

## Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch

# Schriften über Sprachen und Texte

Herausgegeben von Georg Holzer

Band 7



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Stefan Michael Newerkla

# Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch

Wörterbuch der deutschen Lehnwörter  
im Tschechischen und Slowakischen:  
historische Entwicklung, Beleglage,  
bisherige und neue Deutungen

Zweite, durchgehend überarbeitete  
und aktualisierte Auflage



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch ist Open Access verfügbar  
aufgrund der freundlichen Unterstützung des  
IDS - Institut für Deutsche Sprache Mannheim.

Die Online-Version dieser Publikation ist unter der internationalen Creative Commons Open Access Lizenz CC-BY-NC 4.0 auf [www.peterlang.com](http://www.peterlang.com) veröffentlicht. Weitere Informationen dazu unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0>.



Umschlaggestaltung:  
Olaf Glöckler, Atelier Platen, Friedberg

Gedruckt auf alterungsbeständigem,  
säurefreiem Papier.

ISBN 978-3-653-03121-8 (E-Book)

DOI 10.3726/978-3-653-03121-8

ISSN 0949-023X

ISBN 978-3-631-61026-8

© Peter Lang GmbH  
Internationaler Verlag der Wissenschaften  
Frankfurt am Main 2004  
Zweite, durchgehend überarbeitete  
und aktualisierte Auflage 2011

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                          |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort zur zweiten Auflage .....                                                                        | 7   |
| 1 EINLEITUNG.....                                                                                        | 9   |
| 1.1 Forschungsstand.....                                                                                 | 10  |
| 1.2 Zielsetzung .....                                                                                    | 16  |
| 2 ALLGEMEINER HAUPTTEIL.....                                                                             | 17  |
| 2.1 Lehnwort und Fremdwort .....                                                                         | 17  |
| 2.2 Dynamische Rezeptivität als Erklärungsmodell für Entlehnvorgänge.....                                | 18  |
| 2.3 Strukturalismus und Kontaktlinguistik .....                                                          | 22  |
| 2.4 Exkurs: Phonologische Sprachwandelprozesse und Sprachkontakt .....                                   | 23  |
| 2.5 Auslöser versus Bedingungen von Sprachwandelprozessen .....                                          | 26  |
| 2.6 Aufgabenkomplexe der Lehnwortuntersuchung.....                                                       | 28  |
| 2.6.1 Möglichkeiten der Darstellung des Integrationsvorgangs von Lehnwörtern .....                       | 29  |
| 2.6.2 Prärezeptorische Entwicklung der Lehnwörter .....                                                  | 31  |
| 2.6.3 Rezeption und Integration der Lehnwörter .....                                                     | 38  |
| 2.6.3.1 Phonologische Prozesse.....                                                                      | 39  |
| 2.6.3.2 Morpho(no)logische Prozesse und Wortbildung .....                                                | 56  |
| 2.6.3.3 Lexikalische Prozesse.....                                                                       | 63  |
| 2.6.4 Postintegrative Entwicklung der Lehnwörter.....                                                    | 70  |
| 2.6.4.1 Lebensdauer deutscher Lehnwörter .....                                                           | 70  |
| 2.6.4.1.1 Lehnwörter des Typs A.....                                                                     | 71  |
| 2.6.4.1.2 Lehnwörter des Typs B.....                                                                     | 72  |
| 2.6.4.1.3 Substitution .....                                                                             | 72  |
| 2.6.4.1.4 Negative Integration.....                                                                      | 73  |
| 2.6.4.1.5 Semantische Diversifikation .....                                                              | 73  |
| 2.6.4.2 Besonderheiten der postintegrativen Entwicklung von Lehnwörtern .....                            | 74  |
| 2.6.4.2.1 Expressivität der deutschen Lehnwörter.....                                                    | 74  |
| 2.6.4.2.2 Emotionale Einstellung gegenüber Lehnwörtern .....                                             | 75  |
| 2.6.4.2.3 Sprachliche Konvergenzprozesse im 19. und 20. Jahrhundert .....                                | 76  |
| 2.6.4.3 Exkurs: Mitteleuropa als Sprachareal .....                                                       | 80  |
| 2.6.4.4 Zur Kausalität von Verdrängung und Ersatz von Lehnwörtern .....                                  | 86  |
| 2.6.4.4.1 Verlust von Begriffen und Realien .....                                                        | 87  |
| 2.6.4.4.2 Änderung des domänenspezifischen Sprachgebrauchs.....                                          | 87  |
| 2.6.4.4.3 Sprachbewusstsein und Sprachkultur.....                                                        | 88  |
| 2.6.4.4.4 Verlust der unmittelbaren Kontaktbereiche.....                                                 | 88  |
| 2.6.4.5 Ausblick auf die weitere Entwicklung.....                                                        | 89  |
| 2.6.4.6 Tschechisch als Vermittler von deutschen Lehnwörtern.....                                        | 89  |
| 2.6.4.6.1 Tschechisch als Vermittler von deutschen Lehnwörtern ins Polnische .....                       | 90  |
| 2.6.4.6.2 Tschechisch als Vermittler von deutschen Lehnwörtern ins Slowakische .....                     | 92  |
| 3 SPEZIELLER HAUPTTEIL.....                                                                              | 96  |
| 3.1 Allgemeine Einführung und Benutzerhinweise zum Wörterbuch .....                                      | 96  |
| 3.1.1 Aufbau der einzelnen Stichwörter.....                                                              | 97  |
| 3.2 Eigentlicher Materialteil.....                                                                       | 101 |
| 3.2.1 Entlehnungen aus dem Germanischen und Westgermanischen.....                                        | 101 |
| 3.2.1.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Germanischen und Westgermanischen..... | 107 |

|                                                                                                        |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 3.2.2 Entlehnungen aus dem Gotischen.....                                                              | 111 |
| 3.2.2.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Gotischen .....                      | 114 |
| 3.2.3 Entlehnungen aus dem früheren Althochdeutschen .....                                             | 115 |
| 3.2.4 Entlehnungen aus dem Althochdeutschen .....                                                      | 120 |
| 3.2.4.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Althochdeutschen .....               | 140 |
| 3.2.5 Entlehnungen aus dem Altsächsischen (Altniederdeutschen).....                                    | 148 |
| 3.2.6 Entlehnungen aus dem Mittelhochdeutschen .....                                                   | 150 |
| 3.2.6.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Mittelhochdeutschen.....             | 240 |
| 3.2.7 Entlehnungen aus dem älteren Frühneuhochdeutschen .....                                          | 249 |
| 3.2.7.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem älteren Frühneuhochdeutschen.....    | 309 |
| 3.2.8 Entlehnungen aus oberdeutschen Dialekten (nach 1350).....                                        | 312 |
| 3.2.8.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus oberdeutschen Dialekten.....             | 339 |
| 3.2.9 Entlehnungen aus mitteldeutschen Dialekten (nach 1350) .....                                     | 343 |
| 3.2.10 Entlehnungen aus dem Mittelniederdeutschen (bis 1650) bzw. Niederdeutschen.....                 | 352 |
| 3.2.11 Entlehnungen aus dem jüngeren Frühneuhochdeutschen (1500 bis 1650).....                         | 354 |
| 3.2.11.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem jüngeren Frühneuhochdeutschen ..... | 389 |
| 3.2.12 Entlehnungen aus dem Neuhochdeutschen .....                                                     | 392 |
| 3.2.12.1 Entlehnungen vornehmlich österreichischer bzw. bairisch-österreichischer Herkunft ...         | 392 |
| 3.2.12.2 Entlehnungen allgemein deutscher Herkunft .....                                               | 408 |
| 3.2.12.3 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Neuhochdeutschen.....               | 506 |
| 3.3 Vermeintliche Lehnwörter aus dem Germanischen bzw. Deutschen.....                                  | 525 |
| 3.3.1 Wörter, die mit ihren vermeintlichen germanischen Quellen lediglich urverwandt sind .....        | 525 |
| 3.3.2 Andere Wörter, die nicht als germanische bzw. deutsche Lehnwörter anzusehen sind .....           | 535 |
| 3.3.3 Wörter, die über eine andere Slawine vermittelt wurden .....                                     | 567 |
| 3.3.4 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Griechischen sind .....                                | 570 |
| 3.3.5 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Lateinischen bzw. den romanischen Sprachen sind .....  | 571 |
| 3.3.6 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Ungarischen (Magyarischen) sind .....                  | 593 |
| 3.3.7 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Türkischen oder anderen Sprachen sind .....            | 594 |
| 3.3.8 Lexeme, deren genaue Herkunft noch ungeklärt ist .....                                           | 595 |
| 4 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....                                                                          | 601 |
| 4.1 Allgemeine Abkürzungen .....                                                                       | 601 |
| 4.2 Abkürzungen für Sprachen .....                                                                     | 603 |
| 4.3 Abkürzungen der Quellen .....                                                                      | 604 |
| 4.4 Autoren- und Zeitschriftensigeln .....                                                             | 617 |
| 5 LITERATUR .....                                                                                      | 619 |
| 6 INDICES.....                                                                                         | 711 |
| 6.1 Autorenindex .....                                                                                 | 711 |
| 6.2 Wortindices .....                                                                                  | 726 |
| 6.2.1 Tschechisch.....                                                                                 | 726 |
| 6.2.2 Slowakisch.....                                                                                  | 756 |

## **Vorwort zur zweiten Auflage**

Die erste Auflage dieses Wörterbuches hat eine erfreulich positive Resonanz gefunden und seine Neuauflage notwendig gemacht. Da der Gesamtumfang der Buchpublikation nicht verändert werden sollte, behielten wir die Grundkonzeption des Werks bei. In der zweiten, durchgehend überarbeiteten und aktualisierten Auflage wurden Ergänzungen im Korpus vorgenommen (insbesondere auf Basis der seit der ersten Drucklegung erschienenen Hefte von ESJS und Bände von HSSJ, SSN, SSSJ sowie einiger anderer Publikationen), der Studienteil umformuliert, in manchen Passagen gekürzt, in anderen erweitert, die Literaturübersicht aufgefrischt sowie Tippfehler und Formulierungsschwächen beseitigt. Für die entsprechenden Hinweise gilt den Lesern und Rezensenten der ersten Auflage mein aufrichtiger Dank.

Als ich vor mehr als einem Jahrzehnt mit den Arbeiten zum vorliegenden Buch begann, ahnte ich nur vage, welches arbeitsintensive Ziel ich mir mit der Bearbeitung der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen tatsächlich gesetzt hatte. Mehr als 10 000 Stunden sind seither in seine Erstellung geflossen. Für die immense Geduld und ihr Verständnis während dieser Zeit danke ich in erster Linie meiner Familie und meinen Freunden, vor allem meiner Frau und meinen Kindern.

Die mühsame Erstellung des Wörterbuches in der ersten Auflage wäre ohne die Mithilfe zweier wichtiger Mitarbeiter unmöglich gewesen. Mein aufrichtiger Dank geht namentlich an Martin Stluka und Ľubor Králik. Der Mitarbeiter des Tschechischen Nationalkorpus an der Philosophischen Fakultät der Prager Karlsuniversität Martin Stluka durchforstete in meinem Auftrag nicht nur mehrmals das Archiv des Altschechischen Wörterbuchs (StČS) und besorgte auf Abfrage Exzerpte, er überprüfte und korrigierte auch nochmals alle Einträge, die schließlich in transkribierter Form in unser Wörterbuch Eingang fanden. Der Mitarbeiter des nach Ľudovít Štúr benannten Sprachwissenschaftlichen Instituts der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava Ľubor Králik stellte nicht nur die fallweise notwendigen Exzerpte aus dem Archiv des Historischen Wörterbuchs des Slowakischen (HSSJ) sowie dem Archiv des Wörterbuchs der slowakischen Mundarten (SSN) zur Verfügung, sondern war auch einer der Lektoren, Rezensenten und Hauptkorrektor des vorliegenden Buches. Sowohl Ľubor Králik als auch Martin Stluka beantworteten wiederholt unzählige Fragen und waren mir nicht nur durch ihre absolute Zuverlässigkeit und akribische Genauigkeit, sondern auch durch ihren Humor eine große Stütze.

Gesondert danken darf ich Bohumil Vykypěl von der Etymologischen Abteilung des Instituts für tschechische Sprache der Tschechischen Akademie der Wissenschaften. Als Korrektor der ersten Auflage kurz vor ihrer Fertigstellung eliminierte er einige Tippfehler und wies auf weitere beachtenswerte Aspekte hin. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Brünner Etymologické oddělení Ústavu pro jazyk český AV ČR danke ich an dieser Stelle für die freundliche Aufnahme während meines einmonatigen Aufenthalts an der Masaryk-Universität im Rahmen des Programms CEEPUS im Februar 2001.

Mein besonderer Dank gilt auch Hubert Bergmann vom Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Als einer der Lektoren und Korrektoren des Buches merzte er nicht nur Tipp- und Formfehler im Manuskript zur ersten Auflage aus, sondern gab auch zahlreiche Ratschläge inhaltlicher Natur. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wörterbuchkanzlei danke ich an dieser Stelle für die Unterstützung bei Rechercharbeiten, insbesondere jedoch für die Erlaubnis zur Benutzung der Datenbank der bairischen Mundarten in Österreich (DBÖ).

Tilman Berger vom Slavischen Seminar der Universität Tübingen danke ich herzlich für seine fundierten Bemerkungen im Gutachten zur vorgelegten Arbeit, darüber hinaus für die zahlreichen Ratschläge und sein freundliches Entgegenkommen, das seit Jahren den Austausch von wissenschaftlichen Ergebnissen noch vor ihrer Drucklegung möglich macht.

Georg Holzer vom Institut für Slawistik der Universität Wien danke ich nicht nur für wertvolle Hinweise zur ersten Auflage, sondern auch für die unkomplizierte Aufnahme meines Buches in seine Reihe „Schriften über Texte und Sprachen“.

Dem langjährigen Vorsitzenden der Österreichisch-Tschechischen Gesellschaft Eduard Harant sowie dem zuständigen Gremium für Druckkostenzuschüsse im Wissenschaftsministerium der Republik Österreich danke ich aufrichtig für ihr seinerzeitiges Verständnis und ihre Großzügigkeit, durch die sie unbürokratisch die Drucklegung des Buches ermöglichten.

Neben den bereits genannten Personen haben durch unterschiedliche größere oder kleinere Hilfestellungen, Ratschläge und Hinweise über all die Jahre verschiedenste Damen und Herren direkt oder indirekt zur Qualität des vorliegenden Buches beigetragen: Juliane Besters-Dilger, Inge Bily, Kateřina Bláhová, Libuše Čižmárová, Zdena Daniová, Isolde Hausner, Eva Havlová†, Milada Homolková, Věra Chládková, Ilona Janyšková, Erika Juríková, Martina Kališová, Helena Karlíková, Stanislava Kloferová, Liana Kitz, Anna Kretschmer, Helena Kurzová, Ingrid Lechner, Mira Nábělková, Alena Nováková, Ludmila Pacnerová†, Mária Papsónová, Mária Pflugová, Michaela Pflugová, Jana Pleskalová, Naděžda Salmhoferová, Hana Sodeyfi, Libuše Spáčilová, Jana Starek, Inessa Todua, Jana Übelbacher, Marie Vachková, Pavla Valčáková, Jarmila Vojtová, Taťana Vykypělová, Milada Zahnhausen, Ildikó Zvarová und Kristína Žigová sowie Jovan Ajduković, Werner Bauer, Tilman Berger, Enrico Bonaiti, Artur Czesak, Juraj Dolník, Josef Ernst, Jiří Gazda, Hans Goebel, Gerd Hentschel, Milan Jelínek, Emmerich Kitz, Pavel Kosek, Michael Metzeltin, Heinz Miklas, Michael Moser, Petr Nedydly, Marek Nekula, Viktor Petioky†, Václav Petrbok, Fedor B. Poljakov, Walter Reichel, Johannes Reinhart, Alfred Schiemer, Oliver Jens Schmitt, Emil Skála†, Wolfgang Steinhäuser, Alexandr Stich†, Martin Svatoš, George Thomas, Tamás Tölgyesi, Sándor János Tóth, Dirk Uffelman und Radoslav Večerka. Ihnen bin ich ebenso zu Dank verpflichtet wie Freunden und Kollegen von Pro Scientia, dem Institut für Slawistik und dem Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der benutzten wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere der Fachbereichsbibliothek Slawistik und ihrem Leiter Norbert Brien, dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), der die notwendigen Forschungsarbeiten über drei Jahre hinweg finanzierte, der AKTION Österreich – Tschechische Republik, der Universität Wien sowie vielen weiteren Forscherkolleginnen und Forscherkollegen im In- und Ausland.

Abschließend ist jenem Mann auf das Herzlichste zu danken, der durch sein Vertrauen in meine Fähigkeiten und die damalige Übernahme der Leitung des FWF-Projekts P13857-G03 „Entwicklung der sprachlichen Kontakte zwischen dem Tschechischen, Slowakischen und dem Deutschen im lautlichen und lexikalischen Bereich seit dem 8. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts“ die eigentliche Inangriffnahme dieses Unterfangens erst ermöglicht hat, meinem Lehrer und Mentor, dem Professor der Wiener Bohemistik, Slawisten und klassischen Philologen Josef Vintr. Für seine zahlreichen Ratschläge, Hinweise und Korrekturvorschläge, in Geduld ertragenen, oft stundenlangen Diskussionen, sein stetes Interesse am Fortgang meiner Arbeiten, dabei aber auch seine wache und aufrichtige Sorge um das Befinden meiner Familie und meiner Person *gratias maximas ago*.



SED OMNIA IN MENSURA ET NUMERO ET PONDERE DISPOSITA.

Du aber hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.  
(Weisheit 11,20)



I do believe,  
Though I have found them not, that there may be  
Words that are things, hopes which will not deceive.

Lord Byron, *Childe Harold's pilgrimage*, Canto the Third, CXIV

## 1 Einleitung

Zu den wichtigsten Sprachkontaktzonen Europas gehört seit mehr als zwölf Jahrhunderten der Berührungsbereich zwischen dem Germanischen auf der einen und dem Slawischen auf der anderen Seite. Eine derart lange Zeitspanne des Sprachkontakts hat fast zwangsläufig zum Austausch von zahlreichen Sprachelementen geführt. Dieser wurde durch die räumliche Beweglichkeit der Kontaktzonen im östlichen und südlichen Alpen- und Donaauraum sowie im Elbe-Saale-Gebiet nur noch verstärkt.

Augenscheinlich sind in diesem Zusammenhang zweifellos die Kontakterscheinungen auf lexikalischer Ebene in Form zahlreicher Lehnwörter. Diese Übernahme von Fremdelementen in ein bestehendes Sprachsystem ist bereits seit Jahrhunderten Ausgangspunkt für Diskussionen und nicht selten auch Auslöser von Konflikten, besonders in den böhmischen Ländern, wo immer wieder besorgte Sprachbewahrer aufgrund dieses Fremdeinflusses um die Reinheit des Tschechischen bangten oder gar seinen Niedergang prophezeiten. Bekanntermaßen rügte etwa der tschechische Reformator Jan Hus schon zu Beginn des 15. Jh. in seinem *Výklad viery, desatera božieho prikázanie a modlitby Páně* [Auslegung des Glaubensbekenntnisses, des Dekalogs und des Gebets des Herrn] in Anlehnung an das Verbot von Mischehen bei Nehemia 13,23–27 seine Landsleute wegen ihrer mit zahlreichen deutschen Lehnwörtern gespickten Sprache mit folgenden Worten (zitiert nach HusVýkIB 58a):

Také mají sě postaviti [knížata, páni, rytíři, vladykové, měšťané], aby česká řeč nehynula [...]: též nyní hodni by byli mrskanie Pražané i jiní Čechové, jenž mluvie odpoly česky a odpoly německy, říekajíc: [...] hantuch za ubrusec, šorc za zástěrku, knedlík za šišku, renlík za trérozku, pancieř za kruněř, hunškop za koňský náhlavek, marštale za konnici, mazhaus za vrchní sieň, trepy za chody, mantlík za pláštiek, hausknecht [ms. hawz|knecht] za domovní pacholek, forman za vozataj [...].

*Sie [Fürsten, adlige Herren, Ritter, Wladikas, Bürger] sollen auch aufbegehren, auf dass die tschechische Sprache nicht aussterbe [...]: so hätten nun auch jene Einwohner Prags und andere Böhmen die Peitsche verdient, die halb tschechisch und halb deutsch reden, indem sie sagen: [...] hantuch statt ubrusec, šorc statt zástěrka, knedlík statt šiška, renlík statt trérozka, pancieř statt kruněř, hunškop statt koňský náhlavek, marštale statt konnicě, mazhaus statt vrchní sieň, trepy statt chody, mantlík statt pláštiek, hausknecht statt domovní pacholek, forman statt vozataj [...].*<sup>1</sup>

So nimmt es nicht weiter wunder, dass die Problematik der deutschen Lehnwörter im Tschechischen seit den Anfängen einer wissenschaftlich betriebenen Slawistik wiederholt Gegenstand zahlreicher Forschungen und Untersuchungen war. Schon in der Abhandlung von J. Dobrovský *Joh. Leonh. Frischens Programm von der Böhmischen Sprache, mit Anmerkungen*<sup>2</sup> finden wir etwa breitere Ausführungen über deutsche Elemente im Bereich des alttschechischen Schrifttums. Was jedoch überrascht, ist die Tatsache, dass in der wissenschaftlichen Fachwelt bis ins 20. Jahrhundert hinein eine wirklich umfassende Monographie zu diesem Thema gefehlt hat.

1 Für nähere Erklärungen zu den von Hus kritisierten Lexemen siehe den angeschlossenen Wörterbucheil.

2 Gemeint ist das Schulprogramm *De Dialecto Bohemica* (Berlin 1743) von Johann Leonhard Frisch. Dobrovskýs Aufsatz wurde erstmals von E. EICHLER (1967a:86 ff.) abgedruckt. Zu Ausführungen J. Dobrovskýs über tschechisch-deutsche Sprachbeziehungen vgl. EICHLER (1968:103–107).

## 1.1 Forschungsstand

Die wissenschaftlichen Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert und vom Beginn des 20. Jahrhunderts waren vor allem der allgemeinen Problematik von Fremdwörtern im Slawischen bzw. den germanischen Lehnwörtern im Slawischen gewidmet, so z. B. die Studien von A. BRÜCKNER (1929), H. HIRT (1893), V. KIPARSKY (1934), K. KNUTSSON (1929, 1938), A. MATZENAUER (1870), F. MIKLOSICH (1867), S. MLADENOV (1909), K. ŠTRELJ (1904a), C. C. UHLENBECK (1893), M. VASMER (1932, 1934) u. a. m., oder es handelte sich wie bei BERNEKER (1908–1914), BRÜCKNER (1926–1927) und MIKLOSICH (1886) um etymologische Wörterbücher. Da die älteste Lehnwörterschicht aber nur einen kleinen Teilbereich unseres Wörterbuchs ausmacht, gehen wir hier nicht gesondert auf die sehr unterschiedliche Qualität dieser Arbeiten ein.<sup>3</sup> Nähere kritische Anmerkungen und Richtigstellungen werden ohnehin jeweils unter den einzelnen Lemmata des Korpus ausgeführt. Seither sind auf diesem Gebiet weitreichende Fortschritte erzielt worden. So kam es nicht nur zur Veröffentlichung zahlreicher etymologischer Wörterbücher wie z. B. ESJS, ESSJ, ĚSSJa u. a. m., sondern auch zur Publikation wichtiger Studien wie z. B. jener von V. V. MARTYNOV (1963)<sup>4</sup> u. a. Diesbezüglich sei auf den guten Überblick über die Forschung zu den germanischen Lehnwörtern im Slawischen im 20. Jahrhundert von H. BIRNBAUM (1984:7–19) sowie das angeschlossene Literaturverzeichnis verwiesen.

Die Qualität der ältesten Studien zur Problematik der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Teils leiden diese Arbeiten an der allzu großen Unvollständigkeit der heute veralteten Materialsammlungen, oft aber auch an der tendenziösen Auffassung ihrer Autoren. Als interessantes Zeitdokument ist hier die puristische Monographie von F. C. KAMPÉLIK (1864) mit dem bezeichnenden Titel *Samovolná germanisace češtiny, moravštiny, slovenštiny kazí její lahodnou srozumitelnost, čistotu, sílu, ráznost, libozvučnost, a jakými opravami takové nesnázi snadno vyhověti lze* [Die spontane Germanisierung des Tschechischen, Mährischen, Slowakischen verdirbt ihre liebliche Verständlichkeit, Reinheit, Kraft, Entschiedenheit, ihren Wohlklang, und mit welchen Verbesserungen sich einem solchen Ungemach beikommen lässt] zu nennen. Kampelik bringt darin zahlreiche, bunt gemischte Listen mit tatsächlichen und vermeintlichen Lehnwörtern, Lehnübersetzungen und syntaktischen Übernahmen aus dem Deutschen, die vermieden werden sollten. Solcherart sprachreinigende Publikationen erschienen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts mehrere. Hierher gehören z. B. der von der *Matice česká*, einem patriotischen Kulturverein und Stiftungsfonds für die Herausgabe tschechischer Schriftendkmäler, veröffentlichte *Brus jazyka českého ...* (1877, <sup>2</sup>1881, <sup>3</sup>1894) [Schleifstein der tschechischen Sprache ...], aber auch die Monographien bzw. Wortsammlungen von F. BAČKOVSKÝ (1894), F. BARTOŠ (1891, <sup>2</sup>1893), S. CZAMBEL (1902, <sup>2</sup>1915, <sup>3</sup>1919), M. HATTALA (1877), A. HLAVINKA (<sup>2</sup>1917), F. O. MIKEŠ (1872), V. PRASEK (1874), L. ŠTĚTKA (<sup>2</sup>1908), K. VOROVKA (1896), P. ZENKL (1916) u. a. m.<sup>5</sup>

Frühe Studien aus nicht puristischer Sicht sind jene von J. W. NAGL (1887–1888; 1894). Besonders seine Untersuchung zu den wichtigsten Beziehungen zwischen dem „österreichischen und dem böhmischen Dialect“ ist dabei eine Fundgrube für absurde Übernahmetheorien und volksetymologische Herleitungen, andererseits sind aber gerade diese Beispiele für Anlehnungen im Gegensatz zu Entlehnungen noch heute für die Sprachkontaktforschung interessant. So zeigen sie unter anderem auch, wie Sprachen, die in direktem Kontakt zueinander stehen, areale Merkmale ausbilden können, wenn Wortformen der jeweils anderen

3 Vgl. etwa die Bemerkungen Kiparskys über frühere Arbeiten seiner Kollegen (KIPARSKY 1934:1–17).

4 Vgl. ebenfalls den von MARTYNOV (1969) herausgegebenen Sammelband. Zu Kiparskys und Martynovs Methodologien zur Identifizierung von germanischen Lehnwörtern im Urslawischen siehe G. HOLZER (1990:59–67).

5 Die besten Übersichten und umfassendsten Studien zum Purismus in der Entwicklung der tschechischen und slowakischen Schriftsprache stammen von M. JELINEK (1971, 1999/2000, 2000 sowie unter dem Pseudonym O. ŠEVČÍK 1974/75) und G. THOMAS (1978, 1988, 1991, 1992, 1996a, 1996b, 1997a, 2003). Jelinek etwa sammelt seit dem Ende der 60er Jahre die von Puristen verbotenen Wörter, Idiome und syntaktischen Konstruktionen und verfügt nach seinen Angaben bereits über ein 8 000 Spracherscheinungen zählendes Material.

Sprache einer volksetymologischen Interpretation unterzogen werden. Ein thematisch nicht unähnlicher, qualitativ jedoch höher zu bewertender Beitrag von E. TOMANEK (1891:3–39) ist umgekehrt dem Einfluss des Tschechischen auf die deutsche Umgangssprache in Österreichisch-Schlesien, besonders in Opava (Troppau) und Umgebung, gewidmet.

Von zweifelhafter Qualität und lediglich kulturhistorischem Wert ist der Beitrag von J. WEYDE (1904) über die Beziehungen der deutschen und der tschechischen Sprache. Vieles, was Weyde anführt, ist zwar als Material brauchbar, doch sind seine Ausführungen über weite Strecken tendenziös antitschechisch. Tschechischer Einfluss auf das Deutsche wird lediglich negativ bewertet. So würde z. B. das Deutsche unter tschechischem Einfluss „hässlich“ (WEYDE 1904:108), der deutsche Tonfall „ein weinerliches Herabgeleier“, „nichts Kräftiges, Schneidiges“ (id.:109). Im Gegensatz dazu wären die vielen deutschen Lehnwörter im Tschechischen „sittengeschichtlich lehrreich“ und würden beweisen, „daß nämlich die Tschechen das, was sie geworden sind, vornehmlich den Deutschen zu danken haben“ (id.:122).<sup>6</sup>

Eine relativ objektive Übersicht über die deutschen Lehnwörter im Tschechischen veröffentlichte noch vor der Jahrhundertwende F. NEKOLA (1890). Seine durchaus brauchbaren Wortlisten sind leider nur von bescheidenem Umfang. Außerdem unterscheidet er die angeführten Wörter nicht der Gebersprache, sondern der Ursprungssprache nach, was zur Folge hat, dass viele deutsche Vermittlungen als scheinbar unmittelbare Entlehnungen aus dem Lateinischen oder Griechischen ausgewiesen werden. Darüber hinaus überschätzt Nekola in seiner den Wörtersammlungen vorangestellten Studie den direkten Einfluss des Keltischen auf das Tschechische. Objektive Erkenntnisse zur Problematik der deutsch-tschechischen Kontakte liefern um die Jahrhundertwende von tschechischer Seite J. GEBAUER (1894–1898) und A. BEER (1905), wengleich sie sich in ihren Ausführungen auf den Einfluss des Deutschen auf das Alltschechische konzentrieren.

Eine größere Zusammenschau von deutschen Lehnwörtern im Tschechischen verdanken wir der Dissertation von E. SCHNEEWEIS (1909), in der er eine Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Tschechischen entwirft. In verkürzter Form veröffentlichte SCHNEEWEIS (1912) die Ergebnisse seiner Studie auch im 15. Jahresbericht der Landesoberrealschule in Svítavy (Zwittau). Darin lässt er die ältesten Entlehnungen aus ur- und späturnslawischer Zeit außer Betracht und beschränkt sich ausschließlich auf die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. Als besonderes Verdienst ist dabei sein Ansinnen anzurechnen, für die Lehnwörter den jeweils ältesten schriftlichen Beleg beizubringen. Auch wenn seine Angaben heute zum überwiegenden Teil überholt sind (wir zitieren im angeschlossenen Wörterbuch für die einzelnen Lemmata neu die jeweiligen Erstbelege im Tschechischen bzw. Slowakischen nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft), so erkannte Schneeweis als einer der Ersten die Bedeutung solcher Belege zur Untermauerung von Aussagen bezüglich der Übernahmezeit und dem domänenspezifischen Funktionsgebrauch dieser Lehnwörter. Sehr ergiebige Quellen für deutsche Lehnwörter aus diesen Jahren stellen auch die etymologischen Arbeiten von J. JANKO (1909, 1918, 1921, 1922a-c, 1931a+b, 1937a+b, 1938, 1946a+b) dar, besonders seine Beiträge zu einem tschechischen etymologischen Wörterbuch im *Časopis pro moderní filologii* (JANKO 1916–1942), sowie die Monographien von V. ERTL (1929), M. WEINGART (1934) und Č. ZÍBRT (1889, 1892, 1927).

Eine der umfangreichsten Studien zu dem Thema stammt aus der Feder von A. MAYER (1927). Seine versuchte Synthese war zwar ein verdienstvoller Schritt in die richtige Richtung, doch wurde seine im Geiste des damaligen „Kulturkampfes“ verfasste Arbeit aufgrund ihrer offenkundigen Mängel schon knapp nach ihrem Erscheinen zu Recht kritisiert.<sup>7</sup> Nichtsdesto-

6 Allgemein gegenüberstellende Sprachvergleiche zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen liegen bereits aus früheren Jahren vor. Ich weise etwa auf eine „kurze und gedrängte Vergleichung“ zwischen dem Tschechischen und Deutschen von F. SCHIER (1853, 1854, 1855) hin, der in seiner Studie die Laut- und Formenlehre des Tschechischen und Deutschen in allen ihren Bereichen einer kontrastiven Analyse unterzieht.

7 Siehe z. B. die Rezension von J. M. Kofínek in *Listy filologické* 56 (1929) 372–377; vgl. auch F. LIEWEHR (1927, 1928, 1929).

trotz muss Mayer dafür Respekt gezollt werden, dass er in seiner Arbeit mit mehr als 900 angeführten Lehnwörtern eine Materialfülle aufbietet, die von keiner bis dahin veröffentlichten Studie erreicht worden war.

Nach kleineren Arbeiten wie z. B. einer Dissertation über tschechische Entlehnungen aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen von E. RICHTER (1939) schien es in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts schließlich, als würde die bereits lange erwartete, umfangreiche Untersuchung über deutsche Lehnwörter im Tschechischen endlich vor ihrer erfolgreichen Realisierung stehen. E. RIPPL (1944) kündigte sie zumindest schon in seinem programmatischen Artikel zu Wegen und Voraussetzungen einer deutsch-tschechischen Lehnwörterkunde an, doch kam es nie dazu. Laut E. SKÁLA (1968b:128) ist das gesamte von Rippl und seinen Mitarbeitern gesammelte Material, das Lehnwörter und Lehnübersetzungen in der tschechischen Schriftsprache vom Alttschechischen bis zur Gegenwart, aber auch aus verschiedenen Fachsprachen und Schichten der gesprochenen Sprache enthielt, im Frühjahr 1945 beim Transport nach Bayern verloren gegangen.

Seither wurde zwar eine Fülle von Arbeiten unterschiedlicher Qualität zur Problematik der deutschen Lehnwörter im Tschechischen publiziert, doch handelt es sich dabei in den meisten Fällen um Studien, die sich lediglich mit Teilaspekten beschäftigen, d. h. sie konzentrieren sich z. B. auf den schrift- oder umgangssprachlichen Wortschatz, das Wortgut konkreter Dialekte oder Jargone, kleinerer Landschaften oder zeitlich bestimmter Sprachschichten, stellen theoretische Überlegungen in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen oder streifen unser Thema lediglich am Rande. Wir können daher im Folgenden nur noch auf eine exemplarische Auswahl wichtiger Arbeiten näher eingehen und müssen potentielle Interessenten für weitere Studien auf unser ausführliches Literaturverzeichnis verweisen.

Ein bedeutender Beitrag zur Geschichte der tschechischen Schriftsprache im Allgemeinen, aber auch für Fragen des deutschen Einflusses auf das Tschechische ist die bereits klassische Studie von B. HAVRÁNEK *Vývoj spisovného jazyka českého* [Die Entwicklung der tschechischen Schriftsprache] (1936, überarbeitet und erweitert 1979). In diesem Kontext weise ich auch auf seine Arbeit *Die sprachlichen Beziehungen zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen* (HAVRÁNEK 1965) und die von R. Fischer und ihm herausgegebenen Aufsatzsammlungen *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur* (HAVRÁNEK/FISCHER 1965, 1968) hin. Einen wichtigen Sammelband stellt auch die von W. Krauss, Z. Stieber, J. Bělič und V. I. Borkovskij herausgegebene Festschrift für H. H. Bielfeldt zum 60. Geburtstag *Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur* (1969) dar. Von allen Einzelstudien ist dabei gesondert jene von J. Bělič mit dem Titel *Poznámky o postavení německých přejatých slov v dnešní češtině* [Bemerkungen zur Stellung der deutschen Lehnwörter im heutigen Tschechischen] (BĚLIČ 1969:7–18) herauszugreifen. Darin geht er thesenhaft auf alle Schichten der damaligen Gegenwartssprache ein und fasst kurz die damalige Forschungslage zusammen.

Für eine Untersuchung der deutschen Lehnwörter sind zumindest als Quellen die Arbeiten von P. EISNER (1992 [1946], 1996 [1948]) ebenso von Bedeutung, wenn auch einige der dort angeführten etymologischen Erklärungen als veraltet angesehen werden müssen. Wichtige Hinweise auf deutsche Lehnwörter in älteren Perioden des Tschechischen finden sich etwa in den kürzeren Einzelstudien von E. MICHÁLEK (1977) und V. KRÍSTEK (1973), in diversen Publikationen von V. ŠMILAUER (1953b, 1957, 1969b u. a.) und P. TROST (1963b, 1964b, 1969 u. a.), dem Studienbehelf von ŠLOSAR/VEČERKA (1979) und der Arbeit von D. ŠLOSAR (1999) zu den tschechischen Komposita, weiters der Monographie von I. NĚMEC (1968) *Vývojové postupy české slovní zásoby* [Entwicklungsvorgänge des tschechischen Wortschatzes], den für eine breite Öffentlichkeit bestimmten Sachbüchern *Slova a dějiny* [Wörter und Geschichte] (NĚMEC et al. 1980) und *Dědictví řeči* [Erbe der Sprache] (NĚMEC/HORÁLEK et al. 1986) sowie in zahlreichen anderen Detailstudien.

Diese Problematik behandeln für die älteren Perioden des Slowakischen in ihren Publikationen insbesondere H. BARTEK (1933/34), V. BLANÁR (1961, 1977), R. BRŤÁŇ (1972), J. DOURLA (1977, 1978, 1993, 2008), F. GREGOR (1985), A. HABOVŠTIAK (1993b), J. MARTINKA

(1938/39, 1940/41), G. MÚCSKOVÁ (1998), J. STANISLAV (1956–1973), J. ŠKULTÉTY (1902, 1944) u. a. m. In diesem Zusammenhang sei auch auf das Manuskript *Mimojazykové činitele a ich vplyv na vývin slovenskej lexiky v predpisovnom období* [Außersprachliche Faktoren und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Slowakischen in vorschriftsprachlicher Zeit] von B. RIZIOVÁ (s. a.) hingewiesen.

Von zahlreichen theoretischen Äußerungen zu einer deutsch-tschechischen bzw. deutsch-slowakischen Lehnwörterkunde aus den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind zwei gesondert zu nennen. P. TROST (1977a, 1995:134–137) beschreibt in seinem Beitrag *Zum deutschen Anteil am tschechischen Wortschatz* konzis und prägnant jene Probleme, mit denen zu rechnen ist, wenn man eine umfassende Monographie zu dieser Thematik erstellen will. Und V. BLANÁR (1968) liefert unter dem Gesichtspunkt deutschen Einflusses auf das Slowakische wichtige theoretische Überlegungen zur Eingliederung von fremdem Wortgut in den Wortschatz einer Sprache.

Die wohl beste synchrone Studie der Nachkriegszeit zu den deutschen Lehnwörtern im Tschechischen ist jene von E. SKÁLA (1968b). Sie untersucht die Stellung der deutschen Lehnwörter in der damaligen umgangssprachlichen Lexik. Zu diesem Zweck wurde in den Jahren 1963–1966 eine direkte Personenbefragung aller Altersgruppen aus allen sozialen Schichten vor allem in Prag und Böhmen, aber auch in Mähren und Schlesien und zum Vergleich auch vereinzelt in der Slowakei durchgeführt. SKÁLA (1968b:127) gibt in seinem Beitrag die Größe des Korpus mit insgesamt 3 818 Stichwörtern inklusive lautlicher Varianten und semantischer Differenzierungen an. Neben dem Lehnwort enthielte jeder Beleg das deutsche Grundwort, das Äquivalent der tschechischen Schriftsprache, bisweilen den Kontext, in dem das Wort geäußert wurde, den Beruf bzw. die Funktion und das Alter des Befragten, den Ort und den Kreis, aus dem der Beleg stammt, sowie den Namen des Gewährsmannes und das Jahr der Aufzeichnung. SKÁLA (id.:127) kündigt in seiner Studie ebenfalls an, das gesammelte Zettelmateriale später in einer selbständigen Untersuchung mit Glossar oder Wörterbuch zu veröffentlichen, doch leider ist dies nie geschehen. Zumindest führt er in seiner Arbeit die rund 300 häufigsten deutschen Lehnwörter im Tschechischen an. Dazu rechnet er all jene, die mit mehr als 10 Belegen aus dem gesamten tschechischen Sprachgebiet vertreten sind. Schon SKÁLA (id.:133–134) bemerkte an diesen Wörtern, dass viele von ihnen auch in anderen Slawinen und im Ungarischen (Magyarischen) umgangssprachlich gebraucht werden.<sup>8</sup>

Eine wichtige Erkenntnis für die Bewertung der Struktur der umgangssprachlichen Lehnwörter aus dem Deutschen hat die statistische Auswertung ihres Phoneminventars erbracht. So fällt auf, dass ein beachtlicher Anteil von Lehnwörtern aus dem Deutschen im Anlaut *š*- bzw. *f*- haben (SKÁLA 1968b:134). Dazu kommt, dass die Hauptmasse der deutschen Lehnwörter in der tschechischen Umgangssprache expressiven Charakters ist (SKÁLA 1968b:136).<sup>9</sup> SKÁLA (id.:134) weist auch bei einer Reihe von Belegen auf die unterschiedliche Phonemdistribution hin, je nachdem, ob sie aus der Standardsprache oder aus bairisch-österreichischen, sächsischen bzw. schlesischen Mundarten übernommen wurden. Weitere Ausführungen gelten den deutschen Lehnwörtern in der Fachterminologie einzelner Berufssprachen. Hierbei differenziert SKÁLA (id.:137) zu wenig zwischen älteren und jüngeren

8 Vgl. SKÁLA (1998:213–217). Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen, Slowakischen, Slowenischen und Kroatischen der Habsburgermonarchie untersuchte G. THOMAS (1997) kontrastiv. Er kam dabei auf eine 143 Lemmata umfassende Liste von allen vier Sprachen gemeinsamen deutschen Lehnwörtern. Ihre tatsächliche Anzahl ist aber selbst heute noch ungleich höher (siehe vor allem den Wörterbuchteil unserer Arbeit). Diesbezüglich vgl. auch die Untersuchung zum Ukrainischen von J. BESTERS-DILGER (2002). Auf die Gemeinsamkeiten zwischen dem Tschechischen, Slowakischen, Ungarischen und Deutschen, insbesondere der österreichischen Varietät des Deutschen, wiesen wir bereits mehrfach hin (NEWERKLA 2000a, 2002a+b, 2004a, 2006d+e, 2007a+b, 2007e–g, 2008e, 2009a, 2011a+b). Zu den Beziehungen des österreichischen Deutschen zum Tschechischen bzw. zum Slowakischen vgl. u. a. J. JODAS (1999, 2000), L. SPÁČILOVÁ (1995), T. TÖLGYESI (2009c, 2010b), D. ZEMAN (2009) sowie R. KOZMOVÁ (1993), M. KUKLIŠOVÁ (2005), M. PAPSONOVÁ (1986, 1994, 1995), J. PEKAROVIČOVÁ (1998) und P. ŽIGO (1998, 2000, 2001b).

9 Vgl. etwa auch die zahlreichen Germanismen bei K. J. OBRÁTIL (1999) und P. OUŘEDNÍK (1992, 2005).

Lehnwörtern, wenn er z. B. die angeführten Lehnwörter in der Fachsprache der Schneider allein darauf zurückführen will, dass im späteren 19. Jahrhundert sehr viele Schneidergesellen nach Wien gingen.<sup>10</sup> Abschließend versucht sich SKÁLA (id.:138–141) noch an einer räumlichen Gliederung der Entlehnungen aus dem Deutschen, weist auf typische Regionalismen hin und stellt fest, dass in der slowakischen Umgangssprache mit einer noch höheren Zahl von deutschen Lehnwörtern als im Tschechischen zu rechnen ist, da die vielen deutschen Sprachinseln und die soziale Schichtung in der Slowakei günstigere Bedingungen für die Übernahme deutschen Lehnguts schafften als etwa in Böhmen.<sup>11</sup>

Die mit rund 4 000 Stichwörtern bislang größte Wortsammlung zu den deutschen Lehnwörtern im Slowakischen stammt von R. RUDOLF (1991). Sie stieß jedoch aufgrund ihrer umfassenden Mängel gleich nach ihrem Erscheinen auf die großteils berechtigte Kritik der slowakischen Kollegenschaft.<sup>12</sup> Es handelt sich dabei eigentlich um eine überarbeitete Version von Rudolfs Dissertation aus den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, deren unternommene Aktualisierung jedoch nicht bis in alle Teile der Studie durchdringt. Unter anderem ist die fehlende Berücksichtigung der neueren wissenschaftlichen Literatur zu sprachlichen Interferenzerscheinungen offenkundig. Noch schwerer aber wiegt, dass im siedlungs- und kulturgeschichtlichen Teil eine deutchtümelnde Diktion und Sicht der Dinge zum Vorschein kommt, was bei einer Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts veröffentlichten wissenschaftlichen Studie mehr als verwundert. Ganz im Geiste des längst überwunden geglaubten „Kulturkampfes“ geht Rudolf beispielsweise für die Zeit nach der Schlacht bei Mohács (1526) von einer „Geschlossenheit des Deutschtums“ (RUDOLF 1991:214) in der Slowakei aus, in das Magyaren und Slowaken eine „erste Bresche [...] geschlagen“ (ibd.) hätten. Dabei hätte der „Einbruch fremden Volkstums“ (ibd.) unbemerkt begonnen. Die Gegenwehr „gegen diese Überfremdung“ (ibd.:215) sei auf Seiten der deutschen Städte ursprünglich stark gewesen. Doch wären alsbald die deutschen Lehramtskandidaten und Theologen nur in noch Wien, Graz und Pest im aufklärerischen und weltbürgerlichen Sinn erzogen worden, was dazu geführt hätte, dass „die junge Generation in völkischen Belangen lau und gleichgültig“ (ibd.) geworden wäre und „die Grundlagen ihres Volksbewußtseins“ (ibd.) verloren hätte. Weiters spricht Rudolf von Versuchen der Zipser Deutschen zur „Erhaltung der Sprache und der damit verbundenen kulturellen Überlegenheit“ (ibd.:216) und von einer „Gefahr der Slawisierung“ (ibd.), denn „die natürliche Lebenskraft der Slawen, ihre Zähigkeit und Anspruchslosigkeit“ (ibd.) hätten sich „als schwerer Druck geltend“ (ibd.) gemacht. Die Beschäftigung slawischer Diensthofen hätte das Deutschtum geschwächt, weil der deutsche Arbeitgeber mit ihnen „in ihrer Muttersprache reden mußte“ (ibd.). Schließlich hätten die Slowaken die deutschen Orte „unterwandert“ (ibd.), andererseits magyarisch gebildete Deutsche durch den Verkauf ihres väterlichen Erbes an „Stammesfremde zum Untergang ihres Volkstums“ beigetragen (ibd.). „Erst nehmen die Slowaken die Töchter, dann die Äcker und Wiesen, endlich die Häuser und Straßen“ (ibd.). So hätte sich zu Ende des ersten Weltkriegs die Slowakei „als ein Trümmerfeld des ehemals blühenden oberungarischen Deutschtums“ (ibd.) dargeboten. Angesichts dieser etwas umfangreicheren Auswahl von Zitaten darf die Frage gestellt werden, ob es wirklich notwendig ist, dass noch 1991 in einer vom Österreichischen Bun-

10 Wichtige Hinweise bzw. Ausführungen zu Germanismen in Berufssprachen und Slangs finden sich zum Tschechischen z. B. bei A. JAKLOVÁ (1999, 2003), J. HUBÁČEK (1979, 1988), J. VAN LEEUWEN-TURNOVOVÁ (1993, 2003), F. OBERPFALCER (1934), J. SUK (1993), T. TOLGYESI (2009d, 2010a), zum Slowakischen z. B. bei B. HOCHEL (1993). Eine kommentierte Zusammenschau der tschechischen und slowakischen Forschungen zu Slangs in den Jahren 1920–1996 findet sich bei L. KLIMEŠ (1997).

11 Wichtige Arbeiten zu deutschen Lehnwörtern in tschechischen Dialekten sind z. B. die Studien von J. BOČKOVÁ (1999), J. JANEČKOVÁ (1995, 1999, 2003), JANEČKOVÁ/JAKLOVÁ (1995), S. KLOFEROVÁ (1994a, 1994b, 1995a, 1996, 1999a, 2003), M. KRČMOVÁ (1981, 1993, 1999), M. RACKOVÁ (1999), J. SIATKOWSKI (1962/II:67 ff.), R. ŠRÁMEK (1963, 1998), S. UTĚŠENÝ (1968a, 1970, 1977) u. a., zu deutschen Lehnwörtern in slowakischen Dialekten z. B. die Studien von L. BARTKO (1980), A. HABOVŠTIAK (1987, 1988, 2000), G. MÜCSKOVÁ (2000), M. PAPSÓNOVÁ (1990), I. RÍPKA (1998), B. VARNIAJOVÁ (2010), P. ŽIGO (1998, 2000, 2001b) u. a.

12 Vgl. z. B. V. Blanár in ZSIPh 54/1 (1994) 189–192 und in Slavica Slovaca 29/1 (1994) 46–50; L. Králík in Slavica Slovaca 29/1 (1994) 51–53 und I. Ripka in Jazykovedný časopis 44 (1993) 146–149.

desministerium für Wissenschaft und Forschung, vom Kulturamt der Stadt Wien und vom Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs geförderten und von Maria Horning im Auftrag des Vereins der Freunde der im Mittelalter von Österreich besiedelten Sprachinseln herausgegebenen Studie derart ideologisch gefärbte Aussagen unkommentiert verbreitet werden.<sup>13</sup>

Als verdienstvoll ist Rudolf hingegen sein Versuch anzurechnen, eine möglichst große Materialsammlung von deutschen Lehnwörtern im Slowakischen zu erstellen, obschon sie natürlich weit davon entfernt ist, vollständig zu sein. Leider weist auch diese Zusammenschau zahlreiche Ungenauigkeiten und Inkonsistenzen auf. Von formalen Mängeln einmal abgesehen, ist die teils fehlende, teils aus heutiger Sicht veraltete stilistische Charakteristik der genannten Lehnwörter in der slowakischen Gegenwartssprache ebenso zu nennen wie die mangelnde Differenzierung zwischen tatsächlichen Lehnwörtern und Lexemen, die mittels slowakischer Wortbildungsverfahren von bereits eingebürgerten Lehnwörtern abgeleitet wurden. Zumindest gelingt es Rudolf, einen Eindruck von der Vielfalt der kulturellen und sprachlichen Beziehungen zwischen Slowakisch- und Deutschsprachigen zu vermitteln.<sup>14</sup>

Studien ungleicher Länge und Qualität zum deutsch-tschechischen, deutsch-slowakischen Sprachkontakt unter Berücksichtigung der Problematik der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen erschienen auch in den zuletzt vergangenen Jahren in großer Anzahl; vgl. z. B. J. BALHAR (1986a, 1986b), BDTS, P. BARONOVÁ (2007), W. BAUER (1996), V. BLANÁR (1998), J. BOČKOVÁ (1999), BOKOVÁ/LUKÁŠOVÁ (2000), J. BUTTINGER (1995), J. DORULA (2008), E. EICHLER (1993b, 2003), A. HABOVŠTIK (1987, 1988, 2000), K. HABOVŠTIKOVÁ (1967, 1987), J. HORECKÝ (1979), C. HUEMER (1996), M. JELINEK (1997b), A. KAMIŠ (1983), S. KLOFEROVÁ (1996), R. KOZMOVÁ (1991, 1993), J. KRAUS (1996a, 1999a), P. MAREŠ (1996, 2000), J. MEIER (2005), V. E. MOISEENKO (1989), S. M. NEWERKLA (2000a, 2002a–c, 2003a+d+f, 2004a–b, 2005a+c, 2006b–e, 2007a–b, 2007 d–f, 2008e, 2009a, 2011a–b), A. NOVÁKOVÁ (2002), S. ONDREJOVIČ (1993, 1997a), M. PAPONOVÁ (1986, 1994, 1995), PAPONOVÁ/RIPKA (1997), J. POVEJŠIL (1994, 1997), A. PŮDA (2007, 2009, 2010), V. SCHWANZER (1969, 1977), E. SKÁLA (1990, 1991b, 1992, 1998), D. SOUKUP (2002), L. SPÁČILOVÁ (1995), R. ŠRÁMEK (1998, 2000), T. TÖLGYESI (2009a–d, 2010a+b), S. TOMÁŠIKOVÁ (2004, S. J. TÓTH (2002, 2007), K. TROST (2000), V. WAMBACH (2008), S. ŽAŽA (1995, 1996, 2002), D. ZEMAN (2009), P. ŽIGO (1998, 2000, 2001b) u. a. m.<sup>15</sup>

Unser Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen kann keinesfalls ohne Nennung der maßgeblichen etymologischen Wörterbücher des Tschechischen und Slowakischen von HOLUB/KOPEČNÝ (1952, <sup>3</sup>1953), HOLUB/LYER (1967, <sup>2</sup>1973, <sup>4</sup>1992), V. MACHEK (1957, <sup>2</sup>1968, <sup>3</sup>1997 [1971]), J. REJZEK (2001) abgeschlossen werden, und dies nicht nur aus Gründen der Vollständigkeit. In der Menge des dargebotenen Lehnwortmaterials überbieten nämlich insbesondere HOLUB/LYER (<sup>4</sup>1992), MACHEK (<sup>3</sup>1997), REJZEK (2001) und das demnächst erscheinende etymologische Wörterbuch des Slowakischen von Lubor Králík die meisten einschlägigen Spezialstudien. Ähnliches trifft für die großen Fremdwörterbücher des Tschechischen (ASCS 1998, 2001;

13 Gerade Wissenschaftler müssen ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewusst nachkommen und objektive von unhaltbaren Aussagen unterscheiden helfen. Wie wichtig dies ist, zeigt etwa die Veröffentlichung eines Dialektwörterbuchs der südmährischen Mundarten durch Hans ZUCKRIEGL (1999, 2001). Zuckriegel versteigt sich dort zur Behauptung, dass die südmährischen Mundarten „eindeutig die Besiedlung Südmährens durch europäische Volksstämme und zusätzlich etwa ab 600 n. Chr. durch aus Asien gekommene slawische und etwa ab 1000 n. Chr. vorwiegend durch deutsche und und [sic!] von Böhmen nach Mähren vorgedrungene tschechisch sprechende slawische Volksstämme“ (ZUCKRIEGL 1999:1) bestätigen würden. Zuletzt gibt er gar davon Kunde, dass die südmährischen Mundarten „eindeutig die Besiedlung Südmährens vorwiegend durch deutsche und europäische Volksstämme etwa ab 1000 n. Chr.“ bestätigen, „als der aus Asien gekommene tschechische Volksstamm der Slawen von Böhmen nach Mähren einzuziehen begann“ (ZUCKRIEGL 2001:1). Die Wissenschaft hat solch Anschauungen durch objektive Sachkritik in der gebotenen Schärfe zurückzuweisen.

14 Dazu genügt es jedoch eigentlich schon, aufmerksam das Historische Wörterbuch des Slowakischen (HSSJ 1991 ff.) durchzublättern.

15 Vgl. auch die unter Fußnoten 11–12 genannten Arbeiten sowie das Literaturverzeichnis.

NASCS 2005, 2006, 2009) und des Slowakischen (ŠALING/IVANOVA-ŠALINGOVÁ/MANÍKOVÁ 1997, SCS <sup>3</sup>2008) zu. Dennoch gelten für viele der genannten Wörterbücher jene Worte von P. Trost, die er ursprünglich in Richtung V. Machek äußerte: „Im ganzen [machen sie] die Lücken der bisherigen Forschung über die tschechischen [und slowakischen] Entlehnungen aus dem und über das Deutsche ganz deutlich“ (TROST 1977a:31). Neben einigen fehlerhaften Etymologien kommt es in diesen Wörterbüchern immer wieder zu Fehleinschätzungen, insbesondere was das Alter mancher deutscher Lehnwörter betrifft.<sup>16</sup> Mitunter berücksichtigen sie die dialektale Differenzierung des Deutschen zu wenig und erwecken so den Eindruck, es handle sich um Übernahmen aus dem schriftsprachlichen Deutschen, selbst wenn die lautliche Gestalt der tschechischen und slowakischen Lexeme dem zuwiderläuft. Nicht zuletzt erweist sich auch die Frage der deutschen Vermittlung von Lehnwörtern aus anderen Sprachen als problematisch: Erwägen ältere Publikationen diese teils in zu geringem Ausmaß, so nimmt sie Rejzek neuerdings in einigen Fällen an, wo direkte Entlehnungen möglich sind. In unserer Wörtersammlung weisen wir jedenfalls in der Erklärung zu jedem einzelnen Stichwort auf Irrtümer bzw. strittige Feststellungen hin.

## 1.2 Zielsetzung

Die maßgebende Monographie über den gewichtigen Anteil des Deutschen am tschechischen [und slowakischen] Wortschatz ist bekanntlich noch nicht geschrieben; vielleicht wird sie ungeschrieben bleiben. In diesem Bereich ist der Forschung eine Reihe von Aufgaben gestellt, sowohl in bezug auf die deutsche Herkunft der Wörter als auch auf ihre Eingliederung ins Tschechische [und Slowakische]. Die deutsche Herkunft soll zeitlich, räumlich und gesellschaftlich bestimmt werden; die Eingliederung ins Tschechische [und Slowakische] soll phonetisch, morphologisch und lexikalisch bestimmt werden; die lexikalische Bestimmung bezieht sich auf die Art und die Motivation der Eingliederung in den tschechischen [bzw. slowakischen] Wortschatz.

(TROST 1977a:29)<sup>17</sup>

Gegenstand dieser Arbeit ist die als Desiderat der Westslawistik eingeforderte grundlegende Beschreibung der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen seit dem Beginn ihrer einzelsprachlichen Entwicklung bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Zu diesem Zweck wurden die bisher unvollständigen Wörtersammlungen überarbeitet und um zahlreiche Einträge ergänzt. Jedes Lemma wurde dabei neu auf seine Herkunft aus dem Deutschen sowie seine Erstbelege im Tschechischen und Slowakischen hin überprüft. Obwohl wir bei der Materialsammlung auf größtmögliche Vollständigkeit bedacht waren, konnten nicht alle exzerpierten, sondern nur die ca. 3 500 wichtigsten, am weitesten verbreiteten und am häufigsten in der Literatur genannten (echten und vermeintlichen) deutschen Lehnwörter im Tschechischen und zugleich Slowakischen in das angeschlossene Wörterbuch mit insgesamt über 15 000 unterschiedlichen Wortformen Eingang finden.<sup>18</sup> Ihre Anzahl durch die Geschichte ist nämlich dermaßen hoch, dass die erschöpfende Anführung jedes einzelnen tatsächlichen oder nur vermeintlichen deutschen Lehnworts im Tschechischen und Slowakischen im Rahmen dieser Studie jeglichen Rahmen gesprengt hätte.<sup>19</sup>

16 Wir kommen an späterer Stelle noch einmal gesondert auf diese Problematik mit konkreten Beispielen zurück.

17 Tschechisch findet sich diese Textpassage in P. TROST (1995:237) abgedruckt.

18 Für die detaillierte Beschreibung der Auswahlkriterien und den Aufbau der Wörterbucheinträge siehe Kapitel 2.6.2 und 3.1.1 dieser Arbeit.

19 „Jest to úkol veliký a práce plný, jenž vyžaduje sil a činnosti více mužů [a žen], kteří nad to tak příznivých poměrech žijí, že mohou větší část svého života věnovati podobným studiím.“ (NEKOLA 1890:3) [Es ist dies eine große und arbeitsintensive Aufgabe, welche die Kräfte und Tätigkeit mehrerer Männer (und Frauen) erfordert, die darüber hinaus unter solch günstigen Bedingungen leben, dass sie den größeren Teil ihres Lebens ähnlichen Studien widmen können.]



## 2 Allgemeiner Hauptteil

### 2.1 Lehnwort und Fremdwort

Jede Untersuchung von Lehnwortbeziehungen muss sich unweigerlich die Frage stellen, was eigentlich unter dem Terminus Lehnwort zu verstehen ist und welche Merkmale es konstituieren. Wann kann von einem Lehnwort gesprochen werden? Was unterscheidet Lehnwörter von Erbwörtern, die dem heimischen Sprachschatz entstammen, und was von Fremdwörtern? Sind etwa auch Fremdwörter Lehnwörter?<sup>20</sup>

Theodor LEWANDOWSKI (<sup>6</sup>1994/II:648) bezeichnet beispielsweise mit dem Begriff Lehnwort ein „aus einer anderen Sprache übernommenes, eingebürgertes und dem eigenen Sprachsystem angepaßtes Wort“, mit dem Fremdwort ein „aus einer anderen Sprache übernommenes Wort, das nicht den Gesetzen der einheimischen Sprache, sondern denen des eigenen Sprachbaus folgt“ (LEWANDOWSKI <sup>6</sup>1994/II:322). Ähnlich definiert WAHRIG (1986:825) das Lehnwort als „aus einer fremden Sprache entlehntes Wort, das sich lautlich sowie in der Flexion der einheimischen Sprache angepaßt hat, z. B. Fenster aus lat. fenestra“, wohingegen unter Fremdwort ein „aus einer anderen Sprache mehr oder weniger unverändert übernommenes Wort“ (WAHRIG 1986:501) verstanden wird. Noch ausführlicher geht BROCKHAUS (1999) auf den Unterschied zwischen Fremdwort und Lehnwort ein. Während mit dem Terminus Lehnwort ein „aus einer fremden Sprache aufgenommenes, in Phonetik, Morphologie und Orthographie der aufnehmenden Sprache angepasstes Wort, z. B. dt. Mauer aus lat. murus“ umschrieben wird, ist der Terminus Fremdwort für ein „aus einer Fremdsprache übernommenes Wort, das sich in Schreibung, Lautung und Flexion der aufnehmenden Sprache nicht angepasst hat“ reserviert. Das Lehnwort unterscheidet sich noch insofern vom Fremdwort, als die fremde Herkunft des ersteren im Gegensatz zu letzterem dem Normal Sprecher nicht mehr bekannt sei.

Überprüft man nun die angeführten Definitionen auf ihre Treffsicherheit, wird deutlich, dass eine strikte Trennung zwischen Fremdwort und Lehnwort nicht möglich ist. Jedes Lehnwort muss einmal ursprünglich ein Fremdwort gewesen sein. Nicht alle Fremdwörter werden aber zwangsläufig zu angepassten Lehnwörtern. Dieses Umstands war sich auch schon der Begründer der amerikanischen strukturalistischen und deskriptivischen Schule Leonard Bloomfield bewusst, weshalb er ein dreistufiges Modell für die Klassifikation von Entlehnungen vorschlug (BLOOMFIELD 1933:444–453):

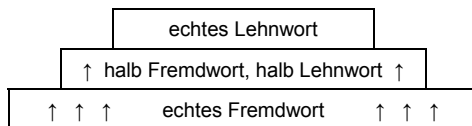


Abb. 1: Stufenmodell für die Klassifikation von Entlehnungen

Unter echten Fremdwörtern versteht er jene Wörter, die in der aufnehmenden Sprache zwar Verwendung finden, doch an deren Systemeigenschaften (noch) nicht adaptiert wurden (z. B. č. slk. idkl. *grand prix* 'Grand Prix'). Die nächsthöhere Ebene ist jener Schicht von Wörtern vorbehalten, die bereits teilweise an die Zielsprache angepasst sind (z. B. č. *grandslam*, Gen. *grandslamu* 'Grand Slam'; slk. *sujet*, Gen. *sujetu* 'Sujet'). An der Spitze der Hierarchie stehen schließlich jene Wörter, die bereits vollständig in die aufnehmende Sprache integriert sind, d. h. dass sie sich in ihrem Gebrauch und ihren Möglichkeiten bei der Wortbildung nicht mehr von autochthonen Erbwörtern unterscheiden lassen (z. B. č. *broskev*, slk. *broskyňa* 'Pflirsich').

20 Vgl. L. P. KRYSIN (1968:10).

Betrachtet man Bloomfields statisches Stufenmodell jedoch genauer und überprüft es an der sprachlichen Situation im Tschechischen und Slowakischen, wird alsbald die Unzulänglichkeit seiner Beschreibung offenkundig. So erfüllen Lexeme wie etwa č. slk. *džem* 'Konfitüre, Marmelade', č. *svetr*, slk. *sveter* 'Sweater', č. slk. *víkend* 'Wochenende' zwar seine Kriterien für echte Lehnwörter, doch bleiben diese Lexeme im Bewusstsein der Sprecher dieser Sprachen (in unterschiedlichem Ausmaß, aber doch) fremd. Nicht zu Unrecht sind sie aus diesem Grund auch in den tschechischen und slowakischen Fremdwörterbüchern angeführt (vgl. z. B. ASCS, NASCS, SCS, VSCS). Aber sollte sich nicht ein Lehnwort zumindest nach BROCKHAUS (1999) auch dadurch von einem Fremdwort unterscheiden, dass die fremde Herkunft des Lehnworts dem Normalsprecher nicht mehr bekannt ist? Wir erkennen also, dass solche Erklärungsmuster für die Klassifikation von Entlehnungen zu kurz greifen.

## 2.2 Dynamische Rezeptivität als Erklärungsmodell für Entlehnvorgänge

In seiner Vorlesung *O potenciálnosti jevů jazykových* [Über die Potenzialität sprachlicher Erscheinungen] hielt Vilém Mathesius, einer der bedeutendsten Linguisten der Prager Schule, schon anno 1911 fest, dass eine Sprache zu keinem Zeitpunkt gänzlich unveränderlich sei. Vielmehr würde jede Sprache innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite oszillieren. Mathesius bezeichnete diesen Umstand mit dem treffenden Terminus „*pružná stabilita*“ [elastische Stabilität] (MATHESIUS 1911:1–24, 1982:9–28). Die inhärente Dynamik jedes Sprachsystems bewirkt also ursächlich seine stete Veränderung. Sprachwandel ist somit systemhaft, bedarf also nicht notwendigerweise externer Faktoren, um vonstatten zu gehen.

Sprechen zwei Individuen miteinander, dann bedeutet dies gleichzeitig, dass zwei dynamische Sprachkomplexe mit jeweils unterschiedlichen Matrixes oder regelhaften Bauschemen auf den einzelnen Sprachebenen zueinander in Kontakt treten. Dabei ähneln einander die sprachlichen Matrixes von Sprechern derselben Sprache, während sie sich von jenen anderer Sprachen unterscheiden. Gleichzeitig differieren die Matrixes von Sprechern einer Sprache in unterschiedlichem Ausmaß. Bei diesen handelt es sich jedoch um Varianten eines gemeinsamen zugrunde liegenden Musters – gleichsam einer auf Konsens beruhenden Idealrepräsentation einer Sprache<sup>21</sup> – mit einer bestimmten Varianz, oder anders ausgedrückt, einer bestimmten Bandbreite an möglicher Variabilität.

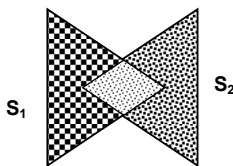


Abb. 2: Permeabilität von Sprachsystemen (S)

Auch die verschiedenen sprachlichen Matrixes von Individuen verfügen über diese Variabilität. Bekanntermaßen besteht zwischen Sprechern von unterschiedlichen Varianten ein und derselben Sprache die Tendenz, dass diese Varianten im Laufe eines Gesprächs einander ähnlicher werden, sich aneinander akkommodieren. Dies aber setzt die teilweise Durchlässigkeit eines Sprachsystems für sprachliche Zeichen eines anderen Sprachsystems voraus. Mit anderen Worten, Sprachsysteme sind nicht nur dynamisch und variabel, sondern bis zu einem gewissen Grad auch permeabel. Diese Permeabilität gilt ebenso für das Aufeinandertreffen zweier oder mehrerer verschiedener Sprachen. Treten diese über einen bestimm-

21 In der Theorie der tschechischen und slowakischen Linguistik meist klassisch als „*jazyková norma*“ [Sprachnorm] bezeichnet.

ten Zeitraum miteinander in Kontakt, werden (wiederholt) sprachliche Zeichen von einer Sprache in eine andere übergeführt. Dies geschieht nicht nur unilateral, sondern (meist ungleich) reziprok. Es kommt also zur gegenseitigen Entlehnung von sprachlichen Elementen.

Das gegenseitige Aufeinanderwirken von Sprachen kann dabei entweder temporärer Natur sein (z. B. während Migrationsbewegungen, kriegerischen Auseinandersetzungen etc.) oder sich über einen langen Zeitraum erstrecken (wie im Falle des Nebeneinanders von Deutsch, Tschechisch und Slowakisch). Unter bestimmten Voraussetzungen kann Sprachkontakt auch in den Prozess der Mischsprachenbildung münden, d. h. es entsteht eine neue Mischsprache  $L_3$  aus  $L_1$  und  $L_2$ , die eigenen Regeln gehorcht.  $L_1$  und  $L_2$  können daneben durchaus als eigenständige Sprachsysteme bestehen bleiben oder aber sogar aussterben.<sup>22</sup>

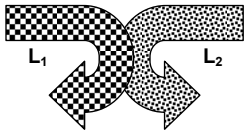


Abb. 3: temporärer Sprachkontakt

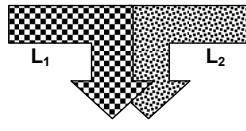


Abb. 4: durativer Sprachkontakt

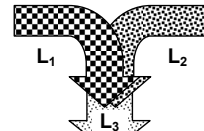


Abb. 5: Mischsprachenbildung

Das Lexikon gilt als jener Teilbereich einer Sprache, der verhältnismäßig locker strukturiert ist und nur geringen Widerstand gegenüber systemfremden Elementen, d. h. einen hohen Grad an Permeabilität, aufweist. Wie bereits festgestellt, kommt es durch das Zusammentreffen von sich stetig weiterentwickelnden Sprachsystemen zur Übernahme einer bestimmten Anzahl ( $Z$ ) von Wörtern ( $W$ ) einer Sprache  $L_2$  in die mit ihr in Kontakt stehende Sprache  $L_1$  und vice versa. Es gilt also  $\sum = \{Z_W | Z_W \in L_1 \wedge Z_W \in L_2\}$ .

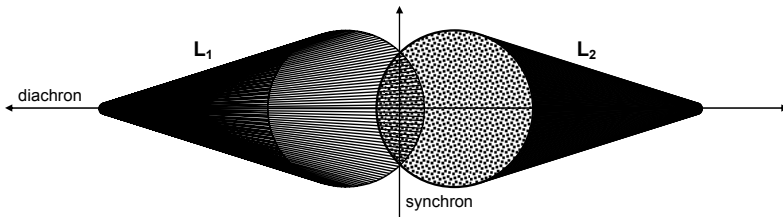


Abb. 6: Sprachkontakt

In der folgenden Erklärung unseres Übernahmемодells konzentrieren wir uns aus Gründen der Stringenz der Argumentationslinie auf die Beschreibung der Integration von Wörtern einer Gebersprache  $L_2$  in die Zielsprache  $L_1$ : Wörter aus  $L_2$  sind nach ihrem Wechsel nach  $L_1$  dort zuerst einmal Wortgut, das noch als fremd markiert ist. Häufige (teils bewusste, teils unbewusste) Motive für die Aufnahme von solchen Wörtern sind beispielsweise die gleichzeitige Übernahme der durch ein neues Wort bezeichneten Sache, eines neu eingeführten Geräts oder Gegenstands, von Haltungen, Einstellungen und Erkenntnissen, der Bedarf an konnotativer Modifizierung und Erhöhung der Differenzierungsmöglichkeiten innerhalb einer Sprache, Sprach- und Dialektmischung, politische und ökonomische Wechselbeziehungen oder der Wunsch nach Prestigegewinn. An Entlehnungen lassen sich somit auch kulturelle Strömungen ablesen, die auf einen bestimmten Sprachraum einwirken. Sprachkontakt ist also gleichsam die kommunikative Seite des Kontakts von Kulturen.<sup>23</sup>

22 Dazu vgl. insbesondere W. U. DRESSLER (1999:4–42).

23 Vgl. z. B. G. BELLMANN (1971:9), V. BLANÁR (1998:11–12) und G. TESCH (1978:61).

Falsch wäre jedoch, stets eine Korrelation zwischen der Intensität von Kulturkontakt und Sprachkontakt zu vermuten. So gibt es weltweit einige Gebiete, in denen der Kontakt zwischen Kulturen zwar sehr eng und die kulturelle Kongruenz zwischen den Sprechern zweier Sprachen stark ausgeprägt sind, die gegenseitigen Beeinflussungen der betroffenen Sprachen aber vernachlässigbar gering. S. G. THOMASON (2001:126) nennt als Beispiel für ein solches Gebiet etwa den Berührungsbereich zwischen Sprechern des Amerikanischen Englischen und den kulturell stark amerikanisierten Sprechern der Indianersprache Montana Salish, die sich durch das Englische kaum beeinflusst zeigt. Wir werden später noch genauer auf jene extralingualen Faktoren eingehen, die die Übernahme von Wörtern einer Sprache in eine andere begünstigen und zu einem Gutteil für die unterschiedliche stilistische Schichtung von Lehnwörtern aus einer Sprache  $L_2$  im Wortschatz von  $L_1$  verantwortlich zeichnen.

Trotz ihrer Permeabilität sind Sprachsysteme Gebilde mit stabilen inneren Strukturnetzen quer durch die einzelnen Sprachebenen, in denen sich jedes einzelne Element in seiner Beziehung zu den übrigen Elementen des Systems definiert. Dies setzt voraus, dass in solchen Systemen nicht nur Prozesse wirken, die einen Sprachwandel ermöglichen, sondern auch notwendigerweise Tendenzen, die das System in Waage halten, d. h. seine innere Balance sicherstellen. Das zentrale Ordnungsprinzip des tschechischen phonologischen Systems ist beispielsweise die Symmetrie der vokalischen und konsonantischen Korrelationen bzw. Oppositionen (VINTR 1974, 1975, 1978a, 1978b, 1992a, 2001). Lautwandel in phonologischen Systemen können nun zu Verschiebungen innerhalb des Systems, zur Schwächung einzelner Phoneme, zur Asymmetrie in den einzelnen phonologischen Subsystemen führen und in der Folge weitreichende Auswirkungen auf das morphologische System und andere Sprachebenen haben. Gleichzeitig lösen sie gegenläufige Tendenzen zur Ausbalancierung solcher Unausgewogenheiten aus wie z. B. ihre Nivellierung durch Analogie.

Tritt nun eine Sprache  $L_1$  mit einer anderen Sprache  $L_2$  als Resultat extralingualer Faktoren in Kontakt, geschieht Folgendes: Die bedingt variablen Matrizes oder regelhaften Bauelemente der einen Sprache  $L_1$  stehen zu einem bestimmten Zeitpunkt jenen der anderen  $L_2$  gegenüber. Die Permeabilität von Sprachsystemen erlaubt zunächst die Übernahme von Fremdelementen oder Xenismen<sup>24</sup> aus der in diesem Prozess als passiv zu verstehenden Gebersprache  $L_2$  in die als aktiv zu bezeichnende Zielsprache  $L_1$  entsprechend den aktuellen Bezeichnungsbedürfnissen von  $L_1$ . Dabei gilt, dass jene Bereiche besonders durchlässig sind, in denen die Matrizes einander ähneln; es können aber genauso gut andere Bereiche von einer solchen Entwicklung betroffen sein.

Zur graphischen Darstellung dieses Vorgangs erscheinen Schraubenlinien am besten geeignet. Sie lassen sich im Raum mittels Vektoren darstellen. Dabei wird durch den X- und den Y-Wert ein Kreis gegeben, welcher dann durch den Parameter  $h$  in der Z-Koordinate nach oben verlagert wird.<sup>25</sup>

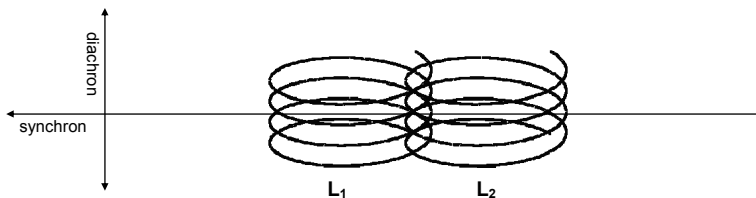


Abb. 7: Sprachkontakt im Verlauf

Diese Schraubenlinien sollen deutlich machen, dass sich die Sprachen auch während einer Phase des Sprachkontakts weiterentwickeln. Sprachliche Zeichen werden zwar aus einer

<sup>24</sup> Vgl. diesbezüglich F. DANĚŠ (2002:29–35), aber auch W. MOSER (1996).

<sup>25</sup> Es gilt  $r = ( a^* \cos(t) \mid a^* \sin(t) \mid h^* t )$ .

Gebersprache in die Zielsprache zu einem ganz bestimmten, doch niemals demselben, also exakt gleichen Zeitpunkt übergeführt. Mit anderen Worten, man kann keinesfalls davon ausgehen, dass ein mehrmals zu verschiedenen Zeitpunkten in der Geschichte übernommenes sprachliches Zeichen stets auf gleiche Weise in das System der entlehrenden Sprache inkorporiert wird (vgl. z. B. ač. *barčan*, äslk. *bar(c)han*, *bor(c)han* 'Barchent' gegenüber č. slk. *barčet* 'id.' oder ač. äslk. *barva* 'Farbe' gegenüber jüngerem slk. *farba* 'id.').

Ist nun eine Zielsprache mit Fremdelementen aus der Gebersprache konfrontiert, treten die bereits erwähnten Ordnungsprinzipien oder Systemfilter auf den Plan, auf die wir zuvor schon kurz hingewiesen haben. Im Verlauf der historischen Entwicklung kommt es zur Adaptation des als ursprünglich fremd markierten Wortguts an die inneren Strukturgegebenheiten und Systemeigenschaften der Zielsprache.<sup>26</sup>



Abb. 8: Adaptation

Auf der phonologischen Ebene bedeutet dies, dass aus  $L_2$  entlehnte Wörter in ihrer Lautung an das jeweils synchron gültige, diachron jedoch veränderliche phonetische Grundmuster von  $L_1$  angeglichen werden. Parallel dazu verläuft die Inkorporation dieser Wörter in die grammatischen Klassen und semantischen Kategorien von  $L_1$ , kurz ihre grammatische und semantische Adaptation. Bei letzterer geht es häufig um die Ausbildung von differenzierenden Bedeutungsnuancen, wenn etwa ein neu entlehntes Wort zu einem bereits in  $L_1$  verankerten Wort in Konkurrenz tritt. Gleichzeitig entscheidet dieser Vorgang darüber, ob ein Wort in den allgemeinen Sprachgebrauch übergeht oder aufgrund seiner Bedeutungsdifferenzierung auf Fachsprachen, Gruppenslangs, bestimmte Stilschichten etc. beschränkt bleibt. Als wichtige Ordnungsprinzipien sind hier die Eingliederung des neuen Wortes in die wortbildenden, die formbildenden, also paradigmatischen, sowie die syntagmatischen Strukturen von  $L_1$  zu nennen. Diese bilden die objektiv fassbare Grundlage für das Funktionieren eines Wortes im Kommunikationsprozess. Die erfolgreiche, vollständige Integration eines aus  $L_2$  entlehnten Wortes in  $L_1$  manifestiert sich im Tschechischen und Slowakischen häufig in der Orthographie, nämlich dann, wenn die ursprüngliche Schreibung dieser Wörter zugunsten einer, der neuen phonetischen Realisation entsprechenden Schreibung aufgegeben wird.<sup>27</sup>

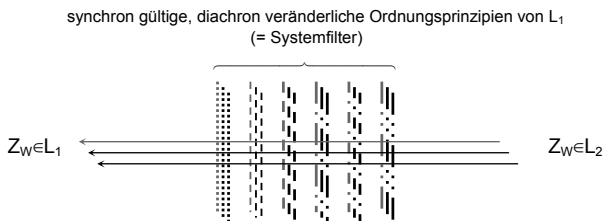


Abb. 9: Adaptationsvorgang bei der Wortentlehnung

Die Gesamtheit aller genannten Beziehungen bestimmt die Stellung eines entlehnten Wortes im Wortschatz der Zielsprache und ist auch für das Funktionieren der einzelnen Be-

<sup>26</sup> Vgl. u. a. die Aufstellung von Adaptationsvorgängen bei V. BLANÁR (1998:122) und L. P. KRYSIN (1968:35).

<sup>27</sup> Zu Problemen in diesem Bereich vgl. J. ŠIMANDL (1994:70–73) und O. ULICHNÝ (1994:64–70; 1998:101–106).

zeichnungseinheiten in  $L_1$  maßgebend.<sup>28</sup> Aus urspr. als fremd markiertem Wortgut kann somit im Verlauf der historischen Entwicklung ein Lehnwort werden, das sich in seinem Gebrauch und seinen Möglichkeiten bei der Wortbildung nicht mehr von autochthonen Erbwörtern unterscheidet und dessen fremde Herkunft dem Normalsprecher nicht mehr bekannt ist.

Nicht alle entlehnten Wörter durchlaufen jedoch vollständig diese Entwicklung. Manche entziehen sich etwa einer morphologischen Adaptation und bleiben wie č. *khaki*, slk. *kaki*, č. slk. *nóbl* in der Zielsprache indeklinabel.<sup>29</sup> Es gibt also eine ganze Bandbreite von entlehnten Wörtern, die (bislang) nur teilweise und in verschiedenem Umfang an die inneren Strukturgegebenheiten und Systemeigenschaften der neuen Sprachumgebung angepasst wurden. Der Übergang zwischen den einzelnen Stufen des Adaptationsvorgangs ist fließend, weshalb es im konkreten Fall oft schwer ist, mit Bestimmtheit festzustellen, ob ein Wort noch als Fremdwort oder schon als Lehnwort einzustufen ist. Einen zusätzlichen Sonderfall bilden Lexeme wie č. *svetr*, slk. *sveter* 'Sweater'. An und für sich vollständig assimiliert und auf allen Ebenen der genannten Sprachsysteme integriert, haftet diesen Wörtern trotzdem ein Hauch des Fremden an, da jeder durchschnittlich gebildete Normalsprecher aufgrund seiner Fremdsprachenkenntnisse dazu in der Lage ist, die Herkunft des Wortes zu beurteilen. Seine Fremdheit ergibt sich also nicht aus der unvollständigen Adaptation des entlehnten Wortes, sondern vielmehr aus dem erlernten Wissen um dessen Herkunft.

In den nun folgenden Ausführungen ziehen wir somit die Frage Lehnwort oder Fremdwort aufgrund der Unschärfe dieser Begriffe nicht länger in Betracht. Auch T. LEWANDOWSKI (<sup>6</sup>1994/II:649) bemerkt: „Eine präzise Trennung von L[ehnwort] und Fremdwort ist schwierig; sie bleibt auch ohne praktischen Wert, wenn nicht puristische Ziele verfolgt werden.“ Die Bezeichnung Lehnwort wird im Weiteren als übergeordneter Terminus beide Begriffe einschließen. Wir sehen uns dabei im Einklang mit KARLÍK/NEKULA/PLESKALOVÁ (2002), denn ihr *Encyklopedický slovník češtiny* [Enzyklopädisches Wörterbuch des Tschechischen] enthält ebenfalls keinen eigenen Eintrag zu Fremdwörtern, sondern lediglich auf den Seiten 542–544 eine konzise Abhandlung zum Stichwort *VÝPŮJČKA (přijímka)* [Lehnwort (Übernahme)] von B. Skalka und M. Nekula. Sie unterscheiden dabei alte Entlehnungen, die nicht nur fest im Lexikon einer Sprache verankert, sondern größtenteils auch voll (phonetisch, graphisch, morphologisch) angepasst sind und nicht mehr als fremd empfunden werden, von neuzeitlichen Entlehnungen. Letztere sind oft noch nicht ganz an die inneren Strukturgegebenheiten und Systemeigenschaften der Zielsprache adaptiert, labil, häufig als alltags-sprachlich und fremd markiert.<sup>30</sup>

### 2.3 Strukturalismus und Kontaktlinguistik

Wir haben also festgestellt, dass es sich bei Sprachen um historisch gewachsene, sehr komplexe Systeme handelt, deren regelhafte Bauschemen auf den einzelnen Sprachebenen einem steten Wandel unterliegen. Gleichzeitig wiesen wir darauf hin, dass die Übernahme von Fremdelementen bzw. Xenismen aus dem Wortschatz einer Sprache  $L_2$  ins lexikalische System einer Sprache  $L_1$  sowohl durch intralinguale Prinzipien als auch durch inter- und extralinguale Faktoren bedingt ist, wie sie noch an späterer Stelle genau beschrieben werden.<sup>31</sup>

Unter klassischen Strukturalisten bis dato umstritten ist jedoch das mögliche Ausmaß von Sprachwandel aufgrund von Sprachkontakt, d. h. als Folge externer bzw. interlingualer Fak-

28 Vgl. auch V. BLANÁR (1968:155–156).

29 Die Adaptation ein und derselben Entlehnung verläuft dabei im Tschechischen und Slowakischen keineswegs immer parallel. Sie erfolgt auch nicht immer im gleichen Umfang, wie man unschwer an Wörtern wie č. *lila* idkl. versus slk. *lilavý* 'lila' oder č. *syžet* versus slk. *sujet* 'Sujet' erkennen kann.

30 „**Staré v.** (z prajaz. a hist. období) jsou nejen pevně začleněné do lexika, ale většinou jsou také foneticky, graficky i morfologicky plně adaptované, nepocitované již jako cizí: [...]. **Novodobé v.** jsou nezfídka ne zcela adaptované, labilní, často hovorové a pocitované jako cizí: [...].“ (Skalka/Nekula in KARLÍK/NEKULA/PLESKALOVÁ 2002:542).

31 Zum Unterschied von inter- und intralingualen Lautänderungen siehe P. TROST (1989:7–9, 1995:424–426).

toren. Im Allgemeinen gehen sie davon aus, dass letztere zwar auf die lexikalische Ebene einer Sprache Einfluss nehmen. Die sprachliche Entwicklung im phonologischen und grammatikalischen Subsystem einer Sprache werde hingegen vornehmlich durch sprachinterne, intralinguistische Bedingungen bewirkt bzw. ausreichend erklärt.<sup>32</sup>

Kontaktlinguistische Forschungen seit U. WEINREICH (1953) und E. HAUGEN (1950, 1953, 1958) haben nun wiederholt gezeigt, dass diese inneren Bedingungen unter bestimmten Umständen zurücktreten können. So weist etwa die Sprachwissenschaftlerin Sarah Grey Thomason von der Universität Michigan darauf hin, dass mit steigender Intensität des Sprachkontakts externe Faktoren als Erklärung von Sprachwandel (im Verband mit intralingualen Entwicklungsprinzipien oder allein für sich genommen) an Bedeutung gewinnen (THOMASON 2001:69–71, 78). Bestimmend werden sie beispielsweise im Falle des Sprachwechsels ganzer Bevölkerungsteile oder der Übersättigung einer Sprache mit Fremdelementen aufgrund des politischen, sozio-ökonomischen bzw. kulturellen Übergewichts einer der am Sprachkontakt beteiligten Sprachen.<sup>33</sup>

Diese Sichtweise wird auch von den Strukturalisten nicht in Frage gestellt. So hat selbst Pavel TROST (1963:29; 1995:110) die Erklärung von Sprachwandel durch fremdsprachlichen Einfluss als im Grunde berechtigt anerkannt, falls Bilingualismus als Mittler eines solchen Einflusses vorausgesetzt werden könne.<sup>34</sup> Auch gesteht er ein, dass diese Erklärungsversuche nicht gänzlich erfolglos waren. Gerade der jahrhundertelange Kontakt des Deutschen mit einigen slawischen Sprachen würde jedoch die Notwendigkeit aufzeigen, die inneren, intralingualen Faktoren von Sprachwandel nicht außer Acht zu lassen. Der Einfluss des Deutschen sei zwar in allen diesen Sprachen offenkundig, doch wo würde er wirklich über die lexikalische Ebene hinausgehen und wie in die phonologischen und grammatischen Ebenen dieser Sprachen eingreifen?<sup>35</sup> (TROST 1963:29; 1995:110).

## 2.4 Exkurs: Phonologische Sprachwandelprozesse und Sprachkontakt

Unter den bereits erwähnten Vorzeichen ist es nicht verwunderlich, dass die Sprachwandelprozesse im Deutschen und Tschechischen und ihre Bewertung angesichts eines über Jahrhunderte dauernden deutsch-tschechischen Sprachkontakts immer wieder Gegenstand von Diskussionen sind. Der lexikalische Einfluss des Deutschen auf das Tschechische ist offenkundig und daher unbestritten. Im Gegensatz dazu wird z. B. die Frage nach einer möglichen Beeinflussung der lautlichen Ebene des Tschechischen durch das Deutsche höchst unterschiedlich beantwortet.

Die historischen Voraussetzungen erscheinen für einen solchen Einfluss durchaus günstig. In den böhmischen Ländern bestand über einen langen Zeitraum hinweg ein deutsch-tschechischer Bilingualismus von unterschiedlicher Ausprägung und Intensität. Mehrere Male wechselten größere Bevölkerungsgruppen die Sprache. So gab es in altschechischer Zeit neben Phasen wachsenden deutschen Einflusses auch Perioden, in denen viele Deutschsprachige zum Tschechischen übergingen.<sup>36</sup> In der traditionellen Sichtweise der Kontaktlinguistik bezüglich Sprachkontakt auf der phonetisch-phonologischen Ebene wäre es nun durchaus realistisch anzunehmen, dass gerade in den Phasen massiven Sprachwechsels

32 Vgl. z. B. W. PIANKA (1991:186).

33 Ähnlich spricht der Strukturalist W. Pianka von der Möglichkeit des Zurücktretens der inneren Bedingungen „im Fall eines eindeutigen Übergewichts der Vorbildsprache in einer Gesellschaft in einer Zeit, in der die entlehrende Sprache aus extralinguistischen Gründen mit Elementen der neu übernommenen Sprache übersättigt wird, was wir Slawisierung, Germanisierung usw. nennen“ (PIANKA 1991:175).

34 „Výklad cizojazyčným vlivem je v zásadě oprávněný, pokud se může předpokládat bilingvismus jako prostředník takového vlivu“ (TROST 1963:29; 1995:110).

35 „Vliv němčiny se všude projevil. Je však otázka, kde přesáhl lexikální oblast, jak zasahoval do oblasti fonologické a gramatické“ (TROST 1963:29; 1995:110).

36 Vgl. T. BERGER (2003) im gleichen Kontext, die historischen Beiträge in KOSCHMAL/NEKULA/ROGALL (2001), aber auch die weiterführende Literatur bei S. M. NEWERKLA (1999a:308–327, 333–344).

vom Deutschen zum Tschechischen neue Phoneme über bilinguale Sprecher in das Tschechische eindringen und dort im weiteren Verlauf zu Veränderungen im phonologischen System führten – etwa dadurch, dass die in der Erziehung wichtigen Bezugspersonen eine neue Sprache erlernten, deren Laute durch ähnliche Phoneme ihrer eigenen Sprache ersetzt und so an ihre Kinder weitergaben.

Tatsächlich stößt man beim Vergleich der diachronen Veränderungen im Deutschen und Tschechischen auf einige (vermeintlich oder tatsächlich) ähnliche Entwicklungen. Am häufigsten wurde in diesem Zusammenhang auf die ahd. Diphthongierung  $\delta > uo$  (begann bereits im 8. Jh.) im Vergleich zur ač. Diphthongierung  $\acute{o} > uo$  (setzte erst im zweiten Drittel des 14. Jh. ein), die frühnd. Diphthongierung  $\ddot{u} > au$ ,  $r > ei$  im Vergleich zur ač. Diphthongierung  $\acute{u} > ou$ ,  $\acute{y} > ej$ , die frühnd. Monophthongierung  $ie > i$ ,  $uo > \acute{u}$  im Vergleich zur ač. Monophthongierung  $ie > \acute{i}$ ,  $uo > \acute{u}$ , den Zusammenfall von hartem und weichem in ein mittleres  $l$  im Alttschechischen oder die parallele Entwicklung von bilabialem  $w$  zu labiodentalem  $v$  verwiesen. Deutschem Einfluss wurden aber auch immer wieder die Entwicklung des Initialakzents, die so genannten Umlaute ( $\ddot{a} > \acute{e}$ ,  $\acute{u} > \acute{i}$ ,  $\acute{o} > \acute{e}$ ) oder der Abbau der Palatalisierungskorrelation (Mouillierungs- oder Erweichungskorrelation) zugeschrieben. Die Reaktionen auf die Wahrscheinlichkeit solcher Verquickungen waren je nach Erscheinung unterschiedlich.

In neuerer Zeit hat der Tübinger Slawist Tilman Berger mehrfach die Vermutung geäußert, dass die deutsch-tschechische Kontaktsituation durchaus für einen Teil der lautlichen Entwicklungen verantwortlich sein könnte. Er betont die Möglichkeit des komplexen Ineinandervirkens von internen und externen Faktoren,<sup>37</sup> von universellen Entwicklungstendenzen und durch Sprachkontakt hervorgerufenen Interferenzen und versteht seinen Ansatz in Abgrenzung zu den bisher vorherrschenden als strukturell-areal. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtete er schon die Geschichte des festen Akzents im Westslawischen (BERGER 1995) sowie die Diphthongisierung und Monophthongisierung im Tschechischen (BERGER 1998), beschrieb den alttschechischen Umlaut als slawisch-deutsches Kontaktpphänomen (BERGER 1999) und stellt mögliche Alternativen zur herkömmlichen Beschreibung der tschechischen Lautgeschichte zur Diskussion (BERGER 2003a).

Unabhängig von Berger hat der Krakauer Slawist Leszek Bednarczuk die Frage nach einem möglichen deutschen Einfluss auf die Entwicklung der phonologischen Ebene des Tschechischen wieder aufgeworfen und für sich bejaht (BEDNARCZUK 2000:47–56). Anhand der kontrastiven Analyse der historischen Entfaltung der deutschen und tschechischen phonologischen Teilsysteme der Selbstlaute vom 10. bis zum 15. Jahrhundert kommt er zu folgendem Schluss: „Zbliżenie to należy w moim przekonaniu objaśnić wpływem języka niemieckiego, gdzie przegłosy i dyftongizacje są od czasów najstarszych do dziś żywymy, zaś w Słowiańszczyźnie zachodniej pojawiają się głównie na pograniczu z tym językiem.“ (BEDNARCZUK 2000:56).<sup>38</sup> Bei dieser Feststellung bleibt Bednarczuk jedoch nicht stehen, sondern weist gesondert auf Parallelitäten der Entwicklung des Vokalismus im Polabischen, Sorbischen, Kaschubischen und in den ursprünglichen westpolnischen Dialekten (Tucheler Heide, Krajna, westliches und zentrales Großpolen, Niederschlesien, westliches Oberschlesien) hin. Unabhängig von der konkreten Entstehung dieser Parallelitäten bestünde ein gemeinsames Areal, ein Gebiet, in dem die deutsch-westslawische Diphthongierung und andere phonologische Erscheinungen (wie z. B. die Depalatalisierung erweichter Konsonanten im Alttschechischen und Kaschubischen) ähnliche Resultate gezeitigt hätten: „Niezależnie od genezy na uwagę zasługuje wspólny areal i podobne rezultaty niemiecko-zachodniosłowiańskiej dyftongizacji i niektórych innych zjawisk fonetycznych, np. kaszubskiej i czeskiej dyspalatalizacji spółgłosek miękkich“ (BEDNARCZUK 2000:54).<sup>39</sup>

37 Dazu vgl. insbesondere auch J. VACHEK (1975).

38 Diese Annäherung [des tschechischen an den deutschen Vokalismus] ist meiner Überzeugung nach durch den Einfluss des Deutschen zu erklären, wo die Umlaute und die Diphthongierung seit frühester Zeit bis heute lebendig sind, während sie im Westslawischen hauptsächlich im Grenzgebiet zu dieser Sprache auftreten.

39 Nicht unähnlich, doch mit unterschiedlicher Akzentsetzung betont in diesem Zusammenhang Emil SKÁLA (1992:174–176; 1998:220–221; 2000:79) die seiner Ansicht nach zentrale Rolle des Deutschen und Tsche-



Bednarczuk und Berger bringen damit Themen zur Sprache, die für die führenden tschechischen Philologen auf dem Gebiet der historischen Phonologie als längst abgeschlossen galten. Ein möglicher Einfluss des Deutschen auf die lautliche Ebene des Tschechischen wird nämlich von diesen aus Systemgründen in den meisten Fällen stark in Zweifel gezogen (LAMPRECHT 1958, 1968; LAMPRECHT/SLOSAR/BAUER 1977, 1986; MAREŠ 1972, 1975; POVEJŠIL 1997; REJZEK 2003; TROST 1963b, 1965a und VINTR 1974, 1975, 1978a+b, 1992a, 2001). Lediglich M. KOMÁREK (1958, <sup>2</sup>1962, <sup>3</sup>1969) steht diesem differenziert gegenüber.

Insbesondere Josef VINTR (1974, 1975, 1978a, 1978b, 1992a, 2001) hat wiederholt zu zeigen versucht, dass das zentrale Ordnungsprinzip des tschechischen phonologischen Systems die Symmetrie der vokalischen und konsonantischen Korrelationen bzw. Oppositionen ist. Diese Tendenz zur Systemsymmetrie beseitige schwache Systempositionen bzw. schließliche Systemlücken. Die älteren Vokalwandel ( $\check{a} > \check{e}$ ,  $u > i$ ,  $o > \check{o}$ ) seien somit erschöpfend als horizontale Verschiebungen zwischen der hinteren und vorderen Vokalreihe im Rahmen der Timbrekorrelation erklärbar, die Diphthongierungen und Monophthongierungen als vertikale Verschiebungen im Rahmen der Höhenkorrelation (VINTR 2001:197–205).

Anders verhielte sich die Sache z. B. schon mit der altschechischen oder auch dritten Depalatalisierung, als deren Folge die nach den ersten beiden ortschechischen Depalatalisierungen erhalten gebliebenen erweichten Konsonanten und Sonanten, d. h. die restlichen palatalisierten Alveolare und Labiale mit Ausnahme des  $\acute{l}$ , mit ihren harten Entsprechungen in der nicht mouillierten Artikulationsreihe zusammenflossen. Die Ursachen für diesen Vorgang sind bis heute nicht völlig geklärt. M. KOMÁREK (1958:108, 1962:125) hält es in diesem Punkt für wahrscheinlich, dass der endgültige Verlust der Erweichungskorrelation im Altschechischen auf deutschen Einfluss zurückgeht. Auch H. GALTON (1988) führt diesen Schwund auf deutschen Einfluss zurück. Nach L. BEDNARCZUK (2000:56) kann dieser jedenfalls nicht ausgeschlossen werden,<sup>40</sup> und selbst J. VINTR (2001:198) hält Impulse aus tschechisch-deutschen Sprachkontakten für möglich, wiewohl er intralinguale Systemgründe als entscheidende Ursache angibt: Nachdem bei den Konsonanten die stark symmetrische Korrelation der Stimmbeteiligung dominant geworden sei, wäre neben der ebenfalls stark symmetrischen Quantitätskorrelation bei den Vokalen im System kein Platz mehr für eine dritte, stark symmetrische Korrelation der Palatalisierung gewesen, da sich drei symmetrische Anordnungen in Subsystemen auf Dauer als nicht tragfähig gezeigt hätten (VINTR 2001:198).

J. MARVAN (2000:229) lehnt hingegen jegliche Verquickung mit dem Deutschen durch den Hinweis auf die Entwicklung im Sorbischen und Polabischen ab. Damit greift er letztlich ein Argument von P. TROST (1963b:29–30, 1995:111) auf, das nicht wirklich zu überzeugen vermag. Sind etwa auf engem Raum fünf Menschen versammelt, von denen einer an einem gripptalen Infekt leidet, in der Folge erkranken jedoch nur zwei weitere Personen, dann würde niemand auf die Idee kommen zu behaupten, diese seien nicht durch den ursprünglichen Virusträger angesteckt worden, weil ja die übrigen zwei Personen gesund blieben. Infektiösität bedeutet eben nur eine Ansteckungsfähigkeit, die Möglichkeit sich anzustecken, kein Ansteckungsmuss. Analog können durch Sprachkontakt hervorgerufene Sprachwandelprozesse nicht wirklich vorhergesagt werden. Im Übrigen führt uns L. BEDNARCZUK (2000:54) hinlänglich vor Augen, dass in bestimmten Fällen diese „Infektiösität“ auch auf Seiten des Polabischen und Sorbischen und darüber hinaus auch in anderen westslawischen Bereichen des Sprachkontakts mit dem Deutschen bestanden hat.

---

chischen im sog. mitteleuropäischen Sprachbund. Er nimmt an, dass Deutsch und Tschechisch diese lautlichen Übereinstimmungen in einer Jahrhunderte andauernden sozioökonomischen wie kulturhistorischen Kontaktsituation zwar parallel, doch autonom auf der Basis von inneren Voraussetzungen entwickelt haben. Von solchen Parallelen sind nicht nur Tschechisch und Deutsch betroffen. L. NOVÁK (1939/40) weist unter Bezug auf die Lautänderung  $g > \gamma (x) > h$  auf die entwicklungsgeschichtlichen Parallelen zwischen dem Slowakischen, Tschechischen und Ungarischen im 13. Jahrhundert hin. Ähnlich wie später A. L. ARANY (1946/47) und F. V. MAREŠ (1971) geht er aber von internen Wirkfaktoren aus. Vgl. auch M. KOMÁREK (1983:46).

40 „Wpływu niemieckiego nie można wykluczyć również przy dyspalatalizacji spółgłosek miękkich w języku staro-czeskim. Ten socjolingwistyczny fenomen objaśniać można dyglosją znacznej części społeczeństwa czeskiego w XIV w.“ (BEDNARCZUK 2000:56).

## 2.5 Auslöser versus Bedingungen von Sprachwandelprozessen

Sprachkontakt als direkte Ursache für Sprachwandelprozesse wurde lange Zeit und wird zum Teil bis heute in seiner Tragweite unterschätzt. Ein Hauptgrund dafür scheint gerade der Umstand zu sein, dass eben durch Sprachkontakt hervorgerufene Sprachwandelprozesse nicht vorhergesagt werden können. Manche Generativisten sind deshalb skeptisch, was extra- bzw. interlinguale Ursachen für Sprachwandel angeht, und meinen Sprachwandelprozesse festmachen zu können, für die Sprachkontakt als Ursache auszuschließen ist. Bislang haben sich jedoch immer noch Gegenbeispiele finden lassen, die solche Äußerungen zumindest stark relativieren. S. G. THOMASON (2001:63) lässt in diesem Zusammenhang keine Zweifel aufkommen: "What can be adopted by one language from another? The short answer is, anything." Anhand konkreter Beispiele tritt sie gegen altbekannte Behauptungen auf und zeigt, wie Sprachkontakt sehr wohl auch als Auslöser für bestimmte Sprachwandelprozesse in Frage kommt, die bislang nur auf intralinguale Bedingungen zurückgeführt wurden.

Der eigentliche Punkt, um den gestritten wird, ist dabei die Frage, ob Sprachwandel überhaupt allein auf Basis von inneren Voraussetzungen einer Sprache oder allein aufgrund von Sprachkontakt erklärt werden kann. THOMASON (2001:63–64) bringt in diesem Zusammenhang das Beispiel des griechisch-türkischen Sprachkontakts in Kleinasien. Dort kommt es in einigen griechischen Dialekten wie im Ferték-Dialekt zu agglutinierenden Tendenzen, d. h. im konkreten Fall, dass die ursprünglich Kasus und Numerus bezeichnenden Suffixe durch jeweils zwei getrennte ersetzt wurden, wobei die einen den Numerus und die anderen die Kasusbeziehung ausdrücken. Thomason selbst führt diesen Sprachwandel auf Sprachkontakt mit dem Türkischen zurück, weiß aber um die Gegenargumente ihrer Skeptiker: "[They] could argue that, even though Greek had no such agglutinative paradigms before Turkish influence set in, it nevertheless had a (latent) tendency to develop them" (THOMASON 2001:64). Und tatsächlich erinnert dieses Argument frappant an die bereits erwähnte Feststellung Skálas in Bezug auf das Deutsche und Tschechische, dass „beide Sprachen in einer intensiven [...] Kontaktsituation für diese und andere lautlichen Übereinstimmungen ähnliche innere Voraussetzungen parallel entwickelt haben müssen“ (SKÁLA 1998:220–221).<sup>41</sup> Solchen Zugängen kann nur schwer etwas entgegen gehalten werden, denn das Fehlen von eventuell latent vorhandenen Tendenzen zu beweisen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Thomason meint in solchen Fällen am besten mit einer Beweislastumkehr operieren zu können: "[...] if there are no Greek dialects outside the realm of Turkish influence that have ever displayed a tendency to develop such formations, it is reasonable to argue that the development of agglutination is evidence against the latent-tendency claim" (THOMASON 2001:64).

Die ganze Diskussion scheint unter einer Verhärtung der Standpunkte zu leiden. Vertreter des Strukturalismus führen Lautveränderungen in den einzelnen Sprachen auf systembedingte Korrekturen in den jeweiligen Lautsystemen zurück und begehen möglichen extra- bzw. interlingualen Einflüssen mit großer Skepsis. Seit dem Aufkommen der kybernetischen Linguistik ist der Gedanke einer Selbstregulation und Selbstorganisation der Lautsysteme von Sprachen noch zusätzlich verstärkt worden. P. TROST (1989:9) etwa meinte gegen Ende seines Lebens noch zuversichtlich, dass das wichtigste Argument für die Idee intralingualen kybernetischen Lautwandels das Versagen anderer Erklärungen sei. Man könne nicht das Auftreten und die Durchsetzung von Lautveränderungen in weiten Räumen ohne „social intercourse“ auf Nachahmung beliebiger Abweichungen zurückführen. Ist aber umgekehrt das Auftreten von Lautveränderungen oder gar die Parallelität dieser Änderungen in Sprachen, die miteinander in Kontakt stehen, wirklich allein dadurch zu erklären, dass sich Lautsysteme

41 Nicht unähnlich erklärte schon Edward Sapir Sprachwandel aufgrund von Sprachkontakt als "an interaction between the 'unconscious assimilation' to native 'habits' and the 'unconscious suggestive influence of foreign speech habits' [...], provided they 'are in the direction of the native drift'" (BEAUGRANDE 1991:51 in Wiedergabe von SAPIR 1921:197, 200). Vgl. J. W. Nagls Feststellung, dass die in „so vielen alpinen Dialecten, – slawischen wie romanischen, bis nach Albanien hinab – gemeinsame Trübung des st, sp, rs zu št, šp, rš eine mit dem gleichen Vorgang im bair.-österreich. Dialect gemeinsame Ursache haben muss“ (NAGL 1888:41).

selbst regulieren und organisieren? „Weiterhin wird es albern, eine Grenzlinie zwischen synthetischen Aussagen, die abhängig von der Erfahrung wahr sind, und analytischen Aussagen, die wahr sind, egal, was da kommen mag, zu suchen. Jede beliebige Aussage kann als wahr aufrechterhalten werden, was da auch kommen mag, wenn wir nur anderweitig in dem System ausreichend drastische Anpassungen vornehmen“<sup>42</sup> (VAN ORMAN QUINE 1979:47).

J. M. KOŘÍNEK (1942:372–373) hielt etwa schon früh fest, dass durch die Feststellung der strukturellen Voraussetzungen eines Sprachwandels dieser noch nicht erklärt sei.<sup>43</sup> Auch E. SKÁLA (2000:80) musste eingestehen, dass nichts schwieriger sei, als den Anfang einer Kette von systembedingten Sprachwandelprozessen auszumachen. In Anlehnung an J. VACHEK (1968:246–255, 1975:190–207, 1983:241–254) bringt es T. VYKYPELOVÁ (2001:167) auf den Punkt: Jede sprachliche Struktur würde zwar über bestimmte Entwicklungspotentiale verfügen, d. h. für gewisse Veränderungen prädisponiert sein. Sprachwandel würde jedoch nicht durch diese Prädispositionen selbst bewirkt, sondern lediglich durch sie bedingt.<sup>44</sup>

Wie gesagt, Infektiösität bedeutet lediglich eine Ansteckungsfähigkeit, kein Ansteckungsmuss. Wir haben es also mit zwei divergierenden Phänomenen zu tun, die von einander unterschieden werden müssen. In dem einen Fall geht es um die intralingualen Bedingungen von Sprachwandelprozessen, im anderen um mögliche Auslöser und Ursachen dieser Prozesse, die auch im extra- und interlingualen Bereich zu suchen sein werden. Für die umfassende Beschreibung von Sprachwandelprozessen ist es somit unumgänglich, nicht länger die verschiedenen Standpunkte gegeneinander auszuspielen, sondern sich wie T. BERGER (2003a:31) auf die Möglichkeit eines komplexen Ineinanderwirkens von intra- und extralingualen Faktoren, von universellen Entwicklungstendenzen und interlingualen Interferenzphänomenen einzulassen. Schon im ausgehenden 19. Jahrhundert nahm der österreichische Pionier der Mundart- und Namenforschung J. W. Nagl diese moderne kontaktlinguistische Sichtweise und damit die spätere Entwicklung vorweg, als er feststellte:

Man betrachtet gerne eine Sprache für einen in sich vollkommen abgeschlossenen Organismus, man führt alle Veränderungen innerhalb derselben auf immanente Gründe zurück, und nur notgedrungen entschliesst man sich, ein in die Augen fallendes Fremdwort aus der fremden Sprache zu erklären: wir werden aber sehen, dass durch das lange Zusammenleben zweier anderssprachiger Volksstämme diese verschiedenen Idiome – besonders wenn sie in ihrer Lebensbethätigung nicht von der akademisierenden Schrift abhängig sind – die merkwürdigsten Einflüsse auf einander ausüben, dass eine Art Endomose und Exomose stattfindet, und dass, wie ein Sprachstamm durch locale Trennung seiner Teile sich von selbst in Zweige verschiedener Zunge auflöst, ebenso naturgemäss zwei heterogene Sprachen beim Zusammenleben zweier Stämme sich von selbst wieder gegenseitig nähern; ohne indes ihre spezifische Eigenart sobald daranzugeben. (NAGL 1888:2)<sup>45</sup>

---

42 "Furthermore it becomes folly to seek a boundary between synthetic statements, which hold contingently on experience, and analytic statements which hold come what may. Any statement can be held true come what may, if we make drastic enough adjustments elsewhere in the system." (VAN ORMAN QUINE 1951, 1953, <sup>2</sup>1961: im Text *Two Dogmas of Empiricism* jeweils im 2. Absatz des Abschnitts VI. *Empiricism without the Dogmas*).

43 „Zjištěním strukturálních předpokladů jazykové změny není tato změna vysvětlena“ (KOŘÍNEK 1942:372–373). Vgl. dazu später M. KOMÁREK (1983:46): „[...] určitý stav systému znamená pouze možnost změny systému, ale nikoli nutnost.“

44 „[...] jde o to, že každá struktura obsahuje potence (predispozice) k svému vývoji. Potíž ovšem spočívá v tom, že tyto potence zjevně změnu samu nevyvolávají, nýbrž jsou pouze její podmínkou“ (VYKYPELOVÁ 2001:167).

45 „Wir haben nun eine Anzahl wunderlicher Sprachvorgänge, wie sie sich nur dort abspinnen können, wo die Schrift noch nicht ihre Allmacht entfaltet, verfolgt. In Einem vielleicht begründen dieselben einen Vorzug der Dialecte vor den entwickelten Sprachen und Literaturen: während diese die Völker separieren und so deren Entzweiung vorbereiten, sind jene primitiven Vorgänge voll gegenseitiger Courtoisie“ (NAGL 1888:34). Vgl. die Beobachtung von F. Festa: „Diese [gegenseitige] Beeinflussung der Artikulationsweise [an der Sprachgrenze in Ostböhmen] geht oft so weit, daß man bei Bewohnern dieser Orte aus dem Sprechen nicht feststellen kann, ob sie Deutsche oder Tschechen sind.“ (FESTA 1926:104).

## 2.6 Aufgabenkomplexe der Lehnwortuntersuchung

Jede Analyse von Lehnwörtern einer Sprache ist mit drei grundlegenden Untersuchungsbereichen konfrontiert, die sich bei der Beschreibung der historischen Entwicklung von Wortübernahmen unwillkürlich ergeben, nämlich der prärezeptorischen Entwicklungsphase, der Phase der Rezeption und Integration sowie der postintegrativen Entwicklungsphase.

Der chronologisch erste Abschnitt der sog. prärezeptorischen Entwicklung von Lehnwörtern betrifft ihre Vorgeschichte, d. h. er beschreibt die sprachliche Entwicklung von Wörtern bis zu jenem Zeitpunkt, da sie von einer anderen Sprache als neues Lehngut in ihren Wortschatz übernommen werden. Im Rahmen der Lehnwortuntersuchung gilt es hier jene Wege zu erhellen, über die eine solche Entlehnung erfolgt. Falls es sich nicht um eine direkte Übernahme aus einer Ausgangsquelle handelt, ist vor allem die Bestimmung der letzten vermittelnden Sprache von großer Bedeutung. Jedes angehende Lehnwort ist dabei zeitlich, diatopisch und diastatisch näher zu charakterisieren; es geht also um seine kontaktuell-situative Klassifizierung.

Im zweiten Abschnitt der sog. Rezeption und Integration von Lehnwörtern steht die Aufdeckung jener Vorgänge im Vordergrund, die während des Prozesses der Übernahme und Eingliederung in den Wortschatz einer Sprache zum Tragen kommen. Diese Übernahme- und Integrationsmechanismen können weiter in phonologische, morphologische und lexikalische differenziert werden. Auf der phonologischen Ebene geht es in unserem Fall um die Feststellung von regelmäßigen č. und slk. Substituenten für die dt. Phoneme bei der Wortentlehnung ins Tschechische und Slowakische. Aufgrund der unterschiedlichen Beschaffenheit und Anzahl der Phoneme im Tschechischen, Slowakischen und Deutschen ist davon auszugehen, dass es für jedes dt. Phonem nicht nur jeweils ein č. bzw. slk. Phonem gibt, das dieses substituiert, sondern mit einer gewissen Varianz zu rechnen ist. Andererseits kann es durchaus vorkommen, dass ein und dasselbe č. bzw. slk. Phonem der regelmäßige Substituent für mehrere dt. Phoneme ist. Des Weiteren sind hier kombinatorische Lautwandel zu berücksichtigen (Assimilation, Dissimilation etc.). Auf der morphologischen Ebene gilt es, vor allem die Eingliederungsmechanismen von deutschen Lehnwörtern in č. und slk. Flexionsparadigmen näher zu beleuchten und im Verband mit Mitteln der Wortbildung zu eruieren, welche gebundenen Morpheme bevorzugt in solchen Integrationsprozessen zur Anwendung gelangen. Eine wichtige Frage ist auch, ob und welche Flexions- und Wortbildungsmorpheme bei der Entlehnung eines Wortes unverändert mit übernommen und evtl. sogar im neuen Sprachsystem fruchtbar wurden. Die lexikalische Bestimmung bezieht sich auf die Art und die Motivation der Eingliederung von dt. Lehnwörtern in den č. und slk. Wortschatz. Bei ersterer geht es um die lexikalisch-semantiche Integration der Lehnwörter, ihre semantische und stilistische Anpassung unter Berücksichtigung ihrer Beziehung zu den bisherigen Begriffsausdrücken, falls solche überhaupt bestanden haben. Schwierig zu fassen ist jener zweite Problembereich der Ursachen ihrer Integration, also die Angabe von Gründen, weshalb eben diese und nicht andere Lexikoneinheiten einer Gebersprache die Eigenschaft von integrierten Einheiten in der Zielsprache erlangen. Schon P. TROST (1977a:30) hat etwa festgestellt, dass die Entlehnungen des Tschechischen (und des Slowakischen) aus dem Deutschen nicht einheitlich motiviert sind.

Der dritte Abschnitt der sog. postintegrativen Entwicklung<sup>46</sup> von Lehnwörtern betrifft ihre Entfaltung nach erfolgter Rezeption und erfolgreicher Integration, d. h. er beschreibt die sprachliche Entwicklung von Lehnwörtern nach ihrer ersten Einbürgerung im Wortschatz der Zielsprache. Von einer solchen Entwicklung können praktisch alle Sprachebenen betroffen sein. So gehören hierher alle postintegrativen phonematischen, morphologischen und semantischen Anpassungen, Änderungen in der Verbreitung (areal und diastatisch), im Stilcharakter und Gebrauch sowie die weiterführende Eingliederung in paradigmatische Beziehungen (z. B. durch die Eingliederung nach der Wortbildung oder die Zuordnung zu synonymen und homonymen Reihen bzw. antonymen Paaren). Auch zeitigt die Analyse der freien

46 Ähnlich spricht G. BELLMANN (1971:57) von einer „postintegrativen Entwicklung der Integrate“.

und festen syntagmatischen Verbindungen eines Wortes weitere Veränderungen nicht nur im Inhalt, sondern auch im Umfang der Wortbedeutung, also noch weitere Seiten der postintegrativen Entwicklung (etwa durch die Adaptation der Valenz von Lehnwörtern).

### 2.6.1 Möglichkeiten der Darstellung des Integrationsvorgangs von Lehnwörtern

Am 6. Internationalen Slawistenkongress in Prag brachte der slowakische Sprachwissenschaftler Vincent BLANÁR (1968:155–178) einen Vorschlag zur graphischen Darstellung des komplexen Prozesses der Einbürgerung entlehnter Wörter in den Wortschatz einer Sprache ein: Seine Visualisierung des Integrationsvorgangs erfolgt mittels eines Rasters, dessen horizontale Spalten die geschichtliche Entwicklung einer Sprache im Allgemeinen und ihres Wortschatzes im Besonderen darstellen, während die vertikalen Spalten in quantitativer Abstufung jene Faktoren versinnbildlichen, die für den lexikalischen Wert eines Wortes maßgebend sind. Dabei bezeichnen Feld (1) die minimale und Feld (4) die maximale Gültigkeit einer lexikalischen Eigenschaft, die Felder (2) und (3) als Zwischenabstufungen mit fließendem Übergang die Gültigkeit in geringem bzw. in begrenztem Ausmaß. Solche Eigenschaften sind etwa die Verbreitung und der Gebrauch eines Lehnworts, sein Stilcharakter, seine phonematische, morphologische, semantische Anpassung, seine Beziehung zum bisherigen Begriffsausdruck, die wortbildende Eingliederung des Lehnworts, seine Eingliederung in die synonymen, homonymen und antonymen Beziehungen sowie seine syntagmatische Eingliederung. Die Feststellung der Gültigkeitsstufen für die relevanten lexikalischen Beziehungen bedarf dabei notwendigerweise einer vorausgehenden Bestimmung von Kriterien für eine solche Zuordnung. Ist dies geschehen, ermöglicht die graphische Rasterdarstellung einerseits den Vergleich des Integrationsprozesses von mehreren entlehnten Wörtern in Bezug auf eine konkrete lexikalische Beziehung, andererseits den Vergleich aller untersuchten lexikalischen Beziehungen eines Lehnworts untereinander im Rahmen eines Gesamtdiagramms, und dies sowohl auf synchroner Ebene als auch in der diachronen Entwicklung.

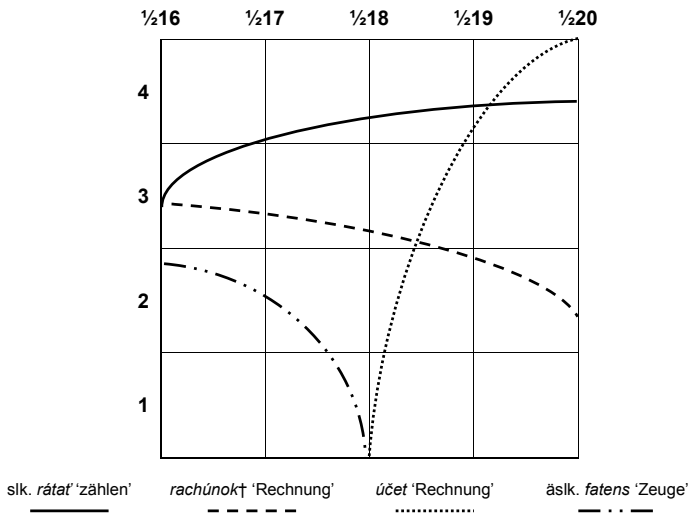


Abb. 10: Graphische Darstellung des Integrationsvorgangs bezüglich Verbreitung und Gebrauch

Unsere Darstellung entspricht nicht exakt jener graphischen Darstellung von vier Beispielwörtern bei BLANÁR (1968:161), und zwar aus guten Gründen. Blanár wählte als Fixpunkte für die waagrechte Rasterung der Zeitabschnitte lediglich die 2. Hälften des 16., 18., 19. und 20. Jh. aus. Dabei handelt es sich um die für die Entwicklung des slowakischen Wortschatzes grundlegenden Epochen, nämlich die Anfänge der in zusammenhängenden Sprachdenkmälern belegten überregionalen Kulturvarietäten (½16), die Kodifizierung A. Bernoláks (½18), das Wirken L. Štúrs und die Tätigkeit der *Matica slovenská* (½19), eines patriotischen Kulturvereins und Stiftungsfonds für die Herausgabe slowakischer Schriftdenkmäler, sowie schließlich die zu Blanárs Zeiten jüngste Periode (½20). Wie sehr auch diese Einteilung sachlich einleuchtet mag, so ist sie dennoch für eine Rasterdarstellung ungeeignet, denn die Verwendung ungleich großer Zeitintervalle führt zu unzulässigen Verzerrungen. In unserer Abbildung haben wir diese Ungenauigkeit beseitigt, sodass jede Spalte des Rasters nun einem Zeitintervall von exakt 100 Jahren entspricht. Die Zuordnung zu den verschiedenen Gültigkeitsstufen sowie die Kriterien, die zu dieser Einteilung führten, wurden hingegen im Großen und Ganzen von BLANÁR (1968:160–161) übernommen: Die maximale Eigenschaftsstufe (4) weisen allgemeingültige lexikalische Elemente auf. Dabei handelt es sich um alle Wörter, die aus der Schriftsprache und den Mundarten bekannt sind; in der vorschriftsprachlichen Epoche sind es die aus den Mundarten und den Kulturdialekten bekannten Wörter. In die dritte Gültigkeitsstufe (3) sind jene Wörter zu reihen, die stilistisch merkmallos sind, aber keine Allgemeingültigkeit in der Nationalsprache haben, also ein Teil der umgangssprachlichen Wörter, Intellektualismen sowie die geläufige familiäre Begriffe und Slangausdrücke. Aus vorschriftsprachlicher Zeit gehören hierher jene Übernahmen, die in einem bestimmten dialektalen Raum und in überregionalen Kulturdialekten gebraucht wurden. Zur zweiten Gültigkeitsstufe (2) zählen speziellere Fachtermini, weniger übliche familiäre Begriffe und Slangausdrücke sowie aus der Epoche vor der Kodifikation die Stilschicht der Buchwörter, die keine Entsprechungen in der Volkssprache hatten, und ebenfalls seltene Fachausdrücke. Die geringste Verbreitungsstufe (1) weisen äußerst spezielle Fachtermini, nicht eingebürgerte, weil fremde Realien bezeichnende Ausdrücke, Zitatwörter und Archaismen auf. Aus der vorschriftsprachlichen Periode sind hierher buchsprachliche Ausdrücke zu zählen, die in einem bestimmten Genre zu einem besonderen Zweck verwendet wurden, wie z. B. feststehende Formeln im älteren Korrespondenzstil oder individuelle Verwendungen.

Analog zu dieser Darstellung kann jede lexikalische Beziehung von Lehnwörtern, für die zuvor nach bestimmten Kriterien unterschiedliche Gültigkeitsstufen festgelegt worden sind, mittels eines Rasters visualisiert werden. Deren Gesamtheit erlaubt es schließlich, die veränderte Stellung eines Wortes im Zentrum, den Übergangszonen oder an der Peripherie des Systems des Wortschatzes<sup>47</sup> durch die Geschichte zu verfolgen, wobei BLANÁR (1968:173) betont, dass die ungleiche Stellung verschiedener Schichten von Lehnwörtern im Wortschatz einer Sprache nur aufgrund der Konfrontation von linguistischen und außerlinguistischen (vor allem gesellschaftlichen) Bedingungen erklärt werden kann.<sup>48</sup>

Zu den unbestreitbaren Vorteilen dieser Methode zählt die lexikalisch differenzierte Untersuchung von Lehnwörtern. Sie berücksichtigt den Umstand, dass es mehrere relevante lexikalische Beziehungen sind, die erst in ihrer Gesamtheit die Stellung eines Wortes im Wortschatz bestimmen und für das Funktionieren der Bezeichnungseinheit in der Sprachpraxis maßgebend sind. Erst durch die nach einzelnen lexikalischen Eigenschaften strukturierte Beschreibung der oft sehr unterschiedlich gelagerten lexikalischen Beziehungen einer Bezeichnungseinheit im Wortschatz eröffnet sich die Chance, ihre innersprachlichen Verbin-

47 Vgl. J. FILIPEČ (1966:257–275).

48 Dazu äußert sich V. Blanár ausführlicher und mit Hinweisen auf weiterführende Literatur in seinen umfassenden Monographien *Zo slovenskej historickej lexikológie* [Aus der slowakischen historischen Lexikologie] (BLANÁR 1961), *Lexikálno-sémantická rekonštrukcia* [Die lexikalisch-semantische Rekonstruktion] (BLANÁR 1984) sowie *Porovnanie lexiky slovenských jazykov z diachrónneho hľadiska* [Vergleich der Lexik der slawischen Sprachen aus diachroner Sicht] (BLANÁR 1993b). Vgl. auch die grundlegende Arbeit von I. NĚMEC (1980b) und einige seiner Studien (z. B. NĚMEC 1987a, 1987b, 1989a, 1989b).

dungen und ihre Eingliederung in das Lexikon komplex zu erfassen.<sup>49</sup> Des Weiteren wird es dadurch möglich, den Integrationsprozess von gleich mehreren Entlehnungen unter dem Gesichtspunkt einer konkreten lexikalischen Beziehung zu vergleichen (bei entsprechender graphischer Aufbereitung auf einen Blick).<sup>50</sup> Zugleich können aber auch alle untersuchten lexikalischen Beziehungen ein und desselben Lehnworts in ihrer Gesamtheit einander gegenübergestellt werden, und dies sowohl zu einem bestimmten Zeitpunkt (synchron) als auch in der historischen Entwicklung (diachron).

Der größte Nachteil dieser Methode ist in ihrer aufwendigen Realisierung zu suchen, geht einer komplexen Bewertung der lexikalischen Gültigkeit von Wörtern ja zwangsläufig die eingehende Bearbeitung ihrer einzelnen relevanten lexikalischen Eigenschaften voraus. Angesichts der Aufgabe der Erstellung eines Wörterbuchs von über 3 500 tschechischen und slowakischen Lemmata mit über 15 000 unterschiedlichen Wortformen kann eine derartige Detailuntersuchung unmittelbar nicht geleistet werden. Denn zuerst müssen überhaupt erst einmal in mühevoller Arbeit jene Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass an solche (zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführende) Detailuntersuchungen auf Basis eines repräsentativen Korpus herangegangen werden kann. Dieser Umstand mag mit ein Grund dafür sein, warum P. Trost der Unternehmung, eine umfassende Monographie über den Anteil des Deutschen am tschechischen Wortschatz zu schreiben, skeptisch gegenüber stand: „[Diese] ist bekanntlich noch nicht geschrieben; vielleicht wird sie ungeschrieben bleiben“ (TROST 1977a:29).<sup>51</sup> Trost war sich also nicht nur des gewaltigen Aufwands eines solchen Unterfangens bewusst, er vermutete auch (und das nicht unbegründet), dass es unmöglich sein würde, eine allumfassende Monographie zum deutsch-tschechischen Sprachkontakt in nur einem Anlauf zu erstellen. In diesem Sinn verstehen auch wir unsere Arbeit als Ausgangsbasis, die eine zuverlässige Grundlage und gleichzeitig der Anstoß für weiterführende Untersuchungen und Abhandlungen auf all jenen Gebieten sein soll, die wir im Rahmen dieser Monographie nur streifen bzw. auf die wir lediglich verweisen können.

## 2.6.2 Präzeptorische Entwicklung der Lehnwörter

In diesem Abschnitt geht es um die sprachliche Entwicklung von Wörtern bis zu jenem Zeitpunkt, da sie vom Tschechischen bzw. Slowakischen als neues Lehnwort übernommen wurden, also um die Frage, über welche Wege sie in die sprachliche Kontaktzone gelangten, in der sich die Übernahme vollzog. Alle angehenden Lehnwörter sind dabei zeitlich, diatopisch und diastratisch näher zu charakterisieren, da diese Merkmale ausschlaggebend für ihre spätere Einbettung und die Art der Integration im Tschechischen und Slowakischen sind.

Jedes einzelne Wort hat seinen ganz eigenen Werdegang. Es ist unmöglich, alle diese einzelnen Geschichten in einem eigenen Unterabschnitt unmittelbar und allseitig zu erfassen und zu beschreiben. Wir haben daher die Analyse der präzeptorischen Entwicklung der behandelten Lehnwörter in den Wörterbuchteil ausgelagert. Dabei handelt es sich nicht bloß um eine Lehnwörterliste, sondern um ein vollständiges etymologisches Wörterbuch. Jedes Lemma ist so aufgebaut, dass auf die Anführung der tschechischen und entsprechenden (durch das Symbol ❖ von dieser abgegrenzten) slowakischen Wortform die etymologische Herleitung folgt. Der Beginn dieser Erklärung wird durch ein © gekennzeichnet und beschränkt sich nicht nur auf die Nennung der direkten Übernahmekategorie, sondern reicht darüber hinaus. Sie klärt also auch den Ursprung der unmittelbaren Quelle, was wichtig ist, falls das entlehnte Wort bereits in der Gebersprache ein Lehnwort und nicht ein Erbwort ist.

49 Vgl. auch V. BLANÁR (1968:173): „Die komplexe Bewertung der lexikalischen Gültigkeit der Wörter setzt [die] eingehende Bearbeitung ihrer einzelnen relevanten Eigenschaften voraus.“

50 Die anschauliche Darstellung muss sich dabei keineswegs auf quadratische Raster allein beschränken, sondern ist auch mittels Matrizen u. a. Schematismen denkbar.

51 Tschechisch in P. TROST (1995:237): „Rozhodující monografie o závažném podílu němčiny na české slovní zásobě nebyla, jak známo, ještě napsána; možná, že nepsaná zůstane.“

Gerade die Bestimmung der zuletzt vermittelnden Sprache ist für die Eingliederung ins Wörterbuch entscheidend, denn es ist keineswegs zielführend, die Kriterien für die Definition von deutschen Lehnwörtern so eng zu fassen, wie dies etwa S. BABIĆ (1986:4–5) für seine Untersuchungen zu deutschen Lehnwörtern im Kroatischen tut. So verlangt er, nur dann von echten Germanismen zu sprechen, wenn Wörter direkt aus der deutschen Sprache entnommen wurden und dort auch ihren Ursprung haben. Uechechte Germanismen seien hingegen nur durch Vermittlung des Deutschen ins Kroatische gelangt und dürften, sofern diese Wörter Europäismen sind, nicht zu den Germanismen gerechnet werden. „Dabei können wir ein zuverlässiges Kriterium erstellen: denjenigen uechten Germanismus, den die Kroaten in ihre Sprache in der gleichen Gestalt und Bedeutung auch ohne deutsche Vermittlung hätten übernehmen können, dürfen wir nicht als einen Germanismus ansehen“ (BABIĆ 1986:5). Und wenig später erklärt BABIĆ (1986:9) in redundanter Wiederholung: „Von diesen sollten wir jene Wörter trennen, die auch ohne deutsche Vermittlung dieselbe Gestalt im Kroatischen hätten. Es handelt sich hierbei um weltweit [sic!] verbreitete Europäismen.“ Nicht nur, dass dieses Kriterium keineswegs zuverlässig ist; es ist überhaupt zu verwerfen, weil in sich widersinnig. Entweder gibt es Hinweise phonologischer, semantischer oder extralinguistischer Natur, die eindeutig die Vermittlung durch das Deutsche beweisen, dann ist dieser Vermittlung auch entsprechend durch die Zuordnung zu Entlehnungen aus dem Deutschen Rechnung zu tragen (z. B. kr. *cigla* < mhd. *ziegel* < lat. *tēgula*); oder aber es gibt keine derartigen Merkmale, dann darf schon im Vorfeld nicht von deutscher Vermittlung gesprochen werden.

Wenn Babić am Ende seiner Ausführungen feststellt, dass bei seiner Betrachtungsweise von den 2 977 Lemmata im Verzeichnis der deutschen Lehnwörter im Serbokroatischen von E. SCHNEEWEIS (1960) nur insgesamt 251 Lehnwörter oder 8,4 % übrig bleiben, von denen lediglich 90 „echt deutsch“ sind (BABIĆ 1986:12), was er als großen kulturellen Erfolg darstellt, dann hat er zwar erfolgreich eine Methode verfolgt, um die von Schneeweis postulierten Entlehnungen in ihrer Zahl zu reduzieren. Babić trägt damit aber nicht so sehr dazu bei, ein – wie von ihm erhofft – „neues, genaueres Bild von den Germanismen in der kroatischen Sprache zu gewinnen“ (BABIĆ 1986:12). Vielmehr verschleiert seine Vorgangsweise den tatsächlichen Einfluss des Deutschen auf das Kroatische, vor allem aber auch die Bedeutung von Kulturkontakten, die insbesondere R. FILIPOVIĆ (1986) und sein Rezensent R. KATIČIĆ (1988) betonen. Auch sollte sich Babić fragen, weshalb er bei den zuletzt ins Kroatische eingeflossenen Anglizismen nicht die gleichen Kriterien anwendet wie bei seiner Unterteilung der Germanismen. Denn die „echt englischen“ Anglizismen ließen sich angesichts der spezifischen Zusammensetzung des Wortschatzes des Englischen mit seinen Kriterien ebenfalls auf ein Minimum reduzieren. Wir sehen also, dass die Entscheidung, ob wir es mit einem deutschen Lehnwort zu tun haben oder nicht, sinnvollerweise nur auf Basis der Gebersprache und nicht der Ursprungssprache zu treffen ist.

Erfolgt durch die etymologische Erklärung bereits die zeitliche, räumliche und diastratische Beschreibung der Quellwörter, so bliebe diese bei einem herkömmlichen Wörterbuchaufbau, also der Anführung aller rund 3 500 Lemmata (bzw. der über 15 000 Wortformen) in alphabetischer Reihung, auf einem mikroskopisch kleinen, stets auf ein individuelles Wort beschränkten Niveau.<sup>52</sup> Jedem, der sich nicht ausführlich mit allen Lemmata des Wörterbuchs beschäftigen und aufwendig eigene strukturierende Einteilungen vornehmen würde, wäre eine synthetisierende Sichtweise verunmöglicht. Selbst die Einschätzung, zu welcher Zeit mehr und in welchen Perioden weniger Lehnwörter in den tschechischen und slowakischen Wortschatz drangen, ließe sich auf dieser Grundlage kaum treffen. Wir haben daher versucht, die zeitliche, räumliche und tlw. diastratische Charakterisierung der unmittelbaren Quellen aller im Korpus vertretenen Lemmata zum Zeitpunkt ihrer Entlehnung durch ihre Zuordnung in klar abgegrenzte Unterabschnitte im Rahmen einer kontaktuell-situativen Klassifizierung auch nach außen hin sichtbar zu machen. Damit wird sichergestellt, dass es in

---

52 G. Thomas etwa vermisst in seiner Rezension (*Canadian Slavonic Papers* 49/3–4, 2007, 388–390) der ersten Auflage unseres Buches diese durchgehende alphabetische Reihung der Lehnwörter. Diese würde jedoch einen Informationsverlust bedeuten, das Wörterbuch wird ohnehin durch die Wortindizes umfassend erschlossen.



dieser Studie nicht zu jenen Mängeln kommen kann, die A. MAYER (1927) und insbesondere R. RUDOLF (1991) vorgeworfen wurden, dass sie nämlich in ihren Arbeiten zu wenig zwischen germanischen Lehnwörtern im Slawischen und alt-, mittel- und neuhochdeutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen differenziert hätten.<sup>53</sup>

Das Wortmaterial unseres Korpus lässt sich einmal grob in echte und vermeintliche Lehnwörter aus dem Germanischen bzw. Deutschen gliedern. Die erstgenannte Gruppe ist weiter chronologisch in Lehnwörter im Slawischen und solche im Tschechischen und Slowakischen, also den behandelten Einzelsprachen, zu unterteilen. Am Anfang unseres Wörterbuchs stehen also Entlehnungen ins Slawische. Diese Wörter sind nur am Rande Gegenstand dieser Arbeit, doch führen wir von diesen die für die spätere einzelsprachliche Entwicklung des Tschechischen und Slowakischen relevanten Lexeme an, nicht zuletzt auch deshalb, um einige Irrtümer auszuräumen, die in der Literatur wiederholt Verbreitung fanden. Aufgrund ihres verhältnismäßig geringen Umfangs untergliedern wir diese älteste Lehnwörterschicht nur grob in Entlehnungen aus dem Germanischen und Westgermanischen bis zur hochdeutschen Konsonantenverschiebung oder 2. Lautverschiebung (ca. 600) und Entlehnungen aus dem Frühalthochdeutschen nach der hochdeutschen Konsonantenverschiebung bis zum Beginn der Verstumung des *h*- in Wörtern auf *hw*- bzw. noch vor der Verdampfung von slawisch *ǣ* > *o* und der slawischen Liquidenmetathese (ca. 750). Darüber hinaus beleuchtet ein eigener Abschnitt die Entlehnungen aus dem Gotischen (nach dem 2. Jh.).

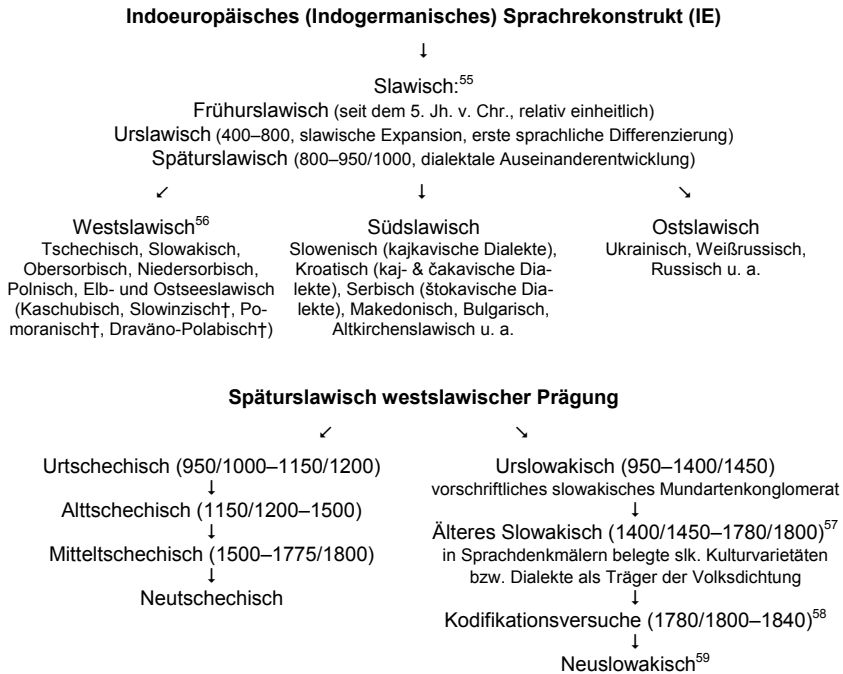
Mit dem Kapitel zu den Entlehnungen aus dem Althochdeutschen (750–1050) beginnt gleichzeitig der eigentliche Hauptteil unserer Materialsammlung. Hier finden sich noch einige späterslawische Lehnwörter, die durch den Erhalt des ahd. Vokalismus gekennzeichnet sind. Gegen Ende dieser Epoche, die durch den Zusammenfall der nicht akzentuierten Vokale in Nebensilben, der sog. Endsilbenabschwächung, charakterisiert ist, trifft man jedoch auch schon auf erste einzelsprachliche Lehnwörter. Nach einem durchaus ähnlich gelagerten Abschnitt zu Entlehnungen aus dem Altsächsischen bzw. Altniederdeutschen (800–1200) folgt eine Übersicht über tschechische und slowakische Entlehnungen aus dem Mittelhochdeutschen (1050–1350). Diese Periode endet mit dem Niedergang der relativen deutschen Spracheinheit in der Dichtung. Lehnwörter aus der nachfolgenden frühnhd. Zeit differenzieren wir weiter in Entlehnungen aus dem älteren Frühneuhochdeutschen (1350–1500) und solche aus dem jüngeren Frühneuhochdeutschen (1500–1650). Die verhältnismäßig geringe Zahl von Entlehnungen aus dem Mittelniederdeutschen (bis 1650) und niederdeutschen Dialekten fassen wir in einem gemeinsamen Unterkapitel zusammen. Wo ein tschechisches oder slowakisches Wort in frühnhd. oder nhd. Zeit eindeutig auf eine deutsch-dialektale Vorlageform zurückgeführt werden kann, ist die Einordnung zu Entlehnungen aus oberdeutschen bzw. mitteldeutschen Dialekten möglich. Den letzten großen Abschnitt zu Lehnwörtern aus dem Neuhochdeutschen seit 1650 untergliedern wir wieder in zwei Bereiche, diesmal jedoch nicht zeitlich, sondern räumlich, und zwar in Entlehnungen von Wörtern, die allgemein und überregional im deutschen Sprachraum Verwendung finden, und Übernahmen, die vorwiegend in österreichischem bzw. bairisch-österreichischem Sprachgebrauch stehen, also Regionalismen und Wörter der österreichischen Varietät der nhd. Standardsprache.

Die frühnhd. Periode (1350–1650) erfährt in unserem Wörterbuch eine zusätzliche Unterteilung in zwei Teilabschnitte (1350–1500, 1500–1650). Manche erinnert diese vielleicht an alte Handbücher des Deutschen, welche die mhd. Periode noch bis Martin Luther andauern ließen. Tatsächlich ist diese Grenzziehung aus der Sicht des Deutschen eine willkürliche. Sie erfolgt jedoch aus bohemistischen Gründen, da mit 1500 das Ende der alttschechischen Periode datiert wird. Somit reflektieren wir diese für die Bohemistik wichtige Grenze auch in der Einteilung unseres Wörterbuches, selbst wenn wir sonst der klassischen Periodisierung der deutschen Sprachgeschichte in 300-Jahr-Schritten folgen. Letztere ist in der Germanistik keineswegs unumstritten; es gibt verschiedenste, durchaus berechtigte Alternativvorschläge für eine Periodisierung der Geschichte der deutschen Sprache.<sup>54</sup> Lediglich die Endsilbenab-

53 Vgl. die im Überblick zur Forschungslage erwähnten Rezensionen der genannten Arbeiten.

54 Vgl. z. B. die anschaulichen Ausführungen zur Periodisierungsproblematik bei P. ERNST (2001:214–224).

schwächung als markante Trennlinie zwischen dem Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen wird vom Gros der germanistischen Wissenschaft als relativ eindeutig anerkannt. Vor diesem Hintergrund erscheint es zur terminologischen Klärung sinnvoll, dass wir zunächst die sprachgeschichtliche Entwicklung und dialektale Gliederung des Deutschen, Tschechischen und Slowakischen kurz in jener Form skizzieren, wie wir sie unserer Arbeit zugrunde legen. Die folgenden Tabellen sind dabei nicht als originelle Neueinteilungen zu sehen, sondern in erster Linie als praktikable und nützliche Orientierungshilfen.



55 Wir folgen hier der Periodisierung bei A. LAMPRECHT (1978:141–150; 1987). Zu dieser Einteilung gibt es natürlich Alternativvorschläge; vgl. etwa die Ausführungen bei W. HOCK in REHDER (<sup>3</sup>1998:17–34) und H. TRUNTE (<sup>1</sup>1994:5, 161–163). Häufig begegnet man in der Literatur dem Begriff *Gemeinslawisch*, meist zur Bezeichnung der nachursl. vorschriftlichen Sprachperiode des Späturslawischen, bisweilen auch in Entsprechung des Urslawischen oder jener Phase nach dem Ende der in allen Slawinen gleich reflektierten Lautveränderungen.

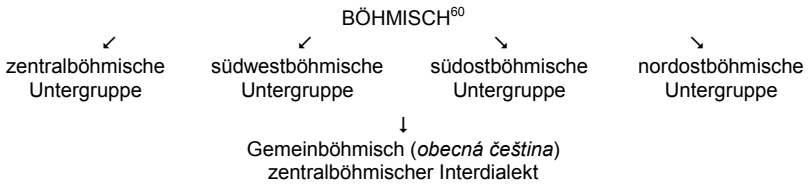
56 Wir folgen der heute üblichen Einteilung der slawischen Sprachen in West-, Süd- und Ostslawisch. Alternativvorschläge wie die mit typologischen und genetischen Argumenten begründete Tetrachotomie und doppelte Dichotomie der slawischen Sprachen von F. V. MAREŠ (1980:33–45) konnten sich bislang nicht durchsetzen.

57 Während die slk. Dialekte die Träger der Volkskultur waren, fungierten zu dieser Zeit als Literatursprachen das ältere Tschechisch, das im Laufe der historischen Entwicklung immer mehr slowakische Züge aufwies, und das Lateinische (MISTRÍK 31994:12–13; VINTR 31998:226). Den Versuch einer Neuperiodisierung der slk. Sprachgeschichte unternahm K. V. LIFANOV (1995, 1996, 1997a+b, 1998, 1999a+b, 2000a+b, 2001a+b).

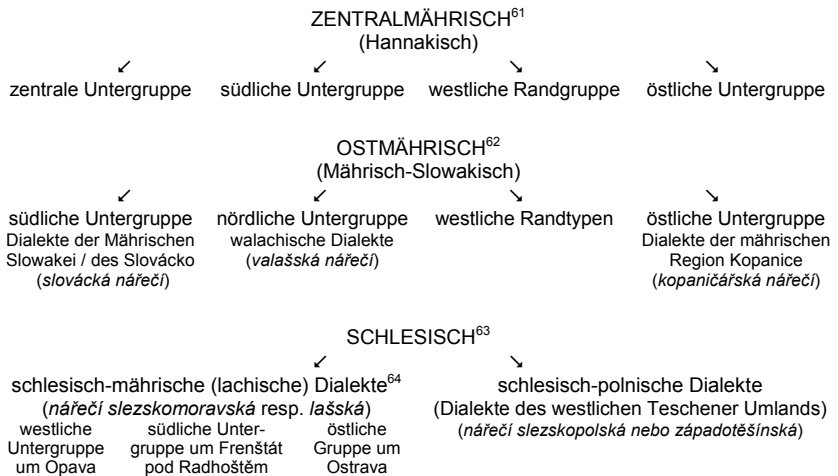
58 Besonders sind neben der Kodifikation durch Ľudovít Štúr jene durch Anton Bernolák in der Westslowakei bzw. die calvinistische Kirche in der Ostslowakei zu nennen (MISTRÍK <sup>3</sup>1994:13; VINTR <sup>3</sup>1998:226).

59 Die Konstituierung der slk. Standardsprache erfolgte auf Basis der zentral- oder mittelslk. Mundart um die Stadt Turčiansky Svätý Martin (St. Martin in der Turz, Turócszentmárton), heute Martin. Sie ist Sitz der *Matica slovenská*, eines patriotischen Kulturvereins und Stiftungsfonds für die Herausgabe slk. Schriftdenkmäler.

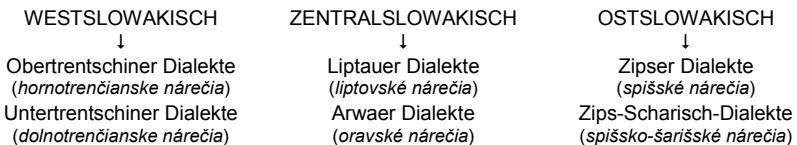
## Tschechische Dialekte in Böhmen:



## Tschechische Dialekte in Mähren und Mährisch-Schlesien:



## Slowakische Dialekte.<sup>65</sup>



L. ĎUROVIČ (2000:111–117) sieht als Grundlage für die von L. ŠTŮR vorgeschlagene Norm die Stadtsprache von Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptószentmiklós), heute Liptovský Mikuláš.

60 Vgl. Jarmila Bachmannová in KARLÍK/NEKULA/PLESKALOVÁ (2002:393–396) und J. VINTR (2001:137–138).

61 Vgl. Milena Šípková in KARLÍK/NEKULA/PLESKALOVÁ (2002:399–401) und J. VINTR (2001:138–139).

62 Vgl. Stanislava Kloferová in KARLÍK/NEKULA/PLESKALOVÁ (2002:401–404) und J. VINTR (2001:139–140).

63 Vgl. Jan Balhar in KARLÍK/NEKULA/PLESKALOVÁ (2002:396–399) und J. VINTR (2001:140).

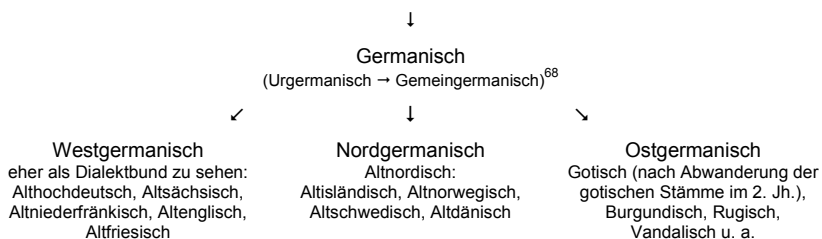
64 Opava = Troppau, Frenštát pod Radhoštěm = Frankstadt am Radhošť, Ostrava = Mährisch Ostrau.

65 Adaptiert und zusammengestellt nach ASJ und J. MISTRÍK (1984:23).

|                                                                   |                                                                                                        |                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| Dialekte der unteren Waag<br>( <i>dolnopovažské nárečia</i> )     | Turzer Dialekte<br>( <i>turčianske nárečia</i> )                                                       | Abaujwarer (Abau-Neuburger)<br>Dialekte ( <i>abovské nárečia</i> )  |
| Zentralneutraer Dialekte<br>( <i>stredonitrianske nárečia</i> )   | Oberneutraer Dialekte<br>( <i>hornonitrianske nárečia</i> )                                            | Dialekte des Scharisch<br>( <i>šarišské nárečia</i> )               |
| Unterneutraer Dialekte<br>( <i>dolnonitrianske nárečia</i> )      | Sohler Dialekte<br>( <i>zvolenské nárečia</i> )                                                        | Sempliner (Semmliner) Dialekte<br>( <i>zemplínske nárečia</i> )     |
| Tyrnauer Dialekte<br>( <i>trnavské nárečia</i> )                  | Barscher (Bersenburger) Dialekte<br>( <i>tekovské nárečia</i> )                                        | Unger Dialekte<br>( <i>užské nárečia</i> )                          |
| Dialekte des Záhorie <sup>66</sup><br>( <i>záhorské nárečia</i> ) | Honter (Hundsburger) Dialekte<br>( <i>hontianske nárečia</i> )                                         | So- oder Soták-Dialekte <sup>67</sup><br>( <i>soťácke nárečia</i> ) |
|                                                                   | Hont-Neograder Dialekte<br>(Hundsburg-Neuburger Dialekte)<br>( <i>hontiansko-novohradské nárečia</i> ) |                                                                     |
|                                                                   | Blauensteiner Dialekte<br>( <i>modrokamenské nárečia</i> )                                             |                                                                     |
|                                                                   | Zentralneograder<br>(-neuburger) Dialekte<br>( <i>stredonovohradské nárečia</i> )                      |                                                                     |
|                                                                   | Eipel-Dialekte<br>( <i>ipeľské nárečia</i> )                                                           |                                                                     |
|                                                                   | Westliche Dialekte des Gemer<br>(Westgömersburger Dialekte)<br>( <i>západogemerské nárečia</i> )       |                                                                     |
|                                                                   | Zentrale Dialekte des Gemer<br>(Zentralgömersburger Dialekte)<br>( <i>stredogemerské nárečia</i> )     |                                                                     |
|                                                                   | Östliche Dialekte des Gemer<br>(Ostgömersburger Dialekte)<br>( <i>východogemerské nárečia</i> )        |                                                                     |
|                                                                   | Dialekte am Oberlauf der Gran<br>( <i>horehronské nárečia</i> )                                        |                                                                     |

\* \* \* \* \*

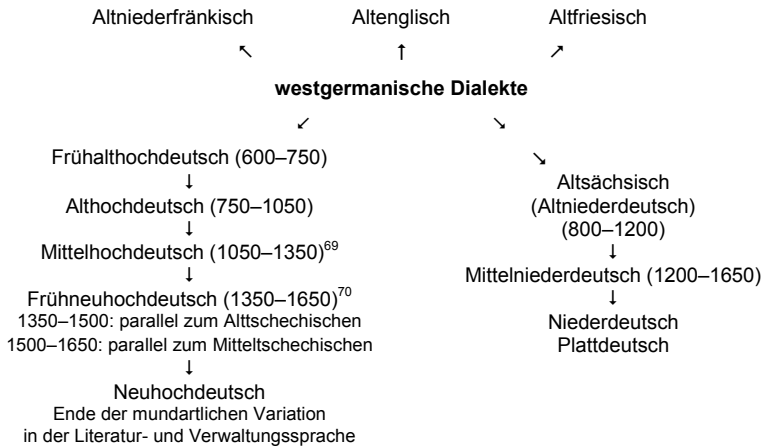
### Indoeuropäisches (Indogermanisches) Sprachrekonstrukt (IE)



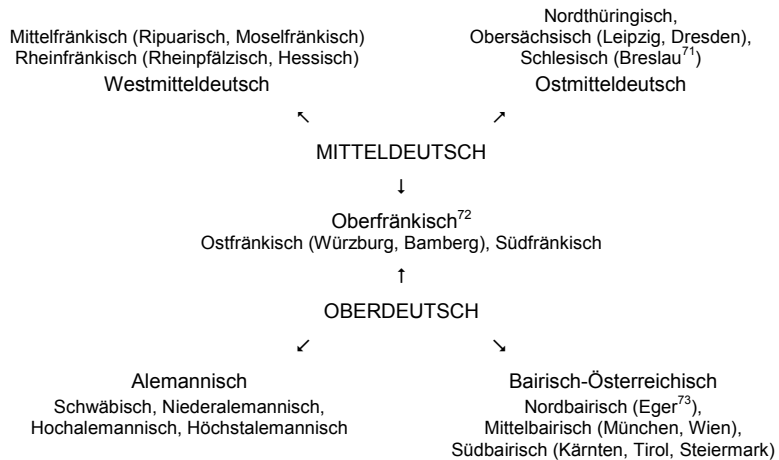
66 Deutsch (*windische Marchauen*), ungarisch *Erdőhát*, eigentlich „Land hinter dem Gebirge, jenseits der Berge“.

67 Benannt nach dem Pronomen *so* 'was', das in diesen Dialekten statt *sts. čo* und *oslk. co* Verwendung findet.

68 Der Stammbaumtheorie, nach der aus dem Indogermanischen (Indoeuropäischen) ein einheitliches Urgermanisch entstanden sei, das in ein einheitliches Gemeingermanisch überging und sich dann durch Abwanderung in ein Nord-, West- und Ostgermanisch aufspaltete, wird seit Jahrzehnten großes Misstrauen entgegengebracht. Vielmehr ist heute davon die Rede, dass bereits im Indogermanischen bestehende Dialekte im Germanischen weitergeführt wurden und sich gegenseitig beeinflussten (ERNST 2001:44–45).



### Hochdeutsche Dialekte (Mundarten):



69 Eine weitere Unterteilung in Frühmittelhochdeutsch, Mittelhochdeutsch und Spätmittelhochdeutsch erweist sich für unser Projekt als nicht sinnvoll. Zur Problematik der Datierung des Endes der mittelhochdeutschen Zeit vgl. P. ERNST (2001:216, 217), der auch einen Alternativvorschlag bringt (id.:221).

70 Für das Deutsche allein ist die Unterscheidung in ein älteres und ein jüngeres Frühneuhochdeutsch ab Luther nicht zu begründen, da damit kein Einschnitt z. B. in der lautlichen Entwicklung verbunden ist.

71 Gemeint ist Wrocław, heute die viertgrößte Stadt Polens und Hauptstadt der Woiwodschaft Niederschlesien.

72 Das Oberfränkische zeigt sowohl Merkmale der oberdeutschen als auch der mitteldeutschen Dialektgruppen und steht somit in einer Zwischenposition (ERNST 2001:57).

73 Heute die tschechische Stadt Cheb. Im Heiligen Römischen Reich hatte Eger den Status einer Reichsstadt.

Im Gefolge der Übersichten zur sprachgeschichtlichen Entwicklung und dialektalen Gliederung des Deutschen, Tschechischen und Slowakischen ist noch auf einen Umstand einzugehen, der sich im Rahmen unserer Forschungen als nicht unbedeutend herausgestellt hat, nämlich die erkleckliche Anzahl von Wörtern, die fälschlicherweise in der benutzten Literatur (bei einem Autor, oft jedoch bei mehreren) als Entlehnungen aus dem Deutschen (bzw. in einigen Fällen aus dem Germanischen) ausgewiesen sind. Ihre Zahl ist so groß, dass es geboten erscheint, diese Lemmata nicht bloß in einem einzigen Abschnitt zusammenzufassen und dabei zu vermischen, sondern sie weiter zu kategorisieren.

Die vermeintlichen Lehnwörter aus dem Deutschen bzw. Germanischen lassen sich grob in zwei Untergruppen gliedern, und zwar in Wörter, die gar keine Lehnwörter sind, und jene, die zwar Entlehnungen sind, aber aus anderen Sprachen stammen bzw. durch diese vermittelt wurden. Die erstgenannte Untergruppe unterteilen wir weiter in Erbwörter, die mit ihren vermeintlichen Quellen lediglich unverwandt sind, und anderes autochthones Wortgut, das mit den fälschlicherweise vermuteten Quellen oft nicht einmal verwandt ist. In diesem Bereich treffen wir häufig auf Anlehnungen oder Attraktionen (DUCHÁČEK 1964). J. W. Nagl hat schon Ende des 19. Jahrhunderts theoretische Überlegungen zu diesem besonderen Phänomen angestellt. Im Falle der Attraktion wird aus einer Sprache ein Wort mehr oder minder genau übernommen, dessen Klang aber auf einheimische Wurzeln zurückgedeutet, meist unbewusst von den am Sprachkontakt Beteiligten, bisweilen bewusst irreführend von Etymologen (NAGL 1888:6). Anlehnungen lassen sich also jeweils auch als indigene Erbwörter einer Sprache erklären, und es scheint, dass sich solche angelehnten Wörter durch den täglichen Sprachkontakt gegenseitig stützen: „Wie zwei entgegengesetzte Elektrizitäten sich gegenseitig halten und stärken, so lange sie sich zu vereinigen gehindert sind, so verstärken sich zwei solche durch den Gegensatz der Sprachen am vollständigen Verschmelzen verhinderte Wörter, während ähnliche Anlehnungen *innerhalb* einer Sprache oder gar eines menschlichen Bewusstseins bald in Eins zusammenfließen“ (NAGL 1888:26). Einige Überlegungen später kommt Nagl zu dem Schluss: „Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Anlehnungen nicht in jedem einzelnen Falle deductiv und mit aller Sicherheit nachzuweisen sind, da sie unberechenbaren psychologischen Einwirkungen unterstehen; wer kann alle die in den „Anlehnungen“ oft nicht voll bewusst, sondern nur ahnungsweise vorliegenden Volksetymologien, Umdeutungen, Missverständnisse u. s. w. theoretisch erschliessen? Man kann solche Erscheinungen nur nach langem vertrauten Verkehre mit beiden Volksstämmen aus seinem Sprachgeföhle heraus praktisch constatieren“ (NAGL 1888:35).<sup>74</sup>

Die zweite Untergruppe der Lehnwörter aus anderen Sprachen wird in vier Kapitel weiter untergliedert, und zwar in Entlehnungen aus dem Griechischen, Lehnwörter aus dem Lateinischen und den romanischen Sprachen, Übernahmen aus dem Ungarischen (Magyarischen) sowie Entlehnungen aus dem Türkischen und anderen Sprachen. Einen Sonderfall dieser zweiten Untergruppe bilden jene Lehnwörter, die zwar ursprünglich aus dem Deutschen stammen, aber durch eine andere Slawine ins Tschechische oder Slowakische vermittelt wurden. Sie werden ebenso wie jene Lexeme, deren genaue Herkunft überhaupt noch ungeklärt ist, gesondert in einem eigenen Kapitel verzeichnet.

### 2.6.3 Rezeption und Integration der Lehnwörter

Nach der Klärung der präzeptorischen Entwicklung der im Wörterbuch angeführten Lemmata und der Trennung von echten und vermeintlichen Lehnwörtern aus dem Deutschen bzw. Germanischen sind nun für die erstgenannte Gruppe von Lexemen jene Vorgänge näher zu analysieren, die während des Prozesses ihrer Übernahme und Eingliederung in den Wortschatz des Tschechischen und Slowakischen zum Tragen kommen. Diese Übernahme- und Integrationsmechanismen können dabei weiter in phonologische, morpho- und morphologische, wortbildende und lexikalische unterteilt werden.

<sup>74</sup> Vgl. jedoch diesbezüglich den interessanten Klassifizierungsversuch von O. DUCHÁČEK (1964:65–76).

### 2.6.3.1 Phonologische Prozesse

Wenden wir uns zuerst der Frage der phonologischen Übernahme- und Integrationsmechanismen zu. Eine wichtige Aufgabe ist in diesem Zusammenhang die Feststellung von regelmäßigen č. und slk. Substituenten für die dt. Phoneme bei der Entlehnung von dt. Wörtern ins Tschechische und Slowakische. Wie bereits erwähnt, kann aufgrund der unterschiedlichen Beschaffenheit und Anzahl der Phoneme im Tschechischen, Slowakischen und Deutschen nicht davon ausgegangen werden, dass es für jedes dt. Phonem jeweils nur ein č. bzw. slk. Phonem gibt, das Ersteres substituiert. Andererseits ist es auch denkbar, dass ein und dasselbe č. bzw. slk. Phonem der regelmäßige Substituent für mehrere dt. Phoneme ist.

Dass es sich bei dem Phänomen der Substitution um einen mehr oder weniger in weiten Bevölkerungskreisen bekannten Vorgang handelt, zeigt nicht zuletzt seine Verankerung im sog. Böhmakeln, das immer dann erhalten muss, wenn in österreichischen Filmen, Volkstücken, Kabarettelagen oder im Alltag ein „schlecht“ deutsch sprechender Tscheche dargestellt werden soll.<sup>75</sup> Natürlich kommt es aber auch umgekehrt zu Substitutionen. So spottete früher in Prag der tschechische Volkswitz über die Wiener wegen des vor *-r-* nur undeutlich ausgesprochenen *-d-* und wegen ihrer stimmlosen *s* und *š* statt *z* und *ž*, dass einer gesagt haben soll: „Můj otec byl praze, má matka byla svině“ [mein Vater war ein Saubär und meine Mutter ein Schwein] anstatt richtig: „můj otec byl v Praze, má matka byla z Vidně“ [mein Vater war in Prag, meine Mutter war aus Wien] (NAGL 1888:25–26).

Sind lautliche Substituenten in Situationen synchronen Sprachkontakts verhältnismäßig leicht festzustellen, so ist die Beschreibung solcher Substitutionen in diachroner Perspektive ungleich schwieriger. E. Eggers etwa geht in seiner Phonologie der deutschen Lehnwörter im Altpolnischen bis 1500 auf die spezifische Problematik von Lehnwortphonologien ein, die im Gegensatz zu Perzeptionsuntersuchungen in der modernen synchronen Sprachkontaktforschung auf historisches Sprachmaterial angewiesen sind. Gleichzeitig erklärt er, warum trotz einer vielschichtigen Weiterentwicklung phonologischer Theorien nach wie vor eine traditionelle Phonologie im Sinne eines N. S. Trubetzkoy (1936, <sup>3</sup>1962, <sup>7</sup>1989) die beste Grundlage für die Beschreibung von lange zurückliegenden phonologischen Sprachkontakterscheinungen darstellt (EGGERS 1988:15–18). Bestimmend ist in diesem Zusammenhang nicht nur die quantitative, sondern auch die qualitative Begrenztheit des Korpusmaterials. Ausgangsbasis jeglicher Untersuchung kann nämlich nur die schriftliche Form sein, wie sie uns historische Wörterbücher, Texte, einzelne Wortbelege und Grammatiken der Quell- und Zielsprachen überliefern. In Ermangelung lebender Informanten muss dieser Form erst einmal ein begründeter phonetischer bzw. phonologischer Wert zugewiesen werden. „In der qualitativen Beschränkung des Materials liegt auch die wesentliche Begründung dafür, warum es nicht sinnvoll ist, eine besonders aufwendige Darstellung der phonologischen Systeme der beteiligten Sprachen und ihrer phonetischen Realisierungen vorzunehmen“ (EGGERS 1988:17–18).

Unverzichtbare Voraussetzung für jede Lehnwortuntersuchung ist die möglichst zuverlässige Feststellung der Übernahmezeit eines Ausdrucks. Bekanntlich unterliegen die Laute der einzelnen Sprachen im Laufe der historischen Entwicklung unterschiedlichen Wandlungen. Da diese jedoch – egal wie lang oder kurz sie auch abließen – zeitlich begrenzt waren, kann man die chronologische Abfolge der Lautveränderungen in diesen Sprachen zueinander in Beziehung setzen und dadurch herausfinden, wann eine Entlehnung aus einer Sprache mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgte. Der dafür in Frage kommende Zeitrahmen wird dabei durch zwei Linien begrenzt: Der sog. Terminus a quo ergibt sich in der Regel aus dem letzten Lautwandel der Gebersprache, den ein übernommenes Lehnwort noch mitgemacht hat. Der Terminus ante quem lässt sich hingegen mit dem ersten Lautwandel im Rahmen der Zielsprache festlegen bzw. mit dem ersten Lautwandel der Gebersprache, an dem das Lehnwort nicht mehr teilgenommen hat. Die Übernahmezeit kann demnach umso genauer bestimmt werden, je kleiner der Zeitunterschied zwischen diesen Lautwandlungen ist.

---

75 Legendär sind etwa die Verkörperungen des Švejk (Schwejk) durch Fritz Muliar oder Peter Alexander.

Beim bloßen Durchlesen erscheint diese Methode zwar klar nachvollziehbar, in der Praxis wirft sie jedoch gleich mehrere Probleme auf. Da ist einmal die Frage nach der Gebersprache. Beispielsweise kommt es immer wieder vor, dass Lehnwörter rein lautlich betrachtet durchaus aus mehreren Sprachen entlehnt sein könnten. Selbst wenn man die Gebersprache kennt, ist oft nicht klar, aus welcher Varietät dieser Sprache die Entlehnung erfolgte. Im Tschechischen und Slowakischen sind z. B. durch die Geschichte sowohl oberdeutsche als auch mitteldeutsche Einflüsse zu bemerken, wobei noch verschärfend hinzukommt, dass einige ostmitteldeutsche Mundarten (besonders etwa das Gebirgsschlesische und Glätzsische) als letzte Reste der urspr. bairischen Siedlerschicht eine Reihe von oberdeutschen Lautentwicklungen aufweisen. In solchen Fällen ist es notwendig, wenn möglich auf Erkenntnisse der Kulturhistoriker zur Bestimmung der Gebersprache zurückzugreifen.

Als weiteres, oft zu wenig berücksichtigtes Indiz für die Festlegung der Übernahmezeit eines Lehnwortes ist dessen erstes belegtes Auftreten in der Zielsprache zu nennen, insbesondere dort, wo die inneren sprachlichen bzw. kulturhistorischen Kriterien zur Bestimmung nicht ausreichen. Es ist zwar richtig, dass nicht jedes Lehnwort gleich nach seiner Übernahme schriftlich fixiert wurde. Somit kann z. B. das späte Vorkommen eines schriftlichen Belegs allein auch nicht als Beweis für die Übernahme in jüngerer Zeit ins Treffen geführt werden; ein Hinweis ist es jedoch allemal. Überhaupt ist nach Durchsicht der bislang vorliegenden etymologischen Wörterbücher des Tschechischen und Slowakischen (HOLUB/KOPEČNÝ 1952, <sup>3</sup>1953; HOLUB/LYER 1967, <sup>2</sup>1973, <sup>4</sup>1992; MACHEK 1957, <sup>2</sup>1968, <sup>3</sup>1997 [1971]; REJZEK 2001) eher vom umgekehrten Fall auszugehen. Denn im Rahmen der Erstellung unseres etymologischen Wörterbuchs hat sich gezeigt, dass oft ältere Belege für Lehnwörter vorliegen, die bislang nach lautlichen und kulturhistorischen Gesichtspunkten für jüngere Entlehnungen gehalten wurden, z. B. č. *baldrján*, slk. vs. *baldrján* 'Baldrian; Valeriana officinalis' (ač. *paldrián*, *paldriám*, *paldrán*, *valdrián*, *baldrián*; äslk. *baldrján*); č. *fena*, slk. dial. *fena* 'Hündin, Fähe' (ač. *fena*, *fenka*, äslk. *fena*); č. gs. *herka*, slk. dial. expr. *herka* 'Schindmähre' (ač. äslk. *herka*); č. *kalendár*, slk. *kalendár* 'Kalender' (ač. *kalendár*, äslk. *kalendár*); č. *lák* 'Lake, Salzbrühe zum Einlegen, Einpökeln' (ač. äslk. *lák*); č. *linie* 'Linie' (ač. *linie*); č. gs. *pres*, slk. ats. *preš* 'Presse; Gedränge' (ač. *pres*, äslk. *pres*, *preš*); č. gs. *špagát*, *špakát*, slk. *špagát* 'Spagat, Bindfaden' (ač. *špagát*, äslk. *špagát*, *špagét*).

Die unterschiedlichen lautlichen Varianten der Erstbelege von Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen beweisen auch, dass solche Übernahmen oft parallel aus verschiedenen deutschen Nachbarmundarten und regional unterschiedlich gefärbten Stadtsprachen bairisch-österreichischer bzw. mitteldeutscher Prägung erfolgten. Erst im Laufe der historischen Entwicklung des Tschechischen bzw. Slowakischen setzte sich dann die eine oder andere Form des Lehnwortes als überregionaler Standard durch. Dieser Umstand erschwert verständlicherweise jeglichen Versuch, ein aus diachroner Sicht klares, einfaches und übersichtliches Bild vom Substitutionsverhalten deutscher Phoneme bei der Entlehnung ins Tschechische und Slowakische zu erstellen.

Nicht einmal die scheinbar so zuverlässigen Grenzziehungen eines Terminus a quo und Terminus ante quem sind für die deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen in jedem Fall eindeutige Beurteilungskriterien. Denn in diesen Sprachen kommt ein Phänomen zum Tragen, das A. de Vincenz bereits für die Entwicklung der deutschen Lehnwörter im Polnischen beschrieb (VINCENZ 1986:715–724), nämlich das Phänomen der Sensibilität für Wörter fremder Herkunft.<sup>76</sup> Im Tschechischen und besonders im Slowakischen lassen sich nämlich einige Entlehnungen aus dem Deutschen festmachen, die nach ihrer Übernahme weiterhin mit der Gebersprache in Kontakt blieben, d. h. dass sich Sprecher des Tschechischen und Slowakischen der deutschen Herkunft dieser Wörter noch Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte später bewusst waren oder aber erneut wurden. Dies führte dazu, dass in manchen Fällen die bestehende phonologische Form eines deutschen Lehnwortes im Tschechischen bzw. Slowakischen durch eine andere ersetzt wurde, die der

76 Dieses Phänomen wurde übrigens schon Anfang des 20. Jahrhunderts für Lehnwörter im Englischen festgestellt (JESPERSEN 1952 [= <sup>9</sup>1938]:104–105).



späteren phonologischen Gestalt des deutschen Quellworts näher stand. Anders gesagt, gibt es also Wörter, die nach ihrer Entlehnung zwar phonemisch, morphemisch etc. in das System des tschechischen bzw. slowakischen Wortschatzes integriert wurden, aber mit dem deutschen Ausgangswort in Kontakt blieben, was sich in einer nachträglichen Angleichung an dessen phonemische Fortsetzung niederschlug, vgl. z. B. č. slk. *barchet* 'Barchent' (ač. *barchan*, äslk. *bar(c)han*, *bor(c)han*), č. slk. *galgant* 'Galgant(wurzel); Alpinia officinarum' neben älterer Übernahme č. slk. *galgan*<sup>77</sup> 'id.'; slk. ats. *štrozak* (äslk. *strožiak*, *strožok*, *strožliak*).<sup>77</sup> Angesichts diffuser Beleglagen ist es bisweilen jedoch schwierig zu entscheiden, ob es sich in einem bestimmten Fall um ein Beispiel für das soeben beschriebene Phänomen handelt oder ob lediglich eine Neuentlehnung vorliegt (also eine Substitution im Rahmen der postintegrativen Entwicklung von Lehnwörtern, vgl. Kapitel 2.6.4.1.3).

Trotz der oberhalb skizzierten Problempunkte dürfen von einer phonologischen Beschreibung von Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen klare Aussagen über regelmäßig zu erwartende Substituenten erwartet werden. Dazu ist es nötig, die durchgeführten Substitutionen an mehreren markanten Schnittstellen durch die Geschichte zu untersuchen, da nicht von vornherein von der Gleichheit phonologischer Übernahmemechanismen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Sprachentwicklung auszugehen ist. Erst auf der Basis einer Reihe solcher erteinander vergleichbarer Untersuchungen kann die Frage nach dem Grad der Ähnlichkeit von Entlehnungsmechanismen im Laufe der diachronen Sprachentwicklung beantwortet werden. Bei der Analyse der durchgeführten Substitutionen ist es überdies ratsam, zunächst – aufgrund der ungleich besseren Beleglage – allgemein von Entlehnungen aus einer überregionalen Form des Deutschen auszugehen und eine allzu starke Fixierung auf dialektale Vorlageformen zu vermeiden. Nach einer ersten Aufstellung von regelmäßig zu erwartenden Substituenten besteht sodann die Möglichkeit, etwaige Abweichungen durch dialektale Formen zu erklären bzw. zu überprüfen, inwieweit solche Ausnahmen gar regelmäßige Substitutionen für einen bestimmten Dialekt des Deutschen sind.

Um mögliche verzerrende Einflüsse bei der Untersuchung der Phonologie der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen von vornherein auf ein Minimum zu reduzieren, ist außerdem auf größtmögliche Homogenität der untersuchten Schnittmengen des Deutschen, Tschechischen und Slowakischen zu achten, und dies nicht nur chronologisch. Das heißt in concreto, dass zuerst jene Lehnwörter für eine Untersuchung heranzuziehen sind, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit direkt aus dem Deutschen entlehnt wurden und dort autochthonen Ursprungs, d. h. nicht selbst Lehnwort sind. In einem weiteren Schritt ist dann zu untersuchen, ob Lehnwörter, die zwar aus dem Deutschen übernommen wurden, dort jedoch selbst auch fremden Ursprungs sind, denselben relevanten Übernahmemechanismen gehorchen wie Entlehnungen aus dem Deutschen mit autochthonem, d. h. germanischem Stamm.

Aufschluss über die relevanten phonologischen Substitutionen bei der Übernahme von germanischen Wörtern ins Slawische bzw. Westslawische geben uns die bereits in Kapitel 1.1 zum Forschungsstand genannten Publikationen (KIPARSKY 1934, MARTYNOV 1963, SCHWARZ 1926a, 1961, 1962b u. a.). Diese Entlehnungsmechanismen sind jedoch nur insofern Gegenstand unserer Arbeit, als wir auch die älteste Gruppe von Entlehnungen der Vollständigkeit halber in unserem Wörterbuchteil anführen. Gesondert ist in diesem Zusammenhang auf das Modell einer gemeinsamen relativen Chronologie slawischer und deutscher lautlicher Innovationen von G. HOLZER (2001c) hinzuweisen, das mittelalterliche slawische Namen und ihre Eindeutschungen (zumindest im alpinen Kernbereich des ehemals slawischen Gebietes von Österreich) in eine chronologische Beziehung zueinander bringt.

77 Diese Tendenz ist bis heute zu beobachten. So orientieren sich HSSJ und SSN bei der Festlegung der Stichwörter für Übernahmen aus dem Deutschen offenbar an den jeweils standardsprachlichen Formen der deutschen Quellwörter, vgl. z. B. in HSSJ (I:124) äslk. *bergfervalter* 'Verwalter eines Bergwerks' (belegt jedoch *pergfrbaltr*), *bericht* 'Bericht' (belegt jedoch *peric]ht*), *bergman* 'Bergmann' (im 17. Jh. lediglich äslk. *pergmon*, *perkmon*, *pergman*; die Form *bergman* ist erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. belegt) oder in SSN (I:411) slk. dial. *durchšlág* (neben *durchšlag*, *durchšlóg*, *duršlag*, *dušlág*, *dršliak*, *dršlák* u. a.).

Relativ valide Lautlehren der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen liegen – trotz teilweiser Mangelhaftigkeit und Inhomogenität des bearbeiteten Korpusmaterials<sup>78</sup> – bereits in den Studien von E. SCHNEEWEIS (1909, 1912) und A. MAYER (1927:8–64) für das Tschechische sowie von R. RUDOLF (1991:289–367) für das Slowakische vor. Den Aufstellungen von Mayer und Rudolf ist dabei gemein, dass sie auch den ältesten Lautstand berücksichtigen. Sie gehen jeweils von den germanischen Lauten bzw. Lautverbindungen aus und verfolgen deren Entwicklung im Rahmen des Deutschen. Gleichzeitig beleuchten sie die relevanten Mechanismen der Übernahme dieser Laute ins Tschechische und Slowakische im Laufe der historischen Entwicklung. Für unsere Arbeit erweist es sich daher als zweckmäßig, lediglich zur allgemeinen Information kontrastiv die für die Thematik der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen relevanten internen, das heißt einzelsprachlichen Lautwandel neu aufzulisten.

Die Darstellung in Tabellenform bietet dabei zwar den Vorteil der Übersichtlichkeit, hat aber auch den Nachteil, dass sie einen über längere Zeiträume hinweg dauernden Lautwandel nur bedingt veranschaulichen kann. Eigentlich sollte die Dauer solcher Lautwandlungen mithilfe von Balken abgebildet werden, doch würde sich dies negativ auf die Übersichtlichkeit unserer Aufzählung auswirken, weshalb wir von einer solchen Visualisierung Abstand nehmen. Die Zeitangaben in der Spalte links außen sind somit nur als vage Hinweise, als bloße zeitliche Annäherungen zur besseren Einordnung und Orientierung zu verstehen.

Für die Erstellung der Tabelle zum Deutschen griffen wir insbesondere auf die Arbeiten von P. ERNST (2001) mit weiterführender Literatur und H. PENZL (1969, 1975) unter Berücksichtigung von Schema 1 bei G. HOLZER (2001c:92) zurück. Die einzelnen Lautwandel wurden auf der Zeitachse jeweils entsprechend ihrem ersten Auftreten in die Tabelle eingeordnet, wobei jedoch die Reihenfolge der Anführung bei parallel stattfindenden Lautwandlungen unerheblich ist. Auch suchten wir durch die Spezifizierung zweier Zeitangaben mittels der Präposition *ab* nochmals zu verdeutlichen, dass einige der genannten Lautwandel zwar zu diesem Zeitpunkt in bestimmten deutschen Dialekten einsetzen, viele aber erst in späterer Zeit in anderen Dialekten wirksam wurden. Es war somit unerlässlich, diesbezüglich auch in der rechten Spalte nähere differenzierende Angaben zu machen. Die Übersicht der durchgeführten Lautwandel ist keinesfalls vollständig; es geht an dieser Stelle lediglich um die möglichst knappe Anführung der für unser Thema tatsächlich wichtigen und relevanten Lautentwicklungen.

| Zeit | Lautwandel – DEUTSCH                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 600  | <p>2. oder hochdeutsche Lautverschiebung (6.–7. Jh.)<br/>(abhängig von der Position des Phonems im Wort sowie dem ahd. Dialekt).<sup>79</sup></p> <p>I. Tenuisverschiebung<br/>zu Affrikaten: germ. *p, *t, *k &gt; ahd. pf, ts, kx im Anlaut,<br/>im In- und Auslaut nach Konsonant sowie in der Geminat<br/>zu Frikativen: germ. *p, *t, *k &gt; ahd. f(f), z(z), x(x) im In- und Auslaut nach Vokal</p> <p>II. Medienverschiebung<br/>germ. *b, *d, *g &gt; ahd. p, t, k; germ. *bb, *dd, *gg &gt; ahd. pp, tt, kk</p> |
|      | Wandel von wgerm. *b > ahd. d                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |

78 Vgl. etwa die im Kapitel 1.1 zum Forschungsstand genannten Rezensionen dieser Arbeiten.

79 Zur unterschiedlichen Durchführung der 2. Lautverschiebung in den ahd. Dialekten vgl. z. B. P. ERNST (2001:67–69) und H. PENZL (1969:69–72, 1986). Die von uns angeführten Lautwandel treffen jedenfalls alle auf das Bairische zu, was für diesen Zeitraum im Zshg. mit unserem Thema entscheidend ist. Zu lautlichen Mundartmerkmalen im Althochdeutschen siehe auch H. PENZL (1969:74–75, 1986).

| Zeit       | Lautwandel – DEUTSCH                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 700        | althochdeutsche Monophthongierung (bis 800):<br>wgerm. * <i>au</i> > ahd. <i>ō</i> vor <i>h</i> , Dentalen ( <i>d, t, s, z, n, r, l</i> ) und im Auslaut;<br>in allen übrigen Positionen Erhalt von <i>au</i><br>wgerm. * <i>ai</i> > ahd. <i>ē</i> vor <i>h, r, w</i> und im Auslaut; in allen übrigen Positionen Erhalt von <i>ai</i>                                                                                             |
|            | Primärumlaut von wgerm. * <i>a</i> > ahd. <i>e</i> vor <i>i, j</i> (2. Hälfte 8. Jh.)<br>verzögert vor <i>-ht-, -hs-, Konsonant+w</i> ;<br>im Od. zusätzlich vor <i>h</i> +Konsonant, <i>r</i> +Konsonant sowie <i>-h</i> und <i>-χ</i> (< germ. * <i>k</i> )                                                                                                                                                                       |
| 800        | <i>h</i> -Schwund in Anlautgruppen <i>hr-, hl-, hn-, hw-</i> (9. Jh.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|            | althochdeutsche Diphthonghebung (9. Jh.)<br>unverändert gebliebene Diphthonge ahd. <i>ai, au</i> > ahd. <i>ei, ou</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 1000       | althochdeutsche Diphthongierung (9. Jh.):<br>wgerm. * <i>ē</i> <sub>2</sub> > ahd. <i>ea, ia</i> ; wgerm. * <i>ō</i> > ahd. <i>uo</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|            | Wandel von wgerm. * <i>eu</i> > ahd. <i>iu</i> bzw. ahd. <i>eo</i> vor <i>a, e, o</i><br>(ahd. <i>eo</i> > frk.-ahd. <i>io</i> ; ahd. <i>eo</i> > od.-ahd. <i>iu</i> bzw. <i>io</i> vor <i>h</i> und Dentalen)                                                                                                                                                                                                                      |
|            | Neben- und Endsilbenabschwächung durch den Wandel von ahd. Vokalen > /ə/<br>(in Folge tlw. Schwund in Mittel- und Endsilbe: Synkope, Apokope)                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|            | Sekundärumlaut von ahd. <i>a</i> > <i>e</i> vor <i>i, j</i> (11. Jh.)<br>im Gefolge der Abschwächung der Neben- und Endsilben sowie zeitgleich<br>Analogumlaut bzw. sog. Restumlaut aller umlautfähigen Vokale (außer <i>a</i> ) vor <i>i, j</i> in der<br>Folgesilbe: <i>o</i> > <i>ö</i> ; <i>u</i> > <i>ü</i> ; <i>ā</i> > <i>æ</i> ; <i>ō</i> > <i>œ</i> ; <i>ū</i> > <i>iu</i> ; <i>ou</i> > <i>öü</i> ; <i>uo</i> > <i>üe</i> |
|            | mittelhochdeutsche Vokalzusammenziehung:<br>mhd. <i>ige</i> ( <i>igi</i> ) > <i>ī</i> , mhd. <i>ege</i> ( <i>egi</i> ) > <i>ei</i> , bair. <i>age</i> > <i>ei</i> ( <i>ai</i> ) vor <i>t, st</i>                                                                                                                                                                                                                                    |
|            | Wandel von ahd. <i>iu</i> (< germ. * <i>eu</i> ) > mhd. <i>ū</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| ab<br>1100 | Zusammenfall von ahd. <i>ea</i> > <i>ia</i> und ahd. <i>eo</i> > <i>io</i> in mhd. <i>ie</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|            | Wandel von ahd. <i>sk</i> > [sχ] > mhd. <i>sch</i> [š]                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|            | Zusammenfall von /s/ mit /š/<br>im Anlaut vor <i>-l-, -m-, -n-, -w-, -t-, -p-</i> <sup>80</sup> sowie im Auslaut nach <i>-r-</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|            | mitteldeutsche (neuhochdeutsche) Monophthongierung (um 1100):<br><i>ie</i> > <i>ī</i> , <i>uo</i> > <i>ū</i> , <i>üe</i> > <i>ū</i> (nicht im Oberdeutschen)                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|            | Wandel des mhd. /w/ (12.–13. Jh.): nach <i>-l-, -r-</i> mhd. <i>w</i> > <i>b</i> ; nach <i>-ā-</i> mhd. <i>w</i> > <i>u</i> ;<br>Schwund von mhd. <i>w</i> im Inlaut nach Langvokal, Diphthong und Konsonant<br>erhaltenes /w/ > bilabiales [β] > labiodental [v]                                                                                                                                                                   |
|            | mitteldeutsche Vokalsenkung von <i>u</i> > <i>o</i> , <i>ü</i> > <i>ö</i> (12. Jh. bis Anfang 15. Jh.)<br>besonders vor Nasal, sowie <i>-l-, -r</i> + Konsonant (nicht im Od.)                                                                                                                                                                                                                                                      |
| ab<br>1200 | Kürzung der Stammsilbenvokale vor Konsonantenhäufungen:<br>seit der Mitte des 12. Jh. in md. Mundarten (nicht im Od.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|            | Dehnung kurzer Vokale in offenen (auf einen Vokal schließenden) Silben (ab 1200):<br>im Md. ab 1200, im Od. erst im 14. Jh. <sup>81</sup>                                                                                                                                                                                                                                                                                           |

80 Zur Rolle von *šk-, šm-, šp-, št-* als häufigen Kennzeichen von Germanismen und deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen vgl. F. OBERPFALZER (1929:193–200) und J. VACHEK (1978:224–226).

81 Die Dehnung unterließ bei den Phonemkombinationen *-m- + -er, -el, -en* und vor *-š-, -χ-* (ERNST 2001:133).

| Zeit       | Lautwandel – DEUTSCH                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab<br>1200 | neuhochdeutsche Diphthongierung (ab 12. Jh.): $\bar{r} > ei$ , $\bar{u} > au$ , $\bar{u} > eu$<br>(ausgehend von Kärnten und Tirol; im 13. Jh. im gesamten Donauraum; im 14. Jh. Ostfränkisch, Böhmisches, Schlesisches; im 15. Jh. Ostmitteldeutsch, im Mittelfränkischen erst im 16. Jh.) |
|            | Rückbildung der $\bar{s}$ -/ $\bar{z}$ -ähnlichen Aussprache von mhd. $s$ [s/z] (Anfang 13. Jh.)                                                                                                                                                                                            |
|            | Entrundung von mhd. $\bar{o}$ , $\bar{œ}$ , $\bar{ü}$ , $\bar{ü}$ , $\bar{ou}$ , $\bar{üe} > e$ , $\bar{ē}$ , $i$ , $\bar{r}$ , $ei$ , $ie$                                                                                                                                                 |
|            | mhd. $ei > bair. ai$ , $\bar{a}$ , md. $\bar{ē}$ ; mhd. $ou > bair. au$ , $\bar{a}$ , md. $\bar{o}$ (13.–14. Jh.)                                                                                                                                                                           |
|            | Nebensilbenkürzung bei Dreisilbern und Einschub von Nebensilben bei Einsilbern                                                                                                                                                                                                              |
|            | Verdampfung von mhd. $a$ , $\bar{a} > bair. \bar{a}$ , $\bar{q}$                                                                                                                                                                                                                            |
| 1300       | Schwund von /ə/ im Auslaut (Apokope) sowie in End- und Mittelsilben (Synkope)<br>(in Folge tw. analogische Wiederherstellung oder gar analogische Zugabe von /ə/)                                                                                                                           |
| →<br>1500  | Abschluss einiger der oben genannten Lautwechsel                                                                                                                                                                                                                                            |

Bei der Erstellung der Tabelle zum Tschechischen und Slowakischen bedienten wir uns der Arbeiten von J. VINTR (<sup>3</sup>1998a+b, 2001) sowie von J. GEBAUER (1894, <sup>2</sup>1963), M. KOMÁREK (1958, <sup>2</sup>1962, <sup>3</sup>1969), LAMPRECHT/ŠLOSAR/BAUER (1986), E. PAULINY (1963) und R. KRAJČOVIČ (1975, 1988). Die Zusammenschau beschränkt sich wiederum auf die für unser Thema tatsächlich relevanten Lautwandlungen. Von diesen werden jene schraffiert hervorgehoben, die im Zentralslowakischen<sup>82</sup>, dessen historische Entwicklung für die diachrone Charakteristik der slk. Standardsprache maßgebend ist, von jenen im Tschechischen verschieden sind.

| Zeit | Lautwandel                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                              |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
|      | TSCHJECHISCH                                                                                                                                                                                                                                                                  | ZENTRAL- ODER MITTELSLOWAKISCH                                               |
| 800  | Liquidenmetathese (um 800): $*tort$ , $*tolt > *trat$ , $*tlat$ ; $*tert$ , $*telt > *trēt$ , $*tlēt$<br>$*ořt$ , $*ořt > *rot$ , $*lot$ ( <i>rožeň, loket</i> ) <sup>83</sup><br>(auch in wslk. und oslk. Dialekten)                                                         | $*ořt$ , $*ořt > *rat$ , $*lat$ ( <i>ražeň, laket</i> )                      |
| 900  | Kontraktion (ca. 875–950): Eliminierung des intervokalischen $-j-$ + Entstehung langer Silben ( $*dobraja > dobrá$ ; $*dobrajego > *dobrégo$ ; $*dobryj > dobrý$ ) <sup>84</sup>                                                                                              |                                                                              |
|      | Denasalisierung (ca. 925–1000): $*ę > ä$ (bzw. $\bar{a}$ in langen Positionen), $*q > u$<br>(mittelslk. in manchen Positionen bereits vor Kontraktion) <sup>85</sup>                                                                                                          |                                                                              |
| 1000 | Schwund und Vokalisierung der Jerlaute nach der sog. Havlíkschen Regel (ca. 950–1025): Vokalisierung der in einer zusammenhängenden Reihe vom Wortende her gezählten geraden (starken) $\bar{z}$ , $\bar{b}$ bei zeitgleichem Ausfall der ungeraden (schwachen) <sup>86</sup> |                                                                              |
|      | Vokalisierung als $-e-$<br>(auch in wslk. und oslk. Dialekten)                                                                                                                                                                                                                | Vokalisierung als $-e-$ und erweichendes<br>$-e-$ bzw. $-o-$ , $-a-$ , $-ä-$ |

82 Für eine diachrone Beschreibung der anderen slowakischen Dialektgruppen siehe insbesondere R. KRAJČOVIČ (1975, 1988). Eine diesbezügliche Kurzübersicht findet sich auch bei J. VINTR (1998b:224–225).

83 Bei anlautenden Liquidaverbindungen zeigt das Westslawische bei altem Akut (steigendem Akzent) Metathese mit Dehnung, bei altem Zirkumflex (fallendem Akzent) Metathese ohne Dehnung (TRUNTE 1994:160–161).

84 Zur Kontraktion im Slowakischen siehe insbesondere auch J. MARVAN (1999:37–65, 2000).

85 Diesbezüglich vgl. R. KRAJČOVIČ (1988:24–25).

86 R. KRAJČOVIČ (1988:27) geht davon aus, dass die Jerlaute im Mittelslowakischen zwar nach der Aufgabe der Nasalvokale, jedoch noch vor dem Ende der Kontraktion vokalisiert wurden.

| Zeit | Lautwandel                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                               |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|      | TSCHECHISCH                                                                                                                                                                                                                                                             | ZENTRAL- ODER MITTELSLOWAKISCH                                                                                                                                                |
| 1100 | Palatalisation erweichter alveolarer <i>ť, ď, ň</i> zu vollen Palatalen <i>ť, ď, ň</i> vor <i>-i, -ě</i>                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                               |
|      | 1. Depalatalisierung von Alveolaren und Labialen vor <i>e, ä</i> + hartem Alveolar (Ende 11., Anfang 12. Jh.)                                                                                                                                                           | Depalatalisierungsvorgänge im Wslk., Oslk. und tlw. im nordwestlichen Msk.; andererseits Weiterentwicklung und Palatalisierung von Velaren im südöstlichen Msk. <sup>87</sup> |
|      | 2. Depalatalisierung in durch Schwund der Jerlaute entstandenen Konsonantengruppen: Depalatalisierung aller Palatalisierten außer <i>ř</i> vor harten Alveolaren + Palatalen (1. Hälfte des 12. Jh.)                                                                    |                                                                                                                                                                               |
| 1200 | sog. Umlaut von <i>'a</i> (2. Hälfte des 12. Jh.): weiches [a] > / <i>ä/</i> > / <i>ě/</i> , <i>ã</i> > <i>ie</i> : <i>dušě, držěti</i><br>Zusammenfall von hartem [ä] und weichem [ä] vor hartem Konsonanten außer <i>-k</i> in / <i>al</i> : <i>maso</i>              |                                                                                                                                                                               |
|      | Etablierung des / <i>f/</i>                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                               |
|      | Abbau der Mouillierung bei den Sonanten (ab 1. Hälfte des 13. Jh.)<br>silbische <i>-r-, -l-</i><br>Assibilation der noch erhaltenen palatalisierten <i>ř</i> > [r <sup>h</sup> ] (1. Hälfte des 13. Jh.); Entwicklung im 14. Jh. > / <i>ř</i> / ( <i>hřiech, řěka</i> ) |                                                                                                                                                                               |
| 1300 | <i>g &gt; γ &gt; h</i> (12. Jh. bis 2. Hälfte 13. Jh.)                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                               |
|      | 3. Depalatalisierung: Schwund der restlichen palatalisierten/erweichten Konsonanten und Sonanten, Zusammenfall mit harten Entsprechungen bzw. mittlerem /                                                                                                               | Depalatalisierungsvorgänge nach Dialektgruppen unterschiedlich <sup>90</sup>                                                                                                  |
|      | Schwund der svarabhaktischen Vokale <i>-i-, -e-</i> vor <i>-ř-, -l-</i> (im 14. Jh.) <sup>91</sup> , auch im Auslaut ( <i>táhl, vietr</i> )                                                                                                                             | nach Dialektgruppen unterschiedlich <sup>92</sup><br>Begleitvokale vor <i>-ř-, -l-</i> im Auslaut blieben ( <i>tiahoh, vietor</i> )                                           |
|      | <i>'u &gt; i, 'ú &gt; í</i> : Akk. Sg. <i>duši</i> (ab 1. Hälfte des 14. Jh.; Verbreitung nach Osten hin abnehmend, in Zentralmähren nur noch im Wortinnern)                                                                                                            | Wandel unterblieb (bis auf einige Dialekte) im Slowakischen sowie in ostmährischen und lachischen Dialekten: Akk. Sg. <i>dušu</i>                                             |

87 Für genauere Angaben vgl. dazu R. KRAJČOVIČ (1975:76–81, 1988:41–42, 57–61).

88 Zur Entwicklung des /*ä/* siehe R. KRAJČOVIČ (1988:42–45).

89 In der Ostslowakei blieb die Weichheit des urspr. erweichten *-ř-* teilweise erhalten (KRAJČOVIČ 1988:78), vgl. auch R. KRAJČOVIČ (1975:90–93, 126–131).

90 Diesbezüglich vgl. R. KRAJČOVIČ (1975:116–121, 1988:57–61).

91 Davon ausgenommen sind die Gruppierungen *čěr-, žěr-* > *čer-, žer-* (VINTR 2001:196).

92 Der Entwicklung im Tschechischen kommen die slk. Dialekte des Záhorie am nächsten, jener im Altpolnischen die oslk. Dialekte. Die Entwicklung im nordwestlichen Mittelslowakischen steht hingegen jener im Serbischen und Kroatischen nahe (KRAJČOVIČ 1975:130 mit Beispielen). Die Lautgruppierungen *čř-, žř-* weisen daher Besonderheiten auf. Neben *čěr-* blieb tlw. *čř-* erhalten (slk. expr. *červiak* 'Würmchen' im Ggs. zu slk. expr. *črviak* 'id.'). In der Lautgruppe *žř-* verlor das *-ř-* seine silbenbildenden Eigenschaft (slk. *žarnov* 'Mühlstein'), behielt sie aber in Fällen wie slk. *žrd* 'Fahnen-, Barrenstange' (KRAJČOVIČ 1975:130–131, 1988:77–78).

| Zeit | Lautwandel                                                                                                                              |                                                                                                              |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|      | TSCHECHISCH                                                                                                                             | ZENTRAL- ODER MITTELSLOWAKISCH                                                                               |
| 1300 | 'o > ě, 'ó > ie (14. Jh., im 15. Jh. wieder zurückgestellt) <sup>93</sup>                                                               |                                                                                                              |
|      | Dissimilation šč > šť (14. Jh.)<br>(außer in mährischen, wsłk., osłk. und tlw. auch mittelslowakischen Dialekten) <sup>94</sup>         |                                                                                                              |
|      | Senkung der Jotierung: ě > e<br>(seit 2. Drittel des 14. Jh.)                                                                           | Zusammenfall von ě und e                                                                                     |
|      | Diphthongierung ó > uo (seit 2. Drittel des 14. Jh.)<br>(unterblieb jedoch in einem Teil der wsłk. und osłk. Dialekte) <sup>95</sup>    |                                                                                                              |
| 1400 | Diphthongierung ú > ou<br>(seit Ende des 14. Jh.): <i>mouka</i>                                                                         | Wandel unterblieb im Slowakischen<br>sowie in ostmährischen und lachischen<br>Dialekten: <i>múka</i>         |
|      | Diphthongierung ý > ej (seit Ende des 14.<br>Jh.; nur in böhmischen Dialekten, einge-<br>schränkt in mährischen Dialekten)              | Wandel unterblieb<br>in der Standardsprache <sup>96</sup>                                                    |
|      | Monophthongierung ie > í, uo > ú<br>(15.–16. Jh.): <i>hřích, víra; stúl</i>                                                             | Erhalt monophonematischer<br>Diphthonge <i>o [uo], ie, ia:</i><br><i>stól; hřiech, viera; piatok, chodia</i> |
|      | Verengung é > í (Ende 14. Jh.-16. Jh.; ein-<br>geschränkt in der Hochsprache; Abnahme der<br>geographischen Verbreitung nach Osten hin) | Wandel unterblieb<br>in der Standardsprache                                                                  |
| 1500 | Wandel von bilabialem w > labiodentalem v (15. Jh.)<br>in allen Positionen                                                              | standardsprachlich nur im Silbenanlaut,<br>im Silbenauslaut bleibt bilabiales w                              |

Durch die diachrone Sichtweise ergibt sich auf den ersten Blick ein kompliziertes und unübersichtliches Bild der möglichen lautlichen Adaptationsprozesse im Rahmen der Rezeption von Lehnwörtern. Dies ist jedoch nicht länger der Fall, sobald innersprachliche Lautentwicklung und tatsächliche Übernahmemechanismen getrennt voneinander beschrieben werden. Betrachten wir nämlich das Substitutionsverhalten der einzelnen Phoneme von deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen strikt synchron jeweils zum Zeitpunkt ihrer Übernahme, dann zeigt sich, dass die interne phonologische Ähnlichkeit von Ausgangsvokal und Zielvokal recht groß ist. Analog werden auch die Konsonanten von Lehnwörtern mit hoher Konstanz durch solche in der Zielsprache ersetzt, deren artikulatorische Merkmale den zu substituierenden Ausgangskonsonanten am nächsten sind.

Zur Veranschaulichung dieser Feststellung bieten wir im Folgenden einen exemplarischen Überblick über die regelmäßig zu erwartenden Lautentsprechungen bei der Übernahme von deutschen Lehnwörtern ins Tschechische und Slowakische ausgehend vom mittelhochdeutschen Lautstand.<sup>97</sup> Für die Feststellung der relevanten Substitutionen bleiben auslautende Nebensilben oder Endungen ausgespart, da ja etwa im Falle der Substitution der deutschen

93 Im südöstlichen Mittelslowakischen trat hingegen der Wandel von 'o > e ein (KRAJČOVIČ 1988:55).

94 Dazu vgl. R. KRAJČOVIČ (1975:125–126, 1988:75).

95 Diesbezüglich siehe R. KRAJČOVIČ (1988:51–52).

96 Im südöstlichen Mittelslowakischen kam es ebenfalls zur Diphthongierung von ý > ej (KRAJČOVIČ 1988:53–54).

97 Die bei der Eindeutschung slawischer Lautungen in Österreich bis ins 12. Jh. erfolgten Substitutionen wurden zuletzt von G. HOLZER (2001c:93) schematisch dargestellt. Seine Schemata lassen sich teilweise auch in umgekehrter Richtung verwenden, wie er am Beispiel von sl. *mьša* und sl. *oplaty* zeigt, die über ahd. Vermittlung auf lat. *missa* und lat. *oblatum* zurückgehen (HOLZER 2001c:100). Vgl. auch R. AUTY (1964b:13–15; 1976:172).

Femininendung -e durch die entsprechende tschechische bzw. slowakische Endung -a keine lautliche Gleichung, sondern ein morphologischer Prozess der Einreihung eines Lehnworts in eine bestimmte einheimische Kategorie vorliegt. Die Anführung von langem und kurzem Vokal als gleichberechtigte Substituenten von mittelhochdeutschen Langvokalen bzw. Diphthongen beruht auf den unklaren Quantitätsverhältnissen in der diachronen Sprachentwicklung des Tschechischen und Slowakischen. Einerseits ist die diesbezügliche Forschungslage nach wie vor unbefriedigend, andererseits erklärt sich die Schwierigkeit einer eindeutigen Bestimmung auch dadurch, dass in den alten Handschriften vor Jan Hus die Vokallängen nur sporadisch bezeichnet wurden und dass es viele – meist durch Analogien in den einzelnen Paradigmata ausgelöste – unregelmäßige Quantitätsverschiebungen gab (VINTR 2001:192). Im Rahmen dieser Aufstellung unberücksichtigt bleiben die Problematik der Substitutionsmechanismen für ältere bzw. jüngere Entlehnungen, aber auch etwaige lautliche Weiterentwicklungen nach der Integration im Tschechischen und Slowakischen.<sup>98</sup>

Betrachten wir also zunächst anhand einer tabellarischen Übersicht die erfassten relevanten Substitutionen bei der Rezeption von mittelhochdeutschen Vokalen und Diphthongen im Tschechischen und Slowakischen inklusive auftretender Varianzen<sup>99</sup> und der Angabe von wahrscheinlichen Gründen für diese Varianzen. In einer anschließenden zweiten Tabelle werden die festgestellten Substitutionen durch entsprechende Beispiele belegt.

| <b>№</b> | <b>mhd. Laut</b>                       | <b>relevanter Substituent</b> | <b>relevante Varianz</b> | <b>wahrscheinlicher Grund für Varianz</b>                                    |
|----------|----------------------------------------|-------------------------------|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| 1)       | a                                      | a                             | o                        | Verdampfung von mhd. a > o im Bair. und Omd. seit dem 13. Jh. <sup>100</sup> |
| 2)       | ā                                      | á, a <sup>101</sup>           | ó, o                     | Verdampfung von mhd. ā > ō im Bair. und Omd. seit dem 13. Jh.                |
| 3)       | ē<br>(als Primärumlaut) <sup>102</sup> | e                             | — <sup>103</sup>         | —                                                                            |

98 Das vorliegende Korpusmaterial hat jedoch die Voraussetzungen dafür geschaffen, eine ausführliche, auf umfassendem Quellenmaterial fußende historische Phonologie der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen seit dem Beginn der einzelsprachlichen Entwicklung bis in die Gegenwart zu erstellen.

99 In der für diese Gruppe reservierten Spalte werden nur die zahlenmäßig relevanten Varianzen angeführt. Andere Varianzen können meist auf dialektale Vorlageformen oder Systemvoraussetzungen des Tschechischen und Slowakischen zurückgeführt werden. Selten handelt es sich um ungeklärte, isolierte Ausnahmen.

100 Diese Lehnwörter sind insbesondere von jenen älteren Übernahmen zu trennen, die noch in gemeinslawischer Zeit vor der Verdampfung von sl. ā > o entlehnt wurden. Für die dt. Sprachinseln in der Slowakei gilt nach R. RUDOLF (1991:291) Verdampfung von -a- im Pressburger Land, im Hauerland in und um Kremnica (Kremnitz, Körmöcbánya) und Nitrianske Pravno (früher Nemecké Pravno; Deutschproben, Nemetpróna) sowie in den Orten der Oberzips bis auf Chmelnica (früher Hoppgart; Hoppgarten, Högärt). Die restlichen Orte des Hauerlands bewahren wie das Schlesische -a- vor Gaumenlauten, -l- + Dentalen sowie -n- + Okklusiven; Chmelnica bewahrt -a- vor hinteren Gaumenlauten und -n- + Okklusiven.

101 Der Grund für die Anführung von langem und kurzem Vokal als gleichberechtigte Substituenten in diesem und in nachfolgenden Fällen wurde bereits im Einleitungstext zur Tabelle genannt.

102 Zur Nichtbezeichnung von Primär- und Sekundärumlaut in den Wörterbüchern des Mittelhochdeutschen von M. Lexer vgl. u. a. E. EGGERS (1988:22–23, 40). Zum Sekundärumlaut vgl. auch W. BRAUNE (1975:54–56). In diesem Zusammenhang ist die – auch bei G. HOLZER (2001c:104) zitierte – Feststellung von P. Wiesinger zu beachten, dass hinsichtlich des Umlauts von -a- in umgekehrter Richtung „bei eingedeutschten slawischen Namen slaw. *u*, *i* und *j* keinen Primärumlaut zu ahd. *e*, sondern bloß Sekundärumlaut zu *ä* auslösen konnten, der heute wieder als *a* erscheint. [...] Ihre Eindeutschung mit ahd. Sekundärumlaut ist erst ab dem Anfang des 9. Jahrhunderts möglich“ (WIESINGER 1986:26).

103 Der Primärumlaut *e* lag vom mittleren *ē* (< germ. \**e*) aus gesehen näher an [i], doch gibt es mit ač. *hynst*, äsk. *hingst* zu wenige Beispiele, um von einer relevanten Varianz sprechen zu können. Darüber hinaus könnte in diesem Fall autochthone Verengung von *e* vorliegen.

| №   | mhd. Laut                     | relevanter Substituent | relevante Varianz               | wahrscheinlicher Grund für Varianz                                                                           |
|-----|-------------------------------|------------------------|---------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4)  | e = ä<br>(als Sekundärumlaut) | e                      | a                               | im Bair. und Schles. drang im 13. Jh. der Sekundärumlaut von a > ä nicht voll durch                          |
| 5)  | æ                             | é, e                   | á, a                            | Umlaut von ā > æ drang im Bair. und Schles. nicht voll durch                                                 |
| 6)  | ë<br>(< germ. *e)             | e                      | a                               | im westlichen Ostfrk., Os. und Schles. wird im 13. Jh. helles ë > a <sup>104</sup>                           |
| 7)  | ē                             | é, e                   | —                               | —                                                                                                            |
| 8)  | i                             | i                      | e                               | md. e < mhd. i <sup>105</sup>                                                                                |
| 9)  | ī                             | í, i                   | (aj / ej) <sup>106</sup>        | Diphthongierung von mhd. ī > aj ausgehend vom Bairischen, seit 1300 auch in Böhmen, Ostfranken und Schlesien |
| 10) | o                             | o                      | u                               | mhd. -o- ist im Omd. nur vor -r+C erhalten, sonst steht -u- <sup>107</sup>                                   |
| 11) | ō                             | ó, o                   | (> uo, ô > ú, u) <sup>108</sup> | —                                                                                                            |
| 12) | ö                             | e                      | —                               | —                                                                                                            |
| 13) | œ                             | é, e                   | —                               | —                                                                                                            |
| 14) | u                             | u                      | o                               | md. o < mhd. u <sup>109</sup>                                                                                |
| 15) | ū                             | ú, u                   | (ó, o) <sup>110</sup>           | —                                                                                                            |

- 104 Dieser Wandel trat in den dt. Gebieten der Slowakei im Gefolge der omd. Besiedlung in den Urkunden des Bergstädterlands, im Dorf Vrčko (Münchwies, Turócremete), in weiten Teilen der Oberzips mit Ausnahme der Städte und nur vereinzelt in den Gründen auf. Da auch im Slk. e > a gewandelt wurde, kann nicht immer klar zwischen autochthonem und übernommemen Wandel unterschieden werden (RUDOLF 1991:295–296).
- 105 Dieser Wandel trat von den dt. Gebieten der Slowakei allgemein im Hauerland, in der Oberzips bei erhaltener Kürze außer vor -ht- sowie zum überwiegenden Teil in den Gründen auf (RUDOLF 1991:297).
- 106 In diesem Fall ist von einer bereits diphthongierten Vorlageform auszugehen. Wir führen diese lediglich bedingte Varianz – im Gegensatz zu E. EGGERS (1988:77) für das Polnische – trotzdem an, da auch im Č. und Slk. solche Formen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt auftraten und bei einer strengen Abgrenzung analog die md. Monophthongierung als Teil der Entwicklung vom Mhd. zum Frühnd. ausgespart werden müsste, was gleichfalls widersinnig wäre, da diese im Omd. bereits um 1100 einsetzte (PENZL 1969:83).
- 107 In den dt. Gebieten der Slowakei gilt dieser Wandel in den Mundarten des Hauerlands und der Oberzips (RUDOLF 1991:300–301).
- 108 In einigen dt. Dialekten der Slowakei kam es zum Wandel von ô > u / ú, wodurch sich eine Parallele zur Entwicklung von č. wsk. ó > uo > ú ergibt; mittelslowakisch blieb es auf der Stufe ô [uo] stehen (RUDOLF 1991:313). J. GEBAUER (1894/II:121) nimmt in diesem Fall dt. Einfluss an, L. NOVÁK (1939/40a:107) sieht darin lediglich eine konvergente Entwicklung zweier räumlich benachbarter Sprachen. – Wir verzichten auf die Anführung einer relevanten Varianz, da es zu wenige Beispiele gibt, in denen č. slk. u, ú eindeutig auf die Übernahme aus dt. Mundarten hinweisen würde.
- 109 In den dt. Gebieten der Slowakei gilt dieser Wandel in den Mundarten des Hauerlands, in der Oberzips bei erhaltener Kürze außer vor -k- und -p- sowie tlw. in den Gründen, insbesondere in Dobšíná (Dobschau, Dobsina) und Medzev (Metzenseifen, Mecenzéf) (RUDOLF 1991:298–299).
- 110 Dieses omd. ô stammt über mhd. ou < mhd. ū. In diesem Fall kann also nicht von einer relevanten Varianz gesprochen werden, da es im Laufe der mhd. Lautentwicklung zu einem Zusammenfall von mhd. ou (< germ. \*au) > frühnd. au [ao] mit mhd. ū (< germ. \*ū) > ou > frühnd. au [ao] kam (PENZL 1969:82). Die entsprechenden Beispiele werden erst unter den Substituenten von mhd. ou angeführt.



| Nº  | mhd. Laut | relevanter Substituent | relevante Varianz       | wahrscheinlicher Grund für Varianz                                                          |
|-----|-----------|------------------------|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| 16) | ü         | i                      | — <sup>111</sup>        | —                                                                                           |
| 17) | iu (ü)    | i                      | u                       | Unterbleiben des Umlauts von $\bar{u} > \bar{ü}$                                            |
| 18) | ei        | ej / aj                | á, a, é, e              | in bestimmten Gebieten bair. $\bar{a} < \text{mhd. } ei$ , omd. $\bar{e} < \text{mhd. } ei$ |
| 19) | ie        | í, i                   | ě, ie <sup>112</sup>    | Varianzumgebung vor -r und -ch                                                              |
| 20) | ou        | ú, u                   | ou / au                 | Einsetzen der č. slk. Diphthongierung von $\bar{u} > ou$                                    |
| 21) | öu        | aj / ej <sup>113</sup> | á, é                    | bair. omd. Entrundung und Entwicklung $>$ bair. $\bar{a}$ , md. $\bar{e}$                   |
| 22) | uo        | ú, u                   | ó, o, uo <sup>114</sup> | Varianzumgebung vor -r                                                                      |
| 23) | üe        | í, i                   | —                       | —                                                                                           |

Es folgt nun eine Tabelle mit entsprechenden Belegen. Für die gegenwärtige Lautung, zusätzliche Varianten, die Bedeutung und die stilistische Markierung der angeführten Beispiele verweisen wir – ebenso wie für weitere Beispiele – auf unser angeschlossenes Wörterbuch.

| Nº | mhd. Laut                           | Beispiele für Entlehnungen mit relevantem Substituenten                                                                                                                                                                                                | Beispiele für Entlehnungen mit relevanter Varianz                                                                                                                                                                 |
|----|-------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1) | a                                   | ač. <i>halěf</i> , <i>halíf</i> , äslk. <i>halier</i> ; ač. äslk. <i>kapún</i> ; ač. äslk. <i>lano</i> ; ač. äslk. <i>man</i> ; ač. <i>pancéř</i> , <i>pancíř</i> , <i>pancieř</i> ; äslk. <i>pancier</i>                                              | ač. äslk. <i>doch</i> (neben <i>dach</i> ); ač. <i>foch</i> (neben <i>fach</i> ); äslk. <i>kopún</i> (neben <i>kapún</i> ); ač. <i>šproch</i> ; ač. <i>štolmejstr</i> , <i>-majstr</i> , äslk. <i>štolmajster</i> |
| 2) | ā                                   | ač. <i>drát</i> ; ač. äslk. <i>hák</i> ; ač. äslk. <i>krám</i> ; ač. äslk. <i>trám</i>                                                                                                                                                                 | ač. äslk. <i>gróf</i> ; äslk. <i>drót</i> , <i>drót</i> (neben <i>drát</i> ); äslk. <i>štróf</i> (neben <i>štráf</i> )                                                                                            |
| 3) | e (als Primärumlaut) <sup>115</sup> | ač. äslk. <i>erb</i> ; ač. <i>dek(a)</i> , äslk. <i>deka</i> ; ač. äslk. <i>hever</i> ; ač. <i>jěptiška</i> , äslk. <i>jeptiška</i> ; ač. äslk. <i>plech</i> ; ač. <i>retovati</i> , äslk. <i>retovať</i> ; ač. <i>štemf(e)</i> , äslk. <i>štemfík</i> | —                                                                                                                                                                                                                 |
| 4) | e = ä (als Sekundärumlaut)          |                                                                                                                                                                                                                                                        | äslk. <i>haviar</i> , <i>havár</i> , <i>havír</i> (neben <i>hever</i> , <i>heber</i> ); äslk. <i>plach</i> , <i>blach</i> (neben <i>plech</i> , <i>blech</i> ); äslk. <i>ratovať</i> (neben <i>retovať</i> )      |

111 Viele od. und md. Mundarten entrundeten mhd.  $\bar{u}$  ebenfalls  $> -i$ . Die weitere md. Entwicklung  $> -e$  ist sekundär (siehe unter mhd.  $\bar{u}$ ).

112 Ähnlich wie E. EGGERS (1988:82) hinsichtlich der Substitution von mhd.  $-ie-$  im Altpolnischen, gehen wir auf Basis des č. slk. Belegmaterials davon aus, dass sich der Ersatz von mhd.  $-ie-$  durch č. slk.  $-ě-$ ,  $-ie-$  umgebungsbedingt vor -r und -ch am längsten erhalten hat (vgl. auch R. RUDOLF 1991:314). Im Gegensatz zu EGGERS (1988:82) sehen wir in dieser Varianz jedoch keine sekundäre Entwicklung.

113 Vor Labialen wurde im Od. der Umlaut von  $-ou-$   $> -\bar{u}-$  verhindert (RUDOLF 1991:312).

114 Auch hier vermuten wir wie E. EGGERS (1988:83) im Altpolnischen umgebungsbedingte Varianz vor -r. Im Gegensatz zu EGGERS (1988:83) sehen wir aber auch in dieser Varianz keine sekundäre Erscheinung, sondern Interferenz mit der č. slk. Lautentwicklung von  $\bar{o} > uo > \bar{u}$ .

115 Zur Problematik der Nichtbezeichnung von Primär- und Sekundärumlaut in den Wörterbüchern des Mittelhochdeutschen von M. Lexer vgl. u. a. E. EGGERS (1988:22–23, 40).

| №   | mhd. Laut     | Beispiele für Entlehnungen mit relevantem Substituenten                                                                                                                                                                                                  | Beispiele für Entlehnungen mit relevanter Varianz                                                                                                                                                                                                                                   |
|-----|---------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5)  | æ             | ač. <i>heryněk, herynk (heryňk)</i> ,<br>äslk. <i>hering, -rin(e)k</i> ; ač. <i>pretovati</i>                                                                                                                                                            | mč. <i>ksás</i> ; mč. <i>láryně</i> ;<br>ač. äslk. <i>truksas</i>                                                                                                                                                                                                                   |
| 6)  | ë (< germ. e) | ač. äslk. <i>cech, cecha</i> ; ač. <i>gver</i> ;<br>ač. äslk. <i>verk</i> ; ač. <i>zemle</i> , äslk.<br><i>zemla</i>                                                                                                                                     | äslk. <i>cacha</i> (neben <i>cech, cecha</i> );<br>ač. <i>gvar</i> (neben <i>gver</i> )                                                                                                                                                                                             |
| 7)  | ē             | ač. <i>déka</i> ; ač. äslk. <i>léno</i>                                                                                                                                                                                                                  | —                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 8)  | i             | ač. <i>cibule</i> , äslk. <i>cibuľa</i> ;<br>ač. <i>činž(ě)</i> , äslk. <i>činž</i> ;<br>ač. <i>jircha</i> , äslk. <i>ircha</i>                                                                                                                          | slk. dial. <i>cebuľa</i> (neben <i>cibuľa</i> );<br>äslk. <i>trelich</i> (neben <i>trilich</i> ), slk. dial.<br><i>drelich</i> (neben <i>drilich</i> )                                                                                                                              |
| 9)  | ī             | ač. <i>blída</i> ; ač. <i>dryjě</i> ; ač. <i>knýp</i> ; ač.<br><i>křída</i> , äslk. <i>křída</i>                                                                                                                                                         | ač. <i>frej-</i> , <i>frajmark</i> , äslk. <i>frajmok</i><br>(neben ač. <i>frýmark</i> , äslk. <i>frimok</i> ); ač.<br><i>žejtel, -tlík, žejdl(e), -dlík, žajdlík</i>                                                                                                               |
| 10) | o             | ač. äslk. <i>knot</i> ; ač. <i>koc</i> ; ač. äslk.<br><i>mord</i> ; ač. äslk. <i>obrman, oberman</i> ;<br>ač. äslk. <i>zold</i>                                                                                                                          | č. slk. dial. <i>hamulec</i> ; mč. äslk.<br><i>tulich</i> ; ač. äslk. <i>ubrman, uberman</i><br>(neben <i>obrman, oberman</i> )                                                                                                                                                     |
| 11) | ō             | ač. <i>ci(m)boře</i> ; ač. <i>los</i> , äslk. <i>lós</i> ;<br>ač. <i>lot</i> , äslk. <i>lot, lôt</i> ; ač. <i>losung</i> ,<br><i>losunk, lozunk</i> , äslk. <i>lozung</i>                                                                                | —                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 12) | ö             | ač. <i>knedlík</i> , äslk. <i>knedľa</i> ; ač. <i>želěř</i>                                                                                                                                                                                              | —                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 13) | œ             | mor. dial. <i>kél, kel</i> , äslk. <i>kel</i> ; mč.<br><i>letovati</i> , äslk. <i>letovať</i> ; ač. <i>rešt</i>                                                                                                                                          | —                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 14) | u             | ač. <i>kumpost</i> ; ač. <i>prustvurc</i> ; ač.<br>äslk. <i>truc</i> ; ač. äslk. <i>turnej, turnaj</i> ;<br>ač. <i>žump</i> , äslk. <i>žumpa</i>                                                                                                         | ač. <i>prustvorc, prustvořec, prušk-</i><br><i>vořec</i> , äslk. <i>p(r)uškvorec</i> ; slk. dial.<br><i>žomp</i> (neben <i>žumpa</i> )                                                                                                                                              |
| 15) | ū             | ač. <i>brunátný</i> , äslk. <i>brunátny</i> ; ač.<br><i>čaprún</i> ; ač. <i>búr</i> ; ač. <i>lútna</i> , äslk.<br><i>lutna</i> ; ač. <i>lúzati</i>                                                                                                       | —                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 16) | ü             | ač. <i>knytl</i> , äslk. <i>knitel</i> ; ač. <i>mincé</i> ,<br>äslk. <i>minca</i> ; ač. <i>vinšovati</i> , äslk.<br><i>vinšovať</i>                                                                                                                      | —                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 17) | iu (ü)        | ač. <i>bít(a)</i> ; ač. <i>bitovati</i> , äslk. <i>rozbi-</i><br><i>tovať</i> ; ač. <i>bitunk, bituňk</i> , äslk.<br><i>bitúnok, bitung</i> ; ač. <i>lišně</i>                                                                                           | ač. <i>l'ušně</i> (neben <i>lišně</i> ), äslk.<br><i>lušňa</i> ; äslk. <i>zubr(ik)ovať</i>                                                                                                                                                                                          |
| 18) | ei            | ač. äslk. <i>cajch, cejch</i> ; ač. <i>klejnot</i> ;<br>ač. <i>lejchěř</i> , äslk. <i>lajchár</i> ; ač. <i>rejd</i> ;<br>ač. <i>šlajfěř, šlejfěř</i> , äslk. <i>šlajfiar</i> ,<br><i>šlajfir</i> ; mč. <i>štrejchovati</i> , äslk.<br><i>štrajchovať</i> | ač. <i>tádink, tádynk</i> (neben <i>tej-, taj-</i><br><i>dink</i> ); ač. <i>tál(e)</i> , äslk. <i>tál</i> ; ač. <i>dre-</i><br><i>link</i> (neben <i>draj-, drejlink</i> ); ač.<br><i>klénot</i> (neben <i>klejnot</i> ), äslk. <i>kle-</i><br><i>not(a)</i> ; ač. <i>zagrovati</i> |
| 19) | ie            | ač. <i>cícha</i> ; ač. äslk. <i>cihla</i> ; ač. <i>krik</i> ;<br>ač. <i>pošíkem</i> ; ač. <i>virduňk, virduňk</i> ;<br>äslk. <i>firtal', firtal'</i>                                                                                                     | ač. <i>ciecha</i> (neben <i>cícha</i> ); ač.<br><i>věrdunk, -duňk</i> (neben <i>vir-</i><br><i>dunk, -duňk</i> ), äslk. <i>verdúnok</i> ; ač.<br><i>věrtel</i> , äslk. <i>fertál'</i> (neben <i>fir-, firtal'</i> )                                                                 |

| №   | mhd. Laut | Beispiele für Entlehnungen mit relevantem Substituenten                                                                                              | Beispiele für Entlehnungen mit relevanter Varianz                                                                                             |
|-----|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20) | ou        | ač. <i>hútman</i> ; ač. <i>lúb, lúbě, lúbie</i> ; ač. äslk. <i>lúh</i>                                                                               | ač. <i>houptman, haup(t)man</i> (neben <i>hútman</i> ); äslk. <i>hau(p)man</i> ; ač. <i>kauklér</i> , äslk. <i>kaukliar</i>                   |
| 21) | ou        | ač. <i>hajp(t)-, hejt-, heuptman</i> , äslk. <i>haj(p)t-, hejtman</i> ; ač. <i>hutrajch</i> ; ač. <i>kaj-, kejkler</i> , äslk. <i>kaj-, kejkliar</i> | ač. <i>hatman, hétman</i> , äslk. <i>hetman</i> (neben <i>hejtman, hajtman</i> )                                                              |
| 22) | uo        | äslk. <i>furman</i> ; ač. <i>hambús</i> ; ač. <i>fúra</i> , äslk. <i>fúr(a)</i> ; ač. <i>krum-, krunšpát</i> , äslk. <i>krušpán</i>                  | ač. äslk. <i>forman</i> (neben <i>furman</i> ); ač. <i>fóra, fuora</i> (neben <i>fúra</i> ), äslk. <i>fór(a), fór(a)</i> (neben <i>fúr-</i> ) |
| 23) | üe        | ač. <i>frynort, frýnort</i> ; ač. <i>šišpořec, šišporec, šišvořec</i>                                                                                | —                                                                                                                                             |

Unsere Aufstellung zeigt, dass es klare Regularitäten bei der Substitution mittelhochdeutscher Vokale und Diphthonge durch das Altschechische und ältere Slowakische gibt. Gleichzeitig wird deutlich, dass die übernommenen Lehnwörter ein Spiegel der fortschreitenden Lautentwicklung im Mittelhochdeutschen sind. Denn die festgestellten relevanten Varianzen bei der Substitution reflektieren oft genau jene Lautentwicklungen, die an der Schwelle vom Mittelhochdeutschen zum Frühneuhochdeutschen maßgebend wurden, auch wenn sie in Einzeldialekten ihren Ursprung nahmen. Die folgende Übersicht wird zeigen, dass auch im Bereich der Konsonanten große Konstanz im Substitutionsverhalten vorherrscht.

| №  | mhd. Laut     | relevanter Substituent | relevante Varianz <sup>116</sup> | wahrscheinlicher Grund für Varianz                                                                                                              |
|----|---------------|------------------------|----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1) | m             | <b>m</b>               | n                                | fallweise Umgebungsvarianz                                                                                                                      |
| 2) | n             | <b>n</b>               | m                                | fallweise Umgebungsvarianz                                                                                                                      |
| 3) | b             | <b>b</b>               | p                                | Medienverschiebung von <i>b &gt; p</i> blieb im Bair. im Anlaut und im Inlaut nach <i>-m-</i>                                                   |
| 4) | p             | <b>p</b>               | —                                | —                                                                                                                                               |
| 5) | pf            | <b>f</b>               | p                                | Nachwirken des vormaligen Substituenten vor Einbürgerung des <i>/f/</i>                                                                         |
| 6) | f             | <b>f</b>               | b; ch                            | <i>b</i> als Nachwirken des vormaligen Substituenten vor Einbürgerung des <i>/f/</i> ; <i>-ch-</i> als fallweise Umgebungsvarianz vor <i>-t</i> |
| 7) | v             | <b>v</b>               | b                                | Wandel von bair. <i>w &gt; [β] &gt; b</i> <sup>117</sup>                                                                                        |
| 8) | j (im Anlaut) | <b>j</b>               | —                                | —                                                                                                                                               |

116 Wir führen hier die zahlenmäßig relevanten Varianzen an. Andere Varianzen basieren auf dialektalen Vorläuferformen oder sind system- bzw. umgebungsbedingt. Selten handelt es sich um ungeklärte Ausnahmen.

117 In den dt. Gebieten der Slowakei gilt *b-* statt *w-* in den Mundarten des Hauerlands mit Ausnahme der nördlichen Dörfer Brezno (Bries an der Gran, Breznobánya), Kľačno (Gajdel, Gaidel) sowie Vrčko (Münchwies, Turócremete) und in den Gründen mit Einschluss von Dobšiná (Dobschau, Dobsina), wo das *-w-* nach Konsonant erhalten blieb (RUDOLF 1991:319).

| №   | mhd. Laut   | relevanter Substituent      | relevante Varianz  | wahrscheinlicher Grund für Varianz                          |
|-----|-------------|-----------------------------|--------------------|-------------------------------------------------------------|
| 9)  | d           | <b>d</b>                    | t                  | bair. stimmloser Halblindlaut <i>d</i> als [t] wahrgenommen |
| 10) | t           | <b>t</b>                    | — <sup>118</sup>   | —                                                           |
| 11) | ts          | <b>c</b>                    | —                  | —                                                           |
| 12) | s           | <b>š / s</b> <sup>119</sup> | —                  | —                                                           |
| 13) | z           | <b>ž / z</b>                | —                  | —                                                           |
| 14) | š           | <b>š</b>                    | —                  | —                                                           |
| 15) | g           | <b>g</b>                    | k                  | bair. stimmloser Halblindlaut <i>g</i> als [k] wahrgenommen |
| 16) | k           | <b>k</b>                    | (g) <sup>120</sup> | —                                                           |
| 17) | h           | <b>h</b>                    | Ausfall von h      | fallweise Umgebungsvarianz                                  |
| 18) | ch [χ], [ç] | <b>ch</b>                   | (f) <sup>121</sup> | —                                                           |
| 19) | r           | <b>r</b>                    | (l) <sup>122</sup> | —                                                           |
| 20) | l           | <b>l</b>                    | l'                 | nur für das Slowakische geltende Varianz <sup>123</sup>     |

Beispiele:<sup>124</sup>

| №  | mhd. Laut | Beispiele für Entlehnungen mit relevantem Substituenten                                                                                  | Beispiele für Entlehnungen mit relevanter Varianz                                                                                              |
|----|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1) | m         | ač. <i>biřmovati</i> , äslk. <i>birmovat'</i> ; ač. äslk. <i>forman</i> ; mč. <i>hamovati</i> , äslk. <i>hamovat'</i> ; ač. <i>moras</i> | ač. <i>gensik</i> (neben <i>gemsik</i> ); č. dial. <i>nytrle</i> (neben <i>mytrle</i> ); ač. <i>pušpan</i> , <i>buš-</i> , äslk. <i>pušpán</i> |

118 Die Mitlautschwächung im Nordbair., Mittelbair. und Omd., die Formen wie č. *dort* 'Torte' erklärt, ist eine etwas jüngere Entwicklung.

119 Die zweifache Substitution von mhd. [s] durch š bzw. s und von mhd. [z] durch ž bzw. z erklärt sich aus der weiter hinten auftretenden, š-/z-ähnlichen Aussprache des mhd. s [s, z].

120 Die Mitlautschwächung von nordbair., mittelbair., omd. *k > g* ist eine etwas jüngere Erscheinung. Anstelle dt. Einflusses kann für Wörter wie äslk. *grajciar* (neben äslk. *krajciar*) genauso gut eine innersprachliche Entwicklung vorliegen, da einige mittel- und ostslk. Mundarten den Wandel von *k- > g-* vor stimmhaftem Mitlaut bzw. vor -r- und -l- ebenfalls aufweisen (z. B. slk. dial. *gráčat* 'schreiten' neben slk. *kráčat* 'id.', slk. dial. *gole-so* 'Rad' neben slk. *koleso* 'id.'). Vgl. auch J. STANISLAV (1956/I:478).

121 Der Wandel von *ch > f* tritt bekanntermaßen in einigen mor. und slk. Dialekten auf. Mit lediglich ač. *feřlik*; slk. dial. *kafel* (neben äslk. *kacheř*, *kachřa*) liegen jedoch zu wenige Beispiele vor, um von einer relevanten Varianz im Substitutionsverhalten sprechen zu können.

122 Die Dissimilation von *r > l* ist ein sekundärer, autochthoner Vorgang, vgl. z. B. ač. *alkéř* (neben *arkéř*, *erkéř*) 'Erker', ač. äslk. *folvark* 'Vorwerk, Landgut, vor der Stadt gelegenes Gehöft'; ač. *lanfaléř* (neben *lanfaréř*, *-foréř*) 'Landstreicher, Vagabund', ač. *lormajstr* (neben *romajstr*) 'Reparateur und Verfertiger von Rohren und Rohrleitungen', slk. ats. *pelendrek* 'Bärendreck, Bärenzucker, Art dunkelbraune Süßigkeit mit Lakritzenschmack; Gummiknüppel; nichts, (feuchter) Dreck' u. a. m.

123 Die Bedingungen, unter denen slk. *l dt. l* vertritt, sind teilweise nicht wirklich klar. J. STANISLAV (1956/I:561 ff.) vermutet lediglich, dass fremdes *l* in früheren Zeiten eher slk. *l'* entsprach. Vgl. auch R. RUDOLF (1991:323).

124 Für die gegenwärtige Lautung, zusätzliche Varianten, die Bedeutung und die stilistische Markierung der angeführten Beispiele verweisen wir – wie für weitere Beispiele – auf das angeschlossene Wörterbuch.

| №   | mhd. Laut     | Beispiele für Entlehnungen mit relevantem Substituenten                                                                                                                                                                                                                                                | Beispiele für Entlehnungen mit relevanter Varianz                                                                                                                                  |
|-----|---------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2)  | n             | ač. <i>brunátný</i> , äslk. <i>brunátny</i> ; ač. äslk. <i>cín</i> ; ač. <i>knot</i> , äslk. <i>knôt</i> ; ač. äslk. <i>léno</i> ; ač. <i>penzlík</i>                                                                                                                                                  | ač. äslk. <i>fermež</i> ; ač. <i>hambal(e)k</i> , äslk. <i>hambálok</i> ; ač. <i>hampajs</i> , <i>hampajs</i> (neben <i>hanbejs</i> , <i>-pejs</i> , <i>-pajs</i> )                |
| 3)  | b             | ač. äslk. <i>barchan</i> ; ač. <i>cibule</i> , äslk. <i>cibuľa</i> ; ač. äslk. <i>erb</i> , <i>herb</i> ; ač. äslk. <i>šuba</i>                                                                                                                                                                        | mč. <i>halapart(n)a</i> , äslk. <i>halapart(n)a</i> ; ač. <i>koperský</i> ; ač. <i>purkrabie</i> , <i>-krabí</i> , äslk. <i>purkrab(i)</i> ; ač. <i>pytel</i> , äslk. <i>pytel</i> |
| 4)  | p             | ač. <i>jěptiška</i> , äslk. <i>jeptiška</i> ; ač. äslk. <i>kapún</i> ; ač. äslk. <i>knap</i> ; ač. <i>papier</i> , <i>papier</i> , äslk. <i>papier</i> , <i>papír</i>                                                                                                                                  | —                                                                                                                                                                                  |
| 5)  | pf            | ač. <i>flastr</i> , äslk. <i>fla(j)st(e)r</i> , <i>flejst(e)r</i> ; mč. <i>fošna</i> , äslk. <i>fošňa</i> ; ač. äslk. <i>fung</i> ; ač. äslk. <i>koflík</i>                                                                                                                                            | ač. <i>krapl</i> , äslk. <i>krapeň</i> , <i>krapňa</i> (neben <i>krafeň</i> ); ač. <i>phunt</i> (neben <i>funť</i> ); ač. <i>plastr</i> , äslk. <i>plast(e)r</i> (neben <i>f</i> ) |
| 6)  | f             | ač. <i>feřlík</i> ; ač. <i>forest</i> , <i>foreš(t)</i> ; ač. <i>foršt</i> ; mč. äslk. <i>klufťa</i> ; mč. äslk. <i>luft</i> ; ač. äslk. <i>žufeň</i> , äslk. <i>žuf(k)a</i>                                                                                                                           | č. äslk. <i>bažant</i> ; č. <i>biřmovati</i> , äslk. <i>biřmovat'</i> ; ač. slk. dial. <i>kruchta</i> (neben č. dial. <i>kruřta</i> )                                              |
| 7)  | v             | ač. äslk. <i>barva</i> ; ač. <i>cicvar</i> , <i>citvar</i> , äslk. <i>cicvár</i> ; ač. äslk. <i>cvilich</i> ; ač. <i>gvar</i> , <i>gver</i> ; ač. <i>havéř</i> , äslk. <i>haviar</i>                                                                                                                   | ač. äslk. <i>barba</i> (neben <i>barva</i> ); ač. äslk. <i>forberk</i> (neben <i>forverk</i> , <i>-vark</i> ); äslk. <i>plajba(j)s</i> (neben <i>plajva(j)s</i> , <i>-vejs</i> )   |
| 8)  | j (im Anlaut) | ač. <i>jagermestr</i> , <i>jagrmajstr</i> , äslk. <i>jagermešter</i> ; ač. <i>jarmark</i> , <i>-merk</i> , äslk. <i>jarm(ar)ok</i> , <i>järmok</i> , <i>jermark</i>                                                                                                                                    | —                                                                                                                                                                                  |
| 9)  | d             | ač. äslk. <i>burda</i> ; ač. <i>déka</i> , <i>dýka</i> , äslk. <i>dýka</i> ; ač. <i>landfríd</i> ; ač. <i>paldrián</i> , <i>baldrián</i> , äslk. <i>baldrián</i>                                                                                                                                       | ač. <i>kaltún</i> ; äslk. <i>trelich</i> , <i>trilich</i> (neben slk. dial. <i>drelich</i> , <i>drilich</i> ); mč. äslk. <i>tulich</i>                                             |
| 10) | t             | ač. äslk. <i>fortel</i> ; ač. <i>jěptiška</i> , äslk. <i>jeptiška</i> ; ač. <i>rozbitovati</i> , äslk. <i>rozbitovat'</i> ; ač. äslk. <i>truksas</i>                                                                                                                                                   | —                                                                                                                                                                                  |
| 11) | ts            | ač. <i>cajn</i> , äslk. <i>cajnk</i> ; ač. äslk. <i>cech(a)</i> ; ač. äslk. <i>cifra</i> ; ač. <i>len(e)c</i> ; ač. <i>mincé</i> , äslk. <i>minca</i>                                                                                                                                                  | —                                                                                                                                                                                  |
| 12) | s             | ač. <i>foršt</i> ; ač. <i>fristunk</i> , äslk. <i>fristung</i> , <i>fristung</i> ; ač. <i>keser</i> ; ač. <i>rat-</i> , <i>rot-</i> , <i>rut-haus</i> , äslk. <i>ratús</i> , <i>ratúš</i> ; ač. äslk. <i>rošt</i> ; ač. <i>šlechta</i> , äslk. <i>šľachta</i> ; ač. äslk. <i>štros</i> , <i>pštros</i> | —                                                                                                                                                                                  |
| 13) | z             | ač. äslk. <i>činž</i> ; ač. <i>lazur</i> , äslk. <i>lazúr</i> ; ač. <i>rat-</i> , <i>rothauz</i> , <i>-húz</i> , äslk. <i>rat(h)úz</i> ; ač. <i>špíže</i> , <i>spíže</i> , äslk. <i>spíža</i> ; ač. <i>zagrovati</i> ; ač. <i>žemle</i> , äslk. <i>žemľa</i>                                           | —                                                                                                                                                                                  |
| 14) | š             | ač. <i>falšě</i> , <i>faleš</i> , äslk. <i>fal(o)š</i> , <i>faleš</i> ; ač. <i>rúš</i> , <i>rauš</i> , äslk. <i>rauš</i> ; ač. <i>vinšovati</i> , äslk. <i>vinšovat'</i>                                                                                                                               | —                                                                                                                                                                                  |

| №   | mhd. Laut   | Beispiele für Entlehnungen mit relevantem Substituenten                                                                                                                                                                                             | Beispiele für Entlehnungen mit relevanter Varianz                                                                                                                                                          |
|-----|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15) | g           | ač. <i>galgán</i> , äslk. <i>galgan</i> ; ač. <i>purg-</i> , <i>purger-</i> , <i>burg-</i> , <i>burgermistr</i> , äslk. <i>burgmajster</i> ; ač. <i>štajgéř</i> , <i>štajgr</i> ; ač. <i>tégl</i> , <i>teglík</i> , äslk. <i>tigel'</i>             | ač. <i>bekyně</i> (neben ač. <i>begyně</i> ); ač. äslk. <i>kamzík</i> (neben äslk. <i>gamzík</i> ); ač. <i>kaukléř</i> , äslk. <i>kaukliar</i> ; ač. <i>purkmistr</i> (neben <i>purg-</i> , <i>burg-</i> ) |
| 16) | k           | ač. <i>arkéř</i> , <i>alkéř</i> ; ač. <i>cekcovati</i> ; ač. <i>dek</i> , <i>deka</i> , äslk. <i>deka</i> ; ač. äslk. <i>hák</i> ; ač. äslk. <i>krám</i>                                                                                            | —                                                                                                                                                                                                          |
| 17) | h           | ač. äslk. <i>hák</i> ; ač. <i>herolt</i> , äslk. <i>herold</i> ; ač. äslk. <i>pankhart</i> ; ač. äslk. <i>špehy</i> ; ač. äslk. <i>truhla</i>                                                                                                       | ač. <i>krumpol(e)c</i> , <i>krompolc</i> ; ač. äslk. <i>pankart</i> (neben <i>pankhart</i> ); mč. äslk. <i>pantok</i> ; äslk. <i>ratúz</i> (neben <i>rathúz</i> )                                          |
| 18) | ch [χ], [ç] | ač. <i>cícha</i> , <i>ciecha</i> , <i>cécha</i> , <i>cajcha</i> , <i>cejcha</i> , äslk. <i>cícha</i> , <i>catcha</i> ; ač. <i>fách(y)</i> ; ač. <i>jírcha</i> , äslk. <i>ircha</i> ; ač. äslk. <i>kalich</i> , <i>kelich</i> ; ač. <i>k(i)rchov</i> | —                                                                                                                                                                                                          |
| 19) | r           | ač. <i>grichta</i> ; ač. <i>herolt</i> , äslk. <i>herold</i> ; ač. äslk. <i>hurt</i> ; ač. äslk. <i>káry</i> ; ač. <i>moras</i> ; ač. äslk. <i>rek</i>                                                                                              | —                                                                                                                                                                                                          |
| 20) | l           | ač. äslk. <i>clo</i> ; ač. äslk. <i>cvilich</i> ; ač. <i>flašě</i> , <i>flaška</i> , ač. <i>folkovati</i> , äslk. <i>folgovat'</i> , <i>folkovat'</i> ; ač. äslk. <i>glejt</i> , <i>klejt</i>                                                       | äslk. <i>ciel'</i> ; äslk. <i>fl'aš(k)a</i> , <i>fl'áš(k)a</i> ; äslk. <i>tál'</i>                                                                                                                         |

Unsere Ausführungen belegen, dass bei der Rezeption von deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen nicht nur die interne phonologische Ähnlichkeit von Ausgangsvokal und Zielvokal groß ist, sondern auch die Konsonanten von Lehnwörtern mit hoher Konstanz durch solche in der Zielsprache ersetzt werden, deren artikulatorische Merkmale den zu substituierenden Ausgangskonsonanten am nächsten sind. Diese Feststellung mag auf den ersten Blick banal erscheinen. Angesichts der zunächst unübersichtlichen Situation aus diachroner Sicht aufgrund der Verquickung von innersprachlicher Lautentwicklung und tatsächlichen Übernahmemechanismen ist sie es aber nicht, unterstreicht sie nämlich, dass eine vorgeschlagene Etymologie umso weniger wahrscheinlich ist, je größer die lautliche Diskrepanz zwischen dem angenommenem Quellwort der Ausgangssprache und dem Lehnwort in der Zielsprache zum Zeitpunkt der postulierten Übernahme ist.<sup>125</sup>

Betrachten wir etwa unter diesem Gesichtspunkt die bislang von den tschechischen Etymologen vorgeschlagene Etymologie für č. *cimbuři*, slk. *cimburie* 'Zinne, Mauerzacke'. Dieses Lexem – behaupten P. EISNER (1992 [1946]:394, 1996 [1948]:39), J. JANKO (1916:411), HOLUB/KOPEČNÝ (1952:85), HOLUB/LYER (<sup>1</sup>1992:107), V. MACHEK (<sup>3</sup>1997 [<sup>2</sup>1971]:86), J. REJZEK (2001:106), R. RUDOLF (1991:16) und E. SCHNEEWEIS (1912:24) unisono – sei eine Entlehnung und Metathese < mhd. *burc-zinne* bzw. dt. *Burgzinne*. Wirkt diese Herleitung schon auf den ersten Blick eher konstruiert, so widerlegen die ač. Formen des Lexems und ihre Bedeutungen zweifelsfrei diese Auslegung. Als tschechischer Erstbeleg für das Wort liegt nämlich ač. *cibořie* (später *cimbořie*, *cimbuřie*) in der urspr. Bedeutung 'baldachinartige Krönung, Epistylum' vor. Angesichts der lautlichen und semantischen Entsprechung von mhd. *ziborje* 'Säulenhäuschen, baldachinartige Krönung, Hostiengefäß' < lat. *ciborium* 'Hostiengefäß, Altarbaldachin' < gr. *κιβώριον* 'Fruchtgehäuse der ägyptischen Bohne' kann somit eine

<sup>125</sup> Hier gilt das von G. HOLZER (1990:62–63) eingeforderte wahrscheinlichkeitstheoretische Kriterium der Anzahl der vorhergesagten Phoneme in Verbindung mit dem Kriterium des Bedeutungsumfanges.

Entlehnung < mhd. *burc-zinne* ausgeschlossen werden. Auch zeigt die weitere Entwicklung des č. Lexems, dass weder lautlich noch semantisch von einer nachträglichen Kontamination mit mhd. *burc-zinne* bzw. dt. *Burgzinne* ausgegangen werden muss.<sup>126</sup>

Ähnlich abwegig leiten P. EISNER (1992 [1946]:400, 1996 [1948]:215), HOLUB/LYER (<sup>4</sup>1992:361, 370), V. MACHEK (<sup>3</sup>1997 [<sup>3</sup>1971]:483) und J. REJZEK (2001:499) die Herkunft von č. *prejt* 'Füllung von Leber- und Blutwürsten, Brät' und č. fsp. *prát* 'Brat, Würstfülle, Wurstmasse' her. Sie gehen für č. *prejt* von einer Übernahme < nhd. *Brei* unter Anfügung von -t wie in č. gs. *policajt* 'Polizist' aus. Dieses Passendmachen durch ein in diesem Fall unmotiviertes -t allein wäre schon Grund genug, einer solchen Etymologie mit Skepsis zu begegnen. In č. *prát* sieht V. MACHEK (<sup>3</sup>1997 [<sup>3</sup>1971]:483) überhaupt „zcela nové umělé přetvoření“ [eine gänzlich neue künstliche Umbildung]. Angesichts der mit den č. Ausdrücken gleichbedeutenden Wörter ö. *Brat*, nhd. *Brät* (bzw. entsprechender bair. Formen wie *prät*, *prejt*, ...) besteht auch in diesem Fall kein Zweifel an der tatsächlichen Etymologie.

Im Rahmen einer auf umfassendem Quellenmaterial fußenden historischen Phonologie der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen und der anschließenden kontrastiven Analyse der tschechischen, slowakischen und deutschen Lautgeschichte unter dem Gesichtspunkt gegenseitigen Sprachkontakts seit dem Beginn der einzelsprachlichen Entwicklung bis in die Gegenwart wird es notwendig sein, für weitere Zeitschnitte kontrastive Substitutionstabellen zu erstellen, um zu sehen, ob und wo es im Laufe der Zeit zu Änderungen im Substitutionsverhalten von Lauten kommt. Schon jetzt wird bei Betrachtung der in unserem Korpus angeführten Lehnwörter deutlich, dass solche Änderungen auf sprachinterner Entwicklung beruhen. Des Weiteren hat sich eine große interne phonologische Ähnlichkeit von Ausgangs- und Ziellaut zum Zeitpunkt der Entlehnung offenbart. Laute von Lehnwörtern werden also mit hoher Konstanz durch solche in der Zielsprache ersetzt, deren artikulatorische Merkmale den zu substituierenden Ausgangslauten am nächsten sind.

Bleibt noch die Aufgabe, kombinatorische Lautwandel auf ihre Regelmäßigkeit hin zu untersuchen. Schon R. RUDOLF (1991:356–361) hat eine ganze Fülle solcher Erscheinungen aufgezählt. Oft ist es jedoch schwer zu entscheiden, welche Lautwandlungen auf inner-sprachliche Entwicklungen zurückzuführen sind bzw. welche auf die Übernahme von Vorlagen aus deutschen Nachbarmundarten oder der deutschen Umgangssprache hindeuten, die oft ähnliche Lautwandel aufweisen.<sup>127</sup> Zu diesem Fragekomplex gehören:

- ① unmittelbare Angleichungen, z. B.:  
 č. gs. slk. nats. *aušus* 'Ausschuss, Ausgesondertes'; č. *felčar*, slk. hist. bzw. ats. pej. *felčiar* 'Feldscher, Feldscherer'; č. gs. slk. vs. *holport* 'Hälfte, gleicher, gemeinsamer Anteil', č. *lan-krabě*, *lankrabí* 'Landgraf'; č. bsp. *ořt* 'Streitross'; č. *punčocha*, slk. *pančucha* 'Strumpf, urspr. Bundschuh'; č. dial. *rajčul't* 'Unordnung; Kreisweg um den Göpel', slk. ats. *rajčul'a't* 'Reitschule, Reitplatz am Jahrmarkt'; č. gs. *tringeld't*, *tringelt't*, *trinkelt't*, slk. nats. *tringelt* 'Trinkgeld' u. a.;
- ② mittelbare Assimilationen, z. B.:  
 č. slk. *cicvár* 'Zitwer, Wurzel der Kurkuma; Curcuma Zedoaria'; č. *činž*, slk. *činž* 'Zins, Mietzins'; č. slk. dial. *šišvorec* 'Magenwurz, Kalmus, Deutscher Ingwer; Acorus Calamus' u. a.;
- ③ Differentiation bzw. Dissimilation gleicher oder ähnlicher Laute, häufig zweier -r- in ein und demselben Wort, z. B.:  
 ač. *alkěj*, mč. *halkýj* 'Erker'; ač. *folvark*, slk. *folvark't* 'Vorwerk, Landgut, vor der Stadt gelegenes Gehöft'; slk. *kvartiel't* 'Quartier, Unterkunft; Truppenunterkunft'; č. *lanfaléř't* 'Landstreicher, Vagabund'; ač. *lormajstr* 'Reparateur und Verfertiger von Rohren und Rohrleitungen', slk. ats. *pelendrek* 'Bärendreck, Bärenzucker, Art dunkelbraune Süßigkeit mit Lakritzengeschmack; Gummiknüttel; nichts, feuchter Dreck' u. a.;
- ④ Ausfall von Mitlauten zur Vereinfachung von Konsonantfolgen respektive zur Vermeidung geschlossener Silben im Slawischen, z. B.:  
 č. gs. *duršlok*, *turšlók* 'Durchschlag, Locher, Lochmaschine'; slk. *krušpán*, *krušpánok* 'Buchsbaum, Buxus sempervirens'; äslk. *lajtuch* 'Leichentuch'; č. gs. expr. *lajsnout si* 'sich leisten'; č. gs. *maštal't*, slk. *maštal* 'Stall, Pferdestall'; č. ats. bzw. vulg. *pendrek*, slk. ats. *pelendrek* 'Bä-

126 Vgl. dazu die Ausführungen zu č. *cimbuři*, slk. *cimburie* im angeschlossenen Wörterbucheil.

127 Vgl. z. B. auch M. JANEČKOVÁ (1999:222–223) und S. KLOFEROVÁ (1995a:117–121, 1999a:289–302).

rendreck, Bärenzucker, Art dunkelbraune Süßigkeit mit Lakritzengeschmack; Gummiknüttel; nichts, feuchter Dreck'; ač. *prusblech* 'Brustblech'; č. *verpánek*, slk. *verpánok*† 'Schusterbank, Schusterschemel'; č. gs. *verštat*, *veřtat*, slk. ats. *verštat* 'Werkstatt' u. a.;

⑤ Umstellung von Konsonanten, z. B.:

č. *běpucht*† 'Pergament'; slk. *debnár* 'Fassbinder, Büttner, Böttcher'; mč. slk. dial. *kamřol* 'Arras, grobwollener Stoff; Kamelott, leichter Angorawollstoff'; č. slk. *mlok* 'Molch'; č. *parchant* 'Bankert, Bastard'; č. us. *pučicht*†, slk. us. *pučikt*† 'Lichtputzschere'; č. slk. *rumpál* 'Hubwinde, Haspel' u. a.;

⑥ Einschub von Gleitlauten, z. B.:

č. *cimbuři*, slk. *cimburie* 'Zinne, Mauerzacke'<sup>128</sup>; č. gs. expr. *fangle*, *fángle*, slk. ats. pej. *fangla* 'Fahne, Fetzen'; slk. *foršňa* 'Bohle, Pfosten'; č. dial. slk. ats. *handra* 'Lappen, Lumpen, Hadern'; č. ats. slk. *vindra* 'Heller, Pfennig, kleine Münze' u. a.

Zur besonders häufigen expressiven Markierung von deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen werden wir uns in Kapitel 2.6.4.2.1 noch äußern. Diese Expressivität wird auch durch einige charakteristische phonologische Merkmale konstituiert, wie sie etwa D. SOUKUP (2002:161–162) in einer für die deutschen Lehnwörter relevanten Übersicht zusammenfasst: die Lautgruppen *cv-* und *čv-* im Anlaut (vgl. J. JANKO 1932:138–146, 266–280; 1933:16–31, 129–139, 254–261 und E. SKÁLA 1968b:136); die Lautgruppen *šk-*, *šm-*, *šf-*, *šp-*, *št-* im Anlaut (vgl. F. OBERPFALCER 1929:193–200 sowie J. VACHEK 1978:224–226);<sup>129</sup> in bestimmten Fällen das inlautende *-ch-* (vgl. V. MACHEK 1930:68–78); die Verbindung von palatalen Konsonanten mit *-o-*, *-u-* oder dem Diphthong *-ou-* sowie der velaren Konsonanten mit *-e-* (vgl. V. MATHESIUS 1931:38–40 und E. SKÁLA 1968b:135); die Lautgruppen *-ajs-/ajz-* (vgl. I. NĚMEC 1960:18–26 und E. SKÁLA 1968b:135); die Lautgruppe *-ajc-* und die Endung *-unk/-uňk* (dazu E. SKÁLA 1968b:136); die Lautgruppe *f-* + Vokal bzw. + Sonant im Anlaut<sup>130</sup>, *a-*, *e-*, *i-* im Anlaut sowie der Laut *-g-*, falls es sich nicht um eine kombinatorische Variante von *-k-* handelt (zu all dem MLUVČ 1/1986:123–125); die Lautgruppen *ks-*, *kš-*, *kf-* im Anlaut (dazu ČMEJKOVÁ/DANEŠ et al. 1996:127); in bestimmten Fällen *-ej-*, *-aj-* anstelle von sts. *-ý-*, *-i-*; die Lautgruppe *pš-* im Anlaut u. a.<sup>131</sup>

### 2.6.3.2 Morpho(n)ologische Prozesse und Wortbildung

Eine erfolgreiche Rezeption von deutschen Entlehnungen im Tschechischen und Slowakischen hat unweigerlich die Integration in die wort- und formbildenden Strukturen dieser Sprachen zu Folge. So müssen etwa Substantiva, um wie Erbwörter verwendet werden zu können, einem der tschechischen bzw. slowakischen Deklinationsparadigmen zugeordnet werden. Aufgrund der unterschiedlichen Systemeigenschaften des Deutschen, Tschechischen und Slowakischen ist nicht davon auszugehen, dass Entlehnungen aus dem Deutschen stets ohne Veränderung der Wortstruktur erfolgen können. Oft kommt es zu ihrer Umgestaltung nach den inneren Voraussetzungen der Wortbildungsstruktur der übernehmenden Sprachen. Diese Problematik wurde bereits von A. MAYER (1927:54–58) für die deutschen Lehnwörter im Tschechischen und von R. RUDOLF (1991:349–355) für jene im Slowakischen überblicksmäßig, wenn auch teilweise fehlerhaft behandelt.<sup>132</sup> So erscheint etwa die von Mayer und Rudolf zum Zwecke der Übersichtlichkeit getroffene Unterteilung in a) unverändert aus dem Deutschen übernommene Endungen, b) umgedeutete Endungen und c) einheimische Endungen, die zur Einreihung in eine Beugungsklasse angehängt wurden, problematisch, weil sie in ihrer Bezeichnungswahl nicht wirklich zutreffend ist.

128 Zur falschen Herleitung des Lexems durch tschechische Etymologen siehe oberhalb und unser Wörterbuch.

129 Schon E. SKÁLA (1968b:134) bemerkte die große Häufigkeit von dt. Lehnwörtern, die auf *š-* anlauten (über 20 % aller Entlehnungen aus dem Deutschen).

130 Auch in diesem Fall wies E. SKÁLA (1968b:134) auf die große Häufigkeit von dt. Lehnwörtern hin, die auf *f-* anlauten (über 10 % aller Entlehnungen aus dem Deutschen). Vgl. auch T. VYKYPĚLOVÁ (2003:161–168).

131 Vgl. allgemein V. MATHESIUS (1947:59–86), Z. PALKOVÁ (1994:191–199, 238–247) und J. VACHEK (1940:395–402).

132 Vgl. diesbezüglich H. BIEDER (1985, 1988:161–168), F. BUFFA (1982a), DOKULIL/KUCHAR (1977) und M. JANEČKOVÁ (1999:223–224) unter besonderer Berücksichtigung des č.-bair. Sprachkontakts im südböhmischen Dialektrum.



Vielmehr geht es um den Grad notwendiger Anpassung an die tschechische und slowakische Wortbildungsstruktur, die ein deutsches Wort im Rahmen des Entlehnungsprozesses durchlaufen muss.<sup>133</sup> Häufig erweist sich dabei die Adaptation des Auslauts als nicht notwendig, z. B. ač. *baldrján, paldrián, valdrján*, äslk. *baldrján* 'Baldrian; Valeriana officinalis' < mhd. *baldrján, paldrián* 'id.'; ač. *cech(a)* 'Zunft, Innung; Trinkgesellschaft; Schmaus, Gelage', äslk. *cech, cecha* 'Zunft, Innung; Zunftversammlung; Beitrag anlässlich des Beitritts zu einer Zunft; Gesellschaft; Zeche im Bergwerk' < mhd. *zēch, zēche* 'reihum gehende Verrichtung; gemeinsamer Schmaus; Reihenfolge; Anordnung; Gesellschaft, Genossenschaft; bergmännische Genossenschaft, Bergwerk; an den Wirt zu zahlende Rechnung'; ač. äslk. *cvilich* 'Zwillich' < mhd. *zwillich* 'id.'; ač. *forest* 'Ritterspiel im Walde' < mhd. *fōrēst* 'id.'; ač. *galgán, galgan*, äslk. *galgan* 'Galgantwurzel, südchin. Ingwerpflanze; Alpinia officinarum, Rhizoma galangas' < mhd. *galgān, galgan* 'id.'; ač. *hofer*, äslk. *hofer* 'Inwohner, Zinsmann, Mietmann, Häusler, Pächter' < mhd. *hofer* 'Inhaber eines Hofes'; ač. *kapitán* 'Verwalter', äslk. *kapitán* 'Anführer, Befehlshaber' < mhd. *kapitān* 'Anführer, Hauptmann'; ač. *knýp* 'Kneif, Messer des Schusters oder Sattlers' < mhd. *knîp* 'Messer'; ač. *purkrecht, purchrecht, purgrecht*, äslk. *purgrecht, puchrecht* 'Burg- bzw. Stadtrecht und Besitztum nach solchem' < mhd. *burcrēht* 'Bürgerrecht; der für dieses Recht bezahlte Zins; Burg- bzw. Stadtrecht und Besitztum nach solchem'; ač. *rathús, rathús*, äslk. *rathúz, rathus* 'Rathaus' < mhd. *rāthūs* 'Rathaus'; č. slk. *štrajk* 'Streik' < nhd. *Streik*; č. slk. *švabach* 'Frakturschrift' < nhd. *Schwabach*; č. slk. *turban* 'Turban' < nhd. *Turban*; č. slk. *tuš<sup>2</sup>* 'Tusch' < nhd. *Tusch*; č. slk. *vrak* 'Wrack' < nhd. *Wrack* u. a. m.

Hierher zählen auch Wörter auf **-ant** < lat. *-ans*, Gen. *-antis* (HOLUB/KOPEČNÝ 1952:451). Solche hatten im Tschechischen und Slowakischen bereits Verbreitung gefunden, als erste dt. Lehnwörter mit diesem Ausgang übernommen wurden, was z. B. Wortformen wie ač. *trulant* 'Tölpel, Einfaltspinsel' im Unterschied zu mhd. *trolle, trol* 'ungeschlachter Mensch, Tölpel; gespenstisches, zauberhaftes Ungetüm, Unhold' oder ač. äslk. *škariant* 'Häscher, Büttel' im Unterschied zu ahd. *scario* 'Scharmeister, Hauptmann' beweisen. Es handelt sich also entgegen den Behauptungen von A. MAYER (1927:54) und R. RUDOLF (1991:349) um kein aus dem Deutschen entlehntes Wortbildungsmittel, sondern lediglich um eine Endung, die aus besagten Gründen keine weitere Adaptation im Falle einer Entlehnung erfahren musste: ač. äslk. *bažant* 'Fasan' < mhd. *fasant*, ač. äslk. *drabant* 'Fußsoldat, Landsknecht; Büttel, Bediensteter der Obrigkeit' < mhd. *drabant, trabant* 'Fußsoldat'; ač. *dragant, tragant* 'Dragant, Astragalus tragacantha' < frühnhd. *dragant, tragant* 'id.'; č. gs. slk. ats. *fabrikant* 'Fabrikant'; mč. äslk. *foliant* 'Foliant'; č. slk. *hydrant* 'Hydrant', č. ats. slk. *kverulant* 'Querulant' u. a. m.

Das ahd. Suffix *-āri, -āre* wurde im Regelfall durch ač. **-ář** (daneben selten auch Formen auf *-ár*) bzw. äslk. **-ár** ersetzt, vgl. z. B. ač. *polštár*, äslk. *poštár* 'Polster'; ač. *rychtár*, äslk. *richtár* 'Dorfrichter, Schultheiß'; ač. *súmar, súmař* 'Saumtier; Säumer, Saumtierhalter'; ač. *špýchar* 'Speicher'; ač. *žaltár*, äslk. *žaltár* 'Psalter' u. a.; die mhd. Endung *-ære* wurde hingegen meist als ač. **-ěř, -ieř** > **-iř** (daneben selten auch Formen auf *-r*) bzw. äslk. **-ier, -ér** > **-ir** reflektiert; vgl. z. B. ač. *haléf, heléř* (später *halíř*), äslk. *halier* (neben *haljér, halír*) 'Heller'; ač. *rytieř, rycieř, rycier, řitieř* (später auch ač. *rytíř, rycíř, řicíř*), äslk. *rytier, rycier* (neben *rytír, rycír*) 'Ritter'; ač. *žoldněř* (auch ač. *žoldnýř*), äslk. *žoldnier* (neben *žoldněř, žoldnír*) 'Söldner' u. a.

Erst nach Abschluss des Lautwandels von ač. *ř* > [*r<sup>2</sup>*] (1. Hälfte des 13. Jh.) > /*r*/ (Weiterentwicklung im 14. Jh.) erscheint in einer Übergangsphase auch frühnhd. *-er* häufiger als ač. **-er**, vgl. z. B. mč. *buchhalter*, äslk. *buch(h)alter, puchhalter* (neben *puchhaltr*); ač. *cuker* (neben *cukr*), äslk. *cuker* (neben *cukor, cukr*) 'Zucker'; mč. *cušroter* 'Metzger, Fleischhauer'; mč. äslk. *fušer* 'Pfuscher'; ač. *hever*, äslk. *hever* (neben *hevir, heber, hebir, haviar, havár, havír*) 'Heber, Hebewinde, Hebebock'; ač. *koriander, koliander* (neben *koriandr, koliandr*), äslk. *kori-*

133 Im Folgenden werden alle č. slk. Beispiele in den ältesten belegten Formen angeführt, und zwar ohne Rücksicht auf deren gegenwärtige Lautung bzw. darauf, ob sie im modernen Wortschatz der Standardsprache noch verankert sind oder nicht. Bei mehreren č. slk. Nebenformen nennen wir hier jeweils die für die Argumentationslinie entscheidenden Varianten. Für die nähere Einordnung, die historische Entwicklung sowie die etymologische Beschreibung und die konkreten deutschen Vorlagen dieser Beispiele siehe unser Wörterbuch, das durch einen Wortindex zusätzlich erschlossen wird.

ander 'Koriander; Coriandrum sativum'; ač. *majster*, *meister* (neben *majstr*), äslk. *majster*, *mejster* (neben *masr*, *majstr*, *mejstr*) 'Meister (seines Faches), anführende Oberhaupt' u. a.

Wie die Nebenformen der genannten Beispiele bereits zeigen, war diese Übergangsphase jedoch nur von kurzer Dauer. Nach dem Schwund der svarabhaktischen Vokale *-i-*, *-e-* vor auslautendem *-r*, *-l* im Tschechischen des 14. Jh. entspricht der dt. Endung *-er* in der Regel silbisches *-r* im Tschechischen, im West- und Ostslowakischen jedoch weiterhin *-er*, im Mittelslowakischen und damit im späteren Standard oft *-or*, z. B. ač. *cukr*, äslk. *cukor* (neben *cuker*) 'Zucker'; ač. *hamr*, äslk. *hámor* (neben *hámer*) 'Hammerwerk, schwerer Hammer'; ač. *kafr*, äslk. *gáfor* (neben *kafor*, *gáfer*) 'Kampfer, Camphora officinarum'; mč. *kufř*, äslk. *kufor* 'Koffer'; ač. *látr*, äslk. *lachter*, *lachtor*, *laktor* 'Klafter als Längen- und Geviertmaß, Maß der ausgebreiteten Arme'; ač. *švagr*, äslk. *švavor* (neben *švager*) 'Schwager' u. a. m. Bei jüngeren Entlehnungen steht im Slk. häufiger *-er*, z. B. č. gs. *čemr*, äslk. *cimer* 'Ziemer, Rücken beim Wild'; č. gs. *cviker*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwicker, Klemmer, Kneifer'; č. *flitr*, slk. *fliter* 'Flitter'; č. *holandr*, *holandr*, slk. *holender* 'Holländer, Maschine zum Zerreiben des Faserbreis bei der Papierzeugung; Maschine zum Schälen der Gerste'; č. *katastr*, slk. *kataster* 'Kataster'; mč. *klajstr*, *klejstr*, slk. us. *klajster*<sup>†</sup> 'Kleister, Papp'; č. *krymr*, slk. *krimr* 'Krimmer'; č. *litr*, slk. *liter* 'Liter'; č. *pišingr*, slk. ats. *pišinger* 'spezielle Waffeltorte, Oblate, Torteneck' u. a.; dt. *-er* nach *-l* und *-n* bleibt in der Regel auch im Čs. erhalten, z. B. č. *celer*, slk. *zeler* 'Sellerie, Zeller, Eppich; Apium graveolens'; č. gs. slk. ats. pej. *gauner* 'Gauner'; č. ats. slk. ats. pej. *hochštapler* 'Hochstapler'; mč. *kamerdiner* 'Kammerdiener'; č. gs. slk. ats. *kelner*<sup>†</sup> 'Kellner'; č. dial. *ländler* 'Ländler'; č. slk. *maklér* (neben č. *makléř*) 'Makler'; č. *turner*, *turnér*, slk. *turnér*<sup>†</sup> 'Turner' u. a. m.

In einigen Fällen wirkte sich das Genus des Lehnworts auch auf seine Rezeption aus. So erscheint bisweilen frühnhd. nhd. *-er* je nach Geschlecht als č. slk. *-ra* bzw. *-ro*, vgl. z. B. ač. äslk. *cifra* 'Ziffer'; č. dial. äslk. *futro*<sup>1</sup> 'Viehfutter' (neben č. *futr*); mč. gs. äslk. ats. *futro*<sup>2</sup> 'Futter (Stoffeinlage, Unterfutter, Füllung bei Tischlern u. ä.)'; ač. *hadra* (neben *hadr*), äslk. *handra* 'Lappen, Lumpen, Hadern'; ač. *holstra*, *hulstra*, äslk. *holstra* (neben *holstro*, *holster*) 'Holster, offene Ledertasche für Handfeuerwaffe' u. a. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu beobachten, dass im Falle von Dublettformen die Wortgeographie der Lehnwörter in den č. slk. Kontakt dialekten oft eine Art Ausdehnung der in den deutschen Kontakt dialekten bestehenden Verhältnisse ist. R. ŠRÁMEK (1998:302–303, 2000:69, 73) verweist diesbezüglich auf das instruktive Beispiel der Genusgrenze von dt. *die Butter* gegenüber *der Butter* und die überraschende Fortsetzung dieser Isoglosse auf č. Seite als *putra* gegenüber *putr*.<sup>134</sup>

War das Deutsche selbst nur Vermittler von Lehnwörtern, wird das auch an der unterschiedlichen Rezeption von Endungen auf *-r* deutlich, die jener von direkten Entlehnungen auf *-r* aus rom. Sprachen entspricht. So erscheinen ursprünglich ① rom. *-ier* als č. *-ír* (ač. auch *-ier*, *-ieř*), slk. *-ier*, *-ír*, z. B. ač. *barvieř*, äslk. *barvier*, *balvier*, *barbier*, *balbier*; č. gs. *fornýr*, *furnýr*, äslk. *fornir* 'Furnier'; mč. *kavalir*, äslk. *gavalier* 'Kavalier, Reiter, Ritter'; mč. *kvartýr*, äslk. *kvartír*, *kvartír* (neben *kvartier*, *kvartíl*) 'Quartier, Unterkunft; Truppenunterkunft'; ač. *papier*, *papier*, äslk. *papier*, *papír* 'Papier'; ② fr. *-eur* als č. slk. *-ér*, z. B. č. gs. *militér* 'Militär, Heer'; č. *speditér*, č. gs. slk. *špeditér* 'Spediteur'; č. ats. *tuzér*, *tusér*, *dusér*, *duzér* 'Trinkgeld, Douceur'; ③ rom.-lat. *-ūr(a)*, *-ūr(e)* als č. *-úr*, *-ura* bzw. slk. *-úr*, *-úra*, z. B. č. *apretúra*, slk. *apretúra* 'Appretur'; č. *brožura*, slk. *brožúra* 'Broschüre'; č. *expozitura*, slk. *expozitúra* 'Expositur'; č. *faktura*, slk. *faktúra* 'Faktura, Rechnung'; č. *konjunktura*, slk. *konjunktúra* 'Konjunktur'; č. *kontura*, slk. *kontúra* 'Kontúr'; ač. *lazur*, *lazúr*, äslk. *lazúr* 'Blaustein, daraus gewonnene Farbe'; mč. äslk. *mundúr* 'Uniform, Montur'; č. *politura*, slk. *politúra* 'Politur' u. a.

Abgesehen von diesen Endungen gibt es eine ganze Reihe von ursp. lat.-rom. Suffixen, die regelhaft über das Deutsche ins Tschechische und Slowakische mit entlehnt werden. So vertritt z. B. č. slk. *-áda* dt. *-ade*, z. B. č. slk. *barikáda* 'Barrikade'; č. slk. *fasáda* 'Fassade'; mč. äslk. *limonáda* 'Limonade'; č. slk. *marmeláda* 'Marmelade'; č. slk. ats. *paráda* 'Parade, Putz; Gala; Parade, Truppenschau; geschickte Bewegung'; č. slk. *rošáda* 'Rochade'; č. gs. expr. slk. *švádař* 'Suade' u. a.; č. slk. *-ela* dt. *-el(l)e*, z. B. č. *amarelař*, slk. *amarela* 'Amarelle'; mč. *citadella*, äslk. *citadela* 'Zitadelle'; č. slk. *makrela* 'Makrelé' u. a.; č. slk. *-ola* dt. *-ol(l)e*,

134 Vgl. auch ČJA 1 (1992:230–231, insbesondere Karte 112) und S. KLOFEROVÁ (1996:49–56).

z. B. č. slk. *kontrola* 'Kontrolle'; č. slk. *konzola* 'Konsole'; č. ats. *patrolaŕ*, äslk. *patrola* 'Patrouille' (bei Grimm nhd. *Patrolle*) u. a.; č. -*erie*, slk. -*éria* dt. -*erie*, z. B. mč. *artilerie*, slk. *artiléria* 'Artillerie'; mč. *loterie*, äslk. *lotéria* 'Lotterie'; č. *scenerie*, slk. *scenéria* 'Szenerie' u. a. m.

In Entsprechung der mhd. nhd. Endung -*ei(e)* finden wir č. -*ej*, -*aj* bzw. slk. -*aj*, z. B. ač. *frej*, äslk. *fraj* 'Freien, Buhlerei, Liebelei'; mč. äslk. *liberaj* 'Livree, uniformartige Kleidung'; mč. äslk. *partaj* 'Gruppe von Menschen, Streitpartei (vor Gericht)'; ač. *šalměj*, *šalměje*, *šalmeje*, äslk. *šalmaj*, *šalamaj* 'Schalmei'; ač. *šalvějě*, *šalvěj*, äslk. *šalvej* 'Salbei, *Salvia officinalis*'; ač. äslk. *turnej*, *turnaj* 'Turnier, Wettkampf' u. a. m.

Der Rezeptionsprozess der mhd. nhd. Endung -*el* kann durchaus mit jener von dt. -*er* verglichen werden. So wird dt. -*el* als č. slk. -*el* (slk. auch -*elʹ*) reflektiert, z. B. ač. äslk. *achtel* 'Achtel'; č. *cahelʹ* 'Tafelspitz, Hüftstück vom Rind'; č. gs. *cvikel* 'Zwickel'; č. slk. tech. Fj. *diesel* 'Dieselmotor'; mč. *kokrhel*, äslk. *kokrhel* 'hohe Frauenhaube; geschmackloser Frauenhut'; ač. *korbel* 'größeres, rundes Trinkgefäß (meist aus Holz)', äslk. *korbel* 'Bierkrug'; ač. *mandel*, äslk. *mandel* 'altes Stückmaß, 15 Getreidegarben, Viertel eines Schocks'; č. slk. dial. *mrhel* 'Mergel'; ač. *pantafel*, mč. *pantofel*, äslk. *pantofel* 'Pantoffel'; ač. *pikel* 'Spieß, Stecher; Würfelspiel'; ač. *pytel*, äslk. *pytel* 'Sack'; ač. *šindel*, äslk. *šindel* 'Schindel' u. a. Im Tschechischen finden wir aber häufig auch silbisches -*l* als Vertretung von dt. -*el*. Dies ist nicht so sehr auf den Schwund der svarabhaktischen Vokale -*i*, -*e* vor -*l* im Tschechischen des 14. Jh. zurückzuführen, als vielmehr auf eine od. Vorlageform mit silbischem -*l*, z. B. č. ats. *artikl*, slk. ats. *artikel* 'Handelsartikel, Erzeugnis, Warengattung'; mor. *cinířád*, slk. ats. *cinřandel* 'Zierfandler, Silvaner (mittelfrühe Rebsorte für Weißwein)'; č. gs. *cukrkandl*, äslk. *cukorkandel* (neben *cuk[er]kand[e]l*) 'Kandelzucker, Zuckerkandl, Kandis'; č. gs. *fizl*, slk. ats. pej. *fizel* 'Geheimpolizist, Spitzel'; č. *furunkl*, slk. *furunkel* 'Furunkel, Eitergeschwür'; č. fspr. *grádl*, slk. fspr. *grádel* 'Gradel, dicker Leinen- oder Baumwollstoff mit gewebten Streifen'; ač. *handl*, äslk. *handel* 'Handel, Schacher'; ač. *kachl* (neben ač. *kachel*), äslk. *kachel* 'Kachel'; ač. *knytl* 'Prügel als Spielkarte', äslk. *knitel* 'Knüttel, Pflock'; č. gs. bzw. vs. *ryglʹ* (neben mč. *rygel*), äslk. *rigel* (neben *rigl*) 'Schubriegel; Riegel im Zaun'; ač. *sanikl* (neben *sanikel*), *zanikl*, *zenikl*, *zanikl*, äslk. *sanikel* 'Sanikel; *Sanicula europaea*'; č. gs. *šnuptychlʹ*, slk. nats. *šnuptichelʹ* 'Schnupf-, Taschentuch'; ač. *šprinc*, slk. us. *šprinceŕ* 'Sperber, Sprinzel'; Fichtenhabicht'; ač. *šprisl* (neben *šprisel*), slk. dial. *sprušel*, *spružel* 'Sprießel, Sprüssel, Sprosse' u. a.

Auch im Fall von dt. -*el* wirkte sich das Genus des Lehnworts unter Umständen auf seine Rezeption aus. So erscheint mhd. nhd. -*el* bei Entlehnungen weiblichen Geschlechts häufig als č. -*Ja*, -*Je*, slk. -*Ja*, z. B. č. *drumle*, slk. *drumbľa* 'Brummeisen, Maultrommel'; ač. *hochle*, *ochle*, *vochle*, slk. dial. *vochlaŕ* 'Hechel'; äslk. *kachla* (neben äslk. *kachel*) 'Kachel'; č. *kapsle*, slk. *kapsla* 'Kapsel'; äslk. *pantoffa* (neben äslk. *pantofel*) 'Pantoffel'; äslk. *sanikla* (neben *sanikel*) 'Sanikel; *Sanicula europaea*'; č. dial. *svislaŕ* (neben č. dial. *sviseŕ*) 'Dachgiebel, herabhängender Teil des Daches'; ač. äslk. *truhla* 'Truhe' u. a. In Fällen wie ač. äslk. *cihla* 'Ziegel'; slk. *knedla* 'Knödel' u. a. waren hingegen die deutschen Pluralformen für die Integration als Feminina maßgebend. Hatte das dt. -*el* (bzw. -*erl*) der Quellwörter diminuierende Funktion, steht im Tschechischen und Slowakischen oft -*lík*, z. B. mč. äslk. *brzlik* 'Bries, Milchfleisch'; ač. *haklík*, äslk. *haklík*, *haglík* 'Häkchen, Häkchenverschluss'; č. gs. *kamrlík*, äslk. *kamrlík*, *kamerlík* 'Kammerl'; č. gs. slk. dial. *kastlík* 'kleiner Schrank, Briefkasten'; ač. äslk. *kerblík* 'Gartenkerbel; *Anthriscus Cerefolium*'; ač. *knedlík* 'Knödel'; ač. äslk. *knoflík* 'Knopf'; ač. äslk. *koflík* 'Trinkgefäß, Becher'; č. Fj. slk. dial. *majzlík* 'Meißel'; ač. *pentlík* 'schmückendes Band, Diadem'; ač. äslk. *penzlík* 'Pinsel'; ač. äslk. *perlík* 'Schmiedehammer'; ač. *preclík*, *preclík*, äslk. *praclík*, *preclík* 'Brezel, Kringel'; ač. *renlík*, *rendlík*, *randlík*, äslk. *rajndlík*, *randlík* 'Reindel, Reindl, flacher Topf, Pfanne'; mor. dial. *šiflík*, slk. ats. *šiflíkʹ* 'viereckiger Lebkuchen'; ač. *špenlík*<sup>1</sup>, mč. äslk. *špendlík*<sup>1</sup> 'Spilling, Haferpflaume; *Prunus domestica oeconomica*'; ač. *špenlík*, *špendlík*<sup>2</sup>, äslk. *špendlík*<sup>2</sup> 'Stecknadel'; ač. *žejtlík*, *žejdlík*, *žajdlík*, *žedlík*, äslk. *žajdlík* 'Seidel, Schoppen' etc.

Das Suffix mhd. -*inc*, -*inge*, nhd. -*ing* wird in der Regel durch č. -*ink*, -*iňk* (selten -*ing* oder erweitert zu -*inek*) sowie slk. -*ing*, -*ink* (selten erweitert zu -*inek*, -*inok*) reflektiert, z. B. ač. *drelink* (-ň-), *drilink* (-ň-), *dralink* (-ň-), *drejlink* (-ň-), *drajlink* (-ň-), äslk. *drajlink* 'Dreiling, altes Weinmaß'; ač. *herynk*, *heryňk*, *harynk*, *haryňk* (neben *heryněk*), äslk. *haring*, *hering*, *harink*,

*herink* (neben *harinek*, *herinek*, *harinok*) 'Hering'; ač. *helblink* (*helbliňk*), *heblink* (*hebliňk*), *hevlink* (*hevliňk*) 'halber Pfennig'; č. Fj. *heftlink* 'politischer Häftling'; mč. *piklinkŕ*, slk. us. *piklinekŕ* 'Pökling, Pickelhering'; mč. äslk. *reflink* 'Schössling (v. a. auf Weinreben)'; ač. *rutlink* 'doppelschneidiges Schwert'; č. *ryzlink*, slk. *rizling* 'Riesling'; ač. *šilink* (*šiliňk*), *šiling* 'Schilling (Münze; öffentliche Züchtigung)', äslk. *šiling*, *šeling* 'Schilling (Münze)'; ač. *tadink*, *tadyňk*, *tejdink*, *tajdink* 'anberaumte Verhandlung; Wortwechsel, Gerede'; č. *zejbliňkŕ* 'Sailing, Säumling' u. a.

Analog wurde mhd. *-unc*, *-unge*, nhd. *-ung* als č. *-unk*, *-uňk* (selten *-ung* oder erweitert zu *-unek*) sowie slk. *-ung*, *-unk* (bzw. erweitert zu *-únok*, *-únek*) wiedergegeben, z. B. ač. *achtuňk* 'Ächtung'; ač. *bitunk*, *bituňk* 'Erbeutung, Erbeuten', äslk. *bitúnok*, *bitung* 'Schlachtbank'; ač. *erbanuňk* 'Einigung anlässlich einer Erbschaft, Erbvertrag'; ač. *fasuněk*, *fasuňk* 'Leiterwagen, Wagen mit verschaltem Wagenkasten', äslk. *fasung*, meist Plur. *fasungy* 'Leiterwagen; Wagenleiter'; ač. *fristunk* 'Fristung', äslk. *fristung* 'Wiederaufnahme des Abbaus', *frištung* 'vorübergehende Einstellung des Abbaus'; č. mil. Fj. *lénunkŕ*, slk. dial. *lénung* 'Löhnung, Wehrsold'; ač. *losung*, *losunk* (*losuňk*), *lozunk* (*lozuňk*) 'Abgabe vom Vermögen', äslk. *lozung* 'Abgabe'; mč. *kvituňk*, äslk. *kvitung* 'Quittung'; č. mil. Fj. *meldunkŕ*, *melduňkŕ*, slk. dial. *meldung* 'Meldung'; č. gs. *mišuňkŕ* 'Mischung, Durcheinander, Unordnung', slk. dial. *mišung* 'Mischung; Gemenge aus Sand, Zement und Wasser'; mč. *ordnunk*, *orduňk*, äslk. *ord(n)ung* 'Schlachordnung, Ordnung'; č. gs. bzw. Fj. *pešunŕkŕ* 'Böschung; Eisenbahnböschung', slk. dial. *bešúnok* 'Wegrand'; mč. *pštolunk* 'Bestallung, Amtseinsetzung'; mč. *rystuňk*, äslk. *ristung*, *rustúnok* 'Rüstung, Schutzbekleidung des Kriegers; metallverstärkte Rückendecke des Pferdes', č. mil. Fj. *štelunkŕ*, slk. mil. *štelungŕ* 'Stellung, Position'; mč. *veruňk*, *vejuňk*, *vejunek*, *beruňk* 'Preis, Kaufschilling; Währung; Ratenzahlung, Zahlungstermin'; ač. *verdunk*, *věrduňk*, *virduňk*, *virduňk*, äslk. *verdunk*, *verdúnok* 'Viertelpfund, Viertelaler' u. a. Diese Endung erlangte im Laufe der historischen Entwicklung des Tschechischen und Slowakischen sogar eine gewisse Produktivität, sodass man auch auf č. slk. Ableitungen mittels dieses Suffixes trifft, und das sowohl von entlehntem Wortgut (vgl. z. B. mč. *hadrunk*, *hadruňk*, äslk. *hadrúnok*, *handrung*, *hadrung* 'Hader, Streit, Zank') als auch von autochthonem Wortmaterial (vgl. z. B. mč. *šizunk*, *šizuňk* 'Betrügerei; betrügerischer Mensch', slk. expr. *podarúnok* 'Geschenk').

Wie einige Nebenformen der oberhalb genannten Beispiele auf *-nek*, *-nok* bereits andeuten, wurde auslautendes dt. *-g* bzw. *-k* während des Prozesses der Rezeption und Integration von Lehnwörtern gerne zu č. *-ek*, slk. *-ok* umgedeutet, z. B. mč. *firhaněk* (neben *firhaňk*, *firhank*), äslk. *firhánok*, *firháne* (neben *firhang*, *firhank*, *firhong*, *firhung*) 'Vorhang'; ač. *hambalek* (neben *hambalk*), äslk. *hambálok* 'Hahnenbalken'; č. *korek* (neben *kork*), slk. *korok* 'Kork, Korkeiche; Quercus suber'; ač. *maršálek* (neben *maršalk*), äslk. *maršálek* 'Marschall'; ač. *rynek*, *ryněk* (neben *rynk*, *ryňk*), äslk. *rinok*, *rinek* (neben *ring*) 'Platz, Ringplatz, Marktplatz'; č. dial. *štranek*, *štraněk*, äslk. *štránok*, *štráne* (neben *štrang*) 'Seil, Strang'; mč. *verpáne* *slk. verpánokŕ* 'Schusterbank, Schusterschemel' u. a. Dass diese Tendenz bis zum heutigen Tag fortwirkt, beweisen č. Formen wie *kiosek* 'Kiosk' (in ASCS 1998:388 neben č. *kiosk*).

Auch auslautendes dt. *-z* ist von dieser Entwicklung betroffen und wird zu č. slk. *-ec* erweitert, z. B. ač. äslk. *dajvorec* 'Haftdolde, Caulis lappula; wilde Möhre, Daucus carota'; č. dial. oslk. dial. *hamulec* 'Hemmschuh'; č. vs. *kranec* (neben *kranc*), slk. *granec* 'Sims, Kranz (des Kachelofens)' (neben äslk. *kranc* 'Reif'); ač. *krumpolec* (neben *krumpolc*, *krompolc*), slk. dial. *krumholecŕ*, *kromholecŕ*, *krumpolecŕ* 'Krummholz'; ač. *lenec* (neben *lenec*) 'Lenz, Frühling'; mč. äslk. *ranec* 'Ranzen'; ač. *šišpořec*, *šišporec*, *šišvořec*, slk. dial. *šišvorec* 'Magenwurz, Kalmus, Deutscher Ingwer; Acorus Calamus'; č. dial. *šňolec* (neben äslk. *šňolc*) 'Zwirnwinde, Haspel für Kammgarn'; mč. *štrějch(h)olec*, *štrýchholec*, slk. ats. *štrajcholecŕ* 'Holz zum Glattstreichen (des Getreidemaßes, von Geweben)'; ač. *tanec* 'Tanz; Tänzer; Beischlaf', äslk. *tanec* 'Tanz'; č. reg. *vidrholec*, *vidrholec* 'Wind und Wetter ausgesetzte Einsicht' u. a.

Feminina, die im Dt. auf *-e* auslauten, finden in der Regel als Lehnwörter ihren Ausgang in č. slk. *-a*, z. B. ač. *blída* 'Bleide, Steinschleuder'; ač. äslk. *búda* 'schnell (und provisorisch) aus Holz, Steinen, Leinwand etc. errichteter Wohnraum'; ač. äslk. *burda* 'Bürde, Last'; č. slk. *fadesa* 'Fadesse'; ač. *fóra*, *fuora*, *fúra*, äslk. *fúra*, *fóra*, *fóra* 'Fuhre'; ač. *křída*, *křieda*, äslk. *krieda*, *křída*, *grída* 'Kreide'; mč. *kurba*, slk. dial. *korba* 'Kurbeltrieb des Bleiglasers'; č. slk. *lupina* 'Lu-

pine, *Lupinus*; č. slk. *makrela* 'Makrele'; ač. *meca* 'Dirne'; mč. *pika*, äslk. *pika* 'Pieke'; mč. äslk. *porta* 'Borte, Besatz'; ač. äslk. *rota* 'Rotte, Bande, Kompanie'; mč. äslk. *senŕta* 'Sänfte'; ač. *šuba*, *čuba*<sup>1</sup>, äslk. *šuba* 'Pelzmantel, Schauben' u. a. Natürlich steht aber im Tschechischen dort, wo der sog. Umlaut von 'a' auftrat, heute -e (ač. -*ěl-e*): ač. *cibule*, äslk. *cibula* 'Zwiebel, Allium cepa'; ač. *flaše*, äslk. *flaša*, *fláša* 'Flasche'; ač. *halžě*, äslk. *halža* 'Halsband, Halskette'; ač. *spížě*, *spížě* 'Speisekammer; Proviant'; äslk. *spíža*, *spieža* 'Proviant' u. a.

Auf č. -*na* bzw. slk. -*na*, -*ňa* gehen häufig jene Lehnwörter aus, die zwar im Nom. mhd. nhd. -e (dt. dial. und tlw. nhd. auch -en), in den obliquen Kasus jedoch -en haben. Von dieser Änderung sind in gleichem Maße dt. Feminina wie Maskulina betroffen, die als Entlehnungen alle als Feminina erscheinen, z. B. slk. ats. *bortňat* 'Borte, Besatz'; ač. *fortna*, *portna*, äslk. *fortňa* 'Pforte'; mč. *fošna*, äslk. *fošňa* 'Bohle, Pfosten'; mč. *geltna*, *keltna*, slk. *geltňa* 'Zuber, Gelte'; ač. *kašna*, *kaštna* 'Wasserkasten, Kasten im Fischteich; Zimmerung der Bühne', äslk. *kašňa*, *kaštna*, *kaseň* 'große, offene Truhe; Kleidertruhe; Staubehälter', mont. auch 'Erztruhe; Zimmerung der Bühne'; mor. slk. vs. *kelňa* 'Mauerkelle'; ač. *kuťna*<sup>2</sup>, slk. *kuťňa*<sup>2</sup> 'Kutte'; ač. *lútna*, äslk. *lutna* (neben ač. äslk. *lautna*) 'Laute'; slk. mont. *štolňa* 'Stollen' u. a.

Neben den zuletzt genannten Fällen von Suffixangleichung oder Derivationsattraktion, in denen die jeweiligen Endungen zu möglichst gleich lautenden autochthonen Entsprechungen umgedeutet oder durch lautlich ähnliche ersetzt wurden, sind wir aber auch noch mit einer weiteren, umfangreichen Gruppe von Wörtern konfrontiert, die aus einer dt. Vorlage mittels allgemein bekannter, autochthon č. oder slk. Wortbildungsmittel abgeleitet wurden, um sie besser in das System des heimischen Wortschatzes integrieren zu können.<sup>135</sup> Zwar bringen A. MAYER (1927:57–58) und R. RUDOLF (1991:354–355) für diese Erscheinung einige Beispiele, doch unterblieb in ihren Aufzählungen eine weiterführende Differenzierung. Dabei ist es in jedem Fall wichtig zu unterscheiden, ob es sich um primäre Bildungen direkt aus einer dt. Quelle handelt (z. B. ač. *gemšik*, *gensik*, mč. *kamsik*, *kamzik*, äslk. *kamzik*, *gamzik* 'Gams, Gämse', abgeleitet mittels -*ik* < frühnhd. *gemse*, *gams*; ač. *jěptiška*, -*tička*, -*čiška*, *jěbtiška*, äslk. *jěptiška* 'Äbtissin', abgeleitet mittels -*ka* < mhd. *eptissin*, *eptissin*, *eppetisse* 'Äbtissin'; mč. *merhyně*, slk. dial. *merhyňat* 'Freudenmädchen', abgeleitet mittels č. -*yně*, slk. -*ryňa* < mhd. *mērhe* 'Stute, Mähre; Freudenmädchen') oder um sekundäre Ableitungen, die nicht als echte Lehnwörter bezeichnet werden können und bereits zum postintegrativen Entwicklungsprozess von Entlehnungen zählen (z. B. č. ats. expr. slk. ats. *fešák* 'Feschak, Schönlings', č. gs. slk. ats. *fešný* 'fesch' zu č. gs. slk. ats. *feš* 'fesch'; č. *pozounista*, slk. *pozaunista* 'Posaunist' zu č. *pozoun*, slk. *pozauna* 'Posaune', urspr. übernommen als mč. *pozaun*, äslk. *pozoun*, *pazoun* 'id. '; č. slk. Plur. *šponovky* f. 'Keilhose' zu č. gs. *šponovat*, slk. ats. *šponovat* 'spannen, straffen').

Zwar handelt es sich bei den deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen zum Großteil um Substantiva, doch wurden auch Verben im Laufe der historischen Entwicklung entlehnt. Wiederum ist dabei genau zu unterscheiden, ob es sich bei diesen Zeitwörtern um echte Übernahmen handelt (z. B. ač. *cekcovati*, *cetkovati* 'plänkeln, scharmützeln, kämpfen, Geschrei machen' < mhd. *zecketzen* 'einen Stoß oder Schlag geben', *sich zeketzen* 'scharmützeln' u. a.) oder lediglich um sekundäre Ableitungen von entlehnten Hauptwörtern (z. B. č. *cejchovat*, slk. *ciachovat* 'mit einem Zeichen versehen' zu č. *cejch*, slk. *ciacha* 'Eichzeichen; Brandzeichen' u. a.). Deutsche Verben gingen als Lehnwörter jedenfalls auf unterschiedlichen Wegen in das System der Beugungsklassen der č. und slk. Zeitwörter ein.<sup>136</sup> In der Regel wurden diese Entlehnungen in jeweils drei verschiedene Verbklassen<sup>137</sup>

135 G. BELLMANN (1971:31–36) trennt in diesem Fall zwischen (sekundärer) Flexions(morphem)substitution und (sekundärer) Derivations(morphem)substitution.

136 Auch im Folgenden werden alle č. slk. Beispiele in den ältesten belegten Formen angeführt, und zwar ohne Rücksicht auf deren gegenwärtige Lautung bzw. darauf, ob sie im modernen Wortschatz der Standardsprache noch verankert sind oder nicht. Für alle weiteren Informationen zu diesen Beispielen siehe das abgeschlossene Wörterbuch (ggf. unter Zuhilfenahme der Wortregister).

137 Der Einfachheit halber folgen wir einer Einteilung nach dem Präsensstamm, in der die angeführten Muster der tschechischen und slowakischen Verben gleichen Klassen angehören (vgl. GAŠPARIKOVÁ/KAMIŠ 1986:XLII, VINTR 1998b:222). Wir sind uns bewusst, dass maßgebliche slowakische Grammatiken bzw. auch MORFSLK (1966) mit anderen Klasseneinteilungen operieren.

integriert, und zwar ① in die **4. Verbkategorie** nach dem Muster č. *prosit* 'bitten', slk. *robiť* 'arbeiten, machen', z. B. ač. *drbiti*, slk. dial. *dyrbīt* 'müssen'; ač. *hýřiti (sě)* '(Gebote Gottes) übertreten, irren, sündigen; sich schamlos verhalten', *ohýřati* 'sittlich abstumpfen, schamlos werden'; č. dial. *pešiti* 'Lebensmittel vergeuden, etw. anbeißen und verderben lassen; eine Frau schänden'; ač. *treřiti (sě)*, slk. *trařiti* 'treffen' u. a.; ② in die **5. Verbkategorie** nach dem Muster č. *dělat* 'machen, tun', slk. *volať* 'rufen', z. B. mč. *couřati*, äslk. *cořat* 'weichen, zurücktreten'; mč. *cválati*, slk. *cválat* 'galoppieren'; mč. *trouřat si*, slk. *trúřat si* 'sich trauen, wagen'; ač. *žehnatí (sě)*, äslk. *žehnat (sa)* 'jmdn. segnen; jmdm. Dank sagen, jmdn. lobpreisen; mit etw. segnen; zum Abschied segnen; sich bekreuzigen; etw. zu bannen suchen; einander zum Abschied segnen' u. a.; vor allem jedoch nach ③ dem Untermuster der Verben auf č. **-ovat**, slk. **-ovat'** der **3. Verbkategorie** č. *kupovat* 'kaufen', slk. *pracovat* 'arbeiten', z. B. ač. *biřmovati*, äslk. *biřmovat* 'firmen'; ač. *burcovati*, slk. *burcovat* 'hin und her schütteln, rütteln, beuteln'; ač. *burdovati* 'zu Pferde seine Kräfte bei einem Turnier messen'; ač. *ceckovati*, *cetkovati* 'plänkeln, scharmützeln, kämpfen, Geschrei machen'; ač. *dynčovati*, äslk. *dinčovati*, *dinkovat* '(mit weißem Gips) bestreichen'; ač. *dynčovati* 'mit der Weidenrute Osterlieder singen; anbetteln'; ač. *fasovati* 'an sich binden', äslk. *fasovat* 'einsetzen, einfassen (Edelstein)'; ač. *fedrovati*, *fidrovati* 'helfend tätig sein, fördern, befördern', äslk. *fedrovat*, *fiedrovat*, *fidrovat* 'unterstützen; versehen, behüten; ausstatten; befördern'; ač. *fenovati* 'pfänden'; ač. *folkovati* 'nachfolgen, befolgen, gehorchen; zustimmen, beipflichten, durch rechtliche Abstimmung zuteil werden lassen', äslk. *folgovat*, *folkovat* 'dem Schuldner Aufschub gewähren; einer Sache freien Lauf lassen'; ač. *fresovati sě*, äslk. *frasovat (sa)*, *fresovat sa* 'sich kümmern, sich härmern'; ač. *hadrovati (sě)*, äslk. *hadrovat sa* 'streiten, hadern'; mč. *hamovati*, äslk. *hamovat* 'hemmen, bremsen'; ač. *hesovati* 'hetzen, jagen'; ač. *hindrovati* 'hindern, hemmen, jmdm. lästig sein, auf die Nerven gehen'; äslk. *hindrovat* 'hemmen, hindern', ač. *hindrovati sě*, äslk. *hindrovat sa* 'sich mit jmdm. aufhalten, ausgedehnt beschäftigen, jmdn. verhöhnern'; mč. *karbovati* 'durchmischen (Kalk, Trauben, Maische)', äslk. *karbovat* 'Wasser aufwirbeln'; ač. *kořtovati*, äslk. *kořtovat* 'kosten, versuchen, probieren (eine Speise, eine Sache, eine Tätigkeit); kosten, wert sein'; ač. *ladovati*, äslk. *ládovat* 'auf-, einladen'; ač. *malovati* 'malen; bunt verzieren', äslk. *malovat* 'malen, anmalen, ausmalen, malerisch schildern'; mč. *mustrovati* 'mil. mustern; mustern, meistern, plagen', äslk. *muřtrovat*, *muřtrovat* 'mil. mustern, antreten lassen; herstellen; präsentieren, vorführen', *muřtrovat sa*, *muřtrovat sa* 'mil. sich zum Appell versammeln, antreten, eine Parade abhalten, sich auf eine Militäraktion vorbereiten'; mor. *múzovat* 'nach etw. spähen, ausgucken; herumgehen'; ač. *palmundovati* 'jmdn. abberufen, seiner Funktionen entheben (wegen Unfähigkeit, fehlender Eignung); kontumazieren'; ač. *pavovati*, äslk. *pavovat* 'schürfen, Erz abbauen, Bergbau treiben', äslk. auch 'erbauen (Festung), bebauen (Scholle)'; ač. *plundrovati*, äslk. *plundrovat* 'plündern'; ač. *pretovati* 'Speisen mittels Überbacken zubereiten, garnieren'; ač. *retovati*, äslk. *ratovat*, *retovat* 'retten, helfen, schützen, beschützen'; ač. *rychtovati (sě)*, äslk. *richtovat (sa)*, *rechtovat (sa)* 'richten, vorbereiten; sich richten'; ač. *řermovati (sě)*, äslk. *řermovat* 'fechten'; mč. *šprýmovati*, *šprýmovati*, äslk. *šprýmovat* 'spaßen, scherzen, Possen reißen'; ač. *štepovati*, slk. *štepovat* 'steppen'; ač. *vandrovati*, äslk. *vandrovat* 'wandern, reisen (Gesellen); wandern, herumziehen'; ač. *vinšovati*, äslk. *vinšovat* 'wünschen'; ač. *zagrovati* 'seigern, Metalle ausscheiden'; č. Fj. *žejbrovat*, slk. *zubrovat*, *zubrikovat* 'Getreide reinigen, reiten, fegen' u. a.

Der Großteil der entlehnten Zeitwörter ist diesem Muster zuzuordnen. HOLUB/KOPEČNÝ (1952:470) sehen es sogar als strukturelle Funktion des Verbalsuffixes č. **-ovat**, slk. **-ovat'** an, Fremdwörter zu integrieren. Eine besondere Untergruppe zu diesen Verben bilden jene als fremd markierten Zeitwörter, die auf das Suffix č. **-irovat**, slk. **-irovat'** ausgehen, z. B. č. *dranzírovat*, äslk. *dranzírovat* 'tranchieren'; č. gs. *drezírovat*, slk. *drezírovat* 'dressieren'; č. gs. *fařírovat*, slk. ats. *fařírovat* 'faschieren'; č. ats. *gustýrovat*, slk. ats. *gustírovat si* 'gustieren'; č. gs. *hauzírovat*, slk. Fj. *hauzírovat* 'hausieren'; č. vs. *hofírovat* 'hofieren'; č. gs. *kapirovat* 'kapiieren'; č. *karazírovat*, slk. us. *karazírovat'* 'schelten, tadeln'; č. *kařírovat*, slk. *kařírovat* 'kaschieren'; č. ats. *kařulírovat* 'schmeicheln, lobhudeln'; č. *kopírovat*, slk. *kopírovat* 'kopieren'; č. fsp. *lavírovat*, slk. fsp. *lavírovat* 'lavieren, gegen den Wind kreuzen, sich geschickt durch Schwierigkeiten hindurchwinden; lavieren, Farben ineinander übergehen lassen, Farben verwischen';

mč. *marširovati*, äsłk. *ma(r)širovat* 'marschieren'; č. Fj. *natrapirovat*, slk. dial. *natrapirovat* 'erwischen, erreichen'; č. ats. *parirovat*, slk. *parirovat*† 'parieren'; ač. *polirovati*, äsłk. *polirovat*, *palirovat* 'polieren, glätten, abschleifen'; č. *prubirovat* 'proben, versuchen'; č. gs. *ranžirovat* 'rangieren'; č. gs. *špacirovat* seř, *špacirovat* sř†, slk. ats. *špacirovat* sař, *špacirovat* sř† 'spazieren'; č. expr. *špintizirovat* 'spintisieren'; č. gs. *tapečirovat*†, slk. ats. *tapačirovat*† 'tapezieren'; č. *tupirovat*, slk. *tupirovat* 'toupieren' u. a. Diese Verben geben die dt. Infinitivendung *-ieren* getreu wieder, die in ihrer Funktion č. *-ovat*, slk. *-ovat* gleicht.

Eine kleine Gruppe von Lehnwörtern findet sich auch unter den Adjektiven und Adverbien. Entlehnte Adjektiva sind häufig schon aufgrund ihrer indeklinablen č. und slk. Form auffällig, die einer vollständigen Integration in den č. bzw. slk. Wortschatz entgegensteht, z. B. č. gs. slk. ats. *fajn* 'fein, prima'; č. gs. slk. ats. *feš* 'fesħ'; č. ats. *fidělt* 'fidel'; č. gs. slk. nats. *frajt* 'frei'; č. gs. expr. *káčh* 'überstürzt, vorschnell, jäh'; ač. *kvit*, *qvít* 'ausgeglichen, ohne Verbindlichkeiten, schuldenfrei'; č. *lila* 'lila'; č. slk. ats. expr. *pař* 'paff'; č. gs. *rychtyk†*, slk. dial. *řichtig* 'řichtig'. Im Rahmen einer sekundären Entwicklung werden diese Adjektiva mittels č. slk. Wortbildungsmittel an heimische Adjektiva angepasst, um sie entsprechend beugen zu können, z. B. č. ats. *akurátnř†*, slk. ats. *akurátny* 'akkurat'; č. gs. slk. ats. *fešný* 'fesħ'; č. ats. *fidělnř*, slk. bspř. *řidělny* 'fidel'; slk. *řilavý* 'řila' u. a.

Entlehnte Adverbien haben oft verstärkenden Charakter, z. B. č. gs. *ajncvajř†*, *ajncvajřajř†*, slk. dial. *a(j)ncvajř†* 'blitzschnell, rasch, auf einmal'; č. gs. *fertyk*, äsłk. *fertig* 'fertig'; č. gs. *fest†*, slk. ats. expr. *fest* 'fest; viel'; č. slk. *fungl* in č. Fj. slk. dial. *fungl nový* 'funkelnagelneu'; č. gs. slk. ats. *furt* 'fortwährend, immerfort, unaufhörlich'; č. gs. *hundř†* 'ungeheuer, viel'; č. gs. slk. ats. *knap* 'knapp'; č. gs. slk. dial. *lautř* 'lauter'; č. gs. expr. *řajn* 'rein, ausschließlich, gänzlich'; č. gs. slk. ats. *rečt* 'rečt'; č. gs. expr. *sakumpak*, slk. nats. *čakumpak*, *čakumpak* 'mit Sack und Pack' u. a. Es finden sich jedoch auch andere Typen, z. B. č. gs. *akorát*, slk. ats. *akurát* 'akkurat'; mor. dial. *bajzem*, *pajzem*, slk. ats. *bajzom* 'im Ganzen, zusammen, auf einmal'; č. gs. *blint* in č. *na blint* 'blind, blindlings'; č. gs. slk. ats. *holt* 'halt (einfach, eben, nun einmal)'; č. gs. slk. ats. *kvit* 'quitt'; č. Fj. *plonk* 'blank, ohne Geld; ohne Karten einer Farbe'; č. ats. expr. *špendábl* 'spendabel'; č. gs. slk. nats. *štonř†* in č. *být štonř*, slk. *byř† štonř* 'imstande sein'; č. gs. *vertř* in č. *kolik je to vertř?* 'wieviel ist das wert?'.<sup>138</sup>

Relativ selten ist die Rezeption von Interjektionen, im Tschechischen ist sie jedoch häufiger als im Slowakischen. Wo diese Ausrufe- und Empfindungswörter integriert werden, zeugt dies vom engen sprachlichen Kontakt zwischen der deutsch- und tschechisch- bzw. slowakischsprachigen Bevölkerung, z. B. č. *hergot*, *heršoft*, *himi*, *himihergot(sakra)*, *himiľaudon*, *himiľakra*, *himiľergotdonvetrkrucajseľement* 'Herrgott!'; ač. *hara* 'anspornende, antreibende Interjektion', *har* 'verspottende Interjektion', *herež* 'auffordernde Interjektion bzw. Ausdruck von Überraschung'; č. slk. *hurá* 'hurra'; č. *jeminkote* 'mein Gott!'; č. gs. slk. ats. Int. *marš* 'marsch!'; ač. äsłk. *pfuj* 'pfuj' (č. vulg. auch *fuj tajřl*, *fuj tajřl*, *fuj tajřl*); ač. äsłk. *řeta* 'Hilfe!' u. a.

### 2.6.3.3 Lexikalische Prozesse

Die lexikalische Bestimmung bezieht sich auf die Art und Motivation der Eingliederung von dt. Lehnwörtern in den č. und slk. Wortschatz. Bei ersterer geht es um die lexikalisch-semantiche Integration der Lehnwörter, ihre semantiche und stilistische Anpassung unter Berücksichtigung ihrer Beziehung zu den bisherigen Begriffsausdrücken, falls solche überhaupt bestehen bzw. bestanden haben. Da es sich dabei jedoch um einen Prozess handelt, der zum Zeitpunkt der Übernahme lediglich beginnt, behandeln wir ihn erst im Kapitel 2.6.4 zur postintegrativen Entwicklung von Entlehnungen.<sup>139</sup> Ein zweiter Bereich ist jener der Motive für ihre Integration, also die Angabe von Gründen, weshalb eben diese und nicht andere Lexikoneinheiten einer Gebersprache die Eigenschaft von integrierten Einheiten in der Zielsprache erlangen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, warum eine solche Ent-

138 Vgl. auch die Aufzählung von Phraseologismen bei M. JANEČKOVÁ (1999:224).

139 Vgl. insbesondere den Abschnitt 2.6.4.1.5. zur semantiche Diversifikation von Lehnwörtern.

lehnung gerade aus diesem und nicht aus einem anderen Dialekt sowie gerade zu diesem und nicht zu einem anderen Zeitpunkt erfolgte. Schon P. TROST (1977a:30) hat festgestellt, dass die Entlehnungen des Tschechischen (und unseres Erachtens auch des Slowakischen) aus dem Deutschen nicht einheitlich motiviert sind. Sie können also sowohl zeitlich und räumlich als auch in Bezug auf die Ursachen ihrer Integration nur grob klassifiziert werden.

Ausführliche kulturhistorische Interpretationen der Entwicklungsgeschichte des dt.-č. und dt.-slk. Sprachkontakts bringen im Rahmen der Auswertung ihrer Korpora bereits A. MAYER (1927:65–78) und insbesondere R. RUDOLF (1991:218–288). Trotz der an Mayers und Rudolfs Arbeiten notwendigen Kritik<sup>140</sup> gelingt es beiden dennoch, einen guten Eindruck von der Vielzahl und Vielfalt der kulturellen und sprachlichen Beziehungen zwischen Tschechisch-, Slowakisch- und Deutschsprachigen in der Vergangenheit zu vermitteln. Im Folgenden werden wir somit lediglich die wichtigsten Grundzüge und Entwicklungslinien des Sprachkontakts im Laufe der historischen Entwicklung hervorheben.<sup>141</sup>

Verallgemeinernd lässt sich auf Basis unseres Korpus sagen, dass Entlehnungen sowohl aus den deutschen Nachbar- und Inselmundarten als auch aus den städtischen Verkehrssprachen bairisch-österreichischer bzw. ostmitteldeutscher Prägung sowie der deutschen Literatursprache erfolgten.<sup>142</sup> Erreichten erstere oft nur regional begrenzte Verbreitung, erscheinen letztere nicht nur für das Tschechische und Slowakische von besonderer Bedeutung. Viele dieser das gesamte Sprachgebiet betreffenden Lehnwörter sind nämlich auch im Polnischen, Ungarischen, Slowenischen, Kroatischen und in anderen Sprachen belegt, z. B. ač. *cech*, *cecha* 'Zunft, Innung; Trinkgesellschaft; Schmaus, Gelage', äslk. *cech*, *cach*, *cecha* 'Zunft, Innung; Zunftversammlung; Beitrag anlässlich des Beitritts zu einer Zunft; Gesellschaft; Zeche im Bergwerk' < mhd. *zēch*, *zēche* 'reihum gehende Verrichtung; gemeinsamer Schmaus; Reihenfolge; Anordnung; Gesellschaft, (bergmännische) Genossenschaft, Bergwerk; an den Wirt zu zahlende Rechnung' (pl. *cech*, sln. *ceh*, kr. *ceh*, r. *цех*; ung. *céh*); ač. *cil*, *ciel*, äslk. *ciel* 'Ziel, Zweck' < mhd. *zīl* 'Ziel, -scheibe, Ende, Zweck, Grenze, Frist' (pl. *cel*, sln. *cilj*, kr. s. *cilj*, r. *цель*; ung. *cél*); ač. äslk. *funt* 'Pfund' < frühnhd. *pfunt* (pl. *funt*, sln. *funt*, kr. s. *fūnta*, r. ukr. bg. *фунт*; ung. *font*); ač. *plech* 'Blech; Backblech; Blech-, Pelzbelege im Brustbereich', äslk. *plech*, *plach*, *blech*, *blach* 'Blech; Gegenstand aus Blech' < mhd. *blēh* '(Metall-)Blätchen; Zierat weiblicher Kleidung; Plur. Plattenpanzer' (pl. *blacha*, sln. kr. *pleh*; ung. *pléh*) u. a.<sup>143</sup>

Wie kam es zu dieser starken Verbreitung der letztgenannten Gruppe von Lehnwörtern? Die deutschsprachigen Neusiedler, die als Kolonisten seit dem 13. Jahrhundert in Richtung Osten expandierten, beteiligten sich an der Gründung neuer Städte und Burgen, wurden vielerorts in den städtischen Verwaltungsstrukturen maßgebend und trugen zur Entwicklung neu vermittelter oder bereits bestehender Gewerbe, Handwerksberufe und Handelsbetriebe bei. Besonders die Sektoren Bergbau, Münzwesen und Glasproduktion erlebten eine Blütezeit (vgl. BAHLCKE/EBERHARD/POLIVKA 1998:LVI-LIX). Das alle soziale Schichten einschließende Wirken der Neuankömmlinge fand auch auf sprachlicher Ebene seinen Niederschlag und hat nach Ansicht von Rudolf Šrámek ein neues Phänomen hervorgerufen: Über das städtische Milieu, wo besonders die Verwaltungssprache und die Alltagssprache der Stadtbewohner durch lexikalische Entlehnungen relativ schnell geprägt wurden, seien Lehnwörter in das Tschechische und Slowakische auch jener Regionen eingedrungen, wo gar keine Deutschen siedelten (ŠRÁMEK 2000:67). Grundlegend ist dabei seine Bewertung der Städte als Hauptvermittler gerade jener dt. Lehnwörter, die im Laufe der historischen Entwicklung zum merkmallosen Bestandteil des č. und slk. Wortschatzes wurden.

140 Wir verweisen diesbezüglich auf unser Einleitungskapitel 1.1 zum gegenwärtigen Forschungsstand.

141 Solide Beschreibungen der Entwicklung des č. Wortschatzes liegen uns z. B. bereits von B. HAVRÁNEK (1936:1–144, 1979), I. NĚMEC (1968) und D. ŠLOSAR (1999) vor. Zum slk. Wortschatz vgl. neben den klassischen Publikationen von J. STANISLAV (1956–1973), ONDRUS/HORECKÝ/FURDIK (1980), E. PAULINY (1983), KRAJČOVIČ/ŽIGO (1990) u. a. auch V. BLANÁR (1993), J. FURDIK (1993) und A. HAVOŠŤIAK (1993).

142 Vgl. u. a. R. ŠRÁMEK (2000:68): „So haben wir es also bei der Interpretation deutsch-tschechischer Sprachkontakte prinzipiell mit zwei räumlich unterschiedlichen Kontakttypen zu tun: mit 'städtischen' "Kleinarealen" und mit Dialekt-Dialekt-Kontakträumen.“

143 Vgl. z. B. S. M. NEWERKLA (2002a:218–219, 224–225) und G. THOMAS (1997b:341–349).



Die hier nur kurz angedeuteten Prozesse weisen im tschechischen Sprachgebiet keine areale Verbreitung im Sinne einer sich von Westen nach Osten ausdehnenden Strömung auf, sondern sie tragen den Charakter eines fast zur gleichen Zeit entstandenen Netzes, dessen Schlüsselpunkte Städte, Burgen und Verwaltungszentren sind. Nicht die damals sich herausbildenden deutschen Sprachinseln (wie z.B. um Iglau [Jihlava] oder Wischau [Vyškov] usw.), sondern dieses mosaikartige Netz der tschechischen "Kleinareale" trug zur Einbettung der Lehnwörter deutscher Herkunft in das Tschechische am intensivsten bei. Dies gilt wohl mit Sicherheit für solche Zentren wie etwa Prag [Praha], Königgrätz [Hradec Králové], Pilsen [Plzeň], Böhmisches Krumau [Český Krumlov], Leitmeritz [Litoměřice] u.a. in Böhmen, Brünn [Brno], Olmütz [Olomouc], Znaim [Znojmo], Krensdorf [Kroměříž], Prerau [Přerov], Prossnitz [Prostějov] u.a. in Mähren, Troppau [Opava], Hultschin [Hlučín], Teschen [Těšín, Cieszyn] u.a. in Schlesien. (ŠRÁMEK 2000:67–68)<sup>144</sup>

Wir könnten diese Aufzählung mit der Nennung der zahlreichen deutschen Städte im damaligen Oberungarn fortsetzen. Auf ihre Bedeutung im Rahmen der Entstehung der deutschen Schriftsprache hat nicht zuletzt bereits Emil SKÁLA (1980a) hingewiesen. Diese städtischen Kleinareale waren nicht nur zur Zeit der Ostsiedlung jener Hauptweg, über welchen die Mehrzahl der Lehnwörter aus dem Deutschen ins Tschechische und Slowakische gelangte, sondern auch in den nachfolgenden Jahrhunderten. Insbesondere die Konversationsismen, die vom 18. Jahrhundert bis in die Anfangsjahre des 20. Jahrhunderts in großer Zahl ins Tschechische und Slowakische vordrangen, stammen aus solchen, große Strahlkraft besitzenden städtischen Verkehrssprachen.

Betrachten wir im Folgenden noch die thematische Einteilung der deutschen Lehnwörter nach Sachbereichen und versuchen uns an einer kontaktuell-situativen Klassifizierung der Entlehnungen aus dem Deutschen.<sup>145</sup> Die älteste Schicht wurde im Verlauf der von Salzburg, Regensburg und Passau ausgehenden Westslawenmission von der Mitte des 8. Jahrhunderts bis ins 10. Jahrhundert vermittelt und kann besonders mit der Domäne **Kirche und Religion** verbunden werden (z. B. ač. *almužna*, äsk. *almužna*, *almužná* 'Almosen'; ač. äsk. *biskup* 'Bischof'; ač. *mnich*, äsk. *mnich*, *mniech* 'Mönch'; ač. *oltář*, nach Präpositionen auch *uoltář*, äsk. *oltář* 'Altar'; ač. *opat* 'Abt'; Eremit mit hohem Ansehen, äsk. *opát* 'Abt'; ač. *papež*, äsk. *pápež* 'Papst'; ač. *pop* 'Priester'; pej. Pfaffe; Läufer im Schach', äsk. *pop* 'Priester', später 'Pope, orthodoxer Priester'; ač. *póst*, *puost*, äsk. *póst*, *púst* 'Fasten', ač. *postiti se*, *puostiti se*, äsk. *postit' sa*, *póstit' sa* 'fasten'; ač. äsk. *zalm* 'Psalm', ač. *žaltář*, äsk. *žaltár* 'Psalter' u. a.). Dabei ist mit R. ŠRÁMEK (2000:66) festzuhalten, dass diese frühesten Entlehnungen von den politischen und kirchlichen Machtzentren ausgingen. Bei einigen Kirchenwörtern (wie z. B. ač. äsk. *biskup* 'Bischof' oder ač. *kostel*, äsk. *kostol*, *kostól*, *kostel*, *kostiel*, *kostal*, *koscel* 'Kirche, Kirchengebäude') ist es mangels entsprechender Quellen oft schwer zu entscheiden, ob sie auf diese Mission zurückgehen oder über romanische Vermittlung aus Pannonien bzw. Oberitalien stammen. Schon F. ZAGIBA (1971a:147) stellte fest, dass so, wie Oberitalien bei den lateinisch-deutschen Beziehungen eine Vermittlerrolle spielte, es dieselbe Rolle auch bei den lateinisch-slawischen kulturellen Beziehungen innehatte.<sup>146</sup>

Im Laufe der weiteren historischen Entwicklung kam es sodann vor allem im Rahmen der sog. dt. Ostsiedlung vom 13. bis ins 15. Jahrhundert zur massenhaften Übernahme von dt. Lehnwörtern ins Tschechische und Slowakische. Wie unsere Wörterbuchabschnitte zu Entlehnungen aus dem Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen bis 1500 eindrucksvoll

144 Vgl. auch die Aufsätze von E. SKÁLA (1968c, 1972) zur Entwicklung der Sprachgrenze in Böhmen, Mähren und Schlesien zwischen 1300 und 1650.

145 G. BELLMANN (1971:49–54) trifft in diesem Zusammenhang eine zusätzliche Unterteilung in lexikalische Relikte, lexikalische Infiltrate und sog. Kolonialimporte. – Für die nähere Einordnung, die historische Entwicklung sowie die etymologische Beschreibung und die konkreten deutschen Vorlagen der angeführten Beispiele siehe unser Wörterbuch (ggf. unter Zuhilfenahme der Indizes).

146 Vgl. diesbezüglich insbesondere auch F. ZAGIBA umfassenden Beitrag zur bairischen Slawenmission und ihrer Fortsetzung durch Kyrill und Method (ZAGIBA 1961:1–56) sowie seine Artikel zum Slawischen als Missionsprache, als sog. *lingua quarta* (ZAGIBA 1967:1–18, 1971b:404–414).

zeigen, war zu dieser Zeit bereits eine bunte Fülle von Bereichen von Übernahmen betroffen. Bei genauerer Analyse lassen sich jedoch einige Domänen bestimmen, die in besonderer Weise offen gegenüber Lehnwörtern waren.<sup>147</sup> Neben dem bereits erwähnten Bereich von **Kirche und Religion** (z. B. ač. *hřbitov*, *břítov* 'Friedhof'; ač. *kacieř*, *kacier*, *kaciř*, *kacěř*, äslk. *kacir* 'Ketzer'; ač. *kirchov*, *krchov*, *kirkov*, *kerchov* 'Kirchhof, Friedhof' usw.) sind hier vor allem die Domäne **Rittertum, höfisches Leben und feudale Verwaltung** (z. B. ač. *helma* 'Helm', *helm* 'Helm; behelmter Krieger', äslk. *helm* 'Helm; Helmbusch; Deckel, Glassturz'; ač. *helbrecht*, *helmbrecht* 'Buhler, Freier, Schürzenjäger, Lebermann'; ač. *herský*, äslk. *herský* 'schön, hübsch, stattlich'; ač. *hold* 'Botmäßigkeit, aufgezwungene Abgabe', äslk. *hold* 'Steuer, Abgabe'; ač. *man*, *jman*, äslk. *man* 'Lehensmann, Vasall'; ač. *panciř*, *pancieř*, *pancéř* 'Panzer, Harnisch; übertr. auch Schirmherrschaft', äslk. *pancier*, *pancer*, *pancir* 'Panzer; Mieder'; ač. *rytieř*, *řitieř*, *rytiř*, *rycieř*, *rycier*, *ryciř*, *řiciř*, äslk. *rytier*, *rycier*, *rytiř*, *ryciř* 'Ritter'; ač. *šlap* 'Kopfbedeckung des Ritters'; ač. *šlechta* 'Adel; edle Abstammung; edle Seele', äslk. *šlachta* 'Adel; veredelte Sorte (Obst); Geblüt (Tiere)'; ač. *šorc*, äslk. *švorc* 'Schurz als Teil der Ritterrüstung'; ač. äslk. *turnej*, *turnaj* 'Turnier, Wettkampf'; ač. *tarčě*, *terčě*, *terč*, *tertčě*, äslk. *tarč*, *tarča*, *terč* 'Scheibe, kleiner Schild; Zielscheibe'; ač. äslk. *truksas* 'Truchsess' usw.) und nach dem Rückgang der Bedeutung des Rittertums das **Heerwesen** (ač. äslk. *dráb*, *drabant* 'Fußsoldat, Legionär, Landsknecht; Büttel, Bediensteter der Obrigkeit'; ač. *hajp(t)*-, *hajt(p)*-, *haj*-, *hant*-, *haut*-, *hau(t)*-, *houpt*-, *haut*-, *hejt*-, *hét*-, *heupt*-, *hút*-, *hýtman*, äslk. *hajptman*, *hajtman*, *hau(p)tman*, *he(j)t-man* 'Hauptmann'; ač. *huf*, *hupka*, *hauf*, *houfec*, äslk. *huf* 'Haufen, Schar'; ač. *kapitán* 'Verwalter', äslk. *kapitán* 'Anführer, Befehlshaber'; ač. äslk. *knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'; ač. *plundrovati*, äslk. *plundrovať* 'plündern'; ač. äslk. *rota* 'Rotte, Bande, Kompanie'; ač. *šturm*, äslk. *šturma* 'Sturm lauf', ač. *šturmovati*, äslk. *šturmovať* 'erstürmen'; ač. äslk. *taras* 'Schanzwerk, Terrassenmauer, Futtermauer'; ač. *vafnrok*, *vafenrok*, äslk. *vafenrok* 'Waffenrock'; ač. *zoldněř*, *zoldnyř*, äslk. *zoldnier*, *zoldněř*, *zoldnir* 'Söldner' usw.) zu nennen, des Weiteren **Städtewesen und Stadtrecht** (ač. äslk. *clo* 'Zoll, Maut'; ač. *činž*, *činžě*, äslk. *činž* 'Zins, Tribut, Abgabe'; ač. *erbanuňk* 'Einigung anlässlich einer Erbschaft, Erbvertrag'; ač. *forberk*, *forberg*, *vorverk*, *forverk*, *forbek*, *folvark*, äslk. *folvark*, *forberk* 'Vorwerk, Landgut, vor der Stadt gelegenes Gehöft'; ač. *frýd*, *frajd*, *frejd*, äslk. *fríd* 'Marktfrieden, Glockenzeichen zur Markteröffnung'; ač. *hanbejs*, *hanpejs*, *hanpajs*, *hampajs*, *hamepjs*, *hampýs* 'Freudenhaus'; ač. *hamfešt*, *hampešt*, *hanfešt*, *hantfešt* 'Eintragung, Urkunde, Dokument, Sonderrecht'; ač. *jarmark*, *jarmek*, äslk. *jar-mokl-mak*, *jarmarok*, *jammerk*, *jemark*, *järmok* 'Jahrmarkt'; ač. *kšaft*, *kšeft*, *šavt*, äslk. *kšaft* 'letztwillige Verfügung, Testament'; ač. *mázhausz*, *mázhúz*, slk. dial. *mazhausz* 'Saal; Eingangshalle im Untergeschoß eines Bürgerhauses'; ač. *ortel*, *urtal*, *orteil*, *urtel*, *ortyl*, *ortýl*, äslk. *or-tief*, *-til* 'Urteil'; ač. äslk. *ospítál*, *špítál* 'Hospital, Hospiz'; ač. *pragněř*, *praněř*, *planěř*, äslk. *prangier*, *pranier* 'Pranger'; ač. *purgmejstr*, *purgmistr*, *purkmistr*, *burgermistr*, *burgmistr*, *purgermistr*, äslk. *burgmajster*, *burgmistr*, *purgmistr* 'Burgvorsteher, Bürgermeister'; ač. *purkrecht*, *purchrecht*, *purgrecht*, äslk. *purgrecht*, *puchrecht* 'Burg- bzw. Stadtrecht und Besitztum nach solchem'; ač. *rathauz*, *rothauz*, *rothúz*, *rothaus*, *ruthaus*, *rathúz*, *radhús*, *rathús*, *rathaus*, *rataus*, *rathouz*, äslk. *ratúz*, *ratús*, *ratúš*, *rat-lrad-lrot-hausl-húzl-hus* 'Rathaus'; ač. *rynk*, *ryňk*, *rynek*, *ryněk*, äslk. *rinok*, *rinek*, *ring* 'Platz, Ringplatz, Marktplatz'; ač. *šos* 'Schoss, Steuer aus nicht königlichen Städten'; ač. äslk. *šoltýs* 'Schultheiß'; ač. *ubrman*, *uberman*, *obrman*, äslk. *oberman*, *obrman*, *ubrman* 'Richter, Schiedsman'; ač. *ungelt*, *unkelt*, *umbgelt*, äslk. *ungelt* < mhd. *ungelt* 'Abgabe (die eigtl. nicht sein sollte) auf Einfuhr und Verkauf von Lebensmitteln, Zehr-, Verbrauchssteuer, Akzise' usw.), **Handwerk und Gewerbe** (ač. *arkěř*, *erkěř*, *alkěř*, slk. *alkier* 'Erker'; ač. *cech*, *cecha* 'Zunft, Innung; Trinkgesellschaft; Schmaus, Gelage', äslk. *cech*, *cecha* 'Zunft, Innung; Zunftversammlung; Beitrag beim Beitritt zu einer Zunft; Gesellschaft; Zeche im Bergwerk'; č. *fermyž*, *fermež*, äslk. *fermež* 'Firmis'; ač. *hamr*, äslk. *hámor*, *hám(e)r* 'Hammerwerk, schwerer Hammer'; ač. *hobl m.*, *hoble f.*, Dim. *hoblík*, äslk. *hobel*, *hoblík* 'Hobel'; ač. *hoblovati*, *hoblevati*, äslk. *hoblovat* 'hobeln'; ač. *malěř*, *malíř*, äslk. *maliar*, *malár*, *malěr*, *malír* 'Maler, Anstreicher'; ač. *parléř*, äslk. *palier*, *palír* 'Polier'; ač. äslk. *perlík* 'Schmiedehammer'; ač. *platněř* 'Plattner'; ač. *šlajfěř*, *šlejfěř*, äslk. *šlajfjari*, *šlajfjír* 'Schleifer'; ač. *šrotěř*

147 Vgl. A. MAYER (1927:71–76), S. M. NEWERKLA (2000a:5–7, 2002a:218–219) und R. RUDOLF (1991:262–272).

'Schröter; Schneider', äslk. *šrotár, šrutár* 'Schröter; Schneider des Schmieds'; ač. *štumpař, štumpár, štumfař, štumfár, štumfár* 'Gerber, der nicht imprägniertes Leder verkauft'; ač. äslk. *truhla* 'Truhe, Sarg'; ač. äslk. *valcha* 'Walke, Walkmühle; Walkbrett' usw.), **Land- und Forstwirtschaft** (ač. *fládr, fláder*, äslk. *flá-, flajder, flá-, flaj-dor* 'Maser, Fladerholz'; ač. *forst* 'Waldstück; Abgabe auf Forste'; ač. *hajcuch, hejčuch* 'Abflusskanal aus Stall oder Misthaufen'; ač. *hachle*, äslk. *hachla* 'Hachel, Hechel'; ač. *heduše* 'Heidekorn, Buchweizen, Polygonum fagopyrum esculentum bzw. tataricum'; ač. *hofer*, äslk. *hofer, hofier, hofir* 'Inwohner, Zinsmann, Häusler, Pächter'; ač. *krumpolc, krompolc, krumpolec*, slk. dial. *krumholec†, kromholec†, krumpolec†* 'Krummholz, Halsjoch'; ač. *majér* 'Meierhof, majer' 'Meier', äslk. *majer, majir, major* 'Meierhof; Meier'; ač. äslk. *manholt* 'Mangold, Runkelrübe; Beta vulgaris'; ač. *milér*, slk. *milier* 'Meiler, Holzstoß des Köhlers'; ač. *nunvicě*, äslk. *nunvica* 'Gelze, verschnittene Sau'; ač. *šafár*, äslk. *šafár, šefár, šafer, šefer* 'Gutsaufseher, Schaffer, Verwalter'; č. *štrých(h)olc* 'Streichholz des Kornmessers', äslk. *štraholc* 'Streichholz für den Trog'; ač. *troky, truoky, truky (trúky)* 'Trog, Waschtrog'; ač. *urbura* 'Urbar, Grundbuch'; ač. *vérteľ*, äslk. *fiertel* 'Getreideohlmaß; Bierfass' usw.), **Küche, Speisen und Lebensmittel** (ač. *bochník, bochnec, bochnicě*, äslk. *bocheň, bochna, bochnica, bochnik* 'Laib Brot'; ač. slk. *calta* 'Zettel, flacher Kuchen, Bäckerzopf, geflochtener Sauerteigkuchen'; ač. *cuker, cukr*, äslk. *cukor, cuk(e)r* 'Zucker'; ač. *heryněk, herynk-yrňk, har-ynk-yrňk*, äslk. *ha-lhe-ri-ngl-n(e)k* 'Hering'; ač. *kaltún* 'Kaldaune, Gänseklein'; ač. *kapusta* 'Wirsing, Brassica oleracea'; äslk. *kapusta* 'Kopfkohl, Brassica oleracea capitata'; ač. *kestrank, kerstrank* 'Art Wein, eingekochter Saft'; ač. *knedlík*, slk. *knedľa* 'Knödel'; ač. *kuchyně*, äslk. *kuchyňa, kuchňa* 'Küche'; ač. *kumpost (kumpošt)* 'Eingemachtes (Obst, Kraut)'; ač. *melún, meloun*, äslk. *melún, melón* 'Melone'; ač. *pánev, pánya, pánev*, äslk. *panva, pandva, panev* 'Pfanne'; ač. *preclík, přeclík, precl*, äslk. *praclík, preclík, precel* 'Brezel, Kringle'; ač. *pretovati* 'Speisen überbacken, garnieren'; ač. *rájina, renlík, rendlík, randlík*, äslk. *rajndlík, randlík, randlica* 'Reind(e), flacher Topf, Pfanne'; ač. *rýžě, rýž, rajže, rejže*, äslk. *ryža, rajža* 'Reis, Oryza'; ač. *špíže, spíže, špiež* 'Speis, Speisekammer; Proviant'; äslk. *spíža, spieža* 'Proviant'; ač. *varmužka, varmužě, varmuž*, äslk. *varmuža* 'fester gekochter Obstbrei mit Honig und Gewürzen; Mus; Rest zerlassener Butter'; ač. *žemle*, äslk. *žemľa* 'Semmel; Manna'; ač. *žufěň* 'dicke (Wein-)Suppe, Brühe', äslk. *žufěň, žufa, žufka* 'gesottener Wein' usw.), **Textilien** (ač. *barchan*, äslk. *bar-lbor-chan-lhan* 'Barchent'; ač. *cvilich, cvilink*, äslk. *cvilich, cvelich* 'Zwilling'; ač. *čatr, četr, šatr, šátr* 'grobes Leinen aus Unterfütern'; ač. *forštat*, äslk. *forštát* 'wertvoller, gewebter Kleiderstoff, Vorstat'; ač. äslk. *haras* 'Arras, grobwollener Stoff'; ač. *jircha*, äslk. *ircha, jircha, jercha* 'Weißleder'; ač. äslk. *kment* 'Batist, feine Leinwand'; ač. *samlat, čamlat*, äslk. *šamlát, šomlát* 'Kamelot, leichter Angorawollstoff in Leinwandbindung (auch mit Seide gemischt), aus Kamelhaaren gewebter Stoff'; ač. äslk. *šarlát* 'Scharlach, leuchtend roter Stoff' u. a.), **Spiel, Spaß und Unterhaltung** (ač. *abšach* 'Schach, Bedrohung des Königs beim Schachspiel'; mč. *čink* 'Fünfer im Würfelspiel'; ač. *dryjě* 'Dreier im Würfelspiel'; ač. es, eš 'Eins auf dem Würfel'; ač. *flus²* 'Art Kartenspiel (nicht zu verwechseln mit ač. *flus¹* 'Schleim-, Eiterfluss; Auswurf)'; ač. *hazart* 'Art Würfelspiel'; ač. *forest, forešt, foreš* 'Ritterspiel im Walde'; ač. *frynort, frynort, fryvort, fryvort, frynolt* 'Schmaus; ausgelassene Rede'; ač. *kauklér, kajklér, kejkler, kejkliř, keklér*, äslk. *kaukli-ari-lér-lir, kajkliari-lér-lir, kejkliari-lér-lir* 'Gaukler'; ač. *knytl* 'Prügel als Spielkarte'; ač. *koperský, kopeřský* 'in der Art eines Würfelspielers'; mč. *hráti v koty, kúty, kútky* 'mit Würfeln (von den Tierknöcheln spielen)', mč. *hra v koty* 'Würfelspiel'; ač. *krychle* 'Spielwürfel'; ač. äslk. *šach* 'Schachfigur; Schach (als Warnruf), šachy Plur. 'Schachspiel'; ač. *šermy* auch 'Zauberkunststücke'; ač. *špíla, špile, spile* 'Spiel, Scherz', ač. *špilman* 'Spielmann'; ač. *tanec* 'Tanz; Tänzer; Beischlaf', äslk. *tanec* 'Tanz'; ač. *tatman* 'Gaukler, Possenreißer, Komödiant, Figürchen, Hampelmann'; mč. *touš*, slk. *túz* 'Zweier im Würfelspiel; Daus im Kartenspiel'; ač. *trunk (truňk)*, äslk. *trúnok* 'alkoholisches Getränk, Trinken solcher Getränke'; ač. *trýbati* 'seine Sorgen im Wein, Bier etc. ertränken, saufen'; ač. äslk. *vr(c)hcáb, vr(c)hcáby* 'Wurzfabel, Brettspiel mit Spielsteinen und Würfeln; ein Utensil für das gleichnamige Spiel'; ač. *žakér* 'fahrender Barde im Mittelalter'; mč. *žíž* 'Sechser im Würfelspiel' usw.), **Betrügereien und liederliche Gestalten** (ač. *búr* 'Bauer (als Schimpfwort)'; mč. *hachna* 'Elende (schmähliche Bezeichnung für Frauen)'; ač. *hamuš* 'Hurenhäusler (als Schimpfwort)'; ač. *helbrecht, helmbrecht* 'Buhler, Freier, Schür-

zenjäger, Lebemann'; ač. *hofarta* 'Kupplerin, Puffmutter'; mč. *hochna* 'Dirne'; mč. *lárnyě* 'Freudenmädchen, Soldatenhure'; ač. *lejchěř* 'fahrender Sänger, Gaukler, Betrüger', äslk. *lajchár* 'arbeitsloser Vagabund'; ač. *lúza, luza* 'Pöbel, Gesindel, Pack'; ač. *meca* 'Dirne'; mč. *merhyně*, slk. dial. *merhyňať* 'Freudenmädchen'; ač. *perchta* 'Geistererscheinung (ähnlich Frau Perchta)'; ač. *šant* 'Betrug; Schande', äslk. *šanta* 'Lärm, Krawall, Poltern'; ač. *šmajdér* 'Händler mit Schundware'; ač. *štercěř, štercieř* 'Vagabund, betrügerischer Bettler'; ač. *tantovat* 'betrügen, täuschen'; ač. *trulant*, äslk. *truľo* 'Tölpel, Einfaltspinsel'; ač. *žertovati* 'Scherz treiben mit jmdm., verspotten; täuschen, betrügen; tadeln, schmähen; jmdn. um etw. bringen, jmdn. erleichtern' usw.), **Medizin und Heil- und Gewürzpflanzen** (ač. *anyž, anyž, aněz, aněz*, äslk. *aníz, aníz, aníz*, Pimpinella anisum); ač. *barvienek, barbienek, barvinek, äslk. barvinek, bervinek* 'Immergrün; Vinca minor'; ač. *blavat* 'bestimmte Pflanze blauer Farbe'; ač. äslk. *dajvorec* 'Haftdolde, Caulalis lappula; wilde Möhre, Daucus carota'; ač. *dragant, tragant, dragunthea*, äslk. *dragan, dragagantum* 'Dragant, Astragalus tragacantha'; ač. äslk. *encián* 'Enzian, Gentiana'; ač. äslk. *flus* 'Schleim-, Eiterfluss; Auswurf'; ač. *hambús* 'Hahnenfuß, Ranunculus'; ač. *galban, galgán (galgan), kalkan, kalgan*, äslk. *galgan* 'Galgant(wurzel), Alpinia officinarum'; ač. *kafr*, äslk. auch *gá-/ka-f-or/(e)r, g-/k-amfor, gam-/gan-fora* 'Kampfer, Camphora officinarum'; ač. äslk. *kerblík* 'Gartenkerbel, Anthriscus Cerefolium'; ač. *kerhart, gerhart*, slk. *kerhartť* 'Giersch, Aegopodium podagraria'; ač. *koriand(e)r, koliand(e)r*, äslk. *koriander* 'Koriander, Coriandrum sativum'; ač. *lékoricě, äslk. lékoricca, líkoricca* 'Süßholz, Glycyrrhiza glabra; Lakritze'; ač. *lektvař, lekvař, letkvař, letkvař* 'Latwerge; Naschwerk; Fruchtmus', äslk. *lektvar, lektvár, lekvár* 'Latwerge; abgekochtes Fruchtmus; breiartige Masse'; ač. *ľubček, libštěk, libšček*, äslk. *ľubštek, ľubšček, ľibšček* 'Liebstöckel, Levisticum officinale'; ač. *mirík*, äslk. *mirík* 'Zeller, Sellerie, Eppich; Apium graveolens'; ač. *ošlejch, ošlajch, ošlych* 'diverse Lauchsorten als Heilmittel oder Gewürz; Allium Porrum, A. vineale, A. ascalonicum u. a.', äslk. *ošlejch, ošlajch* 'Allium vineale'; ač. *ozanka, osanka, ožanka*, äslk. *ozanka* 'Edelgamander, Teucrium chamaedrys'; ač. *paldrián, paldríam, paldrán, valdríán, baldrián*, äslk. *baldrián* 'Baldrian; Valeriana officinalis'; ač. *pastrnák, paštrnák, pastrmek, pestrnák, peštrnák, postrnák*, äslk. *paštrnák* 'Pastinak(e); Pastinaca sativa, P. domestica'; ač. *peltram, -tran, pertram, peldran, bertram*, äslk. *pel-, pertram* 'Bertram, Anacyclus pyrethrum'; ač. *petružel, petrozěl, petržel*, äslk. *petržal, petržel, petružel* 'Petersilie, Apium Petroselinum'; ač. *polej, pulej*, äslk. *polaj(ka), pulej* 'Polei, Mentha pulegium'; ač. *prustvorc, prustvurc, prustvořec, puškvorec*, äslk. *puštvorec, puškvorec, puštvorec, puškvorec* 'echter Kalmus; Acorus Calamus'; ač. *sanik(e), za-, zenikl, žanikl*, äslk. *sanik(e), sanikla* 'Sanikel, Sanicula europaea'; ač. *safran, šefrán*, äslk. *ša-ľše-ľšo-ľfran, ša-ľše-ľfrani-na-ľnie-ľní* 'Safran, Crocus sativus'; ač. *šišpořec, šišporec*, slk. dial. *šišvorec* 'Magenwurz, Kalmus, Deutscher Ingwer; Acorus Calamus'; ač. *traňk, trank* 'Kräutertrank (zu Heilzwecken); Arnika, Arnica montana', äslk. *trank* 'Kräutertrank; diverse Kräuter'; ač. *tymián*, äslk. *tymian* 'Thymian, Quendel; Thymus vulgaris'; ač. äslk. *zindava, žindava* 'Sanikel, Sanicula europaea' usw.) sowie **Bergbau und Hüttenwesen** (ač. *cajin, cán* 'Zain; Braunkohlemaß (= 30 Kubikfuß)', äslk. *cajnk* 'Stangeneisen'; ač. *cimentovánie* 'Scheiden oder Reinigen von Metallen mit einer Art Beize'; ač. äslk. *cin* 'Zinn'; ač. *erckafěř* 'Erzhändler', äslk. *erc* 'Erz'; ač. *halda*, äslk. *halda, halřa* 'Schutthalde'; ač. *hant* 'Hängekluft, hängendes Flöz'; ač. *havěř, haviř*, äslk. *haviar, haviar* 'Bergmann, Orthauer'; ač. äslk. *hunt* 'Hunt'; ač. *hut*, äslk. *huta, huřa* 'Glashütte, Hüttenwerk'; ač. *glajt, klějt, glejť, glajt, glět*, äslk. *glajt, klejť, glieda, klejda* 'Silber-, Goldschaum'; ač. *hutrjch, -řych, utrřch* 'Arsenik, Hüttrauch'; ač. *kasta* 'Salzlager', äslk. *kasta* 'Messtruhe für gewonnenes Erz'; ač. äslk. *ort* 'Viertelguldin (alte Münze bis ins 16. Jh.); Viertel eines zum Abbau bestimmten Gesteinsteils'; č. *kverk, gverk*, äslk. *g(e)ver(e)k, gv(i)ark, kverk* 'Grubenbesitzer, Gewerke, Grubenarbeiter'; ač. *pavovati*, äslk. *pavovat* 'schürfen, Erz abbauen, Bergbau treiben'; ač. *pergšmid* 'Bergschmied'; ač. *pergmistr, -mejstr, perkmistr* 'magister montium: höchster beamteter Verwalter eines Weinbaudistrikts bzw. einer Bergwerksgesellschaft, Bergmeister', äslk. *berkmistr, bergmister, -majster, pergmistr, -majster, perkmaster* 'Stadtrat für die Agenden Bergbau, Bergmeister'; ač. äslk. *šachta* 'Schacht'; ač. äslk. *šichta* 'Schicht, Tagwerk; Schichte, Gesteinsschicht'; ač. *šmelc, šmalc*, äslk. *šmelc* 'Schmelz, Glasur, Email'; ač. *štajgéř, štajgr*, slk. mont. Fj. *štajger* 'Steiger'; ač. *šteur* 'spezielle Abgabe, Steuer'; ač. *urbura*<sup>2</sup> 'Ertrag des Landesherrn aus Silberminen' usw.).

Zwar stimmt es, dass nach dem Überschreiten des Höhepunkts der deutschen Ostsiedlung als Folge der hussitischen Revolution bzw. von Türkeneinfällen und Adelsaufständen der sprachliche Einfluss des Deutschen auf das Tschechische und Slowakische merklich zurückgedrängt wurde. Nur bedingt richtig ist jedoch die Behauptung W. KAESTNERS (1939:XXVIII), dem Tschechischen würden deshalb im Unterschied zum Polnischen zum größten Teil die frühneuhochochdeutschen Entlehnungen des 15. und 16. Jahrhunderts fehlen. Zur Stützung seiner These nennt KAESTNER (1939:44–45, § 107–108) etwa pl. *cajkauz, cejkauz, cekauz, cekuz* 'Zeughaus'. Im angeschlossenen Wörterbuch finden sich jedoch sehr wohl Belege für mč. *cajkhauz, cajghauz, ceughaus*, z. B. aus der Reisebeschreibung des Karel Harant z Polžic a Bezdrúžic (1608) und bei Václav Březan (um 1600). Darüber hinaus ist das Lexem auch im historischen Slowakischen seit 1633 als *cajghauz, cajchház, cajkház, cajkhauz, cejkház, cikház* und im älteren Ungarischen als *cejkház, cékház* belegt. Ähnliche Verhältnisse bestehen für eine ganze Reihe von angeblich im Tschechischen un belegten Lehnwörtern.<sup>148</sup> Im besagten Zeitraum kam es zwar zur eindeutigen Stärkung des Einflusses und Prestiges des Tschechischen auf Kosten des Deutschen, doch drangen weiterhin Lehnwörter in verschiedenste Bereiche der Alltags- und tlw. auch in die Literatursprache ein (vgl. z. B. die rund 250 von uns im angeschlossenen Wörterbuch angeführten Entlehnungen allein aus der Periode zwischen 1500 und 1650 bzw. die zahlreichen dt. Lehnwörter in HSSJ). Betroffen waren von dieser Entwicklung insbesondere die bereits für den vorhergehenden Zeitabschnitt als relevant genannten Domänen. R. RUDOLF (1991:272–281) zählt etwa gesondert Beispiele für kirchliche Fachausdrücke (id.:273), neue Gerichte und Küchengeräte (id.:273–274), die Tracht, Arbeits- und Alltagskleidung (id.:274), Begriffe aus Landwirtschaft und Gartenbau inklusive Baum- und Pflanzennamen, Weinbau, Fischzucht sowie Forstwirtschaft und Jagd (id.:274–275), Fachausdrücke aus den Bereichen Bergbau (id.:275–276), Nahversorgung, Handel, Handwerk und Gewerbe (id.:276–277), Heerwesen (id.:277–278), Adel und Hofhaltung (id.:278), Schule und Wissenschaften, Heil- und Rechtskunde (id.:279), Spiel, Spaß und Unterhaltung (id.:279–280) sowie negativ konnotierte Ausdrücke und Schimpfwörter (id.:280) auf. Angesichts der ausführlichen Darstellung in unserem Wörterbuch erübrigt sich die Anführung von beispielhaften Ausdrücken im Rahmen dieses Kapitels. Zu betonen ist lediglich, dass es sich bei den Lehnwörtern des 16. und 17. Jahrhunderts vorwiegend um Entlehnungen aus der gesprochenen Alltagssprache im Rahmen direkten Sprachkontakts handelt, die in die geschriebene Sprache einfließen, und weniger um Buchlehnwörter.<sup>149</sup>

Für noch jüngere Epochen, als bereits eine überwiegend österreichisch geprägte Verkehrssprache erste Auswirkungen zeitigte, ist eine Abgrenzung der deutschen Entlehnungen „kaum möglich, weil in den städtischen Kreisen des tschechisch-deutschen Utraquismus so gut wie jedes Wort in die tschechische Rede eingegliedert werden konnte“ (TROST 1977a:30). Dieselbe Aussage trifft im Übrigen auch auf das Gebiet der heutigen Slowakei zu, da dort nicht nur zahlreiche deutsche Sprachinseln, sondern auch die soziale Schichtung der Bevölkerung die Übernahme deutschen Wortguts begünstigten (SKÁLA 1968b:141). R. RUDOLF (1991:272–288) versucht diese Abgrenzung im Rahmen seiner Übersicht trotzdem, kann aber lediglich die Mannigfaltigkeit der betroffenen sprachlichen Domänen aufzeigen, da es auch ihm verständlicherweise „aus Raumgründen nicht möglich [ist], alle dt. Lehn- und Fremdwörter [...] aus diesem Zeitraum anzuführen“ (RUDOLF 1991:282). Im Grunde gibt es keinen Bereich, der trotz puristischer Bewegungen im Tschechischen und Slowakischen von dieser Entwicklung völlig unberührt geblieben wäre. Wie wir gesondert im Rahmen unserer Ausführungen zur postintegrativen Entwicklung der Entlehnungen aus dem Deutschen in Unterkapitel 2.6.4.2.3 darstellen werden, sind gleichzeitig mit der Konsolidierung der Habsburgermonarchie verstärkt lexikalische Konvergenzprozesse zwischen den einzelnen Sprachen auf ihrem Territorium, insbesondere jedoch zwischen dem Deutschen, Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen zu beobachten.<sup>150</sup> So gibt es eine Schicht von (nicht nur ur-

148 Den mitteltschechischen Wortschatz erschließt nun die Datenbasis von P. NEJEDLÝ et al. (2010–).

149 Diese Feststellung trifft im Übrigen auch schon P. TROST (1977a:30).

150 Vgl. dazu S. M. NEWERKLA (2002a+b, 2007a+b, 2008e, 2009a, 2011a+b) mit weiterführender Literatur.

sprünglich deutschen) Lehnwörtern, die sich in allen genannten Sprachen belegen lassen. Vor allem wird bis zum Zerfall der Monarchie neben den Stadtsprachen der lokalen Zentren die Mittlerrolle der Sprache der Reichshauptstadt Wien maßgebend, die Elemente aus allen Sprachen der Monarchie aufnahm und zugleich wieder auf diese Sprachen zurück ausstrahlte. In diesem Zusammenhang ist auch der Einfluss Wiens auf die sprachliche Kodifikation der Sprachen der Monarchie zur Zeit der Einführung der *Allgemeinen Schulordnung ...* (1774) und in den Folgejahren hervorzuheben.<sup>151</sup> So gelangten zahlreiche slawische, ungarische und romanische Lehnwörter vor allem in die Wiener Umgangssprache und von hier zum Teil auch in den österreichischen Standard des Deutschen, dessen typisches Gepräge sie bis dato zu einem Gutteil mit bestimmen. Viele dieser Lehnwörter wurden durch die österreichische Verkehrssprache wieder an die anderen Sprachen der Monarchie weiter vermittelt.

Rainer RUDOLF (1991:281–282) betont ebenfalls die Rolle des Deutschen als Verkehrs-, Amts- und Heeressprache der Monarchie und stellt für die Rolle Wiens nach dem Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn (1867) treffend fest: „[Trotz Dualismus] blieb Deutsch die Verkehrssprache bis zum Ende der Donaumonarchie [...], weil Wien als Haupt- und Residenzstadt einen starken kulturellen Einfluß ausübte: man las Wiener Zeitungen, kleidete sich nach Wiener Mode, übernahm die Wiener Küche und Wiener Ausdrücke aus dem Gesellschafts- und Volksleben, mochten sie deutsch oder fremdsprachig gewesen sein [...]. Die Lehn- und Fremdwörter dieser Zeit haben ein unübersehbar österreich[isches] Gepräge“. Dies wird auch an jenen Entlehnungen deutlich, für die das Deutsche lediglich als Vermittler fungierte. Neben den erwähnten Lehnwörtern aus Sprachen der Monarchie sind hierher nicht so sehr die aus der Gelehrtensprache Latein übernommener Begriffe zu zählen, sondern Ausdrücke aus dem Italienischen (Handels- und Bankwesen, Musik, Speisen und ihre Zubereitung, Heerwesen etc.), dem Französischen (Heerwesen, gesellschaftliches Leben, Mode, Esskultur usw.) und im Laufe des 19. Jahrhunderts auch zunehmend aus dem Englischen (Mode, Politik, Technik, Sport u. a.). Wir führen einige dieser typisch österreichisch geprägten Monarchiewörter auch im Unterkapitel 2.6.4.2.3 des nächsten Abschnitts gesondert an, gleichzeitig verweisen wir auf die entsprechenden Lemmata im angeschlossenen Wörterbuchteil.

## 2.6.4 Postintegrative Entwicklung der Lehnwörter

Der chronologisch dritte Abschnitt betrifft die sprachliche Entwicklung von Lehnwörtern nach ihrer Einbürgerung im Wortschatz der Zielsprache. Hierher gehören etwa alle postintegrativen phonematischen, morphologischen und semantischen Anpassungen, Änderungen in der Verbreitung (areal und diastratisch), dem Stilcharakter und dem Gebrauch von Lehnwörtern sowie die weitere Eingliederung in paradigmatische und syntagmatische Beziehungen (paradigmatisch z. B. durch die Eingliederung nach der Wortbildung oder die Zuordnung zu synonymen und homonymen Reihen bzw. antonymen Paaren; syntagmatisch z. B. durch die Adaptation der Bedeutungsstruktur, also Anpassungen der Valenz von Lehnwörtern). Alle Sprachebenen können von dieser Entwicklung betroffen sein, wobei eingebürgerte Lehnwörter meist den genannten formalen, semantischen usw. Veränderungen im gleichen Ausmaß unterliegen wie indigene Lexikoneinheiten. Eine gesonderte Anführung erübrigt sich. Im Folgenden wollen wir jedoch noch auf jene Aspekte in der postintegrativen Entwicklung von Lehnwörtern eingehen, die sich im Unterschied zu autochthonen Erbwörtern ergeben können.

### 2.6.4.1 Lebensdauer deutscher Lehnwörter

Eine Teilproblematik der postintegrativen Entwicklung von deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen bildet die Frage nach deren Lebensdauer. Manche Lehn-

---

151 Vgl. dazu z. B. S. M. NEWERKLA (1999a) mit weiterführender Literatur. Zum Einfluss der Wiener Grammatiken auf die Grammatikographie der Völker der Monarchie vgl. I. NYOMÁRKAY (1999).

wörter verschwinden ja bekanntlich wieder aus dem Sprachschatz des Tschechischen und Slowakischen, kaum dass sie übernommen wurden, einige erst im Laufe der Zeit, und wieder andere werden überhaupt vollständig integriert. Vor dem Hintergrund ihrer möglichen Integration oder aber ihrer Verdrängung bzw. ihrem nachfolgenden Ersatz erscheint es für eine nähere Erörterung dieses Umstands geboten, die deutschen Lehnwörter in Anlehnung an Günter BELLMANN (1971:28–31) grob in zwei Gruppen zu gliedern, und zwar in a) jene lexikalischen Einheiten, die aus der Sicht des Tschechischen und Slowakischen eine grundlegende Kode-Erweiterung bedeuten (= Typ A), und b) jene, die unmittelbar nach der Übernahme als (annähernd) synonyme lexikalische Dubletten zu den bereits bestehenden tschechischen bzw. slowakischen Bezeichnungen Verwendung finden (= Typ B).

#### 2.6.4.1.1 Lehnwörter des Typs A

Zum Lehnwörtertyp A gehören in erster Linie Entlehnungen, die ihre Übernahme einer unmittelbar notwendig gewordenen Anpassung an die kommunikativen Erfordernisse der außersprachlichen Realität im Rahmen des Kontakts mit dem deutschen Kulturraum verdanken, also z. B. Bezeichnungen für bis dahin im tschechischen und slowakischen Milieu unbekannte Gegenstände, Güter, Organisations- und Rechtsformen, Haltungen, Einstellungen, Erkenntnisse in Wissenschaft, Technik usw., z. B. č. *cukr*, slk. *cukor* 'Zucker'; č. hist. *fojt*, slk. *fojt* 'Vogt'; č. *perkrecht*, äslk. *peregrecht* 'Abgabe vom Ertrag der Weinberge'; č. hist. *purkrecht*, äslk. *purgrecht* 'Burg- bzw. Stadtrecht und Besitztum nach solchem'; č. slk. *rám* 'Rahmen'; č. slk. *rota* 'Rotte, Bande, Kompanie'; č. *šalmaj*, slk. *šalmajt* 'Schalmei'; č. *šamlat*, äslk. *šamlát* 'Kamelott'; č. *šarlat*, slk. *šarlát* 'Scharlach (Stoff)'; č. *šlechta*, slk. *šľachta* 'Adel, Geblüt'. Es geht also um neue Ausdrücke für neue Bezeichnungen. Pavel TROST (1977a:30) unterscheidet weiter sachgebundene Kulturlehnwörter, die durch die Übernahme eines neuartigen Gegenstandes bedingt sind, von Verkehrslehnwörtern, die eine Anpassung an eine anderssprachige Umwelt voraussetzen, und Modelehnwörtern, die mit dem Prestige einer Sprache zu tun haben. Die beiden letztgenannten Gruppen sind jedoch unter Lehnwörtern des Typs A vergleichsweise seltener anzutreffen als Kulturlehnwörter.

Entlehnungen des Typs A haben aufgrund ihres hohen Kommunikationswerts in der Regel die besten Ausgangschancen, um vollständig und auf Dauer im System des tschechischen bzw. slowakischen Wortschatzes integriert zu bleiben. Im Laufe der historischen Entwicklung hat sich jedoch gezeigt, dass selbst seit Jahrhunderten belegte und bereits vollständig an die heimischen Systemeigenschaften adaptierte Lehnwörter nicht davor gefeit waren, von Puristen und Sprachreinigern als Entlehnungen stigmatisiert und durch andere Ausdrücke verdrängt oder ganz ersetzt zu werden, z. B. č. slk. *akštajn* 'Bernstein' (heute č. *jantar*, slk. *jantár*), č. slk. *kšaft* 'letztwillige Verfügung, Testament' (heute č. *závěť*, slk. *záveť*); č. slk. *špítál* 'Krankenhaus' (heute č. *nemocnice*, slk. *nemocnica*). Ähnliches wurde bereits von André de Vincenz für die Lebensdauer von deutschen Lehnwörtern im Polnischen festgestellt. Gesondert weist er z. B. auf die Einführung von pl. *rzeźnia* 'Schlachthaus' (seit 1806) anstelle des älteren pl. *szlachtuz* 'id.' (seit 1642) hin (VINCENZ 1986:714, 723).

Für die Entstehung eines Ersatzwortes und die Verdrängung des Lehnwortes entscheidend war dabei das Wissen um die ursprüngliche Herkunft eines Ausdrucks. Dabei genügte es schon, wenn die Etymologie eines Wortes jenen Sprachwissenschaftlern bekannt war, die damals entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Schriftsprache hatten. Untersuchungen zum Tschechischunterricht in den böhmischen Ländern zwischen 1740 und 1918 haben gezeigt, dass die Tschechischlehrbücher für tschechische Schulen – im Gegensatz zu jenen für deutsche Schulen – die Lernenden vielfach mit historisierenden, aber auch neuartigen Redemitteln konfrontierten (NEWERKLA 1999a:165–166, 181; 2005c). Der tschechische Purismus dieser Epoche wirkte sich also zunächst in der Schriftsprache aus, doch verschwanden die lexikalischen Entlehnungen aus dem Deutschen nach und nach auch aus der Konversationsprache der Gebildeten, die sich immer mehr an der Schriftsprache orientierte

(TROST 1977a:30).<sup>152</sup> Im Slowakischen war die Einstellung zu dieser Gruppe dt. Lehnwörter in der Geschichte der Schriftsprache aufgrund der unterschiedlichen politischen und kulturellen Situation anders gelagert.<sup>153</sup> Die im Vergleich zu den böhmischen Ländern unterschiedliche soziale Schichtung bei gleichzeitiger Existenz mehrerer dt. Sprachinseln war sogar einer Übernahme deutschen Lehnguts in die slk. Konversationssprache zuträglich. Dort fürchtete man nämlich nicht so sehr aus dem Deutschen entlehnte, in den Sprachschatz integrierte Einheiten, sondern in erster Linie die „Entfärbung“ des Slowakischen, also den Verlust jener Eigentümlichkeiten, die Zeichen der strukturellen Selbstständigkeit des Slowakischen im Verhältnis zum Tschechischen sind (BLANÁR 1968:162–163; SKÁLA 1968b:141).<sup>154</sup>

#### 2.6.4.1.2 Lehnwörter des Typs B

Der Lehnwörtertyp B trifft auf jene Gruppe von Entlehnungen aus dem Deutschen zu, für die zum Zeitpunkt der Übernahme bereits eigene Entsprechungen im Tschechischen und Slowakischen existieren. Vor einer weiteren Differenzierung kommt es also für gewisse Zeit zu einer annähernden Synonymie zwischen den bereits bestehenden und den neu transferierten lexikalischen Einheiten. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich bei den vorhandenen Ausdrücken um tatsächlich indigene Erbwörter oder um bereits integrierte Lehnwörter handelt, die ja von Normalsprechern nicht mehr von Erbwörtern zu trennen sind.<sup>155</sup> Darin unterscheidet sich unser Lehnwörtertyp B aber auch klar vom Interferenztyp II bei G. BELLMANN (1971:28–29), der in diesem Zusammenhang stets allein von einem Dublettismus zwischen transferierten L<sub>2</sub>-Lexikoneinheiten und indigenen L<sub>1</sub>-Äquivalenten spricht.

Wie wichtig unsere Erweiterung ist, zeigt sich etwa an den konkurrierenden Bezeichnungen für 'Flasche' im Tschechischen und Slowakischen: *flaška* (bereits bei Comestor in der zweiten Hälfte des 14. Jh. belegt) < mhd. *vlasche* < ahd. *flaſga* 'Flasche' gegenüber *láhev/lahev* (erst bei Hus, als ač. *lahvicě* bereits im Wittenberger Psalter aus der 1. Hälfte des 14. Jh. belegt) < ursl. *\*lagy*, Gen. *\*lagъve* < ahd. *lāga, lāge, lāgela* < lat. *lagēna, lagōna, lagūna* < gr. *λάγηνος, λάγυνος* 'Henkelgefäß mit weitem Bauch und engem Hals'. Beide Ausdrücke stammen also aus dem Deutschen, wenn auch bei letzterem Ausdruck die Entlehnung bereits in gemeinlawischer Zeit erfolgte. Das hat dazu geführt, dass von den tschechischen Sprachreinigern *láhev/lahev* als standardsprachliche Form forciert, *flaška* jedoch in den gemeinsprachlichen Substandard verdrängt wurde. Im Slowakischen setzte sich hingegen *flaš(k)a* als unmarkierter Ausdruck der Standardsprache durch, während die äsk. Formen *lagvica, lahvica* nur noch in dialektal markierten Formen weiter bestehen, z. B. bei R. RUDOLF (1991:82): *lagvica, lagvica, lahvica, lahev, lahva*. Im Normalfall kommt es also in der weiteren sprachlichen Entwicklung zu einer Konkurrenzsituation zwischen althergebrachten und neu übernommenen Bezeichnungen, der auf verschiedene Weise ausgehen kann.

#### 2.6.4.1.3 Substitution

Bei der Substitution tritt die ursprünglich verwendete lexikalische Einheit zugunsten der neu entlehnten, meist mit mehr Prestige und höherem Kommunikationswert versehenen Be-

152 Zum Purismus in der Entwicklung des Tschechischen vgl. z. B. M. JELÍNEK (1971, 1999/2000, 2000 sowie unter dem Pseudonym O. ŠEVČÍK 1974/75) und G. THOMAS (1978, 1988, 1991, 1992, 1996a, 1996b).

153 Vgl. J. HORECKÝ (1975:207–210). Für Beschreibungen des Purismus in der Entwicklung des Slowakischen siehe z. B. M. JELÍNEK (1998) und G. THOMAS (1991, 1996a, 1996b, 1997a).

154 Vgl. auch T. BERGER (1997, 2000), J. BOSÁK (1988), V. BUDOVIČOVÁ (1974, 1986), K. BUZÁSSYOVÁ (1993, 1995, 2000), BUZÁSSYOVÁ/BOSÁK (1984), J. DOLNÍK (1992, 1998, 2007a), M. NÁBĚLKOVÁ (1999:75–93) mit weiterführender Literatur zur gegenwärtigen Kontaktsituation zwischen dem Slowakischen und Tschechischen sowie I. POSPIŠIL (1998) und M. SOKOLOVÁ (1995).

155 Vgl. L. HJELMSLEV (1968:74): „Von den Lehnwörtern, die keine Fremdwörter sind, haben die Laien keine Ahnung über ihren Ursprung.“



zeichnung in den Hintergrund. Das sog. Altwort nimmt – sofern diese lineare Entwicklung nicht durch außersprachliche Bedingungen gestört wird – nacheinander Merkmale des Typs [+ veraltend], [+ veraltet] an und schwindet schließlich als Archaismus gänzlich aus der aktiven Sprachverwendung, vgl. z. B. den Ersatz von ač. äslk. *barchan* 'Barchent' (č. seit 1367, slk. seit 1531 belegt) < mhd. *barchan(t)*, *barkān* < mlat. *barrac(h)ānus* < arab. *barrakān* 'grober Stoff' durch č. slk. *barchet* (seit dem 18. Jh.) < frühnhd. mhd. *barchet* oder von ač. äslk. *špinák* 'Spinat, *Spinacia oleracea*' (č. seit 1410, slk. seit 1666 belegt) < lat. *spinachium* durch č. slk. *špenát* < od. *Spenat* (seit 1640 belegt). Falls es sich bei den substituierten Lexemen um indigene Erbwörter handelt, können durch das Wirken von Puristen solche Archaismen zum Teil reaktiviert werden, was erneut einen Verdrängungswettbewerb auslöst.

#### 2.6.4.1.4 Negative Integration

Zur negativen Integration kommt es dann, wenn dem deutschen Lehnwort keine stabile Aufnahme in den Sprachschatz des Tschechischen oder Slowakischen zuteil wird, z. B. č. *dynchovati*, slk. *dinkovat*, *dinčovat* 'tünchen' (seit Anfang des 15. Jh. bis ins beginnende 19. Jh.; heute č. *bílit*, slk. *bielit*); č. *hynšt*, slk. *hingst*, *hinšt* 'Hengst, Sattelpferd' (belegt seit der 2. Hälfte des 14. Jh. bis ins beginnende 19. Jh.; heute č. *hřebec*, slk. *žrebec*); č. *orumpant*, slk. *orumpart* 'Armband' (vom 16. Jh. bis ins beginnende 18. Jh.; heute č. *náramek*, slk. *náramok*); č. slk. *reflink* 'Rebenschössling' (seit dem Ende des 16. Jh. bis ins beginnende 19. Jh.; heute č. *révový výhonek*, slk. *révový výhonok*), č. *štráfovati*, slk. *štráfovať* 'adeln, Verweise erteilen; strafen; beschuldigen' (belegt seit der 2. Hälfte des 14. Jh. bis ins 18. Jh.; heute verschiedene autochthone Verben) u. a. Hierher gehören aber auch lediglich vorübergehende Verbreitung findende Modellehnwörter, Zitatwörter, nicht über die Sprachverwendung einzelner Individuen hinausgehende Idiotismen und Hapaxlegomena, wie z. B. äslk. *ašpruch* 'Anspruch' (belegt 1610 in Boca/Botza/Bocabánya), ač. *flátorna* 'Flöte' (nur in der Olmützer Bibel von 1417), ač. *forštrít* 'Eröffnung des Kampfes' (nur in der Übersetzung der deutschen Weltchronik von Jakob Twinger von Königshofen durch Beneš z Hořovic vom Ende des 14. Jh.), äslk. *krankhaus* 'Krankenhaus' (belegt 1764 in Prešov/Eperjes/Eperjes), ač. *lúzaťi* 'Vorwürfe machen; herabsetzen' (lediglich im Psalter des Prager Domkapitels vom Ende des 14. Jh.), mč. *pstolunk* 'Bestallung, Amtseinsetzung' (bei V. Březan um 1600) u. a.

#### 2.6.4.1.5 Semantische Diversifikation

Im Falle der semantischen Diversifizierung bleiben sowohl das Altwort als auch die deutsche Neuentlehnung erhalten, doch erfahren entweder a) die neu übernommene Bezeichnung, b) das bestehende Altwort oder c) beide eine territoriale, soziale und/oder stilistische Anwendungsbeschränkung bzw. Spezialisierung auf der Inhaltsseite durch die Ausbildung zusätzlicher denotativer und konnotativer Merkmale. G. BELLMANN (1971:38) spricht in diesem Fall von einer Peripherisierung, da von der Vorstellung eines lexikalisch-semantischen Feldes her eine semantische Modifikation vom Zentrum zur Peripherie hin stattfindet.

Ein Beispiel für diesen Vorgang ist etwa č. slk. *šnek*. So bedeutete ač. *šnek* ursprünglich 'Gefäß in Schneckenform, Wendeltreppe' (gebucht seit dem 14. Jh. u. a. bei Comestor). Als 'Wendeltreppe' ist auch äslk. *šnek* erstmals 1563 in Hlohovec (Freistadt, Galgóc) belegt. Diese Formen gehen auf frühnhd. od. *schneck(e)* < mhd. *snēcke* m. 'gewundenes, spiralförmiges Gebilde; Schnecke; Wendeltreppe' zurück. Im Laufe der historischen Entwicklung kam es nun bei č. *šnek* einerseits zum Verlust der Bedeutung 'Wendeltreppe' und zu einer Beschränkung auf die Bedeutung 'Spirale, Schneckenwelle' in der Fachterminologie der Maschinenbauer, andererseits wurde im 17. Jh. unter dt. Einfluss die Bedeutung 'Schnecke mit Schneckenhaus, Weinbergschnecke' aktiviert, die bis heute im Alltagssprachlichen Stil des Standardtschechischen Verwendung findet. Dieses č. *šnek* steht seither in Konkurrenz zu

unmarkiertem, indigenem č. *hlemýžď*, das im Altschechischen nicht nur eine 'Schnecke mit Schneckenhaus', sondern auch eine 'Schildkröte' bezeichnen konnte. Im Slowakischen war die Entwicklung ähnlich, doch wurde dort slk. *šnek* stärker an den Rand des Systems gedrängt. Frühzeitig ging es der Bedeutung 'Wendeltreppe' verlustig. Auch die im 17.–18. Jh. angenommene Bedeutung 'Schnecke mit Schneckenhaus' konnte sich nie gegen indigenes slk. *slimák* 'id.'<sup>156</sup> durchsetzen. So ist slk. *šnek* heute nur noch im Substandard als Ausdruck des technischen Fachjargons in der Bedeutung 'Spirale, Schneckenwelle' verankert.

Beim Prozess der semantischen Diversifikation geht es also vorrangig um die Präzisierung der einzelsprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Diesbezüglich ist festzuhalten, dass ein solcher Semzuwachs auf Seiten der deutschen Entlehnungen im lexikalischen System des Tschechischen und Slowakischen natürlich unabhängig von der Entwicklung und der Stellung dieser lexikalischen Einheiten in der Ausgangssprache erfolgt (z. B. č. *fárat*, slk. *fárat* 'ins Bergwerk fahren, im Bergwerk arbeiten', ats. auch 'schnell gehen, eilen'; č. gs. *bichle*, *bichla* 'dickes Buch').<sup>157</sup> Eine Sonderform des Lehnworttyps B bilden neue Ausdrücke für bereits bekannte Begriffe, die bis zur Übernahme des neuen Wortes noch über keine eindeutige, kompakte Bezeichnung verfügten. Als Beispiel ist č. slk. *mundúr*, ursprünglich 'Uniform samt Zubehör' (seit dem 18. Jh. belegt) zu nennen, das bis dahin als č. *vojenský oděv* (*s příslušenstvím*) und slk. analog umschrieben wurde. Beide Lexeme wurden durch den Internationalismus *uniforma* verdrängt; č. slk. *mundúr* bezeichnet heute nur noch als veraltender č. gs. bzw. slk. ats. Ausdruck eine 'Uniform' und expr. markiert einen 'Anzug, Frack'.

Was bislang über die lexikalische Eingliederung und Lebensdauer von deutschen Lehnwörtern im Tschechischen und Slowakischen gesagt wurde, trifft im Grunde auch auf den Integrationsprozess von indigenen Neubildungen zu.<sup>158</sup> Bestehen auch hier bereits andere Ausdrücke, kommt es ebenfalls zu einem Verdrängungswettbewerb, der in der lexikalischen Substitution des Altworts, der negativen Integration des Neologismus oder einer semantischen Diversifikation des alten und/oder neuen Ausdrucks seinen Abschluss findet.

## 2.6.4.2 Besonderheiten der postintegrativen Entwicklung von Lehnwörtern

Bei näherer Betrachtung werden aber auch Unterschiede im Integrationsprozess von deutschen Lehnwörtern und autochthon tschechischen bzw. slowakischen Neubildungen deutlich. So ist im Falle der Entlehnungen aus dem Deutschen die Spezialisierung ihrer Inhaltsseite die häufigste Spielart der semantischen Diversifikation. Diese umfasst sowohl die Modifikation im denotativen Bereich als auch jene auf konnotativer Ebene. Auf letzterer ist es vor allem die Annahme einer meist negativen expressiven Färbung, die bei der fortschreitenden Integration von entlehnten deutschen lexikalischen Einheiten im Tschechischen und Slowakischen ins Treffen geführt werden kann.<sup>159</sup>

### 2.6.4.2.1 Expressivität der deutschen Lehnwörter

Es fällt auf, dass zahlreiche, ursprünglich neutrale deutsche Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen im Laufe der historischen Entwicklung negative Expressivität<sup>160</sup>

156 Interessanterweise bedeutet č. *slimák* 'Nacktschnecke, Schnecke ohne Schneckenhaus' (= slk. *slizniak*).

157 Vgl. auch V. BLANÁR (1998:15) zur semantischen Differenzierung von äslk. *fráj-lfráj-lfri-m-o(r)kl-a(r)kl-e(r)k* 'Tauschgeschäft, Tauschhandel'.

158 Vgl. S. G. THOMASON (2001:88): "The very same process can be seen with internal replacements – internal, that is, in the sense that the new word did not come from another language."

159 Vgl. E. SKÁLA (1968b:136): „Die Hauptmasse der deutschen Lehnwörter in der tschechischen Umgangssprache ist expressiv.“ Weiter vgl. V. BLANÁR (1968:163), der feststellt: „Mit Hilfe vieler Fremdwörter erweitert die Schriftsprache den Umfang der Ausdrucksmittel an der Achse 'begrifflich – expressiv'.“

160 Diese Expressivität wird bei der Gruppe der dt. Lehnwörter sehr häufig auch durch einige charakteristische phonologische Merkmale konstituiert (vgl. das Ende von Kapitel 2.6.3.1).

erlangten und jetzt in pejorativer Funktion verwendet werden. Hierher gehören z. B. č. *herberk*, slk. *herberg*, die ursprünglich eine 'Herberge für wandernde Gesellen' bezeichneten, jetzt aber als č. gs. pej. bzw. slk. nats. pej. Ausdrücke für 'Unordnung' stehen; č. slk. *kšeft*, urspr. 'Geschäft', jetzt č. gs. pej. bzw. slk. ats. pej. 'Schacher'; č. slk. *verk*, urspr. 'Maschine', jetzt č. gs. pej. bzw. slk. ats. pej. 'altes Gerät' u. a.<sup>161</sup> Es wäre falsch, hinter dieser Entwicklung lediglich außersprachliche Ursachen zu vermuten. Wie G. BELLMANN (1971:39–41) gezeigt hat, handelt es sich bei dieser Art der konnotativen Peripherisierung um ein universelles Charakteristikum des Integrationsprozesses, also eine universale sprachliche Erscheinung, die sich auch in Bezug auf Slawismen in ostdeutschen Dialekten oder im Jiddischen und Germanismen im Polnischen oder in den romanischen Sprachen feststellen lässt. Die Ursache dafür dürfte im steten Streben von Sprachen nach neuen emotionsgeladenen Ausdrücken liegen, was dazu führt, dass dieser ständige Bedarf an weiteren expressiven lexikalischen Einheiten nach Möglichkeit auch aus dem Kode der ko-arealen Sprachen gedeckt wird.

#### 2.6.4.2.2 Emotionale Einstellung gegenüber Lehnwörtern

Zweifelsohne bewirkte auch die emotionale Einstellung der č. bzw. slk. Sprachgemeinschaft oder zumindest ihres bestimmenden Teils zu Entlehnungen aus dem Deutschen infolge politischer, ökonomischer und sozialer Wechselbeziehungen im Laufe des Integrationsprozesses unterschiedliche Ergebnisse. Dies gilt natürlich gleichermaßen für den Bereich der Namenkunde. So hat sich gezeigt, dass die Beliebtheit bzw. Unbeliebtheit von Namen deutscher Herkunft im Tschechischen und Slowakischen fast immer von der jeweiligen Einstellung der Öffentlichkeit zur deutschen Kultur bzw. von der aktuellen Befindlichkeit der č.-dt. und slk.-dt. Beziehungen abhing (ŠRÁMEK 2000:78). Noch mehr als Lehnwörter des Typs A, die aufgrund kommunikativer Erfordernisse als neue Ausdrücke für neue Bezeichnungen im č. und slk. Wortschatz Aufnahme fanden, wurde die Übernahme von Fremdelementen des Typs B immer wieder von maßgebenden Personen als Bedrohung empfunden.

In den böhmischen Ländern bangten etwa schon seit dem Mittelalter besorgte Sprachbewahrer aufgrund solcher Entlehnungen um die Reinheit der tschechischen Sprache oder prophezeiten gar ihren Niedergang. Die vom tschechischen Reformator Jan Hus (1369–1415) an seine Landsleute gerichtete Rüge wegen ihrer mit zahlreichen – in seinen Augen überflüssigen – Lehnwörtern gespickten Sprache zitierten wir ja bereits in der Einleitung zu unserer Studie. Doch auch der Senior der Brüderunität und Verfasser einer Tschechischgrammatik zur Zeit des Humanismus Jan Blahoslav (1532–1571) kritisierte seine Landsleute wegen der Verwendung von deutschen Lehnwörtern wie *farkle* 'Ferkel', *hantlik* 'Handschuh' und *hantuch* 'Handtuch' und riet ihnen, an deren Stelle schöne, einheimische Wörter zu gebrauchen: „[...] kdož by měl domáćio jazyku slova vlastní a pěkná, tuť by nenáleželo cizich vnáseti“<sup>162</sup> (ČEJKA et al. 1991:232). Trotz solcher Ermahnungen kam es nach der Schlacht am Weißen Berg (1620) zur weiteren Übernahme von Lehnwörtern aus dem Deutschen, aber auch verstärkt zu Lehnprägungen (Lehnübersetzungen, -übertragungen, -schöpfungen, -bedeutungen) nach deutschem Muster<sup>163</sup>, obwohl die vor dieser Entwicklung warnenden Stimmen ebenfalls nicht verstumten. So erhob der Barockgrammatiker Jiří Konstanc in seiner bekannten *Lima linguae Bohemicae, to jest Brus jazyka českého* (1667) in Anlehnung an J. Hus<sup>164</sup> tadelnd seine Stimme: „Sice bezprostředně nemáme plášť mantlíkem, rádňi

161 Vgl. z. B. auch M. JANEČKOVÁ (1999:222), M. KRČMOVÁ (1999:198) und J. ZIMA (1961).

162 [...] dem, der der heimischen Sprache eigene und schöne Wörter habe, gebühre es nicht, fremde in diese hineinzufragen.

163 Ein Beispiel für eine missglückte Lehnübersetzung dieser Zeit bringt V. VILDOMEČ (1963:121) mit Hinweis auf die aus den Gärten des südfrensischen *Château de Moreilles* stammende edle Sauerkirschenart, die ihre volksetymologische Entsprechung in dt. *Schattenmorelle* gefunden habe. Dieser Ausdruck wurde ins Tschechische mit *amarelka stinná* übersetzt, was zu dem fatalen Fehler führte, dass man den Baum vor allem an schattige Plätze pflanzte, wo er jedoch keine Früchte trug.

164 Für das Originalzitat von Jan Hus siehe S. 9.

dům rathauzem, vozataje formanem, vrchní síň mazhauzem, krunýř pancířem, zástěru šorcem, ubruscem tištuchem a tak dále s naší hanbou nazývati“ (1667:162, zitiert nach V. KOBLÍŽEK 1999:193).

Selbst zur Zeit der tschechischen nationalen Erneuerung, in der etwa Josef Dobrovský immer wieder betonte, dass die Auferweckung der Nation nur durch die Erneuerung und Pflege der Sprache erfolgreich sein werde<sup>165</sup>, drangen weiterhin Lehnwörter in den Wortschatz des Tschechischen und Slowakischen ein. Als anschauliches Beispiel kann ein vom Piaristenpater Athanasius Johannes Blasius Spurný (1744–1816) speziell für die Kadetten der Wiener Neustädter Militärakademie verfasstes Lese- und Übersetzungsbuch des Tschechischen genannt werden.<sup>166</sup> In dessen zweitem Teil, einem militärischen Wörterbuch samt Chrestomathie mit dem Titel *Vejtah slov vojenských, a některých hrdinských činů z vlastenských letopisů* [Auszug von militärischen Wörtern, und einigen Heldentaten aus den vaterländischen Annalen] (SPURNÝ 1783: 173–294; 1786:167–288; 1793:167–288), sieht man deutlich das Bemühen, sowohl die veraltenden heimischen Begriffe weiter zu tradieren, als auch gleichzeitig den Soldaten die damals bereits gängigen, entlehnten Termini nahe zu bringen. So findet man als Stichwörter zwar die althergebrachten Fachbegriffe (oder auch tw. tschechische Neubildungen), dahinter folgt jedoch gleich das damals in Gebrauch stehende Lehnwort, und zwar mit einem P. markiert. Dieses P. steht für *povojensku* und soll anzeigen, dass der Begriff im sprachlichen Usus der Soldaten verwendet wird. Es geht also um die stilistische und funktionale Differenzierung zwischen Literatursprache und militärischer Fachsprache bzw. militärischem Fachjargon, z. B. *desatník*, *P. kapral* ‘Korporal’ [heute *desátník*]; *kokoš*, -e, *P. federbuš* ‘Federbusch’ [heute *chochol*]; *ležení*, -í, *P. logr*, -u ‘Lager’ [heute *tábor*, *ležení*]; *nejvyšší*, *P. obršt neb obrystr*, *obrysta* ‘Oberst’ [heute *plukovník*]; *poručka*, -y, *P. feldvebl*, -a ‘Feldwebel’ [heute *šikovatel*]; *praporečník*, -a, *P. fendrych*, -a ‘Fähnrich’ [heute *praporčík* ‘Fähnrich’, *praporečník* ‘Fahnenträger’]; *stražnice*, *stražnyho světnice*, *P. vachtštube* ‘Wachstube’ [heute *strážnice*]; *volenec*, -ce, *P. kurfüršt* ‘Kurfürst’ [heute *kurfírř*] u. a.

#### 2.6.4.2.3 Sprachliche Konvergenzprozesse im 19. und 20. Jahrhundert

Obwohl Puristen das ganze 19. Jh. über und darüber hinaus immer wieder gegen lexikalische Germanismen anzukämpfen suchten<sup>167</sup>, wirkten sich ihre Forderungen nur allmählich, anfangs bloß in der Schriftsprache und dabei noch regional unterschiedlich aus. Die sprachreinigenden Bemühungen hatten zur Folge, dass einige deutsche Lehnwörter in den Substandard abgedrängt wurden, also nicht länger als schriftsprachliche Ausdrücke Verwendung fanden. Soziale und historische Faktoren wie die Konsolidierung und nachfolgende Blüteperiode des Habsburgerreiches, die dominante Rolle des Deutschen zumindest in Teilen des Heeres- und Verwaltungsapparates, ungleich bessere Karrierechancen für des Deutschen Kundige, die zunehmenden Migrationsbewegungen<sup>168</sup> von Handwerkern, Kaufleuten, Tagelöhnern u. a. begünstigten aber nach wie vor die weitere Übernahme von sog. Konversationsismen in den Alltagswortschatz des Tschechischen und Slowakischen. Diesbezüglich findet es E. SKÁLA (1968b:133–134; 1998:216–217) beachtenswert, dass viele der am häufigsten gebrauchten deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen auch im alltagssprachlichen Ungarischen (Magyarischen) zu finden sind, und verweist etwa auf dt. *Gesindel*,

165 Dobrovský erklärt etwa auch den Verlust der staatlichen Selbständigkeit der Polen durch ihre Missachtung der Muttersprache: „[...] Polonia, punita ob neglectam linguam maternam“ (UDOLPH 1995:547–548).

166 Zu Spurný, dem genannten Werk und den Anfängen und Grundlagen der tschechischen Militärterminologie siehe S. M. NEWERKLA (2003a, 2008).

167 Für Beschreibungen des Purismus in der Entwicklung des Tschechischen siehe die Arbeiten von M. JELÍNEK (1971, 1999, 2000, als O. ŠEVČÍK 1974/75) und G. THOMAS (1978, 1988, 1991, 1992, 1996a, 1996b), für jene in der Entwicklung des Slowakischen M. JELÍNEK (1998) und G. THOMAS (1991, 1996a, 1996b, 1997a).

168 Ein Beispiel für die Rasanzen dieser Entwicklung im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert ist die Zuwanderung von Tschechen nach Wien. Ihre Zahl wuchs laut offizieller Statistik von rund 25 000 Personen im Jahre 1880 auf über 100 000 im Jahre 1900, tatsächlich betrug sie aber ein Vielfaches.

č. slk. *ksindl*, ung. *kszindli*; dt. *Rucksack*, č. slk. *ruksak*, ung. *rukszak* oder dt. *Schwindel*, č. *švindl*, slk. *švindl*, ung. *svindli*.<sup>169</sup> George Thomas von der Universität Hamilton wiederum untersuchte kontrastiv die deutschen Lehnwörter im Tschechischen, Slowakischen, Slowenischen und Kroatischen der Habsburgermonarchie (THOMAS 1997b).<sup>170</sup> Nach der statistischen Auswertung seines Korpus sei der Einfluss des Deutschen gesamt gesehen auf das slowenische Lexikon am größten gewesen. Die Zahl der deutschen Lehnwörter in den nicht standardsprachlichen Varietäten wäre jedoch im Tschechischen und jene der stilistisch unmarkierten Lehnwörter in der slowakischen Standardsprache verhältnismäßig am höchsten (THOMAS 1997b:343–344). Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang seine Beispielsliste von allen vier Sprachen gemeinsamen deutschen Lehnwörtern, wobei gleichzeitig die Übereinstimmung ihrer slawischen Äquivalente in allen vier Sprachen nur in rund 16 % der Fälle gegeben ist (THOMAS 1997b:341–349). Dies ist ein weiteres Beispiel für die Erkenntnis der Soziolinguistik, dass verschiedene Sprachen unter politischem und sozialem Einfluss eine Sprechergemeinschaft ausbilden. Auch unterstreicht dieser Umstand die Rolle des Deutschen als *Lingua franca* des Habsburgerreiches.<sup>171</sup>

Betrachten wir für diese Zeit eingehender die Lexika der Sprachen in diesem Raum, so ist zu beobachten, dass von den genannten Konvergenzprozessen neben dem Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen insbesondere jene Varietät des plurizentrischen Deutschen betroffen ist, die vereinfachend oft und gern als österreichisches Deutsch (= ÖD)<sup>172</sup> bezeichnet wird. G. THOMAS (1997b:353–354) stellt zwar fest, dass nur knapp 20 % der belegten deutschen Lehnwörter explizit österreichischen bzw. bairisch-österreichischen Ursprungs seien, wohingegen rund 60 % zumindest aus synchroner Sicht im ganzen deutschen Sprachgebiet Verwendung fänden (die restlichen 20 % seien durch das Deutsche vermittelte Lehnwörter aus anderen Sprachen). Doch kann und soll das ÖD natürlich nicht als isoliert vom übrigen deutschen Sprachraum betrachtet werden. Selbstverständlich handelt es sich bei der Mehrzahl der deutschen Lehnwörter in diesen Slawinen und im Ungarischen der Monarchie um im ganzen deutschen Sprachgebiet verständliche Ausdrücke. Es würde vielmehr überraschen, wenn dem nicht so wäre.

Beschränken wir uns bei den Untersuchungen nicht allein auf die deutschen Lehnwörter, tritt klar eine Konvergenz der Lexika des ÖD, Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen zutage.<sup>173</sup> Es gibt eine Schicht von (keineswegs nur ursprünglich deutschen) Lehnwörtern, die sich in allen genannten Sprachen belegen lassen. Darin zeigt sich u. a. die bereits in Kapitel 2.6.3.3 erwähnte Mittlerrolle der Sprache der Reichshauptstadt Wien, die Elemente aus allen Sprachen der Monarchie aufnahm und zugleich wieder auf diese Sprachen zurück ausstrahlte.<sup>174</sup> So gelangten auch zahlreiche slawische, ungarische und romanische Lehn-

169 Unter „häufigst“ subsumiert er jene rund 300 Wörter, die mit mehr als 10 Belegen aus dem gesamten tschechischen Sprachgebiet vertreten sind (SKÁLA 1998:213).

170 In weitere Untersuchungen sollten auch die Dissertation von K. VRAGOLOV-SKORJANZ (1966) sowie das Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Slowenischen von A. PIRMAN (1997) einbezogen werden.

171 Zum Verhältnis von Austriazismen und anderen deutschen Lehnwörtern im Ukrainischen und Polnischen vgl. zuletzt J. BESTERS-DILGER (2002).

172 Hiezu vgl. v. a. W. BAUER (1996), J. EBNER (1969 [2<sup>1980</sup>], 3<sup>1998</sup> [4<sup>2009</sup>]), H. FUSSY (2003), M. GLAUNINGER (1997, 2000), HÖRNING/ROITINGER (2000), P. KALOUSKOVÁ (2006), KOVÁČSOVÁ/MICHALUS (1994), J. E. KURNIK (1998), V. T. MALYGIN (1996), H. MÖCKER (1992), R. MUHR et al. (1993, 1995, 1997), V. NOVÁKOVÁ (2006), H. D. POHL (1997b, 1999a, 1999d, 2007), W. POLLAK (1992, 1994), G. RETTI (1998–2009, 1999), SCHIERER/ZAUENER (2002), R. SEDLACZEK (2004, 2007), Z. VALTA (1974), P. WIESINGER (1988, 1999, 2006) und A. WINTERSBERGER (1995). Zu den einzelsprachlichen Kontakten vgl. H. GOEBL et al. (1996–1997:1583 ff.), zu den Beziehungen des ÖD zum Tschechischen siehe z. B. J. JODAS (1999, 2000), J. W. NAGL (1888, 1894), S. M. NEWERKLA (2007f), F. SEEBAUER (1981), L. SPÁČILOVÁ (1995) und D. ZEMAN (2009), zum Slowakischen vgl. z. B. R. KOZMOVÁ (1993), M. KUKLIŠOVÁ (2005), M. PAPONOVÁ (1986, 1994, 1995) und S. TOMÁŠKOVÁ (2004). Zum eher unruhlichen Austriazismenprotokoll anlässlich des österreichischen EU-Beitritts vgl. F. LUTZ (1994).

173 Von dieser Konvergenz sind aber auch das Slowenische und Kroatische sowie das Polnische und Ukrainische auf dem damals österreichischen Verwaltungsgebiet betroffen.

174 In diesem Zusammenhang ist auch der Einfluss Wiens auf die sprachliche Kodifikation der Sprachen der Monarchie zur Zeit der Einführung der *Allgemeinen Schulordnung* ... (1774) und in den Folgejahren zu beto-

wörter vor allem in die Wiener Umgangssprache und von hier zum Teil auch in den österreichischen Standard des Deutschen, dessen typisches Gepräge sie bis heute mit bestimmen. Viele dieser Lehnwörter wurden durch das ÖD wieder an andere Sprachen der Monarchie weiter vermittelt. Es folgt eine repräsentative Auswahl von Beispielen aller Art.<sup>175</sup>

| Mittler         | ÖD                             | DEUTSCH              | TSCHECHISCH                                 | SLOWAKISCH                                     | UNGARISCH                  |
|-----------------|--------------------------------|----------------------|---------------------------------------------|------------------------------------------------|----------------------------|
| it. / dt.       | Adjunkt                        | Amtsgehilfe          | adjunkt                                     | adjunkt                                        | adjunktus                  |
| fr. / dt.       | Automatenbüffet                | Schnellimbiss        | automat, bufet                              | automat, bufet                                 | automata büfé              |
| it. / dt.       | Baraber(er)                    | Bauarbeiter          | baraba <sup>Fj. / dial.</sup>               | baráberť <sup>bzw. dial.</sup>                 | baráberť <sup>gs.</sup>    |
| dt.             | Bartwisch                      | Handbesen            | portviš <sup>gs.</sup>                      | portviš <sup>nats.</sup>                       | partvis                    |
| it. / dt.       | Biskotte                       | Löffelbiskuit        | piškot                                      | piškóta                                        | piskóta                    |
| č. / slk.       | Buchtel                        | Hefengebäck          | buchta                                      | buchta                                         | bukta                      |
| it. / dt.       | buserierenť                    | nötigen, drängen     | buzerovať <sup>gs. expr.</sup>              | buzerovat <sup>nats. expr.</sup>               | buzerál(ni)                |
| dt.             | Busserl, Bussi                 | Küsschen             | pusa, pusinka                               | pusa <sup>ats.</sup> , pusinka <sup>ats.</sup> | puszi                      |
| lat. / dt.      | Butte                          | Bütte                | putna                                       | putňa                                          | puttony                    |
| fr. / dt.       | Chauffeur                      | Kraftfahrer          | šofér                                       | šofér                                          | sofór                      |
| dt.             | Deka <sup>ugs.</sup>           | 10 Gramm             | deko <sup>ats.</sup> , deka <sup>ats.</sup> | deka <sup>ats.</sup>                           | deka <sup>gs.</sup>        |
| lat. / dt.      | Evidenz                        | amtliches Register   | evidence                                    | evidence                                       | evidence                   |
| dt.             | Fasching                       | Fastnacht / Fasching | fašank(y) <sup>dial.</sup>                  | fašiangy                                       | farsang                    |
| fr. / dt.       | Fauteuil                       | Polstersessel        | fotel <sup>ats.</sup>                       | fotel <sup>ats.</sup>                          | fotel                      |
| dt.             | fesch                          | elegant, schick      | feš <sup>zats. expr.</sup>                  | feš <sup>ats.</sup>                            | fess                       |
| fr. / dt.       | Garçonnière                    | Einzimmerwohnung     | garsoniéra                                  | garsoniéra                                     | garzonlakás                |
| fr. / dt.       | Gardedameť                     | Anstandsdame         | gardedámať                                  | gardedámať                                     | gardedámť                  |
| č. / ung.       | Gat(je)(hose) <sup>dial.</sup> | (lange) Unterhose    | gatě / katě <sup>gs.</sup>                  | gate <sup>ats.</sup>                           | gatya                      |
| sln. / dt.      | Gottscheberť <sup>ugs.</sup>   | Hausierer            | kočěberť <sup>gs.</sup>                     | kučěberť <sup>ats.</sup>                       | kucséberť                  |
| engl. / dt.     | Hetschepetsch <sup>176</sup>   | Hagebutte(nmus)      | hečepečť <sup>gs.</sup>                     | hečepeče <sup>dial.</sup>                      | hecsepecs <sup>dial.</sup> |
| dt.             | Hetz                           | Spaß                 | hec <sup>gs. expr.</sup>                    | hec <sup>ats.</sup>                            | hecc <sup>gs.</sup>        |
| it. / dt.       | Karfiol                        | Blumenkohl           | karfiol                                     | karfiol                                        | karfiol                    |
| č. / slk.       | Klobasse, -bassi               | Dauerwurst           | klobása                                     | klobása                                        | kolbász                    |
| it. / dt.       | Kredenz                        | Anrichte             | kredenc                                     | kredenc                                        | kredenc                    |
| t. / rum.       | Kukuruz                        | Mais                 | kukuřice                                    | kukurica                                       | kukorica                   |
| fr. / dt.       | Lavor (Lavoir)                 | Waschbecken          | lavor <sup>gs.</sup> , lavor <sup>gs.</sup> | lavór <sup>dial.</sup>                         | lavór                      |
| lat. / dt.      | lizitieren                     | versteigern          | licitovat                                   | licitovat'                                     | licitál(ni)                |
| it. / dt.       | Malter                         | Mörtel               | malta                                       | malta                                          | malter <sup>gs.</sup>      |
| lat. / dt.      | Matura                         | Abitur               | maturita                                    | matúra, maturita                               | matura                     |
| fr. / it. / dt. | Montur                         | Uniform              | mundúrť <sup>gs.</sup>                      | mundúr <sup>ats. expr.</sup>                   | mundér                     |
| rum. / ung.     | Palatschinke                   | Pfannkuchen          | palačinka                                   | palacinka                                      | palacsinta                 |
| ung.            | paprizieren                    | mit Paprika würzen   | paprikovat                                  | paprikovat'                                    | paprikáz(ni)               |
| dt.             | Pflanz <sup>dial.177</sup>     | Hohn, Schwindel      | flanc <sup>ats. expr.</sup>                 | flanc <sup>nats. expr.</sup>                   | flanc <sup>gs.</sup>       |

nen (vgl. dazu S. M. NEWERKLA 1999a). Zum Einfluss der Wiener Grammatiken auf die Grammatikographie der Völker der Monarchie vgl. I. NYOMÁRKAY (1999).

175 Es muss jedoch erwähnt werden, dass viele der in Wörterbüchern oft simplifizierend als Austriazismen verzeichneten Ausdrücke vor allem für das Deutsche in Ostösterreich bzw. im Wiener Raum typisch sind.

176 Vgl. ö. reg. *Hetscherl* (= dt. Hagebutte), das als *hecsecll* in die ung. Gemeinsprache Eingang fand.

177 Vgl. ö. reg. ugs. *pflanzen* (= dt. veralbern), č. ats. expr. *dělat flancy s kým/čím*, slk. nats. expr. *flancovat'*, ung. gs. *flancolnit'*.

| Mittler     | ÖD                      | Deutsch              | Tschechisch                                      | Slowakisch                                          | Ungarisch                  |
|-------------|-------------------------|----------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|----------------------------|
| fr. / dt.   | Plafond                 | Zimmerdecke          | plafond†                                         | plafón <sup>ats.</sup>                              | plafon                     |
| rum. / ung. | Pogatsche               | Eierkuchen           | pagáč <sup>dial.</sup>                           | pagáč                                               | pogácsa                    |
| lat. / dt.  | Ribisel                 | Johannisbeere        | rybíz                                            | ríbeze                                              | ribiszke                   |
| dt.         | Schaff, Schaffel        | Holzbottich          | šafík <sup>dial.</sup>                           | šafel <sup>ats.</sup>                               | šáf <sup>gs.</sup>         |
| jid. / dt.  | Schlamastik             | Schlamassel          | šlamastyka <sup>ats. expr.</sup>                 | šlamastika <sup>ugs. expr.</sup>                    | slamasztika <sup>gs.</sup> |
| dt.         | Schnittling             | Schnittlauch         | šnytlík <sup>gs.</sup> , -tlínk <sup>dial.</sup> | šnidling† <sup>ats.</sup> , -tlínk† <sup>ats.</sup> | snidling <sup>gs.</sup>    |
| it. / dt.   | sekkieren               | belästigen           | sekýrovať <sup>ats.</sup>                        | sekirovať                                           | szekál(ni)                 |
| dt.         | Semmel                  | Brötchen             | žemle                                            | žemľa                                               | zsemle                     |
| lat. / dt.  | servus!                 | Ihr Diener! (Gruß)   | servus† <sup>ats.</sup>                          | servus† <sup>ats.</sup>                             | szervusz!                  |
| dt.         | Sparherd                | (Zusatz-)Herd        | sporák                                           | sporák                                              | sparhert <sup>gs.</sup>    |
| dt.         | Spritzer                | Wein + Sodawasser    | špríc† <sup>ats.</sup>                           | špricer <sup>ats.</sup>                             | spricer <sup>gs.</sup>     |
| č. / dt.    | Strizzi <sup>ugs.</sup> | Nichtsteuer, Strolch | strýc <sup>178</sup>                             | štrícák <sup>nats.</sup>                            | stríc <sup>gs.</sup>       |
| dt.         | Strudel                 | Strudel (Mehlspeise) | štrúd <sup>ats.</sup>                            | štrúďa <sup>ats.</sup>                              | strudli <sup>gs.</sup>     |
| it. / dt.   | Trafik                  | Tabakladen           | trafika                                          | trafika                                             | trafik                     |
| dt.         | Werkel                  | Leierkasten          | vergl† <sup>gs.</sup>                            | verkel <sup>ats.</sup>                              | verkli                     |
| dt.         | Zeller                  | Sellerie             | celer                                            | zeler                                               | zeller                     |
| engl. / dt. | Zipp(verschluss)        | Reißverschluss       | zip                                              | zips                                                | cipzár                     |

Der Zerfall der Habsburgermonarchie blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Sprachen des ehemaligen Reiches. Doch nicht die gesteuerten Bemühungen um eine Entösterreicherung, wie sie etwa einige tschechische Publikationen schon gleich nach dem Ende Österreich-Ungarns einforderten (BATĚK 1919, FRİČ 1919, JOKLIK 1920), führten zu einem deutlichen Rückgang und teilweisen Verschwinden der sog. Austriazismen und Germanismen aus dem aktiven Wortschatz dieser Sprachen. Als Ursache ist vielmehr vom Zusammenspiel mehrerer Wirkfaktoren auszugehen: die geschichtlichen Ereignisse des 20. Jahrhunderts samt seinen trennenden Grenzlinien, Migrations- und Emigrationsbewegungen sowie umwälzende Entwicklungen in Gesellschaft, Industrie und Technik besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, und nicht zuletzt auch der Wechsel der Generationen.<sup>179</sup> Vom Verschwinden der Austriazismen<sup>180</sup> ist in den vergangenen Jahrzehnten besonders das ÖD selbst betroffen. Während bei Befragungen im nördlichen Niederösterreich und in Wien Respondenten im Alter zwischen 45 und 60 noch praktisch alle angeführten Austriazismen erklären konnten – Schwierigkeiten gab es nur beim Monarchiewort *Gottscheber(er)* –, waren 13- bis 15-jährige Mittelschüler selbst bei so typisch österreichischen Ausdrücken wie *Bartwisch*, *Gat(j)ehose*, *Hetschepetsch*, *Kredenz*, *Malter*, *Schnittling* oder *Werkel* oft ratlos. War z. B. noch Anfang der 80er Jahre das Wort *Hagebutte* im Österreichischen Wörterbuch (ÖWB 1979:195) als in Österreich nicht oder wenig gebräuchliches Wort gekennzeichnet, so hat es heute bereits die früher zumindest in Ostösterreich üblichen Ausdrücke *Hetscherl* bzw. *Hetschepetsch* (ÖWB 1979:201) verdrängt. Die Ursachen dafür sind mannigfaltig. Abgesehen vom gesellschaftlichen Wandel hin zu einer Dienstleistungs-, Informations- und globalisierten Konsumgesellschaft, dem immer stärker werdenden Einfluss des Englischen<sup>181</sup> sowie einem

178 Im Tschechischen liegt lediglich die ursprüngliche Bedeutung 'Onkel; Gevatter' vor. Das Slowakische kennt den entsprechenden Ausdruck slk. *strýc*, *strýko* in der Bedeutung 'Onkel, Bruder des Vaters'.

179 Vgl. dazu auch G. THOMAS (1997b:357): "[...] the native informants from all four speech communities stated without prompting that it was a pity that their grandparents were no longer available since they would doubtless have provided a much richer lexical sample."

180 Zum Versuch der Klassifizierung von Austriazismen in staatsräumliche, süddeutsche, bairische und regionale siehe H. D. POHL (1999d).

181 Auf diesen geht u. a. die Verbreitung des früher im Süddeutschen unüblichen „es macht Sinn“ (vgl. engl. *it makes sense*) auf Kosten des bislang gebräuchlichen „es hat Sinn“ (vgl. č. *má to smysl*, slk. *má to zmysel*) zurück.

Unterrichtsgeschehen, das vielerorts zu wenig auf die österreichischen Besonderheiten des Deutschen eingeht, liegen weitere Gründe in der vornehmlichen Westorientierung Österreichs zwischen 1945 und 1989, die besonders für die früher nach Ostmitteleuropa ausgerichteten östlichen Landesteile fatale Folgen hatte, sowie in der Kommerzialisierung der deutschsprachigen Medienlandschaft mit ihren Begleiterscheinungen wie überwiegend in Deutschland synchronisierten Serien und Filmen.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass konvergente Prozesse, die selbst im Bereich der Syntax zwischen dem ÖD und den ME-Sprachen noch zur Zeit der Habsburgermonarchie wirksam waren, zumindest für das heutige Deutsche in Österreich nicht länger im selben Ausmaß Geltung haben. Als eindringliches Beispiel ist hier der Gebrauch einiger Präpositionen (bzw. der korrespondierenden Suffixe) dieser Sprachen zu nennen. Während man etwa im ÖD genauso wie im heutigen Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen *eine Prüfung aus Russisch*, ... abzulegen pflegte (č. *vykonat zkoušku z ruštiny*, ...; slk. *vykonat skúšku z ruštiny*, ...; ung. *oroszból*, ... *vizsgázni* – die Bedeutung der Präpositionen *aus*, *z/ze*, *z/zo* entspricht jener der ung. Suffixe *-ból/-ból*), ist es nun wie im übrigen deutschen Sprachgebiet gängig, *eine Prüfung in Russisch* abzulegen (vgl. engl. *take an examination in Russian*, ...), selbst wenn der Gegenstand gemeint ist und nicht die Sprache, in der man geprüft wird. Ähnlich war und ist es im ÖD wie im Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen die Regel, *bei Tisch zu sitzen* (č. *sedět u stolu*; slk. *sedieť pri stole*; ung. *asztalnál ülni* – die Bedeutung der Präpositionen *bei*, *u*, *pri* entspricht jener der ung. Suffixe *-nál/-nél*), doch findet man heute in Österreich nichts mehr dabei, *am Tisch zu sitzen* (vgl. engl. *sit at the table*). Ein weiteres auffälliges Merkmal des gesprochenen Deutschen in Österreich ist die im Vergleich zum Standarddeutschen gehäufte Verwendung der Präposition *auf* bei Ortsangaben: *auf der Universität*, *auf der Post*, *auf dem Hof*, *auf dem Konzert*, *auf dem Markt*, ... . Diese geht interessanterweise oft, wenn auch nicht immer konform mit der Verwendung der entsprechenden Präposition *na* im Tschechischen (*na univerzitě*, *na poště*, *na dvoře*, *na koncertě*, *na tržišti*, ...) und im Slowakischen (*na univerzite*, *na pošte*, *na dvore*, *na koncerte*, *na trhovisku*, ...) bzw. der entsprechenden Nachsilbe *-n* (*-on*, *-en*, *-ön*) im Ungarischen (*az egyetemen*, *a postán*, *az udvaron*, *a koncerten*, *a piacon*, ...). Die Beispiellage erweist sich aber insgesamt als diffus, erkennbar ist lediglich eine gemeinsame progressive Tendenz zur Verwendung der Präposition *auf* bzw. *na* im gemeinsprachlichen Substandard des ÖD und Tschechischen.

### 2.6.4.3 Exkurs: Mitteleuropa als Sprachareal

Angesichts der dargestellten sprachlichen Konvergenzprozesse drängt sich die Frage auf, inwieweit wir es hinsichtlich der sprachlichen Kontaktzone in Mitteleuropa mit einem eigenen Sprachareal zu tun haben. Bekanntlich zeigen ja Sprachen, die über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg in ein und demselben Gebiet als Kommunikationsmittel Verwendung finden, die Tendenz, sich gegenseitig zu beeinflussen. Dieser Umstand bringt es mit sich, dass solche Sprachen schlussendlich einander typologisch ähnlicher sind als man es erwarten würde, hätten sie sich unabhängig voneinander entwickelt. Es war Hugo Schuchardt, der 1884 mit seiner Studie *Slawo-Deutsches und Slawo-Italienisches* als ein Erster die damals vorherrschende junggrammatische Doktrin mit ihrem rein genetischen Interpretationsrahmen für Sprachfakten zu sprengen suchte, indem er eine Theorie der sprachlichen Konvergenz<sup>182</sup> entwickelte und feststellte, dass letztlich jede Sprache bis zu einem gewissen Teil eine Mischsprache<sup>183</sup> sei (SCHUCHARDT 1884 [1971]:5, 127). Damit gab er den Anstoß zu einer Reihe von Forschungen, deren Interesse an sprachlichen Interferenzphänomenen nicht länger puristischen Motiven entsprang, sondern diesen Kontakterscheinungen selbst galt.

182 Zu einer Positionierung der Theorie H. Schuchardts siehe z. B. auch V. N. JARCEVA (1956:8–32).

183 Interessanterweise nahm diesen Begriff vom Ende des 19. Jahrhunderts (PAUL 1886, WINDISCH 1897) H. H. MUNSKE (1988) wieder auf. Vgl. auch Cs. FÖLDES (1999:33–54).



Als Begründer der Arealtypologie wird meist Nikolaj S. Trubetzkoy angesehen. In seinen Arbeiten kehrt er immer wieder die Differenzen und Zusammenhänge zwischen genetisch verbundenen Sprachfamilien<sup>184</sup> und durch Sprachkontakt induzierten Sprachbünden<sup>185</sup> hervor (TRUBETZKOY 1923, 1930). Beide Konzepte basieren auf den Ähnlichkeiten zwischen Sprachen, während man jedoch unter Sprachfamilien Gruppen sich im Laufe der Zeit immer weiter auseinander entwickelnder, genetisch verwandter Idiome einer einst gemeinsamen Wurzel versteht, werden nur jene Sprachen zu einem Sprachbund gezählt, die im Laufe der Geschichte in einem bestimmten geographischen Gebiet durch Interferenz gemeinsame strukturelle Eigenschaften entwickelten. Die Sprachbundtheorie wurde anschließend von Roman Jakobson in seinen Beobachtungen der typologischen Parallelitäten im phonologischen System der eurasischen Sprachen und den daraus resultierenden Arbeiten zu den sog. phonologischen Sprachbünden aufgegriffen (JAKOBSON 1931b, 1938)<sup>186</sup>.

Das Hauptinteresse der Arealtypologen galt in all den Jahren jedoch einzelnen auffälligen Gebieten wie dem Balkan. Der Balkansprachbund ist auch die am frühesten erforschte und zugleich am wenigsten umstrittene areale Sprachgruppierung (HAARMANN 1976:77). Bereits der slowenische Philologe Jernej (Bartholomäus) KOPITAR (1829) wurde auf die gemeinsamen strukturellen Elemente des Albanischen, Bulgarischen und Rumänischen aufmerksam. Kaum dreißig Jahre später stellte Franz MIKLOSICH (1861) einen Katalog von typischen Eigenschaften der Balkansprachen auf. Karl SANDFELD (1930) wurde schließlich mit seiner wegweisenden Studie zur Balkanologie zum Begründer einer eigenen linguistischen Teildisziplin, der Balkanlinguistik. Richtungsweisende Werke auf diesem Gebiet kamen auch aus Österreich; hervorzuheben sind z. B. die *Einführung in die Balkanlinguistik mit besonderer Berücksichtigung des Substrats und des Balkanlateinischen* von G. R. SOLTA (1980) oder die Monographie zu *Ancient Languages of the Balkans* von R. KATIČIĆ (1976).<sup>187</sup>

Die Frage, ob man in Europa – abgesehen vom Balkansprachbund – auch andere Sprachbünde oder gar einen europäischen Normaltyp, das sog. *Standard Average European* in der Terminologie von B. L. WHORF (1956; vgl. auch M. HASPELMATH 1998:271–288), ausmachen kann, wurde zwar seither wiederholt aufgeworfen (BECKER 1948, DÉCSY 1973, LEWY 1942 [1964], HAARMANN 1976), doch ist sie erst in den letzten Jahren wieder verstärkt Gegenstand intensiver Forschungen geworden.<sup>188</sup> Neben der Untersuchung sprachlicher Konvergenzprozesse auf dem Baltikum (z. B. DAHL/KOPTJEVSKAJA-TAMM 1992, STOLZ 1991) gelangte nun auch die Beschreibung Mitteleuropas als Sprachareal aufs Neue ins Blickfeld des linguistischen Interesses (z. B. I. FODOR 1983; L. HONTI 2000; Sz. HUKNÉ KISS 2009; A. KAŤNY (2004, 2007); H. KURZOVÁ 1995, 1996a+b; N. KYSELOVÁ 2002; S. M. NEWERKLA 2002a, 2002b, 2007a+b, 2011a; S. ONDREJOVIĆ 1996, 1997a, 1999; E. SKÁLA 1992, 1998, 2000, G. THOMAS 2008 und A. ZOLTÁN 2004).

184 Zu den Termini Sprachfamilie und Sprachkreis siehe P. W. SCHMIDT (1926).

185 Zu Definition und Geschichte des Begriffs Sprachbund siehe etwa J. BALÁZS (1983), H. BECKER (1948), R. KATTEIN (1986) und V. VILDOVEC (1963), besonders aber auch die kritischen Analysen von M. NEKULA (1993, 1996, 2003), N. REITER (1991) und J. VAN POTTTELBERGE (2001).

186 Zur Einbettung der Theorien Jakobsons in einen breiteren Rahmen siehe zuletzt P. SÉRIOT (1999).

187 Für eine kurze Einführung in die Balkanphilologie siehe z. B. W. Fiedler in P. REHDER (²1998:347–364). Vgl. aber auch den neuen Zugang in Form von kontaktologischen Wörterbüchern (AJDUKOVIĆ 2004a+b, 2010).

188 Vgl. die Publikationen von BECHERT/BERNINI/BURIDANT (1990), BERNINI/RAMAT (1996) oder das umfassende EUROTYP-Projekt. Dabei handelt es sich um ein von der European Science Foundation im Jahr 1990 eingerichtetes, mehrjähriges Programm zur typologischen Charakterisierung der europäischen Sprachen und ihrer Einordnung in das Gesamtbild sprachlicher Verschiedenheit (vgl. auch LEHMANN/BAKKER/DAHL/SIEWIERSKA 1992 [1994]). Die Ergebnisse der von zahlreichen führenden Typologen aus aller Welt durchgeführten Arbeiten sind in insgesamt neun Sammelbänden veröffentlicht worden (darunter SIEWIERSKA 1998, FEUILLET 1998, VAN DER AUWERA 1998, VAN DER HULST 1999, RIEMSDIJK 1999 und DAHL 2000). Siehe dazu die kontroversiellen Bemerkungen von J. VAN POTTTELBERGE (2001). Das gesteigerte Interesse an dieser Thematik geht aber auch aus den Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft hervor, vgl. z. B. die AG 5 der 20. DGfS-Jahrestagung (1998) in Halle (Saale) zu Sprachbundphänomenen in Europa bzw. die AG 8 der 23. DGfS-Jahrestagung (2001) in Leipzig zu Sprachkontakt und arealer Konvergenz unter der Leitung von Walter Bisang und Martin Haspelmath. Darüber hinaus vgl. auch WOLD.

Die Ursprünge der These von einem mitteleuropäischen Sprachbund reichen mittlerweile schon mehr als siebzig Jahre zurück und werden vor allem mit den Namen Ernst LEWY (1942 [1964]) auf der einen Seite und Vladimír SKALIČKA (1935, 1968) auf der anderen verbunden. LEWY (1942 [1964]:48) bezeichnete dieses mitteleuropäische Kontaktareal als zentrales bzw. wortflekterendes Gebiet, an dem das Deutsche und das Ungarische (Magyarische) als wortflekterierende Sprachen Anteil hätten, während er etwa Tschechisch und Slowakisch als stammflekterierende Sprachen davon ausschloss, da sie sich typologisch nicht von den slawischen Sprachen des Nordostens unterscheiden. Skalička fasste hingegen den mitteleuropäischen Sprachbund, den er gemeinsam mit einigen Balkansprachen im sogenannten Donausprachbund verankert sah, weiter. Neben Ungarisch, Tschechisch und Slowakisch zählt er auch teilweise Deutsch und Serbokroatisch dazu, betonte aber gleichzeitig die überwiegende Eigenständigkeit der historischen Entwicklung der beteiligten Sprachen, wenn er Sprachbunderscheinungen nicht als Grundprinzip, sondern bloß als zusätzlichen Faktor postulierte (SKALIČKA 1968:9). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch seine Beobachtung, dass ein Hauptprinzip in der Ausbildung der tschechischen Deklination deren Tendenz zur Agglutination<sup>189</sup> sei (SKALIČKA 1941:31–33, 1951:60–66). Gyula DÉCSY (1973:87–105) wiederum rechnete zum so genannten Donausprachbund neben Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch auch Slowenisch und Serbokroatisch hinzu, während er das Deutsche schon aufgrund seiner Sprecherzahl lediglich in das sog. SAE-Areal (*Standard Average European-Areal*) eingliederte (DÉCSY 1973:30–32).<sup>190</sup>

Aus all dem wird sichtbar, dass die frühere Erforschung dieser Sprachlandschaft besonders durch die Tatsache gehemmt wurde, dass hier, wo indogermanische Sprachen zweier unterschiedlicher Gruppen (Germanisch und Slawisch) auf eine finnougriische Sprache (Ungarisch) treffen, verschiedene Prozesse aufeinander wirkten und wirken, die einen komplexen, doch zugleich auch loseren Begriff eines Sprachareals notwendig machen. So darf man weder von der falschen Vorstellung ausgehen, dass eine Sprache nur zu einer Arealgruppierung gehören kann, noch glauben, dass ein solches Areal in Bezug auf die einzelnen Übereinstimmungen in jedem Fall geschlossen ist, d. h. lediglich auf die Sprachen des Areals beschränkt sein muss (H. KURZOVÁ 1996b:57–58 in Anlehnung an C. P. MASICA 1976:4 und M. B. EMENEAU 1956:16).<sup>191</sup>

Dieses Umstands war sich auch schon der Harald Haarmann bewusst, als er 1976 seine Gedanken zur Problematik der europäischen Sprachbünde publizierte. HAARMANN (1976:97–98) rechnet zum sog. Arealtyp der Donausprachen als eigentliche Vertreter neben dem Deutschen noch das Tschechische, Slowakische und Ungarische sowie als Brückenglied zum Balkanbund das Serbokroatische, dessen kroatische Variante strukturtypisch den Donausprachen nahe steht, während das Serbische balkanische Züge aufweist. Für Haarmann ist dabei klar, dass die Zugehörigkeit des Deutschen zum Donausprachbund nicht im Widerspruch zu seiner Rolle als Sprache des SAE-Areals steht, mit dem es andere strukturtypische Kriterien teilt. Als strukturtypische Parallelen zwischen den Donausprachen nennt er auf phonologischer Ebene die Quantitätskorrelation im Vokalismus, die Opposition der Phoneme /h/ und /x/, den stabilen Wortakzent sowie die Auslautverhärtung bzw. Sonorssperre und auf morphologischer Ebene die synthetische Nominalflexion, das Dreitempussystem (von dem sich das Hochdeutsche freilich seit der Differenzierung des Tempussystems in der mittelhochdeutschen Sprachperiode entfernt und den SAE-Sprachen angeschlossen hat) sowie die vergleichsweise große Produktivität der Präfigierung als Mittel der Wortbildung (HAARMANN 1976:99–105). Emil Skála operiert ebenfalls mit dem Konzept eines mitteleuropäi-

189 Mit dieser bringt V. SKALIČKA (1941:34, 1960:104, 106) übrigens auch das Erlöschen des Duals im Tschechischen in Zusammenhang, was zuletzt von T. VYKYPĚLOVÁ (2001:174) kritisch hinterfragt wurde. Interessanterweise sucht ihr Ehemann B. VYKYPĚL (2000a:73–75) das Ausbleiben der Wandlung  $\acute{y} > e_j$  im Instrumental Sg. der Adjektiva des Typs *dobry* auf ebendiese Tendenz zur Agglutination zurückzuführen.

190 Vgl. aus ung. Sicht besonders J. BALÁZS (1983), I. FODOR (1983), L. HONTI (2000) und Sz. HUKNÉ KISS (2009).

191 Vgl. auch die Feststellung Peter Bakkers (Arhus) auf der 23. DGfS-Jahrestagung (2001) in Leipzig: "Linguistic areas are not always characterized by simplification, but in many instances by increasing complexity."

schen Sprachbunds und erachtet darin die Rolle des Deutschen und Tschechischen als zentral. Er nimmt an, dass Deutsch und Tschechisch einige lautliche Übereinstimmungen<sup>192</sup> in einer Jahrhunderte andauernden sozioökonomischen wie auch kulturhistorischen Kontakt-situation zwar parallel, doch autonom auf der Basis von inneren Voraussetzungen entwickelt hätten (SKÁLA 1992:174–176; 2000:79). Ähnlich wie schon HAARMANN (1976:100–101) sieht auch SKÁLA (1998:221) in den Betonungsverhältnissen dieser Sprachen eines der wichtigen Merkmale des mitteleuropäischen Sprachareals.<sup>193</sup>

Die bisher überzeugendste Studie zu Mitteleuropa als Sprachareal legte jedoch die Prager Linguistin Helena KURZOVÁ (1995, 1996b) im Anschluss an ihr Spezialforschungsprojekt *The Central European Linguo-Cultural Area* vor.<sup>194</sup> Ihrer Auffassung nach bilden das mitteleuropäische Sprachareal im engeren Sinne das Deutsche, Ungarische, Tschechische und Slowakische als Fokussprachen sowie das Polnische und Slowenische als Marginal-sprachen (KURZOVÁ 1996b:58).<sup>195</sup> Dabei sieht sie die Grenze des Sprachareals für einzelne Erscheinungen als offen und nicht nur auf die mitteleuropäischen Sprachen beschränkt, gleichzeitig jedoch in Kombination mit anderen Übereinstimmungen als deutlich markiert (KURZOVÁ 1996b:67). Abgesehen von den bereits erwähnten auffälligen phonologischen Eigenschaften der zentraleuropäischen Sprachen wie etwa dem stabilen Wortakzent bzw. der phonologisch relevanten Vokallänge geht Kurzová mit anschaulichen Beispielen insbesondere auf die morphosyntaktischen Übereinstimmungen dieser Sprachen ein.<sup>196</sup> Zu diesen zählt sie die synthetische Nominalflexion<sup>197</sup>, die synthetische Steigerung der Adjektive und Adverbien (hier wird die breitere Übereinstimmung aller mitteleuropäischen Sprachen von der besonderen Übereinstimmung des Ungarischen und Slawischen begleitet), das einfache Dreitempussystem ohne semantische Opposition innerhalb der Präterita, das periphrastische Futur vom ingressiven Typ, das periphrastische Passiv, die bizentrische Satzstruktur mit Subjekt-Prädikat-Objekt als Grundwortfolge, den beschränkten Gebrauch des Partizips als Gerundiv (Transgressiv), das ähnlich herausgearbeitete System der konjunktionalen Nebensätze, die Relativsätze mit Relativpronomina interrogativen Ursprungs sowie die höchst produktive Präverbiierung (KURZOVÁ 1996b:61–62, 1997:279–294). Gesondert betont KURZOVÁ (1996b:64–65) die gemeinsamen Züge des mitteleuropäischen Futurs. So sei in den genannten Sprachen das Nebeneinander von einfachem Präsens pro futuro und analytischem Futur genauso zu beobachten wie die ingressive Quelle der Hilfsverben bei den analytischen Futuren (dt. *werden*; ung. *fogni*; č. *budu*, slk. *budem*). Für die Grammatikalisierung des analytischen Futurs gibt es also eine gemeinsame semantische Grundlage, die zugleich in Bezug auf die konkrete Semantik unterschiedlich ist. Dieser Umstand zeigt nun nicht nur, dass „diese areale Übereinstimmung mehr auf Konsensus als auf der eindeutigen und einseitigen Wirkung einer Sprache beruht“ (KURZOVÁ 1996b:65), sondern relativiert auch die Diskussionen um anderssprachliche Einflüsse bei der Entstehung des analytischen Futurs im Slawischen

192 Er bezieht sich etwa auf die ahd. Diphthongierung  $\delta > uo$  (begann im 8. Jh.) im Vergleich zur ač. Diphthongierung  $\acute{o} > uo$  (ab dem zweiten Drittel des 14. Jh.), die frühnhd. Diphthongierung  $\acute{u} > au$ ,  $t > ei$  im Vergleich zur ač. Diphthongierung  $\acute{u} > ou$ ,  $\acute{y} > ej$ , die frühnhd. Monophthongierung  $ie > i$ ,  $uo > \bar{u}$  im Vergleich zur ač. Monophthongierung  $ie > i$ ,  $uo > \bar{u}$ , den ač. Zusammenfall von hartem und weichem  $i$  oder die parallele Entwicklung von bilabialem  $w$  zu labiodentalem  $v$  (SKÁLA 1992:174–175; 1998:220; 2000:79).

193 F. DANĚŠ (1957) weist darüber hinaus auf analoge Intonationsmuster im Deutschen und Tschechischen als eine weitere Sprachüberschneidung hin. Vgl. dazu J. POKORNÝ (1936:70), der sich auf die slawische Intonation in den germanisierten Teilen Altösterreichs bezieht.

194 Das Hauptergebnis ihres vom Research Support Scheme of the Open Society Institute in Prag geförderten Forschungsprojekts (Nr. 831/91) liegt bislang leider nur als 120 Seiten starkes Manuskript (KURZOVÁ 1995) vor. Veröffentlicht wurde lediglich eine deutsche Kurzversion (KURZOVÁ 1996b).

195 Auf die Übergangsposition des Kroatischen und Serbischen zum Balkansprachbund geht Kurzová lediglich in ihrer größeren Studie ein (KURZOVÁ 1995).

196 Zu morphosyntaktischen Übereinstimmungen zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen vgl. auch die Studie von S. ŽAŽA (2002:53–74).

197 Die gemeinsame typologische Eigenschaft besteht in der Bewahrung der synthetischen Nominalmorphologie, ob es nun Wortflexion wie im Deutschen, Agglutinierung wie im Ungarischen oder Stammflexion wie in den slawischen Sprachen ist (KURZOVÁ 1996b:59).

bzw. Deutschen (RÖSLER 1952, LEISS 1985)<sup>198</sup>. Des Weiteren stellt KURZOVÁ (1996b:66) fest, dass übereinstimmend in den notionell imperfektiven Sätzen die analytischen, in den notionell perfektiven Sätzen hingegen die präverbialen Futura (im Deutschen Präsens pro futuro) gebraucht werden, wobei es sich im Tschechischen und Slowakischen um eine grammatische, im Ungarischen um eine semigrammatische und im Deutschen nur um eine semantische Angelegenheit handelt.

Im mitteleuropäischen Sprachareal lassen sich aber auch Erscheinungen festmachen, wo Deutsch bzw. Ungarisch nur mit einer Sprache oder Sprachgruppe des Areals übereinstimmen. Als ein Exemplum für spontane areale Konvergenz zwischen dem Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen sind z. B. die übereinstimmenden Formen der Zahlwörter 11–19 zu nennen: č. *jedenáct, dvanáct, třináct, ... devatenáct*; slk. *jedenásť, dvanásť, trinásť, ... devätnásť*; ung. *tizenegy, tizenkettő, tizenhárom, ... tizenkilenc*.<sup>199</sup>

Besonders auffällig ist im Zusammenhang mit den zentraleuropäischen Sprachen die Unzahl von deutschen Lehnwörtern und Lehnprägungen (Lehnübersetzungen, Lehnübertragungen, Lehnerschöpfungen, Lehnbedeutungen u. a.) nicht nur in der Alltagssprache, sondern auch im modernen Standard des Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen<sup>200</sup>, während die Zahl slawischer bzw. ungarischer Lehnwörter im Standarddeutschen bis heute doch verhältnismäßig klein ist<sup>201</sup>, z. B.:

| DEUTSCH      | HERKUNFT                                  | SPRACHENVERGLEICH                                                                         |
|--------------|-------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| Grendel      | < ahd. < sl. *grędelь                     | č. <i>hřidel</i> , slk. <i>hriadel</i> , pl. <i>grzędziel</i> , sln. <i>gredelj</i>       |
| Groschen     | < ač. <i>groš</i> (14. Jh.)               | č. slk. kr. s. sln. <i>groš</i> , pl. <i>grosz</i> ; ung. <i>garas</i>                    |
| Gulasch      | < ung. <i>gulyás</i> (19. Jh.)            | č. slk. <i>guláš</i> , pl. <i>gulasz</i> , kr. s. <i>gulaš</i>                            |
| Gurke        | < apl. <i>ogurek</i> (16. Jh.) < wsl.     | č. <i>okurka</i> , slk. <i>uhorka</i> , pl. <i>ogórek</i> ; ung. <i>uborka</i>            |
| Halunke      | < ač. <i>holomek</i> (15. Jh.)            | slk. <i>holomok</i>                                                                       |
| Husar        | < ung. <i>huszár</i> (15./16. Jh.)        | č. kr. sln. <i>husar</i> , slk. <i>husár</i> , pl. <i>huzar, husarz</i> , r. <i>зъцап</i> |
| Karbatsche   | < ung. <i>korbács</i> (17. Jh.)           | č. <i>karabáč</i> , slk. <i>korbáč</i> , pl. <i>korbacz</i>                               |
| Kummet       | < mhd. <i>komat, komet</i> < wsl.         | pl. <i>chomaço</i> , os. ns. <i>chomot</i> , ač. slk. <i>chomút</i>                       |
| Kutsche      | < ung. <i>kocsi</i> (16. Jh.)             | č. <i>kočár</i> , slk. <i>kočiar</i> , pl. <i>kuczca</i> , kr. s. <i>kočija</i>           |
| Palatschinke | < ung. <i>palacsinta</i> (19. Jh.)        | č. <i>palačinka</i> , slk. <i>palacinka</i> ; rum. <i>plăcintă</i>                        |
| Paprika      | < ung. <i>paprika</i> (19. Jh.) < kr.     | č. slk. <i>paprika</i> , pl. <i>papryka</i> , kr. s. <i>paprika</i>                       |
| Petschaft    | < mhd. <i>petschat</i> < sl. <i>pečat</i> | č. <i>pečeť</i> , slk. <i>pečať</i> , sln. <i>pečat</i> ; ung. <i>pecsét</i>              |
| Pusztá       | < ung. <i>puszta</i> (19. Jh.) < sl.      | č. slk. <i>pusta</i> ; vgl. č. slk. <i>pustý</i> < sl. <i>pustь</i>                       |
| Talpatsch    | < ung. <i>talpas</i> (um 1700)            | slk. dial. <i>talpoš</i>                                                                  |
| Tschako      | < ung. <i>csákó</i> (Ende 18. Jh.)        | č. <i>čáka</i> , slk. <i>čákov</i> , pl. <i>czako</i>                                     |

Hingegen ist schon für das Altschechische allein von über 1500 Lehnwörtern aus dem Deutschen auszugehen (vgl. etwa die entsprechenden Abschnitte der angeschlossenen Wörtersammlung). Viele von diesen Lehnwörtern gelangten (meist direkt, ggf. durch tschechische

198 K. Röslers Behauptungen gelten spätestens seit H. KRÍŽKOVÁ (1960) als widerlegt, während der von E. Leiss postulierte tschechische Einfluss auf die Entstehung des analytischen Futurs im Deutschen nach wie vor von einigen Bohemisten und Germanisten diskutiert wird.

199 Analog gezählt wird auch in den übrigen Slawinen, im Rumänischen, Albanischen sowie im Lettischen.

200 Vgl. diesbezüglich u. a. das angeschlossene Wörterbuch, für das Ungarische darüber hinaus Gy. DÉCSY (1977), F. GREGOR (1985), R. HESSKY (1997), HOLZER/MÜNZ (1997), G. KOBILAROV-GÖTZE (1972), MELICH/LUMTZER (1900), K. MOLLAY (1950, 1982), I. NYOMÁRKAY (1980), K. RACKEBRANDT (1988), D. RESCH-KOFRANEK (1999), T. THIENEMANN (1922) u. a.

201 Hierzu siehe u. a. zuletzt K. MÜLLER (1995).

Vermittlung)<sup>202</sup> auch ins Slowakische bzw. in geringerem Umfang direkt oder durch slawische Vermittlung auch ins Ungarische. In diesem Zusammenhang ist auf die besondere Stellung des Slowakischen hinzuweisen, das sowohl Lehnwörter aus dem Deutschen als auch dem Ungarischen aufnahm. Des Weiteren zeigen der eigentlich romanische, lateinische bzw. griechische Ursprung vieler Entlehnungen aus dem Deutschen dessen Rolle als Vermittler von Wörtern, die zum europäischen Kulturgut zählen.<sup>203</sup>

Als typische Europäismen, die sich auch in allen mitteleuropäischen Sprachen belegen lassen, sind z. B. parallele Vornamen, insbesondere auch Familiennamen<sup>204</sup>, phraseologische Entsprechungen<sup>205</sup> und gemeinsame Sprichwörter zu nennen:

| DEUTSCH                 | TSCHECHISCH | SLOWAKISCH | UNGARISCH     | ENGLISCH  |
|-------------------------|-------------|------------|---------------|-----------|
| Binder                  | Bednář      | Debnár     | Kádár         | Cooper    |
| Deutsch                 | Němec       | Nemec      | Német         | Deutsch   |
| Fischer                 | Rybář       | Rybár      | Halász        | Fisherman |
| Gärtner                 | Zahradník   | Záhradník  | Kertész       | Gardener  |
| Grün                    | Zelený      | Zelený     | Zöld          | Greene    |
| Koch                    | Kuchař      | Kuchár     | Szakács       | Cook      |
| Schmied                 | Kovář       | Kováč      | Kovács        | Smith     |
| Schuster <sup>206</sup> | Švec        | Švec       | Varga, Cipész | Shoemaker |
| Schwarz                 | Černý       | Čierny     | Fekete        | Black     |
| Tischler                | Stolař      | Stolár     | Asztalos      | Carpenter |
| Weiß                    | Bílý        | Biely      | Fehér         | White     |
| Wolf                    | Vlk         | Vlk        | Farkas        | Wolfe     |
| Zimmermann              | Tesař       | Tesár      | Ács           | Carpenter |

202 Auf die Problematik der Vermittlung von deutschen Lehnwörtern durch das Tschechische ins Slowakische, aber auch ins Polnische gehen wir noch gesondert in Kapitel 2.6.4.6 dieser Arbeit ein. Vgl. diesbezüglich auch S. M. NEWERKLA (2002c, 2007c).

203 Hierzu siehe M. JELÍNEK (2000:33–36) sowie seine Ausführungen zum Versuch der Puristen, vermeintliche Germanismen im Bereich der Ausdrücke mit verschiedenen präpositionalen Funktionen zu eliminieren. „Diese Schicht sekundärer Präpositionalausdrücke hat sich in allen europäischen Sprachen herausgebildet und weist starke gegenseitige Beeinflussungen auf“ (JELÍNEK 2000:30). Vgl. dazu seinen Aufsatz unter dem Pseudonym O. ŠEVČEK (1972:107–122).

204 Unter diesem Gesichtspunkt vgl. u. a. auch die Publikationen von J. BENEŠ (1998), M. KNAPPOVÁ (21985, 1992), D. MOLDOANOVÁ (1983), R. ŠRÁMEK (2000:65–84) und J. SVOBODA (1964).

205 Für einen Versuch der kontrastiven Aufarbeitung phraseologischer Erscheinungen über Arealgrenzen hinweg vgl. G. GRÉCIANO (1989) und W. EISMANN (1998), aber auch J. SKLADANÁ (2002:220–228). Speziell zu ungarisch-slowakischen phraseologischen Übereinstimmungen siehe SMEŠKOVÁ/SIMÁNE HAVAS (1980 [1984]). Interessante Ausführungen zur arealen Verteilung von Höflichkeits- und Illokutionsindikatoren in europäischen Sprachen brachte zuletzt auch Michael Betsch (Tübingen) auf der 23. DGfS-Jahrestagung (2001) in Leipzig. – Infolge der engen Beziehungen zwischen den mitteleuropäischen Sprachen kam es hier auch zu einer allgemeinen Annäherung der Wortinhalte. Als Beispiel verweist E. SKÁLA (1992:176, 2000:80) auf rund 150 Verben der Fortbewegung, die im Deutschen und Tschechischen weitgehend in den Wortinhalten übereinstimmen. Doch auch dieses Phänomen ist nicht allein auf die mitteleuropäischen Sprachen beschränkt. Fritz Hermanns (Heidelberg) wies schon auf der 20. DGfS-Jahrestagung (1998) in Halle (Saale) auf die sprachübergreifende Teilhabe aller europäischen Idiome an einem den Sprachen gemeinsamen Vorrat von *signifiés* hin, einer Begriffsgemeinschaft, an der selbst das lexikalisch puristische Isländische oder Baskische (Euskera) uneingeschränkt Anteil hätten.

206 Auch *Schuhmacher*.

| DEUTSCH <sup>207</sup>                | TSSCHECHISCH            | SLOWAKISCH                                  | UNGARISCH                    |
|---------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------------|------------------------------|
| der Schein trügt                      | zdání klame             | zdanie klame                                | a látszat csal               |
| ein Stein fiel mir vom Herzen         | spadl mi kámen ze srdce | spadol (odpadol) mi kameň (balvan) zo srdca | nagy kő esett le a szívemről |
| guten Appetit                         | dobrou chuť             | dobrú chuť                                  | jó étvágyat                  |
| gute Nacht                            | dobrou noc              | dobrú noc                                   | jó éjszakát                  |
| kristallklar                          | čistý jako křišťál      | čistý ako krišťál                           | kristálytisza                |
| langsam, aber sicher                  | pomalou, ale jistě      | pomaly, ale isto                            | lassan, de biztosan          |
| mit allen Salben geschmiert (gesalbt) | všemi mastmi mazaný     | všetkými masťami masťený (mazaný)           | minden hájjal megkent        |
| um nichts auf der Welt                | za nic na světě         | za nič na svete                             | a világért sem               |

| DEUTSCH                               | TSSCHECHISCH                                 | SLOWAKISCH                                      | UNGARISCH                               |
|---------------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. | Jabko nepadá daleko od stromu.               | Jabko nepadá (nespadne) ďaleko od stromu.       | Az alma nem esik messze a fájától.      |
| Es ist nicht alles Gold, was glänzt.  | Není všechno zlato, co se třpytí.            | Nie je všetko zlato, čo sa blyští.              | Nem mind arany, ami fénylik.            |
| Lügen haben kurze Beine.              | Lež má krátké nohy.                          | Lož (luhár) má krátke nohy.                     | Csak féllába van a hazugságnak.         |
| Wer zuletzt lacht, lacht am besten.   | Kdo se směje naposled, ten se směje nejlépe. | Kto sa smeje naposledy, ten sa smeje najlepšie. | Az nevet legjobban, aki utoljára nevet. |

Wie wir bereits gezeigt haben, scheinen im Laufe der historischen Entwicklung unter politischem, ökonomischem und sozialem Einfluss verstärkt areale Konvergenzprozesse zwischen den Sprachen der Habsburgermonarchie wirksam geworden zu sein, indem etwa die österreichisch geprägte Verkehrssprache mehr übereinstimmende Merkmale mit dem Tschechischen und Slowakischen ausbildete als andere Varietäten des plurizentrischen Deutschen. Dieser Prozess manifestiert sich nicht zuletzt auch in der großen Zahl von Lehnwörtern aus dieser Verkehrssprache, die im Tschechischen und Slowakischen – und sei es auch nur für einige Jahre als Konversationismen – Aufnahme fanden.

#### 2.6.4.4 Zur Kausalität von Verdrängung und Ersatz von Lehnwörtern

Nach der kurzen Beschreibung der postintegrativen Entwicklungsmöglichkeiten deutscher Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen sowie dem Exkurs zu Konvergenzprozessen im mitteleuropäischen Sprachareal sollen nun abschließend noch kurz jene Rahmenbedingungen skizziert werden, welche die Verdrängung bzw. den Ersatz von Entlehnungen im Tschechischen und Slowakischen nach sich zogen oder zumindest begünstigten.

207 Wir führen zur Illustration des europäischen Charakters der folgenden Phraseologismen und Sprichwörter unter Berücksichtigung der Reihenfolge in den beiden Tabellen zumindest jeweils eine Entsprechung in nicht mitteleuropäischen Sprachen an: sp. *las apariencias engañan*; r. *камень с души свалился*, engl. *it is a load off my mind*, kr. *pao mi je kamen sa srca*; fr. *bon appétit*; engl. *good night*; engl. *crystal-clear*; engl. *slowly, but surely*, r. *медленно, но верно*; engl. *grease someone's palm*, kr. *premazan svim mastima*; engl. *not for the world*, kr. *ni za što na svijetu*; lat. *non procul a proprio stipite poma cadunt*; lat. *non omne, quod nitet, aurum est*, kr. *nije zlato sve što sija*; engl. *lies have short legs*, r. *у лжи короткие ноги*; engl. *he laughs best who laughs last*, r. *хорошо смеётся тот, кто смеётся последним*.

#### 2.6.4.4.1 Verlust von Begriffen und Realien

Hierher gehören alle jene Lehnwörter, die im Laufe der historischen Entwicklung obsolet werden, weil auch der bezeichnete Kulturgegenstand oder ein bestimmter Begriff nicht länger in Gebrauch stehen bzw. bestimmte Haltungen und Einstellungen nicht mehr aktuell sind. Es kommt in diesem Fall also nicht zu einer Verdrängung eines deutschen Lehnwortes durch ein konkurrierendes Wort, sondern realiter zur Verdrängung und zum Ersatz eines Gegenstands oder eines Begriffs meist im Rahmen eines Modernisierungsprozesses. Das deutsche Lehnwort nimmt nacheinander die Merkmale [+ veraltend], [+ veraltet] an und schwindet schließlich als Archaismus gänzlich aus der aktiven Sprachverwendung.

#### 2.6.4.4.2 Änderung des domänenspezifischen Sprachgebrauchs

Der Wechsel vom Deutschen zum Tschechischen und vom Deutschen bzw. Ungarischen zum Slowakischen in Domänen der hegemonialen Machtausübung wie Justiz, Polizei, Verwaltung, Militär und Schule hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Zahl und die Verankerung der deutschen Lehnwörter in diesen Sprachen. So ist etwa ein allgemeiner Rückgang von Germanismen nach der Staatswerdung der Tschechoslowakei am 28. Oktober 1918 zu bemerken (in der Slowakei verstärkt erst seit 1945). Neue Termini und teilweise völlig neue Fachsprachen entstehen für diverse Industriebereiche (z. B. Automobilbau), Post und Eisenbahn. Gleichzeitig gewinnen die neu aufgewerteten Sprachen an Prestige, was wiederum Verdrängungstendenzen auslöst.

Diese Entwicklung wurde eigentlich schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorbereitet. Nachdem sich mit dem Ausgleich des Jahres 1867 der Dualismus in der Habsburgermonarchie endgültig durchgesetzt hatte, kam es für die im Reichsrat vertretenen Länder Cisleithaniens zu einer Verankerung der Gleichberechtigung der einzelnen Volksstämme und ihrer Sprache im neuen Staatsgrundgesetz. Absatz 3 des Artikels 19 dieses Gesetzes hielt ausdrücklich fest, dass kein Staatsbürger zur Erlernung einer zweiten Landessprache gezwungen werden dürfe (sog. Sprachenzwangsverbot). Dieser Absatz sollte sich in der weiteren Folge aber alsbald gegen die Interessen jener richten, die ihn am vehementesten gefordert hatten, nämlich jene der deutschböhmischen Abgeordneten. Denn die liberale Regierung beschloss am 14. Mai 1869 das sog. Reichsvolksschulgesetz, das die Errichtung einer Schule vorsah, wo sich im Umkreise einer Stunde nach fünfjährigem Durchschnitt mehr als 40 Kinder vorfinden, welche eine über vier Kilometer entfernte Schule besuchen müssten. Die Kombination von § 59 des RGBl. Nr. 62/1869 und Art. 19, Abs. 3 des RGBl. Nr. 142/1867 machte es somit in gemischtsprachigen Gemeinden notwendig, für jede Ethnie Schulen mit eigener Unterrichtssprache zu errichten. Obwohl diese Gesetze eigentlich den Minderheitenschutz legislativ verankern sollten, festigten sie bloß ein gesellschaftliches Nebeneinander der Bevölkerung auf Kosten eines kulturellen Miteinanders, insbesondere in jenen ethnisch gemischten Gebieten, wo ein č.-dt. Bilingualismus bereits weite Verbreitung gefunden hatte. Wurde anfangs das dt. Schulwesen auch noch von Tschechen frequentiert, da eine dt. Ausbildung gute Existenzperspektiven in der Doppelmonarchie ebenso wie im benachbarten Deutschland eröffnete, war um die Jahrhundertwende der č. Schulbereich bereits derart entwickelt, dass die Attraktivität dt. Schul- und Bildungsangebote immer geringer wurde. Die Segregation war vollzogen. Andererseits förderte dieser Umstand noch den raschen Ausbau des Tschechischen, der in einer wahren Inflation an historisierenden Sprachlehrwerken für den Tschechischunterricht in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seinen Niederschlag fand (NEWERKLA 1999a:176–180).

Die Situation des Slowakischen war eine andere. Erst 1843 von Ľudovít Štúr (1815–1856), Jozef Miloslav Hurban (1817–1888) und Michal Miloslav Hodža (1811–1870) auf zentralslowakischer Dialektbasis<sup>208</sup> kodifiziert, musste sich diese vorgeschlagene Norm zunächst ein-

208 Ľ. ĎUROVIČ (2000:111–117) sieht als Grundlage für die von Ľ. ŠTÚR ursprünglich vorgeschlagene Norm die Stadtsprache von Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptószentmiklós).

mal gegen das sog. Altslowakische, ein mehr oder weniger slowakisiertes Tschechisch, an slowakischen Schulen durchsetzen. Kaum war dies gelungen, kam es zum österreichisch-ungarischen Ausgleich und damit in den Ländern Transleithaniens zu einer verstärkten Magyarisierung. Die Rechte der Slowaken wurden eingeschränkt und die slowakischen Gymnasien verboten. Erst nach der Gründung der Tschechoslowakei konnte sich das Slowakische wieder freier entfalten (MISTRÍK 1994:13–14). Aber auch dann hielt man es vorrangig nicht für notwendig, sich gegenüber dem Deutschen stärker abzugrenzen, sondern versuchte vielmehr jene Eigentümlichkeiten zu bewahren, die Zeichen der strukturellen Selbstständigkeit des Slowakischen im Verhältnis zum Tschechischen sind (BLANÁR 1968:162–163).<sup>209</sup>

Die soeben skizzierte historische Entwicklung des Tschechischen und Slowakischen lässt sich auch gut an einer diatopischen Gliederung der deutschen Lehnwörter in diesen Sprachen nachverfolgen. So ist etwa das Tschechische in Böhmen, dessen Zentren Praha (Prag) und Plzeň (Pilsen) schon seit den 60er Jahren des 19. Jh. über eine tschechische Stadtverwaltung verfügten, mit Ausnahme der nord-, nordost- und südböhmischen Randgebiete ärmer an deutschen Lehnwörtern als etwa Mähren und Schlesien. In Mähren wirkten die engen Beziehungen zu Wien und Niederösterreich, die Existenz größerer deutscher Sprachinseln und nicht zuletzt die bis 1918 deutsche Verwaltung der administrativ wichtigsten Städte Brno (Brünn), Olomouc (Olmütz) und Jihlava (Iglau) länger nach, in Schlesien war der deutsche Einfluss auf das Tschechische überhaupt am größten (SKÁLA 1968b:138–141). In der Slowakei wiederum begünstigten – wie bereits in Kapitel 1.1, 2.6.3.3 und 2.6.4.1.1 erwähnt – nicht nur zahlreiche deutsche Sprachinseln, sondern darüber hinaus auch die soziale Schichtung der Bevölkerung die Integration deutschen Wortgutes.

#### 2.6.4.4.3 Sprachbewusstsein und Sprachkultur

Sprache in ihrer sozialisierenden Funktion ist unmittelbar an der Herausbildung der individuellen und kollektiven sozialen Identität beteiligt. Dies wurde besonders im 19. Jahrhundert deutlich, als mit dem Aufkommen des Romantismus auch Johann Gottfried Herders (1744–1803) Philosophie der Sprachnation in den böhmischen Ländern verstärkt zu wirken begann. An die Stelle des Landespatriotismus trat ein Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit, das maßgeblich auf der gemeinsamen Sprache basierte. Auch in der Slowakei war die gemeinsame Sprache das wichtigste identitätsstiftende Merkmal des Kollektivs bei der Abgrenzung von zunächst ungarländischen und später stark magyarisierenden Tendenzen. Hand in Hand mit der Durchsetzung der Vorstellung von einer č. bzw. slk. Sprachnation gewannen auch puristische Sprachtendenzen zunehmend an Gewicht und Einfluss. Im Tschechischen wirkten diese über die Schulen zuerst nur in der Schriftsprache, doch nach und nach erreichten sie auch die Umgangssprache und seit den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts auch die Fachsprachen. Als sich diese immer mehr am Vorbild der gebildeten Schriftsprache orientierten, suchten auch sie sich der lexikalischen Germanismen zu entledigen (TROST 1977a:30). Im Slowakischen war diese Entwicklung ähnlich, doch richteten sich dort die puristischen Tendenzen aufgrund der unterschiedlichen historischen Entwicklung weniger gegen Germanismen als vielmehr Bohemismen, und das vor allem im Laufe des 20. Jahrhunderts.

#### 2.6.4.4.4 Verlust der unmittelbaren Kontaktbereiche

Die historischen Neuordnungen nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg zeitigten auch unmittelbare Auswirkungen auf die sprachliche Situation in der Tschechoslowakei. Böhmen, Mähren und Schlesien waren faktisch einsprachig geworden und auch das Deutsche in der Slowakei spielte dort nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch eine untergeordnete Rolle. Hinzu

<sup>209</sup> Vgl. auch J. HORECKÝ (1975:207–210). Zur gegenwärtigen Kontaktsituation zwischen dem Slowakischen und Tschechischen siehe z. B. M. NABĚLKOVÁ (1999:75–93, 2008) mit weiterführender Literatur.



kam das schlechte Prestige der deutschen Sprache und Kultur nach Kriegsende und der Abbruch der historisch engen Beziehungen von Mähren und der Westslowakei mit Niederösterreich und Wien. Dies führte dazu, dass die erst im 19. Jahrhundert aufgenommenen Konversationsismen im 20. Jahrhundert wieder aus dem Sprachgebrauch verschwanden (TROST 1977a:30–31). Während die bereits etablierten standardsprachlichen Entlehnungen aus dem Deutschen im Sprachschatz verblieben, teilweise jedoch das Merkmal der Expressivität annahmen, starben die nicht schriftsprachlichen Ausdrücke mit den älteren Generationen aus. Lediglich in einigen Stadtslangs ehemaliger Hochburgen des Sprachkontakts oder in spezialisierten Fachsprachen, in denen deutsche Lehnwörter tief verwurzelt waren, wie etwa jener der Berg- und Hüttenarbeiter oder der Glasarbeiter<sup>210</sup>, konnten sich Entlehnungen aus dem Deutschen in größerer Zahl halten (SKÁLA 1968b:138–140).

#### 2.6.4.5 Ausblick auf die weitere Entwicklung

In der č. und slk. Standardsprache ist ein stabiler Grundstock von dt. Lehnwörtern vorhanden, der bereits vollständig im System des č. bzw. slk. Wortschatzes verankert ist. Relativ gefestigt sind auch jene Substandardausdrücke aus dem Deutschen, die durch ihre Expressivität eine stilistisch relevante Funktion erfüllen. Der ständige Bedarf einer Sprache an weiteren expressiven lexikalischen Einheiten führt dazu, dass viele von ihnen rasch das Merkmal [+ veraltend] annehmen. Angesichts des Fortschritts in Wissenschaft und Technik in Verbindung mit dem Rückgang bzw. Aussterben alter Handwerksberufe ist für die Zukunft auch mit einer sukzessiven Abnahme der noch verbliebenen deutschen Lehnwörter in den Fachsprachen zu rechnen. Aufgrund der veränderten politischen Lage seit Beginn der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wird zwar in Zukunft der Sprachkontakt zwischen dem Tschechischen, Slowakischen und Deutschen wieder verstärkt wirksam sein, doch unter gänzlich anderen Vorzeichen und unter dem dominanten Einfluss des Englischen.<sup>211</sup> Der Lauf der Zeit wird es weisen, inwiefern und wie stark sich dieser Sprachkontakt auch auf die Lexika der genannten Sprachen auswirken wird.<sup>212</sup>

#### 2.6.4.6 Tschechisch als Vermittler von deutschen Lehnwörtern<sup>213</sup>

Was den deutsch-slawischen Sprachkontakt angeht, beschäftigt sich der überwiegende Teil der Forschergemeinde bis zum heutigen Tag mit der Erfassung und sprachwissenschaftlichen Untersuchung phonologischer, morphologischer, syntaktischer und lexikalischer Kontakterscheinungen zwischen einzelnen slawischen Sprachen und dem Deutschen. Hinsichtlich der Lexik der westslawischen Sprachen entstand in den vergangenen Jahren z. B. ein wichtiges und umfassendes Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der polnischen Schrift- und Standardsprache (VINCENZ/HENTSCHEL/BRÜGGEMANN 2010) sowie ein kleineres zu den deutschen Lehnwörtern im Teschener Dialekt des Polnischen (MENZEL/HENTSCHEL 2003). Die übrige, bislang zum polnisch-deutschen Sprachkontakt unter besonderer Berücksichtigung der Lehnwortproblematik erschienene Literatur ist jedoch derart umfangreich, dass wir hier lediglich auf eine kleine und subjektive Auswahl hinweisen können, vgl. z. B. C. BORCHLING (1911), A. BRÜCKNER (1907), D. BUTTLER (1986), T. CZARNECKI (1980, 1993), J. DAMBORSKÝ (1974), U. DRECHSEL (1996), E. EGGERS (1988), G. HENTSCHEL (1995) und HENT-

210 Vgl. diesbezüglich z. B. A. JAKLOVÁ (1999:216–220, 2003:83–91).

211 Zu Internationalisierungstendenzen im Wortschatz vgl. u. a. BRAUN/SCHAEEDER/VOLMERT (1990), zu jenen in den slawischen Sprachen vgl. J. BOSÁK (1999), zu jenen im Tschechischen und Slowakischen vgl. K. BUZÁSSYOVÁ (1987:77–83, 1991:89–104, 1997:69–78) und J. GAZDA (2002:131–142). Zu Anglizismen und Amerikanismen im Wortschatz der č. Gegenwartssprache vgl. J. WARMBRUNN (1994), der slk. vgl. Z. DOBRÍK (2007).

212 Dazu siehe u. a. auch F. DANĚŠ (1997, 2002:29–35), M. NEKULA (1997:147–159), S. ONDREJJOVIČ (1997, 1999), SOCHOVÁ/POŠTOLKOVÁ (1994) und ZVTZSS (2000).

213 Vgl. diesbezüglich auch S. M. NEWERKLA (2002c, 2007c).

SCHEL/INEICHEN/POHL (1987), W. KAESTNER (1939, 1941, 1983), J. KARŁOWICZ (1894–1905), A. KARSZNIWICZ-MAZUR (1988, 2004), A. KAŃNY (1990 mit einer Auswahlbibliographie zum polnisch-deutschen Sprachkontakt, 2001), A. KLECZKOWSKI (1935), R. KLENNER (2001), G. KORBUT (1893, 1935), R. LIPCZUK (1999, 2001), W. NIEDŹWIEDZKI (1917), B. NOWOWIEJSKI (1996), J. SIATKOWSKI (1967, 1983, 1999, 2002), A. de VINCENZ (1986, 1992) und VINCENZ/POHL/HENTSCHEL (1985), J. WITKOROWICZ (1997), K. WYPYCH (1976) u. a. Auch für das Tschechische und Slowakische liegt nun mit dieser unserer Arbeit erstmals ein wirklich materialreiches Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen vor. Für Literatur zum č.-dt. und slk.-dt. Sprachkontakt verweisen wir lediglich auf unser umfangreiches Literaturverzeichnis und unsere Kommentare zu einzelnen wichtigen Publikationen im einleitenden Kapitel dieser Arbeit zum gegenwärtigen Forschungsstand (Kapitel 1.1).

Ebenso ist der gegenseitige Einfluss der genannten westslawischen Sprachen aufeinander bereits mehrfach analysiert worden. Besonders den č.-pl. Sprachkontakten galten dabei zahlreiche wichtige Arbeiten; neben den entsprechenden Abschnitten in den Sprachgeschichten von A. BRÜCKNER (1901, 1925), F. CUŘÍN (1985), B. HAVRÁNEK (1979), Z. KLEMENSIEWICZ (1980), T. LEHR-SPLAWIŃSKI (1951), I. NĚMEC (1968) und W. WALCZAK (1999) vgl. z. B. die Publikationen von E. LOTKO (1997), T. Z. ORŁOŚ (1980, 1993, 2010), J. RECZEK (1991), J. SIATKOWSKI (1965, 1989, 1994a+b, 1996, 1997), S. STIEBER (1955), S. URBAŃCZYK (1946), aber auch INTERFACES (2002) sowie im Speziellen zur Problematik der Bohemien im Polnischen die Beiträge von BASAJ/SIATKOWSKI (1964–1980), A. KLECZKOWSKI (1928), E. KLICH (1927), J. RECZEK (1968), H. WRÓBEL (1962) u. a. Äußerst umfangreich ist auch die Literatur zum č.-slk. Sprachkontakt; neben den oberhalb genannten č. Sprachgeschichten und den entsprechenden slk. Publikationen von V. BLANÁR (1993b), J. DORULA (1977), A. HABOVŠTIK (1993), R. KRAJČOVIČ (1988), KRAJČOVIČ/ŽIGO (1990), J. STANISLAV (1956–1973), vgl. z. B. die Arbeiten von T. BERGER (2000, 2003b, 2003c), J. BOSÁK (1988), F.-R. BRÜGGEMANN (1996), V. BUDOVIČOVÁ (1974), K. BUZÁSSYOVÁ (1995), J. DOLNÍK (1992, 1998, 2007a), M. GAZDÍKOVÁ (2005), M. NÁBELKOVÁ (2008 mit weiterführender Literatur zur gegenwärtigen Kontaktsituation zwischen dem Slowakischen und Tschechischen), I. POSPÍŠIL (1998), I. RÍPKA (1997), M. SLOBODA (2001), M. SOKOLOVÁ (1995), SOKOLOVÁ/MUSILOVÁ/SLANČOVÁ (2005), P. VALČÁKOVÁ (1986), J. ZEMAN (1997) u. a.<sup>214</sup>

Der Großteil der dt. Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen genauso wie im Polnischen wurde durch direkte Entlehnung übernommen. Es gibt aber auch Entlehnungen aus dem Deutschen, die erst durch Vermittlung einer benachbarten Slawine in den eigenen Sprachschatz Eingang fanden. So stammt z. B. č. *brukev* 'Kohlrabi, Brassica oleracea var. gongylodes' nicht direkt aus dem Niederdeutschen, sondern wurde über pl. *brukiew* entlehnt; č. *mincí*<sup>22</sup> 'Schnell-, Balkenwaage' wurde über slk. *mincier* und ung. *mincér* aus dem Mittelhochdeutschen vermittelt. Auch das Tschechische übernahm in einigen Fällen die Rolle des Mittlers. Im Folgenden soll nun noch darauf eingegangen werden, welche deutschen Lehnwörter über das Tschechische ins Polnische und Slowakische gelangten, wann es zu dieser Vermittlung kam und ob bzw. welche Domänen dabei besonders betroffen waren.

#### 2.6.4.6.1 Tschechisch als Vermittler von deutschen Lehnwörtern ins Polnische

Die Entwicklungsgeschichte des Polnischen wird nach Z. KLEMENSIEWICZ (1980) in vier Abschnitte unterteilt, und zwar in die vorschriftliche Phase (bis zur Entstehung der sog. Bulla gnieźńska oder Gnesener Bulle im Jahre 1136), die Zeit des Altpolnischen (bis ca. 1500), die mittelpolnische Periode (bis in die zweite Hälfte des 18. Jh.) und die neupolnische Epoche. Der Einfluss des Tschechischen auf das Polnische war bekanntlich vor allem in vorschriftlicher und altpolnischer Zeit groß, weshalb in erster Linie zu dieser Zeit von einer möglichen č. Vermittlung von dt. (neben lat.) Lehnwörtern ins Polnische auszugehen ist.

214 Zu den Sprachkontakten zwischen dem Polnischen und Slowakischen vgl. z. B. ONDREJOVIČ/MISLOVIČOVÁ (1997) und F. SOWA (1997) mit weiterführender Literatur.

In der bereits oberhalb genannten Fachliteratur zum pl.-dt. bzw. pl.-č. Sprachkontakt wird zwar immer wieder an verschiedenen Stellen auf die Vermittlerrolle des Tschechischen hingewiesen, doch spezielle Arbeiten zu dem Thema liegen für das Polnische nur relative wenige vor. Neben Bemerkungen bei BASAJ/SIATKOWSKI (1964–1980) stießen wir bei der Literatursuche unter anderem auf die Breslauer Dissertation von S. RIETHMEISTER (1922)<sup>215</sup> sowie auf einen knappen und wichtigen Aufsatz von T. CZARNECKI (1970), in dem er sich gesondert mit der tschechischen Vermittlung von deutschen Lehnwörtern ins Altpolnische auseinander setzt und Kriterien für die Bestimmung solcher Vermittlungen festlegt.

Gewichtiges Augenmerk schenkte dieser Problematik auch A. KLECZKOWSKI (1928). Er untersuchte die altpolnischen und alttschechischen Entlehnungen aus dem Deutschen bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts und bemerkte, dass die deutschen Lehnwörter in beiden Sprachen in vielen Fällen übereinstimmen. Eine mögliche Antwort auf die Frage nach der tschechischen Vermittlung von polnischen Entlehnungen aus dem Deutschen und damit auch die Abgrenzung des oberdeutschen (bairischen) und mitteldeutschen (schlesisch-deutschen) Anteils an den dt. Lehnwörtern im Polnischen war in der Folge für Kleczkowski das zentrale Anliegen seiner Forschungen. Als deren Ergebnis findet sich im Anschluss an seine Untersuchung ein Verzeichnis der wichtigsten dt. Lehnwörter, die das Polnische nach seiner Ansicht durch č. Vermittlung übernahm (KLECZKOWSKI 1928:343–345). Bald darauf versuchte W. KAESTNER (1939:XXVII–XXVIII) Kleczkowski Aussagen, welche die tschechisch-oberdeutsche Herkunft der dt. Lehnwörter im Polnischen betonen<sup>216</sup>, zu relativieren. Kaestner stellt zwar nicht die Rolle des Tschechischen bei der Vermittlung von Lehnwörtern vor allem aus dem Bereich der christlichen Terminologie in Frage, doch hätten mit der dt. Ostsiedlung seit dem 13. Jahrhundert die mitteldeutschen Lehnwörter im Polnischen zu überwiegen begonnen. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass auch einige ostmitteldeutsche Mundarten wie etwa das Gebirgsschlesische und Glätzsische eine Reihe von oberdeutschen Lautentwicklungen mitmachten, sodass man bei etlichen Lehnwörtern nicht zwangsläufig von unmittelbarem oberdeutschen bzw. tschechischen Einfluss ausgehen dürfe.

Kommen wir aber wieder auf die Mittlerrolle des Tschechischen für polnische Entlehnungen aus dem Deutschen zurück. Einhellig wird die Annahme des Christentums durch den ersten uns bekannten piastischen Fürsten und polnischen Herzog Mieszko I. im Jahre 966 als bedeutender Einschnitt für die pl.-dt. und pl.-č. Sprachkontakte gesehen. Die Missionare, die in Begleitung von seiner Ehefrau Dubrawa (Dobrava), der Tochter von Boleslav I., aus Prag kamen, um in Polen die christliche Lehre zu verbreiten, gehörten wie ganz Böhmen zur Diözese Regensburg.<sup>217</sup> Sie waren es, die dem Polnischen die christliche Terminologie und teilweise auch anderen Wortschatz vermittelten (VINCENTZ 1992:115). Folgende Lehnwörter dürften also angesichts der Ergebnisse der phonetischen Substitution und unter Berücksichtigung lexikographischer Daten sowie der kulturhistorischen Fakten nicht direkt aus einer dt. Quelle stammen, sondern höchstwahrscheinlich über das Tschechische ins Polnische gekommen sein: *bierznować* 'firmen' < ač. *biřmovati* < mhd. *firmen* 'stärken, bekräftigen, festigen'; *biskup* 'Bischof' < ač. *biskup* < ahd. *biscoph*, *bis(s)cof*, *biscoof*, *kacerz* 'Ketzer' < ač. *kacief*, *kacěř*, *kacier*, *kacif* < omd. *katzer* neben mhd. *ketzer*, *kether* 'Ketzer, frevelhafter Mensch, Sodomit'; *kaplař* 'Kapelle' (apl., heute *kaplica*) < ač. *kapla*, *kaple* < mhd. *kápelle*, ahd. *kapella*; *oltarz* 'Altar' < ač. *oltář* < ahd. *altāri*, *altāre*; *opat* 'Abt' < ač. *opat* < abair. *appāt* neben ahd. *abbāt*, *oplatek* 'Hostie, Oblate' < ač. *oplatek*, *oplatka* < abair. *\*oplāta* < lat. *oblāta* 'Hostie, Oblate'; *papieř* 'Papst'<sup>218</sup> < ač. *papež* < abair. *pāpes* neben ahd. *bābes* u. a.

215 Einzusehen in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen unter der Signatur 8 DISS PHIL BRESLAU 1922/1923,50.

216 So behauptet KLECZKOWSKI (1928:550) etwa: „Die Hauptkulturwelle des Deutschen ist nicht unmittelbar von den Mitteldeutschen in die polnische Sprache gekommen, sondern von den Süddeutschen (Oberdeutschen), das heißt von den Bayern über Böhmen, Mähren und Schlesien.“

217 Dort waren bereits im Jahr 845 vierzehn Stammesfürsten aus Böhmen getauft worden.

218 R. LIPIŹUK (2001:2) betrachtet das Wort als direkte Entlehnung aus dem Deutschen. A. KARSZNIWICZ-MAZUR (1988:122) sowie zuletzt auch A. BAŃKOWSKI (2000/II:496) geben jedoch nach wie vor der Vermittlungstheorie den Vorzug.

In den nachfolgenden Jahren bis ins 16. Jahrhundert blieben die pl.-č. Beziehungen trotz einer wechselvollen Geschichte bekanntermaßen intensiv. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang unter anderem die Herrschaft des böhmischen Königs Václav II., der nach 1300 für einige Jahre auch den Großteil Polens gewinnen konnte, sowie die Herrschaft der Luxemburger, unter deren Oberhoheit sich die schlesischen Fürsten begeben hatten. 1335 wurde Schlesien böhmisches Kronland, das polnische Oberschlesien bildete fortan die verbindende Brücke für den č. Einfluss auf Polen. Wichtige Impulsgeber für die č.-pl. Beziehungen waren zu dieser Zeit auch die neu gegründeten Universitäten in Prag (1348) und Krakau (1364), an die viele Prager Lehrer und Hörer kamen. Die Hussitenzeit und die auf den König Jiří z Poděbrad folgende Herrschaft der Jagiellonen in den Ländern der böhmischen Krone sowie die Unterstützung der böhmischen Brüdergemeinde durch die polnischen Protestanten markieren die letzten Phasen eines stärkeren č. Einflusses auf das Polnische. Auch die pl.-dt. Sprachkontakte erleben in all diesen Jahren einen steten Aufschwung. Insbesondere intensivierten sie sich seit dem 13. Jahrhundert, als dt. Bauern, Handwerker und Kaufleute im Rahmen der dt. Ostsiedlung aus mitteldeutschen Gebieten nach Schlesien kamen und weiter ostwärts nach Krakau und Lemberg sowie in andere Regionen Polens zogen. Die Neusiedler trugen nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung dieser Gebiete bei, sondern führten auch zur Verwallung der Städte nach dt. Vorbild (meist Magdeburger Recht). Ende des 14. Jahrhunderts erlosch dieser Siedlungsprozess. Der pl. Adel bemächtigte sich der Städte, das Appellationsgericht wurde von Magdeburg nach Krakau verlegt und eine einheitliche pl. Rechtssprechung eingeführt. Der in dieser Zeit durch Nahkontakt entlehnte Wortschatz zählt heute großteils zum zentralen Bereich der pl. Lexik (LIPCZUK 2001, VINCENZ 1992).

Zwar wurde der Großteil der dt. Lehnwörter seit Beginn der dt. Ostsiedlung auf direktem Wege aus dem Deutschen entlehnt. Doch finden sich aufgrund der gleichzeitigen Intensität der oberhalb beschriebenen č.-pl. Beziehungen auch für diese Zeit Lehnwörter, für die tschechische Vermittlung anzunehmen ist, z. B. *alkierz* 'Alkoven; Nebenzimmer; Schlaf-, Bett-nische' < ač. *alkér*, *arkér* < mhd. *arkēre* 'Erker'; *barwinek* 'Immergrün; Vinca minor' < ač. *bar-vienek*, *barbienek*, *barvinek* < dt. dial. *barwinke(l)* zu mhd. *berwinke*; *czwał* 'Galopp' < ač. *cvál* < ač. *cválati* 'galoppieren', urspr. 'das Pferd zum Galopp antreiben' < bair. *tswāln* 'quälen, durch-hauen'; *dekať* 'Dolch' (apl., heute *sztylet*) < ač. *déka* < mhd. *degen* 'Dolch'; *drab* 'Fußsoldat' < ač. *dráb* < mhd. *draben*, *draven*, *traben*, *traven* 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten, traben'; *hynszťť* 'Hengst' (apl., heute *ogier*) < ač. *hynšt* < mhd. *heng(e)st* 'Wallach, Pferd'; *jed-wab* 'Seide' < ač. *hedváb*, *hedvábie*, *hedbábie*, *hedvábi* < dt. Form entsprechend ahd. *gotawëbbi*, *gotowëbbi* 'kostbarer Stoff, Purpur'; *lewartť* 'Leopard' (apl., heute *lampart*) < ač. *lev-hart*, *lebhart* < mhd. *lewehart*, *lēbhart*, *lēbart(e)*, *lēparte*; *łańcuch* 'Kette' < ač. *lancuch* < mhd. *lanne* 'Kette' + mhd. *zuc* 'Handlung des Ziehens, Zug (der Kette, des Zügels)'; *mirzykt* 'Zeller, Sellerie; Apium graveolens' (apl., heute *seler*) < ač. *mřřik* < frühhd. *merrich*; *pończocho* 'Strumpf' < ač. *pońšucha*, *puńčocho* < frühhd. *buntschuoch* 'Bundschuh'; *szart* 'Münze nied-rigsten Werts' < ač. *šart* < mhd. *schart(e)* 'ausgebrochenes, ausgehauenes Stück'; *walka* 'Kampf, Streit, Gefecht' < ač. *válka* 'Kampf, Schlacht; Krieg' < mhd. *walc*, *walke* 'Kampf, Ge-fecht'; *warcaby* 'Damespiel' < ač. *vr(c)hcáby* 'Brettspiel mit Spielsteinen und Würfeln' als Semi-calque < ač. *vrh-* 'werfen' + mhd. *wurfzabel* 'Würfelspiel, Tricktrack, Puff' u. a.

Im 16. Jahrhundert vererbt der č. Einfluss auf das Polnische. Während der č. nationalen Erneuerung kommt es zwar wieder zu einer Intensivierung der pl.-č. Beziehungen, doch diesmal unter umgekehrten Vorzeichen. Das Polnische wurde zu einer Gebersprache für das Tschechische.

#### 2.6.4.6.2 Tschechisch als Vermittler von deutschen Lehnwörtern ins Slowakische

Die Entwicklungsgeschichte des Slowakischen ist über weite Strecken auch gleichzeitig eine Geschichte der slk.-č. sprachlichen Beziehungen. Das Slowakische gliederte sich als Mundartenkonglomerat im 10. Jahrhundert aus dem Späturslawischen aus. Die frühesten

sprachlichen Belege finden sich in meist lat. Urkunden und Schriften aus dem slk. Sprachgebiet und reichen teilweise bis ins 11. Jahrhundert zurück. Längere zusammenhängende Texte liegen aber erst seit dem Ende des 14. Jahrhunderts vor, wobei zu dieser Zeit der Einfluss des Tschechischen bereits groß war. Denn seit den Anfängen einer in zusammenhängenden Sprachdenkmälern belegten Schriftsprache erfüllte das Altschechische diese Funktion auch für die Slowaken, von denen es um Slowakismen bereichert wurde (vgl. z. B. PAULINY 1956, 1960). Nach der Ausbreitung der Reformation gebrauchten vor allem evangelische Kreise als Schriftsprache ein slowakisiertes Tschechisch. Sie pflegten die Sprache der Krailitzer Bibel, die sog. *bibličtina*, bis ins 19. Jahrhundert und darüber hinaus. Zu den ersten Bemühungen um die Einführung einer einheitlichen slk. Schriftsprache kam es im ausgehenden 18. Jahrhundert (in der Westslowakei durch eine Gruppe junger Priester um A. Bernolák, in der Ostslowakei durch die calvinistische Kirche). Daneben entstanden in der Slowakei seit dem Ende des 16. Jahrhunderts auch immer mehr slk. Gebrauchstexte in den kultursprachlichen Varietäten, die sich stärker an der gesprochenen Sprache orientierten. Eine einheitliche slk. Sprachnorm konnte sich trotzdem erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts nach der Kodifikation des Slowakischen durch Ľ. Štúr, J. M. Hurban und M. M. Hodža durchsetzen.

Der Wortschatz des Slowakischen wurde über die Jahrhunderte hinweg aufgrund der engen sprachlichen Beziehungen zum Tschechischen unbestrittenermaßen durch zahlreiche Bohemismen bereichert. Seit dem Einsetzen der dt. Ostsiedlung im 13. Jahrhundert fanden aber auch unzählige dt. Lehnwörter stabilen Eingang in das Lexikon des Slowakischen. Zu diesen beiden Themenkreisen geben neben unserer Arbeit die einleitend im Kapitel 1.1 angeführten Publikationen und unser Literaturverzeichnis umfassend Auskunft. Die Frage nach der Rolle des Tschechischen als Vermittler von dt. Lehnwörtern ins Slowakische ist jedoch bislang in der Fachliteratur kaum gestellt worden (NEWERKLA 2002c, 2007c), erweist sich bei genauerer Betrachtung aber als besonders interessant. Denn der č. und der dt. Einfluss waren auf dem slk. Sprachgebiet jahrhundertlang zur gleichen Zeit stark. Darüber hinaus verfügen das Tschechische und das Slowakische über einen großen gemeinsamen Grundstock von Lehnwörtern, d. h. die Zahl der beiden Sprachen eigenen Germanismen übersteigt jene der nur im Tschechischen oder Slowakischen vertretenen Lehnwörter bei weitem. Sprechen also die Ergebnisse der phonetischen Substitution nicht eindeutig für eine direkte slk. Entlehnung aus dem Deutschen oder für eine č. Vermittlung des Lehnworts, ist es oft schwierig, lediglich anhand der kulturhistorischen Fakten eine klare Zuordnung zu treffen.

In einem solchen Fall ist es für eine zuverlässige Bestimmung des Übernahmewegs eines Lehnwortes unerlässlich, das gesamte lexikographische Datenmaterial zu überprüfen, das zu einem bestimmten Lemma im Slowakischen vorliegt. Als Entscheidungskriterium dient uns folgende Überlegung: Wenn ein dt. Lehnwort in früherer Zeit durch Vermittlung des Tschechischen ins Slowakische gelangt sein soll, dann ist davon auszugehen, dass es sich um eine schriftsprachliche Entlehnung handelt. Man kann also in diesem Fall annehmen, dass es im Historischen Wörterbuch des Slowakischen (HSSJ) bzw. in dessen Kartothek Belege dafür gibt. Liegen jedoch für ein Wort – zusätzlich zu den Einträgen im HSSJ oder gar ausschließlich – Belege im Wörterbuch der slowakischen Mundarten (SSN) bzw. in dessen Kartothek vor, dann erscheint eine direkte Entlehnung aus dem Deutschen wahrscheinlich, vor allem wenn mehrere Belege aus verschiedenen Dialektgebieten gebucht sind.

Bei der Anwendung dieses Prinzips auf die mehr als 3000 Stichwörter unserer Wörtersammlung ergibt sich ein interessantes Bild. Zwar wird das Tschechische infolge der engen slk.-č. sprachlichen Beziehungen seiner Rolle als Vermittler von dt. Lehnwörtern ins Slowakische gerecht, doch ist die Zahl der tatsächlich auf diesem Weg übernommenen Lehnwörter im Slowakischen viel geringer als bislang vermutet (bzw. etwa noch bei V. MACHEK 1971 behauptet). Selbst bei manchen Wörtern, von denen das Autorenkollektiv des HSSJ annimmt, sie würden aus dem Tschechischen stammen, ist eher von direkter Entlehnung als von č. Vermittlung auszugehen. So behauptet etwa J. REJZEK (2001:416), č. *nudle* 'Nudel' sei aus dem Deutschen nur ins Tschechische gelangt. Möglicherweise geht aufgrund eines ähnlichen Irrtums HSSJ (1992/II:612) für äsk. *nudla* [sic] (meist Plur. *nudle*) 'Nudel' (Kartof-

fel-, Stopfnudel) von č. Vermittlung aus. Das ist jedoch nicht notwendig. Das dt. Wort erlangte zwar nur im Tschechischen standardsprachlichen Status, ist aber ebenfalls in der ungarischen Umgangssprache als ung. *núdli* weit verbreitet und drang zumindest für einige Zeit sehr wohl in die angrenzenden slawischen Dialekte ein: älteres slk. dial. *nudľa* (KÁLAL 1924:938), pl. dial. *nudle, nódle, nugle*, sln. dial. *nudelj*, kr. dial. *nudla, nudl, nudlin*. Zwar konnte sich der slk. dial. Ausdruck nie gegen slk. *šúlanc* (meist Plur. *šúlance*) bzw. *rezanec* (meist Plur. *rezance*) durchsetzen, doch angesichts der Verbreitung des dt. Ausdrucks im Ungarischen und in den angrenzenden west- wie südslawischen Dialekten erscheint direkte Übernahme durch dt.-slk. Sprachkontakt auch für das Slowakische wahrscheinlich.

Nach der Durchsicht unseres Lehnwörterkorpus unter Berücksichtigung der oberhalb erwähnten Kriterien und nach zusätzlicher Überprüfung der ausgegliederten Lemmata durch den führenden slowakischen Etymologen Ľubor Králik führen wir im Folgenden die wichtigsten dt. Lehnwörter an, die mit großer Sicherheit durch das Tschechische ins Slowakische vermittelt wurden. Einerseits handelt es sich dabei um eine Reihe von im heutigen Slowakischen nicht länger verwendeten bzw. nur im historischen Slowakischen belegten Wörtern, wie z. B. *dajvorec* 'Haftdolde, *Caucalis lappula*' < ač. *dajvorec* < unklarem ersten Teil + mhd. md. *worc* 'Pflanze, Kraut, Wurzel'; *hampejz* 'Freudenhaus' < ač. *hampajs, hampejs, hanpajs, hanpejs* < mhd. *hanbais, han(en)beis* 'Freudenhaus'<sup>219</sup>; *hermánec* 'Kamille; *Matricaria chamomilla*' < ač. *heřmánec* < dt. dial. *hermandel, hermannl* 'Hermelkraut' unter Kontamination mit č. *rmen* 'Ackerkamille, Anthemis'; *hokyřna* 'Hökerin, Krämerin' < ač. *hokyně* zu *hokynář* < mhd. *hockener* 'Höker, Kleinhändler'; *hrabe, hrabie* 'Graf' < ač. *hrabě, hrabie* < ahd. *gravio, gravo; hrobotov* 'Friedhof' < ač. *hřbitov, břitov* < mhd. *vřithof* 'eingefriedeter Raum um eine Kirche, Friedhof'; *ilec* 'Schwertgriff' < ač. *jilec*, Plur. *jilcé* < ahd. *gihilze* [ji-] 'Schwertgriff, Heft'; *jáhen* 'Diakon' < ač. *jáhen, jáhan* < ahd. *jāchono, jāguno*; *jeptiška* 'Nonne' < ač. *jeptiška* < mhd. *ep-tissin, eppetisse* 'Äbtissin'; *kapla, kapľa, kapela* 'Kapelle' < ač. *kapla, kapela* < mhd. *kápelle*, ahd. *kapella*; *kšaft* 'letztwillige Verfügung' < ač. *kšaft, šaft* < mhd. *geschaft* 'Geschäft; Angelegenheit; Anordnung; letztwillige Verfügung; gerichtliche Abmachung'; *kštalt* 'Gestalt, Form, Aussehen' < ač. *kštalt* 'Gestalt, Form, Aussehen' < mhd. *g(e)stalt* 'Gestalt, Aussehen; Beschaffenheit; Ursache'; *lák* 'Lake' < ač. *lák* < mnd. *lāk* 'Lake; Lache'; *lák* 'Flüssigkeitsbehälter, Weinbalg' < ač. *lák* < mnd. *lāge* 'Fässchen; Pelzsack für Wein und Öl'; *levhart* 'Leopard' < ač. *levhart, lebhart* < mhd. *lewehart, lēbhart; pampeliška* < č. *pampeliška* 'Löwenzahn, *Taraxacum officinalis* < Kreuzung von md. dial. *pampelblume* 'id.' und ač. *pléška* 'id.'; *poklička* 'Topfdeckel' < č. *poklička* zu č. *poklice, puklice* 'Stürze, Topfdeckel; Radkappe' < ač. *puklicě* 'erhabene Metallverzierung (am Schild, Buch, Pferdegeschirr), Spange, Schnalle' < mhd. *buckel* f. 'halbrund erhabener Metallbeschlag (in der Mitte des Schildes)<sup>220</sup>; *polštar* 'Polster' < ač. *polštář* < ahd. *polstar, rek* 'Held' < ač. *rek* < mhd. *recke* 'Verfolgter, Verbannter; herumziehender Krieger; erprobter Krieger, Held'; *rorej(k)* 'Turm-, Mauerschwalbe' < č. *rorejč, rorač, ač. roračček, rorejček* < frühnhd. *rohrreiger, rohreißer, rohreiter* 'Rohrdommel'; *sulc* 'Sulz' < č. *sulc* < nhd. *Sulz; šil-hat* 'schielen' < ač. *šilhati* < mhd. *schilhen* 'schielen; blinzeln'; *šprýmovat* < ač. *šprýmovati* < mhd. frühnhd. *springen* 'springen, tanzen (des Springers, Gauklers)'; *válka* 'Krieg' < ač. *válka* 'Kampf, Schlacht; Krieg' < mhd. *walc, walke* 'Kampf, Gefecht' u. a.

Andererseits stehen zahlreiche, auf diesem Weg vermittelte Lehnwörter in den unterschiedlichen Funktionalstilen des Slowakischen auch noch heute in Gebrauch, wie z. B. *arkier* 'Erker' < č. *arkéř* < mhd. *arkēre*; *brzlik* 'Milchfleisch; Bries' (ats.) < č. *brzlik* < frühnhd. *briesel*; *brnenie* 'Panzer, Harnisch' < ač. *brněnie* n., *brně* f. Plur. < ursl. *\*brn̥n'a* < ahd. *brunia, brunna* 'Rüstung'; *cimburie* 'Zinne, Mauerzacke' < č. *cimbuří* < ač. *cimbuřie* 'baldachinartige Krönung, Epistylum' < mhd. *zibörje* 'Säulenhäuschen, baldachinartige Krönung'; *cválat* 'galoppieren' < č. *cválat* 'galoppieren', urspr. 'das Pferd zum Galopp antreiben' < bair. *tswāln* 'quälen,

219 Auf diesen war nämlich das Bild eines Hahnes auf einer Henne angebracht (vgl. mlat. *gallimordium*). Dem zweiten Wortteil liegt jid. *bajis* 'Haus' < hebr. בַּיִת (*bajit*) 'id.' zugrunde.

220 Kontaminatorische Wirkung von č. *vypuklý* 'ausgebaucht, bauchig, erhaben' < č. *pukat* 'platzen, bersten, springen' und č. *pokryt* 'bedecken, zudecken' erscheint wahrscheinlich. J. REJZEK (2001:483) geht von rein autochthoner Herkunft aus.

durchhauen'; *flamender* 'Herumtreiber' < č. *flamendr* < nhd. *Flamänder* 'Flame, Vlame'; *kacír* 'Ketzer' < ač. *kacief*, *kacír* < omd. *katzer*; *kartáč*<sup>221</sup> 'Kartätsche' < č. *kartáč* < nhd. *Kartätsche*<sup>221</sup>; *keser* 'Kescher' < č. *keser* < niedersächs. *kesser*; *keřas* 'Schieber, Wucherer' (ats. pej.) < č. *keřas*, mittels autochthonem Suffix -as abgeleitet < nhd. *Kettenhändler*; *kumbál* 'kleine, dunkle Kammer' (nats.) < č. *kumbál* < Kreuzung von frühnhd. *kumber*, *kummer* mit frühnhd. *kammer* (vgl. nhd. *Sorgenkammerlein*); *lieh* 'Spiritus, Alkohol' < č. *lih* < mč. *lejh* < md. nd. *leich*, *laiche*, *läuge* 'Lauge'; *luza* 'Pöbel, Gesinde' < č. *luza*, *lůza* < ač. *lůza* < mhd. *lūs* f. 'Laus'; *platýs* 'Plattfisch, Scholle, Steinbutt' < č. *platýs* < mč. *platejs(a)* < frühnhd. *platteise*; *prát* 'Brat, Brät, Wurstfülle' (Fj.) < č. *prát* < bair. *prät*; *rým* 'Reim' < č. *rým* < mhd. *rīm* 'Verszeile, Verspaar, Reim'; *skalica* 'Vitriol' < ač. *skalicé* < bair. *galizel* 'Zinksulfat' unter Anlehnung an č. *skála* 'Fels'; *šmelina* 'Schwarzhandel' (ats. pej.) < č. *šmelina* < dt. Argot *schmellen* 'betrügen'; *špaček* 'Star' (Nonstandardausdruck für *škorec*) < č. *špaček* < mhd. *spa(t)z(e)* 'Sperling'; *tajtrlik* 'Hanswurst' < č. *tajtrlik* < bair. *tattërling* 'tattriger, zittriger, torkelnder Mensch', *tatman* 'Possenreißer' < č. *tatman* < mhd. *taterman* 'Tatar; Kobold; Gliederpuppe, Figur im Puppenspiel'; *terč* 'Scheibe, kleines Schild, Zielscheibe' < č. *terč* < ač. *tarčē*, *terčē*, *terč*, *tertčē* < mhd. *tartsche* 'kleinerer, länglichrunder Schild'; *tuha* 'Graphit, Reißblei' < č. *tuha* < bair. dial. Nebenform zu nhd. *Duckstein* [du(k)x-] 'Tuffstein'; *turín* 'Kohlrübe; Brassica oleracea napobrassica' < č. *tuřín* < dt. dial. *turšn*, *toršn* neben mhd. *torse* 'Kohlstrunk' u. a.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass der überwiegende Teil der deutschen Lehnwörter im Polnischen und Slowakischen auf direkte Entlehnung aus dem Deutschen zurückgeht und nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl durch tschechische Vermittlung in diese Sprachen gelangte. Im Polnischen war die Vermittlerrolle des Tschechischen lediglich auf die vorschriftliche Phase und die Epoche des Altpolnischen beschränkt. Der tschechische Einfluss auf das Slowakische war zwar von ungleich längerer Dauer und Vermittlung praktisch bis ins 20. Jahrhundert möglich. Die Zahl der solcherart vermittelten deutschen Lehnwörter im Slowakischen ist jedoch deutlich geringer als bisher angenommen.



LVDI INCIPIANT

221 Für slk. *kartáč*<sup>1</sup> 'Bürste' (Nonstandardausdruck für *kefa*, *kefka*) hingegen braucht angesichts der slk. dial. Formen sowie pl. *kartacz* 'id.' und sln. *krtáča* 'id.' nicht von einer Vermittlung durch č. *kartáč* ausgegangen zu werden; vielmehr erscheint direkte Entlehnung < nhd. *Kardätsche* wahrscheinlich.

## 3 Spezieller Hauptteil

### 3.1 Allgemeine Einführung und Benutzerhinweise zum Wörterbuch

Wir haben bereits in Kapitel 2.6.2 darauf hingewiesen, dass für die Eingliederung eines Lehnworts in unser Wörterbuch die Bestimmung der unmittelbaren Quelle bzw. der unmittelbar vermittelnden Sprache maßgebend ist. Wir unterscheiden also nicht gesondert zwischen Entlehnungen aus autochthonen deutschen Quellen und Lehnwörtern, die durch das Deutsche lediglich vermittelt wurden. Beide Typen werden in unserem Wörterbuch als echte Lehnwörter aus dem Deutschen geführt.

Entsprechend dieser Prämisse gliedern wir das gesammelte Wortmaterial unseres Korpus zunächst einmal in echte und vermeintliche Lehnwörter aus dem Germanischen bzw. Deutschen. Die erstgenannte Gruppe wird weiter in Lehnwörter im Slawischen und solche in den behandelten Einzelsprachen unterteilt. In chronologischer Abfolge stehen am Anfang Entlehnungen ins Slawische. Aufgrund ihres relativ geringen Umfangs und des Umstands, dass diese Gruppe nicht unmittelbar Gegenstand unserer Arbeit ist, untergliedern wir diese älteste Lehnwörerschicht nur grob in Entlehnungen aus dem Germanischen und Westgermanischen bis zur 2. Laut- bzw. hochdeutschen Konsonantenverschiebung um ca. 600 n. Chr. (Kapitel 3.2.1) und Entlehnungen aus dem Frühalthochdeutschen nach der hochdeutschen Konsonantenverschiebung bis zum Beginn der Verstummung des anlautenden *h-* in Wörtern auf *hw-*, jedoch noch vor der Verdampfung von slawisch *ǣ > o* und der slawischen Liquidentathese um ca. 750 n. Chr. (Kapitel 3.2.3). Darüber hinaus beleuchtet ein eigener Abschnitt die Entlehnungen aus dem Gotischen. (Kapitel 3.2.2).

Mit dem Kapitel zu den Entlehnungen aus dem Althochdeutschen während seiner Kernzeit zwischen 750 und 1050 (Kapitel 3.2.4) beginnt gleichzeitig der Hauptteil unserer Materialsammlung. So finden sich hier zwar noch einige spätslawische Lehnwörter; gegen Ende dieser Epoche trifft man aber bereits auf erste einzelsprachliche Entlehnungen. Nach einem Abschnitt zu Lehnwörtern aus dem Altsächsischen bzw. Altniederdeutschen aus dem Zeitraum von 800 bis 1200 (Kapitel 3.2.5) folgt eine Übersicht über tschechische und slowakische Entlehnungen aus dem Mittelhochdeutschen in der Zeit von 1050 bis 1350 (Kapitel 3.2.6). Lehnwörter aus der nachfolgenden frühneuhochdeutschen Zeit differenzieren wir weiter in Entlehnungen aus dem älteren Frühneuhochdeutschen bis 1500 (Kapitel 3.2.7) und jene aus dem jüngeren Frühneuhochdeutschen bis 1650 (Kapitel 3.2.11).<sup>222</sup> Die vergleichsweise kleine Zahl von Entlehnungen aus dem Mittelniederdeutschen bis 1650 bzw. aus niederdeutschen Dialekten fassen wir in einem gemeinsamen Unterkapitel (Kapitel 3.2.10) zusammen. In jenen Fällen, wo ein tschechisches oder slowakisches Wort in frühneuhochdeutscher oder neuhochdeutscher Zeit direkt auf eine deutsch-dialektale Vorlageform zurückgeführt werden kann, ergibt sich die Einordnungsmöglichkeit in Entlehnungen aus oberdeutschen (Kapitel 3.2.8) bzw. mitteldeutschen Dialekten (Kapitel 3.2.9). Den letzten großen Abschnitt zu Lehnwörtern aus dem Neuhochdeutschen seit 1650 (Kapitel 3.2.12) untergliedern wir wieder in zwei Bereiche, und zwar räumlich in Entlehnungen von Wörtern, die allgemein und überregional im deutschen Sprachraum Verwendung finden (Kapitel 3.2.12.2), und solche Übernahmen, die vorwiegend im österreichischen Raum bzw. in bairisch-österreichischen Varietäten gebraucht werden, also Regionalismen und Wörter der österreichischen Varietät der neuhochdeutschen Standardsprache (Kapitel 3.2.12.1).

Die Gruppe der sog. vermeintlichen Lehnwörter wird in zwei Untergruppen geteilt, und zwar in Wörter, die überhaupt gar keine Lehnwörter sind, und jene, die zwar Entlehnungen sind, aber aus anderen Sprachen stammen bzw. durch diese vermittelt wurden. Die erstgenannte Untergruppe differenzieren wir weiter in Erbwörter, die mit ihren vermeintlichen deut-

<sup>222</sup> Der Grund für diese aus germanistischer Sicht willkürliche und ungewöhnliche Unterteilung wurde bereits mehrfach erwähnt (vgl. Kapitel 2.6.2). Sie erfolgt vornehmlich aus bohemistischen Gründen, da mit dem Jahr 1500 das Ende der altschlechischen Periode datiert wird.



schen bzw. germanischen Quellen lediglich unverwandt sind (Kapitel 3.3.1), und anderes autochthones Wortgut, das mit den fälschlicherweise vermuteten Quellen oft nicht einmal verwandt ist (Kapitel 3.3.2). In diesem Bereich treffen wir häufig auf die Erscheinung von Attraktionen.<sup>223</sup> Die zweite Untergruppe der Lehnwörter aus anderen Sprachen wird in vier Kapitel weiter untergliedert, und zwar in Entlehnungen aus dem Griechischen (Kapitel 3.3.4), Lehnwörter aus dem Lateinischen und den romanischen Sprachen (Kapitel 3.3.5), Übernahmen aus dem Ungarischen (Kapitel 3.3.6) sowie Entlehnungen aus dem Türkischen und anderen Sprachen (Kapitel 3.3.7). Einen Sonderfall dieser zweiten Untergruppe bilden jene Lehnwörter, die zwar ursprünglich aus dem Deutschen stammen, aber durch eine andere Slawine ins Tschechische oder Slowakische vermittelt wurden (Kapitel 3.3.3). Sie werden ebenso wie jene Lexeme, deren genaue Herkunft noch ungeklärt ist (Kapitel 3.3.8), gesondert in einem eigenen Kapitel verzeichnet.

Innerhalb der soeben genannten Kapitel werden die einzelnen Stichwörter alphabetisch gereiht. Da es sich dabei jedoch um tschechische bzw. slowakische Lexeme handelt, erfolgt diese **Reihung nach dem tschechischen bzw. slowakischen Alphabet** und nicht etwa nach dem deutschen Alphabet. Die Unterschiede sind nicht allzu gravierend. Neben den Buchstaben mit Hatschek *č, ř, š, ž*, die jeweils auf den entsprechenden Buchstaben ohne Hatschek folgen (also *č* nach *c*, *ř* nach *r*, *š* nach *s*, *ž* nach *z*) weisen wir alle Wörterbuchbenutzer ohne unmittelbare Tschechisch- oder Slowakischkenntnisse im Speziellen auf die in diesen Sprachen gesonderte Stellung des Digraphen *ch* für [x] hin. Anders als in deutschsprachigen Gliederungen werden Wörter auf *ch-* im Tschechischen und Slowakischen (somit auch in unserem Wörterbuch) nicht unter *c*, sondern als eigene Gruppe nach *h* (!) gereiht.

### 3.1.1 Aufbau der einzelnen Stichwörter

Die Gliederung der einzelnen Stichwörter erfolgt jeweils nach ein und demselben Schema. Als Beispiel dient uns zur Veranschaulichung ein typisches Stichwort mittleren Umfangs:

**flastr** gs. 'Pflaster'. ❖ **flajster** ats. 'id.'. © In SSSJ slk. dial. *flajster* auch in der Bedeutung 'Pflasterung, Stein-, Holzstöckelpflaster', in SSSJ ats. expr. auch als 'aufgenähtes Stoffstück auf Kleidung'. Ač. *flastr, plastr*, äslk. *fla(j)-flej-/pla-st(e)r* < mhd. *phla-ster* 'Pflaster, Wundpflaster, Salbe; Zement, Mörtel; Steinfußboden, Steinpflaster' < mlat. *plastrum* < lat. *emplastrum* 'Wundpflaster; Bindemittel für den Steinbau' < gr. *ἐμπλαστρον* 'das Aufgeschmierte'. H-L, Nek, Rud, Rz sehen falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Pflaster*. ® pl. *plaster*, pl.-schles. dial. *flaster, flajster, flosser*, r. *плáстырь*, sln. dial. *fláster*, kr./s. *fläster*, dial. auch *fläster*. © ags. engl. *plaster* 'Pflaster, Putz, Gips', mengl. *plastre* 'id.'; afr. *plastre* 'Gips, Putz', fr. *plâtre* 'id.'; ung. ugs. *flaszter* 'Pflasterung'. © Ca. 70 ač. Belege für *flastr, plastr*, der Erstbeleg für die Form *flastr* findet sich in ComestC 199a: „i učinichu flastr na ránu jeho [krále]“; jener für *plastr* in ComestC 298a: „když by hřiech ostal, ... nadarmo by [lékař] plastr přikládal“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *phla-ster, pflaster*. Der slk. Erstbeleg stammt als *flastr* aus BAq 1585. Der ung. Erstbeleg geht laut KoCö 158–159 auf das Jahr 1795/1800 zurück. © Jelínek 1999/2000:48; May 40; Mich 389; Menzel+Hentschel 2003:83; Sad 67; Schnw 7, 20, 28; Skála 1968b:131 ↔ H-L 159; Nek 42; Rud 32; Rz 173 ▲ HSSJ I:359; Jg I:546; PSJČ I:731; SSSJ I:503; SSJ I:402; KSSJ 164; SSSJ I:985–986; SSN I:451.

Jedes Lemma ist so aufgebaut, dass an erster Stelle leicht eingerückt die Anführung der tschechischen und der entsprechenden slowakischen Wortform in Fettdruck und in einer im Vergleich zum umgebenden Text um zwei Punkt erhöhten Schriftgröße erfolgt (im Beispiel: **flastr** gs. 'Pflaster'. ❖ **flajster** ats. 'id.'). Durch das Symbol ❖ wird dabei das č. vom slk. Lemma abgegrenzt. Beim Lemma steht jeweils sofort die etwaige stilistische Markierung eines Ausdrucks in dt. Abkürzung, und zwar entsprechend der Form, wie sie in jenem normie-

<sup>223</sup> Dazu vgl. unsere Ausführungen in Kapitel 2.6.2 und bei O. DUCHÁČEK (1964:65–76).

renden Wörterbuch angegeben ist, in dem das entsprechende Wort zuletzt verzeichnet ist (also in chronologischer Reihung nach der Aktualität der Wörterbücher SSČ, SSJČ, PSJČ, ... bzw. SSSJ, KSSJ, SSJ, ...). Die č. bzw. slk. Entsprechungen für diese dt. Abkürzungen sind dem Abkürzungsverzeichnis (Kapitel 4.1) zu entnehmen. Im angeführten Beispiel findet sich z. B. gs. für gemeinsprachlich (= ob. der č. Wörterbücher) bzw. ats. für alltagsprachlich (= *hovor.* der slk. Wörterbücher). Gleich darauf erfolgt auch die Angabe der jeweiligen Bedeutung(en) des Stichworts auf Deutsch unter hochgestellten einfachen Anführungszeichen ('...'). Sollte das slk. Wort dieselbe Bedeutung wie das č. Lemma haben, wird die Bedeutung nicht nochmals angeführt, sondern auf diesen Umstand wie im angeführten Beispiel durch die Abkürzung 'id.' (für lat. *idem* 'dasselbe') aufmerksam gemacht.

Im zweiten Teil eines Stichworts folgt jeweils dessen etymologische Erklärung. Der Beginn dieser Erklärung wird durch © gekennzeichnet und erstreckt sich dabei nicht nur auf die Nennung der direkten Übernahmequelle (wie sonst in anderen Studien üblich), sondern reicht darüber hinaus. Sie klärt also auch den Ursprung der unmittelbaren Quelle, was im Fall von Vermittlungen besonders wichtig ist, falls das entlehnte Wort bereits in der Gebersprache ein Lehnwort und nicht ein Erbwort ist. Beispiel:

© In SSJ slk. dial. *flajster* auch in der Bedeutung 'Pflasterung, Stein-, Holzstöckelpflaster', in SSSJ ats. expr. auch als 'aufgenähtes Stoffstück auf Kleidung'. Ač. *flastr*, *plastr*, äslk. *fla(j)-/flej-/pla-st(e)r* < mhd. *phlaster* 'Pflaster, Wundpflaster, Salbe; Zement, Mörtel; Steinfußboden, Steinpflaster' < mlat. *plastrum* < lat. *emplastrum* 'Wundpflaster; Bindemittel für den Steinbau' < gr. *ἐμπλαστρον* 'das Aufgeschmierte'. H-L, Nek, Rud, Rz sehen falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Pflaster*.

In diesem Teil werden auch etwaige andere Lautungen für das Stichwort in den wichtigsten normierenden Wörterbüchern, dialektale Formen (wie im Beispiel slk. dial. *flajster*), abweichende oder zusätzliche Bedeutungen (im Beispiel 'Pflasterung, Steinpflaster, Holzstöckelpflaster'), wichtige Ableitungen u. ä. Informationen angeführt, sofern sie für das Thema relevant erscheinen. Gesondert berücksichtigen wir unterschiedliche stilistische Markierungen in den normierenden Wörterbüchern, denn es kommt gar nicht selten vor, dass ein Lexem im Laufe seiner Entwicklung in PSJČ, SSJČ und SSČ bzw. in SSJ, KSSJ und SSSJ unterschiedliche Markierungen aufweist. Beispielsweise gilt nun č. *trychtýř* 'Trichter' nach SSČ 457 im Tschechischen als unmarkiert, während PSJČ VI:273–274 und SSJČ III:889 den Begriff noch als gs. markieren; ebenso ist č. *žudro* 'bogenförmiger Zubau vor dem Hauseingang (im mor.-slk. Grenzgebiet)' neuerdings unmarkiert (SSČ 591), während alle anderen Wörterbücher das Wort als dial. markiert führen (PSJČ VIII:1106; SSJČ IV:938; SSJ V:828). Und auch bei den slk. Lexemen kommt es zu diesen Differenzen; so ist etwa slk. *štrikovať* in SSJ IV:459 noch als † und ats., in KSSJ 751 jedoch nur noch als ats. markiert. Nach den Wörterbüchern zu schließen, hat der Ausdruck in den letzten Jahren eine Renaissance erlebt. Die anschließende Darlegung der unserer Meinung nach richtigen etymologischen Erklärung des behandelten Stichworts wird durch evtl. alternative Auslegungen oder falsche Etymologien in einer um zwei Punkt verkleinerten Schriftgröße ergänzt, und zwar unter Angabe der jeweiligen Autoren in abgekürzter Form (im Beispiel H-L, Nek, Rud, Rz sehen falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Pflaster*) und mit der Begründung, weshalb diese Erklärung abzulehnen ist (falls der Irrtum nicht ohnehin, etwa durch die Beleglage, offenkundig ist). Die Autorenkürzel finden sich am Ende jedes Stichworts im durch ① abgegrenzten Literaturteil noch einmal im Rahmen der Zitation mit genauer Seitenangabe. Auf diesen abschließenden Stichwortteil mit seinen gedrängten Informationen und Besonderheiten kommen wir unterhalb noch gesondert zurück.

Im dritten mit ② eingeleiteten Stichwortteil führen wir in Auswahl jeweils mit den č. und slk. Lemmata verwandte Bezeichnungen aus anderen slawischen Sprachen an (im Beispiel ② pl. *plaster*, pl.-schles. dial. *flaster*, *flajster*, *floster*, r. *плáстырь*, sln. dial. *fláster*, kr./s. *fláster*, dial. auch *fláster*). Zwar handelt es sich dabei oft auch um Lehnwörter aus dem Deutschen, doch bedeutet die Anführung dieser verwandten Ausdrücke keinesfalls (!), dass sie aus derselben

oder überhaupt einer dt. Quelle stammen müssen wie die č. oder slk. Begriffe. Die Anführung dieser slawischen Formen erfolgt nur zu Vergleichszwecken und darf nicht als Aussage zu deren Etymologie missverstanden werden. Bisweilen finden sich in diesem Abschnitt aber auch etymologische Hinweise, insbesondere bei č., slk. oder pl. Vermittlung.

Den jeweils vierten Teil trennt ⑤ vom davor stehenden Text ab. In diesem zählen wir etymologisch verwandte Begriffe aus anderen Sprachen auf (im Beispiel ⑤ ags. engl. *plaster* 'Pflaster, Putz, Gips', mengl. *plastre* 'id.'; afr. *plastre* 'Gips, Putz', fr. *plâtre* 'id.'; ung. ugs. *flaszter* 'Pflasterung'). Neben noch nicht in der etymologischen Erklärung genannten Formen aus germanischen, romanischen, baltischen, keltischen und anderen Sprachen sowie dem Griechischen werden in diesem Abschnitt insbesondere deutsche Lehnwörter im Ungarischen berücksichtigt. Hierbei stellen die Verben ein eigenes Problem dar, da sie – wenn nicht anders angegeben – für alle Sprachen einheitlich im Infinitiv angegeben werden, um auch der deutschen Bedeutung Genüge zu tun. Es ist jedoch im Ungarischen aus diversen Gründen eingeführt, in Wörterbüchern in Entsprechung der deutschen Nennform nicht die Infinitive anzuführen, sondern die Gegenwartsform der 3. Person Singular. Wir versuchen in unserem Wörterbuch einen Kompromiss zwischen Konvention und tatsächlicher Entsprechung zu erreichen, indem wir zwar die 3. Person Singular wie im Ungarischen üblich als Hauptform nennen, doch gleichzeitig durch die unmittelbare Nachstellung der ung. Infinitivendung *-ni* für jene Wörterbuchbenutzer, die nicht mit dem Ungarischen vertraut sind, auf diese Diskrepanz in der Deckungsgleichheit aufmerksam machen, z. B. ung. *mustrál(ni)* 'mustern'.

Im vorletzten, fünften Teil eines Stichworts, der durch ⑥ eingeleitet wird, erfolgt die Anführung der jeweiligen č. und slk. (wenn bekannt, mittels Verweis auch der ungarischen) Erstbelege für ein Stichwort, ggf. auch jene für deren Ableitungen. Beispiel:

⑥ Ca. 70 ač. Belege für *flastr*, *plastr*, der Erstbeleg für die Form *flastr* findet sich in ComestC 199a: „i učinichu flastr na ránu jeho [krále]“; jener für *plastr* in ComestC 298a: „když by hřiech ostal, ... nadarmo by [lékař] plastr přikládal“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *phlaster*, *pflaster*. Der slk. Erstbeleg stammt als *flastr* aus BAg 1585. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 158–159 auf das Jahr 1795/1800 zurück.

Zu Beginn stehen jeweils die Anzahl der Belege im Altschechischen sowie die Varianten in all ihren belegten Bedeutungen. Falls besonders interessant, wird auch noch die lat. Entsprechung für diese Wortformen mit angeführt. Danach findet sich, soweit bekannt, für jede Form und jede Bedeutung der jeweilige č. Erstbeleg im Satzzusammenhang. Der Beispielsatz wird dabei transkribiert und in einer anderen Schriftart als der übrige Text dargestellt, um die Unterscheid- und Auffindbarkeit dieser meist ač. Textstellen besser zu gewährleisten. Die Zitation erfolgt mittels der im Altschechischen Wörterbuch (STČS) üblichen Abkürzungen. Diese werden gesondert in einem eigenen, erstmals ins Deutsche übertragenen und ergänzten Abkürzungsverzeichnis (Kapitel 4.3) aufgelöst. Nach der Anführung der Erstbelege stehen, falls vorhanden, die jeweils in DfGloss (d. h. Lorenz Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis*, Sumptibus Josephi Baer bibliopolae, Francofurti ad Moenum 1857) verzeichneten dt. Äquivalente. Die Anführung der ač. Erstbelege im Satzzusammenhang unterbleibt aus Platzgründen in jenen Fällen, wo es sich nach allem Dafürhalten um autochthone oder urverwandte Wörter und somit keine Entlehnungen handelt, da diese Lexeme ohnehin in nächster bzw. naher Zukunft in den jeweiligen Bänden des STČS nachgeschlagen werden können. Lediglich in besonders strittigen Fällen, in denen autochthone Herkunft oder Übernahme aus einer dt. Vorlageform auf den ersten Blick gleich wahrscheinlich erscheinen, führen wir zur Stützung unserer Argumentationslinie auch die jeweiligen Erstbelege samt der Belegsätze – wie oberhalb beschrieben – an. Anschließend gibt dieser Stichwortteil in jedem Fall Auskunft über den slk. Erstbeleg in seiner jeweiligen Form und Bedeutung entsprechend den Angaben im HSSJ bzw. auf Basis von Angaben des Archivs des HSSJ. Auf die Übernahme von Beispielsätzen aus dem HSSJ wird verzichtet, ebenso verweisen wir für die übernommenen Abkürzungen wegen seiner guten und allge-

meinen Zugänglichkeit auf Band I des HSSJ. Im Falle von nicht seltenen Ortsangaben erfolgt die Nennung des Ortes in der jeweils heute gültigen Form, in Klammer stehen etwaige ältere slowakische Varianten sowie dt. und ung. Entsprechungen. Liegen für ein bestimmtes dt. Lehnwort auch Belege im Ungarischen vor, wird das Jahr des erstmals belegten Auftretens dieses Wortes samt Verweis auf die entsprechende Lehnwörterammlung genannt, um ggf. ung. Vermittlung ins Slowakische ausschließen oder annehmen zu können.

Der sechste und letzte Abschnitt einer Stichwortbeschreibung wird mit ① eingeleitet und bringt die Literaturangaben in einer um 2 Punkt verkleinerten Schriftgröße und in abgekürzter Form (im Beispiel ① Jelínek 1999/2000:48; May 40; Mch 389; Menzel+Hentschel 2003:83; Sad 67; Schnw 7, 20, 28; Skála 1968b:131 ↔ H-L 159; Nek 42; Rud 32; Rz 173 ▲ HSSJ I:359; Jg I:546; PSJČ I:731; SSJČ I:503; SSJ I:402; KSSJ 164; SSSJ I:985–986; SSN I:451). Jeder Literaturteil wird durch das Symbol ▲ in zwei Hälften unterschieden. Vor diesem Symbol führen wir alle für ein Stichwort benutzten und zitierten Etymologen und etymologischen Wörterbücher in deutsch-alphabetischer Reihenfolge an. Um ihre Auffindung und Anführung noch transparenter zu gestalten, stehen dabei stets jene Werke zuerst, die eine – unserer Meinung nach – richtige Etymologie geben oder ihr zumindest am nächsten kommen. Durch das Symbol ↔ getrennt folgen danach jene Autoren oder Publikationen, die alternative bzw. falsche Erklärungen bieten. Je nach Anzahl von divergierenden Herleitungen wird dieser Doppelpfeil ↔ auch mehrfach gesetzt. Nach dem Symbol ▲ werden in chronologischer Abfolge des dargebotenen Sprachmaterials all jene benutzten Wörterbücher genannt, in denen das Stichwort belegt ist (mit Ausnahme der bereits vor dem Dreieck ▲ angeführten etymologischen Wörterbücher). Stets und ausnahmslos wurden dabei für jedes Stichwort die Wörterbücher HSSJ, Jg, PSJČ, SSJČ, SSJ, SSČ, KSSJ, SSSJ und SSN exzerpiert (soweit erschienen). Fehlt etwa die Seitenangabe aus Jg, SSČ, KSSJ u. a., dann bedeutet dies, dass das Stichwort in diesen Wörterbüchern nicht verzeichnet ist. Da wir im Abschnitt ② (vgl. oberhalb) jeweils die ac. Belege (falls vorhanden) in detaillierter und überarbeiteter Form anführen, verzichten wir im Normalfall auf die Nennung der jeweiligen Seiten bei J. GEBAUER (1903–16, <sup>2</sup>1970), in den bereits erschienenen Bänden des STČS (1968-) oder im *Malý staročeský slovník* [Kleines altslowakisches Wörterbuch] von BĚLIČ/KAMIŠ/KUČERA (1978). Falls es sich für die Erstellung der Stichwortbeschreibung als geboten erweist, zitieren wir hier auch andere Werke und Wörterbücher, wie z. B. ASJS, P. EISNER (1992 [1946], 1996 [1948]), J. GEBAUER (1894 [<sup>2</sup>1963], 1896 [<sup>2</sup>1960]), F. Š. KOTT (1878–1893, 1896, 1901, 1906) u. a.

Was die verkürzte Darstellungsweise angeht, so gilt Folgendes: Handelt es sich um systematisch exzerpierte Werke, die sehr häufig vorkommen, steht für Autorennamen lediglich ein Sigel, das im Abkürzungsverzeichnis aufgelöst wird (Kapitel 4.4), sowie die jeweilige Seitenzahl. Andernfalls verweisen voller Autorennachname, Jahreszahl und Seite bzw. gängige Wörterbuchabkürzungen (z. B. ESJS, ESSJa, SP, SSJČ, KSSJ etc.) und Seite direkt auf das angeschlossene Literaturverzeichnis. Um jedoch das ohnehin äußerst umfangreiche Literaturverzeichnis nicht allzu sehr zu überfrachten, zitieren wir Kurzaufsätze in einschlägigen Publikationen (wie z. B. *Ětimologija*) und Zeitschriften, wenn sie lediglich Erklärungen zur Herkunft einzelner Wörter beinhalten, gleich im Rahmen unseres Wörterbuchs, und zwar in möglichst knapper Form, z. B. Eichner+Reinhart/WSIJb 37:240; Jagić/AsiPh 23:537; Králik/Slovenská reč 66:357; Ondruš/Ětimologija 1984 (Moskva 1986) 180 usw. Wir führen sie also im Normalfall nicht nochmals in der Bibliographie an. Zu diesem Zweck verwendete Abkürzungen von Zeitschriften werden gemeinsam mit den Autorensigeln im Abkürzungsverzeichnis (Kapitel 4.4) aufgelöst. Ein Autorenindex (Kapitel 6.1) und Wortindices (Kapitel 6.2) garantieren überdies ein Höchstmaß an Benutzerfreundlichkeit.

## 3.2 Eigentlicher Materialteil

### 3.2.1 Entlehnungen aus dem Germanischen und Westgermanischen (bis 600 n. Chr.)<sup>224</sup>

**buk** 'Buche; Fagus'. ❖ **buk** 'id.'. © Ač. äslk. *buk* < ursl. \**būkь* < wgerm. \**bōk-* bzw. urgerm. \**bōkō-* < IE \**bhāgo-*. Zur Etymologie von č. *bukvice* 'Buchecker', slk. *bukva*, *bukvica* 'id.' siehe ESJS u. a. Martynov sieht zwar auch ursl. \**bukь* < ugerm. \**bōka*, doch reiht er das Wort unter die Entlehnungen „с средней относительной надёжностью“. Rud geht falsch von Entlehnung von ursl. \**bukь* < got. \**bōks* aus. Ondruš vermutet heimischen Ursprung und leitet ursl. \**bukь* < IE \**b<sup>h</sup>ewH<sub>2</sub>*, \**b<sup>h</sup>uH<sub>2</sub>* 'wachsen' her. © allsl., z. B. pl. osorb. nsorb. *buk*, sln. *búkev*, kr./s. *bŭkva*, r. ukr. *бук*. ☉ ahd. *buohha* > nhd. *Buche*, an. *bōk*, as. *bōke*, got. *bōka*, ags. *bēce* > engl. *beech*; air. *bōk*; lat. *fāgus*; gr. *φηγός*. © Gemeinsam mit den Bezeichnungen für die Frucht ca. 80 ač. Belege. Der Erstbeleg für *buk* 'Buche' stammt aus GlosMV 110: „buk fāgus“, jener für *bukev* 'Buchecker' aus BruncBaw 5a: „nabrav sebŭ [Brunčvŭk] žaludŭv a bukve v űadra“; nur 1 ač. Beleg für *bukvy* 'Buchecker' in KlarGlosA 681 (De fructibus arborum): „fāgenula bukvy“. Der Erstbeleg für ač. *bukvice* findet sich in der Bedeutung 'Betonie, Betonica officinalis' in KlarGlosA 794 (De frumento): „bukvice betonica“, ebenso für ač. *bukva* in der Bedeutung 'Betonie' in UK IX E 14 F. 14a in marg. (14. Jh.): „alia [betonica] est rubea et habet folia lata et crescit ad longitudinem duarum palmarum et vocatur in vulgari simpliciter bukvice vel bukva“. 6 ač. Belege für *buky*, jedoch nur als ON, und zwar erstmals in ArchČ 15,346 (1455): „tu krčmu v Mladých Buciech [strejcové pojali]“. Der slk. Erstbeleg für *buk* stammt als 'Rotbuche, Fagus silvatica' aus Turiec (Turz, Turóc) 1571 (als ON bereits 1409 aus selbiger Gegend), jener für slk. *bukva* 'Buchecker' aus SP 1696 und jener für *bukvica* 'Buchecker; Betonie' aus VTL 1679. ☉ ESJS 86–87; ESSJa III:90–91; H-K 81; H-L 102; Kip 169, 217–219; May 25, 41, 57, 58; Martynov 1963:60–61; Mch 76; Rz 97; SP I:444–445; Šmil 202 ↔ Rud 12 ↔ Ondruš/SlawWst 1975:120 ▲ HSSJ I:164; Jg I:202–203; PSJČ I:214; SSJČ I:183, 184; SSSJ I:142, 143; SSČ 39; KSSJ 80; SSSJ I:378; SSN I:181, 182.

**chlěb** 'Brot'. ❖ **chlieb** 'id.'. © Č. ats. auch *chleba* m., slk. dial. auch *chleba* m. bzw. n. Ač. *chlěb*, äslk. *chlieb*, *chliab*, *chlěb*, *chlib* < ursl. \**chlěbь* < ugerm. \**hlaiba-*. Martynov nimmt zwar einen ähnlichen Übernahmeweg an, doch reiht er das Wort unter die Entlehnungen „с минимальной относительной надёжностью“. Kip, Rud geben Entlehnung < got. *hlaib-* bzw. *hlaifs* den Vorzug. © allsl., z. B. aksl. *chlěbь*, pl. *chleb* 'Brot', osorb. *chlěb* 'id.', nsorb. *klěb*, *chlěb* 'id.', r. *xleb* 'id.', ukr. *xlib* 'id.', sln. *hléb* 'Laib', s. *hl(j)ěb* 'Brot'. ☉ got. *hlaifs*, Gen. *hlaibis* 'Brot', ahd. *leib* 'id.', aisl. *hleifr* 'id.', ags. *hlāf* 'id.' > engl. *loaf* 'Laib, Brot'; lett. *klāips* 'Laib'. © Ca. 3500 ač. Belege. Die ač. Erstbelege für die verschiedenen Bedeutungsnuancen von 'Brot' stammen aus ŽaltGlosMuz 133b (Cant. Ann. V. 5): „po chleb'e sě usadili“; LyrDuch 77 (Modlitba Kunhutina [Gebet der Kunigunde], um 1300 [Hsk. aus dem 2. Jz. des 14. Jh., UK VII G 17d]): „tu své divy ty zjevuješ, když ... chlěb na své tělo proměňuješ“; LyrDuch 79 (Modlitba Kunhutina, vgl. oberhalb): „proto prosím, bože, tebe, živý a rozkošný chlebe“; LyrDuch 59 (Otčenáš [Pater noster], vor 1300 [Hsk. aus den 80er Jahren des 14. Jh., UK XVII F 30]): „chlěb náš vezďajši daj nám dnes“ (A. Škarka entschied sich in der Edition für die Form „vezďajši“, gesteht aber die Möglichkeit der Lesart „vezďajši“ ein. In der Hsk. UK XVII F30, list 85a/85b findet sich die paläographische Schreibung „wezďajšij“) und RožmbA 33: „když s jednoho chleba mnoho původův na pŭhon komorníci právo jmají vzieti jako by jeden původ byl“. Die dt. Entsprechungen in DfGloss lauten *brot*, *lebkuch*, *himmelbrot*, *mittagbrot*. Weitere Belege finden sich in der Bedeutung 'Platterbse, Gartenwicke, Lathyrus', erstmals in Vodň 37a: „ciclamě svatého Jana chleb“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *Platterbse*. Der slk. Erstbeleg stammt als *chlěb* in der Bedeutung 'Brot' aus Varín (Varna) 1485; in ON belegt seit 1135. ☉ BEW I:389; ESJS 219; ESSJa VIII:27–28; H-K 139; H-L 190; May 23, 44, 64; Mch 199; MEW 87; Miklosich 1867:92; Nek 8; Schnw 3; Rud 57; Rz 225 ↔ Kip 199–200; Rud 57 ▲ HSSJ I:467–468; Jg I:800–801; PSJČ I:1046–1047; SSJČ I:689; SSJ I:560; SSČ 107; KSSJ 209; SSN I:662.

**chlěv** 'Viehstall'. ❖ **chliev** 'id.'. © Ač. *chlěv*, äslk. *chliev*, *chlěv*, *chliv* < ursl. \**chlěvь* < germ. \**hlaiva-* 'aus Stangen zusammengebaute Behausung', vgl. got. *hlaiw* 'Grab(höhle)', urspr. wohl 'unterirdischer Raum'. Martynov nimmt zwar einen ähnlichen Übernahmeweg an, doch reiht er

224 Vor hochdeutscher Konsonantenverschiebung bzw. 2. Lautverschiebung.

das Wort unter die Entlehnungen „с минимальной относительной надёжностью“. BEW, EisCh, May, Rud, Rz, Schwarz geben direkter Entlehnung < got. *hlaiw* den Vorzug. Nur H-L, Mch sehen wenig überzeugend sl. Ursprung < vor-IE Substrat, Mladenov sl. Ursprung < IE Variante *\*qhlej-* zu IE *\*k̑lej-*. © allsl., z. B. aksl. *chlěvъ*, pl. *chlew* 'Viehstall', osorb. *chlěw*, nsorb. *kľěw* 'id.', r. *хлеѵ* 'id.', ukr. *хліє* 'id.', sln. *hlěv* 'id.', kr. *hljjev* 'id.'. ⊕ got. *hlaiw* 'Grab(höhle)'. © Ca. 50 ač. Belege entsprechend lat. *stabulum* u. a. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Viehstall' findet sich in BiblDrážd' Lc 14,35; „dobrá jest sól. Pakli sól zmise, čím bude osdobeno? Ani v chlěvě užitečno bude, ale ven bude vyvrženo“. In der metaphorischen Bezeichnung eines Schafstalls stammt der Erstbeleg aus BiblDrážd' J 10,1: „ktož nevejde dveřmi do chlěva ovčieho ... jest zloděj i lotr“, als Bezeichnung des Stalls, in dem Jesus geboren wurde, aus PasMuzA 86: „Jediné miesto sieni chlěv, miesto kráľového stola jesle“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *ochsenstal*. Der slk. Erstbeleg findet sich als *chlěv* in ŽK 1473, als ON schon 1254 in der Gegend von Zemplin (Semplín, Zemplén). © ESJS 219; ESSJa III:186; H-K 140; Kip 176–177; Martynov 1963:88–90 ↔ BEW 1:389; EisCh 395; May 23, 42, 44; Rud 57; Rz 225; Schwarz 1926b:63 ↔ H-L 190; Mch 199 ↔ Mladenov 129–130 ▲ EisPo 108–109; HSSJ I:468; Jg I:802; PSJČ I:1048–1049; SSJČ I:690; SSJ I:560; SSČ 107–108; KSSJ 209; SSN I:662.

**chlum** 'Hügel'. ❖ **chlm**, **chlmeč** 'id.'. © In PSJČ auch č. dial. *chlom*. Ač. *chlum*, *chl̃m*, äslk. *chlmeč* < ursl. *\*chylm̃* < urgerm. *\*χulma-*. Martynov nimmt zwar einen ähnlichen Übernahmeweg an, doch reiht er das Wort unter die Entlehnungen „с минимальной относительной надёжностью“. BEW, MEW denken an Entlehnung < got. *\*hulma-*. Uhlenbeck sieht Übernahme < germ. *\*χolma-*, May < wgerm. *\*holma*, was beides wegen sl. ъ < germ. o problematisch ist. Brückner, Jagić u. a. halten hingegen die sl. und germ. Lemmata für unverwandt < IE *\*kel-* 'ragen, sich erheben' (für Einwände vgl. ESJS und Kip). Mch sieht falsch sl.-germ. Übernahme < vor-IE Substrat. © allsl., z. B. aksl. *chylm̃*, pl. ON *Chelm*, osorb. *cholm* 'Holm, Hügel', r. ukr. *холм* 'id.', sln. *hól̃m* 'Hügel', kr./s. *húm* 'id.'. ⊕ nhd. *Holm*, mnd. *holm* 'Insel, Werder, üppiges Uferland', as. *holm* 'Hügel', ags. *holm* 'Woge, See, Meer, Wasser; Insel', aisl. *holmr* 'Insel', *holmi* 'Erhöhung'; lit. *kálnas* 'Anhöhe'; lat. *culmen* 'Gipfel', *collis* 'Hügel, Anhöhe'. © Ca. 100 ač. Belege, jedoch nur als ON, FN und PN. Gb nennt als Erstbeleg für *chlum* (*chl̃m*) Reg I (1115): „na Chelme“; für *chlumec* Kosmas 95: „per castrum Chlumec“ und für *chlumek* PulkLit 82a „do Chlumka“. Der älteste ač. Beleg findet sich als *chlumec* in Kosmas 95: „ad castrum, quod Chlumec dicitur“; jener für *chlum* in Reg I,622 (1225): „Bolemila villam suam Chlum ... contulisset“; jener für *chlumek* in ArchČ 3,483 (1413): „Petrovi Chlumkovi z Korna“, jener für *chl̃m* in ArchČ 3,416 (1433): „isti sunt barones et nobiles regni Boemiae et marchio-natus Moraviae in concilio Pragensi congregati ... Meinhardus de Nowa Domo ... Wilhelm Chlm“. Der slk. Erstbeleg für *chlmeč* stammt als ON aus Kráľovský Chlmeč (Királyhelmeč) 1214 CDSI. © ESJS 221; ESSJa VIII:138–139; H-K 140; Kip 179–180; Martynov 1963:92–93; Rz 226 ↔ BEW I:411; MEW 92 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:485 ↔ May 14, 48, 64 ↔ Brückner 1926/27:178; EisPo 109, 203; H-L 191; Jagić/AslPh 23:537 ↔ Mch 200 ▲ HSSJ I:469; Jg I:804; PSJČ I:1052; SSJČ I:692; SSJ I:560; SSČ 108.

**chyše** 'Keusche, Hütte'. ❖ **chyža** 'Zimmer, Hütte'. © In SSJČ auch *chyšeť*, *chyžeť* sowie poet. *chyš*, *chyž*. In SSJ slk. *chyža* bereits als leicht veraltet markiert. Ač. *chyšě*, *chyšě*, äslk. *chyža* < ursl. *\*chysyl\**/*\*chysya* bzw. *\*chysyl\**/*\*chysyal\**/*\*chyža* < urgerm. bzw. wgerm. *\*hūs(a)-* bzw. *hūz(a)-* 'Haus'. Bei Martynov unter den Entlehnungen „с максимальной относительной надёжностью“. MEW, Miklosich, Uhlenbeck sehen falsch Übernahme < got. *hūs* 'Haus'. © allsl., z. B. aksl. *chyžь*, pl. dial. *chyž(a)* 'Haus, Hütte', osorb. *chěža* 'Haus', nsorb. *chyža* 'Haus', sln. *hiz* 'hölzerner kleiner Keller, hölzerne Getreidescheuer', *hiša* 'Haus; Zimmer, Wohnstube', ukr. *хiжа* 'Vorratskammer; Bauernhütte; Stall', r. *хiжина* 'Hütte, ärmliches Häuschen', bg. *хижа* 'Hütte'. ⊕ ahd. (*h*)*ūs*, *huus* 'Haus, Gebäude, Tempel; Wohnung; Familie, Geschlecht', aisl. as. ags. *afries. hūs* 'id.', got. *-hūs* 'Haus'. © Ca. 30 ač. Belege für *chyšě*, *chyšě*. Als ON in ArchČ 3,475 (1405): „Dětrich a Jan bratří Smetánkové z Hradišťan, seděním v Chysiech“. Der Erstbeleg für ač. *chyšě* 'Häuschen, Hütte' (stets Plur.) findet sich in ŽaltGlosMuz 91a (101,7): „sýc v chyšech“; jener für 'Zimmer' in DaC 45,26: „knieni, když to uslyšě, vyrazi sě z své chyšě“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet zur zweiten Bedeutung *slaffkamer*. Der slk. Erstbeleg für *chyža* stammt aus ŽK 1473. © EisCh 395, 400; ESJS 234; ESSJa VIII:159–160; 165–166; H-K 145–146; H-L 194; Kip 177–179; May 27, 33, 49; Mch 212; Rud 58; Rz 232; Schwarz 1926b:10 ↔ MEW 94; Miklosich 1867:93; Uhlenbeck/AslPh 15:486 ▲ HSSJ I:489; Jg I:843–844; PSJČ I:1097; SSJČ I:716; SSJ I:585; SSČ 111; KSSJ 216; SSN I:700.

**kněz** 'Priester'. ❖ **kňaz** 'id.'. © Č. veraltet auch 'Fürst' < ač. *kněz* 'Fürst; Priester', äslk. *kňaz*, *knez* 'Priester' < ursl. \**кнѣдзь* < (w)germ. \**kuninga*-z 'Mann aus vornehmerem Geschlecht; Anführer seines Geschlechts, König' zu germ. \**kunja*- '(vornehmeres) Geschlecht'. Bei Martynov ursl. \**кнѣд'зь* < urgerm. \**kuninga* unter den Entlehnungen „с максимальной относительной надёжностью“. H-L. sehen Entlehnung < ahd. *kuning* 'König', was zu spät angesetzt erscheint. Ebenso unwahrscheinlich ist die Vermutung von BEW und May bezüglich einer Übernahme < got. \**kuniggs* 'id.'. Ondruš hält gar autochthonen Ursprung von ursl. \**кнѣдзь* für möglich. ® allsl., z. B. aksl. *кнѣдзь*, apl. *ksiądz* 'Fürst; Herr (als Anrede von Geistlichen)'; pl. *ksiądz* 'Priester, Pfarrer', osorb. *knjcz* 'Herr', nsorb. *kněz* 'id.', r. ukr. *князь* 'Fürst; Bräutigam', sln. *kněz* 'Fürst', kr. *kněz* 'id.'. ⑤ ahd. *kuni(n)g*, *c(h)uni(n)g*, *cunning*, *cuninc*, *kuningh*, *khuninc*, *chunic(h)*, *chiuning*, *kunning*, *kunung*, *kuneg* 'König, Herrscher', aisl. *konungr* 'id.', schw. *konung* 'id.', dän. *konge* 'id.', as. *kuning* 'id.', ags. *cyning*, *cyneġ* > engl. *king* 'id.', afries. *kining* 'id.', nl. *koning* 'id.', fin. *kuningas* 'id.', lit. *kūni(n)gas* 'Geistlicher, Priester, Prediger', lett. *kūngs* 'Herr'. © Ca. 400 ač. Belege entsprechend lat. *sacerdos*, *presbyter*, *clericus*, *pontifex*, *episcopus*, *dominus*, *princeps* u. a. Der ač. Erstbeleg in der Bedeutung 'Fürst, Herrscher' stammt aus LyrDuch 68 (Svatý Václave [Wenzelslied], vor 1280 [Hsk. aus den 80er Jahren des 14. Jh., UK XVII F 30]): „svatý Václave, vévodo České země, kněže náš, pros za ny boha“; jener als 'Priester' aus LyrDuch 65 (Altbrünner Beichtformel, 10.–11. Jh. [verschollene Hsk. vom Ende des 14. Jh., ed. in *Glagolita Clozianus*, 1836]): „já ... zpovídám se k bohu Otci, k synu i k svatému Duchu, ... i k tobě, kněže“. Das dt. Äquivalent in DfGloss ist *prister*, *statvorsteer*. Der slk. Erstbeleg findet sich als *knez* in Bátovce (Frauenmarkt, Bát) 1534 (als ON bereits seit 1075/1217 belegt). ① ESJS 393; ESSJa XIII:200–201; GbHist 1:247; H-K 173; Janko/Slavia 9:346, 348; Kip 181–182; Martynov 1963:47–48; Mch 262; MEW 155; Miklosich 1867:98; Nek 8; Rud 70; Rz 280–281; Schnw 3, 38; Uhlenbeck/AsIPh 15:488; Vykypěl 1998:39–41, 1999:290–292; 2004:97–100 ↔ H-L 228 ↔ BEW I:663; May 13, 21, 46, 49 ↔ Ondruš 1977:209–215 ▲ HSSJ II:61–62; Jg II:85, 88; PSJČ II:165; SSJČ I:893, 895; SSJ I:709; SSČ 136; KSSJ 253; SSN I:789.

**koupit v., kupovat** uv. 'kaufen'. ❖ **kúpit** v., **kupovat** uv. 'id.'. © Ač. *kúpiti*, *kupovati* (sě), äslk. *kúpit*, *kupovat* < ursl. \**kupiti* < urgerm. \**kaupjan* 'handeln, Handel treiben' < lat. *caupō* 'Höker, Kleinhändler mit Bude, Schenkwirt' um ca. 100 n. Chr. von römischen Soldaten am Rhein. BEW, Kip, May, MEW, Miklosich, Rud, Uhlenbeck vermuten noch ursl. \**kupiti* < got. \**kaupjan* bzw. *kaupōn* 'Handel treiben'. Martynov sieht hingegen autochthonen Ursprung, stellt ursl. \**kupiti* zu ursl. \**kupa* 'Maßeinheit usw.' und geht gar von umgekehrter Entlehnrichtung aus, d. h. urgerm. \**kaupōjan* < ursl. \**kupiti* „с средней относительной надёжностью“. Auch Š. Ondruš geht von autochthonem ursl. \**kupiti* aus, hält dieses jedoch für genetisch ident mit ursl. \**kvapiti*, \**kvapati*, \**kapati*, \**kypēti* bzw. \**chopiti* (\**kwop-*) bei gleichzeitiger Bedeutungsverschiebung 'nehmen' zu 'kaufen'. ® allsl., z. B. aksl. *kupiti*, pl. *kupić*, osorb. *kupić*, nsorb. *kupis*, r. *купить*, ukr. *купити*, sln. *kupiti*, kr./s. *kúpiti*. ⑤ ahd. *koufen*, *c(h)oufen*, *chaufen*, *chaufan*, *kūfen* 'kaufen, erwerben, Handel treiben', *coufōn*, *chouf(f)ōn*, *cuufōn* 'verkaufen, Handel treiben, verhandeln', got. *kaupōn* 'Handel treiben', as. *kōpian* 'kaufen, Handel treiben', ags. *cēapan*, *cēapan* 'id.'; lat. *caupō* 'Höker, Kleinhändler mit Bude, Schenkwirt', fin. *kaupata* 'feilbieten'. © Ca. 250 ač. Belege für *kúpiti* und ca. 100 Belege für *kupovati* (sě). Der Erstbeleg für ač. *kúpiti* in der Bedeutung 'kaufen' stammt aus EvRajhr 116b (Mc 16,1): „Maria Magdaléna ... a ... Salomé kúpiti [sic!] masti, aby ... mazaly Ježiše“; jener in der Bedeutung 'durch Bestechung kaufen' aus UmučRoud 937: „žes ... [Ježiši] stával přede třmi súdcemi ... před třetím súdci Pilátem, již jsa kúpen křivým platem“. In der Bedeutung 'erlösen' findet sich der Erstbeleg in UmučRoud 635: „zpomeň na to [tvůrče], žes ji [mou dceru] kúpil svú horkú krví milosrdnú“ und in der Bedeutung 'etw. gerne in Kauf nehmen' in ListářRožmb II,221 (1442): „a mine li a nedójde li tento sněm, pomysl na to [Oldřichu z Rožmberka], kto již potom moc bude mieti valný sněm uložiti? A kdy sě brž sjedeme, bychom sě jednosvorně o to svolili? A mnoziti to rádi kúpi, aby sněmuov se tí prázdni mohli býti“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *kaufen*. Der ač. Erstbeleg für *kupovati* stammt in der Bedeutung 'kaufen' aus EvRajhr 111b (J 4,8): „učedlníci biechu šli do města ztravy kupovat“; in der Bedeutung 'freikaufen' aus PulkB 27: „dietky mladé pohanské ... kupováše [sv. Václav] k svobodenství“. Der ač. Erstbeleg für *kupovati* sě 'sich durch Bestechung erkaufen' findet sich in ArchČ 4,343 (1402): „zvláště že jest sě kupoval [měšťan Kosman] na konšelstvo a dával dvě tuně oleje“. Der slk. Erstbeleg stammt für

*kúpit* 'kaufen, erwerben' aus ŽK 1454, jener für *kupovat* 'kaufen, erwerben' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1579. ① ESJS 383–384; ESSJa XIII:109–112, 113–114; H-K 194; H-L 254; Mch 308; Na 45; Rz 322; Sad 303 ↔ BEW I:647; Kip 204; May 26, 39; MEW 148; Miklosich 1867:103; Rud 80; Uhlenbeck/AslPh 15:488 ↔ Martynov 1963:161–166 ↔ Ondruš/Étimologija 1984 (Moskva 1986) 180 ▲ EisPo 145–146; Jg II:37, 227; PSJČ II:321, 451; SSJČ I:973, 1037; SSJ I:792–793; SSČ 147; KSSJ 283; SSN I:909–910.

**lěk** 'Arznei'. ❖ **liek** 'id.'. ① Ač. *lěk*, äskl. *liek*, *lěk*, *lik* < ursl. \**lěka*/\**lěka* < urgerm. \**lēka*- (vgl. got. *lēkeis* 'Arzt') < kelt. (vgl. mittellr. *lfaig*). Hierher gehören auch č. *lěčiti*, slk. *liečiť* 'heilen, kurieren'; ač. *lěčiti* (*sě*); äskl. *liečit*, *lěčiti*, *ličiti* 'id.'. Seit 1076 r.-ksl. *лѣчыць* 'Heiler, Arzt' belegt. Martynov sieht Übernahme von ursl. \**lěka*, \**lěčiti* < urgerm. \**lauka*, doch reiht er das Wort unter die Entlehnungen „с минимальной относительной надёжностью“. ② allsl., z. B. aksl. *lěka*, pl. *lek*, osorb. *lěk*, ukr. *lik*, sln. *lěk*, kr./s. *ljek* 'Arznei', r. *лѣкаръ* 'Arzt'. ③ got. *lēkeis* 'Arzt', *lēkinōn* 'heilen', ahd. *lāhhi* 'Arzt', *lāhhenōn* 'heilen', ags. *læce* 'Arzt', aschw. *lækir* 'id.'; mittellr. *lfaig*, Gen. *léga* 'id.'. ④ Ca. 60 Belege für ač. *lěk*, der Erstbeleg stammt aus CisMnich: „lěk apošto!“. In DfGloss findet sich als dt. Äquivalent *artzeney*. Ca. 90 Belege für ač. *lěčiti* (*sě*) 'heilen, behandeln, Kranke pflegen', der Erstbeleg für *lěčiti* findet sich in EvZimn 30 (Lc 4,40): „a on [Ježiš] každým ručě vzkládajě, lěčiěše jě [nemocné]“, jener für *lěčiti sě* in TristB 162b: „jakž se Tristram tú masti lěči, tak se mu nemoc ihned oblehči“. In DfGloss steht als dt. Äquivalent *salbin* oder *binden*, *artzenien*. Der slk. Erstbeleg stammt als *lěk* aus Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony) 1662 E, jener für *liečit* aus KoB 1666. ⑤ BEW I:410; Brückner 1926/27:320; ESJS 411–412; ESSJa XIV:192–193; H-K 201; H-L 264; Kip 205–206; May 10, 45; Mch 325; MEW 167; Miklosich 1867:105; Rud 86; Rz 336–337; Uhlenbeck/AslPh 15:488 ↔ Martynov 1963:210–213 ▲ HSSJ II:217, 218; Jg II:278, 287; PSJČ II:543; SSJČ I:1079, 1087; SSJ II:42; SSČ 161, 162; KSSJ 299; SSN II:64.

**lest** 'List'. ❖ **lest** 'id.'. ① Ač. *lest*, äskl. *lest* 'List; Hinterlist; Betrug; Neid' < ursl. \**lʷstb* < urgerm. \**listi*- (got. *lists* 'List'). Hierher gehören auch č. *Istivý* 'listig' < ač. *Istivý*, *Iestný* 'listig, hinterlistig; betrügerisch; perniziös, eiternd (medizinisch)'; slk. *Istivý* < äskl. *Istivý*, *Istný* 'listig'. Bei Martynov unter den Entlehnungen „с максимальной относительной надёжностью“. ② allsl., z. B. aksl. *lʷstb*, apl. *lešč* 'List', osorb. *lešč* 'id.', nsorb. *lasč* 'id.', sln. *lěst* 'Finte, Kniff, List', kr./s. *lást* 'Betrug', r. ukr. *лесть* 'Schmeichelei; Verführung', ukr. *лест* 'Schlauheit, List', bg. *лѣст*, *лѣст* 'Betrug; Schmeichelei'. ③ got. *lists* 'List', ahd. aisl. as. ags. afries. *list* 'Kenntnis, Wissenschaft; List; Handwerk'. ④ Ca. 250 Belege für ač. *Iest*. Die Erstbelege für *Iest* stammen in der Bedeutung 'List; Hinterlist, Täuschung, Betrug, Hinterhalt' aus GeloOpat 152a: „beze všie lsti sine ulla fraude“, ŽaltGlosMuz 49,19: „skládal lsti [jazyk]“, ŽaltWittb 33,14: „a rty tvá ať nemlůvita lsti“ und DalC 10,19: „neb vědě, že dievčie lsti nemözem [muži] zbyti“, in der Bedeutung 'Neid, Missgunst' aus DalC 0,54: „aby pro naše země čest i pro našich nepřátel Iest opravil [lepší básník než autor] mů řeč rýmem krásným“. In DfGloss findet sich als dt. Äquivalent *betriegunge*, *heimlich betrogen*, *trogene*, *list*. Ca. 120 Belege für ač. *Istivý* 'listig, hinterlistig; betrügerisch; bösigart (medizinisch)' und 50 Belege für ač. *Iestný* 'id.'. Der Erstbeleg für *Istivý* 'listig, hinterlistig' stammt aus ŽaltWittb 5,7: „mužě ... Istivěho vzmirkuje hospodin“, jener für *Iestný* 'id.' aus ŽaltKlem 5,7 „muže Iestného nenávidi hospodin“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *listig*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'betrügerisch' findet sich in ŽaltWittb 11,3: „rty Istivé v srdci a sirdcem mlůvily sú“ und als medizinischer Terminus 'perniziös, eiternd' in LékSalP 375b: „spomáhát [coliandr] střílám a nežitům Istivým a mokrým“. Der slk. Erstbeleg für *lest* 'List, Betrug' stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1459 SČL, jener für *Istivý* 'listig' aus TC 1631. ⑤ BEW I:755; Brückner 1926/27:296; ESJS 449; ESSJa XVII:97–99; H-K 203; H-L 265; Kip 207–208; Martynov 1963:48–50; May 19, 34, 64; Mch 327; Rud 86; Rz 339 ▲ HSSJ II:211, 234; Jg II:301–302, 356; PSJČ II:556; SSJČ I:1095, 1139; SSJ II:34, 61; SSČ 163, 168; KSSJ 296, 305.

**neboz** 'Näber, Bohrer'. ❖ **nebožiec** 'id.'. ① In PSJČ auch č. dial. *neboziz*. Slk. dial. auch *nebozic*, *ňebozic*, *ňebozec*, *nevozic*, *nevoziz*. Ač. *nebozěz*, *neboziez*, *neboziz*, äskl. *nebožiec*, *nebožec*, *nebožic* durch Dissimilation < ursl. \**nebožěz* neben \**nabozěz* < ursl. \**nobozěz* < urgerm. \**naba-gaiza*- 'Nabenspieß' (noch vor wgerm. Rhotazismus? > r). Äskl. *neboz*, *neboz*, *neboziz* laut HSSJ < ač. *neboz*, *neboziz*. H-L, May, Mch, Nek, Rud, Schwarz denken an Entlehnung < wgerm. \**nabagaiza*-. MEW erkennt bloß Zshg. zwischen den sl. und germ. Formen. H-K sprechen kryptisch lediglich von Übernahme < dt. Form. ② pl. dial. *niebozas*, osorb. *njeboz(ac)*,



*njebozk*, *njebozyčk*, *njebozačk*, nsorb. *njab(o)zec*, sln. *nabôzec*, *nabôžec*. ⑤ ahd. *nabagēr* 'spitzes Eisengerät zum Umdrehen, Bohrer' > mhd. *nabegēr*, *nebegēr* > nhd. *Näber*, as. *nabugēr*, ags. *nafugār*, fin. *napakaira* 'Bohrer'. ⑥ Ca. 10 ač. Belege für *nebozéz*, *neboziez*, *neboziz*. Der Erstbeleg für *nebozéz* findet sich in GlosMV 340: „terebellus nevveger nebozéz“ (offenbar eine echte Glosse); jener für *neboziz* in SlovHol 62b: „terebellum newiger neboziz“. Das Bestehen von ač. *neboziez* ist aufgrund der jüngeren ač. Form *neboziz* als sehr wahrscheinlich anzunehmen, doch kann aus der Schreibung der damaligen Texte nicht sicher auf den Erstbeleg geschlossen werden; möglicherweise liegt er in MastMuz 148 vor: „tať [mast] pohřichu jako nebožezem [ms. -zyez-] virtá“. Der slk. Erstbeleg stammt als *nebožiec* aus Turiec (Turz, Turóč) 1541 E. ① ÉSSJa XXI:215–216, XXIV:106; Kip 182–183; Lorentz/ZSIPh 3:323; Matzenauer 1870:262; Rz 405; Vasmer/ZSIPh 2:56; Vasmer/ZSIPh 9:368 ↔ H-L 308; May 12, 23, 33, 41, 49; Mch 393; Nek 45; Rud 99; Schwarz 1926b:11 ↔ MEW 210 ↔ H-K 241 ▲ HSSJ II:491; Jg II:654; PSJČ III:306–307; SSJČ II:131; SSJ II:315; SSČ 211; KSSJ 378; SSN II:395.

**petlica** 'Türkammer, Schließhaken'. ❖ **petlica** dial. 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *pekľica*, *petica*, *pitľica*. Ač. *petlicě*, äslk. *petlica* 'Schleife, Schlinge; Schließhaken' < ursl. *\*petš/a* < germ. *\*fetil-* 'Strick, Fessel'. Für Brückner, H-K, H-L, Machek u. a. ist das Wort heimischen Ursprungs. Sie führen es auf ursl. *\*peti* 'spannen' zurück. Diese Ableitung wäre jedoch nur dann vertretbar, wenn wir ursl. *\*petš/a* mit primärem Nasal annehmen. Da jedoch der Nasal sekundär ist (pl. *petla*, *petlica*, aber apl. *petlica*), erscheint mit Kip, Rud, Rz die Theorie einer Übernahme < germ. *\*fetil-* überzeugender. ⑦ allsl., z. B. pl. *petla*, *petlica* 'Schlinge, Schlaufe', apl. *petlica* 'id.', sln. *pétlja* 'Masche, Schlinge, Schleife', kr./s. *pétlja* 'id.', r. *пéтля* 'Schlinge, Schlaufe, Schleife; Öse; Türangel', ukr. *пéтля* 'id.', r. *пéтлюца* 'Knopfloch, Kragenspiel'. ⑧ an. *fetill* 'Bund, Binde', as. *fetel* 'Gürtel, Schwertgehenk', ags. *fetil* 'Gurt', ahd. *fezzil* 'Fessel, Band', mnd. *vetel* 'id.'. ⑨ 3 ač. Belege, der Erstbeleg in der Bedeutung 'Schleife, Schlinge' findet sich in BiblPraž Ex 26,5: „padesáte petlic jedna koltra mieti bude na obú dvú stranú“, in der Bedeutung 'Schließhaken mit Öse' in SSL (RegRatGur 157a, 1492): „serifici Georgio pro ferramentis alias za petlice ad themidolum VI gr.“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1675. ① Kip 255–256; Rud 110; Rz 464 ↔ Brückner 1926/27:404; H-K 271–272; H-L 343; Mch 447; Machek/Slavia 21:264 ▲ HSSJ III:516; Jg III:75; PSJČ IV/1:226; SSJČ II:570; SSJ III:63; SSČ 269; SSN II:781.

**pluk** 'Regiment'. ❖ **pluk** 'id.'. ⑥ Ač. *pluk* 'Haufe, Schar; Volksstamm, Geschlecht; Regiment, Formation', äslk. *pluk* 'mil. Formation, Haufe' < ursl. *\*pľkь* < urgerm. *\*fulkaz* 'Volksmenge; Heer'. Kip denkt aufgrund latinisierter Form *fulcus* in Reichenauer Glossen an got. *\*fulk(s)*, May an wgerm. *\*folka-*. Brückner, Mch, MEW, Mladenov halten nhd. *Volk* < ahd. *folc* < germ. *\*fulkaz* für nicht verwandt, sondern sehen heimischen Ursprung < IE *\*pľg-/pľk-* und Verbindung mit nhd. *folgen* < germ. *\*folg-*. Schon nach Kip besteht jedoch kein Grund eine Wurzelvariation anzunehmen, da lit. *pulkas* 'Schar, Haufen, Menge', lett. *pulks* 'id.' ebenso wie nhd. *Pulk* < pl. *pulk* stammen. Martynov geht ebenfalls von autochthonem Ursprung aus und vermutet umgekehrte Entlehnrichtung von urgerm. *\*fulka* < ursl. *\*pľkь*, dies jedoch „с минимальной относительной надёжностью“. ⑦ allsl., z. B. aksl. *pľkь* 'Heer(esabteilung)', pl. *pułk* 'Regiment', osorb. *połk* 'id.', sln. *pólk* 'id.', kr./s. *půk* 'Volk; Regiment', r. ukr. *полк* 'Regiment; Menschenhaufen, Schar'. ⑧ an. *fólk* '(bewaffnete) Schar', ahd. *folk*, *folc(h)*, *folh*, *fholk*, *folg* 'Volk, Volksmenge, Schar' > nhd. *Volk*, ags. *folc* 'id.' > engl. *folk* 'Leute, Volk'; nhd. *Pulk*; lit. *pulkas* 'Schar, Haufen, Menge', lett. *pulks* 'id.'. ⑨ Ca. 30 ač. Belege für ač. *pluk* (entgegen der Behauptung Mch im AstČS kein ač. *plk* beleg). Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Volksstamm, Geschlecht' findet sich in DalV 56,58: „kněz Svatopluk zahladi vešken Vršov pluk“; jener in der Bedeutung 'Heeresabteilung, Formation' in BiblDrážď Ct 7,1: „pluky zástupové [uzříš]“ („zástupy“ ~Pad, „houfy“ ~Praž); jener in der Bedeutung 'Schar, Haufe' in Spor 88a: „črtie stojiechu v jednom pluce“. Der slk. Erstbeleg für *pluk* 'Regiment' stammt erst aus dem 18. Jh. in Hl. ① H-K 280; H-L 350; Kip 208–209; May 14, 37, 64; Rud 114; Rz 478; Uhlenbeck/AslPh 15:490 ↔ Martynov 1963:223–227 ↔ Brückner 1926/27:448; Mch 464, MEW 236, Mladenov 100 ▲ HSSJ III:558; Jg III:129; PSJČ IV/1:347; SSJČ II:621; SSJ III:98; SSČ 276; KSSJ 486; SSN II:841.

**řetěz** 'Kette'. ❖ **řetěz** 'id.'. ⑥ Ač. *řetěz*, äslk. *řetaz*, *řetez* 'Kette, Fesseln; bewegliches Band, Kette; Gelenksband' < ursl. *\*retędzь* umstrittener Herkunft. Am wahrscheinlichsten erscheint bislang die Erklärung von Kip, Rud, Rz als Entlehnung < germ. *\*reking-* (vgl. as.

*reck* 'Band, Fessel, Stange'), auch wenn die genauen Übernahmewege im Dunkeln liegen (bezüglich unr. Änderung germ. *-k-* > sl. *-f-* vgl. auch č. *†vířez* 'Sieger'). Ähnlich sieht Martynov Entlehnung von ursl. *\*retęd'zъ* < urgerm. *\*rekinga*, und zwar als Übernahme „со средней относительной надёжностью“. H-K, H-L enthalten sich jedweder Deutung. Machek vermutet falsch heimischen Ursprung < sl. *\*vertęzъ*; ähnlich falsch denkt Uhlenbeck an Entlehnung über ursl. *\*vertęd'zъ* < germ. *\*wertinga*. © allsl., z. B. pl. *wrzęciądz* 'Kette, Türkette, Anlege', apl. *rzęciądz* 'id.', pl. dial. *rżęczuz, rżęcoz, recuz* 'Kette', osorb. *rjęczaz* 'id.', nsorb. *rjęszaz* 'id.', ukr. *рѣтяз* 'id.'. ☉ an. *rekendi* f. 'Kette', ags. *racente* 'id.', ahd. *rahhinza* 'id.', as. *reck* 'Band, Fessel, Stange'; apr. *ratinsis* 'id.', lit. *rētęžis, rētęže, rētęžus* 'Kette; stacheliges Halsband für Hunde; Knüttel am Tierhals'. © Ca. 70 ač. Belege für ač. *řetěz*. Der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'bewegliches Band, Kette' aus DalH 42,21: „bradáci řetězem vr[ata připechu]“; in der Bedeutung 'Ketten, Fesseln' aus EvOI 221 (Mc 5,4): „nebo často púty [hrobový člověk] a řetězy svázán jsa, roztrhováše řetězy a púta“; als Teil der Wendung 'in Ketten gehen' aus RokLuka 52a: „Jeremiáš, ješto v řetěze chodil“; als medizinischer Terminus 'Gelenksband' aus Lékrhaz 117: „o přetěti kosti, ješto sloví řetěz hrdla neb vaz“. Das dt. Äquivalent zu ač. *řetěz* in DfGloss lautet *kete*. Der slk. Erstbeleg stammt als *retez* in der Bedeutung 'bewegliches Band, Kette' aus 1520. ☉ Kip 262–264; Martynov 1963:74–75; Rud 126; Rz 555; ↔ H-L 395; H-K 322 ↔ Machek/Slavia 21:267; Mch 531 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:492 ▲ HSSJ V:55; Jg III:819–820; PSJČ IV/2:1144–1145; SSJČ III:229; SSJ III:731; SSC 373; KSSJ 618.

**stoupa** 'Stampfe'. ❖ **stupa** 'id.'. © In PSJČ auch č. dial. *stupať*. In SSJ slk. *stupa* bereits als leicht veraltet markiert. Ač. *stúpa, stoupa* 'Stampfe', äsk. *stupa* 'Walke, Mörser, Getreidemühle, Weinstampfe' < ursl. *\*stōpa* (*\*stompa*) < germ. *\*stampa-* (as. *\*stampa*) < IE *\*stembh-* 'mit den Füßen stampfen'. Martynov sieht ähnlichen Übernahmeweg, reiht das Wort jedoch unter die Entlehnungen „со средней относительной надёжностью“. Mch und Mladenov halten falsch umgekehrte Entlehnungsrichtung für möglich. © allsl., z. B. pl. *stępa* 'Stampfe', osorb. nsorb. *stupa* 'id.', sln. *stópa* 'id.', kr./s. *stüpa* '(Holz-)Mörser', r. ukr. *cmýna* 'Mörser'. ☉ ahd. *stampf* 'Stoßgerät aus Holz', as. *stamp* 'Stampfe', ags. mnd. *stampē* 'Stampfe, Stößel, Mörser'; *stęmþw* 'ich trete mit Füßen; ich schmähe'. © Ca. 35 ač. Belege; der Erstbeleg für die Form *stúpa* findet sich in GlosMV 346: „stúpa tipsanarium, stamp“; jener für *stoupa* in Apat 140b: „kutny (v stoupě stluc), potom do plsti zavina, v presu vydav“ (aus einer transliterierten Edition und nicht der Handschrift). Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *stampf*. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Walke' aus CA 1609, in der Bedeutung 'Stampfe, Mörser' aus Bytča (Großbotsch, Nagybicssc) 1614; als ON bereits 1269 belegt in Stupava (Stampfen, Stomfa) VSO. ☉ Brückner 1926/27:515; H-K 353; H-L 417; Kip 266; Martynov 1963:75–76; May 18, 39; MEW 324; Miklosich 1867:127; Na 42; Rud 135; Rz 604; Uhlenbeck/AslPh 15:491 ↔ Mch 579–580; Mladenov 115 ▲ HSSJ V:532; Jg IV:293; PSJČ V:772; SSJČ III:552; SSJ IV:313; SSC 416.

**šat** bspr. 'Gewand, Kleidung'. ❖ **šat** bspr. 'id.'. © In SSJ slk. poet. *šaf* als leicht veraltet markiert, daneben slk. bspr. *šata* 'Kleidung, Gewand; Tuch, Handtuch'. Hierher gehören auch č. *šaty* Plur. m., slk. *šaty* Plur. f. 'Kleid'. Ač. äsk. *šaty* 'Kleid, Oberkleid, Gewand; Bettwäsche', mč. äsk. *šat* 'Tuch, Stück Stoff', *šata* 'id.' < ursl. *\*šat(a)* < urgerm. *\*hēfaz* 'Gewand, Kleidung'. Nur Ondruš glaubt falsch an umgekehrte Entlehnungsrichtung. © pl. *szata* 'Gewand', ukr. *шата* 'id.'. ☉ mhd. *hāz, hæz(e)* 'Rock, Kleidung, Kleid', heute noch in alemannischen Dialekten in der Bedeutung 'Gewand, Kleidung' verbreitet. © Ca. 110 ač. Belege. Der Erstbeleg für ač. *šaty* Plur. (vereinzelt Sg. *šat*, aber erst nach 1500) 'Kleid, Oberkleid, Gewand' findet sich in BiblDrážď Mc 10,50: „[Bartimeus slepec], jenž svrř s sebe svę šaty“. 2 Belege auch in der Bedeutung 'Schürze' aus der 2. Hälfte des 15. Jh. in SlovOstřS. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Bettwäsche' stammt aus MladJerF 132b: „zatiem přinesli jeho [Mistra Jeronyma] šaty ložnie i jiné věci“, jener in der Bedeutung 'Ausgangskleider' aus ListářRožmb II,367 (1444): „téhož panoše [Vodňanští] ... obľúpili i s ženú, peřiny, duchny, šlojiče i jiné šaty chodicie pobrali“. Der mč. Erstbeleg für *šat* 'Tuch, Stück Stoff' findet sich in HusSvátB 165b: „tehda služebnici vzemše jej [Krista] zakryli sú tvåř jeho šeredným šatem“, jener für *šata* 'id.' in Apat 131b: „připraviv k ohni [vše] a vař dlouho, až by polovice vyřfela; potom skrze šatu čistou vse procediš [sic!]“. Der slk. Erstbeleg für *šat, šata* 'Gewand' stammt aus Kežmarok (Kásmark, Késmárk) 1562 E, jener für *šaty* 'Bettwäsche' aus 1564 und jener für *šaty* 'Obergewand, Oberkleid' aus Tomčany (Tomc-

sány) 1572 in VZ. ① H-K 367; H-L 428; Mch 603; Rud 138; Rz 625; Vasmer/ZSlPh 11:50–51 ↔ Ondruš/Slavia 50:261 ▲ HSSJ V:606–607, 608; Jg IV:439; PSJČ V:1024; SSJČ III:662; SSJ IV:396, 397; SSČ 431; KSSJ 374.

**šlem** mč. 'Kopfschmuck von Frauen'. ❖ — (*ozdoba ženskej hlavy*). ① Ač. *šléma* 'Kopfputz der Frauen'. UrsI. \**šelmā* < urgerm. \**helma*-z 'schützende Kopfbedeckung' < IE \**kelmo*-zu IE \**kel-* 'verbergend bedecken'. Vgl. Č. slk. †*helma*. ② allsl., z. B. apl. *szlóm* 'Helm', sln. *šlém* 'id.', kr./s. *šljēm* 'id.', ukr. *шелом* 'id.', *шеломок* 'Art Filzhut', ksl. *шльмъ* 'Helm', ar. *шеломъ*, *шоломъ* 'Helm', r. *шлем* 'Helm'. ③ ahd. *helm*, isl. *hjalmr*, dän. *hielm*, schw. *hjelml*, ags. mengl. engl. nl. *helm*, got. *hilms*. ④ 1 ač. Beleg in KlarGlosA 1896 (De vestibus): „collobra šlema“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ⑤ Brückner 1926/27:170; Janko/Slavia 9:346; Kip 188–189; Martynov 1963:52–53; May 47–48; MEW 338; Miklosich 1867:129; Mladenov 24; Uhlenbeck/AslPh 15:492 ▲ Jg IV:482.

**týň†** bzw. hist. 'Umzäunung, Hag'. ❖ **týnie** n. dial. 'id.'. ① Slk. dial. auch *týň* m., *tyšina* f. 'Zaunlatte'; äslk. *týň* 'id.', *týnie* Plur. 'Zaunlatte(n)'. Ač. *týn* 'Umzäunung, Zimmerung; umzäunter Hof, Festung' < ursl. \**tyň*. Der Großteil der Etymologen geht von Übernahme < (w)germ. \**tūna*- aus. Martynov leitet hingegen wenig überzeugend ursl. \**tyň* von ursl. \**tyti* 'an Umfang gewinnen, schwelen' ab und sieht vielmehr Entlehnung von urgerm. \**tūn-* < ursl. \**tyň* „с максимальной относительной надёжностью“. Ondruš denkt ebenfalls an autochthonen Ursprung, führt jedoch wenig schlüssig ursl. \**tyň* gemeinsam mit ursl. \**stěna* auf IE \**teuH-*, \**tuH-* 'wachsen' zurück. Bezlaj und Df vermuten überhaupt Übernahme < vor-IE Substrat. ② allsl., z. B. aksl. *tyľ*, pl. dial. *tyń* 'Umzäunung aus Kiefern- und Tannenzweigen', ukr. *тин* '(Flecht-)Zaun', ar. *тынь* 'Zaun; Mauer', r. *тын* 'Pfahl-, Staketenzaun', sln. *tin* 'Schal-, Scheide-, Bretterwand, Verplankung', kr. *tin* 'Scheidewand'. ③ ahd. *zūn* 'Zaun, Verschanzung', an. ags. *tūn* 'Zaun, Garten, Hof, Dorf' < kelt. *dūn(um)*. ④ Ca. 70 ač. Belege. Der Erstbeleg stammt als 'Umzäunung' aus KlarGlosA 1968 (De domo): „sepur týň“; jener für den umzäunten Hof auf dem Altstätter Ring in Prag, bei der die Teinkirche errichtet wurde, bzw. für die Teinkirche selbst aus SSL (RegDipl III, 220, 1319): „presbyteros ecclesiam b. Virginis circa Thyn officiantes“. Für ON existieren noch ältere Belege. Der slk. Erstbeleg für *týnie* stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1649, für *týň* aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1691. ⑤ Brückner 1926/27:589; H-K 399; H-L 456; Kip 189–190; May 27, 30; Mch 664; MEW 370; Mladenov 22; Nek 10; Rud 171; Sad 102–103, 179–180; Uhlenbeck/AslPh 15:492 ↔ Martynov 1963:145–153 ↔ Ondruš/SlawWst 1975:124 ↔ Bezlaj/Slovenska vodna imena II (Ljubljana) 1961:261; Df 284 ▲ HSSJ VI:133; Jg IV:687; PSJČ VI:347; SSJČ III:924; SSJ IV:627.

**vlach** hist. 'Welscher, Italiener'. ❖ **vlach†** 'id.'. ① Ač. äslk. *vlach* < ursl. \**volcha* < germ. \**walχa-*. Genaue Datierung unmöglich. Jankos Vermutung einer Entlehnung < mhd. *Walch*, *Walhe* 'Welscher, Romane' ist zu spät angesetzt. Martynov sieht ähnlichen Übernahmeweg, und zwar als Entlehnung „co средней относительной надёжностью“. ② allsl., z. B. pl. osorb. *Wloch* 'Italiener', sln. *Láh* 'Italiener', kr./s. *vlah* 'Walache, Andersgläubiger', ukr. *волóх* 'Rumäne', r. *волóх* 'Walache'. ③ ahd. *wal(a)h* 'Romane', ags. *wealh* 'Fremder, Sklave; Briten; Waliser', aisl. *Valir* Plur. 'Franzosen'; lat. *Volcae* 'keltischer Stammesname'. ④ Ca. 50 ač. Belege. Der Erstbeleg für ač. *vlach* stammt aus DalC 47,42: „by častie lezli Vlaši mniechu, oni se zdi vši běžiechu“, jener für das Land, das diese bewohnen, aus CestMil 26a: „v Vlašiech slovú [rarohové] lajnery“. In der Kartotheke des HSSJ liegen 4 Belege für slk. *vlach* vor (nicht in HSSJ!); die Erstbelege stammen aus PoP 1723–1736 bzw. aus dem 18. Jh. in LD. Die Bezeichnung für das Land *Vlachy* trat schon 1696 in MV auf; das zugehörige Adjektiv *vlašský* ist bereits 1576 in Horná Mičina (Felsőmicsinye) belegt. ⑤ Kip 190; Martynov 1963:79–80; Matzenauer 1870:90; MEW 393–394; Miklosich 1867:136; Mladenov 18; Rud 178 ↔ Janko/ČMF 6: 280–281, 427 ▲ HSSJ VI:405–406; Jg V:122; PSJČ VI:1037; SSJČ IV:105; SSJ V:115.

### 3.2.1.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Germanischen und Westgermanischen

**cizí** 'fremd'. ❖ **cudzí** 'id.'. ① Ač. *cuzí*, äslk. *cu(d)zí*, *ci(d)zí* < ursl. \**tudb* < \**teud-j-* < IE \**teutā* 'Volk' neben ursl. \**tudb* < \**toud-j-* < IE \**toutā* 'Volk'. Wegen sl. -d- statt -t- und dem seltenen semasiologischen Übergang 'völkisch' > 'fremd' denken H-K, Kip, Martynov („с минимальной относительной надёжностью“), MEW, Miklosich, Mladenov und Rud an Ent-

lehnung < germ. *beudja*. Rz bringt jedoch sl. Belege für den semasiologischen Übergang und hält mit H-L, Mch Urverwandtschaft für wahrscheinlicher. © allsl., z. B. pl. *cuazy*, osorb. nsorb. *cuzy*, sln. *túj*, kr./s. *tūd*, r. *чужоў*, ukr. *чужий*. ① lit. *tautā* 'Volk', lett. *tāuta* 'id.', apr. *tauto* 'Land'; got. *biuda* 'Volk', ahd. *thiōt*, *theot*, *thiet*, *thied*, *dīot*, *deot*, *diet*, *died* 'Volk, Menschen; Heiden', *thiota*, *theota*, *deota*, *dheoda* 'id.', *githiuti*, *githiudi* 'in der Volkssprache', *diutisg*, *dūtisg* 'deutsch'; air. *túath* 'Volk'; oskisch *touto* 'Gemeinde'. © Ca. 200 a. Belege entsprechend lat. *adventus*, *alienus*, *barbaris*, *extraneus*, *incola*. Die ač. Erstbelege in den verschiedenen Bedeutungsnuancen von 'fremd' stammen aus LyrDuch 65 (Altbrünner Beichtformel, 10.–11. Jh. [verschollene Hsk. vom Ende des 14. Jh., ed. in *Glagolita Clozianus*, 1836]): „shřěšil sem v devieti cizích hřiešiech“; ŽaltWittb 68,9: „Cizí [ms. (irrtümlich) Czyzyu] učinen jsem bratři méj“; ŽaltWittb 80,10: „nebude v tobě [lide izraelský] bōh novoty, ani sě vzmodlíš bohu ciziemu“; OtcB 159a: „proč bych já cizieho [tj. majetku] žádal“ und ChelčBisk 87b „mohl jest Vklef u pravdě položití v sloviech ... rozomu cizieho od viery a jalového ode všech užitkōv“. In den DfGloss findet sich als dt. Entsprechung für eine Kollokation mit *cizi* die Kollokation *fremde cleyt*. Der slk. Erstbeleg stammt als *cuzy* in der Bedeutung 'fremd, jmdm. anderen gehörig' aus ŽK 1473. ① H-K 86–87; Kip 211–213; Martynov 1963:102–105; MEW 357; Miklosich 1867:131; Mladenov 24; Rud 18 ↔ H-L 108; Mch 88; Rz 107 ▲ HSSJ I:194; Jg I:240–241; PSJČ I:263–264; SSJČ I:218; SSJ I:179; SSČ 4; KSSJ 90; SSSJ I:446; SSN I:220.

**čacký** 'wacker, trefflich'. ❖ — (*statočný, udatný*). © Mč. *čadský* zu ač. *čād* 'Knabe', *čāda* 'Mädchen' < ursl. \*čędo umstrittener Herkunft. Einige Etymologen stellen ursl. \*čędo zu ursl. \*če- [- \*čęti 'beginnen' + -do] < IE \*kenH-. Andere sehen hingegen Entlehnung < germ. \*kinda- resp. \*kinPa- 'gezeugt' (u. a. gibt auch ESJS dieser Erklärung den Vorzug; ebenso Martynov, jedoch lediglich „с минимальной относительной надёжностью“). Für diese Annahme besteht zwar laut Eichner+Reinhart kein Anlass, doch kann die Lehnwort-Etymologie auch nicht wirklich angefochten werden (vgl. diesbezüglich Holzer 1990:65). © aksl. *čędo* n. 'Kind', apl. *czędo* 'id.', kr./s. *čędo* 'id.', r. ukr. *чáдо* 'id.', wr. *чáдó* 'schlimmes Kind', bg. *чéдо* 'Kind'. ① ahd. *kin(d)*, *c(k)ind*, *kind(h)*, *khind*, *chind(h)*, *chint* 'Kind, Sohn, Nachkomme'; aind. *kanyā* 'Jungfrau, Mädchen'. © 1 ač. Beleg für *čāda* 'Mädchen, weibliches Kind' in KlarGlosA 1758 (De progenie): „čāda gendus“. 1 ač. Beleg für *čadek* als PN in Reg 2/2,1232 (1298): „Czadzcone de Mladyeowicz“. Der Erstbeleg für mč. *čadský* 'wacker, trefflich' stammt aus BiblKral A 17,11: „ti byli udatnějši“ in marg. „čáčtější“ (also erst nach 1500); vgl. Gb. Weder in HSSJ noch in SSJ oder in SSN. ① BEW I:154; Eichner+Reinhart/WSJb 37:240; ESSJa IV:102–104; Kip 22–23; Lie I:19, 20; Rz 111; SP II:191 ↔ ESJS 105; H-K 88; H-L 110; Holzer 1990:65; Jagić/AslPh 23:537; Martynov 1963:198–205; May 21, 31, 47, 64; Mch 92–93, MEW 32; Miklosich 1867:82; Uhlenbeck/AslPh 15:485 ▲ EisPo 43; Jg I:257; PSJČ I:287; SSJČ I:235.

**hlazec** mč. 'glänzender Stein'. ❖ — (*lesklý kamen*). © Ač. *hlazec* 'id.' < ursl. \*glazь 'glänzender Stein, Fels, Rollstein' umstrittener Herkunft. BEW, Kip, Matzenauer und SP gehen von Übernahme < urgerm. \*glāza- 'Bernstein' aus. Martynov sieht ebenfalls ursl. \*glazь < urgerm. \*glōz, und zwar als Entlehnung „со средней относительной надёжностью“. ESSJa denken hingegen an autochthone Ableitung < ursl. \*gl-a-zь < IE \*(g)h(e)- 'rund, kugelförmig, Steinchen' (vgl. auch ESSJa für andere Etymologien). H. D. Pohl weist in diesem Zshg. auch auf den ON *Graslitzen* (im Kärnter Gailtal) < *Glasitzen* (1524) < sl. \*glazica zu ursl. \*glazь hin. © pl. *glaz* 'Felsblock; Kieselstein', *glazik* 'Wasserstein, Wetzstein', r. *глаз* 'Auge'. ① urh. *glas* 'Bernstein, Glas', an. *gler* 'Glas', ags. *glæser* 'Bernstein, Harz', *glæs* 'Glas'. © Nur 1 ač. Beleg in KlarGlosA 155 (De lapidibus): „roteris hlazec“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① BEW I:301; Kip 172–174; Martynov 1963:63–65; Matzenauer 1870:167; SP VII:90–91 ↔ ESSJa VI:117–118; Pohl/Österreichische Namenforschung 13/2 (1985) 65; Pohl 1999b:333 ▲ Jg I:685.

**lukf**, **luček** 'Lauch, Poree; Porrum, Allium'. ❖ **luk** dial. 'Bärlauch, Allium ursinum'. © In PSJČ und SSJČ nur noch *luček*. Bei Jg *luk* 'Quendel, Thymus serpyllum; Weinbergslauch, Allium vineale; Wildlauch, Schalotte, Allium ascalonicum', *luček* 'Schnittlauch, Allium Schoenoprasum'. Äskl. *luk* 'Zwiebel, Allium cepa', ač. *luk*, *lauk* 'Knoblauch, Allium sativum; Quendel, Thymus serpyllum' < ursl. \*lukь, das bislang von den meisten Etymologen auf germ. \*lauka- zurückgeführt wurde. A. Loma sieht neuerdings Entlehnung von ursl. \*lukь und germ. \*lauko- < skyth. \*lauka- < gr. *δαύκος* zu gr. *δαίειν* 'entzünden, brennen, flammen' (wegen des brennen-

den Geschmacks). Kulturgeschichtlich stützt er seine These auf Herodot (IV:17), der vom Anbau verschiedenen Gemüses (darunter Zwiebel und Knoblauch) bei den Kallipiden berichtet, einem skythisch-hellenischen Mischvolk am unteren Dnjepr. Lomas Theorie erscheint nicht ganz abwegig, da auch in Russland der Anbau von Zwiebeln schon seit dem 11. Jh. gesichert und Urverwandtschaft der germ. und sl. Wörter unmöglich ist. Martynov denkt an umgekehrte Entlehnung von urgerm. \**lauka* < ursl. \**lukъ* „со средней относительной надёжностью“, was jedoch aus lautlichen Gründen abzulehnen ist. ⑧ allsl., z. B. aksl. *lukъ*, apl. *luk* 'Lauch', sln. *lúk* 'id.', kr./s. *lūk* 'Zwiebel, Allium cepa', r. ukr. *лук* 'id.'. ⑨ ahd. *louh* > nhd. *Lauch*, ags. *léac* 'Lauch', an. *laukr* 'id.', as. *lōk* 'id.', fin. *laukka* 'id.', alit. *lūkai* 'id.', lett. *loki* 'id.'. ⑩ Ca. 20 ač. Belege für ač. *luk*, *lauk* als Pflanze; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Knoblauch' findet sich in ComestC 96b: „a jdú nám na mysl tykvi a dýně a luk“; jener in der Bedeutung 'Quendel' in KlarGlosA 767 (De semine): „luk serpilla“. Dim. *luček* 'Schnittlauch' bei Jg als Polonismus, ač. nur PN *Lúček* belegt, und zwar in latinisierter Form in SvětBydž 149 (1380): „Nícko pannifex, dictus Jūcínensis, ... unam quartam agrorum, mediam inter agros Lučkonis ... et ... Vrtohlavkonis ... resignavit conthorali sue Aničce“. Der slk. Erstbeleg für *luk* 'Zwiebel' stammt aus Liptov (Liptau, Liptó) 1552 E, als ON aus Lukovištia 1407 VSO. ⑪ BEW I:744; Brückner 1926/27:314; ESJS 444; ESSJa XVI:172–173; Kip 249; May 26; Mch 343; MEW 176; Miklosich 1867:107; Uhlenbeck/AslPh 15:489 ↔ Loma 2000: 347 ↔ Martynov 1963:168–170 ▲ HSSJ II:238; Jg II:358, 360; PSJČ II:644; SSJČ I:1140; SSN II:94.

**mláto** 'Treber, Hestser'. ❖ **mláto** 'id.'. ⑫ Ač. äslk. *mláto* < ursl. \**molto* umstrittener Herkunft. Am wahrscheinlichsten erscheint Übernahme < (w)germ. \**malta*- 'Malz' (für eine diesbezügliche Begründung vgl. besonders Holzer 1990:62–64). BEW, Brückner, Kip, Lie, Martynov sehen hingegen autochthone Ableitung von ursl. \**mol-to* 'Gemahlenes, Zerriebenes' < ursl. \**melti* 'mahlen', was lautlich ebenso gut möglich ist. ESSJa entscheidet sich deshalb nicht eindeutig für eine der beiden Etymologien. Martynov denkt wenig überzeugend an umgekehrte Entlehnung, d. h. an die Übernahme von urgerm. \**malta* < ursl. \**molto* „с максимальной относительной надёжностью“. ⑬ pl. *młotoł*, sln. *mláto*, kr./s. *mláta*, ukr. *молот*. ⑭ ahd. *malz* n., an. as. engl. *malft*, ags. *mealt*. ⑮ Ca. 40 ač. Belege für *mláto*; der Erstbeleg findet sich in EvZimm 27 (Lc 15,16): „i žádáše [jeden člověk] naplniti břicho své z mláta, ješto vepřové jediechu“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Lietava (Zsolnalitva) 1612. ⑯ ESSJa XIX:196 ↔ H-K 226; H-L 294; Holzer 1990:62–64; Matzenauer 1870:255; May 17, 30, 64; Mch 368; MEW 200; Rz 382 ↔ BEW II:73; Brückner 1926/27:341 (aber ibidem, 416: sl. < germ.); Lie I:20, 21; Lie II:21; Kip 46–47 ↔ Martynov 1963:102–105 ▲ Jg II:464; PSJČ II:879; SSJČ I:1250; SSJ II:159; SSČ 183; KSSJ 333; SSN II:172.

**opice** 'Affe'. ❖ **opica** 'id.'. ⑯ Č. bsp. *op*, slk. selten *op*. Ač. *opicé*, äslk. *opica* < ursl. \**opica* < \**оръ*, das offenbar mit den germanischen Ausdrücken für Affe zusammenhängt: ahd. *affo*, ags. *apa*, as. *apo*, an. *api*, mnd. *ape*, engl. *ape*. Bis heute ist unklar, ob sl. < germ., germ. < sl. oder ob es sich vielleicht sogar um eine voneinander unabhängige Übernahme des Wortes aus einer bislang nicht identifizierten dritten Sprache (etwa aind. *kapī-*, pers. *abuzine*) handelt. Brückner, Kip, May, MEW, Miklosich, Rud halten jedenfalls wegen der relativ geringen Verbreitung des sl. Wortes, seines zeitigen Unterganges und Ersatzes durch andere Entlehnungen sl. Übernahme < (w)germ. \**apa(n)-* bzw. ahd. *affo* für sicher. Martynov sieht ebenfalls Entlehnung von ursl. \**op(-ica)* < urgerm. *ap(-an)*, doch reiht er das Wort unter die Übernahmen „с минимальной относительной надёжностью“. Im Gegensatz dazu findet sich etwa auch bei Wahrig der Hinweis, das dt. Wort stamme < ar. *أفيقا*. Sicher falsch liegt Schnw mit seiner Vermutung einer Entlehnung von č. *opice* < mhd. *affe*; auch Menzel+Hentschel erwecken wohl ungewollt den Eindruck einer zu jungen Entlehnung aus dem Deutschen. ⑰ apl. pl. dial. *opica*, osorb. *wo-pica*, sln. *ópica*, kr./s. *ōpica*, ar. ksl. *أفيقا*. ⑱ ahd. *affo*, ags. *apa*, as. *apo*, an. *api*, mnd. *ape*, engl. *ape*. ⑲ Ca. 50 ač. Belege entsprechend lat. *simia*, vgl. StČS. Der Erstbeleg stammt aus BiblCard 3Rg 10,22: „přinosisl [koráb] otdud [z Tharsis] zlato a stříbrno a zuby slonové a opice a pávy“. Nur 1 unsicherer ač. Beleg in der Bedeutung 'Stärke, Stattlichkeit' aus KlarGlosA 1495: „paritas rovnost, valor opice, longitudo dlúhost“. Č. slk. *op* erst seit Jg. Der slk. Erstbeleg für *opica* findet sich in ŽK 1473. ⑳ Dř 77; H-K 255; H-L 320; Mch 415; Rz 429 ↔ Brückner 1926/27:320; Kip 251–252; Martynov 1963:98; May 9, 39; MEW 224; Miklosich 1867:115; Rud 102 ↔ Wahrig 141 ↔ Menzel+Hentschel 2003:224; Schnw 9 ▲ EisPo 195; HSSJ III:317; Jg II:942, 951; PSJČ III:1087; SSJČ II:395, 402; SSJ II:568, 574–575; SSČ 247; KSSJ 440; SSN II:623.

**prkno** 'Brett'. ❖ **prkno** äslk. 'id.'. © Äslk. *prkno* laut HSSJ < č. *prkno*. Ač. *prkno* 'Brett; Richtbrett' unklarer Herkunft. Mch denkt an eine Übernahme aus dem Nordgermanischen, die genauen Entlehnevorgänge bleiben jedoch im Dunkeln. H-L, Rz enthalten sich jedwedem Deutungsversuchs, H-K vermuten heimischen Ursprung < ursl. \**prǫkno* und sehen mögliche Verbindung mit lat. *quercus* 'Eiche' < \**perquus*. ® —. © an. *brík* 'Brett, hölzerne Scheidewand, Bänkchen', isl. *brík* 'Balken, Bänkchen', nor. *brík* 'niedere Holzwand, Bänkchen', schw. dial. *brík* 'Bank', dän. dial. *bríg* 'Ofenbrett'. © Ca. 25 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Richtbrett' in DalC 85,51: „král káza Ctiborovi na Petřině prknem hlavu dolóv strčiti“; in der Bedeutung 'Brett' in KlarBohE 604 (De domo): „asser dic prkno, tabula dska“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem ASI 1740. © Mch 483 ↔ H-K 294 ↔ H-L 364; Rz 502 ▲ HSSJ IV:531; Jg III:650–651; PSJČ IV/1:1061; SSJČ II:892; SSČ 308.

**ravek** 'Sarg'. ❖ **rakva** bsp. 'id.'. © Slk. *rakva* in SSJ noch unmarkiert. Aksl. *raka* 'Grab'. Nicht restlos geklärt Herkunft. Die Mehrzahl der Etymologen vermutet jedoch zwei Übernahmewege. Die Formen ohne -v- werden etwa als Entlehnungen < \**orka* < lat. *arca* 'Kasten, Kiste' (Mehrzahl) bzw. gr. *ἀρκα* '(Sarg)kiste' (Kip) bzw. ahd. *arca* (May) gesehen. Die č. slk. Formen mit -v- < \**orky* stammen für die Mehrzahl der Etymologen < germ. < lat. *arca*. Manche Etymologen sprechen dabei jedoch nur allgemein von germ. Vermittlung, ohne die Quelle genau zu definieren (MEW, Miklosich, Rz). May, Rud u. a. denken an Entlehnung < wgerm. \**arkō*-. Kip sieht Übernahme < amd. (as.) *arka*, Knutsson Entlehnung < ahd. *arka*, Uhlenbeck Entlehnung < got. *arka*. Die Entlehnung muss jedenfalls vor Durchführung der sl. Liquidametathese erfolgt sein. Mch sieht bei den č. slk. sln. Formen lediglich Aufeinandertreffen der dort ebenfalls urspr. Form \**raka* mit den germ. Formen, was dann aufgrund des immer noch als fremd empfundenen Wortes \**raka* dessen Abwandern in die Deklinationsklasse mit -y bewirkt hätte. H-K, H-L gehen falsch auch bei den Formen auf -v- von einer direkten Entlehnung < lat. *arca* aus. © sln. *ráka* 'Sarg', kr./s. *ràka* 'Grab', ukr. r. *pàka* 'Sarg eines Heiligen, Heiligenschrein'. © ahd. *arca*, *archa* 'Arche, Schrein', amd. as. *arka* 'id.', got. *arka* 'Arche, Kasten, Beutel', ags. *arc* 'Arche, Schrein' > engl. *ark* 'id.'; lat. *arca* 'Kasten, Kiste'; gr. *ἀρκα* '(Sarg)kiste'; alb. *arkë* 'Schrein'. © Kein ač. Beleg, auch Gb führt nur etymologische Erklärung an. Č. erstmals bei Komenský. Kein Eintrag in HSSJ. © Janko/ČMF 27:13; May 17, 45, 58; Nëm 147–148; Nëmec/LF 87:67ff.; Rud 122; Sad 49, 290–294 ↔ Kip 252 ↔ Knutsson 1929:37–38 ↔ MEW 272; Miklosich 1867:121; Rz 526 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:490 ↔ Mch 507 ↔ H-K 309; H-L 377 ▲ Jg III:788; PSJČ IV/2:609; SSJČ III:14; SSJ III:692; SSČ 347; KSSJ 609.

**vítěz** 'Sieger'. ❖ **vítaz** 'id.'. © Ač. *vítěz*, *vítěž* 'Held, Recke; Besieger, Überwinder; Gefolgsmann', äslk. *vítaz*, *vítez* 'Sieger' < sl. \**vítědzь* 'Ritter, Held'. Ursprung < ngerm. \**viking-* (vgl. an. *vikingr*) erscheint – nicht zuletzt auch wegen der ač. Bedeutungen – am wahrscheinlichsten (so Stender-Petersen und Vykypěl). Von Entlehnung < germ. \**viking-* gehen ebenfalls H-K, Janko, Kip, Mladenov, Nek, Rud, Rz, Skok und Uhlenbeck aus. Ähnlich sieht Martynov ursl. \**vítěd'zь* < ugerm. \**wikinga*, reiht das Wort jedoch unter die Entlehnungen „с минимальной относительной надёжностью“. Sl. \**vítědzь* anstelle erwarteten \**vítědzьь* wird entweder durch Dissimilation (bezüglich unr. Änderung germ. -k- > sl. -t- vgl. auch č. řetěz 'Kette') oder durch polabische Lautänderung *k* > *t* u. Ä. erklärt. H-L, Mch u. a. sind gegen diese Auslegung und leiten sl. \**vítědzь* < ursl. \**vítъ* 'Vorteil, Nutzen' ab. Mch stellt überdies Zshg. von sl. \**vítědzь* 'Vasall' mit dän. *vithertag* 'Gefolgsherr' her. H-L gestehen möglichen germ. Einfluss zu. Gegen die Ableitung < ursl. \**vítъ* wenden sich Kip aus historischen und Rz aus Wortbildungsgründen. © allsl., z. B. pl. *zwycięzca* 'Sieger', osorb. *wičaz* 'freier Bauer; Vasall', kr./s. *vítěz* 'Ritter, Recke', r. *вѣтязь* 'Recke, Held'. © germ. \**viking-* > an. *vikingr* 'Wikinger', as. *vīk* 'bewohnter Ort', ahd. *wīh* 'id.', nd. *wiek* 'kleine, flache Bucht'; ung. *vítěz* 'Held, Recke, Krieger'. © Ca. 50 ač. Belege entsprechend lat. *vector*, *nicostratus*, *adলেখা*, *triumphator*. Der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Besieger, Überwinder' (im rel. Kontext auf Jesus oder die Märtyrer bezogen) aus ŽaltWittb 183b (Hab 3,19): „i na výš'u mú dovede mě vítěz v chválách zpievajúcieho“; jener in derselben Bedeutung ohne religiösen Kontext aus LegSilv 104: „by bylo syna jmieti [dívce] <vňu>što Adama nového, vítězě hada dieblého“. Als dt. Äquivalent steht hiezu in DfGloss *vberwinder*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Held, Recke' findet sich in AlxV 581: „král [Alexander] sě v svéj radosti vzhopě, vzchyti podlé sebe kopie, mocí takého vítěze vrže, až ustnu v břězě“; jener in der Bedeutung 'Gefolgsmann' aus LegKat 3112: „i káza všem svým vítězóm pánóm, kniežatóm, rytiečóm, [s] sebú na tu radu jiti“. 1 ač. Beleg für *vítěž* 'Held, Recke' in DivKlemC 429: „když s tak rytíř nematný, a si vítěz velmi platný“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 80 Belege für slk. *vítaz* vor; der Erstbeleg stammt aus HP 1596. Die Ableitungen *vítazitel* 'Sieger, Bezwingler', Adv. *vítazne* 'siegreich',

*vřazstvo* 'Sieg' sind bereits in Mod 1573 E belegt. ① Stender-Petersen 1925:44–55, ZSIPh 4:44ff.; Vykypěl 2004:120–129 ↔ H-K 418; Janko/Věstník České akademie 17:189–190; Janko/Anzeiger für deutsches Altertum 33:24–26; Janko/Wörter und Sachen 1:108–109; Kip 268–270; Mladenov 18; Martynov 1963:102–105; Nek 8–9; Rud 178; Rz 714; Schw 38; Skok/ZSIPh 9:139; Uhlenbeck AsIPh 15:492 ↔ DF 273–274; GbHist 1:247; H-L 468; Mch 692; Machek/LF 73:231; Machek/Slavia 22:334 ▲ HSSJ VI:389–390; Jg V:112; PSJČ VI:1016; SSJČ IV:95; SSJ V:108; SSČ 492; KSSJ 836.

**vrah** 'Mörder'. ❖ **vrah** 'id.'. ① Ač. *vrah, vrach*, äslk. *vrah* 'Feind, Gegner, Schadenstifter, Mörder, Seelenverderber' < ursl. \**vorgь*. Mch, Nek, Rud sehen Übernahme < germ. \**warg-* 'Verbrecher, Geächteter', ahd. (<*warg*), *warc, warch* 'Feind, der Böse, Teufel' (in Muspilli und Murbacher Hymnen; nach Schützeichel 1995:310). Erwogen wird jedoch auch Urverwandtschaft und Ursprung in IE \**uorgho-s* (Kip) bzw. Ableitung < IE \**ureg-* / \**uerg-* 'bedrängen, verfolgen, drehen' (H-K, H-L, Rz). Lediglich Martynov sieht darüber hinaus umgekehrte Entlehnrichtung von urgerm. \**warga-* < ursl. \**vorgь* und reiht das Wort unter die Übernahmen „с максимальной относительной надёжностью“. ② allsl., z. B. pl. *wróg* 'Feind', sln. *vrág* 'Teufel', kr./s. *vrág* 'Teufel', r. *epaэ* 'Feind, Gegner' (< ksl.), *эоpоэ* 'Widersacher, Teufel'. ③ ahd. *warc(h)* 'Feind, der Böse, Teufel', aisl. *vargr* 'Wolf, Geächteter', schw. nor. dän. *varg* 'Wolf', shetl. *varg* 'übelgesinnte Person', ags. *wearg* 'Verbrecher, Geächteter', as. *warg* 'Räuber, Verbrecher, Geächteter', got. *gawargjan* 'verdammn'; apr. *wargs* 'böse', lett. *vārgs* 'elend, siech', lit. *vařgas* 'Armut, Not, Bedrängnis'. ④ Ca. 70 ač. Belege entsprechend lat. *hostis, interfector, parricida, hismaticus*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Feind, Gegner, Schadenstifter' stammt aus ŽaltWittb Dt 32,41 (215a): „vrácu pomstu vrahóm mým, a tэм, jiz nenávidiechu mne, otplacu“; jener in der Bedeutung 'Mörder, Seelenverderber' aus BiblMuzSZ Nu 35,24: „a to uslyšэ lid, toho by сэ ujistil a mezi vrahem a bližným krevný súd by běžal“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Selbstmörder' findet sich in OtcB 144b: „sám budu vrah svuoj“; jener für die Form *vrach* 'Mörder' in der Bedeutung SlovOstřS 78b: „fratricida bratra vrach“. In der Kartothek des HSSJ liegen 6 Belege für slk. *vrah* vor; der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Schadenstifter, Seelenverderber' aus RL 1571. Slk. *vražda* ist hingegen schon 1545 in Skalica (Skalitz, Szakolca) belegt. ① Mch 698; Nek 12; Rud 179 ↔ H-K 422; H-L 470; Kip 94–95; Rz 720 ↔ Martynov 1963:153–156 ▲ HSSJ VI:439; Jg V:170–171; PSJČ VI:1150–1151; SSJČ IV:146; SSJ V:159; SSČ 499; KSSJ 846.

### 3.2.2 Entlehnungen aus dem Gotischen (nach dem 2. Jahrhundert)

**hobezný** ač. 'reichlich'. ❖ — (*hojný, bohatý*). ① Ač. *hobezný* < ursl. \**gobьzь* (*ь*) < \**gobьgь* < got. *gabigs* 'reich'. Vgl. auch ač. †*obih* 'Überfluss'. ESSJa führt die got. Formen lediglich zum Vergleich an. ② aksl. *gobьdzь*, abg. ksl. *zobьzь* 'reichlich, ergiebig, fruchtbar'. ③ got. *gabei* 'Reichtum', *gabigjan* 'bereichern'. ④ 1 ač. Beleg entsprechend lat. *abundanter* in ŽaltWittb 30,24: „a oplatiř [hospodin] hobezně činiec pýchu“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ⑤ BEW I:316; ESJS 185; Kip 198–199; Matzenauer 1870:30; May 8, 46, 49; Mch 173; MEW 69; Miklosich 1867:90; Mladenov 18–19; SP VII:207; Uhlenbeck/AsIPh 15:486 ↔ ESSJa III:186.

**kotel** 'Kessel'. ❖ **kotel** 'id.'. ① Ač. *kotel*, äslk. *kotel, kotól, kotál, kotel* < ursl. \**kotьlь* < got. \**katils* (belegt nur Gen. Plur. *katilē*) 'Metallbecken, Kessel' < lat. *catillus* 'Schüsselchen, Tellerchen'. Nur Mladenov sieht falsch direkte Entlehnung < lat. \**catellum*. ② allsl., z. B. aksl. *kotьlь*, pl. *kocioł(ek)* 'Kessel', osorb. *kotoł* 'id.', nsorb. *košel* 'id.', sln. *kotel*, kr./s. *kóta*, ukr. *komél, r. komél* 'id.'. ③ ahd. *chezzil, chezzel* 'Kessel, Gefäß'; lat. *catillus* 'Schüsselchen, Tellerchen'. ④ Ca. 70 ač. Belege; der Erstbeleg entstammt DalC 31,10: „kněz'u káza u dvora <úřad> býti, kotel nad ohněm držěti“ (*kotel* auch belegt in DalH 31,10, doch ist der Vers dort beschädigt). Der Erstbeleg für 'glühender Kessel' im übertr. Sinn als 'Kessel mit heißem Wasser' findet sich in PrávŠváB 106a: „[má falešný obrazník] horké železo něsti na nahé ruce nebo u vrúci kotel ruku až do lokte a nebo na vodu pustiti se“. Als dt. Äquivalent in DFGLoss steht *kezzel*. Der slk. Erstbeleg stammt als *kotal* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1573, als *kotól* aus Bojnice (Weinitz, Bajmóc) 1594. ⑤ Batušek 1968:87; BEW I:591; Brückner 1926/27:242; ESJS 349; ESSJa XI:217–219; H-K 182; H-L 246; Kip 203–204; May 8, 19, 30, 64; Mch 283; MEW 135; Miklosich 1867:101; Rud 73–74; Rz 305 ↔ Mladenov 67 ▲ EisPo 79; HSSJ II:116; Jg II:145; PSJČ II:314; SSJČ I:968; SSJ I:754; SSČ 147; KSSJ 270; SSN I:847.

**-kusit** ❖ **-kúsit'**. © Č. *-kusit* wie z. B. in *okusit* 'kosten, versuchen', *pokusit se* 'probieren, etw. versuchen', *zakusit* 'erdulden, durch-, mitmachen', *zkusit* 'proben, probieren, kosten, versuchen'; analog slk. *-kúsit'* in in *okúsit'*, *pokúsit' sa*, *skúsit'*, *zakúsit'*. Ač. *okusiti*, *pokusiti (sě)*, *vzskusiti*, *(v)zkusiti*, *zakusiti*, äslk. *okúsit'*, *pokúsit' (sa)*, *skúsit'*, *zakúsit'*. Ač. äslk. < ursl. *\*-kusiti* < got. *kusjan* 'kosten, prüfen'. Martynov nimmt für ursl. *\*kusiti* Übernahme < ugerm. *\*kausjan* an und reiht das Wort unter die Entlehnungen „со средней относительной надёжностью“. © allsl., z. B. pl. *kusić* 'locken, reizen', osorb. *skušować* 'versuchen', ukr. *кyшати* 'kosten, schmecken', r. *кyшати* 'essen', sln. *pokúšiti* 'kosten, versuchen', kr./s. *kúšati* 'kosten, versuchen'. © got. *kusjan* 'prüfen, wählen', nhd. *kiesen*, engl. *choose* 'id.'; gr. *γεύεσθαι* 'kosten, schmecken'. © Ca. 130 Belege für ač. *okusiti* entsprechend lat. *gustāre*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'den Leib Christi kosten, Gott erkennen' findet sich in ŽaltWittb 33,9: „okuste a vidite, kako sladký jest hospodin“; jener für 'durch-, mitmachen' in EvRajhr 114b (J 8,52): „smrti neokusí na věky“; jener für 'kosten' in EvSeit 45 (J 2,9): „když okusi starý svat vodu vínem učiněnou“; jener für 'ausprobieren' in EvOI 129 (Pr 31,18): „okusila [žena koupivší pole], i viděla, že dobré jest usilování její“. Der Erstbeleg für *pokusiti* stammt in der Bedeutung 'jmdn. auf die Probe stellen' aus ŽaltWittb 138,23: „pokus mne, hospodine, a věz sirdce mé“; jener für 'kühn die Macht Gottes erproben' aus ŽaltKlem 34,16: „pokusili sú [nepřátelé] mne“; jener für 'jmdn. in Versuchung führen' aus ŽaltKlem 67,31: „sú pokušeni stříbrem“; jener für 'den Glauben auf seine Standfestigkeit hin überprüfen' aus ŽaltKlem 80,8: „pokusil sem tebe vedlé vody protiventství“; jener für 'erfahren, durch-, mitmachen' aus EvSeit 19 (J 8,52): „kto mé kázanie chová, nepokusí smrti“; jener für 'überprüfen, prüfen' aus AlxBM 308: „ten na mě mečě pobrusil a chtě, by jho mnú pokusil“; jener in der Wendung 'Kräfte messen' aus BiblLit 4 Rg 14,8: „pod, točís do boje, a pokusivě sebe“; jener für 'kosten' aus GestA 103b: „pokusiti dobrého pitie“; jener für 'verhören' aus ListářRožmb 2,322 (1444): „iž sme Pikartika pokusili provazem, i nemôžem nic na něm mieti“; jener für 'etwas versuchen' in Verbindung mit einem nachfolgenden Infinitiv aus BiblDrážd Os 13,2: „již sú opět pokusili hřešiti“. Der Erstbeleg für *pokusiti se* findet sich in der Bedeutung 'sich jmds. zu bemächtigen suchen' in AlxO 64: „všěch ... království dobyv, až o Pora se pokusil“; jener für 'sich um etw. bemühen, etw. zu bewerkstelligen suchen' in PasMuzA 199: „Pilát ... se pokusi, moh li by Ježíš propustiti“; jener für 'sich an etw. versuchen' in OtcB 142a: „sebe o klam [tj. v cvičné bitvě válečníci] sami najdřiev pokusie ... Takéž já ... najprvně chci se na malém úsilí pokusiti“; jener für 'sich getrauen' in BiblOI 2 Rg 14,10: „přived' jeho ke mně a více se nepokusí, by se tebe dotekl“; jener für 'einen Angriff versuchen' in TeigeMist 1,68 (1422): „s Táboři pokusili se [Táborští] o Prahu“. 1 ač. Beleg für *vzskusiti* 'jmdn. in seinem Glauben auf die Probe stellen' aus LetKřížA 183: „item: o tom Rokycanovi mluví k nám mnohé věci. Necht' jest vzskúšen, když' já k vám přijedu“. Ca. 15 Belege für ač. *zakusiti* entsprechend lat. *praelibāre*, *probāre*. Der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'überprüfen' aus BiblBosk Gn 42,16: „vy budete v okovách, doňadž nezakusim, pravdu li ste pověděli“; jener für 'von etw. kosten' aus ZrcSpasK 1: „Eva shřěšila zakusivší jablka zapověděného“; jener für 'vom Wort oder Leib Gottes kosten, Gott erkennen' aus ŠtítSvátA 52b: „jistě toť jest ten tvój nebeský chot, ješto tě [duši] tak nevěštvuje, ať by dal [chot] své pochotnosti zakusiti“. Ca. 110 Belege für ač. *zkusiti (sě)*, ca. 30 Belege für ač. *vzkusiti* entsprechend lat. *exercitāre*, *tentāre* u. a. Der Erstbeleg für *zkusiti* findet sich in der Bedeutung 'jmds. Glauben auf die Probe erstellen' in ŽaltWittb 16,3: „zkusil si [Hospodine] sirdce mé“; der Erstbeleg für *zkusiti* 'jmdn. auf die Probe stellen' in ŽaltKlem 25,2: „zkus mne, hospodine, a pokus mne“; in dieser Bedeutung ist auch erstmals *vzkusiti* belegt, und zwar in EvRajhr 120a (Lc 14,19): „patero jho volów, vece, kúpil sem [kupec], chci jich vzskusiti“. Der Erstbeleg für *zkusiti* in der Bedeutung 'erfahren, durch-, mitmachen' stammt aus OtcB 62a: „nebo sú toho zkusili světi oti“; jener für 'etw. überprüfen' aus BiblOI 3 Rg 10,7: „a neuvěřila sem [Saba] těm, ješto sú mně rozprávěli, doníž sem sama nepřišla, neohlédala svýma očima a zkusila sem, že mi toho polovicě nebyla pověděna“; jener für 'jmdn. in Versuchung führen' aus ŠtítVyš 18a: „přišlo j na to, aby tebe zkusilo pokušenie“; jener für 'versuchen' aus TrojA 39b: „zdá mi se [Priamovi] hodné ... abychom proti Řekuom ... zkusili asponě v něčem moci našich“. Der Erstbeleg für *zkusiti se* 'jmdn. auf die Probe stellen' findet sich in JakZjev 279b: „protož dobré jest nyní se zkusiti“. Das dt. Äquivalent in DfGloss für ač.



(*v*)*zkusiti* (*sě*) lauten *ervaren*, *pruben*. Der slk. Erstbeleg für *okúsiť* stammt in der Bedeutung 'durch-, mitmachen' aus BV 1652; jener für *pokúsiť* in der Bedeutung 'etw. versuchen' aus ŽK 1473; jener für *pokúsiť sa* in der Bedeutung 'sich um etw. bemühen' aus CC 1655; jener für *skúsiť* in der Bedeutung 'erfahren, durch-, mitmachen' aus CA 1647; jener für *zakúsiť* laut Kartheck des HSSJ in der Bedeutung 'ausstehen, durchmachen' aus IA 1708. ① BEW I:651; H-K 195; H-L 255; Kip 204–205; May 26, 33; Mch 309; MEW 149; Miklosich 1867:103; Mladenov 20–21; Rud 101; Rz 324; Uhlenbeck/AslPh 15:488 ▲ HSSJ III:287, IV:33–34, V:280–281; Jg II:231–232, III:255–256, V:489, 690; PSJČ III:1036, IV/1:584–585, VII:990, VIII:524; SSJČ I:1041; SSJ II:555, III:202, IV:105, V:464; SSČ 244, 288, 541, 569; KSSJ 435, 507, 674, 910.

**obihŋ** 'Überfluss'. ❖ — (*hojnost*, *nadmiera*). ⑥ Ač. *obih* < ursl. \**gobigb* < got. \**gabeigs* 'reich'. Vgl. auch ač. †*hobezny* 'reichlich'. ⑦ —. ⑧ got. *gabei* 'Reichtum', *gabigjan* 'bereichern'. ⑨ 3 ač. Belege entsprechend lat. *abundantia* in ŽaltKap 32, 17: „ale v uobizě své moci nebude uzdraven [kúň]“. Der erste Beleg für die adverbielle Verwendung als *obihem* 'reichlich, reich' stammt aus ŽaltKlem 30,24: „pravdy potřejuje hospodin a oplatí obihem činučim pychoš“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① BEW I:316; ESJS 185; ESSJa VI:185; Kip 198–199; Matzenauer 1870:30; May 8, 46, 49; Mch 173; MEW 69; Miklosich 1867:90; Mladenov 18–19; SP VII:205; Uhlenbeck/AslPh 15:486 ▲ Jg II:768; PSJČ III:689; SSJČ II:242.

**osel** 'Esel'. ❖ **osol** 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *osel* < ursl. \**osyb* < got. *asilus* bzw. (w)germ. \**asila-*. Martynov geht für ursl. \**osyb* von Übernahme < ugerm. *asilu* aus, reiht das Wort jedoch unter die Entlehnungen „с минимальной относительной надёжностью“. Mladenov denkt falsch an direkte Entlehnung < lat. *asellus*. ⑦ allsl., z. B. aksl. *osyb*, pl. *osioł*, osorb. nsorb. *wosoł*, sln. *ósel*, kr./s. *òsao*, ukr. *océm*, r. *ocěл*. ⑧ ahd. *ēsil*, *ēsel*; lit. *āsilas*, lett. *ēzēlis*, *ēzelis*; lat. *asinus*, *asellus*; gr. *ōvoç*; arm. *ēš*. ⑨ Ca. 150 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in EvSeit 146b [= ed. 36] (Lc 14,5): „čí vás ... vuol neb osel upadne v duol“. Der Erstbeleg für ač. *osel* 'Wildesel' stammt aus BiblDrážď Sir 13,23: „lov Ivový jest osel na púšči“ (divoký osel ~Lit; Ellipse eines Attributs); jener für die pej. Verwendung als Schimpfwort aus OtcB 155a: „tehdy sě rozhněvav sám na sě, ... a fka: Já tě, osle, připravím“. Der slk. Erstbeleg findet sich als *osel* in RL 1561. ① Brückner 1926/27: 383; ESJS 603; H-K 257; H-L 323; Kip 208; May 8, 20, 33; Mch 418; MEW 228; Miklosich 1867:115; Rud 103; Rz 433 ↔ Martynov 1963:98–99 ↔ Mladenov 93 ▲ HSSJ III:381–382; Jg II:975–976; PSJČ III:1152; SSJČ II:428; SSJ II:604–605; SSČ 251; KSSJ 448; SSN II:648.

**sklo** 'Glas'. ❖ **sklo** 'id.'. ⑥ Ač. *sklo*, *stklo*, äslk. *sklo*, *cklo* < ursl. \**stiklo* < got. *stikls* 'Becher, Kelch'. Rud denkt als Ausgangsform an wgerm. \**stikla-*. Mladenov ist bezüglich der Entlehnrichtung unentschieden, Jagić sieht falsch got. < sl. ⑦ allsl., z. B. pl. *szkło*, osorb. nsorb. *škła*, osorb. *škleńca*, nsorb. *šklanica*, sln. *stéklo*, kr./s. *stáкло*, r. *стекло́*, ukr. *ckло*. ⑧ ahd. *stechel* 'spitz', *stechal* 'Kelch'; aisl. *stikill* 'Spitze (eines Trinkhorns)'. ⑨ Ca. 50 ač. Belege für *s(t)klo* mit Erstbeleg für ač. *stklo* 'Glas' aus LegKat 976: „v nichžto [oknech] miesto stkla sě stkviechu drahých kamenuov činové“; jener für 'Glasgefäß, Vase' aus ComestC 169a: „i zatvoři [Šalamoun] to mládě v stkle“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals *sklo* belegt, und zwar in BawEzop 1594: „čáp jie, liška nemóžeše, krmě by ve skle se stkvieci“. Zu diesen beiden Bedeutungen stehen als dt. Äquivalente in DfGloss *saffirus*, *glasz*. Der Erstbeleg für *sklo* 'Spiegel' findet sich in ŠtitAlžb 459a: „s jedné strany bieše holé sklo a z druhé znamenie múk božich“; jener für *stklo* 'Bruchglas, Scherben' in JakZjev 70a: „toto može sklenné [= kající život] ještě některým zde neskonává se ... kdezto se trápením stieraji téžce jako stkleml ztlučenyím“. Der slk. Erstbeleg stammt als *sklo* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1597. ① Brückner 1926/27:549; ESJS 898–899; H-K 333; H-L 405; Kip 209–211; May 19, 36, 64; Mch 546; MEW 328; Nek 8; Rz 575; Zag 48 ↔ Rud 133 ↔ Mladenov 113–114 ↔ Jagić/AslPh 23:536 ▲ HSSJ V:266–267; Jg IV:107; PSJČ V:284; SSJČ III:349; SSJ IV:92; SSČ 389; KSSJ 669.

**velbíud** 'Kamel'. ❖ **velbíud** bsp. 'id.'. ⑥ Ač. *velbíud* wie aksl. *velbb(l)qđb* < ursl. \**velbbqđb* < \**velbbqđb* < got. *ulbandus* f. 'Kamel' mit vetym. Angleichung an sl. *velb-* 'groß-' und *bqđiti* 'herumirren'. Nach May < wgerm. \**olbanda-* 'Kamel'. ⑦ allsl., z. B. pl. *wielbłąd*, osorb. *wjelblud*, sln. *velblód*, r. ukr. *вєрблїод*. ⑧ ahd. *olbenta*, *olbant[aj]* 'Kamel'; gr. *ἐλέφας* 'Elefant'. ⑨ Ca. 70 ač. Belege für *velbíud* entsprechend lat. *camelus*, *elephās*. Der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Elefant' in AlxB 76: „a ten [Aristoman] seděl na velblúde“; jener für 'Kamel' in BiblDrážď Mt 19,24: „snáze jest velblúdu projiti skrzě dieru jěhelnú“. In der Karto-

thek des HSSJ liegen ca. 85 slk. Belege für slk. *veľblúd* vor; der Erstbeleg stammt aus Horné Záturčie (Felsőzaturcsány) 1609. Als PN ist das Wort bereits 1575 in Ihľany (Ihľány) belegt. ① EisCh 402; H-K 411; H-L 463; Kip 213; Mch 682; MEW 380; Miklosich 1867:135; Rud 175; Rz 704; Uhlenbeck/AslPh 15:492; Vasmer/ZSlPh 10:95 ↔ May 15, 18, 31, 41, 54 ▲ HSSJ VI:327; Jg V:57–58; PSJČ VI:866; SSJČ IV:41; SSJ V:49; SSČ 486.

### 3.2.2.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Gotischen

**ceta** 'Geldstück', **cetka** 'Flitter'. ❖ — (*čačka, libačka, taľafatka*). ① Ač. *cětka* '(mond-förmiges) Blechstück als Schmuck, Flitter' wie aksl. *četa* < ursl. \**četa* unklarer Herkunft. Wahrscheinlich Entlehnung < lat. rom. Form eventuell über Nebenform zu got. *kintus* 'kleine Münze'. Die Etymologie des Wortes erscheint jedenfalls zu wenig klar, um mit Sicherheit von got. Vermittlung sprechen zu können. EisPo, H-K, May sehen jedenfalls Entlehnung < got. *kintus* < lat. *quintus* 'Fünfter, kleine Münze'. ② pl. *ceťka* 'Tüpfel, Sprenkel; Flitter', ukr. *цятка* 'Tüpfel, Fleck; Perlmutterstückchen; Ornament', r. *цѣма* 'Heiligenschein auf Ikonen', älteres kr./s. *cěta* 'kleine Münze' (14.–16. Jh.). ③ — ④ 6 ač. Belege für *cětka*; der Erstbeleg findet sich in LegUmučštitK 21: „ana [uzda] zlatými cetkami zproložena i gemmami“. Im Slk. nicht belegt. ① ESJS 95; ESSJa III:194; H-L 107; Kip 109–110; Mch 84; Rz 105; SP II:65–66 ↔ EisPo 38–39; H-K 85; May 21, 49, 61 ▲ HSSJ I:178; Jg I:229; PSJČ I:249; SSJČ I:208; SSČ 42.

**císař** 'Kaiser'. ❖ **cisár** 'id.'. ① Ač. *ciesar̥* [-ie-, -i-], *tiesar̥* [-ie-, -i-], *česar̥*, äslk. *ciesar*, *cisar*, *císar* wie aksl. *cěsarъ* umstrittener Herkunft (vgl. auch Vykypěl). BEW, Brückner, Kip, May, Meillet, MEW, Miklosich, Rud, Rz, Uhlenbeck u. a. vermuten Übernahme < got. *kaisar* < lat. *Caesar*. H-L, Jireček, Mch, Mladenov, Nek, Skok u. a. denken hingegen an direkte Entlehnung < vlat. *caesarius* < lat. *Caesar*. H-K sehen falsch Entlehnung < ahd. *keisar*, *keisur*, aus dem jedoch nur osorb. *kejzor* stammt (vgl. auch mhd. *keiser* 'id.'). ② pl. *cesarz*, sln. *cěsar*, r. *кесарь* '(römischer) Kaiser, Monarch', ukr. *цїсарь* 'id.'. ③ nhd. *Kaiser*, ags. *casere*; ung. *császár*. ④ Ca. 400 ač. Belege für *ciesar̥* [-ie-, -i-], *tiesar̥* [-ie-, -i-], *česar̥* mit Erstbeleg für *ciesar̥* EvSeit 4 (Lc 2,1) in: „vynide přikázanie od ciesaře Augusta, aby popsán byl všitek svět“; für *cisar̥* in EvVid 120 (Mt 16,13): „přišel Ježiš do kraje cisařova Filipova“; für *tiesar̥* in EvOl 146 (Lc 2,1): „vyjide vyřčení od tiesaře Augusta, aby popsán byl vešken svět“; für *tisar̥* in OrlojA 45b: „tisařové...kterak nesmírnú radostí tvář vaše oblita jest“; für *česar̥* in CestManda 158b: „v tom městě bydlí česar̥ řečský“. Daneben ist auch noch die übertr. Bedeutung 'Himmelskaiser, Gott' belegt, und zwar in der Form *česar̥* in Výkřál 2a: „česar̥ a král všeho tvorú, chtě mieti dědice, urodil sobě syna“. Der slk. Erstbeleg für *cisár* geht als Appellativum auf das Jahr 1564, als PN auf das Jahr 1254 zurück; das zugehörige Adj. *cisársky* ist bereits 1479 in ŽK belegt. ① ESJS 93 ↔ BEW I:127; Brückner 1926/27:59; Kip 194–195; May 23, 33, 49, 54, 64; Meillet 1902/05:110, 184; MEW 28–29; Miklosich 1867:81; Rud 17; Rz 106–107; Uhlenbeck/AslPh 15:484; Vykypěl 2004:88–92 ↔ H-L 108; Jireček/AslPh 31:450; Mch 87; Mladenov 138; Nek 29; Skok/Zeitschrift für romanische Philologie 46:394 ff. ↔ H-K 86 ▲ HSSJ I:189, 190; Jg I:237; PSJČ I:257; SSJČ I:214; SSJ I:172–173; SSČ 43; KSSJ 88; SSSJ I:434; SSN I:215.

**lichva** 'Wucher'. ❖ **lichva**<sup>2</sup> äslk. 'id.'. ① Ač. äslk. *lichva*<sup>2</sup> < ursl. \**lichva* umstrittener Herkunft. Die Mehrheit der Etymologen gibt der Theorie einer Übernahme < germ. Form den Vorzug, z. B. got. \**leihva* 'Darlehen' zu *leihvan* 'leihen' (vgl. got. *giba* zu *giban*). Martynov vermutet ähnlich Entlehnung von ursl. \**lichva* < urgerm. \**lihwō* (\**lihwan*), reiht das Wort aber unter die Übernahmen „с минимальной относительной надёжностью“. Matzenauer, Mch, Mladenov u. a. denken hingegen an heimischen Ursprung des Wortes < ursl. \**lichv* 'über das Maß hinausgehend', was auch Rz für möglich ansieht. Für die meisten Etymologen besteht kein Zshg. mit č. dial. *lichva*<sup>1</sup> 'Geflügel, Kleinvieh', slk. *lichva*<sup>1</sup> 'Hornvieh'. Lediglich Ondruš, der die Bedeutung 'Vieh' für älter und 'Wucher' für sekundär hält, verknüpft die beiden Lexeme. ② allsl., z. B. aksl. *lichva*, pl. osorb. *lichwa* 'Wucher', sln. *lihva* 'id.', kr./s. *liħva* 'id.', ukr. *лїхва* 'id.', r. *лїхва* 'Gewinn, Überschuss, Wucher', bg. *лїхва* 'Wucher'. ③ ahd. *lihan*, *lihan* 'leihen, verleihen', ahd. ags. *far-lihan* 'verleihen', aisl. *ljā* 'id.', afries. *liā* 'leihen', engl. *loan* 'id.'. ④ Ca. 120 ač. Belege; der Erstbeleg für ač. *lichva* 'Verleihen gegen Zins' findet sich in ŽaltWittb 14,5: „jenž dobytka svého nedal [člověk] na lichvu a darón na nevinných nebral“; jener in der pej. Bedeutung 'Wucherzins' in ŽaltWittb 54,12: „i nezhyňula z ulic jeho [města] lichva a lest“; die Erstbelege für einige Wen-

dungen stammen aus BiblOI Pr 19,17: „na lichvu dáva hospodinu, ktož sě nad chudým smiluje“, Aug 68a: „[Hospodine] nejsa chud veselíš sě ziskem, nejsa lakom lichvy dobyváš“ und Půh 2,79 (1407): „on musil sám [Petr Bzecar] ty peníze židóm zaplatiti a lichvu zpraviti“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *wucher*. Der slk. Erstbeleg für *lichva*<sup>2</sup> 'Wucher' findet sich in PG 1656. ① BEW I:717; Brückner 1926/27:298; EisCh 402; ESJS 422; ÉSSJa XV:97–99; H-K 206; H-L 268; Jagič/AslPh 23:536; Kip 206–207; Martynov 1963:93–96; May 22, 44, 61; MEW 105; Miklosich 1867:105; Rud 86; Rz 343; Uhlenbeck/AslPh 15:486 ↔ Matzenauer 1870:56; Mch 333; Mladenov 74 ↔ Ondruš 1969:17–23 ▲ Eichner+Reinhart/WSlJb 43:299; Jg II:327–328; PSJČ II:590; SSJČ I:1112; SSČ 165.

**vino** 'Wein'. ❖ **vino** 'id.'. ① Ač. äslk. *vino* < ursl. \**vino* über got. *wein* oder ahd. *wīn* < lat. *vinum*. Brückner, MEW, Skok sehen direkte Entlehnung < lat. *vinum*, nicht zuletzt stammt die Weinbauterminologie der Balkanslawen großteils aus dem Romanischen. Für die germanische (gotische) Vermittlung spricht hingegen das Vorhandensein von ursl. \**vinogordъ* > č. slk. †*vinohrad*. Wie schon Kip anmerkt, ist die Frage lautlich nicht zu unterscheiden, da rein lautlich gesehen selbst Urverwandtschaft der lat., sl. und germ. Formen < IE \**uei-* möglich wäre. ② allsl. akl. *vino*, pl. osorb. *wino*, sln. kr./s. *vino*, r. ukr. bg. *вино*. ③ ahd. *wīn*, *guīn*, *huīn*, as. ags. *wīn* m., an. *vin*; lat. *vinum*; gr. *οἶνος*; alb. *venë*, *verë*; arm. *gini*; heth. *uui-ana-*; grusinisch *γvino*; arab. *wain*, assyr. *inu*, hebr. *jajin*. ④ Ca. 350 ä. Belege. Der Erstbeleg für ač. *vino* 'Wein(getränk)' findet sich in LyrDuch 77 (Modlitba Kunhutina [Gebet der Kunigunde], um 1300 [Hsk. aus dem 2. Jz. des 14. Jh., UK VII G 17d]): „tu své divy ty zjevuješ ... chlěb v své tělo proměňuješ, z vína svú krev učiňuješ“; jener in der Bedeutung 'wilder Wein' in RostlOI 392: „cycorea psie vino“; jener in der Bedeutung 'Wein(rebe)' in AlxV 372: „v ten čas tací dni biechu, v nichž všě osenie ktviechu: žito, vino, dřevie, tráva“; jener in der Bedeutung 'Wein(traube)' in EvPraž 7a (Mt 21,34): „přijide čas vína bránie“; jener in der Bedeutung 'getrocknete Weintraube, Rose' in ComestC 319a: „jablka rozličná neb vino řečské“. Der metaphorische Erstbeleg für ač. *vino* 'Größe, Mächtigkeit einer Sache' stammt aus ŠtítSvátA 107b: „rozmysl sě každý, potřebně li jest k vínu nebeské věčné radosti to, což činí [člověk]“; jener für 'Weingarten' aus ArchČ 6,25 (1412): „z toho bud' dáno purkrabí ... se třmi pluhu, rybníky, vínami a clem v Milenu“; jener für 'Weinbrand' aus LetKřizA 320: „a paliči piva aby neřekali, ženné vino, ale pivo pálené“. Für die ersten fünf Bedeutungen sind jede Menge dt. Äquivalente in DfGloss belegt, nämlich *bitterweyn*, *lauer wein*, *gut wyn*, *weyn*, *gesoten weyn*, *rot win*, *wilt wynstock*, *fursten win*, *starck wein*, *gemenck wein*, *snode win*, *wīn* (*ab*)*lesen*, *weyn hawen*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 600 Belege für *vino* vor; der Erstbeleg stammt aus ŽK 1451. ① Dř 33, 97; H-K 417; H-L 467; Kip 169, 224–225; May 22, 42, 64; Mch 690; Rud 177; Rz 712 ↔ Brückner 1926/27:622; MEW 392; Skok/ZSlPh 2:393 ▲ HSSJ VI:381–382; Jg V:105–106; PSJČ VI:998; SSJČ IV:89; SSJ V:101–102; SSČ 492; KSSJ 835.

**vinohrad** 'Weingarten'. ❖ **vinohrad** 'id.'. ① Ač. äslk. *vinohrad*, akl. *vinogradъ* < ursl. \**vinogordъ* < got. *weinagards* 'Weinberg' bzw. ahd. *wīn(e)gart(o)*, *wingarto* 'Wingert, Weingarten, Weinberg'. Mladenov denkt an einheimische Bildung des Wortes < ursl. \**vino* 'Wein' + \**gordъ* 'umzäunte Siedlung' > č. slk. †*hrad* 'Burg'. ② allsl., z. B. pl. *winograd* 'Weingarten', ukr. *виноград* 'Wein; Weinberg', r. *виноград* 'Wein(rebe)', sln. *vinograd* 'Weingarten', kr./s. *vinograd* 'Weinberg'. ③ ahd. *wīngart*, *wīn(e)gart(o)*, *wingarto* 'Wingert, Weingarten, -berg', engl. *vineyard* 'Weingarten'. ④ Ca. 40 Belege für ač. *vinohrad*; der Erstbeleg stammt aus EvRajhr 123a (Lc 13,6): „jmějieše jeden [člověk] štěpovati [dřevo fíkové] v vinohradě svém“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 280 Belege für slk. *vinohrad* vor; der Erstbeleg stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1536. ① H-K 417; H-L 467; Kip 224–226; May 17, 46; Mch 690; Rud 177; Rz 712; Uhlenbeck/AslPh 15:492 ↔ Mladenov 51 ▲ HSSJ VI:382–383; Jg V:106; PSJČ VI:998; SSJČ IV:89; SSJ V:102; SSČ 492; KSSJ 835.

### 3.2.3 Entlehnungen aus dem früheren Althochdeutschen (600–750)<sup>225</sup>

**hedvábí** 'Seide'. ❖ **hodváb** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *hedbávít*. In PSJČ auch č. dial. *herbábí*. Bei Jg *hedváb*, *hedbáv*, *hedvábí*, *hedbábí*, *hedváví*; äslk. *hodváb*, *hodbáb*, *hodbáv*,

225 Nach der hochdeutschen Konsonantenverschiebung und vor der Verstummung des *h-* in *hw-* sowie vor der slawischen Verdampfung von *ǣ* > *o* und der slawischen Liquidenmetathese.

**hodvábie**. Ač. *hedváb, hedvábie, hedbábie, hedvábí*. ÉSSJa rekonstruiert sl. \**gъdovabъ*, SP sl. \**gъdvabъ*. Das Wort ist unbestritten germ. Herkunft, doch ist die Ausgangsform unklar. H-K, H-L, MEW, Miklosich, Rz denken konkret an ahd. *gotawëbbi, gotowëbbi* 'kostbarer Stoff, Purpur', ÉSSJa an germ. got. \**gud(a)-wabi* 'Gottesgewebe', Uhlenbeck wiederum an as. \**godawëbbi* als Ausgangsform. May vermutet Entlehnung < vahd. \**godawabbi*; Kip, Mch < germ. *gudwabja*-; EisPo, Rud < got. \**gudawábbi*. Probleme bereitet jedenfalls das sl. -*váb*-, denn eine ahd. Vorlage mit -*wab-* ist nicht belegt (nur -*wep-*, -*wef-*). Bei einer Übernahme aus einem älteren, noch nicht umgelauteten -*wab-* würde man jedoch sl. -*vob-* erwarten. Die genaue Quelle des Wortes kann somit nicht bestimmt werden bzw. ist bei der Übernahme < germ. Form mit unregelmäßigen Lautänderungen zu rechnen. ® pl. *jedwab* < č. ☉ ahd. *gotawëbbi, gotowëbbi* 'kostbarer Stoff, feines Gewebe, Purpur', an. *guðvefr, goðvefr* 'id.', afries. *godweb, godwob* 'id.', ags. *godwebb*. ☉ Ca. 60 ač. Belege für *hedváb, hedvábie, hedbábie, hedvábí* (nach Monophthongisierung ab der 2. Hälfte des 15. Jh.). Der Erstbeleg für ač. *hedvábie* findet sich in Vít 28b: „ot zlata i ot hedvábie, nachystal jsem mnoho tobě“; jener für *hedbábie* in BarAw 2918 (106b): „dvě košili [Arnošt a Venci] sněsta [z bidla] ot hedbábie, jenž viděsta, každý z těch jednu obleče“; jener für *hedváb* in CestMil 72a: „tu jest morských jahod mnoho pro hedváb, jehož tu velmi mnoho jest“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *síde, seyde*. Der slk. Erstbeleg für *hodváb* stammt aus Kláštor pod Znievom (Kloster, Znióvárja) 1572, jener für *hodvábie* aus Beckov (Beckó) 1625. ☉ ÉSSJa VII:189–190; SP VIII:321–322 ↔ BEW I:316; H-K 121; H-L 177; Mch 164; Rz 197; Slawski 1952–56/1:551–552 ↔ May 12, 15, 41, 42, 46, 64 ↔ Kip 145; Mch 164 ↔ EisPo 88; Rud 46, 53 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:486 ▲ HSSJ I:422; Jg I:667–668; PSJČ I:845; SSJČ I:575; SSJ I:497; SSČ 92; KSSJ 191; SSN I:592.

**chvíle** 'Weile'. ❖ *chvíľa* 'id.'. ☉ Ač. *chvíle* 'Weile; Zeit der Menstruation', äslk. *chvíľa, chvilea* 'Weile; Wetter' < frühahd. as. *hwīla* 'Weile, Stunde, Zeit, bestimmte Zeit, kurze Zeit'. ☉ pl. *chwila*, osorb. *chwíla*, nsorb. *chyla*, ukr. wr. *хвіля* < pl. ☉ ahd. *hwil* 'Zeit', isl. *hvíla* 'Rastplatz', schw. *hvila* 'Rast', dän. *hvile* 'id.', engl. *while* 'Weile', got. *hveila* 'Weile, Zeit, Stunde'. ☉ Ca. 400 ač. Belege; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Weile; kürzerer oder längerer Zeitabschnitt' findet sich in EvVid 79 (Lc 24,33): „i vstavše v tu chvíli [dva učedníci Ježísovi], vrátichu sě do Jeruzaléma“; jener in der Bedeutung 'Zeit der Menstruation' in LékKříst' 101b: „kterýžto muž chce spravedlivý býti, aby v tu chvíli její k ženě nepřistúpál“. Als dt. Äquivalente stehen in DfGloss *zeit, czit, weyle, vnderweyl*. Der slk. Erstbeleg stammt als *chvíľa* aus ŽK 1473. ☉ H-K 145; H-L 193; Kip 147–148; May 22, 44, 62–63; Mch 210; Nek 8; Rud 57; Rz 231; Schnw 12, 23, 29, 33, 36, 40 ▲ HSSJ I:484–485; Jg I:838–839; PSJČ I:1093; SSJČ I:715; SSJ I:581; SSČ 110; KSSJ 215; SSN I:692–693.

**konev** 'Kanne'. ❖ *kanva* 'id.'. ☉ Darüber hinaus auch slk. dial. *konva, kanev*. Ač. *konev, konvě* < ursl. \**kony*, Gen. \**konъve* < ahd. *channa* < lat. *canna* 'Gefäß'. Äslk. *konev, konva* angesichts zahlreicher slk. dial. Belege wohl ebenfalls < ursl. Form, auch wenn hier HSSJ č. Vermittlung < dt. Form sieht. Äslk. *kanva, kandva, kanev* stammen direkt < frühnhd. mhd. *kanne, kannel, kandel*. Rud sieht ältere Entlehnung < wgerm. \**kannō*. ☉ apl. *konev*, pl.-schles. dial. *kan(k)a*, sln. *kónvať*, r. *коновь*. ☉ nhd. *Kanne*, engl. *can*; ung. *kanna*. ☉ Ca. 40 ač. Belege in der Bedeutung 'Kanne, Krug, Gefäß'. Der Erstbeleg für die Form *konev* findet sich in BiblDrážď Eccl 2,8: „nahromaždil jsem [Ecclesiasticus] ... zlatič i konve k nalévání vína“; jener für *konvě* in KlarGlosA 2060 (De utensilibus): „tantarus est ko<nv>ě“. Als dt. Äquivalente stehen in DfGloss *czinein vel holczen kanne; becher [...]* *zynnen kan*. Der slk. Erstbeleg stammt als *konev* aus Bytča (Großbetsch, Nagybecse) 1484 SČL; als *kandva* aus Horné Motešice (Felsőmotesic) 1580, als *kanev* aus Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmecbánya) 1609. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 218 auf das Jahr 1500 zurück. ☉ ÉSSJa X:196; H-K 179; H-L 237; May 9, 45, 58; Mch 273; Menzel+Hentschel 2003:153; Rz 293; Schnw 8, 23, 39 ↔ Rud 63, 72 ▲ HSSJ II:23, 86; Jg II:117; PSJČ II:236; SSJČ I:930; SSJ I:672, 740; SSČ 142; KSSJ 240; SSN I:745, 818.

**kramolť** 'Zwist, Streit'. ❖ *grámor* dial. 'id.'. ☉ Äslk. *krámoreníe* 'Zwist, Streit'; ač. *kramol, kramola*. ÉSSJa rekonstruiert ursl. \**kormola*, Holzer sl. \**karmalā* 'Aufruhr'. Als Quelle kommt ahd. abair. *karmula* 'Lärm, Geschrei' (belegt in *Lex Baiuvariorum*) in Frage; entlehnt spätestens im zweiten Drittel des 8. Jh. von Karantanien aus (Holzer 2002:68). Hierher gehören auch slk. dial. *grámorit'* sa 'sich anstrengen, sich abmühen' (in SSJ), sowie die im SSN verzeichneten slk. dial. expr. Formen *grámorit'* 'viel erzählen', *grámorit'* sa 'sich streiten', *gra-*

*molit'* sa 'sich bemühen, sich anstrengen'. Mch denkt an Übernahme < mlat. *camula* 'Aufbruch, Aufstand'. H-K, Na vermuten falsch entstellte Entlehnung < nhd. *Krawall*. Rud sieht falsch slk. dial. *grámor* < nhd. *Kram, Krämer*. ® aksl. *kramola*, sln. *kramlǎnje* 'Plauderei', ar. *κορομολα* 'Aufstand'. ⑤ mhd. *karmen, kam* 'wehklagen, trauern', as. *karm* 'Wehklage', ags. *cyrm* 'Lärm, Geschrei', *cyрман* 'rufen, schreien'; kymr. *garm* 'id.'. ⑥ Ca. 8. ač. Belege in der Bedeutung 'Zwist, Streit'. Der Erstbeleg für die Form *kramola* findet sich in ŽaltKlem 106,40: „vylyta jest kramola na kniežata“; jener für *kramol* in OtcB 182a: „abychom hněvu zlostného kramol přemohli“. Der slk. Erstbeleg für *krámoreníe* stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1616; für *grámor* kein Eintrag in HSSJ. ① ESJS 357–358; ESSJa XI:89; Holzer 2002:67–68; May 17; Schwarz/ZSIPh 4:362 ↔ Mch 289 ↔ H-K 185; Na 40 ↔ Rud 43 ▲ HSSJ II:86; Jg II:165; PSJČ II:347; SSJČ I:987; SSJ I:440; SSN I:506.

**mosaz** 'Messing'. ❖ **mosadz** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *mosad, mošadž, mošadž, mošajz, mošandz*. Ač. *mosaz*, äslk. *mosadz, mosaz* < ursl. \**mosędzь* < ahd. \**massing*. Auch wenn im Dt. erst mhd. *messinc, missinc, mōschinc* belegt sind, erscheint Entlehnung < ahd. \**massing* < ahd. *massa* < lat. *massa* 'glühende, formbare Eisenmasse' am wahrscheinlichsten. Rud denkt an noch ältere Entlehnung < wgerm. \**massing*. Der umgekehrte Entlehnungsweg < sl. < gr. *Μοσάουνοκος γαλκός* (Mch, Wahrig u. a.) ist wegen der germ. kelt. sl. Beleglage unmöglich. ⑦ pl. *mosiądz*, osorb. *mosaz*, nsorb. dial. *mósez*, ukr. *мóсiнж, мoсiнж* < pl. ⑤ ags. *mæss(t)ling* (um 950), aisl. *massing, messing*; kymr. *mas*. ⑥ Ca. 40. ač. Belege für *mosaz*, der Erstbeleg findet sich in BiblDrážď Ez 8,2: „uzřel sem [Ezechie] an podobstvie ... a od ledví a zhóru jako vezřenie blesku, jako viděnie mosazi“. Der slk. Erstbeleg stammt als *mosadz* aus KoB 1666; das zugehörige Adj. *mosadzný* ist in Domaníz (Domaníz) 1611 E erstmals belegt. ① Brückner 1926/27:344; ESSJa XX:16–18; H-K 230; H-L 299; Kip 151–152; Matzenauer 1870:60; May 21; MEW 202; Jg 390; Schwarz 1926b:8; Schwarz/ZSIPh 5:400 ↔ Rud 96 ↔ Mch 374; Wahrig 882 ▲ HSSJ II:330; Jg II:493; PSJČ II:949; SSJČ I:1280; SSJ II:181; SSC 187; KSSJ 340; SSN II:191.

**mýto**<sup>1</sup> 'Maut'. ❖ **mýto** 'id.'. ⑥ Ač. *mýto<sup>1</sup>, majto, mejto* 'Maut; Mautstation; Preis, Lohn', äslk. *mýto* 'Maut; Mautplatz' < sl. \**mýto* gemeinsam mit ahd. abair. *mūta* f. < spätgot. *mōta*, das an die got. Zollstationen im Donautal zu Anfang des 6. Jh. erinnert. Zur Etymologie von bair.-ö. *Maut* und Entsprechungen im Germanischen, Romanischen und Slawischen vgl. Wiesinger (1986a:108–125). Rud vermutet Übernahme < gepidisch *mūta*. H-K sehen Zshg. von č. *mýto* 'Maut' mit č. †*mýtina* 'Hau, Rodung, Waldlichtung'. Jagić geht von Entlehnung < got. *mōta* aus, was Uhlenbeck ebenfalls für möglich hält. Matzenauer und Mladenov nehmen falsch Urverwandschaft der sl. und germ. Formen an. Ondruš vermutet für ursl. \**myto* falsch autochthonen Ursprung und sieht in einem Aufsatz mit dem Titel ‚Kam sme dospeli v slovanskej etymológii‘ nicht nur Zshg. mit ursl. \**mytiti* (vgl. unter č. †*mýtina*), sondern gar mit ursl. \**myti* 'waschen'. ⑦ allsl., z. B. pl. *myto* 'Maut, Zoll; Lohn', osorb. nsorb. *myto* 'Lohn, Belohnung', sln. *mito* 'Bestechungsgabe; Lehenszins, Wucher', *míta* 'Bestechungsgeld, Zoll', kr./s. *mýto* 'Maut, Abgabe, Zoll', ukr. *múmo* 'id.', r. *мымо* 'id.'. ⑤ nhd. *Maut*. ⑥ Ca. 130. ač. Belege für *mýto*. Der Erstbeleg für ač. *mýto<sup>1</sup>* stammt in der Bedeutung 'Mautplatz, Mautstelle' aus GlosMV 338: „mýto thelonium“; jener für 'Preis, Lohn, Belohnung' aus AlxB 271: „jehož [smilstv]a vicee nenie poně nikdē než u Babyloně, kdežto malého dle mýta dci mateřý jest neskrýta“; jener für 'Maut, Zoll' aus KristA 61a „přistúpivše k svatému Petru tí, ješto mýto brachtu, k němu řechu“. In letzterer Bedeutung finden sich auch die Erstbelege für ač. *majto* sowie ač. *mejto*, und zwar in ArchČ 2,453 (1454): „ani nových majt ani cla aby nevyzdvihal [Jakub z Vřesovic]“ und in ArchČ 21,396 (1475): „at' vešken ten plat ... a mejta at' položí na penieze“. Für den Erstbeleg von ač. *mýto<sup>2</sup>* 'Waldlichtung' siehe unter č. †*mýtina*. Der Erstbeleg für slk. *mýto* stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1483 SČL. ① Brückner 1926/27:351; Eichner+Reinhart/WSIJb 46:325; ESJS 510–511; ESSJa XXI:81–82; H-K 237; H-L 303; Holzer 2002:68; Kip 250–251; May 27, 64; Mch 386; MEW 208; Miklosich 1867:112; Rz 399; Schnw 15; Uhlenbeck/AsIPh 15:489; Wiesinger 1986a:108–125 ↔ Rud 98 ↔ Jagić/AsIPh 23:536 ↔ Matzenauer 1870:61; Mladenov 85–86 ↔ Ondruš/Slavica Slovaca 4 (1969) 263, Fußnote 26 ▲ HSSJ II:357; Jg II:527; PSJČ II:1021; SSJČ I:1310; SSJ II:209; SSC 191; KSSJ 347; SSN II:232.

**oltář** 'Altar'. ❖ **oltář** 'id.'. ⑥ Ač. *oltář* (nach Präpositionen auch *uoltář*, vgl. GbHist I:233), äslk. *oltář* < ahd. *altār(r)i, altāre* < spätlat. *altāre* < lat. *altāria*. Das Wort gelangte im Rahmen der von Salzburg, Regensburg und Passau ausgehenden Westslawenmission ins Sl. Direkte Entlehnung < spätlat. *altāre* bzw. mlat. *altārium*, wie sie etwa EisCh, HSSJ, Kip (unentschieden), Mladenov, Nek und SSC sehen, ist zwar lautlich ebenso möglich, erscheint jedoch weniger wahrscheinlich. ⑦ allsl., z. B. pl.

*oltar*, osorb. *woltar*, nsorb. *woltař*, sln. *oltár*, kr./s. *òltár*, ukr. *eiemap*, r. *анмӑрь*. ⑤ ags. *altare* 'Altar', engl. *altar* 'id.'; lat. *altus* 'hoch, tief'; ung. *oltár* 'Altar'. ⑥ Ca. 220 ač. Belege für *oltář*. Die Erstbelege stammen in der Bedeutung 'erhöhter Opferaltar' aus ŽaltWittb 50,21 „tehdy vložíe na oltář tvój [Boha] telata“, als spezieller Altar im biblischen Sinn aus BiblDrážď Lc 1,11 „stojě [andě]l napravu oltářě kadidlněho“, in der Wendung 'Altar des Kreuzes' aus AlbRájA 76b: „jenž se sám ořevola bohu Otci na oltáří svatěho křížě za hříechy všeho světa“. Die Erstbelege in der Bedeutung 'Altar im christlichen Sinn' finden sich in LegApŠ 25: „roskáža [Jan] podlé oltářě svému rovu dól vytieti“. Der Erstbeleg für eine Wendung mit der Bedeutung 'Hochaltar' stammt aus PasMuzA 23: „obraz syna božieho na kříží pně, jenž na velikém oltáří stáše“; jener für die Wendung 'Altarsakrament' aus ComestC 339a: „proto že v sprostné plátno bylo obinuto tělo Ježíšovo, ustanovi Silvester papež, aby svátost oltářě jedno na plátně lněném byla svěcena“; jener für die Wendung 'am Altarsakrament teilnehmen' aus ŠtitSvátA 76a: „nevědě, by mohl [hříšník] bezpečně k oltáří božiemu přistúpití“. Der Erstbeleg für ač. *oltář* in der Bedeutung 'Altardienst (als Institution)' findet sich in BiblOl 1 C 9,13: „ktož oltáří slúžie, oltářě poživají“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1585; früher ist jedoch bereits ein *oltárník* 'Priester' belegt, und zwar in Beckov (Beckó) 1535 SLL. ① Brückner 1926/27:379; ESJS 585; GbHist 1:91, 124; H-K 254; H-L 319; May 9, 10, 54; Mch 414; MEW 221; Miklosich 1867:114; OWP; Rud 102; Rz 427; Schnw 8, 23, 37; Schwarz/AslPh 40:290; Schwarz/ZSlPh 4:361–363; Uhlenbeck/AslPh 15:489; Zag 27 → EisCh 391; Kíp 119; Mladenov 85–86; Nek 34 ▲ HSSJ III:291; Jg II:932; PSJČ III:1045–1046; SSJČ II:385; SSJ II:559; SSČ 245; KSSJ 436; SSN II:605.

**opat** 'Abt'. ❖ **opát** 'id.'. ⑥ Ač. *opat* 'Abt'; Eremit mit hohem Ansehen', äslk. *opát* 'Abt' < abair. *appāt* neben ahd. *abbāt* < lat. *abbās*, Gen. *abbātis* 'Vater, Abt' < gr. *ἀββᾶ* 'Vater' < aram. *abbā* 'Vater'. Das Wort gelangte im Rahmen der von Salzburg, Regensburg und Passau ausgehenden Westslawenmission ins Sl.; vgl. die Gründung des Klosters Opatovice nad Labem (Opatowitz) im Jahre 1086. Nek denkt falsch an direkte Entlehnung < lat. *abbās*. ③ pl. *opat* < č., sln. *opát*, kr./s. *öpát*, r. *абб́ам*. ⑤ engl. *abbot* 'Abt'; it. *abate* 'id.'; fr. *abbé* 'id.'; ung. *apát* 'id.'; hebr. *ab* 'Vater'. ⑥ Ca. 100 ač. Belege. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Abt' findet sich in CisMnich: „Gertrut, opat Bene“; jener in der Bedeutung 'Eremit von weithin hohem Ansehen' in PasMuzA 92: „svatý Macharius opat vyšed s púščě i jal se přebývati v roviecth“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Pavčina Lehota (Paucsinalehota) 1641. ① H-K 255; H-L 320; May 9, 41; Mch 415; Rud 102; Rz 429; Zag 161 → Nek 34 ▲ HSSJ III:310; Jg II:945; PSJČ III:1076; SSJČ II:398; SSJ II:571; SSČ 247; KSSJ 439.

**opichť** bzw. dial. 'Sellerie, Zeller, Eppich; Apium graveolens'. ❖ **opich** dial. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. dial. *opich* 'Liebstöckel, Levisticum officinale'. Bei Jg und mč. *opich*, *apich* < ač. *opich* 'Eppich, Apium graveolens; Liebstöckel, Levisticum officinale'. Äslk. *opich* 'Zeller, Apium graveolens; Bergsige, Haarstrang (Doldengewächs), Peucedanum oreoselinum'. Ač. äslk. < vahd. *\*apfih* < lat. *apium* 'Eppich, Sellerie'. Nek sieht falsch gr.-lat. Ursprung, lat. *apium* ist jedoch als 'Bienenkraut' mit lat. *apis* 'Biene' in Verbindung zu setzen und hängt nicht mit gr. *άμων* 'Birne; Pyrus' zusammen. ③ pl. *opich*, r. *onux*, sln. kr./s. *opih*. ⑤ ahd. *epfich*, *epfi*, *ephe* 'Zeller, Eppich', mhd. *epfich* 'id.'; lat. *apium* 'Eppich, Sellerie', eigtl. 'Bienenkraut'. ⑥ Ca. 40 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in KlarBohE 321 (De herbis): „opich apium“. Die slk. Erstbelege für *opich* stammen in beiden Bedeutungen aus KS 1763; das zugehörige Adj. *opichový* ist bereits 1760 in HT belegt. ① Janko/ČMF 13:221; May 12, 39; Mch 416; Rud 2; Schnw 11, 28; Šmil 203 → Nek 28 ▲ HSSJ III:317; Jg I:21, II:951; PSJČ III:1089; SSJČ II:402.

**pop<sup>1</sup>** 'Pope' bzw. † pej. 'Priester (Pfaffe)'. ❖ **pop<sup>1</sup>** 'Pope' bzw. † 'Priester'. ⑥ Č. *pop* selten auch 'Läufer (im Schachspiel)'. Slk. dial. auch *pup*. Ač. *pop* 'Priester; pej. Pfaffe; Läufer (Schachfigur)', äslk. *pop* 'Priester; Pope, orthodoxer Priester' < ursl. *\*popъ* < ahd. *phaffo* 'Priester, Geistlicher' < gr. *πάπ(π)ας* 'Vater (auch kosend Papa)' im Rahmen der von Salzburg, Regensburg und Passau ausgehenden Westslawenmission. EisCh, EisPo, Mladenov, Wahrig u. a. denken hingegen an direkte Entlehnung < gr. *πάπ(π)ας*. Auch Kíp sieht diese Möglichkeit, nimmt aber schließlich doppelte Entlehnung und Vermischung der Ausdrücke an. H-K, H-L gehen von Entlehnung < gr.-lat. *pāpa* 'Vater; Bischof' aus. SSČ sieht falsch r. Vermittlung. ③ allsl., z. B. apl. *pop* (1355), pl. osorb. *pop*, sln. *póp*, kr./s. *pöp*, ukr. *nin*, bg. r. *non*. ⑤ ahd. *phaffo*, *fafō* 'Priester, Geistlicher'. ⑥ Ca. 50 ač. Belege. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Priester' findet sich in AlbBoh 40a: „u Ditmara

popa ... má bibla"; jener in der biblischen Wendung 'Hohepriester' in BiblDrážď Sir 50,1: „Si-meon ... veliký pop“. Der Erstbeleg für ač. *pop* 'Läufer (Schachfigur)' findet sich in KlarGlosB 2122 (De civitate): „rexus ..., král, pop aripus“ („poppek“ ~A). Der erste Beleg in der pej. Bedeutung 'Pfaffe' stammt aus PisHusit 132 (Piseň proti pálení knih Viklifových [Lied gegen die Verbrennung der Bücher Wyclifs]): „běda bude všem nevěrným popóm“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Torsky (Tarcafo) 1647; das zugehörige Adj. *popovský* ist bereits früher belegt, und zwar in Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1634. ① May 9, 39, 63; Mch 472; Rud 115; Rz 488; Schnw 8; Zag 27 ↔ Kip 259–261 ↔ EisCh 391, 395; EisPo 255; Mladenov 101–102; Wahrig 1004 ↔ H-K 286; H-L 355 ▲ HSSJ IV:96–97; Jg III:294; PSJČ IV/1:696; SSJČ II:752; SSJ III:266; SSČ 292; KSSJ 517; SSN II:979.

**púst** 'Fasten'. ❖ **pöst** 'id.'. ③ Č. *postit se*, slk. *postiť sa* 'fasten'. Ač. *póst* [-ó-, -uo-], *po-stiti se*, *puostiti se*, äslk. *póst*, *púst*, *postit' sa*, *pöstit'* sa entsprechend aksl. *postъ*, *postiti se*. Ač. äslk. Formen < ahd. *fasta* 'Fasten, Fastenzeit' im Rahmen der von Salzburg, Regensburg und Passau ausgehenden Westslawenmission. Mladenov hält falsch sl. und germ. Formen für urverwandt. ② allsl., z. B. pl. *post*, osorb. *póst*, slnorb. *póst*, sln. *póst*, kr./s. *post*, ukr. *ниця*, r. *пост*; pl. *pościć się*, osorb. *pościć so*, sln. *postiti se*, kr./s. *pöstiti*, ukr. *постітму*, r. *постітмься*. ④ ahd. *fastēn*, *fastān* 'fasten', ags. *fæstan*, engl. *fast*, isl. schw. *fasta*, dän. *fate*, nl. *vasten*, got. (ga)*fastan*. ③ Ca. 150 Belege für ač. *póst* [-ó-, -uo-]. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Fasten' findet sich in ŽaltWittb 68,11: „přikryl jsem póstem dušu mů;“, jener in der Bedeutung 'Zeit des Fastens' in DesHrad 965: „u póstu, ve mnohý pátek, vždy u něho [krčmáře] črtóv sňatek;“, jener in der Bedeutung 'Fastenzeit, Quadragesima' in OtcB 127b „přijídechom k němu u póstě“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals die Form *puost* belegt, und zwar in KristA 33b: „čtenie prvú neděli u puostě“. Ca. 100 Belege für ač. *postiti se*, *puostiti se*. Der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'als Buße fasten, für jmdn./etw. fasten' aus EvSeit 146a [= ed. 32] (Lc 18,12): „postim se dva dni z neděle;“, jener für 'fasten' und zugleich der erste Beleg für die Form *puostiti se* aus BiblDrážď A 27,33: „jižť jest dnes čtvrtýnádsté den, jakž čakáte puostiec se;“, jener für 'fasten (unter Angabe der Qualität des Fastens)' aus MatHom 49: „proč ten puost v počet čtyřidceti dní se postime“. Der Erstbeleg für 'etw. meiden, sich einer Sache enthalten (im rel. Sinn)' findet sich in ŠtitSvátA 208b: „post' se ucho od mamých řečí poslúchanie ..., post' se jazyk od utrhánie;“, jener für 'die vorgeschriebene Fastenzeit einhalten' in ListáfRožmb 1,79 (1425): „dán [list] v Skalici v středu, postiece se k s. Mikuláši“. Der slk. Erstbeleg für *póst* stammt aus 1621, jener für *postit' sa* aus BK 1581. ① Brückner 1926/27:432; H-K 306; H-L 374; Janko/Slavia 9:352; Kip 261–262; May 9, 34, 37, 63; Mch 500–501; MEW 260; Miklosich 1867/119; Rud 116; Rz 520; Schnw 8, 35, 40; Schwarz 1926b:9, 44; Schwarz/AslPh 41:124–125; Uhlenbeck/AslPh 15:490; Zag 27 ↔ Mladenov 102. ▲ HSSJ IV:96–97; Jg III:342, 762; PSJČ IV/2: 804, V:562; SSJČ II:792, 1182; SSJ III:326, 415; SSČ 296, 344; KSSJ 528, 545.

**stodola** 'Stadel, Scheune'. ❖ **stodola** 'id.'. ③ Ač. äslk. *stodola* < ahd. *stadal* 'etwas Stehendes, Stand(ort)'. Hierher gehören auch slk. dial. *štál*, äslk. *štál*, *štálov*, *štádol* m., *štad-la* f. < od. *Stadel*. ② pl. *stodola*, ukr. *сמודола*, *сמודоля* < pl. ④ ahd. *stat*, *stad* 'Stätte, Stelle, Ort, Platz; Raum; Gegend; Wohnstätte, Stadt'. ③ Ca. 90 ač. Belege für *stodola*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Stadel, Scheune' findet sich in EvSeit 146b [= ed. 35] (Mt 6,26): „hlédajte ptáčkuov pod oblaky, žeť ni sejí, ani žnú, ani do stodol kladú;“, jener übertr. für 'himmlisches Königreich' in BiblMuzSZ Dt 28,5: „blahoslavené stodoly tvé a všěcko jině;“, jener in der Bedeutung 'Lager(raum), Lagerhaus' in BiblOI 2 Par 11,11: „a když jě [města] zavěřě [Roboam] zedmi, ustanovi v nich vládaře nad špíží i udeľa stodoly chovati oleji a vínu“. Der slk. Erstbeleg für *stodola* stammt aus ŽK 1517; jener für *štál* aus Likava 1625 U2; jener für *štálov* aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1779; jener für *štádol* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1633; jener für *štádla* aus Bátovce (Frauenmarkt, Bát) 1674 E. ① H-K 352; H-L 417; Kip 161; May 9, 29; Mch 578; Rud 135; Rz 603; Schnw 8, 26, 35 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:491 ▲ HSSJ V:485, 662; Jg IV:313; PSJČ V:757; SSJČ III:546; SSJ IV:257; SSČ 415; KSSJ 707.

**škoda** 'Schaden'. ❖ **škoda** 'id.'. ③ Ač. äslk. *škoda* < ahd. *scado* 'Übel, Unheil, Verderben; Schaden; Strafe'. ② pl. *szkoda* 'Schaden', r. *шкoдa* 'id.', sln. *škóda* 'Schaden, Nachteil', kr. *škòda* 'Schaden'. ④ ahd. *scado*, *scadhō*, *schado* 'Übel, Unheil; Schaden; Strafe', got. *skapis* 'id.'. ③ Ca. 450 ač. Belege für *škoda*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Schaden, Beschädigung' findet sich in Túl 30b: „hore mně, hospodine můj, nebo otevšad mně boj i válka,

otevšad šipy letie, otevšad nebezpečnostvie, otevšad pričekaza a škoda“. In dieser Bedeutung treten viele Wendungen auf, z. B. *škodu složití* ‘Schaden wieder gutmachen’, *škodu vzieti (bráti)* ‘Schaden erleiden’ u. a. Der Erstbeleg in der Bedeutung ‘Nachteil, Benachteiligung, Schaden’ stammt aus LegApŠ 46: „na svú škodu zradil [Jidáš] boha, svú hospodu“; jener in der Bedeutung ‘Geldschaden (durch Wucher)’ aus HusBetIK II,82: „usuram comittendo, na škody dávajíce“. Der Erstbeleg in adverbialer Verwendung findet sich in AlxV 826: „škoda jest takého diela [Tróje]!“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *schade*. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. © H-K 370; H-L 430; May 9, 35, 36, 64; Mch 612; Rud 142; Rz 631; Schnw 8, 26, 35, 37, 40 ▲ HSSJ V:631; Jg IV:468–469; PSJČ V:1078; SSJČ III:688; SSJ IV:416; SSČ 434; KSSJ 739.

**škop** ‘Schaff’. ❖ **škop** ‘id.’. © In SSČ nur č. Dim. *škopek* ‘kleines Schaff’. Bei Jg *škop*, *škopek*. Ač. äslk. *škop* < ahd. *scaph*, *scaf* ‘offenes Gefäß, Fass’ < gr. *σκάφη* ‘muldenartiges Gefäß, Wanne’. Mch denkt entweder an Urverwandschaft mit gr. *σκάφη* oder an Entlehnung < ahd. *scaph*. © pl. *skopek* ‘Melkeimer’. © lat. *scap(h)ium* ‘nachenförmiges Geschirr’, *scap(h)a* ‘Kahn, Boot’; gr. *σκάφη* ‘muldenartiges Gefäß, Wanne; Kahn, Nachen’. © Ca. 20 ač. Belege. Der Erstbeleg für ač. *škop* findet sich in Dall 10,94: „na Vlastu sě ijeden nevrátil [muž], nerád by jí škopu piva rozvrátil“; jener für ač. Dim. *škopek* in DaC 10,94: „na Vlastu ijeden sě nevrátil, nerád bych [sic!] jiej škopka převrátíl“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1713, als Diminutiv *škopik* bereits 1647. © H-K 370; H-L 430; Kip 159; May 9, 35, 36; Rud 142; Rz 631; Schnw 9, 35, 39 ↔ Mch §12 ▲ HSSJ V:634; Jg IV:471; PSJČ V:1084; SSJČ III:691; SSJ IV:418; SSČ 434; KSSJ 740.

**úbor**<sup>2</sup> bot. ‘Blütenkorb’. ❖ **úbor**<sup>2</sup> dial. ‘Eimer’. © Bei Jg *úbor*, *úborek* ‘Korb’ < ač. *úborek* ‘id.’ < ursl. *\*ǫborъ(къ)* < ahd. *ambar* ‘Eimer’ < lat. *amp(h)ora* ‘Krug, Flüssigkeitsmaß’ < gr. *ἄμφορεύς* ‘zweiheinkliges Tongefäß; Eimer, Tonne’. Nicht zu verwechseln mit č. slk. *úbor*<sup>1</sup> ‘Anzug, Kleid’ < pl. *ubiór* ‘Gewand’. Na denkt an Übernahme < abair. *o<sup>9</sup>mbār* ‘Eimer’, Mladenov an Urverwandschaft < IE *\*ambhi-bhor-os*. Matzenauer sieht entweder direkte Entlehnung < gr. *ἄμφορεύς* oder autochthone Bildung mit *\*bor-* < *\*bhor-*. © allsl., z. B. pl. *węborek* ‘Eimer’, nsorb. *bórk* ‘Schöpf-, Tränkeimer’, sln. *obórek* ‘Getreidemaß’, kr./s. *úborak* ‘id.’, ukr. *ýборок* ‘Hohlmaß’, ar. *yborokъ* ‘id.’. © ags. *amber*, *ambor*, *ember*, *embor* ‘Eimer’. © 7 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2045 (De utensilibus): „úborek est rusta“. Weder in der Kartothek des HSSJ noch in SSJ oder KSSJ. Slk. dial. Belege z. B. bei Kálal 1924. © H-K 400; Kip 254–255; May 9, 18, 41; Mch 665; Rud 172 ↔ Na 42 ↔ Matzenauer 1870:17 ↔ Mladenov 147 ▲ Jg I:29; PSJČ VI:363; SSJČ III:932; SSČ 462.

**Vánoce** ‘Weihnachten’. ❖ **Vianoce** ‘id.’. © Ač. *vánocě* ‘umstrittener Etymologie. F. V. Mareš, Mch, Rud u. a. sehen wegen slk. *-ia-* vorkyrillomethodianische Übernahme noch zur Zeit der Nasale und vor der sl. Verdampfung von *ā* > *o*. Sie leiten ač. *vánocě* < *\*vənocę* < ahd. *\*wīnnahten* < *\*ze wīhen nahten* ‘in den heiligen Nächten’ her. Die dt. Beleglage gibt zu denken, da die ersten Belege von mhd. *diu wīhe naht* als Kompositum *wīn(n)ahnten*, *wīnehten* erst aus dem 12. und 13. Jh. stammen. Rz, Schnw verfechten daher die Theorie einer Hybridbildung < mhd. *wīn(n)ahnten* mit Calquierung des zweiten Wortteils, die aber č. *-ā-* und slk. *-ia-* unerklärt lässt. Trotz der fehlenden dt. Belege ist die Herleitung von Mareš u. a. die lautlich plausibelste. Auch ist eine frühe Übernahme des Wortes im Rahmen der von Salzburg, Regensburg und Passau ausgehenden Westslawenmission nicht so abwegig wie Rz vermutet. Für eine Übersicht über andere Theorien siehe Mareš. © —. © nhd. *Weihnachten*. © Ca. 60 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in PasMuzA 385: „pak li kdy na Vánocě neb na Velikú noc víno pil [svatý German]“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Budatín 1478. © Mareš/Slavia 28:516–518; May 42; Mch 677; Něm 145; Rud 177 ↔ H-K 407; H-L 461; Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:408; OWP; Rz 699; Schnw 29, 40 ▲ HSSJ VI:353–354; Jg V:20; PSJČ VI:798; SSJČ IV:15; SSJ V:85; SSČ 483; KSSJ 832.

### 3.2.4 Entlehnungen aus dem Althochdeutschen (750–1050)<sup>226</sup>

**almužna** ‘Almosen’. ❖ **almužna** ‘id.’. © Slk. dial. auch *almužná*. Ač. *almužna*, äslk. *almužna*, *almužná* < ahd. *alamusan*, *alamōsan*, *alamuosan* ‘Almosen’. Übernahme wegen sl. *a* < ahd. *ā* und Ausbleiben der sl. Liquidametathese wohl erst nach 900. Deshalb denkt Rz an

226 Erhaltung des ahd. Vokalismus im slawischen Lehnwort bis zum Zusammenfall der nicht akzentuierten Vokale in Nebensilben im Späalthochdeutschen.



spätere Entlehnung < mhd. *almuosen* 'Almosen'. EisCh verschweigt ahd. Mitterrolle. © pl. *jalmużna*, osorb. (j) *almožina*, *almožna*, nsorb. *wol(o)mużna*, sln. *almožna*. ⑤ ags. *ælmæsse* 'Almosen', mengl. *almesse* 'id.', engl. *alms* 'id.'; gr. *ἐλεημοσύνη* 'Mitleid, Almosen'. © Ca. 120 ač. Belege. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Almosengeld, Liebesgabe' findet sich in Túl 25b: „ale tiem ... v lekčich, v almužnách čas zvésti [o ženách, jež se vzdaly života v manželství]“; als Wendung 'betteln, betteln gehen' in PrávŠvábA 140a: „a neučiní li on [člověk] toho [danie pokrmu vězni] ještě, ale má jej [vězně] rychtář kázati voditi po almužně“; in der Bedeutung 'Stiftung' in LegAl 7: „sedmnácte let u mém domu mój syn milý jest přebýval i almužny mé požival“ und als Wendung 'Almosen geben' in DaIC 23,27: „almužny veliké činiechu [sic!] [Bořivoj] a domy bozie staviechu [sic!]“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *almusen*, *almuz*. Der slk. Erstbeleg stammt als *almužna* aus CA 1579. ① Dř 315–316; H-K 60; H-L 72; Kip 141; Koblížek 1999:190; May 9, 25, 29, 34, 50, 63; Mch 35; Nek 28; OWP; Rud 2; Schnw 7, 15, 21, 23, 31, 34, 37; Schwarzl/ZSIPh 4:363 ↔ Rz 50–51 ↔ EisCh 391 ▲ HSSJ I:85; Jg I:12; PSJČ I:21; SSSJ I:25; SSSJ I:26; SSČ 18; KSSJ 47; SSSJ I:109; SSN I:63.

**arcipryšt** 'Erzpriester, Dekan'. ❖ — (*archipresbyter, arcikňaz*). © Nicht in PSJČ. Ač. *alcipřest, -přist, arcipřest, -přest, -přist, arcipřest, -přest, -přist* < mlat. *arci-* 'Erz-' + ahd. *priester, priest* 'Priester' neben ahd. *priestar*. Ač. auch *ercipřest, eršpryšt* < mhd. *erzepriester*. Janko, Mch, Schnw denken an jüngere Entlehnung < mlat. *arci-* + mhd. *priester*. © —. ⑤ ags. *arce-* 'Erz-' > engl. *arch-*, ags. *preost* 'Priester' > mengl. *preest* > engl. *preist*; lat. *archi-* 'Erz-', *presbyter* 'Presbyter, Priester' > afr. *prestre* 'Priester' > fr. *prêtre*; gr. *ἀρχι-* 'Erz-', *πρεσβύτερος* 'Älterer, Vorfahre, Presbyter'. © Ca. 45 ač. Belege für ač. *alcipřest, -přist, arcipřest, -přest, -přist, arcipřest, -přest, -přist* entsprechend lat. *archidiaconus*. Der Erstbeleg für *alcipřest* findet sich in PasMuzA 401: „ti biskupí tu svatě kosti pobravše, v tom kostele, v němžto někda byl svatý Ščepán alcipřestem, s velikú ctí schovali“; jener für *arcipřist* in KlarBoHo 388: „Archidiacono arcipřistu“; jener für *arcipřest* (*arcipřest*) in PulkR 109b: „biskup Daniel [Čechy zajaté ženy a dětí] i penězi i prosbú vyplativ, poručil jě k ostřiehani Peregrinovi, arcipřestu svému“; jener für *arcipřest* in VýklKruml 204b (Prol. Mach): „archidiacono arcipřestu“; jener für *arcipřist* in ArchČ 28,199 (1334 [recte 1433]): „Bořita, arcipřist znojmský“; jener für *alcipřist* in Paskal M6a: „svatý Martin přikáza svému alcipřištovi, aby toho chudého přioděl“. Der Erstbeleg für *ercipřest* stammt aus LetKříŽA 32: „i utekl ten Gselšaft s svým hajtmanem ercipřestem pryč“; jener für *eršpryšt* aus Žilín 145b: „když ten čtítel [sic!] umře, tehdy svému [jeho] pánu jeho nejlepší kuon já má býti a jeho obecně šaty eršpryštovi, zaňuž ten kněz nebo čtítel umře pod jeho obranú“. Im Slk. nicht belegt. © Janko/ČMF 14:227–228; Mch 38; Schnw 18, 21, 35 ▲ Jg I:23; SSSJ I:48.

**bednár** 'Fassbinder, Büttner, Böttcher'. ❖ **debnár** 'id.'. © Slk. dial. auch *bednár, bodnár*. Ač. *bednář*, äslk. *bednár, bodnár, debnár*. Č. slk. < ursl. \**bьdnьarь* nicht restlos geklärt Herkunfť. Kip bemerkt, die č. slk. Beleglage deutet darauf hin, dass zunächst der Name des Fassbinders < ahd. \**budināri* bzw. \**butināri* zu ahd. *butin(n)a, budin, butin, putin* 'Butte, Bottich, Tonne' (nach SP zeitlich noch später < mhd. *bütenære* bzw. ahd. \**butinār*) entlehnt worden sei (so auch Siatkowski) und č. slk. *bedna* 'Kiste' sowie durch Metathese slk. *debna* 'id.' erst später gebildet wurden (vgl. auch č. *putna* 'Butte', slk. *putňa* 'id.'). BEW, Brückner, EisCh, EisPo, ESSJa, H-K, H-L, May, Mch, Rud, Rž vermuten hingegen für č. slk. *bedna* direkte Entlehnung < ursl. \**bьdnьa* bzw. \**bьdnьa* (ESSJa nennt als urspr. Form ursl. \**bьdnьъ*, sowie als Innovationen ursl. *bьdnьъ, bьdnьo*) < germ. \**budin-* (ähnlich SP, doch geht dieser von Übernahme in mhd. Zeit aus). Bei č. *bednář*, slk. *bednár, bodnár, debnár* würde es sich lediglich um autochthone Ableitungen handeln. © allsl., z. B. pl. *bednarz*, osorb. *bětnar*, sln. *bednár*, ukr. *боднárь*, r. *бондárь, бондárь* 'Büttner'; pl. dial. *bednia*, r. dial. *бодня*, kr./s. *bádanj* 'Butte, Bottich'. ⑤ nhd. *Butte, Bütte*; lat. *buttis* 'Fass'; gr. *πυρίνη* 'mit Bast umflohene Weinflasche'. © Ca. 20 ač. Belege für *bednár* 'Fassbinder, Büttner'. Der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2611 (De fabricibus): „Vasarius bednár“. Kein ač. Beleg für *bedna*. Der slk. Erstbeleg für *bednár* stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1586, jener für *bodnár* aus Štítník (Csetnek) 1646, jener für *bedna* erst aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1713. Der Erstbeleg für *debnár* stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1654, als PN bereits 1505 belegt. Für *debna* kein Eintrag in HSSJ. ① Kip 232–233; Sad 302; Siatkowski 2002:238 ↔ BEW I:106; Brückner 1926/27:20; EisCh 395; EisPo 255; ESSJa III:114; H-K 67; H-L 91; Jelinek 1999/2000:48; May 13, 31–32, 41, 57, 64; Mch 50; Rud 7; Rž 74 ↔ SP I:462 ▲ HSSJ I:119–120, 237; Jg I:84; PSJČ I:91; SSSJ I:93, 343; SSSJ I:78, 238; SSČ 27; KSSJ 106; SSSJ I:567; SSN I:105, 299.

**berla** 'Krücke; Bischofs-, Herrscherstab'. ❖ **barla** 'Krücke', **berla** 'Bischofs-, Herrscherstab'. © Slk. dial. auch *brla*, *brlo* 'Stock, Stab, Krücke', äslk. auch *barla* 'id.'. Ač. äslk. *berla*, *brla* 'Stock, Stab, Krücke' < ahd. *ver(a)la*, *fer(a)la* < lat. *ferula* 'Gerte, Stange, Stock; Hirtenstab des Papstes'. Č. *berla* 'Wassermerk, Berle; Berula' erst im 19. Jh. nach dt. Vorbild eingeführt. Vgl. auch mor.-schles. dial. *krjka* 'Stock, Stab (zur Verteidigung)' < nhd. *Krücke*. SSJČ, SSČ nennen lat. Herkunft, verschweigen jedoch ahd. Vermittlung. HSSJ führt diese lediglich für äslk. *barla* nicht an. ® pl. *berło* 'Zepter', ukr. *бѣрло* 'id.' < pl., sln. *bérgla* 'Krücke'. ⑤ fr. *férule* 'Stock, Zuchtrute'. © Ca. 70 ač. Belege. Der Erstbeleg für *berla* findet sich in der Bedeutung 'Herrscherstab, Zepter' in BiblMuzSZ Nu 18,2: „ale i bratřie tvú [sic!] z pokolenie Levi, i berlu svědectvie tvého vezmi“ („brlu“ ~O!; zugleich Erstbeleg für diese Form); jener für 'Stock' in PasMuzA 317: „a to řek svatý Prokop i počě opata berlú bítí prudčě“; jener für 'Bischofsstab' in PulkB 39: „aj toť, moc mého biskupstvie, berlu biskupovú, a dóstojenstvie před tobú [Strachkvase já Vojtěch] pokládám“; jener für 'Krücke' in LékSaIm 481: „uzdravil sem jeho tak, že na dvú berlú až do smrti chodil“; jener erste und einzige für 'Zepter, auf das man schwört' in PrávSaseE 38a: „ktož jednomu dědinu obdrží ..., ten položí prsty na svatě aneb na berlu a přísáhně“; jener pej. Beleg für den Stab eines kirchlichen Würdenträgers in KorMan 182b: „dokudž meč rozkazuje, jde jako po šnuore; kdež se berla připele, bývá peřie zhuoru“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *bischoffstab*. Der slk. Erstbeleg für *barla* 'Krücke' stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1706; als PN jedoch bereits 1484 belegt. Der Erstbeleg für slk. *berla* 'Zepter, Herrscherstab' findet sich in KK 1709. © H-K 67; H-L 92; May 29, 38, 62; Mch 51; Rud 6, 7; Rz 76; Šmil 206 ▲ HSSJ I:114, 124–125; Jg I:96; PSJČ I:100; SSJČ I:102; SSJ I:73, 81; SSČ 28; KSSJ 60, 63; SSSJ I:231, 256; SSN I:98, 166.

**biskup** 'Bischof'. ❖ **biskup** 'id.'. © Ač. äslk. *biskup* umstrittener Herkunft. Die Mehrzahl der Etymologen sieht für ač. äslk. *biskup* Entlehnung < ahd. *bis(s)cof*, *biskup*, *bischof*, *bisgof*, *biscuof*, *biscouf*, *piscof*, *pisco(u)f* < lat. *(e)pisopus* < gr. *ἐπίσκοπος* 'Bischof; Aufseher, Hüter'. Anders Titz, Skok und Habovštiak, die wegen des sl. *-u-* und *-p* sowie der slk. *kr./s.* dial. Nebenform *viskup* an direkte Entlehnung < noit. \**biscopu* denken, das zugleich die germ. und sl. Formen ergeben haben soll. Kip begegnet dieser Erklärung mit Skepsis und hält das anlautende sl. *b-* für einen germ. Einfluss. Gemeinsam mit Kluge (2002:126) erklärt er das *b-* als Umdeutung der gelehrten Form \**piscope* zu einer quasi-einheimischen Form *biskop* (Ansätze zum Wandel von *p* > *b-* gab es jedoch schon im Vulgärgriechischen). Nach Mch deutet č. slk. – *p* vielmehr auf sächsischen Ursprung des Wortes hin, was historisch dadurch gestützt wird, dass der erste Prager Bischof Dětmar (Thietmar) ein Sachse war. EisCh, Jg, Nek sehen falsch direkte Entlehnung < gr.-lat. *ἐπίσκοπος*, *episcopus*; dies trifft jedoch nur für aksl. *jepriskopъ* zu. ® pl. *biskup*, osorb. *biskop*, nsorb. *biskup*, ukr. *бискуп* < pl., sln. *škóf*, *kr./s.* *biskup*. ⑤ an. *biskup*, *byskup*, ags. *bisceop*, afries. *biskop*, engl. *bishop*, schw. *biskop*, as. *biskop*, *biscop*, got. *aipiskaupus*; it. *vescovo*, fr. *évêque*; lett. *bīskaps*; ung. *püspök*, estn. *pīskop*. © Ca. 300 ač. Belege. Der Erstbeleg für 'Bischof' findet sich in EvRajhr 115a (J 11,49): „když bieše [Kaiřáš] biskupem toho léta“; jener für 'Weihbischof' in HusPostH 53b: „a mnich Jaroslav planý biskup, ten v poselství jezdil o tu bulu“; jener für die als Bischof verkleidete Gestalt, die auf lustigen Studentenmärschen im Frühjahr (oft am Palmsonntag) von Haus zu Haus zog und Geschenke ersang, in KancJist 101: „štědrého sme tě zvěděli [mecenáše], proto sme k tobě přišli, za biskupem před tě přijeli, obdařij ny, ráčiš li“; jener für 'Christus als Oberhirte' in ChelčBisk 61b: „podstata oběti, kteráž bieše tehdy i nyní jest v rukú biskupa našeho, ne jedna sprostnie jest, jakož ani on, biskup, jedné toliko božské nebo človětské [sic!] podstata jest, nebo tak jest v biskupu jako v oběti božská podstata i zemská v obém jest“. Das dt. Äquivalent in DfGloss ist *erzbischoff*, *bischoff*. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1468. Im Ung. laut KoGö 357–358 seit 1177 belegt. © BEW I:58; Boček 2010:99–108; ESJS 62–63; H-K 69; H-L 94; May 15, 20, 36, 39, 41; Mch 54; MEW 13; Něm 142; Rud 8; Rz 80; Sad 283; Schnw 11, 13, 31, 35; Schwarz 1926b:22 ↔ Kip 141–142 ↔ Habovštiak 1993:113–114; Skok 1971/I:157; Skok/Revue des études slaves 7:177–178; 191; Titz/Slavia 9:31 ↔ EisCh 391; Nek 29 ▲ HSSJ I:134; Jg I:126; PSJČ I:133; SSJČ I:127; SSJ I:96; SSČ 31; KSSJ 68; SSSJ I:298; SSN I:121.

**bochť** 'Speckseite, abgeleiteter Rumpf des Schlachtviehs'. ❖ — (*trup alebo plece zabitého dobyčata; veľký kus mäsa*). © Ač. *bóch* [-ó-, -uo-] < ahd. *bahho* 'Schinken, Speckseite'. Mch sieht jüngere Entlehnung < mhd. *bache* 'Schinken, geräucherte Speckseite', was jedoch das -o- in den ein-

zelenen Slawinen unerklärt ließe. © apl. *boch* 'Rumpf des Schlachtviehs', sln. *bôh* 'Speck'. ⑤ ahd. *bahho* 'Schinken, Speckseite', mhd. *bache* 'Schinken, geräucherte Speckseite'. © 6 ač. Belege für *bóch* [-ó-, -uo-]; der Erstbeleg für *bóch* findet sich in GlosMV 250: „boch perna, quod rustici fiosa appellant“; jener für *buoch* in KlarGlosB 1793 (De ferculis): „perma buoh“. Im Slk. nicht belegt. ① May 9, 41, 45, 63 ↔ Mch 59 ▲ Jg 1:158; PSJČ I:163; SSJČ I:146.

**brněni** 'Panzer, Harnisch'. ❖ **brněni** 'id.' < č. © Daneben in SSJČ, PSJČ *brňt* f., *brnět* f. 'id.' < ač. *brně* f. Plur., *brněnie* n. < ursl. \**br̥n̥a* < ahd. *brunia*, *brunna* 'Rüstung'. Ähnlich sieht Martynov Übernahme von ursl. \**br̥n̥a* < urgerm. *brunjon*, reiht das Wort jedoch unter die Entlehnungen „so средней относительной надёжностью“. Nur Mladenov hält das Wort falsch für einheimisch. © allsl., z. B. aksl. *br̆n̆je* f. Plur., apl. *brnia* 'Panzer', osorb. *bróh̆cka* 'id.', ukr. *бр̆ня* 'Brünne, Panzer, Harnisch', r. *броня* 'id.', kr./s. *b̆njica* 'Maulkorb; Nasenring'. ⑤ nhd. *Brünne*, *Brünhilde*, as. *brunia* 'Brünne', got. *brunjo* 'id.', ags. *byrne* 'id.'; lett. Plur. *brun̆as* 'Rüstung', apr. Plur. *brun̆yos* 'id.'; ir. *bruinne* 'Brust'. © Insgesamt ca. 30 ač. Belege. Der erste der 20 Belege für *brně* findet sich in AlxV 1395: „na <o>-nom [ms. na 'nom] [rytíř] jiz̆ železa brnie a sen tepruz vsyřa brně“; der erste der 10 Belege für *brněnie* in KNM XIII D 11 F. 328a in marg. (14. Jh.): „lorica hammata brněnie“. Kein Eintrag in HSSJ. ① BEW I:90; ESJS 82; ESSJa III:55; H-K 77; H-L 100; Jan-ko/Slavica 9:346; Jelinek 1999/2000:44; Kip 230–231; Martynov 1963:58–60; May 13, 41, 62; Mch 67; MEW 23; Miklosich 1867:79; Rud 11; Rz 91; Sad 166, 183, 302; SP I:398; Uhlenbeck/AsiPh 15:483 ↔ Mladenov 31 ▲ Jg I:187; PSJČ I:193; SSJČ I:168, 169; SSJ I:132; SSČ 36; KSSJ 77; SSSJ I:362.

**cimbál** 'Zimbal; Zimbel, Glockenspiel'. ❖ **cimbal** 'id.'. © In SSJČ auch *cymbál*. Äslk. *cimbal*. Nach ESJS und Karlíková stammt ač. *cymbala*, *cymbal* 'Zimbal; Zimbel' < ahd. *cymbala* 'Tongerät mit Glöckchen, Glockenspiel' < mlat. *cymbala* 'Glocke'. Karlíková beschreibt genau die Wanderung des gr. *κύμβαλον* 'Metallbecken, Zimbel' durch die sl. und andere europäische Sprachen, weist auf die auffällige formale Übereinstimmung der ahd. und ač. Formen hin und zeigt durch die Auswertung und den Vergleich der ahd. und ač. Belege die Richtung ihrer Entlehnungstheorie. H-K, H-L, Mch, Rz (wie auch die unten angeführten Wörterbücher) gehen noch von einer direkten Entlehnung < lat. *cymbalum* 'Zimbel, Metallbecken' < gr. *κύμβαλον* aus. Nur Mch vermutet zumindest für č. *cymbál*, *cimbál* Übernahme der Bedeutung < mhd. *zimbal*. © allsl., z. B. pl. *cymbał*, osorb. *cymbal*, nsorb. *cymbła*, sln. *cimbal*, kr. *cimbalo*, s. *cimbao*, r. *цумбáлы*. ⑤ mhd. *zimbal*, *zimbel*, *zimel* 'kleinere (mit einem Hammer geschlagene) Glocke, Schelle', *zimbele*, *zimmele* 'id.'; Becken als Tongerät', engl. *cimbale* 'Metallbecken, Zimbel', engl. *cymbal* 'id.'; gr. *κύμβαλον* 'id.'; lat. *cymbalum* 'id.' (meist Plur., da immer zwei aneinander geschlagen wurden), afr. *cymbale* 'id.', it. *cembalo* 'Cembalo, Klavizimbel'; ung. *cimbalom* 'Zimbal'; lit. *cimbalas* 'id.'. © 5 Belege für ač. *cymbala*, *cymbal*; der Erstbeleg für *cymbala* findet sich in ŽaltPod 150,5: „chvalte jehv v cymbalách dobře zvučnyč“, jener für *cymbal* in BiblKladr 1 Esd (3,10): „stáli sú ... synové Asafovi v cymbalech, aby chválili boha“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Hackbrett' aus CC 1655, als 'Kupferglöckchen' aus KoB 1666; slk. *cimbalista* 'Zimbalspieler' schon 1646 in Ilava (Ilau, Illava) belegt. ① ESJS 386–387; Karlíková/Münstersches Logbuch zur Linguistik 6:20–21 ↔ H-K 85; H-L 107; Mch 92; Rz 106 ▲ HSSJ I:186; Jg I:256; PSJČ I:254; SSJČ I:211; SSSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:429; SSN I:211.

**cirkev** 'Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen'. ❖ **cirkev** 'id.'. © Ač. *cierkev* [-ie-, -i-], *cérkev*, Gen. *cěrekeve*, *cierkeve*, äslk. *cirkev* 'Kirche (Gemeinschaft der Gläubigen, Gebäude)'; aksl. *ц̆рк̆ь*, *с̆рк̆ь* 'id.' umstrittener Herkunft (vgl. ESJS). ESSJa rekonstruiert sl. \**с̆рк̆ь*, SP sl. *с̆рк̆ь*. Die meisten Etymologen denken an eine Übernahme < ahd. abair. Dat. Sg. *kir(i)hūn* (Causus obliquus des schwach deklinierten *kir(r)ihha*). Rz geht allgemein von germ. Vermittlung aus und nennt got. \**kir(i)kō*, ahd. *kirihha* u. a. Ähnlich sehen z. B. May, Schwarz Entlehnung < abair. \**kirkō*, Uhlenbeck Übernahme < germ. \**kirkō*, BEW, Mikkola Entlehnung < got. \**kir(i)kō*, MEW, Miklosich ganz allgemein dt. Ursprung des Wortes. Auch ESSJa vermutet angesichts c- dt. dial. oder aber lat. Vermittlung (lat. \**cyriacus* unter Hinweis auf aschw. *Zilliacus*). EisCh, HSSJ, Mladenov, Nek, Skok, SSJČ, SSČ, SSSJ nehmen hingegen direkte Entlehnung < gr. (rō) *κυριακόν* 'das zum Herrn Gehörige', *κυριακή* 'Kirche' an. © allsl., z. B. pl. *cerkiew* 'orthodoxe Kirche', osorb. *cyrkej* 'Kirche', nsorb. *cerkwja* 'id.', sln. *cérkev* 'id.', kr./s. *с̆рк̆ь* 'id.', ukr. *ц̆рк̆ь* 'id.', r. *ц̆рковь* 'id.'. ⑤ ahd. *kir(r)ihha*, *kirihha*, *chirih(h)a*, *chirihcha*, *chirihha*, *chiriga* 'Kirche, Tempel, Oratorium', nhd. *Kirche*, isl. *kirkja*, ags. *cyrice*, *cirice*,

mengl. *chirche, chireche*, engl. *church, kirk*; gr. (τὸ) *κυριακόν* 'das zum Herrn Gehörige'. © Insgesamt 300 ač. Belege für *cierkev* [-ie-, -i-], *cérkev*. Der Erstbeleg für ač. *cierkev* 'Kirche als Institution' stammt aus LyrDuch 60 (Věřím [Credo], vor 1300 [Hsk. aus den 80er Jahren des 14. Jh.; UK XVII F 30]): „věři v Ducha svatého, svatú ciergev obecnú“. In dieser Bedeutung finden sich auch die Erstbelege für ač. *cérkev, církev*, und zwar in ŽaltPod 137a (Litanie na sedm žalmů [Litanei auf die 7 Bußpsalmen]): „aby ciergev tvú opraviti a obrániti ráčil“ und in ŽaltPod 134a (Chvála sv. Ambrože a sv. Augustina [Lobgesang des hl. Ambrosius und des hl. Augustinus]): „tě [Boha] přěs okršl zemský svatá svědčí ciergev“. Aus der Bedeutung 'Kirche als Institution' ging auch die übertr. Bedeutung 'Kirche des Bösen, Hölle' hervor, deren Erstbeleg aus AktaKost 27b stammt: „Pavel apoštol někdy jest nebyl úd d'ábluov, ač jest činil některé skutky skutkuom ciergev zlostných podobné“. Der Erstbeleg für 'Kirche als Gebäude' findet sich bereits in DaIC 30,27: „vstav [Václav] na modlitvy, k cěrkvi dieše [sic!]“. Von diesem Lexem wurden bereits zu ač. Zeit zahlreiche ON abgeleitet, vgl. z. B. PrávOpav II/1,29 (1433): „[Dorota] volila sobě poručníky ... Jechnyka z Zubříc a Nicka z Nové Cerepaví“. Der slk. Erstbeleg stammt aus BAG 1585. ① Brückner 1926/27:59; ESJS 96–97; H-K 86; H-L 107; Kip 244–247; Lie III:24; Mch 87; Rud 17; Sad 136; SP II:94–95; Zag 161 ↔ Rz 106 ↔ May 19, 49, 58; Schwarz/AslPh 40:288 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:484 ↔ BEW I:132; Mikkola/Mémoires de la Société de Linguistique 7:271 ↔ MEW 28; Miklosich 1867:81 ↔ ESSJa III:198–199 ↔ EisCh 391; Mladenov 137; Nek 30; Skok/ZSlPh 2:397–401 ▲ HSSJ I:188–189; Jg I:237; PSJČ I:256; SSlJ I:213; SSlJ I:172; SSlJ 43; KSSJ 88; SSSJ I:432; SSN 214.

**clo** 'Zoll'. ❖ **clo** 'id.'. © Ač. äslk. *clo* 'Zoll, Maut' < ahd. *zol* < vlat. *tolōneum* < lat. *telōneum* < gr. *τελώνιον* 'Zollstätte, Zollhaus' zu gr. *τέλος* 'Ziel, Ende, endgültige Zahlung'. Reinhart hat zuletzt gezeigt, dass die Entlehnung schon aus dem Altochdeutschen erfolgte. Eichler, H-K, H-L, May, Mch, Nëm, OWP, Rud, Rz, Schnw < mhd. *zol*. © pl. osorb. nsorb. *clo*. ⑤ nhd. *Zoll*. © Ca. 70 ač. Belege für ač. *clo*; der Erstbeleg für 'Zollgebühr' findet sich in ComestC 177b: „učini ho [Šalamoun Jeroboama] vládařem diela, a potom učini nad cla všeho domu“; jener für 'Maut, Wegzoll' in ComestC 294b: „uzřě [Ježiš] Matějě, jemuž řekli Lévi, syna Alpei, an sědi na cle“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *tzol, zul, coel, wagenzol, zolle*. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685 bzw. in SC aus dem 17. Jh. ① Reinhart 2009: 132–136 ↔ Eichler 1968:103; H-K 87; H-L 108; May 31; Mch 88; Nëm 142; OWP; Rud 17; Rz 108; Schnw 12, 36 ▲ EisPo 41; HSSJ I:192; Jg I:243; PSJČ I:267; SSlJ I:220; SSlJ I:176; SSlJ 44; SSSJ I:440–441; KSSJ 89.

**dík** 'Dank'. ❖ **d'akaj** 'Lust, Wille'. © In SSJČ auch *dikať, vděk* 'Dank, Dankbarkeit', bei Jg *děk, dík, díka*; in SSJ auch slk. *vd'aka*, bspr. *vd'akt* 'Dankbarkeit', dial. *d'ak'* 'Wohlstand, Behaglichkeit', poet. selten *d'ak'* 'Danken, Dankbezeugung', dial. Adv. *d'aka* 'Lust, Wille; Laune' (nur im Prädikat), in SSN auch slk. dial. *bezdek* 'Nichtsatz, Taugenichts'. Č. *děkovat*, slk. *d'akovat* 'danken'. Ač. *dieka, diek* [-ie-, -i-], *vděk, vdiek* < \**dęk-* < ahd. *denchi* Plur. zu ahd. *danch* 'Gedanke, Erinnerung; Geneigtheit, Wille, Absicht; Dank; Kampfpfeis'. Kip denkt an mhd. *danc*, Plur. *denke* 'id.', bezeichnet aber gleichzeitig wegen Übernahme vor endgültigem Schwund der sl. Nasale das 10. Jh. als Terminus ante quem. Vgl. auch č. Adv. *bezděky* 'unwillkürlich, absichtslos, wider Willen, unfreiwillig', č. poet. Adv. *bezděkť* 'id.'; äslk. *bezdečne, bezdek(y)* 'id.' (laut HSSJ < č.; ugbr. für *mimovolne, nevdojak*), pl. *bez dzięki* 'id.'. Ač. *bezdieky, bezděky* < *bez dieky* in Analogie zu mhd. *āne danc*. © pl. *dzięki* Plur. 'Dank', *dziękować* 'danken', *wdzięk* 'Anmut, Charme', osorb. *dżak* 'Dank', nsorb. *žék* 'id.', ukr. *дяка* 'Dank'. ⑤ ahd. *danch, dang(h), thank, thanc(h), thang* 'Dank, Gnade, Lohn; Billigung, Zustimmung'. © Ca. 200 ač. Belege für *dieka, diek* [-ie-, -i-], *vděk, vdiek*. Der Erstbeleg für ač. *dieka* 'Dank' findet sich in AlxBM 247: „v tej řeči [Bessově k Dariovi] minu ta dieka“; jener in der Wendung 'Dank abstaten, Dank zollen' in KristA 26a: „přěslnavnú dieku bohu Otcí vzdávající“. Der Erstbeleg für ač. *diek* stammt in der Wendung 'jmdm. Dank sagen' aus EvOl 222 (Mc 8,6): „diek učiniv [Ježiš], rozlomil [chleby]“; in dieser Bedeutung tritt auch bereits ein ač. Beleg für monophthongisiertes *dik* auf, und zwar in AktaBratr 1,13a (1468): „pán Ježiš, v kterúz noc zrazen bieše, vzal chléb a díky čině, lálmal“. Der Erstbeleg für ač. *vdiek, vděk* findet sich in der adverbialisierten Form 'nach Belieben, zur Zufriedenheit, gern, bereitwillig, dankbar' in DaIC 39,49: „neb jima [lidem na hradě] juž vděk člověk přišel“; jener für die Wendung 'wegen meiner' in TovHád 33b: „protož mne [tvě, Lakomství, sestry] dle vděk přestaň těch řečí“; jener für 'Lob,

Dank, Ruhm' in BiblDrážď Lc 19,17: „pane, tvojoj šilink deset šilinkov jest získal. I vecě jemu: Méhodiek, dobrý panoše“. Ca. 200 ač. Belege für ač. *děkovati* (*sě*) 'danken, preisen'; der Erstbeleg für *děkovati* stammt aus LyrDuch 76 (Modlitba Kunhutina [Gebet der Kunigunde], um 1300 [Hsk. aus dem 2. Jz. des 14. Jh., UK VII G 17d]): „děkujemy tobě [Bože] z tvého z milování velikého“; jener für *děkovati* *sě* aus ArchČ 6,133 (1476): „já se děkuje [sic!] pánu bohu se všemi lidmi svými, dobře se nám vede“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *dancken*, *anbeten*, *grussen*. Insgesamt ca. 150 Belege für ač. *bez dieky*, *bezdieky* 'unwillkürlich, absichtslos, wider Willen, unfreiwillig', wobei jedoch schwer der genaue Zeitpunkt des Übergangs von einer Wendung mit Substantiv zu einem Adverb festzustellen ist. Der Erstbeleg für ač. *bez dieky* findet sich in DaLC 32,52: „po jeho létě [sic!] i smrti [Vojtěchově] cisař vini [Čechy], bez jich dieky Teklada biskupem učini“; jener für *bezdieky*, *bezděky* in AlxV 1804: „některý [Peršan na útěku před Řeky] by rád zbyl řeky, avšak tam jěti bezděky“. Der slk. Erstbeleg für *d'akovat'* stammt aus Varín (Varna) 1485 SČL, jener für *bezdečne*, *bezdek(y)* aus Moravský Svätý Ján (St. Johann an der March, Morvaszentjános) 1611. Slk. dial. Belege für *bezdek* 'Nichtsnutz' liegen aus Turiec (Turz, Turóc) vor. © H-K 100; H-L 125; May 18, 33; Mch 53, 117; Rud 21, 175; Rz 77, 133; Šrámek 1998:297 ↔ Kip 143–144 ▲ HSSJ I:127, 227; Jg I:106, 348–349, 365, V:39; PSJČ I:106, 376, 412, VII: 835–836; SSJČ I:107–108, 292, 317; IV:31; SSJ I:229, V:34; SSČ 28, 59, 484; KSSJ 103, 823; SSN I:113, 290, 291.

**drbíti** ač. 'müssen'. ❖ **dyrbít** dial. 'id.'. © Ač. *drbíti* < ahd. *durfan* 'Grund haben, sollen'. ® osorb. *dyrbjeć* 'bedürfen', nsorb. *derbjeś* 'id.'. © ahd. *thurfan*, *durfan*, *durfen*, *turfen* 'bedürfen, brauchen, nötig haben; Mangel leiden, entbehren; Grund haben; sollen'; got. *paurban* 'nötig haben'. © 4 ač. Belege entsprechend lat. *debēre*; der Erstbeleg findet sich in Túl 25b: „vyšší slub vyšší dirbí diržeti přiebytek“. Slk. dial. *dyrbít* belegt bei Kálal 1924 (mit Fragezeichen hinter der Bedeutung). © May 13, 33, 38, 58; Mch 127; Rud 25; Schnw 20, 30, 40 ▲ Jg I:471.

**heršt** ač. 'Primas'. ❖ — (*primas*). © Ač. *heršt* < ahd. *hērīsto* 'der Erste, Prior, Fürst'. ® —. © ahd. (*h*)*erīsto*, *hēresto*, *hērōst(h)o* 'der Erste, Höchste, Vornehmste, Älteste, Prior, Vorsteher, Fürst', ahd. *hēr* 'alt, ehrwürdig; herrlich'. © 1 ač. Beleg, Gb nennt weitere 2 nach 1500. Ač. *heršt* findet sich in KlarGlosA 2639 (De fabrilibus); „primas heršt“. Im Slk. nicht belegt. © Mch 165; Michálek 1977:34; Vykypěl 2004:69–72 ▲ Jg I:671.

**hotar** mor., **hutař** dial. 'Feldhüter'. ❖ **hotar** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *hotar̄t*. Ač. *hotar* 'Wächter' < ahd. *huotare*, *huotāre* 'Wächter, Schutzgeist'. Mch hält daneben auch spätere Entlehnung < mhd. *hūetære*, *hūeter* für möglich. Rud sieht falsch (wohl irrtümlich) Übernahme < mhd. *huotære* 'Hutmacher'. ® —. © nhd. *Hüter*. © 1 ač. Beleg, ein weiterer nach 1500. Ač. *hotar* findet sich in Půh 1,284 (1408): „[Zdeněk z Něckovic] bil kyji mého [Zdeňka z Vežek] hotaře i obecního pychem a hrdošti ... a toho [bití] mi slíbil více nečiníti a toho [slibu] mi [Zdeňkovi z Vežek] nedržel“. Slk. dial. *hotar* bei Kálal 1924, Mch und Rud. © Hujer/CMF 26:133; Hujer 1961:168; Mch 178; Utěšený 1968:112 ↔ EisCh 401 ↔ Schnw 15 ↔ Rud 55 ▲ Jg I:738, 784; PSJČ I:941; SSJČ I:633.

**hrabě** 'Graf'. ❖ **hrabe** äslk. < č. © Äslk. *hrabe*, *hrabie*. Ač. *hrabě*, *hrabie*, *hrabi* 'Graf' < ahd. *grāvio*, *gravo* > mlat. *grafio* in frühmerowingischer Zeit 'Vollstreckungsbeamter', später 'königlicher Beamter mit administrativen und richterlichen Befugnissen'. Siehe auch č. dial. †*gróft*, slk. *gróf* 'id.'. Zur Etymologie von dt. *Graf* vgl. Vykypěl. ® pl. *hrabia*, osorb. *hrabja*. © mhd. *grāve* 'königlicher Gerichtsvorsitzer, Graf', mnd. *grābe*, *grēve*, *grēbe* 'id.'. © Ca. 150 ač. Belege entsprechend lat. *comes*; der Erstbeleg für die Form *hrabie* 'Graf als königlicher Gerichtsvorsitzer' findet sich in AlxB 37: „takž ten hrabie mluviv s králem, v službu se přikáza jemu“, jener für die Form *hrabi* 'id.' in AlxB 26: „[Alexandr spatřil mnoho jezdců], ženúc ot krále onoho [Daria] s jedním hrabíu velmi mocným“. Der erste sichere Beleg für ač. *hrabě* 'id.' entstammt ArchČ 4,116 (1465): „na vŝecky hrabata, pány, rytieče“. Der Erstbeleg in der Verwendung als böhmischer Adelstitel mit Erbrecht findet sich in Confirm 7,54 (1412): „de consensu nobil. comitis alias hrabie de Ryznburg“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1445. © Eichler 1968:103, 104; GbHist 2:257; H-K 131; H-L 184; May 10, 38, 46, 64; Mch 182; Meyer 1856:155–161; Na 39; Ném 142, 143; OWP; Rz 213; Sad 302; Schnw 19, 30, 32, 37, 40; Vykypěl 2000:253–259; 2004:168–169 ▲ EisPo 100; HSSJ I:439; Jg I:742; PSJČ I:951; SSJČ I:640; SSČ 101.

**hyřit** 'prassen, schwelgen, verschwenden'. ❖ **hyřit** 'id.' < č. © Bei Jg *hejřiti*, *hyřiti* 'he-rumgehen, schwärmen; in Saus und Braus leben, schwelgen; Unrecht tun, irren, sündigen',

*ohýrati* 'frech werden'. Ač. *hýřiti (sě)* '(Gebote Gottes) übertreten, irren, sündigen', aber auch ač. *hýřiti (sě)* 'sich schamlos verhalten', *ohýrati* 'sittlich abstumpfen, schamlos werden'. BEW, H-K, May, Rud, Rz sehen lediglich ein polysemisches ač. Verb *hýřiti* < ahd. *irrōn* 'sich irren, irgehen, umherirren' bzw. mhd. *irren* 'irren; zum Unglauben bringen' (Rz). Dorthier rühre auch ač. *ohýrati*. Die spätere č. Bedeutungsverengung sei nach Rz unter Einfluss von č. *hej-sati* 'prassen' erfolgt. Eine Idee von J. Vintr aufgreifend erscheint für die Entstehung des č. Lexems eine Kont. von ahd. *irren* 'verwirren, irre machen; in die Irre führen, verführen', *irrōn* und ahd. *gīra* 'Begierde', *gīrī* 'Gier, Begierde, Genusssucht', *gīrezen* 'gierig sein', *gīrida*, *gīre-da* 'Begierde, Verlangen, Habgier' plausibel. Dies würde nicht nur das č. *h-* besser erklären, sondern auch die verschiedenen Bedeutungen abdecken. Laut P. Nejedlý müsste – ginge man von einer gemeinsamen Basis der Verben aus – diese eine Bewegung bezeichnen. Für eine solche hätte er nun möglicherweise in ač. *prěhyřovati* 'übergehen, unbeachtet lassen' den entsprechenden Beleg gefunden. Dennoch hält Nejedlý wie Mch an zwei homonymen ač. Verben *hýřiti* fest. Ač. *hýřiti* 'Gebote Gottes übertreten, sündigen' stamme aus < ahd. *irren*, *irrōn*, mhd. *irren*, während ač. *hýřiti/hýrati* 'sich sittlich abgestumpft, schamlos verhalten' auf ursl. \**gyrati* hindeute, ein Iterativum zur bsl. Wurzel \**gul-/gur-* 'ziellooses, nicht zweckgerichtetes Gehen', vgl. lett. *gūrāt* 'sich fleghelhaft verhalten', urspr. 'sich langsam bewegen' und r. *гуля́ть* 'schwelgen; spazieren'. ESSJa rekonstruiert ebenfalls ursl. \**gyrati*, \**gyrīti* und hält das Lexem für autochthon, doch stellt dies zuletzt SP wieder in Zweifel. ④ —. ⑤ goth. *airzjan* 'in die Irre führen'. ⑥ Ca. 40 ač. Belege entsprechend lat. *prævarīcārī*, vgl. AStčS. Der Erstbeleg für *hýřiti (sě)* 'sündigen' stammt aus PasMuzA 462: „svatý Augustin ... u veliké hýřenie upadl byl a v tom devět let hýřil“, jener für *ohýrati* 'sittlich abstumpfen, schamlos werden' aus Štit UK XVII C 16, 194b: „když kto ohýrá a spustí strach boží z své mysli a stud ztratí“. Ač. *hýřiti* 'sündigen' erlischt in dieser Bedeutung schon im 15. Jh. Der späte Beleg für *hejřati* 'sündigen' bei Jg aus J. N. N. Hromádko („cos proti lásce hejral“) bleibt unerklärt. Für ač. *prěhyřovati* 'übergehen, unbeachtet lassen' ist der einzige Beleg in BiblDrážd Is 31,5: „obráni hospodin všěch zástupovů Jeruzalém, obraníjě a vykupujě a přěchyřijě a spasijě“. Weder in HSSJ noch SSN. ① BEW I:380; EisCh 402; EisPo 106–107; H-K 138; May 20, 44, 51, 58; Rud 57; Rz 222; SP VIII:338–339 ↔ H-L 189; ESSJa VII:222; Mch 194; Nejedlý 2000:223–226 ▲ Jg I:672, 789, II:902; PSJČ I:1025; SSJČ I:678; SSJ I:550; SSČ 106; KSSJ 206.

**chýra** ač. 'Freudenmädchen; Scheusal'. ❖ — (*lahká žena; obluda*). ④ Ač. *chýra* < ahd. *huora* 'Dirne, Ehebrecherin'. ④ —. ⑤ ahd. *huor(r)a*, *huarra*, *hūra* 'Dirne, Ehebrecherin; Ehebruch, Unzucht'; isl. *hóra* 'Ehebrecherin', dän. *hore* 'id.', schw. *hora* 'id.', engl. *whore* 'Hure', nl. *hoer* 'id.', got. *hors* m. 'Ehebrecher'. ⑥ 8 ač. Belege. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Freudenmädchen' findet sich in EvOl 167 (Mt 15,30): „když syn tvój tento, kterýž sežral nadbyt svůj s chýrami, přišel“, jener für 'Scheusal' in KlarGlosA 309 (De monstrosis hominibus): „chimera chýra“. Im Slk. nicht belegt. ① EisCh 398; Mch 212 ▲ Jg I:843.

**jilec, jilec** 'Schwertgriff, Heft; Degengefäß'. ❖ **ilec†** 'id.' < č. ④ Ač. *jilcē* Plur., *jilec, jelec* < ahd. *gihilze* [ji-] 'Schwertgriff, Heft'. Ähnlich vermutet Rz etwas jüngere Entlehnung < mhd. *gehilze* [je-] 'id.'. EisCh, H-K, H-L, May, Rud, Schnw u. a. sehen Übernahme < mhd. *hilze, hēlze* 'id.' mit j- Vorschlag vor *ilec*. ④ pl. *jelca*, sln. *hélce* n. ⑤ —. ⑥ Ca. 15 ač. Belege entsprechend lat. *capulus*. Die älteren Belege sind in der Pluralform, zu der erst im Laufe der Zeit Singularformen gebildet wurden. Der Erstbeleg für *jilcē* Plur. stammt aus GlosMV 127: „jilcē gapulum helca“, jener für *jilec* aus KlarGlosA 2157 (De armis): „capulus jilec“, jener für *jelec* aus Vodň 47b: „capulus jelec“. Kein Eintrag in HSSJ, slk. *ilec* erst bei A. Bernolák. ① Mch 227 ↔ Rz 250 ↔ EisCh 400; H-K 154; H-L 208; May 18, 31, 44, 56, 63; Nēm 142; Rud 58; Schnw 33, 39 ▲ Jg I:615; PSJČ I:1222; SSJČ I:793; SSČ 122.

**jilm** 'Ulme; Ulmus'. ❖ **ilmek** dial. 'id.'. ④ Bei Jg *jilm, jilem, jilma*. Ač. *jilm, jilem*, äslk. *ilm, jilm* < ursl. \**ilymb* < ahd. *ilme, elm* m. (MEW, Rz, Uhlenbeck) bzw. mhd. *ilme, elm, elme* (H-K, H-L, Kip, May, Mch, Schnw, Šmilauer). Die Etymologie des Wortes ist nicht ganz geklärt, vgl. ESJS. Versuche, die germ., sl., lat. und kelt. Ausdrücke auf eine gemeinsame IE Wurzel \**el-*, \**ol-* 'gelbbraun etc.' zurückzuführen, scheitern an lautlichen Problemen. Deswegen erscheint nach wie vor für die sl. Ausdrücke die Übernahmehypothese < ahd. bzw. mhd. am wahrscheinlichsten. Šmil denkt hingegen an Entlehnung < vor-IE Substrat. ESSJa sieht für ursl. \**ilymb* autochthonen Ursprung. ④ aksl. *ilymb*, pl. *ilm(a)*, nsorb. *lom*, sln. *liln*, r. *ильм* 'Bergulme'. ⑤ isl. *álmr*, dän. schw. *alm*, nl. *olm*, ags. engl. *elm*; kymr. *llwyf*, lat. *ulmus*. ⑥ 2 ač. Belege für *jilm*, der älteste stammt aus KlarGlosA 651 (De plantis): „jilm prastula“. 1

ač. Beleg findet sich für *jilem*, und zwar in Vodň 46b: „ulmus jilem“. Der slk. Erstbeleg für *ilm* stammt als ON bereits aus 1156 in CDSI, jener für *jilm* aus LC 1707. Slk. dial. *ilmek* belegt im Gebiet von Rozbehy, Senica (Senitz, Szenice). ① ESJS 241; MEW 95; Rz 250; Uhlenbeck/AsiPh 15:487 ↔ H-K 154; H-L 208; Kip 148; May 20, 50, 63; Mch 227; Schnw 21, 23; Šmilauer/NŘ 26:170 ↔ Šmil 202 ↔ ÉSSJa II:228–223 ▲ HSSJ I:491; Jg I:615; PSJČ I:1222; SSJČ I:793; SSČ 122; SSN I:703.

**kbel, kbelík** 'Kübel, Eimer (auch als Hohlmaß)'. ❖ **gbel** vs. 'id.'. © Slk. dial. auch *gbelec*. Ač. *kbel, kbelec, kbelik*, äslk. *gbel, kbel, kabel, kebel, gbol, kbol, kebol, gbal* < ursl. \**kъbbъ* < ahd. \**kubil*, belegt in *miluchchubili, melcubelin, miluhkubilo* < lat. *cupellus* 'kleines Trinkgefäß'. Vgl. auch č. gs. †*kýbl*, slk. ats. *kýbel* 'Kübel'. © apl. *gbel* 'Kübel', sln. *kebel* 'Schaff; Metze', kr./s. *kábao* 'Wassereimer', ar. *koβéλλ* 'Getreidemaß'. ⑤ afr. *gobel* 'Becher'. © Ca. 60 Belege für ač. *kbel* 'Kübel', erstmals in BiblDrážď Lc 11,33: „ižádný zažha svietedlnici vstrčí ji v kút ani pod kbel“. Ca. 50 Belege für ač. *kbelec* 'Kübel, Eimer (auch als Hohlmaß)', der erste stammt aus BiblDrážď Mt 5,15: „ani zažhúv svietedlnice vlozie ji pod kbelec“. Ca. 25 Belege für ač. *kbelik* 'Kübel, Eimer', der erste findet sich in EvZimn 32 (J 4,28): „tehdý ostavi tu žena kbelik svůj i odjide do města“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *badkibel*. Der slk. Erstbeleg stammt als Hohlmaß in der Form *gbal* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1596; als ON bereits 1362 belegt. ① BEW I:658; Brückner 1926/27:279; ÉSSJa XIII:171–172; H-K 167; H-L 223; Kip 243–244; May 13, 19; Mch 247; MEW 154; Miklosich 1867:104; Rud 39–40, 66; Rz 270; Sad 302; Uhlenbeck/AsiPh 15:488 ▲ HSSJ II:28; Jg I:638–639, II:45; PSJČ II:97; SSJČ I:859; SSJ I:430; SSČ 131; SSSJ I: 1057; SSN I:486.

**komnata** bspr. 'Gemach'. ❖ **komnata** bspr. 'id.'. © Ač. *komnata, komnata*, Gen. *komněty*, äslk. *komnata* < ahd. *chomenāte, chomnat* 'ein mit einer Feuerstelle versehenes Gemach; Frauengemach; Kleiderkammer, Waffenkammer; für sich stehendes Gebäude' < mlat. *caminata* 'id.'. Vgl. slk. bspr. †*kemenāta* 'Kemenate'. Rz sieht falsch Vermittlung < mhd. *kem(e)nāte, kamenāte*. SSČ verschweigt dt. Vermittlung. HSSJ vermutet direkte Übernahme < it. ⑥ pl. *komnata*, sln. *kómnnata*, ukr. *кімната*, r. *комната*. ⑦ nhd. *Kemenate*. © Ca. 50 ač. Belege für *komnata, komnata*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Gemach' stammt für *komnata* aus Zalt-Wittb 18,6: „a on jako ženich chodě z komnaty své“ und für *komnata* aus Dall 63,29: „řek to s hněvem [kniže] z komnaty vynide“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Kapelle eines Domes' findet sich in BiblOI 2 Esd 8,60: „bděte a střězte, až i dáte vládařom z oběc i z popov i z jáhnov a kniežatóm mē izrahelských v Jeruzalémě v komnátách domu boha našeho“; jener in der Bedeutung 'Waffenkammer' in BiblOI 2 Par 9,16: „i položi to vše [štitý a kopí] v komnětě, jenž bieše lesem udělána“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Orava (Arwa, Árva) 1669; als ON jedoch schon 1256 belegt. ① H-K 178; H-L 235; May 9; Mch 271; Rud 72 ↔ Rz 288–289 ▲ HSSJ II:79; Jg II:111; PSJČ II:218; SSJČ I:919; SSJ I:725; SSČ 140; KSSJ 259.

**král** 'König'. ❖ **král** 'id.'. © Ač. *král* 'König; Karl', äslk. *král* 'König, Herrscher; Gold; Karl' wie aksl. *kralъ* < ursl. \**korlъ* < ahd. as. *Kar(a)l* (nach dem Namen des damals mächtigsten Herrschers, Karls des Großen). Martynov sieht Übernahme von ursl. \**korlъ* < urgerm. \**karla* und reiht das Wort unter die Entlehnungen „co средней относительной надёжностью“. Nur Matzenauer sieht falsch Entlehnung < lit. *karalius* 'König'. © allsl., z. B. pl. *król*, asorb. *králj*, sln. *králj*, kr./s. *králj*, ukr. r. *король*. ⑤ lit. *karalius*; ung. *király*. © Ca. 1000 ač. Belege für ač. *král*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'König' stammt aus ZaltGlosMuz 97,6: „před králem“; jener für PN 'Karl' bereits aus Reg I, 180 (1187): „Petrus, Kral, fratres“ – daneben ač. *Karel* in DalC 50,20: „sě čte u Rulantovi, když se stala škuoda od pohan karlovi [Karlovi Velikému]“ („královi“ ~L ~V). Der Erstbeleg in der Bedeutung 'König als Schachfigur' findet sich in KlarGlosA 2122 (De civitate): „rexus král“ („králík, král“ ~B). Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473; als ON jedoch schon 1113 belegt, als PN 1407. ① BEW I:572; Brückner 1926/27:269; Brückner/AsiPh 42:125–128; Brückner/ZSiPh 9:315–319; EisCh 403; EisPo 136; ESJS 357; ÉSSJa XI:82–89; H-K 185; H-L 247; Janko/Slavia 9:346; Holzer 1999: 254; Kip 240–243; Martynov 1963:68–71; May 17, 29, 64; Mch 289; MEW 131; Miklosich 1867:101; Mladenov 20; Na 38; Rud 74; Rz 302; Uhlenbeck/AsiPh 15:488; Vykypěl 2003:152–160; 2004:92–97 ↔ Matzenauer 1870:50 ▲ HSSJ II:126–127; Jg II:162–163; PSJČ II:342–343; SSJČ I:985; SSJ I:761–762; SSČ 149; KSSJ 273; SSN I:864.

**krleš†** Int. 'Herr, erbarme dich!'. ❖ — (*Pane, zmiluj sa!*). © Ač. *krleš(u)* < ahd. *kirleis* < lat. *kyrie eleison* < gr. *κύριε ἐλέησον* 'Herr, erbarme dich!'. Nur Nek sieht falsch direkte Entlehnung < gr. ⑥ apl. *kierlesz*, osorb. *kérluš*, nsorb. *kjarliž*. ⑦ gr. *κύριε ἐλέησον*. © Ca. 10 ač. Belege für

ač. *krleš*, *krlešu*. Der Erstbeleg für *krleš* findet sich in LyrDuch 67 (Hospodine, pomiluj ny [Kyrie, eleison]; dieses älteste ksl.-č. Lied entstand knapp vor 1000; die Autorenschaft schrieb man in der rel. Überlieferung seither dem hl. Vojtěch (Adalbert) zu [Hsk. aus den 80er Jahren des 14. Jh., UK XVII F 30]): „daj nám všem, Hospodine, žizn a mir v zemi! Krleš! Krleš!“; jener für die Form *krlešu* in Kosmas 46: „simpliciores autem et idiote clamabant krlešu“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. © GbHist 2:371; Mareš 2000:494–497; May 19, 20, 24, 35; Mch 293 ↔ Nek 33 ▲ Jg II:196; PSJČ II:373; SSJČ I:999.

**krěst** 'Taufe'. ❖ **krst** 'id.'. © Ač. *křest*, *křest*, Gen. *křta*, äskl. *krst*, *kerst*, *krist*, *krest* wie aksl. *krъstъ* < ahd. *krist*, *c(h)rist*, *cherist*, *chhrist*, *kirst* 'Christus, Gesalbter, Christ' wegen kurzem *i*, das nur die ahd., as. und got. Formen haben. Vgl. auch č. †*křestan*, slk. *krestan* 'Christ' und č. †*křtít*, slk. *krstiti* 'taufen'. Nur Jg denkt falsch an direkte Übernahme < lat. *Christus*. SSJČ und SSČ nennen lediglich gr. *Χριστός* 'Gesalbter des Herrn, Jesus Christus' als Quelle und verschweigen die ahd. Vermittlung. © allsl., z. B. pl. *chrzest* 'Taufe', osorb. *křest* 'id.' < č., sln. *křst* 'id.', kr./s. *křst* 'Kreuz', r. *xpecm* 'id.'. ☉ mhd. *kristenen*, *kristen* 'taufen', an. *kristna* 'id.', ags. *cristnian* 'id.'; ung. *kereszt* 'Kreuz', *keresztéség*, *keresztelés*, *keresztelő* 'Taufe'. © Ca. 180 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich als ač. *křest* 'Taufe' in EvRajhr 118b (Mc 16, 16): „ktož uvěří a křest přijme, zdráv bude“; jener für *křest* 'id.' in EvSeit 4 (J 1, 28): „to se stalo ... ob onú stranú Jordána, kdešto Jan křest činieše“ („křist“ ~Rajhr) und jener für die Wendung 'bei der Taufe als Pate fungieren' in PrávŠvABA 145b: „neb ktož druha ze křtu zdvihne, ten je jeho duchovní otec“. Der slk. Erstbeleg stammt aus SM 1479; als ON bereits 1473 belegt. © ESJS 379–380; ESSJa XIII:76; H-K 191; H-L 252; Kip 233–236; May 19–20, 51; Mch 300; Nēm 142; Rud 77; Rz 317 ▲ EisPo 140, 182; HSSJ II:146–147; Jg II:182; PSJČ II:407–408; SSJČ I:1017; SSJ I:778; KSSJ 278; SSN I:887.

**křestan** 'Christ'. ❖ **krestan** 'id.'. © Ač. *křestan*, äskl. *krestan*, *krstan*, *chrestan* < ahd. *christiāni*, *c(h)ristāni*, *kristāni* 'Christ, der Gläubige'; aber aksl. *krъstъjanъ* wohl direkt < lat. *Christianus* 'Christ'. Äskl. selten auch *krestanin*. Vgl. auch č. †*křest*, slk. *krst* 'Taufe' und č. †*křtít*, slk. *krstiti* 'taufen'. EisCh, Nek, SSČ sehen auch für die č. slk. Formen direkte Übernahme < lat., während Kip in diesem Fall an gr. *Χριστιανός* 'Christ' denkt, da er die ahd. Belege nicht kennt bzw. deren mögliche Existenz in Zweifel zieht. © osorb. *křescan*. ☉ mhd. *kristen*, *kristæne*, *kristān*; ung. *keresztény*. © Ca. 180 ač. Belege; der Erstbeleg für ač. *křestan* findet sich in GlosOpat 152a: „prokní křěstan na vsakaký den prositi vel potřebovati“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *gleubig cristenman*. Der slk. Erstbeleg stammt als *krstan* aus 1594; das Adj. *křestfanský* ist schon 1460 in Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) belegt. © ESJS 378–379; H-K 191; H-L 252; May 20; Mch 300; Rz 317 ↔ Kip 233–236; Nek 33 ↔ EisCh 391 ▲ HSSJ II:135; Jg II:182; PSJČ II:408; SSJČ I:1017; SSJ I:769; SSČ 153; KSSJ 275; SSN I:874.

**křizmo** 'Chrisam'. ❖ **krizma** f. 'id.'. © Slk. dial. *křizma* f., *křizmo* n. 'Geschenk von den Taufpaten'. Ač. *křizmo*, slk. dial. *křizmo* < ahd. *chrisma* m. < lat. *c(h)risma* < gr. *χρίσμα*. Nek, Nēm, aber auch Jg, SSJČ denken an direkte Entlehnung < lat.-gr. Form. Rud vermutet auch für äskl. *křizma* Übernahme < ahd., doch scheint auch direkte Entlehnung < lat.-gr. Form möglich. Slk. *křizma* stammt als Neuübernahme direkt < lat.-gr. *χρίσμα*. © osorb. *křizmo*, pl. *krzyzmo*. ☉ engl. *chrism*, *chrisome* 'Chrisam'; afr. *eresme* 'id.', it. *eresima* 'Firmung'; ung. *korozsma* 'Chrisma'. © Ca. 60 ač. Belege; der Erstbeleg stammt als 'Chrisam' aus GlosOpat 152a: „[j]smý křizmem svátým biřmováni“; jener für die Wendung 'mit Chrisam salben' in PasMuza 91: „[kanovníci] křizmo beruce, všěcky franské krále maži pro věčnú ... paměť“. Der slk. Erstbeleg stammt als *křizma* aus TP 1691. © ESJS 367; H-L 252; H-K 192; May 20, 29, 34, 51, 64; Rud 77; Rz 318; Mch 302; Schw 22 ↔ Nek 33; Nēm 142 ▲ HSSJ II:140; Jg II:194; PSJČ II:420; SSJČ I:1022; SSJ I:772; SSN I:880.

**křtít** 'taufen'. ❖ **krstiti** 'id.'. © In SSJČ auch *křestiti*. Ač. *křtiti*, *křtiti*, *křtiti*, äskl. *krstiti*, *kerstiti*, *kerscit* wie aksl. *krъstiti* < ahd. \**kristen*, \**kristjan*. Vgl. auch č. †*křest*, slk. *krst* 'Taufe' und č. †*křestan*, slk. *krestan* 'Christ'. Nur Jg sieht Übernahme < lat. \**christianare*. © allsl., z. B. pl. *chrzcic*, osorb. *křčic*, nsorb. *křčis*, sln. *krstiti*, kr./s. *křtiti*, r. *xpecmumъ*. ☉ mhd. *kristenen*, *kristen*, an. *kristna*, ags. *cristnian*; ung. *keresztel(ni)*. © Ca. 150 ač. Belege; der Erstbeleg für *křtiti* stammt aus EvRajhr 106b (J 1, 25): „proč tehdy křstíš, když ty nejsi Kristus“; jener für *krstiti* aus LegSilv 72: „kromě ž' <b>y ny hřiechov z<mýval>, dav nám s<e>be v tom užiti [Silvestr], ot nižšieho dav se křsti<ti>“; jener für *křtiti* aus Vít 21b: „tehdy, když jej



[Ježiše] křtichu <u> vodě“ – zu diesem Verb ist auch eine Form mit Begleitvokal vor *-r-* belegt, und zwar in PasMuZA 349: „Já [Ježiš] tě [Kristíno] kirsti u božě, Otcě mého, a ve mě, v Jezukristu, synu jeho, i v Duchu svatém“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *tauffen*. Der Erstbeleg für ač. *krstiti se* 'getauft werden, die Taufe annehmen' findet sich in ŽaltPod 114a (Einleitung zu Psalm 135): „my [křest'aně] nynie kážem svým dětem se křstiti“. Der slk. Erstbeleg stammt als *krstit'* aus BAG 1585; interessanterweise ist das abgeleitete Adj. *novokrstenský* 'Wiedertäufer-' noch früher, und zwar schon in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1579 erstmals belegt. ⊙ ESJ 379–380; ESSJa XIII:75–76; H-K 191; H-L 252; Kip 233–236; May 19–20, 51; Mch 300; Nēm 142; Rud 77; Rz 318–319 ▲ EisPo 140, 182; HSSJ II:147, 608; Jg II:183, 204; PSJČ II:423; SSJČ I:1024; SSJ I:778; SSČ 154; KSSJ 278, SSN I:887.

**kuchyň, kuchyně** 'Küche'. ❖ **kuchyňa** 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *kuchňa, kuchyň, kucheň*. Ač. *kuchyně*, äslk. *kuchyňa, kuchňa* < ahd. *chuhchina* < vlat. *cucina, cocina* < lat. *coquina* 'Küche'. Hierher gehören auch die Ableitungen č. expr. *kuchtít*, slk. ats. expr. *kuchtít* 'kochen' (vgl. auch pl.-schles. dial. expr. *kuchcić* 'id.') nach dem Vorbild von nhd. *kochen*. Uhlenbeck denkt falsch an ursl. Übernahme < germ.; Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *coquina*. ⊕ pl. *kuchnia*, pl. dial. *kuchynia*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kuchyň, kucheň*, osorb. *kucheň*, nsorb. *kuchnja*, sln. *kúhinja*, kr./s. *kūhina*, ukr. r. *кухня* < pl. ⊕ ahd. *chuhchina, chuhhuna*, ags. *ci-cen*, engl. *kichene*, engl. *kitchen*; ung. *konyha*. ⊕ Ca. 40 ač. Belege für *kuchyně*; der Erstbeleg findet sich in BiblDrážď Ez 46,23: „a kuchyně vyděláníe biechu pod sienčim okolo“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *küchen*. Der slk. Erstbeleg stammt als *kuchyňa* aus Liptov (Liptau, Liptó) 1520; als ON bereits 1208 belegt. ⊙ Bańkowski 2000/I:845; Df 142–143; EisPo 142–144; H-K 193; H-L 253; Kip 151; May 13, 45, 57; Mch 305; Menzel+Hentschel 2003:179–180; Rud 79; Rz 320; Schnw 14, 33, 39; Stawski 1966–69/III:305–306 ↔ Uhlenbeck 488 ↔ Nek 33 ▲ HSSJ II:158; Jg II:219; PSJČ II:433–434; SSJČ I:1028; SSJ I:788; SSČ 155; KSSJ 281; SSN I:902.

**kutna** † 'Quitte(napfel); Cydonia oblonga'. ❖ **kutňa** † ats., **kytňa** † fspr. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *kutna, gutna*. Bei Jg č. *kutna*. Ač. *kutna, kutně*, äslk. *kutňa, kytňa* < ahd. *chutina*. Kein Zshg. mit č. †*kutna*<sup>2</sup>, slk. *kutňa*<sup>2</sup> 'Kutte'. ⊕ sln. *kútina*. ⊕ mhd. *quiten, kúten*, nhd. *Quitte*; lat. *mālum cydonēum*; gr. *μῆλον κυδώνιον*. ⊕ Ca. 15 ač. Belege für *kutna, kutně*; der Erstbeleg für ač. *kutna* findet sich in KlarBoHo 257 (De plantis): „coctanus kutna“ (in ~E ~F steht stattdessen *kdúle*); jener für ač. *kutně* in RostlStrah 81: „coctana kdúle vel kutně“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kutňa* 'Quittenapfel' aus dem 17. Jh. in HL. Slk. *kutňa, kytňa* nicht in SSJ, doch bei Buffa 1972:316 bzw. 318. ⊙ May 20; Rud 81; Šmil 204 ▲ Jg II:233; SSN I:525.

**láhev** 'Flasche, Bouteille'. ❖ **lagva** dial., **lagvica** dial. 'fassähnliches, hölzernes Gefäß; Flasche, Bouteille'. ⊕ Č. auch *lahav*; slk. dial. auch *ladvica, lagvica, lahvica, lahev, lahva*. Ač. *lahvice* (*lahvicě*), *lahve, láhev* 'Flasche, Fässchen, spezieller Weinschlauch', äslk. *lahvica, lachvica, lagvica* 'Flasche' < ursl. \**lagy*, Gen. \**lagъve* < ahd. *lāga, lāge, lāgela* 'Henkelgefäß mit weitem Bauch und engem Hals' < lat. *lagēna, lagōna, lagūna* 'id.'. < gr. *λάγηνος, λάγυνος* 'id.'. Dt. Vermittlung ist unbestritten, lediglich bezüglich Form und Zeitpunkt bestehen Meinungsverschiedenheiten. ESSJa geht von älterer, dt. dial. Form *lāge* 'spezielles Gefäß' aus. MEW denkt an Übernahme < bair. *lāge* 'Fässchen'. Knutsson vermutet Übernahme < mnd. *lāge* 'Fässchen'. BEW, Brückner sehen Entlehnung < dt., ohne sich festzulegen. Rud hält für slk. *lagvica* Neuentlehnung < mhd. *lāgel, lægel* 'Fässchen' für möglich, Mch sieht hier pl. Einfluss. H-K denkt für č. slk. an Übernahme < mhd. *lāgel*. May glaubt an Entlehnung < vaud. *lāga*. Lediglich Š. Ondruš sieht falsch in ursl. \**lagy* ein autochthones Derivat < IE \**lewH-g* 'hauen, schneiden', d. h. er versteht unter \**lagy* ein 'aus Holz oder Stein geschnittenes Gefäß, Fass, ...'. ⊕ allsl., z. B. pl. *lagiew* 'Holzbecher', *lagwica* 'Lāgel'; Weinschlauch', osorb. *lahvej* 'Flasche', nsorb. *lagwja* 'id.', sln. *lāgevt* 'Flasche', r. dial. *lāzæe* 'Fässchen'. ⊕ mhd. *lāge* 'Legung, Lage', nhd. *Lāgel*; lat. *lagēna, lagōna, lagūna* 'Henkelgefäß mit weitem Bauch und engem Hals'; gr. *λάγημος, λάγυνος* 'id.'. ⊕ Ca. 100 ač. Belege für *lahvicě* (*lahvicě*); der Erstbeleg stammt aus ŽaltWittb 118,83: „nebo učiněn jsem jako lahvicě v jini“, ebenso in ŽaltGlosMuz 118,83: „lahvicě, factus sum sicut uter in pruina“. 5 ač. Belege für *lahve* (*láhev*); der Erstbeleg findet sich in HusPostH 17a: „a bieše tu kamenných stúdví šest postavených, neb kádi, čerová, věder, neb lahví“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *legelyn*. Der slk. Erstbeleg stammt als *lachvica* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. Slk. dial. Belege finden sich in SSN, bei Káhal 1924,

Ripka 1981:158 und Stanislav 1932:204. ① H-L 259; Jelínek 1999/2000:48; Kip 247–248; Mch 317; Na 43; Rz 330 ↔ ĚSSJa XIV:16 ↔ MEW 159 ↔ Knutsson 1929:17 ↔ BEW I:685; Brückner 1926/27:305 ↔ H-K 198 ↔ Rud 82 ↔ May 10–11, 13, 46, 58 ↔ Ondruš/SlawWst 1975:122 ▲ HSSJ II:187; Jg II:255; PSJČ II:496; SSJČ I:1062; SSJ II:8; SSČ 159; SSN II:13.

**loubí, podloubí** 'Laube, Bogengang, Porticus'. ❖ **podlubie** 'id.'. ① Ač. *lúb f.*, *lúbě f.*, *lúbie n.* < ahd. *louba* 'Schutzdach, Hütte, Halle, Vorbau'. H-L, Rz, Schnw sehen jüngere Entlehnung < mhd. *loube* 'Laube, bedeckte Halle, Vorhalle; Speicher, Kornboden; Galerie'. Dazu mč. *podloubí*, äslk. *podlubie*, *podlubi*. Mor.-schles. dial. *lauba* < nhd. *Laube*. ② pl. *lauba*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *laiba*, sln. *lópa* 'Laube; Schuppen'. ③ nhd. *Laube*. ④ Ca. 30 ač. Belege; der Erstbeleg für *lúb f.*, *lúbě f.* 'Laube, Schutz-, Vordach, Galerie' findet sich in OtcB 114b: „na vřaký den otevra okence [Daniel] na své lúbí, obrátě se k Jeruzalému, i modléše se bohu“; jener für *lúbě* 'Laubengang' in KlarGlosA 1958 (De domo): „lúbě lobium“; jener für *lúbie n.* 'id.' in SlovOstřS 60b: „amphitheatrum kupcové lúbie“. Als dt. Äquivalente stehen in DfGloss *laube*, *semerlaub*, *kauffeup*. Mč. *podloubí* tritt erstmals bei VelSq auf. Der slk. Erstbeleg für *podlubie* stammt aus NP im 17. Jh. ① May 26, 64; Mch 340; MEW 267; Nek 45; Rud 115 ↔ H-K 210; H-L 272; Menzel+Hentschel 2003:190–191; Rz 349; Schnw 16, 37 ▲ HSSJ III:595; Jg II:269, III:176; PSJČ II:631, IV:431; SSJČ I:1134, II:656; SSJ III:136; SSČ 168, 280; KSSJ 494.

**lough** 'Lauge, Beize'. ❖ **lüh** 'id.'. ① In SSJČ auch *luht*. Slk. dial. auch *úh*. Ač. äslk. *lüh* < ahd. *louga* 'id.'. Rz hält daneben auch Entlehnung aus mhd. *louge* 'id.' für möglich, auch BEW und Brückner denken an jüngere Entlehnung. Nur Mladenov sieht Urverwandschaft bei Wurzelvariation < IE \**lou-*(g)h / \**lou-*k, was jedoch unwahrscheinlich ist. Vgl. in diesem Kontext auch mor.-schles. dial. *zola*, slk. *zola* 'Waschlauge aus Asche' < nhd. *Sole*. SSJ sieht in diesem Fall falsch Übernahme < r. *zorná* 'Asche', das ebenfalls auf nhd. *Sole* zurückgeht. ② allsl., z. B. pl. nsorb. *fug* 'Lauge', osorb. *luh* 'id.', sln. *lúg* 'id.', kr./s. *lúg* 'id.', r. *nyza* 'id.', bg. *nyzá* 'id.'. ③ nhd. *Lauge*, an. *lauðr* 'Lauge'; gr. *λουρῶν* 'Bad, Reinigungssopfer'. ④ Ca. 40 ač. Belege besonders aus dem Bereich der Pharmazie; der Erstbeleg stammt aus GlosMV 215: „lüh nautea, aqua corio fetida, in qua coria macerantur“. Der Erstbeleg in der Wendung 'jmdn. ausschelten, schimpfen' findet sich in HodKlem 85a: „toť jest mého srdce túha, duše myješ mě [smrti] bez lúha, hoře mého velikého ni mám s tebú dne dobrého“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *laug*, *lauge*. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. ① H-K 211; H-L 273; Kip 248; Machek/ČMF 26:165; May 26, 46, 49; Mch 341, 718; Menzel+Hentschel 2003:402–403; MEW 175; Miklosich 1867:107; Nek 45; Rud 89; Schnw 16, 32, 37 ↔ BEW I:744; Brückner 1926/27; Rz 350 ▲ HSSJ III:595; Jg II:270; PSJČ II:633–634; SSJČ I:1135; SSJ II:64, V:683; SSČ 168; KSSJ 306; SSN II:94.

**lúda** ač. 'Decke'. ❖ — (*prikryvka*). ① Ač. *lúda* < ahd. *lodo* 'grobes Tuch' unbekanntem Ursprungs (wohl kelt. Lehnwort). Vgl. č. †*loden*, slk. *lodén* 'Loden'. ② sln. *loden* 'Loden'. ③ mhd. *lode* 'grobes Wollenzug, Loden'; lat. *lōdix* 'gewebte (Bett-)Decke'; ung. *lóden* 'Loden'. ④ 1 ač. Beleg in KlarGlosA 2141 (De civitate): „lúda sternum“. Im Slk. nicht belegt. ① May 13.

**malcha** ač. 'lederner Behälter'. ❖ **malcha** äslk. 'Bettelsack'. ① Slk. dial. selten *malchy* 'Fetzen, Lumpen'. Ač. äslk. *malcha* < ahd. *mal(a)ha* 'Tasche' bzw. mhd. *malhe* 'Ledertasche, Mantelsack'. ② sln. *málha* 'Bettelsack'. ③ fr. *malle* 'großer Reisekoffer'. ④ 2 ač. Belege im selben Denkmal entsprechend lat. *uter*, der Erstbeleg findet sich in ŽaltPod 77,13: „postavil vodu jako ů malšě“. Der slk. Erstbeleg stammt aus PG 1656. ① Mch 349 ▲ HSSJ II:250; SSN II:115.

**marka** hist. '(Grenz-)Mark'. ❖ **marka** hist. 'id.'. ① Ač. *marka*, äslk. *marka f.*, *mark m.* < ahd. *marca*, *mar(c)ha*, *marchia*, *mahrka* 'Grenze, Ende; Bestimmung; Grenzmark, Land, Gebiet'. Chod. *mráka* 'Teil des Grenzwaldes, der erbrechtlich den Choden und Einwohnern von Domažlice (Taus) als Jagdgebiet oblag'. H-L, Rz fassen č. †*marka*<sup>2</sup> 'Mark, halbes Pfund (Silber)' und č. *marka*<sup>1</sup> 'Grenzmark' unter einem Stichwort zusammen und sehen falsch für beide viel zu junge Übernahme < nhd. *Mark*. ② osorb. nsorb. *mroka* 'Grenze, Grenzfeld'. ③ ags. *mearc* 'Grenze, Grenzgebiet', engl. *marche* 'id.', engl. *march* 'id.'; lat. *margō* 'Rand, Einfassung', afr. *marque* 'Grenze'. ④ 6 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in PulKR 127b: „když Jindřich marky [braniorské] držeše ..., hrabě z Traugermida ... byl najprve kostel s. Stephana uďělal v Tangermundě“ („mar-chu“ ~PulKB). Chod. *mráka* erstmals 1430 belegt (dazu vgl. auch Roubík und Havránek). In dieser Bedeutung für slk. *marka* kein Eintrag in HSSJ; belegt ist jedoch äslk. *markrab* 'Mark-

graf in Moravský svätý Ján (St. Johann an der March, Morvaszentjános) 1480 SČL. ① Havránek/ČMF 26:122–124; H-K 216; May 10, 17; Mch 378; Roubík/Zpravodaj Místopisné komise ČSAV 3:307; Rud 92 ↔ H-L 282; Rz 364 ▲ HSSJ II:250; Jg II:394; PSJČ II:719; SSJČ I:1177; SSJ II:98; SSČ 173; KSSJ 316.

**met** ač. 'Metze, Scheffel, altes Getreidemaß'. ❖ — (korec). ① Ač. *met*, Gen. *mtu* 'Scheffel, Metze; Getränk dieses Namens' < ursl. \**mětb* < ahd. *mutti*, *mutte* 'Scheffel'. Mch sieht lediglich Zshg. zwischen ahd. und ač. Formen. ② ksl. *mětb*. ③ mhd. *mutte*, *mutte*, *müt*, *mut* 'Scheffel'; lat. *modius* 'id.'. ④ Ca. 50 ač. Belege; der Erstbeleg für 'Metze, Scheffel' findet sich in EvZimn 25 (Lc 16,7): „jenž [dlužník] povědě: sto mtuov pšenice“; jener für das Getränk in KlarGlosA 1842 (De ferulicis): „met [ms. mech] bibera“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① ESSJa XXI:18; May 13 ↔ Mch 361 ▲ Jg II:429.

**mlýn** 'Mühle'. ❖ **mlyn** 'id.'. ① Slk. dial. auch *mleň*, *mlejn*. Ač. *mlýn* [-y-, -aj-, -ej-], äslk. *mlýn* < ursl. \**mělin* < ahd. *mulin* (endbetont) < mlat. *molina* 'durch Wasserkraft betriebene Mühle'. ② pl. osorb. nsorb. *mlýn*, sln. *mlín*, kr./s. *mflin*, ukr. *млин*, r. dial. *млн*. ③ ags. *myl(e)n*, mengl. *miln*, *myln*, *mulne*; ung. *malom*. ④ Ca. 110 ač. Belege; der Erstbeleg für *mlýn* 'Mühle' findet sich in AlxO 77: „i zařu [Leviatan] neskrovným hlasem, jakž sě všěcky dušě lekú, an jako v trúbu nelehkú řěve tisíc mlýnóv hlasem“; jener für *mlejn* 'id.' in ArchČ 9,243 (1400): „farář a kostel jeho má mlejn ... tu v Mutěnině“; jener für *mlajn* 'id.' in ArchČ 17,409 (po r. 1494): „Václav mlynář [Remeš] druhý mlajn a kus rolí ... [platí]“. In der Wendung 'sich vergeblich mit etw. anstrengen' stammt der Erstbeleg aus AlxB 277: „ale, ač pravdu poviemy ... o něž by u mlýně co hudli, snad by pod střěchú oškudli“. Der Erstbeleg für *mlýn* 'Säge(mühle)' findet sich in PrávOpav II/1, 38 (1439): „kněz Armošt ... vzdává ves svú Domoradovice se dvorem ... s hájí ... a mlýnem a druhým pilným mlýnem a mlýnskú strúhú“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *mule*, *pfeffermul*. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1455. ① ESSJa XX:223–224; H-K 227; H-L 295; May 13, 22, 54; Mch 369; Rud 95; Rz 383 ▲ HSSJ II:315; Jg II:470; PSJČ II:889–890; SSJČ I:1255; SSJ II:162; SSČ 183–184; KSSJ 334; SSN II:177.

**mnich** 'Mönch'. ❖ **mních** 'id.'. ① Ač. *mnich*, äslk. *mnich*, *mniech* wie aksl. *mъnichъ* < ahd. *munih* < mlat. *monicus* < lat. *monachus* 'Mönch' < mgr. *μοναχός* 'einsam lebend'. Nur EisCh, Nek, Titz sehen falsch direkte Entlehnung < lat.-gr. ② pl. osorb. *mnich*, nsorb. *mich*, sln. *menih*, r. *мнхѣ*. ③ ags. *munec*, mengl. engl. *monk*; fr. *moine*, it. *monaco*. ④ Ca. 120 ač. Belege; der Erstbeleg für *mnich* 'Mönch' findet sich in DalC 31,42: „za svú dušú [Boleslav] Stratkvasa [sic!] mnichem učini“; jener in der Wendung für 'Dominikaner' in PasMuzA 408: „těch časóv bliz přěd ustavením zákona predikáterového byl jeden mnich šěry zákona svatého Bernarta“; jener in der Wendung 'ins Kloster geben' in ArchČ 37/1,328 (1456): „syn Závíšóv ... byl na Břevnov do mnichóv dán“; jener in der Wendung für den Mönch nach Ablegung der Ordensgelübde in ArchČ 37/1,326 (1456): „Mateř Mikovský byl jest mnich stvrzený, měv troje svćenie“; jener in der Wendung 'Mönch werden' in SilvKron 20b: „a protož ačkoli opustiti svět a ve mnicha se ostřihati umíni, nemóžechu neščastně duše svatého muže úmyslu dočekati“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *monche*, *monnich*. Der slk. Erstbeleg stammt als *mniech* aus ŽK 1473. ① Bańkowski 2000/II:202; Brückner 1926/27:341; ESJS 512; GbHist 1:160; H-K 227; H-L 295; Kip 152–153; May 13, 20, 45; Mch 370; MEW 207; Miklosich 1867:111; Mladenov 85; Nēm 142; Rud 96; Rz 383; Šarapatková 2000:121–122; Schnw 11, 20, 24, 31, 33; Schwarz/AslPh 40:289; Uhlenbeck/AslPh 15:489 ↔ EisCh 391; Nek 32; Titz/Slavia 9:19–27 ▲ HSSJ II:316; Jg II:472; PSJČ II:892; SSJČ I:1256; SSJ II:163; SSČ 184; KSSJ 334; SSN II:179.

**moufenin†** bsp. 'Mohr'. ❖ **murin†** 'id.'. ① Ač. *múřenin*, *múřin*, äslk. *murin*, *murin*, *murénin* < ursl. \**murin* < ahd. *mōr* < lat. *Maurus* 'Afrikaner, Punier' (ESJS, Kip, MEW, Rud). H-L, Jg, Mch, SSČ sehen falsch direkte Entlehnung < lat. *Maurus*; Rz Übernahme entweder < lat. *Maurus* oder mhd. *mōr*, *mōre* 'Mohr; Teufel'; H-K falsch Entlehnung < gr. *Μαῦρος* zu gr. *ἀμαυρός* 'dunkel'. ② allsl., z. B. aksl. *murin*†, pl. *murzyn*, osorb. *mōr*, nsorb. *mor*, sln. *múr(in)†*, ukr. *мўрин*, r. *мўрин†* (1076). ③ engl. *Moor*; afr. *More*. ④ Ca. 70 ač. Belege für *mú(řen)in*, *múřin* mit Erstbeleg für *múřenin* in ŽaltWittb 71,9: „přěd nim [bohem] budú padati múřinóvé“; für *múřin* in ŽaltKlem 71,9: „přěd nim padnú múřinóvé“; für das von diesen bewohnte Land in AlxV 2225: „káža [Alexander] sě vrátiti vojem, s nimíž chtieše na Múřiny“. Der slk. Erstbeleg stammt für *murénin* aus SP 1696, für *murin* als PN aus Rybáre 1556. ① ESJS 506–507; Kip 249–250; MEW 204; Rud 98 ↔ Rz 392 ↔ H-L 299; Mch 377 ↔ H-K 232 ▲ HSSJ II:347; Jg II:407; PSJČ II:960; SSJČ I:1285; SSJ II:200; SSČ 188; KSSJ 345; SSN II:221.

**muset, musit** 'müssen'. ❖ **musiet'** 'id.'. © Ač. *mositi, mosěti, musěti (mušěti), muosěti, musiti (mušiti)*, äslk. *musiet', mosiet', misiet'* < ahd. *muoz(z)an, muaz(z)an, möz(z)an, mözzan, muoz(z)en, müzen* 'können; dürfen; mögen; müssen'. ® pl. *musieć, osorb. dial. musycŕ, musacŕ, nsorb. dial. musysŕ, musasŕ*. ⑤ as. *mōtan* 'müssen, sollen', ags. *ic mōt* 'ich muss', *ic mōste* 'ich musste', mengl. *mot, moot* 'ich kann, darf, soll'; *moste, muste* 'ich konnte, durfte, sollte', engl. *I must* 'ich muss(te)', schw. *māste* 'id.', nl. *moeten* 'müssen', got. *ik mot* 'ich muss', *ik mosta* 'ich musste'; ung. *muszāj* 'es muss (sein), es ist nötig; das Muss'. © Ca. 300 ač. Belege für *mositi (mošiti), mosěti (mošěti), musěti (mušěti), muosěti, musiti (mušiti)* entsprechend lat. *oportere, debere*. Der Erstbeleg für *musiti (mušiti)* findet sich in *GlosOpat 152a*: „musi prokni křest'an ... prositi“; jener für *mositi (mošiti)* in *EvVid 83 (J 20,9)*: „nebo mosil on [Kristus] za mrtvých vstáti“; jener für *mosěti (mošěti)* in *ListářRožmb II,209 (1442)*: „[smlouvu s Tábořskými] sem [já Bolochovec] učiniti mosel ne z dobrú volí, ale bežděky“; jener für *muosěti* in *Püh 5/2, 375 (1481)*: „poh. pana Štefana ...“, že sem [Jiřík Šváb z Lančova] úřad naň věsti mosel a úředníkuom jsem ty peníze dáti musel“. In ungers. Verwendung erstmals belegt in *LegPil 4,10*: „uzřev dievku král, žel spáti; což chtěl, musi sě to státi“. Als dt. Äquivalent steht dazu in *DfGloss* es *musz*. Der slk. Erstbeleg stammt als *mosiet'* aus *ŽK 1453*. Im Ung. laut *KoGö 297* erst seit 1791 belegt. ① *Hansen 2000:77-92; H-K 235; H-L 301; Hujer 1961:144, 168; May 25, 30, 58; Mch 383-384; OWP; Porák 1968:97-101; Rud 98; Rz 396; Schnw 15, 31, 34, 40* ▲ *HSSJ II:347; Jg II:516; PSJČ II:1000; SSJČ I:1301; SSJ II:201; SSČ 190; KSSJ 345; SSN II:222*.

**nárokyŕ** Plur. m., **náročkyŕ** Plur. m. 'Hoden, Geile'. ❖ **nároky** Plur. m. äslk. 'id.'. © *Mch* hält ač. *náročie, nároček*, äslk. *nároky* für Entlehnung < ahd. *nioro* 'Niere; Hode' bei gleichzeitiger Angleichung an ač. *šien. nástroj* 'Geschlechtsorgan' oder ač. äslk. *nádobie* 'id.'. Das -k- bleibt dabei jedoch ungeklärt. *Mch* verweist lediglich auf pl. *nerka* 'Niere' im Ggs. zu nsorb. *nera* 'id.', die jedoch < mhd. *niere, nier* 'Niere, Lende' stammen. Slk. dial. *nerka* 'Niere' entweder auch < mhd. *niere, nier* oder durch pl. Vermittlung. © pl. *nerka* 'Niere', nsorb. *nera* 'id.'. ⑤ gr. *νεφρός* 'Niere'. © 1 Beleg für ač. *náročie* in *LékSalM 781*: „mát [děloha] také dva měchěrce, kteřizto ruožkové slová, a pod těmi máť náročie malá ... a vrch toho hrdla [dělohy] v hodinu pūštěnie semene dosáhá těch náročkóv“. 1 Beleg für ač. *nároček* in *LékSalM 782*: „vrch toho hrdla [dělohy] v hodinu pūštěnie semene dosáhá těch náročkóv a jimi hýbá, aby lépe siehě pustily do duolku matky“. Der slk. Erstbeleg für *nároky* stammt aus *KS 1763*; jener für slk. dial. *nerka* aus *Káral 1924*. ① *Mch 390 ↔ Rud 99* ▲ *HSSJ II:450; Jg II:612*.

**olej** 'Öl'. ❖ **olej** 'id.'. © Ač. äslk. *olej* 'id.' < ahd. *olei, oli, olē, ole* < lat. *oleum* < gr. *ἔλαιον* 'Olivenöl'. *Rz* hält neben dt. auch direkte rom. Vermittlung für möglich, nennt diesbezüglich aber keine konkrete Form. *Jg, HSJS, SSJČ, SSČ* verzeichnen Übernahme < lat. ohne dt. Vermittlung. ® pl. *olej, osorb. wolij, nsorb. wolej, sln. ólje, kr./s. úlje*, r. dial. *oněú*. ⑤ mengl. *oile*; afr. *oile*, fr. *huile*, it. *olio*. © Ca. 300 ač. Belege für *olej*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung '(Pflanzen-)Öl' in *ŽaltWittb 54,22*: „změkčili jsú řeči své nad olej“; jener für 'Erdöl' in *SlovVid 219b*: „petroleum olej z kamene“; jener für 'Sakrament der Krankensalbung, letzte Ölung' in *ŠtítKlem 114a*: „křest, biřmovanie, tělo božie, pokanie a najposledy svatý přikázal jest (Bůh) každému, aby v svůj čas ty svátosti přijímali lidé“. Der slk. Erstbeleg stammt aus *Žilina (Sillein, Zsolna) 1560*. ① *Bařkowski 2000/II:407; ESJS 583; H-K 254; H-L 319; May 15, 24; Mch 413; Rud 101; Sad 116 ↔ Rz 427* ▲ *HSSJ III:288-289; Jg II:928-929; PSJČ III:1038; SSJČ II:381; SSJ II:556-557; SSČ 245; KSSJ 436; SSN II:602*.

**oplatka, oplátek** 'Oblate, Hostie; Waffel, Hippe'. ❖ **oblátka** 'id.'. © In *SSJ* slk. *oblátka* noch als dial. markiert; daneben in *SSN* slk. dial. *oplátka* (auch in *KSSJ*), *oplatok*. Ač. *oplatek* 'Hostie', *oplatka* 'Art Backwerk'; äslk. *oplátka, oplátok* wie aksl. *oplatъ(къ)* vermittelt über ahd. Form (wegen ahd. -p- < lat. -b-) < lat. *oblāta* 'Hostie, Oblate', urspr. 'als Opfer dargebrachtes Abendmahlsbrot'. Die meisten Etymologen gehen von Übernahme < abair. \**oplāta* aus. *ESJS* denkt an Entlehnung < mhd. *oblāt, oblāte* 'Oblate, Hostie; Art Backwerk'. *H-L, HSSJ, Nek, SSČ* vermuten hingegen direkte Entlehnung < lat. *oblāta*. *H-K* sehen falsch vetym. Bildung zu ač. *oplatiti* 'vergeltten, heimzahlen'. ® pl. *oplatek* < č., *oblataŕ*, osorb. *woblátka, woblátka*, nsorb. *oblatt, hoblat, hoblot, ukr. r. obnámka*. ⑤ nhd. *Oblate*. © Ca. 50 ač. Belege für *oplatek, oplátka*; der Erstbeleg für ač. *oplatek* 'Hostie' findet sich in *ModlKunhA 35*: „v chlebněj tváři ty sě skrýváš ... cěle v oplatčě přěbýváš“; jener für ač. *oplatka* 'Art Backwerk' in *LékMuz 108a*: „to vše [tj. různé „prachy“]

smiešeje v hromadu dávajž v uoplatku s starým pivem“. Der slk. Erstbeleg stammt als äslk. *oplátka* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. ① Auty 1964b:13–15; Holzer 2001c:100; Kip 153; May 11, 15, 41; Mch 416; Rud 102; Rz 429–430; Uhlenbeck/AsIPh 15:489 ↔ ESJS 589 ↔ H-L 320; Nek 34 ↔ H-K 256 ▲ HSSJ III:37; Jg II:772, 953; PSJČ III:1094; SSJČ II:404; SSJ II:426; SSČ 248; KSSJ 407, 441; SSN II:480.

**orudie** ač. 'Angelegenheit, Auftrag'. ❖ — (*záležitost*). ① Ač. *orudie* 'Auftrag, Angelegenheit' wie aksl. *orǫdije* < ahd. *ārundi*, *ārundi* (-*ren*-, -*rin*-) 'Botschaft, Auftrag, Angelegenheit'. Nicht zu verwechseln mit homonymem ač. *orudie* 'Gerät, Instrument, Waffe etc.' < ursl. \**orǫdije* zu ursl. \**rǫdъ*, vgl. č. *orudň* 'id.', slk. *riad* 'Geschirr; Gerätschaft'. Letzteres leiten May, Miklosich, Uhlenbeck falsch ebenfalls < germ. ab. Andererseits halten Kip, Mch, Mladenov ač. *orudie* 'Auftrag, Angelegenheit' ebenfalls falsch für einheimisch. Den genauen Sachverhalt klären erstmals ESJS und Havlová. ② pl. *orędzie* 'Botschaft, Auftrag'. ③ an. *ör(v)endi*, *e(y)rendi* 'Auftrag, Verrichtung', as. *ārundi* 'Botschaft', ags. *ærende* 'Botschaft, Auftrag, Nachricht, Antwort', afries. *ērende* 'id.'. ④ Ca. 100 ač. Belege für ač. *orudie*, jedoch nur ein Bruchteil in der Bedeutung 'Angelegenheit, Auftrag'; der Erstbeleg findet sich in KlarBohO 904 (De militibus): „oružie notat arma, negotium orudie“ (id. ~E ~F). Alle anderen Belege betreffen homonymes, einheimisches ač. *orudie* 'Gerät, Instrument, Waffe etc.' und werden deshalb hier nicht gesondert angeführt (bei Interesse siehe das zugehörige Stichwort in StčS). Im Slk. nicht belegt. ⑤ ESJS 593–594; Havlová/Slavia 63:146–147 ↔ May 10, 18, 54; Miklosich 1867:115; Uhlenbeck/AsIPh 15:482 ↔ Kip 52–53; Mch 417; Mladenov 92–93.

**pánev** 'Pfanne'. ❖ **panva** 'id.'. ① Bei Jg *pánev*, *pánva*. Slk. dial. *paneve*, *panva*, auch *pandva*, *paven*, *páven*, *paveň*, *paňva*, *páňva*, *pauňa*, *pamba*. Ač. *pánev*, *pánva*, *pánvě*, äslk. *panva*, *pandva*, *paneve* < sl. \**pany*, Gen. \**panъve* < ahd. *phanna* < vlat. *panna* < lat. *patina* 'Pfanne, Schüssel'. Hierher gehören auch č. Fj. *fanka* 'Mörtelpfanne', mor.-schles. dial. *fandla*, *fangla*, *fanka* 'id.'; mont. Pfanne' < nhd. Pfanne. ② pl. *panew*, osorb. *pónoj*, nsorb. *panej*, *panwa*, ukr. *пáнеа* < pl., sln. *pónev*. ③ as. *panna*, ags. mengl. *panne*, engl. *pan*; ir. *panna*, kymr. *pan*; gr. *πατήνη*. ④ Ca. 70 Belege für ač. *pánev*, *pánva*, *pánvě*; der Erstbeleg für *pánev* 'Pfanne' (zum Kochen auf dem offenen Feuer) findet sich in GlosMV 122: „frixoria phanna pánev“; jener für '(Wasser-)Schüssel' in GlosMV 471: „sarthago pánev“; jener für 'Bräupfanne, Bräukessel' in GlosMV 236: „padella pánev“. In dieser Bedeutung auch erstmals ač. *pánva* belegt, und zwar in Štitklem 85b: „některí [páni] stavějí pány své a bránie lidu, aby v jiném nevařili“. Der Erstbeleg für *pánva* 'Glutpfanne' stammt aus BiblOI Ex 38,3: „zdělá z mědi rozličné orudie, pány, klěštky ... i to, v něž sě oheň běře“ (stattdessen in ~Praž *vysypáček*). In dieser Bedeutung auch erstmals ač. *pánvě* belegt, und zwar in BiblOI 3 Rg 7,40: „učinil jest ... kotly, pánvě a udičky“. Der Erstbeleg für *pánev* 'Tiegel' findet sich in LékFrantA 59b: „zetřiz [vařeně slepičí srdce] u páni a také oman ... a vař to spolu“. Der slk. Erstbeleg stammt als *panva* in der Bedeutung '(Wasser-)Schüssel' aus ŽK 1473. ⑤ Df 212; H-K 263; H-L 329; Janečková 1999:222; Kip 153–154; Knutsson 1929:20–21; May 9, 39, 60; Mch 432; Menzel+Hentschel 2003:69; MEW 231; Na 43; Rud 106; Rz 444; Schnw 24, 28; Schwarz 1926b:55 ▲ HSSJ III:468; Jg III:23; PSJČ IV/1:59; SSJČ II:484, 502; SSJ III:22; SSČ 260; KSSJ 461–462; SSN II:715.

**papež** 'Papst'. ❖ **pápež** 'id.'. ① Ač. *papež*, äslk. *pápež* wie aksl. *papežъ* < abair. *pāpes*, ahd. *bābes* < afr. *pape(s)* < lat. *pāpa pontifex* im Rahmen der von Salzburg, Regensburg und Passau ausgehenden Westslawenmission. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat.; EisCh, EisPo, Jg denken falsch an direkte Übernahme < gr.-lat. *πάπ(π)ας*; Mladenov vermutet falsche Entlehnung < rom. Casus obliquus \**papice* zu \**papex*. ② pl. *papież* < č., sln. *pápež*. ③ vengl. engl. *pope*; fr. *pape*. ④ Ca. 130 Belege für ač. *papež*; der Erstbeleg findet sich in AlbBoh 40a: „listy papežovi [dobré milostivé gl.] i kolínzkého [arcibiskupa]“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *babts*. Der slk. Erstbeleg stammt aus SM 1479; als PN bereits 1476 belegt. ⑤ Bańkowski 2000/II:496; Brückner 1926/27:394; ESJS 625; H-K 264; H-L 330; Kip 154–155; May 10, 34, 41; Mch 433; MEW 231; Miklosich 1867:116; Ném 142; Rud 106; Rz 446; Schnw 34; Schwarz 1926b:38; Zag 27 ↔ Nek 34 ↔ EisCh 391, 395; EisPo 255 ↔ Mladenov 95 ▲ HSSJ III:469; Jg III:28; PSJČ IV/1:77; SSJČ II:509; SSJ III:23; SSČ 261; KSSJ 462.

**peníz** 'Scherf, Münze'. ❖ **peniaz** 'id.'. ① Slk. dial. auch *peňaz*, *peňez*. Ač. *peniez* [-ie-, -i-], äslk. *peniaz*, *penáz*, *penáz*, *peniaz* < ursl. \**pěnědъz* < ahd. *phenning* 'Silbermünze, Münze'. Kip sieht darin as. (afries.), Rud wgerm. afries. Form. Brückner, May, Mladenov, Uhlenbeck sehen zu frühe Übernahme < germ. \**penninga*- bzw. wgerm. \**panninga*-. Lediglich Š. Ondruš sieht für ursl. \**pěnědъz* falsch

autochthonen Ursprung. ® allsl., z. B. pl. *pieniądz*, osorb. nsorb. *pjenjez*, sln. *pênezŭ*, kr./s. *pjênezŭ*, ar. *пѣнязъ*. ① ahd. *phenni(n)g*, *pfending*, *pfenni(n)g*, *phending*, *phendich*, *pent(h)ing*, *pending*, *pendi(n)c* 'Silbermünze, Münze', an. isl. *penningr*, as. dän. schw. nl. *penning*, ags. *pending*, mengl. *peni*, engl. *penny*, afries. *panning*; lit. *pinigas*. ② Im ASlČS ca. 500 Belege für ač. *peniez* [-ie-, -i-]; der Erstbeleg findet sich nach 1300 als 'Silbermünze im Gegenwert von einem Zwölftel eines Groschen' in EvSeit 143a [= ed. 19] (J 6,7): „dvě stě peněz nic chleba nestatčie“; in derselben Bedeutung ist erstmals auch *peniz* belegt, und zwar in SSL (LibDistr 260, 1376): „per XX parvos po 20 penězich“. Der Erstbeleg als 'Münze' stammt aus DaC 95,4: „dobry peniez, točis groš“; jener in der Wendung 'der dritte (zehnte) Teil einer Summe' aus CJM 4/1,35 (kol. 1400): „dáváme [Gotfridovi] súd s třetím peniezem vin v témž městě a jednu krčmu“; jener für 'Opfergroschen' aus ArchČ 4,341 (1401): „jedna strana druhú napomínala, aby jie ten trh ... druhá strana držala a konala, jakož sú sě sjednali před litkupnými lidmi, boží peníz dali“. Der Erstbeleg in Verwendung der Pluralform für 'Geldbetrag, -besitz' findet sich in EvVid 26b (Lc 9,3): „mitce neneste po čestě, ... ani chleba, ani peněz“ (stattdessen in ~Rajhr *zbožie*); jener für 'gratis, umsonst' in MastMuz 183: „pěkně [ženy] léčí bez peněz“; jener für 'Bargeld' in ArchČ 4,345 (1403): „my smy vynesli: [dát věno] ve dvú neděli na hotových penězich“; jener für 'offene Schuld, geschuldeter Geldbetrag' in PulKB 92: „donidž by jemu [králi dlužník] cele ... těch nezplvil peněz“; jener für 'fälliger Grundbetrag' in List VýbAkad 1,801 (1383): „z toho jistého leženie nemají vyjítí naše panoše ... tak dlúho, donědž bychom hlavních peněz ... zaplatili“; jener für 'Abgabe, Steuer' in CJM 4/1,50 (1329): „ten les mytíli ... bez spravedlivých peněz a bez našeho dopuštění“. Die slk. Erstbelege stammen als *peniez*, *peniz* aus ŽK 1473. ③ H-L 339; Kip 256–257; Mch 443; Rud 109; Rz 459; Schnw 28 ↔ Brückner 1926/27:408–409; H-K 270; May 12, 21, 39, 49; Mladenov 21–22; Uhlenbeck/AslPh 15:490 ↔ Ondruš 1977:209–215 ▲ HSSJ III:504–506; Jg III:62–63; PSJČ IV/1:184–185; SSJČ II:552; SSJ III:54; SSČ 267; KSSJ 472; SSN II:771.

**pihva** ač. 'Feige(nbaum), Ficus carica'. ❖ — (*figa*). ① Ač. *pihva* < wsl. \**pigy*, Gen. \**piǵve* < ahd. *figa* < nit. *figa* < lat. *figus*. Vgl. č. †*řik*, slk. *figa*. ② pl. *pigwa* 'Quitte(n)baum, Cydonia oblonga'; r. *núzea* 'id.' < pl. ③ got. *peikabags*. ④ 2 Belege für ač. *pihva*; der Erstbeleg findet sich in ŽaltWittb 183a (Hab 3,17): „pihva vedě nevzektve“ (~Pod 111b „řik“). Im Slk. nicht belegt. ⑤ Kip 156; Knutsson 1929:38; May 22, 37, 38, 47, 58, 63; MEW 246; Mladenov 95; Schwarz 1926b:44; Uhlenbeck/AslPh 15:490 ▲ Jg III:80.

**pila** 'Säge, Sägewerk'. ❖ **píla** 'id.'. ① Ač. *pila* 'Feile; Säge, Sägewerk', äslk. *pila* 'Sägewerk, Säge' < ursl. \**pila* < ahd. *filā* 'Feile', dessen Herkunft jedoch nicht geklärt ist. Angesichts lit. *pielā* 'Säge, Feile', lett. *peilis* 'Messer' und gr. *πιλῶν* 'Säge' rekonstruieren H-L und Mch hingegen bsł.-germ. \**pei-* zu IE \**prei-*. Lediglich Š. Ondruš sieht für ursl. \**pila* autochthonen Ursprung und versucht das Wort < IE \**pew-* 'schlagen, hauen, schneiden' herzuleiten. O. N. Trubačev widerspricht Ondruš noch im selben Sammelband. ② allsl., z. B. pl. osorb. nsorb. *pila* 'Säge', sln. *píla* 'Feile', kr./s. *píla* 'Säge', r. ukr. *пíла* 'Säge'. ③ ahd. *filā*, as. *filā*, ags. *fil* 'Feile'; lit. *pielā* 'Säge, Feile', lett. *peilis* 'Messer'; gr. *πιλῶν* 'Säge'; alb. *prish* 'zerbrechen'. ④ Ca. 40 ač. Belege entsprechend lat. *lima*, *serra*, *sarra*. Der Erstbeleg für *pila* 'Feile' findet sich in GlosMV 177: „lima pila“, für 'Säge' in GlosVid 121a: „serramque dentatam pilu“, für 'Sägewerk' in ListárRožmb 3,346 (1448): „neb sem [opat] kázal rýle ku pile voziti“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Madočany (Madočsán) 1569. ⑤ H-K 273; Kip 257–258; May 23, 29, 37, 62; Rud 111; Rz 466; Schnw 19 ↔ Trubačev/SlawWst 1975:132 ↔ H-L 344; Mch 449 ↔ Ondruš/SlawWst 1975:118 ▲ HSSJ III:523; Jg III:82–83; PSJČ IV/1:244–245; SSJČ II:578; SSJ III:69; SSČ 270; KSSJ 477; SSN II:793.

**pižmo** 'Bisam, Moschus'. ❖ **pižmo** 'id.'. ① In SSJČ auch *pižmoŕ* Ač. *pižme*, *pižmo*, äslk. *pižmo*, *pižma* < ahd. *bisam(o)* < mlat. *bisamum* < hebr. *besem* 'Moschus', *bāsām* 'Balsamstrauch und sein Harz'. HSSJ, SSČ verschweigen ahd. Vermittlung. ② pl. *piżmo*, osorb. *pižmo*. ③ nhd. *Bisam*; syr. *besmu* 'Wohlgeruch'; ung. *pézsma* 'Bisam, Moschus'. ④ Ca. 20 ač. Belege; der Erstbeleg für *pižme* findet sich in RostlMnich 70: „pižme muscus“; jener für *pižmo* in PostGlosMuz 130a: „rosa est ex auro et habet in se balsamum et pižmo in signum huius, ut penitentes refocilarentur“. Der slk. Erstbeleg stammt als *pižma* aus Praznov (Praznov) 1630. ⑤ H-K 275; H-L 346; May 20, 29, 34, 41, 64; Mch 453; Nek 46; Rud 112; Rz 470; Schnw 11, 20, 29, 34, 37 ▲ HSSJ III:533; Jg III:95; PSJČ IV/1:275; SSJČ II:591; SSJ III:76; SSČ 272; KSSJ 480.

**polštář** 'Polster'. ❖ **polštár** dial. 'id.' < č. © Slk. dial. auch *počtár, poštár*. Ač. *polštár* < ahd. *polstar*. Rz denkt hingegen an jüngere Entlehnung < mhd. *polster, bolster*. Vgl. auch č. gs. ↑ *polstrovat* 'polstern'. Na, Nek, Schnw glauben falsch an zu junge Entlehnung < nhd. *Polster*. © —. ① isl. *bolstr*, ags. engl. *bolster*. © Ca. 40 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in Bibl|Drážď Ez 13,20: „já [chystám se] na polštáře vaše, jimižto vy lapáte duše, ješto léci“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① H-K 285; H-L 354; May 55; Mch 470; Sad 287 ↔ Rz 485 ↔ Na 41; Nek 46; Schnw 23 ▲ HSSJ IV:61; Jg III:274; PSJČ IV/1:649–650; SSJČ II:733–734; SSČ 290; SSN II:958.

**probošt** 'Propst'. ❖ **prepošt** 'id.'. © Ač. *probošt, probost* < ahd. *probost, probist* 'Vorsteher' < spätlat. *prō-positus*. Jg, Nek verschweigen ahd. Vermittlung. Slk. *prepošt, prebošt* vermittelt über ung. *prépost* (Mch) oder direkt < lat. *praepositus* urspr. 'Vorgesetzter' (HSSJ). © pl. *proboszcz*. ① engl. *provost*; afr. *provost*; ung. *prépost*. © Ca. 60 ač. Belege für *probost, probošt*. Der Erstbeleg für *probost* stammt in der Bedeutung 'Probst' aus RožmbA 43: „pohnati ... opata ... přěvora ..., probosta neb klúčníka“; in der Bedeutung 'Vorsteher, Verwalter' aus PasMuza 38: „poslal [král] jednoho svého úředníka a probosta“. Der Erstbeleg für *probošt* findet sich in NikoDA 70b: „Michal archanjel, kterýž jest probošt rajský“. Der slk. Erstbeleg stammt als *prebošt* aus VT 1648; als PN bereits 1447 belegt. ① EisCh 395; H-K 294; H-L 364; May 15, 35, 41; Mch 484; Rz 502–503; Schnw 12, 27, 35 ↔ Nek 35 ▲ EisPo 255; HSSJ IV:391; Jg III:654; PSJČ IV/1:1072; SSJČ II:896; SSJ III:492; SSČ 308; KSSJ 568.

**rychtář** hist. 'Dorfrichter, Schultheiß'. ❖ **richtár** hist. 'id.'. © Ač. *rychtář*, äslk. *richtár* < ahd. *rihtari, rihtare, rehtari* 'Richter; Herr; Lenker'. Rud, Rz, Schnw vermuten jüngere Entlehnung < mhd. *rihtære, rihter*. EisPo erwähnt lediglich Übernahme < dt., Nek sieht zu junge Entlehnung < nhd. *Richter*. © —. ① nhd. *Richter*. © Ca. 150 ač. Belege für *rychtář*, der Erstbeleg für 'Dorfrichter, Richter' findet sich in RožmbA 34: „když chce komorník v kterém městě koho pohniti, tirhem právo osvědčiti toho města rychtárovi a dvěma konšeloma“; jener für 'Schultheiß, Gemeindevorsteher' in ListářPlz I,207 (1397): „toho [kúpě] sú byli smlúvce Prib z Dyšiny a Jan z Kyšic kostelník a Skur rychtář z Dyšiny“; jener für 'Küster, kirchlicher Verwalter' in PrávSaE 73a: „kněžského ... a mnichovského sbožie a jiných daných lidí sbožie nemož izádný osaditi, jedno duchovní rychtář, kterémuž oni ku příkázani stojie“; jener für 'Beamter des Stadtrats mit polizeilicher Gewalt' in ChelčPost 178a: „což tehdy rychtáři, biřici, katové, ješto se skrze ně spravedlnost děje“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *richter, schultheisz*. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① EisCh 396; H-K 320; H-L 393; May 20, 44, 54; Mch 527; Ném 142; Sad 260, 301 ↔ Rud 126; Rz 552; Schnw 11, 22, 37 ↔ EisPo 61; Nek 47 ▲ HSSJ V:66; Jg III:969; PSJČ IV/2:1104; SSJČ III:212–213; SSJ III:743; SSČ 370; KSSJ 621.

**říše** 'Reich'. ❖ **riša** 'id.'. © In SSJČ auch *riš* f. poet. Ač. *říšě, řiešě*, äslk. *riša* < ahd. *rīhhi*. © pl. *rzesza* 'Menschenmenge, Reich'. ① as. *riki* 'Reich', got. *reiki* 'id.'; mittellat. *rige* 'Königreich'. © Ca. 150 ač. Belege für *říšě, řiešě*; der Erstbeleg findet sich als *říšě* 'Menschenmenge' in EvV|d 97 (Mc 8,1): „u onom času, když říšě mnohá bieše z Ježíšem ... svolav [Ježíš] učenníky své“; jener für 'Reich' in EvZimn 5 (Lc 3,1): „léta pátehonádcie říšě Tiberiáše cie-saře“ und in der Wendung 'dem Reich angliedern' in LetKřičA 13: „a také chtěl [císař] rád Lambardy přitisknúti a pod říši pripraviti“; jener als *řiešě* für 'Herrschaft' in BiblMuzSZ Gn 36,43: „toť sú byla kniežata Edom, přebývajúce v zemi své řiešě a Ezau jest otec idumských“. Weiters liegen für Belege in folgenden Bedeutungen vor: 'Christengemeinde, Gemeinschaft' erstmals in Vít 24b: „tehdy všechna říšě svatá pošla před krále Piláta“; 'Reich des Himmels, der Hölle etc.' in UmučRoud 549: „proste ... apoštolové, což nebeské říšě slóve“; 'Lärm' in DivKlem 203: „slyšel sem v krčmě velikú říši“; 'Heiliges Römisches Reich' in CJM 4/1, 311 (1413): „Václav, z Boží milosti římský král, vždy rozmnožitel řieše [sic!], a český král“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Reich des Himmels' aus Mod 1573. ① Eichler 1968:103, 106; H-K 324; H-L 395; May 50, 64; Mch 533; Nek 47; Ném 142; OWP; Rud 128; Rz 556; Schnw 12 ▲ HSSJ V:67–68; Jg III:831; PSJČ IV/2:1163–1164; SSJČ III:237; SSJ III:744; SSČ 374; KSSJ 622.

**skříň** 'Schrank, Kasten'. ❖ **skriňa** 'id.'. © Ač. *skříně* [-lí-], *škřini* [-lí-], *škříně* [-lí-], *skřín* (*skřin*), äslk. *skriňa, škriňa* < sl. \**skriŋi* < ahd. *scrīni* 'Schrein, Kasten für Kleider, Kostbarkeiten etc.' < lat. *scrīnium* 'zylindrische Kapsel, Schachtel zur Aufbewahrung von Büchern etc.'. Brückner hält das Wort fälschlicherweise für einheimisch; Mladenov behauptet ebenso falsch, dass Wort sei nicht

germanisch. ® aksl. *skrinija*, pl. *skrzynia* 'Kiste, Kasten', sln. *skrinja* 'Truhe, Schrein', kr./s. *skřinja* 'Truhe, Koffer', ukr. *скрiня* 'Koffer, Schachtel', r. dial. *скрiня* 'Köfferchen'. ① mhd. *schřin* 'Schrein, Kasten für Kleider, Geld, Kostbarkeiten; Reliquenschrein, Sarg; Archivschrank', nhd. *Schrein*, ags. *scrin* 'Schrein', engl. *shrine* 'id.'. ② Ca. 80 ač. Belege für *skřině* [-/i-], *škřině* [-/i-], *škřini* [-/i-], *skřin* (*skřin*). Der Erstbeleg für *skřině* [-/i-] findet sich in der Bedeutung 'Bundeslade' in ŽaltWittb 131,8: „vstaň, hospodine, u pokoj tvój, ty, a skřině posvěcenie tvého“; jener für *škřině* [-/i-] in ComestC 122b: „abyšte [židě] nechodili po jiných bozích, že škřině a chrámu nemáte božieho“; jener für *škřini* [-/i-] in VýklKruml 323a (Hb 9,4): „archam testamenti a škřini svědectvie“; jener für *skřin* (*skřin*) in der Bedeutung 'Schatztruhe, Truhe mit Gütern im Gemeinbesitz' aus BiblDrážd J 8,20: „ta slova vymluvil jest Ježiš, stojě u obecně škřině“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Schrank, Truhe' findet sich in AlxH 49: „na tom vozě [který jel v čele Dariových vojsk] zlatá škřině“, jener in der Bezeichnung für 'königliche Steuer' findet sich in BiblOI Esd 6,8: „také jest mnú přikázáno ... aby škřině královny, to jest z jeho daní, jesto běre v kraji za řěků, náklad byl tomu dán“; jener für die Bezeichnung Mariens als Schrein in HusPostH 13b: „aby ona [Maria] jsúc jako škřině, jenž z veliké bolesti zachovala jest vieru a skutky Kristovy“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *schřin*, *schrein*. Der slk. Erstbeleg stammt als *skřina* in der Bedeutung 'Truhe zur Aufbewahrung von Habseligkeiten' aus ŽK 1473. ③ Df 145; Eichler 1968:103, 105; H-K 334–335; H-L 406; Kip 264–265; Rud 133; May 22, 36, 51, 64; Mch 550; Na 12; Rz 578; Schnw 35; Schwarz 1926b:23; Uhlenbeck/AslPh 15:491 ↔ Brückner 1926/27:498; Mladenov 147 ▲ HSSJ V:273; Jg IV:119; PSJČ V:316; SSJČ III:362; SSJ IV:99–100; SSČ 390; KSSJ 672.

**skřitek** 'Schrat(t), Schrät(t)el, zottiger Waldgeist, Gnom, Kobold, Erdgeist'. ❖ **škřiatok** 'id.'. ① In Jg, SSJČ auch *skřet*. Äslk. *škřiatok*, *škřátek* 'Albtraum'. Ač. *skřietek*, *škřietek*, *ščřietek*, *skřétek*, *skřítek* < ahd. *scrato* 'Schrat(t)' (dazu vgl. auch Lecouteux 1985: 95–108). ② pl. *skrzat(ek)*, sln. *škřat*. ③ schw. nor. *skrat* 'laut lachen'; ung. gs. *srác*. ④ Ca. 15 ač. Belege für *skřietek*, *škřietek*, *ščřietek*, *skřétek*, *skřítek*; der Erstbeleg für *ščřietek* findet sich in MastMuz 146: „baby ščřietkem k čertu vzletie“; jener für *skřietek*, *škřietek* in KlarGlosA 61 (De deo et celo): „škřietek titivillus“; jener für *skřítek* in SlovOstfS 101: „(p)enates díblík, skřítek“; jener für *skřétek* in HusVýklM 306a: „zlomky hodinných slov sbierá skřétek“. Der slk. Erstbeleg stammt als *skřátok* in der Bedeutung 'Albtraum' aus KS 1763. ⑤ H-K 335; H-L 406; May 9, 12, 36, 51; Mch 550; Rud 142; Rz 578 ▲ HSSJ V:637; Jg IV:119, 120; PSJČ V:318; SSJČ III:362, 363; SSJ IV:421–422; SSČ 391; KSSJ 741.

**skýva** bspr. 'Kanten, Brotschnitte'. ❖ **skyva** bspr. 'id.'. ① In SSJ slk. *skyva* noch unmarkiert; äslk. *skyva*. Ač. *skýva*, *skýba* < ahd. *scība* urspr. 'vom Baum abgeschnittene runde Platte, Scheibe'. ② pl. osorb. nsorb. *skiba*, r. dial. *ckúba*. ③ isl. *skífa* 'Scheibe', dän. *skive* 'id.', schw. *skifva* 'id.', nl. *schiff* 'id.', engl. *sheave* 'id.'. ④ Ca. 45 ač. Belege für *skýva*, *skýba* entsprechend lat. *bucella*; der Erstbeleg für ač. *skýba* findet sich in ŽaltWittb 147,17: „šlé křístal svůj jako skýby“; jener für ač. *skýva* in ŽaltKlem 147,17: „vyšle křístal svůj jako skývy“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Stück von etw.' aus ASI 1740, als 'Kanten, Brotschnitte' aus KB 1757. ⑤ Eichler 1968:104–105; EisCh 401, 403; H-K 335; H-L 406; May 42; Mch 551; Rud 133; Rz 579; Schnw 12, 29, 35 ▲ HSSJ V:637; Jg IV:131; PSJČ V:329; SSJČ III:368; SSJ IV:108; SSČ 391; KSSJ 674.

**soumar** 'Saumtier'. ❖ **somár** 'Esel'. ① Bei A. Bernolák slk. *sumár* 'Saumross'. Ač. *súmar*, *súmař* 'Saumtier; Säumer, Saumtierhalter' < ahd. *soumāri* 'id.' zu ahd. *soum* 'Traglast; Lasttier' < vlat. *sauma* 'Packsattel' < gr. *σάγμα* 'Decke, Packsattel'. Daneben auch ač. *sumník*, *sumpník* 'Lasttier'; vgl. auch ač. †*sum*. Slk. *somár* < äslk. *somár*, *samár* < ung. *szamár* 'Esel' < mak. *самар* < rom. *sagmārius* 'Saumtier, Esel'. Rud sieht falsch auch für slk. *somár* Übernahme < ahd. Form; für slk. *sumár* sieht er falsch Übernahme < mhd. *soumære* 'Saumtierhalter; Saumtier'. ② —. ③ fr. *bête de somme* 'Saumtier', it. *somaro* 'id.'; ung. *szamár*. ④ 10 ač. Belege für *súmar*, *súmař* 'Säumer, Saumtier'; der Erstbeleg für ač. *súmař* 'Saumtier' stammt aus VýklKruml 25a (Lv 15,9): „azinus vel equus qui solet portare saginas vel sacras sumar“; jener für ač. *súmar* 'id.' aus ArchČ 21,415 (1481): „že hospodāri ... s formany s soumary frajmarčili“. Der Erstbeleg für ač. *súmař* 'Säumer, Saumtierhalter' findet sich in ArchČ 3,36 (1446): „VM' rač rozkázati, mám li vysielati proti súmařóm čili nic“. 5 Belege für ač. *sumník*, *sumpník* 'Lasttier'; in der Form *sumník* erstmals belegt in PasMuzA 372: „Nazarus ... pojem sedm sumníkův svého



otců, nabrav s sobú všeho dobrého dosti, i bral sě do vlaských vlastí“, in der Form *sumpník* erstmals in KlarGlosA 514 (De bestiis): „sarginapa sumpník“. Der slk. Erstbeleg für *somár* 'Esel' stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1652; als ON bereits 1420 belegt. ① H-K 345; H-L 412; May 26, 56; Mch 568; MEW 287; Rz 591; Schnw 16 ↔ Rud 134, 135 ▲ HSSJ V:332; Jg IV:29, 221; PSJČ V:514; SSJČ III:448; SSJ IV:140; SSČ 402; KSSJ 684.

**sum** ač. 'lederner Sack'. ❖ — (*kožený mech*). ⑥ Ač. *sum* < ahd. *soum* 'Traglast; Lasttier' < vlat. *sauma* 'Packsattel' < gr. *σάγμα* 'Decke, Packsattel'. Vgl. auch č. ↑*soumar*. ⑦ —. ⑧ nhd. *Saum*; it. *soma*, fr. *somme*. ⑨ Ca. 10 Belege für ač. *sum* 'lederner Sack'; der Erstbeleg stammt aus OtcB 177b: „by byla komu z suma vypadla [mísa]“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder der Kartothek des SSN. ⑩ Mch 592 ▲ Jg IV:379.

**šanovat†** bzw. gs. expr. 'schonen'. ❖ **šanovat†** ats. 'id.'. ⑥ Ač. *šanovati, šonovati* 'schonen, schützen, Rücksicht nehmen', äslk. *šanovat, šianat, šánat* 'achten, schützen, schonen; sich erbarmen; verehren, Wertschätzung entgegenbringen; bemitleiden, mitfühlen' stammen laut den angeführten Etymologen < mhd. *schönen*. In diesem Fall muss es sich jedoch wegen ač. äslk. -a- um eine Entlehnung < spätahd. bzw. bair. Form mit offenem -ō- < ahd. -ō- < -ao- < wgerm. \*-au- handeln (so auch May). ⑦ apl. *szanować*. ⑧ nhd. *schonen*. ⑨ Ca. 45 ač. Belege für *šanovati*; der Erstbeleg stammt aus TristB 127a: „mneť [tj. krále] v tom nic nešanjújí, však já jim často přikazuji“. 2 ač. Belege für *šanovati*; der Erstbeleg findet sich in PrávSasE 116b: „aby ten s ortelem byl odtud ven vyveden [z domu, kde se tančí], aby horšie mrzkost z toho nebyla od dobrých těch lidí, a proto aby paní a panen bylo šonováno“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šanovat* 'schonen, schützen' aus Plaveč (Palocsa) 1453. ⑩ May 26 ↔ Kobilžek 1999:189; MEW 137; Nek 47; Povejšil/ČMF 76:105; Rud 137; Rz 624 ▲ HSSJ V:603–604; Jg IV:436; PSJČ V:1019; SSJČ III:660; SSJ III:393; KSSJ 734.

**škaryant†** 'Häscher, Scherge, Büttel'. ❖ **škariant** äslk. 'Spion'. ⑥ Ač. äslk. *škariant* 'Häscher, Büttel' < ahd. *scario* 'Scharmeister, Hauptmann'. Č. slk. Bedeutungsentwicklung analog zu dt. *Scherge*. ⑦ pl. *skarga* 'Klage, Beschwerde'. ⑧ mhd. *scherge, scherje* 'Gerichtsdiener, Gerichtsbote, Büttel, Scherge', nhd. *Scherge* auch 'käuflicher Verräter'. ⑨ 1 ač. Beleg für ač. *škariant* in LetKříŽA 305 (1483): „rychtář pak Ambrož kázal škariantovi vylámati zámky“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in DSL. ⑩ HSSJ V:630; Jg IV:467; PSJČ V:1074; SSJČ III:686.

**šle** Plur. 'Hosenträger'. ❖ **šľa** dial. 'Gurt, Band; Kummet'. ⑥ Ač. *šle* 'Siele, Zugriemen der Zugtiere; Bischofsmantel' < Übergangsform zwischen ahd. *silo* 'Geschirrseil' und mhd. *sile, sil, sële* 'Riemenwerk, Geschirr für Zugvieh', und zwar zu einem Zeitpunkt, als dt. *sil-* noch wsl. \**sof-* geben konnte, also bis zum Ende des 10. Jh. ⑦ pl. *szla* 'Hintergeschirr', *szelki* Plur. 'Hosenträger', r. *шлея* 'Hintergeschirr'. ⑧ nhd. *Siele*. ⑨ Ca. 40 ač. Belege für *šle*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Siele' findet sich in UrbTřeb 15 (1367): „item pro triplicibus wlgariter šle cum pertinentiis curruum XVII grossos“; jener für 'Bischofsmantel' in BřezSvět 92a: „ten ustavil, aby biskup ..., jenž papeže posvěcuje, užíval pláště, totiž těch šli, jichžto požívá každý arcibiskup“. Weder in HSSJ noch in SSJ. Der slk. dial. Beleg stammt aus der Kartothek des SSN. ⑩ Biefeldt 1933a:237; H-K 372; H-L 431; Mch 616; Rz 633 ▲ HSSJ V:629; Jg IV:480; PSJČ V:1106; SSJČ III:700; SSČ 435.

**špejchar†, špýchar†** 'Speicher'. ❖ — (*sýpka, obilnica*). ⑥ Ač. *špýchar* < ahd. *spīhārī, spīhāre* 'Speicher, Scheune' < spätlat. *spīcārium* 'Kornboden' zu lat. *spīca* 'Ähre'. May sieht Übernahme < mhd. *spīcher*. H-L, Nek, Rz, Schnw denken an zu junge Entlehnung < nhd. *Speicher*. ⑦ pl. *spichlerz, śpichrz*. ⑧ nhd. *Speicher*. ⑨ 1 ač. Beleg in SlovOstřS 81: „granarium špýchar“. Im Slk. nicht belegt. ⑩ Eichler 1968:106; H-K 374; Mch 620; Utěšený 1968:115 ↔ May 23, 56 ↔ Nek 48; Rz 637; Schnw 17, 35, 38 ▲ Jg IV:494; PSJČ V:1133; SSJČ III:714; SSČ 437.

**štír†** vs. 'Bingelkraut, Mercurialis'. ❖ — (*bažanka*). ⑥ In ČJA auch č. dial. 'Sauerampfer, Rumex' in der Wendung *kyselě jak štír* (*ščór, ščúr, ščur*) 'sauer wie ...'. Bei Jg *štír* 'Bingelkraut, Mercurialis' < ač. *štír, ščírík* 'Burzelkraut, Portulak; Portulaca oleracea' < ahd. *stir* 'id.'. Aufgrund Homonymie Zusammenfall mit autochthonem č. *štír* 'Skorpion', č. dial. *štír, ščór, ščúr, ščur* 'Regenwurm, Wurm im Obst, Ratte u. a. Kleintiere'. Vgl. auch č. *štírovník* 'Hornklee, Lotus corniculatus'. ⑦ pl. *szczyr* 'Bingelkraut, Mercurialis; Tausendschön, Bellis perennis', osorb. *ščér* 'Bingel-

kraut', nsorb. *šćef* 'id.', sln. *ščir* 'id.'. ④ ahd. *stir*. ⑥ 2 ač. Belege für *štír*; der Erstbeleg ist in KapPraž M VIII,67b (15. Jh.): „capitulum de portulaca ještěr vel štír vel secundum comunes kuřie noha“. Ein noch älterer Beleg liegt laut Mch im Rostlinář roudnický vor, der dem ASTčS jedoch nicht zur Verfügung steht. 1 ač. Beleg für *šćiriik* in KlarGlosA 827 (De herbis ignotis): „šćiriik arpola“. Im Slk. nicht belegt. ① ČJA 2:278–280; Janko/ČMF 16:223; Mch 627 ▲ Jg IV:516.

**štúdev** 'Bottich, Wasserständer'. ❖ **študva** 'id.'. ⑥ Bei Jg *stoudev*, *štoudev*. Ač. *stúdev* [-ú-, -ou-], *štúdev* [-ú-, -ou-], äskl. *študva* < sl. \**stōdy*, Gen. \**stōdъve* < ahd. *standa* 'Fass, Bütte'. ⑥ pl. *stągiew*. ⑤ nhd. *Stande*. ⑥ Ca. 20 ač. Belege; der Erstbeleg für *stúdev* bzw. *štúdev* stammt aus EvPrauž 3b (J 2,6): „a stáše tam šest štúdiv kamených podlé obmývavie židovského“; jener für *stoudev* bzw. *štoudev* aus SlovKlem 42a: „diota vinná bečka aut štoudev“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *weinstande*. 2 ač. Belege für Dim. *štúdivcě* bzw. *štúdivcě*; der Erstbeleg findet sich in HusPostH 17b: „bieše tu šest štúdivc neb kádi neb čberóv, jistého jména nevšem“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Pie. ① H-K 377; H-L 436; May 18, 35, 58; Mch 628; Rz 643 ▲ HSSJ V:678; Jg IV:292, 504; PSJČ V:1184; SSJČ III:736; SSČ 439.

**taška** 'Tasche'. ❖ **taška** 'id.'. ⑥ Ač. äskl. *taška* < ahd. *tasca*. Vgl. auch mor. dial. *plich-taška* 'Brieftasche' < nhd. *Brieftasche*; č. mil. Fj. *patrontaškať*, mor.-schles. dial. *patrontáš*, slk. ats. *patrónťaškať*, äskl. *patrónťa* gemeinsam mit pl. mil. Fj. *patrontaszť* < nhd. *Patrontasche* (bei Grimm). Siehe auch unter č. †*patrona*, slk. ats. *patrone* 'Patrone'. Schnw vermutet für č. slk. *taška* zu junge Entlehnung < mhd. *tasche*. ⑥ pl. *taszka*, nsorb. *taška*, sln. *táška*. ⑤ it. *tasca*; ung. *tarsoly*, ung. ugs. auch *táska*. ⑥ Ca. 8 Belege für ač. *taška*; der Erstbeleg für 'Tasche' stammt aus KlarGlosA 2043 (De utensilibus): „locu(1)us taška“; jener für 'Wagentasche' aus KlarGlosA 2181 (De armis): „taška comper“. In der Karthoek des HSSJ liegen ca. 30 äskl. Belege entsprechend lat. *bisaccium*, *capsa*, *crumena*, *narthecium*, *pasceolus*, *pera*, *sacciperium* vor; der Erstbeleg stammt aus Radvaň (Radvány) 1608. In der kulinarischen Bedeutung 'Tascherl, Pirogge' findet sich der Erstbeleg in Žilina (Sillein, Zsolna) 1700. Frühe ung. Belege vom Beginn des 15. Jh., evtl. bereits aus dem 13. Jh. (vgl. KoGó 442). ① H-K 380; H-L 440; May 36–37; Mch 637; Menzel+Hentschel 2003:24, 232–233, 367; Rud 166; Rz 652; Skála 1968b:132 ↔ Schnw 7, 39, 40 ▲ EisPo 261; HSSJ VI:26; Jg IV:553; PSJČ VI:45; SSJČ III:774; SSJ IV:495–496; SSČ 444; KSSJ 762.

**trouba** 'Trompete, Posaune; Hupe; Röhre, Rohr; Backrohr'. ❖ **trúba** 'Trompete, Posaune; Hupe'; reg. 'Röhre, Rohr; Backrohr'. ⑥ Č. *troubať*, slk. ats. *trúba* auch 'Ballen, Rolle (Stoff)', č. gs. expr. *trouba*, slk. vulg. *trouba* 'Dummkopf, Trottel'. Ač. äskl. *trúba* < ursl. \**trōba* < ahd. *trumba* 'Trompete'. Ung. Beeinflussung erscheint bei äskl. dial. *trombitáš*, *trumbitáš* 'Trompeter'. Vgl. auch č. ats. †*trumpeta*, slk. ats. *trumpeta*, *trompeta* 'Trompete'. H-L sehen Entlehnung < germ. \**trumba*; Na falsch Entlehnung < mhd. *trombe*. Matzenauer und Mladenov vermuten falsch einheimische onom. Bildung. ⑥ allsl., z. B. pl. *trąba* 'Trompete, Rüssel', osorb. *truba* 'Röhre', nsorb. Substandard *tšuba* 'Trompete', *tšubiš* 'trompeten', sln. *tróblja*, *tróba* 'Trompete, Hupe', kr./s. *trúba* 'id.', ukr. *mpyбá* 'Trompete', r. *mpыбá* 'Rohr, Röhre, Schornstein, Trompete'. ⑤ an. *trumba* 'Trompete, Röhre', as. *trumba* 'Trompete, Posaune', aschw. *trumba* 'Röhre, Zylinder', mengl. *trumpe*, *troupe* 'Trompete, Posaune', engl. *trumpť* 'id.'; lit. *truba* 'Horn'; it. *tromba* 'Trompete; Hupe; Rüssel', fr. *trompe* 'id.', sp. *trompa* 'id.'. ⑥ Ca. 120 Belege für ač. *trúba*; der Erstbeleg für 'Signalhorn, Trompete' stammt aus ŽaltGlosMuz 97,6 (89a): „[pějte Hospodinu] piesnškým [hlasem] v trúbách lútých“; jener für die Verwendung des Lexems in der teils metaphorischen Wendung 'ins Horn blasen, jmdm. etwas deutlich zur Kenntnis bringen' aus EvOI 159 (Mt 6,2): „když činiš almužny, neroď trúbú trúbiti před tebú“ bzw. aus EvZimn 17 (Mt 6,2): „když činiš almužnu, neroď v trúbu trúbiti před sobú“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *basun*, *horn*. Der Erstbeleg für 'Blasen, Trompeten' findet sich in ŽaltWittb 97,6: „pějte hospodinu ... v trúbách lútých a hlasem trúby rohové“; jener für die Wendung 'dem Trompetengeräusch nachfolgen' in DalC 34,42: „Hovora vece: Buduť trúbiti, k trúbě nemeškajte jíti“. Der Erstbeleg für 'Rohr, Röhre' stammt aus ComestC 242a: „i otjě jim [měščanóm] vody, zbovň trúby podzemné“, jener für 'Backrohr' aus ListářPlz II, 418 (1500): „item trúby, kteréž po I groši byly, ty po v denárech buduťe“. In der Karthoek des HSSJ liegen ca. 150 äskl. Belege für *trúba* in analogen Bedeutungen vor; der Erstbeleg stammt als 'Rohr, Röhre' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1585. Je 1 Beleg für äskl. *trombitáš*, *trumbitáš* 'Trompeter',

und zwar in Štítník (Csetnek) 1654. ① Brückner 1926/27:575; H-K 391; Kip 267; May 18, 41; Mch 653; Miklosich 1867:133; Rud 170; Rz 676 ↔ H-L 452 ↔ Na 42 ↔ Matzenauer 1870:85; Mladenov 118 ▲ EisPo 265; HSSJ VI:109; Jg IV:618–619, 657; PSJČ VI:254; SSJČ III:881, 884; SSJ IV:597; SSČ 456, 457; KSSJ 787.

**tuna** 'Tonne (Gewichtsmaß)', früher auch 'Tonne, Fass'. ❖ **tona** 'id.'. ① In SSJČ auch *tūna†*. Slk. dial. auch *tuna* 'Tonne'; Fass in der Weinbrennerei, durch das Röhren führen'. Ač. äslk. *tuna*, äslk. auch *tuňa*, *tunka* 'Fass' < ahd. *tunna* < mlat. *tunna* < ir. gäl. *tunna*. Rz vermutet jüngere Übernahme < mhd. *tunne*. Slk. *tona* < mhd. frühnhd. *tonne*. H-K sehen falsch č. *tuna* < nhd. *Tonne*. SSČ erwähnt lediglich Entlehnung < lat. < kelt. und verschweigt dt. Vermittlung. ② pl. *tona*, sln. *tóna*, kr./s. *tōna*, r. *тoннa*. ③ isl. schw. *tunne* 'Tonne, Fass', dän. *tōnde* 'id.', ags. *tunne* 'kleines Fass', engl. *tonne* 'großes Fass, Tonne (Gewichtsmaß)', engl. *ton*, *tun* 'id.', nl. *ton* 'id.'; gäl. ir. *tunna* 'Fass', kymr. *tynell* 'id.'; ung. *tonna* 'Tonne (Gewichtsmaß)'; it. *tonnellata* 'id.', fr. *tonne* 'id.', *tonneau* 'großes Fass'. ④ Ca. 20 Belege für ač. *tuna*; der Erstbeleg findet sich in EVOI 225 (Lc 16,6): „a on povědě [pán poddanému]: Sto tuně oleje“. In der Kartothek des HSSJ liegen 8 Belege für äslk. *tuňa* 'Fass' vor; der Erstbeleg stammt aus Starhrad (Óvár) 1529–1553. ① H-L 454; Mch 660; Rud 167, 171 ↔ Rz 683 ↔ H-K 396 ▲ HSSJ VI:122; Jg IV:671; PSJČ VI:314; SSJČ III:908; SSJ IV:546; SSČ 459; KSSJ 776.

**váha** 'Gewicht; Waage'. ❖ **váha** 'id.'. ① Č. slk. auch Plur. *váhy* 'Waage'. Ač. äslk. *váha* und osorb. *waga* wegen -h- vor 11. Jh. < ahd. *wāga* 'Waage, abgemessenes Gewicht'. Š. Ondruš sieht falsch ursl. \**vaga* 'Stange, Stock' autochthonen Ursprungs und Zshg. mit s. rus. dial. *vag* 'Fahnenstange, Hebel' < ide. \**wag-*, \**wāg-* 'spalten, brechen'. ② allsl., z. B. pl. *waga*, osorb. *waha*, norb. *waga*, sln. kr./s. *vāga*; ukr. *вага*, r. *вāга*. ③ isl. *vætt* 'Gewicht', dän. *vægt* 'id.', schw. *vigt* 'id.', ags. *wæge* 'id.', engl. *wege* 'id.'. ④ Ca. 250 Belege für ač. *váha*. Der Erstbeleg für 'Waage' findet sich in ZaltWittb 61,10: „lživí syni člověči u váhách, aby přelstili oni ješitenstvie tiemžc“; jener für die Wendung 'Zünglein an der Waage' in Čtver 30b: „neb váha jazky milováním a nenávistí tažena bývá“. Der Erstbeleg für eine alte Einheit eines Gewichtsmaßes stammt aus EvRajhr 121a (Lc 16,6): 'on [dlužník] jemu [pánovi] odpovědě: sto vah oleje'; jener für 'Gleichgewicht' aus AlxV 1992: „zisk se ztrátú vždy na vázě, neb sě to ... přiházie, jež zlě s dobrým přicházie“ jener für 'Gewicht (aufgrund der Erdanziehungskraft)' aus BiblDrážď Is 40,12: „kto jest pověsil u tří prstuo v těžkost zemsků a vázil váhú huoru a skály v vázě“; jener für 'Gewicht, Bedeutung' aus BiblDrážď Ez 33,17: „nenie rovně váhy cěsta božie ano jich samých [synů lidu tvého] cěsta nespravedlná jest“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Besonnenheit, Bedacht' findet sich in LegKat 857: „Kateřina z smyslné váhy [ms. wad<sup>h</sup>], vstavši vzhuoru z tej podlahy“; in dieser Bedeutung ist auch die Wendung 'langsam, besonnen fahren' belegt, und zwar in TrojA 60a: „Eneas a Polidamas s množstvím urozených lidí ... jěli jsú ... hodnú váhú“. Der Erstbeleg für 'Wesen, Naturell' stammt aus UmučRoud 149: „andělé zpievali ... všem, ješto sú v dobrěj vázě“; jener für 'Schulterwaage' aus Čtver 87b: „avšak zlato čímž je drašie [sic!], tiem jest váhú neb břemenem pokory těžši“; jener für 'Lot, Senkblei' aus ComestS 407a: „i [námořníci] spustichu váhu olověnú, jízto hlubokost moře poznávaji“. Der Erstbeleg für 'Waage (Sternzeichen)' findet sich in LékMuz 131b: „signa XII ... libra ... váha ... scorpio ... štíř“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen die Ausdrücke *wage*, *wog*, *gewichte*, *schrotwage*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 200 Belege für äslk. *váha* vor; der Erstbeleg stammt als 'abgemessenes Gewicht, Maßeinheit' aus ŽK 1451. ① Batušek 1968:87; Brückner 1926/27:598; H-K 406; H-L 460; Kip 267–268; May 10, 42, 46; Mch 674; Menzel+Hentschel 2003:391–392; MEW 374; Na 39; Rud 173; Rz 697; Schnw 8, 29, 32, 36; Uhlenbeck/AsiPh 15:492 ↔ Ondruš/ Ětimologija 1984 (Moskva 1986) 180–181 ▲ EisPo 274; HSSJ VI:293; Jg V:10–11; PSJČ VI:774–775; SSJČ IV:5–6; SSJ V:10, 11; SSČ 482; KSSJ 819.

— (*polštář, poduška*). ❖ **vankúš** 'Kissen, Polster'. ① Äslk. *vankúš* < ahd. *wancussin* 'Wangen-, Kopfkissen'. HSSJ sieht Vermittlung < ung. *vánkos*. ② sln. *vánkuš*, kr. *va(j)nkúš*. ③ mhd. *wanküssen*, *wanküssin* 'Wangen-, Kopfkissen' neben *wangeküssen*, *wangenküsse* 'id.'; ung. *vánkos* 'id.'. ④ Kein č. Beleg. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 120 Belege für slk. *vankúš* vor; der Erstbeleg stammt aus Očová (Ocovova) 1596. Äslk. *vankúšnica* bereits 1557 in Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) belegt. Ung. *vánkos* ist laut KoGö 460 erstmals 1372 belegt. ① Habovštiak 1993:165; May 13; Rud 174 ▲ HSSJ VI:301; Jg V:20; SSJ V:19; KSSJ 820.

**vika, vikev** 'Wicke; Vicia'. ❖ **vika** 'id.'. © Slk. auch *vikva, vikev* < č. Ač. *vika, vikev*, äslk. *vika* < ahd. *wicca* < lat. *vicia* 'Wicke'. Rz, Schnw sehen jüngere Entlehnung < mhd. *wicke*. H-L vermuten zu junge Entlehnung < nhd. *Wicke*. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *vicia*. ® pl. *wyka*, r. *euika*. ⑤ engl. *feche*, engl. *vetch*; afr. *veche, vesse, vesce*, fr. *vesce*; ung. *bükköny*. © Ca. 35 ač. Belege für *vika, vikev*. Der Erstbeleg für *vikev* findet sich in ComestC 219a: „vezmí sobě obilí a ječmen a bob a tetřici a vikev“; jener für *vika* in SlovVt 95b: „vicia vika“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *wicke*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 40 Belege für slk. *vika* vor; der Erstbeleg stammt aus Senica (Senitz, Szenice) 1545 SLL. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 113 auf das Jahr 1549 zurück. ① H-K 416; May 20, 61; Mch 689; Rud 177; Šmil 204; Trubačev/Voprosy jazykozna-nija 1961/5:132 ↔ Rz 711; Schnw 11 ↔ H-L 467 ↔ Nek 37 ▲ HSSJ VI:375; Jg V:100; PSJČ VI:989, 990; SSJČ IV:85; SSJ V:99; SSČ 491; KSSJ 834.

**žalm** 'Psalm'. ❖ **žalm** 'id.'. © Ač. äslk. *žalm* < ahd. *salm* < lat. *psalmus* < gr. *ψαλμός* 'Loblied, Gesang; Saitenspiel; Psalm'. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *psalmus*. HSSJ verschweigt Übernahmeweg. © —. ⑤ mhd. *salm*, *salm* 'Psalm, einer der sieben Bußpsalmen, Teil einer kanonischen Hore'; ags. *sealm* 'id.', engl. *salm* 'id.'. © Ca. 60 ač. Belege für *žalm*; der Erstbeleg findet sich in EvVid 80 (Lc 24,44): „i večě [Ježiš] ... aby bylo naplněno [slovo], jeňž psáno jest ... v žalmiech o mně“. Das dt. Äquivalent in DfGloss *halb salme* gehört zu SlovOstřS 73: „dyaplasma [sic!] puol žalma“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 60 Belege für slk. *žalm* vor; der Erstbeleg stammt aus BAg 1585, im HSSJ erst aus 1666. ① H-K 442; H-L 479–480; May 9, 17, 34; Mch 721; Nēm 142; OWP; Rud 181; Rz 744–745 ↔ Nek 37 ▲ HSSJ VII:451; Jg V:826; PSJČ VIII:984; SSJČ V:899; SSJ V:785; SSČ 586; KSSJ 975.

**žaltář** 'Psalter'. ❖ **žaltář** 'id.'. © Ač. *žaltář*, äslk. *žaltār* < ahd. *saltāri*, *saltāre* < lat. *psaltārium* < lat. *psalterium* 'zitherartiges Saitenspiel; die Psalmen Davids' < gr. *ψαλτήριον* 'Saiteninstrument'. ® pl. *zoltarz, zaltarz*. ⑤ ahd. *saltāri, saltāre, salteri, saltēre* 'Psalter', mhd. *salter*; ung. *zoltár*. © Ca. 80 ač. Belege für *žaltář* 'Psalter als Saiteninstrument; Buch der Psalmen; Psalmgesang'. Der Erstbeleg für 'Psalter, Saiteninstrument' findet sich in ZaltWittb 32,2: „v žaltār'u o desěti strún pějte jemu“; jener für 'Buch der Psalmen' in BiblDražď Hb 10,7: „psáno jest o mně [Ježiš] ... v žaltāři, v zákoně božiem vóle jeho“; jener für 'Psalmgesang' in PasMuzA 534: „žaltār, kak jej na jitřniech pěti, rozjednal [Jeronymus]“. In der Kartothek des HSSJ liegen rund 30 Belege für slk. *žaltār* vor; der Erstbeleg stammt aus ŠV 1678, im HSSJ erst aus OP 1685. ① H-K 442; H-L 479–480; May 9, 17, 34, 54; Mch 721; Rz 744–745; Rud 181; Schnw 34 ▲ HSSJ VII:453–454; Jg V:828; PSJČ VIII:989; SSJČ V:900; SSJ V:786; SSČ 586; KSSJ 976.

### 3.2.4.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Althochdeutschen

**bečka** 'Fass, Tonne'. ❖ **bočka** 'id.'. © Slk. dial. auch *bečka, bačka*. Č. *bečvář* 'Fassbinder, Böttcher' < ač. *bečbář, bečvār*; wslk. *bečkár* 'id.', äslk. *bečvār* 'id.'. Ač. *bečka*, äslk. *bečka, bočka* < sl. \**bъčьka* umstrittener Herkunft (vgl. ÉSSJa und SP; beide gehen jedoch selbst von autochthonem Ursprung aus). Auch F. Liewehr sieht autochthone Ableitung mittels *-(b)ka* < ursl. \**bъčь* zu \**bъči* 'Flussbett' (vgl. č. Flussnamen *Bečva*). Kip und Rud vermuten hingegen Übernahme < abair. \**butša, butše* 'Gefäß von etwa 50–60 Liter, in denen das Salz aus den Salzstätten geführt wurde' < vlat. \**buttia* neben lat. *buttis* 'Fass' < gr. *βοῦτις* 'id.'. H-L denken an Bildung zu dt. *Butte* < mlat. *buttis*, H-K entweder an direkte Entlehnung < gr. *βοῦτις* oder Vermittlung durch dt. *Butte* < lat. *buttis*. Rz schwankt zwischen Entlehnung aus einer nicht näher bestimmten germ. oder rom. Quelle. Mch erkennt zwar Zshg. der sl., germ. und rom. Formen an, hält aber die genaue Entlehnungsquelle für die sl. Wörter für unbestimmbar. MEW sieht falsch Entlehnung < ahd. *botahha* 'Fass, Butte', Uhlenbeck falsch Übernahme < ahd. \**butihha* < lat. *but(t)ic(u)la* 'Krug, Flasche'. BEW, May denken falsch an Entlehnung < mgr. *βοῦτρον* 'Weinfass, Flasche'. ® allsl., z. B. ksl. *bъčьнь* 'Fass' (11. Jh.), pl. *bezcza* 'Fass, Tonne', sln. *bečvá, bečká, bāčva* 'id.', kr./s. *bačvā* 'id.', ukr. r. *бóчка* 'id.'. ① nhd. *Butte, Botfich*, engl. *bottle* 'Flasche'; it. *botte* 'Fass'. © Ca. 20 Belege für ač. *bečka* 'Fass (auch als Messeinheit)'; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 2038 (De utensilibus): „bečka sagra“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *weinstande*. Ca. 25 Belege für ač. *bečvār* 'Böttcher, Fassbinder'; der Erstbeleg findet sich in SSL (CodDipBoh II,216, 1222): „ibidem bečvār I et terra ad aratrum“. Nur 1 Beleg für ač. *bečbář*, und zwar in ŠtěpMuz 15: „knebl, ješto jim bečbāři prútie

rozdzieraji“. Der slk. Erstbeleg für *bočka* stammt aus Parížovce (Párisháza) 1564, für *bečka* aus Pečenice (Hontbesenyöd) 1581; der Erstbeleg für *bečkar* findet sich in KS 1763, jener für *bečvár* in HI im 18. Jh. © ÉSSJa III:107–109; Liewehr/ZfS 1 (1956) 15; SP I:458–459 ↔ Kip 231–232; Rud 7, 9 ↔ H-L 91 ↔ H-K 67 ↔ Rz 74 ↔ Mch 49 ↔ MEW 25 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:484 ↔ BEW I:105; May 49 ▲ HSSJ I:119; Jg I:83; PSJČ I:90; SSJČ I:92, 93; SSJ I:109; SSČ 27; KSSJ 71; SSSJ I:320; SSN I:136.

**čiry** 'rein, schier, lauter'. ❖ **čiry** 'id.'. © Č. dial. auch *ščiry*. Ač. *čiry*, äslk. *čiry* < ursl. \**čirь* (*ь*) als regionale Variante zu älterem ursl. \**ščirь* umstrittener Herkunft. Brückner, ÉSSJa, H-K, Rz, SP halten das Wort für einheimisch < IE \**skair-* 'hell, sauber' und stellen Verbindung mit č. slk. *široký*, č. *širy*, slk. *širy* 'breit, weit' her. Mch verweist nur auf sicher bestehenden Zshg. mit germ. Formen und ir. *cír* 'rein'. Hingegen denken Kip und Rud wegen der geringen Verbreitung des Wortes im Sl. an Übernahme < as. *skīr(i)* 'rein, lauter'. Völlig im Dunkeln bleibt die Theorie von H-L, die bei č. *čiry* auf č. *čistý* 'sauber, rein' verweisen, dieses Wort aber gar nicht in ihrem Wörterbuch anführen. ® pl. *szczerý* 'aufrichtig; lauter, rein, unverfälscht, unvermisch', *szczere pole* 'offenes, freies Feld', ukr. *щирість* 'wahrhaft, wirklich, echt, genau, aufrichtig, offenerzig' < pl. ① nhd. *schier*, mhd. mnd. *schīr* 'lauter, rein, glänzend', an. *skírr* 'klar, rein, hell, glänzend', ags. *scīr* 'id.', afries. *skīre* 'id.', isl. *skærr* 'id.', dän. *skær* 'id.', engl. *sheer* 'bloß, rein, pur', got. *skeirs* 'klar, deutlich'; ir. *cír* 'rein'. © Ca. 10 ac. Belege; der Erstbeleg für ač. *čiry* findet sich in Verbindung mit ač. *pole* in der Bedeutung 'offenes, freies Feld' in EvVid 110 (Lc 6,17): „u onom časy [sic!] stúpiv Ježíš s hory, stáše v čierém poli“. Der slk. Erstbeleg stammt in derselben Bedeutung aus RL 1571. © Brückner 1926/27:547; ÉSSJa IV:116–117; H-K 93; Rz 117; SP II:204 ↔ Mch 103 ↔ Kip 162–163; Rud 20 ↔ H-L 112 ▲ HSSJ I:217; Jg I:299; PSJČ I:324; SSSJ I:257; SSJ I:212; SSČ 49; KSSJ 98; SSSJ I:513; SSN I:265.

**hana, hanba** 'Tadel, Schimpf, Schande'. ❖ **hana, hanba** 'id.'. © Ač. äslk. *hana* 'Tadel, Schmähung, Beleidigung', ač. *hanba*, äslk. *hanba, hańba* 'Tadel, Schmähung; Scham; Schande; Penis; Schändung, Vergewaltigung', ač. äslk. *hamba* 'Tadel, Schmähung'. Die Etymologie des Wortes ist umstritten. Gb, May, Rud, Schnw, Vážný u. a. sehen ač. äslk. *hana* als Wort der mittelalterlichen Ritterterminologie und als solches übernommen < ahd. *hōna* 'Hohn, Spott, Schmach' < IE \**kau-* 'erniedrigen, demütigen; Schande, Scham', vgl. ahd. *hōnen* 'verhöhnern, beschmutzen, zuschanden machen', got. *haunjan* 'erniedrigen'. ÉSSJa rekonstruiert hingegen autochthone ursl. Deverbativa \**gana, \*ganyba*; SP denkt an ursl. \**gan'a, \*ganyb'a*. Die ač. Beleglage für *hanba* im Ggs. zu *hana* scheint zwar für die Erklärung als Nomina postverbalia zu sprechen, doch ist die Ableitung von č. *hanět, hanit* 'tadeln, schmähen' < ursl. \**ganiti* (\**ganati*) (so auch H-K unter ahd. Einfluss, H-L, Rz) ähnlich strittig wie die Zusammenstellung von ursl. \**ganiti* mit aksl. *gaditi* 'schmähen, herabsetzen'. Unwahrscheinlich ist jedenfalls der von Rz neu zur Diskussion gestellte Versuch Marvans, die Entstehung von \**ganiti* durch irrtilmliche Dek. < \**poganiti* 'beschmutzen, besudeln, verderben' < \**pogany* zu erklären. Ein Adj. mit entsprechender Bedeutung findet sich nur in kr./s. *pōgan* 'schmutzig, schlimm' und r. *поганый* 'widerlich, ekelhaft, schlecht'. Mch weist zu Recht darauf hin, dass in den wsl. Sprachen nicht die geringsten Spuren einer adj. Verwendung von č. slk. osorb. *pohan* 'Heide', pl. *poganin* 'Heide' bzw. einer dem r. und kr./s. Adj. entsprechenden Bedeutung zu finden sind. Vielmehr bedeutet r. *поганый* veralltend auch 'heidnisch' bzw. r. *погань* neben 'Unrat' auch 'Gesindel'; vgl. auch sln. *pogan* 'Heide', kr./s. *pōganin* 'Heide'. Die Bedeutung 'schmutzig' ist also nicht urspr. Vielmehr handelt es sich bei aksl. *pogany* um eine Übernahme < viat. *pagānus* < lat. Adj. *pāgānus* 'Dorfbewohner, Landmann', später auch pej. 'Zwilpersohn' und 'Heide'. Der Versuch von Mch, eine Verbindung mit gr. *δοῦραι* 'ich tadle, schmähe' herzustellen, überzeugt ebenfalls nicht. ® osorb. *hanić* 'tadeln', *hańba* 'Tadel, Schande', nsorb. *hanis* 'tadeln', pl. *ganić* 'tadeln, rügen'. © ahd. *hōna* 'Hohn, Spott', *hōnen* 'verhöhnern, beschmutzen, zuschanden machen', got. *haunjan* 'erniedrigen'. © Ca. 25 Belege für ač. *hana* (meist als PN, ON oder FN – der diesbezügliche Erstbeleg stammt aus ArchC 26,155 [1363]: „Hana Melniger“). Als Substantiv in der Bedeutung 'Tadel, Schmähung' ist es erstmals belegt in TkadB 79a: „tuť také plěška svú miezhu, svú žlutú barvú, jenž na haně vydána jest, proti nám nezišče“, als Wendung in ListářPlz II,377 (1497): „k sobě na vzajem chtěji se [členové sdrúžení] přátelsky chovatí, a kdyby kdo z nich druhému hanu neb křivdu učinil, tedy starší to mají rozsouditi“. Hingegen ca. 300 Belege für ač. *hanba, hańba* (1 Beleg für ač. *hamba*) entsprechend lat. *ignominia, pudicitia, pudor, opprobrium, crimen, verecundia*

u. a. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Tadel, Schmähung' stammt aus ŽaltGlosMuz 82,17: „hanbú imple facies eorum ignominia“, der einzige Beleg für *hanba* 'id.' aus HusBetIM I,73: „fluctus despumantes suas confusiones vlny pěníeie své hamby“. In Wendungen findet sich *hanba* in dieser Bedeutung in DaIC 71,03: „ten (Bedřich) počě Čechom na hanbu mluviti“ und OtcB 148a: „počě jej [ženka jinocha], ješto jest hanba mluviti“. In DfGloss steht als dt. Äquivalent *schande*. In der Bedeutung 'Schande, Schaden' ist ač. *hanba* erstmals belegt in DaIC 18,22: „učiními [Styr ke knězi] škodu i hanbu sobě“; in der Bedeutung 'Schändung, Vergewaltigung' in RožmbA 44: „z hanby ženské též právo [odepřiti se] jako z dievky“; in der Bedeutung 'Scham' in BiblDrážď Ph 3,19: „a chvála v jich hanbě, jížto zemské věci vonějí“; in der Bedeutung 'Glied' in OtcB 143b: „že nebieše nic viac třeĽba, jediné zakrýti hanbu“. Der slk. Erstbeleg für *hanba* stammt aus ŽK 1460, für *hana* aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1610. ① May 26, 43, 57; Rud 48; Schnw 23, 33, 39; Vážný/NŘ 41:279 ↔ ESSJa VI:99; H-K 120; H-L 175; Rz 194; SP VII:45–46 ↔ Mch 159 ↔ Marvan/LF 84:31 ▲ EisPo 86; HSSJ I:395–396; Jg I:654–655; PSJČ I:829, 830; SSSJ I:565–566; SSSJ I:457–458; SSSJ I:545–546.

**javor** 'Ahorn, Acer'. ❖ **javor** 'id.'. ① Ač. äslk. *javor* < ursl. \**avorǫ*. Aksl. nur Adj. *avorovъ*. Brückner. H-K, H-L, Mch, Mladenov, Stender-Petersen, Šmil u. a. vermuten eine Übernahme < vor-IE Substrat. Sehr gut möglich ist aber auch eine Entlehnung < abair. \**ahor*, ahd. *ahorn* (so etwa ESSJa, Kip, May, Rud, Rz, Schwarz, SP). ② allsl., z. B. pl. osorb. nsorb. *javor*, sln. *jávor*, kr./s. *jāvǫr*, ukr. *явір*, r. *явор*. ③ ahd. *ahorn*; lat. *acer* 'Ahorn'. ④ Ca. 25 ač. Belege; der Erstebeleg findet sich in GlosMV 462: „javor platanus“. Der slk. Erstbeleg stammt aus der Gegend von Ľubefa 1284, als ON sogar schon 1244 in Spiš (Zips, Szepes). ⑤ Eichner+Reinhart/WSJb 36:251; ESSJa I:96–97; Kip 229–230; May 10, 44; Rud 59; Rz 245; Schwarz/AslPh 40:284–292; SP I:166 ↔ Brückner 1926/27:202; ESJS 53; H-K 150; H-L 206; Mch 218; Machek/Lingua Posnaniensis 2:154; Mladenov 145–146; Stender-Petersen 47; Šmil 202 ▲ EisPo 116–118; Jg I:573; PSJČ I:1178; SSSJ I:768; SSSJ I:637; SSSJ 118; KSSJ 230; SSN I:719.

**komín** 'Kamin, Schornstein, Rauchfang'. ❖ **komín** 'id.'. ① Ač. äslk. *komín* über ahd. *kāmīn*, *kēmīn* 'Schornstein; Feuerstätte, Feuerherd' oder direkt < lat. *camīnus* 'Feuerstätte, Esse, Herd, Kamin, Ofen' < gr. *kāmivos* 'Schmelzofen, Brandofen', jedenfalls noch vor der sl. Verdampfung von *ā* > *o*. Angesichts sln. *kómin* und ung. *kémény* sowie der ač. Bedeutungen erscheint ahd. Vermittlung immer noch am wahrscheinlichsten. Bańkowski, Rz, Schnw sehen zu junge Entlehnung < mhd. *kāmīn*, *kēmīn*, die das -o- unerklärt ließe. H-L, HSSJ, Mch gehen von direkter Entlehnung < it. *camino* 'Kamin' aus. Mch hält daneben auch Übernahme < lat. *camīnus* für möglich. ② pl. *komín*, ukr. *кóмин*, *кóмин*, sln. *kómin*, r. *камiн*. ③ nhd. *Kamin*; lat. *camīnus* 'Feuerstätte, Esse, Herd, Kamin, Ofen', it. *camino* 'Kamin'; gr. *kāmivos* 'Schmelzofen, Brandofen'; ung. *kémény* 'Kamin'. ④ Ca. 50 ač. Belege für *komín*; der Erstbeleg findet sich als 'Ofen, offene Feuerstelle im Raum' in BiblDrážď Mt 13,42: „i vrhú [andělé] jě [hřišně] v komín ohněvŷ“; jener für 'Rauchfang' in ÚčtyKarišt 71 (1424): „Argillatoribus in labore foci alias komín supra clibannum novum cum argilla linientibus super pacts XXX gr. [dati sunt]“. Der slk. Erstbeleg stammt aus der Umgebung von Žilina (Sillein, Zsolna) 1609. ⑤ H-K 177; Koblížek 1999:190; May 9; Rud 72 ↔ Bańkowski 2000/I:767; Rz 288; Schnw 9, 12 ↔ H-L 234, Mch 271 ▲ HSSJ II:78; Jg II:110; PSJČ II:216; SSSJ I:918; SSSJ I:724; SSSJ 140; KSSJ 259; SSN I:807.

**komora** 'Kammer'. ❖ **komora** 'id.'. ① Dazu č. Dim. *komůrka*, slk. Dim. *komôrka*. Ač. *komora*, *komórka* [-ó-, -uo-], äslk. *komora* über ahd. *kamara*, *chamara* 'Raum mit gewölbter Decke' (H-K, May, Rud, Rz, Schnw) oder direkt < lat. *camara*, *camera* 'Gewölbe, gewölbte Zimmerdecke' < gr. *καμάρá* 'Gewölbe', jedenfalls noch vor der sl. Verdampfung von *ā* > *o*. Mch ist ratlos, vermutet vor-IE Substrat und stellt gemeinsamen Ursprung für die č. ahd. und lat. gr. Formen in Frage. Na denkt absurderweise an Übernahme < bair.-ö. *kommā* 'Kammer'. ② pl. *komora*, sln. *kómora*, kr./s. *kómora*, r. *камера*. ③ nhd. *Kammer*, engl. *chamber*; it. *camera*, fr. *chambre*; ung. *kamara*, *kamara*. ④ Ca. 170 ač. Belege für *komora*; der Erstbeleg stammt als 'Rentenkammer' aus AlxH 103: „ti [Dariovi komorníci] všdy bydlili při dvořě, majúc pěču o komoře“; als 'Kammer' aus Dall 26,23: „té noci ta zlá [dva vrahové svaté Ludmily] komoru na knieni vyrázista a tu svatú ženu závojem zadávista“; als 'Hofkammer' aus PulkR 156a: „dobył i oblúpil [Přemysl při dobytú Prešpurku] všicku komoru královu, jenž plno drahých pokladův ... bieše“;

als 'Lagerkammer' aus BiblOI 1 Par 27,28: „byl jest ustaven ... nad komorú olejovú Joas“ (dazu in DfGloss *buchkamir*); als 'Kammergericht' aus MajCarA 84: „tehdy súd na samu královu komoru ... prísluší“. Ca. 30 ač. Belege für *komórka* [-ó-, -uo-]; der Erstbeleg findet sich für 'Kämmerlein' in ComestC 184b: „Micheas vecē: užříf [Sedechias], že budeš skryt v komorčē jako ve lži polapeny“ („komúrce“ ~K). In dieser Bedeutung ist auch erstmals die Form *komuorka* belegt, und zwar in OrlojB 41b: „[v kostele] bieše jedna malá komuorka a v té jeden pústenník“. Für ač. *komórka* liegt darüber hinaus 1 Beleg in der Bedeutung 'Höhlenkammer' vor, und zwar in HusPostH 63b: „a tak když sú tyto ženy přišly k té peleši, neb komorčē, v níž jest byl hrob, vzezřevše, užřely sú odvaleny kámen“. Der slk. Erstbeleg geht in der Bedeutung 'vermietete Kammer' auf das Jahr 1580 zurück. Das zugehörige Adj. *komový* ist jedoch schon 1555 in Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Nemet-Lipce) belegt. Der Erstbeleg für *komórka* stammt aus TC 1631. © H-K 178; May 9; Rud 72; Rz 289; Schnw 8 ↔ EisCh 395; H-L 234; Nek 32; Sad 252, 302 ↔ Mch 272 ↔ Na 37 ▲ HSSJ II:79–81; Jg II:111–112; PSJČ II:219; SSJČ I:920; SSJ I:725; SSČ 140; KSSJ 259; SSN I:808.

**koruna** 'Krone'. ❖ **koruna** 'id.'. © Ač. äslk. *korona*, *koruna* < ahd. *corōna* < lat. *corōna* 'Kranz, Diadem, Krone' < gr. *κορῶνη* 'Krümmung'. Dt. Vermittlung sehen nur ESJS, May, Rud. Alle anderen genannten Etymologen einschließlich der angeführten Wörterbücher gehen von einer direkten Entlehnung < lat. *corōna* aus, was genauso gut möglich erscheint. © pl. *korona*, osorb. *króna*, nsorb. *krona*, sln. *króna*, kr./s. *krūna*, r. ukr. bg. *корона*. ⑤ mhd. *krōne* 'Kranz, Krone, jungfräulicher Kopfschmuck', engl. *corone*, *coroune* 'id.', engl. *crown* 'id.'; lat. *corōna* 'Kranz, Diadem, Krone', afr. *corone* 'id.', fr. *couronne* 'id.'; gr. *κορῶνη* 'Krümmung'; gäl. *crúinn* 'rund', kymr. *crwn* 'id.'; ung. *korona*. © Ca. 400 ač. Belege für *korona*, *koruna*. Der Erstbeleg stammt in der übertr. Bedeutung 'Krone des ewigen Lebens, der Erlösung' aus ŽaltWittb 20.4: „položíš [Hospodine] na hlavě jeho [krále nebeského] korunu z kamenie drahého“. Aus der rel. Domäne sind noch zahlreiche weitere Bedeutungen belegt. Der Erstbeleg für 'Kranz, Krone' findet sich in AlxV 895: „to sem [Alexander] tak vid'al právě, jež jmieše [člověk, jehož Alexander viděl ve snu] na svý hlavě korunu z zlata světlého“; jener für 'Königskrone' in AlxV 1026: „svým řitíeřóm to rozprávě [Darius], svú korunu na sě vstavě“ (als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kunigiscrone*); für 'Krone von etw., z. B. Ehre, Edelmut, Sittsamkeit' in AlxH 210: „vida [Alexander] ... že onen bor kvielí, jemuž sě všě žalost skladla, a jich čstí korona spadla“ (als dt. Äquivalent in DfGloss steht *meyster kron*); jener für 'Kronland, Königreich' in PulkR 18b: „[císar Jindřich markrabství moravské a mnohá jiná knížectví a vévodství] českému království i koruně české poddal a podrobil jest“; jener für 'Gipfel, höchster Punkt einer Anstregung' in BřezSvět 122b: „dobrá žena koruna jest muže svěho“; jener für 'Honigklee; Melilotus' in Vodň 268a: „komonice neb koruna králevá má malé listie, okružlé“; jener für 'Nagelbett' in LékSalM 307: „ten okolek kuože okolo nehta slóve koruna“; jener für 'Stirnknochen' in LékSalM 744: „prvá kosť jest čela neb čelnie a slóvet koruna“; jener für 'Krone (Währung)' in ArchČ 21,350 [1464–78]: „[peniz] ... pošli mi za čtyři míš[české]. k[oruny]. zvěřiny“. Der slk. Erstbeleg stammt als *koruna* in der Bedeutung 'Krone von etw., höchster Wert' aus Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony) 1559. © ESJS 341; May 26, 62; Rud 73 ↔ H-K 180; H-L 244; Mch 278–279; Nek 32; Rz 302; Sad 223–231, 242, 244, 247, 269, 303 ↔ Kip 151 ▲ Eichner+Reinhart/WSJb 42:302; HSSJ II:108; Jg II:134; PSJČ II:290–291; SSJČ I:957; SSJ I:749–750; SSČ 145; KSSJ 268; SSN I:832.

**krunýř** 'Koller, lederner Brustharnisch'. ❖ **krunier** bsp. 'id.'. © Ač. *kruněř*, äslk. *krunier*, *krunír*, *grunier*. Unklarer Herkunft. H-L, Mch, Rz, Sad vermuten Übernahme < ahd. *brunna*, *brunia* 'Rüstung'. Wegen des unklaren *k*-denken jedoch H-L an Anlehnung an č. *kyrys* 'Kürass, Brustharnisch'. H-K sehen denselben Einfluss, doch gehen sie von mlat. *prunia* aus. Nek denkt an Übernahme < kelt. Form und verweist auf kymr. *crwyn* 'Haut' und korn. *croin* 'id.'. © —. ⑤ nhd. *Brünne*, *Brünhilde*, as. *brunnia* 'Brünne', got. *brunjo* 'id.', ags. *byrne* 'id.'; apr. Plur. *brunynos* 'Rüstung', lett. Plur. *bruņas* 'id.'; ir. *bruinne* 'Brust'. © Im AStČS findet sich 1 Beleg für ač. *kruněř* 'Brustpanzer', und zwar in HusVykIb 58a: „[Pražané] ... řiekají ... pancief za kruněř“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Brustpanzer' aus dem 17. Jh. in SR, als 'metallene Versteifung unter dem Frauengewand' aus Mošovce (Mosóc) 1648. © H-L 251; Jelínek 1999/2000:44;

Kobilžek 1999:193; Mch 298; Rz 315; Sad 183 ↔ Nek 12 ↔ H-K 189 ▲ HSSJ II:148; Jg II:207; PSJČ II:389; SSJČ I:1004; SSJ I:780; SSČ 152.

**kukla** 'Haube, Kappe; Puppe, Larve'. ❖ **kukla** 'Kopfschutz; Puppe, Larve'. © In SSJČ auch *kukle*† < ač. *kukla*, *kukle* 'Gugel, Kapuze', äslk. *kukla* 'Kapuze; Nachthaube' < ahd. *cucala*, *chugela* 'Kutte, Kukulie' < lat. *cuculla* 'Mönchskutte' (May, Rud, Sad, SSČ). H-K, H-L, Rz, HSSJ, SSJČ sehen direkte Entlehnung < lat. Mch hält sowohl direkte Übernahme < lat. als auch ahd. Vermittlung für möglich. Äslk. *kukulla* direkt < lat. *cuculla*. In Zshg. mit diesen Lexemen stehen auch od. *Gugelhuopf*, mor. dial. *kugluf*, slk. dial. *kuglof*, kr./s. dial. *kuglof*, ung. *kuglóf*. © pl. *kukla* 'Gliederpuppe, Marionette', kr./s. *gùgla†* 'Kapuze', r. *кỳколка* 'Puppe, Larve'. © nhd. *Gugel*, *Kogel*; lit. *kaukė* 'Maske, Larve'. © Ca. 80 ač. Belege für *kukla*, *kukle*; der Erstbeleg stammt aus BiblMuzSZ Ex 28,32: „a učiniš sukni omierálovú všicku modrého postavce, na jehožto prostředčě svrchu bude kukla a okrajek okolo nie tkaný“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals das Diminutiv *kuklicě* belegt, und zwar in JakZjev 304b: „jiní rozlévají z kalicha krev Páně na roucho, na kuklice, na zemi“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *kogel*. Der Erstbeleg für die Wendung 'Schulden zahlen' im bildhaften Sinn findet sich in ArchČ 37/2,1212 [1482]: „my [páni] toho [uvedenie v drženie] odpierati nechcem ani moci ani právem, poněvadž sme [páni] toho [splnění summy] zanetbávali a obmeškávali; mohúce [my páni] cipem zahraditi, nezahradíme celú kuklú“; jener für die Wendung 'jmdn. an der Nase herumführen' in TovHád 34b: „kdyby další cesta byla, [já Lež] uměla bych vám, [sestry] trefnou kuklici strojiti“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1541 SLL. © May 14; Rud 79; Sad 131–132 ↔ Mch 305–306 ↔ H-K 193; H-L 253; Rz 320 ▲ HSSJ II:158; Jg II:220; PSJČ II:426; SSJČ I:1030; SSJ I:788; SSČ 155; KSSJ 281; SSN I:903.

**kužel** m. 'Kegel; Rockenstock'. ❖ **kužel** 'id.'. © Ač. *kužel* m. + f., äslk. *kužel* m. + f. < ursl. *\*kōželʸ/\*kōžьʸ* 'Rockenstock' < *\*krōželʸ* (kont. mit ursl. *\*kōdělʸ/\*kōdelʸ* 'Werg' in anderen Slawinen). Die Herkunft dieses ursl. *\*kōželʸ* ist umstritten. Dř, H-K, H-L, Na, Mch sehen Übernahme < ahd. *kugel*- 'Stock mit kegelförmigem Knopf am Ende'. ESSJa und Rz denken an autochthone Herkunft und halten Entlehnung < ahd. Form für wenig wahrscheinlich. Für mor.-schles. dial. *kružel* 'Oberteil auf dem Spinnrocken; Walze der Wäschemangel' scheint ebenso wie für pl.-schles. dial. *kryzel* 'Rockenstock' Kont. mit mhd. *kriusel* möglich. © allsl., z. B. pl. *kręzel* 'Rockenstock' (pl. *kręz*- wohl sekundär), sln. *koželj* 'id.', kr./s. dial. *kūželj* 'Werg'; r. dial. *кỳжель* 'id.'. © mhd. *kugele*, *kugel*, *küle* 'Kugel, pej. Kopf'; ung. *kugli* 'Kegel, Kegelspiel'. © Ca. 50 ač. Belege entsprechend lat. *colus*, *tomus*; der Erstbeleg findet sich in KlarBohF 834 (De textoribus): „tornus sit kužel“ (in ~O *platennyk*, in ~E *platenyk*). Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *kegel*. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Rockenstock' aus VT 1648. Der ung. Erstbeleg geht laut KōGō 247–248 auf das Jahr 1643 zurück. © Batušek 1968:87; Dř 428; H-K 195; H-L 256; Mch 310; Menzel+Hentschel 2003:176; Na 16 ↔ ESSJa XII:80–82; Rz 318–319 ▲ Jg II:234; PSJČ II:464; SSJČ I:1043; SSJ I:798; SSČ 156; KSSJ 284; SSN I:918.

**lev** 'Löwe'. ❖ **lev** 'id.'. © Ač. äslk. *lev* < ursl. *\*lʸvʸ*, das auf germ. *\*liuwaz* zurückgehen soll. Die genaue Quelle ist jedoch umstritten. Einige Etymologen wie etwa H-L, Mch, MEW, Miklosich, Rz denken an eine Entlehnung < ahd. *lewo*. BEW, Brückner, May und Rud bevorzugen hingegen die Ableitung < got. *\*liwa*, welche jedoch nur hypothetischen Wert hat, was schon Kip feststellt. H-K gar halten die sl. und germ. Wörter lediglich für unverwandt. Kip und Mladenov halten es für unmöglich, eine sichere Entscheidung für eine bestimmte Ableitung zu treffen. Jg hält das Wort für eine onom. Bildung und verweist auf semitische Wörter. © allsl., z. B. aksl. *лѡвъ*, pl. *lew*, osorb. nsorb. *law*, sln. *lèv*, kr./s. *lāv*, r. ukr. *лев*, bg. *лъв*, *лев*. © ahd. *le(w)o*, *lèwo* > mhd. *lew(e)*, *louwe* > nhd. *Leu*; lat. *leō*; gr. *λέων*; hebr. *לָבִי*, ägypt. *labu*. © Ca. 200 Belege für ač. *lev*. Der Erstbeleg für *lev* 'Löwe' stammt aus ŽaltWittb 7,3: „ne aby nikdy vytřihl [Hospodin] jako lev duši mů“; als Sternbild aus LékFrantA 140b: „duom jeho jest to nebeské znamenie Lev“; als Bildnis auf Münzen, Schildern u. Ä. aus ArchČ 16,132 (1455): „za pedesáte zlatých dobrých uherských se lvy“ und in der Bedeutung 'Arsenik' aus AlchAnt 65a: „varoj [sic!] se, at' se netře kámen se lvem ..., a když uzříš, anot' se lev pění, tehdy ...“. Belegt ist auch die Wendung *lepší jest pes živý nežli lev mrtvý* in TovHád (7b). Der slk. Erstbeleg für *lev* findet sich in der Bedeutung 'Löwe' in BAğ 1585. © ESJS 450; ESSJa XVII:105–107; H-L 266; Mch 329; MEW 179; Miklosich 1867:107; Rz 339 ↔ BEW I:756; Brückner 1926/27:296;



May 19, 66, 74; Rud 86 ↔ Kip 275, Mladenov 77 ↔ H-K 203 ▲ HSSJ II:212–213; Jg II:307; PSJČ II:564; SSJČ I:1099; SSJ II:37; SSČ 163; KSSJ 297; SSN II:58.

**mozol** 'Schwiele'. ❖ **mozol** 'id.'. © Slk. dial. auch *mozola*. Ač. *mozol*, *mozol* 'Schwiele', äslk. *mozol* 'id.'; Schinderei, Schwerarbeit' < ursl. \**mozolb*. Etymologie unklar (vgl. ESJS 495–496, ÉSSJa XX:98–100). May, Rud, Schwarz, Uhlenbeck vermuten Übernahme < ahd. \**masal* 'knorriger Auswuchs an Ahornbäumen u. a.'. H-K und H-L denken hingegen an autochthonen Ursprung und verweisen auf Zshg. mit r. dial. *mozólumь* 'drücken, schmerzen'. Kip will weder Entlehnung < spätahd. Form noch autochthonen Urspr. und Zshg. mit lit. *māzgas* 'Buckel am Baum, Knoten im Holz' ausschließen. Mch sieht aufgrund von r. dial. *mozólumь* autochthone Ableitung < sl. \**mozgoliti* 'drücken, einen Quetschschmerz verursachen' durch Metathese < ursl. \**glomoziti*; vgl. č. dial. *hlomouz* 'Schwiele', *hlomozit se* 'sich abmühen, abrackern'. © allsl., z. B. aksl. *mozolь* 'Strieme', pl. *mozół* 'Mühe, Not', osorb. *mozl* 'Schwiele', nsorb. *mozol* 'id.', sln. *mozólj* 'Wimmer; Hitzebläschen', kr./s. *mōzolj* 'Eiterbläschen, Wimmer!', r. *mozóль* 'Schwiele; Hühnerauge'; r. dial. *mozóль* 'Schwiele'. ☉ ahd. *māsa* 'Wundmal', *masar*, *masur* 'knorriger Auswuchs an (Ahorn-)Bäumen', mhd. *masel* 'Blutgeschwulst an den Knöcheln', nhd. *Maser*, ags. *maser* 'Wimmer, Knoten im Holz'; lit. *māzgas* 'Buckel am Baum, Knoten im Holz'. © Ca. 15 ač. Belege für *mozol*, *mozol*. Der Erstbeleg für *mozol* findet sich in KlarGlosA 1703 (De languoribus): „callus mozol“; jener für *mozol* in UK XI E 4 67b (14./15. Jh.): „callus mozol“. Der slk. Erstbeleg stammt aus SLK 1641–57, als PN aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1583. © ESJS 495–496; ÉSSJa XX:98–100; Kip 48–49; Rz 392 ↔ May 9, 29, 34; Rud 97; Schwarz 1926b:10; Uhlenbeck/AsiPh 15:489 ↔ H-K 232; H-L 300; Mch 377–378 ▲ HSSJ II:332; Jg II:497; PSJČ II:962; SSJČ I:1286; SSJ II:184; SSČ 188; KSSJ 341; SSN II:196.

**mše** 'Messe'. ❖ **omša** 'id.'. © Slk. dial. auch *mša*. Ač. *mšě*, äslk. *omša*, *mša* < sl. \**mšša* über ahd. *mēssa*, *mīssa* wegen sl. -š- < ahd. *s* < lat. *s* (Auty, Holzner, May, OWP, Rud, Rz). Auch ESJS und Nek halten ahd. Vermittlung für möglich. Äslk. *misa* < lat. *missa*. © aksl. *mšša*, pl. *msza*, osorb. nsorb. *mša*, sln. *mása*, r. *mēcca*. ☉ nhd. *Messe*, isl. schw. dän. *mesa*, ags. *mæsse*, mengl. *messe*, engl. *mass*, nl. *mis*; it. *messà*, fr. *messe*; ung. *mise*. © Ca. 120 ač. Belege für *mšě*; der Erstbeleg stammt aus LegApš 27–28: „počem sám [apošto]l svatú mš'u pieti. Dokončav pak tu mš'u ovšem“. Daneben finden sich im AStČS auch Belege z. B. in den Wendungen 'eine Messe lesen' (HradProk 4a: „[Prokop] slúži mši u vyšehrazském koře“), 'während der Messezeit' (AlbRáJA 93a: „z lakoty nerad sem se postil a častokrát nevčas sem jědl, druhdy do mši neb tiem spieše ote mšě k jědeni, ku pití pospiechajě“), 'zur Messe gehen' (ŠtitSvátA 102a: „ukažte [lidě], ež jste [lidě] božie čeled, chodiec ke mši v svůj čas“) und 'eine Messe verkaufen' (RokLukA 258b: „[kněz] od pohřbu bře, an od svátosti, an mše prodává, an odpustky ukazuje a jedině pro peníze“). Die slk. Erstbelege stammen als *mša* aus ŽK 1473 bzw. SM 1479 DSJ. © Auty 1976:172; Boček 2010:127–132; ESJS 520; Holzner 2001c:100; May 19, 35, 62; Nek 34; OWP; Rud 97, 102; Rz 395 ↔ EisCh 391; H-K 234; H-L 300–301; LF 75:299 ▲ HSSJ III:299; Jg II:511; PSJČ II:987; SSJČ I:1295–1296; SSJ II:565; SSČ 189; KSSJ 437; SSN II:612.

**peklo** 'Hölle'. ❖ **peklo** 'id.'. © Ač. äslk. *peklo* < ursl. \**rykььь* 'Pech, Teer' umstrittener Herkunft. Unklar ist, ob die germ. und sl. Formen lediglich unverwandt < IE \**peik-* 'Pech' sind (Janko, H-K, H-L) oder ob es sich bei ursl. \**rykььь*/*rykьььo* um ein Lehnwort < Verkleinerungsform zu ahd. *peh*, *pech*, *paech* 'Pech, Hölle(nfeuer)' handelt (etwa Mch, Rud), vgl. frühnhd. bair. *pigel* 'Pech', it. *pégola* 'id.'. Die Bedeutung 'Hölle' stammt jedenfalls < ahd. © allsl., z. B. apl. *pkieł* 'Hölle', pl. *piekło* 'id.', osorb. *pjekło* 'id.', nsorb. *pjakło* 'id.', sln. *pekěl* 'id.', kr./s. *pakao* 'id.', ukr. *пéкло* 'id.', r. *пéкло* 'Glut, Hitze; Hölle'. ☉ od. *Pigel* 'Pech', ags. *pic* 'id.', mengl. *pich* 'id.', engl. *pitch* 'id.'; lat. *pix* 'Pech, Teer', it. *pégola* 'Pech'; gr. *πίσσα* 'id.'; ung. *pokol* 'Hölle', *pech* 'Pech', fin. *pihka* 'Pech', estn. *pihk* 'id.'; lit. *pikis* 'id.', lett. *piķis* 'id.'. © Ca. 250 Belege für ač. *peklo*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Vorhölle, Limbus' in ŽaltWittb 227a: „jenž [Kristus] ... stúpil do pekla, třetí den vstal z mirtvých, vstúpil na nebesa“ (stattdessen in ~Klem k *dolejšim*); jener für 'Unterwelt, Totenreich' in ŽaltWittb 87,4: „život mój peklu se přiblížil“; jener für 'Hölle' in AlxB 143: „byl křik diably stvojen, mniece, by se země sřekla, chticie jě vyhnati z pekla“; jener für 'Höllenschlund des Jüngsten Gerichts' in LegPil 1a 6: „o tom dni súdném, s něhož pójdu ... hřiešní u peklo horúcie“; jener für 'Mächte der Hölle' in LegJidM 135: „otvořil si [Jidáš] peklu vrata“; jener theologische Begriff für eine

bestimmte Art Höllenquartier in ZrcSpasK 62: „peklo jest čtvero ...: točiči zatracených, dietek nekřtěných, a těch, ješto sě mají zčistiti, a svatých“; jener für 'Fegefeuer' in HusVykib 16a: „třetie peklo jest, v němž sú temnosti k nevidění boha, ale nejsú k nejměni milosti, a to slóve očistec“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Hölle' aus Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmecbánya) 1563; als PN bereits 1493 belegt. ① Mch 441–442; Rud 109 ↔ Rz 446 ↔ H-K 269; H-L 337–338; Janko/Národopisný věstník 25/26:57 ▲ HSSJ III:500; Jg III:58; PSJČ IV/1:174–175; SSJČ II:548; SSJ III:51–52; SSČ 266; KSSJ 471–472; SSN II:766–767.

**perla, perle** 'Perle'. ❖ **perla** 'id.'. ① Ač. äslk. *perla*. Das Wort ist im Ač. bereits sehr früh belegt und geht auf vlat. *perula* (7. Jh.) unklarer Herkunft zurück (wahrscheinlich aus Kont. von lat. Dim. *pirula* 'kleine Birne', *pilula* 'Bällchen, Kügelchen' und *sphaerula* 'Kügelchen, kleine Kugel'). Umstritten sind die Vermittlungswege ins Tschechische. Lautlich kommt sowohl direkte Übernahme < rom. *per(u)la* (PSJČ, SSČ) als auch Vermittlung durch ahd. *pēr(a)lla* (May, Rud, Rz) in Frage. HSSJ, Mch vermuten zu junge Entlehnung < it. *perla* oder fr. *perle*. H-K, H-L sehen ebenfalls zu junge Entlehnung < mhd. frühhd. *bërle*, *përle* (< fr. *perle*) < it. *perla*. ② pl. *perla*, O-sorb. nsorb. *parla*, r. *neprn*. ③ nhd. *Perle*, engl. *pearl*; it. sp. prov. *perla*, port. *perola*, *perla*, fr. *perle*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *perla*; der Erstbeleg findet sich in LegUmučKI 100: „ana [uzda] zlatými čětkami <zpr>okladena hi perlami“. Im AStčS ist auch bereits die Wendung 'Perlen vor die Säue werfen' belegt, und zwar in BibLit Mt 7,6: „ani mecte perel vašich před svině“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Červený Kameň (Bibersburg, Vöröskő) 1562. ① H-K 270; H-L 339; Hujer 1961:13; Mch 444; Rz 460 ↔ May 18, 39, 64 ↔ Schnw 10, 31, 38, 40 ▲ HSSJ III:510; Jg III:67; PSJČ IV/1:197; SSJČ II:558; SSJ III:58; SSČ 267; KSSJ 474; SSN II:776.

**plachta** 'Plane, Plache, Blache, Segel'. ❖ **plachta** 'id.'. ① Č. mor. slk. reg. auch 'Grastuch', mor. slk. reg. auch 'Leintuch'. Ač. äslk. *plachta* 'größeres Stück eines groben Leinenstoffes; dieser Stoff als Kleidungsstück, Decke, Leintuch, Grastuch, Sätuch, Segel(tuch), Vorhang' umstrittener Herkunft. Als ein Erklärungsmodell bietet sich Entlehnung < ahd. *blaha* 'grobes Leintuch' an (so H-K, H-L, Mch). Allein das -f- bleibt unklar. Mch denkt an Kont. mit lat. *plasta* 'id.', was schon Šmilauer bezweifelt. Rud sieht zu junge Entlehnung < nhd. *Blache*. ESJS nennt zwar auch die Möglichkeit einer Übernahme < ahd. Form, doch hält er an erster Stelle wie Rz das Lexem für ein autochthones allsl. Wort und rekonstruiert ursl. *\*plachъta* zu ursl. *\*placha* 'etwas Flaches und Weites', welches mit ursl. *\*plochъ*, *\*ploskъ* zusammenhängt. Diese Deutung erscheint mir jedoch nicht wirklich besser, denn die urspr. Bedeutung ist dt. wie sl. 'grober Leinenstoff'. Darüber hinaus fehlt das besprochene Lexem im Bulgarischen und Makedonischen; ukr. *пlахма* 'dicker gestreifter oder kariertes hausgewebter Stoff' < pl., r. *плáхма* 'dicker gestreifter oder kariertes hausgewebter Stoff aus der Ukraine' (Ožegov 450) < ukr. Man könnte nun natürlich auch im Dt. auf den ersten Blick versucht sein, durch die Homonymie von nhd. *Blache* 'Blache, Plache' < mhd. *bláhe* < ahd. *blaha* und nhd. *Blache* 'Schlachtfeld', *Blachfeld* < mhd. *blach*, *vlach*, *flach* < ahd. *flah*, einen derartigen Zshg. herzustellen, wie ihn Rz für die sl. Sprachen postuliert (vgl. übrigens auch nhd. *Plane* im Ggs. zu nhd. *Plan*), doch zeigt die Etymologie der einzelnen Lexeme in jedem Fall ihren verschiedenen Ursprung. Selbst wenn wir hypothetisch die Existenz eines sl. *\*plach*- 'etwas Flaches' ins Auge fassen, so wäre wohl aufgrund der Verbreitung des Lexems und der Beleglage dessen ursl. Ursprung keineswegs sicher und eine Übernahme < ahd. *flah* nach Abschluss der Verdampfung von sl. *ǎ* > *o* nach wie vor möglich. Denn auch der ursl. Ursprung von č. *plachý*, slk. *plachý* 'flach' ist umstritten (unter Umständen handelt es sich hierbei ebenfalls um dt. Lehnwörter). ② pl. osorb. *plachta* 'grober Leinenstoff; ein Stück dieses Stoffes als Kleidungsstück, Tuch u. dgl.', sln. *pláhta* 'Decke', kr./s. *pláhta* '(Bett-)Laken', ukr. r. *пlахма* 'dicker gestreifter oder kariertes hausgewebter Stoff; Stück dieses Stoffes, das als Rock getragen wird'. ③ —. ④ Ca. 40 ač. Belege; der Erstbeleg für 'grober Leinenstoff, daraus hergestelltes Kleidungsstück' findet sich in GlosMV 178: „plachta linna, saga“; jener für 'Leinenstoff als Decke, Überwurf' in ComestC 161a: „ona jě [uprchlíky žena] upusti v studnici a přistějí jě plachtú“; jener für 'Leinenstoff als Sätuch' in RokMakMuz 306a: „že ty pro špinavú plachtu aneb rozsěvačku, když tam z nie sedlák rozsievá, nepohrdáš pšenici čistú“; jener für 'Segel(tuch)' in PoručM 146a: „nebo dal mi hospodin tu múdrost na lodí, že sem pustil dřevo a plachtu zadu i věšel sem v prostém dřevě u prostědec“. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1552; als ON bereits 1245 belegt. ① H-K 275; H-L 346; Mch 453 ↔ Rud 113 ↔ ESJS 648–649 ↔ Rz 470 ▲ ČJA 1:311–312, 3:258–260; HSSJ III:534–535; Jg III:98; PSJČ IV/1:280–281; SSJČ II:594; SSJ III:77–78; SSČ 272; KSSJ 480; SSN II:812.

**routa** 'Raute; Ruta'. ❖ **ruta** 'id.'. © Ač. *rúta*, äslk. *ruta* < ahd. *rūta* < lat. *rūta*. Ob das Wort durch ahd. Vermittlung in die sl. Sprachen gelangte (H-K, Knutsson, May, MEW, Miklosich, Rud) oder direkt aus dem Klosterlatein (H-L, HSSJ, Kip, SSJČ, SSČ), ist nicht zu entscheiden. Mch hält auch Entlehnung < mhd. *rūte* für möglich. Rz, Schnw denken lediglich an mhd. Vermittlung. © allsl., z. B. pl. osorb. nsorb. *ruta*, sln. *rúta*, kr./s. *rūta*, ukr. r. *pýma*. ⑤ —. © Ca. 80 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in BiblDrážd' Lc 11,42: „běča vām, duchovníkuom, ješto dáváte desátek z balšána a z rúty“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in RT bzw. HL. ① H-K 315; Knutsson 1929:22–23; May 27, 61, 62; MEW 283; Miklosich 1867:123; Rud 130 ↔ Mch 520; Rz 546; Schnw 15 ↔ H-L 391; Kip 122–123; Michálek 1977:36; ▲ HSSJ V:199; Jg III:802; PSJČ IV/2:762; SSJČ III:80; SSJ III:895; SSČ 356; KSSJ 648.

**sak** 'Hamen, Sack im Hamen'. ❖ **sak†** ats. 'Netz (für Fische)'. © Ač. äslk. *sak* 'sackförmiges Netz zum Fangen von Tieren, besonders Fischen; Sack, Beutel' < ursl. \**sakъ*. Das Wort ist wohl eine Entlehnung < lat.-rom. *saccus* 'Sack' (Brückner, MEW, Rz, SSČ) < gr. *σάκ(κ)ος* 'ziegenhärenes Zeug, Sack, Kleid'. EisCh, H-K, HSSJ, Jg, Rud, Schnw, SSJČ nehmen dt. Vermittlung < lat. *saccus* an, was zwar möglich, aber nicht zwingend notwendig erscheint. Bedeutungsbeeinflussung durch das Dt. erscheint wahrscheinlich. Kip sieht wegen ursl. \**saky* direkte Entlehnung aus < gr. *σάκ(κ)ος*, Dim. *σάκ(κ)ιον* 'Sack, Beutel'. Direkt dazu gebildet wurden č. *sáček*, slk. ats. *sáčok*, *sáčik* 'kleiner Sack; kleiner Hamen' (in KSSJ sind die slk. Formen bereits als Ausdrücke des Substandards markiert), bei Jg č. *sáček* 'kleines Wurfarn; Säckel, Geldsack' < ač. *sáček* 'kleiner Hamen', äslk. *sáčik*, *sáček* 'id.; Geldsack; kleiner Sack'. Vgl. auch č. *žok*, slk. *žoch* 'großer, breiter Sack'. Weniger überzeugt die These von H-L und Mch, die an eine Entlehnung < lat. *sagēna* 'Fischnetz' < gr. *σαγήνη* 'großes Netz, Schlepnetz' (Mch über germ. Vermittlung) denken. Bezüglich der Dim. č. *sáček*, slk. *sáčok*, *sáčik* denken H-K, H-L, Mch, Menzel+Hentschel, Rud und Rz an Bildung zu nhd. *Sack*. Die Beleglage zeigt aber die lange Kontinuität der Diminutive, für die lediglich eine Bedeutungserweiterung unter dt. Einfluss anzunehmen ist. Kein Zshg. mit ursl. \**sakъ* 'irgendein Zugvogel' (ESJS 791). Vgl. č. gs. expr. †*sakumpak*, slk. nats. *cakompak*, *cakumpak* 'mit Sack und Pack'. © allsl., z. B. pl. *sak* 'Hamen', *saczek* 'kleine Tasche, Sack', osorb. *sak* 'id.', *sakowina* 'Sack im Hamen', sln. *sák* 'Fischnetz', *sakovina* 'Netzgarn', ukr. *cak* 'Handnetz', r. *cákea* 'Quersack'. ⑥ ahd. (sack), sag 'Sack', mhd. sac 'Sack, Tasche; sackförmiges Netz zum Einfangen von Tieren', got. *sakkus* 'Sack'; lat. *saccus* 'Sack', it. *sacco* 'id.', fr. *sac* 'id.'; gr. *σάκ(κ)ος* 'ziegenhärenes Zeug, Sack, Kleid'; hebr. *sag* 'id.'. © Ca. 30 ač. Belege entsprechend lat. *sagēna*, *barsa*, *mantica*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'sackförmiges Netz zum Fangen von Fischen' stammt aus BiblDrážd' Ez 32,3: „rozprostru na tě siet svú ve množství lidí mnohých a vytáhnu tě sakem mým“; jener in der Bedeutung 'Sack, Beutel' aus SlovOstřS 92: „mantica tlumok, sak“. Zu ač. *sak* 'Hamen' lautet das dt. Äquivalent in DfGloss *fischnetz*. 2 ač. Belege für *sáček*; der Erstbeleg findet sich als PN in TomekMíst 2,124 (1382): „Duchač procurator emit erga Jaxonem Sáček et Jesconem fratrem ejus“; jener als Appellativum in SlovKlem32b: „barsula sáček“. Die slk. Erstbelege für *sak* und *sáček* (sáčik) stammen in der Bedeutung 'Fischnetz' bzw. 'kleines Wurfarn' aus Mošovce (Mosóc) 1568 DSJ bzw. KL. In der Bedeutung 'Sack' sind slk. *sak* in Beckov (Beckó) 1729 und slk. *sáček* in KS 1763 erstmals belegt. ① Brückner 1926/27:479; MEW 287; Rz 559 ↔ EisCh 400–401; H-K 326; Rud 131; Schnw 34 ↔ Kip 129–130 ↔ H-L 396; Mch 536 ↔ H-K 326, H-L 396, Mch 536; Menzel+Hentschel 2003:272; Rud 131; Rz 558 ▲ HSSJ V:211; Jg IV:5, 10; PSJČ V:5, 15; SSJČ III:242, 246; SSJ IV:10, 14; SSČ 375, 376; KSSJ 651.

**varovat** 'hüten, behüten'. ❖ **varovat** 'id.'. © Ač. *varovati se* 'sich hüten vor, vermeiden; sich sorgen um', *varovati* 'verhüten; sicherstellen, bekräftigen; warten', äslk. *varovat* 'sich sorgen um, hüten'. Wegen des frühen Auftretens und der Verbreitung des Lexems in seinen verschiedenen Bedeutungen, aber auch wegen der lautlichen Entsprechung von ksl. *εραποσαμου σα* 'sich hüten, in Acht nehmen; Fürsorge tragen, Beistand leisten' und gr. *ὑπεύω* 'ich beaufsichtige, besorge' erscheint mit H-K, H-L, Kip, Mch heimischer Ursprung des Wortes < \**uōr-* zu IE \**uer-* 'Acht geben' durchaus möglich. Brückner, May, MEW, Rud, Rz sehen hingegen Entlehnung < ahd. *wara neman* 'beobachten, einer Sache zusehen, achten auf, sich kümmern um' bzw. *bewarōn* 'bewahren, beschützen', was letzten Endes auch nicht ausgeschlossen werden kann, obwohl ich in diesem Fall die Entlehnungstheorie für weniger wahrscheinlich halte. © pl.

*warować* 'hüten, bewachen', sln. *várovaťi* 'schützen, schonen', r. dial. *вароваць* 'id.'. ⊙ gr. *ὤπεύω* 'ich beaufsichtige, besorge', *ὤρα* 'Pflege, Sorge, Fürsorge', *ὀράω* 'sehen, nach etwas sehen, für jmdn. etwas besorgen'; lat. *vereor* 'Bedenken tragen, nicht wagen; besorgt sein'; ahd. *wara neman* 'beobachten, einer Sache zusehen, achten auf, sich kümmern um', *bewarōn* 'bewahren, beschützen', *warnēn* 'sich in Acht nehmen', *warnōn* 'warnen, beschützen, sich kümmern um', mhd. *war*, *ware* 'Wahrnehmung, Beobachtung, Gesichtskreis, Acht, Aufmerksamkeit, Obhut', ags. *warian* 'Acht geben, behüten', ags. *wær* 'vorsichtig', engl. *wary* 'id.', isl. *varr* 'id.', dän. schw. *var* 'id.', got. *wars* 'id.'; lett. *vērība* 'Aufmerksamkeit'. ⊕ Ca. 200 ač. Belege, der Erstbeleg für *varovati* (*sě*) 'sich hüten vor, vermeiden' stammt aus AlxV 974: „vědě [Darius k Alexandrovi], že jsi po letech mladý, ... češeš jablka nedospělá, varuj se takého diela“; jener für *varovati* 'verhüten, sicherstellen, bekräftigen' aus MajCarA 73: „z obyčejje potvrzeného má pilně varováno býti, aby mnišie ... nemohli svobodných dědictví jmieti“; jener für *varovati* (*sě*) 'sorgen, sich sorgen' aus ArchČ 14,449 (1446): „druhé, aby takový postav byl miery právě čtyřidceti loket zdejšich bez jednoho loktu, jakož obecně zdejšij mistři varují v sobě držeti“ und jener für *varovati* 'auf jmdn. warten mit etw.' aus Žilín 115b: „tehdy on [rychtář] jeho [člověka] má varovati s tím erbem aneb s tím zbožím dotud, dokad se zase vrátí“. Zur ersten Bedeutung von ač. *varovati* (*sě*) findet sich in DfGloss als dt. Äquivalent *vermiden*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 180 Belege für slk. *varovať* vor; der Erstbeleg stammt aus Dobrá Voda (Gutwasser, Gutstein, Jókő) 1538. ⊕ H-K 408; H-L 462; Kip 89–90; Mch 678 ↔ Brückner 1926/27:601; May 42; MEW 375; Rud 174; Rz 700 ▲ HSSJ VI:305; Jg V:25; PSJČ IV:806; SSJČ IV:19; SSJ V:23; SSČ 483; KSSJ 821.

**vyza** 'Hausen'. ❖ **vyza** 'id.'. ⊕ Bei Jg und äslk. *vyz*, *vyza* < ač. *vyza*. Kip, May, Rud, Rz denken an Entlehnung < ahd. *hūso*, was eine Verhauchung des ahd. *h-* und sl. prothetisches *v-* vor *ū* > *y* voraussetzt. H-K, H-L, Mch sehen hingegen für sl. und ahd. Lexem Übernahme < vor-IE Substrat. Beide Ableitungen erscheinen möglich. Nek vermutet falsch Entlehnung < mlat. *byza*. ⊕ pl. *wyz*, ukr. *виз*, sln. *vizař*. ⊙ ahd. *hūso*, nhd. *Hausen*. ⊕ 8 ač. Belege entsprechend lat. *huso*, *lipotus*, *vyso*, *esox*; der Erstbeleg stammt aus GlosMV 87: „vyza, echius, ypocus, husso“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ⊕ H-K 428; H-L 473; Mch 705 ↔ Kip 178; May 43; Rud 179; Rz 727 ↔ Nek 37 ▲ HSSJ VI:655; Jg V:392; PSJČ VII:600; SSJČ IV:396; SSJ V:333; SSČ 527; KSSJ 888.

**žalář** bsp. 'Gefängnis, Kerker'. ❖ **žalář** 'id.'. ⊕ Ač. *žalář*, *želář* 'Gefängnis, Kerker; Höhle', äslk. *žalár* 'Gefängnis, Kerker' nicht restlos geklärt Herkunft. H-L gehen von Entlehnung < ahd. *solāri*, *soleri* 'Obergeschoss' < lat. *solārium* 'der Sonne ausgesetzter Teil des Hauses, Söller, flaches Dach, Terrasse' aus, da sich Gefängnisse damals in Türmen befanden. Lautlich und semantisch erscheint jedenfalls Kont. mit č. *žal*, *žel* 'Kummer, Leid, Gram, Jammer, Betrübnis, Wehmut, Schmerz' wahrscheinlich. H-K, Rz vermuten falsch Übernahme < fr. *geôle* [30] 'Kerker, Gefängnis' < afr. *gaole* < vlat. *gabiola* 'Käfig' < vlat. *gabia* zu lat. *cavea* 'Höhle; Käfig'. ⊕ —. ⊙ nhd. *Söller*. ⊕ Ca. 160 ač. Belege für *žalář*, *želář*; der Erstbeleg für *žalář* findet sich in EvRajhr 124a (Mt 18,30): „šed i pusti jeho v žalář [pán dlužníka], donovadž nenavrati dluhu“; jener für *želář* in LegApŠ 89: „tuž inhd byl [Matyáš] ot nich [nepřátel] svázán a v želári vsaditi kázán“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 140 Belege für slk. *žalář* vor; der Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1598. ⊕ H-L 479; Trost/NŘ 62:165–168; Trost 1995:288–290 ↔ Mch 721 ↔ H-K 442; Rz 744 ▲ HSSJ VII:450; Jg V:825–826; PSJČ VIII:983; SSJČ V:899; SSJ V:785; SSČ 586; KSSJ 975.

### 3.2.5 Entlehnungen aus dem Altsächsischen (Altniederdeutschen)

**herka** gs. 'Schindmähre'. ❖ **herka** dial. expr. 'id.'. ⊕ Ač. äslk. *herka* 'Stute, Mähre; magere Stute, Schindmähre, schlechtes Pferd'. Alle genannten č. Etymologen gehen von Entlehnung < dt. Form aus. H-L, Mch nennen als Quelle dt. *Göre* 'vorlautes, nasewises, halbweiches Mädchen', H-K, Ném, Rz mhd. *gurre*, *gorre* 'magere Stute, schlechtes Pferd'. Beide Zusammenstellungen sind nicht abwegig, letztere findet sich im Übrigen schon in VelSq. Zieht man den Wechsel von *g* > *h* in Betracht, so muss es sich jedenfalls um eine alte Entlehnung bis spätestens zum Beginn des 12. Jh. handeln. Als Ausgangsform kommen damit lautlich nur as. *gōr* 'kleines Kind (Mädchen)', *gōre* 'kleines Mädchen' in übertr. Anwendung auf eine Stute

oder mhd. Dim. *görrēlin*, *gürrelin* zu mhd. *gorre*, *gurre* in Frage. Da das č. slk. Lexem urspr. wohl eine Stute ohne pej. Konnotation bezeichnete, erscheint mir Entlehnung < as. Form wahrscheinlich. Vgl. dazu auch engl. *girl*, *gerl*, *gurl* > engl. *girl* 'Mädchen (auch in der liebevollen Bezeichnung von Stuten)'. Die pej. Bedeutung geht wohl auf mhd. Einfluss zurück, weil im Mhd. der Zshg. zwischen *gurre*, *gorre* 'schlechte Stute, schlechtes Pferd' und mhd. *gorec* 'klein, gering, armselig' > ahd. *gōrag*, *gōreg*, *gōrug* 'arm, wenig' noch spürbar war, vgl. mgs. *gor* 'Schmutz, Dreck', schw. *gorr* 'Dreck'. Bei Mch, Rz steht unrichtig, dass das č. Lexem erst seit m. Zeit belegt sei. ⑧ —, ⑨ nhd. nd. *Göre*, engl. *girl* 'Mädchen'. ⑩ 7 ač. Belege für *herka* 'Stute, Mähre'; der Erstbeleg findet sich in ListářRožmb II,202 (1442): „[Táboři] sů Liškovi z Řebce kuoň a herku vzeli“; als PN bereits belegt in Reg II/2,480 (1278): „et filie mee Herce [dicti]“. Der slk. Erstbeleg stammt aus GrP 1771. Slk. dial. Belege im Gebiet von Myjava (Miava) und in Spiš (Zips, Szepes). ① H-K 122; H-L 178; Mch 165; Nēm 142; Rz 199 ▲ HSSJ I:402; Jg I:671; PSJČ I:853; SSJČ I:581; SSČ 92; SSN I:562.

**rada** 'Rat'. ❖ *rada* 'id.'. ① Č. *radit* 'raten' < ač. *raditi* 'id.'; slk. *radit'* 'id.'. Č. *rádce* 'Ratgeber, Berater' < ač. *rádcē*; slk. *radca*, äslk. auch *radec*. Ač. äslk. *rada* < as. *rād-* (*rāt* : *rādes*; so Kip) oder wgerm. vahd. *\*rāda-* (May, Nēm, Rud, Sad). Uhlenbeck erkennt zwar richtig Entlehnung, doch glaubt er falsch an ursl. Form. H-K erwähnen lediglich Übernahme < germ. ohne genauere Festlegung. Rz denkt an Entlehnung < ahd. *rāt*, was jedoch wegen des -t- problematisch erscheint. H-L, Mch vermuten falsch allsl. Wort autochthonen Ursprungs, und zwar ein Nomen postverbale < allsl. *raditi* 'raten'; dt. *raten* sei lediglich urverwandt. ② pl. *rada*, *radzić*, *radca*, osorb. nsorb. *rada*, ukr. *pađa* < pl., ar. *pađa* (1361) < pl., aksl. *raditi* 'sich sorgen', *radī* 'wegen'. ③ ahd. *rāt*, *rāht* 'Rat; Ratschluss, Plan, Anschlag; Überlegung; Entscheidung, Beschluss; Ausweg, Rettung; Versammlung; Vorrat, Ertrag, Reichtum' < germ. *ræða*, ags. *ræd* 'Rat', engl. *read* 'lesen'. ④ Ca. 450 Belege für ač. *rada*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Ratschlag' findet sich in ŽaltWittb 12,2: „jako dlúho položí radu v duši méj“; jener für 'Entscheidung, Beschluss' in ŽaltWittb 13,6: „radu chudého uhanili ste; nebo hospodin naděje jeho jest“; jener für 'Weisheit, Vernunft' in AlxV 972: „vědě [Darius v dopise k Alexandrovi], že jsi po letech mladý, proněž ještě nejmaš rady“. In den bislang genannten Bedeutungen ist im ASčS eine Unzahl von Wendungen belegt. Der Erstbeleg für ač. *rada* '(Stadt-, Landes-)Rat' stammt aus ŽaltWittb 1,5: „proto nevstanú nemilostiví v súde, ani hřešni v radě spravedlných“; jener für 'Ratsversammlung, Beratungsgespräch' aus EvVid 75 (J 11,47): „sebrali sě biskupi a zákonnici v radu“. In DfGloss steht als dt. Äquivalent *rat*, *rad*. Ca. 250 Belege für ač. *raditi* (*sě*); der Erstbeleg für *raditi* in der Bedeutung 'jmdm. einen Rat geben' findet sich in AlxBM 227: „hi jest to, král'u [Bessus k Dariovi], bez diva, ž' sě taký v sujnú řeč vsývá, tobě na našu čest radě“; jener für 'anraten, empfehlen' in AlxV 1051 'Razit', by sě mně pokořě, bral sě zasě přič za moře“. Der Erstbeleg für *raditi sě* in der Bedeutung 'eine Beratung über etw. abhalten' stammt aus ŽaltWittb 30,14: „když sě sebrachu [mnozi] v hromadu proti mně, vzieti duši mú radili sů sě“; jener für 'sich mit jmdm. beraten' aus AlxBM 286: „sedí [Darius] sám sě s sobú radě“; jener für; jener für 'sich verabreden' aus AlxBM 3: „dva prorádcē ... radiesta sě nejednako, nevěduce ..., kako bylo jima svého krále jěti“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *rat fragen*, *raten*, *helfen*, *rat geben*. Ca. 80 Belege für ač. *rádcē* 'Ratgeber, Berater'; der Erstbeleg findet sich in AlxM 28: „a sěm [k Dariově matce] j'už tajně vypravil Metadeš posly, své rádcē“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *rater*, *roter*. Der slk. Erstbeleg für *rada* stammt in der Bedeutung 'Anleitung, Empfehlung' aus dem 14. Jh. in ASL, jener für *radit'* in der Bedeutung 'jmdm. etw. anraten, empfehlen' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1451, jener für *radit' sa* in der Bedeutung 'sich beraten' aus Orava (Arwa, Árva) 1539 und jener für *radca* in der Bedeutung '(beamteter) Rat(sher)' aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1600. ⑤ Kip 157 ↔ May 10, 31; Rud 120; Nēm 142; Sad 301 ↔ Rz 523–524 ↔ H-K 308 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:490 ↔ H-L 376; Mch 505 ▲ HSSJ V:11–12; Jg III:779–781, 782; PSJČ IV:2:593–594; SSJČ III:4, 8; SSJ IV:682–683, 685; SSČ 346; KSSJ 607.

**ředkev** 'Rettich; Raphanus sativus'. ❖ *ředkev* bot. 'id.'. ① Ač. *ředkev*, äslk. *ředkev*, *ředkva*, *redekva* < ursl. *\*redьka*, Gen. *\*redьkъve* < germ. Vorlage. H-K, May, Rud, Uhlenbeck denken an Entlehnung < wgerm. *\*redikō-*. Laut Kip sind jedoch zu starke vetym. bzw. sonstige umbildende Kräfte im Spiel, als dass man Klarheit über den genauen Ursprung der verschiedenen sl. Formen gewinnen könnte. Gemeinsam mit Mch hält er wegen -d- as. Ur-

sprung des Wortes für wahrscheinlich. H-L sehen lediglich Zshg. mit dt. *Rettich*. Šmil vermutet Entlehnung < ahd. *rētih*, Schnw Übernahme < mhd. *retich*. ③ allsl., z. B. pl. *rzodkiew*, osorb. *rjetkej*, nsorb. *rjatkej*, sln. *rēdkev*, kr./s. *rōtkva*, ukr. r. *рѣдька*. ④ ahd. *rētih*, mnd. *rudik*, as. *redik*, engl. *radish*; lit. *ridikas*; lett. *rutks*; lat. *rādix* 'Wurzel, Ursprung'. ⑤ Ca. 35 ač. Belege für *ředkev*. Der Erstbeleg für den Rettich als Pflanze findet sich in BřezSnářM 129a: „rozdiel 23. o ředkvi, výklad perských a ejiptských hadačov“; jener für deren Wurzel als Speise in LékFrantA 54a: „ten [nemocný] vezmi vrcholík na ředkvi“. Der slk. Erstbeleg für *redkev* stammt aus 1552. ⑥ Kip 276; Mch 529 ↔ H-K 321; May 12, 31, 45, 51, 61–62; Rud 124; Uhlenbeck/AsiPh 15:490 ↔ Rz 554 ↔ H-L 394 ↔ Šmil 202 ↔ Schnw 10, 22, 33, 39 ▲ Jg III:809; PSJČ IV/2:1134; SSJČ III:224; SSJ IV:711; SSČ 372; KSSJ 613.

### 3.2.6 Entlehnungen aus dem Mittelhochdeutschen (1050–1350)<sup>227</sup>

**abšach** mč. 'Schach, Bedrohung des Königs beim Schachspiel'. ❖ — (*dat' niekomu šach*). ⑥ Bei Jg auch übertr. 'die Spitze bieten' bzw. 'von jmdm. beeinträchtigt oder bedroht werden'. Ač. *abšach* < mhd. *abschäch* 'Abzugsschach'. Vgl. č. slk. *ššach*, *ššachy* Plur. 'Schach, Schachspiel'. ⑦ —. ⑧ 2 ač. Belege für *abšach* in der übertr. Wendung 'beeinträchtigt, bedroht werden'. Der Erstbeleg findet sich in ListářRožmb 4,137 (1449): „a tak vždy mně se a mým od Burjana a od jeho svévolná bezprávie stala a čím dále tiem více ději. Protož, pane, v takových jeho [Burjana] bezpráví svévolných a v úkladných absaciach já [Krušina] děle seděti nemienim, aniž mi jest slušné tomu se dívati“; der zweite in einer Handschrift aus 1478 bei Jg bzw. ČČM I (1827) 75. Im Slk. nicht belegt. ⑨ Janko/ČMF 8:18 ▲ Jg I:3.

**akštajn** mč. 'Agstein, Agtstein, Bernstein'. ❖ **akštajn** äslk. 'id.'. ⑥ Bei Jg auch *akštejn*, *-štén*, *-štýn*, *jakštajn*. Ač. *akštajn*, *-štén*, *-štýn*, *-štán*, *-štejn*, *jakštajn*, *-štýn*, äslk. *akšta(j)n*, *okšta(j)n*, *ak-ok-št-ian/ejn-ýn*, *akšýn* < mhd. *age(t)stein* 'Bern-, Magnetstein'. ⑦ sln. *okštanj* (nur bei Pohlin). ⑧ gr. *ἀχάτης* 'Achat'. ⑨ Ca. 30 ač. Belege. Der Erstbeleg für ač. *akštajn* (*akštán*) findet sich in KlarGlosA 153 (De lapidibus): „gagates akštajn“ („akštén ~B; „akštýn ~G); jener für ač. *jakštýn* in Vodň 162b: „gagaat, jemuž s právem jakštýn říekají“; jener für ač. *akštán* in SlovOstřS 91: „magnes akštán“; jener für *jakštajn* in LékFrantA 132b: „s jakštajnem velmi spomáhá“; jener für *akštejn* (*akšten*) in Hvězd 79b: „akštejn [tíhne k sobě] stěblo anebo jinú věc lehku“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *agistein*, *achstein*. Der slk. Erstbeleg stammt als *akšýn* aus OP 1685. ⑩ Df 285; Janko/ČMF 9:103–104; May 10, 23, 24, 47, 50; Mch 34; Nek 41; Schnw 17, 21 ▲ HSSJ I:82; Jg I:7–8, 9.

**aldr** ač. 'schwarzweißer Quarz, Altarstein'. ❖ — (*čiernobiely kremeň*). ⑥ Janko sieht ač. *aldr* < mhd. *älter* < mlat. *altāre* 'Altar'. ⑦ —. ⑧ nhd. *Altarstein*. ⑨ 1 ač. Beleg für *aldr* in KlarGlosA 152 (De lapidibus): „aldr onichinus“. Im Slk. nicht belegt. ⑩ Janko/ČMF 9:222 ▲ Jg I:10.

**aloun** mč. 'Alaun, natürlich vorkommendes Kalium-Aluminium-Sulfat'. ❖ — (*kamenec*). ⑥ Ač. *alún*, *alaun* < mhd. *alūn*. ⑦ pl. *alun*, *halun*, sln. *galún*. ⑧ engl. *ale* 'bitteres Bier'; lat. *alumen* 'Tonerdesalz'; gr. *ἀλύδοιμος* 'bemitleidenswert, bitter'. ⑨ Ca. 30 ač. Belege für *alún*, *alaun*. Der Erstbeleg für ač. *alún* findet sich in LékFrantA 54b: „vezmi [nemocný] alúnu ... lot“; jener für ač. *alaun* in LékKřišť 90b: „vezmi prach z alaunu, to jest kamenec“. Ein Beleg mit spezifischer Bedeutung (Name einer Quelle) stammt aus ArchČ 26,16 (1417): „Pertlinus ... resignavit omne ius et porcionem suam, que ipsum concernit in fonte dicto alún“. Im Slk. nicht belegt. ⑩ Janko/ČMF 11:28; Mch 35–36 ▲ Jg I:10.

**ambachtní** mč. 'lehnmännisch'. ❖ — (*týkajúci sa lénnika*). ⑥ Nach Janko von ahd. *ambahti* 'Aufgabe, Dienst, Verwaltung, Amt'. Da kein ač. Beleg des Wortes vorliegt, erscheint späte Entlehnung < mhd. *ambahte* 'Dienst, Amt, Beruf, Lehen' wahrscheinlich. ⑦ —. ⑧ ahd. *ambah(t)i* m. 'Diener, Beamter', n. 'Aufgabe, Dienst, Amt, Würde', got. *andbahts* 'Diener', *andbahti* n. 'Dienst'; gall. *ambactus* 'Höriger, Dienst-, Lehnsmann, Vasall', kymr. *amaeth* 'unfreier Bauer'. ⑨ Kein ač. Beleg. Im Slk. nicht belegt. ⑩ Janko/ČMF 11:128–129.

227 Vom Zusammenfall der nicht akzentuierten Vokale in Nebensilben bis zum Ende der Spracheinheit in der deutschen Dichtung.

**archa** 'Arche'. ❖ **archa** 'id.'. © Č. slk. *archa* ist heute als Bibelwort markiert. Ač. äslk. *archa, arka* < mhd. *arke, arche* 'Arche (Noahs); Fahrzeug; Kiste, Geldkiste; Opferstock, Bundeslade'. H-K, SSJČ, SSČ denken an direkte Entlehnung < lat. *arca* 'Kasten, Kiste', doch ist mhd. Einfluss unlegbar. Rz sieht zu junge Vermittlung durch nhd. *Arche*. ® pl. *arka*. ⑤ ags. *arc* 'Kasten, Kiste', engl. *ark* 'Arche'; lat. *arca* 'Kasten, Kiste'. ® Ca. 40 ač. Belege für *archa, arka*. Der Erstbeleg für ač. *archa* 'Arche' stammt aus RegDipl III,416 (1325): „item navis, quae archa vel pro m dicitur, ... nihil dabit praedicto modo“. Der Erstbeleg für 'Bundeslade' findet sich in ŽaltPod 81a (Vorwort zu Psalm 95): „kteříž [zidě] archu Mojžiešovu přinesli biechu“; jener für ač. *arka* 'id.' in ComestC 109b: „po mnohém času nalezen by v Jerusalémě Deutronomius v arcě“. Der Erstbeleg für 'Flügelaltar' findet sich in ŽaltPod 93a (Vorwort zu Psalm 107): „kdyžkolivěk David svítězil, ... padna v chrámě před archu“. Der slk. Erstbeleg stammt als *arka* in der Bedeutung 'Bundeslade' aus SIK 1641–57. ① H-L 80; Janko/ČMF 27:13; Mch 38; Rud 3 ↔ H-K 61 ↔ Rz 58 ▲ HSSJ I:96; Jg I:24; PSJČ I:44; SSJČ I:49; SSJ I:44; SSČ 21; KSSJ 52; SSSJ I:160.

**arkýř** 'Erker'. ❖ **arkier** 'id.'. < č. © In SSJ auch slk. *arkýř*. Mč. auch *halkýř*. Ač. *arkěř, erkěř, alkěř* < mhd. *ärkere, ärkēr, ärker, erker, erkære* 'Erker (besonders an der Burg- oder Stadtmauer)' < älterem nordfr. *arquièr* 'Schießscharte'. ® pl. *alkierz* 'Alkoven; Nebenzimmer; Schlaf-, Bettische' < č., osorb. *warkarŕ*, nsorb. dial. *ha(r)knaf, waknaf*. ⑤ lat. *arcus* 'Bogen'. ® Ca. 15 ač. Belege für ač. *arkěř, erkěř, alkěř*. Der Erstbeleg für *arkěř* findet sich in KlarGlosA 1993 (De domo): „arkěř pinaculum“; jener für *erkěř* in KlarGlosB 1993 (De domo): „erkěř pinaculum“; jener für *alkěř* in JakZjev 376b: „alkěřové mají stavěni býti, aby nepřátelé nemohli přistúpti“. Der mč. Erstbeleg für *halkýř* stammt erst aus ArchPis 31 (1524): „otevřela halkýř v světnici“. Kein Eintrag in HSSJ; auch nicht in SSN. ① H-K 61; H-L 81; Janko/ČMF 6:19–22; May 13, 44, 52, 55; Mch 38; Nek 41; Rud 3; Rz 59; Schnw 22, 34 ▲ Jg I:25; PSJČ I:47; SSJČ I:51; SSJ I:46; SSČ 21; KSSJ 52; SSSJ I:164.

**baldrián** 'Baldrian; Valeriana officinalis'. ❖ **baldrián** vs. 'id.'. © Ač. *paldrián, paldriám, paldrán, valdrían, baldrián*, äslk. *baldrián* vermittelt über mhd. *baldr(i)ān, paldr(i)ān* < lat. *valeriāna* 'Baldrián'. H-L, Mch, Nek, Rz vermuten falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Baldrian*. Jg, HSSJ sehen falsch direkte Übernahme < lat. *valeriāna* und verschweigen mhd. Vermittlung. ® sln. *baldrijan*. ⑤ nhd. *Baldrian*. ® Ca. 25 ač. Belege für *paldrián, paldriám, paldrán, valdrían, baldrián*. Der Erstbeleg für *paldrián* findet sich in KlarGlosA 825 (De herbis ignotis): „paldrián alleramus“; jener für *valdrían* in UK VIII C 8, 72b (1407): „de fu, id est valeriana, valdrían, kozlík“; jener für *baldrián* in RostlKřištBrn 8 in marg.: „avenilla baldrián“; jener für *paldriám* in RostlStrah 79: „amettilla i. e. valeriana paldriám“; jener für *paldrán* in KapPraž k VIII 153b (Vocabularius botanico latino-bohemicus aus dem 15. Jh.): „valeriana id est potentilla kozlík neb paldrán“. Der slk. Erstbeleg für *baldrián* stammt aus FO 1737. ① May 9, 11, 41, 52; Rud 5 ↔ H-L 88; Mch 43; Nek 34; Rz 68 ▲ HSSJ I:107–108; Jg I:64, III:12; PSJČ I:70; SSJČ I:75; SSJ I:68; SSSJ I:216.

**barchet** 'Barchent'. ❖ **barchet** 'id.'. © In SSJ auch slk. reg. *barchan, barchantŕ*. Bei Jg *barchan, barkan*. Ač. *barchan*, äslk. *bar-lor-chanl-han* < mhd. *barchan(t), barkān, barchāt, barchet* < mlat. *barrac(h)ānus* < arab. *barrakān* 'grober Stoff'. Bei č. slk. *barchet*, äslk. *parhet* handelt es sich um eine Neuübernahme im 18. Jh. < nhd. *Barche(n)t* < mhd. *barchet*. ® pl. *barchan*, pl. dial. *barchet*, sln. dial. *barhant, barhent, parhet, porhant*, kr./s. dial. *parket, parhet, porket*. ⑤ mlat. *barrac(h)anus*, afr. *barragan*; arab. *barrakān*; ung. *barhent*. © Ca. 30 ač. Belege für *barchan* mit Erstbeleg in UrbTfeb 17 (1367): „pro v ulnis barchan [frater Bessius solvit] I fertonem“. Im ASTcS ist zwar die Form *parchan* verzeichnet, aber als Verweis auf *barchan* ohne Beleg. Der slk. Erstbeleg stammt als *barchan* aus Kláštor pod Znievom (Kloster, Znióváralja) 1531. In HSSJ ist lediglich *barchetový* aus dem 18. Jh. in Kur belegt. Der Erstbeleg für *parhet* stammt aus Kur 1786. Im Ung. laut KoGö 90 erstmals 1763. ① H-K 65; H-L 89; Janko/ČMF 27:12–13; May 21, 41, 54; Mch 47; Menzel+Hentschel 2003:12; Rud 6; Rz 70 ▲ HSSJ I:113, III:474; Jg I:71; PSJČ I:79; SSJČ I:83; SSJ I:72; SSČ 26; KSSJ 59; SSSJ I:230; SSN I:97.

**barva** 'Farbe'. ❖ **farba** 'id.'. © In SSJ auch slk. *barvaŕ*; ebenso auch slk. dial. *barva* in SSN. Ač. äslk. *barva, barba* < mhd. *varwe*. Äslk. *farba* < nhd. *Farbe*. ⑤ pl. nsorb. *barva*, pl. *farba*, osorb. *barba*, sln. *bárva*. ⑤ ahd. *far(a)wa, farewa* 'Farbe, Aussehen, Gestalt'. ® Ca. 200 ač. Belege für *barva, barba*; der Erstbeleg für *barba* 'Farbe' findet sich in AlxH 118: „a ti

vši [Dariovi jezdcí] byli rytíři, těch komonstvo pod kropieři, ... kopie maje neruzené barbu od cinobra vzatú“; jener für *barva* 'id.' in BiblDrážď Mc 9,3: „i učini se jeho [Ježišovo] rúcho svétlo i bielo velmi jako snieh, jakéhož izádná barva na zemi tak biela nemuozé učiniti“. In diesem Zshg. ist auch die Wendung 'bräunen, die Farbe ändern' belegt, und zwar in Mam-KapR 44b: „decoloravit opáliko vel na barvě proměnilo“. Der Erstbeleg für 'Vorwand, List, Tarnung' stammt aus TristB 163a: „že se proměnila tvá dřevní barva, byla by z tebe dobrá larva“; jener für 'natürliche Farbe, Bräune des Gesichts' aus BiblOI 2 Mach 3,16: „ktož by uzřel kněžského starosty obličej, na své mysli se ranieše, neb obličej a barva proměněna ukazováše vnitř na mysli bolest“; jener in der Wendung 'eine gesunde Gesichtsfarbe haben' aus LékSalP 376a: „kdož jej [šafrán] pí a jí, dává dobrou barvu, obměkčuje a rozpouští hlízky a ohnětinu nežitív“. Der Erstbeleg für 'Art und Weise, Symbol' findet sich in JakZjev 421a: „a jestliže se počne zazelénávatí, tu siemě slova buožieho hned horko vypálí šatanovo pod barvou spravdnosti a svatosti“ – dies ist auch gleichzeitig der Erstbeleg für die Durchführung der Diphthongierung im Instrumental Singular der Feminina auf -a. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *varbe, varb, farbe, farb*. Der slk. Erstbeleg für *barva* stammt aus Koryčany (Koritschan) 1560; jener für *farba* aus Bojnice (Weinitz, Bajmóc) 1617 E. ① BEW I:44; H-K 65; H-L 90; May 9, 29, 38, 42; Mch 47; Menzel+Hentschel 2003:71–72; MEW 7; Nek 41; Nëm 142; OWP; Rud 6, 27; Rz 70; Schnw 7, 30, 36, 40; ② EisPo 14–15; HSSJ I:114, 350–351; Jg I:72–73; PSJČ I:81–82; SSJČ I:84; SSJ I:73, 389; SSČ 26; KSSJ 160; SSSJ I:954; SSN I:99, 439.

**barvíněk** 'Immergrün; Vinca minor'. ❖ **barvienok** 'id.'. ③ In SSJ als † bspr. markiert, aber in SSSJ und SSN unmarkiert. Ač. *barvienek* [-ie-, -i-], *barbienek*, äslk. *barvínec, bervínec* < dt. dial. *barwinke(l)*, *bërwínck* < mhd. *ber-winke* < lat. *pervinca*. BEW, EisCh, H-K, Jg, MEW, SSJČ sehen falsch direkte Entlehnung < lat. *pervinca*. ④ pl. *barwínek* < č., r. *барвінок*. ⑤ —. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für *barvienek* [-ie-, -i-], *barbienek*; der Erstbeleg für *barvienek* findet sich in KlarGlosA 811 (De herbis ignotis): „senton barvienek“; jener für *barbienek* in LékVodň 260a: „barbienek, jemuž jiní netěsk říekají“; jener für *barvínec* in LékKřišť 60b: „vezmi hruštičku, jenž slóve barvínec“. Der slk. Erstbeleg stammt als *barvínec* aus KS 1763; als Adj. *barvienkový* bereits in HT 1760 belegt. ① H-L 90; Mch 47; Nëm 15; Rud 6; Ryba/LF 86:359; Šmil 204 ↔ BEW I:44; EisCh 393; H-K 65; MEW 8 ▲ HSSJ I:115; Jg I:73; PSJČ I:82; SSJČ I:85; SSJ I:73; SSČ 26; SSSJ I:234; SSN I:99.

**bažant** 'Fasan'. ❖ **bažant** 'id.'. ③ Ač. äslk. *bažant* < mhd. *fasant, fasān* < mlat. *phāsianus* < gr. *φάσιανός*. Rud denkt an ältere Entlehnung < ahd. *fasant*. ④ pl. *bażant*, pl.-schles. dial. auch *fazan, fazün*. ⑤ mengl. *fesaun*, engl. *pheasant*; fr. *faisan*. ⑥ Ca. 20 ač. Belege für *bažant*; der Erstbeleg findet sich in GlosMV 112: „bažant fāsianus“. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ① H-K 66; H-L 91; May 9, 34, 38, 54; Mch 49; Menzel+Hentschel 2003:75; Rud 6; Rz 73; Schnw 7, 30, 34 ▲ EisPo 18; HSSJ I:118; Jg I:81; PSJČ I:89; SSJČ I:91; SSJ I:76–77; SSČ 27; KSSJ 61; SSSJ I:243; SSN I:104.

**bekyně** 'Begine, Beghine'. ❖ — (*beghardka; nočný motýl*). ③ Ač. *bekyně, begyně* vermittelt über mhd. *begine* 'Begine, Laienschwester' bzw. mlat. *beguina* 'id.' < fr. *béguine* 'id.' nach dem vermutlich fiktiven Gründer der Begharden *Lambert le Bègue* 'Lambert der Stotterer' aus Liège (Lüttich) im 12. Jh. H-L, Jg, Rz, SSJČ vermuten direkte Übernahme < fr. *béguine*. H-K sehen direkte Entlehnung < mlat. *beguina*. ④ —. ⑤ nhd. *Begine, Beghine*. ⑥ Ca. 20 ač. Belege für *bekyně, begyně*. Der Erstbeleg für *bekyně* findet sich in LyrVil 118 (Bekyně [Beghine]), Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hs. A7 F. 149b-150a]: „nenaučily se latině ty klektavé bekyně“; jener für *begyně* in KNM XII E 3,93a (1378): „sunt ... multi falsi religiosi et religiose et begyně“. Kein slk. Beleg. ① Mch 50 ↔ H-L 91; Rz 75 ↔ H-K 67 ▲ Jg I:83; PSJČ I:94; SSJČ I:96; ASCS 98.

**bělpuch†** 'Pergament'. ❖ — (*pergamen*). ③ Ač. *bělpuch* < mhd. *buochvél* 'Pergament' mit Metathese der Kompositionsglieder und Anlehnung von -*vél* an *běl-* 'weiß'. ④ —. ⑤ 5 ač. Belege für *bělpuch*; der Erstbeleg findet sich in DalC 99,31: „řka [Albrecht k Rudolfovi]: Daj Čechóm bělpucha a černidla do vóle“. Kein slk. Beleg. ① EisCh 394; Janko/Agrámí archiv 6:130; Janko/ČMF 5:410–411; May 19, 25, 38, 41; Mch 51; Schnw 11, 15, 29, 30 ▲ Jg I:93; PSJČ I:98; SSJČ I:98.

**bířmovat** 'firmen'. ❖ **birmovat** 'id.'. ③ Ač. *bířmovati*, äslk. *birmovat* 'firmen' < mhd. *firmen* 'stärken, bekräftigen, festigen' < lat. (*cōn*)*fīrmāre* 'id.'. Rud denkt an Vermittlung < ahd. *fīrmōn*. EisCh, EisPo, H-K, Jg, Nek, SSJČ sehen direkte Entlehnung < lat. Habovštiak nimmt für das slk. Lemma Übernahme < rom. im Rahmen der norditalienischen Mission an. ④ pl. *bierznować* < č., osorb. *bërmowac*,



sln. *bírm(ov)ati*. ① it. *firmare*. ② 10 ač. Belege für *biřmovati* 'firmen'; der Erstbeleg findet sich in GlosOpat 152a vor: „jsmy křiřžmem svatým biřmováni“. Häufiger als das Verb ist im AStČS das Verbalsubstantiv *biřmovanie* belegt, und zwar erstmals in BiblDrážď Hb 6,2: „učimy také vloženie rukú, točiř svátost biřmovanie“. Der slk. Erstbeleg für *birmovat* stammt aus KS 1763; das zugehörige Verbalsubstantiv *birmovanie* ist bereits 1655 in CC belegt. In SSN interessanterweise kein Beleg. ① H-L 94; May 20, 38, 51; Mch 54; Ném 142; Rud 8; Rz 80; Sad 283 ↔ EisPo 25; EisCh 391, 403; H-K 69; Nek 29 ↔ Habovštiak 1993:114 ▲ HSSJ I:133; Jg I:126; PSJČ I:133; SSJČ I:127; SSJ I:96; SSČ 31; SSSJ I:298; KSSJ 67.

**bit, bíta** mč. 'Teil, Anteil; Raub, Beute'. ❖ — (*podiel; korist*). ② Bei Jg *bit, bíta* 'id.'. Ač. *bit, bíta* < mhd. *biute* 'Beute' zu mhd. *būte* 'Tausch, Wechsel, Verteilung'. Vgl. č. †*bituňk* 'Erbeutung', slk. *bitúnok* 'Schlachtbank', ač. mč. †*bitovati, rozbitovati* 'Beute, Raub teilen', äslk. *rozbitovať* 'etwas teilen', č. gs. †*pajřt* 'Beute', *pajřovať* 'erbeuten'. ③ —. ④ isl. *byři* 'Tausch, Tauschhandel; Beute', dän. *bytte* 'id.', schw. *byte* 'id.', nl. *buít* 'Beute', engl. *booty* 'id.'. fr. *butin* 'id.'. ⑤ 3 ač. Belege für *bit, bíta* 'Teil, Anteil'; der Erstbeleg findet sich in HusPostH 152b: „ale kdyby jich [kněži] otázal kolik kop platu ospu ... a který den mají mieti bity neb diely své, ihned by uhodli“. Die beiden anderen Belege stammen aus BiblPad Gn 14,24 und BiblKladr Gn 14,24. Kein slk. Beleg. ① May 28, 41, 63; Mch 54; Schnw 16 ▲ Jg I:126.

**bitovati** mč., **rozbitovati** mč. 'Beute, Raub teilen'. ❖ **rozbitovať** äslk. 'etwas teilen'. ② Ač. *bitovati, rozbitovati*, äslk. *rozbitovať* < mhd. *biuten* 'beuten, Beute machen, rauben; tauschen, handeln' neben *būten* 'id.'. Vgl. ač. mč. †*bit* 'Teil, Anteil; Raub, Beute', č. †*bituňk* 'Erbeutung', slk. *bitúnok* 'Schlachtbank', č. gs. †*pajřt* 'Beute', *pajřovať* 'erbeuten'. HSSJ geht für slk. *rozbitovať* von einer Übernahme < pl. aus. ③ —. ④ isl. *byři* 'teilen, aushandeln'. ⑤ Ca. 10 ač. Belege für *bitovati*; der Erstbeleg stammt aus BiblMuzSZ Gn 49,27: „Benjamin vlk chváci zítra snie plen a u večer bituje lúpeř“. Ca. 15 ač. Belege für *rozbitovati*; der Erstbeleg findet sich in BiblOl Dt 20,14: „veřken plen vojákóm rozbitujeř“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Plaveč (Palocsa) 1455. ① May 41; Mch 54 ▲ HSSJ V:91; Jg I:127, III:857.

**bituňk** 'Erbeutung, Erbeuten'. ❖ **bitúnok** 'Schlachtbank'. ② Slk. dial. auch *bitunk*, äslk. auch *bitúnok, bitung*; ač. *bitunk, bituňk* < mhd. *biutunge* 'Beute; Erbeutung, Tausch'. Vgl. ač. †*bit* 'Teil, Anteil; Raub, Beute', ač. mč. †*bitovati, rozbitovati* 'Beute, Raub teilen', äslk. *rozbitovať* 'etwas teilen', č. gs. †*pajřt* 'Beute', *pajřovať* 'erbeuten'. In der Bedeutung 'Schlachthof, Schlachtbank' treten auch die Lehnwörter č. reg. *řlachtat, řlachtatař, řlachtatř*, äslk. *řlachtat* < nhd. *Schlachtereí* bzw. dt. schles. *Schlachte* auf. ③ apl. *bitun(e)k, butynek* 'Erbeuten, Plünderung'. ④ isl. *byři* 'Tausch, Tauschhandel; Beute', dän. *bytte* 'id.', schw. *byte* 'id.', nl. *buít* 'Beute', engl. *booty* 'id.'. fr. *butin* 'id.'. ⑤ Ca. 20 ač. Belege für *bitunk, bituňk* 'Erbeutung'; der Erstbeleg findet sich in BawArn 2924: „tolik na tom hradě vřechu [Arnořt a Vec] a to za veřken bitunk jměchu“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Schlachtbank' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1587. ① BEW I:58; May 28, 41, 56; Mch 54; Menzel+Hentschel 2003:284–285; MEW 13; Schnw 16 ▲ HSSJ I:135, V:643; Jg I:127; PSJČ I:135; SSJČ I:128, I-II:699; SSJ I:97; KSSJ 68; SSSJ I:300; SSN I:123.

**blavat** ač. 'bestimmte Pflanze'. ❖ — (*meno akejsi rastliny*). ② Ač. *blavat* 'bestimmte Pflanze' < mhd. *blaw-er* 'blaue Blume', vgl. auch pl. *blawatek* 'Kornblume'. Bei Jg lediglich *blavy* 'berlinerblau' als Polonismus. Hierher gehört auch äslk. *blavatný* < pl. *blawatny* 'berlinerblau'. ③ pl. *blawatek* 'Kornblume', *blawy, blawatny* 'berlinerblau'. ④ nhd. *blau*. ⑤ 1 ač. Beleg in MamUKA 37a: „ypzace blavat“. Slk. *blavatný* erstmals belegt in DS 1795. ① May 42, 43 ▲ HSSJ I:136; Jg I:134.

**blida** ač. 'Bleide, Steinschleuder'. ❖ — (*bojový nástroj na vrhanie kameňov*). ② Ač. *blída* < mhd. *blide* 'Steinschleuder'. Daneben hält Mch auch Entlehnung < mlat. *blida* 'id.' für möglich. Nek denkt aufgrund von kymr. *blif* 'id.' an Übernahme < kelt. Sprachen durch mhd. bzw. lat. Vermittlung. ③ —. ④ nhd. *Bleide*; kymr. *blif* 'id.'. ⑤ 1 ač. Beleg in AlxH 322: „jakřto kluky tak blídami, ... k branám sě zavře berúce [Řekové oblěhající Tyrus]“. Kein slk. Beleg. ① Mch 56 ↔ Nek 12.

**bochník** '(Brot-)Laib'. ❖ **bochník** 'id.'. ② Slk. dial. auch *bocheň, bochienka, bochňa, bochnica, bochnička*. In SSJ slk. *bocheň* als selten, jedoch noch nicht als dial. markiert. In SSJČ auch č. *bochánek* und č. gs. bzw. expr. *bochan*. Bei Jg *bocheň, bochník, bochánek*. Äslk. *bocheň, bochňa, bochnica, bochník*. Ač. *bochník, bochnec, bochnicé* < mhd. *vochenze*,

*vochenz* 'Art Kuchen oder Weißbrot' < mlat. *focatia* zu lat. *focus* 'Pfanne, Herd, Kamin'. Alle Etymologen sehen eigentlich Entlehnung < mhd. Form; nur Rud zitiert H-K und Mch falsch und behauptet, sie sähen eine Entlehnung < ahd. Form. ® pl. *bochen(ek)* '(Brot-)Laib', sln. dial. *bochen* 'id.'. ① —. ② Ca. 30 Belege für ač. *bochnec*; der Erstbeleg findet sich in BiblDrážd Mt 15,36: „vzem [Ježiš] sedm buochencův i rybičů“. Ca. 20 Belege für ač. *bochník*; der Erstbeleg stammt aus BiblMuzSZ Ex 29,23: „vezmeš ... koláč bochnika jednoho, vdolek pokropeny olejem“. Ebenso einige Belege für ač. *bochničě*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1813 (De ferculis): „subcinericium bochnice“ („bochničě“ ~B). Der slk. Erstbeleg für *bocheň* stammt aus KB 1757; jener für *bochňa* stammt als PN aus Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlipce) 1663; jener für *bochnica* aus OP 1685 (das Diminutiv *bochnička* ist jedoch schon 1611 belegt); jener für *bochník* aus MV 1676 (auch hier ist das Diminutiv *bochniček* schon früher, nämlich 1666 belegt). ③ BEW I:67; H-K 73; H-L 96; May 15, 21, 38, 56; Mch 59; Ném 142; Rud 9; Rz 84 ▲ HSSJ I:143; Jg I:158; PSJČ I:163; SSJČ I:146; SSJ I:114; SSČ 33; KSSJ 72; SSSJ I:331; SSN I:140.

**bouda** 'Hütte, Bude'. ♣ **búda** 'id.'. ① Ač. äslk. *búda* 'schnell (und provisorisch) aus Holz, Steinen, Leinwand etc. errichteter Wohnraum', ač. č. Dim. *budka*, slk. Dim. *búdka*, äslk. auch *bódka*. May, Kip, Rud, Rz erkennen richtig Entlehnung < mhd. *buode* 'Hütte; Gezelt'. Umgekehrt, aber falsch sehen H-K, H-L, Mch, SSČ mhd. *buode* < ač. *búda*, pl. *buda* (H-K haben Zweifel). Es muss Rz positiv angerechnet werden, dass er als erster č. Etymologe nicht diesem Irrtum aufsitzt. Die Mähr von der č. pl. Herkunft des mhd. Wortes rührt von Mch her, der schreibt, dass die Deutschen [sic!] nun aus guten Gründen glaubten, die Wörter *Bude* und *Baude* stammten von den Slawen. Weiters hält er falsch die wsl. Substantiva für Nomina postverbalia < č. *budovat* 'bauen, errichten', slk. *budovat* 'id.', pl. *budować* 'id.', deren Ursprung er durch eine abstruse Etymologie zu erklären sucht. Falsch ist auch der Eintrag in ČJA zu č. *budka*, das als Dim. zu ursl. \**buda* (!) gedeutet wird. Die wsl. Wörter sind Entlehnungen < mhd. *buode*, und das wahrscheinlich aus md. Dialekten, in denen zu diesem Zeitpunkt die Monophthongierung von mhd. *uo* [uə] bereits eingetreten war (schon seit 1100 omd., nie od!). Diese Entlehnrichtung beweist 1) die Belege: mhd. *buode*, vgl. auch mhd. *gebuode*, *gebūde* 'Gebäude' < ahd. *gebūeda*, *gebiuweda* 'Wohnung, Wohnplatz' zu ahd. *bū(w)an*, *bū(w)en*, *buiwan*, *būin* 'wohnen, bewohnen, leben, Landwirtschaft betreiben' im Ggs. zu ca. 25 Belegen für ač. *búda* stets in derselben Form und Bedeutung sowie 6 Belegen für ač. Dim. *budka* → Details und slk. Belege siehe unten; 2) die Verbreitung des Wortes: aisl. *būð* '(Verkaufs-)Bude', schw. dän. *bod* 'id.', nl. *bode* 'id.', mengl. *bothe* 'id.', engl. *booth* 'Marktbude, Messestand'; gäl. *buth* 'Hütte', ir. *both*, *boith* 'id.', kymr. *bwth* 'id.' im Ggs. zu wsl. Formen; 3) die rein wsl. Verbreitung der Verba: č. *budovat*, slk. *budovať*, pl. *budować*; 4) das ač. Verb *budovati* (*sě*) 'ein Lager aufschlagen, zelten', bei dem es sich offenbar um ein Denominativum < ač. *búda* handelt und nicht umgekehrt; 5) die völlig aus der Luft gegriffene Falschzuordnung der wsl. Verba zu r. *оборудовать* 'ausrüsten, ausstatten, einrichten', die Mch zur Stützung seiner These vom heimischen Ursprung der Verba vornimmt. Beeinflussung durch č. *bouda* ist einzig bei nhd. schles. *Baude* 'Bude, Bauernhof im Riesengebirge; Berggasthof' wahrscheinlich. ② pl. osorb. *buda* 'Bude, Hütte'; ukr. *буда* 'id.' < pl., r. *буда* 'Häuschen' < pl. ③ mhd. *gebuode*, *gebūde* 'Gebäude' < *gebūeda*, *gebiuweda* 'Wohnung, Wohnplatz'; ung. *bódé* '(Bretter-)Bude' (Erstbeleg laut KoGö 99 aus 1792); weiters vgl. oberhalb unter 2). ④ Ca. 25 Belege für ač. *búda* 'schnell (und provisorisch) aus Holz, Steinen, Leinwand etc. errichteter Wohnraum' (alle in derselben Form). Die zwei Erstbelege stammen aus ComestC 65a: „[židě] budy své tu rozstavěli“ bzw. 242a: „i vedeču ji [Judit] do budy Olofernovy“. 7 Belege für ač. Dim. *budka* entsprechend lat. *casula*, *castilla*, jedoch stets mit dem Zusatz *vulgariter*. Der Erstbeleg findet sich in ArchPraž 2003,20a (1457): „Johannes K. ... emit ... vineam ... cum gazula ubi solent habere refugium vulgariter budka“. Als PN ist die Form erstmals belegt in Reg 2/1,674 (1292): „Budka sum filio suo Witigone de Luscha“. Ač. *budovati* (*sě*) 'ein Lager aufschlagen' kennt 9 Belege (davon 5 in reflexiver Form) entsprechend lat. (*castra*) *metari*; erstmals belegt in der Form *budovati sě* ist das Wort in ComestC 118a: „i budováču sě [Židě] v Galgalis“; als *budovati* in SlovOstFS 125: „castrametari budovati veļ stavovati“. Der slk. Erstbeleg für *búda* stammt aus OP 1685, jener für *búdka* aus dem 17. Jh. in CO, für *bódka* aus Ochtná (Martonháza) 1697; slk. *budovať* ist bereits in ŽK 1473 belegt. ⑤ Kip 143; May 41;

Menzel+Hentschel 2003:28; Rud 12; Rz 87; Jg 1:76–77 ↔ ČJA 2:114; H-K 80; H-L 98; Mch 61–62 ▲ HSSJ I:161, 162; PSJČ I:175; SSJČ I:155; SSJ I:139; SSČ 35; KSSJ 79; SSSJ I:373; SSN I:176.

**brija** mor. dial. 'Obstbrei, Obstsud'. ❖ **brija** dial. 'etwas Breiartiges'. © Slk. dial. auch *breja*, *braja*. Äslk. *breja* < mhd. *brie*, *brī* 'Brei, Hirse', möglicherweise unter Kont. mit mhd. *brūeje* 'Brühe' (Šmilauer bei Mch). © pl. *brajať*, *brejať*, *brujať* 'dickflüssige Masse'. ⑤ ahd. *brjo* 'Gekochtes, Sud'. © Kein Beleg in ASTČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh., und zwar in OCh. ① Mch 66; Menzel+Hentschel 2003:24–25; Ném 142; Rud 12 ▲ HSSJ I:156, SSN I:160.

**brunátný** 'braunrot, purpurrot'. ❖ **brunátný** bspr. 'id.'. © Daneben mč. äslk. *brunátový* 'id.'. Hierher gehört auch č. *brunát* 'braunrotes Tuch'. Ač. *brunát*, *brunátný*, äslk. *brunátný* < mhd. *brūnāt* 'feiner, dunkelfarbiger Kleiderstoff' < spätlat. *brunaticus* 'dunkel, schwärzlich'. Miklosich, Uhlenbeck sehen falsch bereits ursl. Existenz des Wortes. © pl. *brunatny* 'braun'. ⑤ mhd. *brūnāt*, *brūnet*, *brūnīt* 'feiner, dunkelfarbiger Kleiderstoff'; afr. *brunet* 'id.'. © 10 Belege für ač. *brunát*, der Erstbeleg stammt aus DesHrad 894: „dávno nebyl lepší šarlat u měšťá, jakýž mám brunát“. Ca. 35 Belege für ač. *brunátný*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'braunrot' in LyrVil 64 (Píseň o barvách [Lied über die Farben], Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hs. A7 F. 397b]): „brunátnú barvu mnozí mají, neb ta tajných věcí tají“; daneben ist das Wort auch als medizinischer Terminus in der Bezeichnung der Ader in der Beuge des Ellbogens belegt, und zwar erstmals in LéksalM 768: „žila, jenž jest na přehlbi paže u prostřed; a slóvet brunát-ná neb černá neb obecná neb mateřina na lídech churavých“. Mč. *brunátový* bei V. J. Rosa. Für slk. *brunát* kein Eintrag in HSSJ; der slk. Erstbeleg für *brunátný* stammt aus ŽK 1473, jener für *brunátový* aus KS 1763. ① BEW I:89; H-K 78; H-L 100; Kip 143; May 11, 27, 42; Mch 70; Rud 12; Rz 93 ↔ MEW 22; Uhlenbeck/AsiPh 15:483 ▲ EisPo 32; HSSJ I:159; Jg I:191; PSJČ I:199; SSJČ I:173; SSJ I:136; SSČ 37; SSSJ I:368; SSN I:170.

**būr** ač. pej. 'Bauer (Schimpfwort)'. ❖ — (*nadávka sedlákoví*). © Ač. *būr* < mhd. *būr*, *būre* 'Bauer; Nachbar'. May denkt falsch an ältere Entlehnung < ahd. *būr* 'Haus', vgl. jedoch *gibūr*, *gebūr* 'Mitbürger, Nachbar; Bauer'. Somit ist frühestens Übernahme < späthd. *būr* 'Bauer; Nachbar' möglich. © osorb. nsorb. *bur*, kr./s. dial. *paorť*, *paurť*, sln. dial. *paverť* neben älterem sln. *pura*, *pur*. ⑤ ahd. *gibūrida*, *gebūrida* 'Gegend, Provinz'; ung. bspr. *pórt* 'Bauer'. © 1 ač. Beleg bei Gb aus ChelčKap (ChelčLid) 102b: „[páni] již nevidí, kterakého potupenie na ně [sedláky] vymyslíti: oni opar sedlský, oni būr“ (der Beleg konnte jedoch anhand der Angaben bei Gb nicht verifiziert werden). Kein slk. Beleg. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 341 auf das Jahr 1211 zurück. ① Sad 187; Schnw 40 ↔ May 27, 41.

**burcovat** bzw. expr. 'wach-, aufrütteln; anregen, aneifern'. ❖ **burcovat** expr. 'id.'. © Ač. *burcovati* 'hin und her schütteln, rütteln, beuteln' < mhd. *burzen* 'umstoßen, umwerfen, hinfallen, niederstürzen'. Die č. Bedeutungsentwicklung zu 'durch Lärm aufrütteln, wahrütteln' vollzog sich nach Rz unter dem Einfluss von č. *buráčet* 'brausen, donnern, toben' und č. *bouřít* 'donnern, stürmen, toben'. Mch teilt in ein ač. *burcovati* 'niederreißen' < mhd. *burzen* und ein č. *burcovat*, slk. *burcovat* 'wach-, aufrütteln' als expr. Ableitung zu č. *bouřít*, slk. *búrit*. H-K gehen bei č. *burcovat* von einer expr. Bildung zu č. *bouřít* unter dem Einfluss von mhd. *burde* 'Bürde, Last, Gewicht, Fülle', *burzen*. H-L sehen in č. *burcovat* lediglich eine Variante von č. *buráčet*, einer expr. Ableitung von č. *bouřít*. © pl. dial. *burcować* 'aufrütteln'. ⑤ nhd. *purzeln* 'hinfallen, niederstürzen'. © 1 ač. Beleg für *burcovati* in PodkU 178: „však vás [žáky] za obyčej tepú, jednak burcuji, jednak svlekú, vymyšľujíc muky nové“. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janko/ČMF 5:208; Rz 98 ↔ Mch 77 ↔ H-K 82; H-L 103 ▲ Jg I:204; PSJČ I:218; SSJČ I:186–187; SSJ I:145; SSČ 39; KSSJ 80; SSSJ I:383–384; SSN I:185.

**burda** mč. 'Bürde, Last'. ❖ **burda** äslk., meist Plur. 'Sattel des Lasttiers'. © Ač. äslk. *burda* < mhd. *burde* 'Bürde, Last, Gewicht, Fülle'. Kein Zshg. mit ač. *burda* 'Unruhe, Aufbruch, Krawall, Streit' < ač. †*burdovati* 'zu Pferde seine Kräfte bei einem Turnier messen'. May sieht ältere Entlehnung < ahd. *burdi*, *burdi* 'Bürde, Last' bzw. späthd. *burdea* 'id.'. © apl. *burda* 'Bürde, Last'. ⑤ an. *byrðr*, *byrði*, schw. *börda*, dän. *byrde*, ags. *byrðen*, engl. *burden*, nhd. *Bürde*. © 2 ač. Belege für *burda* 'Bürde, Last' entsprechend lat. *pondus* aus ein und demselben Denkmal; der Erstbeleg findet sich in VykHebrL 212b: „masa: burda nebo biemé nebo oblehčenie“; der andere eine Folioseite später. Der slk. Erstbeleg für *burdy* Plur. 'Sattel des Lasttiers' stammt aus KS 1763. ① Janko/ČMF 5:207; Mch 77; Nek 41 ↔ May 13, 14, 42, 64 ▲ HSSJ I:165; Jg I:204.

**burdovati†** 'zu Pferde seine Kräfte bei einem Turnier messen'. ❖ — (*zápasiti na koni pri turnaji*). © Ač. *burdovati* < mhd. *burdieren* als Nebenform zu mhd. *bühurdieren*, *bēhurdieren*, *būhurden* 'einen „būhurt“ reiten' zu mhd. *būhurt*, *bēhurt* 'Ritterspiel, wo eine Schar in eine andere Schar eindringt' < afr. *bouhourt* 'id.'. Zu mč. ač. *burdovati* ist auch das mč. ač. Nomen postverbale *burda* 'Unruhe, Aufruhr, Krawall, Streit' belegt. Weiters findet sich bei Jg und in PSJČ č. *burda* 'unruhiger, hitziger Mensch' (in PSJČ als Slowakismus markiert). Es besteht jedoch kein Zshg. mit mč. †*burda* 'Bürde, Last'. ® pl. ats. *burda* 'Krawall'. © mhd. *burderie* 'Ritterspiel'. © 3 ač. Belege für *burdovati*; der Erstbeleg findet sich in BawArn 676: „pro panny a také pro panie tu mnoho set ten den kláchu [rytíři] a přehrozně burdováchu na tom hradě“. Die beiden anderen Belege aus Dalimil entstammen erst der Handschrift zweiter Redaktion aus der Mitte des 15. Jh. Sie finden sich in DalCr 9,2 (přípisek 5): „uzřel by byl [někdo] panny krásné burduce [sic!] a koně p<ro>hánějíce“ bzw. DalJš 9,2 (přípisek 5): „uzřel by byl [někdo] panny krásné burdujíce a koně p<ro>hánějíce“. 4 ač. Belege für *burda* 'Unruhe, Aufruhr, Krawall, Streit'; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 1028 (De hominibus spiritualibus): „briga burda“. Kein slk. Beleg. © Janko/ČMF 5:207; Mch 77 ▲ Jg I:204; PSJČ I:218; SSJČ I:187.

**cahel†** 'Tafelspitz, Hüftstück vom Rind'. ❖ — (*špička, mäso z boku hovädzieho dobytku*). © Bei Jg č. *cahel*, *cahejl* 'Schwanzbein, Zagal; Hirschzagal' (bei Jg) < mhd. *zagal*, *zail*, *zeil* 'Schwanz, Schweif; Wimpel; männliches Glied; Stachel der Biene usw.;' Nachtrag des Heeres, Letzter einer Schar; Ende eines Dinges'. Vgl. č. mont. Fj. †*čágl* 'Knüttel, Brechstange'; slk. *ciagel* 'Eiszapfen', slk. dial. *cagel* 'Spplitter, Span'. ® —. © nhd. reg. *Zagal*. © In AStčS kein ač. Beleg, evtl. 1 ač. Beleg bei Jg aus Krab 94,6: „velicí páni v ocasích jeleních, jimž cahly říkají, zvláštní rozkoš mají“. Die Auflösung der Abkürzung ist jedoch unklar, denn er führt hier Beneš Krikoč z Veitmile (von Weitmühl; † 27. 7. 1375) in Verbindung mit dem Werk *Regiment zdraví* (1535) des Apothekers J. Kop an. Der bei Jg verzeichnete Beleg findet sich leider weder im AStčS noch bei Gb. Kein slk. Beleg. © May 31, 46; Mch 80; Nek 41 ▲ Jg I:215; PSJČ I:230.

**cán†** 'Zain, länglicher Barren oder Stange Münzmetalls, Metallrute'. ❖ **cán** dial. 'Rebengeranke'. © Daneben auch slk. dial. *cánik* 'schmaler Feldstreifen'. Bei Jg us. auch *cejn* 'Stangeneisen'. Ač. *cajn*, *cán* 'Zain; Braunkohlemaß (= 30 Kubikfuß)', äslk. *cajnk* 'Stangeneisen', ač. auch *cajnr* 'Zainschmied'. Ač. äslk. < mhd. *zein* 'Rute, Rohr, Stäbchen, Stab; Pfeil; Strahl, Strahlenschein; Metallstäbchen, Metallspange; männliches Glied'. © sln. *cájna* 'Armkorb'. © ahd. *zein* 'Weidengerte', *zei(n)a* 'Flechtwerk, Korb', mhd. *zeine* 'Geflecht aus Zeinen', nhd. *Zain*, *Zaine*, got. *tains* 'Zweig', *tainjo* 'Korb'. © 3 ač. Belege für *cajn*, *cán* 'Zain; Braunkohlemaß (= 30 Kubikfuß)'; der Erstbeleg für *cajn* findet sich in UrbRožmb 41 (1382): „quod vulgariter cajn dicitur“; jener für *cán* in AlchAnt 100a: „bude† [stříbro a měď] črno svrchu, nedbaj na to a tak budeš míti několik cánů“. In HSSJ kein Eintrag für slk. *cán*; der Erstbeleg für slk. *cajnk* 'Stangeneisen' stammt aus 1601; jener für *cajnr* 'Zainer, Hersteller von Stangeneisen' als PN aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1577. © May 75; Mch 80; Nek 41; Rud 14; Schnw 35 ▲ HSSJ I:171; Jg I:215, 230; PSJČ I:232, SSJČ I:196; SSN I:195.

**cech** 'Zunft, Gilde'. ❖ **cech** ač. slk. *cecha†*; slk. dial. nach wie vor auch *cecha* gängig. Bei Jg *cech*, *cecha* 'Zunft, Innung, Gilde, Gewerk, Zeche im Bergwerk, Gesellschaft, Zunftversammlung, Gelage, Wirtsrechnung'. Ač. *cech*, *cecha* 'Zunft, Innung; Trinkgesellschaft; Schmaus, Gelage', äslk. *cech*, *cach*, *cecha* 'Zunft, Innung; Zunftversammlung; Beitrag anlässlich des Beitritts zu einer Zunft; Gesellschaft', *cech*, *cecha* 'Zeche im Bergwerk'. Č. slk. < mhd. *zēch*, *zēche* 'reihum gehende Verrichtung; gemeinsamer Schmaus; Reihenfolge; Anordnung; Gesellschaft, Genossenschaft; bergmännische Genossenschaft, Bergwerk; an den Wirt zu zahlende Rechnung' < ahd. (*gi*)*zehōn* 'in Ordnung bringen, wiederherstellen'. ® pl. *cech*, sln. *céh*, kr./s. *cěh*, r. *чех*. © nhd. *Zeche*; ung. *cech* 'Zeche, Rechnung im Gasthaus', *céh* 'Zunft, Innung'. © Ca. 30 ač. Belege für *cech*, *cecha*. Der Erstbeleg für *cecha* 'Zunft' findet sich in CDM VII,700 (1349): „quilibet fraternitatem [lanificum] ... intrare cupiens ius civitatis ... acquirit ... necdum labore donec czecham secundum quam a magistris gratiam habere poterit obtinere“, jener für *cech* in derselben Bedeutung in DluhRožmb 227 (1458): „když by pro které potreby toho cechu cechmistry do cechu svolali a kto jsa doma ... u cechmajstrův se ... neprosil, má to cechu dáti libru vosku“. Darüber hinaus ist ač. *cech* 'Trink-, Zechgesellschaft' belegt, und

zwar erstmals in RokJanB 291a: „nejdú do kostela, než na túlačky anebo doma sedie, počty jednajíce, druží do krčm, druží do cechův šibalstva jednatí“, sowie ač. *cech* 'Schmaus, Gelage', und zwar erstmals in RokJanB 112a: „tu [v neděli] nemá býti ani cechuov, ani ukládanie rokóv a zvláště hodóv a kvasóv“. Der slk. Erstbeleg stammt als *cech* in der Bedeutung 'Zunft, Innung' aus CA 1579, als *cecha* 'Zeche im Bergwerk' aus der Umgebung von Boca (Botza, Bobabánya) 1610. Der ung. Erstbeleg für *céh* geht laut KoGö 116 auf das Jahr 1466 zurück; jener für *cech* laut KoGö 115 erst auf das Jahr 1875. ① BEW I:121; H-K 84; H-L 105; May 18, 31, 63; Mch 82; Menzel+Hentschel 2003:34–35; MEW 27; Nek 41; Rud 14; Rz 103; Schnw 10 ▲ HSSJ I:173; Jg I:220; PSJČ I:236; SSJČ I:199; SSJ I:157; SSČ 41; KSSJ 83; SSSJ I:401; SSN I:199–200.

**cejch** 'Eichzeichen; Brandzeichen'. ❖ **ciacha** 'id.'. ① Slk. dial. auch *cajcha*, *cajch*. Dazu č. *cejchovat*, slk. *ciachovat* 'mit einem Zeichen versehen'. Hierher gehört auch č. mont. Fj. *cáchovat*, *cechovat* 'aufschreiben, welche Bergleute zur Schicht kommen'. Ač. *cajch*, *cejch*, *cích*, *cých*, äslk. *ciacha*, *cacha*, *cicha*, *cajch*, *cejch* < mhd. *zeichen* 'Zeichen, Anzeichen, Merkmal, Symbol, Siegel' < ahd. *zeih(h)an* 'Zeichen, Siegeszeichen, Bild, Wunderzeichen'. Vgl. auch č. gs. expr. *vycajchnovat se†* 'sich hervortun' entsprechend nhd. *sich auszeichnen*. Rz, Štrekelj sehen für č. *cejch* viel zu junge Entlehnung < nhd. *Zeichen*. ② pl. *cecha* 'Merkmal, Eigenschaft, (Fabrik-)Zeichen', osorb. *cejch* 'id.'. ③ isl. *teikn*, *tákn*, dän. *tegn*, schw. *tecken*, nl. *teeken*, ags. *tæcen*, engl. *token*, got. *taikns*. ④ 10 ač. Belege für *cajch*, *cejch*, *cích*, *cých*. Der Erstbeleg für *cajch* 'Eichzeichen, Merkmal' findet sich in KlarGlosA 2589 (De fabricis): „cajch character“; jener für *cejch* 'id.' in ListářRožmb 4,654 (1438): „k každému stavu dokonalemu máme [my soběslavští soukeníci] olovený cejch s rózi přibíti“; jener für *cých* (*cích*) 'id.' in ArchČ 4,434 (1460): „to zapíše tak ten úředník u brány v registra ..., aby jemu [ktož veze] cích dada, pustil jej do města“. Daneben ist ač. *cejch* auch in der Bedeutung 'Brandzeichen' belegt, und zwar erstmals in ArchČ 5,365 (1467): „má jemu [čeledínu] cejch na tváři propáliti a k tomu obě uši uřezati“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *zeichenysen*. Der slk. Erstbeleg für *cajch* stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1592, jener für *ciacha* aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1617 CM. ⑤ EisCh 400; EisPo 38; H-K 84; H-L 105; Jaklová 1999:218; May 23, 24, 31, 63; Mch 82; Menzel+Hentschel 2003:35–36, 393–394; Rud 13, 15; Sad 265; Schnw 17, 35, 37; Skála 1968b:134 ↔ Rz 103, Štrekelj/AslPh 14:519 ▲ HSSJ I:183; Jg I:230; PSJČ I:237; SSJČ I:199, IV:201; SSJ I:155, 167, IV:201; SSČ 41; KSSJ 86; SSSJ I:421–422; SSN I:205.

**cekcovati** ač., **cetkovati** ač. 'plänkeln, scharmützeln, kämpfen, Geschrei machen'. ❖ — (*potýkat sa*, *viest potýčky*, *šarvátky*). ① Ač. *cekcovati*, *cetkovati* < mhd. *zecketzen*, *zetzen* 'einen Stoß oder Schlag geben', *sich zecketzen* 'scharmützeln'. ② pl. dial. *cekt(ow)ac się*. ③ ahd. *zechōn* 'necken, plänkeln', nhd. *zecken*. ④ 3 Belege für ač. *cetkovati* (alle aus derselben Quelle) mit Erstbeleg aus BawArn 1064: „ondet† šturmec k městu tekú [Jindřich se svými rytíři], ondet† o bránu se sekú, ondet† přesnažně cetkují, k tomu pišti i bubnují“. Ač. *cekcovati* nur als Verbalsubstantivum *cekcovanie* belegt, und zwar in AlxB 43: „nejeden z boden na hnání před zástupy v cekcování“. Kein slk. Beleg. ⑤ Mch 82; Sad 301; Schnw 36 ▲ Jg I:221.

**cement** 'Zement'. ❖ **cement** 'id.'. ① Č. gs. *ciment†*, slk. dial. bzw. äslk. auch *ciment†*. Č. slk. < mhd. *zīmēnte*, *zīmēnt*, *cimēnte*, *cēment* 'Zement; Art Beize zum Scheiden oder Reinigen der Metalle, besondere Art Mörtel'. Vgl. auch č. †*ciment†*<sup>2</sup>, slk. dial. *ciment†* 'Ziment (Hohlmaß)'. Rz hält für č. slk. *cement* 'Ziment' auch direkte Entlehnung < lat. *caementum* 'Bruchstein, Mörtel' für möglich, das vermuten H-K, HSSJ, Mch, SSJČ, SSČ, SSSJ. Šmilauer denkt bei č. gs. *ciment* an Übernahme < ö. *Ziment†*. H-L sehen falsch Entlehnung < engl. *cement*. ② pl. *cement*, sln. *cemént*, kr./s. *cément*, r. *цемéнт*. ③ engl. *cement* 'Zement'; fr. *cément* 'Zementierpulver', *ciment* 'Zement'; ung. *cement*. ④ 2 Belege für das ač. Verbalsubstantiv *cimentovanie* 'Scheiden oder Reinigen von Metallen mit einer Art Beize' im selben Denkmal, der Erstbeleg findet sich in AlchAnt 93a: „ty dvě diela ... ty schuovej je, neb† se hodí k cimentování [ms. ~ie] zlata“. Der slk. Erstbeleg für *ciment* stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1569 KL, jener für *cerment* aus dem 17. Jh. in OCh. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 117 auf das Jahr 1771 zurück. ⑤ Mch 82–83; Rud 16 ▲ HSSJ I:177; Jg I:224; PSJČ I:242; SSJČ I:202, 211; SSJ I:159–160; SSČ 41; KSSJ 84; SSSJ I:408; SSN I:201.

**centnýř†**, **centněř†**, **centýř†** 'Zentner'. ❖ **centér** äslk. 'id.'. ① Ač. *centnéř*, mč. auch *centnýř*, äslk. *centér* offenbar über mhd. *zēntenære*, *zēntener*, *zēntner*, *zēnter* 'Zentner'

< lat. *centenarius* 'id.' (H-K, HSSJ, May, Rz, SSJČ). Für äslk. *centnár* und die č. slk. Kurzformen *cent* kann jedoch von direkter Übernahme < lat. *centenarius* ausgegangen werden. H-L, Jg, Mch, SSČ sehen für alle č. Formen Entlehnung < lat. *centenarius*. ® pl. *ce(n)tnar*, kr./s. *cěnta*, r. *цѣнтнер*. ④ nhd. *Zentner*. ⑥ Ca. 40 ač. Belege für *centnéř*, der Erstbeleg findet sich in ComestC 72a: „všecko dielo s nádobím mělo jest centnéř zlata“. Der slk. Erstbeleg stammt für *cent* aus Mošovce (Mosóc) 1584, für *centnár* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1588, für *centér* aus StN 1785. ① Batušek 1968:87; H-K 84; May 55; Rz 104 ↔ H-L 106; Mch 83 ▲ HSSJ I:178; Jg I:226; PSJČ I:244; SSJČ I:204; SSČ 41.

**cibule** 'Zwiebel; Allium cepa'. ❖ **cibuľa** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *cebula*. Ač. *cibule*, äslk. *cibula* < mhd. *zibolle* < mlat. Dim. *cipolla* zu lat. *cēpa* 'Zwiebel'. Uhlenbeck geht falsch von bereits ursl. Existenz des Worts aus. ® pl. nsorb. *cybula*, osorb. *cybla*, sln. *čebúla*. ④ it. *cipolla*. ⑥ Ca. 100 ač. Belege für *cibule*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Zwiebel, Allium cepa' findet sich in BiblMuzSZ Nu 11,5: „na paměť nám vzešly sú tykvi i dýně i puor i cibule i česnek“; jener für 'Meereszwiebel, Urginea maritima, Bulbus Scillae' in LékFrantC 169b: „squilla, mořská cibule“ und jener für 'Blumenzwiebel' in LékSalM 286: „vezmi cibule liliové, totiž kořen liliový“. Der slk. Erstbeleg für *cibuľa* stammt aus 1542 SLL. Als PN ist slk. *cibuľka* bereits früher belegt, und zwar in Melčice (Melcsic) 1522 U1. ① BEW I:484; H-K 85; H-L 107; Kip 143; May 15, 20, 31, 42, 43, 62; Mch 85; Ném 142; Rud 15; Rz 105; Schnw 11, 14; Šmil 203 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:483 ▲ HSSJ I:177; Jg I:231; PSJČ I:250; SSJČ I:208; SSJ I:166–167; SSČ 42; KSSJ 86; SSSJ I:422–423; SSN I:205.

**cicvár, citvar** 'Zitwer, Wurzel der Kurkuma; Curcuma Zedoaria'. ❖ **cicvár** 'id.'. ⑥ Äslk. auch *cicvor*, *citvor*. Ač. *cicvar*, *citvar* < mhd. *zitwar* < it. *zettovario* < mlat. *zedoarium* < arab. *zidvár* < pers. *žadvár*. Mch sieht frühe Entlehnung < ahd. *zitarar*, für das ich jedoch keinen Beleg finden konnte. ® pl. *cytwar*, *cytwor*, nsorb. *cytwar*. ④ mhd. *zitwar*, *zitwan*, mengl. *cetewale*, engl. *zedoary*; mlat. *cituarium*, *zedoarium*, it. *zettovario*, afr. *citouart*, *cito(u)al*, fr. *zédouaire*. ⑥ Ca. 10 Belege für ač. *citvar*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 870 (De radicibus): „citriarium->que citvar“. Ca. 40 Belege für ač. *cicvar*; der Erstbeleg stammt aus LékSalP 381b: „zedvacium, cicvár, horký jest a suchý“. Die slk. Erstbelege finden sich in NP, HL, LR1 und RT (alle aus dem 17. Jh.). ① H-K 85; H-L 107; Janko/ČMF 27:18–19; May 31, 42, 56; Rud 15 ↔ Mch 85 ▲ HSSJ I:184; Jg I:232, 240; PSJČ I:251, 261; SSJČ I:209, 217; SSJ I:167; SSSJ I:424–425; SSN I:207.

**cihla** 'Ziegel'. ❖ **cihla** äslk. 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *cihla* < mhd. *ziegel* 'Ziegel, Dach-, Mauerziegel'. Ač. äslk. *tihla* unter dt. Einfluss < kontrahierter Form von lat. *tégula* 'Dachziegel' (vgl. ags. *tigele* > mengl. *tile*), slk. äslk. *tehla* direkt < kontrahierter Form von lat. *tégula*. Wegen Änderung -g- > -h- vor dem 12. Jh. entlehnt. ® pl. *cegła*, osorb. *cyhel*, nsorb. *cygel*, kr./s. *ciġla*. ④ ahd. *ziegal* 'Dachziegel', ags. *tigele* 'id.', mengl. engl. *tile* 'id.'; it. *tégula*; ung. *tégla*. ⑥ Ca. 70 ač. Belege für *cihla*, *tihla* mit Erstbeleg für *cihla* 'Ziegel' in DalC 1,16: „a když tu vžěi [Babylonskou] děláchu, tvrdými cihlami ji skládáchu“; für *tihla* 'id.' in AlchAnt 79a: „vezmi tihlu tenkú ... a na tu tihlu vlož opilku“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *zigel*. Erst mč. Belege für 'Dachziegel', erstmals in ArchČ 14,290 (1517): „cihliře přijali, aby cihly kryci na krov ... dělali“. In der Kartothek des HSSJ sind ca. 50 Belege für äslk. *tihla*, *cihla* mit Erstbeleg für *tihla* aus der 2. Hälfte des 14. Jh. in KG-B und für *cihla* 1611 aus Varin (Varna) sowie 80 Belege für äslk. *tehla*, erstmals 1569 in Stará Štubňa (Stuben, Stubnya). ① BEW I:129; H-K 85; H-L 107; May 21, 30, 46, 57; Mch 85; MEW 29; Ném 142; Rud 16; Rz 105; Schnw 32; Svěrák/LF 73:96; Svěrák/LF 74:64 ▲ HSSJ I:186, VI:34; Jg I:233; PSJČ I:252; SSJČ I:209–210; SSČ 42.

**ciġha** 'Ziehe, Bettbezug'. ❖ **ciecha** dial., **ciġha** dial. 'id.; Futtersack für Pferde'. ⑥ Slk. dial. auch *ciecha* 'Futtersack'. Bei Jg *cejcha*, *ciġha*. Ač. *ciecha*, *ciġha*, *cécha*, *caġcha*, *cejcha*, äslk. *ciġha*, *cacha* < mhd. *zieche*, *ziech* 'Bettdecken-, Kissenüberzug' < ahd. *ziahha* < mlat. *thēca* 'Hülle, Decke' < gr. *θήκη* 'Behälter, Aufbewahrungsort'. ④ osorb. *cycha*. ④ ung. *ciġha*. ⑥ Im AstČS ca. 30 ač. Belege für *ciecha*, *ciġha*, *cécha*. Der Erstbeleg für *ciġha* findet sich in OtcB 62b: „najprvé s se byl v ciġhu oblekl“; jener für *ciecha* in KlarBoHo 641 (De rebus domesticis): „cortina ciecha sit“ („ciġha“ ~E); jener für *cécha* in ListářRožmb 2,320 (1443): „ta-két sem [já Maksant] ženu tvú [Srlíne] o tu céchu obslial“. Die ač. Belege für *caġcha*, *cejcha* aus der Zeit um 1500 finden sich nur bei Gb. Der slk. Erstbeleg für *ciġha* stammt aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipce) 1589; das zugehörige Adj.

ist bereits 1572 in Horná Mičiná (Felsőmicsinye) belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 119 auf das Jahr 1752 zurück. ① H-K 85; H-L 107; May 21, 30–31; Mch 85; Ném 142; Rud 15, 16; Rz 105; Schnw 12 ▲ HSSJ I:186; Jg I:230, 233; PSJČ I:252; SSJČ I:210; SSČ 42; SSN I:207.

**cíl** 'Ziel, Zweck'. ❖ **ciel'** 'id.'. ① Ač. *cíl, ciel, äsk. ciel'* < mhd. *zīl* 'Ziel(scheibe), Ende, Zweck, Grenze, Frist' < ahd. *zīl* 'Grenze'. ② pl. *cel*, sln. *cilj*, kr./rs. *cilj*, r. *цель* < pl. ③ nhd. *Ziel*; ung. *cél*. ④ Im AstČS ca. 150 ač. Belege für *cíl, ciel* mit Erbscheibe als 'zeitliche Grenze, Frist' aus ŽaltKlem 103,9: „cíl uložil si, jehož nepřejdú“; als 'Ziel, Zielscheibe' aus BiblDrážď Sap 5,12: „všecko minulo ... nebo jako střela, když jest vypuštěna k svému cíli, rozdělí povětrí“ und in der Wendung 'aufs Ziel schießen' aus DalC 34,26: „i počěchu [Vršovci] jim [kněžem] špíleti a jako k cílu šipy k nim [sic!] střéleti“; als 'Ziel, Zweck' aus HradMagd 32a: „povědě to ovšem cíle směle, ež Maria jiného cíele nemyslila ani znala, jedno aby milovala“. Der ač. Erstbeleg in der Bedeutung 'Ziel des Laufens, abgegrenzter Raum' findet sich in PulKR 5b: „v leset' má [město] posazenie, jehožto od tohoto miesta vzdálenie za tridceti honov' jest cíle“; jener für 'Ziel, Ende' in Kruml 226: „všeliká svrchovaná modlitva musí mít tyto tři stupně a jeden bez druhého nemož býti ani přivede k pravému cíli“; jener in der Wendung 'grenzenlos sein' in FlašRadaA 285: „poniž žádný nevypravil o tej milosti bez cíle, jedno zpomínati míle o drahém božiem učení“. Der slk. Erstbeleg für *ciel'* stammt in der Bedeutung 'Grenzstein, -markierung' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1567. ① BEW I:124; Eichler 1968:103; H-K 85; H-L 107; May 20, 31; Mch 86; MEW 29; Rud 15; Rz 106; Sad 285; Schnw 19, 40 ▲ HSSJ I:184; Jg I:234; PSJČ I:253–254; SSJČ I:211; SSJ I:167–168; SSČ 42; KSSJ 86–87; SSSJ I:424; SSN I:207.

**cimbuří** 'Zinne, Mauerzacke'. ❖ **cimburie** 'id.'. < č. ① Ač. *cibořie, cimbuřie* 'baldachinartige Krönung, Epistylium' < mhd. *zibörje* 'Säulenhäuschen, baldachinartige Krönung, Hostiengefäß' < lat. *ciborium* 'Hostiengefäß, Altarbaldachin' < gr. *κιβώριον* 'Fruchtgehäuse der ägyptischen Bohne'. Kont. mit mhd. *zimerberie* 'Zimmermannshandwerk' erscheint möglich. EisCh, EisPo, Janko, H-K, H-L, Mch, Rud, Rz, Schnw behaupten falsch Entlehnung und Metathese < mhd. *burc-zinne*. Die ač. Belege und ihre Bedeutungen widerlegen dies. ② osorb. *cymbra*. ③ nhd. *Ziborium*; lat. *ciborium* 'Hostiengefäß, Altarbaldachin'; gr. *κιβώριον* 'Fruchtgehäuse der ägyptischen Bohne'. ④ 5 ač. Belege für *ci(m)bořie, cimbuřie* entsprechend lat. *epistylium*. Die Erstbelege für *cibořie* und *cimbuřie* finden sich in ComestC 174b: „vnesú kněžie archu boží v své místo ..., pod křídla cherubín, jimižto se přikrýváše jako cibofem [sic!]“ („cimbořiem" ~K; „cimbořem" ~Š). Der Erstbeleg für *cimbuřie* stammt aus BřezKron 484: „obraz Kristům na oslíku sedící vystavili [Pražané] na cimbuří kostelní a obrátili jej tváří k Míšní“. Kein Eintrag in HSSJ. ① May 20, 26, 31, 54, Ném 142; Štrekelj 1904a:10 → EisCh 394; EisPo 39; Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:411; H-K 85; H-L 107; Mch 86; Rud 16; Rz 106; Schnw 24 ▲ Jg I:235; PSJČ I:254; SSJČ I:211; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:429.

**cín** 'Zinn'. ❖ **cín** 'id.'. ① Bei Jg *cín, cejn* < mč. *cín, cajn, cejn*. Ač. äsk. *cín* < mhd. *zin, cin* 'Zinn'. ② pl. *cyna*, osorb. nsorb. *cyn*, sln. *cin*. ③ isl. dän. nl. ags. engl. *tin*, schw. *tenn*, ung. *cinn*. ④ 8 ač. Belege für *cín*; der Erstbeleg stammt aus KlarBohO 152 (De terra): „cín electrum“. Mč. *cajn* erstmals in Háj 464b: „věži cajnem krytú“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Zinngefäß' aus Plaveč (Palocsa) 1556 E, in der Bedeutung 'Zinn' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1597. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 121 auf die Jahre 1644–1671 zurück. ① BEW I:130; Df 175; H-K 86; H-L 107; May 20, 31; Mch 86; MEW 29; Ném 142; Rud 17; Rz 106; Schnw 35 ▲ HSSJ I:187; Jg I:235; PSJČ I:254; SSJČ I:211; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:429; SSN I:212.

**cin<sup>1</sup>** mč. 'Fünfer im Würfelspiel'. ❖ — (*pátka na kocke*). ① Mč. *cin<sup>1</sup>* < mhd. *zinke* 'Fünf (auf dem Würfel)' < fr. *cinq*. ② —. ③ fr. *cinq*, it. *cinque*. ④ Kein Beleg im AstČS. Der mč. Erstbeleg findet sich laut Gb in ZibrHry 64. Im Slk. in dieser Bedeutung nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Mch 86 ▲ Jg I:235.

**cin<sup>2</sup>** 'Zink (Musikinstrument)'. ❖ **cin<sup>1</sup>** 'id.'. ① Mč. *cin<sup>2</sup>*, äsk. *cin<sup>2</sup>, cinek, cinok* < mhd. *zinke* 'Zink, Blashorn'. ② —. ③ engl. *zink*; fr. *zinc*. ④ Kein Beleg im AstČS. Der älteste mč. Beleg bei Jg ist aus VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *cinek* aus OP 1685. Nicht in SSJ, aber in SSSJ. ① Mch 86; Rud 17 ▲ HSSJ I:188; Jg I:235; PSJČ I:255; SSJČ I:212; SSSJ I:430.

**cin<sup>3</sup>** gs. 'Augenweiß, Augentrübung, Glaukom'. ❖ **cin<sup>2</sup>** äsk. 'id.'. ① Ač. *cin<sup>3</sup>, ciřk*, äsk. *cin<sup>3</sup>* < mhd. *zinke* 'weißer Fleck im Auge'. ② apl. *cynek*. ③ —. ④ 8 ač. Belege für ač.

*cink* (*ciňk*); der Erstbeleg findet sich in LékSalm 229: „o ... cinku neb bělosti na oce vyhřezení“. Der älteste mč. Beleg bei Jg ist aus VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt aus MS 1758. Weder in SSJ noch in SSN. ① H-K 86; H-L 107; Mch 86 ▲ HSSJ I:187; Jg I:235–236; PSJČ I:255; SSJČ I:212.

**cinobr** 'Zinnober, Mennigrot, Mennige'. ❖ **cinóber** 'id.'. ③ Bei Jg č. *cinobr*, *cinobř*. Ač. *cinobr*, *cinobř*, äslk. *cinób(e)r* < mhd. *zinober* < prov. *cinobre* < fr. *cinabre* < lat. *cinnabaris* < gr. *κιννάβαρι* < pers. *zinzarf*, *zingarf* 'Mennigrot'. Äslk. *cinabar*, *cinobrium* gehen jedoch auf mlat. Formen zurück. Jg, Nek sehen falsch auch für č. *cinobr* Entlehnung < lat. *cinnabaris* bzw. mlat. *cinnabrium*. ④ pl. *cy노ber*, r. *кiнoвapь*, sln. kr./s. *cinober*. ⑤ mhd. *zinober*, *zinopel*, engl. *cinnabar*, *cinopert*; mlat. *cenóbrium*, fr. *cinabre*; gr. *κιννάβαρι*; ung. *cinóber*. ⑥ 6 ač. Belege für *cinobr*, *cinobř*. Der Erstbeleg für *cinobr* findet sich in AlxH 118: „a ti vši [Dariovi jezdc] byli rytieři, těch komonstvo pod kropieři ... kopie maje neruzené barbů od cinobra vzatů“; jener für *cinobř* in LékFrantA 114a: „najprvė vezmi klėt, zetřiz jej jako cinobř“. Der slk. Erstbeleg für *cinóber* stammt aus KoB 1666; für *cinobrium* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1643. Nicht in SSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 123 auf das Jahr 1621 zurück. ① H-K 86; H-L 107; Mch 86; Rud 17 ↔ Nek 29 ▲ HSSJ I:187–188; Jg I:236; PSJČ I:255; SSJČ I:212; SSJ I:171; SSN I:213.

**cíp** 'Zipfel'. ❖ **cíp** 'id.'. ③ Ač. *cip*, *cajp* < mhd. *zipf* 'spitzes Ende, Zipfel'. Ač. bereits auch Dim. *ciplik* belegt, doch unklarer Bedeutung (als Äquivalent führt Klaret lat. *irgo* an). Bei Jg č. *ciplik* 'Saumagen (Gattung von Würsten); Zipferl unter dem Hals (bei Ziegen)' als us. markiert. ④ pl. *cygel* 'Kap, Spitze, Ende'. ⑤ dän. engl. mengl. nl. nd. schw. *tip* 'Spitze, Zipfel'. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für ač. *cip*; der Erstbeleg für *cip* stammt aus KlarGlosA 1884 (De vestibus): „cip relipium“. 1 ač. Beleg für *cajp* in ArchPraž 2089, 17b (1489): „Swata ... cum Barbara ... emerunt domum ... sitam in vico dicto cajp“. 2 ač. Belege für *ciplik*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2660 (De nautis): „ciplik irgo“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1482. ① H-K 86; H-L 107; Janko/ČMF 20:119; May 20, 39; Mch 86; Rud 17; Rz 106; Schnw 19, 28; Trost/NŘ 60:53–54 ▲ HSSJ I:188; Jg I:236, V:883; PSJČ I:256; SSJČ I:212; SSJ I:171; SSČ 43; KSSJ 88; SSSJ I:431; SSN I:213.

**cuĸr** 'Zucker'. ❖ **cuĸor** 'id.'. ③ Ač. *cuĸer*, *cuĸr*, äslk. *cuĸor*, *cuĸ(e)r* < mhd. *zucker*, *zucker*. Die Bei Gb geführte ač. Form *cuĸar* (angeblich aus LékFrantB 179b) ist nicht verifizierbar. Im genannten Denkmal steht dort die Form *cuĸr*. L. Rocchi I (1999) 59 vermutet für die slk. Formen falsch Vermittlung durch ung. *cuĸor*. ④ pl. *cuĸier*, osorb. *cokor*, dial. selten *cuĸor*, nsorb. *cuĸor*, sln. dial. *cuĸer*, kr./s. dial. *cuĸar*, *cuĸor*. ⑤ engl. *sugar*; it. *zucĸero*, fr. *suĸre*, sp. *azúcar*; gr. *σάĸαρov*; arab. *sukkar*, mittelind. *sakĸhara*, aind. *śarkarā* 'Kies; Kristallzucker'; ung. *cuĸor*. ⑥ Ca. 60 ač. Belege für *cuĸr*, *cuĸer*. Der Erstbeleg für *cuĸr* findet sich in KlarGlosA 872 (De radicibus): „cuĸr suĸarum“; jener für *cuĸer* in SlovVokKlem 175a: „antira cuĸer“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Uhrovec (Zayugróĸ) 1545. Der ung. Erstbeleg für *cuĸor* geht laut KoGó 127 auf das Jahr 1587 zurück; der erste ung.-lat. Beleg *czucarum* auf das Jahr 1490. ① H-K 87; H-L 109; May 14, 31, 56; Mch 90; Menzel+Hentschel 2003:41; Nēm 142; Rud 18; Rz 109; Schnw 14, 20, 37, 38, 40 ▲ HSSJ I:196; Jg I:250; PSJČ I:278; SSJČ I:227; SSJ I:181; SSČ 45; KSSJ 90; SSSJ I:448; SSN I:221.

**cvik**<sup>1</sup> mč. 'Halbkapaun, Spitzhahn'. ❖ — (*nie úplne vyrezané ĸohút chovaný na výĸrm*). ③ Ač. *cvik* 'id.' < mhd. *zwic* 'einmaliges Zwicken mit der Zange, Kniff'. Vgl. č. *čvick*<sup>2</sup> 'Zwick (ein Kartenspiel)', č. *čvickéřt*, *čvickýřt*; slk. dial. *cviker*<sup>1</sup>, äslk. *cvikír* 'Zwitter', č. gs. *čvickl*, *cvikel*, *cvik*<sup>3</sup> 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz', slk. ats. *cvik* 'id., Holzkeil', č. Fj. *čvikat*<sup>1</sup>, slk. dial. *cvikat*<sup>1</sup> 'Leder mit Zangen über den Leisten ziehen', č. gs. *čvikat*<sup>2</sup>, slk. ats. *cvikat*<sup>2</sup> 'zwicken, lochen', č. *čviker*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwicker, Klemmer, Kneifer', aber auch č. *čvicičt*, slk. *cvičit*<sup>1</sup> 'üben'. Mch führt unter der etymologischen Erklärung von č. *čvicičt* 'üben' auch ač. *cvik* an. Er behauptet, ač. *cvik* hätte ursprünglich einen 'Jagdvogel bzw. für die Jagd abgerichteten Raubvogel (Sperber, Habicht, Falke)' bezeichnet und wäre als solcher auch ins Pl. übernommen worden. Das Lexem ist jedoch weder ač. noch mč. in dieser Bedeutung belegt. Und auch B. Linde führt in seinem Wörterbuch zu pl. *čwík* lediglich die Bedeutung 'kogut nie zupełnie wykapuniony [...] Spitzhahn' an. ④ pl. *čwikt* ⑤ mhd. *zwicken* 'zwicken, zupfen, rupfen, zerren, stechen, klemmen, mit Eindrücken versehen, mit Nägeln befestigen'. ⑥ 3 ač. Belege für *cvik*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 253 (De volatilibus compestribus): „verex cvik“. Kein slk. Beleg. ① Janko/ČMF 18:12; Menzel+Hentschel 2003:47; Nēm 142 ↔ Mch 91 ▲ Jg I:254.

**cvikat**<sup>1</sup> Fj. 'Leder mit Zangen über den Leisten ziehen'. ❖ **cvikat**<sup>1</sup> dial. 'id.'. ③ In PSJČ und slk. dial. als Fachjargon der Schuster. Jg führt für č. *cvikat* zwar lediglich die Bedeutungen 'abrich-



ten, bilden' an (vgl. č. †*cvičit*, slk. *cvičit* 'üben'), er nennt jedoch č. *cvikadlo* 'Falzzange, Kneifzange der Schuster'. Č. slk. < mhd. *zwicken* 'zwicken, zupfen, zerrn, stechen, klemmen, mit Nägeln befestigen'. Wörter dieses Wortstamms wurden offenbar zu verschiedenen Zeiten entlehnt. Vgl. ač. †*cvik*<sup>1</sup> 'Halbkapaun', č. †*cvik*<sup>2</sup> 'Zwick (ein Kartenspiel)', č. gs. †*cvikat*<sup>2</sup>, slk. ats. *cvikat*<sup>2</sup> 'zwicken, lochen', č. †*cvikéřt*, *cvikýřt*, slk. dial. *cviker*<sup>1</sup>, äslk. *cvikír* 'Zwitter', č. gs. †*cvikl*, *cvikel*, *cvik*<sup>3</sup> 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz', slk. ats. *cvik* 'id.', Holzkeil', č. †*cvikr*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwicker, Klemmer, Kneifer', č. †*cvičit*, slk. *cvičit* 'üben'. Rud sieht in diesem Fall zu junge Entlehnung < nhd. *zwicken*. ® pl. *čwikać*, *čwikać*, sln. *cvikati*. ④ ahd. (g) *zwickan* 'mit Zwecken befestigen, einklemmen'. ® 1 ač. Beleg für *cvikadlo* 'Falzzange, Kneifzange der Schuster' in KlarGlosA 2556 (De fabris): „penga cvikadlo“. Slk. dial. Belege finden sich in SSN und bei Ripka 1981:261. ④ May 20, 31, 42, 49; Mch 89; Nëm 142 ↔ Rud 20 ▲ Jg I:254; PSJČ I:283; SSJČ I:231; SSN I:226.

**cvilink, cvilich** 'Zwillich'. ❖ **cvilich** dial. 'id.'. ® Ač. *cvilich*, *cvilink*, äslk. *cvilich*, *cvelich* < mhd. *zvilich*, *zviliehinc* 'Zwilch, zweifädiges Gewebe'. ® pl. *cwelich*. ④ nhd. *Zwillich*, *Zwilch*. ® Ca. 20 ač. Belege für *cvilich*, *cvilink*. Der Erstbeleg für *cvilink* steht in KlarGlosA 1923 (De vestibus): „duplicibus cvilink“; jener für *cvilich* in Püh 7,105 (1496): „pobráno jest [na zámek Volfganka z Lichtenštejna] otcí mému [Bartoši Jeviczkému z Brna] a tovaryšom jeho sukna, cvilichy, klobúky, plátina i jiné kúpe“. Der slk. Erstbeleg für *cvilich* stammt aus Kláštor pod Znievom (Kloster, Znióvárjaja) 1531 SLL. ④ H-K 88; H-L 110; Janko/ČMF 18:22; Mch 91; Menzel+Hentschel 2003:48; Nëm 142; Rud 20; Sad 284 ▲ HSSJ I:198; Jg I:255; PSJČ I:283; SSJČ I:231; SSN I:226.

**cvok** 'Zwecke, Pinne'. ❖ **cvok** 'id.'. ® In SSJČ auch č. dial. *cvek*<sup>2</sup>, bei Jg *cvek*, *cvok*. Ač. *cvek*, *cvok*, äslk. *cvek*. Ač. äslk. *cvek* < mhd. *zwéc* 'Nagel von Holz oder Eisen, Bolzen; Nagel im Mittelpunkt einer Zielscheibe'. Ač. *cvok* < bair. *tswoꝥk* [ts-/ds-] 'id.'. ® pl. *ćwiek*, *ćwak* 'Stift, Nagel', pl. dial. auch *ćwiek*, *ćwiok* 'Schusternagel; Mensch von kleinem Wuchs', osorb. *cwok* 'id.'. ④ ahd. *zwec* 'Holznagel', nhd. *Zwecke*. ® 2 ač. Belege für *cvek*, davon einer in KlarGlosA 2563 (De fabris): „trabula cveky“ und einer in KlarBoHo 859 (De sutoribus): „trabula cvek“. Ca. 15 ač. Belege für *cvok*; der Erstbeleg findet sich in MamUKA 36a: „trabula cvok“. Der slk. Erstbeleg für *cvek* stammt aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1720; das Dim. *cveček* ist schon 1580 in Trenčín (Trentschin, Trencsén) belegt. Kein Beleg für slk. *cvok* vor 1800. ④ BEW I:131; EisPo 42; H-K 88; H-L 110; Janko/ČMF 17: 299–300; May 18, 19, 31; Mch 91; Menzel+Hentschel 2003:42–43; Rud 20; Rz 110; Schnw 11, 36 ▲ HSSJ I:197, 198; Jg I:253, 255; PSJČ I:283; SSJČ I:230, 231; SSJ I:185; SSČ 45; KSSJ 91; SSSJ I:454; SSN I:227.

**čaloun** 'Tapete'. ❖ **čalún** 'id.'. ® In KSSJ nur Ableitungen belegt, jedoch nicht das Grundwort slk. *čalún* (zuletzt in SSJ). Ač. *čalún* < mhd. *schalüne* f. 'Kleider und Deckenstoff aus *Châlons sur Marne*'. H-K, SSJČ sehen direkte Entlehnung < afr. *chalon* zu *Châlons sur Marne*. ® pl. *calun*, *calon*. ④ —. ® Ca. 15 ač. Belege für *čalún*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1896 (De vestibus): „sindo čalún“. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ④ BEW I:120; H-L 111; Janko/ČMF 5:101; May 9, 27, 37, 63; Mch 93; Nëm 142; Rud 20; Rz 111; Skála/LF 43:104 ↔ H-K 89 ▲ EisPo 10; HSSJ I:200; Jg I:258; PSJČ I:288; SSJČ I:236; SSJ I:190; SSČ 46; KSSJ 93; SSSJ I:464.

**čaprún** ač. 'kurzer Mantel mit Kapuze'. ❖ — (*krátky pláštík s kapucňou*). ® Ač. *čaprún* < mhd. *schaprún*, *schap(p)erún* 'Kapuze, kurzer Mantel' < fr. *chaperon* 'Kappe; Anstandsdame'. ® —. ④ engl. *chaperon* 'Anstandsdame, Begleitperson'. ® 4 ač. Belege für *čaprún*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1870 (De vestibus): „čaprún mantellus“. Im Slk. nicht belegt. ④ Janko/Agrární archiv 6:129; Janko/ČMF 5:206; Mch 94 ▲ Jg I:259.

**činka, činek**, meist Plur. **činky** f. 'Schienenrute am Webstuhl, Spannstock, Schaff; Hantel'. ❖ **činka**, meist Plur. **činky** f. 'id.'. ® Slk. dial. auch *činec*, *šinka*. Bei Jg *činka*, *činek*. Die Bedeutung 'Hantel' kam erst durch M. Tyrš auf. Ač. *činka* bzw. ač. Plur. *činky*. Č. slk. < mhd. *schin*, *schine* 'Schiene, Streifen zum Flechten, schmaler Metall-, Holzstreifen; Schienbein'. Vgl. auch č. *činovatý*, *činovitý* 'dreifädig, dreidrähtig' (schon mč. bei Komenský), ebenso slk. *činovatý* 'id.', in Folge auch č. slk. *činovatina*, *činovat* 'Doppelleinwand, Drillich'. H-K sehen falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Schiene*. ® pl. *cynka*, dial. *c(z)yny*, *c(z)ynowaty*. ④ ags. *scina* 'Schienbein', engl. *shin* 'id.', nl. *scheen* 'id.'; ung. *csinvat* 'Doppelleinwand, Drillich'. ® 1 ač. Beleg für *činka* bzw. *činky* Plur. in BechNeub 74a: „potom teprv kněz jako tkadlec v stav manželský je připustí ... však ne bez činek dvou: to jest ne bez ... svolení a potom ... pod

zatracením, měl li by s kterými osobami sliby“. Mč. *činovatý* bereits bei Komenský. Für slk. *čin(k)y* kein Eintrag in HSSJ; der Erstbeleg für *činovatý* stammt aus Bytča (Großbetsch, Nagybecse) 1573–1580, für *činovatina* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1683, für *činovat'* aus Hrabovka 1726. ① H-L 112; Mch 103; Rud 20; Rz 117 ↔ H-K 93 ▲ HSSJ I:217; Jg I:296, 298, V:886; PSJČ I:321, 322, 323; SSJČ I:256; SSJ I:211; SSČ 49; KSSJ 98; SSSJ I:509; SSI: 2263.

**činže** 'Zins, Mietzins'. ❖ **činža** hist. 'id.'. ① In KSSJ nur Ableitungen, in SSJ als Grundwort slk. *činž* neben slk. *činžať*. Bei Jg *činž*, *činže*. Ač. *činž*, *činžě*, äskl. *činž* m.+f. 'Zins, Tribut, Abgabe' < mhd. *zins* 'id.', Plur. *zinse* < ahd. *zins*, *cins* 'id.' < lat. *census* 'Schätzung, Steuer'. Mch, Rz halten auch ältere Übernahme < ahd. *zins* für möglich. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *census*. ② pl. *czynsz*, sln. *činž*. ③ ahd. *zins*, *cins* 'Steuer, Abgabe'; lat. *census* 'Schätzung, Steuer'. ④ Ca. 35 ač. Belege für *činžě*; der Erstbeleg stammt aus EvSeit 147b [= ed. 40] (Mt 22,17): „co sě tobě [Ježiši] podobno vidí; jmáme li činži dáti cesařovi, neb nic?“. Ca. 15 ač. Belege für *činž*; der entsprechende Erstbeleg findet sich in KlarBoHo 650 (De rebus domesticis): „census sit činž“ (in ~E, ~F steht dafür *úrok*). Der slk. Erstbeleg stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1569. ① BEW I:504; H-K 93; H-L 112; May 21, 31, 34, 62; Mch 103; MEW 116; Ném 15; Rud 20; Rz 117; Schnw 11, 23, 34, 36; Zajda/ZSIPh 42:373 ↔ Nek 30 ▲ HSSJ I:217; Jg I:298; PSJČ I:323; SSJČ I:256; SSJ I:211; SSČ 49; KSSJ 98; SSSJ I:510.

**čuba**<sup>1</sup>, **šubať** bzw. *dial.* 'Pelzmantel, Schaub'. ❖ **šuba** 'id.'. ① Ač. *šuba*, *čuba*, äskl. *šuba* < mhd. *schūbe*, *schoube*, *schūwe* 'pelzverbrämter Überrock für Männer' bzw. direkt < it. *giubba* 'Obergewand mit langen Ärmeln, Jacke' < arab. *al-ğubba*<sup>1</sup>, *al-ğobba*<sup>1</sup> 'id.'. Schnw geht wegen kurzem -u- von direkter Entlehnung < rom. Form aus, doch hatte auch od. *schube* kurzes -u-. H-L, Mch, Sad sehen falsch allsl. Übernahme < Osten. Mch hält darüber hinaus falsch die lit., rum., ung. und vielleicht sogar die dt. Lexeme für Entlehnungen < sl. Form. SSJ sieht in slk. *šuba* falsch einen Russismus. Die Annahme, nach der sl. Vermittlung für ung. *suba* vorläge, hat bereits I. Kniezsa (1955:945) in einer detaillierten Untersuchung widerlegt. Die sl. Wörter sind zum Großteil jünger als ung. *suba*, das vielmehr selbst den Ausdruck in südsl. Sprachen vermittelte. ② pl. *szuba* 'Pelzmantel', sln. *šuba* 'id.', kr./s. *šubara* 'Pelzmütze', r. *ушба* 'Pelzmantel'. ③ nhd. *Schaube*; ung. *suba* 'Schafpelz'. ④ Ca. 45 ač. Belege für *šuba*; der Erstbeleg stammt aus BřezSnářM 137b: „rozdiel dvadcatý o šubě vtip perských a ejiptských štipcuov“. Ca. 15 ač. Belege für *čuba*; der Erstbeleg findet sich in RokMakMuz 104b: „nihil portamus nobiscum in hunc mundum et nihil eciam nobiscum capiemus, ani čuby, ani blán, než pytel“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1482. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 424 auf das Jahr 1290 in der Bedeutung 'Winterrock', dann 'Fell, Pelz' zurück. ① Janko/ČMF 19:28–29; H-K 377; Kniezsa 1955:945; Rud 161; Rz 645 ↔ Schnw 19 ↔ H-L 437; Mch 107, 629; Sad 122 ▲ HSSJ V:686; Jg I:320, IV:528; SSJČ I:270, III:741; SSJ IV:469; KSSJ 754.

**datle** 'Dattel'. ❖ **datľa** 'id.'. ① Ač. *datel*, *daktyl*, *datyl*, äskl. *daktyl*, *datľa*. Ač. *datel* < mhd. *datel* 'Dattel'. Ač. äskl. *daktyl* < lat. *dactylus* < gr. *δάκτυλος* 'Dattel' semit. Ursprungs (nicht verwandt mit gr. *δάκτυλος*, lat. *dactylus* 'Finger'). Ač. *datyl* < it. *dattilo*. SSČ verschweigt für č. *datle* dt. Vermittlung. ② pl. *daktyl* (im 16. Jh. auch *datly*), orsob. *datla*, sln. *dátelj*, kr./s. *dātula*. ③ nhd. *Dattel*, mengl. engl. *date*; lat. *dactylus*, afr. *date*, fr. *datte*, it. *dattilo*; ung. *datolya*; gr. *δάκτυλος*; arab. *daqal*. ④ 5 ač. Belege für *datel* 'Dattel' mit Erstbeleg in ŠtitBrigP 83a: „datel byvá veliké sladkosti“. 5 ač. Belege für *datyl* mit Erstbeleg aus CestMandA 172b: „živie sě [mniši na Sinaji] najviece ovocem, klím a olejem a datyly“. Ca. 20 ač. Belege für *daktyl* mit Erstbeleg in Čtver 14a: „a takež k druhému létu jednú palma ... chutnější daktyly, totiž ovoce, rodi“. Der slk. Erstbeleg für *datľa* und *daktyl* stammt aus TT 1745; das zugehörige Adj. *daktylový* ist bereits im 17. Jh. in HL belegt. ① EisCh 395; H-K 97; H-L 115; Mch 112; Ném 142; Rud 21; Rz 122 ▲ EisPo 255; HSSJ I:227, 233; Jg I:338; PSJČ I:361; SSJČ I:281; SSJ I:235; SSČ 53; KSSJ 105; SSSJ I:559.

**dajvorec** 'Haftdolde, Caucalis lappula; wilde Möhre, Daucus carota'. ❖ **dajvorec** äskl. 'id.' < č. ① Ač. *dajvorec* < mhd. md. -worc 'Pflanze, Kraut, Wurzel' zu mhd. -wurz 'id.' und unklarem ersten Teil. ② —. ③ —. ④ 1 ač. Beleg in RostPelp 10b: „astricium dajvorec“. Der slk. Erstbeleg stammt als *dajvorec* aus TT 1745, als *dajvorec* aus dem 18. Jh. in NH. ① Mch 113; Šmil 204 ▲ HSSJ I:227; Jg I:365; PSJČ I:372.

**deka** 'Decke'. ❖ **deka** 'id.'. ① In SSJČ auch č. gs. *dek†*. In SSJ slk. *deka* noch als ats. markiert. Č. slk. Dim. *dečka*. Bei Jg *dek*, *deka*. Ač. *dek*, *deka*, äskl. *deka* 'Decke (insbeson-

dere Rossdecke) < mhd. *decke* 'Decke, Bedeckung'. Hierher gehört auch č. Fj. *dekovat* 'decken, schützen', *dekovat se* 'heimlich verschwinden'. Vgl. auch mor.-schles. dial. *ordeka* 'Zimmerdecke (ohne sichtbare Träger)', pl. dial. (*r*)*ordeka* 'aus Rohrrhalmen gefertigte Zimmerdecke' < nhd. *Rohrdecke*. H-K, H-L, Jaklová, Rud, Rz, Skála sehen zu junge Entlehnung < nhd. *Decke*. ® pl. *deka*, *dek*, kr. sln. vs. *deka*. ⑤ ahd. *thek(k)ī*, *decchi*, *tecci* 'Dach, Decke, Schutz', nl. *dek* 'Deck; Decke', engl. *deck* 'Deck'; ung. ugs. *deka*. ⑥ Ca. 20 ač. Belege für *dek*, *déka*; der Erstbeleg für *dek* findet sich in DalČ 84,7: „jěchu sě [účastníci turnajů] dětínych rúch a dekuov na koně krájěti“, jener für *déka* in PisSvatokup 114: „kostelníci ... pylíkem potěsovali neb na deku prosíli“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *rosz-deck*. Der slk. Erstbeleg stammt aus AP 1769. ① May 63; Mch 113; Menzel+Hentschel 2003:49–50, 225; Něm 142; Sad 49, 294; Schnw 37 ↔ H-K 98; H-L 117; Jaklová 1999:218; Rud 21; Rz 125; Skála 1968b:130 ▲ HSSJ I:240; Jg I:348; PSJČ I:372; SSJČ I:289; SSJ I:242; SSČ 55; KSSJ 108; SSSJ I:580; SSN I:302.

**dratev** 'Schuster-, Pechdraht'. ❖ **dratva** 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *dratfa*; slk. dial. auch *dratev*. Bei Jg *dratev*, *dratva*. Ač. *dratev*, *dratva*, *dradva*, äslk. *dratva* < mhd. *drāt* 'Draht'. Wie viele andere Lehnwörter im Č. zu Stämmen auf -v, Gen. -ve gereiht. ⑥ pl. *dratwa*, ukr. r. *дрпáмеа*. ⑦ ahd. *drat(t)* 'Faden', isl. *bráðr* 'id.', dän. nl. *traad* 'id.', schw. *tråd* 'id.', ags. *bræð* 'id.', mengl. *bre(e)d* 'id.', engl. *thread* 'id.'. ⑧ Ca. 20 ač. Belege für *dratev*, *dratva*, *dradva*; der Erstbeleg für *dratva* findet sich in BiblDrážď J 2,15: „když učini [Ježiš] jako bič z dratvy, všěcky vyměta z chráma“, jener für *dratev* in KlarBohO 856 (De sutoribus): „spacus quoque dratev“, jener für *dradva* in CestMil 19a: „sšivajie jě [desky na stavbu lodí] dradvami“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *schuster draht*. Der slk. Erstbeleg stammt aus PG 1656. ① BEW I:221; H-K 106; H-L 132; May 11, 33, 61; Mch 126; Menzel+Hentschel 2003:52–53; MEW 50; Něm 142; Rud 23 ▲ HSSJ I:310; Jg I:468; PSJČ I:546; SSJČ I:400; SSJ I:326; KSSJ 138; SSSJ I:776; SSN I:382.

**dryje** mč. 'Dreier im Würfelspiel'. ❖ — (*trojka na kocke*). ⑥ Bei Jg *drye*, *dryje*. Ač. *dryjě* < mhd. *driete* 'Dreizahl, -heit; drei Augen (Würfelspiel)'. Jg sieht falsch Entlehnung < gr. *τριάς* 'Dreizahl', was auch Nek neben Entlehnung < mhd. für möglich hält. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ 3 ač. Belege aus demselben Denkmal für *dryjě* mit Erstbeleg aus DivVit 21: „já [Primus miles] mám dryji s kotrem, nejeden bude pro ni lotren“. Kein slk. Beleg. ① Janečková 1999:224; May 23, 33 ↔ Nek 30, 42 ▲ Jg I:489.

**dýka** 'Dolch'. ❖ **dýka** 'id.'. ⑥ Bei Jg *dýka*, *déka* < ač. *déka*, *dýka*, äslk. *dýka* < mhd. *degen* 'Dolch' < fr. *dague*, mlat. *dagua* < bret. *dag*, *dager* 'Dolch'. ⑥ apl. *deka*, *dyka* < č. ⑦ ahd. *daggere*, engl. *dagger*, kymr. *dagr*, ir. *daigear*, gäl. *daga*. ⑧ Ca. 15 ač. Belege für ač. *déka*, *dýka*; der Erstbeleg für *déka* findet sich in ŠtítSach 311b: „ale nemá choditi [žena] jako rytieř s děkú“, jener für *dýka* in ListářPliz 2,408 (1500): „ktož by braň svú obnažil anebo vytrhl na někoho, buď jakážkoli braň, buďto tesák, dýka, nuož nebo řezák, ten má ruku ztratiti bez milostí“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *degen*. Der slk. Erstbeleg stammt aus VTL 1679. ① H-K 112; H-L 136; May 19, 33, 47; Mch 137; Něm 142; Rud 25; Rz 151; Schnw 10 ▲ EisPo 68–69; HSSJ I:336; Jg I:529; PSJČ I:624; SSJČ I:441; SSJ I:357; SSČ 75; KSSJ 149; SSSJ I:851; SSN I:422.

**erb** 'Wappen'. ❖ **erb** 'id.'. ⑥ Bei Jg *erb*, *herb* < ač. äslk. *erb*, *herb* 'Erbe; Wappen' < mhd. *erbe* 'Nachkomme, Erbe; Grundeigentum, Vererbung, Erbschaft'. Die č. slk. Formen mit *h*-ergaben sich nach Mch durch Kont. mit lat. *hērēs* 'Erbe, Erbin', vgl. jedoch auch ahd. *heribi*, *herive* 'Erbe, Besitz'. Rz sieht falsch junge Entlehnung < nhd. *Erbe*. ⑥ pl. *herb* 'Wappen', pl.-schles. dial. *herbowizna* 'Nachlass', ukr. *зєрб* 'Wappen', r. *зєрб* 'id.'. < pl. ⑦ ahd. *erbi*, *ervi*, *heribi*, *arbi*, *erbe*, *herewe* 'Erbe, Erbschaft, Empfänger des verwaisten Besitzes', *erbo*, *eribo* 'Erbe, Nachkomme'; got. *arbi* 'Erbe, Erbschaft', *arbia* 'Erbe, Nachkomme'. ⑧ Ca. 120 ač. Belege für ač. *erb*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Erbe, Nachkomme, Erbschaft' findet sich in ArchČ 35,219 (1398): „Zachar svrchupsaný ani jeho erbové nejmají k tomu [hradu] ižádného práva“. In dieser Bedeutung liegt auch 1 ač. Beleg für *herb* vor, und zwar in CJM 4/2 67 (1462): „jsúce praví a spravedliví páni [Burián, Zdeněk a Mikuláš z Lípy] a dědici zbožie městceckého [Městece Heřmanova], ... propustili jsme jménem našim, dědicov, herbóv a budících ... jim [měšťanům] právo naše odúmrtné“. Der Erstbeleg für *erb* in der Bedeutung 'Wappen' stammt aus SlovOstřS 70: „crista erb na helmě vel kokotí hřeben“. Der slk. Erstbeleg findet sich als 'Erbe, Erbschaft, Nachkomme' in ŽK 1473; in der Bedeutung 'Wappen' ist slk. *erb* erstmals 1611 in Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) belegt. ① Eichler 1968:103; EisCh 402;

H-K 113; H-L 144; May 12, 19, 44, 63; Mch 138; Menzel+Hentschel 2003:59; Rud 25; Schnw 10, 29, 34 ↔ Rz 158 ▲ HSSJ I:341; Jg I:534; PSJČ I:661; SSJČ I:462; SSJ I:372; SSČ 78; KSSJ 154; SSSJ I:899; SSN I:430.

**erbanuňk** mč. 'Einigung anlässlich einer Erbschaft, Erbvertrag'. ❖ — (*dedičská zmluva*).

⊕ Ač. *erbanuňk* < mhd. *erbeinunge* 'Erbeinigung, Übereinkunft hinsichtlich der Erbschaft'. Nek sieht falsch Entlehnung < nhd. *Erbung*. ⊕ —. ⊕ V —. ⊕ 1 ač. Beleg in BrandlGlos 45 (Zápžerot): „že ani dilčím listem, ani smlouvou, ani erbanuňkem nemůže právě nazván býti“. Im Slk. nicht belegt. ⊕ May 24, 53, 56; Schnw 10, 18, 38 ↔ Nek 42 ▲ Jg I:534.

**eso** 'As, Daus'. ❖ **eso** 'id.'. ⊕ Bei Jg č. *es, eš, eso* < ač. *es, eš* < mhd. *esse* 'Eins auf dem Würfel'. ⊕ apl. *es* 'Eins auf dem Würfel'. ⊕ fr. *as* 'Eins auf dem Würfel, As beim Kartenspiel', lat. *as* 'Münz- und Gewichtseinheit (= 12 Unzen)'; ung. *ász* 'As, Daus'. ⊕ 1 ač. Beleg für *es (eš)* in DivVIt 19: „já mám s žiezem eš, ty sú nejednomu obervaly ples!“. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-K 113; H-L 145; Mch 138; Rud 25–26; Rz 159; Schnw 10, 34 ▲ Jg I:534; PSJČ I:665; SSJČ I:464; SSJ I:373; SSČ 78; KSSJ 154; SSSJ I:905; SSN I:431.

**fachtj** 'Schleppe'. ❖ — (*vlečka*). ⊕ Bei Jg und Rosa mč. *fách, fáchy* Plur. 'Ausbuchtung an Kleidungsstücken, Schleppe, Laufriemen für Kinder' < ač. *fách (fach), fáchy (facy)* Plur. 'schmückende Stoffstreifen von der Schulter oder vom Ellbogen eines Ärmels' < mhd. *vach* 'Stück, Teil, Abteilung (einer Räumlichkeit, der Rüstung, des Schildes u. a.), Falte eines Schleiers, Hemdes u. a., Fetzen; Zwischenraum zwischen den Kettfäden eines Stoffes; Vorrichtung zum Aufstauen des Wassers, Fischwehr; Vogelfang, Fangnetz'; vgl. auch mhd. *vach* 'Fang'. Laut Janko gehört hierher auch ač. *pachy (páchy)* Plur. 'schmückende Stoffstreifen von der Schulter oder vom Ellbogen eines Ärmels' = ač. *facy (fáchy)* Plur. Wegen der Lautersetzung von dt. *f* > č. *p*- muss in diesem Fall die Entlehnung spätestens am Beginn der mhd. Zeit erfolgt sein. Mch ist sich ob der Herleitung von ač. Plur. *páchy (pachy)* nicht sicher und stellt Zshg. mit pl. *pacha* 'Achselhöhle' zur Diskussion. ⊕ —. ⊕ mhd. *vach* 'Stück, Teil, Abteilung (eines Raumes, der Rüstung, des Schildes etc.)', Falte (eines Schleiers, Hemdes etc.), Vorrichtung zum Aufstauen des Wassers, Fischwehr; Vogelfang, Fangnetz', nhd. *Textilfäden, Flachs fachen*. ⊕ Ca. 10 ač. Belege für *pachy (páchy)* mit Erstbeleg aus KlarGlosA 1900 (De vestibus): „mansipa pachy, practa fryžě“. 1 ač. Beleg für *fách (fach)* in PDČ 8,142 (MladHusE): „[kněž] v zelené sukni ... s fáchy otevřenými“. Die mč. Belege bei Jg stammen aus V. J. Rosa. Nč. Belege z. B. noch bei B. M. Třebitzký. Im Slk. nicht belegt. ⊕ Mch 427 ▲ Jg I:536; PSJČ I:695.

**fald** gs. 'Falte'. ❖ **fald** m. ats., **falda** f. ats. 'id.'. ⊕ Č. dial. auch *falt*. In SSJ sind die slk. Formen als vs. markiert. Ač. äsll. *fald* < mhd. *vald(e), valt(e)* < ahd. *fald, falt* 'Falte, Faltenwurf'. Dazu č. gs. *faldovat*, slk. ats. *faldovat* 'falten' < ač. *faldovati (sě)*, slk. *faldovat* analog zu mhd. *valten, valden* < ahd. *faldan, falden* 'falten; abwickeln, ablaufen'. Vgl. č. gs. †*holfaldť* 'Hohlfalte'. ⊕ pl. *fald, falda* 'Falte', osorb. *falda* 'id.', r. ukr. *фалда* 'Rockschoß'. ⊕ —. ⊕ 8 ač. Belege für *fald* 'Falte(nwurf), Rockfalte' mit Erstbeleg aus KlarGlosA 1873 (De vestibus): „fald baxea“. 4 ač. Belege für *faldovati (sě)* 'falten'; der Erstbeleg für *faldovati* findet sich in Slo-vOstřS 127: „complicare nabrati, id est faldovati vel vrápiti“, jener für *faldovati sě* in BechNeub 141b: „vstává na království nebeském rouchú nemoci také svraskavou, jakoužkoli trpělivou, jakž se jako falduje a řasnati“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *vallden*. Der slk. Erstbeleg für *fald* stammt aus DQ 1629; jener für *faldovat* aus KS 1763, als Adj. *faldovaný* bereits aus OP 1685. ⊕ BEW I:278; EisCh 415; H-L 152; Janečková 1999:224; Jelínek 1999/2000:48; Kobilízek 1999:190; May 9, 33, 38, 63; Mch 139; Nek 42; Něm 142; Rud 27; Rz 166; Schnw 25; Skála 1968b:131; Šrámek 1998:304 ▲ HSSJ I:349; Jg I:537; PSJČ I:698; SSJČ I:482, 483; SSJ I:387; SSČ 81; KSSJ 159; SSSJ I:949; SSN I:437.

**faleš** f. 'Falschheit'. ❖ **faloš** f. 'id.'. ⊕ Dazu č. *falšovat*, slk. *falšovat* 'fälschen', č. *falešný*, slk. *falošný* 'falsch, unaufrichtig, unredlich'. Ač. *faleš* m., *falšě* f., äsll. *fal(o)š, faleš* 'Unwahrheit, Lüge; Betrug, Täuschung; Fälschung, Imitat' < mhd. *valsch, vals* m. 'betrügerisches Wesen, Unredlichkeit, Treulosigkeit; gefälschtes Metall, Falschgeld' < afr. *fals* < lat. *falsus* 'irrig, nichtig, falsch'. ⊕ pl. *falsz* 'Falschheit', *faleszny* 'heuchlerisch, falsch', osorb. *faleš* 'Falschheit', r. ukr. *фальшь* 'Unaufrichtigkeit, Heuchelei'. ⊕ mengl. *fals* 'falsch', engl. *faleš* 'id.'; afr. *fals* 'id.', fr. *falsier* 'verfälschen, fälschen', it. *falso* 'falsch', lat. *fallere* 'betrügen'. ⊕ Ca. 130 ač. Belege für *faleš* m., *falšě* f. Der Erstbeleg für *faleš* m. 'Unwahrheit, Lüge' findet sich in ComestC 234b: „že sě v tom [v dopise] faleš čte o kněží ukamenovaných“; jener für 'Betrug,

Täuschung, Unaufrichtigkeit' in PulKR 49b: „do Běliny jej vrhl [Břetislav hraběte Prokopa], aby jini toho strach majíce i příklad ... vieru držěli bez falšě“. In dieser Bedeutung liegt auch der erste Beleg für ač. *falšě* vor, und zwar in ListSlovKniezsa 10 (1432): „ještě hlědá [Jan z Vrbna] ... chtieće vás svú falši a zradú oklamati“. Der Erstbeleg für *faleš* 'Falsifikat, Imitat' stammt aus ArchČ 16,528 (1498): „pakli by kdo faleš dělal z srstí kravich“. Ca. 160 ač. Belege für *falešný, falešný*. Der Erstbeleg für *falešný* 'unrichtig, unwahr' findet sich in EvVId 59 (Mt 15,19): „z srdce vychodí myšlenie zlé, vražda ... falešné svědečstvie, posmievanie“; jener für 'betrügerisch, unaufrichtig' in PasMuzA 292: „jala sě [žena] svého sluhy milovati a tak sě nebezpečenstvie a hanby bojieci, sen sobě falešný zamyslivši, s nim sě přes moře vzdvihla“. In letzterer Bedeutung ist auch erstmals die Form *falešný* belegt, und zwar in MamUKF 89a: „ffariseus licoměrník falešný“. Der Erstbeleg für *falešný* 'gefälscht, falsch' stammt aus OtcB 148b: „ješto falešné peniezě kovaly [kladiva]“, jener für 'falsch, unecht' aus KristA 41b: „vystřiehajte sě ot falešných prorokův“, jener für 'betrügerisch, untreu' aus CestMandA 195b: „a přes to nikdy jie [ženě] nevěrie [lidé v Indii] a mají ji za zlú a za falešnú“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *falsch, falsche, valsche*. Ca. 30 ač. Belege für *falšovati*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'fälschen' findet sich in Budyš 62b: „slušie li ty upáliti, podlé práva umořiti, ješto groš, peniez falšují, ... jsút' hodněše upálenie, ješto' vieru ctnú falšují“, jener für 'betrügen, hintergehen, täuschen' in HradSat 134b: „uměji [sladovnicí] falšovati, dobrými lidmi klamati“ (chronologisch gesehen der älteste Beleg dieser Wortfamilie); jener für 'sich schmücken' in ŠtítSváta 226b: „to myslé [panny], což k bohu slušie, ne aby sě líbili světu v své marnosti, v svých rozličných přípravách i krásu svú falšijie někdy“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *auschen, felschin*. Der slk. Erstbeleg für *faloš* stammt in der Bedeutung 'Betrug, Täuschung' aus Skalica (Skalitz, Szalkovca) 1432 SČL, ebenso slk. *falšovati*. Für slk. *falošný* kein Eintrag in HSSJ. ① Eichler 1968:103; H-K 114; H-L 152; May 9, 32, 37, 38; Mch 139–140; Menzel+Hentschel 2003:68–69; Nek 42; Ném 142; Rud 27; Rz 166; Sad 157; Schnw 20, 23, 26, 40 ▲ EisPo 72–73; HSSJ I:349; Jg I:537–538; PSJČ I:698; SSJČ I:483; SSJ I:387; SSČ 81; KSSJ 159; SSSJ I:949; SSN I:438.

**fara** 'Pfarre'. ❖ **fara** 'id.'. ① Dazu č. *farář*, slk. *farár* 'Pfarrer'. Ač. *fara*, *pfara*, äslk. *fara* < mhd. *pharre* 'Pfarre, Pfarrkirche' < mlat. *parochia* 'Pfarrei, Pfarrkirche' < lat. *paroecia* 'Parochie, Sprengel, Kirchspiel' < gr. *παροικία* 'Aufenthalt an einem fremden Ort, Fremdlingschaft'. ② pl. osorb. nsorb. *fara*, sln. *fara*. ③ ahd. (*pfarra*), *farra* 'Sprengel', mengl. *parische*, engl. *parish*; fr. *paroisse*. ④ Ca. 80 ač. Belege für *fara*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Pfarre' stammt aus KlarGlosA 2355 (De ecclesia): „plebs fara“; jener für 'Pfarrhaus' aus LékFrantC 172a: „panu Rožmberskému ... i tudiež knězi Mikulášovi kazateli u fary v Krumlově“; als ON bereits in ComestC 34a belegt: „Isák přijide na pole, ješto mu ději fara“. 1 ač. Beleg für *pfara* 'Pfarrhaus' in ListářRožmb 2,297 (1443): „takét' [my Oldřich] slyšime, že by pfarář váš (Budějovických) něco truden byl a že by někteři lidé sobě o tu pfaru jednali“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *pfarrkirche*. Ca. 120 ač. Belege für *farář, pfarář, farar*; der Erstbeleg für *farář* findet sich in ŽaltPod 137b: „za biskupa a za farářě našeho“, jener für *pfarář* in ListářRožmb 2,297 (1443) – siehe oberhalb; jener für *farar* in ChelčZáko 149a: „co ... farar břicha širokého a tučného die o tom zákonu“. Der slk. Erstbeleg für *fara* stammt in der Bedeutung 'Pfarsprengel' aus Handlová (Krickierhau) 1573; jener für *farar* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1508. ① H-K 114; H-L 153; Janko/Agrární archiv 6:123; May 9, 10, 40, 54, 62; Mch 140; Menzel+Hentschel 2003:70–71; Nek 30; Ném 142; OWP; Rud 27; Rz 167; Schnw 7, 22, 28, 37 ▲ HSSJ I:350; Jg I:539; PSJČ I:703; SSJČ I:485; SSJ I:389; SSČ 81; KSSJ 160; SSSJ I:953; SSN I:438.

**fašang** mor. dial. 'Fasching, Fastnacht'. ❖ **fašiangy** Plur., **fašiang** 'id.'. ① In SSJ slk. *fašiang* als selten markiert. Mor. dial. auch *fašank, fašanek, fašaněk*, slk. dial. auch *fašianok*, äslk. auch *faršongy*. Slk. č. < mhd. *vaschanc, vaschang, vassang* 'Ausschenken des Fastentrunks'. H-L, Nek, Schnw nennen als Quelle lediglich nhd. *Fasching*. ② kr. dial. *fašing, fašnik*, sln. vs. *fašenk*. ③ ung. *farsang*. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg für *fašiangy* stammt aus Bardejovská Nová Ves (Neudorf, Bártfa-Ujfalva) 1563; das Adj. *fašiangový* ist schon 1510 in Partizánska Lupča (Nemecká Lupča, Deutsch-Liptsch, Némét-Lipce) belegt. Im Ung. laut KoGö 149 seit 1363 belegt. ① Mch 140 ↔ Rud 28 ↔ H-L 153; Nek 42; Schnw 12, 39 ▲ HSSJ I:352; Jg I:539; PSJČ I:706; SSJČ I:487; SSJ I:391; KSSJ 160; SSSJ I:959; SSN I:441.

**feflik†** 'Helmband'. ❖ — (*stužka na prilbici*). © Bei Jg auch retrograd gebildetes *fefel*. May, Mch, Schnw sehen Entlehnung < mhd. *fechel* 'Fächel' mit Lautwandel *-ch-* > *-f-* vor *-l-*. Jg, Nek sehen falsch Übernahme < lat. *peplum* 'weites Obergewand'. © apl. *faffik* 'bestimmter Schleier in der Kirche'. © —. © 4 ač. Belege für *feflik*, der erste stammt aus KlarGlosA 1889 (De vestibus): „flamea feflik“. Kein slk. Beleg. © May 39; Mch 141; Schnw 10, 33 → Nek 30 ▲ Jg I:541; PSJČ I:710.

**fejler** ač. 'Verkäufer'. ❖ — (*predavač*). © Ač. *fejler* < mhd. *veiler* 'der etwas feil bietet und verkauft'. © —. © ahd. *feili*, *fali* 'käuflich, verkäuflich'. © 1 ač. Beleg aus WinterObr 2,365: „mnohý pobude fejliřem při vinaři přes léto a hned se za vinaře zjedná“. Im Slk. nicht belegt. © May 38; Schnw 17, 30, 37.

**fermež** 'Firniss'. ❖ **fermež** 'id.'. © Č. ats. auch *fernajz*, *firmajz*, č. dial. auch *firmajs*, slk. vs. auch *firmajz*. Ač. *fermyž*, *fermež*, äslk. *fermež* < mhd. *verniz*, *vernes*, *firmiz*, *firmis*, *firmes*, *farniz* 'Firniss, Schminke' < fr. *vernis* 'Firniss, Lack, Politur' < mlat. *vernix* (8. Jh.) nach dem Namen der gr. Stadt Βερενίκη (benannt nach der ägyptischen Königin Βερενίκη II.; heute Bengasi in Libyen), aus der man im Altertum den lackartigen Anstrich kannte. Jg, Nek sehen falsch direkte Entlehnung < lat. *vernix*. © sln. *firnež*. © nhd. *Firniss*, engl. *varnish*; fr. *vernis*, it. *vernice*. © 1 ač. Beleg für *fermyž* in LékJádroD 118: „vezmi akštýn žlutý, jakého střelci potřebují, když fermyž dělají“. 1 ač. Beleg für *fermež* in KolB 21b (1495): „napojiti kámen fermežem“. Der slk. Erstbeleg für *fermež* stammt aus dem 17./18. Jh. in RN. © H-K 114; H-L 155; May 20, 34, 38, 53; Mch 141; Ném 142; Rud 29, 31; Rz 169; Schnw 10, 12, 18, 24, 34; Skála 1968b:135 ↔ Nek 30 ▲ HSSJ I:354; Jg I:542; PSJČ I:713; SSJČ I:492; SSJ I:394; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:966; SSN I:445.

**fládr** 'Flader, Maser; Fladerholz'. ❖ **fláder** 'id.'. © In SSSJ als Fachterminus. Ač. *fládr*, *fláder*, äslk. *flá-/flaj-d-erl-or* < mhd. *vlaдер* 'geädertes Holz, Maser von Ahorn, Eibe, Esche'. H-K, H-L, Rud, Rz sehen zu junge Entlehnung < nhd. *Flader*. © pl. *flader*. © nhd. *Flader*. © 4 ač. Belege für *fládr*, *fláder* mit Erstbeleg aus KlarGlosA 653 (De plantis): „fládr variaber“ („fláder“ ~B). Der slk. Erstbeleg für *fláder* stammt aus Likava 1625; jener für das zugehörige Adj. *fládrový* bereits aus Smrečany (Szmrecsán) 1603. © Mch 143; Ném 142 → H-K 115; H-L 158; Nek 42; Rud 32; Rz 173 ▲ HSSJ I:359; Jg I:546; PSJČ I:729; SSJČ I:502; SSJ I:402; SSSJ I:985; SSN I:451.

**flastr** gs. 'Pflaster'. ❖ **flajster** ats. 'id.'. © In SSSJ slk. dial. *flajster* auch in der Bedeutung 'Pflasterung, Stein-, Holzstöckelpflaster', in SSSJ ats. expr. auch als 'aufgenähtes Stoffstück auf Kleidung'. Ač. *flastr*, *plastr*, äslk. *fla(j)-/flej-/pla-st(e)r* < mhd. *phlaster* 'Pflaster, Wundpflaster, Salbe; Zement, Mörtel; Steinfußboden' < mlat. *plastrum* < lat. *emplastrum* 'Wundpflaster; Bindemittel beim Steinbau' < gr. *ἐμπλαστρον* 'das Aufgeschmierte'. H-L, Nek, Rud, Rz sehen falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Pflaster*. © pl. *plaster*, pl.-schles. dial. auch *flaster*, *flajster*, *floster*, r. *плáстырь*, sln. dial. *fláster*, kr./s. *fláster*, dial. auch *fláster*. © ags. engl. *plaster* 'Pflaster, Putz, Gips', mengl. *plastre* 'id.'; afr. *plaistre* 'Gips, Putz', fr. *plâtre* 'id.'; ung. ugs. *flaszter* 'Pflasterung'. © Ca. 70 ač. Belege für *flastr*, *plastr*, der Erstbeleg für die Form *flastr* findet sich in ComestC 199a: „i učinichu flastr na ránu jeho [krále]“; jener für *plastr* in ComestC 298a: „když by hřiech ostal, ... nadarmo by [lékař] plastr přikládal“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *phlaster*, *pflaster*. Der slk. Erstbeleg stammt als *flastr* aus BaG 1585. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 158–159 auf das Jahr 1795/1800 zurück. © Jelinek 1999/2000:48; May 40; Mch 389; Menzel+Hentschel 2003:83; Sad 67; Schnw 7, 20, 28; Skála 1968b:131 ↔ H-L 159; Nek 42; Rud 32; Rz 173 ▲ HSSJ I:359; Jg I:546; PSJČ I:731; SSJČ I:503; SSJ I:402; KSSJ 158; SSSJ I:985–986; SSN I:451.

**flaška** gs. 'Flasche'. ❖ **flaša**, **fláška** 'id.'. © Bei Jg *flaše*, *fláška*. Ač. *flaše*, *fláška*, äslk. *flaša*, *fláška*, *flāša*, *flāška* < mhd. *flasche* 'Flasche; Schlag, Maultschelle' < ahd. *flasga* 'Flasche'. Vgl. auch mč. †*flašnéř*, äslk. *flašnář* 'Flaschner'. © pl. *flaszka*, sln. vs. *flaša*, kr. vs. *flaša*, r. *фляга*, *фляжка*. © isl. schw. *flaska*, dän. *flaske*, ags. *flasc*, engl. *flask*; kymr. *fflasg*, gäl. *flasg*; lat. *flascō* m. 'Weinflasche' < germ.; ung. ugs. *flaska*. © Ca. 45 ač. Belege für *fláška* mit Erstbeleg aus ComestC 242a: „položí na jejie [dívky] pleci flašku vína“. 3 ač. Belege für *flaše* mit Erstbeleg aus KlarGlosB 418 (De piscibus): „orcha flaše“ („flašm“ ~A). Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *krug*, *kanne*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1578. © EisCh 398; H-K 115; H-L 159; Jelinek 1999/2000:48; May 37, 57; Mch 144; Nek 42; Rud 32–33; Rz 173; Sad 302; Schnw 7, 35, 36, 37; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:360; Jg I:546; PSJČ I:731; SSJČ I:503; SSJ I:403; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:987; SSN I:452.

**folkovati** mč. 'nachfolgen, befolgen, gehorchen; zustimmen, beipflichten, durch rechtliche Abstimmung zuteil werden lassen'. ❖ **folgovat'** äsłk. 'dem Schuldner Aufschub gewähren; einer Sache freien Lauf lassen'. © Dazu auch mč. Postverbale *folk* 'Erlaubnis, Bewilligung'. Ač. *folkovati*, äsłk. *folgovat'*, *folkovat'* < mhd. *volgen* (bzw. Nebenform mit *-k-*) 'nachgehen, folgen, beipflichten, zustimmen, bereit sein zu etw., durch rechtliche Folge zuteil werden lassen' < ahd. *folgēn*, *folgeen*, *folghēn*, *folhēn* 'folgen, nachfolgen, anhängen, beistimmen, verfolgen, begleiten, befolgen'. Das slk. Lexem *folgať* 'Reitel, Reitelholz' steht pl. *folgować* 'entlasten, erleichtern', *folga* 'Entlastung, Erleichterung, Reitelholz' nahe. © pl. *folgować* 'entlasten, erleichtern', *folga* 'Entlastung, Erleichterung, Reitelholz'. ⑤ nhd. *folgen*, isl. *fylgja*, dän. *følge*, schw. *följa*, nl. *volgen*, ags. *fyłgan*, *fyłigan*, engl. *folwen*, engl. *follow*. © Ca. 30 ač. Belege für *folkovati*; der Erstbeleg stammt aus LyrVil 170 (Drobné popěvky a průpovědi [Kleinere Liedchen und Sentenzen], Nr. 40, Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hs. A7 F. 153a]): „kdož folkuje zlosti, má přátel dosti“. Der erste mč. Beleg für *folk* findet sich in ArchKol (1542): „přiznal se, že Martinoví ... dluhu jeho folk činí do jiného času“. Der slk. Erstbeleg stammt als *folgovat'* aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1432 SČL; jener für *folga* aus Modrý Kameň (Blauenstein, Kékkő) 1743. ① EisCh 398, 399; May 15, 18, 38, 63; Mch 145; Rud 33; Schnw 12 ▲ HSSJ I:362; Jg I:549.

**forberkť** 'Vorwerk, Landgut, vor der Stadt gelegenes Gehöft'. ❖ **folvarkť** 'id.'. © Slk. dial. *cholvarok* m., *cholvarka* f. Mč. bei D. Adam z Veleslavína auch *forperk*. Ač. *forberk*, *forberg*, *vorverk*, *forverk*, *forbek*, *folvark*, äsłk. *folvark* (selten *forberk*) < mhd. *vorwērc* 'Landgut, vor der Stadt gelegenes Gehöft; Vorstadt; äußeres Festungswerk, Bollwerk'. Mch geht für ač. äsłk. *folvark* von Vermittlung < pl. *folvark* < mhd. *vor-wērc* aus, HSSJ und Rud sehen hier direkte Entlehnung < mhd. *vor-wērc*. © pl. *folvark*, r. *фольварк* 'Vorwerk in Weißrussland und der Ukraine' < pl. ⑤ nhd. *Vorwerk*. © Ca. 50 ač. Belege für *forberk*, *forberg*, *vorverk*, *forverk*, *forbek*, *folvark*. Der Erstbeleg für *forberk* findet sich in KlarGlosA 732 (De semine): „forberk allodium“; jener für *forberg* in SlovVokKlem 175a: „allodium forberg“; jener für *vorverk* in SlovOstřS 60: „allodium vorverk vel majeř“; jener für *forverk* in SlovOstřS 81: „fundus forverk vel zákutie vel záhata“; jener für *folvark* in Žilín 12b (1462): „folvark a rolé prodavše [paní Žofka], to jest všecko požila“; jener für *forbek* in VodňLact R2b: „predium id est villa vel allodium popluží, forbek“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *vorwerg*, *vorwerck*. Der slk. Erstbeleg für *folvark* stammt aus ŽK 1462 (= ač. Erstbeleg für *folvark*), für *forberk* aus ŽK 1468. Slk. dial. in SSN und bei Kálal 1924. ① BEW 283; May 43, 52; Mch 145; Menzel+Hentschel 2003:90–91; Rud 34, 57; Schnw 23, 29 ▲ HSSJ I:363; Jg I:549; PSJČ I:738; SSJČ I:510; SSJ I:407; SSN I:673.

**forešt** ač. 'Ritterspiel im Walde'. ❖ — (*druh rytierskej hry*). © Ač. *forest*, *forešt* (< mhd. *forēs(t)* < afr. *forest*. Vgl. č. *řfořitť* bzw. gs., slk. vs. *feršterť* 'Förster'. © —. ⑤ mhd. *forēs(t)*, *foreis(t)*, *forāt*, *fōris* 'Wald, Forst; Ritterspiel im Walde'; afr. *forest* 'Forst', *mat. foresta* 'id.'. © Je 1 ač. Beleg für *forest* (*forešt*) in KlarGlosA 2112 (De civitate): „conforcia forest“ („forešt“ ~B), für *foreš* in SlovVokKlem 176a: „consorcium foreš“. Kein slk. Beleg. ① Mch 145.

**forman** 'Fuhrmann'. ❖ **furman** ats. 'id.'. © In PSJČ č. *forman* als vs. markiert. Slk. dial. auch *forman*. Ač. *forman*, äsłk. *for-*, *furman* < mhd. *vuorman* 'Fuhrmann (Pferdelastwagen, Schiff)'. Die slk. Formen mit *-u-* entstanden unter Einfluss von frühnhd. *Fuhrmann*. Vgl. č. *řfura*, slk. *fūra* 'Fuhre'; č. gs. *řfurverk*, *-berk* 'Fuhrwerk'; mč. *řforovati* 'Fuhrwerk treiben'. EisCh, H-L, Nek, Rz sehen für č. *forman* zu junge Entlehnung < nhd. *Fuhrmann*. © pl. *furman*, pl. dial. auch *forzman*, *wórman*, kr.f.s. *furman*. ⑤ ung. *furmányosť*. © Ca. 50 ač. Belege für *forman* mit Erstbeleg aus ArchLoun (1403): „od formanuov“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 15./16. Jh. in RL; als PN bereits 1409 in Košice (Kaschau, Kassa). Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 172 auf das Jahr 1635 zurück. ① BEW I:286; H-K 116; Koblížek 1999:193; Mch 147; Menzel+Hentschel 2003:102; Michálek 1977:34; Rud 37; Skála 1968b:141 ↔ EisCh 396, 406; H-L 161; Nek 42; Rz 176 ▲ EisPo 61, 78, 82; HSSJ I:372; Jg I:550, 556; PSJČ I:741; SSJČ I:511, 529; SSJ I:421; SSČ 85; KSSJ 169; SSSJ I:1034; SSN I:468.

**forštrit** ač. 'Eröffnung des Kampfes, Angriff'. ❖ — (*otvorenje boja*). © Ač. *forštrit* < mhd. *vorstrit*. © —. ⑤ Ač. *forštrit* findet sich laut den von E. Eichler veröffentlichten Exzerpten J. Dobrovskýs in MartKronA. Im ASTŠ kein Beleg. Kein slk. Beleg. ① Eichter 1968:103.

**fortel** gs. 'Geschick, Kniff, Dreh, Schlich'. ❖ **fortiel** ats. 'id.'. © Ač. *fortel*, äsłk. *fortel*, *fortiel*, *fortil*, *fortl* 'List, Trick; Vorteil, Vorrecht' < mhd. *vorteil* 'Teil voraus, Voraufempfang;

Vorteil, Vorrecht'. ® pl. *fortel* 'List, Trick'. ④ ung. ugs. *fortély* 'Geschicklichkeit, Vorteil'. ⑥ Ca. 35 ač. Belege für *fortel*. Der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Vorrecht, Vorteil' in MartKron 9b: „prvorozené dietě má veliký fortel před druhými dětmi, ... má mnoho fortele před jinými dětmi“; jener für 'List, Trick' in ArchKut 242 (1447): „koží velikých v cele refléři aby nekupovali od hostí žádným fortelem, leč otáží cechmistruov novinnikuov“. Der slk. Erstbeleg stammt als *fortel* in der Bedeutung 'List, Trick' aus Najbach 1460 E. ① EisCh 400; EisPo 78; H-L 161; Koblížek 1999:188; May 24, 38; Mch 145; Nek 42; Nëm 142; Rud 34–35; Rz 177; Schnw 18 ▲ HSSJ I:365; Jg I:550–551; PSJČ I:743; SSJČ I:513; SSJ I:410; SSČ 85; KSSJ 166; SSSJ I:1003; SSN I:457.

**fragnář** mč., **fraknář** mč. 'Höker, Krämer, Zwischenhändler'. ❖ **flagnár** vs. pej. 'id.'. ⑥ Ač. *fragnár, fraknár* < mhd. *vragener, phragener, phragener* 'Kleinhändler, Viktualienhändler'. Slk. dial. auch *fragner* < od. *Fragner, Pfragner*. ⑥ —. ④ 1 Beleg für ač. *fraknár* in ŠtitMuz 47a: „obecní trhová lidé, ješto doma což bud' prodávají, jakož jsou kramáři, křcmáři, fraknári“. 1 Beleg für ač. *fragnár* in PrávSasE 160a: „fragnárové ..., kteříž tak slóvá, ti na trhu nemají kupovati pod tiem znamením, ješto jim jmenováno jest, do pravého poledne“. Einige Belege für ač. *fragnárka, fraknárka*; der Erstbeleg stammt hier schon aus KlarBohO 752 (De civitate): „penestia fragnárka“ (in ~E und ~F steht stattdessen *hokyně*). In HSSJ kein Eintrag für slk. *flagnár*, jedoch ist slk. *flagnárka* in der Form *flagnárka* bereits 1687 in Štítník (Csetnek) belegt. ① May 11, 40, 55; Mch 145; Rud 32, 35; Schnw 30, 37 ▲ HSSJ I:359; Jg I:551; SSJ I:402.

**frej** expr. 'Freien, Buhlerei, Liebelei; Unzucht'. ❖ **frajť** ats. 'Buhlerei, Liebelei'. ⑥ In KSSJ nur Ableitungen, in SSJ noch nicht veraltet markiert als slk. ats. *fraj*. Ač. *frej, fryj* < mhd. *vrie* 'Liebes-, Brautwerbung, Heirat'. Dazu č. expr. *frejír* 'Freier, Werber', *frejovat* 'freien'. Äslk. *fraj* < frühhd. *frei* 'Freien'. Č. gs. expr. *frajer*, slk. ats. bzw. pej. *frajer* 'Freier, Kunde von Freudenmädchen' < frühhd. *Freier*; č. gs. expr. *frajerka* 'putzsuchtige Frau', mor. dial. auch 'Liebste'. Vgl. č. gs. ↑*frajť*, slk. ats. *fraj* 'frei'. EisCh, EisPo sehen für č. *frej, frejír, frejovati* zu junge Entlehnung. ⑥ pl. *frajer*, sln. vs. *frajer*, kr. vs. *frajer*. ④ mhd. *vriër* 'Freier, Freiwerber', *vriën* 'freien, um eine Braut werben, heiraten, stupieren'; ung. ugs. *frájer* 'Geck, Freier'. ⑥ Ca. 60 ač. Belege für *frej*; der Erstbeleg findet sich in LyraMat 2b: „aby obec ... svádmí, kteréžto pro frej povstaly by, nebyla zamúčena“. 1 ač. Beleg für *fryj* in ArchČ 8,12 (1470): „a rád bych slyšel, by se na fryji dobře měl“. Ca. 50 ač. Belege für *frejjeř, frejír, frejér, fryjír*, der Erstbeleg für *frejír* stammt aus KlarGlosA 1115 (De communibus speciebus): „frejjeř hovisator“; jener für *frejír* aus KlarBohE 936 (De nautis): „hovisator dico frejír“; jener für *frejér* aus HusPostH 15b: „čert ji [ženu] na papežovo miesto a jejie frejér vsadil“; jener für *fryjír* aus LékŽen 66a: „neb ti [pravokrevní] bývají velicí fryjírí, rozkošni, nedbalívi a obzerlívi“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *vreyer*. Bei Gb steht auch die ač. Form *frajjeř* aus HusE 1,203 (= Hus-Edition von K. J. Erben), in der entsprechenden Handschrift HusVýklB 83a lautet die ač. Form aber *frejjeř*. Ca. 35 ač. Belege für *frejovati, frejevati*; der ač. Erstbeleg für *frejovati* stammt aus HusPostH 145a: „neb kostel jest miesto zvláštne k modlení způsobné, jakož o tom psal sem v knihách o modlitbě, aby se modlila, ne aby frejovala ani marně básně slyšela ani neužitečně šeptala“; jener für *frejevati* in HusBetK 4,287: „ouisare frejevati“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *frihen*. Der slk. Erstbeleg für *fraj* stammt aus Liptov (Liptau, Liptó) 1634–66; jener für *frajer* aus Radvaň (Radvány) 1610. ① Eichler 1968:103; H-L 162; May 23, 38; Mch 146; Menzel+Hentschel 2003:98; Michálek 1977:34; Nëm 142; OWP; Rud 35; Rz 178; Sad 157; Skála 1968b:131; Šrámek 1998:301 ↔ EisCh 395; EisPo 11, 80, 81, 255–256 ▲ HSSJ I:366; Jg I:551, 553–554; PSJČ I:757; SSJČ I:518, 522; SSJ I:412; KSSJ 167; SSSJ I:1013; SSN I:458.

**frjěď** 'Glockenzeichen (bes. zur Markteröffnung)', **frjďť** 'Marktfrieden'. ❖ **fríd** äslk. 'Ruhe, Sicherheit'. ⑥ Ač. *frjď, frajď, frjěď*, mč. *frid*, äslk. *frid* < mhd. *vriede, vrit* 'Friede, Ruhe, Sicherheit, Schutz, Waffenstillstand'. Die č. Bedeutung kam dadurch zustande, dass zur Eröffnung eines Marktes die persönliche Sicherheit und Freiheit der Kommenden mittels Glockenzeichen kundgetan wurde. ⑥ —. ④ ahd. *fridu, frithu, fridhu, frido, fride* 'Friede; Schutz, Sicherheit; Friedenskuss, Friedensgruß'; ung. *frigy* 'Bündnis, Waffenstillstand; Ehebund'. ⑥ 7 ač. Belege für *frajď, frjěď, frjď*; der Erstbeleg für *frajď* findet sich in ŽidSpráv 108: „a ten kostel aby měl frajď při sobě“; jener für *frjěď* in ŽidSpráv 343: „kto do kostela křesťanského uteče, aby frjěď měl“; jener für *frjď* in LetKříŽA 348: „těhož léta stali Pražané kopidlanského



zemana, protože zabil jiného zemana v městě o jarmace svatého Václava v frýdu za purgistrství Rauše“. Die ersten mč. Belege für *fríd* stammen laut Jg aus Vel. Der slk. Erstbeleg für *fríd* findet sich in ŽK 1473. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 167–168 auf das Jahr 1395 zurück. © Mch 145 ▲ HSSJ I:368; Jg I:554; PSJČ I:757, 762.

**frajmark†, frajmark†** 'Tauschgeschäft, Tauschhandel'. ❖ **frajmak†** vs., **frajmok†** vs. 'id.'. © Slk. dial. auch *frajmark*. Ač. *frýmark* (*frymark*), *frěj-/fraj-mark*, äslk. *fraj-/frěj-/fri-mo(r)kl-a(r)kl-e(r)k* < mhd. *vřimarket* 'Freimarkt, Freimarktskauf'. Dazu č. *frějmarčít†*, slk. vs. *frajmačít†*, *frajmočít†*, äslk. *frajmoko-vať* 'Tauschhandel betreiben'. ® pl. *frymark*, *frymarczyk*. ⑤ engl. *free market*. © Ca. 60 ač. Belege für *frýmark* (*frymark*), *frějmark*, *frajmark*; der Erstbeleg für *frýmark* (*frymark*) stammt aus KlarGlosB 2105 (De civitate): „Iudiforum frýmark“; jener für *frějmark* aus ArchPraž 2100 296a (1410): „quando Raczko K. fecit commutationem seu frejmark cum equis“; jener für *frajmark* aus Půh 3,632 (1447): „ponidž ta věc dotýká se frajmarku, toho páni súditi nechťi“. Ca. 30 ač. Belege für *frajmarčiti*, *frýmarčiti* (*frymarčiti*), *frějmarčiti*; der Erstbeleg für *frajmarčiti* findet sich in Půh 3,672 (1447): „a to mi jest fekl, když jsú frajmarčili zbožimi, ve dsky vložití“; jener für *frýmarčiti* (*frymarčiti*) in ArchČ 371,601 (1463): „že sú [Habartovi synové] některými dědinami v Nečkách frýmarčili na ten plat v Hostokryjích“; jener für *frějmarčiti* in ArchČ 21,348 (ca. 1464): „Podlipský praví, ... že frějmarčil s nim [hospodáfem] o své pivo domácé“. Der slk. Erstbeleg stammt als *frajmark* aus Partizánska Lúpča (Nemecká Lúpča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1540. Äslk. *frajmoko-vať* ist erstmals 1726 in Myjava (Miava) belegt. © BEW I:285; EisCh 398; May 23, 32, 38; Mch 145; Nek 42; Rud 35; Sad 303; Schnw 17 ▲ HSSJ I:367; Jg I:554; PSJČ I:757; SSJČ I:522; SSJ I:412; SSN I:459.

**fresovati se** mč. 'sich kümmern, sich härmen'. ❖ **frasovať sa** dial. 'id.'. © Dazu auch mč. *fresuňk* 'Harm, Kummer, Gram'. Ač. *fresovati se*, äslk. *frasovať sa*, *fresovať sa* < mhd. *sich vrēzzen*, *verēzzen* 'sich abhärmen, quälen, plagen, abzehren'. Dazu ač. *fresuněk* 'Harm, Kummer, Gram'. ® pl. *frasować się* 'sich quälen'. ⑤ nhd. *sich fretten*. © 5 ač. Belege für *fresovati se*; der erste stammt aus JakZjev 170b: „a dnes nevím, co učiním s mnohými hřiešniky, kteříž se na kázani tresci, a neposlouchají, fresují se teskností mnohou a trápením“. Der mč. Erstbeleg für *fresuňk* findet sich in Frantova práva 3b: „budú míti dlužníci daleko věcí starost a fresuňk“. Als PN bereits 1463 in ArchČ 14,139. Der slk. Erstbeleg stammt für *fresovať sa* aus PoP 1723, für *frasovať sa* aus HPS 1752. © BEW I:285; May 18, 35, 38; Mch 146; Rud 36; Schnw 10, 20, 34, 40 ▲ HSSJ I:368; Jg I:554; SSN I:460.

**frynort** mč. 'Schmaus; ausgelassene Rede'. ❖ — (*hostina; rozpustená reč*). © Ač. *frynort*, *frý-, fryvort*, *frý-, frynolt* < mhd. *vřue-urte* 'Frühzeche', wobei *-n-* < Wendung *an der vrün orte* herrührt. ® —. ⑤ —. © Ca. 10 ač. Belege für *fry-/frý-/nort-/vort*, *frynolt* mit Erstbeleg für *frynort* (*frýnort*) aus KlarGlosB 2105 (De civitate): „gentamen frynort“; für *fryvort* (*frývort*) aus ListáfPlz 1,258 (1412): „již fryvoroty, již hry, již jiné nešlechetnosti, vyráziv z vás [Plzeňanů] slovo božie, v vás navrátil [d'ábel]“; für *frynolt* aus ListáfPlz 2,408 (1500): „v domích šenkovních nemá žádný dávatí frynoltu, nebožto sniedanie v nedělský den, nebo v jiný svátek ... pod pokutú kopy grošuo- v českých“. Kein slk. Beleg. © Janko/LF 45:169–178; Mch 147; Michálek 1977:34; Ném 142 ▲ Jg I:554.

**frýžě** ač. 'aufgenähte Borte, schmückende Einfassung auf Kleidern'. ❖ — (*ozdobný okolo- lok, lem na ženskom odeve*). © Ač. auch *frýž*. Ač. *fryžě* (*frýžě*) < mhd. Nebenform mit *v-* zu mhd. *brīse* 'Einfassung, Einschürung an Kleidern'. Kein direkter Zshg. mit č. †*frýz*, slk. *fríza* 'Fries'. Mch hält falsch ač. *fryž* und č. †*frýz* für ident und entlehnt < dt. *Fries(e)*. © apl. *bryž*, r. *брыжы* Plur. ⑤ —. © Ca. 10 ač. Belege für *fryžě* (*frýžě*) mit Erstbeleg aus KlarGlosA 1901 (De vestibus): „practa fryžě“. 1 ač. Beleg für *fryž* in RokPostK 264b: „ženy mladé, přípravné, pyšné, hrdé tam ruce ztahuji na voltář, s fryži perlovými čistými“. Kein slk. Beleg. © Mch 147; Sad 133.

**funt†** 'Pfund (Gewichts- und Währungseinheit)'. ❖ **funt** 'id.'. © In PSJČ auch noch als dial. markiert. Ač. *funt*, *phunt*, äslk. *funt* bereits < frühnd. *pfunt* bzw. noch < mhd. *phunt* 'id.'. ® pl. *funt*, ukr. r. bg. *фунт*, sln. *fúnt*, kr./s. *fúnta*. ⑤ nhd. *Pfund*, ags. mengl. *pund*, engl. *pound*; lat. *pondō* idkl. in Verbindung mit Zahlwörtern bei Gewichts- und Preisangaben zu lat. *pondus* 'Gewicht'; ung. *font*. © Ca. 60 ač. Belege für *funt*; der Erstbeleg für *funt* indet sich in EvSeit 147b [= ed. 39] (Mt 18,24): „jenž jmějieše [poddaný] deset tisícov funtuov dáti“. Der

slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1474. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 162 auf das Jahr 1416 zurück. ① H-K 116; H-L 164; May 18, 32, 40; Mch 147; Nek 42; Rud 37; Schnw 25, 28 ▲ Jg I:556; PSJČ I:768; SSJČ 529; SSJ I:421; SSSJ I:1033; SSN I:467.

**fúra** 'Fuhre'. ❖ **fúra** 'id.'. ① Ač. *fóra, fuora, fúra*, äslk. *fúr(a), fôr(a), fôr(a)* < mhd. *vuore* 'Fuhre, Fuhrbenützung; Gefolge; Fahrt, Weg; was mit- oder nachfährt, Begleitung, Gefolge; Unterhalt, Speise, Futter'. Vgl. č. †*orman*, slk. ats. *furman* 'Fuhrmann'; mč. †*forovati* 'Fuhrwerk treiben'; č. gs. †*furverk, furberk* 'Fuhrwerk'. Möglicherweise gehört hierher auch ač. *fór* 'beweglicher Besitz'. EisCh, H-L, Rz sehen für č. *fúra* zu junge Entlehnung < nhd. *Fuhre*. ② pl. *fura*, pl. dial. auch *fóra, fora*, kr./s. *fura*. ③ nhd. *Fuhre*; ung. *fuvar* 'Fracht, Frachtgebühr; Fuhrwerk'. ④ Ca. 20 ač. Belege für *fóra, fuora, fúra*; der Erstbeleg für *fóra* findet sich in SSL (LibDistr 1376): „item Tomczoni de vectura duarum corbarum cementi per II gr. et v sportis avene per XX parvos a v fôr pisku“; jener für *fuora* in LemingerMinc 39 (1477): „od fuory z Čáslavě 2 kp 6 gr“; jener für *fúra* in ArchČ 21,361 (1469–78): „pakli mi fúry nechcete poslati, ...“. 1 ač. Beleg für *fór* 'beweglicher Besitz' in Püh 2,405 (1413): „[Oldřich] po mého [Kateřiny] otce smrti pobral muoj for und hab, klenoty, peníze ...“. Der slk. Erstbeleg stammt als *fúr* aus Topolčany (Nagytopolcsán) 1554. ① BEW I:286; H-K 116; May 25, 38; Mch 147; Menzel+Hentschel 2003:101; Rud 37; Schnw 15; Skála 1968b:141 ↔ EisCh 396, 406; H-L 165; Rz 180 ▲ EisPo 61, 78, 82; HSSJ I:371–372; Jg I:550, 556; PSJČ I:768; SSJČ I:511, 529; SSJ I:421; SSČ 86; KSSJ 169; SSSJ I:1033; SSN I:468.

**galgán**<sup>1</sup>, **galgant** 'Galgantwurzel; Alpinia officinarum'. ❖ **galgan**<sup>1</sup> 'id.'. ① Bei Jg *galgan, -gán, kalkán*. Ač. *galban, galgán (galgan), kalkan, kalgan*, äslk. *galgan(t)* < mhd. *galgān, galgan* 'Galgantwurzel, südchin. Ingwerpflanze; Alpinia officinarum, Rhizoma galangas' < ahd. *galgan, galangan, galegan* < mlat. *galanga* 'id.'. Č. äslk. *galgant* neu entlehnt < nhd. *Galgant*. HSSJ nennt nur lat. Vermittlung < arab., SSJČ, SSSJ geben chin. Quelle an. ② pl. *galgan*. ③ nhd. *Galgant*. ④ Ca. 50 ač. Belege für *galgán (galgan), galban, kalkan, kalgan*; der Erstbeleg für *galban* findet sich in ComestC 78a: „vezmi sobě vonné kofenie ... a galbanum dobré vonně“; jener für *galgán (galgan)* in KlarGlosA 872 (De radicebus): „galgán galganum“; jener für *kalkan* in LékVodň 267b: „kalkan jest kofen z perské vlasti“; jener für *kalgan* in LékFrantB 115b: „galanga kalgan“. Der slk. Erstbeleg stammt für *galgan* aus dem 17. Jh. in HL, für *galgant* aus TT 1745. ① Mch 149 ▲ HSSJ I:375; Jg I:638; PSJČ I:775, 776; SSJČ I:533; SSSJ I:1046.

**glejt** 'Geleit, Urkunde, die Schutz garantiert'. ❖ **glejt** hist. 'id.'. ① In SSJČ auch č. *klejt*. Ač. *glejt, klejt, klýt, klajt, glajt, klét*, äslk. *glejt, klejt* 'Geleitsbrief, Urkunde, die Schutz garantiert', ač. *klejt* auch 'Geleitschutz, Begleit-' < mhd. *g(e)leit(e)* 'Begleitung, Geleit, Schutz; Geleitsgeld; Leitung, Führung'. Hierher gehört auch mč. *glejtsman* 'Mann, der Geleit gibt'. EisCh, H-L, Mch, Nek, Rud, Rz gehen für č. slk. *glejt* von zu junger Entlehnung < dt. *Geleit(e)* aus. ② pl. *glejt*, ukr. *eneùm, rneùm*. ③ nhd. *Geleit(e)*. ④ Ca. 200 ač. Belege für *glejt, klejt, klýt, klajt, glajt, klét* 'Geleitsbrief, Urkunde als Schutzgarantie'. Erstmals als *glejt* in CDM 7,644 (1349): „ne monachos ... cum civitate ... transierint, pro teloneo vel conducto, quod vulgariter glejt dicitur“; als *klejt* in PísŠtemb 127: „jediný Kačeruov syn, ten s koně skoči, utne Štemberkovi obě ruce, noze. A želiž pod klejtem, muoj milý bože!“; als *klýt* in ListářRožmb 2,447 (1444): „mněť [Janu z Lažan] nic vice svědomo nenie, než žet' sem jemu [vašemu, p. Oldřichu, člověku] klýt dal k rozmluvení“; als *klajt* in ArchČ 14,15 (1445): „a má-liť jemu ta svoboda dána býti, aby on súsedy tak bezectně měl haněti za páně klajtem?“; als *glajt* in ListářPlz 1,410 (1446): „právo duchovní ani světské ani který soud, ani kteří glajtově ... nemá nám [Plzeňským] platno ani spomocno býti“; als *klét* in ArchČ 10,10 (1478): „že sem všem zapověděl, aby žádný nejel bez klétu“. Der Erstbeleg für ač. *klejt* 'Geleit-, Begleitschutz' findet sich in BawArn 4809: „k tomu klejt veliký mají [mouřeninové], na životy bezpečenství“. Mč. *glejtsman* ist erstmals in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdružen (erschienen 1608) belegt. Der slk. Erstbeleg stammt als *klejt* aus der polnischen Grenzstadt Muszyna am rechten Flussufer des Poprad (Popper, Poprád) 1449, als *glejt* aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1459 SČL. ① May 24; Schnw 17, 20, 32, 37, 40 ↔ EisCh 398, 400; H-L 169; Mch 150; Nek 42; Rud 41; Rz 186 ▲ HSSJ I:380; Jg I:639, II:68; PSJČ I:792, II:126; SSJČ I:544, 874; SSČ 88; SSSJ I:1074.

**graty** Plur. dial. 'Kram, Trödel, Gerümpel'. ❖ **graty** Plur. dial. 'id.; Kleid'. ① Ač. *gerad, grad, gród* 'weibliches Gerät und Frauenkleider (aus der Mitgift)', äslk. Plur. *graty, kraty*

'Kleid' < mhd. *gerāde* 'weibliches Gerät und Frauenkleider als Erbe'. ® pl. *grat* 'altes Ding; Klapperkasten', *graty* Plur. 'Gerümpel'. ① nhd. *Gerät*. ® Ca. 10 ač. Belege für *gerad*, *grad*, *gród*; der Erstbeleg für *gerad* findet sich in ArchLoun (1387): „Bětka puellula interdixit parafernalia dicta *gerad* Hode sue matris iudicio primo“; jener für *grad* in ArchLoun (1405): „Petrus saliscuta notificavit se hodie ad parafernalia dicta *grad* per obitum Jacobi R. derelicta ...“; jener für *gród* in ArchLoun (1415): „parafernalia dicatorum *gród*“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kraty* aus dem 18. Jh. in PV. ① Mch 151; Rud 43 ▲ HSSJ I:383; SSJ I:441; SSN I:508.

**grichta** ač. 'richterliche Gewalt'. ❖ — (*súdna moc*). ② Ač. *grichta* < mhd. *geriht*, *gerihte* 'Handhabung der Gerechtigkeit, des Richteramts, Gerichtsverfahren; Gericht, Gerichtsbehörde; Gerichtsspruch, Urteil'. Vgl. aber äslk. mont. *bergricht*, *pergricht* 'Bergericht' verkrüppelt analog zu bair. dial. Formen < äslk. *berggericht*, *perggericht* entsprechend nhd. *Berggericht*. ® pl.-schles. *gerycht* 'Kreisgericht'. ③ nhd. *Gericht*. ® 1 ač. Beleg bei Gb aus ArchLoun (1403): „protož řečenú grichtu se clem ... Hanovi rychtářii zase vrátili jsme“. Im Slk. nicht belegt. ④ Menzel+Hentschel 2003:110; Schnw 20, 40 ▲ Gb I:393; HSSJ I:24.

**gróft** dial. 'Graf'. ❖ **gróf** 'id.'. ⑤ In SSJČ auch č. pej. *gráf*. Mč. auch *graf*. Ač. äslk. *gróf* < bair. *grōf*, *grōve* zu mhd. *grāve* 'königlicher Gerichtsvorsitzer, Graf'. Entlehnt nach 1200, nach Verdampfung von bair. *ā* > *ō*. Vgl. auch č. †*hrabě*, äslk. *hrabe* 'id.'. Hauptová, Mch, Rz sehen für slk. *gróf* Vermittlung über ung. *gróf*, zumal die ung. Erstbelege aus dem 14. Jh. stammen. EWbU I (1993) 480–481 geht jedoch neuerdings implizit von einer parallelen Entlehnung der slk. und ung. Lexeme < bair. Form aus. Zur Etymologie von dt. *Graf* vgl. neuerdings auch Vykypěl 2000c:253–259. ® pl. *grof*, *graf*, sln. *gróf*, kr./s. *grōf*, r. *graph*. ⑥ mnd. *grābe*, *grēve*, *grēbe* > schw. dän. *greve*, nor. *greive*, isl. *greivi*; rum. *grof*, ung. *gróf*. ⑦ 6 ač. Belege für ač. *gróf* entsprechend lat. *comes*; der Erstbeleg stammt aus ListSlovKniezsa 14 (1459): „my Hanus hrabie ... ubezpečujem ... před panem bratrem našim, panem *gróf* Zigmundem“. Weitere ač. Belege finden sich in ArchČ und Püh. Mč. *graf* bei V. Vratislav z Mitrovic (um 1600). Č. pej. *gráf* bei Stanislav Kostka Neumann. Der slk. Erstbeleg für *gróf* kommt aus Breziny 1771 LP, als PN ist das Lexem jedoch schon früher belegt, und zwar in Levice (Lewenz, Léva) 1554 Ul. Der Erstbeleg für *grófstvo* 'Grafschaft' stammt aus KrP 1760; jener für *grófovský* aus Žiar nad Hronom (Svätý Kríž nad Hronom, Heiligenkreuz an der Gran, Garamszentkereszt) 1689 und jener für *grófsky* aus Nemšová 1733. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 189 auf das Jahr 1358 zurück. ⑧ Hauptová 1958:209–210; H-L 172; Králik/Slovenská reč 66:357; Mch 182; Menzel+Hentschel 2003:118–120; Meyer 1856:155–161; Nek 51; Rud 44; Rz 213; Vykypěl 2004:64–67 ▲ Mvc 21; HSSJ I:384; Jg I:641; PSJČ I:804; SSJČ I:548, 551–552; SSJ I:443; KSSJ 176; SSSJ I:1094; SSN I:514.

**gvar** mč. 'Haftung, Kautiōn'. ❖ — (*ručenie*, *kaucia*). ⑨ Ač. *gvar*, *gver* < mhd. *gewēr* 'Gewähr, verbürgtes Recht, Gewährleistung'. ® apl. *gvar* 'id.'. ⑩ nhd. *Gewähr*. ® Ca. 15 ač. Belege für *gvar*, *gver*, der Erstbeleg für *gvar* findet sich in SSL (LibludJič 1372): „promittit pro cautela seu *gvar* pro Nycolao suture contra Petrum“; jener für *gver* in SvědBydž 103 (1366): „Paulus autem optavit caucionem, quod vulgariter dicitur *gver*“. Im Slk. nicht belegt. ⑪ May 9, 47; Mch 153; Schnw 20, 40 ▲ Jg I:642.

**habart** mč. 'Scherge, Gardist'. ❖ **habart** äslk. 'Büttel, Scherge, Häscher, Pandur'. ⑫ Ač. äslk. *habart* nicht völlig geklärt Herkunft. Mch vermutet Entlehnung < mhd. *habe* 'Hab und Gut' + mhd. *wart(e)* 'Wachen, Bewachen, Vorpostendienst, Rekognosizierung, Ort, von dem aus gespäht wird', doch ist mhd. \**habewart* nicht belegt. Laut Knobloch tritt das Lexem bereits früh als Schimpfwort auf. Wohl deshalb denkt Brandl 1876 an Übernahme < mhd. *hovewart(e)* 'Hofhund'. ® —. ⑬ —. ⑭ Ca. 30 ač. Belege, fast immer als PN. Lediglich 1 ač. Beleg für *habart* 'Scherge, Büttel' in LekKříZA 355: „tehdaž zjímali habarti neb rajtarové naši v Nymburku vězně čtyři“. Als PN bereits früh belegt, erstmals in Reg 3,303 (1321): „Plichta de Žirotin cum fratribus suis Jarkone et Habardo quaedam bona conventui sororum s. Clarae in Týnc conferunt“. Der slk. Erstbeleg stammt aus KT 1753. ⑮ Knobloch/ZfS 7:299; Mch 153; Schnw 20, 40 ▲ HSSJ I:388; Jg I:644.

**hadr** 'Lappen, Lumpen, Hadern'. ❖ **hadra** ats. 'id.'. ⑯ In SSJČ auch č. dial. *hadra*, *handra*, in PSJČ č. *hadra* noch unmarkiert. Slk. dial. auch *hadra*. Ač. *hadr*, *hadra*, äslk. *handra* < mhd. *hader* 'zerrissenes Stück Zeug, Lumpen, Lappen' < ahd. *hadara* 'Lappen, Schafpelz'. Vgl. auch č. gs. expr. †*hadrlump* 'Haderlump'. Bei manchen Etymologen (H-L, Rz) bleibt früher

Zeitpunkt der Entlehnung unerwähnt. © pl. dial. (c) *hadra*, *hader(a)*, *handry*. ④ nhd. *Hadern*. © Ca. 10 ač. Belege für *hadra*, *hadr*; der Erstbeleg für *hadra* findet sich in KlarGlosA 1858 (De vestibus): „hadry pentum“, jener für *hadr* in BiblTřeb Jr 38,11: „a nabrav otdat vetchých hadrův“. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ① EisCh 398; H-K 119; H-L 174; Jelinek 1999/2000:48; May 9, 54, 56; Mch 155; Menzel+Hentschel 2003:125, 131–132; Nek 42; Něm 142; Rud 46, 49; Rz 191; Schnw 7, 20, 25, 38; Skála 1968b:131; Utěšený 1968:114, 115 ▲ HSSJ I:397; Jg I:648, 656; PSJČ I:818; SSJČ I:559, 566; SSJ I:458–459; SSČ 90; KSSJ 180; SSN I:547.

**hachna** dial. 'Elende (schmählische Bezeichnung für Frauen)'. ❖ — (*nadávka žene*). ⑥ Bei Jg auch č. dial. *hach*, *hách* 'verweichtlicher Schwächling' bei Pustějov (Petrowitz). Mč. *hachna* < mhd. *hache* 'Dirne, Buhlerin'. Vgl. auch mč. †*hochna* 'Dirne'. ⑥ —. ④ —. ⑥ Der mč. Erstbeleg bei Gb findet sich in Pam (Památky staré literatury české č. 1–10) 3,129 (1588): „suchá tlachno, vopice, mrzutá hachno!“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Mch 155 ▲ Jg I:650, V:900.

**hák** 'Haken'. ❖ **hák** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *hák*, *hak* 'Hakenpflug'. Ač. *hák* 'Haken; Hakenbüchse; Finger', äslk. *hák* 'Haken, Hakenbüchse' < mhd. *hāke*, *hāken* 'jedes an der Spitze krumm gebogene Ding, woran sich etw. hängen oder voran etw. gehängt werden kann'. Die Entwicklung > č. *háček*, slk. *háčik* 'Häkchen' > č. *háckovat*, slk. *háckovat* 'häkeln' verlief parallel zu mhd. *hækel* > mhd. *hækeln*. Hierher gehören auch č. gs. *haklovatř*, *heklovatř*; slk. ats. *heklovať* < nhd. *hækeln*. Zu č. slk. *hák* auch č. *hákovnice*, slk. *hákovnica* 'Hakenbüchse' entsprechend frühnd. *Hakenbüchse*. Vgl. auch č. †*haklíkř*, *hakliceř*, slk. *haklík* 'Häkchen', č. †*tuřhák*, äslk. *dupřahák* 'Doppelhaken, stärkere Hakenbüchse' und č. *vinkřhákř* 'Winkelhaken' unter č. gs. †*vinkřř*, *vingřř*, slk. ats. *vinkelfř* ('meist rechter) Winkel'. ⑥ pl. *hak* 'Haken; Hakenpflug', pl. dial. auch *haka*, *hok* 'Haken', *heklowacř* 'häkeln'. ④ isl. *haki*, schw. *hake*, dän. *hage*, nl. *haak*, ags. *hōc*, mengl. *hok*, engl. *hook*. ⑥ Ca. 50 ač. Belege für *hák*; der Erstbeleg stammt als 'Haken (Folterinstrument)' aus Krems 92b: „jich [řytřř] svatě řivoty háky zedraču“; jener für 'Haken' aus ComestC 74a (zu Exod. 26): „provazy a háky meděnými řřibodniechu [křže berāncř k zemi]“; jener übertr. für 'Finger' aus ŘadZemA 49b: „aby na něm [řozřhaveném řeleze] dva háky polořil [obřalovaný] a řřisāhl za svř nevinu“; jener für 'Hakenbüchse' aus ArchČ 4,443 (1470): „a ti vřickni aby mělř ... jedno kopie s hākem“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *schiffhackle*, *hack*. Ca. 20 ač. Belege für *hákovnicě*, *hakovnicě*; mit Erstbeleg in SSL (ArchBudyř 1422): „supra nominantur princeps Lituaniae per pixidid emissionem, quae vulgo dicitue hākovnice ... interfectus est“. Der slk. Erstbeleg für *hák* stammt aus řřilina (Sillein, Zsolna) 1610, jener für *hákovnica* aus Trenčřin (Trentschin, Trencsén) 1589. ① H-K 119; H-L 173, 174; Janko/ČMF 9:174–175; May 11, 63; Mch 156; Menzel+Hentschel 2003:136, 140–141; Něm 142; Rud 46, 47, 52; Rz 192; Sad 178–179; Schnw 8, 40; Skála 1968b:135 ▲ HSSJ I:392–393; Jg I:650, 651; PSJČ I:823–824; SSJČ I:561–562; SSJ I:454; SSČ 90; KSSJ 179; SSN I:538–539.

**halěr**, **halřř** 'Heller'. ❖ **halier** 'id.'. ⑥ Ač. *halěr*, *helěr*, *halřř*, äslk. *halier*, *halěr*, *halřř* < mhd. *haller*, *heller* benannt nach der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, in der diese Münze seit 1228 geprägt wurde. ⑥ pl. *halerz*, nsorb. *halaf*. ④ nhd. *Heller*. ⑥ Ca. 90 ač. Belege für *halěr*, *helěr*, *halřř* (ab 1485 entsprachen 14 Heller 1 Groschen); der Erstbeleg für *halěr* findet sich in CJM 1,112 (1352): „unum parvum denarium, qui halěr vulgariter nuncupatur“; jener für *helěr* in KlarBohO 649 (De rebus domesticis): „nummus sit helěrř“; jener für *halřř* in Půh 2,239 (1412): „a kařřř řlán plati do roka o svatém řřřř 40 gr. minus 1 gr. a řřř halřřa e tolikěř o svatém Vāclavěř“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *eyns hellers*. Der slk. Erstbeleg für *halier* stammt aus Starhrad (Óvár) 1520 SČL. ① H-K 119; H-L 174; May 13, 51, 55; Mch 157; Rud 48; Rz 193; Schnw 7, 37 ▲ HSSJ I:393–394; Jg I:652; PSJČ I:826; SSJČ I:563; SSJ I:456; SSČ 90; KSSJ 179; SSN I:541.

**haltřř** Fj. 'Fischbehälter'. ❖ **halter** äslk., **haltřř** äslk. 'id.'. ⑥ In SSJČ und PSJČ auch *haltěr*, *haltřř*. Ač. *haltěr*, äslk. *halter*, *haltřř* < mhd. *haltære* 'Halter, Bewahrer, Inhaber'. ⑥ pl. *holdernik* 'Fischbehälter', *halter* 'Strumpfhalter', nsorb. *halder* 'Kleiner Teich zum Bereithalten lebender Fische', nsorb. *haldar* 'Fischkasten, Karpfenbehälter'. ④ nhd. *Halter*. ⑥ Ca. 40 ač. Belege für *haltěr*, der Erstbeleg findet sich in ListJHrad 19 (1384): „řybrik v Hatině i s haltěřem“. Der slk. Erstbeleg stammt aus DQ 1629. ① Bielfeldt 1933a:138; H-L 174; Mch 158; Menzel+Hentschel 2003:129; Rud 48; Schnw 34, 38 ▲ HSSJ I:394; Jg I:652; PSJČ I:827; SSJČ I:564.

**halže†** 'Halsband, Halskette'. ❖ **halža** äsłk. 'id.'. © Ač. *halžě*, äsłk. *halža* < mhd. *halse* 'Halsriemen des Leithundes'. Vgl. auch mč. †*halspant* 'Halsband'. HSSJ sieht zwar auch Übernahme < dt., denkt aber falsch an ung. Vermittlung. ® —. ④ —. © Ca. 70 ač. Belege für *halžě*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2165 (De armis): „collarium halžě“ („haluzě“ ~B). Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *halzbant*, *halszrinck*, *daubenschlag*. Der slk. Erstbeleg stammt aus PIP 1666. ① EisCh 397, 399, 403; May 17, 34; Mch 158; Nek 43; Nēm 142; Schnw 7, 23, 36 ▲ HSSJ I:394; Jg I:653; PSJČ I:828; SSJČ I:564.

**hambous** chod. 'Hahnenfuß, Ranunculus'. ❖ — (*iskernik*). © Ač. *hambús* < mhd. *hanevuoz*. ® —. ④ nhd. *Hahnenfuß*. © 3 ač. Belege für *hambús* (*hambus*); der Erstbeleg findet sich in RostlOI 391: „apium aquaticum hambús“. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① May 30, 38, 53, 63; Mch 159; Schnw 24; Šmil 204.

**hambalek, hambálek** 'Hahnenbalken'. ❖ **hambálok, hambalok** 'id.'. © In SSJ sind die slk. Formen als vs. markiert. Ač. *hambalk, -balek*, äsłk. *hambálok* < mhd. *han(en)-balke* = *hanboun* 'oberster Querbalken unterm Dachfirst, wo der Haushahn seinen nächtlichen Sitz nimmt'. H-K sehen falsch Übernahme < dt. *Hangbalken*. ® pl. *ambalek*. ④ nhd. *Hahnenbalken*. © 5 ač. Belege für *hambalk, hambalek*; der Erstbeleg für *hambalk* findet sich in KlarGlosA 2667 (De nauitis): „capiticeum hambalk“; jener für *hambalek* in MamUKA 17b: „capiticeum hambalek“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1713. ① H-L 175; May 44, 53, 56, 63; Mch 158–159; Nek 43; Rud 48; Rz 193; Schnw 7, 24, 29, 37, 39; Skála 1968b:140; Utěšený 1968:115 ↔ H-K 120 ▲ HSSJ I:394; Jg I:653; PSJČ I:828; SSJČ I:564; SSJ I:457; KSSJ 179; SSN I:543.

**hamižný** 'habgierig'. ❖ **hamišný** dial. 'falsch, betrügerisch'. © Č. dial. auch *hamičný*. Č. expr. *hamišný* auch 'schändlich, schönöde' (SSJČ), bei Jg č. *hamišný* 'niederträchtig, schändlich, schönöde, meuchelmörderisch'. Äsłk. *hamišný* 'falsch, betrügerisch', ač. *hamišný, hemišný* 'hinterlistig, verräterisch, unverschämt, schändlich' < mhd. *hēmisch, hamisch* 'versteckt, boshaft, hinterlistig, heimtückisch'. Zu ač. *hamišný, hemišný* auch ač. *hamiš, hemiš* 'Betrug, List, Täuschung'. Die Etymologie von č. *hamišný* 'habgierig' ist jedoch umstritten. H-L und Mch denken etwa an eine eigenständige Entwicklung < č. *hamonit* 'knausern, geizen', das sie zu r. *гамзѣть, гамзѣть* 'geizen, knausern', kr./s. dial. *vgamiti* 'lechzen, begehren' und lit. *gabėtis* 'geizig sein' stellen. Im AstČS ist ač. \**hamoniti* nicht belegt, sondern nur die Ableitung *Hamon* als PN und ON (heute auch č. *hamoun* 'Geizhals'). Č. *hamišný* hat aber offenbar seinen Bedeutungswandel zu 'habgierig' unter Einfluss von č. *hamoniti* 'knausern, geizen' erst nach Jg durchgemacht. Die Bedeutung von slk. *hamišný, hamiš* wurde hingegen durch ung. *hamis* 'falsch, betrügerisch, unwahr' zumindest beeinflusst; Jg, Mch, Rocchi und HSSJ sehen sogar ung. Vermittlung. ® —. ④ mhd. *hēmisch, hamisch* 'versteckt, boshaft, hinterlistig, heimtückisch'; ung. *hamis* 'falsch, betrügerisch, unwahr'. © Im AstČS ist lediglich das Adverb *hamišně, hemišně* 'habgierig; hinterlistig, verräterisch, unverschämt, schändlich' mit 4 Belegen verzeichnet. Der Erstbeleg stammt für *hamišně* aus Pulkr 73b: „když Rčěcislav [sic!] u večer jako s lovů jědieše, blízko od Stebna od jednoho lovcě ... hamišně byl jest rañen“, für *hemišně* aus HusVýkIB 107b: „někto sě směje z žavisti, někto z nevěry, to hemišně, někto z zabylstvie“. Der mč. Erstbeleg für *hamišný* findet sich laut Gb in ZrcMúdr 693 (Zrcadlo moudrosti 1516) entsprechend lat. *fictus*: „pravá milost zevnitř bode ..., ale hamišná milost blští se“. 2 ač. Belege für *hamiš, hemiš*; erstmals ist das Wort in HymnUKA 123b belegt: „dolo hamišem totiž skrze zlú přihodu“. Der slk. Erstbeleg für *hamišný* stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1740; jener für *hamiš* aus Jelsava (Jelschau, Jolsva) 1738. ① BEW I:376; EisCh 397, 401; EisPo 86; H-K 120; Janečková 1999:223; May 10, 24, 32; MEW 83; Nek 43; Nēm 142; Rud 48; Rz 193; Schnw 26, 40; Skála 1968b:136 ↔ H-L 175; Mch 159; Rocchi I (1999) 115–116 ▲ HSSJ I:394–395; Jg I:654; PSJČ I:828; SSJČ I:565; SSČ 91; SSN I:544.

**hamous** mč., **hamouz** mč. 'Hurenhäusler (als Schimpfwort)'. ❖ — (*potupná prezývka*). © Vgl. hannakisch *hamóznik* 'id.'. Ač. *hamús* < mhd. *han* 'Hahn' + mhd. *hūs* 'Haus' (auf Freudenhäusern war meist das Bild eines Hahns auf einer Henne dargestellt), vgl. auch č. †*hampejz* 'Freudenhaus'. Janko denkt an Übernahme < mhd. *huor(e)n(h)ūs*; für Mch bleibt Herkunft unklar. ® —. ④ 1 ač. Beleg bei Gb in ChelčSif 156a: „a nestydl se chlubiti [králově] taková lži, ... a vytknúti se s ní nad jiné lidi ... aby všeccko chlapové a výrové, hamúsi a bídnici byli jako psi potupeni na oči“. Kein slk. Beleg. ④ Janko/ČMF 6:121–123 ↔ Mch 159 ▲ Jg I:653.

**hamovat†** dial. 'hemmen, bremsen'. ❖ **hamovat†** 'id.'. © Č. dial. auch *hemovat*. Mor.-schles. dial. auch *hem*, slk. auch *hám* 'Bremsen am Wagen'. MČ. *hamovati*, äslk. *hamovat†* < mhd. *hamen* 'aufhalten, hindern, hemmen'. © pl. dial. *hamować* 'bremsen', *ham* 'Bremsen'. ④ ags. *hem(m)* 'Saum, Rand, Einfassung', engl. *hem* 'id.'. © Kein ač. Beleg. MČ. erstmals bei Jan Amos Komenský und Karel ze Žerotína. Der slk. Erstbeleg für *hamovat†* findet sich in Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipce) 1568; jener für *hám* in BV 1652. ① BEW I:376; Janečková 1999:224; May 12, 13; Mch 159; Menzel+Hentschel 2003:144; Nek 43; Rud 48; Skála 1968b:135, 141 ↔ Mch 159 ▲ HSSJ I:395; Jg I:654; SSJČ I:565; SSJ I:457; KSSJ 179; SSN I:544.

**hampejz** 'Freudenhaus, Spelunke'. ❖ **hampejz†** us. 'id.' < č. © Bei Jg slk. und č. dial. übertr. auch 'Kegelbahn' (in den Freudenhäusern gab es zur Unterhaltung auch Spielmöglichkeiten), mč. bei Rosa auch 'Hundehütte'. Ač. *hanbejs*, *-pejs*, *-pajs*, *hampajs*, *-pejs*, *-pýs* leiten wir angesichts der ač. Belege mit Vasmer und Mch < mhd. *han(en)bais*, *han(en)beis* 'Freudenhaus' her. Auf diesen war oft das Bild eines Hahnes auf einer Henne angebracht (vgl. mlat. *gallimordium*). Dem zweiten Wortteil liegt jid. *bajis* 'Haus' < hebr. בַּיִת *bajit*, *bēt* 'id.' zugrunde. Diese These stützt auch die ehemalige *Hampejzská ulice* der Prager Judenstadt. Vgl. auch mč. †*hamous*, *hamouz* 'Hurenhäusler (als Schimpfwort)', aber auch č. vulg. †*pajzl*, slk. ats. pej. *pajzel* 'dürftiges Gasthaus der schlechtesten Art, Kneipe, Beisel'. H-L nennen die richtige Quelle, doch übersetzen sie das Wort als 'Hahnenbiss'. Dies kommt daher, dass früher die Etymologen das č. slk. Lexem falsch < mhd. *hanen-pejz* 'Hahnenbiss' herleiteten (z. B. BEW, May, Rud, Schnw). Darüber hinaus lautlich undenkbar ist angesichts der Beleglage die Ableitung < mhd. *han(en)-biz* 'Hahnenbiss' (z. B. Rz). Mir erscheint fragwürdig, warum manche Etymologen tlw. bis heute eine falsche Verbindung zu dt. *beißen* herstellen. Da ließe sich eher – obwohl ebenso unrichtig – an eine Verquickung mit fr. *baiser* 'küssen (Hand, Gesicht)', vulg. auch 'ficken' denken. EisPo geht von zu junger Entlehnung < dt. *Hahnpass* aus, das auch semantisch unklar ist. © —. ④ mhd. *han(e)* 'Hahn', jid. *bajis* 'Haus'; hebr. בַּיִת *bajit*, *bēt* 'id.'. © Ca. 20 ač. Belege für *hanbejs*, *-pejs*, *-pajs*, *-pajs*, *-pejs*, *-pýs*. Der Erstbeleg für *hanbejs* findet sich in AMP (ArchPraž) 988,218b (1374): „Mixo cecus de hanbejs est liber factus de Procopio W.“; jener für *hanpejs* in AMP 988,231b (1380): „Machko tendler fatetur Waczconi de hanpejs II sex.“; jener für *hanpajs* in AMP 2069,65b (1381): „Waczlaus de hanpajs de antiqua civitate emit domum“; jener für *hampajs* in AMP 988,55a (1384): „Ješek obtinuit ius super uxorem Nicolai in hampajs pro una sex. gr.“; jener für *hampejs* in ArchČ 3,208 (1419): „[žádáme], aby hampejs a nevěstky a kuběny ... nebyly v městě ustavovány“; jener für *hampýs* in AMP 90,43b (1439): „Hanussius ... fecit commutationem cum Mathiam ... pro domo ipsorum sita in hampýs iuxta parvum hostium“. Daneben liegen auch Belege in der Bedeutung 'Unzucht' vor; der erste in JakZjev 190b: „potom šelma [stav světský], vidúci se tak povajšenou, rozkázala, aby žádny hřiechóm nepřekážel smrtedlným, hampajs a neřádové nevěstčie aby svobodu měli“. Kein Eintrag in HSSJ. Ein slk. Beleg bei A. Bernolák. ① Mch 159; Vasmer/ZSIPh 10:401 ↔ H-L 175 ↔ BEW I:376; Janko/ČMF 6:122–123; Kubín/LF 27:358; May 10, 24, 30, 41, 53, 58, 63; Ném 142; Rud 48; Sad 153, 157; Schnw 17, 24, 29, 39 ↔ Rz 194 ↔ EisPo 29, 86 ▲ Jg I:654; PSJČ I:829; SSJČ I:565.

**hamulec†** dial. 'Hemmschuh, -kette'. ❖ **hamulec** oslk. dial. 'id.'. © Č. slk. *hamulec* < mhd. oder dt. dial. *ham(e)holz* 'Hemholz'. © —. ④ nhd. *Hemholz*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg ohne Quellennennung. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. *hamulec* ist bei A. Bernolák belegt, später auch bei Buffa 1953:153 und in SSN. ① May 44, 56 ↔ Schnw 34, 39 ▲ Jg I:654; SSN I:545.

**handfest** mč. 'Eintragung, Urkunde, Dokument, Sonderrecht'. ❖ — (*zápis*, *listina*, *privilegium*). © Bei Jg auch *handfešt*, *ham-fest*, *fešt*, *hantfešt* < ač. *ham-fešt*, *-pešt*, *-fešt*, *hantfešt* < mhd. *hantveste* 'schriftliche Versicherung, Verbriefung der Rechte, Urkunde'. © —. ④ nhd. *Handfeste*. © 80 ač. Belege für *hamfešt*, *hampešt*, *hanfešt*, *hantfešt*; der Erstbeleg für *hamfešt* (*hamfest*) findet sich in KlarGlosA 2280 (De iudice): „privilegium quoque hamfest“; jener für *hampešt* (*hampest*) in KlarGlosB 2280 (De iudice): „Cirographus hampest“; jener für *hanfešt* (*hanfest*) in PulkR 102a: „tomu veselí na věčnú paměť ciesař králi českému ... ten jest dal hanfest, aby od pražského i od olomúckého biskupoví svěcení a korunování byli“; jener für *hantfešt* (*hantfest*) in Püh 2,66 (1407): „má Zbýnek z Dřínového list hantfest přiněsti na podsuděk“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *hantueste*. Im Slk. nicht belegt. ① May 35, 38, 53, 63; Mch 159; Michálek 1977:33–35; Nek 43; Schnw 24, 35, 37 ▲ Jg I:655–656.

**harať** Int. 'anspornende, antreibende Interjektion', **harť** Int. 'verspottende Interjektion', **herežť** Int. 'auffordernde Interjektion bzw. zum Ausdruck von Überraschung'. ❖ — (*interjekcie rôzneho významu*). ⊕ Dazu mč. *harharovati*, slk. *harharovať* 'verhöhnen, auspfeifen, auszischen' und mor.-schles. dial. *hárovat* 'eilen', *harovač* 'schwer arbeiten', lach. *harovač* 'id.'. Ač. *hara, hera, herež, har* < mhd. Schlachtruf *harā, herā*. ⊕ pl. *naharować się* 'schuffen'. ⊕ mhd. *harā, herā*. ⊕ Ca. 8 ač. Belege für *hara, hera, herež*. Der Erstbeleg für *hara* findet sich in DalV 76,40: „vece [Smil]: Toť letí, hara, čerte, hara!“, jener für *hera* in DalC 76,40: „vece [Smil]: Toť letí, hera, čerte, hera!“. Der Erstbeleg für ač. *herež* entstammt JakZjev 458a: „herež na to na všecko, kaž pravdu a vypravuj slovo mé pro věrné mé ...“. 3 Belege für ač. *har*, jedoch nur als ON. Der Erstbeleg stammt aus ArchČ 18,35 (1498): „item dán jest list statečnému Linhartovi z Haru“. Im Slk. nicht belegt. ⊕ H-K 120; Janko/ČMF 5:295–296; Mch 160, 161; Menzel+Hentschel 2003:221 ▲ Jg I:657–658, 659; PSJČ I:833, 853; SSJČ I:581.

**haras** 'Arras, grobwollener Stoff'. ❖ **haras** 'id.'. ⊕ Ač. äslik. *haras* < mhd. *harras, arras, arraz* 'leichtes Wollengewebe, Rasch' nach der fr. Stadt *Arras*. Hierher gehören auch mč. *raš*, slk. dial. *raška* < nhd. *Rasch* 'Arras'. H-K, HSSJ verschweigen mhd. Vermittlung. ⊕ pl. *aras*, r. *zâpyc*. ⊕ nhd. *Rasch*, engl. *arras*. ⊕ 17 ač. Belege für *haras, hares*; der Erstbeleg für *haras* findet sich in KlarGlosA 1874 (De vestibus): „bulla haras“; jener für *hares* in KNM II F 4,30a (1470): „arrassium vel arracium esse quoddam genus panni, hares“. Als PN schon früh belegt, und zwar in Reg 6,464 (1358): „Buhunco dictus Haras miles de Bošina“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Strečno (Sztrecsnó, Sztrecsény) 1542. ⊕ BEW I:30; H-L 175; Janko/ČMF 5:101–102; May 35; Mch 160; Ném 142; Rud 50 ↔ H-K 120 ▲ HSSJ I:398; Jg I:685; PSJČ I:834; SSJČ I:568; SSJ I:460; SSN I:550.

**harban** ač. 'Kranz als Schmuck, Diadem, Krone; Vollendung, Gipfelpunkt'. ❖ — (*veniec, diadém, koruna; dovŕšenie, vrchol*). ⊕ Laut Janko, May, Nek, Schnw stammt ač. *harban* < mhd. *hārbant* 'Haarband, sowohl um das Haar geordnet zusammenzuhalten als auch zu schmücken'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Haarband*. ⊕ 1 ač. Beleg für *harban* in ŽaltWittb 64,12: „požeh-náš harbanu léta <libosti tvé> [ms. lítostivě tvého] a pole tvá napilňena budú žiznem“. Im Slk. nicht belegt. ⊕ Janko/ČMF 5:408; May 32; Nek 43; Schnw 19, 26, 39.

**hastman** gs. 'Wassermann'. ❖ **hastman** vs. 'id.'. ⊕ In PSJČ auch č. dial. *vasrman* 'id.', mor.-schles. dial. auch *basrman, hasermun, vasyrmún*. Ač. *vastрман, hastрман* 'Wasserungetüm' < mhd. *wazzerman* 'am Wasser lebendes Waldungetüm'. ⊕ pl. dial. *wasyrmán, wasermón*. ⊕ nhd. *Wassermann*. ⊕ 4 ač. Belege für *vastрман*; der Erstbeleg stammt aus ComestC 217b: „svú modlitbú vyhnal byl [Jeremiáš] hady a vastrmany, vodné škódce, ješto všěj zemi velmi škodili“. Im AStČS keine Belege für *hastрман*; vgl. jedoch das Stichwort *hastрман* bei Gb. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ BEW I:377; Df 346–348; EisCh 392, 409, 410; EisPo 61, 62, 84; H-K 120–121; H-L 176; Janko/Agrární archiv 6:129; Janko/ČMF 5:407–408; Janko/Sborník filologický 7:39; May 10, 32, 43; Mch 162; Menzel+Hentschel 2003:384; Michálek 1977:34; Rud 51; Rz 196; Schnw 26, 30 ▲ Jg I:660; PSJČ I:838, 6:811; SSJČ I:571; SSJ I:463; SSČ 91; SSN I:554.

**helblink** mč., **hevlink** mč. 'halber Pfennig'. ❖ — (*pol feniga*). ⊕ Ač. *helblink (helbliňk), heblink (hebliňk), hevlink (hevliňk)* < mhd. *helblinc, helbelinc, hellinc* 'Münzstück im halben Wert des jeweiligen Pfennigs'. ⊕ —. ⊕ —. ⊕ 4 ač. Belege für *helblink (helbliňk), heblink (hebliňk), hevlink (hevliňk)*; der Erstbeleg für *helblink (helbliňk)* stammt aus KlarGlosA 2053 (De utensilibus): „obolus helblink“; jener für *heblink (hebliňk)* aus KlarGlosB 2053 (De utensilibus): „obolus heblink“; jener für *hevlink (hevliňk)* aus PrávSasE 130b: „dvadecti šilink a šest peněz a tři hevlinky jest těch peněz pokuta“ (der bei Gb angeführte ältere Beleg ist nicht gesichert). Im Slk. nicht belegt. ⊕ May 12, 42, 52, 53, 56; Schnw 10, 23, 38 ▲ Jg I:667, 672.

**hejcek** dial. 'Abflusskanal aus dem Stall oder Misthaufen'. ❖ — (*odtokový kanál z chlieva alebo hnojiska*). ⊕ Bei Jg us. *hejcek, hejccuch, hejcoch* 'Ausguss, Abfluss, Abflusskanal' < ač. *hajcuch, hejccuch* < mhd. *ejzuch* 'Abflusskanal'. ⊕ —. ⊕ —. ⊕ 3 ač. Belege für *hajcuch, hejccuch*; der Erstbeleg für *hajcuch* stammt aus SSL (RegRatGur 1493): „eidem a labore canali-um inter muros alias k hajcuchóm XVIII gr.“; jener für *hejccuch* aus SSL (RegRatGur 1493): „eidem od hejccuchóv inponenti IIII gr.“. Der bei Mch von Šmilauer genannte Erstbeleg für *hejcek* ist falsch; Formen auf -k treten überhaupt erst ab dem 17. Jh. auf. Im Slk. nicht belegt. ⊕ Mch 164; Nek 43 ▲ Jg I:668, 672.

**helma** 'Helm'. ❖ **helma** 'id.'. © In PSJČ und SSJČ auch *helm†*. Slk. dial. auch *helmo*. Ač. *helma* 'Helm', *helm* 'Helm; behelmter Krieger', äslk. *helm* 'Helm; Helmbusch; Deckel, Glassturz' < mhd. *hēlm, hēlme* 'id.'. Vgl. mč. *†šlem*. ® pl. *helm*. ⑤ ahd. *helm*, isl. *hjálm(r)*, dän. *hielm*, schw. *hjelm*, ags. mengl. engl. nl. *helm*, got. *hilms*. © Ca. 55 ač. Belege für *helm*; der Erstbeleg stammt als 'Helm' aus AlxB 51: „což mu t třeba, vše rozkázav [Alexander], vzdviže se, svůj helm zavázav“; jener für 'behelmter Krieger' aus BawArn 1597: „ciesaf tisíc helmóv ztratil, avšak boje neukrátil“. 7 ač. Belege für *helma* 'Helm'; der Erstbeleg findet sich in AlxV 1550: „ten [syrský vévoda Aretas] jmieše na helmě kámen“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *helm*. Entgegen der Behauptung von Mch existiert kein ač. Beleg für *helmelein*; diese Form führt lediglich Gb mit einem Beleg aus 1557 an. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Helm' aus VTL 1679. ① H-K 164; H-L 177; Jelínek 1999/2000:48; Kip 188–189; Mch 164; Ném 142; Rud 52; Rz 198; Sad 183, 284, 301; Schnw 10; Skála 1968b:138 ▲ HSSJ I:401; Jg I:669, V:901; PSJČ I:850; SSJČ I:578, 579; SSJ I:468; SSČ 92; KSSJ 182; SSN I:560.

**helmbrecht(nik)†** 'Buhler, Freier, Schürzenjäger, Lebemann'. ❖ — (*záletník*). © Ač. *helbrecht, helmbrecht* < mhd. *Helmbrecht*; daneben auch ač. *hel(m)brechtice* 'Buhlerin, Dirne'. *Helmbrecht* ist die Hauptperson der satirisch-realistischen Verserzählung *Meier Helmbrecht* aus der 2. Hälfte des 13. Jh. (ihr Autor war der vermutlich ö. Erzähler Wernher der Gartenære). In dieser Geschichte verlässt der Bauernsohn *Helmbrecht* seinen Stand und findet schließlich im Raubrittertum sein jammervolles Ende. ® —. ⑤ —. © 4 ač. Belege für *helbrecht, helmbrecht* mit Erstbeleg als *helbrecht* aus WaldhPost 101b: „jakožto nynějšieho času zjevno jest na helbrechtiech nebo frejierich, ješto celý den a celú noc pro své milé túlají se“; als *helmbrecht* aus ŠtítSvátA 36b: „nefekl† sem [Štítný] nepodobně, ež také helmbrechtice a helmbrechtí boží lid pohubují“. Kein slk. Beleg. ① Eichler 1968:103, 107; May 44, 52; Mch 164; Nek 43; Sad 157; Schnw 23, 31 ▲ PSJČ I:850; SSJČ I:578.

**herold** 'Herold, Verkündiger'. ❖ **herold** 'id.'. © In SSJČ *herolt†*, in PSJČ auch *herolt* noch unmarkiert. Bei Jg *heralt, herald, herolt, herold* < ač. *herolt*, äslk. *herold* < mhd. *heralt, heralde* 'Herold' < afr. *hérald* < frk. *\*heriwald* 'Heeresbeamter' zu ahd. *hariwald, hariwald* 'id.'. ® —. ⑤ mengl. engl. *herald*; afr. *hérald*. © Ca. 30 ač. Belege für ač. *herolt*; der Erstbeleg stammt aus AlexPovA 248b: „vece [Alexander] heroltóm: Volajte a dajte to znáti všem“. Als PN *Heralt, Herart* ca. 50 Mal belegt, erstmals in ArchČ 3,468 (1388): „zápis Zbuda Cidliny na slib nemsty a věrnosti panu Herartowi z Kunina města“ (vgl. auch dt. *Harald*, engl. *Harold*). Der slk. Erstbeleg für *herold* findet sich in SP 1696. ① H-K 122; H-L 178; Mch 165; Michálek 1977:33; Rud 52; Rz 199; Schnw 33 ▲ HSSJ I:402; Jg I:670; PSJČ I:855; SSJČ I:583; SSJ I:470.

**hervat** ač. 'Bekleidung für Männer'. ❖ — (*mužský odev*). © Ač. auch *hervet, herbot, herbot*; laut Schnw ač. < mhd. *hēr-wāt* 'Herrenkleidung'. ® —. ⑤ —. © Ca. 10 ač. Belege für *hervat, -vet, -bot, herbot* mit Erstbeleg für *hervat* aus ArchLoun (1394): „parafemalibus dictis hervat“; für *hervet* aus ArchLoun (1397): „parafemalia virilia dicta hervet“; für *herbot* aus ArchLoun (1400): „receptis ... omnibus parafemalibus, que herbot dicitur“; für *herlbot* aus ArchLoun (1406): „parafemalia dicta herlbot“. Im Slk. nicht belegt. ① Schnw 18.

**herynek** gs., **herynk** gs. 'Hering'. ❖ **haring** 'id.'. © In PSJČ auch č. *herin(e)k*. Slk. dial. auch *harinok*. Bei Jg *heriňk*. Ač. *heryn(ě)k, -ryňk, harynk, -ryňk*, äslk. *ha-lhe-ri-ngl-n(e)k* < mhd. *hæring, harinc*. © pl. dial. *harynek, kr./s. haringa*. ⑤ nhd. *Hering*, nl. *haring*, ags. *hæringc, hærinc*, mengl. *hering*, engl. *herring*; ung. *hering*. © Ca. 60 ač. Belege für *heryněk, herynk (heryňk), harynk (haryňk)*; der Erstbeleg findet sich als *heryněk* in KlarGlosA 400 (De piscibus): „heryněk allec“; jener für *herynk (heryňk)* in KlarGlosB 400 (De piscibus): „herynk allec“; jener für *harynk (haryňk)* in KlarBohO 80 (De piscibus): „allec sit harynk“. Der slk. Erstbeleg stammt für die Form *hering* aus Košťany nad Turcom (Kostyán) 1573, für *harink* aus Kysucké Nové Mesto (Kiszucaújhely) 1690. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 199 auf das Jahr 1518 zurück. ① Dř 93–94; H-L 178; May 13, 56; Menzel+Hentschel 2003:132; OWP; Rud 50; Schnw 39; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:399; Jg I:671; PSJČ I:853; SSJČ I:583; SSJ I:461; KSSJ 180; SSN I:551.

**hesovati** mč. 'hetzen, jagen'. ❖ — (*štvát, hnát*). © Ač. *hesovati* < mhd. *hessen* 'hetzen, mit Hetzhunden jagen'. ® —. ⑤ mhd. nhd. *hetzen*. © 5 ač. Belege für *hesovati*. Der Erstbeleg stammt aus PrávSasE 163b: „a žádné jiné [zvěře] nemají [honci] se psy hnáti ani hesovati“. Im Slk. nicht belegt. ① May 44; Mch 166; Schnw 10, 34 ▲ Jg I:671.



**hofer** mor. 'Inwohner, Zinsmann, Mietmann, Häusler, Pächter'. ❖ **hofier** hist. 'id.'. ⑥ In SSJ als vs. und † markiert, slk. dial. auch *hofer*. Ač. *hofer*, äslk. *hofer*, *hofier*, *hofir* < mhd. *hofer*, *hovære* 'Inhaber eines Hofes'. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ 6 ač. Belege für *hofer*, der Erstbeleg findet sich in KlarBoHo 750 (De civitate): „inguilinus hofer“ (in ~E, ~F stattdessen *podruh*). Der slk. Erstbeleg stammt als *hofer* aus ŽK 1473. ① H-L 181; May 38; Mch 174; Rud 54; Schnw 33 ▲ HSSJ I:423; Jg I:713; PSJČ I:906; SSJ I:615; SSJ I:498; KSSJ 191; SSN I:593.

**hochna** mč. 'Dirne'. ❖ — (*dievča*). ⑥ Mč. *hochna* < mhd. *hache* 'Dirne' mit verdumpftem -a-. Vgl. auch č. dial. †*hachna* 'Elende (schmähliche Bezeichnung für Frauen)'. Mch spricht falsch von ač. Wort. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ Kein ač. Beleg. Das Wort ist erst nach 1500 belegt, vgl. Stichwort bei Gb. Im Slk. nicht belegt. ① Mch 174 ▲ Jg I:715.

**hokyně** 'Hökerin, Krämerin'. ❖ **hokyňa** äslk. 'id.'. < č. ⑥ Dazu auch č. *hokynář* 'Höker, Krämer' und č. *hokynářka* 'Hökerin, Krämerin'. Bei A. Bernolák auch us. *hokinár* < č. Ač. *hokynář*, *hokyně* < mhd. *hockener* 'Höker, Kleinhändler'. ⑥ pl. *hokarz*, osorb. *hokar* < mhd. *hocker* 'Höker'. ⑦ —. ⑧ Ca. 30 ač. Belege für *hokyně*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2195 (De urbis nominibus): „hokyně penestica“. 7 ač. Belege für *hokynář*, der Erstbeleg stammt aus ArchLoun (1449): „Vilém hokynář“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Myjava (Mia-va) 1726 E. ① May 15, 44, 57; Mch 174; Nek 43; Rud 54; Rz 207; Schnw 39 ▲ EisPo 94–95; HSSJ I:424; Jg I:715; PSJČ I:908, 909; SSJ I:617; SSČ 97.

**hold** 'Huldigung'. ❖ **hold** 'id.'. ⑥ Dazu auch č. *holdovat*, slk. *holdovat* 'huldigen'. Ač. *hold* 'Botmäßigkeit, aufgezwungene Abgabe', äslk. *hold* 'Steuer, Abgabe; Sold' < mhd. *holde*, *hulde* 'Ergebnis, Treue, Huldigung; Dienstbarkeit; Geneigtheit, Freundlichkeit, Wohlwollen, Huld; Erlaubnis'. ⑥ pl. *hold*, *holdować*. ⑦ ahd. *huldi*, *huldī(n)*, *hulde* 'Hulde, Gunst, Gnade; Freundschaft', *hold*, *holt* 'geneigt, zugetan, gnädig; getreu ergeben', got. *huls* 'gnädig'. ⑧ Ca. 75 ač. Belege für *hold*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'aufgezwungene Abgabenerleistung' in BawArn 1666: „i dnešní den město to holdy dáva ciesařovi proto [obsazení města]“; jener für 'Dienstbarkeit, Botmäßigkeit' findet sich in ListářRožmb 1,228 (1433): „zpraveni sme [Zigmund], kterak s ty [Oldřichu] se v sbožie v Týně na Vltavě uvázal ... a to v holdu k Zviekovu držíš“. Ca. 45 ač. Belege für *holdovati*; der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'jmdn. in die Botmäßigkeit zwingen' aus BawArn 1662: „měštěné se jemu [cisaři] dachu, pod přísahú holdováču“; jener für 'jmdm. dienen, die Ehrerbietung erweisen' aus PisPravdaM 108: „pravdy ovšem [kardinálové] nemilují, ustavičně křivdě holdují“; jener für 'Steuern oder Abgaben eintreiben' aus SolFA 122b: „holdujte [d'áblové] a dajte svobodu chudým, ať škodie všem“. Ca. 20 ač. Belege für *holdovati se* 'sich in die Botmäßigkeit begeben, sich zur Zahlung der Abgaben melden'; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 3,282 (1423): „všichna [sic!] zbožie neblí [sic!] vsi holdované, kteréž mi se k hradu Drahotúši holdovaly, ... propustiti a vrátiti mám“. Der slk. Erstbeleg für *hold* stammt in der Bedeutung 'Abgabe' aus dem 17. Jh. in Štítník (Csetnek); für *holdovat* (*sa*) in der Bedeutung 'prassen, schlemmen' aus dem 15. Jh., in der Bedeutung 'jmdm. eine bestimmte Abgabe zahlen' aus Divín 1588 RaT. ① H-K 126; H-L 181; Mch 174; Nek 43; Rud 54; Rz 207; Schnw 40 ▲ EisPo 95; HSSJ I:424; Jg I:716; PSJČ I:910; SSJ I:617; SSJ I:499; SSČ 97; KSSJ 191.

**houf** 'Haufen, Schar'. ❖ **húf** 'id.'. ⑥ Ač. *hupka*, *húf*, *houf(ec)*, äslk. *húf* < mhd. *hüfe*, *houfe* 'Haufe, aufgeschichtete Menge von Gegenständen; Scheiterhaufen; geschlossene Schar, Haufen von Menschen (Kriegern)'. ⑥ pl. *hufiec* 'Schar'. ⑦ ahd. *hūf(fo)* 'Haufen, Menge, Gesamtheit; Hügel'; isl. *höpr* 'Haufen, Menge', schw. *hop*, dän. *hob*, ags. *heāp* 'id.', engl. *heap* 'id.', nl. *hoop* 'id.'; lit. *kaupas* 'Haufen'. ⑧ 3 ač. Belege für *hupka* 'militärische Formation' mit Erstbeleg aus KlarGlosA 2114 (De civitate): „coors hupka“. Ca. 70 ač. Belege für *houf*, *húf* 'Haufen, Menge; militärische Formation' mit Erstbeleg für *houf* 'militärische Formation' aus TristB 138b: „když biechu nepřátelé k nim blížě, ihned houf nepřátelský proti nim se zdvíže“; für *houf* 'Haufen, Menge' in CestMil 18a: „uzřiedí se u velmi dlúhé houfy [zběhové] jeden podlé druhého“; für *húf* 'id.' aus RokMakMuz 324a: „z kostela se valíte v hufiech“. 1 ač. Beleg für *houfec* 'kleinere militärische Formation' in PisHusit 160 (Píseň o bitvě u Ústí [Lied über die Schlacht bei Aussig], Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. aus dem 17. Jh., Muz IV H 3; ed. in: Z. Nejedlý, *Dějiny husitského zpěvu za válek husitských*, Praha 1913, 915]): „ač nás jsou

malé houfce, ... však budem proto perni vám“. Mč. ist auch die Bedeutung 'Schwarm (Heuschrecken)' in BřezSnář NUK 54 F 86 belegt: „přiletěly v houfci do jeho království“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Menschenmenge' aus CA 1606. ① Dř 279; H-K 130; H-L 184; May 26, 27; MEW 84; Mch 179; Nēm 142; Rud 56; Rz 211; Sad 166, 168; Schnw 16, 19, 33, 39; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:455; Jg I:662; Mvc 21; PSJČ I:943–944; SSJČ I:635; SSČ 100; SSJ I:536; KSSJ 202; SSN I:638.

**hřbitov** 'Friedhof'. ❖ **hrobivotv** bsp. 'id.' < č.; ugr. für *cingitor*. ① Ač. *hřbitov*, *břítov* < mhd. *vřithof* 'eingefriedeter Raum um eine Kirche, Friedhof, Kirchhof' unter Anlehnung an č. (*po*)*hřbít* 'begraben, beerdigen'. ② sln. vs. *brítov*. ③ ahd. *frithof*, *frithof* 'Atrium, Vorhof, Praetorium; Zufluchtsort'. ④ 2 ač. Belege für *břítov*; der Erstbeleg findet sich in PasMuzA 398: „svatý Ščepán odtá na břítov svatě Lucie přišel“. Ca. 25 ač. Belege für *hřbitov*; der Erstbeleg stammt aus JeronM 47a: „a přikázal [Eusebius], aby jeho naha ... na hřbitově ... pohřebli“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *friddehoff*, *kirchhoff*. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 134; H-L 186; Kloferová/SaS 55:203; May 22, 38, 44, 51; Mch 187; Nēm 15; OWP; Rz 216; Sad 50–51; Schnw 18, 22, 30, 34, 36, 39; Utěšený 1968:111, 114, 120 ▲ Jg I:750; PSJČ I:987; SSJČ I:657; SSJ I:529; SSČ 103.

**hurt** gs. 'Heftigkeit, Ungestümheit'. ❖ **hurt** ats. expr. 'Lärm, Getöse'. ① In SSJ slk. *hurt* lediglich als ats. markiert. Slk. dial. auch *hurot*. Č. expr. slk ats. Adv. *zhurta* 'brüsk, barsch, ungestüm', č. gs. Adv. *hurtem*, slk. Adv. *hurtom* 'eilig, hurtig; heftig, energisch', č. gs. *hurtovat* ('zur Eile) drängen, treiben', slk. *hurtovat* 'lärmen, poltern'. Ač. *hurt*, *huort*, *ášlk. hurt*, *hurtot* < mhd. *hurt* 'stoßendes Losrennen, Stoß, Anprall' < afr. *hurt* 'heftiger Stoß' als Turnierausdruck (Blütezeit des Rittertums) < kelt. Form. Für Janko sind Übernahmewege < afr. *hurt* unklar. ② pl. *hurtem*, *na hurt* 'in großen Mengen, alles zusammen', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *hórtym* 'zusammen, gemeinsam'. ③ nhd. *hurtig*, mengl. *hurten*, *hirten* 'zusammenprallen; verletzen', engl. *hurt* 'verletzen'; fr. *heur*t 'heftiger Stoß', *heurter* 'heftig stoßen'; kymr. *hryddu* 'etw. rammen', *hwrdd* 'heftiger Stoß; Widder', korn. *hordh* 'Widder', manx *heurin* 'Ziegenbock'. ④ 7 ač. Belege für *hurt*, *huort*; der Erstbeleg stammt als PN aus ArchČ 3,495 (1422): „Aleš Hřič řečený Hurt z Pozdně, seděním na Svinařově ... výpověď čini“; jener für *huort* als PN aus ArchČ 17,357 (1490): „Huort z Kninu 2 jítě 4 gr.“. Der älteste mč. Beleg für die Wendung (s) *hurtem* 'eilig, hurtig, heftig' findet sich in WinterObr 2,53 (1526): „dobýval se rychtář hurtem, já mněl, že dvěte seká“. 1 Beleg für ač. *hurtovat* 'streiten; lärmen' in BechNeub 74b: „a tak jakž se čtyři brda hurtují, řka [kněž]: říkajte po mně, já Beneš slubujit' svou viru a věrnost v zdraví, v nemoci ... do smrti“. Der slk. Erstbeleg stammt für *hurt* 'Lärm, Getöse' aus SK 1697; als PN bereits 1518 bei Trenčín (Trentschin, Trencsén) belegt. Der slk. Erstbeleg für *hurtovat* 'lärmen, poltern' findet sich in Turiec (Turz, Turóc) 1581. ① H-K 136; H-L 187; May 14; Mch 191; Menzel+Hentschel 2003:145; Nek 43; Rud 57; Rz 219, 738; Schnw 14 ↔ Janko/ČMF 5:293 ▲ HSSJ I:457; Jg I:781–782, V:673; PSJČ I:1007, VIII:449; SSJČ I:668, IV:738; SSJ I:541; SSC 203; KSSJ 203; SSN I:642.

**hut'** 'Glashütte; Hütte(nwerk)'. ❖ **huta** 'id.'. ① Bei Jg *hut*, *hu'*. Ač. *hut*, *ášlk. huta*, *huta'* < mhd. *hutte*, *hütte* 'Gebäude zum Erzschnmelzen; Verkaufsladen; Hütte, Zelt' < ahd. *hutta* 'Hütte'. May, Rud sehen ältere Entlehnung < ahd. *hutta*. ② pl. *huta*, ukr. *hyma* < pl. ③ schw. *hydda* 'Hütte', mengl. *hotte* 'Hütte, Baracke', engl. *hut* 'id.'; fr. *hutte* 'Hütte; Ansitz, Anstand (Jagd)'. ④ Ca. 55 ač. Belege für *hut*. Der Erstbeleg für 'Glashütte' stammt aus KlarGlosA 2593 (De fabris): „arida hut“; jener für 'Ziegelwerk' aus ArchLoun (1413): „ffriczco ... resignavit lateratorium suum foris ciuitatem ... situatum cum domo hut ... Wenceslao“; jener für 'Stauwehr, Stauerwerk' aus ArchKut 245: „pakliby kteří v hotově hutí a mlýny vnikli darmo je majice, tehdy to přid' na třetinu“; jener für 'Hüttenwerk zur Metallgewinnung' aus SlovOstřS 82: „gerum hut“; jener für 'Selchkammer' aus PrávSasE 52b: „stuol v mastných hutiech aneb stanech a bidla, kdežto to obyčej jest maso na ně věšeti, což toho tu nadělali, to slušie vše k tomu a k těm hutiem“; jener für 'Verkaufsladen' aus LetKřiža 137: „prodávaly i kupovaly [kramářky za krále Václava] v hutí aneb v stodole, kteráž byla k tomu udělána“. Der überhaupt älteste Beleg findet sich in Reg 2,262 (1269): „item prefati arbitri – statuerunt, ut idem Albertus et fratres sui filii Sdezlai memorati duo molendina, que vulgo hutte dicuntur“. Gb meint jedoch, in diesem Fall handle es sich noch um rein dt. Lexeme. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *steynhutte*, *steynhutt*. Der slk. Erstbeleg stammt für 'Glashütte' aus Važec (Vazsec) 1585, für 'Hüttenwerk zur Metallgewinnung' aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1599. ① H-K

137; H-L 187; Kip 147; Mch 191; Nēm 142; Rz 220; Schnw 14, 25, 37 → May 13, 33, 64; Rud 57 ▲ HSSJ I:459; Jg I:784; PSJČ I:1010; SSJČ I:669; SSJ I:543; SSČ 105; KSSJ 204; SSN I:645.

**hynšt** mč. 'Hengst, Sattelpferd'. ❖ **hingst** äslk. 'id.'. © Bei A. Bernolák auch slk. *hinšt* als us. markiert. Ač. *hynšt*, äslk. *hingst* < mhd. *hengest*, *hengst* 'Wallach, Pferd' < ahd. *hengist* 'männliches Pferd'. ® apl. *hynsz*, *hynst* < č., pl. schles. dial. *hynszk*, *hyrnsz*, nsorb. *hengist*. ① nhd. *Hengst*. © Ca. 30 ač. Belege für *hynšt*; der Erstbeleg findet sich in HradProk 7a: „tázati kněz mnicha [Oldřich Prokopa] počě a s hynšta sě dolów bočč“. Der slk. Erstbeleg stammt aus WU 1750. ① Eichler 1968:103; EisCh 397; May 12, 35, 53; Menzel+Hentschel 2003:146; Nek 43; Rud 53 ▲ HSSJ I:403; Jg I:789; SSP I:548.

**hyvle** f. mč. 'Hügel, Anhöhe'. ❖ — (*vršok*). © Bei Jg *hyvel*, Gen. -*vle* m. als Name eines bestimmten Hügels. Ač. *hyvle* f. < mhd. *hübel*, *hubel* 'Hügel'. ® —. ① od. dial. *Hübel* 'Hügel', ags. *hyll* 'Hügel', mengl. *hil*, *hul* 'id.'. © Ca. 4 ač. Belege für *hyvle* mit Erstbeleg aus ArchKol (1494): „odevzdal tu dětinu za hyvli“. Kein slk. Beleg. ① May 14, 42; Schnw 16, 29 ▲ Jg I:790.

**jáhen** 'Diakon'. ❖ **jáhen†** 'id.'. < č. © In PSJČ auch č. *jáhenka* 'weiblicher Diakon' als selten markiert. Ač. *jáhen*, *jáhan* < ahd. *jāchono*, *jāguno* (H-K, Mch) bzw. mhd. *jāhen* (May). Rz vermutet hingegen Entlehnung < mhd. *diāken* und denkt aufgrund von č. *jetel* 'Klee' < ač. *détel* 'id.' an den Wechsel *d' > j* erst im Rahmen der Übernahme, was angesichts der dt. Formen mit *j* nicht überzeugt. Jedenfalls falsch behauptet Nek direkte Entlehnung < gr. *diákonos* 'Diener, Aufwärter; Diakon'; EisCh, H-L falsch direkte Entlehnung < lat. *diāconus*. Dazu siehe auch Boček 2010:90–93. HSSJ, SSJČ verschweigen dt. Vermittlung und erwähnen nur gr. Ursprung. ® —. ① —. © Ca. 55 Belege für ač. *jáhen*; der Erstbeleg findet sich in ŽaltKlem 134.20: „dóm jáhnóv poděkuje hospodinu“. 5 Belege für ač. *jáhan* (alle im selben Denkmal); der Erstbeleg stammt aus ComestC 166a: „levity, točš jáheny, rozděli [Šalamoun] ve tři řády“. Der slk. Erstbeleg stammt aus TC 1631. ① H-K 148; Mch 721 → May 11, 45, 63 → Rz 243 → EisCh 395; H-L 206 → Nek 31 ▲ HSSJ I:509; Jg I:560; PSJČ I:1157; SSJČ I:756; SSJ I:628.

**jarmark** gs. 'Jahrmarkt'. ❖ **jarmok** 'id.'. © Č. slk. dial. *jarmak*; nur slk. dial. *jarmek*, *jor-mak*, *jurma(r)k*. Bei Jg *jarmar(e)k*. Ač. *jar-mark-/merk*, äslk. *jar-mokl-mak-mar(o)k*, *jar-me(r)k*, *jermark*, *järmok* < mhd. *jārmaket* bzw. dt. dial. Nebenformen. Rz sieht falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Jahrmarkt*. © pl. *jarmark*, nsorb. *jarmark†* (1603), *jarmank*, dial. *jermark*, *jermark*, *jormark*; osorb. *hermark*, r. *ярмарка*. ① nhd. *Jahrmarkt*. © Ca. 70 ač. Belege für *jarmark*; der Erstbeleg für 'Jahrmarkt, Markt' findet sich in OtcB 84a: „toto se blíží svátek, jenž obecně slóve jarmark“; jener übertr. für 'Auflauf, Getümmel, Durcheinander, Trubel' in ArchČ 11,279 (1470): „bycht' byla [já Anežka z Rožmberka] těch zlých novin pohřichu neuslyšela, bylať bych hned k vám do Krumlova jela, abych byla tebu jedné v tyto jarmarky po nebezpečenství nesmýkala“; jener in der Wendung 'jmdm. etw. auszahlen' in HynRozpr 173a: „věru, věru, by mi chtěli folkovati, slušalo by mu ten jarmark dáti, aby naň, dokud žít živ, pamatoval“; jener übertr. für 'Beischlafen' in HynRozpr 144b: „a tak dosti v skryté dlúho leže, že těch obú milých zatím jarmark jich konec vzal jest“. 1 ač. Beleg für *jarmerk* 'Jahrmarkt' in Žilin 99b: „přídalo se, že smy byli šli do Prievice na jarmerk“. Der slk. Erstbeleg stammt als *jarmark* aus ŽK 1454. ① EisCh 396; H-K 149; H-L 206; May 18, 32; Mch 216; Rud 59; Sad 153; Schnw 9, 19, 23, 26, 39 → Rz 244 ▲ HSSJ I:516; Jg I:569, 851; PSJČ I:1170; SSJČ I:764; SSJ I:633; SSČ 117; KSSJ 228; SSN I:717.

**jeptiška** 'Nonne'. ❖ **jeptiška** äslk. 'id.'. < č. © Ač. *jěptiška*, *jěptička*, *jěpčiška*, *jěbtiška*, äslk. *jeptiška* < mhd. *eptissin*, *ebtissin*, *epetisse* 'Äbtissin' < mlat. *abbatissa* 'id.'. Rz denkt an ältere Entlehnung < ahd. *abtissine*. EisCh, EisPo, Janko. Nek sehen falsch Übernahme < mlat. *abbatissa*. ® —. ① nhd. *Äbtissin*; mengl. *abbesse*, engl. *abbess*; afr. *abesse*, *aběsse*, fr. *abesse*. © Ca. 60 ač. Belege für *jěptiška*, *jěpčiška*, *jěptička* mit Erstbeleg für *jěptiška* in DesHrad 107b: „těž činí svým [chudině] zlý opat, kniežata ... jěptišky“; für *jěpčiška* in JeronM 58b: „o jedněch jěpčiskách, ješto jě svatý Jeroným napominal“; für *jěptička* in KlarGlosA 1034 (De hominibus spiritalibus): „monialisque jeptička“. 1 ač. Beleg für *jěbtiška* als PN in ArchČ 9,122 (1475): „a také prosilť mě jest Jebtiška, aby s sebu ty peníze vzal“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŠV 1675. ① H-K 152; H-L 207; May 12, 20, 35, 41, 50, 57; Mch 222; Nēm 142; Schnw 21 → Rz 247 → EisCh 391, 395; EisPo 9; Janko/ČMF 8:15; Nek 31 ▲ HSSJ I:531; Jg I:602; PSJČ I:1208; SSJČ I:784; OWP; SSČ 121.

**jircha** 'Weißleder'. ❖ **ircha** 'id.'. © Slk. dial. auch *jercha*. Ač. *jircha*, äslk. *ircha*, *jircha*, *jercha* < mhd. *irch*, *irh* 'weißgegerbtes Leder von Böcken, Gamsen, Hirschen, Rehen'. ® pl.

*ircha*, osorb. *jërcha*, sln. *irh*, kr./s. *irha*. ☉ lat. *hircus* 'Ziegenbock'; ung. *irha* 'Leder; Fell, Lammfell; Lederhaut; Art Pelzmantel'. ☉ 12 ač. Belege für *jircha*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2565 (De fabris): „corpia jircha“. Der slk. Erstbeleg stammt als *ircha* aus KoB 1666. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 207 auf das Jahr 1395 zurück. ☉ BEW I:432; H-K 154; H-L 209; May 20, 50; Mch 227; Ném 142; Rud 58; Rz 251; Schnw 11, 21, 33 ▲ HSSJ I:503; Jg I:619–620; PSJČ I:1227; SSSJČ I:795; SSSJ I:618; SSC 123; SSN I:705.

**kafr** 'Kämpfer, Camphora officinarum'. ❖ **gáfor** 'id.'. ☉ Mor.-schles. dial. auch *kafer*, *kamfer*; slk. dial. auch *gáfr*, *káfor*, *káfur*, *kamfor*. Ač. *kafr*, äslk. auch *gá-/ka-f-or-/e(r)*, *gamfor*, *kamfor*, *gam-/gan-fora* < mhd. *gaffer* 'Kämpfer'. HSSJ, SSSJ denken auch bei Formen ohne *-m-* an Entlehnung < lat. Form. ☉ pl. *kamfora*, pl. dial. *kafora*, *kafer*, sln. *káfra*, r. *камфарá*. ☉ mlat. *ca(m)fora*, fr. *camphre*; gr. *κάφορα*; ung. *kámfor*; arab. *káfūr*; aind. *karpūrah*; mal. *kāpūr*. ☉ 25 ač. Belege für *kafr* mit Erstbeleg in KlarGlosA 874 (De radicibus): „cassia kafr“. Slk. erstmals belegt im 17. Jh. in HL; der ung. Erstbeleg laut KoGö 216 aus dem Jahr 1577. ☉ BEW I:468; H-K 159; H-L 211–212; May 10, 40, 46; Mch 235; Menzel+Hentschel 2003:151; Rud 38; Rz 256 ▲ HSSJ I:374, II:19; Jg II:9–10, V:910; PSJČ II:13; SSSJČ I:815; SSSJ I:425; SSC 126; KSSJ 170; SSSJ I:1042; SSN I:472.

**kaldoun**, **kaltoun** 'Kaldaune, Gänseklein'. ❖ — (*drobky*). ☉ Ač. *kaltún* < mhd. md. nd. *kaldüne* 'Kaldaune, Eingeweide von Tieren'. ☉ pl. *kaldun*, osorb. *kaldona*, nsorb. *kalduna*. ☉ dán. *kaldun*, *kallun*, schw. *kalun*; kymr. *caludd*, *caloun*, gäl. *caolán*, bret. *kalou*; fr. *chaudun*, mlat. *caldūna*. ☉ 4 ač. Belege für *káltún*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1788 (De ferculis): „káltún sit anissa“. Im Slk. nicht belegt. ☉ H-K 160; H-L 212; May 10, 17, 27, 33, 53; Mch 236; Nek 11–12; Ném 142; Schnw 14, 26 ▲ Jg II:13; PSJČ II:20; SSSJČ I:818.

**kalich** 'Kelch'. ❖ **kalich** 'id.'. ☉ Ač. äslk. *kalich*, *kelich* < mhd. *kelich*, *kelch* < ahd. *kelih*, *cheli(c)h*, *khelih* < lat. Akk. *calicem* zu lat. *calix* 'Kelch, Pokal' < gr. *κόλυξ* 'Knospe, Blütenkelch'. Rud sieht falsch Entlehnung < ahd. \**kalich*. Nek denkt an direkte Entlehnung < lat. *calix*. ☉ pl. *kielich*, osorb. *keluch*, *kelich†*, nsorb. *keluch*, sln. *kélih*, kr./s. dial. *kelih*. ☉ nhd. *Kelch*, engl. *calyx*, *calix*; ung. *kehely*. ☉ 160 ač. Belege für *kalich*, *kelich* mit Erstbeleg für *kalich* als 'Kelch, Blut Christi' in ŽaltKlem 115,13: „kalich spasenie přijmu a jmě božie vzóvu“; für 'Kelch, Leiden Christi' in EvZimm 48 (J 18,11): „kalich, jenž dal mně otec, nechceš, abych pil jej [Ježiš k Petrovi]?“; für 'Kelch, Weinkelch (im Gottesdienst)' in HradUmuč 77a: „takež vezma [Ježiš k Petrovi]?“; für 'Kelch, Weinkelch (im Gottesdienst)' in KřtaA 86a: „žadáš li [Jidáš] ote mne [Matky boží] kalich peněz, chciť ráda po všě své dni mýma rukama na tě dělati a tobě vešken nájem dávatí“. In dieser Bedeutung ist auch die Form *kelich* 'id.' erstmals in KlarBohO 901 (De fabris) belegt: „calix kelych“. Der Erstbeleg für *kalich* 'Symbol der Utraquisten, Kalixtiner' stammt aus ArchČ 7,306 (1467): „ne darmoť jest v Praze na rathauze namalována ruože, ana do kalicha prši“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *kelch*, *kilch*. Der slk. Erstbeleg findet sich als *kalich* in der Bedeutung 'Kelch, Weinkelch (im Gottesdienst)' in ŽK 1473. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 225–226 auf das Jahr 1416–1450 zurück. ☉ ESJS 299; H-K 160; H-L 213; May 12, 45; Mch 236; Ném 142; OWP; Rz 258; Schnw 10, 23, 31, 33 → Rud 61 ↔ Nek 31 ▲ HSSJ II:13; Jg II:14; PSJČ II:23; SSSJČ I:819; SSSJ I:663–664; SSC 126; KSSJ 238; SSN I:738.

**kalščen** ač., **-šten** ač., **-štýn** ač. 'Kalkstein'. ❖ — (*vápenc*). ☉ Ač. auch *kalštejn*, *kalištaj*, *kalšta(j)n*, *galštajn* < mhd. *kalcstein* 'Kalkstein'. ☉ —. ☉ ags. *cealc*, mengl. engl. *chalk*; lat. *calx*; kymr. *careg* 'Stein'. ☉ 15 ač. Belege für *kalščen*, *-šten*, *-štýn*, *-štejn*, *kalištaj*, *kalštajn*, *kalištan*, *galštajn* mit Erstbeleg für *kalščen* aus KlarGlosA 153 (De lapidibus): „galarides kalščen“; für *kalšten* aus KlarGlosB 153 (De lapidibus): „galarides kalšten“; für *kalštýn* aus KlarGlosG 153 (De lapidibus): „galenides kalštýn“; für *kalštejn* aus LékVít 105a: „pak vezmi ... kalštejn a jitrocel, ztučiz to velmi dobře“; für *kalištaj* aus LékFrantA 53b: „vezmi [nemocny] kalištaj biely, vař jej u vodě“; für *kalštajn* aus LékFrantC 173a: „prach dobrý na provalený nohu: vezmi kalštajnu a ledku“; für *kalištan* aus LékMuz 98a: „vezmi kalištan a ledek, ... zetři dobře“ und für *galštajn* aus LékMuz 323b: „vezmi ... galštajnu a hlíny nežžené“. Im Slk. nicht belegt. ☉ May 53; Schnw 32 ▲ Jg II:15.

**kapitán** 'Kapitän, Hauptmann'. ❖ **kapitán** 'id.'. ☉ Ač. *kapitán* 'Verwalter', äslk. *kapitán*, *kapitán* 'Anführer, Befehlshaber' < mhd. *kapitān* 'Anführer, Hauptmann' < mlat. *capitāneus* 'id.'. Nek sieht direkte Entlehnung < lat.; H-K, Jg vermuten direkte Übernahme < it. oder lat. Form. ☉ pl. *kapi-*

*tan*, sln. *kapitán*, kr./s. *kapétán*, r. *kanumán*. ① nhd. *Kapitán*, engl. *captain*; fr. *capitaine*, it. *capitano*; ung. *kapitány*. ② 2 ač. Belege für *kapitán* 'Verwalter'; der Erstbeleg findet sich in PulkR 162a: „toho pána [Vítkovice] ... zprávcí neb kapitánem všie České země učinil byl [král Václav]“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kapitán* aus Muránska Dolina (Muráňnyvölgy) 1585. ① H-L 216; Mch 240; Ném 142; Rud 63; Rz 262 ↔ H-K 163 ↔ Nek 32 ▲ HSSJ II:25; Jg II:25; PSJČ II:52–53; SSJČ I:834–835; SSJ I:673–674; SSČ 128; KSSJ 241; SSN I:747.

**kaple** 'Kapelle, kleines Gotteshaus'. ❖ **kaplnka** 'id.'. ① Slk. dial. auch *kapla*, *kaplička*. In PSJČ, SSJČ auch č. Dim. *kaplicet*. Ač. *kapla*, *kaple*, *kaplicě*, *kapela* < mhd. *kápelle* < ahd. *kapella* < lat. *capella* 'Kapelle; Geistlichkeit' als Dim. zu lat. *cappa* 'Kopfbedeckung, Mantel mit Kapuze'. Als *capella* wurde urspr. jenes Heiligtum bezeichnet, in dem der Mantel des hl. Martin von Tours zur Zeit der fränk. Könige als Reliquie aufbewahrt wurde. Vgl. auch č. †*čapka*, slk. *čiapka* 'Mütze, Kappe'. Äslk. *kapla*, *kapla*, *kapela* laut HSSJ < č., obwohl m. E. direkte Übernahme < dt. Form nicht auszuschließen ist. Hierher gehören auch äslk. *kaplica*, *kaplička*. Äslk. *kap(e)lna*, *kapolna* laut Mch u. a. < ung. *kápolna*. Die Bedeutungserweiterung von č. *kapela*, slk. *kapela* 'Kapelle, kleines Gotteshaus' um 'Musikkapelle' erfolgte durch dt. Vermittlung oder direkten Einfluss von it. *cappella* 'Musikergesellschaft', urspr. Musiker und Sängerkor, die bei festlichen Anlässen von Fürsten in ihren Schlosskapellen versammelt wurden. Vgl. č. †*kapelník*, slk. *kapelmajster* 'Kapellmeister', č. †*kaplan*, slk. *kaplán* 'Kaplan'. EisCh, Nek, Ném sehen für č. *kaple* direkte Entlehnung < lat.; Rz vermutet für č. *kaple* falsch Übernahme < nhd. *Kapelle*, für č. *kapela* Entlehnung < it. *capella* [sic]. Rud denkt auch bei slk. *kaplnka* fälschlicherweise an Entlehnung < mhd. *kápelle*. ② apl. *kapla* < č., pl. *kaplica*, pl. dial. auch *kapela*, *kapla*, sln. *kapéla*, kr./s. *kapéla*. ① engl. *chapel*; afr. *chapele*; ung. *kápolna*. ② Ca. 90 ač. Belege für *kapla* (*kaple*); der Erstbeleg stammt aus HradProk 6a: „tu postavi [sv. Prokop] svaté Maříe kaplu“. Ca. 25 ač. Belege für *kaplicě*; der Erstbeleg findet sich in DaLC 42,18: „Jitka v šarlatnéj kapici, skry sež za oltářem v kaplici“. 1 ač. Beleg für *kapela* 'kleines Gotteshaus' in PísSvatokup 155: „bohatější nadávali lampy i kapely“. Der slk. Erstbeleg für *kap(e)lna* stammt aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1652; jener für *kaplica* aus OP 1685; jener für *kap(o)lna*, *kaplnka* aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1566 E; als ON bereits 1244 belegt. ① H-K 162–163; H-L 216; May 29; Mch 240; Menzel+Hentschel 2003:154–155 ↔ Rz 263 ↔ EisCh 403; Nek 32; Ném 142 ↔ Rud 63 ▲ HSSJ II:26; Jg II:25, 26; PSJČ II:50, 54; SSJČ I:833, 835; SSJ I:674; SSČ 128; KSSJ 241; SSN I:747.

**kapoun** 'Kapaun, Kapphahn'. ❖ **kapún** 'id.'. ① Slk. dial. auch *kapún*, *kopún*. Ač. *kapún* [-ú-, -ou-], äslk. *kap-ún-l-ón-lonl-lunl-tún*, *kopún*, *kopún* < mhd. *kappún* 'Kapaun; Kastrat' < vlat. Akk. *cappō(nem)* zu lat. *cap(p)ō* 'id.'. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. Form. ② pl. *kaplun*, r. ukr. *капун* < pl., sln. *kopún*, kr./s. *köpún*. ① engl. *capon*; fr. *chapon*; ung. *kappan*. ② Ca. 30 ač. Belege für *kapún* [-ú-, -ou-] mit Erstbeleg für *kapún* in BiblDrážd' Is 22,17: „aj tot', hospodin zaněsti tě káže jako nesen bývá kapún a jako rúcho plášč tak tě vzdvihne“; für *kapoun* in KorMan 90a: „an hospodář v středu před Velikú nocí jedl kapouna neb slepci v kusiech“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kapphun*. Der slk. Erstbeleg für *kapún* stammt aus 1552; als PN bereits 1519 belegt. Ung. Erstbeleg geht laut KoGö 219 auf das Jahr 1347 zurück. ① BEW I:486; H-K 163; H-L 216–217; May 9, 27; Mch 240; Ném 142; Rud 63; Rz 263; Sad 116; Schnw 7, 15 ↔ Nek 32 ▲ HSSJ II:27; Jg II:24; PSJČ II:55; SSJČ I:836; SSJ I:675; SSČ 128; KSSJ 241; SSN I:749.

**kapusta** 'Wirsing, Gemüsekohl; Brassica oleracea'. ❖ **kapusta** 'Kraut, Kopfkohl, Weißkohl; Brassica oleracea capitata'. ① Ač. *kapusta* 'Wirsing', äslk. *kapusta* 'Kopfkohl' < mhd. *kappust*, *kappūs*, *kappuz* < ahd. *kabuz*, *cabuz* < mlat. *caputia* 'Kohlkopf, Weißkohl'. H-K, Mch, Rz, Štech vermuten wegen -st- Kont. mit mlat. *compos(i)ta* 'Sauerkraut'. H-L denken falsch an direkte Ableitung < mlat. *composita*; H-K sieht allis. Übernahme < Kont. von mlat. *caputia* und mlat. *compos(i)ta*. ② pl. *kapusta* 'Kohl'; sln. *kápus* 'Krautacker', kr./s. *kúpus* 'Kohl', r. *kanyčma* 'Kohl, Kraut'. ① mhd. *kabez* 'weißer Kopfkohl', nhd. od. *Kabis*, *Kappes*, engl. *cabbage* 'Kohl'; ung. *káposzta* 'Kraut'. ② Ca. 40 ač. Belege für *kapusta*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 774 (De frumento): „spelta kapusta“. Der slk. Erstbeleg für *kapusta* stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1480 SČL. ① BEW I:486; May 30; Mch 241; MEW 111; Rud 63–64; Rz 263; Štech/Scando-Slavica 6:23; Trost 1977a ↔ H-K 163; H-L 217 ▲ HSSJ II:27–28; Jg II:27; PSJČ II:59; SSJČ I:838; SSJ I:675; SSČ 129; KSSJ 241; SSN I:749.

**kára** 'Karre(n)'. ❖ **kára** 'id.'. © Ač. äslk. Plur. *káry* < mhd. *karre* [k-/g-] < ahd. *karro*, *karra* < mlat. *carra*, lat. *carrus* < kelt. Rud sieht ältere Entlehnung < ahd. *karra*, *karro*. © pl. Plur. *kary*, osorb. nsorb. *kara*, sln. *gáre*. ① mengl. *carre*, engl. *car* 'Auto'; afr. *car*, fr. *char* 'Wagen'; kymr. *car*, ir. *carr*, gäl. *cár*, bret. *karr* 'zweiadriger Wagen'. © Ca. 70 ač. Belege für Plur. *káry* mit Erstbeleg in OtcB 83b: „tu ten stařec, upřah velblúda v káry, i bra sě do Ejipta“. Ein älterer Beleg aus Reg 2,618 (1288) ist unsicher: „duo chár siliginis“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1596. ① BEW I:488; Eichler 1968:103; H-K 163; H-L 217; May 45; Mch 241; Menzel+Hentschel 2003:155, 156; MEW 112; Rz 264; Skála 1968b:133 ↔ Rud 64 ▲ HSSJ II:28; Jg II:27; PSJČ II:59–60; SSJČ I:838; SSJ I:676; SSČ 129; KSSJ 242; SSN I:750.

**karbovat** 'durchmischen (Kalk, Trauben, Maische)'. ❖ **karbovat** 'äslk. 'Wasser aufwirbeln'. © Dazu č. *carb*, *karba* 'Behältnis zum Löschen von Kalk bzw. zur Mörtelherstellung'. In SSJ lediglich slk. Fj. *karbovačka* 'Schaufel zum Löschen von Kalk, Mischen von Mörtel u. a.'. Mč. *karbovati* < mhd. *garwen*, *gerwen*, *gerben* 'fertig machen, zurüsten, gerben'. Vgl. jedoch č. †*karbovačka* 'Kerholz', č. Fj. *karbovat* 'kerben', slk. dial. äslk. *carb* 'Kerbe'. © —. ① vhd. *garwen* 'fertig machen, zubereiten'. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich z. B. bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.). Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. ① H-L 218; Jaklová 1999:219; Mch 242; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ II:29; Jg II:29; PSJČ II:63, 64; SSJČ I:840, 841; SSJ I:677.

**karněf** mč., **karnýř** mč. 'Art Tasche'. ❖ — (*druh tašky*). © Bei J. K. Rohr auch 'Kober am Wagen'. Ač. *karněf* < mhd. *karnier*, *kernier* 'Ledertasche' < it. *carniere* 'id.'. © —. ① vhd. *karnier* 'Ledertasche'; it. *carniere* 'id.'. © 2 ač. Belege für *karněf* mit Erstbeleg in ArchČ 21,356 (1468): „žid Burcianovi na lukách Korunských dal k vřemě ruce karněf schovati“. Mč. Belege in VodňLact 4,2b: „forulus ... id est bursa vel scriptorium vel teca vel cista librorum jehelník, karněf, penál, truhlička“, in VelSq und der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezduřic (1608): „pytlík a karnýř“. Kein slk. Beleg. ① H-K 164; May 55 ▲ Jg II:31.

**kaštel**, **kaštěl**, **kastel** 'Kastell, Zitadelle'. ❖ **kaštief** 'id.'. © Ač. *kaštel*, *kaštel*, *kaštal*, *koštel* 'befestigter Ort, Festung, Kastell' < mhd. *kástel*, *kástěl*, *kástel* 'befestigter Ort, Burg, Schloss, Kastell, Belagerungsturm' < mlat. *castellum* 'id.'. Slk. *kaštief* laut Mch < ung. *kastyely*, doch erscheint angesichts äslk. *kašt-iel/-iel/-iäl/-il/-él* direkte Entlehnung < mhd. *kástel*, mnd. *kastell* (Rud) bzw. lat. *castellum* (HSSJ) unter evtl. Stützung durch ung. *kastyely* wahrscheinlicher. Vgl. auch č. †*koštel*, slk. *kostol* 'Kirche'. Mch denkt für die č. Formen an direkte Entlehnung < lat. *castellum*; BEW und Schwarz nennen lediglich rom. Ursprung. © —. ① vhd. *Kastell*, ags. *castel* 'Schloss, Berg', engl. *castle* 'id.'; fr. dial. *castel* 'Schloss', it. *castello* 'Burg, Schloss'. © Ca. 50 ač. Belege für *kaštel*, *kaštel*, *kaštal*, *koštel*; der Erstbeleg findet sich als *kaštel* in EvVid 78 (Lc 24,13): „dva [učedníci] diešta do kastela“; jener für *kaštel* in EvOI 214 (Lc 9,6): „tehdy vyšedše, chodiechu po kaštelech, kážice a uzdravujúce vežde“; jener für *kaštal* in EvOI 214 (Lc 5,17): „ješto biechu přišli [licoměrníci] z každého kaštalu od Galilee“; jener für *koštel* in Půh 1,164 (1406): „mi [Ješkovi] jeho [Smilovi] úředníci pobrali s jeho [Ješkova] chleba na jeho [Smilov] chléb na koštel na Senici koně, krávy ...“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kaštif* aus Očová (Ocovsa) 1588; das abgeleitete Substantiv *kaštief/sky* 'Kastellan' ist bereits in Budín (Ofen, Buda) 1376 E belegt. ① ESJS 345; H-K 181; H-L 220; Rud 66 ↔ Mch 245, 281 ↔ BEW I:582; Schwarz/AslPh 41:128 ▲ HSSJ II:34; Jg II:34; PSJČ II:82; SSJČ I:850–851; SSJ I:683; KSSJ 244; SSN I:756.

**kestrank** mč. 'Art Wein, eingekochter Saft'. ❖ — (*druh vína, zaváraná šťava*). © Ač. *kestrank*, *kerstrank* laut Janko < mhd. *gērst-tranc* 'Gerstentrank'. © —. ① mhd. *gērste* 'Gerste'. © 3 ač. Belege für *kestrank*, *kerstrank*; der Erstbeleg für *kestrank* findet sich in KlarGlosA 1848 (De ferculis): „crassa kestrank“; jener für *kerstrank* in Vodň 51b: „crassa kerstrank“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/ČF 15:107; Sad 284 ▲ Jg II:51.

**klášter** 'Kloster'. ❖ **kláštor** 'id.'. © Ač. *klášter*, *klášťeř*, äslk. *kláštor*, *klášter* < mhd. *klōster* < ahd. *klōstar* < mlat. *claustrum*, *clōstrum* 'Versteck; Kloster(hof); verschlossener Raum; Bollwerk'. May, Rud, Schwarz denken an ältere Übernahme < abair. *klōstar*. Schnw vermutet Entlehnung < ahd., EisCh sieht direkte Entlehnung < lat. Form. © pl. *klasťor*, osorb. *klōšter*, nsorb. *klošťař*, sln. *klošter*. ① mengl. engl. *cloister*, afr. *cloistre*, fr. *cloître*; ung. *kolostor*, *klasmor*. © Ca. 180 ač. Belege für *klášter*, *klášťeř* entsprechend lat. *monasterium*, *domus predicatorum*, *cenobium*, *claustrum* etc.; der Erstbeleg für *klášter* 'Kloster' findet sich in Túl 24a: „ti, ješto jsú v

klášteře, prázdnu jim nebýti“; der erste sichere Beleg für *klášteř* in dieser Bedeutung stammt aus ArchČ 16,451 (1492): „zboží zástavná, kteráž ... k svrchu dotčeným klášteřóm příslušeji“. Der Erstbeleg für *klášteř* in der Wendung 'ins Frauenkloster eintreten' findet sich in PulKR 171a: „Gunhuta ... jménen tiem v klášteř v jeptiský u sv. Jiříe oblekla sě“; jener für die Wendung 'ins Kloster eintreten' im allgemeinen Sinn in AlbnČtnost 108b: „když slíbie [manželé] čistotu aneb jdú do klášteřa“; jener für *klášteř* in der Bedeutung 'Höllenkloster, Hölle' in EvOI 279 (1. Gebet, angeschlossen an EvOI, F. 333b): „sprost' nás [Bože] od pekelných klášteřov“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *clōster*. Der slk. Erstbeleg stammt als *klášteř* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1581. In SSN kein Beleg. ① H-K 168; H-L 225; Hujer 1961:252; Mch 252; Ném 142; OWP; Rz 274; Schnw 14, 31, 35, 38 → May 26, 35; Rud 68; Schwarz/AsiPh 40:289 ↔ EisCh 391 ▲ HSSJ II:49; Jg II:58; PSJČ II:121; SSJČ II:871; SSJ I:697; SSČ 133; KSSJ 249.

**klejt** 'Bleiglätte; Schmelz, Email'. ✦ **glieda**<sup>1</sup> 'Bleiglätte; Glasur'. ① In SSJ auch slk. *glajt* 'Bleiglätte'. Slk. dial. auch *glejtř*, *gléta*, *glejda*, *glejta*, *glejeta*. Bei Jg *glet*, *glejt*, *klejt*, *klét*. Ač. *glat*, *klét*, *klejt*, *glejt*, *glajt*, *glét*, *glét*, *glajt*, *klejt*, *glieda*, *glejda*, *klejda*, *klejda* 'Silber-, Goldschäum' < mhd. *glete* 'Glätte; glasartige, glänzende Bleischlacke, die sich fettig anfühlt'. H-L sehen falsch Entlehnung < mhd. *kleit* 'Kleid, Kleidungsstück'. ② apl. *glejt*, pl. dial. *gle(j)ta*, ukr. dial. *rneŭm*. ③ ahd. *glat*, *clat* 'glänzend, hell; klar'; fr. *glette* 'Bleiglätte'. ④ Ca. 30 ač. Belege für *glat*, *klét*, *klejt*, *glejt*, *glajt*, *glét* 'Silber-, Goldschäum'. Der Erstbeleg findet sich als *glat* in in UK I G 23, 122a in marg. (1415–1416): „litargirum, glat, circa aurifabros“; jener für *klét* in LékFrantA 86a: „vezmi kozlového loje, cerusi, to jest plejvajsu litargirum id est klét“; jener für *klejt* in LékFrantB 204b: „vezmiž klejtu, točič trosk stříbrných“; jener für *glejt* in LékFrantB 205a: „pakli u smělě toho glejtu, točič trosk stříbrných“; jener für *glajt* in LékFrantB 238b: „glajt dicuntur stříbrné trosky“; jener für *glét* in UK XI F 10,25b/26a in marg. (15. Jh.): „litargiri frigidum et siccum in primo gradu ... glét, slina“. Der slk. Erstbeleg für *glajt* stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1648; für *glieda* aus Krásna Ves (Kraszna) 1690. ① BEW I:301; Eichler 1968:103; MEW 65; Mch 150; Menzel+Hentschel 2003:114; Rud 41, 42; Schnw 19 ↔ H-L 225 ▲ HSSJ I:379, 380; Jg I:639, II:68; PSJČ II:126; SSJČ I:873; SSJ I:435, 437; KSSJ 174; SSSJ I:1074; SSN I:493, 496.

**klenot** 'Kleinod, Juwel'. ✦ **klenot** 'id.'. ① In SSJČ auch *klénotř*. Slk. dial. auch *klenota*, *klénót*. Bei Jg č. *klé-*, *klej-*, *klinot*. Ač. *klé-*, *klej-*, *kli-*; äslk. *klenot(a)*, Plur. *klenoty* < mhd. *kleinōt* 'Kleinod; Ding von höchstem Wert (auch übertr.)'. Äslk. auch *klenod*, *klenódia*, *klenodium* vermittelt < mhd. durch mlat. *clenōdium* 'Juwel'. H-K denken für č. Formen falsch an Vermittlung durch mlat. *clenōdium* 'Juwel'. Nek sieht falsch Übernahme < gr.-lat. Form. ② pl. *klejnot*. ③ mhd. *kleinōt*, *kleinōete*, *kleinōede*, *kleināt*, *kleinet* urspr. 'kleines Ding, Kleinigkeit; kleine (fein, zierlich, kunstreich) gearbeitete Sache'; mlat. *clenōdium* < mhd.; mgr. *κλενώδιον* < mhd.; ung. *klenódium*. ④ Ca. 120 ač. Belege für *klénót*, *klejnot*, *klinot* mit Erstbeleg für *klénót* 'Kleinod' in DalČ 29,27: „i jě sě Václava kněžě ciesař prositi, by jeho přietel ráčil býti a jeho klenotón ráčil vzieti“; für *klejnot* in DalH 39,89: „před sien'ú své vše klejnoty běsta schovala“; für *klinot* in Püh 5/2,336 (1481): „a abatyše vzala jest s sebú ... tři sta zl. a listy i klinoty a pan Jan i s abatyši ty peníze i listy a klenoty vyvezl“; für *klénót* in der Bedeutung 'Insignium der Macht' in ComestC 153a: „dal je [Saul Doechovi] klénoty královny, jichžto je střěhl“; detto als 'Opfergeschenk' in ComestC 270a: „naleznú [Juda s dalšími lidmi] pod sukněmi zbitých klénotón modlových“; als 'Jungfräulichkeit, Ding von höchstem Wert' in RokMakMuz 219b: „neb ztratí [manželka] panenství, klénót vysoký“. Der Erstbeleg für *klejnot* in der Bedeutung 'Emblem des Ritters auf dem Helm oder dem Mantel' findet sich in KlarGlosA 2159 (De armis): „sit conus klejnot“. Als dt. Äquivalent in DfGloss stehen *kleynode*, *cleinot*. Der slk. Erstbeleg für *klenot* stammt aus ŽK 1473. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 228 erst auf das Jahr 1757 zurück. ① H-L 226; May 24, 25; Mch 254; Rud 69; Rz 275; OWP; Schnw 17, 18, 31 ↔ H-K 169 ↔ Nek 32 ▲ HSSJ II:52; Jg II:64; PSJČ II:128; SSJČ I:875; SSJ I:699; SSČ 133; KSSJ 250; SSN I:777.

**kment** 'Battist, feine Leinwand'. ✦ **kment** 'id.'. ① Ač. äslk. *kment* < mhd. *g(e)wente* Plur. zu mhd. *g(e)want* 'Gewandstoff, Zeug; Kleidung, Rüstung' unter fernassimilatorischer Wirkung von *-n-*. Äslk. auch *kement* (erstes *-e-* geht nach HSSJ auf ung. Einfluss zurück, könnte aber auch aus dt. Quelle stammen). ② pl. *kment*, *gment*, *gwent*, sln. dial. *kmént*. ③ ahd. *giwant* 'das in Falten gelegte, aufbewahrte Tuch; urspr. das Gewendete'. ④ Ca. 50 ač. Bele-

ge für *kment*. Der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1916 (De vestibus): „kment missia“. Der slk. Erstbeleg für *kment* stammt aus Lietava (Zsolnalitva) 1533, jener für *kement* aus Orava (Arwa, Árva) 1544. In SSN lediglich zugehöriges Adj. *kmentový* belegt. © BEW I:530; Dř 123; EisCh 401; H-K 173; H-L 228; May 12, 43, 47, 53; Mch 261; MEW 121; Nëm 142; Rud 70; Rz 280; Sad 123; Schnw 9, 20, 40 ▲ HSSJ II:60; Jg II:81; PSJČ II:159; SSJČ I:890; SSJ I:708; SSN I:788.

**knapp**<sup>1</sup> 'Knappe'. ❖ **knapp**<sup>1</sup> äslk. 'id.'. © Ač. *knap* 'Tuchknappe, Webegeselle, Wollbereiter, Wollkämmer', äslk. *knap* 'id.'; Bergknappe' < mhd. *knappe* 'Edelknabe; Knappe, junger Mann in dienender Stellung, Geselle, Knecht' verhärtet aus mhd. *knabe* 'id.'. © —. © nhd. *Knappe, Knabe*, isl. *knapi* 'junger Mann in dienender Stellung', nl. *knaap* 'id.', engl. *knaue* 'id.', engl. *knave* 'Schurke, Schuft, Spitzbube'; gäl. *cnapach* 'Bursche, junger Kerl'. © Ca. 30 ač. Belege für *knapp*; der Erstbeleg findet sich in LemingerMinc 11 (1343): „aby v jich tovarišstvu jich více nebylo, než jedno desět prenněťuov, kteřížto knapové slovů“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Webegeselle' aus CA 1609, in der Bedeutung 'Bergknappe' aus MB 1701. © H-L 228; May 9, 63; Nek 43; Rud 70 ▲ HSSJ II:44; Jg II:50; PSJČ II:164; SSJČ I:864.

**knejp** 'Kneif, Messer des Schusters oder Sattlers'. ❖ **knajp** dial. 'id.', **knip** dial. 'Schneidewerkzeug, Schereisen, chirurgisches Messer'. © Ač. *knýp* < mhd. *knîp, knîf* 'Messer'. © pl. dial. *knyp, gnyp, gnep, gnip*, nsorb. *knyp*. © nhd. *Kneif*, md. *kneip*, isl. *knifr* 'Messer', dän. *kniv* 'id.', ags. *cnif* 'id.', engl. *knif* 'id.', nl. *knif* 'id.'; fr. *canif* '(kleines) Taschenmesser'. © 2 ač. Belege für *knýp*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2561 (De fabricis): „knýp archanus“. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. *knajp* ist u. a. in SSN, bei Fedák 1933:535, Ripka 1981:262 und Káhal 1924 belegt, slk. *knip* u. a. in SSN, bei A. Bernolák und Káhal 1924. © H-L 228; May 23; Mch 262; Menzel+Hentschel 2003:115; Nek 43; Nëm 142; Rud 70; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ II:60; Jg II:84–85; PSJČ II:165; SSJČ I:893; SSN I:789.

**knoflík** 'Knopf'. ❖ **knofel** m. dial., **knoffla** f. dial. 'gekochte Speise aus Germteig, Knödel'. © Ač. *knoflík*, mč. auch *kneflí(če)k*. Äslk. *knofel, knoflík* 'Knopf' laut HSSJ < ač. *knoflík* < mhd. *knopfelîn, knöpfel* 'Knöpflein (Gold, Silber, Edelstein)'. © pl. dial. *knafel, knefel*, osorb. *knefl*, sln. *knóf*. © ahd. *knopf* 'Knoten, Knospe, Knauf', engl. *knob* 'Knopf, Knauf', engl. *knop* 'Knospe', nl. *knop* 'Knauf, Knospe', isl. *knappr* 'Knauf, Knopf', dän. *knop, knop* 'id.', schw. *knop(p)* 'id.'; gäl. *cnap* 'id.', Buckel; kleiner Hügel; leichter Schlag', kymr. *cnap* 'Knauf', ir. *cnap* 'Knauf, Buckel, Beule; Bündel; kleiner Hügel'. © Ca. 15 ač. Belege für *knoflík* mit Erstbeleg aus KlarGlosA 1889 (De vestibus): „nodulus est knoflík“. Als dt. Äquivalente in DřGloss stehen *knof, knofel*. Mč. auch *kneflík, kneflíček* mit Erstbeleg für *kneflík* nach Gb in VodňLact O7a: „plenus nodis ... mnoho kneflíkuov“ und für Dim. *kneflíček* in VodňLact O7a: „nodellus ... kneflíček“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Turiec (Turz, Turóc) 1564. © BEW I:530; H-K 173; H-L 228; May 40, 57; Mch 262; Menzel+Hentschel 2003:164–165; Nek 43; Nëm 142; Rud 70; Rz 281; Schnw 13, 28, 38, 39 ▲ HSSJ II:64; Jg II:88–89; PSJČ II:170–171; SSJČ I:896; SSČ 136; SSN I:790–791.

**knot** 'Docht'. ❖ **knôt** 'id.'. © Č. *knot* selten auch 'Knoten'. Ač. *knot* 'Docht', äslk. *knôt, knof* 'Docht, Zündschnur, zu Heilzwecken eingelassene, auf Wunden gelegte Schnur; expr. kleines Stück' < mhd. *knote, knode* 'natürlicher oder künstlicher Knoten, Schlinge; bildliches Rätsel, Wirrsal', spätmhd. auch 'Docht'. BEW, EisCh, EisPo, H-K, MEW sehen falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Knoten*. © pl. *knot* 'Docht', *knotek* 'mit Heilmitteln gesättigte Streifen oder Zwirnknäuel als Drainageschlauch'. © ahd. *knoto* 'knotenförmige Verdickung, Knospe, Knorren, Knorpel', isl. *knútr* 'Knoten, knotenförmige Verdickung', dän. *knude* 'id.', schw. *knut* 'id.', nl. *knof* 'id.', ags. *cnotta* 'id.', engl. *knotte* 'id.', engl. *knot* 'id.'. © Ca. 40 ač. Belege für *knot* mit Erstbeleg als 'Docht' in ComestC 71b: „také tu biechu klěščky zlaté, jimžito z úřada oharkey vynímáchu z lampad a neb hasiechu knoty“; als 'Verbandstoff' in LékFrantA 111a: „pakli bude rána klaná knot omoče v ruoženú vodu“. Dt. Äquivalente in DřGloss sind *knoden, knote*. Im Slk. erstmals in Lietava (Zsolnalitva) 1633; als PN bereits 1586 belegt. © H-L 228; May 63; Mch 263; Menzel+Hentschel 2003:165–166; Nek 43; Rud 71; Rz 281; Schnw 13 ↔ BEW I:530; EisCh 401; EisPo 130; H-K 173; MEW 121 ▲ HSSJ II:64; Jg II:89; PSJČ II:171; SSJČ I:896; SSJ I:710; SSČ 136; KSSJ 253; SSN I:791.

**kobka** 'Zelle, kleines Zimmer, gewölbtes Kämmerchen'. ❖ **kobka** 'id.'. © In SSJČ auch *koba*<sup>†</sup> 'id.', in PSJČ č. *koba* noch unmarkiert; in SSJ slk. *kobka* noch als bspr. markiert. Ač. äslk. *kobka* 'Kämmerchen' < mhd. *kobe* 'Stall, Schweinestall; Käfig; Höhlung'. Vgl. mor. slk.



dial. †*koplín* 'Hühnerstall'. BEW, MEW, Rud sehen fälschlicherweise jüngere Entlehnung < nhd. *Kobel*; Rud führt als weitere mögliche Quellen falsch mhd. *kober* 'Korb, Tasche', nhd. omd. *Kober* 'Speisenkorb' an. ③ apl. *kob* 'Schweineestall', sln. *kobáča* 'Hühnerkäfig, Vogelhaus', kr./s. *kobača* 'Vogelkäfig'. ④ md. *kove* 'Schweineestall; Käfig; Höhlung', isl. *kofi* 'Hütte', ags. *cōfa* 'Kammer; Höhle', engl. *rove* 'Schlupfwinkel, Wölbung'. ⑤ Ca. 15. ač. Belege für *kobka*; der Erstbeleg (noch latinisiert) findet sich in SSL (LibludJič 1363): „occupavit ... kobcam panis cum domo ... racione fideiusorie unius sexagene pro ...“; der erste echt č. Beleg in KlarGlosA 2075 (De utensilibus): „sit kobka teges“. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1686. ⑥ Brückner 1926/27:241; H-K 174; H-L 229; Kip 149–150; May 15, 42, 45, 57; Mch 264; Rz 282 ↔ BEW I:532; MEW 107; Rud 71 ▲ HSSJ II:64; Jg II:90; PSJČ II:172–173, 173; SSJČ I:897, 898; SSJ I:711; SSČ 136; KSSJ 254.

**koc** ač. 'Überwurf aus grobem, zottigem Wollstoff'. ❖ — (*plášť z hrubej a chlpatěj vlnenej látky*). ③ Ač. *koc* < mhd. *kozte* 'grobes, zottiges Wollzeug; Decke oder Kleid floven'. Hierher gehört auch slk. dial. Plur. *gocky* 'verwickelte Hanffäden mit Hede, Flachsflocken'. ④ pl. *koc(yk)* 'Woldecke', pl. dial. *koc(z)yk* 'Haube aus buntem Tuch', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *koceck* 'dickes, gefranstes Kopf- oder Schultertuch der Frauen', sln. *koc* 'dicke Woldecke'. ⑤ ahd. *kozso* 'zottiger Stoff', nhd. *Kotze*, nd. *kod(d)er* 'alter Lappen, Lumpen'. ⑥ Ca. 20. ač. für *koc*; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 1871 (De vestibus): „koc adromade“. Kein slk. Beleg. ⑦ Menzel+Hentschel 2003:167; Schnw 37 ▲ SSN I:499.

**koflík** 'Tasse'. ❖ **koflík** dial. 'Blechtasse'. ③ Ač. äslk. *koflík* 'Trinkgefäß, Becher' < mhd. *kophel*, *köpfel* 'kleiner Becher' zu mhd. *koph*, *kopf* 'Trinkgefäß, Becher' < mlat. *cuppa* 'Becher, Pokal' < lat. *cupa* 'Kufe, Tonne, Fass'. Vgl. auch ač. slk. †*kupa*. ④ apl. *kofel* 'Trinkgefäß', pl. *kufel* 'Bierseidel', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *koflík*, *kofliczek*. ⑤ nl. dän. *kop* 'Trinkgefäß', ags. *cuppe* 'Becher, Pokal', engl. *cup* 'id.'; it. *coppa* 'id.'; fr. *coupe* 'id.'; gr. *κύπελλον* 'Becher'; ung. *kupa* 'Pokal'. ⑥ Ca. 80. ač. Belege für *koflík*; der Erstbeleg findet sich in TristB 22b: „aby poslal [maršálek] svého pacholika králi, aby ráčil koflík přijieti zlatý“. Eine č.-lat. Mischform ist bereits in Reg 2,873 (1305) belegt: „item coflicum aureum dedi d. Wlrico“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1453. ⑦ H-K 175; H-L 229; May 25, 40, 57; Mch 266; Menzel+Hentschel 2003:167–168; Ném 142; Rud 71; Rz 283 ▲ HSSJ II:67; Jg II:94; PSJČ II:180; SSJČ I:901; SSČ 137; SSN I:796.

**kokrhel** gs. expr. 'hohe Frauenhaube; geschmackloser Frauenhut; Klappertopf, Rhinanthus alectorolophus'. ❖ **kokrhel** äslk. 'hohe Frauenhaube'. ③ Mč. *kokrhel* 'hohe Frauenhaube; geschmackloser Frauenhut' < mhd. *gügerel* 'Kopfschmuck der Pferde'. Zshg. mit slk. dial. *kokrhel* 'alter Mensch, der viel hustet; Griesgram' ist unklar. H-K sehen falsch heimische Bildung < č. *kohoutí hřeben* 'Hahnenkamm'. Jg denkt falsch an Übernahme < nhd. *Kackerhahn*. ④ —. ⑤ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Im AStČS findet sich ein mč. Beleg für *kokrhel* 'hohe Frauenhaube' in RokPostU I,22 (1671): „nic na to nedbají [ženy], aby ony na těch hlavách těch drodlův nenosily, ... a kokrhelů a rohů velikejch“. Č. *kokrhel* 'Klappertopf, Rhinanthus alectorolophus' erst seit J. S. Presl 1819. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in AD. ⑦ H-L 230; Mch 267; Nek 44; Rz 284; Smil 203 ↔ H-K 175 ▲ EisPo 132; HSSJ II:68; Jg II:97; PSJČ II:186; SSJČ I:904.

**koperský** ač. 'in der Art eines Würfelspielers'. ❖ — (*kockársky*). ③ Laut Kott VI:625, 663 mor. dial. auch *kober*, Gen. *kobru* 'Würfel', *koperský* 'Würfel-', *koperství* 'Würfelspiel'. Bei Gb auch mč. *kopěf* 'Würfelspieler', *kopěřství* 'Würfelspiel'. Ač. *koperský* (*kopeřský*) < mhd. *kober(e)n*, *kover(e)n* 'Hazard spielen, auf Gewinn ausgehen; erlangen, gewinnen'. ④ sln. dial. *kóbratit* 'Würfel spielen'. ⑤ —. ⑥ 1 ač. Beleg für *koperský* in HusPostH 188a: „těž kto drží miesto koperské neb kostečné jest kostkár nad kostkáři“. Für die mč. Belege von *kopěf*, *kopěřský*, *kopěřství*, vgl. Gb. Kein slk. Beleg. ⑦ Janko/CMF 23:352; Mch 274; Nek 44 ▲ Jg II:123.

**kotr** mč. 'Vier im Würfelspiel'. ❖ — (*štorka na kočke*). ③ Ač. *kotr* 'Vier im Würfelspiel' laut Nek über mhd. *quater* mit verdumpftem -a- < fr. *quatre* 'vier'. Jg sieht direkte Übernahme < fr. *quatre*, doch sind die übrigen Zahlen beim Würfelspiel über dt. Form entlehnt worden (č. †*touš* 'Zweier', †*dryje* 'Dreier', †*čink* 'Fünfer', †*žiz* 'Sechser'), weshalb auch in diesem Fall dt. Vermittlung wahrscheinlich erscheint. ④ —. ⑤ fr. *quatre*, it. *quattro*. ⑥ 3 ač. Belege für *kotr*, der Erstbeleg findet sich in DivVít 21: „já mám dryji s kotrem, nejen bude pro ni lotrem“. Im Slk. nicht belegt. ⑦ Nek 44.

**kram** ats. 'Laden; Kram'. ❖ **kram** ats. oft pej. 'id.'. ③ In SSJ slk. *kram* lediglich als ats. markiert. Dazu č. *kramáf*, slk. *kramár* 'Krämer' (vgl. auch sln. *kramar* 'id.'). Ač. *kram* 'Laden,

Kramstand', *krámy* 'Fleischerei mit Fleischbank', äslk. *krám* 'Kramstand, Krambude; mont. Bude des Hauers; Ware' < mhd. *krām* 'ausgespanntes Tuch, Zeltdecke, Bedachung eines Kramstandes; Krambude; Handelsgeschäft; Ware, gekauftes Geschenk'. Nicht zu verwechseln mit homonymem č. vulg. *krámy*, mor.-schles. dial. *kramy* 'Menstruation, Monatsblutung' < nhd. *Kramm*† 'Verstopfung des Geäders, Muskelkrampf'. ® pl. *kram*, pl. dial. auch *króm*, osorb. Plur. *klamy*, nsorb. Plur. *kšamy*. ① nhd. *Kram*. ② Ca. 60 ač. Belege für *krám*. Der Erstbeleg für *krám* 'Laden, Kramstand' findet sich in MastMuz 19: „a těch miest pítaj, kde bychom mohli svoj krám vyklásti“; jener für *krámy* Plur. 'Fleischerei mit Fleischbank' in KlarGlosA 2090 (De civitate): „krámy maccella“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *kram*, *fleiszbanck*. Ca. 70 ač. Belege für *kramáf*, der Erstbeleg stammt aus BiblDráž† Sir 37,12: „[mluv] s kramáfem o vozbě a s kupcem o prodání ...“. 1 ač. Beleg für *kramár* in Žilin 114b: „a pakli byl hospodář kramáfem aneb hostinský hospodář a měl by postel neb polštáře“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kramer*. Die slk. Erstbelege für *krám*, *kramár* finden sich in ŽK 1473; als PN ist slk. *kramár* bereits 1454 in ŽK belegt. ① EisCh 395; H-K 185; H-L 248; Janečková 1999:224; May 11, 54; Mch 289; Menzel+Hentschel 2003:170–171, 172; Nek 44; Rud 74–75; Rz 309; Sad 302; Schnw 8, 18, 37; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ II:128; Jg II:165; PSJČ II:345–346; SSJČ I:986; SSJ I:762; SSČ 149; KSSJ 273; SSN I:865.

**kratec†** dial. m., **kratce†** dial. f., **krace†** dial. f. 'Breithacke, Haue'. ❖ **graca** reg. 'id.'. ② Daneben auch č. dial. *kracka*, *kracle*, mor. dial. slk. *gracka*. Ač. *kracě*, *kracě*, äslk. *graca*, *graca*, *kraca* < mhd. *kratze* 'Werkzeug zum Kratzen, Scharren; an einem Holzstiel befestigtes, dreieckiges Stahlblech zum Wegkratzen von gesprengtem Mineral oder Gestein'. ® pl. *graca* 'Jätehacke'. ① nhd. *Kratze*. ② 2 ač. Belege für *kracě* f.; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 2523 (De artificibus): „krace drolla“. Ca. 20 ač. Belege für *kracě* f.; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosB 2523 (De artificibus): „kracě drolla“. Der slk. Erstbeleg stammt als *graca* aus Liptovská Štiavnica (Nagyselemec) 1552 GB, als *graca* aus Viglaš (Végles) 1592, als *kraca* aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1606. ① Janečková 1999:223; May 31; Mch 288; Nek 44; Rud 42 ▲ HSSJ I:381; Jg II:157, 170; PSJČ I:353; SSJČ I:981, 990; SSJ I:439; SSSJ I:1083; SSN I:504.

**krchov†** gs. 'Kirchhof, Friedhof'. ❖ — (*cintorin*). ① Mor.-schles. dial. auch *kyrchuv*. Ač. *kirchov*, *krchov*, *kirkov*, *kerchov* < mhd. *kirchhof* 'untermauerter Raum einer Kirche, Kirchhof'. Rz sieht falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Kirchhof*. ® pl. dial. *kierchów*, *kierchóf*, *kerchof*, osorb. *kerchow*, dial. *kěrchow*, nsorb. *kjarchob*, dial. *kerchob*. ① nhd. *Kirchhof*. ② Ca. 40 ač. Belege für *kirchov*, *krchov*, *kirkov*, *kerchov*. Der Erstbeleg für *kirchov* findet sich in PasMuzA 398: „a svatý Ščepán odtad na břítov [kirchov – Interlinearglosse möglicherweise späteren Datums] svaté Lucie přišel“; der erste sichere für *kirchov* in KlarBohE 735 (De civitate): „cimiterium kirchov“; jener für *krchov* in KlarBohO 735 (De civitate): „cimiterium krchov“; jener für *kirkov* in WaldhPost 98b: „s právem? jest měl pohřben býti [bohatec] v břítově neb v kirkově“; jener für *kerchov* in PovOl 249b: „a inhd ten žid ulekl sě a zasě sě na kerchov vrátil“. Im Slk. nicht belegt. ① May 20, 38, 45; Mch 293; Menzel+Hentschel 2003:158; Nek 44; Schnw 20, 34, 39; Skála 1968b:131, 139; Utěšený 1968:111, 114, 120 → Rz 312 ▲ Jg II:185; PSJČ II:367; SSJČ I:997.

**krik** ač. 'Hebegerät, Winde, Kran'. ❖ — (*veľké zdvihadlo*). ① Ač. *krik* < mhd. *kriec* 'großes Hebegerät, Winde, Kran' zu mhd. *krīgen* 'sich anstrengen, streben, trachten'. Vgl. aber im Gegensatz dazu mč. †*kryk*, äslk. *krik* 'Zwist, Streit'. ® —. ① —. ② Ca. 5 ač. Belege für *krik* 'Hebegerät, Winde, Kran'; der Erstbeleg für *krik* findet sich in KlarGlosA 2539 (De artificibus): „krik argumen“. Im Slk. nicht belegt. ① Lediglich Handschriftenbelege.

**kropiř** hist. 'geschmückte Pferdedecke, Schabracke'. ❖ **kropier** äslk. 'id.'. ① Ač. *kropieř*, *kropěř*, äslk. *kropier*, *kropěř* < mhd. *grōpiere* 'Pferdedecke'. HSSJ sieht falsch Entlehnung < lat. ② pl. *kropierz*. ① nhd. *Kruppe* 'Kreuz des Pferdes', engl. *croup*, *croupe* 'id.'; it. *groppiera* 'Pferdedecke', fr. *croupe* 'Kruppe des Pferdes', *croupière* 'Schwanzriemen'. ② 10 ač. Belege für *kropieř*, *kropěř* mit Erstbeleg für *kropieř* in AlxH 115: „a ti vši byli rytieři [Dariovi jezdcí], těch komonstvo pod kropieři, bez pozlaty polúzené“; für *kropěř* in BawArn 1979: „k tomu přípravní [sic!] biechu [Armošt s ostatními rytíři], od kropěřův i od oděnie“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Hl. ① Mch 294; Sad 301 ▲ HSSJ II:145; Jg II:201; PSJČ II:380; SSJČ I:1003.

**kruchta** 'Chor, Empore'. ❖ **kruchta** dial. 'id.'. ① In PSJČ auch 'Galerie für Wirtshausmusiker'. Č. dial. auch *kruffa* 'Chor, Empore' (bei Jg als mor. markiert). Mor. lach. slk. dial.

*kruchta* auch 'Sakristei'. Ač. *kruchta* 'Krypta, Gruft; Chor, Empore' < mhd. *gruft*, *krufft* 'Gruft, Höhle, Höhlung' < mlat. *grupta* < lat. *crypta* 'bedeckter Gang, Gewölbe, Grotte' < gr. *κρυπτή* 'Gewölbe, Krypta'. May zweifelt an der Notwendigkeit den Lautwechsel von dt. *-ft* > č. *-cht* anzunehmen und geht stattdessen von der mnd. Form *krucht* aus. H-L sehen falsch zu junge Vermittlung < nhd. *Gruft*, Nek direkte Entlehnung < mlat. *gructa*, *grupta*. © pl. *kruchta* 'Chor, Empore, Sakristei'. ⑤ nhd. *Krypta*, *Gruft*. © Ca. 20 ač. Belege für *kruchta*; der Erstbeleg für 'Krypta, Gruft' findet sich in GlosMV 64: „kruchta, cripta, spelunca, grufda“; jener für 'Chor, Empore' in BiblDrždž J 10,23: „chodieše Ježiš v chrámě v kruchtě Šalomúnově“. Jg nennt als Informanten für č. dial. *kruffta* J. V. Zlobický. Kein Eintrag in HSSJ, slk. *kruchta* jedoch schon bei A. Bernolák belegt. ① BEW I:628; Janko/Agrární archiv 6:127, 128; Janko/ČMF 6:324–329; H-K 189; Mch 297; Menzel+Hentschel 2003:175; MEW 143; Rud 77; Rz 315; Schnw 31; Trost 1977a:30 ↔ May 39 ↔ H-L 251 ↔ Nek 33 ▲ ČJA 2:406–408; Jg II:205, 206; PSJČ II:388; SSJČ I:1004; SSJ I:780; SSČ 152; SSN I:890.

**krunšpát** mč., **grynšpan** mč. 'Grünspan, Kupfer-, Spangrün'. ❖ **krušpán** 'Buchsbaum, Buxus sempervirens'. © In SSJ slk. *krušpán* als ats. markiert. Bei Jg und A. Bernolák, aber auch slk. dial. *krunšpán* 'Grünspan, Kupfergrün, Spangrün'. Äslk. *krušpán(ok)* 'Buchsbaum, Buxus sempervirens; Grünspan, Kupfergrün, Spangrün', *krumšpat*, *krišpond* 'Grünspan, Kupfergrün, Spangrün'; ač. *krumšpát*, *grunšpát*, *krunšpát*, *grumšpát* 'Grünspan, Kupfer-, Spangrün; Buchsbaum, Buxus sempervirens' < mhd. *gruonspát* 'grüner Gesteinsplitter' bzw. *grüenspān* 'Grünspan' als Lehnübersetzung < mlat. *viride Hispanicum* 'spanisches Grün'. Mč. *grynšpan*, slk. dial. *grunšpán*, *grynšpán* 'Grünspan, Kupfer-, Spangrün' < nhd. *Grünspan*. © —. ⑤ nhd. *Grünspan*. © Ca. 25 ač. Belege für *krumšpát*, *grunšpát*, *krunšpát*, *grumšpát* 'Grünspan, Kupfer-, Spangrün; Buchsbaum, Buxus sempervirens' mit Erstbeleg für *krumšpát* in LékFrantA 53a: „a budeť ta rosa zelená jako krumšpát“; für *grunšpát* in LékFrantC 172b: „vezmiž grunšpátu ij lot“; für *krunšpát* in LékKřišť 43b: „učni mast, vytiskna vodu z celidonie čtyři loty a krunšpátu jeden lot“; für *grumšpát* in LékSaIm 237: „vezmi ... grumšpátu dvě čtvrtci“. Der slk. Erstbeleg stammt als *krušpán(ok)* 'Buchsbaum, Buxus sempervirens' aus dem 17. Jh. in NP; als 'Grünspan, Kupfer-, Spangrün' ebenfalls aus dem 17. Jh. in KoA bzw. HL. ① May 46; Rud 45, 78; Schnw 8 ▲ HSSJ II:149; Jg I:642, II:207; SSJ I:781; KSSJ 279; SSN I:892.

**krychle** 'Kubus, Würfel'. ❖ **krychľat** 'id.'. © Ač. *krychle* 'Spielwürfel' laut H-K, H-L, Rud < mhd. *krīchelīn*. Mch, Rz gehen von Entlehnung < mhd. *knüchlin* 'Knöchelchen, Würfel' zu mhd. *knuchel* 'Knöchel' aus, was jedoch eine zufällige Lautänderung von *kn- > kr-* voraussetzen würde. © —. ⑤ 4 ač. Belege für *krychle*. Der Erstbeleg findet sich in HradSat 126a: „krčmář [povědě]: Hosti, chceš li vrci krychle? neb ty neb jáz ziččeš rychle“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 190; H-L 251; Rud 78 ↔ Mch 298; Rz 316 ▲ EisPo 139; Jg II:212; PSJČ II:395; SSJČ I:1011; SSJ I:784; SSČ 152.

**křída** 'Kreide'. ❖ **krieda** 'id.'. © Mor.-schles.-slk. dial. auch *krejda*. Ač. *křída*, *křieda*, *kařida*, äslk. *krieda*, *krída*, *grída* < mhd. *krīde* 'Kreide'. Äslk. *krejda* < frühnhd. *kreide*; äslk. *kréta* möglicherweise vermittelt durch ung. *kréta* oder direkt < lat. *crēta* 'Kreide, weißer Ton'. Entgegen Mch kein ač. Beleg für \**kréda*; dabei geht es um einen Beleg für lat. *crēta* 'Kreide, weißer Ton' in KlarBohO 948 (De scriptoribus). Rud denkt für slk. *krieda* falsch an ältere Entlehnung < ahd. *krīda*. Mch sieht falsch slk. *krieda* < it. dial. *creda* 'Kreide'. Jg nennt nur lat. Quelle. © pl. *kreda*, pl. dial. auch *krejda*, *kryda*, sln. *kréda*, kr./s. *kréda*. ⑤ vlat. *crēda*, lat. *crēta*; ung. *kréta*. © Ca. 15 ač. Belege für *křída*, *křieda*, *kařida*. Der Erstbeleg findet sich als *křída* in KlarGlosA 2671 (De scriptoribus): „crida křída“; jener für *křieda* in KlarBohF 948 (De scriptoribus): „křieda“ („křída“ ~E; „crida“ ~O); jener für *kařida* in SlovKlem 51a: „gipsum kařida“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kréta* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1643, als *krejda* aus dem 17. Jh. in OCh. ① H-K 191; H-L 252; May 22, 51, 62; Menzel+Hentschel 2003:173; Nek 33; Rz 317; Sad 283; Schnw 12, 17, 22, 36 ↔ Mch 301 ↔ Rud 76 ▲ HSSJ II:137; Jg II:186; PSJČ II:409; SSJČ I:1018; SSJ I:770; SSČ 153; KSSJ 275; SSN I:875.

**kselšoft** mor. dial. 'Gesellschaft'. ❖ — (*spoločestvo*). © Ač. *kselšaft*, *kzelšaft*, *kzelčaft*, *gselšaft* 'Gesellschaft, Vereinigung mehrerer, Verbindung; Bande, Trupp, Horde' < mhd. *gesellschaft*, *g'sellschafft* 'id.'. Mor. dial. *kselšoft* neu übernommen < bair. *kselšoft*. © —. ⑤ nhd. *Gesellschaft*. © Ca. 10 ač. Belege für *kselšaft*, *kzelšaft*, *kzelčaft*, *gselšaft* mit Erstbeleg für *kselšaft* in der Bedeutung 'Gesellschaft, Vereinigung mehrerer, Verbindung' in MartKronA 104b: „učni sě veliký kselšaft od Němcov a od Uhróv a od Englišóv“; für *kzelšaft* 'id.' in MartKronA

112b: „za toho césaře časov nastal jest byl veliký kzelšaft od Němcov a od Vlachov“; für *gselšaft* 'id.' in ArchC 5,439 (1490): „jakož ti listové ... ukazují, kdež oni [tovaryšstvo levlárů] se i s zámky svými, některými osobami svými i dědice své i budící toho gselšaftu zavazují“; für *kzelčaft* in der Bedeutung 'Bande, Trupp, Horde' in OtcA 402a: „mnoho v Ejiptě a v Thebajdě kosteluoov zlá būřě, to jest kzelčaft, jsů zpustili“. Der mor. dial. Beleg stammt aus der Stadtsprache von Brno (Brünn). Kein slk. Beleg. © Eichler 1968:103; Krčmová 1999:198.

**kšaft** † 'letztwillige Verfügung, Testament'. ❖ **kšaft** äslk. 'id.' < č. © Dazu auch č. *kšaftovatt*†, äslk. *kšaftoval*† 'ein Testament machen; testamentarisch vermachen' < ač. *kšaftovati* 'id.'. Ač. *kšaft*, *kšeft*, *šaft* < mhd. *geschafft*, *gescheft(e)* 'Geschäft; Angelegenheit; Anordnung, Befehl, Auftrag; letztwillige Verfügung, Testament; gerichtliche Abmachung, Vertrag'. Äslk. *kšaft* laut HSSJ < ač. *kšaft*. Vgl. č. gs. †*kšeft*, slk. ats. † bzw. expr. *kšeft* 'Geschäft', meist pej. 'Geschäft; Schacher'. © sln. *šaft*†. © nhd. *Geschäft*. © Ca. 100 ač. Belege für *kšaft*, *kšeft*; der Erstbeleg findet sich als *kšeft* in ComestC 278b: „neb myslěše [Herodes] Antipatra nad ně postaviti a v způsobení, točī kšeftu, již byl ustaven, podstupkem“ („kšeftu“ ~K; „kšaftu“ ~Š); jener für *kšaft* findet sich in CJM 4/1, 166 (1378): „poslednie vuole toho, jenž kšaftuje, když dobrého rozumu při takovém kšaftu požívati bude [kšaftující], má plnú moc a pevnost meti“. 1 ač. Beleg für *šaft* in SvětBydž 441 (1469): „a poručnika mocného nad tím statkem čini [Havel souzeník] Ondřeje Žáka, jestliže by jaká váda mezi nimi [dědici] byla po méj smrti, aby je on rozdělil o to, a také co bych šaftem komu rozkázal, aby to bylo vydáno“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *geschafft der toten*. Der slk. Erstbeleg für *kšaft* stammt aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1544 E. © BEW I:635; EisCh 395, 396, 400, 409, 410; EisPo 141, 255; H-K 192; H-L 252; May 37, 47; Mch 302; Nek 44; Rud 78; Rz 319; Schnw 32, 40 ▲ HSSJ II:154; Jg II:214; PSJČ II:424; SSJČ I:1025.

**kumpán** ats. 'Kumpan'. ❖ **kompán** ats. expr., 'id.'. © In SSJ sind slk. Formen als ats. pej. markiert. Ač. *kumpán* 'Kumpan', äslk. *kompán*, *kumpán* 'Student; Hilfslehrer' < mhd. *kumpán*, *kompán* 'Geselle, Genosse; Beisitzer einer Behörde'. H-K, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < rom.; HSSJ denkt an Übernahme < lat.; Rz vermutet falsch für č. *kumpán* Entlehnung < nhd. *Kumpan*. © pl. *kompán*. © nhd. *Kumpan*, engl. *companion* 'Begleiter, Genosse'; mlat. *compānio* 'Brotgenosse', it. *compagno* 'Kamerad; Teilhaber', afr. *compai(g)n* 'Genosse', fr. *compagnon* 'id.'. © 10 ač. Belege für *kumpán*. Der Erstbeleg findet sich in TristB 54a: „Tristan jmějše ctného kumpána v šlechtictví urozeného“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kompán* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1640. © H-L 254; Mch 307; Ném 142; Rud 72, 79 ↔ H-K 193 ↔ Rz 321 ▲ HSSJ II:81; Jg II:223; PSJČ II:445; SSJČ I:1035; SSJ I:725, 791; SSČ 155; KSSJ 259; SSN I:808.

**kumpost** mč., **kumpest** mč. 'Eingemachtes (Obst, Kraut)'. ❖ — (*zaváranina*). © Ač. *kumpost* (*kumpošt*) < mhd. *kum-post/-pest* 'Eingemachtes' < lat. *compositum* 'Zusammengesetztes'. Vgl. č. †*kompot*, slk. *kompót* 'Kompott'. © —. © nhd. *Kompost*, engl. *compost* 'Kompost, Mischdünger'; fr. *compost* 'id.'; ung. *komposzt* 'id.'. © Ca. 10 ač. Belege für *kumpost* (*kumpošt*); der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1824 (De ferculis): „kumpost acelen-tum“. Mč. Belege für *kumpest* (*kumpešt*) bei Gb. Im Slk. nicht belegt. © Mch 272 ▲ Jg II:113.

**kurbať** 'Kurbeltrieb (des Bleiglasers)'. ❖ **korba** dial. 'Griff, Kurbel auf verschiedenen Geräten bzw. Einrichtungen (z. B. Kurbel an der Brunnenwinde etc.)'. © Mč. *kurba*, slk. dial. *korba* < mhd. *kurbe* 'Winde (am Ziehbrunnen)' bzw. dt. dial. Nebenform. Mch sieht dabei mslk. oslk. dial. *korba* < pl. *korba* 'Kurbel'. © pl. *kurbel*, pl.-schles. dial. *kurbla*, *korb(l)a* 'Kurbel an Brunnenwinde; Bohrkurbel; Bohrwinde'. © nhd. *Kurbel*, mlat. *curva* 'Krummholz, Krümmung', fr. *courbe* 'id.'. © Kein ač. Beleg; bei Jg. Slk. dial. Belege bei Buffa 1953:167, Orlovský 1982 und in SSN. © Mch 276; Menzel+Hentschel 2003:182 ↔ Rud 73 ▲ Jg II:228; SSN I:826.

**kuršit**† 'Pelzoberrock, Oberbekleidung aus Pelz'. ❖ — (*rytiersky kožušinový vrchný odev*). © Ač. *kuršit*, *kuršit* < mhd. *kursit* 'Pelzoberrock' > nhd. *kursen*, *kürsen* 'Pelzrock'. Vgl. č. slk. †*krznoť*, slk. *grznoť* 'Pelzkleid, Oberpelz'. © —. © 2 ač. Belege für *kuršit*, *kuršit*; der Erstbeleg stammt aus AlxH 113: „vypraviv se [jinoch] na přechvalu svým oděním i svým ščitem i pak předrahým kuršitem“. Kein slk. Beleg. © Sad 301 ▲ PSJČ II:456; SSJČ I:1040.

**lancuch** us., **lanco(u)ch** us. 'Kette; Klachel, Bengel, Lümmel'. ❖ **lančúch** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *lančúch* 'id.' und *lancok* 'Kette; Ketterl (Schmuck)'. In SSJČ lediglich č. gs. expr. *lanco(u)ch*† 'Klachel'. Mor.-schles. dial. *lančúch* 'Bremskette am Wagen; Vagabund',

*lancúch* 'Bremskette am Schlitten'. Mč. äslk. *lancúch* < mhd. *lanne* 'Kette' + mhd. *zug*, *zuc*, Gen. *zuges* 'Handlung des Ziehens, Zug (der Kette, des Zügels)'. ® pl. dial. *łańcuch*, *lan-cuch*, *łańcuch*, *lencuch*, *leńcuch*, *łańcuch*, *łyńcuch* 'Kette', ukr. *ланцюг* 'id.' < pl. ① —. ® Kein ač. Beleg. Der mč. Erstbeleg für *lancúch* stammt aus BrandtGlos 117 (Püh 1509): „vsadil mého šafáře na dva lancuchy a v úterý jeho pustil z řetězů“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Orlové (Vágszigmundháza) 1625. ① Bańkowski 2000/II:87; BEW I:689; May 10, 46; Mch 320; Menzel+Hentschel 2003:193–194; MEW 160; Rud 83; Sad 301; Slawski 1970–74/IV:461–463 ▲ HSSJ II:193; Jg II:261; SSJČ I:1068; SSN II:26.

**lankrabě, lankrabí** 'Landgraf'. ❖ **landgróf** 'id.'. ® In PSJČ auch č. *lantkrabě* (-*krabí*), *landkrabě* (-*krabí*), *-hrabě* (-*hrabí*), in SSJČ auch *lanckrabí*. Bei A. Bernalák auch slk. *landkrabie*. Ač. *lan(t)krabie*, *landgrabě*, *-grabie* < mhd. *lant-grāve* 'Landgraf, königlicher Richter und Landverwalter' unter tlw. Anlehnung an ač. *hrabie*, *hrabě*, *hrabí* 'Graf'. Slk. *landgróf* analog zu nhd. *Landgraf*. Vgl. č. †*hrabě*, č. dial. †*gróft*, slk. *gróf* 'Graf'; č. †*falckrabě*, *falckrabí*, slk. *falczgráf*, †*czmarkgráf*, *markrabí*, slk. *markgróf* 'Markgraf'. ® —, ① nhd. *Landgraf*, ung. *tartománygróf*. ® Ca. 15 ač. Belege für *lankrabie*, *lantkrabie*, *landgrabě*, *landgrabie*; der Erstbeleg für *lankrabie* findet sich in DesHrad 598: „vėdovı i zlé lankrabie ... všichni cuzé otjımajı“; jener für *lantkrabie* (*lantkrabí*) in ArchČ 5,273 (1449): „p. Fridrichovı, kniežeti saskému, lantkrabı durynskému“; jener für *landgrabě* (*landgrabie*) in TeigeMüst 1,70 (1454): „a tu některá knıžata okolní, jako zejména Vilém, knıže saské a landgrabě durynské, léna od krále přijımalı“; jener für *landgrabie* in LetKřiža 197: „my dole psanı ... vyznáváme ..., že my dnešní den o války, ruoznice, nepřiezni ... mezi panem Fridrichem, svatė římské říše arcimarsálkem, a ... panem Vilémem, vėdovú saským, landgrabı durynským ... smluvili jsme ... přıměři“. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege erst bei A. Bernalák. ① Eichler 1968:103; H-K 199; H-L 261; May 32; Mch 320; Rud 84; Sad 302; Schnw 26 ▲ Jg II:262; PSJČ II:508; SSJČ I:1069.

**lano** 'Tau, Seil'. ❖ **lano** 'id.'. ® Slk. dial. auch *lano*. Bei Jg *lano*, *lano*, mor. *lana*, äslk. *lano*. Ač. *lana* < mhd. *lanne* 'Kette'. ® pl. *łańcuch* 'Kette', ukr. *ланцюг* 'id.' < pl., kr./s. *lánac* 'id.'. ① —, ① 1 ač. Beleg in GlosMV 452: „lana numellus, genus uinculi, quo quadrupes dilıgantur“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in NP. ① BEW I:689; EisCh 401; H-K 199; H-L 261; Kip 158; May 10; Mch 320; MEW 160; Ném 142; Nek 44; Rud 84; Rz 332 ▲ HSSJ II:194; Jg II:261; PSJČ II:509; SSJČ I:1069; SSJ II:16; SSC 160; KSSJ 291; SSN II:27.

**lap** mč. 'Dummkopf'. ❖ **lapa** dial. expr. 'ungelenker Mensch', **liapa** dial. expr. 'Plappermaul'. ® Mč. *lap* (in Rosa). Ač. *lap*, slk. *lapa*, *liapa* < mhd. *lap(pe)* 'einfältiger Mensch, Laffe'. ® osorb. nsorb. *lapak*. ① nhd. *Laffe*. ® 1 ač. Beleg in LegKat 2139: „tiesař ... řka: Ó přehanebnı chlapi! nedarmo ste slúli lapi“. Slk. Belege nur in SSN. ① May 41; Schnw 7 ▲ Jg II:262; SSN II:28, 60.

**láryněť** 'Freudenmädchen, Soldatenhure'. ❖ — (*pobehlica*, *neviestka*). ® Mč. *láryně* < mhd. *lære*, *lær* 'ledig, leer'. ® —. ① nhd. *leer*. ® Kein ač. Beleg. Der mč. Erstbeleg stammt aus ArchPis 232 (1526): „do domu sobě vodil [Staněk] láryně aneb kurvy“. Im Slk. nicht belegt. ① H-L 261; Mch 320; Ném 142 ▲ Jg II:264; PSJČ II:512; SSJČ I:1071.

**lat** 'Latte, Leiste'. ❖ **lata** 'id.'. ® Slk. dial. auch *lat*. Bei Jg *lat*, *lat*, mor.-schles. dial. auch *lata*, *lata*. Ač. *lat(i)*, äslk. *lata* < mhd. *late*, *latte* 'Latte'. Rud vermutet falsch ältere Entlehnung < ahd. *latta*. Rz sieht falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Latte*. ® pl. osorb. nsorb. *lata*, sln. *létva*, kr./s. *létva*. ① nhd. *Latte*, ags. *lættu* 'Latte, Leiste', mengl. *latte* 'id.', engl. *lath* 'id.', nl. *lat* 'id.'; ung. *léc*. ® Ca. 20 ač. Belege. Der Erstbeleg für *lati* findet sich in GlosMV 345: „lati tıgnum“; jener für *lat* in EvOl 214 (Lc 5,19): „vstúpili jsú [licoměrnıci] na střeču a po latech spustili jeho [nemocněho] s ložem ... před Ježiše“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *latte*, *latt*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Budatín 1629; als PN bereits 1320 in der Umgebung von Nové Zámky (Neuhäusel, Érsekújvár) belegt. ① H-K 199; H-L 262; Jelıne 1999/2000:48; May 9, 33, 60, 64; Mch 321; Nek 44; Schnw 7, 25, 37 ↔ Rud 84 ↔ Menzel+Hentschel 2003:203; Rz 333 ▲ HSSJ II:198; Jg II:267; PSJČ II:516; SSJČ I:1073; SSJ II:21; SSC 160; KSSJ 292; SSN II:35.

**látro** 'Klafter, Lachter'. ❖ **lákort** 'id.'. ® Slk. dial. auch *lächtor*, *lächter*, *látor*. Ač. *látř* < mhd. *lächter*, (*k*)*lächter* 'Klafter als Längen- und Geviertmaß, Maß der ausgebreiteten Arme'. Äslk. *lákator*, *lachter*, *lachtor* < frühnhd. *lachter*. Rud sieht falsch auch für slk. Formen ältere Entlehnung < mhd. ® apl. *latř*. ① ahd. *klaftra*, nhd. *Klafter*, *Lachter*. ® 10 ač. Belege für *látř*. Der Erstbe-

leg findet sich in BiblMuzSZ Nu 11,31: „i létáchu [stany] v pověťi dvú látrú vzyvš“. Sichere Belege für č. *látro* gibt es erst aus mč. Zeit; vgl. Gb. Der slk. Erstbeleg stammt als *láktror* aus PV 1749. ① BEW I:508; H-K 200; H-L 262; May 11, 44, 56; Mch 322; Nek 44; Schnw 8, 33, 38 ↔ Rud 82 ▲ HSSJ II:187; Jg II:268; PSJČ II:519; SSJČ I:1075; SSJ II:12; SSN II:16.

**lejchér** mč. 'fahrender Sänger, Gaukler, Betrüger'. ❖ **lajchár** dial. 'id.'. ① Slk. dial. auch *lajhár*, *lajhár*, *lajcher*. Mč. auch *lejchveř*. Äskl. *lajchár* 'arbeitsloser Vagabund'; ač. *lejchér* 'fahrender Sänger, Gaukler, Betrüger' < mhd. *leihaere*, *leiher* 'Spielmann, Betrüger'. Ač. *lajtěř* < mhd. *leitære*, *leiter* 'Leiter, Führer, Verführer'. Vgl. auch č. fspr. †*lejch* 'Leich'. ② sln. *lajhati* 'betrügen, herumstreifen'. ③ mhd. *leichen* 'sein Spiel mit einem treiben, ihn foppen und betrügen'. ④ ač. Belege für *lejchér*, *lajtěř*. Der Erstbeleg für *lejchér* findet sich in Hrad-Prok 17b: „poslúchajte hostákové, k tomu všichni lejchěťěvé“; jener für *lajtěř* in MamUKA 27b: „letator laiterz“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in LD. ① BEW I:686; EisCh 398; May 24, 44; Mch 325; MEW 159; Nek 45; Rud 83; Sad 157, 194; Schnw 17 ▲ HSSJ II:188; Jg II:308; SSN II:18.

**lékořice** 'Süßholz, Glycyrrhiza glabra; Lakritze'. ❖ **lékoricat** 'id.'. ① Mč. auch *likořice*, *likořice*. Ač. *lékořice*, äskl. *likorica*, *likorica* vermittelt über mhd. *lekerize*, *lakerize* bzw. dt. dial. Nebenform *leckwaric*, *lekerizi*, *lackeritzge*, *likerize* < lat. *liquiritia* < gr. γλυκύριζα 'Süßholz' (BEW, HSSJ, May, Mch, Rud, SSČ). H-L, Jg, Rz gehen von direkter Entlehnung < lat. *liquiritia* unter vetym. Angleichung an č. †*lěk* 'Arznei, Medizin' und *kořen* 'Wurzel' aus. H-K, SSJČ vermuten direkte Übernahme < gr. γλυκύριζα mit nachfolgender vetym. Anpassung. ② pl. *lukrecja*, apl. *lakrycyja*, osorb. *lekwica*, nsorb. *lakrica*, r. *лакріца*. ③ mhd. *lakerize*, *lekerize*, nhd. *Lakritze*, engl. *licoris*, engl. *liquorice*; it. *legorizia*, *regolizia*, fr. *réglisse*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *lékořice*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 873 (De radicibus): „liquiritium lékořice“. Die slk. Belege stammen als *lékoricat* aus dem 17. Jh. in HL und MT. ① BEW 699; May 51; Mch 325; Rud 85 ↔ H-L 264; Rz 337 ↔ H-K 202 ▲ HSSJ II:206; Jg II:289; PSJČ II:545; SSJČ I:1088; SSJ II:28; SSČ 162.

**lěno** 'Lehen'. ❖ **lěno** 'id.'. ① Ač. *lejno*, *lěno*, *lěhno*, äskl. *lěno* < mhd. *lēn*, *lēhen* 'geliebtes Gut, Lehn'. ② pl. *lenno*, osorb. nsorb. *leno*. ③ nhd. *Lehen*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *lejno*, *lě(h)no* mit Erstbeleg für *lejno* in Reg 3,739 (1332): „recognoscimus [Henricus, dux Bavariae] nos ... obligatos esse nobili viro Petro de Rosnberg pro seruciis ... sui foedi, quod vulgariter lejno seu lehen dicitur, ducentas sexagenas grossorum“; für *lěno* in Püh 2,49 (1406): „já [Prokop Schenkwiczer] jsem přijal [manství] od něho [pana Hynče z Lipé] k lěnu“; für *lěhno* in ArchČ 371/1,237 (1465): „to právo nedovedené zase jest na královu Mt připadlo po jeho [Straničově] smrti i pro zamlčenie a zadrženie lěhna od Jana i od Přecha odešlo jest“. Der slk. Erstbeleg stammt aus KR 1751. ① EisCh 394; H-K 202; H-L 265; May 24, 64; Mch 326; OWP; Rud 86; Rz 338; Sad 302; Schnw 10, 23, 37 ▲ HSSJ II:208; Jg II:292; PSJČ II:548; SSJČ I:1090; SSJ II:32; SSČ 162; KSSJ 295.

**levhart** 'Leopard'. ❖ **levhart** äskl. 'id.' < č. ① Ač. *levhart*, *lehart* < mhd. *lewehart*, *lëbhart*, *lëbart(e)*, *lëparte* < lat. *leopardus*. Äskl. *levhart* laut HSSJ < č. ② apl. *lewart* < č. ③ nhd. *Leopard*, engl. *leopard*; afr. *leopard*, lat. *leopardus*; gr. λέοπαρδος. ④ Ca. 30 ač. Belege für *levhart*, *lehart*. Der Erstbeleg für *levhart* findet sich in TandBaw 870+872: „maje [trpaslík] dva levharty s sebu; tak se užfesta v tu dobu, tu levharti ... učinista naň [Tandriáše] hnánie“; jener für *lehart* in Vodň 52a: „leopardus lehart“. Der slk. Erstbeleg stammt aus VT 1648. ① H-K 203; H-L 266; Janko/Agrární archiv 6:129; Janko/ČMF 5:408; May 42; Mch 328; Rz 340 ▲ HSSJ II:213; Jg II:307; PSJČ II:565; SSJČ I:1099–1100; SSČ 163.

**libček** 'Liebstöckel, Levisticum officinale'. ❖ **ľubček** dial., **ľubštek** dial., **-šтік** dial. 'id.'. ① Bei Jg č. *libeček*, *libček*. Ač. *ľubček*, *libšték*, *libšček*, äskl. *ľubštek*, *ľubšček*, *libšček* < mhd. *ľubestecke*. Rud, Rz sehen ältere Entlehnung < ahd. *lubisteck*, *lubestecco*. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *levisticum*, *ligusticum*; Jg falsch Übernahme < gr. λυγιστικόν. ② pl. *ľubszczek*, sln. *ľjubček*, r. ukr. *любúцмок*. ③ nhd. *Liebstöckel*, engl. *lovage*; afr. *levesche*, *ľuvesche*, it. *levistico*, lat. *levisticum*, *ligusticum*. ④ Ca. 50 ač. Belege für *ľubček*, *libšték*, *libšček* mit Erstbeleg für *ľubček* in RostOI 392: „eliquarium ľubček“; für *libšték* in LékFrantA 127b: „libšték jest dobré kořenie“ und für *libšček* in RostIStrah 82: „ligustica libšček aligurum“. Der slk. Erstbeleg stammt als *libštik* aus dem 17. Jh. in HL. ① H-L 267; May 13–14, 28, 36, 56; Mch 330; Schnw 39; Šmil 204 ↔ Rud 82; Rz 341 ↔ Nek 33 ▲ HSSJ II:235; Jg II:315; PSJČ II:575; SSJČ I:1104; SSN II:89.

**lilek** 'Nachtschatten, Solanum nigrum; Melanzani, Aubergine, Solanum melongena'. ❖ **I'ul'ok** 'id.'. © Slk. dial. auch *Iul'ik*, *Iul'ka*. Äslk. *li'ok*, *lilek*, *Iul'ok*, *Iulek*; ač. *lilek* (*I'ulek*) < mhd. *lulich*, *Iulch* < lat. *lōlium* 'Lolch, Weidelgras, Schwindelhafer u. dgl.'. SSJČ, SSČ, Šmil sehen direkte Entlehnung < lat. *lōlium*. © pl. *Iulek*, sln. *Ijuljka*. ☉ nhd. *Lolch*. © 12 ač. Belege für *lilek* (*I'ulek*) mit Erstbeleg in KlarGlosA 771 (De frumento): „lilek erica“ („lilec“ ~B). Die slk. Erstbelege stammen als *lilek*, *Iulek* aus dem 17. Jh. in HL. ☉ H-K 207; H-L 268; May 28; Mch 333; Rud 89; Rz 344 ↔ Šmil 207 ▲ HSSJ II:238–239; Jg II:328; PSJČ II:593; SSJČ I:1114; SSJ II:65; SSČ 165; KSSJ 306; SSN II:95.

**linie** 'Linie'. ❖ **linia** 'id.'. © In SSJ auch slk. *linaj* als veraltend markiert. In KSSJ auch slk. *linajka*, in SSN auch *Ieňija*. Bei Jg č. *linie*. Ač. *linie*, *Ilna* 'Linie, Strich, Reihe, Richtung' < mhd. *linie* 'Linie' < lat. *linea* 'Linie, Richtschnur, Grenzlinie; Seil, Tau'. Äslk. *linia*, *linaj* 'was einer Linie ähnelt; Verwandtschaftslinie; Gesichtszug; Linie, Richtung' < frühnhd. *linie*. Äslk. *linea*, *lineja* wohl direkt < rom. *linea*, lat. *linea* 'Linie'. H-L, Mch, Rud, Rz denken an zu junge Entlehnung < nhd. *Linie*. Kip sieht falsch für nicht in der Bedeutung 'Seil, Leine' belegtes mt. *lina* Übernahme < mhd. mnd. *line* 'Seil, Leine'; vgl. jedoch slk. dial. *Ilna* 'Leine, Zugseil, Tau'. Batušek, H-K, Jg, SSJ vermuten für die č. Formen direkte Entlehnung < lat. *linea*. © pl. *linia*, kr./s. *Ilinija*, r. *линия*. ☉ nhd. *Linie*, engl. *line*; fr. *ligne*, it. *linea*. © 5 ač. Belege für *linie*, *Ilna*; der Erstbeleg findet sich in ComestC 198b: „aby stal stien desěti liní [v orloji], točič čtvrt“. Die slk. Erstbelege stammen als *linea* 'Linie' aus PG 1656 und als *linie* 'id.' aus VTL 1679 sowie als *linea* 'Gesichtszug' aus dem 17. Jh. in KoA. ☉ H-L 269; Mch 334; Rud 87; Rz 344 ↔ Kip 158 ↔ Batušek 1968:87; H-K 207 ▲ HSSJ II:222; Jg II:330; PSJČ II:598; SSJČ I:1116; SSJ II:47, 48; SSČ 165; KSSJ 301; SSN II:71.

**lišta** 'Leiste'. ❖ **lišta** fspr. 'id.'. © In PSJČ auch č. *lišť* als selten markiert. Slk. dial. und äslk. auch *Iištva*; ač. *lišta* 'Saum, Rand' < mhd. *Iiste* 'bandförmiger Streifen, Leiste, Saum, Borte'. Mor.-schles. dial. *Iajska* 'Stück Stoff, das die Öffnung von Taschen an der Kleidung bedeckt', slk. Fj. *Iajstka* 'id.' < nhd. *Leiste*. Vgl. auch č. gs. *Iajсна*, *Iajska*, slk. vs. *Iajšna* 'Latte, Leiste'. May, Rud denken für č. slk. *Iišta* an ältere Entlehnung < ahd. *Iišta*, was zumindest für die slk. Formen ausgeschlossen werden kann. © pl. osorb. *Iistwa* 'Leiste', pl.-schles. dial. *Iajsta* 'id.', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *Iajstek* 'Stoffleiste, Ärmelaufschlag', ukr. dial. *Iucmea* 'Leiste'. ☉ nhd. *Leiste*, isl. *Iiști* 'Saum, Rand', dän. *Iiste* 'id.', ags. *Iist* 'id.', megl. engl. schw. *Iist* 'id.', nl. *Iijst* 'id.'; ung. *Iišta* 'Leiste'. © 10 ač. Belege für *Iišta* mit möglichem Erstbeleg in GlosMV 354: „Iišta limbus est, quam nos ornaturam dicimus, fasciola est, que ambit extremitatem vestium aut ex filis aut ex auro contexta assutaque extrinsecus in extrema parte uestimenti vel clamidis“, doch auf Basis der Edition von Patera; vgl. ČČM 51 (1877) 381. Der slk. Erstbeleg für *Iištva* stammt aus OP 1685, jener für *Iišta* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1713. ☉ H-K 208; H-L 270; Mch 336; Menzel+Hentschel 2003:189–190; Rz 345; Skála 1968b:135 ↔ May 23, 35, 61; Rud 87 ▲ HSSJ II:226; Jg II:338; PSJČ II:607; SSJČ I:1121–1122; SSJ II:51; SSČ 166; KSSJ 302; SSN II:19, 75.

**litkup** 'Leikauf, Leitkauf'. ❖ **litkup** äslk. 'id.'. © Č. dial. auch *Iitka* 'id.'. Ač. äslk. *Iitkup* < mhd. *Iitkouf* 'Gelöbnistrunk bei Handelseinigkeith, Leikauf'. Slk. *Ioldomáš* 'id.' < äslk. *Ioldomáš*, *Ialdomáš* < ung. *Iáldomás* 'Opfermahl' > frühnhd. *Ialdemasch*, *Ialmesch*. © pl. osorb. nsorb. *Iitkup* 'Lei(t)kauf', ukr. dial. *Iumkyn* 'id.' < pl., sln. dial. *Ii(t)kebt* 'Schenkwirt'. ☉ nhd. *Leitkauf*, *Leikauf*. © 16 ač. Belege für *Iitkup* mit Erstbeleg in KlarGlosA 1844 (De ferculis): „Iitkup mercipotus“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *Ieitkauff*. Der slk. Erstbeleg für *Iitkup* stammt aus Iiptovský Trnovec (Tarnóc) 1569; jener für *Ialdomáš* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1526 SLL. ☉ H-K 208; H-L 270; Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:408–409 May 23; Mch 336–337, 413; Menzel+Hentschel 2003:195; Nek 45; Nēm 145; Schnw 19 ▲ HSSJ II:227, III:288; Jg II:339; PSJČ II:611; SSJČ I:1123.

**loch** gs. 'Grube; Keller; Gefängnis'. ❖ **loch** dial. 'id.'. © Dazu č. gs. Dim. *Iušek*. Slk. dial. auch *Iuoch*, *Ioch*. Ač. *Ioch*, ač. Dim. *Ióšek* 'Grube; Keller; Loch, Höhle, Versteck, verborgener Aufenthaltsort', äslk. *Ioch* 'Erdkeller; Gefängnis; Grube' < mhd. *Ioch* 'Gefängnis; Höhle; verborgener Aufenthaltsort, Versteck, Höhle, Loch, Öffnung' < ahd. *Ioh*, *Ioch* 'Loch, Öffnung, Höhle'. © pl. *Ioch*. ☉ nhd. *Loch*. © Ca. 10 ač. Belege für *Ioch*; der Erstbeleg stammt aus PulKR 47b: „[cisař postavil s druhé strany Čech knížete saského], aby zemi Českú jako tene-tem obklčil a ji těmi lohy [sic!] nadstúpil se všěch strán“ („Iomy“ ~B). 2 ač. Belege für *Ióšek*; der Erstbeleg findet sich in KapPraž A 45,196b (BiblGlos): „saltus Ióšek“. Der slk. Erstbeleg für *Ioch* stammt in der Bedeutung 'Erdkeller' aus Bátovce (Frauenmarkt, Bāt) 1618; als 'Ge-

fängnis' aus Liptovský Trnovec (Tarnóc) 1628; als 'Grube' aus KT 1753. ① BEW I:729; EisCh 397; H-L 271; May 15, 49; Mch 338; MEW 173; Rud 87–88; Rz 347; Schnw 13; Utěšený 1968:114 ▲ HSSJ II:228–229; Jg II:346; PSJČ II:620; SSJČ I:1128; SSJ II:55; SSN II:80.

**loktuše** 'Laken, Lakentuch'. ❖ **loktuša** dial. 'id.'. ① Slk. dial. auch in Spezialbedeutungen. Ač. *loktušě, loktuška* < \**loktuch* < mhd. *lach* 'Tuch, Decke, Laken' + mhd. *tuoch* 'Tuch, Stück Tuch bestimmter Länge'; vgl. frühnhd. *lakentuch* (1482). ② apl. pl. dial. *loktusza, loktucha*. ③ ahd. *lah(h)-an/-on, lahhen* 'Tuch; Gewand, Mantel; Vorhang', nhd. *Laken*, nd. *laken* 'abgepasstes Gewebestück', as. *lakan* 'Tuch, Decke, Vorhang, Gewand'. ④ Ca. 30 ač. Belege für *loktušě* mit Erstbeleg in BiblDrážď Mc 14,52: „tehdy on [mistr], zbyv sě loktušě, nah od nich uteče“. Ca. 20 ač. Belege für *loktuška* mit Erstbeleg in BiblDrážď Is 3,23: „toho dne odejme hospodin ... závoje a tenké loktušky“. Nicht in HSSJ. ① H-K 209; H-L 271; Janko/ČMF 27:13–14; May 50; Mch 338–339; Nek 45; Rz 348; Schnw 32 ▲ EisPo 61, 156; Jg II:348; PSJČ II:623; SSJČ I:1130; SSN II:82.

**los** 'Los, Geschick; Los (zum Werfen); Lotterielos'. ❖ **lós** 'id.'. ① Slk. dial. auch *luos, luos, los*. Ač. *los*, äslk. *lós* 'Los, Geschick; Los zum Werfen' < mhd. *lōz* 'Los; Werfen des Loses; Auslosung; Verlosung; Schicksal; Losungswort; Erbteilung u. a. m.' < ahd. *lōz* 'Los, Schicksal; Spruch; Anteil; Stand'. Dazu č. *losovat*, slk. *losovať* 'losen' < ač. *losovati* (*sě*), äslk. *losovať* (*sa*); vgl. mhd. *lōzen* 'Los werfen, durchs Los bestimmen, durchs Los teilen'. ② pl. nsorb. *los*, osorb. *lós*, sln. *loz*. ③ v. nhd. *los*, got. *hlauts*, schw. *lott*, dän. *lod*, nl. *lot*, ags. *hlōt, hlīt*, mengl. engl. *lot* 'Los; Schicksal; Anteil u. a.'. ④ Ca. 50 ač. Belege für *los*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Schicksal' stammt aus ŽaltKlem 77,54: „losem rozdělil jim zem'u povrázkem děličovým“; jener in der Bedeutung 'Los (zum Werfen) aus ŽaltKlem 21,19: „a na evm rúšě metalí sú losy“. Ca. 25 ač. Belege für *losovati* 'losen'; der Erstbeleg findet sich in EvVdI 240 (J 19,24) (nach der Edition von J. Vintr): „ale losujmy o ni [sukni Ježišovu] čie bude“. 1 ač. Beleg für *losovati sě* 'durch das Los teilen' in HusPostH 60b: „svlékli sú s něho [Židě z Krista] rúcho jeho, o ně sú sě losovali“. Der slk. Erstbeleg für *lós* stammt in der Bedeutung 'Los zum Werfen' aus Zamarovec (Zamarock) 1616, als 'Geschick, Schicksal' aus BeV 1688 E; jener für *losovať* aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1731, für *losovať sa* aus BR 1785. ① H-K 210; H-L 272; Holzer 2002:67; Mch 340; Rud 88; Rz 349 ▲ HSSJ II:231–232; Jg II:352, 353; PSJČ II:629; SSJČ I:1133; SSJ II:59; SSC 167; KSSJ 304; SSN II:87.

**lot** 'Lot, Gewichtseinheit von ca.  $\frac{1}{30}$  Pfund (15,3 bis 17,5 g)'. ❖ **lót** 'id.'. ① Slk. dial. auch *luot*. Ač. *lot*, äslk. *lot*, *lót* < mhd. *lot* 'Blei, gießbares Metall; aus Blei gegossenes Gewicht; Lot'. H-K sehen falsch Vermittlung durch mlat. *lotus*. ② pl. osorb. *lot*, nsorb. sln. *lot*, ukr. *nom*. ③ dän. schw. *lod* 'Blei', nl. *lood* 'id.', ags. *leād* 'id.', mengl. *leed* 'id.', engl. *lead* 'id.'. ④ Ca. 160 ač. Belege; der Erstbeleg für ač. *lot* als Gewichtseinheit findet sich in Reg 4,102 (1336): „de quolibet curru mercimoniali, qui vulgariter dicitur rudas, debeat solui vnus loth siue tria pondera“; jener für ač. *lot* als Geldeinheit in TovačB 10a: „po lotu, totiž XVI gr. pražské mince ... z lánu každého berni královskú z tej příčiny bude nám slušeti vzieti“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *lot*. Als PN noch früher belegt, und zwar in ŽaltWittb 82,9: „synóm Litovým [sic!]“ und ŽaltPod 82,9: „synóm Lotovým“. Der slk. Erstbeleg stammt als *lót* aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1567. ① BEW I:743; H-L 272; May 26; Mch 340; MEW 176; Rud 88 ↔ H-K 210 ▲ HSSJ II:232; Jg II:353; PSJČ II:630; SSJČ I:1133; SSJ II:59; SSN II:87.

**loutna** 'Laute'. ❖ **lutna**<sup>1</sup> 'id.'. ① Ač. *lútna* [-ú-, -ou-], äslk. *lutna, lautna* < mhd. *lūte* 'Laute, Gitarre'. HSSJ sieht direkte Vermittlung über it. *liuto* < arab. Form. ② pl. *lutnia*, osorb. *lutna*, sln. *lútnja*, r. *лю́тна*. ③ v. nhd. *Laute*, dän. *lut*, nl. *luit*, mengl. engl. *lute*; ung. *lant*; it. *liuto*, afr. *leūt*, fr. *luth*, prov. *laut*, sp. (*ajlaúd*), port. *alaude*; arab. *al-ūd* 'Laute', eigtl. 'Instrument aus Holz'. ④ Ca. 20 ač. Belege für *lútna* [-ú-, -ou-]; der Erstbeleg für *lútna* findet sich in Čtvr 100a: „zdalí nespievajú s větší chutí na varhanech měchové ... a na húslech neb na lútně mrtvé, totiž střevo“; jener für *loutna* in KNM XIII D 11,312a in marg. (14. Jh.): „cítara loutna“. Der slk. Erstbeleg stammt als *lutna* aus CC 1655. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 258 auf das Jahr 1405 zurück. ① Bieder 1988:167; H-K 211; H-L 273; May 27, 63; Mch 342; Rud 89; Rz 351 ▲ HSSJ II:241; Jg II:273; PSJČ II:638; SSJČ I:1137; SSJ II:69; SSC 168; KSSJ 307; VSCS 724.

**lozuňk** mč. 'Losung (im Bergbau); Abgabe'. ❖ **lozung** äslk. 'Abgabe; Losungswort'. ① Bei J. K. Rohn auch mč. mont. *lozovati* 'ablösen'. Ač. *losung, losunk* (*losuňk*), *lozunk* (*lozuňk*)



'Abgabe vom Vermögen', äslk. *lozung* 'Abgabe' < mhd. *lösung*, *løsung* 'Geldeinnahme durch Steuererhebung, bürgerliche Abgabe vom Vermögen; Auslösung mit Geld'. Die Bedeutung 'Losungswort' geht auf frühnhd. *losunge* 'id.' zurück. ③ —. ④ nhd. *Losung*. ⑤ Ca. 40 ač. Belege für *losung*, *losunk* (*losuňk*), *lozunk* (*lozuňk*) mit Erstbeleg für *losung* in SSL (ArchBr 1346): „domus et ... marcas ... liberas ab omnibus oneribus, ... talliis, exaxxonibus et quod vulgariet dicitur losunga“; für *lozunk* (*lozuňk*) in ArchČ 15,514 (1359): „[všickni] maji býti od městských lozunkóv ... a obtiezení ... svobodni věčně a vyněti“ und für *losunk* (*losuňk*) in ArchČ 14,474 (1458): „tíz mistři ... zproštění z vojen i ze všech losunkuov a poplatkuov městských, měli sú ... každý rok tři štítý nebo pláště branné ... k městu udělati“. Der slk. Erstbeleg für *lozung* stammt in der Bedeutung 'Abgabe' aus Hontianske Nemce (Hontnémeti) 1617; als 'Losungswort' aus VoP 1760. ① May 35; Nek 45; Rud 88 ▲ HSSJ II:233; Jg II:355.

**lúza, luza** 'Pöbel, Gesindel, Pack'. ❖ **luza** pej. 'id.' < č. ③ Slk. dial. auch *lúza*. In SSJČ auch *hlúzať*, *hluzať*. Slk. pej. *luza* stammt laut Mch < č. *luza*. Mč. auch *lauza*. Ač. *lúza* (*luza*) unklaren, doch sehr wahrscheinlich mhd. Ursprungs. Mir scheint aufgrund der zahlreichen übertr. Bedeutungen im Dt. Übernahme < mhd. *lūs* f. 'Laus' durchaus als möglich; vgl. dt. *lausig* 'schlecht, arm, armselig', *Lauser*, *Lausbub*, *Lausebengel*, *Lausejunge* 'frecher Bursche, Schlingel' und die übertr. dt. Wendungen *jmdm. eine Laus in den Pelz setzen* 'Schwierigkeiten, Ärger bereiten', *jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen* 'schlechte Laune haben'. Vgl. auch ač. ↑*lúzati* 'Vorwürfe machen; jmdn. schmähen'. Die meisten Etymologen sehen hingegen mit Gb Übernahme < mhd. *lōs* 'mutwillig, leichtfertig, durchtrieben, verschlagen, frech'. Die Ableitungsversuche von Mch < ksl. *glota* 'Menschenmenge' bzw. < bsl. *\*leudh-ia* 'Hausgenossenschaft' (vgl. lit. *liūdis* 'niederer, gewöhnliches Volk', *liūdžiā* 'alle Bewohner eines Hauses', *liūdė* 'Hausgenossenschaft') sind zu verwerfen. ③ —. ④ nhd. *lausig*, *lose*; engl. *lousy* 'verlaust; fies, gemein, miserabel, lausig', *louse* 'Laus; Fiesling', *loose* 'lose, frei, locker'. ⑤ 4 ač. Belege für *lúza* (*luza*), doch nur als ON. Der Erstbeleg findet sich in ComestC 36a: „přijide [Jakub] k Lúzám u večer“. Mč. Belege als Appellativum z. B. bei VelSq und J. A. Komenský. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 401; H-K 213; H-L 275; Janko/ČMF 24:257–259; May 26; Rud 89; Rz 353; Schnw 13, 34, 39 ↔ Mch 345 ▲ Jg I:696, II:365; PSJČ II:656; SSJČ I:1146; SSJ II:70; SSČ 169; KSSJ 307; SSN II:101.

**lúzati** ač. 'Vorwürfe machen; herabsetzen'. ❖ — (*robiť výčitky; ponižovať*). ③ Ač. *lúzati* (*luzati*) < mhd. *lūsen* 'lausen', übertr. auch 'grob herabsetzen'. Vgl. auch č. ↑*lúza*, *luza*, slk. *luza* 'Pöbel, Gesindel, Pack'. ③ —. ④ nhd. *lausen*, *lausig*, *Lauser*, engl. *louse up* 'verausen, vermässeln', *lousy* 'verlaust; fies, gemein, miserabel, lausig', *louse* 'Laus; Fiesling, Scheißkerl'. ⑤ 4 ač. Belege aus demselben Denkmal mit Erstbeleg in ŽaltKap 41,11: „když lámají kosti mé, lúzali sú mi [nepřátelé moji]“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/ČMF 24:259–261; Mch 345.

**malátný** 'matt, schlaff, abgespannt'. ❖ **malátný** 'id.'. ③ Äslk. *malátný*; ač. *malát*, *malátný* 'aussätzig, leprös' < mhd. *malāt*, *malāde*, *malātes* 'aussätzig' (Rud, Rz) bzw. md. *malāt* 'krank; aussätzig, leprös' (H-L, Mch). H-K sehen falsch Entlehnung < vlat. *malātus* 'krank'. Jg denkt falsch an Übernahme < fr. *malade* 'krank', SSČ an Entlehnung < it. *malato* 'krank'. ③ —. ④ it. *malato* 'krank', fr. *malade* 'id.', vlat. *malātus* 'krank' kontr. < lat. *male habitus* 'schlecht genährt, in schlechtem Zustand'. ⑤ 3 ač. Belege für *malátný*, 13 ač. Belege für *malát*. Der Erstbeleg für *malátný* findet sich in in ComestC 87a: „když jest tak nemilostiv byl [Mojžiš] malátným“; jener für *malát* in ComestC 188b: „i vyjide ot něho sa malát“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in PD. ① Rud 90; Rz 359 ↔ Mch 349; H-L 278 ↔ H-K 214 ▲ HSSJ II:250; Jg II:377; PSJČ II:685; SSJČ I:1161; SSJ II:84; SSČ 171; KSSJ 311.

**man** hist. 'Lehensmann, Vasall'. ❖ **man** hist. 'id.'. ③ Dazu č. *podmanit*, slk. *podmanit* 'unterwerfen, unter seine Botmäßigkeit bringen', č. *vymanit*, slk. *vymanit* 'befreien, freimachen'. Bei Jg auch č. *maniti* 'unterwerfen'. Ač. *man*, *jman*, äslk. *man* < mhd. *man* 'Lehensmann, Vasall'. Das č. slk. Lexem tritt auch als zweiter Teil in zahlreichen Komposita auf, so schon ač. in KlarGlosA *kacman* (*kačman*) (432, De blandis monstis) 'Art Großkatze oder Krokodil', ↑*mořman* 'Flusspferd', *školman* (1072, De scolaribus) 'Schulmann', ↑*špílman* 'Spielmann', *šterman* (2160, De armis) 'Schild', ↑*tatman* 'Gaulker, Possenreißer, Komödiant, Figürchen, Hampelmann', *vastřman* 'Wasserungetüm' (siehe unter č. gs. ↑*hastřman*). ③ pl. *man*, *podmanić*. ④ nhd. *Mann*, isl., schw. nl. mengl. engl. *man* 'Mann', dän. *mand* 'id.', ags.

*mann* 'id.', got. *manna* 'id.'. © Ca. 100 ač. für *man*, *jman*. Der Erstbeleg für *man* 'Lehensmann, Vasall' findet sich in Rožmb 51: „man v Čechách sedě též právo jmá sě odpříseici jako zeměnin zemským právem“; jener für *jman* 'id.' in SSL (LibludJič 1363): „H. et P. ... promiserunt esse feudales Nikussii jmanové et alii duo ... promiserunt sibi Nikusio refundere omni bono nahrázeti“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *man*. Der Erstbeleg für *man* 'Geisel, Gefangener als Bürge' stammt aus BiblMuzSZ 1 Mach 8,7: „aby jim dal [Antiochus Filipovu vojsku] many“. 2 ač. Belege für *maniti* 'unterwerfen', der erste findet sich in HilRožmb 3b: „on [král Jiří] manil pod se všecka města“. Ca. 50 ač. Belege für *podmaniti*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'jmdn. unter seine Botmäßigkeit bringen' stammt aus PulkB 205: „kterak vévoda opavský Mikeš své zboží podmanil“; jener für 'unterordnen, unterziehen' in ŠtítMuz 143b: „kohožť hříech podmaní soběť“; jener für 'zum Vasall machen' in ArchČ 7,443 (1464): „že na ně [měšťany] král franský sahá, chtě je pod své manstvie podmaniti“. 10 ač. Belege für *podmaniti sě*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'sich zum Vasall eines anderen machen' findet sich in SSL (LibCivAlb 67a, 1392): „Mathias, Nicko ... subiugaverunt se voluminarie podmanili se Hanusso et Martino fratribus“; jener für 'sich jmdn. unterwerfen, unterordnen' in BřezSvět 110b: „alcipřist Teofilus ... diáblu se podmanil [ms. podmamil] a odřčil se pána Krista“. Der slk. Erstbeleg für *man* stammt aus RL 1571, für *podmanit'* aus 1563, für *podmanit'* sa aus CC 1655. In der Karothek des HSSJ findet sich kein Eintrag für slk. *vymanit'*. © H-K 215; H-L 279; May 9; Mch 350; MEW 183; Michálek 1977:34; Nēm 142; Rud 90–91; Rz 360–361; Sad 8, 144–145, 302; Schw 7, 40 ▲ HSSJ II:255–256, III:596–597; Jg II:389, 390; PSJČ II:702; SSJČ I:1169, 1173; SSJ II:91, III:137; V:251; SSČ 172; KSSJ 494, 867.

**manhold** 'Mangold, Runkelrübe; Beta vulgaris'. ❖ **manholt** äslk. 'id.'. © Heute meist č. slk. ↑ *mangold*. Bei Jg *manholt* < ač. äslk. *manholt* < mhd. *mangolt* 'Mangold'. © pl. *mangold*, r. ukr. *мангольд*. © nhd. *Mangold*, engl. *mangold*. © Ca. 50 ač. Belege für *manholt*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 775 (De frumento): „ceruca dic manholt“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in HL. © Rud 91; Šmil 203 ▲ HSSJ II:256; Jg II:390; PSJČ II:708.

**mantl** gs., **mantlík** gs. 'Mantel'. ❖ **mantel'**, **mantlík'** 'id.'. © In PSJČ č. *mantl* als gs. ↑ bzw. mil. Fj. markiert. Slk. dial. auch *maňtel*, *mantl*. Ač. *mantlík* 'Mantel', äslk. *mantel* 'Mantel; Kamineinfassung, Kaminmantel', *mantlík* 'Mantel' < mhd. *mantel* 'Mantel (als Kleidungsstück)'. Hierher gehört auch äslk. *štaubmantel* [sic!] 'leichter Sommermantel' < nhd. *Staubmantel*. © pl. *mantel*, sln. vs. *montel*, kr./s. vs. *mant(i)*, ukr. *мантля*. © nhd. *Mantel*, engl. *mantel* 'Schutzmantel, Hülle, Umhang', engl. *mantle* 'id.', *mantelpiece* 'Kamineinfassung'; fr. *manteau* 'Umhang, Deckmantel', lat. *mantellum* 'Decke, Hülle'; ung. vs. *mándli* 'kurzer Tuchmantel der bäuerlichen Männertracht'. © 2 ač. Belege für *mantlík* mit Erstbeleg in KlarGlosA 1873 (De vestibus): „paliolum mantlík“. Die slk. Erstbelege stammen für *mantel* aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1623/1656; für *mantlík* aus Nitra (Neutra, Nyitra) 1776; für *štaubmantel* [sic!] aus 1780 E. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 275 auf 1533 zurück. © EisCh 397; H-L 281; Kobilžek 1999:193; May 18, 32, 57; Menzel+Hentschel 2003:206–207; Michálek 1977:34; Nek 45, 51; OWP; Rud 91; Sad 299 ▲ HSSJ II:257, V:664; Jg II:391; PSJČ II:712; SSJČ I:1174; SSJ II:95; SSN II:121.

**markrabě** hist., **markrabí** hist. 'Markgraf'. ❖ **markgróf** hist. 'id.'. © Ač. *markrabie*, *markraví*, *margrabie*, *markrabí*, *margrabí*, *markhrabie*, *markrabě*, *margrabě*, *margkrabie*, äslk. *markráb*, *markgrabie* < mhd. *marcgrāve* 'Markgraf'. Äslk. *markgróf*, *mar(k)gráf*, *mergráf* als Kompositum analog zu frühnhd. *markgraf*. Vgl. č. ↑ *hrabě*, č. dial. ↑ *gróf*, slk. *gróf* 'Graf'; č. ↑ *falcgrabě*, *falcgrabí*, slk. *falcgróf* 'Pfalzgraf'; č. ↑ *lankrabě*, *lankrabí*, slk. *landgróf*. © —. © nhd. *Markgraf*; ung. *örgróf*. © Ca. 120 ač. Belege. Der Erstbeleg findet sich als *markrabie* in AlxH 185: „[Alexander vyčkával, až jeho vojáci přivedli] syna pohanského krále [Daria], ... s převelikú sbroju dětí, vévod, kniežat i makrabí [Gen. Plur.]“; jener für *markraví* in KlarBohE 375 (De hominibus): „marchio markraví“; jener für *margrabie* in TkadIA 6b: 'na to jsme my vydáni, abychoť ani člověka řádu vysokého, ciesaře, krále, kniežata, margrabie, hrabie ... nepoostavili bez naše památky'; für *markrabě* (*markrabie*) in MajCarA 52: „usuzujem, aby všeliké kniežě, markrabě, man i všeliký nižší vládyka, k královstvie našemu manstvie maje, všem budúcim našim zvláštním králóm českým [přiznání učinil]“ (in der Interpretation von F. Palacky; in Hs. ist die Form „markrabie“); jener für *markrabí* in Püh 1,384 (1412): „to zboží

Soběhrd zase obdržel a z toho [zboží] za markrabí nemluvil ani upomínal“; jener für *margrabí* in ArchČ 7,570 (1459): „k rozkázání ... krále Jiřího krále českého a margrabí moravského“; jener für *marhrabie* in ArchČ 9,312 (1460) in: „statek ... na nás jakožto na markhrabie moravský nemá spadnutí“; der erste sicher für *markrabě* stehende in Půh 4,389 (1464): „Jan z Doloplaz pohoním markrabí Jiří, markraběte moravského, pána našeho milostivého“; jener für *margrabě* in ArchČ 26,378 (1469): „my Jiří z buoží milosti král český, margrabě moravský, ... oznamujem“; jener für *margkrabie* in ListSlovKniezsa 43 (1481): „my Matyáš ... margkrabie moravský etc. známo činím všem v uobec“. Der slk. Erstbeleg für *markrab* stammt in der Form *margkrabie* aus Moravský Svätý Ján (St. Johann an der March, Morvaszentjános) 1480 SČL; jener für *markgróf* in der Form *mergráf* aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1621. © Eichler 1968:103; H-K 217; H-L 282; Mch 352; Nek 45; Rud 92; Rz 365; Sad 302; Schnw 22, 31 ▲ HSSJ II:259; Jg II:394; PSJČ II:720; SSJČ I:1177; SSJ II:98; SSČ 173.

**maršál, maršálek** 'Marschall'. ❖ **maršal** 'id.'. © Slk. dial. *maršalok, maršavka* 'Hochzeitsleiter'. Ač. *maršalk, maršálek*, äslk. *maršálek* < mhd. *maršchal* 'Marschall, Pferdeknecht, höfischer Beamter, Aufseher, Befehlshaber der waffenfähigen Mannschaft des Hofes'. Mč. *maršál*, äslk. *maršal, maršalus* neu entlehnt < frühnhd. *marschall(us)* im 16. Jh. < fr. *maréchal*. SSJČ. SSČ sehen für č. *maršál* Entlehnung < fr. *maréchal*. © pl. *marzafek*, sln. kr./s. *maršal, r. mápuał*. ☉ ahd. *marahscalc* 'Pferdeknecht', engl. *marsh* 'Marschall'; afr. *mareschal* 'Marschall', fr. *maréchal* 'id.'; ung. *marsall*. © Ca. 150 ač. Belege für *maršalk, maršálek*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 973 (De hominibus secularibus): „maršalk marsalcus“; jener für *maršálek* in KlarGlosB 973 (De hominibus secularibus): „maršálek marsalcus“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *maršchalck*. Der slk. Erstbeleg für *maršálek* stammt aus OP 1685; als PN bereits 1529 in Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) belegt. Der slk. Erstbeleg für *maršalus* findet sich in SP 1696, jener für *maršal* in BU 1795; als PN bereits 1554 belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 280 auf das Jahr 1586 zurück. © Bieder 1988:165; H-K 217; H-L 282; May 37, 56; Mch 352; Rud 92; Rz 365; Schnw 7, 19, 35, 39 ▲ HSSJ II:261–262; Jg II:395; PSJČ II:724; SSJČ I:1179; SSJ II:100; SSČ 173; KSSJ 316; SSN II:125.

**maštaľ** gs. 'Stall, Pferdestall'. ❖ **maštaľ** 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *mašteľ, marštalť, maňtalť*; mor.-schles. dial. auch *maštol*, slk. dial. auch *maštala, maštaliňa, maštaleň*. Ač. *maštaľ(e), maštaľ(e)*, äslk. *maštaľ(a), maštaliňa* < mhd. *marstal* m. 'Pferdestall, Marstall'. Vgl. č. ↑*maštáléřť, maštaliřť*, slk. *maštaliarť* 'Pferdeknecht, Aufseher des Marstalls'. May und Nek sehen jüngere Entlehnung < frühnhd. *marstal(l)*. © pl. *maształ, masztalnia, masztarnia*. ☉ nhd. *Marstall*. © Ca. 15 ač. Belege für *maštaľ, maštale, marštal, marštale* entsprechend lat. *equistácium* mit Erstbeleg für *maštaľ(e)* in Půh 1,376 (1411): „čeled' Bohušina, otce jeho [Hynka ze Šenvalda], vyvedli mi [Mixikovi] hynšt z jeho [Bohušiny] maštaly k jeho potřebě a u pobytí mi [Mixikovi] jest ten hynšt ztracen“; für *marštale* in HusVýkIB 58a: „Čechové, jenž mluvie odpoly česky a odpoly německy, říekajíc ... marštale za konnici“ und für *marštal* in ArchLoun (1440): „Petrus ... marstalum, vulgariter marštaly resignat“. Der slk. Erstbeleg für *maštaľ* stammt aus Mošovce (Mosóc) 1563. © Eichler 1968:103; EisCh 398; H-K 217, 218; H-L 283; Mch 354; Menzel+Hentschel 2003:210; Rud 93; Rz 367; Schnw 7, 23; Utěšený 1968:115 ↔ May 18, 51; Nek 45 ▲ EisPo 61, 108–109; HSSJ II:264; Jg II:400; PSJČ II:737; SSJČ I:1185; SSJ II:105; KSSJ 318; SSN II:130–131.

**maštáléřť, maštaliřť** 'Pferdeknecht, Aufseher des Marstalls'. ❖ **maštaliar** äslk. 'id.'. © Ač. *marštaléř, marštaléř, marštaléř*, äslk. *maštaliar, maštalar* < mhd. *marstallære, marstaller* 'Pferdeknecht, Aufseher des Marstalls'. Äslk. auch *maštalnik* abgeleitet von äslk. *maštaľ*. Vgl. č. gs. ↑*maštaľť*, slk. *maštaľ* 'Stall, Pferdestall'. Nek sieht falsch jüngere Entlehnung < frühnhd. *marstal(l)*. © pl. *masztalerz*, ukr. *maumanip* < pl. ☉ mhd. *marstal* 'Pferdestall, Marstall'. © Ca. 10 ač. Belege für *ma(r)štaľéř, marštaléř* mit Erstbeleg für *marštaléř* in ArchPraž 2100,137b (1407): „Wenceslaus marštaléř fatetur“ bzw. in MajCarA 2: „jim... [pohanům] hospodáři, krčmáři neb marštaléři potřebami hodnými aby poslúžili“; für *maštáléř* in HusSvatokup 127a: „i zdali nenie proti řádu ..., aby jeho [papežovi] kuchaři, vrátni, maštáléři a tčekaři byli první k obrokům většího dostojenstvie v zemiech, jich jazyka neumějice?“, für *marštaléř* in SSL (Li-bRatLun 1450–1460): „Bartonovi marštaléř“. Der slk. Erstbeleg für *maštaliar* stammt aus OP 1685, jener für *maštalnik* aus KS 1763. © Nek 45 ▲ HSSJ II:264; Jg II:400; PSJČ II:737; SSJČ I:1185.

**mazhaus, mázhaus** 'Saal; (Eingangs-)Halle im Untergeschoß eines Bürgerhauses'. ❖ **mazhaus†** dial. 'id.'. © In PSJČ als † markiert. Ač. *mázhaus*, *-húz*. Rud, Trost sehen Entlehnung < mhd. *maz* 'Speise, Mahl, Mahlzeit' + mhd. *hūs*, *hous* 'Haus'. Mch, Nek denken an Übernahme < mhd. *muoshūs* 'Speisehaus, Speisesaal', was lautlich problematisch ist. ® —. ⑤ —. ⑥ 7 ač. Belege entsprechend lat. *atrium*; der Erstbeleg findet sich laut Gb für die Form *mázhaus* in HusVykib 58a: „Čechové, jenž mluvíce odpoly česky a odpoly německy, říekají ... mázhaus za vrchní sien“; jener für die Form *mázhúz* in MamUKF 85b: „atrium siň, mázhúz“. Im AstŠS 4 ač. Belege im Stichwortverzeichnis, doch fehlen die dazugehörigen Angaben im Zettelkatalog. In HSSJ kein Eintrag; slk. *mazhaus* belegt z. B. bei Rud und in *Pamiatky a múzea* 5:54 ff. ① Kobilžek 1999:193; Rud 93; Trost 1995:131 ↔ Mch 356; Nek 45 ▲ Jg II:409; PSJČ II:752; SSJČ I:1193.

**meca** ač. 'Dirne'. ❖ — (*pobehlica*, *neviestka*). © Ač. *meca* < mhd. *metze* '(leichtfertiges) Mädchen niedern Standes; Dirne' < mhd. *Metze* als Koseform zu *Mechtild*. Kein Zshg. mit slk. †*mecat* 'Metze, altes Getreidemaß'. ® —. ⑤ nhd. *Metze*. © 1 ač. Beleg für *meca* in KlarGlosA 1186 (De *communibus speciebus*): „meca prestigiatrix“. Kein slk. Beleg. ① Mch 356–357 ▲ Jg II:411.

**meloun** 'Melone'. ❖ **meloun** 'id.'. © In SSJČ auch *melon†*, *melon†*. Ač. *melún* [-ú-, -ou-], äslk. *melón*, *melún* < mhd. md. *melūn(e)*, *melōne* < it. *mellone*, fr. *melon* < lat. Akk. *mēlōnem* zu spätlat. *mēlō* 'Art Melone' < gr. *μηλοπέπων* 'id.', eigtl. 'reifer Apfel'. Slk. *melon* < frühnhd. *Melone*. H-K, HSSJ, SSČ sehen falsch direkte Entlehnung < it. *mellone*. © pl. *melon*, sln. *melōna*. ⑤ nhd. *Melone*, engl. *melon*. © Ca. 30 ač. Belege für *melún* [-ú-, -ou-]; der Erstbeleg für *melún* findet sich in CestManda 183b: „na té hoře rostú ... cedrové, nejsú veliká a dlúhá [sic!] jablka jako melúny“; jener für *meloun* in HynRozpr 207a: „byla jest mi [žena] velmi milá a sladká jako meloun cukrový“. Der slk. Erstbeleg stammt aus VTL 1679. © DF 33; H-L 287; Mch 359; Rud 94; Rz 372 ↔ H-K 220 ▲ HSSJ II:283; Jg II:419; PSJČ II:779; SSJČ I:1205; SSJ II:129; SSČ 176; KSSJ 324; SSN II:150.

**merhyně†** 'Freudenmädchen'. ❖ **merhyňa†** dial. 'id.'. © Mč. *merhyně* < mhd. *mērhe* 'Stute, Mähre; Freudenmädchen'. Vgl. auch č. †*mrcha* 'Aas; Schindmähre', slk. *mrcha* 'Aas', slk. dial. *merhavý* 'böse, ungehorsam'. ® —. ⑤ ahd. *mer(i)hā* 'Stute', *marah* 'Schlachtrösser, Hengst', isl. *merr* 'Stute', *marr* 'Hengst', dän. *mār* 'Stute', schw. *mār* 'id.', nl. *merrie* 'id.', ags. *mearh* 'Pferd, Hengst', ags. mengl. *mere* 'Stute', engl. *mare* 'id.'; ir. gäl. *marc* 'Pferd, Hengst', kymr. korn. *march* 'id.'. © Kein ač. Beleg. Der mč. Erstbeleg bei Gb stammt aus Dač 2,178: „Dva zemané ... sodomské věci s ženami merhyněmi provozovali“ (vgl. WinterObr 2,87). Jg führt č. *merhyně* falsch als Slowakismus an. Kein Eintrag in HSSJ. Ein slk. Beleg findet sich bei Kálal 1924. ① May 12, 19, 44, 57; Mch 360; Rud 94; Schnw 33 ▲ Jg II:423; PSJČ II:786; SSJČ I:1209.

**míle** 'Meile'. ❖ **míla** 'id.'. © Ač. *míle* < mhd. *míle*, *mīl* 'Meile' < ahd. *mīla*, *mīlla* 'id.' < lat. Plur. *mīlia* zu *mīlle passuum* '1000 röm. Doppelschritte von je fünf Fuß (= 1,479 km)'. Slk. *míla* entweder vermittelt < mhd. *míle* oder direkt < lat. *mīlia*. May hält für ač. *míle* auch ältere Entlehnung < ahd., Mch auch direkte Übernahme < lat. für möglich. H-L, SSČ vermuten direkte Entlehnung < lat. Form. Rud sieht für slk. *míla* Entlehnung < ahd. Form. © pl. osorb. *mīla*, sln. *mīlja*, kr./s. *mīlja*, ukr. r. *мілья*. ⑤ nhd. *Meile*, ags. *mīl*, mengl. engl. *mile*. © Ca. 160 ač. Belege für *míle* mit Erstbeleg in EvVId 78 (Lc 24,13): „jež bieše [koste] šestdesát míl od Jeruzaléma“. Das dt. Äquivalent in DfGloss ist *myle*. Im Slk. erstmals in ŽK 1473. ① H-K 222; May 22, 62; Rz 378; Schnw 12, 36 ↔ Mch 363 ↔ H-L 291 ▲ HSSJ II:300; Jg II:438; PSJČ II:823; SSJČ I:1228; SSJ II:147; SSČ 179; KSSJ 329; SSN II:163.

**míliř** 'Meiler'. ❖ **míliř** 'id.'. © Ač. *míliř* < mhd. *míler* 'Meiler, Holzstoß des Köhlers zur Gewinnung von Holzkohlen'. Slk. *mílař* 'id.' wohl am ehesten zu lat. *mīlia* 'Tausende', da Meiler urspr. eine große Anzahl von aufgeschichteten Holzscheiten bzw. Roheisenstangen umfassten < lat. *mīliarium* '1000 Stück'. Šmilauer in Mch vermutet für slk. *míla* falsch Übernahme < dän. *mīle*, nor. schw. *mīla*. © pl. *mielerz*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *miylyrz*, *milyrz*. ⑤ nhd. *Meiler*. © 5 ač. Belege für *míliř* in der Bedeutung 'Meiler'; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2638 (De *fabrilibus*): „astrula milř“. Kein Eintrag in HSSJ für *míliř*. Ebenso kein Eintrag für *míla* in der konkreten Bedeutung 'Meiler'. Als Längenmaß stammt der slk. Erstbeleg jedoch aus ŽK 1473. ① H-L 291; H-K 222; May 23; Mch 363; Menzel+Hentschel 2003:211–212; Nek 45; Rud 95; Sad 94–95; Schnw 11, 18 ▲ HSSJ II:300; Jg II:439; PSJČ II:826; SSJČ I:1229; SSJ II:148; SSČ 179; KSSJ 329; SSN II:163.

**moras** ač. 'Maulbeerwein'. ❖ — (*nápoj z moruší*). © Ač. *moras* < mhd. *mōraz*, *mōrat*, *mōrz* 'Maulbeerwein' < lat. *moratum*, *morētum* 'Getränk aus Wein und zerstoßenen Maulbee-

ren'. ® —. ① mhd. auch *maraz*, *maras* 'Maulbeerwein'. ② 2 ač. Belege für ač. *moras* mit Erstbeleg in SlovFljš 24a: „moretum moras“. Kein slk. Beleg. ① May 30 ▲ Jg II:489.

**mord** gs. expr. 'Mord'. ❖ **mord†** ats. 'id.'. ③ Dazu č. gs. expr. *mordovat*, slk. ats. expr. *mordovat* 'morden; quälen, abmühen'. In KSSJ nur slk. Verb belegt. Ač. äslk. *mord* < mhd. *mort*, Gen. *mordes* 'treulose Tötung, Mord; Verrat, Missetat', mhd. *morden* 'morden, ermorden'. Hierher gehören auch č. gs. expr. *mordýř*, slk. ats. expr. *mordár†* 'Mörder'. MEW, Rz sehen falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Mord*. ④ pl. *morderstwo* 'Mord', *mordować* 'morden'; sln. vs. *mordrar*, *merdrar* 'Mörder'. ⑤ ahd. *mord* 'Mord; Tod', isl. ags. *morð* 'Tod', ags. *mordor* 'Mord', engl. *mordre*, *morthre* 'id.', engl. *murder*, *murther*, got. *maurthr* 'id.'; lat. *mors* 'Tod'; ung. *mordály* 'Schießgewehr, Pistole'. ⑥ Ca. 120 ač. Belege für *mord*; der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Streit auf Leben und Tod' aus EvOI 191 (Mc 15,7): „kteryžto [Barabáš] v mordu učinil vraždu“; jener für 'Mord' aus ComestC 152a: „to vidúc synové Israel, ješto s uoné strany Jordána biechu, tak veliký mord svých“, jener für 'Morde begehen' aus PísHusit 159 (Piseňn o bitvě u Ústí [Lied über die Schlacht bei Aussig], Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. aus dem 17. Jh., Muz IV H 3; ed. Z. Nejedlý, *Dějiny husitského zpěvu za válek husitských*, Praha 1913, 915]): „Oustí již opanovala [kněžna saská] a vůkol mordý činila“, jener für 'ermordet werden' bzw. 'Zeuge eines Mordes werden' aus SilvKron 52b: „a když oni slíbenú věrnost drželi [obléhatelé Vyšehradu], Pražané ihned naš udělili a on veliký mord vzem [Zikmund], nepřiveda k konci těch věcí, zpět postúpil“. Ca. 100 ač. Belege für *mordovati* (*sě*); der Erstbeleg für *mordovati* 'ermorden' findet sich in EvPraž 2b (Mt 23,34): „mluvieše Ježíš ... a vy [židovská knížata] je [proroky] mordovati budete“; jener für *mordovati* *sě* 'sich umbringen' in AlexPovB 278b: „uzřevši to Tandacis, že synové její chtie se mordovati, bieše velmi smutná“; jener für *mordovati* 'quälen' in OrlojB 30b: „ó, krvaví vlci [tj. židé], kerak jste ... syna božieho mohli tak ukrutně mordovati!“. Die slk. Erstbelege für *mord* und *mordovat* stammen aus ŽK 1473. ① EisCh 421; H-L 298; Janečková 1999:221; May 58; Mch 373; Menzel+Hentschel 2003:213–214; Nek 45; Rud 96; Sad 155–157; Schnw 39; Skála 1968b:132, 136 ↔ MEW 201; Rz 389 ▲ HSSJ II:327, 328; Jg II:490; PSJČ II:942; SSJČ I:1277; SSJ II:179; KSSJ 339; SSN II:188.

**mořman** mč. 'Flusspferd'. ❖ — (*hroch*). ③ Ač. *mořman* stammt laut Sad < mhd. Form. Das Wort ist lediglich bei Klaret und J. A. Komenský belegt. Aufgrund der Bedeutung scheidet mhd. *morman* 'Mohr' als Quelle aus. Möglicherweise handelt es sich um eine Übernahme < mhd. *muor* 'Sumpf, Morast, Moor' + mhd. *man* 'Mann' mit lautlicher Anpassung des ersten Teils an č. *moře* 'Meer'. Vgl. auch unter č. hist. slk. hist. ↑*man* 'Lehensmann, Vasall'. ④ —. ⑤ —. ⑥ 1 ač. Beleg für *mořman* in KlarGlosA 432 (De blandis monstribus): „mořman equida“. Im Slk. nicht belegt. ① Michálek 1977:34; Sad 284 ▲ Jg II:491.

**moždíř, hmoždíř** 'Mörser'. ❖ **mažiar** 'id.'. ③ Slk. dial. auch *mážiar*, *mažár*. Ač. *moždieř* [-ie-, -i-], *možděř*, *moždříř*, *hmoždíř* < mhd. *morsære*, *morser*, *mörser*, *mörsel*, *morsel* 'Gefäß zum Zerstoßen und Zerreiben, Mörser; Geschütz' unter vetym. Anlehnung an č. *hmožditi†* 'zerstoßen, zerstampfen'. Äslk. *mažiar*, *mažár*, *mažir*, *možiar*, *možár*, *možir* < ung. *mozsár*, dial. *mazsár* 'Mörser, Boller' (Mch aufgrund von Hauptová 1958). HSSJ, Rud sehen auch hier Entlehnung < mhd. *morsære*. ④ pl. *moździerz*, r. *можжёр*. ⑤ lat. *mortarium* 'Mörser'; ung. *mozsár*. ⑥ Ca. 60 ač. Belege für *moždieř* [-ie-, -i-], *možděř*, *moždříř*, *hmoždíř*; der Erstbeleg für *moždieř* 'Mörser' stammt aus BiblDrážď Jr 52,18: „pánve a kotly a žaltáře a húsle a moždieř a čběrnice ... pobral jest starosta rytieřský“; jener für *možděř* in KlarBoHO 776 (De armis): „gumphus dicito možděř“ („možden“ ~E); jener für *moždříř* aus AlchAnt 15a: „vezma ... tlučiz v moždříř“; jener für *hmoždíř* 'id.' aus RokPostU II,855 (1671): „v hmoždíři dostú tvrdú věc obměkčíš“. Der Erstbeleg für *moždíř* 'Mörser, Geschütz, Boller' findet sich in Půh 3,707 (1448): „[Anna] zostavila [u Miroslava z Cimburka] ... tarasnice ... moždíř, olovené kule“. Der slk. Erstbeleg stammt als *mažár* in der Bedeutung 'Mörser' aus 1552 E, als *mažiar* in der Bedeutung 'Mörsergeschütz' aus Orava (Arwa, Árva) 1618. ① H-K 232; H-L 180, 300; May 15, 18, 34, 44, 51, 55; Mch 378; Rz 204, 392; Schnw 13, 23, 27, 34, 37; Schwarz/AsiPh 40:292 ↔ Rud 93–94 ▲ HSSJ I:273; Jg I:698, II:410, 497; PSJČ I:888, II:962; SSJČ I:605, 1286; SSJ II:116; SSČ 188; KSSJ 321; SSN II:138.

**mrhel** dial. 'Mergel'. ❖ **mrhel** dial. 'id.'. ③ Bei Jg č. *mrhel* als us. markiert. Č. slk. dial. *mrhel* < mhd. *mergel* 'Mergel'. ④ pl. *margiel*, r. *мёргель*. ⑤ nhd. *Mergel*; mlat. *margila*; ung.

*márğa*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. im Gebiet von Opava (Troppau). Laut Mch auch im Slk., aber kein Eintrag in HSSJ oder SSN. ① Mch 379 ▲ Jg II:503; PSJČ II:973.

**mur** dial., **múr** dial. 'Mauer'. ❖ **múr** 'id.'. © Dazu č. dial. *murář, murár, mulář, mularř, mularř, muron*, slk. *murár* 'Mauer'. Äslk. *múr* < mhd. *mūr(e)* 'Mauer'. © pl. *mur*, ukr. *myp*, osorb. *murja*. ⑤ ahd. *múra*, nhd. *Mauer*, lat. *murus* 'Mauer, Wall'. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg für *múr* stammt aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1540, jener für *murár* von ebendort 1525. ① Mch 383; Menzel+Hentschel 2003:215–216; Rud 97–98; Schnw 18, 22 ▲ HSSJ II:347; Jg II:515, 516; PSJČ II:998; SSJČ I:1300; SSJ II:199–200; KSSJ 345; SSN II:220.

**muškát** 'Muskat, Muskatnuss, Muskateller; Myristica fragrans'. ❖ **muškát** 'id.'. © Ač. äslk. *muškát* < mhd. *musc(h)āt* 'Muskatnuss' < mlat. *nux muscāta*. Slk. dial. auch *muškát(e)l*, *muškatal* < nhd. *Muskateller*. Rz hält auch Entlehnung < nhd. *Muskat* für möglich. H-K, SSJČ, SSČ sehen falsch direkte Entlehnung < mlat. © pl. *muszkat*, sln. *muškát*, r. *myckám*. ⑤ nhd. *Muskat*, *Muskateller*; afr. *noiz muscate*, fr. *muscade* 'Muskat', *muscat* 'Muskateller', it. *noce moscata* 'Muskatnuss', *moscatello* 'Muskateller'; ung. *muškátli* 'Geranie; Pelargonie'. © Ca. 40 ač. Belege für *muškát*, der Erstbeleg in der Bedeutung 'Muskat, Muskateller' findet sich in OtčB 60a: „za to ... kořenie ... za muškát ..., ješto sem dríeve ... požíval“; jener für 'Muskatnuss' in LékVodň 272b: „ktož ráno muškát hrýže“. Der slk. Erstbeleg für *muškát* stammt in der Bedeutung 'Muskat' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1586. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 295 auf das Jahr 1858 zurück. ① H-L 302; Mch 384; Na 42; Rud 98; Rz 397 ↔ H-K 235 ▲ HSSJ II:349; Jg II:517; SSJČ I:1302; SSJ II:202; SSČ 190; KSSJ 345; SSN II:223.

**múzovat** mor. 'nach etw. spähen, ausgucken; herumgehen'. ❖ — (*sliedit', obchádzat'*). © Mor. *múzovat* < mhd. *müsen* 'stehlend, suchend) schleichen, listig sein'. © —. ⑤ nhd. *mausen*. © Kein ač. Beleg. Kein slk. Beleg. ① Mch 384 ▲ PSJČ II:1006; SSJČ I:1303.

**nádherný** 'prächtigt, herrlich'. ❖ **nádherný** 'id.'. © Hierher gehört auch č. *nádhernost*, slk. *nádhernost* 'Gepränge, Pracht, Herrlichkeit, Würde' < ač. *nádhernost* 'id.', äslk. *nádhernost* 'id., Eitelkeit'. Č. slk. *nádhera* 'Pracht, Herrlichkeit' ist jünger. Ač. *nádherný* 'prächtigt, herrlich', äslk. *nádherný* 'id.; eitel' als Semikalk < mhd. *über-hēre* 'überaus vornehm, überaus gewaltig, überaus stolz' zu mhd. *hēr, hēre* 'hehr, hoch, vornehm, erhaben, herrlich, stolz'. © —. ⑤ ahd. *hēra* 'Ehrfurcht, Ehrerbietung', *hērī* 'Verherrlichung, Verehrung; Herrlichkeit; Würde, Rang', nhd. *hehr*. © 5. ač. Belege für *nádherný*; der Erstbeleg stammt aus ŠtítSvátA 36a: „co j tvármot božie chudiny, jen čistota myslí mladcív neb mladíc sprostných, ne nádherných?“. 3 ač. Belege für *nádhernost*; der Erstbeleg findet sich in AlbnČtnostA 161a: „okrasa a nádhernost těla nemá vystupovati z obyčejie“. Der slk. Erstbeleg für *nádherný* stammt in der Bedeutung 'prächtigt, herrlich' aus BV 1652, für *nádhernost* in der Bedeutung 'Eitelkeit' aus KoB 1666. ① BEW I:378; H-K 238; H-L 304; May 24; Mch 387; Rud 99; Rz 401; Schnw 18 ▲ HSSJ II:374; Jg II:550–551; PSJČ III:39; SSJČ II:19; SSJ II:224; SSČ 194; KSSJ 351.

**nunvice†** 'Gelze, verschnittene Sau; Nonne'. ❖ **nunvica** äslk. 'Gelze'. © Dazu č. *nunvár* 'Sauschneider', č. Fj. *nunvovat* 'Sau ausschneiden' und als jüngere, heute sts. Nebenform č. *nunva* 'Gelze, verschnittene Sau'. Äslk. *nunvica* 'Gelze'. Ač. *nunvicě* 'Nonne; Begine; Gelze' < mhd. *nunne, nonne* 'Nonne, Gelze' < ahd. *nunna* 'Nonne' < lat. *nonna* 'Amme; Nonne'. Vgl. auch slk. dial. expr. *nunučka* 'liederliches Weib'. Mch denkt an noch frühere Übernahme < ahd. *nunna*, was wenig wahrscheinlich ist. Nek sieht falsch Entlehnung < mlat. *nonna*. © osorb. *nunwa*. ⑤ —. © 6 ač. Belege für *nunvicě*; der Erstbeleg für 'Nonne' findet sich in GlosMV 301: „sanctimonialis nunne nunvice“; jener für 'Begine' in DesHrad 396: „svódnicě, činic sě dobrá nunvicě“; jener für 'Gelze' in SlovOstřS 114: „sucuba nonne nunvice“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *swinlin*. Bei Jg č. *nunvice* 'Gelze', veraltet auch 'Nonne'. In SSJČ II:227; SSN II:456. č. *nunva* 'Gelze' verzeichnet; in PSJČ neben č. *nunva* 'id.' auch č. *nunvice†*, jedoch nur mehr in der Bedeutung 'Nonne'. Bei Jg findet sich hingegen noch kein č. *nunva*. Der slk. Erstbeleg stammt aus VTL 1679. ① EisCh 397; H-K 248; H-L 313; Janko/Slavia 9:350; Kip 158; May 14, 57; Mch 402–403; Schnw 14, 24, 39 ↔ Nek 34 ▲ HSSJ II:613; Jg II:741; PSJČ III:649; SSJČ II:227; SSN II:456.

**orloj** 'astronomische Turmuhr'. ❖ **orloj** 'id.'. © Ač. *orloj* (nach Präpositionen auch *uorloj*; vgl. GbHist I:233), *orlej*, äslk. *orloj, vorloj* < mhd. *örlei, ürlei* < lat. *hōrologium* 'Sonnen-, Was-

seruhr'. Rz hält auch direkte Übernahme < lat. für möglich. H-K, HSSJ, Jg, SSJČ, SSČ vermuten direkte Entlehnung < lat. ® sln. *orloj*. ⑤ gr. *ὐρολόγιον* 'id.'. ® Ca. 15 ač. Belege für *orloj*, *uorloj*, *orlej*. Der Erstbeleg für *orloj* 'astronomische Turmuhr' stammt aus BiblDrážď Is 38,8: „já navrátiti káži stieni řádkóv, přěs něžto jest sešlo v uorlojii“; jener für *orlej* 'id.' aus SlovOstřS 101: „pendalis orlej“. Der Erstbeleg für *orloj* 'göttlicher Weltenmechanismus' findet sich in RokJanB 24b: „to divná věc, ... kterak on [Bůh] svůj orloj divně zpravuje, totiž slunce a jiné hvězdy“. Die slk. Erstbelege stammen als *orloj* aus CA 1612/1731 bzw. OP 1685. ① H-L 322; Mch 417; Rz 432 ↔ H-K 256 ▲ HSSJ II:351–352; Jg II:969; PSJČ III:1136; SSJČ II:421–422; SSJ II:591; SSČ 250; KSSJ 444.

**ořt** bsp. 'Streitross'. ❖ — (*paripa, tátoš*). ® Ač. *oř* < mhd. *ors* 'Streitross, Wagenpferd'. Wegen r. dial. ksl. *orb* denkt Rz auch an mögliche retrograde Bildung zu ursl. \**orati* 'pflügen' (vgl. auch lit. *arklys* 'Ross'), doch erscheint dies für č. *oř* aufgrund der ač. Bedeutung 'stattliches Pferd, Streitross' unwahrscheinlich. ® apl. (*h*)*orz*. ⑤ ahd. (*h*)*ros*, isl. *hross*, *hors*, nl. *ros*, ags. mengl. *hors*, engl. *horse*. ® Ca. 20 ač. Belege für *oř*, der Erstbeleg findet sich in GlosMV 100: „equus emissarius, qui mittitur ad iumenta oř“. Kein slk. Beleg. ① EisCh 395; H-K 257; H-L 322; May 15, 51; Mch 418; OWP; Schnw 12, 22 ↔ Rz 433 ▲ Jg II:965; PSJČ III:1142; SSJČ II:424; SSČ 250.

**ovněř** mč. 'Hafner, Töpfer'. ❖ — (*hmcíar*). ® Ač. *ovněř* < mhd. *ovenære*, *ov(e)ner* 'Ofenheizer, Bäcker; Ofenmacher'. ® —, ⑤ ahd. *ovan* 'Ofen', ags. *of(e)n* 'id.', engl. mhd. nl. *oven* 'id.', isl. *ofn*, *omn*, *ogn* 'id.', schw. *ugn* 'id.', got. *auhns* 'id.'. ® 2 ač. Belege, davon einer als PN. Der Erstbeleg findet sich in DesHrad 916: „všichni konieři, kocovníci i ovnieři, ščivalníci i valcháři, všichni kupci i kramáři“. Kein slk. Beleg. ① EisCh 397; May 38; Nek 45; Schnw 12, 30, 37 ▲ Jg II:1024.

**palcěř** 'Tituskopf, spezielle Männerfrisur'. ❖ — (*krátky mužský účes*). ® Ač. *palcěř* < mhd. *balzier* 'spezielle Frisur' zu mhd. *balzieren* 'Haar zu einem Schopf zusammenwickeln'. ® —, ⑤ —. ® 5 ač. Belege mit Erstbeleg aus MastDrk 126: „máš jistý kozi palcěř a podoběn s k němu kčiči“. Kein slk. Beleg. ① Mch 429; Nek 45 ▲ Jg III:13; PSJČ IV/1:31; SSJČ II:488.

**palmundovati** ač. 'jmdn. abberufen, seiner Funktionen entheben (wegen Unfähigkeit, fehlender Eignung); kontumazieren'. ❖ — (*odvolat, zbavit funkcie*). ® Ač. *palmundovati* < mhd. *balmunden* 'kontumazieren, wegen Nichterscheinens zur Verhandlung aburteilen'. ® —, ⑤ —. ® 2 ač. Belege mit Erstbeleg in PrávŠvábE 30b: „rychtář jej [poručníka] má palmundovati, to jest tolik řečeno, že jej mají odsúdití té vši zprávy“. Kein slk. Beleg. ① Nek 45 ▲ Jg III:17.

**pancěř, pancír** 'Panzer'. ❖ **pancier** (ač. *pancier, pancieř, pancěř* 'Panzer, Harnisch; übertr. auch Schirmherrschaft', äslk. *pancier, pancer, pancír* 'Panzer; Mieder' < mhd. *panzier, panzer* < afr. *pancier* 'Brustpanzer' zu afr. *pance* 'Bauch' < lat. *pantex*, Gen. *panticis* 'Wanst'. ® pl. *pancerz*, r. *пáнуцър*, kr./s. *pancir, pancijerť*, selten *pancer*. ⑤ nhd. *Panzer*, ung. *páncél*. ® Ca. 60 ač. Belege; der Erstbeleg für *pancíř* findet sich in EvOl 92 (E 6,14): „oblečeni pancířem spravednosti“; jener für *pancieř* in OtcB 102a: „kterýž tu pancieř viery mieti budu za obranu“; jener für *pancěř* in SlovKlem 61a: „lorica pancěř“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *panzer*. Der slk. Erstbeleg für 'Panzer, Harnisch' stammt als *pancir* aus Kežmarok (Käsmark, Késmárk) 1562, für *pancíř* 'Mieder' aus ŠD 1784. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 310 auf das Jahr 1354 zurück. ① H-K 263; H-L 329; Jelínek 1999/2000:44; Koblížek 1999:193; May 18; Mch 432; Michálek 1977:34; Nek 45; Rud 105; Rz 444; Sad 166, 183 ▲ HSSJ III:460; Jg III:22; PSJČ IV/1:54; SSJČ II:499; SSJ III:18; SSČ 260; KSSJ 460; SSN II:713.

**panchart** vulg., **parchant** vulg. 'Bankert, Bastard'. ❖ **pankhart** vulg., **panghart** vulg. 'id.'. ® Slk. dial. auch *pangart, pankart, pan(c)hart, paňchart, pargant, pargart, parchant*. Äslk. *pankhart, panghart, pankart, pangart*. Ač. *pankhart, pankart, panchart, pankhert* 'uneheliches Kind; Bastard; Falschmünze' < mhd. *banc-hart* 'Bankert, Bastard'. Menzel+Hentschel halten das Wort falsch für im Tschechischen nicht belegt. ® pl. *bękart*, dial. auch *bakart, bąkart, bękart*; osorb. nsorb. *bankart*, sln. *pankrt*. ⑤ nhd. *Bankert*. ® Ca. 30 ač. Belege für *pank-hart/-art, panchart*; der Erstbeleg für *pankhart* 'uneheliches Kind' stammt aus ComestC 129b: „neniet syn, ale pankhart neb kopřivčie aneb ženimčič“; jener für *pankart* 'id.' aus VýklKruml 34a (Dt 23,2): „contra ... illegitimos filios; manser ... filius scorti pankhart“; jener für *panchart* 'id.' aus ArchČ 14,484 (1488): „pancharti také aby mezi nimi [mistry hrnčičři] trpíni nebyli“. Der Erstbeleg für *pankhert* findet sich in der Bedeutung *pankhart* 'Falschmünze' in PoprRožmb 43a

(1424): „na Žlabiech dělají halěrky zlé, pankharty uherské“; jener in der expr. Bedeutung 'Bastard' in Püh 3,370 (1448): „že by Vaněk Mníšek nařekl jeho [žalobce] pankhertem“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *pangart* aus Bytča (Großbatsch, Nagybicse) 1586. © EisCh 392; H-K 263; H-L 329; JankoČMF 27:16–17 May 41, 52; Mch 432; Menzel+Hentschel 2003:31; Nek 46; Rud 105; Rz 444, 449; Sad 37, 196; Schnw 7, 21, 24, 29, 34 ▲ HSSJ III:462–463; Jg III:23; PSJČ IV/1:60; SSJČ II:519; SSJ III:20; KSSJ 460; SSN II:715–716.

**papír** 'Papier'. ❖ **papier** 'id.'. © Slk. dial. auch *papiar*. Ač. *papier*, *papier*, äslk. *papier*, *papir* < mhd. *papier* über afr. *papier* (Rz) oder direkt < lat. *papyrus*, *papyrum* < gr. *πάπυρος* 'Papyrusstaude'. Im Kontext mit dieser Realie vgl. auch mor.-schles. dial. *tyta*, slk. dial. *tyteš* 'Papiertüte' < nhd. *Tüte*. © pl. *papier*, pl. dial. auch *papiera*, *papiór(k)*, sln. *papír*, kr./s. *pápír*. © nhd. *Papier*, mengl. engl. *paper*, fr. *papier*; ung. *papír*, *papiros*. © Ca. 40 ač. Belege für ač. *papier*, *papier*. Der Erstbeleg für *papier* 'Papier' stammt aus KlarGlosA 2677 (De scriptoribus): „pergamenus bēlpuch papierque papierus“. Der Erstbeleg für *papier* 'Papyrusstaude, Cyperus papyrus' findet sich in KlarBohO 366 (De radicibus): „papierus papieř, sed biblus sit tibi blanka“, jener für *papier* 'Papier' in Püh 5,82 (1483): „list Jana biskupa na papíři“. Der slk. Erstbeleg stammt als *papier* aus Plaveč (Palocsa) 1453 E. © Dř 175; H-K 264; H-L 330; Koblížek 1999:190; Mch 433; Menzel+Hentschel 2003:230, 376–377; Rud 106, 171; Rz 446; Schnw 37; Siatkowski 2002:239 ▲ HSSJ III:470; Jg III:28–29; PSJČ IV/1:78; SSJČ II:509; SSJ III:23–24; SSČ 261; KSSJ 462; SSN II: 724.

**parkán** 'Burggraben, Ringgraben; reg. Bretterzaun'. ❖ **parkan** 'id.'. © Slk. *parkan* in SSJ als leicht veraltet markiert. Slk. dial. auch *parkaň*, *párkan*, *parchan*. Äslk. *parkan*, *parkaň*. Ač. *parkán* 'Schutzmauer, Schutzzaun, Palisade; Burggraben, Ringgraben' < mhd. *parchan*, *parkam*, *parc* 'eingehogter Ort, Umzäunung'. Vgl. auch č. slg. *park* 'Park'. H-K sehen falsch direkte Entlehnung < mlat. *parcanus*. © pl. *parkan* 'Bretterzaun', nsorb. *parkan* 'id.', ukr. r. *паркán* 'id.'. © ung. *párkány* 'Rand, Kante; Gesims, Sims; Vordach; Bastei, Verschanzung'. © Ca. 25 ač. Belege für *parkán*; der Erstbeleg für 'Schutzmauer, -zaun, Palisade' findet sich in KlarGlosA 2088 (De civitate): „vallus slúp, vallum parkán“; jener für 'Burggraben, Ringgraben' in SlovOstřS 87: „intervallum ... parkán, meziparkánie“ (vgl. auch WinterObr 1,228). Der slk. Erstbeleg stammt als *parkan* aus ŽK 1473. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 315 auf das Jahr 1295 zurück. © H-L 332; Mch 435; Rz 449; Utěšený 1968:114 ↔ H-K 265 ▲ HSSJ III:475; Jg III:33; PSJČ IV/1:100; SSJČ II:519; SSJ III:31; SSN II:736.

**parlér†, parlíř†** 'Polier, Vorarbeiter der Maurer und Zimmerleute'. ❖ **palier** 'id.'. © Nur in PSJČ, nicht bei Jg. Slk. dial. auch *paliar*. Ač. *parlér* 'Polier' < mhd. *parlier* < afr. *parlier* 'Sprecher'. Äslk. *palier*, *palir* < bair. *paltr*, *palto* 'Polier'. Vgl. auch č. *polír*, slk. dial. *polir* 'Polier'. © —. © nhd. *Polier*; ung. *palér*. © Ca. 2 ač. Belege für *parlér*, davon einer als PN. Der Erstbeleg findet sich in PísBydž 56: „Vaněk, hrdina parlěř, nestojí v svádě za halěr“ (vgl. auch WinterŘem 739). Nč. Belege bei F. B. Mikovec, F. Táborický und V. V. Tomek. Der slk. Erstbeleg stammt als *palir* aus Modrý Kameň (Blauenstein, Kékkő) 1730. Im Ung. laut KoGö 309 seit 1493 belegt. © H-L 353; Mch 470 ▲ HSSJ III:455; PSJČ IV/1:103; SSJ III:14; SSN II:706.

**parma** 'Flussbarbe'. ❖ **parma** dial. 'id.'. © Ač. *parm*, *parem*, *parma*, äslk. *parma* < dial. Nebenformen *parm(e)*, *barm(e)* zu frühnhd. *barbe* < ahd. *barbo* < lat. *barba* 'Bart'. Erst seit 14. Jh. auch in böhmischen Gewässern. H-K denken falsch an junge Bildung von J. S. Presl zu nhd. *Flussbarbe*. Jg sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *barba*. © osorb. *barma*. © nhd. *Barbe*. © 5 ač. Belege für *parm*, *parem*, *perm*. Der Erstbeleg für *perm* findet sich in KlarGlosA 384 (De piscibus): „strumulus perm“; jener für *parm* in KlarGlosG 384 (De piscibus): „megarus cendát, strumulus parm, ocellus piskoř“; jener für *parem* in SlovNom 63b: „strumulus parem“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *parma* aus KoB 1666. © H-L 332; Mch 435; Rud 107; Rz 449 ↔ H-K 265 ▲ HSSJ III:475; Jg III:33; PSJČ IV/1:103; SSJČ II:520; SSČ 262; SSN II:737.

**pastrnák** 'Pastinak, Pastinake; *Pastinaca sativa*, *P. domestica*'. ❖ **paštrnák** 'id.'. © Č. *pastrnák* selten für č. *pastinák* entsprechend lat. *pastinaca* 'Möhre', nhd. *Pastinake* von J. S. Presl eingeführt. Daneben auch č. *paštrnák*, slk. *pastrnák*, slk. dial. auch *pasterňák*. Ač. *pastrnák* (*paštrnák*), *pastrnek* (*paštrmek*), *pastrnák* (*paštrnák*), *pastrnák* (*poštrnák*), äslk. *paštrnák* < mhd. *pasternac*, *pasternacke*, *pestinac*. © pl. nsorb. *pasternak*, r. *нацмєрнák*, sln. *pastrnak*. © nhd. *Pastinak*; ung. *paszternák*. © Ca. 40 ač. Belege für *pastrnák* (*paštr-*),



*pastrnek* (*paštr-*), *pestrnák* (*peštr-*), *postrnák* (*poštr-*) mit Erstbeleg für *pastrnák* (*paštr-*) in KlarGlosA 762 (De frumento): „est filla pastrnák“; für *pastrnek* (*paštr-*) in SlovNom 65a: „ořil-lea pastrnek“; für *pestrnák* (*peštr-*) in SlovOstřS 100: „pastinata pestrnák“ und für *postrnák* (*poštr-*) in VodňLact II3a: „brancina, id est pastinaca dřenky, postrnák“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *pasternacke*. Der slk. Erstbeleg für *pastrnák* stammt aus DQ 1629. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 320–321 auf 1600 zurück. ① H-L 335; May 53; Mch 437; Rud 108 ▲ HSSJ III:483; Jg III:38; PSJČ IV/1:127, 129, 134; SŠJČ II:531; SŠJ III:39, 40; SŠČ 264; KSSJ 467; SSN II:749.

**páv** 'Pfaul'. ❖ **páv, páva** 'id.'. ① Ač. äsłk. *páv* < mhd. *phāwe*, *pā* < ahd. *pāwō* < lat. *pāvō*. Rud sieht ältere Entlehnung < ahd. *pāwō*. HSSJ, SŠJČ, SŠČ nennen lediglich lat. Ursprung, verschweigen aber dt. Vermittlung. ② pl. *paw*, sln. *páv*, ukr. r. *náea*. ③ nhd. *Pfau*, nl. *paauw*, ags. *pawe*, mengl. *po*, *pocok*, *pecok*, engl. *peacock*; fr. *paon*, it. *pavone*; gr. *ταῦς*; pers. *tā(w)us*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *páv*; der Erstbeleg findet sich in ComestC 177a: „nesúc [plavci Šalamounovi] ... opicě a pávy“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① H-K 267; H-L 336; May 11, 39, 40, 42, 43; Mch 438; Rz 455; Schnw 8, 28, 36, 37 ↔ Rud 108 ▲ HSSJ III:487; Jg III:49; PSJČ IV/1:154; SŠJČ II:540; SŠJ III:44; SŠČ 265; KSSJ 468; SSN II:753.

**pemzlik** gs., **penzlik** gs. 'Pinsel'. ❖ **penzel** dial., **penzlik** dial. 'id.'. ① Slk. dial. auch *penzel*, *penzel*, *pinzel*, *pinzlik*, *pinzlik*, *penzel*. Äsłk. auch *pemsel*, *pemzlik*, *pinzel*. Ač. *pěnzlik* (*penzlik*) 'Pinselchen' < mhd. *pēnsel*, *bēnsel*, *pinsel* < fr. *pinceau* 'Pinsel' < lat. *pēnicillus* 'Pinsel' als Dim. < lat. *pēniculus* 'Bürste, Schwamm' als Dim. < lat. *pēnis* 'Schwanz, männliches Glied'. Hierher gehört auch slk. dial. *linirpenzl* 'Linierpinsel'; vgl. unter č. gs. bzw. expr. ↑*linýrovat'* 'linieren; verprügeln'. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *pēnicillus*. ② pl. *peźdel*, sln. *pěnzal*, kr./s. dial. *pinzla*, *pinzla*, *penzl*. ③ nhd. *Pinsel*; fr. *pinceau*, it. *pennello*; ung. *penzli*. ④ 2 ač. Belege für *penzlik* (*penzlik*) 'Pinselchen'; der Erstbeleg findet sich in SlovTřeboň, SA A 4,126b: „pinsula penzlik“. Später auch in den Bedeutungen 'Sicherheitsnadel; Haarnadel' belegt, z. B. in VodňLact S3b. Der slk. Erstbeleg stammt als *pinzel* aus OP 1685; das Dim. *penzlik* ist schon 1637 belegt. Slk. dial. *linirpenzl* ist laut Kartothek des SSN in Malacky (Malatzka, Malacka) belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 325 auf das Jahr 1699 zurück. ① H-L 339; May 21; Na 43; Rud 109; Schnw 10, 34; Skála 1968b:140 ↔ Nek 34 ▲ HSSJ III:506–507; Jg III:64; PSJČ IV/1:180; SŠJČ II:550; SSN II:773.

**penkvanty** Plur. m. ač. 'Beinkleid, Hose'. ❖ — (*nohavice*). ① Ač. *penkvanty* < mhd. *beingewant* bzw. dt. dial. Nebenform. ② —. ③ nhd. *Bein*, *Gewand*. ④ 1 ač. Beleg für *penkvanty* in LetKřižA 11: „jich [Angličanů] oděv byl dluhý a bohatý a měli dobré oděnie a penkvanty. A ti z Štraspurka ... dělali sobě také dluhé rúcho a penkvanty a dluhé špice“. Laut den von E. Eichler veröffentlichten Exzerpten J. Dobrovskýs sollte das Lexem auch in MartKronA belegt sein, doch liegt dafür im AStČS kein Beleg vor. Im Slk. nicht belegt. ⑤ Eichler 1968:103.

**pentle**, **pentlík** 'schmückendes (Stirn-)Band'. ❖ **pentľa** ats. 'id.'. ① Č. dial. auch *pentle*, slk. dial. auch *pentel*, *pentľa*, *pentlika*, *pántli(ik)a*, *pentel*. In SŠJ slk. *pentľa* noch als dial. markiert. In PSJČ auch č. dial. *pentla*. Ač. *pentlík* 'schmückendes Band, Diadem', äsłk. *pentel*, *pentľa*, *pentlice* 'Schmuckband' < mhd. *bendel*, bair. *pentl*, *bentl* 'Band, Binde' (laut Kranzmayer 1956:97 hielt sich altes *-t-* nach *-n-* im Bair. vor allem im oberen Mühlviertel mit den angrenzenden Teilen des Böhmerwaldes und im Burgenland). Slk. dial. Formen auf *pent-* und äsłk. *pentľa*, *pentlík*, *pentlika* 'Schmuckband' < bair. *pentl* 'Bändchen'. Vgl. č. gs. ↑*pant* 'Angel, Türband', slk. *pánt* 'id.; Stange'. ② kr./s. *pentľjika*. ③ nhd. *Bändel*; ung. *pántlika* 'Band, Bändchen; schmaler Feldstreifen; Flussband, Straßendband', ung. *pántliť* 'id.'. ④ Ca. 20 ač. Belege für *pentlík* 'schmückendes Band, Diadem' mit Erstbeleg als 'Schmuckband' in KlarGlosA 1899 (De vestibus): „crintale věnec ... mitraque čepec, ... karkulka galerus, pentlík aurile“. Für die spätere Bedeutung 'Diadem, Krönchen der Tracht' vgl. ZibrťKr 1,258 und 2,102. Der slk. Erstbeleg stammt für *pentlík* aus 1656, für *pentľa* aus KoB 1666, für *pentlika* aus Nitra (Neutra, Nyitra) 1686; jener für *pentlice* aus dem 17. Jh. in SR, für *pentel* aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1723 E, für *pentľa* aus ŠD 1784. Im Ung. ist laut KoGö 312–313 *pántli* seit 1607, *pántlika* seit 1612 belegt. ⑤ EisCh 396, 399; H-K 270; H-L 339; Janečková 1999:223; May 32, 57; Mch 444; Nek 46; Rud 105–106, 109; Rz 459; Schnw 16, 26, 38; Utěšený 1968:115 ▲ EisPo 61, 162; HSSJ III:506; Jg III:64; PSJČ IV/1:188; SŠJČ II:553; SŠJ III:55; SŠČ 267; KSSJ 473; SSN II:720, 772.

**petržel** 'Petersilie, Apium Petroselinum'. ❖ **petržlen** 'id.'. © Č. dial. auch *petružel* neben *petržěl*, *-žal*, *-žál*, *petružěl*, *petružil*, *petružela*, *-žedle*, *-želí*, *petružien*, *petružienŕ* u. a. (vgl. ČJA 2:88–90). Äslik. slk. dial. auch *petržal*, *-žel*, *petružel*, slk. dial. auch *petržlena*, *-žel*, *patr-žl(i)en/užl(i)en*, *petružien(a)*, *petržlam*, *patr-žél/-žil/-žiel*, *petrúžel*, *petružilín*, *pretržlen*, *prietržlan*. Ač. *petružěl*, *petr(o)žěl* < mhd. *petersilje* 'Petersilie' < mlat. *petrosilium* < lat. *petroselinum* < gr. *πτεροσέλινον* 'Petersilie, Steineppich'. Die Formen mit *-o-* und *-u-* sind durch mlat. *petrosilium* beeinflusst. H-L, SSČ gehen von direkter Entlehnung < mlat. *petrosilium* aus. H-K, Nek sehen falsch direkte Übernahme < gr.-lat. Form. ® pl. dial. *pietruziele*, *pietruzieli*, osorb. *pětršilka*, nsorb. *peterzylija*, sln. *petersilj*. ① nhd. *Petersilie*, engl. *parsley*; afr. *peresil*, fr. *persil*. © Ca. 40 ač. Belege für *petružěl*, *petrožěl*, *petržěl*; der Erstbeleg für *petružěl* findet sich in RostOI 126: „alexandri-um petružěl“; jener für *petržel* in OtcE 96b: „zelinku užitečnú, to jest petržěl“ („petružěl“ ~B); jener für *petrožěl* in SlovNom 65b: „petrozeli-um petrožel“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *petružel* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. © ČJA 2:88–90; May 34; Mch 447; Menzel+Hentschel 2003:234–235; MEW 245; Rud 110; Rz 464; Sad 116; Šmil 202 ↔ H-L 343 ↔ H-K 272; Nek 34 ▲ HSSJ III:517; Jg III:76; PSJČ IV/1:229; SSSJČ II:571; SSSJ III:63; SSČ 269; KSSJ 476; SSN II:782.

**pikel**<sup>1</sup> ač. 'Spieß, Stecher'. ❖ — (*bodec*). © Ač. *pikel* < mhd. *bickel* 'Spitzhacke, Pickle' zu mhd. *bicken* 'stechen, picken'. Vgl. auch č. *řpika*, slk. *pika* 'Pike'. ® —. ① nhd. *Picke*, *Pickel*. © Weniger als 5 Belege. Der ač. Erstbeleg für *pikel* 'Spieß, Stecher' stammt aus KlarGlosA 2129 (De civitate): „pungo pikel, proculum lučák, ... stimulus osten“. Im Slk. nicht belegt. ① Lediglich Handschriftenbelege.

**pikel**<sup>2</sup> ač. 'Würfelspiel'. ❖ — (*druh hry v kocky*). © Ač. *pikel* < mhd. *bickel* 'Würfel'. ® —. ① —. © Weniger als 5 Belege. Der ač. Erstbeleg für *pikel* 'Würfelspiel' stammt aus KlarGlosM 2806: „pikel lusus [ms. Luxus]“. Im Slk. nicht belegt. ① Lediglich Handschriftenbelege.

**pikle** m. Plur. 'Ränke, Intrigen'. ❖ **pikle** m. Plur. nats. 'id.'. © In SSSJ slk. *pikle* noch als ats., in KSSJ bereits als Substandardausdruck markiert. Meist expr. verwendet in Wendungen č. *kout (strojit) pikle* 'Ränke schmieden', slk. nats. *kuť (osnovať, robiť) pikle* 'id.'. Bei Jg auch *pikel* 'id.' < ač. *pikel* 'Konspiration, Verschwörung' < mhd. *pikel*, *fikel* 'Kabale' (H-K, Janko, May, Rud, Rz, Schnw), vgl. nhd. dial. *Fickfack* 'Winkelzug, Ausflucht'. Möglicher stützender Einfluss von č. *spiknout* se 'sich verschwören' < ač. *spiknúti se* 'sich einigen, sich verabreden', vgl. auch ač. mč. expr. *piksa* 'Verschwörung'. H-K, Janko, May, Rud, Rz, Schnw sehen Zshg. mit č. gs. expr. *řfigl* 'Kniff, Trick, Schabernack', slk. ats. *řfigel* 'Arglist, Trick, Gaukelei'. H-L, Mch halten č. slk. *pikle* falsch für autochthon < ač. expr. äslik. *piksa*, ač. *spiknúti se*, slk. *spiknúť sa*. © —. ① nhd. dial. *Fickfack* 'Winkelzug, Ausflucht', *fickfacken* 'Ränke schmieden'; ags. *fic* 'Betrug, Schwindel', *ficol* 'betrügerisch' > engl. *fikel* > engl. *fickle* 'wankelmütig, launisch'. © Weniger als 10 Belege für ač. *pikel*, nur 1 Beleg für ač. *piksa*. Der Erstbeleg für ač. *pikel* 'Konspiration, Verschwörung' stammt aus PísLobk 428: „slichuť [Jakoubek, Rokycana] o ctné kněžie pikel“, als expr. Ausdruck in der Bedeutung 'verschwörerischer Verband' aus TovHád 81a: „já [Chytrost] tomu rdozumím, že on [sv. Jan] s tou Pravdou své piksy má a vždy chtie víc smysliti než jiní, an cosi kdesi bantoval a psal“. Bereits ač. in Kombination mit *slévati*, *skládati* u. a. als Wendung 'Ränke schmieden' in Verwendung; der diesbezügliche Erstbeleg stammt aus VodňLact dd4a: „machinor ..., id est machinas facere, malum cogitare, astute insidiari diela bojová strojiti, zradu kovati, pikel slévati“. Kein Eintrag in HSSJ. © DF 244; H-K 272; Jan-ko/MNHMA 1926:3–5, 13–16; May 40; Rud 111; Rz 466, 593; Schnw 27 ↔ H-L 344; Mch 449 ▲ Jg III:82, IV:236; PSJČ IV/1:243, V:556; SSSJČ II:578, III:467; SSSJ III:69; SSČ 270; KSSJ 477; SSN II:792.

**plát** 'Metallplatte'. ❖ **plát** 'id.'. © Slk. dial. auch *plat*, *plát*. Ač. *plát* 'metallener Brustharnisch; Metallplatte' < mhd. *plate*, *blate* 'metallener Brustharnisch, Plattenpanzer'. Dazu ač. *plátník* 'Plattner'; vgl. auch č. *řplatněř*, *řplatnýř* 'id.'. Äslik. *plát*, *plátl* 'Platte (Metall-, Holz-), Servierbrett' < frühnhd. *platte*, *plattel*. Rz hält falsch für č. *plát* auch frühere Entlehnung < nhd. *Platte* für möglich. ® pl. *blat* 'Platte, Tischplatte'. ① nhd. *Platte*, engl. *plate* 'Platte, Metallschild, Grobblech'; fr. *plat* 'Platte, flache Schüssel'. © Ca. 20 ač. Belege für *plát*; der Erstbeleg für *pláty* Plur. 'metallener Brustharnisch, Plattenpanzer' findet sich in AlxV 1396: „sen tepurv vsypá brně, některý již vzpiná pláty“; jener für *plát* 'Metallplatte' in SlovOstřS 88: „lamina [ms. plát emendiert Ryba] volověný zlatý“. Der slk. Erstbeleg stammt für *plátl* aus Liptovský Svätý

Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683, für *plát* aus OP 1685. ① H-K 276; H-L 347; May 9, 63; Mch 455; Nek 46; Rud 113; Sad 183, 301, 302 ↔ Rz 472 ▲ HSSJ III:540; Jg III:104; PSJČ IV/1:297; SSJČ II:601; SSJ III:83; SSČ 273; KSSJ 481; SSN II:819.

**platněř, platnýř** 'Plattner, Verfertiger des Plattenpanzers'. ❖ — (*remeselník, ktorý vyrába panciere a brnenie*). ② Ač. *platněř* < mhd. *platenære, plater* 'id.'. Daneben auch ač. *plátník* als heimische Ableitung; vgl. č. slk. †*plát* 'Metallplatte'. ③ pl. *platerz*. ④ nhd. *Plattner*. ⑤ Ca. 20 ač. Belege für *platněř, plátník*; der Erstbeleg für *platněř* findet sich in TrojO 10a: „ondeť [v nově Trójji] bydľechu ... platněř, onde přielbičnici, onde pancieřnici“; jener für *plátník* in PrávSasE 3b: „třináďtá [kapitola] o plátniciech, čtrnáďtá o konvářiech“. Kein slk. Beleg. ① Mch 455; Nek 46 Schnw 7, 19, 37; Sad 183, 301, 302 ▲ Jg III:105; PSJČ IV/1:301, 302; SSJČ II:602.

**plech** 'Blech'. ❖ **plech** 'id.'. ② Slk. dial. auch *plecha, pl(i)ach, pliecha, ploch*. Ač. *plech* 'Blech; Backblech; Blech-, Pelzbelege im Brustbereich', äslk. *plech, plach, blech, bl'ach* 'Blech; Gegenstand aus Blech' < mhd. *blēh* 'Blättchen, Metallblättchen; Zierat auf der weiblichen Kleidung; Plur. Plattenpanzer'. Vgl. auch ač. †*prusplech* 'Brustblech'. May, Rud, Sad vermuten ältere Entlehnung < ahd. *bleh*. Mch hält als Quelle sowohl die mhd. als auch die ahd. Form für möglich, differenziert jedoch unbegründet zwischen ač. *plech* 'Blech' und ač. *plech* 'Pelzbeleg, Brustpelz, Zierat auf weiblicher Kleidung', wobei er für Letzteres falsch Übernahme < dt. *Belege* annimmt. Mhd. *blēh* deckt aber alle genannten Bedeutungen ab und ist somit die alleinige Quelle. ③ pl. *blach(a)* 'Blechplatte; Küchenblech; Blechblasinstrument', *plechť* 'Panzerplatte zum Schutz von Brust und Rücken des Soldaten', *plachť* 'id.', osorb. nsorb. *blach* 'Blech', sln. *plēh* 'id.', kr./s. *plēh* 'id.'. ④ nhd. *Blech*; ung. *pléh* 'Blech, Backblech'. ⑤ Ca. 55 ač. Belege für *plech*. Der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Backblech' in PasMuzA 43: „kázal [král] železně plechy horúcie přiněsti a na nich bosa apoštola postaviti“; jener für 'Blech' in KlarBohF 790 (De armis): „oprata sit redum, lipsa plech“; jener für 'Blech- oder Pelzbelege im Brustbereich' in HusVýklB 73a: „jdi na Rýn, tu nalezněš na biskupiech jaky, prsnie plechy, meče“. Der slk. Erstbeleg stammt als *plech* in der Bedeutung 'Blech' aus Trenčín (Trentschin, Trencsen) 1597. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 336 auf das Jahr 1490 zurück. ① May 18, 41; Menzel+Hentschel 2003:16–17, 237–238; Rud 113–114; Sad 183, 213 ↔ H-K 277; H-L 348; Rz 474; Schnw 10, 29 ↔ Mch 457 ▲ HSSJ III:545; Jg III:110; PSJČ IV/1:310; SSJČ II:606; SSJ III:87; SSČ 274; KSSJ 483; SSN II:825–826.

**plekno, plkno** 'Richtschild, Schneid einer Hiebwaaffe'. ❖ — (*popravny meč, ostrie sečnej zbrane*). ② Ač. *plekno* laut Sad < mhd. *blecken* 'sichtbar werden, sehen lassen, blitzen, glänzen' < ahd. *blechen* 'id.'; vgl. auch *blecchez(z)en, blecchesin, plecchizen* 'blitzen, funkeln'. ③ —. ④ nhd. *blecken*. ⑤ Ca. 10 ač. Belege für *plekno*; der Erstbeleg findet sich in BiblDrážď Pr 25,18: „plekno, meč, ostrá střeľa“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *swert* ... *spiesseysen*. Kein slk. Beleg. ① Sad 285–286 ▲ Jg III:111; PSJČ IV/1:312, 328; SSJČ II:607.

**polej** m. 'Polei, Mentha pulegium'. ❖ **polej** f. dial. 'id.'. ② Bei Jg *polej(ka), pulej*. Äslk. auch *polaj(ka), polejka, pulej*. Ač. *polej, pulej* < mhd. *polei(e), pulei(e)* 'Polei, Flohkraut' < ahd. *polaiā, poleige, pulei*. HSSJ, Šmil vermuten direkte Entlehnung < mlat. *puleium, poleium*, doch erscheint dt. Vermittlung wahrscheinlicher. ③ osorb. nsorb. *polej*. ④ nhd. *Polei*. ⑤ 8 ač. Belege für *polej, pulej*; der Erstbeleg für *polej* findet sich in RostlOI 392: „eliconium polej“; jener für *pulej* in SlovVid 219b: „pulegium pulej“. Der slk. Erstbeleg für *polej* stammt aus KoB 1666; jener für *polajka* aus LF 1791. ① Rud 115 ↔ Šmil 207 ▲ HSSJ IV:44; Jg III:262; PSJČ IV/1:596; SSJČ II:721; SSN II:945.

**pranýř** 'Pranger'. ❖ **pranier** hist. 'id.'. ② In SSJČ, PSJČ auch č. *praněřť*. Bei Jg *praněř, planěř*. Ač. *pragněř, praněř, planěř*, äslk. *pran(g)ier* < mhd. *pranger, branger* 'Zwangsbehälter zur öffentlichen Zurschaustellung eines Verbrechers; Pfahl, an den er gefesselt wird'. ③ pl. *pręgiarz*, kr./s. dial. *pranger, prangar*. ④ nhd. *Pranger*; ung. *pellengér*. ⑤ Ca. 40 ač. Belege für *pra(n)ěř, planěř*; der Erstbeleg für *pragněř* findet sich in KlarGlosA 2107 (De civitate): „ecules pragněř, crux křiz“; jener für *praněř* in KlarGlosB 2107 (De civitate): „ecules praněř“; jener für *planěř* in AktaBratr 1,184b: „když jim [apoštolům] u planěře šilinky dávali“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *prangier* aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcsé) 1582. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 325 auf das Jahr 1519 zurück. ① H-K 291; H-L 360; May 53, 55; Mch 479; Rud 117; Rz 496; Sad 265–266; Schnw 7, 22, 32, 38 ▲ HSSJ IV:274; Jg III:432; SSJČ II:865; PSJČ IV/1:997–998; SSJ III:422; SSČ 305; KSSJ 547.

**pražma** 'Brasse(n), Brachse(n), Blei'. ❖ **pražma** dial. 'id.'. © Mč. äslk. *pražma* < mhd. *brahsem(a)*, *brasme*, *prahsen* < ahd. *brahs(i)a*, *prahsina* 'id.'. Mch hält auch Übernahme < vor-IE Substrat für möglich. ® —. ① mhd. auch *bresme*, *prechsen*; nhd. *Brassen*, *Brachse(n)*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Der älteste mč. Beleg bei Jg ist aus VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. ① Df 87–88; May 34, 44; Mch 482 ▲ HSSJ IV:287; Jg III:452; PSJČ IV/1:1034; SSJČ II:879; SSJ III:430.

**preclík** 'Brezel, Kringel'. ❖ **praclík** 'id.'. © Mor.-schles. dial. auch *prendlík*, slk. dial. bzw. äslk. auch *preclík*, *praceľ*, *praceň*, *preceľ*, *prieceň* 'id.'. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *prclík* 'Eisenring am Zugriemenholz des Wagens'. Ač. *preclík*, *přeclick*, *precl*, äslk. *preclík*, *precel* 'Brezel' < mhd. *brēze(l)*, *prēzile*, *brēze(l)* 'id.'. Die sl. Formen mit *-a*- stammen laut Biefeldt < dt. dial. *brāz*. Slk. dial. äslk. *prieceň* < ö. *Brezen*. © pl. *precel(ek)*, pl. dial. *praceľ*, *praclick*, *preclík*, *preclík*, osorb. *pracl*. ① nhd. *Brezel*, ö. auch *Brezen*, engl. *pretzel*; fr. *bretzel*; ung. *perec*. © 8 ač. Belege für *preclík*, *přeclick*, *precl*; der Erstbeleg für *preclík* findet sich in KlarGlosA 1807 (De ferulis): „simila húsce, crustula preclík“; jener für *přeclick* in PrávPraZA 258: „na ní [pekařské korouhvi] calta biela a přeclicky“; jener für *precl* in ListáPlz 2,367 (1497): „aby polovice pekařuov tento puost přišti pekli precle toliko ..., aby mohli té obci dosti precluov napěci“. Der slk. Erstbeleg stammt für *praclík* aus Korlát (Korlátka) 1635, für *preclík* aus dem 17. Jh. in NP, für *precel* aus OP 1685 und für *prieceň* aus Slovenská LpČa (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlipcse) 1689. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 326–327 auf das Jahr 1395 zurück. © Biefeldt 1933a:219; EisCh 395; H-K 293; H-L 361; Mch 483; Menzel+Hentschel 2003:241–242; Rud 116, 117, 118; Rz 498; Schnw 10, 38, 39 ▲ HSSJ IV:267, 439; Jg III:457; PSJČ IV/1:1037; SSJČ II:881; SSJ III:417; SSC 306; KSSJ 546.

**prém†**, **prým†** 'Bräme, Brame, Litze, Tresse, Besatz'. ❖ **prám** 'id.'. © Heute gebr. č. *prýmek*, *prýmka* 'id.'. Č. *premovat*, slk. *prámovat* 'verbrämen'. Ač. *préma*, *prém*, *prým* < mhd. *brēm* 'Verbrämung, Pelzbesatz; Rand, Einfassung'. Äslk. *prám*, *priam*, *prém* 'id.' < frühnhd. *brame*, *bräme*. Hierher gehören auch č. gs. *prým* 'Aphte', mč. *prým* auch 'Bräune, Angina, Kehlsucht (der Pferde)', ač. *prém*, *prým* 'Aphte, hirsekornähnliche Eiterbläschen, griesförmiger Ausschlag'. Semantische Kont. mit frühnhd. *bräune* 'Angina, Diphterie' erscheint wahrscheinlich. Mč. *prejna* 'Bräune' in WinterObr 2,203 (1559) stammt direkt < frühnhd. *bräune*. May, Mch sehen für č. *prým* falsch Übernahme < frühnhd. *bräune*. © pl. osorb. *brama* 'Brame', nsorb. *bram* 'id.'. ① mhd. *brēmen* 'verbrämen', nhd. *Bräme*, *Brame*, ags. mengl. engl. *brim* 'Rand; Krempe; Brandung', isl. *brim* 'Rand, Brandung'; ung. *prém* 'Pelz, Fell, Pelzmantel', *perem* 'Rand, Kante, Saum; Flansch, Stulpe'. © Ca. 20 ač. Belege für *préma*, *prém*, *prým*. Der Erstbeleg für *préma* 'Schmuckgurt der Oberbekleidung' stammt aus KlarGlosA 1896 (De vestibus): „sindo, čalún, přéma torques“; jener für *prém* 'id.' aus MamKapQ 47a (Is 3,20): „perichelides est brachiorum ornamentum pendens a parte posteriori usque talos pachy, přemy“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *halßbant*, *halßgurtel*. Der Erstbeleg für *prém* 'Besatz, Borte' findet sich in ÚčtyKarlstP 37 (1424): „illidem domine za přemy II sexag. XXXIII gr. [zaplacen]“; jener für *prým* 'id.' in VodňLact N1a: „limbus ... fasciola est, que ambit extremitatem vestium ex filis autem ex auro contexta přymy, tkanice, pletenice“. 1 ač. Beleg für *prém* 'Aphte, hirsekornähnliche Eiterbläschen' in Slov Muz XIII F 8,143b: „milium jáhly, přém“. 1 ač. Beleg für *prým* 'id.' in Slov UK VIII H 34,1b: „angina přým“. 6 ač. Belege für *premovati*; der Erstbeleg für 'verbrämen' stammt aus NaučBrn 293: „mohú li krajčife podšívati, premovati a vyplňovati“; jener expr. für 'etw. schmücken, aufputzen' aus ChelčPost 137a: „ač je [bludy] pak největčí svatostí premují a odievají slávú“. Der slk. Erstbeleg findet sich als *prám* in Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1597, für *oprámovat* in Žilina (Sillein, Zsolna) 1719. Für *prámovat* kein Eintrag in HSSJ. Die ung. Erstbelege für *perem* und *prém* gehen laut KoGö 327, 344–345 auf 1372 bzw. 1448 zurück. © H-K 294, 298; H-L 362, 369; Janečková 1999:221; May 18, 28, 41, 63; Mch 489; Na 43; Nek 46; Rud 117, 118; Rz 511; Sad 133 ▲ HSSJ III:331, IV:273; Jg III:495, 500, 738–739; PSJČ IV/2:17; SSJČ II:883, 884, 992; SSJ III:421; SSC 320.

**pres** gs. 'Presse; Gedränge'. ❖ **preš** ats. 'id.'. © Dazu č. gs. *presovat*, slk. ats. *prešovat* 'pressen', äslk. auch *presovat*. Ač. *pres*, äslk. *pres* [pres, pras] 'Presse, Obstpresse' < mhd. *prëss(e)*, *přëss(e)* 'Presse, Weinpresse; gedrängte Schar, Gedränge' < mlat. *pressa* 'Druck,

Zwang'. Äslik. *preš* [preš, praš] < bair. *preš*. H-L, Mch, Nek, Rz sehen falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Presse*. ® pl. *prasa*, r. *npecc*, sln. *préša*, kr./s. *prěša*, *prěša*. ⑤ ahd. ⟨*pressōn*⟩, *bressōn* 'auspressen, keltern'; lat. *premere* 'drücken, pressen'; ung. *prés* 'Weinpresse, Kelter'. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für *pres* mit Erstbeleg in EvOl 45 (Is 63,3): „pres tlačil sem sám a z lidí neníť muž se mnú“. 4 Belege für ač. *presovati* mit Erstbeleg als 'durch Pressen gewinnen' in ŠtěpMuz 38: „ktož tlačie neb presují vnoú“; als 'auspressen, Flüssigkeit herauspressen' in Kuch 14b: „potom to [tj. masovou směs] v čistú rúchu vložití a to presovati den a noc“. Der slk. Erstbeleg für *preš* stammt aus Trnava (Tyrnav, Nagyszombat) 1569; jener für *pres* und *presovat* aus Bytča (Großbotsch, Nagybecs) 1614. Im Ung. laut KoGö 345 seit 1565 belegt. ① Batušek 1968:87; H-K 294; Rud 117; Sad 116 ↔ H-L 362; Mch 483; Nek 35; Rz 500; Skála 1968b:132, 141 ▲ HSSJ IV:406–407, 408; Jg III:510, 521; PSJČ IV/1:1045; SSJČ II:885; SSJ III:511; KSSJ 572.

**pretovat†** 'Speisen mittels Überbacken zubereiten, garnieren'. ❖ — (*upraviť zapekaním*). ⑥ Ač. *pretovati* < mhd. *bræte(l)n* 'leicht braten, anbraten' zu mhd. *brāten* 'braten'. ⑥ —. ⑤ ahd. *brātan* 'braten', nhd. *brāten*. ⑥ 1 ač. Beleg für *pretovati* in Kuch 13b: „s cibulí smaž [tj. směs] a pretuj na randlíku“. Kein slk. Beleg. ① Sad 116 ▲ Jg III:528; PSJČ IV/1:1049; SSJČ II:887.

**prusplech** ač. 'Brustblech'. ❖ — (*časť brnenia na hrudi*). ⑥ Ač. *prusplech*, *prsplech*, *prušplech* < mhd. *brustblēh* 'Brustblech'. Vgl. auch č. slk. ↑*plech* 'Blech'. ⑥ —. ⑤ —. ⑥ 8 ač. Belege für *prusplech*, *prsplech*, *prušplech*. Der Erstbeleg für *prusplech* findet sich in CestMil 81a: „v bojích užívají prusplechuov kožených z koží buvolových“; jener für *prsplech* in SSL (LibLun III, 114b, 1404): „gladiolum parvum ... prsplech“; jener für *prušplech* in PrávJihlA 27a: „jako by ... štítuov, prušplechová a mečov užívali“. Der Beleg des dt. Äquivalents stammt aus DfGloss 335c: „logium, id est lamina pectore sacerdotis, prustplech, brostblech, brustblech“. Vgl. auch WinterObr 1,288. Im Slk. nicht belegt. ① Sad 183, 213.

**pštros** 'Vogel Strauß'. ❖ **pštros** 'id.'. ⑥ Bei Jg *pštros*, *pštros*, *štros*. Ač. *štrus*, *štros*, *pštros*, äslik. *pštros*, *štros* < mhd. *strūz*, *strūze* < ahd. *struz* < vlat. *strūt(h)īō* < gr. *στρουθίων* 'Vogel Strauß' zu *στρουθός* 'Vogel'. Kip, May, Schnw, Schwarz gehen von Übernahme < ahd. *struz* aus, was ebenfalls möglich erscheint (Rz nennt beide Möglichkeiten). Uhlenbeck sieht falsch noch ältere Entlehnung. ⑥ pl. *struś*, osorb. *štrus*, r. *cmpáyc*. ⑤ nhd. *Strauß*, mengl. *ostrice*, *ostryche*, engl. *ostrich*; it. *struzzo*, afr. *ostruce*, fr. *autruche*, sp. *avestruz*, port. *abestruz*. ⑥ Ca. 40 ač. Belege für *štrus*, *štros*, *pštros*. Der Erstbeleg für *štrus* findet sich in AlxB 193: „zatiem povezú [měšťané a úředníci] pardusy, lvy hi mnohé velé štrusy“; jener für *štros* in BiblMuzSZ Lv 11,16: „[ptactvo, které nemáte jíst] štroša a sovy a chřístele a jěšťába“; jener für *pštros* in Čtver 60b: „křídlo maje veliké pštros“. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ① H-K 303; H-L 372; Mch 496; Rud 118; Rz 516 ↔ Kip 161; May 27; Schnw 28; Schwarz 1926b:29 ↔ Uhlenbeck/AslPh 15:491 ▲ HSSJ IV:560; Jg III:745; PSJČ IV/2:520; SSJČ II:1165; SSJ III:661; SSČ 342; KSSJ 602.

**pukla†, pukle†** 'Metallbeschlag, erhabene Metallverzierung (am Schild, Buch, Pferdegeschirr)'. ❖ **pukla** äslik. 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *pukel* 'Buckel auf dem Rücken; Beule'. Ač. äslik. *pukla* 'Metallbeschlag, erhabene Metallverzierung' < mhd. *buckel* f.+m. 'halb- rund erhabener Metallbeschlag (in der Schildmitte)'. Vgl. č. *pukléř†, puklíř†*, äslik. *pukler* 'runderhabenes Schild'; č. ↑*puklice†*, slk. *puklica* 'erhabene Metallverzierung (am Schild, Buch, Pferdegeschirr)'; č. gs. ↑*pukrle†*, slk. ats. *pukrlík†* 'Knicks, Kratzfuß'. H-K, Rz sehen falsch autochthone Herkunft des Wortes < č. *pukat*, slk. *pukat*. ⑥ pl. *pukiel* 'Haarlocke', pl. *pukieł†* auch 'gewölbtes Schmuckstück aus Metall', pl. dial. *puk(i)el* 'Buckel, Verkrümmung des Rückens', osorb. nsorb. Plur. *pukly* 'Beschlagknöpfe'. ⑤ nhd. *Buckel*, mengl. *bokel* 'Metallbeschlag am Schild, Spange, Schnalle', engl. *buckle* 'Schnalle, Spange'; mlat. *buccula* 'Schildbuckel', eigtl. 'Backe, Backenstück am Helm', afr. *boucle* 'halb- rund erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Schildes', fr. *boucle* 'Schnalle, Spange, Schlaufe, Öse'. ⑥ 7 ač. Belege für *pukla*; erstmals belegt in KlarGlosA 2157 (De armis): „umbo pukla“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *buckeler*, *pukeler*. Der slk. Erstbeleg für *pukla* stammt aus OP 1685. ① May 41; Mch 498; Menzel+Hentschel 2003:247–248; Sad 182, 301; Schnw 27 ↔ H-K 284, 305; Rz 483 ▲ HSSJ IV:564–565; Jg III:754; PSJČ IV/2:538; SSJČ II:1173.

**pukléř†, puklíř†** 'Schild mit Metallbeschlag; Hersteller solcher Schilde'. ❖ **pukler** äslik. 'Schild mit Metallbeschlag'. ⑥ Ač. *pukléř*, äslik. *pukler* 'Schild mit Metallbeschlag', ač. *pukléř*,

*puklár* 'Verfertiger solcher Schilde' < mhd. *buckelære*, *buggeler* 'Schild mit Buckel'. Vgl. č. *puklať*, *pukleť*, äslk. *pukla* 'Metallbeschlag, Metallverzierung (am Schild, Buch, Pferdegeschirr)'; č. *↑pukliceť*, slk. *puklica* 'id.'; č. gs. *↑pukrleť*, slk. ats. *pukrlikt* 'Knicks, Kratzfuß'. © pl. *puklerz*. ⊙ mengl. *bokeler* 'Schild', engl. *buckler* 'id.'; fr. *bouclier* 'Schild; Schutz'. © Ca. 30 ač. Belege für *puklár*, der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Schild mit Buckel' in ZaltKlem 45,10: „otnoš'uje boje [Büh] až do konce země; lučičše zlama ... a puklěře sejže ohněm“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *pokeler*, *bockeler*, *buckeller*. 1 Beleg für ač. *puklár* 'Hersteller von Buckelschilden' in TrojO 10a: „zdlána byla bydla ... všelikterakým řemeslníkom ... onde nožeři ... onde pukláři“. Der slk. Erstbeleg für *pukler* stammt aus ŽK 1473. © Mch 498; Sad 182, 301 ▲ HSSJ IV:564–565; Jg III:754; PSJČ IV/2:538; SSJČ II:1173.

**pukliceť** 'erhabene Metallverzierung (am Schild, Buch, Pferdegeschirr)'. ❖ **puklica** nats. 'Radkappe' © In KSSJ in dieser Bedeutung lediglich als Substandardausdruck verzeichnet. Ač. *puklicě* 'erhabene Metallverzierung (am Schild, Buch, Pferdegeschirr), Spange, Schnalle' < mhd. *buckel* f.+m. 'halbrund erhabener Metallbeschlag (in der Mitte des Schildes)'. In der weiteren Entwicklung des Wortes kam es zur Kont. mit č. slk. *vypuklý* 'ausgebaucht, bauchig, erhaben' < č. *pukat*, slk. *pukat* 'platzen, bersten, springen' sowie tlw. auch mit č. *pokryť*, slk. *pokryť* 'bedecken, zudecken' und so zur heutigen Bedeutungsfülle: č. *poklice*, *puklice* 'Stürze, Topfdeckel; Radkappe; Becken; Schildlaus'; slk. *puklica* 'Radkappe; Schildlaus' (nur in letzter Bedeutung sts., sonst Substandard). Äslk. *poklička* 'Topfdeckel' stammt laut HSSJ < č. Vgl. č. *↑puklať*, *pukleť*, äslk. *pukla* 'Metallbeschlag, erhabene Metallverzierung'; č. *↑pukléř*, *puklíř*, äslk. *pukler* 'runderhabenes Schild'; č. gs. *↑pukrleť*, slk. ats. *pukrlikt* 'Knicks, Kratzfuß'. H-K, Rz sehen rein autochthone Herkunft des Wortes < č. *pukat*, slk. *pukat*. © pl. *pukiel*. ⊙ nhd. *Buckel*, mengl. *bokel* 'Metallbeschlag am Schild, Spange, Schnalle', engl. *buckle* 'Schnalle, Spange'; mlat. *buccula* 'Schildbuckel', eigtl. 'Backe, Backenstück am Helm', afr. *boucle* 'halbrund erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Schildes', fr. *boucle* 'Schnalle, Spange, Schlaufe, Öse'. © Ca. 35 ač. Belege für *puklicě*; der Erstbeleg findet sich in SSL (InventViti 1397): „rubrica de libris doctorum ... accrevit liber pulcer specialis cum clausuris duabus argenteis et octo puklice argenteae et duae deficiunt“. Kein Eintrag in HSSJ für slk. *puklica*. Der slk. Erstbeleg für *poklička* stammt aus DQ 1629. © H-L 353, 373; Mch 468, 498; Sad 182, 301; Schnw 27, 39 ↔ H-K 284, 305; Rz 483 ▲ HSSJ IV:16; Jg III:243–244, 754; PSJČ IV/1:563, IV/2:538; SSJČ II:709, 1173; SSJ III:665; SSČ 287; KSSJ 603.

**puntík** 'kleiner Punkt'. ❖ **punktíkt** 'id.'. © Č. slk. auch *punktť*, č. auch *punktíkt*. Ač. *punkt* (*puňkt*), *puntik*, äslk. *punkt*, *punktum*. Die č. Formen auf *punt-* stammen < mhd. *punt* neben mhd. *punct*, *punkt*, *puncte* < lat. *punctum* 'Punkt', während die č. slk. Formen auf *punkt-* womöglich direkt < lat. *punctum* entlehnt wurden. H-K verschweigen für č. *puntik* mhd. Vermittlung. Rud sieht für slk. *punkt*, *punktik* falsch Entlehnung < nhd. *Punkt*. © pl. *punkt*, *punkcik*, osorb. nsorb. *punkt*, r. *пункт*. ⊙ nhd. *Punkt*, mengl. engl. *point*; it. *punto*, fr. *point*; ung. *pont*. © 1 ač. Beleg für *puntik* 'Punkt, Kleinigkeit' in AlchLull 5: „ukáže nám rozom, nebo rozom od teoryky ... nema na puntik jediný odcházeti, ani na kročej vzdalovati se od praktiky“. Ca. 25 ač. Belege für *punkt* (*puňkt*); der Erstbeleg in der Bedeutung 'Punkt, Artikel' findet sich in CJM 4/1,235 (1400): „aby již jmenovaný list ve všech svých punktíech, klauzulách a rozumech ... věčné upevněnie bez porušení obdržal“, jener für 'Punkt, Kleinigkeit' in JakZjev 170b: „tak se nyní rozmohli reptáci a svárliví, kteřízto usty zákon vyznávají, a v srdci punktu jednoho zákona nemají“; jener für 'Tropfen (bei der Destillation)' in AlchLull 20: „dokavadž se nepočne destilovati [nějaká látka] od jednoho punkta až do deseti punktuov“. Der slk. Erstbeleg für *punkt* stammt aus Kremnica (Kremnitz, Körmöcbánya) 1449, für *punktík* aus SPo 1690. © Batašek 1968:87–88; H-L 374; Mch 499; Rz 519; Schnw 24, 32 ↔ H-K 306 ↔ Rud 120 ▲ EisPo 222; HSSJ IV:566; Jg III:759; PSJČ IV/2:555; SSJČ II:1178–1179; SSJ III:667; SSČ 343–344; KSSJ 604.

**purkmistr** 'Burgvorsteher, Bürgermeister'. ❖ **burgmajster** äslk. 'id.'. © Bei Jg 6č. *purgmistr*, *purkmistr*. Bei A. Bernolák slk. *purkmister*, äslk. auch *burgmistr*, *purgmistr*. Ač. *purgemejstr*, *purgmistr*, *purkmistr*, *burgermistr*, *burgmistr*, *purgermistr* < mhd. *burgermeister* 'Vorsteher einer Stadt-, Dorfgemeinde' bzw. mhd. *burc* 'Burg, Schloss, Stadt', *burger* 'Bewohner einer Burg oder Stadt' + č. *↑mistr* 'Meister'. Vgl. č. äslk. *↑mistr* 'Meister, Magister', č.

gs. expr. ↑ *majstr* 'Meister; Könner', slk. *majster* 'Meister'. ® pl. *burmistrz*, osorb. *byrgmistr*, nsorb. *burmajster*. ⑤ nhd. *Bürgermeister*, ung. *polgármester*. ® Ca. 130 ač. Belege für *purgmejstr*, *purgmistr*, *purkmistr*, *burgermistr*, *burgmistr*, *purgermistr*, der Erstbeleg für *purgmejstr* findet sich in KlarGlosA 2213 (De urbis hominibus): „purgmejstr burgensis“; jener für *purgmistr* in KlarGlosB 2213 (De urbis hominibus): „purgmistr burgensis“; jener für *purkmistr* in ArchČ 6,498 (1392): „purkmistr, foit, přisežni konšelé a všeka obec z Kojetina přiznávají se ke smlouvě“; jener für *burgermistr* in ArchČ 1,193 (1408): „tak my dřévepsaný burgermistr i konšelé ... slibujem“; jener für *burgmistr* in ArchČ 3,280 (1420): „hajtmané z Pieska města, rychtář, burgmistr, konšelé ... společně ... slibujeme ty úmluvy svrchupsané pod deseti tisíci držeti“; jener für *purgermistr* in ListářRožmb 1,51 (1421): „purgermistr, rychtář i konšelé z Budějovic“ (Subskriptum unter Brief von Oldřich z Rožmberka). Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *purgmistr* aus ŽK 1473. ① H-K 306; H-L 374; May 14, 41, 53; Nek 46; Nēm 142; Rud 120; Rz 520; Sad 260, 301; Schnw 22, 29, 32 ▲ HSSJ I:165; Jg III:760; PSJČ IV/2:559; SSJČ II:1181; SSČ 344.

**purkrabí, purkrabě** 'Burghauptmann'. ❖ **purkrabí** äsłk., **purkrab** äsłk. 'id.'. ⑤ Ač. *pur-grabie/-krabie/-krabli/-krabě*, äsłk. *pur-krabl-krabí* < mhd. *burcgrāve* 'Burgvogt, Stadtrichter, Kämmerer'. Slk. *porkolábŕ*, äsłk. *porkoláb*, *pol-/pul-/polo-koráb/-kráb/-kuráb* < ung. *porkoláb* 'Kerkermeister', urspr. 'Burgvogt, Burghauptmann'. MEW, Rud sehen für slk. *porkoláb* falsch direkte Übernahme < mhd. ③ pl. *purgrabi*, *burgrabia*. ⑤ nhd. *Burggraf*, ung. *porkoláb*. ⑤ Ca. 130 ač. Belege für *purgrabie*, *purk-rabie/-rabi/-rabě*; der Erstbeleg für *purgrabie* findet sich in AlxH 246: „nali juž purgrabie z města ... uzřě, že sě čas naplnil“; jener für *purkrabie* in ComestC 228a: „bude [ten, který vyložil sen] jeden tří kniežat, ješto vládnú purkrabiami“; jener für *purkrabí* in PulKR 122a: „Šturma, onoho jistého purkrabí z Přimdy, ... Soběslav jěti kázal“; jener für *purkrabě* in Budyš 33a: „pražskýt slóve i purkrabě, jenž popravu prvni v sobě má vždy mieti v České zemi“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *hauptmann*. Der slk. Erstbeleg stammt für *purkrabí* aus ŽK 1473; als Possessivadj. *purkrabov* bereits 1451 in ŽK belegt. Für äsłk. *porkoláb*, *polkoráb* findet sich der Erstbeleg als *polkrab* in Sitno 1556; als PN *Porkolab* bereits 1494 belegt. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGö 342 aus 1368. ① H-K 306; H-L 374; May 41, 46, 52, 64; Mch 500; MEW 258; Nek 46; Rud 120; Rz 520; Schnw 19, 22, 33; Šránek 1998:299 ↔ Rud 116 ▲ HSSJ IV:123, 568; Jg III:760; PSJČ IV/2:559; SSJČ II:1181; SSJ III:294; SSČ 344.

**purkreht** hist. jur. 'Burg- bzw. Stadtrecht und Besitztum nach solchem'. ❖ **purgrecht** äsłk. 'id.'. ⑤ Ač. *purkreht*, *purchrecht*, *purgrecht*, äsłk. *purgrecht*, *purchrecht* < mhd. *burcrēht* 'Bürgerrecht; der für dieses Recht bezahlte Zins; Burg- bzw. Stadtrecht und Besitztum nach solchem'. ③ —. ⑤ nhd. *Burgrecht*. ⑤ Ca. 60 ač. Belege für *purkreht*, *purchrecht*, *purgrecht*; der Erstbeleg für *purkreht* findet sich in KlarGlosA 730 (De semine): „emphimasis purkreht“; jener für *purchrecht* in KlarVokF 166 (De rethorica): „emphimasis tibi purchrecht“; jener für *purgrecht* in ArchČ 16,88 (1392): „kdož na našich purgrechtích po nás věčně seděti budú“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *purchrecht* aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1583; als Adj. *purgrechtný* bereits 1525 in Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) belegt. ① Nek 46; Sad 301, 304 ▲ HSSJ I:165; Jg III:760; PSJČ IV/2:559; SSJČ II:1181.

**pytel** 'Sack'. ❖ **pytel** reg. 'id.'. ⑤ Ač. *pytel*, äsłk. *pytel* < mhd. *biutel* 'Beutel, Beutelsieb, Tasche'. ③ pl. *pytel* 'Mehlbeutel, Mehltrommel, Beutelsieb'. ⑤ ahd. *butil* 'Sack', nhd. *Beutel*, egerländisch *püteln* 'beuteln'; ung. *pítle* 'Mehlbeutel, Mühlsieb'. ⑤ Ca. 100 ač. Belege für *pytel* mit Erstbeleg als 'Sack' in ZaltPod 32,7: „zhromaždije jako v pytel vodu morské“; in der Wendung 'dunkel sein' in BiblDrážd Ap 6,12: „slunce by črno jako pytel žiněny“; in der Wendung 'mit jmdm. unter allen Umständen kämpfen' in TovHád 109b: „věž [Hněv k Pravdě], že svú čest smím zastati neb pro ni smím všecko, což v světě muož požádáno býti, podstúpiti i s tebú se v pytlí hrýsti“; als *pytel* 'sackähnlicher Gegenstand, sackähnliches Kleid' in BiblDrážd Is 15,3: „na třech rozčěstí jeho [tj. zem Moábské] opásali sú sě pytlem“. Dt. Äquivalente in DfGloss sind *melbutel*, *melbutil*. Im Slk. erstmals in KoB 1666. ① H-K 307; H-L 375; May 28, 32, 41, 57; Mch 503; Menzel+Hentschel 2003:248; Nek 46; Rz 522; Schnw 16, 25, 29, 38; Utěšený 1968:113; WBÖ 3:1526 ▲ HSSJ IV:581; Jg III:773-774; PSJČ IV/2:583-584; SSJČ II:1189; SSJ III:678; SSČ 345.

**rám** 'Rahmen'. ❖ **rám** 'id.'. ⑤ Mor.-schles. dial. *ram*, *rúm*, *rúmek*. Dazu č. *rámovat*, slk. *rámovať* 'rahmen'. Ač. äsłk. *rám* < mhd. *ram(e)* 'Rahmen zum Sticken, Weben; Stütze, Ge-

stell'. ® pl. osorb. *rama*, pl. dial. auch *ram*, *ruma*, *róm*, nsorb. *ram*, ukr. r. *páma*, kr./s. dial. *ram*, *rama*, sln. dial. *rema*, *rom*. ① ahd. *rama* 'Säule, Stütze', as. *hrama* 'Rahmen, Gestell', nhd. *Rahmen*; ung. *ráma*. ® Ca. 15. ač. Belege für *rám* mit Erstbeleg in KlarGlosA 1955 (De domo): „rám tentorium“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Považská Bystrica (Waagbistriz, Vágbeszterce) 1506. ① H-K 309; H-L 378; May 9, 63; Mch 507; Menzel+Hentschel 2003:264; Nek 46; Rud 122; Rz 526 ▲ HSSJ V:19; Jg III:789, 791; PSJČ IV/2:612; SSJČ III:15, 17; SSJ III:692; SSČ 347; KSSJ 609.

**rathauſ†, rathauz†** 'Rathaus'. ❖ **ratúz†** 'id.'. ® Daneben in SSJČ *rathouſ†, -houz†, rathúſ†, -húz†*; slk. dial. *rathus, -huz*, oslk. auch *rathuš, huž*. Ač. *rathauz, rothauz, -húz, -haus, ruthaus, rathúz, radhús, rathús, -haus, rataus, rathouz*, äslk. *ratúz, ratús, ratuš, rat-/rad-/rothaus-húz/-hus* < mhd. *rāthūs* 'Rathaus'. ® pl. *ratusz*, pl. dial. auch *ratuz, ratuz, nsorb. rotus, r. pámywa*. ① nhd. *Rathaus*. ® Ca. 150. ač. Belege mit Erstbeleg für *rathauz* in ComestC 334a: „když bieše Jesus v rathauze, vyjide Pilát k židóm“; jener für *rothauz* in KlarGlosA 2106 (De civitate): „rothauz pretorium“; für *rothúz* in KlarGlosB 2106 (De civitate): „rothúz pretorium“; für *rathaus* in KlarBoHO 768 (De armis): „pretorium rothaus“ („ruthaus“ ~F); für *rathúz* in MartKronA 86b: „udělal [král římský Curquinus] rathúz, aby se tu scházeli“; für *radhús* in PrávOpav 1,29 (1434): „čtyři hřivny z Buohdanovic jmají vloženy býti v knihy zemské na radhús do Opavy“; für *rathús* in ArchČ 10,257 (1440): „ktož by chtěl v tejto zemi v tuto jednotu ... vstúpiti, ... ten jám list svouj ... na rathús položit“; für *rathaus* in SlovoStřS 1002: „pretorium rathaus, súdný duom“; für *rataus* in ArchČ 21,416 (1481–1500): „a těmi [tj. penězi] sem měl žlab na ratause opravit“; für *rathouz* in ArchČ 16,24 (1496): „aby ti peníze Johannesovi položeni byli v Olomúci na rathouze k rukám jeho“. Der slk. Erstbeleg stammt als *radhaus* aus ŽK 1508. ① EisCh 394; Koblížek 1999:193; Krčmová 1999:197; May 27; Menzel+Hentschel 2003:263; MEW 273; Nek 46; OWP; Rud 124; Sad 284, 301 ▲ HSSJ V:85; Jg III:799, 796; PSJČ IV/2:627; SSJČ III:23; SSJ III:703.

**rauſ†** gs., **rouſ†** gs. 'Rausch'. ❖ **rauſ** äslk. 'id.'. ® Ač. *rúš, rauſ* 'Untergang, Zerstörung, Ruin; Wirrwarr' < mhd. *rūsch* 'rauschende Bewegung, Anlauf, Angriff'. Die Diphthongierung von -ú- sowie der Bedeutungswechsel erfolgten ebenfalls unter Einfluss des Deutschen. Hierher gehören auch č. *podroušený* 'berauscht', *podroušit se* 'sich berauschen', *podroušilý†* 'berauscht'. Äslk. *rauſ* < nhd. *Rausch*. H-K sehen falsch expr. Bildung zu č. *rušit* 'stören' bei Kont. durch nhd. *Rausch*. ® —. ① nhd. *Rausch*, engl. *rush* 'Vorstoß, Andrang, Vorwärtsstürmen, Brausen, Dahinschießen'. ® Ca. 10. ač. Belege für *rúš*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 113 (De mundo): „disceptatio rúš“. 3 ač. Belege für *rauſ* 'id.' im Stichwortverzeichnis des AStČS, doch leider fehlen zur Zeit die zugehörigen Belege im Zettelkatalog. Der slk. Erstbeleg stammt aus Slk 1766–80. ① EisCh 396, 398, 400; H-L 352; Mch 520; Rz 481; Skáia 1968b:138 ↔ H-K 282 ▲ HSSJ V:27; Jg III:192, 901; PSJČ IV/2:628; SSJČ II:669, III:24, 80.

**rej** 'Reigen, Reihen'. ❖ — (*kolový tanec*). ® Ač. *rej* < mhd. *rei* m., *rei(g)e* f. 'Reigen, Frühlings-, Sommertanz' < afr. *raie* 'id.'. ® pl. *rej*, osorb. nsorb. *reja*, sln. *rāj*. ① nhd. *Reigen, Reihen*. ® 1 Beleg für ač. *rej* in RokMakMuz 217b: „lucek tu vede rej“. Kein slk. Beleg. ① EisCh 397; H-K 311; H-L 382; May 24, 63; Mch 511; Menzel+Hentschel 2003:254; Rz 533; Schnw 17 ▲ Jg III:821; PSJČ IV/2:660; SSJČ III:39; SSČ 350.

**rejd** 'engster Lenkradius der Vorderräder, Lenkvorrichtung'. ❖ — (*najväčšie možné odchylenie predných kolies od pozdĺžnej osi voza*). ® Bei Jg bzw. dial. auch 'Tummel, Herumfahren; krummer Weg, Umlauf, Kurve'. Ač. *rejd* < mhd. *reide* 'Drehung, Wendung, Krümmung; Umkehr, Rückkehr, Wiederkunft; das Gedrehte, was sich dreht'. Dazu č. *rejdovat* 'lenken; hin und her bewegen', bei Jg, V. J. Rosa auch 'sich herumtummeln, herumfahren'; č. *rejdít* 'sich herumtummeln' mit Bedeutungsanlehnung an č. *řej*. Slk. dial. *rajdovat* 'herumlaufen, sich herumtummeln; Wagen lenken' < bair. *raidn* 'sich fortbewegen; drehen, wenden'. Vgl. auch č. vulg. *řajda*, slk. nats. *rajda* 'Herumtreiberin'. Mch denkt für č. *rejdít* falsch an Ableitung < ač. *ryrati* 'tanzen'. ® —. ① ahd. *riřan, řidan* 'reiten, fahren, sich bewegen', aisl. *riða* 'sich hin und her bewegen; reiten'. ® 1 Beleg für ač. *rejd* in TovHád 99b: „by takový vozataji [sic!] a mazači vozuov v čas vozy mazači a je v rejd strojili, nikdy by vozuov těch ... kol k zkažení nepřepustili“. Kein derartiger slk. Beleg; der Erstbeleg für *rajdovat* stammt aus KC 1791. ① EisCh 397; H-L 382; Janečková 1999:221; Mch 511; Nek 46; Rud 121; Rz 533 ↔ Mch 511–512 ▲ HSSJ V:16; Jg III:821–822; PSJČ IV/2:660; SSJČ III:39–40; SSČ 350.



**rejł** č. dial. 'Baumstamm, Blockholz'. ❖ — (*klada*). © Bei Jg und in ČL 1:546, 29:9 č. *rejł*, *rýl* 'Baumstock, Klotz, Sägeblock, Leitersprosse' u. a. Ač. *rýl* stammt laut Mch < kontr. dt. dial. Nebenform *ríl* zu mhd. *rigel* 'Querholz, Stange, Hebel; Riegel-, Fachbalken'. Kein Zshg. mit ač. mč. *rýl*, slk. *rýl* 'Spaten; Grabscheit'. © osorb. *ryhel* 'Türriegel'. © nhd. *Riegel*. © Ca 15 ač. Belege für *rýl*; als 'Baumstamm, Klotz' stammt der Erstbeleg aus GestaB 75b: „a ten jistý poklad schoval [lakomec] bieše v jednom rýli velikém a špalku“. Im Slk. nicht belegt. © Biefeldt 1933a:234; Mch 527; Ryba/LF 75:100 ▲ Jg III:822, 970.

**rek** 'Recke, Held'. ❖ **rektj** poet. 'id.'. < č. © Ač. *rek* < mhd. *recke*, *reke* 'Verfolgter, Verbannter, Fremdling; herumziehender Krieger, Abenteurer; erprobter Krieger, Held'. Äsík. *rek* laut HSSJ vermittelt über ač. *rek*. Rz vermutet falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Recke*. © osorb. *rjek*. © ahd. *wreckeo*, *recko* 'Flüchtling, Verbannter', ags. *wrecca* 'id.', engl. *wretch* 'armer Kerl, armer Wicht; Schuff'. © Ca. 25 ač. Belege für *rek*; der Erstbeleg findet sich in OtcB 153a: „přišel [Alexander] k rovu Achilovu, toho reka“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kempher*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1605. © Df 271–272; H-K 311; H-L 382; May 12, 43, 63; Mch 512; MEW 275; Nēm 142; Schnw 10, 37 ↔ Rud 125 ↔ Rz 533 ▲ HSSJ V:42; Jg III:811; PSJČ IV/2:664; SSJČ III:40–41; SSJ III:719; SSČ 351.

**réva** 'Rebe, Vitis vinifera; Schössling des Weinstocks (selten einer anderen Pflanze)'. ❖ **révať** bsp. 'id.'. © Dazu auch č. *réví*, slk. *révieť* 'einjährige Triebe der Weinrebe', č. *révoví*, slk. *révovieť* 'rebenartiger Strauch, Rebenlaub, Rebenreisig'. Bei Jg *rév*, *réva*, *réví*, *rýva*, *rýví*. Ač. *rév*, *réva* 'Rebe, Schössling, Weinrebe', *rývie*, *rébie*, *révie* 'rebenartiger Strauch, Rebenlaub, Rebenreisig', äsík. *rév*, *réva*, *rýva*, *révie (-i)*, *rývie (-i)*, *révovie (-i)* 'Weinrebe, Schössling, Weintrauben' < mhd. *rebe* 'Rebe, Reb-, Weingarten; Ranken; gewundene Linien von Goldstickerei auf dem Gewande' < ahd. *reba* 'Rebe, Ranke, Schlingschössling' < IE \**rep-* 'kriechen'. H-L, Mch gehen von jüngerer Übernahme < frühnhd. *rebe* aus. H-K, May, Rz, Šmil sehen wegen maskuliner und femininer Form ältere Entlehnung < ahd. *reba*, *rebo*. © nsorb. *rewa*. © nhd. *Rebe*. © Ca. 35 ač. Belege für *révie*, *rébie*, *rývie* mit Erstbeleg als *révie* 'rebenartiger Strauch' in ComestC 46a: „viděch [vladař] před sebu révie“, als *rébie* in LékVodň 280b: „révie vinné jest rozličné: plané, bílé a črné ... a slza s rébie shoní červené piehy, ješto sě velmi mocně po tváři rozkládají“; als *rývie* in einer unbekanntenen Postille aus dem 15. Jh. (Bartoš, VČA 1951, 135): „palmites rývie“. Der Erstbeleg für *révie* 'Rebenlaub, Rebenreisig' stammt aus ComestC 223b: „a ta pec byla zapálena révím a smolú“. 12 ač. Belege für *rév f.* + m., *réva* mit Erstbeleg in der Form *rév f.* 'Rebe, Schössling' in Kruml 8: „z břicha jeho [královny] dcery rév krásná vyrostla ... tu, ješto vynesla jest světu rév pravú a milostivú“; für *réva* 'id.' in KapPraž F 18,137 in marg. (ca. 1410–1425): „palmes réva vel větvička“; für *rév* bzw. *réva* 'Weinrebe' in ŠtěpMuz 32: „vytáhni s uobú stranú té révy jádro ven“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *révie (-i)* 'Weinrebe, Weinstock' aus Budín (Ofen, Buda) 1541 SLL, als *rév* bzw. *réva* 'Weinrebe, -trauben' aus Skalica (Skalitz, Szakolca) 1633 E. © Df 97; Rud 126; Schnw 11, 29, 36 ↔ H-L 386; Mch 513 ↔ H-K 312; May 42; Rz 539; Šmil 204 ▲ HSSJ V:56; Jg III:820; PSJČ IV/2:705; SSJČ III:58, 59, 61; SSJ III:733; SSČ 353.

**rokle** 'Schlucht, Klamme, Kluff'. ❖ **rokl'a** 'id.'. © Daneben auch č. slk. *roklina* 'id.', č. dial. auch *rochle* 'id.'. Č. slk. laut č. Etymologen < mhd. *rachel* 'id.' < mhd. *rache* 'Rachen, gährender Abgrund, (Höllen-)Schlund'. Rud sieht falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Rachel*. © —. © nhd. *Rachen*. © Ca. 25 ač. Belege für *rokle*; der Erstbeleg findet sich in BiblDráž Dn 6,7: „přikázanie, aby všeliký ktož poprosí které prosby u kteréhožkoli boha ... vsazen byl ve lvořv rokli“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŠV 1675. © H-K 313; H-L 389; Mch 516; Rud 128; Rz 543; Schnw 33 ▲ Jg III:844; HSSJ V:82; PSJČ IV/2:741; SSJČ III:71; SSJ III:759; SSČ 355; KSSJ 624.

**ronť** 'Runkelrübe; Beta vulgaris esculenta'. ❖ — (*druh červenej repy*). © Ač. *ron* < mhd. *ron*, *rone* 'umgestürzter Baum, Klotz; Runkelrübe'. Šmil geht falsch von zu junger Entlehnung < nhd. *Rahne* durch J. S. Presl aus. © —. © süddt. ö. *Rahne*. © 3 ač. Belege für *ron* in dieser Bedeutung; der Erstbeleg findet sich in Levšt 104: „poslúchajž ješče pilně toho ... tē metly [o Paně Marii] větší ron [vzejde], k niej každý srdcem stoň“. Vgl. auch LékFrantA 130a: „manhoht aneb ron, tak slóve to zelé“. Kein Eintrag in HSSJ. © Šmil 205 ▲ Jg III:846.

**róra** ač. 'Hirtenflöte'. ❖ — (*pastierska píšťala*). © Ač. *róra* < mhd. *röre*, *rör* '(aus Rohr gemachte) Pfeife'. Vgl. č. *řoura*, slk. *rúra* 'Röhre, Rohr'. © pl. *rura* 'Röhre an einem Musik-

instrument'. ④ ahd. *rōra*, *rōr(r)ea*, *rōrria* 'Rohr, Stab, Schilfstengel'. ③ 4 ač. Belege für *rōra*; der Erstbeleg findet sich in ComestC 130a: „toho časa nalezechu v rěkách piščbu, ... tak pravi Strabus, že jest z kóžě učiněna, a má dvě rōřě, jednu dmú a druhú hlas vzni“. Im Slk. nicht belegt. ④ Menzel+Hentschel 2003:266.

**romajstr** mč., **ormistr** mč. 'Reparateur und Verfertiger von Rohren und Rohrleitungen'. ❖ — (*opravár a výrobca rúr a potrubí*). ⑥ Ač. *romajstr*, *romistr*, *lormajstr* < frühnhd. *rohrmeister* bzw. frühnhd. *rohr* + č. †*mistr*. Vgl. č. †*roura*, slk. *rúra* 'Röhre, Rohr'; č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könner', č. †*majstr*† 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. ⑥ —. ④ ahd. *rōr*, nhd. *Rohr*. ③ 4 ač. Belege für *romajstr*, *romistr*; der Erstbeleg für *romajstr* findet sich in SSL (RegRatGur 15a, 1484): „Wenceslao nouo romajstr super solarium IIII gr.“; jener für *romistr* in LemingerMinc 75 (1484): „ormistrovi 7 gr od opravení trúb na dolejší dvór“. Laut Gb auch 1 ač. Beleg für *lormajstr* in Arch-Kol (1497): „Václav lormajstr“. Im Slk. nicht belegt. ④ May 52; Schw 22.

**rošt** 'Stahlrost, Holzrost; Brückenpahl, Grundbalken, stützender Querbalken'. ❖ **rošt** 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *rošt* als selten markiert. Ač. *rošt*, äslk. *rošt*, *rōšt*, *rúšt*, *rošta* < mhd. *rōst* m., *rōste* f. 'Rost, Scheiterhaufen; auf eingerammten Grundpfählen liegende Balken als Unterlage, Pfahlrost'. Č. dial. *rešt*† 'Brückenpahl, Grundbalken, stützender Querbalken' < ač. *rešt* 'id.' < mhd. *rōest*-. Jg. Nek sehen für č. *rešt* falsch Entlehnung < dt. *Ressbaum*. ⑥ pl. dial. *roszt* 'Gerüst', nsorb. *rošt* 'Rost', sln. kr./s. *rošt* 'id.'. ④ ahd. *rošt* 'Rost', mhd. *rōsten* 'einen Rost schlagen, legen', *rōsten* 'auf, in den Rost legen'; schw. *rōst* 'Dachgebälk', engl. *roast* 'braten, rösten'; afr. *rostit* 'id.', fr. *rōtir* 'id.', ir. *rost* 'id.', gäl. *rost*, *roist* 'id.', kymr. *rhostio* 'id.', bret. *rosta* 'id.'; ung. *rost* 'Bratrost', *rostély* 'Rost, Gitter'. ③ Ca. 40 ač. Belege für *rošt*, *rešt*; der Erstbeleg findet sich als *rošt* in der bibl. Bedeutung '(meist korbformiges) Gefäß, in das Teil der ersten Ernte als Opfergabe gelegt wurden' in EvOl 69 (Dt 26,2): „vezmeš ze všeho ovoce tvého prvost a vložíš je na rošt a jeda k miestu, kteréž pán buoh zvolil“; jener für *rešt* 'Brückenpahl, stützender Querbalken, Pfahlrost' in ComestC 73a: „v každú stěnu vložen [podval] jako rešt v domě“; jener für *rošt* 'Rost, unterer Teil der Feuerstelle' in ComestC 74b: „pod ním [oltářem] bieše rošt jako sietky učiněné, neb přijímáše země oheň, ješto z roštu vycháziese“; jener für 'Bratspieß, Rost (als Folterinstrument)' in FlašRadaA 270: „milost Vavřinci svatému ta osladila rošt jemu“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *rosth*, *rosthpfan*. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Bratspieß' aus Trenčín (Trentcsén) 1613 E. ④ H-K 314; H-L 390; May 26, 35; Mch 518; MEW 282; Nek 47; Rud 128 ↔ Nek 46 ▲ HSSJ V:84; Jg III:819, 849, 850; PSJČ IV/2:754–755; SSJČ III:76–77; SSJ III:763; SSČ 356; KSSJ 625.

**rota** 'Rotte, Bande, Kompanie'. ❖ **rota** 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *rota* < mhd. *rote*, *rotte*, *rot* 'Schar, Abteilung, Rotte; Gemeinde, Markgenossenschaft; Anteil jedes Genossen an dieser; Ordnung, Reihenfolge von Verrichtungen'. Hierher gehört laut H-L, Rz auch die č. gs. expr. Ableitung *rotyka*, seltener *ruťyka* 'Lärm, Geschrei, Spektakel, Aufruhr'. Vgl. č. mil. †*rotmistr*, slk. mil. *rotmajster* 'Feldwibel; Rottmeister im Landsknechtsheer'. Nicht hierher gehören autochthones ač. *rota* 'Eid, Eidesformel' (vgl. č. slk. *porota* 'Schwurgericht'), auch 'Rechenschaft' und entlehntes ač. *rota* 'Rotte, harfenähnliches Instrument, Lyra', vgl. ahd. *rotta*, mlat. *rot(t)a*, air. *crot*, gäl. *cruit*, kymr. *crwth*. ⑥ pl. osorb. *rota* 'Rotte', r. *póma* 'id.'. ④ nhd. *Rotte*; fr. *rote* 'Schar, Abteilung', mlat. *rupta* 'abgeteilte Schar'. ③ Ca. 220 ač. Belege für *rota*; der Erstbeleg findet sich in der mil. Bedeutung 'Rotte, kleine Kompanie' in AlxB 153: „ande vsudy l'udi hlúpi ležie ssěčeni vnuž trúpi: leži Enoš od Filoty, slovutný muž z pohan roty“; jener oft pej. verwendete für 'Rotte, Schar, Menschenansammlung' in VitAlan 1b: „pak druhé panny puojdú ... ščedrost, múdrost i tichota, láska, skrovnost, ta všě rota, i jiných panen mnoho“; jener übertr. im Plur. für 'Gewitterwolken, Hagelwolken' in VýklHebrl 229b: „hradové nebo roty“; jener übertr. für 'böses, unangenehmes Zeug, Übel, Schmerz' in KatoVit 70b: „pakliť škodí co životu, poruč lékáři tu rotu“; jener für 'Sekte' in MajCarA 3: „ustanovujeme, aby hřiech kaciefstva a potupené roty všeliké ... jako hřiech zjevný ode všech lidí mōž býti praven“. Nicht hierher gehören ač. *rota* 'Eid, Eidesformel', erstmals in RozmbA 53: „ale z dluhóv opat sám zprav se sivotím právem načten i jakž rotu vydadie, leč za dřevního [sic!] opata dlužen klášter nebo za něho“, ač. *rota* 'Rotte, harfenähnliches Instrument, Lyra', erstmals in ComestC 177a: „roty a křídla a žaltářě svým hudcóm z toho [dřeva] činil [Šala-

moun]“, sowie ač. *rota* ‘Rechenschaft’, erstmals in EvBeneš 19 (Lc 16,2): „navrat‘ rotu vládařstvie tvého“. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-K 315; H-L 390; May 33; Mch 518; Nek 11; Rud 128; Rz 545; Schnw 13, 36 ▲ Jg III:850; PSJČ IV/2:755, 757; SSJČ III:77, 78; SSJ III:764; SSČ 356; KSSJ 625.

**roura** ‘Röhre, Rohr’. ❖ **rúra** ‘id.’. ⊕ Mor.-schles. dial. *rula, rula, rura* ‘id.’. Ač. *roura* ‘Rohr, Röhre’, äslk. *rúra, ruora, rora, rúla* ‘Rohr, Röhre; Knochen’ < mhd. *rōre* ‘Rohr, Röhre’. Vgl. ač. *řóra* ‘Hirtenflöte’. ⊕ pl. *rura*, pl. dial. auch *rula*, osorb. *rola*. ⊙ ahd. *rōra, rōr(ī)rea, rōrīa* ‘Rohr, Stab, Schilfstengel’. ⊕ 2 ač. Belege für *roura* ‘Rohr, Röhre’; der Erstbeleg findet sich in CestKabK 3a: „v tom stole [jest] čtyřmezčétma rour meděných“. Der slk. Erstbeleg stammt als *rúra* aus Lisková (Liszköfalu) aus dem 16. Jh. in LP. ⊙ Batušek 1968:87; Dř 162; H-K 315; H-L 391; May 26–27, 52; Mch 519; Menzel+Hentschel 2003:266–267; Ném 142; Rud 130; Rz 547; Schnw 13, 22 ▲ HSSJ V:197; Jg III:801; PSJČ IV/2:760; SSJČ III:79; SSČ 356.

**rutlink, rutlník** mč. ‘doppelschneidiges Schwert’. ❖ — (*meč s obojstrannou čepelou*). ⊕ Ač. *rutlink* < mhd. *riutelinc, rütelinc* ‘Stechmesser, Dolch’. ⊕ —. ⊙ —. ⊕ 7 ač. Belege für *rutlink*; der Erstbeleg findet sich in ComestC 11b: „versatilis, rutlink, jest meč s uobú stranú ostrý“. Im Slk. nicht belegt. ⊙ Nek 47; Sad 284, 285 ▲ Jg III:961.

**rým** ‘Reim’. ❖ **rým** ‘id.’ < č. ⊕ Dazu č. *rýmovat*, slk. *rýmovat* ‘id.’. In SSJČ auch č. *rajmť*. Äslk. *rým* ‘Reim’. Ač. *rým* ‘Vers’ < mhd. *rim* ‘Verszeile, Verspaar, Reim’ < ahd. *rim* ‘Zahl, Berechnung’. Ač. *rykm* ‘Vers’ < mlat. *ricmus* zu lat. *rhythmus* ‘Rhythmus in Musik und Rede’, gr. *ῥυθμός* ‘Takt, Zeitmaß, Ebenmaß’. SSČ behauptet für č. Formen falsch direkte Entlehnung < fr. *rime*. H-K sehen falsch für alle č. Formen direkte Entlehnung < gr. *ῥυθμός*, lat. *rhythmus*. ⊕ pl. *rym*, sln. *rima*. ⊙ nhd. *Reim*, engl. *rhyme*, nl. *rijm*, isl. *rima*, dän. schw. *rim*; it. sp. port. *rima*, fr. *rime*; ir. *rimh*, kymr. *rhif*. ⊕ 7 ač. Belege für *rým*; der Erstbeleg findet sich in DaIC 0,55 [Einleitung]: „[aby] opravil [vylepšovatel kroniky] mú řeč rýmem krásným“. 3 ač. Belege für *rykm*; der Erstbeleg stammt aus KlarVokF 159 (De rethorica): „ricmus rykm“. 1 ač. Beleg für *rýmovati* in ComestC 153a: „dějí, by to [žalozpěv Davidův] bylo rýmující složeno“. Mč. auch *rýmovati se* ‘gelingen’, erstmals in RešSir 134b (1561): „nechce nám nic od rukou jíti ani se rýmovati“. Der slk. Erstbeleg für *rým* findet sich in WU 1750. ⊙ H-L 393; Mch 527; MEW 286; Rud 130; Rz 552; Schnw 12, 40 ↔ H-K 320 ▲ HSSJ V:204; Jg III:970; PSJČ IV/2:1106; SSJČ III:213; SSJ III:900; SSČ 370, 371; KSSJ 650.

**ryněř** mč., **rynýř** mč. ‘Schwertträger, Schildknappe’. ❖ — (*zbrojnoš*). ⊕ Ač. *ryněř* < mhd. *rennære, renner* ‘Reit-, Stalknecht; der hin und her rennt, viel beschäftigt ist; reitender Bote’. Hierher gehört auch der ač. Semiclaque *předryněř* ‘Soldat in der ersten Schlachtreihe, Linien Soldat’ analog gebildet zu mhd. *vor-renner*. ⊕ —. ⊙ —. ⊕ Ca. 20 ač. Belege für *ryněř*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 972 (De hominibus secularibus): „vernaque ryněř“. 1 ač. Beleg für *předryněř* in SlovKlem 46b: „falanges předryněř“. Im Slk. nicht belegt. ⊙ Eichler 1968:103; Michálek 1977:33–34; Nek 47 ▲ Jg III:970–971.

**rynk, rynek** ‘Platz, Ringplatz, Marktplatz’. ❖ **rinok** ats. ‘id.’. ⊕ In SSJČ auch č. *ryňk, ryňěk*. Äslk. *ring* auch ‘Kreis, Ring’. Ač. *rynk (ryňk, rynek, ryňěk)*, äslk. *rinok, rinek, ring* < mhd. *rinc* ‘Raum inmitten einer kreisförmigen Menge, Kampfplatz, Platz, Kreis, Umkreis, Ring’. Rz sieht falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Ring*. Vgl. auch mor.-schles. dial. *ryngyšpil, ryngyšpil* ‘Karussell’ gemeinsam mit pl.-schles. dial. (Cieszyn) < nhd. *Ringenspiel*. ⊕ pl. *rynek*, osorb. nsorb. *rynk*, ukr. *рынок*, r. *рынок*. ⊙ ahd. *ring, rinh, rinc, rinch* ‘Ring; Versammlung; Kreis, Kreisbahn; Kranz; Erdkreis; Panzerring’, engl. *ring* ‘Ring’; ung. *ring* ‘Konzern, Bund; Kampfplatz (beim Boxen)’. ⊕ Ca. 70 ač. Belege für *rynk (ryňk, rynek, ryňěk)*; der Erstbeleg für ‘Ring, Platz’ findet sich in EvRajhr 120a (Lc 14,21): „vyndi [sluho] rychle na rynyky i v ulice v měšké“; jener für ‘Ring, Marktplatz’ in KlarGlosB 2105 (De civitate): „agor rynek“. Der slk. Erstbeleg für *rinok* stammt aus ŽK 1464; jener für *ring* aus 1685. ⊙ Bieder 1988:165; Eichler 1968:103; H-K 320; H-L 393; Koblížek 1999:189; May 20, 21, 57; Mch 527; Nek 47; OWP; Rud 127; Sad 301; Schnw 21, 22, 24, 39; Siatkowski 2002:239 ↔ Rz 552 ↔ Menzel+Hentschel 2003:269–270 ▲ HSSJ V:67; Jg III:971; PSJČ IV/2:1107; SSJČ III:214; SSJ III:744; SSČ 371; KSSJ 622.

**rytíř** ‘Ritter’. ❖ **rytier** ‘id.’. ⊕ Ač. *rytieř [-ie-, -i-], řitieř, rycieř [-ie-, -i-], rycier, řicír*, äslk. *rytier, rycier, rytír, rycír* < mhd. *ritære, riter, riter, ritter* ‘Reiter; Streiter zu Pferde, Kämpfer; Ritter; Springer im Schachspiele; Münze mit dem Bilde eines Reiters’. Vgl. ↑č. *rajt(h)arť, rajtarť*†, slk. *rajtárť*† ‘Reiter, berittener Soldat’. ⊕ pl. *rycerz*, r. *рыцарь*, osorb. *ryčer*, nsorb. *ryšef*. ⊙

nhd. *Ritter*. © Ca. 380 Belege für ač. *rytieř* [-ie-, -i-], *řitieř*, *rycier* [-ie-, -i-], *rycier*, *řicif*. Der Erstbeleg für *rytieř* findet sich in EvRajhr 108b (Mt 8,9): „sám já člověk pod mocí ustaven, maje pod sebu rytieřov sto“; jener für *řitieř* in AlxV 1025: „svým řitieřóm to rozprávě [král řecký]“; jener für *ryřif* in EvOl 141 (Lc 3,14): „tehdy tázachu se jeho [Jana Křtitele] rytřifové“; jener für *rycier* in JeronM 25b: „tějto věci pros, at' by jakžto věrný rycieř, silný bojovník <byl>“; jener für *rycier* in KlarBohO 380 (De hominibus): „miles sit rycier“; jener für *ryřif* in RadaOtcP 391: „jakž by to tajně i hlasně řekli, že s ryciř nematný“; jener für *řicif* in CestMandB 8a: „tuto praví o Ipokrasově dceři v drakovú tvárnost kúzlem proměněné a od dvú řicifú, jenž sru pró ni zahynuli“ – alle in der Bedeutung 'Ritter, Kämpfer zu Pferde'. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *ritter*, *richten*. Der Erstbeleg in der übertragenen Bedeutung 'Ritter Christi' stammt aus JeronM 4a: „jako dobrý rytieř Jezu Kristóv, véda to, že nebude korunová, jedno ktož u boji bojije spravedlivě“; jener für 'Wachhaber (eines Gefängnisses)' aus EvPraž 13a (Mt 28,4): „tehdy pro hrózu jeho [andělovu] zstrašichu se rytieři, že biechu jako mrtví“; jener für 'Inhaber einer meist mit einem Orden verliehenen niedrigen Adelsstufe in Bayern und Österreich' aus LegRytK 94a: „ješto se rytieři na to ptaji tu, kdež svú kratochvíl jmaji“; jener für die übertragene Bedeutung 'edelmütiger Mensch' aus HradUmuč 93b: „tehdy Jozef, rytieř šlechtný ... běžav před Piláta ... by jmu ráciř otpustiti pohřěši Ježúšěvo tělo“; jener für 'Ritter, Adeliger im Ritterstand, Edelmann' aus TristB 5a: „popros svého milého krále, at' tě on rytieřem učini“; jener für 'Springer, Rössel als Schachfigur' aus GuallCtnostK 141: „potom rytieře dva v oděni a zlatem ozdobení znamenáta stav urozených lidí“. Im AstčS läge auch ein vermeintlich sehr alter Beleg für ač. *rytieř* aus CJM 2,4 (1235) vor, doch ist der Belegermaßen unsicher, dass wir von einer Anführung absehen. Der slk. Erstbeleg findet sich als *rycier* in Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmečbánya) 1583. ☉ Chládková 1980:62–71; Eichler 1968:103; H-K 320; H-L 394; May 20, 23, 32, 51, 55; Mch 528; MEW 286; Nek 47; OWP; Rud 131; Rz 553; Sad 8, 131, 140–141, 166, 301; Schnw 11, 22, 25, 37; Šrámek 1998:297; Vykypěl 2004:170–171 ▲ HSSJ V:205; Jg III:972–973; PSJČ IV/2:1113–1114; SSJČ III:216; SSJ III:901; SSČ 371; KSSJ 650.

**ryže** 'Reis, Orzya'. ❖ **ryža** 'id.'. © Bei Jg rýž. Ač. *rýžě*, *rýž*, *rajže*, *rejže*, äslk. *ryža*, *rajža* < mhd. *rīs* 'Reis, Biermaische' < mlat. *rīsum*, *rīsus*. Slk. ats. *rajsť*, äslk. *rajs* stammt hingegen < nhd. *Reis*. H-K gehen von einer rom.-dt. Basis aus. HSSJ, SSČ sehen direkte Entlehnung < lat.; Šmil, SSJČ direkte Übernahme < it. *riso*. ☉ pl. *ryż*, r. *puc*. ☉ nhd. *Reis*, engl. *rice*; lat. *orýza*, it. *riso*, afr. *ris*, fr. *riz*, sp. *arroz*; gr. *όρυζα*, *όρυζον*; ind. *vrīhīh*. © Ca. 30 ač. Belege für *rýžě*, *rýž*, *rejže*, *rajžě*. Der Erstbeleg für *rýžě* findet sich in KlarGlosA 874 (De radicibus): „ryzo rýžě“; jener für *rýž* in CestMil 85a: „masa užívaji [obyvatelé Bangaly], rýžóv a mléka“; jener für *rejže* in LékKřišť 73b: „pojez mandlového mléka s rejži“; jener für *rajžě* in RostlPelp 127a: „rīsum rajžě“. Der slk. Erstbeleg stammt als *ryža* aus DQ 1629; äslk. *rajs* ist erstmals 177b in Pukanec (Pukanz, Bakabánya) belegt. ☉ H-K 321; H-L 394; May 23, 34; Mch 528; Nek 35; Rud 131; Rz 553; Schnw 12, 39 ↔ Šmil 207 ▲ HSSJ V:17, 205; Jg III:974; PSJČ IV/2:1118; SSJČ III:218; SSJ III:902; SSČ 371; KSSJ 650.

**řiblice** mč. 'Striegel'. ❖ — (česák). © May, Schnw sehen Übernahme von mč. *řiblice* < mhd. *ribel* 'Werkzeug zum Reiben'. Mch stellt mč. *řiblice* f. zu č. *řihbelec* m. 'Striegel, Kratzbürste' < ač. *hřibcelce*, *hřibelce* n. 'id.' zu ač. *hřeblo* 'Kratze, Krücke' < ursl. *\*greblo* zu ursl. *\*grebtī* 'scharren, kratzen'. In Geschlecht und Form unterscheidet sich mč. *řiblice* jedoch von allen dialektalen Varianten von č. *řihbelec*. Weniger überzeugend ist Nek, der das Lexem als eine in Anlehnung an mhd. *rifelen*, *riffeln* 'durchkämmen, durchhecheln', nhd. *Riffel* f. 'Flachskamm' gebildete tschechische Form sieht. Seine Theorie schließt auch die Entstehung von mč. *hřebélce* und somit č. *řihbelec* mit ein. ☉ —. ☉ —. ☉ Kein ač. Beleg, mč. *řiblice* 'Striegel' erstmals bei Vel. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ. ☉ May 44, 51; Schnw 12, 22 ↔ Nek 46 ↔ Mch 187–188 ▲ ČJA 3:441–442; Jg I:756, III:828.

**špileť** 'Spiel, Scherz'. ❖ — (*hra*, *žart*). © Ač. *špile* (*spile*), *špila*, *špiele* < mhd. *spil* 'Tanz, Zeitvertreib, Scherz, Unterhaltung, Vergnügen, Spiel'. Hierher gehört auch č. *špílec* 'Mienenspiel'. Vgl. auch mč. *špíletī* 'scherzen; mit jmdm. Scherz treiben; jmdn. verlachen'. Vgl. auch mor.-schles. dial. *ryngyšpil*, *ryngyšpil* 'Karussell' gemeinsam mit pl.-schles. dial. (Cieszyn) < nhd. *Ringelspiel*. © sln. *špilje* 'Spiefeld'. ☉ nhd. *Spiel*. © Ca. 10 ač. Belege für *špile* (*spile*), *špila*, *špiele* mit Erstbeleg für *špile* (*spile*) in LegKat 310: „vizi [sv. Kateřina ke své matce], že ty beze špile méj svatby srdečně žádáš“; für *špila* in BawEzop 194: „snáže se zasměje [člověk]

tehdy, když špilů se ozdobí veždy“; für *špiele* in RadaOtcP 143: „neškodná špiele při smíchu často činí dobrým účechu [sic!]“. Der Erstbeleg in der Wendung 'etwas Falsches behaupten, jmdn. täuschen, etwas vorgeben' stammt aus StítSvátA 26b: „pósobí [diábel] čáry a kúzla, až sě i ty přičinějí, ješto mluvie pravdu špilí“. Kein slk. Beleg. ① May 20; Mch 621; Menzel+Hentschel 2003:269–270; Nek 48; Skála 1968b:137 ▲ Jg IV:236; PSJČ V:556, 1140; SSJČ III:467, 717.

**špíletí** mč. 'scherzen, sich vergnügen; mit jmdm. Scherz treiben; jmdn. verlachen, auslachen'. ❖ — (*žartovať*, *vysmievať sa niekomu*). ② Ač. *špíletí (spíletí)*, *špieletí* < mhd. *spilen*, *spiln* 'Scherz treiben, sich vergnügen; Unterhaltung bieten'. Vgl. č. †*špileť* 'Spiel, Scherz'. Hierher gehört evtl. auch č. *spilat* 'schimpfen, schelten'. H-K, Mch geben für č. *spilat* andere, wenig überzeugende Erklärungen. ③ sln. *Špilje* 'Spielfeld'. ④ nhd. *Spiel*. ⑤ Ca. 30 ač. Belege für *špíletí (spíletí)*, *špieletí* mit Erstbeleg für *špíletí* 'jmdn. verlachen, auslachen' in DalC 34,25: „i počěchu jim špíletí [Vrřovci knězem Jaromírem]“; als 'scherzen, mit jmdm. Scherz treiben, täuschen, betrügen' in OtcB 54a: „tehdy stařec jako špilejě i vecěč;“; für *špieletí* 'id.' in OrlojB 44a: „ty jsi holá a neproměnitelná pravda, jenž špieletí a lstítí nemožeš“. Im Slk. nicht belegt. ⑥ EisCh 397, 401; EisPo 245; H-L 413; Rz 593 ↔ H-K 347; Mch 570 ▲ Jg IV:236; SSJČ III:467; PSJČ V:556; SSČ 405.

**špíze, špiž, špiža, špiže, špiž** 'Speis, Speisekammer; Proviant'. ❖ **špajza** 'Speisekammer'. ① Č. gs. auch *špajz*, *špajzka*, in PSJČ auch *špajska* 'Speis, Speisekammer'. In SSJ auch slk. *spież*, slk. ats. *špajza*, *špajz*. Ač. *špižě*, *špiže*, *špiež* 'Speis, Speisekammer; Proviant'; äslk. *spíža*, *spieža* 'Proviant' < mhd. *spise* 'Speise, Kost, Lebensmittel; eigene Haushaltung; Glockenspeise'. Hierher gehören auch č. *spěž*, mč. *špiže* 'Bronze, Glockenspeise', slk. *spież* 'id.', äslk. *spieža*, *spíža* 'Glockenspeise'. Č. gs. *špajz*, *špajzka*, slk. ats. *špajz(k)a* < ö. *Speis*. Hierher gehören auch č. dial. *foršpajz* 'Vorspeise', slk. dial. *cušpajz* 'Zuspeise'. ② pl. *spiż*, *spíža*, *spizarnia*, pl.-schles. dial. *szpajza*, *szpajzka*, nsorb. *spíža*, sln. *špajža*, kr./s. *špajz*, *špajza*. ③ ö. *Speis*, nhd. *Speise*, *Glockenspeise*; ung. ugs. *spájz* 'Speis, Speisekammer'. ④ Ca. 70 ač. Belege für *špižě (spížě)*, *špiež*; der Erstbeleg stammt als *špižě (spížě)* 'Proviant' aus TristB 17a: „když tu špiži [sic!] přiřhotováchu, nic tu děle nemeškáchu“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals ač. *špiež* belegt, und zwar in SSL (ArchZnoym 1421): „item vinitori špiež X denarios“. Der Erstbeleg für *špižě (spížě)* in der Bedeutung 'Speis, Speisekammer' findet sich in BiblOl 2 Par 11,11: „a když jě [města] zavřě zedmi, ustanovi v nich vládařě nad špiži i uděla stodoly chovati oleji a vínu“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *spise*. Jg nennt als Beleginformanten für *špiže* 'Glockenspeise' J. V. Zlobický. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *spieža* 'Proviant' aus ŽK 1473, für *spíža* 'id.' aus Orava (Arwa, Árva) 1618; für *spíža* 'Glockenspeise' aus dem 17. Jh. in SA, für *spieža* aus PL 1787. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 406–407 auf das Jahr 1768 zurück. ⑤ Dř 143–144; Eichler 1968:103, 106; EisCh 394, 405; H-K 374; H-L 413; Janko/ČMF 5:409; May 22, 34, 62; Mch 570; Menzel+Hentschel 2003:310–311; Nek 48; Rud 134, 148; Rz 594, 637; Schnw 12, 34, 35; Skála 1968b:135 ▲ HSSJ V:349, 352; Jg IV:497; PSJČ V:1128, 1144; SSJČ III:466, 711; 719; SSJ IV:160, 437; SSČ 405; KSSJ 745.

**strych** 'Strich als Hohlmaß (0,936 l), gestrichenes Getreidemaß; Scheffel; Strich als Flächenmaß (2 877 m<sup>2</sup>), Landstrich, Joch'. ❖ **štrich** dial., **štrych** dial. 'gestrichenes Getreidemaß; Getreide-, Mehltruhe'. ① Ač. *strych (štrych)* 'Hohlmaß, Flächenmaß', äslk. *štrich*, *štrif* 'Stück Land' < mhd. *strich* 'Strich, Linie; Landstrich; Richtung, Weg; Streich, Schlag'. Hierher gehören auch mor.-schles. dial. *štrych*, *škřych*, *škřych* 'Getreidekiste' und äslk. *štrichovaný* 'abgemessen (bis zum Strich)'. Bei äslk. *štrif* 'Stück Land' ist an Kont. md. dial. mhd. *strife* 'Streifen' zu denken. Vgl. auch č. gs. †*štrych* 'Strich, Linie; Hinterlist, Trick'; slk. ats. *štrich* 'Strich, Linie'; mč. †*štrejch(h)olec*, *štrychholec* 'Holz zum Glattstreichen (des Getreidemaßes, von Geweben)'; slk. ats. *štrajcholeč* 'Holz zum Glattstreichen des Maßes'; č. gs. expr. †*štrejchnout* 'streichen, leicht anstreifen; durchstreichen', č. gs. †*štrejchovat*, *štrychovat* 'anstreichen', slk. ats. *štrichnúť* 'durchstreichen, linieren'. ② —. ③ nhd. *Strich*, ags. *strica* 'Strich, Linie', mengl. *streke* 'id.', engl. *streak* 'id.', schw. *strek* 'id.', dän. *streg* 'id.', got. *striks* 'Strich'. ④ Ca. 70 ač. Belege für *strych (štrych)*; in der Summe sind jedoch auch jene inkludiert, auf die č. gs. †*štrych* 'Strich, Linie; Hinterlist, Trick' zurückgehen. Der ač. Erstbeleg für *strych (štrych)* als Hohlmaß stammt aus EvRajhr 108a (J 2,6): „tehdy tu' biče šest stěžóv kamenných, jakož obyčej židovský, každý jich ve tři strychy [vzjímaje (Verb ergänzt nach

BiblDrážd])<sup>6</sup>. Als dt. Äquivalent in DfGloss stehen *schefil*, *strich*. Der ač. Erstbeleg für *strych* (*štrych*) als Flächenmaß findet sich in SSL (ArchZnoym gegen Ende des 14 Jh.): „item jedna míle drží čtyry sta a patnácte provazu země a provaz jeden drží pražský míry 52 loktuov, ... jitro nebo strych země drží tři provazy“. Dazu liegt im ASTČS ein noch älterer Beleg in der mont. Bedeutung 'Zwischenwand zwischen zwei angrenzenden Gruben' vor, doch scheint es sich um eine spätere Glosse zu handeln, und zwar in CJM 2,71 (lateinisch); 82 (tschechisch) (1278): „si ... habita mensura aliquid superfuerit, scilicet minus duobus laneis, quod dicitur ubershar [Glosse „horný štrych“], ad usus cedat iuratorum“. Der äslk. Erstbeleg stammt in der Form *štrif* 'Stück Land' aus MB 1759; jener für *štrichovaný* 'abgemessen (bis zum Strich), gestrichen voll' findet sich in Socovce (Szocóc) 1795. ① H-L 419, 436; May 20; Mch 584; Menzel+Hentschel 2003:341; Nek 49; Rud 159 ▲ HSSJ V:676; Jg IV:364; PSJČ V:816; SSJČ III:573.

**štůček, štůček, štůčka** 'Rolle, Ballen'. ❖ **štuk** äslk., **štuka**<sup>1</sup> äslk. 'id.'. ① In PSJČ č. vs. *štuček*, *štuček*, *štouček*, *štouček*. Bei Jg č. und mč. *štuka*, *štůčka*, *štůčka* 'Stück; Stück Leinwand, Rolle, Ballen; 12 Zaspeln Garn'. Äslk. *štuk*, *štuka* 'Rolle, Ballen; Strähn; Stück, Werkstück', äslk. Dim. *štůčka*. Ač. äslk. *štuk*, *štuka* < mhd. *stucke*, *stuck* 'Stück Leinwand, Tuch, Kleiderstoff; bestimmtes Maß'. Hierher gehören auch č. *štukknecht* 'Stückknecht' (vgl. č. äslk. †*knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'), äslk. *štukmajster*, *štukmistr* 'Meisterstück; Meister nach Fertigung des Meisterstücks' (vgl. č. gs. †*majstrštykt*, *majstrštykt*, slk. ats. *majsters-tukt* 'Meisterstück'). Die č. Formen *štůček*, *štůček* entstanden unter vety. Anlehnung an č. *stočit* 'zusammenrollen, aufwickeln'. Vgl. č. †*štuk*, č. gs. *štukat*, slk. *štuka*<sup>2</sup> 'Stuck, Stuckarbeit'. Rud denkt falsch an ältere Übernahme < ahd. *stuki*, *stu(c)che* 'Stück, Teil, Abstand'. H-K, H-L, Rz sehen falsch rein autochthone Ableitung < č. *stočit*. ② —. ③ mhd. *stūcke*, *stucke*, *stucke*. ④ Ca. 60 ä. Belege für *štuk*, *štuka*. Der Erstbeleg für *štuk* findet sich in ÚčtyKarlšP 70 (1424): „domino [Zdesla]o pro integro štuk kment [data est] I sexagena XL gr.“; jener für *štuka* in PrávSasE 156a: „nemá [kdo nemá krámského práva] ... mieti ani prodávati ... plátna ..., kteréžto on nekrájené prodává kromě celé štyky mōz on dobře prodávati“. Der slk. Erstbeleg stammt als *štuk* 'Rolle, Ballen (Stoff)' aus Lietava (Zsolnalitva) 1578 E; in der Bedeutung 'Stück, Werkstück' aus dem 17. Jh. in OCh. Äslk. *štukovaný* 'zerstückelt' ist bereits in Kremnica (Kremnitz, Kórmócbánya) 1584 E belegt. ① Knobloch/ZfS 7:302; Mch 589 ↔ Rud 160 ↔ H-K 359; H-L 420; Rz 644 ▲ EisCh 398; HSSJ V:678–679; Jg IV:365, 521; PSJČ V:850, 1190; SSJČ III:588, 739; SSČ 420.

**svislať dial.**, **svislať dial.**, **svislať dial.** 'Dachgiebel, herabhängender Teil des Daches'. ❖ — (*lomenica*, *predný štít domu*). ① Ač. *swisle* < mhd. *zwisele*, *zwisele* 'Gabel, gabelförmig Zweigeteiltes' < ahd. *zwisila* 'zweitelliger, gegabelter Ast'. Vety. Beeinflussung durch č. *svislý* 'herabhängend, herunterhängend; senkrecht'. ② osorb. *swisle* Plur., dial. *cwislať* Plur. 'Giebel, Giebelseite', nsorb. *swisle* 'id.', sln. *svislá* f. Plur. 'Heuboden'. ③ nhd. *Zwiesel*. ④ 10 ač. Belege für *swisle* mit Erstbeleg in KlarGlosA 1941 (De domo): „doma swislať“. Im Slk. nicht belegt. ① Bielfeldt 1933a:120; Mch 597 ▲ Jg IV:409; PSJČ V:960; SSJČ III:635.

**šafár** 'Gutsaufseher, Schaffer, Verwalter'. ❖ **šafár** 'id.'. ① Ač. *šafár*, äslk. *šafár*, *šefár*, *šafar*, *šefar* < mhd. *scaffære* 'Aufseher, der für das Hauswesen sorgende Verwalter'. Dazu auch ač. *šafovati*, äslk. *šafovat* 'verwalten'. ② pl. *szafarz*, osorb. *šafar*, sln. *šafar*. ③ ö. *Schaffer*, ung. *sáfár*. ④ Ca. 70 ač. Belege für *šafár*, der Erstbeleg findet sich in EvOl 155 (Mt 20,8): „a když bieše večer, vece pán vinnice šafárovi svému“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *schaffer*, *scaffere*, *scaffner*. Der slk. Erstbeleg stammt für *šafár* aus Šášov 1572, für das zugehörige Verb *šafovat* aus Liptov (Liptau, Liptó) 1565. ① Eichler 1968:103, 105; H-K 366; H-L 427; May 55; Mch 600; Menzel+Hentschel 2003:277–278; MEW 336; Nek 47; Rud 135; Rz 623; Sad 285; Schnw 7, 30, 37 ▲ HSSJ V:598; Jg IV:431; PSJČ V:1009–1010; SSJČ III:655; SSJ IV:389; SSČ 430; KSSJ 732.

**šach**, **šachy** Plur. 'Schach'. ❖ **šach** 'id.'. ① Ač. *šach* 'Schachfigur; Schach (als Warnruf)', *šachy* Plur. 'Schachspiel', äslk. *šach(y)* 'id.' < mhd. *schāch* < mnl. *scaec* < afr. *eschec* < pers. *šāh* 'König'. Vgl. auch mč. †*šabsach* 'Schach, Bedrohung des Königs beim Schachspiel'. Rud hält falsch auch junge Entlehnung < nhd. *Schach* für möglich. H-K denken falsch an direkte Übernahme < pers. *šāh*. HSSJ, SSČ nennen nur pers. Quelle und verschweigen vermittelnde Sprachen. ② pl. *szachy* Plur., sln. *šáh*, kr./s. *šäh*, r. *шáxматы* Plur. 'Schachspiel', *шax* 'Schach (als Warnruf)'. ③ nhd. *Schach*, nl. *schaak*, dän. *skak*, schw. *schack*, engl. *chess*; fr. *échéch*, it. *saccco*; ung. *sakk*. ④

Ca. 15 ač. Belege für *šach*, Plur. *šachy*; der Erstbeleg für *šach* 'Schachfigur' findet sich in KlarGlosA 2121 (De civitate): „šach scacus“; jener für die Pluralform *šachy* 'Schachspiel' in GuallCtnostK 137: „protož mudřec [Kserses] počal hru šachón skládáti, čtyři a šestdesát polí znamenav podlé způsobu města babylonského“. Als Warnruf beim Schachspiel ist *šach* erstmals in HusBetK 1,12 belegt: „šach lakomým“. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 383 auf das Jahr 1490 zurück. ① H-L 427; Mch 601; Rz 623 ↔ Rud 136 ↔ H-K 366 ▲ HSSJ V:600; Jg IV:431; PSJČ V:1011; SSJČ III:656; SSJ IV:390; SSČ 430; KSSJ 733.

**šalmaj** 'Schalmei'. ❖ **šalmajť** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *šalamajkat*; slk. auch *šalamajka*. Äslk. *šal(a)maj*. Ač. *šal-měj/-mějě/-meje/-mijě/-mie* < mhd. *schalmie* 'Rohrpfife, Schalmei'. Č. äslk. *šalmaj* beeinflusst durch nhd. *Schalmei*. ② pl. *szalamaja*, r. *шальмѳ*. ③ nhd. *Schalmei*, engl. *shawm*; lat. *calamus*, afr. *chalemie*, fr. *chalumeau*; gr. *καλαμᾶ*. ④ 7 ač. Belege für *šal-měj/-mějě/-meje/-mijě/-mie*; der Erstbeleg für *šalměj(ě)* findet sich in AlxH 32: „a co jest také uslyšal? [ten, kdo byl přítomen odchodu Dariových vojsk z tábora] Z šalmějí, z bubnovy vzučny šal“; jener für *šalmějě* in KlarBoHF 974 (De scriptoribus): „tybia šalmějí sit“ („šalměje“ ~E); jener für *šalmijě* in KlarGlosM 2696 (De scriptoribus): „tibia šalmijě“; jener für *šalmie* in KlarBoHO 974 (De scriptoribus): „tybia šalmie sit“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *šalmaj* aus ASI 1740. ⑤ Eichler 1968:105; H-K 367; H-L 427; May 23; Mch 601; Nek 47; Rud 136; Rz 623; Schnw 17 ▲ HSSJ V:602; Jg IV:433, 434; PSJČ V:1016; SSJČ III:657, 658; SSJ III:392; SSČ 430.

**šalvěj** 'Salbei, *Salvia officinalis*'. ❖ **šalvia** 'id.'. ① Ač. *šalvia*, *šalvějě*, *šalvijě*, *šalvěj*, äslk. *šalvej* < mhd. *salveie*, *salbeie*, *salbei* 'Salbei'. Für äslk. *šalvia*, *šelvia*, *šalfia*, *šelfia* vermutet HSSJ Vermittlung durch ač. *šalvia*. Rud hält falsch auch ältere Entlehnung < ahd. *salbeia* für möglich. ② pl. *szalwija*, r. *шалѳѳ*. ③ nhd. *Salbei*, engl. *sage*; vlat. *salvegia*, lat. *salvia*, fr. *sauge*. ④ Ca. 50 ač. Belege für *šalvia*, *šalvějě*, *šalvijě*, *šalvěj*; der Erstbeleg für *šalvia* findet sich in RostOI 392: „ephataminum polská šalvia“; jener für *šalvějě* KlarGlosA 801 (De frumento): „šalvěje salvia“; jener für *šalvijě* in KlarBoHO 320 (De herbis): „salvia šalvijě“; jener für *šalvěj* als Glosse in UK XI F 10,10a (15. Jh.): „kolovratce, polní šalvěj“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šalfia* aus Trenčín (Trentschin, Trentcsén) 1549 E. ⑤ Eichler 1968:106; H-K 367; H-L 427; May 35, 62; Mch 601; Rz 624; Schnw 35; Šmil 204 ↔ Rud 137 ▲ EisPo 117; HSSJ V:602; Jg IV:434; PSJČ V:1017; SSJČ III:658; SSJ IV:392; SSČ 430; KSSJ 733.

**šamlatť** 'Kamelot'. ❖ **šamlát** äslk. 'id.'. ① Ač. *šamlat*, *čamlat*, äslk. *šamlát*, *šomlát* < mhd. *scham(e)lāt* 'leichter Angorawollstoff in Leinwandbindung (auch mit Seide gemischt), aus Kamelhaaren gewebter Stoff'. ② pl. *czamleť*. ③ nhd. *Kamelotť*, engl. *camelotť*, engl. *camletť*, fr. *camelotť*, it. *camelotto*; arab. *kham(a)lat*. ④ 14 ač. Belege für *šamlat*, *čamlat* mit Erstbeleg als *šamlat* in ArchPraž 2077,47b (1400): „Anna de Bruna exhibuit ioppam de šamlat flavei coloris“; als *čamlat* in BřezSnáfM 103b: „pakli [jset oblečen] v čamlat, naleznet krásnú ženu vedlé pěknosti čamlatové“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šomlát* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1595, als *šamlát* aus Likava 1627; das Adj. *šamlátový* ist bereits 1564 in Parížovce (Párisháza) belegt. ⑤ Mch 601 ▲ HSSJ V:602; Jg IV:434; PSJČ V:1017; SSJČ III:659.

**šamrleť** gs., **šamrdleť** gs. 'Schemel'. ❖ **šamel** ats. 'id.'. ① In SSJČ auch č. gs. *šamrleť* n., in SSJ auch slk. ats. expr. *šamrlíkť*, *šamrlíkť*, *šamerlíkť*. In KSSJ lediglich slk. ats. *šamrlík* belegt. Bei Jg *šamlíce* < ač. *šamlicě* < mhd. *schamel* 'Schemel, Fußballer'. Die slk. Formen sowie die č. Formen mit -r- stammen < ö. reg. *Schamel* bzw. *Schamerl*. Vgl. auch č. †*šemliceť* 'Schemel(chen)'. ② nsorb. *šamel*, sln. dial. *škámelj*, kr./s. dial. *šamla*. ③ ahd. *scamel*, *scamal* 'Schemel, Bank'; ung. *zsámoly*, ugs. *sámli*. ④ 4 ač. Belege für *šamlicě* aus demselben Denkmal, und zwar EvOI 232 (Mt 5,35): „pravím vám, nepřisahati i ovšem ani skrze nebe, nebo stolice boží jest, ani na zemi, nebo šamlíce nóh jeho jest“. 1 ač. Beleg für Dim. *šamlička* in KlarBoHO 619 (De domo): „sedile šamlička fiet“ („šěmlice“ ~E; „šemlice“ ~F). Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 472 auf das Jahr 1395 zurück. ⑤ Mch 601–602; Rud 137; Skála 1968b:141 ▲ Jg IV:435; PSJČ V:1018; SSJČ III:659; SSJ IV:392–393; KSSJ 733.

**šantročit** gs. expr. 'schachern, betrügerisch handeln'. ❖ **zašantročitť** ats. expr. 'vergeuden, verprassen; vertändeln'. ① Äslk. *šantročitť* 'vergeuden, verprassen'. Ač. *šantročiti* 'schachern, betrügerisch handeln' zu ač. *šantrok* 'Betrug, Trug, Täuschung; Wucher, Zwischenhandel' nicht restlos geklärt Herkunft. Plausibel erscheint die Vermutung von H-K,

Janko, bei ač. *šantro*k handle es sich um eine Entlehnung < mhd. *schant-troc* 'Schandtrog, in den im Mittelalter betrügerische Bäcker und andere Verkäufer zur Strafe gewiecht wurden'. Das č. Lexem wurde möglicherweise folglich vetym. auch als *šant-rok* 'schändliche Vereinbarung, schändlicher Zins' ausgelegt; vgl. ač. *rok* 'Frist, Termin, Zins, Vereinbarung'. Šmilauer in Mch denkt zwar auch an Übernahme < mhd. *schant-troc*, sieht aber im zweiten Teil des Wortes mhd. *troc*, *truc* 'Betrug, dämliches Blendwerk, Trug'. © —. ① nhd. *Schandtrog*. ② Ca. 15 ač. Belege für *šantro*k mit Erstbeleg als 'Betrug, Wucher, Zwischenhandel' aus KlarGlosA 1457 (De moribus): „fēnus šantrok“; als 'Betrug, Trug, Lüge' aus PísLobk 434: „tuť [při smrti] se nehodie šantroci ani přátelské spomoci“. Als dt. Äquivalente in DfGloss steht *wucher*. 2 ač. Belege für *šantročiti* mit Erstbeleg in ChelčLid 83a: „lichevníci a kupci ... najvece kosteluoiv nadávali a ornátoiv a platův kněžím nadali, neb lehce vylichvili, šantročili a kněží všechno zblahoslavili“. Der slk. Erstbeleg für *šantročit'* stammt aus dem 18. Jh. in PD. ① Janko/CMF 27:14; H-K 367; H-L 475; Nek 47; Rud 138; Rz 734 ↔ Mch 602 ▲ HSSJ V:604; Jg IV:436; PSJČ V:1020; SSJČ III:660; SSJ V:532; KSSJ 927.

**šarapatka** 'Scherf, kleine Münze; unnützes Zeug'. ❖ — (v *minulosti drobný peniaz; drobná bezcenná vec*). ① Ač. *šarapatka* < mhd. *schērp*f, *schērf* 'kleinste Münze, Scherflein'. H-L vermuten falsch autochthone Ableitung zu mor. dial. slk. *šarpat* 'zerreißen'. H-K denken falsch an Übernahme < it. *ciarpare* 'verpfluchen, verpatzen'. ② osorb. *šerpatka*, *šerjepatka*, nosrb. *šarabac*. ③ ahd. *scerf* 'Münze mit gezahntem Rand', nhd. *Scherf*. ④ Im ASt6S nur 1 Eintrag, und zwar als Erklärung von Gb auf einem Katalogzettel, nicht als Beleg: „šarapatka – tak nazýván také halěf WinterObr 2,450 (vom 15. Jh. an)“. Kein slk. Beleg. ⑤ Bielfeldt 1933a:242; Janko/Slavische Rundschau 10:85; Matzenauer 1870:318; Mch 603 ↔ H-L 428 ↔ H-K 367 ▲ Jg IV:436; PSJČ V:1020; SSJČ III:660.

**šarlát** 'Scharlach, leuchtend roter Stoff'. ❖ **šarlát** 'id.'. ① Ač. *šarlát*, äslk. *šarlát* < mhd. *scharlāt* 'feines Wollenzug, Scharlach' < mlat. *scarlātum* 'rote Farbe, teurer roter Stoff, rote Seide' < pers. *saqirlāt* 'kostbarer Stoff' < arab. *siqillāt* 'Stoff mit speziellem Muster'. Äslk. *škarlāt* < mlat. *scarlātum*. H-K sehen falsch auch für č. *šarlat*, slk. *šarlát* direkte Entlehnung < mlat. *scarlātum*. Vgl. auch č. gs. *šarlacht'* 'Scharlach (Krankheit)', seltener auch 'Scharlachrot', mor.-schles. dial. auch *šarlak* 'Scharlach (Krankheit)', slk. *šarlach* 'id.', äslk. auch 'Scharlachrot; Scharlachstoff' < frühnhd. *scharlach* 'Scharlach (Krankheit)'. ② pl. *szkarlat*, pl.-schles. dial. auch *szarlach*, osorb. *šarlat*. ③ nhd. *Scharlach*, engl. *scarlet*; afr. *escarlate*, fr. *écarlate*, sp. *escarlata*, it. *scarlato*; t. *iskerlat*; ung. *skarlát* 'Scharlach (Stoff)', *sarlacht'* 'Scharlachfieber'. ④ Ca. 50 ač. Belege für *šarlat*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Stoff von leuchtend roter Farbe' findet sich in DesHrad 893: „dávno nebyl lepší šarlát u městě, jakýž mám brunat“; jener für 'Kermes zum Färben, Farbstoff der Kermesbeeren, Kermeseiche, Kermesschildlaus, ...' in LékFrantA 55a: „zetří [nemocný] muškát a šarlát červený“; jener für 'Scharlachrot (als Farbe)' in AlchAnt 88a: „uzdířit [sic!], anoť sě obrátil tvój olej v prach červený jako v šarlat“. Der slk. Erstbeleg stammt für *škarlāt* aus BV 1652, für *šarlát* aus OP 1685. ⑤ Df 123; H-L 428; Mch 602–603; Menzel+Hentschel 2003:281–282; MEW 334; Rud 138; Rz 625; Sad 123 ↔ H-K 367 ▲ HSSJ V:605–606; Jg IV:437; PSJČ V:1021; SSJČ III:661; SSJ IV:395; SSČ 430; KSSJ 734; ASCS 730.

**šart** mč. 'Kupferblech; kleine Münze; Färberscharte, Serratula tinctoria'. ❖ **šart'** 'Liebesgabe'. ① Slk. dial. auch *šarta*. Ač. äslk. *šart* 'Kupferblech; kleine Münze; Färberscharte, Serratula tinctoria' < mhd. *schart(e)* 'ausgebrochenes, -hauenes Stück; Scharte (Pflanze)'. Janko vermutet Kont. durch mhd. *ort* 'Münze, vierter Teil eines Guldens'. Nek denkt für č. *šart* falsch an jüngere Entlehnung < nhd. *Scharte*. Mch sieht mit Matzenauer falsch Übernahme < mhd. *schērf* 'kleinste Münze, Scherflein'. ② pl. *szart* < č. ③ nhd. *Scharte*. ④ Ca. 75 ač. Belege für *šart*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Münze niedrigsten Werts' in BiblDrážd Mt 10,29: „však dva vrabčé prodávají za šart“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *schert*, *vntzen*, *sherf*, *scharf*. Der slk. Erstbeleg für *šart* stammt als 'Färberscharte, Serratula tinctoria' aus HRK 1773, für 'kleine Münze, Almosen' aus dem 18. Jh. in CS. ⑤ Rud 138 ↔ Nek 47 ↔ Mch 603 ↔ Janko/Slavische Rundschau 10:80–82 ▲ HSSJ V:606; Jg IV:437–438; SSJ IV:395.

**šarvátka** 'Scharmützel, Geplänkel'. ❖ **šarvátka** 'id.'. ① Č. expr. auch 'Streit'. Ač. äslk. *šarvátka* < mhd. *scharwahte* 'umgehende, aus mehreren Personen bestehende Wache, die entweder zusammen oder der Reihe nach patrouillieren' unter möglicher Kont. mit č. *rvát se*, slk. *ruvať sa* '(sich) balgen, raufen'. ② pl. *szarwark*, *sarwark* 'Ärger, Unruhe, Verwirrung;



Frohnarbeit', osorb. *šarwatka* 'Scharmützel'. ④ nhd. *Scharwache*. ⑤ 1 ač. Beleg in Rok-MakMuz 257a: „mali homines ... vždy vrou proti dobrým, quia habent alium dominum, luci-perum, qui statim in celo šarvátku začal“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Senica (Senitz, Sze-nice) 1730. ① H-K 367; H-L 428; Janko/ČMF 15:110–111; Mch 603; Menzel+Hentschel 2003:282; Rud 138; Rz 625 ▲ HSSJ V:606; Jg IV:438; PSJČ V:1022; SSJČ III:661; SSJ IV:395; SSČ 431; KSSJ 734.

**šatro** dial. 'grobes Leinen zum Unterfüttern'. ❖ — (*hrubé plátno*). ⑥ Bei Jg us. *šatro* < ač. *čatr*, *četr*, *šatr* (*šátr*) < mhd. *schët(t)er* 'Glanz-, Steifleinwand'. Janko reiht hierher falsch auch č. *šator*, slk. *šiator* 'Zelt' < ung. *sátor* 'id.' < Turksprache, vgl. auch kirg. *šatyr* 'id.'. Dazu siehe EWBU II (1995) 1310. ⑦ —. ⑧ 12 ač. Belege für *čatr*, *četr*, *šatr* (*šátr*) mit Erstbeleg für *čatr* aus ComestC 69b: „vezmi [Bůh k Mojžišovi] ... ot lidu Israel ... zlato, stříebro, mosaz a zlatohlav, nach a čatr“; für *četr* aus ComestK 71a: „ty korynty ze čtyř barev [byly učiněny], točíš z četru přetka-ného“; für *šatr* (*šátr*) aus KlarGlosA 1858 (De vestibus): „pudiscus šatr“ („šoci“ ~B). Im Slk. nicht belegt. ① Mch 604; Nek 47 ↔ Janko/ČMF 5:102 ▲ Jg IV:440; SSJČ III:663.

**šavnach** ač. 'Art Getränk, starker Wein'. ❖ — (*druh silného vína*). ⑥ Ač. *šavnach*, *švrmach*, *šavnoch* < mhd. *schavernac*, *schabernac* 'Art eines starken Weins' nach der Stadt seiner Herkunft *Chiavenna*. ⑦ —. ⑧ 4 ač. Belege für *šavnach*, *šavmoch*, *švrmach*; der Erstbeleg für *šavnach* findet sich in KlarGlosA 1849 (De ferculis): „caleum šavnach“, für *švrmach* in KlarGlosB 1849 (De ferculis): „caleum švrmach“; jener für *šavnoch* in BřazS-nářM 74b: „pakli sě opie šavnochem, velikému pánu bude slúžiti a skrze to dosiehne sbožie“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/ČMF 5:106–108; Mch 604.

**šelma** 'Raubtier; Schelm, Schalk'. ❖ *šelma* 'id.'. ⑥ Ač. *šelma* 'Pest; Bestie, wildes Tier; Verräter, unehrenhafter Mensch; Teufel, Antichrist; das Böse, Sünde', äslk. *šelma* 'wildes Tier; Bösewicht; unehrenhafter Mensch, Schelm' < mhd. *schëlm(e)* 'Pest, Seuche; toter Körper, Aas; Aas (Schimpfwort); Bösewicht, Verführer, durchtriebener Mensch'. Äslk. *šelma* 'wildes Tier; Bösewicht, unehrenhafter Mensch; Schalk'. Die č. slk. Bedeutung 'Schelm, Schalk' stammt aus Angleichung an nhd. *Schelm*. ⑦ pl. *szelma* 'Schelm, Schalk', osorb. nsorb. *šelma* 'id.', r. ukr. *ше́льма* 'id.', sln. *šelm*. ⑧ nhd. *Schelm*, aisl. *skelmir* 'Teufel'; ung. *selma* 'Schalk, Betrüger'. ⑨ Ca. 120 Belege für *šelma* mit Erstbeleg als 'Pest' in BiblDrážd Mt 24,7: „a bude šelma v lidu i hlad i třěsenie země v městech“; als 'Bestie, monströses Tier' in ŽaltG-losKlem 73,19: „nevydávaj šelmám“ (in ~Wittb steht stattdessen *zvieřatóm*); als 'Teufel, Anti-christ' in SolfA 151b: „těž i šelma i falešni proroci [jsou puštěni do jezera ohně a síry]“; als 'Verräter, unehrenhafter Mensch' in JakZjev 150b: „šelma jest každý, kto jest zhovadile živ podlé žádosti těla“; als 'das Böse, Sünde' in AlbnCtnostA 30a: „die Tulus v knihách ot starosti: Nenie žádné uhlavnější šelmy lidem od přirozenie dané, nežli rozkoš tělesná“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *schelm*. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Bösewicht' aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1549. ① Df 66–68; Eichler 1968:103, 105; EisPo 254; H-K 367–368; H-L 428–429; Horálek/LF 104 (1981) 123–131; May 12, 37, 64; Mch 604–605; MEW 338; Rud 139; Rz 626 ▲ HSSJ V:610; Jg IV:443–444; PSJČ V:1035; SSJČ III:667; SSJ IV:398; SSČ 431; KSSJ 735.

**šemik** 'Schimmel'. ❖ — (*belko, sivko*). ⑥ Č. *šemik* wohl zu č. *Šemik* 'Schimmel, auf dem Horymír aus dem Vyšehrad entfloh' < ač. *Šemík*. Beneš hält Entlehnung < mhd. *schemic*, *schemec*, *schamec* 'schamhaft, sittsam, keusch; schändlich, schimpflich' für wahrscheinlicher. Kraus sieht Übernahme < dt. dial. *schemig* und Zshg. mit nord. *skemming*. ⑦ —. ⑧ Im ASTčS lediglich als PN in Půh 3,245 (1418): „Václav z Bezděkova poh. Kateřinu Šemíkovu z Jedova ..., že jsem já rukojmí za jeho muže za Jana Šemíka“. Im Slk. nicht belegt. ① Beneš 1998/1:343, 8.12163 ↔ Kraus/NŘ 24:43–44 ▲ Jg IV:444; PSJČ V:1035; SSJČ III:668.

**šemlice†** 'Schemel, Schemelchen'. ❖ — (*podnožka*). ⑥ In PSJČ noch als landwirt-schaftlicher Terminus, in SSJČ nur noch dial. Synonym zu č. *šárka* 'Rungschemel'. Bei Jg *šemlice*, *šemlička* 'Schemel, Schemelchen' < ač. *šemlicě*, *šemlička* < mhd. *schemel* 'Fuss-bank, Schemel' neben mhd. *schamel* 'id.'. Vgl. auch č. gs. †*šamrlě†*, *šamrdle†*, slk. ats. *šamelf†*, *šamlik* 'Schemel'. ⑦ nsorb. *šamlik* 'Schemel'. ⑧ ahd. *scamel*, *scamal* 'Schemel, Bank'. ⑨ 4 ač. Belege für *šemlicě*, *šemlička* mit Erstbeleg für ač. *šemlička* in KlarGlosA 2005 (De domo): „šemlička sedile“; für *šemlicě* in KlarBohE 619 (De domo): „sedile šemlice fiet“ („šam-lička“ ~O, „šemlice“ ~F). Kein slk. Beleg. ① Mch 601–602 ▲ Jg IV:444; PSJČ V:1035; SSJČ III:668.

**šerha†** 'Scherge, Büttel'. ❖ **šarha** 'id.'. © Č. dial. auch 'Abdecker, Schinder'. Ač. *šercha*, *šerha*, äslk. *šerha*, *šarha* 'Scherge, Büttel; Söldner' < mhd. *scherge*, *scherje* 'Gerichtsdienner, Gerichtsbote, Büttel, Scherge'. ® pl. *szargarz*, *szargant*. ⑤ ahd. *scario*, *scerjo* 'Scharmeister, Hauptmann', nhd. *Scherge*. © 3 ač. Belege für *šercha*, *šerha*; der Erstbeleg für *šercha* findet sich in ListářRožmb 3,19 (1445): „a když po něm [Foglovi] běže popadl [rychtář] jej, tuť se rychtářovi bránil a s přínosu zaklál [Fogel] jeho [rychtáře] i šerchu“; jener für *šerha* in Žilín 141b: „o městském poslu neb šerhovi neb katu“ (es handelt sich um eine Überschrift). Der slk. Erstbeleg stammt als *šarha* aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1656. ① H-K 368; May 12, 36–37, 46; Mch 605; Rud 138; Schnw 10, 32 ▲ HSSJ V:604–605; Jg IV:447; PSJČ V:1039; SSSJČ III:669; SSSJ IV:394; KSSJ 734.

**šermovat** 'fechten'. ❖ **šermovat'** 'id.'. © Dazu č. slk. *šerm* 'Fechtkampf', ač. Plur. *šermy* auch 'Zauberkunststücke', äslk. *šarma* 'Fechten, Fechtkampf'; č. *šermíř*, ač. *šerměř*, slk. *šermiar* 'Fechter, Fechtmeister', äslk. auch *šermovník*. Ač. *šermovati* (*sě*), äslk. *šermovať* < mhd. *schirmen*, *schērmēn* 'schützen, verteidigen, mit dem Schilde parieren; fechten'. Durch Kont. mit nhd. *scharmützel*n auch äslk. *šermiclovat'*. Äslk. *šermírovat'* beeinflusst durch it. *schermire*. ® pl. *szermować*, *szerm*, *szermierz*. ⑤ ahd. *sc(h)irmen*, *scermen*, *scirman* 'Beschirmer, Beschützer'; fr. *escrimer*, it. *schermire*. © Ca. 15 ač. Belege für *šermovati* (*sě*); der Erstbeleg in der Bedeutung *šermovati* 'kämpfen' findet sich in LyrVil 111 (Sedláci [Die Bauern], um 1400 [Hsk. aus dem 15. Jh., Hs. A 7 F. 139; vgl. LyrFeif]): „neumějíť [sedláci] šermovati“; jener für *šermovati* 'unberechtigterweise eingreifen, Chaos hervorrufen; bewusst in Frage stellen' in KorTrak F6b: „odpověď řeč Kristova v sobě věrna jest ... ale falšieri, jakož jiná božie písma přepracují, nakažují a v stranný rozum uvodie, tak i toto Pismo, nebo by naprosto, jakož oni šermují, mělo vzato býti, tehdy mnoho neřádneho ... mohlo by vyniknutí“; jener für *šermovati* 'heftig hin und herbewegen' in KorMan 180a: „ti pak, ježto jsú právě odděleni, jako svatokupci ... , kteřížto šermují ocasem antikristovým na obě strany“). Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *schermen*. Ca. 10 ač. Belege für *šerm*, *šermy* Plur.; der Erstbeleg für *šerm* 'Fechtkampf' stammt aus TristB 173b: „rány jeho [Phalerina] šermem na kyj chytaje [Tristran]“; jener für *šermy* Plur. 'Zauberkunststücke' aus JakZjev 36a: „nalezť si je, lháře, totiž že svými šermy a skutky pravili, že sú od boha posláni“. 6 Belege für ač. *šerměř* entsprechend lat. *pugillator*; der Erstbeleg findet sich als PN in ArchČ 4,377 (1419): „Mikuláš Šerměř z Prahy“). Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *striter*. Der slk. Erstbeleg stammt für *šermiclovat'* aus OP 1685, für *šermovat'* aus Krásnohorské Podhradie (Krasznahorkaváralja) 1701, für *šerm* aus ŽK 1473 und für *šermiar* aus VT 1648. ① Brückner 1926/27:547; EisCh 402; H-K 368; H-L 429; May 20; Mch 605; Nek 47; Rud 139; Rz 627; Schnw 12 ▲ HSSJ V:606, 613; Jg IV:447, 448; PSJČ V:1040; SSSJČ III:670; SSSJ 400–401; SSČ 431; KSSJ 735–736.

**šikmý** 'schief, schräg, quer'. ❖ **šikmý** 'id.'. © Slk. dial. *šika*. Č. slk. *šikmý* < Adv. *šikmo* < mč. *šikem*, *šikou*. Ač. *pošikem* 'schief, quer (in Bezug auf einen Schnitt)' < mhd. *schieck* 'schief, verkehrt'. Kont. mit č. mč. †*šmika* 'Schmiege'; urspr. auch 'schiefer Winkel' wahrscheinlich. © —. ⑤ bair.-ö. dial. *šiax*, *šiax*. © 2 ač. Belege für *pošikem* 'schief, quer (in Bezug auf einen Schnitt)'; der Erstbeleg stammt aus Kuch 23b: „když ustydne, krájež tu kyselici pošikem“. Kein ač. Beleg für *šikmo*. Im AstČS findet sich *šikmý* lediglich einmal in den Exzerpten von Gb, hier jedoch nicht als Beleg, sondern in einer unzulänglichen etymologischen Erklärung, die in č. *šikmý* eine autochthone Ableitung zu sehen sucht. Bei Jg *šikmo* als us. geführt. Für *šik*, *šikou*, *šikmý*, *šiky* bringt Jg relativ junge Belege (J. Dobrovský, J. S. Presl, A. Bernolák etc.). Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 369; H-L 429; JankorČMF 16:107–108, 230–231; Mch 608; Rud 140; Rz 628 ▲ Jg IV:457; PSJČ V:1056; SSSJČ III:677, 678; SSSJ IV:408; SSČ 432; KSSJ 737.

**šilhat** 'schielen'. ❖ **škúlit'** 'id.'. © Bei A. Bernolák auch slk. *šilhat'* < č.; äslk. *škulavý* 'schielend', daneben auch äslk. *šilhavý* 'id.'. < č. Ač. *šilhati* < mhd. *schilhen* 'schielen; blinzeln'. Äslk. *škúlit'*, *škulavý* laut Mch < nicht näher genannter dt. dial. Form. H-K, Ondruš halten für slk. *škúlit'* auch heimischen Ursprung für möglich. ® pl. *szylawy* 'schielend', nsorb. *šylawy* 'id.', osorb. *šělħa* 'schielen', sln. *škiliti* 'id.', kr./s. *škiliti* 'id.'. ⑤ ahd. *scilihen*, nhd. *schielen*, md. *schilwen*, *schlin*. © 6 ač. Belege für *šilhati*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'schielen' findet sich in ComestC 31b: „byla li by hodna [Rebeka] pánu jeho, snad by nešilhala“; jener für 'etw. heimlich bzw. von der Seite

betrachten' in KorTrak M3b: „když tehdy protivníče nebudeš šilhati, ale vpiemě prohlédeš, učiníš spojenie podlé naučení svatého Augustina jednoho písma s druhým a nalezeš přijímanie pod dvojmj zpusobem ode všech“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *scheln*. Der slk. Erstbeleg für *škúlit'* stammt aus Kur 1784; das Adj. *škulavý* ist schon 1685 in OP, das Adj. *šilhavý* ebenfalls bereits im 17. Jh. in KoA belegt. ① Eichler 1968:105; H-L 429; May 20, 36; Mch 608; Na 51; Nek 47; Rud 141; Rz 628; Schnw 11, 33 ↔ H-K 369; Ondruš/Kultúra slova XI:206–210 ▲ HSSJ V:622, 640; Jg IV:458, 467, 476; PSJČ V:1058; SSJČ III:679; SSJ IV:425–426; SSČ 433; KSSJ 742.

**šilink** 'Schilling (Münze; öffentliche Züchtigung als Strafe)'. ❖ **šiling** 'id.'. ① Bei Jg *šilink*, *šilink* < ač. *šilink* (*šiliŋk*), *šiling* 'Schilling (Münze; öffentliche Züchtigung)', äslk. *šiling*, *šeling* 'Schilling (Münze)' < mhd. *schilling* 'Schilling, klingende Münze'. Rud, Rz denken falsch an jüngere Entlehnung < nhd. *Schilling*. ② pl. *szeląg*, nsorb. *šelink*, ukr. *шелля* < pl., r. *шунна*, kr./s. *šiling*. ③ ahd. *skilling*, isl. *skillingr*, dän. schw. *skilling*, ags. *scilling*, engl. *shilling*, got. *skilliggs*. ④ Ca. 50 ač. Belege für ač. *šilink* (*šiliŋk*), *šiling*. Der Erstbeleg für *šilink* (*šiliŋk*) 'Schilling (Münze)' findet sich in BiblDrážď Sir 29,7: „pakli bude tebe mocen, vzprotivíť sě, a z šilinka ledvat' polovici vrátíť“; jener für *šiling* 'id.' in Hus-BetK 4,19: „qui pharisei acceptis eis in synagogam i dachu jim po šilinku“; jener für *šiling* 'id.' in CJM 4/1,55 (1454): „žalujiciemu ... z hrdosti šiling jeden bud' dán“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šeling* aus KoB 1666. ① Eichler 1968:105; H-K 369; H-L 429; Janko/ČMF 24:134–136; Kip 265–266; May 37; Mch 608; Schnw 35, 38 ↔ Rud 141; Rz 629 ▲ HSSJ V:622–623; Jg IV:459; PSJČ V:1059; SSJČ III:679; SSJ IV:408; SSČ 433; KSSJ 738.

**šišvorec** dial. 'Magenwurz, Kalmus, Deutscher Ingwer; Acorus Calamus'. ❖ **šišvorec** dial. 'id.'. ① Č. dial. *šišvorec* auch 'längliches Klümpchen, Zapfen'. Ač. *šišpořec*, *šišporec*, *šišvořec* laut May und Matzenauer in Mch < mhd. *süezwurz* (md. auch *-wurz*) 'Süßwurz'. Die Wurzeln der Pflanze enthalten ätherische Öle, die zur Minderung ihres bitteren Geschmacks mit Zucker angereichert wurden. Vgl. auch č. slk. *↑puškvorec* 'Kalmus; Acorus Calamus'. Da es sich beim Kalmus um ein verdauungsförderndes Magenmittel handelt, erscheint es nicht völlig abwegig, mit V. Hanka zumindest Kont. mit mhd. *scheiřwurz*, md. *schřwurz* 'Scheiřwurz' anzunehmen. Nek sieht falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Süßwurz*. Mch denkt für č. *šišvorec* falsch an onom. Ursprung und ist bezüglich einer Quelle ratlos. Šmil sieht falsch Neubildung durch J. S. Presl. ② pl. *szuwar*. ③ ahd. *scizan* 'ausscheiden', engl. *shit* 'id.'. ④ 3 ač. Belege für *šišpořec*, *-porec*, *šišvořec* mit Erstbeleg für *šišpořec* in KlarGlosA 841 (De herbis ignotis): „šišpořec aldetum“; für *šišporec* in RostlDrk 178a: „šišporec“; für *šišvorec* in LékJádroD 106: „proti trávenině vezmi mnoho šišvorce“. Kein slk. Beleg. ① May 35, 56 ↔ Nek 47 ↔ Šmil 204 ↔ Mch 610 ▲ Jg IV:464, V:980; PSJČ V:1070; SSJČ III:684; SSJ IV:413.

**škapulír** 'Škapulier'. ❖ **škapuliar** 'id.'. ① In SSJČ, PSJČ auch č. *škapulěřť*. Ač. *škaplěř* < mhd. *schapelaere* 'Schulterkleid der Ordensgeistlichen'. Mč. *škapulěř*, äslk. *škapuliar* (*-pulár*, *-pulier*, *-pulýr*) < frühnhd. *Scapulier*. H-K, Jg sehen falsch direkte Entlehnung < mlat. *scapularē* 'Schulterkleid'. ② pl. *szkaplerz*. ③ nhd. *Scapulier*, engl. *scapulary* 'id.'; mlat. *scapularē* 'Schulterkleid', *scapulae* 'Schulterblätter', fr. *scapulaire* 'id.'. ④ Ca. 10 ač. Belege für *škaplěř*, mit Erstbeleg aus HradProk 24b: „škaplěř jmějieše [sv. Prokop] pro dielo“. Mč. *škapulěř* erstmals in RokPostT II,197 ed. (1659): „aby tu ukazovali lidem [falešni proroci] Ježiše ... kdež ho nikoli nenaleznú, ono v falešných postech ... ono v škapulíři [ms. voškapuláři]“. Im Slk. erstmals als *škapulár* in KS 1763, als *škapulýr* in OP 1764 bzw. als *škapulier* in LR8 (18. Jh.). ① H-L 430; Mch 611; Rz 630 ↔ H-K 370 ▲ HSSJ V:629; Jg IV:465; PSJČ V:1072; SSJČ III:685; SSJ IV:414, KSSJ 739.

**škumpa** mč. 'Verweis; ein Stich (mit Worten)'. ❖ — (*napomenutie*; *urážka*). ① Mč. *škumpa* laut May < mhd. *schumpfiēren* 'verunglimpfen, beschimpfen, erniedrigen, besiegen', mhd. *schumpfe* 'Buhlerin' < afr. *descontire* 'besiegen' unter Verschmelzung mit mhd. *schimph*, *schimpf* 'Spott, Verhöhnung, Schmach', urspr. 'Scherz, Spiel, ritterliches Kampfspiel'. Kein Zshg. mit č. *škumpa*, *škumpina* 'Sumach, Rhus'. ② —. ③ nhd. *schimpfiēren*. ④ Kein ač. Beleg. Č. erstmals bei V. J. Rosa. Im Slk. nicht belegt. ① May 18, 36, 39 ▲ Jg IV:476.

**šlap** ač. 'Kopfbedeckung des Ritters'. ❖ — (*rytiarska pokrývka hlavy*). ① Ač. *šlap* < mhd. *slappe* 'klappen- oder beutelförmig herunterhängender Teil der Kopfbedeckung; Kappen- oder Hutform'. ② r. *шляпа* 'Hut'. ③ —. ④ 6 ač. Belege für *šlap*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2150 (De armis): „cassida šlap“. Kein slk. Beleg. ① Mch 616 ▲ Jg 479.

**šlehat** 'peitschen (auch übertr.)'. ✧ **šlahat** 'id.'. © In PSJČ auch č. vs. *šlohat*, č. dial. *šlahat*. Bei Jg *šlehati*, *šlahati* < ač. *šlahati*, *šlehati* 'peitschen, schwenken, schwingen; seine Hand ausstrecken (auch übertr.)', äslk. *šlahat* 'peitschen, schlagen; gelangen, durchdringen (Regen)' < mhd. *slahan* 'einen Schlag geben, schlagen, schlagend gestalten, bewegen u. a.'. Mch sieht falsch onom. Ursprung < č. *leskat* 'glänzen, schimmern' mit expr. š-. Wegen ihrer Absurdität ist seine Feststellung zu nennen, č. *šlehat* könne schon deshalb nicht < mhd. *slahan* stammen, da es unmöglich sei, «šlehat mečem (= mit dem Schwert)» zu sagen. Gleich der Erstbeleg für ač. *šlehati* widerlegt aber diese Behauptung. Ebenso falsch vermuten H-L autochthone Herkunft des Wortes < č. dial. *lohat* 'schlagen, prügeln' mit expr. š-. © —. ① ahd. got. *slahan* 'schlagen', isl. *slá* 'id.', ags. *slēan* 'id.', engl. *slay* 'erschlagen, töten'. ② 1 ač. Beleg für *šlahati* in ArchČ 37/1,153 (1461): „žádný nikdy jest naň [na plat] nešlahal do té chvíle“. 1 ač. Beleg für *šlehati* in PříbrZamp 302b: „když jim pán buoh okolo uší [mečem] šlehá“. Der slk. Erstbeleg stammt aus SK 1697. ① H-K 372; Jelínek 1999/2000:44; May 12, 35, 44; Nek 47; Rud 143; Rz 633 ↔ Mch 616 ↔ H-L 431 ▲ HSSJ V:642; Jg IV:480; PSJČ V:1107; SSJČ III:701; SSJ IV:428; SSČ 435; KSSJ 742.

**šlechta** 'Adel'. ✧ **šľachta** 'id.'. © Ač. *šlechta* 'Adel; edle Abstammung; edle Seele', äslk. *šľachta* 'Adel; veredelte Sorte (Obst); Geblüt (Tiere)' < mhd. *slehte*, *geslehte*, *geslah(e)* 'Geschlecht, Stamm, Familie, adelige Abstammung'. Rud sieht falsch ältere Entlehnung < ahd. *gislahiti* 'id.'. © pl. *szlachta* 'Adel', osorb. nsorb. *šlachta* 'Verwandtschaft', r. *шляхта* 'polnischer Kleinaladel', sln. *žlahta* 'Verwandtschaft'. ① nhd. *Geschlecht*. © Ca. 100 ač. Belege für *šlechta*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'vornehme Herkunft, Würde' in AlxH 97: „dvě stě junoš výbornějších, svú šlechtú přirozenějších, biechu mu [Dariovi] přísluhující“; jener für 'Adel, Adelsstand' in AlxH 197: „sama sě vždy šlechta káže, co jest mírosirdie dráže“; jener für 'edle, hochherzige Seele (in Bezug auf Christus)' in LegKat 1565: „fkúci [sv. Katerína]: Ó, převysoká múdrosti! Ó, šlechto všiej šlechtnosti!“; jener für 'Adelsgeschlecht, Abkunft' in PasMuzA 319: „svatá Margareta odpověď: šlechty sem urozené“. Der slk. Erstbeleg für *šľachta* stammt in der Bedeutung 'Adel' aus KS 1763; äslk. *šľachtily* 'edel, edelmütig' ist bereits 1550 in Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) belegt, slk. *šľachtyný* 'id.' 1571 in RL. ① Chládková 1977:229–237; Eichler 1968:103, 106; H-K 372; H-L 431; May 12, 35; Mch 616; Ném 142; OWP; Rz 633; Sad 8, 138–139, 302; Schnw 9, 23, 33, 35, 36, 40; Srámek 1998:297; Vykypěl 2004:169–170 ↔ Rud 143 ▲ HSSJ V:642, 643; Jg IV:481; PSJČ V:1109; SSJČ III:702; SSJ IV:429; SSČ 436; KSSJ 743.

**šlojier, šľarj** bsp. 'Schleier'. ✧ **šľajer** ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *šľajer*, in PSJČ č. *šľár* als poet. markiert. Ač. *šlojier, šlojif* < mhd. *slogier, sloiger, sloier, sloir* 'Schleier, Kopftuch'. Mč. *šlár*, äslk. *šlár* < bair. *šlár, šlōr* 'id.'. Mč. äslk. *šľajer* < frühnhd. *Schleier*. © pl. *szlara*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szlajer*, sln. ats. *šľajer*. ① mhd. auch *sleiger, sleier, sleir* 'Schleier'. © Ca. 60 ač. Belege für *šlojier, šlojif*; der Erstbeleg für *šlojier* findet sich in MastDrk 58: „svój šlojier napravila [Magdalena]“; jener für *šlojif* in JakZjev 262b: „nalezači zlych věci těžké věci trpěti mají, bud' to nalezači v rouše a oděvich, bud' to v šlojifich a v zavítí neslušném“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *sleyer, slewer*. Der slk. Erstbeleg für *šľajer* stammt aus KoB 1666; jener für *šlár* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1690–91. © Bielfeldt 1933a:247; EisCh 395, 405, 406; EisPo 255–256; H-L 431; Matzenauer 1870:327; May 15, 35; Mch 616–617; Menzel+Hentschel 2003:286; Nek 47; Rud 143, 144; Sad 132, 284, 285, Štrekelj/AslPh 14:543; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ V:643, 645; Jg IV:480, 483–484, V:980; PSJČ V:1106, 1111–1112; SSJČ III:699, 700, 703; SSJ IV:429.

**šmehlina** dial. 'Schmieie, Deschampsia'. ✧ — (*metlica*). © Č. *šmehlina* laut Janko < mhd. Dim. *smelhelin* zu *smelehe*, *smēle* 'Schmieie, Schmielgras, Deschampsia' bzw. dt. dial. Nebenform. Wahrscheinlich besteht Zshg. mit mhd. *smelhe* 'schmal, gering'. © —. ① nhd. *Schmieie*. © Kein ač. Beleg. Jg nennt als Informanten J. Kollár. Kein slk. Beleg. ① Janko/NR 30:70 ▲ Jg IV:485.

**šňúra** 'Schnur, Schnürchen'. ✧ **šnúra** 'id.'. © In PSJČ auch č. *šňora*†, in SSJ auch slk. *šňora*†. Ač. *šňóra, šňuora, šňura (šňúra)* 'Schnur, Schnürchen', äslk. *šňóra, šňóra, šňúra* 'Schnur, Kette; was einer Schnur ähnelt; Schnur (als Maß); Richtschnur, Regel' < mhd. *snuor*, bair. *šnouo, šnúo, šňūr* 'Schnur, Band, Seil'. Hierher gehört auch č. expr. *šňoit (se)* '(sich) aufputzen'. © pl. *sznur* neben *snór, snur, sznor, sznór, sznura*, osorb. *šňóra*, nsorb. *šňora*, sln. dial. *žnora, žnura*, kr./s. dial. *žnora*. ① nhd. *Schnur*; ung. *zsinór*; ung. ugs. auch *snúr*†. © Ca. 50 ač. Belege für *šňóra, šňuora, šňura (šňúra)*; der Erstbeleg für *šňóra* 'Schnur'

stammt aus ComestC 185b: „muž jest chluřatý a kořichovú řňóřú přěřásán“; jener für *řňura* (*řňúra*) 'id.' aus KlarBoHē 782 (De armis): „zona sit řňura“; jener für *řňuora* 'id.' aus SlovOstřS 80: „fidis řňuora“. Der Erstbeleg in der Wendung 'wie am Schnürchen laufen' findet sich in KorMan 182b: „dokudř meř rozkazuje, jde jako po řňuore“; jener in der Bedeutung 'Richtschnur, Reihe' in AktaBratr 1,164b: „jdú v tom úřadě [papeřové] jako po řňúře jedni po druhých“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *haubensnur*, *snur*. Der slk. Erstbeleg stammt als *řňóra* 'Schnur' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1541 VZ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 475–476 auf das Jahr 1544 zurück. ① H-K 373; H-L 432; Janečková 1999:223; May 25, 53; Mch 618; Menzel+Hentschel 2003:301–302; MEW 341; Rud 147; Rz 635; Sad 133; Schnw 15, 24, 35, 39; Skála 1968b:132; Uteřený 1968:115 ▲ HSSJ V:650; Jg IV:488–489; PSJČ V:1121; SSJČ III:708; SSJ IV:435; SSČ 436; KSSJ 744.

**řos**<sup>1</sup> † 'Schoss, Zoll, Steuer (aus nicht königlichen Städten)'. ❖ — (*istá daň*). ② Ač. řos < mhd. *řoz* 'Geldabgabe, Steuer'. ③ pl. *řzos*. ④ nhd. *Schoss*. ⑤ Ca. 60 ač. Belege für řos; der Erstbeleg findet sich in Reg 1,594 (1252): „sive sit pistor sive sit carnifex ... aut ... alterius operis, sit liber ... ab omni honore solutionis, quod řos vulgariter appellatur“. Im Slk. nicht belegt. ① Eichler 1968:103, 105; May 30, 37; Mch 618; Sad 284; Schnw 13, 40 ▲ Jg IV:489–490; PSJČ V:1123; SSJČ III:709; SSČ 436.

**řepohovat** pej. 'spähen, spionieren'. ❖ **řepohvat** 'id.'. ② Hierher gehört auch č. pej. slk. řepħ 'Späher, Spion, Spitzel', řepħy 'Kundschaftung'. In SSJČ auch č. řepħřť, řepħřťř 'Späher, Kundschafter', č. pej. řepħouřť 'Späher, Spion, Spitzel'; slk. expr. auch řepħúň, řepħún 'Spitzel, Schnüffler'. Ač. äskl. řepħy 'Kundschaftung', äskl. řepħ 'Späher, Kundschafter' < mhd. *řepħe* 'Kundschaftung, prüfendes Betrachten; Späher, Kundschafter als Kollektiv'; ač. řepħovatı, äskl. řepħovat < frühnhd. řepħen < mhd. řepħen 'schauen, betrachten (suehend oder kundschaftend, beurteilend oder wählend)'; ač. řepħěř, řepħýř, äskl. řepħár, řepħýř < frühnhd. řepħer < mhd. řepħære, řepħer 'Kundschafter, Spion'. ③ pl. *řzpieg* 'Spion', *řzpiegowac* 'spionieren', sln. řepħati 'kundschaftend betrachten, spionieren', r. ugs. *unuk* 'Spitzel, Spion'. ④ ahd. řepħōn 'spähen, erspähen', engl. *spy* 'spionieren', mengl. *espian* 'erspähen', *espy* 'erspähen'. ⑤ Ca. 20 ač. Belege für řepħovatı 'spähen, auskundschaften'; der Erstbeleg stammt aus BiblMuzSZ Nu 13,22: „a kdýř vzeřla bieřta [muři, které poslal Mojřiř k prozkoumání země], řepħovářta země, od půřčě Sinai až do Roth“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen řpħen, řirspeħen. Ca. 15 ač. Belege für řepħy Plur. 'Kundschaftung'; der Erstbeleg findet sich in AsenF 261a: „přiřli ste sem na řepħy, abyste Egypt řhlědli a kráľovstvıe jeho“. Ca. 60 ač. Belege für řepħěř, řepħýř 'Späher, Kundschafter'; der Erstbeleg für řepħěř findet sich in BiblMuzSZ Gn 42,9: „řepħěři ste a přiřli ste, abyste netvřdost v zemı spatřili“; jener für řepħýř in BřezKron 382: „řepħýři hradečtı do města [Hradec] dali znáti [že kněř Ambroř táħne k Podlařıcům]“. Ač. řepħěř ist auch in Dall. 96,20 belegt, jedoch nur als spätere Glosse 1: „počė do Čech svě řepħěře sláti [Albrecht]“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht řepħer. Der slk. Erstbeleg für řepħ stammt aus Bytča (Großbottscho, Nagybecse) 1605; für řepħýř aus Bratislava (Preřporok, Preřpurk; Pressburg, Pozsony) 1618; für řepħár aus dem 17. Jh. in SR und aus SP 1696; für řepħovat aus llava (llau, llava) 1640; für řepħy aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1709. ① Eichler 1968:103, 106; H-K 374; H-L 433; May 18, 44, 55; Mch 620; Nek 48; Rud 149; Rz 637; Sad 285, 301, 302; Schnw 35; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:655; Jg IV:492; PSJČ V:1132; SSJČ III:713; SSJ IV:439–440; SSČ 437; KSSJ 745.

**řpendlík**<sup>1</sup> 'Spilling, Haferpfäume; Prunus domestica oeconomica'. ❖ řpendlík<sup>1</sup> 'id.'. ② Ač. řpenlík < mhd. řpenelinc, řpinlinc, řpillinc 'Frucht des gemeinen Pfäumenbaumes'. Mč. äskl. řpendlík mit nachfolgender Annäherung an č. slk. řpendlík<sup>2</sup> 'Stecknadel'. řmil vermutet Übernahme < dt. dial. řpenling, řpönlinc. ③ —. ④ nhd. řpilling. ⑤ 1 ač. Beleg für řpenlík in KapPraž M VI (um 1443): „řruna slıřvy řpenlíky valent“. Der Beleg könnte aber auch jünger sein. Der erste gesicherte mč. Beleg findet sich in der Übersetzung des Herbariums von P. A. Matthioli durch T. Hájek z Hájku (1562). Der slk. Erstbeleg stammt aus VTL 1679. ① Mch 621; Rz 638; řmil 205 ▲ HSSJ V:656; Jg IV:493; PSJČ V:1134; SSJČ III:715; SSJ IV:440; SSČ 437.

**řpendlík**<sup>2</sup> 'Stecknadel; Brosche'. ❖ řpendlík<sup>2</sup> 'id.'. ② Mor.-schles. dial. auch řpyndlík 'Stecknadel'. Ač. řpendlík, řpenlík, äskl. řpendlík < mhd. řpendel, řpenel 'Stecknadel'. Nek denkt falsch an direkte Übernahme < lat. řpinula 'kleiner Dorn'. ③ pl.-schles. dial. řzpyndlík 'Stecknadel'.

Ⓞ ahd. *spenula* 'Nadel, Stecknadel'; ö. reg. *Spennadel*. Ⓣ 9 ač. Belege für *špendlik*, *špenlik*; der Erstbeleg für *špendlik* findet sich in TristB 103a: „vyně [Tristran] pani špendlik z šlojefe, a učini kličku“; jener für *špenlik* in MamKapR 59b (Is 3,22): „acus špenlíky“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Zvolen (Altsohl, Zölum) 1591. Ⓛ H-K 374; H-L 433; Mch 621; Menzel+Hentschel 2003:319; Rud 150; Rz 638; Schnw 10, 39; Šmil 205 ↔ Nek 36 ▲ HSSJ V:656; Jg IV:493; PSJČ V:1134; SSJČ III:714–715; SSJ IV:440; SSČ 437; KSSJ 746.

**šperk** 'Schmuck'. ❖ **šperk** 'id.'. Ⓣ Ač. äslk. *šperk* unklarer Herkunft. Laut H-L, Mch < umgelauteter Form zu mhd. md. *spark*e 'Funke'. H-K halten hebr. Quelle für möglich, nennen diese jedoch nicht. Ⓣ —. Ⓞ nd. *spark*e 'Funke', ags. *spearca* 'id.', engl. *spark* 'Nadel, Stecknadel'. Ⓣ 6 ač. Belege für *šperk*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2359 (De ecclesia): „gestus šperk“. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. Ⓛ H-L 433; Mch 621 ↔ H-K 374 ▲ HSSJ V:656; Jg IV:493; PSJČ V:1135; SSJČ III:715; SSJ IV:440; SSČ 437; KSSJ 746.

**šperloch†** 'Wagendecke, -plane'. ❖ — (*vozová plachta*). Ⓣ Ač. *šperloch*, *šperlech* < mhd. *sperlachen* 'ausgespanntes Tuch'. H-L sehen falsch Entlehnung < nhd. *Sperri-loch* 'Sache, die ein Loch versperrt'. Ⓣ —. Ⓞ ung. *superlát* 'Baldachin; Vorhang; Betthimmel'. Ⓣ Ca. 10 ač. Belege für *šperloch* mit Erstbeleg in KlarGlosA 1922 (De vestibus): „šperloch tentidolum“. 1 ač. Beleg für *šperlech* in SSL (LibRatLun 1450–1460): „pro panno flaneo ad šperlech 2 sex. 6 gr.“. Als dt. Äquivalent nennt DfGloss *sperlach*. Kein slk. Beleg. Im ung. laut GoGö 426 erstmals 1348 belegt. Ⓛ May 10; Nek 48 ↔ H-L 433–434 ▲ Jg IV:493; PSJČ V:1136; SSJČ III:715.

**špice** 'Spitze (auch übertr.); spitzes Ende eines Dings'. ❖ **špic†**, **špica** 'id.'. Ⓣ In PSJČ auch č. *špic†*. Dazu č. slk. Dim. *špička*. Ač. *špic* m.+f., *špicē*, äslk. *špic*, *špica* < mhd. *spitze* 'Spitze, spitzes Ende eines Dings, Schnabel an den Schuhen; Landspitze; keilförmige Schlachtordnung; Kornähre (hellster Stern in der Jungfrau)'. Ač. *špica* 'Stiel, Dolde' < lat. *spica* 'Ähre, Dolde; Kornähre (Stern in der Jungfrau)'. Ač. *špicē* 'Stiel, Dolde' entstand durch Bedeutungskont. von autochthonem ač. *špicē* 'Speiche' mit ač. *špica*. Nek sieht falsch auch für č. *špice* direkte Entlehnung < lat. *spica*, *spicum*, *spicus* 'Ähre, Dolde; Kornähre (Stern in der Jungfrau)'. Ⓣ pl. *szpica* neben *s(z)pica*, *špic(a)*, osorb. nsorb. *špica*, sln. dial. *špica*, kr./s. dial. *špic*. Ⓞ ahd. *spizza*, *spitza* 'Pfehlwerk, Gipfel', nhd. *Spitze*, engl. *spica* 'Ähre', *spike* 'Ähre; Stift, Spitze, Dorn, Stachel', nl. *spijker* 'Nagel'; ung. *spicc*. Ⓣ Ca. 60 ač. Belege für *špic* m.+f., *špicē*. Der Erstbeleg für *špic(ē)* findet sich in der Bedeutung 'keilförmige Schlachtordnung' in AlxV 1449: „juž na špici [bitevního šiku] právě stáše král řečšský, kdež boje čekáše“; jener für *špicē* 'id.' in ComestC 112b: „kněz stojí před špicí, točíš rohem vojska“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Spitze, spitzes Ding' stammt aus ŠtítBrigP 77b: „a ktož sedú na té stolici, ješto je špicemi ostrými bodlivá“; jener für 'Schnabel am Schuh' aus PodkU 44: „ten [podkoní] mluvieše, hrdě sedě, na své špice pyšně hledě“; jener in der übertr. Bedeutung 'Spitze einer zeitlichen Abfolge' aus TkadIA 4a: „jméno jejie [Adličky] bylo prvnie z abecedy na špici jako posazeno“; jener für 'Erzader' aus PrávHorK 21a: „slovet' také štolat ta dlúhost neb špic t. pramen, z něhož havěři rudu vysekuji v dolech“; jener für Dim. *špička* 'Spitze, kleiner spitzer Gegenstand' zu ač. *špic*, *špicē* aus KlarGlosA 2548 (De artificibus): „est aculum špička“. Der Erstbeleg für ač. *špica* 'Stiel, Dolde' < lat. *spica* findet sich in KlarGlosA 612 (De arboribus): „arula špica“ („špička" ~B); in dieser Bedeutung liegt auch 1 ač. Beleg für *špice* vor, und zwar in UK XI E 4,69a (14./15. Jh.): „arula špice“. Der Erstbeleg für Dim. *špička* 'Stiel, Dolde' zu ač. *špica*, *špicē* stammt aus ComestC 77a: „zlatá rajská jablka s trnovými špičkami“. Der erste von 9 ač. Belegen für autochthones *špicē* 'Speiche' findet sich in KlarGlosA 2172 (De armis): „radius špice“ („špicē" ~B); vgl. bis heute pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szpica* 'Speiche eines Wagenrades'; jener für *špičky* Plur. 'Nagel-, Spitzschwamm (genießbarer Blätterschwamm), Marasmius' aus KlarGlosA 906 (De fragis et boletis): „radia špičky“, jener für *špičky* 'id.' aus KlarGlosB 906 (De fragis et boletis): „radia špičky“. Der slk. Erstbeleg stammt als *špica* 'spitzes Ende eines Dings' aus VTL 1679. Ⓛ Dř 279; H-K 374; H-L 434; May 54; Mch 621; Menzel+Hentschel 2003:314–315; Rud 150; Rz 638; Sad 166; Schnw 11, 25, 26, 35; Šmilauer/LF 67:387 ▲ HSSJ V:656; Jg IV:494, 495; PSJČ V:1137, 1139; SSJČ III:716–717; SSJ IV:441; SSČ 437; KSSJ 746.

**špich** 'Fass, Bottich, Kufe'. ❖ — (*bočka*). Ⓣ Ač. *špich* laut Mch kontrahiert < mhd. *stü-bich*, *stübich* 'Packfass'. Ⓣ —. Ⓞ ml. *stopa*, *stupa* 'Packfass'. Ⓣ 2 ač. Belege für *špich*; der Erstbeleg findet sich in EvZimm 12 (J 2,6): „a bieše tu šest špichóv kamenných postaveno“. Im Slk. nicht belegt. Ⓛ Mch 621 ▲ Jg IV:496.

**špítal** gs. 'Hospital, Krankenhaus'. ❖ **špítal** ats. 'id.'. © In SSJ war slk. ats. *špítal* vorzeitig bereits als † markiert worden. Ač. äslk. *ospítal*, *špítal* 'Hospital; Hospiz' < mhd. *spítal*, *hospítal* < lat. *hospítale* 'Krankenhaus, Armenhaus, Herberge'. Nek sieht direkte Entlehnung < lat. *hospítale*. © pl. *szpital*, sln. *špítal*, kr./s. *špítalj*. ④ nhd. *Spítal*, *Hospítal*, engl. *hospital*; fr. *hospitalier*, it. *ospedale*; ung. vs. *isopotályt*. © Ca. 70 ač. Belege für *špítal*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Herberge, Hospiz' findet sich in DaIV 103,23: „neb Volbramovici s Kotovici na ospítal [sic!] běžiechu“; jener für 'Krankenhaus, Armenhaus' in ComestC 271a: „z jiných peněz on prvý ustavi [Iram] špítal chudým v Jerusalemě“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *spítal*. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1508. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 207 auf das Jahr 1372 zurück. ① Dř 318; Eichler 1968:103, 104, 106; EisCh 395; H-K 374; H-L 434; Koblížek 1999:192; Mch 621; Rud 151; Rz 639; Sad 60–61, 301; Skála 1968b:133 ↔ Nek 36 ▲ HSSJ V:659; Jg IV:497; PSJČ V:1143; SSJČ III:719; SSJ IV:443; SSČ 437; KSSJ 747.

**šprýmovat** 'spaßen, scherzen, Possen reißen'. ❖ **šprýmovat** äslk. 'id.' < č. © Dazu č. äslk. *šprým* 'Scherz, Posse', č. *šprýmař*, mč. *šprýměř*, *šprýmýř* 'Possenreißer', č. *šprýmovný* 'scherzhaft, lustig, spaßig'. Mč. *šprýmovati*, *šprýmovati* < mhd. frühnhd. *springen* 'springen, tanzen' (vgl. mhd. frühnhd. *springer* 'Springer, Tänzer, Gaukler'). © —. ④ nhd. *springen*. © Zahlreiche mč. Belege für *šprým*, *šprýměř*, *šprýmýř*, *šprýmovný*, *šprýmovati* u. a. in VelSq, bei J. Vodňanský (Aquensis), J. A. Komenský etc. (vgl. Jg). Im AstČS liegen mč. Belege für *šprým* in RokPostT 1,419 ed. (1659): „aby [lidé] ... marností poslouchali, šprýmů, kudrlinků, písniček světcých“ vor; für *šprýmovati* in ArchKol (1588): „že nětco sebou tak ... šprýmují“; für *šprýmovati* in RokPostT 1,180 ed. (1659): „otec s matkou slyšíce, an syn nebo cera umí šprýmovati a ... mluvití“; für *šprýmovný* in RokPostN 1,87 ed. (1611/12): „utrhač šprýmovný, klevetný, mnohomluvný jest z uovčince d'áblova“. Der slk. Erstbeleg für *šprýmovat* stammt aus GrP 1771, für *šprýmovanie* bereits aus TC 1631. ① H-K 374; H-L 434; Janko/ČMF 15:16–17; Mch 622; Rz 639 ▲ HSSJ V:660; Jg IV:499–500; PSJČ V:1150; SSJČ III:721, 722; SSČ 438.

**špúlati se** mč. 'elend herumirren'. ❖ — (*potulovat' sa ako vyhnaneč*). © Bei Jg mč. *špúlati se*. Ač. *špúlati se* laut Janko < mhd. *spuolen*, *spuelen* 'spülen, reinigen, (durch Wasser) fortbewegen'. © —. ④ nhd. *spülen*. © Ca. 10 ač. Belege für *špúlati se*; der Erstbeleg findet sich in OtcB 143b: „po té púšti Saracéni ... se špúlají“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/ČMF 16:221, 17:196; Sad 286 ▲ Jg IV:500.

**šrám** 'Schramme, Ritze'. ❖ **šrám** ats. 'id.'. © Ač. äslk. *šrám* < mhd. *schram*, *schramme* 'Schramme, lange Haut- oder Fleischwunde'. Vgl. auch unter č. mont. Fj. †*šramat*, slk. dial. *šramat'* 'schrämen'. Rud, Rz sehen falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Schramme*. © pl. *szrama*, ukr. r. *wupam*. ④ nhd. *Schramme*. © Ca. 55 ač. Belege für *šrám*; der Erstbeleg für 'Schramme, Wunde' findet sich in BiblDražď Pr 20,30: „šrám ranný oťjma zlost a rány z tajností břišních“; jener für 'längliche Narbe' in OtcB 143a: „znamenán si [synáčku] diábelským šrámem“. Der slk. Erstbeleg stammt aus DQ 1629. ① H-K 374; H-L 434; Mch 622; OWP ↔ Rud 152; Rz 640 ▲ HSSJ V:660; Jg IV:501; PSJČ V:1152; SSJČ III:722; SSJ IV:445; SSČ 438.

**šrot'** 'Schrot'. ❖ **šrot'** 'id.'. © Dazu č. *šrotovat*, slk. *šrotovat'* 'schroten, grob zerkleinern, zermahlen'. Ač. *šrot'* [-uo-], äslk. *šrot* 'zerschnittenes Fleischstück' < mhd. *schröt* 'abgeschnittenes, abgesägtes Stück'. Hierher gehört auch č. *šrůtka f.*, *šrůtek*, *šrůt m.* 'Stück Selchfleisch, Rauchfleisch', vgl. auch č. *šrůtkař* 'Schrotgeld' < ač. *šruotka*, *šrůtka* unter č. †*šrotěřt'* 'Schróter'. Mč. äslk. *šrot* '(Getreide-)Schrot' < frühnhd. *schrot*. Č. slk. *šrot* 'Schrot (munition), gehärtete Bleikügelchen' < nhd. *Schrot*. Siehe auch č. †*šrotěřt'*, *šrotýřt'*, slk. *šrotárt'* 'Schróter', č. slk. †*šrot'* 'Schrott'. © pl. *šrut* neben *szrót*, *šrót*, *šruta*, osorb. *šrót*, nsorb. *šrot*, kr./s. *šrot*. ④ nhd. *Schrot*; ung. *sórét* 'Schrot, Bleikugeln'. © 2 ač. Belege für *šrot'* [-uo-]; der Erstbeleg für *šrot* 'zerschnittenes Fleisch' findet sich in ArchKutn 238 (1437): „mohú prodati [hosté] čtvřt celú kterého koli masa nebo celé tele neb jakéž koli maso, ale na šruoty aby nebylo sekáno“. Beim zweiten Beleg handelt es sich um einen PN, und zwar in einem nach 1441 hinzugeschriebenen Satz in ArchČ 3,490 (1417): „roku 1441 [sic!] M. Arnošt postoupil ty dědiny Arnoštovi z Metelska, synu Václava Šruota nebožtíka“. Der slk. Erstbeleg für *šrot* stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1687; als PN bereits 1537 in Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) belegt. Der ung. Erst-

beleg geht laut KoGö 406 auf das Jahr 1640 zurück. ① H-K 374; H-L 434; May 26, 37; Mch 622; Menzel+Hentschel 2003:323, 324; Nek 48; Rud 153; Rz 640; Schnw 13 ▲ HSSJ V:661; Jg IV:502; PSJČ V:1153–1154; SSJČ III:723; SSJ IV:446; SSČ 438; KSSJ 747.

**šrotěřt, šrotýřt** 'Schröter'. ❖ **šrotár** áslk. 'id.'. ③ Ač. *šrotěř* 'Schröter; Schneider', áslk. *šrotár, šrutár* 'Schröter; Schneider des Schmieds' < mhd. *schrōtære, schrōter* 'der Fässer auf- und abladt, Fuhrmann, der Bier- und Weinfässer befördert; der Kleider zuschneidet, Schneider; Münzmeister'. Hierher gehören auch č. expr. *šrotovat se* 'sich abschleppen, sich mit jmdm./etw. mühselig fortbewegen' < mč. *šrotovati se* 'id.'; č. *šrotovat* 'schroten, wälzen, rollen', áslk. *šřotař, šřotovat* 'id.' < mhd. *schřōten* 'wälzen, rollen, Wein- und Bierfässer auf- und abladen; hauen, schneiden, Stoffe zu Kleidern zuschneiden'; weiters č. *šřůtkat* 'Schrotgeld, Entlohnung für das Auf- und Abladen von Fässern' < ač. *šřuotka, šřotka* 'id.', áslk. *šřotné* 'id.' sowie mor.-schles. dial. *šřutyřt* 'alte Kleider', *šřůkyřt* 'rote Hose der Hannaken'. Vgl. auch č. slk. †*šřot* 'Schrot', č. slk. †*šřot*<sup>2</sup> 'Schrott'. ④ osorb. *šřotart* 'Schröter' (1728). pl. dial. *šřuta, šřoty, szřoty, szřoty* 'Erstkleidung, Unterwäsche'. ⑤ nhd. *schroten*. ⑥ Ca. 40 ač. Belege für *šrotěř, šřotyř*, der Erstbeleg in der Bedeutung 'Schröter' stammt für *šrotěř* aus ArchPraž 2071,11b (1378): „Vocilka šřotěř est vocatus ... pro capite Wenczeslay carbonarii iudicio primo“, für *šřotyř* aus ArchPelhř 44a (1498): „ze se jest stala smlůva ... mezi konšely a obci pelhřimovsků a Janďú šřotyřem“. Der Erstbeleg für *šřotěř* in der Bedeutung 'Schneider' findet sich in ArchPraž 2073,194b (1397): „Štěpán šřotěř exhibuit tunicas flavei coloris cum argenteo nodulo“. 1 ač. Beleg für *šřuotka* 'Schrotgeld' in ArchKut 240 (1441): „item lěta 1441 stalo se svolení panské s obci, aby pivo pšeničné i ječné ktož by chtěl, zde vařiti mohl a šřuotku aby dal k uobci jako s jiného popeněžního“. 1 ač. Beleg für *šřotka* in AMP 2080,363b (1442): „decretum ... qualiter ... recipiendum ... sit de quolibet vase vasature vulgaris šřotka ... et primo de vase dicto žitavské ... item de vase dicto svidnický“. Mč. *šřotovati se* 'sich abschleppen' u. a. bei J. A. Komenský; vgl. Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *šřotár* 'Schröter' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644. Jener für *šřotař* 'schroten, wälzen, rollen' findet sich bereits 1610 in Štítník (Csetnek); für *šřotovat* ist diese Bedeutung erst 1774 belegt. Der Erstbeleg für slk. *šřotné* 'Schrotgeld' stammt aus Štítník (Csetnek) 1660 E. ① H-L 434; May 26, 57; Mch 622–623; Menzel+Hentschel 2003:324 ▲ HSSJ V:661; Jg IV:502; PSJČ V:1154; SSJČ III:723, 724; SSČ 438.

**štandař** 'Stellfass, großes Holzgefäß'. ❖ **štandel** dial., **štandlik** dial. 'id.'. ③ In SSJČ auch č. gs. *štandařt, štandlikřt*. Ač. *štanda, štandle, štendlik, štencil* < mhd. *stande* 'Stellfass, Kufe'. ④ osorb. nsorb. *štanda*. ⑤ ahd. *standa*. ⑥ 1 ač. Beleg für *štanda* in SlovKlem 84a: „sportea štanda“. 1 ač. Beleg für *štandle* in SlovOstřS 113: „spontea štandle“. 3 ač. Belege für *štendlik*; der Erstbeleg findet sich in marg. „čebrové štendlíky, břiezky“ zu KNM XIII D 11,319b (14. Jh.): „citropes, dis est vas inferius pedes habens a citra et pes, dis, quasi citra superiorem partem pedes habens ... vas est fictile cum tribus pedibus“. 4 ač. Belege für *štencil*; der Erstbeleg stammt aus AktaKons VI,6 (1407–1408): „unum caldar ecclesiasticum, dva škopy, unus štencil“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *stande*. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. bei Káhal 1924. ① H-K 377; H-L 435; Janečková 1999:224; Mch 623; Nek 47; Rud 154; Schnw 27 ▲ Jg IV:503; PSJČ V:1159; SSJČ III:726.

**štibal** mč., **ščibal** mč., **stibal** mč. 'leichter Schnürstiefel'. ❖ **štibľa** dial., **štybľa** dial. 'id.'. ③ Slk. meist Plur. *štible, štibielf* f. Ač. Plur. *štibal(k)y, ščibaly*, áslk. *štibľa*, meist Plur. *štible* f. vermittelt durch mhd. *stivāl, stival, stival* 'leichter Stiefel' (May, Rud) bzw. bair. *štibel, štifel* (Na) < it. *stivale*, fr. *estival* < lat. *aestivale* 'aus leichtem Leder bestehende Sommerbekleidung des Fußes'. Hierher gehören auch mč. *štípalek* 'Stiefel' (bei Velešín) und č. dial. *holstýble* 'Hohlstiefel'. Entgegen SSJ in VSCS slk. dial. *štible, štiblov* m. ④ pl.-schles. dial. *sztible, sztivle* 'Offiziersstiefel', *szyblać* 'schnell in kleinen Schritten gehen, stiefeln'. ⑤ nhd. *Stiefel*; it. *stivale* 'Stiefel', fr. *estival* 'id.'. ⑥ 8 ač. Belege für *štibal(k)y, ščibaly*; der Erstbeleg für *štibaly* findet sich in BiblDrážď Mc 6,9: „ale aby sě obuli v štib<b>aly a neobláčili sě ve dvě sukni“; jener für *ščibaly* in BiblOI Mc 6,9: „aby sě obuli v ščibaly a neobláčili sě ve dvě sukni“; jener für *štibalky* in BiblMikNz Mc 6,9: „ale obuti aby byli v štibalky a aby neobláčili se ve dvě sukni“. Der slk. Erstbeleg stammt als *štible* aus BU 1795. ① May 36, 38; Menzel+Hentschel 2003:344; Na 42; Rud 156; Schnw 31 ▲ HSSJ V:669; Jg IV:306, 513, 515; SSJ IV:454; VSCS 1181.



**štráfovati**<sup>1</sup> mč. 'tadeln, Verweise erteilen; strafen; beschuldigen'. ❖ **štráfat'** äslk., **štráfovat'** äslk. 'id.'. © Mor.-schles. dial. *štráfat* 'jmdn. tadeln, hänseln'. Ač. *štráfovati*, äslk. *štráfat'*, *štráfovat'* 'tadeln, zurechtweisen; strafen; beschuldigen' < mhd. *strāfen* 'mit tadelnden Worten zurechtweisen, schelten; bestrafen, züchtigen'. Hierher gehören auch mč. *štrafování*, äslk. *štráfanie*, *štráfovanie* 'Strafen, Bestrafen', äslk. *štráfing*, *štráfúnok* 'Bestrafung'. Ač. *štráfovati ortel*, *štráfati ortel* 'ein Urteil nicht gelten lassen, gegen es berufen' < mhd. *ein urteil strāfen* 'id.'. Vgl. auch slk. ats. *štrófati*† '(be)strafen' unter č. gs. †*štrof*†, slk. ats. *štróf* 'Strafe'. © pl. s(z)*trofować*, *strafować* 'zurechtweisen, tadeln', apl. auch 'ein Gerichtsurteil anfechten'. © nhd. *strafen*. © Ca. 20 ač. Belege für *štráfovati*; der Erstbeleg stammt als 'tadeln, zurechtweisen, strafen, beschuldigen' aus EvOI 81 (E 5,11): „ale viece štráfujte [bratří], kteřiz pokútne bývají, o nichž mrzko jest, čo říci“. Ač. *štráfovati ortel* 'ein Urteil nicht gelten lassen, gegen es berufen' ist erstmals in PrávSasD 337b belegt: „všichni ti, kteřiz v tej přednějšie kapitole prázdni práva jmenování jsú, ti nemohú žádného ortele štráfovati před právem“; in dieser Wendung liegt auch 1 ač. Beleg für *štráfati ortel* vor, und zwar in Žilín 146b: „kterýz člověk jest zaručený a před právo přinesený, ten nemuož štráfat žádný ortel“. Der slk. Erstbeleg findet sich als *štráfat'* in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1585, als *štráfovat'* in Modra (Modern, Modor) 1654. © Menzel+Hentschel 2003:339 ▲ HSSJ V:674–675; Jg IV:519–520.

**štrozok** gs., **štrožok** gs. 'Strohsack'. ❖ **štrozak**† ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *strožok*, *stružak*, *-žok*; slk. dial. auch *strožok*, *-žliak*, *stružľak*. Ač. *stro-štro-žak/-žek*, äslk. *strožiak*, *-žok*, *-žliak* < mhd. *strōsac*, *strousac* 'Strohsack'. Vgl. č. †*žok*, slk. *žoch* 'großer, breiter Sack'. © —. © nhd. *Strohsack*. © 5 ač. Belege für *strožak* (*štrožak*), *strožek* (*štrožek*); der Erstbeleg für *strožak* (*štrožak*) findet sich in KlarGlosA 2667 (De nautis): „strapula strožak“; jener für *strožek* (*štrožek*) in SlovVit 93b: „stropodium strožek“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *strožok* aus Zvolen (Altsohl, Zölyom) 1591. © H-L 436; Janečková 1999:223; Rud 135, 159; Rz 644; Schnw 39; Utěšený 1968:111 ▲ HSSJ V:524; Jg IV:361, 520; PSJČ V:1188; SSJČ III:738; SSJ IV:461.

**štrych** gs. 'Strich, Linie; Hinterlist, Trick'. ❖ **štrich**<sup>2</sup>† ats. 'Strich, Linie'. © Č. dial. auch *štrych*, *střich* 'Zitze'. Ač. *štrych* (*strych*) 'Strich, Linie; Richtung der Fäden eines Gewebes der Länge nach; Streich, List' < mhd. *střich* 'Strich, Linie; Landstrich; Richtung, Weg; Streich, Schlag; Richtung der Fäden eines Gewebes der Länge nach u. a.'. Äslk. *štrich/la* 'Strich, Beistrich' < nhd. *Striche(r)*, slk. *štrich* < nhd. *Strich*. Vgl. auch č. †*strych* 'Strich als Hohlmaß (0,936 l), gestrichenes Getreidemaß, Scheffel; Strich als Flächenmaß (2 877 m<sup>2</sup>), Landstrich, Joch'; slk. ats. *štrich*<sup>1</sup> 'Strich, Linie'; mč. †*štrejch(h)olec*, *štrýchholec* 'Holz zum Glattstreichen (des Getreidemaßes, von Geweben)', slk. ats. *štrajholec*† 'Holz zum Glattstreichen des Maßes'; č. gs. expr. †*štrejchnout* 'streichen, anstreifen; durchstreichen', č. gs. †*štrejchovat*†, *štrychovat*† 'anstreichen', slk. ats. *štrichnúť*† 'durchstreichen, linieren'. © osorb. *štrych*. © nhd. *Strich*, ags. *strica* 'Strich, Linie', mengl. *streke* 'id.', engl. *streak* 'id.', schw. *strek* 'id.', dän. *streg* 'id.', got. *striks* 'Strich'. © Ca. 70 ač. Belege für *štrych* (*strych*); in der Summe sind jedoch auch jene inkludiert, auf die č. †*strych* 'Strich als Hohlmaß (0,936 l); Strich als Flächenmaß (2 877 m<sup>2</sup>)' zurückgehen. Der ač. Erstbeleg für *štrych* (*strych*) findet sich in der Bedeutung 'Richtung der Fäden eines Gewebes der Länge nach' in KlarGlosA 1891 (De vestibus): „storicia štrych“; jener für 'Strich, Linie' in PulKR 105a: „Odolenovi ... na jeho štítú v bielom poli modrý štrych, jeňz vodu znamenáva, šhóry přeš vešken štít“; jener für 'Streich, List' in BiskSvátA 92b: „jakož i nyní tiemž štrychem se pokúšejí, aby ukrutnosť svú pôsobili [stoupenici Rokycanovi]“. Der slk. Erstbeleg für *štrich/la* 'Strich, Beistrich' stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1780, als Dim. *štrichľička* bereits aus LU 1775. Belege für äslk. *štrich* finden sich nur in der Bedeutung 'Stück Land', dazu vgl. unter č. †*strych* 'Strich als Hohlmaß (0,936 l); Strich als Flächenmaß (2 877 m<sup>2</sup>)'. Äslk. *štrichovaný* 'abgemessen (bis zum Strich), gestrichen voll' erstmals belegt in Socovce (Szocóc) 1795. © ČJA 3:405–406; H-L 419, 436; May 20; Mch 628; Nek 49; Rud 159 ▲ HSSJ V:676; Jg IV:520; PSJČ V:1189; SSJČ III:739; SSJ IV:459.

**štuk** 'Stuck, Stuckarbeit'. ❖ **štuka**<sup>2</sup>† 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *štuka*†, in PSJČ č. *štuka* als selten markiert. Mč. *štuka* 'Bruchstein, Mauerstein'. Ač. *štukverk* 'Stuckarbeit', äslk. *štuk-verkovanie* 'Herstellung von Stuckarbeiten' < mhd. *stuk* 'Teil, Stück' + *wërc* 'vollendete Hand-

oder Kunstarbeit'. Vgl. auch č. †*stůček*, *štůček*, *štůčka*, äsIk. *štuk*, *štuka* 'Rolle, Ballen'. H-L, Rud, Rz gehen falsch von jüngerer Entlehnung < nhd. *Stuck* aus. SSJČ sieht falsch direkte Entlehnung < it. *stucco*. ® pl. *sztuk(ateria)*. ☉ ahd. *stuki*, *stu(c)che* 'Stück, Teil; Abstand', nhd. *Stuck*, engl. *stucco* 'Stuck'; it. *stucco* 'id.', fr. *stuc* 'id.'. ® 1 ač. Beleg für *štukverk* in CestKAbK 3a: „a jest na čtyři strany [stůl] a jest čistým štukverkem děláno všech barev, kamením čistým“. Der slk. Erstbeleg für *štukverkovanie* stammt aus DQ 1629. ☉ H-L 436; Rud 160; Rz 644 ▲ HSSJ V:680; Jg IV:521; PSJČ V:1190; SSJČ III:739; SSJ IV:462; SSČ 439; KSSJ 752.

**šturmj** expr. 'Sturm(lauf)'. ❖ **šturmj** bzw. ats. 'Sturm(lauf); Nachholen von Versäumtem'. ☉ In SSJ auch slk. *šturma* 'Sturm(lauf)' als selten markiert. Dazu č. *šturmovatʹ*, slk. *šturmovatʹ* bzw. ats. Ač. *šturm*, äsIk. *šturm(a)*, ač. *šturmovati*, äsIk. *šturmovatʹ* < mhd. *sturm* 'Kampf, Unruhe, Sturm auf eine Stadt', md. *sturmen* 'lärmern; stürmen, Sturm laufen'. Hierher gehören auch č. mil. hist. *šturmmaub(a)*, *-haubna* 'Sturmhaube', *šturmhut* 'Sturmhut, Eisenhut'. H-L, Nek, Rz sehen falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Sturm*, *stürmen*. ® pl. *szurm* 'Sturm', *szurm* 'Sturmangriff', *szurmować* 'erstürmen', osorb. *štór*m 'Sturm', nsorb. *štur*m 'id.', r. *umypm* 'Sturmangriff', *umypmować* 'stürmen, erstürmen'; sln. *štur*m 'Sturmangriff', *šturmati* 'erstürmen'. ☉ ahd. *sturm* 'Aufruhr, Kampf, Getümmel', *sturmen* 'toben, lärmern', isl. *stormr*, schw. dän. nl. ags. engl. nd. *storm*; ung. *ostrom* 'Belagerung, Angriff, Sturm'. ☉ Ca. 70 ač. Belege für *štur*m mit Erstbeleg als 'Sturm(lauf, Angriff aus AlxH 309: „všady hustě stála kopie ... jimž nic myslí nezatočě [Alexander], ze všech najpřívě šturm počě; in der Wendung 'Sturm läuten' aus ListářRožmb 2,103 (1440): „netáhl pověžný spatřiti, že se ti peší okolo vozuov sběhli ... hned ve zvon k šturmu udeřil“ und in der Wendung 'zum Sturm(lauf ansetzen' aus RokLuKa 397a: „tam [v pekle] bude hróza, že s zde měl smělost bláznivá, hnal proti kopí ostrému, neb šel směle k šturmu bez bázni, ješto to jest z diábla ta smělost“. Ca. 140 ač. Belege für *šturmovati* mit Erstbeleg für 'stürmen, Sturm laufen' in AlxVid 11: „na každý den šturmováču [Řekové obléhající Tyrus] a ze všák zed podebráču, na sto stran sě zed obořil“; für 'Sturm läuten' in TeigeMíst 1,11 (1483): „i šturmováno jest u Matky Boží před Tajnem, takž potom ihned po jiných kostelech šturmovali“. Der slk. Erstbeleg stammt für *štur*m aus Kornberg (Komberk) 1529 SLL, für *šturmovatʹ* aus Hrhov (Tornagörgö) 1604 E. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 304 auf das Jahr 1464 zurück. ☉ Rud 161; Skáia 1968b:132, 136 → H-L 436; Nek 49; Rz 645 ▲ HSSJ V:680, 681; Jg IV:522; PSJČ V:1191–1192; SSJČ III:740; SSJ IV:463; SSČ 440; KSSJ 752.

**šupka** mor. dial. 'Schaub, Dachschaub'. ❖ **šúp** ats., **šúpka** ats. 'id.'. ☉ Bei Jg č. *šupka* 'id.', slk. *šúp* 'id.', slk. *šúpitʹ* 'mit Stroh decken', äsIk. *šúpie*, *šúpä* 'Stroh zum Dachdecken'. Mor. dial. slk. < mhd. *schoup* 'Gebund, Strohbund zum Decken von Gebäuden'. Vgl. auch č. dial. slk. dial. †*čub(a)* 'Schoopf, Federbusch'. ☉ sln. kr. *šópa*. ☉ nhd. *Schaub*, isl. *skauf*, nl. *schoof*, ags. *sceaf*, mengl. Gen. *Swābes*, engl. *sheaf*, ung. *zsúp* 'Schaub, Strohbund'. ☉ Kein ač. Beleg. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *šúpä* aus Mošovce (Mosóc) 1563; für *šúpie* aus Dražkovec (Draskócvölgye) 1714. ☉ Na 43; Rud 162; Kranzmayer 1956:112 ▲ HSSJ V:687; Jg IV:440, 525, 526.

**šváb** 'Schabe'. ❖ **šváb** 'id.'. ☉ Mor.-schles. dial. auch *švob* 'id.'. Daneben auch č. slk. *Šváb* 'Schwabe'. Bei Jg č. slk. *šváb* in den unterschiedlichsten Bedeutungen. In der Bedeutung 'Schabe' tritt das Wort seit Anfang des 18. Jh. auf. Ač. *Šváb* 'Schwabe', *Šváby* 'Schwaberland', *švábník* 'Leuchtkäfer', äsIk. *šváb* 'Schwabe; Schabe; Schwefel'. Č. slk. urspr. < mhd. *Swābe* bzw. *Swāp*, Gen. *Swābes*. Die weiteren Bedeutungen bildeten sich unter dt. Einfluss (z. B. 'Schabe') oder in autochthoner Übertragung aus. ÄsIk. *šváb* 'Schwefel' < nhd. *Schwaden* '(giftige) Bodenausdünstung, Austritt von Grubengas' unter lautlicher Angleichung an äsIk. *šváb* 'Schabe'. ® pl. *szwab*, *šwab*, pl.-schles. dial. *szwob*, osorb. *šwoba*, nsorb. *šwaba*, sln. *švaba*, kr./s. *švab*. ☉ nhd. *Schwabe*; ung. *sváb*. ☉ Ca. 50 ač. Belege für *Šváb*, *Šváby*; der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Schwabe' aus DalC 45,34: „móžeš [kníže Sptyihněv] dobřě bezpečě na Šváby jieti“; jener für 'Schwaberland' aus DalC 97,21: „Jindřich s Ješkem vždy u Švábiech biesta“. 3 ač. Belege für *švábník* 'Leuchtkäfer'; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 587 (De nominibus vermium): „citendula švábník“. Der slk. Erstbeleg stammt als PN aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1536; als 'Schabe' aus BD 1768. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 428–429 für *sváb*

'Schwabe' auf das Jahr 1509, als 'Schabe' auf das Jahr 1795 zurück. ① H-K 377; H-L 437; Mch 631; Menzel+Hentschel 2003:357–358; Rud 163; Rz 646; Schnw 8 ▲ HSSJ V:687; Jg IV:528; PSJČ V:1204; SSJČ III:746; SSJ IV:475; SSČ 440; KSSJ 756.

**talíř** 'Teller'. ❖ **tanier** 'id.'. < ung. ① Ač. *talér, talíř*, äslk. *talier, talér, talír* < mhd. *talier* < it. *tagliere* 'Servierbrett, kleine Platte' zu it. *tagliare* 'abschneiden, zu-' (H-L, Mch). Auch wenn mhd. *talier* nur in der Bedeutung 'Schnittwaren' belegt ist (sonst mhd. *tel(ler), telier* 'Teller', erscheint dieser Vermittlungsweg wahrscheinlicher als die Übernahme < bair. *taller* bzw. ahd. *\*talier* 'id.', wie May, Rz vermuten. Äslk. *tanier, tanér, tanír* < ung. *tányér* < it. *tagliere*. ② pl. *talerz, osorb. taler, nsorb. talař, r. mapénka* < pl. ③ it. *tagliere* 'Servierbrett, kleine Platte', afr. *tailloir* 'Hackbrett'. ④ Ca. 15 Belege für ač. *talér, talíř*, der Erstbeleg für *talér* stammt aus ComestC 71a: „na každém pecnu [byla] patena, taléf zlatý, a na každěj pateně neb taléf hrst kadidla“; jener für *talíř* aus BechNeub 48b: „sama [o Panně Marii] si mi krájela a na talíf kladla“. Daneben gibt es auch einen Beleg für die übertr. Verwendung des Lexems, und zwar in CestMandA 200a: „[Lidé] mají desknatú tvář jako talér“; Äslk. *talér* bereits 1552 s. I. belegt. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 100 Belege für äslk. *tanier* vor; der Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580, in HSSJ Žilina (Sillein, Zsolna) 1594. ① H-K 379; H-L 439; Koblížek 1999:189; Mch 635 ↔ May 12, 55; Rz 650 ▲ HSSJ VI:22; Jg IV:546, 548; PSJČ VI:29–30; SSJČ III:766; SSJ IV:492; SSČ 443; KSSJ 761.

**tandlíř**, **tandlířt** 'Tandler, Trödler, Altwarenhändler'. ❖ — (*starinár*). ① Ač. *tandlěf* < mhd. od. *tandler* 'id.'. Hierher gehört auch č. gs. *tandlmarkt* < nhd. *Tandlmarkt*. Vgl. auch č. †*tantovat*† 'betrügen, täuschen'. ② —. ③ bair.-ö. ugs. *Tandler*. ④ 7 ač. Belege für *tandlěf* mit Erstbeleg in AMP 2072,58a (1351): „Machek tandlěf resignavit medietatem omnium bonorum suorum ... Aniče“. Kein slk. Beleg. ① H-L 439; May 32; Mch 635 ▲ PSJČ VI:37; SSJČ III:769.

**tanec** 'Tanz'. ❖ **tanec** 'id.'. ① Dazu č. *tancovat, slk. tancovať*. Ač. *tanec* 'Tanz; Tänzer; Beischlaf', äslk. *tanec* 'Tanz' < mhd. *tanz* < afr. *danse* 'Tanz'. H-K, H-L, Mch, Rz vermitteln falsch den Eindruck von zu junger Entlehnung < dt. *Tanz*. ② pl. *taniec* 'Tanz', *tańczyć, tańcować* 'tanzen', r. *танец* 'Tanz', sln. *tancati* 'tanzen, herumspringen', kr./s. *tanac* 'Tanz'. ③ nhd. *Tanz*, engl. *dance*; fr. *danse*, it. *danza*; ung. *tánc*. ④ Ca. 60 ač. Belege für *tanec*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Tanz' findet sich schon in ŽaltGlosMuz 150,4: „i v tancu [chvalte hospodina]“; jener für 'Tänzer' in DaIV 105,5: „jakž mnoho vsi i lidi zhubila [povodeň], v Litomyšli, v Heřmanicích tanec i s piščem vzala“; jener für die Wendung *selský tanec* 'Beischlaf', wörtlich 'Bauerentanz' in HynRozpr 144a: „tepruv se tu počal sedlský tanec, skrze kterýž sobě počal štípa stýskati“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 130 Belege für äslk. *tanec* 'Tanz' vor; der Erstbeleg stammt aus Rimavské Brezovo (Rimabrezó) 1596. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 439 auf das Jahr 1350 zurück. ① Bieder 1988:164; Eichler 1968:103; Lie I:19; May 9, 32; Menzel+Hentschel 2003:366–367; Rud 165; Schnw 7, 21, 23, 39 ↔ H-K 379; H-L 439; Mch 635; Rz 650–651 ▲ HSSJ VI:22; Jg IV:548; PSJČ VI:37; SSJČ III:770; SSJ IV:491; SSČ 443; KSSJ 761.

**tantovat**† 'betrügen, täuschen'. ❖ — (*podvádzat, klamat*). ① Bei Jg auch 'beschwatzen', weiters č. *tant* 'Geschwätz, leere Rede; Tand, wertloses Zeug', *tantěf* 'Betrüger'. Ač. *tantěf, tantovati* < ač. *tant* 'Nichtigkeit, Dummheit; Tand, wertloses Zeug' < mhd. *tant* 'leeres Geschwätz, Tand, Possen'. Vgl. auch č. †*tandlěřt, tandlířt*† 'Tandler, Trödler, Altwarenhändler'. ② —. ③ mhd. *tanten* 'spielen, Possen reißen'. ④ 8 ač. Belege für *tant*; erstmals belegt in ŠtítVyš 34b: „krčmy a sieni malijí lidé leckakýmís tanty“. 6 ač. Belege für *tantěf*; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 2629 (De fabrilibus): „pseudó tantěf“. 6 ač. Belege für *tantovati*; der Erstbeleg findet sich in ComestC 321b: „vecechu [zákonici]: poslední; tantujíc jim [Kristem], nechtiec pravdy pověděti“. Im Slk. nicht belegt. ① Eichler 1968:103; EisCh 398; May 32; Mch 635–636; Nek 49 ▲ Jg IV:548, 549; PSJČ VI:40.

**tatman** pej. 'Gaukler, Possenreißer, Komödiant'. ❖ **tatman** expr. 'id.'. < č. ① Dazu č. *tatmáněk, slk. ats. tatmánok* 'Puppe, Marionette, Kasperl'. Ač. äslk. *tatman* 'Gaukler, Possenreißer, Hampelmann' < mhd. *taterman* 'Tatar; Kobold; Gliederpuppe; Turnierkämpfer'. Van Leeuwen-Turnovcová sieht falsch Verkürzung < nhd. *Theatermann*. Vgl. č. gs. expr. slk. expr. †*tajtrlík*† 'Hanswurst, Purzelmann'. ② —. ③ mhd. *tateren* 'schwätzen, plappern', nhd. *tattern* 'zittern'. ④ 5 ač. Belege für *tatman* (davon 4 als PN); der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1135 (De communibus speciebus): „tatman aplinus“. Die Kartothek des HSSJ verzeichnet 4 Belege für

äslk. *tatroman* (*tatromař*); die Erstbelege stammen aus KS 1763. ① H-K 380; H-L 440; Janko/ČMF 15:203–208; Janko/NŘ 7:309; Mch 637; Michálek 1977:34; Nek 49; Rud 166; Rz 652; Sad 157 ↔ Van Leeuwen-Turnovcová 2003a:230 ▲ HSSJ VI:27; Jg IV:554; PSJČ VI:48–49; SSJČ III:776; SSJ IV:496; SSČ 444.

**tajdink** ač., **tajdink** ač., **tádyнк** ač. 'anberaumte Verhandlung; Wortwechsel, Gerede'. ❖ — (*rokovanie*; *rozhovor*, *plané rozprávanie*). ③ Dazu ač. *taj-*, *táďinkovati* 'verhandeln, unterhandeln, Übereinkunft treffen'. Ač. *tá-dink-dynk*, *ta-dink-dynk*, *tej-*, *tajďink* > mhd. *teidinc*, *tege-*, *tagedinc* 'auf einen Tag anberaumte gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag; Gerede, Wortwechsel'. ③ apl. *tajďynki*, *tadyňki*. ④ mhd. *teidingen*, *tegedingen* 'gerichtlich verhandeln, an einem bestimmten Tag vor Gericht verhandeln; Worte machen'. ③ Ca. 20 ač. Belege für *táďink* (*tadink*, *tadyňk*, *táďynk*, *tejdink*, *tajďink*). Der Erstbeleg stammt als *táďink* (*tadink*, *tadyňk*, *táďynk*) aus SolfA 112b: „nechajice všech táďynkův učinmež to spěše“; für *tejdink* stammt aus ListářRožmb 1,115 (1425): „věz [král Zikmund Oldřichovi z Rožmberka], že jsú listové přejati a těch listův přiepisy posieláme a nezdarma; nebť sě jest Kostka do Brna kje-toval opět na nové tejdinky, chtě tejdinky o tu věc začieti“; jener für *tajďink* aus ListářRožmb 1,171 (1430): „neb my [Zikmund] při těch tajďincích v Normberce býti nemieníme“. Ca. 10 ač. Belege für *tajďinkovati*, *táďinkovati*; der Erstbeleg für *tajďinkovati* findet sich in ListářRožmb 3,28 (1445): „nám svrchupsaným [Oldřichovi, Reinprechtovi ...] psal jest [Fridrich], dávaje nám plnú moc, abychme [páni] s Tábořskými a s jich pomocníky mohli tajďinkovati“; jener für *táďinkovati* in ArchČ 3,32 (1445): „táďinkoval sem s tiem, čiez bylo Jestřebie, a tak že mi toho Jestřebie sstúpil“. Kein slk. Beleg. ① EisCh 397; May 56; Nek 49; Schnw 18, 33, 38 ▲ Jg IV:536.

**terč** m., **terče** f. 'Scheibe, kleiner Schild; Zielscheibe'. ❖ **terč** 'id.' < č. ③ Ač. *tarčě*, *terč(ě)*, *terč(ě)*, äslk. *terč(a)*, *terč* < mhd. *tar(t)sche* f., *tarze* f. 'kleinerer, länglicher Schild'. Č. *tar* > *ter*- laut Mch durch Assimilation an -e der Endung. Äslk. *terč* laut Mch < mč. *terč*. Äslk. *tarča* entweder < nhd. *Tartsche* oder < ung. *tárca* bzw. mlat. *tarcia*. H-K sehen für č. *terč*, *terče* falsch direkte Entlehnung < mlat. *tarcia*, *targia* 'id.'. ③ pl. *tarca*, osorb. *tarč*, sln. *tárca*. ④ nhd. *Tartsche*, isl. *targa*, ags. *targe*, engl. *target*; kymr. *tarian*, bret. *tyren*, gäl. *targ*; it. *targa*, afr. *targe*, sp. *tarja*, fr. *terge*; ung. *tárca*. ③ Ca. 45 ač. Belege für *terčě*, *tarčě*, *terč*, *terčě*; der Erstbeleg für *terčě* findet sich in ComestC 175b: „učini [Šalamoun] dvě stě terčí zlatých“; jener für *tarčě* in ComestK 156b: „učini [Šalamoun] dvě stě tarčí zlatých“; der möglicherweise erste Beleg für *terč* m. in BawArn 3448: „mnoho šípův v terčech jměješta [Arnošt a poraněná dívka, kterou nesl]“; jener für *terčě* in KlarGlosB 2146 (De armis): „terčě perma“. Als Äquivalente in DfGloss stehen *tarcze*, *tartsche*. Der slk. Erstbeleg für *tarč* stammt aus Lietava (Zsolnalitva) 1633, für *tarča* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1669, für *terč* aus Krupina (Karpfen, Krupina) 1711. ① EisCh 402; H-L 442; May 12; Mch 641; Nek 11; Rud 166; Rz 657 ↔ H-K 383 ▲ HSSJ VI:24, 45; Jg IV:575; PSJČ VI:93; SSJČ III:799; SSJ IV:515; SSČ 447; KSSJ 768.

**titěrař** pej., **titěrkař** 'winziger, läppischer Mensch; Tand'. ❖ **titerka** äslk. 'Kinkerlitzchen, Kleinigkeit'. ③ Č. dial. *tintěrař*, *tintěrkař* 'Schleißfeder'. Dazu č. *titěrný*, č. dial. *tintěrnýť* 'kleinlich, winzig'. Bei Jg č. *titěr(k)a*, *tintěr(k)a* 'Tand, Kinderspiel, Puppe, Spielzeug, Säckelchen, Läpperei', mč. *titěr(k)a*, *titěr(k)a*, *tintěr(k)a* 'id.', äslk. *titerka* 'Kinkerlitzchen' nicht restlos geklärt Herkunft. H-K, H-L, Mch, Rz gehen übereinstimmend von č. adaptierter Entlehnung < mhd. *tenterie* 'Tändelei' < fr. *tinter* 'klingen, schlagen, läuten' aus, vgl. lat. *tin-tin(n)āre* 'klingen, klirren, schellen'. ③ osorb. *ćincera* 'Tand, Läpperei', *ćinceric* 'tändeln'. ④ mhd. *tenterie* 'Tändelei'. ③ Kein ač. Beleg. Zahlreiche mč. Belege für *titěr(k)a*, *titěr(k)a*, *tintěr(k)a*. In den Exzerpten von Gb findet sich 1 Beleg für *titěra*, jedoch nur als PN in UrbEml 52 (1367): „Titěra 1/2 čtvrti 9 gr.“. Der älteste mč. Beleg bei Jg stammt in der Form *titěra* aus einer Hs. von 1547 aus dem Archiv von Litomyšl (Leitomischl). Der älteste mč. Beleg für die Form *titěrka* findet sich laut den Exzerpten von Gb in ArchKol (1571): „má u mne v zástavě páteř s titěrkami v půl desátý kopě miš.“. In der Kartothek des HSSJ liegen 2 Belege für äslk. *titerka* vor; der Erstbeleg stammt aus PP 1734. ① H-K 385; H-L 444; Mch 644; Rz 662 ▲ ČJA 2:430–432; HSSJ VI:57; Jg IV:589, 593, V:982; PSJČ VI:139; SSJČ III:821; SSČ 450.

**touš**† 'As, Daus (im Kartenspiel)'. ❖ **túz** 'id.'. ③ Mč. *touš* 'Zweier im Würfelspiel; Daus im Kartenspiel' < mhd. *tūs*, *dūs* 'id.' < afr. *dous* < lat. *duo* 'zwei'. VSCS ist bezüglich Herkunft ratlos. ③ pl. *tuz*, r. *mys*. ④ nhd. *Daus*. ③ 1 ač. Beleg für *tús* in DivVfIt 23: „já dryji s túšem mám,

chci tu sukni vzieti sám“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Beleg in dieser Bedeutung vor. ① H-L 447; Mch 648; Rud 171; Rz 667 ▲ Jg IV:556, 675; PSJČ VI:183; SSJČ III:845; SSJ IV:617; VSCS 1252.

**trám** 'Balken'. ❖ **trám** 'id.'. ① Āslk. auch *trom* beeinflusst von bair. Form. Ač. äslk. *trám* < mhd. *trām, drām* 'Balke, Riegel, Stück, Splitter'. ② pl. *tram*, pl. dial. auch *trama, trám, trom, trum, tróm*, osorb. *trama*, nsorb. *trama*. ③ aisl. *Pram*, nhd. *Tram, Tramen*, mnd. mnl. *trame, tram* 'Balken'. ④ Ca. 50 ač. Belege für *trám* mit Erstbeleg in der Wendung 'Balken (im Auge)' aus EvOl 218 (Lc 6,42): „a ty v oce tvém trámu nevidíš“; als Adj. in der Bezeichnung der 'Thronengel'n' aus VítAlan 14a: „v sedmém kuořě jsú trauonové, jenž česky sloví trámové“; in der Bedeutung 'Balken (als Marterholz)' aus PasMuza 108: „kázal [Dacianus svatého Vincencie] opak ručě svázavě, přěs trám táhnúce a tak těžčě spúščěti a rozrážěti“. Als dt. Äquivalente in DfGloss steht *bome*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 100 Belege für äslk. *trám* vor; der Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1585, in HSSJ steht Žilina (Sillein, Zsolna) 1646. ① H-K 388; H-L 447; May 10; Mch 649; Menzel+Hentschel 2003:374; MEW 360; Rud 168; Rz 669; Schnw 8 ▲ HSSJ VI:78–79; Jg IV:614; PSJČ VI:195; SSJČ III:850; SSJ IV:556; SSČ 453; KSSJ 778.

**traňk†** 'Trank als Medizin, Kräutertrank'. ❖ **traňk†** dial. 'id.'. ① Mč. *traňk* 'Trank (Liebestrank, als Medizin); diverse Kräuter für Tränke'. Ač. *traňk (trank)* 'Kräutertrank (zu Heilzwecken); Arnika, Arnica montana', äslk. *tran(e)k, traňk* 'Kräutertrank; diverse Kräuter' < mhd. *tranc* 'Trank; Trinken, Trinkgelage; Trunkenheit'. Vgl. č. gs. expr. †*truňk, trunk*, slk. *trúnok* 'alkoholisches Getränk; Trinken von Alkohol'. ② —. ③ nhd. *Trank*. ④ Ca. 40 ač. Belege für *traňk (trank)* mit Erstbeleg als 'Kräutertrank (zu Heilzwecken)' aus DesHrad 811: „jiný traňk k každěj nemoci, když myslí [lékař] věrně spomoci“; in der Kollokation *anjelský traňk* 'Arnika, Fallkraut; Arnica montana' aus RostlPelp 12b: „rubeta anjelský traňk“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *dranck, trang*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 40 Belege für äslk. *trank* vor; der Erstbeleg stammt als 'Kräutertrank' aus dem 17.–18. Jh. in RN, als 'Sumpfgarbe, Achillea ptarmica' aus KoB 1666. Slk. dial. Belege in Káral 1924 und Rud. ① Eichler 1968:103; Mch 649; Rud 168; Sad 67; Šmil 205 ▲ HSSJ VI:79; Jg IV:615; PSJČ VI:197; SSJČ III:851.

**trat†** 'Strecke, Linie, Piste'. ❖ **trat†** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *trata†*. Ač. *trať, trata* 'Flur, Ried, Strich (von Feldern)' < mhd. *trat* 'Weide, Viehtritt'. ② sln. *tráta* 'Rasen, Grasfläche', kr./s. *trätina* 'Rasen'. ③ ahd. *tretan, treten, dret(t)an* 'treten, be-, zer-', *trettön* 'auf etw. treten, niedertreten'. ④ 1 ač. Beleg für *trať (trata)* in DeskyMorBrn 59 (1493): „Jan Boček z Kunstátu [sic!] na Polné Janoví Zajímačovi z Kunstátu [sic!] a na Jevišovicích a jeho erbóm své vlastní zboží a dědicství, kteréž po mém otci na mě spravedlivě spadlo, ves celú jménem Klíčovicce ... dvě tratě rolé ... ve dsky zemské vkládám“. 1 ač. Beleg für *trata* in Püh 7,80 (1494): „než což se v tratách klučení dotýče Jiříkových po rozdíle, k tomu Jiřík právo má“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein äslk. Beleg vor. ① H-K 388; H-L 449; May 9; Mch 649; Rud 168; Rz 671 ▲ Jg IV:617; PSJČ VI:206; SSJČ III:856; SSJ IV:561; SSČ 454; KSSJ 780.

**trefit** 'treffen'. ❖ **trafit†** 'id.'. ① Ač. *trefiti (sé)* < mhd. *treffen* 'antreffen, zusammentreffen, zufällig treffen; treffen, zielen; betreffen, angehen; gelangen, eintreffen; gleichkommen; sein Ziel und Ende worin finden; antreffen, finden u. a. m.'. Dazu mč. *trefuňk* 'Zusammentreffen, Zufall'. Äslk. nur Verbalsubstantiv *tréfenie (trafenie)* 'Erraten bestimmter Zahlen, Gewinn in der Lotterie' sowie slk. *trafúnok* in den äslk. Varianten *tréfúnek, tréfúnok* 'Zufall' belegt. In der Kartothek des HSSJ liegt jedoch kein einziger äslk. Beleg auf *traf-* vor; diese jüngere Formen stehen höchstwahrscheinlich unter pl. Einfluss. Vgl. slk. ugs. *tréfový* 'treffend, angemessen'. ② pl. *traf* 'Zufall', pl. *trafiác, trafować, trefić, trefować* 'ins Ziel treffen; auf jmdn. treffen; jmdn. betreffen', pl. dial. *trafić się, trefić się* 'sich ereignen, sich treffen', osorb. *trjehnić* 'treffen', nsorb. *trjefiš* 'id.'. ③ ahd. *tréf(t)an, tréf(f)en, drefan* 'treffen, zielen; sich beziehen; eintreffen; sich auszeichnen; angehen'. ④ Ca 20 ač. Belege für *trefit†*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'verstehen, erfassen' in JakZjev 102a: „nynie těžko jest na moudrost boží trefiti“; jener für 'gelangen, eintreffen' in ListáfRožmb 4,394 (1450): „jakož s mi [Hynkovi Krušinovi, p. Oldřichu] list poslal, kterak o mě pišěš kněží Hanušovi etc., tent' že jest list netrefil svrchu na superscripsi“; jener für 'zufällig jmdn. treffen' findet sich in ArchČ 8,46 (1471): „i trefil na naše tu v Bavorově“; jener für 'einen Sachverhalt treffen, genau schildern' in ArchČ 15,365 (1487): „item soud manský má držán býti dvě neděli před suchými dny; a to

proto, neuměl li by věc trefiti, aby králem JMti a pány naučení byli“; jener für ‘den gerechten Lohn zukommen lassen’ in ŽidSpráv 171: „trefi [Büh] každému v punt váhy záplaty jeho spravedlivú“. Ca. 40 ač. Belege für *trefiti* sě; der Erstbeleg für ‘es treffen, gelingen’ stammt aus TkadIA 7b: „ztěž sě mistrův těch, ještoť črty umějí vyháněti, vždy li sě jim trefilo po jich vuoli“; jener für ‘sich treffen, jmdm. zufällig passieren’ aus JakZjev 146b: „to člověku jiněmu jako jemu nemuož se trefiti“; jener für ‘zu etw. passen’ aus ŠtěpMuz 18: „ratolestě ... tak většie a menšie, aby sě v ty diery trefily“; jene für ‘sich zeitlich treffen, übereinstimmen’ aus ListářRožmb 3,435 (1448): „rok jistý již s Uhry sem [do Viedně] uložen jest na Reminiscere, i trefi sě právě s vašim [pražským] rokem“; jener für ‘sich mit jmdm. treffen’ aus ArchČ 37/2, 1480 (1460): „zjednav své potřeby [já Štampach], jel sem zase [do Čech] a na cestě trefil sem se s Wentlerem“; jener für ‘gelangen, eintreffen’ aus ArchČ 7,246 (1464): „i račiz VMti věděti, že Špan trefil se do Lince“; jener für ‘finden’ aus RokJanB 55a: „to dřevo, když chrám dělán, nemohlo se nikdež trefiti“. Mč. *trefuňk* findet sich erstmals in der Bedeutung ‘Zusammentreffen’ in RešSir 37b (1561): „slibují, ale když jde k trefuňku a uhození aneb k cuku, umějí zapomenouti“, in der Bedeutung ‘Zufall’ ab Vel, z. B. in VelNom. In der Kartothek des HSSJ liegt kein einziger äskl. Beleg auf *traf-* vor, obwohl HSSJ solche unter *traf-* anführt. Lediglich 1 Beleg für äskl. *trefenie* aus Stará Ľubovňa (Altublau, Ólubló) 1796. Ca. 20 Belege für äskl. *trefúnek*, *trefúnok*; der Erstbeleg stammt als *trefunek* aus Hybe (Geib, Hybbe) 1658. Kein äskl. Beleg für das Verb. Der Erstbeleg für *trefný* findet sich in DuH 1723, für *trefovný* in KS 1763. ① H-K 389; H-L 449; May 38, 40; Mch 650; Menzel+Hentschel 2003:370–372; Nek 45; Rud 168; Rz 672; Schnw 10, 30; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ VI:76; Jg IV:626–627; PSJČ VI:214–215; SSJČ III:860; SSJ IV:553–554; SSČ 454; KSSJ 778.

**troky** Plur. gs. ‘Trog, Waschtrog’. ❖ — (*koryto, žlab, hrant*). ② Č. dial. auch *trok(a)*. Bei Jg auch *trúky*. Ač. *troky*, *tru(o)ky* (*trúky*) < mhd. *troc* ‘Trog; Sarg’. Vgl. auch č. dial. †*vantrokyť* ‘Fluder, Gerinne’. ③ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *troki* ‘großer Trog, in dem das geschlachtete Schwein überbrüht wird’. ④ nhd. *Trog*. ⑤ 11 ač. Belege für *troky*, *tru(o)ky* (*trúky*); der Erstbeleg für *troky* findet sich in SSL (SolHebd 150, 1372–1374): „item pro capisterio dicto troky 11 1/2 gr. sol.“; jener für *truoky* in AMP 2085,B 16b (1455): „Gallus kopinnik emit domum cum area cum vasis omnibus ... cum capisteriis proprie s neckami alias s truokami“; jener für *trúky* in LetKříŽA 292 (ed.): „purkmistra Jana Klobúka v trukách dva kati přinesli, neb nemohl jíti, zlámav sobě nohu“. Nicht in der Kartothek des HSSJ. ⑥ ČJA 1:318, 320–321; EisPo 265; H-L 451; Mch 652; Menzel+Hentschel 2003:372–373; Šrámek 1998:302 ▲ Jg IV:650; PSJČ VI:250; SSJČ III:879.

**troufat** ‘hoffen, glauben, auf etwas vertrauen’. ❖ **trúfat** ‘id.’. ② Hierher gehören auch č. *troufat si*, slk. *trúfat si* ‘sich trauen, wagen’. Mč. *troufat (si)* < mhd. *trouwen*, *trúwen* ‘Zuversicht haben, hoffen, glauben, vertrauen; zu können glauben, sich getrauen’ unter Kont. mit autochthonem č. †*doufat* ‘hoffen’, slk. *úfat (sa)*, *dúfat* ‘id.’; vgl. auch sln. *zúpati* ‘trauen’, *úpati si* ‘sich trauen’ und pln. *ufać* ‘trauen’. EisCh, H-K, H-L, May, Nek, Rud, Schnw sehen lediglich Entlehnung < mhd. *trouwen*, *trúwen* ohne Einfluss heimischer Formen. ③ —. ④ mhd. *trúwen*, *triuwen*, *trouwen*, *trawen*, *triuun*, *troun* ‘Zuversicht haben, hoffen, glauben, vertrauen; zu können glauben, sich getrauen’. ⑤ Kein ač. Beleg. Mč. Belege laut Jg bei J. Černý (1517), Š. Lomnický z Budče (um 1600), J. A. Komenský u. a. In der Kartothek des HSSJ liegen keine äskl. Belege vor. ⑥ Mch 653; Rz 676 ↔ EisCh 402; H-K 391; H-L 452; May 43, 58; Nek 49; Rud 169, 170; Schnw 15, 16, 30, 39 ▲ Jg IV:621; PSJČ VI:256; SSJČ III:881–882; SSJ IV:600; SSČ 456; KSSJ 787.

**truc** ats. ‘Trotz’. ❖ **truc** ats. ‘id.’. ② Dazu č. ats. *trucovat*, slk. ats. *trucovať* ‘trotzen’. Ač. äskl. *truc* < mhd. *truz* ‘Widersetzlichkeit, Feindseligkeit, Trotz’, vgl. auch bair. dial. *truß*, *truß* ‘id.’. Rz denkt falsch an jüngere Entlehnung < nhd. *Trotz*. ③ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *na truc* ‘wie zum Vorwurf’, *truc tymu* ‘trotzdem, trotz allem’, kr./s. *truc* ‘Trotz’, osorb. *tróck* ‘id.’. ④ mhd. *traz*, *truz* ‘Widersetzlichkeit, Feindseligkeit, Trotz’, mnd. *trof* ‘id.’; ung. *trucc* ‘Trotz’. ⑤ 2 ač. Belege für *truc* mit Erstbeleg in ListářRožmb 3,259 (1447): „by měl [král neapolský] na XX tisíc [vo-jáků], truc mu [králi], by na ně [Řimany] směl pohleděti“. Mč. *trucování* ‘Trotzen’ erstmals in ArchKol 214b (1620): „zpmné trucování“. In der Kartothek des HSSJ gibt es 7 Belege für äskl. *truc* mit Erstbeleg aus GV 1755; als Präposition *truc* + Dat. ‘trotz’ bereits in DuH und PoP 1723–24 belegt. 1 Beleg für äskl. *trucovanie* ‘Trotzen’ aus Banská Bystrica (Neusohl, Besz-

tercebánya) 1617. Im Ung. laut KoGö 452–453 seit 1470 belegt. ① H-L 452; Mch 14; Mch 654; Menzel+Hentschel 2003:376; Nek 49; Povejšil/ČMF 76:105; Rud 170; Schnw 13; Skála 1968b:132; WBÖ 5:702 ↔ Rz 677 ▲ EisPo 177; HSSJ VI:110; Jg IV:657; PSJČ VI:264; SSJČ III:885; SSJ IV:598; SSČ 457; KSSJ 787.

**truksas** 'Truchsess'. ❖ **truksas** äskl. 'id.'. ① Ač. *truksas*, äskl. *truksas*, *trukset* < mhd. *truh(t)sæze* 'id.'. ② —. ③ ahd. *truhtsazzo*, *truhtsazeo* 'Truchsess, der die Speisen aufsetzt'. ④ 6 ač. Belege für *truksas* (*truugas*); der Erstbeleg findet sich in TristB 90a: „věrný šafář trugcas [sic!] poče prositi krále ..., aby dal svému hněvu minúti“. 3 Belege für äskl. *truksas* mit Erstbeleg aus Muráň (Murány) bzw. CA 1585, 1 Beleg für äskl. *trukset* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1683 CM. ⑤ Rud 170 ▲ HSSJ VI:113; Jg IV:660; PSJČ VI:268; SSJČ III:887.

**trulant** gs. expr., **trula** gs. expr., **truhlant** gs. expr. 'Töpel, Einfaltspinsel'. ❖ **trufo** ats. pej. 'id.'. ① Bei Jg *trula*, *trulant*, *trulda*. Äskl. *trufo*. Ač. *trulant* höchstwahrscheinlich < mhd. *trolle*, *trol* 'ungeschlachter Mensch, Töpel; gespenstisches Ungetüm, Unhold' bzw. frühnd. *Trolle* 'id.'. *Trulle* 'Dirne, Keksweib' (Rz). Č. *-ant* in Analogie zu č. gs. *mrdlant* 'Klugschwätzer', *pracant* 'arbeitsamer Mensch, Racker' usw.; č. *-h-* in *truhlant* in Anlehnung an č. *truhlik* 'Truhe; Einfaltspinsel'. H-K sehen falsch Bildung zu č. *troup* 'Einfaltspinsel', gs. expr. *trouba* 'id.' mit expr. Suffix *-lant*. ② —. ③ an. *troll* 'Unhold'. ④ 1 ač. Beleg bei Gb in ČtvRozb 695 (= Čtver): „ó, trulante biedný“. In der Kartothek des HSSJ gibt es 3 Belege für äskl. *trufo* mit Erstbeleg aus PL 1787, HSSJ führt BU 1795 an. ⑤ EisCh 401; H-L 452; May 15; Mch 654; Nek 49; Rud 170 ↔ Rz 678 ↔ H-K 392 ▲ HSSJ VI:113; Jg IV:660; PSJČ VI:269; SSJČ III:887; SSJ IV:601; KSSJ 788.

**truňk** gs. expr., **trunk** gs. expr. 'alkoholisches Getränk; Trinken eines solchen'. ❖ **trúnok†** bzw. expr. 'id.'. ① In SSJ slk. *trúnok* noch unmarkiert, weiters auch slk. dial. *trunk*, *trung*. Bei Jg *trunk*, *truňk*, *trunek*, *truněk*. Ač. *trunk* (*truňk*), äskl. *trúnok*, *trunk* < mhd. *trunc* 'was man in einem Zug trinkt, Trunk, Trunksucht'. Hierher gehört auch č. gs. expr. *truncit* 'alkoholische Getränke trinken'. Vgl. č. †*traňk†*, slk. dial. *trank†* 'Trank als Medizin, Kräutertrank', aber auch č. gs. †*šlaftruňk†*, äskl. *šlofrunk* 'Schlaftrunk'. ② osorb. nsorb. *trunk*. ③ nhd. *Trunk*. ④ Ca. 25 ač. Belege für *trunk* (*truňk*); der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Getränk' in KlarBohO 657 (De rebus domesticis): „sapaque sit trunk“; jener für 'Zechgelage, Umtrunk' in Svár 36: „nepomóžeš li pak našemu vínu [kněže Letku], budeš jmieti na se vīnu ..., že jim [měšťanům, pánům] závidíš jich skutkóv, k tomu nešanujěš jich trunkóv, ješto, víno pijíc, činie“; jener für 'alkoholischer Trunk (oft als Medizin)' in LékFranta 67a: „tehdy daj jemu trunk vody studené“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 200 Belege für äskl. *trúnok* vor; der Erstbeleg stammt aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1575. ⑤ Bieder 1988:164, 165; EisCh 396; EisPo 265; May 18, 53; Nek 49; Schnw 24 ▲ HSSJ VI:113–114; Jg IV:660; PSJČ VI:270; SSJČ III:888; SSJ V:601; KSSJ 788.

**trýbati** ač. 'seine Sorgen im Wein, Bier etc. ertränken, saufen'. ❖ **zpatrybat'** dial. 'aufessen'. ① Ač. *trýbati* laut Šmilauer in Mch aufgrund des langen Herumsitzens beim Trinken < mhd. *trīben* 'zubringen, vertreiben, sich fortgesetzt mit etw. beschäftigen, etw. tun, etw. treiben'. ② —. ③ ahd. *trīban*, *trīben*, *trieben*, *drīban*, *drībenl* 'treiben, betreiben, behandeln, bewirken, ausführen, anwenden, bewegen, drehen, rollen, vertreiben, forttreiben, sich mit etw. beschäftigen'. ④ 3 ač. Belege für *trýbati*; der Erstbeleg findet sich in ChelčPost 169b: „skrze jazyk [bohác] hřešil jest ..., mnohé nápoje, sedě, trýbal“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. Die slk. dial. Form findet sich bei Mch. ⑤ Mch 655.

**turnaj** 'Turnier, Wettkampf'. ❖ **turnaj** 'id.'. ① Ač. äskl. *turnej*, *turnaj* < mhd. *turnei*, *tornei*, *turnoi* 'Turnier'. SSJČ, SSČ gehen von direkter Entlehnung < fr. aus. ② pl. *turniej*, osorb. *turnaj*, r. *турнѳп*. ③ nhd. *Turnier*, engl. *tourney*; afr. *tornoï*, fr. *tournoi*, prov. *tornei*, it. *torneo*. ④ Ca. 35 ač. Belege für *turnej*, *turnaj*. Der Erstbeleg findet sich als *turnej* in DaIC 84.5: „od té doby jěchu sě [Češi] na turnejě jězditi“; jener für *turnaj* in DaIL 84.3: „ojieř klánie a turnaj do Čech přiněse a tiem chudobu v zemi vnese“. Der Erstbeleg in der Wendung 'Turniere veranstalten' stammt aus PulkR 186b: „v očtábě hromnic vrátiv sě z Licemburka král Jan i učinil turnej“; jener in 'auf Turniere fahren, an Turnieren teilnehmen' aus TovHád 127a: „David vrazedník, cizoložník, muž krve, jistě ... by byl do turnaje jěl, byl by ctěn“. In der Kartothek des HSSJ liegen 7 Belege für äskl. *turnej*, *turnaj* vor; der Erstbeleg stammt als *turnej* aus OP 1685 (in HSSJ wird nur PT 1796 genannt), jener für *turnaj* aus dem 18. Jh. in PD. ⑤ Df 277; H-K 396–

397; H-L 454–455; Janko/ČMF 5:292; May 24; Mch 661; Nek 49; Ném 142; Rud 171; Rz 684; Sad 141, 301–302; Schnw 17 ▲ HSSJ VI:126; Jg IV:674; PSJČ VI:322; SSJČ III:912; SSJ IV:615; SSČ 460; KSSJ 790.

**tygl†** 'Tiegel'. ❖ **tégel** 'id.'. © Dazu č. *tyglík*, slk. *téglík* 'Tiegelchen'. In KSSJ lediglich slk. *téglík* angeführt. In PSJČ č. *tygl* noch unmarkiert. Bei Jg *tegl*, *teglík*. Ač. *tégl*, *teglík*, äslk. *tégel*, *tigel* < mhd. *tégel*, *tigel* 'Tiegel, Schmelztiegel' < ahd. *tegel* 'Tongeschirr'. ① pl. *tygiel*, *tyglík*, *tegiel*, osorb. *tyhel*, nsorb. *tygel*, r. *мугель*, sln. *tegel*, kr./s. *teglja*, *tegllica*. ② ahd. *tegel* 'Ton-geschirr'; ung. *tégely* 'Tiegel, Schmelztiegel; kleines Gefäß, kleiner Behälter, Schmelztopf'. ③ 1 ač. Beleg in AlchAnt 63b: „to [směš látek] v tegl osypiz“. 3 ač. Belege für *teglík*; der Erstbeleg findet sich in AlchAnt 15a: „a potom vlož ji [křemenici] v teglíky zlatnicí ve dva neb ve tři“; als PN noch früher, und zwar in ArchČ 4,381 (1420): „Václav Teglik z Dostina“. In der Kartothek des HSSJ liegen 6 Belege für äslk. *tigel* vor; der Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in OCh. Äslk. Dim. *teglík* ist erstmals im 17. Jh. in SR belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö auf das Jahr 1554 zurück. © H-K 398; H-L 455; Mch 663; Nek 36; Rud 166; Sad 116; Schnw 32 ▲ HSSJ VI:32; Jg IV:560; PSJČ VI:343; SSJČ III:923; SSJ IV:500; KSSJ 764.

**uberman†** 'Richter, Schiedsmann'. ❖ **ob(e)rman** äslk., **ubrman** äslk. 'id.'. © Bei Jg *ub(e)rman*. Ač. *ub(e)r-*, *ob(e)rman*, äslk. *ob(e)r-*, *ubrman* < mhd. *oberman* 'Richter, Schiedsmann'. ② —. ③ mhd. *obe(r)man* 'Richter, Schiedsmann', nhd. *Obmann*. ④ Ca. 220 ač. Belege für *ub(e)rman*, *ob(e)rman* mit Erstbeleg für *ubrman* in ComestC 276a: „Antigonus Istivě žádáše ubrmana krále Partov“; für *uberman* in Půh 1,204 (1407): „mezi Mirkem z Chlumu a Pročkem z Ješova: poněvadž s obě strany táhnú sě na ubermany, aby na nich dosti měli“; für *oberman* in PrávOsvět 50 (1446): „a oč by sě ty štyřé němohly shoditi, to jmá Kloch, oberman v dvú neděli vyřč medi [sic!] jimi, na tem jmá zóstac“; für *obrmán* in ArchČ 2,426 (1448): „slyšim [Kašpar Šlik], že bratr mój již zaručil na ty pány obrmany, totižto na p. Buriana, Koldice, Jindřicha Kolovrata ... listy položil se XX rukojměmi u p. Buriana“. Der slk. Erstbeleg stammt als *obrmán* aus ŽK 1473. © EisCh 398; Mch 665; Nek 49; Rud 172; Sad 257 ▲ HSSJ III:18; Jg IV:690–691; SSJČ III:933.

**ungelt** 'Ungeld'. ❖ **ungelt** 'id.'. © Ač. *ungelt*, *-kelt*, *umbgelt*, äslk. *ungelt* < mhd. *ungelt* '(unzulässige) Abgabe auf Einfuhr und Verkauf von Lebensmitteln, Zehr-, Verbrauchssteuer, Akzise'. ② —. ③ nhd. *Ungeld*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *ungelt*, *-kelt*, *umbgelt* mit Erstbeleg als *ungelt* in Reg 3,186 (1318): „eis thelonium dicte civitatis nostre Prag[ensis]“, quod ungelit wlgariter dicitur, graciose concedimus percipiendum“; für *unkelt* in ArchČ 3,209 (1420): „Jeho Milost přikazuje, abyšće Jeho Milosti jeho úřady nesahali, totižto v unkelty, v rychtářství ...“; für *umbgelt* in SSL (LibCivOlom III, 1430): „quamquam ... in civitate Olomucensi pro eius reformacione ... angarium wlgariter umbgelt, theloneum et pontales colligere est assuetum“. Im AStöS liegt ein älterer ač. Beleg vor, der jedoch unsicher ist, und zwar in Praha, Městský archiv (möglicherweise AMP) 1301: „qui tamen census civitatis predictae, qui vulgariiter ungelit dicitur, ad labores ipsos non sufficeret, ...“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 15 Belege für slk. *ungelt* vor; der Erstbeleg stammt aus Boca (Botza, Bocabánya) 1588. © H-L 458; Mch 669; Nek 50; Rud 172 ▲ HSSJ VI:203; Jg IV:761; PSJČ VI:526; SSJČ III:989.

**urbář** hist. 'Urbar'. ❖ **urbār** hist. 'id.'. © In PSJČ auch *urbār†*. Bei Jg *urbář*. Mč. *urbář* 'Grundbuch, Güter- und Zinsverzeichnis', äslk. *urbār*, *urbária*, *urbárium* < frühnhd. *urbar*, *urbarium* 'id.'. Ač. *urbura* < mhd. *urbor* f. 'zinstragendes Grundstück, Zinsgut, Rente, Besitz; Verzeichnis dieser Erträge'. Vgl. č. hist. †*urbura*<sup>2</sup> 'Ertrag des Landesherrn aus Silberminen', č. †*urburěř*, *urburář*, *urburár* 'Bergmeister'. H-L, Rz sehen für č. *urbář* Übernahme < mlat. *urbarium*, was jedoch nichts anderes als eine schon im Dt. gebräuchliche latinisierte Form des dt. Wortes ist. Nek, Rud sehen auch für č. *urbář*, slk. *urbār* ältere Entlehnung < mhd. *urbor*, *urbar* 'zinstragendes Grundstück, Zinsgut, Rente, Besitz'. ② —. ③ nhd. *Urbar*. ④ Ca. 5 ač. Belege für *urbura*<sup>1</sup> 'Urbar, Grundbuch'. Der Erstbeleg findet sich in ArchČ 1,193 (1408): „slovútný Mikuláš z Prahy, dřevný podkomoř králevství českého, najvyšší písař v urbuře na horách Kutnách“. Für č. *urbář* kein ač. Beleg. Auch Jg und Gb führen in ihren Exzerpten lediglich eine Bedeutungserklärung des Wortes an, jedoch keine Belegquelle. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 170 Belege für slk. *urbār* vor; der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Zinsgut, Ertrag aus Minen' aus Sklabiňa (Szklabinya) 1601–1604 (nicht in HSSJ); jener für *urbárium* aus Lomná (Lomna) 1624. © Mch 670 ↔ H-L 458; Rz 692 ↔ Nek 50; Rud 172 ▲ HSSJ VI:222–223; Jg IV:777; PSJČ VI:577; SSJČ III:1009–1010; SSJ IV:695.



**urbura**<sup>2</sup> hist. 'Ertrag des Landesherrn aus Silberminen'. ❖ **urbura** hist. 'id.'. © Laut SSJČ, PSJČ [urbúra]. In SSJČ auch *urbora*. Ač. slk. *urbura* < mhd. *urbor* f. 'zintragendes Grundstück, Zinsgut, Rente, Besitz'. Vgl. č. †*urbár*, slk. *urbár* 'Urbar', č. †*urburěř*, *urburyř*, *urburáf* 'Bergmeister'. © —. ④ frühnhd. *Urbühr*. © Ca. 5 ač. Belege für *urbura* 'Ertrag aus Silberminen'. Der Erstbeleg findet sich in PrávHorM 21a: „titot' sú pak dielové k našie urbuře príslušejici v každé hođe mēřenē: najprvé hođe osmý diel beže všeho nákladu, kterýto urbura slóve“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag für *urbura*, sondern lediglich für †*urbár* in ähnlicher Bedeutung vor. ① Nek 50 ▲ HSSJ VI:223; Jg IV:777; PSJČ VI:577; SSJČ III:1010; SSJ IV:696.

**urburěř** hist., **urburyř** hist., **urburáf** hist. 'Bergmeister'. ❖ **urburáf** hist. 'id.'. © Bei Jg nur *urburěř*, *urburyř* < ač. *urburěř* < mhd. *urburer*, *urborer* 'Zinseinnehmer'. Vgl. č. †*urbár*, slk. *urbár* 'Urbar', č. †*urbura*<sup>2</sup> 'Ertrag des Landesherrn aus Silberminen'. © —. ④ —. © Ca. 5 ač. Belege für *urburěř*, der Erstbeleg findet sich in PrávHorS 131b: „nížádný duol také, ač byl by dědičný, měchuov opravitele nemievaj zvláštnieho, ale toliko toho, kteréhožto urburěři všem dolóm ustanovili by obecnio“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Nek 50 ▲ Jg IV:777; PSJČ VI:577; SSJČ III:1010; SSJ IV:696.

**utrych** bsp. 'Arsenik, Hüttrauch'. ❖ **utrych** äsk. 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *utrejcht*. Bei Jg *hutrejch*, *utrejch*. Ač. *hutrajch*, *hutrych*, *utrych*, äsk. *hutrajch*, *utrych* < mhd. *hütterouch*, mhd. *Hütterouch*, 'Arsenik'. © —. ④ nhd. *Hüttrich*†, ö. reg. *Hüttrauch*, *Hüttenrauch*, ö. reg. *Hüttrach*. © Ca. 30 ač. Belege für *hutrajch*, *hutrych*, *utrych*; der Erstbeleg für *hutrajch* findet sich in KlarGlosA 2628 (De fabrilibus): „fumigax <...> hutrajch“; jener für *hutrych* in TkadIB 108a: „nauč se znáti kunšt ... alchymia ..., jenž z rozličných metalí, totižto z rozličné věci, jakožto jest mosaz a měd, čistec ... bílý hutrych a z takýchžto věci smyšlených zlato a stříbro z sebe vydává“; jener für *utrych* in Apat 247a: „minium, rtut, utrych ...“. In der Kartothek des HSSJ liegen je 1 Beleg für slk. *utrych* in VTL 1679 und 1 Beleg für slk. *hutrajch* aus dem 17. Jh. in HL vor (keiner der beiden ist in HSSJ verzeichnet!). ① H-K 395; H-L 454; May 28–29, 44; Mch 672; Nek 50; Rz 694; Schnw 34; Šmil 203; Trost 1995:132 ▲ Jg I:784; PSJČ VI:693, 698; SSJČ III:1053.

**váček** 'Beutelchen'. ❖ **vačok** 'id.'. © Dazu č. slk. *vak* 'Beutel, Ranzen, Sack' retrograd gebildet. Ač. *váček*, äsk. *vaček*, *vačok* < mhd. *wātsac* 'Reisetasche, Mantelsack'. © pl. *wacek*, osorb. *wačok*, nsorb. *waš(k)a*, *wašuch*. ④ ahd. mhd. *wāt* 'Kleidung, Gewand'. © Ca. 30 ač. Belege für *váček* mit Erstbeleg in ComestC 214a: „i vyně Thobias z váčku svého diel jatříček“. Als dt. Äquivalent in DfGloss stehen *vogilsach*, *vogilsach*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 60 Belege für äsk. *vačok*, *vaček* vor; der Erstbeleg stammt als *vaček* aus 1541 VZ (In HSSJ wird KoB 1666 angeführt). Daneben liegt 1 Beleg für äsk. *vak* aus Moravský Svätý Ján (St. Johann an der March, Morvaszentjános) 1687 vor. ① H-K 406; H-L 460; Mch 675; Rz 696 ▲ HSSJ VI:292, 295; Jg V:7, 12; PSJČ VI:770, 778; SSJČ IV:3, 5; SSJ V:8; SSČ 481; KSSJ 819.

**vafnrok**† mil. Fj. 'Waffenrock'. ❖ **vafenrok** 'id.'. © Ač. *vafnrok*, *vafenrok*, äsk. *vafenrok* < mhd. *wāfenroc* 'über den Panzer gezogenes Oberkleid (meist von Seide und schön verziert)'. Vgl. auch č. gs. †*šlafrok*†, slk. ats. *šlafrok* 'Schlafrock'. © —. ④ nhd. *Waffenrock*. © 2 ač. Belege für *vafnrok*; der Erstbeleg findet sich in DesHrad 357: „když jmáš ten vafnrok na sobě, věrně jmáš buoží hněv k sobě“. 1 ač. Beleg für *vafenrok* in SlovVokKlem 175a: „armelazia vafenrok“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 460; Rud 172; Sad 183 ▲ PSJČ VI:772; SSJČ IV:5.

**vajir** dial. 'Bindfaden, Schnur', **vajř** dial. 'Leitseil'. ❖ — (*povrázok*, *oprata*). © Ač. *vajier* 'Zaum, Zügel' < mhd. bair. *weijer* 'Leitseil am Ochsengespann'. Mch vermutet falsch ältere Entlehnung < ahd. *wiara* 'dünner Gold- bzw. Silberdraht'. Kranzmayer (1956:62) sieht überhaupt umgekehrte Entlehnung. © sln. dial. *vajet* 'Leitseil'. ④ isl. *virr* 'Draht', engl. *wire* 'id.'. lit. *vielá* 'Eisendraht'. © 2 ač. Belege für *vajier*; der erste findet sich in VodňLact k7b: „Habena ... poutiež, vajieř“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Mch 675 ↔ Kranzmayer 1956:62 ▲ Jg V:10.

**válka** 'Krieg'. ❖ **válka**† bsp. 'id.' < č. © Ač. *válka* 'Kampf, Schlacht; Krieg', *váleti* 'kriegen, kämpfen' < mhd. *wal*, *wale* 'Schlachtfeld, Walstatt, Kampfplatz', *walc*, *walke* 'Kampf, Gefecht'. Zusammenfall mit autochthonem č. †*válet*, *valit* 'wälzen, rollen, walzen'. E. Benveniste, H-L vermuten lediglich Zshg. mit mhd. *wal*. Mch denkt an heimischen Ursprung und sieht lediglich Urverwandtschaft mit mhd. *wal*. © pl. *walka* 'Kampf, Streit, Gefecht' < č.; wr. ukr. dial. *éálnka* 'id.' < č. ④ nhd. *Walhalla*, *Walküre*, *Walstatt*, aisl. *valr* 'Leichen auf dem Schlachtfeld', heth. *valh-* 'schlagen, besiegen,

angreifen, überfallen'. © Ca. 200 ač. Belege für *válka*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Krieg' findet sich in AlxH 438: „[ač kdy z]lý mor na skot spadne ... [nebo s]ě kde válka vzbudí“; jener fig. für 'Kampf zwischen Gut und Böse' in MatHom 3: „u válku duchovnú s ním [d'áblem] jsme vstúpili“; jener für 'Streit, Disput' in KatoVít 71b: „budeš li s kým válku mieti a, smieš sě, chceš rád [ti] přieti, nerod' toho rozzělití aniž jeho zpomináješ, mstíti“. Ca. 110 ač. Belege für *váleti* in der Bedeutung 'Krieg führen, kämpfen'; der Erstbeleg stammt aus DalC 11,17: „s toho [Vyšehradu] válčeu [muži s dívkami] let pět“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 25 Belege für slk. *válka* vor; der Erstbeleg stammt aus Plaveč (Palocsa) 1456 (in HSSJ wird CO aus dem 17. Jh. genannt). © H-K 407; Rz 698 ↔ Benveniste/Bulletin de la Société Linguistique de Paris 33:13; H-L 461 ↔ Mch 676 ▲ HSSJ VI:299; Jg V:15–16, 17; PSJČ VI:791; SSJČ IV:12; SSJ V:17; SSČ 482.

**varmuže†** 'fester gekochter Obstbrei mit Honig und Gewürzen; Mus; Rest zerlassener Butter'. ❖ **varmuža** dial. 'id.'. © In SSJČ auch č. *varmužka†* 'id.', mor. *varmuž(a)†*, slk. dial. *varmuža*. Ač. *varmužka*, *varmuž(ě)*, äslk. *varmuža* < mhd. *warmuos* 'warmer Brei, warmes Mus' < ahd. *warmuos* 'id.'. © pl. *jarmuż*. ④ ahd. *muos* 'Mahlzeit, Nahrung; breiartige Speise', nhd. *Mus*. © Ca. 55 ač. Belege für *varmužka*, *varmuž(ě)*; der Erstbeleg für *varmužka* findet sich in EvOI 29 (Gn 27,17): „i dala [Rebeka Jákobovi] varmužu a chléb, jenž byla navařila“; jener für *varmužě* (*varmuž*) in ComestC 34a: „Jakub svari sobě varmuži sočovicě“. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *varmuža* aus dem 18. Jh. in RG vor. © May 9, 25, 34, 42, 57; Mch 677–678; Nek 50; Schnw 34; Sad 284 ▲ HSSJ VI:304; Jg V:24; PSJČ VI:805; SSJČ IV:18.

**varta†** gs. 'Wache, Wachposten'. ❖ **varta†** ats. 'id.'. © Dazu auch č. gs. *vartovat†*, slk. ats. *vartovat†* 'jmdn. bewachen'. Ač. äslk. *varta* < mhd. *warte*, *wart* 'Bewachen, Lauern, die Wacht, der Vorpostendienst, spähdendes Ausschauen'. Die angeführten Etymologien gehen von junger Entlehnung aus. © pl. *warta*. ④ nhd. *Warte*; ung. *várta*. © Ca. 15 ač. Belege für *varta* mit Erstbeleg in SSL (DocTepl 1341): „ut unam custodiam seu vartam in ... strata ... locent“. Mč. Belege für *vartovati* bereits in VelHK, VelSq und in ArchKol (1622): „tam v marštal že jsouce vartovati dali [vojáci jatých] do rána“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 160 Belege für slk. *varta* vor; der Erstbeleg stammt aus Rakovo (Nagyrákó) 1572. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 460 auf die Jahre 1540–55 zurück. © EisCh 398; H-L 462; Mch 678; Nek 50; Rud 174; Rz 700; Schnw 29 ▲ EisPo 275; HSSJ VI:306; Jg V:24–25; PSJČ VI:806–807; SSJČ IV:19; SSJ V:24; KSSJ 821.

**vastrž** mor. dial., **vastržej** mor. dial. 'Abflussgraben, Kanal'. ❖ **bastržaj** dial. 'id.'. © Bei Jg *vastrže*, *vastržej*, *vostržej*, *vodstržej* als us. markiert. Ač. *vastržej*, äslk. *bastržaj* nicht restlos geklärt Herkunft, wenn auch dt. Ursprung unbestritten ist. Höchstwahrscheinlich gehen ač. *vastržej*, äslk. *bastržaj* auf mhd. *wa3zzerseige* 'Neigung des Bodens, welcher der Abfluss des Wassers folgt; Grundfläche eines Stollens, worauf das Wasser abfließt' oder *wa3zersage* 'Kanal', ggf. unter Kont. mit frühnhd. *seihen* < mhd. *sihen* 'tröpfelnd durch etwas fließen' bzw. č. *voda* 'Wasser' zurück. © —. ④ mhd. *wa3zersage* 'Kanal'. © Ca. 4 ač. Belege (davon 3 nur bei Jg). Der Erstbeleg für *vastržej* findet sich in UrbEmI 89 (1399): „susceperunt laborem in aurifodinis, videlicet aqueductum, quod vlgariter vastrzej nuncupatur“. Der slk. Erstbeleg stammt als *bastržaj* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1688. © Mch 678; Nejedlý/Onomastický zpravodaj 36:155–156; Rud 6 ▲ HSSJ I:115; Jg V:25–26; 151; SSN I:100.

**vejlt†** 'Schleier'. ❖ — (*závoj mnišok a rehoľničok*). © Bei Jg *vél*. Mč. auch *vejhel*. Ač. *vél*, *vil* < mhd. *wil*, *wile* 'Nonnenschleier, -haube'. Die Formen mit *-é-* stehen unter direktem Einfluss von lat. *vélum* 'Hülle, Vorhang, Tuch, Umhang'. © —. ④ engl. *veil* 'Schleier'; afr. *veile* 'Segel, Schleier', fr. *voile* 'id.'. © 5 ač. Belege für *vél*, *vil*; der Erstbeleg für *vél* stammt aus PasMuzA 370: „tehdyž také ustavil [Lev papež], aby duchovné panny byly črnú véli na hlavách vélovány“; jener für *vil* aus TkadiA 37a: „tu' jest byla také jeptiška s svým žalťarem a s svým nabieracim vílem“. Mč. *vejhel* ist bei J. K. Rohn belegt. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. © Mch 682; Nek 50 ▲ Jg V:57; PSJČ VI:861; SSJČ IV:40.

**věrdunk†** dial., **věrdunk†** dial. 'Viertelmaß, Vierding'. ❖ **verdúnok†** 'id.'. © Ač. *věrdunk*, *věrdunk*, *virdunk*, *virduněk* 'Viertelpfund, Viertelaler', äslk. *verdúnok*, *verdunek*, *verdung*, *f(i)erdunk*, *f(i)erdung* < mhd. *viertunc*, *viertinc* 'Viertel eines Maßes'. © apl. *wiurdunk*, pl. *wiurdunk*. ④ od. *Vierding* 'Vierteltaler = 16 Prager Groschen'; ung. vs. *verdung†*. © Ca. 60 ač. Belege für *věrdunk*, *věrduněk*, *virdunk*, *virduněk*; der Erstbeleg für *věrdunk* (*věrduněk*)

findet sich in DesHrad 578: „neznaji ho, baba več. Jeliž jiej věrdunk občē, toliž teprv baba šedši, ziska koláč na jinoši“; jener für *virdukn* (*virduňk*) in KlarBohO 864 (De sutoribus): „fer-toque virdukn“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 50 Belege für slk. *verdúnok* vor; der Erstbeleg stammt in der Form *verdúnek* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1586; in HSSJ als *verdunk*, *verdung* aus Mošovce (Mosóc) 1647. © Eichler 1968:103; May 20, 29, 38; Mch 684; Nek 50; Rud 176; Schnw 12 ▲ HSSJ VI:339; Jg V:70; PSJČ VI:918; SSJČ IV:58; SSJ V:65.

**věrtel** '23,25 l (Getreidemaß, Viertel von Hundert); Bierfass im Umfang von 248 l; 716 m<sup>2</sup> (Viertel eines Strichs)'. ❖ **fertál†** vs. '10 l (Hohlmaß, Viertel Eimer); Viertel einer Fläche' < ung. © Mor. dial. auch *vrteľ, vrteľ*, mč. auch *vrteľ*. Bei A. Bernolák auch slk. *vertel*. Ač. *věrtel*, äslk. *vrteľ, vrteľ* 'Getreidehohlmaß; Bierfass' < mhd. *viertel, vierteil* 'Viertel (Trocken-, Flüssigkeits- und Flächenmaß)'. Äslk. *fiertel* < frühnhd. *viertel*. Äslk. *fertál, fer-/fier-/fir-/fir-/for-tal/-el, fertábl* laut HSSJ vermittelt durch ung. *fertály*. Rud sieht falsch auch für slk. *fertál* direkte Entlehnung < mhd. *viertel*. © pl. *wiertel*, pl. dial. auch *wiertela, wirtel, wiyrtel*. © nhd. *Viertel*; ung. *fértály†*. © Ca. 50 ac. Belege für *věrtel*; der Erstbeleg als 'Getreidehohlmaß' stammt aus ComestC 64b: „toť jest chlěb ot boha vám daný, a protož sbieraj každý na sě gomor, jako by řekl: s [sic!] věrtel na každého člověka“; jener für 'Bierfass' aus CJM 4/1,399 (1442): „pakli by kto z svrchupsaných susedův otjinud pivo privezl k šenkování tu do mestečka, tehdy ten šenkující ... od věrtelje puol grmém čepného nám [Janovi z Janovic a budícímu] má dáti“. Für mč. *vrteľ* 'Getreidehohlmaß' findet sich der Erstbeleg in RokPostT II,510 (1659): „pravý loupež, zlodějstvie a faleš provozují [trhovníci]; spravdliivosť zajistě jest miera, vrteľ, strych, oni pak pod takovou spravdliivosťi natáhnú, nedoměři“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Hohlmaß' in der Form *fiertel* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1558, als 'Messgefäß' aus Orava (Arwa, Árva) 1611, als 'Längen- bzw. Flächenmaß' in der Form *fertál* aus CA 1675, als 'Hohlmaß' in der Form *vrteľ* aus Prievdza (Priwitz, Privigye) 1738, in der Form *vertel* aus GrP 1771. Der ung. Erstbeleg für *fértály* findet sich laut KoGö 153 in der Form *fertal* bereits 1367/1407. © H-K 412; H-L 465; May 29, 38, 57; Mch 684; Menzel+Hentschel 2003:388–389; Rud 176; Rz 696; Schnw 12, 30, 38 → Rud 29 ▲ HSSJ I:354–355, VI:344; Jg V:74; PSJČ VI:926; SSJČ IV:61; SSJ I:395; SSČ 488.

**veta** in *být veta po někom/něčem* 'fertig, geliefert sein'. ❖ **veta** in *byť veta po niekom/niečom* 'id.'. © Hierher gehört auch č. *veta za vetu* 'Auge um Auge, Gleiches mit Gleichem'. In SSJ auch slk. *byť veta niekomu, niečomu*, äslk. *byť veta* 'fertig, geliefert sein'. Slk. dial. auch *vetovat' sa* 'wetten, wettstreiten'. Bei Jg und A. Bernolák *veta* 'Ersatz, Vergeltung, Bezahlung einer Schuld, Vergütung eines Schadens; Wette u. a.', bei Jg auch č. *vetovati* 'Gleiches mit Gleichem vergelten, wett machen; wetteifern' *povet* 'Schadenersatz, Vergeltung', *povetovati* 'vergeltend, wett machen'. Ač. *vet* 'Vadium, Unterpfand bei Schuldverträgen im alten dt. Recht' < mhd. *wet, wete, wette* 'Wette, Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, deren Zeichen, Einsatz, Preis, Bezahlung einer Schuld, Vergütung eines Schadens, Buße'. Dazu auch ač. *býti po něčem veta* 'unwiderruflich weg sein', *vetovati (sě)* 'als Pfand einsetzen, durch ein Pfand sichern, wetten, geben, zahlen'. © pl. *wet (za wet)* 'Auge um Auge', *wetować* 'vergeltend', *odwet* 'Vergeltung'. © nhd. *Wette, wetten*. © 3 ac. Belege für *vet* (bei Klaret als 'Vadium', sonst nur in der Wendung *býti vet* 'wett sein'); der Erstbeleg findet sich in MastDrk 39: „musí jeho býti se mnú vet“. 1 ac. Beleg für *býti po něčem veta* in BechNeub 52a: „a po té krmí již veta a víc netřeba badati přes tu“. 7 ac. Belege für *vetovati (sě)*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'sich durch ein Pfand sichern, wetten' stammt aus HusSvatokup 177b: „a mají také jiní [kněží] Istivý klobúček, že vetuje se neb zakládá takto: Oč platí, pane, že nedáš mému synu kostela?"; jener für 'geben, zahlen' aus PrávSasE 91b: „pakli propadne vetuňk, kdežto všakž v té při přemožen bude, tehda vetuje [žid] jednu libru pepě“. In der Kartothek des HSSJ liegen 8 Belege für slk. *veta* vor; der Erstbeleg stammt aus RL 1645. © H-K 252, 414; H-L 317, 465; Mch 686; Rud 177; Rz 708 ▲ HSSJ VI:346–347; Jg III:392,393, V:80–81, 86, 960; PSJČ VI:948; SSJČ II:346, IV:69; SSJ V:75; SSČ 489.

**vidrholec** reg., **vidrholec** reg. 'Wind und Wetter ausgesetzte Einsicht'. ❖ — (*osamelé miesto, kde silne fúka vietor*). © Bei Jg bezeichnet č. *vidrholec, fidrolec, fidrholec* ein ausgesetztes Waldstück bei Kouřim (Kauřim) auf der Strecke von Český Brod (Böhmisch Brod) nach Praha (Prag), das auch als Räuber versteckt diente. Laut H-L č. < mhd. *witer-holz*

'Wetterholz', was am wahrscheinlichsten erscheint, obwohl die Herkunft des ersten Teils des Kompositums nicht ganz klar ist. Rz sieht ebenfalls dt. Herkunft, doch nennt er nur nhd. *Holz* als Quelle für den zweiten Teil des Kompositums. Für Mch völlig unklar. ® —. ① nhd. *Wetterholz*. ② Kein ač. Beleg. Für ältere Belege siehe Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 466 ↔ Rz 710 ↔ Mch 689 ▲ Jg I:543; V:99; PSJČ VI:987; SSJČ IV:84.

**viklat (se)** 'wackeln, hin und her wanken'. ❖ **viklat' (sa)†** bspr. 'id.'. ③ Č. slk. fspr. *viklan* 'Wackelstein'. Ač. *viklati (sě)* 'hin und her bewegen, nicken; wackeln; hin und her wanken; schwanken, wankelmütig sein; taumeln, torkeln; zittern (aus Angst); hin und her werfen, zerfallen (Land bei Zwistigkeiten)', äslk. *viklat' (sa)* 'id.' < mhd. Iterativbildung *\*wicke(l)n* zu mhd. *wegen* 'bewegen, wiegen, schwingen, schütteln; erwägen, bedenken', *wigen, wiegen* 'sich wiegend bewegen, wiegen' < ahd. *wegan, wegen* 'bewegen, wiegen, jmdn. wankend machen; wägen, abwägen' analog zur mhd. Iterativbildung *wacke(l)n* < mhd. *wagen* 'bewegen, schütteln, wiegen; bewegt werden, sich bewegen, schwanken, wackeln' < ahd. *wagōn* 'in Bewegung geraten, schwanken'; alle letzten Endes < IE *\*uegh-* 'bewegen, sich bewegen, schwingen'. H-K, Rz sehen hingegen Entlehnung der Form < mhd. *wicke(l)n* 'wickeln' und der Bedeutung < mhd. *wacke(l)n* 'hin und her schwanken, wackeln, wanken', was ungewöhnlich erscheint. May, Rud halten das Wort wiederum für eine Entlehnung < mhd. *wigelen* 'wanken'. H-L konstruieren falsch ač. *viklati* < *\*vich(l)ati* < *\*weip-* (vgl. nhd. *wippen* < germ. *\*wip-* 'schaukeln') und sehen Zshg. mit č. *vibrovat* 'zittern, schwingen', lat. *vibrāre* 'id.' < IE *\*ueib-*. Mch denkt ebenfalls an heimischen Ursprung, führt aber nichts Näheres zur Etymologie aus; nhd. *wackeln* sei lediglich urverwandt. Entgegen H-K, Rz besteht m. E. kein Zshg. mit pl. *wikłać* 'aufwickeln; verwirren, verdummen; verwickeln, verstricken', ap. *wichlać* 'id.' (Mch). ® r. vspr. *вихля́ть* 'wackeln; schwanken (beim Laufen)'. ④ an. isl. *hvika* 'wanken, zurückweichen, zögern', nor. dial. *kvika* 'wackeln', ostschwed. dial. *veka* 'id.', dän. dial. *hvege* 'wackeln'. ⑤ Ca. 40 ač. Belege für *viklati (sě)*. Der Erstbeleg für *viklati* stammt in der Bedeutung '(hin und her) bewegen, nicken' aus ŽaltPod 108,25: „a jáz učiněn sem [David] rúhotý jim [čeledi], viděli mě i viklali hlavy své“; jener für 'hin und her werfen, zerfallen (Land bei Zwistigkeiten)' aus BiblDrážd I 24,19: „viklánim viklána bude země jako opilec“; jener für *viklati se* 'wackeln' aus BiblMuzSZ Dt 34,7: „Mojžieš dvadcěti ke stu let bieše, když jest umřel, neomráčile sta se oči jeho, ani zuby jeho viklaly sú se“. Der Erstbeleg für *viklati* in der Bedeutung 'hin und her wanken' findet sich in OrlojB 57a: „poněvadž jsem slíbil ve čtení ... nepustiti lodičky té, jenž sebú na moři tohoto světa rozličně viklé“; jener für 'taumeln, torkeln' in TrojK 134a: „Achiles sem i tam sebú na koni vikláše, jsa velikými ranami [Hektorovými] otrápen“; jener für *viklati se* 'zittern (aus Ehrfurcht, Angst)' in AlexPovB 245b: „po všem světě chváleno jest jméno Dariovo a zveličeno, že i bohové viklí se před jménem jeho“; jener für *viklati se* 'schwanken, wankelmütig sein' in ArchČ 3,203 (1417) „aby věrní křesťané ... mezi spásitelnými věcmi se neviklali“. In der Kartothek des HSSJ liegt je 1 Beleg für slk. *viklat'* aus dem 18. Jh. in PD und 1 Beleg für *viklat' sa* aus FP 1744 vor. ① May 20, 47; Rz 711 ↔ H-K 416; Rud 177 ↔ Mch 689 ↔ H-L 467 ▲ HSSJ VI:375; Jg V:100; PSJČ VI:990–991; SSJČ IV:86; SSJ V:99; SSČ 491.

**vikýř** 'Dacherker, -fenster, -luke'. ❖ **vikier** 'id.'. ③ In SSJ auch slk. *vikir†*. Bei Jg *vikéř, vykýř, vikuš, vykuš*. Ač. *vikuš, vikéř*, äslk. *vikier* < mhd. *wic-hūs* 'kriegsfestes Gebäude, Festungsturm, Blockhaus; Turm auf einem Elefanten'. Č. -*ěř*, -*ýř*, slk. -*ier* in Anlehnung an č. *arkýř*, ač. *arkéř*, slk. *arkier* 'Erker'. ④ pl. *wyksuz* 'Erker'. ⑤ —. ⑥ 1 ač. Beleg für *vikuš* in Žilin 79b: „domum in acie sitam et habitam, adiacentem ad vikuš Urbani fabri“. 8 ač. Belege für *vikéř*, jedoch nur als PN mit Erstbeleg in ArchČ 2,528 (1413): „proto sme Vikéřovi podpurkrabí pražskému ... poručili“. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *vikier* als *vikýř* aus OP 1685 vor. ① H-K 416; H-L 467; Janko/Agrární archiv 6:126; Janko/ČMF 6:22–24; Kubin/LF 29:253; Mch 689; Rz 711 ▲ HSSJ VI:375; Jg V:100, 280; PSJČ VI:992; SSJČ IV:86; SSJ V:99; SSČ 491; KSSJ 834.

**vincour** 'Winzer'. ❖ **vincúr** ats. 'id.'. ③ In SSJČ auch, in PSJČ nur č. dial. *vincúr*. In SSJ slk. *vincúr* noch unmarkiert. Bei Jg č. *vincour, vincěř*, bei Bernolák auch slk. *vincier*. Äslk. auch *vincur, vincerlir, vincerlur*. Ač. *vincieř, vincier, vincěř, vincour*, äslk. *vincúr* < mhd. *winzer*. ④ sln. dial. *bancerle, bajncirli, vincar*. ⑤ mhd. *winzer, winzürli(e), winzürne*, nhd. *Winzer*, engl. *vintener*, engl. *vintner*, lat. *vinitor*, fr. *vinetier*, ung. *vincellér*. ⑥ 1 ač. Beleg für *vincieř* als PN in SvěBydž 4 (1348): „Nos Lipmanus ... ceterique jurati ibidem Vincieř“. 1 ač. Beleg

für *vincier* in ArchČ 3,272 (1402): „dávám svůj pravý křesťanský glejt ... těm vínohradóm ... i jich vincieróm i dělníkóm“. 1 ač. Beleg für *vincéř* in MamUKC 135a (zu Mt 21,33): „agricole vincéři“. 1 ač. Beleg für *vincour* in Püh 7,165 (1498): „než pan Jiřík, chce li míti vincoura nebo koho svého, aby [Jiřík] jemu [vincourovi] duochoduov jeho hledal“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 45 Belege für slk. *vincúr* vor; der Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbotsch, Nagybošice) 1614, in HSSJ aus Pečenice (Petschenitz, Hontbesenyöd, bis 1888 Pecsénic) 1686 CM. Der Erstbeleg für *vinclur* findet sich in Prešov (Eperies, Eperjes) 1640, für *vincelír* in Ludanice 1656, für *vincier* in LD aus dem 18. Jh. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 465 auf das Jahr 1416 zurück. ① EisCh 397; May 22–23, 27, 30, 42; Mch 690; Nek 50; Rud 177 ▲ HSSJ VI:377; Jg V:103; PSJČ VI:995; SSJČ IV:87; SSJ V:101; KSSJ 834–835.

**vochle** 'Hechel'. ❖ **vochľa†** dial. 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *vochlice*. Ač. *hochle*, *ochle*, *vochle* < mhd. *hachel*; vgl. chod. *hachle*. Č. -o- < dt. dial. Aussprache. Das Lexem wurde zuerst als *hochle* übernommen, nach Ausfall des *h-* trat vor ač. *ochle* prothetisches *v-* > *vochle*. Vgl. auch č. dial. †*hachle*, slk. *hachľa* 'Hechel'. Rud sieht falsch ursl. Übernahme < ahd. *hachel*. Es ist jedoch lediglich spätahd. *hachele* belegt. ③ pl. *ochlica*, osorb. *wochla*, nsorb. *wochlica*. ④ dän. *hegle*, schw. *häckla*, nl. *hekel*, engl. *hatchel*, *hackle*, *heckle*. ⑤ Ca. 10 ač. Belege für *hochle*, *ochle*, *vochle*. Der Erstbeleg für *hochle* findet sich in KlarBohO 843 (De textoribus): „hochle pecten“; jener für ač. in KlarBohE 843 (De textoribus): „ochle pecten“; jener für *vochle* in SlovCath 471a: „striga hechil vochle“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. Slk. Belege lediglich bei A. Bernolák und Rud. ① H-K 421; H-L 469; May 43; Mch 696; Schnw 9, 30 ↔ Rud 178 ▲ Jg V:155; PSJČ VI:1104; SSJČ IV:129.

**vrhcáby** m. Plur., **vrhcábý** m. Plur. 'Brettspiel mit Würfeln'. ❖ **vrhcábý** äslk. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *vrhcáb†*, *vrhcábř†*. Bei Jg *vrhcáb*. Ač. *vr(c)hcáb*, *vr(c)hcábý*, äslk. *vrhcábý*, *varcáb* 'Brettspiel mit Spielsteinen und Würfeln; ein Utensil für das gleichnamige Spiel' als Semicalque bzw. Hybrid < ač. *vrh-* 'werfen' und mhd. *wurfzabel* 'Würfelspiel, Tricktrack, Puff'. Janko und Mch denken an ältere Entlehnung < ahd. *wurfzavel* 'Spielbrett'. ③ pl. *warcaby* Plur. 'Damespiel' < č. ① —. ② Ca. 15 ač. Belege für *vr(c)hcáb*, *vr(c)hcábý*. Der Erstbeleg für *vrhcáb* findet sich in KlarGlosA 2124 (De civitate): „decius vrhcáb“; jener für *vrhcáb* in SSL (IohRokVita um 1450): „ad thabernam vadiunt et capiunt ... loco papyri vrhcábý“. In der Kartothek des HSSJ liegen je 2 Belege für slk. *vrhcábý* und 2 Belege für slk. *varcáb* vor; die Erstbelege für *vrhcábý* stammen als 'Spielbrett' aus PG 1656 und 'Brettspiel' aus OP 1685, jener für *varcáb* aus KoB 1666. ① Dř 426; H-K 423; H-L 471; May 39; Ném 145; Rud 179; Rz 721; Schnw 36, 38 ↔ Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:408; Janko/ČMF 6:322–323; Mch 700 ▲ Język polski 42:19; HSSJ VI:303, 446; Jg V:183; PSJČ VI:1167; SSJČ V:152.

**žakěř** ač. 'fahrender Barde im Mittelalter'. ❖ — (*stredoveký potulný spevák*). ⑥ Ač. *žakěř* < mhd. *sager* 'Erzähler, der Gedichte hersagt oder vorliest; Schwätzer'. ③ —. ④ nhd. *sagen*. ② ač. Belege für *žakěř*, der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1119 (De communibus speciebus): „žakěř sit gesticular“). Kein slk. Beleg. ① May 47, 55; Nek 50.

**žehnat** 'segnen'. ❖ **žehnatí** 'id.'. ⑥ Ač. *žehnatí (sě)* 'jmdn. segnen; jmdm. Dank sagen, jmdn. lopreisen; mit etw. segnen, bescheren; zum Abschied segnen; sich bekreuzigen; etw. zu bannen suchen; einander zum Abschied segnen, sich verabschieden', äslk. *žehnat* 'segnen, bekreuzigen' < mhd. *sēgenen* 'das Zeichen des Kreuzes machen, bekreuzigen, segnen' < ahd. *segannōn* < mlat. *signāre* 'bezeichnen, (ver)siegeln, das Zeichen (des Kreuzes) machen'. ③ pl. *żegnać*, osorb. *žohnować*, nsorb. *žognowaś*, sln. *žegnati*. ④ nhd. *segnen*. ⑤ Ca. 50 ač. Belege für *žehnatí*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'jmdn. segnen' in Žalt-Wittb 131,15: „vdovu jejie žehnajě požehnájm; chudě jeho nakirmy chleba“; jener für 'jmdn. lobpreisen, jmdm. Dank sagen' in BiblDražď Dn 3,81: „žehnajte všěcky zvěři a dobytek hospodina“ („poděkujte“ ~OI); jener für 'mit etw. segnen, bescheren, beschenken' in ComestC 24a: „ti [kněžie] v kvasech a v obětování lid žehnáchu“; jener für 'verabschieden, zum Abschied segnen' in BawJetř 1663: „poče jej [královna Dětleba] míle žehnati, jakž koli kdyžto máti pryč provázie své dietě“. 10 ač. Belege für *žehnatí sě*; der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'beschwören, etw. zu bannen suchen, sich vor etw. hüten' aus DesHrad 503: „toho <sě> žehnaj [hřichu] lehajúc, milá dcerko, i vstávajúc“ („toho sě“ ~DesK); jener für 'sich mit

dem Kreuzzeichen segnen, sich bekreuzigen' aus PasMuzA 358: „kolikrátž diábla slyši menujice [já Kristoforus], tolikrát sě tiem znamenim [sv. Kříže] žehnaji“; jener für 'einander zum Abschied segnen, sich verabschieden' aus TandBaw 427: „tu se druh druha nepusti, až [Tandar a Floribella] sú v té zemi stali, tuž sú se smutně žehnali“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *gesegen*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 15 Belege für slk. *žehnat' vor*; der Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1526 SLL. ① Brückner 1926/27:669; EisCh 401; H-K 443; H-L 480; May 18, 34, 46, 58; Mch 724; Rud 181; Rz 746; Schnw 10, 32, 34, 39 ▲ HSSJ VII:457–458; Jg V:833–834; PSJČ VIII:1013; SSJČ IV:908; SSJ V:793; SSČ 587; KSSJ 977.

**žebrovat'** Fj. bzw. gs. expr. 'Getreide reinigen, reitern, fegen'; schlurfen, schleppend gehen'. ❖ **zubrovat', zubrikovat'** 'Getreide reinigen, reitern, fegen'. ① In PSJČ bei č. *žebrovat'* noch beide Bedeutungen als vs. markiert. Slk. dial. auch *žubrovat', žubrikovat'* 'Getreide reinigen, fegen', mor. dial. auch *žibrovat' id.*. Dazu č. *žejbro*, mor. slk. dial. *žajbro, žajber*, slk. *zúbor* 'Sieb der Mühle zum Klassifizieren der Graupen', slk. dial. *žibro, žíbro* 'Reiter, Sieb', č. *žejbrovna* 'Absauber, Siebwerk in der Mühle, Kornfege, Kornreiter'. ② slk. Formen < mhd. *siubern, sübern* bzw. bair. *zäibern, zäibern*. ③ pl. *zubrować*. ④ nhd. *säubern*. ⑤ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten insbesondere J. Dobrovský. Belege tlw. als us. markiert. In der Kartothek des HSSJ liegen für keine slk. Form Einträge vor. ① May 28, 34, 58; Mch 724; Nek 50; Rud 181, 182; Schnw 17, 39 ▲ Jg V:844; PSJČ VIII:467; SSJČ IV:909; SSJ V:726.

**žejdlík** 'Seidel, Schoppen, Flüssigkeitsmaß zwischen 0,35 l und 0,48 l'. ❖ **žajdlík** 'id.'. ① In PSJČ auch č. *židlík' id.*, mor.-schles. dial. *žydlik*. Ač. *žejtel, -tlík, -dl(e), -dlík, žajdlík, žedlík*, äslk. *žajdlík, -del, žejdlík* < mhd. *stdel* 'Seidel' < lat. *situla* 'Eimer, Losurne'. ② pl. dial. *zydlik*. ③ nhd. *Seidel*. ④ Ca. 50 ač. Belege für *žejtel, -tlík, -dl(e), -dlík, žajdlík, žedlík*; der Erstbeleg für *žejtel* findet sich in KlarGlosA 2074 (De utensilibus): „žejel [sic!] metro“ („žejtel“ ~Mk, „žejtlík“ ~B); jener für *žejdl(e)* in KNM XIII D 11,312b in marg. (14. Jh.): „teristrum karnáč vel žejdl“; jener für *žejdlík* in LékFrantA 69b: „vezmi ... vody puol druhého žejdlíka“; jener für *žajdlík* in LékKříšť 35b: „vezmi puol žajdlíky [sic!] vína“; jener für *žedlík* in LékMuz 30b: „pakli bude bolest [tj. hlavy] od studenosti, učiníž mu [nemocnému] tento výborný lúh: vezmi puol žedlíka vína ...“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 150 Belege für äslk. *žajdel' vor*; der Erstbeleg stammt aus der 1. Hälfte des 16. Jh. in Lisková (Liszköfalu), in HSSJ aus HD 1706–1707. Des Weiteren finden sich ca. 100 Belege für äslk. *žajdlík*; der Erstbeleg stammt aus Ilava (Ilau, Illava) 1651, in HSSJ aus KS 1763. Äslk. *žejdlík* ist erstmals in KoB 1666 belegt. Das Adjektiv *žajdlíkový* ist bereits 1596 in Malá Chochoiná (Kis-Chochoina, ab 1899 Kistarajos) belegt. ① H-K 443; H-L 480; May 23, 34; Mch 724; Menzel+Hentschel 2003:407–408; Nek 50; Rud 181, 182; Rz 746; Schnw 18, 26 ▲ HSSJ VII:450; Jg V:844; PSJČ VIII:1015; SSJČ IV:909; SSJ V:784; SSČ 587; KSSJ 975.

**želír'** dial. 'Söller'. ❖ — (*pavlač pri dome, plochá strecha*). ① Ač. *želěř* < mhd. *sölre, solre, soller* 'Söller, Boden über Gemach oder Haus, Vorplatz, Flur im ersten Stockwerk, Laube, Saal'. Vgl. auch č. dial. *žolěř* 'Söller'. Kein Zshg. mit č. dial. *žellíř*, slk. *želiar* 'Kleinbauer ohne Grundbesitz, Häusler'. ② —. ③ nhd. *Söller*. ④ 2 ač. Belege für *želěř*; der Erstbeleg findet sich in PasMuzA 299: „o svatém Pavlu také sě piše, ež když jednoho dne v Řimě u mešpory, na želěři stojě, kázáše“; der zweite ač. Beleg stammt aus GestaB 91a: „tehdy dveře zavřel jest [rytíř] a na želěř domu vstúpiv, v uokně seděl jest“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① May 15, 34, 55; Mch 725; Trost/NŘ 62:165–168; Trost 1995:288–290 ▲ Jg V:837.

**žemle** 'Semmel'. ❖ **žemla** 'id.'. ① Ač. *žemle*, äslk. *žemla* 'Semmel; Manna, Himmelsbrot' < mhd. *semel, simel* < ahd. *semala, simila* 'feines Weizenmehl, Semmel' < lat. *simila* 'feines Weizenmehl; Semmel'. ② pl. *żymla*†, pl. dial. *żemla*, sln. *žemlja*, kr./s. *žemička, žemička*. ③ nhd. *Semmel*; gr. *σμιδάρις* 'Brot; feinstes Weizenmehl'; arab. *samid*, assyr. *samidu*; ung. *zsemle*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *žemle*; der Erstbeleg findet sich in BiblMuzSZ Ex 16,31: „i vzděl jest dóm izdrahelský jmě jeho Man proto, že bylo jest jako siemě kolian-drově bielé a chut jeho jako žemle strdí“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 25 Belege für slk. *žemla' vor*; der Erstbeleg stammt aus DQ 1629. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 474 auf das Jahr 1395 zurück. ① H-K 443; H-L 480; May 18, 34, 57; Mch 725; Menzel+Hentschel 2003:408; Nēm 142; Rud 182; Rz 747; Schnw 10, 34, 38; Šrámek 1998:303 ▲ HSSJ VII:460–461; Jg V:838; PSJČ VI-II:1024; SSJČ IV:912; SSJ V:796; SSČ 487; KSSJ 978.

**žert** 'Scherz, Spaß'. ❖ **žart** 'id.'. © Ač. *žert*, äslk. *žert*, *žart* < ač. *žertovati* 'Scherz treiben mit jmdm., verspotten; täuschen, betrügen; tadeln, schmähen; jmdn. um etw. bringen, jmdn. erleichtern' < Kont. von mhd. *sērtēn* 'täuschen, betrügen; locken, verführen; quälen, plagen, martern' und mhd. *schērtzen* 'fröhlich, springen, sich vergnügen, Scherz treiben', *schērz* 'Scherz, Vergnügen, Spiel'. © pl. *žart*. ⑤ nhd. *Scherz*. © Ač. 20 ač. Belege für *žertovati*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Scherz treiben mit jmdm., verspotten' stammt aus BojDuchT 4a: „pohled', kterak se onino smějí a onino s sebou žertují a onino jedie a pijí a jsú veselí“; jener für 'tadeln, schmähen' aus VýchKruml 108a (Pr 14,31): „calumpniatur hanějí vel žertují“; jener für 'täuschen, betrügen' aus RokLukA 390b: „na to sú ty modlitby a ti oltári velící připraveni, aby lép lidi žertovali, neb to jest vše proti bohu“; jener für 'jmdn. um etw. bringen, jmdn. erleichtern' aus RokJanB 53a: „protož klamají knězie a mnišie a žertují lidi o halěře“. Ca. 20 ač. Belege für *žert* 'Scherz, Spaß' mit Erstbeleg in KlarGlosA 1368 (De motibus corporis): „ioculum kžert [sic!]“ („žert“ ~B). In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 150 Belege für slk. *žart*, *žert* vor mit Erstbeleg als *žert* aus Koriát (Koriátka) 1541, als *žart* aus KoB 1666. ① Biefeldt 1933a:306; H-K 444; H-L 481; Mch 726; Ném 142; Rud 181; Rz 747; Sad 284; Schnw 10, 35, 40; Šmilauer/ČMF 29:258 ▲ HSSJ VII:454–455; Jg V:843; PSJČ VIII:1033–1034; SSJČ IV:914; SSJ V:788; SSČ 588; KSSJ 976.

**židle** 'Sessel, Stuhl'. ❖ **žigla** äslk. © Ač. *židla* (*židla*), *židle* (*židle*), äslk. *žigla*, *židla* < mhd. *sidele*, *sidele* 'Sitz, Sessel, Bank, Chorstuhl'. © —. ⑤ ahd. *sidella* 'Sitz'; lat. *sedile* 'Sessel, Stuhl, Bank'. © 3 ač. Belege für *židla* (*židla*), *židle* (*židle*); der einzige Beleg für *židla* (*židla*) 'Name eines Steins' findet sich in KlarGlosA 140 (De lapidibus): „židla iudacius“; der erste von zwei Belegen für *židle* (*židle*) 'Sessel, Stuhl' in NaučBrn 148 (1468): „což se toho stola, židli ... dotýče“. Der slk. Erstbeleg stammt als *žigla* aus Prievidza (Priwitz, Privigye) 1788. ① Df 148; H-K 445; H-L 481; May 20, 34, 57; Mch 727; Nek 50; Rz 748; Schnw 12, 27, 38 ▲ EisPo 10; HSSJ VII:467; Jg V:847; PSJČ VIII:1041; SSJČ IV:917; SSČ 588.

**žíž** mč. 'Sechser im Würfelspiel'. ❖ — (*šestka na kocke*). © Mč. *žíž* < mhd. *sēs*, *sēs* 'Sechser im Würfelspiel'. © pl. *zez* 'id.', *miec zeza* 'schielen'. ① lat. *sex*, afr. *seix*, fr. *six* [sis, siz]; gr. *ξίξ*; lit. *šeši*. © Kein ač. Beleg. Die ersten mč. Belege bei Jg stammen aus VelNom und Š. Lomnický z Budče (um 1600). Kein slk. Beleg. ① Mch 729; Nek 50 ▲ Jg V:861.

**žok** 'großer, breiter Sack'. ❖ **žoch** 'id.'. © Mor. dial. auch *žoch*. In SSJ auch *žok*† oft expr. Ač. *žok*, äslk. *žoch*, *žok* < mhd. *sac(k)*, *sach*, *sag* 'Sack, Tasche; sackförmiges Netz zum Fangen von Tieren; grobes Sacktuch; bestimmtes Maß oder Gewicht u. a.' < lat.-rom. *saccus* 'Sack' < gr. *σάκ(κ)ος* 'ziegenhärenes Zeug, Sack, Kleid'. Mor. dial. slk. *-ch* wohl aufgrund dt. dial. Aussprache des *-ck* (vgl. mhd. *sach* bzw. die Belege aus dem AstČS unterhalb), möglicherweise aber auch in Anlehnung an č. *měch*, slk. *mech* 'Sack' oder durch Kont. mit frühnhd. mhd. *schoch* 'Haufen, Büschel, Schopf; bestimmte Menge (60 Stück)'. Vgl. č. gs. †*štrozok*, *štrúzok*, slk. ats. *štrozakt* 'Strohsack', aber auch č. slk. †*sak* 'Hamen, Sack im Hamen'. © pl. *żak* 'sackförmiges Netz zum Fischfang', osorb. *zak* 'Kleidertasche', sln. *žakelj* 'Sack', kr./s. *žak*. ① nhd. *Sack*, engl. *sack* 'Sack; Laufpass; Beutel; Umhang', got. *sakkus* 'Sack'; lat. *saccus* 'Sack', it. *sacco* 'id.', fr. *sac* 'id.'; gr. *σάκ(κ)ος* 'ziegenhärenes Zeug, Sack, Kleid'; hebr. *saq* 'id.'; ung. *zsák*. © 1 ač. Beleg für *žok* in ArchČ 8,97 (1472): „pět žokuov chmele [bylo naloženo na voze]“. Ač. Belege als zweite Wortteile des Kompositums *strožak*, *strožek* (siehe unter č. gs. †*štrozok*, *štrúzok*) aus dem 14. Jh. Im AstČS liegen auch noch zwei ältere Belege als 'bestimmtes Maß oder Gewicht' vor. Bei diesen handelt es sich aber eher um mhd. *sac* in bair. dial. Aussprache denn um Erstbelege von ač. *žok*. Die Belege finden sich in CJM 2/1,214 (1325): „Sal ... de centum mensuris, que in wigo soch dicitur, duos grossos dabit“ und in Reg 3,416 (1325): „dentur pro theloneo semper de centum mensuris salis, quae soch dicuntur vulgariter, triginta sex denarii, qui pfundsche pheninge dicuntur“. 5 Belege für äslk. *žoch*, *žok*; der Erstbeleg stammt als *žoch* aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1720. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 470 auf das Jahr 1416 zurück. ① EisCh 400; H-K 447; H-L 482; May 9, 33; Mch 730; Nek 37; Rud 182; Rz 751; Schnw 9 ▲ HSSJ VII:481; Jg V:867; PSJČ VIII:1098, 1099; SSJČ IV:936; SSJ V:825; KSSJ 983.

**žold** 'Sold'. ❖ **žold** 'id.'. © Ač. äslk. *žold* < mhd. *sol*t, *soldes* 'Lohn für geleistete Dienste, Sold; Bezahlung; was zu leisten ist, Pflicht, Schuld, Dienst; Gabe, Geschenk, Unterstützung'.

Vgl. auch č. †*žoldněř*, slk. *žoldnier* 'Söldner'. © pl. *žold*. ⑤ nhd. *Sold*; lat. *solidus* 'Goldmünze im Wert von anfangs 25 denarii (später auf die Hälfte des Wertes gesunken)', afr. *sol*, fr. *sou* '5 centimes', it. *soldo* '5 centesimi'; ung. *zsold*. © Ca. 90 ač. Belege für *žold*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Sold' in EVOl 141 (Lc 3,14): „vece [Jan Křítitel] jim [rytřím]: žádného neproražuje ani křivdy činite a dosti mějte na žoldu vašem“; jener für 'Lohn für geleistete Dienste' in BawArm 4989: „tak v kraji já dobře viem, že zde môžeš bohat býti, když mu jedno chceš slůžiti, neboť žold bohatý dává podlé kniežecieho práva“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 20 Belege für äslk. *žold* vor; der Erstbeleg stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1542, in HSSJ aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1605. ① H-K 447; H-L 482; Mch 730; Rud 182; Rz 751; Schnw 13, 23, 34 ▲ HSSJ VII:481; Jg V:867; PSJČ VIII:1099–1100; SSJČ IV:936; SSJ V:825; SSČ 591; KSSJ 983.

**žoldněř** 'Söldner'. ❖ **žoldnier** hist. 'id.'. © In PSJČ auch č. *žoldnyřt*, *žoldněřt*. Ač. *žoldněř*, *žoldnyř*, äslk. *žoldnier*, *žoldněř*, *žoldnir* < mhd. *soldner*, *soldenære* 'Söldner'. Vgl. auch č. slk. †*žold* 'Sold'. © pl. *żolnierz*. ⑤ nhd. *Söldner*, engl. *soldier*, afr. *soldier*, *souldoier*, *souldoyer* 'Söldner'; ung. *zsoldos* 'id.'. © Ca. 60 ač. Belege für *žoldněř*, *žoldnyř*, der Erstbeleg für *žoldněř* findet sich in KlarGlosA 1011 (De hominibus secularibus): „stipendiarius žoldněř“; jener für *žoldnyř* in CestMil 59a: „veliký kaam má na svém dvořě žoldnyřov jezdných dvanáste tisíc“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 20 Belege für äslk. *žoldnier*, *žoldněř*, *žoldnir* vor; der Erstbeleg stammt als *žoldněř* aus Plaveč (Palocsa) 1455, in HSSJ aus 1627 E s. I. ① EisPo 304; H-K 447; H-L 482; May 15, 34, 55; Mch 730; Nek 50; Rud 182; Rz 751; Schnw 26; Šrámek 1998:299 ▲ HSSJ VII:481; Jg V:867; PSJČ VIII:1100; SSJČ IV:936; SSJ V:825; SSČ 591; KSSJ 984.

**žolér** dial. 'Söller'. ❖ — (*pavláč při dome, plochá strecha*). © Ač. *žolér* < mhd. *sölre*, *solre*, *soller* 'Söller, Boden über einem Gemach oder Hause, Vorplatz, Flur im ersten Stockwerk, Laube, Saal'. Vgl. auch č. dial. †*želřř* 'Söller'. © osorb. nsorb. *žurla* 'Saal über der Gaststube; Getreide-, Schüttboden'. ⑤ nhd. *Söller*. © 1 ač. Beleg in GestaM ad GestaB 91a: „tehdy dveře zavřel jest [rytř] a na žolér domu vstúpil a v uokně seděl jest“. Kein slk. Beleg. ① Schnw 13, 34; Trost/NR 62:165–168; Trost 1995:288–290 ▲ Jg V:837, 867.

**žufeňt** 'Suppe, Weinsuppe'. ❖ **žufa** dial., **žufka** dial. 'gesotener Wein'. © Bei Jg und mč. auch *žufna*. Ač. *žufeň* 'dicke (Wein-)Suppe, Brühe', äslk. *žufeň*, *žufa*, *žufka* 'gesotener Wein' < mhd. *sūfe* 'Suppe'. Schles. dial. auch *supa* 'Suppe' < nhd. *Suppe*. © pl. *zofka* 'saure Suppe', sin. dial. *zupa* 'Suppe', kr./s. *sūpa* 'Suppe'. ⑤ nhd. *Suppe*, engl. *soup*; fr. *soupe*, it. *zuppa*; ung. *zsufa* 'Art saure Suppe', *zupa* 'mil. Suppe; Plempe'. © 6 ač. Belege für *žufeň*; der Erstbeleg findet sich in LékFrantA 71a: „také žufeň jez z vajec a z vlaského vína“. In der Kartothek des HSSJ liegen 5 Belege für äslk. *žufa* mit Erstbeleg aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580 (in HSSJ erst PD aus dem 18. Jh.), 8 Belege für äslk. *žufka* mit Erstbeleg aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1693–94 und 1 Beleg für äslk. *žufeň* in FO 1737 vor. ① May 14, 34, 40; Mch 731; Nek 50; Rud 182–183; Skála 1968b:140 ▲ HSSJ VII:483; Jg V:868; PSJČ VIII:1106; SSJČ IV:938.

**žula** 'Granit'. ❖ **žula** 'id.'. © Bei Jg *žula*, *žola* < ač. *žul* < mhd. *sol*, sole 'Sohle, Grundfläche eines Stollens'. Vgl. auch mor.-schles. dial. *zola* 'Schuhsohle' < nhd. *Sohle*. May, Rud sehen zu alte Entlehnung < ahd. *solā*; EisCh, EisPo, H-L, Matzenauer zu junge Entlehnung < nhd. *Sohle*. H-K denkt falsch an Übernahme < lat. *solā* als Nebenform zu lat. *solea* 'Sandale'. Schnw bezweifelt ebenso falsch dt. Vermittlung des Wortes. © pl. dial. *zole*, *zola* 'Schuhsohle'. ⑤ engl. *soil* 'Boden, Erde, Grund', got. *salja* 'Sohle'. © 2 ač. Belege für *žul*. Der Erstbeleg stammt aus PrávHorM 20b: „muož také nalezač po všem lánu svú hlubinu, kteráž německy žul slóve, šřřiti i dlřiti“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Mch 731; Rz 751 ↔ May 15, 27, 34, 62; Rud 183 ↔ EisCh 402; EisPo 305; H-L 482; Matzenauer 1870:381; Menzel+Hentschel 2003:402 ↔ H-K 447–448 ↔ Schnw 19 ▲ Jg V:868; PSJČ VIII:1106–1107; SSJČ IV:938; SSJ V:828–829; SSČ 591; KSSJ 984.

### 3.2.6.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Mittelhochdeutschen

**anřz** 'Anis; Pimpinella anisum'. ❖ **anřz** 'id.'. © Ač. *anřz*, *anřž*, *aněž*, *aněž*, äslk. *anřz*, *anřž* umstrittener Herkunft. Entweder vermittelt durch mhd. *anřs*, *anřz* (H-K, May, Rz) oder direkt < mlat. *anřsum*, *anřsum* (H-L, HSSJ, Janko, Mch). Slk. vs. *onajs* < bair. *ǫnais*. Dazu



auch slk. dial. *onajska* 'Anisgebäck'. Rud, Schnw vermuten Vermittlung durch ö. *Anis* [a:nis]. SSČ erwähnt lediglich gr. Vermittlung < orientalischer Sprache, SSSJ lat. und gr. Vermittlung < orientalischer Sprache. ® pl. *anyż, hanyż*, r. *ahúć*, sln. *jánež*, kr./s. *aniš, aniž*. ④ nhd. *Anis*, engl. *anise*, fr. *anis*; gr. *άνισον, άνησον, άνητρον, άννηθον* 'Dill'; ung. *ánizs*. ⑥ Ca. 70 ač. Belege für *anyž, anyž, anéz, anéz*. Der Erstbeleg für *anyž* findet sich in KlarBoHE 355 (De radicibus): „tirania fit anyž“; jener für *anyž (anyž)* in MatHom 342b: „pokrytci, ješto běhete desátek z máty a z anyžě a z kmína“; jener für *anéz* in JakZjev 248a: „běda vám ... pokrytci, desátky obětujete, mátu, anéz, etc., a opustili ste vieru, soud, milosrdenství“; jener für *anéz* in LékFrantB 106b: „anision anéz“'. Der slk. Erstbeleg stammt als *aniz* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1647. ① H-K 61; May 35; Rz 56 ↔ H-L 77; Janko/ČMF 13:215–216; Mch 37 ↔ Rud 2; Schnw 34 ▲ HSSJ I:89; Jg I:20; PSJČ I:36; SSJČ I:42; SSJ I:34; SSČ 20; KSSJ 49; SSSJ I:132–133; SSN 67.

**arch** 'Doppelbogen Papier, Bogen Papier'. ❖ **hárok** 'id.'. ⑥ Ač. *ark*, äslk. *árk, hárok, hárek* vermittelt durch mhd. *arc(h)* 'Bogen, Papierbogen' (H-L, Janko, Mch, Nëm) oder direkt entlehnt < mlat. *arcus*, Gen. *arcūs* 'Bogen, auch Papierbogen' (H-K, HSSJ, Jg, SSJČ, SSČ), vgl. lat. in *arcū* und č. *na arku*. Äslk. *háркуš*, pl. *arkusz*, ung. *árkus* direkt < mlat. *arcus*. Rz sieht Vermittlung durch nl. *ark*. ® pl. *arkusz*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *arch*, kr./s. *árak*. ④ engl. *arch*; ung. *árkus*. ⑥ 2 ač. Belege für *ark*; der Erstbeleg findet sich in ListáFrRožmb 3,490 (1448): „mnozi a divni běhové jdú, ještoť bych [Jan z Rabštejna] jich [běhóv] na celém arku nepopsal“. Der slk. Erstbeleg stammt als *hárok* aus Radvaň (Radvány) 1714, jener für *háркуš* aus CA 1739 und jener für *ark* ebenfalls aus dem 18. Jh. in LD. ① H-K 61 ↔ Janko/ČMF 27:15; H-L 80; Mch 38; Menzel+Hentschel 2003:6; Nëm 142 ↔ Rz 58 ▲ HSSJ I:399; Jg I:24; PSJČ I:44; SSJČ I:49; SSJ I:462; SSČ 21; KSSJ 181; SSN I:552.

**bárka** 'Barke'. ❖ **bárka** 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *bárka* vermittelt < mhd. *barke* (Rz) oder direkt < mlat. *barca* (H-K, H-L) bzw. it. *barca* (HSSJ, SSČ, SSSJ). Mch nennt alle drei Möglichkeiten. ® pl. *barka*, sln. *bárka*, r. *бáрка*. ④ engl. *barque, bark*; it. *barca*, fr. *barque*; gr. *βάρις* 'ägyptisches Fahrzeug; Barke, Schiff'; koptisch *bāri* 'Barke, Kahn'. ⑥ Ca. 20 ač. Belege für *bárka*; der Erstbeleg findet sich in PasMuza 374: „v tu dobu Nazarius a ten pacholik Celsius na bárku vsazen a tu na vysoké moře vzpluše, z bárky jě vyvrhli“. Der slk. Erstbeleg für *bárka* stammt in der Bedeutung 'Fischbehälter' aus Liptovský Hrádok (Liptóujúvár) 1663, jener für 'Barke' aus SP 1696. ① Mch 47 ↔ H-K 65; H-L 89 ↔ Rz 71 ▲ HSSJ I:114; Jg I:71; Neuphilologische Mitteilungen 10:294; PSJČ I:80; SSJČ I:83; SSJ I:72; SSČ 26; KSSJ 60; SSSJ I:231; SSN I:98.

**cábať** u. s. 'Würfelgefäß'. ❖ — (*nádoba na hádzanie kociek*). ⑥ Mch leitet č. *cába* < mhd. *zabel* m. 'Spielbrett, Würfelspiel' her und zieht Vergleich mit č. †*vr(c)hcábý* m. Plur. 'Brettspiel mit Würfeln', äslk. *vrhcábý* 'id.'. ⑥ Genuswechsel, das Fehlen von ač. und mč. Belegen sowie sekundäre Bedeutungen bei Jg wie 'Bassgeige' aus der Gegend von Plzeň (Pilsen) weisen auf jüngere Ableitung < ač. *vr(c)h-cáb* 'ein Utensil für das gleichnamige Würfelspiel' hin. ⑥ —. ④ —. ④ Kein ač. Beleg, nur bei Jg als u. s. Im Slk. nicht belegt. ① Mch 79 ▲ Jg I:215.

**cár** 'Fetzen, Lumpen'. ❖ **cára** dial. 'id.'. ⑥ Č. *cár*, slk. dial. *cára* < mhd. *zar* 'der Riss, das Abgerissene', doch ist diese Ableitung nicht unumstritten. H-L sehen Zshg. mit dt. *zerren*. Vgl. auch unter č. †*famfročť, -frňochť, fanfnochť, -frňochť, fafnochť* 'Helmbusch, -decke'; slk. ats. expr. *fafnrok* 'ein winziges Stückchen, Bagatelle, Kleinigkeit, Quaste; kleiner lieber Fratz'. Die Theorie von H-L und Mch hinsichtlich einer Verkürzung < mor. expr. *cancár* zu č. gs. *cancour* 'Klunker' erscheint eher unwahrscheinlich. ⑥ —. ④ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Belegquelle lediglich J. Dobrovský. Slk. nur in SSN. ① H-K 83; Janko/ČMF 18:267, 271–272; Matzenauer 1870:129; Nek 41; Rz 102 ↔ H-L 105; Mch 80–81 ▲ EisPo 38; Jg I:217; PSJČ I:233; SSJČ I:196, 197; SSČ 40; SSN I:197.

**cásat** mor. 'reißen, ziehen, zerren'. ❖ — (*škibat, thrat*). ⑥ Daneben auch mor. *casnat, casnovat* 'id.'. Matzenauer vermutet č. dial. *cásat* < mhd. *zeisen* 'zausen, zupfen'. Mch sieht hingegen s-Intensivum < mor. *cápat* 'an den Haaren ziehen' (bei Bartoš 1906), nicht zu verwechseln mit č. *cápat* 'plump, schwerfällig schreiten'. ⑥ —. ④ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Belegquelle J. Chmela. Im Slk. nicht belegt. ① Matzenauer 1870:129 ↔ Mch 81 ▲ PSJČ I:235; Jg I:217; SSJČ I:198.

**dráb** 'Büttel, Scherge, Leibwächter, Fußsoldat', **drabant** 'Mitglied einer Leibwache für höher gestellte Personen; angemietete Wachorgane; Fußsoldat'. ❖ **dráb, drabant** 'id.'. ⑥ In KSSJ lediglich slk. *dráb* verzeichnet. Č. gs. *drábť* auch 'Waldräuber', č. gs. *drabanti*

scherzhaft 'Kleinkinder', slk. dial. expr. *dráb*, *drabant* 'mächtiger, gewaltiger Mensch'. Č. slk. *trabant*† (Jg, PSJČ, SSJ) = *drabant*, in SSJČ č. *trabant* 'Satellit (selten); Automobil der Marke Trabant', heute nur noch č. slk. *trabant* 'Automobil der Marke Trabant'. Ač. äslk. *dráb*, *drabant* 'Fußsoldat, Legionär, Landsknecht; Büttel, Bediensteter der Obrigkeit' umstrittener Herkunft. Einhellig leiten alle č. Etymologen č. slk. *dráb* als Verkürzung < č. slk. *drabant* < mhd. *drabant*, *trabant* 'Fußsoldat' zu mhd. *draben*, *draven*, *traben*, *traven* 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten, traben' her. Auch die č. slk. Wörterbücher gehen von Übernahme < dt. Form aus. In dt. Wörterbüchern findet sich jedoch beim Wort *Trabant* aufgrund der wenig klaren Herkunft und mangels älterer Belege bis heute die etym. Erklärung < ač. *drabant* 'Fußsoldat, Landsknecht' zu ač. *dráb* 'Krieger zu Fuß' (z. B. Wahrig 1986:1287). Und auch in einer der neuesten Übersichten zum Slawischen im dt. Wortschatz von K. Müller wird *Trabant* als Ausdruck der Hussitenbewegung auf ač. *drabant* 'Mitglied einer Wache für Adelige, Fußsoldat' zurückgeführt (Müller 1995:19, 51). Persönlich erscheint mir Ableitung < mhd. *draben*, *draven*, *traben*, *traven* 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten, traben, traben lassen' wahrscheinlicher. Allgemeine Verbreitung fand das Wort aber augenscheinlich erst durch die Hussitenbewegung (vgl. einerseits pl. osorb. ukr. *drab*, pl. *drabant*, ung. *darabont*, aber auch abgeleitetes mč. (bei Mch unrichtig ač.) *drabovati* urspr. 'als Kriegsknecht dienen', dann auch 'furagieren, plündern'). Eichler geht von einer nicht näher genannten dritten Quelle (weder ein deutsches noch ein tschechisches Wort) aus. Abzulehnen ist jedenfalls die Vermutung Knoblochs, bei č. *dráb* handle es sich um eine autochthone nč. Wortbildung. Dem widerspricht schon die Beleglage; vgl. auch Mch. ® pl. *drab*, *drabant* < č., osorb. *drab*, ukr. *драб*; ung. *darabont*. ♡ nhd. *Trabant* 'Leibwächter; bevormundeter Begleiter; Satellit'. © Ca. 20 ač. Belege für *dráb*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Landsknecht, Fußsoldat' stammt aus ŽižkaŘád 31: „potom jest Žižka vpadl do kláštera Zbraslavě, a jeho drábi, oteřvėše hrob i vzeli jsú tělo krále Václava“; jener für 'Büttel, Bediensteter der Obrigkeit' aus ListářRožmb 3,335 (1447): „tuť [v Pisku] sú se na mě [Oldřicha] osvėčovali [Václav Zmrzlík a Tábortšij] pro ty dráby, ale jestět mi žádný o nich nic nepíše“. 3 ač. Belege für *drabant* 'bewaffnetes Mitglied der Leibwache einer höher gestellten Person'; der Erstbeleg findet sich in KancJist 88: „vy pakosti a drabantí na duše pomněte, pro lakomství a lúpeže životův netraťte“. Der slk. Erstbeleg für *dráb* stammt aus Starhrad (Óvár) 1537, für *drabant* aus Koryčany (Koritschan) 1608. Als PN sind *dráb* bereits 1407 in Tuchyňa und *drabant* in Levice (Lewenz, Léva) 1554 U1 belegt. ① BEW I:218; EisCh 396; H-K 105; H-L 132; Janko/ČMF 9:177; May 9, 32; Mch 124–125; MEW 49; Nek 49; Nēm 142; Rud 23; Rz 142 ↔ Müller 1995:19, 51; Wahrig 1986:1287 ↔ Eichler 1977b:22 ↔ Knobloch/ZFS 7:298 ▲ HSSJ I:308; Jg I:462, 463, IV:613; PSJČ I:537, VI:187; SSJČ I:394–395, III:846; SSJ I:322–323, IV:552; SSČ 69, 453; KSSJ 137; SSSJ I:769; SSN I:378.

**dromedár, dromedář** 'Dromedar'. ❖ **dromedár** ats. 'id.'. © Slk. dial. *dromedár* auch 'großer, behebiger Mensch (als Schimpfwort)'. Ač. *dromedár*, *dromedář*, äslk. *dromedár* entweder über mhd. *dromedār* (Mch) oder direkt < mlat. *dromedārius* (H-K, H-L, Mch, Rz, SSSJ). Äslk. auch *dromedārius* < mlat. *dromedārius*. SSJČ, SSČ erwähnen bloß gr. Herkunft. ® r. *дромедар*. ♡ engl. *dromedary*, afr. *dromedaire*; gr. *δρομαῖς* 'laufend, behände'; ung. *dromedár*. © Ca. 15 ač. Belege für *dromedář*, *dromedár* mit Erstbeleg als *dromedář* in OtcB 146b: „uzřěchom ta velblůdy, jimžto dějí dromedāři pro velikú ručest“; als *dromedár* in OtcA 400a: „uzřěchom ta velblůdy, jimžto dějí dromedāři pro velikú rychlost“. Der slk. Erstbeleg stammt als *dromedár* aus Le 1730. ① Mch 129 ↔ H-K 107; H-L 133; Rz 145 ▲ HSSJ I:315; Jg I:483; PSJČ I:561; SSJČ I:408; SSJ I:333; SSČ 70; KSSJ 140; SSSJ I:791; SSN I:395.

**fiala** 'Levköje, Matthiola; Nachtviole, Hesperis; Goldlack, Cheiranthus cheiri'. ❖ **fiala**<sup>1</sup> 'id.'. © Dazu auch č. slk. *fialka* 'Veilchen, Viola'. Ač. *fiola*, *fijela*, *fijala*, *fijola*, äslk. *fiala*<sup>1</sup>, *fijala*, *fijola*<sup>1</sup> entweder vermittelt < mhd. *vīal*, *vīel*, *vīol* m., *viole* f. 'id.' (BEW, HSSJ, May, Rud, Rz, Šmil, SSSJ) oder direkt < mlat. *fiola* 'Veilchen, diverse Levkøjenarten' unter mhd. Einfluss (H-L, Mch). H-K sehen falsch direkte Übernahme < lat. *viola* 'id.'. ® pl. *fialka*, osorb. *fijala*, nsorb. *fijala*. ♡ engl. *violet*; fr. *violette*, it. *violetta*. © Ca. 25 ač. Belege für *fiola*, *fijela*, *fijala*, *fijola* 'Veilchen, diverse Levkøjenarten' mit Erstbeleg als *fiola* in Vít 28a: „tráva vzešla i fiola [o Panně Marii], našě sě země otvořila“; als *fijela* in KlarGlosA 784 (De frumento): „fiola fijela“; als *fijala* in KlarBoHo 319 (De herbis): „fiola fijala“ („fijola“ ~F). Der slk. Erstbeleg stammt als *fiala* aus

CC 1655, als *fiola* aus dem 17. Jh. in HL; das zugehörige Adj. *fialový* ist bereits 1611 in Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) belegt. Der slk. Erstbeleg für *fialka* findet sich in OP 1685. ① BEW I:281; May 23, 38, 57; Rud 30; Rz 170; Šmil 204 ↔ H-L 155; Mch 142 ↔ H-K 114 ▲ HSSJ I:355; Jg I:542; PSJČ I:715; SSJČ I:493; SSJ I:396; SSČ 82; KSSJ 162; SSSJ I:969; SSN I:446.

**figl** gs. expr. 'Kniff, Trick, Schabernack'. ❖ **figel** 'at. 'Arglist, Trick, Gaukelei'. ② Bei Jg als mor. slk. *figel*, *figel* in der Bedeutung 'Unterhaltung, Kurzweil'. ③ slk. *figel* 'Trick, Betrug'. Ableitungen sind č. *figlár* 'Possenreißer, Ränkeschmied' (bei Jg), slk. *figliar* 'Schelm, Schalk'. Die Etymologie des Wortes ist wenig klar. Die meisten Etymologen leiten das Wort (tlw. über pl. *figiel* 'Streich') < mhd. *vigilje* 'Gottesdienst am Vorabend eines Festes oder einer Beerdigung' < lat. Plur. *vigiliae* 'durchwachte Nächte, nächtliche Feier' her. (BEW, H-L, HSSJ, Janko, May, MEW, Rud, Rz, Schnw, SSJČ, SSSJ). H-K, Janko, May, Rud, Rz, Schnw stellen zusätzlich Zshg. mit č. ↑*pikle* 'Ränke, Kabale' her, das vielleicht bedeutungsbeeinflussend gewirkt haben mag. Mch sieht hingegen mit Brückner ein Nomen postverbale < č. *figurovati* 'figurieren', urspr. wohl 'Figuren machen, vorgaukeln'; vgl. it.-rom. *figurare* 'id.'. Abzulehnen ist die bei Mch erwähnte These Leo Spitzers von einer Ableitung des Wortes *figl*, *figel* < slk. *figliar* < nhd. vulg. *Vögler* zu nhd. vulg. *vögelin*. ④ nsorb. *figl(ij)e* 'Choralgesänge bei Begräbnis', pl. *figiel* 'Streich'. ⑤ lat. *vigiliae* 'durchwachte Nächte, nächtliche Feier'; mhd. *vigilje* 'Gottesdienst am Vorabend eines Festes oder einer Beerdigung'. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg als Moravismus und Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus MKH 1799. ① BEW I:281; H-K 272; H-L 156; Janko/MNHMA 1926:5–13; May 40; MEW 58; Rud 30; Rz 170; Schnw 27; Skála 1968b:133; Utěšený 1968:115 ↔ Mch 142 ▲ HSSJ I:356; Jg I:543; PSJČ I:718; SSJČ I:495; SSJ I:397; KSSJ 162; SSSJ I:972; SSN I:447.

**granát** 'Granat; Granatapfel, Punica granatum'. ❖ **granát** 'id.'. ② Ač. äslk. *granát* 'Granat, Edelstein' < mhd. *granāt* 'Granat; Granatapfel' (H-L, Rz) oder direkt < mlat. *granātus* m. 'id.' (H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ). Mch, Rud nennen beide Möglichkeiten. Die sekundäre Bedeutung 'Granate' bildete sich im Č. und Slk. parallel zum Dt. und It. aus als 'ein mit einem Granatapfel vergleichbares, mit einer Sprengladung gefülltes Hohgeschoss'. ③ pl. *granat*. ④ mengl. engl. *garnet*; afr. *grenat*, it. *granato*; ung. *granát*. ⑤ 9 ač. Belege für *granát*, der Erstbeleg findet sich in LegKat 981: „topas, granát ... zpósobeny přeliš lepě“. Der slk. Erstbeleg stammt für *granát* aus Praznov (Praznó) 1630; das entsprechende Dim. *granátik* ist bereits 1613 in Trenčín (Trentschin, Trencsény) belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 187 auf das Jahr 1520 zurück. ① H-L 171; Rz 188 ↔ Mch 151; Rud 43 ↔ H-K 117 ▲ HSSJ I:382; Jg I:641; PSJČ I:800; SSJČ I:549; SSJ I:440–441; SSČ 89; KSSJ 175; SSSJ I:1088; SSN I:507.

**haluzna** 'großes, unfreundliches Zimmer oder Gebäude'. ❖ — (*veľká neútulná miestnosť, nevľúdna budova*). ② In PSJČ auch *haluzina*. Bei Jg als us. in der Bedeutung 'geräumiges, wüstes Gebäude, Zimmer, Stube, Rummelei (ein altes Haus)'. Die Etymologie des Wortes ist umstritten. H-L, Mch, Machek und Rz leiten č. *haluzna* als 'Gebäude aus Ästen und Zweigen' < č. *haluz* 'Zweig, Ast' her. May, Nek, Schnw, SSJČ sehen hingegen eine Übernahme < mhd. *hallhūs*, *hallhūz* 'Halle, Hallenhaus', was auch Rz nicht ausschließen will. H-K halten dies nicht für wahrscheinlich, weil sie falsch mit ahd. *hallhūs* 'Saline' operieren. Sie denken an Entwicklung < č. dial. *chaluzna* 'Bude' als expr. Ausdruck < ursl. \**chalga*, das urspr. 'dichtes Geflecht aus Reisig', sodann 'Bude' bedeutet hätte, vgl. aksl. *chalga* 'Reisighecke'. Das -z- in *haluzna* statt des erwarteten -ž- < -h- erklären sie durch Einfluss von č. *haluz*. Die Ableitung von H-K überzeugt schon deshalb nicht, da č. *chaluha* erst nč. und nur in der Bedeutung 'Seegras' belegt ist, eine Entlehnung von J. S. Presl < kr./s. *håluġa* 'angeschwemmtes Reisig, Seegras', sln. *halóga* 'Seegras'. ③ —. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. Im Slk. nicht belegt; weder in HSSJ noch in SSJ. ① May 44, 58, 69, 75; Nek 43; Schnw 18, 34, 39 ↔ H-K 120 ↔ H-L 174; Mch 158; Machek/NR 29:212; Rz 193 ▲ EisPo 85; Jg I:653; PSJČ I:828; SSJČ I:564.

**hazard** 'Hasard, Hasardspiel'. ❖ **hazard** 'id.'. ② Ač. *hazard* 'Art Würfelspiel' vermittelt < mhd. *hasart*, *has(e)hart*, *haschart* 'Glückspiel, Glück, Unglück' oder direkt < afr. *hasart* 'Art Würfelspiel, Glücksspiel'. Č. slk. *hazard* neu übernommen im 18. Jh. unter Vermittlung < nhd. *Hasard* < nhd. *Hasardspiel* < fr. *jeu de hasard* 'Glückspiel' < fr. *hasard* 'glücklich Wurf, Zufall' < afr. *hasart* 'Art Würfelspiel' < sp. *azar* < arab. *az-zahr* 'Würfelspiel'. H-K, Jg, SSJČ, SSČ gehen von direkter Entlehnung < fr. *hasard*. ③ r. *азартная игра*. ④ nhd. *Hasard*; fr. *hasard*; ung. *hazard*. ⑤ 2 ač. Belege für *hazard*, davon 1x als PN. Der ač. Erstbeleg findet sich in

MastDrk 77: „sestro, Marta, hrajž tam s žáky hazarta“. Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 196 auf das Jahr 1705 zurück. ① H-L 176; Rud 51; Rz 197 ↔ H-K 121 ▲ Jg I:666; PSJČ I:841; SŠJČ I:573; SŠJ I:464; SŠČ 91; KSSJ 181.

**kaplan** ‘Kaplan’. ❖ **kaplán** ‘id.’. ① Ač. *kaplan*, *chaplan*, äslk. *kaplān* vermittelt über mhd. *kap(p)el(l)ān*, *kaplān* (H-K, H-L, Mch, Rud) oder direkt < mlat. *capellānus* unter Anlehnung an č. †*kaple*, slk. *kaplnka* ‘Kapelle’ (Mch, Nek, Rz). Äslk. auch *kaplānus* direkt < mlat. *capellānus*. Vgl. auch č. †*kapelník*, slk. *kapelmajster* ‘Kapellmeister’. ② pl. *kapelan*. ③ nhd. *Kaplan*, engl. *chaplain*; fr. *chapelain*, it. *cappellano*; ung. *káplán*. ④ Ca. 70 ač. Belege für *kaplan*; der Erstbeleg findet sich in AlbBoh 40a: „a u kaplana Wikiperta moji listy v sudě [jsou]“. 1 ač. Beleg für *chaplan* in KNM X E 1,153b (1432): „capellanus chaplan“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kaplān* aus ŽK 1508. ① H-K 163; H-L 216; Mch 240; Rud 63 ↔ Mch 240; Nek 32; Rz 263 ▲ HSSJ II:26; Jg II:26; PSJČ II:54; SŠJČ I:835; SŠJ I:674; SŠČ 128; KSSJ 241; SSN I:747.

**karbovačka** ‘Kerbolz’. ❖ **karb** dial. ‘id.’. ① Slk. dial. auch ‘Einkerbung am dickeren Ende des Heubaums; Zahn auf dem Rad; herausgeschmittenes Stück Holz, größerer Splitter’ In SŠJČ č. Fj. *karbovat* ‘Brotteig kerben’, bei Jg *karbovaťi* ‘kerben, falten, schneiden, hauen’. Äslk. *karb*, *kərb*, *kiarb* ‘Kerbe’ entweder vermittelt < pl. *karb* ‘Kerbe’, *karbować* ‘kerben’ (HSSJ) oder direkt < mhd. *kērp*, Gen. *kērbes* m. neben *kērbe* ‘Kerbe’, *kērben* ‘Kerben’ (BEW, May, Mch, MEW, Rud). Kein Zshg. mit č. †*karbovat* ‘durchmischen (Kalk, Trauben, Maische)’, äslk. *karbovat* ‘Wasser aufwirbeln’, č. *karb*, *karba* ‘Behältnis zum Löschen von Kalk bzw. zur Mörtelherstellung’. ② pl. *karb* ‘Kerbe’, *karbować* ‘kerben’. ③ isl. *kyrfa* ‘kerben’, dän. *karve* ‘id.’, schw. *karfva* ‘id.’, nl. *kerven* ‘id.’, ags. *ceorfan* ‘id.’, mengl. *keruen* ‘id.’, engl. *carve* ‘kerben, schnitzen’. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg tlw. als us. Der slk. Erstbeleg stammt als *karb* aus Orava (Arwa, Árva) 1658. ① BEW I:489; May 19; Mch 242; MEW 112; Rud 64 ▲ HSSJ II:29; Jg II:29; PSJČ II:64; SŠJČ I:841; SSN I:751.

**kuthant** ‘Pfanne’. ❖ — (*panvica*). ① Mč. *kuthan*, *kutan* ‘Bratpfanne, Glutpfanne’ < ač. *kuthan* ‘id.’ nicht restlos geklärter Etymologie. Laut č. Etymologen seit Gebauer < mhd. *gluotphanne* ‘Glutpfanne’, doch sind in diesem Fall kont. Einflüsse wahrscheinlich (möglicherweise älteres č. gs. *kutitt* ‘in etw. wühlen, kutten, auslesen’, ev. auch č. *kuťy* ‘gehämmert, geschmiedet’). Vgl. auch mor. dial. *brutfan(k)a*, *-fan*, *-vaň* ‘Bratpfanne’. ② —. ③ Ca. 15 ač. Belege für *kuthan* mit Erstbeleg in MamUKA 17a: „bathus kuthan“. Kein slk. Beleg. ④ EisCh 404; H-K 195; H-L 255; Mch 310; Menzel+Hentschel 2003:24 ▲ Jg II:233; PSJČ II:462; SŠJČ I:1042.

**lektvar** expr. ‘Latwerge, (oft pej.) Arznei’. ❖ **lekvár** ‘Marmelade’. ① In SŠJČ auch č. *leťkvarť*, č. dial. *lekvár*, *lekvár*, *leťkvár*. Slk. dial. auch *lekvár*, *l'kvár*. Ač. *leťkvař*, *leťkvař*, *leťkvař* ‘Latwerge; Naschwerk; Fruchtmus’, äslk. *leťkvar*, *leťkvár*, *leťkvár* ‘Latwerge; abgekochtes Fruchtmus; breiartige Masse’ laut H-K, H-L, Jg, Nek, Rz, Sad, SŠJČ < spätlat. *electuārium* ‘Arznei, die man im Mund zergehen lässt’. Mch, Rud sehen hingegen Entlehnung < mhd. *electuārje* ‘mit Sirup verührtes Arzneipulver; Fruchtmus’. HSSJ, SŠČ denken an dt. Vermittlung. Vety. Einfluss von ač. äslk. *lék* ‘Medizin, Arznei’ und ač. *variti*, äslk. *varit* ‘kochen’ unlegbar, weshalb auch vety. Anpassung von mhd. *latwārje*, *latwērje*, *latwērje* ‘durch Einkochen dicker Saft; Latwerge’ möglich erscheint. Mch vermutet für č. slk. Formen ohne -ť direkte Entlehnung < mhd. *latwārje*, *latwērje*, *latwērje*. ② —. ③ nhd. *Latwerge*, engl. *electuary* ‘Latwerge; Naschwerk’; spätlat. *electuārium* ‘Arznei, die im Mund zergeht’, afr. (*)lectuaire* ‘id.’, it. *lattuvaro*, *lattuário* ‘id.’; gr. *ἐλεκτικόν* ‘id.’; ung. *lekvár* ‘Marmelade, Mus’. ④ Ca. 70 ač. Belege für *leťkvař*, *leťkvař*, *leťkvař* ‘Latwerge; Naschwerk; Fruchtmus’ mit Erstbeleg als *leťkvař* in BiblDrážď Sir 38,7: „apotekář udělá své leťkvaři chutné a masti učiní zdravé“; als *leťkvař* in LékKřišť 13b: „leťkvaři horkých od přirozenie máš poživati“; als *leťkvař* in LékRhaz 155: „ješ-to ... nemohú činiti mnoho nákladov na drahé leťkvaři“. Der slk. Erstbeleg stammt als *lekvár* aus ASL 1603–1604. ① H-K 202; H-L 264–265; Nek 33; Rz 337; Sad 64–65 ↔ Mch 325–326; Rud 85 ▲ EisCh 406; HSSJ II:207; Jg II:209; PSJČ II:545; SŠJČ I:1088; SŠJ II:28; SŠČ 162; KSSJ 295; SSN II:45.

**pampúška** ‘Art Pfannkuchen, Krapfen’ < slk. ❖ **pampúch** ‘id.’. ① In SŠJ slk. *pampúch* noch als reg. markiert. Slk. Dim. *pampúšok*, *pampúšik*. Slk. dial. auch *pankúch*, *pánkuch* m., *pankuška* f. ‘Pfannkuchen, Eierkuchen, Krapfen; Eierspeise, Rührrei’. Äslk. PN *Panpúšek*, *Pampúška*, äslk. Adj. *pampúškový* ‘goldbraun’. Angesichts der slk. dial. und äslk. Belege scheint die Vermutung von Rud nach Übernahme < mhd. *phankuoche* nicht unbe-

reichtigt. Vetym. Anpassung an sl. \**puchnoŕi* (vgl. slk. *puchnút* 'anschwellen, sich aufblasen', pl. *puchnac* 'id.', č. *puchnout* 'id.', r. *пыхнуть* 'id.'). Mch sieht falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Pfannkuchen*. ® pl. osorb. nsorb. *pampuch*, ukr. *пампých*, r. *пампýcha*. ⑤ nhd. *Pfannkuchen*, engl. *pancake*. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich slk. dial. *pampúch* belegt; als Beleginformaten nennt er J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt für das Dim. *pampúšok* als PN *Panpúšek* aus Láb 1592 U1; das zugehörige Adj. *pampúškový* 'goldbraun' ist erstmals 1613 in Trenčín (Trentschin, Trencsén) belegt. Slk. dial. Belege für *pankuška* finden sich bei Fedák 1933:535 und Káhal 1924:943 (auch bei Orlovský 1982). ① Rud 105 ↔ Mch 431 ▲ HSSJ III:459; Jg III:21; PSJČ IV/1:48; SSJ III:17; KSSJ 460; SSN II:710, 717.

**puška** 'Gewehr, Büchse'. ❖ **puška** 'id.'. ③ Ač. *puška* 'Büchse, Behälter; Kanone; Brust; Halsgrübchen, Brusthöhle, Gelenkhöhle', mč. auch 'Büchse in den Radnaben', č. dial. auch 'Schneeball, Vulva', äslk. *puška* 'Büchse, Behälter; Sparbüchse; Eisenlager in der Nabe, in dem sich die Achse dreht; Büchse, Gewehr; Vulva'. Fast alle Etymologien sehen č. slk. *puška* als Übernahme < mhd. *buhse*, *bühse* 'Büchse; Zauberbüchse; eismogene Beschläge; Feuerrohr, Geschütz' < mlat. *buxis* < lat. *pyxix* 'Büchse (für Arzneien und Salben)' < gr. *πυξίς* 'Büchse aus Buchsbaumholz, Arzneibüchse'. Aber schon Janko und Mch hegen Zweifel an dieser Theorie. Sie vermuten, dass die Metathese bereits im Lat. durchgeführt wurde und es danach zu einer Entlehnung < mlat. \**busca* 'aus dem Munde eines lateinisch sprechenden Deutschen' kam. Dies erscheint angesichts des dt. Äquivalents in DfGloss *busche*, aber auch nl. *bus* 'Büchse, Dose, Urne; Gewehrlauf, Geschützrohr', engl. *bush* 'Lagerfutter, Büchse in den Radnaben' nicht abwegig. Vgl. auch die ähnliche Ableitung von engl. *bushel* 'Scheffel, Hohlmaß' < vlat. *buscellus*, *bussellus* zu mlat. *buxis*. Interessanterweise verweist schon Jg darauf, č. *puška* bedeute 'etwas Aufgeblähtes, Hohles'. So stellt er abgesehen von gr. *πυξίς*, lat. *pyxix* und nhd. *Büchse* eine Verbindung zu mč. *pušiti* 'aufblähen, aufblasen', č. *puchnout* 'anschwellen' her. Angesichts der ač. Bedeutungen 'Brust; Halsgrübchen, Brust-, Gelenkhöhle u. a. Körperhöhlungen' könnten in der Tat kont. Faktoren eine Rolle gespielt haben, wobei in erster Linie an eine Kont. mit den genannten autochthonen Lexemen zu denken ist. Vgl. auch č. slk. †*puškvorec* 'Kalmus; Acorus Calamus'. Unter Umständen kam es jedoch nach der Metathese auch zu einer Kont. mit dt. Lexemen, die auf IE \**bhou-* 'schwellen' zurückgehen, so möglicherweise mit mhd. *būs* 'schwelende Fülle', mhd. *būsch* 'Bausch, Wulst, Verdickung; Schlag, der Beulen gibt; Knüttelschlag' (< IE \**bhus-ko-*), vgl. auch *Pausch(e)†* 'Wulst am Sattel', mhd. *būch* 'Bauch', mhd. *buosen*, *buosen* 'Busen; Schoß; der den Busen bedeckende Teil des Kleides, fig. auch Inneres des Menschen; Meeresbucht'. ® allsl., z. B. pl. *puszka* 'Büchse, Dose' (15.–17. Jh. auch 'Kanone'), osorb. *buškejt* 'Gewehr', nsorb. *buška* 'Büchse, Gewehr', sln. *púška* 'id.', kr./s. *pūška* 'id.' (im 16. Jh. auch *pukša*), ukr. *пyшка* 'Büchse, Kanone', r. *пyшка* 'Kanone', bg. *пyшка* 'Büchse'. ④ nhd. *Büchse*, *Buchse*, *Pyxis*, engl. *box* 'Dose, Schachtel, Büchse, Behälter', *bush* 'Lagerfutter', *pyx* 'Monstranz; Büchse mit Probenmünzen', nl. *bus* 'Büchse, Dose, Urne; Gewehrlauf, Geschützrohr'; it. *bòssolo* 'Almosenbüchse; Würfelbecher; Buchsbaum', fr. *boîte* 'Schachtel, Büchse, Dosen, Kasten'; ung. *puska* 'Büchse, Gewehr'. ⑤ Ca. 120 ač. Belege für *puška*. Der ač. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Büchse, Dose' aus GlosMV 257: „puška pixix, pixidis, quam nos corrupte buxidem vocamus“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *busche* [sic]. Der ač. Erstbeleg in der Bedeutung 'Brust' findet sich in MastDrk 295: „kteráz panna pomaže [mastí] své pušky, zrostú jiej v nadřiech kuželaté hrušky“; jener für 'Büchse, Kanone' in ComestC 262a: „a přistavi [král] k němu [Jeruzalému] praký, střely ohnivě, pušky i všeliké věci, jimiž měst a hradův dobývají“; jener med. für 'Brusthöhle, Gelenkhöhle u. dgl.' in LékSalM 760: „s předu hrdlo jest spojeno s vidličkami prsí na tom místě, kdežto slove puška hrdla neb duolek“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Sparbüchse' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1571. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 354–355 auf das Jahr 1440 zurück. ① EisCh 395, 398; EisPo 223; H-K 306; H-L 375; Janko/NŘ 7:158–159; May 44; Mch 501; MEW 268; Na 37; Nek 46; Rud 120; Rz 521; Schnw 36 ▲ HSSJ IV:574; Jg III:766; PSJČ IV/2:567; SSJ II:1183; SSJ III:671; SSČ 344; KSSJ 604.

**roup** 'Spulwurm, Darmwurm'. ❖ **rup** äslk. 'Würmchen, Larve'. ③ Bei Jg. v. J. Rosa auch č. *roup* 'Krautwurm, Raupe'. Ač. *rúp* 'Spulwurm, Darmwurm', äslk. *rup* 'Würmchen, Larve' umstrittenen Ursprungs. Wegen der Verbreitung von mhd. mnd. mnl. *rüpe* 'Raupe' denken H-K,

HSSJ, May, Rz, Schnw, Trost an Entlehnung < mhd. *rūpe*. Ebenso sei č. ats. expr. *mit roupy* 'unruhig, übermutig, schrullig sein' entsprechend nhd. ugs. *Raupen (im Kopf) haben* gebildet. H-L, Janko, Matzenauer, Mch sehen hingegen ač. *rúp* < ursl. \**rupь* < \**rup-* bzw. \**rupiti*, entsprechend aind. *ropáyati* 'verursacht Bauchzwicken'; vgl. dazu ausführlich Janko. Einfluss von mhd. *rūpe*, nhd. *Raupe* ist zumindest bei Jg und Rosa unlegubar. Mch sieht falsch nhd. ugs. *Raupen haben* < č. ats. expr. *mit roupy*. ⑥ pl. *rup* 'Darmwurm'. ⑦ aind. *rúpyati* 'hat Bauchzwicken', *ropáyati* 'verursacht Bauchzwicken'; lit. *rúpės* Plur. f. 'Bauchbütte, Pferdekrankheit'. ⑧ 5. ač. Belege; der erste stammt aus MastDrk 251: „že k rozličnému neduhu, k rúpóm, k nehtu, k rozličnej pakosti mohu spomoci túto masti“. Die Redewendung *mit roupy* 'übermutig, schrullig, grillenhaft sein' tritt erstmals bei VelSq auf. Der slk. Erstbeleg findet sich in Kal aus dem 18. Jh. ⑨ H-K 315; May 27, 63; Rz 546; Schnw 15, 37; Trost/NŘ 58:269; Trost 1995:209 ↔ Janko/ČMF 15:112–113; H-L 391; Matzenauer/LF 17:190–192; Mch 519 ▲ HSSJ V:197; Jg III:800; PSJČ IV/2:759–760; SSJČ III:79; SSČ 356.

**rum** 'Schutt, Abraum, Schotter', meist Plur. bspr. 'Ruinen'. ❖ **rum** 'id.'. ⑩ In KSSJ nur slk. Plur. *rumy* verzeichnet. Ač. *rum* 'Trümmer, Ruinen; Kehricht, Abfall'. Angesichts der ač. Bedeutung scheint mit Nek, SSJČ eine Entlehnung < mhd. *rūm, rûn, roum* 'Schutt, Kehricht, was wegzuräumen ist' am wahrscheinlichsten. H-L, Mch sehen in ač. slk. *rum* falsch eine alte Metathese < ač. *múr* 'Art Erde' > č. ↑*mour* 'Kohlenstaub, Russ'. Doch spricht die Belegung gegen diese Vermutung (siehe unten). Jg, Rz sehen falsch Entlehnung < frühnhd. *rummel* 'Lärm, Getriebe; Gerümpel, Plunder', das jedoch die Bedeutung von pl. *rum* 'Schutt, Trümmer; Lärm, Getöse' beeinflusst hat. H-K denkt falsch an eine Übernahme < ung. *rom* 'Ruine', *romok* 'Trümmer', das möglicherweise č. slk. *rum* hinsichtlich der Bedeutung 'Ruine' beeinflusst hat. ⑪ pl. *rum* 'Schutt, Trümmer; Lärm, Getöse'. ⑫ mhd. *rûm, rûn, roum* 'Schutt, Kehricht, was wegzuräumen ist'; ung. *rom* 'Ruine'. ⑬ Ca. 15. ač. Belege, der Erstbeleg in der Bedeutung 'Trümmer, Ruinen' findet sich in KlarGlosA 110 (De mundo): „scrups rum“, jener in der Bedeutung 'Kehricht, Abfall' in BřezSvět 75a: „tehda kmetie řimšti káži prst' a rum na jedno místo voziti“. Ač. *múr* 'Art Erde' ist im AStčS hingegen nur einmal belegt, und zwar in KlarGlosA 92 (De mundo): „rea mūr“. Der slk. Erstbeleg für *rum* stammt aus Domaniža (Domanízs) 1697. In HSSJ nur Belege für slk. ↑*múr* 'vertikaler Bauteil, Umfriedung aus Stein oder Ziegeln, Mauer; Stadtbefestigung, Zinnen' < mhd. *mūr* 'Mauer'. ⑭ Nek 47 ↔ Rz 550 ↔ H-K 318 ↔ H-L 392; Mch 524 ▲ HSSJ V:196; Jg III:957; PSJČ IV/2:1070–1071; SSJČ III:198–199; SSJ III:892; SSČ 369; KSSJ 648.

**růže** 'Rose; Rosa'. ❖ **ruža** 'id.'. ⑮ Ač. *růžě, ruožě*, áslk. *ruža* entweder über mhd. *rōse* 'Rose' (May, Rud, Rz, Schnw) oder als Pflanze der Klostergärten direkt < lat. *rosa* in dt. Aussprache [ˈroːza]. ⑯ pl. *róza*, osorb. *róža*, nsorb. *roža*, sln. *róža*, kr./s. *rúža*, bg. *pýжа*, r. *póжа, póза*. ⑰ nhd. *Rose*, engl. *rose*; fr. *rose*, it. *rosa*; ung. *rózsza*. ⑱ Ca. 80. ač. Belege für *růžě, ruožě*. Der Erstbeleg für *růžě* stammt als rel. übertr. Bezeichnung 'Rose Maria' aus LyrDuch 71 (Buoh všemohúci [Allmächtiger Gott]; 14. Jh. [Hsk. aus den 80er Jahren des 14. Jh., UK XVII F 30]): „Maria žádúcie, z nebes rózě stkvúcie, pros za ny hospodína“; jener für 'Rose(nblüte)' aus AlXV 1963: „zle se námi, světe, pečeš, jakžto ptáčkóm pruhla léčěš, a jakžto rózě brzo stečěš“. Der Erstbeleg für *ruožě* findet sich in der Bedeutung 'Rosenberger, Herr von Rosenberg' in DalC 91,17: „Ruožě najprvé Plavců pobi“; jener für *růžě* in der Bedeutung 'Rosenstrauch' in KlarGlosA 713: „rosa rózě“; jener für 'etwas Rosenförmiges (z. B. Siegel)' in ArchČ 9,354 (1483): „jakož mají [měšřané] ... na erbu a na pečeti zlatú ruoží v modrém poli“. Als dt. Äquivalent für *růže* *sberati* steht in DfGloss *rosen lesungen*. Die slk. Erstbelege stammen für 'Rose (als Blume)' aus dem 17. Jh. in HL und MT; jener für 'Rose (als Schmuckstück)' aus Horná Mičiná (Felsőmicsinye) 1687. ⑲ H-K 319; H-L 393; Mch 526; Šmil 202, 207 ↔ May 25, 26–27; Rud 130; Rz 551; Schnw 13, 36 ▲ HSSJ V:199–200; Jg III:963; PSJČ IV/2:1087–1088; SSJČ III:205; SSJ III:896; SSČ 370; KSSJ 649.

**sirup, sirob** 'Sirup'. ❖ **sirup** 'id.'. ⑳ In PSJČ nur č. *syrop, syrob*. Ač. *sirop (syrop), siropl (syropl), sirup (syrup)*, áslk. *sirop, sirup* als Lehnwort der mittelalterlichen Medizin vermittelt durch mhd. *sir-/syr-op/-ope/-up/-upe* oder direkt < mlat. *siropus, sirupus* (seit 1300) < it. *sciropo* < arab. *šarāb, šurāb* 'Trank'. Für mhd. Vermittlung spricht der ač. Beleg *siropl (syropl)*, der über mhd. *siropel, syropel* 'süßer Saft, Sirup; eine Art angemachter Wein' < mlat. *sinoplum* 'angemachter roter Wein' stammt. H-K sehen falsch direkte Übernahme < afr. *sirup*. Rz vermutet zu junge Vermittlung durch nhd. *Sirup*. ㉑ pl. *syrop*, r. *cupón*. ㉒ nhd. *Sirup*, engl. *syrop, sirup*;

fr. *sirop*, it. *sciropo*, sp. *xarope*; ung. *szirup*, *szörp*; arab. *šarāb*. © 16 ač. Belege für *sirop* (*syrop*), *siropl* (*syropl*), *sirop* (*syrop*); der Erstbeleg für *sirop* (*syrop*) findet sich in TkadLA 36b: „[lékaři] dávají lidem lékařství, tráanky, siropy a jiné věci“; jener für *siropl* (*syropl*) in LékMuz 29b: „pakli člověk ... jest od zlého pověťtie nemocen, tehdy mu učín tento siropl“; jener für *sirop* (*syrop*) in LékRhaz 86: „tento sirop z zemižluči spomáhát chrastavým“. Die slk. Erstbelege stammen für *sirop* und *sirop* aus dem 17. Jh.; ersterer findet sich in RT und zweiterer in MT. Der ung. Erstbeleg für *szirup* geht laut KoGö 435 auf das Jahr 1577 zurück. © Rud 133 ↔ Černá/Svobodová/Šimandl/Uhlířová 2002:124–125; H-L 404; Mch 544; Sad 66 ↔ H-K 366 ↔ Rz 573 ▲ HSSJ V:257; Jg IV:429; PSJČ V:1003; SSJČ III:334; SSJ IV:82; SSČ 387; KSSJ 667.

❖ **šafrán** 'Safran, *Crocus sativus*'. © Č. slk. dial. auch *šefrán*. Ač. *šafrán*, *šefrán*, äslk. *šafran*, *šefran*, *šofran*, *ša-/še-frani-na/-nie/-ní*. Die č. slk. Wörter gehen auf arab. *zaʿfarān* zurück, lediglich die Vermittlungswege sind umstritten. H-K, Eichler, MEW, Rud, Rz sehen Vermittlung über mhd. *saff(fr)ān*, *sapharan* < fr. *safran*, mlat. *safranum* < arab. Form. Aufgrund der č. slk. Nebenformen mit -e- denkt Mch hingegen an t. Vermittlung, zumindest jedoch mit H-L an direkte Übernahme < mlat. *safranum* < arab. Form. © pl. *szafrań*, *szefrań*, sln. *žafrań*, *šafrań*, kr./s. *šafrań*, dial. auch *čafrań*, ukr. *шафрań*, *шапań*, r. *шафрań*. © nhd. *Safran*, engl. *saffron*; fr. *safran*; lit. *šepūnas*; ung. *sáfrány*. © Ca. 60 ač. Belege für *šafrán*, *šefrán* mit Erstbeleg als *šafrán* 'Safran (Pflanze)' in PasMuzA 400: „čtvrty košík jest štíebnmy, šafrána plný“; als *šefrán* 'id.' in KlarBohF 348 (De radicibus): „crocus šefrán“; als *šafrán* 'Safran (Gewürz)' in LékFrantA 122a: „vezmi kořen fiolový, myrru a šafrán a ztluč to spolu“. Die slk. Erstbelege stammen als *šafrań* und *šefraninie* aus Koryčany (Koritschan) 1560. © H-K 366; Eichler 1968:106; MEW 336; Rud 136, 139; Rz 623 ↔ H-L 427; Mch 600 ▲ HSSJ V:599; Jg IV:431; PSJČ V:1010; SSJČ III:656; SSJ III:390; SSČ 430; KSSJ 732.

❖ **špaček** 'Star, *Sturnus vulgaris*'. © **špaček** nats. 'id.' < č. © Daneben auch slk. *špak*. Slk. *špaček* bereits in SSJ als Nonstandardausdruck für slk. *škorec* geführt. Etymologie umstritten. H-K, Janko, May, Rz, Schw sehen alte wsl. Entlehnung < mhd. *spaz*, *spatze* 'Sperling', eigtl. od. Koseform zu mhd. *spar*, *spar* 'Sperling' < ahd. *sparo* 'Spatz', vgl. engl. *sparrow* 'id.'. Dies erscheint als die wahrscheinlichste Ableitung und bereitet auch lautlich keinerlei Probleme. Die Bedeutung von č. slk. *špaček*, pl. *szpak* 'Star' spricht jedoch dagegen, denn sowohl Spatzen als auch Stare waren den Slawen gut bekannt, vgl. die urspr. sl. Bezeichnung für 'Star' \**skvorьсь* > slk. *škorec*. Eine Verwechslung der Vögel ist fragwürdig. Die Suche nach einer autochthonen Ausgangsbasis erscheint somit nicht ganz unberechtigt: Stare ahmen die Melodien anderer Singvögel (und nach neuesten Studien auch jene der Mobiltelefone) nach und scheinen so mit ihrer Umgebung Spott zu treiben. Als *spöttisch* (= č. *uštěpační*) bezeichnet sie etwa auch Maxim Gorkij in seinem Roman *Жизнь Матвея Кожемякина*. Das bringt H-L, Machek, Mch auf die Herleitung < ač. *špaček* < \**špak* < wsl. \**šćьpакъ*, das sie zu mč. fig. *štipati* 'spötteln, sticheln' (nur bei V. J. Rosa und Jg) stellen. Gegen diese Ableitung bestehen jedoch Einwände auf lautlicher Seite (J. Reinhart, Brief vom 16. 8. 2001): Es war zwar schwundstufiges \*(-)šćь(p)-n-č-ti vorhanden, laut Snoj auch \**šćьpěti*, jedoch nicht \**šćьpati*, das allein als Ableitungsgrundlage für \**šćьpакъ* in Frage kommt. Auch die Beleglage widerspricht dieser Theorie: Es liegen zwar 21 ač. Belege für ač. *špaček* 'Star' vor, jedoch nur ein Beleg für ač. *špak*, und zwar obendrein in der gänzlich anderen Bedeutung 'menschliche Missbildung'. Zöge man nun gegen alle lautlichen Bedenken die Idee von H-L, Machek, Mch trotzdem in Betracht, so wäre m. E. zumindest an der Grundbedeutung des Verbs festzuhalten: ursl. \**šćipati* > č. *štipati* 'kneifen, zwicken, knipsen, hacken, spalten, stechen', pl. *szczypac* 'kneifen, zwicken'. Stare sind nämlich Singvögel mit kurzem Hals und einem langen spitzen Schnabel, mit dem sie geschickt Insekten und Beeren vom Boden aufpicken, Schnecken aus ihren Schneckenhäusern heraushacken oder auch Kirschen von Bäumen zwicken. Allgemein bekannt dürfte auch der Schaden sein, den Stare anrichten können, wenn sie zu Tausenden zur Erntezeit über einen Weinberg herfallen und die reifen Trauben von den Weinstöcken hacken und zwicken. Dieses Zwicken und Kneifen zeigt sich auch bei der Unterart der braunen Madenhackerstare deutlich, die die Haut von Wiederkäuern nach Zecken und Fliegenlarven absuchen. © pl. *szpak* 'Star'. © ahd. *sparo* 'Spatz', mhd. *spaz*, *spatze* 'Sperling', engl. *sparrow* 'Spatz'. © 21 ač. Belege für *špaček* 'Star', der Erstbeleg findet sich in TristB 156b: „králová poče mluviti špačkuom, slavičkuom ... řkúc“. 1 ač. Beleg für *špak* 'menschliche Missbildung', und zwar in KlarGlosA 320 (De monstrosia hominibus): „atrota špak“. Die slk. Erstbelege für *špaček* 'Star' und *špak* 'id.' stammen aus VTL 1679. © H-K 373; Janko/ČMF 21:130; Janko/ČMF 24:366–372; May

31; Rz 637; Schnw 7, 35, 36, 39 → H-L 433; Machek/NŘ 39:254; Mch 619 ▲ Bellmann 1971:107–109; HSSJ V:653; Jg IV:490; PSJČ V:1127; SSJČ III:711; SSJ IV:437; SSČ 436.

**špatný** 'schlecht'. ❖ **špatný** 'garstig, hässlich'. © Ač. *špatný* 'schlecht, nicht entsprechend; unehrenhaft, schändlich; ärmlich, zerlumpt; unfähig, feig', äslk. *špatný* 'hässlich; ärmlich; schlecht; schändlich, unehrenhaft; schrecklich' ungeklärter Herkunft. H-K, Rud, Štrekelj vermuten Übernahme < mhd. *spat* 'Kniesucht der Pferde', was der ač. Erstbeleg zu stützen scheint. Rz hält diese jedoch wegen der č. slk. Bedeutungsgeneralisierung für unwahrscheinlich. H-L denken an Entlehnung < dt. dial. *spächtig*. Für Mch, Rz unklar; die von Mch geäußerten Vermutungen sind jedenfalls ebenso zweifelhaft. © pl. *szepetny* 'hässlich, garstig', ukr. *uněmumu* 'schmähen, schelten'. ☉ frühnhd. *spatt* 'Geschwulst am Pferdefuß', nhd. *Spat*. © Ca. 35 ač. Belege für *špatný*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'schlecht, unfähig, feig (in Bezug auf einen Menschen)' in GualCtnostM 37b: „Cipio Afrikánský, kterýžto byl jest bojovník silný ..., k němuž jeden vece, že jest v uodění špatný rytíř a že u boji jest pravá dcketa“; jener für 'schlecht, ärmlich, zerlumpt' in ŠtítSvátA 241a: „nebud' znamenité rucho vaše, toť mieni [sv. Augustin], aby mimo jiné nebylo ani hrdé ani špatné“; jener für 'schlecht, nicht entsprechend' in CestMil 111b: „budě mieti nohy [kúň] všecy špatné a křivé“; jener für 'schlecht, unehrenhaft, schändlich' in ArchČ 6,192 (1480): „neb mně skrze špatného chlapa staly mi se škody“. In Zshg. mit dieser Bedeutung steht der Erstbeleg in der Wendung 'jmdn. schlecht machen, erniedrigen' in PulKR 177b: „poněvadž [králi] tak špatnú mě [Elišku] chceš učiniti ..., veziž ..., že vždy chci na to mysliti ..., abych tě z země vyklidila“. Der slk. Erstbeleg für *špatný* stammt als 'hässlich' aus VT 1648; als Adv. *špatne* 'schrecklich, furchtbar' bereits aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1605. © H-K 374; Rud 149; Štrekelj/AslPh 28:528 → H-L 433 → Rz 637 → Mch 620 ▲ HSSJ V:654–655; Jg IV:492; PSJČ V:1131–1132; SSJČ III:713; SSJ IV:439; SSČ 437; KSSJ 745.

**trůn** 'Thron'. ❖ **trón** 'id.'. © Č. poet. auch *trón*. Mě. *trůn*, *trón*, ač. *trón*. Ač. *trón*, *tru(o)n* (*trůn*) laut Rz vermittelt über mhd. *t(h)rōn* (seit ca. 1200) 'Thron; Engel des obersten Chores' < afr. *tron(e)* < lat. *thronus* < gr. *θρόνος* 'erhabener Sitz, Thron'. Eichler, H-K, H-L, Mch, SSJČ, SSČ sehen direkte Übernahme < lat. bzw. gr. Form, was denkbar ist (Wortverkürzung und langes -ó- können sich auch parallel zu den dt. und fr. Formen ausgebildet haben). © osorb. *trón*, pl. nsorb. *tron*, r. *mpoh*, sln. vs. *tron*. ☉ nhd. *Thron*, engl. *throne*; fr. *trône*, it. *trono*; ung. *trón*. © Ca. 40 ač. Belege für *trón*, *tru(o)n* (*trůn*) mit Erstbeleg als *trón* 'Thron; Regierungsgewalt' in ZaltKlem 88,38: „a trón jeho jako slunce v obezřě'u mém“; als *trun* (*trůn*) 'id.' in ArchČ 4,480 (1474): „a miesto své a truoň zachoval [král Jiří]“; als *trun* (*trůn*) 'id.' in ŽidSpráv 269: „truoňové krále Šalomúnovy bylo jest čtyři truoň“; als *trón* in der Bedeutung 'Engel des obersten Chores' in HradRad 74a: „se všech strán obklíčen [Křtistus] jimi i anděly rozličnými, serafíny, cherubíny, tróny, ... mocmi, silami božími, archanjely i anjely“. Kein einziger Eintrag in der Karthothek des HSSJ. © Rz 678 ↔ Eichler 1968:103–104; H-L 452; Mch 654 ↔ H-K 391 ▲ Jg IV:660; PSJČ VI:270; SSJČ III:887–888; SSJ IV:593; SSČ 457; KSSJ 786.

**tymián**, **dymián** 'Thymian, Quendel; Thymus vulgaris'. ❖ **tymian**, **temian** 'id.'. © In PSJČ č. *dymián* als vs., č. *tymián* als bspr. markiert. In SSJČ, SSČ wird als erste Form č. *dymián* geführt, obwohl SSČ die häufigere Verwendung von č. *tymián* anmerkt. Mě. *thym*, *tým*, *thymián*. Ač. *tymián*, äslk. *tymian*, *temián* entweder vermittelt über mhd. *t(h)y(m)ian* (Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. Adj. *thymiānus* zu lat. *thymum*, *thymus* 'Thymian, Quendel' (H-K, H-L, HSSJ, SSJČ, SSČ) < gr. *θύμας* 'id.'. Thymian fand nämlich als starkriechende Pflanze auch bei Brandopfern Verwendung, vgl. z. B. gr. *θύμαμα* 'Räucherwerk, Räuchern'. Rz geht falsch von zu junger Übernahme < nhd. *Thymian* aus. © r. *тими́ан*. ☉ nhd. *Thymian*, engl. *thyme*; fr. *thym*. © 2 ač. Belege für *tymián*; der Erstbeleg findet sich in MastMuz 343: „máš li mast s myrú a s tymiánem ... tu prodaj nem“. In der Karthothek des HSSJ liegen 4 äslk. Belege für *tymian* vor; der Erstbeleg stammt aus TT 1745; für *temián* aus Považská Bystrica (Waabstritz, Vágbeszterce) 1711. © Rud 171 ↔ Rz 685 → H-K 399; H-L 455 ▲ HSSJ VI:38, 133; Jg IV:587; PSJČ I:624, VI:347; SSJČ I:442, III:924; SSJ IV:505; SSČ 75, 460; KSSJ 792.

**žourť** mor., **žurť** mor., 'Sauer, saure Mehlsuppe'. ❖ **žúrť** dial. 'id.'. © Bei Jg. Heute nur noch mor. lach. dial. 'Schlamm, Satz in Flüssigkeiten, Spülwasser, trübes Bier'. Č. slk. < mhd. *sūr* 'sauer, herb, bitter' oder durch pl. Vermittlung (Bartoš 1906 nennt als Bedeutung auch



'Art polnische Suppe'), vgl. jedoch ö. *Sur* 'gewürztes Salzwasser'. May hält daneben noch ältere Entlehnung < ahd. *sūr* 'bitter' für möglich; Mch erwähnt nur ahd. Ursprung. ⑥ pl. *žur* 'saure Mehlsuppe', osorb. nsorb. *žur* 'id.', sln. *žúr(a)* 'Molke, Käsemilch', ukr. r. *жур* 'süßsaure, mit Fruchtsaft und Mehl gekochte Speise'. ⑦ ö. *Sur* 'gewürztes Salzwasser', *Surfleisch* 'Pökelfleisch', *Surbraten* 'Sauerbraten'. ⑧ Kein ač. Beleg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. Slk. dial. Belege lediglich bei Mch und Rud. ① Rud 183 ↔ May 27, 34 ↔ Mch 731 ▲ Jg V:830, 869.

### 3.2.7 Entlehnungen aus dem älteren Frühneuhochdeutschen (1350–1500)<sup>228</sup>

**acht†** 'Acht, Bann, Verbannung'. ❖ **acht†** äslk. 'id.'. ⑥ In HSSJ äslk. *acht* als selten markiert. Ač. äslk. *acht* < frühnhd. *acht* < mhd. *achte*, *æhte* 'öffentlich gebotene Verfolgung, Acht'. ⑦ —. ⑧ nhd. *Acht*. ⑨ 2 ač. Belege für *acht*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 20,542 (1467): „kdež stalo se potvrzení a vyhlášení dáni do achtu téhož krále Jiřího Českého“. Der slk. Erstbeleg stammt aus MV 1676. ⑩ Janko/ČMF 9:14 ▲ HSSJ I:78; Jg I:8; PSJČ I:13; SSJČ I:14.

**achtel** mč. 'Achtel (Hohlmaß)'. ❖ **achtál** dial., **jachtlík** dial. 'Achtel (Hohl-, Flächenmaß u. a.)'. ⑥ Mč. auch *achtelik*, *haktelik*. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *achtlik†* 'kleiner Topf zum Aufbewahren von Schmalz'. In HSSJ äslk. *achtel* 'Achtel (Hohl-, Flächenmaß u. a.)' als selten markiert. Ač. *achtel* < frühnhd. *achtel* < mhd. *acht-teil* 'einer von acht Teilen'. ⑦ apl. *achtel*, *jachtel*, *achtelek*, *achtelik*. ⑧ nhd. *Achtel*. ⑨ 1 ač. Beleg für *achtel* in PrávOsvět 137 (1499): „na ty [zemany], kteříž by nebyli [bez omluvy na rocích], ti páni zemané, kteří by na ten čas byli, mají vypiti achtel piva na každého z těch, kteří by nebyli“. Weitere 5 Belege nach 1500. Mč. *achtelik* u. a. in ArchPis 30 (1691): „má z obecního zrna po dvakráte po achtelíku přívarku piva užiti [Kryštof mladší Sander]“. Mč. *haktelik* u. a. in ArchPis 30 (1691): „místo haktelíku půl sudu piva“ (LF 44:30). Der slk. Erstbeleg stammt als Flächenmaß aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1572. ⑩ Janko/ČMF 9:14; Křemen/LF 44:30; Menzel+Hentschel 2003:1–2 ▲ HSSJ I:78; Jg I:8; SSN I:56, 711.

**alafanc** mč., **halafanc** mč. 'Geschenk zu Bestechungszwecken'. ❖ — (*úplatok*). ⑥ Mč. *halafanc* < ač. *alafanc* < frühnhd. *alefanz* < mhd. *alevanz* 'aus der Fremde gekommener Schalk; Possen, Betrug; Geschenk; Gewinn' < it. *all'avano* 'zum Vorteil'. ⑦ —. ⑧ nhd. *al-fanzen*. ⑨ 4 Belege für ač. *alafanc*, mč. *halafanc*. Der Erstbeleg für ač. *alafanc* findet sich in TkadIA 7b: „a bychom byli chcěli bráti alafance“; jener für mč. *halafanc* in ArchPis 31 (1707): „[žardon] nedostatečné osoby pro vzaté halafance promovírovati musel“. Kein slk. Beleg. ⑩ Dř 309–310; Janko/ČMF 9:107–108; Mch 35; Nek 41; Schnw 34 ▲ Český lid 1:457; Jg I:10, 651; LF 45 (1918) 92.

**anlejt** ač. 'Einsetzung eines auf Schadenersatz Klagenden in des Beklagten Güter'. ❖ — (*prevedenie dlžníkových nehnuteľností na veriteľa na základe súdneho rozhodnutia*). ⑥ Ač. *anlejt* < frühnhd. *anleit(e)* < mhd. *anleite* 'Immission, Einsetzung eines um Schadenersatz Klagenden in des Beklagten Güter; Anschreibengebühren (bei Kauf, Verkauf)'. ⑦ —. ⑧ mhd. *anleite*. ⑨ 2 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 26,192 (1404): „primo receptis viginti duabus s. gr. pr. de quolibet laneo inferius annotato pro torta, que alias anlejt dicitur“. Im Slk. nicht belegt. ⑩ Janko/ČMF 13:26.

**bachna**, **bachyně** 'Bache, Wildsau'. ❖ **bachyňa** 'id.'. ⑥ Č. slk. dial. pej. auch 'dicke Frau'. Hierher gehören auch slk. dial. expr. *machyňa*, *machňa*, *magiňa* 'große, starke Frau'. Ač. *bachen* m. < frühnhd. *bachen* verkürzt < mhd. *bachen-swīn* 'Schwein, dessen Schinken und Speckseiten geräuchert werden'. ⑦ pl. dial. *bachnica* 'korpulente Frau'. ⑧ ahd. *bahho* 'Rücken; Schinken, Speck', nhd. *Bache*, engl. *back* 'Rücken'. ⑨ 1 ač. Beleg für *bachen* m. in DluhRožmb 236 (1465): „se sta vepřuov nebo se sta bachnův šest zlatých [cla vybírá královna česká]“. Kein Eintrag in HSSJ. Belege für slk. *bachyňa* u. a. bei Káral 1924 und Ripka 1981:84. ⑩ H-L 87; May 9, 57; Mch 42; Menzel+Hentschel 2003:7–8; Nek 41; Rud 4; Rz 66–67; Schnw 39 ▲ Jg I:62, 63; PSJČ I:66, 67; SSJČ I:71, 72; SSJ I:212; SSN II:110.

**balík** 'Paket, Päckchen'. ❖ **balík** 'id.'. ⑥ In KSSJ und SSJ auch slk. *bal*. Bei Jg č. *bal*, *balík* 'Pack, Ballen'. Äslk. *bal*, *balík* 'Pack, Rolle (Stoff)', ač. *balik*, *palik* 'Ballen' < frühnhd.

<sup>228</sup> Vom Ende der Spracheneinheit in der deutschen Dichtung bis zum Ende der altschleischischen Periode um 1500.

*ballen* < mhd. *balle* 'Warenballen'. Vgl. jedoch č. ↑*balit*, slk. *balit* 'packen'. ® —. ④ nhd. *Ballen*. ® 3 ač. Belege für *balik*, *palik*. Der Erstbeleg für *balik* findet sich als PN in ArchLoun (1453): „domine Dorothee relicte Nicolai Balík“; jener für *palik* in ArchČ 28,276 (zwischen 1460–1480): „prosil [H. Richter] jeho [Jakuba Pernikáře], aby mu vzal palik sukna“. Der slk. Erstbeleg stammt für *balik* aus 1617, jener für *bal* aus TPo 1729. ① H-K 64; H-L 88; Rud 4; Rz 68; Schnw 39 ▲ HSSJ I:107, 108; PSJČ I:71; SSJČ I:75; SSJ I:67, 68; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:218; SSN I:89, 90.

**barbířt**, **barvířt** 'Barbier, Bader'. ❖ **barbiert** 'id.'. ① Ač. *barvieř*, äslk. *bar-/bal-bier*, *bar-/bal-bér-/bir-/vier-vir* < frühnhd. *barbier* < fr. *barbier* 'Barbier, Frisör' zu fr. *barbe* 'Bart'. Hierher gehört auch č. gs. bzw. scherzhaft *pulbířt*, selten auch *pulvířt* analog zu nhd. Nebenform *Balbir*. ① —. ④ nhd. *Barbier*, engl. *barber*, engl. *barber*, fr. *barbier*, it. *barbiere*. ② Ca. 20 ač. Belege für *barvieř* in der Bedeutung 'Barbier, Bader'; der Erstbeleg findet sich in ComestC 134a: „barvieřovi káza [Dalila] mu [Samsonovi] všěcky vlasý oholíti“. Der slk. Erstbeleg stammt als *barbir* aus 1541 in SLL; das zugehörige Possessivadj. ist bereits früher belegt, und zwar in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1483 SČL. ① EisCh 392; May 42, 55; Mch 46; Ném 142; Rud 6; Sad 59, 302; Schnw 7, 29 ▲ HSSJ I:112–113; Jg I:70; PSJČ I:78, 82, IV/2:540; SSJČ I:82, II:1176; SSJ I:72; SSSJ I:229; SSN I:97.

**bastard** 'Bastard'. ❖ **bastard** 'id.'. ① Ač. *bast(h)ard* < frühnhd. mhd. *bast(h)art* 'uneheliches Kind; unechtes Zeug' < afr. *bastard* 'anerkannter Sohn eines Adligen, der nicht von der rechtmäßigen Frau stammt'. SSJČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. ® —. ④ nhd. *Bastard*, engl. *bastard*; fr. *bâtard*. ① 1 ač. Beleg in MartKronA 118b: „[Dětřich] je byl bastard“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 90; Rud 6; Rz 72 ▲ Jg I:75; PSJČ I:86; SSJČ I:88; SSJ I:74; KSSJ 60; SSSJ I:237; SSN I:100.

**bavlna** 'Baumwolle, Baumwollstrauch; Gossypium'. ❖ **bavlna** 'id.'. ① Slk. dial. auch *pavlna*. Ač. *bavlna*, *bavilna*, *vavlna*, äslk. *bavlna*, *bavelna*, *bavalna*, *bavolna*, *bablna*, *babelna* 'Baumwolle; Watte' nicht restlos geklärt Herkunft. Überwiegend wird von einem č. slk. Semi-kalk ausgegangen, dessen erster Teil < frühnhd. *baum-wolle*, *bām-wolle* entlehnt worden sei. Hingegen slk. *pamuk*, *amok*, *pamut* 'Baumwolle', slk. dial. auch *pamuka*, *pamúk*, *pamút* 'id.'. < ung. *pamut* < t. Form. Mch vermutet für č. *bavlna* Übernahme und vetym. Anpassung < it. *bavella* 'Seidenfaser' < ait. *malvella* 'Gewebe aus der ind. Pappelrose' (so auch neuerdings A. Bańkowski für pl. *bawelna*). Dem widerspricht jedoch die Beleglage, denn č. *bavlna* lässt sich bis auf das Jahr 1359/64 zurückverfolgen, während it. *bavella* erst ab dem 16. Jh. belegt ist. H-L, Rz sehen zwar im ersten Teil Übernahme < frühnhd. *Baumwolle*, datieren aber den Zeitpunkt der Entlehnung ebenfalls falsch erst auf das 16. Jh. Na sieht für mor. dial. slk. *pamuk* falsch Übernahme < nhd. *Baumwolle*. ② pl. *bawelna*, osorb. *balma*. ③ nhd. *Baumwolle*. ④ Ca. 40 ač. Belege für *bavlna*, *bavilna*, *vavlna* 'Baumwolle; Watte'. Der Erstbeleg für *bavlna* 'Baumwolle' findet sich in KlarGlosA 1926 (De vestibus): „arbilana bavlna“; jener für *vavlna* in der Bedeutung 'Watte' in LékVodň 281a: „když prach jeho s žlůtkem a s vavlnú na oči kladeš“. In dieser Bedeutung ist auch die Form *bavilna* erstmals belegt, und zwar in LékMuz 47b: „vař sléz a přiřni olejě fiolného, učiníř flastr ... z bavilny a poloř na uři“. Der slk. Erstbeleg stammt als *bavalna* aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683; das zugehörige Adj. *bavlnený* ist bereits in Skalica (Skalitz, Szokolca) 1541 SLL belegt. Der slk. Erstbeleg für *pamuk* geht auf das Jahr 1625 zurück. ① BEW I:46; Dř 175; H-K 66; Janko/ČMF 5:408; May 42, 43; MEW 8; Ném 145; Rud 6; Schnw 29, 31; Stawski 1952–56/I:28 ↔ Bańkowski 2000/I:36; Mch 48–49; Pisani/Paideia 8:90 ↔ H-L 90; Rz 173 ↔ Na 36–37 ▲ HSSJ I:117; Jg I:80, III:21; PSJČ I:88; SSJČ I:90; SSJ I:76; SSČ 26; KSSJ 61; SSSJ I:240; SSN I:103, II:710.

**bertrám** 'Dorant, Sumpfgarbe; Achillea ptarmica'. ❖ **bertram** äslk., **bertraum** äslk. 'id.', **peltram** äslk., **pertram** äslk. 'Bertram, Anacyclus pyrethrum; Dorant, Sumpfgarbe, Achillea ptarmica'. ① Daneben č. gs. auch *pertrám*, *peltrám*. Bei Jg lediglich *pertrám*, *peltrám* 'Bertram, Anacyclus pyrethrum; Dorant, Sumpfgarbe, Achillea ptarmica'. Ač. *peltram*, *peltant*, *peltran*, *pertram*, *peldran*, *bertram* 'Bertram, Anacyclus pyrethrum' < frühnhd. *bertram*, *peltram* 'Bertram, Geiferwurz, Anacyclus pyrethrum' < ahd. *ber(ch)tram*, *berethram* < lat. *pyrethrum* < gr. *πύρεθρον* 'Feuerwurz (nach dem brennenden Geschmack)'. Äslk. *peltram*, *pertram* laut HSSJ vermittelt über ač. *peltram*, *pertram*, doch scheint auch direkte Entlehnung < frühnhd. bzw. dt. dial. Form möglich. Äslk. *bertram*, *bertraum* direkt < nhd. *Bertram*. ® —. ④ nhd. *Bertram*. ② Ca. 20 ač. Belege für *peltram*, *peltant*, *peltran*, *pertram*, *peldran*, *bertram*.

Die Erstbelege für *peltram* und *peltant* finden sich in LékVodň 277b: „peltram neb peltant neb tarsanat jest horký ... ktož jej rozžije a v ustech drží, utiši bolest zubóv“; jener für *peltran* in LékKřišť 51b: „pakli koho zuby bolejí ..., vezmi peltran“; jener für *pertram* in ŠtěpMuz 31: „pertram“; jener für *peldran* in Lék UK I G 23, 104b: „amerilla peldran vel kozlík“; jener für *bertram* in Rostl UK VIII H 34, 116a: „piretrum bertram“. Der slk. Erstbeleg stammt als *peltram* aus dem 17. Jh. in HL; als *bertram* aus dem 18. Jh. in KuK. © H-K 92; May 52; Mch 52; Rud 7; Schnw 22; Šmil 203–204 ▲ HSSJ I:125, III:502; Jg III:69; PSJČ I:101; SŠJČ I:102, II:563.

**blikat** 'blinzeln, zwinkern, flimmern; blinken'. ❖ **blikat'** 'id.'. © In SŠJ auch slk. expr. *blinkat'* in dieser Bedeutung. Ač. *blikati*, *blikati* 'blinzeln, zwinkern' < frühnhd. mhd. *blicken* 'blicken, glänzen, blitzen'. © pl. dial. *blikowac* 'blinzeln, zwinkern', r. *блук* 'Blinken'. © mhd. *blicken* 'blicken, glänzen, blitzen'. © Ca. 15 ač. Belege für *blikati* (*blikati*); der Erstbeleg findet sich in LegKat 2103: „usta jmají [modly] a nemluvie ... oči jmají a blikati nemohú ni zrak plodie“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *schehn*. Kein Eintrag in HSSJ. Lediglich das Adj. *blikavý* 'halbblind, fehlsichtig' ist in ASI 1740 belegt. © H-K 71; H-L 95; May 20, 42; Mch 56–57, 284; Na 50–51; Nek 41; Rud 9; Rz 82; Schnw 19 ▲ HSSJ I:137; Jg I:140; PSJČ I:149; SŠJČ I:136; SŠJ I:103; SŠČ 32; KSSJ 70; SSSJ I:311; SSN I:130.

**brak** 'Brack, Ausschuss'. ❖ **brak** 'id.'. © Dazu č. *brakyně*, slk. *brakyňa* 'Brackvieh'; č. *brakovat*, slk. *brakovať* 'ausbracken, aussortieren', expr. auch 'Geschäft plündern'. Bei Jg tlw. als us. markiert. Ač. äslk. *brak* < frühnhd. nd. *brack* 'Ausschuss, Aussonderung, Schund' als Nebenform zu mnd. *wrack*, nl. *wrak* 'Wrack; unbrauchbar, schadhaft'. © pl. *brak* 'Mangel, Ausschussware', *brakowac* 'fehlen, mangeln', r. *брак* 'Ausschussware; Fehler, Schaden', *браковать* 'beanstanden, aussondern'. © nhd. *Brack*, *Brackschaf*, *bracken*, *Wrack*. © 3 ač. Belege für *brak* 'Auslese (einer Sache); der Erstbeleg findet sich in Žilín 7b (1454): „a dal jest nam Polák summu peněz ... za ty všický braky tisové“. Mč. *brak* 'Brackvieh' ist unter anderem belegt in ArchPis 32 (1723): „za dobytek, skopce, brak, berany a járlinky“; bereits früher tritt in dieser Bedeutung mč. *brakyně* auf, und zwar in ArchPis 32 (1705): „musíš dáti 20 kusů bahnic a to aby nebyly brakyně“. Der slk. Erstbeleg für *brak* stammt aus ŽK 1454 (= č. Erstbeleg); weitere äslk. Belege stammen aus Orava (Arwa, Árva) 1650 und FO 1737. © H-K 75; H-L 98; May 41, 57; Mch 63; Rud 10; Rz 88; Skála 1968b:130 ▲ HSSJ I:150; Jg I:169, 170; PSJČ I:182; SŠJČ I:161; SŠJ I:124; SŠČ 35; KSSJ 75; SSSJ I:349; SSN I:152.

**brambor** m., **brambora** f. 'Erdapfel, Kartoffel; Solanum tuberosum'. ❖ **brambor** dial. 'id.'. © In SSN slk. dial. *brambor* als selten markiert. Č. dial. auch *bramboro*, *brambur*, *brambura*, *bandor*, *bandora*. Bei Jg lediglich *brambor*. Wie der ač. ON *Bramburgsko* 'Brandenburger Land' und č. dial. *branibor*, *brantbor* 'Erdapfel, Kartoffel' verdeutlichen, stammt č. *brambor* < frühnhd. *brandenburg(er Frucht)*. Vgl. auch č. gs. Plur. ↑*erteple* f., slk. dial. *ertepla*, č. dial. ↑*krumpír*, *krumpla*, slk. *krumpla*, *krumpel* 'Erdapfel, Kartoffel'. © osorb. nsorb. ON *Brambor* 'Brandenburg'. © rum. dial. *brandraturca* 'Erdapfel, Kartoffel'. © 1 ač. Beleg für ON *Bramburk* 'Brandenburg' in PulKR 2b: „brali jsú sě [Čechové] ... do Bramburka, do Lužanska“. Slk. dial. Belege z. B. in SSN und bei Káral 1924:910. © BEW I:81; ČJA 3:268–270; Frinta/NŘ 39:259; H-K 99; H-L 98; Korandová/NŘ 45:181–183; May 42; Mch 63–64; Rud 10; Šmil 206; Utěšený 1968:112 ▲ Jg I:170; PSJČ I:183; SŠJČ I:161; SŠČ 35; SSN I:152.

**brzlík** 'Milchfleisch; Bries'. ❖ **brzlík** 'id.' < č. © In SŠJ, SSSJ unmarkiert, in KSSJ als ats. markiert. Bei Jg č. *brzlík*, *brzlice* 'Brust-, Thymusdrüse des Kalbs; Milchfleisch, Bries'. Mč. *brzlík*, *brzlička* < frühnhd. *briesel*. Ač. *brzice* 'Brust-, Thymusdrüse; Bries' abgeleitet parallel zu frühnhd. *bries* < mhd. *briezen* 'anschwellen; knospen, treiben'. Evtl. Zshg. mit č. slk. ↑*brza* 'Maser, Ader im Holz oder Fleisch'. Rz hält č. *brzlík* falsch für eine Neubildung von J. S. Presl entsprechend nhd. *Briesel*. H-K, Janko führen lediglich die ač. Form als unklar an. © —. © nhd. *Bries*, *Briesel*, *Brieschen*. © 2 ač. Belege für *brzice*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2547 (De artificibus): „bránice tirsá, brzice tusum, verpis rozpuk“. Mč. Belege laut Zibrť 1927 für *brzlička* aus 1645 und für *brzlík* aus 1661. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 101; Mch 71 ↔ Rz 94 ↔ H-K 79, Jan-ko/ČMF 26:507–509 ▲ Jg I:194; PSJČ I:202; SŠJČ I:175; SŠJ I:138; SŠČ 37; KSSJ 78; SSSJ I:371.

**bunt** gs., **punt** † gs. 'Bund, Verschwörung, Rebellion'. ❖ **bunt†** 'id.'. © Dazu č. gs. *buntovat* (*se*), *puntovat* (*se*)†, *punktovat* (*se*)† ('sich) heimlich verabreden, verbünden', slk.

ats. *buntovat*† 'id.'. Ač. *punt*, äslk. *bunt* < frühnhd. mhd. *bunt* 'Bündnis, die Verbündeten; Verwicklung u. a.'. Č. hist. auch *bund* 'Deutscher Bund (1815–1866)' < nhd. *Bund*. Vgl. auch č. dial. †*punt*<sup>2</sup>, slk. vs. *punt* 'Brustlatz, Hemdbund der Frauentracht zwischen den aufgeknöpften Vorderteilen des Schnürleibchens bzw. Mieders'. ® sln. vs. *punt* 'Meuterei, Rebellion', pl. *bunt* 'id.', r. *бунт* 'id.'. < pl. † nhd. *Bund*; ung. *Német Bund* 'Deutscher Bund'. © Ca. 15. ač. Belege für *punt*, davon jedoch nur ein Teil in der genannten Bedeutung. Der ač. Erstbeleg für *punt* 'Bund, Verschwörung, Rebellion' findet sich in MartKronA 90b: „s nimi [tj. Kartágem] bylo v puntu [město Saragus] a s Řimany držalo“. 1 ač. Beleg für *puntovati* (*sé*) '(sich) heimlich verabreden, verbünden' in HrubLobk 58a: „puntuji se spolu“. Der slk. Erstbeleg stammt aus DS 1795. ① BEW I:101; EisCh 400; H-L 103, 374; Janečková 1999:221, 224; MEW 24; Mch 499; Rud 13 ▲ HSSJ I:164; Jg III:758–759; PSJČ I:217, 218, IV/2:555; SSJČ I:186, II:1179; SSJ I:144; SSSJ I:383; SSN I:185.

**celauf** ač. 'Angriff, Attacke'. ❖ — (*útok*). © Ač. *celauf* < frühnhd. *zil-lauf* < mhd. *zil-louf* 'Lauf auf ein Ziel hin'. ® —. ① mhd. *zil-loufer* 'der nach dem Ziele läuft'. ® 1 ač. Beleg für *celauf* in LetKfiZA 181: „nechtě li by pěkně vrátiti [papežský legát kompaktáta], aby na něho celauf učinili [Petr ze Šternberka a Přibík Klenovský] i na Rožmberského“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/ČMF 24:256–257; Mch 82.

**celpret** ač. 'Auszahlungstafel'. ❖ — (*výplatná doska*). © Ač. *celpret* < frühnhd. *zählbrett* < mhd. *zalbrēt* 'Zahlisch, mit Mülben versehenes Brett zum Aufreihen und Zählen von Münzen'. ® —. ① nhd. *Zählbrett*, *Zahlbrett*. ® 1 ač. Beleg für *celpret* in RokPostK 276a: „pani měštka, nedolila li si kdy tomu nebožátku ... aneb jej přesáhla tvá milost tu sediec nad celpretem ... vydáš li z toho počet, hádají?“. Im Slk. nicht belegt. ① May 12; Schnw 9.

**cifra** 'Ziffer'. ❖ **cifra** 'id.'. © Ač. äslk. *cifra* < frühnhd. *ziffer* < mlat. *cifra* 'Ziffer', bis ins 15. Jh. 'Null' < ar. *šifr* 'leer; Null'. HSSJ geht falsch von Vermittlung durch ung. *cifra* < mlat. *cifra* aus. Dies ist zwar für äslk. *cifra* 'Verzierung, Zierwerk' < ung. *cifra* 'reich verziert, prächtig' zutreffend, doch besteht kein Zshg. mit äslk. *cifra* 'Ziffer', vgl. ung. *számjegy* 'Ziffer'. SSSJ sieht direkte Vermittlung über mlat. *cifra*. ® pl. osorb. *cyfra*, r. *уцфра*, sln. vs. *cifra*. ① mhd. *zif(f)er*, nhd. *Ziffer*; mlat. it. *cifra*; ar. *šifr* 'leer; Null'. © Im AStöS findet sich 1 Beleg als PN in TomekDěj 3,456 (Anfang 15. Jh.): „Jan Cifra“. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ① H-K 85; H-L 107; May 56; Mch 85; Rud 16; Rz 105; Schnw 11, 35, 38 ▲ HSSJ I:185; Jg I:232; PSJČ I:251; SSJČ I:209; SSJ I:168; SČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:426; SSN I:208.

**cukrkandl** gs. 'Kandelzucker, Zuckerkandl, Kandis'. ❖ **cukorkandel** äslk. 'id.'. © Bei Jg č. *cukrkand*, *cukrkandl*, *cukrkander*, mor.-schles. dial. auch *kandlucuk*. Bei A. Bernolák slk. *cukorkandel*. Ač. *cukrkanda*, äslk. *cukorkand*, *cukerkand*, *cukorkandel*, *cuk(e)r(k)and(e)l*, *cukorkandia*, *cukerkandia*, *cukorkandie* < frühnhd. *zuckerand*, *zuckerkandi*, *zuckerkandl* < it. *zucchero candi*. Die Quelle für den zweiten Wortteil ist das arab. Adj. *qandī* 'aus Rohrzucker' < arab. pers. *qand* 'Rohrzucker'. Vgl. auch č. †*cukr*, slk. *cukor* 'Zucker'; †č. *kandys*, slk. *kandis* 'Kandiszucker'. ® pl. *kandyz*, pl.-schl. dial. (Cieszyn) *cukierkant*. ① nhd. *Kandelzucker*, *Zuckerkand*, ö. reg. *Zuckerkandl*, engl. *sugar candy*; fr. (*sucre*) *candi*, it. (*zuccher*) *candi*; ung. *cukor kándli*†. © 4 ač. Belege für *cukrkanda*; der Erstbeleg findet sich in LékZhen 92b: „a když by dítě mohlo vsieknúti v Muldnie vodu z ječmene a cukrkandy anebo přileje málo vody z majoránú“. Der slk. Erstbeleg stammt als *cukerkand* aus DQ 1629. Der ung. Beleg für *cukor kándli* geht laut KoGö 217 auf das Jahr 1546 zurück. ① H-K 162; H-L 109; Janko/ČMF 5:410; Mch 90; Menzel+Hentschel 2003:41; Rud 18; Rz 109 ▲ HSSJ I:196; Jg I:251; PSJČ I:278; SSJČ I:227.

**cvikl** gs., **cvikel** gs., **cvik** gs. 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz'. ❖ **cvik** ats. 'Zwickel, Holzkeil, keilförmiger Stoffeinsatz'. © In SSJ slk. *cvik* noch als vs. markiert; slk. dial. auch *cvikel* 'id.'. Bei Jg č. *cvik* auch 'Schusterzwecke'. Äslk. *cvik* auch 'Bolzen; Eisenkeil; Grundstück in Zwickelform'. Ač. *cviklik* 'zwickelartige Stofffalte'. Č. slk. < frühnhd. *zwick*, *zwickel* 'Keil, Nagel, Bolzen, zwickelartige Falte an einem Kittel'. Hierher gehört auch älteres č. *cvikmlýn* 'Zwickmühle' und äslk. *cvikovat* 'zwickeln, mit Holzzwickeln befestigen'. Vgl. ač. †*cvik*† 'Halbkapaun', č. †*cvik*<sup>2</sup> 'Zwick (ein Kartenspiel)', č. †*cvikéřt*, *cvikýřt*, slk. dial. *cviker*<sup>1</sup>, äslk. *cvikír* 'Zwitter', č. Fj. †*cvikat*<sup>1</sup>, slk. dial. *cvikat*<sup>1</sup> 'Leder mit Zangen über den Leisten ziehen', č. gs. †*cvikat*<sup>2</sup>, slk. ats. *cvikat*<sup>2</sup> 'zwickeln, lochen', č. †*cvikr*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwickel, Klemmer, Kneifer', aber auch č. †*cvičit*, slk. *cvičit* 'üben'. ® pl. dial. *ćwikel* 'Stoffeinsatz'. ① mhd. *zwic* 'Keil, Nagel, Bolzen, zwickelartige Falte an einem Kittel', *zwickel* 'Keil', nhd. *Zwickel*,

**Zwickmühle**; ung. *cvikli* 'Zwickel, Keil; Zwickmühle'. © 1 ač. Beleg für *cvikliik* 'zwickelartige Stofffalte' in KlarGlosA 1911 (De vestibus); „yla cvikliik“. Mč. *cviklýmín* ist u. a. bei V. J. Rosa belegt. Bei Jg findet sich č. *cvikel* als us. markiert, *cvik* ist als Slowakismus verzeichnet. Der slk. Erstbeleg stammt als *cvik* in der Bedeutung 'Bolzen, Holzkeil' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1610, für *cvikovať* ebenso aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1693–94. Der ung. Erstbeleg für *cvikli* geht laut KoGö 129 auf das Jahr 1825 zurück. ① H-L 109; Janko/ČMF 18:19–20, 22; Menzel+Hentschel 2003:47–48; Nek 42; Rud 19; Ryšánek/Slavia 7:240–242; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ I:198; Jg I:254; PSJČ I:283; SSJČ I:231; SSJ I:185; KSSJ 91; SSSJ I:454; SSN I:226.

**čapka** 'Kappe, Mütze'. ❖ **čiapka** 'id.'. © Ač. *čapka*, äslk. *čiapka*, *čapka*, *čáпка*, *čépka*, *šiapka*, *šapka* wird vom Großteil der Etymologen < frühnhd. mhd. (f) *Schappe* < fr. *chape* 'Chorroch, Kappe, Haube' < lat. *cappa* 'Kappe, ärmelloser Kapuzenmantel' hergeleitet. Rz geht von verwandter mhd. Ableitung *scháp(p)él*, *tschápél*, *schép(p)él* 'Kranz als Kopfschmuck, Stirnreif, Brautkrone' 'id.' aus. Vgl. auch č. †*kaple*, slk. *kaplnka* 'Kapelle'. Die meisten Etymologen reihen hierher auch č. *čepice*, ač. *čepicé*, slk. *čapica* 'Haube, Kappe', während sie č. *čepec*, slk. *čepiec* 'Kappe, Hut' als autochthones Wort davon trennen und mit pl. *czepiec*, *czepiek*, osorb. *čepc*, nsorb. *cepcc*, ukr. r. *чепіу*, sln. *čepec*, kr./s. *čepac* zu lit. *kepūrė* 'Mütze, Kopfbedeckung', lett. *cepure* 'id.', gr. *σκέπη* 'Deckung, Schutz, Obdach' stellen. Die semantische und formale Nähe zwischen den č. slk. Lexemen ist aber so eng, dass Rz m. E. zu Recht Zweifel kommen und er nicht einmal einen Zshg. mit č. †*čep* (ač. *čep*, *čép*, *čap*), slk. *čap* (äslk. *čap*, *čep*, *čiap*, *čiep*) 'Nabenbolzen, Zapfen, Türangel, Stöpsel' ganz ausschließen will. Ač. *čepicé* mit über 60 Belegen ist jedenfalls älter als č. *čapka*, das als ač. PN erst gegen Ende des 15. Jh. mit nur 1 Beleg erstmals auftritt. Äslk. war zuerst *čepica* gängig (ab 1674 belegt, die Form *čapica* tritt erst im 18. Jh. auf), vgl. auch sln. *čépica*. Bei ač. *čepicé* handelt es sich also entweder um eine ältere Entlehnung oder eine noch näher zu klärende autochthone Ableitung. Selbst kont. Vorgänge zwischen autochthonen und fremden Elementen erscheinen nicht ausgeschlossen. Mor.-schles. dial. *mycka* 'Woll-, Pelzmütze' stammt hingegen wie pl. *mycka* 'kleine, runde Mütze ohne Schirm' < nhd. *Mütze*, *Mützchen*. © pl. *czapka*, sln. *čépica*, *kàpa*, kr./s. *kàpa*, r. *уàнка*. ② nhd. *Kappe*, *Käpplein*, *Käppi*, *Schap(p)el* 'Kopfschmuck der Volkstracht, Stirnreif, Brautkrone', ö. reg. *Tschapperl* 'unbeholfener, schutzbedürftiger Mensch', ags. *cæppe* 'Kappe, Kapuze', isl. *kàpa* 'id.', nl. *kap* 'id.', engl. *cape* 'Cape, Umhang', *cap* 'Kappe'; lat. *cappa* 'Kappe, ärmelloser Kapuzenmantel', prov. sp. port. *capa* 'id.', it. *cappa* 'Kappe', afr. *cape* 'Chorroch; Kappe Haube', fr. *chape* 'id.', ung. *sapka* 'Kappe'. © 1 ač. Beleg für *čapka* als PN in ArchČ 17,393 (nach 1494): „Ducháček, Kubíček, Novák, Vojtěch Čapka 2 1/2 prutu“. Ca. 60 ač. Belege für *čepicé*; der Erstbeleg findet sich in BiblDrážd Sir 45,14: „vstavil [Hospodin zlatou korunu] na jeho [Aronovu] čepici znamenitú svatým znamením“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *mutze*, *hirnhube*, *hube*. Der slk. Erstbeleg stammt als *čapka* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1588; jener für *čepica* aus Hlohovec (Freistadt, Galgóč) 1674 und OP im 17. Jh.; jener für *čapica* aus dem 18. Jh. in KP. ③ BEW I:484; EisPo 43; H-K 89; H-L 111; Hujer 1961:62, 101; Janko/Agrární archiv 6:129; Janko/ČMF 5:204–206, 20:19; Mch 94; Menzel+Hentschel 2003:218; Ném 142; Ondruš/SlawWst 1975:129; Rud 20; Rz 111, 114 ▲ HSSJ I:200–201, 212; Jg I:259, 275; PSJČ I:290, 302; SSJČ I:237, 244; SSJ I:190, 207; HSSČ 46, 47; KSSJ 93, 97; SSSJ I:499; SSN 235, 258.

**čucha** dial., **čúcha** dial. 'Pelzschuh, schlechter Schuh'. ❖ **čuchať** dial. 'id.'. © Č. dial. auch *čoucha*, bei Jg č. *čúcha* als us. markiert. Angesichts ač. †*holčucha* 'Holzschuh' < frühnhd. *schū(c)h*, *schu(c)h* < mhd. *schuoch*. Das č- ist wahrscheinlich dt. dial. [tš-] und nicht autochthon expr. Ursprungs aufgrund der pej. Konnotation der č. slk. Ausdrücke. Vgl. auch mor.-schles. dial. *šlajčuchy*, pl.-schles. dial. *szliczuchy* 'Schlittschuh'. © pl.-schles. dial. *szliczuchy*. ④ ahd. *scuoh*, *scūh*, *scō* 'Schuh (als Fußbekleidung)', isl. *skór* 'id.', schw. dän. *sko* 'id.', ags. *sceō* 'id.', mengl. *scho*, engl. *shoe* 'id.', nl. *schoen* 'id.', got. *skohs* 'Schuh, Sandale'; ung. *sukk* 'Schuh (als altes Längenmaß)'. © 2 ač. Belege für *holčucha* mit Erstbeleg in ŠtítOpat 7a: „některá [žena] bude lit' nízká, ale naplatíť se holčuchami“. Bei Jg č. *čúcha* markiert als us. im Gebiet von Jičín und der Krkonoše (Riesengebirge). Nicht in HSSJ. Slk. dial. *čuchať* u. a. belegt bei Rud. ⑤ Dř 113, 116; May 25, 37; Mch 108; Menzel+Hentschel 2003:290; Rud 21; Sad 301, Schnw 15, 35, 39 ▲ HSSJ I:316; Jg V:887; PSJČ I:347; SSJČ I:270.

**drajlink**, **drejlink**, **drilink** 'Dreiling, altes ö. Weinmaß (13,6 hl = 20 Fass)'. ❖ **drajlink** äslk. 'id.'. © Ač. *drelink* (-ň-), *drilink* (-ň-), *dralink* (-ň-), *drejlink* (-ň-), *drajlink* (-ň-), äslk.

*drajlink* < frühnhd. *dreiling* < mhd. *drilinc* 'dritter Teil von etw., bestimmtes Maß, bestimmtes Gefäß, bestimmte Anzahl'. ® —. ① nhd. *Dreiling*. ② Ca. 45 ač. Belege; der Erstbeleg für *drelink* (*drelińk*) findet sich in BruncBaw 10b: „pod zlatú korunú povali se [Baziliškus] tlustý jako drelink“; jener für *drilink* (*drilíńk*) in BruncBaw 11a: „až z něho [draka] pramenové jako z drilinka jedu s hradu plaváču“; jener für *dralink* (*dralińk*) in Püh 2,80 (1407): „musil jsem [já Niklas Weigeldorf] jemu [Janovi Hlaváčovi] X kop gr. a dralink vina dáti“; jener für *drejlink* (*drejlińk*) in ListářRožmb 2,80 (1440): „zrozuměti móžeš [pane Alši], bych nynie [já Oldřich] do Prahy byl jel, že je nelze jedním koněm drejlink vina uvěztí“; jener für *drajlink* (*drajlińk*) in ListářRožmb 2,198 (1442): „to [jed] jim [Táborským] zjednáme ve dvú drajlinkú vina a šikujem jim na Tábor po formaníech“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Skalica (Skalitz, Szakolca) 1543 E. ① Mch 23, 33; Nek 42 ▲ HSSJ I:310; Jg I:468; PSJČ I:541, 551; SSJČ I:396.

**drát** 'Draht'. ❖ **drôt** 'id.'. ① Mor.-schles. dial. auch *drut*, *drot*. Slk. dial. auch *drôt*, *drát*. Ač. *drát*, äslk. *drôt*, *drót*, *drát* < frühnhd. *drāt* bzw. bair. *drōt*. Die angeführten Etymologen gingen bislang für č. *drát* falsch von Entlehnung < nhd. *Draht* aus. Mch hält darüber hinaus für die slk. Formen falsch Übernahme < ung. *drót* für möglich; dem widerspricht jedoch die slk. ung. Belegage. ② pl. *drut*, nsorb. *drot*, osorb. *grót*, ukr. *ōpim*, r. *ōpom*, sln. *dréta*, *drát*, kr. *drot*. ③ isl. *brǫr* 'Faden', nl. *draad* 'id.', dän. *traad* 'id.', schw. *tråd* 'id.', ags. *bræd* 'id.', engl. *thread* 'id.', nhd. *Draht*; ung. *drót* 'Draht'. ④ 1 ač. Beleg für *drát* in SSL (RegCamBrun 243,109v, 1479): „item pro spargo proprie drát bombardiste pro suo vsu [sic!] ... v grossos“. Der Erstbeleg für slk. *drôt* stammt aus Lietava (Zsolnalitva) 1633, jener für slk. *drát* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1679, jener für slk. *drot* aus KS 1763; als Adj. *drôtový* bereits in Bytča (Großbotsch, Nagy-biccse) 1614 belegt. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGö 140–141 erst aus 1644–71/1884. ① Batušek 1968:87; H-K 106; H-L 132; Menzel+Hentschel 2003:54–55; Něm 142; Rud 24; Rz 143; Schnw 8 ↔ Mch 126 ▲ HSSJ I:316; Jg I:468; PSJČ I:545–546; SSJČ I:399; SSJ I:334; SSČ 69–70; KSSJ 140; SSSJ I:792; SSN I:396.

**dynchovati** mč. 'tünchen, weiß ausmalen'. ❖ **dinkovat** 'id.'. ① Mč. auch *dynch* 'Tünche'. Ač. *dynchovati*, äslk. *din-čh/k-ovat* '(mit weißem Gips) bestreichen' < frühnhd. *tünchen*. ② —. ③ ahd. *tunihha* 'Tünchen', *tunih(h)a*, *t(h)unica*, *đu-/du-nihha* 'Tunika, weißes Gewand', nhd. *tünchen*, *Tünche*; lat. *tunica* 'ärmelloses wollenes Untergewand'. ④ 6 ač. Belege für *dynchovati* '(mit weißem Gips) bestreichen' mit Erstbeleg aus VykilKruml 196b (Am 7,8): „super inducere dychovati [sic!] wlgaris obmazovati“ und dt. Äquivalenten in DfGloss *smeyren*, *salben*. 1 ač. Beleg für *dynchovati* 'peinigen, zwingen' in SlovKlem 7a: „afficere mučiti aut dynchovati“ mit dt. Äquivalenten in DfGloss *pynen*, *peynigen*, *zwingen*. Der slk. Erstbeleg stammt als *dinchovat* aus FO 1737. ① May 14, 32; Schnw 16, 25, 39 ▲ HSSJ I:255; Jg I:532.

**dynovat** dial. 'mit der Weidenrute Osterlieder singen; anbeteln'. ❖ — (*spievať veľkonočné piesne, úpenlivo prosit*). ① Bei Jg č. *dynovat* als us. markiert. Ač. *dynovat* < frühnhd. *dingen* < mhd. *dingen* 'unterhandeln, einen Vergleich, Vertrag schließen, seine Sache führen, ausbedingen'. Früher wurden laut Mch die Verträge am Ostermontag erneuert, so kam es zur Verbindung mit dem Osterbrauch. Hierher gehören auch äslk. mont. *dinovatý*, *dinovitý* 'sauber, gesäubert (Erz)', urspr. 'ausbedungen'. Vgl. †č. *kdyněť*, äslk. *gding* 'bedingenes Tagwerk, Akkord', slk. dial. *ding* m., *dinga* f. 'vereinbarte Arbeit u. a.'. ② pl. *dyngus* 'das Begießen der Mädchen an Ostermontag', *dyngować* 'verdingen; an Ostermontag Mädchen mit Wasser begießen'. ③ nhd. *dingen*. ④ 2 ač. Belege für *dynovat*; der Erstbeleg stammt aus KancVýš 61a: „tu svú zběř rozpusťte [vy školnici] a neodpusťte; musíť sě dynovaty, vám koledu dávaty“. In HSSJ lediglich äslk. *dinovatý*, *dinovitý* 'sauber, gesäubert'; beide Erstbelege stammen aus dem 18. Jh. in RG. ① Mch 137–138 ▲ HSSJ I:255; Jg I:532; PSJČ I:626; SSJČ I:443.

**encián** poet. 'Enzian; Gentiana'. ❖ **encián** 'id.'. ① Ač. äslk. *encián* < frühnhd. *enzian* < lat. *gentiāna* angeblich nach dem illyrischen König *Gentius*. ② sln. *encijan*, kr./s. *enciánja*. ③ nhd. *Enzian*, engl. *gentian*; ung. *encián*. ④ 2 ač. Belege für *encián*. Der erste gesicherte Beleg findet sich in KNM X E 1,131a (1432): „alogalia encián“. Gb führt einen älteren Beleg aus Vodň 35a („encián“) an, dieser lässt sich jedoch anhand der Hs. nicht verifizieren. Kein Eintrag bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Markušovce (Marksdorf, Märkusfalva) 1631. ① H-L 141; Mch 138; Rud 25; Rz 156; Šmil 204 ▲ HSSJ I:340; PSJČ I:651; SSJČ I:457; SSJ I:369; SSSJ I:889; KSSJ 153.

**erc-kafěř** ač. 'Erz-händler'. ❖ **erc** äslk. 'Erz'. © Ač. *erckafěř* < frühnhd. *erz-kaufēr* < mhd. *erz-koufer* 'der Erz kauft oder verkauft'. Vgl. auch ač. *erckáf*. Äslk. *erc* < nhd. *Erz* 'Erz'. © —. ⑤ ung. *érc*. © 7 ač. Belege für *erckafěř*, der Erstbeleg findet sich in ArchČ 37/2,1282 (1460): „my šepmistřĩ a konšelě na Horách Kutnách ... jsme vyslali k úřadu spolupřisežně naše Bartoše erckafěře a Jana Malškrubského“. Ač. *erckáf* nur bei Gb, vgl. WinterObr 2,390. Der slk. Erstbeleg für *erc* stammt aus Smolník (Schmöllnitz, Szmolnók) 1675. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 143 auf das Jahr 1372/1448 zurück. ① May 26; Schnw 10.

**falc<sup>1</sup>** hist. 'Pfalz'. ❖ **falc<sup>1</sup>** hist. 'id.'. © Ač. *falc* < frühnhd. *pfalz* 'Wohnung eines geistlichen oder weltlichen Fürsten, Land eines Pfalzgrafen, Schloss der Könige und Kaiser, in dem sie sich während ihrer Reisen durch ihr Reich vorübergehend aufhielten' < mhd. *phalenze*, *phalze*, *phalz* 'id.' < ahd. *p(h)alinza*, *falanza*, *falenza*, *pfallice* 'Palast, Hof, Haus, Tempel' < vlat. *palantia* < lat. *palatia* zu *palatium* 'Palast', urspr. 'Wohnsitz des Augustus auf dem Palatin in Rom'. Vgl. auch č. †*falckrabě*, *falckrabí*, slk. *falcgróf* 'Pfalzgraf'. © —. ⑤ nhd. *Palast*, *Palais*, engl. *palatinate* 'Pfalz', *palace* 'Palast'; fr. *palatinat* 'Pfalz', *palais* 'Palast'. © 1 ač. Beleg für *falc* 'Pfalz' in PrávSasE 169a: „pět miest jest, kterázto falce slovú a ležie v té zemi v Sasiech, tu, kdež král správně dvór meti má“. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN belegt, vgl. aber slk. *falcgróf* 'Pfalzgraf' unter č. †*falckrabě*, *falckrabí* 'id.'. © Schnw 28 ▲ Jg I:537; PSJČ I:697; SSJČ I:482; SSČ 628; SSSJ I:948.

**falc<sup>2</sup>** Fj. 'Falz, Fuge'. ❖ **falc<sup>2</sup>** 'id.'. © Dazu auch č. FJ. *falcovat*, slk. ats. *falcovat* 'falzen'. In PSJČ č. *falc* noch unmarkiert. Bei Jg vor allem Fachterminus der Buchbinder wie 'Falz, Falz am Falzmesser, Falzmesser, -eisen, -bein', aber auch der Tischler und Schreiner 'Falz, Fuge, Rinne, Kehlleiste' sowie Gerber 'Gerbeisen'. Ač. äslk. *falc* 'Falz-, Schmiedehammer' belegt als Fachterminus der Schmiede. Č. slk. *falc* < frühnhd. *falz* 'Falz, Kniff, Bruch; Verbindung zusammengebogener Blechränder; Falz der Buchdrucker und Buchbinder; diverses Gerät zum Falzen' < mhd. *valz*, *valze* 'Falz, Fuge, die rinnenartige Vertiefung längs der Fläche oder dem Rücken des Schwertes'. Praktisch alle Etymologen sehen zu junge Entlehnung < nhd. *Falz*. © kr./s. vs. *falc*, *falcati*. ⑤ nhd. *Falz*, *falzen*; ung. *falc* 'Falz (der Buchdrucker)', *falcolni* 'falzen'. © 1 ač. Beleg für *falc* 'Falz-, Schmiedehammer' in ArchČ 16,347 (1490): „v kovárni [jsou] ... sekáč, falc, probojník“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Falzhammer, Schmiedehammer' aus Bytča (Großbotsch, Nagybecse) 1614. Die ung. Formen sind laut KoGö 147 seit 1821 belegt. ① H-L 152; Jaklová 1999:217, 219; Mch 139; Nek 42; Rud 27; Skála 1968b:130, 137 ▲ HSSJ I:348; Jg I:537; PSJČ I:697, 698; SSJČ I:482; SSJ I:387; SSSJ I:948; SSN I:437.

**falckrabě, falckrabí** 'Pfalzgraf'. ❖ **falcgróf** hist. 'id.'. © Ač. *falc-kraf/-graf*, *falc-krabie/-krabě/-krabí*. Ač. *falcgraf* direkt < frühnhd. *pfalz-gráf* 'Pfalzgraf' < mhd. *phalenz-gräve* 'Pfalzgraf, Richter an einem kaiserlichen Hofe'. Die anderen ač. Formen stammen < frühnhd. *pfalz-gráf* unter Anlehnung im zweiten Kompositionsglied an ač. *hrabie*, *hrabě*, *hrabí* 'Graf'. Slk. *falcgróf* entstand als Kompositum analog zu nhd. *Pfalzgraf* < slk. *falc* 'Falz' und slk. *gróf* 'Graf'. Zur Etymologie der einzelnen Kompositionsglieder vgl. č. †*falc<sup>1</sup>*, slk. hist. *falc<sup>1</sup>* 'Pfalz', č. †*hrabě*, č. dial. †*gróft*, slk. *gróf* 'Graf'. Vgl. auch č. †*lankrabě*, *lankrabí*, slk. *landgróf* 'Landgraf'; č. †*markrabě*, *markrabí*, slk. *markgróf* 'Markgraf'. © —. ⑤ nhd. *Pfalzgraf*, engl. *count palatine*; fr. *comte palatin*. © 10 ač. Belege für *falc-kraf/-graf/-krabě/-krabí/-krabie*. Der Erstbeleg findet sich als *falcgraf* in ArchČ 14,14 (1445): „jakož mi pišete [Jakub z Vřesovic Oldřichovi z Rožmberka] o falcgrafově Milosti“; jener für *falcgraf* in ArchČ 7,228 (1459): „tu byli falcgraf z Rýna, markrabie Bramburský“; jener für *falckrabě* in ArchČ 20,542 (1467): „v němžto [říšském sněmu] byli jsou poslani ... kněz biskup Špeirský s jinými radami knížete, falckrabě a jiných knížat a měst říšských rady znamenitě a moudré“; jener für *falckrabí* in ArchČ 4,463 (1473): „tehdy má býti útočiště k ubrmanu ... z těch dvů, kteříž sú ... jmenováni ... od falckrabí na Rajně“; jener für *falckrabie* in PrávŠvábE 61b: „falckrabie z Rýna, ten zpráva súdci nad králem, a proto má mnoho cti“. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 27; Schnw 7, 32 ▲ Jg I:537; PSJČ I:697; SSJČ I:482; SSJ I:387; SSSJ I:948.

**famfrocht†, famfrnocht†, fanfrnocht†, fanfrñoht†, farnocht†** 'Helmbusch, Helmdecke'. ❖ **farnok** ats. expr. 'winziges Stückchen, Bagatelle, Kleinigkeit, Quaste; kleiner lieber Fratze'. © Slk. dial. auch *farn*, *farnoch*. Č. auch in Bezeichnung eines volkstümlichen

Musikinstrumentes, nämlich eines mit Leder überzogenen Topfes mit einer Rosshaarschnur in der Mitte, die gestrichen einen brummenden, heulenden Laut erzeugt. Č. dial. auch 'überflüssiger Aufputz auf Frauenkleidern'. Ač. *fafrnoch*, *fafurnoch* 'über den Panzer gezogenes, meist seidenes, schön verziertes Oberkleid der Ritter, Waffenrock; Helmbusch, -decke', äslk. *fafrnok* 'Keule, Knüttel'. H-L, Janko in ČMF 7, Kraus, Mch, Ném gehen übereinstimmend von einer Entlehnung < frühnhd. *wāfenrock* 'über den Panzer gezogenes, meist seidenes und schön verziertes Oberkleid' < mhd. *wāfenroc*, *wāpenroc* 'id.' aus, das sich im Č. dann mit fr. *fanfreliche* 'Flitterkram, Firlifanz' gekreuzt haben und auf den 'Helmbusch' übertragen worden sein soll. In der Folge kam es laut Mch zu einer weiteren Kreuzung mit č. *řcár* 'Fetzen, Lumpen', č. gs. *cancour* 'Fetzen, Klunker' und so zur Ausbildung von č. dial. *camfour*, *camfourek* 'Quaste' (in PSJČ noch č. fam.), bei Jg č. us. *cam-*, *canfmoch*, *camvrnoch* 'kleines abgerissenes oder von zerrissenen Kleidern hängendes Stoffstück; kleines Fleischstück; Kind, das im Weg ist'; slk. *franforec* 'winziges Stückchen, Kleinigkeit'. Schnw sieht falsch übernahme < dt. *Favörchen* 'falsche Löckchen an der Stirn oder den Schläfen von Frauen', Jg vermutet Zshg. mit dt. *Favoritchen* 'id.'. Janko modifiziert in ČMF 22 seine urspr. Übernahmetheorie und spricht von autochthoner onom. Bildung < č. *canfmoch*. © —. ① —. © Ca. 5 ač. Belege für *faf(u)moch* mit Erstbeleg für *fafurnoch* 'über den Panzer gezogenes, meist seidenes, schön verziertes Oberkleid der Ritter, Waffenrock' in BawJetř 306: „*fafurnoch* nevědě, kteraký bieše, kroměže se divně stkvieše, vědě, že nebieše z šarlata, ani také dkán od zlata“; für *fafrnoch* 'Helmbusch, Helmdecke' in KNM XIV E 7,85a (1481): „sic monachi ferunt cappas, ut in hoc distincti sint et videantur esse religiosi, similiter begudes fafrnochy“. Der slk. Erstbeleg für *fafrnok* stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1683–85; jener für *franforec* aus KC 1791. ① H-L 151, 152; Janko/ČMF 7:213–215; Kraus A./Věstník českých profesorů 7:1–8; Mch 139; Ném 142 ↔ Schnw 30, 36 ↔ Janko/ČMF 22:138 ▲ HSSJ I:347; Jg I:536, 538; PSJČ I:694, 699; SSJČ I:480, 483; SSSJ I:384; KSSJ 158; SSSJ I:943; SSN I:434.

**fasovat** gs. 'ausfassen (eine Zuteilung; Strafe)'. ❖ **fasovat**<sup>1</sup> ats. bzw. ats. expr. 'id.'. © Ač. *fasovati* 'ausfassen' < frühnhd. *fassen* < mhd. *vaʒzen* 'fassen, ergreifen, er-, ein-, zusammenfassen, zusammenpacken und aufladen, bepacken, beladen, mit Gold, Farbe u. dgl. überziehen, rüsten, kleiden, schmücken'. Vgl. č. gs. *řfasovat*<sup>2†</sup>, slk. ats. *fasovat*<sup>2†</sup> 'einfassen (Stoff, Edelsteine)', č. gs. *řfasuněk*, *fasuňk*, slk. *fasung* 'Leiterwagen; Wagenleiter'. © pl. *fasowac*. ① ahd. *faz(z)ōn* 'rüsten, bereiten', nhd. *fassen*, *aufpassen*; ung. ugs. *faszol(ni)*. © 1 ač. Beleg für *fasovati* in dieser Bedeutung in ArchČ 14,447 (1445): „nemá žádný dělati ... krykového řemení ... ani krykuov fasovati“. Für slk. *fasovat*<sup>1</sup> in dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 140; Menzel+Hentschel 2003:73–74; Rud 28; Rz 167; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:352; Jg I:539; PSJČ I:706; SSJČ I:487; SSJ I:391; SSČ 82; KSSJ 160; SSSJ I:958; SSN I:441.

**fasovat**<sup>†</sup> gs. 'einfassen (Stoff, Edelsteine)'. ❖ **fasovat**<sup>2</sup> äslk. 'einsetzen, einfassen (Edelstein)'. © Ač. *fasovati* 'an sich binden', äslk. *fasovat* 'einsetzen, einfassen (Edelstein)' < frühnhd. *fassen* < mhd. *vaʒzen* 'fassen, ergreifen, er-, ein-, zusammenfassen, zusammenpacken und aufladen, bepacken, beladen, mit Gold, Farbe u. dgl. überziehen, rüsten, kleiden, schmücken'. Hierher gehört auch č. Fj. *ajnfasovat* 'einfassen'. Vgl. č. gs. *řfasovat*<sup>1</sup>, slk. ats. *fasovat*<sup>1</sup> 'ausfassen', č. gs. *řfasuněk*, *fasuňk*, slk. *fasung* 'Leiterwagen; Wagenleiter'. © —. ① ahd. *faz(z)ōn* 'rüsten, bereiten', nhd. *fassen*, *einfassen*. © 4 ač. Belege für *fasovati* 'jmdn./etw. an sich binden'; der Erstbeleg findet sich in TkadiA 32a: „též člověk, když u milost zajde, tak mní, že bez toho člověka býti nemóz, kteréhož miluje a kteréhož sobě na mysl fasuješ [sic!], buďto nebo z vidění nebo z mysli ... jenž láska slóve“. Der slk. Erstbeleg stammt aus WZ 1797 bzw. aus LD (18. Jh.). ① EisCh 398; H-L 153; May 30, 38; Ném 142; Schnw 30, 39; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ I:351; Jg I:539; PSJČ I:706; SSJČ I:487; SSČ 82.

**fasuněk** gs., **fasuňk** gs. 'Leiterwagen; Wagenleiter'. ❖ **fasung** dial. 'id.'. © Ač. *fasuněk*, *fasuňk* 'Leiterwagen, Wagen mit verschalttem Wagenkasten', äslk. *fasung*, meist Plur. *fasungy* 'Leiterwagen; Wagenleiter' < frühnhd. *fassung* 'Einfassung'. Vgl. č. gs. *řfasovat*<sup>1</sup>, slk. ats. *fasovat*<sup>1</sup> 'ausfassen', č. gs. *řfasovat*<sup>2†</sup>, äslk. *fasovat*<sup>2</sup> 'einfassen'. May, Schnw sehen noch ältere Entlehnung < mhd. *vaʒzunge* 'Fässer; Bekleidung, Schmuck'. © apl. *wasag*, *fasag*, *fasunge*, pl. dial. *wasag*, *fasęgi*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *fasóngi*, sln. vs. *fasunga* 'Fassung der Glühbirne'. ① nhd. *Fassung*. © 2 ač. Belege für *fasuňk*, *fasuněk*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ



16,347 (1490): „třetí lesný vuoaz a čtvrtý [vůz] fasaňk [jsou na zámku]“<sup>6</sup>. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung ‘Wagenleiter’ aus Turiec (Turz, Turóc) 1658. ⊙ H-L 153; Mch 140; Menzel+Hentschel 2003:74; Rud 28; Rz 167; Utěšený 1968:114 ↔ May 30, 38, 53, 56; Schnw 30, 38 ▲ HSSJ I:352; Jg I:539; PSJČ I:706; SSJČ I:487; SSN I:441.

**fedrovat†** gs. bzw. mont. ‘unterstützen; fördern’. ❖ **fedrovat†** ats. expr. ‘id.’. ⊕ Ač. *fedrovati*, *fidrovati* ‘helfend tätig sein, fördern, befördern’, äslk. *fedrovat*, *fiedrovat*, *fidrovat* ‘unterstützen; versehen, behüten; ausstatten; befördern’ < frühnhd. *fō(r)dern*, *fū(r)dern* ‘vorwärts bringen, für jmdn. helfend tätig sein, fördern, befördern, beschleunigen’ < mhd. *vürdern*, *vurdern*, *vuern*, *fürdern*, *fudern*, *fuodern* ‘id.’ < ahd. *furdiren* ‘vorwärtsbringen, vorwärtskommen’. Formen ohne -r- waren schon im Dt. gängig. Dazu č. gs. bzw. mont. *fedruňk†*, oslk. *fedruk†* ‘Unterstützung, Aushilfe, Hilfe; Förderung’ < ač. *fedruňk* (*fedrunk*), *fidruňk* (*fidrunk*), äslk. *fedrúnok*, *fedrúnek*, *fedrunk* (*fedrung*), *fidrunk* (*fidrung*), *fiedrunk* (*fiedrung*) ‘Unterstützung, Hilfe (moralisch und materiell)’, ač. *fedruňk* (*fědrunk*) ‘Anspruch, Forderung, Guthaben’ analog zu frühnhd. *fō(r)derung*, *fū(r)derung* ‘Förderung, Unterstützung, Beihilfe’ < mhd. *vrderunge*, *vuoderunge* ‘id.’. ⊕ pl. dial. *fedrować*, *fiedrować*, *foldrować*. ⊕ nhd. *Förderung*, *fördern*, ags. *fyrðran* ‘unterstützen, fördern’, engl. *further* ‘id.’, *furtherance* ‘Förderung, Unterstützung’. ⊕ Ca. 65 ač. Belege für *fedrovati*, *fidrovati* ‘helfend tätig sein, fördern, befördern’; der Erstbeleg für *fedrovati* stammt aus Püh 2,120 (1408): „mi [Oldřich z Hradce] jest ... na jeho [Kristofora z Ratibořic] dědictví bráno na tu jeho tvrz zhůbcemi zemskýmí a na [Kristofor] je [zhůbce] fedroval a od nich to [bránie] přijímal“; jener für *fidrovati* aus ArchKut 241 (1446): „aby obojí starší cechmířtí [ševcovští a koželužští] schážejíce opatrovali společně kuože mezi koželuhy, aby trh fidrovali, což by připraveného měli k trhu, toho aby doma neprodávali, než na svobodném trhu“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *vodern*. Ca. 25 ač. Belege für ač. *fedrunk*, *fedruňk*, *fidrunk*, *fidruňk*, *fědrunk*, *fědruňk* ‘Unterstützung, Hilfe’. Der Erstbeleg für *fedruňk* (*fedrunk*) findet sich in ListářRožmb 2,357 (1444): „[my Oldřich] vamt [bratřim ze Sobětic] věřime, že s vašeho zámku nedopustíte, byt [Jaroš] které fedruňky, pomoci a stavy u vás měl“; jener für *fidruňk* (*fidrunk*) in ListářRožmb 4,226 (1450): „vieme to [Aleš ze Šternberka a p. Jiřík], že by se nám to [přepadání] s toho zámku [Perštejna] nemohlo dieti bez pomoci a bez fidruňku Nikolajovu“. 1 ač. Beleg für *fědruňk* (*fědrunk*) ‘Anspruch, Forderung, Guthaben’ in Žilín 129a: „onen, což jest to rozpójičil neb založil, ten nemuož žádného fědruňku míti, krom na tem, komu pójičil“. Der slk. Erstbeleg stammt als *fiedrovat* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1452; jener für *fedrunk* aus Plaveč (Palocsa) 1455. ⊙ EisCh 398; H-L 154; May 16, 38, 52, 53; Mch 141; Menzel+Hentschel 2003:76; Nek 42, 51; Něm 143; Rud 28; Rz 168; Schnw 16, 23, 36, 38 ▲ HSSJ I:353; Jg I:541; PSJČ I:709; SSJČ I:489, 490; SSJ I:393; KSSJ 161; SSSJ I:963; SSN I:443.

**fendovat†** gs. ‘pfänden’. ❖ — (*zhabat*, *skoniškovat*). ⊕ Bei Jg č. *fenovati* < ač. *fenovati* < frühnhd. *pfenten*, *pfenden* < mhd. *phenden* ‘jmdm. ein Pfand abnehmen, auspfänden, jmdn. pfänden’. Vgl. aber auch č. dial. *fantovat*, slk. dial. *fantovat* ‘pfänden’ unter č. gs. äslk. †*fant* ‘Pfand’. ⊕ pl. *fantować*. ⊕ ahd. †*fant*, *fant* ‘Pfand’, nhd. *pfänden*, *Pfand*, nl. *pand*, engl. *pawn* ‘id.’; lat. *pannus* ‘Stück Tuch; Tuch als Tausch- und Zahlungsmittel, Pfand’. ⊕ Ca. 20 ač. Belege für *fenovati*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 14,398 (1410): „dřév ... svrchu psaného zboží muožem fenovati“. In dieser Form im Slk. nicht belegt. ⊙ H-L 152; May 32, 40; Mch 140; Menzel+Hentschel 2003:70; Schnw 10, 26, 28 ▲ Jg I:542; PSJČ I:711; SSJČ I:491.

**ferštat** mč. ‘wertvoller, gewebter Kleiderstoff, Vorstat’. ❖ **forštat** äslk. ‘id.’. ⊕ Mč. *ferštat*. Ač. *forštat*, äslk. *forštat* < frühnhd. *vorstat*. ⊕ —. ⊕ 1 ač. Beleg für *forštat* in SSL (LibludPliz II,69a 1416): „Mathias pellifex reposuit in hoc iudicio tunicam de forštat subduc-tam pellibus madrinis ...“. Der Erstbeleg für mč. *ferštat* findet sich in WinterObr 1,552 (1575). Der slk. Erstbeleg stammt aus Parížovce (Pářišháza) 1564. ⊙ Mch 141 ▲ HSSJ I:365; Jg I:542.

**firhaněk†** gs., **firhaňk†** gs., **firhank†** gs. ‘Vorhang’. ❖ **firhang†** ‘id.’. ⊕ Č. dial. Belege in diversen Formen, auch auf *for-*. Äslk. *fir-hánok/-hánek*, *fir-hang/-hank/-hong/-hung*. Mč. äslk. < frühnhd. *fürhang* bzw. bair. *firhōng*. ⊕ pl. dial. *firanka*, *firamka*, *firan(e)k*, *firanki*, *firanga*, kr./s. dial. *firanga*, *fironga*, *forhang*, *ferenga*, sln. dial. *ferenk*, *ferenga*. ⊕ bair.-ö. reg. *Fürhang†*; ung. vs. *firhang*. ⊕ Kein ač. Beleg. Mč. Belege bereits bei V. Březan (um 1600). Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Stráže nad Myjavou (Strázsa) 1573 E. Im Ung.

laut KoGö 156 erstmals 1645. ① EisCh 398; H-L 157; Koblížek 1999:190; Menzel+Hentschel 2003:82; Rud 31; Skála 1968b:131, 135; Utěšený 1968:111 ▲ HSSJ I:358; PSJČ I:726; SSJČ I:500; SSSJ I:982; SSN I:449.

**fišmajstr** Fj., **fišmistr** Fj. 'Teichmeister, Fischmeister'. ❖ **fišmajster** äslk. 'id.'. ① MČ. *fišmajstr*, *-mistr*. Ač. *fišmajstr*, *-mejstr*, äslk. *fišmajster* < frühnhd. *fisch-meister* < mhd. *visch-meister* 'Teichmeister, Verwalter der Fischteiche'. Vgl. č. äslk. *†mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. *†majstr* 'Meister, Köner', č. *†majstr†* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. Ähnlich auch č. Fj. *fišknecht†* analog zu nhd. *Fischknecht*. Vgl. z. B. auch č. äslk. *†knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'; č. gs. äslk. *†hausknecht* 'Hausknecht'. ② —, ③ nhd. *Fischmeister*, *Fischknecht*. ④ Ca. 10. ač. Belege für *fišmajstr* mit Erstbeleg aus DluhRožmb 244 (1462): „sabbato ante dominicam Oculi [20. března] dal Přebík fišmajstr knežim do kláštera Koruny ... 5 t. carponum“. 3. ač. Belege für *fišmejstr* mit Erstbeleg in ArchČ 15,57 (1492): „něco také sem přijal [já Oldřich Smrčka] od Jakuba fišmejstra“. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Skalica (Skalitž, Szokolpan) 1633. ⑤ Schnw 17 ▲ HSSJ I:359; PSJČ I:727; SSJČ I:501.

**fišpan†** gs. 'Fischbein'. ❖ **fišpán** dial. 'id.'. ① Ač. *fišpán*, äslk. *fišpán* (*-pajn*, *-bán*, *-bajn*) < frühnhd. *fischbein* 'Horn aus Barten der Bartenwale; daraus gefertigte Stäbchen für Mieder'. ② pl. *fiszbin*. ③ nhd. *Fischbein*, engl. *whalebone*. ④ 1. ač. Beleg für *fišpan* in RostlStrah 83: „os sepie fišpan“. Der slk. Erstbeleg stammt als *fišbán* aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1697. ⑤ H-L 158; Krčmová 1999:198; May 24, 41, 64; Mch 143; Nek 42; Ném 142; Rud 32; Skála 1968b:135, 137, 139 ▲ HSSJ I:359; Jg I:546; PSJČ I:727; SSJČ I:501; SSN I:450.

**flašněř** mč. 'Flaschner'. ❖ **flašnář** äslk. 'id.'. ① Ač. *flašněř*, äslk. *flašnář*, *flašněř* < frühnhd. *flaschner* 'Hersteller von Blechflaschen, Klempner' < mhd. *vaschener* 'id.'. Vgl. auch č. gs. *†flaška*, slk. *flaš(k)a* 'Flasche'. ② —, ③ nhd. *Flaschner*. ④ 3. ač. Belege für *flašněř* mit Erstbeleg in ArchČ 26,304 (1463): „Mikuláš flašněř [dlužni mi zuostávaj] za X svazkuov“. Der slk. Erstbeleg stammt als *flašněř* aus dem 18. Jh. in Hl. ⑤ Mch 144 ▲ HSSJ I:360; Jg I:546.

**flátorna** ač. 'Flöte'. ❖ — (*flauta*). ① Ač. *flátorna* ungeklärter Herkunft als erstes Wort des Bibelverses Sir 40,21 auf: „Flöte und Harfe verschönern das Lied, doch mehr als beide eine reine Stimme.“ Somit ist ein Zshg. mit lat. *flātus* 'Blasen der Flöte, Flötenspiel, Flöte', it. *flauto* 'Flöte', afr. *flaute*, *fleute* 'id.', mhd. *vloite*, *floit(e)*, *flöute* 'id.' gegeben. Vgl. auch č. *†flétna*, *fléta*, slk. *flauta* 'id.'. Aufgrund von č. *-orna* erscheint Verschmelzung von urspr. lat.-rom. und dt. Lexem denkbar. Im zweiten Wortteil wäre von mhd. *horn* 'Horn zum Blasen' auszugehen, was als mögliche Quelle die frühnhd. Formen *\*flāt-horn*, *\*flaut-horn* 'Flötenhorn' nahe legen würde. Möglicherweise handelte es sich um eine spezielle Flöte, auf der nur Naturtöne erzeugt werden konnten. Zurückzuweisen ist die Hypothese von Mch, ač. *flátorna* wäre eine Entlehnung < frühnhd. *Waldhorn*. ② pl. *flet*, sln. *flávta*, s. *flauta*, r. *флэўма*. ③ nhd. *Flöte*, engl. *flute*, mnl. *flute*; afr. *flaute*, *fleute*, it. *flauto*. ④ 1. ač. Beleg für *flátorna* in BiblOl Sir 40,21: „flátorna i žaltář činie chutný hlas a nade vše jest ochotný jazyk“. Kein slk. Beleg. ⑤ Mch 144.

**flek** gs. 'Fleck, Flecken'. ❖ **flak** ats. 'Fläche, Flecken (Land); Fleck, Flecken'. ① Č. gs. expr. auch 'Beruf, Beschäftigung', č. Fj. auch 'Fleck (als Note), Nicht genügend'. Slk. dial. auch *flák*, *flek*. Dazu č. gs. Dim. *fliček*, slk. ats. Dim. *fliáčik*. Vgl. č. gs. *†flikovat*, äslk. *flikovat*, *flekovať*, slk. ats. *flakovať*, slk. dial. *flekuvat* 'flicken'. Ač. *flek* 'Flecken (Land), Flecken (Stoff); Fleck, Sommersprosse; Brustlatz, Schmuckblech', äslk. *flak*, *flek*, *flik* 'Fleck; Flecken, Flecken (Land), Flecken (Land)' < frühnhd. *fleck* < mhd. *vlic*, Gen. *vlickes* 'Stück Zeug, Fetzen, Lappen; Stück Landes; Platz; Stelle; andersfarbige Stelle, Flecken, Makel'. Hierher gehören wohl auch mor. *flákt* 'Schürze, Stück Stoff' (bei Jg) und möglicherweise č. gs. *flák* 'großes, abgeschnittenes Stück (Fleisch, Brot, Feld)', weiters č. *flákota*, *flákotina* 'flechsiges Fleisch' (z. B. bei V. Vančura und J. Jahoda). Mch sieht für mor. *flák* 'Schürze, Stück Stoff' scherzhafte Übernahme < nhd. *Flagge*. H-L, Mch, Skála denken für č. gs. *flák* an Entlehnung < bair. *Flanken* (bei Schmeller I:793). H-K, Rz vermuten für diese Form autochthonen Ursprung als Deverbativum zu č. gs. expr. *fláknout* 'schlagen, schleudern'. Kont. Einflüsse sind wahrscheinlich. ② pl. *flek* 'Schusterfleck; Fleck', sln. vs. *flek* 'Fleck', kr. vs. *flek* 'id.'. ③ nhd. *Fleck*; ung. *flekk* 'Schmutzfleck; Lederflicken am Schuhabsatz; zum Druck bestimmte Textseite'. ④ Ca. 20. ač. Belege für *flek*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Flecken, Flecken' in BruncBaw 5a: „a na malé fleky a na kusy ji [lev saň] rozmece“; jener für 'Sommersprosse' in LékFrantA 89b: „která paní nebo panna má žluté fleky na

tváří“; jener für ‘Brustlatz, Schmuckblech’ in RokPostK 435b (Ex 39,8): „na prsech měl [Áron] flek na čtyři hrana [sic!]“. Der slk. Erstbeleg stammt als *flek* in der Bedeutung ‘Flecken Land’ aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1478. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 159 auf das Jahr 1789 zurück. ① H-L 159; May 38; Mch 144; Menzel+Hentschel 2003:84–85; Mvc 21; Nek 42; Rud 32, 33; Rz 174; Schnw 10; Skála 1968b:131 ↔ H-L 158; Mch 143; Skála 1968b:131 ↔ H-K 115; Rz 173 ▲ HSSJ I:360; Jg I:546; 547; PSJČ I:729, 732, 733; SSJČ I:502, 504–505; SSJ I:402–403; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:986; SSN I:451.

**flétna, fléta** ‘Flöte’. ❖ **flauta** ‘id.’. ⑥ Slk. dial. auch *flajta, flouta*. Ač. *flojtna* < frühnhd. *flöte(n)* < mhd. *vloite, floit(e), flöute* < afr. *flaute, fleute* < lat. *flātus*. Č. auch *flautaj*, bei Jg auch *flautraver* ‘Querflöte’, äslk. auch *flautrovers* ‘id.’. Die Formen mit *-au-* stammen direkt < it. *flauta* ‘Flöte’ (Nebenform zu it. *flauto*) bzw. it. *flauto traverso* ‘Querflöte’. Vgl. auch ač. *†flátorna* ‘Flöte’. ⑦ pl. *flet*, sln. *flávta*, s. *flauta*, r. *фпéўма*. ⑧ nhd. *Flöte*, engl. *flute*, mnl. *flute, fleute, floite*; afr. *flaute, fleute*, it. *flauto*. ⑨ 3 ač. Belege für *flojtna*; der Erstbeleg findet sich in MamKapR 56b (Sir 40,21): „tybia flojtna“. Der slk. Erstbeleg für *flauta* stammt aus DS 1795; jener für *flautrovers* aus BR 1785. ⑩ Bieder 1988:167; H-K 115; H-L 159; May 16; Mch 144; Nek 30; Rz 173, 174; Schnw 16, 39 ▲ HSSJ I:360–361; Jg I:547; PSJČ I:731, 733; SSJČ I:503, 504; SSJ I:403; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:988; SSN I:453.

**flus**<sup>1</sup>† med. bzw. gs. ‘Schleim-, Eiterfluss; Auswurf’. ❖ **flus**<sup>1</sup>† med. ‘Schleim-, Eiterfluss’. ⑥ Slk. dial. *flus* in Gebrauch, in SSSJ nur noch expr. *flus(k)nút* ‘heftig ausspucken’. Ač. äslk. *flus* < frühnhd. *fluss* ‘Schlagfluss, Schleimfluss u. ä. Erkrankungen’ < mhd. *vlu3* ‘Fließen, Guss, Erguss, Ausströmung’. Vgl. auch č. *†flus*<sup>2</sup>† ‘Art Kartenspiel’; č. *†flus*<sup>3</sup>†, äslk. *flus*<sup>2</sup> ‘Pottasche, kalihaltiges Fluorid als Schmelzzusatz’. ⑦ —. ⑧ nhd. *Fluss*, engl. *flux* ‘Fließen, Strömung, Flut, Ausfluss’; fr. *flux* ‘id.’, it. *flusso* ‘id.’. ⑨ 2 ač. Belege für *flus* ‘Schlagfluss, Schleimfluss u. ä. Erkrankungen’; der Erstbeleg findet sich in LékChir 149a: „suší [olej] všeccky náramně všeccky flusy a slzenie“. Der slk. Erstbeleg für *flus* in dieser Bedeutung stammt aus LR 1 im 17. Jh. ⑩ H-L 160; May 30, 38; Mch 144; Rud 33; Rz 175; Schnw 14; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:361; Jg I:548; PSJČ I:736; SSJČ I:507; SSSJ I:993; SSN I:454.

**flus**<sup>2</sup>† ‘Art Kartenspiel’. ❖ — (*druh kartovej hry*). ⑥ Ač. *flus* < frühnhd. *fluss* ‘Kartenfluss, Fluss von Karten derselben Spielfarbe’ < mhd. *vlu3* ‘Fließen, Guss, Erguss, Ausströmung’. Vgl. auch č. med. bzw. gs., slk. med. *†flus*<sup>1</sup>† ‘Schleim-, Eiterfluss, Auswurf’; č. *†flus*<sup>3</sup>†, äslk. *flus*<sup>2</sup> ‘Pottasche, kalihaltiges Fluorid als Schmelzzusatz’. ⑦ —. ⑧ nhd. *Fluss*. ⑨ 2 ač. Belege für *flus* ‘Art Kartenspiel’; der Erstbeleg findet sich in NaučRod 402: „on [rádce] mé obyčeje aby uvodil v proměnu ... nezacházeje se mnú ... též v karty, flusa ani v vrhcábý“. Im Slk. nicht belegt. ⑩ May 30, 38; Mch 144; Schnw 14 ▲ Jg I:548; PSJČ I:736; SSJČ I:507.

**foglhauz** mč. ‘Vogelhaus’. ❖ — (*voliéra*). ⑥ Mč. *foglhauz* < ač. *fogelhaus* < frühnhd. *vogelhaus* < mhd. *vogel-hūs* ‘Vogelhaus, Käfig’. ⑦ —. ⑧ nhd. *Vogelhaus*. ⑨ 1 ač. Beleg für *fogelhaus* als ON in ArchČ 3,358 (1465): „a ona Eliška proti tomu okázala dsky, kdežto Václav ze Stráže a z Fogelhausu to zbožie fogelhauské zapisuje Janovi otci jejiumu“. Der mč. Beleg findet sich bei V. Březan (um 1600). Im Slk. nicht belegt. ⑩ Nek 51.

**fojt** hist. ‘Vogt’. ❖ **fojt** hist. ‘id.’. ⑥ Ač. *fojt, vojť*, äslk. *fojt* < frühnhd. *voit, vogt* < mhd. *voget, vogt, voit, vout* ‘Rechtsbeistand, Fürsprecher, Vormund, Verteidiger, Schirmherr, Beschützer, Gebieter, Statthalter, höherer Richter’ < mlat. *vocātus* < lat. *advocātus* ‘Rechtsbeistand, -anwalt, Vogt, Vertreter’. Hierher gehören auch č. *landfogt, landfojt*, mor. *lamfojt* ‘Landvogt’ (bei Jg), mč. *lantfojt, landfojt*. Ač. *lantfojt* < frühnhd. *lantvoit, lantvogt* < mhd. *lantvoget* ‘Landvogt, Statthalter eines Landes’. ⑦ pl. *wójt*, pl. dial. auch *fojt*. ⑧ nhd. *Vogt*. ⑨ Ca. 80 ač. Belege für *fojt, vojť*; der Erstbeleg für *fojt* stammt aus ArchČ 6,498 (1392): „purkmistr, fojt, ... konšelé ... přiznávají se ke smlouvě“; jener für *vojť* aus PrávOsvěť 78 (1487): „pan Petr, vojť zátorský, pozval ku právu pana Jana Šašovského“. 6 ač. Belege für *lantfojt*; der Erstbeleg findet sich in MartKronA 10b: „jeden cesař učini jednoho lantfojta a papež jednoho biskupa, ješto jich věci v jich zemi vyruchtují“. 1 mč. Beleg für *landfojt* in ArchČ 14,315 (1524): „Karel ... markrabstvie Horní Lužice landfojt“. Der slk. Erstbeleg für *fojt* stammt aus ŽK 1468, das Possessivadjektiv *fojtoz* aus ŽK 1464. ⑩ Eichler 1968:103; EisCh 395; H-L 160; May 32, 38, 46; Mch 145; Menzel+Hentschel 2003:88–89; Nek 50; Rud 33; Schnw 12, 24, 26, 30, 32 ▲ EisPo 255; HSSJ I:362; Jg II:261–262, V:922; PSJČ I:736, VI:1109; SSJČ I:508; SSJ I:406; SSSJ I:994.

**fortna†** 'Pforte'. ❖ **fortňa** hist. 'id.'. ⊕ In SSJ auch slk. *forteň†*. Ač. *fortna*, *portna*, äslk. *fortňa* < frühhd. *pforte(n)* oder schon < mhd. *phorte* 'Pforte' (so BEW, May, Rud, Schnw). ⊕ apl. *fort(k)a*, pl. *furta*, *furtka*, ukr. *фiрмка*, r. *фóрмка*. ⊙ nhd. *Pforte*, engl. *port*; lat. *porta*, fr. *porte*. ⊕ Ca. 20 ač. Belege für *portna*, *fortna*; der Erstbeleg für *portna* findet sich in OtcB 115a: „desět dní ... přebude [člověk jdoucí od kláštera] na portně [klášterní]“; jener für *fortna* in SlovOstfS 83: „ianua fortna“. Der slk. Erstbeleg für *fortňa* stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1651. ⊕ H-K 116; H-L 161; Mch 145; Nek 31; Rz 177 ↔ BEW I:283; May 40, 63; Rud 34; Schnw 13, 39 ▲ HSSJ I:365–366; Jg I:551; PSJČ I:744; SSJČ I:513; SSJ I:410; SSSJ I:1004; SSN I:457.

**fořt†** bzw. gs. 'Förster'. ❖ **feršter†** vs. 'id.'. ⊕ In PSJČ č. vs. *fořt*, bei Jg č. *foršt*. Slk. dial. auch *foršner*, *fošňár*, oslk. auch *foršt* (bei Káral 1924), bei Bernolák auch slk. *forštnér*. Ač. *foršt* 'Waldstück; Abgabe auf Forste' < frühhd. *forst* < mhd. *forst*, *vorst*, *fōres(t)*, *fōreis(t)*, *fōrāt*, *fōris* 'Wald, Forst; Ritterspiel im Walde' < afr. *forest* 'id.'. Hierher gehören auch č. † bzw. gs. *fořtmistr*, *fořtmajstr*, bei Jg č. *forštmistr* 'Forstmeister'. Mor.-schles. dial. *fešter*, *ferštr*, slk. vs. *feršter* < nhd. *Förster*. Vgl. auch ač. †*foreš*, *forešt* 'Ritterspiel im Walde'; č. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könner'. ⊕ pl.-schles. dial. *fester*, *fešter*, *feszter*. ⊙ mhd. *fōres(t)*, *fōreis(t)*, *fōrāt*, *fōris* 'Wald, Forst; Ritterspiel im Walde'; afr. *forest* 'Forst', mlat. *foresta* 'id.'. ⊕ 2 ač. Belege für *foršt* 'Waldstück, Forst'; der Erstbeleg stammt aus ArchČ 15,350 (1476): „také tu vodu pod forštem podlé Javornického rybníka [postupuje Jan Zilvar strýci svému Hanušovi Zilvarovi]“. 1 ač. Beleg für *foršt* in der Bedeutung 'Abgabe auf Forste' in ArchČ 8,377 (1477): „i také s platem lesným, ježto slóve foršt“. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. ⊕ H-L 161; Mch 145; Menzel+Hentschel 2003:79–80; Rud 29, 34; Rz 177; Schnw 22; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:363; EisPo 79; Jg I:550; PSJČ I:744; SSJČ I:514; SSJ I:395; SSN I:445.

**fošna** 'Bohle, Pfosten'. ❖ **foršňa**, **fošňa** 'id.'. ⊕ In SSJ slk. *foršta*, *foršňa*, *fošňa* als vs. markiert. Mč. *fošna*, äslk. *foršta*, *fošňa* < frühhd. *pfoste(n)* < mhd. *phost(e)*, *post(e)* 'Stütze, Pfosten, Balken' < lat. *postis* 'Pfosten, Pfeiler'. Hierher gehört auch ač. *foštnovanie* 'Gebälk'. ⊕ pl. dial. *forszt(a)*, *forst* 'dickes Brett, Bohle, Pfosten'. ⊙ nhd. *Pfosten*, ags. mengl. engl. *post*; lat. *postis*. ⊕ Kein ač. Beleg in dieser Form; jedoch 1 ač. Beleg für *foštnovanie* 'Gebälk' in LetKřižA 345: „přiletěl roj krásný v XVIII<sup>te</sup> hodin a osadil se na praněři v prostředku při svrchním foštnování v Starém městě“. Bei Jg tlw. als us. markiert, als Beleginformanten nennt er J. Dobrovský und T. A. Burian. Der slk. Erstbeleg für *foršta* stammt aus Orava (Arwa, Árva) 1667; jener für *fošňa* aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1687. ⊕ Bieder 1988:168; H-K 116; H-L 162; Janečková 1999:222; May 32, 40, 63; Mch 145; Menzel+Hentschel 2003:94; Nek 31; Něm 142; Rud 34; Rz 177; Schnw 13, 26, 28, 37; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:365; Jg I:551; PSJČ I:745; SSJČ I:514; SSJ I:410; SSČ 85; KSSJ 166; SSSJ I:1003; SSN I:457.

**frist** ač. 'Frist'. ❖ — (*lehota*). ⊕ Ač. *frist* < frühhd. *frist* < mhd. *vríst* 'freigegebene Zeit, nach deren Ablauf ein anderes Verhältnis eintritt, Aufschub, Frist'. Vgl. auch mč. †*fristunk*, *frystunk* 'Fristung; mont. Fristgeld', äslk. mont. *fristung* 'Wiederaufnahme des Abbaus', *fristung* 'vorzeitige bzw. vorübergehende Einstellung des Abbaus'. ⊕ —. ⊙ nhd. *f(i)rist* 'Zeitraum, Frist'. ⊕ 1 ač. Beleg für *frist* in RokPostK 285a: „tuř [při smrti] již nebude lze sobě roku odprositi ani kterého prodlenie a frištů“ in marg. „dávani“. Kein slk. Beleg. ⊕ Lediglich Handschriftenbeleg.

**fristunk** mč. 'Fristung; mont. Fristgeld'. ❖ **fristung** äslk. mont. 'Wiederaufnahme des Abbaus', **fristung** äslk. mont. 'vorübergehende Einstellung des Abbaus'. ⊕ Bei Jg auch mč. *frystunk*. Ač. *fristunk* 'Fristung', äslk. *fristung* 'Wiederaufnahme des Abbaus', *fristung* 'vorübergehende Einstellung des Abbaus' < frühhd. *fristung* < mhd. *vristung* 'Aufschub, Frist; Erhaltung, Bewahrung, Schutz'. Vgl. auch ač. †*frist* 'Frist'. ⊕ —. ⊙ nhd. *Fristung†*. ⊕ 4 ač. Belege für *fristunk* 'Fristung' mit Erstbeleg in ArchČ 18,48 (1498): „item dán jest fristunk Zdeňkovi Kostkovi z Postupic, aby on i s kverky svými na horách Čelákovských a zbožie kláštera toho, zlata ..., buď z starých doluov aneb znovu zaražených a vyzdvížených dobývati a na nich pavovati mohl beze vše překážky“. Der slk. Erstbeleg für *fristung* stammt aus MB 1699; das Verb *fristovať* 'vorübergehend den Abbau einstellen' ist bereits 1670 in Boca (Botza, Bocabánya) belegt. Der slk. Erstbeleg für *fristung* findet sich in LZ 1776. ⊕ Nek 42 ▲ HSSJ I:368, 369; Jg I:554.

**fudr** mč. 'Fuder, Fuhre'. ❖ — (*stará dutá miera*). ⊕ Altes Hohlmaß im Umfang von ca. einer Ladung eines zweispännigen Wagens bzw. 800–1000 l. Ač. *fudr* < frühhd. *fuder* <

mhd. *vuoder* < ahd. *fuoder*, *fūder* 'Fuder, Wagenladung'. ® —. ⑤ nhd. *Fuder*. ® 4 ač. Belege für *fudr*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 14,141 (1464): „mám úmysl fudr vína kúpiti“. Im Slk. nicht belegt. ① Mch 147; Schnw 20 ▲ Jg I:556; PSJČ I:763.

**furverk** gs., **furberk** gs. 'Fuhrwerk'. ❖ — (*povoz*). ® Ač. *furverk* < frühnhd. *fuhrwerk* < mhd. *vuorwerk* 'fahrendes Gut; Fuhrwerk'. Vgl. č. †*fúra*, slk. *fúra* 'Fuhre'; †*iforman*, slk. ats. *furman* 'Fuhrmann'; mč. †*forovati* 'Fuhrwerk treiben'. ® —. ⑤ nhd. *Fuhrwerk*. ® 1 ač. Beleg für *furverk* in PrávOpav 2/2,102 (1478): „tu tvrz v Koberčicích i s dvorem, s mlýny ... potočišči, ... s rolemi, s lanem k furverku přikúpeným, ... Ondřejovi z Tvorkova ve dcky zemské vložili [poslové]“. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 165; Skála 1968b:141 ▲ PSJČ I:769; SSJČ I:529.

**glanc†** gs. 'Glanz'. ❖ **glanc** nats. 'id.'. ® In KSSJ und SSSJ als Standardausdruck markiert. Slk. dial. auch *glanc*. In PSJČ č. *glanc* als vulg. markiert. Bei Jg č. *glanc*, *klanc*. Mč. *glanc*, *klanc*. Ač. *klanc*, äslk. *glanc* < frühnhd. mhd. *glanz* 'Glanz, Schimmer'. Hierher gehören auch č. gs. *glancovat†*, slk. nats. *glancovat* 'polieren, glänzen machen'; č. gs. *glancovat* se† 'glänzen' und č. dial. *glančtořka* 'Glanzstoffabrik'. ® pl. *glanc†*, *glanc†*, sln. kr. vs. *glanc*. ⑤ nhd. *Glanz*, *glänzen*; ung. ugs. *glanc*, *glancol(ni)*. ® 1 ač. Beleg für *klanc* als PN in ArchČ 26,119 (1441): „Křištofor Klanc“. Als Appellativum in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. Slk. dial. Belege z. B. in SSN, bei Buffa 1953:151; Fedák 1933:538 und Ripka 1981:192. ① H-L 169; Menzel+Hentschel 2003:113–114; Nek 42; Racková 1999:209; Rud 41; Skála 1968b:131, 141 ▲ HSSJ I:379; Jg I:639; PSJČ I:792; SSJČ I:543; SSJ I:435; KSSJ 174; SSSJ I:1073; SSN I:493.

**grif** gs. 'Handgriff; Griff; geschickte Vorgehensweise, Kniff'. ❖ **grif** ats. 'Handgriff; Griff; Geste'. ® In SSJČ auch č. gs. *gryf*. In SSJ slk. *grif* als nats. markiert. In PSJČ č. *grif* als fam. markiert. Bei Jg č. *gryf* 'Griff am Huftisen; Kniff, List'. Ač. *gryf*, *kryf* 'Kniff, geschickte, kluge Vorgehensweise, Gewandtheit, Ausflucht', äslk. *grif* 'id.'; Gewandtheit, Handfertigkeit' < frühnhd. *griff* < mhd. *grif*, Gen. *griffes* 'Griff, das Greifen, Tasten, Betasten; Klaue; Umfang, Zugehör'. Hierher gehören z. B. auch č. Fj. *kvěrgriff†* 'Gewehrgriff', äslk. *handgrif†* 'Handgriff; Anleitung'. ® pl. *gryf(a)*. ⑤ nhd. *Griff*, *Handgriff*, engl. *grip* 'Griff, Halt; Verständnis, Durchblick; Griffigkeit; Handgriff'; ung. *griff†* 'Griff, Zupacken; Griff, Henkel; Geschick, List'. ® 1 ač. Beleg für *gryf* in KlarGlosA 2448 (De rebus ecclesiasticis): „theora gryf“. 1 ač. Beleg für *kryf* in HynRozpr 184a: „neb† sem já, zdá mi se, daleko lepší kryf k tomu našla, co jest mělo k konci přivedeno býti, nežli ty“. Die slk. Erstbelege für *grif* stammen als 'kluge Vorgehensweise' und 'Handfertigkeit' aus SP 1696. Slk. *handgrif* erstmals belegt im 17. Jh. in OCh. Im Ung. laut KoGö 188–189 erstmals 1877 belegt. ① H-L 172; Janečková 1999:221; Mch 152; Menzel+Hentschel 2003:120–121; Rud 44; Rz 189 ▲ HSSJ I:379, 396; Jg I:642; PSJČ I:803; SSJČ I:551; SSJ I:442; KSSJ 176; SSSJ I:1093; SSN I:511.

**grunt†** bzw. gs. 'Grund, Grundstück; Bauerngehöft; Grund, Ursache; Grund, Kern; Grundmauer'. ❖ **grunt†** bzw. ats. 'id.'. ® In SSJ slk. *grunt* noch unmarkiert. Dazu č. ats. *gruntovat*, slk. ats. *gruntovat* 'gründlich aufräumen, reinemachen'. Daher auch č. slk. ats. *grunt* 'großes Reinemachen'. Ač. *krunt(h)*, *grunt(h)*, äslk. *grunt(h)*, *krunt(h)* < frühnhd. mhd. *grunt* 'Grund und Boden, Erde, Fundament; Grundstück, Grundeigentum; Ursache, Ursprung; Grund u. a.'. Hierher gehört auch č. dial. expr. *přijít cugrunt* 'zugrunde gehen'. Vgl. č. dial. †*krumpešt*, *krumpošt*, *krumfešt* 'Ofenmauer, -nische, -sitz', äslk. *grundfest* 'Grundfeste, Fundament'. ® pl. sln. kr./s. *grunt*, pl. dial. auch *gró(j)nt*, *grořt*, *grujnt*, *gruńt*, r. *грунт*. ⑤ nhd. *Grund*, engl. *ground*; ung. *grund* 'unbebautes Grundstück'. ® Ca. 80 ač. Belege für *krunt(h)*, *grunt(h)*. Der ač. Erstbeleg findet sich als *krunt(h)* 'Grund, Fundament' in HodKlem 58a: „já tobě chci vykládati pravý krunt, kterak sě máš mieti v řádu cnosti“, in adv. Verwendung 'völlig, gänzlich' in TrojK 91a: „to tak ušlechtilé město [Trója] bieše zbořeno z kruntu“. Der ač. Erstbeleg für *grunt(h)* stammt in der Bedeutung 'Grundstück' aus Půh 3,307 (1447): „[j]á Václav Hecht z Rosic poh. Oldřicha z Heraltic], že staví tvrz svú na mém gruntu“, als 'Bauerngehöft' aus ListářRožmb 3,412 (1447): „list byl čten, ano jedno o té jiezdě nepřátel přes vás [Oldřichuov] grunt“. Der Erstbeleg für *grunt* 'Grund, Ursache' findet sich in ArchČ 7,231 (1459): „grunt toho všeho jest, že Královská Milost velice Vaší Milosti žádá“. Der slk. Erstbeleg stammt als *grundh* 'Bauerngehöft' aus Đurčiná (Győrkeháza, bis 1899 Gyurcsina) 151. Im Ung. laut KoGö 189–190 seit 1833 belegt. ① Eichler 1968:103; EisCh 396, 399, 403, 410; EisPo 61, 83; H-L 172; Janečková 1999:221, 223; Mch 152; Menzel+Hentschel 2003:118–119; Nek 42; Ném 143; Racková

1999:210; Rud 45; Rz 189; Schnw 14, 24, 32; Skála 1968b:131, 135; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ I:385; Jg I:642; PSJČ I:806–807; SSJČ I:552, 553; SSJ I:444; SSČ 89; KSSJ 176; SSSJ I:1096; SSN I:517–518.

**gypst** gs. 'Gips'. ❖ **gyps** ats. 'id.'. © Č. gs. auch *gipsť*. Ač. *gips*, mč. äslk. *gyps* < frühnhhd. *gips* < ahd. *gips* < lat. *gypsum* < gr. *γύψος, γύψων* 'Gips, Zement'. SSČ nennt nur gr. Ursprung. ® pl. sln. kr./s. *gips*; r. *eunc*. ④ nhd. *Gips*, engl. *gypsum*; fr. *gypse*; ung. *gipsz*. ② ač. Belege für *gips* aus ein und demselben Denkmal; der Erstbeleg findet sich in LékSalM 423: „vezmi gipsu dva loty“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in RT; der ung. Erstbeleg laut KoGö 186 aus 1604. ① H-L 173; Jelínek 1999/2000:48; Rud 41; Rz 190; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ I:388; Jg I:642; PSJČ I:812; SSJČ I:555; SSJ I:447; SSČ 89; KSSJ 177; SSSJ I:1104; SSN I:526.

**hadlafť** mor. dial., **hadlavť** mor. dial. 'Spagat, Bindfaden'. ❖ **hadlafť** dial., **hadlavť** dial. 'id.'. © Als Terminus der Weber auch 'Quaste'. Ač. *harlaf, arlaf* 'Quaste' < frühnhhd. *harlauf* < mhd. *har* 'Flachs' + *lauf* 'Lauf, Umlauf, Weg'. ® —. ④ —. © 1 ač. Beleg für *arlaf* in VodňLact M8b: „licium ... est filum innodatum tele per quod stamen trahitur et licitur třepci, arlafy“. 1 ač. Beleg für *harlaf* in VodňLact T3b: „semiplagium ... i. minus rethe vel adiuncte retibus lineae, restes zahubí, vatka, harlafy při sietce“. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege lediglich bei Jg. ① Janko/ČMF 5:408; May 26, 44, 52; Nek 43; Schnw 17, 19, 22, 27, 34 ▲ Jg I:25, 647, 659.

**hadrovati se** řtř 'streiten, hadern'. ❖ **hadrovat' sa** äslk. 'id.'. © Ač. *hadrovati (sě)*, äslk. *hadrovat' sa* < frühnhhd. (*sich*) *hadern* 'streiten, necken'. Dazu mč. *hadrunk, hadruňk*, äslk. *hadrúnok, ha(n)drung* 'Streit, Zank'. Hierher gehören auch č. gs. *hadrovat se, hadrkovat se, hadrykovat se* '(sich) streiten, um etwas feilschen', slk. ats. pej. *handrkovat* 'auf Deutsch bzw. in einer Fremdsprache reden, unverständlich und schnell sprechen', slk. *handrovat' sa*, slk. dial. *hadragovat' sa, hadrigovat' sa* '(sich) streiten, hadern' her. ® pl. *hadrować się* '(sich) streiten', *handryczyć się* 'hartnäckig um etw. feilschen', osorb. *hadrować so* '(sich) streiten', nsorb. *hadrowaś se* 'id.'. ④ mhd. *haderīe* 'Streit, Zank, Rauferei; geringfügige Sache, Kleinigkeit'. © Ca. 15 ač. Belege für *hadrovati (sě)*; der Erstbeleg stammt aus Solfá 105a: „i počechu se sami [ďáblové] hadrovati vespolek mezi sebú“. 14 ač. Belege für *hadrunk (hadruňk)*; der Erstbeleg findet sich in JakZjev 17b: „zdaliž ty temnosti nejsú nynie, poněvadž všudy sú svárové a hadruňkové a ruoznice“. Der slk. Erstbeleg für *hadrovat' sa* stammt aus SPO 1691. Äslk. *hadrúnok* jedoch bereits früher belegt, und zwar in Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1559. ① EisCh 398; Mch 155; Menzel+Hentschel 2003:125–126; Nek 42; Rud 46, 49; Schnw 38, 39 ▲ HSSJ I:390; Jg I:648; PSJČ I:818, 819, 831; SSJČ I:559; SSJ I:459; KSSJ 180; SSN I:532, 547.

**hachle** dial. 'Hachel, Hechel'. ❖ **hachľa** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *hachef*. Ač. *hachle*, äslk. *hachľa* < frühnhhd. *hachel* < mhd. *hachel, hechel* 'Hachel, Hechel'. Vgl. č. ↑ *vochle*, slk. *vochľať* 'Hechel'. Mch kennt die ač. Belege nicht und geht so falsch von einer jüngeren Entlehnung aus. ® —. ④ ö. *Hachel*, dän. *hegle*, schw. *häckla*, nl. *hekel*, engl. *hatchel, hackle, heckle*. © 2 ač. Belege für *hachle*; der Erstbeleg findet sich in SlovOstřS 88: „lacena hachle“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Likava 1651. ① May 13, 57; Rud 46–47; Schnw 7, 38 ↔ Mch 155 ▲ HSSJ I:391; Jg I:650; PSJČ I:820; SSJČ I:560; SSJ I:453; SSN I:534.

**haklíkť, hakliceť** 'Häkchen'. ❖ **haklík** dial. 'id.'. © In PSJČ č. *haklík* noch unmarkiert. Ač. *haklík*, äslk. *haklík, haglík* 'Häkchen, Häkchenverschluss auf Kleidern' < frühnhhd. od. Dim. *hake(r)* neben mhd. *hækel* zu mhd. *håke, hāken* 'jedes an der Spitze krumm gebogene Ding, woran sich etw. hängen oder woran etw. gehängt werden kann'. Vgl. č. slk. ↑ *hák* 'Haken'. © pl. *hak*. ④ isl. *haki*, schw. *hake*, dän. *hage*, nl. *haak*, ags. *hōc*, mengl. *hok*, engl. *hook*. © Ca. 10 ač. Belege für *haklík*; der Erstbeleg findet sich in ComestC 73b: „u prostředěcě haklíky a prsténky spojováchu [koberce chrámu]“. Der slk. Erstbeleg stammt als *haglík* aus Praznov (Prazno) 1630, als *haklík* aus Dežerice (Dezsér) 1703. ① H-L 174; Mch 156; Rud 47 ▲ HSSJ I:393; Jg I:650–651; PSJČ I:824; SSJČ I:562; SSN I:539.

**halda** 'Schutt-, Kohlenhalde; Haufen'. ❖ **halda** 'id.'. © Ač. *halda* 'id.', äslk. *halda, halňa* 'Schutthalde' < frühnhhd. *halde* < mhd. *halde* 'Berghang, Abhang, Hügel aus Schutt' < ahd. *halda* 'Abhang' zu ahd. *hald* 'geneigt', *haldēn* 'sich neigen'. Rz spricht von unklarer Ursprung von dt. *Halde*. ® pl. (c) *halda, halda, holda*. ④ nhd. *Halde*. © 8 ač. Belege für *halda*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Schutthalde' findet sich in SSL (LibHerCunt 1427): „domus penes haldam ...

petro murifabro ... est assignata"; jener für 'Erdhaufen (im Weinbau)' in AMP 2002,1b (1448): „Dorothea libratrix a ponte Pragensi exposuit et exponit vineam suam v haldách". Der slk. Erstbeleg für *halňa* stammt aus Boca (Botza, Bocabánya) 1574; jener für *halda* aus MB 1701. ① H-K 119; H-L 174; May 19, 41, 43, 63; Mch 157; ; Menzel+Hentschel 2003:142–143; Nek 42; Nëm 142; Rud 47–48; Rz 192; Sad 166, 169; Schnw 7, 21, 39; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:393; Jg I:651–652; PSJČ I:825; SSJČ I:562; SSJ I:455; SSČ 90; KSSJ 179; SSN I:541.

**hamr** 'schwerer Spezialhammer', **hamryť** Plur. 'Hammerwerk'. ❖ **hámor** 'schwerer Spezialhammer', **hámre** Plur. 'Hammerwerk'. ③ Dazu auch č. *ham(e)ník* 'Besitzer eines Hammerwerks; Arbeiter in einem Hammerwerk', slk. *hámorník* 'Arbeiter in einem Hammerwerk'. Mč. auch *hamrle*. Ač. *hamr* < frühnhd. *hammer* < mhd. *hamer* 'Hammerwerk, schwerer Hammer'. Äslk. *hámor*, *hám(e)r* vermittelt durch ung. *hámor* 'Hammerwerk' (Rocchi) oder direkt < mhd. *hamer* (Mch, Rud). ③ pl. *hamerniať* 'Eisenhütte, Eisenwerk', *hamerník* 'Arbeiter in einer Eisenhütte'. ④ nhd. *Hammer*, isl. *hamarr*, dän. *hammer*, schw. *hammare*, nl. *hamer*, ags. *hamor*, engl. *hammer*, ung. *hámor* 'Hammerwerk'. ③ Ca. 20 ač. Belege für *hamr*; der Erstbeleg für *hamr*, meist Plur. *hamry* in der Bedeutung 'Hammerwerk' findet sich in ArchČ 2,315 (1384): „já pak Oldřich vyznávaji, ež sě mně dostal dvoor Křížkóv ... les s dvo-rem, jezto slóve Nový dvoor, stodolu sennú, polovici lúky u hamru u Strážského na hořejší straně"; jener für *hamr* 'schwerer Spezialhammer' in ListářRožm 4,132 (1449): „a pobral mi [Petr Mikuláš z Lobkovic] hammiku, mému dědičnému člověku, dobytek i jiné věci, k tomu mu i hamr zkazil". Der slk. Erstbeleg für beide Bedeutungen stammt aus CA 1585. Als ON bereits 1391 in Dolné Hámre (Unterhammer, Alsóhámor) belegt. Im Ung. laut KoGö 194 seit 1370 belegt. ① H-L 175; Jaklová 1999:219; May 56; Mch 159; Menzel+Hentschel 2003:129–130; OWP; Rud 48; Rz 194; Schnw 8, 20, 38 ↔ Rocchi I (1999) 116 ▲ HSSJ I:395; Jg I:654; PSJČ I:829; SSJČ I:565; SSJ I:457; KSSJ 179; SSN I:544.

**handl** gs. 'Handel, Schacher'. ❖ **handel** ats. pej. 'id.'. ③ Dazu auch č. gs. *handlovat*, slk. ats. oft pej. *handlovať* 'handeln, schachern'; č. gs. *handlíř*, slk. ats. *handliar* 'Händler'. Mč. äslk. Plur. *handle* auch 'Händler, Streiterei', äslk. mont. *handel'* auch 'Bergwerksunternehmen'. Ač. *handl*, *handlovati*, äslk. *handel'*, *handlovať* < frühnhd. *handel*, *handeln* < mhd. *handel* 'Handel, Handelsware, Handelsgeschäft, gerichtliche Verhandlung, Streitsache', *handeln* 'mit Händen fassen, etw. tun, vollbringen, verrichten, betreiben, verhandeln, aushandeln'. ③ pl. *handełt* 'Handel', *handlarzt*, *handlirzt* 'Händler', *handlować* 'Handel treiben', sln. vs. *handel* 'Handel', *handlati* 'Handel treiben'. ④ nhd. *handeln*, isl. *höndla*, dän. *handle*, schw. *handla*, nl. *handelen*, ags. *handlian*, engl. *handle*. ③ 1 ač. Beleg für *handl* 'Handel, Geschäft' in ArchČ 21,242 (1499): „a my shledavše téhož Mozháka mnohé a pracné handle, jenž do Norberka vede, tudiež jeho časté znamenité škody skrze takové handle tyto časy naň příšlé". 1 ač. Beleg für *handlovati* in PrávSasE 42a: „a jeho dědicové nemohú za to aniž za dluhy nikdy přísahati, jest li ta pře před právem handlována a poznána". Der slk. Erstbeleg für *handel* stammt als 'Bergwerksunternehmen' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1554 GB und PK bzw. als 'gerichtliche Verhandlung' aus Mošovce (Mosóc) 1556; jener für *handlovať* aus Sklabiňa (Szklabinya) 1582. ① EisCh 403, 421; H-L 175; Mch 160; Menzel+Hentschel 2003:130–131; Mvc 21; Nek 51; Nëm 143; Racková 1999:210, 211; Rud 49; Rz 194; Schnw 23, 38; Skála 1968b:131 ▲ EisPo 86; HSSJ I:396, 397; Jg I:656; PSJČ I:830–831; SSJČ I:566; SSJ I:458; SSČ 91; SSN I:546–547.

**hantť** mont. 'Hängekluff, hängendes Flöz'. ❖ **hantť dial.** 'Rasen'. ③ Ač. *hant* 'Hängekluff' < frühnhd. mhd. *hanc*, Gen. *hanges* 'Hang, geneigte Fläche'. ③ —. ④ nhd. *Hang*. ③ 2 ač. Belege für *hant*; der Erstbeleg findet sich in PrávHorM 13b: „[měření na hranicích dolů provádějí štajgeři] kromě v této příhodě, ač by kto s visuté nebo ležaté strany při hoře měřené, kteréž dělají; jenž obecně v lintu neb hantu slóve, jiný kank totiž pramen nalezl". Kein Eintrag in HSSJ. Slk. *hant* lediglich bei Jg. ① Jg I:657.

**hantuch** dial. 'Handtuch'. ❖ **hantúch** dial. 'Handtuch'. ③ Ač. *hantuch* 'kleineres Tisch-tuch, Handtuch', äslk. *hantuch* 'Handtuch' < frühnhd. *handtuch* < mhd. *hant-tuoch* 'Handtuch'. Daneben findet sich auch mor. dial. *tyštuch*, mč. *tištuch* 'Tischtuch' (schon bei J. Konstanc). ③ —. ④ nhd. *Handtuch*. ③ 2 ač. Belege für *hantuch*; der Erstbeleg findet sich in HusVýkIB 58a: „Čechové, jenž mluvie odpoly česky a odpoly německy, říekajíc ... hantuch za ubrusec".

Der slk. Erstbeleg stammt aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1593. ① Jelínek 1999/2000:44; Koblížek 1999:193; May 25; OWP; Rud 49; Sad 299; Schnw 15; Skála 1968b:140 ▲ HSSJ I:398; SSN I:579.

**harfa** 'Harfe'. ❖ **harfa** 'id.'. ① Ač. *arfa*, äslk. *harfa* < frühnhd. *harfe* < mhd. *harpfe*, *herpfe* < ahd. *harpha*, *harfa* 'Harfe'. ② pl. *harfa*, sln. *hárfa*, kr./s. *hárfa*, r. *ápfpa*. ③ nhd. *Harfe*, md. mengl. *harpe*, engl. nl. *harp*, isl. schw. *harpa*, ags. *hearpe*; mlat. (*h*)*arpa*, fr. *harpe*, it. sp. *arpa*, ung. *hárfa*. ④ 1 ač. Beleg für *arfa* in *ŽidSpráv* 126: „a klátíl jest jeho [Saula] duch d'ábelský, kterého krotíl jest David hudením na arfu“. Der slk. Erstbeleg stammt aus CC 1655. Im Ung. laut KoGö 195 seit 1560 belegt. ① H-K 120; H-L 175; Mch 161; Rud 50; Rz 195; Schnw 7, 36 ▲ EisPo 87; HSSJ I:398–399, Jg I:659; PSJČ I:835; SSJČ I:569; SSJ I:461; SSČ 91; KSSJ 180; SSN I:551.

**hausknecht†** gs. 'Hausknecht'. ❖ **hausknecht** dial. 'id.'. ① Mč. auch *haucknecht*. Ač. äslk. *hausknecht* < frühnhd. *hausknecht* < mhd. *hūsknēht* 'Knecht, Hausknecht; Kastellan des Rathauses (in Nürnberg)'. Vgl. z. B. auch č. äslk. †*knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'. ② —. ③ nhd. *Hausknecht*. ④ 5 ač. Belege für *hausknecht*; der Erstbeleg findet sich in Püh 1,284 (1408): „že [já Nikolas Šonbrom] jsem jemu [Václavu Hajglkovi] vyručil kóů u svého hausknechta za věduňka a za tři kopy ...“. Mč. *haucknecht* erstmals belegt in RokPostS I,181 (1654): „jdou [ženy] na toulku do zahrad, ... ženy mladé i panny s pacholky, s haucknechty“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *huszwirt*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Dolná Štubňa (Unterstuben, Alsóstubnya) 1568 KL. ① Cufín 1985:35; Koblížek 1999:190; Krčmová 1999:197; OWP ▲ HSSJ I:400; SSJČ I:572; SSN I:555.

**havíř** 'Bergmann, Orthauer'. ❖ **haviar** 'id.'. ① Bei Jg und ač. *havěř*, *havíř*, äslk. *ha-/hā-v-iar/-ar/-ár/-ir* < frühnhd. *hauer* < mhd. *houwer* 'der da haut: Erzhauser im Bergwerk, Rebbauer, Holzfäller'. Hierher gehören auch jüngeres č. mont. *haur†* 'Orthauer', gs. expr. auch 'verschwendischer Mensch' < nhd. *Hauer*, č. mont. Fj. *hajr*, *hajer* 'Bergarbeiter; Mäher' < omd. *Häuer*. ② pl. *haw(i)erz*, *hawiarz*, pl. dial. *hajer*, *hawiasz*, osorb. *hewjer*. ③ nhd. *Hauer*. ④ Ca. 15 ač. Belege für *havěř*, *havíř*; der Erstbeleg für *havěř* findet sich in AMP 2141,415a (1460): „ad domum ... dictam u havěřuov“; jener für *havíř* in ArchČ 17,401 (nach 1494): „plati úrok sv. jirský [ze vsi Turnova] ... Jíra havíř, Mlýnek [Šmídek krejčí] prut od dvora, Hesek krčmář“. Der slk. Erstbeleg stammt als *havír* aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1526. ① Df 260; H-K 121; H-L 176; May 43; Mch 163; Menzel+Hentschel 2003:127–128, 133; Nek 43; Ném 142; Rud 51; Rz 196; Schnw 17; Šrámek 1998:297 ▲ EisPo 136; HSSJ I:400; Jg I:665; PSJČ I:840, 841; SSJČ I:561, 572, 573; SSJ I:464; SSČ 91; KSSJ 181; SSN I:556.

**hazuka** 'Kutte, Kittel'. ❖ **hazucha†** bzw. hist. 'id.'. ① Slk. dial. auch *hazuka*, *hažucha*. Ač. äslk. *hazuka* < frühnhd. *hasuck* 'eine Art Umhang' bzw. od. Nebenform zu mhd. *husecke*, *hosecke* 'Mantel' < fr. *housse* 'Decke, Überzug, Schoner'. H-K, H-L, Mch, Rz nennen als Quelle lediglich mhd. *husecke*, *hosecke*. HSSJ vermutet für slk. *hazucha* falsch ung. Ursprung. Die ung. Etymologen sehen nämlich selbst entweder direkte Entlehnung < dt. bzw. wsl. Vermittlung. ② apl. (*h*)*azuka* 'langes Oberkleid'. ③ ung. ugs. *hacuka*. ④ 1 ač. Beleg für *hazuka* findet sich in CestKabK 31a: „vyšivané jsú sukňé jich [Egypt'anū] podobné k hazukám“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Turiec (Turz, Turóc) 1577; als PN bereits 1529 in Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 192 auf das Jahr 1492 zurück. ① H-K 121; H-L 176; Mch 163; Rz 197 ▲ HSSJ I:401; Jg I:666; PSJČ I:843; SSJČ I:574; SSJ I:465; SSN I:557.

**hejble** m. Plur. gs. expr., **hejblata** n. Plur. gs. expr. 'Gerät, Hebel'. ❖ **hebel** dial. 'Hebel'. ① Bei Jg č. *hebl*, *heble*, *hejble*, *hýble*, Plur. *heblata*, *hejblata* 'Hebestangen, Hebarme, Hebel'. Ač. *huble* 'Hebestange'. Č. slk. < frühnhd. *hebel* 'Hebestange, Hebel' bzw. abgelaunter Nebenform mit *-u-*, vgl. nhd. *Hub*. Č. gs. expr. *hejble* 'Grillen, Alfanzerei' stammt hingegen < jid. *eibele* 'List, Kniff, Trick'. EisCh, H-L, Jg sehen für letztere Form falsch dt. Ursprung. ② —. ③ nhd. *Hebel*. ④ 1 ač. Beleg für *heble* in der Form *huble* in KlarGlosA 212 (De altilibus domesticis): „huble meauca“. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 164; Rud 51 ↔ EisCh 401; H-L 177 ▲ HSSJ I:401; Jg I:667; PSJČ I:844, 846; SSJČ I:576; SSN I:557.

**hejduše** 'Heidekorn, Buchweizen, Polygonum fagopyrum esculentum bzw. tataricum'. ❖ **hajduša†** dial., **hajdina†** dial. 'id.'. ① Bei Jg *heduše*, *hejduše*. Ač. *heduše* abgeleitet < frühnhd. mhd. *heiden*, *heidenkorn* 'Heidekorn'. Die slk. Formen stehen unter Einfluss von bair. *haidn*, *haidl*. ② osorb. nsorb. *hejda*, *hejduš(a)*, sln. *hajdina*, kr./s. *hajda*. ③ nhd. *Heide-*



*korn*; ung. *hajdina*. © 1 ač. Beleg für *heduše* in TeigeMíst 1,56 (14. Jh.): „obilé pak jarní jako ječmen a oves, proso, ...heduše nebo pohanka, to se nemá štrychovati“. Mehrere frühe mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. bei Rud und Kálal 1924, jedoch nicht in SSN. © BEW I:381; May 24, 33; Mch 164; Rud 47 ▲ Jg I:667; PSJČ I:846.

**hejtman** 'Hauptmann'. ❖ **hajtman** hist. 'id.'. © Slk. dial. *hejtman*. Bei Jg *hejt-/hajt-man*. Ač. *hajpt-/hajp-/hajt-/hajp-/hant-/hat-/haupt-/houpt-/haup-/haut-/hejt-/hét-/heupt-/hút-/hýt-man*, äslk. *haj(p)t-/hau(p)t-/he(j)t-man* < frühnhd. *hauptmann*, *heuptman* (bzw. anderer dt. Nebenform) < mhd. *houbet-man*, md. *höubetman* 'oberster Mann, Hauptperson einer Vereinigung; Gewährsmann, Hauptperson eines rechtlichen Verhältnisses; Person, die den gesamten Zins einzunehmen und an den Lehnsherren abzuführen hat; Anführer im Kriege'. © pl. *hetman*, osorb. nsorb. *hejtman*, r. *зёмман* 'Hauptmann der ukrainischen Kosaken', sln. vs. *hauptman*. © nhd. *Hauptmann*. © Ca. 200 ač. Belege; der Erstbeleg für *hauptman* 'oberster Beamter einer großen Verwaltungseinheit (z. B. Herzogtum)' findet sich in ComestC 108a: „i přijěchu Mojžěš a Eleazar všěcko zlato chrámu, šestnást tisícov sedm set a padesát síklův ot hauptmanův a vnesú do chráma“. In dieser Bedeutung liegen auch Belege für *hajman* und *hejtman* vor, und zwar für *hajman* in Püh 3,241 (1418): „mají tě vsi Přestavlk [bratři z Dúbravice] postúpiti inhed před hajmanem opatu Zábřovskému“ und für *hejtman* in SlovOstřS 100: „patronus obránce vñ hejtman“. Zahlreiche verschiedene ač. Nebenformen sind in der Bedeutung 'Anführer im Kriege' erstmals belegt, so auch *hajtman* in TristB 137a: „by svolán rytieř i všeliký man, nad nimiž by pán Tristram hajtman“ („hutman“ ~S); *hajtpman* in CestMil 44b: „ti hajtmané tej vojsky jsú radšě tiemto řádem“; *hajpman* in CestMil 44b: „ten hajpman, jenžto nad sto tisici [jízdních vojáků] jest“; *hautman* in ListářRožmb 1,67 (1422): „takěť jsú zvlště Bechynšti hajtmané přijeli ot tovařisův o těž a že by nemohli děle ostati“; *houptman* in ListářRožmb 1,186 (1431): „i prosíme [Zigmund], aby [Oldřichu] ... Fridřichovi, ujci našemu, markrabí branburskému, houptmanu našemu najvyššiemu, ... pomocen i raden byl“; *hatman* in ListářRožmb 1,221 (1423): „máme [Oldřich] ... ty [kopy grošuo]v položití u pana Mikuláše z Lantštejna ... k ruce svrčhupaných Jana Čapka, hatmana, Buzka, úředníka a starších vojska sirotčieho“; *hajptman* in SlovOstřS 117: „tribunus hajtman nad řitieři“; *hantman* in BiblPraž Ex 18,21: „a ustanov z nich hantmany a setníky“. Daneben liegen auch noch Belege für andere Nebenformen als Titel von Inhabern verschiedener Verwaltungsämter vor, und zwar für *haupman* in MajCarA 53: „knieže takové, markrabie, vévoda ... v tom roce má před haupmanem najvyšším toho královstvie poctivě přiznati“; für *heuptman* in PrávOpav 1/1,42 (1441): „Hanušek kožišník z Olomúce stál k roku, jakož jemu [Hanuškovi] heuptman moravský s pány Kunkú a Čenkem z Kujav [dal]“; für *hétman* in ArchČ 7,221 (1458): „pánu hétmanu Slezskému“; für *hýtman* in ArchČ 16,148 (1463): „hýtman markrabstvie Moravského“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *hajtpman* aus ŽK 1453. © H-L 177; May 26, 28; Mch 164; Michálek 1977:34; Něm 142; Rud 47; Rz 197; Sad 252, 302; Schnw 15, 16, 17, 26, 28; Trost 1995:132 ▲ HSSJ I:392; Jg I:673; PSJČ I:848; SSJČ I:576–577; SSJ I:454; SSČ 92; KSSJ 179; SSN I:539.

**herberkt** bzw. gs. pej. 'Herberge für wandernde Gesellen; schlechtes Nachtlager; Unordnung'. ❖ **herberg** hist. bzw. nats. 'Herberge für wandernde Gesellen; Unordnung'. © In KSSJ lediglich slk. Substandard *herberg* 'Unordnung'. Ač. *herberk* 'Unordnung' < frühnhd. *herberg(e)* < mhd. *herbërge* 'Heer-, Feldlager, Ort oder Haus zum Übernachten für Fremde'. © —. © nhd. *Herberge*. © 1 ač. Beleg für *herberk* als *herber* 'Unordnung' in NaučBrn 115: „to herber [sic!], to již jsú naši frejunk zrušili“. Nicht in HSSJ. © EisCh 397; H-L 178; Racková 1999:210; Rud 52; Rz 199; Skála 1968b:135 ▲ SSJČ I:581; SSJ I:469; KSSJ 182; SSN I:561.

**hercok†** 'Herzog'. ❖ **hercegt†** dial. 'id.'. © Ač. *hercuk* < frühnhd. *herzog* < mhd. *herzoge* 'dem Heere Voranziehender, Heerführer, Herzog (als Titel)'. Äslk. *herceg* < ung. *herceg* < mhd. *herzoge*. © ON *Hércegovina*. © nhd. *Herzog*; ung. *herceg*. © 6 ač. Belege für *hercuk* mit Erstbeleg in PulkR 111b: „poslal [cisář] po vlaských městech posly své, vzwoliv sobě je k tomu, Daniele pražského biskupa, ... Ottu hrabí z Řěžna hercuka“. Im Slk. erstmals in Krupina (Karpfen, Korpona) 1685; als Possessivadj. *hercegov* 1647 in Trenčín (Trentschin, Trencsén) belegt; als PN schon 1522 in Nové Mesto nad Váhom (Waagneustadt, Vágújhely) U1. Im Ung. laut KoGö 199 seit 1201. © May 15; Schnw 14; Rocchi I (1999) 121 ▲ HSSJ I:402; SSJČ I:581; SSN I:561.

**herský** mor. 'schön, hübsch, stattlich'. ❖ **herskýť** 'id.'. © Mor.-schles. dial. auch *hrský* 'hübsch'. Ač. äslik. *herský* dt. Ursprungs. Quelle umstritten. Einige Etymologen denken an Ableitung mittels Suffix *-ský* < frühnhd. *herrisch* < mhd. *hërrisch*, *hër(i)sch* 'nach der Herrenart, erhaben, herrlich'. Mch vermutet Ableitung < frühnhd. *hehr* < mhd. *hër(e)* 'hoch, vornehm, erhaben, herrlich'. May sieht falsch Übernahme < mhd. *hërisk* 'erhaben, herrlich' noch vor 1100. © pl. dial. *herski*, *harski*. ① nhd. *Herr*, *herrlich*, *herrisch*. © 1 ač. Beleg für *herský* als PN in ArchČ 3,41 (1447): „tajno Vaší Milosti nebud', že je žádal glejtu Herský a někteří sú odmlúvali“. Die slk. Erstbelege stammen aus dem 18. Jh. in AD und ASL. ① Kořínek/LF 58:152; Menzel+Hentschel 2003:138–139; Rud 52–53 ↔ Mch 165 ↔ May 24, 36 ▲ HSSJ I:402; Jg I:671; SSJ I:471; SSN I:562.

**heber** 'Heber, Hebewinde, Hebebock'. ❖ **hever** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *hever* noch unmarkiert. Slk. dial. auch *haviar*, *hevar*, *heviér*, *hevir* u. a. Bei Jg č. *hever* auch 'Bierheber'. Äslik. auch 'Heber (von Flüssigkeiten), Weinheber'. Ač. *hever*, äslik. *hever*, *hevir*, *heber*, *hebir*, *haviar*, *havár*, *havír* < frühnhd. mhd. *heber*, *hever* 'der etwas hebt; Taufpate'. Rz sieht falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Heber*. © pl. *hewar*. ① nhd. *Heber*, nhd. *heben*, isl. *hefja*, schw. *häfva*, dän. *hæve*, nl. *heffen*, ags. *hebban*, engl. *heaven*, engl. *heave*, got. *hafjan*. © 5 ač. Belege für *hever*, der Erstbeleg findet sich in ArchČ 26,305 (1463): „Ondráček [dlužen mi zůstává] za hever 2 1/2 k.“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *hever* als 'Heber von Flüssigkeiten' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1610 E; als 'Heber schwerer Gegenstände' aus LC 1707. ① Batušek 1968:87, 89–90; H-L 178; May 42, 56; Mch 166; Nek 43; Nëm 142; Rud 53; Schnw 10, 29, 38 ↔ Rz 200 ▲ HSSJ I:402–403; Jg I:671; PSJČ I:857; SSJČ I:584; SSJ I:472; SSČ 93; KSSJ 183; SSN I:562.

**hoblík** 'Hobel'. ❖ **hoblík** 'id.'. © Dazu auch č. *hoblovat*, slk. *hobľovat* 'hobeln'. Mor.-schles. dial. auch *hobel* 'Hobel'. Bei Jg *hobl*, *hoblík*, *hoblík*, *hoblovati*. Ač. *hobl* m., *hoble* f., Dim. *hoblík*, *hoblovati*, *hoblevati*, äslik. *hobl*, *hoblík*, *hobľovat* < frühnhd. *hobel*, *hobeln* < mhd. *hovel*, *hobel* 'Hobel', *hoveln*, *hobeln* 'hobeln'. H-L und Rz wecken beim Leser falsch den Eindruck einer jüngeren Entlehnung. © pl. *hebel*, *hybel*, pl. dial. auch *hobel*, *hewel*, sln. *hobel*. ① nhd. *Hobel*, *hobeln*. © Ca. 15 ač. Belege für *hobl* m., *hoble* f., Dim. *hoblík*. Der Erstbeleg für *hoble* f. stammt aus KlarGlosA 2624 (De fabrilibus): „hoble rasile“; für *hobl* m. aus SlovKlem 59b: „levigal hobl“ sowie für *hoblík* aus SlovOstřS 89: „leviga hoblík“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *hobel*. 6 ač. Belege für *hoblovati*, *hoblevati*; der Erstbeleg für *hoblovati* findet sich in ŠtitBes 160: „[zředník stavící dům] dlabá, hladí i jakož ovie hobluje“; jener für *hoblevati* in SlovOstřS 139: „levigare hoblevati“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *hobeln*. Als zugehöriges ač. Part. Prät. Passiv bereits früher belegt, und zwar in ComestC 16a: „učini Noe podlé přikázanie božieho koráb z dřevie hoblovaného“. Der slk. Erstbeleg stammt für *hobľovat* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1599; für *hoblík* aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1606 E, für *hobel* aus OP 1685. ① H-K 125; H-L 181; Jelínek 1999/2000:44; May 57; Mch 173; Menzel+Hentschel 2003:139–140; Nek 43; Nëm 142; Rud 53; Rz 205; Schnw 13, 20, 29, 38, 39; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ I:419; Jg I:707–708; PSJČ I:899; SSJČ I:611–612; SSJ I:493, 494; SSČ 97; KSSJ 189; SSN I:588.

**hofarta** ač. 'Kupplerin, Puffmutter'. ❖ — (*správkyňa nevestinca*). © Ač. *hofarta* < frühnhd. *hoffart* 'verletzender Hochmut, übersteigter Stolz, Dünkel; hoffärtige Person' < mhd. *höchvart*, *hoffart* 'Hochsinn, edler Stolz, äußerer Glanz, Pracht, Aufwand; Hoffart, Übermut; der Hoffärtige'. © —. ① nhd. *Hoffart*, *hoffärtig*. © 2 ač. Belege für *hofarta*; der Erstbeleg findet sich in HusPostH 188a: „po německu slóve [žena taková] hofarta, ale český slóve nad kurvami kurvá“. Im Slk. nicht belegt. ① EisCh 398; Schnw 33, 39 ▲ Jg I:713.

**hofmistrť** 'Hofmeister'. ❖ **hofmajster** äslik. 'id.'. © Ač. *hofmistr*, *ofmistr*, äslik. *hofmajster* entsprechend frühnhd. *hofmeister* < frühnhd. *hof* + č. äslik. *†mistr* 'Meister, Magister', slk. *majster* 'Meister'. Äslik. *hofmešter* angeglichen im zweiten Wortteil an md. *mēster*, ung. *mester* 'Meister'. Hierher gehören auch ač. *hochmistr*, *ochmistr*, äslik. *hochmešter*, *hokmešter* 'Hofmeister', wobei der erste Wortteil < frühnhd. *hoch* stammt. Vgl. auch mč. *landhofmistr* 'Landhofmeister'. Vgl. č. äslik. *†mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. *†majstr* 'Meister; Könner', č. *†majstrť* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. Im Č. gibt es mehrere Wörter mit dem Kompositionsglied *hof*-, wie z. B. č. *†hofrichtěť* 'Hofrichter', č. *hófdámať* 'Hofdame' < nhd. *Hofdame*, č. Fj. *hofráťť* < nhd. *Hofrat*, aber auch č. vs. *hófirovat* 'hofieren' < nhd. *hofieren*. © pl. *ochmistrz*, sln. *hofmeštr*, kr. dial. *hofmajster*, *hofmešter*, *hohmeštar*. ① nhd. *Hof-*

*meister, Hochmeister*, ung. *hopmester*. © Ca. 80 ač. Belege für *hofmistr*, *ofmistr*; der Erstbeleg für *hofmistr* findet sich in AsenF 248a: „ale Madianité, kteří Izmahelitě řečeni sú, prodali Jozefa do Egypta Putifarovi, kleštěnému hofmistru rytieřstva Faraonova“; jener für *ofmistr* in ProkPraxK 3a: „iudex ofmistr“; jener für *ochmistr* aus ArchČ 15,13 (1476): „najvyššiemu ochmistru království českého [je adresován dopis]“; jener für *hochmistr* aus Kalluc 13: „Lvovi z Rožmitála, najvyššiemu hochmistru království českého [je adresován dopis]“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *hofmajster* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644, als *hokmešter* aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1672. Das zugehörige Adj. *hokmešterský* ist bereits 1604 belegt, und zwar in Horná Čuta (Felsöcsuta). Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 203 auf das Jahr 1431 zurück. ① EisCh 396; EisPo 92–93; H-L 181; May 39; Nek 43; Rud 54; Rz 206; Schnw 31 ▲ HSSJ I:423; Jg I:713, II:262; PSJČ I:905, 906; SSSJČ 615–616.

**hofrichtěř** 'Hofrichter'. ❖ — (v minulosti dvorský sudca). ③ In PSJČ nur č. *hofrychtěř*. Ač. *hof-richtěř/-richter*, *ofrichtěř*, *hof-rechter/-richtýř/-rechtýř* < frühnhd. *hofrichter*. Vgl. auch č. *hofmistr*†, slk. *hofmajster*† 'Hofmeister'. ③ —. ④ nhd. *Hofrichter*. ③ Ca. 60 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich als *hofrichtěř* in MajCarA 55: „přihodilo li by se o právích královských, že by je kto držel, aneb jiná žaloba zvláštních osob, jménem hofrichtěře králova buď ta žaloba vedena“; jener für *hofrichter* in SSL (RegBerMis I,90b, 1390): „item Slavkonis blahe de equo portanti manticam domini procopii hofrichter in zacz XII gr.“; jener für *ofrichtěř* in AMP 998,168b (1417): „Georgius pannicida obtinuit ius super Laurencium antiquum oflichtěř [sic!] pro VI sex.“; jener für *hofrechter* in AMP 998,176a (1418): „ex parte Jeronimi hofrechter“; jener für *hofrichtýř* in PrávOpav 1 (dodatky),141 (1464): „Já Václav z Vladěňina, komorník a hofrichtýř práva opavského“; jener für *hofrechtýř* in ArchČ 16,156 (1464): „my kněz Jiří ... vyznáváme ..., že jsme dlužní ... najvyššiemu hofrechtýřovi markrabství moravského“. Im Slk. nicht belegt. ① May 44; Nek 43 ▲ Jg I:713; PSJČ I:906; SSSJČ I:616.

**holba** 'Halbe (= 0,708 l) als Maß oder Gefäß dieses Umfangs'. ❖ **holba** 'id.'. ③ Ač. *holba*, äslk. *holba*, *halba*, *halva* < frühnhd. mhd. *halbe* 'Halbe, Hälfte von etw.' bzw. < od. Nebenform mit verdumpftem -a-. ③ —. ④ nhd. *Halbe*, engl. *half*. ③ 5 ač. Belege für *holba* als PN; der Erstbeleg findet sich in TomekMíst 2,249 (1396): „Jacobus Holba“. Der slk. Erstbeleg stammt als *holba* aus Bytča (Großbottsch, Nagybočecse) 1637 E; das zugehörige Adj. *holbový* bereits aus Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) 1611. Noch früher sind die synonymen Adj. *halbený* (1585) und *holebný* (1596) belegt. ① Beneš 1998/1:338, 8.1211; H-L 181; Rud 54; Schnw 9 ▲ HSSJ I:424; PSJČ I:910; SSSJČ I:617; SSJ I:499; SSN I:595–596.

**holčucha** ač. 'Holzschuh'. ❖ — (drevák). ③ Ač. *holčucha* f., meist Plur. *holčuchy* < frühnhd. *holzschū(c)h* [-ltš-]. Vgl. auch č. dial. *čucha*, *čúcha*, slk. dial. *čucha* 'Pelzschuh, schlechter Schuh'. ③ —. ④ mhd. *holz-schuocho* 'Holzschuh'. ③ 2 ač. Belege für *holčucha*; der Erstbeleg findet sich in ŠtítOpat 7a: „některá [žena] bude liť nízká, ale naplatíť se holčuchami“. Im Slk. nicht belegt, weder in HSSJ noch in SSN. Für slk. dial. *čucha* vgl. unter č. dial. *čucha*, *čúcha*. ① Dř 113, 116; May 25, 37; Sad 301, Schnw 15, 35, 39.

**rozinka, rozinka** 'Rosine'. ❖ **hrozienco** 'id.'. ③ Mor.-schles. dial. auch *rozynka*, *hrozenka*. Slk. meist Plur. *hrozienska* n. Ač. *rozinka*, *ruozenka*, *hroz-e/ě-nka*, äslk. *hrozienska*, *hrozenka*, *hroziinka*, *hroziencie* n., *hrozienco* < frühnhd. *rosine* < mhd. *rosin* < mnd. *rosin(e)* < afr. (*pineu*) *rosin* 'Weintraube'. Die č. slk. Formen auf *h-* wurden vetym. an č. *hrozen*, slk. *hrozo* 'Weintraube' angeglichen. ③ pl. *rodzynka*, pl. dial. *rozynka*, osorb. *rózyinka*, sln. *rozina*. ④ nhd. *Rosine*; fr. *raisin*. ③ 8 ač. Belege für *rozinka*, *ruozenka*, *hroz-e/ě-nka* mit Erstbeleg als *rozinka* in KNM XI D 28,18b (1422–1438): „item rozinky vua passa“; jener für *ruozenka* in LékKřišť 68b: „vezmi ... řeckého vína osm lotuov, pakli nemuožeš vína jmieti, ale ruozenek tolikéz“; als *hrozenka* in LékŽen 91a: „také vezmi hrozenky, vybera pecky, jako na hlohu na dřevě také rostú“; als *hrozěnka* in UK XI F 10,37b (15. Jh.): „passule calide et humide et dicuntur vuepasse“ in marg. „hrozěnký“. Im Slk. erstmals als *hrozěnka* in Žilina (Sillein, Zsolna) 1586. ① H-K 133, 316; H-L 185, 391; Mch 520; Menzel+Hentschel 2003:263–264; Rud 56; Rz 215, 547; Schnw 34 ▲ HSSJ I:450; Jg III:881; PSJČ I:978, IV/2:843; SSSJČ I:653, III:115; SSJ I:531; SSC 102, 360; KSSJ 200; SSN I:631.

**hunškop** ač. 'Pferdehalter, Zaum ohne Gebiss'. ❖ **hunckop** dial. 'metallener Zapfhahn des Weinbauern'. ③ Ač. *hunškop*, *hunckop*, *hunckap*, slk. dial. *hunckop* < frühnhd.

*hundskopf*. ® —. ⑤ —. ⑥ Ca. 10 ač. Belege für *hunškop*, *hunckop*, *hunckap*; der Erstbeleg für *hunškop* findet sich in LyrVil 119 (Bekyně [Beghine], Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hs. A7 F. 149b-150a]): „zavijejít se [bekyně] v roskop jako v německý hunškop“; jener für *hunckop* in AMP 2073,209a (1398): „Jan pícník exhibit hunckop cum aliis rebus“; jener für *hunckap* in Půh 3,9 (1417): „vzal u mne hunckap a tobolku“. Nicht in HSSJ. ① EisCh 397 ▲ SSN I:640.

**hunt** mont. 'Hunt, kleiner Förderwagen'. ❖ **hunt** mont. 'id.'. ⑥ Dazu auch č. gs. *být na huntě* 'auf dem Hund sein'. Ač. äskl. *hunt* < mhd. *hunt*. Von den meisten Etymologen wird die semantische Entwicklung des dt. Wortes so erklärt, dass ein Hunt dem Bergmann ebenso nützlich war und überallhin nachfolgte wie ein Hund. Abwegig erscheint hingegen ein Zshg. mit oder gar Entlehnung < ung. *hintó* 'gefederte Kutsche, Equipage', vgl. auch slk. *hintov* 'id.'. ⑥ pl. *hunt*. ⑤ nhd. *Hunt*. ⑥ Ca. 10 ač. Belege für *hunt* (davon jedoch neunmal als PN); der Erstbeleg für *hunt* findet sich in UrbEml 366 (1379): „Huntóv 7 lanei minus 1 quartali“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Boca (Botza, Bocabánya) 1627. ① H-L 187; Mch 191; Rud 56; Rz 219; Schnw 14 ▲ HSSJ I:457; Jg I:781; PSJČ I:1005; SSJČ I:667; SSJ I:540; SSN I:641.

**hindrovati** mč. 'hindern, hemmen'. ❖ **hindrovat'** dial. 'schelten, rügen; quälen; zerstören'. ⑥ Dazu auch ač. *hindrunk* (*hindruňk*), äskl. *hi(n)drung* 'Hinderung, das Hindern' analog zu frühnhd. *hinderung*. Ač. *hindrovati* 'hindern, hemmen, jmdm. lästig sein, jmdn. nerven', äskl. *hindrovat'* 'hemmen, hindern', ač. *hindrovati sě*, äskl. *hindrovat' sa* 'sich mit jmdm. aufhalten, ausgedehnt beschäftigen, jmdn. verhöhnen' < frühnhd. (*sich*) *hindern* < mhd. (*sich*) *hindern* 'zurücktreiben, hindern, jmdn. zurücksetzen; sich aufhalten, zögern' < ahd. *hinder(e)n* 'herabsetzen, erniedrigen'. ⑥ —. ⑤ nhd. *hindern*, ahd. *hinder(e)n* 'herabsetzen, erniedrigen', ags. *hindrian* 'zurücksetzen, zurückhalten, hindern', engl. *hindren* 'id.', engl. *hinder* 'hindern, abhalten, hinderlich sein'. ⑥ Ca. 50 ač. Belege für *hindrovati*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 28,304 (1405): „že [nebudou poddaní Zdeňka z Chejna při vybirání peněz] knězi Vavřincovi a jeho potomkům [sic!] překážeti aneb jakýmžkoli způsobem [sic!] hindrovati“. 1 ač. Beleg für *hindrovati sě* in ListářRožmb 2,236 (1443): „úředníci vaši [p. Oldřichu] pak s tiem poslem sě hindrovali, ješto sme my [Táboři] žádnému poslu tak nečinili“. 2 ač. Belege für *hindrunk* (*hindruňk*); der Erstbeleg findet sich in ArchČ 10,279 (1477): „kupci ... mají ... svá kupeceství věsti beze všech hindrunkuov nespravedlivých“. Der slk. Erstbeleg stammt für *hindrovat'* aus Vrchteplá 1583; für *hindrovat' sa* aus SLK 1641–1657; für *hi(n)drung* aus Partizánska Lúпча (Nemecká Lúпча, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1540. ① Mch 193; Rud 53; Schnw 20, 39 ▲ HSSJ I:403; Jg I:789; SSN I:565.

**chám** 'Sperma, Samen'. ❖ — (*sperma*). ⑥ Ač. *chám* 'saurer Geschmack, Schimmel, Kahl' < frühnhd. *kahm* < mhd. *kām* 'Schimmel auf Flüssigkeiten, Höhenrauch' (H-L). Knobloch, Mch, Rz sehen hingegen Calque zu dt. *kalter Bauer* 'Ejakulat bei Coitus interruptus' in Übertragung von č. *seiský chám* 'Bauernlummel' < PN *Chám* 'Sohn des Noah'. Dt. Einflussnahme auf semantische Entwicklung von ač. *chám* 'saurer Geschmack, Schimmel, Kahl' erscheint wahrscheinlich. ⑥ —. ⑤ nhd. *Kahm*, engl. *cum* 'Ejakulat'. ⑥ 10 ač. Belege für *chám*, davon jedoch nur 1 ač. Beleg als Appellativum, und zwar in KNM X E 1,125b (1432): „acor cham“. Der Erstbeleg als PN findet sich in ComestC 97b: „a ti ot Chám řečení sú Titanes“. Im Slk. nicht belegt. ① H-L 189 ↔ Knobloch/Zfs 7:299; Mch 196; Rz 223 ▲ Jg I:792; PSJČ I:1029; SSJČ I:681; SSČ 106.

**jaka** ač. 'Panzerhemd'. ❖ **jakla** dial. 'Jacke (als Teil der Frauentracht)'. ⑥ Slk. dial. auch *jakňa*. Ač. *jaka* < frühnhd. *jacke* < fr. *jaque* (*de mailles*) 'Panzerhemd; kurzer, enger Männerrock' < sp. *jaco* 'Brünne' < arab. *sakk* 'id.'. Slk. dial. *jakla*, *jakňa* < od. *jackel*, *jacken* 'Jacke'. ⑥ —. ⑤ nhd. *Jacke*, engl. *jaeket*. ⑥ 2 ač. Belege für *jaka*; der Erstbeleg stammt aus HusVýklB 73a: „jdi na Rýn, tu nalezneš na biskupiech jaky, prsnie plechy, meče, kopie“. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 59; Schnw 7, 21 ▲ SSJ I:630; SSN I:712.

**joch†** dial. 'Joch (= 57,55 a)'. ❖ **joch** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *joch* 'Kopfjoch', *jochy* 'Joch(e) im Bergbau; Fachbäume'. Mč. *joch* auch 'hölzerne Stütze mit Querbalken, Tragbalken im Brückenjoch', ač. *joch* 'Joch, Bürde (Christi)', äskl. mont. *joch* 'Joch im Bergbau, hölzerne Stütze mit Querbalken im Schacht' < frühnhd. mhd. *joch* 'Kopfjoch; ein Gespann Ochsen; Feldmaß; Tragbalken, Glockenjoch; Brückenjoch; Bergjoch u. a.'. Vgl. č. *1jho*, slk. *jho†* 'Joch'. ⑥ pl.-schles. dial. *joch*, sln. dial. *jóh*. ⑤ nhd. *Joch*. ⑥ 1 ač. Beleg bei Gb in der übertr. Be-

deutung 'Joch, Bürde (Christi)' aus HodKlem 60b: „břiemě Kristovo jest lechké a jeho joch velmi sladkaj [sic!]“. Der erste mč. Beleg findet sich in der Bedeutung 'Tragbalken' in SoukupPřísp (Výroční zpráva reálky v Rakovníku, 1914–16): „jochy na něj toho téhodne položeny budou, a nemnoho jich zůstane“. Der slk. Erstbeleg stammt aus MB 1759. ① Menzel+Hentschel 2003:148; Rud 59; Schnw 13, 21 ▲ HSSJ I:533; Jg I:632; PSJČ I:1240; SSJČ I:804; SSJ I:653; SSN I:727.

**jupka** gs. 'Joppe, Jup(pe)'. ❖ **jupka** 'id.'. ① Slk. dial. auch *jopka*. In PSJČ auch vs. *jupa*, bei Jg auch č. *jiple* 'Jupe, Korsett für Frauenzimmer'. Ač. *jupka* < frühhd. *juppe*, *joppe*. Č. *jiple* < od. *jüppel* 'Jüppchen'. May, Mch, Schnw denken für ač. *jupka* an ältere Entlehnung < mhd. *jop(p)e*, *juppe* 'Jacke; Stück der Rüstung'. ② pl. *Jup(k)a*, osorb. *jupa*, nsorb. *jopa*, sln. *jópa*. ③ arab. *ġubba(h)*, *ġobba(h)* 'Obergewand mit langen Ärmeln'; it. *giubba* 'Jacke', fr. *jupe* 'Frauenrock, Rockschoß'. ④ 1 ač. Beleg für *jupka* als PN in ArchPelhř 41a (1494): „Jira přijmie Jupka“. Kein Eintrag in HSSJ. ① BEW I:459; H-L 210; Matzenauer 1870:186; May 14; Mch 232; Menzel+Hentschel 2003:149; MEW 106; Ném 142; Rud 59–60; Schnw 16; Skála 1968b:131 ↔ May 15, 57; Mch 232; Schnw 21, 39 ▲ Jg I:619, 852; PSJČ I:1246; SSJČ I:807; SSJ I:655; KSSJ 235; SSN I:728.

**kachel, kachlík** 'Kachel'. ❖ **kachľa** 'id.'. ① In SSJ auch slk. *kachlica*. Slk. dial. auch *kafel* m. Ač. *kach(e)*, *kachlík*, äslk. *kachel*, *kachla* < frühhd. *kachel* < mhd. *kachel(e)* 'irdenes Gefäß, Geschirr, Ofenkachel, Hafendeckel' < ahd. *chachala* 'id.' < vlat. *calculus* < lat. *caccabus* 'Tiegel, Pfanne' > gr. *κάκκαβος* 'dreibeiniger Kessel'. ② apl. *kachel*, pl. *kafel*, pl. dial. *kachel*, *kachla*, *ka(c)hla*, r. *káчeль*, sln. *káhla*, kr./s. *kāj*, kr. auch *kahla*. ③ nhd. *Kachel*; ung. *kályha* 'Ofen'. ④ 4 ač. Belege für *kachlík*; der Erstbeleg stammt aus ArchČ 21,313 (1457): „ať nám ... od Heřmana hrncíře sem kachlíky přiveze“. 4 ač. Belege für *kach(e)*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 14,486 (1488): „kachle, kterýž by do jinšich měst přivezeny byly, těmi aby žádný jiný nedělal ani jich sázal“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kachel* aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1567. Slk. dial. Belege für *kafel* m. z. B. bei Buffa 1953:161. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 215–216 auf das Jahr 1498 zurück. ① H-K 158; H-L 210; Mch 235; Menzel+Hentschel 2003:150; Ném 142; Rud 60; Rz 257; Schnw 8 ▲ HSSJ I:11; Jg II:11; PSJČ II:14; SSJČ I:815; SSJ I:661; SSČ 126; KSSJ 237; SSN I:735.

**kalandra** 'Kalanderlerche, Melanocorypha calandra'. ❖ **kalander** äslk. 'Wiedehopf, Upupa epops'. ① Ač. *kalandr*, *kaladrin*, äslk. *kalander* 'Wiedehopf, Upupa epops; Vogel, von dem man erzählte, dass er den Tod prophezeit, wenn er sich von einem Kranken abwendet, und Leben, tut er dies nicht' < frühhd. *kalander* < mhd. *galander* < afr. *calandre*. Die nč. Form auf -a ist eine Neubild nach dem wissenschaftlichen lat. Namen. Kein Zshg. mit č. tech. slk. fspr. ↑*kalander* 'Kalander, Satiniermaschine'. Mch hält daneben auch direkte Entlehnung < afr. *calandre* für möglich. HSSJ sieht direkte Entlehnung < lat. *calandrius*. ② apl. *kalander*, pl. *kalandra* 'Haubenlerche, Galerida cristata'. ③ nhd. *Kalanderlerche*; fr. *calandre*. ④ Ca. 10 ač. Belege für *kalandr*, *kaladrin*. Der Erstbeleg für *kalandr* findet sich in BiblMuzSZ Lv 11,19: „a chovati sě jich máte ... labuti ... kalandra, sojky podlé plodu jeho“; jener für *kaladrin* in BiblMuzSZ Dt 14,18: „jiesti nebudete ... kaladrina“. Der äslk. Erstbeleg für *kalander* stammt aus KB 1757. ① May 10, 46; Mch 236 ▲ HSSJ II:12; Jg II:12; PSJČ II:20.

**kalkust** 'Kalk-, Seifensiederlauge'. ❖ **kalkus** äslk. 'Laugenasche aus Heilpflanzen'. ① Ač. *kalkus*, *kalkos*, äslk. *kalkus* < frühhd. *kalguss* < mhd. *kalc-guz*. ② —. ③ nhd. *Kalkguss*. ④ Ca. 15 ač. Belege für *kalkos*, *kalkus*; der Erstbeleg für *kalkos* findet sich in KlarGlosA 2577 (De fabricis): „kalkos alentrum“; jener für *kalkus* in MamUKA 14a: „alentrum kalkus“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Kle 1740. ① May 47; Nek 43 ▲ HSSJ I:14; Jg II:15.

**kamp** 'Kamm (der Zimmermänner)'. ❖ **kampa** dial. 'Obststiel der Weintraube'. ① Bei Jg *kamp* 'Kamm (bei den Zimmerleuten); Keilberg (im Bergbau)'. Bei A. Bernolák slk. us. *kamp* 'Keilberg (im Bergbau)'. Ač. *kamp* < frühhd. *kamp* 'Kamm; festes Gestein, das hervorschießt und den Gang verdrückt' < mhd. *kamp*, *kam*, *kambe*, *kamme* 'Kamm'. Rud sieht falsch jüngere Entlehnung < nhd. *Kamm*. ② —. ③ ahd. *kamb*, isl. *kambr*, dän. schw. nl. *kam*, ags. *camb*, engl. *comb*. ④ 1 ač. Beleg für *kamp* als PN in ArchČ 18,105 (1499): „item dán jest frystunk poctivému Severinovi kramáři, měštěninu Starého Města Pražského, a tovariši jeho Johannesovi řečenému Kamp, impresorovi i s kverky jich“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 214; Mch 238 ↔ Rud 61–62 ▲ Jg II:20; PSJČ II:38; SSJČ I:826; SSN I:741.

**kamzík** 'Gams, Gämse'. ❖ **kamzík** 'id.'. © Bei Jg *kamsík, kamzík, gamsík*. Ač. *gemsik, gensik* < frühhd. *gemse*; mč. *kamsík, kamzík*, äslk. *kamzík, gamzík* < frühhd. *gams* < mhd. *gamz* < ahd. *gamiza* < vlat. *camox* < lat. *camax* 'Gämse'. May, Mch, Rud, Rz, Schnw denken an ältere Entlehnung < mhd. *gamz*. Mch hält mhd. *gamz*, nhd. *Gams* fälschlich für Maskulina. ® pl. *gemza* f., osorb. *kamsyk*, nsorb. *kamzyk*. ⑤ nhd. *Gämse*, engl. *chamois*; lat. *camax*, fr. *chamois*, it. *camozza*. © Ač. *gemsik, gensik* laut Gb in Lobk. Im ASTčS findet sich mč. *framzík* erstmals in RokPostU II,814 (1671): „podobný jest miláček můj kamzíkú a mladému jelenu“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in NP. ① H-K 161; H-L 214 ↔ May 30, 46, 57; Mch 238; Rud 62; Rz 260; Schnw 7, 32, 39 ▲ HSSJ II:20; Jg II:20; PSJČ II:39; SSJČ I:827; SSSJ I:668; SSČ 127; KSSJ 239; SSN I:742.

**kancléř** 'Kanzler'. ❖ **kanclier** äslk. 'id.'. © Ač. *kanclěř, kanclif*, äslk. *kanclier, kanclir, kancler* 'Schreiber, Interpret; Kanzler (Hofbeamter des Königs oder Papstes)' < frühhd. *kanzler* < mhd. *kanzelære, kanzeler* < ahd. *kanzellāri* < mlat. *cancellārius*. Slk. *kanclár* < äslk. *kanclár, kancelārius, kancelāriuš* über ung. Vermittlung (so Rocchi) oder direkt < mlat. *cancellārius*. Rud sieht für slk. *kanclár* falsch Entlehnung < mhd. *kanzelære*. ® pl. *kanclerz*, sln. *káncler*. ⑤ nhd. *Kanzler*, engl. *chancellor*, fr. *chancelier*; ung. *kanclér*. © Ca. 70 ač. Belege für *kancléř, kanclif*. Der Erstbeleg für *kancléř* in der Bedeutung 'Schreiber, Interpret' stammt aus ComestC 157a: „biešta knězie [Sadoch a Abietar] a Saraia kancléř, ten z úst králových popisováše slova“; jener für 'Kanzler am Königshof' aus PulkR 64b: „probošta vyšehradského kancléřem všie České země [Vratislav] učinil jest“; jener für 'Kanzler am Hof des Papstes' aus HusPostH 129a: „od té buly s boží pomocí odvolal sem sě k tomu papeži, an i hned po vydání buly umřel i s kancléřem“; jener als Ehrentitel der Evangelisten Matthäus und Markus in WaldhPost 57b: „svatý Matěj a svatý Marek, ta duostojná kancléře, vypravujeta jest jeho [Ježišovo] svatě vzkříšenie“. Der Erstbeleg für *kanclif* findet sich in der Bedeutung 'Kanzler am Königshof' in ArchČ 16,178 (1472): „hýtman markrabstvie moravského [Čtibor z Cimburka a na Tovačově] a kanclif královstvie českého ... zpravil jest nás, že jmá 2 listy“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *kanclir* aus OP 1685. ① H-K 162; H-L 215; Mch 238; Rocchi I (1999) 138; Rz 261; Schnw 32, 37 ↔ Rud 62 ▲ HSSJ II:21; Jg II:21; PSJČ II:42; SSJČ I:828; SSČ 127.

**kank†** mont. 'Erzader'. ❖ **gánok** vs. 'Gang, Flur'. © Č. dial. auch *gonk†* 'Gang, Flur'. In SSJ slk. vs. *gang†, gánok†* 'id.'; slk. dial. auch *gong* 'id.'. In PSJČ auch č. mont. Fj. *konk* 'Erzader'. Bei Jg č. *kaňk* 'Goldbrum, Stollen, hohler Gang unter der Erde'. Äslk. *gang, genk, kank* 'Erzader', *gang, gánok* 'dem Haus vorgelagerter Gang, Vordach; Peristyl', *gánok* 'Galerie in der Kirche, Chor'. Č. slk. < frühhd. *gank, gang* (bzw. dial. Nebenform mit verdumpftem -a-) < mhd. *ganc* 'Gang (in allen angeführten Bedeutungen)'. ® pl. *gang, ganek* 'Stollen im Bergwerk; Gang, Flur', sln. vs. *gang* 'Gang, Fortschreiten, Geschwindigkeit (eines Filmes)', sln. vs. *gank* 'hölzernes Vordach, Gang auf einer Almhütte', kr./s. dial. *gan(a)k, konk* 'Gang'. ⑤ nhd. *Gang*; ung. ugs. *gang* 'Flur, Gang'. © 4 ač. Belege für *kaňk*, jedoch als ON. Der Erstbeleg findet sich in ArchČ 14,398 (1410): „prodáváme [my bratři Jakub, ...] ... moci listu tohoto poctivému muži Lourencovi z Kaňku“. Der slk. Erstbeleg für *gang* stammt in der Bedeutung 'Erzader' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1599; jener für *gánok* in der Bedeutung 'dem Haus vorgelagerter Gang, Vordach' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1699. In dieser Bedeutung ist äslk. *gang* schon 1640 in Zvolen (Altsohl, Zólyom) belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 177 auf das Jahr 1790 zurück. ① Bieder 1988:165; EisCh 392, 420; H-L 238; May 47; Menzel+Hentschel 2003:116; Na 42; Nek 43; Skála 1968b:135; Šrámek 1998:303; Utešený 1968:114,115 ▲ HSSJ I:376, II:21; Jg II:22; PSJČ II:44, 243; SSJČ I:546, 830, 933; SSSJ I:427; KSSJ 171; SSSJ I:1050; SSN I:478–479.

**karát** 'Karat'. ❖ **karát** 'id.'. © Ač. äslk. *karát* < frühhd. *karat* < mhd. *gárāt* < fr. *carat* < it. *carato* < arab. *qīrāt* 'kleines Gewicht' < gr. *κεράτιον* 'Hörnchen, Schote des Johannisbrotbaumes, dessen Samen zum Wiegen von Gold und Edelsteinen benutzt wurden'. H-L vermuten falsch direkte Entlehnung < it. *carato* < arab. *qīrāt*. Auch Mch hält direkte Entlehnung < it. *carato* für möglich. SSČ verschweigt dt. und fr. Vermittlung. H-K sehen falsch Entlehnung < lat. *carātus*. ® r. *kapām*. ⑤ nhd. *Karat*, engl. *carat*; fr. *carat*, it. *carato*; ung. *karát*; arab. *qīrāt*. © 1 ač. Beleg für *karát* 'Angabe der Qualität von Goldlegierungen in Vierundzwanzigstel reinen Goldes' in PrávSasE 158b: „žádný zlatník nemož pozlatiti zlatem, leč to má xxiiiij karátov, a nemá také žádného kování dělati zlatem pod xviiiij karáty od prstenov i k jinému kování“. Der slk. Erstbeleg stammt in

derselben Bedeutung aus Boca (Botza, Bocabánya) 1589. Der ung. Erstbeleg geht laut Ko-Gö 222 auf das Jahr 1636 zurück. ① Mch 242; Rud 64; Rz 264 ↔ H-L 217 ↔ H-K 164 ▲ HSSJ II:29; Jg II:28; PSJČ II:62; SSJČ I:840; SSJ I:676; SSČ 129; KSSJ 242.

**kartoun**<sup>2</sup> 'Kartaune'. ❖ **kartún**<sup>2</sup> dial., **kartán** dial., **kartóna** dial. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch **kartán**, in PSJČ č. **kartán** noch unmarkiert. Mč. **kartoun** < frühhd. **kartaune**, **kartane**, **kartone** 'schweres Geschütz' (um 1500) < it. **cortana** 'kurze Kanone' vermischt mit mlat. **quartāna** 'Viertelstück'. Nicht zu verwechseln mit č. ↑**kartoun**<sup>1</sup>, slk. **kartún**<sup>1</sup> 'Kattun'. ⑥ —. ⑦ nhd. **Kartaune**. ⑧ 1 mč. Beleg bei Gb aus Let 385 (nach der Edition von F. Palacky): „Petr puškař slil dělo desíti loket zdýli Staroměstským ..., týž puškař slil Klatovským kartaun tak veliký jako staroměstským“. Bei Jg vermischt mit č. ↑**kartoun**<sup>1</sup> 'Kattun'. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege bei A. Bernolák und Rud, aber nicht in SSN. ① EisCh 398; Janko/ČMF 5:293; Mch 243; Rud 65 ▲ Jg II:32; PSJČ II:73; SSJČ I:845, 846.

**kašna** 'Brunnen'. ❖ **kašna** dial. bzw. ats. 'Kasten'. ⑥ In SSJ slk. **kašna** unmarkiert. Mč. **kašna** 'Kornkasten; Wasser-; Laug-, Sedimentier-; Kasten im Teiche', ač. **kaš(t)na** 'Wasserkasten (im Fischteich)', mont. auch 'Zimmerung der Bühne', äslk. **kas(t)ña**, **kaseñ** 'große, offene Truhe; Kleidertruhe; Staubbehälter', mont. auch 'Erztruhe; Zimmerung der Bühne'. Č. slk. < frühhd. **kaste(n)** 'rechtwinkliger Behälter mit oder ohne Deckel' < mhd. **kaste** 'Kasten, Behälter; Brunnenkasten; Kornspeicher; Brustkasten; Kastenamt; Einfassung eines Edelsteins; schroffer Fels u. a.'. Hierher gehört auch slk. **kasnár** 'landwirtschaftlicher Verwaltungsbeamter' analog zu frühhd. **kastner** 'Einnehmer, Aufseher über die Einkünfte' < mhd. **kastenære** 'Verwalter des Kornkastens'. Vgl. auch č. gs. ↑**kastlík** 'kleiner Schrank, Briefkasten', ač. ↑**kasta** 'Salzlager', äslk. **kasta** 'Truhe; mont. Messtruhe für gewonnenes Erz'. ⑥ pl. **kasza** 'Druckerkasten', osorb. **kašč** 'Truhe, Sarg'. ⑦ nhd. **Kasten**. ⑧ 8 ač. Belege für **kaš(t)na** mit Erstbeleg für **kašna** als mont. Terminus 'Zimmerung der Bühne' in PrávHorM 13b: „[tesařů] úřad jest, o nejistotě, kteráž z padání kamení, kašten neb tarasuov neb opažování neb stišťenie [sic!] hór ... mohla by nastati nebezpečnost, se všim vtípem mŕdře opatřiti“; für **kašna** als 'Brunnenkasten, Wasser-' in SSL (RegRatGur 1484): „pro lentere racione kašně XLII gr.“. Der slk. Erstbeleg für **kašna** 'große, offene Truhe' stammt aus Dolná Štubňa (Unterstuben, Alsöstubnya) 1578 E, für **kašna** als mont. Terminus 'Zimmerung der Bühne' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1610 GB, als 'große, offene Truhe' aus Orava (Arwa, Árva) 1611. ① Bieder 1988:166; Dř 162–163; EisCh 394 EisPo 125; H-K 165; H-L 220; Janko/ČMF 5:410; May 32, 63; Mch 244–245; Rud 65; Rz 268; Schnw 7, 26, 37 ▲ HSSJ II:32; Jg II:33, 34; PSJČ II:81; SSJČ I:850; SSJ I:681–682; SSČ 130; KSSJ 243; SSN I:754–755.

**kasta** ač. 'Salzlager'. ❖ **kasta** dial. 'Truhe; mont. Messtruhe für gewonnenes Erz'. ⑥ Ač. äslk. **kasta** < frühhd. **kaste**, **kasten** 'rechtwinkliger Behälter mit oder ohne Deckel' < mhd. **kaste** 'Kasten, Behälter; Brunnenkasten; Kornspeicher; Kastenamt; Einfassung eines Edelsteins; Brustkasten; schroffer Fels u. a. m.'. Vgl. auch č. gs. ↑**kastlík** 'kleiner Schrank, Briefkasten'; č. ↑**kašna** 'Brunnen', slk. **kašna** 'Kasten'. ⑥ pl. **kasza** 'Druckerkasten'. ⑦ nhd. **Kasten**. ⑧ 3 ač. Belege für **kasta** (**kašta**), davon jedoch zweimal als PN. Der Erstbeleg für **kasta** (**kašta**) 'Salzlager' findet sich in CJM 4/1,415 (1445): „[Jan a Jakub z Vřesovic] jsmě již psané obci ... svolili a propustili ... jmieti svobodný trh k soli ... s vozuov neboli z kasty prodávati, do kasty sypati bez překážky“. Der slk. Erstbeleg für **kasta** stammt als als 'Truhe' aus Spišský Štvrtok (Donnersmarkt, Szepcskürtörtök) 1585. ① HSSJ II:33; SSN I:755.

**kejklír** 'Gaukler'. ❖ **kauskliar** 'Gaukler'. ⑥ Hierher gehören auch č. Plur. **kejkle** 'Gaukelei'; slk. dial. expr. **kaukliar** auch 'Krämer', **kauklovať** 'schachern'. Ač. **kaukléf**, **kajkléř**, **kejkléř**, **kejklír**, **kekléř**, äslk. **kaukliar** (-lér, -lir), **kajkliar** (-lér, -lir), **kejkliar** (-lér, -lir) < frühhd. **gaukler** oder dt. dial. Nebenform **geukler**, **geikler** (vgl. dt. dial. **geikeln**, **gēkeln**, **kekeln**, **gokelen** 'gaukeln') < mhd. **goukelære**, **gougelære** 'Gaukler, Zauberer' < ahd. **gougulāri**, **ckoukelāri**, **gouclere** 'id.'. Č. Plur. **kejkle** 'Gaukelei' < ač. **kajkl(e)** < dt. dial. Nebenform **geikel** zu mhd. **goukel**, **gougel** 'Zauberei, Blendwerk, närrisches Treiben, Possen' < ahd. **coukel** 'Zauberei'. Hierher gehören auch mč. Plur. **kejklizoky** mit Übernahme von dt. dial. **sochn** 'Sachen' als zweiter Wortteil; weiters č. **kejklivat** 'Gaukelei treiben, zaubern' < mč. **kajklovati**, **kejklivat** 'id.', äslk. **kauklovať** analog zu frühhd. **gaukeln** bzw. dt. dial. **gēkeln**, **kekeln**, **geikeln** 'spielerisch täuschen, Gaukelei treiben'. Zum dt. Verb. das auch 'schaukeln, schwankend fliegen, flattern' bedeutet, reiht

Rz auch č. ats. *kejklat* 'wackeln', vgl. slk. dial. *kéklat*, *géglat*, *kéglat*, *geglat* 'wackeln' und die dt. dial. Nebenformen zu dt. *gaukeln*. Mch vermutet zwischen č. ats. *kejklat*, den slk. dial. und den dt. Formen lediglich Urverwandtschaft. H-L denken für č. ats. *kejklat* an expr. Bildung zu č. *viklat* 'wackeln'. ® pl. *kuglarz*, *kuglować*, osorb. *keklija*, *kekler*, *keklować*, nsorb. *goklař*. ⑤ nhd. *Gaukler*, *Gaukelei*, *gaukeln*; ung. *kókler*. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für *kauklěř*, *kajklěř*, *kejklěř*, *kejklř*, *kekłěř*, der Erstbeleg für *kauklěř* findet sich in ComestC 27b: „to kauklěři činie svými kůzly“; jener für *kajklěř* in Baw-Jetř 2017: „nemóže se Lavrin nikdž skrýti, musí jich kajklěřem býti“; jener für *kejklěř* in HusVýklB 103b: „slovú pochlebníci kněžie kejklěři a kupci d'áblovi“; jener für *kejklř* in ChelčSif 194b: „protož jich [hřichů] rozhřešování a při tom klíču požívání jestiť jako skutek kejklřů“; jener für *kekłěř* in ŽidSpráv 75: „neb to na keklěfe a na blázny viece slušie než na královny syny“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *keukeler*. 1 ač. Beleg für *kajkl(e)* in ArchČ 5,273 (1449): „porozumieš jeho kajkluom [tj. panu Koldovi a jeho dodržování příměří]“. Einer der ersten mč. Belege für *kajklovati* stammt aus VodňLact cc3a: „diversis modis agitare, gaudere, lascivie kajklovati, žertovati, plesati“; jener für *kejkvlovati* aus RokPostO I,140 (Anfang 1700): „zacházeti, kejkvlovati, knězi do usí šeptati“. Der č. Erstbeleg für *kejklzoky* findet sich in ArchPis 112 (1630): „Vít servus napomenut byl, aby podruhy těch kejklzok zanechal, o kterých páni slyšeti ráčí“. Der slk. Erstbeleg für *kajkljar* stammt in der Form *kajklér* aus ŽK 1473, für *kaukljar* in der Form *kauklir* aus CA 1656; für *kauklovat'* aus OP 1685. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 232 auf 1717 zurück. ① Eichler 1968:103; EisCh 379; H-K 167; H-L 223; May 29, 46, 55; Mch 248, 314; Nek 43; Ném 142; Sad 157, 284, 285; Schw 17; Rud 66; Rz 271; Trost 1995:132 ▲ HSSJ II:36; Jg II:51; PSJČ II:104; SSJČ I:862; SSJ I:685; SSČ 132; KSSJ 245; SSN I:757.

**kerblík** 'Gartenkerbel; Anthriscus Cerefolium'. ❖ **kerblík** äslk. 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *kerblík*, äslk. auch *krblík* < frühnhd. *kerbel* < mhd. *kérbel*, *kérv(e)*, *kérl(e)*, *kérv(e)* 'Kerbel' < ahd. *ker-vo(l)ta* 'id.' < lat. *caerifolium* 'id.' < gr. *χαϊρέφυλλον* 'id.', eiglt. 'erfreuliche Pflanze' wegen ihres angenehmen Dufts. ⑥ —. ⑤ nhd. *Kerbel*, ags. *caerfille*, engl. *chervil*; fr. *cerfeuil*. ⑥ Ca. 10 ač. Belege für *kerblík*; der Erstbeleg findet sich in UK I G 23,113b in marg. (1415–1416): „cerifolium kerblík vel třebule“. Der slk. Erstbeleg stammt aus DQ 1629. ① H-L 223; May 38, 57; Mch 249; Rud 67; Šmil 202 ▲ HSSJ II:44; Jg II:50; PSJČ II:106; SSJČ I:864.

**kerhart** bot. 'Giersch; Aegopodium podagraria'. ❖ **kerhart** bot. 'id.'. ⑥ Ač. *kerhart*, *gerhart* < frühnhd. mhd. *gerhart* (s-kraut/-krüt). ⑥ —. ⑤ Ca. 20 ač. Belege für *kerhart*, *gerhart*; der Erstbeleg für *kerhart* findet sich in KlarGlosA 775 (De frumento): „bugla kerhart“; jener für *gerhart* in RostlStrah 80: „bugla gerhart“. Laut A. Patera in ČČM 52 (1878) 293 ist ač. *Kerhart* als PN möglicherweise bereits im 13. Jh. in KapPraž A 57/1, F. 47 belegt. Slk. *kerhart* ist lediglich bei Buffa 1972:305 belegt. ① Mch 249; Rud 67; Šmil 204 ▲ Jg II:50.

**kmánř** gs. 'gemeiner Soldat; gemeiner Mann, der kleine Mann'. ❖ **gman** äslk. 'Vertreter einer Gemein(d)e'. ⑥ Ač. *kmán* 'Mittelsperson', äslk. *gman*, *gmanec* 'Gemeinevertreter' < frühnhd. mhd. *g(e)mein(e)* = *gemeiner man* 'Mittelsperson, Schiedsrichter, unparteiischer Mann, zur Gemein(d)e gehöriger Mann'. Č. gs. *kmánř* analog zu nhd. *gemeiner Mann*, *gemeiner Soldat*. ⑥ —. ⑤ nhd. *gemein*. ⑥ 2 ač. Belege für *kmán* (*gmán*); der Erstbeleg findet sich in SSL (LibudJič 1363): „H. et P. ... promiserunt esse foedales Nikussii gmánové“. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt für beide Formen aus dem 18. Jh. in Poniky (Pónik). ① H-L 228; H-K 172; Rz 280 ▲ HSSJ I:380–381; PSJČ II:158; SSJČ I:889; SSČ 136.

**knedlík** 'Knödel, Kloß'. ❖ **knedřa** 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *knedle*. Ač. *knedlík*, slk. *knedřa* < frühnhd. *knödel* < mhd. Dim. *knödel* zu mhd. *knode*, *knote* '(natürlicher oder künstlicher) Knoten; Wirrsal, Rätsel'. ⑥ pl. *knedel*, *knydel*, meist Plur. *knedle* 'Knödel, meist Zwetschkenknödel, Pflaumenklöße', sln. vs. *knedelj* 'Knödel'. ⑤ nhd. *Knödel*. ⑥ 2 ač. Belege für *knedlík*; der Erstbeleg findet sich in HusVýklB 58a: „Čechové, jenž mluvie odpoly česky a odpoly německy, řiekajíc ... knedlík za šišku“. Kein Eintrag in HSSJ. Ältere slk. Belege z. B. bei A. Bernolák. ① H-K 173; H-L 228; Janečková 1999:221; May 16; Mch 262; Menzel+Hentschel 2003:163–164; OWP; Rud 70; Rz 280; Sad 112, 117–118, 299; Schw 16, 39 ▲ EisPo 129–130; Jg II:84; PSJČ II:164; SSJČ I:893; SSJ I:709; SSČ 136; KSSJ 253; SSN I:790.



**knecht†** 'Kriegsknecht, Söldner'. ❖ **knecht** äslk. 'id.'. © Slk. dial. *knecht* auch 'Schraubstock'. Ač. äslk. *knecht* < frühnhd. *knecht* < mhd. *knēht* 'Jüngling, Junggeselle; Mann; Kerl; junger Mann in dienender Stellung; Krieger, Kriegsknecht; Held u. a. m.'. Vgl. z. B. auch č. gs. äslk. †*hausknecht* 'Hausknecht', č. †*lancknecht*, slk. *landsknecht* 'Landsknecht', mč. †*satelknecht* 'Stattelknecht' u. a. ® —. ① nhd. *Knecht*, ags. *cnicht* 'Jüngling, junger Mann in dienender Stellung', mengl. *knicht* 'id.', engl. *knicht* 'Ritter, Kavalier', nl. *knecht* 'Knecht, Diener', dän. *knegt* 'Diener; Bube, Unter', schw. *knegt* 'Soldat; Bube, Unter'. © 2 ač. Belege für *knecht*, jedoch lediglich als PN; der Erstbeleg findet sich in SSL (Archiv mal'tězského řádu, Praha 1348): „Petrus L ... vendidit ... crucifero Knecht de H. ... allodium dictum J. cum quotoor et medio mansis sub aratro“. Mč. Belege in VelSq und bei V. Vratislav z Mitrovic (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt aus KR 1751. ① EisCh 399; Nek 43, 51; Nëm 143; Rud 70 ▲ HSSJ II:62; Jg II:84; PSJČ II:165; SSJČ I:893; SSN I:790.

**knytel** mč., **knytlík** mč. 'Knüttel, Prügel; Spielkarte'. ❖ **knitel** äslk., **knitlik** äslk. 'Knüttel, Pflöck'. © Ač. *knytl* 'Prügel als Spielkarte' < frühnhd. mhd. *knüt(t)el* 'Knüttel (Prügel nach Züchtigen)'. ® —. ① nhd. *Knüttel*. © 1 ač. Beleg in der Bedeutung 'Prügel als Spielkarte' in MamUKA 35a: „sulia knytl!“. In KlarGlosA 2537 (De artificibus) steht hingegen: „sulia krutl!“. Als 'Knüttel, Prügel' in VelSq belegt. Der slk. Erstbeleg stammt als *knitel* 'Knüttel' aus Senica (Senitz, Szenice) 1730. ① May 14, 57; Nek 43; Rud 70; Schnw 16, 38 ▲ HSSJ II:63; Jg II:89.

**kobold, kobolt** 'Kobold'. ❖ — (*škriatok*). © In SSJČ, PSJČ als selten markiert. Ač. *kobolt* 'lächerliche Figur eines neckischen Hausgeistes aus Holz oder Wachs' < frühnhd. mhd. *kobolt* 'id., Kobold, Getränk'. Vgl. auch č. slk. †*kobalt* 'Kobalt'. ® —. ① nhd. *Kobold*. © 3 ač. Belege für *kobolt* mit Erstbeleg in BawArn 4971: „což Arnošt koboltov jmějieše, tomuť se každý divieše“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/ČMF 23:357–359 ▲ PSJČ II:173; SSJČ I:898.

**kolník** 'Kohlrübe, Rübenkohl, Brassica oleracea napobrassica'. ❖ — (*kvaka*). © Nicht restlos geklärt Herkunft. H-L, Mch, Šmil halten Ableitung < frühnhd. *kohl*, mhd. *kōl* neben mhd. *kœle*, *kœl* 'Kohl, Brassica' für wahrscheinlich. Šmil sieht falsch Bedeutungsunterschied zwischen ač. und nč. Belegen. © pl. *kolnik*. ① nhd. *Kohl*. © 7 ač. Belege für *kolník*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 772 (De frumento): „kolník alsta“. Im Slk. nicht belegt. ① H-L 232; Mch 269 ↔ Šmil 205–206 ▲ Jg II:106; PSJČ II:202; SSJČ I:912.

**korbel** 'Humpen, Bierkrug'. ❖ **korbel†** 'id.'. © Bei Jg auch 'Rindengefäß für Beeren; Butternapf auf dem Butterfass; Tasche im Bergbau'. Č. slk. dial. und mč. noch andere Bedeutungen (vgl. Gb, Mch, SSN), doch ist Mch ob der Existenz einer einzigen gemeinsamen Quelle für alle diese Formen zu Recht skeptisch. Jedenfalls halten die angeführten Etymologen ač. *korbel* 'größeres, rundes Trinkgefäß (meist aus Holz)', äslk. *korbel* 'Bierkrug' für eine Entlehnung < mnd. *korbel*, frühnhd. *körbel* 'Trinkgefäß, Krug' (in dieser Bedeutung bei Grimm). Mč. *korbel* 'Wandbalken einer Holzhütte' (bei V. J. Rosa), slk. dial. mont. *korbely* 'Holzpfleiler im Bergwerk' hängen wohl eher mit nl. *korbeel* 'Sparrenträger', *karbeel* 'Kragstein, Tragbalken', afr. *corbel* 'Körbchen; Konsole, Wandbrett', engl. *corbel* 'Kragstein, Konsole' zusammen. © pl. *korbeł†* 'Gerät zum Fangen von Krebsen', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *korblik*, *kyrblik* 'längliches Gefäß für den Schleifstein'. ① nhd. *Korb*; vlat. *corbella*, *corbula* 'Körbchen', it. *corbello* 'id.', afr. *corbel* 'Körbchen; Konsole, Wandbrett', fr. *corbeille* 'henkelloser Korb; Balken über dem Orchester; rundes Blumenbeet; Weiden-, Näh-, Brot-, Papier-, Förderkorb'; ung. vs. *korbély* 'Tragkorb'. © 7 ač. Belege für *korbel* 'größeres, rundes Trinkgefäß (meist aus Holz)'; der Erstbeleg findet sich in DivVít 202: „mají býti panny, panie žákóm a korbely chlapóm“. Der slk. Erstbeleg stammt aus BV 1652; als PN bereits 1498 in Podmanin belegt. ① ČJA 1:234; H-K 180; H-L 243; Mch 276–277; Menzel+Hentschel 2003:168–169; Rud 73; Rz 300; Šrámek 1998:303 ▲ HSSJ II:102; Jg II:127–128; PSJČ II:279; SSJČ I:951; SSJ I:745; SSČ 145; SSN I:826.

**koriandr** 'Koriander; Coriandrum sativum'. ❖ **koriander** 'id.'. © Ač. *koriand(e)r*, *koliand(e)r*, äslk. *koriander* < frühnhd. *koriander*, *koliander* < lat. *coriandrum* < gr. *κοριαννον* zu gr. *κόρις* 'Wanze' wegen des Wanzengeruchs, der für die Pflanze charakteristisch ist. H-L, Rz sehen direkte Entlehnung < lat. *coriandrum*. SSJČ nennt lediglich gr. Ursprung. ® —. ① nhd. *Koriander*, reg. auch *Koliander*, engl. *coriander*; fr. *coriandre*. © Ca. 45 ač. Belege für *koriand(e)r*, *koliand(e)r*; der Erstbeleg für *koriand(e)r* findet sich als 'Korianderpflanze' in LékVodň 269a: „ko-

riandr neb galinadr jest horký a suchý“; jener für *koliand(e)r* in SlovVodň 37a: „coriandrum koliandr“. Die zugehörigen Adj. *koriandrový*, *koliandrový* sind schon früher belegt, und zwar *koriandrový* in BiblMuzSZ Nu 11,7: „nebo bieše manna jako siemě koriandrové barvy bdelovie“ und *koliandrový* in BiblMuzSZ Ex 16,31: „protože bylo jest jako siemě koliandrové bielé a chut jeho jako žemle strdí“. In der Bedeutung 'Frucht des Korianders' ist ač. *koliandr* erstmals in LékFrantA 96b belegt: „vezmi dva kusy slanin pečených a soli potrušených a prachem z koliandru“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in HL; das Adj. *koriandrový* ist bereits 1585 in Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) belegt. ① May 52; Rud 73 ↔ H-L 244; Rz 301 ▲ HSSJ II:106; Jg II:131; PSJČ II:284; SSJČ I:953; SSJ I:748; SSN I:829.

**kornel** 'Kornelkirsche, Hartriegelart, Herlitzte; Cornus mas'. ❖ — (*drieň*). ③ Mč. *kornel* 'Stock aus Kornelholz' (bei J. A. Komenský). Ač. *kornell* 'Hartriegel' < frühnhd. *kornel(i)* < afr. *cornelle* < lat. *cornus* 'Kornelkirschenbaum, Hartriegelholz'. ③ —. ④ nhd. *Kornelkirsche*, *Korneliuskirsche*, engl. *cornel* 'Kornelkirsche, Hartriegel'; fr. *cornouille* 'Kornelkirsche', *cornouiller* 'Hartriegel, Kornel(ius)kirschenbaum'. ③ 6 ač. Belege für *kornell* (davon 4 als PN) mit Erstbeleg in LékFrantA 61b: „mají jemu [trpícímu závratí] dáti kornellí“. Mč. *kornel* 'Stock aus Hartriegelholz' bei J. A. Komenský. Kein slk. Beleg. ① Mch 278; Ryšánek/Slovo a slovesnost 18:88 ▲ Jg II:133.

**koštovat**<sup>1</sup> † gs. 'kosten, probieren (eine Speise)'. ❖ **koštovat**<sup>1</sup> ats. 'id.'. ③ In SSJ slk. *koštovat* als vs. markiert. Ač. *košovati*, äslk. *košovati* 'kosten, versuchen (Speise, Sache, Tätigkeit)' < frühnhd. mhd. *kosten* 'prüfend beschauen, wahrnehmen, schmeckend prüfen' < ahd. *costēn* 'versuchen', *c(h)ostōn* 'versuchen, prüfen'. Hierher gehören auch č. gs. *košť*<sup>1</sup> †, slk. ats. *košť*<sup>1</sup> 'Kosten, Probieren; Geschmack'. Bei Jg č. *košť*<sup>1</sup> auch 'Geschmack (einer Sache), Rübe'. Mč. *košť*<sup>1</sup> 'Versuchen, Kosten, Geschmack (eines Kostenden, einer Sache)', äslk. *košť*<sup>1</sup> 'Kosten, Versuchen, Geschmack'. Weiters auch č. mč. *košťér*, *košťýr*, slk. dial. *košťúr* 'Koster, Weinheber'. Vgl. auch č. gs. †*košovati*<sup>1</sup> †, slk. *košovate*<sup>e</sup> 'kosten, wert sein', mč. *košť<sup>2</sup>* 'Kosten, Unkosten'. ③ pl. *kosztować* 'kosten, probieren', sln. vs. *košovati*. ④ nhd. *kosten*. ③ Ca. 20 ač. Belege für *košovati* mit Erstbeleg als 'kosten, erproben, probieren, versuchen' aus MajCarA 3: „smlůvce ... od našich kostelníkův neb prelátův ... prikazujem, aby košování neb pokúšení byli“; als 'kosten, versuchen (Geschmack)' aus SlovOstřS 130: „deliberare košovati“. Das dt. Äquivalent in DfGloss ist *kosten*. 1 ač. Beleg für *košovati sé* 'etw. probieren, sich an etw. versuchen' in LetKřizA 151 (ed.): „potom hned Jakúbek oblehl vrch jeden blízko od Lún a košovale se do předměstí vjíti, ale odehnán jest“. Mč. *košť*<sup>1</sup> 'Kosten, Geschmack eines Kostenden' findet sich in VelSq und bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt für *košovati* 'kosten (Wein u. a.)' aus Považská Bystrica (Waagbistriz, Vágbeszterce) 1506; für *košť*<sup>1</sup> als 'Kosten, Versuchen' aus dem 17. Jh. in KoA, als 'Kosten, Geschmack' aus DQ 1629. ① Batušek 1968:87, 90; EisCh 398, 402; H-L 246; Krčmová 1999:197; May 35, 58; Mch 282; Nek 44; Racková 1999:210; Rud 73; Rz 305; Schnw 13 ▲ HSSJ II:115; Jg II:143; PSJČ II:312, 313; SSJČ I:967, 968; SSJ I:753; KSSJ 270; SSN I:844.

**košovati**<sup>2</sup> † gs. 'kosten, wert sein'. ❖ **košovati**<sup>2</sup> ats. 'id.'. ③ In SSJ slk. *košovati* noch als vs. markiert. Ač. *košovati*, äslk. *košovati* 'kosten, wert sein' < frühnhd. mhd. *kosten* 'kosten, Aufwand machen, wert sein' < mlat. *costāre*, it. *costare*, afr. *coster* 'id.'. Hierher gehören auch mč. *košť<sup>2</sup>* 'Unkosten, Aufwand, Ausgaben', ač. *košť*<sup>2</sup> 'Unkosten für Arbeit' analog zu frühnhd. *kost* < mhd. *koste*, *kost* 'Aufwand, Ausgaben'. Vgl. auch č. gs. †*košovati*<sup>2</sup> †, slk. ats. *košovati*<sup>2</sup> † 'kosten, probieren, versuchen (eine Speise)'; č. gs. †*košť*<sup>2</sup> †, slk. ats. *košť*<sup>2</sup> † 'Kosten, Probieren; Geschmack (eines Kostenden)'. ③ pl. *koszt*<sup>2</sup> 'Kosten', *kosztować* 'id.'. ④ nhd. *Kost*, *kosten*, engl. *cost* 'Unkosten; kosten, wert sein'; fr. *coûter* 'kosten, wert sein', it. *costare* 'id.'; ung. ugs. *kószol(ni)*. ③ Ca. 10 ač. Belege für *košovati*<sup>2</sup> 'kosten, wert sein'; der Erstbeleg findet sich in SlovOstřS 128: „constare spolu státi, ... košovati“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kosten*. 1 ač. Beleg für *košť*<sup>2</sup> 'Unkosten für Arbeit' in LemingerMinc 161 (1482): „na Taugank 16 kp na košť, neb jsou neměli odkud koštu rychtovati a pacholci chtěli od dolu“. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 246; Mch 282; Rud 73; Skála 1968b:131 ▲ Jg II:143; PSJČ II:313; SSJČ I:968; SSJ I:753; KSSJ 270; SSN I:844.

**koukat (se)** ats. 'gucken, kucken'. ❖ **kukat (sa)** ats. 'id.'. ③ In SSČ nur č. ats. *na-kouknout*, *nakukovat* 'hineinschauen', *vykouknout*, *vykukovat* 'hinaus-, herausschauen'. In SSJČ auch č. gs. *nakoukat se* 'sich satt sehen', č. gs. *vykoukat*<sup>1</sup> 'erschauen, erspähen'. Slk.

expr. *nakúkat* 'hinaufschauen', *vykúkat* 'heraus-, hinausschauen'. Bei Jg č. *koukati*, slk. *kúkat* '(zu)schauen, gucken', č. *nakukati* 'viel gucken', *vykoukati*, *vykukati* 'herausschauen, hervorgucken, erschauen', äslk. *kukat* 'gucken', *nakúkat* 'schauen, spähen', *vykúkat* 'hinaus-, herausschauen'. Ač. *nakúkati* 'hinein-, vorbeischaun, schauen kommen', *vykúkati* [-ü-, -ou-] 'hinaus-, erschauen, Ausschau halten'. Č. slk. < frühhd. *gucken*, *kucken* < mhd. *gucken*, *gücken* 'neugierig schauen, gucken'. Vgl. auch č. gs. expr. *tjukat* 'gucken; Verstecken spielen'. H-L gehen von autochthoner onom. Bildung aus. Ondruš sieht ebenfalls autochthonen Ursprung und Zshg. mit slk. *čakat* 'warten'. © kasch. *kukac*, osorb. *kukać*, nsorb. *kukaš*. ⑤ nhd. *gucken*, *kucken*. © 1 ač. Beleg für *nakúkati* 'hinein-, vorbeischaun, schauen kommen' in HomMak 22b: „do kteréhož domu zloděj často nakúká, nemožžt' nic dobrého v tom srdci zuoštati“. 1 ač. Beleg für *vykúkati* 'hinaus-, erschauen, Ausschau halten' in ChelčPost 122a: „najradše hledí [pastýři] odtud [z ohrazeného místa] vykúkati na vlky a ovce“. 1 ač. Beleg für *vykoukati* 'id.' in Bech-Neub 202a: „ale počítát' dny buoh a církev svatá jako na ty vykouká na bohatství s chudobou spojené, jdou li zase“. Der slk. Erstbeleg stammt als *nakúkat* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1694, jener für *kukat* aus VP 1764. ① H-K 182; Mch 284; Na 43; Něm 142; Rud 79; Rz 306; Schmw 32 ↔ H-L 246 ↔ Ondruš/Slovenská reč 38:321–326 ▲ EisPo 134; HSSJ II:158, 412; Jg II:36, 578, V:269; PSJČ II:318–319, III:12, VII:184; SSJČ I:971, II:49; IV:259; SSJ I:788; SSČ 147, 199, 511; KSSJ 281; SSN I:903.

**krakštein** mč., **krakštajn** mč. 'Kragstein'. ❖ — (*konzola*, *podperny pilier*). © Ač. *krakštein*, *krakštajn* < frühhd. *krag-stein* 'aus der Mauer hervorragender Stein als Träger eines Balkens'. Vgl. č. †*krakorec*, *krákorec* 'Kragstein'. © r. *кромѣѣн*. ⑤ nhd. *Krage*, *Kragstein*. © 1 ač. Beleg für *krakštein* in PrávSasE 55b: „kterýž tu zeď vede, ten nepotřebuje onomu nic jeho jemu krakšteinový vložití, nechce li on s ním vložití“. 1 ač. Beleg für *krakštajn* in ArchKol (1494): „má vlomiti do úhlu sklepu pro kuchyni krakštajny, aby mohl do kuchyně choditi“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/ČMF 23:350; Mch 288–289 ▲ Jg II:162.

**kramplet**, **kremplet** 'Krepel, Karde, Wollkamm, Hechel'. ❖ **krampl'a** dial., meist Plur. **krample** 'id.'. © Dazu auch č. *kram-*, *kremplovat*, slk. dial. *krampl'ovat* 'krepeln, Wolle kämmen'. Mor.-schles. dial. *krumple*. Č. slk. < frühhd. *krampel(n)* neben *krempel(n)*. © pl. *grępel*, *grępla* 'Drahtbürste; Wollkamm', pl. dial. *gromple*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *krymple* 'id.', pl. *gręplować* 'Wolle kämmen', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *krymplować* 'id.'. ⑤ nhd. *Krepel*, *krempln*. © 1 ač. Beleg vom Ende des 15. Jh. in PrávPraza 258: „sůkennici mají jmieti korůhev bielu a na ní krample“. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. ① BEW I:606; May 13; Menzel+Hentschel 2003:177–178; Rud 75 ▲ HSSJ II:129; Jg II:165; PSJČ II:347; SSJČ I:987; SSJ I:762; SSN I:866.

**kranc** vs., **kranec** vs., **kranc** vs. 'Sims, Kranz (des Kachelofens)'. ❖ **granec** dial. 'id.'. © Č. dial. auch *granec* 'id.'. Č. dial. *kranec* auch 'voller Obstzweig'. In PSJČ sind die č. Formen als † markiert. Slk. dial. auch *grancel*, *grandzol* 'Gesims'. Bei Jg č. *kranec*, *krancel* 'Kranz, Rand; Ofenkranz, Sims am Ofen; Umgang; Reifen um eine Kanone; Brustwehr um einen Brunnen'. Ač. *kranec* 'Kranz', äslk. *kranc* 'Reif', *krancel* 'Spitze' < frühhd. mhd. *kranz* 'Kranz', *kranzel* 'Kranzerl als Schmuck'. © pl. *kraniec* 'Kranz, oberer Rand; Binde, Band; Rad, Kreis, Scheibe; Brunnenkranz; Ende, Grenze'. ⑤ nhd. *Kranz*, *Kranzerl*. © 5 ač. Belege für *kranec*; der Erstbeleg findet sich in RůžZahrA 13 „mnich vece: ..., vsadimt' naň [člověka] rōžený kranec, sehrámt' s ním trudný tanec“. Der slk. Erstbeleg für *kranc* 'Reif' stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1574; jener für *krancel* 'Spitze' aus Nitra (Neutra, Nyitra) 1769. ① ČJA 2:58–61; May 47; Mch 289; Menzel+Hentschel 2003:172; Rud 43; Schmw 31 ▲ HSSJ II:129; Jg I:641, II:166; PSJČ II:347; SSJČ I:550, 987; SSN I:507.

**krapleť** reg. 'Tascherl (Speise)'. ❖ **krapeň** dial. 'Krapfen'. © Mor.-schles. dial. auch *kreplik*, *krepla* 'Krapfen', slk. dial. auch *krapňa* 'id.'. In PSJČ č. *kraple* meist Plur. 'mit Fleisch gefüllte Suppeneinlage aus Nudelteig'. Bei Jg und ač. *krapl* 'Speise aus Nudelteig, gefüllt mit Faschiertem, Spinat, Powidl oder Grieß, gekocht und geschmalzen'. Äslk. *krapeň*, *krapňa*, *krafeň* 'Krapfen'. Č. slk. < frühhd. *krapfen* 'kugelförmiges Schmalzgebäck' bzw. *krapfel* 'kleiner Krapfen'. © sln. *kráp* 'Krapfen'. ⑤ nhd. *Krapfen*. © 1 ač. Beleg für *krapl* in KlarGlosA 1819 (De ferculus): „folica krapl!“. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. ① May 39; Menzel+Hentschel 2003:174; Rud 75 ▲ HSSJ II:129; Jg II:167; PSJČ II:348; SSJČ I:987; SSJ I:763; SSN I:867.

**krejcar** hist. bzw. expr., **grejcar** hist. bzw. expr. 'Kreuzer; kleine Münze'. ❖ **grajciar** hist. bzw. ats. 'id.'. © In SSJČ č. *grejcar* noch als gs. markiert. Ač. *krajcar*, *krejcar*, äslk. *grajciar*, *grajcár*, *grajcír*, *grej-/kraj-/krej-c-iar/-ár/-ír* 'id.' < frühnhd. od. *kreizer* neben *kreuzer* < mhd. *kriuzer* 'Kreuzer', urspr. 'eine kleine, mit einem Kreuze bezeichnete Münze'. Auf od. Ursprung geht auch č. dial. *krajcvajc* 'ganz und gar, kreuzweise' zurück. © pl. *krajcar*, *grajcar*, pl. dial. auch *glajcarz*, *grejcar*, sln. *krajcar*, kr./s. *krajcar(a)*. © nhd. *Kreuzer*; ung. *krajcár*. © 8 ač. Belege für *krajcar*, *krejcar*, *grajcar*; der Erstbeleg für *krajcar* findet sich als PN in ArchČ 14,201 (1471): „Krajcar přijal zlatý uherský v Krumlově“; jener für *krejcar* in ArchČ 6,67 (1485): „od cedulí svolujem aby po krejcaru bráno bylo“; jener für *grajcar* in WinterObr 2,451 (1490): „grajcar čtúc po pěti pražských“. Der slk. Erstbeleg stammt als *krajciar* aus dem 17. Jh. in der Umgebung von Bytča (Großbotsch, Nagybbcse). Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 242–243 auf 1494–95 zurück. © H-K 186–187; H-L 248; May 28, 47; Mch 291; Menzel+Henschel 2003:116–117; Rud 43; Rz 311; Schnw 17, 31, 38 ▲ HSSJ I:382; Jg II:185; PSJČ II:361; SSJČ I:551, 993; SSJ I:440; SSČ 150; KSSJ 175; SSSJ I:1086; SSN I:505.

**credenc** 'Kredenz, Anrichte'. ❖ **credenc** ats. 'id.'. © In PSJČ č. *credence* als selten markiert. Slk. dial. auch *credenec*. Ač. *credenc* 'Kredenztsch', äslk. *credenc* 'id.' < frühnhd. *credenz* < mhd. *crēnz* 'Kredenztsch; Beglaubigungsschreiben, Vollmacht' < it. *credenza* 'Anrichte, Küchenschrank; Glaube; Kredit'. Hierher gehört auch č. ats. *credencovat* 'kredenz-' < ač. *credencovati* 'vorkosten; Speise anbieten' analog zu mhd. *crēdenzen* 'id.'. Nicht zu verwechseln mit ač. *credencie*, äslk. *credenc* 'Beglaubigungsschreiben, Vollmacht' < mlat. *crēdentia* 'Glaube, Vertrauen'. H-K sehen falsch auch für č. *credenc* 'Kredenz, Anrichte' direkte Entlehnung < lat. *credentia*. © pl. *credens* 'Kredenz', *credensować* 'kredenzen', sln. *credénca* 'Kredenz'. © nhd. *Kredenz*, *credenzen*; ung. *credenc*. © 2 ač. Belege für *credenc* 'Anrichte, Kredenz'; der Erstbeleg findet sich in LemingerMinc 165 (1490): „od opravení nožů královských k kredenci 50 gr. Conradus dedit Prage“. 3 ač. Belege für *credencie* 'Beglaubigungsschreiben'; der Erstbeleg stammt aus ArchČ 2,260 (1449): „dále také žalují ... na p. Fridricha z Donína, žeť jest byl přijel od kraje Lužického, a zjevně poselství zjednal, a znesl jest na pány, rytieře, zemany i na jiné obyvatele té země, od pánuov Českých i od té koruny, bez kredencie i bez listuov, pravě, aby se ta země markrabě Fridricha přidržela“. 3 ač. Belege für *credencovati* 'vorkosten, Speise anbieten, kredenzen'; der Erstbeleg findet sich in Orloja 62a: „neb sú všecni svatí prvě jako kredencovali, okusivše toho protivného pitie z božého kalicha, jakž sú byli na světě živi“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Beglaubigungsschreiben' aus Trenčín (Trentschin, Trenčsén) 1549 SLL; jener in der Bedeutung 'Kredenz, Anrichte' aus OP 1685. Im ung. laut KoGö 244 seit 1810 belegt. © H-L 248; Mch 291; Rud 75; Rz 311; Skála 1968b:133 ↔ H-K 186 ▲ EisPo 10, 137; HSSJ II:133; Jg II:178; PSJČ II:360; SSJČ I:993; SSJ I:766; SSČ 150; KSSJ 274; SSN I:871.

**krumpešt** dial., **krumpošt** dial., **krumfešt** dial. 'Ofenmauer, -nische, -sitz'. ❖ **grundfest** äslk. 'Grundfeste, Fundament'. © Bei Jg *krumfešt*, *krumpešt*, *grunfešt* 'Grundfeste, Fundament' < ač. *krumfešt* (-fest), *krunfešt* (-fest), *grunfešt* (-fest), *grumfešt* (-fest), äslk. *grundfest* 'id.' < frühnhd. *grundfeste* < mhd. *gruntveste*, *gruntvestene* 'Grundfeste, Fundament; innerstes Wesen'. Vgl. č. gs. bzw. † *grunt*, slk. ats. bzw. † *grunt* 'Grund, Grundstück; Bauerngehöft; Grund, Ursache; Grund, Kern; Grundmauer'. © —. © nhd. *Grundfeste*. © Ca. 40 ač. Belege für *krum-/krun-/grunt-/grum-fešt* (-fest) 'Grundfeste, Fundament'; der Erstbeleg für *krumfešt* findet sich in EvOl 20 (Is 58,12): „zdělány budú v tobě pustiny světa, krumfešty, nebo založenie rozenie i porodu zbudíš“; jener für *krunfešt* in KlarBohE 593 (De domo): „fundamentum quoque krunfešt“; jener für *grunfešt* in KázLeg 108b: „pokoj tobě [sv. Petru] ..., jenž jsi slúp a grunfešt viery křestanské“; jener für *grumfešt* in SilvKron 44a: „v Klatovách uslechtilý klášter bratřú predikátorův, vně se zdi města ustavený, z grumfeštův zbořichu“. Der slk. Erstbeleg stammt aus RW 1702. © EisCh 392; May 35, 53; Nek 44 ▲ HSSJ I:384–385; Jg II:206; PSJČ II:388; SSJČ I:1007.

**krumplovat** 'mit Gold, Perlen besticken'. ❖ **krumplovat**† vs. 'id.'. © In SSJČ č. *krumpovat* als selten markiert. Hierher gehören auch č. *krump(l)ěř*, *krump(l)íř* 'Seidensticker'. In PSJČ č. *krumplovat* unmarkiert, č. *krumpovat* als † markiert. Ač. *krump(l)ěř* 'Seidensticker', *krumpovaný* 'mit Gold, Perlen bestickt' zu *krumpovati*, äslk. *krumpier* (-ír, -ár) 'Sei-

densticker', *krump(l)ovaný* 'mit Gold, Perlen bestickt' zu *krump(l)ovat*'. Č. slk. < frühnhd. Nebenform *krumpeln* neben *krampeln*, *krampeln* 'mit einem Häkchen festklammern, etw. mit einer Kettel oder Krampe befestigen'. ® —. ④ nhd. *krumpeln* 'Krumpeln, Falten machen, knittern'. ⑥ Ca. 20 ač. Belege für *krumpěf*, *krumpělř*; der Erstbeleg für *krumpěf* stammt aus AMP 2072,166a (1397): „Niclas krumpěf fatetur LXXX cum II 1/2 gr.“; jener für *krumpělř* aus AMP 2083,D 8a (1441): „Georgius ... emit domum ... erga Mathiam krumpělř“. Ca. 8 ač. Belege für *krumpovati*; der Erstbeleg findet sich als abgeleitetes Adj. *krumpovaný* in EvOl 130 (Pr 31,22): „krumpované rúcho učinila [žena] soběš“ bzw. als Partizip einer Passivkonstruktion in ComestC 336b: „sukně jehlů byla krumpována“. Der slk. Erstbeleg stammt für *krumpovaný* aus Motešice (Motesic) 1580; jener für *krumpier* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1591. ① BEW I:607; H-K 189; H-L 251; Mch 297; Nek 44; Nëm 142; Rud 78; Sad 133 ▲ HSSJ II:148; Jg II:206, 207; PSJČ II:388; SSJČ I:1007; SSJ I:780.

**krumpolec** reg. 'Krummholz, Halsjoch'. ❖ **krumholec**† dial. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *krumpolec* noch unmarkiert. Č. dial. auch *krumholc*, *krmpolec*, *krumpolec*, *krumporec*, *klumporec*, *grmolec*; slk. dial. auch *hrmbolec*†, *hrmholec*†, *humholec*† 'Kesselstange', *kromholec*†, *krumpolec*† 'Krummholz'. Bei Jg *krumpolec*. Ač. *krumpolc*, *krompolc*, *krumpolec* < frühnhd. *krumpholz* 'Krummholz im Gespann'. ⑥ pl. *krępulec*. ④ nhd. *Krummholz*. ⑥ 1 ač. Beleg für *krumpolc* in KlarGlosA 2532 (De artificibus): „distornia krompolc“. 1 ač. Beleg für *krompolc* in KlarBohE 860 (De sutoribus): „sed tornulla dicitō krompolc“ („trupolec“ ~O). 1 ač. Beleg für *krumpolec*, jedoch lediglich als PN, und zwar in ArchČ 18,409 (1490): „Krumpolcovi [jsem dluzen já, Jan Dvořka]“. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. Slk. dial. Belege für *hrmbolec*†, *hrmholec*†, *humholec*† bei Rud und Káal 1924:191, slk. dial. Belege für *kromholec*†, *krumholec*† ebenfalls bei Rud und Káal 1924. ① H-K 189; H-L 251; Janyšková/Slavia 63:406; May 47, 56; Mch 297; Nek 44; Rud 55, 56, 77; Schnw 20, 31, 34, 39; Utěšený 1968:115 ▲ ČJA 3:374–376; Jg II:206–207; Kott 1:824; PSJČ II:388; SSJČ I:1007.

**křtalt**† 'Schönheit, zierliche Gestalt'. ❖ **kštalt** äslk. 'Gestalt, Form, Aussehen' < č. ⑥ Dazu auch č. *křtaltovati*† 'zieren', ač. *křtaltovati*, äslk. selten *kštaltovat*† 'gestalten, umgestalten'. Ač. *kštalt*, *křtalt* 'Gestalt, Form, Aussehen' < frühnhd. *g(e)stalt* < mhd. *gestalt* 'Gestalt, Aussehen; Beschaffenheit; Ursache'. Laut HSSJ äslk. *kštalt* vermittelt über ač. *kštalt* < frühnhd. Form. ⑥ pl. *kształt* 'Form, Gestalt', *kształcić* 'Gestalt geben; schmücken, verzieren; anordnen; Wissen vermitteln', pl.-schles. dial. *kształcić* 'schmücken'. ④ nhd. *Gestalt*, *gestalten*. ⑥ 7 ač. Belege für *kštalt*, *křtalt* 'Gestalt, Form, Aussehen'; der Erstbeleg für *kštalt* findet sich in MartKronA 7a: „aby jeho kštalt a podobensvje viděl na tom obrazu“; jener für *křtalt* in AktaBratr 2,204b: „bez uprošení staršího bratra našeho Michala, jenž jest v ušich vašich vtipně chytře i jadrně řeč svú postavil, ten nábožný zbor vystaviv rozličných řemeslníků živě, kterážto řemesla povahu mají vždy kroje a křtalty s formami častokrát mistrně obnovovati“. 1 ač. Beleg für *křtaltovati* 'gestalten, umgestalten' in BechNeub 19b: „a jako naruby polity korbeklic vic maže nežli křtaltuje“. Der slk. Erstbeleg für *kštalt* stammt aus OP 1685, für *kštaltovat* aus Le 1730. ① EisCh 402, 403; Janečková 1999:221; May 35, 47, 51; Mch 302; Menzel+Hentschel 2003:179; OWP; Rud 78 ▲ HSSJ II:154; Jg II:203; PSJČ II:423; SSJČ I:1024.

**kuk** mč. 'Barke, Beiboot'. ❖ — (*bárka*). ⑥ Mč. *kuk* < frühnhd. mhd. *kucke*, *kocke* 'breites Schiff mit rundlichem Vorder- und Hinterteil im Gegensatz zu länglichen Galeeren' < fr. *coque* 'Schale; Muschel; Schiffswandung; kleines Boot' < lat. *concha* 'Muschelschale' < gr. *κόχκη* 'Muschel, Hirschschele'. ⑥ —. ④ lat. *concha* 'Muschelschale'; gr. *κόχκη* 'Muschel, Hirschschele'. ⑥ 1 ač. Beleg für *kuk*, jedoch nur als ON; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 3,473 (1402): „Václav, Jindřich řečený Hlaváč, a Jindřich mladší řečený Vaněk od otce svého Jindřicha Berky z Dubé díly berou: ... Jindřich Hlaváč: ... v Lovu ... Kuku ... všecko což tu má“. Der mč. Erstbeleg bei Jg geht auf 1531 zurück. Kein slk. Beleg. ① May 14 ▲ Jg II:219.

**kumšt** ats. 'Kunst, Können, Geschick'. ❖ **kumšt** ats. expr. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. *kumšt*†, *kunšt*†; in PSJČ č. *kumšt*, *kunšt*†. In SSJ slk. ats. *kumšt*, *kunšt*, in der Bedeutung 'Kunst' als † markiert. Ač. *kumšt*, *kunšt* 'Klugheit, List, Kunstgriff, Scherz, Spott; Können, Kunstfertigkeit', äslk. *kumšt*, *kunšt* 'Kunstfertigkeit; Meisterwerk; Pumpvorrichtung im Bergwerk' < frühnhd. *kunst* < mhd. *kunst* 'Wissen, Kenntnis, Weisheit; Kunstfertigkeit; Kunst,

Zauberkunst; Erleuchtung des Innern, Ekstase'. Hierher gehören auch č. ats. *kumštýř*, selten *kunštýř* 'Künstler', bei Jg č. *kunštér*, *kunštýř*, slk. *kunštár*. Ač. *kunštér* 'Künstler, Gaukler', äslk. *kum-/kun-štár/-štír* 'kunstfertiger Mensch' analog zu mhd. *kunster* 'Künstler, Zauberünstler, kunstfertiger Mensch'. Mč. auch *künstlīf* < frühnhd. *künstler*. © pl. *kun szt*, *kun st*, *kuńs(z)t*, sln. vs. *kuńst*, *kun št*, kr. vs. *kun št*. ① nhd. *Kunst*; ung. ugs. *kun szt* 'Kunst, Geschicklichkeit; Kunstgriff'. © Ca. 50 ač. Belege für *kun št*, *kun št*; der Erstbeleg für *kun št* stammt in der Bedeutung 'Klugheit, List, Kunstgriff, Scherz, Spott' aus DesHrad 391: „mnohotě kun štóv umějí [svůdnice]“, für *kun št* 'id.' aus TristB 188b: „mohlať jest klamati jím [smrt Tristramem] některým kun štém jiným“. In der Bedeutung *kun št* 'Kunst, Kenntnis' erstmals belegt in TkadIB 108a: „nauč se znáti kun št a umění to, jemužto alchymia dějí“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *leckerey*, *spottunge*, *verspottunge*, *kun st*. 3 ač. Belege für *kun štér* 'Künstler, Gaukler'; der Erstbeleg findet sich in SlovKlem 61b: „ludarius kun štérž“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *spilman*, *schimpfer*. Der slk. Erstbeleg stammt als *kun št* 'Kunstfertigkeit' aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahaegy) 1605; als *kun št* 'Meisterwerk' aus BV 1652. In der mont. Bedeutung 'Pumpvorrichtung im Bergwerk' ist das Lexem erstmals in Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1728 CM belegt. Der slk. Erstbeleg für *kum-/kun-štár/-štír* 'kunstfertiger Mensch' stammt als *kun štár* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1610. Im Jng. laut KoGö 249 seit 1644–71 belegt. ① Eichler 1968:103; H-L 254; May 35, 53; Menzel+Hentschel 2003:170; Nek 51; Ném 142; OWP; Rud 79–80; Rz 321; Schnw 24, 39; Skála 1968b:132, 138; Trost 1977a:31 ▲ HSSJ II:160; Jg II:225; PSJČ II:445; SSJČ I:1035; SSJ I:791; SSČ 155; KSSJ 282; SSN I:907.

**kurfiřt** hist., **kurfirst** hist. 'Kurfürst'. ❖ **kurfirst** hist. 'id.'. © Früher auch slk. *kurfiřt*. Ač. *kurfürst* (-*furšt*), *korfürst* (-*füršt*), *korfürst* (-*furšt*), *korferst* (-*feršt*), *konferšt*, *konferst* (-*feršt*), *kurfirst* (-*firšt*), *korfešt*, äslk. *kurfirst* < frühnhd. *kurfürst* bzw. dial. Nebenform < mhd. *kurvürste*, *kürvürste* 'Fürst, der das Recht hatte, den dt. König mitzuwählen'. May, Rz sehen ältere Entlehnung < mhd. *kurvürste*. © r. *кyрѣдѣцѣм*. ① nhd. *Kurfürst*. © Ca. 30 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich als *kurfürst* (*kurfürst*) in ListáfRožmb 1,95 (1424): „mnime [král Zikmund Oldřichovi z Rožmberka], že je tebe dávno došlo, kterak jsme kurfürstóm a jiným kniežatóm ... rok položili do Viedni“; jener für *korfürst* (*korfürst*) in ListáfRožmb 2,394 (1444): „prvé nebylo tužšieho mezi korfürsty proti novému [papeži], nežli on [biskup Trierský]“; jener für *korfürst* (*korfürst*) in ListáfRožmb 2,428 (1444): „má král nynie, korfürty i kniežata dosti činiti s Armiňky a s Delfinem, krále franskeho synem“; jener für *korferst* (*konferst*) in ListáfRožmb 3,126 (1446): „poslové od korferstóv také mají jeti do Řima“; jener für *konferšt* in ListáfRožmb 3,128 (1446): „zpraven jsem [Oldřich] ... , že by poslové od konferštóv k králově milosti přijeli v poselstvie jednati těch věcí“; jener für *kurferst* (*kurferst*) in ArchČ 4,431 (1456): „[JCMt] k němu [králi Ladislavovi] nadějí má, věrnost a vše dobré jakožto k JMti ... kurferštu“; jener für *kurfirst* (*kurfirst*) als Anrede in ArchČ 20,543 (1467): „kurfirstové a jiná kniežata“; jener für *korfešt* in LetKříZA 4: „tak korfeštové mluvili mezi sebou“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlípce) 1582 E. ① Eichler 1968:103; H-L 255; Nek 44; Rud 80; Schnw 16, 22 ↔ May 14, 38, 51; Rz 323 ▲ HSSJ II:164–165; Jg II:229; PSJČ II:453; SSJČ I:1039; SSJ I:794; SSČ 156.

— (*kožešník*). ❖ **kušnier** 'Kürschner'. © In SSJ slk. *kušnier* als etwas † markiert. Äslk. *kušnier*, *kušniar*, *kušniř* < frühnhd. *kurschner*, *kürschner*. Vgl. auch č. †*krznoť*, slk. *krznoť*, *grznoť* 'Oberpelz', č. †*kuršit* 'Pelzoberrock'. © pl. *kuśnierz*, sln. *krznár*, kr./s. *křznár*. © mhd. *kürsenære*, *kürsener* 'Kürschner'. © Keine ač. mč. nč. Belege. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1586. ① Rud 80 ▲ HSSJ II:168; Jg II:232; SSJ I:796; SSN I:915.

**kutlér** ač. 'Kuttelmacher'. ❖ — (*másiar*, *ktorý vyrába držky*). © Ač. *kutlér* < frühnhd. *kuttler* < mhd. *kuteler* 'Kuttelmacher'. Vgl. auch slk. †*kutel*, meist Plur. *kutle* 'Kuttel(n), Kaldau(n)', č. †*kutlořt* 'Schlachthof'. © —. ① nhd. *Kuttelmacher*. © 5 ač. Belege für *kutlér*, davon jedoch 4 als PN; der Erstbeleg findet sich in TomekMist 4,172 (1359): „Hanczl dictus Kutlér emit apud dominam Margaretam 14 sxg.“; jener als Appellativum in SlovOstřS 79: „fartor kutlér“. Im Slk. nicht belegt. ① Mch 310; Schnw 14.

**kutlořt** 'Schlachthof'. ❖ — (*bitúnok*). © Ač. *kutloř* < frühnhd. *kuttel-hof* < mhd. *kuttelhof* 'id.'. Hierher reihen die č. Etymologen auch č. gs. *kutloch* 'elender, schmutziger Wohnraum',

doch erscheint mir in diesem Fall Bildung < č. ↑*kutat* 'schürfen, kutten' und č. gs. ↑*loch* 'Grube; Keller; Gefängnis' wahrscheinlicher. Vgl. auch slk. ↑*kutef*, meist Plur. *kutle* 'Kuttele(n), Kaldane(n)', ač. ↑*kutlér* 'Kuttelmacher'. © pl. *kutlof*. ④ nhd. *Kuttelhof*. © 2 ač. Belege für *kutlof*, der Erstbeleg findet sich in WinterObr 2,300 (1455): „v kutlofě kdo vzal nejprve orudí neb palici, kteréž sluší k zabíjení, ten má býti najprv“. Kein slk. Beleg. ① H-L 255; Mch 310; Na 43; Nek 44; Rz 324; Skála 1968b:132 ▲ EisPo 227; Jg II:233, 250; PSJČ II:462; SSJČ I:1042.

**kvádr** 'Quaderstein, rechteckig behauener Steinblock'. ❖ **kváder** 'id.'. © Ač. *kvadr* < frühnhd. mhd. *quāder, quāderstein* 'Quaderstein' < lat. *quadrus lapis* 'viereckiger Stein'. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kwader*, r. *kaəɔp*. ④ nhd. *Quader*, ung. *kváder(kő)*. © 1 ač. Beleg in ComestC (der Exzerptor führte die Folienszahl nicht an): „prostřed racionali byla kámen kvádr dvou prstů zvieci“. Nicht bei Jg. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 195; H-L 256; Menzel+Hentschel 2003:183; Rz 324 ▲ PSJČ II:465; SSJČ I:1044; SSJ I:798; SSČ 157; KSSJ 284; SSN I:919.

**kvalt** gs. 'Eile'. ❖ **gvalt** vs. 'Gewalt; Andrang, Druck'. © Dazu č. gs. *kvaltovat* 'eilen, sich beeilen'; äslk. *gvaltovat* 'auf jmdn. Druck, Gewalt ausüben, gewaltsam etw. an sich raf-fen'. In PSJČ č. gs. *kvalt* 'Eile' und č. *kvalt* 'Gewalt' als archaisch markiert. Bei Jg č. *kvalt* 'Gewalt, Gewalttätigkeit'. Ač. *kvalt, gvalt* 'Gewalt, Gewalttat', äslk. *gvalt, kvalt* 'Gewalt; Andrang, Druck' < frühnhd. *g(e)walt* < mhd. *gewalt* 'Macht, Herrschaft, Vollmacht; Menge, Überfluss'. © pl. *gvalt, gwałc*. ④ nhd. *Gewalt*. © Ca. 60 ač. Belege für *kvalt, gvalt* 'Gewalt'; der Erstbeleg für *kvalt* findet sich in MastDrk 234: „milý Pustrpalku, neučini nad tobú jednoho kvaltu“; jener für *gvalt* in PrávOsvět 73 (1481): „pan Zbyněk a paní Marketa z Jevišovic přes řečníka svého žalovali jsú před právem zemským na paní Martišovú a Jana, na dceru její, že jemu [Zbyňkovi] kvalt dělají [Martišovú a Jan]“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *gewalt*. Nč. Belege für *kvalt* 'Eile' z. B. bei K. Čapek, K. M. Čapek Chod; für *kvalt* 'Gewalt' bei J. Pe-kař. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *kvalt* 'Gewalt' aus ŽK 1473. ① Eichler 1968:103; EisCh 402, 403; H-L 256; Janečková 1999:221; May 9, 47; Nek 51; Rud 46; Rz 325; Schnw 20, 40; Trost/NŘ 59:271-272; Trost 1995:236 ▲ HSSJ I:387; Jg II:235; PSJČ II:468; SSJČ I:1045; SSJ I:447; SSN I:525.

**kverk** mč. mont. 'Gewerke; Grubenarbeiter'. ❖ **gverk** äslk. mont. 'id.'. © Slk. dial. *gverk* auch 'Zimmermann'. Ač. *kverk, gverk* 'Grubenbesitzer, Gewerke, Grubenarbeiter', äslk. *g(e)ver(e)k, gv(i)ark, kverk* 'id.' < frühnhd. *g(e)werk* < mhd. *gewērke* 'Handwerkszunft-genosse; Teilhaber an einem Bergwerke'. © —. ④ nhd. *Gewerke*. © Ca. 20 ač. Belege für *kverk, gverk*; der Erstbeleg für *kverk* findet sich in ArchČ 2,474 (1454): „list ..., kterýž svědčí Valentinovi dvoru královského katedralovi ... s jeho spolu těžieři neb kverky, na hory zlata i stříbra“; jener für *gverk* in PrávHorS 131a: „najprvé přede všemi otložieck urbuře diel osmý, druhé devátý diel kovářský, třetie šestnádctý diel, kterýžto z propojiček nám dluzný jest, čtvrté vlastnosti, ač které jsú, a ostatek rudy ve čtyři šichty gverkom rovně rozdělono bud““. Vgl. auch WinterObr 2,386. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *geverk* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1588. ① BEW I:364; Df 260; Nek 44; Rud 46, 81 ▲ HSSJ I:388; Jg II:238.

**kvintlíkt**, **kvintlíkt**, **kvintlíkt** 'Viertellot; Quentchen'. ❖ **kvintlíkt**, **kvantlíkt** 'id.'. © Slk. dial. auch *kvintef*. Bei Jg *kvent(i)ik, kvantlik, kvintlik*. Ač. *kventik, kvantik*, äslk. *kvintef, kvintlik, kvantik* < frühnhd. *quent(chen), quant(chen)* 'Quent, altes Gewicht' bzw. bair. *kvint(e)l, kvant(e)l* 'id.' < lat. *quintus* 'fünfter Teil des Solidus' kont. mit lat. *quantus* 'so groß wie, so viel wie'. HSSJ verschweigt dt. Vermittlung. © —. ④ nhd. *Quentchen*. © 1 ač. Beleg für *kvantik* in UK I G 23, auf Innenseite des hinteren Einbanddeckels (1415-1416): „scrupulus kvantik“. Der ač. bzw. mč. Erstbeleg für *kvantik* findet sich in KNM I D 7, 281b-282a (15./16. Jh.): „věž, žeť v lot jsou čtyři kvantiky a kvantik jako osm zrn pšeničných a to zrno slóve scrupulus etc.“. Weitere mč. Belege bei Gb. Der slk. Erstbeleg stammt für *kvintef* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1591, für *kvantlik* aus Korlát (Korlátka) 1635, für *kvintlik* aus KoB 1666. ① H-L 257; Mch 312; Rud 81 ▲ HSSJ I:171, 176; Jg II:235, 238; PSJČ II:479; SSJČ I:1051; SSJ I:800, 804; SSN I:920, 925.

**kvit** Adv. gs. 'quitt'. ❖ **kvit** Adv. ats. 'id.'. © Verwendet vor allem in der Wendung č. *být si kvit*, slk. *byť si kvit*. Ač. Adj. *kvit (qvít)* 'ausgeglichen, ohne Verbindlichkeiten, schuldenfrei' < frühnd. Adj. *quit* < mhd. Adj. *kvit, kvit* 'los, ledig, frei'. Äslk. *kvit* 'Quittung' entweder Post-verbale zu äslk. *kvitovat* 'quittieren' oder Verkürzung von äslk. *kvitancia, kvitung* 'Quittung', möglicherweise unter Einfluss von pl. *kwit* 'id.'. Vgl. mč. ↑*kvituňk*, äslk. *kvitung* 'Quittung'.

Nicht zu verwechseln mit homonymem mor. dial. *kvit*, *kvittŕ*, slk. reg. *kvit* 'Branntwein' wie dt. schles. dial. *Quittŕ* 'id.' verkürzt < nhd. *Aquavit* bzw. lat. *aqua vitae*; vgl. auch unter č. †*akvavit*, äslk. *akvavita* 'Aquavit'. © pl. *kwitt* 'Quittung', sln. *kvit* 'quitt', r. *квѣм* 'id.'. ④ nhd. *quitt*, engl. *quit* 'befreit, frei', engl. Adv. *quite* 'ganz, völlig, durchaus'; fr. *quitté* 'befreit, los, ledig'; ung. *kvitt* 'quitt'. © 4 ač. Belege für *kvit* (*qvít*) 'ausgeglichen, ohne Verbindlichkeiten, schuldenfrei'; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 28,260 (1435): „list, kterýž jest jí [Anastasi] na to učinil [Sigmund], jasněje okazuje, tak že ten jistý duom od toho věna činie čist, svoboden, qvit a prázden nyní i v časiach budúcich“. Der slk. Erstbeleg für *kvit* 'Quittung' stammt aus PoP 1723. Slk. Belege für *kvit* in der Bedeutung 'quitt' seit A. Bernolák. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 254 auf 1828 zurück. © H-K 196; H-L 257; Mch 313; Menzel+Hentschel 2003:183–184; Rud 81; Rz 326; Zubaty/NŘ 13:1–8 ▲ HSSJ I:176; Jg II:242; PSJČ II:480; SSJČ I:1051–1052; SSJ I:804; SSČ 158; KSSJ 286; SSN I:925; VSCS 687, 688.

**kymel** mor. dial. 'kurzer Knüttel'. ❖ **kymel** slk. dial. 'Stumpf, Stummel, Strunk'. © Slk. dial. auch *kymľa*, *gimel*. In SSJ slk. dial. *kymel*. Bei Jg mč. *kymel* 'Stummel', slk. Adj. *kymlavý* 'verstümmelt'. Äslk. *kymjár* 'Person mit verstümmelten Gliedmaßen', *kymlavý* 'verstümmelt'. Ač. *kyme*, *kymle* 'Knochenstummel; abgeschnittene Gliedmaße'. Č. slk. < frühnhd. *kimme* bzw. Dim. *kimmel* 'Einschnitt, Kerbe'. Vgl. č. dial. †*kymŕ* 'Kimm (des Fasses)', *kymovatŕ* 'kimmen', äslk. *kýmer* 'Kimmer, Gerät zum Kimmen'. Mch denkt falsch an Übernahme < nhd. *Stümmel*. © —. ④ nhd. *Kimme*. © 3 ač. Belege für *kyme*, *kymle* 'Knochenstummel, abgeschnittene Gliedmaße'; der Erstbeleg für *kyme* findet sich in SlovOstřS 118: „trunculus kyme“ (möglicherweise handelt es sich jedoch um einen Schreibfehler); jener für *kymel* in LékSaIM 562: „někteří lékaři kladú kymly pořezány do slepice za živa rozedřené“. Der slk. Erstbeleg für *kymjár* stammt aus Spiš (Zips, Szepes) ab BR 1785. Als PN ist slk. *Kymel* erstmals 1572 belegt. © Mch 314 ▲ HSSJ II:178; Jg II:246; SSJ I:807; SSN I:491, 930.

**kytle**, **kytlice** 'Kittel'. ❖ **kitľa** dial. 'id.'. © Ač. *kytle*, *kytlicě*, äslk. *kitľa* 'grobes, hemdartiges Obergewand'. Äslk. auch *kitľik* 'Arbeitsmantel'. Ač. äslk. < frühnhd. *kittel* < mhd. *kitel*, *kittel* 'leichtes Oberhemd für Männer wie Frauen'. © pl. *kitla*, *kitel*, pl. dial. auch *kiedel*, kr./s. dial. *kikja*, *kikla*, *kitel*. © nhd. *Kittel*; ung. *kitľi*. © Ca. 30 ač. Belege für *kytle*, *kytlicě* mit Erstbeleg für *kytle* in OtcB 65a: „uzřě [Macharius] črta v člověčie tváři, an de v kytlí“; für *kytlicě* in ChelčCirk 317b: „ani by jich vyhnali [,údobvé cirkve“ robotující] u velikú zimu v kytliciech na zajíce a sami v teple seděli“. Dt. Äquivalente in DfGloss sind *kitel*, *kittel*. Als ON liegt ein älterer Beleg für *kytlicě* in PrŕOpav 2/1,31 (1434) vor: „kněž Václav ... Mikulášovi Křížkovskému kázal jako pán svrchní Malgothu a Kytlice z manstvie vyjieti“. Der slk. Erstbeleg für *kitľa* stammt aus 1585; jener für *kitľik* aus dem 18. Jh. in Kur. Im Ung. *kitľi* laut KoGö 227–228 erstmals 1775 belegt. © H-K 197; H-L 258; May 20; Mch 316; Menzel+Hentschel 2003:158–159; Sad 126–127; Schnw 11 ▲ HSSJ II:45; Jg II:250; PSJČ II:489; SSJČ I:1057; SSJ I:693; SSN I:769.

**ládovat** gs. 'laden (Waffe, Ofen)'. ❖ **ládovat** ats. bzw. mil. Fj. '(auf)laden; stopfen; Waffe laden'. © In KSSJ slk. *ládovat* bereits als Substandardausdruck markiert. Č. gs. expr. *ládovat* (se) auch '(sich) in den Mund stopfen'. Slk. dial. auch *laduvať*, *láguvatŕ*. Bei Jg č. *ladovati* 'aufladen; nach etw. begierig sein; in Getreide handeln'. Ač. *ládovati* 'auf-, einladen', äslk. *ládovat* 'id.' < frühnhd. mhd. *laden* 'laden, aufladen, beladen, belasten'. Hierher gehören auch mč. *laduňk* 'Ladung, Patronen, Munition', äslk. *ládung*, *ládunk*, *lódung*, *lódink* 'Patrontasche' entsprechend frühnhd. *ladung* und älteres č. us. *ladýř*, *laděř* 'Getreidehändler; gieriger Mensch'. © pl. *ladować*, *ladować*. ④ nhd. *laden*; ung. *lódung* 'Patrontasche; Ladung, Patrone'. © 3 ač. Belege für *ládovati*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 4,435 (1460): „pakli by kto kupoval [obilí] aneb prodával, anebo ládoval, to jest na vozy nakládal“. Der slk. Erstbeleg für *ládovatŕ* stammt aus dem 17. Jh. in CS; jener für *ládunk* aus Vlková (Farkašovec, Farkasdorf, Farkasfalu) 1592. Der ung. Erstbeleg für *lódung* geht laut KoGö 266 auf das Jahr 1578 zurück. © EisCh 398; H-L 259; Menzel+Hentschel 2003:186–187; Nek 44; Rud 82; Rz 329; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ II:183; Jg II:254; PSJČ II:496; SSJČ I:1062; SSJ II:8; KSSJ 288; SSN II:11.

**ládryť** Plur. 'ledernes Pferdegeschirr'. ❖ — (*kožený konský postroj*). © In SSJČ auch č. Adj. *ladrovanýť*, *ládrovanyť* 'bepanzert'. In PSJČ č. *ladryť*, aber č. *ládrovanyť*. Bei Jg č. *ladrovatŕ*, *ledrovatŕ* 'bepanzern', *ladrování*, *ledrování* 'ganzer Panzer; Rosszeug, Pferdegeschirr', č. Plur. *ladry* 'Riemenzeug'. Ač. *ládry* nicht restlos geklärt Herkunft. Angesichts der



mč. Nebenformen *ledrovati*, *ledrování* (vgl. mhd. *lëderen* 'mit Leder überziehen') denken Mch, Nek auch für ač. *lädry* an Übernahme < frühnhd. *lëder* 'Leder, Lederlappen'. Wahrscheinlich liegt Kont. von frühnhd. *lëder* mit frühnhd. *laden* 'laden, auf-, beladen, mit etw. versehen, hinbreiten, aufschichten' vor. Ⓜ —. Ⓟ nhd. *Leder*, isl. *leðr*, dän. *læder*, schw. *läder*, nl. *leder*, ags. *leðer*, engl. *lether*, engl. *leather*. Ⓜ 2 ač. Belege für *lädry*; der Erstbeleg findet sich in SSL (ArchZnoym II, 239, 1421): „item pro XXII asseribus, wlgariter lädry XVI grossos“. Im Slk. nicht belegt. Ⓜ Mch 317; Nek 44 ▲ Jg II:254; PSJČ II:496; SSJČ I:1062.

**lampa** 'Lampe'. ❖ **lampa** 'id.'. Ⓜ Ač. äslk. *lampa* 'Lampe, Öllampe, Leuchte, Leuchtkörper' vermittelt über frühnhd. mhd. *lampe* 'Lampe' (seit dem 13. Jh.) neben mhd. *lampæde*. Letzteres stammt gemeinsam mit ač. *lampada*, *lampad* < lat. *lampas*, Gen. *lampadis* 'Fackel, Leuchte' < gr. *λαμπάς*, Gen. *λαμπάδος* 'id.'. Ⓜ pl. *lampa*, r. *лампа*, kr./s. *lampa*. Ⓟ nhd. *Lampe*, engl. *lamp*; fr. *lampe*, it. *lampada*; ung. *lámpa*. Ⓜ Ca. 60 ač. Belege für *lampa*, *lampada*, *lampad*; der Erstbeleg für *lampa* findet sich in EvVid 134 (Mt 25,1): „vezmúce [dívky] lampy své, vyšly protiv ženicovi“; jener für *lampada* (3 Belege aus ein und demselben Denkmal) in ComestC 62b: „a tu jedno olej hoří v lampadách“; jener für *lampad* in Kruml 144: „a protož oněch pět panen nebo dievek měly sú v svých lampadech olej, ale neměly sú jeho až do skončení“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *lampen*. Der slk. Erstbeleg stammt aus BA 1585. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 257 auf das Jahr 1804 zurück. Ⓜ H-K 198; H-L 260; May 18, 62; Mch 319; Nek 33; Rud 83; Rz 331 ▲ EisPo 10, 149; HSSJ II:192; Jg II:261; PSJČ II:506; SSJČ I:1068; SSJ II:15; SSČ 160; KSSJ 291; SSN II:25.

**lanfaléř†, lanfaréř†** 'Landstreicher, Vagabund'. ❖ **lanták** dial., **lantár** dial. 'id.'. Ⓜ Slk. dial. auch *lantoš*. Ač. *lantfaréř*, *foréř*, *lanfaréř*, *lanfaléř* 'Reisender, Pilger' < frühnhd. mhd. *landfaher*, *lantvarer* 'Reisender, Pilger, Landstreicher'. Hierher gehören auch slk. dial. expr. *lamfárit*, *lanfárit*, *lantárit*, *lantafárit*, *lonfárit* 'herumvagabundieren'. Ⓜ —. Ⓟ nhd. *Landfahrer†*. Ⓜ Ca. 7 ač. Belege für *lantfaréř*, *lantforéř*, *lanfaréř*, *lanfaléř*, der Erstbeleg findet sich als *lantfaréř* in CestMandA 157a: „jest byl [Mandeville] veliký lantfaréř nebo jezdec“ (*lantforéř* ~N); jener für *lanfaréř* in CestMandD 744: „a tak jesti konec lamfaréře léta ...“; jener für *lanfaléř* in ŽidSpráv 290: „ještě o chvále a slávě povím města Babylonského, co se z kronik nalézá a z lanfaléřuov“. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓜ EisCh 397; May 32, 52, 53; Nek 44; Schnw 22, 27 ▲ Jg II:262; V:922; PSJČ II:508; SSJ II:16; SSN II:26, 27, 28.

**landfrýd** hist., **landfrýd** hist. 'Landfriede(n)'. ❖ **landfríd†** fspr. 'id.'. Ⓜ In PSJČ č. *landfríd*, *lantfríd*. Bei Jg *landfried*, *landfríd*. Ač. *landfríd* (-frýd), *lanfríd* (-frýd), *lantfríd* (-frýd), *lamfríd* (-frýd) < frühnhd. mhd. *landfriede*, *lantvríde* 'vom Monarchen für eine bestimmte Zeit (auf dem Reichstag zu Worms 1495 endgültig) festgesetzter Friede für das ganze Land zur Einschränkung der Fehden'. Ⓜ —. Ⓟ nhd. *Landfriede(n)*. Ⓜ Ca. 60 ač. Belege für *land-/lanfríd* (-frýd), *lant-/lam-fríd* (-frýd) mit Erstbeleg für *landfríd* (-frýd) in Půh 1,191 (1406): „[Budi-voj] mi [Liškovi] pobral člověku mému [sic!] na svobodné cestě v pravém landfrídu etc.“; für *lanfríd* (-frýd) in Půh 1,229 (1407): „[Mrax z Boršovic] mi [Herartovi z Kunštátu] ves Dobrotiče drží v šacunku v landfrídě a tu [ves] mi [Herartovi] drží [Mrax] v lanfrídu“; für *lantfríd* (-frýd) in Půh 1,362 (1410): „[Jan z Boskovic] mi [Bohuňkovi z Majetína] drží listy šacunkové, ješto jsem jeho otci byl za šacunk zapsal a páni lantfrídem odsúdili šacunkové listy“; für *lamfríd* (-frýd) in ArchČ 3711,686 (1453): „Kuneš Rozkoš zapsav se v lamfrídu, kteříž [lamfrídrové (= učastníci a jednatelé smlouvy o mír)] pro upokojenie královstvie našeho českého od pánu-ov, zeman, měst učiněni byli“. Nicht in HSSJ. Slk. *landfríd* belegt in Vážný 1937:33. Ⓜ H-L 261; Nek 45; Rud 84 ▲ Jg II:262; Vážný 1937:33; PSJČ II:508; SSJČ I:1069.

**lazur** 'Lasur'. ❖ **lazúr** 'id.'. Ⓜ Slk. dial. auch *lazúra*. Ač. *lazur* (*lazúr*) 'Blaustein, daraus gewonnene Farbe', äslk. *lazúr* 'id.'; Tuch dieser Farbe < frühnhd. mhd. *lāsūr*, *lázúr* < mlat. *lāsūr(i)um*, *lāzūrium* 'Blaustein, -farbe' < arab. *lazaward* 'Lasurstein, Lasurfarbe' < pers. *ladžuvard* 'id.'. Ⓜ r. *лазурь*. Ⓟ nhd. *Lasur*, it. *azzurro* 'blau'; ung. *lazúrkő* 'Lasurstein', *lazúr-festék* 'Lasurfarbe'. Ⓜ Ca. 10 ač. Belege für *lazur* (*lazúr*); der Erstbeleg findet sich in BawArch 2385: „byla [zed] všelka šachovaná, po lazúře zlatem psaná“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Blaustein' aus dem 17. Jh. in HL; als 'azurblaues Tuch' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1655; das

zugehörige Adj. *lazúrový* 'azurblau' ist ebendort schon 1622 belegt. ① EisCh 393; H-K 200; H-L 263; May 35; Mch 322 ▲ HSSJ II:202; Jg II:276; PSJČ II:523; SSJČ I:1077; SSJ II:24; KSSJ 281; SSN II:39.

**lenc** ač., **lenec** ač. 'Lenz, Frühling'. ❖ — (*jar*). ② Ač. *lenc*, *lenec* < frühnhd. mhd. *lenc*(e) 'Lenz, Frühling'. ③ —. ④ nhd. *Lenz*. ⑤ 3 ač. Belege für *lenc*, *lenec*; der Erstbeleg für *lenc* findet sich in KlarGlosA 77 (De deo et celo): „ver lenc“; jener für *lenec* in KlarBohF 50 (De aere): „ver lenec“. Im Slk. nicht belegt. ⑥ Michálek 1977:34; Na 38 ▲ Jg II:291.

**ludařt** dial. 'Betrüger', **ludřt** '(Schimpfwort) Wüstling, Lump, Schuft'. ❖ **ludár** dial. 'Lichtscheuer, Taugenichts, Strolch'. ② In SSJČ auch č. gs. expr. *ludřák* 'verschwennerisch, unordentlich lebender Mensch, Wüstling'. In PSJČ č. *ludař als* †, č. *ludr als* vulg. markiert, č. *ludřák* als unmarkiert. Ač. *ludař* 'Betrüger, Betörer, Verführer' < frühnhd. *luder* 'Aas, Kadaver; (Schimpfwort) Gauner, Spitzbube, heimtückischer Kerl, leichtfertiger Mensch (besonders Frau)' < mhd. *luoder* 'Lockspeise, Verlockung, Nachstellung; lockeres Leben', *luoderer* 'Luderer, Verlocker; Schlemmer, Weichling'. ③ —. ④ nhd. *Luder*, *Luderer*. ⑤ Ca. 25 ač. Belege für *ludař*, der Erstbeleg findet sich in OtcB 186b: „tehdy se zěvi tēm ludařom diáblóm i s tēmi, ktož jim věrie, blud“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *frauenbetrieger*, *luderer*. Kein Eintrag in HSSJ. ⑥ H-L 274; Mch 343 ▲ Jg II:259; PSJČ II:645; SSJČ I:1140, 1141; SSN II:92

**majert** mor. dial., **majřt** mor. dial. 'Meierhof'. ❖ **majer** 'id.'. ③ Slk. dial. auch *majir*. Ač. *majěf* 'Meierhof', *majer* 'Meier', äslk. *majer*, *majir*, *major* 'Meierhof; Meier' < frühnhd. mhd. *meier* 'Meier', *meierhof* 'Meierhof'. ④ pl. dial. *majer*, sln. kr./s. *majer*. ⑤ nhd. *Meier*, *Meierhof*, engl. *major* 'Bürgermeister, Gemeindevorsteher'; lat. *māior domūs* 'Vorsteher der Dienerschaft eines Hauses', fr. *maire* 'Bürgermeister, Gemeindevorsteher'; ung. *major* 'Meier, Meierhof'. ⑥ 1 ač. Beleg für *majěf* 'Meierhof' in SloVostřS 60: „alodium vorverk vel majěf“. 3 ač. Belege für *majer* 'Meier'; erstmals belegt als ON in ArchČ 26,235 (1462): „proti domu někdy Majerovu [je dům]“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Meierhof, Meierei' aus der Gegend von Strečno (Sztrecsnó, Sztrecsény) 1520 SČL; als 'Meier' aus Krasňany (Krasznyan) 1585. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 273 auf das Jahr 1330 zurück. ⑦ Mch 348; Rud 90 ▲ HSSJ II:246; Jg II:372; SSJ II:80; KSSJ 310; SSN II:111.

**majstr** bzw. gs. expr. 'Student der Theologie; Meister, Könner'. ❖ **majster** 'Meister'. ② Bei Jg *majstr* 'ein junger Geistlicher, der noch nicht Priester ist' zum Teil als us. markiert. Slk. dial. auch *majstr*. Ač. *majstr*, *majster*, *meister*, äslk. *mastr*, *majster* (*majstr*), *mejster* (*mejstr*) 'Meister (seines Faches), anführendes Oberhaupt' < frühnd. *meister* 'Lehrer, Magister, Künstler, Handwerksmeister, anführendes Oberhaupt, Herr u. a. m.' < mhd. *meister* 'id.' < ahd. *meistar*, *maistar*, *me(i)ster*, *mēster* 'Meister, Lehrer, Herr'. Vgl. č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister'. ③ pl. *majster*, sln. *mójster*, kr./s. *mājstor* (auch *meštar*, *mogjstar* [dazu vgl. ausführlich Reinhart 1996:161–172]), r. *мáцтеp*. ④ nhd. *Meister*, mengl. *maister*, engl. *master*; lat. *magister*, afr. *maistre*, fr. *maître*, it. *maestro*; ung. *mester*. ⑤ Ač. *majstr*, *mejstr* nur als zweiter Wortteil eines Kompositums belegt, als solcher jedoch schon seit dem Ende des 14. Jh. Vgl. ač. *fišmajstr*, *fišmejstr* 'Teichmeister, Fischmeister' (siehe č. Fj. †*fišmajstr*), ač. *mincmajstr*, *mincmejstr* 'Münzmeister' (siehe č. †*mincmistr*), ač. *purgmajstr* 'Vorsteher einer Burg, Bürgermeister' (siehe č. †*purkmistr*), ač. *romajstr* 'Reparateur und Verfertiger von Rohren und Rohrleitungen' (siehe mč. †*romajstr*), ač. *rot(y)majstr*, *rejtmajstr* 'Rottmeister im Landsknechtsheer' (siehe č. mil. †*rotmistr*), ač. *šikmejstr* 'Schichtmeister' (siehe č. †*šichtmistr*), ač. *štolmejstr*, *štolmajstr* (siehe č. †*štolba*, *štolmistr*). Der slk. Erstbeleg für *mastr* stammt in der Bedeutung 'Handwerksmeister' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1658; für *mejster* 'id.' aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1711; für *majster* 'id.' aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1722. ⑥ H-K 225; H-L 278; Jaklová 1999:218; Mch 365; Rud 90; Rz 381 ▲ HSSJ II:247–248; Jg II:373; PSJČ II:680; SSJČ I:1158; SSJ II:81; KSSJ 310–311; SSN II:112–113.

**malř** 'Maler; Maler, Anstreicher'. ❖ **maliar** 'id.'. ③ Slk. dial. auch *malér*, *malier*. Ač. *malěr*, *malř*; äslk. *maliar*, *malár*, *malér*, *malř* < frühnhd. *maler* < mhd. *māler*, *mālære*, *mæler* 'Maler'. Vgl. č. †*malovat*, slk. *malovat* 'malen'. ④ pl. *malarz*, sln. *malar*, s. *möler*, r. *маляp* 'Anstreicher'. ⑤ nhd. *Maler*. ⑥ Ca. 40 ač. Belege für *malěr*, *malř*. Der Erstbeleg für *malěr* findet sich in ComestC 73a: „co sú mohli malěri vymysliťi“; jener für *malř* in ArchČ 26,171 (1473): „aby to právo mé ... mistrem Sigmundem a mistrem Matějem malři, ... obráceno

bylo“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *moler*, *maler*. Der slk. Erstbeleg stammt als *ma-lár* in der Bedeutung ‘Anstreicher’ aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1624, als *malír* in der Bedeutung ‘Maler’ aus SK 1697. Als PN *Maliar* ist das Lexem bereit 1593 in Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) belegt. ① H-K 214; H-L 279; May 55; Mch 349; MEW 181; Na 43; Nek 45; Rud 90; Rz 359–360; Sad 285, 302; Schnw 18, 39, 40 ▲ HSSJ II:250; Jg II:382; PSJČ II:689; SSJČ I:1163; SSJ II:85; SSČ 171; KSSJ 311–312; SSN II:115.

**malovat** ‘malen’. ❖ **maľovať** ‘id.’. ③ Dazu č. *malba*, slk. *malba* ‘Gemälde’. Ač. *malovati*, *malevatí* ‘malen; bunt verzieren’, äslk. *malovať* ‘malen, an-, ausmalen, malerisch schildern’ < frühnhd. *malen* < mhd. *mālen* ‘malen, bunt verzieren, färben, schminken usw.’ < ahd. *mālēn* ‘malen, darstellen’. Vgl. č. †*malír*, slk. *maliar* ‘Maler; Anstreicher’. ④ pl. *malować*, osorb. *molowac*, sln. *malati*, s. *mōlovati*, r. *манеа́мь*. ⑤ nhd. *malen*. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für *malovati*, *malevatí* (davon fünfzehn Mal als Part. Prät. Passiv). Der Erstbeleg für *malovati* ‘malen (künstlerisch)’ stammt aus ComestC 94a: „a proto snad malují [malírí] Krista a apoštoly vlasitě“. In dieser Bedeutung ist auch ač. *malovati* erstmals belegt, und zwar in HusVýkib 35a: „potřebie jest pro napomenutie lidem tělestowným popsati jeho [Kristův] život a zvláště jeho utpenie malevatí“. Der ač. Erstbeleg für *malovati* ‘bunt verzieren’ findet sich in ŠtítSvÁta 10b: „a tak i malěti, což koli chtie malovati, najprv dadie bielú barvu“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung ‘malen (künstlerisch)’ aus PCh 1577. ① Eichler 1968:103, 104; H-K 214; H-L 279; May 55; Mch 349; MEW 181; Na 43; Nek 45; Rud 90; Rz 359–360; Sad 285, 302; Schnw 18, 39, 40 ▲ HSSJ II:253; Jg II:377, 382; PSJČ II:696; SSJČ I:1161, 1166–1167; SSJ II:88; SSČ 171; KSSJ 313; SSN II:117.

**mandel** ‘Mandel, Getreidepuppe; altes Maß von 15 Stück’. ❖ **mandel** ‘id.’. ③ Mor-schles. dial. auch *mundel* ‘id.’. Slk. dial. auch *mandlik*. Ač. *mandel*, äslk. *mandel* ‘altes Stückmaß, 15 Getreidegarben, Viertel eines Schocks’ < frühnhd. *mandel* ‘id.’ < mhd. *mandel* ‘id.’ < mlat. *mandala* ‘Bündel, Garbe’ wohl im Sinne von ‘Handvoll’. ④ pl. *mendel*, pl. dial. auch *mađel*, *mandel*, *męndel*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *mondel*, osorb. *mandl*. ⑤ nhd. *Mandel*. ⑥ Ca. 15 ač. Belege für *mandel*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 725 (De semine): „mandel stina brázdaque lira“. Gb führt noch einen älteren Beleg an, doch lässt sich hier nicht mit Sicherheit sagen, ob es sich bereits um einen vollwertigen altschechischen Beleg handelt Reg 4,495 (1343): „caveant etiam iidem pastores ovium, ne tempore messis inter capetia vel mandlones in campis stantes oves pascant vel impellant, donec de campis univrsa deducantur“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1687, als PN bereits 1455 in ŽK. ① H-K 215; H-L 280; May 18, 33, 57; Mch 350; Menzel+Hentschel 2003:212–213; Nek 45; Rud 91; Schnw 8, 38 ▲ HSSJ II:256; Jg II:389; PSJČ II:704; SSJČ I:1170; SSJ II:92; SSČ 172; KSSJ 314; SSN II:120.

**mandle** ‘Mandel; Mandelbaum, Amygdalus communis; med. Tonsille’. ❖ **mandľa** ‘id.’. ③ Ač. *mandla* (*mandle*), *mandl*, äslk. *mandľa* < frühnhd. *mandel* < mhd. *mandel* < ahd. *mandala* < vlat. *amandula* < lat. *amygdala* < gr. *ἀμυγδάλη*. Äslk. *mandula* vermittelt über ung. *mandula* < vlat. *amandula*. Nek sieht für č. *mandle* falsch direkte Entlehnung < lat. *amandula*, Jg falsch direkte Übernahme < it. *mandola*. ④ pl. vs. *mandla*, *mandle*, osorb. *mandla*, nsorb. *mandel*, sln. *mándelj*, kr./s. *màndula*, pl. *migdaj*, r. *мандаль*. ⑤ nhd. *Mandel*, mengl. *almand* ‘Mandel-frucht’, engl. *almond* ‘id.’; it. *màndorla* ‘id.’, afr. *almandre*, *amandre* ‘id.’, fr. *amande* ‘id.’, *amygdale* ‘Tonsille’; gr. *ἀμυγδάλη*, *ἀμυγδάλιον*, *ἀμύγδαλος* ‘Mandel’; ung. *mandula* ‘id.’. ⑥ Ca. 60 ač. Belege für *mandla* (*mandle*), *mandl*. Der Erstbeleg für *mandla* findet sich in der Bedeutung ‘Mandelbaum’ in BiblDrážd Eccl 12,5: „a vysoké věci vzbojie se žasajice se na čestě, vzetkve mandla, rozplodí se ščěviek“; für *mandl* in der Bedeutung ‘Mandel’ in BiblMuzSZ Gn 43,11: „nabětte najlepšieho ovoce z země v své sudcě a doneste muži dary, málo pryskyřicě a strdí ... a mandlův“. Der slk. Erstbeleg für *mandľa* stammt als ‘Mandel-frucht’ aus ASL 1603–1604. ① H-K 215–216; H-L 280; Janko/ČMF 5:409; May 18, 33, 57; Mch 350–351; Menzel+Hentschel 2003:206; Rud 91; Rz 361; Schnw 7 ↔ Nek 33 ▲ HSSJ II:256; Jg II:389; PSJČ II:705; SSJČ I:1170; SSJ II:92; SSČ 172; KSSJ 314; SSN II:120.

**marka**<sup>2</sup> ‘Mark’. ❖ **marka**<sup>2</sup> ‘id.’. ③ Č. gs. slk. *marka*† auch ‘Briefmarke’. Ač. äslk. *marka*, äslk. auch *mark* ‘Mark, halbes Pfund (Silber, Gold)’ < frühnhd. *mark(e)* < mhd. *marke*, *marc(h)* ‘id.’. Vgl. auch č. slk. †*marka*<sup>1</sup> ‘Grenzmark’. Der č. Erstbeleg ist älter als bislang von den č. Etymologen angenommen. ④ pl. *marka*, r. *ма́рка*, sln. *márka*, kr./s. *mārka*. ⑤ nhd. *Mark*, *Marke*; ung. *márka*

'Silberbarren von bestimmtem Gewicht als Maßeinheit; Mark; Marke'. © 1 ač. Beleg für *marka* in PrávOpav I/1,37 (1440); „kniežatóm pan Laček z XVI marek nestál“. Der slk. Erstbeleg stammt als *mark* aus dem 17. Jh. in OCh, als *marka* aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1722. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 277–278 auf das Jahr 1533 zurück. © H-K 216; H-L 282; May 10, 17; Mch 352; Menzel+Hentschel 2003:208–209; Rud 92; Rz 364 ▲ HSSJ II:259; Jg II:394; PSJČ II:719; SSJČ II:1177; SSJ II:98; SSČ 173; KSSJ 316; SSN II:123.

**máry** Plur. 'Totenbahre'. ❖ **máry** Plur. 'id.'. © Ač. *máry, páry*, äslk. *máry* < frühnhhd. *bäre* f. 'Sänfte, Bahre' mit volksetym. Anpassung durch Anlehnung an č. *mřít*, slk. *mriet* 'sterben'. ® pl. *mary*. ④ nhd. *Bahre*. © 2 ač. Belege für *máry*; der Erstbeleg stammt aus DaIC 17,21: „neb se taký [moudrý a udatný] nebojí már“. Ca. 20 ač. Beleg für *páry*; der Erstbeleg findet sich in EvPraž 17b (Lc 7,14): „dotknu se [Ježiš] nosidl aneb pár“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Horná Čuta (Felsőcsuta) 1604. © H-K 217; Nek 45; Mch 352; Menzel+Hentschel 2003:209; Rud 92–93; Rz 365; Sad 49, 294; Schnw 8, 29, 37 ▲ HSSJ II:262; Jg II:396; PSJČ II:726; SSJČ I:1180; SSJ II:101; SSČ 173; KSSJ 316; SSN II:125.

**mat** 'Schachmatt'. ❖ **mat** 'id.'. © Ač. slk. über frühnhhd. *mat* < mhd. *schach unde mat* < frz. *échech et mat* < span. *jaque y mate* < pers. arab. *eš-šāh māt* 'der König ist tot'. H-K, Matzenauer, Mch, SSJČ, SSČ lassen dt. Vermittlung unerwähnt. ® r. *шахматы* 'Schachspiel'. ④ nhd. *Schachmatt*, engl. *checkmate*; it. *matto*; ung. *matf*. © 1 ač. Beleg in ŠtítSach 311b: „a pakli dadie mat královí, ztracena jest hra“. Jg nennt als Quelle Gelenius (Zikmund Hrubý z Jelení, 1497–1554). Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 284, 383 auf das Jahr 1815 (*sakk-matt*) bzw. 1843 (*matf*) zurück. © H-L 283–284; Rz 367 ↔ H-K 218; Matzenauer/LF 10:64; Mch 354 ▲ Jg II:400; PSJČ II:737; SSJČ I:1185; SSJ II:105; SSČ 174; KSSJ 318.

**máz** 'Hohlmaß im Umfang von ca. 1,4 l; Gefäß dieses Füllvolumens'. ❖ **más†** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *máz†*. Ač. äslk. *más* < frühnhhd. *mās* < mhd. *māz* 'bestimmte Quantität und Gefäß zum Messen; Grad, Art und Weise'. © sln. *masejč* 'Maß'. ④ nhd. *Maß*. © 4 ač. Belege für *más* mit Erstbeleg in KlarGlosA 2072 (De utensilibus): „bria más“. Der slk. Erstbeleg für *más* stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. © H-K 218; H-L 285; May 11, 30; Mch 355; Nek 45; Rud 93; Rz 369 ▲ HSSJ II:262; Jg II:408; PSJČ II:749; SSJČ I:1192; SSČ 175; SSN II:125.

**mina svatá** ač. 'an Johanni geweihter Wein'. ❖ — (*vino svätené na sviatok sv. Jána, apoštola a evanjelistu*). © Ač. *mina svatá* < frühnhhd. *sant Johans minne* 'spezieller Trunk (meist zum Abschied)'. ® —. ④ nhd. *Johannisminne*. © 4 ač. Belege für *svatá mina*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1109 (De scolaribus): „Iohannis amor svatá mina“. Kein Eintrag in HSSJ. © Mch 363 ▲ Jg II:446.

**mince** 'Münze'. ❖ **minca** 'id.'. © Ač. *mincé*, äslk. *minca* 'Münze; Münzstätte' < frühnhhd. mhd. *münze* 'nach bestimmter Vorschrift geprägtes Geld, Münze; Münzstätte, Münzhaus; Münzrecht' < ahd. *muniz* m., *munizza* f. 'Münze' < lat. *monēta* 'gemünztes Geld, Münzstätte' nach der Münzstätte im Tempel der altrömischen Göttin *Iunō Monēta*. Vgl. č. †*mincěř*, *mincír†*, slk. *minciar* 'Münzer'; č. †*mincmistr*, slk. *mincmajster†* 'Münzmeister'. Nek verschweigt dt. Vermittlung. ® pl. *mennica*, kr./s. *minca*. ④ nhd. *Münze*, engl. *mint* 'Münzstätte'. © Ca. 60 ač. Belege für *mincé*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Münze' findet sich in KapPraž F 60,274b (14. Jh.): „menta mince“; jener für 'Münzwerkstätte' in PrávHorM 18a: „střiebro, kteréž by zdýmali [rudokupci], spustili neb sehnali, do vechsle přinesli do mince“ bzw. in ArchČ 2,481 (1454): „list ... Jana písaře mince na Horách Kutnách, vyznávající“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. © H-K 223; H-L 292; May 14; Mch 363; Rz 379; Rud 95; Schnw 16, 36 ↔ Nek 32 ▲ EisPo 164; HSSJ II:304; Jg II:446; PSJČ II:842; SSJČ I:1235; SSJ II:151–152; SSČ 180; KSSJ 331.

**mincěř, mincír†** 'Münzer'. ❖ **minciar** hist. 'id.'. © Ač. *mincěř, mincír* [-ie-, -i-], äslk. *minciar* 'Münzer' < frühnhhd. *münzer*. Vgl. č. †*mince*, slk. *minca* 'Münze'; č. †*mincmistr*, slk. *mincmajster†* 'Münzmeister'. Nek verschweigt dt. Vermittlung. Nicht zu verwechseln mit č. †*mincír*<sup>2</sup>, slk. *minciar* 'Schnellwaage'. ® —. ④ nhd. *Münzer*. © Ca. 15 ač. Belege für *mincěř, mincír* [-ie-, -i-] mit Erstbeleg für *mincěř* in ArchČ 6,433 (1435): „mincěřóm ... navrátíli sme ... všechna práva“; für *mincír* in SlovOstřS 94: „monetarius mincír“; für *mincír* in ArchČ 2,480 (1454): „Jan Mincír od Hory okázal nám list“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *munter*,

*minczer*. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① H-K 223; H-L 292; May 14; Mch 363; Rud 95; Schw 16, 36 ↔ Nek 32 ▲ EisPo 164; HSSJ II:304; Jg II:446; PSJČ II:842; SSJČ I:1235; SSJ II:152; SSČ 180.

**mincmistr** 'Münzmeister'. ❖ **mincmajster†** 'id.'. ② Ač. *mincmajstr*, *muncmajstr*, *muncmistr*, *minc-mejst(e)r/-mistr/-méstr* < frühhd. *münzmeister*. Vgl. č. †*mince*, slk. *minca* 'Münze'; č. †*mincéř*, *mincíř*, slk. *minciar* 'Münzer'; č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könner', č. †*majstr†* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. ③ —. ④ nhd. *Münzmeister*. ⑤ Ca. 60 ač. Belege für *mincmajstr*, *muncmajstr*, *muncmistr*, *mincmejstr*, *mincmistr*, *mincméstr*; der Erstbeleg für *mincmajstr* findet sich in LemingerMinc 265 (1392): „mincmajstr ty chvíle [Petr z Pisku byl]“; jener für *muncmajstr* in ArchČ 6,35 (1416): „Petr z Svejšina muncmajstr na Horách [přidal svou pečet' k listu]“; jener für *muncmistr* in ArchČ 4,378 (1420): „já Mikeš z Jemišt muncmistr na Horách“; jener für *minc-mejst(e)r* in ArchČ 3,227 (1421): „Petr ze Svojšina, mincmejster na Horách [spolu s ostatními pány v listě vyznává]“; jener für *mincmistr* in ArchČ 3,573 (1465): „Petr Břekovec z Ostromeče ... Zdeňkovi z Postupic a z Třebové, najvyššimu mincmistru království Českého ... zavadil [sic!] dědictví své muncské“; jener für *mincméstr* in ArchČ 4,266 (1472): „již také majice při nás mincméstra, takto sme jim rozkázali“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 223; H-L 292; Nek 50; Rud 95 ▲ Jg II:446; PSJČ II:842; SSJČ I:1235; SSJ II:152; SSČ 180.

**mirík** 'Zeller, Sellerie, Eppich; Apium graveolens'. ❖ **mirik** äslk. 'id.'. ② Ač. *mirík*, äslk. *mirík* < frühhd. *merrich* 'id.'. ③ apl. *mirzyk* < č., osorb. *mërik*. ④ nhd. schweiz. *Merrich*, od. *Merk*. ⑤ Ca. 10 ač. Belege für *mirík*; der Erstbeleg findet sich in LékFrantA 42b: „tehdy kaž [lékař] jemu hlavu oholiti a zetřieti tú zelinú, ješto slóve německy oppe a česky opich anebo mirík“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in HL. ① H-L 293; Mch 364; Šmil 203 ▲ HSSJ II:306; Jg II:450; PSJČ II:853; SSJČ I:1240.

**mustrovat†** bzw. gs. 'mil. mustern; kritisch betrachten; belehren, tadeln'. ❖ **muštrovat** ats. 'id.'. ② Dazu č. gs. *mustr†* 'Muster, Modell', slk. ats. *mustra†*, *muster†*, *mustra†*, *mušter†* 'Muster, Modell'; mil. das Mustern, Appell, Parade; mil. Angriff'. Mč. *mustrovati* 'mil. mustern; mustern, meistern, plagen', äslk. *muštrovat*, *muštrovat* 'mil. mustern, antreten lassen; herstellen; präsentieren, vorführen', *muštrovat' sa*, *muštrovat' sa* 'mil. sich zum Appell versammeln, antreten, eine Parade abhalten, sich auf eine Militäraktion vorbereiten' < frühhd. *mustern* 'mustern, untersuchen'. Hierher gehören auch č. mil. †*musterunk†*, *muštrůnk†*, slk. *muštrůnok†*, *muštrung†* 'Musterung'; bei Jg č. *muštruňk*; mč. *muštrunk*, äslk. *muštrůnok* (*muštrůnok*), *muštrung* (*muštrung*), *muštrunk* (*muštrunk*) analog zu frühhd. *musterung* 'Musterung'. Weiters č. mil. Fj. mč. *muštrplac*, äslk. mil. *mušterplac* analog zu frühhd. *musterplatz* u. a. Zusammensetzungen mit *mustr-* bzw. *mušter-*. ③ pl. *musztrować* 'mustern, militärische Tätigkeiten üben', pl.-schles. dial. *muštro*, *mušter*, sln. vs. *mušter* 'Muster'. ④ nhd. *mustern*, *Musterung*, engl. *moustre* 'Parade', engl. *muster* 'zum Appell antreten lassen, mustern; anbieten; sich versammeln, antreten; Appell, Parade, Aufgebot'; ung. *muštrál(ni)* 'mustern'. ⑤ 1 ač. Beleg für das Verbalsubstantiv *muštrované* in ArchČ 9,235 (1478): „o mustrování koní a jízďách i holdech v Rakousích“. Der mč. Erstbeleg für *muštrunk* findet sich in LemingerMinc 261 (1540): „když jací muštrunkové držeti se měli a držívají, vždycky jsou při pánech šepmistrích příznávali a příznávají“. Der slk. Erstbeleg stammt als *muštrovat' sa* 'sich sammeln, sich auf eine Militäraktion vorbereiten' aus Pribovce (Pribotz, Pribóc) 1566; als *muštrunk* (*muštrunk*) aus Dolná Štubňa (Unterstuben, Alsóstubnya) 1566 KL. ① EisCh 398; H-L 302; Janečková 1999:221; Menzel+Hentschel 2003:216–217, 400; Rud 98; Rz 396 ▲ HSSJ II:349–350; Jg II:517; PSJČ II:1001; SSJČ I:1301; SSN II:225.

**nyť** 'Niete'. ❖ **nit** 'id.'. ② Dazu č. *nyťovat*, slk. *nitovať* 'nieten'. Ač. *nythamr* 'Niethammer' < frühhd. *niethammer* < frühhd. mhd. *niēt*, *niete* 'breit geschlagener Nagel, Niet' zu frühhd. mhd. *nieten* 'Nägel um- oder breitschlagen' + frühhd. mhd. *ham(m)er* 'Hammer'. Äslk. *nit* < frühhd. *niēt(e)*. ③ pl. *nit*, *nitować*, osorb. *nyt*, *nytować*, sln. *netati*. ④ nhd. *Niet*, *nieten*; ung. fspr. *nittel(ni)* 'nieten'. ⑤ 1 ač. Beleg für *nythamr* in ArchČ 16,347 (1490): „v kovární nádobie kovárské, ... jedno kladivce konské, nythamr a struh konský“. Č. *nyt* wurde erst durch J. S. Presl wieder eingeführt. Der slk. Erstbeleg stammt für *nit* aus Branč (Berencs) 1765 E; für *nitovať* aus dem 17. Jh. in NP. Der ung. Ausdruck wurde laut KoGö 299 erst im Laufe des 20.

Jh. übernommen. ① Batušek 1968:87; H-K 248; H-L 313; Mch 404; Rud 100; Rz 417 ▲ HSSJ II:600; Jg II:744; PSJČ III:655; SSJČ II:229; SSJ II:381; SSČ 226; KSSJ 397; SSN II:439–440.

**ort†** bzw. mont. 'alte Münze, Viertelgulden; Arbeitsplatz im Bergwerk'. ❖ **ort** äslk. 'id.'. ② Ač. äslk. *ort* 'Viertelgulden (bis ins 17. Jh.); vierter Teil einer bestimmten kleineren landwirtschaftlichen Fläche; mont. Viertel eines zum Abbau bestimmten Gesteinsteils' < frühnd. mhd. *ort* 'äußerster Anfangs- oder Ausgangspunkt nach Raum und Zeit; Spitze; Ecke, Winkel; Rand, Saum; zu äußerst gelegenes Stück Land; angewiesener Platz; Stück, Teil; vierter Teil von Maß, Gewicht, Münze (bes. eines Guldens)'. Hierher gehören auch slk. dial. *ortás* 'gerodete Fläche', *ortovat* 'roden'. ③ pl. *ort†*, osorb. *nórt†*, nsorb. *nort†*. ④ nhd. *Ort*. ⑤ Ca. 25 ač. Belege für *ort*; der Erstbeleg für 'Viertelgulden (alte Münze bis ins 16. Jh.)' findet sich in BiblDražď Mc 12,42: „uvrže [vdova do pokladnice] dva orty, to jest čtvrtá část peniezé“; jener für den mont. Termin 'Viertel eines zum Abbau bestimmten Gesteinsteils' in PrávHorS 144b: „štolníci dědiční naleznúce rudu přes jednu mieru ... sami své orty tudiez nastrožé“; jener für 'vierter Teil einer bestimmten kleineren landwirtschaftlichen Fläche' in SedláčekMíry 59 (1479): „dvůr robotný s dvojm poplužím, jenž držel půl čtvrtá lánu a ort jedné čtvrti“. Im Ač. ist auch die Wendung 'bis auf den letzten Ort abzahlen' belegt, und zwar in ŠtítKlem 154a: „odtud [z očistce] nevjdú, až jeliž zaplatím do poslednieho orta“. Der slk. Erstbeleg stammt für 'Viertelgulden' aus Považská Bystrica (Waagbistriz, Vágbeszterce) 1506; jener für den mont. Terminus 'Viertel eines zum Abbau bestimmten Gesteinsteils' aus Boca (Botza, Boca-bánya) 1610. ① Eichler 1968:103; May 15, 18; Mch 417; Nek 45 ▲ HSSJ III:353–354; Jg II:970; PSJČ III:1139; SSJČ II:423; SSN II:639.

**ošlejš** 'Röhrenlauch, Winterzwiebel; Allium fistulosum'. ❖ **ošlych** dial. 'Schalotte; Allium ascalonicum'. ② Ač. *oš-lejšch/-lajch/-lych* 'diverse Lauchsarten als Gewürz oder Heilmittel; Allium Porrum, A. vineale, A. ascalonicum u. a.', äslk. *oš-lejšch/-lajch* 'Allium vineale' < mhd. *aschlouch* < mlat. *asc(h)alonium* nach der früheren Philisterstadt *Áσκαλων* in Palästina. ③ —. ④ nhd. reg. *Aschlauch*, *Eschlauch*. ⑤ Ca. 15 ač. Belege für *ošlejš*, *oš-lych/-lajch*; der Erstbeleg für *ošlejš* findet sich in SlovVodň 35b: „aldinium, id est ascalonium ošlejšch“; jener für *ošlych* in MamUKA 14b: „aleum česnek, ascalonium ošlych“; jener für *ošlajch* in Rostl Kap-Praž M 6,10a: „azinium ošlajch“. Der slk. Erstbeleg stammt für *ošlejš* aus VTL 1679, für *ošlajch* aus dem 17. Jh. in HL. ① H-K 258; H-L 324; May 10; Mch 421; Nek 45; Rud 103; Rz 435; Schnw 9; Šmil 203 ▲ HSSJ III:416; Jg II:1009; PSJČ III:1209; SSJČ II:450.

**ožanka** 'Edelgamander; Teucrium chamaedrys'. ❖ **ozanka** äslk. 'id.'. ② Ač. *ozanka*, *osanka*, *ožanka*, äslk. *ozanka* < frühnd. *osanne*. ③ pl. *ożanka*. ④ —. ⑤ Ca. 30 ač. Belege für *ozanka*, *osanka*, *ožanka* mit Erstbelegen für *ozanka* und *osanka* in LékVodň 274b: „ozanka jest dvoje, t. větčie a menšie ... , ale větčie osanka má stvol a list delší než menšie ozanka“; für *ožanka* in SlovVíd 218a: „camedrys malá ožanka“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in HL. ① Mch 424; Šmil 208 ▲ HSSJ III:434; Jg II:1029; PSJČ III:1266; SSJČ II:473.

**pant** gs. 'Angel, Türband'. ❖ **pánt** 'Stange, Hahnenbalken; Angel, Türband'. ② Mor-schles. dial. auch *bant(y)*, slk. dial. auch *bant*, *bánt*, *pant*. Ač. *pant* 'Fessel, Kette; Angel, Türband; bogenförmiger Griff des Schildes; Metallkappe auf dem Stirnband des Pferdegeschirrs', äslk. *pánt*, *bánt* 'Stange, Hahnenbalken; Angel, Türband', *pant* 'Band, Schleife' < frühnd. mhd. *bant* 'Band; Fessel; Verband; Reif, Gebinde; Querbalken'. Menzel+Hentschel behaupten falsch, das Wort ließe sich im Tschechischen kaum belegen. ③ sln. kr./s. *pant* 'Türangel'. ④ nhd. *Band*, engl. *band* 'Band'; ung. *pánt* 'Metallband, Spange, Schiene, Felge'. ⑤ Ca. 15 ač. Belege für *pant* mit Erstbeleg als 'Metallkappe auf dem Stirnband des Pferdegeschirrs' in KlarBohE 788 (De armis): „lamina pant, pandia sit lišně ..., oprata sit redum“; als 'bogenförmiger Griff des Schildes' in KlarGlosM 2180a (De armis): „ancia pant, ostroha calcar“; als 'Türband, Angel' in SSL (RegBerMis 2,21a, 1402): „pro panti et clavis valvule hostii IIIIor gr.“; als 'Fessel, Kette' in TkadIA 43b: „že s v tej hodine [rozloučení s milou] okovuov a silných pantuov zbyl“. Der slk. Erstbeleg für *pánt* 'Türangel' stammt aus Trenčín (Trencsén, Trentschn) 1580; jener für *pant* 'Band, Schleife' aus WT 1790. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 312 auf das Jahr 1470 zurück. ① EisCh 399, 401; H-L 329; Mch 432; Menzel+Hentschel 2003:11; Rud 5, 105; Rz 445; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ III:467; Jg II:27; PSJČ IV/1:71; SSJČ II:506–507; SSJ III:22; SSČ 261; KSSJ 461; SSN II:720.

**pantofel** gs. 'Pantoffel'. ❖ **pantoffla** 'id.'. © In PSJČ č. *pantofel* noch unmarkiert. Slk. dial. auch *pantofel*. Ač. *pantafel*, mč. *pantofel*, äslk. *pantofel*, *pantoffla* < frühnhd. *pantoffel* < fr. *pantoufle*, it. *pantòfola* 'id.'. ® pl. *pantofel*, r. (домашняя) туфля. ④ nhd. *Pantoffel*; fr. *pantoufle*, it. *pantòfola*. © 1 ač. Beleg für *pantafel* in VodňLact T 8a: „solea ... dicitur a solum eoquv solo terre adheret et modicum in pede. Pantafle jim [druhu obuvi] nynie riekaají, ale jest obouv, ještě toliko podešvy sú a nahoře jediný řemen jako trepky v takových apostolě chodili“. Mč. *pantofel* u. a. in VelSq und bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Mošovce (Mosóc) 1647. ① H-K 263; H-L 329; Mch 432; Rud 106; Rz 445; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ III:468; Jg III:27; PSJČ IV/1:73; SSJČ II:507; SSJ III:22; SSČ 260; SSN II:721.

**pár** 'Paar'. ❖ **pár** 'id.'. © Dazu auch č. Dim. *párek*, slk. Dim. *párok*, *párik* 'Pärchen; Paar Würstel'. Mor.-schles. dial. auch *parka* 'id.', slk. dial. auch *pára*. Ač. *pár*, äslk. *pár*, *pára* < frühnhd. *paar*, mhd. *pār*, *par* 'zwei von gleicher Beschaffenheit, Paar' < lat. *pār* 'gleich; jmd., der sich einem anderen, der ihm gleicht, zugesellt, Genosse; Paar'. Die angeführten Etymologien gehen von zu junger Vermittlung des Wortes aus und übersehen dabei das Alter der ač. äslk. Lexeme. © pl. *par(k)a*, ukr. r. *pápa*, sln. *pár*, kr./s. *pára*. ④ nhd. *Paar*, engl. *pair*; fr. *pair*; ung. *pár*. © 8 ač. Belege für *pár* entsprechend lat. *par*; der Erstbeleg findet sich in AsenF 267a: „desět párov rúcha velmi drahých“. Im AstöS liegen auch 2 ač. Belege für Dim. PN *Párek* vor; erstmals belegt in SvobodaExc 1398/1412: „Párek“. Der slk. Erstbeleg stammt als *pár* aus CrA 1556. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 313–314 auf das Jahr 1566 zurück. ① H-K 264; H-L 330; Mch 434; Menzel+Hentschel 2003:240; MEW 232; Rud 106; Rz 446; Schnw 8; Skála 1968b:133 ▲ EisPo 206; HSSJ III:472; Jg III:30, 31; PSJČ IV/1:84, 97; SSJČ II:512, 518; SSJ III:26; SSČ 261; KSSJ 462–463; SSN II:730.

**pavovat†** 'schürfen, Bergbau treiben'. ❖ **pavovat†** äslk. mont. 'id.'. © Ač. *pavovati*, äslk. *pavovat†* 'schürfen, Erz abbauen, Bergbau treiben', äslk. auch 'erbauen (Festung), bebauen (Scholle)' < frühnd. *bawen*, *baȳen*, 'bauen, ab-, an-, be-, erbauen' < mhd. *būwen* 'Feld bestellen, säen, pflanzen; bewohnen; bauen'. ® —. ④ nhd. *bauen*. © 3 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in PrávHorT 126b: „jestli žet' jeho [dolu „kverkově“] tiem obyčejem netěžie nebo nepavují, jakož dlužni jsú“. Der slk. Erstbeleg für *pavovat* stammt aus ŽK 1473, und zwar in den Bedeutungen 'bauen, erbauen', sowie 'bebauen, bestellen' (= Žilín 142b, 137a). Als mont. Terminus ist slk. *pavovat* erstmals in Boca (Botza, Bocabánya) 1554 belegt. ① May 43; Rud 108; Schnw 17 ▲ HSSJ III:488; Jg III:50; PSJČ IV/1:156; SSJČ II:541.

**peregryn†** mč. 'Kupfergrün'. ❖ **peregryn†** dial. 'id.'. © Ač. *peregrin* 'Malachit, Kupferspan' < frühnhd. *berggrün*. ® —. ④ 4 ač. Belege für *peregrin* 'Kupfergrün' mit Erstbeleg in LékMuz 320a: „napusti na to [na ránu] peregrina ... a natř v ránu peregrina ..., naviežiš jemu [koni] síru s starým sádlem a s peregrinem“. Daneben liegt auch 1 ač. Beleg für *peregryn*<sup>2</sup> 'die Schultern bedeckender Harnisch' vor, und zwar in TovHád 73a: „palcát železný neskrnovný v rukú držela [,paní Hněv“], majíc na sobě peregrin ocelivý, ... plechovice“. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege bei A. Bernalák und Rud. ① May 19, 25; Nek 46; Rud 110 ▲ Jg III:65.

**pinta**<sup>1</sup> 'Pinte, altes Hohlmaß (= 1,937 l), Gefäß dieser Füllmenge'. ❖ **pinta**<sup>1</sup> 'id.'. © Slk. dial. auch *pint*. Ač. *pinta*, äslk. *pinta*, *pint* < frühnhd. mhd. *pinte*, *pint* 'Flüssigkeitsmaß, 4 Seidel'. Nicht zu verwechseln mit č. dial. slk. dial. †*pinta*<sup>2</sup> 'Binde'. Rud sieht ältere Entlehnung < mhd. *pinte*, *pint*. Mch hält auch direkte Entlehnung < it. *pinta* 'Flüssigkeitsmaß' für möglich. HSSJ, SSJČ sehen direkte Übernahme < fr. *pinte* 'Schoppen', H-K direkte Entlehnung < rom. Form. ® sln. *pint*, kr. dial. *pint*. ④ nhd. *Pinte*, engl. *pint*; mlat. *pinta*, fr. *pinte*; ung. *pint*. © Ca. 40 ač. Belege für *pinta* mit Erstbeleg in KlarGlosA 2073 (De utensilibus): „bria más, kolečko meastrum, pinta moda“ (vgl. auch SedláčekMiry 101–103, 457). Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1579. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 331 auf das Jahr 1393 zurück. ① H-L 345; Mch 450; Rz 467 ↔ Rud 111–112 ↔ H-K 273 ▲ HSSJ III:526; Jg III:85; PSJČ IV/1:252; SSJČ II:581; SSJ III:71; SSN II:798.

**plac†** bzw. gs. 'Platz; unbebaute Fläche, Platz; Arbeitsstelle'. ❖ **plac** ats. 'unbebaute Fläche; Marktplatz'. © Ač. *plac* 'größere freie, öffentliche Fläche, Platz; mil. Raum zwischen den Wagen einer Wagenburg; Kampfplatz', äslk. *plac* 'Grundstück; Marktplatz; freier Raum' < frühnhd. *platz* < mhd. *platz*, *plaz*, Gen. *platzes* 'freier Raum, Platz; Tanzplatz' < fr. *place* 'Platz, Stelle, Ort, Raum' < lat. *platēa* 'breite, öffentliche Straße' < gr. πλατεία ὁδός 'breiter Raum zwischen den Häuserreihen'. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *platea*. ® pl. *plac*, sln.

kr. vs. *plac*. ① nhd. *Platz*, engl. *place*; fr. *place*, it. *piazza*; ung. *piac* 'Marktplatz', ung. ugs. auch *plac̄t*. ② Ca. 20 ač. Belege für *plac*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Kampfplatz' in LyrFeif 665: „vše pobitie obdržal jest král Vladislav, anebo jest do samé noci na placu stál“; jener für 'größere freie, öffentliche Fläche' in PostGlosMuz 191b: „Jericho ... habuit VII circulus, id est placy, ... placy illi signant mortalia peccata VII ... Primus plac est superbia“; jener mil. Terminus für 'Raum zwischen den Wagen einer Wagenburg' in HájZfiz 40: „aby každý s svú brání na plac mezi vozy běžel“. Die slk. Erstbelege stammen in den Bedeutungen 'Grundstück' und 'Marktplatz' aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1551. ③ EisCh 398; H-L 346; Menzel+Hentschel 2003:237; Racková 1999:210; Rud 112; Rz 470; Schnw 8; Skála 1968b:132 ↔ Nek 34 ▲ HSSJ III:533; Jg III:95; PSJČ IV/1:275; SSJČ II:591; SSJ III:76; KSSJ 480; SSN II:809–810.

**plánka** 'Planke'. ❖ **plánka** dial. 'Fußbodenbrett'. ③ Slk. dial. auch *planka*, *plonka*. In PSJČ auch č. *planka* als selten markiert. Ač. meist Plur. *plaňky* (*pláňka*, *pláňk*), *blaňky* (*blaňka*, *blaňk*) 'Umplankung, Plankenzaun, Befestigung' < frühnhd. mhd. *planke*, *blanke* 'dickes Brett, Planke', im Plur. 'Plankenzaun, Umplankung'. Hierher gehören auch slk. dial. *plank*, *pláňk* m., *plánká* n. Plur. 'Plankenzaun'. ④ ukr. r. *плánка*. ⑤ nhd. *Planke*, engl. *plank*; fr. *planche*; ung. *palánk*. ⑥ Ca. 10 ač. Belege für *plaňky* (*pláňka*, *pláňk*), *blaňky* (*blaňka*, *blaňk*); der Erstbeleg für *plaňky* (*pláňka*) findet sich in GosBrit: „valum plaňky“; jener für *plaňky* (*pláňk*) in TomekMíst 4,157 (1432): „duom na rohu ...; jdúc doluov ku plaňkuom“; jener für *blaňky* (*blaňka*, *blaňk*) in SlovKlem 42a: „dilopostes blaňky“. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. *planka* bei Schröer 1858:246, slk. dial. *plonka* in Buffa 1953:197. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 308–309 auf 1405 zurück. ⑦ H-K 275; H-L 347; Mch 454; Na 42; Rz 471; Schnw 8, 24, 36; Utěšený 1968:115, 116 ▲ Jg III:100–101; PSJČ IV/1:289; SSJČ II:597; SSČ 272; SSN II:815, 816.

**plundrovat** expr. 'plündern'. ❖ **pľundrovat'** ats. expr. 'id.'. ① Ač. *plundrovati*, äslk. *plundrovat'* 'plündern' < frühnhd. mhd. *plundern* 'plündern'. Hierher gehören auch č. Fj. *plundr* 'grober Fehler', ač. *plundr* 'Fetzen' < frühnhd. *plunder* 'Kleider, Wäsche; Bettzeug; Hausgerät' < mhd. *blunder*, *plunder* 'id.'. ② pl. *plądrować* 'plündern', osorb. *plındrować* 'id.', nsorb. *plundrowaś* 'id.'. ③ nhd. *Plunder*, *plündern*, engl. *plunder*, nl. *plunderen*, *plonderen*. ④ 3 ač. Belege für *plundrovati*; der Erstbeleg findet sich in ListářRožmb 1,176 (1430): „nezajímajíc [vojsko] dobytka, nepáléc, lidí nejímajíc ani plundrujíc“. 1 ač. Beleg für *plundr* 'Fetzen' in BechNeub 76b: „na věky plundry převétu zatracení hodnými zuostanou [děti]“. Im Slk. erstmals belegt in Strečno (Sztrecsnó, Sztrecsény) 1585. ⑤ H-L 350; Janečková 1999:221,223; May 18; Nek 46; Rud 114; Schnw 14; Skála 1968b:132, 138 ▲ HSSJ III:558; Jg III:129; PSJČ IV/1:348; SSJČ III:621–622; SSJ III:98; SSČ 276; KSSJ 486; SSN II:842.

**polír** 'Polier'. ❖ **polír** dial. 'id.'. ① In SSJČ auch č. *palírť* bzw. dial. markiert. In PSJČ č. *polír*, weiters č. *palír* als selten markiert sowie č. *pulěřť*. Bei Jg č. *pulěř*, *pulíř*. Ač. *pulěř*, *pulíř* 'Polier' < frühnhd. *polier* < mhd. *pa(r)lier* unter Kont. durch mhd. *polieren*, *paliieren* 'polieren'. Mhd. *parlier* < afr. *parlier* 'Sprecher der Bauhütten'. Vgl. auch č. *řparlěřť*, *parlířť*, slk. *palír* 'Polier, Vorarbeiter der Maurer und Zimmerleute'. Äslk. *palier*, *palír*, č. *palír* < bair. *palir*, *palto*. Č. *polír* < nhd. *Polier*. Hierher gehören auch č. gs. *polirovat*, äslk. *palirovat'* 'Polier sein, die Bauaufsicht haben'. Vgl. aber č. *řpolirovatť* bzw. gs., č. *pulirovatť* bzw. gs., slk. ats. *polirovat'* 'polieren'. H-K sehen falsch Übernahme < lat. *politor* 'Polierer'. ② sln. *polir*, kr./s. *palir*, *polir*. ③ nhd. *Polier*, ung. *palír*. ④ Ca. 10 ač. Belege für *pulěř*; der Erstbeleg findet sich in AMP 2070,111b (1378): „Iacobus pulěř fatetur Veliconi ...“. 1 ač. Beleg für *pulíř* in ŽidSpráv 227: „řemeslníky tyto rozmohl jest [Nemroth]: na kovy, zlatníky ... pulíře a na jiné zedníky“. Der slk. Erstbeleg stammt als *palír* aus Modrý Kameň (Blauenstein, Kékkő) 1730; für *palirovat'* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1684. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 309 auf das Jahr 1493 zurück. ⑤ H-L 353; Janko/NŘ 23:1–2; Mch 470; Rud 105; Rz 485; Šmilauer/NŘ 22:272–273 ↔ H-K 285 ▲ HSSJ III:455; Jg III:265, 756; PSJČ IV/1:607, IV/2:541; SSJČ II:724; SSJ III:14; SSN II:706, 951.

**polirovatť** bzw. gs., **pulirovatť** bzw. gs. 'polieren'. ❖ **polirovat'** ats. 'id.'. ① Daneben in SSJČ č. *polérovatť*, bsp. *pulérovatť*. In PSJČ č. *polirovat*, *pulirovat'* noch unmarkiert. Slk. dial. auch *pulirovat'*. Ač. *pulérovati*, *polírovati*, äslk. *polirovat'*, *palirovat'*, *pulerovat'* 'polieren, glätten, abschleifen' < frühnhd. mhd. *polieren*, *paliieren* 'id.' < lat. *polire* 'id.'.



Hierher gehört auch ač. *pulér* 'Gerät zum Polieren'. Vgl. č. †*polír*, slk. dial. *polír* 'Polier'. © pl. *polerować*, r. *полупоса́мь*, sln. *polirati*, kr./s. *polirati*. ⑤ nhd. *polieren*, engl. *polish*; fr. *polir*; ung. *políroz(ni)*. © 4 ač. Belege für *pulérovati*, *polírovati* mit Erstbeleg für *pulérovati* aus CestMandA 193b: „jsú [diamantové] tak tvrdí, že se práci připravují a pulérují“; für *polírovati* aus HusBetl 1,19: „ipsorum maliciam tamquam rubiginem a lapidibus preciosis polientes polírujce“. Der ač. Erstbeleg für *pulér* 'Gerät zum Polieren' findet sich in LékRhz 38: „leb bud' povrtána nebozozem puléřem“. Der slk. Erstbeleg stammt als *pulerovať* aus Lietava (Zsolnalitva) 1617. Im Ung. laut KoGó seit 1493 belegt. ① H-L 353, 373; Jaklová 1999:219; Rud 114; Rz 518–519 ▲ HSSJ IV:49; Jg III:265; PSJČ IV/1:607; SSJČ II:724; SSJ III:215; SSN II:951.

**pregéř†** 'Präger'. ❖ — (*razič minci*; *raziť*). © Bei Jg auch č. *pregýř*. Hierher gehört auch č. *pregovat†* 'prägen'. Ač. *pregěř* < frühhd. *präger*, ač. *prégovati* analog zu frühhd. *prägen*. © —. ⑤ nhd. *prägen*, *Präger*. © 2 ač. Belege für *pregěř*, der Erstbeleg findet sich in ArchČ 2,478 (1454): „Pavel Pisek, pregěř od Hory, okázal list s pečeti města Hory Kutný“. 1 ač. Beleg für *pregovati* in LemingerMinc 368 (1473): „Janovi zlatníkovi 7 gr., ješto tluště große pregoval“. Im ASTčS liegt auch 1 Beleg für das Verbalsubstantiv *pregovánie* 'das Prägen' vor. Im Slk. nicht belegt. ① Dř 319 ▲ Jg III:482; PSJČ IV/1:1039, 1040; SSJČ II:882.

**průba** gs., **próba** gs. 'Versuch, Probe'. ❖ **próbat†** 'id.'. © In KSSJ slk. *próba* als veraltend, in SSJ noch als nats. markiert. In SSJČ auch č. *proba*, in PSJČ auch č. *pruba* als selten markiert. Dazu auch č. *prubovat*, *prubírovat*, slk. ats. *probovat†* 'proben, versuchen'. Ač. *próba* 'Prüfung der Qualität (von Metall); Probemuster', äsk. *próba* 'id.; Überprüfung; Prüfung; Beweis' < frühhd. *probe* < mlat. *próba* 'Prüfung, Untersuchung' zu lat. *probāre* 'erproben, prüfen'. Hierher gehören auch mč. *probimejster*, äsk. *probir*, *probirer* 'Prüfer der Metallreinheit', *probirstvo* 'Vorgang der Überprüfung der Metallreinheit', *probírovat†* 'prüfen, probieren' < frühhd. *probieren*. © pl. *próba*, *próbować*, r. *прóба*, *прóбовать*, sln. vs. kr./s. *próba*, *próbatí*. ⑤ nhd. *Probe*, *proben*, *probieren*, engl. *proof* 'Beweis', *prove* 'beweisen', *probe* 'sondieren, gründlich untersuchen'; it. *prova* 'Probe', *provare* 'probieren', fr. *épreuve* 'Probe', *éprouver* 'probieren'; ung. *próba* 'Probe', *próbal(ni)* 'probieren'. © 7 ač. Belege für *próba*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Probemuster' in ArchČ 11,267 (1455): „že by lot perel takových, jakožť jest próba, za 12 fl. mohl kúpiti“; jener für 'Prüfung der Qualität (von Metall)' in AlchAnt 60b: „počet jednoho lotu tyngováníe pět tisíc hřiven ..., a tak stojí v pravý míře a ve vsí próbě všeho světa, a když jeho pokusí zlatník ...“. Mč. *probimejster* ist z. B. bei V. Březan (um 1600) belegt. Der slk. Erstbeleg für *próba* stammt als 'Prüfung der Metallreinheit' aus Brezno (Bries an der Gran, Breznobánya) 1599; für *probovat†* liegt in der Bedeutung 'überprüfen' bereits 1560 in ASL ein Beleg vor. Slk. Formen mit *-ír-* sind erstmals als *probirstvo* 'Vorgang der Prüfung der Metallreinheit' 1588 in Zvolen (Altsohl, Zólyom) belegt. ① H-K 293, 297; H-L 369; Jaklová 1999:219; May 26; Nek 50; Rud 118; Rz 510; Schnw 13; Skála 1968b:133, 137 ▲ HSSJ IV:531–532; Jg III:726; PSJČ IV/1:1314–1315; SSJČ II:979; SSJ III:619; KSSJ 594.

**punčocha** 'Strumpf'. ❖ **pančucha** 'id.'. © In SSJČ, PSJČ auch č. *punčoch†*, in SSJ auch slk. *punčocha†*. Slk. dial. auch *pančuha*, *punčocha*. mč. *ponšucha*, *punčocha*, äsk. *pan-/pun-/pon-čuha/-čocha*. Mč. äsk. Formen auf *pun-*, *pon-* < frühhd. *buntschuoch* [b-/p-] 'Schuh mit Riemen zum Umschnüren der Beine'. Für den ersten Wortteil von äsk. *pančucha*, *pančocha* ist von Kont. mit frühhd. *band*, bair. *pant* 'Band, Fessel' auszugehen. Die genannten Etymologen gehen von noch älterer Entlehnung < mhd. *buntschuoch* aus, was aber angesichts der Beleglage unwahrscheinlich erscheint. Vgl. auch mor.-schles. dial. *štrumpandle*, *štrupandle* < nhd. *Strumpfband*. © pl. *pończocha*, osorb. *punčoch*. ⑤ mhd. *buntschuoch*, nhd. *Bundschuh*. © Kein ač. Beleg. Mč. *ponšucha* in ArchKol (1500): „dal ... na to panu Mikulášovi dvoje ponšuchy“; mč. *punčocha* in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *pančucha* aus Skalica (Skalitz, Szakolca) 1541 SLL. ① EisCh 401; H-K 305; H-L 374; May 25, 37; Mch 499; Menzel+Hentschel 2003:339; MEW 267; Rud 105, 119–120; Rz 519; Schnw 15, 29, 35, 37, 39; Utěšený 1968:115 ▲ EisPo 11, 221–222; HSSJ III:461; Jg III:22, 758; PSJČ IV/2:552–553; SSJČ II:1178; SSJ III:18; SSČ 343; KSSJ 460; SSN II:714.

**retovat†** 'retten, helfen'. ❖ **ratovat†** 'id.'. © Hierher gehören auch č. *retuňk†* 'Retten, Hilfeleistung', č. *reta†* dial., slk. ats. *rata* 'id.'. Ač. *retovati*, äsk. *ratovat†*, *retovat†* 'retten, helfen, schützen, beschützen' < frühhd. mhd. *retten* 'einem Übel entreißen, retten, befreien'.

Dazu auch ač. Int. *reta* 'Hilfe!', äslk. Int. *rata, reta* 'id.'. Ač. *retunk (retuňk)* 'Rettung, Hilfe; Bewachung, Wache', äslk. *rata, reta, ratung, retung, ratúnok, ratúnek, retúnok, retúnek* 'Rettung, Hilfeleistung' analog zu frühnhd. mhd. *rettung(e)* 'Rettung, Hilfe'. ® pl. *ratować* 'retten', *ratunek* 'Rettung'. ① nhd. *retten, Rettung*. ② Ca. 40 ač. Belege für *retovati*; der Erstbeleg findet sich in BawArn 1046: „a to nám po svých listech vzkázal [náš pán], žeť nás vždy chce retovati“. Ca. 30 ač. Belege für *retunk (retuňk)*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Rettung, Hilfe' stammt aus KarŽivA 348: „potom otec náš sebrav vojsko ku pomoci a retunku hradu papienského, jenž se ještě držíeše proti městu naším jménem“; jener als 'Wache, Bewachung' aus ArchČ 14,212 (1472): „pravie [věžni], když budú mieti retunk malý, že ujdú“. 2 ač. Belege für Int. *reta*; der Erstbeleg findet sich in FlašRadaA 881: „když sě tak rytiefsky sberú, tepúť sě i v tvář sě zderú, křičieć: reta! reta! v hluku“. Die slk. Erstbelege stammen als *retovať* aus RL 1571, als *ratovať* aus Dežerice (Dezsér) 1638; als *retung* aus Budín (Ofen, Buda) 1541 SLL; als *ratung* aus TC 1631; als *rata* aus Ružomberok (Rosenberg, Rózszahegy) 1605; als Int. *rata* aus Mošovce (Mosóc) 1734. ① Eichler 1968:103; EisCh 394, 397, 398; H-L 386; May 53; Mch 513; Nek 46; Rud 124, 126 ▲ HSSJ V:25, 26–27, 56; Jg III:820; PSJČ IV/2:700, 703, 704; SSJČ III:56, 57, 58; SSJ III:701, 702–703; KSSJ 611.

**rolnička** 'Schelle'. ❖ **rolnička** 'id.'. ② Bei Jg auch č. *ronklička, hronička* als us. markiert; ač. *rolnička* 'Angelrute mit Schellen' < frühnhd. *rolle* 'kugelförmige Schelle mit einer beweglichen Kugel darin, Pferdeschelle' (vgl. Grimm 8:1140, Hornung 1972:360, Schatz 2:490 u. a.). Mch sieht angesichts der č. dial. *ronklička, ronglička* und der Formen bei Jg überdies Zshg. mit ung. *harang* 'Glocke'. ® —. ① —. ② 1 ač. Beleg in KapPraž A 45,35b (15. Jh.): „Creagras id est funtulinas háčky vel rolničky“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 314; H-L 389; Rz 543–544 ↔ Mch 516 ▲ Jg I:766; III:845, 846; PSJČ IV/2:744; SSJČ III:72; SSJ III:760; SSC 355.

**rorejs, rorys, rolejk** 'Turm-, Mauerschwalbe'. ❖ **rorej** äslk., **rorejk** äslk. 'id.' < č. ② In PSJČ č. *rolejk* als dial. markiert. Mč. und č. dial. *rorajk, rorejk, rorejc, rorejť, rorejs* u. v. a. Ač. *rorajček, rorejček* < frühnhd. *rohrreiger, rohreißer, rohreiter* 'Rohrdommel', doch bezeichnete der Name im Dt. auch andere Vögel, die Turm- und Mauerschwalben sehr ähnlich sahen. ® —. ① nhd. *Rohrreiger*. ② 1 ač. Beleg für *rorajček* in VodňLact mm 8b: „aelion eci-am dicitur quoddam genus hirundinum quod raro terram petit et si cadit in terram non est potis se eleuare curtos enim habet pedes et longas alas caudam bifurcatam dicitur solo aere viuere rorajček“. 1 ač. Beleg für *rorejček* in VodňLact nn 1a: „apus podis aus est que eciam Cypselus dicitur ita ... appellata quod pedum vsu careat ex hirundinum genere est ... rorejček“. Bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.) findet sich mč. *rorajk*; bei Jg lediglich *rorejs* als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt für *rorej* aus KS 1763, für *rorejk* aus GU 1793. ① H-K 314; H-L 390; Janko/ČMF 24:24–27; Mch 517 ▲ HSSJ V:83; Jg V:969; PSJČ IV/2:743, 750; SSJČ III:74; SSC 356.

**rosenkranz** ač. 'Rosenkranz'. ❖ — (*ruženec*). ② Ač. *rosenkranz* < frühnhd. *rosenkranz* < mhd. *rōsenkranz*. ® —. ① nhd. *Rosenkranz*. ② Ač. *rosenkranz* findet sich laut den von E. Eichler veröffentlichten Exzerpten J. Dobrovskýs bei T. Štítný z Štítného. Im ASTčS liegt hingegen kein Beleg für ač. *rosenkranz* vor. Kein Eintrag in HSSJ. ① Eichler 1968:103.

**roskopť** 'reich geschmückte, hohe Frauenhaube'. ❖ — (*bohato zdobený, vysoký ženský čepiec*). ② Ač. *roskopť* < frühnhd. *roskopf*. Die č. Bezeichnung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit zur geschmückten Gabel auf der Kummet. Vgl. slk. ats. *roskopky* Plur. 'Herrentaschenuhr der Firma Rosskopf'. ® —. ① nhd. *Roskopf*. ② 3 ač. Belege für *roskopť* mit Erstbeleg in LyrVil 119 (Bekyně [Beghine], Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hs. A7 F. 149b–150a]): „zavíjejíť se [bekyně] v roskopť jako v německý hunškopť“. Kein slk. Beleg. ① Mch 517 ▲ SSJČ III:75; VSCS 1057.

**rotmistr** mil. 'Feldwebel; Rottmeister im Landsknechtsheer'. ❖ **rotmajster** mil. 'id.'. ② In SSJČ, PSJČ auch *rotmistrť, rotymajstrť*. Ač. *rotymajstr, rot(h)mistr, rotmajstr, rotmejstr*, äslk. *rotmistr, rotmajster* 'Rottmister im Landsknechtsheer, Rottenführer' < frühnhd. mhd. *rotmeister* 'Scharführer, Rottenführer' unter Angleichung des zweiten Wortteils. Vgl. č. äslk. *řmistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. *řmajstr* 'Meister; Köhner', slk. *majster* 'Meister', aber auch č. slk. *řota* 'Rotte, Bande, Kompanie'. ① r. *pómmucmp* 'Rittmeister'. ② nhd. *Rottmeister*. ③ 12 ač. Belege für *rotmajstr, rotymajstr, rot(h)mistr, rotmejstr*, der Erstbeleg findet sich als *rotmajstr* in JakZjev 277b: „kto bude rotmajstrem proti těm houfóm, kteří sou na horách a

v oudolich“; jener für *rotymajstr* in HájZřiz 40: „[my král nařizujeme], každý setník neb padešátník nebo rotymajstr, kteréž by kolivěk pod sebou měl, ten aby před písaře všechny přivedl, když by jim žold jměl dáván dýti“; jener für *rot(h)mistr* in ArchČ 9,216 (1477): „i věz, že chci mluvití s některými rotmistry, aby k tobě jeli, chtie li službu mieti“; jener für *rotmeistr* in Bisk SvátA 98b: „všecky nás za kacířské sektáře, rotmejstry vyhlašovali“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *rotmistr* aus Karpfina (Karpfen, Korpona) 1552. ① Mch 518; Rud 128; Rz 545 ▲ HSSJ V:85; Jg III:850; PSJČ IV/2:756; SSJČ III:77; SSJ III:764; SSČ 356; KSSJ 625.

**rozšafný** 'umsichtig, weise, behutsam, vorsichtig, rechtschaffen'. ❖ **rozšafný** 'id.'. ① Ač. äslk. *rozšafný* < frühnhd. *recht(ge)schaffen* 'recht beschaffen, ehrlich, redlich, anständig' mit Ersetzung des ersten Wortteils durch č. slk. *roz-*. Rud denkt an ältere Entlehnung < mhd. Part. Prät. Passiv *schaffen* zu mhd. *schaffen* 'in Ordnung bringen, einrichten, gestalten'. ② —. ③ nhd. *rechtschaffen*. ④ Ca. 60 ač. Belege für *rozšafný*; der Erstbeleg findet sich in BiblDrážď Pr 20,18: „umyšlenie radú se tvrdie a rozšafní způsobuji bojě“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1579. ① Eichler 1968:103; H-K 317; H-L 391; Mch 521; Nek 47; Rz 548 ↔ Rud 128 ▲ EisPo 143; HSSJ V:160; Jg III:924; PSJČ IV/2:976; SSJČ III:165–166; SSJ III:861; SSČ 365; KSSJ 641.

**rubín** 'Rubin'. ❖ **rubín** 'id.'. ① Ač. *rubín*, *rubien* (*ruběn*), äslk. *rubín* < frühnhd. mhd. *rubin*, *robin* 'Rubin' um 1200 in mhd. Dichtung über afr. *rubin* oder direkt < mlat. *rubinus*, *robinus* 'roter Korund'. Äslk. *rubint* vermittelt über ung. *rubint*. H-L, Jg, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < mlat. *rubinus*. ② r. *pyбiн*. ③ nhd. *Rubin*, engl. *ruby*; afr. *rubin*, fr. *rubis*, it. *rubino*; ung. *rubin*, *rubint*. ④ Ca. 25 ač. Belege für *rubín*, *rubien* (*ruběn*); der Erstbeleg für *rubín* findet sich in BawJetř 265: „nejeden tu ležal rubín, ... i smaragdy“; jener für *rubien* (*ruběn*) in Vodň 161b: „[karbunculus] jest trój: palac a granát a rubien“. Als PN finden sich für beide Formen noch frühere Belege, und zwar in MastDrk 177: „Rubiene, Rubiene!“ in MastMuz 8: „dějūt mi Rubín z Benátek“. Der slk. Erstbeleg stammt als *rubín* aus OP 1685 bzw. aus dem 17. Jh. in RT; das zugehörige Dim. *rubínek* ist erstmals 1650–60 in Rajec (Rajetz) belegt bzw. in OCh (17. Jh.). Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 378–379 auf das Jahr 1478 zurück. ① H-K 317; Mch 522; Rud 129; Rz 549 ↔ H-L 392 ▲ HSSJ V:187; Jg III:947; PSJČ IV/2:1049; SSJČ III:190; SSJ III:887; SSČ 368; KSSJ 646.

**rychtovat** gs., **richtovat** gs. 'richten, vorbereiten'. ❖ **richtovat**† ats. 'id.'. ① In SSJ slk. *richtovat* noch als nats. markiert. Ač. *rychtovati* (*sě*), äslk. *richtovat* (*sa*), *rechtovat* (*sa*) 'richten, vorbereiten; sich richten' < frühnhd. (*sich*) *richten* 'id.'. Hierher gehören auch ač. *vyrychtovat* 'verwalten, lenken, leiten', č. gs. *zrychtovat*† 'richten', expr. auch 'jmdn. ausschimpfen', č. dial. *porychtovat* 'herrichten', *obrychtovat* 'abrichten' u. a. ② pl. *rychtować* 'zielen, hinführen; begradigen, glätten', dial. auch 'vorbereiten, herrichten', *obrychtować* 'sich angemessen anziehen, vorbereiten', *porychtować* 'aufräumen' u. a., osorb. *rychtować*† 'richten, vorbereiten', nsorb. *rychtowaś* 'id.'. ③ nhd. *richten*, *sich richten*. ④ 5 ač. Belege für *rychtovati*; der Erstbeleg stammt aus CestMil 114a: „po ptačiem škřěku věci své rychtují [Abrahaminové]“. 5 ač. Belege für *rychtovati* *sě*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 14,35 (1447): „i prosím' tebe [Oldřich z Rožmberka Jana z Hradce], aby ten rok stál bez výmienky, aby se Vlášek tiem lépe mohl rychtovati v svých bězích“. 1 ač. Beleg für *vyrychtovati* 'verwalten, lenken, leiten' in MartKronA 10b: „jeden cesař učini jednoho lantfojta a papež jednoho biskupa, ješto jich věci v jich zemi vyrychtují“. Der slk. Erstbeleg stammt für *richtovat* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1626, für *richtovat* *sa* aus VoP 1760, für *rechtovat* *sa* aus dem 17. Jh. in CO. ① Eichler 1968:103; H-K 320; H-L 393; Mch 527; Menzel+Hentschel 2003:268–269; Rud 127; Schnw 39; Skála 1968b:132, 140 ▲ HSSJ V:67; Jg III:970; PSJČ IV/2:719, 1105; SSJ III:743; SSJČ III:63, 213.

**rysovát** 'mit der Reißfeder zeichnen'. ❖ **rysovát** 'id.'. ① Slk. dial. auch *rajsovat*† 'reißen; mit der Reißfeder zeichnen'. Bei Jg *rajsovati*, *rejsovati*, *rysovati*. Äslk. *rysovát*† 'ritzen, kratzen, stechen, gravieren', *rajsovat*† 'reißen; mit der Reißfeder zeichnen'. Mč. *rajsovati*, *rejsovati* < frühnhd. *reißen* < mhd. *rīzen* 'einritzen, schreiben, zeichnen; reißen'. Hierher gehören auch č. slk. *rys*† 'Riss, Skizze, Zeichnung' entsprechend nhd. *Riss*, č. slk. *obrys*† 'Umriß, Kontur' entsprechend nhd. *Abriss*; äslk. *rajsblaj* entsprechend nhd. *Reißblei*. Mch, Rud vermuten ältere Entlehnung < mhd. *rīzen*. H-K, H-L, Rz sehen für č. *rysovát* lediglich Ableitung zu č. *rys*† 'Skizze, Riss, Federzeichnung', ohne die ač. mč. Formen zu berücksichtigen. ② pl. *rys*† 'Skizze', *rysovac*† 'zeichnen', sln. *risba*† 'Zeichnung', *risati*† 'zeichnen', kr./s. *rišati*† 'id.', r. *pučýnok*† 'Zeichnung', *pučovám*† 'zeich-

nen'. ④ ahd. *rīzan* 'einritzen; schreiben', ags. as. *wriþan* 'id.', nhd. 'reißen', engl. *write* 'schreiben'; ung. *rajzol(ni)* 'zeichnen; beschreiben, darstellen'. ⑤ Der mč. Erstbeleg findet sich als *rajsovati* in Let 591 (aus der Edition von F. Palacký aus 1829): „přzděli mu Rajsek, že uměl pěkně rajsoвати“. Der Beleg war nicht zu verifizieren, da die angeführte Edition bereits mit Seite 524 schließt. Worauf sich also die Zahl bei Gb bezieht, bleibt unklar. Č. *rys*<sup>2</sup> 'Riss', *obrys* 'Abriss' erst später belegt (Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský bzw. ČČM VI:423). Der slk. Erstbeleg für *rysovať* stammt aus OP 1685; jener für *rajsovať* aus GV 1755. Für slk. *rys* liegt in dieser Bedeutung kein Eintrag vor. Der Erstbeleg für äslk. *obrys* stammt aus Modrý Kameň (Blauenstein, Kékkő) 1730; jener für äslk. *rajsblaj* aus BH 1798. ⑥ Mch 527; Rud 122, 130 ↔ H-K 320; H-L 394; Rz 553 ▲ HSSJ III:78, V:17, 204; Jg III:800, 823, 971, V:972; PSJČ III:754, IV:2:1110, 1111; SSJČ II:263, III:215; SSJ III:900; SSČ 230, 371, 448; KSSJ 650.

**salát** 'Salat; Gartensalat, *Lactuca sativa*'. ❖ **šalát** 'id.'. ⑥ Mč. *salát*, äslk. *šalát*, *šaláta*. Č. *salát*, slk. *šalát* < frühnhd. mhd. *salāt*. Äslk. *šaláta* über ung. *saláta* < it. (*in*)*salata*. H-K, H-L, Jg, SSJČ, SSČ sehen auch für č. *salát* direkte Entlehnung < it. *insalata*. ⑦ pl. *salata*, pl.-schles. dial. *salot*, *szalot*, r. *canám*, ukr. *canáma*, kr./s. *saláta*, sln. *soláta*. ⑧ nhd. *Salat*, engl. *salad*; fr. *salade*, it. *insalata*; ung. *saláta*. ⑨ 1 ač. Beleg für *salát* in UK VIII H 34, 32b (15. Jh.): „lactuca“ in marg. „salát“. Mč. Belege z. B. in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *šalát* 'Gartensalat' aus KoB 1666. Parallel dazu tritt im 17. Jh. die weibliche Form slk. *šaláta* auf. ⑩ EisP 233, Mch 536, Menzel+Hentschel 2003:273; Rud 137; Rz 560 ↔ H-K 326; H-L 396 ▲ Jg IV:11; PSJČ 20; SSJČ III:248; SSJ IV:391–392; SSČ 376; KSSJ 733.

**samet** 'Samt'. ❖ **zamat** 'id.'. ⑥ Slk. auch *samett*. ⑦ Äs. *samet*, äslk. *zamat* < frühnhd. *sammet* (-at) < mhd. *samīt*, *samāt*, *semīt* < afr. prov. *samit* < mlät. (*e*)*xamitum*, *samitum* < gr. *ἑξάμιρον*, *ἑξάμιρον* 'sechsfädiges Gewebe'. H-K sehen direkte Entlehnung < afr. *samit*. Mch verschweigt Vermittlung und spricht lediglich von Kürzung < mlät. (*e*)*xamitum*. ⑧ pl. *aksamit*, sln. *žamet*. ⑨ nhd. *Sammett*, *Samt*; afr. *samit*. ⑩ 5 ač. Belege für *samet*; der Erstbeleg findet sich in AMP 987,369a (1361): „Johannes R. exhibuit samet et alia vadia“. Im AStČS liegt zwar noch ein älterer Beleg in SSL (InventViti 19, 1355) vor: „casula preciosissima, plena de perlis ... in flaveo zameto irruso“. Doch ist nicht klar, ob es sich dabei überhaupt um einen č. Beleg handelt. In der Kartothek des HSSJ liegen 6 Belege für äslk. *zamat* vor; der Erstbeleg stammt aus Radvaň (Radvány) 1613. Möglicherweise ist noch ein älterer Beleg aus 1585 für äslk. *samet* verzeichnet. Die zugehörigen Adjektiva sind erstmals belegt als äslk. *zamatový* in Horná Mičiná (Felsőmicsinye) 1576, äslk. *samethný* in Žilina (Sillein, Zsolna) 1665. ⑪ H-L 397; Jan-ko/ČMF 9:21–22; May 35; Rud 131, 180; Rz 561; Schnw 7, 34 ↔ H-K 327 ↔ Mch 34 ▲ HSSJ V:214, VII:107; Jg IV:14; PSJČ V:28; SSJČ III:251; SSJ V:474; SSČ 376; KSSJ 913.

**seclíkt** 'Setzhammer (des Schmieds)'. ❖ **seclík** dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. *seclík* < frühnhd. *setz-hammer*. ⑦ —. ⑧ nhd. *Setzhammer*. ⑨ 1 ač. Beleg für *seclík* in ArchČ 16,347 (1490): „tyto podepsané potřeby zstúpeny jsú na zámku Hluboké ... seclík ...“. In diesem Fall ist jedoch unklar, ob es sich tatsächlich um einen ač. Beleg in dieser Bedeutung oder nicht eher um einen kleinen Sessel handelt. Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. 1 slk. dial. Beleg in der Kartothek des SSN bei Trenčín (Trentschin, Trencsén). ⑩ Nek 47 ▲ Jg IV:10.

**skalice** 'Vitriol, Salz der Schwefelsäure'. ❖ **skalica** 'id.'. < č. ⑥ Ač. *skalicé* 'id.' < frühnhd. *galizen(stein)* 'Zinksulfat' aufgrund der reichen Zinkvorkommen im spanischen Galizien unter Anlehnung an č. *skála* 'Fels, Felsen'. H-K sehen falsch autochthonen ursl. Ursprung. ⑦ —. ⑧ bair.-ö. *Gälitzenstein*, *Galizel* 'Zinksulfat' (bei Schmeller); ung. *gálic*, *gálickő*. ⑨ Ca. 40 ač. Belege für *skalicé*, jedoch nur 5 als Appellativ; der Erstbeleg findet sich in LékMuz 82a: „vezmi ... šest liber tlučené síry a lot skalicé, vaříž to spolu“. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 176 auf das Jahr 1391 zurück. ⑩ H-L 404; Mch 545; Rz 574 ↔ H-K 332 ▲ Jg IV:98; PSJČ V:257; SSJČ III:339; SSJ IV:85; SSČ 388; KSSJ 668.

**šacovat†** bzw. gs. 'plündern, brandschatzen; Lösegeld erpressen; Wert einer Sache schätzen; jmdn. durchsuchen'. ❖ **šacovať** ats. 'einschätzen (Wert); jmdn. durchsuchen'. ⑥ In SSJ slk. *šacovať* noch als nats. markiert. Ač. *šacovati* (*sé*) '(Wert) einschätzen; Lösegeld erpressen bzw. sich loskaufen; brandschatzen; jmdn. durchsuchen', äslk. *šacovať*, *šačovať* [sic! in HSSJ] '(Wert) einschätzen; beurteilen, werten' < frühnhd. *schätzen*, *schätzen* 'Schät-

ze sammeln, anhäufen; beschätzen, besteuern, Lösegeld auflegen; nach Wert oder Zahl anschlagen, schätzen; erwägen, glauben, meinen'. Hierher gehören auch č. gs. *šacunkŕ*, *šacuňkŕ* 'Einschätzung; Lösegeld', slk. ats. *šacunk*, *šacúnok* 'Schätzung'. Ač. *šacunk* (*šacuňk*, *šacuněk*) 'Zahlung, Steuer; Lösegeld, Brandschatzung; Einschätzung, Schätzung; Durchsuchung', äslk. *šacunk*, *šacung*, *ša-/šia-cún-ok/-ek* 'Schätzung; Steuer; Gebühr' entsprechend frühhd. *schätzung*, *schätzung*, mhd. *schätzung*, *schetzung* 'Beschätzung; abgenommenes Geld (als Abgaber, Steuer, Lösegeld); Schätzung, Taxierung' und mit *r*-Einschub äslk. *šarc* 'Kriegssteuer', *šarcovať* 'brandschätzen'. © sln. vs. *šacati*, kr./s. vs. *šacovati*. ⊕ nhd. *schätzen*, *schätzen*; ung. ugs. *saccol(ni)* 'schätzen, Wert taxieren; schätzen, meinen', *sarcolniť* 'brandschätzen', *sarc* 'Brandschatzung; Kriegssteuer'. © Ca. 120 ač. Belege für *šacovati* (*sě*), wobei 10 Belege in der reflexiven Form. Der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Wert einschätzen' aus BawArn 4070: „a ten kámen uchvátiču, šacováču jej předraze“; jener für 'jmdn. durchsuchen' aus MartKronA 6b: „udělal [obr] to tak veliké město, že ho nemohl žádný šacovati, kterak jest hrubě uděláno od lidské moci“; jener für 'erpressen bzw. in diesem Zshg. brandschätzen' aus MartKronA 96b: „kterak Pilátus veliké dani běře a šacuje lidi ... pro své veliké lakomství“; jener für 'sich loskaufen' aus Půh 2,50 (1406): „[služebníci Lichtenštajnovi] mě [Prokopa Schenkvicera] k tomu [pobraní] za hrdlo jali a tu sů mě drželi v svém vězení tak dlouho, až jsem se [Prokop] jim [služebníkům] mosil šacovati v L kopách gr.“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *scheetzen*, *beschaczin*. Ca. 80 ač. Belege für *šacunk* (*šacuňk*, *šacuněk*); der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Zahlung, Steuer' in MartKronA 102a: „tak lid byl chud, že nespěl svých vsí a měst šacunkem obtiežiti“; jener für 'Lösegeld, Brandschatzung' in Půh 2,50 (1406): „a toho bohda šacunku mímim [Prokop Schenkvicer] landfrídem prázden býti“; jener für 'Einschätzung, Schätzung' in Půh 1,229 (1407): „[Max z Boršovic] mi [Herartovi z Kunstatu] ves Dobrotice drží v šacunku v landfrídě a tu [ves] mi [Herartovi] drží [Max] v lanfrídu“; jener für 'Durchsuchung' in ArchČ 14,13 (1445): „Armenianci ... ve všech městech šacuňk udělali a pobrali, což bylo“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šacovať* aus Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) 1506, als *šarcovať* aus Staškov (Sztaskó) 1671 LP, als *šarc* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1660 E. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 381, 387 für *sarc* auf das Jahr 1542 zurück. © Eichler 1968:103; EisCh 397; H-K 366; H-L 427; Nek 47; Rud 135; Rz 623; Schnw 38; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:597; Jg IV:430–431; PSJČ V:1009; SSJČ III:655; SSJ IV:389; KSSJ 732.

**šachta** 'Schacht'. ❖ **šachta** 'id.'. © Ač. äslk. *šachta* < frühhd. *schacht*, omd. *schacht* 'Schacht im Bergbau, Grube' < mnd. *schacht* 'senkrechte Grube (im Harzer Bergbau)'. Äslk. *šachtrecht* < nhd. *Schachtrecht*. © pl. *szachta*, ukr. r. *у́а́хма*. ⊕ nhd. *Schacht*. © Ca. 40 ač. Belege für *šachta*; der Erstbeleg findet sich in JeronM 4b: „blázni v šachtu, kterúz zakryli biechu, a v jámu, kterúz biechu vykopali, upadli jsú“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *grube*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Boca (Botza, Bocabánya) 1610. © Eichler 1968:103, 105; H-K 366; H-L 427; Mch 601; Menzel+Hentschel 2003:277; Nek 47; Rud 136; Rz 623; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:600; Jg IV:432; PSJČ V:1012; SSJČ III:657; SSJ IV:390–391; SSČ 430; KSSJ 733.

**šál**<sup>1</sup> 'Schale, Leist, Fleischtteil vom Rind'. ❖ **šál** 'id.'. © Ač. *šál* < frühhd. *schāl* < mhd. *schāl*, *schāle*, *schal*, *schale* 'Schale, Fleischtteil an den Hüften, beim Schweif; hornige Teile am Lauf des Wilds'. Hierher gehört auch mor. slk. *šál* 'Pferdekrankheit, Spat, Geschwulst am Pferdefuß' < nhd. *Schale*. Vgl. auch č. †*šálek*, *šáf*, slk. *šálka* 'Trinkschale'. © —. ⊕ nhd. *Schale*, engl. *shell* 'Schale von Eiern oder Nüssen, dünne Schicht, Muschel', ags. *scell*, *scyll* 'dünne Schicht, Schale, Schuppe', isl. *skel* 'id.', nl. *schel* 'id.', got. *skalja* 'id.'. © Ca. 15 ač. Belege für *šál*, davon jedoch nur ein Teil in der genannten Bedeutung; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 493 (De animalium natura): „antria šál“. Jg nennt als Beleginformanten für č. *šál* 'Pferdekrankheit, Spat' A. Jungmann. Der slk. Erstbeleg für *šál* 'id.' stammt aus PL 1787. Für slk. *šál* 'Schale, Leist, Fleischtteil des Rinds' kein Eintrag in HSSJ. © Eichler 1968:105; H-K 366; H-L 427; Mch 601 ▲ HSSJ V:601; Jg IV:432–433; PSJČ V:1014; SSJČ III:657; SSJ IV:391; KSSJ 733.

**šálek**, **šálŕ** 'Trinkschale'. ❖ **šálka** 'id.'. © Ač. äslk. *šál*, äslk. *šál*, *šálka* < frühhd. *schāl*, *schāle* < mhd. *schāl*, *schāle*, *schal*, *schale* 'Schale, Essschale, Trinkschale, Waagschale, Hirnschale usw.'. Hierher gehören auch mč. *šál* 'Waagschale', Plur. *šály* 'Nachtisch, Kaltscha-

le', č. mont. *šála* 'Förderschale'. Vgl. auch č. †*šál'*, slk. *šál* 'Schale, Leist, Fleischteil vom Rind'. ® pl. *szala* 'Waagschale; Förderkorb im Grubenaufzug', *szalka* 'kleine Waagschale'. ① nhd. *Schale*, engl. *shell* 'Schale von Eiern oder Nüssen, dünne Schicht, Muschel', ags. *scell*, *scyll* 'dünne Schicht, Schale, Schuppe', isl. *skel* 'id.', nl. *schel* 'id.', got. *skalja* 'id.'. ② Ca. 15 ač. Belege für *šál*, davon jedoch nur ein Teil in der genannten Bedeutung; der Erstbeleg findet sich in Püh 2,80 (1407): „mě samého [Niklase Weigeldorfa] jal [Jan Hlaváč z Rovna] a za těch sto kop šacunka mi pobral a k tomu pět koní ... a šál stříbrný a kožich sobolový“. Der slk. Erstbeleg für *šál* 'Trinkschale' stammt aus DQ 1729, für *šálka* aus KS 1763. ③ Eichler 1968:105; H-K 366; H-L 427; Mch 601; Menzel+Hentschel 2003:306–307; Rud 137, 140; Rz 623; Schw 8, 39 ▲ HSSJ V:601; Jg IV:433, 434; PSJČ V:1015; SSJČ III:657, 658; SSJ IV:392; SSČ 430; KSSJ 733.

**šálové jablko** fspr. 'Lederapfel (Sorte kleiner roter Äpfel)'. ❖ — (*druh jablák*). ③ Ač. *šálová jablka*. Hierher gehört auch ač. *šalovati* 'schälen, sich schälen (vom Fels)'. Beides abgeleitet < frühnhd. mhd. *schāle*, *schale* 'Schale (Frucht-, Ei-, Hirn-, Ess-, Trink-, Waagschale), Steinplatte, Verschalung u. a.'. Vgl. auch č. †*šalovat*, slk. Fj. *šalovať* 'schalen, verschalen'. ® nsorb. *šalowy*. ① nhd. *Schale*. ② 4 ač. Belege für *šálová jablka*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 684 (De fructibus arborum): „šálová mala pomaque jablka“. 1 ač. Beleg für *šalovati* in ArchČ 21,312 (1457): „kterak by ta skála mohla opatřena býti, aby se již více nešalovala“. Im Slk. nicht belegt. ① H-L 427; Mch 601 ▲ Jg 434; PSJČ V:1016; SSJČ III:658.

**šant** 'Betrug; Schande'. ❖ **šanta** ats. 'Mutwilligkeit, Schäkerei'. ③ Ač. *šant* 'Betrug; Schande', äslk. *šanta* 'Lärm, Krawall, Poltern' < frühnhd. *schant* f., *schande* 'schämenswertes Tun oder Leiden, Laster, Schande; Schamteile; Dirne'. Hierher gehören auch mč. *šanta*, *šanda* 'Wortbrüchiger, Betrüger'; slk. expr. *šantif*, slk. äslk. *šantovat* 'Mutwillen treiben, schäkern, lärmern'. Aber č. reg. pej. *šantala*, č. dial. *šamtala* 'Herumtreiber, Scharwenzel; Hinkender' < ung. *sánta* 'Hinkender, Lahmer', *valamiben sántikál(ni)* 'etwas im Schilde führen' als Iterativum zu *sántít(ni)* 'hinkeln, humpeln, lahmen' unter Kont. mit mč. *šanta*, *šanda*. Ondruš denkt hingegen für slk. *šanta* an autochthonen Ursprung. ② —. ① nhd. *Schande*. ③ 6 ač. Belege für *šant*; der Erstbeleg findet sich in Solfa 140a: „zdaľi, Adame, zde chceš někaký šant a svádu začieti?“. Der slk. Erstbeleg für *šanta* 'Lärm, Krawall' stammt aus CA 1697. ① EisCh 398, 402–403; Rud 138 ↔ Ondruš/Slavia 50:248–270 ▲ HSSJ V:604; Jg IV:435, 436; PSJČ V:1019; SSJČ III:660.

**šár** dial. 'Reihe Dachziegel, Schindeln'. ❖ **šiare** Plur. dial. 'id.'. ③ Slk. dial. auch *šár(e)*. Ač. *šár*, äslk. *šár*, *šiar* 'Reihe Dachsindeln', *šiar* 'Herde Pferde', slk. < frühnhd. mhd. *schar* 'Schar, Menge, Haufen in geordneter Verteilung, Arbeit in geordneter Verteilung'. Möglicherweise gehört hierher auch mor.-schles. dial. Plur. *šory* 'Stoffstreifen'. Manche Etymologen sehen hingegen Zshg. mit ung. *sor* 'Reihe, Abfolge, Zeile', vgl. bei Mch. ② pl. *szar* 'Reihe Schindeln, Ziegel oder Strohbindeln auf dem Dach', sln. *šára* 'Plunder, Trödel'. ① nhd. *Schar*. ③ 7 ač. Belege für *šár*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 112 (De mundo): „sangnorium sit šár“. Der slk. Erstbeleg für *šiar* 'Reihe Schindeln' stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1642; jener für *šiar* 'Herde Pferde' aus Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlipcse) 1747. ① Menzel+Hentschel 2003:308–309; MEW 337; Mch 602; Rud 138, 140 ▲ HSSJ V:617, 618; Jg IV:436; PSJČ V:1020; SSJČ III:660; SSJ IV:404.

**šenk** hist. bzw. gs. † 'Mundschenk; Schenkwirt; Schenke'. ❖ **šenk** ats. 'id.'. ③ In KSSJ slk. ats. *šenk* bloß als veraltend markiert. Dazu auch č. gs. *šenkýř*, *šenkéř* 'Schenkwirt', č. gs. *šenkovat* 'ausschenken'; slk. ats. *šenkárt* 'Schenkwirt', slk. ats. *šenkovať* 'ausschenken'. Ač. *šenk* (*šeňk*) 'Mundschenk, übertr. auch Teufel; Ausschenken; Schenke, Ausschank; Schankerlaubnis, Schankgerechtigkeit', äslk. *šenk* 'Schenke, Ausschank; Mundschenk; Trinkgeld; spendiertes Getränk' < frühnhd. *schenk(e)* < mhd. *schenke*, *schenk* 'einschenkender Diener, Mundschenk; Diener; Schenkwirt; Geber Schenker; Schenkmaß; Wirtshaus, Schenke; Gabe, Geschenk'. Ač. *šenkovati*, äslk. *šenkovať* 'schenken; einschenken, ausschenken, zu trinken geben' < frühnhd. *schengen* 'id.'. Ač. bereits auch *šenkéř* (*šeňkéř*), *šenkýř* (*šeňkýř*), äslk. auch *šenkár* belegt. ② pl. *szynk*, *szynkarz*, sln. kr. *šank* 'Schank, Ausschank', sln. vs. *šenkati* 'schenken'. ① nhd. *schengen*, *Schenke*. ③ Ca. 60 ač. Belege für *šenk* (*šeňk*); der Erstbeleg findet sich als 'Mundschenk' in BawEzop 2919: „král šeňku přikáza, provoditi žida káza“; jener für 'Ausschenken' in CJM 4/1,303 (um 1409): „a událo li by se

komu ..., že by cizí pivo k šenku do městečka přivezle [sic!], tehdy tejš šenkěř z velikého sudu ... jeden groš ... jménem šenku, jinak čepného, nám [pánom z Janovic] platiti povinen bude"; jener für 'Schenke, Ausschank' in SlovOstřS 59: „atalicium vinný schenk“; jener für 'Schankerlaubnis' in ArchČ 16,267 (1484): „aby mohl jmiti [Vilém z Pernštejna] šenky i jiné živnosti“. Ca. 45 ač. Belege für *šenkovati* (*šeňkovati*); der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'schenken' aus OrlojB 54a: „ta božská chvála ... anjelý obveseluje, duše z očistce zprošťuje a vši nebeské říši novú radost šenkuje“; jener für 'ausschenken' aus Svár 280: „a k tomu řka [vino vodě]: Chciť šenkovati pintu, nebo což jest líbo tobě“. Ca. 30 ač. Belege für *šenkěř* (*šeňkěř*), *šenkýř* (*šeňkýř*); der Erstbeleg findet sich als *šenkěř* (*šeňkěř*) in KlarBohO 820 (De opificibus); „šenkěř pincerna“; jener für *šenkýř* (*šeňkýř*) in BřezKron 331: „šenkýřův krčemný s služebníky [bylo na koncilu kostnickém] 45“. Als dt. Äquivalent in DfGloss stehen *winschenker*, *birschenk*. Der slk. Erstbeleg für *šenk* stammt in der Bedeutung 'Trinkgeld' aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1635; das zugehörige Adj. *šenkovný* ist in der Verbindung *šenkovný dom* bereits 1556 in CA belegt. Der slk. Erstbeleg für *šenkovan* findet sich in der Bedeutung 'schenken' in Čachtice (Cséjthe) 1545, als 'ausschenken' in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. Der slk. Erstbeleg für *šenkár* stammt als PN aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1598; als Appellativum erst 1678 in Prešov (Eperies, Eperjes) belegt. ① Bieder 1988:165; H-K 368; H-L 429; Mch 605; Nek 47; Povejšil/ČMF 76:105; Rud 138; Rz 626; Schnw 10, 24 ▲ EisPo 61; HSSJ V:610–611; Jg IV:444; PSJČ V:1035; SSJČ III:668; SSJ IV:399; SSČ 431; KSSJ 735.

**šenktyš** dial., **šenkyš** dial., **šentyš** dial. 'Schenktsisch'. ❖ **šenkýš** dial., **šentyš** dial. 'id.'. ① Ač. *šenktyš*, *šentyš*, äslk. *šentyš*, *šintýš* < frühnhd. mhd. *schenktsisch* 'Ausschank'. Mor.-schles. dial. *šynkvas* 'Theke, Schank' wie die pl. Formen < schles. dt. *Schenkfass* 'Schanktsisch in der Gastwirtschaft'. Vgl. č. hist. bzw. gs. slk. ats. †*šenk* 'Mundschenk; Schenkwirt; Schenke'. ② pl. ugs. *szynkwas(z)*, *szynkfas* 'Theke'. ③ nhd. *Schenktsisch*; ung. *söntés*. ④ 4 ač. Belege für *šenktyš*, *šentyš*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung *šenktyš* in CestMil 51a: „kofilkové jeho [krále] zlatí diábelskú chytrostí s šenktyši, jenž prostřed stěny stojí, zdvihnúc sě vzhuru, ... před králem ... se postavie“; jener für *šentyš* in ArchČ 16,347 (1490): „tyto podepsané potřeby zstúpeny jsú na zámku Hluboké ... osmý šentyš, it. ubrusuov plátěných šest ...“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šentyš* aus Bytča (Großbotts, Nagybecse) 1614. ① May 53; Menzel+Hentschel 2003:363; Rud 139; Schnw 32 ▲ HSSJ V:611–612; Jg IV:445; PSJČ V:1036; SSJČ III:668; SSJ IV:399.

**šichta** gs. 'Schicht, bestimmte Arbeitszeit; Schwerarbeit; (selten) Schicht'. ❖ **šichta** ats. 'id.; Holzstoß'. ① Bei Jg č. *šichta* 'Schichte, Schicht, Arbeitszeit einer Arbeitsgruppe von Bergleuten'. Ač. *šichta* 'Schicht, Tagwerk; Gesteinsschicht', äslk. *šichta* 'id.; Holzstoß' < frühnhd. *schicht(e)* < mhd. *schicht* 'Anordnung, Reihe, Schichte', mont. auch 'Bank verschiedener aufeinander liegender Gesteins- oder Erdarten; bestimmte Arbeitszeit'. Vgl. auch č. †*šichtmistr*, slk. ats. *šichtmajster* 'Schichtmeister'. Hierher gehört auch č. Fj. *tupšichta* 'Doppelschicht' (vgl. č. †*duplovanýř*, slk. ats. *duplovaný* 'doppelt, verdoppelt'). ② pl. *szicht(a)* 'Tagewerk; Arbeitsschicht', r. *уúхма* 'Charge, Einsatz, Beschickungsgut für Schmelzöfen', sln. *šiht* 'Schicht, bestimmte Arbeitszeit', kr. *šihra* 'id.'. ③ nhd. *Schicht*, *Schichte*, engl. *shift* 'Arbeitsschicht; Verschiebung, Wechsel'; ung. ugs. *sikta*. ④ 4 ač. Belege für *šichta*; der Erstbeleg findet sich in der mont. Bedeutung 'Schicht, Arbeitszeit einer Gruppe von Bergleuten' in PrávHors 131b: „zapoviedáme [my král], aby ižádný z dělníkuov ustavičně po dvě šichtě nedělal, aby nezhyrul na diele“; jener für 'Schichte, Gesteinsschicht' in ArchČ 26,212 (1471): „in Jilovi in antiqua šichta unam tricesimam“. Der slk. Erstbeleg für *šichta* stammt in der mont. Bedeutung 'Schicht, Arbeitszeit einer Arbeitsgruppe von Bergleuten' aus Kremnica (Kremnitz, Körmöcbánya) 1543 CM. ① Dř 260; H-L 429; Menzel+Hentschel 2003:360; Rud 140; Schnw 11; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:621; Jg IV:457; PSJČ V:1055; SSJČ III:677; SSJ IV:407; SSČ 432; KSSJ 737.

**šichtmistr** 'Schichtmeister'. ❖ **šichtmajster** nats. 'id.'. ① Č. gs. auch *šichtmajstr*. Ač. *šikmejstr* analog zu frühnhd. *schichtmeister* unter Angleichung an ač. †*šik* 'Formation, Gliederung, Verband'. Vgl. auch unter č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könner', slk. *majster* 'Meister'. Č. gs. *šichtmajstr*, äslk. *šichtmajster* < nhd. *Schichtmeister*. Vgl. č. gs. slk. †*šichta* 'Schicht, bestimmte Arbeitszeit; Schwerarbeit; Schicht'. ② —.

Ⓞ nhd. *Schichtmeister*. Ⓞ 1 ač. Beleg für *šikmejstr* in ArchČ 18,86 (1498): „item dána jest vina a pokuta urozenému Dobrohostovi z Rymšperka na Hoštálkovi, kterýž jest zabil a zamordoval Brikcieho šikmejstra někdy krále JMti“. Der slk. Erstbeleg für *šichtmajster* stammt aus MB 1759. Ⓞ Nek 47; Rud 140 ▲ HSSJ V:621; Jg IV:457; PSJČ V:1055; SSJČ III:677; SSSJ IV:407.

**šik** 'Formation, Gliederung, Verband'. ❖ **šik** 'id.'. Ⓞ Hierher gehören auch č. *šikovat* (se) '(sich) ordnen, in Reih und Glied aufstellen', č. gs. *šikovať* 'vermitteln, empfehlen', *šikovat se* 'sich (an)schicken', *šiknout se* 'sich schicken'; slk. *šikovať* (sa) '(sich) ordnen, in Reih und Glied aufstellen; hinführen, vermitteln, empfehlen; sich (an)schicken'; weiters č. *šikovný* 'geschickt, wendig', slk. ats. *šikovný* 'id.'. Ač. *šik* 'Formation, Gliederung' < frühnhd. *schick* < mhd. *schic*, Gen. *schickes* 'Art und Weise, Gelegenheit; Platz, Ort, wohin etwas geschickt oder gestellt wird'. Ač. *šikovati* (sě) '(sich) in Reih und Glied aufstellen; schicken, senden; abordnen'; äskl. *šikovať* 'in Reih und Glied aufstellen; schicken, senden; sich anschicken; sich beeilen; vermitteln, schicken', *šikovať sa* 'sich anschicken; sich beeilen; sich schicken' < frühnhd. *schicken* 'ordnen, anordnen; veranlassen, senden, schicken; abordnen; sich anschicken', od. *schicken* auch 'sich beeilen' < mhd. *schicken* 'ins Werk setzen, machen, dass etw. geschieht u. v. a.'. Später nochmals entlehnt wurden č. ats. *šik*, slk. ats. *šik* 'schick, elegant' unter Einfluss von fr. *chic* 'elegant'. Ⓞ pl. *szuk* 'Ordnung, Formation', *szukować* '(vor)bereiten', *szukowny* 'flott, schick', osorb. *šik*, *šikować*, nsorb. *šyk*, *šykowny*, ukr. *ууук*, sln. *šikati se* 'sich schicken, geziemen'. Ⓞ nhd. *Schick*, *schicken*, *schick*; ung. *sikk* 'Schick', *sikkés* 'schick'. Ⓞ Ca. 25 ač. Belege für *šik*; der Erstbeleg stammt aus FlašRadaA 1506: „neviš, kdeť neprietel stojí, byť sě náhle nevyrazil a tvého šiku nezkalil“. Ca. 50 ač. Belege für *šikovati* (sě). Der Erstbeleg für *šikovati* findet sich in der Bedeutung 'in Reih und Glied aufstellen' in BibI O 1 Par 19,9: „a vyšedše synové Amonovi, šikováchu špice podlé brány městské“; jener für 'schicken, senden' in MartKronA 12a: „král jě šikoval k Jozefovi, aby jim obilé prodal“; jener für 'abordnen' in ArchČ 3,52 (1449): „pro tu věc šikoval pan Jiřík jednoho z zeman, aby toho Leskovec s Jankem z Hrádku požádal o rok dánie na panu Jiříkovi“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht schicken. Der Erstbeleg für *šikovati* sě 'sich in Reih und Glied aufstellen' stammt aus VykI Kruml 48b (1 Rg 17,21): „direxerat enim aciem šikovali sě Israeliti“. Der slk. Erstbeleg für *šikovať* findet sich in der Bedeutung 'schicken, senden, übermitteln' in Laclavá (Lászlófalva) 1589. In HSSJ kein Eintrag für *šik*. Ⓞ Df 279; Eichler 1968:103; H-K 369; H-L 429; Janko/ČMF 16:227–230; Nek 47; Mch 608; Rud 140; Rz 628; Sad 165–166, 168; Schnw 11 ▲ HSSJ V:622; Jg IV:457, 458; PSJČ V:1055, 1057; SSJČ III:677, 678; SSSJ IV:407, 408; SSČ 432; KSSJ 737.

**šinať** gs. 'Schiene (Bahn), Eisenschiene, -stange'. ❖ **šinať** ats. 'id.'. Ⓞ In KSSJ slk. ats. *šina* nicht mehr als veraltet, sondern bloß als veraltend markiert. Č. dial. slk. dial. auch *šínť* 'Eisenstange, Stange oder Platte (Metalls)'. Ač. *šin*, äskl. *šin*, *šina* < frühnhd. *schiene*, mhd. *schine*, *schin* 'schmaler Metall-, Holzstreifen, Schiene, Röhre; Streifen zum Flechten; Schienbein'. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *šynka* 'Sprosse am Leiterwagen'. Ⓞ pl. *szyna*, sln. vs. *šina*, kr./s. vs. *šina*. Ⓞ nhd. *Schiene*; ung. *šin*. Ⓞ Ca. 20 ač. Belege für *šin*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 94 (De mundo): „bractea sit šin“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šin* aus Topolčany (Nagytopolcsán) 1554. Ⓞ H-L 430; Janko/ČMF 5:103; Menzel+Hentschel 2003:362–363; Rud 141; Schnw 35; Rz 629 ▲ HSSJ V:623; Jg IV:459; PSJČ V:1060; SSJČ I-II:679; SSSJ IV:409; KSSJ 738.

**šindel** 'Schindel'. ❖ **šindel** 'id.'. Ⓞ Ač. *šindel*, äskl. *šindel* < frühnhd. mhd. *schindel* < mlat. *scindula* 'Dachschindel'. Ⓞ pl. dial. *szędziol*, *szędziół*, *szyndziol*, osorb. *šindzel*, nsorb. *šynzel*. Ⓞ nhd. *Schindel*, ags. *scindel*; ung. *zsindely*. Ⓞ Ca. 40 ač. Belege für *šindel*; der Erstbeleg findet sich in BibI Drážď Lc 5,19: „skrzě šindely spustichu jej [člověka nemocného dnou]“. Als dt. Äquivalent in DfGloss stehen *schindel*, *scindel*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1572. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 475 auf das Jahr 1405 zurück. Ⓞ Df 132–133; H-K 369; H-L 430; May 21, 37; Mch 608; Menzel+Hentschel 2003:362; Nek 47; Rud 141; Schnw 11, 35, 38 ▲ HSSJ V:623–624; Jg IV:459; PSJČ V:1060; SSJČ III:679; SSSJ IV:409; SSČ 433; KSSJ 738.

**šit** dial., **šita** dial., **šita** dial. 'Schütte, Bund Stroh'. ❖ — (*otep slamy*). Ⓞ Bei Jg č. *šit*, *šita* als us. markiert. Ač. *šitina* 'Schütte, Bund Stroh; Strohdach'. Č. < frühnhd. *schüt*, *schüt(t)e* 'Schütte, Schüttden u. a.'. Ⓞ —. Ⓞ nhd. *Schütte*. Ⓞ 3 ač. Belege für *šitina*



'Schütte, Bund Stroh; Strohdach'; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2289 (De iudice): „šitina domitectum“. Ač. *šita* nur als PN belegt, und zwar einmal in ArchČ 17,316 (1490): „Michal, Janek Šita ... též činiti maji jako ... Vampl“. Im Slk. nicht belegt. ① ČJA 3:207–210; Mch 610; Nek 47 ▲ Jg IV:464; PSJČ V:1070; SSJČ III:684.

**šlak** gs. 'Schlacke', gs. † 'Schlaganfall', dial. † 'Spur; Randstreif, Stoffrand', expr. † 'Teufel'. ❖ **šlak** ats. 'Spur', ats. expr. 'Teufel; Schlaganfall'. ② Č. gs. auch *šlaka* 'Hammerschlag, Schlacke'. Bei Buffa (1972:119) slk. vs. *šlak* 'Arnika, Arnica montana', bei A. Bernolák auch slk. us. *šlaka* 'Dreschflegel'. Bei Jg č. mč. *šlak* 'Schlag; Schlaganfall; Sinter, Hammerschlag; Hufschlag; Rechnung; Wegschlucht; Randstreif, Borte; Umlauf; Geier, Henker, Teufel', *šlaka* 'Schlage, Schlägel; Schlacke, Hammerschlag, Sinter'. Ač. *šlak* 'Sinter, Hammerschlag; Schlagwaffe (aus Eisen); Spur, Hufspur; Weg, Art und Weise; 10 Legionen; Einkerbung, Rechnung; Schlaganfall, Apoplexie; Randstreif, Tuchende, Borte; Teufel, der Böse', áslk. *šlak* 'Spur; Schlaganfall, Schicksalsschlag' < frühnhd. *schlag* 'kurze heftige Berührung, Hieb; dadurch verursachte Spur (Hufschlag), Bewegung (Herz-, Ruder-, Pulsschlag) oder Ton (Glocken-, Hammerschlag); Fällen von Bäumen; Niederschlag von kleinen Körpern; Art und Weise; Unglück, niederdrückendes Ereignis' < mhd. *slac*, Gen. *slages* 'Schlag (mit Hand, Werkzeug oder Waffe); Weg; Art und Weise u. a. m.'. Hierher gehören auch č. *šlakovat'* dial. 'nachspüren'; mč. *šlakovati* 'nachspüren, verfolgen; verfluchen', slk. ats. *šlakovat'* 'schimpfen; verfolgen'. ③ pl. *szlak* 'Borte, Weg', *szlak* 'Schlacke', *szlag*, *szlak*, *ślak*, *ślak* 'Schlaganfall', *szlak* 'Rand, Grenze, Rain; Besatz, Randstreifen', *r. wnak* 'Schlacke', kr./s. *šljaka*, dial. *šlaknja*, *šlaka* 'id.'. ④ nhd. *Schlag*, *schlagen*, ags. *slēan* 'schmieden', engl. *slag* 'Schlacke', *slay* 'töten, erschlagen', *sledge* 'Schmiedehammer; Schlägel'; ung. *salak* 'Schlacke; Auswurf, Abschaum'. ⑤ Ca. 40 ač. Belege für *šlak*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Sinter, Schlacke' in KlarGlosA 2595 (De fabricis): „finear šlak“; jener mil. für 'Schlagwaffe (aus Eisen)' in KlarGlosA 2168 (De armis): „vendula šlak“; jener für 'Spur, Hufspur' in TkadIA 24b: „nezklamáš mě [Neštěstí Tkadlečka], nenavedeš mě na svůj šlak, nepřivedeš mě na dětinskú cestu“; jener für 'Weg, Art und Weise' in TkadIA 30b: „pravil s také, kterak milost má mieti proměnu rozličnými šlaky“; jener für 'Einkerbung, Rechnung' in ArchČ 4,334 (1445): „a meovali lit' sú sě ktefí moji, klamalit' sú všichni, a snad činí na můj šlak“; jener für 'Schlaganfall' in LékFrantA 63b: „ta nemoc slóve náhlá smrt a obecně šlak“; jener übertr. für 'Teufel, der Böse' in TovHád 40a: „bude li [soudce] chtíti na stranu štelítí, jeho tím budem moci dotknúti a čije se a rozuměje, že by dotčen mohl býti, spíš okročí při naší jako dobrý vozataj zlý šlak“; jener für 'Randstreif, Tuchende, Borte' in LékJádroD 220: „naložiz na ránu čistých šlakuov plátěných a obvěz opět nohu“; jener mil. für '10 Legionen' in KNM XIII F 4,47a (15. Jh.): „decies mille faciunt legionem. čislo vel tína. Decem legiones faciunt mornigen – šlak“. 6 ač. Belege für *šlakovati* 'verfolgen, folgen'; der Erstbeleg stammt aus TristB 56a: „tuto Marido Tristrama šlakoval, aby ho zradil“. Der mč. Erstbeleg in der Bedeutung 'fluchen' findet sich in ArchPis 181 (1697): „Jana Veselýho syn šakramentoval a šlakoval“. Der slk. Erstbeleg für *šlak* stammt in der Bedeutung 'Spur' aus ŽK 1561, für *šlakovat'* in der Bedeutung 'nachspüren, verfolgen' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1640. ① Eichler 1968:106; EisCh 397, 400; H-K 372; H-L 431; Mch 616; Menzel+Hentschel 2003:285, 290–291; Nek 47, 51; Rud 143; Rz 633; Schnw 35; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:643–644; Jg IV:478–479; PSJČ V:1103; SSJČ III:699; SSJ IV:429–430; KSSJ 743.

**šlajfir** 'Schleifer, Scherenschleifer'. ❖ **šlajfiar** ats. 'id.'. ① In PSJČ auch č. *šlejřt'* und č. dial. *šlajřif*. Ač. *šlajřěř*, *šlejřěř*, áslk. *šlajfiar* [sic! in HSSJ], *šlajřif* < frühnhd. *schleifer* < mhd. *slifære*, *slifer* 'Schleifer'. Auf frühnhd. *schleifen* gehen č. gs. *šlejfovatt'* 'schleifen; bremsen', č. gs. *šlajfovatt'* 'bremsen', mč. *šlejfovati* 'schleifen'; slk. dial. áslk. *šlajfovat'* 'schleifen', áslk. *šlajfat'* 'ins Kollektiv der Handwerker aufnehmen' zurück. Hierher gehören weiters č. *šlejřima* 'Schleiferei', ač. *šlajřěrna*, *šlejřěrna* 'id.'; Schleifmühle' und č. gs. *šlajřka*<sup>1</sup>† 'Schlittschuh'. Vgl. auch č. gs. slk. dial. †*šlajř* 'Bremsen am Wagen'. ② pl. *szlifierz*, *szlifierz*, *szlifierz*, *slifierz* 'Werkzeugschleifer', pl. *szlifować*, *szlufować*, *slifować*, *slufować* 'schleifen, schärfen, glätten, polieren'; pej. auch 'sich herumtreiben, herumlungern'. ③ nhd. *Schleifer*, *schleifen*. ④ Ca. 15 ač. Belege für *šlajřěř*, *šlejřěř*, der Erstbeleg für *šlajřěř* stammt in latinisierter Form aus AMP 2071,76b (1404): „Frydl et Stephanus šlajřerii concordati et amici facti sunt“; in rein č. Form

aus ArchČ 28,683 (1421): „item o šlajfěřich, aby pacholky měli tež do puol léta“; jener für *šlejfěř* aus AMP 992, 273a (1430): „Wenceslaus S. ... suscepit ius civile ... pro quo fideiusse-runt Iohannes T. šlejfěř et Iohannes“. Ca. 15 ač. Belege für *šlajfěřna*, *šlejfěřna*; der Erstbeleg für *šlajfěřna* findet sich in SSL (LibRatLun 40b, 1451): „Marconi melendinatori partem ipsius de šlajfěřna VIII grossos“; jener für *šlejfěřna* in SSL (LibRatLun 163b, 1458): „a fabro iudex dictum de šlejfěřny“. Mč. *šlejfovati* ist bereits in VelSq belegt. Jg nennt als Beleginformanten für č. *šlejfirna* J. V. Zlobický. Die äsk. Erstbelege (im Gegensatz zu SSJ werden alle slk. Belege in HSSJ mit -/ geführt) für *šlajfiar* und *šlajfovac* stammen aus dem 17. Jh. in NP; jener für *šlajfat'* aus Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmečbánya) 1788 CM. ① H-L 431; Jaková 1999:217; Janečková 1999:224; May 23, 40; Mch 70; Menzel+Hentschel 2003:287, 288; Nek 47; Rud 143; Schnw 17, 35, 38 ▲ HSSJ V:643; Jg IV:482; PSJČ V:1110, 1102; SSJČ III:699, 702; SSJ IV:429.

**šmejď** gs. pej. 'Schund, Schundware'. ❖ — (*drobný, bezcenný tovar*). © Hierher gehört auch č. *šmejďiř* 'Händler mit dieser Ware', bei Jg *šmejďiř*, *šmejďěř*. Mč. *šmejď*, ač. *šmajďěř* < frühhd. *schmejd*, bair. *šmaid* < mhd. *smide* 'Metall, Schmuck davon'. Vgl. auch mč. †*šmejdyk* 'Schmeidigungsmittel'. © —. ① nhd. *Geschmeide*. © Der erste mč. Beleg für *šmejď* stammt aus Winter (bei Gb ohne nähere Spezifikation) 562 (16. Jh.): „šmejďiři prodá- vali „šmejď“. 2 ač. Belege für *šmajďěř*, der Erstbeleg stammt aus LemingerMinc 166 (1494): „Blažkovi šmajďěři z Prahy 130 kp dano z mince za aksamity a damašky, které v Košicích koupeny králi“. Als Beleginformanten für č. *šmejďiř* nennt Jg V. J. Rosa und J. V. Zlobický. Im Slk. nicht belegt. ① EisCh 402; H-K 373; H-L 432; Mch 617; Rz 634; Schnw 17, 35 ▲ HSSJ V:643; Jg IV:486; PSJČ V:1114; SSJČ III:704; SSČ 436.

**šmelc†** bzw. Fj. 'Emailverzierung, Glasur; Schrott'. ❖ **šmelc** äsk. 'Email'. © Bei Jg č. *šmelc* 'Schmelz, Email, Glasur'. Ač. *šm-e/a-lc* 'id.', äsk. *šmelc* 'Email' < frühhd. *schmelz* zu frühhd. *schmelzen*, mhd. *smelzen* 'in Email oder durch Metallguss machen, in Fluss bringen, schmelzen', *smēlzen*, *smalzen* 'schmelzen, zerfließen'. Dazu č. *šmelciř*†, äsk. *šmelciar*, *šmelcár*, *šmelcír* 'Erzschmelzer'. Hierher zählen auch ač. Adj. *šmalcovany* 'emailliert', äsk. *šmelcovař*, *šmalcovat'* 'schmelzen', *šmelcovanie* 'Emaillieren'; ferner č. gs. *šmolc*, mor.-schles. dial. *šmolec* 'Speiseschmalz', slk. dial. *šmolc* 'Fett zum Schmieren der Achsen' < bair. *šmōlds*, *šmōlds* und mor.-schles. dial. *šmal(e)c*, slk. ats. *šmalc* 'Schmalz, Fett' < nhd. *Schmalz*. Neu entlehnt wurden mč. *šmalcovat'* 'schmalzen' < frühhd. *schmalzen* 'fettig machen, mit Fett kochen'. © pl. *smal(e)c*, *szmal(e)c* 'Speiseschmalz', pl.-schles. dial. auch *s(z)molec* 'id.', *szmelcerz*, *smelcarz*, *-cerz*, *-cyrz*, *szmelcarz* 'Erzschmelzer'. ① nhd. *Schmelz*. © Ca. 15 ač. Belege für *šmelc*, *šmalc* mit Erstbeleg für *šmelc* in SSL (InventViti 1387): „alii XV calices ... . Nonus cum clipeo ... in pede et in nodo scriptum ihus in šmelc“; für *šmalc* in ÚčtyKarlšt 14 (1423): „Cunso, Johannes Student et decanus ... rumperunt cruceam auream Vyšegradensis ecclesie, que habuit in pondere XXX marcas auri cum šmalc computando“. 2 ač. Belege für Adj. *šmalcovany* in BechNeub 140b: „jako postřihaním majícím v sobě šartyš, bodlivé šerhalklyky na křiž rozpinající, šmalcovany planěr postřihané nůze a škodný kutnar“. Als PN liegt auch 1 früher mč. Beleg für *šmolc* vor, und zwar in ArchČ 26,483 (1530): „a na tu ceduli jest dano panu Zigmundovi od Šmolc Endrlova syna z Slavonic ... LXX kop miš. ...“. Im Äsk. ist *šmelc* in Boca (Bot- za, Bocabánya) 1588 verzeichnet; auch sind slk. *šmelcovanie* 1571, *šmelcovat'* und *šmelcár* 1574 belegt. Slk. dial. *šmalc* bei Buffa 1953:221, Fedák 1933:515, slk. dial. *šmolc* in Ripka 1981:275. ① H-L 431; Janko/NŘ 30:69, 70; Menzel+Hentschel 2003:297, 298; Nek 47; Rud 145, 146 ▲ HSSJ V:648; Jg IV:484, 485–486; PSJČ V:1114, 1117; SSJČ III:705, 706.

**šmelíř†** mont. 'Wasserschöpfer'. ❖ — (*ten, kto čerpá vodu*). © Ač. *šmeléř*, *šmelíř* laut Janko abgeleitet < frühhd. *schmāle(r)n* < mhd. *smeln*, *smelern* 'verringern, klein machen, verschmälern'. © —. ① nhd. *schmälern*, *schmal*. © 2 ač. Belege in LemingerMinc 297 (1481): „díl těch dluhů zaplatiti má [pan Samuel, nový držitel dolů], totižto k Švábům šmelěři a hutmanu 20 kp, druhému šmelěři 20 kp“. Im Slk. nicht belegt. ① Janko/NŘ 30:70 ▲ Jg IV:486.

**šnek** ats. bzw. fspr. 'Schnecke; Schnecke(nwelle); Gegenstand in Schneckenform'. ❖ **šnek** tech. Fj. 'Schnecke(nwelle), Spirale'. © Ač. *šnek* 'Gefäß in Schneckenform, Wendel- treppe', äsk. *šnek* 'Wendeltreppe; Schnecke' < frühhd. od. *schneck(e)* < mhd. *snēcke* m. 'gewundenes, spiralförmiges Gebilde; Schnecke; Belagerungsmaschine; Art Schiff, Wendel-

terappe'. ® —. ④ nhd. *Schnecke*. ⑥ Ca. 15. ač. Belege; der Erstbeleg findet sich als 'Gefäß in Schneckenform' in ComestC 173b: „učini Šalomún deset luteres, točjš šnekóv meděných litých“; jener für 'Wendeltreppe' in KNM XIII D 11,330a in marg. (14. Jh.): „coclea šnek vel vschod točitý“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'schneckenförmiges Stiegenhaus' aus Hlohovec (Freistadt, Galgóc) 1563; jener für 'Schnecke' aus dem 17. Jh. in NP. ① H-L 432; Rud 147; Rz 635 ▲ HSSJ V:649; Jg IV:487; PSJČ V:1118–1119; SSJČ III:707; SSJ IV:434; SSČ 436; KSSJ 744.

**špejle, špejl** 'Speiler, Speil, Holzstäbchen'. ❖ **špajla, špajdla** 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *špajla, špajdla, špajdlík* als ats. markiert. In PSJČ auch č. *šprejl* als selten markiert. Bei Jg auch *špil*. Ač. *špajl* < frühnhd. *speil* < mhd. *spil* 'Spitze'. ⑥ pl. *szpil, szpila* 'Spitze der Pike', *szpilka* 'Stecknadel', r. *шпиль* 'lange, hohe Spitze (eines Turms)'. ④ nhd. *Speil, Speiler, Spille, Spile*, engl. *spile* 'Zapfen (eines Fasses), Spund, Pflock, Pfahl', *spill* 'Holzsplitter; Ffidibus'. ⑥ 3 ač. Belege für *špajl*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2537 (De artificibus): „špajl aprisa“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 374; H-L 433; May 24; Mch 620; Nek 48; Rud 148; Rz 638; Schnw 17 ▲ Jg IV:494; PSJČ V:1133; SSJČ III:714; SSJ IV:437; SSČ 437; KSSJ 745.

**špek** ats. 'Speck'. ❖ **špek** dial. 'id.'. ⑥ In KSSJ und VSCS nur mehr slk. *špekáčik* 'Speckwurst' (vgl. č. *špekáček* 'id.'). nicht jedoch das Grundwort slk. *špek*. Ač. äslk. *špek* < frühnhd. *speck*, mhd. *spēc* 'Speck'. Vgl. auch č. gs. †*špikovat*, slk. *špikovat* 'spicken', č. gs. †*špekuvřt*, *špekuvřt* 'Speckwurst'. ⑥ sln. vs. *špeh*, kr. vs. *špek*. ④ nhd. *Speck*, älteres ung. *špékt*, *ispékt*, *espékt*. ⑥ Kein ač. Beleg als Appellativum. 1 ač. Beleg als PN in TomekMst 2,22 (1401): „Maretha relicta Andreae Špek carpentarii resignat“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1702. ① H-L 433–434; Rud 149; Rz 638; Schnw 10; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:654; Jg IV:492; PSJČ V:1133; SSJČ III:714; SSJ IV:440; SSČ 437; KSSJ 745; VSCS 1176.

**špikovat** gs. 'spicken'. ❖ **špikovat** 'id.'. ⑥ Dazu gehören auch č. dial. *špikřt*, slk. *špik* 'aus Knochenmark gekochtes Fett'. In PSJČ, SSJČ auch č. *špekovat* als selten markiert. Bei Jg č. *špik* 'Knochenmark; Fett; Speck; Schmierfett; Ohrenschnalze', *špikovati* 'spicken'. Ač. äslk. *špik* 'Knochenmark, daraus gekochtes Fett', ač. *špikovati*, äslk. *špikovat* 'spicken' < frühnhd. mhd. *spicken* 'mit Speck bestecken, spicken, mit etw. versehen'. Vgl. auch č. ats. slk. ats. †*špek* 'Speck'. ⑥ sln. dial. *špikati* 'spicken', kr./s. dial. *špikovati* 'id.', pl. *szpik* 'Knochenmark', r. *шпик* 'Schweinespeck'. ④ nhd. *spicken*; ung. *spéke(ni)*. ⑥ 1 ač. Beleg für *špikovati* in ŠtěpMuz 8: „špikuj [ms. spikwy] hustě prvě tu větev nožem“. 4 ač. Belege für *špik* mit Erstbeleg in LéKFrantA 114b: „vezmi olej olivový a špik toho všeho z jednoho mozka“. Der slk. Erstbeleg stammt für *špikovat* aus KoB 1666; slk. *špikovaný* 'gespickt' bereits 1663 in llava (llau, llava), slk. *špik* erstmals im 17. Jh. in RTA belegt. ① H-L 433–434; Rud 150–151; Rz 638; Schnw 12 ▲ HSSJ V:657; Jg IV:496; PSJČ V:1140; SSJČ III:717; SSJ IV:441; SSČ 437; KSSJ 746.

**špilman** ač. 'Spielmann'. ❖ **spielman** hist. 'id.'. ⑥ Ač. *špilman* < frühnhd. *spielman* < mhd. *spilman* 'Spielmann, fahrender Sänger, Musikant, Gaukler'. Slk. *spielman* < nhd. *Spielmann*. ⑥ —. ④ nhd. *Spielmann*. ⑥ 2 ač. Belege für *špilman*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 1132 (De communibus speciebus): „špilman pantomimus [sic!]“. Weder in HSSJ noch in SSJ, jedoch in VSCS. ① Michálek 1977:34; Sad 157, 284; VSCS 1121–1122.

**špis** mč. 'Speiß'. ❖ **spisa** dial. 'id.'. ⑥ Mč. *špis* < ač. *špis* (*špís*) < frühnhd. *spieß* < mhd. *spiez* 'Speiß'. Vgl. č. Fj. †*špiz* 'Speiß (Schriftsatz; Speise)'. Die genaue Quelle des slk. dial. Lexems ist unklar. Rud denkt an mhd. *spiez* 'Speiß', MEW gar an ahd. Form. ⑥ —. ④ nhd. *Speiß*; it. *spiedo*. ⑥ 1 ač. Beleg in PiSHusit 161 (Píseň o bitvě u Ústí [Lied über die Schlacht bei Ausig], Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. aus dem 17. Jh., Muz IV H 3; ed. in: Z. Nejedlý, *Dějiny husitského zpěvu za válek husitských*, Praha 1913, 915]): „husy ty [pravili Němci] co husy zbijem špisy, dýkou aneb kyjem“. Mč. Belege für *špis* finden sich in VelSq. Slk. *spisa* belegt bei Kálal 1924 und laut Rud in den *Slovenské pohľady*, Turčiansky Svätý Martin (Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1881. ① Rud 134 ↔ MEW 318 ▲ Jg IV:497.

**šprechěřt, šprechýřt** 'Schwätzer, Großmaul'. ❖ — (*táraj, chvastůň*). ⑥ Daneben auch č. *šprochýřt, šprochařt*. Hierher gehört auch č. gs. expr. *šprechtitřt* 'sprechen'. Ač. *šprechěř* 'Precher; Schwätzer' < frühnhd. *sprecher* < mhd. *sprēchære, sprēcher* 'Precher; Schwätzer; Liedsprecher'. Vgl. č. gs. †*šproch* 'Gespräch; Sinnspruch', č. †*špráchnajstrřt* 'Sprachmeister'. ⑥ —. ④ nhd. *Sprecher*. ⑥ 2 ač. Belege für *šprechěř* mit Erstbeleg in

HusVýkIB 41a: „pochlebníci ... a němečtí šprenchěři, kterak vydáte dobrý počez z každého slova před svým králem?“. Im SIK. nicht belegt. Ⓛ Nek 48; OWP ▲ Jg IV:499; PSJČ V:1149; SŠJČ III:721.

**špryncť, špryncľ** ‘Sperber, Sprinz(el); Fichtenhabicht’. ❖ **šprincelť** us., **šprincinkť** us. ‘Sperber’. Ⓛ Č. auch *špryncľikť, špryncľinkť*. Ač. *šprincl, šprincľik* ‘Sprinzel, Fichtenhabicht’. Č. slk. < frühnhd. *sprinz, sprinzel, sprinzing* ‘id.’. Ⓛ —. Ⓟ mhd. *sprinze* ‘Sperberweibchen’. Ⓛ 1 ač. Beleg für *šprincľik* in VodňLact m 8b: „alietus est auis paruula capiens alias minutas aues šprincľik“. 2 ač. Belege für *šprincl* als PN; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 28,19 (1438): „jest pře byla mezi Prokopem Šprinclem z jedné strany a slouvným Janem z Litovic strany druhé“. Mč. Belege z. B. bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.) und K. Vusín. Nicht in HSSJ; lediglich bei A. Bernolák. Ⓛ Nek 48; Rud 151 ▲ Jg IV:500.

**špryselť** gs., **špruselť** gs. ‘Sprießel, Sprüssel, Sprosse’. ❖ **sprušeľ** dial., **spružeľ** dial. ‘id.’. Ⓛ Č. gs. auch *šprycľť, šprysľť* m., *sprušeľť* f., *sprušeľť, šprycľeľť*, bei Jg auch č. Plur. *špryncľe* f. ‘Sprossen der Wagenleiter’ als us. markiert. Mč. *šprejšel, šprysl* ‘Leitersprosse; Sperrute beim Weber’. SIK. dial. *spružeľ, spružľina, špruca, šprocna*, äsłk. *sprušeľ, sprušeľa, sprušeľa*. Ač. *šprisl (šprisel), šprislík* ‘Leitersprosse’. Ač. äsłk. Formen < frühnhd. Dim. *sprießel, sprussel, sprinzel* zu mhd. *spriez, spruz, sprinz* ‘was hervorsprießt; Hervorgesprossenes, Sprössling’. Ⓛ —. Ⓟ nhd. *Sprießel, Sprüssel, Sprosse, Sprieße, Sprinzelť*. Ⓛ 3. ač. Belege für *špris(e)*; der Erstbeleg findet sich für *šprisl (šprisel)* in LékJádroD 369: „jako sú šprislové v rebříku“, jener für *šprisel* in VodňLact M 1b: „interscalaris ... lignum ex aduerso in scala positum šprisel“. 1 ač. Beleg für *šprislík* in VodňLact T 1a: „scalare ... est lignum ex aduerso in scala positum šprislík“. Der slk. Erstbeleg stammt für *sprušeľ, sprušeľa* aus Skalica (Skalitz, Szakolca) 1686, für *sprušeľa* aus KS 1763. Ⓛ Nek 48; Mch 492; Rud 134, 151, 152; Skála 1968b:129; Utešený 1968:115 ▲ HSSJ V:419, 660; Jg IV:500; PSJČ V:1151; SŠJČ III:722; SŠJ IV:210.

**špulír** bzw. dial. ‘Zapfenbohrer; Spulrad, Spulmaschine’. ❖ **špulierť** dial. ‘Spulrad, Garnwinde’. Ⓛ In PSJČ č. *špulír* ‘Zapfenbohrer’ und č. dial. *špulěr, špulír* ‘Spulmaschine’. Bei Jg č. *špulěr, špulír* ‘Zapfenbohrer, Zapfenloch im Fasse’. Ač. *špulěr* ‘Spulrad des Webstuhls’, mč. *špulír* ‘Zapfenbohrer’, äsłk. *špulier* ‘Spulrad des Webstuhls, Garnwinde’ < frühnhd. *spulier* < frühnhd. *spule*, mhd. *spuole* ‘Spule, Weberspule’. Hierher gehört auch äsłk. *špulštok* < nhd. *Spulstock*. Ⓛ pl. *szpulka*. Ⓟ nhd. *Spule, Spuler*, engl. *spool, spooler*, ung. *spulni* ‘Spule’. Ⓛ Ca. 5 ač. Belege für *špulěr* ‘Spulrad des Webstuhls’; der Erstbeleg findet sich in SlovOstřS 119: „verticulator špulěr vel sukač“. Mč. *špulír* ‘Zapfenbohrer’ ist erstmals belegt in Frant-PrávZřbřt 53 (1. Hälfte 17. Jh.): „začal [píják vína] ke dnu špulířem šeptati, tak že víno počalo ven z lozumentu dobývati“. Als dt. Äquivalente in DřGloss stehen *spuoler, spuler*. Der slk. Erstbeleg für *špulier* ‘Garnwinde’ stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1647; jener für *špulštok* in Skalica (Skalitz, Szakolca) 1697. Ⓛ JankoČMF 17:196; Rud 152 ▲ HSSJ V:660; Jg IV:500; PSJČ V:1151; SŠJČ III:722.

**špunt** gs. bzw. gs. expr. ‘Verschlusszapfen; kleines Kind, kleiner Mensch’. ❖ **špunt** ats. bzw. expr. ‘id.’. Ⓛ Dazu č. gs. *špuntovat*, slk. ats. *špuntovať* ‘mit Spund verschließen’. Ač. *špunt* ‘Spund (beim Fass)’, äsłk. *špunt* ‘Spund; Loch, Öffnung’ < frühnhd. mhd. *spunt*, bair. *špunt* ‘Spund; Öffnung, Spundloch’ < lat. *expunctum* ‘gestochenes Loch’. Ⓛ pl. *szpunt* ‘Pfropfen; Absatz am Profilbrett’, pl. dial. auch *szpont, szpónt* ‘Pfropf, Spund’. Ⓟ nhd. *Spund*. Ⓛ 5 ač. Belege für *špunt*; der Erstbeleg findet sich in ŠtěpMuz 27: „vlí ten ... mest v súdek ... a zadělaj špunt dobře, a udělaj sobě cievku ze bzu a vstrč ji v ten špunt“. Der slk. Erstbeleg stammt als ‘Spund’ aus dem 17. Jh. in RT. Ⓛ H-L 434; Jaklová 1999:218; Janečková 1999:223; Jelínek 1999/2000:48; May 32; Menzel+Hentschel 2003:318–319; Nek 48; Rud 152; Rz 639; Schnw 35; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:660; Jg IV:500; PSJČ V:1151; SŠJČ III:722; SŠJ IV:445; SSČ 438; KSSJ 747.

**šrákť** gs. ‘Kleiderständer; Gestell, Schragen; Hosenträger’. ❖ **šragle** Plur. f. äsłk. ‘Wagenleiterchen; Gestell, Schragen’. Ⓛ In PSJČ č. vs. *šrák* ‘Kleiderständer’, č. dial. auch ‘Gestell, Schragen; Hosenträger’. Ač. *šrák* ‘Untergestell’ < frühnhd. mhd. *schrage* m. ‘schräge oder kreuzweis eingefügte Pfähle, kreuzweis stehende Holzfüße als Untergestell’. Äsłk. *šragle, šaragle* < bair.-ö. reg. *Schragel*. Ⓛ pl. vs. *sz(a)ragi* ‘Wagenleiterchen’. Ⓟ nhd. *Schragen*; ung. *saroglya* ‘Schragen, Trage; Gitter; dial. auch Futtergestell’. Ⓛ 3 ač. Belege für *šrák* mit Erstbeleg in LékRhaz 125: „postav šrák na zemi a polož naň rúcho měkké“. Im SIK. erstmals

als *šragle* 'Wagenleiterchen' aus Soblahov (Szoblahó) 1651, als 'Gerüst' aus KS 1763. Äslk. *šaragle* ist erstmals 1683 in Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) belegt. Im Ung. laut KoGö 388 seit 1530 belegt. ① H-K 374; H-L 434; May 9, 47, 63; Mch 622; Mhál/Slovenská reč 25:147; Nek 48; Rud 152 ▲ HSSJ V:604, 660; Jg IV:501; PSJČ V:1152; SSJČ III:722.

**šraňk†** bzw. gs. 'Turnierplatz; Geländer, Umzäunung; Schranke'. ❖ **šramka** reg., **šrank** reg. 'Stock, Stange, Latte'; **šranky** Plur. reg., **šranky** Plur. reg. 'Umzäunung, Pfahlzaun; Gitter (des Zauns, Geländers, Bahnschrankens)'. ② Ač. *šraňk* (*šrank*), meist Plur. *šraňky* (*šranky*) 'Turnier-, Kampfplatz; Umzäunung, Einfriedung; jur. Geländer, das den Richter von den Gerichteten trennt; Schranke'; äslk. *šramka*, *šrank*, meist Plur. *šramky*, *šranky* 'Umzäunung, Einfriedung, Gitter' < mhd. *schranke* 'Gitter, Zaun, Schranke, Absperrung, umgrenzter Raum, Kampfplatz; Verschränkung, Umarmung; Schrank'. Hierher gehört auch č. gs. *šraňk†* 'Kasten, Schrank', č. *šraňk†* 'Schranken des Hirsches', mor.-schles. dial. *šraňk* 'Kasten, Schrank; Schränkeisen für die Säge'. ③ pl. dial. *sžrank*, *šrank* 'Kasten, Schrank'. ④ nhd. *Schränke*. ⑤ Ca. 50 ač. Belege für *šraňk* (*šrank*), meist Plur. *šraňky* (*šranky*); der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'umgrenzter Turnierplatz, Kampfplatz' in TristB 76a: „že by chtěl v šraňky vjíti [Tristramův protivník]“; jener für 'Umzäunung, Einfriedung' in KlarGlosA 2086 (De civitate): „sit stagula šraňky“; jener jur. für 'Geländer, das den Richter von den Gerichteten trennt' aus RádZemA 43b: „tu ten pohnaný na třetiem ročé má státi; a když by najvyšší komorník a súdce a písař ... seděli na súdě, tehdy ten, ješto pohoni, stojí před šraňky, má sobě prositi řečníka“; jener für 'Schranke' aus ArchČ 7,316 (1468): „šranky hned kázal [Kostka] zamknúti a múku, ježto měli nahoru vézti, tu stavil“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *schränke*. Im ASTČS findet sich überdies ein halbateinischer Beleg, der noch älter ist als alle genannten, und zwar in SSL (LibRatBrun 240, 1356): „in tempore expeditionis, cum muri, fossata, leče et šrankones deberent parari“. Der slk. Erstbeleg stammt für Plur. *šramky* 'Umzäunung, Einfriedung' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644, für *šranky* 'id.' aus OP 1685. ① H-L 434; May 9, 53; Menzel+Hentschel 2003:321–322; Nek 48; Rud 152; Rz 640; Schnw 24 ▲ HSSJ V:660–661; Jg IV:501; PSJČ V:1153; SSJČ III:723; SSJ IV:446; SSC 438.

**štajgr** mont. 'Steiger'. ❖ **štajger** mont. Fj. 'id.'. ② In SSJČ, PSJČ auch č. *štajgér†*, *štajgír†* 'id.'. Bei Jg č. *štajgr*, *štejgír*, *štejír*. Ač. *štajgér*, *štajgr* < frühnhd. *steiger* 'die Aufsicht führender Bergmann' < mhd. *stiger* 'Steiger; Besteiger; Hurer'. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *štajgovač* 'befördert werden' < nhd. *steigen*. Menzel+Hentschel verweisen in diesem Zshg. auch auf č. gs. expr. *štajgrovať* < nhd. *steigern*. ③ pl. *szytygar*, pl. dial. *štajgier*, *sztajgier*, pl. dial. auch *obersztajgier*. ④ nhd. *Steiger*. ⑤ 2 ač. Belege für *štajgér* und 2 ač. Belege für *štajgr*; der Erstbeleg stammt in der Form *štajgér* aus PrávHorM 1a: „jsúť pak i jiné osoby střednie, jakožto lezci, jenž obecně sloví štajgéri nebo přihlédači“. Kein Eintrag in HSSJ. ⑥ Dr 260; H-L 435; Jaklová 1999:218; Menzel+Hentschel 2003:223, 326–327; Nek 48; Rud 154; Rz 641; Vlastivedný časopis (Pamiatky a múzea) 17:130 ▲ Jg IV:513, 504; PSJČ V:1158; SSJČ III:725; SSJ IV:447.

**štempl†** gs. 'Stempel; Stempelmarke; mont. Stempel, senkrecht oder schräg stehende Stütze'. ❖ **štempeľ†** ats. bzw. expr. 'id.'. ② In SSJČ auch č. dial. *štemfl*, *štrempel* 'Stempel'. Hierher gehören auch č. gs. *štemplovat†*, slk. ats. *štemplovat* 'stempeln'. Bei Jg č. mont. *štemfel* 'Stempel', č. *štemflík* 'Ladestock (beim Gewehr); Stempel der Schriftsetzer; Bohrer (des Schlossers, des Schmieds)', č. *štempel*, *štempl* 'Stempel; mont. Stempel'. Ač. *štemfl*, *štemfle* 'mont. Stempel'; äslk. *štemflík* 'Ladestock (beim Gewehr)' < frühnhd. mhd. *stempfel*, *stempel* 'Münzstempel, Prägstock; Stößel; Petschaft; schiefstehender Holzstamm zur Auszimmerung im Bergbau.' ③ pl. *stempel*, *stepel*, *sztapel*, pl.-schles. dial. auch *sztympeľ*, r. *штэмпель*, sln. *štempelj*, kr./s. *štempl*. ④ nhd. *Stempel*, engl. *stamp*; ung. ugs. *stempli*. ⑤ 1 ač. Beleg für *štemfle* in TkadB 79b: „myť [Neštěstí] sme zase také šachta hluboká nevětrná, mnohými hnilými štemflemi podsazená“. 1 ač. Beleg für *štemfl* in ArchČ 16,347 (1490): „tyto podepsané potreby zstúpeny jsú na zámku Hluboké ... próbojník a štemfl“. Der slk. Erstbeleg für *štemflík* 'Ladestock (beim Gewehr)' stammt aus VTL 1679. Slk. *štemplovat* erstmals 1786 in Hlohovec (Freistadt, Gálgóc) und Slovenská Ves (Szepesťófalu) belegt (in HSSJ wird das Verb als *štemplovat* geführt). ① Batušek 1968:88; Menzel+Hentschel 2003:348–349; H-L 435; Rud 155; Rz 641; Schnw 27 ▲ HSSJ V:666; Jg IV:507; PSJČ V:1165; SSJČ III:728; SSJ IV:453; KSSJ 749.

**štepovat** 'steppen, mit Steppstichen nähen'. ❖ **štepovat** 'id.'. @ Č. bsp. auch *štepovat*. Hierher gehört auch č. slk. *štep*, č. bsp. *štep* 'Steppstich'. Ač. *štepovati* 'steppen' < frühnhd. mhd. *stēppen* 'stellenweise stechen, reihenweise nähen, durchnähen, sticken'. @ —. ∇ nhd. *steppen*. @ Möglicherweise 1 ač. Beleg für *štepovati* (*štepovany*) in SlovOstřS 92: „manicatus rukávny, štepaný“. In HSSJ kein Eintrag in dieser Bedeutung. @ H-L 435; Mch 624; Rud 156; Rz 642; Skála 1968b:137 ▲ Jg IV:509; PSJČ V:1168; SSJČ III:729; SSJ IV:453; SSČ 439; KSSJ 749.

**šterciřt** 'Vagabund, betrügerischer Bettler'. ❖ — (*tulák*). @ Č. selten auch *štercěř, štelcěř, štelciř*. Mč. *štercěř, šterciř* < ač. *štercěř, štercieř* < frühnhd. *sterzer, stözzer* 'Vagabund' < mhd. *stērzer* 'id.' unter tw. Kont. mit frühnhd. *stelzer* 'der herumstelzt, steif geht'. @ —. ∇ frühnhd. *sterzer, stözzer* [vgl. auch den Buchtitel *Landstörtzerin Courache* (1670) von H. J. Christoffel von Grimmelshausen]. @ 7 ač. Belege für *štercěř, štercieř*, der Erstbeleg als Appellativum findet sich für *štercěř* in RokMakMuz 13a: „videntes iuvate ei v jeho nouzi, ne vožralým štercěřuom“, für mč. *šterciř* in RešSir 269b in marg. (1574): „šterciři, leniví lotíi a žebrači“. In ON liegen bereits frühere Belege vor, und zwar für *štercěř* in AMP 2100,386b (1387): „in domo et area sita in Potieř [sic!] in vico Stercerzii“, für *štercěřka* in AMP 2076,77b (1399): „Mareš ... imposuit domum suam ... sitam in vico Štercěřka ... ad habendum“ bzw. für *štercieř* in AMP 2077,101b (1403): „Apolinarius ... tenetur solvere XL minus II g. infra tres dies Clementi in vico Stercierzonis“. Mč. Belege vom Ende des 16. Jh. und bei V. J. Rosa. Weder in HSSJ noch in SSJ. @ May 52; Nek 48 ▲ Jg IV:510; PSJČ V:1169; SSJČ III:730.

**štift** 'Stift'. ❖ **štift**<sup>1</sup> äsk. 'id.'. @ Bei Jg č. *štyft*. Ač. *štift* 'Klosterstiftung', äsk. *štift* 'Kadettenschule' < frühnhd. mhd. *stift* 'Stiftung, Gründung'. @ pl. *sztyftować* 'vorbereiten, ausstatten, einrichten; mit etw. ausstatten, einrichten, organisieren, gründen'. ∇ nhd. *Stift*. @ 2 ač. Belege für *štift*; der Erstbeleg findet sich in CJM 4/1,186 (1383): „aby ... prve psaná ustanovení a přikázání od nás [od biskupa Jana] a od našich budících biskupův toho šiftu neb vysazení litomyského stále a v celosti ... zůstala“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Prešov (Eperjes, Eperjes) 1787. In dieser Bedeutung nicht in SSJ. @ Menzel+Hentschel 2003:346; Rud 156 ▲ HSSJ V:670; Jg IV:522; PSJČ V:1173; SSJČ III:732.

**štok** ats. 'Hopfenstock', † 'Druckstock; Schenktisch', gs. † 'Stock'. ❖ **štokt** 'Mehl-, Getreidetruhe', ats. † 'Stockwerk', dial. 'Schenktisch'. @ In KSSJ lediglich slk. *štok* in der Bedeutung 'Stockwerk' als Standardausdruck geführt. In SSJČ č. *štok* 'Hopfenstock' noch als gs. markiert. Bei Jg č. *štok* 'Stock eines Baumes, Schmiedestock; Tisch, Schlachtstisch; Trog, Bottich, Wasserkasten zum Einweichen von Getreide; Gärbottich; Stock im Mühlbau; Stoch der Weißgärber'. Ač. *štok* 'langer Tisch, Schlachtstisch; Stock, Pfahl, Baumstamm', äsk. *štok* 'Stock, Pfahl, Baumstamm; Holztruhe; Schlachtstisch, Pult' < frühnhd. *stock* < mhd. *stock* 'Stock, Knüttel, Stab; Grenzpfahl; Weinstock; Baumstamm; Baumstumpf; Brunnenstock; Amboss; Opferstock; Mauerstock; Stockwerk u. a. m.'. @ pl.-schles. dial. *sztok* 'Etag, Stockwerk'. ∇ nhd. *Stock*, engl. *stock* 'Strunk, Block, Klotz, Lager u. v. m.'. @ 6 ač. Belege für *štok*; der Erstbeleg stammt als 'Stock, Pfahl, Stamm' aus SlovOstřS 79: „farnacius štok“; jener für 'langer Tisch, Schlachtstisch' aus ArchČ 14,244 (1475): „kúpil ... štok masný“. 3 ač. Belege für *štoček* als PN; der Erstbeleg findet sich in ArchPelhř 28b (1458): „za purgmistra ty časy Jana Štočka“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Pfahl, Stock, Baumstamm' aus Dolná Štubňa (Unterstuben, Alsóstubnya) 1578; als Dim. *štoček* 'kleine Holztruhe' aus Záborie (Zábor) 1667. @ H-K 359, 376; H-L 436; Mch 628; Menzel+Hentschel 2003:333–334; Nek 48; Rud 157; Rz 643; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ V:670; Jg IV:518; PSJČ V:1182; SSJČ III:735; SSJ IV:457; SSČ 439; KSSJ 750.

**štokfiřt** gs. 'Stockfisch'. ❖ **štokfiř** äsk. 'id.'. @ Ač. äskl. *štokfiř* < frühnhd. *stockfisch*, mhd. *stocvisch* 'id.'. @ —. ∇ nhd. *Stockfisch*. @ 5 ač. Belege für *štokfiř* mit Erstbeleg in ÚčtyKarlšt 48 (1424): „Conrado mercatori pro VI sexagenis štokfiř I sexagena [data est]“. Im Slk. erstmals in DQ 1629. @ Rud 157; Sad 114 ▲ HSSJ V:673; Jg IV:518; PSJČ V:1182; SSJČ III:735.

**štos†** bzw. gs., **štus†** bzw. gs. 'Stoß, Stich; Stoß, Stapel'. ❖ **stós** 'Stoß, Stapel'. @ In SSJ auch slk. ats. *štós, štós*. Ač. *štos, štus* 'Stich, Stoß', äsk. *štós, štós* 'Stoß, Stapel' < frühnhd. *stōß*, bair. *štōß, štōß* < mhd. *stōz* 'Stich, Stoß; Zusammenstoß, Streit, Hader; Holzstoß; Eisstoß'. Hierher gehören auch č. dial. *štoslik* 'Stößel für gekochte Erdäpfel'; mč. *štopán*, äskl. bzw. slk. ats. *štopan†* 'Stoßbank, Schlichthobel'. @ pl. *stos* 'Holzstapel, Hau-

fen', *stosť*, *sztosť* 'Schlag; Angriff; Anstoß mit dem Queue', pl. dial. auch *stosz*, *stós*, *stus*, *sztus* 'Stapel, Stoß; Schlag', osorb. *štós* 'Stapel, Haufen'. ♀ nhd. *Stoß*, *stoßen*. © 17 ač. Belege für *štós*, *štus*, davon jedoch 15 als PN. Der ač. Erstbeleg für *štós* 'Stoß, Stich' findet sich in Kuch 10a: „když bude vřieti [hovězí jácha], naspíž tam mouky a tluč štosem dlúho“; jener für ač. *štus* in NaučRod 427: „ať počítí svády nebývám kvapen, bych pak dva i tři štusy vytrpěl“. Der chronologisch erste ač. Beleg als PN liegt in ArchČ 9,371 (1409) vor: „my Oldřich řečený Štos z Branic“. Mč. Belege für *štospán* finden sich z. B. in VelNom bzw. in ArchPis 182 (1608): „náseč I, štospán I“. Der slk. Erstbeleg für *štós* stammt aus KoB 1666; jener für *štós* aus OP 1685; jener für *štospan* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1780. Ⓛ EisCh 398; H-L 438; Janečková 1999:223; Jelínek 1999/2000:44; May 26; Mch 628; Menzel+Hentschel 2003:275–276, 336; Nek 49, 51; Rud 157; Rz 643; Skála 1968b:132, 137 ▲ HSSJ V:673, 674; Jg IV:519; PSJČ V:1183; SSJČ III:736; SSJ IV:266, 458; SSČ 439; KSSJ 709, 751.

**štrejch(h)olec** mč., **štrýchholec** mč. 'Holz zum Glattstreichen (des Getreidemaßes, von Geweben)'. ❖ **štrajcholeť** dial. 'Holz zum Glattstreichen des Maßes'. © Mor.-schles. dial. *štrajholec* 'id.'; č. dial. *štrejholek*, *štrejholec* 'Zaunlatte'. Bei Jg mor. *štrýcholka*, *štrejcholka* 'Streichholz des Webers' als us. markiert. Ač. *štrých(h)olc* 'Streichholz des Kornmessers', ač. *štrajholec* 'Streichholz des Webers', äslk. *štragholec* 'Streichholz für den Trog' < frühnhd. *strichholz*, *streichholz* 'Holz zum Glattstreichen' < mhd. *strichholz* 'Streichholz des Kornmessers'. Vgl. auch č. †*strych* 'Strich als Hohlmaß (0,936 l), gestrichenes Getreidemaß, Scheffel; Strich als Flächenmaß (2877 m<sup>2</sup>), Landstrich, Joch', slk. dial. *štrich* 'Getreide-, Mehltruhe'; č. gs. †*štrých* 'Strich, Linie; Hinterlist, Trick'; slk. ats. *štrich* 'Strich, Linie'; č. gs. expr. †*štrejchnout* 'streichen, leicht anstreifen; durchstreichen', č. gs. †*štrejchovatť*, *štrychovatť* 'anstreichen', slk. ats. *štrichnúť* 'durchstreichen, linieren'. © pl. dial. *štrichulec*, *štrychulec* 'Holzleiste zum Abmessen des Getreides und Glattstreichen des Kornes'. ♀ nhd. *Streichholz*. © 2 ač. Belege für *štrých(h)olc* 'Streichholz des Kornmessers'; der Erstbeleg findet sich als *štrýcholc* in KlarGlosA 2532: „štrýcholc [ms. †tricholcz] modabrum“; jener für *štrýchholc* in SlovOstřS 83: „hostorium štrýchholc“. 1 ač. Beleg für *štrajholec* 'Streichholz des Webers' in BechNeub 141b: „jako na horké mokřými obalené hadry cihle štrajcholcem presovaná sukně nepropálí se ani zkazí, než zhladne a zvolnatí“. Der slk. Erstbeleg stammt als *štragholec* 'Streichholz für den Trog' aus Likava 1651. Der slk. dial. Beleg findet sich bei A. Bernalák und Rud. Ⓛ ČJA 3: 95; May 56; Mch 628; Menzel+Hentschel 2003:342–343; Nek 49; Rud 158; Schnw 17, 33, 39 ▲ HSSJ V:675; Jg IV:520; PSJČ V:1187.

**štrejchnout** gs. expr. 'streichen, leicht anstreifen; durchstreichen', **štrejchovatť** gs., **štrychovatť** gs. 'anstreichen'. ❖ **štrajchnůť** ats. expr. 'durchstreichen, linieren'. © In SSJ auch slk. ats. *štrichnúť* 'id.', in KSSJ slk. *štrajchnůť* 'id.' als Substandardausdruck, in SSN auch slk. *črajchnůť* 'id.'. In PSJČ auch č. *štrajchovat* als selten markiert. Bei Jg *štrýchovati*, *štrejchovati* 'streichen, linieren; die Leinwand, Brot, Getreide beim Messen streichen; anstreifen, -streichen', bei A. Bernalák slk. *štrichovat* 'Getreide glatt streichen'. Mč. *štrejchovati*, äslk. *štrajchovat* 'glatt streichen' < frühnhd. *streichen*, das alle angeführten Bedeutungen abdeckt < mhd. *strichen* 'Striche machen; streichend messen, glatt streichen, streichend anziehen, auftragen usw.'. Ač. *štrychovati* 'streichend auftragen (Farben), glatt streichen, mit dem Streichholz berühren' abgeleitet < ač. *strych* (*strych*) 'Richtung der Fäden eines Gewebes der Länge nach', vgl. unter č. gs. †*strych* 'Strich, Linie; Hinterlist, Trick'; slk. ats. *štrich* 'Strich, Linie'. Die übrigen Formen mit *-y-*, *-i-* sind ebenfalls Ableitungen aus dieser Basis oder von č. †*strych* 'Strich als Hohlmaß (0,936 l), gestrichenes Getreidemaß, Scheffel; Strich als Flächenmaß (2 877 m<sup>2</sup>), Landstrich, Joch', slk. dial. *štrich* 'Getreide-, Mehltruhe'. Vgl. auch mč. †*štrejch(h)olec*, *štrýchholec* 'Holz zum Glattstreichen (des Getreidemaßes, von Geweben)', slk. ats. *štrajcholeť* 'Holz zum Glattstreichen des Getreidemaßes'. © pl.-schles. dial. *sztrajchować* 'streichen, mit Farbe malen', osorb. *štrychować* 'streichen (von Fischen), laichen'. ♀ nhd. *streichen*. © 1 ač. Beleg für *štrychovati* in PrávSasE 155a: „koželuh nemá ušně štrychovati, neb to jest faleš“. Mč. Belege bei J. A. Komenský. Im Slk. erstmals als *štrajchovat* in Budín (Ofen, Buda) 1789, 1790. Äslk. *štrichovaný* 'abgemessen (bis zum Strich), gestrichen voll' erstmals belegt in Socovce (Szocóc) 1795. Ⓛ H-L 436; Janečková 1999:223; Mch

628; Menzel+Hentschel 2003:336–337, 341–342; Nek 49; Rud 159; Rz 644; Schnw 33, 39; Skála 1968b:140 ▲ HSSJ V:675, 676; Jg IV:520; PSJČ V:1187; SSJČ III:738; SSJ IV:459, VI:101; KSSJ 751; SSN I:277.

**štumfář** mč. 'Gerber, der nicht imprägniertes Leder verkauft'. ❖ — (*garbciar, ktorý predáva nenapustenú kožu*). © Ač. *štumpař* (*štumpár*), *štumfař* (*štumfár*) abgeleitet < frühnhd. mhd. *stumpen*, *stumpfen* 'ausstrecken (der Häute beim Gerben)'. ® —. ⑤ nhd. *Stumpen*, *Stümper*. © 6 ač. Belege *štumpař* (*štumpár*), *štumfař* (*štumfár*); der Erstbeleg findet sich als *štumpař, štumfař* (*štumpár, štumfár*) in AMP 2070,126a (1385): „Iohannes štumpař (*štumfař*) [ms. *stumpharz*] libertatus est et satisfecit Barbore ...“. Der erste klare Beleg für *štumpař* (*štumpár*) stammt aus AMP 2076,92b (1400): „Mikeš K. štumpař [ms. *stumparž*] emit domum“; jener erste klare für *štumfař* (*štumfár*) aus AMP 2100,55a (1402): „Schafář cerdo fate-tur II 1/2 sex. gr. Frenclino štumfař [ms. *stumffarzj*]“. Im Slk. nicht belegt. ① Schnw 28.

**šupina** 'Schuppe (des Fisches); Schale (Nuss, Zwiebel)'. ❖ **šupa** 'id.'. **šupina** 'Schale, Hülse (einer Frucht)'. © Bei Jg č. *šupina* 'Schale (Obst, Nuss, Zwiebel), Hülse (Getreide); Schuppe (des Fisches); Erzschlag', *šupka* 'Obstschale; Getreidehülse', äslk. *šupa, šupina* 'Schale (einer Frucht); Hülse einer Frucht' < frühnhd. *schuppe* < mhd. *schuope* 'Plättchen der Haut bei Fischen, Schlangen u. a.; Schuppen im Haar; flache, mehrzellige Haarbildung bei Pflanzen'. Kont. mit č. gs. *šlupka* 'Schale, Hülse' erscheint möglich. Laut Mch ist das Wort nur in der Bedeutung 'Schuppe (des Fisches)' entlehnt. Die anderen Bedeutungen würden auf autochthoner Ableitung beruhen oder seien durch Kont. mit č. gs. *šlupka* entstanden. ® pl. *szupina*, osorb. *šupina*, nsorb. *šuplina*. ⑤ nhd. *Schuppen*. © 3 ač. Belege für *šupina* mit Erstbeleg in der Wendung 'wie Schuppen von den Augen fallen' in BiblKoř A 9,18: „Ihned spadly s očí jeho [Šavla] jakožto šupiny a zrak vzal jest“; jener für 'Hülse, Schale' in CestMil 21b: „má na sobě [strom] některaké jěžky neb župky, jakžto kaštan, ale v nich žádného ovocí nenie“; jener für 'Schuppe (des Fisches)' in LékMuz 171b: „všeliká ryba, ješto šupiny má, lepšie jest než ta, ješto jich nemá“. Der slk. Erstbeleg stammt als *šupina* 'Getreidehülse' aus DQ 1629; als 'Schuppe (des Fisches)' aus OP 1685 bzw. aus dem 17. Jh. in KoA. ① Bieffeldt 1933a:267; H-K 377; H-L 437; May 39–40, 58; Mch 630; Rud 162; Rz 645; Schnw 14, 27, 39 ▲ HSSJ V:687; Jg IV:526; PSJČ V:1200; SSJČ III:744; SSJ IV:471, 472; SSČ 440; KSSJ 755.

**švagr** 'Schwager'. ❖ **švavor** 'id.'. © Dazu auch č. *švagrová*, slk. *švagríná* 'Schwägerin'. In SSJČ auch č. *švagr* 'Schwager', *švegrušeť*, *švekruseť* 'Schwägerin'. In PSJČ auch č. *švakrová* sowie č. dial. *švagrína, švogrová*, mor.-schles. dial. auch *švagrůfka* 'id.' als selten markiert. In SSJ auch slk. dial. *švegeríná* 'id.'. Ač. *švegr, švekr, švagr, švakr*, äslk. *šva-/švogor-/ger-/gr* 'Schwager'; ač. *švekrušě* (*švekruší*), *švagrová*, äslk. *švag(e)riná, šveg(e)riná, švagríca, švagróvá* 'Schwägerin'. Daneben auch ač. *švekr* 'Schwager', *švekrav, švekrušě* 'Schwägerin'. Letztere sind Ergebnis einer autochthonen Entwicklung < IE \**syēkrū-* 'Schwiegermutter' und wurden unter dem Einfluss von mhd. mnd. *swāger* 'Schwager; Schwiegervater; Schwiegersohn', *swāgerinne* 'Schwägerin' < ahd. *swāgur, syāgur* < IE \**syēkuro-* 'zum Schwiegervater gehörig' allmählich verdrängt. Bei vielen ač. Belegen mit -e- ist es schwierig zu sagen, ob es sich noch um die autochthonen Formen handelt oder ob bereits Kont. mit den mhd. mnd. Formen vorliegt. Die ač. äslk. Lexeme mit -a- sind jedenfalls als Entlehnungen < frühnhd. *schwāger* < mhd. mnd. *swāger* 'Schwager; Schwiegervater; Schwiegersohn' anzusehen. ® pl. *szwagier, szwagierka*, pl. dial. auch *szwagrowa*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szwigrá*, nsorb. *šwar, šwagornica*, sln. vs. *švager, švogor*. ⑤ nhd. *Schwager, Schwägerin*; ung. *sógor*. © Ca. 70 ač. Belege für die wahrscheinlicher Kont. Formen bzw. Entlehnungen *švegr, švekr, švekrušě* (*švekruší*), *švagr, švagrová, švakr*. Der ač. Erstbeleg für *švegr* findet sich in BiblGlos Gn 38,13 (KapPraž A 45, 98a): „nuntiatumque est Thammar, quod socer illius ascenderet in Thamnas“ in marg. „socer švegr“; jener für *švekr* in ŠtitAlžb 454b: „lankrabie, ješto jměl její švekr býti, snide s světa“; jener für *švagr* in MartKronA 10b: „Izák ... umfel jest v Ebron a pochoval jej jeho švagr s velikú ctí“; jener für *švagrová* in Püh 3,44 (1419): „Dorota, někdy Mikulášova švagróvá [byla]“; jener für *švekrušě* (*švekruší*) in MamKapR 30a (Tob 10,13): „soceros svaka a švekruší“; jener für *švakr* in ArchČ 11,275 (ca. 1464): „Lichtenštajna- ra švakra našeho ... radou byli sme prvé obeslali“. Der slk. Erstbeleg stammt als *švagr* aus ŽK 1464; jener für *švagrová* aus Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1594. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 403–404 auf das Jahr 1450 zurück. ① H-K 378; H-L 437; May 42–43;



Mch 631; Menzel+Hentschel 2003:354–355, 357; Rud 163; Rz 646; Sad 76, 80; Schnw 20, 29, 32, 35, 38 ▲ HSSJ V:689; Jg IV:396, 529, 530; PSJČ V:1205, 1207; SSJČ III:746, 747; SSJ IV:475; SSČ 440; KSSJ 756.

**táfile†** gs. 'Tafel, Platte; langer Tisch'. ❖ **táfla†** f. ats., **táfel†** m. ats. 'id.'. © Hierher gehört auch č. *táľovat*, slk. ats. *táľľovat†* 'täfeln'. Ač. *táfile* 'Tafel', *táľľovanie* 'Täfelung' < frühhd. *tafel*, *täfel*n < mhd. *tavel(e)* 'Tafel; Tisch', *täveln* 'glatt einlegen, täfeln'. © —. ① nhd. *Tafel*; ung. *tábla* 'Tafel (Schule, Schokolade)'. © 3 ač. Belege für *táľľovanie* mit Erstbeleg in ComestC 169a: „pak [chrám] na výsost tříděceti loket mějše až do prvního táľľovanie, točíš podlahy“. 1 ač. Beleg für *táfile* in KázLeg 135a: „v té aršě chovali jsú ty dvě táfile neb ctě kamenné“. Der Erstbeleg für äskl. *táfla*, *táfel* stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1700, das Verb äskl. *táľľovat* ist laut Karthothek des HSSJ bereits in KoB 1666 belegt (laut HSSJ in SP 1696).

① H-L 438; Koblížek 1999:190; Rud 165 ▲ HSSJ VI:11; Jg IV:536; PSJČ VI:8; SSJČ III:755; SSJ IV:482.

**taras** 'Schanzwerk, Terrassenmauer, Futtermauer'. ❖ **taras** äskl. 'id.; Kerker'. © Dazu auch č. *tarasnice*, slk. *tarasnica* 'Tarrasbüchse, Kanone der Festigungsartillerie mit langem Lauf zur Zerstörung feindlicher Schanzen', äskl. *taraska* 'id.'. In PSJČ auch č. *teras* als selten markiert. Ač. äskl. *taras* < frühhd. *tarras* < mhd. *tarrāz*, *tarrāz*, *tērrāz* 'Wall, Bastei, Bollwerk, Barrikade; erhöhter freier Platz, Erker, Altan' < afr. *terrace* < mlat. *terratia* 'Erdaufhäufung'. H-K sehen falsch direkte Entlehnung < fr. *terrasse* 'Terrasse', Plur. auch 'Wall'. © pl. *taras*. ① nhd. *Terrasse*, engl. *terrace*; fr. *terrasse*, it. *terrazza*; ung. *tarack* 'Haubitze, Mörser', *terasz* 'Terrasse'. © Ca. 30 ač. Belege für *taras*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Damm, Aufschüttung' in SSL (ArchZnoym 2/240,37a, 1425): „item Sekrka, qui iuuit eis vnam diem conponere taras, 1 grossum“; jener für 'Stützwand, Schanze, Deckung' in RozmlVácl 1113: „Táboře, tvrdých se bluduov chytáš, proti dobrotě a mūdrosťi božské v kacieřstvie směle saháš; šilenče, Táboře, jížť sem tvooj taras porazil“; jener für 'großes, stehendes Schutzschild aus Holz' in SlovOstřS 116: „tenecitarium zastavující dcka vel taras“; jener für 'Verteidigung, Bollwerk' in LékMuz 270b: „proti kameni [močovému nebo ledvinovému] dobrý taras; vezmi krev liščí, omaziž okolo žily dolejšíe“. 12 ač. Belege für *tarasnicě* 'Tarrasbüchse'; der Erstbeleg stammt aus Půh 3,707 (1448): „Anna z Dobruše ... nechala a zůstavila ... dvě houfnice, dvě tarasnice ...“. In der Karthothek des HSSJ liegen 8 Belege für äskl. *taras* vor; der Erstbeleg stammt als 'Gefängnis, Kerker' aus Veličná (Nagyfalu) 1544, als 'Schanze, Deckung' laut HSSJ aus Korlát (Korlátka) 1631. Daneben finden sich 13 Belege für äskl. *taraska* 'Tarrasbüchse'; erstmals belegt in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1608. Im Ung. laut KoGö 440–441 erstmals 1490 belegt. © EisCh 402; H-L 440; Janko/ČMF 9:172–173; Mch 636; Rud 166; Rz 651; Sad 306 ↔ H-K 380 ▲ HSSJ VI:23; Jg IV:551, 552; PSJČ VI:42; SSJČ III:772; SSJ IV:494; SSČ 444; KSSJ 762.

**tragant, dragant** 'Dragant, Astragalus tragacantha'. ❖ **tragant** 'id.'. © Ač. *dragant*, *tragant*, *drangunthea*, äskl. *dragan*, *dragagantum*, *tragant*, *tragakant*. Č. slk. *dragant*, *tragant* laut H-L, Mch und Rud < frühhd. *dragant*, *tragant*; die übrigen Formen gehen direkt auf lat. Quellen zurück. © —. ① nhd. *Dragant*. © Ca. 10 ač. Belege für *dragant*; der Erstbeleg findet sich in LékFrantA 69b: „také mu [nemocnému] máš dáti [lékař] dragant“. 1 ač. Beleg für *tragant* in LékSalM 307: „na noc polož na tu korunu prach z tragantu“. 1 ač. Beleg für *drangunthea* in LékFrantA 69b: „vezmi ... lékořice, fikuov ... dragunthee ..., dajž jemu [nemocnému] to piti“. Die slk. Erstbelege stammen als *dragagantum* aus dem 17. Jh in HL, als *dragan* aus GF 1717, als *tragakant* aus dem 17. Jh. in RTA, als *tragant* aus TT 1745. © H-L 132, 447; Mch 125; Rud 168 ▲ HSSJ I:309, VI:77–78; Jg I:463, IV:614; PSJČ I:538, VI:189; SSJČ III:847; SSJ IV:554.

**trošť†** 'Hoffnung, Trost'. ❖ — (*nádej*, *útecha*). © In SSJČ auch č. *trošť†* 'Schmuckanhänger, Talisman' als selten markiert. Ač. *trošť* < frühhd. *trost* < mhd. *trōst* 'freudige Zuversicht, Vertrauen, Mut; Ermutigung, Zusage von Hilfe; Hilfe; Sicherheit, Schutz'. Dazu auch č. *trošťovat* (se)† '(sich) erfreuen, aufmuntern, trösten', č. gs. auch 'sich gegen jmdn. rüsten, aufspielen'. Äskl. sind nur *trošťovat* 'erfreuen, trösten', *trošťovat* sa 'sich trösten, Hoffnung schöpfen' belegt. © —. ① nhd. *Trost*, *trösten*. © Ca. 20 ač. Belege für *trošť*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Schmuckanhänger, Talisman' in JakZjev 206b: „protož život křestánský, když má pokoru, lásku, trpělivost a stfiedmost, tehdy jest ozdobený jako spinadly zlatými a jinými trošty drahými“; jener für 'Hoffnung, Trost' in VýklKruml 148b (Is 36,15): „ffiduciam trošty“. 10 ač. Belege für *trošťovati* (sě); der Erstbeleg für *trošťovati* 'erfreuen, aufmuntern' stammt

aus MartKronA 22a: „opět ráno troštoval Agamemnon Řěky a řka, že jemu jede mnoho pomoci z té země Azia“; jener von drei für *troštovatí se* ‘sich trösten, sich aufheitern’ aus JakZjev 60b: „tak lidé troštují se dlouhým zdravím“. Der Erstbeleg für äslk. *troštovat’* stammt aus RL 1571, für äslk. *troštovat’ sa* aus SP 1696. ① H-L 452 ▲ HSSJ VI:106; Jg IV:651; PSJČ VI:254; SSJČ III:879.

**trychtýř** ‘Trichter’. ❖ **trichťár** dial. ‘id.’. ① In SSJČ, PSJČ noch als gs. markiert. Slk. dial. auch *trachtár, traktár*. Ač. *trychtěř, trychtér, trachtár, traktár, trichtýř, trichtýř* < frühnhd. *trichter* < mhd. *trihter, trehter, trahter* < mlat. *tractarius, tractarium* < lat. *trāiectōrium* ‘Gerät zum Hinüberschütten’. Hierher gehören auch slk. dial. *trahťár, traktár*. SSJČ sieht Entlehnung < it. Form. ② —. ③ nhd. *Trichter*, od. reg. *Trachter*. ④ 4 ač. Belege für *trychtěř, trychtér* mit Erstbeleg für *trychtěř* in ŠtěpMuz 44: „udělej sobě dlúhú cievu ... a vstrč ji v trychtěř“; für *trychťer* in ŠtěpMuz 50: „vlí bielek ... skrzě trychťer do suda“. Der Erstbeleg für äslk. *trachtár* stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. In der Kartothek des HSSJ liegen auch ca. 13 Belege für äslk. *trichťár* vor mit Erstbeleg aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1591. Slk. dial. Belege für *trichťár* in Kálal 1924:970; für *trachtár, traktár* bei A. Bernolák, Ripka 1981:161, Rud. ① Batušek 1968:87; H-K 392; H-L 452; May 9, 32, 56; Mch 655; Rud 168, 170; Rz 678; Utěšený 1968:111, 114, 115, 119; WBÖ 5:230 ▲ HSSJ VI:77; Jg IV:663; PSJČ VI:273–274; SSJČ III:889; SSČ 457.

**vajnštejn†** ‘Weinstein’. ❖ **vajnštán** dial. ‘id.’. ① Einerseits ač. *vajnštajn, vajnštán*, äslk. *vaj-/vajn-/vejn-/štajn/-štajn/-štín* < frühnhd. *weinstein, bair. vainštár* < mhd. *wínstein* ‘Weinstein’. Andererseits ač. *vinštán, vinštief, vinštíf, vinštěř* < mhd. *wínstein* und entsprechenden Nebenformen. ② —. ③ nhd. *Weinstein*. ④ 2 ač. Belege für *vajnštajn*; der Erstbeleg findet sich in LékFrantA 90a: „ten [nemocný] požívaj prachu vajnštajnu“. 1 ač. Beleg für *vajnštán* in AlchAnt 98b: „vezmi vajnštánu dobře tlučéného funt“. Weitere 10 ač. Belege für *vinštán, vinštief, vinštíf, vinštěř*, der Erstbeleg für *vinštief* stammt aus ŠtěpMuz 50: „stluc ten vinštief dobře v moždieř“; jener für *vinštěř* aus LemingerMinc 36 (1473): „na vinštěř [tzn. k bílení černých plátů] 4 kp“; jener für *vinštán* aus LemingerMinc 38 (1474): „za bečku soli k vinštánu 27 gr.“; jener für *vinštíf* aus Apat 67b: „vezmi ... vinštífe“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 30 Belege für *vajštán, vajnštajn, vejnštín, vejnštán, vajnštajn* vor. Der Erstbeleg findet sich als *vajštán* im 17. Jh. in SA; die Erstbelege für die meisten anderen angeführten Formen stammen ebenfalls aus dem 17. Jh. in OCh und RT. ⑤ HSSJ VI:295; Jg V:28.

**vana** ‘Wanne, Badewanne’. ❖ **vaňa** ‘id.’. ① Ač. *vana*, äslk. *vaide, vanna* < frühnhd. *wanne* < mhd. *wanne* ‘Wanne, langrundes Gefäß’ < lat. *vannus* ‘Getreide-, Futterschwinge’. Vgl. auch č. dial. †*vandle†*, slk. dial. *vandel* m., *vandla* f. ‘Wanne, Trog’. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *vannus*. ② pl. *wanna*, osorb. nsorb. *wana*, r. *ва́нна*. ③ nhd. *Wanne*. ④ Ca. 15 ač. Belege für *vana*; der Erstbeleg findet sich in FlašRadaA 1637: „vždy se rád mej v lázni, v teplé vaně se kochaje, všeho jiného netbaje“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 25 Belege für slk. *vaňa* vor; der Erstbeleg stammt als *vanna* aus 1552, laut HSSJ aus Likava 1664. ⑤ H-K 407; H-L 461; Mch 676; Rud 174; Rz 699; Schnw 8 ↔ Nek 36 ▲ HSSJ VI:300; Jg V:19; PSJČ VI:794–795; SSJČ IV:13–14; SSJ V:18; SSČ 482; KSSJ 820.

**vandrovat** bzw. ats. expr. ‘wandern (Gesellen); wandern, herumziehen, reisen’. ❖ **vandrovat’** ‘id.’. ① Hierzu auch č. *vandr*, slk. ats. expr. *vander* ‘Wanderschaft, Herumreisen (besonders der Handwerker)”; č. slk. ats. pej. *vandrák* ‘Herumtreiber’. In PSJČ č. *vandrovat, vandr* als gs. markiert. Ač. *vandrovati*, äslk. *vandrovat’* ‘wandern, reisen (Gesellen); wandern, herumziehen’ < frühnhd. mhd. *wandern* ‘in Bewegung sein, gehen, ziehen, wandern’. ② pl. dial. *wę(n)drować, wandrować*, osorb. *wandrować*, nsorb. *wandrować*, sln. vs. *vandrati*, kr./s. vs. *vandrovať*. ③ nhd. *wandern*; ung. *vándorol(ni)*. ④ Ca. 25 ač. Belege für *vandrovati*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung ‘wandern (Gesellen)’ in PrávSasE 71b: „a toho, ktož před pověděním vandrovál jest, toho také nemají připověděti, by jemu k škodě ani k zisku jiti mohlo“; jener für ‘wandern, herumziehen’ in SlovOstřS 125: „bicare vandrovati“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *mitwandern, wandern, wandeln*. Mč. Belege für *vand(e)r* bei VelSq und in ArchKol (1666): „má se ... na vander ... vypraviti“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 65 Belege für slk. *vandrovat’* vor; der Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbotsch, Nagybecse) 1592, laut HSSJ aus Modra (Modern, Modor) 1644. Die Ableitungen *odvandrovat’* ‘abwandern’, *privandrovat’* ‘zuwandern’ sind bereits in CA 1556 E belegt. ⑤ EisCh 404; H-L 461; Koblížek 1999:189;

May 43; Mch 676–677; Menzel+Hentschel 2003:382–383; Rud 174; Rz 699; Schnw 29; Skála 1968b:132 ▲ EisPo 275; HSSJ III:227, IV:521, VI:300; Jg V:19; PSJČ VI:795–796; SSJČ IV:14; SSJ V:19; SSČ 483; KSSJ 820.

**vatka** 'Wate, spezielles Zugnetz'. ❖ **vatka†** fspr. 'id.'. © Bei Jg č. *vata*, *vatka* < ač. *vatka*, äslk. Plur. *vatky* < frühhd. mhd. *wate* 'großes, aus zwei Wänden und einem Sack in der Mitte bestehendes Zugnetz'. © pl. *wada*, osorb. nsorb. *wata*. © mhd. *wate*, *wade*. © 1 ač. Belege in ArchKol (1497): „kesery tříie, vatka a sak“. Äslk. Plur. *vatky* erstmals belegt in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1716. ① Mch 678 ▲ HSSJ VI:308; Jg V:27; PSJČ VI:815; SSJČ IV:23.

**veksl†** gs. bzw. Fj. 'Wechsel; Wechselkind, Austauschkind zum Zwecke des Spracherwerbs; Weiche; Wildwechsel'. ❖ **veksla†** vs., **vechsla†** vs., **veksel†** vs. 'Wechsel, Schuldverschreibung'. © In SSJČ, PSJČ auch č. *vexl*. In KSSJ finden sich nur noch Ableitungen, nicht jedoch das Grundwort. Ač. *veksl(e)*, *vexl(e)*, äslk. *veksel*, *veksla*, *veksa* < frühhd. *wechsel*, bair. *vechl* < mhd. *wêhsel* 'Tausch, Austausch, Ersatz, Handel'. Hierher gehören auch č. gs. *vekslovat* 'auswechseln, tauschen, ablösen; wechseln (vom Wild)'; slk. ats. pej. *vekslovať* 'wecheln (Geld)'; č. dial. *vekspolk*, *vaksapolk* 'wilder Auswuchs' < nhd. *Wechselbalg*. © pl. *weksel* 'Schuldverschreibung', *wekslować* 'Geld wechseln; schadhafte Balken austauschen; Gleise wechseln' ∇ nhd. *Wechsel*. © 10 ač. Belege für *veksl(e)*, *vexl(e)* mit Erstbeleg für *veksl* 'Wechselkasse, -stube' in ArchČ 1,209 (1421): „poručíme [my Pražané] svrchupanámu Divišovi z Srbce orboru naši i dolejší veksl nebo měnu, aby on mūdrosťi bohem jemu pojičenú ty úřady jakožto najvyšší zprávce měl; für *vexl(e)* 'id.' in CJM 4/2,64 (1461): „a cožkoli oni [Knížští] zlata dobudú hornieho neb na potociach ryzich, to vše mají do vexle a komory naše kráľovské ... nésti a dávaťi“; für *veksl(e)* 'Wechsel, Tausch' in ArchČ 4,438 (1469): „veksle anebo měny spuosobiti ..., to rádi učiníme [rozhodnutí sněmu]“. In der Kartothek des HSSJ liegen 7 Belege für slk. *veksel* vor; der Erstbeleg stammt als *veksl* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1663 RaT. ① Bozděchová/NŘ 73 (1990) 105–108; H-L 463; Menzel+Hentschel 2003:397; Racková 1999:209, 211; Rud 175; Rz 704; Skála 1968b:137; Šrámek 1998:300 ▲ HSSJ VI:327; Jg V:57; PSJČ VI:866; SSJČ IV:41; SSJ V:48; KSSJ 826.

**verk†** gs. 'Maschine; pej. meist altes Gerät'. ❖ **verk†** ats. oft pej. 'id.'. © Č. dial. auch 'Werk, Fabrik, Arbeitsstätte'. Auf diese Bedeutung bauen auch die Lehnwörter č. gs. *verkfirt†* 'Werkführer', č. Fj. *verksuc* 'Werkerschutz' auf. Ač. *verk* '(meist technisch gefertigtes) Werk, Erzeugnis' < frühhd. *werk* < mhd. *wêrc* 'Werk, Tat, Handlung; Maschine, Maschinerie u. a.'. Vgl. auch č. gs. †*vergt†*, slk. ats. *vergef*, *verkel* 'Werkel, Leierkasten; alte, kaputte Maschine'; č. gs. †*vercajk*, *vercajk*, slk. ats. *vercajk*, *vercajk* 'Werkzeug'; č. gs. †*verštat*, *veřtat*, slk. ats. *ver(k)štat* 'Werkstatt'; č. †*verpánek*, slk. *verpánok†* 'Schusterbank, Schusterschemel'; č. gs. †*verkfirt†* 'Werkmeister, Werkführer'; č. Fj. †*verksuc†* 'Werkerschutz'. © pl. ugs. *werk* 'Uhrmechanismus', pl.-schles. dial. auch 'Fabrik, Eisenhütte, Werk'. ∇ nhd. *Werk*, isl. *verk*, dän. *værk*, schw. *verk*, nl. *werk*, ags. *weorc*, *werc*, mengl. engl. *work*. © 4 ač. Belege für *verk*; der Erstbeleg findet sich in LemingerMinc 219 (1408): „mincieřským konšelóm z milosti puol hřivny od každého verku aby dano bylo na hotových peněžich“. Kein Eintrag in Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 464; Menzel+Hentschel 2003:386; Rud 176; Skála 1968b:140 ▲ PSJČ VI:919; SSJČ IV:59; SSJ V:68.

**verštat** gs., **veřtat** gs. 'Werkstatt'. ❖ **verkštat†** ats., **verštat†** ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *verkštat* als selten markiert. In SSJ auch slk. ats. *verštoť m.*, *verštat†* f. als selten markiert. Ač. *verštat*, äslk. *verkštat*, *varštat*, *verštat* < frühhd. *werkstatt* < mhd. *wêrcstat*, *wêrchstat* 'Werkstätte'. Vgl. auch č. gs. †*verk†*, slk. ats. *verk†* 'Maschine; pej. meist altes Gerät'. © sln. *verštat* 'Werkstatt', r. *բարձրագրական* 'Werkbank, Hobelbank'. ∇ nhd. *Werkstätte*. © 3 ač. Belege für *verštat*, der Erstbeleg findet sich in MamUKF 94a: „staubar verštat“. Nicht bei Jg. Nč. Belege bei E. Bass und A. M. Tilschová. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 90 Belege vor; der Erstbeleg stammt als *varštat* aus Budín (Ofen, Buda) 1541 SLL, laut HSSJ aus Modra (Modern, Modor) 1644. Das Adjektiv *verkštatny* ist erstmals in Prievidza (Privitz, Privigye) 1580 belegt. ① H-L 464; May 53; Rud 176; Schnw 22, 32 ▲ HSSJ VI:306; Jg V:74; PSJČ VI:926, 931; SSJČ IV:59, 61; SSJ V:68.

**vinšovat†** gs., **vinčovat†** gs. 'wünschen'. ❖ **vinšovat†** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *vinšovať* noch als leicht † markiert. Ač. *vinšovati*, äslk. *vinšovať*, *vinčovať* < frühhd. mhd. *wün-*

*schēn* 'einen Wunsch tun, verlangen'. Hierher gehören auch č. gs. *vinšŕt*, *vinčŕt* < ač. *vinš*, *vinč* sowie slk. ats. *vinš*. ® pl. *winszować*, pl.-schles. dial. auch *wijyszzować*, sln. vs. *vunšati*. ① nhd. *wünschen*, engl. *wish*. ® 8 ač. Belege für *vinšovati*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'wünschen' in ListářRožmb 3,259 (1447): „mnoho zde [v Římě] divných věcí vidím a vdy [sic!] Tvé Milosti [Oldřichovi] to vinšuji [Prokop z Rabštejna], ale pro dalekost nelze doněsti“; jener für 'sich wünschen' in SilvKron 45a: „ačkoli, muži, bratři, opilého a léního krále mámy, však, jestliže jiná knížata budemy vinšovati, žádného není, bychme mohli tomu to nyní předložiti“. 1 ač. Beleg für *vinš* in PrávSasE 93a: „proti svévoli to mōž dobře pryč položeno býti bez práva odpuštenie a dobroty vinšův, leč by se potom vep stal bý, tehda by nemohlo žádně sjednání státi sě bez práva odpuštenie“. 1 ač. Beleg für *vinč* in Půh 6,78 (1480): „poháním [já Jan Šab v Olomúci] Jana Vinče z Seredi etc.“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 300 Belege vor; der Erstbeleg stammt für äskl. *vinšovati* aus Jabloňovce (Felsőalmás) 1581, für äskl. *vinčovati* aus Važec (Vazsec) 1585. Als Verbalsubstantiv *vinšovanie* findet sich der Erstbeleg bereits 1556 in Hlohovec (Freistadt, Galgóc). ① H-L 467; Menzel+Hentschel 2003:390; Rud 177; Rz 712; Schnw 16, 35, 39 ▲ HSSJ VI:384–385; Jg V:106–107; PSJČ VI:1000; SSJČ IV:89, 90; SSV V:103; KSSJ 835.

**vločka** 'Flocke (Seifen-, Hafer-, Schnee-, Woll-)'. ❖ *vločka* 'id.'. © In SSJČ auch č. *vločekŕt*. In PSJČ auch Adj. *flovový* 'flockig (Wolle, Textil)' als Terminus der Webersprache. Bei Jg č. *vločka* 'Schneeflocke' als us. markiert in der Gegend von Vysoké nad Jizerou (Hochstadt an der Iser) sowie č. *flok*, *floček* 'Flocke von Scherwolle'. Ač. äskl. *flok* 'id.' < frühhd. *flocke* < mhd. *vloc*, *vlocke* m. 'Flocke (Schnee- u. a.); Flaum; Flockwolle'. ® —. ① engl. *flock* 'Wollflocke'; lat. *floccus* 'id.', afr. *floc* 'id.'; lit. *plaukas* 'Haar'. ® 4 ač. Belege für *flok* 'Flocke von Scherwolle'; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 2537 (De artificibus): „flok forca“. Der slk. Erstbeleg stammt als *flok* aus Senica (Senitz, Szenice) 1652. ① H-K 420; H-L 469; May 38; Mch 144, 695; Rz 717; Schnw 30 ▲ HSSJ I:361; Jg I:548, V:137; PSJČ I:734, VI:1069; SSJČ IV:118; SSV V:124; SSČ 495; KSSJ 840.

**zagrovati** 'seigern, Metalle ausscheiden'. ❖ — (*čistiti med', striebro a iné kovy*). © Da zu auch č. *zagrovnať* 'Seigerhütte'. Č. *zagrovati* < ač. *zagrovati* < frühhd. *seigern* 'Metalle ausscheiden', eigtl. 'sickern lassen'. ® —. ① nhd. *seigern*. ® 1 ač. Beleg für *zagrovati* in ArchČ 10,72 (1494): „abychme ji [měd'] uherskú i českú sami zagrovali“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① May 23, 35; Nek 50 ▲ Jg V:458.

**žanykl** vs., **ženykl** vs. 'Sanikel; Sanicula europaea'. ❖ **sanikel** dial., **sanikla** dial. 'id.'. © In PSJČ č. *žanykl* als unmarkiert. Č. dial. auch *žanygl*, *žengle(je)*, *conigl*, *senigr*; slk. dial. auch *žanikl*, *ženichel*, *ženiklejt*. Bei Jg *sanikl*, *zanikl*, *zanikl*, *zanikla*, *sanikla*, *sanik(e)*, *zanikl*, *ženikl*, *žanikl*, äskl. *sanik(e)l*, *sanikla* < frühhd. mhd. *sanikel* 'Sanikel'. Äskl. *sanikla* steht dabei unter dem Einfluss von lat. *sanicula*. HSSJ sieht falsch direkte Übernahme < lat. *sanicula*, wohl auch deshalb, da in einem Beleg lat. *sanicula* fälschlicherweise als äskl. *sanikula* interpretiert wird. Dieser vermeintlich slk. Erstbeleg stammt jedoch aus dem 17. Jh. in MT, also der *Methodica tractatio de peste una cum remediis praeservativis et curativis* ... und ist offenbar ein lat. Lexem, das in der Folge erklärt wird. ® —. ① nhd. *Sanikel*. ® Ca. 30 ač. Belege für *sanik(e)l*, *zanikl*, *ženikl*, *žanikl*; der Erstbeleg findet sich für *sanik(e)l* in KapPraž M 108,41a in marg. (1366–1370): „sanicula sanikel“; jener für *zanikl* in SlovVodň 38a: „diapententica zanikl“; jener für *ženikl* in LékFrantA 139b: „ženikl jest proti otoku suchému“; jener für *žanikl* in RostlStrah 81: „dyapentica vel penthaflon žanikl“. Der slk. Erstbeleg stammt für *sanik(e)l* aus TT 1745; für *sanikla* aus LF 1791. ① Mch 722; Rud 132, 181; Šmil 204 ▲ HSSJ V:218–219; Jg IV:20, V:511; PSJČ VIII:992; SSJČ IV:902.

**žengle** gs. 'Senkelnadel; Pfeifenputzer'. ❖ — (*ihla k upevneniu niečoho šnúrkami; štetinka na čistenie fajky*). © In SSJČ auch č. reg. *žingle*, *ženkleť*, *žeňkleť*. Č. *žengla* in SSJČ und PSJČ als selten markiert, č. *žingla* in SSJČ als dial., in PSJČ als selten markiert. Č. *ženkleť*, *žeňkleť* auch 'Heftel, Häkchen, Spange als Kleiderschmuck'. Mč. *žengle* f. Plur. 'Bänder, Schleifen, Maschen als Schmuck' (bei K. Vusín und Jg). Ač. *ženkle*, *žeňkel* 'Senkelnadel; Schmuckspange' < frühhd. mhd. *senkel* 'Senkel, Nestel; trichterförmiges mit Bleikugeln beschwertes Zugnetz'. Kein Zusammenhang mit äskl. *žingla* 'Schindel'. ® pl. *zankiel* 'Senkelnadel', *zenkiel*, *zenkla* 'Bändel, Senkel'. ① nhd. *Senkel*. ® 5 ač. Belege für *ženkle* 'Senkelnadel';

Schmuckspange' mit Erstbeleg in AMP 998,128a (1413): „Welico frenifex exhibuit ženkle de argenteo“. 1 ač. Beleg in TovHád 72b: „cetek a vrchu zápon a záušnic zlatých i žeňkuov v týle i kytká též bez nemalé ozdoby s věncem na její [Smilství] hlavě byla“. In HSSJ kein Beleg in dieser Bedeutung. ① H-L 480; Mch 722 ▲ Jg V:839, 840; PSJČ VIII:1027; SSJČ IV:913.

**žindava** 'Sanikel; Sanicula europaea'. ❖ **žindava** 'id.'. ③ Bei Jg *žindava*, *zindava*. Ač. *zindava*, *žindava* < frühhd. *sindawe* 'Sinau, Frauenmantel; Alchemilla vulgaris'. ④ —. ⑤ nhd. *Sinau*. ⑥ Ca. 15 ač. Belege für *zindava* (*žindava*); der Erstbeleg findet sich in SlovVodň 35b: „artintilla zindava“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① JankoČMF 14:228; Mch 728; Šmil 204 ▲ Jg V:680–681, 850; PSJČ VIII:1048; SSJČ IV:920; SSJ V:806.

**žumpa** 'Senkgrube, Düngergrube'. ❖ **žumpa** 'id.'. ③ In SSJČ č. *žumpa* selten und † auch 'Schlagloch, Vertiefung', † und dial. auch 'Gefängnis'. Slk. dial. auch *žomp* 'id.', mont. auch 'Abzugsgraben im Bergwerk'. Bei Jg mč. *žumpa* 'Sumpf (im Bergbau), Wasserbehältnis; Kalkgrube; Pumpe zum Ausschöpfen des Wassers'. Ač. *žump* < frühhd. *sumpf* 'mit Wasser durchtränkter Erdboden; unterster Teil eines Schachtes im Bergwerk (meist mit Wasser gefüllt); übertr. Verkommenes, moralische Niederung' < mhd. *sumpf*, *sunpf* 'Sumpf' < ahd. *sunft*, *sūft* 'Sumpf'. Slk. dial. *žomp* < md. dial. (Zips) *somp* 'Sumpf (im Bergwerk)'. Rz geht falsch von jüngerer Entlehnung zu mč. Zeit aus. ④ pl. *żap*, osorb. *żump*, nsorb. *zump*. ⑤ nhd. *Sumpf*; ung. mont. *zsompf* 'Sumpf'. ⑥ 6 ač. Belege für *žump* 'Sumpf (im Bergwerk)'; der Erstbeleg findet sich in PrávHorM 22a: „[horníci] dělají v hlubině doluov jámy, jenž žump slovú, ... a to německy slóve žump a česky tóně neb topidlo, aby na tom místě voda v jedno místo tekúcí shromáždila se“. In der Kartothek des HSSJ liegen 5 Belege für äslk. *žumpa* vor; der Erstbeleg stammt aus Sučany (Szucsány) 1579, laut HSSJ ŠŠ 1610. ① H-K 448; H-L 482; May 14, 18, 34, 39; Mch 731; Nek 50; Rud 183; Rz 752; Schnw 28 ▲ HSSJ VII:483; Jg V:868; PSJČ VIII:1107–1108; SSJČ IV:939; SSJ V:829; SSČ 591; KSSJ 985.

### 3.2.7.1 Umstrittene, jedoch evtl. mögliche Lehnwörter aus dem älteren Frühneuhochdeutschen

**cvičit** 'üben'. ❖ **cvičit** 'id.'. ③ Früher auch 'erziehen, unterweisen'. Dazu č. *cvik*<sup>4</sup>, slk. *cvik*<sup>2</sup> 'Übung', früher auch 'Erziehung, Zucht'. Ač. *cvičiti* 'dressieren, abrichten' umstrittener Herkunft. H-K, Rz sehen autochthone Entwicklung < ač. *svykati* 'sich an etwas gewöhnen, sich aneignen, sich zueigen machen'. Rz hält es für möglich, dass mhd. *zwicken* 'zwicken, zupfen, rupfen, zerren, stechen, klemmen, mit Nägeln befestigen', süddt. auch 'mit der Peitsche knallen, zähmen, Herr werden, quälen' Einfluss auf die Änderung der Wortform von ač. *svykati* > *cvičit* gehabt haben könnte, doch spräche die große Zahl an č. slk. Ableitungen eindeutig gegen die Annahme einer Entlehnung (so schon H-K). H-L, Janko, May, Mch, Ryšánek vermuten hingegen Entlehnung < mhd. süddt. *zwicken* 'mit der Peitsche knallen, zähmen, Herr werden, quälen, zwicken'. Abgesehen von der Bedeutung des ač. Belegs, die sie als wichtige Stützung ihrer These verstehen, berufen sie sich auf ältere č. Wendungen des Typs *býti cvik na něco* 'einer Sache Herr sein, eine Sache beherrschen, sich auskennen' und bei Jg *do cviku dáti* 'in die Ziehe geben', *děti v cviku držeti* 'Kinder in der Zucht halten', *cvičiti koně* 'ein Pferd zureiten', *syna cvičiti metlou* 'den Sohn züchtigen' (Polonismus?), *cvičiti koho slovy* 'jmdn. ermahnen'. Vgl. weiter bei Jg č. *cvičník* 'Zuchtmeister, Abrichter', *cvičiti se metlemi* 'sich peitschen' (Polonismus?), *cvikati* 'abrichten, bilden', äslk. *cvičiti* auch 'dressieren' u. a. Dt. Einfluss liegt jedenfalls unlegbar vor. Verschmelzung von autochthonem č. *zvyk-/zvyč-* (*svyk-/svyč-*) mit frühhd. süddt. *zwick-* [tsvik-] erscheint plausibel. Vgl. č. Fj. †*cvikat*<sup>1</sup>, slk. dial. *cvikat*<sup>1</sup> 'Leder über den Leisten ziehen', č. gs. †*cvikat*<sup>2</sup>, slk. ats. *cvikat*<sup>2</sup> 'zwicken, lochen', ač. †*cvik*<sup>1</sup> 'Halbkapaun', č. †*cvik*<sup>2</sup> 'Zwick (ein Kartenspiel)', č. †*cvikéř*†, *cvikýř*†, slk. dial. *cviker*<sup>1</sup>, äslk. *cvikír* 'Zwitzer', č. gs. †*cvikl*, *cvikel*, *cvik*<sup>3</sup> 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz', slk. ats. *cvik* 'id.', Holzkeil', č. †*cvikr*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwicker, Kneifer', aber auch č. †*cvičit*, slk. *cvičit* 'üben'. ④ pl. *ćwiczyć* 'schlagen, schneiden; üben, lehren', *ćwik* 'Übung; geübter Mensch'. ⑤ nhd. *zwicken*. ⑥ 1 ač. Beleg für *cvičiti* 'dressieren' in TeigeMist 1,352 (1424): „že jest Václavovi z Cholpic nikdy nedával Janka svrchpúsáného jastřaba cvičiti, ale Jankuov jastřáb dávno ztratil“. Mč. Belege in der Bedeutung 'sich üben, aneignen' finden sich u. a. bei VelSq, J. A. Komenský und in RokPostN I,667 (1611/12): „z mladosti [křesťané] tomu se cvičí a to slejchají [o zmrtvýchvstání Ježíšově]“. Ca. 10 ač. Bele-

ge für *svykatí* 'sich an etw. gewöhnen, sich aneignen, sich zueigen machen' und 1 ač. Beleg für *svyknúti sé* 'id.'; ač. *svykatí* erstmals in DaLC 10,1 belegt: „a dyž sě dievky spolu svyku, na koních jězditi obyku“. Der slk. Erstbeleg für *cvičit'* stammt in der Bedeutung 'ausbilden, unterweisen' aus Příbovce (Pribotz, Pribóc) 1569. ① H-L 109; Janko/ČMF 18:15–18; May 20, 31, 42, 49; Mch 91; Ryšánek/MNHMA 132; Ryšánek/Slavia 7:234–256 ↔ H-K 88; RZ 109 ▲ HSSJ I:197, 198; Jg I:253–254, V:884; PSJČ I:282; SSJČ I:230–231; SSJ I:184–185; SSČ 45; KSSJ 91; SSSJ I:453; SSN I:226.

**fuj** Int. 'pfuj'. ❖ **fuj** Int. 'id.'. ⑥ Mč. *pfá, pfi, pfuj*, äskl. *pfuj, tfuj, fuj*. Ač. *pfuj, pfi*, äskl. *pfuj* entweder < frühnhd. *pfui* (EisCh, Na, Skála) oder in paralleler Entwicklung als autochthone onom. Bildung (Rz). Wegen des anlautenden *pf-* in den ältesten č. und slk. Belegen und in ung. *pfuj, pfi* (neben *fuj*) erscheint Übernahme < dt. Form wahrscheinlich. Dafür sprechen auch die č. vulg. Wendungen *fuj tajfl, fuj tajxl, fuj tajbl* analog zu nhd. *pfui Teufel* (vgl. unter gs. Int. †*tajfl*). ⑥ pl. *fe*. ⑦ nhd. *pfui*; ung. *pfuj*. ⑥ 4 ač. Belege für *pfuj, pfi* aus ein und demselben Denkmal; der Erstbeleg findet sich für *pfuj* in TkadIA 10a: „ach, bĕda i to vĕše ..., pfuj, ach pfuj a nastoje na tĕ [Neštĕj] vĕzdy bez konce“; jener für *pfi* in TkadIA 8a: „pfi, pfi, ty ŕedné, nelibĕ a k tomu mrzutĕ Neštĕstie“. Mč. *pfi* bei Š. Lomnický z Budĕj (um 1600), J. A. Komenský u. a. Der slk. Erstbeleg stammt als *pfuj* aus FP 1744. Der ung. Erstbeleg für *pfuj* geht laut KoGó 329 auf das Jahr 1750 zurück. ① EisCh 396; Na 40; Skála 1968b:131 ↔ RZ 180 ▲ HSSJ I:370; Jg III:77; PSJČ I:764; SSJČ I:527; SSJ I:418; SSČ 86; KSSJ 169; SSSJ I:1027; SSN I:465.

**generál** 'General'. ❖ **generál** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. expr. *jenerál*, in PSJČ auch č. vs. *jenerál*, bei Jg auch č. *jenerál*. In der mil. Bedeutung 'General, Oberbefehlshaber' höchstwahrscheinlich über frühnhd. *general* < fr. *capitain général* (seit 14. Jh.) < lat. *generālis* 'allgemein'. In der Bedeutung 'General, Haupt eines Mönchordens' womöglich direkt < lat. *generālis*. H-K, H-L, HSSJ, Jg, SSJČ, SSČ, SSSJ sehen für beide Bedeutungen direkte Entlehnung. ⑥ pl. *generał*, sln. *generál*, kr./s. *genĕrāl*, r. *генерал*. ⑦ nhd. *General*, engl. *general*; fr. *général*, it. *generale*; ung. *generális*. ⑥ 1 ač. Beleg für *general* 'General, Haupt eines Mönchordens' in ArchČ 4,291 (1475): „než kdyžkoli generál nebolito visitator, ... do této zemĕ aneb zemí přije!“. Der slk. Erstbeleg stammt aus WO 1670, und zwar ebenfalls in der Bedeutung 'Haupt eines Mönchordens'. ① May 46; Rud 40; Rz 184 ↔ H-K 117; H-L 168 ▲ HSSJ I:378–379; Jg I:600–601; PSJČ I:783; SSJČ I:538; SSJ I:431; SSČ 87; KSSJ 172; SSSJ I:1059; SSN I:489.

**křez** 'Doppelsame, Wilder Rucola, Diplotaxis tenuifolia'. ❖ **křez** dial. 'Kresse, Lepidium sativum'. ⑥ Bei Jg č. *křez* 'Brunnenkresse, Nasturtium officinale; Wegerauke, Sisymbrium officinale'. Äskl. *kres* 'Kresse, Lepidium sativum; Feldkresse, Lepidium campestre'. Die genannten Lexeme stammen entweder < nhd. *Kresse* < mhd. *krĕsse* 'Kresse, Lepidium' oder sind zumindest davon beeinflusst. Ač. *křez* 'schmutzige Ablagerung auf Wasser u. a. Flüssigkeiten; Entengrieß, Wasserlinse, Lemna minor' sei hingegen autochthonen Ursprungs. Eine Idee von Josef Vintř aufgreifend erscheint aber auch hier Entlehnung < frühnhd. *grieß* 'körnige Masse, körniger Niederschlag' < ahd. *grioz* 'Sand, Kies, Strand, grob gemahlenes Mehl' möglich (vgl. auch unter slk. vs. †*grisa, griska* 'Grieß'). In jedem Fall verquickte erst J. S. Presl älteres *křez* mit nhd. *Kresse* und erneuerte so č. *křez* in den angeführten Bedeutungen. ⑥ orsob. *krĕz*, sln. *krĕša*, kr./s. *kres*, r. *крещ*. ⑦ nhd. *Kresse*, engl. *ress*; fr. *resson*, it. *crecione*. ⑥ 4 ač. Belege für *křez*; erstmals belegt als 'schmutzige Ablagerung auf Flüssigkeiten' in KlarGlosA 119 (De mundo): „limo křez“; als 'Wasserlinse, Entengrieß, Lemna minor' in SlovVodň 40b: „lenticula, vodná sočovice neb křez“. Erst seit Jg und J. S. Presl in den neuen, von nhd. *Kresse* beeinflussten Bedeutungen. Die slk. Erstbelege stammen aus KS 1763 bzw. dem 18. Jh. in LR8. Weitere slk. Belege bei Kálal 1924 und in Buffa 1972:313. ① H-L 252; May 51; Machek 1954:59; Mch 300; Rud 76 ▲ HSSJ II:135; Jg II:185; PSJČ II:409; SSJČ I:1014.

**radvanec†** dial. 'Schubkarren, Radeberge'. ❖ — (*tragač*). ⑥ In ČJA auch č. dial. *radvānec* 'Lehmkarren'. In PSJČ č. *radvanec* als vs. markiert, bei Jg als us. markiert als 'Radeberge zum Transport'. Laut ČJA, Mch soll č. *radvanec* < frühnhd. *radwagen* adaptiert worden sein. Vgl. jedoch auch č. ON *Radvanec* (Rodowitz), *Radvanice* (Radowenz) mit Steinkohlenvorkommen u. a. ⑥ —. ⑦ —. ⑥ 5 ač. Belege für *radvanec* mit Erstbeleg in SSL (LibRatLun 1459): „pro radvance dictis rotulis 14 gr.“. Kein slk. Beleg. ① ČJA 3:376–380; Mch 505; Racková 1999:210 ▲ Jg III:785; PSJČ IV/2:602; SSJČ III:10.

**rampouch†, prampouch†** 'Wölbung, Gewölbe, Bogen'. ❖ **rampúch** dial. 'Schwibbogen, Laube; Nische in der Hauswand u. a.'. © Slk. dial. auch *lampúch*. Bei Jg č. *prampouch*, *rampouch*. Äslk. *rampúch* 'Schwibbogen'. Nicht wirklich geklärt Herkunft, jedoch kein Zshg. mit č. *rampouch*, äslk. *rapúch* 'Eiszapfen'. May, Mch, Rud vermuten Adaptation < frühnhd. *brandbogen*. H-K gehen von Entlehnung < frühnhd. *rahmbogen* aus. ® —. ① —. ② 1 ač. Beleg für *prampúch* in TeigeMist 1,225 (1480): „zed' domovní ... poddělati a gruntu ... povysaditi a prampúch dole v též zdi zadělaje, aby do domu svého tudy vrata udělal [majitel]“. Der slk. Erstbeleg für *rampúch* stammt aus 1631. Slk. dial. Belege bei Ripka 1981:150, Mch, Rud u. a. ① May 41; Mch 508; Rud 123 ↔ H-K 309 ▲ HSSJ V:20; Jg III:432, 790; PSJČ IV/1:995; SSJČ II:864.

**rebarbora** 'Rhabarber; Rheum barbarum'. ❖ **rebarbora** 'id.'. © Bei Jg *rebarbora*, *rebarbora*, *rebarbora*. Ač. *reubarbara*, *reubarbar*, *rejbarbor(a)*, *rejbarbara*; äslk. *rebarbora*, *rebarbora*, *rebarbora*, *rabarbara* entweder vermittelt durch frühnhd. *reubarbar* (Rz, SSČ) oder direkt < mlat. *reubarbarum* (H-K, H-L, HSSJ). Ač. *reubarbarum*, äslk. *reubarbarum* < mlat. Form. Mch, Rud sehen Vermittlung durch mhd. *rebarbere*. ® pl. *rabarbar*. ① nhd. *Rhabarber*; lat. *rhabarbarum*, it. *rabàrbaro*; gr. *πά βάρβαρον*; pers. *rāwend*; ung. *rebarbara*. © Ca. 35 ač. Belege für *reubarbarum*, *reubarbara*, *reubarbar*, *rejbarbor(a)*, *rejbarbara*. Der Erstbeleg findet sich als *reubarbarum* in CestMil 37a: „na všech horách tej vlasti naleze [člověk] reubarbarum toho koření veliké množství“; jener für *rejbarbor(a)* in LékMuz 29b: „vezmi rejbarbor kventin“; jener für *reubarbara* in LékMuz 38a: „vezmi reubarbaru a ezuly tolikéž, aby toho obého bylo puol kventin“; jener für *reubarbar* in Apat 56b: „třetí pálení: čímž promění moc jednu a druhé posiluje, jako při reubarbari a mirabolaních“; jener für *rejbarbara* in KNM IV H 28,30a (15. Jh.): „vezmi ... rejbarbaru dva kventiny“. Der slk. Erstbeleg stammt als *rabarbarum* aus dem 17. Jh. in RT, als *rebarbora* aus GF 1717. ① H-K 311; H-L 379; Rz 530 ↔ Mch 510; Rud 124 ▲ HSSJ V:30; Jg III:775, 804; PSJČ IV/2:639; SSJČ III:29; SSJ III:707; SSČ 349; KSSJ 612.

**rumrejch†** gs., **rumrajch†** gs. 'Tumult, Geschrei, Streit, Unruhe, Aufsehen'. ❖ **rumraj** expr. 'id.'. © In SSJ slk. expr. *rumraj* als selten markiert. Bei Jg č. *rumrejch*, *rumrejška* 'Tumult, Gepolter, Lärm, Aufstand, Unruhe, Scharmützel'. Ač. *rumrejch* unklarer Herkunft. Zshg. mit frühnhd. mhd. *rummeln* 'lärmen, poltern, dröhnen', *rumōr* 'Lärm, Aufstand' wahrscheinlich, möglicherweise auch mit frühnhd. *reich* < mhd. *ričh* 'kräftig, laut, volltönend'. Rz sieht Übernahme < Kreuzung von frühnhd. *rummel* und *ummerei* (vgl. č. †*mumraj*, *mumrej* 'Mummenschanz, Mummerei, Maskerade'). Mch führt das Lexem überhaupt auf č. †*mumraj* zurück, was aber schon aufgrund der č. Beleglage ausgeschlossen erscheint. Während č. †*mumraj* nämlich erst seit J. A. Komenský verzeichnet ist, liegen für ač. *rumrejch* immerhin 4 ač. und zahlreiche ältere mč. Belege vor. ® —. ① —. ② 4 ač. Belege laut Angabe im Stichwortverzeichnis des AStČS, doch fehlen die zugehörigen Belege im Zettelkatalog. Wir können daher nur auf die Belege bei Jg verweisen, denn auch Gb führt dieses Stichwort nicht. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rz 550 ↔ EisCh 399; Mch 383 ▲ Jg III:958; PSJČ IV/2:1073; SSJČ III:199–200; SSJ III:893.

**val** 'Wall'. ❖ **val** 'id.'. © Ač. äslk. *val* 'Erdwall, Schanze, Schutzwehr, Burgwall' laut den angeführten Etymologien in diesen Bedeutungen vermittelt über frühnhd. *wall* < lat. *vallum* 'Verschanzung durch Wall und Palisaden'. Angesichts der zahlreichen ač. Belege ist von einem Zusammenfall der aus frühnhd. *wall*, lat. *vallum* entlehnten Form mit einem bereits bestehenden autochthonen Nomen postverbale *val* 'Schnelligkeit, Heftigkeit, Plötzlichkeit; Andrang, Anhäufung, Druck, Unterdrückung; Schar, Menge (besonders Soldaten)' < ač. *váletí*, *valiti* 'wälzen, rollen, walzen; kriegen, kämpfen' auszugehen. Vgl. auch unter č. †*válet*, *valit* 'wälzen, rollen, walzen' und č. slk. †*válka* 'Krieg'. © pl. *wal*, ukr. r. *ean*. ① nhd. *Wall*, engl. *wall* 'Wand', ags. *weall* 'Wall'. © Ca. 60 ač. Belege für *val*; doch nur bei einem Bruchteil der Bedeutungen (vgl. oben) kann möglicherweise von einer Entlehnung gesprochen werden. Der Erstbeleg stammt als Adv. *valem* in der Bedeutung 'scharweise; schnell' aus DaIC 45,10: „uherského krále bojem pobi [kněz Břetislav] a valem Strěhomí doby“. Der Erstbeleg für *val* findet sich in der Bedeutung 'Schanze (schützend oder belagernd); starke Truppe' in BiblDrážď Lc 19,43: „neboť přijdu tobě [tj. Jeruzalému] dnově, že tě oblehú nepřítelě valem, ... a snúzie tě otevšad“; jener für 'tragender Pfosten, Balken' (vgl. č. *poval* 'Bodenbalken, mont. Bühne') in KlarGlosA 2474 (De rebus ecclesiasticis): 'grava val synagoga sbrojně'; je-

ner für 'Schnelligkeit, Heftigkeit, Plötzlichkeit' in PulkR 9a: „[dívký] na poli velikým valem a seršěním u přěpevně oděnie jsúc oděny na mužě sě chutně obořichu“; jener für 'Andrang, Anhäufung, Unterdrückung' in PříbrZamP 278a: „v ta doby valem duši obtočie [d'áblově] a ji na zemi porazie“; jener für 'Wall, Schutzwehr' in ArchČ 4,388 (1447): „a již sme pak přitáhli [vo-jáci] ... k tomu hlavníemu městu...“; ale to jest dobře pevně, valy a přiekopy vodnými“; jener für 'Schar, Menge (Soldaten)' in KNM XIII F 4,47a (15. Jh.): „decem agmina faciunt cateruam, val. Decem caterue faciunt turbam, zástup“. In der Kartothek des HSSJ liegen 60 Belege in diversen Bedeutungen vor; der erste stammt in der Bedeutung 'scharweise; schnell' aus Ružomberok (Rosenberg, Rózszahegy) 1605, laut HSSJ als 'Schar, Menge' in Bytča (Großbolsch, Nagybicse). © H-K 406; H-L 461; May 42; MEW 374; Mch 675; Rud 173; Schnw 7 ▲ HSSJ VI:295–296; Jg V:12–13; PSJČ VI:780; SSJČ IV:5; SSJ V:13; SSČ 482; KSSJ 819.

### 3.2.8 Entlehnungen aus oberdeutschen Dialekten (nach 1350)<sup>229</sup>

Die Notation der bairischen Wörter erfolgt im Einklang mit jener, die bei E. Kranzmayer (1956) und im WBÖ (1963-) Verwendung findet.

**ajznboňák** gs., **ajznpoňák** gs. 'Eisenbahner'. ❖ — (*železničiar*). © In SSJČ auch č. *ajznbaňák* als selten markiert. Die č. Lexeme sind Ableitungen mittels heimischem Suffix *-ák* < bair. *āiznpōn* 'Eisenbahn' in Entsprechung von bair. *āiznpōnar*, *āizmpōnr* 'Eisenbahner'. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *ajzybaner*, *ajzybaner*, sln. vs. *ajznponar*, kr. vs. *ajznbaner*. © nhd. *Eisenbahner*. © Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg, nicht in PSJČ. Im Slk. nicht belegt. © Janko/ČMF 9:16; Menzel+Hentschel 2003:3–4; Mvc 21; Skála 1968:130; Utěšený 1968:116 ▲ SSJČ I:14.

**bajzem** Adv. mor. dial., **pajzem** Adv. mor. dial. 'im Ganzen, zusammen, auf einmal, mit Sack und Pack'. ❖ **bajzom** Adv. ats. 'id.'. © In SSJ slk. *bajzom* als dial. markiert. Slk. dial. auch *fajzom*. Äslk. *bajzom*, *pajzom* < bair. *baizom(m)*, *paizom(m)* entsprechend nhd. *beisammen*. © —. © nhd. *beisammen*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Varín (Varna) 1671. © Mch 42; Rud 4 ▲ HSSJ I:107; SSJ I:66; KSSJ 58; SSSJ I:213; SSN I:88.

**cáhovitý** 'zäh'. ❖ **cahovitý** dial. 'hart, knotig, sehnig, schwer bearbeitbar'. © In PSJČ č. *cáhovitý* als selten markiert. Äslk. *cahovitý* 'zähflüssig (Wein)'. Č. äslk. < bair. *dsāx* zu nhd. *zäh*. Mch führt nur nhd. Form an. © —. © nhd. *zäh*. © Kein ač. Beleg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in PR. © Mch 80; Trost 1995:129 ▲ HSSJ I:170; PSJČ I:230; SSJČ I:195; SSN I:194.

**cajk** 'Zeug, fester Baumwollstoff'. ❖ **cajg†** 'id.'. © In SSJČ auch č. Fj. *cajk*, *cajg* 'Zeug, Gerät'. In PSJČ č. *cajk*, *cajg* 'Zeugstoff' als vs., in der Bedeutung 'Zeug' als vulg. markiert. Bei Jg *cajk*, *cejk*. In SSJ auch slk. dial. *cajch*, in KSSJ zusätzlich als ats. markiert. Mč. *cajk*, *cejkh*, äslk. *cajg*, *cajk*, *cajch*, *cejk*, *cejch* < bair.-ö. dial. *dsāig*, *dsaig* [ts-k(x)] entsprechend frühnhd. *zeug* < mhd. *ziuc*, *ziug* 'Handwerkszeug, Gerät; Ausrüstung, Rüstung und Waffen aller Art; Zeug, Stoff, Material; Zeugnis, Beweis; Zeuge'. © pl. *cajg†*, pl. dial. auch *cajch*, *cejch*, *cejg*, sln. kr./s. *cajg*. © nhd. *Zeug*; ung. *cajg* 'Zeug, Kleiderstoff, Hefe'. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege z. B. in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezduřic (erschienen 1608). Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *cejk* aus dem Gebiet von Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683; das zugehörige Adj. ist bereits 1633 in Zvolen (Altsohl, Zólyom) belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 113–114 auf das Jahr 1708 zurück. © EisCh 398; H-L 104; Mch 80; Menzel+Hentschel 2003:32; Ném 142; Rud 13; Rz 102 ▲ HSSJ I:170; PSJČ I:231; SSJČ I:195; SSJ I:154; SSČ 40; KSSJ 83; SSSJ I:397; SSN I:194.

**cajkhauz** mč., **cajghauz** mč., **ceughaus** mč. 'Zeughaus'. ❖ **cajkhauz** äslk., **cajghauz** äslk. 'id.'. © Mč. und äslk. Formen auf *-hauz* < bair.-ö. dial. *dsaig-haus/-haos* entsprechend frühnhd. *zeughaus*. In HSSJ auch äslk. *cajkház*, *cajchház*, *cejkház*, *cikház* unter Einfluss von ung. *cejkház*, *cékház*. Laut Kranzmayer (1956:49) neigten die bair. Zwie-laute *-ai-* (*-ae-*) und *-au-* (*-ao-*) insbesondere in č. und ung. Nachbarschaft zu den Mono-

229 Vgl. auch unter 3.2.12.1 Entlehnungen aus dem Neuhochdeutschen vornehmlich österreichischen bzw. bairisch-österreichischen Sprachgebrauchs.



phthongen *-ǣ*, *-ǣ̄* so etwa im nördlichen Böhmerwald und in den deutschen Außenmundarten um Budapest. © ältere pl. dial. *cajkauz*, *cejkauz*, *cekauz*, *cekuz*. ① nhd. *Zeughaus*; ung. *cejkház*, *cékház*. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich z. B. in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezručic (erschienen 1608) und bei V. Březan (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *cikház* aus Lietava (Zsolnalitva) 1633, als *cajhház* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1645, als *cejkház* aus dem Gebiet von Lietava (Zsolnalitva), als *cajghauz* aus dem Gebiet von Krupina (Karpfen, Korpona) 1684 und als *cajkhaus* aus dem 18. Jh. in LD. ① EisCh 398; Nek 51; OWP ▲ HSSJ I:171.

**calta†** bzw. dial. 'Zeltel, flacher Kuchen, Bäckerzopf'. ❖ **calta** vs. 'Striezel, geflochtener Sauerteigkuchen'. © In SSSJ als reg. markiert. Bei Jg auch *calda* 'keilförmige Formation von Soldaten', *caletný* 'Zeltner-', *celetný* 'id.'. Oslk. und äslk. *celta* 'geflochtener Sauerteigkuchen'. Hierher gehören auch č. gs. *certle†*, *celte†* 'hartes, längliches Bonbon', slk. dial. *certle* 'gefüllte Oblaten'. Ač. slk. *calta* < bair. dial. *dsalta*, *tsalta*. Laut E. Kranzmayer (1956:29–30) zeigt sich bair. *-al-* für mhd. *-ël-* vor allem um Nyrsko (Neuern) im Böhmerwald, im östlichen Südmähren um Vyškov (Wischau) und Brno (Brünn) sowie im Nordosten Niederösterreichs. Die č. Formen auf *-el-* stammen < süddt. ö. *Zelten*, ö. reg. *Zelter*, ö. reg. Dim. *Zelt(e)* < mhd. *zélte* 'flaches Backwerk, Kuchen, Fladen'. © osorb. *calta* 'Art Gebäck, Zöpfchen, Brötchen'. ① ahd. *zélto* 'flacher Kuchen'. © Ca. 40 ač. Belege für *calta*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Zelten, Art Gebäck, flacher Kuchen, Brötchen' stammt aus KlarGlosA 1819 (De ferculis): „cuneus calta“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *wecke*. Der Erstbeleg in der übertr. Bedeutung 'keilförmige Formation von Soldaten' findet sich in SlovOstfS 72: „cuneus zástup vel calta“. In HSSJ kein Eintrag für slk. *calta*; der slk. Erstbeleg für *celta* stammt aus BA 1787. ① BEW I:120; ČJA 2:474; H-L 104, 106; May 19, 31–32, 64; Mch 80; MEW 27; Ném 142; Rud 14, 15; Sad 110–111; Schw 10; Šrámek 1998:303; Trost 1995:129–130 ▲ HSSJ I:176; Jg I:215, 221; PSJČ I:231, SSJČ I:196, 206; SSJ I:154; SSSJ I:397; SSN I:195.

**cank†, caňk†** 'Gebiss am Zaum'. ❖ **cang** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *cank†*, *caňk†*. Č. slk. < bair. *tsaňkk†*, *dsanggg†*, *tsaňk†* m. 'Gebiss' < mhd. *zanke* 'Zacken, Spitze'. Vgl. auch mor. dial. *cangle* 'kleine Zähne auf dem Halsband'. © pl. dial. *c(z)anka*, *c(z)amka*. ① —. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege z. B. in VelSq. In HSSJ liegt kein Eintrag vor, doch verzeichnet A. Bernolák die Ausdrücke. ① May 53; Menzel+Hentschel 2003:33–34; Na 42; Rud 14; Schnw 24; Štrekelj/AslPh 28:508; Utěšený 1968:115 ▲ Jg I:216; SSN I:196.

**cokna** gs., **cok** gs. 'Spitze, Zackenspitze'. ❖ **caňna** dial., meist Plur. **cakne** dial. 'id.'. © Dazu auch č. gs. Dim. *cokýnka*, *coknička*. In PSJČ nur č. dial. *cok*, č. *coknička* (unmarkiert) und č. fam. *cokýnka*. Č. slk. < bair.-ö. dial. *tsǒkkn†*, *tsǒkk†* bzw. frühnhd. *zacke(n)* < mhd. nd. *zacke* 'vorragende Spitze'. © —. ① mhd. nd. *zacke* 'vorragende Spitze, Zinke', engl. *takke*, *tak* 'Pflock, Stift, Nagel', engl. *tack* 'id.'; ir. *taca* 'id.'; gäl. *tacaid* 'id.'; bret. *tach* 'id.'; ung. *cak* 'Zacke als Schmuckkante; Stirnlocke'. © 1 ač. Beleg für *cok* möglicherweise in der Bedeutung 'Spitze(nstoff)' in ŽidSpráv 197: „jest v moři mnoho drahého kamenie, perel, coku a jiných drahých věcí“. Nicht bei Jg. Nč. Belege u. a. bei I. Herrmann und A. Jirásek. Slk. Formen lediglich in SSN. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 114 erst auf das Jahr 1880 zurück. ① H-L 109; Mch 89; Ném 142; Skála 1968b:135 ▲ PSJČ I:270; SSJČ I:221–222; SSN I:195.

**colmistr†** 'Zöllner'. ❖ **colmajster†** vs. 'id.'. © Mč. *colmistr*, äslk. *coltmaster* < bair. *tsǒlmāster* [ts-/ds-], *tsǒlmāster* [ts-/ds-] unter Angleichung im zweiten Wortteil an č. *†mistr* 'Meister, Magister', slk. *majster* 'id.'. Beim äslk. Wort tritt überdies Verquickung mit bair. *tsǒlt* [ts-/ds-] 'zahl†' auf. Vgl. auch č. gs. expr. *†majstr* 'Meister; Könnner', č. *†majstr†* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. © —. ① nhd. *Zahlmeister*. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich bereits in VelHK, VelSq und in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezručic (erschienen 1608). Der slk. Erstbeleg stammt als *coltmaster* aus dem Gebiet von Budín (Ofen, Buda) 1541 SLL. Slk. ats. *colmajster†* lediglich bei Rud, jedoch weder in SSJ noch in SSN. ① May 10; Nek 41; Rud 17 ▲ EisCh 398; HSSJ I:193; Jg I:246; PSJČ I:270; SSJČ I:222.

**couvat** uv., **couvnut†** v. 'weichen, zurücktreten'. ❖ **cúvat†** uv., **cúvnut†** v. 'id.'. © In SSJČ auch č. dial. bzw. † *coufat*, in PSJČ č. *coufat* noch unmarkiert. In SSJ slk. reg. bzw. in SSN slk. dial. auch *cofat†*, *cofnut†*. Bei Jg steht als erste Form č. *coufati* uv., *coufnouti* v. Mč.

*coufati* uv., *coufnouti* v., äslk. *cofat'* uv., *cofnút'* v., *cúfat'* uv., *cúfnut'* v. < bair. *tsoufn* [ds-] 'zurückziehen, entziehen' bzw. md. *zöfen*, *zoffen* 'id.' < mhd. *zāfen*, *zāven* 'ziehen'. ® pl. osorb. *cofač* 'zurückziehen, -setzen, -stellen, widerrufen; entziehen', nsorb. *cofaš* 'id.', sln. *cā(v)fatí* 'id.'. ⊙ mhd. *zāfen*, *zāven* 'ziehen'. ® Kein ač. Beleg. Mč. *coufati* uv., *coufnouti* v. in KE V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg für *cofat'* uv. findet sich in DŽ 1752, jener für *cúfat'* uv. in KS 1763. Slk. *cofnút'* v. bereits in PP 1734; *cúfnut'* v. erst in PT 1796 belegt. ⊙ EisCh 395; H-K 87; H-L 109; Janko/ČMF 20:275, 22:330; May 26, 31, 38, 58; Mch 89; Rud 19; Rz 108; Schnw 15, 16, 30, 40 ▲ EisPo 41; HSSJ I:195; Jg I:217–218; PSJČ I:273; SSJČ I:223; SSJ I:177, 183; SSČ 44; KSSJ 91; SSSJ I:451; SSN I:217–218, 224.

**cuksfira** Fj. 'Zugsführer'. ❖ **cuksfirer** hist. 'id.'. ® Slk. dial. auch *cuksfir*. Č. slk. < dt. dial. *tsukßfira*, *tsukßfirer* zu nhd. *Zugsführer*. Vgl. č. mil. Fj. †*cúkář*, slk. vs. *cúgř* 'Zug, Lastzug; Luftzug; Zug (im Kamin)'; č. gs. †*fýrerř*, *fírař*, slk. dial. *fírř*, *fírerř* 'Führer'. ® —. ⊙ nhd. *Zugsführer*. ® Keine ač. mč. Belege. Nicht in Jg, PSJČ. Slk. dial. Belege in Orlovský 1982 und Ripka 1981:289. ⊙ Janko/ČMF 5:409–410; Rud 19; Skála 1968b:135 ▲ SSJČ I:228; SSSJ I:450.

**cválat** 'galoppieren'. ❖ **cválát'** 'id.' < č. ® Davon abgeleitet č. slk. *cvál* 'Galopp', č. auch *cválř*. Mč. *cválati*, *cvál* < ač. *cválati* 'galoppieren' (urspr. wohl 'das Pferd zum Galopp antreiben') < bair. *tswāla*, *tswāln* 'quälen, durchhauen'. ® pl. *cwat* 'Galopp' < č. ⊙ nhd. *quālen*. ® 1 ač. Beleg für *cválati* in RokMakNUZ 167a: „a on za ním jako chrt na provázku cválá“. Mč. *cvál* erstmals belegt in BřezSnáf NUK 54 F 86 „pakli mu se zdálo, ano na koni běží cvalem“. Kein Eintrag in HSSJ für *cválat'*. Der slk. Erstbeleg für *cvál* stammt aus VP 1764. ⊙ EisCh 395, 402; H-K 88; H-L 109; Janko/ČMF 17:297; Janko/LF 65:46–47; Mch 91; Rud 24; Rz 109; Šimek/LF 64:443–444 ▲ HSSJ I:197; Jg I:152–153; PSJČ I:281; SSJČ I:230; SSJ I:184; SSČ 45; KSSJ 91; SSSJ I:452; SSN I:225.

**cvikérř**, **cvikýř** 'Zwitter'. ❖ **cvikerř**<sup>1</sup> dial. 'id.'. ® Č. *cvikéř*, *cvikýř* in PSJČ noch unmarkiert. Äslk. *cvikř*, ač. *cvikéř* < bair. *tswikər*, *tswikō* 'Zwitter'. Vgl. ač. †*cvik*<sup>1</sup> 'Halbkapaun', č. †*cvik*<sup>2</sup> 'Zwick (ein Kartenspiel)', č. gs. †*cvikl*, *cvikel*, *cvik*<sup>3</sup> 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz', slk. ats. *cvik* 'id.', Holzkeil', č. Fj. †*cvikat'*, slk. dial. *cvikat'* 'Leder mit Zangen über den Leisten ziehen', č. gs. †*cvikat*<sup>2</sup>, slk. ats. *cvikat*<sup>2</sup> 'zwickeln, lochen', č. †*cvikř*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwicker, Klemmer, Kneifer', aber auch č. †*cvičit*, slk. *cvičit* 'üben'. ® —. ⊙ nhd. *zwicken*. ® 3 ač. Belege für *cvikéř*, der Erstbeleg findet sich in MamUKA 17a: „bigenus cvikéř“. Der slk. Erstbeleg für *cvikř* stammt aus FP 1744, als Adj. *cvikřsky* bereits früher belegt, und zwar in CA 1697. Slk. dial. *cviker* belegt bei Fedák 1933:528. ⊙ H-L 109; Janko/ČMF 18:20–21; May 20, 31, 42, 49; Mch 91; Nek 42; Ném 142; Rud 20; Schnw 11, 25 ▲ HSSJ I:198; Jg I:254; PSJČ I:283; SSJČ I:231.

**doch** 'Strohdach, -schaub'. ❖ **doch** vs. 'Strohschaub'. ® Dazu häufiger č. Dim. *došek* 'Strohschaub, -bündel'. Hierher gehören auch č. dial. *dach*, slk. vs. *dachř* 'Dach'. Ač. *doch*, *dóch*, *duoch* 'Strohdach, -schaub', dazu auch č. Dim. *došek*. Die ač. Formen und äslk. *doch* stammen < bair. *dōx*, *dōx* entsprechend mhd. *dach* 'Dach, Bedeckung, Verdeck'. Äslk. *dach*, *dacha*, č. dial. *dach* < frühnhd. *dach* 'Dach'. Mch sieht falsch zu junge Entlehnung < nhd. *Dachschaube*. ® pl. *dach* 'Dach'. ⊙ ahd. (*dah*), *tah* 'Dach', ags. *þæc* 'Strohdach', mengl. *þac* 'id.', engl. *thatch* 'id.', isl. *þak* 'id.', dän. *tag* 'id.', schw. *tak* 'id.', nl. *dak* 'id.'; ir. *teagh* 'Haus', gäl. *teach*, *tigh* 'id.', kymr. *ty* 'id.'; gr. *téyoç* 'Dach, Zimmerdecke'. ® Ca. 20 ač. Belege für *doch*, *dóch*, *duoch* 'Strohschaub, -dach'; der Erstbeleg für *doch* (*dóch*) findet sich in GlosMV 65: „doch culmus, arista stramen spicarum“; jener für *duoch* in SlovKlem 51b: „glossus duoch“. Ca. 15 ač. Belege für *došek*; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 736 (De semine): „fasciculus došek“ („došek“ ~B). Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *schaup*. Daneben findet sich auch die Kollokation *král došek* 'König der Strohdächer' als Bezeichnung des Königs Jiří z Poděbrad, und zwar in ListářRožmb 4,354 (1450): „dnes jest příšel posel od krále doška k městu našemu [Jindřichovu Hradci] a mám [já Oldřich z Hradce] za to, že toliko chtě zvěděti, kde by kněz Bedřich byl“. Der slk. Erstbeleg für *dach* 'Dach' stammt aus Partizánska Lúpča (Nemecká Lúpča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1584; jener für *doch* 'id.' aus Čačov 1720. Slk. dial. *doch* 'Strohschaub' findet sich z. B. in Ripka 1981:143. ⊙ Dř 132–133; EisCh 396, 403; EisPo 61–62; H-K 104; H-L 131; May 9, 49; MEW 39; Rud 21, 23; Schnw 9; Skála 1968b:140 ↔ Mch 123 ▲ HSSJ I:227, 276; Jg I:408, 446; PSJČ I:351, 462, 518; SSJČ I:273, 347, 383; SSJ I:228; SSČ 68; SSSJ I:693; SSN I:290, 336.

**erteple** Plur. gs. f. 'Kartoffel; Solanum tuberosum'. ❖ **ertepla** dial. f. 'id.'. ® Č. dial. auch *ertepl* m., *ertepla* f., *erteplo* n., *herteple* f. Die č. slk. Formen stammen laut Auskunft von

H. Bergmann < od. dial. *erdēpfel* (mit Primärumlaut) 'Kartoffel'. Als zweite Grundform des Singulars im Bair. u. a. im nördlichen Böhmerwald, im Egerland und um Jihlava (Iglau), vgl. WBÖ. Die č. und slk. Etymologen gehen von Übernahme < od. reg. Plur. *Erdäpfel* zu od. reg. *Erdapfel* aus. Vgl. auch č. †*brambor(a)*, slk. dial. *brambor m.*, č. dial. †*krumpír, krumpla*, slk. *krumpfa, krumpel* 'Kartoffel'. ® —. ① od. reg. *Erdapfel*, Plur. *Erdäpfel*. ② Kein ač. mč. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① WBÖ 1:272–283 ↔ ČJA 3:268–270; H-L 144; Rud 25; Rz 158; Skála 1968b:130; Šmil 206; Utěšený 1968:112 ▲ PSJČ I:663; SSJČ I:463; SSN I:431.

**fáč** ats. 'Binde'. ❖ **fáč** ats. 'id.'. ① In KSSJ lediglich slk. ats. *fačovat* 'faschen', in SSJ slk. *fáč* noch als vs. markiert. Ač. *fáček*, äslk. *fáč, fáčik* < bair. *fātš, fātšn* 'Wickelbinde' < lat. it. *fascia* 'id.'. H-K, H-L, Janko, Mch, Menzel+Hentschel, RZ sehen unrichtig Übernahme < mhd. *fasc*, *fasc*e 'Wickelbinde, FASChe'. Nek geht fälschlich von direkter Übernahme < lat. *fascia* aus. EisCh leitet č. *fáč* falsch direkt < it. *fascio* 'Bünde' her. ② pl. *facz* 'Wickelbinde'. ③ ö. reg. *Fasche*, got. *faskja* 'Wickelbinde'; it. lat. *fascia* 'id.'. ② ač. Belege für *fáček* 'Bündel, Senkel' mit Erstbeleg in latinisierter Form als PN aus TomekMist 2,115 (1387): „Cruх pistor dictus Klika emit erga Jaxonem fáčkonem“ sowie aus HynRozpr 144b: „Štípa ... ženu našel, ano jí fáčky s čepcem dolouv s hlavy spadly, kteréž jí byl Bartoš v té své kratochvíli s hlavy srazil“. Der slk. Erstbeleg für *fáč* stammt aus dem 18. Jh. in PD, jener für *fáčik* aus ZK 1778. ① EisPo 72; May 37, 38; Rud 26; Schnw 8, 35, 37; Skála 1968b:133 ↔ H-K 113; H-L 151; Janko/ČMF 7:79–80; Mch 139; Menzel+Hentschel 2003:62; RZ 165 ↔ Nek 30 ↔ EisCh 400 ▲ HSSJ I:347; Jg I:536; PSJČ I:694; SSJČ I:480; SSJ I:384; SSČ 81; KSSJ 158; SSSJ I:943; SSN I:434.

**fajrum(t)** gs., **fajrunt** gs. 'Feierabend'. ❖ **fajront** ats. 'id.'. ① In PSJČ auch č. vs. *fajruňk*. In SSJ slk. *fajront* noch als vs. veraltend markiert. Č. < bair. *faiērōbmt* u. dgl. ② pl. dial. *fajerant, fajeramt, fajrant*, sln. dial. *farant, fajrunt*, kr./s. dial. *fajrant, fajront, fajrant, fajrunt, fajromt*. ③ nhd. *Feierabend*; ung. ugs. *fájront*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 146 auf das Jahr 1858 zurück. ① H-L 151; Krčmová 1999:197; Mch 139; Menzel+Hentschel 2003:68 ▲ PSJČ I:696; SSJČ I:481; SSJ I:385; KSSJ 159; SSSJ I:946; SSN I:436.

**fangle** gs. expr., **fänge** gs. expr. 'Fahne, Fetzen'. ❖ **fangla†** ats. 'id.'. ① Č. slk. < bair. Dim. *fā†dl* zu nhd. *Fahne*. Zur Vermischung von *-gl-* und *-dl-* kommt es laut Kranzmayer (1956:86) auch in manchen bair. Dialekten. Hierher gehören auch č. dial. expr. *fana, fána* 'Banner, Fahne'. ② pl. dial. *fana*. ③ mhd. *vane, van* 'Fahne, Banner'. ④ Kein ač. Beleg. Bei K. M. Čapek Chod, T. Nováková, A. Sova, T. Trnka. Nicht in HSSJ. ① H-L 152; Menzel+Hentschel 2003:69; Rjd 20; RZ 166; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ I:701; SSJČ I:484; SSJ I:388; SSSJ I:951; SSČ 81.

**foch**<sup>1</sup> gs. 'Fachgebiet; Abteilung, Lade'. ❖ **fach** ats. 'id.'. ① Daneben auch seltener č. gs. *fach*, slk. dial. *foch* 'id.'. Slk. dial. auch *facha* 'Schrankfach, Truhenfach'. In diesen Bedeutungen < bair. *fōx, fōx* bzw. nhd. *Fach*. Ač. *foch* 'Regal' < bair. *fōx, fōx* entsprechend frühnhd. *fach* 'Schrank, Regal, Kommode, Kasten', urspr. 'Zwischenraum zwischen dem Balkengefüge'. Vgl. auch č. †*foch*<sup>2</sup>† in *pod fochem* 'unter dem Vorwand, Scheingrund', č. slk. *na foch* 'zum Schein'; č. Fj. slk. ats. †*fachman* 'Fachmann'; č. †*fach* 'Schleppe', ač. *fach (fách)* 'Falte eines Kleidungsstücks', ač. *pachy (páchy)* Plur. 'schmückende Stoffstreifen von der Schulter oder vom Ellbogen eines Ärmels'. Zu č. gs. *foch, fach* in der Bedeutung 'Fachgebiet' gehören wohl auch č. gs. *facha* 'Schwerarbeit', *fachovat* 'schwer arbeiten' (bei Skála). ② pl. vs. *fach*, sln. vs. *foh*, kr. vs. *fah*. ③ mhd. *vach* 'Stück, Teil, Abteilung (einer Räumlichkeit, der Rüstung, des Schildes u. a.)', Falte eines SchleiERS, Hemdes u. a., Vorrichtung zum Aufstauen des Wassers, Fischwehr; Fangnetz für Vögel'. ④ 1 ač. Beleg in HusOrth 36a: „roch doch foch buch duch“. Nč. Belege finden sich für *foch* z. B. bei I. Herrmann und K. V. Rais, für *fach* z. B. bei J. Š. Baar. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 151, 160; Janko/ČMF 7:152–154, 217; Mch 139; Menzel+Hentschel 2003:60; Mvc 21; Rud 26, 33; Rz 175; Skála 1968b:131, 133, 134 ▲ PSJČ I:695, 736; SSJČ I:480, 508; SSJ I:384; SSČ 84; KSSJ 158; SSSJ I:944; SSN I:434.

**foch**<sup>2</sup>† in *pod fochem* 'unter dem Vorwand, Scheingrund', *na foch* 'zum Schein'. ❖ **foch** äslk. in *na foch* 'zum Schein'. ① Heute nur noch in Präpositionalfügungen. Umstrittenen Ursprungs. Mč. *foch* 'Faxe, Narrenposse, Spaß; Gerede, Ausflüchte, Verleumdung', äslk. *foch* 'Verstellung, Heuchelei' hängt wohl mit bair. Intensivum *fō(k)χsn, fa(k)χsn* 'Possen, Schwänke, Winkelzüge' zusammen, vgl. auch dt. dial. *fixfax, fickfack, fickesfackes* 'Posse, Winkelzug, Vorwand, Ausflucht', *fickfacken* 'sich hin und her bewegen, Blendwerk machen, Ränke

schmieden, Winkelzüge machen'. Schon Jg erklärt die Herkunft des Wortes auf diese Weise. Auch Linde und Stawski verweisen auf nhd. *Faxen*. SSJČ und HSSJ sehen ebenfalls Entlehnung < dt. Basis. Zshg. mit mhd. *vach* 'Falte des Schleiers, des Hemdes, Stofffetzen u. a.', *vachen* 'diesen *vach* (der Gaukler) bewegen' erscheint gerade aufgrund der Bedeutung 'Vorwand, Scheingrund' nicht unwahrscheinlich. Vgl. č. †*fach* 'Schleppe', ač. *fach* (*fách*), *pachy* (*páchy*) Plur. 'schmückende Stoffstreifen von der Schulter oder vom Ellbogen eines Ärmels', č. gs. †*foch*<sup>1</sup>, *fach*, slk. ats. *fach* 'Fachgebiet; Abteilung, Lade'. Mch erklärt mit Brückner die č. apl. Lexeme als unwahrscheinliche Verkürzung < č. gs. pl. *fortel* 'Geschick, Kniff, Dreh, Schlich'. Weitere Erklärungsversuche bei Ryšánek. ③ apl. *fochy* 'Grimassen, Grillen, Schrollen, Kniffe, Tricks'. ④ nhd. *Faxen*; ung. *fakszni* 'Faxen'. ⑤ Entgegen der Behauptung von BĚLIČ/KAMIŠ/KUČERA (1978) und Mch liegt im AStČS kein ač. Beleg in der genannten Bedeutung vor. Gb führt als die 2 ältesten mč. Belege „nemuožt' býti takového fochu, aby v něm nebylo pravdy trochu“ aus Hořek 1a (Hořekováni Spravedlnosti královny všech ctností des M. Konáč z Hodiškova aus 1547) und „kdo postihne všechny lsti, fochy, podvody, falše“ aus WinterObr 2,433 an. Weitere mč. Belege bei D. Adam z Veleslavína und Rosa. Der slk. Erstbeleg für die Präpositionalfügung *na foch* stammt aus FP 1744; alleinstehend erstmals in HPP 1754. ① Mch 145 ↔ Ryšánek/NŘ 35:14 ▲ HSSJ I:362; Jg I:548; PSJČ I:736; SSJČ I:508.

**fotr** gs. vulg. bzw. pej. 'Vater; alter Mann'. ❖ **foter** slang. 'Vater'. ③ Č. fam. idkl. *fotrle*, č. fam. dim. *fotrlinek* 'Vati, Papa'. Č. und slk. Formen mit -o- < bair. *fōter*, *fōto*, Dim. *fōterl* usw. Äslk. *fater* 'Vater' < frühnhd. *fāter* < mhd. *vater*. Vgl. č. gs. †*švigrfotr*† 'Schwiegervater'. ④ pl. dial. *fater*, *foter*. ⑤ nhd. *Vater*, engl. *father*, dän. schw. *fader*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *fater* aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1592 E. ① EisCh 404, 420; H-L 162; Menzel+Hentschel 2003:96; Povejšil/ČMF 76:105; Racková 1999:211; Rz 177; Skála 1968b:131; Utěšený 1968:115 ▲ EisPo 79; HSSJ I:352; PSJČ I:748; SSJČ I:516; SSSJ I:1005; SSN I:457.

**fras** dial. expr. in *do frasa* 'zum Teufel'. ❖ **fras** ats. expr. 'Teufel; wertlose Sache' sowie in *do frasa*, *dofrasa* 'zum Teufel!'. ③ In SSJ, KSSJ, SSSJ auch slk. *bodaj by ho fras vzal!* *na kýho frasa!* u. a. Ostmor. slk. *fras* < äslk. *fras*, *frasa* 'Fallsucht, Epilepsie, Krampf' < bair. *frās* 'id.' zu nhd. od. *Frais* 'Krampf' (Franken, Bayern, Österreich). Č. *frast* 'gerissenes Kerlchen, Fratz' (bei Jg) stammt hingegen < süddt. ö. *Fratz*, bair.-ö. dial. *frats*, *fras*. Rud gibt fälschlicherweise Entlehnung < mhd. *vreise* 'Gefährdung, Gefahr, Verderben, Drangsal, Not, Schrecken, Ungestüm der to-benden Elemente, Angst, Furcht, Schrecken' den Vorzug vor Übernahme < bair. *fras*. Mch sieht falsch ung. Vermittlung, was durch die Beleglage widerlegt wird. ④ —. ⑤ ahd. *freisa*, *freise* 'Gefahr, Schrecken; Gefährdung, Bedrängnis; Unglück, Verderben', mhd. *vreise* 'Gefährdung, Verderben, Drangsal, Not, Schrecken, Ungestüm der Elemente, Angst, Schrecken', got. *frisan* 'versuchen, in Versuchung führen'; ung. ugs. *frász* 'Fallsucht, Schüttelkrampf; Ohrfeige; großer Schrecken'. ⑥ Kein ač. Beleg als Appellativum; lediglich 1 ač. Beleg als PN in SvědBydž 246 (1392): „fidejussores pro eodem sub X sexag. gros. Fras de Bydžov ...“. Č. dial. ostmor. bei F. Svěrák. Die slk. Erstbelege stammen in der Bedeutung 'Fallsucht; Krampf' aus dem 17. Jh. in RT, RTA. Ung. *frász* ist laut KoGö 167 erstmals 1806 belegt. ① Rud 35 ↔ Mch 146 ▲ HSSJ I:368; Jg I:552; SSJ I:414; KSSJ 167; SSSJ I:686, 1017; SSN I:459.

**furt** Adv. gs. 'fortwährend, immerfort, unaufhörlich'. ❖ **furt** Adv. ats. 'id.'. ③ In PSJČ č. *furt* als vulg. markiert. Č. slk. *furt* < bair. wien. *furt* und *furt* zu nhd. *fort* und *fort*. H-L, Rud, Rz nennen als Quelle falsch nhd. (*immerfort*). ④ pl. dial. *fort*, *fört*, *furt*, *fort*, *kr*. dial. *fort*, *kr*. dial. *fort*, *furt*. ⑤ nhd. *fort*; ung. ugs. *furtonfurt*. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei A. Jirásek. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 192 auf das Jahr 1864 zurück. ① H-L 165; Menzel+Hentschel 2003:96–97; Rud 37; Rz 181; Skála 1968b:130, 131; Utěšený 1968:112 ▲ PSJČ I:769; SSJČ I:529; SSJ I:421; SSČ 86; KSSJ 169; SSSJ I:1034; SSN I:469.

**gaple** mč. f. 'Göpel, Hebemaschine'. ❖ **gápel** m. vs. 'mit Vieh betriebene Maschine (Dresch-, Schneidemaschine, Pumpe etc.)'. ③ In SSJ auch slk. vs. *gepel* 'id.'. Mč. *gaple*, äslk. *gápel*, *gap(e)l* < bair. *gapel*, *gapl*. Das Wort stammt urspr. aus dem sächsischen Bergbaubereich. Slk. *gepel* < frühnhd. *gepel(l)*, *göpel* (bei Grimm) oder vermittelt durch ung. *gépely*. ④ sln. *gepelj*, kr./s. *gepl*. ⑤ nhd. *Göpel*; ung. *gépely* 'Göpel', *gép* 'Maschine'. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. Belege bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt als *gapl* aus Boca

(Botza, Bocabánya) 1656 E. Im Ung. laut KoGö 182–183 seit 1530 belegt. ① Mch 149; Menzel+Hentschel 2003:109–110; Rud 39; Schnw 16 ▲ HSSJ I:376; Jg I:638; SSJ I:433; SSSJ I:1050; SSN I:489.

**háklivý** gs. 'heikel, wählerisch'. ❖ **háklivý** ats. 'id.'. ① In SSJ slk. *háklivý* noch unmariert. Č. slk. < bair. *hägli(g)*, *häglix*, *hákli(g)*, *háklix*. ② —. ③ nhd. *heikel*, *heiklig*; ung. *háklišt*. ④ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege bei J. Mahen und R. Medek. Nicht in HSSJ. Bei A. Bernolák. Im Ung. laut KoGö 192 seit 1893. ① H-L 174; Janečková 1999:223; Jelínek 1999/2000:48; Mch 156; Ném 142; Rud 47; Rz 193; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ I:824; SSJČ I:561; SSJ I:455; KSSJ 179; SSN I:539.

**hejčadlo** dial. 'Hängetuch oder Hängekorb als Kinderschaukel oder Wiege'. ❖ — (*zavesená plachta alebo kôš ako hojdačka*). ① In SSJČ auch č. dial. *hejčedlo*, *hejčkadlo*, *hejčák*. In PSJČ auch *hejšedlo*. Bei Jg als u. *hejčka*. Č. Formen < č. dial. *hejčat*, *hejčkat* 'schaukeln' < bair. *haitšn* 'id.'. Vgl. č. †*hýčkat* 'schaukeln; verwöhnen', slk. dial. *hičkat* 'verwöhnen', *hýčkat* 'schaukeln, hutschen' und slk. ats. †*hučkat* 'schaukeln'. ② —. ③ bair.-ö. (*sich*) *heitschen*, *hutschen*. ④ Keine ač. mč. Belege. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský und A. J. Puchmajer. Im Slk. nicht belegt. ① Mch 164 ▲ Jg I:672; PSJČ I:846, 848; SSJ I:576.

**heršoft** Int. 'Herrgott!'. ❖ — (*doparoma!*). ① Č. *heršoft* < bair. *heršoft*, *heršoftbaitn* 'id.'. ② —. ③ nhd. *Herrschaft*. ④ Kein ač. Beleg. Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Kein Eintrag in HSSJ. ① Krčmová 1999:198; Skála 1968b:131.

**holport** gs. 'Hälfte; gleicher, gemeinsamer Anteil'. ❖ **holport** vs. 'id.'. ① Slk. *holport* in SSJ als etwas veraltend markiert. Č. slk. *holport* < nhd. *halbpart* in dt. dial. Aussprache mit verdumpftem *-a-*. ② —. ③ ö. dial. *halbert*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 182; Mch 175; Rud 54; Rz 207 ▲ PSJČ I:914; SSJČ I:620; SSJ I:501; SSN I:599.

**hoit** Adv. gs., **halt** Adv. gs. 'halt (einfach, eben, nun einmal)'. ❖ **hoit** Adv. ats. 'id.'. ① Č. slk. < bair. *hoit* bzw. nhd. *halt*. ② —. ③ nhd. *halt*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. *hoit* bei Rud in einem Beleg aus 1938, jedoch weder in SSJ noch in SSN. ① H-L 182; Janečková 1999:223; Rud 54; Rz 207; Skála 1968b:130, 131 ▲ PSJČ I:915; SSJČ I:620.

**hrant** mor. 'Vieh-, Futtertrog'. ❖ **hrant** ats. 'id.'. ① In SSJČ auch č. dial. *žhrant*. In SSJ slk. *hrant* noch als dial. markiert. Bereits bei Jg als Slowakismus und Moravismus markiert. Mor. slk. *hrant* < bair. *ghrant* 'Wasserbehälter, Bottich' entsprechend mhd. *grant* 'Trog, Behälter, Schrank; Grund, Unterlage'. ② —. ③ nhd. od. *Grand*. ④ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Informanten J. Dobrovský und J. V. Zlobický. Nč. Belege für *hrant* bei A. Mrštitk, für *žhrant* bei F. Pecháčková. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1597. ① ČJA 3:78–80, 84–86; Mch 183; Rud 55 ▲ HSSJ I:442; Jg I:747–748; PSJČ I:959, VIII:1040; SSJČ I:644, IV:917; SSJ I:519; KSSJ 197; SSN I:618–619.

**huntovat** ob. expr. 'verderben, verhunzen, kaputt machen'. ❖ **huntovat** dial. 'id.'. ① Mč. *huntovatí*, slk. dial. *hunтоваť* < bair. *huntn*, *hundn* 'äußerst hart nehmen, schlecht behandeln'. Vgl. auch č. slk. mont. †*hunt* 'Hunt, kleiner Förderwagen'. ② —. ③ nhd. *hunzen*. ④ 2 ač. Belege für *huntovatí*; der ač. Erstbeleg findet sich in RokMakMuz 372b: „non da diabolo hanebnému viec huntovatí duši našich“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 187; Mch 191; Ném 142; Rz 219; Skála 1968b:131 ▲ Jg I:781; PSJČ I:1005; SSJČ I:667; SSN I:641.

**hýčkat** 'verwöhnen; schaukeln'. ❖ **hičkat** dial. 'verwöhnen'; **hýčkat** dial. 'schaukeln, hutschen'. ① In KSSJ lediglich slk. Substandardausdruck *zhýčkat* 'verwöhnen'. Bei Jg *hejčkati*, *hýčkati* 'auf den Armen oder in der Kitze schaukeln, hätscheln', *hýčkati se* 'sich schaukeln' als u. markiert. Mč. *hejčkati*, *hýčkati*. Č. slk. < bair.-ö. dial. *haitšn* + wortbildendes Formans *-k-a(t)* wie für č. dim. Verben der Kindersprache häufig (z. B. *hopkat* 'hopsen', *dupkat* 'leicht stampfen'). Vgl. č. †*hejčadlo*, *hejčkadlo*, *hejčedlo*, *hejčák* 'Hängetuch oder Korb als Kinderschaukel oder Wiege' und slk. ats. †*hučkat* 'schaukeln'. Hierher gehören mit sekundärer Nasalisierung auch slk. dial. expr. *hinčat*, *hinčovať* 'schaukeln, hutschen'. H-L sehen Übernahme < nhd. *hätscheln*. Rz spricht von Zshg. mit nhd. *hätscheln* und bair.-ö. *hutschen*. H-K, Mch vermuten autochthonen onom. Ursprung und stellen Zshg. mit č. dial. *hajcat* 'streicheln' her. H-K halten auch dt. Ausgangsbasis für möglich. ② —. ③ bair.-ö. *heitschen*, *hutschen*, md. nd. *hitschen*. ④ Der mč. Erstbeleg bei Jg stammt aus der *Tobolka zlatá* (1615) des Š. Lomnický z Budče. Nicht in HSSJ. ① Rz 221 ↔ H-L 188 ↔ H-K 137; Mch 155, 193 ▲ Jg I:672; PSJČ I:1017; SSJČ I:673; SSČ 105; KSSJ 944; SSN I:563, 564, 648.

**jo** gs., **jó** gs. 'ja (bestätigende Partikel)'. ❖ — (*áno; hej*). © In ASCS bereits als ats. markiert. Č. dial. auch *ju, jú*, mor.-schles. dial. auch *ja*, verstärkend č. gs. *jojo*, mor.-schles. dial. *ja ja*. Im bejahenden Sinn dt. Vorlage möglich: č. *jo, jó* entsprechend bair. dial. *jō (jō, jō)*; ač. *ja* und mor.-schles. dial. *ja* entsprechend ahd. mhd. nhd. *ja*; andernfalls onom. Bildung. Nagl sieht lediglich gegenseitige stützende Verbindung. ® pl. dial. *ja, ja ja*. ① ahd. *ja, jā, jar, jār, ga, geu*, engl. *yes, got, ja*. © Kein ač. Beleg für *jo, jó*, jedoch 4 ač. Belege für *ja* in Entsprechung von lat. *heu* (insbesondere bei T. Štítný ze Štítného). Der Erstbeleg findet sich in ŠtítKlem 152a: „ja, kak by bylo přeužitečné to tvé naučení ... ! Ale kakžkoli pevná jsú tvá slova, však se množí na ně neobrátie“. Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei J. Š. Baar, K. Čapek, K. M. Čapek Chod, J. Herben, J. Kopta, B. Němcová, K. V. Rais und in der Zeitschrift *Rarášek*. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-K 147; H-L 209; Menzel+Hentschel 2003:147, 148; Rz 253; Schnw 21 ↔ Na 16, 29–30 ▲ PSJČ I:1239; SSJČ I:803; SSČ 124; ASCS 355.

**kadrlička** 'Spitze, Saum (am Vorhemd oder Ärmel)'. ❖ **kad(r)le†** Plur. dial. 'id.'. © Č. gs. auch *kadrlie*, mor. Plur. auch *kadrlie, kadle*. Mor. dial. *kadrlka, kadrla* 'Himmelschlüssel, Schlüsselblume'. Laut Mch, Winter < bair. *kād<sup>er</sup>l* < mhd. *quērder, ko(r)der, kö(r)der, kē(r)der* 'Lockspeise, Köder; Flickklappen aus Leder; Tuch'. © —. ① mhd. *quērder, ko(r)der, kö(r)der, kē(r)der* 'Lockspeise, Köder; Flickklappen aus Leder; Tuch'. © Kein ač. Beleg als Appellativum. Lediglich 1 ač. Beleg als PN in ArchČ 17,442 (nach 1494): „Kuba Pavelků, Vávra Kadrlů 2 1/2 čtvrti“. Beneš verbindet diesen unter Zweifeln falsch mit dt. PN *Godehar*. Die slk. dial. Belege sind lediglich bei Mch angeführt. ① ČJA 2:273, 276, 278; Mch 235; Winter 1893:328, 397, 503 ↔ Beneš 1998/1:181, 5.7651 ▲ PSJČ II:12; SSJČ I:814.

**kách** Adj. idkl. bzw. Adv. gs. expr. 'überstürzt, vorschnell, jäh'. ❖ — (*prudký, unáhlený; prudko, náhle*). © Č. *kách* < bair.-ö. *gāx* 'jäh'. Kein Zshg. mit slk. ats. *†kach* 'Kehlsucht, Bräune'. © —. ① mhd. *gāch, gā* 'schnell, plötzlich, jäh(zornig), ungestüm'. © In Ast6S ist lediglich der PN *Kách* belegt, und zwar in List4fPlz II 31 (1457). Nč. Belege bei I. Herrman, K. Klostermann, K. Poláček. Im Slk. nicht belegt. ① EisPo 124; Utešený 1968:122 ▲ PSJČ II:14; SSJČ I:815.

**kdyně†** 'bedungenes Tagwerk, Akkord'. ❖ **ding** dial. m., **dinga** dial. f. 'id.'. © Äslk. mont. *gding* 'id.; Akkordarbeiter, Arbeitsgruppe, die ein Tagwerk verrichtet'. Mč. äslk. < bair. *gding(e)* [g-/lk-] < mhd. *gedinge* 'Übereinkunft, Vertrag; Versprechen; Bedingung; Gericht; Freigericht'. © —. ① nhd. *Gedinge, dingen*. © Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten K. I. Thám. Der slk. Erstbeleg stammt aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1652. ① Janko/NŘ 21:11; May 47; Nek 43; Rud 40 ▲ HSSJ II:32, 33; Jg II:49; SSN I:315.

**kedluben, kedlubna** 'Kohlrabi, Brassica oleracea gongyloides'. ❖ **kaleráb** 'id.'. © Č. dial. auch *koldrub, kelráb*, mor.-schles. dial. auch *kelerub, keleruba*, slk. dial. auch *kelrub*. Bei Jg noch č. *kelrubna*. Diese Formen stammen laut č. Etymologen < dt. dial. *kelruben* [khelrubən] (laut Mch 1712 belegt) für nhd. reg. *Kellrüben* als vetym. Angleichung von ö. reg. *Kehlarawi†, Kehlerabi†* (bei Grimm) an nhd. *Kohlrübe*. Slk. *kaleráb*, äslk. *ka-/ko-/ke-leráb, ka-/ko-/ke-laráb, ka-/ke-/ko-lerábi, kalirábi, kaulirabi, kaulirapi* < älterem nhd. *Kaulirabi†* (bei Grimm), nhd. *Kohlrabi*, älteren ö. Nebenformen *Kehlarawi†, Kehlerabi†, Kohlerabi†* (bei Grimm), bair. dial. Formen oder ungarländisch-dt. *kalarábi, kólrábi* (Magyar Nyelv 23:150) < it. dial. *cauliravi* < it. *cávolo rapa* 'Kohlrübe'. HSSJ sieht falsch ung. Vermittlung < dt. Form; so auch Rocchi, der zumindest für äslk. *kalerábi, kalirábi* von direkter Entlehnung < dt. Form ausgeht. Die äslk. und ung. Beleglage zeigt eindeutig parallele Entlehnung. Darüber hinaus sind die frühesten äslk. Belege älter als die ung. Erstbelege. ® pl. *kalarepa*, pl. dial. *koloryby, kuloryba*, r. *кольрѣбу*, sln. kr./s. *kolerába*. ① nhd. *Kohlrabi*, engl. *kohlrabi*; fr. *chou-rave*, it. *cávolo rapa*; ung. *karalábé*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich *kelrubna*. Die slk. Erstbelege stammen als *kalirábi, kolerábi, kalerábi* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1715, 1715, 1717. ① H-K 78, 167; H-L 223; Janko/ČMF 5:408; Krčmová 1999:198; May 15, 52; Mch 248; Menzel+Hentschel 2003:157; Rud 61; Rz 284; Skála 1968b:139; Šmil 205 ↔ Rocchi I (1999) 135–136 ▲ HSSJ II:13; Jg II:13, 50; PSJČ II:103; SSJČ I:862; SSJ I:663; SSČ 132; KSSJ 238; SSN I:737.

**kél** mor. dial., **kel** mor. dial. 'Welsch-, Wirsingkohl; Brassica oleracea sabauda'. ❖ **kel** 'id.'. © Č. slk. < bair. *khēl* bzw. älterer nhd. Nebenform *Köhl*. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kel*, kr./s. *kěj*. ① mhd. *kœle*, nhd. *Kohl*; ung. *kel, kelkáposzta*. © Kein ač. Beleg in der angeführten Bedeutung. Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1692. Der ung. Erstbeleg geht laut

KoGö 226 auf das Jahr 1770 zurück. ① ČJA 2:81–83; Menzel+Hentschel 2003:157; Šmil 206; Trost 1977a:30; Utěšený 1968:115 ▲ HSSJ II:43; Jg II:50; SSJČ I:863; SSSJ I:691; KSSJ 247; SSN I:763.

**kheňk** mč., **khyňk** mč., **khyňk** mč. 'Gehenk, Schwertgurt'. ❖ **khinkŕ** dial. 'id.'. ① Mč. *kheňk*, *khyňk*, *khyňk* < bair. *kheŕk* 'Gürtel zum Anhängen von Waffen'. May, Rud, Schnw sehen fälschlicherweise ältere Entlehnung < mhd. *gehenke* '(Schmuck-)Gehänge'. ① —. ② mhd. *gehenke*, *gehenkede* 'Gehänge (Schmuck), Zierrat am Brustriemen'. ③ Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich beispielsweise bei J. A. Komenský und J. K. Rohn. Der slk. Beleg stammt aus A. Bernalák. ④ Janečková 1999:221; May 19; Rud 67; Schnw 11 ▲ Jg II:52.

**klandr** gs. 'Geländer; Kette'. ❖ **galander** m. dial., **galandra** f. dial., **klander** m. dial., **klandra** f. dial. 'längeres Stück Holz, Balken, Geländer'. ① In PSJČ als vulg. markiert. Č. *klandr* < bair. *k(x)lander*, *glander* [-dar/-da] entsprechend nhd. *Geländer*. H-L, Rz führen für das Dt. lediglich die sts. Formen an. ② pl.-schles. dial. *gelynder*, *gylynder*, *gielyner*, *galandra* (Cieszyn). ③ nhd. *Geländer*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 224; Menzel+Hentschel 2003:106; Rz 273; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ II:115; SSJČ I:868–869; SSN I:474–475, 772.

**kňochŕ** dial. 'Blutwurst gefüllt mit Graupen'. ❖ — (*jaternica plnená krúpami*). ① Č. *kňoch* laut Mch < bair. *k(x)noŕ* 'id.' zu mhd. *knoche*, nhd. *Knochen*. Zur selben Quelle gehören auch chod. *knochavec* 'Schweineschlachtfest', slk. dial. pej. *knocha* 'Fuß', *knoška* 'Vorderteil des Fußes eines Mastschweins, Schafes oder einer Ziege', äsk. *knocha* 'Schweinsklau'. ② —. ③ mhd. *knoche* 'Knochen; Astknorren; Fruchtbolle'. ④ Kein ač. Beleg als Appellativum. Lediglich 2 ač. Belege als PN; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 8,440 (1486): „Knoch spoluobyvatel Berúnský vyznal jest“. Bei Jg als us. In HSSJ lediglich äsk. *knocha* 'Schweinsklau', erstmals 1650 belegt. ⑤ Mch 263 ▲ HSSJ II:64; Jg V:914; SSN I:791.

— (*otevřený kamin*). ❖ **kochŕ** vs. 'offener Kamin'. ① Äsk. *koch* < bair. *koŕ*, *kōŕ* 'Schornstein'. ② —. ③ mhd. *kochen* 'sieden, kochen; verdauen'. ④ Keine ač. mč. nč. Belege in dieser Bedeutung. Der slk. Erstbeleg stammt aus Radvaň (Radvány) 1608. ⑤ Rud 71 ▲ HSSJ II:67; Jg II:96; SSJ I:713; SSN I:796–797.

**kopna** 'Überschuh; Kolben am Schießgewehr'. ❖ **kopňa** dial. 'id.'. ① Č. gs. *kopna* auch 'Deckenüberzug', mont. auch 'Deckenplatte'. Bei Jg als us. markiert und nur in der Bedeutung 'Kolben am Schießgewehr'. Č. *kopna*, slk. *kopňa* < bair. *k(x)oppna* 'Kappe'. Slk. dial. auch *kapne* Plur. 'Überschuhe' < nhd. *Kappen*. ② —. ③ nhd. *Kappe*. ④ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 243; Janko/ČMF 5:205; Mch 275; Ném 142; Rud 63 ▲ Jg II:124; PSJČ II:275; SSJČ I:948; SSN I:823.

**kortŕ** gs., **kortŕ** gs. 'sogar, vollends, überhaupt, besonders'. ❖ **gôr** dial. 'besonders, vor allem; just, zum Trotz'. ① Č. slk. < bair. *k-g-ō(u)r*, *k-g-ōp(r)*. ② —. ③ mhd. *gar(e)* 'gänzlich, völlig, ganz und gar'. ④ Keine ač. äsk. Belege. Nicht in Jg, PSJČ. ⑤ H-L 243; Janečková 1999:223; Krčmová 1999:197; Skála 1968b:131; Utěšený 1968:112, 115, 116, 120, 125 ▲ SSJČ I:950; SSN I:503.

**krumpáč** 'Spitzhacke, Krampen'. ❖ **krompáč**, **krampáč** 'id.'. ① Č. gs. auch *krompáč*. Slk. *krompáč*, *krampáč* in SSJ noch als reg. markiert. Č. slk. < Kont. von od. *Krampen*, bair. *k(x)ŕmpm*, *grmpm* 'Spitzhacke' mit č. slk. *kopáč* 'Hacke, Haue' (Mch). Wegen der č. slk. Formen auf -um- sehen H-L, Kripner, Rz Kont. mit nhd. *Krummhacke*, *Krummhaue*. Dabei handelt es sich jedoch um ein Beil mit querstehendem Blatt. Ähnlich denkt Rud an Entlehnung < dt. dial. *krumphacke* 'Krummhacke'. Möglicherweise liegt Kont. mit nhd. *krumm* vor, doch ließe sich auch an bair. Nebenform *k(x)rmpm* denken. ② pl. dial. *krompacz*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *krompocz*, *krmpocz*, *krympocz*; kr./s. dial. *gramp*. ③ bair.-ö. *Krampen*. ④ Kein ač. Beleg. Laut Ném bereits im 16. Jh. belegt, jedoch nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ Mch 294; Menzel+Hentschel 2003:171; Ném 142 ↔ H-L 251; Kripner/NŘ 36:157; Rz 315 ↔ Rud 77 ▲ PSJČ II:388; SSJČ I:1004; SSJ I:776; SSČ 152; KSSJ 278; SSN I:866.

**krumpir** mor. dial., **krumpla** mor. dial. 'Erdapfel, Kartoffel'. ❖ **krumpla** ats. bzw. expr., **krumpel** ats. bzw. expr. 'id.'. ① In SSJ slk. *krumpla*, *krumpel* als reg. markiert. Mor. dial. auch *grumbir*, *krompla*. Die sl. Formen auf -bir/-pir gehen zurück auf bair. *grum-/krumpire/-pīd(r)/-bīr(e)/-bīer/-bīd(r)* entsprechend bair.-ö. reg. *Grundbirne*. Magyar Nyelv (39:230) nennt daneben bair. *krumpær*, *krumpæ* u. a. Aus derselben Quelle stammen bair. *krumpl* (vgl. auch Magyar Nyelv 40:275) und entsprechend mor. dial. *krumpla*, *krompla*, slk. *krumpla*, *krumpel* unter evtl. Kont. mit č. gs. Plur. †*erteple* f., slk. dial. *ertepla* 'id.'. Vgl. č. †*brambor(a)*,

slk. dial. *brambor* m. 'id.'. ® sln. *krompír*, kr./s. *kròmþír*, *krùmpír*. ④ ahd. *pira* 'Birne', mhd. *bir*, *bire* 'id.', bair.-ö. reg. *Grundbirne*; lat. *pirum* 'Birne', friaulisch *crompír*; ung. ugs. *krumpli*, ung. dial. *kolompér*. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus Poniky (Pónik) 1794 bzw. aus dem 18. Jh. in PR. Auch die ung. Erstbelege gehen laut KoGö 233, 246 auf das 18. Jh. zurück. ① BEW I:622; ČJA 3:268–270; H-K 75; May 32, 47, 53; Mch 63–64, 297; MEW 142; Na 42; Nek 44; Rud 78; Schnw 24, 27; Utěšený 1968:112, 116; WBÖ 3:208 ▲ HSSJ II:148; Jg II:206; SSJ I:780; KSSJ 279; SSN I:890.

**ksás** mč. 'Gesäß; kurze Hose'. ❖ — (*zadok; krátke nohavice*). ⑥ Hierher gehört auch č. *pludrksás*† 'Art weite Hose', mč. *pludrksás* 'kurze Pluderhose'. Bei Jg mit kurzem -a- als mč. *ksas* geführt. Mč. < bair. *ksás* zu mhd. *gesæze* 'Sitz, Gesäß'. ⑥ —. ④ nhd. *Gesäß*. ⑥ Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich z. B. in VelSq und bei bei Š. Lomnický z Budče (um 1600). Kein slk. Beleg. ① Mch 302 ▲ Jg II:213; Winter 1893:474; PSJČ IV:1:347.

**ksicht** gs. pej. 'Gesicht, Fratze'. ❖ **ksicht** nats. 'id.'. ⑥ In KSSJ slk. *ksicht* bereits als Standardausdruck markiert. In PSJČ auch č. vulg. *ksift* als selten markiert; mor. dial. auch *gzicht, gzycht*. Č. äslk. < bair. *ksixt* [ks-/gs-] bzw. nhd. *Gesicht* in ö. ugs. Aussprache. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *gzycht*, sln. kr. vs. *ksiht*. ④ nhd. *Gesicht*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus CA 1780. ① H-L 252; Janečková 1999:222; Menzel+Hentschel 2003:124; Rud 78; Rz 319; Skála 1968b:131; Utěšený 1968:116, 125 ▲ EisPo 140–141; HSSJ II:154; PSJČ II:424; SSJČ I:1025; SSJ I:785; KSSJ 280; SSN I:896.

**ksindl** vulg. 'Gesindel'. ❖ **ksindl** ats. pej. 'id.'. ⑥ Č. slk. *ksindl* < bair. *ksindl* [ks-/gs-]. ⑥ —. ④ nhd. *Gesinde*; ung. vs. *kszindli*. ⑥ Keine ač. äslk. Belege. Nicht bei Jg. ① H-L 252; Janečková 1999:222; Rz 319; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ II:424; SSJČ I:1025.

**kšanda** gs. 'Trag-, Achselseil; Hosenträger'. ❖ **kšandy** Plur. f. dial. 'id.'. ⑥ Č. gs. meist Plur. *kšandy*; č. slk. dial. auch *šanda*, meist Plur. *šandy*. In PSJČ č. *kšanda* unmarkiert, č. *šanda* als vs. markiert. Č. slk. laut č. slk. Etymologen < dt. dial. *kšandē†* 'Achsel-, Schulterholz' entsprechend nhd. reg. *Geschandē†*. Rz hält die Herkunft für unklar und sieht möglichen Zshg. mit č. gs. Plur. †*kšír*, meist Plur. *kšíry* 'Geschirr, Seil- oder Riemenwerk zum Anspannen von Zugtieren'. ⑥ osorb. *šanda* 'Achselseil'. ④ nhd. reg. *Geschandē†*. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt Beleg von J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① Bielfeldt 1933a:239; ČJA 3:383–385; H-K 192; H-L 252; Matzenauer 1870:318; Mch 602; Rud 78; Schnw 8 ↔ Rz 319 ▲ Jg II:214, IV:435; PSJČ II:425, V:1019; SSJČ I:1025; SSN I:896–897.

**kšeft†** gs. bzw. gs. pej. 'Geschäft; Schacher'. ❖ **kšeft** ats. † bzw. expr. 'Geschäft', meist pej. 'Schacher'. ⑥ Slk. dial. *kšeft* auch ohne pej. Konnotation. Č. slk. *kšeft* < bair. *kšeft* entsprechend nhd. *Geschäft*. Dazu auch č. gs. pej. *kšeftovat†*, slk. ats. pej. *kšeftovat* 'schachern'. Vgl. č. †*kšaft†*, slk. ats. *kšaft*† 'letztwillige Verfügung, Testament'. ⑥ pl. *geszeft*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kszeft*, sln. kr./s. vs. *kšeft*. ④ nhd. *Geschäft*, ung. *seft* 'Geschäft, Schacherei', ung. ugs. auch *kseft*. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege bei V. Dyk, J. Hora, F. Palacký, K. V. Rais, F. Šrámek, J. Vrba. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 395, 421, 422; EisPo 141, 255; H-K 192; H-L 252; Janečková 1999:222; Mch 302; Menzel+Hentschel 2003:178–179; Rud 78; Rz 319; Sad 285; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ II:425; SSJČ I:1025; SSJ I:785; SSC 154; KSSJ 280; SSN I:897.

**kšilt†** gs. 'Mützenschirm'. ❖ **šilt** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *šilt* noch als ats. † markiert. Äslk. *šilt*, *šild*, *šiltřa* 'Mützenschirm; Schutzschild (im Kampf); Dachschild, Schutzdach'. Č. *kšilt* < dt. dial. *kšilt* entsprechend nhd. *Geschild†*. Die äslk. Formen stammen direkt < nhd. *Schild*. ⑥ kr./s. vs. *šilt*. ④ nhd. *Schild*; ung. *sild*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Schutzschild' aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683. ① H-L 252; Rz 319; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:623; PSJČ II:425; SSJČ I:1025; SSJ IV:408; KSSJ 738.

**kšír** gs. m. 'Geschirr, Seil- oder Riemenwerk zum Anspannen von Zugtieren'. ❖ **šíry** Plur. f. ats. 'id.'. ⑥ Č. meist Plur. *kšíry*; č. dial. Plur. auch *šery, šíry*; slk. dial. Plur. auch *kšíry, kšíre, šíry, šíre*. Dazu č. gs. *okšírovať*, slk. ats. *ošírovať, šírovať*, slk. dial. auch *ošírit* 'anschiernen'. Č. slk. < bair. *kšír, kšíro* entsprechend nhd. *Geschirr* bzw. bair. *šírŋ, šíro(r)ŋ* entsprechend nhd. *schirren*. ⑥ pl. *szor(y)*, *szur* 'Teil des Zaumzeugs', pl.-schles. dial. auch *szery*. ④ nhd. *Geschirr, schirren*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① ČJA 3:356–358; EisCh 396; H-L 252; May 47; Mch 302, 609; Menzel+Hentschel 2003:283, 284; Nek 44; Povejšil/ČMF



76:105; Rud 78, 141–142; Rz 319; Schnw 35; Skála 1968b:132 ▲ EisPo 61; Jg II: 214; PSJČ II:425, III:1033; SSSJČ I:1025, II:378; SSSJ II:617, IV:412; KSSJ 450, 738; SSN I:897.

**kvelb†** gs. 'gewölbte Kammer, gewölbter Raum; Geschäft, Laden'. ❖ **gvelb** äslk. 'Gewölbekeller'. © Č. dial. auch *gvelb* und in den Bedeutungen 'Lageraum; Hausflur; Kämmerlein'. Č. gs. *kvelb*, äslk. *gvelb*, *kvelb* < bair. *kvelb*, *gvelb* entsprechend nhd. *Gewölbe*. ® —. ① nhd. *Gewölbe*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *kvelb* aus dem 18. Jh. in Kal. ① H-L 256; Janečková 1999:223; Rz 326; Schnw 16; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:111–112, 121, 125 ▲ HSSJ I:388; PSJČ II:473; SSSJČ I:1048.

**kvert†** gs., **kvert†** gs. 'Gewehr'. ❖ **gvert†** ats. bzw. expr. 'id.'. © Slk. dial. auch *kvert†* 'id.'. Č. slk. < bair. *kvēr*, *gvēr* [-ēr/-er/-eɔ/-eɔ] 'Gewehr'. Hierher gehört auch č. Fj. *kvérgriff†* 'Gewehrgriff'. Vgl. č. Fj. †*mašinkvert†*, slk. slang. *mašingvert†* 'Maschinengewehr'. © pl. *g(e)wert†*. ① nhd. *Gewehr*. © Keine ač. äslk. Belege. Nicht bei Jg. ① H-L 256; Menzel+Hentschel 2003:123; Rud 46, 81; Rz 326; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ II:473; SSSJČ I:1048; SSSJ II:103.

**lân** 'Hufe (~30–60 Morgen, ~25 ha), größeres Stück Feld oder Weideland'. ❖ **lân** 'id.'. © Daneben auch č. *lâník*, slk. *lâník* 'id.'. Mč. auch *lén* 'Hube, altes Flächenmaß (= 17,263926 ha), altes Längenmaß (= 125 Schritte); größeres Stück Feld, Weideland'. Ač. äslk. *lân* < od. dial. fränk. *lein* [-ā-] < mhd. *lē(he)n* 'geliehenes Gut, Lehn'. Bereits dt. Bedeutungsentwicklung < jur. Terminus zur Bezeichnung einer Grundstücksfläche. Vgl. č. slk. *léno* 'Lehen'. © pl. *lan*, ukr. r. dial. *лaн* < pl. ① nhd. *Lehn*. © Ca. 150 ač. Belege für *lân* mit Erstbeleg für 'Hube als Flächenmaß (17,263926 ha) bzw. Längenmaß (= 125 Schritte)' in KlarGlosA 718 (De semine): „mansus lân“; für 'größeres Stück Feld, Weideland' in GuallCtnostK 155: „šesté vŕceky lány rozděli [Lykurgos] jednotlivě“. Mč. *lén* findet sich erstmals in PrávHorK 16b: „s obou stranú dolu jeho celý lén neb lân jemu [prvnímu nálezci] přeměřen bud', ať by to předání zbudilo jiné k děláni“. Das dt. Äquivalent in DfGloss ist *huben*. Im Slk. in erstmals in Budatín 1478 belegt; als ON bereits 1358 belegt. ① EisCh 394, 396; H-K 199; H-L 260; Machek/NR 31:95; Mch 319; Rud 83; Rz 331; Sad 301 ▲ EisPo 61; HSSJ II:193; Jg II:261; PSJČ II:507; SSSJČ I:1068, 1069; SSSJ II:15; SSSČ 160; KSSJ 291; SSN II:25.

**lokaj** 'Lakai'. ❖ **lokaj** 'id.'. © Mč. äslk. *lokaj* 'Lakai; Eilbote' < bair. Nebenform *lakai*, *lo-kai* entsprechend frühnhd. *lakai* < fr. *laquais* 'Lakai, Diener', urspr. 'Läufer, Eilbote' < sp. *lacayo* < gr. *οὐλάκις* < t. *ulak* 'Läufer, Eilbote'. © pl. *lokaj*, r. *лакэй*, sln. *lakaj*, kr./s. *lakaj*. ① nhd. *Lakai*, engl. *lackey*; fr. *laquais*, it. *lacchè*; ung. *lakáj*. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege z. B. bei VelNom, VelSq und J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Lakai' aus Likava 1627 bzw. als 'Eilbote' aus DQ 1629. Das zugehörige Adj. *lokajský* ist bereits 1615 in Skalica (Skalitz, Szakolca) belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 256 auf das Jahr 1577 zurück. ① H-K 209; H-L 271; Mch 338; Rud 88; Rz 347 ▲ HSSJ II:229; Jg II:347; PSJČ II:621; SSSJČ I:1129; SSSJ II:56; SSSČ 167; SSSK 303.

**lour** mč. 'Lauer, Nachwein, aus Trester gewonnener Wein'. ❖ **lóra** dial. 'schlechte Flüssigspeise, Geschlader, Getränk minderer Qualität'. © Slk. dial. auch *lora*, *lura* 'id.'. *léra*, *lóra* 'dünne Suppe'. Mor.-schles. dial. *lura* 'schlechtes Getränk, dünner Kaffee'. Mč. *lour* < bair. *lqur*, *lqur* < mhd. *lör* neben mhd. *lāre*, *liure*, *leur* < lat. *lōra* 'gepanschter Wein'. Äslk. *lora* stammt möglicherweise direkt < lat. *lōra* 'gepanschter Wein', slk. dial. *léra* ist lautlich von ung. *lōre* 'Treberwein' beeinflusst. © pl. nsorb. *lura* 'schlechtes Getränk, dünner Kaffee'. ① nhd. *Lauer*, dt. schles. dial. *Lure*; ung. *lōre*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. Belege z. B. bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. Slk. dial. *lóra* bei Mch. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 268 möglicherweise bereits auf das 13. Jh. zurück, sicher aber auf 1514. ① May 27; Mch 342; Menzel+Hentschel 2003:200 ▲ HSSJ II:231; Jg II:272; SSN II:52, 87.

**marhule** mor. dial. 'Marille, Aprikose; Armeniaca vulgaris'. ❖ **marhuľa** 'id.'. © Slk. dial. auch *marula*, *moruľa*, *marguľa*. Mor. slk. < süddt. dial. *marulle*, *marülle*, *marille*, *marelle* < it. dial. *armellino*, *armillo*. © pl. *morela*, osorb. nsorb. *marhla*, sln. *marélica*. ① nhd. reg. *Marelle*, ö. *Marille*. © Kein ač. Beleg als Appellativum, jedoch 1 ač. Beleg für PN *Marhulka* in ArchČ 17,426 (nach 1494): „Perda, Kuba Marhulka 1/2 lánu“. Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt als *marhuľa* 'Marillenbaum' aus dem 17. Jh. in NP, als *marhuľa* 'Marille (Frucht)' aus Svederník (Szvedernik) 1648. ① Df 33; H-K 220; H-L 281, 288; Janko/ČMF 12:11–13; Mch 360 ▲ HSSJ II:258; Jg II:393; PSJČ II:717; SSSJČ I:1176; SSSJ II:97; KSSJ 315; SSN II:123.

**mašinfira†** Fj. bzw. expr. 'Lokomotivführer'. ❖ **mašinfirer†** dial. 'id.'. © In PSJČ noch č. *mašinfir*, *mašinfira* als vs. markiert. Č. slk. < dt. dial. *mašinfira*, *mašinfirer*. Vgl. č. gs. slk. ats. †*mašina* 'Maschine; Lokomotive, Motorrad, Auto' und č. gs. †*fýrer†*, *fira†*, slk. dial. bzw. mil. *fir†*, *firer†* 'Führer', aber auch č. gs. †*verkfír†* 'Werkmeister, Werkführer'. © sln. kr. vs. *mašinfirer*. © nhd. *Maschine*, *Führer*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 283; Rud 93; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ II:736; SSJČ I:1185; SSN II:129.

**mašinkvér†** Fj. 'Maschinengewehr'. ❖ **mašingver†** slang. 'id.'. © In PSJČ noch č. *mašinkver* als vs. markiert; mor.-schles. dial. auch *mašyngver*; slk. slang. auch *mašinkver†* Č. slk. Formen < bair.-ö. *mašín-kvēr/-gvēr/-kvēd/-gvēd* entsprechend nhd. *Maschinengewehr*. Vgl. č. gs. slk. ats. †*mašina* 'Maschine' und č. gs. †*kvér†*, *kvér†*, slk. ats. *gver†* 'Gewehr'. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *maszyngwer*. © nhd. *Maschine*, *Gewehr*. © Kein ač. Beleg. Nicht in Jg. ① H-L 283; Menzel+Hentschel 2003:210–211; Rud 93 ▲ PSJČ II:736; SSJČ I:1185; SSN II:129.

**moltyř** 'weicher Kaolinsandstein'. ❖ — (*mäkky kaolinový pieskovec*). © Das č. Wort ist erst in jüngster Zeit belegt. Es handelt sich wohl um eine Übernahme < bair. *mōlta* [-*ter/-ta*] 'Mörtel' neben ö. *Malter* 'id.' wie auch č. slk. *malta* 'id.' < it. *malta* < lat. *malta* < gr. *μάλαθα* 'weiches, zum Bestreichen von Schreibtafeln benutztes Wachs'. Auf ö. Malter geht auch oslk. dial. *malter*, *malter* 'Malter, Mörtel' zurück. Knobloch, Mch verweisen überdies auf mhd. *molte* 'Staub, Erde, Boden'. © sln. *málta* (neben *mórter*), kr./s. *mälter*. © nhd. *Malter*; ung. *malter* 'Mörtel'. © Kein ač. Beleg. Lediglich in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg für *malter* 'Mörtel' stammt laut KoGö 274–275 aus 1787. ① H-L 296; Knobloch/ZfS 7:300; Mch 373 ▲ PSJČ II:929.

**mošt** 'Most'. ❖ **mušt** 'id.'. © In SSJČ auch č. dial. bzw. bspr. *mešt†*, *měšt†*, *mešt†*. Ač. *mešt*, Gen. *mstu* < ursl. \**mąstb* < rom. *mustu(m)* < lat. *mustum* 'Most'. Erst in nč. Zeit kam es unter nhd. Einfluss zu einer Neuentlehnung von č. *mošt* < bair. *mošt*, *mošt*. Ebenso äslk. *mošt* < bair. *mošt*, *mōšt*. Äslk. *mušt* < bair. *mušt* (HSSJ, Rud) oder vermittelt durch ung. *must* (Mch). Äslk. *mešt* dürfte ein Relikt aus ursl. Zeit sein, vgl. unter ač. *mešt* oberhalb. May denkt für č. *mešt* falsch an wgerm. Vermittlung. © pl. *moszcz*, osorb. *mošt*, sln. *mošt* (neben *most*), kr./s. *māst*, r. *mcmo*. © nhd. *Most*, ags. mengl. engl. *must*; it. *mosto*, rum. *mušt*; ung. *must*. © Ca. 50 ač. Belege für *mešt* mit Erstbeleg in BiblDrážď A 2,13: „plni jsú mstu, tito zpili jsú sě“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *most*. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *mušt* aus Pukanez (Pukanz, Bakabánya) 1572 E. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 296 auf das Jahr 1395 zurück. ① Df 33; H-K 230; H-L 299; Kip 116–117; May 35; Mch 374 ↔ May 14, 34 ↔ Rud 97, 98 ▲ HSSJ II:349; Jg II:425; PSJČ II:793, 952; SSJČ I:1213, 1214, 1281; SSJ II:202; SSČ 187; KSSJ 345; SSN II:224.

**nátlet†** dial. 'Einfassung am Rock'. ❖ **nátlik** Fj. 'äußere Naht der Hose'. © Č. slk. < dt. dial. *nātl* entsprechend nhd. Dim. *Nāhtlein* < nhd. *Naht*. © —. © nhd. *Naht*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Nicht in HSSJ. ① Mch 391 ▲ Jg V:936; SSN II:371.

**nejšle** dial. 'Holzpantoffel mit ledernem Rist'. ❖ — (*drevák s koženým zvrškom*). © Č. dial. auch *mejšle*, Gen. *mejšle* f. bzw. Gen. *mejšlete* n. Die č. Formen stammen laut Baran, H-L und Mch < dt. dial. *nejšle*, *nöjšle* 'id.' zu mhd. *nüschel*, *nusche(l)* 'Spange, Schnalle'. Vgl. auch dt. Argot *Noschen*, *Nuschen* 'Schuh'. © —. © mhd. *nüschen* 'mit Spangen zuheften, zusammenbinden, verknüpfen'. © Keine ač. mč. Belege. Bei Jg nur *nejšle* f. als us. im Grenzgebiet zu Bayern. Nč. Belege für *mejšle* bei J. Holeček und O. Theer; für *nejšle* etwa bei K. Klostermann und F. Pravda. Kein Eintrag in HSSJ. ① Baran/ČL 42:249; H-L 286; Janečková 1999:224; Mch 358 ▲ Jg II:715; PSJČ II:770, III:355; SSJČ I:1202, II:147.

**obšour†** dial. 'Grenzer, Grenzwachbeamter'. ❖ — (*pohraničný strážca, pohraničník*). © In PSJČ č. *obšour* noch als vs. markiert. Č. *obšour* < dt. dial. Nebenform entsprechend nhd. ugs. reg. *Abschauer*. © pl. dial. *abszaur*. © nhd. *abschauen*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Mch 407 ▲ PSJČ III:766; SSJČ II:267.

**olovrant** 'Jause' < slk. ❖ **olovrant** 'Jause am Nachmittag; Jausenzeit'. © In PSJČ č. *olovrant* als dial. markiert. Slk. dial. auch *ofevrant*, *olovrank*, *holevran†*, *lovran*, *vovrant*, *lovrant*, *ovrant*; äslk. *olovrant*, *olevran†*. In derselben Bedeutung sind weiter slk. dial. *vrana*, *havrana*, *havránka* belegt. Bei Jg finden sich slk. *olovrant*, *ovrant*, *havránka* als fremd markiert, weiters slk. *vrana* unmarkiert und auch als Zeitangabe: *o vysoké vrané* 'um 15 Uhr', *o nízké vrané* 'um 18 Uhr'. Unklarer Herkunft. Für die slk. č. Formen auf -*vran†* gibt BE 1794 (= J. I. Bajza)

in HSSJ folgenden Hinweis: „čomu Nemci Fruh-stuck, Alle-brandt ríkajú, Slováci olevrant, fríštuk nazivajú“. Die č. slk. Lexeme auf *-vrant* sollen also auf frühhd. *alle-brand/-brant* u. a. bzw. bair. dial. Nebenformen mit verdumpftem *-a-* zurückgehen. Das wirft jedoch noch mehr Fragen auf, denn das dt. Lexem ist in diesen Formen in dt. Wörterbüchern lediglich als PN belegt, den R. und V. Kohlheim (2000:82) unter dem Lemma *Albrand(t)* als jüngere Form von *Adelbrand* (< *adal* 'Geschlecht' + *brant* 'Feuerbrand, Brandmal etc.')] identifizieren. EisCh, Rud, Ryšánek vermuten daher für äslk. *olevrant*, *olevrant* Entlehnung < dt. dial. *halwerabend*, *halberabend* u. a. (vgl. auch slk. dial. *holevrant* und die Verkürzung in č. gs. †*fajrum(t)*, *fajrunt*, slk. ats. *fajront*, sln. dial. *farant*, *fajrunt*, kr./s. dial. *fajrant*, *fajront*, *fajrunt*, *fajromt* 'Feierabend'). Unklar bleibt jedenfalls die Verbindung dieser Lexeme zu autochthonem *vrana*, *havrana*, *havránka*. Rätsel gibt auch älteres č. *vranečka* (bei Jg), ač. *vranečka* 'Erschlaffung, Schläffheit der Muskeln, Atonie' (bei Jg) auf. Ondruš denkt an *ovrat* 'Umwendung, Wendung (der Sonne)' als Ausgangsform, sekundär dann 'Jause zu dieser Zeit'. Habovštiak sieht unter Berufung auf eine mündliche Auskunft von Š. Ondruš falsch Zshg. mit lat. *\*hora vrantis* [sic!] 'Essenszeit', wobei v. a. die unlateinische Form *\*vrantis* Rätsel aufgibt. HSSJ verzeichnet falsch Übernahme < nicht näher genannter lat. Form. ⑥ —. ⑦ dt. PN *Allebrand* u. a. ⑧ Kein ač. Beleg für *olevrant*. Lediglich 2 ač. Belege für *vranečka* 'Erschlaffung der Muskeln, Atonie'; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 1696 (De languoribus): „normica vraněčka ... dulta bolečka“. Der slk. Erstbeleg stammt als *olevrant* aus *llava* (llau, llava) 1663. ⑨ EisCh 393; Rud 102; Ryšánek/NŘ 19:289–294 ↔ Ondruš/Slovenská reč 48:259–260; Ondruš 2000:198–199 ↔ Habovštiak 1983:82, 1993:110–111 ▲ HSSJ III:291; Jg I:666, II:932, 1025, V:171; PSJČ III:1045; SSJČ II:384; SSJ II:559; KSSJ 436; SSN II:604.

**orkaf** dial. 'Schnittware, Kurzware, Stoff'. ❖ **orkaf** dial. 'wertlose Ware'. ⑥ Slk. dial. auch *orkaft* 'Verkaufsware'. Bei Jg *orkaf*, *orkáf*, *vorkaf* 'Kurzware, Kaufmannsware' als Moravismus. Bei Treimer slk. *orkáf* 'id.' als Argotausdruck. Mč. *orkaf*, *orkáf*, *vorkaf* 'unverarbeitetes Rohmaterial der Handwerker (z. B. Leder bei Schustern)'. Ač. slk. *orkaf* 'Auslagen für das Wirtschaften mit anvertrautem Besitz (für Reparaturen, Annuitäten etc.)' < nordbair. *orkhāf* entsprechend frühhd. *urkauf* 'vorheriger Kauf des Arbeitsmaterials (für Handwerker)' (bei Grimm). Das *-t* in slk. *orkaft* rührt wohl von Kontamination mit nhd. *kauft* (bzw. einer dt. dial. Nebenform dazu) her. Schnw sieht angesichts der č. Formen mit prothetischem *v-* und der Bedeutung falsch Übernahme < nhd. *Vorkauf*. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ 1 ač. Beleg für *orkaf* 'vorläufige Auslagen für das Wirtschaften mit anvertrautem Besitz' in PrávJihA 21b: „když ten služebník ... zbožím jménem pána svého kupčil jest, měl li jest co svého vlastního orkaфу ..., jakožto když by peněz vypůjčuje dlužníkóm jeho zaň by zaplatil anebo stavenie opravil“. Mč. Belege ab 1511 bereits in der Bedeutung 'Rohmaterial der Handwerker', bei J. A. Komenský 'Kaufmannsware'. Bei Jg als Moravismus markiert; als Beleginformanten nennt er auch J. V. Zlobický. Nicht in HSSJ. ① May 26, 38, 43; Mch 417; Nek 45; Treimer 1937:22, 28 ↔ Schnw 30, 40 ▲ Jg II:968; PSJČ III:1134; SSJČ II:421; SSN II:638, 639.

**orumpant** mč. 'Armband, Schmuck'. ❖ **orumpart** äslk. 'id.'. ⑥ Mč. auch 'Handfessel'. Mč. *orumpant*, äslk. *orumpart* < bair. *o(r)mpant*, *ou(r)mpant* 'Armband'. Zu den č. slk. Ausdrücken gehört wohl auch pl.-schles. dial. (Cieszyn) *orpan* 'silberner Anhänger der wallachischen Frauentracht'. Vgl. č. gs. †*pant* 'Angel, Türband', slk. *pánt* 'id.; Stange'. Menzel+Hentschel sehen für pl.-schles. dial. *orpan* nicht überzeugend Übernahme < nhd. *Ohrband*, *Ortband* 'eisernes Band, Blech, Beschläge an der Spitze der Scheide'. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *orpan* 'silberner Anhänger der wallachischen Frauentracht'. ⑦ nhd. *Armband*. ⑧ Kein ač. Beleg. Mč. im 16./17. Jh. Der slk. Erstbeleg stammt aus ASL 1701. ① EisCh 398, 403 ↔ Menzel+Hentschel 2003:226 ▲ HSSJ III:356.

**pác** gs., **pajc** gs. 'Beize'. ❖ **pác** ats. 'id.'. ⑥ Dazu auch č. gs. *pácovat*, *pajcovat* 'beizen', slk. *pácovat* '(Fleisch) beizen' (laut KSSJ, in SSJ noch slk. *pacovat*). Slk. dial. auch *pac*, selten auch *bajc*. Bei Jg č. *pác* als us. markiert. Äslk. *pác*. Č. slk. < bair. *pātš*, *paits*, *baitš* 'Beize'. ⑥ pl. *bejca*, kr./s. *pac*. ⑦ nhd. *Beize*; ung. *pác*. ⑧ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in NN; der ung. Erstbeleg laut KoGö 305 aus dem Jahr 1690. ① H-L 325; Janečková 1999:223, 224; May 24, 41; Mch 424; Nek 45; Rud 103; Schnw 8, 36; Skála 1968b:136 ▲ HSSJ III:441; Jg III:3; PSJČ IV/1:2, 4, 25; SSJČ II:476, 485; SSJ III:5; KSSJ 457; SSN I:87, II:689.

**pajšl** gs. 'Beuschel, Kaldauen, Flecke'. ❖ **pajšle** Plur. m. nats. 'id.'. ⑥ Slk. *pajšle* in KSSJ bereits als Substandardausdruck markiert. Slk. dial. auch *pajšel*. Č. slk. < bair. *paishl*,

*paišel* 'Beuschel'. ® —. ① ö. *Beuschel*; ung. *pejsli*. ② Kein ač. Beleg. Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 326; Rud 104; Rz 441 ▲ PSJČ IV/1:25; SSJČ II:485; SSJ III:11; KSSJ 439; SSN II:699.

**pajtt** dial. 'Raub, Beutezug'. ❖ **pajt** äslk. 'Beute'. ② Dazu auch č. gs. *pajtovat* 'stehlen'. Äslk. *pajt* in HSSJ als selten markiert. Č. äslk. < bair. *paít* 'Beute'. Vgl. auch ač. mč. †*bít* 'Teil, Anteil; Raub, Beute', č. †*bituňk*† 'Erbeutung', slk. *bitúnok* 'Schlachtbank', ač. mč. †*bitovati*, *roz-bitovati* 'Beute, Raub teilen', äslk. *rozbitovat* 'etwas teilen'. In diesem Zshg. sei auch auf mor. dial. *bajt*, *bajtek* 'Rucksack, Beutel', slk. dial. *bajtlík* 'kleiner Beutel', *pajtel* 'Tabakbeutel' < nhd. *Beutel* und č. dial. *pajtlovat* 'beuteln, schütteln' verwiesen. Vgl. auch č. *šuspajti* 'Verrückter, Rappelkopf' unter č. gs. expr. bzw. Fj. †*šus*, *šús* 'Verrückter; Schussfahrt'. ③ pl. dial. *bajtlík* 'kleine Tasche; Sack für Pferdefutter; Gelbbörse, Brieftasche'. ④ isl. *býti* 'Tausch, Tauschhandel; Beute', dän. *bytte* 'id.', schw. *byte* 'id.', nl. *buit* 'Beute', engl. *booty* 'id.', fr. *butin* 'id.'. ⑤ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus PeP 1769. ① Janečková 1999:222; Mch 42, 427; Menzel+Hentschel 2003:9, 250; Rud 4; Schnw 17 ▲ HSSJ III:449; PSJČ IV/1:25; SSJČ II:485; SSN II:700.

**pám** mč. 'Holz zum Aufhängen des Fleisches'. ❖ — (*drevo, na ktoré sa vešia mäso*). ② Mč. *pám* < bair. *pām*. ③ —. ④ nhd. *Baum*. ⑤ Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich z. B. bei J. Blahoslav (1571). Kein Eintrag in HSSJ. ① Jelínek 1999/2000:44 ▲ Jg III:17.

**pámel†** dial. 'Baumöl, Olivenöl geringer Qualität'. ❖ — (*technický olivový olej*). ② Č. dial. *pámel* < bair. *pámel*, *páměl* 'Baumöl'. ③ osorb. *boŕjel*. ④ nhd. *Baumöl*, os. *boomöl*. ⑤ Keine ač. slk. Belege. ① Bielfeldt 1933a:98; May 15, 16, 17, 26; Mch 430; Schnw 16 ▲ PSJČ IV/1:44; SSJČ II:495.

**pantok** dial. 'große Holzhacke'. ❖ **pantok** dial., **pántok** dial. 'id.'. ② Mč. *pantok* 'Axt der Zimmerer', mor.-schles. dial. auch 'Holzhacke, schmale Axt mit langem Stiel; stumpfes Messer'. In letzterer Bedeutung ist auch mor.-schles. dial. *paňtok* belegt. Äslk. *pantok* 'große Axt der Holzfäller'. Mč. äslk. < bair. *pa'thok* entsprechend mhd. *banthacke*. Im Kontext dieser Realie wurde auch mor.-schles. dial. *štyl* 'Stiel an der Axt; kleine Axt' gemeinsam mit pl.-schles. dial. *sztyl* 'id.' < nhd. *Stiel* übernommen. ③ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *paňtok*, *paňtok*. ④ nhd. *Bandhacke*. ⑤ Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Ilava (Ilau, Illava) 1634. ① Mch 432; Menzel+Hentschel 2003:227–228, 346–347; Nek 45; Rud 106; Schnw 39 ▲ HSSJ III:468; Jg III:27; PSJČ IV/1:73; SSJČ II:508; SSJ III:22; SSN II:721.

**pergšmid** ač. 'Bergschmied'. ❖ — (*banský kováč*). ② Ač. *pergšmid* < bair. *pergšmid* 'Bergschmied'. ③ —. ④ nhd. *Bergschmied*. ⑤ 5 ač. Belege für *pergšmid* mit Erstbeleg in PrávHorS 129a: „o kovářích hor, jež slovů pergšmidové“. Im Slk. nicht belegt. ① Dr 260.

**perchta, peruchta, perychta** 'Geistererscheinung (ähnlich Frau Perchta)'. ❖ — (*ženská bytosť obchádzajúca domy*). ② Ač. *perchta* < bair. *pērçta*, *pęřto* 'Perchta, Anführerin der in den Raunächten umherziehenden Geister der Toten (= Perchten)' (vgl. WBÖ 2:1035–1044 und die Karte in Kranzmayer 1940:56) zu mhd. *bērht* 'glänzend', *bērhtābent*, *bērhtnacht* 'Abend/Nacht vor dem Epiphaniensfest'. Hierher gehört laut Kranzmayer 1940:55–56 auch mor. *šperecht(r)a* 'vielfressender Kinderschreck um die Weihnachtszeit' (auch in Kott). ③ sln. *pehtra*, *pe(r)htra-baba*. ④ nhd. *Perchten*. ⑤ 5 ač. Belege für *perchta*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'von Reichtum glänzende Frau' in KlarGlosA 978 (De hominibus secularibus): „markrabina marchionissa, perchta plutonissa, sed abatyše abatissa“; jener für 'Geistererscheinung (ähnlich Frau Perchta) mit einem metallisch glänzenden Körper' in Zlbrt, Veselé chvíle 2,46 (1418): „metallinum ut chimera vel perchta, que habet aureum caput, stagneos oculos, ereos aures, ferreum nasum, argenteam barbam et plumbeum collum“. Im Slk. nicht belegt. ① H-L 340; Kranzmayer 1940:55–59; Mch 444; Michálek/LF 106:89; WBÖ 2:1035–1044 ▲ Jg V:952; PSJČ IV/1:208; SSJČ II:556.

**perk** mont. Fj. 'taubes, erzleeres Gestein'. ❖ **piarg** slk. dial. 'id.; Kies'. ② Slk. dial. auch *piarch*, *piark* 'id.'. Ač. *perk*, äslk. *piarg(y)*, *perg(y)*, *berg(y)* < bair. *pērç*, *pęř*, *bęř* < mhd. *bērc*, Gen. -ges 'Berg; Umschließung, Verbergung'. Vgl. auch unter č. †*perkamť* 'Bergamt', č. †*perkmistr*†, äslk. *bergmajster* 'Bergmeister'; č. †*perkrechť*†, äslk. *peregrecht* 'Abgabe vom Ertrag der Weinberge'; č. †*perkytle†* 'Bergkittel, Gewand gemeiner Bergleute, ärmelloser Umhang mit Kapuze'; č. †*permon*, *permonik*, slk. dial. *permonik* 'Berggeist, Wichtelmännchen'; übertr. expr. auch 'Lehrling im Bergbau'; mč. †*pergšmid* 'Bergschmied'. Äslk. sind zahlreiche weitere Zusammensetzungen mit *berg-* [b-/p-] belegt: *bergajzen* 'Bergeisen', *bergfelžna* [p-]

'Erzgrube', *bergfervalter* [pergrfbaltr], *-valter* 'Bergverwalter', *bergordnung* [pergordnuk] 'Bergordnung', *bergrichter* [pergrichj-ter/-tár] 'Bergrichter' usw. ® —. ① nhd. *Berg*. ② 1 ač. Beleg für *perk* in LetKříŽA 322: „nalezli jsú [horníci]; jedno tělo, ... dobývajíce perku“. Im Slk. erstmals *berg* in Boca (Botza, Bocabánya) 1574, *pergy* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1610, für *piargy* aus MB 1759. ① HSSJ I:124; III:519; Jg III:66; PSJČ IV/1:196; SSJČ II:557; SSN II:784.

**perkmistrj** 'Bergmeister'. ❖ **bergmajster** äslk. mont. 'id.'. ① Bei A. Bernoldák auch slk. us. *pergmajster* 'Forstaufseher'. Ač. *pergmistr*, *perkmistr*, *pergmejstr* 'magister montium: Weinbergmeister, Verwaltungsbeamter eines Weinbaurdistrikts; Bergmeister, höchster Verwaltungsbeamter einer Bergwerksgesellschaft', äslk. *berkmistr*, *berg-mister/-majster*, *pergmistr/-majster*, *perkmaster* 'für Bergbau zuständiger Stadtrat' < bair. *perkx-*, *perg-*, *bęerg-* + č. äslk. *†mistr*, slk. *majster* 'Meister'. Vgl. auch unter č. gs. expr. *†majstr* 'Meister; Könner'. ② —. ③ nhd. *Bergmeister*. ④ Ca. 25 ač. Belege für *pergmistr*, *perkmistr*, *pergmejstr*. Der Erstbeleg findet sich als *pergmistr* 'beamteter Verwalter eines Weinbaurdistrikts' in Püh 1,358 (1410): „ješto jsem já [pražský měšťan] přišel na Jana Rulanta měščenína z Prahy, pergmistra hor viničnicko okolo Prahy“; jener für *perkmistr* in ArchČ 16,309 (1487): „opatrní perkmistr, rychtář a perknoši tej hory naši ..., majíce povolení od jiných lidí, kteříž tu vinohrady své pod námi mají, pokorně nás [Viléma z Pernštejna] prosíce, ... aby při prvních právích ... zuostati mohli“, für *pergmejstr* in ArchČ 18,371 (1495): „o vinnice a vo úřad pergmejstruov taktó JMt rozkazuje“. Der erste eindeutige Beleg für *pergmistr* in der Bedeutung 'höchster beamteter Verwalter einer Bergwerksgesellschaft' stammt aus PrávHorM 8a: „o pergmistřiech. Hormistři nebo pergmistři slovūt od toho, že nade všemi úředníky a dělníky na horách jim poručenyi pěči něsti mají a mistrovství prvotní“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Weinbergmeister (urspr. von Prag und ausgestellt mit eigenen Ratsherrn)' findet sich in ArchČ 15,511 (1358 [č. Übersetzung 1472–1496]): „aby konšelé Starého Města Pražského ... mohli ... pergmistra vsaditi i ssaditi“. Im Slk. erstmals als *berkmistr* 1666 bzw. *bergmister* 1699 in Boca (Botza, Bocabánya) nachgewiesen; slk. Formen auf *p-* sind erst im 18. Jh. belegt. ① Df 260; Nek 46; Rud 110 ▲ HSSJ I:124; Jg III:66; PSJČ IV/1:196; SSJČ II:557.

**perkrechtj** 'Abgabe vom Ertrag der Weinberge'. ❖ **pergerecht** äslk. 'id.'. ① Ač. *perkrecht*, *pergerecht*, äslk. *peregrecht* < bair. *pergręxt* [perg-, perkx-, bęerg-] 'ius montium; der für dieses bezahlte Zins'. Nicht zu verwechseln mit äslk. mont. *bergricht*, *pergricht* 'Berggericht' verkürzt analog zu bair. dial. Formen < äslk. *berggericht*, *perggericht* entsprechend nhd. *Berggericht*. Hierher gehört auch slk. dial. Fj. *pereg*, *perek* 'für eine bestimmte Zeit gewählter Aufseher über den Weinberg'. ② —. ③ nhd. *Bergrecht*. ④ 5 ač. Belege für *perkrecht*, *pergerecht*. Der ač. Erstbeleg findet sich für *pergerecht* in ArchČ 28,734 (1438): „aby ... Martinovi Rodičovi ... na té jistě viniči nepřekáželi ..., ani jeho z kterých poplatkuov, práv viničnick ... a zvláště z pergerechtu napominali“; jener für *perkrecht* in ArchČ 15,511 (1358 [č. Übersetzung 1472–1496]): „řád, kterak jsú vinnice k dělání a perkrechtu placení vysazeny v zemi České“. Nč. Belege z. B. bei V. V. Tomek. Der slk. Erstbeleg für *pergerecht* stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1509 SLL. ① HSSJ I:124; III:508; PSJČ IV/1:197; SSN II:774.

**pertlej** gs. 'Bordüre, Saumband; Schleife, Bändel'. ❖ **bortf** dial., **perfta** dial. 'id.'. ① Č. slk. < bair. *perftl*, *perftl* [p-/b-] entsprechend od. Dim. *Börtel* zu nhd. *Borte*. ② kr./s. vs. *perftl*. ③ nhd. *Borte*; ung. ugs. *perftl* 'Schnürsenkel, Borte, Bändchen'. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. *perfta* auch in Orlovský 1982. ① H-L 342; Rud 110; Rz 462 ▲ PSJČ IV/1:208; SSJČ II:563; SSN I:110, II:778.

**plavajzj** gs., **plaj(j)vajzj** gs., **plevajzj** gs. 'Zimmermannsblei'. ❖ **plajbas** ats. 'id.'. ① Slk. dial. auch *blajbas*, *blajvas*, *blajvajs*, *klajbas* etc. 'id.'. Ač. *pla-/plaj-/ple-/plej-vajs/-vejs* 'Bleiweiß, Bleikarbonat, 2PbCO<sub>3</sub>·Pb(OH)<sub>2</sub>; Pflanze mit bleifarbenen Wurzeln, Plumbago L.', äslk. *plajba(j)s*, *plaj-va(j)s/-vejs*, *ple(j)-ba(j)s/-va(j)s/-vejs* 'Bleiweiß' < bair. *plēivēis*, *plēivēis*, *plavais* 'Bleiweiß, Kremser Weiß'. ② pl. *blejwa(j)s*, *blajwa(j)s*, sln. dial. *plajbes*, *klajbes*, kr./s. dial. *plajvaz*, *plajbas*. ③ mhd. *blī* 'Blei, Richtblei', *wīz* 'weiß', nhd. *Bleiweiß*; ung. vs. *plajbász*. ④ Ca. 20 ač. Belege für *pla-/plaj-/ple-/plej-vajs/-vejs*. Der ač. Erstbeleg stammt als *plejejs* 'Bleiweiß, Bleikarbonat, 2PbCO<sub>3</sub>·Pb(OH)<sub>2</sub>' aus LékVít 105b: „vezmi plejevsu tři loty“. In dieser Bedeutung sind die Erstbelege für *plevajs* in LékFrantA 83a: „bielá mast, ještoť ji dělají z plavajsu“, *plajvejs* in LékKřišť 39b: „vezmi plajvejsu libru“, *plavajs* in LékMuz 337b: „cerusum

plavajs“, *plejvas* in LékRhaz 75: „k témuž spomáhá plejvas“ sowie *plejvajs* in LékRhaz 89: „prach litargiru a plejvajstu“. Der ač. Erstbeleg für *plevejs* 'Pflanze mit bleifarbenen Wurzeln, Plumbago L.' findet sich in LékSalP 376a: „cerusa plevejs, totiž olovínek ... obměkčujet“ hlízý tvrdé a studené“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals die Form *plajvajs* belegt, und zwar in RostlUKB 109a: „cerusa plajvajs“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *plejvajs* aus dem 17. Jh. in HL. ① Dř 216; H-L 347; May 43; Mch 456; Menzel+Hentschel 2003:17; Rud 9, 113; Schnw 17, 29 ▲ HSSJ III:535; Jg III:108; PSJČ IV/1:303; SSJČ II:603; SSJ III:78; SSN I:770-771, II:813.

**plonk** Adv. Fj. 'blank, ohne Geld; ohne Karten derselben Farbe'. ❖ **plonk** slang. 'ohne Karten derselben Farbe'. ③ Č. slk. *plonk* < bair. *plōnk* entsprechend nhd. *blank*. ④ —. ⑤ nhd. *blank*, engl. *blank*; fr. *blanc*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 349 ▲ PSJČ IV/1:338; SSJČ II:618; SSN II:838.

**plosa** dial., **plovina** dial. 'Blesse, Blesskuh, Blessstute'. ❖ **bľosa** dial. 'weißer Fleck auf dem Kopf (meist der Stirn) von Nutzvieh'. ③ Č. slk. < dt. dial. *plōs(e)*, *plas(e)* [p-/b-] entsprechend mhd. *blasse* 'weißer Fleck, besonders an der Stirn von Tieren'. ④ osorb. *plesa*, sin. *plaz*. ⑤ nhd. *Blesse*, ags. *blæse* 'Flamme', mengl. *blase* 'id.', engl. *blaze* 'Flamme, Blesse', isl. *blys* 'Fackel', dän. *blus* 'id.'. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg von J. Dobrovský. Weder in HSSJ noch in SSJ. Der slk. dial. Beleg stammt aus Spiš (Zips, Szepes). ① H-L 349; May 10, 35, 41; Mch 482; Schnw 9, 39 ▲ Jg III:125; PSJČ IV/1:338; SSJČ II:618; SSN I:131.

**plotna** bzw. † 'Kochplatte, -herd; Platte'. ❖ **platňa** 'id.'. ③ Slk. dial. auch *plotna*, *pyótna*. Bei Jg als us. bzw. tech. markiert. Č. slk. < bair. *plōtn* bzw. nhd. ugs. *Platte(n)* entsprechend nhd. *Platte*. ④ pl. *plyta*. ⑤ nhd. *Platte*. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① Bieder 1988:163, 167; H-K 280; H-L 349; Mch 462; Rud 113; Rz 477; Schnw 9; Skála 1968b:139; Šrámek 1998:297 ▲ EisPo 10; Jg III:126; PSJČ IV/1:342; SSJČ II:619; SSJ III:83; SSČ 276; KSSJ 482; SSN II:821.

**plozor†** gs. 'Blasrohr'. ❖ — (*trubička na striefanie vyfukovaním*). ③ Č. *plozor* umgebildet < bair. *plōzrōr* 'Blasrohr'. Lautliche Anlehnung an č. *pozor* 'Achtung' möglich. ④ —. ⑤ nhd. *Blasrohr*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 463 ▲ PSJČ IV/1:346; SSJČ II:621.

**ponk** gs. bzw. tech. Fj. 'Werk-, Hobelbank'. ❖ **ponk** Fj. 'id.'. ③ Slk. dial. auch *pong*, oslk. auch *bank*. Åslk. *ponk*. Č. slk. < bair. *poŋk(x)* 'id.' bzw. nhd. *Bank*. ④ —. ⑤ nhd. *Bank*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht in Jg. Slk. erstmals belegt in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1713. ① EisCh 393; Rud 115; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ IV:91; PSJČ IV/1:686; SSJČ II:748; SSJ III:255; SSN I:94, II:972.

**pop<sup>2</sup>** gs. 'Papp, Schusterleim'. ❖ **pop<sup>2</sup>** ats. 'id.'. ③ Č. slk. < bair. *pop* entsprechend nhd. *Papp*. ④ —. ⑤ nhd. *Papp*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung; ebenso wenig bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 355; Rud 115 ▲ PSJČ IV/1:696; SSJČ II:752; SSJ III:267; SSN II:979.

**predlík** 'Speise aus Eiern und Grieß'. ❖ — (*jedlo z vajec a krupice*). ③ Č. *predlík* laut Janko < bair. *preġlet*, *bręġlet* 'Eierspeise, eigtl. Gebratenes' zu mhd. *bręġlen* 'braten, schmoren'. Der Wechsel *gl* > *dl* tritt laut Kranzmayer (1956:86) in manchen bair. Dialekten auf. ④ —. ⑤ mhd. *bręġlen* 'braten, schmoren'. ⑥ Kein ač. Beleg. Der mč. Beleg bei Jg stammt aus T. Rešel Hradecký (16. Jh.). Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Janko/NR 6:37 ▲ Jg III:467.

**prejt** 'Füllung von Leber- und Blutwürsten', **prát** fspr. 'Brät, Wurstfülle'. ❖ **prát** fspr. 'id.' < č. ③ In SSJČ auch č. *prýt* als selten markiert; in PSJČ č. gs. *prejt*, bspr. *prýt*. Bei Jg č. *prýt*, *prejt* als us. markiert. Č. *prejt* < dt. dial. *prejt* entsprechend nhd. *Brät*; möglicherweise nordbair. Form mit analoger Bildung wie in *blejsd* für *bläst* zu *blasen* u. a. (vgl. dazu Kranzmayer 1956:25). Daneben finden sich bair. *prät*, ö. *Brat* [b-/p-] als bair. Formen mit lautgesetzlich erwartetem -ā > č. fspr. *prát* 'Brat, Brät, Wurstfülle, Wurstmasse' > slk. *prát* 'id.'. Die angeführten č. Etymologen gehen bislang (zuletzt 2001 auch Rz!) von Übernahme < nhd. *Brei* [sic!] unter Hinzugabe von -t wie in č. gs. slk. †*policajt* 'Polizist' aus. Die Mär von einem vermeintlichen Zshg. mit nhd. *Brei* findet sich schon in EisCh, EisPo und wurde offenkundig bislang nicht hinterfragt. Mch sieht mit Šmilauer in č. slk. *prát* ebenso falsch „zcela nové umělé přetvoření“ [gänzlich neue künstliche Umbildung] von č. *prejt* 'Füllung von Leber- und Blutwürsten'. ④ —. ⑤ mhd. *brät* 'Fleisch, Weichteile am Körper, Braten', nhd. *Brät*, ö. *Brat*. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markierte Übernahme durch J. S. Presl. Slk. *prát* findet sich weder in HSSJ noch in SSJ oder KSSJ, dafür jedoch in einigen č.-slk. Wörterbüchern als Äquivalent zu č. *prejt* (z. B. Horák 1979:388, Nečas/Kopecký <sup>2</sup>1989:256) und in VSCS. Nach Auskunft

von L. Králík handelt es sich um eine relativ junge Entlehnung, die seit Anfang der 80er Jahre des 20. Jh. zumeist in Küchenrezepten Verwendung findet, dort z. T. jedoch unter Anführungszeichen gesetzt wird, was ein Indiz dafür ist, dass sich der Ausdruck im Slowakischen noch nicht wirklich eingebürgert hat. Ⓞ EisCh 400; EisPo 215; H-L 361, 370; Mch 483; Rz 499 ▲ Jg III:536, 740; PSJČ IV/1:1012, 1040; SSJČ II:871, 882, 993; SSČ 307; VSCS 965.

**pštolumk** mč. 'Bestallung, Amtseinsetzung'. ❖ — (uvadenie do úradu). Ⓞ Mč. *pštolumk* < bair. *pštolumk*, *pštolum(g)* entsprechend mhd. *bestallunge* 'Bestellung, Anwerbung; Anstellung; Verordnung, Maßregel'. Ⓞ —. Ⓟ nhd. *Bestallung*. Ⓞ Kein ač. Beleg. Mč. Belege z. B. bei V. Březan (um 1600). Weder in HSSJ noch in SSJ. Ⓞ Nek 51.

**puma** 'Bombe'. ❖ **puma** 'id.'. Ⓞ Bei Jg č. *puma*, *puma*; äslk. *puma*, *poma*. Č. slk. wohl abgeleitet < bair. *pum* 'bum, piff, krach', *pum(m)o* 'dumpf dröhnen (von Glocken)' (vgl. auch ö. *Pummerin* 'größte Glocke des Wiener Stephansdomes') wie dt. *Bomme* 'Bombe' (1744, laut Šmilauer bei Mch im Hs.-Nachlass von K. Titz) < frühnhd. *bommen*, *bumme(r)n* 'dumpf nachhallen, krachen, brummen' analog zu fr. *bombe* < lat. *bombus* 'dumpfes Getöse, Brummen' < gr. *βόμβος* 'id.'. Daneben findet sich auch im Č. und Slk. der Internationalismus *bomba*. H-K erklären č. slk. *puma* falsch als übertragene Verwendung von č. slk. *puma* 'Puma' aufgrund der Rasanz des Tieres beim Angriff. Ⓞ pl. *bomba*, r. *бóмба*, sln. *bómba*, kr./s. *bómba*. Ⓟ nhd. *Bombe*, engl. *bomb*; fr. *bomba*; it. *bomba*; ung. *bomba*. Ⓞ Kein ač. Beleg. Bei Jg tlw. als us. markiert; er nennt als Beleginformanten T. A. Burian. Der slk. Erstbeleg stammt als *poma* aus KrP 1760; als *puma* aus dem 18. Jh. in LD. Ⓞ H-L 374; Mch 499; Rz 519 ↔ H-K 305 ▲ HSSJ IV:566; Jg III:757; PSJČ IV/2:550; SSJČ II:1177; SSJ III:666; SSČ 343.

**punt**<sup>2</sup> dial. 'Brustlatz, Hemdbund der Frauentracht zwischen den aufgeknapften Vorderteilen des Schnürleibchens bzw. Mieders'. ❖ **punt** 'id.'. Ⓞ Ač. *punt* < bair. *punt* < mhd. *bunt* 'Band, Fessel; Zusammengebundenes'. Vgl. auch č. gs. *†punt†*, slk. ats. *bunt†* 'Bund, Verschwörung, Rebellion'. Ⓞ —. Ⓟ nhd. *Bund*. Ⓞ Ca. 15 ač. Belege für *punt*, davon nur ein Teil in der Bedeutung 'Hemdbund der Frauentracht zwischen den aufgeknapften Vorderteilen des Schnürleibchens bzw. Mieders'. Der ač. Erstbeleg dafür findet sich in TovHád 72b: „až skúro k pasu, kdež punt i švové sukně rozličnými tkanicemi a třesutím byli ozdobeni“. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓞ May 18, 32, 41, 64; Mch 499; Rud 120 ▲ Jg III:758; PSJČ IV/2:554; SSJČ II:1179; SSJ III:667.

**pusa** ats. 'Mund, Maul; Busserl, Kuss'. ❖ **pusa** ats. 'id.'. Ⓞ Dazu auch č. *pusinka*, slk. ats. *pusinka* 'Mündchen; Küsschen; Busserl (Keks)'. Č. slk. < bair. *puß*, *buß* 'Kuss'. Ⓞ kr./s. vs. *pusla*, *puslica* 'Busserl, Gebäck'. Ⓟ mhd. *bussen* 'küssen, liebeln', bair.-ö. ugs. *Busserl*, engl. *bust†* 'küssen, busseln', engl. ugs. pej. *puss* 'Fresse, Visage', schw. *puss* 'Mund; Kuss'; gäl. kymr. *bus* 'Mund, Lippe'; ung. ugs. *puszi* 'Busserl, Küsschen', *puszedli* 'Busserl, Gebäck'. Ⓞ Keine ač. mč. Belege. Kein Eintrag bei Jg. Nč. Belege u. a. bei J. Holy, A. Klášterský, J. Neruda, J. Vrba und J. Zeyer. Kein Eintrag in HSSJ. Das ung. Lexem *puszi* ist laut KoGó 355–356 erstmals 1774 belegt. Ⓞ H-K 306; H-L 374; Janečková 1999:224; Mch 500; Rud 120; Rz 520; Schnw 14, 34 ▲ PSJČ IV/2:560; SSJČ II:1181; SSJ III:668; SSČ 344; KSSJ 604.

**puškvorec** 'echter Kalmus; Acorus Calamus'. ❖ **puškvorec** 'id.'. Ⓞ In SSJČ auch č. *prustvorec†*, *pruškvorec†*. In PSJČ auch č. *puškvor*. Äslk. auch 'Mandragora; Mandragora officinarum'. Ač. *prustvorc*, *prustvurc*, *prustvořec*, *pruškvorec*, äslk. *puštvorec*, *pruškvorec*, *pruštvorec*, *puškvorec* < bair. omd. *prustwurts*, *prustworts*, *prustworts* 'Angelika, Brustwurz, Engelwurz, Heiliggeistwurz, Zahnwurz'; Angelica silvestris, Archangelica officinalis'. Spätere Angleichung des ersten Wortteils an č. slk. *†puška* 'Büchse, Gewehr', das ač. auch in der Bedeutung 'Brust; Brusthöhle' belegt ist. Mch glaubt für slk. *puškvorec* falsch an č. Vermittlung. Ⓞ —. Ⓟ nhd. *Brustwurz*. Ⓞ 3 ač. Belege für *prustvorc*; der Erstbeleg findet sich in LékFrantA 51a: „[vezmi] prach z prustvorce“. 2 ač. Belege für *prustvurc*; der Erstbeleg stammt aus LékFrantA 69a: „jez často kořenie, ješto slóve prustvurc, to jest prsné kořenie“. 1 ač. Beleg für *prustvořec* in LékMuz XI E 20,3b: „gaľgan, cicvár, hřebyčky, prustvořec“. 1 ač. Beleg für *pruškvorec* in Slov UK VIII H 34,1a: „accorum pruškvorec“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *puštvo-rec* aus dem 17. Jh. in LR1, als *pruškvorec* ebenfalls aus dem 17. Jh. in NP. Ⓞ EisPo 223; H-K 306; H-L 375; Mch 501; Rud 118, 120; Rz 521; Schnw 15, 23, 25, 39; Šmil 204 ▲ Jg III:766; PSJČ IV/2:568; SSJČ II:1183–1184; SSJ III:671; SSČ 344; KSSJ 604.

**pušpanť** bzw. dial., **pušpánť** bzw. dial. 'Buchs, Buchsbaum, Buxus sempervirens'. ❖ **pušpán** äslk. 'id.'. © In PSJČ sind die č. Formen noch unmarkiert. Ač. *pušpan* (*pušpán*), *bušpan* (*bušpán*), äslk. *pušpán* < bair. *pukspām*, *pušpām*, *pušbām*, *bušbām* (Kranzmayer 1956:92–93 beweist hinlänglich, dass auch im Bair. die mhd. Lautfolge *-hs-* zu *-ss-*, *-šš-* assimiliert werden konnte, vgl. auch bair. *loiššd*, *laišn*, *laišn*, in Oberösterreich, Südböhmen und im Böhmerwald bair. *liuhse* für mhd. *liuhse* 'Runge, Leuchse') < mhd. *buchsbaum/-boun*, *buchs-bōm/-bōn/-bām* zu lat. *buxus* 'id.'. © kr./s. dial. *pušpanť*, sln. dial. *pušpanť*, *buksbavmť*, *bukst*. ⑤ nhd. *Buchsbaum*; ung. *puszpáng*. © Ca. 20 ač. Belege für *pušpan* (*pušpán*), *bušpan* (*bušpán*); die Erstbelege finden sich in KlarGlosA 644 (De plantis): „buxus quoque pušpan“ („bušpan“ ~B). Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *buchsbaum*. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763 bzw. aus dem 18. Jh. in VLS. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 356 auf das Jahr 1520–30 zurück. ① EisCh 392; May 26; Nek 46; Rud 120; Schnw 8, 17, 31, 39; Šmil 204 ▲ HSSJ IV:575; Jg III:766–767; PSJČ IV/2:568; SSJČ II:1184.

**putna** 'Holzbutte, Bütte'. ❖ **putňa** 'id.'. © Ač. *putně*, *putna*, äslk. *putňa* < bair. *puttn* 'Bütte'. Vgl. auch č. †*bednár* 'Fassbinder, Büttner, Böttcher', slk. *bednár*, *debnár* 'id.'. © pl. *putnia*, ukr. *путьня*. ⑤ mhd. *büte(n)*, *bütte* 'Gefäß, Bütte', süddt. ö. *Butte*; ung. *puttony* 'Bütte, Weingeschirr, Rückentrage'. © 6 ač. Belege für *putně*, *putna*; der Erstbeleg für *putně* findet sich in SloVostřS 106: „qualus chmelový koš vel cedidlo vel putně“; jener für *putna* in Mam-KapR 70b (Jr 6,9): „ad cartallum do putny uel k koši“. Der slk. Erstbeleg für *putňa* stammt aus Modra (Modern, Modor) 1622; das zugehörige Dim. *putienka* ist bereits 1618 in Skalica (Skalitz, Szokolca) belegt. Das ung. Lexem *puttony* findet sich laut KoGö 356 erstmals 1490 belegt. ① Bieder 1988:167; EisCh 395; H-K 306; H-L 375; Jaklová 1999:218; May 13, 20, 31–32, 41, 57, 64; Mch 501; Nek 46; Rud 120; Rz 521; Schnw 14, 20 ▲ EisPo 255; HSSJ IV:576; Jg III:767; PSJČ IV/2:569; SSJČ II:1184; SSSJ III:673; SSČ 344; KSSJ 605.

**putr** m. dial., **putra** f. dial. 'Bauernbutter, frische, noch nicht abgekochte Butter'. ❖ **putr** dial. 'id.'. © Bei Jg lediglich mor. us. *butyra*. Äslk. *puter*, *putr*. Č. äslk. Formen auf *p-* < bair. *putter*, *putto* f. + m. Mor. us. *butyra* (bei Jg) gehört hingegen zu slk. *putera*, slk. dial. *putyra*, äslk. *butira* (1577), *butora* (1405), *putera* (1607), *putyra* (1619) 'hölzernes Gefäß für Milch und Käse'. Dieses ist wohl ähnlich wie mor. dial. slk. †*geleta*, äslk. *galeta*, *galata*, *geleta*, *gelata*, *galatňa* 'Melkkübel (für Schafe)' ein Begriff der karpatischen Hirtenkultur und geht als solches urspr. auf gr. *βούτυρον* 'Butter, Kuhquark' zurück. HSSJ nimmt falsch auch für diese Formen Entlehnung < dt. Form an. © osorb. *butra*, kr. vs. *putar*, *puter*, sln. *puter*. ⑤ nhd. *Butter*, engl. *butter*; lat. *būtŷrum* 'Butter', fr. *butyreux* 'butterartig'; gr. *βούτυρον* 'Butter, Kuhquark'. © Kein ač. Beleg. Die č. Dialektgrenze zwischen m. und f. Formen geht mit jener in den benachbarten bair. Mundarten konform. Der slk. Erstbeleg für *put(e)r* stammt aus ASL 1701; das zugehörige Adj. *putrový* ist bereits 1683 in Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) belegt. Slk. dial. *putr* findet sich bei Kálal 1924:956. ① ČJA 1:230–231; Janečková 1999:223; May 56; Rud 120; Schnw 38; Skála 1968b:139; Šrámek 1998:303; Utěšený 1968:113, 114, 115, 124 ▲ HSSJ I:166, IV:576; Jg I:205; PSJČ IV/2:570; SSJČ II:1184.

**rafat** expr. 'schnappen; bellen; zanken'. ❖ **rafat'** expr. 'schlagen, poltern; rennen, davonlaufen; raufen, reißen'. © Bei Jg slk. *rafat'*, äslk. *rafat'* 'Flachs riffeln'. Č. slk. < bair. dial. *rafa*, *ráf**o* entsprechend nhd. *raufen* 'abreißen, Flachs rupfen; streiten; mit andern kämpfen und andere beißen (besonders von Hunden)' unter Kont. mit nhd. *raffen* 'schnell, eilig nehmen, fassen, an sich ziehen; zupfen, rupfen, raufen'. Die genannten č. slk. Etymologen sehen bislang lediglich Übernahme < nhd. *raffen*, das jedoch die č. slk. Bedeutungen nicht wirklich befriedigend erklären kann. H-K gehen von autochthoner onom. Bildung aus. © —. ⑤ nhd. *raufen*, *raffen*; ung. *raffol(ni)ť* 'raffen, in Falten legen'. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus. Im Slk. erstmals in der Bedeutung 'Flachs riffeln' in Liptovský Hrádok (Liptóújvár) 1701. ① H-L 377; Mch 505; Rud 121; Rz 524 ↔ H-K 308 ▲ HSSJ V:14; Jg III:786; PSJČ IV/2:602, 604; SSJČ III:10, 11; SSSJ III:687; SSČ 347; KSSJ 608.

**ráfek** 'Felge, Radschiene, (kleiner) Reifen'. ❖ **ráf** 'id.'. © Č. gs. auch *ráf* 'Reifen, Ring', in PSJČ č. *ráf* 'id.' unmarkiert, in SSSJ slk. *ráf* noch als ats. markiert. Č. gs. auch *rajť* 'Reifen, Reif, Ring'. Bei Jg als us. markiert. Č. slk. < bair. *ráf* 'id.'. H-K, Jg, May, Mch, Menzel+Hentschel, Nek, Rud, Rz sehen direkte Übernahme < nhd. *Reif* mit wsl. Vertretung *-ei-* > *-á-*, *-a-*. Vgl. auch č. *raiffeisenkať*,



*rajfajzenka*† 'Raiffeisenkassa, Raiffeisen-Kassenverband' nach dem Gründer F. W. Raiffeisen. ② pl. *rafa* 'Drahtsieb', pl. dial. *rafa, raf* 'id.'; eiserner Radreifen; Eisenstab an der Stalltür; Gerät zum Abreißen der Flachsköpfe', pl.-schles. dial. *rajfa* 'id.', *rajfajzyna* 'Raiffeisenkassa'. ③ mhd. *reif* 'Reif, Ring; Seil, Strick; Streifen; Band, Fessel'. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich als us. geführt. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŠŠ 1610. ⑤ H-L 377; Janečková 1999:223; Schmw 8 ↔ H-K 308; May 24; Mch 505; Menzel+Hentschel 2003:253-254, 257; Nek 46; Rud 121; Rz 524 ▲ HSSJ V:14; Jg III:786; PSJČ IV/2:602; SSJČ III:10, 12; SSJ III:687; SSČ 347; KSSJ 608.

**rajčur†** dial., **rajčul†** dial. 'Unordnung; Kreisweg um den Göpel'. ❖ **rajčula†** ats. 'Reitschule, Reitplatz am Jahrmarkt'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *rajčula* 'umzäunte Weide'. Slk. dial. auch *rajčura* und in den Bedeutungen 'Gehege, Auslauf für Schweine'. Äslk. *rajčula* 'Reitschule'. Die slk. č. Formen stammen < bair. *rajšul*, nhd. *Reitschule*. ⑦ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *rajczula* 'umzäunte Weide; großes Zimmer; schlammiger Weg', kr./s. dial. *rajšul†*. ⑧ nhd. *Reitschule*, dt. schles. auch in der Bedeutung 'Karussell, Pferdekarrussel' (bei Mitzka 1963-1965); ung. mil. Fj. *rajcsult†*, *rajcsurt†* 'Reitschule', ung. ugs. *rajcsuroz(ni)* 'herumlärmern, toben', urspr. 'Reitschule abhalten'. ⑨ Kein ač. Beleg. Weder bei Jg noch in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt aus MKH 1799; der ung. Erstbeleg laut KoGö 360 aus demselben Jahr. ⑩ Mch 506; Menzel+Hentschel 2003:256; Rud 121; Skála 1968b:136 ▲ HSSJ V:16; SSJ III:690.

**rájina** ač. 'Rein, flacher Topf, Pfanne'. ❖ **rajnica** 'id.'. ⑪ In SSJ auch slk. dial. *rajndlica*, *randlica*. Äslk. auch *ranica* 'id.', *rajna* 'Rain, Ackerstreifen'. Ä. äslk. < bair. *raino* 'Rein, flacher Topf, Pfanne; begrenzte Bodenerhöhung, Rain'. Vgl. auch č. †*rendlik*, slk. dial. *randlik* 'Reind(e), flacher Topf, Pfanne'. ⑫ —. ⑬ süddt. ö. *Rein*, nhd. *Rain*. ⑭ 1 ač. Beleg für *rájina* in KlarGlosA 2068 (De utensilibus): „pansa rájina, lahvice lagena“. Der slk. Erstbeleg findet sich in der Form *rajnica* in Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1679. ⑮ Janko/ČMF 23:224; Mch 512; Rud 121; Trost 1995:131 ▲ HSSJ V:17; Jg III:802; SSJ III:690, 695; KSSJ 608.

**ramejzl†** mil., **ramajzl†** mil. 'Rammeisen'. ❖ — (*nábojová ihla*). ⑯ Č. < nhd. *Rammeisen* bzw. zugehöriger dt. dial. Nebenform. ⑰ —. ⑱ nhd. *Rammeisen*. ⑲ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑳ Nek 46 ▲ Jg III:790.

**ramovat** gs. 'aufräumen, reinigen'. ❖ **ramovat†** dial. 'id.'. ⑳ In SSJ auch slk. dial. *ramat†*, in SSJČ č. *ramovat* als selten markiert. Bei Jg č. bzw. mč. *ramovat* 'unnütze Äste abhauen, ausschneiden; Flächen (in der Natur) von etw. räumen, säubern; Pferde die Zähne schleifen'; äslk. *rámovat* 'Flächen (in der Natur) von etw. räumen, ausmähen, etw. sammeln und wegbringen'. Mč. äslk. < bair. *rāmo* 'räumen' (Kranzmayer 1956:50). ㉑ —. ㉒ mhd. *rūmen* 'freien Raum worin schaffen, etw. verlassen, räumen; auf-, wegräumen, säubern; Raum schaffen' nhd. *räumen*; ung. ugs. *rámol(ni)* 'räumen, Ordnung machen, säubern'. ㉓ 1 ač. Beleg als Verbalsubstantiv *rámování* 'das Räumen, Ausschneiden, Säubern' in ArchČ 18,362 (1490): „náklad jest učinil, jakož na vinnici slušie, ramováníem, řezáníem, kopáníem“. Mč. Belege in VelNom und bei V. J. Rosa. Bei Jg und in SSJČ, aber nicht in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1554. Im Ung. laut KoGö 362 seit 1579 belegt. ㉔ Mch 507 ▲ HSSJ V:20; Jg III:791; SSJČ III:17; SSJ III:692.

**rantl†** gs. 'Einfassung, Saum'. ❖ — (*obruba, lem*). ㉕ Č. selten auch *rant*. Č. < dt. dial. *rantl* 'Rändchen', *rant* 'Rand'. ㉖ —. ㉗ nhd. *Rand*. ㉘ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich äslk. *randkornkraut* 'Randkornkraut, Aristolochia rotunda' ist 1787 in PL belegt. ㉙ H-L 378; Rz 527; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:21; PSJČ IV/2:620; SSJČ III:20.

**ranty** m. Plur. gs. 'lärmender Spaß, Mutwille'. ❖ — (*vyvádzenie, samopašnost*). ㉚ In SSJČ als selten markiert auch m. Plur. gs. *randy*; bei Jg *rant*, Plur. *ranty* 'id.'. Č. *rant* < od. md. *rant*, *rand* 'Auflauf, lauter Scherz, Lärm'. Hierher gehört auch slk. dial. *rantarirovat* 'laufen, eilen'. Vgl. auch č. vulg. †*randat†* 'Herumtreiberin, Dirne'. Für Mch ist die Herkunft des Wortes unklar. Rud sieht für slk. *rantarirovat* falsch Entlehnung < nhd. *randalieren*. ㉛ —. ㉜ mhd. *ranz* 'heftige Bewegung, Streit', *ranzen* 'ungestüm hin und her springen; necken', nhd. *außer Rand und Band sein*, *Randal*, engl. *rant* 'toben, lärmern, schwadronieren, Phrasen dreschen'. ㉝ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Quelle J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ㉞ May 10; Nek 46 ↔ Mch 508 ↔ Rud 123 ▲ Jg III:793; PSJČ IV/2:620; SSJČ III:20.

**rapák** dial. 'unbeholfener Mensch, Dummkopf'. ❖ — (*hlupák*). © Bei Jg *rapák* 'plumper und grober Mensch; Rabenvogel, Dohle' < od. *rapp* 'Rabe' (auch als Spottname). ® —. ① mhd. *rabēn*, *rab(e)*, *rapp(e)*, isl. *hræfn*, ags. *hræfn*, *hrefn*, dän. *ravn*, nl. *raaf*, mengl. engl. *raven*. © Kein ač. Beleg. Jg nennt als Belegquellen J. Dobrovský und Krok I, 121. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① May 41; Nek 46 ▲ Jg III:794; PSJČ IV/2:620.

— (*počítat*). ❖ **rátat** 'rechnen'. © Äslk. *rátat* 'rechnen, zählen; für etw. halten; eingliedern, einreihen; denken, meinen, urteilen' < bair. dial. *raitn* < mhd. *reiten* 'zählen, rechnen, berechnen'. Hierher gehören auch slk. *rátunekŕ*, äslk. *ratung* 'Rechnung' < bair. *raitung* < mhd. *reitunge* 'Rechnung, Gemeinschaft'. Auf älteres nhd. *rechenŕ* 'rechnen, zählen' (bei Grimm) gehen hingegen gemeinsam mit pl. dial. *rachowač*, *rachówač*, *rechowač* 'zählen, denken, meinen' auch äslk. *rachovaŕ* 'rechnen, zählen' und mor.-schles. dial. *rachovač* 'id.' zurück; vgl. auch slk. *rachúnokŕ* 'Rechnung' entsprechend nhd. *Rechnung*. Slk. nats. *rechnovaŕ* direkt < nhd. *rechnen*. Vgl. auch äslk. *rechnungsfirer* < nhd. Rechnungsführer. © sln. *rājati*. ① mhd. *reiten* 'zählen, rechnen, berechnen'. © Keine č. Belege entsprechend slk. *rátat*. Jg verzeichnet die angeführten Lexeme als Slowakismen. Die slk. Erstbelege für *rátat* stammen in der Bedeutung 'für etw. halten' aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1694, für 'rechnen' von ebendort 1695. Der Erstbeleg für *ratung* findet sich in Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1587. Der Erstbeleg für slk. *rachovaŕ* stammt aus Orava (Arwa, Árva) 1660, jener für *rachúnok* aus Kračúnovce (Karácsonmező) 1580. ① Blahnár/Slovenská reč 24 [1959] 107; Fedák 1933:515; Menzel+Hentschel 2003:252–253; MEW 272; Rud 121, 124, 125 ▲ HSSJ V:15, 25–26, 27, 41; Jg III:796, 797; SSJ III:689, 702, 718; KSSJ 611.

**raubirŕ** gs. bzw. ats. expr. 'Räuber; Raufbold'. ❖ **raubir** ats. pej. 'id.'. © Č. slk. < bair. *raubo*, *rauwo*. Rz sieht falsch Entlehnung < nhd. *Räuber*. Rud hält auch Übernahme < mhd. *rouber* 'Räuber' für möglich. Vgl. auch mor.-schles. dial. *raupšyc*, *raubčik*, *raubšyk* 'Wilderer, Wilddieb' wie pl.-schles. dial. (Cieszyn) *raubczyk* 'id.' < nhd. *Raubschütz*. © pl. *rabuś*, sln. *rópar*. ① nhd. *Räuber*. © Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege u. a. bei K. Klostermann, A. C. Nor und V. Tille. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 396, 420 ↔ Rud 124; Skála 1968b:132 ↔ Rz 528 ↔ Menzel+Hentschel 2003:261 ▲ PSJČ IV/2:628; SSJČ III:24; SSJ III:703; SSČ 348.

**reflink** mč. 'Schössling (v. a. auf Weinreben)'. ❖ **reflink** äslk. 'id.'. © Slk. *reflinkŕ* bei Jg laut J. Palkovič auch 'Art Weintraube'. Č. slk. *reflink* < bair. *rēvling*, *rēvliŕ(x)* entsprechend frühnhd. *rebling*. © —. ① nhd. *Rebling*. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege z. B. in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt aus VTL 1679. ① Nek 46; Rud 124 ▲ HSSJ V:36; Jg III:809–810.

**rejholec** 'Rührmagel, Rührpflock des Mühlkorbs'. ❖ — (*kolk* *spôsobující pohyb mlynskej korcovky*). © Bei Jg č. *rejholec* als us. markiert und um Nový Bydžov (Neubydžov) auch in der Bedeutung 'Graben längs der Straße'. Laut H-L, Jg und Nek geht č. *rejholec* auf nhd. *Rührholz* zurück. Als Quelle kommt wohl eine nordbair. Form mit *-ei-* für *-ie-*, *-üe-* in Frage, da es im Nordbair. zur Umbildung zu den sog. gestürzten Zwielaute kam. Kranzmayer (1956:56) erwähnt, dass zu Ende des 12. Jhs., als die nordbair. Außengründung Jihlava (Iglau) angelegt worden war, diese steigenden Zwielaute gerade im Entstehen begriffen waren. Neu entlehnte Iglauer Ortsnamen haben für den alten č. Diphthong *-ie-* den Wandel zu Iglauer *-ei-* noch mitgemacht. © —. ① nhd. *Rührholz*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 382; Nek 46 ▲ Jg III:822; PSJČ IV/2:662; SSJČ III:40.

**rejtŕ** 'Reut, Rodung; Waldlichtung'. ❖ — (*rúbanisko*). © Mč. *rejt* < od. *reit*, *rait* 'Reut' < mhd. *riute* 'durch Rodung urbar gemachtes Stück Land'. © —. ① nhd. od. *reuten*. © Kein ač. Beleg. Der mč. Erstbeleg findet sich in ArchČ 29,150 (1595): „a tolikž z rejtů neb z jiter dopustili, abychom jim v lesích co plániti, podle uložného a obyčejného platu dávati, a toho se nemají a mocí nebudou zbraňovati“. Kein Eintrag in HSSJ. ① May 28 ▲ Jg III:823.

**rejtartŕ**, **rejtartŕ**, **rajtarŕ** 'Reiter, berittener Soldat'. ❖ **rajtarŕ** 'id.'. © In PSJČ noch unmarkiert, darüber hinaus auch č. dial. *lejthar*. Ač. *rejt(h)ar*, *rajt(h)ar*, äslk. *rajtarŕ*, *-ter*, *rejt(h)ar*. Ač. Formen auf *-ar*, äslk. auf *-ár* < bair. *raitar* < mhd. *rītære* 'Reiter, Streiter zu Pferde, Kämpfer, Ritter'. Kranzmayer (1956:23) postuliert Reste für die Entwicklung von mhd. *-ær-* > bair. *-ar-* insbesondere für die mbair. Sprachinseln um Brno (Brünn) und Vyškov (Wischau), für das östliche Südmähren und nordöstliche Weinviertel als Rückstand alter schlesischer Einflüsse. Äslk. *rajter* < bair. *raitar*, nhd. *Reiter*. Vgl. č. *řrytřř*, slk.

*rytier* 'Ritter'; č. gs. bzw. expr. †*rajtovat* 'reiten; sich tummeln; herumreiten, -nörgeln', slk. ats. *rajtovat*† 'reiten'; č. gs. †*rajt(p)ferd*† 'Reitpferd', č. †*rajtknecht*† 'Reitknecht'. © pl. *rajtar*. ⊙ nhd. *Reiter*, engl.  *rider*. © 6 ač. Belege mit Erstbeleg für *rej(t)har* in ArchČ 4,523 (1487): „žádný aby rejtaruov cizozemcuov ani zdejších nepřečovával“; für *raj(t)har* in ArchČ 17,389 (nach 1494): „Mikeš rajtar, Petr rejtarů I lán“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *rajtár* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1599, für *rajtar* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644; für *rejthár* aus GrP 1771, für *rejthár* aus MPS 1777. ⊕ EisCh 400; EisPo 227; May 23, 52; Mch 512; Nek 46; Rud 122, 125; Rz 533; Schnw 17, 38 ▲ HSSJ V:17; Jg III:823; PSJČ IV/2:663; SSJČ III:40; SSJ III:690.

**rendlík** 'Reindel, Reindl, flacher Topf, Pfanne'. ❖ **randlík** dial. 'id.'. © Č. dial. auch *randlík*, slk. dial. auch *randlica*. Ač. *renlík*, *rendlík*, *randlík*, áslk. *rajndlík*, *randlík*, *randlica* < bair. Dim. *raindl*, *rain<sup>d</sup>l* zu bair. Dim. *rain(p)* 'Rein, flacher Topf, Pfanne'. Vgl. weiter unter ač. †*rájina*, slk. *rajnica* 'Rein, flacher Topf, Pfanne'. Rz sieht falsch Entlehnung < frühnhd. Dim. *rāndel* zu *rand*. © —. ⊙ süddt. ö. Dim. *Reindl*, *Reindel*. © 1 ač. Beleg für *renlík* in ComestC 86b: „pec a renlík třínohý zboříe [ti, kdož z něho pojedí nečistý pokrm], točíš to vše nádobie ztépú“. Ca. 20 ač. Belege für *rendlík*; der Erstbeleg stammt aus Vodň 64a: „lades rendlík“. 3 ač. Belege für *randlík*; der erste findet sich in SlovOstřS 89: „lebes mosazný hmeč, randlík“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *reidel* [sic!]. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *rajndlík* aus Lip-tovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683. Der Erstbeleg für *randlík* findet sich in Bošáca (Bosác) 1730; das zugehörige Adj. *randlíkový* ist schon 1683 in Lip-tovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) belegt. Der Erstbeleg für *randli-ca* stammt aus Nitra (Neutra, Nyitra) 1770. ⊕ H-K 311; H-L 384; Janečková 1999:221; Janko/ČMF 23:224; May 24, 52; Mch 512; Michálek 1977:34; Něm 142; OWP; Rud 123; Schnw 18; Trost 1995:131; Ušetěný 1968:115 ↔ Rz 535 ▲ HSSJ V:17, 21–22; Jg III:816; PSJČ IV/2:678; SSJČ III:47; SSJ III:695; SSČ 351.

**rozhorť** gs. 'Roßhaar'. ❖ — (*konský vlas*). © Č. *rozhor* < nhd. *Rosshaar* in dt. dial. Sprechweise mit verdumftem -a-. © —. ⊙ nhd. *Rosshaar*. © Kein ač. Beleg. In dieser Bedeutung weder bei Jg noch in PSJČ. Kein slk. Beleg. ⊕ H-K 316; H-L 391; Schnw 34 ▲ SSJČ III:111.

**rukovat** ats. 'einrücken'. ❖ **rukovat**† ats. 'id.'. © Č. slk. < bair. *ainruk<sup>kj</sup>*, *ainruk<sup>xj</sup>* zu nhd. *einrücken*. © pl. *rukować*. ⊙ nhd. *einrücken*; ung. *berukkol(ni)* 'einrücken', *rukkol(ni)* 'abrücken'. © Keine ač. mč. Belege. Weder bei Jg noch in HSSJ in dieser Bedeutung. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGó 379 aus 1750. ⊕ H-K 318; H-L 392; Mch 524; Menzel+Hentschel 2003:265–266; Rud 129; Rz 550 ▲ Jg III:957; PSJČ IV/2:1069; SSJČ III:198; SSJ III:892; SSČ 369; KSSJ 647.

**rula** 'Gneis'. ❖ **rula** 'id.'. © H-L, May, Mch, Rud sehen mit Koštiál Entlehnung < dt. dial. *ghrull*, *grull* 'Geröll'. Zum Wandel von -ol > -ul im Bair. vgl. Kranzmayer (1956:37, 86). H-K, Rz vermuten hingegen Bildung analog zu č. slk. †*žula* 'Granit', doch bleibt r- unklar. © —. ⊙ —. © Kein ač. Beleg. Bei Jg. Nicht in HSSJ. ⊕ H-L 392; Koštiál/AslPh 35:402; May 14; Mch 524; Rud 129 ↔ H-K 318; Rz 550 ▲ Jg III:957; PSJČ IV/2:1069; SSJČ III:198; SSJ III:892; SSČ 369; KSSJ 648.

**runa**† mor. dial., **rúna** mor. dial. 'Furche, Wegerl im Weingarten' < slk. ❖ **rúna** dial. 'Wegerl im Weingarten'. © Bei A. Bernolák auch slk. *rún*, bei Jg slk. *run*; áslk. *runa*. Mor. slk. < dt. dial. *runno*, *runne* neben nhd. *Rinne*. © —. ⊙ nhd. od. *Runs*, *Runse* 'Rinne an Berg-hängen, Rinnsal'. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als Moravismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1652. ⊕ Mch 525; Rud 129 ▲ HSSJ V:196; Jg III:958; PSJČ IV/2:1074; SSJČ III:200; SSJ III:893.

**rušpánť** 'Schragen, Säule'. ❖ **rušpánt**† us. 'id.'. © Č. slk. *rušpán* < dt. dial. *ruštpām* entsprechend nhd. *Rüstbaum*. © —. ⊙ nhd. *Rüstbaum*. © Kein ač. Beleg. Jg nennt als In-formanten K. Vusín. Nicht in HSSJ. Slk. Belege bei A. Bernolák. ⊕ Nek 47; Rud 130 ▲ Jg III:961.

**rybíz** 'Ribis, Ribisel, rote Johannisbeere; Ribes rubrum'. ❖ **říbezle** Plur. f. 'id.'. © In SSJČ auch č. dial. *ryvíz*, *revíz*; mor.-schles. dial. *rybizle*. Mč. *rybéz*, *rybíz*, *rybizle*, *rybezle*, *rybesky*. Áslk. *říbezla*, meist Plur. *říbezle*, *říbizle* [sic!] f., *říbiz* m. Die č. slk. Formen mit -l- stammen < bair. *rībizl*, *rīwizl* < mlat. *ribes(ium)*, *ribis(ium)* < arab. pers. *rībās* 'Art Rhabarbar, sauer schmeckende Pflanze'. Č. slk. Formen ohne -l- entweder vermittelt < frühnhd. *ribis*, od. *ribíz [-b-/w-]* (Rud, Rz, Šmil) oder direkt < mlat. *ribes(ium)*, *ribis(ium)* (H-K, Šmil). H-L, Mch, SSČ nennen lediglich arab. Ursprung. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *rybizla*, *rybizla*, sln. *říbez*, vs. auch *říbezelj*, kr./s. *říbiz(la)*. ⊙ nhd. *Ribisť*, ö. *Ribisel*; it. *ribes*; ung. *ribizli*. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege für *rybiz*, *rybéz* finden sich in VelNom, für *rybizle*, *rybezle*, *rybesky* bei J. A. Ko-

menský. Der slk. Erstbeleg stammt als *ribizle* aus 1552, als *ribíz* aus LC 1707. Im Ung. laut KoGö 369–370 seit 1662 belegt. ① Menzel+Hentschel 2003:267; Rud 126; Rz 552; Šmil 206 ↔ H-K 320 ↔ H-L 393; Mch 526 ▲ HSSJ V:64; Jg III:966; PSJČ IV/2:1095; SSJČ III:209; SSJ III:742; SSČ 370; KSSJ 621.

**sajtna** Fj. 'Seitenbrett eines Roll- bzw. Lastkraftwagens'. ❖ **sajtna** dial. 'Seitenbrett des Betts'. ⑥ Slk. Plur. dial. auch *sajtničky* 'Seitenwände der Schublade'. Č. slk. < bair. *saitn* f. entsprechend nhd. *Seite*. Im Zshg. mit diesem Substantiv steht auch mor.-schles. dial. *obzajtovat* 'um jmdn. herumreiten'. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *obzajtowac* 'stets zur Verfügung stehen; stets hinter jmdm./etw. herlaufen'. ⑦ nhd. *Seite*. ⑧ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege für *sajtna* finden sich laut Kartothek des SSN im Gebiet von Pukanec (Pukanz, Bakabánya) und Levice (Lewenz, Léva); jene für *sajtničky* in und um Malacky (Malatzka, Malacka). ① Menzel+Hentschel 2003:223; Rz 559 ▲ ASCS 674.

**sámek** 'Saum'. ❖ **zámik** 'id.'. ⑥ Selten č. *sámka*. Slk. auch *zám*. Č. slk. < bair. *sām*, *zām* 'Saum'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Saum*. ⑧ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-K 327; H-L 397; Mch 537; Rud 180; Rz 561 ▲ PSJČ V:28; SSJČ III:251; SSJ V:477; SSČ 376; KSSJ 914.

**sporák** 'Herd'. ❖ **sporák** 'id.'. ⑥ Slk. ats. auch *šporák*. Č. slk. abgeleitet mittels *-ák* < bair. *šporherht* 'Sparherd'. Vgl. č. gs. †*šporherť*, *špolherť*, slk. dial. *šparherť*. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szperok*. ⑦ ö. *Sparherd*; ung. vs. *sparherť*, *spór*. ⑧ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 347, H-L 413–414; Mch 571; Menzel+Hentschel 2003:314; Rz 595 ▲ PSJČ V:612; SSJČ III:488; SSJ IV:190, 444; SSČ 407; KSSJ 693–694, 747.

**šám** dial. 'Schaumwein'. ❖ **šám** dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. *šám* < dt. dial. *šām* entsprechend nhd. *Schaum*. Hierher gehören auch slk. dial. äslk. *šamutina* 'geronnener Schaum', slk. dial. äslk. *šámovat* 'Schaum abschöpfen'. Vgl. č. gs. slk. ats. †*šam* 'Schaum'. ⑥ pl. *szumowiny* Plur. 'Abschaum', osorb. *šum* 'Schaum'. ⑦ nhd. *Schaum*. ⑧ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich slk. *šamutina* 'geronnener Schaum' in GO 1792 und äslk. *šámovat* 'Schaum abschöpfen' in KoB 1666 sind belegt. Der č. slk. Beleg für *šám* stammt von Šmilauer in Mch. ① H-L 427; Mch 601; Rud 137 ▲ HSSJ V:602, 603.

**šilbocht** 'Schildwache'. ❖ **šilbacht** us. 'id.'. ⑥ Äslk. *šildboch*, *šildvacht*. Die Formen auf *-boch* stammt < dt. dial. *šildwoχt*, *šildboχt*; die Formen auf *-a* < älterem nhd. *Schildwacht* < mhd. *schiltwahte*. ⑥ pl. *odwach(t)*, *obwach(t)* 'Wachgebäude, Wachdienst', pl. dial. auch *obacht* 'id.'. , kr./s. *šiljokt* 'Schildwache'. ⑦ nhd. *Schildwache*; ung. *silbak*. ⑧ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *šildboch* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1684, als *šildvacht* aus VoP 1760. Slk. *šilbacht* findet sich bei A. Bernolák. ① EisCh 393; Menzel+Hentschel 2003:224; Rud 142 ▲ HSSJ V:622; PSJČ V:1057; SSJČ III:678.

**šilkruta** dial. 'Schildkröte'. ❖ **šilkruta** dial. 'id.'. ⑥ Äslk. *šilkróta*. Č. slk. < dt. dial. *šildkröt* [-o/-ō-], *šildkrūt* [-u/-ū-] in Entsprechung von nhd. *Schildkröte*; vgl. auch nhd. reg. *Schildkrot* 'Schildpatt'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Schildkröte*. ⑧ Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus geführt. Der slk. Erstbeleg stammt aus AP 1769. Slk. dial. Belege z. B. bei Kálal 1924. ① May 37; Rud 141; Schnw 13 ▲ HSSJ V:623; Jg IV:459.

**škarpetle** f. Plur. 'wollener Schuh, Pantoffel'. ❖ **škarpetky** Plur. dial. 'Strumpf für Bundschuhe'. ⑥ Bei Jg *škarpetle* f. Sg. 'kleiner, leichter Schuh; Strumpf'. Aufgrund des dim. Suffixes *-le* geht Mch für č. Plur. *škarpetle* von od. Vermittlung < it. *scarpetta* 'kleiner Schuh' ausgegangen werden. Für diese Vermittlungstheorie spricht mč. *škorpetle* (1654 in Písek) mit verdumpfem *-a* (aufgrund bair. Einflusses). Slk. dial. *škarpetky* < pl. *szkarpetki*. ⑥ pl. *szkarpetka* 'Strumpf'. ⑦ it. *scarpetta* 'kleiner Schuh'. ⑧ Mč. bei J. A. Komenský, in ArchPís 181 (1650): „od páru škarpetki“ (vgl. LF 45:18) und V. J. Rosa. Nicht in HSSJ, jedoch 1 Beleg in der Kartothek des SSN für slk. Plur. *škarpetky* aus der nördlichen Orava (Arwa, Árva). ① Mch 611 ▲ Jg IV:466; PSJČ V:1074; SSJČ III:686.

**šlajsna** Fj. 'Schleuse'. ❖ — (*splav*). ⑥ Č. *šlajsna* < bair. *šlaisn*, *šlaizn* entsprechend nhd. *Schleuse*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Schleuse*. ⑧ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 431; Jaklová 1999:218; Rz 633; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1102; SSJČ III:699.

**šloft** gs. 'Bettgeher, Untermieter'. ❖ — (*nočazník*). ⑥ Č. *šlof* < dt. dial. *šlof*, *šlof* entsprechend nhd. *Schlaf*. Hierher gehört auch das dazu als Dim. gebildete und heute noch gängige Wort č. gs. expr. *šlofik*, Gen. *šlofika* 'Schläfchen'. Vgl. auch č. gs. †*šláfrokt*, slk. ats.

**šlafrok** 'Schlafrock'; č. gs. †šláfrůňk†, äslk. šlofrunk 'Schlaftrunk'. Rz leitet č. šlofik falsch direkt < nhd. Schlaf ab. ① —. ② nhd. Schlaf. ③ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ④ EisCh 394; EisPo 256–257; H-L 431; Skála 1968b:132 ↔ Rz 634 ▲ PSJČ V:1111; SSJČ III:703.

**šmel** 'Blumenbinse, Schwabenblume, Butomus'. ❖ **šmel** 'id.'. ① Č. slk. < dt. dial. šmele(nn). ② —. ③ —. ④ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ Janko/NŘ 30:69–70; Mch 617; Šmil 206 ▲ Jg IV:485; PSJČ V:1114; SSJČ III:705.

**šnolec** dial. 'Zwirnwinde, Haspel für Kammgarn'. ❖ **šnolc** äslk. 'id.'. ① Č. slk. laut May, Nek < dt. dial. Nebenform mit verdumpftem -a- zu nhd. Schnalz nach dem schnappenden Geräusch. ② —. ③ nhd. Schnalz. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Kur. ⑤ May 10, 56; Nek 48 ▲ HSSJ V:650; PSJČ V:1119; SSJČ III:707.

**šňophouňt, šňophouňt, šňofouňt, šňaphouňt** 'Schuft, Halunke'. ❖ — (holomok, darebák). ① Bei Jg č. šňophoun als vulg. markiert. Č. < bair. šňophoun 'Schnapphahn'. ② —. ③ nhd. Schnapphahn. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg als vulg. markiert. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ Janko/ČMF 17:202; May 10, 15, 53; Mch 618; Nek 48; Schnw 9, 12, 24 ▲ Jg IV:487–488; PSJČ V:1119; SSJČ III:707.

**šorfšic†** gs., **šarfšic†** gs. 'Scharfschütze'. ❖ — (ostrostelec). ① Č. šarfšic < nhd. Scharfschütze in ugs. Verkürzung; č. šorfšic < bair. šorfšitš. ② —. ③ nhd. Scharfschütze. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ PSJČ V:1122; SSJČ III:659.

**šorna†** gs. 'Scharreisen (für Russ)'. ❖ **šorna†** us. 'id.'. ① Bei Jg č. šorna 'Scharre der Rauchfangkehrer, Schabe der Töpfer; Trogscharre, Teigkratze; Kratzeisen, Mooskratze'. Mč. slk. šorna < dt. dial. šorn f. 'Scharre, Schaber'. Vgl. auch mhd. schorn 'zusammenscharren; fort-, zusammenschieben; (an)stoßen', schor f. 'Schaufel, Spitzhacke', schormist 'Straßenkehrer', schorren 'schroff hervor-, emporragen', scharren 'id.; scharren, kratzen'. ② —. ③ nhd. Scharre, Scharreisen, Schore†, Schornstein, Schüreisen. ④ Möglicherweise 1 ač. Beleg in den Exzerpten bei Gb aus Učty řečické v Hradci (undatiert): „kováři za dvě šorny k sudům 8 gr.“. Mč. Belege in VelNom. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege bei A. Bernolák. ⑤ Beneš 1998/I:90, 2.1461; Rud 148; Schnw 9 ▲ HSSJ V:652; Jg IV:489; PSJČ V:1122; SSJČ III:708.

**špagát** gs., **špakát** gs. 'Spagat, Bindfaden'. ❖ **špagát** 'id.'. ① Bei Jg als us. markiert. Mč. špagát, špakát. Ač. špagát, äslk. špagát, špagét < bair. špagāt, špagēt 'Bindfaden, Spagat' < it. Dim. spaghetti zu it. spago 'Bindfaden'. H-K, Jg denken an eigenständige Ableitung < it. spago. Die č. Etymologen hielten das č. Lexem bislang für eine jüngere Entlehnung. ② pl. szpagat, r. wnażam. ③ süddt. ö. Spaga†; ung. ugs. spagét. ④ 1 ač. Beleg in UrbTfeb 23 (1367): „pro špagāt [frater Benessius solvit] IIII nummos“. Mč. Belege bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt als špagét aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1719. ⑤ H-L 433; Mch 620; Rud 148; Rz 637; Skála 1968b:133 ↔ H-K 373 ▲ HSSJ V:649; Jg IV: 490; PSJČ V:1127; SSJČ III:711; SSJ IV:437; SSČ 436; KSSJ 745.

**šponovat** gs. 'spannen, straffen'. ❖ **šponovat** 'ats. 'id.'. ① Slk. dial. auch španovat. Hierher gehören auch č. slk. Plur. šponovky f. 'Keilhose'. In SSJ lediglich slk. Plur. šponovky f. 'id.'; in KSSJ lediglich slk. ats. šponovat. Č. slk. < bair. šponno 'spannen' bzw. nhd. spannen möglicherweise unter Anlehnung an č. slk. †spona 'Spange'. ② pl. szpanować 'Bretter festmachen; etw. straff ziehen; Blech durch Hämmern elastisch machen'. ③ nhd. spannen. ④ Keine ač. mč. Belege. Weder bei Jg noch in HSSJ. Slk. dial. španovat ist z. B. in Buffa 1953:222 belegt. ⑤ H-L 434; May 10, 35; Menzel+Hentschel 2003:312–313; Nek 48; Rud 149, 151; Rz 639; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1148; SSJČ III:721; SSJ IV:444; SSČ 438; KSSJ 747.

**šporhert†** gs., **špolhert†** gs. 'Sparherd'. ❖ **šparhert** dial., **šporhert** dial., **šporhelt** dial. 'id.'. ① Mor.-schles. dial. šporhéř, šporhéřt, šporhet, šporovna, slk. dial. auch šparhet, šporhel. Č. slk. < bair. šporhert 'Sparherd' bzw. ö. Sparherd. Vgl. č. slk. †sporák 'Herd'. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) szperok, sln. vs. šporget, kr./s. vs. šporet, šparet, šporhert. ③ ö. Sparherd; ung. vs. sparhert, spór. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ Menzel+Hentschel 2003:314; Rud 149, 151 ▲ PSJČ V:1148; SSJČ III:721; SSJ IV:438.

**šporovatt†** gs., **šporovatt†** gs. 'sparen'. ❖ **šporovat** 'ats. 'id.'. ① In PSJČ nur č. vs. šporovat. Äslk. šporovat. Č. äslk. < bair. šporn, špörn, špōa(r)n, špōa(r)n 'sparen'. Vgl. č. gs. †šporhert†, špolhert†, slk. dial. šparhert; č. slk. †sporák 'Herd'; č. gs. †špárkasat†, šporkasat†, slk. šparkasat†, šporkas(ň)at† 'Sparkasse', aber auch č. †spořit, slk. sporit, slk. ats. šporit

'sparen'. ® pl. dial. *szparować, šperować*, pl.-schles. dial. *šporovać*, sln. vs. *šparati*, kr./s. vs. *šparati*. ⊙ nhd. *sparen*; ung. ugs. *spórol(ni)*. ⊕ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *šporovať* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1701. ⊙ Menzel+Hentschel 2003:316–317; Rud 151; Schnw 9 ▲ HSSJ V:659; PSJČ V:1148; SSJČ III:721; SSJ IV:444; KSSJ 747.

**šprocht** gs. 'Gespräch; Sinnspruch'. ❖ — (*hovor, úslovie*). ⊕ Ač. *šproch* 'Sinnspruch, Spruch, Sentenz (meist scherzhaft)' < bair. *šprōx* 'Rede; Ausspruch; Gespräch'. Ač. *špruch* 'Ausspruch, Bezeugung' < frühnhd. mhd. *spruch* 'was gesprochen wird, Spruch; Sentenz; Sprichwort'. Vgl. auch č. †*šprechěří, -chýř, šprochýř, -chár* 'Schwätzer, Großmaul'. ⊕ sln. vs. *špraha*, kr. dial. *špraha, špreha*. ⊙ nhd. *Sprache, Spruch*. ⊕ 5 ač. Belege für *šproch* mit Erstbeleg in SlovOstfS 102: „perlamen šproch“. 1 ač. Beleg für *špruch* in SlovCath 467a: „auctoritas dōvodný špruch“. Nicht in HSSJ. ⊙ H-L 434; Rz 639 ▲ Jg IV:499; PSJČ V:1149; SSJČ III:721.

**šrajtofle** gs. expr. 'Geldbörse, Brusttascherl'. ❖ **šrajpikla** wslk. 'id.'. ⊕ In PSJČ findet sich auch č. vs. *šrajbtofla* 'id.', mor.-schles. dial. *šrajtofla* 'id.'. Die č. Formen stammen < dt. dial. *šraibtofl* 'Schreibtafel'. Slk. *šrajpikla* geht auf dt. dial. *šraj(b)pi(d)xl* 'Schreibbüchlein'. Vgl. auch äslk. *šrajbitš* 'Schreibtisch' unter č. Fj. †*šrajbr* 'Schreiber'. ⊕ pl. dial. *szrajtafel* 'Schreibtafel', *szrajtofel, szrajtofla, szrajtofelka* 'Geldbörse'. ⊙ nhd. *Schreibtafel*. ⊕ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Beleg bei Rud stammt aus Brief von M. Hayeková vom Ende November 1989. ⊙ EisCh 402; H-L 434; Mch 646; Menzel+Hentschel 2003:320; Rz 640 ▲ PSJČ V:1152; SSJČ III:723.

**šroub** 'Schraube'. ❖ **šrauba** f. ats., **šraub** m. ats. 'id.'. ⊕ Mor.-schles. dial. *šrub* 'id.', *šrufek* 'Schraube mit Mutter'. Slk. dial. auch *šrób, šrób, šróf, šrōba, šrōba* 'Schraube'; bei Jg č. *šroub, šrouf* 'id.'. Mč. *šroub, šrouf* (urspr. als *šraub, šrauf* realisiert; vgl. slk. *šrauba*, dessen Wiedergabe bei Jg sowie sln. *šrauf*) < bair. *šraub, šraub, šraub, šrauf, šrauf* m. Äslk. *šrauba* < nhd. *Schraube*. Mor.-schles. dial. *šrapštok*, äslk. *šraubštok* 'Schraubstock' gemeinsam mit pl.-schles. dial. *szraub-, šraubsztok* 'id.' < nhd. *Schraubstock*. Batušek, H-K, H-L, Mch denken an ältere Entlehnung < mhd. *schraube*. Auch May, Rud halten ältere Entlehnung < mhd. für möglich. ⊕ pl. *šruba* neben *szroba, szruba*, osorb. *šrub*, nsorb. *šruba*, sln. ats. *šrauf*. ⊙ mhd. *schrūbe* f., nhd. *Schraube*; ung. vs. *sróft*. ⊕ Kein ač. Beleg. Mč. Belege bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.) und in VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ⊙ Jaklová 1999:219; May 27, 37, 63; Menzel+Hentschel 2003:322, 325; Nek 48; Rud 152; Rz 640; Schnw 16, 29 ↔ Batušek 1968:87, 88; H-K 374–375; H-L 434; Mch 623 ▲ HSSJ V:661; Jg IV:501–502; PSJČ V:1154; SSJČ III:723; SSJ IV:446; SSČ 438; KSSJ 747.

**štandrlē** gs. 'Ständchen'. ❖ — (*serenáda*). ⊕ Č. *štandrlē* < bair. *štandrlē* 'Ständchen'. ⊕ —. ⊙ nhd. *Ständchen*. ⊕ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⊙ H-L 435 ▲ Jg IV:503; PSJČ V:1159; SSJČ III:726.

**šteft** bzw. gs. '(meist goldenes) Schmuckband; Stift, Nadel'. ❖ **štift**† ats. bzw. tech. Fj. 'Bleistift; Pflock, Zeiger, kurzer Stiel'. ⊕ In PSJČ nur als † markiert. Č. gs. *šteft* < bair. *šteft* 'Stift, Nadel' < mhd. *stēft, stift* 'Stachel, Dorn, Stift, Spitze, oberstes Ende'. Hierher gehören auch č. Fj. *štyflik* 'Stift (der Flößer)', slk. us. *šteflīk†* 'Nadel zum Einfädeln eines Bandes'. Im Fall von č. *šteft†* 'Schmuckband' ist Kont. mit bair. *gštep(ft)* 'gestepft' mit Stepstichen genährt, verziert' wahrscheinlich. Slk. *štift* < nhd. *Stift*. ⊕ pl. vs. *ztyft*. ⊙ nhd. *Stift, steppen*. ⊕ Lediglich 2 ač. Belege für *šteflīk* als PN mit Erstbeleg in ArchČ 26,34 (1432): „konečná ůmluva skrze lidi Tómu tkadlce ... a Šteflīka konieče“. Mč. Belege für *šteft* in VelHK. Slk. Belege für *šteflīk* bei Jg und A. Bernolák, nicht aber in HSSJ. ⊙ Jaklová 1999:218, 219; Nek 48; Rud 155 ▲ Jg IV:506; PSJČ V:1164; SSJČ III:728; SSJ IV:455.

**šteur** ač. mont. 'spezielle Abgabe, Steuer'. ❖ — (*špeciálna daň v banicŕve*). ⊕ Ač. *šteur* < bair. *šteura* 'Steuergeld' < mhd. *stiuere, stiur, stiuwer* 'Hilfe, Gabe, Beitrag, Unterstützung; Abgabe, Steuer'. ⊕ —. ⊙ nhd. *Steuer*, trentinisch *staura†* 'Steuergeld' (bei Kranzmayer 1956:52). ⊕ 3 ač. Belege für *šteur* (alle aus einem Denkmal) mit Erstbeleg in ArchČ 16,2 (1480): „žádnému jinému nic z mince nedávajíc, toliko nám těch čtyřidceti kop grošů, kteréž odkládati máte, odložili, a také šteury spraviec a dělníkom zaplatiec“. Im Slk. nicht belegt.

**štolba, štolmistr†** 'Stallmeister'. ❖ **štalmajster** äslk., **štolmajster** äslk. 'id.'. ⊕ In PSJČ auch č. *štolmajstr* als selten markiert. Bei Jg č. *štolba* 'Stallknecht' als us. markiert und č. *štolmistr* 'Stallmeister'. Ač. *štolmejstr, -majstr*, äslk. *štolmajster* < bair. *štolmaister* (zweiter Wortteil mit Lautung -a/- statt bair. -o-) unter Angleichung der zweiten Wortteile an č. äslk.

↑*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. ↑*majstr* 'Meister; Könner', slk. *majster* 'Meister'. Äslk. *štalmajster [-mistr]* entsprechend nhd. *Stallmeister*. Č. *štolba* < bair. *štolbūo* 'Stallknecht, Stallbub'. Als č. *štolmistr* veraltete, wurde dessen Bedeutung auf č. *štolba* übertragen. ® —. ④ nhd. *Stallmeister*. ③ 3 ač. Belege mit Erstbeleg für *štolmejstr* in ArchČ 4,291 (1475): „v té při, kteráž jest mezi kněžem opatem Karlovským ... a Bohuslavem ze Svinář štolmejstrem“; für *štolmajstr* in LemingerMinc 164 (1487): „štolmajstroví 1/2 kp za sukno k koňom krále“. Im Slk. als *štolmistr* erstmals in FO 1737; als *štal mistr* in ASI 1740. ① H-K 376; H-L 436; Nek 48, 51; Mch 628; Rud 154, 157; Schnw 9 ▲ HSSJ V:662, 673; Jg IV:518; PSJČ V:1183; SSJČ III:735; SSČ 439.

**štonť**† gs. 'Stand, gesellschaftlicher Rang; Verkaufsstand; Standplatz (bei der Jagd)'. ❖ **štanđ** nats. 'Standpunkt; Standort (bei der Jagd)'. ④ Č. *štonť* < bair. *štonť*. Slk. *štanđ* < nhd. *Stand*. ③ sln. vs. *štant*, kr./s. vs. *štant*. ④ nhd. *Stand*; ung. ugs. *stand* 'Verkaufsstand; Halteplatz der Mietwagen'. ③ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich äslk. *štanđrecht* 'Standrecht' ist erstmals in VoP 1760 belegt. ① H-L 436; Janečková 1999:224; Rud 154 ▲ HSSJ V:662; PSJČ V:1183; SSJČ III:736; SSJ IV:447.

**štonť**† Adv. gs. in *být štonť* 'imstande sein'. ❖ **štonť** Adv. nats. in *být štonť* 'id.'. ④ Č. slk. < bair. in *štonť sěř*, in *štonđ sěř* entsprechend nhd. *imstande sein*. ③ —. ④ nhd. *imstande*. ③ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janečková 1999:224; Rud 157 ▲ PSJČ V:1183; SSJČ III:736; SSJ IV:458.

**štráf**† bzw. † gs. 'Streifzug, Ausfall; Streifen'. ❖ **štráf**† ats. 'Streifen, Leibbinde'. ③ Da- zu auch č. *štráfovati*† bzw. † gs. 'Streifzüge machen, plündern; streifen'. Ač. slk. < bair.-ö. *štráf* bzw. *štráfn* zu frühnhd. *streif* 'Streifzug' bzw. frühnhd. *streifen*. H-L, Nek, Rz sehen direkte Übernahme < frühnhd. *streifen* mit č. Vertretung *-ei-* > *-á-*. ③ sln. vs. *štrajfen*. ④ nhd. *Streifen*; ung. ugs. *stráf* 'Streifen, Farbband; schmales Stück'. ③ Keine ač. Belege in dieser Bedeutung. Mč. Belege u. a. bei Vel, Har 1608, J. A. Komenský und V. J. Rosa. Als Beleginformant für Jg fungierte auch J. V. Zlobický. Der slk. Erstbeleg in der Bedeutung 'Streifen' stammt aus Pukanec (Pukanz, Bakabánya) 1788 bzw. Kur 1788. ① May 23, 57; Janečková 1999:221, 223; Rud 158 ↔ H-L 436; Nek 49; Rz 644 ▲ HSSJ V:674; Jg IV:519–520; PSJČ V:1185; SSJČ III:737; SSJ IV:458; KSSJ 751.

**štrán** Fj. 'Strähn'. ❖ — (*pradeno*). ④ Č. Fj. Dim. auch *štráneek*, č. dial. auch *štrandlík*. Č. < bair. dial. *štránť* neben *šdrēo*† entsprechend ö. *Strähn*. Vgl. auch unter č. †*čteníkt* 'Zaspel'. Kranzmayer (1956:31) erwähnt bair. *štránť* als Wortform konservativer Dialekte, in denen dial. *a* < mhd. *ē* und *e* < mhd. *e* getrennt blieben. ③ —. ④ mhd. *strēn* 'Strähn, Strähne von Haaren, Flachs usw.', ö. *Strähn*. ③ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 436 ▲ PSJČ V:1187; SSJČ III:738.

**štrof**† gs. 'Strafe'. ❖ **štráf**† dial., **štróf**† dial. 'id.'. ③ Mor.-schles. dial. auch *štrofat*†. Da- zu auch mor.-schles. dial. *štrofovačť*, slk. ats. *štrófatť* '(be)strafen'. Äslk. *štráf*, *štróf*, *štrúf* 'Bestrafung; Geldstrafe; Körperstrafe; Schlag'. Č. slk. < bair. *štrof*, *štróf* bzw. frühnhd. *straf(e)*. Vgl. mč. †*štráfovati*, äslk. *štráfať*, *štráfovat* 'tadeln, Verweise erteilen; strafen; beschuldigen'. ③ pl. *s(z)trof* 'Geldbuße', pl. dial. auch *s(z)traf*, *štraf*, *s(z)trofa*, osorb. nsorb. *štrafa*. ④ nhd. *Strafe*. ③ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *štróf* in der Bedeutung 'Bestrafung; Geldstrafe' aus Betliar (Betler) 1610. ① EisCh 398, 402; Menzel+Hentschel 2003:338–339; Rud 158, 159 ▲ HSSJ V:674–675; PSJČ V:1188; SSJČ III:738; SSJ IV:461.

**štrupleť** gs. 'Strupfe, Strippe'. ❖ **štrupňa** dial. 'id.'. ④ Bei Jg č. *štruple* tlw. als us. markiert. Č. slk. < od. dial. Formen entsprechend süddt. ö. *Strupfe*. ③ —. ④ süddt. ö. *Strupfe*. ③ Kein ač. Beleg; bei Jg. Slk. dial. Belege z. B. in Ripka 1981:265 oder in Stanislav 1932:170. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 436; Rud 160 ▲ Jg IV:520; PSJČ V:1188; SSJČ III:738.

**švonepajť** gs. 'Schwanenboi, Barchent'. ❖ **švonepajť** ats. 'id.'. ④ Č. slk. *švonepaj* < dt. dial. Nebenform zu älterem nhd. *Schwanenbayť*. Vgl. č. †*paj*, äslk. *paja* 'Boi, Woll-, Baumwollflanell'. ③ —. ④ nhd. *Schwanenboiť*. ③ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Mch 427 ▲ PSJČ V:1212; SSJČ III:750; VSCS 1186.

**švorc** gs. expr. idkl. 'pleite'. ❖ **švorc**† 'pleite; sauber'. ③ Vor allem in der Wendung č. *být švorc*, slk. *být švorc* 'pleite sein'. Č. slk. *švorc* < dt. dial. *šworfis*. Vgl. auch nhd. ugs. *schwarz fahren* und mor.-schles. dial. *šverc* 'Schmuggler', *švercovat*, *švorcovač* 'schmuggeln' < nhd. *schwärzen* 'schmuggeln'. ③ pl. *szwarc* 'Schwarzhandel, Schmuggel'. ④ nhd.

**schwarz.** ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 437; Jacekčová 1999:224; Menzel+Hentschel 2003:355, 356; Rz 647 ▲ PSJČ V:1213; SSJČ III:750; VSCS 1186.

**tác<sup>1</sup>** 'Untertasse; Servierbrett, Tablett'. ❖ **tácňa, tácka** 'id.'. ⑥ Bei Jg als us. markiert. MČ. **tác**, äslk. **táca, tácka, táč/a** < bair. **tätß(e)** 'Untertasse' < it. **tazza** 'Tasse' < ar. **fassa** 'Tasse, Schüssel'. Kein Zshg. mit č. **†tác<sup>2</sup>**† 'Getränkesteuer auf Wein bzw. Bier; Zehent'. H-K sehen falsch direkte Entlehnung < it. **tazza**. ① pl. **taca, tacka** 'Tablett, Platte'. ⑦ it. **tazza** 'Tasse'. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Äslk. **táca** erstmals belegt in Beckov (Beckó) 1729, äslk. **tácka** 1782–83 s. I. und äslk. **táč/a** in Kur aus dem 18. Jh. ① H-L 438; Mch 633; Rud 165; Rz 648 → H-K 378 ▲ HSSJ VI:10; Jg IV:535; PSJČ VI:7; SSJČ III:754; SSJ IV:481; SSČ 441; KSSJ 757–758.

**tajč** fsp., **taič** fsp. 'Deutsch, böhmischer Volkstanz'. ❖ — (**česky ludový tanec**). ⑥ Č. < bair. **dajts** [d-/t-]. Vgl. auch č. fsp. **†štajryš** 'Steirisch, böhmischer Volkstanz', č. fsp. **†šotyš, šotiš**, slk. dial. **šotíška** 'Schottisch'. ⑥ —. ⑦ nhd. **Deutsch**. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in der Kartothek des HSSJ noch in SSJ. ① PSJČ VI:16; SSJČ III:759.

**tajfl** Int. gs. in Verbindung **fuj (pfuj, tfuj) tajfl!** 'pfui Teufel!' (Ausdruck des Ekels, Abscheus, der Missbilligung, des Erschreckens). ❖ — (**zosilňovací výraz v spojení so slovom fuj**). ⑥ Daneben auch č. gs. **tajbl, tajksl, tajxl, tajvl**. Die č. Formen stammen aus gleichlautenden bair-ö. dial. Formen wie **taivl, taivl, taibl, taibl, taikßl** u. a. zu nhd. **Teufel**. Vgl. č. slk. **†fuj** 'pfui'. ⑥ —. ⑦ nhd. **pfui Teufel!** ⑥ Keine ač. mč. Belege. Zahlreiche nč. Belege. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 438; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ VI:18; SSJČ III:760.

**tajtrlík** gs. expr. 'Hanswurst, Purzelmann'. ❖ **tajtrlík** expr. 'id.' < č. ⑥ In SSJ slk. expr. **tajtrlík** darüber hinaus als selten markiert. Daneben auch č. gs. expr. **tajtrlík**. Č. < bair. **tatterling** 'tattriger, zittriger, torkelnder Mensch' bzw. dial. Nebenform. Vgl. auch č. pej. slk. expr. **†tatman** 'Gaukler, Possenreißer, Komödiant'. ⑥ —. ⑦ mhd. **tattern** 'zittern; schwatzen, plappern'. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 440; Janko/ČMF 15:207; Mch 637 → Rz 649 ▲ EisPo 260; Jg IV:539; PSJČ VI:21; SSJČ III:761; SSJ IV:485.

**tál†** gs., **tálekt†** gs. 'Teil eines Grundstücks, Anteil, Erbteil'. ❖ **tál** vs., **tálik** vs. 'id.'. ⑥ MČ. **tál** 'Teil', **tále** 'gewisser Teil der Erzgrube, Kux; Teil, Anteil', ač. **tále, tál** 'id.', äslk. **tál, tál/a** 'Anteil'. Nur in diesen Bedeutungen < bair. **tāl, dāl** neben **tail** < mhd. **teil** 'Anteil, zugeteiltes Eigentum' unter Angleichung an autochthone jur. Termin ač. **tále (tál)** 'Pfand, Garantie, Geisel'. ① pl.-schles. dial. **tajlować** 'teilen', sln. kr./s. **tal** 'Anteil an Grundstück'. ⑦ nhd. **Teil**. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für **tále, tál**, doch nicht alle sind tatsächlich Entlehnungen. Der ač. Erstbeleg für **tále** 'Anteil, zugeteiltes Eigentum' findet sich in VitAlan 3a: „to na rúšě bieše psáno ..., mūdrost Šalomúnova krále na tom rúšě bieše v tále“; jener für **tál** 'id.' in ArchČ 28,170 (1460): „tál alúnový, kterýž u Příklad leží, mocně otkazují [manželce své]“. Nicht hierher gehören ač. **tále (tál)** 'Pfand, Garantie, Geisel' mit Erstbeleg in GlosMV 225: „tále, obsides dicuntur qui dari solent cum honore custodiendi“; ač. **tále** 'Erzählung, Rede' mit Erstbeleg in LegKat 544: „o takém muži i králi, o němž tak bohatú táli tento pústenník pravieše“ sowie ač. **tále** 'verschließbarer Raum, Zimmer (besonders Ess-, Schlaf-)' mit Erstbeleg in KlarGlosA 1990 (De domo): „tále conclave“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 200 äslk. Belege für **tál, tál/a** vor, doch nur ein Bruchteil davon sind Entlehnungen in der Bedeutung 'Anteil'. Der Erstbeleg stammt aus Prot. LA 1552 (diese Abkürzung steht jedoch nicht in HSSJ I:43–65), laut HSSJ als **theil** (!) aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Nemet-Lipce) 1551. ① Mch 635; Rud 165 ▲ HSSJ VI:18–19; Jg IV:545; PSJČ VI:28; SSJČ III:765; SSJ IV:488.

**trápor†** 'Drehbohrer'. ❖ — (**druh nebožieca**). ⑥ Č. **trápor** < bair. **drábōr** zu nhd. **Drehbohrer**. May vermutet ältere Entlehnung < mhd. **dræbohrer** (mit bair. -a). ⑥ —. ⑦ nhd. **Drehbohrer**. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Nek 49; Schnw 11 → May 13 ▲ Jg IV:616.

**tročovat** mor. dial. 'tratschen'. ❖ **tračovat** dial. 'tratschen'. ⑥ Mor. slk. < bair. **trotsn** bzw. nhd. **tratschen**. Hierher gehören auch mor. dial. **tročna** 'Tratschweib' und slk. dial. **trač** entsprechend nhd. **Tratsch**. ⑥ kr./s. vs. **trač**. ⑦ nhd. **Tratsch**; ung. ugs. **traccs**. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Die mor. Belege stammen aus der Stadtsprache von Brno (Brünn). Nicht in HSSJ. ① Krčmová 1999:197; Rud 167 ▲ SSJ IV:553.

**truhla** 'Truhe'. ❖ **truhla** 'id.'. ⑥ Hierher gehört auch č. slk. **truhlik** 'Kasten, Kiste'. Ač. äslk. **truhla** 'Truhe, Sarg' < bair. Dim. **truhl** entsprechend mhd. Dim. **trühel** zu mhd. **truhe** 'La-



de, Kiste, Schrank, Sarg'. Mor.-schles. dial. *truhla*, *truvla* 'Schrank, Truhe'. May, Rud sehen ältere Entlehnung < ahd. *truha*, *\*truhilla*. Nek vermutet falsch Übernahme < nhd. *Truhe*. © pl. dial. *truchla*, *truchla*, *tróchla*, *trówla*, *trówla*, *trugla* 'Truhe; Sarg', osorb. *truhla* 'Truhe', sln. vs. *trug(l)a* 'id.'.  
 ⑦ nhd. *Truhe*. © Ca. 70 ač. Belege für *truhla*; der Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Sarg' aus PasMuzA 400: „prvý koš s črvenú róži jest hrob svatého Ščepána ... ale dva košě s bielu rooží, toť sta dvě truhle, má [Gamalielova] jedna a Nikodemova druhá“; jener in der Bedeutung 'Truhe' aus KlarGlosA 2042 (De utensilibus): „truhla teca“. Ca. 30 ač. Belege für *truhlicě* 'Truhe'; der Erstbeleg findet sich in Püh 2,491 (1416): „a ty [listy] jsú schovány v truhlici“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *schote hulfe*, *balkf...* *jkaste*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 120 Belege für äslk. *truhla* vor; erstmals belegt ist das äslk. Lexem in Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1546, laut HSSJ in Jazernica (Markusdorf in der Turz, Márkfalva) 1554.  
 ① Eichler 1968:103; H-L 452; Mch 654; Menzel+Hentschel 2003:373–374; Nëm 147; Rz 678; Sad 49, 293, 302; Schnw 14, 25, 37, 38 ↔ May 13, 44, 57; Rud 170 ↔ Nek 49 ▲ EisPo 10; HSSJ VI:112; Jg IV:658, 659; PSJČ VI:266; SSJč III:886; SSJ IV:600; SSČ 457; KSSJ 787.

**tuha** 'Graphit, Reißblei'. ❖ **tuha** 'id.'. < č. © Č. *tuha* gebildet nach bair. *du(k)χ-štōp* 'Tuffstein' zu nhd. *Duckstein* (= Tugstein, DWB<sup>2</sup> 6:1467). Die Übernahme erfolgte aus den dt. Dialekten des Böhmerwaldes, wo sich große Graphitlagerstätten befinden. © osorb. *tuha*. ⑦ nhd. *Duckstein*. © Keine ač. mč. Belege. Bei Jg ist die Form noch als us. im Prachiner Kreis (Prácheňsko) markiert. Nicht in HSSJ. ① H-K 395; H-L 454; Mch 659; Rud 170; Rz 682 ▲ Jg IV:667, 676; PSJČ VI:307; SSJč III:904; SSJ IV:606; SSČ 459, 460; KSSJ 789.

**turan** 'Berufkraut, Beschreikraut; Erigeron acer'. ❖ **turanek** dial. 'id.'. © Č. vs. *turánek*, č. dial. *tovránek*, *turanka*. Č. äslk. *turan*, slk. dial. *turanek* < dt. dial. *turan(t)*, *durán(t)* als Bezeichnung verschiedener Pflanzen wie z. B. auch Löwenmaul 'Antirrhinum', Sumpfarbe = Schafgarbe 'Achillea millefolium' zu nhd. *Dorant* 'Achillea ptarmica'. © —. ⑦ nhd. *Dorant*. © Keine ač. mč. Belege. Bei J. S. Presl und Jg. Der Erstbeleg für äslk. *turan* ist aus dem 18. Jh. in HK. In der Kartothek des SSN ist slk. dial. *turanek* in Záriečie (Zárjecs), Púchov (Puchau, Puchó) belegt. ① Mch 661; Šmil 206 ▲ HSSJ VI:112; Jg IV:673; PSJČ VI:186, 319; SSJč III:846, 910.

**tuřin** 'Kohlrübe; Brassica oleracea napobrassica'. ❖ **tuřin** nats. 'id.'. < č. © Slk. *tuřin* bereits in SSJ als Nonstandardausdruck für slk. sts. *kvaka* markiert. Č. *tuřin* < od. *tuřsn*, *tursn* < mhd. *torse* 'Kohlstrunk' < lat. *thyrsus* 'Stengel, Strunk' < gr. *θύρσος* 'Thyrsus, in einen Fichtenzapfen auslaufender, mit Weinlaub und Efeu umwundener Stab für Bacchanalien'. © —. ⑦ od. *Torsche*, engl. *turnip*; lat. *thyrsus* 'Stengel, Strunk'. © Keine ač. mč. Belege. Bei Jg, K. I. Thám und F. J. Tomsa. In HSSJ kein Eintrag. ① H-K 397; H-L 455; May 32, 51; Mch 661; Nek 36; Rz 684; Šmil 205 ▲ Jg IV:674; PSJČ VI:323; SSJč III:913; SSJ IV:615; SSČ 460.

**tuš**† f. gs. 'Dusche'. ❖ **tuš**† f. 'id.'. © Dazu auch č. ats. *tušovat*† 'duschen'. Č. slk. *tuš* < bair. wien. *tuš* 'Dusche, Brausebad, kalter Wasserstrahl' entsprechend nhd. *Dusche* < fr. *douche* 'Dusche' < it. *doccia* 'id.'. © sln. vs. *tuš*, kr./s. vs. *tuš*. ⑦ nhd. *Dusche*; fr. *douche*, it. *doccia*; ung. *tus*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 455; Rud 171 ▲ PSJČ VI:323, 324; SSJč III:913, 914; SSJ IV:616.

**tyátr†** gs. expr. 'Theater, Komödie'. ❖ **teáter†** 'id.'. © Slk. dial. auch *tyjáter*. In PSJČ č. vs. *tyátr†* auch noch als nicht expr. Form geführt. Č. selten auch *teátr*. Č. slk. Formen auf *ty-* stammen < bair. dial. *tiáto*, *tiäter* 'Theater'. Č. slk. Formen auf *te-* < nhd. *Theater*. Äslk. *teatrum* < lat. *theatrum*. © pl. *teatr*, r. *meámp*. ⑦ nhd. *Theater*, engl. *theatre*; lat. *theátrum*, fr. *théâtre*, it. *teatro*; gr. *θέáτρον*. © Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege u. a. bei B. Benešová, H. Dvořáková, R. J. Kronbauer u. a. Č. *teátr* belegt bei M. Pujmanová. Im Äslk. lediglich *teatrum* belegt, erstmals in WO 1670. ① EisCh 404; EisPo 266–267; Rud 171 ▲ HSSJ VI:31; Jg IV:674; PSJČ VI:324; SSJč III:921; SSJ IV:500; KSSJ 764.

**valcha** 'Walke, Walkmühle'. ❖ **valcha** 'id.'. © In SSJ slk. *valcha* als fspr. markiert. Dazu auch č. *valchář*, slk. *valchář†* 'Walker', č. fspr. bzw. gs. expr. *valchovat* 'Stoff walken; jmdn. durchbläuen', slk. fspr. *valcha†*, *valchovat†* 'Stoff walken'. Hierher gehören auch mor.-schles. dial. *valchovníca* 'Wäschemangel', slk. fspr. *valkář†* 'Walker', slk. dial. *valkovat†* 'Stoff walken'. Äslk. auch *valchov* 'Walke, Walkmühle; -brett'. Ač. äslk. < bair. *walχ(e)* entsprechend mhd. *walke*, *walc* 'Walkmühle; Kampf, Gefecht' zu mhd. *walken* 'durchkneten; schlagen, durchbläu-

en' < ahd. *walchan*, *walkan* 'kneten, hin und her bewegen'. Ač. *valchár* analog zu frühnhd. mhd. *walker*, bair. *walxar*. Vgl. auch č. slk. ↑*válka* 'Krieg'. May, Rud sehen falsch ältere Entlehnung < ahd. *walcha*. ® pl. *walka* 'rotierender Bottich, in dem Häute weich gemacht werden', *walkownica* 'Teigwalze; Wäschemangel', *walkowac* 'Teig ausrollen'. ☉ nhd. *walken*, bair.-ö. dial. auch *walchen*, anl. *walcken* 'id.', engl. *walk* 'herumgehen, spazieren'. ® Ca. 15 ač. Belege für *valcha* mit Erstbeleg als 'Walkmühle, Walke' in UrbEml 190 (1406): „molendinum de rota panni – valcha – solvit“; als 'Walkbrett, Walke' in TovHád 66a: „by na valchu zvalchováno mělo býti jako sukno, jedno zřáru a druhé doluov, tak ona to zvalchuje [moudrost]“. Ca. 35 ač. Belege für *valchár* mit der Erstbeleg in DesHrad 917: „též činie [kradou] všichni konieři ... ščivalníci i valcharzy“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *walker*. Ca. 30 Belege für äslk. *valcha*, *valchov*; der Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1589, laut HSSJ als *valchov* aus Domaníza (Domanízs) 1664. ☉ H-K 407; H-L 461; Janko/ČMF 6:281, 27:15–16; Mch 676; Menzel+Hentschel 2003:381; Rz 698; Sad 302; Schnw 8, 23; Trost/NŘ 61:167; Trost 1995:260–261 ↔ May 9, 17, 45, 62; Rud 173 ▲ HSSJ VI:298; Jg V:16; PSJČ VI:789; SSJČ IV:11, 12; SSJ V:16; SSC 482; KSSJ 820.

**vancár†** dial., **vanžár†** dial. 'Sauerdorn; Berberis'. ❖ — (*dráč*). ☉ Die č. Formen stammen laut Šmil < dt. dial. *wā(i)ʳsār* entsprechend nhd. *Weinschierling*. ® —. ☉ nhd. *Wein*, *Schierling*. ☉ Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich als us. markiert; laut Šmil erstmals belegt bei J. E. Pohl 1814. Kein slk. Beleg. ☉ Nek 50; Šmil 206 ▲ Jg V:19.

**vandle†** dial. 'Wanne, Trog'. ❖ **vandel†** m. ats. 'id.'. ☉ Slk. dial. auch *vandľa*, *vangľa*, äslk. auch *vandľa*, *vandlik*. In PSJČ ist č. *vandle* noch als vs. markiert. Slk. dial. auch *vangľa*. Č. slk. < bair. *wandl*, *wandel* 'kleine Wanne'. Hierher gehört auch č. Fj. *vandl* m., mor. reg. *vangl* m. 'Fehlschub beim Kegeln (in die Wandung der Bahn)'. Vgl. auch č. ↑*vana*, slk. *vaňa* 'Wanne'. ® pl. *wanna*, osorb. nsorb. *wana*, r. *ванна*. ☉ nhd. *Wanne*; ung. *vándli* 'Fehlschub beim Kegeln'; ung. dial. *véndely* 'Fässchen, Kanne, Topf'. ☉ Kein ač. Beleg. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 20 Belege für äslk. *vandel*, *vandľa* vor; der Erstbeleg stammt aus Liptov (Liptau, Liptó) 1587, laut HSSJ aus Likava 1651, als PN schon 1551 in Đurčiná (Győrkeháza, bis 1899 Gyurcsina). ☉ Mch 676; Rud 174 ▲ HSSJ VI:300; Jg V:19; PSJČ VI:795; SSJČ IV:14; SSJ V:18.

**varhule** mor. 'Powidlnödel, Klöße mit Pflaumenmus'. ❖ — (*slivková knedľa*). ☉ Č. dial. auch *varkule*. Č. Formen < bair. *wargl*, *warxl* 'Knödel, Nocke'. ® —. ☉ —. ☉ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg als Moravismus. Nč. Belege u. a. bei I. Herrmann. Kein slk. Beleg. ☉ H-K 408; Janko/NŘ 6:76–78; Kubin/LF 29:253; Mch 677 ▲ Jg V:23; PSJČ VI:802; SSJČ IV:17.

**vátošna** dial. 'Waidtasche, Jägertasche'. ❖ **vátošna** dial. 'id.'. ☉ Č. slk. *vátošna* < bair. *wā(i)dtošn*. Daneben č. dial. *bátošna*, *bátožna* unter Kont. mit č. slk. *batoh* 'Rucksack'. ® —. ☉ nhd. *Waidtasche*. ☉ Kein ač. Beleg. Bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. Slk. dial. *vátošna* bei Kálal 1924. ☉ EisCh 392; Mch 48; Rud 175; Schnw 9, 29 ▲ Jg V:27.

**verkcajk** gs., **vercajk** gs. 'Werkzeug'. ❖ **vercajg** Fj., **vercajk** Fj. 'id.'. ☉ In KSSJ als Substandardausdrücke markiert. In SSJ auch slk. Fj. *verkcajk*, *vercajk* als etwas † markiert. Č. slk. < bair. *wērkyd̥saig*, *wērkytsaikx* entsprechend nhd. *Werkzeug* < mhd. *wērcziuc*, *wērchziuc* 'Werkzeug; Belagerungswerkzeug'. Vgl. auch č. gs. ↑*verkt*, slk. ats. *verkt* 'Maschine; pej. meist altes Gerät'. ® pl.-schles. dial. *wercajg*, *wercojg*. ☉ nhd. *Werkzeug*; ung. ugs. *vercájt†*. ☉ Kein ač. Beleg. Kein Eintrag in Jg. Nč. Belege z. B. bei E. Bass und A. M. Tišchová. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *vercajk* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1780 vor. ☉ H-L 464; Janečková 1999:223; Menzel+Hentschel 2003:385–386; Mvc 21; Rud 176; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ VI:339; PSJČ VI:918, 919; SSJČ IV:58, 59; SSJ V:65; KSSJ 828.

**verpán** reg. 'Lärche, Larix'. ❖ **verpán** dial. 'id.'. ☉ Č. dial. *lerpám*, *lerpán*, *lerfán*, *merfán*, *relpám*, *relpán*, *verbán*, *verban*, *verpán* u. a. Die urspr. č. Formen *lerpám*, *lerpán* stammen < bair. *lerpām*. ® —. ☉ nhd. *Lärchenbaum*. ☉ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Die Ausdrücke kamen ab 1770 mit der Anpflanzung des Lärchenbaums auf, der von Tirol, der Steiermark und Schlesien aus nach Böhmen und Mähren importiert wurde (J. Nožička, *Přehled vývoje našich lesů*, Liberec 1957, 268). Nicht in der Kartothek des HSSJ. Slk. dial. Belege für *verpán* in Kálal 1924:971 und Ripka 1981:58. ☉ ČJA 2:184–186; EisCh 393; H-K 412; H-L 464; Janečková 1999:223; Kloferová 2000a:278–279; May 45; Mch 73; Rud 176; Schnw 31, 33, 37, 39; Šmil 206 ▲ PSJČ VI:923; SSJČ IV:60.

**veškostn†** gs. 'Wäscheschrank'. ❖ — (*bielizník*). © Č. *veškostn* < bair. *veškostn* 'Wäschekasten'. © —. ① nhd. *Wäsche, Kasten*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ VI:946; SSJČ IV:68.

**vinť†** gs. 'Gewinde'. ❖ **gvint** ats. 'id.'. © Č. dial. auch *gvintek†* 'id.'; mor.-schles. dial. auch *gvint* 'Gewinde; Gelenk'. Č. slk. < dt. dial. (*g*)*vinť* 'Gewinde'. Hierher gehört auch äslk. *gvintovaný* 'mit Gewinden versehen'. Vgl. č. gs. slk. ats idkl. †*kvinde* n. 'Laufpass, Zurückweisung'. © älteres pl. *gwint, gwind*. ① nhd. *Gewinde*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg. Der mč. Beleg *vinť* 'bestimmte Farbe' aus VelNom gehört nicht hierher. Äslk. *gvintovaný* erstmals in Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgys, bis 1902 Dubnic) 1729–30. ① H-L 467; Menzel+Hentschel 2003:123; Rud 45; Schnw 27, 32, 40 ▲ HSSJ I:388; Jg V:107; PSJČ VI:1001; SSJČ IV:90; SSSJ I:1103; SSN I:526.

**zajch†** ats. 'Schafpest'. ❖ — (*ovčí mor*). © Bei Jg auch č. *zajik*. Č. *zajch* < bair.-ö. *zaiχ* 'Seuche'. © —. ① mhd. *siuche*, nhd. *Seuche*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Weder in der Kartothek des HSSJ noch in SSJ. ① May 28; Schnw 17, 39 ▲ Jg V:456.

**zofť†** gs. 'Saft (Braten-, Frucht-)'. ❖ **zafť†** ats. 'id.'. © Č. dial. auch *zafť*. Äslk. *saft, zafť, soft, zoft*. Č. *zofť* < bair. *soft* [s-/z-] bzw. slk. *zafť, saft* < nhd. *Saft*. © pl. dial. *zofť, zafť*, sln. dial. *zofť, žonť, zofť*, kr./s. dial. *saft, soft*. ① nhd. *Saft*, engl. *sap*; ung. *szafť, zafť*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *saft* aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683, als *zafť* laut Kartothek des HSSJ aus dem 17. Jh. in RT. ① Menzel+Hentschel 2003:400; Racková 1999:209; Rud 179; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ V:211, VII:37; PSJČ VIII:693; SSJČ IV:813; SSJ V:410.

### 3.2.8.1 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus oberdeutschen Dialekten

**bach** gs. expr. in *dát (si) bacha* 'aufpassen, Acht geben'. ❖ **bacha** nats. in *dať si bacha* 'id.'. © In PSJČ, SSJČ als Argotausdruck, in SSSJ als Substandard markiert. Laut E. Skála < bair. *bachť* 'Wache; pass auf! Vorsicht!' (bei Schmeller II:832). Van Leeuwen-Turnovcová geht hingegen von Übernahme < Romani *bachipnaskero* 'Wärter' aus. Hierher gehört auch č. Argot *bachař* 'Gefängniswärter; Komplize, der Schmiehe steht', slk. Fj. *bachár* 'Gefängniswärter'. H-L, Rz denken fälsch an Verkürzung < nhd. *Obacht geben*. © pl. *odwach(t)*, *obwach(t)* 'Wachgebäude, Wachdienst', pl. dial. auch *obacht* 'id.'. ① nhd. *Obacht, Acht*. © Kein ač. Beleg. Nicht in Jg. Nč. Belege bei I. Herrmann. Kein Eintrag in HSSJ. ① Skála 1968:130 ↔ Van Leeuwen-Turnovcová 1993:24, 2003a:136 ↔ H-L 87; Menzel+Hentschel 2003:224; Rz 66 ▲ PSJČ I:66; SSJČ I:70; SSČ 24; SSSJ I:210; VSCS 147.

**brundibál** gs., **brundibár** gs. 'Hummel; Brummbär, Griesgram'. ❖ **brunda** dial. 'Hummel'. © Č. dial. auch *brundivál, brundivár, brumbár*. In PSJČ und č. dial. auch in der Bedeutung 'Mistkäfer'. Č. dial. *brumbár* darüber hinaus noch 'Maikäfer'. Bei Jg lediglich č. *brumbár* 'Maikäfer; Mistkäfer'. Nicht restlos geklärt Herkunft. Laut Ruz und Utěšený stammt č. *brumbár* < dt. dial. *brumbár, brumbar* zu nhd. *Brummbär*. Laut Kranzmayer (1956:30) tritt bair. -ar- für mhd. -ër- vor allem um Vyškov (Wischau) und Brno (Brünn), im östlichen Südmähren und im angrenzenden Weinviertel auf. Für č. *brundibár* erscheint Kont. mit älterem č. *brundit* 'schmollen, zürnen' (bei Jg, Kott) vorzuliegen (was auch ČJA nicht ausschließt). Für die č. Formen auf -bál, -vál ist von einer Kont. mit č. gs. *hovnivál* 'Mistkäfer' auszugehen. H-L, Mch halten auch autochthone onom. Bildung für möglich, was angesichts slk. dial. *brunda* 'Hummel' nicht abwegig scheint. Die č. Ausdrücke hätten also primär Insekten bezeichnet und wären erst sekundär (möglicherweise unter Einfluss von nhd. *Brummbär* bzw. dt. dial. Formen) für die Bezeichnung eines Griefßgrams verwendet worden. © —. ① nhd. *Brummbär*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich č. *brumbár*. Kein Eintrag in HSSJ. ① ČJA 2:124–128, 145–147; Rz 93; Utěšený/NŘ 47:146–149 ↔ Mch 69–70 ↔ H-L 100–101 ▲ Jg V:881; PSJČ I:199; SSJČ I:173; SSN I:171.

**cenit** zuby 'Zähne zeigen, fletschen, blecken'. ❖ — (*cerit', škerit' zuby*). © Die č. Etymologen denken entweder an eine Entwicklung < č. \**cehniť*, einer vulg. Variante zu č. \**ceritiť, štířiti* (Mch) 'id.' oder an eine expr. Variante zu ač. \**ceritiť, \*ščeritiť* 'id.' < IE \**sker-* (H-K, H-L, Rz). Im AstČS ist lediglich ač. *škeritiť (škeritiť)* 'die Zähne blecken, fletschen' gebucht. Die ač. Lexeme \**ceritiť, \*ščeritiť* sind entgegen der Behauptung von H-K, H-L, Rz nicht im AstČS belegt, auch für ač. \**štířitiť* existiert im AstČS kein Eintrag. Die Lexeme (vy)*ceritiť, (vy)štířitiť*,

(vy)štitíiti sind weder bei Vel noch bei V. J. Rosa verzeichnet. Sie finden sich allesamt erst bei Jg, entweder als Slowakismen bzw. mit dem Vermerk D. für J. Dobrovský. Da č. *cenit zuby* nach Jg erstmals bei Jan Nejedlý belegt ist, handelt es sich bei dem Wort höchstwahrscheinlich um eine Neubildung der Erneuerungszeit als Kont. von autochthonem Wortmaterial, wie es sich in slk. *cerit' zuby* erhalten hat, und bair. *tšɛno* [ts-/ds-] als umgelautete od. Variante *zennen* zu mhd. *zannen* 'den Mund verziehen; auseinanderklaffen'. May, Nek gehen überhaupt von direkter Übernahme < bair. *tšɛno* [ts-/ds-] aus. ③ —. ④ —. ⑤ Kein ač. mč. Beleg für *cenit*. 12 ač. Belege für *škeriti* (*škeřiti*); der Erstbeleg findet sich in PasMuzA 55: „rozičně sě [dvořaně] naň [posedlého d'áblem] škeřieć, jemu sě porúháču“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *czannen*. Für č. *ceniti* führt Jg als Quelle Jan Nejedlý *Hlasatel český* 1:458 an. Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung; lediglich äslk. expr. *škeridlo* 'einer, der die Zähne fletscht' ist in Žilina (Sillein, Zsolna) 1689 belegt. ① May 12, 31; Nek 41 ↔ H-K 84; H-L 106; Mch 83; Rz 104 ▲ HSSJ V:630; Jg I:225, 226–227, IV:511, V:228, 365; PSJČ I:242; SSJČ I:203; SSČ 41.

**cumploch** vulg., **cumpla** vulg. 'zerlumpter Mensch, Schlampe, Fetzenweib'. ❖ **cumploch** äslk. expr. 'id.'. ③ Bei Jg auch č. *cumplik* 'unflätige Person', *cumplita* 'Schlampe, ungeschickte Weibsperson', *šumplita* 'zerlumptes Weibsbild; Dirne', *šumploch* 'Schlampe', südd. dial. *celplita* 'id.'. Č. slk. *cumploch* nicht restlos geklärt Herkunft. H-L, Nek, Schw vermuten Übernahme < dt. dial. *tšumpl* 'Fetzen' + č. expr. pej. Suffix *-och* wie in č. gs. *tlust'och* 'Dicker', č. vulg. *smrad'och* 'Stinker' u. a. Janečková und Mch nennen als dt. Entsprechung süddt. *tšumpeli* 'Schlampe'. Die übrigen č. Formen sind aus derselben Quelle mittels anderer wortbildender Suffixe abgeleitet. Für č. *šumplita* erscheint Kont. mit mhd. *schumpfe* 'Buhlerin' wahrscheinlich, vgl. aber auch omd. *schumpfern* 'auf dem Schoß schauen', *Schumperlied* 'derbes Liebeslied'. Skála vermutet Entlehnung < nhd. *Zunftloch*. EisPo denkt falsch an Übernahme < nhd. *Sumpfloch*. H-K, Janko sehen autochthonen č. onom. Ursprung. ③ nsorb. *tšumplawa*. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. Mč. Belege für *cumplita*, *šumplita* bei V. J. Rosa; für die anderen Formen nennt Jg als Informanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *cumploch* stammt aus SNS 1786. ① H-L 109; Janečková 1999:222; Mch 90; Nek 41, 49; Schw 14 ↔ Skála 1968b:135 ↔ EisPo 42 ↔ H-K 87; Janko/ČMF 15:21, 23; 20:100, 22:22 ▲ HSSJ I:196; Jg I:152, IV:525; PSJČ I:280; SSJČ I:229.

**dryksař** dial. 'fester Schlag'. ❖ — (*buchnat*, *buchta*). ③ Unklaren Ursprungs. Na vermutet Zshg. mit bair. *štriksn* 'Hiebe'. ④ —. ⑤ mhd. *streich* 'Schlag, Hieb', ags. *strac* 'id.', engl. *strook* 'id.', engl. *stroke* 'id.'. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ① Na 40 ▲ Jg I:489.

**flákat se** gs. pej. 'faulenz; herumstrolchen'. ❖ **flákat' sa** ats. pej. 'id.' < č. ③ In KSSJ ist slk. *flákat' sa* als Substandardausdruck markiert. Slk. dial. auch *flákat'* 'schwelgen, prassen, liederlich leben, lumpen'. Umstrittener Herkunft. Mch sieht im Verb eine Variante zu č. gs. pej. *řlinkat se* 'herumbummeln, gammeln, lungern' und somit wieder indirekt dt. Ursprung. Slk. *flákat' sa* leitet er < č. Form her (so auch SSSJ). Skála sieht hingegen direkte Übernahme < dt. dial. *flacken* 'faulenz'. H-L vermuten autochthone onom. Bildung gemeinsam mit č. gs. expr. *flákat*, *fláknout* 'schlagen' unter dem Einfluss von č. gs. pej. *řlinkat se*; H-K denken ähnlich an onom. expr. Bildung zu č. *plácát* 'platschen, klatschen'. Rz geht rein von autochthoner onom. Bildung aus, ohne die semantischen Probleme zu berücksichtigen. ③ —. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. In dieser Form nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Skála 1968b:131 ↔ Mch 145 ↔ H-L 158 ↔ Rz 173 ↔ H-K 115 ▲ PSJČ I:729; SSJČ I:502; SSJ I:403; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:986; SSN I:451–452.

**řlinkat se** gs. pej. 'herumbummeln, gammeln, lungern'. ❖ — (*flákat' sa*, *ponevierať sa*). ③ Dazu č. gs. expr. *řlink* 'Bummler, Gammeler'. Č. *řlinkat se* < dt. dial. *řlinko*, schweiz. *řlinko* 'herumbummeln, gammeln, lungern' (H-L, Mch, Něm) oder Bedeutungsentwicklung < č. gs. expr. *řlinknout* 'Schlag versetzen, zu Boden werfen', *řlinkat* 'werfen' (Rz) unter Einfluss von dt. dial. Form. Ähnlich problematisch ist auch die Erklärung von č. gs. pej. *řflákat se*, slk. ats. *flákat' sa* 'faulenz; herumstrolchen'. ③ —. ④ nhd. *řlink*, engl. *řling* 'werfen; eilen, stürzen', aschw. *řlänga* 'umherumtollen, herumtollen, balgen'. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege für *řlinkat se* finden sich u. a. bei A. C. Nor. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 159; Janečková 1999:222; Mch 144; Něm 142; Skála 1968b:131 ↔ Rz 174 ▲ EisPo 213; Jg I:547–548; PSJČ I:733; SSJČ I:505; SSČ 84.

**heřmáněk** 'Kamille; Matricaria chamomilla'. ❖ **harmanček** 'id.'. © Slk. dial. auch *harmánok*, *harmín*. Ač. *heřmáněk*, äslk. *hermáněk* < č. *harmanček*. Ač. äslk. laut Mch, Rud, Šmil < dt. dial. *hermandel*, *hermannl*, *hermlan*, *hermel* u. Ä. (Namensverzeichnis in Marzell 3:70). Rz sieht hingegen gemeinsame Entwicklung mit č. *rmen* 'Ackerkamille, Anthemis' < lat. (*chamaemellum*) *romanum* 'römische Kamille; Anthemis nobilis' unter Kont. mit dt. dial. *heřmandl*, *heřman'li*, *heřmansl* u. a. bzw. nhd. *Hermelkraut*. Für diese These sprechen die Beleglage, die verschiedenen Formen in den anderen sl. Sprachen und slk. *ruman*, *rumanček* 'Kamille; Matricaria chamomilla'. Beeinflussung durch dt. dial. Formen erscheint zumindest für die č. slk. Formen mit *h-* plausibel. H-L sehen Entlehnung < ač. *ormáneċ* 'Kamille, Matricaria chamomilla', das im AStěS jedoch nicht belegt ist (nur Jg verzeichnet slk. *ormánok* 'id.'). < lat. *armanilla* 'id.' mit prothetischem *h-*. H-K, SŠČ sehen rein autochthone Entwicklung < lat. (*herba*) *romana*. Vgl. auch mor.-schles. dial. *kamelky*, *kamilky*, *kamylyk* < nhd. *Kamille* < mlat. *c(h)amomilla*. © pl. *rumianek*, pl. dial. auch *kamelki*, *kamilka*, r. *romáuka*. ☉ nhd. vs. *Hermelkraut*. © Ca. 15. ač. Belege für *heřmáněk*; der Erstbeleg findet sich in LékFrantC 163a: „rmen neb heřmáněk jest truoċ, někteřy má biely květ, někteřy lesknatý“. Als PN bereits im 13. Jh. belegt. Der slk. Erstbeleg für *hermáněk* stammt aus VTL 1679, für *harmanček* aus PL 1787, für *rumanček* aus dem 17. Jh. in MT. ☉ Rz 199–200 ↔ Mch 165; Menzel+Hentschel 2003:153; Rud 50; Šmil 208 ↔ H-L 178 ↔ H-K 122 ▲ HSSJ I:399, V:196; Jg I:671; PSJČ I:855; SŠJČ I:583; SŠJ I:461, III:892; SŠČ 92; KSSJ 180, 648; SSN I:551.

— (*koňský kašel*, *mít koňský kašel*). ❖ **kach** vs. 'Kehlsucht, Bräune'. © Slk. dial. auch *kech*. Bei Jg slk. *kach*, *kech* 'Kehlsucht', *káchat* 'Kehlsucht haben'. Umstrittener Herkunft. Nach HSSJ, May, Rud < bair. *kai<sub>xx</sub>ŋ*, *kai<sub>xx</sub>n* 'keuchen' < mhd. *kichen* 'schwer atmen, keuchen'; vgl. auch dt. Mundart von Dobšíná (Dobschau, Dobsina) *kaechn* 'id.'. Nach Rocchi < ung. † bzw. dial. *keh* onom. Ursprungs. © —. ☉ ung. † bzw. dial. *keh*. © Kein č. Beleg. Bei Jg als Slowakismen geführt. Der älteste slk. Beleg findet sich in RN aus dem 17./18. Jh. ☉ May 23; Rud 60 ↔ Rocchi I (1999) 133 ▲ HSSJ II:11; Jg I:820–821.

**kukrecht** mč., **kukreċta** mč. 'stinkendes Gebäck'; us. auch 'Schöberl aus Faschier-tem'. ❖ **kukret** 'Speise aus Faschier-tem'. © Ač. *kukrecht* wohl in frñhnd. Zeit < dt. dial. Form, doch genaue Quelle unklar. Für das ung. *kukrejt* 'Salbeisoße' geht KoGö 248–249 von einer Übernahme < bair. *ku<sub>x</sub>lkräit* 'Küchenkräuter' aus; in Bezug auf die č. Formen vgl. aber auch mhd. *krūteht*, *krūteleht* zu mhd. *krūt* 'Kraut, Gemüse; aus daraus bereitete Gericht; Nahrung überhaupt'. Janko vermutet falsch Entlehnung < mhd. *kuo* 'Kuh' + mhd. *gerihte* 'Gericht', also gleichsam 'Gericht, das nur die Kuh frisst'. Beneš geht falsch von scherzhaft-schnippischer Antwort auf die Frage nach dem Namen der Speise aus: „Kuck' recht!“ © —. ☉ ung. *kukrejt* 'Salbeisoße'. © Laut Gb 1 ač. Beleg für *kukrecht* in Památky staré literatury české 3,154: „dám vám kukrecht“, doch lässt sich hier keine genaue Datierung vornehmen. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 248 auf das Jahr 1527 zurück. ☉ Janko/ČMF 6:324 ↔ Beneš 1998/1:351, 8.2133 ▲ HSSJ II:159.

**lajsna** gs. 'Latte, Leiste'. ❖ **lajsňa** vs. 'id.'. © Č. gs. auch *lajska* 'id.'. Slk. dial. auch *lajsňa*, *lajsna*, *lajsňa*, *lāsňa*, *lašňa*, *lésňa*. Äslk. *lajsňa*, *lajstňa*. Č. äslk. < bair. dial. *laišn*, *laištn* (nördlicher Böhmerwald, Waldviertel, Südmähren), *laiššn* (Oberösterreich, Südböhmen, Böhmerwald) 'Stemmleiste des Leiterwagens, Leuchse, Runge'. Vgl. auch unter č. †*lišeň*, *lišeň*, slk. dial. *lušňa*. Kont. mit nhd. *Leiste* ist nicht völlig auszuschließen (vgl. č. slk. †*lišta* 'Leiste'). ČJA, H-L, Jelínek, Rud, Rz, Skála gehen von Entlehnung < nhd. *Leiste* aus. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *lajsnia* 'Holzleiste'. ☉ nhd. *Leuchse*. © Kein ač. Beleg; nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *lajsňa* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1652. ☉ Menzel+Hentschel 2003:189–190 ↔ ČJA 1:376, 403, 3:95–98; H-L 260; Jelínek 1999/2000:48; Rud 83; Rz 330; Skála 1968b:132, 135 ▲ HSSJ II:188; PSJČ II:499; SŠJČ I:1064; SŠJ II:11; SSN II:18.

**lišeň**, **lišeň** 'Stemmleiste am Wagen, Runge'. ❖ **lušňa** dial. 'id.'. © Mor.-schles. dial. auch *lušňa*, *lušňa*, *lučňa*. Slk. dial. auch *lešňa*, *laušňa*, *lavšňa*, *levšňa*. Ač. *lišně*, *l'ušně* laut č. Etymologen < bair. dial. Form *lūšn*, *laišn* (laut Šmilauer bei Mch in kámtnerischen und steirischen Dial.) < mhd. *liuhse* 'Runge, Leuchse'. Äslk. *lušňa* stammt laut HSSJ ebenfalls < dt. dial. Form, in welcher der Umlaut von *ū* > *ű* unterblieb. Vgl. auch č. gs. †*lajsna*, *lajska*, slk. vs. *lajsňa* 'Latte, Leiste'. Kranzmayr nennt lediglich bair. *loiššo*, *laišn*, *laišn*, in Oberösterreich, Südböhmen und

im Böhmerwald *laiššn*, im Waldviertel und in Südmähren sowie im nördlichen Böhmerwald *laiš(t)n* und sieht Entlehnung von ahd. \**liuhsin(n)ja* < sl. \**liušinjā*. Slk. *lievč*, äslk. *lievč*, *lejč*, *livč*, *lojč*, *luoč* m., *lievča*, *levča* f. 'Runge', kr./s. *lijevča* 'id.' sind hingegen Entlehnungen aus dem Ungarischen. Ung. *lőcs* 'id.' wird wiederum von EWbU II (1995) 910 unmissverständlich als Lehnwort aus dem Oberdeutschen bezeichnet. © pl. *lušnia*, *lusznia*. ⑤ mhd. *liuhse*, bair.-ö. *Leuchse*, *Leichse*; ung. *lőcs*. © 4 ač. Belege für *lišně*, *lušně*; der Erstbeleg findet sich als *lišně* in KlarGlosA 2170 (De armis): „pandia lišně“ („lišičě“ ~B); jener für *lušně* in KlarBohO 789 (De armis): „pandia sit lušně“. Der slk. Erstbeleg stammt als *livč* aus 1552, als *levča* aus Soblahov (Szoblahó) 1651, als *lušňa* aus KS 1763. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 268 auf das Jahr 1509 zurück, als PN jedoch schon auf das Jahr 1364. ① Bieder 1988:167; H-K 208; H-L 270; May 28, 44; Mch 336; Menzel+Hentschel 2003:189–190, 201 ↔ Kranzmayer 1956:93 ▲ HSSJ II:219, 240; Jg II:337; PSJČ II:606; SSJČ I:1121; SSJ II:44; KSSJ 300; SSN II:54, 99.

**maškara** 'Maske, maskierte Person'. ❖ **maškara** 'id.'. © Č. slk. vulg. auch *to je maškara!* 'das ist eine Vogelscheuche!'. Č. slk. vermittelt über bair. *maškoro*, *maškero* 'Maske; maskierte Person; übertriebene Aufmachung' < nit. *mascara* < it. *maschera*, 'Maske' (Mch, Rud). Vgl. č. slk. ↑*maska* 'Maske'. H-K, H-L, Rz, HSSJ, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < nit. *mascara*; Rocchi vermutet für slk. *maškara* ung. Vermittlung. © pl. *maszkara*, sln. *máškara*. ⑤ it. *maschera* 'Maske'; ung. *maskara* 'Maske; maskierte Person; Putz'; arab. *maschara* 'Possenreißerei'. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege u. a. in VelSq. Die slk. Erstbelege stammen aus Bardejov (Bartfeld, Bártfa) 1673 bzw. ZA 1676. ① Mch 353; Rud 93 ↔ H-K 218; H-L 283; Rz 367 ↔ Rocchi II (2002) 22 ▲ HSSJ II:264; Jg II:400; PSJČ I:736; SSJČ I:1185; SSJ II:104; SSČ 174; KSSJ 318; SSN II:130.

**meruzalka** 'Johannisbeere, Stachelbeere; Ribes'. ❖ **meruzalka** 'id.'. © Nicht restlos geklärt, aber wahrscheinlich dt. dial. Herkunft. H-L, Mch vermuten mit Šmilauer Übernahme < dt. \**Meargruseln* als Übersetzung von fr. *groseilles d'outré-mer* 'Johannisbeeren aus Übersee'. Bei Grimm findet sich lediglich nhd. *Gruselbeere*†. Šmil nennt darüber hinaus noch ein dt. dial. *moruseln* (vgl. diesbezüglich auch Marzell III:1358f.). © —. ⑤ —. © Kein ač. Beleg. Bei Jg und J. Dobrovský. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 288; Mch 360; Šmil 206 ▲ Jg II:424; PSJČ II:788; SSJČ I:1210; VSCS 764.

**randat** vulg. 'Herumtreiberin, Dirne'. ❖ **randa** dial. 'id.'. © Nicht restlos geklärt Herkunft. Das Lexem hängt vielleicht mit dt. dial. *rant*, *rand* 'Auflauf, lauter Scherz, Lärm' zusammen. Nek verweist z. B. auf dt. dial. *rande*, *randl* 'mannstolles Weib'. Beim č. Wort liegt wohl überdies Stützung der Bedeutung 'Herumtreiberin, Dirne' durch č. vulg. ↑*raja* 'id.' in Anlehnung an č. gs. expr. Wortpaar *tranda*, *trajda* 'Vettel, Klatschweib, Dirne' vor. Vgl. auch č. gs. ↑*ranty*, *randy* 'lärmender Spaß, Mutwille'. Zshg. mit ač. äslk. PN *Randa* erscheint möglich. Slk. dial. *randa* wird zwar in SSJ und bei Rocchi als Magyarismus (< ung. *rongy* 'Lumpen, Fetzen') geführt, vgl. slk. dial. *randár* 'Fetzenhändler', *randavý* 'zerlumpt'. Der Zshg. dieser Wörter mit slk. dial. *randa* ist jedoch nicht sicher. © —. ⑤ nhd. *ranzen†* 'ungestüm hin und her springen; necken', nhd. *außer Rand und Band sein*, engl. *rant* 'toben, lärmern, schwadronieren, Phrasen dreschen'. © Ač. nur als PN in ListářPlz 2,67 (1460): „byl súd osazen ... Bartů Randů“. Jg nennt als Beleginformanten für č. *randa* J. Dobrovský. Der nč. Beleg in PSJČ stammt von J. Malý. Der slk. PN *Randa* ist erstmals belegt in Budatín 1478 SČL. ① Nek 46 ↔ Rocchi II (2002) 63-64 ▲ HSSJ V:21; Jg III:792; PSJČ IV:2:617; SSJ III:695.

**šejdrem** Adv. gs. expr. 'zur Seite, schief'. ❖ **šnajdrom** Adv. dial. 'id.'. © Č. dial. und mor. Adv. auch *šnejdrem*; slk. dial. Adv. auch *šfajdrom*. Dazu auch č. gs. expr. *šejdrovat*, *šnejdrovat* 'sich schräg, abseits, zur Seite bewegen'. Nicht restlos geklärt Herkunft. H-K, Janko, Oberpfalzer, Racková vermuten dt. dial. Ursprung. Sie verweisen entweder auf dt. dial. *scheidern gehen* 'betrügen gehen' oder führen č. *šejdrem* auf die Metallscheider zurück, welche die geschiedenen Teile zur Seite gaben. Für die č. slk. dial. Formen auf *šn-* und *šf-* ist dann von Kont. mit nhd. *schneiden* bzw. nhd. *schleudern* auszugehen. Vgl. äslk. *šfajdrovat* 'herumirren, -ziehen' (erstmalig belegt im 17. Jh. in CO), aber auch pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sznajdrować* 'vom Weg abgehen' und pl.-schles. dial. *szlojder*, *sznojder*, *szlajdra*, *sznajder*, *sznajdra* 'kleine Steinschleuder' < nhd. *Schleuder*. Rz adaptiert die Erklärungsversuche von H-K auf einheimisches Wortmaterial und verweist auf č. ats. expr. *šejdi†* 'Schwindler, Gauner, Gaukler', č. *šidit* 'betrügen'. Mch verweist lediglich auf ebenso unklare č. dial. Adv. ↑*ševerem*, *šeberem* 'schief, schräg, seitwärts, gleich links gleich rechts, kreuz und quer', slk. dial. Adv. *ševerom* 'gleich links gleich rechts, kreuz und quer'. © pl.-

schles. dial. *sznajdrować* 'vom Weg abgehen', *szlojder*, *sznojder*, *szlajdra*, *sznajder*, *sznajdra* 'kleine Steinschleuder'. ① —. ② Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Die slk. Adv. sind weder in HSSJ noch in SSJ verzeichnet. Die slk. dial. Belege stammen laut Mch aus dem Gebiet von Myjava (Miava). ① H-K 367; Janko/ČMF 16:6–8; Menzel+Hentschel 2003:286, 300–301; Oberpfalzer/ČMF 15:194; Racková 1999:210 ↔ Rz 626 ↔ Mch 604 ▲ PSJČ V:1022–1023; SSJČ III:661.

**tarmak†** gs. 'Tandelmarkt'. ❖ **tarmak†** dial., **tarmok†** dial. 'Viehmarkt'. ② Mor. auch *tarmak*, č. dial. auch in der Bedeutung 'Viehmarkt'. In PSJČ č. *tarmak* lediglich als † markiert. Bei Jg č. *tarmak*, bei A. Bernolák slk. us. *tarmak* 'Trödel-, Tandelmarkt'. Ač. *tarmak*, *talmark*, *termark*; äslk. *tarmak*. Die Herkunft des ersten Wortteils ist nicht restlos geklärt. Mch, Nek, Rud denken an Kont. von č. gs. *tandlmark†*, bair. *tandlmòk(t)* mit č. gs. †*jarmark*, slk. *jarmok*, dial. auch *jarmak* 'Jahrmarkt'. Für die Bedeutung 'Tiermarkt' vermutet Knobloch zusätzliche Kont. mit frühhd. *tiermarkt*. Vgl. auch č. †*tandlér†*, *tandlíř†* 'Tandler, Trödler, Altwarenhändler'. Matzenauer sieht Entlehnung < dt. *Tattermarkt*. ③ —. ④ ö. *Tandelmarkt*. ⑤ 8 ač. Belege für *talmark*, *termark*, *tarmak*; die Erstbelege finden sich in KlarGlosA 2104 (De civitate): „partiforum talmark“ („termark“ ~B; „tarmak“ ~Mk). In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für äslk. *tarmak* aus dem 18. Jh. in PD vor. ① Mch 636; Nek 49; Rud 166 ↔ Knobloch/ZfS 7:302 ↔ Matzenauer 1870:344 ▲ HSSJ VI:25; Jg IV:552; PSJČ VI:43; SSJČ III:773.

**typel** dial. 'hölzerne Zimmerdecke, Holzplafond, Dachboden'. ❖ **typel** dial. 'id.'. ① Wohl Lehnwort bair. dial. Ursprungs. Mch vermutet Übernahme < mhd. *tübel* 'Pflöck, Zapfen, Nagel, Dübel; Stössel'. Lautlich erscheint Entlehnung < bair. *tipəl*, *tipf* [t-/d-] 'Pflöck, Zapfen, hölzerner Nagel' wahrscheinlich (vgl. ung. *tipli* 'Dübel'), was durch ahd. *gitubili* 'Balkengefüge' (Schatz 2:664) auch semantisch gestützt wird (schriftliche Mitteilung von H. Bergmann). Möglicherweise besteht Zshg. mit ač. *tipel* 'Dachschiefer, Schiefertafel'. ② —. ③ —. ④ 1 ač. Beleg in KlarGlosA 129 (De lapidibus): „sarda tipel“. Nur in der Kartothek des HSSJ findet sich 1 äslk. Beleg in den *Reguly debnárskych tovarišov* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1780. ① Mch 664 ▲ Jg IV:687.

### 3.2.9 Entlehnungen aus mitteldeutschen Dialekten (nach 1350)

**capich†** 'Zapfen im Fischteich'. ❖ — (*čap v rybníku*). ② Č. *capich* < md. *zapp(e)*. Vgl. jedoch č. dial. *cařik*, slk. dial. *capřik* 'Zapfen' < bair. *tšapfl*, *tšaffl*. Nek vermutet Entlehnung < nhd. *Zapfen*. May sieht ältere Entlehnung < ahd. *zapho* 'spitzer Holzpflock, der ein Loch verschließt', mhd. *zapfe* 'Zapfen; Ausschank', was angesichts der Beleglage unwahrscheinlich erscheint. ③ —. ④ isl. *tappi* 'Zapfen (eines Fasses, einer Leitung)', schw. *tapp* 'id.', dän. engl. nl. *tap* 'id.', mengl. *tappe* 'id.'. ⑤ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Belegquelle A. J. Puchmajer. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Nek 41 ↔ Janko/ČMF 22:137; Rud 14 ↔ May 31, 39 ▲ Jg I:216.

**čuba<sup>2</sup>** 'Hündin, Petze; liederliches Frauenzimmer'. ❖ — (*suka*). ② Č. *čuba* < md. mhd. *zūpe* 'Hündin' (vor Diphthongierung des -ū-). ③ —. ④ nhd. reg. *Zaube* 'Hündin, liederliches Frauenzimmer'. ⑤ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt J. Dobrovský als Quelle. Kein slk. Beleg. ① H-K 95; H-L 114; Mch 107; Nek 42; Rz 120 ▲ Jg I:320; PSJČ I:347; SSJČ I:270.

**dumlík†** gs. 'Kohlrübe; Brassica oleracea napobrassica'. ❖ — (*kvaka*). ② Č. *dumlík* laut Šmil < dt. dial. *kummlich*. Mch sieht falsch Entlehnung < dt. dial. *rummel*. ③ —. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. Der Erstbeleg bei Jg stammt von J. Dobrovský 1821. Kein slk. Beleg. ① Šmil 206 ↔ Mch 134 ▲ Jg I:503; PSJČ I:588; SSJČ I:424.

**flinknout** gs. expr., **flinkat** gs. expr. 'Schlag versetzen, zu Boden werfen' 'werfen'. ❖ **flingnúť** expr., **flingat** expr. 'ins Gesicht schlagen, eine Ohrfeige geben'. ② Slk. expr. auch *flinknúť*, *flinkat*. Č. slk. Int. *flink* zur Veranschaulichung eines Schlages oder Wurfes. Bei Jg auch č. *flinkovati*; slk. expr. auch *oflinkovat* 'Maulschellen geben'. Č. *flink†*, *flink†* 'Backenstreich, Backpfeife, Maulschelle, Ohrfeige', äslk. *flink*, *oflink*, *oflinok* 'id.'. Č. slk. < os. *flink* 'Ohrfeige, Schlag', *flinken* 'schlagen, ohrfeigen'. Vgl. auch č. †*flinkat* se 'herumbummeln, gammeln, lungern'. Während HSSJ richtig auf Entlehnung < Dt. hinweist, vermuten H-L, Mch, Rz falsch autochthone onom. Bildung, doch zeigt Mch zumindest Zshg. mit os. *flink*, *flinken* auf. ③ älteres pl. *flink* 'Stoß, Schlag' (16. Jh.), pl.-schles. dial. (Cieszyn) *flinknóc* 'treten; schnell zuschlagen'. ④ os. *flinken* 'schlagen', engl. *fling* 'schleudern, werfen, herfallen über jmdn.; Wurf, Wucht, Ausschlagen

(des Pferdes)', aschw. *flenga* 'schlagen', *flänga* 'umhertollen, balgen', dän. *fleng(e)* 'peitschen', mhd. *vlēc*, *vlēcke* 'breit auffallender Schlag', *vlēcken* 'schlagen'. ⑥ 1 ač. Beleg für *flīnk* 'Backenstreich, Ohrfeige' in TovHád 80a: „[hněv]: o mne žádny at' se nepokouší, dala bych mu flīnk, bych měla všeccko, kdež co mám, za to dáti“. Der slk. Erstbeleg für *flink* stammt aus GrP 1791, jener für *oflink* aus KS 1763, jener für *oflinok* aus CA 1780. ① H-L 159; Mch 143–144; Menzel+Hentschel 2003:85–86; Rz 174 ▲ HSSJ I:361, III:241; Jg I:547–548; PSJČ I:733; SSJČ I:505; SSJ I:494, II:528; KSSJ 164; SSSJ I:989; SSN I:453.

**hačna** dial. 'Schemel beim Rocken oder Spinnrad'. ❖ — (*stolček pri praslici alebo kolovrátku*). ⑥ Bei Jg als us. *hačna* < dt. dial. *hātsche* 'Schemel' (N-O-Böhmen). Vgl. auch č. dial. †*hečna* 'Schemel beim Rocken oder Spinnrad'. ⑥ osorb. *heča*, *hečka*, *hejčka*, *hěčka*; nsorb. *hyčka*, *wučka*. ⑦ os. *hetsche* 'Schemel'. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. Kein slk. Beleg. ① Bielfeldt 1933a:141; Mch 164 ▲ Jg V:900.

**hečna** dial. 'Kunkel, Rocken (auf dem man sitzt)'. ❖ — (*praslica, na ktorej sa sedí*). ⑥ Bei Jg als us. *hečna* < os. *hetsche* 'Schemel'. Vgl. auch č. dial. †*hačna* 'Schemel beim Rocken'. ⑥ osorb. *heča*, *hečka*, *hejčka*, *hěčka*; nsorb. *hyčka*, *wučka*. ⑦ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Bielfeldt 1933a:141; Mch 164 ▲ Jg I:667.

**hepa** dial. 'großgewachsenes Mädchen (scherzhaft herabwürdigend)'. ❖ **hepa** dial. 'erwachsenes Mädchen'. ⑥ Č. slk. < dt. dial. os. *hāppe*, vogtländisch *heppe* 'Ziege; Zicke'. Vgl. auch č. dial. †*heprle* 'Zicklein'. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *hepa* 'beleibtes, stämmiges Mädchen vom Lande', osorb. *hepa* 'Ziege; dümmliche Frau'. ⑦ ⑥ Kein ač. Beleg. Č. dial. *hepa* bei Horečka 1941, Lamprecht 1963 und laut Mch auch bei A. Hanzlíček. Nicht in HSSJ. ① Mch 165; Menzel+Hentschel 2003:138 ▲ SSJ I:469; SSN I:561.

**heprle** dial. 'Zicklein'. ❖ — (*kozla*). ⑥ Bei Jg auch us. *haprle*. Č. *heprle* < dt. dial. *hepplein* 'Zicklein'. Vgl. č. dial. †*hepa* 'großgewachsenes Mädchen (scherzhaft pejorativ)', slk. dial. *hepa* 'erwachsenes Mädchen'. ⑥ osorb. *hepa* 'Bezeichnung für eine Ziege; dümmliche Frau'. ⑦ os. *hāppe*, vogtländisch *heppe* 'Ziege; Zicke'. ⑥ Č. *haprle* als us. bei Jg, č. *heprle* bei K. V. Rais. Kein slk. Beleg. ① Mch 165; Utěšený 1968:114 ▲ Jg I:657; PSJČ I:852; SSJČ I:580.

**hycel** mor. 'Abdecker'. ❖ **hinc** dial., **hinclík** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg *hycel* 'Hundefänger, Abdecker'; slk. dial. auch *hiclik*, *hynclik*, *hyndik*. Č. slk. < schles. *hitzel* 'Abdecker'. ⑥ pl. dial. (*c*)*hycel*, ukr. *зубель*. ⑦ —. ⑥ 1 ač. Beleg als PN in ÚčtyKarlšt 95 (1428): „Jan Hyczlów I quartam funis VIII gr.“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Prešov (Eperies, Eperjes) 1784. ① May 23; Mch 193; Nek 43 ▲ HSSJ I:403; Jg I:788; SSN I:564.

**jagrmistr** mč. expr. 'Leiter der Jagd, Meister im Weidwerk'. ❖ **jägermeister** äslk. 'id.'. ⑥ Bis heute mor. dial. slk. ats. (veraltend) *jáger* 'Heger; Jäger', mil. veraltet auch 'Jäger, Gebirgsjäger'. Slk. dial. auch *jağar*. Ač. *jagermestr*, *jagrmajstr*, äslk. *jägermeister* < md. *jägermēster*, mhd. *jagermeister* 'Meister im Weidwerk, Jagdmeister'. Äslk. *-meister* könnte auch auf ung. *mester* 'Meister' zurückgeführt werden. Vgl. č. äslk. †*mistr* 'Meister', č. gs. expr. †*majstr*, slk. *majster* 'Meister'. ⑥ sln. vs. *jager*, kr./s. vs. *jeger*, *jagar*. ⑥ nhd. *Jägermeister*, ung. *jáger* 'Wildhüter; Herrschaftsdienstler; Jäger, Soldat der Fußtruppe'. ⑥ 1 ač. Beleg für *jagermestr* in ArchČ 14,102 (1460): „najvyšší jagermestr království Českého“. 1 ač. Beleg für *jagrmajstr* in ArchČ 21,429 (1495): „Kačička z Mezipotočie jagermaistr panský“. Mč. *jagrmistr* findet sich erstmals in ArchČ 29,96 (1590): „pan jagrmistr má to naříditi“. Der slk. Erstbeleg für *jägermeister* stammt aus Soblahov (Szoblahó) 1651; jener für *jáger* aus Trenčín (Trentschin, Trenčsén) 1729. Die Bezeichnung für dessen Frau *jágrovka* ist bereits 1720 in Orlové (Vágyszigmondháza) belegt. Im Ung. laut KoGö 209 seit 1697–1698 verzeichnet. ① Nek 50; Rud 58; Škála 1968b:141 ▲ HSSJ I:509; Jg I:850; SSJ I:628; KSSJ 227; SSN I:710.

**jola** † 'Goldammer, Ortolan'; ugr. für *strnad*. ❖ — (*strnádka*). ⑥ Laut May č. *jola* < md. *golle* 'Ammer' (wo dial. *g* > *j*). Jg sieht falsch Zshg. mit ung. *gólya*, äslk. *gófa* 'Weißstorch'. ⑥ —. ⑦ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Quelle Krok I,121. Kein slk. Beleg. ① May 46 ▲ Jg I:632.

**kabela** 'Mosche, Tasche'. ❖ **kabela** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *kobefa*. Ač. *kabele*, äslk. *kabela*, *kobela* [sic] < md. *kabel* zu mhd. *kobel* 'Schrank, Behälter, Verschluss', *kober* 'Korb, Tasche'. Die Formen mit *-o-* stammen direkt < frühnhd. *kobel*. H-K, H-L, May, Menzel+Hentschel, MEW, Rz gehen auch für č. slk. *kabela* von Übernahme < mhd. *kobel* aus. Rud vermutet falsch Entlehnung < nhd.



*Kobel*. ÉSSJa stellt sl. \**koběla* als Ausgangsform zur Diskussion und erwägt die Möglichkeit autochthonen Ursprungs < Verbalwurzel \**kob-* 'hängen, festhängen'. ® pl. *kobieli(a)*, osorb. *kobjel*, nsorb. *kobjela*. ⑦ nhd. *Kobel, Koben*. ⑥ 6 ač. Belege für *kabele*; der Erstbeleg findet sich in DaIC 5,25: „posáh Přemysl k lýččienie kabelel vyně sýr a řešetný pecen velí“. Der slk. Erstbeleg stammt für *kobela* aus Partizánska Ľupča, (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Némét-Lipscse) 1582, für *kabela* aus HD 1706/7. ① Kip 149–150; Mch 233 ↔ H-K 158; H-L 211; May 15; Menzel+Hentschel 2003:166–167; MEW 107; Rz 255 ↔ Rud 60 ↔ ÉSSJa X:87 ▲ EisPo 123; HSSJ II:8; Jg II:5–6; PSJČ II:5; SSJČ I:810; SSJ I:658; SSČ 125; KSSJ 236; SSN I:730, 791.

**kacif** 'Ketzler'. ❖ **kacir** 'id.' < č. ⑥ Ač. *kacieř, kacier, kacif, kacéř* < omd. *katzer* zu mhd. *ketzer, kether* 'Ketzler, frevelhafter Mensch, Sodomit'. EisCh erwähnt nur gr.-lat. Ursprung und verschweigt dt. Vermittlung. Nek, Rz nennen lediglich Vermittlung durch mhd. *ketzer*, H-L vermuten falsch Übernahme < nhd. *Ketzer*. ⑥ pl. *kacerz* < č., osorb. *kecar*, nsorb. *kjacař, sln. kecar*. ⑦ ung. *kacér* 'gefallsüchtig, kokett, verführerisch' < 'sittenlos, unmoralisch, lüstern' < unser. 'Ketzler, Sodomit'; gr. *καθαροί* 'Reine, Saubere (Selbstbezeichnung der Angehörigen dieser neumanichäischen Sekte)'. ⑥ Ca. 120 ač. Belege für *kacieř, kacier, kacif, kacéř*, der Erstbeleg für *kacieř* findet sich schon Anfang des 14. Jh. (!) in DaIC 90,24–25: „všem oněm jako kacieřom životy otjěchu, neb sú kacieři byli“; jener für *kacier* in *Lexicon mediae et infimae Latinitatis Polonorum*, F. 156b (1387): „heretici kacier“; jener für *kacif* in *WaldhPost 67b*: „druhě vlk znamenává každěho kacife, ješto se zdá, by byl svatý a dobrých činový, ješto hledá oklamati sprostněho člověka“; jener für *kacéř* in *HusVýklm 8b*: „a také příklad jest ... o mnohých papežěch, jenž jsú byli kacéři“. Der slk. Erstbeleg stammt aus TC 1631. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 211 auf das Jahr 1374 zurück. ① BEW I:465; H-K 158–159; May 13, 31, 55; Mch 233; Ném 142; Rud 60; Sad 5, 196, 202–207, 211, 221, 306; Schnw 7, 10, 31, 37 ↔ Nek 31; Rz 255 ↔ H-L 211 ↔ EisCh 391 ▲ HSSJ II:8; Jg II:6; PSJČ II:8; SSJČ I:812; SSJ I:659; SSČ 125; KSSJ 236.

**kartoun**<sup>1</sup> 'Kattun'. ❖ **kartún**<sup>1</sup> 'id.'. ⑥ Č. selten auch *kartón*, bei Jg auch č. *kartán*. Mč. *kartoun*, äslk. *kartún, kardon* < schles. branbg. *kartun*. Nicht zu verwechseln mit č. ↑*kartoun*<sup>2</sup> 'Kartaune'. SSJČ, SSČ erwähnen arab. Ursprung und verschweigen dt. Vermittlung. Rud sieht falsch Übernahme < nhd. *Kattun*. ⑥ pl. *karton*†, pl.-schles. dial. auch *kartón, kartún*, nsorb. *kartun*, osorb. *kortun, kr./s. kartun*. ⑦ mhd. *kartüne, kattün*, mengl. *cotoun*, engl. *cotton*, nl. *kattoen*; fr. *co-ton, sp. cotón*, it. *cotone*, sp. auch *algodon*; arab. (al) *qutún*; ung. *karton*. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg vermischt mit č. ↑*kartoun*<sup>2</sup> 'Kartaune'. Der slk. Erstbeleg stammt als *kartún* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1709. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 223 auf das Jahr 1738 zurück. ① H-K 165; H-L 219; May 10, 27; Mch 243; Menzel+Hentschel 2003:155–156; Ném 142; Rud 65; Rz 266 ▲ HSSJ II:32; Jg II:32; PSJČ II:73; SSJČ I:846; SSJ I:681; SSČ 129; KSSJ 243; SSN I:754.

**keser** 'Kescher'. ❖ **keser** fspr. 'id.' < č. ⑥ Ač. *keser* < ns. *kesser* 'Fangnetz für Fische'. ⑥ pl. *kasierz*, nsorb. *kašer*. ⑦ nhd. *Ke(t)scher, Käscher*, engl. *catcher*, dän. *ketser*. ⑥ 2 ač. Belege für *keser* mit Erstbeleg in SSL (ArchZnoym 40b, 1426): „Item kesero in convencionie schachte II sexagenas grossorum“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 168; H-L 224; Mch 249; Ném 142; Rud 67; Rz 271; Skála 1968b:135; Trost 1995:131 ▲ Jg II:50–51; PSJČ II:107; SSJČ I:864; SSJ I:692; SSČ 132.

**klempir** 'Klempner, Spengler'. ❖ **klampiar** 'id.'. ⑥ Jg verzeichnet č. *klempéř, klempir* 'Klempner' tlw. als us. markiert. Mch nennt weiters die mč. Formen (Mch selbst spricht falsch von ač. Belegen) *klampir, klampfyr, klomfir, klomfar*; Rud auch die slk. dial. Formen *klampfner, klampner*; äslk. *kla-/kle-mp-iar-/ár-/ier-/ér-/ir*. Die mč. äslk. Formen auf -e- stammen < md. nd. *klempere* 'id.'; jene auf -a- und -o- < omd. *klampner*, bair. *klampfər(d), klompfər(d)* 'Blechschild'. ⑥ pl.-schles. dial. *klympner, klympirz*. ⑦ mhd. *klampfer* 'Spange, Klammer', *klampfern* 'fest zusammenfügen, verklammern', nd. *klampern* 'Blech auf dem Amboss hämmern', nhd. *Klempner*. ⑥ Entgegen der Behauptung von Mch finden sich im AstS keine ač. Belege. Bei Jg lediglich tlw. als us. markiert; als Beleginformanten nennt er J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *klampir* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1617; als PN *Klempár* bereits 1500 belegt. ① H-K 169; H-L 225; Mch 254; Menzel+Hentschel 2003:161–162; Nek 43; Ném 142; Rud 68; Rz 275 ▲ HSSJ II:47; Jg II:63; PSJČ II:127; SSJČ I:874; SSJ I:695; SSČ 133; KSSJ 248; SSN I:771–772.

**kloc**<sup>1</sup> gs. 'Fetzen, Lappen, Lumpen'. ❖ — (*handra, franforec, zdrap*). ⑥ Dazu č. gs. Dim. *klúček* 'Fetzchen, Stoffrest'. Č. *kloc* < dt. dial. (schles. md. od.) Form entsprechend mnd.

*klatte* 'Fetzen, Lappen'. Nicht zu verwechseln mit č. gs. †*kloc*<sup>2</sup>† 'Klotz'. ① —. ② nd. *klāter* 'Fetzen, Lappen', ags. *clād* 'Tuch', engl. *cloth, clath* 'id.', isl. *klæði* 'id.', dän. *klæde* 'id.', schw. *kläde* 'id.', nl. *kleed* 'id.'. ③ Kein ač. Beleg. Jg nennt J. Dobrovský als Quelle. Kein slk. Beleg. ④ H-K 171; H-L 227; May 57; Mch 258; Rz 279 ▲ Jg II:74–75; PSJČ II:146; SSJČ I:884.

**koba** mč. 'Rabe, Kolkrabe'. ❖ — (*krkavec, havran*). ⑤ Ač. *koba* 'schwarzer Vogel, Rabe' laut May, Mch < dt. dial. *kobbe* 'Rabe' zu PN *Jakob*. Eventuell handelt es sich lediglich um eine Parallelentlehnung. Kein Zshg. mit ač. *koba* 'Wunsch, Gedeihen', č. *kobať* 'Zelle, Kämmerchen', vgl. unter č. slk. †*kobka* 'Zelle, kleines Zimmer, gewölbtes Kämmerchen'. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ Ca. 15 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in BawEzop 814: „u vrchu sedí s krmí koba“. Als PN bereits in MastMuz 405 belegt: „má stříčě [sic!] oba, Soba i také Koba“. Kein slk. Beleg. ⑨ May 15; Mch 263 ▲ Jg II:89.

— (*budka pro menší zvířata*). ❖ **koterec** 'Hühnerstall, Hundehütte; Abstellkammerl'. ⑩ In SSJ slk. *koterec* als vs., slk. *kotrec* als dial. markiert. In SSN auch slk. dial. *koter, kotelec*. Äslk. *koterec, kotrec* < md. nd. *kotter* zu md. nd. *kot(e)* 'Hütte'. Vgl. č. †*kocandať* 'Vorstadt-wirtschaft'. ⑪ —. ⑫ nhd. *Kotter*. ⑬ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg lediglich slk. *koterec*; als Beleginformanten nennt er J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *koterec* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1620. ⑭ Rud 74 ▲ HSSJ II:116; Jg II:145; SSJ I:754; KSSJ 270; SSN I:845.

**kuole** 'Kugel'. ❖ **guľa** 'id.'. ⑮ In PSJČ auch č. *kule* als seltene Nebenform. Ač. *kúle* [-ú-, -uo-] (*kule*), äslk. *guľa, kula* < kontrahiertem md. *kúle* 'Kugel, Kopf'. Slk. g- aufgrund dt. dial. oder ung. Einflusses. ⑯ pl. osorb. nsorb. *kula*. ⑰ mhd. *kugele, kugel*; ung. *golyó* 'Kugel'. ⑱ Ca. 40 ač. Belege für *kúle* [-ú-, -uo-] (*kule*); der Erstbeleg für *kúle* (*kule*) findet sich in der Bedeutung 'Kugel, kugelförmiger Gegenstand' in ComestC 236b: „[Daniel] svaří to vše ... učini z toho [smoly, tuku a vlasů] jako král neb kúli, i da to v usta drakovi a tak zadusivše“; jener für 'Kugelspiel' in BřezSnářM 102b: „pakli kto vidí, ano král nebo knieže to k [sic!] kúli hrá, bude účasten chvály i veselé jeho“. Dazu steht als dt. Äquivalent in DfGloss *krusel, kreusel*. Der Erstbeleg für 'geschwulstartige Entzündung, Geschwulst (besonders im Brust- und Bauchbereich bei Frauen)' stammt aus LékFrantA 94a: „která žena má kúli v břěše“. In dieser Bedeutung ist auch die Form *kuole* erstmals belegt, und zwar in LékFrantA 69a: „kohož kuole v prsech a jest dušen, ten vezmi šalvěji“. Der Erstbeleg für 'Patronenkugel' findet sich in Listář-Rožmb sv.1,187 (1431): „a ty kúle ohnivě, jakož vieš [Oldřichu], tyť sme [Zigmund] již poslali“; jener für 'Feuerkugel' in Hvězd 84a: „měsiec ... jest ... jakožto kúle a za ním výše jest slunce“. Dazu steht als dt. Äquivalent in DfGloss *sunnen schin, kugel*. Der slk. Erstbeleg für *guľa* stammt in der Bedeutung 'Patronenkugel' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1645–47, für *kula* in der Bedeutung '(Welt-)Kugel' aus OP 1685. Als PN bereits 1399 in Snina (Szinna) belegt. ⑲ BEW 641; Df 428; H-L 247; H-K 183; May 27; Mch 285; Menzel+Hentschel 2003:181–182; MEW 145; Na 40; Rud 45; Rz 306; Schnw 15, 40 ▲ HSSJ I:386; Jg II:221–222; PSJČ II:319; SSJČ I:971–972; SSJ I:445; SSČ 147; KSSJ 176; SSSJ I:1098; SSN I:519–520.

**krecht** 'Kartoffel-, Rübengrube, Miete, (zum Überwintern mit Stroh und Erde bedeckte) Vertiefung für Feldfrüchte'. ❖ **krecht** 'id.'; ugr. für *hrobľa*. ⑳ Dazu č. *krechtovat*, slk. *krechtovat* 'einmieten'. ㉑ dial. auch *grecht, grechta, greft, kreft, krechta, krepta, krichta*. Slk. dial. auch *greft, griftná, krechta* u. a. Bei Kott auch 'Rinne im Weingarten', bei Jg und J. K. Rohn 'längliche Vertiefung der Senkgrube'. Slk. dial. *greft* 'Graben im Weingarten' in der Weinbau-terminologie um Skalica (Skalitz, Szokolca). Ač. *greft*, äslk. *greft* 'Setzreihe der Weinstöcke', *greftovat* 'am Weinberg Setzreihen anlegen'. Č. slk. < dt. dial. Formen *graft, greft, grecht, krecht* zu md. nd. mhd. *graht, graft* 'Graben' (ČJA, May, Mch, Nek). Die lautliche Adaptation -a- > -e- (-i-) vollzog sich bereits in dt. Dial. durch Kont. mit mhd. *g(e)rēht* 'recht gemacht, bereit gemacht, gerichtet' bzw. dt. dial. *gricht* 'id.', vgl. auch das im Pressburger Dialekt belegte *krechtl'n* 'herrichten, vorbereiten' (Schmutter 1983:33). Janko, Ru denken lediglich an Entlehnung < mhd. *gerēht*. H-L, Nižnanský nennen allzu verkürzend nur dt. dial. *krecht* als Ausgangsbasis. ㉒ —. ㉓ dt. dial. *krechtl'n* 'herrichten, vorbereiten'. ㉔ 1 ač. Beleg für *greft* als ON in Püh 5,285 (1481): „nebožtík muž muoj ... poručil mi jest na smrtedlné posteli ... vinohrad Greft“. Mč. *krecht* bei J. K. Rohn. Der slk. Erstbeleg für *krecht* stammt aus VTL 1679; jener für *greft* aus dt. 17. Jh., für *greftovat* aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1633. ㉕ ČJA 3:286–288; May 39; Mch 291; Nek 44;

Utěšený 1968:116 ↔ Janko/ČMF 6:323–324; Rud 75–76 ↔ H-L 248; Nižnanský 1980:288–294; Žigo 2001b:7–8  
▲ HSSJ I:383, II:134; Jg II:179; PSJČ II:361; SSJČ I:993; SSJ I:766; SSČ 150; KSSJ 274; SSN I:509, 871.

**kruňkat** dial. 'kränkeln, siechen'. ❖ — (*chorľaviet*). © Č. dial. auch *krunkat*, *kronkat*, *kronkať*, *krönkat*, *skruňkat* u. a. < Kont. von dt. dial. *krunken* 'klagen' mit dt. dial. *kränken* 'kranken'. © —. ④ Kein ač. Beleg. Č. dial. Belege aus Ost- und Nordböhmen. PSJČ, SSJČ nennen als Quelle J. Jahoda. Kein Beleg in HSSJ, SSJ oder SSN. ① Janečková 1999:224; Mch 297–298 ▲ PSJČ II:388; SSJČ I:1004.

**kulma** gs. 'Brenneisen für Locken'. ❖ **kulma** ats. 'id.'. © Slk. *kulma* in KSSJ als veraltet markiert. Dazu auch č. gs. *kulmovatť* 'Locken drehen'. Č. *kulma* < md. *kolme* 'Kolbe, Haartolle über der Stirn'. Slk. dial. *kulmajz*, *kulmajžňa* f., *kulmajzeň* m. mit Übernahme von nhd. *Eisen* im zweiten Wortteil. © —. ④ nhd. *Kolbe*. © Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege für *kulma* u. a. bei I. Herrmann, für *kulmovat* u. a. bei Rýznar 1932 und J. K. Šlejhar. Weder in HSSJ noch in SSJ, aber in KSSJ und SSN. ① H-L 173; Mch 305, 306; Rz 321 ▲ Jg II:214; PSJČ II:441, 442; SSJČ I:1033; KSSJ 282; SSN I:906.

**kynkule** dial. 'Holunderbeerensirup'. ❖ — (*bazový sirup*). © Bei Jg auch 'Saft von Dörrobst, Pflaumenmus'. Janko und Mch vermuten Entlehnung < dt. dial. *künkel*, *tünkel* 'Soße, Brühe' zu nhd. *Tunke*. © —. ④ nhd. *Tunke*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Janko/NŘ 5:141–142; Mch 314 ▲ ČJA 2:287–288, 290; Jg II:246.

**liň** 'Spiritus, Alkohol, Weingeist'. ❖ **lieh** 'id.' < č. © Slk. dial. auch *leh*, *lih*. Bei Jg *lih*, *liň*, *lejň* < mč. *lejň* < md. nd. *leich*, *laiche*, *läuge* zu nhd. *Lauge*. Die urspr. Bedeutung des č. Wortes war laut Mch 'Lauge, Seifengeist'. Laut H-K, H-L vollzog sich der Bedeutungswandel unter Einfluss von lat. *liquor* 'Flüssigkeit, flüssiges Arzneimittel, Alkohol'. © —. ④ mhd. *louge* 'Lauge'. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege u. a. bei J. K. Rohn. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 206; H-L 268; Janko/NŘ 21:128; Mch 332; Polák/NŘ 21:93–97; Rz 343 ▲ Jg II:308, 325; PSJČ II:587; SSJČ I:1111; SSJ II:42; SSČ 165; KSSJ 299; SSN II:63.

— (*provaz, lano*). ❖ **liňa** dial. 'Leine, Zugseil, Tau'. © Slk. dial. auch *lina*, *liňa*, *liéna*, *linva*. Äslk. *liňa*, *liňa* < md. nd. *liene* 'Seil, Leine' < lat. *linea* 'Seil, Tau; Linie' zu lat. *linum* 'Flachs, Lein'. Mch, Rud denken an ältere Entlehnung < mhd. *liene* 'id.'. © pl. *lina* 'Leine, Tau'. ④ ahd. *liňa*, mhd. *liene*, nhd. *Lein*, *Leine*, ags. *liene*, engl. *line*; lat. *linum* 'Flachs, Lein'; gr. *λίνον* 'id.'. © Kein ač. Beleg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1681. ① Mch 334; Rud 87 ▲ HSSJ II:221–222; SSJ II:47; SSN II:70.

**merlík** bot. 'Gänsefuß, Chenopodium'. ❖ **mrlík** bot. 'id.'. © Laut H-L und Šmilauer bei Mch wahrscheinlich < dt. dial. Form zu nhd. *Melde* 'Gänsefußgewächs Atriplex', z. B. *melle*. © —. ④ mhd. *mélde* 'Melde'. © Kein ač. Beleg. Ältere Belege bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. bot. Terminus z. B. bei Buffa 1972. ① H-L 288; Mch 360 ▲ Jg II:423–424; PSJČ II:787; SSJČ I:1210.

**ortel** 'Urteil'. ❖ **ortiel** bsp. 'id.'. © In SSJ slk. *ortiel* noch unmarkiert. Ač. *ortel*, *urtal*, *ortiel*, *urtel*, *ortyl* (*ortýl*), äslk. *ortiel*, *ortel*, *ortil* < md. *ortel*, mhd. *urtel*, *urtiel* 'richterliche Entscheidung, Urteil, Verurteilung; jüngstes Gericht; Meinung, Ausspruch, Entscheidung'. Rz nennt lediglich mhd. Quelle; EisPo spricht zu vereinfachend von Übernahme < dt. *Urteil*. © —. ④ nhd. *Urteil*; ung. *ortály*. © Ca. 120 ač. Belege für *ortel*, *urtal*, *ortiel*, *urtel*, *ortyl* (*ortýl*). Der Erstbeleg findet sich als *urtal* in der jur. Bedeutung 'Urteil, Entscheidung' in ComestC 175b: „sien a stolicě súdu ... na niežto mluviechu o vrtalech“. In dieser Bedeutung sind auch erstmals ač. *ortiel*, *urtel* belegt, und zwar *ortiel* in ArchČ 4,347 (1405): „váš dobře nalezeny ortiel potvrzujem [purkmistr a konšelé] tiemto listem“ und *urtel* in ArchČ 4,353 (1413): „vyřčen urtel [ve sporu o dědictví] tu sobotu před svatú Alžbětú“. Der Erstbeleg für *ortel* stammt in der jur. Bedeutung 'richterliche Entscheidung' aus KlarGlosA 2308 (De iudice): „et iurisdictionis sit ortel“; jener für 'Berufungsurteil einer höheren Instanz' aus SlovOstřS 63: „appellacio, decretum ortel iurisdictionis idem“; jener für 'Todesurteil' aus CJM 2,21 (1469): „ač kto druhému ženu jeho spravdivú otvedl by a svědky sedmi přemožen byl by, orteli hlavníemu poddán bude“; jener für 'Rechtsauskunft' aus ArchČ 5,402 (1481): „jakož z starodávna kniežetstvie Opavské zvyklost, obyčej a právo má, ortel u pánuov markrabstvie Moravského bráti“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals ač. *ortyl* (*ortýl*) belegt, und zwar in Žilina 133b: „ten jmá slušně prositi rychtáře vedlé ortyle, aby se vložil v jeho nepřitele“. Die slk. Erstbelege stammen als *ortel* 'Gerichtsur-

teil', 'Gerichtsorgan' und 'Rechtsauskunft' aus ŽK 1473. ① H-K 256; H-L 322; Kuchar 1998:125 ff.; May 14, 24, 57; Mch 417; Nek 45; Rud 103; Schnw 15, 38 ↔ Rz 432 ↔ EisPo 198; EisCh 400 ▲ HSSJ III:354–355; Jg II:970; PSJČ III:1139; SSJČ II:423; SSJ II:592; SSČ 250; KSSJ 445; SSN II:639.

**pampeliška** 'Löwenzahn, *Taraxacum officinalis*'. ❖ **pampeliška** dial. 'verblühter Löwenzahn'. ⑥ In SSJČ auch č. *pampuliška*†, in PSJČ č. *pampuliška* als dial. markiert. Äslk. *pampeliška* 'Löwenzahn' < č. Bei Jg *pampeluška*, *pampuliška*, *pampeliška*, *pampliška*. Kreuzung von md. dial. *pampelblume* neben nhd. reg. *Pappenblume*, nd. *papenblome* 'Löwenzahn' und ač. *plěška* 'id.' erscheint wahrscheinlich (Dř, H-L, Rz). Dafür sprechen auch phraseologische Parallelen wie nhd. *einen Pappenstiel wert sein* 'Stiel der Pappenblume wert sein, wertlos sein' versus ač. *za plěšku státi* 'id.'. Anders H-K, Mch, die beide autochthone Herkunft sehen. ⑥ —. ⑦ nhd. *Pappenblume*, *Pappenstiel*. ⑥ Kein ač. Beleg für *pampeliška*, jedoch ca. 20 ač. Belege für *plěška* 'Löwenzahn' mit Erstbeleg in KlarBohF 329 (De herbis): „rostoporicinum plěška, trifolium dětel“; für die Wendung *za plěšku státi* 'wertlos sein' in DalL 84, 18: „za plěšku u boji [tj. v turnaji Čechové] počechu státi“. Bei Jg steht an erster Stelle č. *pampeluška*. Der slk. Erstbeleg stammt als *pampeliška* aus DQ 1629. ① Dř 47; H-L 328; Rz 443 ↔ Mch 430–431 ↔ H-K 262 ▲ HSSJ III:459; Jg III:20; PSJČ IV/1:48; SSJČ II:497; SSČ 259; SSN II:710.

**partyka** gs. 'Schiebung, Schwindel'. ❖ **partieka** dial. expr. 'Betrüger, unzuverlässiger, verdächtigter Mensch'. ⑥ Č. *partyka* < md. *parti(c)ke(n)* 'Unehrllichkeit(en)'. Slk. dial. expr. auch *partieka*. Die slk. Formen sind verquickt mit slk. ats. *partéka*†, *partieka*† 'Kaufmannsware; Meterware', vgl. unter č. †*partéka*† 'Scheibe Brot'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Praktik* 'Kniff, Kunstgriff', *dunkle Praktiken* 'Machenschaften'. ⑥ Kein ač. Beleg. Der erste mč. Beleg bei Jg stammt aus VelSq. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 333; Mch 435; Treimer 1937:20 ▲ Jg III:35; PSJČ IV/1:112; SSJČ II:524; SSN II:739–740.

**perlík** 'Schmiedehammer'. ❖ **perlík** Fj. 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. dial. *petlík*. Ač. äslk. *perlík* < md. os. *pérel*, *pír(e)l* 'Prellhammer'. ⑥ osorb. *pyrla*. ⑦ nhd. *prellen*; ung. *pöröly* 'Hammer, Schmiedehammer; Schlagwerk'. ⑥ 1 ač. Beleg in VýklKruml 104a (Job 41,20): „malleum ... perlík vel palice“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Litava (Litva) 1607. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 344 auf das Jahr 1536 zurück. ① H-L 341; May 52; Mch 444; Rz 461; Schnw 23 ↔ H-K 270 ▲ HSSJ III:510; Jg III:67; PSJČ IV/1:198; SSJČ II:558; SSČ 268; SSN II:776.

**peštit** dial. 'Lebensmittel vergeuden, etw. anbeißen und verderben lassen; eine Frau schänden'. ❖ — (*mrhať potraviny, nahryznút a nechať sa pokaziť; zhanobit ženu*). ⑥ Č. dial. (*z*)*peštit* < dt. dial. Form wie etwa sächs. *bächten*, schles. *böchten*, *pechten* 'vergeuden (Lebensmittel, Geld)'. Verbindung mit slk. dial. *peštit* 'verhätscheln' ist angesichts des Belegs *Maja lem teho jedneho, ta ho pešča* Di. Lúka BAR nicht völlig auszuschließen. ⑥ osorb. *bjechtować* 'schlecht haushalten, Lebensmittel verschwenden'. ⑦ —. ⑧ Bei Jg als u. markiert; noch dial. in Ostböhmen. Kein Eintrag in HSSJ. ① Biefeldt 1933a:91; Mch 446 ▲ Jg V:952; SSN II:780.

**remízek** 'Beutelmeise, Beutelrohrmeise'. ❖ **remíz** äslk. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *remiš*, *remiz* über md. dial. *remiz* < fr. *remiz* 'Beutelmeise'. Wohl Verquickung mit č. *remiz* 'Schutzgehölz, Wäldchen' < fr. *remise* 'id.'. Mch geht falsch von Entlehnung < nhd. *Rohrmeise* aus. HSSJ sieht Übernahme < lat. Form. ⑥ osorb. *ramuška*, pl. *remi(s)z*, r. *pémez*. ⑦ —. ⑧ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus GU 1793. ① Mch 512 ▲ HSSJ V:48; Jg III:815.

**rukev** 'Wasserkresse; Rorippa'. ❖ — (*vlhkomilná bylina s drobnými žltými kvietkami*). ⑥ Č. *rukev* soll laut Mch, Šmil auf md. nd. *ruke*, *rúke* 'Rauke, Eruca', eine Kohllart, zurückgehen, vgl. č. †*brukev* 'Köhlrübe; *Brassica napobrassica*'. ⑥ pl. *rukiew*. ⑦ nhd. *Rauke*; lat. *ērūca*. ⑧ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 524; Šmil 206 ▲ PSJČ IV/2:1067; SSJČ III:197.

**rýha** 'Rille, Rinne, Furche'. ❖ **ryha** 'id.'. ⑥ Dazu č. *rýhovat*, *ryhovat*, slk. *ryhovať* 'rillen, furchen'. In SSJČ auch č. *ryhať*. Bei Jg *rejha*, *rýha*. Mč. *rýha* < nicht diphthongierter md. Form zu mhd. *rīthe* 'Reihe, Linie, Abzugsgraben, Rinne'. H-L, Mch, Rz sehen ältere Entlehnung < mhd. *rīthe*. H-K denken falsch an Übernahme < nhd. *Reihe*, *Riege*. ⑥ pl. *ryga*, *rygować*. ⑦ ns. *rihe* 'kleiner Bach'; it. *riga* 'Linie, Zeile, Streifen', fr. *rigole* 'Rinne, Abzugsgraben'. ⑧ Kein ač. Beleg. Bei Jg findet sich ein mč. Beleg aus 1548. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 393; Janečková 1999:223; Mch 526; Rz 552 ↔ H-K 320 ▲ Jg III:822, 968; PSJČ IV/2:1099; SSJČ III:210; SSJ IV:898; SSČ 370; KSSJ 649.

**šalanda** 'Gesindestube; großes, unfreundliches Zimmer; Pritsche'. ❖ **šalanda** 'großes Zimmer oder Haus für Saisonarbeiter'. © In SSJ slk. *šalanda* 'großes Zimmer oder Haus, in der zur Zeit des Kapitalismus während landwirtschaftlicher Kampagnen (Zucker-, Hopfenkampagnen) die Arbeiter gemeinsam mit ihren Familien wohnten'. Č. slk. *šalanda* < md. mhd. *schalander* 'Flussschiff zum Warentransport'. Die Bedeutung 'Pritsche' entstand durch Kont. mit č. *palanda* 'Pritsche, Etagenbett'. ® ukr. r. *шаландо* 'Prahm, flacher Lastkahn'. © fr. *chaland* 'Prahm, flacher Lastkahn', mlat. *chelanium* 'id.'; mgr. *χελάνδιον* 'id.'; arab. *šalandī* 'id.'. © Kein ač. Beleg. Jg nennt als Belegquelle u. a. J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 367; H-L 427; Jaklová 1999:219; Mch 601 ▲ Jg IV:433; PSJČ V:1014; SSJČ III:657; SSJ IV:391; KSSJ 733.

**škláb** dial., **šklab** dial. 'Sklave'. ❖ — (*otrok*). © Č. < dt. dial. Nebenform zu nhd. *Sklave*. ® nsorb. *škloba*, ⑦ nhd. *Sklave*, engl. *slave*. © Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Mch 611 ▲ PSJČ V:1076; SSJČ III:687.

**šňupat** 'schnupfen'. ❖ **šňupať** 'id.'. © Mor. slk. früher auch 'schnäuzen'. Bei Jg als us. markiert. Hierher gehört auch č. *šňupec* 'Prise', č. † bzw. expr. *šňupka* 'Prise; Nasenstüber, Rüssel'. Mč. *šňupati*, *šňupkati* auch 'auf die Nase schlagen, schnippen', äslk. *šňupať*, ač. *šňupa*, *šňupka* 'Schnupfen; Schlag auf die Nase', äslk. *šňupa* 'Schnupfen' abgeleitet < md. *snuppe* 'Schnupfen', *snuppen* 'schnupfen, hörbar Luft durch die Nase einziehen' zu nhd. *snupfe*, *snūpfe* 'Schnupfen', *snupfen* 'schnaufen' unter semantischer Kont. mit md. *snippen* 'schnappen, eine schnelle Bewegung vor und zurück machen, schnippen' zu nhd. *snipfen* 'id.'. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *šnobel* 'Nase' zur nhd. Nebenform *schnoben* 'schnauben, keuchen'. Vgl. auch č. gs. †*šňuptychít*, slk. ats. *šňuptychelt* 'Schnupftuch, Taschentuch'. ® pl.-schles. dial. *sznupać*, *sznupnyć* 'Schnupftabak schnupfen; schnüffeln, suchen', pl. *sznupka* 'Nasenstüber', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sznobloch* 'Nase'. ⑦ nhd. *schnupfen*, *Schnupfen*. © 5 ač. Belege für *šňupa*, 2 ač. Belege für *šňupka*; der Erstbeleg stammt als *šňupa* in der Bedeutung 'Schnupfen' aus KlarGlosA 1721 (De languoribus): „šňupa reuma“. In dieser Bedeutung ist auch *šňupka* erstmals belegt, und zwar in LékFrantA 49a: „kto má šňupku aneb rému, že mu se nos zacpá“. In der Bedeutung 'Schlag (auf die Nase)' findet sich der Erstbeleg in TovHád 80a: „slibujit', že by radši šňupku strpěla, než by groš stratila“. Mč. *šňupati* erstmals belegt in der Bedeutung 'schnippen, auf die Nase schlagen', und zwar in ArchPis 182 (1630): „Linhart Übermesser ... jim [koželuhům] šňupal a neuctivě sobě počítal“. Der mč. Erstbeleg für *šňupkati* stammt aus ArchPis 182 (1637): „jsouce od něho [rychtáře] pěkně napominán, nic dbáti nechtěl, šňupkať“. Der slk. Erstbeleg für *šňupa* findet sich in KLe 1740; für *šňupať* kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 373; H-L 432; Janko/ČMF 17:295; May 53; Mch 618; Menzel+Hentschel 2003:302–304; Rud 147; Rz 635; Schnw 24, 35, 39 ▲ HSSJ V:650; Jg IV:489; PSJČ V:1120; SSJČ III:707; SSJ IV:435; SSČ 436; KSSJ 744.

**šoldrať** mor. dial. 'Schinken, Schweinsschulter'. ❖ **šoldrať** dial. 'id.'. © Mor. slk. dial. auch *šoldať*, *šoldrovinať*. Bei Jg als Slowakismus. Äslk. *šoldra*, *šoudra*, *šoldrovina*. Mor. slk. dial. < mhd. *scholder*, *schulder* ('geräucherter') Vorderschinken vom Schwein', vgl. auch md. *šolder*, siebenbürgisch-sächsisch *šolder*, zipsisch *šoldr*. HSSJ sieht unnötigerweise ung. Vermittlung < dt. Form. ® pl. *szoldra* 'geräucherter oder gesalzener Schinken'. ⑦ nhd. *Schulter*, engl. *shoulder*, ung. vs. *sódarť*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt als *šoldra* aus Turiec (Turz, Túroc). Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 403 auf das Jahr 1432 zurück. ① Menzel+Hentschel 2003:307; Rud 147–148; Schnw 15, 25 ▲ Jg IV:489.

**šoltysť**, **šoltať**, **šultesť**, **šultysť** 'Schultheiß'. ❖ **šoltés**, **šoltýs** 'id.'. © Bei Jg auch slk. *šolyš*. Ač. äslk. *šoltýs* < md. *scholtes*, *schultes* bzw. mhd. *scholthēze*, *schultheize* 'der Verpflichtungen oder Leistungen befiehlt, Schultheiß'. Vgl. auch č. †*šulcť*, *šolcť* 'id.'. ® pl. *sołtys*. ⑦ nhd. *Schultheiß*; ung. *sołtész*. © Ca. 60 ač. Belege für *šoltys*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 8,373 (1475): „rychtáři a šoltysové pravili sú“. Als PN bereits früher belegt, und zwar in Püh 3,228 (1418): „Anna, dci Šoltysova, poh[on]i Vaňka Melúna ... ze čtyřřidciti hř[iven] gr[oš]ův] dob[rých] stí[iebných]“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 404 auf das Jahr 1393 zurück. © May 14, 23, 37; Mch 618; Menzel+Hentschel 2003:308; MEW 341; Nek 48; Rud 148; Schnw 15, 17 ▲ HSSJ V:651; Jg IV:489, 524; PSJČ V:1122, 1195; SSJČ III:708, 742; SSJ IV:436.

**šopa** dial., **šopna** dial., **šupna** dial. 'Schuppen'. ❖ **šopa** 'Schuppen; Dachraum über dem Stall oder Schuppen'. © Dazu auch č. dial. Dim. *šopka*, slk. Dim. *šopka*, *šópka*, slk. dial. *šop*. Äslk. *šop*, *šopa* 'Schuppen; Dachboden, Dachraum eines Schuppens; Heuboden; Mauerbrecher' < md. nd. *schoppen*, *schuppen* 'Stall'. © pl. *szopa* 'Schuppen', *szopka* 'Weihnachtskrippe', sln. vs. *šupa*, *šopa* 'Schuppen', kr./s. vs. *šupa* 'id.'. © nhd. *Schuppen*, reg. *Schuppen*, engl. dial. *shippen* 'Stall'; ung. vs. *sufni*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt als *šop* 'Schuppen' aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1584. © Mch 618; Rud 148; Schnw 13; Utěšený 1968:115 ▲ HSSJ V:652; Jg IV:489; PSJČ V:1122; SSJČ III:708; SSJ IV:436; KSSJ 744.

**šorc** hist. bzw. dial. 'Schurz als Teil der Rüstung; Schurz der Frauentracht'. ❖ **šurc†** vs. m., **šorec†** vs. m., **šurca†** vs. f. 'id.'. © Č. dial. auch *šorec*, slk. dial. auch *šurc*. Ač. *šorc*, äslk. *švorc* [sic!] < md. os. *schorz* zu mhd. *schurz* 'Schurz'. Die Lautänderung von mhd. -ur- > -gr- war laut Kranzmayer (1956:43) auch noch an den Rändern des Nordbair. verbreitet. © pl. *szorc*, osorb. *šórc*, sln. *šurc*. © nhd. *Schurz*; ung. *surc* 'Schurze, Schürze'. © 10 ač. Belege für *šorc*, der Erstbeleg findet sich als 'Schurz, Schürze' in ArchLoun (1399): „Ionka Iudeus hastilauit tunicam lucidi coloris, quod blankyt dicitur, domine Tyechlowczzone et precinctura m. quod šorc dicitur, et capucium nigri coloris iudicio primo“; jener für 'Schurz der Rüstung, der den Unterleib des geharnischten Reiters deckt' in AMP 2077,50b (1400): „Wenceslaus monoculos exhibuit šorc et pavesam in XVIII g. ex parte Buzkonis de foro equorum“. Äslk. *švorc* erstmals belegt in Svätý Kríž (Heiligenkreuz, Szentkereszt) 1699. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 426 auf das Jahr 1604 zurück. © Eichler 1968:105; H-L 432; Janečková 1999:221; Kobilžek 1999:193; May 14; Mch 618; Nek 48; OWP; Rud 148, 162; Sad 299; Schnw 15 ▲ HSSJ V:690; Jg IV:489; PSJČ V:1122; SSJČ III:659; SSJ IV:473.

**šufan** mor., **žufan** mor. '(größerer) Schöpflöffel, Kelle'. ❖ **žufaňa** ats. 'id.'. © Č. Dim. *šufánek*, *žufánek*, č. dial. auch *šoufek*, *šufek*, *žufek*. Ač. *šufan* (*šufán*), *šoufan* (*šoufán*), äslk. *žuf*, *žufan*, *žufánek* < dt. dial. *schuffen*. Hierher gehören auch č. gs. *šouft* 'Jauchekelle mit langem Stiel', mor.-schles. dial. *šofka* 'Blechschaufel' und die č. gs. expr. Wendung *dělat si šoufky* 'sich lustig machen, sich einen Spaß erlauben'. Vgl. auch č. dial. *↑voršouft* 'Wurfschaufel'. © pl. *szufla*, *szufel* 'Schaufel; Löffel mit langem Griff, Schöpflöffel; Elch- oder Hirschgeweih', pl.-schles. dial. *szafła* 'Schaufel zum Aufladen der Steinkohle', *szaufla* 'Schaufel', *szufka* 'Jauchekelle mit langem Stiel', *szufónek*, *szufónka* 'Schöpflöffel'. © mhd. *schüfel*, *schüvel* 'Schaufel', nhd. *Schuffel*, *Schaufel*. © 3 ač. Belege für *šufan* (*šufán*); erstmals belegt in AlchAnt 9a: „tehda vybirý [sic!] šufanem na medenici čistú“. 1 ač. Beleg für *šoufan* (*šoufán*) in Apat 229a: „vezmi šoufan, at' má malou dirku na dně, a nalej plný cukru“. Mč. *žufánek* z. B. in ArchPis 282 (1608): „lžice měděnná, jinak žufánek“. In der Kartothek des HSSJ liegen 3 Belege für *žuf*, *žufan* und 11 Belege für *žufánek*, jedoch keine für *žufaňa* vor; der Erstbeleg stammt als *žufan* aus Orava (Arwa, Árva) 1611, laut HSSJ aus 1619 s. I. © ČJA 1:286, 288–289; H-L 433; Jaklová 1999:217; Janečková 1999:223; Mch 619, 731; Menzel+Hentschel 2003:283, 349–350; Rud 182–183; Rz 636; Skála 1968b:140; Trost 1977a:29; Utěšený 1968:113, 114, 115, 116, 118 ▲ HSSJ VII:483; Jg IV:440, 523, V:868; PSJČ V:1124, 1194, VIII:1106; SSJČ III:709, 741; SSJ V:828; KSSJ 984.

**šourovat** mor. dial. 'Wolle durch Kochen säubern'. ❖ **šúrovat** ats. 'scheuern, reinigen'. © Č. slk. < md. mnd. *schüren*, frühnhd. *schewren* 'durch kräftiges Reiben säubern, reiben, aufreiben' < mnl. *schüren* 'reiben' < afr. *escurer* 'scheuern'. Hierher gehört auch slk. dial. *šavrovať†* 'die Leinwand ausgleichen, ausdehnen'. © pl. *szorować* 'den Boden scheuern', osorb. *šurować* 'id.', nsorb. *šurowaś* 'id.'. © nhd. *scheuern*, engl. *scour* 'scheuern'; fr. *écurer* 'abreiben', sp. *escurar* 'scheuern'; ung. *súrol(ni)* 'scheuern, schrubben; streifen, berühren'. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. Jg nennt als Beleginformanten für slk. dial. *šavrovať†* J. Palkovič. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGö 426–427 vom Beginn des 17. Jh. © Janko/ČMF 16:226; Mch 619; Rud 162 ▲ Jg IV:441; SSJ IV:473.

**šťaf** 'Stück, Stange'. ❖ **šťaf** äslk. 'id.'. © In PSJČ als † geführt, in SSJČ als unmarkiert. Ač. *šťaf* < md. nd. *staf* zu mhd. *stap*, Gen. *stabes* 'Stab, Stock'. Vgl. řč. slk. *šťáb* 'Stab (Offiziere, Mitarbeiter)'. © —. © ahd. *stab*, *stap* 'Stab, Stock, Keule'. © 2 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in AlchAnt 61a: „vezmi šťaf železa a uděly oheň na zemi tak dlhý, jakof' můž

šťáf býti“. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1597. ① GbHist 3:323; Nek 48 ▲ HSSJ V:662; Jg IV:503; PSJČ V:1157; SSJČ III:725.

**štorc†** ‘umgelegter Saum am Kleid, Rand der Mütze u. dgl.’. ❖ **štorc** dial. ‘Genick, Messerrücken’. ① In KSSJ lediglich slk. *štorcovať* ‘sa ‘sich gegen jmdn. stellen, sich wehren’ als Substandardausdruck, in SSJ als ats. expr. markiert. Slk. dial. *štorcovať* auch ‘verkehrt, kopfüber aufstellen’. Č. gs. auch *na štorc*, selten *na štoroc* ‘umgedreht, quer’, slk. dial. Adv. *štorcom* ‘id.’. Bei Jg č. *na štorc*, *štorcem* ‘umgekehrt, auf die Spitze’, *štorc* ‘Sturz der Seifensieder’. Č. slk. < dt. dial. *storz* entsprechend nhd. *Sturz*. Vgl. auch č. gs. slk. dial. †*šturc†* ‘Glassturz, Stürze’. Die Lautänderung von mhd. *-ur-* > *-or-* war laut Kranzmayer (1956:43) auch an den Rändern des Nordbair. verbreitet. ② —. ③ nhd. *Sturz*. ④ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. *štorc* findet sich bei Káral 1924; slk. dial. *štorcovať* in Ripka 1981:139. ⑤ H-L 436; May 14; Mch 628; Nek 49; Rud 157; Rz 643 ▲ HSSJ V:662; Jg IV:518; PSJČ V:1183; SSJČ III:736; SSJ VI:101; KSSJ 751.

**štopovat** ats. ‘stopfen (Gewand, Strümpfe)’. ❖ **štopkat** ‘id.’. ① Slk. dial. auch *štopať* ‘Gänse stopfen’. Äslk. *štopať* ‘Geflügel stopfen’, äslk. expr. *štopít* ‘etw. irgendwohin stopfen’. Č. *štopovat* < os. *stuppen*. Die slk. Formen stammen < nhd. *stopfen* bzw. dt. dial. *stoppen*. ② pl.-schles. dial. *sztopować*, kr./s. vs. *štopati*. ③ nhd. *stopfen*; ung. *stoppol(ni)*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus PL 1787. ⑤ H-L 436; Mch 629; Menzel+Hentschel 2003:335; Rud 157 ▲ HSSJ V:674; PSJČ V:1191; SSJČ III:740; SSJ IV:458; SSČ 440; KSSJ 751.

**štyva** mč. ‘Stubben, Stockholz’. ❖ — (*peň*). ① Mč. *štyva* < md. *stübbe* < nd. *stubbe*. ② —. ③ nhd. *Stubbe(n)*, isl. *stubb*, dän. *stub*, schw. *stubbe*, ags. *styb*, engl. *stub*, nl. *stobbe*. ④ Der mč. Erstbeleg bei Jg stammt aus Hs. von 1522. Kein slk. Beleg. ⑤ Nek 49 ▲ Jg IV:523.

**šumař** ‘fahrender Musikant; schlechter Musikant’. ❖ — (*potulný hudobník; zlý hudobník*). ① Dazu č. gs. *šumařit* ‘als Spielmann herumziehen; schlecht musizieren’. Bei Jg č. *šumař* als us. markiert. Ač. *šumař* ‘Landstreicher, Vagabund, fahrender Handwerker oder Landmusiker’ < md. *schümer* ‘Vagabund, Strolch’. Möglicherweise besteht auch ein Zshg. mit č. dial. *šumlovat*, *šumelit* ‘abwetzen, abtragen’ und č. *ošumělý* ‘abgetragen’; diesbezüglich gehen die Meinungen jedoch auseinander. H-K, Rz sehen etwa für diese Lexeme Ableitung aus autochthoner onom. Wurzel unter Kont. mit md. *schümen*. Dieselbe Herkunft führen sie übrigens auch für č. *šumař* ins Treffen. H-L, Mch gehen hingegen für č. *ošumělít* ‘abgetragen machen’ von expr. Nebenform zu č. *ošoupati* ‘abwetzen’ aus. ② —. ③ mhd. *schümer* ‘Vagabund, Strolch’. ④ 1 ač. Beleg für *šumař* in ListářRožmb 3,153 (1446): „a také Vaše Mílost rač rozkázati, jmám li vysielati [Václav Hrůza] proti šummařóm [sic!] čili nic“. Bei Jg č. *šumař* als us. markiert. Als Beleginformanten für *šumařiti* nennt er z. B. auch J. V. Zlobický. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ H-L 324, 437; Janko/ČMF 15:21, 22, 23; Janko/NŘ 25:122; Mch 422, 630 → H-K 258, 377; Rz 435, 645; Zubaty/NŘ 12:97 ▲ Jg IV:524, V:981; PSJČ V:1196; SSJČ III:742; SSČ 440.

**šúta** dial., **šuta** dial. ‘Bund Flachs; Zapfen’. ❖ — (*otep vytrepáno ľanu; šuška*). ① In PSJČ sind die č. Formen noch als vs. markiert. Bei Jg č. *šuta* ‘Kloben, Topf Flachs’ als us. markiert, weiters č. us. *šúta*, *šútká* ‘Zapfen’. Č. < dt. dial. Nebenformen von nhd. *Schote* < mhd. *schöte* ‘Schote’, *schöt*, *schœt* ‘Bündel Flachs’. ② —. ③ nhd. *Schote*. ④ Kein ač. Beleg als Appellativum. Lediglich als ON findet sich 1 Beleg in Půh 3,422 (1448): „pro hospítale sc̄ti Stephani in Šuta“. Bei Jg als us. markiert. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ Janečková 1999:223; Mch 631 ▲ Jg IV:528; PSJČ V:1203; SSJČ III:745.

**vaček** dial., **vačka** dial. ‘Hungerzwetschke, aufgrund einer Pilzkrankung missgebildete Zwetschke’. ❖ — (*slivka deformovaná hubovým ochorením*). ① Mch vermutet Übernahme und Adaptation < os. *tschwatsch* ‘Zwetschke’. ② osorb. *čmačka* ‘gebackene Zwetschke’. ③ —. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. um Chrudim. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ⑤ Mch 674 ▲ Jg V:7–8; PSJČ VI:770; SSJČ IV:3.

**voršouf** dial. ‘breite Holzschaufler’. ❖ — (*široká drevená lopata*). ① In PSJČ auch č. dial. *vorčouch*, *voršof*, *voršov*. Die č. Formen stammen laut Mch < dt. dial. Formen entsprechend nhd. *Wurfschaufler*. Vgl. auch č. gs. †*šoufť* ‘Schöpfpöffel, Kelle’. ② —. ③ nhd. *Wurfschaufler*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⑤ Mch 697 ▲ PSJČ VI:1128; SSJČ IV:138.

**žudro** ‘bogenförmiger Zubau vor dem Hauseingang (im mor.-slk. Grenzgebiet)’. ❖ **žudro** dial. ‘Diele, Vorhaus’. ① In SSJČ noch als dial. markiert. In SSJČ auch č. dial. *žudr*, in PSJČ auch č. dial. *žudr* als selten markiert. Bei Jg č. *žoudra* ‘kleiner Schuppen für Schub-

karren und anderes Gerät'. Lehnwort < dt. Form, doch ist die genaue Quelle bislang unklar. Laut Mch < dt. dial. Form aus dem Norden zu nhd. *Söller*, laut H-L, Rud, Trost direkt < mhd. *sölre, solre, sulre, sollar* 'Söller, Boden über einem Gemache oder Hause, Vorplatz, Flur im ersten Stockwerke, Laube, Saal' < ahd. *solari, soleri* 'Obergeschoß, oberer Saal' < lat. *solarium* 'der Sonne ausgesetzter Teil des Hauses'. ® —. ① nhd. *Söller*. ② Kein ač. Beleg. Bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Mch 731 ↔ H-L 482; Rud 182; Trost/NR 62:165–168; Trost 1995:288–290 ▲ PSJČ VIII:1106; SSJČ IV:938; SSJ V:828; SSC 591.

### 3.2.10 Entlehnungen aus dem Mittelniederdeutschen (bis 1650) bzw. Niederdeutschen

**bluma** 'Reineclaude, Reneklode, *Prunus domestica italica*'. ❖ **bluňa** dial. 'id.'. ① Bei Jg *bluma, blůma*, bei A. Bernolák slk. *bluma* als us. markiert. Č. slk. < mnd. *plůme*. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *prunum* 'Pflaume'. ® —. ② mhd. *phlůme* 'Pflaume', mor.-bair. *Pluma*; lat. *prunum* 'id.', *prunus* 'Pflaumenbaum'; gr. *προϋμνον* 'Pflaume', *προϋμνος* 'Pflaumenbaum'. ③ Mč. Belege in VelSq. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 72; H-L 95; May 27, 40; Mch 58; Rud 9; Rz 83; Šmil 205; WBÖ 3:454 ↔ Nek 29 ▲ EisPo 28; Jg I:115; PSJČ I:154; SSJČ I:140; SSJ I:132.

**holstrat** 'Holster, offene Ledertasche für Handfeuerwaffe'. ❖ **holstra** áslk. 'id.'. ① Ač. *holstra, hulstra*, áslk. *holstra, holstro, holster* < mnd. *holster, hulster* 'lederne Pistolentasche, Jagdtasche'. HSSJ sieht falsch Übernahme < engl. *holster* 'lederne Pistolentasche'. ® —. ② nhd. *Holster*, mhd. *hulst* 'Decke, Hülle', nl. engl. *holster* 'Holster', isl. *hulstr* 'Futteral, Hülle', got. *hulistr* 'Schleier, Deckmantel'. ③ 2 ač. Belege für *holstra*; der Erstbeleg findet sich in ArchČ 14,438 (1425): „item uzdári mají prodávati nabedrníe i šle, holstry ...“. 1 ač. Beleg für *hulstra* in Li-stárRožmb 2,202 (1442): „Nohovi ... vzeli tudiež [Táboři] samostřiel, ... šipy s túlem i hulstry“. Der slk. Erstbeleg stammt als *holstra* aus der Gegend um Žilina (Sillein, Zsolna) 1609. ① May 14, 15, 35; Schnw 9 ▲ HSSJ I:425; Jg I:720; PSJČ I:914; SSJČ I:620.

**kajuta** 'Kajüte'. ❖ **kajuta** 'id.'. ① Č. slk. *kajuta* vermittelt über alte nhd. Nebenform *cajute* 'Personenraum auf Schiffen' (bereits bei Grimm 5:47 als alt markiert) oder direkt übernommen < nd. *kajute* 'id.' < mnl. *kayhute* 'id.'. H-K, SSČ sehen Vermittlung über r. *kačima* < nl. *kajuit*, doch wird für diese Theorie keinerlei Begründung angegeben. ② pl. *kajuta, kr./s. kajita, sln. kajúta, r. kačima*. ③ nhd. *Kajüte*, nd. *kajute* 'Personenraum auf Schiffen', mnl. *kayhute* 'Kajüte', nl. *kajuit* 'id.'; fr. *cahute* '(elende, schlechte) Hütte'; ung. *kajút* 'Kajüte'. ④ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege z. B. bei J. Neruda, J. Štolba, J. Uher. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 212 in der Form *kajuta* auf das Jahr 1793 zurück. ① H-L 212; Rz 257 ↔ H-K 159 ▲ PSJČ II:16; SSJČ I:816; SSJ I:661; SSČ 126; KSSJ 237.

**karmaš** dial. 'Kirchweihfest, Kirmes'. ❖ **kermesš** ats. 'id.'. ① Slk. dial. auch *karmaš, karmeš*. Mč. áslk. < mnd. *kermesse* 'Kirmes'. ② pl. *kiermasz*, osorb. *kermuš*, nsorb. *kermuš*, ukr. *кѣрмеш*. ③ nhd. *Kirmes, Kirmesse*. ④ Kein ač. Beleg. Der mč. Erstbeleg bei Jg findet sich in der Kralitzer Bibel (Ende 16. Jh.). Der slk. Erstbeleg stammt aus Bardejov (Bartfeld, Bártfa) 1643; als PN bereits aus Kolárovice 1592 U1. ① BEW I:501; May 18, 19, 35, 45; Mch 243; MEW 115; Nek 43; Rud 64, 67; Schnw 12, 33, 35 ▲ HSSJ II:44; Jg II:30, 50.

**kavalit** dial. '(großes) Stück'. ❖ **kaval** dial. 'id.'. ① In PSJČ č. *kaval* nur als veraltend markiert. Bei Jg auch č. *kavalec*, mor. auch *kavalek*, slk. dial. auch *kavalec*. Mč. áslk. *kaval* < mnd. *kavale* 'Holzstück zum Losen, Los, erlostener Anteil'. SSJČ vermutet Vermittlung über pl. *kawal* 'Stück'. H-L sehen das Wort als Ausdruck der Kindersprache. ② pl. *kawal* 'Stück', osorb. *kabl* 'id.', nsorb. *kjabel* 'id.', ukr. *кавѣлок* 'id.', r. *окоѣлок* 'id.'. ③ lit. *gábalas* 'id.'. ④ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Die PN *Kaval, Kaválek, Kavalec* etc. sind mit dt. ON *Cawallen, Kawallen* (heute pl. *Kowale, Trzebnica*) verbunden. Jg zitiert als Belegquelle u. a. J. V. Zlobický. Der slk. Erstbeleg stammt aus Turiec (Turz, Turóc) 1610. ① Beneš 1998/1:206, 6.112; BEW I:495; May 42; Mch 246; MEW 113; Rud 66; Utěšený 1968:116 ↔ H-L 222 ▲ HSSJ II:37; Jg II:41; PSJČ II:90; SSJČ I:855; SSN I:757.

**kepr** 'Köper'. ❖ **keper** 'id.'. ① Č. slk. < nd. *keper*, nhd. *Köper* < nl. *keper* 'Balken, Sparren im Wappen (nach der schräg verlaufenden Kreuzung der Fäden)'. ® —. ② nhd. *Köper*, ung. *köpper*. ③ Kein ač. Beleg. Kein Beleg bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 223; Mch 249; Ném 142; Rud 67; Rz 271 ▲ PSJČ II:106; SSJČ I:863; SSJ I:691; SSČ 132; KSSJ 247.



**kocanda†** 'Vorstadtwirtschaft'. ❖ **kocanda** dial. 'Fest-, Gastmahl'. © Im Slk. selten. Č. slk. dial. *kocanda* < mnd. *kotsāten*, *kotsēte* 'Kotsass(e), Kätner' mit autochthonem Suffix *-nda*. Hierher gehören wohl auch mor.-schles. dial. *kocynder* 'Schürzenjäger; Vagabund', *kocandr* 'Bummelfritze'. Vgl. slk. †*koterec* 'Hühnerstall, Hundehütte; Abstellkammer'. © pl.-schles. dial. *kocynder* 'Witzbold; Narr', nsorb. *kócatna†* 'Kätner, Kotsass' (bei H-K, aber nicht in den gängigen nsorb. Wörterbüchern). © ags. *cotsaetan* 'Kätner', engl. *cot* 'Stall; Häuschen, Hütte', isl. nl. *kot* 'Hütte'. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. Nicht in HSSJ. © H-K 174; H-L 229; Machek/NŘ 31:87; Mch 265; Menzel+Hentschel 2003:167 ▲ Jg II:92; PSJČ II:175; SSJČ I:899; SSN I:793.

**kotnik**, **kútek** 'Knöchel, Sprunggelenk'. ❖ **kotník** dial., **kotík** dial. 'id.'. © Mč. *koť*, *kút*, *kútek* 'Kote, Köte' < ač. *kuot(en)*, *koten* 'Knöchel', äslk. *kotnik* 'Knöchel' < mnd. *kote* entsprechend mhd. *koete* 'Knöchel; Würfel'. Für die Entlehnung sprechen die mč. Wendungen *hráti v koty* (*kúty*, *kútky*) 'mit Würfeln (von den Tierknöcheln) spielen', *hra v koty* 'Würfelspiel' (beide in Velsq; bereits ač. in SlovUKD als „karty, šachy, kúle, v kotny [hráti]“), aber auch č. *zmrzlý co kot* 'beinhart gefroren' (bei Jg). Möglicherweise gehört hierher auch die ač. Wendung *vzieti (na) kotě* 'fliehen', vgl. dt. *Fersengeld geben, sich auf die Beine machen, sich auf die Socken machen*. H-K halten falsch die Etymologie des Wortes für unklar. Auch Rz ist ob Entlehnung unsicher, doch beweist die genaue semantische Entsprechung der mnd., mhd. und ač. Lexeme eindeutig Übernahme < dt. Quelle. © pl. dial. *kót*, *kuť* 'Knöchel', osorb. *kót* 'id.', nsorb. *kótka* 'Zehe-, Fingerknochen'. © nhd. *Kote*, *Köte* 'hintere Seite der Zehe bei Pferden und Rindern'. © 6 ač. Belege für *kuot*, *kuoten*, *koten* mit Erstbeleg für *kuot* in SlovOstřS 117: „tolles kuot vel těch kostěný“; für *kuoten* in SlovOstřS 113: „spondalium kuoten“; für *koten* in ArchČ 8,140 (1474): „zadnie nohy obě dvě [má kúň] bielé nad kotny“. Der ač. Erstbeleg in der Wendung 'Fersengeld geben' stammt aus KatoU: „nelžě prvé věci vzieti s posledné vždy rovně koty“ („téci [sic!] ~Vít 64a). Der slk. Erstbeleg findet sich in DQ 1629. © H-L 246; May 15; Mch 282; Rz 306 → H-K 182 ▲ HSSJ II:116; Jg II:143–144, 146, 233; PSJČ II:316, 462; SSJČ I:969, 1042; SSČ 147; SSN I:845.

**lák** 'Lake, Salzbrühe zum Einlegen, Einpökeln'. ❖ **lák** dial. 'id.' < č. © Ač. äslk. *lák* < mnd. *lāk* 'Lake; Lache'. Die genannten Etymologen gehen von zu junger Entlehnung und Vermittlung < nhd. *Lake* aus. © apl. *lak*. © nhd. *Lake*. © Ca. 10 ač. Belege für *lák* mit Erstbeleg in AMP 2075,175b (1397): „ut omnes mercatores ... supplicant tunnas ipsorum cum consimilibus allecibus et bona licore salis dicto lāk coram iuratis fori“. Der slk. Erstbeleg stammt aus FO 1737. © H-K 198; H-L 260; Mch 317; Rz 330 ▲ HSSJ II:189; Jg II:257–258; PSJČ I:500; SSJČ I:1064; SSČ 159; SSN II:19.

**lāka†**, **laka†** 'Flüssigkeitsbehälter, Weinfass, Hohlmaß von ca. 70 l'. ❖ **lāka** äslk. 'Weinbalg, Weinschlauch' < č. © Kein Eintrag in PSJČ, aber in SSJČ. Ač. *lāka* f. 'Fässchen, Behälter für Flüssigkeiten, Pelzsack für Wein und Öl' < mnd. *lāge*, mhd. *lāgen* f. 'Fässchen; bestimmtes Maß oder Gewicht'. © —. © nhd. *Lage* (Bier, Schnaps, Wein). © Ca. 5 ač. Belege; der Erstbeleg findet sich in TeigeMíst 1,56 (14. Jh.): „lāka má míti v sobě toliko třidcet a šest pinet, to jest dvě kopě a čtyřmécitma zajdlíkóv“. Der slk. Erstbeleg stammt aus GrP 1771. © H-L 260; Mch 316 ▲ HSSJ II:189; Jg II:258; SSJČ I:1064.

**machlovat** gs. expr. 'betrügerisch handeln, manipulieren'. ❖ **mach'lovat'** pej. 'id.'. © In SSJ slk. *mach'lovat'* noch als ats. expr. pej. markiert. Dazu č. gs. expr. slk. ats. pej. *machle* Plur. 'Machenschaften, Manipulation, ehrloses Handeln', in PSJČ auch č. vs. *machl*, Gen. *machle* bzw. *machlu*. Slk. dial. *machiit'*, äslk. *mach'lovat'*, *mak'lovat'* auch 'beflecken'. Č. < pl. *machlować* 'mäkeln, betrügen', slk. *mach'lovat'* 'id.' < nd. *makelen*, *mäkeln* 'Geschäfte vermitteln; nörgeln' (Makler bemängelten als Zwischenhändler oft die Ware, um beim Kauf den Preis zu drücken), dt. ugs. *macheln* 'betrügen, unterschlagen'. Mch vermutet falsch autochthonen Ursprung. Angesichts von hannakisch *čachre-machre* sieht er č. *machl* als labialen Widerhall von č. pej. †*čachr* 'Schacher, Schwarzhandel' mit /- als Ergebnis der Dissimilation gegenüber dem -r in †*čachr*. © pl. *machlować*, *machlarz*, *machlerz*, *mekler*. © nhd. *makeln*, *mäkeln*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als Polonismus. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *mak'lovat'* aus KoB 1666. © H-K 214; H-L 277; Mch 348; Rud 89 ▲ HSSJ II:245; Jg II:374; PSJČ II:675; SSJČ I:1156; SSJ II:79; KSSJ 310; SSN II:110.

**maldřik** dial. 'flacher, fetter Sahnekäse'. ❖ — (*druh syra*). © Bei Jg auch *malder* 'Getreidemaß'. Mč. *maldřik*, *mald(e)r* < ač. *maldr* 'Getreidemaß' < mnd. mhd. *malder* 'Getreidemaß, Malter; gewisse Zahl; Mahllohn', in der Folge laut Mch auch 'gewisse Anzahl von Kä-

sestückem (ca. 15'). ® pl. *malder*, *maldrzyk*. ④ nhd. *makeln*, *mäkeln*. ⑤ 1 ač. Beleg in PrávOsvět 138 (1499): „a který by služebník nedošel aneb nedojel [k zemanům s rozkazem ze zámku], ten aby tři dni v věži seděl na zámce a pánu ovsa maldr dal“. Mč. Belege z. B. bei VelSq. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Mch 349 ▲ Jg II:377, V:926.

**rejda** 'Reede'. ❖ **rejda** fspr. 'id.'. ① Dazu č. *rejdař*, slk. *rejďár* 'Reeder'. Č. slk. *rejda* < mnd. *reide*, *reede* 'Reede'. H-L, Mch, SSČ sehen Entlehnung < nl. *rede* 'id.'. aus. ② pl. *reda*, r. *peūd*. ④ nhd. *Reede*, nd. *reede*, nl. *rede*, engl. Plur. *roads*. ⑤ Kein ač. Beleg. Nicht in Jg. Nicht in HSSJ. ① H-K 311; Rud 125; Rz 533 ↔ H-L 382; Mch 511 ▲ PSJČ IV/2:661; SSJČ III:39; SSJ III:719; SSČ 350.

**škeble** f. 'Muschel; Teichmuschel'. ❖ **škebľa** bspr. bzw. fspr. 'id.'. ① Bei Jg č. *škeble*, Gen. *škeblete* n. < dt. dial. *schelbe* 'id.'. ② —. ④ mnd. *schulpe*, *scholpe*, ags. *scell*, mengl. *shelle*, engl. *shell*, isl. *skel*, nl. *schel*. ⑤ Kein ač. Beleg. Bei Jg tlw. als us. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 370; H-L 430; Mch 611; Rz 630 ▲ Jg IV:467; PSJČ V:1075; SSJČ III:686; SSJ IV:415; SSČ 434.

**štak** mč. 'Erhöhung der Stollen'. ❖ — (*zvýšenie štólne*). ① Mč. *štak* < nd. *stack* 'Quer-damm aus Pfählen'. ② —. ④ mhd. *stoc* 'Balken, Mauerstock, Stockwerk'. ⑤ Kein ač. Beleg. Der mč. Beleg bei Jg stammt aus VelNom. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Nek 48 ▲ Jg IV:503.

**štencle** Plur. f. mč. 'Stelzen'. ❖ — (*chodúle*). ① Mč. *štencle* < nd. *stenzel*. Jg, Štrekelj sehen falsch Übernahme < nhd. *Stelze*. ② —. ④ nhd. umg. *Stenz* 'geckenhafter Mann; Zuhälter'. ⑤ Kein ač. Beleg. Der mč. Beleg bei Jg stammt aus J. A. Komenský. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Matzenauer 1870:366; May 54 ↔ Štrekelj/AslPh 14:546 ▲ Jg IV:508.

**treпка** 'Hausschuh; Holzpantoffel'. ❖ **treпка** äslk. 'id.'. ① Ač. äslk. *treпка* 'id.' < mnd. *trappe*, *trippe* 'id.' zu onom. *trappen* 'mit schwerem Schritt geräuschvoll gehen'. ② pl. *treпка* 'Pantollette'. ④ nhd. *Treppe* 'Tritt, Stufe'. ⑤ 7 ač. Belege für *treпка*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Holzschuh' in HusVýklB 58a: „Čechové, jenž mluvie odpoly česky a odpoly německy, říkajíc ... trepyky za chody“; jener für 'Hausschuh, Pantoffel' in KorMan 38a: „ten [sv. František] chodil bosými nohami, ne na trepkách“. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für äslk. *treпка* vor, und zwar aus dem 18. Jh. in PD. ① Df 113–114, 116; EisCh 397; H-K 389; H-L 449; Mch 650; Rz 672; Sad 299 ▲ HSSJ VI:86; Jg IV:630; PSJČ VI:217; SSJČ III:862; SSČ 454.

### 3.2.11 Entlehnungen aus dem jüngeren Frühneuhochdeutschen (1500 bis 1650)

**abdaňk** mč. 'Abdankung, -danken'. ❖ — (*abdikácia*). ① Mit mč. *abdaňkování* < frühnhd. *abdank(en)*. Vgl. mč. †*daňk* 'Dank; Belohnung, Kampfpfeis'. ② —. ④ nhd. *abdanken*. ⑤ Mč. Belege bei V. Březan (um 1600). Kein slk. Beleg. ① Janko/ČMF 8:15; Nek 41, 51 ▲ Jg I:2.

**abstrych** mč. 'Abstrich im Hüttenwesen'. ❖ **abštrich†** ats. 'id.'. ① Mč. älteres slk. < frühnhd. *abstrich* 'Silberglätte, bei der trockenen Raffination des Bleis entstehende Verbindungen, die sich in der Schmelze an der Oberfläche sammeln und von dort entfernt (abgestrichen) werden können'. ② —. ④ nhd. *Abstrich*. ⑤ Mč. Belege bereits in VelNom. Slk. Belege bei A. Bernolák und Rud. ① Janko/ČMF 8:18; Nek 41; Rud 1 ▲ Jg I:3.

**admirál** 'Admiral'. ❖ **admirál** 'id.'. ① Č. slk. < frühnhd. *Admiral* unter Anlehnung an lat. *admirāre* 'bewundern' < fr. *amiral* < arab. *amīr* 'Kommandant', vgl. arab. *amīr-ar-mā* 'Flottenkommandant'. Jg sieht direkte Vermittlung < arab. *amīr*. SSČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ② f. *admural*. ④ nhd. *Admiral*, engl. *admiral*; fr. *amiral*; ung. *admirális*. ⑤ Mč. Belege z. B. in VelSq. Der slk. Erstbeleg geht auf das Jahr 1676 zurück. ① H-L 67; Rud 1; Rz 45 ▲ HSSJ I:76–77; Jg I:6–7; PSJČ I:6; SSJČ I:8; SSJ I:8; SSČ 16; KSSJ 42; SSSJ I:70.

**achtuňk** mč. 'Ächtung'. ❖ — (*vyhlásenie kľatby, vyobcovanie*). ① Mč. *achtuňk* < frühnhd. *achtung*, *ächtung* < mhd. *ächtunge*, *æhtunge* 'feindliche Verfolgung, Ächtung, Fron-dienst'. Vgl. auch č. †*acht†* 'Acht'. ② —. ④ —. ⑤ Kein Eintrag im AStČS. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Janko/ČMF 9:14.

**ajnkaufer** mč., **ejnkaufer** mč. 'Einkäufer'. ❖ — (*nákupca*). ① Mč. < frühnhd. *einkaufer*, *einkäufer*. ② —. ④ nhd. *einkaufen*. ⑤ Kein Eintrag im AStČS. Mč. Belege bei V. Březan und V. Vratislav z Mitrovic (um 1600). Kein slk. Beleg. ① EisCh 398; Nek 50.

**alměr** f. mč. 'Wandschrank, Almer'. ❖ — (*skriňa*). ① Vgl. č. gs. †*almara*, slk. ats. *al-mar(i)a* 'Wandschrank, Almer'. Entgegen der Behauptung von Mch ist *alměr* im AStČS nicht

belegt. Mč. *alměr* < frühnhd. *almer* f. 'Schränkchen, Kästchen'. ® —. ④ mhd. *almer*, *almerie* 'Schränkchen, Kästchen', ö. reg. *Almer*† f.; lat. *armarium* 'Schrank'. ® Im AstČS kein Beleg für *alměr*; lediglich die ač. Formen *almara*, *almařě*, *almařie*, *armara* sind belegt. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN; lediglich äslk. *almara*, *armara*, *al-/ar-/ol-/or-mar-ia/-aj(a)* sind belegt. Hierzu siehe unter č. gs. †*almara*, slk. ats. *almar(i)a* 'Wandschrank, Almer'. ④ Mch 35.

**altán** 'Altan, Altane'. ❖ **altán** 'id.'. ® Bei Jg č. *altán*, *altána*. Mč. äslk. *altán* < frühnhd. *altan*, *altane* < it. *altana* 'Söller'. Jg, SSJČ, SSČ, SSSJ sehen falsch direkte Vermittlung < it. *altana*. ® pl. *altan(k)a* 'Gartenlaube'. ④ nhd. *Altan*, ö. reg. *Altane*; it. *altana*. ® Mč. Belege ab 1570, z. B. auch in VelNom, VelSq u. a. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ④ Df 268; H-K 60; H-L 73; Mch 35; Rz 51 ▲ HSSJ I:86; Jg I:13; SSJČ I:26; SSJ I:27; SSČ 18; SSSJ I:112.

**arest** gs. 'Arrest'. ❖ **árest†** 'id.'. ® In SSJ als ats. markiert. Äslk. auch *árest*, (*h*)*erešt*. Mč. äslk. < frühnhd. *arrest* < mlat. *arrestum* 'Verhaftung'. H-K, Janko, SSSJ sehen direkte Entlehnung < mlat. *arrestum*. Jg vermutet direkte Übernahme < gr. *ἀπεσρόν* 'Gefallen; kaiserlicher Erlass'. ® pl. *areszt*, r. *apécem*. ④ nhd. *Arrest*, engl. *arrest*; fr. *arrêts* Plur.; ung. *arreszt*, *áristom*. ® Mč. Belege bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Gefängnis' aus Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony) 1515 SČL. ④ H-L 80; Rud 2; Rz 58 ↔ H-K 61; Janko/ČMF 14:231 ▲ HSSJ I:95; Jg I:24; SSJČ I:48; SSJ I:43; SSČ 21; KSSJ 51; SSSJ I:158; SSN I:71.

**arkebuza** 'Arkebuse'. ❖ **arkebúza** hist. 'id.'. ® In SSJ auch slk. *harkabúz†*. Bei Jg č. *arkabuz*. Dazu auch mč. *arkabúza* 'Arkebusier'. Mč. slk. < frühnhd. *arkebuse* < fr. *arquebuse*, it. *archibuso* < nl. *haakbus* 'Hakenbüchse'. ® apl. *arkabuz*, *arkabuzer*, *arkabuzir*. ④ nhd. *Arkebuse*; fr. *arquebuse*, it. *archibuso*. ® Mč. Belege bereits bei VelHK. Kein Eintrag in HSSJ. ④ H-L 81; Rud 3, 50; Rz 59 ▲ Jg I:25; PSJČ I:46; SSJČ I:51; SSJ I:45, 461; SSSJ I:164.

**artiki** ats. 'Handelsartikel, Erzeugnis, Warengattung'. ❖ **artikel** 'id.'. ® In KSSJ als ats. markiert. Č. *artiki*, slk. *artikel* über frühnhd. *artikel* < lat. *articulus* 'Glied, Gelenk; Abschnitt, Absatz, Punkt'. Bei Jg jedoch č. *artikul* 'Handelsartikel' direkt < lat. *articulus*. ® pl. *artykuł*, kr./s. *àrtik(a)*. ④ nhd. *Artikel*, engl. *article*; fr. *article*, it. *articolo*. ® Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Bei Jg lediglich č. *artikul*. Der slk. Erstbeleg stammt aus CA 1633 CM. ④ H-L 81; Rud 3; Rz 59 ▲ HSSJ I:97; Jg I:26; PSJČ I:48; SSJČ I:53; SSJ I:47; SSČ 21; KSSJ 52; SSSJ I:167.

**baloun** gs. expr. 'grobschlachtiger Mensch'. ❖ — (*obmedzený, nešikovný člověk*). ® In PSJČ noch unmarkiert. Bei Jg č. *baloun* 'Voluntär im Heer'. Laut Mch und Treimer < frühnhd. *wallone* 'Wallone', das auch einen kriegerischen, grobschlächtigen Menschen bezeichnete. In Böhmen genossen die wallonischen Soldaten nach der Schlacht am Weißen Berg (1620) einen zweifelhaften Ruf. Lautliche Anlehnung an älteres č. *baloun* 'Ballon' erscheint möglich. Kiparsky vermutet falsch Ableitung < č. PN \**Bal* als Spitzname von *Balbinus*, *Balduinus* u. dgl. ® —. ④ nhd. *Wallone*. ® Mč. Belege seit Beginn des 17. Jh. Kein slk. Beleg. ④ H-L 88; Mch 44; Treimer/Lingua 9:90–91 ↔ Kiparsky/Neuphilologische Mitteilungen 61 (1960) 252 ▲ Jg I:64; PSJČ I:72; SSJČ I:77.

**bandalír**, **bandelír** 'Bandelier'. ❖ **bandaliér**, **bandalier** 'id.'. ® In SSJČ auch č. *bandalér†*, č. gs. *pantalír†*, in PSJČ auch č. *pantalér†*, *pantelír†*, *panteler†*. Bei Jg č. *pantalír* als Slowakismus. Č. slk. unter Einfluss von nhd. *Bandelier* < mč. *pantalír*, äslk. *pantaliér*, *pantaliér* vermittelt über frühnhd. *pantaliér* < it. *bandelierra*, fr. *bandoulière* < sp. *bandolera*. Jg sieht direkte Entlehnung < it. *bandelierra*. SSJČ verschweigt dt. Vermittlung, SSSJ sieht dt. Einfluss. ® —. ④ nhd. *Bandelier*, fr. *bandoulière*, it. *bandelierra*. ® Mč. Belege als Slowakismus aus OP 1685. Der äslk. Erstbeleg für *pantaliér* stammt aus Lietava (Zsolnalitva) 1633, zuletzt bei Kálmál 1924. ④ H-L 88; Mch 45; Rud 105 ▲ HSSJ III:467; Jg III:27; PSJČ I:75, IV:1:71; SSJČ I:79; SSSJ I:223.

**baumajstr** mor. dial. 'Baumeister'. ❖ **baumajster** dial. 'id.'. ® Mč. *baumistr*, äslk. *baumistr*, *paumistr*. Mč. äslk. < frühnhd. *baumeister* mit Anpassung der zweiten Worthälfte an č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister'. Vgl. auch č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Köhner', č. †*majstr†* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. ® —. ④ nhd. *Baumeister*. ® Der mč. Beleg findet sich bei V. Březan (um 1600). Der mor. dial. Beleg stammt aus der Stadtsprache von Brno (Brünn). Der slk. Erstbeleg stammt als *baumistr* aus dem 18. Jh. in LD, als *paumistr* aus VP 1764. ④ Krčmová 1999:198; Nek 50; Rud 6 ▲ HSSJ I:116, III:487; SSN I:102.

**befelichshaber** mč., **befelinhaber** mč. 'Befehlshaber'. ❖ — (*velitel*). ® Mč. < frühnhd. *befehl(s)inhaber*. Im Zshg. steht auch slk. ats. bzw. mil. Fj. *befel†*, *befel†* < nhd.

**Befehl.** ® sln. vs. *befel*. ④ nhd. *Befehlshaber*. ⑥ Mč. Belege um 1600 bei V. Březan und V. Vratislav z Mitrovic. Nicht in HSSJ. Slk. Belege auch bei Fedák 1933:525, Orlovský 1982. ① EisCh 398; Nek 50; Rud 7 ▲ SSSJ I:247; SSN I:106.

**boborolka** 'Blasenkirsche, *Physalis alkekengi*'. ❖ **boboroľka** äslk. 'id.'. ⑥ Bei Jg auch č. *boboreľka*, *baboreľka*. Slk. fspr. *boboroľník*. Mč. äslk. laut Mch, Rud < frühhd. *boberelle* 'id.'. ⑥ —. ④ nhd. *Boberelle*. ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. bei T. Rešei Hradecký (16. Jh.). Der slk. Erstbeleg stammt aus KrN 1795. Weder in SSJ noch SSN; slk. fspr. *boboroľník* findet sich bei Buffa 1972:271. ① Mch 59; Rud 9 ▲ HSSJ I:140; Jg I:147.

**brejle, brýle** 'Brille'. ❖ **brile** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg *brylle*, *brejle*. Mč. *brylle* < frühhd. *brille* < mhd. *berille*, *barille*, *brille* 'Edelstein; Brille' < lat. *béryllus* 'Beryll, meergrüner Edelstein' < gr. *βήρυλλος* 'id.'. ⑥ pl.-schles. dial. *bryle*, *brele*. ④ nhd. *Brille*, *Beryll*; lat. *béryllus* 'Beryll, meergrüner Edelstein'; gr. *βήρυλλος* 'id.'. ⑥ Mč. Belege für *brylle* finden sich bei J. A. Komenský. Jg nennt als Beleginformanten für č. *brejle* J. V. Zlobický. Lediglich slk. dial. Belege. ① EisCh 396; H-K 78; H-L 99; Kobilžek 1999:190; May 20, 42; Mch 66; Menzel+Hentschel 2003:26; Nek 41; Rud 12; Rz 93; Schnw 29 ▲ EisPo 33; Jg I:193; PSJČ I:191; SSJČ I:166; SSC 36; SSN I:164.

**brkvant** mč., **berkvant** mč., **perkvant** mč. 'Uniform der Bergmänner und Bergknappen'. ❖ — (*lepší havíarsky odev*). ⑥ Im Gegensatz zu č. †*perkylte* 'Bergkittel, Gewand gemeiner Bergleute, ärmelloser Umhang mit Kapuze'. Mč. Formen < frühhd. *bergg(e)wand*. Vgl. auch unter č. mont. Fj. †*perk*, äslk. *piarg* 'taubes, erlzerees Gestein'. ⑥ —. ④ nhd. *Berggewand*. ⑥ Mč. Belege aus dem 16.–17. Jh. bei V. Hájek z Libočan und J. Kofínek. Kein slk. Beleg. ① May 19, 47; Nek 41 ▲ Jg I:186, III:67.

**brok** 'Schrotkorn'. ❖ **brok** 'id.'. ⑥ Mč. *brok* < frühhd. *brocke(n)* < mhd. *brocke* 'Brocken'. ⑥ pl. *brok*. ④ nhd. *brocken*. ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. in VelHK und bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus Lietava (Zsolnalitva) 1646. ① H-K 77; H-L 100; Mch 68; Menzel+Hentschel 2003:22–23; Nek 41; Rud 11; Rz 92; Schnw 28 ▲ HSSJ I:158; Jg I:189; PSJČ I:195; SSJČ I:170; SSJ I:134; SSC 37; KSSJ 78; SSSJ I:364; SSN I:168.

**brokát** 'Brokat'. ❖ **brokát** 'id.'. ⑥ Bei Jg *brokát*, *prokát*, mč. auch *pragát*. Č. slk. < frühhd. *brokat*, *procat* < fr. *brocard* < it. *broccato*. Die Formen mit *p*- lassen eindeutig dt. Vermittlung erkennen. H-K, H-L, SSJČ, SSC, SSSJ sehen direkte Entlehnung < it. *broccato*. Nek vermutet Übernahme < mlat. *broccatum*, die auch Mch für möglich hält. ⑥ pl. *brokát*, r. *брокáм*. ④ nhd. *Brokat*, engl. *brocade*; it. *broccato*, sp. *brocade*, fr. *brocard*; ung. *brokát*. ⑥ Bei Jg ohne Beleginformant. Der slk. Erstbeleg stammt aus ASL 1701. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 107 auf das Jahr 1688 zurück. ① Df 123; Nek 29; Ném 142; Rud 12; Sad 123 → Mch 68 → H-K 77; H-L 100 ↔ Nek 29 ▲ HSSJ I:158; Jg I:189; PSJČ I:195; SSJČ I:170; SSJ I:134; SSC 37; KSSJ 78; SSSJ I:364; SSN I:168.

**brumle** 'Brummeisen, Maultrommel'. ❖ **brumľa** äslk. 'id.'. ⑥ Č. vs. auch *brumajzl*. Č. slk. < frühhd. Dim. *brummel* 'Maultrommel, kleine Brumme' zu frühhd. *brumme* 'Art Musikinstrument'. Č. *brumajzl* < nhd. *Brummeisen*. Stützung durch č. *brumlat* 'brummen, murmeln, undeutlich sprechen' wahrscheinlich. Vgl. auch č. †*drumle*, slk. *drumľa* 'Maultrommel'. Mch ist sich ob dieser Herleitung nicht sicher, doch nennt er keine überzeugende Alternative. ⑥ pl. *brumla* 'Brummeisen', osorb. *brumla* 'Brummeisen; große Bassgeige'. ④ nhd. *Brummeisen*. ⑥ Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ① Bielfeldt 1933a:104; Matzenauer 1870:119 ↔ Mch 70 ▲ HSSJ I:159; Jg I:191; PSJČ I:198; SSJČ I:173.

**buchhalter** mč. 'Buchhalter'. ❖ **buchhalter** äslk. 'id.'. ⑥ Äslk. auch *puchhalt(e)r*, *buchalter*. Mč. äslk. < frühhd. *buchhalter*. ⑥ —. ④ nhd. *Buchhalter*. ⑥ Mč. Belege bei V. Březan (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt aus Brezno (Bries an der Gran, Breznobánya) 1587; zuletzt noch bei A. Bernolák. ① EisCh 404; Nek 51; Rud 12 ▲ HSSJ I:163.

**bulík** 'Bulle, Bullenkalb; Tölpel, Dummrian'. ❖ **bulo** expr. 'Tölpel, Dummkopf'. ⑥ Wslk. auch *bulo*, *bulik* 'Bulle, Bullenkalb'. Äslk. auch *bulej*, *bulejko*. Mč. äslk. < frühhd. nd. *bulle*. Begünstigung der Übernahme durch onom. Ähnlichkeit mit dem Brüllen des Rindes, vgl. č. *bučet*, slk. *bučať* 'muhlen'. ⑥ —. ④ nhd. *Bulle*, nl. *bul*, engl. *bull*, isl. *bolí*; lit. *bullius*. ⑥ Kein ä. Beleg als Appellativum. 1 ač. Beleg für PN *Bulin* in ListářPlz 2,72 (1460): "... dominus Petrus ... certas litteras ... cum tribus testibus ydoneis, videlicet Johanne Bulín, Blasio et Simone Marsat ... exhibuit". 3 ač. Beleg für PN *Búle* (*Búla*); der Erstbeleg findet sich in ArchČ 16,198 (1477): „a k tomu jsem

připrosila [já Kateřina] slovných panoší Mikuláše Něpra z Vojslavic ... Filipa Bůle z Pořitova". 1 ač. Beleg für das vom PN *Bulík* abgeleitete Adj. *bulíkovský* in ArchČ 17,411 (nach 1494): „lán z čtvrti Bulíkovské“. Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt für *bulo* aus Beckov (Beckó) 1729, für *bulej* aus Trenčianske Bohuslavice (Bohuslawitz, Bogoszló, bis 1899 Boguszlavic) 1736, für *bulejko* aus Mýtné Ludany (Ludan, Vámosladány) 1656, für *bulík* aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1720. Als PN ist slk. *Bulo* bereits 1522 in Štvrtok (Csütörtök), slk. *Bulík* 1470 in Oslany [nach PSP 2000:563] bzw. Osfany [nach PSP 1991:506] (Oszlány) belegt. ① H-K 81; H-L 102; Mch 76; Nek 41; Rud 13; Rz 97 ▲ HSSJ I:164; Jg I:203; PSJČ I:216; SSJČ I:185; SSČ 39; SSSJ I:380; SSN I:183.

**cerbulát** gs. 'Zervelatwurst, Dauerwurst'. ❖ — (*druh údeniny alebo klobásy*). ⑥ Daneben auch č. gs. *cergulát, cervelát, cervulát*. In PSJČ sind noch alle vier č. Formen unmarkiert. Mč. *cerbulát* laut č. Etymologen vermittelt über frühnhd. *zervelat, zervulat, zerbulat* < it. *cervellata* 'Hirnwurst' zu it. *cervello* 'Gehirn'. ⑦ —. ⑧ nhd. *Zervelat*. ⑨ Mč. Belege in VelNom. Kein slk. Beleg. ① H-K 84; H-L 106; Mch 84 ▲ HSSJ I:187; Jg I:226; PSJČ I:246; SSJČ I:205.

**cerkliř** mč. 'Nachtwächter'. ❖ — (*nočný strážník*). ⑥ Daneben auch mč. *celkliř*. Mč. Formen laut Mch < frühnhd. *zirkler* < mhd. *zirklaere, zirkære* 'der die Runde macht, Patrouille'. ⑦ —. ⑧ Mč. Belege aus dem 16.–17. Jh. Kein slk. Beleg. ① Mch 84.

**ceterák** 'Streifenfarn bzw. Hirschzunge; Ceterach officinarum bzw. Phyllitis scolopendrium'. ❖ **ceterak** 'id.'. ⑥ Mč. äslk. *ceterák* laut Mch und Rud vermittelt über frühnhd. *zeterach* < arab. Form. HSSJ sieht lat. Vermittlung < arab. Form. ⑦ —. ⑧ nhd. *Zeterach*. ⑨ Kein ač. Beleg, doch bereits im Herbarium von P. A. Matthioli. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Streifenfarn, Ceterach officinarum' aus dem 17. Jh. in HL, als 'Hirschzunge, Phyllitis scolopendrium' aus VTL 1679. ① Mch 84; Rud 15 ▲ HSSJ I:182; Jg I:229; SSJ I:165.

**cibéba** 'Zibebe, Rosine'. ❖ **cibéba** fspr. 'id.'. ⑥ In PSJČ lediglich č. *cibeba*. Slk. dial. äslk. auch *cibébha*. Mč. *cibéba* 'Rosine; Zibebenwein'. Mč. äslk. < frühnhd. *zibebe* < arab. *zibiba*<sup>n</sup>. Jg sieht direkt Entlehnung < arab. Form. ⑦ pl. *cybeba*. ⑧ nhd. *Zibebe*; it. *zibibbo*; arab. *zibiba*<sup>n</sup>. ⑨ Mč. in VelSq und bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt als *cibéba* aus ASL 1603–4. ① Mch 84; Rud 15 ▲ HSSJ I:183; Jg I:231; PSJČ I:250; SSJČ I:208; SSJ I:166; SSSJ I:422; SSN I:205.

**cikorie, cikorka** 'Zichorie, gemeine Wegwarte; Cichorium intybus'. ❖ **cigória** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *cichorieř*, č. gs. *cigorka*. In PSJČ č. *cichorie* noch unmarkiert. In SSJ, SSSJ auch slk. ats. *cigorka*. Č. *cikorie*, slk. *cigória* < (früh)nhd. *zichorie* < mlat. *cichōrea*, lat. *cichōrium* < gr. *κικώρη, κικώριον*. H-K, HSSJ gehen von direkter Entlehnung < lat. *cichōrea* aus, SSSJ verschweigt Vermittlungsweg. ⑦ pl. *cykoria*, r. *цукорію*. ⑧ nhd. *Zichorie*, engl. *chicory, succory*; fr. *chicorée*. ⑨ Die slk. Erstbelege stammen aus dem 17. Jh in NP und RT. ① H-L 107; Mch 86; Ném 142; Rud 16; Rz 106 → H-K 85 ▲ HSSJ I:186; Jg I:234; PSJČ I:253; SSJČ I:210, 211; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:428; SSN I:210.

**cimra** gs. bzw. Fj. 'Amtsstube; Zimmer in Kaserne, Gefängniszelle'. ❖ **cimra** nats. 'Zimmer in Kaserne, Gefängniszelle'. ⑥ In KSSJ, SSSJ slk. *cimra* bereits als Standardausdruck, in SSJ noch als Fj. markiert. Mč. *cimr* 'Bauholz, Wand für die Zimmerung', äslk. *cimer* 'Zimmer, Raum', *cimra* 'Zimmerung des Stollens' < frühnhd. *zimmer* < mhd. *zimber, zim(m)er* 'Bauholz; Holzverkleidung eines Stollens; Bau, Gebäude, Wohnung'. Vgl. auch slk. dial. *vachcimra* unter č. mil. Fj. ↑*vachař*, slk. dial. mil. *vacha* 'Wache'. ⑦ apl. *cembra, cębra* 'Zimmerung', pl. dial. *ce(m)brzyk* 'kleines Holzgefäß für Flüssigkeiten', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *ekstra cymra* 'Extrazimmer', kr. sln. vs. *cimer* 'Zimmer'. ⑧ nhd. *Zimmer*, engl. *timber* 'Bauholz'. ⑨ Mč. Belege z. B. schon in VelSq. Der slk. Erstbeleg für *cimer* 'Zimmer, Raum' stammt aus dem 17. Jh. in CO bzw. aus SP 1696; jener für *cimra* 'Holzverkleidung des Stollens' aus MB 1699. ① H-L 107; Janečková 1999:223; Menzel+Hentschel 2003:34, 58; Rud 12; Rz 106; Skála 1968b:130 ▲ HSSJ I:186, 187; Jg I:235; SSJČ I:211; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:429; SSN I:212.

**cizrna** 'Kichererbse; Cicer'. ❖ **cizrna** äslk. 'id.'. ⑥ Äslk. auch *cizrla, cizrnka, cizrno*. Mč. *cizrnka, cizrna* < frühnhd. *ziser* < mhd. *ziser* < mlat. *cisser* neben mhd. *kicher* < lat. *cicer*. Ač. *cizrna* geht direkt auf lat. *cicer* zurück. ⑦ —. ⑧ nhd. *Kichererbse, Zisern*; fr. *pois chiche*; ung. *csicseriborsó*. ⑨ Der mč. Erstbeleg für *cizrnka* findet sich in VodňLact II 4a: „cicera sunt alba et rubea, cizrnky, svinský hrách“; jener für *cizrna* in VelNom 92: „cizrna, cicer, Kichem, zi-

serm". 3 ač. Belege für *cicera*; der Erstbeleg stammt aus BibliO 2 Rg 17,28: „dachu jemu [Sobi, Machir a Bezelai Davidovi] ... múku, kysělici a bob a šočovici a vdoľky mazané v oleji, ciceru a stred a máslo". Der slk. Erstbeleg stammt aus VT 1648. ① H-L 108; May 31, 35, 63; Mch 88; Rz 107; Šmil 204 ▲ HSSJ I:192; Jg I:242; PSJČ I:266; SSJČ I:219.

**couk†** 'Gang, Erzader'. ❖ — (*rudná žila*). ③ Mč. *couk* < frühnhd. *zūg*. Entgegen H-K, H-L, Mch liegt kein ač., sondern nur ein mč. Beleg für *couk* (< *cūk*) vor. H-L, May, Mch denken an ältere Entlehnung < mhd. *zuc*, *zug*. ③ —. ④ mhd. *zuc*, *zug*. ③ In dieser Bedeutung erst mč. Belege, so bei WinterObr 2,566 (1579): „oznamuji Kutnohorští, že na poručení císařské musili se dáti ... v dobývání starých dolů Hrušek, Višňová a šachet na couku Grejfském" und in VelSq. Kein slk. Beleg. ① H-K 87; H-L 109; May 14; Mch 89; Nek 41; Trost 1995:130 ▲ Jg I:218; PSJČ I:272; SSJČ I:223.

**cušroter** mč. 'Fleischhauer, Metzger'. ❖ — (*mäsjar*). ③ Mč. *cušroter* < frühnhd. *zuschroter* < mhd. *zuoschröter* 'Fleischhauer, Metzger'. Vgl. auch č. †*šrotěřt*, †*šrotýřt*, slk. †*šrotář* 'Schroter', č. slk. †*šrot* 'Schrot'. Č. dial. finden sich übriges zahlreiche Verbindungen auf *cu-*, z. B. *cugehř* 'Zugehör, Zuhör', *culák* 'Zulage', *cuštant* 'Zustand', *cúzac* 'Zusatz' u. v. a. m. ③ —. ④ nhd. *Zuschroter†*. ③ Mč. Belege z. B. bei V. Březan (um 1600). Weder in HSSJ noch in SJJ oder SSN. ① Nek 51; Skála 1968b:135, 137.

**dáma** 'Dame, Damespiel'. ❖ **dáma** 'id.'. ③ Č. slk. *dáma* < frühnhd. *dame*, *damespiel* < fr. *dame* 'Dame, Frau von Stande', fr. *jeu de dames* 'Damespiel' (H-L, HSSJ, Rz). H-K, Jg, Mch, Mvc, SSJČ gehen von direkter Übernahme < fr. *dame* aus. ③ pl. *dama*, r. *dāma*, sln. kr./s. *dāma*. ④ nhd. *Dame*, *Damespiel*, mengl. engl. *dame*; lat. *domina* 'Hausherrin, Dame aus bestem Hause', afr. fr. *dame* 'Dame, Frau von Stande'. ③ Mč. Belege schon bei D. Adam z. Veleslavina in der Bedeutung 'Damespiel'. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Dame' aus SP 1696. ① H-L 114; Rz 121 ↔ H-K 104; Mch 123; Mvc 21 ▲ HSSJ I:228; Jg I:332; PSJČ I:355; SSJČ I:275–276; SJJ I:231; SSČ 52–53; KSSJ 104; SSSJ I:550; SSN I:292.

**daňk** mč. 'Dank; Belohnung, Kampfpreis'. ❖ — (*vdaka*; *odmena*). ③ Mč. *daňk* < frühnhd. *dank* < mhd. *danc* 'Dank; Gedanke, Erinnerung; Gerechtigkeit, Wille, Absicht; Kampfpreis'. Vgl. auch mč. †*abdaňk* 'Abdankung, Abdanken'. ③ —. ④ nhd. *dank*. ③ Zahlreiche mč. Belege z. B. in VelHK, VelSq. Kein slk. Beleg. ① EisCh 398; Schnw 24 ▲ Jg I:333.

**démant** poet. 'Diamant'. ❖ **démant** äsk. 'id.'. ③ In PSJČ č. *démant* noch unmarkiert. Mč. äsk. *démant* laut č. Etymologen vermittelt über frühnhd. *demant* (seit M. Luther) < afr. *demande* 'Diamant; Perle'. SSJČ nennt lediglich fr. Quelle, HSSJ fr. Vermittlung < gr. Form, SSČ nur gr. Ursprung. Rz vermutet übrigens auch für č. slk. *diamant* dt. Vermittlung < fr. *diamant*. H-K, H-L und Mch sehen hier direkte Entlehnung. ③ —. ④ nhd. poet. *Demant*; lat. *adamās* 'Stahl; Diamant'; gr. *ἀδάμας* 'id.', eigtl. 'unbrechbares Erz'; ung. *gyémánt*. ③ Kein ač. Beleg für diese Formen, lediglich ač. *adamant* ist belegt. Mč. *démant* z. B. bei K. Vusín (1722), aber nicht in Jg. Mč. Belege für *diamant* finden sich z. B. schon in VelSq. Der slk. Erstbeleg für *démant* stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1613 E. ① H-K 98; H-L 118; Mch 114; Rz 126, 131 ▲ HSSJ I:250; PSJČ I:383; SSJČ I:314; SSČ 58.

**dort** 'Torte'. ❖ **torta** 'id.'. ③ Mor.-schles. dial. auch *dorta*. Mč. *dort* < frühnhd. *torte* [t-|d-] < it. *torta* 'Torte, Kuchen' < mlat. *torta* (*placenta*) 'gedrehtes Backwerk' zu lat. *torquere* 'drehen'. Äslk. *torta* direkt < it. *torta*. Rud sieht für slk. *torta* direkte Entlehnung < it. *torta*. ③ pl. *torť*, pl.-schles. dial. *dorta*, *dórta*, *torta*, *dúrta*, sln. *tórta*, kr./s. *tórta*, r. *mopm*. ④ nhd. *Torte*, engl. *tart* 'Obsttorte'; fr. *tarte* 'id.', it. *torta*; ung. *torta*. ③ Der mč. Erstbeleg für *dort* findet sich laut Mch 1588 in Štelcar Želetavský. In der Kartothek des HSSJ liegen 18 Belege für äsk. *torta* vor; der Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1617. ① EisCh 393; H-K 104; H-L 131; Koblížek 1999:190; Mch 123; Menzel+Hentschel 2003:51; Něm 142; Rz 141 ↔ Rud 167 ▲ EisPo 61; Jg I:434, IV:611; PSJČ I:500; SSJČ I:373; SJJ IV:549; SSČ 66; KSSJ 777.

**drilich** 'Drillich, dichtes Leinengewebe'. ❖ **drellich** dial., **drilich** dial., **trilich** dial. 'id.'. ③ In PSJČ auch č. *drylich*, bei Jg und J. A. Komenský *trilich*. Äslk. *trelich*, *trilich*. Č. slk. < frühnhd. *dril(l)ich* < mhd. *drilich*, *drilch* 'dreifach; mit drei Fäden gewebtes Zeug' < mlat. *trilix* 'dreifädig'. May, Rud, Schnw sehen falsch ältere Entlehnung < mhd. *drilich*, *drilch*. ③ pl. *drylich*, osorb. *dryl*. ④ nhd. *Drillich*, *Drell*, *Drill*, *Drilch*, mnd. *drel(le)*, engl. *drill*. ③ Kein ač. Beleg für *drilich*. Mč. bei J. A. Komenský. In der Kartothek des HSSJ liegen 1 Beleg für äsk. *trelich* aus Bre-

zovica 1659 und 1 Beleg für äslk. *trilich* aus FO 1737 neben 1 Beleg für das zugehörige äslk. Adj. *trilichový* aus dem 18. Jh. in Stará Lubovňa (Altüblau, Óubló) vor. Slk. Belege für *drelich* finden sich z. B. in Fedák 1933:517 und Káral 1924. ① H-L 133; Mch 130 ↔ May 33; Rud 23, 169; Schnw 11, 22, 26 ▲ HSSJ I:316; Jg III:641; PSJČ I:552, 568; SSJČ I:404; SSN I:383–384.

**drosllár** mč. 'Trossbube, Trossknecht'. ❖ **drosllár** äslk. 'id.'. ① Č. slk. < mč. *dros* 'Tross, Train' (bei Vel) < frühhd. *tross* 'Heeresgepäck' < mhd. *trosse* 'id.' < fr. *trousse*, mlat. *trossa* 'Bündel, Pack'. May, Schnw sehen falsch ältere Entlehnung < mhd. *trosse*. ② —. ③ nhd. *Tross*, mnd. *trosse* 'Heeresgepäck', engl. *trousseau* 'Aussteuer'; fr. *trousse* 'Bündel, Pack', *trousseau* 'Aussteuer'. ④ Mč. Belege in VelSq und bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus VTL 1679. Weder in SSJ noch in SSN. ① Nek 42 ↔ May 32; Schnw 25, 37 ▲ HSSJ I:315; Jg I:483.

**duršlok** gs., **turšlók** gs. 'Durchschlag, Locher, Lochmaschine'. ❖ **durchšlág** dial. 'id.'. ① Č. dial. auch *durchšlok*, *turchšlok*, *drušlók*. Slk. dial. auch *durchšlag*, *durchšlóg*, *duršlág* u. a. Mč. *dršlák*; äslk. *durchšlág*, *durchšlóg*, *dršliak*, *dršlák*, *dušlág* 'Durchschlag (als Küchengerät), Geiger; Herstellung einer offenen Verbindung zweier Bergwerke unter Tag'. Mč. äslk. < frühhd. *durchschlag* 'Durchschlag, Geiger, Küchengerät zum Durchsehen; mont. Öffnung, um zurückgehaltenes Wasser abzuleiten; Herstellung einer offenen Verbindung zweier Bergwerke unter Tag'. ② pl. dial. *druszlak*, *durszlak*†, osorb. *duršlak*. ③ nhd. *Durchschlag*. ④ Mč. Belege bereits bei Vel. Weder in Jg noch in PSJČ oder SSJČ, jedoch von Skála als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Der slk. Erstbeleg stammt als *dršliak* 'Durchschlag, Küchengerät zum Durchsehen' aus Bytča (Großbotsch, Nagybecse) 1614; als *durchšlág* in der mont. Bedeutung aus MB 1699. Slk. dial. Belege finden sich auch bei Buffa 1953:146. ① May 14, 33, 44, 47; Mch 129; Nek 42; Rud 25; Sad 119; Schnw 20, 33, 39; Skála 1968b:130, 134, 137 ▲ HSSJ I:325; Jg I:484; SSN I:411.

**drumle** 'Brummeisen, Maultrommel'. ❖ **drumbľa** 'id.'. ① Slk. dial. auch *drombľa*. Č. slk. < frühhd. *trum(e)l*, *trumb(e)l* [t-/d-] 'Trommel; Lärm'. Kont. mit č. †*brumle*, slk. *brumľa* 'Brummeisen, Maultrommel' wahrscheinlich. Mch behauptet, Jg würde als dt. Äquivalent für *drumbľa* dt. *Maultrommel* anführen. Jg hat aber überall *Maultrommel*, nur als Übersetzung von č. †*brumle*, slk. *brumľa* steht ein die bair. Aussprache imitierendes *Mauldrommel*. ② —. ③ mhd. *trumbel*, *trumel* 'Trommel; Lärm', nhd. *Maultrommel*. ④ Bei Jg als Slowakismus. Nč. Belege für *drumle* u. a. bei J. Neruda. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in NP. ① May 18, 32; MEW 51; Rud 24; Schnw 14, 29 ↔ Mch 70 ▲ HSSJ I:317; Jg I:487; PSJČ I:565; SSJ I:335; KSSJ 141; SSSJ I:797; SSN I:396.

**dryšlák** mč. 'Zeltgang, Dreischlag eines Pferdes'. ❖ — (*mimochod*). ① Mč. *dryšlák* < frühhd. *drischlag*, *dreischlag* < mhd. *drislac* 'Dreischlag des Pferdes'. ② —. ③ nhd. *Dreischlag*. ④ Der erste mč. Beleg bei Jg stammt aus VelSq. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① May 23, 33, 47; Nek 42 ▲ Jg I:489.

**dygnovity** mč. 'gediegen, pur (Erz)'. ❖ **dígovaty** äslk. 'id.'. ① Mč. auch *dignovity*, *di-novity*. Mč. äslk. < frühhd. mhd. (*ge*)*digen* 'ausgewachsen, reif, fest, dürr, trocken, lauter, rein'. ② —. ③ nhd. *gediegen*. ④ Mč. Belege z. B. bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.) und V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus LZ 1776. ① Schnw 40 ▲ HSSJ I:254; Jg I:528.

**edelknab** mč., **edelknob** mč. 'Edelknabe'. ❖ — (*panoš*). ① Mč. < frühhd. *edelknab(e)* bzw. bair. Nebenform mit verdumpftem -a-. ② —. ③ nhd. *Edelknabe*. ④ Mč. Belege z. B. bereits bei V. Březan (um 1600). Kein slk. Beleg. ① EisCh 398; Nek 51.

**fachtovati** mč. 'per Gesetz zumessen, abmessen'. ❖ — (*vymerať podľa zákona, odmerať*). ① Mč. *fachtovati* < frühhd. *phaften* < mhd. *phaften* 'gesetzlich oder vertraglich bestimmen, ermessen, ergründen' < mlat. *pactāre* 'vereinbaren, vertraglich bestimmen'. Vgl. č. †*pacht*, slk. ats. *pachtť* 'Pacht'. ② —. ③ nhd. *pachten*. ④ Der erste mč. Beleg bei Jg stammt von Š. Lomnický z Budče (um 1600). Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Jan-ko/ČMF 7:278 ▲ Jg I:536.

**fant** gs. 'Pfand'. ❖ **fant** dial. 'id.'. ① Mč. äslk. *fant* < frühhd. *pfant*. Hierher gehören auch č. dial. *fantovat*, slk. dial. *fantovať* 'pfänden'. Vgl. č. gs. †*fendovatt* 'id.'. May, Mch, Rud, Rz, Schnw denken an ältere Entlehnung < mhd. *phant*. ② pl. *fant*, *fantowac*, ukr. wr. r. *фaнт*. ③ nhd. (*pfant*), *fant* 'Pfand', nhd. *pfänden*, *Pfand*, nl. *pand*, engl. *pawn* 'id.'; lat. *pannus* 'Stück Tuch; Tuch als Tausch- und Zahlungsmittel, Pfand'. ④ Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Der

slk. Erstbeleg für stammt aus Rajec (Rajetz) 1760. ① H-L 152; Janečková 1999:224; Jelínek 1999/2000:48; Menzel+Hentschel 2003:70; Nek 42 ↔ May 18, 32, 40; Mch 140; Rud 27; Rz 167; Schnw 28 ▲ HSSJ I:350; Jg I:538; PSJČ I:701; SSJČ I:485; SSČ 81; SSN I:438.

**farkle** n. mč. 'Ferkel'. ❖ — (*prasiatko*). ③ Mč. *farkle* < frühnhd. Dim. *farkel* 'Schwein' < mhd. *varch* 'Schwein, Ferkel'. ④ —. ⑤ nhd. *Ferkel*. ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. bei J. Blahoslav (1571). Kein slk. Beleg. ① Jelínek 1999/2000:44.

**fazar** mč. 'Setzling (Weinrebe)'. ❖ — (*vinna priesada*). ③ Mč. *fazar* laut Jg, Mch, Nek < frühnhd. *faser* < mhd. *vaser* 'Faser, Franse'. Daneben mč. *fázi* 'Weinsetzling' < mhd. *vase* 'Faser, Franse'. Hierher gehört wohl slk. dial. *fáz* 'Fruchtkeim'. ④ —. ⑤ nhd. *Faser*. ⑥ Mč. Belege bei VelSq und J. A. Komenský. Kein slk. Beleg. ① Mch 141; Nek 42 ▲ Jg I:541; SSN I:442.

**fechtovat†** bzw. † gs. 'fechten; mittellos herumziehend betteln'. ❖ **fechtovat†** ats. 'id.' ③ Č. sts. bzw. gs. auch *fecht†* 'Fechten; Betteln'. Mč. *fechtovati*, äslk. *fekt-/fecht-ovat* 'fechten' < frühnhd. *fechten* < mhd. *vēchten* 'fechten, streiten, kämpfen, ringen'. Hierher gehören auch č. *fechtýř†*, äslk. *fech-tier/-tír* analog zu frühnhd. *fechter*, mč. *fechtmeister*, äslk. *fechtmajster* analog zu frühnhd. *fechtmeister*. ④ pl.-schles. dial. *fecht*, *fejcht*, *fechta* 'Betteln', r. *фехтмоёмъ* 'fechten'. ⑤ nhd. *fechten*, engl. *fight* 'kämpfen'. ⑥ Mč. Belege bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt als *fektovat* aus BV 1652 E, als *fechtmajster* aus dem 17. Jh. in NP, als *fechtír* aus GRP 1771. ① H-L 154; Janko/ČMF 7:278–279; May 58; Mch 141; Menzel+Hentschel 2003:75; Rud 28; Schnw 10, 39 ▲ HSSJ I:353; Jg I:541; PSJČ I:710; SSJČ I:490; SSJ I:393; SSN I:443.

**fejfara** dial. 'Pfeife'. ❖ **fajfarka** dial. 'kleines Horn, kleine Trompete'. ③ Bei Jg und mč. *fejfarka* 'Pfeifchen, Querpfeifchen', bei Rud slk. dial. *fajferka*. Mch, SSJČ sehen Entlehnung < frühnhd. *pfifara* oder it. *pfifara* 'Pfeife'. ④ —. ⑤ ahd. *pfiffa*, *fiffa* 'Flöte', mhd. *phife* 'Blasinstrument, Pfeife', mhd. *phifer* 'Pfeifer, Spielmann'; it. *piffero* f. 'Querpfeife'. ⑥ 1 ač. Beleg für *fajfar* als PN in ArchČ 5,529 (1483): „Fajfar, kterýž platí s 3/4 lánu 105 gr.“. Jg nennt als Quelle für mč. *fejfarka* Gelenius (Zikmund Hrubý z Jelení, 1497–1554). Der slk. Erstbeleg stammt aus MS 1749. ① Mch 141; Rud 26 ▲ HSSJ I:348; Jg I:542; PSJČ I:710; SSJČ I:490; SSJ I:385.

**fejstl†** mont. Fj. 'Fäustel, Ortäustel im Bergwerk'. ❖ **fajzel** äslk. 'id.'. ③ Mč. äslk. < frühnhd. *fäustel* zu frühnhd. *faust* < mhd. *voust*, *vüst* 'Faust'. ④ pl. dial. *fajstlik*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *fajzel*. ⑤ nhd. *Fäustel*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Boca (Botza, Bocabánya) 1610. ① May 28; Menzel+Hentschel 2003:68; Schnw 17, 26 ▲ HSSJ I:348; Jg I:542.

**felčar** 'Feldscher, Feldscherer'. ❖ **felčiar** hist. bzw. ats. expr. 'id.'. ③ Mč. *felčar*, äslk. *felčiar* < frühnhd. *feldscher(er)* 'Wundarzt für die Truppe'. ④ sln. *feldšer*, kr./s. *felčar*. ⑤ nhd. *Feldscher*, *Feldscherer*, ung. *felcser*. ⑥ Der mč. Erstbeleg findet sich in Žilín 77a (1561): „felčar kovář Ondrej Herkudaj ..., Dúro Velk, přísazní z ... Byče“, was dem äslk. Erstbeleg aus ŽK 1561 entspricht. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 151–152 auf das Jahr 1742. ① H-L 154; Janko/ČMF 5:408; May 18, 37, 38, 52; Mch 141; Něm 142; Rud 29; Sad 59; Schnw 27, 35; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:353; Jg I:541; PSJČ I:710; SSJČ I:490; SSJ I:393; KSSJ 161; SSSJ I:963; SSN I:443.

**feldvébel** mil. Fj. 'Feldweibel'. ❖ **feldvébel** hist. 'id.'. ③ In PSJČ auch č. Fj. *feld(d)bébl*, bei Spurný *feldvébel*, mč. auch *feldbabel*. Äslk. *feldvébel*, *-váb(e)l*, *-bab(e)l*. Mč. äslk. < frühnhd. *feldwe(i)bel*. ④ pl. *feldfebel†*, *-febert†*, *-webe†*. ⑤ nhd. *Feldweibel*, *Weibel*. ⑥ Mč. Belege z. B. bei V. Březan (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt als *feldvável* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1687. ① Janko/Agřární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:409; H-L 154; Menzel+Hentschel 2003:77; Nek 50; Rud 29 ▲ HSSJ I:354; PSJČ I:710; SSJČ I:490; SSJ I:393; SSSJ I:963; SSN I:444.

**fendrich†** mil. Fj., **fenrich†** Fj. 'Fähnrich'. ❖ **fendrich** äslk. 'id.'. ③ In PSJČ, Jg und mč. *fendrych*, *fenrych*; äslk. *fend(e)rich*. Mč. äslk. < frühnhd. *venrich* bzw. nhd. *Fähnrich*. ④ r. *фэ́нрux*. ⑤ nhd. *Fähnrich*. ⑥ Mč. in VelSq. Im Slk. erstmals als *fendrich* in Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1679. ① H-L 154; May 52; Nek 42; Rud 29; Schnw 27 ▲ HSSJ I:354; Jg I:542; PSJČ I:711; SSJČ I:491.

**fértoch†** dial., **fértuch†** dial. 'Schürze, Fürtuch'. ❖ **fertucha†** ats. 'id.'. ③ Dazu č. Dim. *férto(u)šek*, slk. Dim. *ferťuška*. In SSJ slk. *fertucha* noch als vs. und veraltet markiert; mor.-schles. dial. auch *fortuch*, *fjertuch*, slk. dial. auch *fertuch*. Mč. *fértouch*, *-túšek*, äslk. *fertuch(a)*, *fertuch* < frühnhd. od. *fürtuch* bzw. späthmhd. *vortuoch* (H-L, Rz). Mch sieht Übernahme < süddt. *vortuch*. ④ pl. *fartuch*, pl. dial. auch *chwartuch*, *fártuch*, *fortuch*, r. *фá́рмык* < pl., sln. vs.



*firtoh*. ④ nhd. od. *Fürtuch*. ⑥ Mč. Belege für *fērtoch*, *-taušek* aus dem 16. Jh., laut Schnw in der Übersetzung des Herbariums von P. A. Matthioli durch T. Hájek z Hájku (1562) und in VelSq. Der im AStčS verzeichnete Erstbeleg stammt für *fěrtoušek* aus RokPostR II,433 (ed.) (Ende 16. Jh.): „[v]ýzva ke kněžím, žákům i laikům, kteří chodí s obnaženýmá nohama:] Ba, mívajte fěrtoušky aneb poctivce“ (in RokPostU II,433 aus 1671 findet sich die Form „fěrfoly“). Die slk. Erstbelege finden sich als *fatuch* in Kežmarok (Käsmark, Késmárk) 1562, als *fertuch* in Horné Motešice (Felsómatesic) 1580 und als *ferťuška* in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1646. ① H-K 114; May 14, 25, 38, 49; Menzel+Hentschel 2003:94–95; Nek 42; Ném 142; Rud 29; Schnw 15, 16, 40; Trost 1995:130 ↔ H-L 155; Rz 169 ↔ Mch 141 ▲ EisPo 61; HSSJ I:355; Jg I:542; PSJČ I:713; SSJČ I:492; SSJ I:395; KSSJ 161; SSSJ I:967; SSN I:445.

**filect**† gs. ‘Ranzen, Felleisen’. ❖ **filect**† dial. ‘id.’. ⑥ Mč. *filc*, *filec*; äslk. *filec*, äslk. expr. *filajz*. Č. slk. < frühnhd. *fellis* bzw. dt. dial. Nebenform < mhd. *velīs* < mlat. *valīsia* ‘Sattelta-sche’. ⑥ —. ④ nhd. *Felleisen*; fr. *valise* ‘Handkoffer’, it. *valigia* ‘id.’. ⑥ Erste mč. Belege bei V. Březan (um 1600), in VelSq und WinterObr 2,113 (1608). Der slk. Erstbeleg stammt als *filec* aus CA 1556. ① BEW I:280; H-L 156; May 12, 19, 38; Mch 143; Nek 42; Rud 30; Schnw 11, 37; Skála 1968b:139; Strejček/NŘ 19:60 ▲ HSSJ I:357; Jg I:544; PSJČ I:721; SSJČ I:496.

**filfas** mč. ‘Pochtrog’. ❖ **filfas** dial. ‘id.’. ⑥ In SSSJ slk. *filkaš* mit Verweis auf *filfas*, das aber in SSSJ fehlt. Mor. dial. *fimfas*, *finfas*; äslk. *filfas*, *filpas* < frühnhd. *füllfass*. ⑥ —. ④ nhd. *Füllfass*. ⑥ Mč. Belege in VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt als *filfas* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1628. ① Mch 143; Rud 30 ▲ HSSJ I:357; Jg I:544, 545; SSJ I:399; SSSJ I:976; SSN I:448.

**fíršnajder** mč. ‘Vorschneider, Truchsess’. ❖ — (*truksas*). ⑥ Mč. *fíršnajder* < frühnhd. od. *fürschneider* ‘Vorschneider, Truchsess’. Vgl. aber slk. dial. *šnajder* ‘Schneider’ < nhd. *Schneider*. ⑥ sln. vs. *znidar* ‘Schneider’, *šnajdar* ‘id.’, kr. vs. *šnajder* ‘id.’. ④ od. *Fürschneider*†. ⑥ Der mč. Beleg findet sich bei V. Březan (um 1600). Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Nek 51; Rud 146; Siatkowski 2002:238.

**flikovat** gs. ‘flicken’. ❖ **flikovat**† äslk. ‘id.’. ⑥ Mč. äslk. < frühnhd. *flicken* < mhd. *vlicken* ‘ansetzen, flicken, ausbessern’. Daneben č. gs. *flekovat*, slk. dial. und äslk. *fakovat*, *flekovat* ‘flicken’ als Ableitung von slk. ats. *flak*, slk. dial. *flek* ‘Fleck, Flecken, Flicker’; vgl. unter č. gs. †*flek*. ⑥ pl. *flikowac*†. ④ nhd. *flicker*. ⑥ Mč. Belege z. B. in VelSq. Der slk. Erstbeleg für *flikovat* stammt aus Radvaň (Radvány) 1608. ① H-L 159; Menzel+Hentschel 2003:85; Nek 42; Rud 32, 33; Rz 174; Skála 1968b:131, 137 ▲ HSSJ I:360; Jg I:547; PSJČ I:733; SSJČ I:504, 505.

**flus**<sup>3</sup>† ‘Pottasche, kalihaltiges Fluorid als Schmelzzusatz’. ❖ **flus**<sup>2</sup> äslk. ‘id.’. ⑥ Mč. äslk. *flus* < frühnhd. *fluss* ‘Fluss, Schmelzmasse, -zusatz’ < mhd. *vluz* ‘Fließen, Erguss, Ausströmung’. Vgl. auch č. med. bzw. gs. †*flus*†, slk. med. *flus*† ‘Schleim-, Eiterfluss, Auswurf’; č. †*flus*† ‘Art Kartenspiel’. ⑥ —. ④ nhd. *Fluss*. ⑥ Mč. Belege bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in OCh. ① May 30, 38; Schnw 14 ▲ HSSJ I:361; Jg I:548; PSJČ I:736; SSJČ I:507.

**fofrt**† gs. ‘Windfege; Fächer; expr. auch Hetze, Eile’. ❖ **focher**† us. ‘Fächer’. ⑥ Dazu auch č. gs. *fofrovatt* ‘mit der Windfege Korn reinigen; fächeln’, č. gs. expr. auch ‘eilen; Aufsehen erregen, Chaos hervorrufen’. Č. gs. *fochr*†, selten auch č. gs. *fechr*† ‘Fächer’, dazu auch č. gs. *fochrovatt*†, selten auch č. gs. *fechrovatt*† ‘wedeln, fachen, fächeln’; bei Jg *fochéř*, *fochýř* ‘Windfang im Bergbau’, *focher*, *fochr*, *fofer*, *fofr* ‘Fächer, Feuerwedel’. Č. slk. < frühnhd. *focher* ‘Gerät zum Windmachen’ < mhd. *fochen* ‘fauchen, blasen’ < lat. *foçare* ‘entfachen’ zu lat. *focus* ‘Feuerstätte’. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *foch* ‘Klapps, Ohrfeige’. ④ nhd. *Fächer*. ⑥ Mč. Belege in VelSq und bei J. A. Komenský. Der slk. Beleg findet sich bei A. Bernolák. ① H-L 160; May 39, 55; Mch 144–145; Menzel+Hentschel 2003:87–88; Nek 30; Rud 33; Rz 175; Schnw 12, 20, 33; Skála 1968b:131 ▲ Jg I:548; PSJČ I:736; SSJČ I:490, 508; SSČ 84.

**forajtr†, forejtar†** ‘Vorreiter; Fuhrmann des Vorspanns’. ❖ **furajtar** dial. expr. ‘id.’. ⑥ Äslk. auch *forajtar*, *ferajtar*, *forrajter*. Mč. äslk. < frühnhd. *vorreiter*, *furreiter*. Äslk. *fulajtar*, *folajtar*, *felajtar*, *felejtar* vermittelt durch ung. *fullajtar* bzw. ung. dial. Nebenformen < frühnhd. *vorreiter*, *furreiter*, vgl. auch Rocchi. Rud verschweigt für einige slk. Formen ung. Vermittlung. ⑥ pl. *folajter* (vgl. auch pl. *forytowac*† ‘Pferde lenken’), kr./s. *forajter*. ④ nhd. *Vorreiter*; ung. *fullajtar*. ⑥ Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei A. Jirásek. Der slk. Erstbeleg für *furajtar* stammt aus Soblahov (Szoblahó) 1651. Etwas früher sind schon durch das ung. vermittelte Formen be-

legt, und zwar erstmals äskl. *felajtár* in Likava 1621. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 171–172 auf das Jahr 1508 zurück. ⊙ Mch 145; Menzel+Hentschel 2003:96; Rocchi I (1999) 98–99; Rud 37 ▲ HSSJ I:372; PSJČ I:738; SSJČ I:510; SSN I:468.

**forota** gs., **forot** gs. 'Vorrat'. ❖ **forota** ats. 'id.'. ⊕ In PSJČ beide č. Formen als dial. markiert. Slk. dial. auch *forot*; äskl. *forot*, *forota* auch 'Gerätschaft im Bergwerk'. Mč. *forot*, äskl. *forot*, *forota* < frühhd. *vorrat* < mhd. *vorrat* 'Vorrat'. ⊕ pl. dial. *forat*, *forant*, *forot*. ⊕ nhd. *Vorrat*. ⊕ Mč. Belege z. B. in ArchPís 346 (1693): „jistý forot ječmene“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Vorrat' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1588. ⊕ H-L 161; May 10; Menzel+Hentschel 2003:92; Nek 42; Rud 34; Rz 176; Schnw 9, 40; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:372; Jg I:550; PSJČ I:743; SSJČ I:513; SSJ I:409; KSSJ 166; SSSJ I:1003; SSN I:456.

**forovati** mč. 'Fuhrwerk treiben'. ❖ **forovat'** dial. expr. 'treiben, hinausjagen'. ⊕ Mč. *forovati* 'Fuhrwerk treiben', *vyforovati* 'durch Fuhrwerken erwerben'. Mč. *forovati*, slk. dial. *forovat'* abgeleitet < frühhd. mhd. *vuoren* 'führen, sich bewegen machen' vor Durchführung der frühhd. Monophthongierung *vuoren* < od. Form, da dort die Monophthongierung unterblieb. Vgl. č. *řůra*, slk. *řůra* 'Fuhre'; č. gs. *řůrverk*, *řůrberk* 'Fuhrwerk'; č. *řůrman*, slk. ats. *furman* 'Fuhrmann'. ⊕ pl. *forować* 'vertreiben, verjagen'. ⊕ Der mč. Erstbeleg stammt aus WinterObr 1,225 (1502): „budú beze všeho odporu forovati les [dříví] k srubům“. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ Menzel+Hentschel 2003:92–93; Schnw 9 ▲ Jg I:551, V:243–244; SSN I:457.

**francle** Plur. gs. 'Fransen'. ❖ **francľať** vs. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *francel'* m. Mč. *francle*, äskl. *francľa* < frühhd. *franze* < fr. *frange* 'Franse'. ⊕ pl. *frędzla*. ⊕ nhd. *Franse*; fr. *frange*. ⊕ Mč. Belege z. B. bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt aus Varín (Varna) 1628 E. ⊕ H-L 162; Mch 146; Rud 35 ▲ HSSJ I:367; Jg I:552; PSJČ I:752; SSJČ I:519; SSJ I:413; SSN I:459.

**fracimorť** 'weibliches Dienstpersonal, Kollektiv der Kammerfräulein, deren Zimmer; Fräulein, Geliebte'. ❖ **fracjimerkať** ats. 'Stubenmädchen'. ⊕ Slk. dial. *fracjimerka*, *fracjimerka*. Mč. *fracimer*, *fracimor*, äskl. *fracimor* < frühhd. *frauenzimmer* < mhd. *vrouwenzimmer* 'Frauengemach'. Im Dt. schwindet die Bedeutung 'Gemach' um 1750, ab dann bezeichnet nhd. *Frauenzimmer* nur noch eine weibliche Person. ⊕ —. ⊕ nhd. *Frauenzimmer*. ⊕ Mč. *fracimer* in Har 2,95: „kterážto panna všecken fracimer při dvoře krásou převýšila“; mč. *fracimor* bei WinterObr 1,298 (1608): „mezi tím [za vojskem] pak také i fracimor se hrmul“, in VelSq und bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt als *fracimor* aus Likava 1627. ⊕ EisCh 397; H-L 163; Koblížek 1999:192; May 26, 63; Mch 146; Nek 42; Schnw 15, 25, 37 ▲ EisPo 12, 81; HSSJ I:368; Jg I:553; PSJČ I:756; SSJČ I:521; SSJ I:412; SSSJ I:1013; SSN I:458.

**fuksšranzer** mč. 'Fuchsschranzer'. ❖ — (*druh pušky*). ⊕ Mč. *fuksšranzer* < frühhd. *fuchs-schranzer*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Fuchs*, *Schranz*; nl. *schrantsen* 'zerreißen'. ⊕ Mč. Belege bei V. Březan (um 1600). Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ⊕ Nek 50.

**fukšvancka** Fj. 'Fuchsschwanzsäge'. ❖ **fukšvanc** dial. 'id.'. ⊕ Daneben auch slk. dial. *fušvanc*. Mč. *fukšvanc* 'Fuchsschwanz, Schmeichelei, Schmeichler'. Č. slk. < frühhd. *fuchs-schwanz* bzw. nhd. *Fuchsschwanz*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Fuchsschwanz*. ⊕ Mč. Belege bereits bei Š. Lomnický z Budče (um 1600). Kein Eintrag in HSSJ noch in SSJ. ⊕ Nek 42; Rud 37; Skála 1968b:137 ▲ Jg I:556; SSN I:466.

**futr** gs. 'Viehfutter'. ❖ **futro<sup>1</sup>** vs. 'id.'. ⊕ Daneben in SSJČ č. dial. *futro<sup>1</sup>*. In KSSJ lediglich slk. *futrovať* 'Tiere füttern'. Mč. äskl. < frühhd. *futter* < mhd. *vuoter* 'Nahrung, Speise; Unterfutter; Futtermal u. a.'. Hierher gehört auch č. gs. bzw. dial. *futrovať* (*se*), slk. vs. *futrovať* (*sa*) '(sich) füttern, (sich) stopfen'. Vgl. mč. *řůtrmastr*, äskl. *futrmajster* 'Futtermeister'; č. gs. slk. *řůtro<sup>2</sup>* 'Futter (Unterfutter, Füllung der Tür, Stoff-, Pelzfutter)'. ⊕ pl. dial. *futer*, *fuder* 'Futter', *futrować* 'füttern', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *futro* 'Futter'. ⊕ nhd. *Futter*. ⊕ In dieser Bedeutung nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1729. ⊕ H-L 165; Janečková 1999:222, 223; Menzel+Hentschel 2003:104–105; Racková 1999:210, 211; Rud 37; Utěšený 1968:114 ▲ HSSJ I:373; SSJČ I:530; SSJ I:422; KSSJ 170; SSSJ I:1036; SSN I:470.

**futrmastr** mč. 'Futtermeister'. ❖ **futrmajster** äskl. 'id.'. ⊕ Mč. äskl. < frühhd. *futtermeister*. Theoretisch wäre auch Zusammenstellung nach dt. Muster denkbar. Vgl. č. gs. *řůtr*, slk. *futro<sup>1</sup>* 'Viehfutter' und č. äskl. *řůmistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. *řůmajstr* 'Meister; Könner', slk. *majster* 'Meister'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Futtermeister*. ⊕ Der mč. Beleg findet sich bei

V. Březan (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1700–02. ① Nek 50 ▲ HSSJ I:373.

**futro**<sup>2</sup> gs. 'Futter (Stoffeinlage, Unterfutter, Füllung bei Tischlern u. ä.)'. ❖ **futro**<sup>2</sup> ats. 'id.'. ② In SSJ slk. *futro*<sup>2</sup> noch als vs. markiert. Mč. äslk. < frühnhd. *futter* < mhd. *vuoter* 'Unterfutter; Futteral u. a.'. Dazu č. *futrovatŕ*, slk. vs. *futrovat* 'Kleidung ausfüllen'. Vgl. č. *ŕfutr*, slk. *futro*<sup>1</sup> 'Viehfutter'. ③ pl. *futer*, *futro* 'Pelz(futter)'; Tür-, Fensterauskleidung; pl.-schles. dial. (Cieszyn) *futra* 'Türfutter'. ④ nhd. *Futter*. ⑤ Mč. bei Vel. Im Slk. als 'Pelzfutter' in Topolčany (Nagytapolcsán) 1559; als 'Füllung einer Tür' aus dem 17. Jh. in NP. ① H-L 165; Jelínka 1999/2000:48; May 56; Mch 148; Menzel+Hentschel 2003:104, 105; Nek 50; Rud 38; Rz 181; Schnw 28, 38; Skála 1968b:131, 137 ▲ HSSJ I:373; Jg I:556; PSJČ I:770; SSJČ I:530; SSJ I:422; KSSJ 170; SSSJ I:1036; SSN I:470.

**fýrerŕ** gs., **fúrerŕ** gs., **fíraŕ** gs., **fýrŕ** gs. 'Führer'. ❖ **fírŕ** mil. Fj., **fíraŕ** mil. Fj. 'Zugsführer'. ② Heute in Misskredit geratenes Wort. In PSJČ lediglich č. *fír*, *fíra* als mil. Fj. markiert. Mč. *fýrer*, äslk. *fírer*, *fúrer* < frühnhd. *fúhrer*. Äslk. auch in Zusammensetzungen wie z. B. *rechnungsfýrer* (erstmalig belegt in Kur 1782). Vgl. z. B. auch č. Fj. bzw. expr. *ŕmašínfíraŕ*, slk. dial. *mašínfírer* 'Lokomotivführer'; č. gs. *ŕverkfírŕ* 'Werkmeister, Werkführer'. ③ —. ④ nhd. *Führer*. ⑤ Mč. Belege schon bei V. Březan (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt als *fúrer* aus Čachtice (Cséjthe) 1666. ① H-L 165; Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:409–410; Nek 51; Rud 37 ▲ HSSJ I:373, V:41; Jg I:556; PSJČ I:726; SSJČ I:530; SSJ I:401; SSN I:449.

**geltna** mč., **kelta** mč., **keltna** mč. 'Zuber, Gelte'. ❖ **geltŕaŕ** us. 'id.'. ② Mč. *geltna*, *kelt(n)a*, slk. *geltŕa* < frühnhd. *gelte* < mhd. *gelte*, *gellete* 'Gefäß für Flüssigkeiten'. Vgl. hingegen mor. dial. slk. *ŕgeleta* 'Melkkübel für Schafe'. ③ —. ④ nhd. *Gelteŕ*. ⑤ Mč. Belege für *geltna*, *kelt(n)a* finden sich z. B. bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.) und in VelNmo, VelSq. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. *geltŕa* lediglich bei A. Bernolák. ① May 12, 46, 62; Mch 150; Rud 40 ▲ Jg I:639, II:50.

**glid** mč. 'Glied'. ❖ **glieda**<sup>2</sup>ŕ 'Reih und Glied, Ordnung'. ② Äslk. *glid*, *glida* < frühnhd. *glied*. ③ kr./s. *glida*. ④ nhd. *Glied*; ung. gs. *gléda* 'Glied, Reihe'. ⑤ Mč. Belege bereits bei Vel. Die slk. Erstbelege stammen als 'Glied' aus dem 18. Jh. in Kal, als 'mil. Reihe, Ordnung' aus VoP 1760. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 187 auf das Jahr 1779 zurück. ① Rud 42 ▲ HSSJ I:380; Jg I:640; SSJ I:436; SSN I:496.

**grobián** ats. expr., **krobián** ats. expr. 'Grobian'. ❖ **grobian** 'id.'. ② In PSJČ sind die č. Formen noch unmarkiert. Bei Jg č. *grobian*. Mč. *grobian*, *krobián*, äslk. *grobian* < frühnhd. *grobian* (1482 erstmals belegt) als humanistische Scherzbildung < frühnhd. *grob* in Anlehnung an Heiligennamen wie *Cassian*, *Cyprian*. ③ älteres pl. *grubianin*, *grobian*, *grubi(j)an*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *grobijón*, *grobijan*. ④ nhd. *Grobian*. ⑤ Mč. Belege für *grobian* finden sich z. B. bei J. A. Komenský, für *krobián* in FrantPrávZíbrt 42 (1. Hälfte 17. Jh.): „jak se má chovati učedník Krobiánůw ranního času“. Der slk. Erstbeleg stammt aus GV 1755. ① H-L 172; Mch 152; Menzel+Hentschel 2003:118; Rud 44; Rz 189; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:384; Jg I:641; SSJČ I:551; SSJ I:443; SSČ 89; KSSJ 176; SSSJ I:1094; SSN I:514.

**halapartna** 'Hellebarde'. ❖ **halapartŕna** hist. 'id.'. ② In PSJČ auch č. *halabarda*, *halaparta*, *helebarda* als selten markiert. Bei Jg *halaparta*, *halapartna*, *halapertna*, mč. auch *halabarda*, äslk. *halapartŕna*, *halaparta* < frühnhd. *hellenbarte* < mhd. Nebenform *hellenbarte* neben mhd. *helmbarte*, *hellenbarte*, *helnbarte*, *hellebarte*, *helbarte*. Die angeführten Etymologen gehen eigentlich alle von einer dt. Quellform mit -e- aus und verschweigen unverständlicherweise die dt. Nebenform mit -a-. ③ —. ④ nhd. *Hellebarde*, engl. *halberd*; afr. *halebarde*, fr. *hallebarde*. ⑤ Mč. Belege z. B. bei WinterObr 1,291 (16. Jh.): „v polovici století [tj. šestnáctého] začali sekery halapartny prosekávati a v druhé půli toho století naskytují se na halapartnách sekery všelijak ozdobně prolamované a vykrajované“, Ř. Hrubý z Jelení, VelSq und J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1663. ① H-K 119; H-L 174; Janko/ČMF 5:296; May 19, 41, 43, 63; Mch 157; Nek 42; Ném 142; Rud 47; Rz 192; Sad 166, 169; Schnw 7, 21, 39 ▲ HSSJ I:393; Jg I:651; PSJČ I:825; SSJČ I:562; SSJ I:455; SSČ 90; KSSJ 179; SSN I:540.

**halspant** mč. 'Halsband'. ❖ — (*náhrdelník*). ② Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *holšpanek* 'Hundehalsband'. Mč. *halspant* < frühnhd. mhd. *halsbant* [-b-/p-]. Äslk. lediglich *halsgaller* 'Halskragen', *halstuch* 'Halstuch', auch mč. *halstuch* bei K. Vusín (1716) < nhd.

*Halstuch*. Vgl. auch č. †*halže*† 'Halsband, Halskette', č. gs. †*pant* 'Angel, Tüband'. ® —. ① M. Belege in VelSq und in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdužic (erschienen 1608). Der slk. Erstbeleg für *halsgaller* stammt aus Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmecbánya) 1609, jener für *halstuch* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1691. ① EisCh 398; Kobilžek 1999:190; Menzel+Hentschel 2003:142 ▲ HSSJ I:394; Jg I:652.

**handštan** m.č. 'Erzstufe, erzführendes Gestein'. ❖ **handštajn** äslk., **handštán** äslk. 'id.'. ① M.č. äslk. < frühnhhd. *handstein*. ® —. ② M.č. in VelHK und bei J. Kořínek (1675). Im Slk. laut F. Gregor (1985) seit 1680 belegt. ① HSSJ I:397; Jg I:656.

**hašpan** 'grobe Weizenkleie'. ❖ — (*hrubé pšeničné otruby*). ① Bei Jg noch als us. markiert. M.č. *ha(l)špan*, *alšpan* < frühnhhd. *halfspan*, *halbspan* 'kleineres abgespaltenes Blättchen, abgespaltenes hobelspanförmiges Streifenchen'. Vgl. č. dial. †*špán*, *spán*, slk. dial. *špán* 'Span'. Šmilauer bei Mch und H-L sehen falsch Metathese < dt. \**speltenhal* 'Spelzschale, Schale des Dinkelkorns'. Šmilauer stützt diese Theorie auf die unrichtige Vermutung, č. †*cimbuří* 'Burgzinne' wäre durch Metathese < mhd. *burc-zinne* 'id.' entstanden. Er kennt zwar auch den m.č. Erstbeleg und die diesbezügliche dt. Entsprechung, doch hält er letztere für einen Bohemismus, weil er in den Wörterbüchern keinen Beleg für das dt. Wort finden konnte. Dieses Argument geht ins Leere. Sein \**speltenhal* ist nicht nur nicht belegt, die mhd. anmutende Form würde als vermeintliche Quelle überdies größere lautliche Probleme auf. ® —. ② mhd. *spān* 'Span, Holzspan, äußere Ringelung der Haare', *halp*, Gen. -*bes* 'in zwei gleiche Teile geteilt; nicht ganz, nicht gründlich'. ③ Der m.č. Erstbeleg entstammt der dt.-č. Instruktion der Kammerherrschaften aus den Jahren 1603–1702 (ArchČ 22,414): „podle nametených prachů a vydělaných alšpanů do register obilních ... položeno má býti“ in Entsprechung von dt. *neben eingekehrten Mel Staubs und ausgearbeiteten Halfspan*. Ein weiterer Beleg folgt (ArchČ 22,415): „žádných prachův neb halšpanův rozkrásti nedali [mlynáři sedlákům]“ in Entsprechung von dt. *khein Staubmehl noch Halfspan*. Kein slk. Beleg. ① H-L 176; Mch 162 ▲ Jg I:660; PSJČ I:839; SSJČ I:571.

**hašple** mont., **hašpl** mont. 'Haspel, Winde'. ❖ **hašpfa** dial., **hašpel** dial. 'id.'. ① M.č. äslk. < frühnhhd. *haspel* < mhd. *haspel* 'Haspel'; mont. auch 'Fördermaschine, Förderschacht'. Manche Etymologen (H-L, Mch, Rz) reihen hierher auch č. slk. *hasák* 'Hebewinde; Rohrschüssel; Einbrecherwerkzeug'. Nur H-K, Janko bezweifeln dies und leiten č. *hasák* < älterem č. *hasati* 'sich herumtummeln' (bei Jg als us. markiert) her. Van Leeuwen-Turnovcová geht hingegen in diesem Fall richtig von Übernahme < jid. *hasak* 'Messer' aus. ② pl. *haspelt*, *haspelt*† 'Winde im Bergwerk'. ③ nhd. *Haspel*, *Haspe*. ④ M.č. Belege z. B. in VelSq. Das slk. Lexem ist in Trenčín (Trentschin, Trencsen) 1587 erstmals belegt. ① Dř 260; H-L 176; Janečková 1999:223; Mch 161–162; Menzel+Hentschel 2003:133; Rud 51; Rz 195; Skála 1968b:141 ↔ Van Leeuwen-Turnovcová 1993:99 ↔ H-K 120; Janko/SbF 7:32, 38 ▲ HSSJ I:400; Jg I:660; PSJČ I:838, 839; SSJČ I:571; SSČ 91; SSN I:554.

**heršovati** m.č. 'sich mutwillig gebärden, es nach Herrenart treiben'. ❖ — (*svojvolne, panovačne si počínat*). ① M.č. *heršovati* < frühnhhd. *herrschen*. Kořínek, Mch sehen falsch ältere Entlehnung < mhd. *hērschen*, *hērsen*, *hērsen* 'Herr sein, herrschen; beherrschen'. ® —. ② ahd. *hērisōn*, *hēr(r)esōn* 'herrschen'. ③ Der m.č. Erstbeleg stammt laut Gb aus 1557. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Kořínek/LF 58:152; Mch 165 ▲ Jg I:671.

**houbice**† 'Haubitze'. ❖ **haubica** äslk. 'id.'. ① Č. slk. < frühnhhd. *Haubitze* < mhd. frühnhhd. *hauf(e)nitz* 'id.' < ač. *houfnicé* 'Steinschleuder aus Holz'. Vgl. č. †*houfnice*, slk. *húfnica* 'Haubitze'. ② pl. *haubica*, r. *завбуца*, sln. *havbica*, kr./s. *haubica*. ③ nhd. *Haubitze*, engl. *howitzer*, fr. *obuse*, it. *obice*; ung. *haubic*. ④ Bei J. K. Rohn, Jg und in PSJČ mit Belegquelle V. Beneš Třebízský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bojnice (Weinitz, Bajmóc) 1618. Im Ung. laut KoGó 196 erstmals 1626 belegt. ① Mch 179 ▲ HSSJ I:400; Jg I:662; PSJČ I:943.

**hudlař** pej. 'Pfuscher, schlechter Arbeiter; schlechter Musikant'. ❖ **hudliar** expr. 'Pfuscher, schlechter Arbeiter'. ① In PSJČ č. *hudlař* noch unmarkiert, in SSJ slk. *hudliar* als selten markiert. M.č. *hudlař*, äslk. *hudliar*, *hudlár* < frühnhhd. *hudler* zu frühnhhd. mhd. *hudel* 'Lumpen, Lappen; schlechte Person'. Dazu auch č. pej. *hudlovat*, *hudlařit* 'hudeln, pfuschen, schlecht arbeiten; schlecht spielen (Instrument)'; m.č. *hudlovati*, *hudlařovati*, slk. dial. *hudliarit*, äslk. *hudlovat*, *hudliarovat*† 'pfuschen, hudeln, stümpern' entsprechend nhd. frühnhhd. *hudeln*. H-K sehen hingegen falsch autochthone onom. Bildung zu č. *houst* 'fideln'; lediglich für die Bedeutung 'schlecht spielen' kann eine evtl. Kontamination angenommen werden. ® —. ② nhd. *hudeln*, *Hudler*, *Hudel*, *Hu-*

*delei*. © Mč. Belege z. B. bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg für *hudliar* stammt aus Radvaň (Radvány) 1595 E, für *hudliarovat'* aus Nové Mesto nad Váhom (Waagneustadt, Vágújhely) 1666. ① Mch 189; Nek 43; Ném 142; Rud 56; Rz 218; Schnw 14 ↔ H-K 130 ▲ HSSJ I:455; Jg I:778; PSJČ I:998, 998–999; SSJČ I:663; SSJ I:536; SSN I:638.

**hulčšporer** mč. 'Holzbohrer'. ❖ — (*vrťák na drevo*). © Mč. *hultzšporer* < frühnhd. mhd. *holzbo(h)rer*. Im Äslk. finden sich einige andere Komposita mit erstem Wortteil auf *holc-* < nhd. *Holz*, z. B. *holcgeld*, *-handel*, *-mistr*, *-majster*. © pl.-schles. dial. *holcplac* 'Holzdepot'. ① nhd. *Holz, Bohrer*. © Mč. bei V. Březan (um 1600). Nicht in HSSJ; äslk. *holcgeld* erstmals in Krupina (Karpfen, Korpona) 1684, äslk. *holcmistr* erstmals in Púchov (Puchau, Puchó) 1742 LP und äslk. *holchandel* erstmals in Bravácovo (Baracka) 1771. ① Nek 51 ▲ HSSJ I:424.

**humplér** mč. 'Pfuscher, der langsam und schlecht arbeitet'. ❖ **humpliar** dial. expr. 'id.'. © Dazu auch mor. *humplovat'*; slk. expr. *humplovať*, selten auch *humpliarit'* 'pfuschen'; slk. pej. selten *humploš*; äslk. *hu-/ho-/hi-mpl-iar/-ár'-(i)er'-'ir* 'ungerlearter Handwerker, Pfuscher'. Mč. äslk. < frühnhd. *humpler, hümpeler, hümpeler* 'Pfuscher, der langsam und schlecht arbeitet'. Hierher gehört auch č. expr. *humpolák* 'plumper, ungebildeter, ungeschlichter, ungeschickter Mensch, Lump' unter Anlehnung an ON *Humpolec* (Humpoletz). © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *shamplować* 'Kleidung zerreißen, zerstören'. ① mhd. *hümpeler*. © Mč. Belege für *humplér* bei J. A. Komenský, bei Jg als Moravismus bzw. Slowakismus markiert. Als Beleginformanten für č. *humpolák* nennt er J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus CA 1635. ① H-L 187; May 14; Mch 191; Menzel+Hentschel 2003:274; Nek 43; Ném 142; Rud 56; Schnw 39 ▲ HSSJ I:456; Jg I:780; PSJČ I:1004; SSJČ I:666; SSJ I:539; KSSJ 203; SSN I:640.

**kamerdiner** mč. 'Kammerdiener'. ❖ — (*komorník*). © Mč. *kamerdiner* < nhd. *Kammerdiener*. Äslk. lediglich erster Wortteil belegt in *kamergráf, kamergróf* < nhd. *Kammergraf*. Vgl. auch č. slk. ↑*komora* 'Kammer'; č. dial. ↑*gróft*, slk. *gróf* 'Graf'. Mč. auch *kommistr* 'Kammermeister'; äslk. auch Zusammensetzungen mit *komor-* als erstem Wortteil, z. B. *komorhaus, kom(o)r-grófi-gráfi-grúfi, ko-/ka-mor-hófi-huofi-húfi*. © —. ① nhd. *Kammerdiener*, ung. *komornyik* 'id.'. © Nicht bei Jg. Im Rahmen des OWP exzerpiertes Wort; jedoch nur Beleg ohne Quelle genannt. Mč. *kommistr* findet sich bei V. Březan (um 1600). Kein Eintrag in HSSJ; äslk. *kamergráf* ist erstmals in Blatnica 1622 belegt, *komorhóf* in Míciná (Micsinye) 1576, *komorgróf* erstmals in Strečno (Sztrecsnó, Sztrecsény) 1597 E, *komorhaus* in Krupina (Karpfen, Korpona) 1706. ① Nek 50; OWP ▲ HSSJ II:19, 80.

**kanafas** 'Kanevas, Steifleinen, Züchen'. ❖ **kanafas** 'id.'. © Äslk. auch *kanavas*. Mč. äslk. *kanafas* < älterer nhd. Form *canafas* (17. Jh.) < fr. *canevas* 'Packleinwand, Segeltuch', it. *canavaccio* 'grobe Leinwand' < mlat. *canavacium* 'id.' zu mlat. *canava* 'Hanf' < lat. *cannabis* 'id.'. Mč. *kanabác* (bei Jg) < mlat. *canabacium*. Vgl. auch č. slk. ↑*kanava* 'Stickgaze'. Mch hält falsch slk. *kanavas* für jünger als slk. *kanafas*. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < mlat. *canavacium*. H-K vermuten falsch direkte Übernahme < fr. *canevas*. © pl. *kanawas, kanafas*, r. *кануфáс*. ① nhd. *Kanevas*, mengl. *canevas*, engl. *canvas*; fr. *canevas*, it. *canavaccio*; ung. *kanavász*. © Die Beleginformanten von Jg waren K. I. Thám und J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) 1611. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 217 auf das Jahr 1581 zurück. ① EisCh 400; H-L 214; Mch 238; Ném 142; Rud 62 ↔ Nek 31 ↔ H-K 161 ▲ HSSJ II:21; Jg II:39; PSJČ II:39; SSJČ I:827; SSJ I:669; SSČ 127; KSSJ 239; SSN I:742.

**kantnýř, kantýř** 'Unterlage von Balken für Fässer; Fassleiter'. ❖ **kantnár** dial., **kantnéř** dial. 'id.'. © In PSJČ auch č. dial. *kancnýř*. Bei A. Bernolák auch us. *gantnár* 'id.'; äslk. *kantnár*, meist Plur. *kantnary, kantnare*. Mč. *kantnéř* < frühnhd. *kantner* 'Unterlage von Balken für Fässer'. Slk. *gantnár, kantnár* stammen hingegen < bair. *gantnar, kantnar* 'id.'. Kranzmayer (1956:23) postuliert Reste für die Entwicklung von mhd. *-ær-* > bair. *-ar-* insbesondere für die mbair. Sprachinseln um Brno (Brünn) und Vyškov (Wischau), für das östliche Südmähren und nordöstliche Weinviertel als Rückstand alter schlesischer Einflüsse. Č. *kantýř* < nhd. *Kanter*. May, Mch denken an ältere Entlehnung < mhd. *kantner* 'id.'. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kyntnar*, sln. vs. *gantar, gantnar*. ① bair.-ö. *gant(n)er* 'Unterlage von Balken für Fässer', as. *kanteri* 'Lagerholz'; fr. *chantier* 'Gestell, Stapelblock', lat. *cant(h)ērius* 'Wallach, Gaul, Klepper'; gr. *κανθήλιος* 'Lastesel'; ung. *gantárt* 'Kanterholz, Lagerholz'. © Bei Gb zwei

mč. Belege für *kantněř*, u. a. aus J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg für *kantnár* stammt aus Likava 1649. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 177–178 auf das Jahr 1542 zurück. ① BEW I:482, H-L 216; Menzel+Hentschel 2003:184; MEW 60; Rud 39, 62 ↔ May 55; Mch 239 ▲ HSSJ II:23; Jg II:23; PSJČ II:47; SSJČ I:831; SSN I:745.

**kapelník** 'Kapellmeister'. ❖ **kapelmajster** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg noch autochthon abgeleitetes č. *kapelník* 'Kirchner, Küster, Mesner' im Ggs. zu č. *kapelmistr* 'Kapellmeister'. Erstes machte nach Aussterben von č. *kapelmistr* die Bedeutungsverschiebung 'Mesner' > 'Kapellmeister' durch. Mč. *kapelmistr*, früher auch *kepelmajster*, äslk. *kapelmajster* < frühnhd. *kapellmeister* mit tlw. Angleichung des zweiten Wortteils an č. †*mistr* 'Meister'. Vgl. č. †*kaple*, slk. *kaplnka*, č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Köhner', slk. *majster* 'Meister'. ⑥ pl. *kapelmistrz*, sln. *kapelník*, kr./s. *kàpělník*, r. *капельмейстер*. ⑦ nhd. *Kapellmeister*. ⑥ Der mč. Erstbeleg für *kepelmajster* 'Kapellmeister' findet sich bei V. Bfezan (um 1600); jener für *kapelník* 'Mesner, Küster' findet sich in AMP 2211, 22r (1506): „Iohannes de U ... fassus est ... vendidisse domum ... Vito kapelnikoni“. Der slk. Erstbeleg für *kapelmajster* 'Kapellmeister' stammt aus dem 17. Jh. in CO. ① H-K 162–163; Mch 240; Nek 50; Rud 63; Rz 262 ▲ HSSJ II:24, II:21; Jg II:25; PSJČ II:50; SSJČ I:833; SSČ 128; SSN I:746.

**kaprář**† mil. bzw. Fj. 'Korporal'. ❖ **kaprář**† 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *kaprář* unmarkiert. Č. slk. *kaprář* vermittelt über frühnhd. wien. *Caprař*†, *Caporař*† < it. *caporale*, fr. *caporal* 'Gefreiter, Aufseher'. Jg, Rz sehen direkte Übernahme < fr. *caporal*. H-K denken an Kont. von nhd. *Korporal* und fr. *caporal*. ⑥ pl. *kapral*, r. *капрал*, sln. vs. *korporal*, *kaprol*, *korprol*, kr./s. vs. *kapral*, *kaplar*. ⑦ nhd. *Korporal*, engl. *corporal*; it. *caporale*, fr. *caporal*; ung. *káplár*. ⑥ Bei Jg. Im Slk. erstmals in Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644, im Ung. laut KoGö 219 seit 1665 belegt. ① H-L 217; Mch 241; Ném 142; Rud 63 ↔ H-K 163 ↔ Rz 263 ▲ Jg II:26; PSJČ II:56; SSJČ I:837; SSJ I:674; SSČ 128; KSSJ 241; SSN I:748.

**kar**† 'Leichenschmaus' < slk. ❖ **kar**† 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *kar* als dial. markiert. Angesichts der Beleglage wohl eine Entlehnung < frühnhd. *kar* 'Trauer, Wehklage', bair. *Kartag* 'Tag, an welchem ein Verstorbener unter Klagen beerdigt und dann das Leichenmahl gehalten wird'. BEW, May, Miklosich, Rud sehen falsch frühe Entlehnung < ahd. *kara* 'Trauer, Buße'. ⑥ pl. dial. *kar* 'Leichenschmaus', r. dial. *карьиться* 'klagen'. ⑦ ahd. *chara* 'Trauer, Buße', as. *kara* 'Kummer', isl. *kæri* 'Gemurmel, Murren', mengl. *care* 'Sorge', got. *kara* 'id.'. ⑥ Das im AStS belegte *kar* ist ein ON anderen Ursprungs aus CestMandA 168b: „męsto, jenž ... slóve Kar“. Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus PG 1656. ① Kip 149 ↔ BEW I:487; May 9; Miklosich 1867:97; Rud 64 ▲ HSSJ II:28; Jg II:27; PSJČ II:59; SSJČ I:838; SSJ I:676; KSSJ 241; SSN I:750.

**kasa**† 'Kasse, Kassa'. ❖ **kasa**† bzw. ats. 'id.'. ⑥ In SSJČ č. *kasa* als gs., in SSJ slk. *kasa* lediglich als ats. markiert. Mč. äslk. *kasa* 'Kasse; Einsatz beim Spiel' < frühnhd. *kassa* < it. *cassa* 'Kasten, Kasse, Uhrgehäuse, Sarg, Trommel' < lat. *caipa* 'Behältnis, Kasten'. Vgl. auch č. gs. †*kasírovat*†, slk. ats. *kasírovat*† 'kassieren, einkassieren; auflassen, mil. Rang aberkennen'. SSČ vermutet direkte Entlehnung < it. *cassa*, Jg direkte Übernahme < fr. *caisse*. ⑥ pl. *kasa*, r. *касса*, sln. *kasa*. ⑦ nhd. *Kasse*, ö. *Kassa*; fr. *caisse*, it. *cassa*; ung. *kassza*. ⑥ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem Jahr 1618. ① EisCh 395; H-K 165; H-L 220; Mch 244; Rud 65; Rz 266 ▲ HSSJ II:32; Jg II:32; PSJČ II:75; SSJČ I:847; SSJ I:681; SSČ 129; KSSJ 243; SSN I:754.

**katr** gs. bzw. Fj. 'Gatter, Gitter als Tor oder Zaun; Gattersäge'. ❖ **gäter** vs. 'Gattersäge'. ⑥ In PSJČ č. *katr* tlw. als vulg. markiert. Slk. dial. auch *gátor*, slk. us. auch *katra*† f. 'Gatter'. Bei Jg und mč. *katra* f. 'Windfang im Bergwerk; Gatter, Gitter als Tor oder Zaun', äslk. *gátor*, *giator* 'Gatter, Gitter' < frühnhd. mhd. *gat(t)er* 'Gatter, Gitter als Tor oder Zaun'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Gatter*, *Gattersäge*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. 1 ač. Beleg als PN in TomekMist II,13 (1385): „Katra emit erga Bassonem“. Mč. in VelNom und bei V. J. Rosa. Im Slk. erstmals als *giator* in Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1615. Slk. *katra* bei A. Bernolák und Rud. ① May 46; Mch 149; Rud 39, 66; Rz 269; Utěšený 1968:116 ▲ Jg II:35; PSJČ II:89; SSJČ I:854; SSJ I:429; SSSJ I:1054; SSN I:482.

**kavalír** 'Kavalier'. ❖ **gavalier** 'id.'. ⑥ Bei Jg *kavalér*, *kavalír* 'Reiter, Kavallerist; Edelmann, Kavalier; Ordensritter'. Mč. *kavalír* < frühnhd. *kavaliere* 'spendabler, vornehmer Herr, Kavalier, Galan' < fr. *cavalier* 'Reiter; Kavalier; Begleiter einer Dame', it. *cavaliere* 'Reiter, Ritter, nobler Herr' < lat. *caballarius* 'Pferdeknecht' zu lat. *caballus* 'Pferd'. Č. dial. *gavalír*, slk. *gavalier* < bair. Form mit *g*-. Jg sieht falsch Entlehnung < sp. *cavallero*. H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ erwähnen

nur Übernahme < fr. *cavalier*. ® pl. *kawaler*, sln. *kavallir*, r. *кавалер*. ⑤ nhd. *Kavalier*, engl. *cavalier* 'Reiter, Ritter, Royalist'; fr. *cavalier* 'Reiter; Kavaliere; Begleiter einer Dame', it. *cavaliere* 'Reiter, Ritter, nobler Herr'; ung. *gavallér* 'vornehmer Herr; Kavaliere, Galan; spendabler Herr'. ⑥ M̄. Belege für *kavallir* z. B. bei D. Adam z Veleslavina und in RokPostU II,338 (1671): „kavallir rád slouží [tj. pannám a paním]“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'nobler, spendabler Herr' aus ASL 1672. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 181–182 auf das Jahr 1628 zurück. ① H-L 222; Kobilízek 1999:190; Mch 246; Rud 39; Rz 269 ↔ H-K 165 ▲ HSSJ I:377; Jg II:41; PSJČ II:90; SSJČ I:855; SSJ I:429; SSČ 130; KSSJ 172; SSSJ I:1055; SSN I:483.

**kelermeister** m̄. 'Kellermeister'. ❖ **kelemajster** dial. 'id.'. ⑥ M̄. slk. < frühnhd. *kellermeister* unter tlw. Angleichung an č. †*mistr* 'Meister, Magister'. Vgl. č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Köhner', č. †*majstr*† 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. ® —. ⑤ mhd. *kellermeister* 'Kellermeister'. ⑥ M̄. bei V. Březan (um 1600). Nicht in HSSJ. ① Nek 50 ▲ SSN I:764.

**klamr** tech. Fj., **klamra** tech. Fj. 'Haken, Haspe, Klammer'. ❖ **klamra** dial. 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *klamerka* 'kleine Klammer, Wäscheklammer'. Slk. dial. auch *kraml'a* f., *kramel* m., *klamer* m. M̄. *klam(e)r*, äslk. *klam(e)r*, *klam(b)ra*, *klem(b)ra*, *krom(b)ra* < frühnhd. *klammer*, *klamber* < mhd. *klam(b)er(e)* 'Klammer'. Vgl. č. gs. †*kramle*, slk. ats. *kraml'a* 'Bauklammer'. ® pl. *klamra*, *klamerka*. ⑤ nhd. *Klammer*. ⑥ Zahlreiche m̄. Belege bei Vel, in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezručic (1608) und bei J. A. Komenský. Nicht in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580. ① EisCh 398; Menzel+Hentschel 2003:159; Rud 68 ▲ HSSJ II:47; Jg II:56; SSJČ I:868; SSJ I:695; SSN I:865–866.

**klejstr** m̄., **klajstr** m̄. 'Kleister, Papp'. ❖ **klajster**† us. 'id.'. ⑥ Dazu auch m̄. *klejstrovati*, slk. ats. *klajstrovat*† 'kleistern, pappen'. Äslk. *klajster*, *klajstrum*. M̄. äslk. < frühnhd. *kleister* < mhd. md. nd. *klister(e)* 'Kleister', eigtl. 'anhaftender Gegenstand, Pflanze mit Haftwurzeln, Klebstoff'. ® pl. *klajster*. ⑤ nhd. *Kleister*. ⑥ M̄. Belege z. B. in VelSq und bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666; zuletzt belegt bei A. Bernolák. ① May 23; Nek 43; Rud 68 ▲ HSSJ II:46; Jg II:62.

**kleprlík**† dial. 'Zelter, Passgänger'. ❖ — (*klusák*). ⑥ In PSJČ noch unmarkiert. Bei Jg und m̄. *kleprlík*, *kleperlík* 'Zelter, Bauernpferd, Klepper' < frühnhd. *klepper* zu ns. *kleppen* 'laufen', frühnhd. mhd. *kleppern*, *klappern* 'klappern, klatschen'onom. Ursprungs. ® —. ⑤ nhd. *Klepper*. ⑥ M̄. Belege in VelSq, bei Karel ze Žerotína und K. Harant z Polžic a Bezručic. Kein slk. Beleg. ① Mch 255; Na 43 ▲ Jg II:65; PSJČ II:131; SSJČ I:876.

**klobrynky** Plur. m̄. 'eiserne Ringe (im Bergbau)'. ❖ — (*železné obruče v baníctve*). ⑥ M̄. *klobrynky* < frühnhd. mhd. *klobe(n)ring*. Äslk. lediglich *klobhever* 'Arbeiter, der diese Klemmen anbringt' < frühnhd. mhd. *klobe(n)heber*, *klobe(n)hever*. ® —. ⑤ nhd. *Kloben*, *Ring*, *Heber*. ⑥ M̄. Belege in VelNom. Der slk. Erstbeleg für *klobhever* stammt aus CA 1585. ① Nek 43 ▲ HSSJ II:56; Jg II:74.

**klufta** m̄. 'Erzader, Gang; Feuerzange'. ❖ **klufta** äslk. 'Erzader, Gang'. ⑥ M̄. äslk. < frühnhd. mhd. *kluft* 'Spalte, schmaler Gang im Bergwerk; Kluft, Felsenkluft, Höhle, Gruft; Zange; losgespaltenes Stück'. ® —. ⑤ nhd. *Kluft*, engl. *cleft* 'Spalte, Kluft, Riss', isl. *kluft* 'Kluft, Spalte, Riss, Höhle', schw. *klyft* 'id.', dän. *kløft* 'id.'. ⑥ M̄. bereits in VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt aus Boca (Botza, Bocobánya) 1610. ① HSSJ II:59; Jg II:79.

**kobalt** 'Kobalt'. ❖ **kobalt** 'id.'. ⑥ Bei Jg und m̄. *kobalt*, *kobolt*, *kobult*. Äslk. *kobalt*, *kobald*, *kobold* < frühnhd. md. *kobalt* neben *kobolt* nach der Bezeichnung jener Berggeister, die wertvolles Silber stehlen und stattdessen (damals für wertlos angesehenes) Kobalt unterschleichen. Vgl. auch č. †*kobold*, *kobolt* 'Kobold'. ® r. *кóбальт*. ⑤ nhd. *Kobalt*, engl. *cobalt*; fr. *cobalt*; ung. *kobalt*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. M̄. Belege schon in VelNom und bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt als *kobalt* aus KoB 1666. ① EisPo 130; H-L 229; Mch 264; Rud 71; Rz 281 ▲ HSSJ II:64; Jg II:90; PSJČ II:173; SSJČ I:897; SSJ I:711; SSČ 136; KSSJ 253.

**kolba** 'Kolben'. ❖ **kolba** 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *kolba* 'Brennkolben, Destillierkolben, Scheidekolben des Goldschmieds', als us. markiert auch 'Gewehrkolben'. M̄. äslk. *kolba* 'Glas Kolben' < frühnhd. mhd. *kolbe* 'Stab mit verdicktem Ende, flaschenförmiges, bauchiges, enghalsiges Glasgefäß u. a.'. Kein Zshg. mit autochthonem č. *kolba* 'Spießrennen beim Ritterturnier, Ringspiel der Ritter'. ® pl. *kolba* 'Glas Kolben', r. *колба* 'id.'. ⑤ nhd. *Kolben*. ⑥ Kein ač. Be-

leg in dieser Bedeutung. Mč. Belege für *kolba* 'Glaskolben' finden sich bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Glaskolben' aus dem 17. Jh. in OCh. ① H-K 176; H-L 231; Mch 267; Ném 142; Rud 71 ▲ HSSJ II:69; Jg II:99; PSJČ II:189; SSJČ I:905; SSJ I:715; SSN I:799.

**korduláč†** 'Schwert mit breiter Klinge'. ❖ — (*meč so širokou čepeľou*). ③ Mč. *korduláč*, *kortuláč* laut H-L, Mch < frühhd. *kordelasche* bzw. dial. Nebenform < it. *coltellaccio* zu *coltello* 'Messer' bzw. it. dial. *cortelas* 'id.'. ③ pl. *kordelas* 'Hirschfänger, Jagdmesser', pl. dial. *kordylac* 'id.', sln. *kortelač* 'gekrümmtes Hackmesser'. ④ engl. *cutlass* 'Entermesser, Kurzschwert'; lat. *cultellus* 'Messerchen'; fr. *coutelas* 'Hirschfänger, (großes) Küchenmesser', it. *coltellaccio* 'Kurzschwert'. ⑤ Mč. *korduláč* bei Vel, *kortuláč* bei Š. Lomnický z Budče (um 1600). Kein slk. Beleg. ① H-L 243; Mch 277 ▲ Jg II:128; PSJČ II:81; SSJČ I:952.

**kortyzoun†** dial., **kortyzon†** dial. 'Hofnarr, Gaukler'. ❖ — (*šašo, kúzelník*). ③ Č. *kortyzoun*, *kortyzon* < frühhd. *kortisan* 'Höfling'. Mch denkt an ältere Entlehnung < mhd. *cortisane* 'Höfling'. Jg sieht direkte Entlehnung < fr. *courtisan* 'Höfling, Schmeichler, Liebhaber'. ④ —. ⑤ nhd. *Kurtisane*, engl. *courtesan* 'Kurtisane'; mlat. *cortesānus* 'Höfling', fr. *courtisan* 'id.', it. *cortigiano* 'id.', sp. *cortesano* 'id.'. ⑥ Bei Jg tlw. us.; er bezieht sich auf J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ① Mch 278 ▲ Jg II:133; PSJČ II:290; SSJČ I:956.

**krakorec, krákorec** 'Kragstein'. ❖ — (*konzola, podperný pilier*). ③ Bei Jg *krakholec* < mč. *krakolec*, *krakhold* < frühhd. *krag-holz* 'aus der Mauer hervorragendes Stück Holz als Träger eines Balkens'. Vgl. mč. †*krakštejn*, *krakštajn* 'Kragstein'. ④ —. ⑤ nhd. *Krage*. ⑥ Mč. Belege seit Vel, vgl. auch WinterObr 1,237. Kein slk. Beleg. ① H-K 185; H-L 247; Janko/ČMF 23:349–350; Mch 288–289; Ném 15; Rz 309 ▲ Jg II:162; PSJČ II:342; SSJČ I:984.

**kuks** 'Kux, Wertpapier über Anteil an einer bergrechtlichen Gewerkschaft'. ❖ **kuks** 'id.'. ③ In SSJČ auch *kux†*, *kukus†*. Bei Jg nur *kukus* '128. Teil einer Zeche; Anteil an gebrautem Bier' < frühhd. *kukes*, *kukis*, *kukus* < č. *kousek* 'Stückchen, kleiner Teil', *kus* 'Stück, Teil'. Č. *kuks*, *kux†* < nhd. *Kux*. ④ —. ⑤ nhd. *Kux*. ⑥ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Boca (Botza, Bocabánya) 1748. ① Mch 306; Nek 44; Rud 78 ▲ Beneš 1998/1:327, 7.512; HSSJ II:159; Jg II:221; PSJČ II:437; SSJČ I:1031; SSJ I:789.

**kumbál** ats. 'kleine, dunkle Kammer, Kabuse'. ❖ **kumbál** nats. 'id.'. < č. ③ In SSJČ, PSJČ noch als gs. markiert. In SSJ slk. *kumbál* noch als ats., in KSSJ bereits als Substandardausdruck markiert. Bei Jg als us. *kumbálek* 'kleines, schlechtes Häuschen, Bude'. Ungeklärter Herkunft. Möglicherweise liegt scherzhafte Verquickung von frühhd. *kammer* mit frühhd. *kumber*, *kummer* vor (ggf. auch Kont. von mhd. *kamer* 'Kammer, Schlafgemach' mit mhd. *kumber* 'Kummer, Bedrängnis, Mühsal, Not; Verhaftung'); vgl. dt. *Sorgenkammerlein*. H-L sehen expr. Bildung zu nhd. *Koben* 'Verschlag, kleiner Stall'. Mch, Rz denken an Übernahme < \**kamber* oder anderer dial. Variante zu mhd. *kamer* 'Kammer, Schlafgemach' (Mch) bzw. nhd. *Kammer* (Rz). ④ —. ⑤ mlat. *cumbrus* 'Verhau, Sperre, Wehr'. ⑥ Kein Eintrag in HSSJ. ① Rz 321 ↔ Mch 307 ↔ H-L 254 ▲ EisPo 145; Jg II:223; PSJČ II:445; SSJČ I:1035; SSJ I:791; SSC 155; KSSJ 282; SSN I:907.

**kundšoft** mč. 'Erforschung, Nachricht, Kenntnis'. ❖ **kundšaft** äslk. 'Zeugnis über Lehrabschluss, Lehrlingszeugnis'. ③ Č. slk. < frühhd. *kundschaft* 'Bekanntwerden, Kenntnis, Nachricht; Erforschung, Erkundung; Aussage; Auskunft, Zeugnis; Bekanntschaft u. a.'. Vgl. auch č. gs. †*kunčaft†* (-o-), *kunšaft†* (-o-), slk. ats. *kunčaft†* 'Kundschaft (eines Kaufmanns)'. Mit gleichem zweiten Wortteil wie mč. *kundšoft*, äslk. *kundšaft* wurden entsprechend nhd. *Kameradschaft* auch der č. pej. Nonstandardausdruck *kamarádšoft* und äslk. *kamarátšaft* gebildet. Č. *kamarád*, slk. *kamarát* sind hingegen keine Lehnwörter < nhd. *Kamerad*, sondern gehen als ältere Entlehnungen wohl direkt auf fr. *camarade*, it. *camarata*, sp. *camarada* zurück. ④ älteres pl. *kundszaft* 'Handwerkerzeugnis'. ⑤ nhd. *Kundschaft*. ⑥ Der mč. Erstbeleg findet sich bei V. Vratislav z Mitrovice (um 1600). Der slk. Erstbeleg für *kundšaft* stammt aus MB 1701. ① EisCh 398; Menzel+Hentschel 2003:169; Nek 51 ▲ HSSJ II:15, 161; SSJČ I:823.

— (*jitrnice*). ❖ **kutel†** vs. 'Kuttel, Kaldaune'. ③ Slk. dial. auch *kutľa* f., meist Plur. *kutle*. Äslk. *kutľa*, meist Plur. *kutle* < frühhd. *kuttel* < mhd. *kutel* 'Kaldaune'. Vgl. ač. †*kutlěř* 'Kuttelmacher', č. †*kutloř†* 'Schlachthof'. ④ —. ⑤ nhd. *Kutteln*. ⑥ Kein č. Beleg. Der slk. Erstbeleg stammt als *kutel†* aus Radvaň (Radvány) 1608. ① Rud 81 ▲ HSSJ II:169; SSJ I:797; SSN I:916.



**kvecír** 'Münzpräger, Strecker (der das Silberblech dehnt)'. ❖ — (*razič minci*). © Mč. *kvecír* < frühhd. *quetzer* 'Münzpräger'. Nek sieht ältere Entlehnung < mhd. *quetzer* 'id.'. © —, ⑤ nhd. *quetschen*, schw. *qväsa* 'zerquetschen, heftig drücken', ags. *cwīsan, cwȳsan, cwēsan* 'id.', engl. *queisen* 'id.', engl. *squeeze* 'id.', got. *kwistjan* 'zerstören'. © Der mč. Beleg stammt aus J. K. Rohm. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. © Nek 44 ▲ Jg II:238.

**kviťuňk** mč. 'Quittung'. ❖ **kviťung** äslk. 'id.'. © Äslk. auch *kviťunk*. Č. slk. < frühhd. *quittung*. Heute übliches č. *kvittance* 'Quittung' in Anpassung an fr. *quittance* 'id.'. Slk. *kvitancia* 'id.'; ač. *kvitanci, kvitancie*, äslk. *kvitancia* 'id.' < mlat. *quiantia, quitancia* 'Quittung' oder eventuell vermittelt durch mhd. *quitanze, quitanz* 'Quittung'. Vgl. č. gs. Adv. †*kviť*, slk. Adv. *kviť* 'quitt'. © pl. *pokwitowanie, kviť* 'Quittung'. ⑤ nhd. *Quittung*, engl. *quittance* 'Vergeltung, Entgelt; Quittung'; fr. *quittance* 'Quittung, Bescheinigung', it. *quietanza* 'id.'. © Kein ač. Beleg für *kviťuňk*. Jg nennt als Beleginformanten J. V. Zlobický. Ca. 60 ač. Belege für *kvitanci, kvitancie*; der Erstbeleg findet sich in der Pluralform *kvittance* in ArchČ 4,374 (1419): „a na to plnění ... jim budícím naše ... kvittance mají vydávány býti“. Der slk. Erstbeleg für *kvittance* stammt aus Necpaly (Necpál) 1577 E; jener für *kvitancia* aus ŽK 1472. © HSSJ I:176; Jg II:242.

**kým†** dial. 'Kimmung (des Fasses)'. ❖ **kýmer** äslk. 'Kimmer, Werkzeug zum Kimmen'. © Laut Jg um Benešov (Beneschau) gebräuchlich. Dazu č. dial. *kymovat†* 'kimmen' um Beraun (Beraun) und in Südböhmen; slk. dial. *kimovat* 'id.'. Mč. *kým* < frühhd. *kimm* 'Kimmung (des Fasses)', mč. *kymovati* < frühhd. *kimmen*. Slk. *kýmer* < frühhd. *kimmer* 'Werkzeug zum Kimmen'. Vgl. mor. dial. †*kymel* 'kurzer Knüttel', slk. dial. *kymel* 'Stumpf, Stummel, Strunk', äslk. *kymlár* 'Person mit abgeschnittenen Gliedmaßen', äslk. *kymlavý* 'verstümmelt', ač. *kym(l)e* 'Knochenstummel, abgeschnittene Gliedmaße'. © —. ⑤ nhd. *Kimm, Kimmung*. © Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg für *kýmer* stammt aus Kremnica (Kremnitz, Körmöcbánya) 1568. © Jaklová 1999:219 ▲ HSSJ I:178; Jg II:246; SSN I:768.

**kýř†** 'Eisenspeer, Harpune; Aalstecher'. ❖ — (*harpuřna, železný oštep*). © In PSJČ unmarkiert. Mč. *kýř* < frühhd. *gēr* < mhd. *gēr(e)* 'Wurfspieß, Speer' < ahd. *gēr* 'id.'. May, Nek sehen noch ältere Entlehnung < mhd. *gēr*. © —. ⑤ nhd. *Ger*; ung. *gerely* 'Lanze, Wurfspieß'. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. Im Ung. laut KoGö 183 seit 1395. © Mch 315 ↔ May 24; Nek 44 ▲ Jg II:247; PSJČ II:486; SSJČ I:1056.

**kyrys** 'Kürass, Brustharnisch'. ❖ **kyras** hist., **kyrys** hist. 'id.'. © Slk. dial. expr. *kyrys* 'Schlingel, Lausbub'. Äslk. *kyrys* auch 'Kürassier; Glutpfanne'. Mč. äslk. *kyrys* < frühhd. *küriss* < mhd. *küriz, kuriz* 'Kürass' < fr. *cuirasse* 'Harnisch, Brustpanzer'. Dazu č. *kyrysar*, slk. *kyrysnik, kyrysár*, äslk. *kyrysár, kyrysier* 'Kürassier' < frühhd. *kürisser* < mhd. *kürizzer* 'Kürassier'. Slk. *kyrasier, kyrasír* < nhd. *Kürassier*. © pl. *kyrys* 'Kürass', r. *kupáca* 'id.'. ⑤ nhd. *Kürass(ier)*, engl. *cuirass(ier)*; fr. *cuirasse, cuirassier*, it. *corazza* 'Panzer'. © Mč. Belege z. B. in VelSq und bei J. A. Komenský. Kein Eintrag in HSSJ. © H-K 197; H-L 258; Mch 315; Nēm 142; Rud 68; Rz 328 ▲ Jg II:247; PSJČ II:486, 487; SSJČ I:1056; SSJ I:808; SSN I:931.

**kýz** 'Schwefelkies, Arsenkies, Eisenkies, Antimonerz'. ❖ **kýz†** 'id.'. © Bei Jg und mč. *kýz* 'Kies, grober Sand; Eisenkies, Pyrit; Schwefelkies; Feuerstein', äslk. *kýz* 'grober Sand; Eisenkies, Pyrit' < frühhd. *kies* 'lose Anhäufung von zerkleinerten, durch Wassereinwirkung abgerundeten Gesteinsstücken bis rund drei Zentimeter Durchmesser; Schwefel-, Arsen- oder Antimonerz von metallischem Aussehen' < mhd. *kis* 'grobkörniger Sand'. © —. ⑤ nhd. *Kies, Kiesel*. © Mč. Belege u. a. bei J. A. Komenský und J. K. Rohm; vgl. auch WinterObr 2,392. Der slk. Erstbeleg für *kýz* stammt in der Bedeutung 'Eisenkies' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1574, in der Bedeutung 'grober Sand' aus DQ 1629. © H-K 197; H-L 258; Mch 316; Rud 82; Rz 328 ▲ HSSJ II:180; Jg II:251; PSJČ II:490; SSJČ I:1058; SSJ I:810; SSČ 158.

**lácal** dial., meist Plur. **lácaly** m. 'Leitseil, Lenkseil, Longe'. ❖ **liace** Plur. f. 'id.'. © In PSJČ č. *lácaly* als vs. markiert; in SSJ noch Sg. slk. *liaca*. Slk. dial. auch *liac(ky)*, *laca, líc, lece, líce*. Äslk. *liaca*, meist Plur. *liace, liacky* [lia-, lé-, lí-]. Č. äslk. < frühhd. mhd. *leitseil*. © pl. dial. *lejc, lejca, leca, lenc, líc, lyc*. ⑤ nhd. *Leitseil*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1635. © EisCh 396; H-L 259; May 24, 31; Mch 316; Rud 86; Schnw 18, 25, 35 ▲ EisPo 61, 186; HSSJ II:215; PSJČ II:493; SSJČ I:1060; SSJ II:39; KSSJ 298; SSN II:59–60.

**láda** mor. dial. 'Schranktruhe, Kiste'. ❖ **láda†** ats. 'id.'. © Lach. auch *lada*, slk. dial. auch *lada*, *lada*, *loda*. Mor. äslk. *láda* < frühhd. *lade*. Äslk. *ládel* direkt < bair.-ö. Dim. *Ladel* zu nhd. *Lade*. Mch und HSSJ sehen Vermittlung durch ung. *láda* 'Lade, Truhe, Kiste', was jedoch aufgrund der zahlreichen polnischen Belege als unnötig erscheint. © pl. *lada*, *lada* 'Kiste, Truhe; Tresen, Ladentisch', sln. vs. *ladej* 'Lade, Fach', kr./s. *lädica* 'Schublade'. © nhd. *Lade*. © Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt für *láda* aus CA 1617, für *ládel* aus Moravský Svätý Ján (St. Johann an der March, Morvaszentjános) 1697. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 239 auf das Jahr 1494 zurück. © May 10; Menzel+Hentschel 2003:185–186; Rud 82 ↔ Mch 317 ▲ HSSJ I:182; Jg II:253; SSJČ I:1061; SSJ II:7; SSN II:10.

**lajtenambl** mč. 'Leithammel'. ❖ — (*baran, ktorý vedie svoje stádo*). © Mč. *lajtenambl* < frühhd. *leit-hamel*. © —. © nhd. *Leithammel*. © Mč. Belege z. B. bei V. Březan (um 1600). Weder in HSSJ noch in SSJ. © Nek 51.

**lancknecht** hist. bzw. pej. 'Landsknecht; Söldner'. ❖ **lancknecht** hist. bzw. pej., **landsknecht** hist. bzw. pej. 'id.'. © Bei Jg č. *lancknecht*, *landsknecht*. Č. slk. < frühhd. *lantsknecht* 'zu Fuß kämpfender Soldat', eigtl. 'ein im kaiserlichen Land (im Gegensatz zum Schweizer) angeworbener Soldat'. Vgl. z. B. auch č. äslk. †*knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'. © r. *ландскнехт*. © mhd. *lantknēht* 'Gerichtsdienner, Häscher', nhd. *Landsknecht*, engl. *lansquenēt*; fr. *lansquenēt*. © Mč. Belege z. B. in VelNom, VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt aus der Umgebung von Budín (Ofen, Buda) 1541 SLL. © H-L 261; Nek 44; Rud 83 ▲ HSSJ II:193; Jg II:261; PSJČ II:507; SSJČ I:1068; SSJ II:16.

**lermo†** 'Alarm; Lärm, Geschrei'. ❖ **lárma** dial. 'id.'. © In PSJČ ist die Bedeutung 'Lärm, Geschrei' als vs. markiert. Slk. dial. äslk. auch *larmo*, slk. dial. auch *lárma*, *larma*. Mč. *lermo*, äslk. *lárma*, *larvo* < frühhd. *lerman*, *larman* < fr. *alarm*, it. *allarme* 'Alarm', eigtl. 'zur Waffel'. Mch, HSSJ vermuten falsch mit Hauptová 1958 für slk. *lárma* Vermittlung über ung. *lárma* 'Lärm, Geschrei, Krawall, Radau'. Die slk. Erstbelege sind nicht nur fast ein Jh. älter als die ung. Erstbelege, das slk. Lexem spiegelt auch alle Bedeutungen des frühhd. Lexems wider. Somit ist vielmehr für ung. *lárma* slk. Vermittlung nicht auszuschließen. Janko sieht falsch direkte Entlehnung < it. *allarme*. © pl. *larma*, *lermo*, sln. *larma*, kr./s. *larma*. © nhd. *Lärm*, *Alarm*, engl. *alarm*; fr. *alarm*, it. *allarme*; ung. *lárma* 'Lärm, Geschrei, Krawall, Radau', *vaklárma* 'blinder Alarm'. © Mč. Belege in VelSq, bei Š. Lomnický z Budče (um 1600) und J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg für *lárma* 'Alarm' stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1542 E; jener für *lárma* 'Lärm, Geschrei' aus Slovenská Lupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlipcse) 1589 DSJ. Slk. *larvo* erstmals in PG 1656 belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 259 auf das Jahr 1631 zurück. © H-L 265; Nek 45; Rud 84 ↔ Mch 327 ↔ Janko/ČMF 9:109–110 ▲ HSSJ II:195–196; Jg II:298–299; PSJČ II:553; SSJČ I:1093; SSJ II:19; SSN II:32.

**liberaj** dial. 'Livree, uniformartige Kleidung'. ❖ **liberaj** dial., **liberij** dial. 'id.'. © Bei Jg und J. K. Rohn *liberaj*, *liberije*, äslk. *liberaj*, *libéria*. Mč. äslk. < frühhd. *liberei*, *liv(e)rei* < mhd. *liberie* 'Livree', urspr. 'vom Dienstgeber der Dienerschaft zur Verfügung gestelltes Gewand'. Vgl. č. slk. †*livrej* 'Livree'. © r. *луврѣя*. © nhd. *Livree*, mengl. *liuere*, engl. *livery*; fr. *livrée*; ung. *libéria*. © Mč. bei J. K. Rohn. Im Slk. erstmals in Modry Kameň (Blauenstein, Kékkő) 1732; als Adj. *liberajský* 1731 in Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic). © Mch 337; Nek 45 ▲ HSSJ II:216; Jg II:315; PSJČ II:575; SSJČ I:1105, 1125; SSN II:61, 77.

**limba** 'Zirbelkiefer; Pinus cembra' < slk. ❖ **limba** 'id.'. © Äslk. *limba* < frühhd. *limbom*, *limboum*. © pl. *limba*, sln. *limba*. © od. *Limbaum*, *Limben*, *Leimbaum* 'Zirbelkiefer, Arve'. © Č. erst bei J. Dobrovský 1821. Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg für *limba* stammt aus GU 1797; jener für Adj. *limbový* aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1657. © H-K 207; H-L 269; May 23, 26; Mch 333; Rud 87; Šmil 206 ▲ HSSJ II:221; Jg II:329; PSJČ II:594; SSJČ I:1114; SSJ II:47; KSSJ 300.

**lindyš†**, **lindiš†** 'spezielle Stoffart'. ❖ **lindiš** äslk. 'id.'. © In PSJČ sind beide č. Formen noch unmarkiert. Mč. *lindyš*, äslk. *lindiš* < frühhd. *lündisch* 'Londoner (Tuch)'. Hierher gehört auch äslk. *faj(n)lindyš*, *faj(j)lendyš*, *falindyš*, *fa(j)londyš*. © pl. *lundyś*, *luńsie sukno*, r. *лундыш*. © —. © Mč. in RešSir 175a: „poctivice z dobrého lindyše“ und Vel. Der slk. Erstbeleg stammt als *lindiš* aus Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1529, als *fajlendyš* aus Vrbové (Verbó) 1610. © Mch 334 ▲ HSSJ I:348, II:222; Jg II:330; PSJČ II:596; SSJČ I:1116.

**lounek** 'Lünse, Achsennagel, Nabenbolzen'. ❖ **lôník** 'id.'. © Bei Jg č. ats. *lonek, lounek, louník*. Slk. dial. auch *l'uoňík, l'ouňík, luňík, luvňík, ľaňík*. Dt. Lehnwort, doch ist die Quelle und Übernahmezeit unklar. Angesichts der Beleglage und der Formen bei Jg ist Entlehnung < frühhd. *lonne*, bair. *lon, luŋ, lū*<sup>7</sup> wahrscheinlich (so auch H-L, Rud). May sieht č. *lounek* < ahd. *lun, luna* bzw. mhd. *lun, lune*; č. *lonek* < bair. *lon*. Mch denkt für č. *lounek* an Übernahme < ahd. *lun*; die Formen mit -o sieht er < frühhd. *lonne* entlehnt. © pl. *lon, osorb. lón(k), nsorb. lúnek*, sln. *lúnec*. ⑤ nhd. *Lünse*, mnd. *lunse*. © Im AstČs finden sich zwar Belege für ač. *lun, lónko* [-ó-, -uo-, -ú-], doch stehen diese Lexeme in keinem Zshg. mit č. *lounek*. Ač. *lun* stammt als ON aus ArchČ 28,40 (1396): „Stephanus sartor de Luna“, ač. *lónko* ist ein Dim. zu ač. *lóno* 'Schoß' und tritt als med. Terminus in der Form *lúnko* erstmals in LékŽen 104a auf: „také hodí se paření kořením ... aneb kvítím rmenovým neb koprem českým, t. zahradním a to tím mazati nad lúnkem dietěse“. Der slk. Erstbeleg für *lôník* stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1654. ① H-L 273; May 14; Rud 88 → Mch 341 ▲ HSSJ III:595; Jg II:271; PSJČ II:634; SSJČ I:1135; SSJ II:60; SSN II:89.

**luft**† gs. 'Luft'. ❖ **luft** ats. expr., **luft** ats. expr. 'id.'. © In SSJ lediglich slk. *luft* noch als nats. markiert. Slk. dial. auch *l'úcht*. Mč. *lufta* 'Luftabzug', *luft* 'Luft, Luftzug'; äskl. *luft* 'Luft; Öffnung, Luftabzug' < frühhd. mhd. *luft* 'Luft; Luftzug, Wind'. Hierher gehören auch č. gs. *luftovatt*†, slk. ats. *luftovať* 'lüften'; č. dial. *cukluft, cúkluft* 'Zugluft' (vgl. unter č. mil. Fj. †*cúk*†, slk. vs. *čúg*† 'Zug, Lastzug; Luftzug; Zug (im Kamin)'). © pl. *luft*, pl. dial. auch *locht, loft, lucht*, sln. kr. vs. *luft*. ⑤ nhd. *Luft*, md. *luft, luf*, niederrheinisch *lucht*; ung. *luft*. © Mč. Belege für *lufta* finden sich z. B. in der Reisebeschreibung des K. Harant z. Polzig a Bezdrzuha (erschienen 1608). Die slk. Erstbelege stammen allesamt aus dem 18. Jh. ① EisCh 398; H-L 274; Menzel+Hentschel 2003:199–200; Mvc 21; Nek 45; Rud 89; Rz 351; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ II:237; Jg II:359; PSJČ II:646; SSJČ I:1141; SSJ II:64; KSSJ 306; SSN II:93–94.

**lunt**† 'Lunte'. ❖ **lunta** mont. bzw. mil. Fj. 'id.'. © Č. expr. auch *hubený jako lunt* 'mager wie eine Lunte', slk. dial. pej. *lunta, lunda* 'unordentliche Frau'. Mč. *lunt*, äskl. *lunta* < frühhd. *lunte* 'Lappen, Fetzen; Lampendocht; Zündschnur'. © pl. *lont, lať, lunt*. ⑤ nhd. *Lunte*. © Mč. Belege seit 1618 z. B. auch bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus VT 1648. ① H-L 274; Mch 344; Menzel+Hentschel 2003:197–198; Rud 89; Rz 352; Skála 1968b:132, 141 ▲ HSSJ II:239; Jg II:362; PSJČ II:650; SSJČ I:1143; SSJ II:66; SSN II:96.

**lusthauz**† 'Lusthaus, Lustschloss'. ❖ — (*besiedka, letohradok*). © Mč. *lusthauz* < frühhd. *lusthaus* 'Gartenhaus zum vergnüglichen Aufenthalt'. © —. ⑤ nhd. *Lusthaus*. © Mč. Belege bei Har, J. A. Komenský und V. Vratislav z Mitrovic (um 1600). Nicht in Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① EisCh 398; H-L 274; Nek 51; OWP ▲ HSSJ II:231–232; PSJČ II:653; SSJČ I:1145.

**majstrštyk**† gs., **majstrštuk**† gs. 'Meisterstück'. ❖ **majsterštuk** nats. 'id.'. © In SSJ slk. *majsterštuk* als †, in KSSJ als Substandardausdruck markiert. Slk. dial. auch *majsterštik*. Č. *majstrštuk (-štyk)*, äskl. *majsterštuk* < frühhd. *meisterstück*. Hierher gehört auch äskl. *štukmajster, štukmistr* 'Meister nach Fertigung des Meisterstücks'. Vgl. č. †*štůček, štůček, štůčka*, äskl. *štuk(a)* 'Rolle, Ballen'; č. äskl. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könner', slk. *majster* 'Meister'. © —. ⑤ nhd. *Meisterstück*; ung. *mestermű*. © Nicht in Jg. Nč. Belege bei J. Š. Baar, I. Herrmann, J. Neruda. Der slk. Erstbeleg für *majsterštuk* stammt aus CA 1649; jener für *štukmistr* 'Meisterstück' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1633. ① H-L 278 ▲ HSSJ II:248, V:679; PSJČ II:680; SSJČ I:1158; SSJ II:81; KSSJ 311; SSN II:113.

**mandl** 'Mangel, Wäschrolle'. ❖ **mangel** 'id.'. © In SSJč, PSJč auch *manŋ/ť*. Bei Jg und mč. *mandl, mandl*, äskl. *mangel* < frühhd. *mangel, mandel* 'Glättrolle' bzw. os. *mandel* 'id.' < mlat. *manga(na)* 'Schleudermaschine' < lat. *manganum* 'id.' < gr. *μάγγανον* 'Walze im Flaschenzug, Schraubenbolzen, Mittel zum Betrügen oder zum Bezaubern'. © pl. *magiel*. ⑤ nhd. *Mangel*. © Mč. bei VelSq. Jg empfiehlt die č. Form *manŋl*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1669; das Adj. *manŋlový* ist schon 1614 in Bytča (Großbotsch, Nagybicse) belegt. ① H-K 215; H-L 280; Janko/ČMF 5:409; Mch 350; Racková 1999:211; Rud 91; Rz 361; Schmw 20 ▲ HSSJ II:256; Jg II:390; PSJČ II:705; SSJČ I:1170; SSJ II:93; SSČ 172; KSSJ 314; SSN II:121

**marcel** mč., **malcar** mč. 'päpstliche Münze, 5 Schilling'. ❖ — (*pápežský peniaz*). © Mč. < frühhd. *marzell* '5 Schilling' < it. *marcello*. © —. ⑤ Als Appellativum liegen Belege erst aus mč. Zeit vor, vgl. Gb. Im AstČs finden sich lediglich 6 ač. Belege als PN. Der dies-

bezügliche Erstbeleg stammt aus ŽaltPod 1a: „svatého Marcele papeže a mučenika“. Bei Jg nicht mehr verzeichnet. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Mch 351.

**marcipán** 'Marzipan'. ❖ **marcipán** 'id.'. ① Slk. dial. auch *marcipána*. Mč. äslk. *marcipán* < frühnhd. *marzipan* unter vetym. Deutung als *Marci pānis* 'Brot des hl. Markus' < frühnhd. *mar(t)zapan*, *marczapan* (Anfang 16. Jh.) < it. *marzapana* < ar. Quelle. H-K, SSJč, SSč verschweigen dt. Vermittlung. ② pl. *marcepan*, r. *марципан*. ③ nhd. *Marzipan*, engl. *marzipan*; fr. *massepain*, it. *marzapane*; ung. *marcipán*. ④ Mč. bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.), in VelNom und VelSq. Im Slk. erstmals in KS 1763. ① H-L 281; Mch 351–352; Rud 91; Rz 363–364 ↔ H-K 216 ▲ HSSJ II:258; Jg II:392; PSJč I:716; SSJč I:1175; SSJ II:96–97; SSč 173; KSSJ 315; SSN II:122.

**maršejd** mč. 'Markscheide, Grenzlinie'. ❖ **markšajd** äslk. mont. 'id.'. ① Äslk. auch *mar-/mork-šajd*, *mar(k)-/mork-šejd*. Mč. äslk. < frühnhd. mhd. *mar(k)scheide* 'Bestimmung der Grenze, der abgegrenzte Raum selbst'. Dazu mč. *maršejdnik*, äslk. *mar(k)šajder* entsprechend bzw. in Übernahme von frühnhd. mhd. *markscheider* 'Markscheider, Beamter, der Berge vermisst und die Grenzen von Bergen und Stollen absteckt'. Weiters gehören hierher äslk. *mark-/mor(k)-/môr-šta(dt)* < frühnhd. mhd. *markstat* 'Markstätte'. Vgl. auch č. slk. †*marka* 'Grenzmark, Mark'. ② —. ③ nhd. *Markscheide*, *Markscheider*. ④ Mč. Belege in Vel-Nom. Im Slk. erstmals als *maršajd* in Boca (Botza, Bocabánya) 1699, als *maršajder* in MB 1701 sowie als *morštat* in Boca (Botza, Bocabánya) 1573. ① HSSJ II:259; Jg 395.

**mastbaum** mč. 'Mastbaum'. ❖ — (*st'azeň*, *stožiar*). ① Mč. *mastbaum* < frühnhd. *mastbaum* < mhd. *mas(t)boom* 'Mastbaum'. ② —. ③ nhd. *Mast*, *Baum*. ④ Mč. in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdužic (1608). Kein slk. Beleg. ① EisCh 398.

**matrace** 'Matratze'. ❖ **matrac** 'id.'. ① Č. gs. auch *madrace*, č. dial. auch *modrace*. Slk. dial. auch *madrac*. Bei Jg und mč. *matrací*, *madrací*, *matrace*, *modrace*, *modrací*, äslk. *matrac*, *madrac* < frühnhd. *matratz*, *madratz* < mhd. *mat(e)raz*, *matreiz* 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polsterbett' < it. *materasso*, *materazzo*† < arab. *maṭraḥ* 'Schlafteppich'. Ac. *matras* 'Federbett, Kopfkissen' stammt laut Jg und Mch direkt < it. *materasso*. ② apl. *matrac*, pl. *materac*, pl.-schles. dial. *mad(e)rac*, *madraca*, r. *mampáu*, sln. dial. *matrac*, *madroca*, kr./s. dial. *mat(a)rac*. ③ nhd. *Matratze*, engl. *mattress*; afr. *materas*, fr. *matelas*, it. *materasso*; ung. *matrac*. ④ 7 ac. Belege für *matras* 'Federbett, Rosshaarmatratze, Kopfkissen'; der Erstbeleg stammt aus Vít 33b: „což na duši ziččeš sbožie, s tobúť jeho nic nevložie, ni matrasuov ni rohožě, nic nevezmeš kromě kuožě“. Mč. Belege für *matrací*, *modrací* 'Matratze' finden sich z. B. in VelNom, für mč. *madrace*, *modrace* 'id.' z. B. bei V. Vratislav z Mitrovic (um 1600) und Karel ze Žerotína. Der slk. Erstbeleg stammt als *madarac* 'Matratze' aus 1686, als *matrac* 'id.' aus der Umgebung von Blatnica 1687. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 283 auf das Jahr 1395 zurück. ① H-K 219; H-L 284; Mch 355; Menzel+Hentschel 2003:204; Rud 89, 93; Rz 368; Schnw 9, 25 ▲ HSSJ II:272; Jg II:404; PSJč II:746; SSJč I:1190; SSJ II:113; SSč 175; KSSJ 320; SSN II:136.

— (*měřice*, *stará dutá míra*). ❖ **mecať** 'Metze, altes Getreidemaß'. ① Slk. dial. äslk. *mec(k)a* < frühnhd. *metze*. Kein Zshg. mit ac. †*meca* 'Dirne'. ② —. ③ mhd. *metze* 'kleineres Trocken- und Flüssigkeitsmaß', nhd. *Metze*. ④ Der slk. Erstbeleg stammt aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1572. ① Rud 94 ▲ HSSJ II:276; SSJ II:118; SSN II:141–142.

**merčit** gs. expr. 'beobachten, spähen'. ❖ **merkovat'** ats. 'aufpassen, Acht geben'. ① In SSJ als slk. vs. *merkovat'* markiert. Č. dial. auch *merčit si* 'sich merken', slk. dial. auch *mierkovat*. Hierher gehören auch č. gs. *merkovat'* 'markieren, bezeichnen; beobachten, bemerken', č. gs. *merkovat siť* 'sich merken', č. *merkť* 'Zeichen, Kennzeichen', č. gs. expr. *mit něko-ho/něco v merku* 'jmdn. beobachten', mč. *merkl* 'Aufpasser der Zeche, Kassawart'; slk. dial. *merčit* 'aufpassen, spähen'. Bei Jg č. *merkovati* 'aufmerken; wachsam sein'. Äslk. *merkovat'* 'bemerken; sich merken; aufpassen, Acht geben'. Mč. äslk. < frühnhd. mhd. *merken* 'Acht geben, wohl beachten, beobachten, wahrnehmen, bemerken; sich einprägen, merken; mit einem Zeichen versehen, erkenntlich machen'. ② pl. *miarkować*, osorb. *merkować*, ukr. *міркувати*. ③ nhd. *merken*, engl. *mark* 'kennzeichnen'. ④ Mč. *merkl* belegt in ArchPis 235 (1674): „též merkli mlynářský eradirovati“. Jg nennt als Beleg von J. Palkovič. Der Erstbeleg für äslk. *merkovat'* 'Acht geben, bewachen' ist aus CA 1585, als 'sich merken, erinnern' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1659, als 'bemerken, beobachten' aus Zemianske Podhradie (Nemespodh-

rágy) 1720. ① H-L 288; Mch 359; Menzel+Hentschel 2003:208; Nek 45; Rud 94; Rz 373; Schnw 11; Skála 1968b:132, 141 ▲ Jg II:423; PSJČ II:786, 787; SSJČ I:1209, 1210; SSJ II:134; KSSJ 326; SSN II:153.

**meštrejch** mč. 'eingekochter Traubenmost; mit Most angemachter Senf'. ❖ — (*zavarený hrozňavý mušt; horčica rozmiešaná s muštom*). ① Mč. *meštrejch* < frühhd. *mōstrich*, *mostrich* entsprechend mhd. *mostert*, *musthart* 'mit Most angemachter Senf, Mostrich'. Das inlautende -e- in *meštrejch* könnte jedoch auch auf autochthonen *mešt*. Gen. *mostu* 'Most' zurückgehen. Vgl. dazu unter č. †*mošt*, slk. *mušt* 'Most'. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *musztrik*. ③ nhd. *Mostrich*, *Mostert*, mnl. *mostaert*, engl. *mustard*; it. *mostarda*, afr. *mostarde*, fr. *moutarde*. ④ Mč. Belege z. B. bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.) und in VelNom. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ Menzel+Hentschel 2003:218 ▲ Jg II:429.

**mufle** f. fspr. 'Muffel, von den Feuergasen abgetrennter Raum in keramischen Öfen'. ❖ **muffa** f. fspr. 'id.'. ① Slk. dial. Fj. auch *mufňa*. Mč. *mufle* f., äslk. *mufel* < frühhd. *muffel* zu frühhd. mhd. *muffe(l)n* 'dumpef, faulig riechen'. ② r. *мыфенб*. ③ nhd. *Muffel*, engl. *muffie*; fr. *mouffle*. ④ Mč. Belege bei VelNom, VelSq. Der slk. Erstbeleg stimmt als *mufel* aus dem 17. Jh. in OCh. ① Rud 97 ▲ HSSJ II:344; Jg II:513; PSJČ II:991; SSJČ I:1297; SSJ II:197; SSN II:215.

**mumraj, mumrej** 'Mummenschanz, Mummerei, Maskerade'. ❖ **mumraj** bspr. 'Treiben, Lärm, laute Unterhaltung'. ① Slk. dial. *mumrák*. Mč. *mumraj*, *-rej(ch)* < frühhd. *mummerei* < afr. *mommerie* 'Mummenschanz, Maskerade'. H-K sieht falsch Vermittlung < mlat. *momērium*. ② —. ③ nhd. *Mummenschanz*, *Mummerei*, engl. *mummer* 'Vermummter, Maske', *mummery* 'Mummenschanz, Maskerade'; fr. *momerie* 'Getue, Verstellung; fauler Zauber, Affentheater'. ④ Mč. Belege finden sich z. B. schon bei J. A. Komenský. Als Beleginformanten nennt Jg auch J. V. Zlobický. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 300; May 23; Mch 383; Nek 45; Rz 396 ↔ H-K 235 ▲ Jg II:515; PSJČ II:996; SSJČ I:1299; SSJ II:199; SSČ 190; SSN II:219.

**mundšenk** hist. 'Mundschenk'. ❖ **mundšenk†** us. 'id.'. ① Mč. äslk. *mundšenk* < frühhd. *mundschenk*. Im Slk. sind noch weitere Zusammensetzungen mit *mund-* belegt wie z. B. äslk. *mundloch* 'Mündung eines Grubengangs', *mundmel* 'Grießmehl' oder slk. us. *mundštuk* 'Mundstück' bei A. Bernolák. ② pl. *mun(d)sztuk* 'Mundstück; Vorrichtung zum Lenken der Pferde; Zigarren- oder Zigarettenspitze'. ③ nhd. *Mund*, *Schenk*. ④ Mč. Belege z. B. in VelHK. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbotsch, Nagybicisce) 1602; zuletzt bei A. Bernolák. ⑤ Menzel+Hentschel 2003:217; Rud 97 ▲ HSSJ II:346–347; Jg II:515; PSJČ II:996.

**nejnok** mč. 'Flussneunauge, Pricke'. ❖ — (*mihula*). ① Mč. *nejnok* < frühhd. *neunauge* < mhd. *niunouge*. Unter Kont. mit lat. *rāia* 'Rochen' soll das Wort laut H-L, Rz und Šmil die č. slk. Form *rejnok* 'Rochen' gegeben haben, doch erscheint mir die Motivation dafür nicht klar. Vgl. č. †*minoha* 'Queder des Flussneunauges'. ② apl. *ninóg*, *najnóg*. ③ nhd. *Neunauge*. ④ Mč. Belege in VelNom. Laut HSSJ lediglich slk. *rejnok* in KoB 1666 belegt. ⑤ H-L 382; May 28; Mch 512; Rz 533 ▲ Jg II:715.

**ordnunk†** gs. 'Schlachtordnung; Ordnung'. ❖ **ordnung** dial. 'Ordnung; An-, Schlachtordnung'. ① Slk. dial. auch *ordúnek*, *ordúnok*, *ordunk*. Mč. *ordnunk*, *orduňk*, äslk. *ord(n)ung* < frühhd. *ordnung*, mhd. *ordenunge* 'Regel, Ordnung; Anordnung, Verordnung, Vorschrift u. a.'. ② —. ③ nhd. *Ordnung*. ④ Mč. Belege in VelHK. Nicht in PSJČ, SSJČ, aber von Skála noch in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Schlachtordnung' aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1542 SLL; als 'Anordnung' aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1595; als 'Ordnung' aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1668. ⑤ Skála 1968b:132, 136 ▲ HSSJ III:348; Jg II:967; SSN II:636.

**pacht** 'Pacht'. ❖ **pacht†** 'id.'. ① Wslk. dial. auch *pachta*. Dazu č. *pachtěř*, *pachtýř*. Mč. *pacht* < frühhd. *pacht* < mhd. *paht* < mlat. *pac(h)tus* neben lat. *pacum* 'Pacht, Bedingung'. Dazu auch č. *pachtovat*, slk. *pachtovat* 'pachten'. May, Schnw vermuten Entlehnung < mhd.; Mch sieht entweder Übernahme < mlat. oder mhd. Vermittlung. HSSJ erwähnt lediglich lat. Quelle. ② —. ③ nhd. *Pacht*, *Pächter*. ④ Bei Jg č. *pacht* sowie us. *pachtěř*, *pachtýř*. Im Slk. erstmals in Lehota 1662. ⑤ H-K 261; H-L 326; Janečková 1999:221; Nek 34, 45; Rud 104; Rz 440 ↔ May 40, 45; Schnw 7, 27, 38 ↔ Mch 427 ▲ EisPo 255; HSSJ III:451; Jg III:10; PSJČ IV/1:23; SSJČ II:484; SSČ 258; SSJ III:10; SSN II:698.

**pakáz†** bzw. pej. 'Bagage; Gesindel'. ❖ **bagáz** ats. pej. 'Gesindel'. ① In SSJČ, PSJČ auch č. *bagáží†*. In SSJ slk. ats. pej. *bagáz* 'id.', *bagáží†* 'Gepäck'; daneben slk. *bagážia†* 'Gepäck'. Bei Jg und mč. *pakáz*, *pagáz*, *bagáže*, vulg. *pakáže* 'Gepäck; liederliches Gesindel'; äslk.

*bag-/bak-/pag-/pak-ázia*, *bagáz* 'Gepäck; Tross'. Laut č. Etymologien wurden die č. Formen auf *p-* vermittelt über frühhd. *bagage* [p-/b-], vgl. z. B. norddt. *pakasche*. Č. slk. *bagáz* vermittelt über nhd. *Bagage* (HSSJ) oder direkt < fr. *bagage* (Jg, Rz, SSJČ). Äslk. *bagázia* vermittelt über ung. *bagázsia* (Mch, Rocchi) oder dt. reg. *bagagia†* (HSSJ). ® pl. *bagaz*, r. *bažák* 'Gepäck'. ① nhd. *Bagage*, engl. *baggage*; fr. *bagage*, it. *bagaglio*; ung. dial. *bagázsia†* 'Heeresgepäck; Gesindel'. ② Mč. *pagáz* findet sich schon bei J. A. Komenský. Äslk. *bakázia* 'Gepäck' erstmals in Krupina (Karpfen, Korpona) 1707; äslk. *pagázia* 'Tross' in Žilina (Sillein, Zsolna) 1693–4. Im Ung. laut KoGö 83 seit 1644. ① H-K 261; H-L 327; Mch 428; Rz 66, 441 ▲ Jg I:61; III:12; PSJČ I:65; IV/1:27; SSJČ I:70; II:486; SSJ I:64; SSČ 258; KSSJ 57; SSN I:84.

**panyr†** 'Panier, Banner, Feldzeichen'. ❖ — (*prápor, zástava*). ② Mč. *panyř, paněř* < frühhd. *panier* < mhd. *paner, panier, panner, baniere, banier, baner* 'Banner, Fahne als Zeichen einer Schar, Fähnlein am Speer', May, Nek sehen ältere Entlehnung < mhd. *panier*. ® —. ① nhd. *Panier, Banner*, mengl. *baner* 'Banner', engl. *banner* 'id.'; fr. *bannière* 'Banner, Kirchenfahne, Standarte'. ② Der Beleg bei Jg stammt aus der Zeit von M. K. Kramerius. Kein slk. Beleg. ① May 41, 55; Nek 46 ▲ Jg III:28; PSJČ IV/1:75; SSJČ II:508.

**pardus†** expr. 'Schläge, Prügel'. ❖ — (*výprask*). ② Č. *pardus* nicht restlos geklärt Herkunft. Laut H-L, Janko, Mch am ehesten noch < frühhd. Int. *bardauz, pardauz*, mnl. *pardūs*, dän. *bardus* 'pardauz'. ② —. ① nhd. *pardauz*. ② Der erste Mč. Beleg bei Jg stammt aus VelSq. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 332; Janko/ČMF 24:136–138; Mch 434 ▲ Jg III:31; PSJČ IV/1:97; SSJČ II:518.

**pas** 'Pass'. ❖ **pas** 'id.'. ② Č. *pas*, slk. *pas* 'Pass, Personalausweis'. Bei Jg č. und mč. *pas* 'Pass, Wegenge; Passbrief, Passierschein; freier Durchgang', äslk. *pas* 'Pass, Passbrief, Erlaubnis, freier Durchgang; Wegenge, Bergpass' < frühhd. *pass* < fr. *passé* 'Vorüberziehen, Zug, Passierschein' bzw. fr. *passport* 'Reisepass' bzw. it. *passo* 'Wegenge, Pass' < lat. *passus* 'Schritt, Tritt'. H-L sehen lediglich für die Bedeutung 'Pass, Wegenge' nhd. Vermittlung, sonst direkte Entlehnung < fr. *passé*. HSSJ vermutet sonderbarerweise für äslk. *pas* 'Bergpass, Wegenge' autochthone Herkunft. Č. slk. Adv. *pas* 'Passen beim Kartenspiel' entweder vermittelt durch wien. *Pass* 'schlechte Karten, mit denen man nicht spielen kann' (Rud, KoGö 319–320) oder direkt < fr. (*je*) *passé* 'ich passe' (ASCS, H-L, Rz, SSJČ). ② pl. *paszport*, pl.-schles. dial. *pas*, r. *náčnom*, kr./s. *pásoš†*. ① nhd. *Pass*; ung. *passz* 'Passen im Kartenspiel; Glück, Erfolg; basta!'. ② Mč. Belege für 'Pass, Wegenge' finden sich bereits bei J. A. Komenský und Vel, für 'freier Durchgang' bei Vel. Als Beleginformant für die Bedeutung 'Passbrief, Passierschein' wird J. Dobrovský genannt. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Passbrief' aus Mošovce (Mosóc) 1596, als 'Bergpass' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1703. ① H-K 265; Mch 435; Menzel+Hentschel 2003:231–232; Rud 107; Rz 450 ↔ H-L 334 ▲ HSSJ III:478; Jg III:35; PSJČ IV/1:116; SSJČ II:526; SSJ III:35; SSČ 263; ASCS 572; KSSJ 465; SSN II:741.

**paštika** 'Pastete'. ❖ **paštéta** 'id.'. ② In SSJČ auch č. *paštyka†*, in PSJČ č. gs. *paštyka*. Slk. dial. auch *paštéka, paštika, paščika, paščeka, paštieka*. Bei Jg *paštyka, paštika*, mor. *paštéka*, mč. auch *paštéta*, äslk. *paštéta, paštéka*. Č. slk. < frühhd. *pastéte* [f-st/-št] < mhd. *pastéte* über rom. \**pastata* < mlat. *pasta* 'Teig'. Für die č. slk. Formen mit *-k-* erscheint Kont. mit it. *pasticcio* 'Pastete' möglich. SSJČ, SSČ gehen von direkter Übernahme < it. aus. H-K vermuten irrtümlich Entlehnung < fr. *pastèque* 'Wassermelone'. ② pl. *paszet*, sln. *pastéta*, kr./s. *paštéta*, r. *naumém*. ① nhd. *Pastete*, engl. *paste*; fr. *pâte*, it. *pasticcio*; ung. *pástétom*. ② Mč. Belege für *paštéta* in VelNom, für *paštyka* erst bei J. K. Rohn. Nicht in HSSJ, obwohl laut Jg ein äslk. Beleg für *paštéta* in OP vorliegt und die Textstelle zum Erstbeleg von slk. *torta* aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1617 in der Karthothek des HSSJ auch das slk. Wort *paštéka* enthält. Erstaunlicherweise finden sich in der Karthothek des HSSJ tatsächlich ca. 35 Belege für slk. *paštéka* inklusive dem genannten Erstbeleg aus 1617 sowie 2 Belege für *paštéta* mit Erstbeleg aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1723. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 319 auf das Jahr 1618 zurück. ① H-L 335; Janko/ČMF 5:412; Rud 108; Rz 453; Schnw 7, 11 ↔ H-K 266 ▲ Jg III:41; PSJČ IV/1:134; SSJČ II:533; SSJ III:40; SSČ 264; KSSJ 467; SSN II:749.

**perkytle†** 'Bergkittel, Gewand gemeiner Bergleute, ärmelloser Umhang mit Kapuze'. ❖ — (*pracovný odev baníkov*). ② Das äslk. Äquivalent lautete *banská kítla*. Mč. *perkytle* <

frühhd. *bergkittel*. Vgl. auch č. †*kytle*, slk. dial. *kitla* 'Kittel'. Im Gegensatz zu mč. †*brkvant*, *berkvant*, *perkvant* 'Uniform der Bergmänner'. Als entlehntes Kompositum mit erstem Wortteil *berg-* (*perg-*) findet sich z. B. auch äslk. *bergléder*, *pergléder* < nhd. *Bergleder*. Vgl. auch unter č. mont. Fj. †*perk*, äslk. *piarg* 'taubes Gestein'. ® —. ⑤ nhd. *Bergkittel*. ⑥ Mč. Belege aus dem 17. Jh. z. B. bei J. Kořinek, auch in WinterObr 2,397: „v neděli oblékali [haviři] bílé perkytle svátečné a chodivali do kostelův“. Kein slk. Beleg, lediglich äslk. *banská kitla* ist in Boca (Botza, Bocabánya) 1766 GB verzeichnet. Der Erstbeleg für äslk. *bergléder*, *pergléder* stammt aus Špania Dolina (Herrengrund, Úrvölgy) 1677–1762 GB. ① May 19, 47; Nek 41, 46; Schnw 29, 33 ▲ HSSJ I:124; Jg I:186, III:67; PSJČ IV/1:197; SSJČ II:558.

**permon**, **permonik** 'Bergeist, Wichtelmännchen; übertr. expr. auch Lehrling im Bergbau'. ❖ **permonik** mont. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. expr. Dim. *permoniček*, *perkmaniček* 'id.'. Slk. dial. auch *permónik*, *permúňik*. Äslk. *berg-/perg-/perk-man/-mon* 'Bergwerksunternehmer'. Č. äslk. < frühhd. *bergmann*. Vgl. auch unter č. mont. Fj. †*perk*, äslk. *piarg* 'taubes, erzeileres Gestein'. ® —. ⑤ nhd. *Bergmann*. ⑥ Kein Eintrag bei Jg. Die slk. Erstbelege für die Formen mit *p-* stammen alle aus Boca (Botza, Bocabánya) – ab 1610 beginnend mit *pergmon* (laut GB). Die Form *bergman* ist erst 1759 in MB belegt. ① H-L 341; Mch 444; Rud 110 ▲ HSSJ I:124; PSJČ IV/1:201; SSJČ II:559; SSJ VI:75; SSN II:777.

**pika** 'Pike'. ❖ **pika** 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *pika* 'Bajonett'. Slk. dial. *pika* 'spitz zulaufender Christbaumschmuck'. Mč. *píka*, äslk. *pika* < frühhd. *pieke*, *picke* als Militärwort um 1500 < fr. *pique* 'Spieß, Lanze' zu *piquer* 'stechen'. Vgl. auch ač. †*pikel* 'Spieß, Stecher'. H-L, H-L, HSSJ, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < fr. *pique*. Hierher gehört möglicherweise auch č. us. *mit pik na někoho* 'gegen jmdn. Groll hegen' (bei Jg) und pl.-schles. dial. (Cieszyn) *mieć pika* 'Vorurteile gegenüber jmdm. haben' entsprechend nhd. *Pik* 'heimlicher, auf Vergeltung ausgehender Groll' (bei Grimm). ⑥ pl. *pika*, r. *piuka*, sln. *pik*, kr./s. *pika*. ⑤ nhd. *Pike*, engl. *pike*; fr. *pique*; ung. *pika*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. Belege z. B. bei J. A. Komenský und V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus Hniezdne (Kniesen, Gnézda) 1776. Im Ung. laut KoGö 330 seit 1660 belegt. ① Mch 449; Menzel+Hentschel 2003:235–236; Rud 111; Rz 466 ↔ H-K 344; H-L 344 ▲ HSSJ III:522; Jg III:81; PSJČ IV/1:241; SSJČ II:577; SSJ II:68; SSČ 270; KSSJ 457; SSN II:792.

**piklinkt** gs. 'Pökling, Pickelhering'. ❖ **piklinekt** us. 'id.'. ⑥ In PSJČ lediglich č. fspr. *pikling*. Bei Jg č. und mč. *piklinka*, *pikling*. Mč. slk. < frühhd. *pik(e)ling*, *pök(e)ling*. ⑥ pl. (*za*)*peklować* 'pökeln', *peklowina*, *peklowina* 'Pökelfleisch'. ⑤ nhd. *Pökling*, *Pökelering*, *Pickelhering*, *Pickelhering*, *Pickles*, mnd. *pekel* 'Salzlake', mengl. *pikil*, *pykyl* 'id.', *pykelynge* 'Pökeln von Heringen', engl. *pickle* 'Pökel, Salzlake; Eingepökelt', *mixed pickles* 'Essiggemüse'. ⑥ Mč. Belege z. B. in VelSq und bei J. A. Komenský. Weder in HSSJ noch in SSJ, lediglich bei A. Bernolák. ① H-L 344; Menzel+Hentschel 2003:396; Rud 111 ▲ Jg III:82; PSJČ IV/1:243; SSJČ II:578.

**pinta**<sup>2</sup> dial. 'Binde'. ❖ **pinta**<sup>2†</sup> ats. 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *binda*, *piňta*, *piňňa* 'id.'. Bei Jg tlw. us. Entgegen May kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Č. slk. < frühhd. *binde* [p-/b-]. Vgl. auch mor.-schles. dial. *bindla* 'Krawatte' < nhd. *Binder*. Nicht zu verwechseln mit č. slk. †*pinta*<sup>1</sup> 'Pinte (Hohlmaß)'. Rud versteht May falsch und sieht unrichtig Entlehnung < ahd. *pinta*, mhd. *binde* 'Binde'. ® —. ⑤ —. ⑥ Mč. Belege bei Vel. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege mit *p-* aus Kálal 1924 und Ripka 1981. ① May 62; Nek 46; Racková 1999:210; Schnw 29 ↔ Rud 111 ▲ Jg III:85; PSJČ IV/1:252; SSJČ II:581; SSJ III:71; SSN I:120, II:798.

**piškot** 'Biskotte, Löffelbiskuit'. ❖ **piškóta** 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *piškota* als selten markiert. Slk. dial. auch *piškótna*, *piškót*, *peškuotňa*. Äslk. *piškóta*, *piškót* 'Biskotte; Zwieback'. Vermittelt über frühhd. *biscott* < it. *biscotto* 'Zwieback' < lat. *biscocutum* 'doppelt gebackenes Brot'. H-K sieht falsch direkte Entlehnung < it. *biscotto*. Jg vermutet falsch direkte Übernahme < lat. *biscocutus panis* 'doppelt gebackenes Brot'. ⑥ sln. *piškót* 'Biskuit'. ⑤ nhd. *Biskotte*; it. *biscotto*; ung. *piškóta*. ⑥ Der slk. Erstbeleg stammt als *piškot* 'Biskotte' aus dem 17. Jh. in NP. Der ung. Erstbeleg für die vermittelte Form geht laut KoGö 332–333 auf 1600 zurück. ① H-L 345–346; Mch 452; Rud 112; Rz 468–469 ↔ H-K 274 ▲ HSSJ III:529–530; Jg III:91; PSJČ IV/1:267; SSJČ II:588; SSJ III:74; SSČ 271; KSSJ 479; SSN II:805.

**plága** mor. dial. 'Plage, Pein, Kummer'. ❖ **pliaga** expr. 'Katastrophe, Unglück, Heimsuchung, Plage'. ⑥ Č. lach. dial. auch *plága*, slk. dial. auch *flaga*, *plejga*. Č. slk. < frühhd.

*plāge* 'von Gott gesandtes Unglück, himmlische Strafe, Missgeschick, Qual, Not' < späthd. *plāga* 'id.' < lat. *plāga* 'Schlag, Hieb, Stoß; Wunde; Verlust, Unfall'. HSSJ verschweigt dt. Vermittlung; Rud sieht zu junge Entlehnung < nhd. *Plage*. ® pl. *plaga*, nsorb. *ploga*. ④ mengl. *plage*, engl. *plague*, gr. *πληγή* 'Schlag, Hieb, Stoß; Wunde; Verlust, Unfall', dorisch *πλᾶγᾶ* 'id.'.; ung. *plága*. ⑤ Der slk. Erstbeleg stammt aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsáhegy) 1600. ① Mch 453; Skála 1968b:141 ↔ Rud 113 ▲ HSSJ III:550; SSJ III:91; KSSJ 484; SSN II:833.

**platejs, platýs** 'Plattfisch, Scholle, Steinbutt'. ❖ **platýst** 'id.'. < č. ⑤ In PSJČ auch č. *platýz* als selten markiert. Bei Jg *platejsa, platejs*. Mč. *platejsa, platejs* < frühnhd. *platteise* < lat. *plattessa, plattissa* 'id.'. ⑥ —. ④ mhd. *blatfise* 'Plattfisch', nl. *pladijs*. ⑤ Mč. Belege in VelSq und bei J. A. Komenský. Slk. Belege bei Rud. ① H-K 277; H-L 347; May 23, 63; Mch 455; Nek 34; Rud 113; Rz 473 ▲ Jg III:104; PSJČ IV/1:297; SSJČ II:603; SSČ 273.

**porta†** gs., **bortat†** gs. 'Borte, Besatz'. ❖ **porta** Fj., **bortňat** ats. 'id.'. ⑤ Slk. dial. auch *borta*. Mč. äslk. *porta* < frühnhd. *borte* 'Rand, Einfassung, Besatz, Band, Borte, Schildfessel, Gürtel; Ufer' bzw. od. Nebenform. Č. *borta*, slk. *borta, bortňa* < nhd. *Borte*. Vgl. aber mor. dial. slk. *†parta* 'Stirnband, Jungfernkranz, Kopfputz'. May sieht falsch ältere Entlehnung < ahd. *borto* 'Saum, Besatz' bzw. mhd. *borte* 'id.'. Auch Rud denkt für slk. *porta* falsch an Entlehnung < mhd. *borte* 'id.'. ⑥ pl. *burt, bort, borta, bórtá*, sln. *porta, kr./s, porta*. ④ nhd. *Borte*. ⑤ Kein ač. Beleg in der genannten Bedeutung. Bei Jg von J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *porta* stammt aus Orava (Arwa, Árva) 1796 CM; Dim. *portička* 'Schmuckband' ist jedoch bereits früher belegt, und zwar in Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1597. Für slk. *borta, bortňa* kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 287; H-L 97, 356; Mch 61, 435; Menzel+Hentschel 2003:20; Nek 46; Racková 1999:210 ↔ May 41, 64; Rud 10, 116 ▲ HSSJ IV:128; Jg III:316; PSJČ I:172, IV/1:745; SSJČ II:770; SSJ I:120, III:300; SSN I:147, II:1010.

**post** 'Posten, Stellung, Standort'. ❖ **post** bspr. 'id.'. ⑤ In SSČ č. *post* als publizistischer Ausdruck, in SSJČ noch als mil. Fj. und † markiert. In SSJ slk. *post* unmarkiert. Bei Jg č. *posta* 'Summe; Posten, Standort'; äslk. *post* 'Standort der Wache; Wachposten, -mann'. Äslk. *post* 'Wachposten' < frühnhd. *post* 'id.' verkürzt < lat. *positus*, urspr. 'der Hingestellte'. Č. äslk. *post* 'Standort, Posten' stammt als urspr. Militärwort < nhd. *Post†, Poste†, Posto†* 'Standort der Wache, Beobachtungspunkt, angewiesenes Amt' (bei Grimm) < it. *posto* 'Platz, Stellung, Standort, Posten' verkürzt < lat. *positus* 'Stellung, Lage, Stand'. Die Erneuerung des č. slk. Ausdrucks in jüngster Zeit erfolgte unter Einfluss von engl. *post* 'Posten, Stellung'. Aber č. *posta* 'Summe' (bei Jg), mč. *pošta, počta* 'bestimmter Geldbetrag' < it. *posta†* 'bestimmter Geldbetrag' unter tlw. Kont. mit mč. *pošta, počta* 'Post, Postwesen, Botschaft' (vgl. č. slk. *†pošta* 'id.'). Č. *posta* 'Ort, Standpunkt' (bei Jg) < it. Nebenform *posta* 'Standort' < lat. *posita (mansio)* 'festgesetzter Aufenthaltsort'. ⑥ pl. *posterunek* 'mil. Posten', r. *nocm* 'Anstellung; mil. Posten'. ④ nhd. *Posten*, engl. *post*; fr. *poste*, it. *posto*; ung. *poszt*. ⑤ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. *pošta* 'bestimmte Summe (Geldes)' in ArchKol (1630): „od kterýchžto dvou pošt všickni společně a jednomyslně upustili“, mč. *počta* 'id.' in ArchKol (1720): „v jedny počtě 9 kop 27 gr. ..., v druhý počtě ... 3 k.“ Jg nennt als Beleginformanten für č. *posta* J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *post* 'Standort des Wachpostens' aus VoP 1760; als 'Wachposten' bereits 1562 in Kežmarok (Käsmark, Késmárk) belegt. ① H-L 357; Rud 116 ▲ HSSJ IV:158; Jg III:335; PSJČ IV/1:794; SSJČ II:789; SSJ III:319; SSČ 296; KSSJ 527; SSN II:1021.

**pozoun** 'Posaune'. ❖ **pozauna** 'id.'. ⑤ In SSJČ auch *pazoun†, pozaun†*. In PSJČ darüber hinaus auch č. *pazon, pazón, pozón, posón, puzón, pozouna* als selten markiert. Mč. *pozaun*, äslk. *pozoun, pazoun* < frühnhd. *posaune*. Hierher gehören auch č. *pozounér, pozaunér†, pozaunár†, pozaunár†, pozaunér†* neben č. *pozounista*, slk. *pozaunista*. May, MEW, Rud vermuten falsch ältere Übernahme < mhd. *basüne, busüne, busine, prosunne* < afr. *buisine*. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < lat. *bucina* 'Jagdhorn, Signalhorn', eigtl. 'aus einem Rinderhorn hergestelltes Toninstrument'. ⑥ pl. *puzon*, sln. *pozávna*. ④ nhd. *Posaune*. ⑤ Der älteste mč. Beleg bei Jg ist aus VelNom. Der slk. Erstbeleg für *pozoun* stammt aus WU 1750. ① H-K 290; H-L 359; Mch 477; Rz 494; Schw 16, 34, 37 ↔ May 27, 35, 41; MEW 260; Rud 116 ↔ Nek 34 ▲ HSSJ IV:237; Jg III:408; PSJČ IV/1:958; SSJČ II:849; SSJ III:392; SSČ 303; KSSJ 541.



**prejs** mč. in *dáti v prejs*, *pustiti prejs* 'preisgeben' u. a. ❖ **prajz** dial. in *dat' prajz* 'id.' u. a. ① Mč. slk. < frühhd. *preisgeben* in Übersetzung von fr. *donner en prise* 'als Beute geben' zu fr. *prise* 'Nehmen, Ergreifung, Fang, Beute'. ② —. ③ nhd. *preisgeben*; fr. *donner en prise*. ④ Mč. Belege für *dáti v prejs* bei Vel, VelHK; für *pustiti prejs* z. B. in FrantPrávZlbrt 38 (1. Hälfte 17. Jh.): „pustime na něho prejs našeho nepřitele“. Nicht in HSSJ; slk. dial. Belege bei Kálal 1924 und Rud. ⑤ May 23; Nek 46; Rud 117 ▲ Jg III:536.

**prejz** m. 'Preis-, Walm-, Hohlziegel'. ❖ — (*duťá, odľahčená tehla, škridla*). ① In PSJČ auch č. *prejza* als selten markiert. Bei Jg č. *prejs, prejz* m., *prejze* f. < mč. *prejz, prejs, prejze* < frühhd. od. *preis, preise* 'Preis-, Walmziegel'. ② —. ③ od. reg. *Preisziegel*. ④ Der älteste mč. Beleg für *prejz, prejs* stammt aus T. Rešel Hradecký (16. Jh.), ist aber als us. markiert. Für mč. *prejze* nennt Jg als Belegquelle J. K. Rohn. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ H-K 293; H-L 362; Mch 483; Nek 46; Rz 499 ▲ Jg III:536; PSJČ IV/1:1041; SSJČ II:883; SSČ 307.

**profous** 'Profos, Gefängnisaufseher beim Militär'. ❖ **profozť** Fj. 'id.'. ① Č. seltener auch *profos, profos*. Mč. *profos, profous, profús*, äskl. *profos, profús* < frühhd. *profos* < mnl. *provost* < afr. *provost* 'Vorgesetzter, Zucht- und Stockmeister'. Jg, HSSJ sehen direkte Entlehnung < afr. *provost*. ② —. ③ nhd. *Profos*; ung. *profoszt*. ④ Mč. Belege z. B. bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt als *profús* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644, als *profos* aus SP 1696. ⑤ EisCh 395; EisPo 255; H-K 295; H-L 365; M 15; Mch 484; Nek 35; Rud 118; Schnw 13 ▲ HSSJ IV:535; Jg III:661; PSJČ IV/1:1098; SSJČ II:906; SSJ III:623.

**proviant** 'Proviant'. ❖ **proviant** 'id.'. ① Č. auch *profiantť, profantť*, slk. ats *profantť*. Bei Jg č. *proviant, profiant, profant*, äskl. *profant, profiant, profunt*. Mč. äskl. *profant* < frühhd. mhd. *provant*. Mč. *profiant, proviant*, äskl. *profiant* < frühhd. *profiant, proviant*. Äskl. *profunt* entstand unter Anlehnung an ung. *profuntť* 'Proviant, Kommissbrot'. Hierher gehören auch č. hist. *proviantmistr, profiantmistr*, äskl. *profantmajster, profiantmajster, profiantmistr* u. a. 'Proviantmeister' gebildet unter Anlehnung an nhd. *Proviantmeister*. Vgl. auch č. äskl. *†mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. *†majstr* 'Meister; Könner', č. *†majstrť* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. Äskl. *profuntmešter* stammt < ung. *prófontmestert*. HSSJ, SSJČ nennen lediglich lat. Ursprung, SSČ lediglich it. Vermittlung < lat. Form. ② pl. *prowiad*, r. *провіа́нн*; sln. *profantť, kr./s. dial. profontť, profunatť, profuntatť*. ③ nhd. *Proviant*, mnl. *provande*; fr. *provende* 'Mundvorrat', it. *provianda* 'id.', ung. *prófontť*. ④ Mč. Belege für *proviant* finden sich z. B. in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdruce (erschienen 1608) und bei Vel, für *profiant* in VelSq und für *proviant* bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt als *profant* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1599, als *profiant* von ebendort 1693, als *profunt* aus SNS 1786. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 348 auf das Jahr 1565 zurück. ⑤ EisCh 396, 398; H-L 368; Mch 484; Rud 118; Rz 508–509 ▲ HSSJ IV:534; Jg III:660, 717; PSJČ IV/1:1094, 1287; SSJČ II:905, 969; SSJ III:644; SSČ 317; KSSJ 599.

**rabovat** 'plündern, brandschatzen; Raubbau treiben'. ❖ **rabovat** expr. 'id.'. ① In SSJ slk. *rabovat* noch als ats. expr. markiert. Angesichts der Beleglage stammt č. *rabovat* über mor. slk. *rabovat* bzw. pl. *rabować* 'rauben, plündern' < frühhd. *rauben* < ahd. *roubon* 'id.'. Für die Annahme einer Beeinflussung durch č. *hrabitť* bzw. dial. *hrabit* 'plündern, rauben, hamstern' (Rz) besteht keine Notwendigkeit. H-L, Mch sehen č. pl. slk. < sl. *grabiti* unter Einfluss von nhd. *rauben*. Vgl. auch mor.-schles. dial. *raupšyc, raubčik, raubšyk* 'Wilderer, Wilddieb' wie pl.-schles. dial. (Cieszyn) *raubczyk* 'id.' < nhd. *Raubschütz*. ② pl. *rabować* 'rauben, plündern', sln. *ravbati, ropati* 'id.'. ③ ahd. *roubon* 'rauben' > mhd. *rouben* 'id.'; ung. *rabol(ni)* 'id.'. ④ Jg nennt als Beleginformanten Zlobický. Der slk. Erstbeleg stammt aus Filakovo (Füleke) 1562. Ungefähr zur gleichen Zeit erfolgte auch die Entlehnung ins Ungarische (laut KoGö 358 ca. 1512). ⑤ EisCh 401–402; H-K 308; Menzel+Hentschel 2003:261; Rud 120; Rz 523; Schnw 17; Skála 1968b:132 → H-L 369; Mch 503 ▲ HSSJ V:7; Jg III:775; PSJČ IV/2:590; SSJČ III:2; SSJ III:679; SSČ 345; KSSJ 606.

**ráhno, rahno** 'Rahe, Segelstange'. ❖ **rahno** 'id.'. ① Bei Jg č. *ráhno* 'Sprießel, Hühnerstange' tlw. als mor. us. markiert. Mč. *ráhno* 'Stange' abgeleitet mittels Suffix *-no* < frühhd. mhd. *rahe* 'Stange; Schiffsrähe'. ② —. ③ nhd. *Rahe, Rah*. ④ Mč. Belege seit dem 17. Jh., vgl. Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-K 308; H-L 377; May 58; Mch 506; Rud 121; Rz 525; Schnw 39 ▲ Jg III:786; PSJČ IV/2:604; SSJČ III:11; SSJ III:688; SSČ 347; KSSJ 608.

**raketa** 'Rakete'. ❖ **raketa** 'id.'. © Č. gs. expr. *rachejtľe*, seltener auch *rachomejtľe*, *ra-kejtľe*, *rakomejtľe*, slk. ats. *rachétľa*, *rakétľa* 'Feuerwerksrakete' in SSJ, KSSJ als veraltend markiert. Bei Jg č. *raketa*, č. vs. *raketle*, *rachejtľe*, mč. *raketle*, äslk. *rachétľa*, *rakétľa*. Mč. *rakejtľe*, äslk. *rachétľa*, *rakétľa* < frühnhd. *racketlein* (Ende des 16. Jh.), bair. *rakétľ*, *rakédľ*, schles. *rachete*, *rachetla*, *rachetel* neben älterem frühnhd. *rogettľ(zeug)*, *rogeten* (16. Jh.) < it. Dim. *rocchetta* zu it. *rocca* 'Spinnrocken'. Č. slk. *raketa* < nhd. *Rakete*. Jg, Mch sehen direkte Entlehnung < it. Form; SSJČ, SSČ postulieren diese nur für die gs. Formen. Rz sieht für č. *rachejtľe* falsch expr. Umbildung < č. *raketa*, das jedoch jünger ist. © pl. *rakieta*, pl.-schles. dial. *rachetľa*, r. *pakéma*, sln. *rakéta*, kr./s. *rakéta*. ♀ nhd. *Rakete*, engl. *rocket*; fr. mil. *roquette*; ung. *rakéta*. © Der mč. Erstbeleg stammt als *rakette* 'Feuerkugel' aus VelSq. Jg nennt als Beleginformanten für č. *raketa* T. A. Burian. Der slk. Erstbeleg stammt als *rakétľa* aus WU 1750, als *rachétľa* aus BT 1758. © EisPo 268; H-K 309; H-L 377; Menzel+Hentschel 2003:252; Nek 35; Rud 121, 122; Rz 526; Trost/NŘ 62:165–168; Trost 1995:288–290 ↔ Mch 507 ↔ Rz 525 ▲ HSSJ V:15; Jg III:787–788; PSJČ IV/2:605; 609; SSJČ III: 13–14; SSJ III:688, 690; SSČ 347; KSSJ 608, 609.

**ranec** 'Ranzen'. ❖ **ranec** 'id.'. © Mč. äslk. *ranec* < frühnhd. *rantz*. © osorb. *ranca*, r. *ráнец*. ♀ nhd. *Ranzen*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg in der genannten Bedeutung stammt aus Kysucké Nové Mesto (Kiszucaújhely) 1690 U1. © Bieder 1988:164; H-K 309; H-L 378; May 56; Mch 508; Rud 123; Rz 527; Schnw 8, 20, 39 ▲ HSSJ V:22; Jg III:792; PSJČ IV/2:617–618; SSJČ III:19; SSJ III:695; SSČ 348.

**rapír** 'Rapier, Fechtdegen'. ❖ **rapier**, **rapír** 'id.'. © Mč. äslk. *rapír* über frühnhd. *rapier* < fr. *rapière*. Äslk. *rapier* wohl direkt < fr. *rapière*. © pl. *rapier*, r. *panúpa*, kr./s. *rapir*. ♀ nhd. *Rapier*, engl. *rapier*, fr. *rapière*. © Mč. Belege in VelSq und bei Š. Lomnický z Budče (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt für *rapír* aus 1569, für *rapier* aus KoB 1666. © H-K 309; H-L 378; Mch 508; Rud 123; Rz 527 ▲ HSSJ V:23; Jg III:794; PSJČ IV/2:621; SSJČ III:21; SSJ III:697.

**rašple** 'Raspel'. ❖ **rašpľa** 'id.'. © Slk. dial. auch *rašpľa* f., *rašpel* m., *rašpel* m. Mč. *rašple*, äslk. *rašpel* < frühnhd. *raspel* [-sp-/šp-] zu frühnhd. *raspeln*. © pl. *raszpla*, osorb. *rašpa*, r. *рашпиль*, sln. kr./s. vs. *rašpa*. ♀ nhd. *Raspel*, engl. *rasp*; fr. *rápe*; ung. *ráspoly*. © Mč. Belege schon in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *rašpel* aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1720. Im Ung. laut KoGö 364–365 seit 1564 belegt. © H-L 378; May 35; Mch 509; Nek 46; Rud 122, 123; Rz 528; Schnw 8, 38 ▲ HSSJ V:25; Jg III:796; PSJČ IV/2:626; SSJČ III:23; SSJ III:701; SSČ 348; KSSJ 611.

**regál<sup>1</sup>** 'Regal; Schnarwerk'. ❖ **regál<sup>1</sup>** 'id.'. © Mč. *regál* 'Regal, Schnarwerk, kleine tragbare Orgel nur mit Zungenpfeifenregister und leicht schnarrendem Ton', äslk. *regál* 'id.; Gestell mit Fächern' < frühnhd. *regal* nicht geklärt Herkunft. Meist wird kein Zshg. mit č. slk. hist. *regál<sup>2</sup>*, selten č. *regále* n. 'Regal(e)', wirtschaftlich nutzbares Hoheitsrecht', slk. *regál* auch 'Gasthaus, Schanklokal', mč. *regál* 'Regalpapier, königliches Papier, Charta regalis', äslk. 'Regale; Regalpapier' < lat. *régális*, *régále* 'königlich' hergestellt. Lediglich H-K sehen nur ein Lexem mit ähnlicher Bedeutungsentwicklung wie bei č. *rejstřik*, slk. *register*, dt. *Register*, d. h. zuerst 'Regale, Hoheitsrecht' bzw. 'Regalpapier, Charta regalis' > 'Gestell mit Fächern für Urkunden bzw. Papier', vgl. auch *Orgelregister* und *Regal*. Die übrigen Etymologen nennen möglichen Zshg. mit nd. *rijol*, *riole* 'Breterfach für Bücher, Waren u. a.', it. *riga* 'Linie, Zeile, Lineal, Streifen' oder lat. *régula* 'Latte, Leiste, Schiene, Maßstab, Richtschnur'. © pl. *regal*. ♀ nhd. *Regal*; ung. *regál* 'Regal, Orgel'. © Mč. Belege bei VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Regal, Gestell mit Fächern' aus Štiavníčka (Kisselmece) 1640–43, als 'Regal, Schnarwerk' aus CC 1655. Slk. *regál<sup>2</sup>* liegt als 'Regalpapier' erst aus dem 18. Jh. in LD und als 'Regale' erst aus Boca (Botza, Bocabánya) 1771–72 LP vor; das zugehörige Adj. *regálny* ist in der Verbindung *regálny papier* 'Regalpapier' bereits 1629 in DQ, in der Verbindung *regálny dóchod* 'Einkunft aus Regalgütern' bereits 1667 in Skalica (Skalitz, Szokolca) belegt. © H-L 381; Rud 124; Rz 532 ↔ H-K 311 ▲ HSSJ V:37; Jg 810; PSJČ IV/2:652; SSJČ III:36; SSJ III:715; SSČ 350; KSSJ 614.

**rentmistr†** 'Rentmeister'. ❖ **rentmajster†** us. 'id.'. © Č. selten auch *rentmajstr*. Mč. äslk. *rentmistr* < frühnhd. mhd. *rēntmeister* unter Angleichung des zweiten Wortteils an č. äslk. *†mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. *†majstr* 'Meister; Könner', slk. *majster* 'Meister'. Vgl. auch č. slk. *†renta* 'Rente'. © pl. *rentmistrz†*. ♀ nhd. *Rentmeister*. © Mč. Belege finden sich in VelHK, VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *rentmistr* aus OP 1685; bei A. Bernolák slk. *rentmajster*. © Rud 125 ▲ HSSJ V:48; Jg III:816; PSJČ IV/2:680; SSJČ III:48.

**rest** ats. 'Rest'. ❖ **rest** ats. 'id.'. © In SSJ auch slk. ats. *reštť*. Bei Jg č. *rest*, *rešt*. Mč. äslk. *rest*, *rešt* < nhd. *Rest* < it. *resto* zu it. lat. *restare* 'übrig bleiben'. HSSJ geht von Entlehnung < lat. Form aus. ® pl. *reszta*. ④ nhd. *Rest*, engl. *rest*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Der mč. Erstbeleg für *rešt* findet sich in ArchKol (1606): „pokudž by v tom roce jaký rešt ... byl“; jener für *rest* in ArchKol (1673): „ten aby dal kontributze restu 5 zl.“. Der slk. Erstbeleg stammt als *rešt* aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1687. ① H-L 386; Mvc 21; Nek 35; Rud 125; Rz 538 ▲ HSSJ V:53; Jg III:815; SSJ III:730; KSSJ 618.

**rosparajter** mč. 'Rossbereiter, Aufseher zu Pferde'. ❖ — (*dozorca na koni*). © Mč. *rosparajter* < frühnhd. *rossbereiter* [-b-/p-]. ® —. ④ nhd. *Rossbereiter*†. © Mč. Belege finden sich z. B. bei V. Březan (um 1600). Kein slk. Beleg. ① Nek 50.

**rumpál** 'Hubwinde, Haspel'. ❖ **rumpál** 'id.'. © Mč. *rumpál* ist dt. Ursprungs, die genaue Quelle ist unklar. Wegen der semantischen Entsprechung am ehesten entstanden durch Metathese < frühnhd. *rollbaum* bzw. dt. dial. Nebenform *rulpām* < mhd. *rulle*, *rolle* 'Walze, kleines Rad, kleine Scheibe, rollenförmiger Gegenstand' + mhd. *boum*, *bām* 'Baum, Balken, Stange'. Mch, Batušek denken an Entlehnung < mhd. *rumbām*, *runbān* 'Rundbaum'. H-L vermuten Übernahme < mhd. *rum(p)bām* 'gekrümmter Baum'. ® —. ④ nhd. *Rollbaum*. © Mč. schon Anfang des 16. Jh. bei J. Vodňanský (Aquensis), in VelNom. Im Slk. erstmals in Skalica (Skalitz, Szokolca) 1632 E. ① EisCh 392; H-K 318; Janko/ČMF 5:408; Nek 47; Rud 129; Rz 550; Schw 36 ↔ Batušek 1968:87; Mch 524 ↔ H-L 393 ▲ HSSJ V:196; Jg III:958; PSJČ IV/2:1073; SSJČ III:199; SSJ III:893; SSČ 369; KSSJ 648.

**rumplovat** gs. 'rumpeln, poltern'. ❖ **rumplovat†** ats. 'id.'. © Mč. *rumplovati* < frühnhd. mhd. *rumpeln* 'ungestüm bewegen, lärmern, poltern'. Vgl. auch č. Fj. *remplovat*, mor.-schles. dial. *remplit* 'stark schlagen, hämmern (vom Schmied)' < nhd. *rempeIn*. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *zarymłować* 'an die Tür hämmern', *zrómpłować* 'rumpeln, hämmern, laut schlagen', *zrymłować* 'zerstören, beschädigen', osorb. *rumpłować* 'rumpeln, poltern'. ④ nhd. *rumpeln*. © Mč. Belege finden sich z. B. in VelSq und in ArchKol (1613): „[chytíl se] klikly u dveří našich a tak velice tuze se to rumplovalo“. Nicht in HSSJ. ① H-L 393; Janko/ČMF 5:408; Mch 525; Menzel+Hentschel 2003:396, 404–405; Rud 129; Rz 550 ▲ Jg III:958; PSJČ IV/2:677, 1073; SSJČ III:46, 199.

**ryblář** mč. 'Rüblerbatzen'. ❖ — (*druh drobnej mince*). © Mč. *ryblář*, *ryblar* < frühnhd. *rübler* 'Rüblerbatzen'. Dabei handelt es sich um eine Münze mit einer Rübe und dem Wapen des salzburgischen Erzbischofs Leonhard von Keutschach (1495–1518). © —. ④ nhd. *Rüblerbatzen*. © Der mč. Erstbeleg findet sich als *ryblar* in WinterObr 2,445 (1503): „[rozumnožily se proti předešlým časům] pacy aneb ryblary“; jener für *ryblář* geht laut Jg auf das Jahr 1535 zurück. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① May 25–26, 42, 55 ▲ Jg III:966.

**rygl†** gs. bzw. vs. 'Schubriegel; Riegel im Zaun'. ❖ **rigel†** ats. 'Riegel'. © In SSJ slk. *rigel* noch als nats. markiert. Mč. *rygel* 'Riegel; Riegel der Zimmerleute', äslk. *rigel*, *rigl* 'Riegel; steiler Bergkamm' < frühnhd. mhd. *rigel* 'Riegel (Eisen, Holz); Stange, Hebel, Walze; Fachbalken; kleine Anhöhe, steiler Abhang; Art Kopfbedeckung'. Nicht hierher gehört laut L. Králik (schriftliche Mitteilung vom 29. 9. 2002) slk. *rygle* 'Masern' (bei Jg), das wahrscheinlich auf eine dial. Nebenform von nhd. *Röteln* zurückgeht. © pl. *rygiel*, sln. vs. *rigla*, *rigalj*. ④ nhd. *Riegel*; ung. *rigli*. © Mč. Belege z. B. in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als 'steiler Bergkamm' aus 1610, als 'Riegel' aus Bytča (Großbotsch, Nagybecse) 1637; als PN ist das slk. Lexem bereits 1540 in Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Nemet-Lipce) belegt. ① Nek 47; Rud 126 ▲ HSSJ V:65–66; Jg III:968; PSJČ IV/2:1099; SSJ III:743; KSSJ 621.

**ryna** reg. 'Rinne, Graben, senkrechte Dachrinne'. ❖ **rína** ats., **riña** ats. 'id.'. © Laut M. Janečková in Südböhmen auch č. dial. *ryna*. Bei Jg č. *ryna* als Moravismus markiert. Äslk. *rína* < frühnhd. *rinne*. Kip sieht ältere Entlehnung < mhd. *rinne* 'Wasserfluss, Quell; Dachtraufe; Wasserleitung, -rinne'. MEW denkt falsch an noch ältere Übernahme < ahd. *rinna* 'id.'. Vgl. auch mor.-schles. dial. *rynštok*, *rajštok*, *ryjštok*, *ryňšťok* 'Abflussrinne im Kuhstall'. © pl. *rynna* 'Rinne, Dachrinne', *rynsztok*, *rynstok*, *ryńsztok* 'Rinnstein am Straßenrand', osorb. *ryna* 'id.'. ④ ahd. *rinna* 'Rinne'. © Bei Jg als Moravismus. Der slk. Erstbeleg stammt für *rína* aus Litpov (Liptau, Liptó) 1540. ① Janečková 1999:223; Rud 127; Skála 1968b:138, 141 ↔ Kip 158 ↔ MEW 286 ↔ Menzel+Hentschel 2003:270 ▲ HSSJ V:67; Jg III:970; PSJČ IV/2:1107; SSJČ III:214; SSJ III:744; KSSJ 621.

**rys**<sup>1</sup> 'Ries (Papiermaß)'. ❖ **rys**<sup>1</sup> fspr. 'id.'. © Mč. äslk. *rys*<sup>1</sup> 'Ries, 500 Bögen = 1000 Blatt Papier' < frühhd. *ris* < mhd. *ris*, *rīz*, *rist* < mlat. *risma* < arab. *rizma* 'Paket, Ballen, Bündel'. © osorb. *rys*. ① nhd. *Ries*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1610. ① H-K 320; H-L 394; Mch 527; Rud 130 ▲ HSSJ V:204; Jg III:971; PSJČ IV/2:1110; SSJČ III:215; SSJ III:900.

**rystuňk†**, **rystúnok** 'Rüstung des Kriegers; Rüstzeug des Pferdes'. ❖ **ristung** äslk. 'id.'. **rystúnok** äslk. 'schmückendes Metallstück auf dem Pferdeggeschirr'. © Mč. *rystuňk* 'Rüstung, Schutzbekleidung des Kriegers; metallverstärkte Rückendecke des Pferdes', äslk. *ristung*, *rystúnok* < frühhd. *rüstung* 'Rüsten (als Kriegsvorbereitung), Schmücken'. Hierher gehört auch analog zum Dt. gebildetes č. *rystkomora†* 'Rüstammer'. © —. ① nhd. *Rüstung*. © Der erste mč. Beleg findet sich in der Bedeutung 'metallverstärkte Rückendecke des Pferdes' in VelHK 339: „koně s vším zlatým rystuňkem“. In dieser und in der Bedeutung 'Rüstung' mehrere Belege bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg für *ristung* 'Rüstung' stammt aus OP 1685; jener für *rystúnok* 'schmückendes Metallstück auf dem Pferdeggeschirr' aus OP 1739. ① Nek 51 ▲ HSSJ V:67, 204; Jg III:971; PSJČ IV/2:1112; SSJČ III:215.

**ryt** 'Färberwau, Reseda luteola'. ❖ **ryt** äslk. 'Färberröte, Krapp, Rubia tinctorum'. © Bei Jg č. *ryt*, *ryt*, *řet* 'Waid, Isatis tinctoria; Färberröte, Krapp, Rubia tinctorum; Färberwau, Reseda luteola' < frühhd. *röte* < mhd. *röete* 'Pflanze, die rote Farbe gibt'. © —. ① nhd. *Färberröte*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. Belege z. B. in VelNom, bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.) und J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus KrN 1795. ① Mch 528; Šmil 205 ▲ HSSJ V:204; Jg III:972; PSJČ IV/2:1112; SSJČ III:215.

**rytmistr** 'Rittmeister'. ❖ **ritmajster†** ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. *rytmajstr†*, in PSJČ č. *rytmajstr* als vs. markiert. Mč. *ritmistr*, äslk. *ritmistr*, *ritmajster*, *richmajster* < frühhd. *rittmester* 'Hauptmann bei der Kavallerie' mit tlw. Angleichung des zweiten Wortteils an č. *†mistr* 'Meister'. Hierher gehört auch das bei Jg verzeichnete und als us. markierte č. *ryt* 'berittene Post'. Vgl. č. äslk. *†mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. *†majstr* 'Meister; Könner', č. *†majstr†* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. © —. ① nhd. *Rittmeister*. © Mč. Belege finden sich z. B. schon in VelHK und bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *ritmistr* aus KoB 1666. ① H-L 394; Ném 143; Rud 128 ▲ HSSJ V:68; Jg III:972, 973; PSJČ IV/2:1116; SSJČ III:217; SSJ III:744.

**ryžovat**, **ryžovat** 'Gold waschen, Gold seifen'. ❖ **ryžovat** 'id.'. © Dazu č. *ryže* 'Goldwäscherei', mč. *ryže*, *rajže*, *rejže* 'id.'. Mč. *ryžovati* < frühhd. *reisen* < mhd. *riſen* 'sich von unten nach oben bzw. von oben nach unten bewegen, aufsteigen, herausfallen u. Ä.'. Spätere Kont. mit č. *†rýže*, slk. *ryža* 'Reis' wahrscheinlich. H-K denken falsch an Ableitung < č. *†rýže* 'Reis' wegen Ähnlichkeit des grobkörnigen Goldes mit Reiskörnern. © osorb. *ryžowač*, sln. *rižovati*. ① nhd. *rieseln*, isl. *reisa* 'sich erheben machen, an die Oberfläche bringen', engl. *raise* 'emporheben, hochheben, (Kohle) fördern, aufziehen (Kinder)', dän. *reise* 'id.', schw. *resa* 'id.'. © Mč. Belege für *ryžování* 'Gold Auswaschen' und *rajže* schon bei V. Hájek z Libočan (16. Jh.). Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 394; Mch 528; Rz 553 ↔ H-K 321 ▲ Jg III:974; PSJČ IV/2:1118–1119; SSJČ III:218; SSJ III:902; SSČ 371; KSSJ 650.

**salctréger** mč. 'Salzträger'. ❖ — (*nosič soli*). © Mč. *salctréger* < frühhd. *salzträger*. © —. ① nhd. *Salz*, *Träger*. © Mč. Belege z. B. in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdružic (erschienen 1608). Weder in HSSJ noch in SSJ. ① EisCh 398.

**satelknecht** 'Sattelknecht'. ❖ — (*čeladník pri koňoch*). © Mč. *satelknecht* < frühhd. *sattelknecht*. Vgl. z. B. auch č. äslk. *†knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'; č. gs. äslk. *†hausknecht* 'Hausknecht'. © —. ① nhd. *Sattel*, *Knecht*. © Mč. Belege finden sich z. B. bei V. Březan. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Nek 51.

**senfta†** 'Sänfte'. ❖ **senfta** äslk. 'id.'. © In SSJČ auch č. *senft†*. Mč. äslk. *senfta* < frühhd. mhd. *senfte* 'Sänfte', eigtl. 'Ruhe, ruhige Gemächlichkeit, Annehmlichkeit'. © —. ① nhd. *Sänfte*. © Mč. Belege z. B. in VelSq und bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus AP 1769. ① EisCh 397 ▲ HSSJ V:236; Jg IV:60; PSJČ V:141; SSJČ III:294.

**šajba†** tech. bzw. Fj. 'Unterlegscheibe; Teil des Wagenrades; Schießscheibe; Eisenbahnsignaltafel'. ❖ **šajba** ats. 'id.'. © Bei Jg č. *šejb*, *šejba*, als vs. markiert auch *šajba*

'Scheibe, Schleifscheibe'. Oslk. *šiba* 'Glasscheibe', bei Jg und A. Bernolák auch 'Scheibe'. Mč. *šejb*, *šejba*, äslk. *šajba*, *šajbík* 'Scheibe; Schleifscheibe' < frühnhd. *scheibe* < mhd. *schibe* 'Kugel, Scheibe, Kreis, Walze; Töpfer-, Glas-, Wachsscheibe; Teller, Platte; bemalte runde Tafel u. a.'. Slk. *šiba* < md. dial. Form, die den Monophthong bewahrte. Bei Jg auch č. *ševle* 'Scheibe, Scheibel (im Bergbau)' und č. us. *ševle* 'Filz- oder Lederscheibchen am Spinnrad' < frühnhd. Dim. *scheibel*. May hält für č. *ševle* auch ältere Entlehnung < mhd. *scheibel* 'Scheibel' für möglich. ® pl. *szyba*, *szajba* 'Glasscheibe', *szajbka* 'Unterlegscheibe', sln. *šipa* 'Glasscheibe', *šajba* 'Töpferscheibe', r. *уаўдба* 'Unterlegscheibe; Puck, Eishockeyscheibe'. ① nhd. *Scheibe*. ② Kein ač. Beleg als Appellativum; lediglich als Flurname ist ač. *šajb* belegt, und zwar in DeskyMor 2,39 (1490): „Boček Kuna z Kunstátu [sic!] ... zejména s těmi horami: Šajb, Nová hora, Psinek ... v dsky vkládám“. Mč. *šejb*, *šejba* in VelNom; für die anderen Lexeme diente vielfach J. Dobrovský als Beleginformant. Der slk. Erstbeleg stammt als *šajbík* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1617, als *šajba* aus Lietava (Zsolnalitva) 1646. Slk. *šiba* ist bei Buffa 1953:220, Jg und A. Bernolák belegt. ① H-L 427; Menzel+Hentschel 2003:279–280; Nek 47; Rud 135, 136, 140 ↔ May 23, 37, 42 ▲ HSSJ V:600; Jg IV:453, 454; PSJČ V:1013; SSJČ III:657; SSJ IV:391.

**šajn** † gs. 'Schein, Papiergeld'. ❖ **šajn**<sup>1</sup> 'id.'. ① In SSJ auch slk. hist. *šajna* als selten markiert. In Bezeichnung der 1811 beim österreichischen Staatsbankrott ausgegebenen Geldscheine der sog. Wiener Währung in PSJČ unmarkiert, als Bezeichnung von 'Geld' als vs. expr. und † markiert. Mč. *šejn* 'Geldschein' < frühnhd. *schein* < mhd. *schīn* 'sichtbarer Beweis, schriftliche Urkunde; Ebenbild'. Vgl. auch č. gs. slk. ats. †*šajn*<sup>2</sup> 'Schein, Schimmer'. ② —. ③ nhd. *Schein*. ④ Der mč. Erstbeleg stammt aus ArchKol (1626): „že jest p. Příbramskýmu šejnův 90 zapůčijl“. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 601; Povejšil/ČMF 76:105; Rud 136 ▲ PSJČ V:1013; SSJČ III:657; SSJ IV:391; KSSJ 733.

**šalovat** ats. 'verschalen, eine Schalung machen'. ❖ **šalovat** Fj. 'id.'. ① Mč. slk. < frühnhd. *schalen* < frühnhd. mhd. *schāle*, *schale* 'Schale (einer Frucht, eines Eis, eines Tiers), Hirnschale, Ess-, Trink-, Waagschale, Steinplatte, Verschalung u. a.'. Vgl. auch č. †*šalové jablko* 'Lederapfel (Apfelsorte)'. ② pl. (*za*)*szalować*, r. *шале́ть*. ③ nhd. *schalen*. ④ Kein ač. Beleg in der angeführten Bedeutung. Für mč. Belege (auch für Ableitungen) vgl. Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 427; Mch 601; Menzel+Hentschel 2003:397; Nek 47; Rud 137; Rz 624 ▲ Jg 434; PSJČ V:1016; SSJČ III:658; SSJ IV:392; SSČ 430; KSSJ 733.

**šanc** † bzw. gs. 'Schanze, Wall'. ❖ **šanec**, **šianec** 'id.'. ① Č. slk. meist Plur. *šance*. In PSJČ steht als erste Form č. *šance*; č. *šanc* ist als selten markiert. Mč. *šanc*, *šance*, äslk. *šanec*, *šianec*, *šance*, *šiance* < frühnhd. *schanze* 'Schanze, Befestigung, Erdwall' < mhd. *schanze* 'Reiserbündel; Schutzbefestigung, Schanze; Schranke'. Hierher gehört auch äslk. *šacknecht* 'Schanzknacht' (VTL 1679); siehe auch unter č. äslk. †*knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'. Kein Zshg. mit č. *vydat* †*všanc*, slk. *vydat* v *šanc* 'in die Schanze schlagen, aufs Spiel setzen'. ② pl. *szanc*, r. *шанец*, sln. vs. *šanca*, *šanec*, kr./s. *šanac*. ③ nhd. *Schanze*, schw. *skansen*; ung. *sánc*. ④ Der mč. Erstbeleg findet sich in RešSir 268a: „v malé chvílce šance svého přehlidne“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *šance* aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1605. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 386 auf das Jahr 1562 zurück. ① Bieder 1988:164, 165; Eichler 1968:105; H-K 367; H-L 427; May 63; Mch 602; Rud 137; Rz 624; Schnv 7 ▲ HSSJ V:617; Jg IV:435; PSJČ V:1018; SSJČ III:659; SSJ IV:404; KSSJ 734, 737.

**šejdovna** 'Pfahlmühle'. ❖ — (*mlyn stojaci na koloch v vode*). ① Bei Jg auch č. *šejrovna* 'Pfahlmühle'. Mč. *šejdovna* abgeleitet < frühnhd. *scheiden*. Hierher gehört auch mč. *šejdýř* < frühnhd. *scheider*. Auf frühnhd. *scheiden* gehen ebenfalls č. dial. *šejdovec* 'dörfliche Musik, Hauslustbarkeit', urspr. 'Musik vom Ausklang des Faschings' und äslk. *šajdman* 'Erzscheider' zurück. Kein Zshg. mit autochthonem č. ats. expr. *šejdř* 'Schwindler, Betrüger'. ② —. ③ nhd. *scheiden*. ④ Der mč. Erstbeleg für *šejdýř* 'Pfahlmüller' findet sich in WinterObr (1598): „[konšelé dopustili pekařům], aby do šejdoven tovaryše staršího neboli šejdýře sobě jednali“; jener für *šejdovna* 'Pfahlmühle' in ArchKol (1603): „dělal v šejdovně“. Gemeinsam im selben Text treten beide Lexeme in ArchKol R 199b (1624) auf: „Jan Stroj nastul, někdejší šejdř mlějna zálabského: Přijal sem do šejdovny deset štrychů žita a jsem semlel“. Der slk. Erstbe-

leg für *šajdman* 'Erzscheider' stammt aus Kremnica (Kremnitz, Kőrmöcbánya) 1643 CM. ① Janko/ČMF 16:10, 15 ▲ HSSJ V:601; Jg IV:453; PSJČ V:1033; SSJČ III:667.

**šibra** Fj. 'Splitter von Schiefergestein'. ❖ **šifer** m. dial., **šifra** f. dial. 'Dachschiefer'. ⑥ Mor.-schles. dial. *šyfer, šybr* 'Schiefer'. Č. slk. < frühnhd. *schiver* 'Schiefer'. Eichler, Mch denken an ältere Entlehnung < mhd. *schiver* 'Stein-, Holzsplitter'. ⑥ pl. *szyfer* 'Schreibstift; Schiefergestein', pl.-schles. dial. auch 'Dachschiefer', sln. *šibra* 'Schrot'. ⑦ nhd. *Schiefer*. ⑥ PSJČ nennt als Quelle J. Morávek. Slk. dial. Belege laut Kartothek des SSN aus der Umgebung von Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy), Bošáca (Bosác), Myjava (Miava), Brezová pod Bradlom (Brezova). ① Eichler 1968:105; Mch 607; Menzel+Hentschel 2003:361 ▲ PSJČ V:1052.

**šifř** gs. bzw. Fj. 'Schiff'. ❖ **šifř** vs. 'id.'. ⑥ Mč. *šif, šiff*, äslk. *šif* < frühnhd. *schif(f)* < mhd. *schif*. Vgl. auch mor. dial. *šifřik*, slk. ats. *šifřik* 'viereckiger Lebkuchen, Schiffel'. ⑥ pl. *szyf, sif* 'Schiff, Kriegsschiff', sln. vs. *šif* 'id.'. ⑦ nhd. *Schiff*, isl. *skip*, dän. *skib*, schw. *skepp*, ags. *scip*, engl. *ship*, nl. *schif*, got. *skip*; ung. dial. *sifli* 'Kleinigkeit; Lebkuchen; Fleckerln (Mehlpeise)'. ⑥ Mč. Belege u. a. in VelHK und VelSq. Der slk. Erstbeleg für *šif* stammt aus KoB 1666. ① EisCh 398; H-L 429; Menzel+Hentschel 2003:360–361; Rud 140; Rz 628 ▲ HSSJ V:620; Jg IV:456; PSJČ V:1054; SSJČ III:676; SSJ IV:406.

**šintovat** dial. 'jäten, Kartoffel behacken'. ❖ **šintovat'** dial. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *šintovat* noch als vs. markiert. Mč. *šintovat*, äslk. *šintovat'* < frühnhd. mhd. *schintēn, schinden* 'schinden, schälen, häuten, aushacken u. a.'. ⑥ —. ⑦ nhd. *schindent* 'hacken' (bei Grimm). ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt aus Koryčany (Koritschan) 1560. ① Racková 1999:210; Rud 141 ▲ HSSJ V:624; Jg IV:460; PSJČ V:1060; SSJČ III:680.

**šlamř** reg. 'Satz von Kohlenstaub'. ❖ — (*uhořný kal*). ⑥ In PSJČ č. *šlam* als vs. markiert. Mč. *šlam* < frühnhd. *schlamm* < mhd. *slam* 'Schlamm, Kot'. Hierher gehören auch äslk. *šlamiar* 'Schlämmer, Schlämmarbeiter', *šlamovňa, šlemovňa* 'Schlämmwerk'. Vgl. auch č. *šlem*, slk. ats. *šlam, šlajm* 'Schleim'. ⑥ pl. *szlam*. ⑦ nhd. *Schlamm*. ⑥ Bei Jg als mont. Terminus. Der slk. Erstbeleg für *šlamovňa* stammt als *šlemovňa* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1598, als *šlamiar* aus LZ 1776. ① Mch 616 ▲ HSSJ V:644; Jg IV:479; PSJČ V:1103; SSJČ III:699.

**šlem** 'Schleim'. ❖ **šliam** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ daneben slk. dial. *šlajm*. Mč. *šlem* 'Schlamm; Schleim, klebrige Flüssigkeit', äslk. *šliam, šlajm, šlem* 'Schleim, klebrige Flüssigkeit; festere ölhaltige Flüssigkeit; Bodensatz; zerlassene und mit Kreide vermengte Tonerde als Wandfarbe' < frühnhd. *schleim* < mhd. *slim, slin* 'Schleim, Schlamm; klebrige Flüssigkeit, schmierige Substanz, Vogelleim'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Schleim*, isl. ags. *slim*, nl. *slim*, schw. *slēm*, engl. *slime*. ⑥ Mč. bei J. A. Komenský. Im Slk. erstmals als *šlem* 'Schleim' in DQ 1629, die anderen Formen sind ebenfalls im 17. Jh. belegt. ① H-K 372; H-L 431; May 20; Mch 616; Rud 143, 144; Rz 633; Schnw 12 ▲ HSSJ V:645; Jg IV:482; PSJČ V:1110; SSJČ III:702; SSJ IV:430; SSČ 368; KSSJ 743.

**šlepř** bzw. gs. 'Schleppe'. ❖ **šlep** ats. 'Schleppkahn', ats. ř bzw. expr. 'Schleppe'. ⑥ In SSJ slk. *šlep* noch als Fj. markiert. Mč. äslk. *šlep* < frühnhd. *schlepp, schleppe*. ⑥ r. *wunen, kr./s. šlěp* 'Schleppkahn'. ⑦ nhd. *Schleppe*; ung. *šlept* 'Schleppe am Kleid; Begleitung; Schleppkahn'. ⑥ Mč. Belege bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt aus NH1 1791. ① H-L 431; Rud 144; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ V:645; Jg IV:482; PSJČ V:1110; SSJČ III:702; SSJ IV:430; KSSJ 743.

**šlichta** bzw. expr. 'Schlichte, Webersalbe; Schlempe, Brei aus Mehl oder Kartoffeln als Viehfutter; schlechtes Essen, Fraß; Schmitze'. ❖ **šlichta** 'id.'. ⑥ Mč. äslk. *šlichta* < frühnhd. *schlichte* < mhd. *slithe* 'glatte Fläche, Glätte; Ebene; Geradheit, Aufrichtigkeit; Einfachheit, Schlichtheit, Einfalt'. ⑥ pl. *szlichta, ślichta*, osorb. nsorb. *šlichta*. ⑦ nhd. *Schlichte*. ⑥ Mč. Belege in Jg. Im Slk. erstmals als 'schlechtes Essen, Fraß' in Bytča (Großbotsch, Nagybicce) 1616 CM; als 'Weberschlichte' in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1716 belegt. ① H-K 372; H-L 431; Janečková 1999:223; May 35, 62; Mch 616; Menzel+Hentschel 2003:289–290; Nek 47; Rud 144; Rz 634; Skála 1968b:136 ▲ HSSJ V:646; Jg IV:483; PSJČ V:1111; SSJČ III:703; SSJ IV:431; SSČ 436; KSSJ 743.

**šmak** gs. 'Geschmack'. ❖ **šmakř** ats. 'id.'. ⑥ Mč. *šmak* < frühnhd. *schmack* < mhd. *smac* 'Geschmack'. Dazu č. gs. expr. *šmakovat*, slk. ats. *šmakovat'* 'schmecken' analog zu frühnhd. *schmacken*. Hierher gehört auch č. gs. pej. expr. *šmach* 'schlechter Nachgeschmack'. Rz denkt falsch an junge Entlehnung < nhd. *Geschmack*. ⑥ pl. *smak*, pl. dial. auch *smaka, szmak* 'Geschmack', pl. *smakować*, pl. dial. auch *szmakać, szmakować* 'schmecken', ukr. r.

*smak* 'Geschmack', sln. vs. *žmahovati*, *žmati* 'schmecken', kr./s. vs. *šmekati* 'id.'. ① ahd. *smag*, *smak* 'Geschmack, Genuss', dän. *smag* 'id.', schw. *smak* 'id.', nl. *smack* 'id.', ags. *smæc* 'id.', engl. *smak* 'id.'; ung. ugs. *smakkol(ni)†* 'schmecken; behagen, gefallen'. ② Entgegen der Behauptung Trosts kein ač. Beleg im ASTöS. Erstmals belegt bei Har 1608. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. ① H-K 372; H-L 432; May 13, 35, 58; Mch 617; Menzel+Hentschel 2003:295–296; Racková 1999:210; Rud 145; Schw 7, 35, 39; Skála 1968b:136; Trost 1995:131; Utěšený 1968:111 ↔ Rz 634 ▲ HSSJ V:647; Jg IV:484; PSJČ V:1113; SSJČ III:704; SSJ IV:432; KSSJ 743.

**šmejdyk** mč. 'Schmeidigungsmittel'. ❖ — (*přípravok zvyšující spracovatelnost kovu*). ② Mč. *šmejdyk* < frühnhd. (*ge*)*schmeidig* < mhd. *ge-smīdec* 'leicht zu bearbeiten, gestaltbar, geschmeidig; nachgiebig'. Vgl. auch č. gs. pej. †*šmejd* 'Schund(ware)'. ③ —. ④ nhd. *geschmeidig*. ⑤ Mč. Belege bei Jg. Kein slk. Beleg. ① May 23; Nek 47 ▲ Jg IV:486.

**šmika** 'Schmiege'. ❖ **šmiga** dial. 'waagrechter Balken auf einem Untergestell'. ② Mč. *šmika*, slk. dial. *šmiga* < frühnhd. *schmiege* < mhd. *smiuge* 'schiefer Winkel; zusammenklappbares Winkelmaß'. Dazu auch č. *šmikovt* 'quer, im schiefen Winkel'. Möglicherweise kont. Einfluss auf č. slk. †*šikmý* 'schief, schräg, quer'. ③ —. ④ nhd. *Schmiege*. ⑤ Der mč. Erstbeleg findet sich in ArchKol (1550): „té komory v siní, která proti světnici šmikau“. Nicht in HSSJ. Der slk. dial. Beleg stammt laut Kartothek des SSN aus Stanča (Istžáncs), Trebišov (Trebeschau, Tökerebes). ① May 29, 47; Mch 608; Nek 47 ▲ Jg IV:486; SSJČ III:705.

**šmirgl** gs., **šmirglpapír** gs. 'Schmirgelpapier'. ❖ **šmirgel** 'id.'. ② In SSJ noch slk. *šmirgel*; dort slk. *šmirgel* als dial. markiert. Bei Jg č. *šmergl*, *šmerkl*. Č. slk. Formen auf -i- < nhd. *Schmirgel*, *Schmirgelpapier*. Dazu auch č. gs. *šmirglovat*, slk. *šmirglovat* 'schmirgeln' entsprechend nhd. *schmirgeln*. Die č. mč. Formen auf -e- stammen < frühnhd. *schmergel*, *schmirgel*. Hierher gehört auch äslk. *šmigľovaný* 'geschmirgelt, poliert'. ③ pl. *s(z)mergiel*, *s(z)mirgiel*, sln. *smírek*, kr./s. *šmirgl*. ④ nhd. *Schmirgel*; ung. ugs. *smirgli* 'Schmirgel', *smirglipapír* 'Schmirgelpapier', *smirglizni* 'schmirgeln'. ⑤ Mč. Belege finden sich z. B. bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt als *šmigľovaný* 'geschmirgelt, poliert' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1692. ① H-L 432; Menzel+Hentschel 2003:300; Nek 47; Rud 146; Rz 635; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ V:649; Jg IV:486; PSJČ V:1116; SSJČ III:706; SSJ IV:433; KSSJ 743.

**šmuk†** dial. 'Schmuck; Hutschnur'. ❖ **šmuk†** us. 'Schmuck; wertvolle Verzierung'. ② In PSJČ č. *šmuk†* noch als vs. markiert. Dazu č. *šmukýř†* 'Seidensticker'. Mč. *šmukovati* 'schmücken, verzieren', mč. äslk. *šmuk* < frühnhd. *schmuck* 'Verschönerung, Verzierung', *schmucken* 'verschönern, verzieren' < md. *schmucken* 'in etwas eng Umschließendes drücken, an sich drücken, an sich schmiegen, kleiden, schmücken'. ③ sln. *šmuk* 'Putz, Schmuck'. ④ nhd. *Schmuck*, *schmücken*. ⑤ Mč. Belege bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.), VelSq, Š. Lomnický z Budče (um 1600), J. A. Komenský u. a. Gb führt mč. Belege aus ArchKol (1603) an: „a on šmukýř jest týmiž provázky svázal ty šmuky, a já mu jich pomáhal nésti“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Vrbové (Verřb) 1681; zuletzt bei A. Bernolák. ① H-K 373; Nek 47; Rud 146 ▲ HSSJ V:649; Jg IV:487; PSJČ V:1118; SSJČ III:706.

**šnytt†** 'Schnitt (beim Nähen)'. ❖ **šnit** dial. 'id.'. ② In SSJČ auch č. gs. *šnytt* 'kleines Bier', č. Fj. *šnyt* 'Rand der ausgeschnittenen Schuhsohle'. Mč. *šnit* 'Schnitt, Zuschnitt (Kleidung)', äslk. *šnitla* 'abgeschnittenes Stück, Streifen'. Mč. äslk. < frühnhd. *schnitt* < mhd. *snit* 'Schnitt, Einschnitt, Zuschnitt u. a.'. Vgl. auch mor.-schles. dial. *šnyclat†*, slk. ats. *šnicel†*, *šnicla†* (heute bereits Substandard) 'Schnitzel' < nhd. *Schnitzel* und č. gs. †*šnytlík†*, slk. ats. *šnitlík†* 'Schnittlauch, Allium Schoenoprasum'. ③ pl. *sznycel* 'Schnitzel'. ④ nhd. *Schnitt*. ⑤ Mč. Belege finden sich z. B. in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt für *šnitla* aus VK 1764; für slk. *šnit* liegt in HSSJ kein Eintrag vor, jedoch findet sich der Ausdruck bei Rud aus einem Brief von M. Hayeková vom Ende November 1989. ① H-L 432; Menzel+Hentschel 2003:305; Nek 48; Rud 147 ▲ HSSJ V:650; Jg IV:487; PSJČ V:1121; SSJČ III:708; SSJ IV:434; KSSJ 744.

**špalda** 'Spelz, Spelt, Dinkel; Tritium spelta'. ❖ **špalda** Fj. 'id.'. ② Mč. *špalta*, äslk. *špalta* entstanden aufgrund des -a- wohl aus Kont. von frühnhd. mhd. *spalt(e)korn* 'Spelz' und frühnhd. mhd. *spelte*, *spelze* 'id.'. Das -d- der späteren č. slk. Form könnte auf Einfluss von mlat. *spelda* zurückgehen. HSSJ, Nek vermuten für č. slk. *špalda* falsch direkte Entlehnung < mlat. *spelda*, *spelta*. ③ —. ④ nhd. *Spelz*, *Spelt*, ags. *spelt*, engl. *spelt*, nl. *spelt*; fr. *épeautre*. ⑤ Mč. Belege

finden sich z. B. in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *špalta* aus DQ 1629. ① Eichler 1968:106; H-L 433; May 19; Mch 620; Rud 148, 149 ↔ Nek 36 ▲ HSSJ V:653; Jg IV:490, 492; PSJČ V:1128; SSSJČ III:711; SSSJ IV:437.

**špán** dial., **spán** dial. 'Span'. ❖ **špán** dial. 'id.'. ① Hierher gehört auch č. dial. Dim. *špánek* 'kleiner Span', č. fspr. *špona*, selten *špon* 'Span, Splitter (besonders Metall)'. Bei Jg lediglich č. *španař* 'Spanmacher' und mč. *špon* 'Span'. Ač. *špán* (*špan*) 'Nagel', äslk. *šponár* 'großer Nagel'. Č. slk. < frühnhd. mhd. *spān* 'Span, Holzspan, äußere Ringelung der Haare' bzw. bair. *špōn*, *špō* 'id.'. Vgl. č. *řhašpan* 'Weizenkleie'. ② —. ③ nhd. *Span*. ④ 14 ač. Belege *špán* (*špan*), davon jedoch nur einmal als Appellativum, und zwar in PrávJihA 94b: „jest li, že by dědictvie mnohým věřitelom odhadané za hřebík, jenž slóve špán německy, pořad bylo dáno“. Bei ač. *špon* (*špon*) in KlarGlosA 2678 (De scriptoribus) handelt es sich um Schreiberbedarf: „vitrea špon“. Mč. *špon* 'Span' findet sich schon bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.). Bei Jg lediglich mč. *špon* 'id.' und č. *španař* 'Spanmacher'. In HSSJ ist lediglich slk. *šponár* 'großer Nagel' belegt, und zwar erstmals in Mošovce (Mosóc) 1647. ① H-L 433; Janečková 1999:223; Rud 149 ▲ Jg IV:491; PSJČ V:1129; SSSJČ III:712.

**špargl** gs. 'Spargel, *Asparagus officinalis*'. ❖ **špargl'a** 'id.'. ① Č. selten auch *špargle* f. In SSSJ auch slk. *špargať*, *špárğať*. Bei Jg *špargel*, *špargl*, äslk. als Slowakismen *šparga*, *špargla*. Äslk. *šparga*, *špargla* f., *špargel* m. Č. slk. Formen mit -/ < frühnhd. mhd. *spargel*, *sparger* < it. (a) *spàrago*, lat. *asparagus* < gr. *ἀσπράγος* 'junger Trieb, Spargel'. Slk. *šparga*, *špargla* stammen hingegen entweder direkt < mlat. *spargānium* oder wurden durch ung. *spàrga* vermittelt. Mch sieht hier mit Hauptová 1958 Übernahme < ung. *spàrga*. ② pl. *szparagi* Plur., sln. *šparga*, kr./s. *špàrg(l)a*, *špàrga*. ③ nhd. *Spargel*, engl. *asparagus*; it. (a) *sparigo*, fr. *asperge*; ung. *spàrga*. ④ Mč. Belege laut Č. Zibrť seit der Mitte des 18. Jh. Der slk. Erstbeleg stammt für *špargel* aus DQ 1629; jener für *špargla* aus dem 18. Jh. in PR; jener für *špargan* aus HD 1706/07; jener für *šparga* aus KS 1763. ① H-L 433; Mch 620; Nek 36; Šmil 205; Rud 149 ↔ Mch 506 ▲ HSSJ III:653–654; Jg IV:491; PSJČ V:1130; SSSJČ III:712; SSSJ IV:438; SSSČ 437; KSSJ 745.

**šperhák** gs. 'Nachschlüssel, Sperrhaken'. ❖ **šperhák** ats. 'id.'. ① Äslk. *šperhák*. Č. äslk. < frühnhd. *sperrhake(n)*. Hierher gehört auch äslk. *špirháček* 'Fledermaus'. ② pl.-schles. dial. *szperhok*, *szpyrhok*. ③ nhd. *Sperrhaken*. ④ Nicht in Jg. Äslk. *šperhák* erstmals in Orava (Arwa, Árva) 1611 E belegt, äslk. *špirháček* erstmals in GU 1795. ① H-L 433; Menzel+Hentschel 2003:313; Mvc 21; Rud 150; Rz 638 ▲ HSSJ V:656, 658; PSJČ V:1135; SSSJČ III:715; SSSJ IV:440; KSSJ 746.

**špěrnál†** mor. dial. 'Sperrnagel'. ❖ **špinár†** dial. 'id.'. ① Äslk. *špěrnágel*, *špamogel*, *špinágel*, *šprnágel*, *šprnádel*. Č. äslk. < frühnhd. *sperrnagel*, *spirrnagel* bzw. dt. dial. Nebenformen unter tlw. Kont. mit nhd. *Nadel*. ② —. ③ nhd. *Sperrnagel*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *špinágel* aus Mošovce (Mosóc) 1563; alle anderen äslk. Formen sind erst im 17. Jh. belegt. Slk. dial. *špinár* bei Mch. ① Mch 621 ▲ HSSJ V:656.

**štaketa**, **štaket** 'Stakete, Holzlatte, Schanzpfahl'. ❖ **štacheta** dial. 'id.'. ① Č. dial. auch *štacheta*, *štachejtla*, *štachetle*; bei Jg *štacheta*; äslk. *štachetka*. Mč. *štacheta* < frühnhd. *stachete* < it. *stacchetta* 'Pfahlwerk'. HSSJ sieht direkte Entlehnung < it. *stacchetta*. ② pl. *sztachety*, osorb. *štachety*. ③ nhd. *Staket*, *Stakete*. ④ Mč. Belege bei J. A. Komenský, in ArchKol (1650): „a z něho dřívi na šance a štachetle obráceno že jest bylo“ und bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus Prešov (Eperjes, Eperjes) 1756; slk. dial. Belege auch bei Fedák 1933:515. ① ČJA 3:90, 92–95; Mch 623; Rud 153 ▲ HSSJ V:662; Jg IV:503; PSJČ V:1158; SSSJČ III:725.

**štangle†** gs. 'Stange, Stab'. ❖ **štangl'a** ats. 'id.'. ① In SSSJ slk. *štangla* noch als nats. markiert; daneben auch slk. dial. *štanga*. Äslk. *štanga*, *št'anga*, *štanka*, *štangla*, *štankla*, *štangel*. Č. äslk. < frühnhd. *stange* bzw. od. Dim. *stang(e)*. Hierher gehört auch č. dial. bzw. Fj. *čukštangle*, *čugštangle* 'Zugstange'. Vgl. č. mil. Fj. *čúk'č'†*, slk. vs. *čúg'†* 'Zug, Lastzug; Luftzug; Zug (im Kamin)'. Rz bezeichnet dt. *Stänge* falsch als ö. Dim.; dieses lautet *Stange(r)*. ② pl. dial. *sztanga*, *sztağa*, sln. vs. *štanga*, kr./s. dial. *štanga*, *štangla*, *štanglica*. ③ bair.-ö. *Stange(r)*; ung. *stangli* 'Stangerl, Backwerk', † auch 'Stange, Stab'. ④ Nicht bei Jg. Im Slk. erstmals als *štanga* aus Madočany (Madočsán) 1581, als *štanga* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1608, als *štanka* aus Orava (Arwa, Árva) 1611 E, als *štankla* aus Nitra (Neutra, Nyitra) 1675, als *štangla* aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1729 und als *štangel*



aus Holíč (Holics) 1731. ① Batušek 1968:88; H-L 435; Menzel+Hentschel 2003:328–329; Rud 154; Skála 1968b:135, 137 → Rz 641 ▲ HSSJ V:662–663; PSJČ V:1159; SSJČ III:726; SSJ IV:448; KSSJ 748.

**šterc** dial. 'Sterz'. ❖ **šterc** wslk. 'id.'. ③ Č. dial. auch *šterec*. Bei Jg č. und mč. *šterc* 'Sterz, Führungs- und Haltevorrichtung am Hunt; Sterz, Schmarren'. Č. slk. < frühnhd. *sterz* 'Schwanz von Vögeln; Stiel, Pflugsterz; Mehlspeise'. ④ —. ⑤ nhd. *Stertz*; ung. dial. *sterc*. ⑥ Mč. Belege als mont. Terminus finden sich schon in VelNom, in der Bezeichnung der Mehlspeise erst bei J. K. Rohn. Weder in HSSJ noch in SSJ; in der Kartothek des SSN liegen zahlreiche wslk. Belege vor. ① Mch 624 ▲ Jg IV:510; PSJČ V:1169; SSJČ III:730.

**štola** 'Stollen'. ❖ **štola** mont. 'id.'. ③ Mor. auch *štula*, bei Jg auch *štůla* 'id.'. Mč. *štola* < frühnhd. *stollen*. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *štol* 'Stollen am Hufeisen' < nhd. *Stolle(n)*. Df, May, Mch, Rud, Schnw vermuten ältere Entlehnung < mhd. *stolle* m. 'ein waagrechter Gang, der ins Gebirge getrieben wird'. May, Rud halten daneben noch ältere Entlehnung < ahd. *stollo* 'Pfeiler' für möglich. ④ pl. *sztolina*. ⑤ nhd. *Stollen*. ⑥ Einer der ersten mč. Belege findet sich in VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1610. ① Bieder 1988:168; H-K 376; H-L 436; Menzel+Hentschel 2003:334–335; Nek 48; Rz 643 → Df 260; Mch 628; Schnw 13 → May 64; Rud 157 ▲ HSSJ V:674; Jg IV:518; PSJČ V:1183; SSJČ III:735; SSJ IV:458; SSČ 439; KSSJ 751.

**štuřař** 'Stufe, erzhaltiges Gesteinsstück'. ❖ **štuřař** us. 'id.'. ③ In PSJČ č. *štuřa* als selten markiert. Mč. äslk. *štuřa* < frühnhd. *stufe* < mhd. *stuofe* 'Stufe; mont. Stufe, erzhaltiges Gesteinsstück'. ④ —. ⑤ nhd. *Stufe*. ⑥ Der erste mč. Beleg findet sich in WinterObr 2,794 (Anfang des 16. Jh.): „vezme sobě [havíř] štuřu nebo dvě“. Der slk. Erstbeleg stammt aus MB 1701; als Dim. *štuřka* bereits im 17. Jh. belegt, und zwar in OCh; zuletzt belegt bei A. Bernolák. ① Nek 49; Rud 160 ▲ HSSJ V:678; Jg IV:521; PSJČ V:1190.

**šturc**† gs. 'Stürze, Glassturz'. ❖ **šturc** dial. 'id.'. ③ Č. gs. auch *na šturc*, *do šturcu* 'umgedreht, quer'. Bei Jg č. und mč. *šturc* 'Lärm, Getöse, Sturz; Sturz der Seifensieder; Haspelstütze', als Slowakismus auch Adv. *šturcom* 'umgedreht'. Äslk. *šturc* 'Querholz, Querstange; Topfdeckel; Lärm, Getöse, Sturz'. Mč. äslk. < frühnhd. mhd. *sturz* 'Sturz, Fall; Sturzregen; Deckel, Stürze; Schleier u. a.'. Hierher gehören auch mč. *šturcovati* 'lärmern, Tumult erregen', slk. *šturcovať* 'umstürzen' (bei Jg), äslk. *šturcovať* 'häufeln, ansammeln' < frühnhd. *sturzen*, *stürzen* 'fallen machen, stürzen; umwenden; setzen oder decken, überstülpen; umwenden, umschauflern; gießen; mit einem Sturz bekleiden u. a.'. Vgl. auch č. gs. *na štorc* 'id.' unter č. †*štorc*† 'Sturz am Kleid u. dgl.', slk. dial. *štorc* 'Genick, Messerrücken'. ④ —. ⑤ süddt. ö. *Sturz*, nhd. *Stürze*, *stürzen*. ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. bei J. A. Komenský und V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg für *šturc* stammt in der Bedeutung 'Querholz' aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriátölgyes, bis 1902 Dubnic) 1722; äslk. *šturcovat* ist bereits 1574 in Boca (Botza, Bocabánya) belegt. ① EisCh 401; H-L 436; Rud 161 ▲ HSSJ V:680; Jg IV:521; PSJČ V:1191; SSJČ III:740.

**štych** gs. bzw. Fj. 'Stich, Naht; Kartenstich'. ❖ **štych** ats. 'id.'. ③ In PSJČ, SSJČ auch č. *štych*. Mč. *štych* 'Stich, Stechen; Naht; Kartenstich', äslk. *štych* 'Stich, Naht; Spaten; Stich, Stechen' < frühnhd. mhd. *stich* 'Stich, Speerstechen; Kartenstich; Knoten u. a.'. Hierher gehört auch die Wendung č. gs. *nechat někoho ve štychu*, slk. ats. *nechat niekoho v štychu* 'jmdn. im Stich lassen'. ④ pl. *sztých*, *sztich* 'Stich, Hieb; Gegenüberstellung, Vergleich; Spaten, Tiefe des Spatenblattes; Stich beim Nähen; Stich (Bild)', kr. sln. vs. *stih* 'Kartenstich'. ⑤ nhd. *Stich*. ⑥ Der erste mč. Beleg findet sich in RešSir 80a: „všichni v pruobě ani jednoho štychu nevydrží“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Stich, Stechen' aus KoB 1666. ① H-L 437; Mch 629; Menzel+Hentschel 2003:344–345; Rud 156; Rz 645; Skála 1968b:132, 137 ▲ HSSJ V:670; Jg IV:523; PSJČ V:1193; SSJČ III:740; SSJ IV:455; KSSJ 750.

**šum** gs. 'Schaum'. ❖ **šum** reg. 'id.'. ③ Oslk. auch *šuma*. Bei Jg *šum*, *šuma*. Mč. *šum*, äslk. *šuma* 'Schaum; Metallschlacke' < frühnhd. *schoum* < mhd. *schūm*, *schoum* 'Schaum, Metallschlacke'. Vgl. auch č. dial. slk. dial. †*šām* 'Schaumwein', slk. dial. äslk. *šamutina* 'geronnener Schaum', slk. dial. äslk. *šamovať* 'Schaum abschöpfen'. ④ pl. *szumowiny* Plur. 'Abschaum', osorb. *šum* 'Schaum'. ⑤ ahd. *scūmen* 'schäumen', nhd. *Schaum*. ⑥ Der älteste mč. Beleg bei Jg stammt in der Bedeutung 'Metallschlacke' aus 1576. Weitere Belege lieferte J. V. Zlobický. Der Erstbeleg für äslk. *šuma* findet sich in der Bedeutung 'Schaum' in ŽA

1732, in der Bedeutung 'Metallschlacke' in KS 1763. ① H-K 377; H-L 437; Janko/ČMF 15:18, 19–20; Mch 630; Rud 162 ▲ HSSJ V:687; Jg IV:524; PSJČ V:1196; SSJČ III:742; SSJ IV:471.

**tác**<sup>2</sup> † 'Zehent, Getränkesteuer auf Wein bzw. Bier'. ❖ — (*poplatok, daň z nápojov*). ⑥ Bei Jg tlw. als us. markiert. Mč. *tác* < frühnhd. *tatz* < mhd. *taz* 'Abgabe, Aufschlag' < it. *dazio* 'Zoll, Zollgebühr' < lat. *datio* 'Geben, Erteilen; Schenkungsrecht'. Kein Zshg. mit č. †*tác* 'Untertasse; Servierbrett, Tablett'. ⑥ pl. osorb. nsorb. *taca*. ⑦ —. ⑥ Der erste mč. Beleg findet sich in ArchPis 182 (1644): „pivného i vinného tácu výběrčí“. Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Mch 633 ▲ Jg IV:535; PSJČ VI:7; SSJČ III:754.

**tacle** † mor., **tactl** † mor. 'Manschette, Ärmelaufschlag auf Blusen'. ❖ **tacel** vs. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *tacel* (fälschlicherweise steht dort die Form *taci*), *tacle* als vs. markiert. Bei Jg č. *tacel* 'Handkrause, Manschette' als us. markiert. Äslk. *tacel*, meist Plur. *tacle*. Č. äslk. < frühnhd. *tatz(e)l* zu frühnhd. mhd. *tatze* 'Tatze, Pfote, Hand'. ⑥ pl. dial. *tacla*. ⑦ nhd. *Tatze*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 15 Belege für äslk. *tacel*, meist Plur. *tacle* vor; der Erstbeleg stammt als *tacle* aus Radvaň (Radvány) 1610. ① Mch 633; Rud 165 ▲ HSSJ VI:10; Jg IV:535; PSJČ VI:7; SSJČ III:754; SSJ IV:481.

**tepitch** gs., **tébich** gs. 'Teppich'. ❖ **tepitch** nats. 'id.'. ⑥ In KSSJ slk. *tepitch* bereits als Standardausdruck, in SSJ lediglich als † markiert. In SSJČ auch č. *těpich*†. Äslk. *tebich*. Č. slk. < frühnhd. *tepitch* bzw. bair. *tēbix*, *tēwix*, *tēbix*, *tēwix* < mhd. *tep(p)ich*, *tep(p)ech*, *tepch* 'Teppich' < mhd. *tep(p)it*, *teppet*, *tepet* < mlat. *tapētum* < lat. *tapēs* 'Teppich, Decke' < gr. *τάπησ* 'id.'. ⑥ pl.-schles. dial. *tepitch*, kr./s. *tēpīh*. ⑦ nhd. *Teppich*. ⑥ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegen 2 Belege für slk. *tebich* vor; der Erstbeleg stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1588. ① H-L 442; Menzel+Hentschel 2003:367–368; Rud 166; Rz 656; Trost/NR 62:109–111; Trost 1995:285–287 ▲ HSSJ VI:43; PSJČ VI:54; SSJČ III:796; SSJ IV:512; KSSJ 768.

**tolar** 'Taler'. ❖ **toliar** 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *toral* als vs. markiert. Mč. *tolar*, äslk. *taler*, *taliar*, *talár*, *talar*, *talier*, *talér*, *talir*, *toliar*, *tolár*, *tolar*, *tolier*, *tolér*, *toler*, *tolir* < frühnhd. *taler* bzw. dial. Nebenform mit verdumpftem -a- verkürzt aus < frühnhd. *joachimsthaler*, einer Silbermünze, die in Jáchymov (St. Joachimsthal) seit Beginn des 16. Jh. geprägt wurde. Hierher gehören auch mč. *jochmtál*, äslk. *jochomtálsky* 'Joachimsthaler Taler'. ⑥ pl. *talar*, osorb. *tofer*, nsorb. *tofar*, r. *mānep*, sln. *taler*, *tolar*, kr./s. *talir*, *taler*. ⑦ nhd. *Taler*, engl. *dollar*, nl. *daalder*, fr. *thaler*, ung. *talér*. ⑥ Der mč. Erstbeleg für *tolar* findet sich in ArchČ 10,344 (1511): „položī [člověk] pět hřiven gr. širokých, rázu pražského, neb na tolarech neb na penězích“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 300 Belege für die äslk. Formen vor. Der slk. Erstbeleg für *taler* stammt aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1546; jener für *toliar* von ebendort 1557. HSSJ nennt selbst die Form *talar* aus Bardejov (Bartfeld, Bártfa) 1624. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 439 auf das Jahr 1515 zurück. ① H-K 387; H-L 445; May 10, 56; Mch 646; Nek 49; Rud 167; Rz 665; Schnw 9, 36, 38 ▲ HSSJ VI:69; Jg IV:607; PSJČ VI:168; SSJČ III:835; SSJ IV:544; SSČ 451; KSSJ 775.

**trečaf** dial., **trečap** dial. 'Zuber, Tretschaff'. ❖ **trečaf** dial. 'id.'. ⑥ Mč. äslk. *trečaf* < frühnhd. *tretschaff*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Tretschaff*. ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. bei J. A. Komenský. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *trečaf* aus FO 1737–1743 vor; laut Mch auch slk. dial. ① Mch 650 ▲ HSSJ VI:84; Jg IV:626; PSJČ VI:213.

**treta**, **tretka** † 'Tand, Flitter'. ❖ — (*taľafatka*). ⑥ In SSJČ auch č. *trett*†. In PSJČ č. *tret* als selten markiert. Mč. *tret(y)* 'Plunder, Trödel' laut č. Etymologen < frühnhd. *dredel* 'Trödel' unklarer Herkunft. ⑥ pl. *trett* 'Trödelmarkt'. ⑦ nhd. *Trödel*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. Belege z. B. bei V. J. Rosa. Weder in der Kartothek des HSSJ noch in SSJ. ① H-K 389; H-L 449; Mch 651; Rz 672 ▲ Jg IV:634; PSJČ VI:219–220; SSJČ III:863; SSČ 454.

**trumf** † 'Trumpf, Atout'. ❖ **trumpf** ats. bzw. expr. 'id.'. ⑥ Slk. ats. auch *trumf*†. Mč. *trumf* 'Trumpf (Karte, scharfe Rede)' mit slk. *trumf* < nhd. *Trumpf*, entstanden im Laufe der frühnhd. Zeit < frühnhd. *triumph* 'siegende, stechende Farbe im Kartenspiel' < lat. *triumphus* 'Triumph, Sieg, siegreicher Kampf'. Slk. *trumf* angeglichen an ung. *tromf*. Dazu č. *trumfovát*, slk. *trumfovát* 'einen Trumpf ausspielen', č. slk. ats. expr. auch 'übertreffen, überwinden' entsprechend nhd. *trumphen*. ⑥ pl.-schles. dial. *trómf*, sln. vs. *tromf*, *trumfa*. ⑦ nhd. *Trumpf*; fr. *trumphe*; ung. *tromf*. Vgl. č. slk. †*triumf* 'Triumph'. ⑥ Bei Vel lediglich in lat. Form, und zwar laut

Zibrthry 218: „triumphus hispanicus“. Für slk. *tromf* liegt in der Kartothek des HSSJ kein Eintrag vor. Dort finden sich lediglich Belege für die slk. Form †*triumf*. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 451 auf das Jahr 1598 zurück. ① H-K 395; H-L 452; May 40; Menzel+Hentschel 2003:374–375; Nek 49; Rud 169, 170; Schnw 28 ▲ Jg IV:660; PSJČ VI:269; SSJČ III:887; SSJ IV:592–593; SSČ 457; KSSJ 786.

**tucet** 'Dutzend'. ❖ **tucet** 'id.'. ① In SSJČ auch *tucent*. Bei Jg *tucen*, *tucet*. Č. slk. < frühnhd. od. *tutzet*, *tutzend*, *tutzend* < fr. *douzaine*; vgl. mhd. *totzen* < afr. *dosaine*. Mč. auch *tusen* < fr. *douzaine*. ② pl. *tuzin*, sln. *túcat*, kr./s. *túce*. ③ nhd. *Dutzend*, engl. *dozen*; fr. *douzaine*, it. *dozzina*; ung. *tucat*. ④ Mč. Belege bei J. A. Komenský und V. J. Rosa. In der Kartothek des HSSJ liegen 12 Belege für slk. *tucet* vor mit Erstbeleg aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683. Im Ung. laut KoGö 453–454 seit 1612 belegt. ① H-K 395; H-L 454; May 15, 21, 54; Mch 659; Rud 170; Rz 681–682; Schnw 10, 26 ▲ HSSJ VI:117; Jg IV:666; PSJČ VI:304; SSJČ III:903; SSJ IV:605; SSČ 459; KSSJ 788.

**tulich†** 'Dolch'. ❖ **tulich** äslk. 'id.'. ① Mč. äslk. *tulich* < frühnhd. *dollich* (16. Jh.) 'Faustdegen, kurze zweischneidige Stichwaffe'. ② pl. *tulich*. ③ nhd. *Dolch*. ④ Der erste ač. Beleg in den Exzerpten von Gb findet sich in ArchKol (1602): „aby se pokojněji choval a s žádnoú zbraní, s ručníci, kordem ani tulichem nechodil“. Mč. Belege bei Jg aus VelNom, VelSq und V. J. Rosa. 14 Belege für äslk. *tulich* vor; der Erstbeleg stammt aus VT 1648. ① H-K 396; H-L 454; May 15, 33; Mch 660; Ném 142; Schnw 14, 26 ▲ HSSJ VI:122; Jg IV:670; PSJČ VI:312; SSJČ III:906.

**tulipán** 'Tulpe, Tulipa'. ❖ **tulipán** 'id.'. ① Mč. äslk. *tulipán* laut Mch, Šmil, Rud, Rz < frühnhd. *tulipan*, *tulipant*, *tulipane*, *tulipe(n)*. Das Wort geht auf t. *tülbend* (*dülbend*, *dülbent*, *tülbant*) 'Turban' < pers. *dülbänd*, *dulband* 'id.' zurück, die genauen Vermittlungswege sind umstritten. Äslk. *tulbend* stammt direkt < t. < pers. Form. Vgl. č. slk. †*turban* 'Turban'. H-L, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < it. *tulipano*. H-K vermuten Übernahme < ung. *tulipán*. Jg geht von Bildung zu neulat. *tulipa* aus. ② pl. *tulipan*, sln. *tulipan*, kr./s. *tulipán*, r. *тюльпán*. ③ nhd. *Tulpe*, engl. *tulip*; fr. *tulipe*, it. *tulipano*; ung. *tulipán*. ④ Mč. Belege finden sich z. B. bei J. A. Komenský. In der Kartothek des HSSJ liegen 17 Belege für äslk. *tulipán* vor; der Erstbeleg stammt aus COB 1666, laut HSSJ aus OP 1685. Daneben finden sich 2 Belege für äslk. *tulbend* in BR 1785. ① Mch 660; Rud 171; Rz 682; Šmil 205 ↔ H-K 396 ↔ H-L 454 ▲ EisPo 266; HSSJ I:324, VI:122; Jg IV:670; PSJČ VI:312; SSJČ III:906–907; SSJ IV:610; SSČ 459; KSSJ 789.

**tumlovat†** '(ein Pferd) tummeln'. ❖ **tumlovat'** dial. 'zwingen, auf etw. bestehen'. ① Č. *tumlovat* in PSJČ als dial. markiert. Mč. *tumlovat* 'id.'. Č. slk. < frühnhd. *tummeln*. Daneben auch č. gs. *tumlovat* se†, slk. dial. *tumlovat'* sa 'sich beeilen, schnell arbeiten' als spätere Ausbildung unter dem Einfluss von nhd. *sich tummeln*. Hierher gehören auch č. gs. *tum†* 'Eile' (in PSJČ auch č. *tumel* als selten markiert) und č. *tum†* 'Tummelplatz (für Pferde)'. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *tumlować sie* 'sich beeilen'. ③ nhd. *tummeln*, *sich tummeln*. ④ Mč. Belege finden sich in VelSq. Nicht in HSSJ. In der Kartothek des SSN liegen slk. dial. Belege für *tumlovat'* aus Giraltovce (Girált), Prešov (Eperies, Eperjes), für *tumlovat'* sa aus Brodské (Brockó), Kúty (Jókút), Senica (Senitz, Szenice) sowie Lúky pod Makytou, Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) vor. ① H-L 454; Janečková 1999:224; Mch 660; Menzel+Hentschel 2003:376; Utěšený 1968:111 ▲ Jg IV:671; PSJČ VI:313; SSJČ III:907.

**tuplhák** mč. 'Doppelhaken, stärkere Hakenbüchse'. ❖ **dupľahák** äslk. 'id.'. ① Mč. äslk. laut EisCh, May, Nek < frühnhd. *doppelhaken* 'Gewehr, das doppelt so schwere Geschosse wie eine Hakenbüchse feuern kann'. Vgl. unter č. †*dupľovaný†*, slk. ats. *dupľovaný* 'doppelt, verdoppelt' und č. slk. †*hák* 'Haken'. ② —. ③ nhd. *Doppelhaken†*. ④ Mč. Belege in VelNom und der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdružic (1608). Der slk. Erstbeleg stammt aus Orava (Arva, Árva) 1611. ① EisCh 398; May 11, 33; Nek 49 ▲ HSSJ I:324; Jg IV:672.

**tyrkys** fspr. 'Türkis'. ❖ **tyrkys** fspr. 'id.'. ① Daneben auch č. *tyrkyz*, *turkys*, *turkust*. Dazu č. slk. *tyrkysový* 'türkis'. Bei Jg mč. *turkus*. Äslk. auch *tyrkyš*, *tyrkes*, *turkys*, *turkyš*, *turkus*, *turkes*, *turkieš*. Č. slk. *tyrkys* < frühnhd. *türkis* < mhd. *turkis*, *turkoys* 'Türkis (Edelstein, Stoff)' < fr. *turquoise* 'Türkis', eigtl. 'türkisch', da der Stein zunächst aus der Türkei kam. Äslk. *tyrkyš* < nhd. *türkisch*. Č. mč. äslk. Formen auf *turk-* wohl direkt < fr. *turquoise* oder rom.-lat. Form. ② —. ③ nhd. *Türkis*; fr. *turquoise*, it. *turchese*; ung. *türkiz*. ④ Mč. Belege für *turkus* finden sich z. B. bei J. A. Komenský. In der Kartothek des HSSJ liegen 11 Belege für slk. *tyrkys*,

*tyrkys* vor; der Erstbeleg stammt für slk. *tyrkys* aus Benice (Benefalva) 1580, für *tyrkys* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1646. ① H-K 399; H-L 456; Mch 664; Rud 171; Rz 687 ▲ HSSJ VI:134; Jg IV:674; PSJČ VI:353; SSJČ III:927; SSJ IV:629; SSČ 462; KSSJ 792.

**vajtt** 'Waid; Isatis tinctoria'. ❖ **vajt** äslk. 'id.'. ③ Bei Jg auch č. *vejť*. Mč. äslk. *vajt*, *vejť* < frühnhd. *weit* < ahd. *weit*. Dazu bei Jg, J. Dobrovský und Schnw č. *vejtař* entsprechend nhd. *Waidbauer*, *Waidhändler*, *Waidfärber*. ④ —. ⑤ nhd. *Waid*. ⑥ Der mč. Erstbeleg findet sich laut Šmil in der Übersetzung des Herbariums von P. A. Matthioli durch T. Hájek z Hájku (1562). Weitere Belege in VelNom und bei J. A. Komenský. In der Kartothek des HSSJ liegen 5 Belege für slk. *vajt*, *vejť* vor; der erste stammt in der Form *vej* (!) aus KoB 1666, laut HSSJ als *vejť* aus KrN 1795, als *vajt* aus BH 1798. ① Schnw 18; Šmil 205 ▲ HSSJ VI:295; Jg V:88.

**valba** 'Walm'. ❖ **valba** fspr. 'id.'. ③ Bei Jg als us. Mč. slk. *valba* < frühnhd. *walbe* zu nhd. *Walm*. Mch sieht ältere Entlehnung < mhd. *walbe* 'Einbiegung des Daches schief herab an der Giebelseite eines Gebäudes, dreieckige Dachfläche über dem Giebel'. ④ osorb. *walba*. ⑤ ahd. *walbo* 'Gewölbe, gewölbtes Dach'. ⑥ Bei Jg als us. markiert; Beleginformant ist J. Dobrovský. Slk. *valba* lediglich in VSCS. ① Mch 676 ▲ Jg V:14; PSJČ VI:781; SSJČ IV:8; VSCS 1269.

**vejrunkt**, **vejruňkt** 'Abzahlung, Rate'. ❖ — (*splátka*). ③ Bei Jg č. *veruňk*, *vejrunek* 'Preis, Kaufschilling; Währung; Ratenzahlung, Zahlungstermin' < mč. *veruňk* (-*unk*), *vejruňk* (-*unk*), *vejrunek*, *beruňk* 'id.' < frühnhd. *währung* < mhd. *wērunge* 'Gewährung, Bezahlung; Sicherstellung, Gewährleistung des Besitzrechtes; gewährleiteter Münzwert; Gold- oder Silberwährung einer Stadt'. ④ —. ⑤ nhd. *Währung*. ⑥ Der mč. Erstbeleg für *veruňk* findet sich in ArchPis 187 (1508): „na posledniem veruňku učiní dáti a doplatiti 6 kop 20 gr.“; jener für *beruňk* in ArchPis 188 (1541): „tak jakž trh i беруňci“; jener für *vejrunek* in ArchPis 188 (1586): „vejrunek“; jener für *vejruňk* in ArchPis 188 (1631): „Alžbětě Kourimští [sic!] [Lukáš] odvedl vejruňku 15 fl.“. Für alle genannten Belege vgl. auch LF 45 (1918) 346–348. Kein slk. Beleg. ① May 19; Mch 684; Schnw 11, 16 ▲ Jg V:74; PSJČ VI:862.

**venýřt** 'Türgestell, Türkasten'. ❖ — (*dverná zárubňa*). ③ Mč. *venýř* < frühnhd. *wänger* [-ŋ-] zu frühnhd. mhd. *wanger* 'Rahmen, Einfassung' < mhd. frühnhd. *wange* 'Seitenteil, Seitenwand (des Chorgestühls)'. ④ pl. *węgar*, sln. *vanger*. ⑤ nhd. *Wange*. ⑥ Mč. Belege z. B. bei J. A. Komenský. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Čenský/NR 3:283–285; Janko/NR 3:310–311; May 43, 53, 55; Mch 683 ▲ Jg V:69; PSJČ VI:914; SSJČ IV:57.

**verbovat** expr. 'werben, anwerben (Soldaten)'. ❖ **verbovat** 'id.'. ③ Č. slk. dial. auch 'den Werbungstanz tanzen'. Mč. *verbovať*, äslk. *verbovať* < frühnhd. *werben* < mhd. *wērbēn* 'durch einen Boten berufen, einladen, bestellen'. Hierher gehören auch č. *verbuňkt*, slk. *verbunkť*, äslk. mil. *verbúnok*, *verbúnek*, *verbung* 'Anwerbung (von Soldaten); Werbungstanz'; č. *verbiřt* expr., *verbovníkt*, slk. *verbovač*, *verbovníkt* 'Anwerber (von Soldaten)'. ④ pl. *werbować*, kr./s. vs. *verbovať*, *vrbovať*. ⑤ nhd. *werben*; ung. *verbuvál(ni)*, *verbunkol(ni)* 'werben'; *verbunk* 'Werbung; Gruppe werbender Soldaten', *verbunkos* 'Werbungstanz;-musik; Werber; werbend'. ⑥ Mč. bei J. A. Komenský, K. Vusín. Jg nennt Belege von J. V. Zlobický. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 25 Belege für slk. *verbovať* vor mit Erstbeleg aus BV 1652, laut HSSJ aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1684. Der Erstbeleg für äslk. *verbúnek* ist in Štítník (Csetnek) 1706 zu finden. ① H-K 412; H-L 464; Mch 684; Povejšil/CMF 76:105; Rud 176; Rz 706 ▲ HSSJ VI:338, 339; Jg V:70; PSJČ VI:917, 918; SSJČ IV:58; SSJ V:64–65; SSČ 488; KSSJ 828.

**verpánek** 'Schusterbank, Schusterschemel'. ❖ **verpánokt** 'id.'. ③ Bei Jg auch *verpant*. Mč. äslk. < nhd. *Werkbank*. Vgl. auch č. gs. †*verkť*, slk. ats. *verkť* 'Maschine; pej. meist altes Gerät'. ④ —. ⑤ nhd. *Werkbank*. ⑥ Mč. Belege bei J. Blahoslav (1571). In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① EisCh 392, 409; H-L 464; Jelínek 1999/2000:44; May 53, 57; Mch 684; Nek 50; Rud 176; Rz 706; Schnw 21, 32, 39 ▲ Jg V:74; PSJČ VI:923; SSJČ IV:59; SSJ V:69.

**všanc** Adv. ats. in *vydat někoho všanc* 'in die Schanze schlagen, aufs Spiel setzen'. ❖ **šanc** ats. in *vystavit/vydat někoho v šanc* 'id.'. ③ Č. früher auch *v šanc*. Mč. *sázeti v šanc*, *vsaditi v šanc*, *šanc o svobodu metati*. Mč. *šanc* 'Risiko'. Č. slk. < frühnhd. *schanz(e)* 'Glückswurf, Glücksumstand' < mhd. *schanze*, *schanz* 'Fallen der Würfel, Würfelspiel; Einsatz bei einem solchen; Glücks-, Wechselfall, Wagnis, bei dem es auf Gewinn und Verlust ankommt' < fr. *chance* 'Zufall, Glück' < mlat. *cadentia* 'Fallen der Würfel'. Vgl. auch č. †*šance*,

slk. *šanca* 'Chance'. ® —. ④ nhd. *in die Schanze schlagen*. ⑥ Mč. Belege in VelSq, VelHK und bei J. A. Komenský. Für diese Wendung kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 367; Mch 602 ↔ Rz 624, 724 ↔ H-L 427 ▲ Jg IV:435; PSJČ VI:1218; SSJČ IV:172; SSJ IV:393; SSČ 501.

### 3.2.11.1 Umstrittene, jedoch evtl. mögliche Lehnwörter aus dem jüngeren Frühneuhochdeutschen

**artillerie†** 'Artillerie'. ❖ **artiléria†** 'id.'. ⑥ Mč. auch *arterie*. Äslk. lediglich *artilérista* 'Artillerist'. Mč. slk. entweder über frühnd. *artillerie* (H-L, HSSJ, Rz) oder direkt (Jg, SSJČ, SSČ, SSSJ) < fr. *artillerie* 'Artillerie', eigtl. 'Bestückung eines Festungswerks' zu prov. *artilla* 'Festungswerk'. ⑥ pl. *artyleria*, r. *артиллерія*. ④ nhd. *Artillerie*, engl. *artillery*; fr. *artillerie*, it. *artiglieria*. ⑥ Mč. Belege bereits in VelHK. Der slk. Erstbeleg für *artilérista* stammt aus StN 1786. Für slk. *artiléria* kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 81; Rz 58 ▲ HSSJ I:98; Jg I:24; PSJČ I:44; SSJČ I:49; SSJ I:47; SSČ 21; SSSJ I:168; SSN I:72.

**citadela** 'Zitadelle'. ❖ **citadela** 'id.'. ⑥ Mč. *citadella* 'Zitadelle; Stadtfeste, Befestigung', äslk. *citadela* entweder über frühnd. *zitadelle* (H-L, HSSJ, Rz) oder direkt < it. *ciudadella* (SSSJ), fr. *citadelle* (H-K). ⑥ r. *цитадель*. ④ nhd. *Zitadelle*, engl. *citadel*; it. *ciudadella*, fr. *citadelle*; ung. *citadella*. ⑥ Mč. in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt aus KrP 1760. ① H-L 108; Rz 107 ↔ H-K 86 ▲ HSSJ I:191; Jg I:238; PSJČ I:259; SSJČ I:215; SSJ I:173; SSČ 43; KSSJ 88; SSSJ I:435.

**citron** 'Zitrone'. ❖ **citron** 'id.'. ⑥ Č. auch *citron*, slk. dial. auch *citrona* f. Mč. *citron*, *cityryn* 'Zitrone; Zitronenbaum, Citrus limon'; äslk. *citron* 'id.', *cityryn* 'Zitrone'. Entweder vermittelt über frühnd. *zitrone* (H-L, Mch, Rud, Rz) oder direkt < it. *citron* m. 'Zitronenbaum, Citrus limon' zu lat. *citrus* 'id.' (SSJČ, SSČ, SSSJ), das mit gr. *κέδρος* 'Zeder', urspr. 'Wacholder' zusammenhängt. H-K, HSSJ erwähnen überhaupt nur gr.-lat. Ursprung. ⑥ pl. *cytryna*, sln. *citrona*. ④ nhd. *Zitrone*; ung. *citrom*. ⑥ Mč. Belege für *citron* in VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt für *citron* als 'Zitronenbaum' aus ASL 1603–4; für *cityryn* aus KS 1763. ① H-L 108; Mch 86; Rud 17; Rz 107 ↔ H-K 86 ▲ HSSJ I:192; Jg I:239; PSJČ I:261; SSJČ I:216; SSJ I:175; SSČ 43; KSSJ 88; SSSJ I:437; SSN I:216.

**faktor** 'Faktor, Koeffizient'. ❖ **faktor** 'id.'. ⑥ Mč. *faktor* 'Geschäftsbesorger, Leiter einer Faktorei, Werkmeister', äslk. *faktor* 'id.'; Bergmeister; Prokurator) aufgrund der Bedeutungen entweder vermittelt über frühnd. *faktor* (H-L, Rz) oder parallel entwickelt < lat. *factor* 'Macher, Schöpfer' (HSSJ, SSJČ, SSČ, SSSJ). ⑥ r. *фактор*. ④ nhd. *Faktor*, engl. *factor*, fr. *facteur*, ung. *faktor*. ⑥ Mč. Belege als 'Geschäftsbesorger' bereits in VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Werkmeister' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1571. ① H-L 151; Rz 165 ▲ HSSJ I:348; Jg I:536; PSJČ I:696; SSJČ I:481; SSJ I:386; SSČ 81; KSSJ 159; SSSJ I:947; SSN I:436.

**finta** ats. 'Täuschung, Finte, Vorwand'. ❖ **finta** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *finta* als Sportausdruck markiert. Č. slk. *finta* über frühnd. *finte* (H-K, H-L, Rud, Rz) oder direkt < it. *finta* 'List' (Mch, SSSJ). Angesichts mč. *fiint* erscheint auch Entlehnung < fr. *feinte* 'Täuschung, Finte' möglich (Jg, HSSJ). ⑥ —. ④ engl. *feint* 'Finte (Sport); Scheinangriff'; fr. *feinte* 'Täuschung, Finte', it. *finta* 'List'; ung. *finta* 'Finte (Sport)'. ⑥ Mč. *fiint* erstmals belegt in ArchČ 14,357 (ca. 1528): „pomuožeš mu prospievati, neb zde v Čechách ty s svými finty nic neprospeješ“. Der slk. Erstbeleg stammt aus KrG 1704. ① H-K 115; H-L 157; Rud 31; Rz 172; Skála 1968b:133 → Mch 143 ▲ EisPo 76; HSSJ I:358; Jg I: 545; PSJČ I:725; SSJČ I: 500; SSJ I:401; SSČ 83; KSSJ 163; SSSJ I:981.

**furýř†** 'Furier'. ❖ **furír†** us. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *furýř*, *forír*, äslk. *fu-/fo-r-iér-/ír-/il*, *fulier*. Vermittelt durch frühnd. *furier* bzw. Nebenform mit -o- (H-L, Rud) oder direkt < fr. *fouirier* 'id.' (HSSJ, Jg, SSJČ, SSČ). Dt. Vermittlung ist für äslk. *foriéršic*, *foriéršic* 'Helfer des Furiers' anzunehmen. ⑥ —. ④ nhd. *Furier*; fr. *fouirier*. ⑥ Mč. Belege bei Vel. Äslk. *furiér* ist erstmals in Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644 belegt, äslk. *foriéršic* ebenda 1679. Bei A. Bernalák noch slk. *furír*; kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 165 ▲ HSSJ I:372; Jg I:549; PSJČ I:769; SSJČ I:529.

**kafe** gs. 'Kaffee'. ❖ **kafé** dial. 'id.'. ⑥ Auch č. gs. *kafét*. Mč. äslk. *kafe*, *kafé* über frühnd. *caff(e)* (H-L, Rz) oder direkt über fr. *café*, it. *caffé* (HSSJ) < t. *kahve* 'Kaffee' < arab. *qahwa* 'Wein'. Äslk. auch *kafea*, *kafa*. ⑥ s. *káfa*, r. *кофе*. ④ nhd. *Kaffee*, engl. *coffee*, fr. *café*, it. *caffé*; t. *kahve*. ⑥ Mč. erstmals in FrantPrávZibr 44 (1. Hälfte 17. Jh.): „zelí, kafé nebo hráchu nejz mnoho, milý brachu“. Äslk. *kafe* erstmals in Modrý Kameň (Blauenstein, Kékkő)

1736. ① EisCh 396; H-L 211; Racková 1999:207; Rz 256; Skála 1968b:133 ▲ EisPo 123–124; HSSJ II:10; Jg II:9; PSJČ II:12; SSJČ I:814; SSČ 126; SSN I:757.

**kalfas** gs. expr. bzw. Fj. 'größerer Topf; Fass für Mörtel, gelöschten Kalk etc.'. ❖ **kalfas** vs. 'Trog für Mörtel, gelöschten Kalk usw.'. ② Äslk. *kalfas* 'id.'. Bei Jg mč. *kalfas*, *kalvas* 'Schenkenkanne' über frühnhd. *kalebasse* 'Kalebasse' oder direkt < fr. *calebasse* 'Flaschkürbis, Kürbisflasche'. Die späteren Bedeutungen entstanden unter Kont. mit nhd. *Kalkfass*. Die č. Etymologen und Rud gehen lediglich von Entlehnung < nhd. *Kalkfass* aus, lassen dabei jedoch den Beleg und die Bedeutung bei Jg unerklärt. ③ pl. *kalfas*, pl. dial. auch *kajfas(z)*. ④ nhd. *Kalebasse*, *Kalk*, *Fass*, engl. *calabash* 'Kalebasse'; fr. *calebasse* 'id.'. ⑤ Mč. Belege als 'Schenkenkanne' bereits in VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1747. ① EisCh 392; H-K 160; H-L 213; Mch 236; Menzel+Hentschel 2003:152; Rud 61 ▲ HSSJ II:13; Jg II:13; PSJČ II:22 lid; SSJČ I:818; SSJ I:663; SSN I:737–738.

**klacek** 'Knüppel, Knüttel; expr. grobschlächtiger Mensch; Flegel, Bengel'. ❖ **kľocok** dial. 'Stock, Knüttel'. ③ Č. dial. auch *klocek* 'Kegel', mor.-schles. dial. *klocek* 'Knüppel, Stock'. In SSJ noch slk. dial. *klocok* 'id.'. Äslk. *klacek* 'id.'. Bei Jg č. *klacek* 'Springstock, Knüttel', als us. markiert auch 'Range, Bengel'. Die angeführten Etymologen leiten č. *klacek* < frühnhd. *klotz* < mhd. *kloz* 'Klumpen Masse; Baumstumpf, -klotz; metallene Geschützkugel' her. Jg sieht hingegen autochthone Bildung als Nebenform von č. slk. Dim. *klátek*, slk. Dim. *klátik*, *klátok* zu č. slk. *klát* 'Klotz, Baumstock; Bienenstock', bei Jg auch 'Rumpf des menschlichen Körpers; Stock (als Strafe); Springstock; Knebel der bissigen Hunde; Stöckel an den Schuhen'. Entlehnung < dt. Form muss in der Tat nicht vorausgesetzt werden. Angesichts des relativ frühen Belegs im Slk. kann das Lexem durchaus zu č. slk. *klát* 'Klotz, Baumstock; Bienenstock', č. *klátí*, slk. *klát* 'stechen (im Turnier mit der Lanze); abstechen; mit den Hörnern stoßen; Holz spalten' gestellt werden (für deren Etymologie siehe ESSJa X:158–159; Mch 252 und Rz 274, vgl. auch ČJA 1:389–390), d. h. also autochthoner Ursprung unter evtl. Kont. mit dt. *Klotz*, č. gs. †*kloc*†, slk. dial. *kloc* 'Klotz' vorliegen. Wegen des -a- in č. *klacek* erscheint auch Übernahme < dt. *Klotz* unter Kont. mit bestehendem č. slk. *klát* möglich. ③ pl. *kloc*, *klocek*. ④ nhd. *Klotz*. ⑤ Kein ač. Beleg für *klacek*. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *klacek* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1610. ① H-K 168; H-L 224; Mch 250; Menzel+Hentschel 2003:160–161; Nek 43; Ném 142; Rud 69; Rz 272; Schnw 14, 39 ▲ ČJA 2:420; HSSJ II:45; Jg II:52; PSJČ II:111; SSJČ I:866; SSJ I:704; SSČ 132; SSN I:783.

**kmín<sup>2</sup>** dial. 'Schurke, Dieb, Betrüger'. ❖ **kmín<sup>2</sup>** ats. 'id.'. ② Mor.-schles. dial. auch *kmínit* 'betrügen'. Bei Jg auch 'Lügner'; das Lexem ist als in Böhmen selten und us. markiert. Früher wurde das Lexem als Übernahme < frühnhd. *gemein* 'gemeiner Mann' bzw. omd. *gemēn* 'Pöbel' erklärt (BEW, EisCh, Jg, Menzel+Hentschel, NŘ, Rud). Seit Brandl 1876 wurde aus semantischen Gründen oft der Erklärung < fr. *gamin* [gamɛ̃] 'Lausbub, Bengel, Schlingel', *gamine* [gamɛ̃n] 'Range' der Vorzug gegeben (HSSJ, Mch; auch Rud hält diese Erklärung für möglich). Fr. *gamin*, *gamine* wird ugs. jedoch auch als Bezeichnung für 'Sohn' bzw. 'Tochter' verwendet und hat als Adj. die Bedeutung 'schelmisch, lausbubenhaft'. Ich halte deshalb nach wie vor die Erklärung < frühnhd. mhd. *gemein* 'gewöhnlich, zur großen Masse gehörig, niedrig, gemein', omd. *gemēn* 'Pöbel' unter semantischer Anlehnung an frühnhd. mhd. *mein* 'falsch, betrügerisch; Falschheit, Unrecht, Frevel; Missetat; Meineid; Schädigung' nicht zuletzt auch aus lautlichen Gründen für die wahrscheinlichste. SSJČ sieht pl. Vermittlung < dt. Form. ③ pl. *gmin*† 'Pöbel', *gmina* 'Gemeinde', pl. dial. *kmínit* 'betrügen'. ④ nhd. *gemein*, engl. *mean* 'gering, niedrig, schäbig, gemein, geizig, böseartig, gemein, scheußlich'. ⑤ Bei Jg als us. und in Böhmen selten markiert. Der slk. Erstbeleg stammt für *kmín* aus VT 1648; die weibliche Form *kmínka* findet sich bereits in Tomčany (Tomcsány) 1572 E; das Adj. *kmínsky* ist bereits im 16. Jh. in NV belegt. ① BEW I:311; EisCh 403; Menzel+Hentschel 2003:162; NŘ 5:146–147; Rud 70 ↔ Mch 262 ▲ HSSJ II:60; Jg II:83; PSJČ II:160; SSJČ I:891; SSJ I:708; KSSJ 252; SSN I:788.

**krůta** 'Truthenne, Pute'. ❖ — (*morka*). ② Hierher gehören auch č. *krůtant*, *krůtákt* 'Truthahn' (bei Jg), äslk. *kruták* 'id.'. Č. *krůta* stammt laut č. Etymologen < dt. dial. *grutte* 'Truthahn', doch ist das Wort nur in dt. Randedialekten an der Sprachgrenze mit dem Tschechischen belegt, was für die umgekehrte Entlehnung spricht. Bei č. *krůta* scheint wohl eher eine onom. Variante in Nachahmung des Rufes ausgehend von dt. *Truthenne* (vgl. osorb. *truta*) oder eine Kont. mit č. *krotit* 'zähmen, bändigen, besänftigen' vorzuliegen. Nicht

wirklich geklärt ist auch der Zshg. mit č. *krocán* 'Truthahn'. ® osorb. *truta*. ⑤ an. *Prutna* 'anschwellen', ags. *drutian* 'vor Zorn oder Stolz anschwellen', mnd. *droten* 'drohen', nhd. *Truthuhn*, nd. *Kurrhuhn*. ⑥ Mč. Belege in dieser Bedeutung u. a. schon bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg für *kruták* stammt aus GU 1793. Weder in SSJ noch in SSN belegt. ① ČJA 3:542–544; H-K 187–188, 190; H-L 251; Janko/ČMF 5:412; Mch 298; Na 23; Nek 44; Rz 316; Schnw 25 ▲ EisPo 139; HSSJ II:149; Jg II:209; PSJČ I:391; SSJČ I:1009; SSČ 152.

**mušketa** 'Muskete'. ❖ **mušketa** hist. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *mušketa* noch unmarkiert. Mč. *mušket*, *mušketa*, äslk. *mušket*, *mušketa* entweder direkt < fr. *mousquet* 'Luntentflinte' (H-K, Mch, SSJČ, SSČ) oder vermittelt über frühnhd. *musket(e)* (H-L, Mch, Rud, Rz). Hierher gehören auch č. mč. *mušketyř*, selten auch *mušketyř*, slk. *muškétier*, äslk. *mušketír*, *muškatier*, *muškatír*, *muškatér* < fr. *mousquetaire* 'Musketier' oder vermittelt über frühnhd. *musketier*. ⑥ pl. *muszkiet*, r. *myukém*, sln. *mušketa*, kr./s. *mušket*. ⑦ nhd. *Muskete*; fr. *mousquet*, sp. *mosquete*, it. *moschetto*; ung. *muskétás*. ⑧ Mč. Belege finden sich z. B. bei K. Harant z Polžic a Bezručic oder J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt als *mušketa* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1589; als *muškatier* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 295 auf das Jahr 1660 zurück. ① H-K 235; Mch 384 ↔ H-L 302; Rud 98; Rz 397 ▲ HSSJ II:349; Jg II:517; PSJČ II:1003; SSJČ I:1302; SSJ II:202; SSČ 190; KSSJ 345.

**plochý** 'flach'. ❖ **plochý** 'id.'. ⑥ Dazu auch č. slk. *plocha* 'Fläche'. Bei Jg č. mč. *plochý* 'flach, platt', č. mč. *plocha* 'Fläche', mor. auch 'Schwarte, Schwartenbrett'. Umstrittener Herkunft. H-K, H-L, Kip, May, MEW, Mch, Rud, Schwarz, Uhlenbeck sehen aufgrund der Verbreitung der Ausdrücke im Sl., der Beleglage und der genauen Bedeutungsübereinstimmung mit dem dt. Wort Entlehnung < mhd. ahd. *flah*. ESJS, Rz vermuten hingegen heimischen Ursprung und rekonstruieren ursl. \**plochъ* als alte Variante zu ursl. \**ploskъ*. Schon Brückner und Jg sehen in č. *plochý* eine Variante zu č. *ploský* 'platt, flach' mit frühnhd. *flach*, bair. *flōx*. Vgl. auch č. slk. †*plachta* 'Plane, Plache, Blache, Blahe; Segel'. ⑥ sln. dial. *ploh* 'flach', osorb. *plocha* 'Fläche'. ⑦ nhd. *flach*. ⑧ Der mč. Erstbeleg findet sich in VelSq. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 279; H-L 349, Kip 156–157; May 9, 37; Mch 462; MEW 251; Rud 114; Schwarz/AslPh 41:124 ff.; Uhlenbeck/AslPh 15:490 ↔ Brückner 1926/27:419; ESJS 661; Rz 477 ▲ Jg III:125; PSJČ IV/1:336, 337–338; SSJČ II:617, 618; SSJ III:96; SSČ 275–276; KSSJ 486; SSN II:837.

**soldát†** gs. 'Soldat'. ❖ **soldát** äslk. 'id.'. ⑥ Mč. äslk. *soldát*, mč. *zoldát* < frühnhd. *soldat* 'der Besoldete' (Nek, ASCS, SSJČ) oder < fr. *soldat* (Jg) oder < it. *soldato* (SSJČ). Hierher gehört auch č. *soldateska†*, slk. pej. *soldateska* 'Soldateska' (in SSJ noch pej.), für das Rz nhd. Vermittlung < fr. *soldatesque* annimmt. ASCS, SSJČ sehen direkte Übernahme < it. *soldatesca* 'Kriegsvolk', das 1792 durch F. Schiller zum negativen Schlagwort wurde. ⑥ r. *conđám*. ⑦ nhd. *Soldat*; fr. *soldat*, it. *soldato*. ⑧ Mč. Belege in VelSq, bei V. Březan (um 1600) und J. A. Komenský. Im Slk. erstmals in Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1637 belegt. ① Nek 51; Rz 589 ↔ H-L 410 ▲ HSSJ V:330; Jg IV:219; PSJČ V:487; SSJČ III:436; SSJ IV:138; ASCS 700; KSSJ 683.

**vantroky†** dial. 'Fluder, Gerinne'. ❖ **vantruch** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *vantroky* 'Mühlengerinne' als us. markiert. 1 Beleg für mč. *valtrok(y)* 'Mühlengerinne'. Der Ursprung ist nicht völlig geklärt. Laut H-L, Janko, Mch, Rz geht č. *vantroky* aufgrund der Bauweise dieser Mühlengerinne aus zumindest 10 cm dicken Brettern auf frühnhd. *wand-trog* bzw. dt. dial. Nebenformen zurück (vgl. nd. *want* 'Gewundenes, Flechtwerk'), doch bleibt das -/ des mč. Belegs unerklärt. Mor. dial. auch *van(š)/-vaš-trok* 'Waschtrog'. Äslk. *vantra*, *vantrut* 'Wandbrett, dickes Brett'. Laut ČJA stammt mor. dial. *vantrók* 'Waschtrog' < Kont. von č. †*vana* 'Wanne' und č. gs. †*trok(y)* 'Trog, Waschtrog', mor. dial. *vaštrók* 'Waschtrog' < nhd. *Waschtrog* und mor. dial. *vanštrók* < Kont. von č. †*vana* 'Wanne' und mor. dial. *vaštrók* 'Waschtrog'. Wenig überzeugen Herleitungen < dt. *Wannentrog* (May, Schnw), dt. *Wassertrog* (H-K) bzw. dt. *Watt-trog* (Nek). ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *wasztrók* 'Trog zum Wäschewaschen'. ⑦ nhd. *Wand*, *Wanne*, *Trog*, *Waschtrog*. ⑧ 1 mč. Beleg für *valtrok(y)* in FrantPráv 11b: „jeho tělo u mlynáře pod valtroky pohřebili“. Bei Jg č. us. *vantroky*. 7 Belege für äslk. *vantra* mit Erstbeleg aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1635, 3 Belege für äslk. *vantrut* von ebendort 1654. Laut Kartothek des SSN gibt es Belege für slk. dial. *vantruch* aus Prochot (Prochetzchau, Kető), Žiar nad Hronom (Svätý Kríž nad Hronom, Heiligenkreuz an der Gran, Garamszentkereszt). ① H-L 461;

### 3.2.12 Entlehnungen aus dem Neuhochdeutschen

#### 3.2.12.1 Entlehnungen vornehmlich österreichischer bzw. bairisch-österreichischer Herkunft<sup>230</sup>

**alcnať** 'lederner Lappen von Schustern zur Vergrößerung des Leistens'. ❖ **alcña** dial. 'Schusterpfriem'. © Č. meist Plur. *alcny*, slk. meist Plur. *alcne* < ö. reg. *Alzerť* 'id.' < it. Plur. *alzi* 'Zwischenstücke zur Ausdehnung einer engen Sache' < it. *alzare* 'heben, erheben'. © —. ④ ö. reg. *Alzerl*, ung. vs. *alcni*. © Bei Jg als us. aus M. K. Kramerius. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege finden sich u. a. in SSN und Ripka 1981:260. ① Knobloch/Zfs 7:297; Mch 35; Rud 1 ▲ Jg I:10; SSN I:61.

**aprovizace, aprovisace** 'Approvisation'. ❖ **aprovizácia** 'id.'. © In PSJČ lediglich č. *aprovísace*. Č. slk. < ö. mil. *Approvisation* zu ö. mil. *approvisionieren* < fr. *approvisionner* 'versorgen'. © —. ④ fr. *provision* 'Vorrat'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 79; Janko/ČMF 14:123–124 ▲ PSJČ I:40; SSJČ I:46; SSJ I:41.

**asanovat** 'assanieren'. ❖ **asanovat** 'id.'. © Č. slk. < ö. *assanieren* < fr. *assainir* 'sanieren, reinigen, für gesunden Boden und hygienische Verhältnisse sorgen' < lat. *ad-* + *sanāre* 'heilen, gesund machen'. SSČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. © —. ④ nhd. *assanieren*; fr. *assainir*. © Keine ač. äslk. Belege. ① H-L 82; Rz 59 ▲ Jg I:24; PSJČ I:49; SSJČ I:54; SSJ I:48; SSČ 22; KSSJ 52; SSSJ I:169.

**asentovat** 'assentieren, für tauglich zum Militärdienst erklären'. ❖ **asentovat** ats., **asentirovat** ats. 'id.'. © Č. *asentovat*, slk. *asentovat* wohl abgeleitet < č. slk. *asentť* 'Musterung, Stellung' < ö. mil. *Assentť* 'Zustimmung, Tauglichkeitserklärung' < it. *assentimento*, sp. *assento*, fr. *assentiment* 'Zustimmung, Bewilligung'. Slk. ats. und äslk. *asentirovat* < ö. mil. *assentieren* im Sinne 'für tauglich zum Militärdienst erklären' < lat. *assentiri* 'beistimmen, zustimmen'. Dazu č. gs. *asentýrkať*, slk. ats. *asentírkať* 'Assentierung, Musterung'. H-L gehen von direkter Übernahme < it. *assentimento*, sp. *assento* aus. © —. ④ engl. *assent* 'zustimmen, genehmigen'; fr. *assentiment* 'Zustimmung, Bewilligung'. © Der slk. Erstbeleg für *asentirovat* stammt aus Liptov (Liptau, Liptó) 1780. ① Mch 37; Rud 3; WBÓ 1:408 ↔ H-L 82 ▲ HSSJ I:98; PSJČ I:49; SSJČ I:54; SSJ I:48; SSSJ I:169; SSN I:72.

**bagatelť, pakatel** ats. 'Spottpreis, Bagatelle'. ❖ **bagatel** ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. *bagatela* 'Kleinigkeit; kurzes Musikstück'. Äslk. *bagatela* 'Kleinigkeit'. Bei Jg lediglich č. *bagateli* 'Kleinigkeit, kleiner Preis', die Formen auf *-a* sind als Slowakismen markiert. Č. *pakatel*, *bagatel*, slk. *bagatel* vermittelt über ö. Gebiet < nhd. *Bagatelle* [-tel]. Dafür sprechen č. *p-* und *-k-* sowie ung. *bagatell*. Č. Formen auf *-a*, äslk. *bagatela* und ältere ung. Formen auf *-a* sind entweder das Ergebnis einer Latinisierung oder direkte Übernahmen < fr. *bagatelle*, it. *bagatella*. © —. ④ nhd. *Bagatelle*, engl. *bagatelle* 'kurzes Musikstück'; ung. *bagatell*. © Keine ač. mč. Belege. Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bodovce (Bodonlaka) 1787. Im Ung. laut KoGö 82 seit 1713 belegt. ① Mch 42; Rud 4; Rz 441 ↔ H-K 63; H-L 87, 327; Mch 42; Rz 66 ▲ HSSJ I:106; Jg I:61; PSJČ I:65, IV:1:27; SSJČ I:70, II:486; SSJ I:64; SSČ 258; KSSJ 57; SSSJ I:208; SSN I:84.

**banket** 'Randstreifen neben der Fahrbahn, Bankette'. ❖ **banket** fspr. 'id.'. © Č. gs. *pangejt* 'Straßengraben'. In SSJČ auch č. gs. *panket*, č. dial. *pangejt*, *pankét*, *pankejť* 'Randstreifen (neben der Fahrbahn, dem Schienenstrang), Bankette im Straßen- oder Eisenbahnbau'. In PSJČ č. vs. *panket*, *pangejt* 'id.'. Bei Rud auch slk. ats. *pankétť* 'Fußweg am Straßenrand'. Č. slk. Formen < nhd. reg. *Bankett*, bair. *pankét*, *pankét*. Laut Kranzmayer (1956:33) trat die Diphthongierung von *-ē-* > *-ei-* im Bair. insbesondere auch um Česká Budějovice (Budweis), Brno (Brünn) und Vyškov (Wischau) auf. Das bair.-ö. Wort wurde durch direkten Kontakt mit den it. Eisenbahnbauarbeitern < it. *banchetto* 'Bankett', *panchetto* 'Schemel' übernommen. H-L, Rz sehen falsch Übernahme < fr. *banquette* 'Randstreifen neben der Fahrbahn', eigtl. 'Schützenauftritt, Gehweg'. H-K, SSJČ, SSSJ gehen von

230 Vgl. auch unter 3.2.8 Entlehnungen aus oberdeutschen Dialekten.



direkter Entlehnung < it. *panchetto*, *banchetto* aus. ® —. ④ nhd. *Bankette*, süddt. ö. *Bankett*. ⑥ In dieser Bedeutung noch nicht in Jg, HSSJ, SSJ. ① Mch 46; Rud 105; Utěšený 1968:116 ↔ H-K 65 ↔ H-L 89, 329; Rz 444 ▲ PSJČ I:68, IV/1:63; SSJČ I:80; II:503; SSSJ I:225; SSN I:94.

**baraba** Fj. bzw. dial. 'Eisenbahnarbeiter; Nichtsnutz'. ❖ **baräber†** bzw. dial. 'Schienen- oder Tunnelbauer'. ⑥ In PSJČ *ä. baraba* als selten und vulg. markiert. Č. slk. < ö. *Baraber* (er) 'schwer arbeitender Mensch, ungelerner Hilfsarbeiter' bzw. bair. *paräber, baräber, baräbo* 'id.; Vagabund, Taugenichts' < it. *barab(b)a* 'Tagedieb' in Anlehnung an PN *Barabas*. Mch, SSJČ sehen für die č. Form direkte Entlehnung < it. *barab(b)a*. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *baraba*. ④ ö. *Baraber*; ung. vs. *baräber†*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 90 auf das Jahr 1896 zurück. ① Mch 46; Menzel+Hentschel 2003:11; Rud 5 ↔ Mch 46 ▲ PSJČ I:77; SSJČ I:81; SSJ I:71; SSN I:95.

**bichle** gs., **bichla** gs. '(dickes) Buch'. ❖ **bichla** vs. 'dickes, großes Buch'. ⑥ Č. slk. < od. Dim. *Büchel*. ⑥ —. ④ nhd. *Büchlein*. ⑥ Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Bis heute noch landesweit gängig, etwa auch im Stadtjargon von Brno (Brünn); vgl. M. Bronislav und seinen *Slovníček brněnskýho hantecu* ([http://sepl.rulez.cz/slovníky/hantec/hc\\_a-d.htm](http://sepl.rulez.cz/slovníky/hantec/hc_a-d.htm) vom 15. Oktober 2003). Slk. *bichla* lediglich in VSCS. ① Skála 1968:130 ▲ VSCS 172.

**bliktr†**, **bliktr†** 'Blendwerk, Schimmer, leerer Schein'. ❖ **bliktra** 'id.'. ⑥ Č. slk. < bair.-ö. reg. *bli(c)ktri* 'Vorgetäushtes, Vorgespieltes' zu friaulanisch *blictri* 'Stückchen'. ⑥ pl. *blichtr*, *blyktry* 'Blendwerk'. ④ friaulanisch *blictri* 'Stückchen'; ung. vs. *bliktri* 'leerer Schein, Vorgetäushtes'. ⑥ In Jg als us. u. a. bei J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 57; Rud 9; WBÖ 3:408 ▲ Jg I:140; PSJČ I:149; SSJČ I:136; SSJ I:103.

**brož** 'Brosche'. ❖ **brošňa** 'id.'. ⑥ In SSJČ, PSJČ auch č. *brože†*. In SSJ slk. *brošňa* als ats. markiert. Č. *brož* möglicherweise, slk. *brošňa* sicher vermittelt über ö. Nebenform *Brosch* (ÖWB <sup>35</sup>1979:133) bzw. ö. dial. *Broschen* < fr. *broche* 'Spieß, Bratspieß; Vorstecknadel, Spindel, Brosche' (Mch). H-K, H-L, Rz, SSJČ, SSČ, SSSJ geben direkter Entlehnung < fr. den Vorzug. ⑥ pl. *brozka*, sln. *bróška*, kr./s. *bròš*, r. *брошка, брощь*. ④ nhd. *Brosche*, engl. *brooch*; mlat. *brocca*, fr. *broche*; ung. *bross*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Bei den 20 ač. Belegen für *Brož* (erstmal 1367 in UrbEml 48) handelt es sich lediglich um eine Kurzform des PN *Ambrož* (Beneš 1998/1:60). Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 69; Rud 12; Rz 92 ↔ H-K 77; H-L 100 ▲ Jg I:190; PSJČ I:197; SSJČ I:171; SSJ I:135; SSČ 37; KSSJ 78; SSSJ I:366; SSN I:169.

**buzerant** vulg. 'Homosexueller' ❖ **buzerant** vulg. 'id.'. ⑥ Č. slk. < ö. reg. *Buserant* 'id.' < nit. *buzarada* 'Sodomit' < spätlat. *būgeru(m)*, *bulgaru(m)* 'Bulgare; Bogomile, Ketzer; Sodomit'. Das WBÖ geht hingegen von einer Bildung zu fr. *pousser* 'stoßen' aus. Vgl. auch č. vulg. †*buzerovat*, slk. vulg. *buzerovat* 'buserieren, bedrängen'. ⑥ —. ④ ung. *buzeráns*. ⑥ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 113 auf das Jahr 1896 zurück. ① Rz 99–100 ↔ WBÖ 3:1514 ▲ SSJČ I:189; SSSJ I:388.

**buzerovat** vulg. 'buserieren, bedrängen, nötigen'. ❖ **buzerovat** vulg. 'id.'. ⑥ Č. slk. < ö. *buserieren* zu wien. *Buserer*, *Busero* 'Stoß von hinten (beim Billard)' laut WBÖ abgeleitet < fr. *poussée (d') arrière* 'Vorbandenstoß beim Billardspiel'. KoGö sieht hingegen Anlehnung an it. *buggerare* 'Unzucht treiben, betrügen'. Vgl. auch č. slk. vulg. †*buzerant* 'Homosexueller'. ⑥ —. ④ ung. *buzerál(ni)* 'beunruhigen, behelligen, reizen'. ⑥ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ; lediglich in KSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 112–113 auf das Jahr 1886 zurück. ① Rz 99–100 ↔ WBÖ 3:1514 ▲ SSJČ I:189; KSSJ 81; SSSJ I:388.

**celer** 'Sellerie, Zeller, Eppich; Apium graveolens'. ❖ **zeler** 'id.'. ⑥ Slk. dial. und äskl. auch *celer*, *seler*. Č. slk. < ö. reg. *Zeller* < nit. lombardisch *sell(leri)* zu it. *sélano*, *sédano* 'Sellerie'. H-K, SSJČ, SSČ verschieben bair.-ö. Vermittlung. ⑥ pl. *seler*, sln. *celar*, kr./s. *céler*, r. *сельдерéу*. ④ engl. *celeriac* 'Knollensellerie', *celery* 'Staudensellerie'; fr. *céleri*, lat. *selinum*; gr. *σέλινον*; ung. *zeller*. ⑥ Erstmals belegt bei F. Kropf 1753 (vgl. Č. Zibr† 1927). In der Karthothek des HSSJ liegen 11 Belege für slk. *zeler* und 1 Beleg für slk. *seler* vor; der Erstbeleg stammt für *zeler* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1695, laut HSSJ aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1712; für *seler* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1709–1725. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGö

468 aus 1664. ① H-L 105; May 18, 31; Mch 82; Nek 41; Rud 15, 180; Rz 103; Schnw 35; Šmil 205 ↔ H-K 84▲ HSSJ I:175, VII:268; Jg I:221; PSJČ I:238; SSJČ I:200; SSJ V:591; SSČ 41; KSSJ 941.

**ciment**<sup>2</sup> † bzw. dial. 'Ziment, Hohlmaß'. ❖ **ciment**<sup>2</sup> dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. *ciment*<sup>2</sup> < bair.-ö. *Ziment* 'geeichtes, metallenes, zylindrisches Hohlmaß (der Gastwirte)' < it. *cimento* 'Probe'. Vgl. č. slk. †*cement*, č. gs. äslk. *ciment*<sup>1</sup> 'Zement'. ⑥ —. ⑦ nhd. *zimentieren*; it. *cimentare*. ⑥ Č. *ciment* belegt bei Bartoš 1906 und Kott 1910. Slk. *ciment* belegt bei Káhal 1924:912. ① Mch 82–83, 86; Rud 16 ▲ Jg I:224; PSJČ I:254; SSJČ I:211.

**cimprcampr** gs. expr. 'kleine Stücke, kleine Fetzen'. ❖ **cimpr-campr** ats. expr. 'id.'. ⑥ Verwendet in Wendung č. *na cimprcampr*, slk. *na cimpr-campr* 'in kleine Stücke (zerbrechen, zerreißen etc.)' < od. *zimper-zamper* (bei Grimm); vgl. ö. reg. *Zimpf(er)l* 'kleines Stück'. Rz vermutet lediglich möglichen Zshg. mit č. gs. expr. *cimprich*† 'heikel, empfindlich, zimperlich'; Janko sieht falsch autochthone onom. Bildung. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *cimper-camper*, *na cymper-champer* 'endgültig, restlos [zerstören]', sln. *cémper* 'kleines Stück', *cemperiti* 'in kleine Stücke schlagen'. ⑦ ö. reg. *Zimpf(er)l* 'kleines Stück'. ⑥ Nicht bei Jg. Belege in PSJČ von J. Š. Baar, R. Medek. Nicht in HSSJ. ① H-L 107; Mch 86; Menzel+Hentschel 2003:37; Rud 16 ↔ Rz 106 ↔ Janko/ČMF 21:131, 22:15–16 ▲ PSJČ I:254; SSJČ I:211; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:429; SSN I:212.

**ciniφάλ** mor. 'Zierfandler, Silvaner (mittelfrühe Rebsorte)'. ❖ **cirifandel** Fj. 'id.'. ⑥ Mč. *ciniφάλ* < od. reg. *Zinifal*. Mor. *ciniφάλ*, slk. ats. *cirifandel* < od. *Zierfandler*, *-fahnlr*, *Zirifandel*. Jg hält falsch auch direkte Entlehnung < lat. *silvanus* 'Silvaner' für möglich. ⑥ —. ⑦ ö. *Zierfandler*. ⑥ Mč. *ciniφάλ* bei J. K. Rohn. Slk. *cirifandel* bei A. Bernolák. ① Mch 86; Rud 17 ▲ Jg I:235; SSSJ I:432; SSN I:214.

**cokl** gs. 'Sockel'. ❖ **cokel** dial. 'Sockel; Brückenbrett'. ① Č. slk. < ö. reg. *Zockel* 'Holz-pantoffel, Sockel, etwas vorspringender Unterbau' < it. *zoccolo* 'leichter Schlüpfschuh, Pantine' < lat. *socculus* 'leichter griechischer Schlüpfschuh'. Hierher gehört auch č. dial. *cužel* 'Holzschuh, Holzschlappen'. Vgl. auch č. †*sokl*, slk. *sokel* 'Sockel'. ⑥ pl. *cokoł*, pl.-schles. dial. *cokiel*, *cokel*, r. *цоколь*. ⑦ mhd. *zockel* 'Holzschuh', ö. reg. *Zockel*, nhd. *Sockel*, *zockeln*, *zuckeln*; it. *zoccolo* 'leichter Schlüpfschuh, Pantine'. ⑥ Bei Jg. Kein Eintrag in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ① May 15, 31, 57; Mch 89, 90; Menzel+Hentschel 2003:38; Rud 17 ▲ Jg I:246, V:883; SSJČ I:221, III:435; SSN I:218.

**cuchta†** dial. 'Zucht am Wagen, Beschlag, Eisenhülse an der Wagendeichsel'. ❖ **cuchta** dial. 'id.'. ⑥ Vgl. č. expr. †*cuchat*<sup>2</sup>, slk. dial. †*cuchtit* 'schlagen'. Angesichts der Beleglage < frühnhd. *zucht* 'Zucht an der Wagenachse' (HSSJ, Jg, Mch, Rud) und nicht Postverbale zu č. expr. †*cuchat*, slk. dial. *cuchtit*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Zucht*. ⑥ Bei Jg tlw. als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem Gebiet von Skalica 1612/1731. Weitere Belege z. B. bei Ripka 1981:272. ① Mch 90; Rud 18 ▲ Jg I:250; HSSJ I:196; SSJ I:181.

**cukrle** gs. 'Zuckerl'. ❖ **cukrlík** dial. 'id.'. ⑥ Č. dial. auch *cukrdle*. Č. slk. < nhd. ö. *Zuckerl*. Vgl. č. †*cukr*, slk. *cukor* 'Zucker'. ⑥ —. ⑦ nhd. ö. *Zuckerl*. ⑥ Bei Jg lediglich als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 109; Janečková 1999:224; Skála 1968b:139, 140 ▲ PSJČ I:278; SSJČ I:227; SSN I:222.

**cvalík** expr. 'Pausback'. ❖ **cvaloch** dial. expr. 'id.'. ⑥ Bei Jg *cval(ík)* 'kurzer, dicker, untersetzter Mensch'. Wegen der Beleglage erscheint Übernahme < od. *Zwalch†* 'Knirps, Kleinkind, das noch nicht sprechen kann' unter vetym. Einfluss von č. slk. *svač* 'Muskel' wahrscheinlich. Janko, H-K, H-L, Rz sehen lediglich Entlehnung < od. *Zwalch*. EisCh denkt an ältere Entlehnung < mhd. *zwalch* 'id.'. Jg, Mch vermuten autochthone expr. Bildung zu č. slk. *svač* 'Muskel'. ⑥ —. ⑦ Bei Jg als us. markiert; er nennt Beleg von J. V. Zlobický. Nicht in HSSJ. ① H-K 88; H-L 109; Janko/ČMF 17:298–299; Rz 109 ↔ EisCh 395 ↔ Mch 593 ▲ Jg I:152, 153; PSJČ I:281; SSJČ I:230; SSČ 45; SSN I:225.

**cverglíkt†** dial., **cverklíkt†** dial. 'kleines, verkrüppeltes Kind, schwacher Mann'. ❖ **cvergel†** ats. 'id.'. ⑥ Č. gs. expr. auch *cvergl*. Slk. dial. auch *cverglík*. Bei Jg slk. *cverglík*, *cverklík* 'kleiner Baum, Bonsai'. Äslk. *cvergel* 'Zwerg', *cvergl* 'kleiner Baum, Bonsai'. Č. slk. < od. reg. Dim. *Zwergel* bzw. nhd. *Zwerg*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Zwerg*. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg als Slowakismus. Č. dial. laut Janko und Na. Der slk. Erstbeleg für *cvergl* stammt aus Lip-tovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1697; jener für *cvergel* aus PT 1796. ① Janko/ČMF 17:301; Na 43; Rud 19; Skála 1968b:136 ▲ HSSJ I:197; Jg I:253; SSN I:226.

**cvik<sup>2</sup>** 'Zwick (Art Kartenspiel)'. ❖ — (*druh kartovej hry*). © Bei Jg als us., in PSJČ als vs. markiert, in SSJČ unmarkiert. Č. *cvik* < bair.-ö. *Zwick* 'Zwickspiel, Kartenspiel'. Vgl. ač. †*cvikl*<sup>1</sup> 'Halbkapaun', č. †*cvikéřt*, *cvikyřt*, slk. dial. *cviker*<sup>1</sup>, äslk. *cvikir* 'Zwitter', č. gs. †*cvikl*, *cvikel*, *cvik*<sup>3</sup> 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz', slk. ats. *cvik* 'id., Holzkeil', č. Fj. †*cvikat*<sup>1</sup>, slk. dial. *cvikat*<sup>1</sup> 'Leder mit Zangen über den Leisten ziehen', č. gs. †*cvikat*<sup>2</sup>, slk. ats. *cvikat*<sup>2</sup> 'zwicken, lochen' und č. †*cvikr*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwicker, Klemmer, Kneifer'. © pl. *ćwik* ① mhd. *zwicken* 'zwicken, zupfen, zerren, stechen, klemmen, mit Eindrücken versehen, mit Nägeln befestigen'. © Kein ač. mč. Beleg. Bei Jg als us. geführt. Kein slk. Beleg. ① H-L 109; Janko/ČMF 18:19; Mch 91; Menzel+Hentschel 2003:47; Rz 110 ▲ Jg I:254; PSJČ I:283; SSJČ I:231; SSSJ I:454.

**cvikat<sup>2</sup>** gs. 'zwicken, lochen'. ❖ **cvikat<sup>2</sup>** ats. 'id.'. © Auch in PSJČ als vs. markiert. Bei Jg nicht in dieser Bedeutung. Č. slk. < ö. *zwicken* 'zwicken, lochen (z. B. Fahrkarten)'. Wörter dieses Wortstamms wurden zu verschiedenen Zeiten entlehnt. Vgl. ač. †*cvikl*<sup>1</sup> 'Halbkapaun', č. †*cvik*<sup>2</sup> 'Zwick (ein Kartenspiel)', č. Fj. †*cvikat*<sup>1</sup>, slk. dial. *cvikat*<sup>1</sup> 'Leder mit Zangen über den Leisten ziehen', č. †*cvikéřt*, *cvikyřt*, slk. dial. *cviker*<sup>1</sup>, äslk. *cvikir* 'Zwitter', č. gs. †*cvikl*, *cvikel*, *cvik*<sup>3</sup> 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz', slk. ats. *cvik* 'id., Holzkeil', č. †*cvikr*, slk. *cviker*<sup>2</sup> 'Zwicker, Klemmer, Kneifer', aber auch č. †*cvičit*, slk. *cvičit* 'üben'. © pl. *ćwikać*, sln. *cvikati*. ① ahd. (*gi*)*zwickan* 'mit Zwecken befestigen, einklemmen', nhd. ugs. *zwicken*. © Nicht in Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 109; Rud 20 ▲ PSJČ I:283; SSJČ I:231; SSJ I:185; KSSJ 91; SSN I:226; SSSJ I:454.

**dirndl** 'Dirndlkleid'. ❖ **dirndl** 'id.'. © Slk. dial. auch *dindle* f. Plur., *dirdle* f. Plur. Č. slk. < bair.-ö. *Dirndl*. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *dindl*. ① nhd. *Dirndl*, engl. *dirndl*. © Ohne ältere Belege. ① EisCh 415; H-L 126; Menzel+Hentschel 2003:51 ▲ PSJČ I:420; SSJČ I:322; SSN I:315; VSCS 285.

**fadesa** 'Fadesse'. ❖ **fadesa** bspr. 'id.'. © Č. slk. *fadesa* < ö. reg. *Fadesse* < fr. *fade* 'fade, schal, abgeschmackt, ohne Würze'. H-L sehen falsch direkte Entlehnung < afr. *fadesse*. © —. ① ö. reg. *Fadesse*. © Keine ač. mč. Belege. Belegt u. a. bei A. Sova. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janko/ČMF 7:80 ↔ H-L 151 ▲ PSJČ I:694; SSJČ I:480; SSJ I:384; ASCS 217.

**faširka** gs. 'Hackbraten, faschierter Braten'. ❖ **faširka** 'id.'. © Slk. dial. auch *fašir* m. Die č. slk. Formen stammen < ö. reg. *Faschier* f. bzw. wurden abgeleitet < č. gs. *faširovat*, slk. ats. *faširovat* 'faschieren' < nhd. *faschieren*. © pl. *farsz* 'Füllung', sln. kr./s. *faširati* 'faschieren'. ① ö. *Faschirtes*, *faschieren*, *farrieren*; fr. *farcir* 'füllen, vollstopfen'; ung. *fasirt* 'Faschirtes'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 149–150 auf das Jahr 1894 zurück. ① H-L 153; Janečková 1999:223; Mch 140; Rud 28; Skála 1968b:133 ▲ PSJČ I:706; SSJČ I:487; SSJ I:391; KSSJ 160; SSSJ I:959; SSN I:442.

**ferbl** Fj. 'Färbel, Färbeln (Art Kartenspiel)'. ❖ **ferbl'a** Fj. 'id.'. © In PSJČ č. *ferbl* noch unmarkiert. Slk. dial. auch *ferbel* m. Č. slk. < ö. reg. *Färbel* 'Art Kartenspiel' neben nhd. *Farbel* 'ein Kartenblatt' (bei Grimm 3:1324); vgl. č. Synonym *barvička* 'Färbel' (= Dim. zu č. *barva* 'Farbe'). © —. ① nhd. *Färbel*; ung. *ferbli*. © Keine ač. mč. Belege; nč. bei J. Hašek. Nicht in HSSJ. ① H-L 155; Rud 29; Rz 169 ▲ PSJČ I:712; SSJČ I:491; SSJ I:394; SSSJ I:965–966; SSN I:444.

**feš** gs. 'feschk'. ❖ **fešt** ats. 'id.'. © Dazu auch č. ats. expr. slk. ats. *fešák* 'Feschak, Schönlings', č. gs. slk. ats. expr. *fešný* 'feschk'. Č. slk. < ö. reg. *fesch* 'nach der Mode gekleidet' < engl. *fashionable* 'modisch'. © pl. *feszny*, kr./s. *feš*, sln. *fešák*. ① nhd. ugs. *fesch*, ö. ugs. *Feschak*, engl. *fashionable* 'modisch'; ung. *fess*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Im ung. laut KoGö 153 seit 1836 belegt. ① EisCh 396; H-L 155; Mch 141; Menzel+Hentschel 2003:79; Rud 30; Rz 169; Skála 1968b:133 ▲ PSJČ I:713; SSJČ I:493; SSJ I:395; KSSJ 162; SSSJ I:968; SSN I:445–446.

**fiakr** 'Fiaker, Mietkutsche; Lohnkutscher'. ❖ **fiaker** 'id.'. © In SSJ slk. *fiaker* noch als veraltet markiert. Č. *fiakr*, slk. *fiaker* < ö. reg. *Fiaker* < fr. *fiacre* nach dem Pariser Hôtel *St. Fiacre*, wo man seit 1640 Kutschen mieten konnte. H-K, H-L, Rz, SSSJ sehen falsch direkte Entlehnung < fr. *fiacre*. © pl. *fiakier*. ① nhd. *Fiaker*, ung. *fiáker*. © Keine ač. mč. Belege. Fiaker sind in Prag seit 1786 belegt. Nč. Belege bei J. S. Machar und V. K. Rais. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 153–154 auf das Jahr 1780 zurück. ① Mch 141; Rud 30 ↔ H-K 114; H-L 155; Rz 170 ▲ PSJČ I:715; SSJČ I:493; SSJ I:396; SSČ 82; KSSJ 162; SSSJ I:969; SSN I:446.

**financ**† gs. 'Finanzer'. ❖ **financ** ats. 'id.'. © Č. slk. *financ* < ö. reg. Kurzform *Finanz* für nhd. *Finanzbehörde*. L. Rocchi sieht für slk. *financ* Übernahme < ung. *finánc*. © —. ① nhd. *Finanz*;

ung. *finánc*. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Belegt u. a. bei J. Sumín. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 31 ↔ Rocchi I (1999) 93 ▲ PSJČ I:712; SSJČ I:491; SSJ I:400; KSSJ 163; SSSJ I:980; SSN I:449.

**fízl** gs. 'Geheimpolizist, Spitzel'. ❖ **fízel** ats. pej. 'id.'. ⑥ Č. *fízl* < ö. reg. *Fiesel*† 'Geheimpolizist, Spitzel'. Van Leeuwen-Turnovcová und Mch sehen Übernahme < dt. Rotwelsch *Fiesel* 'junger (oft unsympathischer) Mann, Verräter, Zuhälter u. a.'. ⑥ —. ⑦ ö. reg. *Fiesel*†. ⑧ Keine ač. mč. Belege; nč. im kulturpolitischen Wochenblatt *Přítomnost*. Slk. Belege lediglich in KSSJ. ① H-L 158; Rz 173; Skála 1968b:133 ↔ Mch 143; Van Leeuwen-Turnovcová 1993:80 ▲ EisPo 76–77; PSJČ I:728; SSJČ I:501; KSSJ 164; SSSJ I:985.

**fizole** dial., **fizule** dial. 'grüne Bohne, Fisole; Phaseolus'. ❖ **fizoľa** dial. 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *fizolka*, *fizolňa*, *fizula*. Č. slk. Formen mit *-i-* < ö. *Fisole*. Vgl. č. sts. †*fazole*, *fazol*, slk. sts. *fazula* 'id.'. Rud hält auch ältere Entlehnung < mhd. *visol* 'Bohne' für möglich. ⑥ sln. *fižol*. ⑦ mhd. *visol*, ö. *Fisole*, nhd. *Fasole*. ⑧ Keine ač. Belege. Jg nennt als Belegquelle J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *fizoľa* stammt aus dem 18. Jh. in PR, für *fizolňa* aus PL 1787, für *fizula* aus KrN 1795; das zugehörige Adj. *fizulový* ist schon 1763 in KS belegt. ① H-K 114; H-L 154; Mch 141; Rud 32; Šmil 206 ▲ HSSJ I:353; Jg I:539, 541, 546; PSJČ I:728; SSJČ I:489; SSJ I:402; SSN I:442.

**flaksa** gs. 'Flechse, Sehne'. ❖ **flaksňa** nats. 'id.'. ⑥ In SSSJ als Substandardausdruck markiert. Hierher gehören auch slk. dial. *flaksa*, *flaksne* m. Plur. 'id.'. Äslk. *flaksa* auch 'unordentliche Frau'. Č. slk. < bair.-ö. *Flachse* 'Flechse'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Flechse*, bair.-ö. *Flachse*, *Flaxe*. ⑧ Nicht bei Jg. Belege für č. *flaksa* u. a. bei J. Ehrenberger und B. Stejskal. Der slk. Erstbeleg für *flaksa* stammt in der Bedeutung 'Flechse' aus dem 18. Jh. in Kal; in der Bedeutung 'unordentliche Frau' ist das Wort schon 1566 in Turiec (Turz, Turóc) belegt. ① H-L 158; Mch 143, 616; Rud 32; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:360; PSJČ I:730; SSJČ I:986; SSN I:452.

**flanc** gs. expr. 'unangemessener, übertriebener Aufwand, Putz, Wichtigtuerei'. ❖ **flanc** nats. 'id.'. ⑥ Slk. dial. *flanc*, meist Plur. *flance* auch 'Setzling, Jungpflanze'. Č. slk. *flanc* < ö. reg. *Pflanz* 'id.'. Č. gs. expr. *flancmajor* 'jmd., der unnötigen Aufwand treibt' < ö. *Pflanzmajor* 'id.'. Vgl. auch č. ats. expr. *dělat flancy s kým/čím*, slk. nats. expr. *flancovať* 'jmdn. veralbern' < ö. reg. ugs. *pflanzen* 'id.'. Slk. dial. auch *flancovať* 'Pflanz treiben, sich aufputzen' < wien. *pflanzen* 'id.'. ⑥ pl. *flanca* 'Setzling'. ⑦ ö. reg. *Pflanz*, *Pflanzmajor*, *pflanzen*; ung. *flanc* 'Aufmachung, Putz, Wichtigtuerei', *flancolni* 'sich aufputzen'. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege für *flanc* liegen z. B. bei K. Klostermann und M. A. Šimáček, für nč. *flancmajor* z. B. bei J. Mahen vor. Slk. Belege finden sich u. a. bei Káral 1924 und Orlovský 1982. Ung. *flanc* ist laut KoGö 158 erstmals 1898 belegt. ① H-L 158; Mch 144; Menzel+Hentschel 2003:83; Rud 32 ▲ PSJČ I:730; SSJČ I:503; SSJ I:403; SSN I:452.

**futýrovat se†** vulg. 'sich interessieren'. ❖ — (*zaujímá† sa*). ⑥ Noch in PSJČ. Č. *futýrovat se* < ö. reg. *sig f(o)utierent†* < fr. *se foutre* 'sich etw. machen aus'. ⑥ —. ⑦ fr. *foutre* 'schmeißen, (einen Fußtritt) versetzen', *se foutre* 'sich etw. machen aus'. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege bei M. B. Böhnel. Kein slk. Beleg. ① H-L 165; Mch 148 ▲ PSJČ I:770.

**gardedáma** 'Gardedame, Anstandsdame'. ❖ **gardedáma†** ats. 'id.'. ⑥ Č. auch nur *garde*. Č. slk. *gardedáma* vermittelt über ö. reg. *Gardedame* 'stolz, vornehme Frau; Hofdame' (dazu vgl. WBÖ unter bair. *Quárdidáme*, *Ggárdidáme*) < it. *guardia* 'Sicherheitswache' + fr. *dame* 'Dame'. H-L und Rz gehen hingegen von Parallelentwicklung < fr. *garder* 'hüten' + fr. *dame* 'Dame' aus. ⑥ —. ⑦ ö. reg. *Gardedame*; ung. *gardedám*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 179 auf das Jahr 1833 zurück. ① Rud 39; WBÖ 4:523 ↔ H-L 167; Rz 183 ▲ PSJČ I:779; SSJČ I:535; SSJ I:428; SSČ 87; KSSJ 171; SSSJ I:1051.

**gigrl†** n. ats. 'Gigerl, Geck'. ❖ — (*vyparádený fičúr*). ⑥ In PSJČ noch unmarkiert. Č. *gigrl*, Gen. *gigrlte* < ö. reg. *Gigerl†* 'Geck, Stutzer' < süddt. *Gigerl* 'Haushahn', 1885 vom Wiener Feuilletonisten und Humoristen E. Pözl (1851–1914) auf Modegeck übertragen. ⑥ kr./s. *gigerl*. ⑦ süddt. *Gigerl* '(Haus-)Hahn', md. *Gickel* 'id.'; ung. *gigerl†*. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege bei I. Herrmann und V. Hladík. Kein slk. Beleg. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 185 auf das Jahr 1892 zurück. ① H-L 169; Mch 150 ▲ EisPo 82; PSJČ I:790; SSJČ I:542.

**hadrlump** gs. expr. 'Haderlump'. ❖ — (*darebák*). ⑥ In PSJČ als vulg. markiert. Č. *hadrlump* < ö. *Haderlump*. Hierher gehören auch mor.-schles. dial. *hadrlak*, *handrlak*, *handlerlok*, *hajdalak* 'unordentlicher Mensch'. Vgl. č. †*hadr*, slk. ats. *handra* 'Lappen, Lumpen,

Hadern'; č. slk. pej. bzw. expr. †*lump* 'Lump'. ® pl. dial. *haderlāb*, *hadalump*, *haderlok*, *handerlok*, *handyrlak*, *hadyrlök*. ⑤ ö. *Haderlump*; ung. *lump*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 174; Mch 155; Menzel+Hentschel 2003:130 ▲ PSJČ I:818; SSJČ I:559.

**hec** gs. expr. 'Hetz, Spaß'. ❖ **hec** ats. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *hec* als vulg. markiert. Č. slk. *hec* < ö. ugs. *Hetz* 'große Belustigung, Spaß, Gaudium', urspr. 'Tierhetze' zu nhd. *hetzen* > č. gs. expr. *hecovat*, slk. ats. *hecovat* 'gegen jmdn. hetzen' (laut SSJ slk. ats., laut KSSJ bereits als Substandardausdruck markiert). ⑥ pl. *heca*, *hecować*, sln. kr. *hec*, *hecaci*. ⑤ nhd. *hetzen*, *Hetze*, ö. ugs. *Hetz*; ung. ugs. *hecc* 'Rummel, Schererei; Hänselei; Aufhetzung, Aufreizung; Tierkampf'. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 197 auf das Jahr 1779 zurück. ① H-L 176, 437; Mch 163, 631; Menzel+Hentschel 2003:135; Rud 51; Rz 197; Skála 1968b:135 ▲ Jg I:666; PSJČ I:844; SSJČ I:574; SSJ I:465; KSSJ 181; SSN I:557.

**hečepeč†** gs. bzw. dial. 'Hagebutte(nmus)'. ❖ **hečepeče** oslk. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. us. Plur. *hečepeče* f. Č. mor. dial. < ö. reg. *Hetschepetsch*, urspr. Hagebuttenmus zu Wildschweinfleisch < engl. *hotch-potch*, *hodge-podge* 'Eintopf, Mischmasch, Gemüse mit Hammelfleisch' < engl. *hotch-pot* 'Gemisch, Mischmasch'. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *hačapača* 'Mischmasch, Durcheinander.' Jg sieht falsch direkte Entlehnung < engl. Form. ⑥ pl. *heczy-peczy*, *ecze-pecze*, pl. dial. auch *heczepecze*, ukr. dial. *гечепече*. ⑤ ö. reg. *Hetschepsch*, *Hetscherl*, ung. dial. *hotch-potch*, *hodge-podge* 'Eintopf, Gemüse mit Hammelfleisch, Mischmasch'; engl. dial. *hecsepecs* (Ostungarn), *hecsedli* (Transdanubien); fr. *hochepot* 'Ragout von Fleisch mit Kastanien oder Rüben'. ⑥ Bei Jg als us. markiert. Slk. nur in VSS. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGö 197–198 für *hecsepecs* aus 1787, für *hecsedli* aus 1847. ① Mch 163; Menzel+Hentschel 2003:135; Stein 74–78 ▲ Jg I:667; PSJČ I:844; SSJČ I:575; VSS I:270.

**kamrlík** gs. 'Kammerl'. ❖ **kamrlík** ats. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *kamrlík* noch als fam. markiert. In SSJ slk. *kamrlík* noch als expr. markiert. Äslk. *kamrlík*, *kamerlík*. Č. äslk. < ö. ugs. Dim. *Kammerl* 'Kämmerlein'. Rz vermutet lediglich Übernahme < nhd. *Kämmerlein*. ⑥ —. ⑤ nhd. *Kämmerlein*. ⑥ Bei Jg als Moravismus markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *kamrlík* aus dem 18. Jh. in KP, als *kamerlík* aus AD 1782. ① H-L 214; Janečková 1999:224; Rud 62; Skála 1968b:131 ↔ Rz 260 ▲ Jg II:20; PSJČ II:38; SSJČ I:826; SSJ I:668; SSJ 229; SSN I:741.

**karfiol** 'Karfiol, Blumenkohl, Brassica oleracea botrytis'. ❖ **karfiol** 'id.'. ⑥ Bei Jg als us. markiert. Mč. *karfiol*, äslk. *kar-/kari-/karti-/kardi-/karda-/kauli-fiol*, *kauflíor* < süddt. oberschles. ö. *Karfiol* bzw. älterem dt. *Carfiol*, *Caulifíor*, *Carifíor* u. a. < it. *cavolfiore*. H-K, SSJČ sehen falsch direkte Entlehnung < it. *cavolfiore*. ⑥ pl. *karafíol*, sln. vs. *karfíjol(a)*, kr./s. vs. *karfíol*. ⑤ süddt. ö. *Karfiol*, engl. *cauliflower*, fr. *chou-fleur*, it. *cavolfiore*; ung. *karfiol*. ⑥ Bei Jg als us. markiert, laut Č. Zibrť (1927) schon 1753 bei F. Kropf belegt. Der slk. Erstbeleg stammt als *kardifíol* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1685. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 222–223 auf das Jahr 1664 zurück. ① H-L 218; May 10; Mch 242; Rud 64; Rz 265; Šmil 205 ▲ HSSJ II:29–30; Jg II:30; PSJČ II:66; SSJČ I:842; SSJ I:678; SSČ 129; KSSJ 242; SSN I:751.

**karnýr** 'Besatz, Volant'. ❖ **garnír†** 'id.'. ⑥ Č. selten auch *garnýr*, č. gs. auch *kanýr*, slk. dial. auch *garníra*. In PSJČ č. *karnýr*, č. gs. *garnýr*, vs. *kanýr*. Bei Jg *kanýr*, *karnýr* als dial. markiert. Zu slk. *garnír* auch slk. ats. *garnírovať†* 'mit einem Volant oder einer Borte verzieren'. Č. slk. < ö. reg. *Garnier†* 'Besatz auf Kleidern, Garnierung'. Vgl. č. Fj. †*garnýrovať*, slk. ats. *garnírovať* 'Speisen garnieren'. ⑥ —. ⑤ nhd. *garnieren*; fr. *garnir* 'mit etw. versehen, ausstatten'. ⑥ Kein ač. mč. Beleg in dieser Bedeutung. Kein Beleg in HSSJ in dieser Bedeutung; belegt ist jedoch das vom slk. Verb *garnírovať* abgeleitete, adj. verwendete Part. Prät. Passiv *garnírovaný* 'mit einem Volant oder einer Borte verziert', und zwar in Nitra (Neutra, Nyitra) 1776. ① H-K 164; Mch 239; Ném 142; Rud 39 ▲ HSSJ I:376; Jg II:23; PSJČ I:780, II:70; SSJČ I:536, 844; SSJ I:428; SSČ 129; KSSJ 171; SSSJ I:1052; SSN I:481.

**kastlík** gs. 'kleiner Schrank, Briefkasten'. ❖ **kastlík** dial. 'id.'. ⑥ Daneben auch č. gs. *kastle†*, *kaslík†*. Mor.-schles. dial. auch *kasla* 'Schachtel, Büchse'. Bei Jg č. *kastlík* als us. markiert. Hierher gehört auch slk. dial. *kastla* 'Schrank für Weißware (Bettwäsche, Unterwäsche u. Ä.)'. Č. slk. < ö. reg. Dim. *Kast(e)* zu nhd. *Kasten*. Vgl. auch ač. †*kasta* 'Salzlager', äslk. *kasta* 'Truhe', mont. auch 'Messtruhe für gewonnenes Erz'; č. †*kašna* 'Brunnen', slk. *kasňa* 'Kasten'. ⑥ pl. *kaszta* 'Druckerkasten', pl.-schles. dial. *kastla*, *kastlík* 'Kasten, Behälter';

Kästchen', osorb. *kašč* 'Truhe, Sarg', kr. vs. *kasl* 'Kästlein'. ① nhd. *Kasten*. ② Bei Jg als us. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 220; Menzel+Hentschel 2003:156–157; Rud 65; Rz 267; Skála 1968b:131; Utěšený 1968:115 ▲ Jg II:33; PSJČ II:78; SSJČ I:848; SSN I:755.

**kašrol** 'Kasserolle'. ❖ **kastról** 'id.'. ① Č. slk. < ö. reg. *Kastrołt* < fr. ugs. *castrole* neben fr. *casserole* 'Schmortopf, Schmorpfanne'. H-K, Rz, Jg, SSJČ, SSČ gehen von direkter Entlehnung < fr. Form aus. ② r. *кастры́о́ля*. ③ ö. reg. *Kastrołt*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in NP. ① EisCh 404; H-L 220; Mch 244; Rud 65; Skála 1968b:133 ↔ H-K 165; Rz 267 ▲ HSSJ II:33; Jg II:33; PSJČ II:79; SSJČ I:849; SSJ I:682; SSČ 130; KSSJ 243; SSN I:755.

**kašpárek** 'Kasperl(e)'. ❖ **gašparko** 'id.'. ① Č. gs. auch *kašprle* n., Gen. *kašprlete*. Č. slk. < ö. Dim. *Kasperl* zu *Kasper* als ö. Sonderform des Hanswurst. ② —. ③ nhd. *Kasperl*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 165; H-L 220; Mch 622; Rz 268 ▲ Jg II:34; PSJČ II:82; SSJČ I:850; SSJ I:429; KSSJ 171; SSSJ I:1054; SSN I:481.

**kavalec** 'Pritsche, Lager, Bettgestell'. ❖ **gavalec** mil. slang. 'id.'. ① Č. slk. über ö. mil. *Kavallett* 'Bettgestell' < it. *cavalletto* 'Gestell, hölzernes Pferd als Übungsgerät' unter lautlicher Anlehnung an älteres č. *kavalec* 'Stück der Befestigung, von dem man ringsherum schießen kann' (bei Jg), das selbst eine Verquickung von älterem č. mil. *kavalér* 'hohe Schanze mit Stufen' (bei Jg) mit älterem č. *kaval*, *kavalec*, *kavalek* '(großes) Stück von etwas' ist, vgl. unter č. dial. ↑*kavałt* '(großes) Stück'. SSJČ, SSČ, SSSJ gehen von direkter Übernahme < it. *cavalletto* aus. ② —. ③ ö. mil. *Kavallett*; it. *cavalletto* 'Gestell, hölzernes Pferd als Übungsgerät'. ④ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. 2 ač. Belege für *kavalec* als PN, der erste findet sich in ArchČ 3,515 (1437): „Vaněk Kavalec z Lipoltic, seděním na Žumberce, prodává zboží své“. Dieser leitet sich jedoch vom dt. ON Cawallen, Kawellen (heute pl. Kowale, okr. Trzebnica) her. Nicht in HSSJ. ① Beneš 1998/1:206, 6.112; H-K 166; H-L 222; Mch 246; Něm 142; Rud 39; Rz 269 ▲ Jg II:41; PSJČ II:90; SSJČ I:855; SSJ I:429; SSČ 130; KSSJ 172; SSSJ I:1055; SSN I:483.

**kočēbrt** gs. 'Hausierer'. ❖ **kučēber**† ats. 'id.'. ① In PSJČ auch č. *kočēbr*. Č. *kočēbr* < ö. reg. *Gottscheber*, *-schewer*, *-schēer* 'Hausierer mit Südfrüchten und Süßwaren' nach der slowenischen Stadt *Gottschee* (*Kočevje*), deren Einwohner 1492 von Kaiser Friedrich III. die Erlaubnis erhielten, sich als fahrende Händler zu betätigen. Sie traten in ganz Österreich-Ungarn als Krämer auf, handelten mit Südfrüchten, Süßigkeiten, Spielzeug etc., brachten aber auch Glücksspiele in Verkehr. Slk. *kučēber* entweder vermittelt durch ung. *kucséber* oder in paralleler Entwicklung < ö. reg. *Gottscheber*. ② —. ③ ö. reg. *Gottscheber*; ung. *kucséber*. ④ Kein mč. Beleg. Nč. Belege bei K. M. Čapek Chod, M. A. Šimáček. Nicht in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 247 seit 1845 belegt. ① H-L 229; Mch 265; Rud 71 ▲ PSJČ II:176; SSJČ I:899; SSN I:787.

**kokt** dial. 'Koch, Brei'. ❖ **koch**† vs. 'id.'. ① Äslk. *koch*. Č. äslk. < bair.-ö. *Koch*. Früheren Ursprungs ist hingegen slk. ats. *koch*† 'offener Kamin', das mit ung. *kohó* 'Ofen, Hochofen' auf eine dt. dial. Nebenform zu frühnd. mhd. *küche*, *kuche* (bei Grimm auch in den Bedeutungen 'Feuerstelle, Münzschmiede') zurückgeht. ② —. ③ bair.-ö. *Koch*. ④ Kein ač. Beleg als Appellativum; lediglich 1 ač. Beleg als PN in ArchČ 15,320 (1491): „my Ondřej přijmie Koch z Veliké“. In der Bedeutung 'Koch, Brei' nicht bei Jg, erst bei Kott. Der slk. Erstbeleg für *koch* 'Koch, Brei' stammt aus dem 18. Jh. in KuK; als *koch* 'offener Kamin' bereits 1608 in Radvaň (Radvány) belegt. ① Rud 71; Schnw 33 ▲ HSSJ II:67; Jg II:96; SSJ I:713; SSN I:797.

**koplin** mor. 'Hühnerhaus, Verschlag'. ❖ **koplin** dial. 'id.'. ① Mor. slk. dial. *koplin* hängt laut Mch mit süddt. ö. *Kobel* 'Verschlag, kleiner Stall' < mhd. *kobel* 'enges, schlechtes Haus' zusammen. Vgl. č. slk. ↑*kobka* 'Zelle, kleines Zimmer, gewölbtes Kämmerchen'. ② —. ③ süddt. ö. *Kobel*, nhd. *Kofen*, *Koben*. ④ Kein ač. Beleg als Appellativum; lediglich als 1 ač. Beleg als PN in Püh 6,309 (1492): „a při tom byli zvodu Aleš z Rudy, Jan Pudlík, Jan Koplínek ...“. Bei Jg als mor. und slk. Lauf PSJČ bei V. K. Jeřábek, laut SSJČ bei J. Herben, V. Nezval. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 275 ▲ Jg II:124; PSJČ II:275; SSJČ I:948; SSN I:823.

**kráglóvat** vulg. 'beseitigen, vereiteln'. ❖ **kráglóvat**† nats. 'beseitigen, vernichten, ermorden'. ① In KSSJ slk. *kráglóvat*† als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < ö. reg. ugs. *krágel*n 'jmdn. beim Kragen packen und würgen'. Hierher gehören auch slk. *krágel*†, *kráglík*† 'Kragen' < ö. reg. Dim. *Kragel* 'id.' und č. expr. *odkráglóvat*, slk. Substandard *odkráglóvat*

'abmurksen, umbringen' analog zu ö. reg. ugs. *abkrageIn*. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *odkraglować* 'töten; ablehnen'. ⊙ mhd. *krage* 'Hals von Menschen und Tieren nach innen und außen, Nacken; Bekleidung des Halses, Halskragen'. ⊗ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege u. a. bei E. Bass. Der Erstbeleg für äslk. *krágef* stammt aus dem 18. Jh. in Kur, jener für *kráglík* aus VoP 1760. ⊙ H-L 316; Mch 407; Menzel+Hentschel 2003:223–224; Rud 74; Rz 423; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ II:124–125; PSJČ III:847; SSJČ I:981, II:303; SSJ I:760, VI:46; KSSJ 272; SSN I:861.

**kraksna** gs. pej. 'alte, abgenutzte Maschine, altes Auto in schlechtem Zustand'. ❖ **kraksna** dial. 'tragbarer Werkzeugkasten aus Holz', dial. expr. 'alte, abgenutzte Maschine, altes Möbel usw.'. ⊗ Č. *kraksna*, slk. *kraksna* < bair.-ö. *Kraxe(n)* 'Traggestell am Rücken, Rückenkorb', ugs. auch für 'altes, schlecht funktionierendes Auto, abgenutzte, schlecht funktionierende Maschine'. ⊗ —. ⊙ bair.-ö. *Kraxe*. ⊗ Keine ač. mč. Belege. Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ Krčmová 1999:197; Rz 309 ▲ SSJČ I:985; SSN I:864.

**krampus** mor.-schles. dial. 'Puppe aus Früchten für den Weihnachtsbaum'. ❖ **krampus** 'Teufel (scherzhaft)'. ⊗ Č. slk. *krampus* < ö. *Krampus* 'Knecht Ruprecht'. ⊗ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *krampus* 'zum Nikolaustag gebackenes Gebäck in Form eines Teufels'. ⊙ ö. *Krampus*. ⊗ Keine ač. mč. Belege. Weder bei Jg noch in PSJČ, SSJČ oder SSČ. Č. Belege z. B. in Kott 1910. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ Menzel+Hentschel 2003:171; Rud 75 ▲ SSJ I:762.

**kriminál** gs. expr. 'Kriminal, Strafanstalt'. ❖ **kriminál** ats. 'id.'. ⊗ In PSJČ č. *kriminál* noch unmarkiert. Č. slk. *kriminál* < ö. *Kriminal* 'Strafanstalt, Zuchthaus' < lat. *crimínalis* 'das Verbrechen betreffend'. SSJČ, SSČ verweisen lediglich auf lat. Ausgangsform. ⊗ —. ⊙ ö. *Kriminal*. ⊗ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-K 187; H-L 249; Rud 76; Rz 312 ▲ PSJČ II:368; SSJČ I:997; SSJ I:770–771; SSČ 150; KSSJ 275.

**krucityrkn** gs. expr. Int. 'Kruzitürken! (Art Verfluchung)'. ❖ — (*kruci, krucinál*). ⊗ Mor.-schles. dial. auch *krucityrk* 'id.'. Č. < bair.-ö. *Kruzitürken*. Vgl. auch vom Dt. beeinflusstes č. gs. expr. *krucihiml, krucinágl* neben rein < lat. Formen ableitbaren č. gs. expr. *kruci, krucifix, krucinál* u. a. In SSJ lediglich slk. ats. expr. *kruci, krucifix, krucinál*. ⊗ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *krucy tyrk*. ⊙ bair.-ö. *Kruzitürken*. ⊗ Nicht bei Jg. In dieser Form lediglich in SSJČ. Kein slk. Beleg. ⊙ Menzel+Hentschel 2003:175 ▲ PSJČ II:386; SSJČ I:1006; SSJ VI:46.

**kštel†** Fj. 'Gestell'. ❖ **kštel** dial. 'Gestell, Wagengestell', **štel** dial. 'Vorderachse des Wagens; Unterteil des Spinnrades'. ⊗ Č. slk. < nhd. *Gestell* in ö. reg. Aussprache [kštɛl], vgl. auch bair. *kštō*<sup>1</sup>, *kšteila* u. a. ⊗ —. ⊙ nhd. *Gestell*. ⊗ Bei Jg als tech. Terminus. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege finden sich für *kštel* laut Rud in der Mundart von Liptov (Liptau, Liptó), für *štel* in Orlovský 1982 und bei J. Mjartan/Sborník Matice slovenskej 2 (1924) 153. ⊙ Rud 78 ▲ Jg V: 920; SSN I:897.

**kunčaft†** gs., **kunčoft†** gs., **kunšaft†** gs., **kunšoft†** gs. 'Kundschaft, Kunde oder Kundin'. ❖ **kunčaft†** ats. 'id.'. ⊗ Slk. dial. auch *kunšaft*. In KSSJ slk. *kunčaft* nicht mehr als veraltet, dafür aber als Substandardausdruck markiert. In PSJČ sind die č. Formen als vulg. markiert. Č. slk. < nhd. *Kundschaft* (ugs. auch Einzelperson) bzw. bair. Nebenform mit verdumpftem -a-. Vgl. auch č. gs. ↑*kunt†* 'Kunde, Schlaufkopf' als slk. *kund, kunt* 'Kunde'; mč. ↑*kundšoft* 'Erforschung, Nachricht, Kenntnis', äslk. *kundšaft, kundšoft* 'Zeugnis über Lehrabschluss, Lehrlingszeugnis'. ⊗ pl. *kundszaft*, sln. vs. *kunšaft*. ⊙ nhd. *Kundschaft*; ung. ugs. *kuncsaft* 'Kunde oder Kundin Kaufmanns'. ⊗ Keine ač. mč. Belege in dieser Bedeutung. Nč. Belege z. B. bei K. M. Čapek Chod, J. Kopta und F. Langer. In der Bedeutung 'Kundschaft (eines Kaufmanns)' kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege u. a. in Ripka 1981:285 und in Orlovský 1982. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 249 auf das Jahre 1753 zurück. ⊙ H-L 254; Mch 307; Menzel+Hentschel 2003:169; OWP; Rud 80; Rz 322 ▲ HSSJ II:161; PSJČ II:446, 447; SSJČ I:1035; SSJ I:791; KSSJ 282; SSN I:908.

**kutna**<sup>2</sup> 'Kutte'. ❖ **kuťna**<sup>2</sup> 'id.'. ⊗ Mč. *kuťna*, äslk. *kuťna* < bair.-ö. reg. *Kutten* neben nhd. *Kutte* < mhd. *kutte* 'Mönchskutte' < mlat. *cotta* 'id.' < afränk. *kotta* 'grobes Wollzeug, Decke'. Kein Zshg. mit č. *kuťna*<sup>1</sup>, slk. *kuťna*<sup>1</sup>, *kyťna* 'Quitte(napfel)'; Cydonia oblonga'. ⊗ osorb. *kuta* 'id.', sln. *kuta* 'id.'. ⊙ nhd. *Kutte*, engl. *coat* 'Mantel, Jacke, Jackett; Fell, Pelz; Decke, Hülle'; it. *cotta* 'Kutte, Chorhemd'. ⊗ Jg nennt als Beleginformanten J. V. Zlobický. Der slk. Erstbe-

leg stammt aus PP 1734. ① H-K 195; H-L 255; May 63; Mch 310; Rud 81; Rz 324; Schnw 14, 25 ▲ HSSJ II:169; Jg II:233; PSJČ II:462; SSJČ I:1043; SSJ I:797; SSČ 156; KSSJ 284.

**laci** gs. 'Latz, Brustteil der Schürze'. ❖ **laclek** äslk. 'Brustteil der Schürze'. ⑥ Bei Jg mor. *lac* 'Latz, Hosenklappe', slk. *laclík* 'Brusttuch'. Entgegen der Behauptung von Mch liegt im AstöS kein ac. Beleg vor. Č. *laci*, slk. *laclík*, äslk. *laclek* < bair.-ö. Dim. *Latzel* 'Lätzchen' < frühnhd. *latz* 'Schnürstück am Gewand' < mhd. *laz* 'Band, Fessel; Hosenlatz' < afr. *laz* 'Nestel, Schnürband' < lat. *laqueus* 'Strick als Schlinge'. ⑧ osorb. nsorb. *lac* 'Weste'. ⑦ nhd. *Latz*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *laclek* stammt aus Bytča (Großbatsch, Nagybicce) 1771–72. ① H-L 259; Mch 317; Nek 44; Rz 329; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ II:181; Jg II:253; PSJČ II:494; SSJČ I:1060–1061.

**lajbl†** gs., **lajbt†** gs. 'Leibchen'. ❖ **lajblík** ats. 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *lajbl*, *lajbel*, *lajbik*, *lajbik*, *lajbrík*, *rajblík*, *lajbrich* 'id.', *lajb* 'Frauenweste'. Č. Dim. *lajbík*, *lajblík*, *lajblíček*. Č. slk. < ö. Dim. *Leibe(r)* 'Leibchen'. Vgl. auch č. dial. †*lajbrekt* 'kurzer Gehrock mit Taschen'. ⑥ Č. dial. auch *lajtřen*. ⑧ pl. dial. *lajbik*, *lejbiok*, sln. vs. *lajbič*, *lajblič*, kr./s. dial. *lajbek*, *lajbec*, *lajb(ica)*, *lajbhen*. ⑦ ö. *Leiberl*; ung. vs. *lajbi* 'Leibchen'. ⑥ Kein mč. Beleg. Nč. Belege bei J. Š. Baar, K. M. Čapek Chod, S. Čech, J. Herben, A. Jirásek, V. Kosmák, B. Němcová. Der slk. Erstbeleg stammt für *lajbl* aus Čachtice (Csejthe) 1750, für *lajblík* aus KS 1763. Im Ung. laut KoGö 255 seit 1736. ① H-L 259; May 57; Mch 318; Menzel+Hentschel 2003:187; Mvc 21; Nek 44; Rud 83 ▲ EisPo 61; HSSJ II:188; PSJČ II:498–499; SSJČ I:1063; SSJ II:10; KSSJ 289; SSN II:17.

**laryfary** m. Plur. bzw. Int., **lary fáry** m. Plur. bzw. Int. 'Unsinn, Quatsch; larifari, papperlapapp'. ❖ **lary-fáry** 'id.'. ⑥ Slk. dial. äslk. *lárom-fárom*, äslk. auch *lári-fárum*. In SSJČ, PSJČ auch *lári fári*, *lári fári* < nhd. *Larifari* 'Geschwätz, Unsinn' (seit 1719 in Wien belegt; vgl. auch Grimm 6:202) < it. Solmisationssilben *la re fa re*. I. Poldauf bei Mch denkt jedoch an it. *tali affari* 'das sind Sachen!'. ⑧ sln. *larifari*. ⑦ nhd. *Larifari*; ung. *lári fári*. ⑥ Kein mč. Beleg. Bei Jg lediglich č. us. *fáry*. Nč. Belege bei V. Dyk, V. K. Klicpera und in der Zeitschrift Paleček. Der slk. Erstbeleg stammt für *lárom-fárom* aus ASL 1779, für *lári-fárum* aus BR 1785. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 259 auf das Jahr 1790 zurück. ① EisCh 403; H-K 199; H-L 261; Mch 320; Rud 84; Rz 332 ▲ HSSJ II:196; Jg I:539; PSJČ II:512; SSJČ I:1071; SSJ II:19; KSSJ 292; SSN II:32.

**lavor** gs., **lavor** gs. 'Waschschüssel, Lavoir'. ❖ **lavor** 'id.'. ⑥ Selten auch č. *lavoír*. In PSJČ nur č. vs. *lavor*. Slk. dial. auch *lavor*, *lavoro*. Č. slk. < ö. Nebenform *Lawor* (ÖWB<sup>35</sup> 1979:236) neben nhd. *Lavoír†* < fr. *lavoír* 'Waschplatz, Waschbecken' zu fr. *laver* 'waschen' < lat. *lavāre* 'id.'. ⑧ kr./s. sln. *lávör*. ⑦ nhd. *Lavoír†*; fr. *lavoír*; mlat. *lavatōrium*; ung. *lavor*. ⑥ Keine ac. mč. Belege; nč. Belege u. a. bei E. Beneš und F. X. Šalda. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege u. a. in Ripka 1981:179. Der ung. Erstbeleg laut KoGö 260–261 aus 1809. ① H-L 263; Rud 85; Rz 334 ▲ PSJČ II:521; SSJČ I:1076; SSJ II:23; KSSJ 293; SSN II:38.

**lustr** 'Lüster, Kronleuchter'. ❖ **luster** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *lust'er*. Äslk. *lustro*. Č. slk. < ö. *Luster*. H-K, SSJČ, SSČ sehen falsch direkte Entlehnung < fr. *lustre* 'Glanz, Schimmer; Kronleuchter'. ⑧ pl. *lustro*, r. *лю́стра*, sln. *lústr*, kr./s. *lúster*. ⑦ nhd. *Lüster*, ö. *Luster*; fr. *lustre*; ung. *lúster*. ⑥ Kein mč. Beleg. Jg nennt Beleg von J. Dobrovský. Äslk. *lustro* stammt aus WZ 1797. Im Ung. laut KoGö 271 erstmals 1793 als *luszter* belegt. ① H-L 275; Mch 345; Rud 89; Rz 353 ↔ H-K 210, 213 ▲ EisPo 10; HSSJ II:240; Jg II:365; PSJČ II:654; SSJČ I:1145; SSJ II:68; SSČ 169; KSSJ 307; SSN II:99.

**miškulanč†** gs. 'Gemisch, Durcheinander; Hindernis'. ❖ **miškulanč†** Plur. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. *miškulanč† f.*, *miškulace† f.*, *mišpulanč† n.*; slk. auch *mišpulanč†* Plur. Hierher gehört auch slk. dial. *miškufanec* 'Essen aus gekochten Erdäpfeln und Teigwaren'. Vermittelt über ö. reg. *Mischkulanz* < it. *mescolanza* zu it. *mescolare* 'mischen'. H-L, Mch, SSJČ verschweigen ö. Vermittlung. ⑧ pl. vs. *miskolancja*, *miszkulancja*. ⑦ ö. reg. *Mischkulanz*. ⑥ Keine ac. mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 95 ↔ H-L 293; Mch 366 ▲ PSJČ II:863; SSJČ I:1244; SSJ II:155; SSN II:167.

**nok** 'Nockerl, Klößchen'. ❖ **nokerle** Plur. f. dial. 'id.'. ⑥ In SSJČ, PSJČ auch č. *nuk* (selten). Slk. dial. auch *nokerlik*, *nokerla*. Č. slk. < ö. *Nockerl*, *Nocke*. ⑦ —. ⑦ ö. *Nockerl*; it. *gnocchi*; ung. ugs. *nokedli*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. bei Orlovský 1982. ① H-L 311; Mch 401; Rud 100; Rz 413 ▲ PSJČ III:615; SSJČ II:213; SSČ 223; SSN II:446.



**obšíd†** mil., **obšít†** mil., **obšitt†** mil. 'Bescheinigung über die Entlassung aus der Armee'. ❖ **obšitt†** mil. Fj 'id.'. ① Bei Jg lediglich slk. *obšitník* 'aus der Armee Entlassener'; äslk. mil. *obšit*. Č. slk. < nhd. mil. *Abschied* in bair.-ö. ugs. Aussprache mit verdampftem *a*-. ② —. ③ nhd. *Abschied*; ung. mil. *obšít†*. ④ Bei Jg lediglich slk. *obšitník*. Der slk. Erstbeleg stammt aus BU 1795 bzw. dem 18. Jh. in Kur. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 301–302 jedoch schon auf die Jahre 1652–55 zurück. ① EisCh 393, 396, 400; H-L 315; May 10; Mch 407; Rud 101; Schnw 9, 18 ▲ HSSJ III:86; Jg II:804; PSJČ III:765; SSJČ II:267; SSJ II:455; SSN II:501.

**oringlet†** gs., **horingle†** gs. 'Ohrring'. ❖ **oringle** Plur. f. dial. 'id.'. ① In SSJČ auch č. gs. (*h*)*orynglet†*. Slk. dial. auch *oringla*. Äslk. *oringla*, meist Plur. *oringle*. Č. äslk. < od. Dim. *Ohringel* zu nhd. *Ohring*. Vgl. slk. dial. *ringel* 'Ring', *ringle* Plur. f. 'Ring der Schuhbänder' < nhd. od. Dim. *Ringel*. ② pl. dial. *oryngle*, *orengle*, *kr./s.* dial. *ringla* 'kleiner Ring'. ③ nhd. *Ohr*, *Ring*, engl. *earring*; ung. *ringli* 'Sardellenring; Ring zum Befestigen (Gardinen, Schuhbänder)'. ④ Nicht in Jg. Äslk. *oringle* erstmals belegt in SNS 1786. Slk. dial. Belege bei J. Mjartan/Sborník Matice slovenskej 2 (1924) 33 und Ripka 1981:186. ① H-L 322; Janečková 1999:223, 224; Menzel+Hentschel 2003:226; Rud 103, 127 ▲ HSSJ III:351; PSJČ III:1134; SSJČ II:421; SSN II:638.

**pajzl** vulg. 'dürftiges Gasthaus der schlechtesten Art, Kneipe, Beisel'. ❖ **pajzel** vulg. 'id.'. ① Slk. dial. auch *pajzer*, *pajser*, *pajsel*. Č. slk. < ö. *Beis(e)l* [b-/p-] als Dim. zu jid. *bajis* 'Haus' < hebr. בית *bajit*, *bēt* 'id.'. Vgl. auch č. †*hampejz* 'Freudenhaus', SSJČ verschweigt süddt. Vermittlung. ② pl.-schles. dial. *bajzel* 'Unordnung', kr. vs. *pajzl* 'Beisel', sln. vs. *pajzeli* 'id.'. ③ ö. *Beisel*, jid. *bajis* 'Haus'; hebr. בית *bajit*, *bēt* 'id.'. ④ Kein ač. mč. Beleg. Nč. Belege finden sich z. B. bei M. B. Böhnel und V. Kosmák. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 326; Janko/ČMF 6:123; Mch 428; Menzel+Hentschel 2003:9; Rud 104; Rz 441 ▲ PSJČ IV/1:25; SSJČ II:485; SSJ III:11; KSSJ 458; SSN II:700.

**pakt†** gs. 'Päckchen'. ❖ **pakel†** ats. 'id.'. ① Dazu č. gs. slk. ats. Dim. *paklikt†*. Č. slk. < bair.-ö. Dim. *Packel*. Vgl. auch č. gs. †*pakt†*, slk. ats. *pak* 'Pack, Bündel'. ② pl. *paczka*. ③ ö. reg. *Packerl*; ung. ugs. *pakli*. ④ Bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-K 261; H-L 326–327; Nek 45; Menzel+Hentschel 2003:227; Rud 104; Rz 441 ▲ Jg III:12; PSJČ IV/1:27; SSJČ II:486; SSJ III:11; SSN II:700.

**panádl†** gs. 'Panade; Panadelsuppe'. ❖ **panádel** fspr. 'id.'. ① Hierher gehört auch č. fspr. *panáda* 'Panade, Semmelbrei als Füllung, Weißbrot als Suppeneinlage'. In PSJČ č. vs. *panádl*, *panádlový*, č. *panáda*, *panádový*; in ASCS č. fspr. *panádat†*, *panádlový†*. Č. *panádl*, slk. *panádel* < ö. *Panadel(suppe)*; č. *panáda* < ö. *Panade*. Die ö. Ausdrücke gehen auf it. *pane* + französisierender Endung *-ade* zurück. SSJČ sieht insbesondere für č. *panáda* falsch fr. Ursprung. ② —. ③ ö. *Panade*, *Panadel(suppe)*, bair. *panátel*. ④ Nicht bei Jg. Nč. Belege finden sich z. B. bei I. Herrmann. Weder in HSSJ noch in SSJ oder KSSJ; lediglich in VSCS. ① WBÖ 2:174 ▲ PSJČ IV/1:51; SSJČ II:498; ASCS 560; VSCS 885.

**paradajka** mor. dial. 'Paradeiser, Tomate'. ❖ **paradajka** 'id.'. ① Mor. dial. auch *paratajska*, *paradejka*, *paradajz*, *paradizepfl*. Slk. *paradajka* in SSJ noch als ats. markiert. Mor. slk. < nhd. *Paradeiser* bzw. dt. dial. Nebenform zu nhd. *Paradiesapfel*. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *paradajki*. ③ ö. *Paradeiser*, nhd. *Paradiesapfel*; ung. *paradicsom*. ④ Nicht bei Jg. In SSJČ lediglich č. dial. *paradajsky* verzeichnet. Der slk. Erstbeleg in HSSJ stammt als Adj. *paradajský* aus TT 1745. ① ČJA 2:86–88; Mch 506; Menzel+Hentschel 2003:231 ▲ HSSJ III:472; SSJČ II:514; SSJ III:26; KSSJ 463; SSN II:731.

**parketa** 'Parkette, Einzelbrett des Parkettfußbodens'. ❖ **parketa** 'id.'. ① Č. slk. *parketa* < ö. *Parkette* (WBÖ 2:337). In diesem Zusammenhang vgl. auch č. slk. *parket* 'Parkett'. Auch hier sieht WBÖ 2:337 wegen fr. Lautung Vermittlung über nhd. *Parkett* < fr. *parquet* [parke]. ASCS, Mch, Rz, SSJČ, SSČ gehen in diesem Fall hingegen von direkter Übernahme < fr. Form aus. ASCS, H-K, Rz, SSJČ, SSČ tun dies fälschlicherweise auch für č. slk. *parketa*. Mch sieht hier Rückbildung < č. *vyparketovat*, slk. *vyparketovat* 'parkettieren', H-L sprechen von Bildung zu č. slk. *parketa* aus. ② pl. *parkiet*, r. *napkém*, sln. *parkét*. ③ ö. *Parkette*, nhd. *Parkett*, engl. *parquet*; ung. *parkett*, *parketta*. ④ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Erste nč. Belege finden sich für č. *parketa* z. B. bei G. Pfleger und A. V. Šmilovský. Kein Beleg in HSSJ. ① WBÖ 2:337 ↔ H-K 265; H-L 332; Mch 434; Rz 449 ▲ PSJČ IV/1:100–101; SSJČ II:519; SSJ III:31; SSČ 262; ASCS 569; KSSJ 464; SSN II:736–737.

**parte** idkl. ats. 'Parte(zettel), Traueranzeige'. ❖ **parte** idkl. 'id.'. ① In PSJČ č. *parte* noch unmarkiert, daneben fam. *partecetle*. Č. slk. *parte* < ö. *Parte* < it. (*far*) *parte* 'teilhaben lassen'.

H-L sieht falsch direkte Entlehnung < it. (*far*) *parte*. ® sln. *parta*. ⑤ ö. *Parte*. ⑥ Keine ač. mč. Belege. NČ. Belege u. a. bei K. V. Rais, J. K. Šlejhar und J. Vrchlický. ① Rud 107; Rz 449; WBÖ 2:368–369 ↔ H-L 333 ▲ PSJČ IV/1:109; SSJČ II:523; SSJ III:34; SSČ 263; KSSJ 465.

**pendreck** bzw. ats. bzw. vulg. 'Bärendreck, Bärenzucker, Art dunkelbraune Süßigkeit mit Lakritzenschmack; Gummiknüttel; nichts, (feuchter) Dreck'. ❖ **pelendrek†** bzw. ats. 'id.'. ① Slk. ats. bzw. † auch *pendrek* 'id.'. Slk. dial. auch *bendrek*, *pelundrek*, *perendrek*. Äslk. *pendrek* 'Süßholz, Glycyrrhiza glabra'. Č. äslk. < ö. reg. *Bärendreck* (realisiert in bair. Aussprache u. a. als *pěndrekx*), urspr. Bezeichnung für 'Süßholz, Glycyrrhiza glabra', später übertragen auf den schwarzen Gummiknüttel der Polzisten. ② —. ⑤ ö. reg. *Bärendreck*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 392; EisCh 206–207; H-L 339; Mch 443; Rud 109; Rz 459; Schnw 29 ▲ PSJČ IV/1:182; SSJČ II:551; SSJ III:54; SSČ 267; KSSJ 472; SSN II:768, 770.

**perna** 'Nebenscheuer, Banse'. ❖ **perna†** dial. 'id.'. ① Č. dial. auch *parna*, *párna*. In PSJČ auch č. *párna* noch als vs. markiert. Bei Jg č. us. *párna* 'Krippe im Schafstalle', *perna*, *perně* f., *pirna*, *pirně* 'Nebenscheuer'. Č. slk. < od. *Barn†*, *Bárn†* [b-/p-] < mhd. *barn*, *barne* 'Krippe, Raufe; Banse, weiter Scheunenraum zur Seite der Tenne'. ② sln. *párna*, *párma*. ⑤ od. *Barn†*, *Bárn†*. ⑥ Bei Jg als us. markiert; als Beleginformanten nennt er J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 270; H-L 332, 341; Janečková 1999:223; May 12; Mch 435, 444; Rud 110; WBÖ 2:343–345 ▲ Jg III:33–34, 67; PSJČ IV/1:103, 201; SSJČ II:521, 560.

**piksla†** 'Büchse (aus Metall)'. ❖ **piksľa** nats. 'id.'. ① In SSJČ č. *piksľa* als gs. markiert. In SSJ slk. *piksľa*, *piksľa* als reg. markiert, slk. dial. auch *biksľa*. Bei Jg č. *pyksľa*, *pyxľa*, *piksľa*, äslk. *piksľa*. Laut č. slk. Etymologen < bair.-ö. Dim. *Büchsel* [b-/p-] zu nhd. *Büchse*. Wie der Beleg von č. *pyxľa* bei Jg zeigt, wurde die urspr. als us. markierte č. Form direkt mit lat. *pyxis* 'Büchse (für Arzneien und Salben)' < gr. *πυξίς* 'Büchse aus Buchsbaumholz, Arzneibüchse' in Verbindung gebracht und so zusätzlich gestützt. ② pl.-schles. dial. *biksľa* 'Metallbehälter, Metallbüchse'. ⑤ nhd. *Büchse*, engl. *box* 'Dose, Schachtel, Büchse, Behälter', *bush* 'Lagerfutter', *pyx* 'Monstranz; Büchse mit Probemünzen'. ⑥ Kein ač. Beleg als Appellativum; lediglich 1 ač. Beleg für *piksľa* als PN in ArchČ 3,474 (1402): „Ješek a Jindřich bratří řečení Píksle z Jaroslavi“. Bei Jg als us. markiert; er nennt J. Dobrovský als Beleginformanten. Der slk. Erstbeleg stammt aus Nitra (Neutra, Niytra) 1770. ① EisCh 395; H-L 344; Menzel+Hentschel 2003:14–15; Nek 46; Rud 111; Rz 466 ▲ HSSJ III:523; Jg III:82, 771; PSJČ IV/1:244; SSJČ II:578; SSJ III:69; SSČ 270; KSSJ 477; SSN II:792–793.

**pimprle†** 'Puppe, Marionette, kleines Kind'. ❖ **pimprľa†** ats., **pimperľa†** ats. 'id.'. ① Č. Dim. *pimprlătko*, slk. Dim. *pimperlĭk*. Slk. dial. auch *pimprĭak*, *pimprĭik*, *pinprĭa*. Č. slk. < ö. reg. *Pimperl* 'Theaterpuppe, Marionette, kleines Kind, kleiner Mensch'; vgl. ö. ugs. *Pimperlbahn* 'kleine, unbefestigte Bahnlinie', *Pimperltheater* 'Marionettentheater'. Die weitere Herkunft ist umstritten, vgl. dazu auch Beneš. H-L, Rz sehen für das č. Wort falsch direkte Verkürzung < nhd. *Pumpennickel*. ② —. ⑤ nhd. *Pimpf*, ö. ugs. *Pimperlbahn*, *Pimperltheater*. ⑥ Im AStČS ist das Lemma lediglich als PN belegt, und zwar in ListářPlz 2, 101 (1464): „Hanušov Pimprlův“. Nicht in Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Beneš 1998/1:291, 7.22121; Rud 111 ↔ H-L 345; Rz 467 ▲ PSJČ IV/1:250; SSJČ II:580; SSČ 270; SSJ III:71.

**pinč** 'Pinscher'. ❖ **pinčlík** 'id.'. ① Slk. dial. auch *pinč*, *pinčkalap*, *piňč* 'Zylinderhut'. In SSČ auch č. ats. *pinčlĭ*; bei Jg č. *pinčer*. Č. *pinčer* < älterem nhd. *Pintscher†*. Č. *pinč*, *pinčlĭ*, slk. *pinčlík* stammen < bair.-ö. *Pintsch* 'Pinscher; Hut, Zylinderhut' bzw. dem zugehörigen Dim. *Pintschel*. SSJČ sieht falsch Übernahme < engl. Form; engl. *pinscher* ist jedoch vielmehr selbst eine Entlehnung < nhd. *Pinscher* und Zshg. der dt. Lexeme mit engl. *pinch* '(ab)knäufeln' nicht unumstritten. ② r. *пинчер*. ⑤ nhd. *Pinscher*, engl. *pinscher*, ung. *pincsi*. ⑥ Bei Jg lediglich č. *pinčer*. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 345; Janko/ČMF 5:104; Rud 111; Rz 467 ▲ Jg III:85; PSJČ IV/1:250; SSJČ II:581; SSJ III:71; SSČ 270; KSSJ 478; SSN II:797.

**pinkl†** gs., **pingl†** gs. 'Bündel, Binkel, Reisebündel, Ranzen'. ❖ **pinkel**† ats. expr. 'id.'. ① In SSJ slk. *pinkel* noch als nats. markiert. Slk. dial. auch *pinTel*, *pinkl*, *pingel*. Č. slk. < bair.-ö. *Binkel* [b-/p-] bzw. dt. schles. *Pinkel* 'Bündel'. H-L, Rz sehen falsch Entlehnung < nhd. *Bündel*. Die bei Rz genannte pej. Bedeutung von č. *pingl* 'Ober, Kellner' rührt wohl von nhd. ugs. *Pinkel* 'vornehm tuender Mensch' her. ② pl.-schles. dial. *pinkle*, *pinkiel*. ⑤ ö. *Binkel*, *Binklerl*. ⑥ Kein ač. mč. Eintrag. NČ.

Belege u. a. bei J. Herben, J. Kopta, K. Nový, Z. Rón und A. Stašek. Kein Eintrag in HSSJ.  
① Menzel+Hentschel 2003:236–237; Rud 111, Schnw 38; Skála 1968b:132 ↔ H-L 345; Rz 467 ▲ PSJČ IV/1:251; SSJČ II:581; SSJ III:71; KSSJ 478; SSN II:798.

**pišinger** 'spezielle Waffeltorte, Oblate, Torteneck'. ❖ **pišinger** ats. 'id.'. © Slk. dial. expr. als 'kleines, mageres Kind'. Č. slk. < ö. *Pischinger Torte* (auch *Pischinger Ecken* genannt), die der ö. Zuckerbäcker und Fabrikant Oskar Pischinger (1863–1919) in den 80er Jahren des 19. Jh. kreierte und deren Familienrezept ein Geheimnis blieb. Pischingers billige „Kreuzerartikel“ wurden in der ganzen Monarchie vertrieben. Das Unternehmen unterhielt Filialen u. a. in Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony), Kraków (Krakau), Чернівці (Czernowitz, Czerniowce, Cernăuți), Osijek (Esseg, Eszég) und Budapest. © —. ① ö. *Pischinger Torte, Pischinger Ecken*. © Kein ač. mč. Eintrag. Nč. Belege u. a. bei J. Morávek. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 345; Rz 468 ▲ PSJČ IV/1:267; SSJČ II:588; SSJ III:75; SSČ 271; SSN II:804.

**plucar**<sup>1</sup> bot. 'Kürbis, Cucurbita pepo'. ❖ **plucar** bot. 'Kürbis, Cucurbita pepo; Zuckermelone, Cucumis melo'. © Bei Jg als Slowakismus in beiden slk. Bedeutungen geführt. Letztere führt auch schon V. J. Rosa an. Č. äslk. < ö. reg. *Plutzer* 'Kürbis; Kopf'. © —. ① ö. reg. *Plutzer*. © Mč. bei V. J. Rosa. Im Slk. erstmals in 1763. Belegt auch bei Buffa 1972:345. ① Mch 463; Rud 114; Schnw 38 ▲ HSSJ III:557; Jg III:128; PSJČ IV/1:347; SSJČ II:621.

**plucar**<sup>2</sup> dial. 'Krug, Steingutgefäß'. ❖ **pluciar** dial. 'id.'. © In PSJČ auch č. dial. *plocar*. Č. slk. < ö. reg. *Plutzer* 'Steingutgefäß'. © —. ① ö. reg. *Plutzer*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. Belege bei Káhal 1924, Rud. ① Mch 463; Rud 114; Schnw 38 ▲ PSJČ IV/1:347; SSJČ II:621.

**pomeranč** 'Orange, Apfelsine; Citrus Aurantium'. ❖ **pomaranč** 'id.'. © Č. äslk. *pomeranč* < ö. reg. *Pomerantsche* (vgl. bair. *pumorántſn*) neben nhd. *Pomeranze* < it. *pomaranca* 'Bitterorange, Citrus Aurantium amara'. Č. *pomoranč* < ač. *pomoranč, pomorančie*, äslk. *pomoranč* direkt < mlat. *pomorancium*. Slk. äslk. *pomaranč* < it. *pomarančia*. H-L sehen auch für č. *pomeranč* falsch direkte Entlehnung < mlat. *pomarančia*. Jg, SSJČ, SSČ verschweigen für č. *pomeranč* wien. ugs. Vermittlung. © pl. *pomarańcza*, sln. *pomaranča, kr./s. nārānča, nārāndža, r. померанец*. ① nhd. *Pomeranze*; ung. *narancs*. © 8 ač. Belege für *pomoranč, pomorančie* mit Erstbeleg als *pomoranč* in LékFrantB 45a: „přijímáti kyselé věci jakožto jablka zmatá, točíš pomoranč“; als *pomorančie* in RostlKřišťKap 171a: „pomum cytrinum pomorančie“. Mč. Belege für *pomoranč* in VelSq und bei J. A. Komenský. Mč. Belege für *pomeranč* ab Rosa. Der slk. Erstbeleg für *pomoranč* stammt aus KrP 1760, für *pomoranč* aus FO 1737, für *pomeranč* aus Kur 1785–1796. Als Adj. *pomerančový* ist jedoch bereits im 17. Jh. in RT bzw. in KoB 1666 erstmals belegt. ① EisCh 393; H-K 285; Mch 416, 471; Na 37; Rud 115; Rz 486 ↔ H-L 354 ▲ HSSJ IV:67; Jg III:277, 283; PSJČ IV/1:661; SSJČ II:739; SSJ III:237; SSČ 290; KSSJ 512; SSN II:961.

**portviš**<sup>†</sup> gs. 'Bartwisch, Handbesen'. ❖ **portviš** nats. 'id.'. © Slk. dial. auch *bortviš*. In KSSJ slk. *portviš* bereits als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < bair.-ö. *Bartwisch* (realisiert in bair. Aussprache u. a. als *portwiš, bōdwiš*). © —. ① bair.-ö. *Bartwisch*, omd. *Borstwisch*; ung. *partvis*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 356; Rud 116 ▲ PSJČ IV/1:748; SSJČ II:771; SSJ III:301; KSSJ 524; SSN II:1010.

**póvl** ats. pej. 'minderwertige Ware'. ❖ — (*podradný tovar, brak*). © In PSJČ noch als gs. markiert. Č. *póvl* < nhd. ugs. *Bafel* in ö. ugs. Aussprache [b-/p-ō/-ō-] < hebr. *babel, bafel*. SSJČ sieht direkte Übernahme < jid. Form; Mch denkt an Entlehnung < dt. Argot. © —. ① ö. *Pafel, Bafel*. © Kein mč. Beleg. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Rz 493 ↔ Mch 477 ▲ PSJČ IV/1:906; SSJČ II:830.

**proc** ats. pej. 'Protz, Wichtigtuer, Prahler, Angeber'. ❖ — (*nadutec, povýšenec*). © Bei Jg slk. Adj. *procný* 'protzig, frostig, mürrisch, wirrsch, unwillig'. In PSJČ, SSJČ auch č. ats. pej. *procovský* 'protzerisch' u. a., selten auch *procovat* 'protzen'. Č. *proc* < od. *Protz*, urspr. 'Kröte, die anschwillt bzw. sich aufbläst'. © —. ① od. *Protz*; ung. *procc*. © Bei Jg lediglich slk. Adj. *procný* 'protzig, wirsch'. Nč. Belege finden sich z. B. bei H. Dvořáková und F. X. Šalda. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-K 294; H-L 364; Mch 484; WBÖ 3:1118 ▲ Jg III:656; PSJČ IV/1:1076; SSJČ II:898, 899; SSČ 308; ASCS 620.

**pucflekt**<sup>†</sup> mil. Fj. 'Putzfleck, Putzer, Unteroffiziers- oder Offiziersbursche'. ❖ **pucflekt**<sup>†</sup> mil. Fj. 'id.'. © Č. mil. Fj. selten auch *pucák*. Č. slk. < ö. mil. Fj. *Putzfleck*. Vgl. auch č. gs. †*puct*<sup>†</sup> 'Putz, Wuchs, Gala', č. gs. †*pucovat*<sup>†</sup> 'putzen', gs. *pucovat*<sup>†</sup> 'rasieren', gs. expr. *pucovat*

'schimpfen, schelten', slk. nats. *pucovat* 'putzen, Kleider reinigen; kritisieren'. ® pl. dial. *puclek* 'Militärordonanz', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *pucflek* 'Schuhputzer'. ① ö. mil. Fj. *Putz-fleck*, nhd. *Putzer*, ung. mil. bzw. ugs. *pucceřt* 'Putzer, Offiziersbursche; Anschnauzer'. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 373; Menzel+Hentschel 2003:245; Rud 118; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ IV/2:526, 527; SSJČ II:1168; SSJ III:661.

**pudl'†** 'Ladentisch, Wirtshauspult; Kegelbahn; Fehlschuss beim Kegeln'. ❖ **pudľa** dial. 'Geschäfts-, Wirtshauspult'. ② In SSJČ auch č. *půdl†* als selten auftretende Form. Mor.-schles. dial. auch *pudla*. Bei Jg č. *pudl* 'Kegelbudel'. Č. slk. < bair.-ö. ugs. *Budel* [b-/p-] 'Ladentisch, Wirtshauspult; Kegelbahn'. Vgl. auch č. Fj. *†pudl'†* 'Fehlschuss beim Kegeln'; č. *†pudl'*, slk. *pudel* 'Pudel'. ③ pl. dial. *pudla* 'Kiste in der Mühle', pl.-schles. dial. auch 'Ladentheke'. ④ bair.-ö. *Budel*, ö. auch *Pudel*; ung. vs. *pudli* 'Verkaufstisch, Pult'. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Jg nennt als Quelle für č. *pudl* J. Dobrovský. Nč. *půdl* bei J. Neruda. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. *pudľa* bei Orlovský 1982 u. a. Im Ung. laut KoGö 352 seit 1874 belegt. ① Menzel+Hentschel 2003:246–247; Rud 119 ▲ Jg III:750; PSJČ IV/2:530; SSJČ II:1170, 1177; SSJ III:663.

**pukrle†** gs. 'Verbeugung, Kratzfuß'. ❖ **pukrli†** 'id.'. ② Č. slk. < ö. ugs. Dim. *Buckerl* [b-/p-] 'id.' zu nhd. *Buckel*. ③ —. ④ ö. ugs. *Buckerl*. ⑤ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 373; Rud 119; Rz 518; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ IV/2:539; SSJČ II:1173–1174; SSJ III:665.

**ráčkovat** 'ratschen, den r-Laut nicht als apikales-r sprechen'. ❖ **ráčkovat** 'id.'. ② Č. reg. auch *ráčlovat*, slk. früher auch *ráčľovat*, *račľovat*. Č. slk. < od. *ratschen* (bei Grimm) bzw. bair.-ö. *rätšn*, *rädšn* 'den r-Laut nicht recht aussprechen, schnarren' (bei Schmeller). H-L, Rz sehen neuerdings falsch autochthone onom. Bildung unter Anlehnung an č. *ráček* 'kleiner Krebs'. Aufgrund von ung. *raccsol* 'er/sie/es ratscht' kommt für die č. slk. Formen jedoch nur Entlehnung < bair.-ö. Form in Frage. ③ —. ④ nhd. *ratschen*; ung. *raccsol(ni)*. ⑤ In dieser Bedeutung weder in Jg noch in HSSJ. ① Mch 504; Rud 120 → H-L 376; Rz 523 ▲ PSJČ IV/2:593; SSJČ III:3; SSJ III:680; SSČ 346; KSSJ 606.

**ramšl** m. 'Art Kartenspiel'. ❖ **ramšľa** fspr. 'id.'. ② In SSJ auch slk. fspr. *ramšel* m. als selten markiert. Č. slk. < süddt. reg. *Ramschel* 'Art Kartenspiel', *ramscheľn* 'Karten spielen' mit nhd. *Ramsch* 'Spielgang beim Skat, wenn niemand reizt' < fr. *ramas* 'Auflesen, Sammeln'. SSJČ erwähnt lediglich fr. Ursprung. ③ —. ④ nhd. *Ramsch*; fr. *ramas*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 378; Rud 123 ▲ PSJČ IV/2:616; SSJČ III:18; SSJ III:694.

**rande** idkl. ats. 'Stelldichein'. ❖ **rande** idkl. ats. 'id.'. ② Č. slk. *rande* < ö. reg. ugs. *Rande* 'id.' < fr. *rendez-vous* (Rud, Rz). H-K, H-L sehen autochthone Kürzung < fr. *rendez-vous*. L. Rocchi sieht für slk. *rande* ung. Vermittlung. ③ pl. *randka*. ④ nhd. *Rendezvous*; fr. *rendez-vous*; ung. *randé*, *randevú*. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei J. Jahoda, J. Mahen und A. C. Nor. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 123; Rz 527 → H-K 309; H-L 378; Mvc 21 → Rocchi II (2002) 64 ▲ EisPo 61, 226; PSJČ IV/1:1039; SSJČ III:19; SSJ III:695; SSČ 384; KSSJ 609.

**ryngle** gs. 'Ringlotte, Reneklaude'. ❖ **ringlota** ats. 'id.'. ② Č. slk. < ö. *Ringlotte* geht als vetym. Umbildung auf fr. *reineclaud* < fr. *reine Claude* 'Königin Klaudia' nach der Gemahlin von König François I. (Franz I.) von Frankreich zurück. Rz erklärt č. *ryngle* falsch als Verballhornung von nhd. *Reneklude*. Ähnlich falsch sehen H-L in č. *ryngle* eine Verkürzung von nhd. *Reneklaude*. ③ Kr./S. vs. *ringlovka*, *ringlov*. ④ ö. *Ringlotte*, nhd. *Reneklaude*; ung. *ringló*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 127 → H-L 393; Rz 552 ▲ PSJČ IV/2:1107; SSJČ III:214; SSJ III:744; KSSJ 622.

**sulc** ats. 'Sulz, Sülze'. ❖ **sulc†** 'id.' < č. ② Č. *sulc* < süddt. ö. *Sulz* < mhd. *sulze*, *sülze*, *salzwasser*; Sülze, Brühe, gallertartige Speise; Schlachtessen'. ③ pl. dial. *zul(e)c*, *zylc*. ④ süddt. ö. *Sulz*. ⑤ Kein ač. Beleg für das Appellativum. Lediglich 2 ač. Belege als PN, und zwar erstmals in ArchČ 15,528 (1445): „držel jsem je [vinice] bez překážky u Janka Sulcova syna“. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in KuK. ① H-L 422; Menzel+Hentschel 2003:405–406; Rud 135; Rz 614; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ V:554; PSJČ V:888; SSJČ III:606; SSJ IV:336; SSČ 423.

**šafľa** mor.-schles. dial. 'Schaff, Zuber, Bottich'. ❖ **šafel** 'id.'. ② In SSJ slk. *šafel* noch als ats. markiert. Dazu mor.-schles. dial. *šaflik*, slk. Dim. *šaflik*. Äslk. auch *šaf*, *šáf*. Mor.-schles. slk. < süddt. ö. *Schaff* bzw. ö. dial. Dim. *Schaffel*. Eichler hält slk. *šafel* für ein č. Wort. ③ pl. *szafel*, *szaflik*. ④ nhd. *Schaff*, ung. *sáf*. ⑤ Keine ač. mč. Belege; nč. nur dial. belegt. Der slk.

Erstbeleg stammt aus 1552. ① Jaklová 1999:217, 219; Mch 600; Menzel+Hentschel 2003:278–279; Rud 136 ↔ Eichler 1968:105 ▲ HSSJ V:598; SSJ IV:390; KSSJ 732.

**šamstr** bzw. † gs. 'Verbeugung, Verneigung; Freier, Liebhaber'. ❖ **šamster** ats. expr. 'id.'. ① In KSSJ slk. *šamster* bereits als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < ö. reg. ugs. Großförm *g'schamster (Diener)*† verkürzt < jid. *šam(m)es* 'Synagogendiener, dienstbeflissener Mensch; Liebhaber, Geliebter'. H-L, Menzel+Hentschel, Rud, Rz sehen falsch Verkürzung < nhd. *gehorsamster Diener*. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szamster* 'hübscher Kavalier'. ③ nhd. *gehorsamster Diener*. ④ Keine ač. mč. Belege; nč. bei K. Havlíček Borovský, J. Jahoda u. a. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ Grüner+Sedlaczek 2003:81; Hügel 1873:134; Stern 2000:178-179; Wehle 1996:157 ↔ H-L 427; Menzel+Hentschel 2003:281; Rud 137; Rz 624 ▲ PSJČ V:1018; SSJČ III:659; SSJ IV:393; KSSJ 733.

**šanon** 'Aktenordner'. ❖ **šanón** 'Aktenordner; Faszikel'. ① Č. *šanon*, slk. *šanón* < ö. *Shannon*† 'id.' (nach dem Handelsnamen) < engl. PN ON *Shannon*. SSČ verschweigt ö. Vermittlung; SSJČ und VSCS sehen falsch Entlehnung < fr. ② —. ③ ö. *Shannon*†. ④ Keine ač. mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ Rz 624 ▲ PSJČ V:1019; SSJČ III:660; SSČ 430; VSCS 1167.

**šiflik** mor. dial. 'viereckiger Lebkuchen'. ❖ **šiflík**† ats. 'id.'. ① Mor. slk. dial. auch 'Schusterfleck', slk. dial. auch 'Suppeneinlage'. Č. slk. < od. reg. *Schiffel* 'Lebkuchen; kleines Schiff; Setzschiff'. Dazu gehört auch č. fspr. *šifľa* 'Setzschiff, Druckplatte für den Drucksatz'. Vgl. auch č. gs. bzw. Fj. †šifľ, slk. ats. *šifľ* 'Schiff'. ② —. ③ nhd. *Schiff*. ④ Bei Jg us. *šiflík* 'Lebkuchen'; als Beleginformanten nennt er J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. ⑤ Eichler 1968:105; Mch 607; Skála 1968b:140 ▲ Jg IV:456; HSSJ V:620; PSJČ V:1054; SSJ IV:406.

**šinágl**† gs. bzw. expr. Plur. 'Schinakel; Schuhe mit langen Spitzen'. ❖ **šinágel**† 'Schinakel'. ① In SSJČ auch č. *šinákl* als selten markiert. Č. *šinágl*, slk. *šinágel* < ö. ugs. *Schinakel* [-k-/g-] 'kleines stabiles Ruderboot mit flachem Boden' < ung. *csónak* 'Boot, Kahn'. ② —. ③ ö. ugs. *Schinakel*; ung. *csónak* 'Boot, Kahn'. ④ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ H-L 430; Schnw 18, 33 ▲ PSJČ V:1060; SSJČ III:679; VSCS 1171.

**šlamastyka** ats. expr., **šlamastika** ats. expr. 'Schlamassel'. ❖ **šlamastika** ats. expr. 'id.'. ① In SSJČ auch č. expr. *šlamastrika*, in PSJČ auch č. *šlamastyka* als selten markiert. Č. slk. < ö. reg. *Schlamastik* mit französisierender Endung neben nhd. *Schlamassel* 'verworrene Lage' < jid. *schlimasl*, *schlemasl* 'Missgeschick, Pech'. ② —. ③ ö. *Schlamastik*; ung. ugs. *slamasztika*†, *slamaszít*†. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 431; Mch 616; Rud 143; Rz 633 ▲ PSJČ V:1103; SSJČ III:699; SSJ IV:430; SSČ 435; KSSJ 743.

**šnuptychl**† gs. 'Schnupftuch, Taschentuch'. ❖ **šnuptichel**† m. nats., **šnuptichla**† f. nats. 'id.'. ① Mor.-schles. dial. auch *šnuptychla*, *šnuptychel*. Č. slk. < süddt. ö. Dim. *Schnupftüchel*. Vgl. auch unter č. †šňupat, slk. *šňupat* 'schnupfen'. ② pl. dial. *szneptuch*, *szneptuch*, *šnieptuch*, pl.-schles. dial. *sznuptuch(la)*, *sznuptychla*, *szmutychla*. ③ süddt. ö. *Schnupftüchel*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ Menzel+Hentschel 2003:304; Mvc 21; Rud 147; Rz 635; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1120; SSJČ III:708; SSJ IV:435.

**šnytlík**† gs. 'Schnittlauch, Allium Schoenoprasum'. ❖ **šnitlík**† ats. 'id.'. ① In PSJČ auch č. *šnitlik*, č. dial. *šnytlík*, *šnitlík*. Bei Jg č. mč. *šnitlík*, *šnitlik*, *šnejtlich*; äslk. *šnitling*. Mč. äslk. < ö. reg. *Schnittling*. Vgl. č. †šnytt†, slk. dial. *šnit* 'Schnitt, Zuschnitt'. ② pl. dial. *sznytlak*, *sznytlók*, *sznytlóch*, sln. vs. *šnitlík*†. ③ ö. reg. *Schnittling*; ung. ugs. *snidling*†. ④ Jg nennt als Quelle u. a. J. V. Zlobický. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1691; weitere slk. Belege bei A. Bernolák und F. Buffa 1972:371. ⑤ H-L 432; Menzel+Hentschel 2003:305; Nek 48; Rud 147; Rz 635–636; Schnw 39; Šmil 205 ▲ HSSJ V:650; Jg IV:487; PSJČ V:1121; SSJČ III:708.

**špangle** Plur. f. gs. 'Spangen'. ❖ **špangľa** dial. 'Spange'. ① Č. slk. < süddt. ö. *Spangegel* zu *Spange*. Äslk. *šponga* 'Spange' unter Einfluss von bair. Nebenform zu frühnhd. mhd. *spange* 'Balken, Riegel; Band, Spange, Beschlagnagel'. Vgl. jedoch č. slk. †špona 'Spange'. ② pl. *szponga*, *s(z)paga* 'Zwinge, Klammer', pl.-schles. dial. *szpanga* 'Haarspange; Spange'. ③ nhd. *Spange*, engl. *spangle* 'Metallblättchen, Flitter'. ④ Nicht bei Jg. In HSSJ lediglich slk. *šponga*, und zwar erstmals in Horná Mičiná (Felsőmicsinye) 1572 E. Slk. dial. Belege für *špangľa* z. B. in Orlovský 1982. ⑤ H-L 433; Menzel+Hentschel 2003:312; Rud 149; Schnw 24 ▲ HSSJ V:390; PSJČ V:1130; SSJČ III:712.

**špárkasa†** gs., **šporkasa†** gs. 'Sparkasse, Bank'. ❖ **šparkasa†**, **šporkasa†**, **šporkasňa†** 'id.'. ⊕ In PSJČ auch č. vs. *šparkasa†*. Die č. slk. Formen auf -a- stammen < ö. *Sparkassa*, jene mit -o- < bair. *šporkaßa*, *šporka(r)kaßa*. Komposita mit gleichem ersten Wortteil sind č. gs. *špármajstr†*, *špármajstr†*, *špormajstr†*, slk. ats. *špormajster†* 'Sparmeister', č. gs. *špársystém†* 'Sparsystem' (in PSJČ noch als ats. markiert) entsprechend nhd. *Sparmeister*, *Sparsystem*. Vgl. č. gs. ↑*šporovat*, *špórovat*, slk. ats. *šporovat* 'sparen', aber auch č. ↑*spořit*, slk. *sporit* 'sparen'. ⊕ pl. dial. *szpárkasa*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szporkasa*. ⊕ nhd. *Sparkasse*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ Menzel+Hentschel 2003:316; Rud 149 ▲ PSJČ V:1130, 1148; SSJČ III:712; SSJ IV:438, 444.

**špenát** 'Spinat; Spinacia oleracea'. ❖ **špenát** 'id.'. ⊕ Bei Jg auch *špenát*, *špinát*. Č. slk. < ö. od. *Spenat* 'Spinat' (bei Grimm; vgl. wien. *špenót*). Mč. ač. äslk. *špinák* < lat. *spinachium* 'Spinat'. H-L sehen falsch auch für č. *špenát* Entlehnung < lat. *spinachium*. SSČ verschweigen dt. Vermittlung. ⊕ pl. *szpinak* 'Spinat', sln. *špináca*, kr./s. *špināt*, r. *unuhám*. ⊕ nhd. *Spinat*, ö. *Spenat†*, engl. *spinach*; it. *spinacio*, afr. *espinace*, sp. *espinaca*; ung. *spenót*; arab. *isfinaġ*, pers. *ispanāh*, *aspannah*. ⊕ 12 ač. Belege für *špinák*; der Erstbeleg findet sich in LékVodň 267a: „hotovec ... jest něktareké [sic!] zelé podobné k špinákovi“. Mč. Belege für *špenat*, *špinat* treten laut Šmil seit 1645 auf; mč. *špinak* auch in VelNom belegt. Der slk. Erstbeleg für *špenát* stammt aus dem 18. Jh. in KuK; das zugehörige Adj. *špenátový* ist schon 1640–43 in Štiavnička (Kisselmece) belegt. Slk. *špinák* ist erstmals in KoB 1666 verzeichnet. ⊕ Eichler 1968:106; H-K 374; Mch 620; Rud 149; Rz 638; Šmil 205 ↔ H-L 433 ▲ HSSJ V:656; Jg IV:492; PSJČ V:1134; SSJČ III:714; SSJ IV:440; SSČ 437; KSSJ 746.

**špric†** gs. 'Gespritzter, Spritzer, Glas Wein gemischt mit Sodawasser'. ❖ **špricer†** ats. 'id.'. ⊕ Č. slk. < ö. reg. *Spritzer* zu nhd. *spritzen*. Hierher gehören auch č. Fj. *špricka*, slk. dial. *šprycľa* 'Spritze, Irrigator', mor.-schles. dial. *špryca* 'Gerät zum Spritzen', äslk. *špricňa* 'Aufsatz auf Gießkannen, Spritze', *šprickandľa*, *šprickondľa* 'Spritzkanne', slk. dial. *šprycľa*, meist Plur. *šprycle* 'Spritzkrapfen' u. a. m. ⊕ pl. *s(z)pryca* 'Spritze', kr./s. vs. *špicer*, *špic* 'Gespritzter', sln. vs. *špicar* 'id.'. ⊕ ö. reg. *Gespritzter*, *Spritzer*, ung. ugs. *spricer*. ⊕ Bei Jg finden sich lediglich slk. Plur. *šprycle* 'Spritzkrapfen'. Der slk. Erstbeleg stammt für *špricňa* und *šprickondľa* aus Pukanec (Pukanz, Bakabánya) 1754. ⊕ Menzel+Hentschel 2003:317–318; Rud 151 ▲ HSSJ V:659; Jg IV:499; PSJČ V:1149; SSJČ III:721; SSJ IV:444.

**šraml** 'Schrammelmusik, -quartett'. ❖ **šramel** fspr. 'id.'. ⊕ Č. slk. < ö. *Schrammelmusik* nach den Wiener Musikern Johann Schrammel (1850–1893) und Josef Schrammel (1852–1895). Ein Schrammelquartett besteht aus zwei Violinen, einer Gitarre und heute meist einer Ziehharmonika anstatt einer Klarinette. ⊕ —. ⊕ nhd. *Schrammeln*. ⊕ Keine ač. mč. Belege. Nč. seit Ende des 19. Jh. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⊕ H-L 435; Rz 640 ▲ PSJČ V:1152; SSJČ III:723.

**štampilka†** gs. 'Stampiglie, Stempel'. ❖ **štambilka†** nats., **štampilka†** nats. 'id.'. ⊕ Č. gs. auch *štambilka*. Č. Formen laut H-L, SSJČ über ö. *Stampiglie* 'Stempel, Stempel-aufdruck' < it. *stampiglia* 'Stempel'. ⊕ sln. *štampljka*. ⊕ ö. *Stampiglie*; it. *stampiglia*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-L 435 ▲ PSJČ V:1159; SSJČ III:725; SSJ IV:447.

**štamprle** gs. 'Gläschen, Schnapsglas, Stamperl'. ❖ **štamperlík** ats., **štamprlík** ats. 'id.'. ⊕ Č. gs. auch *štamprle*, mor.-schles. dial. auch *štamprla*, *štamprk*, slk. ats. auch *štamprlík* 'id.'. Č. slk. < bair.-ö. *Stamperl*. ⊕ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sztamperla*. ⊕ bair.-ö. *Stamperl*; ung. ugs. *stampedli*. ⊕ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege u. a. bei A. Dohnal und J. Neruda. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-L 435; Janečková 1999:224; Mch 623; Menzel+Hentschel 2003:327–328; Rud 154; Rz 641; Utěšený 1968:111, 115 ▲ PSJČ V:1159; SSJČ III:725; SSJ IV:447; KSSJ 748.

**štokrle** gs. 'Hocker, Stockerl'. ❖ **štokrla** nats. 'id.'. ⊕ Mor.-schles. dial. auch *štokrla*; slk. nats. auch *štokerlík*, *štokrlík*. Č. slk. < bair.-ö. *Stockerl* 'Hocker'. ⊕ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sztokerla*, sln. vs. *štokerle*. ⊕ bair.-ö. *Stockerl*. ⊕ Keine ač. mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-L 436; Janečková 1999:223; Menzel+Hentschel 2003:334; Rud 157; Rz 643; Skála 1968b:137 ▲ PSJČ V:1183; SSJČ III:735; SSJ IV:457.

**šunka** 'Schinken'. ❖ **šunka** 'id.'. ⊕ Mč. auch *šinka*. Mč. äslk. *šunka* < od. *Schunke†*, vgl. z. B. bair.-ö. dial. *šunk(k)ɔ*, *šunk(k)e*, *šunk<sub>x</sub>(n)* u. a. Mč. *šinka* < md. mhd. *schinke*. Vgl. auch č. gs. Plur. ↑*šunknfleky* m., *šunknfleky* f. 'Schinkenfleckerl'. ⊕ pl. *szynka*, osorb. *šunka*,

sln. *šúnka*, kr./s. *šúnka*. ④ nhd. *Schinken*; rum. *șuncă*; ung. *sonka*. ⑤ Keine ač. Belege. Mč. Belege mit Beginn des 18. Jh. Der Erstbeleg für mč. *šinka* geht laut Č. Zibrť auf das Jahr 1712 zurück. Als Beleginformant für Jg diente J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763; als PN bereits 1601 belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 405 auf das Jahr 1787 zurück. ① H-K 377; H-L 437; May 37; Mch 630; Menzel+Hentschel 2003:309; Rud 162; Rz 645; Schwn 14, 23 ▲ EisPo 123; HSSJ V:687; Jg IV:525; PSJČ V:1198; SSJČ III:743; SSJ IV:471; SSČ 440; KSSJ 755.

**šutr** gs. 'Schotter'. ❖ **šuter** ats. 'id.'. ⑤ In KSSJ slk. *šuter* bereits als Substandardausdruck markiert. Č. *šutr* im Argot auch 'Rum'. Č. slk. < od. *Schutter*† in Entsprechung von nhd. *Schotter*. Dazu auch č. gs. *šutrovat* 'schottern', slk. ats. *šutrovať* (*sa*) 'laut fallen, (Steine dgl.) jäh hinunterschütten'. Bei Jg finden sich lediglich č. *šuteřiti se* 'Schnee stöbern', mor. *šuterky* 'Art Mehlspeise', mor.-schles. dial. *šutera* 'heftiger Regen mit Starkwind; Schneegestöber', doch verweisen diese wohl eher auf autochthones č. *suť*, *suť* 'Schutt', *sutkyť* 'Hagelkörner'. Gegenseitige Beeinflussung erscheint nicht ausgeschlossen. Menzel+Hentschel verweisen in diesem Zshg. auf mhd. *schūr* 'plötzlich hereinbrechendes Unwetter', nhd. *Schauer* und nd. *schuddern* 'erschüttern, in heftige Bewegung versetzen'. Vgl. auch slk. fspr. *šút* 'enger und fester, aufgeschütteter Bergwerksgang', ung. *suť* 'Ofenhölle; Winkel, Ecke' < nhd. *Schutt*. ⑥ pl. *szuter*, *szutrować*. ⑦ nhd. *Schotter*. ⑧ In dieser Form nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 437; Menzel+Hentschel 2003:354; Rud 162, 163; Rz 646; Schwn 14; Skála 1968b:132 ↔ Menzel+Hentschel 2003:349 ▲ Jg IV:528; PSJČ V:1204; SSJČ III:746; SSJ IV:474; SSČ 440; KSSJ 756.

**šuviks†** gs., **šúviks†** gs. 'Schuhcreme'. ❖ **šuviks†** ats. 'id.'. ⑤ Č. slk. < ö. ugs. Nebenform *Schuhwichs* (ÖWB<sup>35</sup>1979:410) zu nhd. *Schuhwichse*. Mor.-schles. dial. Pl. *šufece* 'Fußlappen' < nhd. *Schuhfetzen*. Vgl. č. gs. slk. ats. *řviks†* 'schwarze Schuhcreme', č. dial. *řčucha*, *čúcha*, slk. dial. *čucha* 'Pelzschuh, schlechter Schuh'. Nach Kretschmer (1918:138) findet das dt. Wort v. a. in Bayern und Württemberg Verwendung. ⑥ pl. dial. *wiks(a)* 'Schuhcreme', pl. dial. *szufeca* 'Fußlappen'; sln. dial. *biks* 'Schuhwichse', *biksati* 'wichsen'; kr./s. dial. *viks* 'Schuhwichse', *viksati*, *biksati* 'wichsen'. ⑦ nhd. *Schuhwichse*; ung. ugs. *šuviks†*. ⑧ Weder in Jg noch in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:349, 389; Rud 163 ▲ PSJČ V:1204; SSJČ III:746; SSJ IV:475.

**trafika** 'Trafik, Tabakladen'. ❖ **trafika** 'id.'. ⑤ Č. slk. *trařika* < ö. *Trařik* < it. *trařifico*, fr. *trařic* 'Handel, Verkehr' nicht restlos geklärt Herkunft. Möglicherweise besteht Zshg. mit arab. *tařiq* 'das Verteilen, Kleinverkauf' unter Kont. mit rom.-lat. Formen. ⑥ sln. *trařika*, kr./s. *trařika*. ⑦ ö. *Trařik*; ung. *trařik*. ⑧ Kein ač. Beleg, nicht bei Jg. Nicht in Kartotheke des HSSJ. ① H-L 447; Rud 167; Rz 668 ▲ EisPo 264; PSJČ VI:189; SSJČ III:847; SSJ IV:553; SSČ 453; KSSJ 777.

**tréma** 'Lampenfieber'. ❖ **tréma** 'id.'. ⑤ Č. slk. *tréma* übertr. < ö. *Trema* als Nebenform zu nhd. *Tremor* 'Zittern, Beben', eigtl. 'Wackeln infolge unwillkürlichen, abwechselnden Zusammenziehens und Erschlaffens gegenseitig wirkender Muskeln' < lat. *tremor* 'Zittern, Beben; Schrecken' < lat. *tremere* 'zittern, beben', vgl. it. *tremare* 'zittern, vor etw. erzittern'. Vgl. äskl. expr. *tremblant* als Schimpfwort für einen linkischen Menschen. Mch, Rz, SSČ, Treimer, Trost sehen falsch direkte Übernahme < it. Form, obwohl V. Šmilauer und E. Rippl bei Mch auf den Wiener Ursprung des Wortes verweisen. Rz schreibt unverständlicherweise, dass das Substantiv im Dt. nicht bekannt sei. Selbst in weniger umfangreichen einbändigen Deutschwörterbüchern ist nhd. *Trema*<sup>2</sup> 'Zittern' (zu unterscheiden von nhd. *Trema*<sup>1</sup> 'diakritisches Zeichen zur Kennzeichnung einer Diärese') zu finden, so z. B. in ÖWB<sup>(35)1979:358</sup> oder Wahrig (1986:1293). ⑥ pl. *trema*. ⑦ ö. *Trema*. ⑧ Č. *tréma* wurde durch J. Neruda 1865 eingeführt; in falscher Gräzisierung schrieb er *threma*. In dieser Bedeutung kein Eintrag in der Kartotheke des HSSJ. Äskl. *tremblant* erstmals in TP 1691. ① H-L 449; Mch 650 ↔ Mch 650; Rz 672; Treimer 1937:84; Trost/NŘ 16:111 ▲ HSSJ VI:85; PSJČ VI:216; SSJČ III:861; SSJ IV:566; SSČ 454; KSSJ 781.

**ubikace** 'Wohnbaracke, Unterkunft'. ❖ **ubikácia** 'id.'. ⑤ Č. slk. < ö. mil. *Ubikation* 'militärische Unterkunft' zu it. *ubicare* 'unterbringen, platzieren'. Rz sieht falsch direkte Entlehnung < it. *ubicazione* 'Lage, Stellung'. SSJČ, SSČ verschweigen ö. Vermittlung. ⑥ pl. *ubikacja* 'Klosett'. ⑦ ö. mil. *Ubikation*. ⑧ Kein mč. Beleg. Nč. Belege bei K. M. Čapek Chod. Nicht in HSSJ. ① H-L 456; Králik/Slovenská reč 66:356 ↔ Rz 688 ▲ PSJČ VI:360; SSJČ III:931; SSJ IV:633; SSČ 462; KSSJ 793.

**vergl†** gs. bzw. gs. pej. 'Werkel, Leierkasten; alte, kaputte Maschine'. ❖ **verkel†** ats. 'id.'. ⑤ In PSJČ auch č. dial. *verkl* 'id.'. In SSSJ slk. ats. *verkel* noch als etw. veraltet markiert, daneben auch slk. reg. *vergel*. Č. slk. < ö. ugs. *Werkel* 'id.'. Mor.-schles. dial. auch *lajer*, *lajir*

'Leierkasten, Drehorgel'. Vgl. auch č. gs. †*verkt*, slk. ats. *verkt* 'Maschine; pej. meist altes Gerät'. ® sln. vs. *verglati* 'den Motor anlassen', kr./s. vs. *vergl.* ⑦ ö. ugs. *Werkel*; ung. *verkli*. ® Kein Eintrag bei Jg. Nč. Belege für *vergl* z. B. bei F. Heřmánek, V. Kosmák und K. Poláček; für *verkl* z. B. bei F. A. Šubert. Nicht in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 463 auf das Jahr 1853 zurück. ① EisCh 401; H-L 464; Rud 176; Trost/NŘ 62:109–111; Trost 1995:285–287 ▲ PSJČ VI:918, 919; SSJČ IV:58; SSJ V:68; KSSJ 829.

**viks†** gs. 'schwarze Schuhcreme'. ❖ **viks†** 'id.'. ® Č. slk. < ö. ugs. < ö. ugs. Nebenform *Wichs* (ÖWB <sup>35</sup>1979:410) zu nhd. *Wichse*. Dazu č. gs. *viksovat†*, slk. ats. *viksovat†* 'Schuhe putzen'. Hierher gehören auch č. ats. *viks†* in *být ve viksu* 'im Wichs, d. h. der Festtracht der Verbindungsstudenten, sein' sowie č. reg. expr. *viks* 'Prügel' entsprechend nhd. ugs. *Wichs(e)* 'id.'. Vgl. auch č. gs. †*šuviks†*, *šúviks†*, slk. ats. *šuviks†* 'Schuhcreme'. Nach Kretschmer (1918:138) findet das dt. Wort *Wichse* v. a. in Bayern und Württemberg Verwendung. ® pl. dial. *wiks*, *wiksa*, sln. dial. *biks*, *biksati*; kr./s. dial. *viks*, *viksati*, *biksati*. ⑦ nhd. *Wichse*; ung. *vikszt*, *viksziel(ni)*. ® Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt lediglich 1 Beleg für *viksovány* 'gewichst, mit Schuhcreme geputzt' aus dem 18. Jh. in Kur vor. ① H-L 467; Menzel+Hentschel 2003:389; Rud 177 ▲ HSSJ VI:375; PSJČ VI:991–992; SSJČ IV:86; SSJ V:99.

**vimrle** n. 'Wimmerl, Pickel'. ❖ **vimrle** dial. 'id.'. ® Č. *vimrle*, Gen. *vimrlete*; č. selten auch *vimrdle*; č. dial. auch *vejmrlé*, *vejmrdle*. Č. slk. < bair.-ö. ugs. *Wimmerl*. ® —. ⑦ bair.-ö. ugs. *Wimmerl*. ® Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. in Ripka 1981:99. ① Janečková 1999:223, 224; Rud 177 ▲ PSJČ VI:994; SSJČ IV:87.

**vindra** ats. 'Heller, Pfennig, kleine Münze'. ❖ **vindra†** 'id.'. < č. ® Bei Jg č. us. *vinda*, *vindra*. Die č. Formen wurden abgeleitet < dt. dial. Nebenformen zu ö. *Wiener†* (*Heller, Pfennig*) = ¼ Kreuzer. ® —. ⑦ nhd. *Wien*. ® Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① EisCh 395–396; H-K 417; H-L 467; May 52; Mch 690; Rud 177; Rz 712; Schnw 27 ▲ Jg V:103; PSJČ VI:995; SSJČ IV:88; SSJ V:100; SSČ 491.

### 3.2.12.2 Entlehnungen allgemein deutscher Herkunft

**abgébovat se** gs. 'sich abgeben'. ❖ — (*zaoberat' sa*, *znižovat' sa s niekým*). ® Č. < nhd. *sich abgeben*. ® —. ⑦ —. ® Keine ač. mč. Belege. Weder bei Jg noch in PSJČ. Belege in SSJČ z. B. von J. Hašek. Kein slk. Beleg. ① H-L 65 ▲ SSJČ I:2.

**ablaut** fspr. 'Ablaut'. ❖ **ablaut** fspr. 'id.'. ® Č. slk. < nhd. *Ablaut*. ® —. ⑦ engl. *ablaut*; ung. *ablaut*. ® Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Seit 30er Jahren des 19. Jh. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janko/ČMF 8:16; H-L 66; Rud 1; Rz 43 ▲ PSJČ I:2; SSJČ I:2; SSJ I:3; SSSJ I:58.

**abnormální** 'abnormal'. ❖ **abnormálny** 'id.'. ® Č. slk. über nhd. *abnormal*, *abnorm* < lat. *abnormis* 'id.'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. ® —. ⑦ engl. *abnormal*; fr. *anormal*; ung. *abnormális*, *abnormis*. ® Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 66; Rz 43 ▲ PSJČ I:2; SSJČ I:3; SSJ I:3; SSČ 15; KSSJ 41; SSSJ I:59.

**abonent** 'Abonnent'. ❖ **abonent** 'id.'. ® Č. slk. < nhd. *Abonnent* abgeleitet < fr. *abonner* 'abonnieren'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. ® —. ⑦ —. ® Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janko/ČMF 8:17; H-L 66; Rz 43 ▲ PSJČ I:2; SSJČ I:3; SSJ I:3; SSČ 15; KSSJ 41; SSSJ I:59.

**abštajg** vulg., **abštajgl** vulg. 'Absteige; Stundenhotel'. ❖ — (*dočasné, prechodné ubytovanie; hodinový hotel*). ® Č. < nhd. *Absteige* bzw. bair.-ö. ugs. Dim. *Absteigel*. ® —. ⑦ —. ® Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg und nicht in PSJČ. Nč. Belege z. B. bei J. Hašek, M. Pujmanová, G. Včelička. Kein slk. Beleg. ① H-L 66 ▲ SSJČ I:5.

**adretní†** 'adrett, geschickt, gewandt'. ❖ — (*čistý, poriadny, šikovný*). ® Č. *adretní* nur in PSJČ und dort als selten markiert. Č. < nhd. *adrett* < fr. *adroit*, afr. *adreit* 'geschickt' < lat. *ad-* 'zu' + *dirēctus* 'gerade gerichtet'. ® —. ⑦ —. ® Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Nur in PSJČ. Kein slk. Beleg. ① Janko/ČMF 8:122 ▲ PSJČ I:7.

**ajbiš** gs. 'Eibisch; Althaea'. ❖ **ajbiš†** 'id.'. ® Č. slk. *ajbiš* < nhd. *Eibisch*. Č. sts. *ibišek*, slk. sts. *ibiš* wurden entweder durch älteres nhd. *Ibisch†* vermittelt (H-L, Janko, Mch, Rud) oder stammen direkt < lat. (*h*)*ibiscus*, (*h*)*ibiscum* (H-K, Rz) < gr. *ἰβίσκος* 'Eibisch'. ® pl-



schles. dial. (Cieszyn) *ajbisz*, *hajbisz*. ☉ lat. *hibiscum*. ☉ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ☉ H-L 69, 194; Janko/ČMF 11:30; Mch 213; Menzel+Hentschel 2003:2; Rud 1, 58 ↔ H-K 146; Rz 233 ▲ PSJČ I:1103; SŠJČ I:13, 720; SŠJ I:15, 587; SŠČ 111; KSSJ 216.

**ajmolanc†** gs., **ajmolajns†** gs. 'Einmaleins'. ❖ — (*násobilka*). ☉ Č. < nhd. *Einmaleins* in od. Aussprache. ☉ —. ☉ nhd. *Einmaleins*. ☉ Weder bei Jg noch in PSJČ. Nč. Belege bei J. Š. Baar. Kein slk. Beleg. ☉ Janko/ČMF 9:15 ▲ SŠJČ I:14.

**ajncvaj†** Adv. gs., **ajncvajdraj†** Adv. gs. 'blitzschnell, rasch, auf einmal'. ❖ **a(j)ncvaj†** Adv. dial. 'id.'. ☉ Č. < nhd. *eins*, *zwei* (*eins*, *zwei*, *drei*). Vgl. auch mor.-schles. dial. *ancvaj*, *ajcvaj*, aber auch *ajnfach* 'einfach' < nhd. *einfach*. ☉ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *ań-cwaj*. ☉ nhd. *eins - zwei - drei*. ☉ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg, nicht in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege z. B. in Buffa 1953:130 und bei Orlovský 1982. ☉ Menzel+Hentschel 2003:2–3, 5; Mvč 21; Rud 2 ▲ SŠJČ I:14; SSN I:66.

**akcíz** 'Akzise, Lebensmittelsteuer'. ❖ **akcíz†** 'id.'. ☉ Bei Jg *akcíz*, *akciza*. Äslk. *akciz* < nhd. *Akzise* < fr. *accise* 'Verbrauchssteuer' zu lat. *accidere* 'anschnneiden, beschneiden'. Janko sieht falsch direkte Entlehnung < fr. *accise*. Jg, SŠJČ nennen lediglich lat. Quelle. ☉ pl. *akcyza*. ☉ nhd. *Akzise*. ☉ Bei Jg ohne Nennung einer č. Belegquelle. Der slk. Erstbeleg stammt aus Varín (Varna) 1671. ☉ H-L 70; Mch 34; Rud 1 ↔ Janko/ČMF 9:18–19 ▲ EisPo 10; HSSJ I:80; Jg I:9; PSJČ I:15; SŠJČ I:16; SŠJ I:17; SSN I:57–58.

**akorát** Adv. gs. 'akkurat'. ❖ **akurát** Adv. ats. 'id.'. ☉ In SŠJČ auch č. *akurát†*, *jakorát†*. In PSJČ lediglich č. *akurátní* 'genau, akkurat'. Č. slk. vermittelt über nhd. *akkurat* < lat. *accuratus* 'genau'. HSSJ, Janko, SSSJ sehen eigenständige Kürzung < lat. *accuratus*. ☉ —. ☉ nhd. *akkurat*; ung. *akkurátus*. ☉ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Kal. ☉ H-L 70; Mch 34; Rud 1; Rz 48; Skála 1968b:133 ↔ Janko/ČMF 9:20 ▲ HSSJ I:82; PSJČ I:18; SŠJČ I:17; SŠJ I:22; SŠČ 17; KSSJ 46; SSN I:60; SSSJ I:99.

**akvavit** 'Aquavit'. ❖ **akvavita** äslk. 'id.'. ☉ Č. < nhd. *Aquavit* 'mit Kümmel gewürzter, farbloser Brantwein' < lat. *aqua vitæ* 'Lebenswasser'. Äslk. *akvavita* wohl direkt < lat. Form. Hierher gehört auch verkürztes mor. dial. *kvít*, *kvít†*, slk. reg. *kvít* 'Brantwein' wie dt. schles. dial. *Quitt†* 'id.' verkürzt < nhd. *Aquavit* bzw. lat. *aqua vitæ*. Janko sieht ebenfalls für č. *akvavit* direkte Entlehnung < lat. *aqua vitæ*. ☉ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kwitpómpa* 'Süchtiger, Alkoholiker'. ☉ nhd. *Aquavit*, dt. schles. dial. *Quitt*. ☉ Č. *akvavit* nur in ASCS; mor. dial. *kvít(t)* belegt bei A. Mrštík und A. C. Nor. Der slk. Erstbeleg für *akvavita* stammt aus Skalica (Skalitz, Szakolca) 1687; slk. *kvít* u. a. bei M. Rázus belegt. ☉ H-L 71; Menzel+Hentschel 2003:183–184 ↔ Janko/ČMF 9:106 ▲ HSSJ I:82; PSJČ II:480; SŠJČ I:1051; SŠJ I:804; ASCS 36.

**aláš** 'Allasch'. ❖ **aláš** dial. 'id.'. ☉ Č. slk. < nhd. *Allasch*, ein nach dem einst deutschen Gutsdorf bei Riga benannter Kümmelikör. ☉ —. ☉ —. ☉ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ☉ H-L 71; Janko/ČMF 9:110 ▲ PSJČ I:18; SŠJČ I:21; ASCS 37; SSN I:61.

**alej** 'Allee'. ❖ **aleja** 'id.'. ☉ In SSJ, SSSJ auch slk. *alej*. Bei Jg nur č. Plur. *aleje* als u. markiert. Č. slk. < nhd. *Allee* < fr. *allée* zu fr. *aller* 'gehen'. Jg, SŠJČ, SŠČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ☉ pl. *alea*, r. *аллея*, kr./s. *aléja*. ☉ engl. *alley* 'schmale Gasse, Durchgang'. ☉ Mč. Belege z. B. bei A. Sedláček 152: „u pěti Marušek [nyní u pěti Maruší], les při Údražské aleji“. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ☉ H-K 60; H-L 71; Janko/ČMF 9:223–224; Mch 35; Rz 49 ▲ Jg I:11; PSJČ I:19; SŠJČ I:22; SŠJ I:24; SŠČ 18; KSSJ 46; SSSJ I:104; SSN I:62.

**alkovna** 'Alkoven'. ❖ **alkovní†** 'id.'. ☉ Bei Jg č. *alkova*. Č. slk. < älterem nhd. *Alcove* < fr. *alcôve* < sp. *alcoba* < arab. *al-qubba* 'Stubenkammer, Alkoven'. H-L, Jg, SSSJ sehen direkte Vermittlung < fr. *alcôve*. Janko nennt lediglich arab. Quelle. ☉ pl. *alkoba*, *alkowa*, *alkówka*, r. *альков*. ☉ engl. *Alcove*; ung. *alkóv*. ☉ Jg nennt keine Belegquelle. Nicht in HSSJ. ☉ Dř 268; Mch 35; Rud 2; Rz 50 ↔ H-L 72 ↔ Janko/ČMF 10:118 ▲ Jg I:11; PSJČ I:20; SŠJČ I:24; SŠJ I:26; SSSJ I:109.

**alod** hist. 'Allod, lehensfreier Grundbesitz'. ❖ **alódium** hist. 'id.'. ☉ Č. *alod* < nhd. *Allod* < and. *alöd*, fränk. *alodis* 'Allod, Volleigentum'. Slk. *alódium* < mlat. *allodium* 'id.', vgl. auch č. *alodium*. Janko rekonstruiert lediglich germ. Ursprung \**al-aud-*. H-L sehen falsch auch für č. *alod* Übernahme < mlat. *allodium* 'id.'. ☉ —. ☉ isl. *auðr* 'Reichtum', ags. *eað* 'id.', and. *ót*. ☉ Nicht in Jg, HSSJ. ☉ Janko/ČMF 10:197–198 ↔ H-L 72 ▲ PSJČ I:21; SŠJČ I:24; SŠJ I:26; SSSJ I:110; ASCS 41.

**alpa** 'Alpe'. ❖ **alpa** 'Franzbranntwein'. © Č. *alpa* < nhd. *Alpe* < mhd. *albe* 'Alpe, Weideplatz auf einem Berg'. Slk. *alpa* ist eine künstliche Wortbildung, die bloß Assoziation mit den Alpen weckt. Janko sieht falsch direkte Übernahme < gr. Oronym *Άλπεις*. ® pl. *pastwisko alpejskie* 'Almweide'. ⑦ nhd. *Alpe*, engl. *alp*; fr. *alpe*; ung. *alpesi legelő* 'Almweide'. © Bei Jg nur als Oronym *Alpy* Plur., das laut J. Dobrovský im übertr. Sinn 'Hochebene, Alpe, Alm, Sennerei' bedeuten kann, was Jg als Slowenismus bzw. Kroatismus markiert. Kein slk. Beleg. ① H-L 72 → Janko/ČMF 10:201–202 ▲ Jg I:13; PSJČ I:22; SSJČ I:25; SSSJ I:111; ASCS 42.

**alpaka** 'Alpaka, Alpaca<sup>®</sup>, Neusilber, Argentan'. ❖ **alpaka** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Alpacca*<sup>®</sup>, einer Wiener Neusilberlegierung aus etwa 45–67 % Kupfer, 10–26 % Nickel, Rest Zink; auch *peruanisches Silber* genannt. Janko, SSČ sehen falsch direkte Entlehnung < sp.-peruan. *el paco* 'Silber' bzw. sp.-peruan. *alpaco* 'Kamelziege'. ® —. ⑦ nhd. *Alpaka*. © 1825 in Wien erstmals hergestellt. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 72; Rz 51 → Janko/ČMF 10:201 ▲ PSJČ I:22; SSJČ I:25; SSJ I:26; SSČ 18; SSSJ I:111; KSSJ 47.

**amarela†, amarela†** 'Amarelle, Art Sauerkirsche'. ❖ **amarela** 'id.'. © In PSJČ noch unmarkiert. Dazu č. slk. Dim. *amarelka* = č. vs. *amrhele*. Bei Jg č. *amarelle*. Č. slk. < nhd. *Amarelle* < it. *amarello*. Jg, SSSJ sehen direkte Entlehnung < it. Form. ® —. ⑦ nhd. *Amarelle*; mlat. *amarellum*. © Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 73; Janko/ČMF 11:127; Mch 36; Šmilauer/NŘ 25:87 ▲ Jg I:13; PSJČ I:23, 24, 26; SSJČ I:27; SSJ I:28; SSSJ I:115.

**amt†** gs. 'Amt'. ❖ **amt** äslk. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Amt* < mhd. *ambahte, amt, ampt, amt*. Hierher gehören auch einige direkt übernommene Komposita mit diesem Etymon wie z. B. č. gs. *amsták* 'Amtstag' oder slk. ats. *amtsdiner†* 'Amtdiener'. ® —. ⑦ ahd. *ambahti, anbahti* 'Aufgabe, Dienst, Verwaltung, Amt'; lat. *ambactus* 'Hörer, Dienst-, Lehnsmann, Vasall'. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Pukanec (Pukanz, Bakabánya) 1779. ① H-L 74; Janko/ČMF 11:128–129, 12:108; Krčmová 1999:197; Rud 2 ▲ HSSJ I:87; SSJČ I:30.

**ančovička, anšovička, ančovka, anšovka** 'An(s)chovis'. ❖ **ančovička** fspr. 'id.'. © In PSJČ lediglich č. *anšov(ič)ka*. Slk. fspr. laut VSCS auch *ančovka*. Č. slk. Formen < nhd. *An(s)chovis* über nl. *ansiovis*, engl. *anchois*, sp. *anchoa* < baskisch *anču*. SSJČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ® —. ⑦ nhd. *An(s)chovis*, engl. *anchovy*; fr. *anchois*, sp. *anchoa*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 76; Janko/ČMF 5:102, 12:224–225, 13:30; Mch 37; Rz 53 ▲ PSJČ I:33; SSJČ I:33; SSSJ I:127; VSCS 79.

**ankrovky†, Ankeruhr†, ankrovky†** 'id.'. © Č. slk. *ankrovky* abgeleitet < nhd. *Ankeruhr* 'Uhr mit Ankerhemmung'. Vgl. auch äslk. *anker, ankry, angra, ankra*, slk. dial. *ankra, anker* 'Anker (am Bau), Ankereisen' sowie mor.-schles. dial. *ankrovač†* 'verankern' < nhd. *Anker*. ® pl. *ankrować* 'verankern'. ⑦ nhd. *Anker*, engl. *anchor* 'Anker'; ung. *anker* 'Ankerwerk in der Uhr'. © Nicht bei Jg. Für slk. *ankrovky* kein Eintrag in HSSJ; lediglich in VSCS. Der slk. Erstbeleg für *anker* stammt aus Bardejov (Bartfeld, Bárftfa) 1692. ① Menzel+Hentschel 2003:4–5 ▲ HSSJ I:89–90; PSJČ I:32; SSJČ I:37; VSCS 86; SSN I:67.

**antišambrovat†** 'antechambrieren'. ❖ **antišambrovat†** pej. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *antichambrieren* 'im Vorzimmer warten; um Gunst betteln, Klinken putzen' zu fr. *antichambre* 'Vorzimmer'. ® —. ⑦ nhd. *antichambrieren*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janko/ČMF 13:108 ▲ PSJČ I:35; SSJ I:37.

**apartní** ats. 'apart'. ❖ **apartný** 'id.'. © In PSJČ č. *apartní* noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *apart* < fr. *à part* 'einzeln; abseits, beiseite'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ® —. ⑦ nhd. *apart*, engl. *apart* 'einzeln; abseits, beiseite'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 78; Janko/ČMF 13:218–219; Rz 56 ▲ PSJČ I:36; SSJČ I:42; SSJ I:38; SSČ 20; SSSJ I:148.

**aplégr** gs. 'Ableger, Senker, Setzling'. ❖ — (*odnož*). © Č. vulg. auch 'Nachkomme, Kind'. Č. < nhd. *Ableger*. Mor.-schles. *oblegr* 'id.' stammt aus od. Nebenform mit verdumpftem *-a-*. ® pl. *ablegier, ablegry, apleger*. ⑦ nhd. *Ableger*. © Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:1 ▲ SSJČ I:43.

**apretura** 'Appretur'. ❖ **apretúra** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Appretur* zu fr. *apprêter* 'zu-, vorbereiten, appretieren'. SSSJ verschweigt dt. Vermittlung. © r. *annpemya*. ⑦ nhd. *Appretur*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① Janko/ČMF 14:9–10 ▲ PSJČ I:39; SSJČ I:45; SSJ I:41; SSČ 21; KSSJ 51; SSSJ I:153–154; SSN I:70.

**aprikosať** 'Aprikose'. ❖ — (*marhúľa*). © Č. < nhd. *Aprikose* < nl. *abrikoos* über rom.-arab. Vermittlung < lat. *praecocium* 'das Frühreife'. ® r. *апрυκόс*. ⑤ nhd. *Aprikose*, engl. *apricot*; fr. *abricot*; port. *albricoque*; arab. *al-barqúq*. ® Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Janko/ČMF 14:125 ▲ Jg I:22.

**arabeska** 'Arabeske'. ❖ **arabeska** 'id.'. © Č. slk. über nhd. *Arabeske* und fr. *arabesque* 'arabische (Verzierung)' < it. *arabesco* 'auf arabische Art'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ® r. *арабэ́ск*. ⑤ engl. *arabesque*; fr. *arabesque*; ung. *arabeszk*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 61; H-L 79; Janko/ČMF 14:127; Rz 57 ▲ PSJČ I:40; SSJČ I:46; SSJ I:42; SSČ 21; KSSJ 51; SSSJ I:155.

**architekt** 'Architekt'. ❖ **architekt** 'id.'. © Č. slk. über nhd. *Architekt* < lat. *architectus* < gr. *ἀρχιτέκτων* 'Baumeister'. Jg, SSJČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. ® pl. *architekt*, r. *архите́ктор*, sln. *arhitekt*, kr./s. *arhitekt*. ⑤ nhd. *Architekt*, engl. *architect*; fr. *architecte*, it. *architetto*. ® Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 80; Rz 58 ▲ Jg I:24; PSJČ I:44; SSJČ I:49; SSJ I:44; SSČ 21; KSSJ 52; SSSJ I:161.

**aršloch** vulg. 'Arschloch'. ❖ — (*smrad [nadávka]*). © Č. gs. pej. expr. *aršloch* < nhd. *Arschloch*. ® —. ⑤ nhd. *Arsch*, *Loch*. ® Nicht bei Jg, ebenso wenig in PSJČ, SSJČ. Kein slk. Beleg. ① Skála 1968b:136.

**aspirín** 'Aspirin'. ❖ **aspirín** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Aspirin*<sup>®</sup> verkürzt aus *Acetylspiralica-cidin*. SSSJ verschweigt dt. Herkunft. ® r. *аспирин*. ⑤ engl. *aspirin*; ung. *aszpirin*. ® Der Name existiert seit 1897. Im Ung. laut KoGö 80 seit 1909 belegt. ① H-L 82; Rz 60 ▲ PSJČ I:51; SSJČ I:56; SSČ 22; KSSJ 53; SSSJ I:173.

**ausert** 'Aufseher'. ❖ **aufzéher** äslk. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Aufseher*. ® —. ⑤ —. ® Nicht bei Jg. Nicht in PSJČ. Nč. Belege z. B. bei J. Š. Baar, A. Jirásek oder K. V. Rais. Der slk. Erstbeleg stammt aus Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmečbánya) 1705 CM. ① HSSJ I:101; SSJČ I:61.

**aušus** gs. 'Ausschuss, Ausgesondertes'. ❖ **aušus** nats. 'id.'. © In SSSJ als Substantiv ausdruck markiert. Č. slk. *aušus* < nhd. *Ausschuss*. Hierher gehört auch äslk. *ausšus* 'Ausschuss, Komitee'. ® —. ⑤ nhd. *Ausschuss*. ® Nicht bei Jg. Nicht in PSJČ. Nč. Belege bei J. Š. Baar, A. Jirásek oder K. V. Rais. Der slk. Erstbeleg stammt als *ausšus* 'Ausschuss, Komitee' aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1695 CM. ① H-L 84–85; Povejšil/ČMF 76:105; Rud 3; Rz 62; Skála 1968:130 ▲ HSSJ I:102; PSJČ I:51; SSJČ I:61; SSJ I:54; SSSJ I:185; SSN I:74.

**bagr** 'Bagger'. ❖ **bager** 'id.'. © In SSČ č. *bagr* 'Bagger' unmarkiert; ASCS differenziert zwischen tech. fspr. *bagr* 'Schwimmbagger' und č. ats. *bagr* 'Bagger'. Č. slk. < nhd. *Bagger* zu mnl. *baggher* 'Schlamm'. ASCS, Rz, SSJČ, SSČ, SSSJ sehen direkte Entlehnung < nl. ® pl. *bagier*. ⑤ nhd. *Bagger*, nl. *baggeren* 'baggern'. ® Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:8; Rud 4 ↔ H-L 87; Rz 66 ▲ PSJČ I:65; SSJČ I:70; SSJ I:64–65; SSČ 24; KSSJ 57; SSSJ I:209.

**bakna** Fj. 'Fangriemen am Ski'. ❖ — (*svorka na lyžiach*). © Č. *bakna* laut Mch und Šmilauer < nhd. *Backe(n)* 'Bremsvorrichtung'. Hierher gehört möglicherweise auch slk. dial. *bakňa* 'Werkzeug zum Schneiden von Gewinde'. ® —. ⑤ nhd. *Backe*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 87; Mch 43 ▲ PSJČ I:69; SSJČ I:73; SSN I:89.

**bál** ats. 'Ball, Tanzveranstaltung'. ❖ **bál** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *bál* noch unmarkiert. Bereits bei Jg als us. markiert. Č. slk. *bál* < nhd. *Ball* < fr. afr. *bal* zu afr. *baler* 'tanzen'. SSSJ verschweigt dt. Vermittlung. ® pl. *bal*, r. *бал*, kr./s. *bálski* 'Tanz'. ⑤ nhd. *Ball*, engl. *ball*; fr. *bal*, it. *ballo*; ung. *bál*. ® Bei Jg. Im Slk. erstmals in ASL 1780. ① H-K 64; H-L 87; Mch 43; Menzel+Hentschel 2003:9–10; Rud 4; Rz 67 ▲ EisPo 14; HSSJ I:107; Jg I:64; PSJČ I:69; SSJČ I:74; SSJ I:67; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:215; SSN I:89.

**balada** 'Ballade'. ❖ **balada** 'id.'. © Č. slk. *balada* über nhd. *Ballade* < fr. *ballade* 'Ballade', urspr. 'Tanzlied'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ® r. *баллада*. ⑤ nhd. *Ballade*, engl. *ballad*; fr. *ballade*; ung. *ballada*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 87; Rz 67 ▲ PSJČ I:69; SSJČ I:74; SSJ I:67; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:215.

**balast** 'Ballast'. ❖ **balast** 'id.'. © Č. slk. *balast* < nhd. *Ballast*. ® r. *балла́ст*. ⑤ nhd. *Ballast*, engl. *ballast*; fr. *ballast*; ung. *ballaszt*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 64; H-L 87–88; Rz 67 ▲ PSJČ I:70; SSJČ I:75; SSJ I:68; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:215.

**banda** 'Bande'. ❖ **banda** pej. 'id.'. ats. 'Volksmusikkapelle'. © Bei Jg č. *banda* 'Bande, Gesellschaft; Truppe; Musikgruppe des Regiments; Rotte'. Č. slk. *banda* < nhd. *Bande* < fr. *bande* 'Schar, Haufen, Trupp'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ® pl. *banda*, r. *бáндa*, kr./s. *bánda*. ① nhd. *Bande*, engl. *band*; fr. *bande*, it. *banda*; ung. *banda*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 64; H-L 88; Mch 45; Mvc 21; Rz 69 ▲ Jg I:67; PSJČ I:75; SSJČ I:79; SSJ I:70; SSČ 25; KSSJ 59; SSSJ I:223; SSN I:92.

**banknota†** 'Banknote'. ❖ **banknota†** 'id.'. © Č. slk. *banknota* < nhd. *Banknote* < it. *banconota*. ® pl. *banknot*, r. *банкнóт*. ① nhd. *Banknote*, engl. (*bank*) *note*; it. *banconota*. © Bei Jg neben *bankovka*. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 5 ▲ Jg I:69; PSJČ I:76; SSJČ I:80; SSJ I:70.

**bankocetle†** 'Banknote, Bankzettel'. ❖ **bankoceduľa** äsllk. 'id.'. © Č. *bankocetle* übernommen < it. *banco* + nhd. *Zettel*. Č. *bankocedule* (bei Jg), slk. *bankoceduľa* sind lediglich Lehnübersetzungen, vgl. hiezu unter č. †*cedule*, slk. *ceduľa* 'Zettel'. © —. ① nhd. *Bankzettel*. © Bei Jg lediglich č. *bankocedule*. Der slk. Erstbeleg für *bankoceduľa* stammt aus BrV 1798. ① H-L 89; Rz 69 ▲ HSSJ I:110; Jg I:69; PSJČ I:76; SSJČ I:80.

**barák** 'Baracke, Holzbude'. ❖ **barak** 'id.'. © Slk. dial. auch *barák*. In SSJ noch beide slk. *barak*, *barák* unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Baracke* 'Holzbude für Soldaten; primitive Hütte' < fr. *baraque* 'Baracke, Bude' < span. *barraca* 'Fischerbude'. H-K, Mch, SSJČ, SSČ, SSSJ sehen direkte Entlehnung < fr. *baraque*. ® pl. *barak*, r. *барáк*, sln. *baraka*, kr./s. *baraka*. ① nhd. *Baracke*, engl. *barracks* Plur. 'Kaserne'; fr. *baraque* 'Baracke, Bude', it. *barracca* 'id.'; ung. *barakk* 'id.'; gäl. *barrachad* 'Hütte, Marktbude'. © Mč. Belege bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 90 auf das Jahr 1738 zurück. ① H-L 89; Rud 6; Rz 70; Šmilauer/NR 25:244 ↔ Mch 46; H-K 65 ▲ Jg I:69; HSSJ I:78; SSJČ I:81; SSJ I:71; SSČ 25; KSSJ 59; SSSJ I:227; SSN I:95.

**bard** bspr. 'Barde'. ❖ **bard** bspr. 'id.'. © Č. slk. *bard* < nhd. *Barde* < fr. *barde*, mlat. *bardus* < kelt. *bard* 'Dichter, Sänger'. SSČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. ® r. *бард*. ① nhd. *Barde*, engl. *bard*; kymr. *bardd*, ir. gäl. *bard*; fr. *barde*; ung. *bárd*. © Nicht bei Jg. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 65; H-L 89; Rud 6; Rz 70 ▲ PSJČ I:79; SSJČ I:82; SSJ I:72; SSČ 26; KSSJ 59; SSSJ I:230.

**barikáda** 'Barrikade'. ❖ **barikáda** 'id.'. © Č. slk. *barikáda* über nhd. *Barrikade* < fr. *barricade* 'Barrikade (urspr. aus Stückerfassern)'. SSJČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. ® r. *барпкáда*. ① nhd. *Barrikade*, engl. *barricade*; fr. *barricade*, sp. *barricada*; ung. *barikád*. © Fand in der Revolutionsbewegung des Jahres 1848 weitere Verbreitung. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 89; Rz 70–71 ▲ PSJČ I:80; SSJČ I:83; SSJ I:72; SSČ 26; KSSJ 59–60; SSSJ I:230.

**báze, base** 'Grundlage, Basis'. ❖ **báza** bspr. 'id.'. © In PSJČ lediglich č. *base, basis*. Č. slk. laut H-L, Rz < älterer nhd. Nebenform *Base* zu nhd. *Basis* < lat. *basis* < gr. *βάσις* 'Schritt, Gang; Grundlage, Grundlinie'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. ® pl. *baza*, r. *бáза*, sln. kr./s. *báza*. ① engl. *base*; fr. *base*, it. *base*; ung. *bázis*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 91; Rz 73 ▲ PSJČ I:84; SSJČ I:86; SSJ I:76; SSČ 26; KSSJ 61; SSSJ I:241.

**betl** Fj. 'Bettel (im Kartenspiel)'. ❖ **betla** Fj. 'id.'. © In PSJČ als gs. markiert. Č. slk. < nhd. *Bettel*. © —. ① nhd. *betteln*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 92; Rud 8; Rz 77 ▲ PSJČ I:103; SSJČ I:104; SSJ I:83; SSSJ I:260; SSN I:112.

**biederman†** pej. 'Biedermann'. ❖ — (*malomeštiak, filister, obmedzenec*). © In PSJČ unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Biedermann* < PN *Biedermann*, einem von Victor von Scheffel geschaffenen Philistertypen in den *Fliegenden Blättern*. © —. ① nhd. *bieder*. © Nicht bei Jg. Belegt seit 1848. Kein slk. Beleg. ① PSJČ I:128; SSJČ I:123.

**biedermeier** 'Biedermeier'. ❖ **biedermeier** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Biedermeier* als Zusammensetzung < PN *Biedermann* und *Bummelmaier*, zweier von Victor von Scheffel geschaffenen Philistertypen in den *Fliegenden Blättern* und den darin unter dem Titel *Biedermeiers Liederlust* veröffentlichten Gedichten von L. Eichrodt. ® r. *бiдeрмeйeр*. ① nhd. engl. *Biedermeier*, ung. *biedermeier*. © Seit 1848 belegt. ① H-L 93; Rud 8; Rz 78 ▲ PSJČ I:128; SSJČ I:123; SSJ I:92; SSČ 30; KSSJ 66; SSSJ I:288.

**biflovat (se)** Fj. 'büffeln'. ❖ **biffovat' (sa)** ats. expr. 'id.'. © In SSJ slk. *biflovat' (sa)* noch als ats. pej. markiert. Dazu auch slk. ats. *bifloš*. Slk. dial. *biflovat'* 'Vieh intensiv füttern'. Č. slk. < nhd. *büffeln*. ® sln. vs. *piflati se*, kr. vs. *biflati*. ① nhd. *büffeln*; ung. ugs. *bifláz(ni)*. ©

Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 93; Janko/ČMF 27:225; Mch 54; Rud 8; Rz 78; Skála 1968:130 ▲ PSJČ I:128; SSJČ I:123; SSJ I:94; SSČ 30; KSSJ 67; SSSJ I:292; SSN I:118.

**bilance** 'Bilanz'. ❖ **bilancia** 'id.'. ① Č. vermittelt über nhd. *Bilanz* < it. *bilancia* 'Waage, Handelsbilanz', *bilancio* 'Bilanz' < lat. *bilanx* 'Waage mit zwei Waagschalen'. Slk. *bilancia* direkt < it. *bilancia*. SSČ verschweigt für č. *bilance* dt. Vermittlung. ② pl. *bilans*, sln. *bilanca*. ③ nhd. *Bilanz*; it. *bilancia*, *bilancio*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 93; Rz 79 ▲ PSJČ I:129; SSJČ I:124; SSJ I:94; SSČ 30; KSSJ 67; SSSJ I:293.

**blanket** 'Blankett'. ❖ **blanketa** 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Blankett* als französisierende Bildung zu nhd. Adv. *blanko* oder über mlat. *blanketus* (-que-, -che-) 'weiß glänzend, sauber' < mhd. ahd. *blanc* 'blinkend, weiß glänzend, schön'. ② pl. *blankiet*, r. *бланк*. ③ nhd. *Blankett*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 70; H-L 94–95; Mch 55; Rz 81 ▲ PSJČ I:140; SSJČ I:131; SSJ I:99; SSČ 31; KSSJ 68; SSSJ I:304.

**blinker** gs. 'Blinker'. ❖ **blinker** Fj. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Blinker*. ② —. ③ nhd. *Blinker*, engl. *blinker* (Amerika). ④ Weder bei Jg noch in PSJČ, SSJČ. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Rz 82; Skála 1968b:130 ▲ SSČ 32; SSSJ I:311; VSCS 185.

**blint** Adv. gs. nur in *na blint* 'blind, blindlings'. ❖ **blind** dial. 'Willkür, Mutwille'. ① Č. *blint*, slk. *blind* < nhd. *blind*. ② —. ③ nhd. *blind*; ung. ugs. *blindre megy* 'ersies/es geht blind'. ④ Von Skála als weit verbreitetes Lehnwort registriert. ① Skála 1968:130 ▲ SSN I:130.

**blok** 'Block, großes ungefügtes Stück Holz, Metall oder Stein'. ❖ **blok** 'id.'. ① Č. slk. *blok* in der urspr. Bedeutung < nhd. *Block* als nd. Nebenform zu od. *Bloch* 'Holzblock, roh behauener Stamm' < ahd. *bloh* 'Holzblock'. Für die vielen Spezialbedeutungen kommen Übernahmen aus dem Dt., Engl. bzw. Fr. in Frage. H-K sehen für č. *blok* 'Steinblock' Übernahme < fr. *bloc*, für č. *blok* 'Schreibblock' Entlehnung < nhd. *Block*. SSJČ vermutet falsch für alle Bedeutungen Übernahme < fr. *bloc*. ② pl. *blok*, r. *блок* 'Häuserblock, pol. und tech. Block', sln. *blók*, kr./s. *blök* 'pol. und tech. Block'. ③ nhd. *Block*, engl. *block*; fr. *bloc*, it. *blocco*; ung. *blokk*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 99 seit 1796 belegt. ① H-L 95; Mch 57; Rud 9; Rz 82–83 ↔ H-K 70 ▲ PSJČ I:151; SSJČ I:137; SSJ I:105; SSČ 32; KSSJ 70; SSSJ I:313–314.

**blokáda** 'Blockade'. ❖ **blokáda** 'id.'. ① Č. slk. *blokáda* < nhd. *Blockade*, urspr. als *Blocquade* abgeleitet < nhd. *blockieren* unter Einfluss des it. Part. *bloccato* 'verstopft, versperrt'. ② sln. *blokáda*, r. *блокáда*. ③ nhd. *Blockade*; ung. *blokad*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 99 auf das Jahr 1703 zurück. ① H-L 95; Mch 57; Rud 9; Rz 83 ▲ PSJČ I:151; SSJČ I:137; SSJ I:105; SSČ 32; KSSJ 70; SSSJ I:314.

**boje** 'Boje'. ❖ **boja** 'id.'. ① In PSJČ lediglich č. *boje*. Č. slk. über nhd. *Boje* < nd. *boye* < mnl. *bo(e)y*e 'Boje, Kette, Fessel' < afr. *boie*, *buie* 'Kette, Fessel'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ② pl. *boja*, sln. *boja*. ③ nhd. *Boje*, engl. *buoy*, nl. *boei*; fr. *bouée*; ung. *boja*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 101 seit 1865 belegt. ① H-L 96; Mch 60; Rz 84–85 ▲ PSJČ I:164; SSJČ I:147; SSJ I:115; SSČ 33; KSSJ 73; SSSJ I:331.

**bombast** 'Bombast, Schwulst, Redeschwall'. ❖ **bombast** 'id.'. ① Dazu č. slk. *bombastický* 'bombastisch'. Č. slk. vermittelt über nhd. *Bombast* 'Redeschwall; Prunk, Überladenheit' als lit. Fachausdruck des 18. Jh. < engl. *bombast* 'Schwulst, Redeschwall; Gewebe zur Auswattierung, Baumwollstoff zum Aufbauschen der Kleider' < mlat. *bombax* < lat. *bombyx* 'Seidenraupe, Seide' < gr. *βόμβυξ* 'Baumwolle' < pers. Ursprungs. H-K sehen falsch direkte Entlehnung < lat. Form. SSJČ, SSČ, ASCS gehen von direkter Übernahme < engl. *bombast* aus. ② —. ③ nhd. *Bombast*, *bombastisch*, engl. *bombast*, *bombastic*; ung. *bombaszt*, *bombasztikus*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 102 seit 1806 belegt. ① H-L 96; Rz 85 ↔ H-K 73 ▲ PSJČ I:169; SSJČ I:150; SSJ I:118; SSČ 34; ASCS 109; KSSJ 74; SSSJ I:337.

**borgis** fspr. 'Borgis, Schriftgrad von 9 Punkt'. ❖ **borgis** fspr. 'id.'. ① Č. slk. *borgis* über nhd. *Borgis* < it. *borgnese*, fr. *bourgeois* 'bürgerlich'. SSJČ, ASCS verschweigen nhd. Vermittlung. ② —. ③ nhd. *Borgis*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 97 ▲ PSJČ I:171; SSJČ I:152; SSJ I:119; SSSJ I:341; ASCS 110.

**borka** bot. 'Borke, Baumrinde'. ❖ **borka** fspr. 'id.'. ① Č. slk. *borka* < nhd. *Borke* < nd. *bork*. ② —. ③ nhd. *Borke*, dän. engl. schw. *bark*, isl. *börkr*. ④ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 97; Mch 61; Rud 10 ▲ PSJČ I:171; SSJČ I:152; SSJ I:119; SSSJ I:342; ASCS 110.

**bornýrovaný** ats. 'borniert'. ❖ **bornírovaný†** ats. 'id.'. © In PSJČ č. *bornýrovaný* als unrichtig, in SSJČ als selten markiert. Č. slk. < nhd. *borniert* < fr. *borné* 'begrenzt, beschränkt, dumm'. © —. ④ nhd. *borniert*; ung. *bornirt†* 'borniert', *bornirtságt* 'Borniertheit'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 103 auf das Jahr 1846 zurück. ① H-L 97; Rud 10 ▲ PSJČ I:171; SSJČ I:152; SSJ I:119.

**bowle** 'Bowle'. ❖ **bowle** 'id.'. © Wie L. Králik gezeigt hat, stammt č. slk. *bowle* < nhd. *Bowle* (Getränk; Gefäß, in dem das Getränk angesetzt wird) < engl. *bowl* 'Napf, Schale'. ASCS, H-L, Rz, SSJČ sehen falsch direkte Entlehnung < engl. *bowl*, doch ist dieses nicht in der Bedeutung von nhd. *Bowle* (Getränk) belegt. Nhd. *Bowle* entspricht engl. (*cold*) *punch*, die nhd. Bedeutung stammt von engl. *punch-bowl*, der engl. Bezeichnung für das Gefäß, in dem das Getränk angesetzt wird. Für dt. Vermittlung spricht auch die č. slk. Schreibung mit -e. © —. ④ nhd. *Bowle*; ung. *bólé*. © Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei A. Mrštík und J. Vrchlický. Kein Eintrag in HSSJ. ① Králik/Slovenská reč 66:356 ↔ H-L 98; Rz 88 ▲ PSJČ I:179; SSJČ I:158; ASCS 111; KSSJ 74; SSSJ I:344.

**bráč** 'Bratsche'. ❖ **bráč** Fj. 'id.'. © In PSJČ č. *bráč*, *brač*. Slk. dial. auch *bráča*. Č. slk. < älterem dt. *Bratscheige*, ein Semiclaque des 17. Jh. < it. *viola da braccio* 'Armgeige'. HSSJ, SSJČ verschweigen dt. Vermittlung. © —. ④ nhd. *Bratsche*; ung. *brácsa*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus BR 1785. Im Ung. laut KoGö 106 seit 1771 belegt. ① H-L 98; Mch 62 ▲ HSSJ I:149; Jg I:167; PSJČ I:181; SSJČ I:159; SSN I:151.

**brájšvanc** 'Breitschwanz'. ❖ **brájšvanc** fspr. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Breitschwanz*, einer Persianerpelzart vom Fell des jungen Karakulschafs. © —. ④ —. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 98 ▲ SSJČ I:161; SSSJ I:349; ASCS 112.

**bramarbas** lit. Fj. 'Bramarbas, Großsprecher'. ❖ **bramarbas†** lit. selten 'id.'. © In SSJ findet sich lediglich slk. bspr. *bramarbastický* 'prahlerisch' als selten markiert. Č. slk. < nhd. *Bramarbas* nach dem Namen des Großsprechers in der anonymen Satire *Cartell des Bramarbas an Don Quixote* (1710) zu sp. *bramar* 'schreien, heulen'. © —. ④ nhd. *Bramarbas*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ; in SSJ nur slk. bspr. Adj. *bramarbastický* belegt. ① Mch 63; Rud 10 ▲ PSJČ I:183; SSJČ I:161; SSJ I:125; ASCS 113.

**brant†** gs. 'Brand, Gangräne'. ❖ **brant** dial., **bront** dial. 'id.'. © In PSJČ č. vs. *brant*. Äslk. *brand*, *prand*, *brant*, *prant*. Mč. äslk. < nhd. *Brand* bzw. bair. Nebenform mit verdumpftem -a- und [b-/p-]. © pl. *brant†*. ④ nhd. *Brand*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *brand* aus dem 17. Jh. in RTA. Slk. dial. Belege z. B. bei Buffa 1953:125, Fedák 1933:512, Stanislav 1932:145 und in SSN. ① H-L 99; Menzel+Hentschel 2003:22; Rud 11; Skála 1968b:129 ▲ HSSJ I:151; Jg I:173; PSJČ I:185; SSJČ I:163; SSN I:158.

**branzol** m. gs., **branzole** f. gs. 'Brandsohle'. ❖ **branzol** vs., **branzola** vs. 'id.'. © Č. dial. auch *brancoul*, slk. dial. auch *brancól*. Č. slk. < nhd. *Brandsohle*. © pl. dial. *zole*, *zola* 'Schuhsohle'. ④ nhd. *Brandsohle*. © Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 99; May 15, 31; Menzel+Hentschel 2003:402; Rud 11; Schnw 13, 35; Skála 1968b:134 ▲ Jg I:173; PSJČ I:185; SSJČ I:163; SSJ I:126; SSN I:153.

**braun** gs., **brauna** gs. 'Brauner, braunes Pferd'. ❖ — (*hnedák*). © Č. dial. auch *prau-na*, č. expr. selten auch *braunek*. Č. < nhd. *Brauner*. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *braunek*, *bramek*. ④ nhd. *Brauner*. © Bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 99; Menzel+Hentschel 2003:22; Racková 1999:206 ▲ Jg I:175; PSJČ I:188; SSJČ I:165.

**bremza** Fj. 'Bremse'. ❖ **bremza†** dial. 'id.'. © Mor.-slk. dial. auch *brenza†*. Č. slk. < nhd. *Bremse*. Hierher gehört auch slk. dial. *bremzer* 'Bremser' (bei Rud) < nhd. *Bremser*. © pl. *bremza* 'Zugbremse', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *brymza* 'Bremse am Bauernwagen'. ④ nhd. *Bremse*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:26; Rud 11 ▲ SSJČ I:166; SSN I:160.

**brent** gs. 'denaturierter Spiritus'. ❖ **brentka** dial., **brenták** dial. 'id.'. © Mähr.-schles. dial. auch *bren*, *bryn*. Č. slk. abgeleitet < nhd. (*Alkohol*) *brennen*, *Brennspiritus*. Vgl. slk. dial. mont. *brenér* 'Brenner im Grubenlicht' < nhd. *Brenner*, slk. dial. *brenovat* 'mit glühendem Eisen die Sohlen und Ränder von Schuhen glätten' < nhd. *brennen*. © pl.-schles. dial. *bryna*, *brynszpirytus*, *brynšpirytus*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *bryn*. ④ nhd. *Brennspiritus*, *Brenner*, *brennen*. © Weder in Jg noch HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:27; Rud 11 ▲ SSJČ I:166; SSN I:161.

**brilliant** 'Brillant'. ❖ **brilliant** 'id.'. © In SSJČ auch č. *brilant*. Bei Jg č. *bryliant*. Č. slk. < nhd. *Brillant* [bril'jant, bri'lant] < fr. *brillant* 'Glanz; Brillant'. H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ gehen von direkter Übernahme < fr. *brillant* aus. © pl. *brylant*, sln. *briljánt*, r. *брыллиáнт*. ⑤ nhd. *Brillant*, engl. *brilliant*; fr. *brillant*, it. *brillante*; ung. *briliáns*. © Bei Jg. In HSSJ lediglich slk. Adj. *briliantový* 'Brillant-', erstmals belegt in Pukanec (Pukanz, Bakabánya) 1788. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 106–107 auf das Jahr 1759 zurück. ① H-L 100; Rz 91 ↔ H-K 76 ▲ HSSJ I:156; Jg I:175; PSJČ I:192; SSJČ I:167; SSJ I:131; SSČ 36; KSSJ 77; SSSJ I:361; SSN I:164.

**brotsakt** † gs. 'Brotsack'. ❖ — (*chlebník*). © Hierher gehörten auch č. gs. *průcočt*, *průcocht* 'id.'. Die č. Formen stammen < nhd. *Brotsack*. © —. ⑤ nhd. *Brot*, *Sack*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 487; Skála 1968b:134 ▲ PSJČ IV/1:1317; SSJČ I:170, II:980.

**brožura** 'Broschüre'. ❖ **brožúra** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Broschüre* < fr. *brochure*. SSJČ, SSSJ verschweigen dt. Vermittlung. © pl. *brozur(k)a*, sln. kr./s. *brošúra*, r. *брову́ра*. ⑤ nhd. *Broschüre*, engl. *brochure*; fr. *brochure*; ung. *brošúra*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 108 auf das Jahr 1791 zurück. ① H-L 100; Rz 92 ▲ PSJČ I:197; SSJČ I:171–172; SSJ I:135; SSČ 37; KSSJ 78; SSSJ I:366.

**bru(n)clek** dial., **brus(t)lek** dial. 'Brustfleck'. ❖ **prusliak** ats. 'id.'. © Slk. dial. *brusliak*, *bruslek*, *bruclík*. In SSJ slk. *brus-liakl-lek*, *bruc-likl-lek* als vs. markiert, neben slk. vs. *prusliak*† und slk. dial. *pruslík*, *prucliak*, *pruclík*, *prucel*. Äslk. auch *brusflek*. Č. slk. < nhd. *Brustfleck* bzw. dt. dial. Nebenform. Vgl. č. gs. †*flek*, slk. ats. *flak* 'Fleck(en), Flicker'. © pl. dial. *brucliek*, *bruslac*, *bruslek*, kr./s. dial. *pr(u)sluk* 'Weste, Leibchen'. ⑤ nhd. *Brustfleck*; ung. *pruszlik* 'Leibchen, Mieder'. © Nicht bei Jg. Im Slk. erstmals als *brusflek* in Krupina (Karpfen, Korpona) 1739. Im Ung. laut KoGö 348 seit 1699 belegt. ① Bieder 1988:163; Mch 69; Rud 12; Schnw 31, 39 ▲ HSSJ I:159; PSJČ I:198; SSJČ I:172; SSJ I:136, III:653; KSSJ 601; SSN I:172.

**buchar** 'Pochhammer, Pochstempel'. ❖ **buchar** tech. 'id.'. © Č. slk. *buchar* < nhd. *Pochhammer* unter *vetým*. Anlehnung an č. *bouchat*, slk. *búchat* 'poltern, pochen, schlagen'. © —. ⑤ nhd. *Pochhammer*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 102; Mch 75; Rz 97 ▲ PSJČ I:213; SSJČ I:183; SSJ I:141; SSČ 38; KSSJ 79; SSSJ I:376; SSN I:178.

**bukanýr** 'Bukanier'. ❖ **bukanier** 'id.'. © Č. slk. über nhd. *Bukanier* 'karibischer Seeräuber des 17. Jh.' < fr. *boucanier* 'Seeräuber; Büffeljäger' < fr. *boucan* 'geräuchertes Fleisch', urspr. 'Rost zum Räuchern von Fleisch'. SSJČ, SSSJ sehen direkte Entlehnung < fr. *boucanier*. © —. ⑤ nhd. *Bukanier*, engl. *buccanier*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 102; Rz 97 ▲ PSJČ I:215; SSJČ I:184; SSSJ I:378.

**buml**† gs. bzw. Fj. '(meist demonstratives) Durchziehen mehrere dt. Couleurstudenten; Bummelzug'. ❖ — (*v minulosti masové pochody nemeckých študentov; osobný vlak*). © Dazu č. *bumlovať* 'herummarschieren'. Neben č. Fj. *buml* 'Bummelzug' in SSJČ auch č. *bumlák*. Č. *buml* < nhd. *Bummel*, *Bummel(zug)*. © —. ⑤ nhd. *Bummel*, *Bummelzug*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 103; Skála 1968b:136 ▲ PSJČ I:217; SSJČ I:185.

**bunker** 'Bunker'. ❖ **bunker** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Bunker* < engl. *bunker* 'Kohlen-, Treibstoff-, Golfbunker'. © r. *бункер (для угля)* 'Kohlenbunker'. ⑤ nhd. *Bunker*, engl. *bunker* 'Kohlen-, Treibstoff-, Golfbunker'; ung. *bunker* 'Bunker, Luftschutzraum'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 111 seit 1912. ① H-L 103; Rud 13; Rz 98; Skála 1968b:133 ▲ PSJČ I:217; SSJČ I:185; SSJ I:144; KSSJ 80; SSSJ I:383; SSN I:184.

**burleska** 'Burleske'. ❖ **burleska** lit. 'id.'. © Č. slk. *burleska* vermittelt über nhd. *Burleske* < nhd. *burlesk* < it. *burlesco* 'scherzhaft' < it. *burla* 'Schabernack'. SSJČ, SSSJ gehen falsch von Entlehnung < fr. *burlesque* 'Possenhaftes, Burleske' aus. © r. *бурлеск*. ⑤ nhd. *Burleske*, engl. *burlesque*; fr. *burlesque*; ung. *burleszk*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 103; Rz 99 ▲ PSJČ I:219; SSJČ I:187; SSJ I:146; SSSJ I:385.

**burš** 'Offiziersdiener', **buršák** pej. 'Burschenschafter'. ❖ — (*důstojnícky sluha; člen nemeckého študentského spolku*). © In PSJČ č. *burš* als vs. markiert, č. *buršák* unmarkiert. Č. *burš* < nhd. *Bursch*. © pl. *bursz*, osorb. *bórša†*, nsorb. *borša*. ⑤ nhd. *Bursch*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 103; May 77; Mch 77; Schnw 14, 39 ▲ PSJČ I:219; SSJČ I:187.

**buršikózní** ats. 'burschikos'. ❖ **buršikózný** bspr. 'id.'. © In PSJČ č. *buršikosní*. Č. slk. < nhd. *burschikos*. © —. ① nhd. *burschikos*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 103; Rud 13 ▲ PSJČ I:219; SSJČ I:187; SSJ I:146.

**buřt** gs. 'Knackwurst, Wurst'. ❖ **buršla** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Wurst*. Slk. dial. *buršla* beeinflusst durch nhd. Dim. *Würstel*. Č. gs. expr. auch *je mi to buřt* 'ist mir egal'. Hierher gehört auch č. gs. expr. *extrabuřty* 'etwas Besonderes, Ausnahmeh'. nhd. *Extrawurst*. Vgl. auch č. †*vuřt*, slk. nats. *vuřtať* 'Wurst, Knackwurst'; č. gs. †*presbuřtť*, *presvuřtť* 'Presswurst'; č. gs. †*špekbuřtť*, *špekvuřtť* 'Speckwurst'. © pl. dial. *wuszt*, *wurszt*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *wórszt*, *ekstra wórszt*. ① nhd. *Wurst*; ung. *viršli* 'Wiener Würstchen', ung. ugs. *vuřtť* 'egal', *vuřtli* 'Wurstelprater'. © Weder bei Jg noch in HSSJ. Slk. dial. Belege in Káral 1924:912. ① EisCh 394, 400; H-L 103, 472; Menzel+Hentschel 2003:58, 393; Rud 13; Rz 99; Schnw 22; Skála 1968b:130; Trost 1977a:29; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ I:221; SSJČ I:188, 478; SSČ 503; SSN I:188.

**cágl** mont. Fj. 'Knüttel, Brechstange'. ❖ **ciagel** reg. 'Eiszapfen'. © Slk. dial. *cagel* 'Splitter, Span'. Die č. slk. Formen mit -g- < nhd. reg. *Zagel* 'Schwanz, Schweif; Stachel (der Biene); Ende eines Dinges; Büschel'. Vgl. č. †*cahelť* 'Tafelspitz, Hüftstück vom Rind' (in PSJČ), bei Jg č. *cahel*, *cahejl* 'Schwanzbein, Zagel; Hirschzagel'. © —. ① nhd. reg. *Zagel*. © Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. *cagel* belegt bei Káral 1924:909. ① H-K 81; H-L 102; Mch 76; Nek 41; Rud 13, 15; Rz 97; Skála 1968b:139 ▲ SSJČ I:193; SSJ I:166; KSSJ 86; SSSJ I:421; SSN I:205.

**cálovat** gs. 'zahlen'. ❖ **cálovat** slang. 'id.'. © In KSSJ slk. *cálovat* als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < nhd. *zahlen*. Dazu č. gs. auch *zacálovat* (bei Skála). © kr. vs. *caltati*, *calnuti*, sln. vs. *colati*. ① nhd. *zahlen*. © Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 14; Skála 1968:130, 132 ▲ KSSJ 83; SSSJ I:397; SSN I:195.

**celta** ats. 'Zeltplane, -stoff'. ❖ **celta** ats. 'id.'. © In PSJČ č. *celta* noch als mil. Fj. markiert; ebenso in SSJ slk. *celta*. Č. slk. < nhd. *Zelt(plane)*. Hierher gehören auch č. gs. äslk. *celt* 'Zelt' < nhd. *Zelt*, dazu č. gs. *celták* 'Mantel aus Zeltstoff'. © —. ① nhd. *Zelt*. © Nicht in Jg. Im Slk. erstmals als *celt* 'Zelt' in StN 1786. ① H-L 105; Menzel+Hentschel 2003:36, 37; Rud 15; Rz 103 ▲ HSSJ I:176; Jg I:230; PSJČ I:241; SSJČ I:202; SSJ I:159; SSČ 41; KSSJ 84; SSSJ I:407; SSN I:200.

**celulóza** 'Zellulose'. ❖ **celulóza** fspr. 'id.'. © Daneben auch č. *celulosa*. Laut H-L, Rz vermittelt über nhd. *Zellulose*. SSSJ sieht direkte lat. Herkunft. © r. *целлюло́за*. ① nhd. *Zellulose*, engl. *cellulose*; fr. *cellulose*; ung. *cellulóz*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 105; Rz 103 ▲ PSJČ I:241; SSJČ I:202; SSJ I:159; SSČ 41; KSSJ 84; SSSJ I:407.

**cemr** gs. 'Ziemer, Rücken beim Wild'. ❖ **cimer** äslk. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Ziemer* < mhd. *zimere*, *zimbere* 'Ziemer, Rückenstück des Hirsches oder Rehs'. © pl. dial. *caḅr*, *caḅer*, *comber*, *cząber*. ① nhd. *Ziemer*; fr. *cimier*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Ilava (Ilau, Illava) 1663. ① H-L 106; Mch 83; Nek 41; Rz 104 ▲ HSSJ I:187; Jg I:224; PSJČ I:242; SSJČ I:203.

**cereviska** 'Zerevis (der Verbindungsstudenten)'. ❖ — (v *minulosti čiapka nemeckých študentov*). © Č. *cereviska* < nhd. *Zerevis* < lat. *cer(e)visia* 'Art Bier'. © —. ① nhd. *Zerevis*. © Nur in SSJČ. Kein slk. Beleg. ① H-L 106 ▲ SSJČ I:206.

**cicť** 'Chintz, bunt bemalter Kattun'. ❖ — (*druh kartúnu*). © In PSJČ unmarkiert. Mč. *cic* < nhd. *Zitzť*. © pl. *cyc*, nsorb. *cerc*, r. *цумеу*. ① nhd. *Chintz*, *Zitzť*, engl. *chintz*; beng. *chiť*. © Mč. bei J. K. Rohn. Kein slk. Beleg. ① H-L 107; Mch 85; Ném 142 ▲ Jg I:231; PSJČ I:250; SSJČ I:208.

**cifřblat** gs. pej. expr. 'Gesicht; Schnauze'. ❖ **ciferblat** dial. selten 'Zifferblatt'. © Č. slk. < nhd. *Zifferblatt*. © pl. *cyferblat*, pl. dial. auch *cyferblot* 'Zifferblatt; großes, rundes Gesicht', r. *циферблѣт* 'Zifferblatt'. ① nhd. *Ziffer, Blatt*. © Nicht in Jg, PSJČ, SSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janečková 1999:223, 224; Menzel+Hentschel 2003:46; Skála 1968b:136 ▲ SSN I:208.

**cikcak** gs. Adv. 'zickzack'. ❖ **cikcak** ats. Adv., **cik-cak** ats. Adv. 'id.'. © Früher auch č. gs. *cik cak*. Slk. ats. auch *cikcak* 'Zickzack'. Č. slk. < nhd. *zickzack*. © —. ① nhd. *zickzack*. © Keine mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 107; Rud 16; Rz 105 ▲ PSJČ I:253; SSJČ I:210; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:429.

**cimřlich** gs. expr. idkl., **cimprlich** gs. expr. idkl. 'zimperlich, verweichlicht'. ❖ — (*háklivý, chůlostivý*). © In PSJČ lediglich č. *cimřlich* als vulg. und selten markiert. Č. < nhd.



*zimperlich*. Hierher gehören auch č. gs. expr. *cimfrlína, cimprlína*, slk. expr. *cinfrlína* 'verwöhntes, verweichlichtes Mädchen oder Fräulein' entsprechend nhd. *Zimperliese*. ⑥ —. ⑦ nhd. *zimperlich, Zimperliese*. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 107; Mch 86; Nëm 142; Rz 106; Skála 1968b:136 ▲ PSJČ I:254; SSJČ I:211.

**cínie** 'Zinnie; Zinnia elegans'. ❖ **cínia** dial. 'id.'. ⑥ In PSJČ lediglich č. *cínie*. Č. slk. < nhd. *Zinnie* nach dem dt. Botaniker J. G. Zinn (1727–1759). ⑥ —. ⑦ nhd. *Zinnie*. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 107; Rz 106 ▲ PSJČ I:255; SSJČ I:212; SSČ 42; SSSJ I:430; SSN I:213.

**cirát†** bzw. Plur. gs. 'Zierat; Umschweife, Umstände'. ❖ **ciráda** bspr. 'Zierat, Zierde'. ⑥ Č. dial. auch *caráty, ceráty*. Slk. dial. auch 'schmückender Teil des Dachfirsts'. In PSJČ sind die č. Formen als vs. bzw. vulg. markiert. Č. *cirát* oft in der Wendung č. *nedělej ciráty* 'mach keine Umstände'. Č. *cirát* < nhd. *Zier(r)at*. Slk. *ciráda* wohl < bair. *tsīrāde, tsīrādē*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Zier(r)at*; ung. *ciráda*. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 123 auf das Jahr 1701/2 zurück. ① H-K 86; H-L 107; Janečková 1999:224; Mch 86–87; Nëm 142; Rud 17; Rz 106; Skála 1968b:130 ▲ Jg I:237; PSJČ I:256; SSJČ I:212; SSJ I:171; SSN I:214.

**cirble** vs. 'Zirbel, Zirbe; Pinus cembra'. ❖ — (*limba*). ⑥ Č. *cirble* < nhd. *Zirbel*. Daneben auch č. *cilbes, cilbestřice* unter Anlehnung an č. *borovice* 'Kiefer; Pinus'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Zirbe, Zirbel*. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Eingeführt durch J. S. Presl. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① Janyšková/Slavia 63:405–406 ▲ Kott V:1131.

**cirkus** 'Zirkus'. ❖ **cirkus** 'id.'. ⑥ Als junge Neuübernahme vermittelt über nhd. *Zirkus* < lat. *circus* 'Kreis, Arena, Kreislinie, Wettlauf' < gr. *κίρκος* 'Kreis, Ring' (H-L, Mch, Nëm, Rz). H-K, SSJČ, SSSJ sehen direkte Entlehnung < lat. *circus*. ⑥ pl. *cyrk, r. uupk, sln. cirkus, kr./s. cirkus*. ⑦ nhd. *Zirkus*, engl. *circus*; it. *circo*, fr. *cirque*; ung. *cirkusz*. ⑧ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 107; Mch 87; Nëm 142; Rz 106 ↔ H-K 86 ▲ PSJČ I:257; SSJČ I:213; SSJ I:172; SSČ 43; KSSJ 88; SSSJ I:433; SSN I:215.

**cop** 'Zopf'. ❖ **cop** vs. 'id.'. ⑥ Č. slk. *cop* < nhd. *Zopf* bzw. md. *zop*. Mor.-schles. dial. auch *horcop* 'Haarzopf'. ⑥ osorb. *cop*, sln. vs. *cof, kr./s. cof, copf*. ⑦ mhd. *zopf, zoph* 'Zopf, hinterstes Ende, Schwanz, Zipfel'; ung. *copf*. ⑧ Belegt seit Ende des 18. Jh., Jg nennt Beleg von J. Dobrovský. Ein slk. Erstbeleg stammt aus Kur 1784–90. Im Ung. laut KoGö 125 seit 1769 belegt. ① H-K 87; H-L 109; May 15, 39; Mch 89; Menzel+Hentschel 2003:39; Rud 18; Rz 108; Schw 12, 28 ▲ HSSJ I:270; Jg I:246; PSJČ I:271; SSJČ I:222; SSJ I:178; SSČ 44; SSSJ I:443; SSN I:218–219.

**coul** 'Zoll (als Längenmaß)'. ❖ **cól** 'id.'. ⑥ Mč. *coul*, äslk. *cól, cól* < nhd. *Zoll* < mhd. *zol* 'Längenmaß'. Hierher gehören auch č. dial. *colštok, coulštok, culštok*, slk. ats. *cólštok* 'Zollstock' (vgl. č. ats. †*štok* ats. 'Hopfenstock'; † 'Druckstock'; Schenktsch'), gs. † 'Stock', slk. *štok†* 'Mehl-, Getreidetruhe', ats. † 'Stockwerk', dial. 'Schenktsch'). ⑥ pl. *cal*, osorb. *cól, kr./s. col*. ⑦ nhd. *Zoll*; ung. *col(l)*. ⑧ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Liptov (Liptau, Liptó) 1704. Im Ung. laut KoGö 125 seit 1757 belegt. ① H-K 87; H-L 109; Mch 89; Menzel+Hentschel 2003:39; Rud 17; Rz 108; Schw 13 ▲ HSSJ I:192–193; Jg I:218; PSJČ I:272; SSJČ I:223; SSJ I:177; SSČ 44; KSSJ 89; SSSJ I:442; SSN I:218.

**cukat** 'zucken'. ❖ **cukat†** ats. expr. 'zucken, stoßen, schnell und gewaltsam entreißen'. ⑥ In SSJ slk. *cukat†* als selten markiert. Slk. dial. *cukat†* auch 'fallen', *cukat† sa* 'vor Erregung beben'. Č. slk. < nhd. *zucken* < mhd. *zucken, zücken* 'schnell und mit Gewalt ziehen; schnell ergreifen, an sich reißen, fortreißen, rauben, stehlen'. Hierher gehört auch č. dial. v *cuku letu* 'sehr schnell'. ⑥ —. ⑦ nhd. *zucken*. ⑧ Bei Jg als us. markiert. Nicht in HSSJ. ① H-K 87; H-L 109; May 14, 30, 45; Mch 90; Nek 41; Rud 18; Rz 109; Schw 14, 39; Skála 1968b:135 ▲ Jg I:250; PSJČ I:277; SSJČ I:227; SSJ I:181; SSČ 45; SSSJ I:448; SSN I:221.

**cúk<sup>2</sup>†** mil. Fj. 'Zug, Abteilung'. ❖ **cúg†** ats. 'Zug, Lastzug; Luftzug; Zug (im Kamin)'. ⑥ Č. dial. auch *cuk* 'Zug, Lastzug'. Slk. dial. auch *cuk* und in den Bedeutungen 'letztes Floß eines Transports; Gespann'. Äslk. *cúg* 'Gespann; Zugschnur'. Č. äslk. < nhd. *Zug*. Vgl. auch č. Fj. †*cukšfira*, slk. hist. *cukšfírer* 'Zugsführer'; č. dial. *cúkluft, cúkluft* (unter č. gs. †*luft†*, slk. ats. *luft, luft* 'Luft'). ⑥ pl. dial. *cug, cog, cok, cuk*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *cug* 'Luftzug, Durchzug, Eisenbahnzug'. ⑦ mhd. *zuc, zug*. ⑧ Keine ač. mč. Belege in dieser Bedeutung.

Der slk. Erstbeleg stammt als 'Zugschnur' aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683, als 'Gespann' aus Kurov 1771. ① Menzel+Hentschel 2003:40–41; Rud 18; Skála 1968b:135, 140 ▲ HSSJ I:195–196; SSJČ I:227; SSJ I:181; SSSJ I:448; SSSJ I:448; SSN I:220–221.

**cupovat** 'zupfen, fasnern'. ❖ **cupkat** expr. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *zupfen* bzw. os. *zuppen*. ② —. ③ nhd. *zupfen*. ④ Erst bei Jg. Nicht in HSSJ. ⑤ H-K 88; H-L 109; Mch 91; Rud 19; Rz 109; Skála 1968b:135 ▲ Jg V:884; PSJČ I:281; SSJČ I:229; SSJ I:183; SSČ 45; SSSJ I:450; SSN I:224.

**cvěk**<sup>1</sup> † gs. 'Zweck, Sinn'. ❖ **cvěk** nats. 'id.'. ① Nur mehr in č. *jaký to má cvěk* 'welchen Zweck hat das?' und č. expr. slk. *nemá to cveka* 'es hat keinen Zweck' 'es hat (keinen) Sinn' (in SSSJ als Substandard markiert). Č. slk. *cvěk* < nhd. *Zweck*. ② —. ③ nhd. *Zweck*. ④ Keine älteren Belege in dieser Bedeutung. ⑤ Skála 1968b:130 ▲ SSJČ I:230; SSSJ I:452; VSCS 228.

**cverok** † dial., **cverhok** † dial. 'Zwerchaxt, Zwerchhacke'. ❖ — (*špeciálna tesárska sekerka*). ① Č. < nhd. *Zwerchhacke*. ② —. ③ nhd. *zwerch*, *Hacke*. ④ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ⑤ Janko/ČMF 17:301; Mch 91; Nek 41 ▲ Jg I:253.

**cvibach** † gs., **cviboch** † gs., **cvibak** † gs. 'Zwieback'. ❖ **cvibach** † ats., **cvibach** † ats., **cvibak** † ats., **cvibak** † ats. 'id.'. ① Slk. dial. auch *cíbak*, *cviboch*. In VSCS finden sich slk. *cvibach*, *cvibak* als vs. † markiert. Äslk. *cvibach*, *cvipach*, *cvibak*. Č. slk. < nhd. *Zwieback* bzw. dt. dial. Nebenformen *tswpakx*, *-bakx*, *-bq(k)x* u. a. ② —. ③ nhd. *Zwieback*. ④ Bei Jg. Im Slk. erstmals als *cvibak* in RTA (17. Jh.). ⑤ Janečková 1999:223; Janko/ČMF 17:302; Rud 19; Skála 1968b:134 ▲ HSSJ I:197; Jg I:255; SSJČ I:230; SSSJ I:453; SSN I:226; VSCS 228.

**cvikr** gs. 'Zwicker, Klemmer, Kneifer'. ❖ **cviker**<sup>2</sup> 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Zwicker*. Vgl. ač. †*cvik*<sup>1</sup> 'Halbkapaun', č. †*cvik*<sup>2</sup> 'Zwick (ein Kartenspiel)', č. †*cvikěřt*, *cvikýřt*, slk. dial. *cviker*<sup>1</sup>, äslk. *cvikir* 'Zwitter', č. gs. †*cvikl*, *cvikel*, *cvik*<sup>3</sup> 'Zwickel, keilförmiger Stoffeinsatz', slk. ats. *cvik* 'id., Holzkeil', č. Fj. †*cvikat*<sup>1</sup>, slk. dial. *cvikat*<sup>1</sup> 'Leder mit Zangen über den Leisten ziehen', č. gs. †*cvikat*<sup>2</sup>, slk. ats. *cvikat*<sup>2</sup> 'zwicken, lochen', aber auch č. †*cvičit*, slk. *cvičit* 'üben'. ② pl. *cwikiert*, *cwikiert*, sin. vs. *cvikerjít*, kr./s. vs. *cvikert*. ③ nhd. *Zwicker*, ung. *cvikkert*. ④ Nč. Belege bei J. K. Šlejhar. Nicht in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 129 seit 1860 belegt. ⑤ H-K 88; H-L 109; May 20, 31, 42, 49; Mch 91; Menzel+Hentschel 2003:44; Rud 20; Rz 110; Skála 1968b:130 ▲ PSJČ I:283; SSJČ I:231; SSJ I:185; KSSJ 91; SSSJ I:454; SSN I:226.

**čachrt** pej. 'Schacher, Schwarzhandel'. ❖ **čachre** Plur. pej. 'id.'. ① Daneben č. pej. *šachrt*. Dazu auch č. pej. *čachrovat*, *šachrovat* 'schachern, Schacher treiben', slk. pej. *čachřit*, *čachrovať* 'id.'. Bei Jg č. *šachr* 'Schacher', *šachřit* 'schachern' als us. markiert. Č. slk. vermittelt über nhd. *Schacher*, *schachern* < jid. *sáchern* 'handeln, vereinbaren' < hebr. *šáhar* 'id.'. ② —. ③ nhd. *Schacher*, *schachern*. ④ Jg favorisiert die č. Formen mit š-; sie sind jedoch als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-K 89; H-L 110; Janko/ČMF 5:104; Mch 93; Nēm 142; Rud 20; Rz 111; Schnw 39 ▲ Jg I:257, IV:432; PSJČ I:287, V:1012; SSJČ I:235, III:657; SSJ I:188–189; SSČ 46; KSSJ 92; SSSJ I:461; SSN I:230.

**čundr** gs. 'Bummel, Ausflug, Partie'. ❖ **čunder** slang. 'id.'. ① Č. *čundr* in PSJČ als vulg. markiert. Č. *čundr* < č. gs. *čundrat se* 'rutschen, schlittern (auf dem Eis); expr. auch umherstreifen' < md. dial. (*t*)*schundern* 'id.'. Auf dieses Verb geht auch slk. *čunder* zurück. Vgl. auch č. gs. expr. *šlundrat se* 'schlendern, bummeln' < md. dial. *schlundern*. Dazu auch č. vulg. *šlundra* 'unordentliche, unsittliche Frau'. ② pl.-schles. dial. *szlóndrać* 'im Wasser plantschen', *szlóndra*, *ślóndra* 'nachlässige Frau', osorb. *šlundrija*, osorb. nsorb. *šlundrawa* 'unsittliche Frau'. ③ mhd. *schindern* 'schleifen, polternd schleppen', nhd. *schlendern*, md. *schlundern*. ④ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⑤ H-L 114; Nēm 142; Mch 108, 617; Menzel+Hentschel 2003:293–294; Rz 120; Skála 1968b:135 ↔ H-K 95 ▲ PSJČ I:348; SSJČ I:271; SSSJ I:541; VSCS 235.

**dakl** Fj., **daxl** Fj. 'Dackel'. ❖ **daxlík** Fj. 'id.'. ① Slk. dial. *daksel*, *daxlík*. Daneben auch č. Fj. *daklík*, *daxlík*. In PSJČ č. *dakl* noch unmarkiert, č. *daxl* als vs. markiert. Č. slk. < nhd. *Dackel* bzw. bair.-ö. reg. *Dachsl* 'Dackel, Dachshund'. ② kr./s. *dakl*. ③ ung. *daxszli*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 114; Rud 21 ▲ PSJČ I:351, 364; SSJČ I:282; SSJ VI:22; SSN I:291.

**dales** Fj. 'Geldmangel, Geldverlegenheit'. ❖ — (*núdzna*, *bieda*). ① In PSJČ als vulg. markiert. Č. *dales* über nhd. ugs. *Dalles* < jid. *dallus* < hebr. *dalluth* 'Armut'. H-K, H-L sehen direkte Entlehnung aus jid. *dallus*. SSJČ verweist nur auf hebr. Ursprung. ② —. ③ nhd. ugs. *Dalles*; ung. *dalesz* 'Armut'. ④ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ⑤ Mch 110 ↔ H-K 96, H-L 112 ▲ PSJČ I:354; SSJČ I:216.

**dantes†** 'Spielmarke, ungültige Münze, Rechenpfennig'. ❖ — (*hracia známka, žeton*).  
② Č. < nhd. *Dantes†* neben nhd. *Tantes†* < sp. *tantos* 'Rechenpfennig'. Vgl. č. †*tantes†* 'id.'.  
③ —. ④ nhd. *Dantes†, Tantes†*; ung. *tantusz*. ⑤ Erst nč. bei B. Němcová. Kein slk. Beleg.  
Im Ung. laut KoGö 440 seit 1785. ⑥ Hodura/NŘ 26:71, 159; Mch 635 ▲ PSJČ I:356; SSJČ I:277.

**debata** 'Debatte'. ❖ **debata** 'id.'. ② Laut H-L, Rz vermittelt über nhd. *Debatte* < fr. *débat* zu fr. *débattre* 'diskutieren'. SSJČ, SSČ, SSSJ sehen direkte Entlehnung < fr. *débat*. ③ r. Plur. *дебаты*.  
④ nhd. *Debatte*, engl. *debate*; fr. *débat*, it. *dibattimento*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ.  
⑥ H-L 115; Rz 123 ▲ PSJČ I:364; SSJČ I:283; SSJ I:238; SSČ 54; KSSJ 106; SSSJ I:565; SSN I:229.

**defenziva** 'Defensive'. ❖ **defenzíva** 'id.'. ② Č. auch *defensiva, defenzíva*. Laut H-L, Rz vermittelt über nhd. *Defensive* < mlát. *defensivus* 'defensiv' zu lat. *dēfendere* 'verteidigen, wehren, fernhalten'. ③ —. ④ nhd. *Defensive*, engl. *defensive*; fr. *défensive*; ung. *defenzíva*.  
⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑥ H-L 116; Rz 124 ▲ PSJČ I:368; SSJČ I:286; SSJ I:240; SSČ 54; KSSJ 107; SSSJ I:573.

**dekl** gs. 'Deckel, Abdeckung, Sturz'. ❖ **dekel** ats. 'id.'. ② Slk. dial. auch *dekel*. Č. Dim. *deklík*. Äslk. *dekel*. Č. slk. < nhd. *Deckel*. ③ pl. *dekiel*. ④ nhd. *Deckel*; ung. ugs. *dekl*. ⑤ Weder bei Jg noch in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in OCh. Slk. Belege finden sich z. B. auch bei Ripka 1981:152, 156. ⑥ Menzel+Hentschel 2003:50; Rz 125; Skála 1968b:130 ▲ HSSJ I:240; SSJČ I:290; SSSJ I:582; SSN I:303.

**devocionálie** Plur. bspr. 'Devotionalien'. ❖ **devocionálie** Plur. 'id.'. ② Č. slk. *devocionálie* laut H-L < nhd. *Devotionalien* zu nhd. *Devotion* < lat. *dēvōtiō* 'Gottesgebenheit, Andacht, Frömmigkeit; Geloben, Weihung u. a.'. SSJČ, SSSJ, VSCS verschweigen dt. Vermittlung. ③ —. ④ —. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ⑥ H-L 122 ▲ PSJČ I:405; SSJČ I:312; SSSJ I:620; VSCS 267.

**diesel** tech. Fj. 'Dieselmotor'. ❖ **diesel** ats. 'id.'. ② In PSJČ nur č. tech. fam. *dieselovka* 'id.'; in SSČ nur č. Adj. *dieselový* 'Diesel-', in SSJ, KSSJ nur slk. *dieselový* 'id.'. Č. slk. < nhd. *Diesel(motor)* nach dem Erfinder Rudolf Diesel (1858–1913). ③ pl. *diesel*, r. *дизель*, sln. *dizel*, kr./s. *díz(e)l*. ④ nhd. engl. *Diesel*; fr. (*moteur*) *diesel*, it. (*motore*) *Diesel*; ung. *dizelmotor*. ⑤ 1892 erfunden. ⑥ H-L 124; Rz 132 ▲ PSJČ I:410; SSJČ I:315; SSJ I:260; SSČ 58; KSSJ 115; SSSJ I:633.

**distance** 'Distanz'. ❖ **dištancia** 'id.'. ② Daneben č. ats. *dištance*, č. gs. *dištanc, dištanc*, slk. ats. *dištanc*. Die č. slk. Formen auf -c stammen < nhd. *Distanz*, jene auf -ce wurden entweder über nhd. *Distanz* vermittelt oder direkt < rom. Form übernommen. Slk. *dištancia* direkt < lat. *distantiā* 'Abstand, Verschiedenheit' oder vermittelt durch ung. *distancia*. ③ pl. *dystans*, r. *ди́станция*, kr./s. *dištānca*. ④ nhd. *Distanz*, engl. *distance*; fr. *distance*, it. *distanza*; ung. *distancia*. ⑤ Keine älteren č. slk. Belege. ⑥ H-L 128; Rud 22; Rz 136 ▲ PSJČ I:424; SSJČ I:325; SSJ I:268; SSČ 60; KSSJ 118; SSSJ I:655; SSN I:316.

**dobrman** 'Dobermann'. ❖ **doberman** fspr. 'id.'. ② In PSJČ č. *doberman, dobrman*. Č. slk. < nhd. *Dobermann* nach dem Namen des Züchters, des Abdeckers, Steuereintreibers, Pferdehändlers, Nachtwächters und staatlichen Hundefängers Louis Ferdinand Dobermann (1823–1895) aus Apolda in Thüringen. ③ r. *доберман*. ④ nhd. *Dobermann*, engl. *Doberman*. ⑤ 2 ač. Belege für *Dobrman* als PN; der Erstbeleg stammt aus AktaKons 4,250 (1401–1404): „Dobrman ... proposuit, qualiter ipse tenetur censuare de bonis ibidem in Hor choralibus presbyteris in ecclesia Wissegrad. XI 1/2 sexag.“. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ⑥ H-L 129; Rz 139 ▲ PSJČ I:442, 444; SSJČ I:336; SSČ 62; SSSJ I:671.

**dóm** 'Dom'. ❖ **dóm** 'id.'. ② Č. slk. *dóm* vermittelt über nhd. *Dom* < lat. *domus* (*ecclesiae*) 'Haus der Christengemeinde'. SSJČ, SSČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ③ pl. *tum*. ④ nhd. *Dom*, engl. *dome* 'Kuppel; stolzer Bau, Dom'; fr. *dôme* 'id.', it. *duome* 'Dom'; ung. *dóm* 'id.'. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑥ H-K 104; H-L 130; Rud 23; Rz 140 ▲ PSJČ I:479; SSJČ I:358; SSJ I:284; SSČ 64; KSSJ 127; SSSJ I:710.

**dóza** 'Dose'. ❖ **dóza** ats. 'id.'. ② Daneben auch č. *dosa*, slk. dial. auch *dóžňa*. Č. slk. < nhd. *Dose*, urspr. auch Nebenform der Apothekersprache zu nhd. *Dosis*. SSJČ, SSČ denken an direkte Entlehnung < nl. *doos*. ③ sln. kr./s. *dóza* 'Dose; Dosis'. ④ nhd. *Dose*, nl. *doos*. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑥ H-L 131; Rud 23; Rz 142 ▲ PSJČ I:502; SSJČ I:392; SSJ I:318; SSČ 69; KSSJ 135; SSSJ I:760; SSN:373.

**drabař** 'Dromedar, indisches Kamel'. ❖ **drabár** 'id.'. © Č. slk. Formen laut č. Etymologen < nhd. *Traber*. ® pl. *drabarz*, osorb. *drabar*. ⑤ —. © Bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 132; Mch 125; Rz 142 ▲ Jg I:462; PSJČ I:537; SSJČ I:395; VSCS 298.

**dranžirovat** 'tranchieren'. ❖ **dranžirovat'** dial. 'id.'. © In PSJČ noch als vs. markiert. Č. *dranžirovat*, äslk. *dranžirovat'* < nhd. *tranchieren* < fr. *trancher* 'zerschneiden, auseinanderschneiden'. © —. ⑤ nhd. *tranchieren*; fr. *trancher*. © Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ in der Form *dranžirovat'*. In der Kartothek des HSSJ liegen lediglich 2 Belege für slk. *trančirovanie* 'Tranchieren' und 1 Beleg für slk. *trančírmašter* 'Tranchiermeister' aus BU 1795 vor. ① H-L 132; Rz 143 ▲ PSJČ I:543; SSJČ I:398; SSN I:380.

**drap** gs. 'Drap'. ❖ **drap** tech. 'id.'. © Hierher gehören auch č. slk. ats. *drapový* 'hellbraun'. Č. slk. < nhd. *Drap* 'lederähnlich gemachtes Gewebe' < fr. *drap* 'Tuch'. Vgl. č. gs. *drapírovat'*, slk. *drapírovat'* 'drapieren' < nhd. *drapieren* < fr. *draper* 'mit Tuch überziehen, in Falten legen, verhüllen'. SSJČ, SSSJ sehen direkte Ableitung < fr. *drap*. ® r. *дранупоса́мь* 'drapieren'. ⑤ nhd. *Drap*, *Draperie*, engl. *drapery* 'Tuch-, Stoffwaren'; fr. *drap* 'Tuch', *draperie* 'Vorhang, Faltenwurf; Stoffgeschäft'; ung. *drapéria* 'Draperie'. © Kein mč. Beleg. Nicht in HSSJ. ① H-K 106; H-L 132; Rud 23; Rz 143 ▲ PSJČ I:543, 544; SSJČ I:398, 399; SSJ I:325; SSSJ I:774.

**drek** vulg. 'Kot, Dreck, Exkrement'. ❖ **drek** nats. 'wertloses Zeug, etwas Hässliches'. © Č. slk. *drek* < nhd. *Dreck*. ® —. ⑤ nhd. *Dreck*. © Kein mč. Beleg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 132; Mvc 21; Rz 144; Skála 1968b:130 ▲ SSJČ I:403; SSSJ I:779.

**drezina** 'Draisine'. ❖ **drezina** 'id.'. © In PSJČ lediglich č. *dresina*. Č. slk. < nhd. *Draisine* nach dem Namen des dt. Erfinders Karl Friedrich Drais, Freiherr von Sauerbronn (1785–1851). © r. *дрезина*. ⑤ nhd. *Draisine*; fr. *draisine* 'Schienfahrzeug', *draisienne* 'Laufrad'. © Keine ač. mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 106; H-L 133; Rz 144 ▲ PSJČ I:551; SSJČ I:403; SSJ I:329; SSSJ I:783; SSN I:386.

**drezírovat** gs. 'dressieren'. ❖ **drezírovat'** 'id.'. © In PSJČ č. *dresírovat*. Č. slk. < nhd. *dressieren* < fr. *dresser* 'abrichten'. Hierher gehören č. *drezura*, slk. *drezúra* < nhd. *Dressur* < slk. *drezúrovat'*. © pl. *tresować*, r. *дрезать*. ⑤ nhd. *dressieren*; fr. *dresser*. © Ohne ältere Belege. ① H-L 133; Rud 23–24; Rz 144 ▲ PSJČ I:551; SSJČ I:403; SSJ I:329; KSSJ 139; SSSJ I:783; SSN I:386.

**dril** 'Drill'. ❖ **dril** 'id.'. © In PSJČ lediglich č. *drill*. Č. slk. < nhd. *Drill* zu nhd. *drillen*, urspr. 'rasch drehen'. Hierher gehört äslk. *dril* 'Drilling, Triebrad (Uhr)'. ® pl. *dryl* 'Drill, militärische Ausbildung; Drillbohrer', *dril* 'Drillbohrer', r. *дрель* 'id.'. ⑤ nhd. *Drill*, engl. *thriller* 'Zittern, Erregung, prickelndes Gefühl'. © Kein mč. Beleg. Der slk. Erstbeleg für *dril* 'Drilling, Triebrad einer Uhr' stammt aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1622. ① H-L 133; Menzel+Hentschel 2003:53; Rud 24; Rz 144 ▲ HSSJ I:314; PSJČ I:552; SSJČ I:404; SSJ I:331; SSČ 70; KSSJ 139; SSSJ I:787.

**drúza** 'Druse'. ❖ **drúza** fspr. 'id.'. © In PSJČ und bei Jg nur č. *drúza*. Mč. slk. < nhd. *Druse* 'Gesteinshohlraum mit Kristallbildung von den Innenwänden her'. © —. ⑤ nhd. *Druse*. © Mč. Belege bereits bei J. Kořinek (1675). Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 108; H-L 134; May 35; Mch 130; Nek 32; Rud 24 ▲ Jg I:487; PSJČ I:565; SSJČ I:411; SSJ I:335; SSSJ I:798.

**duna** 'Düne'. ❖ **duna** 'id.'. © In SSJČ auch č. *dýna*, *dýna*, slk. ats. auch *dýna*. Bei Jg lediglich č. *dýna*. Die č. slk. Formen mit -ý- sind älter und stammen < nhd. *Düne*. Die č. slk. Formen mit -ý- wurden im Laufe der Zeit durch solche mit -u- verdrängt, möglicherweise unter Einfluss von it. *duna*, nl. *duin*, engl. *dune*. © r. *дю́на* 'Düne'. ⑤ ags. *dūn* 'Hügel', engl. *dune* 'Düne', nl. *duin* 'id.'; fr. *dune* 'id.'; it. *duna* 'id.'; ir. *dūn* 'befestigter Hügel', gäl. *dūn*, kymr. *din* 'Festungswerk auf einem Hügel'; ung. *dűne* 'Düne'. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Lediglich als PN anderen Ursprungs belegt in ComestC 49b: „pakli počítají Dynu, tehdy kromě Jakuba jest jich [Izraelitů jdoucích do Egypta] sedmdesát“. Durch J. S. Presl eingeführt. Bei Jg. Nicht in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 142 seit 1865 belegt. ① H-L 135, 137; Nek 11; Rud 24, 25; Rz 149 ▲ HSSJ I:255; Jg I:531; PSJČ I:589; SSJČ I:424, 625; SSJ I:342; SSČ 73; KSSJ 144; SSSJ I:814.

**durch** Fj. 'Durchmarsch (beim Kartenspiel)'. ❖ **durch** Fj. 'id.'. © Č. dial. auch *turch*. Č. slk. < nhd. *durch*. Als Adv. in č. gs. *být úplně durch/turch* 'völlig durchnässt sein', č. dial. *durchumdurch*, *turchumdurch*, *turchunturch*, *durchundurch* 'id.'; slk. ats. Adv. *durch*, *durchom*, *durchomdurch*, *durchom-durch* 'id.'. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *durch* 'vollkommen, völlig'. ⑤ nhd. *durch*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Krčmová 1999:198; Menzel+Hentschel

2003:55; Racková 1999:207; Rud 25; Rz 149; Skála 1968b:130, 134; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ I:336–337; PSJČ I:592; SSJČ I:426; SSJ I:344; SSSJ I:818; SSN I:411.

**dyl** mor.-schles. dial. 'Balken, Stück, Bauholz'. ❖ **díla** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *dýla*, *dýla*. Bei Jg mor.-slk. *dýl* m. Dazu mor.-schles. dial. *dýlovatʔ*, *de/lovatʔ*, slk. dial. *dílovatʔ*, äslk. *dýlovatʔ* 'mit Balken auslegen'. Slk. < nhd. *Diele* < mhd. *dil*, *dille*. © pl. *dyl*, *del* 'Diele, Bohle, dicker Pfosten', sln. *díla* 'Brett, Diele'. © nhd. *Diele*. © Bei Jg lediglich als Slowakismus. Für slk. *díla* kein Eintrag in HSSJ; der Erstbeleg für slk. *dýlovatʔ* stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1714. © Kip 144; Menzel+Hentschel 2003:56–57; MEW 46; Rud 22; Uhlenbeck/AslPh 15:486 ▲ HSSJ I:336–337; Jg I:529; SSN I:314.

**dynamo** 'Dynamo'. ❖ **dynamo** tech. 'id.'. © Č. slk. *dynamo* < nhd. *Dynamo* verkürzt < nhd. *dynamoelektrische Maschine* = *Dynamomaschine*, wie sie ihr Erfinder W. von Siemens (1816–1892) nannte. SSČ, SSSJ nennen lediglich gr. Quelle, Rz vermutet überflüssigerweise engl. Vermittlung. © r. *динáмо-мáшíна*, *динáмо*. © nhd. *Dynamo*, engl. *dynamo*; fr. *dynamo*, it. *dinamo*; ung. *dinámó*. © Kein ač. mč. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-K 122; H-L 137 ↔ Rz 151 ▲ PSJČ I:625; SSJČ I:443; SSJ I:358; SSČ 76; KSSJ 149; SSSJ I:853.

**dynstovat** gs. 'dünsten'. ❖ **dinstovat** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *dünsten*. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *dynstowac*. © nhd. *dünsten*; ung. ugs. *dinsztel(ni)*. © Kein ač. mč. Beleg. Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Slk. Belege bei Orlovský 1982 und in SSN. © Menzel+Hentschel 2003:57; Rud 22; Skála 1968b:130 ▲ SSN I:315.

**dýza** fspr. 'Düse'. ❖ **dýza** tech. 'id.'. © In SSJČ auch č. fspr. *dyzna*, *dyšna*, *dyksa*, in PSJČ alle č. Formen unmarkiert. Slk. ats. auch *dýžňa*. Ač. mč. *dyksa* 'Düse, Ansatzrohr'. Č. slk. *dýza*, č. *dyzna*, slk. *dýžňa* < nhd. *Düse*(n). Č. *dyšna* < nhd. *Düse* unter Kont. mit č. *duše* 'Seele, Inneres eines Rohres'. Für ač. *dyksa* ist genaue Quelle unklar. Möglicherweise besteht Zshg. mit it. *doccia* 'Dusche', eigtl. 'Rohr', mlat. *duz(z)a* 'id.'. (Rz). © pl. *dysza*, kr./s. *dizna*. © nhd. *Düse*; ung. *dűzni*. © 1 ač. Beleg für *dyksa* in LemingerMinc 4 (1498): „vocem od opravení měchu do prengadu a za dyksu 16 gr.“. Mč. *dyksa* bei Vel. Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. © H-L 137; Mch 138; Ném 142; Rud 25; Rz 152; Sochor/NŘ 39:121 ▲ PSJČ I:627, 624; SSJČ I:443; SSJ I:358; KSSJ 149; SSSJ I:854.

**elentʔ** gs. expr., **éleňtʔ** gs. expr. 'Elend, Leiden; Unordnung; Lärm'. ❖ — (*velké ťažko-stí*; *neporiadok*; *hluk*). © Č. dial. auch *ejlent*. Č. < nhd. *Elend*. © —. © nhd. *Elend*. © Kein ač. mč. Beleg. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. © Racková 1999:207; 210 ▲ PSJČ I:644; SSJČ I:453.

**ementál** gs. 'Emmentaler (Käse)'. ❖ **ementál** ats. 'id.'. © Č. sts. *ementálský sýr*, slk. sts. *ementálsky syr* 'id.'. Č. slk. *ementál* < nhd. *Emmentaler* nach dem Schweizer Emmental. © —. © nhd. engl. *Emmentaler*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 140; Rud 25; Rz 155 ▲ PSJČ I:647; SSJČ I:455; SSJ I:368; SSČ 77; KSSJ 152; SSSJ I:886.

**enšpígl** expr. 'Schelm, zu Streichen aufgelegter Mensch'. ❖ — (*šibal*, *šašo*). © Č. *enšpígl* < nhd. *Eulenspiegel*, *Ulenspiegel* < nd. *ule* 'runder Besen aus Borsten wie ein Eulenkopf' + nhd. fspr. *Spiegel* 'Afterleck des Rotwilds'. Vgl. auch č. *špígl* 'Spiegel'. © r. *Уленшпíгель*. © nhd. *Eulenspiegel*. © Kein ač. mč. Beleg. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. © H-L 142 ▲ PSJČ I:653; SSJČ I:458.

**entlovat** Fj. 'endeln'. ❖ **endlovatʔ** fspr. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *endeln* bzw. dt. dial. Nebenform mit -t-. © —. © nhd. *endeln*. © Kein mč. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 142; Rud 25; Skála 1968b:134, 137 ▲ SSJČ I:459; SSSJ I:890; SSN I:430.

**erárʔ** ats. expr. 'Árar, Staatskasse'. ❖ **erár** ats. 'id.'. © In SSJČ lediglich als č. † ats. markiert, in PSJČ in der Bedeutung 'Árar, Staatskasse' noch gänzlich unmarkiert. In SSJ slk. *erár* noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Árar* < lat. *aerárium* 'Staatskasse' zu lat. *aes* 'Erz, Geld'. H-K, SSČ, SSSJ sehen direkte Entlehnung < lat. *aerárium*. © —. © nhd. *Árar*. © Kein ač. mč. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 144; Mch 138; Rz 158 ↔ H-K 113 ▲ PSJČ I:661; SSJČ I:462; SSJ I:372; SSČ 78; KSSJ 154; SSSJ I:899; SSN I:430.

**essálektʔ** Fj., **ešus** Fj. 'Essschale'. ❖ **ešus** ats. 'id.'. © Č. slk. *ešus* verkürzt < nhd. *Essschale*, auf das auch č. *essálektʔ* zurückgeht. © —. © nhd. *Essschale*. © Nicht in Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © Rz 160; Skála 1968b:130, 134 ▲ SSJČ I:464, 465; SSSJ I:908; VSCS 348.

**ester** 'Ester'. ❖ **ester** fspr. 'id.'. © Č. slk. *ester* < nhd. *Ester* < nhd. *Essig* und nhd. *Äther*.  
® pl. *ester*. ④ engl. *ester*; fr. *ester*; ung. *észter*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht  
bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 145 ▲ SSJČ I:465; SSSJ I:905; ASCS 205.

**exponát** 'Exponat'. ❖ **exponát** 'id.'. © Č. slk. *exponát* < nhd. *Exponat* als Neubildung  
zu lat. *exponere* 'öffentlich ausstellen'. SSČ spricht lediglich von lat. Quelle. ⑥ pl. *eksponat*, r.  
*экспонат*, kr./s. *ekspónát*. ④ nhd. *Exponat*. ⑥ Kein mč. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in  
HSSJ. ① H-L 149–150; Rz 164 ▲ PSJČ I:686; SSJČ I:475; SSJ I:380; SSČ 80; KSSJ 157; SSSJ I:933.

**expožitura** 'Expositur'. ❖ **expožitúra** 'id.'. © Č. auch *expositura*. Č. slk. < nhd. *Expo-*  
*situr* abgeleitet mittels *-ur* (wie z. B. in nhd. *Kommandantur*) zu nhd. *Expositus* < lat. *exposi-*  
*tus* 'ausgesetzt, -gelegt, -gestellt'. SSSJ sieht falsch Entlehnung < lat. ⑥ —. ④ nhd. *Expositur*. ⑥  
Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 150 ▲ PSJČ I:687; SSJČ I:476; SSJ I:381; SSSJ I:935.

**fabrikant** gs., oft pej. 'Fabrikant'. ❖ **fabrikant†** ats. 'id.'. © Laut SSSJ bereits veraltend.  
Č. slk. *fabrikant* < nhd. *Fabrikant*. Vgl. č. gs. slk. ats. †*fabrika* 'Fabrik', č. slk. †*fabrikát*  
'Fabrikat'. ⑥ —. ④ nhd. *Fabrikant*; fr. *fabricant*; it. *fabbricante*. ⑥ Kein mč. Beleg. Bei Jg.  
Der slk. Erstbeleg stammt aus VOv 1779. ① H-L 151; Rud 26; Rz 165 ▲ EisCh 421–422; EisPo 71–72;  
HSSJ I:347; Jg I:535–536; PSJČ I:692; SSJČ I:479; SSJ I:383; KSSJ 158; SSSJ I:941; SSN I:433.

**fabrikát** bzw. pej. 'Fabrikat'. ❖ **fabrikát** pej. 'id.'. © In SSJ noch unmarkiert. Č. slk. *fa-*  
*brikát* < nhd. *Fabrikat*. Vgl. č. gs. slk. ats. †*fabrika* 'Fabrik', č. gs. slk. ats. †*fabrikant* 'Fabri-  
*kant*'. ⑥ —. ④ nhd. *Fabrikat*; it. *fabbricato*. ⑥ Kein mč. Beleg. Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ.  
① H-L 151; Rud 26; Rz 165 ▲ Jg I:535–536; SSJ I:383; PSJČ I:693; SSJČ I:479; SSJ I:383; SSSJ I:941.

**facír†** ats. bzw. pej. 'Person ohne feste Anstellung'. ❖ — (*človek bez stáleho zamestna-*  
*nia; povalač*). © Č. *facír* abgeleitet < nhd. *vazieren*. Unklar ist Zshg. mit slk. dial. *facír* 'Reparateur von  
Holzteilen in alten Mühlen', doch handelt es sich dabei laut Mitteilung von L. Králík wohl eher um ein Homonymum.  
® —. ④ —. ⑥ Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 151; Janko/ČMF 7:76–77; Mch 139 ▲  
PSJČ I:693–694; SSJČ I:480; SSN I:433.

**fachman** Fj. 'Fachmann'. ❖ **fachman** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *fachman* bereits als †  
markiert. Č. slk. *fachman* < nhd. *Fachmann*. Hierher gehören wohl auch č. gs. *facha* 'Schwer-  
*arbeit*', *fachovat* 'schwer arbeiten' (bei Skála). Vgl. auch č. gs. †*foch†*, *fach*, slk. *fach* 'Fachge-  
*biet; Abteilung, Lade*'. Kein Zshg. mit č. †*foch†* in *pod fochem* 'unter dem Vorwand, Schein-  
*grund*', č. slk. *na foch* 'zum Schein'. ⑥ pl. *fachowiec*, *fachman*, sln. vs. *fohman*. ④ nhd. *Fach-*  
*mann*. ⑥ Kein mč. Beleg. Nicht in Jg. PSJČ, HSSJ. ① H-L 151; Menzel+Hentschel 2003:62; Mvc 21,  
Rud 26; Skála 1968b:130, 133, 134 ▲ SSJČ I:508; SSJ I:384; KSSJ 158; SSSJ I:944; SSN I:434.

**fajfka** gs. 'Pfeife, Tabakspfeife'. ❖ **fajka** 'id.'. © Č. dial. auch *fajka*, *fejfka*, mor.-schles.  
auch *faja*, *fefka*. Č. slk. < nhd. *Pfeife*. ⑥ pl. *fajka*, pl. dial. auch *faja*, *falka*, *falka*, *fefa*, *fefka*,  
*fyfka*, kr. sln. vs. *fajfa*. ④ nhd. *Pfeife*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk.  
Erstbeleg stammt aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton)  
1734. ① H-L 151; Janko/ČMF 7:281; May 40, 57; Mch 139; Menzel+Hentschel 2003:66; Rud 26; Rz 165;  
Schw 17, 18, 31, 39; Skála 1968b:130 ▲ HSSJ I:348; Jg I:536; PSJČ I:695; SSJČ I:481; SSJ I:385; SSČ 81;  
KSSJ 159; SSSJ I:945; SSN I:435.

**fajn** gs. 'fein, prima'. ❖ **fajn** ats. 'id.'. © Hierher gehören auch č. gs. *fajnový*, slk. ats.  
*fajný*, *fajnový* 'fein (Benehmen)', č. ats. pej. *fajnovka* 'zimperlicher Mensch'. Č. slk. < nhd.  
*fein*. Hierher gehören auch č. gs. *fajnsmekr* 'Feinschmecker' (bei Skála als weit verbreitetes  
Lehnwort), vgl. auch č. gs. slk. ats. †*šmak* 'Geschmack'. ⑥ pl. *fajnovy*, sln. *fin*, sln. ugs. *fajin*,  
kr./s. *fin*, kr./s. ugs. *fajin*. ④ mhd. *vīn*, engl. *fine*; it. *fino*, *fine*, fr. *fin*; ung. ugs. *fájin*. ⑥ Kein  
Eintrag bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt für *fajn* aus Bojnice (Weinitz, Bajmóc) 1768, für  
*fajny* aus Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmečbánya) 1706 CM. Als erster Teil des Kompo-  
*situms fajngold* tritt es schon 1643 in Zvolen (Altsohl, Zólyom) auf. Der ung. Erstbeleg geht  
laut KoGö 146 auf das Jahr 1620 zurück. ① EisCh 404; H-L 151; May 23, 38; Mch 139; Men-  
*zel+Hentschel 2003:67; Povejšil/ČMF 76:105; Rud 26; Rz 165; Schw 17, 24; Skála 1968b:130, 137, 139 ▲*  
*HSSJ I:348; PSJČ I:695; SSJČ I:481; SSJ I:385; SSČ 81; KSSJ 159; SSSJ I:945; SSN I:435.*

**fajrovat†** gs. 'feuern, stark heizen'. ❖ — (*silne kúrit*). © Č. *fajrovat* < nhd. *feuern*. ⑥ pl.-  
schles. dial. (Cieszyn) *fajerować*. ④ nhd. *feuern*, engl. *fire*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in PSJČ.  
Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:65; Rz 165; Skála 1968b:130 ▲ SSJČ I:481.

**falba** 'Falbe(r), gelblichbraunes Pferd'. ❖ — (*plavý kôň*). ⊕ In SSJČ als selten markiert. In PSJČ č. *falb*, č. dial. *falba* und č. *falbŕ*. Bei Jg č. *falba*. Č. < nhd. *Falbe(r)* < mhd. *valwer* 'gelb, blond, fahl'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Falbe*, *Falber*. ⊕ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ⊕ Jg I:537; PSJČ I:697; SSJČ I:482.

**fanta** dial. 'Fant, unreifer, flatterhafter Laffe'. ❖ **fanta** äslk. 'id.'. ⊕ Č. dial. auch *fant*. Č. äslk. *fanta* vermittelt über nhd. *Fant* < it. *fante* 'Knabe, Diener; Infanterist; Bube im Kartenspiel'. Kein Zshg. mit slk. ats. expr. *fanta* 'Laune, Schrulle'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Fant*; it. *fante* 'Knabe, Diener; Infanterist; Bube im Kartenspiel'. ⊕ Lediglich 1 ač. Beleg für *fanta* als PN in ArchČ 17,398 (nach 1494): „Dušek Hlaváč (Fanta Mrkvice) 2 ½ prutu, 2 provazce a čtvrt kopce“. Nicht in Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus WU 1750. ⊕ Janečková 1999:221; Mch 140 ▲ HSSJ I:350; Jg I:536.

**fárat** 'ins Bergwerk fahren; im Bergwerk arbeiten'. ❖ **fárat** 'id.'. ⊕ Dazu auch č. *sfárat*, slk. *sfárat* 'hinabfahren, in den Schacht einfahren', č. *vyfárat*, slk. *vyfárat* 'aus dem Schacht hochfahren, aus dem Bergwerk fahren'. Č. auch *fárovať*. Slk. ats. auch 'schnell gehen, eilen'. Mč. äslk. < frühndh. *fahren* < mhd. *varen*, *varn*. Zu nhd. *fahren* gehört wahrscheinlich auch č. gs. *fáro* 'gutes Auto'. ⊕ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sfarać* 'ins Bergwerk fahren', *wy-farać* 'aus dem Bergwerk fahren'. ⊕ nhd. *fahren*. ⊕ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Boca (Botza, Bocabánya) 1574 E. ⊕ EisCh 400; H-L 153; Mch 140; Menzel+Hentschel 2003:273–274, 394–395; Rud 27; Rz 167; Skála 1968b:131 ▲ EisPo 74; HSSJ I:350; PSJČ I:704, 705; SSJČ I:486, III:314, IV:218; SSJ I:389, IV:64; V:212; SSČ 81, 384, 506; KSSJ 160, 663, 858; SSSJ I:953; SSN I:439.

**faska** mor. dial. 'Fass'. ❖ **faska** äslk. 'id.'. ⊕ Č. dial. auch *faslík* 'Butterfass'. Č. slk. < nhd. *Fass* < mhd. *vaz* 'Fass, Gefäß, Schrein, Instrument'. ⊕ pl. dial. *fas(k)a*, *wazka*, *wasa*. ⊕ nhd. *Fass*, engl. *vat* 'großes Fass, Bottich'. ⊕ Bei Jg als Moravismus markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1603. ⊕ Janečková 1999:223, 224; Mch 140; Menzel+Hentschel 2003:73; Schnw 30 ▲ HSSJ I:351; Jg I:539.

**fátmord†** ats. 'hoher Stehkragen am Hemd'. ❖ — (*druh golierra na pánskej košeli*). ⊕ Č. < nhd. *Vatermörder* 'id.' unter irrtümlicher Anlehnung an nhd. *Vatermord*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Vatermörder*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ PSJČ I:707; SSJČ I:488.

**fazole, fazol** 'grüne Bohne, Fiole; Phaseolus'. ❖ **fazuľa** 'id.'. ⊕ In PSJČ auch č. gs. *fazule*. Äslk. auch *fazol*. Č. slk. < nhd. *Fasole*, aber mč. *faseol*, äslk. *fazeol* direkt < lat. *phaseolus* < gr. *φάσηλος* 'Bohne'. Beeinflussung von slk. *fazuľa* durch ssl. Formen möglich (kr./s. dial. *fásulj* neben kr./s. *pásulj* 'weiße Bohne' < gr. *φασούλι* 'id.'). Vgl. č. dial. †*fizole*, *fizule*, slk. dial. *fizola*, *fizolňa*, *fizula* 'id.'. BEW, Rud denken für slk. *fazuľa* an ältere Entlehnung < mhd. *fasól*, *phasól* 'Bohne'. SSSJ übergeht Vermittlungsweg. ⊕ pl. *fasola* 'Bohne', r. *фасоль* 'id.', kr./s. *pásulj* 'weiße Bohne'. ⊕ mhd. *fasól*, *phasól* 'Bohne', nhd. *Fasole*; it. *fagiolo*. ⊕ Der mč. Erstbeleg für *faseol* findet sich in der Übersetzung des Herbariums von P. A. Matthioli durch T. Hájek z Hájku (1562). Für č. *fazol(e)* nennt Jg als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *fazeol* stammt aus DQ 1629, jener für *fazol* aus dem 17. Jh. in NP. Für slk. *fazuľa* kein äslk. Beleg. ⊕ H-K 114; H-L 154; May 35, 38; Mch 141; Něm 142; Šmil 206 ↔ BEW I:280; Rud 28 ▲ HSSJ I:353; Jg I:539, 541, 546; PSJČ I:708; SSJČ I:489; SSJ I:393; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:962; SSN I:442.

**fedrbuš†** gs., **fedrpuš†** gs. 'Federbusch'. ❖ — (*chochol*). ⊕ Bei Spurný auch č. *federbuš*. Č. < nhd. *Federbusch*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Federbusch*. ⊕ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ⊕ H-L 154; Skála 1968b:134 ▲ PSJČ I:709; SSJČ I:489.

**fedrvajz†** gs. 'Federweiß'. ❖ **federvajs** vs. 'id.'. ⊕ Č. slk. < nhd. *Federweiß*. ⊕ kr./s. *federvajs*. ⊕ nhd. *Federweiß*; ung. *fédervejsz*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 151 auf die Jahre 1644–71 zurück. ⊕ H-L 154; Rud 28; Skála 1968b:135 ▲ PSJČ I:709; SSJČ I:490; SSJ I:393; SSN I:443.

**fekálie** Plur. 'Fäkalien'. ❖ **fekálie** Plur. 'id.'. ⊕ Č. slk. *fekálie* vermittelt über nhd. *Fäkalien* (H-L, Rz) oder Bildung in paralleler Entwicklung zu lat. *faeces* 'Kot' (SSJČ, SSČ, SSSJ). ⊕ r. Plur. *фекáлуу*. ⊕ nhd. *Fäkalien*, engl. *faeces*; fr. *fécales*; ung. *fekáliák*. ⊕ Weder in Jg, noch in HSSJ. ⊕ H-L 154; Rz 168 ▲ PSJČ I:710; SSJČ I:490; SSJ I:393; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:963.

**felsit** fsp., **felzit** fsp. 'Felsit, Feldstein'. ❖ **felzit** fsp. 'id.'. ⊕ In ASCS lediglich č. Adj. *felzický*. Č. slk. < nhd. *Felsit*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Fels*. ⊕ Keine ač. mč. Belege. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⊕ H-L 154 ▲ PSJČ I:711; ASCS 224.

**féma** hist. 'Feme, Femegericht'. ❖ **féma** hist. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Feme* 'heimliches Gericht, Freigericht'. Wahrscheinlich < nl. *veem* 'Vereinigung, Zutuft'. ® —. ⑤ nhd. *Feme*, engl. hist. *vehmgericht*; fr. hist. *la Sainte-Vehme*; ung. *Feme-törvény szék*. © Keine ač. Beleg in dieser Bedeutung. Lediglich 2 ač. Belege als PN anderen Ursprungs, davon der erste in ArchČ 15,360 (1483): „a sestře své panně Femě tři sta kop großů [dátí]“. Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 154; Mch 141 ▲ PSJČ I:711; SSJČ I:490.

**fén** 'Föhn; Fön'. ❖ **fén** 'id.'. © In KSSJ auch slk. *fön*, früher auch slk. *föhn*. Früher auch č. *föhn*. Č. slk. < nhd. *Föhn* bzw. *Fön*. ® r. *фен* 'Fön'; *фён* 'Föhn'. ⑤ nhd. *Föhn*, *Fön*; engl. *foehn*, *föhn* 'Föhn(wind)'; fr. *fœhn* 'Föhn'; ung. *fön(szél)* 'id.'. © Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 165 auf das Jahr 1861 zurück. ① H-L 154; Rz 169 ▲ SSJČ I:491; SSJ I:406; SSČ 82; KSSJ 161, 167; SSSJ I:964; VSCS 410.

**fenik** 'Pfennig'. ❖ **fenig** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Pfennig*. Vgl. č. ↑*peniz*, slk. *peniaz* 'Scherf, Münze'. ® pl. *fenig*, r. *фённа*. ⑤ ahd. *phenni(n)g*, *pfending*, *pfenni(n)g*, *phending*, *phendich*, *pent(h)ing*, *pending*, *pendi(n)c* 'Silbermünze, Münze', an. isl. *penning*, as. dän. schw. nl. *penning*, ags. *pending*, mengl. *peni*, engl. *penny*, afries. *panning*; ung. *pfennig*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus LU 1775. ① H-L 154; Rud 29; Rz 169 ▲ HSSJ I:354; PSJČ I:711; SSJČ I:490; SSJ I:394; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:964.

**fertyk** Adv. gs. 'fertig'. ❖ **fertyk** Adv. dial. expr. 'id.'. © Äslk. *fertig*. Č. slk. < nhd. *fertig*. ® pl.-schles. dial. *fertik*, *fertyk*, *fertich*. ⑤ nhd. *fertig*; ung. ugs. *fertig*. © Keine ač. mč. Belege. Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert (er schreibt jedoch noch *fertik*). Der slk. Erstbeleg stammt aus VoP 1760. Slk. Belege finden sich z. B. bei Buffa 1953:148 oder in SSN. ① Menzel+Hentschel 2003:78; Rud 29; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:355; SSN I:445.

**fest†** Adv. gs. 'fest; viel, sehr, stark, kräftig'. ❖ **fest** Adv. ats. expr. 'id.'. © In PSJČ č. *fest* als dial. markiert. In SSJ slk. *fest* als nats. markiert. Č. slk. < nhd. *fest*. Hierher gehört auch č. *fest†*, *fest†* 'unverletzbarer Mensch; Mumie' < nhd. *fest* unter Kont. mit nhd. *Feix*, *Fex*. ® pl. *fest*. ⑤ nhd. *fest*; ung. ugs. *festz*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Form. ① H-L 155; Hodura/NŘ 25:125–126; Mch 141; Menzel+Hentschel 2003:79; Rud 29; Skála 1968b:131,140 ▲ PSJČ I:713; SSJČ I:492; SSJ I:395; KSSJ 161; SSSJ I:967; SSN I:445.

**festunk†** gs., **festuňk†** gs. 'Festung'. ❖ **festung†** dial. 'id.'. © Äslk. *festung* [-nk]. Č. slk. < nhd. *Festung*. ® —. ⑤ nhd. *Festung*. © Weder bei Jg noch in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt aus MV 1676. Slk. dial. Belege z. B. bei Buffa 1953:148 oder Fedák 1933:534. ① Rud 30; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:355; SSJČ I:492; SSN I:445.

**fiála** fspr. 'Fiale, Türmchen über Strebepfeilern'. ❖ **fiála** fspr. 'id.'. © Č. slk. *fiála* < nhd. *Fiale* (H-L, Mch, Rz) < gr. *φιάλη*, lat. *phiála* 'Urne'. SSJČ, SSSJ verschweigen nhd. Vermittlung. ® —. ⑤ nhd. *Fiale*. © In dieser Bedeutung nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 155; Mch 142; Rz 170 ▲ PSJČ I:715; SSJČ I:493; SSJ I:396; SSSJ I:969.

**fici†** 'Vize'. ❖ — (*zástupca*). © In PSJČ č. *fici* als fam. markiert. Č. *fici* < nhd. ugs. Verkürzung *Vize* 'Stellvertreter' zu lat. *vicis* 'Wechsel, Wechselseitigkeit'. SSJČ verschweigt nhd. Vermittlung. ® —. ⑤ nhd. *Vize-*, engl. *vice*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 156; Mch 142 ▲ PSJČ I:716; SSJČ I:494.

**fidélní** ats. 'fidel'. ❖ **fidélný** bspr. 'id.'. © In SSJČ auch č. ats. *fidéln†*. In PSJČ č. *fidélní* unmarkiert, č. *fidél* als vulg. markiert. Č. slk. vermittelt über nhd. *fidel* (aus Studentensprache, zuerst in Jena um 1750, unter dem Einfluss des Krambambuli-Liedes) < lat. *fidélis* 'treu, sicher, zuverlässig'. SSJČ verschweigt nhd. Vermittlung. ® —. ⑤ nhd. *fidel*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 156; Rud 30 ▲ PSJČ I:717; SSJČ I:494; SSJ I:397.

**fidibus†** 'Fidibus, Papierstreifen zum Feueranzünden'. ❖ **fidibus†** bspr. 'id.'. © In PSJČ noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Fidibus* aus Studentensprache in scherzhafter Übersetzung der Oden von Horaz 1,36: „Et ture et fidibus iuvat placare deos“ (mit Weihrauch und Saitenspiel lasst uns die Götter besänftigen) als „mit Tabaksrauch und Anzündern ...“. SSJČ verschweigt nhd. Vermittlung. ® —. ⑤ nhd. *Fidibus*; ung. *fidibus†*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 156; Mch 142; Rud 30 ▲ PSJČ I:717; SSJČ I:494; SSJ I:397.



**fidlat** gs. 'fiedeln'. ❖ **fidlikat** expr. 'id.'. © Daneben auch č. gs. *fidlovat*†, slk. pej. *fidlikovat*†, mor.-schles. dial. *fidlikač*. In PSJČ beide č. Formen unmarkiert, bei Jg č. *fidlat* als vulg. markiert; äslk. *fidlikat*† als expr. markiert. Č. slk. < nhd. *fiedeln*. ® —. ① nhd. *fiedeln*. © Bei Jg lediglich č. *fidlat* als vulg. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus BR 1785. Als Folterinstrument ist slk. *fidla* jedoch bereits in Štítník (Csetnek) 1610 belegt. ① H-K 114; H-L 156; Mch 142, 617; Menzel+Hentschel 2003:81; Nek 42; Rud 30; Rz 170; Schw 12, 30; Skála 1968b:136 ▲ Jg I:543; PSJČ I:1717; SŠJČ I:494; SSJ I:397; SSČ 83; KSSJ 162; SSSJ I:971; SSN I:446.

**filc** gs. 'Filz'. ❖ **filc** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *filc* noch als vs. markiert. Č. slk. *filc* < nhd. *Filz*. Hierher gehört auch č. gs. slk. ats. *filcka* 'Filzlaus; Schlampe' (vgl. auch pl.-schles. dial. [Cieszyn] *figlajzy* 'Läuse'). © pl. sln. kr./s. *filc*; r. *φemp*. ① mhd. *filz* 'Filz, Strohmattē', engl. *felt*; fr. *feutre*, it. *feltro*; ung. *filc*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. ① Bieder 1988:165; EisCh 398; H-L 156; Menzel+Hentschel 2003:81; Rud 30; Rz 171; Skála 1968b:131, 136, 141 ▲ Jg I:544; PSJČ I:721; SSJČ I:496; SSJ I:399; SSČ 83; KSSJ 163; SSSJ I:975; SSN I:448.

**filigrán** 'Filigran'. ❖ **filigrán** 'id.'. © Dazu č. *filigránský*, slk. *filigránsky*, äslk. *filigránsky*, *filegránsky* 'filigran'. Č. slk. *filigrán* vermittelt über nhd. *Filigran* < it. *filigrana* 'feine Flechtarbeit aus Goldfäden und Perlen'. H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ sehen direkte Vermittlung < it. Form. HSSJ nennt sogar nur lat. Quelle. ® r. *филігрань*. ① nhd. *Filigran*, *filigran*, engl. *filigree* (work); fr. *filigrane*, it. *filigrana*; ung. *filigrán*. © Nicht bei Jg. In HSSJ lediglich slk. *filigránsky*, erstmals belegt als *filegránsky* in Beckov (Beckó) 1729. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 155 auf das Jahr 1685 zurück. ① H-L 157; Rz 171 ↔ H-K 115 ▲ HSSJ I:357; PSJČ I:721; SSJČ I:491; SSJ I:399; SSČ 83; KSSJ 163; SSSJ I:975.

**filistr** 'Philister, Spießbürger'. ❖ **filister** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Philister* < hebr. *Pelištim* 'Volk der Philister'. Seit Ende des 17. Jh. in dt. Studentensprache als Schmähwort für Nichtstudenten und später Spießbürger in Verwendung. ® r. *филістер*. ① nhd. *Philister*, engl. *philistine*; fr. *philistin*; ung. *filiszter*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 155 auf das Jahr 1842 zurück. ① H-L 157 ▲ PSJČ I:722; SSJČ I:497; SSJ I:399; KSSJ 163; SSSJ I:976.

**fimol†** mont. 'Fimmel, Spaltkeil'. ❖ **fimel†** us. 'id.'. © In PSJČ č. *fimol* gänzlich unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Fimmel* unklaren Ursprungs. ® —. ① nhd. *Fimmel*. © Bei Jg. Der slk. Beleg findet sich bei A. Bernolák. ① Mch 143; Nek 42; Rud 31 ▲ Jg I:545; PSJČ I:724; SSJČ I:499.

**firlefanct†**, **firlefanct†** 'Firlefanzt'. ❖ — (*drobnóstka*). © In PSJČ als selten markiert. Č. < nhd. *Firlefanzt* < mhd. *virlefanzt*. Hierher gehören auch č. *firlefantka* 'Kokette', slk. dial. *firka* 'Modepuppe'. ® —. ① nhd. *Firlefanzt*; ung. ugs. *firlefanč*. © Nur in PSJČ. Kein slk. Beleg. Im Ung. laut KoGö 156 seit 1865 belegt. ① Mch 143 ▲ PSJČ I:726.

**firn** 'Firn'. ❖ **firn** 'id.'. © Č. slk. *firn* < nhd. *Firn*. ® r. *φурн*. ① nhd. *Firn*; ung. *firm*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Auch im Ung. laut KoGö 156 erst im 20. Jh. übernommen. ① H-L 157; Rud 31; Rz 172 ▲ PSJČ I:726; SSJČ I:500; SSJ I:401; SSČ 83; KSSJ 164; SSSJ I:982.

**fištrón†** gs. bzw. gs. expr. 'Fischtran; Scharfsinn, Mutterwitz'. ❖ **fištrón** ats. expr. 'id.'. © Č. slk. *fištrón* < nhd. *Fischtran*. Für die Bedeutung 'Scharfsinn, Mutterwitz' sehen Mch, Treimer Übernahme < nhd. *Verstand* in dial. Aussprache mit scherzhafter Anlehnung an č. slk. *fištrón*. ® —. ① nhd. *Fischtran*. © Bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-K 115; H-L 158; May 10; Mch 143; Nek 42; Rud 32; Rz 172 ↔ Mch 143; Treimer 1937:58 ▲ EisPo 76; Jg I:546; PSJČ I:727; SSJČ I:501; SSJ I:401; KSSJ 164; SSSJ I:983; SSN I:450.

**fixlovat** gs. 'betrügen (beim Kartenspiel)'. ❖ **fixlovat†** ats. expr. 'id.'. © In PSJČ č. *fixlovat* als vulg. markiert. Č. slk. < nhd. ugs. *füchseln*. ® —. ① nhd. *füchseln*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ; äslk. expr. *fixlár* 'Betrüger' erstmals 1675 belegt. ① H-L 159; Jelínek 1999/2000:48; Rud 32; Rz 173 ▲ HSSJ I:359; PSJČ I:728; SSJČ I:501; SSJ I:402; KSSJ 164; SSSJ I:984.

**flamendr** gs. pej., **fláma** gs. pej. 'Herumtreiber'. ❖ **flamendr** ats. expr. 'id.'. © In KSSJ noch als Substandardausdruck markiert. Č. slk. *flamendr* < nhd. *Flamänder†* zu *Flam* (Bildung analog zu *Holländer*) bzw. č. *fláma* < nhd. *Flame* < mhd. *vlam* 'Flame'. Zu dieser Basis gehören auch č. ats. pej. *flám*, slk. ats. *flám* 'Bummeltour, Party', č. ats. pej. *flámovat*, slk. ats. *flámovat* 'sich amüsieren, Party feiern' u. a. Umstritten ist lediglich die semantische Motivation, ob das Verhalten flämischer Söldner oder freigiebiger flämischer Holzhändler für die Entstehung der Bedeutung ausschlaggebend war. E. Krag nennt noch weitere Möglich-

keiten (u. a. die Bezeichnung fahrender Zigeuner). ® —. ① mhd. *vläm*, *vläeminc* 'Flame, Flamänder; Mann von feiner Sitte und Bildung', nhd. *Flame*, *Vlame*, engl. *Fleming* 'id.'; ung. *flamand* 'id.'. ② Keine ač. mč. Belege. Kein Eintrag bei Jg. Nč. Belege z. B. bei F. L. Čelakovský, B. Kaminský, K. Klostermann, B. Kunětická und F. Pravda. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 115; H-L 158; Janečková 1999:222; Krag/Scando-Slavica 6 (1960) 19–22; Mch 144; Rud 32; Rz 173; Schw 30 ▲ PSJČ I:730; SSJČ I:502, 503; SSJ I:403; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:987.

**flank†** mil. Fj. 'Flank'. ❖ — (*kridlo vojska*). ② In SSJČ auch č. *flanka* als selten markiert. In PSJČ beide Formen unmarkiert. Č. < nhd. *Flanke* < fr. *flanc*. ③ r. *фланга*. ④ nhd. *Flanke*, engl. *flank*; fr. *flanc*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 158 ▲ PSJČ I:731; SSJČ I:503.

**flašinet** gs. 'Flaschinet'. ❖ **flašinet†** ats. 'id.'. ② In SSJČ auch č. gs. auch *flašinet†*. In PSJČ č. *flašinet* noch unmarkiert. Č. slk. *flašinet* < nhd. *Flaschinet†*. Č. *flašinet* < nhd. Dim. *Flaschinet(e)*. ③ —. ④ nhd. *Flaschinet†*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege bei Rud. ① H-K 115; H-L 158; Janko/ČMF 29:159–160; Rud 33; Rz 173 ▲ PSJČ I:731; SSJČ I:503.

**flauš** 'Flauch'. ❖ **flauš** fspr. 'id.'. ② In SSJČ auch č. *flaušt*. Č. slk. < nhd. *Flauch*, *Flaus* < mnd. *vūs(ch)* 'Schaffell'. ③ —. ④ nhd. *Flauch*, *Flaus*, *Vlies*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 159; Mch 144; Ném 142; Rud 33; Rz 173 ▲ PSJČ I:731; SSJČ I:503; SSJ I:403; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:988; SSN I:452.

**flauzy†** Plur. gs. expr. 'Fausen'. ❖ **flauzy†** Plur. gs. expr. 'Fausen'. ❖ **flauzy†** ats. 'id.'. ② Č. slk. < nhd. *Fausen*, urspr. in der Webersprache für herumfliegende Wollflocken und Fasern. ③ —. ④ nhd. *Fausen*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege bei Rud. ① H-L 159; Janečková 1999:224; Mch 144; Rud 33 ▲ PSJČ I:732; SSJČ I:503.

**flec** mont. Fj. 'Flöz'. ❖ — (*stoj*). ② Č. < nhd. *Flöz* < mhd. *vletze*, *vlez* 'geebneter Boden, Tenne, Hausflur' < ahd. *flezzi*, *fazzi* 'Tenne, Fußboden, Unterkunft'. ③ —. ④ nhd. *Flöz*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 159; Mch 144 ▲ PSJČ I:732; SSJČ I:503.

**flíghorna** Fj. 'Flügelhorn'. ❖ — (*kridlovka*). ② In SSJČ auch č. *flíghorn*. Č. < nhd. *Flügelhorn*. ③ —. ④ nhd. *Flügelhorn*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich slk. *fligel* 'Fensterflügel' ist in Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1733 belegt. ① H-L 159; Mch 144 ▲ HSSJ I:361; PSJČ I:732; SSJČ I:503.

**flígr** gs. 'Fliege, Mascherl'. ❖ — (*motýlik*). ② Č. gs. vor allem in der expr. Wendung *vzít někoho za flígr* 'jmdn. hinauswerfen', vgl. auch č. gs. expr. *vzít někoho za flígl* 'id.'. Č. < nhd. ugs. *Fliege* unter Kont. mit nhd. *Flieger* bzw. *Flügel*. ③ —. ④ nhd. *Fliege*, *Flieger*. ⑤ Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Kein slk. Beleg. ① Skála 1968b:131.

**flinta** ats. 'Flinte'. ❖ **flinta** ats. 'id.'. ② Mč. äslk. *flinta* < nhd. *Flinte* verkürzt < nhd. *Flintbühse†*. ③ pl. osorb. nsorb. sln. kr./s. *flinta* (alle ugs.). ④ nhd. *Flinte*, *Flint*, engl. *flint* 'Feuerstein', nl. *vlint* 'id.'; ung. *flinta* 'Flinte'. ⑤ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1691. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 159–160 auf das Jahr 1691 zurück. ① H-K 115; H-L 159; Mch 144; Ném 142; Rud 33; Rz 174; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:361; Jg I:548; PSJČ I:733; SSJČ I:505; SSJ I:404; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:990; SSN I:453.

**flisna** Fj. 'Fliese'. ❖ **flisna** dial. 'Platte im Ofen, auf das Glasprodukte zum Auskühlen gelegt werden; Fliese aus feuerfestem Ton'. ② In PSJČ noch unmarkiert. Č. *flisna* < nhd. *Fliese* < mnd. *vlise* 'Steinplatte'. ③ —. ④ mhd. *vlins* 'Kiesel, harter Stein, Fels, Steinsplitter', nhd. *Fliese*. ⑤ Nicht in Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 159; Mch 144; Rz 174 ▲ PSJČ I:734; SSJČ I:505; SSN I:453.

**flitr** 'Flitter'. ❖ **flitr** 'id.'. ② Č. slk. < nhd. *Flitter* zu nhd. *flittern*. ③ —. ④ nhd. *Flitter*; ung. *flitter*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ins Ung. laut KoGö 160 auch erst im 20. Jh. übernommen. ① H-L 159; Mch 144; Rud 33; Rz 174 ▲ PSJČ I:734; SSJČ I:505; SSJ I:404; SSSJ I:990.

**flok** gs. 'Pflock'. ❖ **flok** dial. 'hölzerner Schusternagel'. ② In PSJČ noch unmarkiert. Č. *flok* < nhd. *Pflock*. ③ pl. *flok†*. ④ nhd. *Pflock*. ⑤ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 159; May 38; Mch 144; Menzel+Hentschel 2003:86; Ném 142; Rz 174 ▲ Jg I:548; PSJČ I:734; SSJČ I:505; SSN I:454.

**flór** 'Flor, dünner Seidenstoff'. ❖ **flór** 'id.'. ② Mč. äslk. *flór* 'Schleier; Baumwollgarn' < nhd. *Flor* < nl. *floers* < fr. *velours* 'samartiges Streichgarngewebe'. H-K sehen falsch auch in die-

ser Bedeutung Entlehnung < lat. *flōs*, Gen. *flōris* 'Blüte, Blume'. SSČ verschweigt nhd. Vermittlung. ® r. *флѣп*.  
Ⓟ nhd. *Flor*, ung. *flór* 'Schleier; Baumwollgarn'. Ⓟ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in NP. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 160 auf das Jahr 1704 zurück. ① H-L 159; Mch 144; Rud 33; Rz 174 ↔ H-K 115 ▲ Jg I:548; PSJČ I:734; SSJČ I:505; SSJ I:405; SSČ 84; KSSJ 165; SSSJ I:991.

**flota** 'Flotte'. ❖ *flōta* 'id.'. Ⓟ In PSJČ noch als selten markiert. Č. slk. *flota* < nhd. *Flotte* < frühnhd. *flotta* 'Flotte' < mnd. *vlote* 'Floß, Wasserfahrzeug'. ® pl. *flota*, r. *флот*, kr./s. *flōta*. Ⓟ nhd. *Flotte*, engl. *fleet*; fr. *flotte*, it. *flotta*; ung. *flotta*. Ⓟ Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus WU 1750. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 161 auf das Jahr 1703 zurück. ① H-L 160; Rud 33 ▲ Jg I:548; PSJČ I:735; SSJČ I:506; SSJ I:405.

**floutek** 'Geck, Stutzer'. ❖ — (*švihák*). Ⓟ Bei Jg č. *flutek*. Nach Meinung der č. Etymologen abgeleitet < nhd. *flott*. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *flot* 'flott'. Ⓟ nhd. *flott*. Ⓟ Keine ač. mč. Belege in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten F. Doucha. Kein slk. Beleg. ① H-K 115; H-L 160; Mch 144; Menzel+Hentschel 2003:86; Rz 174 ▲ Jg V:896; PSJČ I:735; SSJČ I:506.

**flundra** Fj., **flundr** Fj. 'Flunder, Plattfisch des Ostatlantiks'. ❖ — (*platessa*). Ⓟ Č. < nhd. *Flunder*. Vgl. auch slk. *flunder* 'Flunder (Art Boot)' < nhd. *Flunder*. Für č. pej. *flundra* 'Dirne', č. gs. expr. *flundra* 'Fetzen, Lappen', mor.-schles. dial. *flandra*, *flundra*, *flumpa* 'unreine, Frau' < nhd. *Flanderŕ* 'Lappen, Lumpen', *Flanderŕŕ* 'flatterhaftes Mädchen' unter Kont. mit nhd. *Flunder*. ® pl. *flądra*, *flondra*. Ⓟ nhd. *Flunder*, engl. *flounder*. Ⓟ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 160; Mch 144; Menzel+Hentschel 2003:87; Rz 174 ↔ H-K 115 ▲ PSJČ I:735; SSJČ I:507; VSCS 396.

**foliant** 'Foliant'. ❖ **foliant** 'id.'. Ⓟ Mč. äskl. *foliant* < nhd. *Foliant*. H-K sehen direkte Ableitung < it. *folio* 'Blatt'; HSSJ vermuten direkte Ableitung < lat. *folium* 'id.'. ® —. Ⓟ nhd. *Foliant*, engl. *folio*; fr. *in-folio*; ung. *fóliáns*. Ⓟ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. ① H-L 160; Rz 175 ↔ H-K 116 ▲ HSSJ I:363; PSJČ I:737; SSJČ I:508; SSJ I:406; SSSJ I:994-995.

**för** gs. expr. 'Witz, Spaß, Flausen, Faxen; Vorgabe, Vorsprung'. ❖ **för** ats. 'id.'. Ⓟ In SSJ slk. *för* noch als nats. markiert. Hierher gehören auch č. *dát för(a)*, slk. *dat' för* 'vorgeben, einen Vorteil beim Spiel oder im Sport einräumen'; č. *dělat fóry* 'etw. vormachen, Umstände machen'. Č. slk. *för* < nhd. *vor-* in *vorgeben*, *vormachen*, *vorschützen*, das des Deutschen Unkundige in Wendungen des Typs *ich gebe Dir vor*, *ich mache Dir etwas vor* als Substantiv auffasst. L. Rocchi I (1999) 96 vermutet für slk. *för* falsch Vermittlung durch das Ungarische. ® pl. *dać for(a)* 'Vorteil einräumen, vorgeben', *fory* 'Vorteile, Trümpfe', *forowac* 'an die Spitze stellen, mit Privilegien versehen', r. *дать фопы* 'Vorteil einräumen, vorgeben'. Ⓟ nhd. *vor-*; ung. *fört ad(ni)* 'Vorteil einräumen, vorgeben'. Ⓟ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 161; Mch 145; Menzel+Hentschel 2003:91, 92-93, 95; Rud 34; Rz 176 ↔ Rocchi I (1999) 96 ▲ PSJČ I:738; SSJČ I:510; SSJ I:407; SSČ 84; KSSJ 165; SSSJ I:998.

**forcúg** mč. 'Vorzug'. ❖ — (*prednost*). Ⓟ Mč. *forcúg* < nhd. *Vorzug*. ® —. Ⓟ nhd. *Vorzug*. Ⓟ Mč. Beleg im Rahmen von OWP ohne Quellenangabe. Kein slk. Beleg. ① OWP.

**foremetkaŕ** gs., **forhemetkaŕ** gs. 'Vorhemd'. ❖ — (*náprsenka*). Ⓟ Č. < nhd. *Vorhemd*. ® —. Ⓟ nhd. *Vorhemd*. Ⓟ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 161; Skála 1968b:137 ▲ PSJČ I:738; SSJČ I:510.

**fornýr** gs., **furnýr** gs. 'Furnier'. ❖ **fornierŕ**, **furnierŕ**, **fornirŕ**, **furnirŕ** 'id.'. Ⓟ In KSSJ nur Formen auf *fur-*, in SSJ noch als ats. markiert. In PSJČ sind beide č. Formen noch unmarkiert. Äskl. *fornir*, *forner*. Č. äskl. < nhd. *Furnier* bzw. dial. Nebenform mit *-o-* zu nhd. *furnieren* < fr. *fournier* 'versehen, ausstatten'. Hierher gehören auch entsprechend č. gs. bzw. Fj. *fornýrovat*, *furnýrovat*, slk. ats. *fornierovat*, *furnierovat*, *furnirovat* 'furnieren'. ® r. *фанѣра*. Ⓟ nhd. *Furnier*, engl. *veneer*; ung. *furnir*, *furnér* 'Furnier', *furnérozni* 'furnieren'. Ⓟ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *forner* aus Prievídza (Priwitz, Privigye) 1797. ① H-L 161; Rud 34, 37; Skála 1968b:137 ▲ HSSJ I:364; PSJČ I:742; SSJČ I:513; SSJ I:409; KSSJ 169; SSSJ I:1003; SSN I:456.

**forsirovat** ats., **forzirovat** ats. 'forcieren'. ❖ **forsirovat** 'ats. 'id.'. Ⓟ In PSJČ auch č. *forcirovat*; beide č. Formen sind dort unmarkiert. Č. slk. < nhd. *forcieren* < fr. *forcer* 'bezwingen, erzwingen, zwingen' < afr. *forcier* 'id.'. ® r. *форцировать*. Ⓟ nhd. *forcieren*, engl. *force* 'zwingen'; fr. *forcer* 'id.'; ung. *forsziroz(ni)* 'forcieren'. Ⓟ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ.

Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 164 auf das Jahr 1799 zurück. ① H-L 161; Rz 176 ▲ PSJČ I:743; SSJČ I:513; SSJ I:409; KSSJ 166; SSSJ I:1003; ASCS 239.

**foršpont**, **fořpont**, **firšpont**, **firřpont** 'davor- oder dazugespannte Pferde'. ❖ **foršpont** vs. 'id.'. ① In PSJČ č. *foršpon*, *fořpon* als dial. markiert, mor.-schles. dial. auch *fořpun*. Äslk. *for-/fir-špon(t)/-špan(t)/-ank*. Mč. äslk. < nhd. *Vorspann* bzw. od. *Fürspannt*. ② pl. dial. *foršpan*, *foršpón*, kr./s. *foršpanť*, *fošpanť*. ③ nhd. *Vorspann*, od. *Fürspannt*; ung. *forspont*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *foršpon* aus Vršatec (Löwenstein, Oroszlánkő) 1685. Im Ung. laut KoGö 163–164 seit 1697 belegt. ① H-L 161; Menzel+Hentschel 2003:93–94; Rud 34, 37 ▲ PSJČ I:743; SSJČ I:513; SSJ I:409–410; SSN I:457; VSCS 403.

**foršrift** bzw. Fj. 'Vorlage der Schönschreiber; Vorschrift'. ❖ **foršrift** ats. expr. 'Vorschrift'. ① Č. dial. auch *foršrift*. Č. *fóršrift* < nhd. *Vorschrift*. ② —. ③ nhd. *vorschreiben*. ④ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① SSJČ I:513; SSSJ I:1003; VSCS 403.

**foršus** gs. 'Vorschuss'. ❖ **foršus** ats. expr. 'Vorschuss'. ① Č. dial. auch *foršus*. In SSJ slk. *foršus* als nats. markiert. Č. slk. < nhd. *Vorschuss*. ② —. ③ nhd. *vorschießen*. ④ Nicht in Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 161; Rud 34; Rz 176 ▲ SSJČ I:513; SSJ I:410; KSSJ 166; SSSJ I:1003; SSN I:457.

**fosfor** 'Phosphor'. ❖ **fosfor** 'id.'. ① Č. slk. *fosfor* < nhd. *Phosphor* < gr. *φωσφόρος*, *φώσφορος* 'lichttragend'. H-K, HSSJ, SSJČ, SSČ nennen nur gr. Basis. ② r. *fóscfor*. ③ nhd. *Phosphor*, engl. *phosphor*; fr. *phosphore*, it. *fósforo*; ung. *fosfor*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. S. Presl. Der slk. Erstbeleg stammt aus BR 1785. ① H-L 162; Rz 177 → H-K 69 ▲ HSSJ I:366; Jg I:551; PSJČ I:745; SSJČ I:514; SSJ I:410; SSČ 85; KSSJ 166; SSSJ I:1004–1005.

**fracek** vulg., **frocek** vulg. 'Fratz'. ❖ — (*nadávka odraštenému dieťaťu, dievčatu*). ① Č. < nhd. *Fratz* bzw. bair. *frōtš*. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *fraczecz* 'schlecht angezogener Mensch, der vorgibt, elegant zu sein'. ③ nhd. *Fratz*. ④ Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein slk. Beleg. ① H-L 162; Menzel+Hentschel 2003:97; Rz 178; Skála 1968b:135 ▲ SSJČ I:518.

**frajt** gs. 'frei'. ❖ **fraj**<sup>2</sup> Adv. ats. 'frei (Freizeit)'. ① In KSSJ slk. *fraj* noch als Standardausdruck markiert. Č. slk. < nhd. *frei*. Meist in der Wendung *č. mit fraj*, slk. *mat' fraj* 'frei haben'. Vgl. Č. expr. †*frěj*, slk. ats. *fraj*<sup>1</sup> 'Freien, Buhlerei, Liebele'. ② pl. *frajt*, sln. vs. *fraj*, kr. vs. *fraj*. ③ nhd. *frei*, engl. *free*. ④ Nicht in Jg. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 162; Janečková 1999:224; Menzel+Hentschel 2003:97–98; Rz 178; Skála 1968b:141 ▲ PSJČ I:750; SSJČ I:518; SSJ I:412; KSSJ 167; SSSJ I:1013; SSN I:458.

**frajlet** gs. pej. 'Fräulein'. ❖ **frajlat** ats. 'id.'. ① Č. Dim. gs. pej. auch *frajlinkat*, mor.-schles. dial. auch *frelka*. Äslk. *frajla* 'Fräulein von gutem Ruf'. Č. äslk. < nhd. *Fräulein* bzw. od. *Fräule*. Hierher gehört auch č. gs. expr. *hundsfrajlet* 'Hundsfräulein, alte Frau mit Hund'. ② pl. dial. *frelka*, *frela*, *frylka*, sln. vs. *frajla*, kr. vs. *frajla*. ③ nhd. *Fräulein*; ung. *frajla* 'Zimmermädchen, Erzieherin; Frau von üblem Ruf'. ④ Nicht bei Jg. Im Slk. erstmals 1753, im Ung. laut KoGö 166 erstmals 1830 belegt. ① EisCh 404, 422; Menzel+Hentschel 2003:99; Mvč 21; Rud 35; Rz 178; Skála 1968b:131 ▲ EisPo 80; PSJČ I:751; SSJČ I:518, 667; SSJ I:412; SSSJ I:1014; SSN I:458.

**frajmaurť**, **frajmaurert** 'Freimaurer'. ❖ **frajmaurer** äslk. 'id.'. ① Äslk. auch *frejmaurer*. Č. äslk. < nhd. *Freimaurer*. ② —. ③ nhd. *Freimaurer*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus BR 1785. ① HSSJ I:366; PSJČ I:751; SSJČ I:518.

**francovka** 'Franzbranntwein'. ❖ **francovkat** 'id.'. ① In KSSJ slk. *francovka* als veraltet markiert. Č. slk. *francovka* abgeleitet < nhd. *Franzbranntwein* verkürzt < *französischer Branntwein*. ② —. ③ nhd. *Franzbranntwein*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 162; Rud 35; Rz 178 ▲ PSJČ I:753; SSJČ I:519; SSJ I:413; SSČ 85; KSSJ 167; SSSJ I:1015.

**frct** gs. 'Versatzamt'. ❖ — (*záložňa*). ① In PSJČ noch als vulg. markiert. Č. dial. auch *frzacamt*. Č. verkürzt < nhd. *Versatzamt*. ② —. ③ nhd. *Versatzamt*. ④ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① EisCh 394; H-L 163; Mch 146; Rz 178–179; Schnw 20 ▲ EisPo 81; PSJČ I:756; SSJČ I:522.

**fretka** 'Frettchen'. ❖ **fretka** 'id.'. ① Č. slk. *fretka* < nhd. *Frett*, *Frettchen* < frühnhd. *frett(e)* < fr. *füret* 'Frettwiesel'. ② —. ③ nhd. *Frett*, *Frettchen*, engl. *ferret*; fr. *füret*. ④ Nicht bei Jg. Erstmals 1834 bei J. S. Presl. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 163; Mch 146; Rud 36; Rz 179 ▲ PSJČ I:759; SSJČ I:523; SSJ I:415; SSSJ I:1021.

**fretovat seť** gs. 'sich fretten'. ❖ — (*pretřkat sa, uskromňovat sa*). ① Dazu auch č. gs. *fretť* 'Not, Bedrängnis', mč. *fretňk* 'Fretten'. Mč. *fretovati se* < frühnhd. *fretten* < mhd.

*vret(t)en, vraten* 'entzünden, wund reiben; herumziehen, quälen, plagen'. ® —. ① nhd. *Frett, Frettchen*, engl. *ferret*; fr. *foret*. ® Mč. Belege bereits in Dač. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 163; Mch 146 ▲ PSJČ I:759; SSJČ I:523.

**frizirovat†** gs. 'frisieren'. ❖ **frizirovat†** us. 'id.'. ® Früher auch č. *frisirovat*, bei Jg auch č. *frisovati, frizovati*. Č. slk. Formen mit *-ir-* vermittelt über nhd. *frisieren* < fr. *friser* 'frisieren, kräuseln, Locken drehen'. Hierher gehören auch č. gs. slk. *frizér†* 'Friseur' < nhd. *Friseur*, fr. *friseur* und č. gs. expr. slk. ats. *frizúra* 'Frisur' < nhd. *Frisur*, fr. *frisure*. Jg, SSJČ verschweigen für č. *frizirovat* dt. Vermittlung. ® pl. *fryzować, fryzjer, fryzura*, sln. *frizirati, frizér, frizúra*, kr./s. *frizirati, frizér, frizúra*. ① nhd. *frisieren, Friseur, Frisur*; ung. *frizíroz(ni), frizór, frizúra*. ® Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *frizirovaný* 'frisiert' aus SPř 1783. Slk. *frizirovat†* bei A. Bernolák. In KSSJ lediglich slk. ats. *frizúra*, in SSSJ, SSSJ daneben noch slk. *frizér†*. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 168–169 auf das Jahr 1764 zurück. ① H-L 163; Rud 36; Rz 179 ▲ HSSJ I:369; Jg I:554; PSJČ I:760; SSJČ I:524; SSJ I:416; KSSJ 168; SSSJ I:1023; SSN I:462.

**fronta** 'Kampfbereich; politischer Block, Partei; Grenzfläche von Luftmassen'. ❖ **front** 'id.'. ® Nur č. auch 'Schlange (im Kaufhaus)'. In PSJČ, SSJČ auch č. *front*. Slk. dial. auch *fronta*. Åsk. *front* 'Spalier'. Č. åsk. *front* < nhd. *Front* < fr. *front* 'Stirn-, Vorderseite, Front'. Č. slk. *fronta* stehen unter Einfluss von it. *fronte* < lat. *frons*, Gen. *frontis* 'Stirn'. Urspr. als Wort der Militärsprache übernommen. SSJČ, SSSJ sieht direkte Entlehnung < r. bzw. fr. Form. SSČ verweist lediglich auf lat. Quelle. ® pl. *front, r. фронт*, sln. *fróna*, kr./s. *frònta*. ① nhd. *Front*, engl. *front*; fr. *front*, it. *fronte*; ung. *front*. ® Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *front* 'Spalier' aus VoP 1760. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 169 auf das Jahr 1746 zurück. ① H-L 164; Rud 36; Rz 179 ▲ PSJČ I:761–762; SSJČ I:525; SSČ 86; SSJ I:417; KSSJ 168; SSSJ I:1025; SSN I:463.

**frotýrovat** ats. 'frottieren'. ❖ **frotirovat†** ats. 'id.'. ® Č. slk. < nhd. *frottieren* < fr. *frotter* 'abreiben'. ® pl. *froterować* 'bohnen'. ① nhd. *frottieren*; ung. *frotíroz(ni)*. ® Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 169–170 auf das Jahr 1809 zurück. ① H-L 164; Rud 36 ▲ SSJČ I:525; SSJ I:417; KSSJ 168; SSSJ I:1025; SSN I:463.

**fryška** 'schneller slk. Tanz als zweiter Teil des Csárdás' < slk. ❖ **frišká** vs. 'id.'. ® Hierher gehören auch č. dial. *friško, fryško*, slk. ats. Adv. *friško* 'munter, flink', slk. ats. *frišký* 'munter, flink', *frišný* 'frisch (Speise)'. Slk. *frišká* < slk. *frišký* gemeinsam mit slk. *frišný* < nhd. *frisch*. ® sln. vs. *frišek, frišen*, kr./s. vs. *frišak, vrišak*. ① nhd. *frisch*, engl. *fresh*; ung. *friss* 'neu, frisch'; munter, flink; kühl, erfrischend; in schnellem Tempo; Teil des Csárdás'. ® Kein ač. Beleg als Appellativum. Lediglich 1 ač. Beleg als PN in SSL (LibludPlz II,136a 1419): „Friška iudea ...“. Bei Jg lediglich als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt als *frišný* aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1656, als *frišký* aus ASL 1740. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 168 bereits auf das Jahr 1470 zurück. ① Mch 147; Rud 36; Schw 12 ▲ HSSJ I:368, 369; Jg I:554; PSJČ I:763; SSJČ I:526; SSJ I:416; SSSJ I:1022; SSN I:461.

**fryz** fspr. 'Fries (Architektur)'. ❖ **friža** fspr. 'id.'. ® In PSJČ und bei Jg č. *fris, fryz* nur 'Fries, flauschähnliches, gerautes Wollgewebe'. Slk. dial. auch *friža f., friz m.* Č. slk. < nhd. *Fries* 'flauschähnliches Wollgewebe; ornamentaler Zierstreifen an der Wand' < fr. *frise* 'id.', mlat. *frisium* 'Franse, Zipfel'. Kein direkter Zshg. mit ač. †*fryž, fryžě (fryžě)* 'aufgenähte Borte, schmückende Einfassung auf Frauenkleidung'. Mch hält falsch ač. *fryž* und č. †*fryž* für ident und entlehnt < dt. *Fries(e)*; SSSJ verschweigt Vermittlung. ® r. *фрус*. ① nhd. *Fries*, engl. *frieze*; fr. *frise*, sp. *friso*; ung. *fryz*. ® Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 146, 147; Nek 31; Rud 36; Sad 133; Skála 1968b:137 ▲ Jg I:554; PSJČ I:759, 763; SSJČ I:526; SSJ I:416; SSSJ I:1023; SSN I:462.

**fuchtle** pej. 'Fuchtel (schmählische Bezeichnung für Frauen)'. ❖ **fuchtl'fa** pej. 'id.'. ® Č. *fuchtle* < nhd. *Fuchtel*. Hierher gehört möglicherweise auch č. Int. *fuchty* im Hexenspruch *čary mury fuchty*. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *fuchtla*. ① nhd. *Fuchtel*. ® Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:100 ▲ PSJČ I:764; SSJČ I:527; SSSJ I:1027.

**fuk†** gs., **fuka†** gs. 'Fuge'. ❖ **fuga** ats. 'id.'. ® Č. dial. auch *fuga*. Č. åsk. *fuga* < nhd. *Fuge*. ® pl. *fuga*. ① nhd. *Fuge*; ung. *fuga*. ® Bei Jg kein Beleg in dieser Bedeutung. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in CO. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 171 auf das Jahr 1892 zurück. ① H-L 164; Mch 147; Menzel+Hentschel 2003:100–101; Racková 1999:209; Rud 36–37; Utěšený 1968:116, 125 ▲ HSSJ I:370; PSJČ I:764; SSJ I:418; SSSJ I:1027; SSN I:464.

**fukst** † gs., **fuksa†** gs. 'Fuchs, rotbraunes Pferd'. ❖ **fukso** ats. 'id.'. © In PSJČ beide č. Formen unmarkiert. In SSSJ auch slk. ats. *fuksov*, expr. *fuksik*. Č. slk. < nhd. *Fuchs*. © —. ① nhd. *Fuchs*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Lediglich 2 ač. Belege als PN in ArchČ 17,396 (nach 1494): „Štěpán Fukšů ... 10 prutů“ und „Jakub Fukš ... 14 prutů, louku od Dašic“. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 164; Mch 147; Racková 1999:206; Rud 37 ▲ PSJČ I:765; SSJČ I:527; SSJ I:419; KSSJ 169; SSSJ I:1029; SSN I:466.

**fungl nový** Fj., **funkl nový** Fj. 'funkelnagelneu'. ❖ **fungl nový** slang. 'id.'. © In PSJČ noch als vulg. markiert. Č. slk. < nhd. *funkelnagelneu*. © —. ① nhd. *funkelnagelneu*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 164; Rz 180; Utěšený 1968:116 ▲ PSJČ I:768; SSJČ I:528; SSSJ I:1031; SSN I:467.

**funkcionář** 'Funktionär'. ❖ **funkcionár** 'id.'. © Laut H-L vermittelt < nhd. *Funktionär* < fr. *fonctionnaire* 'Beamter'. © pl. *funkcjonariusz* 'Beamter'. ① ung. *funkcionárius*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 164 ▲ PSJČ I:767; SSJČ I:528; SSJ I:421; SSČ 86; KSSJ 169; SSSJ I:1032.

**furunkl** 'Furunkel'. ❖ **furunkel** med. 'id.'. © Č. slk. über nhd. *Furunkel* < lat. *fūrunculus* 'id.' als Dim. zu lat. *fūr* 'Schurke'. Č. slk. *furunkel* direkt < lat. Form. SSJČ, SSČ nennen lediglich lat. Ursprung. © r. *фурункул*. ① nhd. *Furunkel*; fr. *furuncle*; ung. *furunkulus*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 165; Rz 181 ▲ Jg I:556; PSJČ I:769; SSJČ I:529; SSJ I:421; SSČ 86; SSSJ I:1034.

**furvezna†** mil. Fj., **furbezna†** mil. Fj. 'Train (im k. u. k. Heer)'. ❖ — (*vozatajstvo*). © Č. < nhd. *Fuhrwesen*. © sln. dial. *ferbezen†*. ① nhd. *Fuhrwesen*; ung. dial. *furvézerség* 'Fuhrwesen', *furvézer* 'Trainsoldat'. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 173 auf das Jahr 1868 zurück. ① H-L 165 ▲ PSJČ I:769; SSJČ I:529.

**fusekle** gs. 'Socke'. ❖ **fusak** ats. 'Fußsack (für Kinder)'. © In PSJČ č. *fusekle* noch als vulg. markiert. Č. dial. auch *fusakle*. In KSSJ slk. *fusak* noch als Substandardausdruck. Slk. nats. auch *fusakla*, dial. *fusekla* 'Fußsack, Übersocke'. Č. slk. < nhd. Dim. *Fußsöck†* zu nhd. *Fußsöcke†* (bei Grimm) bzw. < nhd. Dim. *Fußsäckel* zu nhd. *Fußsack*. © pl. dial. *fusakle*, pl.-schles. dial. *fusek-la-le*, *fuzek-la-le*, *zokle* 'Socke', kr./s. vs. *fusekla* 'Übersocke'. ① nhd. *Socke*, engl. *sock*; ung. ugs. *fuszekli*. © Weder in Jg noch HSSJ. Slk. dial. Belege auch bei Buffa 1953:150, Fedák 1933:535. Im Ung. laut KoGö 174 seit 1857 belegt. ① Menzel+Hentschel 2003:103, 401; Mvc 21; Rz 181; Skála 1968b:131, 135; Utěšený 1968:115 ↔ H-L 165; Rud 37; Schnw 31 ▲ PSJČ I:769; SSJČ I:530; SSJ I:421; SSSJ I:1034; SSN I:469.

**fušer** gs. 'Pfuscher'. ❖ **fušer** ats. pej. 'id.'. © In SSJ slk. *fušer* noch als ats. markiert. Daneben in SSJČ č. gs. *fušar*, *fušerák*. In PSJČ č. *fušer* noch unmarkiert. Dazu č. *fušovat*, slk. ats. *fušovat* 'pfuschen', č. gs. slk. ats. *fuška* 'Schwerarbeit; Pfuscharbeit'. Äslk. *fušer*, *fošar* 'Handwerker ohne abgeschlossene Lehre bzw. der noch nicht in die Zunft aufgenommen wurde'. Mč. äslk. < nhd. *Pfuscher*, *pfuschen*. © pl. *fuzer*, *fuzerować* (vgl. auch pl. ugs. *na fuchę* 'nicht sorgfältig'), kr./s. vs. *fušer*, *fušárni*. ① nhd. *Pfuscher*, *pfuschen*; ung. ugs. *fuser*, *fuseráni*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *fušer* aus CA 1663; slk. *fušovat* ist erst im 18. Jh. in Trenčín (Trentschin, Trencsén) erstmals belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 173–174 als *fuser* auf das Jahr 1615 zurück. ① H-L 165; Jaklová 1999:219; Janečková 1999:222; Mch 148; Menzel+Hentschel 2003:100; Něm 142; Rud 37; Rz 181; Schnw 28; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ I:373; PSJČ I:769, 770; SSJČ I:530; SSJ I:421; SSČ 86; KSSJ 169; SSSJ I:1035; SSN I:469.

**futrál†** gs. 'Futtal'. ❖ **futrál** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *futrál* noch als vs. markiert. Mč. *futrál*, äslk. *fut(e)rál* < nhd. *Futtal* < mlat. *fofrale*, *fufrale* 'Scheide, Kapsel'. Vgl. auch č. gs. †*futr*, slk. *fuťro* 'Viehfutter', č. gs. †*fuťro*<sup>2</sup>, slk. *fuťro*<sup>2</sup> 'Futter (Unterfutter, Füllung der Tür, Stoff-, Pelzfutter)'. SSJČ verschweigt dt. Vermittlung. © pl. *futerál*, r. *футрэл*, kr./s. *futról*, *futróla*. ① nhd. *Futtal*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *futrál* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1654. ① H-L 165; Mch 148; Rud 38; Rz 181; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ I:373; Jg I:556; PSJČ I:770; SSJČ I:530; SSJ I:422; KSSJ 170; SSSJ I:1035; SSN I:469.

**gábl†** gs. 'Gabelfrühstück, kleine Mittagsmahlzeit'. ❖ **gáblík†** ats. 'id.'. © Č. gs. Dim. auch *gáblíček*. Č. slk. < nhd. *Gabelfrühstück*. Interessanterweise wurde nur ins Slk., Sln., Kr., S. und Ung. auch dt. *Frühstück*, *frühstücken* übernommen: slk. dial. äslk. *fru-fri-štik/-štuk*, *fru-fri-štikovat*, *fríštukovat*, sln. dial. *fruštuk*, *fríštik*, kr./s. *fruštuk*, *fríšteč*, ung. dial. *frúštök*, *frúštököl(ni)* u. a. © —. ① nhd. *Gabelfrühstück*.

Ⓢ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓣ H-L 166; Jelinek 1999/2000:48; Rz 182; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ I:773; SSJČ I:532; SSJ I:424.

**gajst** gs. 'Alkohol'. ❖ **gajst** ats. 'id.'. Ⓢ Slk. dial. auch *gas*. Č. slk. < nhd. *Geist*. Ⓢ —. Ⓣ nhd. *Geist*, *Weingeist*. Ⓢ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓣ H-L 166; Rud 38 ▲ SSJČ I:532; SSJ I:425; SSSJ I:1043; SSN I:474.

**gala** idkl. ats. 'Gala, Festkleidung, Festuniform'. ❖ **gala** idkl. 'id.'. Ⓢ In KSSJ, SSSJ auch slk. *gála* als veraltend markiert, in SSJ lediglich slk. *gála* als oft ironisch markiert. Č. äslk. vermittelt durch nhd. *Gala* < fr. sp. *gala* 'Kleiderpracht'. Jg. SSJČ, SSČ verschweigen nhd. Vermittlung. Ⓢ pl. *gala*. Ⓣ nhd. *Gala*, engl. *gala dress*; fr. *gala*, sp. *gala*; ung. *gála*. Ⓢ Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus ASL 1780. Ⓣ H-L 166; Mch 148; Rud 38; Rz 182 ▲ HSSJ I:375; Jg I:638; PSJČ I:773; SSJČ I:533; SSJ I:425; SSČ 87; KSSJ 170; SSSJ I:1043.

**galgan** dial., **galgán**<sup>2</sup> dial. 'Schuft, Schurke'. ❖ **galgan**<sup>2</sup> expr. bzw. pej. 'id.'. Ⓢ Äslk. lediglich *galga* 'Galgen'. Č. slk. < nhd. *Galgenvogel*. Ⓢ pl. *galgan* 'arbeitssscheuer Mensch'. Ⓣ nhd. *Galgen(vogel)*. Ⓢ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *galga* stammt aus Laclavá (Lászlófalva) 1706. Ⓢ EisCh 403; EisPo 82; Mch 149; Menzel+Hentschel 2003:106–107; Rud 38 ▲ HSSJ I:375; PSJČ I:775; SSJČ I:533; SSJ I:426; KSSJ 171; SSSJ I:1046; SSN I:475; VSCS 425.

**garnýrovat** Fj. 'Speisen garnieren'. ❖ **garnirovat** ats. 'Speisen garnieren'. Ⓢ In SSJ slk. ats. *garnirovat* bereits als † markiert, nicht in SSSJ. Č. slk. < nhd. *garnieren* 'Speisen, Kleider, Hüte garnieren' < fr. *garnir* 'mit etw. versehen, ausstatten'. Vgl. č. †*karnýr*, slk. *garnír* 'Besatz, Garnierung', slk. ats. *garnirovat*† 'mit einem Volant oder einer Borte verzieren'. Ⓢ pl. *garnirować*, r. *украивать гарниром*. Ⓣ nhd. *garnieren*; fr. *garnir* 'mit etw. versehen, ausstatten'. Ⓢ Kein mč. Beleg in dieser Bedeutung. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. Ⓣ H-K 164; H-L 219; Nēm 142; Rud 39 ▲ HSSJ I:376; PSJČ I:780; SSJČ I:536; SSJ I:428; KSSJ 171.

**gauner** gs. 'Gauner'. ❖ **gauner** ats. pej. 'id.'. Ⓢ Č. slk. *gauner* < nhd. *Gauner* < älterem nhd. *Jauner*, *Joner* 'Falschspieler' jid. bzw. hebr. Ursprungs. Ⓢ sln. vs. *gavnar*. Ⓣ nhd. *Gauner*. Ⓢ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓣ EisCh 404, 420, 423, 424–425; H-L 167; Rud 39; Rz 184; Skála 1968b:131, 136 ▲ EisPo 93; PSJČ I:781; SSJČ I:537; SSJ I:429; KSSJ 172; SSSJ I:1055.

**gáz** Fj. 'Gas'. ❖ **gáz** dial. 'id.'. Ⓢ Č. slk. *gáz* < nhd. *Gas* < gr. *χάος* 'weiter Raum, Leere'. Letzteres wurde von Paracelsus für Luft gebraucht und vom Brüsseler Chemiker J. B. van Helmont (1577–1644) zu *Gas* als Bezeichnung von Luftarten, die von atmosphärischer Luft verschieden sind, umgebildet. Dazu auch č. Fj. *gázmaska*† 'Gasmask' < nhd. *Gasmask*. Ⓢ pl. *gaz*, r. *газ*, kr./s. *gás*. Ⓣ nhd. *Gas*, engl. *gas*; fr. *gaz*, it. *gas*; ung. *gáz*. Ⓢ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓣ H-L 167; Menzel+Hentschel 2003:108; Rud 39 ▲ SSJČ I:537; SSN I:484.

**gicht** gs., **kicht** gs. 'Gicht'. ❖ — (*dna*, *hostec*). Ⓢ Č. < nhd. *Gicht* < mhd. *giht* 'Krämpfe, Gicht'. Ⓢ pl. *gichta*† 'Gicht (am Hochofen)'. Ⓣ nhd. *Gicht*. Ⓢ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. Ⓣ H-L 169, 224; Jelinek 1999/2000:48; Menzel+Hentschel 2003:111 ▲ PSJČ I:790, II:108; SSJČ I:542.

**gilda** 'Gilde'. ❖ **gilda** hist. 'id.'. Ⓢ Č. slk. *gilda* vermittelt durch nhd. *Gilde* < mnd. *gilde*, urspr. wohl 'Opfergelage anlässlich einer eingegangenen rechtlichen Bindung'. SSJČ geht von Übernahme < nl. aus. Ⓢ r. *гильдия* 'Gilde'. Ⓣ nhd. *Gilde*, engl. *guild*. Ⓢ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓣ H-L 169; Rud 41 ▲ PSJČ I:791; SSJČ I:543; SSJ I:434; SSSJ I:1071.

**glajcha** Fj. 'Dachgleiche'. ❖ **glajcha** Fj. 'id.'. Ⓢ In SSJ slk. *glajcha* noch als Fj. markiert. Slk. dial. auch *glajch* m. Äslk. *glajch*, *glejch* 'Gleichheit, Dachgleiche'. Č. slk. < nhd. *Gleiche* bzw. nhd. *gleich*. Ⓢ pl. *glajcha*. Ⓣ nhd. *Gleiche*. Ⓢ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Gleichheit' aus Brezno (Bries an der Gran, Breznobánya) 1652 E; jener für 'Dachgleiche' aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1783 E. Ⓣ H-L 169; Janečková 1999:222; Menzel+Hentschel 2003:112; Rud 41; Rz 186; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ I:792; SSJČ I:543; SSJ I:435; KSSJ 174; SSSJ I:1072; SSN I:492.

**glajchšaltovat** ats. 'gleichschalten'. ❖ **glajchšaltovat** nats. 'id.'. Ⓢ In SSSJ bereits als Substandardausdruck, in SSJ noch als ats. pej. markiert. Č. slk. < nhd. *gleichschalten*. Vgl. auch č. tech. Fj. †*šaltovat*, slk. tech. Fj. *šaltovat* 'schalten'. Ⓢ —. Ⓣ nhd. *gleichschalten*. Ⓢ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓣ H-L 169; Jelinek 1999/2000:48; Rud 41; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ I:792; SSJČ I:543; SSJ I:435; SSSJ I:1072–1073.

**gláspapírť** gs. 'Glaspapier'. ❖ **glaspapier** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Glaspapier*. Vgl. č. †*papír*, slk. *papier* 'Papier', č. gs. †*lešpapiřť* 'Löschpapier'. ® pl. *glaspapier*, pl.-schles. dial. auch *glaspapiór*, *glancpapiór*. ① nhd. *Glas*, *Papier*. ② Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Kein Eintrag in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:114; Skála 1968b:131 ▲ SSN I:493–494.

**glazura** 'Glasure'. ❖ **glazúra** 'id.'. © Slk. dial. auch *glazúr* m. Č. slk. < nhd. *Glasure*. SSČ denkt an lat. Ursprung. ® pl. *glazura*, r. *глазурь*. ① nhd. *Glasure*, engl. *glaze*; fr. *glacure*; ung. *glazúr*. ② Weder in Jg noch HSSJ. Im Ung. laut KoGö 186 seit 1783. ① H-K 117; H-L 169; Rud 41; Rz 186 ▲ PSJČ I:792; SSJČ I:543; SSJ I:435; SSČ 88; KSSJ 174; SSSJ I:1073; SSN I:495.

**glukóza** fsp. 'Glukose'. ❖ **glukóza** fsp. 'id.'. © Č. auch *glukosa*. Č. slk. vermittelt durch nhd. *Glukose* < fr. *glucose* zu gr. *γλυκός* 'süß'. SSČ, SSSJ verweisen nur auf gr. Ursprung. ® r. *глюкоза*. ① nhd. *Glukose*, engl. *glucose*; fr. *glucose*; ung. *glüköz*. ② Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 170; Rz 186 ▲ PSJČ I:794; SSJČ I:544; SSJ I:437; SSČ 88; KSSJ 174; SSSJ I:1076.

**gotýsek** Fj. 'Art Kartenglückspiel'. ❖ — (*hazardná kartová hra*). © Bei Rz č. *gotes*. Č. Formen < nhd. *Gotteszenge*. ® —. ① nhd. *Gotteszenge*. ② Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Im AstS findet sich lediglich 1 ač. Beleg für *gotys* als PN, und zwar in ArchČ 26,318 (1358): „Bořota [sic!] descriptis ex parte generis sui Gotys per testamentum VIII s. super villam dictam Qwall ad claustrum“. Kein slk. Beleg. ① H-L 170; Rz 187 ▲ PSJČ I:797; SSJČ I:547.

**grádl** fsp. 'Gradel, dicker Leinen- oder Baumwollstoff mit gewebten Streifen'. ❖ **grádel** fsp. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Gradel*. ® —. ① nhd. *Gradel*. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 171; Mch 151; Rud 41 ▲ PSJČ I:798; SSJČ I:547; SSJ I:439; SSSJ I:1084; SSN I:505.

**granadyřť**, **granatyřť**, **granadyřť** 'Grenadier'. ❖ **granatier** hist. 'id.'. © Mč. *granadyřť*, *granatyřť*, äsk. *gra-/gre-/kra-nier-/tir* vermittelt durch nhd. *Grenadier* bzw. dt. dial. Nebenform mit *-a* < fr. *grenadier* 'Granatenwerfer' zu fr. *grenade* 'Granate'. ® r. *гренадёр*. ① nhd. *Grenadier*, engl. *grenadier*; fr. *grenadier*; ung. *gránátos*. ② Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1720. ① H-L 171 ▲ HSSJ I:382–383; Jg I: 640–641; PSJČ I:800; SSJČ I:549, 551; SSJ I:441; SSSJ I:1088; SSN I:507.

**grémium** 'Gremium'. ❖ **grémium** 'id.'. © In SSJ slk. *grémium* noch als † markiert. In PSJČ lediglich č. *gremium*. Č. slk. vermittelt durch nhd. *Gremium* < spätlat. *gremium* 'Umarung, Verband', urspr. 'Schoß'. SSJČ, SSČ, SSSJ verweisen lediglich auf lat. Ursprung. ® —. ① nhd. *Gremium*. ② Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1720. ① H-L 172; Rz 189 ▲ HSSJ I:382–383; PSJČ I:803; SSJČ I:551; SSJ I:442; SSČ 89; KSSJ 176; SSSJ I:1093.

**grešle** 'Gröschel, Viertel Groschen'. ❖ **grešľať** 'id.'. © Äsk. auch *grešlik*. Č. äsk. < nhd. Dim. *Gröschel* zu nhd. *Groschen*. Vgl. jedoch č. slk. †*groš* 'Groschen'. ① pl. *greszel*. ① nhd. *Gröschel*. ② Bei Jg als Moravismus bzw. als us. markiert. Slk. erstmals belegt als *grešľa* in Čremošné (Turócmeggyes) 1770. ① H-K 118; H-L 172; May 16; Mch 152; Rud 44; Rz 189; Schw 16, 37 ▲ HSSJ I:383; Jg I:641; PSJČ I:803; SSJČ I:551; SSJ I:442; SSČ 89; SSN I:509.

— (*krupice*). ❖ **grísť**, **grískať** 'id.'. © Slk. dial. auch *gríz*, *grízok*, *grízik*. In SSJ slk. vs. auch *grísa*. Bei Jg slk. *gríska*, äsk. *grís*, *grísa*, *kris(a)* < frühnhd. *grieß* < mhd. *griez* 'Sandkorn, Sand, Kies; grob gemahlene Getreide, Grießmehl, Blasenstein; sandbedeckter Platz, Strand' < ahd. *griez*, *criz* 'Sand'. Vgl. jedoch ač. *křez* 'schmutzige Ablagerung auf Wasser u. a. Flüssigkeiten; Entengrieß, Wasserlinse, Lemna minor' unter č. †*křez* 'Doppelsame, Widler Rucola'. ① pl. *grys*, *gryz*, *kr./s.* vs. *gríz*, *sln.* vs. *gríz*. ② nhd. *Grieß*, engl. *grit* 'Sandkörner, Kies'; ung. *gríz* 'Grieß'. ③ Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus der Umgebung von Bytča (Großbotts, Nagyibccse) 1606. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 189 auf das Jahr 1765 zurück. ① Menzel+Hentschel 2003:121–122; Rud 44 ▲ HSSJ I:384; Jg I:641; SSJ I:443; SSSJ I:1094; SSN I:512; VSCS 456.

**gründer** bspr. bzw. ats. pej. 'Unternehmer, Unternehmensgründer'. ❖ — (*podnikateľ*, *zakladateľ*). © Dazu auch č. Adj. *gründerský* 'Gründer-'. Č. < nhd. *Gründer* zu nhd. *gründen*. Vgl. auch č. gs. †*grunt*, slk. *grunt* 'Grund, Grundstück; Bauerngehöft; Ursache; Grund, Kern; Grundmauer'. ® —. ① nhd. *gründen*; ung. pej. *gründol(ni)*. ② Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. Im Ung. laut KoGö 190 seit 1833 belegt. ① EisCh 404; H-L 172 ▲ PSJČ I:806; SSJČ I:552.



**grundle** reg. f. 'Gründling, Grundel'. ❖ **grundel** äslk. 'id.'. ⊕ Č. selten auch *groundle*. Č. äslk. < nhd. *Grundel*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Grundel, Gründel*. ⊕ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Kal. ⊕ H-L 172 ▲ HSSJ I:384; PSJČ I:806; SSJČ I:552.

**grupa** 'Gruppe'. ❖ **grupa** 'id.'. ⊕ In PSJČ č. *grupa* als archaisch markiert. In KSSJ lediglich slk. *grupovať* 'gruppieren'. Č. slk. *grupa* < nhd. *Gruppe* < fr. *groupe* < it. *gruppo* unklaren Ursprungs. ⊕ pl. *grupa*, r. *apyrma*, kr./s. *grūpa*. ⊕ nhd. *Gruppe*, engl. *group*; fr. *groupe*, it. *gruppo*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-L 172; Rud 45; Rz 189–190 ▲ PSJČ I:807; SSJČ I:553; SSJ I:444; KSSJ 176; SSN I:518.

**gurt** 'Traggurt'. ❖ **gurtňa** ats. 'Gurt; Gürtel'. ⊕ In SSJČ auch č. gs. *kurt, kurta*. Slk. vs. auch *gurt*, dial. auch *kurtňa, kurtňa, kúrtna*. Äslk. *gurt* 'gegrühtes Obergewand'. Č. slk. < nhd. *Gurt*. ⊕ älteres pl. *gurt(a), gort* 'Traggurt; Gürtel; Strebepfeilerbogen zur Stützung eines Gewölbes'. ⊕ nhd. *Gurt*. ⊕ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *gurt* stammt aus dem 18. Jh. in Kur. Slk. *gurtňa* u. a. bereits bei Fedák 1933:538. ⊕ Menzel+Hentschel 2003:116, 122; Rud 45 ▲ HSSJ I:387; SSJČ I:554, 1040; SSSJ I:1102; VSCS 459; SSN I:524.

**gustýrovat** ats. 'gustieren'. ❖ **gustírovat si** ats. expr. 'id.'. ⊕ Č. auch *gustírovatť*. Slk. früher auch *gustovať si*. In PSJČ nur č. *gustýrovat* als vs. markiert. Č. *gustýrovat*, slk. *gustírovat si* < nhd. *gustieren* < it. *gustare* 'schmecken, auskosten' < lat. *gustare* 'kosten, genießen, schmecken'. Slk. *gustovať si* abgeleitet < slk. *gusto* 'Gusto', vgl. unter č. ats. slk. ats. ↑*gusto* 'Gusto'. ⊕ —. ⊕ nhd. *gustieren*; it. *gustare*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-L 173; Rud 45 ▲ PSJČ I:810; SSJČ I:555; SSJ I:447; SSSJ I:1102; SSN I:524–525.

**gzims†** 'Gesims'. ❖ **gzimsa** dial. 'id.'. ⊕ Č. dial. *gzyneec*, slk. dial. auch *gzinec, gzinc*. Bei A. Bernolák slk. *gzims* als us. markiert. Č. slk. < nhd. *Gesims* bzw. ugs. verkürztem *G'sims*. Hierher gehört auch äslk. *gzimzovat* 'Gesimse herstellen'. ⊕ pl. *gzymy*. ⊕ nhd. *Gesims*. ⊕ Bei K. Vusín und Jg. Der Erstbeleg für slk. *gzimzovat* stammt aus Pukanec (Pukanz, Bakabánya) 1782. ⊕ Rud 45, 46; Schnw 20, 31 ▲ HSSJ I:388; Jg I:643; SSN I:526.

**habán** bzw. gs. expr. 'Habaner, Wiedertäufer; großgewachsener Mensch, Langer'. ❖ **habán** 'Habaner, Wiedertäufer'. ⊕ Č. äslk. < nhd. *Habaner* umstrittenen Ursprungs. ⊕ —. ⊕ nhd. *Habaner*. ⊕ Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus Br 1787; als PN bereits in Liptov (Liptau, Liptó) 1625 U2 belegt. ⊕ H-K 118; H-L 173; Mch 153; Rud 46; Rz 191 ▲ HSSJ I:388; Jg I:643; PSJČ I:813; SSJČ I:556; SSJ I:448; KSSJ 178; SSN I:527.

**hajtlovat** Fj. 'abhäuteln'. ❖ — (*odblanit*). ⊕ In PSJČ als fam. und selten markiert. Č. *hajtlovat* < nhd. *häuteln*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Haut*. ⊕ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ⊕ H-L 174 ▲ PSJČ I:823; SSJČ I:561.

**hajzl** vulg. 'Abort, Klo; etwas Unschönes; Lump, schlechter Mensch'. ❖ **hajzel** vulg. 'Klo, Abort'. ⊕ Äslk. *hajzel* [sic!]. Č. slk. < nhd. Dim. *Häusel* zu nhd. *Haus*. Hierher gehört auch č. vulg. *hajzlpuc* 'Häuselräumer, Lump'. ⊕ pl. *hajz(i)el, haziel* 'Abort; Kneipe; Bordell'. ⊕ nhd. *Häusel*. ⊕ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Modrý Kameň (Blauenstein, Kékkő) 1796. ⊕ H-L 174; Janečková 1999:222; Menzel+Hentschel 2003:134; Rud 47; Rz 192; Skála 1968b:131, 135, 136 ▲ EisPo 84; HSSJ I:392; PSJČ I:823; SSJČ I:561; SSJ I:454; KSSJ 179; SSN I:538.

**hahnkrajc** pej. 'Hakenkreuz'. ❖ **hakenkrajc** ats. pej. 'id.'. ⊕ In PSJČ noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Hakenkreuz*. ⊕ —. ⊕ —. ⊕ Keine älteren Belege. ⊕ H-L 174; Rud 74 ▲ PSJČ I:824; SSJČ I:562; SSJ I:454.

**haksna** vulg. 'Hachse'. ❖ **haksna†** dial. 'id.'. ⊕ Č. slk. *haksna* < nhd. *Hachse*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Hachse*, engl. *hock*. ⊕ Weder bei Jg noch in PSJČ. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. Slk. dial. laut Zeugnis von Ľubor Králik in der Gegend von Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmečbánya). ⊕ Rz 192; Skála 1968b:136 ▲ SSJČ I:562.

**hančle†** dial. n. 'Pulswärmer'. ❖ — (*ohrievač zápästia*). ⊕ Daneben auch č. dial. *hančlík†, hanšlík†*. In PSJČ sind die č. Formen noch als fam. markiert. Mch sieht Ableitung < nhd. *Handschuh* bzw. zugehörigem dt. dial. Dim. ⊕ —. ⊕ —. ⊕ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ⊕ Mch 161 ▲ PSJČ I:830; SSJČ I:566.

**hansvurst, hansvuř†** 'Hanswurst'. ❖ — (*groteskne komická postava staršieho nemeckého divadla*). ⊕ Č. < nhd. *Hanswurst*. Vgl. č. ↑*vuř†*, slk. nats. *vuřšťa†* 'Wurst, Knack-

wurst'. ® —. ④ nhd. *Hanswurst*. ⑥ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 175 ▲ PSJČ I:832; SSJČ I:567.

**hantýrovat** ats. bzw. ats. pej. 'hantieren'. ❖ **hantirovat'** dial. 'id.'. ⑥ Hierher gehört auch č. *hantýrka*, slk. *hantírka* 'Sprache einer bestimmten Gesellschaftsschicht, Jargon, Slang, Rotwelsch, Argot'. Č. slk. < nhd. *hantieren*. ® —. ④ ags. *hamettan* 'beherbergen', mnl. *hanteren*, *hantieren* 'mit jmdm. umgehen, Handel treiben'; fr. *hanter* 'umgehen mit jmdm.; häufig besuchen'. ⑥ Bei Jg lediglich č. *hantýrka* 'Diebssprache'; als Beleginformanten nennt er A. J. Puchmajer und dessen *Románi Čib ... Dazu als Anhang die Hantýrka ...* (1821). Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 175; Mch 160; Rz 194; Skála 1968b:136, 139 ▲ Jg I:657; PSJČ I:832, 833; SSJČ I:567; SSČ 91; SSN I:548–549.

**haprovat** gs. 'hapern'. ❖ **haprovat'** ats. expr. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *haprovat* noch als fam. markiert. Č. slk. < nhd. *hapern*. ® —. ④ mnl. *hāperen* 'stottern'. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 175; Rud 50; Rz 194 ▲ PSJČ I:833; SSJČ I:567; SSJ I:460; KSSJ 180; SSN I:549.

**hapták†** mil. Fj. 'Habtachtstellung'. ❖ **hapták†** bzw. ats. expr. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *hapták†* noch als mil. Fj. markiert. Č. slk. *hapták* < nhd. *Habtacht(stellung)*. ® —. ④ ung. *hapták*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 194–195 auf das Jahr 1872 zurück. ① H-L 175; Rud 50; Rz 194; Skála 1968b:131 ▲ EisPo 86; PSJČ I:833; SSJČ I:568; SSJ I:460; KSSJ 180; SSN I:549.

**harka** 'Harke'. ❖ — (*druh pluhu na plytkú orbu*). ⑥ Č. *harka* < nhd. *Harke*. ® —. ④ mnl. *harke*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 175; Mch 161 ▲ PSJČ I:836; SSJČ I:569.

**harlekýn** 'Harlekin'. ❖ **harlekýn** 'id.'. ⑥ Die Formen auf *h-* wurden vermittelt durch nhd. *Harlekin* < fr. *arlequin* < it. *arlecchino* 'Hanswurst der Commedia dell'arte'. In PSJČ und bei Jg auch č. *arlekýn* direkt < fr.-it. Form. ® r. *apnekúh*. ④ nhd. *Harlekin*, engl. *harlequin*; fr. *arlequin*, it. *arlecchino*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 175; Rud 50; Rz 195 ↔ H-K 120 ▲ Jg I:659; PSJČ I:836; SSJČ I:569; SSJ I:461; SSČ 91; KSSJ 180.

**harpuna** 'Harpune'. ❖ **harpúna** 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Harpune* < mnl. *harpoen* < fr. *harpon* 'Harpune, Eisenhaken'. H-K, SSJČ, SSČ nennen nur fr. Quelle. ® r. *зарпун*. ④ nhd. *Harpune*, engl. *harpoon*; fr. *harpon*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 176; Rud 50; Rz 195 ↔ H-K 120 ▲ PSJČ I:837; SSJČ I:570; SSJ I:462; SSČ 91; KSSJ 181.

**hausmajster** gs., **hausmistr** gs. 'Hausmeister'. ❖ **hausmajster†** 'id.'. ⑥ In PSJČ sind die č. Formen als vulg. markiert. Č. äslk. < nhd. *Hausmeister* unter tlw. Angleichung im zweiten Wortteil an č. †*mistr* 'Meister, Magister'. Vgl. auch č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Köhner', č. †*majstr†* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. Vgl. z. B. auch č. Fj. *hausbót* < nhd. *Hausboot*; č. gs. *haushert†* < nhd. *Hausherr* und č. gs. äslk. †*hausknecht* 'Hausknecht'. ® —. ④ nhd. *Hausmeister*. ⑥ Nicht in Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trentschin (Trentschin, Trencsén) 1731; die movierte Form *hausmajsterka* 'Hausmeisterin' ist sogar schon 1690 belegt. ① EisCh 395; Povejšil/CMF 76:105; Rud 51 ▲ HSSJ I:400; PSJČ I:840; SSJČ I:572; SSJ I:463; SSČ 91.

**hausnumero** gs. expr. 'beliebige Zahl'. ❖ **hausnumero** Fj. 'id.; unklare Angabe'. ⑥ Č. slk. *hausnumero* < nhd. *Hausnumero†* entsprechend nhd. *Hausnummer* auch in der Bedeutung 'beliebige Zahl'. Skála (1968b:133) sieht sogar für č. gs. bzw. expr. *numero* 'Nummer' Vermittlung < nhd. *Numero†* < it. *numero*, obwohl die č. slk. Etymologen und Wörterbücher in der Regel von direkter Entlehnung < it. bzw. lat. Form ausgehen. ® —. ④ nhd. *Hausnummer*; ung. *numeró*. ⑥ Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein slk. Beleg. ① Skála 1968b:131 ▲ SSJČ I:572; VSCS 469.

**hauzírovat** gs. 'hausieren'. ❖ **hauzírovat†** Fj. 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *hauzírovat†*, beide als vulg. markiert. Č. slk. < nhd. *hausieren*. Dazu č. gs. *hauzírt†*, *hausírt†*, *houzírt†*, slk. ats. *hauzírer†* entsprechend nhd. *Hausierer*. ® —. ④ nhd. *hausieren*. ⑥ Nicht in Jg. Nicht in HSSJ. ① EisCh 421; H-L 176; Rud 51; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ I:840; SSJČ I:572; SSJ I:464; SSN I:556.

**havárie** 'Havarie, Unfall'. ❖ **havária** 'id.'. ⑥ In PSJČ nur č. *havarie*. Č. slk. über nhd. *Havarie* (H-L, Rud, Rz) < fr. *avarie* 'Seeschaden, Transportschaden' < it. *avaria* 'id.' < arab. *ʿawāriya* 'durch Meerwasser beschädigte Schiffsladung'. H-K, SSJČ, SSČ sehen direkte Übernahme < fr. *avarie*. ® r. *аварія*. ④ nhd. *Havarie*; fr. *avarie*, it. *avaria*. ⑥ Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 176; Rud 51; Rz 197 ↔ H-K 121 ▲ PSJČ I:841; SSJČ I:573; SSJ I:464; SSČ 91; KSSJ 181.

**heft** vs. 'Stiel, Schaft; Stich, Spange'. ❖ **heft** dial. 'Hefel; Naht'. ① ÄsIk. *heft* 'Hefel des Glasers', *haft* 'Naht'. Č. slk. *heft* < nhd. *Heft*, äsIk. *haft* < od. *Haft*. Hierher gehört auch č. vs. *heftovat* 'heften', bei Skála auch č. gs. *heftovat někoho* 'anstiften, reizen', slk. dial. *heftovat*† 'heften'. ② pl. *haftować* 'zusammenheften; sticken; erdichten', pl. dial. auch *aftować*, *jaftować*, *japtować*, *heftować*. ③ nhd. *heften*, *Hefel*, *Haftel*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *heft* 'Hefel des Glaser's aus Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1747, als *haft* 'Naht' aus KS 1763. ⑤ H-L 177; Janečková 1999:224; Menzel+Hentschel 2003:136; OWP; Rud 51; Skála 1968b:131, 135, 137 ▲ HSSJ I:401; PSJČ I:845; SSJČ I:575; SSN I:557.

**heftlink** Fj. 'politischer Gefangener'. ❖ **heftling** Fj. 'id.'. ① Č. *heftlink* < nhd. *Häftling*. ② nhd. *Häftling*. ③ Lediglich in SSJČ und VSCS. ④ SSJČ I:575; VSCS 470.

**helfnout** gs. 'helfen'. ❖ **helfnúť** Fj. 'id.'. ① Č. *helfnout*, slk. *helfnúť* < nhd. *helfen*. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *helfnóc*. ③ nhd. *helfen*, engl. *help*. ④ Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Ebenso findet sich das slk. Verb nur in VSCS, jedoch weder in HSSJ noch in SSJ oder KSSJ. ⑤ Menzel+Hentschel 2003:137; Skála 1968b:131, 135 ▲ VSCS 471.

**hergot** Int. 'Herrgott!'. ❖ — (*doparoma!*). ① Č. *hergot* < nhd. *Herrgott*. Vgl. auch č. vulg. Int. *himl*, *himlhergot*, *himlhergotsakra*, *himllaudon*, *himsakra*, *himlhergotdonrvetrkrucajaselement* < nhd. *Himmel* und verschiedenen anderen Wortteilen. Nicht hierher gehört slk. *herkopáter* 'Mensch in hoher Stellung'. Nach L. Rocchi entstanden < ung. PN *Herkó* + slk. *páter*. *Herkó* war ein katholischer Priester der Gegenreformation des 17. Jh. Rud sieht hier falsch Ableitung < nhd. *Herrgott* + *Pater*. ② nhd. *Herr*, *Gott*. ③ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ④ H-L 178; OWP; Skála 1968b:131, 135 → Rocchi I (1999) 121 ↔ Rud 52 ▲ EisPo 167; PSJČ I:853, 860; SSJČ I:581, 586.

**hermelín** 'Hermelin, Hermelinpelz'. ❖ **hermelín** 'id.'. ① Č. äsIk. *hermelin* < nhd. *Hermelin* < mhd. Dim. *hermelin* 'Hermelin, Hermelinpelz' zu mhd. *harm* 'Hermelin'. H-K sieht falsch Entlehnung < lat. *hermelinus*. ② nhd. *Hermelin*, engl. *ermine*; ung. *hermelin*. ③ Nicht bei Jg, obschon bei F. J. Tomsa (1787). Der slk. Erstbeleg stammt als 'Schimmel' aus NHI 1791, als 'Hermelin' aus KrN 1795. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 199 auf das Jahr 1787 zurück. ④ H-L 178; Mch 165; Nek 43; Ném 142; Rud 52; Rz 199; Schnw 12, 23 ↔ H-K 122 ▲ HSSJ I:402; PSJČ I:854; SSJČ I:582; SSJ I:470; SSČ 92; KSSJ 182.

**hexenšus** gs., **hexenšus** gs. 'Hexenschuss'. ❖ **heksenšus** dial. 'id.'. ① Č. slk. Formen < nhd. *Hexenschuss*. ② nhd. *Hexenschuss*; ung. ugs. *heksznusz*. ③ Nicht bei Jg oder in PSJČ. Nicht in HSSJ. ④ H-L 179; Rz 200; Skála 1968b:135 ▲ SSJČ I:585; SSN I:559.

**hic** gs. 'Hitze'. ❖ **hic** dial. 'id.'. ① Dazu auch č. gs. *hicovat*† 'heizen; Gluthitze verbreiten', slk. dial. *hicovat* 'viel Holz aufs Feuer legen' entsprechend bzw. in Übernahme < nhd. *heizen*. ÄsIk. *hic* 'Gluthitze; mont. Menge an Erz, die bei einem Schmelzvorgang gewonnen wird'. Č. äsIk. *hic* < nhd. *Hitze*. Vgl. auch č. gs. *hajcovat*†, slk. dial. *hajcovat* 'heizen' < nhd. *heizen*; mor.-schles. dial. *hajcer* 'Heizer' < nhd. *Heizer*. ② pl. dial. *hic(a)*, *hyc* 'Hitze', *hajcer*, *hajcyrz* 'Heizer', *hajcować* 'heizen'. ③ nhd. *Hitze*; ung. ugs. *hiccig* 'hitzig'. ④ Weder bei Jg noch in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Gluthitze' aus dem 17. Jh. in OCh. ⑤ H-L 179; Menzel+Hentschel 2003:126–127, 145; Racková 1999:210; Rud 53; Rz 200; Skála 1968b:131, 136, 140 ▲ HSSJ I:403; SSJČ I:585; SSN I:563.

**hochštapler** ats. 'Hochstapler'. ❖ **hochštapler** ats. pej. 'id.'. ① In PSJČ noch unmarkiert. In SSJ slk. *hochštapler* lediglich als ats. markiert. Č. slk. < nhd. *Hochstapler*, urspr. ein Ausdruck aus dem Rotwelsch. ② sln. vs. *hohštapler*. ③ nhd. *Hochstapler*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ EisCh 404, 414, 424; H-L 181; Rud 54; Rz 206; Skála 1968b:131 ▲ EisPo 93–94; PSJČ I:907; SSJČ I:616; SSJ I:498; SSČ 97; KSSJ 191.

**hokus pokus** 'Hokuspokus'. ❖ **hokus-pokus**, **hokuspokus** 'id.'. ① Č. früher auch *hokuspokus*†. Č. slk. relativ spät vermittelt über nhd. *Hokuspokus* < mlat. *hocus pocus dominocus* als Nachbildung der rel. Formel bei der Wandlung *hoc est corpus meum*. H-K gehen falsch von anderer Erklärung aus dem Argot aus. ② r. *phókyc*. ③ nhd. *Hokuspokus* (1667), engl. *hocus pocus* (1624); ung. *hokuspokusz*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 202–203 auf 1725–1764 zurück. ⑤ H-L 181; Mch 174; Rz 206 ↔ H-K 126 ▲ PSJČ I:908; SSJČ I:617; SSJ I:499; SSČ 97; KSSJ 191; SSN I:595.

**holendr, holandr** 'Holländer, Maschine zum Zerreiben des Faserbreis bei der Papiererzeugung; Maschine zum Schälen der Gerste'. ❖ **holender** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Holländer*. ® —. ④ nhd. *Holländer*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 181; Mch 174; Rud 54; Těšitelová/NR 46:189 ▲ PSJČ I:909; SSJČ I:618; SSJ I:500; SSN I:596.

**holfald†** gs. 'Hohlfalte'. ❖ **holfald** dial. 'id.'. © Č. slk. *holfald* < nhd. *Hohlfalte*. Vgl. č. gs. ↑*fald*, slk. ats. *fald* Rz, *falda* f. 'Falte'. ® —. ④ nhd. *hohl*, *Falte*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 181 ▲ PSJČ I:911; SSJČ I:618; SSN I:596–597.

**horna†** gs. 'Waldhorn'. ❖ **horna** Fj. 'id.'. © Č. slk. *horna* < nhd. *Horn*. Hierher gehören auch č. *hornista*, slk. *hornista†* bzw. Fj. 'Hornist, Hornbläser, Trompeter beim Militär' entsprechend nhd. *Hornist*. ® pl. *hornist(a)* 'Hornist'. ④ nhd. *Horn*, *Waldhorn*, engl. (*French*) *horn*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 183; Jelinek 1999/2000:48; Menzel+Hentschel 2003:143; Rud 55; Rz 209 ▲ PSJČ I:928; SSJČ I:627; SSJ I:509.

**hotel** 'Hotel'. ❖ **hotel** 'id.'. © Č. slk. *hotel* vermittelt durch nhd. *Hotel* < fr. *hôtel* 'vornehmes Gasthaus' < afr. (*h*)*ostel* < mlat. *hospitale* 'Gästezimmer'. H-K, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < fr. *hôtel*. ® pl. *hotel*, sln. *hotél*, kr./s. *hótel*. ④ nhd. *Hotel*, engl. *hotel*; fr. *hôtel*; ung. *hotel*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 183; Rz 211 ↔ H-K 129 ▲ PSJČ I:941; SSJČ I:633; SSJ I:513; SSČ 100; KSSJ 195; SSN I:611.

**humr** 'Hummer'. ❖ **homár** 'id.'. © Č. *humr* < nhd. *Hummer* über nd. *hummer* < isl. *humarr*. In PSJČ auch č. *homár*. Gemeinsam mit slk. *homár* < fr. *homard*. ® pl. *homar*, r. *omáp*. ④ nhd. *Hummer*; ung. *homár*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 136; H-L 187; Rz 219 ▲ PSJČ I:916, 1004; SSJČ I:666; SSJ I:503; SSČ 104; KSSJ 192.

**huncut†** vs., **huncvút†** vs., **hundsútt†** vs., **huncfut†** vs., **hunsvút†** vs. 'Spitzbube, Schurke, Hundsfott, Schelm'. ❖ **huncút** expr. 'id.'. © In SSJ slk. *huncút* als ats. markiert. In PSJČ auch č. *hundsfut*, *hundsfoť*, *huncvut*, *hundsuvut*. Äslk. *huncút*, *huncvut*, *huncfut*. Č. äslk. < älterem nhd. od. *Hundsfuttt* 'Betrüger' (bei Grimm) entsprechend nhd. *Hundsfott*. ® pl. *huncwot*, pl. dial. auch *huncfoť*, *hancfoť*, *honcfoť*, *huncfat*, *huncfoť*, *undswot*, sln. *huncvot*, *huncvot*, *huncvet*, kr./s. *huncut*, *huncvut*. ④ nhd. *Hundsfott*; ung. *huncut*. ® Nicht bei Jg. Im Slk. erstmals als *huncfut* in Skalica (Skalitz, Szakolca) 1662. Im Ung. laut KoGö 205 seit 1642–1660 belegt. ① H-L 187; May 31; Mch 191; Menzel+Hentschel 2003:144–145; Rud 56 ▲ HSSJ I:457; PSJČ I:1005; SSJČ I:667; SSJ I:539; KSSJ 203; SSN I:640–641.

**hundrt†** Adv. gs. 'ungeheuer viel'. ❖ — (*náramne mnoho*). © In PSJČ č. *hundrt* als vulg. markiert < nhd. *hundert*. Vgl. jedoch ač. PN *Hundertjár*. ® —. ④ nhd. *hundert*, engl. *hundred*, isl. *hundrað*. ® Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. 1 ač. Beleg für *hundertjár* als PN in ArchČ 16,284 (1485): „tito dolepsaní ... byli toho zpravenie ... Vácslav řečený Čelák ... Ondrušiek Hundertjár“. Kein slk. Beleg. ① Mvc 21 ▲ PSJČ I:1005; SSJČ I:667.

**hurá** Int. 'hurra'. ❖ **hurá** Int. 'id.'. © In PSJČ č. *hura*, *hurá*, *hurra*, *hurrá*. Č. slk. *hurá* < nhd. *hurra* (Hochruf, Angriffsruf, Jagdruf) < mhd. *hurrā*. H-L, Mch denken an ältere Entlehnung < mhd. *hurrā*. SSJČ denkt falsch an r. Vermittlung. ® r. *ypá*. ④ engl. *hurrah*, schw. dän. *hurra*. ® Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 56; Rz 219 ↔ H-L 187; Mch 191 ▲ Jg I:750; PSJČ I:1006; SSJČ I:667; SSJ I:541; SSČ 104; KSSJ 203.

**hural** mor. dial. 'Schwarzer Holunder, Sambucus nigra'. ❖ **hulár** dial., **hulér** dial. 'id.'. © Daneben auch mor. dial. *hular*, *hulér*, *hulr*, *hurál*, *horal*, *hurala*, *huralka*, *hulala*, *huralena*, *huharka*; slk. *hural*. Die mor. slk. dial. Formen stammen < od. *Holler*, md. *Holder*. Mor. dial. *holunder* < nhd. *Holunder*. Mch hält auch Entlehnung < mhd. *holder* 'Holunder' für möglich. ® —. ④ od. *Holler*, mhd. *holer*, *holder*, *holre*, *holr*, *holunder*, *holunter* 'Holunder; Blasinstrument'. ® Kein Eintrag in HSSJ. Mor. slk. dial. Belege vor allem im Raum um Hodonín (Göding). ① Mch 190 ▲ ČJA 2:283, 285–288, 290; SSN I:639.

**hydrant** 'Hydrant'. ❖ **hydrant** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Hydrant* gebildet zu gr. *ὕδωρ* 'Wasser'. Rz sieht Entlehnung < engl. *hydrant* ['haɪdrənt], was aber lautlich nicht überzeugt. SSČ nennt lediglich gr. Ausgangsform. ® r. *зудра́нт*. ④ nhd. *Hydrant*, engl. *hydrant*; ung. *hidráns*. ® Nicht in Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 188 ↔ Rz 221 ▲ PSJČ I:1017; SSJČ I:673; SSJ I:546; SSČ 105; KSSJ 205.

**hygiēna** 'Hygiene'. ❖ **hygiēna** 'id.'. © Č. slk. *hygiēna* vermittelt durch nhd. *Hygiene* < fr. *hygiène* zu gr. *ὑγιεινός* 'gesund, heilsam'. H-K, SSČ verschweigen Vermittlungsweg. ® pl. *higiēna*,

r. *zauéna*, sln. *higiéna*, kr./s. *higijéna*. ① nhd. *Hygiene*, engl. *hygiene*; fr. *hygiène*, it. *igiene*; ung. *higiéniá, higiéne*. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 188; Rz 221 ↔ H-K 137 ▲ PSJČ I:1019; SSJČ I:674; SSJ I:548; SSČ 105; KSSJ 205.

**hylzna** gs. bzw. Fj. 'Hülse (Patronen-, Zigaretten-)'. ❖ **hílzna** dial. 'id.'. ③ Č. slk. < nhd. *Hülse*. ④ —. ⑤ nhd. *Hülse*; ung. ugs. *hülzni*. ⑥ Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 189; Rud 53 ▲ SSJČ I:675; SSN I:564.

**hytlák** Fj. 'überdachter Güterwaggon, Dienstwagen für Gepäck- und Pakettransport'. ❖ **hitlák** dial. 'Dienstwagen des Zugsführers'. ③ In PSJČ č. *hytlák* noch als vs. markiert. Č. slk. < nhd. Fj. *Hüttelwagen*. Rud nennt als Ursprung lediglich *bar.-ö. Hütt(e)l*. H-L, Rz leiten das Wort irrtümlich aus nicht belegtem nhd. *Hütte(wagon)* her. ④ —. ⑤ nhd. *Hütte*. ⑥ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in KSSJ oder SSN. Slk. dial. Belege bei Rud und Orlovský 1982. ① Skála 1968b:131, 138 ↔ Rud 53 ↔ H-L 189; Rz 222 ▲ PSJČ I:1026; SSJČ I:678.

**chemikálie** 'Chemikalie'. ❖ **chemikália** 'id.'. ③ Č. slk. < nhd. *Chemikalie*. Rz sieht auch für č. *chemie* Vermittlung durch nhd. *chemie*. ④ pl. *chemikalia*, r. Plur. *хумука́луу*. ⑤ nhd. *Chemikalien*, engl. *chemicals*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 190; Rz 224 ▲ PSJČ I:1038; SSJČ I:685; SSJ I:555; SSČ 107; KSSJ 207.

**chinín** 'Chinin'. ❖ **chinín** 'id.'. ③ Č. slk. < nhd. *Chinin*. SSČ nennt lediglich Sprache der Quechua als urspr. Quelle. ④ sln. *kinín*, kr. *kinín*, s. *hinín*, r. *хини́н*. ⑤ nhd. *Chinin*, engl. *quinine*; fr. *quinine*, it. *chinino*, sp. *quino*; ung. *kinin*; Quechua *quina-quina*. ⑥ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 190; Rz 224–225 ▲ PSJČ I:1040; SSJČ I:686; SSJ I:556; SSČ 107; KSSJ 208.

— (*svrchnik, převlečník*). ❖ **iberčíger** dial. 'Überzieher, Überziehrock, Art Herrenmantel'. ③ Slk. dial. auch *iberčigel, -ciger, -cier*. Vgl. einige Zusammensetzungen mit *iber-* bereits im Äslk., z. B. äslk. *iberholc* < nhd. *Überholz, iberraġtiar* < nhd. *Überreiter, iberšár* < nhd. *Überschar, iberšus* < nhd. *Überschuss*. ④ pl.-schles. dial. *ibercyjer*. ⑤ nhd. *Überzieher*. ⑥ Weder bei Jg noch in PSJČ, SSJČ oder SSČ. Für slk. *iberčíger* kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege auch bei Fedák 1933:538. ① Menzel+Hentschel 2003:147; Rud 58 ▲ HSSJ I:489; SSN I:701.

**idyla** 'Idylle'. ❖ **idyla** 'id.'. ③ Č. slk. *idyla* laut H-L, Rz vermittelt durch nhd. *Idylle* < fr. *idylle* < lat. *idyllium* < gr. *εἰδύλλιον* 'Bildchen; kurzes Hirtengedicht'. SSJČ, SSČ sehen lediglich fr. Vermittlung. ④ r. *иды́лья*. ⑤ nhd. *Idyll*, engl. *idyll*; fr. *idylle*, it. *idillio*; ung. *idill*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 194; Rz 233 ▲ PSJČ I:1107; SSJČ I:722; SSJ I:589; SSČ 112; KSSJ 217.

**ich-forma** fsp. 'Ich-Form'. ❖ **ich-forma** fsp. 'id.'. ③ Č. slk. *ich-forma* < nhd. *Ich-Form*. ④ —. ⑤ nhd. *ich, Form*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① ASCS 320.

**immobilie** Plur. jur. f. 'Immobilien'. ❖ **imobilie** Plur. f. 'id.'. ③ Č. slk. < nhd. *Immobilien* zu lat. *immobilis* 'unbeweglich'. SSJČ verweist lediglich auf lat. Basis. ④ —. ⑤ nhd. *Immobilien*. ⑥ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 195 ▲ PSJČ I:1112; SSJČ I:725; SSJ I:594.

**infarkt** 'Infarkt'. ❖ **infarkt** 'id.'. ③ Č. slk. *infarkt* < nhd. *Infarkt* < neulat. *infarctus* zu lat. *infartus* 'hineingestopft'. SSČ nennt lediglich lat. Basis. ④ r. *инфар́кт*. ⑤ nhd. *Infarkt*, engl. *infarct*; fr. *infarctus*, it. *infarto*; ung. *infarktus*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 198; Rz 237 ▲ PSJČ I:1122; SSJČ I:732; SSJ I:601; SSČ 113; KSSJ 220.

**intendant** 'Intendant'. ❖ **intendant** 'id.'. ③ Č. slk. *intendant* < nhd. *Intendant* < fr. *intendant* 'Aufseher, Verwalter' zu lat. *intendere* 'seine Aufmerksamkeit auf etw. richten'. SSJČ verschweigt nhd. Vermittlung. ④ —. ⑤ nhd. *Intendant*; fr. *intendant*; ung. *intendáns*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 201; Rz 239 ▲ PSJČ I:1135; SSJČ I:740; SSJ I:610.

**japan** 'Japanpapier'. ❖ **japan** 'id.'. ③ In PSJČ auch č. *japon*. Č. slk. < nhd. *Japanpapier*. ④ Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 206; Rud 59 ▲ PSJČ I:1169; SSJČ I:763; SSJ I:632; SSČ 117; KSSJ 228.

**járť** gs. 'Schuljahr'. ❖ — (*školský rok*). ③ Č. *jár* < nhd. *Jahr*. ④ —. ⑤ nhd. *Jahr*, engl. *year*. ⑥ Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ, aber von Skála in den Jahren 1963–1966 als weit verbreitetes Lehnwort registriert. Kein slk. Beleg. ① Skála 1968b:131.

**jasmín** 'Jasmin, Jasminum'. ❖ **jazmín** 'id.'. ③ Äslk. auch *jezumín*. Č. äslk. *jasmín* vermittelt durch nhd. *Jasmin* < sp. *jazmín* < pers. *yāsāmīn, yāsāmīn*. H-K, Mch verweisen lediglich auf die Ausgangsform im Pehlewi. ④ r. *жасми́н*. ⑤ nhd. *Jasmin*, engl. *jasmin(e)*; fr. *jasmin*, sp. *jazmín*; ung. *jázmín*. ⑥ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *jezumín* aus KS 1763, als *jasmín* aus

dem 18. Jh. in NH. ① H-L 206; Rud 59; Rz 245 ↔ H-K 147; Mch 218 ▲ HSSJ I:521; Jg I:851; PSJČ I:1174; SSJČ I:765; SSJ I:638; SSČ 118; KSSJ 230.

**jégrovky** Plur. gs. 'warme lange Unterhosen; wollenes Hemd'. ❖ — (*teplé spodné nohavice; teplá vlnená košela*). ② Č. *jégrovky* < nhd. *Jägerwäsche, Jägerhose, Jägerhemd* aus Schafwolle nach dem Zoologen und Hygieniker Gustav Jäger (1832–1916). ③ —. ④ nhd. *Jägerhemd, Jägerwäsche*; ung. *jégeralsó*. ⑤ Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein slk. Beleg. Ung. *jéger* laut KoGö 209 erstmals im Jahr 1886 belegt. ① H-L 207; Rz 246 ▲ SSJČ I:778.

**jeminkote** Int. 'mein Gott!'. ❖ — (*božemó!*). ② Bei Rz č. *jéminkote*. Č. < Kont. von nhd. *ja mein Gott* mit č. Int. *jémine*, nhd. *jemine* < nhd. *Jesu Domine*. ③ —. ④ —. ⑤ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 207; Rz 247 ▲ PSJČ I:1204; SSJČ I:781.

**jola**<sup>2</sup> 'Jolle'. ❖ **jola** 'id.'. ② In PSJČ auch č. *jolla*. Č. slk. < nhd. *Jolle* < mnd. *jolle*, nl. *jol* < nord. *kjöll* 'Schiff, Barke'. SSČ verschweigt nhd. Vermittlung. ③ —. ④ nhd. *Jolle*; fr. *yole*. ⑤ Nicht in Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 209; Nek 43; Rud 59; Rz 253 ▲ PSJČ I:1240; SSJČ I:804; SSJ I:653; SSČ 124; KSSJ 234.

**jukst**, **juxt** 'Jux, Scherz, Spaß, Ulk'. ❖ — (*žart*). ② In PSJČ noch als vs. markiert. Č. < nhd. *Jux* < lat. *iocus* 'Scherz'. Hierher gehört auch č. gs. expr. *junda*, wobei die Ableitung auf *-nda* nach dem Muster von č. ats. *†švanda* 'Spaß' u. a. erfolgte. ③ —. ④ lit. *juokas*. ⑤ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① H-K 158; H-L 210; Mch 232; Ném 142 ▲ PSJČ I:1244, 1245; SSJČ I:806.

**junker** 'Junker, preußischer Gutsbesitzer'. ❖ **junker** 'id.'. ② Äslk. *junker* 'Jüngling, der sich um den Nachschub der Truppe kümmert'. Č. äslk. *junker* < nhd. *Junker* < mhd. *junchēre, junchēre* 'Jüngling, junger Adeliger, Junker, Edelknabe'. ③ r. *юнкер, kr./s. junker*. ④ nhd. *juncher, Junker*; ung. *junker*. ⑤ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 209–210 auf das Jahr 1864 zurück. ① H-L 210; Rud 59; Rz 254 ▲ HSSJ I:534; PSJČ I:1245; SSJČ I:806; SSJ I:655; SSČ 125; KSSJ 235.

**just** Adv. gs. expr. 'just, gerade, trotzdem'. ❖ **just** Ptk. ats. 'id.'. ② Č. äslk. *just* < nhd. *just* < lat. *iuste* 'mit Recht, gehörig'. H-K nennen lediglich lat. Quelle. ③ —. ④ nhd. *just*, engl. *just*; ung. fam. *juszt*. ⑤ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Kal. Im Ung. laut KoGö 210 erstmals 1871 belegt. ① H-L 210; Rud 60; Rz 254; Skála 1968b:133, 135 ↔ H-K 158 ▲ HSSJ I:534; PSJČ I:1246–1247; SSJČ I:807; SSJ I:655; KSSJ 235; SSN I:728.

**kafilérie** 'Kafilerei'. ❖ **kafiléria** 'id.'. ② Č. slk. < nhd. *Kafilerei* nicht restlos geklärten Ursprungs. ③ —. ④ nhd. *Kafilier*. ⑤ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 211; Rz 256 ▲ PSJČ II:12; SSJČ I:815; KSSJ 237.

**kafrat** vulg. 'quasseln, quatschen'. ❖ **kafrat** dial. expr. 'ins Gespräch einmischen'. ② Č. slk. *kafrat* laut Mch < nhd. ugs. *kaffern* zu nhd. ugs. *Kaffer* 'Blödmann, dummer Kerl' < jid. *kafer* 'Bauer' zu hebr. *kāfār* 'Dorf'. H-K sehen falsch autochthone onom.-expr. Bildung. ③ pl. -schles. dial. (Cieszyn) *kafrać* 'dumm reden, schwatzen'. ④ nhd. ugs. *Kaffer*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 235; Menzel+Hentschel 2003:151; Rz 256; Treimer 1937:66 ↔ H-K 159 ▲ PSJČ II:13; SSJČ I:815; SSN I:734.

**kajzrrok**<sup>†</sup> gs. 'lang, schwarzer Herrenmantel'. ❖ — (*dlhý čierny pánsky kabát*). ② Č. gs. früher auch *kajserrok*<sup>†</sup>. Č. < nhd. *Kaiserrock*. Vgl. auch mor.-schles. dial. *kajzerka*<sup>†</sup> 'Kaisersammel', slk. dial. *kajzerka*<sup>†</sup> 'Kaiserbirne' abgeleitet von nhd. *Kaiser*. ③ pl. *kajzerka* 'Kaisersammel'. ④ nhd. *Kaiser, Rock*. ⑤ Weder bei Jg, noch in PSJČ. Kein slk. Beleg. ① H-L 212; Menzel+Hentschel 2003:152; Rud 60 ▲ SSJČ I:816.

**kakadu** 'Kakadu'. ❖ **kakadu** 'id.'. ② Č. gs. auch *kakada*<sup>†</sup>. Č. slk. < nhd. *Kakadu* < nl. *kakatoe* < mal. *kakatūwa* 'Kakadu', eigtl. 'alter Papagei'. SSJČ, SSČ erwähnen mal. Ursprung. ③ r. *kakadý*. ④ nhd. *Kakadu*, engl. *cockatoo*; fr. *cacatoès, cacatois*; ung. *kakadu*. ⑤ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 212; Mch 235; Rz 257 ▲ PSJČ II:17; SSJČ I:816; SSJ I:661; SSČ 126; KSSJ 237.

**kalandr** tech. 'Kalander, Satiniermaschine'. ❖ **kalandr** tech. 'id.'. ② Č. slk. wohl über nhd. *Kalander* < fr. *calandre* 'Kalander; Wäscherolle, Mangel', vgl. auch nl. *kalandern* 'hin und her gleiten'. Kein Zshg. mit č. slk. *†kalandra* 'Haubenlerche, Melanocorypha calandra'. SSJČ sieht direkte Entlehnung < fr. *calandre*. ③ —. ④ nhd. *Kalander*, engl. *calender*. ⑤ NČ. Belege bei K. M. Čapek Chod. Nicht in HSSJ. ① H-L 212; Rud 80 ▲ PSJČ II:20; SSJČ I:818; SSJ I:662.

**kalmuk** 'Kalmuck, beiseitig gerauhtes, tuchartiges Baumwollgewebe'. ❖ **kalmuk** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Kalmuck* < t. *kalmuk* 'die Zurückgebliebenen' in Bezeichnung des westmong. Volkes der *Kalmücken*. ® —. ④ nhd. *Kalmuck*. ® Bei Jg in Bezeichnung des Volkes. Nicht in HSSJ. ① H-K 161; H-L 213; Mch 237; Rud 61 ▲ Jg II:15; PSJČ II:26; SSJČ I:821; SSJ I:664; SSN I:738.

**kamanderle†** bot. 'Edelgamander, *Teucrium chamaedrys*'. ❖ **kamanderle†** bot. 'id.'. © Äslk. auch *kamanderla*. Diese č. slk. Formen stammen < nhd. vs. *Kamanderlein* neben nhd. *Gamander* < mhd. *gamandre* < mlat. *chamandros* < gr. *χαμαίδρος* 'Bodeneiche'. Č. *kalamandra* < it. *calamandrea*. Ač. *kamdřie* verkürzt aus rom.-lat. Quelle. ® —. ④ nhd. *Gamander*. ® 1. ač. Beleg für *kamdřie* in LékFrantA 83b: „a máš jemu vždy dáti píti z kamdřie a z ománu a s polské rúty“. Č. *kamanderle* bei Jg. Die slk. Erstbelege für beide Formen stammen aus TT 1743/45; auch bei Buffa 1972:302. ① Mch 236; Rud 61; Šmil 206 ▲ HSSJ I:15; Jg II:16.

**kamaše** 'Gamasche'. ❖ **gamaša** 'id.'. © Č. gs. auch *gamaše*. In SSJ auch slk. *kamaša†*, *kamašna†*. Slk. dial. auch *gamašľa*, *kamašľa*. Č. slk. vermittelt < nhd. *Gamasche* bzw. dt. vs. *Kamasche* (H-L, Mch, Rz) < fr. *gamaches* 'knöpfbare Überstrümpfe' < ar. (*ǧild*) *ǧadamási* 'Leder aus der Oasenstadt Ghadames'. H-K, Jg, SSJČ, SSČ sehen hingegen direkte Entlehnung < fr. Form. ® r. Plur. *zamáuu*, sln. *kamašna*, *komašna*, kr./s. Plur. *kamašne*, *gamašne*. ④ nhd. *Gamasche*; ung. *kamásli*. ® Jg nennt Beleg von J. Dobrovský. Nicht in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 216 seit 1809 belegt. ① H-L 214; Mch 237; Rud 38, 61; Rz 259 ↔ H-K 117 ▲ Jg II:16; PSJČ II:32; SSJČ I:823; SSJ I:427, 666; SSČ 127; KSSJ 171; SSSJ I:1048; SSN I:477.

**kamgarn†** gs. Kammgarn'. ❖ **kamgarn** ats. 'id.'. © Č. slk. *kamgarn* < nhd. *Kammgarn*. ® —. ④ nhd. *Kamm*, *Garn*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 214; Rud 61 ▲ PSJČ II:37; SSJČ I:825; SSJ I:668.

**kamrhol** mč. 'Arras, grobwollener Stoff; Kamelott, leichter Angorawollstoff'. ❖ **kamrhol** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *kamilhor*. Mč. slk. < nhd. *Kamelhaar*. ® —. ④ nhd. *Kamel*, *Haar*. ® Bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. auch bei J. Mjartan/Sborník Matice slovenskej 2 (1924) 32 und Ripka 1981:184. ① Janko/ČMF 5:412; May 52; Mch 238; Nek 43; Rud 61 ▲ Jg II:20; SSN I:741.

**kandrdas** Fj. 'Anfänger'. ❖ — (*začiatočnik*). © Bei Jg č. Dim. *kandrdásek* 'aufgeweckter Bastler'. Č. < nhd. *kann der das*. ® —. ④ —. ® Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Mch 238–239; Skála 1968b:137 ▲ Jg V:911; PSJČ II:43; SSJČ I:829.

**kandys** 'Kandiszucker'. ❖ **kandis** fspr. 'id.'. © In SSJČ auch č. *kandis†*. In PSJČ nur *kandis*. In KSSJ lediglich slk. *kandizovaný* 'kandisiert'. ® Bei Jg č. *kandyscukr*. Č. slk. < nhd. *Kandiszucker* umgestellt < nhd. *Zuckerkandi(t)*, *Zuckerkandl*. Ač. *kandy* über frühnhd. (*zucker*)*kandi* oder direkt < it. (*zucchero*) *candi* < arab. Adj. *qandī* 'aus Rohrzucker' < arab. pers. *qand* 'Rohrzucker'. Vgl. auch č. gs. ↑*cukrkandl*, slk. ats. *cukorkandelt* 'Kandelzucker'. ® pl. *kandyz*. ④ nhd. *Kandis*, engl. *sugar candy*; fr. (*sucre*) *candi*, it. (*zucchero*) *candi*; ung. *kandiscukor*. ® 2 ač. Belege für *kandy*; der Erstbeleg findet sich in CestKabK 28b: „neb sem ho [cukru] kúpil ... puol čtvrti libry české za čtyři majdyny, a to předního a vybraného cukru kandy“. Bei Jg nur als Kompositum *kandyscukr*. Diese Formen sind seit dem 18. Jh. belegt. Die verkürzten Formen treten erst ab der Mitte des 19. Jh. auf. Nicht in HSSJ. Der ung. Erstbeleg für *kandiscukor* stammt laut KoGö 217 aus dem Jahr 1801. ① H-K 162; H-L 215; Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:410; Rud 62 ▲ Jg V:22; PSJČ II:43; SSJČ I:829; SSJ I:670; KSSJ 240.

**kaper** 'Kaper, Kaperschiff'. ❖ **kaper** mil. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Kaper*, nl. *kaper* 'privates bewaffnetes Schiff im Handelskrieg, das auf Grund eines Kaperbriefes feindliche Handelsschiffe erbeuten konnte'. ® —. ④ nhd. *Kaper*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 216; Rud 63 ▲ PSJČ II:50; SSJČ I:833; SSJ I:673.

**kapilára** 'Kapillare'. ❖ **kapilára** 'id.'. © Č. slk. *kapilára* < nhd. *Kapillare* zu lat. *capilláris* 'Haar-'. ® r. *капилляр*. ④ nhd. *Kapillare*, engl. *capillary (tube)*; fr. *tube capillaire*; ung. Adj. *kapilláris* 'kapillar'. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 216; Rz 262 ▲ PSJČ II:51; SSJČ I:833; SSJ I:673; SSČ 128; KSSJ 241.

**kapírovať** gs. 'kapiieren'. ❖ **kapírovať** vs. 'id.'. © Č. *kapírovať*, slk. *kapírovať* < nhd. *kapiieren*. ® —. ④ nhd. *kapiieren*; it. *capire* 'verstehen'. ® Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN; nur in VSCS. ① H-L 216 ▲ PSJČ II:51; SSJČ I:834; VSCS 593.

**kaplovat** dial. 'kaupeln, mit Kleinigkeiten Tauschhandel treiben'. ❖ — (*čachrovať, kupiť* s *drobnými predmetmi*). © Č. *kaplovat* < nhd. omd. *kaupeln* 'inoffiziellen Handel, Tauschhandel treiben'. ® osorb. *k(h)awplować*. ⑤ lat. *caupōnāri* 'schachern, um etw. feilschen'. © Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Bielfeldt 1933a:156; Mch 240 ▲ Jg V:911.

**kápnout** božskou gs. expr. 'eingestehen, Farbe bekennen'. ❖ — (*povedat' pravdu, priznat' sa*). © Č. *kápnout božskou* laut Mch < dt. Argot *kappen* 'etw. verraten, preisgeben' (1753). Hierher gehört auch nhd. *verkappen* 'tarnen, verkleiden, nicht zu erkennen geben' (seit 1687). © —. ⑤ nhd. *verkappen*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 240 ▲ PSJČ II:55; SSJČ I:836; SSČ 128.

**kaprice** f. ats. 'Kaprize, Kaprice'. ❖ **kapric** m. ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. ats. *kapric* als selten markiert, normalerweise Plur. In SSJ auch slk. ats. *kaprica*. Č. slk. < nhd. *Kaprice*, ö. *Kaprize* < fr. *caprice* 'Laune, Launenhaftigkeit' < it. *capriccio* 'Laune'. H-K, SSJČ, SSČ gehen von direkter Entlehnung < fr. *caprice* aus. ® pl. *kaprys*, r. *капрі́з*, sln. *kaprica*. ⑤ nhd. *Kaprice*, ö. *Kaprize*, engl. *caprice*; fr. *caprice*; it. *capriccio*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 217; Mch 241; Rud 63; Rz 263 ↔ H-K 163 ▲ PSJČ II:56; SSJČ I:837; SSJ I:674–675; SSČ 128; KSSJ 241; SSN I:748.

**kaprle** n. gs. 'Kaper, in Essig eingelegte Blütenknospe des Kapernstrauchs als Gewürz'. ❖ **kaprle** Plur. äslk., **kaprly** Plur. äslk. 'id.'. © Č. gs. *kaprle*, Gen. *kaprlete*, meist Plur. *kaprlata*, Gen. *kaprlat*. In PSJČ č. *kaprle* noch unmarkiert. MČ. äslk. < nhd. Dim. *Kaprl* zu nhd. *Kaper(n)* < frühnhd. Plur. *kappren, gappren, cappres* < mlat. *capparis* < gr. *κάππαρις* 'Kaper, Capparis spinosa'. Č. slk. sts. Plur. *kapary* direkt < lat. Form. ® r. *каперс*. ⑤ nhd. *Kapern*, engl. *caper*; fr. *câpre*, it. *câpero*; ung. *kápri*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *kaprly* stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1700, für *kaprle* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1729. ① H-L 216; Mch 239 ▲ HSSJ II:24; Jg II: 26; PSJČ II:57; SSJČ I:837.

**kapsle** 'Kapsel'. ❖ **kapsľa** ats. 'id.'. © In PSJČ auch č. *kapsl* m. als selten markiert. In SSJ slk. *kapsľa* noch als vs. markiert. Slk. dial. auch *kapsel* m. Č. slk. < nhd. *Kapsel* < lat. *capsula* 'kleines Behältnis'. Äslk. *kapsela, kapsula* direkt < lat. *capsula* unter tw. Kont. mit nhd. *Kapsel*. © pl. *kapsulka* 'Medikamentenkapsel', r. *капсу́ла* 'id.', sln. vs. *kapsl*. ⑤ nhd. *Kapsel*, engl. *capsule*; fr. *capsule*, it. *capsula*; ung. *kapszli*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *kapsela* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1734. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 219–220 auf das Jahr 1848 zurück. ① EisCh 395; H-L 217; Rud 63; Rz 263 ▲ HSSJ II:27; PSJČ II:58; SSJČ I:838; SSJ I:675; SSČ 128; KSSJ 241; SSN I:748–749.

**kapuce** 'Kapuze'. ❖ **kapučňa** 'id.'. © In SSJČ auch č. ats. *kapuca*. Bei Jg č. *kapuc, kapuce*, äslk. *kapuc, kapucia* < nhd. *Kapuze* vermittelt über it. *cappuccio* oder direkt < mlat. *caputium*. Äslk. *capucium* direkt < lat. *caputium*. © pl. *kapuza, kapuca*, sln. *kapúca*, skr. *kapuljača*. ⑤ nhd. *Kapuze*; it. *cappuccio*; ung. *kapuchi*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *capucium* aus BR 1713, als *kapuc* aus KS 1763, als *kapucia* aus VP 1764 bzw. VŠ 1764. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 220 auf das Jahr 1790 zurück. ① H-K 163; H-L 217; Mch 241; Menzel+Hentschel 2003:154; Ném 142; Rud 63; Rz 263 ▲ HSSJ II:27; Jg II:27; PSJČ II:59; SSJČ I:838; SSJ I:675; SSČ 129; KSSJ 241; SSN I:749.

**kaput**<sup>1</sup> 'Kaputrock, Soldatenmantel mit Kappe, langer Überrock'. ❖ **kaput**<sup>1</sup>† 'id.'. © In SSJČ auch č. *kaputrokt*. Bei Jg und äslk. nur *kaput*. MČ. äslk. < nhd. *Kaput* < mlat. *caputium* 'Kapuze' entsprechend fr. *capot*, it. *capotto*. Č. *kaputrok* < nhd. *Kaputrock*. HSSJ, Mch, SSJČ sehen falsch direkte Entlehnung < fr. *capot*. ® pl. *kapota*, r. *каном*. ⑤ nhd. süddt. *Kaput, Kaputrock*; fr. *capot*, it. *capotto*; ung. *kaput, kaputrokk*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *kaput* stammt aus dem Jahr 1769; das zugehörige Adj. *kaputovný* ist bereits 1760 in VoP belegt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 221 für *kaput* auf die Jahre 1700–1710, für *kaputrokk* auf das Jahr 1781 zurück. ① Rud 64 ↔ Mch 241 ▲ HSSJ II:28; Jg II:27; PSJČ II:59; SSJČ I:838; SSJ I:676; SSN I:750.

**kaput**<sup>2</sup> gs. idkl. 'kaputt'. ❖ **kaput**<sup>2</sup> Fj. idkl. 'id.'. © In KSSJ slk. *kaput*<sup>2</sup> bereits als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < nhd. *kaputt* < älterem dt. *caput, capot, kaput* 'zugrunde gerichtet' < fr. *faire capot, être capot* in Bezeichnung des Verlusts aller Stiche beim Kartenspiel. SSJČ verschweigt nhd. Vermittlung. ® pl. *kaput*. ⑤ nhd. *kaputt*; ung. vs. *kaput*. © Nicht bei



Jg. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. Im Ung. laut KoGö 220–221 seit 1882. ① H-L 217; Rud 64; Rz 263; Menzel+Hentschel 2003:155 ▲ PSJČ II:59; SSJČ I:838; SSJ VI:43; KSSJ 241; SSN I:750.

**kar<sup>2</sup>** fspr. 'Kar'. ❖ **kar<sup>2</sup>** fspr. 'id.'. ① Č. *kar* < nhd. *Kar*, urspr. wohl 'Gefäß, Topf, Pfanne'. ② —. ③ got. *kas* 'Gefäß'. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. ① H-L 217; Rz 264 ▲ PSJČ II:59; SSJČ I:838; SSJ I:676.

**karazirovat** 'schelten, tadeln'. ❖ **karazirovat†** us. 'jmdm. schmeicheln, etw. vorflunkern'. ① In SSJČ als selten markiert. In PSJČ č. *karasirovat*, *karazirovat* als dial. markiert. Č. slk. < nhd. *karessieren* < fr. *caresser* 'liebkoosen, schmeicheln, zärtlich sein'. ② —. ③ nhd. *karessieren*; fr. *caresser*, it. *caressare*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der slk. Beleg findet sich bei A. Bernolák. ① Mch 242; Rud 64 ▲ PSJČ II:62; SSJČ I:840.

**kartáč<sup>1</sup>** 'Bürste'. ❖ **kartáč<sup>1</sup>** nats. 'id.' < č. ① Slk. Dim. *kartáčik*. In SSJ, KSSJ sind beide Formen als Substandardausdrücke für slk. sts. *kefa*, *kefka* markiert. Mč. *kartáč* < älterer nhd. Form *Kartätsche* 'Bürste zum Kardätschen' neben *Kardätsche* zu nhd. *kardätschen* 'bürsten, striegeln, rau machen' < it. *cardeggiare* '(Flachs) hecheln, (Wolle) kämmen, (Tuch) rauhen' zu it. *cardo* 'Distel'. Der lautliche Zusammenfall mit č. slk. †*kartáč<sup>2</sup>* 'Kartätsche, Spezialgeschoss' erfolgte urspr. analog wie im Deutschen. Rud sieht für slk. *kartáč<sup>1</sup>* falsch direkte Entlehnung < frühnd. *cartätsche*. Nek denkt für č. *kartáč<sup>1</sup>* falsch an direkte Entlehnung < lat. *carduus* 'Distel', gr. *κάρδος* 'id.'. H-K vermuten für č. *kartáč<sup>1</sup>* falsch direkte Übernahme < it. *cardasso* 'Kardätsche'. ② pl. *kartacz*, sln. *krtáča*. ③ nhd. *Kardätsche*, *Karde*, engl. *card* 'Wollkratze'; fr. *cardeuse* 'Streichmaschine'; ung. *kártol(ni)* 'kardieren'. ④ Mč. Belege bei Jg und J. K. Rohn. Der slk. Erstbeleg stammt aus HRK 1772. ① BEW I:489; H-L 219; May 37; Mch 243; Rz 266 ↔ Rud 65 ↔ H-K 165–166 ↔ Nek 32 ▲ HSSJ II:31; Jg II:31–32; PSJČ II:71; SSJČ I:845; SSJ I:680; SSČ 129; KSSJ 243; SSN I:753.

**kartáč<sup>2</sup>** mil. 'Kartätsche'. ❖ **kartáč<sup>2</sup>** mil. 'id.' < č. ① In SSJ slk. *kartáč<sup>2</sup>* als † markiert. Mč. *kartáč* < nhd. *Kartätsche* 'mit Bleikugeln gefülltes, dünnwandiges Hohlgeschoss zum Feuern auf kürzeste Entfernung gegen einen feindlichen Angriff' < it. *cartoccio* 'kleine Krämer tüte'. Lautlicher Zusammenfall mit č. slk. †*kartáč<sup>1</sup>* 'Bürste' urspr. analog wie im Deutschen. ② —. ③ nhd. *Kartätsche*. ④ Mč. Belege bei Jg und J. K. Rohn. Der slk. Erstbeleg stammt aus SH 1786. ① H-K 165–166; H-L 219; Mch 243; Rud 65 ▲ HSSJ II:31; Jg II:31–32; PSJČ II:71; SSJČ I:845; SSJ I:680; KSSJ 243.

**kasárna** Plur. n., **kasárny** Plur. f. 'Kaserne'. ❖ **kasáreň** f. 'id.'. ① In KSSJ auch als slk. Plur. *kasárne* f. geführt. In PSJČ č. *kasárna†* f. Sg., bei Jg lediglich č. *kasárna* f. Sg. Äslk. *kasáreň*, meist Plur. *kasárne*. Č. äslk. < nhd. *Kaserne* < fr. *caserne* 'Kaserne', urspr. 'kleiner Raum auf Festungsanlagen für die zur Nachtwache abgestellten Soldaten' < prov. *cazerna* 'Raum für (vier) Wachposten' < vlat. *quaderna* zu lat. *quaterna* 'je vier'. Nek vermutet direkte Entlehnung < mlat. Form. ② pl. *kasarnia*, r. *казарня*, sln. vs. *kasarna*, *kosarna*, kr./s. *käsárna*. ③ nhd. *Kaserne*; fr. *caserne*, it. *caserna*; ung. *kaszárnya*. ④ Bei Jg. Im Slk. erstmals in Poniky (Pónik) 1785. Im Ung. laut KoGö 224 seit 1725. ① H-K 165; H-L 220; Mch 244; Ném 142; Rud 65; Rz 267 ↔ Nek 32 ▲ HSSJ II:32; Jg II:32; PSJČ II:75, 76; SSJČ I:847; SSJ I:681; SSČ 129; KSSJ 243; SSN I:754.

**kasirovat†** gs. 'kassieren, einkassieren; auflassen, mil. Rang aberkennen'. ❖ **kasirovat†** 'id.'. ① Bei Jg und mč. *kasirovati*, äslk. *kasirovat*, *kaserovat* < nhd. *kassieren* als Ableitung von nhd. *Kassa* bzw. entlehnt < lat. *cassāre* 'für ungültig erklären; annullieren'. Bei Jg und mč. *kasovati* 'einkassieren; annullieren', äslk. *kasovat* 'annullieren; auszahlen' in der Bedeutung 'für ungültig erklären, annullieren' direkt < lat. *cassāre* 'id.'. Zu č. gs. *kasirovat†*, slk. *kasirovat†* in der Bedeutung 'kassieren' gehören auch č. gs. *kasír†*, slk. *kasír†* 'Kassierer' entsprechend nhd. *Kassierer*. Vgl. č. †*kasa†*, slk. ats. *kasa* 'Kasse, Kassa'. ② sln. vs. *kasir*, kr. vs. *kasirer*. ③ nhd. *kassieren*, engl. *cash (in)* 'einlösen, einkassieren'; it. *incassare*; ung. ugs. *kasszíroz(ni)*. ④ Mč. Belege z. B. bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt als *kasovat* aus Podhradie (Nemespodhrágy) 1630, als *kaserovat* aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1675 E, als *kasirovat* von ebendort 1702. ① H-L 220; Rud 65; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ II:33; Jg II:33; PSJČ II:77; SSJČ I:848; SSJ I:681; SSN I:754.

**kasta** 'Kaste'. ❖ **kasta** 'id.'. ① Č. slk. über nhd. *Kaste* < fr. *caste* < port. *casta* 'reine Rasse, Geschlecht' < lat. f. Adj. *casta* 'sittlich rein' zu lat. Adj. *castus* 'id.'. H-K sieht direkte Übernahme < lat. *casta*, SSJČ, SSČ direkte Entlehnung < port. *casta*. ② r. *kácma*. ③ nhd. *Kaste*, engl. *caste*;

fr. *caste*; ung. *kaszt*. ⑥ Keine ač. mč. Belege in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 220; Mch 244; Rz 267 ↔ H-K 165 ▲ PSJČ II:78; SSJČ I:848; SSJ I:682; SSC 130; KSSJ 243.

**kastor** 'Kastorhut, Filzhut aus Biberhaar'. ❖ — (*druh klobúka*). ⑥ Č. *kastor* < nhd. *Kastorhut* < lat. *castor* 'Biber' < gr. *κάστωρ* 'id.' < sanskr. *kastūri* 'Moschus'. Hierher gehört auch slk. *kastor* 'aus hochwertiger Wolle gewebtes Langhaartuch' < nhd. *Kastor* < lat. *castor* 'Biber' < gr. *κάστωρ* 'id.' < sanskr. *kastūri* 'Moschus'. SSJČ verschweigt dt. Vermittlung. ⑥ —. ⑦ nhd. *Kastorhut*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 220 ▲ Jg II:33; PSJČ II:78–79; SSJČ I:848; VSCS 605.

**kaširovat** 'kaschieren'. ❖ **kaširovat** 'id.'. ⑥ In SSJ, KSSJ lediglich slk. *kaširovaný* 'kaschiert'. Č. slk. < nhd. *kaschieren* < fr. *cachier* 'verbergen'. ⑥ r. *кашуроамь*. ⑦ nhd. *kaschieren*, engl. *cache* 'verstecken, verbergen'; fr. *cachier* 'id.'; ung. *kasíroz(ni)* 'kaschieren'. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 224 auf das Jahr 1900 zurück. ① H-L 220; Rud 66; Rz 267 ▲ PSJČ II:81; SSJČ I:849; SSJ I:683; KSSJ 244.

**kašulirovat** ats. 'schmeicheln, lobhudeln, vorfabeln'. ❖ — (*prehname lichotit', balamutit'*). ⑥ Daneben č. ats. *kašulirovat'*. Č. < nhd. ugs. *kascholieren* < fr. *cajoler* 'liebkosen, hätscheln, schmeicheln'. Č. ats. *kašulovat'*, *kažulovat'* direkt < fr. *cajoler*. ⑥ —. ⑦ fr. *cajoler*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 220; Mch 245 ▲ PSJČ II:83; SSJČ I:851.

**katafalk** 'Katafalk'. ❖ **katafalk** 'id.'. ⑥ Č. slk. *katafalk* laut H-L, Rz vermittelt über nhd. *Katafalk* < fr. *catafalque* < it. *catafalco* (SSJČ, SSC). SSJČ, SSC sehen direkte Entlehnung < fr. *catafalque* bzw. it. *catafalco*. H-K vermuten falsch direkte Übernahme < mlat. *catafalicum* 'hohes Schaugerüst'. ⑥ pl. *katafalk*, r. *камафáлк*. ⑦ nhd. *Katafalk*, engl. *catafalque*; fr. *catafalque*, it. *catafalco*; ung. *katafalk*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 220; Rz 268 ↔ H-K 165 ▲ PSJČ II:83; SSJČ I:851; SSJ I:683; SSC 130; KSSJ 244.

**katastr** 'Kataster'. ❖ **kataster** 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Kataster* < it. *catastro* 'Zins-, Steuerregister'. SSJČ, SSC verweisen lediglich auf mögliche mlat. Quelle *capitastrum* 'Steuerregister'. ⑥ r. *кадáцмп*. ⑦ nhd. *Kataster*; fr. *cadastre*, it. *catastro*; ung. *kataszter*. ⑥ Nicht bei Jg, obwohl bereits seit 1785 belegt. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 220; Rz 268 ↔ H-K 165 ▲ PSJČ II:84; SSJČ I:852; SSJ I:684; SSC 130; KSSJ 244; SSN I:756.

**kelňa** mor. 'Maurerkelle'. ❖ **kelňa** vs. 'id.'. ⑥ Slk. mor. *kelňa* < nhd. *Kelle*. BEW, May, Mch, MEW, Rud sehen allesamt ältere Entlehnung < mhd. *kelle*, doch ist angesichts der Beleglage jüngere Entlehnung wahrscheinlicher. ⑥ pl. *kielńa*, r. *кѣльма* < pl. ⑦ ahd. *kella* 'Schöpflöffel'. ⑥ Der mor. Beleg stammt aus Bartoš 1906. Kein Eintrag in HSSJ für *kelňa*; belegt ist jedoch Dim. *kelnička*, und zwar in Škd 1775. ① BEW I:499; Bieder 1988:167; May 63; Mch 249; MEW 114; Rud 66 ▲ HSSJ II:43; SSJ I:691; SSN I:764.

**kelner†** gs. 'Kellner'. ❖ **kelner†** ats. 'id.'. ⑥ Č. äslk. *kelner* < nhd. *Kellner*, urspr. 'Kellermeister'. ⑥ pl. *kelner*. ⑦ mhd. *kēlnære*, *kēlner* 'Kellermeister'; mlat. *cellenarius* 'id.'. ⑥ Weder bei Jg, noch in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt aus BU 1795. ① H-L 223; Rud 66 ▲ HSSJ II:43; SSJČ I:863; SSJ I:691; SSN I:764.

— (*komnata*). ❖ **kemenáta** bsp. 'Kemenate'. ⑥ Slk. *kemenáta* < nhd. *Kemenate*. Vgl. č. slk. bsp. ↑*komnata* 'Gemach'. Mch sieht falsch ältere Entlehnung < mhd. *kem(e)nāte*. ⑥ —. ⑦ mhd. *kem(e)nāte*, *kamenāte* 'mit einer Feuerstätte versehenes Frauen- oder Schlafgemach'. ⑥ Kein č. Beleg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder KSSJ. Der slk. Beleg stammt aus Kálal 1924:925. ① Rud 66 ↔ Mch 271.

**ket'as** pej. 'Schieber, Kettenhändler, Prestreiber, Wucherer'. ❖ **ket'as** ats. pej. 'id.' < č. ⑥ Die č. Etymologen gehen allesamt von expr. Ableitung mittels *-as* während des ersten Weltkriegs < nhd. *Kettenhändler* aus. ⑥ pl.-schles. dial. *ket(k)a*, *kietka* 'Kette'. ⑦ nhd. *Kettenhandel*, *Kettenhändler*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 396, 404; EisPo 127; H-L 224; Janko/Agrámí archiv 6:130; Mch 249; Menzel+Hentschel 2003:157; Nëm 142; Skála 1968b:135 ▲ PSJČ II:107; SSJČ I:864; SSJ I:692; SSC 132; KSSJ 247; SSN I:766.

**kibic** gs. 'Zuschauer beim Kartenspiel, der Ratschläge erteilt'. ❖ **kibic** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *kibic* als Fj. markiert. Č. slk. *kibic* < nhd. *Kiebitz* zu Rotwelsch *Kiebitzen* 'untersuchen, durchsuchen, visitieren' nach dem mittelgroßen, schwarz-weißen Watvogel aus der Verwandtschaft der Regenpfeifer. Hierher gehören auch č. gs. *kibicovat*, slk. ats. *kibicovat* 'kie-

bitzen'. ® pl. *kibic* 'Schlachtenbummler', sln. kr./s. *kibic* 'Zuschauer (beim Kartenspiel)'. ① nhd. *Kiebitz*, *kiebitzen*, engl. *kibitzer* 'Zuschauer (beim Kartenspiel)'; ung. ugs. *kibic*, *kibicel(ni)*. ② Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 226–227 seit 1885. ① EisPo 127; H-L 224; Rud 67; Rz 272; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ II:108; SSJČ I:865; SSJ I:692; SSČ 132; KSSJ 247; SSN I:767.

**kiks** gs. 'Versagen; Kicks (hoher falscher Ton auf Blasinstrumenten)'. ❖ **kiks** nats. 'Versagen, Fehler'. ① In KSSJ slk. *kiks* bereits als Substandardausdruck markiert. Dazu č. Fj. v. *kiksnout*, uv. *kiksat*, slk. ats. v. *kiksnút*, uv. *kiksovat* 'kicksen, einen hohen Ton falsch spielen (besonders auf Blasinstrumenten)'. Č. slk. < nhd. *Kicks*, *kicksen*, *gicksen*. ② —. ③ nhd. *Kicks*, *kicksen*, *gicksen*, ung. ugs. *gikszer*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 226–227 auf das Jahr 1885 zurück. ① H-L 224; Mch 250; Rud 68; Rz 272 ▲ PSJČ II:108; SSJČ I:865; SSJ I:692; SSČ 132; KSSJ 247.

**kiosk** 'Kiosk'. ❖ **kiosk** 'id.'. ① In ASCS auch č. *kiosek*; in KSSJ ist slk. *kiosk* bereits als veraltend markiert. Č. slk. *kiosk* < nhd. *Kiosk* < tur. *köşk* (früher *kyöşk*) 'Gartenhäuschen'. SSJČ, SSČ verweisen nur auf t. Quelle. ② pl. *kiosk*, r. *кубк*. ③ nhd. *Kiosk*, engl. *kiosk*; fr. *kiosque*, it. *chiosco*; ung. *kiosz*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 168; H-L 224; Rud 68; Rz 272 ▲ PSJČ II:110; SSJČ I:866; SSJ I:693; SSČ 132; ASCS 388; KSSJ 248.

**kipska** fspr. 'Kips'. ❖ **kipska** fspr. 'id.'. ① In PSJČ auch č. *kipsa*, *kipsovka*. Č. slk. < nhd. *Kips* 'getrocknete Haut des Zebus' < engl. *kípt* 'getrocknete Tierhaut, Leder daraus'. SSJČ nennt lediglich engl. Quelle. ② —. ③ nhd. *Kips*. ④ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 224 ▲ PSJČ II:110; SSJČ I:866.

**klabera**, **klevera**, **klevela** 'seltene Art Pflaumenmus'. ❖ — (*zriedkavý druh slivkového lekváru*). ① Laut H-L, Janko, Mch abgeleitet < nhd. bzw. dt. dial. Form auf *kleb*- wie in *Kleben*, *kleben*, *klebrig*. ② —. ③ nhd. *kleben*. ④ Weder bei Jg noch in PSJČ. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 224; Janko/NŘ 5:210–212; Mch 253 ▲ SSJČ I:866.

**klapat** ats. 'klappen, nach Plan verlaufen, gelingen'. ❖ **klapat** 'id.'. ① Č. slk. laut H-L, Mch, Rud in dieser Bedeutung < nhd. *klappen* 'id.'. Č. *klapat* 'klappern', äslk. *klapat* 'klatschen' sind hingegen onom. Ursprungs. ② —. ③ nhd. *klappen*; ung. ugs. *klappol* 'etwas klappt'. ④ In dieser Bedeutung kein ač. Beleg und nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei K. Čapek, V. Dyk, F. X. Šalda, J. Vrchlický. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 228 auf das Jahr 1902 zurück. ① H-K 168; H-L 224; Mch 251; Rud 68; Rz 273 ▲ Jg II:57; PSJČ II:116–117; SSJČ I:869; SSJ I:695; SSČ 133; KSSJ 248; SSN I:772.

**klapka** 'Klappe; Ohrenschutz; Augenlid'. ❖ **klapka** 'id.'. ① Bei Jg č. *klapa*, *klapka*. Č. slk. als tech. Termin übernommen < nhd. *Klappe* zu nhd. *klappen*, das eine gemeinsame onom. Basis mit č. *klapat*, *klapnout* 'klappern', äslk. *klapat* 'klatschen' hat. Vgl. auch č. ats. †*klapat*, slk. ats. *klapat* 'klappen, nach Plan verlaufen, gelingen'. ② pl. *klap(k)a*, r. *клáпан*. ③ nhd. *Klappe*. ④ Bei Jg als Terminus in verschiedenen Fachbereichen. Kein Eintrag in HSSJ. ① Batušek 1968:87; H-K 168; H-L 224; Mch 251; Menzel+Hentschel 2003:159, 160; Ném 142; Rud 68; Rz 273 ▲ Jg II:57; PSJČ II:117; SSJČ I:869; SSJ I:695; SSČ 133; KSSJ 248; SSN I:772.

**klasa†** gs. bzw. Fj. 'Klasse'. ❖ **klasa†** vs. 'id.'. ① In SSJČ, PSJČ auch č. gs. *klas†* m. Slk. dial. auch *klas* f. als veraltend markiert. Bei Jg č. *klasa*; äslk. *klasa*. Mč. äslk. < nhd. *Klasse* < lat. *classis* f. 'Bürger-, Vermögensklasse; Klasse, Abteilung; Schulklasse; Heer, Truppe'. Jg, SSJČ sehen direkte Übernahme < lat. Form. ② pl. *klasa*, kr./s. *klāsa*, r. *класс*. ③ nhd. *Klasse*, engl. *class*; fr. *classe*, it. *classe*. ④ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Schulklasse' aus OP 1685. ① H-L 225; Rud 68; Rz 273; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ II:48; Jg II:58; PSJČ II:118; SSJČ I:870; SSJ I:696; SSN I:772.

**klavír** 'Klavier'. ❖ **klavír** 'id.'. ① Č. slk. neu übernommen < nhd. *Klavier* < fr. *clavier* 'Tastenreihe, Tastenbrett' zu lat. *clavis* 'Taste, Riegel'. Mč. Plur. *klavíře* in VelNom neben mč. *klaviši*, äslk. *kláves* 'Griffhölzer einer Orgel' bei Jg tlw. als us. markiert direkt < lat.-rom. Form. H-K nennt auch für č. slk. *klavír* mlät. Ursprung; SSJČ, SSČ verschweigen dt. Vermittlung. ② pl. dial. *klawierz*, *klabierz*, *klajwierz*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *klawiyr*. ③ nhd. *Klavier*; fr. *clavier* 'Klavivatur; Tastatur'. ④ Bei Jg mč. Plur. *klavíře* 'Griffhölzer der Orgel' aus VelNom und č. Adj. *klavírni* 'Klavier-'. Der slk. Erstbeleg stammt aus BR 1785. ① H-L 225; Mch 252; Menzel+Hentschel 2003:160; Rud 68; Rz 274 ↔ H-K 169 ▲ HSSJ II:50; Jg II:61; PSJČ II:124; SSJČ I:872; SSJ I:698; SSČ 133; KSSJ 249.

**klencák** mil. Fj. 'Nieder! Auf!' (militärische Drillübung). ❖ — (*druh vojenského cviku*). ⑥ In PSJČ auch č. Plur. mil. Fj. *klencáky*. Laut H-L, Rz verkürzt < nhd. *Gelenksübungen*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Gelenk*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 226; Rz 275 ▲ PSJČ II:128; SSJČ I:874.

**klika** ats. expr. 'Glück'. ❖ — (*šťastie*). ⑥ In SSJČ noch als Fj., in PSJČ als vulg. markiert. Č. *klika* < nhd. *Glück*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Glück*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-K 171; H-L 226; Mch 256; Rz 276; Skála 1968b:131 ▲ PSJČ II:138; SSJČ I:880; SSČ 134.

**klimprovat** ats. expr. 'klimperm'. ❖ **klimprovat**† dial. 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *klimpkat*. Č. slk. < nhd. *klimpfern*. Hierher gehört auch č. ats. expr. *klimpr* 'Klavier, Klimperkasten'. ⑥ —. ⑦ nhd. *klimpfern*. ⑧ Weder bei Jg noch in PSJČ. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. Slk. Belege z. B. bei Káral 1924. ① H-L 226; Rud 69; Rz 277 ▲ SSJČ I:880.

**kloc**† gs. 'Klotz'. ❖ **kľoc** dial. 'Prügel, Stock, Klotz'. ⑥ In PSJČ č. *kloc* in dieser Bedeutung noch unmarkiert. Č. dial. auch *klocek* 'Kegel', mor.-schles. dial. *klocek* 'Knüppel, Stock'. In SSJ noch slk. dial. *klocok* 'id.'. Č. slk. < nhd. *Klotz*. Vgl. auch č. †*klacek* 'Knüppel, Knüttel', expr. grobschlächtiger Mensch; Flegel, Bengel', slk. dial. *klocok* 'Stock, Knüttel' sowie č. gs. *kloc*† †gs. 'Fetzen, Lumpen'. ⑥ pl. *kloc, klocek*. ⑦ mhd. *kloz* 'klumpe Masse; Baumstumpf; metallene Geschützkugel'; ung. *kolonc* 'Klotz am Ende des Brunnenschwengels; Klotz zum Festbinden am Hals der Tiere; Last, immer im Weg stehendes Kind', *köľonc* 'id.; Last, Ballen'. ⑧ Mč. Belege bei V. J. Rosa. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege in SSN und bei Buffa 1953:164. ① BEW I:521; H-K 171; H-L 227; Jelínek 1999/2000:48; Mch 258; Menzel+Hentschel 2003:160–161; Rud 69 ▲ Jg II:74; PSJČ II:146; SSJČ I:884; SSN I:783.

**knajpa** Fj. 'Kneipe'. ❖ **knajpa** Fj. 'polnische oder deutsche Hafenkneipe'. ⑥ Č. slk. *knajpa* < nhd. *Kneipe*. VSCS sieht pl. Vermittlung. ⑥ pl. ugs. *knajpa*. ⑦ nhd. *Kneipe*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 228; Rz 280 ▲ PSJČ II:164; SSJČ I:893; VSCS 622.

**knajpovat**† ats. 'kneippen'. ❖ **knajpovat**† Fj. 'id.'. ⑥ Früher auch č. *knajpovat*, in PSJČ noch unmarkiert. In VSCS lediglich slk. *knajpovanie* 'Kneippen' belegt. Č. slk. < nhd. *kneippen* nach dem Namen des Priesters und Begründers der Kneippkur Sebastian Kneipp (1821–1897). ⑥ —. ⑦ nhd. *kneippen*. ⑧ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder KSSJ; lediglich in VSCS. ① H-L 228 ▲ PSJČ II:164; SSJČ I:893; VSCS 623.

**knakvuřt** gs., **knak** gs. 'Knackwurst, Knacker'. ❖ — (*safaládka*). ⑥ In PSJČ lediglich č. *knakvuřt* als selten markiert. Č. < nhd. *Knackwurst, Knacker*. Vgl. č. †*vuřt*, slk. nats. *vuřta*† 'Wurst, Knackwurst'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Knackwurst*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 228; Janko/ČMF 5:409; Racková 1999:210 ▲ PSJČ II:164; SSJČ I:893.

**knap**<sup>2</sup> Adv. gs., **knop** Adv. gs. 'knapp'. ❖ **knap**<sup>2</sup> Adv. dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *knapp* bzw. Nebenform mit verdumpftem -a-. Hierher gehört auch slk. dial. *knapovat* 'genau aussehen'. ⑥ pl. dial. *knop*. ⑦ nhd. *knapp*. ⑧ In dieser Bedeutung kein ac. Beleg, nicht bei Jg und nicht in PSJČ. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege in SSN und bei Orlovský 1982. ① H-L 228; Menzel+Hentschel 2003:162; Racková 1999:207, 210; Rud 70; Rz 280; Skála 1968b:131, 135 ▲ SSJČ I:893; SSN I:789.

**kanastr**, **kanastr** 'Knaster, Art Tabak'. ❖ — (*jemný fajkový tabak*). ⑥ Č. *k(a)nastr* < nhd. *Knaster, Kanaster* verkürzt < nhd. *K(a)nastertobak*† zu sp. *canastro* 'Rohrkorb' zur Versendung edler Tabaksorten. Vgl. slk. *canasta* 'Rohrkorb für die Weinlese' in VSCS. ⑥ —. ⑦ nhd. *Knaster*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 228 ▲ PSJČ II:164; SSJČ I:893; VSCS 208.

**knif** gs. 'Kniff, Kunstgriff, Trick'. ❖ — (*obratný hmat, trik*). ⑥ Č. *knif* < nhd. *Kniff*. ⑥ —. ⑦ nhd. *kneifen*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 228 ▲ PSJČ II:166; SSJČ I:894.

**kočirovat** gs., **kučirovat** gs. 'kutschieren'. ❖ **kočirovat**† dial. 'id.'. ⑥ Wslk. dial. auch *kučirovat*, *kučirovat*. Č. slk. < nhd. *kutschieren* unter Anlehnung an č. slk. Formen auf *koč-* wie z. B. č. *kočár*, slk. *kočiar* 'Kutsche'. Mor.-schles. dial. auch *kučer* < nhd. *Kutscher*. ⑥ pl. *kuczer*. ⑦ nhd. *kutschieren*. ⑧ Bei Jg č. *kočirovati* als Nebenform zu č. *kočovati* 'kutschieren; nomadisieren'. Nč. Belege für *kučirovat* bei V. Kosmák und J. Neruda. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in LD, laut SSJ auch bei F. Hečko. ① Menzel+Hentschel 2003:181 ▲ HSSJ I:66; Jg II:93, 94; PSJČ II:178, 430; SSJČ I:900, 1027; SSJ I:712; SSN I:795.

**kóje** 'Koje'. ❖ **kója** 'id.'. ⑥ Č. slk. vermittelt durch nhd. *Koje* < mnd. *koje* < lat. *cavea* 'Verschlag, Käfig', vgl. z. B. nhd. *Kaue*. SSJČ, SSČ sehen Entlehnung < nl. *kooi*. ⑥ r. *kóyka*. ⑦ nhd.

*Koje*, mnl. *cooye*, nl. *kooi*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 230; Rz 283 ▲ PSJČ II:183; SSJČ I:902; SSJ VI:44; SSČ 137; KSSJ 254.

**koks** 'Koks'. ❖ **koks** 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *kok* als selten markiert. Č. slk. *koks* vermittelt durch nhd. *Koks* < engl. Plur. *cokes* zu engl. *coke* 'Koks', urspr. 'Mark, Kern'. Vgl. auch č. tech. †*švelkoks* 'Schwelkoks'. H-K, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < engl. *coke(s)*. ⑥ pl. *koks*, r. *kokc*, sln. *kóks*. ⑦ nhd. *Koks*, engl. *coke*; fr. *coke*; ung. *koks*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Verbreitung des Ausdrucks erfolgt um 1800. ① H-L 230; Mch 267; Rud 71; Rz 284 ↔ H-K 175 ▲ PSJČ II:186; SSJČ I:904; SSJ I:714; SSČ 137; KSSJ 255.

**komisárek** hist. bzw. † 'Kommissbrot; Heerestabak'. ❖ **komisár** mil. Fj. 'Kommissbrot'. ⑥ Slk. dial. auch *komisniak*, bei A. Bernalák slk. *komischleb*. Č. slk. gebildet in Entsprechung für nhd. *Kommissbrot* der Soldatensprache. ⑥ —. ⑦ nhd. *Kommissbrot*, ung. *komiszenyér*. ⑥ Bei Jg als us. markiert; nennt Beleg von J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Form. Der slk. Beleg stammt aus A. Bernalák. Im Ung. laut KoGö 234 seit 1795. ① H-L 234; Rud 72 ▲ Jg II:110; PSJČ II:216; SSJČ I:919; SSJ I:724; SSN I:807.

**kompanie†** tlw. mil. 'Kompanie; Gesellschaft, Kumpanei'. ❖ **kompani†** mil. bzw. ats. expr. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *kompagnie*, *kumpanie*. Bei Jg č. *kompanie*, äslk. *kompánia*. Č. slk. vermittelt über < nhd. *Kompanie*, *Kompagnie* als 'Kompanie' < it. *compagnia*, fr. *compagnie* bzw. als 'Gesellschaft' < mhd. *kompānie*, *kumpānie* 'Gesellschaft, Genossenschaft' < fr. *compagnie*. Nur SSJČ sieht direkte Entlehnung < fr. *compagnie*. ⑥ r. *компания* 'Gesellschaft (Wirtschaft)', sln. *kompanija* 'id.', kr./s. *kompānija* 'id.'. ⑦ nhd. *Kompanie*, engl. *company*; it. *compagnia*, fr. *compagnie*; ung. *kompánia*. ⑥ Bei Jg in beiden Bedeutungen. Der äslk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Kompanie' aus MV 1676. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 235–236 auf das Jahr 1597 zurück. ① H-L 234, 254; Rud 72; Rz 289 ▲ HSSJ II:81; Jg 112; PSJČ II:220, 445; SSJČ I:921; SSJ I:725; KSSJ 259; SSN I:808–809.

**komplíc** Fj. 'Komplize'. ❖ **komplíc** äslk. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *komplíc* als selten markiert. Laut H-L, Rz č. *komplíc* < nhd. *Komplize*, *Komplíce*. Angesichts äslk. *komplíc* handelt es sich möglicherweise um gar keine Neuentlehnung, wir haben jedoch keine mČ. Belege gefunden. Äslk. *komplíc* wohl direkt < lat. *complex*, Gen. *complicis* 'Verbündeter, Teilnehmer'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Komplize*, *Komplíce*, engl. *accomplice*; fr. *complice*. ⑥ Nicht bei Jg. Der äslk. Erstbeleg stammt aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1677. ① H-L 235; Rz 290 ▲ HSSJ II:82; PSJČ II:223; SSJČ I:922.

**komtur** 'Komtur'. ❖ **komtur** fspr. 'id.'. ⑥ Č. slk. *komtur* < nhd. *Komtur* verkürzt < mhd. *kommentur*, *kumentur* 'Komtur' < afr. *commendeor* < lat. *commendātor* 'Vorsteher der Niederlassung eines Ritterordens'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Komtur*, engl. *commander*, fr. *commandeur*. ⑥ Nicht in Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 235; Rz 291 ▲ PSJČ II:226; SSJČ I:924.

**koncert** 'Konzert'. ❖ **koncert** 'id.'. ⑥ Č. slk. *koncert* vermittelt über nhd. *Konzert* (H-L, Rz, SSJČ) < it. *concerto* in der Bedeutung 'öffentliche Musikaufführung' bzw. < fr. *concert* in der Bedeutung 'Einklang, Übereinstimmung'. H-K, HSSJ nennen lediglich it. Ursprung. ⑥ pl. *koncert*, r. *концерт*, sln. *koncert*, kr./s. *kōnčer(a)t*. ⑦ nhd. *Konzert*, engl. *concert*; fr. *concert*; it. *concerto*; ung. *koncert*. ⑥ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus BR 1785. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 236 auf das Jahr 1787 zurück. ① H-L 236; Rz 292 ↔ H-K 178 ▲ HSSJ II:83; Jg II:114; PSJČ II:230; SSJČ I:926; SSJ I:729; SSČ 141; KSSJ 261.

**kontrfaj†**, **kontrfej†** 'Konterfei'. ❖ — (*podobizeň*). ⑥ Č. < nhd. *Konterfei* < fr. *contrefait* 'missgestaltet', urspr. 'nachgemacht, nachgebildet'. SSJČ nennt lediglich fr. Ursprung. ⑥ —. ⑦ nhd. *Konterfei*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 241 ▲ PSJČ II:263; SSJČ I:943.

**kontryhel** 'Frauenmantel, Sinau; Alchemilla vulgaris'. ❖ **kontrihe†** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *kontryhel*, *kondrhel*. Č. slk. < nhd. vs. *Gunderheil* 'Glechoma hederacea'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Gundelkraut*, *Gundelrebe*, *Gundermann* usw. ⑥ Bei J. S. Presl und Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 179; H-L 241; Janko/ČMF 14:228–229; Mch 274; Nek 44; Šmil 206 ▲ Jg II:115, 121; PSJČ II:234, 265; SSJČ I:943; SSN I:817.

**kopirovat** 'kopieren'. ❖ **kopirovat** 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *kopieren* < mlat. *copiare* 'abschreiben'. ⑥ r. *копировать*. ⑦ nhd. *kopieren*, engl. *copy*; fr. *copier*, it. *copiare*; ung. *kopi-*

*roz(ni)*. ⊗ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-L 242; Rud 72–73; Rz 299 ▲ PSJČ II:274; SSJČ I:948; SSJ I:744; SSČ 144; KSSJ 266.

**kopla** dial. 'Herde Pferde'. ❖ — (*stádo koní*). ⊕ Č. *kopla* < nhd. *Koppel* in der Bedeutung 'Gruppe von zusammengebundenen Pferden' < mhd. *koppel, kuppel* 'Band, Verbindung, Haufe, Schar, gemeinsame(s) Weide(recht)'. ⊗ —. ⊙ nhd. *Koppel*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊙ Mch 275 ▲ PSJČ II:275; SSJČ I:948.

**koprlé** 'Halsjochart für Rinder'. ❖ — (*druh nákrčného jarma*). ⊕ Č. *koprlé* < nhd. *Koppel* in der Bedeutung 'Leibriemen, Wehrgehenk' < mhd. *koppel, kuppel* 'Band, Verbindung, Haufe, Schar, gemeinsame(s) Weide(recht)'. ⊗ —. ⊙ nhd. *Koppel*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊙ Mch 275 ▲ PSJČ II:275.

**korék, kork** 'Kork, Korkeiche; *Quercus suber*'. ❖ **korok** 'id.'. ⊕ Č. slk. < nhd. *Kork* < sp. *alcorque†*, arab. *al-qurq* zu lat. *cortex* 'Baumrinde'. ⊗ pl. *korék*. ⊙ nhd. *Kork*, engl. *cork*, nl. *kurk*; sp. *corcho*. ⊕ Mč. Belege bei Jg. In HSSJ lediglich 1 slk. Beleg für das zugehörige Adj. *korkový* aus GU 1797. ⊙ Bieder 1988:165; H-K 180; H-L 243; May 18, 56; Mch 277; Rud 73; Rz 301 ▲ HSSJ II:107; Jg II:129; PSJČ II:281; SSJČ I:952; SSJ I:749; SSČ 145; KSSJ 268.

**korund** 'Korund'. ❖ **korund** 'id.'. ⊕ Č. slk. *korund* < nhd. *Korund* < engl. *corundum* < tamilisch *kurundam* 'Rubin'. SSJČ, SSČ verweisen lediglich auf ind. Ursprung, vgl. sanskrit *kuruvinda* 'Rubin'. ⊗ —. ⊙ nhd. *Korund*. ⊕ Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-L 245; Rz 302 ▲ Jg V:916; PSJČ II:291; SSJČ I:957; SSJ I:750; SSČ 145; KSSJ 268.

**krab** 'Krabbe'. ❖ **krab** 'id.'. ⊕ Č. slk. *krab* < nhd. *Krabbe* < mnd. *krabbe* 'kleiner Meereskrebs'. ⊗ r. *кpaб*. ⊙ nhd. *Krabbe*, engl. *crab*; fr. *crabe*. ⊕ Bereits bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-K 184; H-L 247; Mch 287; Rz 308 ▲ Jg II:156; PSJČ II:334; SSJČ I:980; SSJ I:760; SSČ 149; KSSJ 272.

**krach** ats. expr. 'Konkurs, Bankrott'. ❖ **krach** ats. 'id.'. ⊕ Č. slk. *krach* < nhd. *Krach*. ⊗ —. ⊙ nhd. *Krach*; ung. *krach*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ EisCh 404; H-K 184; H-L 247; Rud 74; Rz 309 ▲ PSJČ II:336; SSJČ I:981; SSJ I:760; SSČ 149; KSSJ 272.

**krampflek** gs. 'Schuhabsatz'. ❖ — (*podpätok*). ⊕ In SSJČ auch č. gs. *kramflík*, mor.-schles. dial. auch *krůmflek*. Bei Jg als us. markiert. Am wahrscheinlichsten erscheint Entlehnung < nhd. *Krampe* 'U-förmiger Haken mit spitzen Enden' + č. gs. *†flek* 'Fleck, Flicker'. Schnw denkt fälsch an bair.-ö. reg. *Strampfel* zu bair.-ö. reg. *strampfen* 'stampfen'. ⊗ pl. dial. *kronflek*, *krumflek*, *krómflek*. ⊙ nhd. *Krampe*, *Fleck*. ⊕ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ⊙ H-L 248; Menzel+Hentschel 2003:174; Rz 309 ↔ Schnw 39 ▲ Jg II:165; PSJČ II:346–347; SSJČ I:987; SSČ 149.

**kramle** gs. 'Bauklammer'. ❖ **kraml'a** ats. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *kramel* m. Mč. *kramle*, äslk. *kramel*, *kram(b)la*, *krampl'a* < nhd. *Klammer* bzw. dt. dial. *klamber* < mhd. *klam(b)er(e)* 'Klammer'. Vgl. č. tech. Fj. *†klamr(a)*, slk. dial. *klamer*, *klamra* 'Haken, Haspe, Klammer'. ⊗ pl. *klamra*. ⊙ nhd. *Klammer*. ⊕ Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *kraml'a* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1659. ⊙ H-L 248; May 52; Nek 44; Rud 75; Rz 309; Schnw 36; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ II:128–129; Jg II:165; PSJČ II:347; SSJČ I:987; SSJ I:762; SSČ 149; KSSJ 273; SSN I:865.

**krampampula** dial. 'Krambambuli'. ❖ **krampampul'a** dial. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *krampapul'a* bereits als veraltet markiert. Č. slk. < nhd. *Krambambuli*, das urspr. den Danziger Wacholderbranntwein bezeichnete und in der Studentensprache auf jeden Alkohol ausgedehnt wurde. ⊗ —. ⊙ nhd. *Krambambuli*; ung. *krampampuli*. ⊕ Bei Jg als Slowakismus geführt. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ Mch 289; Rud 75 ▲ Jg II:165; SSJ I:762; SSN I:866.

**krauzaminc†** gs. 'Krauseminze, *Mentha piperita*'. ❖ — (*mäta pieporná*). ⊕ In PSJČ nur č. vs. *krausaminc*. Č. < nhd. *Krauseminze* als krausblättrige Spielart der Pfefferminze. ⊗ —. ⊙ nhd. *Krauseminze*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊙ H-L 248 ▲ PSJČ II:357; SSJČ I:991.

**kravál** gs. expr. 'Krawall'. ❖ **kravál** ats. 'id.'. ⊕ In SSJČ auch č. gs. expr. *kraval*. Č. slk. < nhd. *Krawall* unklarer Herkunft. ⊗ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *krawal*, kr./s. *kraval*. ⊙ nhd. *Krawall*; ung. *kravall†*. ⊕ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ⊙ H-K 186; H-L 248; Mch 290; Menzel+Hentschel 2003:173; Nëm 142; Rud 75; Skála 1968b:133 ▲ EisPo 136; PSJČ II:357; SSJČ I:991; SSJ I:765; SSČ 150; SSN I:868.

**kravata** 'Krawatte'. ❖ **kravata** 'id.'. © Slk. dial. auch *kravatľa*, *kravatňa*. Č. slk. *kravata* < nhd. *Krawatte* < fr. *cravate* 'Krawatte, Halsbinde' nach der charakteristischen Halsbinde der kroatischen Reiter, urspr. bedeutete fr. *Cravate* 'Kroate'. Die slk. dial. Formen stammen aus bair. dial. Nebenformen. SSČ verschweigt nhd. Vermittlung. ® pl. *krawať*, sln. *kraváta*, kr./s. *kraváta*. ④ nhd. *Krawatte*; fr. *cravate*; ung. *kravátlít*. © Krawatten sind bereits im 17. Jahrhundert verstärkt aufgekommen, doch finden sich weder bei Jg č. Belege noch in HSSJ slk. Wortformen. International wird als Tag der Krawatte der 18. Oktober begangen. ① H-K 186; H-L 248; Mch 290; Rud 75; Rz 310–311 ▲ EisPo 11; PSJČ II:358; SSJČ I:992; SSJ I:765; SSČ 150; KSSJ 274; SSN I:868–869.

**krejzl̥** gs. 'Halskrause, breiter Kragen'. ❖ **kriezel** m. dial., **kriezla** f. dial. 'Schmuckkragen aus Spitzen'. © In PSJČ und SSJČ auch gs. *krajzl̥* 'id.' als selten markiert. Dazu č. Dim. *krejzlik*, *krajzlik* 'kleinere Halskrause'. Bei Jg *krejzl̥*, *krejzlik* 'Mantelkragen, Halskrause' und *krejz* 'Hemdskragen' als selten markiert. Č. *krejzl̥* < nhd. Dim. *Kräusel* zu nhd. *Krause*. Vgl. auch č. dial. *krouzleť*, *krouzleť* 'Haarkräusel, Locken' unter č. gs. †*krouzlovat̥* 'kräuseln, zu engen Locken drehen'. H-K sehen falsch Entlehnung < nhd. Dim. *Kreisel* zu nhd. *Kreis*. ® pl. dial. *krauzza* 'Ärmelaufschlag, kleine Rüschen'. ④ nhd. *kraus*, *kräuseln*, *Kräusel*. © Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 249; Mch 292; Menzel+Hentschel 2003:172–173; Nëm 142; Skála 1968b:131, 140 ↔ H-K 187 ▲ Jg II:185; PSJČ II:363; SSJČ I:994; SSN I:876.

**krempa** gs. bzw. Fj. 'Krempe'. ❖ **krepelo** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Krempe* < nd. *krempe*. ® —. ④ nhd. *Krempe*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 249; Mch 292; Rz 311 ▲ PSJČ II:363; SSJČ I:994; SSN I:873.

**krepírovat̥** gs., **klempírovat̥** gs. 'kränkeln'. ❖ **krepírovat̥** ats. pej. 'krepieren'. © In SSJČ auch č. *krepírovat̥* als selten markiert, in PSJČ lediglich als fam. markiert. Č. slk. < nhd. *krepieren* < it. *crepare* 'zerbersten, verrecken'. ® —. ④ nhd. *krepieren*; ung. vulg. (*be*)*krepál(ni)*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 225, 249; Mch 254; Nëm 142 ▲ PSJČ II:127, 363, 364; SSJČ I:874, 994; SSJ I:768; SSN I:873.

**kremrole** gs. 'Kremrolle'. ❖ **kremrola** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Kremrolle*. ® —. ④ nhd. *Kremrolle*. © Keine älteren č. oder slk. Belege. ① H-L 249; Rz 311 ▲ PSJČ II:363; SSJČ I:994; SSN I:872.

**kretka** dial. 'spezielle Bindung des Tuches der Frauen'. ❖ — (*spôsob viazania šatky*). © Č. *kretka* < dt. PN *Grete*, der in den dt. Nachbarma. diese Art der Schnürung bezeichnete. ® —. ④ nhd. *Margarete*, *Grete*. © Bei Jg als us. markiert im Gebiet von Nový Bydžov (Neubydžow). Kein slk. Beleg. ① Kubín/Národopisný věstník český 11:311; Mch 292 ▲ Jg II:183, V:918; PSJČ II:365; SSJČ I:996.

**kripl** gs. pej. 'Krüppel'. ❖ **kripel** ats. pej., **kriplík** ats. pej. 'id.'. © Mor.-schles. dial. *krypl*. Č. slk. < nhd. *Krüppel*. Vgl. auch č. gs. pej. †*štátskripl*, slk. vs. pej. *štátskripel* 'Staatskrüppel'. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *krypel*. ④ nhd. *Krüppel*, engl. *cripple*; ung. ugs. *kripli*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 249; Menzel+Hentschel 2003:178; Rud 76; Rz 312; Skála 1968b:131, 136 ▲ PSJČ II:369; SSJČ I:997; SSJ I:771; KSSJ 276; SSN I:876.

**krondorfka** gs. 'Krondorfer Mineralwasser'. ❖ — (*názov minerálnej vody*). © In PSJČ č. *krondorfka* noch unmarkiert. Abgeleitet < dt. ON *Krondorf*, dem Quellort des Mineralwassers, heute č. *Korunní* in Nordwestböhmen. ® —. ④ nhd. *Krondorf*. © Nicht bei Jg. Korunní, das frühere Krondorf, liegt rund drei Kilometer von der Gemeinde Stráž nad Ohří (Warta) entfernt im Bezirk Karlovy Vary (Karlsbad) und ist für seinen Sauerbrunnen berühmt geworden, auf den dort Carl Gölsdorf im Jahr 1876 stieß. Das natürliche Mineralwasser dieser Quelle, ein alkalischer Säuerling, soll vor allem auf den Magen-Darm-Trakt und die Atemwege eine heilsame Wirkung entfalten und wurde damals alsbald in alle Welt exportiert. Gegenwärtig wird das Wasser von der *Karlovarská Korunní s.r.o.*, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, erfolgreich vermarktet. In der Tschechischen Republik handelt es sich dabei um die derzeit drittstärkste Mineralwassermarke mit jährlich steigendem Absatz. Nach Angaben der *Karlovarská Korunní s.r.o.* stammt momentan rund jedes fünfte natürliche und jedes achte aromatisierte Mineralwasser, das in der Tschechischen Republik verkauft wird, aus Korunní. Kein slk. Beleg für die ursprüngliche Bezeichnung. ① H-L 250 ▲ PSJČ II:378; SSJČ I:1002.

**krouzlovat†** gs. 'kräuseln, zu engen Locken drehen'. ❖ **krauzlovat'** äslk. 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *krauzlovat†* 'id.' als selten markiert. Dazu auch č. dial. *krouzlet†*, *krauzlet†* 'Haarkräusel, Locken'. Mč. äslk. < nhd. *kräuseln*. © pl. dial. *krauza* 'Ärmelaufschlag, kleine Rüschen'. ④ nhd. *kraus*, *kräuseln*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in NP. ① H-L 250; Menzel+Hentschel 2003:172–173; Rud 75 ▲ HSSJ II:131; PSJČ II:383; SSJČ I:1004.

**krop†** dial. 'Kropf'. ❖ **krop** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *krup*; äslk. *krop*. Č. slk. < nhd. *Kropf*. © —. ④ nhd. *Kropf*. © Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in LR8. ① Nek 44; Rud 75 ▲ HSSJ II:145; Jg II:205; SSJ I:777; SSN I:884.

**krymr** 'Krimmer'. ❖ **krimer** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Krimmer* als Bezeichnung des Felles des Festschwanzschafes, das auf der Halbinsel Krim beheimatet ist. © —. ④ nhd. *Krimmer*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 251; Mch 298; Rud 76 ▲ PSJČ II:396; SSJČ I:1011; SSJ I:770.

**kuf** 'Koffer'. ❖ **kufor** 'id.'. © Mor.-schles. dial. auch *kufer*. Bei Jg *kufer*, *kuf* als us. markiert, äslk. *kufor* 'Reisetruhe, Reisekoffer' < älterer nhd. Nebenform *Kuffer†* neben *Koffer* < mhd. *koffer*, *kuffer* 'Kiste, Truhe, Geldkasten' < mnl. *coffer*, fr. *coffre* 'Lade, Truhe' < lat. *cophinus* 'großer Weidenkorb (der besonders von Juden zum Warmhalten von Speisen verwendet wurde)' < gr. *κόφινος* 'Weidenkorb'. Jg sieht falsch direkte Entlehnung < fr. *coffre*. © pl. sln. *kufer*, kr./s. *kofer*, *kufer*. ④ nhd. *Koffer*, engl. *coffer* 'Kasten, Truhe, Kassette für Wertsachen; Plur. auch Schatz, Schatzkammer'; fr. *coffre* 'großer Reisekoffer, Truhe, Kasten, Behälter; Kofferraum'; ung. *koffer*. © Bei Jg ist č. *kuf* 'Koffer' als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bodice (Bodafalu) 1767. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 231 auf das Jahr 1789 zurück. Es liegen zwar 2 ač. Belege für *kuf* als PN vor. Diese Formen gehen jedoch auf mhd. *koufer* 'der kauft und verkauft' und nicht auf mhd. *kuffer* zurück (vgl. auch ung. *kufár* 'Krämer, Kleinhändler'). Der Erstbeleg für diese Form findet sich in ArchČ 17,390 (nach 1494): „Vávra Kufř [Trojan] 6 prutů ... Jiřik Cokitl I lán". ① BEW I:537; H-K 193; H-L 253; May 14; Mch 305; Menzel+Hentschel 2003:181; Rud 79; Rz 320 ▲ HSSJ II:157; Jg II:218; PSJČ II:432; SSJČ I:1028; SSJ I:787–788; SSČ 154; KSSJ 281; SSN I:904.

**kujón** gs. expr. 'Kujon, Schufft, Liederjan'. ❖ **kujon** expr. 'id.'. © In SSJ slk. *kujon* als ats. expr. markiert. In PSJČ č. vs. *kujon*, *kujón*. Mč. äslk. *kujon* < nhd. *Kujon* < fr. *couillon* 'Feigling, Dummkopf' < it. *coglione* 'id.' < vlat. *coleōne* 'Entmannter'. Hierher gehören auch č. Substandard *kujonovat†*, *kujonyrovat†* 'jmdn. schikanieren', äslk. pej. *kujonovat'* 'als Kujon verspotten', slk. ats. *kunirovat†* 'jmdn. schikanieren, Rekruten schinden'. SSJČ nennen lediglich fr. Quelle. © pl. *kujon*, *kuni(e)rować*. ④ nhd. *Kujon*, *kujonieren*; ung. vs. *kujon* 'Kujon, Gauner, Schelm', *kujonkodik* 'er/sie treibt Späße, Gaunereien'. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *kujon* stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1741, für *kujonovat'* von ebendort 1788. Im Ung. laut KoGö 248 seit 1790 belegt. ① H-L 253; Knobloch/ZSIPh 42:75; Mch 305; Rud 79, 80; Rz 320 ▲ HSSJ II:158; Jg II:218; PSJČ II:434, 435; SSJČ I:1029; SSJ I:788; KSSJ 281; SSN I:902.

**kulturtréger** pej. 'vermeintlicher Kulturträger'. ❖ **kultúrtréger** pej. 'id.'. © In PSJČ auch č. *kulturtréger*. Č. slk. < nhd. *Kulturträger*. © —. ④ nhd. *Kultur*, *Träger*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 79 ▲ PSJČ II:444; SSJ I:790.

**kunt†** gs. 'Kunde'. ❖ **kund** äslk. 'id.'. © Č. gs. *kunt* auch 'Schlaukopf'. In PSJČ č. *kunt* 'Kunde' lediglich als † markiert. Č. *kunt*, slk. *kund* < nhd. *Kunde*. Vgl. č. gs. †*kunčaft†* (-o-), *kunšaft†* (-o-), slk. ats. *kunčaft†* 'Kundschaft (eines Kaufmanns)'. © —. ④ nhd. *Kunde*. © Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege z. B. bei J. Š. Baar, J. Herben, I. Herrmann, A. E. Mužik, J. K. Tyl. Der slk. Erstbeleg für *kund* stammt als *kunt* aus WZ 1797. ① H-L 254; Mch 307 ▲ HSSJ II:161; PSJČ II:447; SSJČ I:1036.

**kupirovat†** bzw. gs. 'Fahrkarten lochen; Tierohren oder -schwänze stutzen'. ❖ **kupírovat'** fspr. 'Tierohren, -schwänze stutzen'. © Č. *kupírovat* in PSJČ noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *kupieren* < fr. *couper* 'abschneiden'. © —. ④ nhd. *kupieren*; fr. *couper*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 254 ▲ PSJČ II:449; SSJČ I:1037; VSCS 681.

**kuplovat** ats. expr. 'verkuppeln'. ❖ **kuplovat†** pej. 'id.'. © Č. *kuplovat* auch in diversen Fj. wie z. B. 'Waggonne verkuppeln'. Č. slk. < nhd. *kuppeln*. Hierher gehören auch č. ats. *kuplíř*, slk. pej. *kupliar* 'Kuppler' entsprechend nhd. *Kuppler*. © sln. *kuplati*, *kupler*, kr./s. *kupler*. ④ nhd. *kuppeln*, *Kuppler*; ung. *kupler*, *kupleráj*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Pal-kovič. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung; es liegt lediglich 1 Beleg für äslk. *kupliar*



[kuplér] 'Krämer, Gastwirt' entsprechend lat. *caupō* vor. ① EisCh 395; H-K 194; H-L 254; May 55; Mch 308; Ném 142; Rud 80; Rz 322 ▲ HSSJ II:162; Jg II:227; PSJČ II:450; SSJČ I:1037; SSJ I:793; KSSJ 283.

**kurblovat** fam. 'kurbeln'. ❖ **kurb'lovat'** Fj. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *kurbeln*. Hierher gehören auch slk. dial. *kurbľa*, *kurbel'* 'Kurbel'. ② —. ③ nhd. *kurbeln*; ung. ugs. *kurbiliz(ni)* 'kurbeln', *kurbli* 'Kurbel'. ④ Weder in Jg noch HSSJ. ⑤ Mch 276; Rud 80 ▲ PSJČ II:453; SSJ I:794; SSN I:911.

**kurentka, kurent** 'Kurrentschrift'. ❖ **kurent** 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Kurrent(schrift)* < lat. *currens* 'laufend', d. h. zügig geschrieben. ② —. ③ nhd. *Kurrentschrift*. ④ Nicht bei Jg. Nč. Belege bei I. Herrmann. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-K 194–195; H-L 255 ▲ PSJČ II:453; SSJČ I:1038; SSJ I:794.

**kurýrovat** gs. expr. 'kurieren'. ❖ **kurírovat'** ats. 'id.'. ① In PSJČ č. *kurýrovat* noch als fam. markiert. In SSJ slk. *kurírovat'* noch als fam. markiert. Äslk. *kurírovat'*. Č. äslk. < nhd. *kurieren* < lat. *curāre* 'sorgen, behandeln'. Äslk. *kúrovat'* stammt hingegen direkt < lat. Form. ② —. ③ nhd. *kurieren*, engl. *cure*; ung. *kúrál(ni)*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *kurírovat'* stammt aus dem 18. Jh. in Kal. ⑤ Rud 80; Rz 323; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ II:166; PSJČ II:457; SSJČ I:1040; SSJ I:794; KSSJ 283; SSN I:912.

**kušna** gs. bzw. vulg. 'Tiermaul; Gosche, Gusche'. ❖ — (*papuľa*). ① Č. *kušna* < nhd. reg. *Gusche(n)*, *Gosche(n)*. ② —. ③ nhd. reg. *Gosche*, *Gusche*. ④ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⑤ H-L 255; May 15; Mch 309; Rz 324; Schnw 14, 32 ▲ PSJČ II:461; SSJČ I:1042.

**kvartýr** gs. 'Quartier, Unterkunft, Truppenunterkunft'. ❖ **kvartiel'** bzw. expr. 'id.'. ① In SSJ slk. *kvartiel'* noch als ats. und etw. veraltet markiert. Mč. *kvartýr* {*quartier*}, äslk. *kvart(i)el'*, *kvartil*, *kvart(i)er*, *kvartir* < frühnhd. mhd. *quartier* 'Quartier, Viertel' < fr. afr. *quartier* 'Viertel'. Hierher gehören auch č. fam. *kvartýrmajstr*, *kvartýrmistr*, mč. *kvartýrmistr*, slk. ats. *kvartír-majster*, äslk. *kvartielmajster*, *kvartélmajster*, *kvartírmagister*, *kvartírmaster*, *kvartilmaster*, *kvartielmešter* 'Quartiermeister' entsprechend frühnhd. *quartiermeister*. Vgl. č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könner', č. †*majstr* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. H-K, Jg nennen lediglich afr. Quelle. ② pl. *kwatara*, r. *квартура*, sln. vs. *kva(r)tír*, kr./s. vs. *kvartir*. ③ nhd. *Quartier*, *Quartiermeister*, engl. *quarters* 'Truppenunterkunft'; fr. *quartier* 'Stadtviertel'; ung. *kvártély* 'Quartier, Unterkunft; Truppenunterkunft'. ④ Mč. Belege bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt als *kvartír* 'Truppenunterkunft' aus Vršatec (Löwenstein, Oroszlánkő) 1685, als *kvartiel'* 'Quartier, Unterkunft' aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1688. Äslk. *kvartilmaster* ist 1644 in Zvolen (Altsohl, Zólyom) erstmals belegt. Der ung. Erstbeleg datiert laut KoGó 253 auf das Jahr 1583. ⑤ H-L 256; Rud 81; Rz 325; Skála 1968b:133 ↔ H-K 195–196 ▲ HSSJ II:172; Jg II:236; PSJČ II:470; SSJČ I:1047; SSJ I:801; SSČ 157; KSSJ 285; SSN I:921.

**kvastl'** gs. 'Quaste, Troddel'. ❖ **kvastl'ať** ats. 'id.'. ① Mor.-schles. dial. auch *kfasle*, *kvaste* 'id.'. Č. slk. < nhd. Dim. *Quastel* zu nhd. *Quaste*. Bei Jg auch slk. *kvastka* < nhd. *Quaste*. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kwacle* 'Fransen'. ③ nhd. *Quaste*. ④ Bei Jg lediglich slk. *kvastka*. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 256; Menzel+Hentschel 2003:182; Rud 81 ▲ Jg II:238; PSJČ II:472; SSJČ I:1048; SSJ I:802; SSN I:953.

**kvedlat, kvedlovat** 'quirlen, verrühren'. ❖ — (*miešat' habarkou*). ① In SSJČ auch č. dial. bzw. † *kverlat*, *kverlovat*. Č. *kvedlat*, *kvedlovat* durch Dissimilation < č. *kverlatť*, *kverlovatť* < nhd. *querlent'* neben *quirlen*. ② —. ③ nhd. *quirlen*. ④ Bei Jg als us. markiert; als Beleginformanten nennt er J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ⑤ H-L 256; Mch 311; Rz 325; Utěšený 1968:112, 114, 123 ▲ Jg II:238; PSJČ II:473; SSJČ I:1048; SSČ 157.

**kverulant** ats. 'Querulant'. ❖ **kverulant** 'id.'. ① Č. slk. *kverulant* < nhd. *Querulant* < lat. *querulāns* 'klagend, nörgelnd'. SSJČ nennt lediglich lat. Ursprung. ② —. ③ nhd. *Querulant*; ung. *kveruláns*. ④ Weder in Jg noch HSSJ. ⑤ H-L 256; Rz 326 ▲ PSJČ II:473; SSJČ I:1048; SSJ I:802.

**kvinde** n. idkl. gs. 'Laufpass, Zurückweisung'. ❖ **kvinde** n. idkl. fam. 'id.'. ① Meist in Verbindungen č. *dát/dostat kvinde* 'einen Korb geben/bekommen', slk. *dat'/dostat' kvinde* 'id.'. Č. slk. *kvinde* < nhd. *Gewinde* im Sinne 'Geflecht, Kranz'. Vgl. č. gs. †*vintť*, č. dial. *gvintekť*, slk. ats. *gvint* 'Gewinde'. ② pl. *gwint*, *gwind* 'Gewinde'. ③ nhd. *Gewinde*. ④ Bei Jg als vulgo markiert; er nennt als Beleginformanten A. J. Puchmajer. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 257; Mch 312; Menzel+Hentschel 2003:123; Ném 142; Rud 81; Rz 326; Zubatý/NŘ 13:1–8 ▲ Jg II:242; PSJČ II:479; SSJČ I:1051; SSJ I:804.

**kýbl** gs. 'Kübel, Eimer'. ❖ **kýbel** ats. 'id.'. © Wslk. dial. auch *kíbel*. Č. slk. < nhd. *Kübel* < mhd. *kübel*. Vgl. č. †*kbel*, *kbelík*, slk. *gbel*, *gbelík* 'Kübel, Eimer'. ® pl. *kubel* 'Kübel', pl. dial. auch *kibel*, *kibelek*, *kiblik*, sln. *kebèl* 'Schaff; Metze', kr./s. *kàbao* 'Kübel'. ① afr. *gobel* 'Becher'; ung. umg. *kibli*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1697. ① H-L 257; Janečková 1999:223; Menzel+Hentschel 2003:157–158; Rud 81; Rz 327; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ II:177; PSJČ II:482; SSJČ I:1053; SSJ I:805; SSČ 158; KSSJ 286; SSN I:927.

**kýč** pej. 'Kitsch'. ❖ **gýč** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Kitsch* unsicherer Herkunft. Möglicherweise < engl. *sketch* 'Skizze' oder zu dt. dial. *kitschen* 'streichen, schmieren, zusammenscharren'. ® pl. *kiczowaty* 'kitschig'. ① nhd. *Kitsch*, engl. *kitsch*; fr. *kitsch*; ung. *giccs*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. Belegt seit dem Ende des 19. Jh. ① EisCh 404; H-K 196; H-L 257; Mch 313; Ném 142; Rud 46; Rz 327 ▲ EisPo 146–147; PSJČ II:482; SSJČ I:1053; SSJ I:447; SSČ 158; SSSJ I:1103; KSSJ 177.

**kychta** mont. Fj. 'Gicht, obere Mündung des Hochofens'. ❖ **kychta** mont. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Gicht*. © —. ① nhd. *Gicht*. © Bei Jg als u. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 258; Mch 314; Nek 44; Rud 67 ▲ Jg II:245, V:921; PSJČ II:483; SSJČ I:1054; SSJ I:806.

**kýl** 'Kiel'. ❖ **kyl** 'id.'. © Č. slk. *kýl* < nhd. *Kiel*. ® r. *куль*. ① nhd. *Kiel*, engl. *keel*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 196; H-L 258; Mch 314; Rud 82; Rz 327 ▲ Jg II:245; PSJČ II:484; SSJČ I:1054; SSJ I:806; SSČ 158; KSSJ 286.

**kypa** fspr. 'Küpe, Lösung eines Farbstoffes'. ❖ **kypa** fspr. 'id.'. © Č. slk. *kypa* früher auch 'Färbebottich' < nhd. *Küpe* < nd. *kupe*, *küpe* 'Kufe, Tonne'. © —. ① nhd. *Küpe*. © Bei Jg als Slowakismus markiert. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 314; Rud 82 ▲ Jg II:246; PSJČ II:485; SSJČ I:1055; SSJ I:807; SSN I:930.

**kysibelka†** 'Gießhübler Mineralwasser'. ❖ — (*bývalý názov minerálnej vody*). © Heute Mattoni. Abgeleitet < dt. ON *Gießhübel*, dem Quellort des Mineralwassers, heute č. *Stružné*, vormals *Kysibl* in der Nähe von Karlsbad. Vgl. auch das Arboretum *Kysihýbel* (< dt. *Gießhübel*) bei Banská Štiavnica (Schemnitz, Selmechánya) oder aber auch *selterská voda* 'Selterswasser' nach der Mineralquelle in Niederselters an der Ems. © —. ① nhd. *Gießhübel*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 258; Menzel+Hentschel 2003:398; Rud 82 ▲ PSJČ II:488, V:134; SSJČ I:1057, III:291.

**kysna** gs. 'Kiste'. ❖ **kisňa** nats. 'id.'. © Č. gs. auch *kis(t)na†*. In KSSJ slk. *kisňa* bereits als Substandardausdruck markiert. Slk. dial. auch *kistňa*, *kista*. Äslk. *kisňa*. Č. äslk. < frühnhd. mhd. *kiste* 'Kiste, Kasten'. © —. ① nhd. *Kiste*; lat. *cista* 'Kasten', gr. *κίστη* 'Korb, Kiste'; ung. ugs. *kiszni*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *kisňa* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1637. ① H-L 258; Jelínek 1999/2000:48; Rud 68; Rz 328; Skála 1968b:131 ▲ HSSJ II:45; PSJČ II:110; SSJČ I:1057; SSJ I:693; KSSJ 248; SSN I:769.

**kyt** gs. 'Kitt'. ❖ **git** 'id.'. © Slk. dial. auch *kyt*. Č. slk. < nhd. *Kitt*. © pl. sln. kr./s. *kit*, r. bg. *kum*. ① nhd. *Kitt*, ung. *gitt*, *kitt*. © Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. Belegt seit Beginn des 19. Jh. ① H-K 197; H-L 258; Mch 315; Rud 41, 82; Rz 328 ▲ Jg I:639, 643; II:250; PSJČ II:488; SSJČ I:1057; SSJ I:434; SSČ 158; KSSJ 174; SSSJ I:1072; SSN I:492.

**lafeta** 'Lafette'. ❖ **lafeta** mil. 'id.'. © Slk. dial. auch *laféta*. Č. slk. < nhd. *Lafette* < fr. *l'affût* 'das Gestell, die Lafette'. SSJČ, SSČ verschweigen nhd. Vermittlung. © r. *лафѐт*. ① nhd. *Lafette*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 259; Rud 82; Rz 330 ▲ PSJČ II:496; SSJČ I:1062; SSJ II:8; SSČ 159; KSSJ 288; SSN II:12.

**lágr** gs. bzw. Fj. 'Konzentrationslager; mil. Lager'. ❖ **láger** nats. 'id.'. © In KSSJ slk. *láger* bereits als Substandardausdruck, in SSJ noch als ats. markiert. Zur Bedeutung 'Konzentrationslager' kam es erst im 20. Jh. Früher waren die č. slk. Formen vor allem in der Bezeichnung eines mil. Lagers in Verwendung. In dieser Bedeutung sind sie heute als selten markiert. Slk. dial. auch *lóger*, *láger* 'id.'. Č. äslk. < nhd. *Lager*. Hierher gehört auch slk. dial. *láger*, *loger*, *lóg(e)r* '(Rad-, Kugel-)Lager' < bair. *lōger*, *lōgo* 'Lager'. Vgl. auch č. gs. †*lógr* 'Kaffeesatz'. ® pl. *legier* 'Feldlager, mil. Lager', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *logier* 'Kugellager', r. *лагерь* 'Lager, Zeltlager', sln. kr. vs. *lager* 'id.'. ① nhd. *Lager*, ung. *láger*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus MKH 1799. ① H-L 259; Menzel+Hentschel 2003:194, 196; Rud 82; Rz 330; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ II:184; PSJČ II:496; SSJČ I:1062; SSJ II:8; KSSJ 289; SSN II:17.

**lajbrek†** dial. 'kurzer Gehrock mit Taschen'. ❖ **lajbrik** dial. 'Leibchen'. © Č. dial. auch *lajtrek*. Č. slk. < nhd. Dim. *Leibröckel* zu nhd. *Leibroek*. Slk. dial. auch *lajbik*, *lajbik*, *lajbrik*, *rajblík*, *lajbrich*. Für slk. dial. Formen ist angesichts der Bedeutung Vermischung von nhd. *Leibröckel* und *Leibchen* wahrscheinlich. Vgl. řč. gs. *lajb(l)†*, slk. ats. *lajblík* 'Leibchen'. © —. ⑦ nhd. *Leibroek*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 318; Rud 82 ▲ SSN II:17.

**lajntuch†** gs. 'Leintuch'. ❖ — (*prestieradlo*). © Č. *lajntuch* < nhd. *Leintuch*. Äslk. findet sich lediglich das Lexem *lajch-/laj-/lejch-/lej-tuch* 'Leichtentuch' < nhd. *Leichtentuch*. © —. ⑦ nhd. *Leintuch*, *Leichtentuch*. © Nicht bei Jg. In dieser Form kein Eintrag in HSSJ. Äslk. *laj-tuch* tritt erstmals in Prešov (Eperies, Eperjes) 1704 auf. ① H-L 259–260; Mvc 21; Skála 1968b:132; Utešený 1968:111 ▲ HSSJ II:188; PSJČ II:499; SSJČ I:1064.

**lajstnout si** gs. expr. 'sich leisten'. ❖ **lajstnúť si** dial. expr. 'id.'. © Č. gs. auch *lajsnout si*. Č. slk. < nhd. *sich leisten*. © —. ⑦ nhd. *sich leisten*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. Belege laut Karthotte des SSN aus Gregorovce (Gergelylaka) SAB, Prešov (Eperies, Eperjes). ① H-L 260; Rz 330; Skála 1968b:135 ▲ PSJČ II:499; SSJČ I:1064; SSN II:19.

**lajtnant†** 'Leutnant'. ❖ **lajtnant†** ats. 'id.'. © Slk. dial. auch *lajdinant*, *lajdinont*. Bei Jg. č. *lejť(e)nant*. Äslk. *lajť(i)nant*, *lajtenant*, *lajdinant*, *lajtman(t)*. Mč. äslk. über nhd. *Leutnant* < fr. *lieutenant* 'id.', eigtl. 'Stellvertreter'. Jg. vermutet direkte Entlehnung < fr. *lieutenant*. © r. *лейтенант*. ⑦ nhd. *Leutnant*, engl. *lieutenant*; fr. *lieutenant*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *lajtman* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644, als *lajtinant* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1687. ① H-L 260; Rud 83; Rz 330 ▲ HSSJ II:189; Jg II:309; PSJČ II:499; SSJČ I:1064; SSJ II:11; SSN II:19.

**lak** 'Lack'. ❖ **lak** 'id.'. © Slk. dial. auch *lag*, *lag*. Mč. äslk. *lak* < nhd. *Lack* < it. *lacca* < arab. *lakk* < pers. *lāk* < mittellind. *lākhā* < aind. *lākśā*. © pl. *lak* 'Siegelack', *lakier* 'Lack', r. *лак*, sln. *lák*, kr./s. *lāk*. ⑦ nhd. *Lack*, engl. *lacquer*; fr. *lacque*, it. *lacca*; ung. *lakk*. © Mč. bei J. V. Rosa. Im Slk. erstmals aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1643. ① H-K 198; H-L 260; Mch 318; Rud 83; Rz 330 ▲ HSSJ II:189; Jg II:257, V:922; PSJČ II:500; SSJČ I:1064; SSJ II:11; SSČ 159; KSSJ 290; SSN II:19.

**lakmus** 'Lackmus'. ❖ **lakmus** fspr. 'id.'. © Č. slk. *lakmus* < nhd. *Lackmus* < nl. *lakmoes* < mnl. *le(e)cmoes* < mnl. *leken* 'tropfen' + *moes* 'grünes Gemüse, Mus'. © r. *лакмус*. ⑦ nhd. *Lackmus*; ung. *lakmusz*. © Bei Jg; er nennt als Beleg von J. Palkovič. Nicht in HSSJ. ① H-L 260; Rud 83; Rz 330–331 ▲ Jg II:258; PSJČ II:500; SSJČ I:1064; SSJ II:11; SSČ 159; KSSJ 290.

**laksírka** vulg. 'Durchfall'. ❖ **laksírka** vs. 'id.'. © In PSJČ lediglich č. *laksírka*, mor.-schles. dial. auch *laksyrka*, slk. dial. auch *laxír*, *laxírka*, *laksírka*, *laksierka* 'id.'. Mč. äslk. *laxírka* abgeleitet < mč. *laxírovatí*, äslk. *laxírovať* < nhd. *laxieren* 'abführen, den Stuhlgang beschleunigen' < lat. *laxāre* 'lösen, lockern'. Hierher gehören auch slk. ats. *laksír†*, äslk. *laxír* 'Abführmittel'. Mč. *laxovatí*, äslk. *laxovať* direkt < lat. *laxāre*. © pl. dial. *lakserka*, pl.-schles. dial. *laksyr(k)a*. ⑦ nhd. *laxieren*. © Jg nennt Beleg bei J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *laxírovať* aus dem 17. Jh. in RT, als *laxovať* aus dem 17. Jh. in OCh. ① H-L 260; Menzel+Hentschel 2003:190; Rud 83 ▲ HSSJ II:200; Jg II:275; PSJČ II:502; SSJČ I:1065; SSJ II:12; SSN II:38.

**lampešt†** mor. 'Schlussteil des Mühlengerinnes vor dem Wasserrad'. ❖ **lanfešt†** dial. 'id.'. © In PSJČ č. *lampešt* noch unmarkiert. Slk. dial. auch *lamfeš(t)*, *lanfeš*, *lampeš*, *lanfeš*, *laufeš*. Č. slk. laut Mch, Rud < nhd. *Landfeste†* < mhd. *landveste* 'Verschanzung'. © —. ⑦ nhd. *Landfeste†*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. bei Káhal 1924 und Rud. ① Mch 319; Rud 84 ▲ PSJČ II:506; SSJČ I:1068; SSN II:26–27.

**landau(e)r** 'Ländauer'. ❖ **landauer†** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Landauer* als viersitziger Pferdewagen mit zusammenlegbarem Verdeck nach der Stadt Landau in der Pfalz. © pl. *landara*, *landauer*. ⑦ nhd. *Landauer*, engl. *landau*; fr. *landau*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 261; Menzel+Hentschel 2003:193; Rud 83 ▲ PSJČ II:508; SSJČ I:1068; SSJ II:16; SSN II:26.

**länder** dial. 'Ländler'. ❖ — (*druh tanca*). © In PSJČ č. *ländler* unmarkiert. Mor.-schles. dial. *lynder*, *lender*. Č. < nhd. *Länd(l)er*. © pl.-schles. dial. *lynder*. ⑦ nhd. *Ländler*, engl. *ländler*. © Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 261; Menzel+Hentschel 2003:202–203 ▲ PSJČ II:508; SSJČ I:1068.

**landpartie†** ats., **lampartie†** ats. 'Landpartie'. ❖ — (*výlet do přírody*). © Mor.-schles. dial. auch *lanciparija* 'id.'. Č. < nhd. *Landpartie*. © pl. *lamparteria* 'verschwendarisches, wollüstiges Leben', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *lampartyja* 'Fest, Feier'. ⑦ nhd. *Land*, *Partie*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 261; Menzel+Hentschel 2003:192–193 ▲ PSJČ II:508; SSJČ I:1069.

**landšturm†** mil. Fj. 'Landsturm'. ❖ **lančturm†** dial. 'id.'. © Davon abgeleitet č. mil. Fj. *landšturmákt†*, slk. dial. *lančturmista†* 'Angehöriger des Landsturms'. Č. slk. Formen < nhd. *Landsturm*. ® —. ⑤ nhd. *Land, Sturm*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege bei Orlovský 1982. ① H-L 261; Rud 83 ▲ PSJČ II:508; SSJČ I:1069.

**lantvér†** mil. Fj. 'Landwehr'. ❖ — (*domobrana v predlitávскеj časti Rakúsko-Uhorska*). © In SSJČ auch č. mil. Fj. *landvér†* als selten markiert. In PSJČ lediglich č. vs. *lantver, landver*. Č. dial. *lantvér* auch 'kleines Gebäck aus Schwarzmehl'. ® —. ⑤ nhd. *Landwehr*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 261 ▲ PSJČ II:508, 509; SSJČ I:1069.

**lapálie** ats. 'Lappalie'. ❖ **lapálie** Plur. ats. 'id.'. © In PSJČ č. *lapálie* noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Lappalie* als Wort der Studentensprache < nhd. *Lappen* + lat. *-álie*. ® —. ⑤ nhd. *Lappalie*; ung. *lappália*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 261; Rud 84; Rz 332 ▲ PSJČ II:510; SSJČ I:1070; SSJ II:17; SSČ 160; KSSJ 292.

**lapple** dial., **laplík** dial. 'Zipf, Patte, Aufschlag'. ❖ — (*cíp, chlopná*). © In SSJČ darüber hinaus als selten markiert. In PSJČ sind beide č. Formen noch als vs. verzeichnet. Č. < nhd. Dim. *Lapperl, Lapplein* zu nhd. *Lappen*. ® osorb. nsorb. *lapa*. ⑤ nhd. *Lappen*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 261; Mch 319 ▲ PSJČ II:511; SSJČ I:1070.

**lauft†** Fj. 'Lauf (der Waffe, in der Musik)'. ❖ **lauft†** mil. Fj. 'Flintenlauf'. © Slk. dial. auch *lajf, lufa*. Bei Jg č. *lauf* 'Gangbrett im Bergbau' als us. markiert. Č. slk. *lauf* < nhd. *Lauf*. Hierher gehören auch č. gs. *lauft†* 'Läufer auf Faschings- oder Hochzeitsumzügen; Läufer', č. Substandard *laufka†* 'Mädchen für Sendungen', äsk. *laufer* 'Läufer, Bote'. Vgl. auch mor.-schles. dial. *laufbryka* 'kleine Brücke für die Maurer zum Anladen der Ziegelsteine' < nhd. *Laufbrücke* 'Brett der Karrengänger zum Erdtransport'. ® pl. *lufa, lofa* 'Gewehrlauf', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *lof* 'id.', pl. *laufer, lafer* 'Läufer (im Schachspiel); Bote, Vorbote', pl.-schles. dial. *lojfer* 'lebhafter, sich schlecht betragender Mensch', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *laffer* 'lebhafter Mensch (meist Kind); Läufer (im Schachspiel)'. ⑤ nhd. *Lauf, Läufer*. © Bei Jg als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ; nur äsk. *laufer* ist in Žilina (Sillein, Zsolna) 1712 belegt. Slk. *lauf* bei J. Stanislav (DSJ I) 1958:262. ① EisCh 404; H-L 262; Menzel+Hentschel 2003:191–192, 196; Rud 84; Rz 334; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ II:199; EisPo 151; Jg II:270; PSJČ II:520; SSJČ I:1075; SSJ VI:48; SSN II:36.

**laufpas†** ats. 'Laufpass'. ❖ **laufpas** nats. 'id.'. © Č. slk. *laufpas* < nhd. *Laufpass*. In PSJČ č. *laufpas* noch als vulg. markiert. ® —. ⑤ nhd. *Lauf, Pass*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 262; Rud 84–85; Rz 334 ▲ PSJČ II:520; SSJČ I:1075; SSJ II:22.

**lautal** fspr. 'Lautal, Aluminium-Kupfer-Legierung von großer Festigkeit'. ❖ **lautal** fspr. 'id.'. © Č. slk. *lautal* < nhd. *Lautal* nach dem Namen der Herstellerfirma aus *Lauta* bei Cottbus (Chotěbuz, Chotěbuz) und der internationalen Abkürzung für Aluminium *Al*. ® —. ⑤ nhd. *Lautal*. © Weder in Jg noch HSSJ, SSJ, SSN. ① H-L 262 ▲ PSJČ II:520; SSJČ I:1076.

**lautre** Adv. gs. 'lauter'. ❖ **lautre** dial. © Č. gs. slk. dial. *lautre* < nhd. *lauter*. ® —. ⑤ nhd. *lautre*. © Nicht in Jg, PSJČ, SSJČ, aber bei Skála als weit verbreitetes Lehnwort der Jahre 1963–1966. Slk. nur dial. ① Janečková 1999:224; Skála 1968b:132 ▲ SSN II:36.

**lavina** 'Lawine'. ❖ **lavina** 'id.'. © Č. slk. über nhd. *Lawine* < rät. lad. *lavina* 'Schnee-, Eislawine' < spätlat. *lābīna* 'Erdrutsch'. H-K sehen direkte Übernahme < lad. *lavina*. SSJČ nennt nur lat. Ursprung, SSČ nur rom. Vermittlung < lat. Form. © pl. *lawina*, r. *лавіна*, sln. kr./s. *lavina*. ⑤ nhd. *Lawine*; it. *lavina*; ung. *lavina*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 263; Mch 322; Rud 85; Rz 334 ↔ H-K 200 ▲ PSJČ II:521; SSJČ I:1076; SSJ II:23; SSČ 160; KSSJ 293; SSN II:37.

**lavirovat<sup>1</sup>** fspr. bzw. ats. 'gegen den Wind kreuzen, sich geschickt durch Schwierigkeiten hindurchwinden'. ❖ **lavirovat<sup>1</sup>** ats. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *lavieren* < mnd. *lavēren* < mnl. *loveren* < mittelfr. *lovier* 'gegen den Wind kreuzen', eigtl. 'die Luv abgewinnen'. ® r. *лавіроваць*. ⑤ nhd. *lavieren*; fr. *louvoyer*; ung. *lavíroz(ni)*. © Bei Jg als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 260 erstmals 1708 belegt. ① H-L 263; Mch 322; Rud 85; Rz 334 ▲ Jg II:274; PSJČ II:521; SSJČ I:1076; SSJ II:23; KSSJ 293.

**lavirovat<sup>2</sup>** fspr. 'Farben ineinander übergehen lassen oder sich verwischen'. ❖ **lavirovat<sup>2</sup>** fspr. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *lavieren* < fr. *délaver* 'Farbe abwaschen, verwaschen' < it. *lavare*, lat. *lavāre* 'id.'. ® —. ⑤ nhd. *lavieren*; fr. *passer au lavis, délaver*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 263; Mch 322 ▲ PSJČ II:521; SSJČ I:1076; SSJ II:23; KSSJ 293.

**lebrtrán†** gs. 'Lebertran'. ❖ — (*rybací tuk*). © Č. *lebrtrán* in PSJČ als fam. markiert. © —. ① nhd. *Leber, Tran*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 263 ▲ PSJČ II:525; SSJČ I:1078.

**léga** fspr. 'schmückende Falte Stoff, aufgenähter Stoffstreifen'. ❖ **léga** fspr. 'id.'. © Č. *léga* laut H-L < nhd. *Belege*. © —. ① nhd. *Belege*. © Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 263; Skála 1968b:137 ▲ SSJČ I:1082; SSJ II:26; KSSJ 294.

**lech** 'Lech, Schlacken-, Dünnstein, Zwischenprodukt beim Schmelzen schwefelhaltiger Erze'. ❖ **liach** mont. 'id.'. © Mč. *lech*, äslk. *léch, liach* < frühnhd. *lech* 'Lech'. © —. ① nhd. *Lech*. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Bei Jg in dieser Bedeutung nur im Anhang. Der slk. Erstbeleg stammt als *léch* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1588 PK; als *liach* von ebendort 1596. ① H-L 264; Mch 325 ▲ HSSJ II:215; Jg V:923; PSJČ II:541; SSJČ I:1086; SSJ VI:49.

**leitmotiv** 'Leitmotiv'. ❖ **lajtmotív** 'id.'. © In KSSJ auch, in SSJ nur slk. *leitmotiv*. Č. slk. *leitmotiv* < nhd. *Leitmotiv*. © r. *леітмоміў*. ① nhd. *Leitmotiv*, engl. *leitmotif*, fr. *leitmotif*. © Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 264; Rud 85; Rz 336 ▲ PSJČ II:532; SSJČ I:1087; SSJ II:27; KSSJ 290.

**leich** fspr. 'Leich'. ❖ **leich** fspr., **leich** fspr. 'id.'. © In SSJČ auch č. *leich*. Č. slk. < nhd. *leich* < mhd. *leich* 'Tonstück, gespielte Melodie; Gesang aus ungleichen Strophen, epischer Gesang zur Harfe'. Vgl. auch mč. †*leichéř*, slk. dial. *lajchár* 'fahrender Sänger, Gaukler, Betrüger'. © —. ① ahd. *leich* 'Melodie, Gesang', got. *laiks* 'Tanz'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 265; Schnw 37 ▲ PSJČ II:542; SSJČ I:1087; VSCS 702.

**lejštrok** mč. 'Löschtrog'. ❖ — (*koryto na hasenie vápna*). © Mč. *lejštrok* < nhd. *Löschtrog*. © —. ① nhd. *löschen, Trog*. © Bei Jg. Kein slk. dial. Beleg in dieser Bedeutung. ① Jg II:309.

**lejta** 'Leite (Wagen-, Fischfass)'. ❖ **lajta** f. dial., **lajt** m. dial. 'id.'. © Mor. hannakisch *léta*. Slk. dial. auch *lajtra* 'id.', *lajtrna* 'Tonne, Bottich'. Č. slk. < nhd. *Leite*, wobei für die slk. Formen von einer tlw. Kont. mit nhd. *Leiter*, frühnhd. mhd. *leiter* 'Leiter, Wagenleiter' auszugehen ist. © nsorb. *lajta*. ① nhd. *Leite*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *lajta* aus Liptovský Svätý Jan (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1697. Daneben äslk. *lejstrina* 'Tonne, Bottich' erstmals belegt in Žilina (Sillein, Zsolna) 1617. ① H-L 264; Jaklová 1999:218, 219; Mch 325; Rud 83; Utěšený 1968:114, 115 ▲ HSSJ II:189; Jg II:309; PSJČ II:543; SSJČ I:1087; SSN II:19.

**lenoch** 'Lehne'. ❖ **leňoch†** 'id.'. © Hierher gehört auch č. *lenoška* 'Lehnssessel, Lehnstuhl'. Entstand durch Kont. von bestehendem č. *lenoch*, slk. *leňoch* 'Faulpelz' und nhd. *Lehne*. © r. *леноха* 'Ofenbank'. ① nhd. *Lehne*. © Keine ač. äslk. Belege in dieser Bedeutung. Jg nennt Beleg von J. V. Zlobický. ① EisPo 213; H-L 265; Mch 326; Rz 338 ▲ Jg II:292; PSJČ II:548; SSJČ I:1090; SSJ II:31; SSČ 162; SSN II:48.

**lénunk†** mil. Fj. 'Löhnung, Wehrsold'. ❖ **lénunk†** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Löhnung*. © kr./s. *lenung†*. ① nhd. *Löhnung*, ung. *lénung†*. © Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege finden sich laut Kartothek des SSN z. B. in Janov (Janó), Prešov (Eperies, Eperjes) und Hlboké (Hluboka), Senica (Senitz, Szenice). Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 263 auf das Jahr 1754 zurück. ① H-L 265 ▲ SSJČ I:1091; SSN II:49.

**lés†** fspr. 'Löss'. ❖ **lés** fspr. 'id.'. © In PSJČ noch unmarkiert. Č. slk. *lés* < nhd. *Löss*. VSCS ist hinsichtlich der Herkunft ratlos. © —. ① nhd. *Löss*; ung. *löss*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-L 265 ▲ PSJČ II:553; SSJČ I:1093; VSCS 484.

**leşpapír†** gs. 'Löschpapier'. ❖ — (*přijavý papír*). © In PSJČ lediglich als † markiert. Č. *leşpapír* < nhd. *Löschpapier*. Vgl. č. †*papír* 'Papier', č. gs. *glášpapír†* 'Glaspapier'. © —. ① nhd. *löschen, Papier*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 265 ▲ PSJČ II:556; SSJČ I:1095.

**letovat** 'löten'. ❖ **letovat†** ats. 'id.'. © Mč. *letovati*, äslk. *letovat†* < frühnhd. *löten*, mhd. *læten* 'zusammenlöten'. © pl. *lutować*, kr./s. *lótovati*. ① nhd. *löten*. © Mč. bei VelSq und J. V. Rosa. Slk. erstmals in Žilina (Sillein, Zsolna) 1617. ① H-K 203; H-L 266; May 27; Mch 328; Rud 86; Rz 339 ▲ HSSJ II:212; Jg II:306–307; PSJČ II:564; SSJČ I:1099; SSJ II:37; SSČ 163; KSSJ 297; SSN II:57.

**leukoplast** 'Leukoplast'. ❖ **leukoplast** 'id.'. © Č. slk. *leukoplast* < nhd. *Leukoplast* als Warenzeichen für Heftpflaster, eigtl. 'weißes oder helles Pflaster' < gr. *λευκος* + lat. *plastrum* < lat. *emplastrum* 'Wundpflaster; Bindemittel für den Steinbau' < gr. *ἐμπλάστρον* 'das Aufgeschmierte'. H-L, SSJČ, SSČ nennen lediglich gr. Ursprung. © r. *леукопластырь*. ① nhd. *Leukoplast*; ung. *leukoplaszt*. © Seit 1900 in Gebrauch. ① Rz 339 ↔ H-L 266 ▲ PSJČ II:564; SSJČ I:1099; SSJ II:37; SSČ 163; KSSJ 297.

**levirovat** fspr. 'levieren'. ❖ — (*naberať šnúry pri dierkovaní kariet na tkáčskych krosnách*). © Č. *levirovat* < nhd. *levieren* < fr. *lever* 'heben' < lat. *levāre* 'in die Höhe heben, leichter machen'. ® —. ④ nhd. fspr. *levieren*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 266 ▲ PSJČ II:566; SSJČ I:1100.

**lifrovatť** gs. 'liefern'. ❖ **lifrovat'** nats. 'id.'. © In KSSJ slk. *lifrovat'* als Substandardausdruck, in SSJ noch als ats. markiert. Slk. dial. auch *lifrovat'*, *rifľuvat'*, *livrovat'*. Č. slk. < nhd. *liefern* < mnd. mnl. *leveren* < fr. *livrer* 'mit etwas ausstatten, liefern'. Dazu auch č. gs. *odlifrovatť*, slk. ats. *odlifrovatť* 'beseitigen, wegschicken' entsprechend nhd. *abliefern*. Hierher gehören auch č. gs. bzw. mil. Fj. *liferantť*, *lifrantť*, slk. *liferantť* < nhd. *Lieferant*, dazu slk. dial. *liferovat'* 'An- und Verkauf (von Wein) vermitteln'. © pl. *lifrować*, kr./s. vs. *liferovati*, *lifrat*, *lifrovat'*. ④ nhd. *liefern*, engl. *deliver*; fr. *livrer*; ung. *liferál(ni)*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Vor allem im 19. Jh. in Gebrauch. ① H-L 268; Menzel+Hentschel 2003:194–195; Rud 86; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ II:586; SSJČ I:1110; SSJ II:44; KSSJ 300; SSN II:67–68.

**limonáda** 'Limonade'. ❖ **limonáda** 'id.'. © Mč. *limonáda*, slk. dial. äslk. *limonáda*, *lemonáda* < nhd. *Limonade*, früher auch *Limonadať*, *Lemonadať* < fr. *limonade*, it. *limonata*. H-K, SSJČ, SSČ vermuten direkte Entlehnung < fr. *limonade*. © pl. *lemoniada*, r. *лимонáд*, sln. *limonáda*, kr./s. *limunáda*. ④ nhd. *Limonade*, engl. *lemonade*; fr. *limonade*, it. *limonata*; ung. *limonádé*. © Mč. Belege bei J. K. Rohn. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus TiS 1788. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 265 auf das Jahr 1720 zurück. ① H-L 269; Mch 333; Rud 87; Rz 344 ↔ H-K 207 ▲ HSSJ II:221; Jg II:329; PSJČ II:595–596; SSJČ I:1115; SSJ II:47; SSČ 165; KSSJ 300; SSN II:70.

**linýrovatť** gs. bzw. expr. 'linieren; verprügeln'. ❖ — (*linkovať*; *biť*). © Č. auch *linirovatť*. Č. < nhd. *linieren*. Hierher gehört auch slk. dial. *linirpenzl'* 'Linierpinsel'; vgl. unter č. gs. *řpemzlik*, *penzlik*, slk. dial. *penzel'*, *penzlik* 'Pinsel' und č. *řlinie*, slk. *linia* 'Linie'. ® —. ④ nhd. *linieren*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Laut Kartothek des SSN ist slk. dial. *linirpenzl'* in Malacky (Malatzka, Malacka) belegt. ① H-L 269 ▲ PSJČ II:599; SSJČ I:1117; SSN II:71.

**listr** fspr. 'Lüster, glänzendes Halbwollgewebe in Leinwandbindung; glänzender Überzug auf Keramikwaren'. ❖ **lister** fspr. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Lüster* < fr. *lustre* 'Glanz; Glasur; Kronleuchter'. H-K, SSJČ sehen direkte Entlehnung < fr. *lustre*, was jedoch zumindest für die Bezeichnung des Stoffes auszuschließen ist. © r. *люстрá* 'Lüster (Stoff)' < fr. ④ nhd. *Lüster*, engl. *lustre* 'id.'; fr. *lustre* 'Glanz, Glasur', *lustrine* 'Futterstoff, Lüster'; ung. *lúster(szóvet)* 'Lüster (Stoff)'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 271 auf das Jahr 1793 zurück. ① H-L 270 ↔ H-K 208 ▲ PSJČ II:605; SSJČ I:1121; SSJ II:50; KSSJ 301; SSN II:73–74.

**litr** 'Liter'. ❖ **litér** 'id.'. © Slk. dial. auch *litra*, *litr*. Č. slk. vermittelt über nhd. *Liter* < fr. *litre* 'Liter' < gr. *λίτρα* 'Pfund, Gewicht von zwölf Unzen'. SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < fr. *litre*. © pl. *litr*, r. *лнmp*, sln. *litér*, kr./s. *litra*, *litar*. ④ nhd. *Liter*, engl. *litre*; fr. *litre*, it. *litro*; ung. *litér*. © Nicht bei Jg. Im Č. seit dem Ende des 18. Jh. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 208; H-L 270; May 56; Mch 337; Rz 346 ▲ PSJČ II:613; SSJČ I:1124; SSJ II:51; SSČ 166; KSSJ 302; SSN II:76.

**livrej** 'Livree, uniformartige Kleidung'. ❖ **livrej** 'id.'. © In PSJČ auch č. *livrajť*, *librajť*, in SSJČ č. *livrajť*. In SSJ slk. *livrej* bereits als † markiert. Angesichts der älteren č. slk. Nebenformen ist wohl für č. slk. *livrej* ebenfalls Parallelentwicklung zum Dt. und somit Einfluss von nhd. *Livree*, fr. *livrée* 'Livree; Dienerschaft; Kleid, Gewand; Fell, Gefieder' anzunehmen. Č. *livrajť*, *librajť* stammen < älterer nhd. Nebenform *Livrei*, *Librei*. Hiezu vgl. č. dial. *řliberaj*, slk. dial. *liberaj*. H-K, Mch, SSJČ, SSČ sehen für č. *livrej* direkte Entlehnung < fr. *livrée*. © r. *ливрэя*. ④ nhd. *Livree*, engl. *livree*, fr. *livrée*; ung. *libéria*. © Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege finden sich z. B. bei S. Čech, K. Havlíček Borovský, J. Holeček, V. Kosmák, J. S. Machar, B. Němcová, L. Ritter von Rittersberg u. a. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 270; Rz 346 ↔ H-K 209; Mch 337 ▲ PSJČ II:614; SSJČ I:1125; SSJ II:53; SSČ 166; KSSJ 302; SSN II:77.

**loden** fspr. 'Loden'. ❖ **lodén** fspr. 'id.'. © Bei Jg č. *luden* als us. markiert. Č. slk. < nhd. *Loden* < mhd. *lode* 'grobes Wollenzug, Loden, Zotte'. © sln. *loden*. ④ nhd. *Loden*, engl. *loden*; fr. *loden*; ung. *lóden*. © Bei Jg lediglich als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 266 auf das Jahr 1788 zurück. ① H-K 209; H-L 271; May 15; Mch 338; Rud 87 ▲ PSJČ II:620; SSJČ I:1128; SSJ II:54.

**lógr** gs. 'Kaffeersatz'. ❖ — (*kávová usadenina*). ⊕ In PSJČ lediglich č. vs. *logr*. Č. < nhd. *Lager* in dt. dial. Aussprache mit verdumpftem -a-. Vgl. č. gs. bzw. Fj. †*lággr*, slk. ats. *lággr* 'Konzentrationslager; mil. Lager'. ⊕ —. ⊙ nhd. *Lager, Ablagerung*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung. ⊕ H-L 271; Rud 87 ▲ PSJČ II:620; SSJČ I:1128.

**lokál** 'Lokal, Gaststätte'. ❖ **lokál** 'id.'. ⊕ Č. slk. *lokál* vermittelt über nhd. *Lokal* < fr. *local* 'Raum, Zimmer'. Hierher gehören auch č. *lokální*, slk. *lokálny* entsprechend nhd. *lokal* < fr. *local* 'örtlich' < lat. *localis* 'id.'. Äslk. *lokálsky* 'örtlich' direkt abgeleitet < lat. *localis*. H-L, SSJČ, SSČ verschweigen Vermittlungswege. ⊕ pl. *lokal*, sln. *lokál*. ⊙ nhd. *Lokal*; ung. *lokál*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich äslk. *lokálsky* ist in BU 1795 belegt. ⊕ Rz 347–348 ↔ H-L 271 ▲ PSJČ II:621; SSJČ I:1129; SSJ II:56; SSČ 167; KSSJ 303.

**lokna** ats. 'Locke'. ❖ **lokňa** ats. 'id.'. ⊕ In SSJČ auch č. gs. *loka*. In PSJČ č. *lokna, loka* noch unmarkiert. Äslk. *lokňa*, meist Plur. *lokne*. Č. äslk. < nhd. *Locke* bzw. Plur. *Locken*. ⊕ pl. *lok*, r. *лoкoн*, kr./s. vs. *lokna*. ⊙ nhd. *Locke*, engl. *lock* 'herunterhängende bzw. abgeschlossene Locke'; ung. *lokni* 'Locke'. ⊕ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus StN 1785. ⊕ Bieder 1988:166, 168; H-L 271; Mch 338; Rud 88; Rz 348 ▲ HSSJ II:229; PSJČ II:623; SSJČ I:1129, 1130; SSJ II:56; SSČ 167; KSSJ 303; SSN II:82.

**lošna†** dial. 'Lasche an Schuhen, Strippe an Stiefeln'. ❖ **lašna** dial. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *lošna†* 'Fuge, Zwickel, Anstüchelung'. Bei Jg č. *lošna* unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Lasche* bzw. dt. dial. Nebenform mit verdumpftem -a-. ⊕ —. ⊙ nhd. *Lasche*. ⊕ Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ May 10, 63; Mch 340; Rud 88 ▲ Jg II:353; SSN II:34.

**loterie** 'Lotterie'. ❖ **lotéria** 'id.'. ⊕ In PSJČ auch č. vs. *lotrie, lutrie*, slk. dial. *lutria, lotrija, lutrija*. Mč. *loterie*, äslk. *lotéria* < nhd. *Lotterie* im 16. Jh. < nl. *loterij(e)* 'Glücksspiel' zu lot 'Los'. Die č. vs. slk. dial. Formen stammen aus bair. Nebenformen wie *lutria, ludari, luddari* (bei Striedter-Temps 1958:158). H-K, HSSJ, SSJČ, SSČ vermuten falsch it. Ursprung. ⊕ pl. *loteria*, r. *лoтeпepя*, sln. *loterija*, kr./s. *lotrija*. ⊙ nhd. *Lotterie*, engl. *lottery*; fr. *loterie, it. lotteria*; ung. *lutri*. ⊕ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Kur. Der ung. Erstbeleg für *lutri* geht laut KoGö 271 auf das Jahr 1787 zurück; unter Latinisierung des Auslauts tritt schon 1770 ung. *lottéria* auf (vgl. slk. *lotéria*), das sich jedoch nicht durchsetzen sollte. ⊕ H-L 272; Mch 340; Rud 88; Rz 349 ↔ H-K 210 ▲ HSSJ II: 232; Jg II:353; PSJČ II:630; SSJČ I:1133; SSJ II:59; SSČ 167; KSSJ 304; SSN II:101.

**lucerka, lucin(k)a** 'Luzerne, Schneckenklee, Alfalfa, Medicago sativa macrocarpus'. ❖ **lucerna**<sup>1</sup> 'id.'. ⊕ In PSJČ č. *lucerka* als dial. markiert. Č. dial. auch *lucérka, lucerna*<sup>1</sup>, *lucerrňák, lucernka, lucner*, slk. dial. auch *lucerka, lučerrňa, lucerňa, luterna*. Bei Jg nur č. *lucerna*<sup>1</sup> < nhd. *Luzerne*, das sich seit dem 18. Jh. < fr. prov. *luzerne* 'Luzerne; Laterne' < lat. *lucerna* 'Laterne' einbürgerte. Vetyim. wurde das Lehnwort aber schon früh mit dem ON *Luzern* in Verbindung gebracht, was die nhd. Nebenform *LuzernerKlee* zur Folge hatte, seinen Niederschlag aber auch in kr. *švajcarska djetelina* 'Schweizer Klee' bzw. den älteren ung. Kollokationen *lucernai here, lucerniai lóhere* 'Luzerner Klee' fand. Die Bedeutungsverweiterung von 'Laterne' auf 'Luzerne' erfolgte angeblich in den Samengeschäften der damaligen Zeit aufgrund des starken Glanzes der bräunlichen Pflanzensamen (Grimm u. a.). Vgl. auch č. †*lucerna*<sup>2</sup>, slk. *lucerna*<sup>2</sup>† 'Laterne'. ⊕ r. *люцёрна*. ⊙ nhd. *Luzerne*, engl. *lucerne*; fr. *luzerne*; ung. *lucerna*. ⊕ Keine ač. mč. Belege für *lucerka, lucin(k)a* in der angeführten Bedeutung. Im AStG finden sich lediglich Belege für č. †*lucerna*<sup>2</sup> 'Laterne' und 3 ač. Belege für *Lucina* als PN; erstmals in Pas-Muza 377: 'jedna dievka svatá, jiejžto jmě bylo Lucina'. Bei Jg. Kein äslk. Beleg in der angeführten Bedeutung. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 269 auf das Jahr 1774 zurück. ⊕ ČJA 3:263–264, 266; Marzell 3:90; Mch 343; Rud 88; Šmil 206 ↔ H-L 273 ▲ Jg II:357; PSJČ II:643, 644; SSJČ I:1140; SSJ II:62; KSSJ 305; SSN II:90–91.

**lump** pej. bzw. expr. 'Lump'. ❖ **lump** expr. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *lump, lulp*. Bei Jg č. *lumpus*, slk. *lompoš*. Mč. äslk. *lumpus* 'Lump' < nhd. *Lump* mit latinisiertem Ausgang, womöglich aufgrund Kont. mit lat. *lumbus* 'Lende, Schamteile', das auch als äslk. *lumbos* 'Kreuz (Teil des Rückens)' belegt ist. Vgl. č. gs. expr. †*hadrlump* 'Haderlump'. ⊕ pl. dial. *lump, lompo, lómp, lúnt*, osorb. *lumpak*, nsorb. *lump(a)*. ⊙ nhd. *Lump*; ung. *lump*. ⊕ Mč. Belege z. B. in ArchPis 234 (1728): 'já mu zase domlouvala a Lumpusú nadávala'. Der slk. Erstbeleg stammt

aus RPM 1795. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 269–270 auf das Jahr 1835 zurück. ① EisCh 393, 404, 420, 423; H-L 274; Mch 343–344; Menzel+Hentschel 2003:196–197; Na 43; Nek 45; Rud 89; Rz 352; Skála 1968b:132 ▲ EisPo 93; HSSJ II:239; Jg II: 350, 366; PSJČ II:648; SSJČ I:1142; SSJ II:65; SSČ 168; KSSJ 306; SSN II:84, 95.

**lumpenproletariát** 'Lumpenproletariat'. ❖ **lumpenproletariát** 'id.'. ① Č. slk. *lumpenproletariát* < nhd. *Lumpenproletariat*. ② —. ③ nhd. *Lump*, *Proletariat*; ung. *lumpenproletárság*. ④ Das Lexem wurde mit den ersten Übersetzungen von Karl Marx übernommen. ⑤ Rud 89 ▲ PSJČ II:649; SSJČ I:1142; SSJ II:66.

**lupa** 'Lupe, Vergrößerungsglas'. ❖ **lupa** 'id.'. ① Č. slk. *lupa* über nhd. *Lupe* < fr. *loupe* 'Lupe'. Batušek, H-K, SSJČ, SSČ gehen von direkter Übernahme < fr. *loupe* aus. ② pl. *lupa*, r. *лупа*, kr./s. *lupa*. ③ nhd. *Lupe*; ung. *lupa*. ④ Keine Einträge bei Jg und in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 270 auf das Jahr 1891 zurück. ⑤ H-L 274; Mch 344; Rz 352 ↔ Batušek 1968:88; H-K 212 ▲ PSJČ II:650; SSJČ I:1143; SSJ II:66; SSČ 168; KSSJ 306.

**lupina** 'Lupine, Lupinus'. ❖ **lupina** 'id.'. ① Č. slk. *lupina* über nhd. *Lupine* < lat. (*faba*) *lupina* 'Wolfsbohne'. ② mč. *lupin* direkt < lat. *lupinum*, *lupinus* 'id.'. H-K, SSJČ gehen auch für č. *lupina* von direkter Übernahme < lat. Form aus. ③ r. *люпин*. ④ nhd. *Lupine*, engl. *lupin*; lat. *lupinum*, *lupinus*, fr. *lupin*. ⑤ 5 ač. Belege für *lupin*; der Erstbeleg findet sich in Lékkříst 40a: „vezmi lupínuov líbrou v apátce a velmi dobře zetří“. Mč. lediglich *lupin*. Kein Eintrag in HSSJ. ⑥ H-L 274; Mch 344; Rz 353 ↔ H-K 211, 213 ▲ Jg II:363; PSJČ II:652; SSJČ I:1144; SSJ II:67.

**lurč** 'Lurtsch, Art Würfelspiel'. ❖ — (*druh hry v kocky*). ① Bei Jg č. *lurč* als us. markiert. Č. *lurč* < nhd. *Lurtscht* < engl. *lurch* 'Label, Spieleinsatz, Verlust'. ② —. ③ nhd. *Lurtscht*. ④ Bei Jg. Kein slk. Beleg. ⑤ H-L 274 ↔ H-L 274–275 ▲ Jg II:364; PSJČ II:653; SSJČ I:1144.

**lutna** mont. 'Lutte'. ❖ **lutna** mont. 'id.'. ① Mč. slk. *lutna* < nhd. Plur. *Lutten* zu nhd. *Lutte*. ② pl. *lutnia*. ③ nhd. *Lutte*, *Lotte*. ④ Mč. Belege bei J. K. Rohn. Weder in HSSJ noch SSJ, KSSJ. ⑤ H-L 275; Menzel+Hentschel 2003:202 ▲ Jg II:365; V:925; PSJČ II:655; SSJČ I:1145; VSCS 724.

**lutr** fspr. 'Lutter, Rauchbrand'. ❖ **luter** fspr. 'id.'. ① Č. *lutr*, slk. *luter* < nhd. *Lutter*. ② —. ③ nhd. *Lutter*. ④ Nicht bei Jg. Slk. nur in VSCS. ⑤ H-L 275 ▲ PSJČ II:655; SSJČ I:1145; VSCS 724.

**mahagon** 'Mahagoni'. ❖ **mahagón** 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Mahagoni* < engl. *mahogany*, sp. *mahogani* < urspr. *mohogeney* (17. Jh.) aus Sprache der Ureinwohner von Jamaika. H-K, SSJČ, SSČ nennen nur engl. Vermittlerrolle. ② —. ③ nhd. *Mahagoni*, engl. *mahogany*. ④ Weder in Jg noch HSSJ. ⑤ H-L 277; Rz 357 ↔ H-K 214 ▲ PSJČ II:674; SSJČ I:1155; SSJ II:78; SSČ 170; KSSJ 309.

**macha** ats. 'Mache'. ❖ — (*šablónovitě, ale obratně uskutočňovanie alebo uskutočnenie niečoho*). ① In PSJČ č. *macha* noch unmarkiert. Č. *macha* < nhd. *Mache*. ② —. ③ nhd. *Mache*, *machen*, engl. *make*. ④ Kein slk. Beleg. ⑤ H-L 277; Mch 347 ▲ PSJČ II:674; SSJČ I:1155.

**machr** gs. expr. bzw. pej. 'Macher'. ❖ **macher** ats. expr. 'id.'. ① Slk. dial. auch *mochr*. Č. slk. < nhd. *Macher*. ② pl. *macher*. ③ nhd. *Macher*, engl. *maker*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ EisCh 404, 420, 424; H-L 277; Menzel+Hentschel 2003:204; Rud 89–90; Skála 1968b:132; Trost 1977a:31 ▲ PSJČ II:675–676; SSJČ I:1156; SSJ II:79; KSSJ 309; SSN II:110.

**majlant** gs. expr. 'große Menge (Geldes), Reichtum'. ❖ **majlón** dial., **majlonk** dial. 'id.'. ① Č. gs. expr. auch *majland*, *majlont*. Č. slk. < nhd. ON *Mailand* 'Milano'. Für die Soldaten war während der ö.-it. Kriege des 19. Jh. die Stadt Mailand der Inbegriff von Reichtum. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *majland*. ③ nhd. *Mailand*. ④ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ⑤ H-L 277; Menzel+Hentschel 2003:205; Rz 357–358 ▲ PSJČ II:678–679; SSN II:112.

**majlík** Fj. 'Meißel'. ❖ **majlík** dial., **majzel** dial. 'id.'. ① In SSJČ auch č. Fj. *mázlik* als selten markiert. Č. slk. < nhd. *Meißel* < mhd. *meizel* 'id.'. ② pl.-schles. dial. *majzel*, *majzlik*. ③ nhd. *Meißel*. ④ Nicht bei Jg. Slk. dial. Belege auch bei Orlovský 1982. ⑤ H-L 278; Menzel+Hentschel 2003:205; Rud 90; Rz 358; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:115 ▲ SSJČ I:1158; SSN II:113.

**maklér, maklér** 'Makler'. ❖ **maklér** 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Makler* < mnl. *mākelāre* zu *makelen* 'makeln, vermitteln'. SSČ nennt lediglich nl. Quelle. ② pl. *makler*, r. *маклер*, kr./s. *mākler*. ③ nhd. *Makler*. ④ Ohne ältere Belege. ⑤ H-L 278; Rud 90; Rz 358–359 ▲ PSJČ II:682; SSJČ I:1159; SSJ II:83; SSČ 171; KSSJ 311.

**makrela** 'Makrele'. ❖ **makrela** 'id.'. ① Bei Jg auch č. *makrel*. Č. slk. *makrela* vermittelt über nhd. *Makrele*, č. *makrel* über frühnd. mhd. *macrēl* < mnl. *makerēl*, *macrēl*. ② r.



*макрель*. ① nhd. *Makrele*, engl. *mackerel*; afr. *maquerel*, fr. *maquereau*. ② Bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 278; Rud 90; Rz 359 ▲ Jg II:376; PSJČ II:683; SSJČ I:1160; SSJ II:83; SSČ 171; KSSJ 311.

**malchit** fspr. 'Malchit'. ❖ **malchit** fspr. 'id.'. ① Č. slk. *malchit* < nhd. *Malchit*, ein Erussggestein benannt nach dem Berg *Malchen* (= Melibocus) im Odenwald östlich des Oberrheinischen Tieflandes. ② —. ③ nhd. *Malchit*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 279 ▲ PSJČ II:686; SSJČ I:1160; SSJ II:85.

**maltoš** dial. 'gefüllter Knödel'. ❖ — (*plnená knedľa*). ① Č. *maltoš* < nhd. *Maultasche* 'kleine Nudelteigtasche gefüllt mit Fleisch, Käse oder Spinat (als Suppeneinlage)'. Hierher gehört wahrscheinlich auch č. us. *maltazna* 'gebackene Speise aus Mehl'. Šmilauer bei Mch denkt hingegen an Übernahme < nhd. *Mehltasche*. ② —. ③ nhd. *Maul, Tasche*. ④ Bei Jg lediglich č. us. *maltazna*. Kein slk. Beleg. ① May 26; Na 41; Schnw 17 ↔ Mch 349 ▲ Jg II:382.

**mamut** 'Mammut'. ❖ **mamut** 'id.'. ① Č. slk. *mamut* < nhd. *Mammut* < fr. *mammouth* < älterem r. *mám(m)ym* < jakutisch bzw. tungusisch *mamut* 'unter der Erde lebend'. Hierher gehört auch slk. dial. *mamut* 'Futterrübenart'. H-K nennen lediglich jakutisches Ursprung. SSJČ, SSČ verschweigen nhd. Vermittlung. ② r. *мамулт*. ③ nhd. *Mammut*, engl. *mammoth*; fr. *mammouth*; ung. *mammut*. ④ Ins Č. eingeführt durch J. S. Presl. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 279; Mch 350; Müller 1995:39; Rz 360 ↔ H-K 215 ▲ PSJČ II:702; SSJČ I:1169; SSJ II:91; SSČ 172; KSSJ 314; SSN II:120.

**mangold** 'Mangold, Runkelrübe; Beta vulgaris'. ❖ **mangold** 'id.'. ① Heute gebräuchlicher als č. ↑*manhold*, slk. *manholt*. Slk. dial. auch *mangolka, manguláš*. Č. slk. < nhd. *Mangold* < mhd. *mangolt* 'Mangold'. ② apl. *manholt*, pl. *mangold*, r. *мангольд*. ③ nhd. *Mangold*, engl. *mangold*. ④ Kein ač. äslk. Belege mit *-g-*, vgl. aber ač. äslk. *manholt* unter č. ↑*manhold*, slk. *manholt*. ① H-L 280; Rud 91; Šmil 203 ▲ Jg II:390; PSJČ II:708; SSJČ I:1172; SSJ II:93; SSN II:121.

**manšaft** Fj., **mančaft** Fj. 'Mannschaft'. ❖ **mančaft** 'id.'. ① Slk. *mančaft* in KSSJ bereits als Substandardausdruck markiert. In SSJ lediglich slk. Fj. *manšaft*. Č. slk. < nhd. *Mannschaft*. ② —. ③ nhd. *Mannschaft*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 280; Rud 91; Rz 361; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ II:703, 711; SSJČ I:1174; SSJ II:95; KSSJ 314.

**manýra** 'Manier'. ❖ **manier** m. (tlw. expr.), **maniera** f. (tlw. expr.) 'id.'. ① Mč. *manýra*, äslk. *manier, manír, maníra* < nhd. *Manier* < afr. *maniere*, fr. *manière* 'Art und Weise' < lat. *manuarius* 'zu den Händen gehörig'. H-K, SSJČ, SSČ nennen lediglich fr. Quelle, HSSJ gar nur lat. Ursprung. ② r. *манѣра*. ③ nhd. *Manier*, engl. *manner*; fr. *manière*, it. *maniera*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *manier* aus Krupina (Karpen, Korpona) 1702, als *maníra* aus FP 1744. ① H-L 281; Rz 383 ↔ H-K 216 ▲ HSSJ II:256–257; Jg II:391; PSJČ II:713; SSJČ I:1174; SSJ II:93; SSČ 172; KSSJ 314; SSN II:121.

**marast** m. ats. 'Morast, Sumpf'. ❖ **maras** m. expr. 'id.'. ① In SSJČ auch č. gs. *morast* als selten markiert, in PSJČ auch č. *marast* f. als selten markiert; mor.-schles. dial. auch *maras* 'Schmutz, Dreck; Eiter'. Slk. dial. expr. auch *marast, marasta, marast' f.*; äslk. *marast* m. Mč. äslk. *marast* m. < nhd. *Morast* bzw. dt. dial. Nebenform *marast* mit sekundärem *-t* < nhd. *Maraß* (bei Grimm), mnd. *mōras, maras*, mnl. *maras* < nfr. *marasc*, fr. *marais* 'Marschland'. Slk. expr. *maras* direkt < mnd. mnl. *maras*. ② pl. *maras* 'Schlamm, Dreck'. ③ nhd. *Morast*; fr. *marais*. ④ Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *marast* aus PIS 1666. ① H-K 216; H-L 281; Mch 351; Menzel+Hentschel 2003:207–208; Racková 1999:210, 211; Rud 91; Rz 363 ▲ HSSJ II:258; Jg II:392; PSJČ II:716; SSJČ I:1175; SSJ II:96; SSČ 173; KSSJ 315; SSN II:122.

**markýrovat** gs. 'vorgeben, vortäuschen, markieren'. ❖ **markýrovat** ats. 'id.'. ① In SSJ auch slk. ats. *markírovat*. Slk. dial. auch *markírovat* 'id.', *margírovat*, *margíruvat* 'die Reihen am Feld ausstecken'. Č. slk. < nhd. *markieren*. ② —. ③ nhd. *markieren*; ung. *markíroz(ni)* 'markieren, kennzeichnen; vortäuschen'. ④ Weder in Jg noch HSSJ. Seit Beginn des 19. Jh. belegt. ① H-L 282; Mch 352; Rz 364 ▲ PSJČ II:720; SSJČ I:1177; SSJ II:97; KSSJ 315; SSN II:123.

**markytán** 'Marketender'. ❖ **markytán†** 'id.'. ① Dazu auch č. slk. *markytánka*. Äslk. *markytán(ka), markotán(ka)*. Č. slk. *markytán* vermittelt durch älteres nhd. *Markcadant, Marcodant* (heute *Marketender*) oder älteres ung. *markotán(y)* (heute ung. *markotányos*) < älterem it. *mercatante* (heute *mercante*) 'Händler'. HSSJ, SSJČ, SSČ sehen direkte Übernahme < it. Form. ② pl. *markietan*, kr./s. *margetan*, ukr. r. *маркутант*. ③ nhd. *Marketender*, nl. dän. schw. *marketenter*; rum. *marchitan*; ung. *markotányos*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Do-

brovský. Der slk. Erstbeleg stammt für *markytán* aus Bošáca (Bosác) 1730, für *markytán* aus KS 1763; für *markotán* aus dem 18. Jh. in LD. Äslk. *markytánka* ist bereits früher belegt, und zwar erstmals 1684 in der Umgebung von Radvaň (Radvány) 1684. Im Ung. laut KoGö 278 ca. seit 1640–1650 belegt. ① H-K 217; H-L 282; Rud 92; Rz 364–365; Schnw 11, 38 → Mch 352 ▲ HSSJ I:259–260; Jg II:394; PSJČ II:720; SSJČ I:1177; SSJ II:98; SSČ 173.

**marš†** gs. bzw. expr. 'Marsch (beim Heer, in der Musik)'. ❖ **marš†** 'id.'. ① In SSJ slk. *marš* als veraltet, in KSSJ als veraltend markiert. Dazu auch č. gs. slk. ats. Int. *marš* 'marsch!'. Bei Jg č. *marš* lediglich als 'Marsch (von Soldaten)' und us. markiert; äslk. *marš* 'Marsch (der Soldaten); Marsch (Musikstück); Abmarsch'. Mč. äslk. < nhd. *Marsch* < fr. *marche* 'Gang, Gart, Gehen, Fußmarsch, Marsch (Musik)'. Vgl. auch č. gs. †*maširovat*, slk. ats. *maširovat* 'marschieren'. Hierher gehört auch slk. mil. Fj. *maršparáda* 'Marschparade'; vgl. unter č. ats. slk. ats. †*paráda* 'Parade, Putz; Gala; Parade, Truppenschau; geschickte Bewegung'. H-L sehen direkte Entlehnung < fr. *marche*. ② pl. *marsz*, r. *mapy*, sln. kr./s. *marš*. ③ nhd. *Marsch*, engl. *march*; fr. *marche*, it. *marcia*; ung. ugs. *mars*. ④ Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Marsch von Soldaten' aus Vršatec (Löwenstein, Oroszlánkő) 1685. ① Rud 92; Rz 364; Skála 1968b:133 → H-L 282 ▲ HSSJ II:261; Jg 395; PSJČ II:725; SSJČ I:1179; SSJ II:100; VI:52; KSSJ 316; SSN II:125.

**marše** Plur. fspr. 'Marschland'. ❖ **marše** Plur. fspr. 'id.'. ① Č. slk. *marše* < nhd. *Marsch*, *Marschland*. ② r. *mápuu* Plur. ③ nhd. *Marsch*, mnd. *mersch*, engl. *marsh(es)*; ung. *marsch-övezet*. ④ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 282; Rud 92 ▲ PSJČ II:725; SSJČ I:1179; SSJ II:100.

**maršrúta†** Fj. bzw. ats. expr. 'Marschrouten'. ❖ **maršrúta†** mil. bzw. ats. 'id.'. ① In KSSJ slk. *maršruta* bereits als Substandardausdruck markiert. Slk. dial. auch *maršrut*, *maršrúta*. PSJČ lediglich č. mil. Fj. *maršruta*. Č. slk. < nhd. *Marschrute*. ② r. *mapupým*, kr./s. *maršruta*. ③ nhd. *Marschrute*; r. *mapupym*; ung. *marsruta*. ④ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 282; Rud 92 ▲ PSJČ II:725; SSJČ I:1179; SSJ II:100; KSSJ 316; SSN II:125.

**masirovat** 'massieren'. ❖ **masirovat** 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *massieren* < fr. *masser* 'massieren'. Davon abgeleitet ist fr. *massage* 'Massage' > č. slk. *masáz* 'id.' und nhd. *Massage*. ② pl. *masować*, pl.-schles. dial. *masyrować*, r. *массировать*, sln. kr./s. *masirati*. ③ nhd. *massieren*, engl. *massage*; fr. *masser*; ung. *massziroz(ni)*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 283; Menzel+Hentschel 2003:209–210; Rud 93; Rz 366 ▲ PSJČ II:728, 729; SSJČ I:1181; SSJ II:101; KSSJ 316, 317; SSN II:126.

**maska** 'Maske'. ❖ **maska** 'id.'. ① Slk. dial. auch *máska*. Č. slk. *maska* vermittelt über nhd. *Maske* < fr. *masque* < it. *maschera* nicht restlos geklärt Herkunft, möglicherweise < arab. *mašhara* 'Scherz, Maskerade'. Äslk. *maskvera* direkt < it. *maschera*. SSJČ sieht Entlehnung < fr. *masque*, SSČ erwähnt lediglich it. Vermittlung < ar. Basis. ② pl. *maska*, sln. *máska*, skr. *máska*, r. *маска*. ③ nhd. *Maske*, engl. *mask*; fr. *masque*, it. *maschera*, sp. *máscara*; ung. *maszk*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich äslk. *maskvera* ist belegt in BR 1785. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 283 auf das Jahr 1792 zurück. ① H-K 217, 218; H-L 283; Mch 353; Rud 93; Rz 366 ▲ HSSJ II:262; PSJČ II:729; SSJČ I:1181–1182; SSJ II:101–102; SSČ 173; KSSJ 317; SSN II:126.

**mašina** gs. 'Maschine; Lokomotive, Motorrad, Auto'. ❖ **mašina** ats. bzw. expr. 'id.'. ① In KSSJ slk. *mašina* bereits als veraltet, in SSJ lediglich als ats. markiert. Slk. dial. auch *mašína*. Bei Jg č. *mašina*. Č. slk. *mašina* über nhd. *Maschine* < fr. *machine* < lat. *máchina* < gr. (dorisches) *μάχινά* 'Gerät, Mittel, Maschine'. Č. *machina* (bei Jg) direkt < lat. *máchina*. Nek verschweigt für č. *mašina* dt.-fr. Vermittlung. ② pl. *maszyna*, r. *машина*, sln. kr./s. *mašina*. ③ nhd. *Maschine*, engl. *machine*; fr. *machine*, it. *máccchina*; ung. *masina*. ④ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem PT 1778. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 281–282 auf das Jahr 1766 zurück. ① H-K 218; H-L 283; Rud 93; Rz 367; Skála 1968b:133 → Nek 32 ▲ EisPo 161; HSSJ II:264; Jg II:374; PSJČ II:735; SSJČ I:1184–1185; SSJ II:104; SSČ 174; KSSJ 318; SSN II:128.

**maširovat** gs. 'marschieren'. ❖ **maširovat†** ats. 'id.'. ① In PSJČ auch č. *marširovat* als selten markiert. Slk. dial. auch *mašierovac*. Bei Jg lediglich č. *marširovatí*. Äslk. *maširovat*, *mašierovat*, *marširovat*. Mč. äslk. < nhd. *marschieren* < fr. *marcher*. Vgl. auch č. gs. bzw. expr. slk. ats. †*marš†* 'Marsch (beim Heer, in der Musik)'. Rocchi sieht für die slk. Formen ung. Vermittlung. ② pl. *maszerować*, r. *маршувоса́ць*, sln. vs. *ma(r)širati*, kr. *marširati*, s. *māršovati*.

⊙ nhd. *marschieren*, engl. *march*; fr. *marcher*, it. *marciare*; ung. *masíroz(ni)*. ⊕ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *marširovať* aus 1644. ⊙ H-L 282; Rud 93; Rz 367; Schnw 23; Skála 1968b:133 ↔ Rocchi II (2002) 22 ▲ HSSJ II:264; Jg II:395; PSJČ II:736; SSJČ I:1185; SSJ II:104; SSČ 174; KSSJ 318; SSN II:130.

**mašle** gs. 'Masche'. ❖ **mašľa** 'id.'. ⊕ In SSJ slk. *mašľa* noch als ats. markiert. Slk. dial. auch *mašňa*. Bei Jg č. *mašle* 'Masche, Bandschleife, Schleife'; äslk. *mašľa* 'Band, Schleife; Schmuckband, Spange'. Č. äslk. < nhd. Dim. *Masche(r)* zu nhd. *Masche* < mhd. *masche* 'Masche, Schlinge'. ⊕ kr./s. *mášna* 'Schleife, Schlips'. ⊙ nhd. *Masche*, engl. *mesh*; ung. *mási*. ⊕ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Schmuckband, Spange' aus Orlové (Vágzsígmóndháza) 1694, als 'Band, Schleife' aus HiP 1764. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 282–283 auf das Jahr 1687 zurück. ⊙ EisPo 162; H-K 218; H-L 283; Mch 354; Rud 93; Rz 367; Schnw 38; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ II:264; Jg II:400; PSJČ II:737; SSJČ I:1185; SSJ II:105; SSČ 174; KSSJ 318; SSN II:130.

**matrice** fspr. 'Matrize'. ❖ **matrica** fspr. 'id.'. ⊕ Č. slk. < nhd. *Matrize* im 17. Jh. < fr. *matrice* 'Gußform, Matrize'. ⊕ r. *mámpuça*. ⊙ nhd. *Matrize*; fr. *matrice*; ung. *matrica*. ⊕ Weder in Jg noch HSSJ. ⊙ H-L 284; Rz 368 ▲ PSJČ II:746; SSJČ I:1190; SSJ II:113; SSČ 175; KSSJ 320.

**matróz†** ats. 'Matrose'. ❖ **matróz†** 'id.'. ⊕ In PSJČ lediglich č. *matros*, *matrós* als gs. markiert. Bei Jg lediglich č. *matros*. Č. slk. < nhd. *Matrose* < nl. *matroos*. ⊕ r. *mampóc*. ⊙ nhd. *Matrose*; fr. *matelot*; ung. *matróz*. ⊕ Bei Jg aus M. K. Kramerius. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 284 auf das Jahr 1763 zurück. ⊙ H-L 284; Rud 93 ▲ Jg II:404; PSJČ II:747; SSJČ I:1190; SSJ II:113; KSSJ 320; SSN I:136.

**maušlovat†** gs. 'mauscheln, jiddisch sprechen'. ❖ **maušlovat†** dial. 'id.'. ⊕ Č. slk. < nhd. *mauscheln*, eigtl. 'reden wie Moses' < jid. PN *Mausche* für *Moses*. Dazu auch č. gs. *mauš†* als Spitzname für die Juden. ⊕ —. ⊙ nhd. *mauscheln*. ⊕ Bei Jg aus M. K. Kramerius. Slk. Belege laut Rud bei Kálal 1924. ⊙ H-L 284; Rud 93 ▲ PSJČ II:748; SSJČ I:1191.

**maxl, maksl** 'Kartenspiel, Maxel'. ❖ — (*druh niekdajšej kartovej hry*). ⊕ Die č. Formen stammen < nhd. Dim. PN *Maxe(r)* zu nhd. PN *Max*. ⊕ —. ⊙ nhd. *Maxel*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊙ H-L 285 ▲ PSJČ II:684; SSJČ I:1192.

**mébi†** gs. 'Möbel'. ❖ **mébie†** Plur. ats. 'id.'. ⊕ In SSJČ auch č. gs. Plur. *méble* als selten markiert. ⊕ r. *méбель*, kr. vs. *mebl*, sln. vs. *mebel*. ⊙ nhd. *Möbel*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-L 285; Rud 94 ▲ PSJČ II:755; SSJČ I:1195; SSJ II:118; SSN II:141.

**meldovat†** mil. Fj. 'melden'. ❖ **meldovat†** vs. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *melduvat†*. Č. slk. < nhd. *melden*. Vgl. auch č. mil. Fj. *meldunk†*, *melduňk†*, slk. dial. *meldunk* 'Meldung'. ⊕ —. ⊙ nhd. *melden*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-L 286; Mvc 21; Rud 94; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ II:774; SSJČ I:1203; SSJ II:128; SSČ 176; KSSJ 324.

**meldunk†** mil. Fj., **melduňk†** mil. Fj. 'Meldung'. ❖ **meldunk†** dial. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *meldunek†*, *meldunok†*. Č. slk. < nhd. *Meldung*. Vgl. auch č. mil. Fj. *meldovat†*, slk. ats. *meldovat* 'melden'. ⊕ —. ⊙ nhd. *Meldung*. ⊕ Weder in Jg noch HSSJ. Slk. dial. Belege bei Fedák 1933:525; Ripka 1981:289. ⊙ H-L 286; Mvc 21; Rud 94 ▲ PSJČ II:774; SSJČ I:1203; SSN II:149.

**melírovaný** 'meliert'. ❖ **melírovaný** 'id.'. ⊕ Č. slk. < č. fspr. *melírovat*, slk. fspr. *melírovat* 'melieren' < nhd. *melieren* < fr. *méler* 'mischen, vermischen, vermengen'. ⊕ —. ⊙ nhd. *melieren*; ung. *melírozott*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ H-L 286; Rud 94; Rz 371 ▲ PSJČ II:775; SSJČ I:1204; SSJ II:128; SSČ 176; KSSJ 324.

**mergle** Plur. f. Argot 'Geld'. ❖ — (*peniaze*). ⊕ In PSJČ č. Fj. auch 'Ball'. Č. *mergle* < nhd. Dim. *Märkel* zu nhd. *Mark*. ⊕ —. ⊙ nhd. *Mark*. ⊕ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⊙ H-L 288; Rz 373 ▲ PSJČ II:786; SSJČ I:1209.

**meršanka†** gs., **meršaumka†** gs. 'Meerschaumpfeife'. ❖ **meršianka†** ats. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *meršánka*. Č. slk. < nhd. *Meerschaum*, ein für Tabakspfeifen und Zigarettenspitzen verwendetes, in Kleinasien vorkommendes Magnesiumsilikat (2MgO·3SiO<sub>3</sub>). ⊕ —. ⊙ nhd. *Meerschaumpfeife*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊙ EisCh 394; H-L 288; Mch 360; Rud 94 ▲ PSJČ II:788; SSJČ I:1210; SSJ II:134; SSN II:154.

**mešuge** idkl. Fj., **mišuge** idkl. Fj. 'meschugge'. ❖ **mešuge** idkl. Fj., **mišuge** idkl. Fj. 'id.'. ⊕ Č. slk. < nhd. *meschugge* < jid. *meschuggo* < hebr. *m<sup>š</sup>sugga<sup>o</sup>* 'irre'. ⊕ —. ⊙ nhd.

*meschugge*; jid. *meschuggo*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 288, 294; Rz 374 ▲ PSJČ II:798, 864; SSJČ I:1244; VSCS 764–765.

**metoda** 'Methode'. ❖ **metóda** 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *metoda*, *metoda*. Č. slk. über nhd. *Methode* < lat. *methodus*, gr. *μέθοδος* 'Gang der Untersuchung, Weg etwas zu erreichen, Vorgangsweise' (H-L, Rz). Äslk. *metódus* unter lat. Einfluss. SSJČ, SSČ lassen dt. Vermittlung unerwähnt. ⑥ pl. *metoda*, r. *mémot*, sln. *metóda*, *metóda*, *métod*. ⑦ nhd. *Methode*, engl. *method*; fr. *méthode*, it. *método*; ung. *metódus*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *metódus* aus dem 17. Jh. in OCh. ① H-L 289; Rz 375–376 ▲ HSSJ II:294; PSJČ II:801; SSJČ I:1217; SSJ II:139; SSČ 178; KSSJ 327.

**mezulán†** bzw. pej. 'Mesulan; Dummkopf'. ❖ **mezulán** äslk. 'Mesulan'. ⑥ Dazu auch č. gs. äslk. *mezulánka* 'Rock aus Mesulan'. Bereits bei Jg č. *mezulán* in beiden Bedeutungen angeführt. Mč. *mezulán*, äslk. *mezu-Imazu-Imazo-Imaza-Imize-Jan* vermittelt über nhd. *Mesulan*, *Messolan* 'Stoff aus Leinengarn und Schafwolle' < it. *mezzolana* 'id.', eigtl. 'Halbwolle'. H-K, Jg, SSJČ sehen direkte Übernahme < it. Form. ⑥ —. ⑦ nhd. *Mesulan*, „MČ. Belege für *mezulán* z. B. bei J. K. Rohn, für *mezulánka* in ArchPis 236 (1731): „koukoličková mezulánka“. Der slk. Erstbeleg stammt als *mazalán* aus dem Gebiet von Nitra (Neutra, Nyitra) 1686; als *mizelánka* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1708. ① H-L 290; Mch 362; Rz 377 ↔ H-K 222 ▲ HSSJ II:294; Jg II:434; PSJČ II:813; SSJČ I:1202.

**mica** gs. expr., **micka** gs. expr., **micinka** gs. expr. 'Mieze'. ❖ **mic(k)a** 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *mic(k)a* als kindersprachlich markiert. In PSJČ sind die č. Formen lediglich als fam. markiert. Č. slk. < nhd. *Mieze*, *Miez* (Mch, Rud, Vážný). H-L sehen autochthone Ableitung < č. Int. *mic* 'miez'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Mieze*. ⑥ Kein ač. mč. Beleg in dieser Bedeutung. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 362; Rud 94; Vážný/NR 41:277 ↔ H-L 290 ▲ PSJČ II:815; SSJČ I:1224; SSJ II:141; SSN II:159.

**militár†** gs. 'Militär, Heer'. ❖ — (*vojsko*). ⑥ Č. *militér* laut H-L, SSJČ < nhd. *Militär* < fr. *militaire* 'militärisch, das Heer betreffend; Soldat; Militär'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Militär*, engl. *military*; fr. *militaire*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 291 ▲ PSJČ II:826; SSJČ I:1229.

**mina** 'Mine, Sprengkörper'. ❖ **mína** 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Mine* < fr. *mine* 'Sprengkörper; Erzader, Erzgrube, Bergwerk'. SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < fr. *mine*. ⑥ pl. *mina*, kr./s. *mína*, sln. *mína*, r. *mína*. ⑦ nhd. *Mine*, engl. *mine*; fr. *mine*, it. *mina*. ⑥ Weder bei Jg noch in HSSJ in dieser Bedeutung. ① H-K 223; H-L 292; Mch 363; Rud 95; Rz 378–379 ▲ PSJČ II:842; SSJČ I:1234; SSJ II:151; SSČ 180; KSSJ 331; SSN II:165.

**mindrák** Fj. 'Minderwertigkeitskomplex'. ❖ **mindrák** nats. 'id.'. ⑥ In KSSJ als Substandardausdruck markiert. Č. slk. *mindrák* verkürzt < nhd. *Minderwertigkeitskomplex*. Hierher gehört auch slk. dial. expr. *mindravý* 'sehr klein'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Minderwertigkeit*. ⑥ Weder in PSJČ noch SSJ. ① H-L 292; Mvc 21; Rz 379; Skála 1968b:132 ▲ SSJČ I:1235; KSSJ 331; SSN II:165.

**minnesang** fspr. 'Minnesang'. ❖ **minnesang** fspr. 'id.'. ⑥ Č. slk. *minnesang* < nhd. *Minnesang*. In SSJ lediglich slk. *minnesänger* belegt. ⑥ r. *миннесѣнѣер* 'Minnesänger'. ⑦ nhd. *Minnesang*, engl. *minstrelsy*; ung. *minnesang*. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 292 ▲ PSJČ II:846; SSJČ I:1237; SSJ II:153; ASCS 500; VSCS 788.

**minstr** 'Dom, große Stiftskirche'. ❖ — (*katedrála, dóm*). ⑥ In SSJČ auch č. *münstr*, in PSJČ č. *münstr*, daneben auch č. *minster* als selten markiert. Č. < nhd. *Münster* < mhd. *münster*, *munster* 'Münster, Kloster'. Vgl. auch č. †*monastýr*, slk. *monastier* 'orthodoxes Kloster'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Münster*, ags. *mynster*, engl. *minster*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 292 ▲ PSJČ II:847, 997; SSJČ I:1236.

**mišmaš†** expr. 'Mischmasch'. ❖ **mišmaš** ats. expr. 'id.'. ⑥ In SSJ auch slk. *miš-maš*. Slk. dial. *mišmašung* 'Pflanzenmischung'. Č. slk. *mišmaš* < nhd. *Mischmasch*. ⑥ sln. *mišmaš*. ⑦ nhd. *Mischmasch*; ung. fam. bzw. vs. pej. *mismás*. ⑥ Weder in Jg noch HSSJ. Schon im 19. Jh. gängig. ① H-L 293; Rud 95; Rz 381 ▲ PSJČ II:864; SSJČ I:1244; SSJ II:155, VI:54; KSSJ 332; SSN II:167.

**mišuňk†** gs. 'Mischung, Durcheinander, Unordnung'. ❖ **mišung** vs. bzw. dial. 'Mischung; Gemenge aus Sand, Zement und Wasser'. ⑥ Slk. dial. auch *měšung*. Č. slk. < nhd. *Mischung*. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *miyszónk* 'mit Zement vermischter Kies zur Betonherstellung'. ⑦ nhd. *Mischung*. ⑥ Weder in Jg, PSJČ noch in HSSJ, SSJ. In der Kartothek des SSN gibt es einige Belege für slk. *mišung* 'Gemenge aus Sand, Zement und Wasser'. In

der Bedeutung 'Mischung' stammt der Beleg aus Skalica (Skalitz, Szokolca). ① EisCh 401; H-L 294; Menzel+Hentschel 2003:212; Skála 1968b:132, 136 ▲ SSJČ I:1244; VSCS 789; SSN II:167–168.

**mlok** 'Molch'. ❖ **mlok** 'id.'. ① Č. slk. *mlok* mittels Metathese abgeleitet von J. S. Presl < nhd. *Molch*. ② —. ③ nhd. *Molch*. ④ Bei Jg in Übernahme von J. S. Presl. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 227; H-L 295; Mch 369; Nek 45; Rud 95; Rz 383 ▲ Jg II:468; PSJČ II:886; SSJČ I:1253; SSJ II:161; SSČ 183; KSSJ 334.

**mopslík** 'Mops'. ❖ **mopslík** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *mopsí*, *mops*; slk. ats. auch *mopseř*; äslk. *mopseř* [mups]. Č. äslk. < nhd. *Mops*, ö. ugs. Dim. *Mopseř* < nl. *mops*, *map* zu nl. *mopp(er)en* 'ein mürrisches Gesicht machen'. SSČ nennt lediglich nl. Ursprung. ② r. *мопс*, kr./s. *mops*. ③ nhd. *Mops*; ung. *mopsz*, *mopszli*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus KrN 1795. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 292 auf das Jahr 1761 zurück. ① H-L 298; Rud 96; Rz 388 ▲ HSSJ II:327; PSJČ II:939; SSJČ I:1275; SSJ II:177; SSČ 186; KSSJ 339.

**mórt** 'Moiré, Mohrt (Seidenstoff)'. ❖ — (*moaré*, *moiré*). ① Č. *mór* < nhd. *Mohrt* < fr. *moiré* 'Moiré' > č. slk. *moaré*, *moiré*. ② pl. *móra*, r. *mop*. ③ nhd. *Mohrt*, engl. *moiré*. ④ Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 373 ▲ Jg II:489; PSJČ II:939; SSJČ I:1275.

**morek** '(Knochen-)Mark'. ❖ — (*špik*). ① Č. *morek* < nhd. *Mark* bzw. od. Form mit verdumpftem -a- unter Kont. mit autochthonem č. *mozek* 'Hirn, Gehirn', bei Jg und mč. auch 'Mark' (vgl. sln. *mózeg* 'Mark', kr./s. *mōzdina* 'id.'). ② —. ③ nhd. *Mark*. ④ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ① H-K 230; H-L 298; May 10, 33; Nek 45; Sad 72; Schnw 9, 20, 39; Rz 389 ▲ Jg II:491; PSJČ II:944; SSJČ I:1277; SSČ 187.

**morytát**, **moritát** 'Moritat; Mord'. ❖ — (*jarmočná píseň o vražde; vražda*). ① In PSJČ noch als vs. markiert. Č. < nhd. *Moritat* nicht restlos geklärt Herkunft, wahrscheinlich liegt Kont. von mlat. *moritas* 'Moralpredigt' und nhd. *Mordtat* vor. ② —. ③ nhd. *Moritat*. ④ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Rz 389 ▲ PSJČ II:947; SSJČ I:1279.

**mošus** 'Moschus'. ❖ **móšus** 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Moschus* < gr. *μόσχος* 'Moschusbock, Moschustier; junger Stier, junges Rind, Jungtier u. a.'. ② r. *мыскас*. ③ nhd. *Moschus*, engl. *musk*; fr. *musc*; ung. *mosusz*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 299; Mch 374; Rud 97 ▲ PSJČ II:952; SSJČ I:1281; SSJ II:181.

**moula** vulg. bzw. gs. pej. 'Maul, Mund; Dummkopf, Tölpel'. ❖ — (*papuľa; chumaj; chruňo*). ① Bei Jg lediglich č. *mouľiti* 'schmollen, maulen', als u. markiert auch 'mampfen'. Č. *moula* 'Maul, Mund' wohl < nhd. *Maul* < mhd. *mül(e)* n., *müle* f. 'Maul, Mund'. Hierher bzw. zu einer dt. dial. Nebenform mit bewahrtm Monophthong gehören laut Mch auch č. *mulec*, slk. fspr. *mulec* 'Oberlippe bei Wiederkäuern', weiters č. *mulatý* 'dickbackig' bei Jg als u. im Gebiet von Turnov (Turnau) markiert. Vgl. aber auch č. †*mul*, *mula*, slk. *mul*, äslk. *múl*, *mulec* 'Maulesel' < lat. *mulus* 'id.'. Nicht restlos geklärt ist für č. *moula* die Herkunft der Bedeutung 'Dummkopf, Tölpel'. Sie lässt an möglichen dt. Ursprung denken, z. B. nhd. *Maulesel* (Mch, Rz) oder nhd. *Maulaffe* (H-L, Rippl, Skála). Šmilauer bei Mch verweist überdies auf ung. *mulya* 'Einfaltspinsel, Tölpel'. ② osorb. *mula* 'Maul', sln. *múľiti* 'abweiden'. ③ mhd. *mül(e)* n., *müle* f. 'Maul, Mund'. ④ Bei Jg nur č. *mouľiti* 'schmollen, maulen', č. us. *mulatý* 'dickbackig'. Kein slk. Beleg. In SSJ findet sich lediglich slk. *mulec* als Terminus der Tierärzte. ① Mch 376, 383; Rz 392 ↔ H-L 299; Rippl/ZSIPh 16:217; Skála 1968b:136 ▲ EisPo 168; Jg II:407, 515; PSJČ II:959, 994; SSJČ I:1285, 1298; SSJ II:198.

**muff** gs. 'Muff'. ❖ **muf** ats. 'id.'. ① In PSJČ č. *muf* noch als selten markiert. Č. slk. *muff* < nhd. *Muff* über nl. Vermittlung < fr. *moufle* 'Pelzhandschuh'. ② pl. *mufka*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *mufek*, r. *мыфма*, kr./s. *muf*. ③ nhd. *Muff*, engl. *muff*, mlat. *muffula*; ung. *muff*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Modewort des 19. Jh. ① H-L 301; Menzel+Hentschel 2003:214; Rud 97 ▲ PSJČ II:991; SSJČ I:1297; SSJ II:197; SSN II:214–215.

**mul** 'Mull'. ❖ **múl** 'id.'. ① Slk. dial. auch *múl*, *múl*, *mol*. Č. slk. *mul* < nhd. *Mull* < engl. *mull* < ind. (Hindi) *malma* 'Art Musshellin', eigtl. 'sehr weich'. SSJČ, SSČ nennen lediglich engl. Quelle. ② —. ③ nhd. *Mull*, engl. *mull*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 301; Rud 97; Rz 396 ▲ PSJČ II:994; SSJČ I:1298; SSJ II:198; SSČ 190; KSSJ 344; SSN II:217–218.

**mulda** gs. bzw. mont. Fj. 'Talmulde; Mulde beim Hochofen'. ❖ **mulda** dial. bzw. äslk. mont. 'id.'. ① Č. dial. auch *mulďna*. Č. äslk. < nhd. *Mulde* < mhd. *mulde* 'länglicher, halbrunder Mehl- und Backtrog'. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *mulda*. ③ nhd. *Mulde*. ④ Nicht bei Jg.

Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in OCh. ① H-L 301; Menzel+Hentschel 2003:215; Rz 396  
▲ HSSJ II:346; PSJČ II:994; SSJČ I:1298; SSN II:218.

**mundúr†** gs. bzw. expr. 'Uniform, Montur; Anzug'. ❖ **mundúr** ats. expr. 'id.'. ① In PSJČ lediglich č. *mundur*. Bei Jg č. *mundúr* als us. markiert. Slk. dial. auch *mundúr*, *mundiér*, *mundir*, *mundér*, äslk. *mundier*, *mundier*, *mundér*, *mundir*. Č. äslk. < nhd. *Montur* bzw. bair. *mun-tür/-dür/-tüd/-düd*, *mon-tür/-dür/-tüd/-düd* usw. H-K verweisen nur auf rom. Ursprung; Jg denkt an direkte Übernahme < fr. *monture*. ② pl. *mundur*, r. *myndúr*, kr./s. vs. *mundir*, *mondur*, sln. vs. *mondura*, *montura*. ③ nhd. *Montur*; fr. *monture* 'Ausrüstung', it. span. *montura* 'id.'; ung. *mundér*. ④ Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *mundir* aus Považská Bystrica (Waabstritz, Vágbeszterce) 1721, als *mundier* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1741, als *mundér* aus VoP 1760 und als *mundúr* aus dem 18. Jh. in Kur. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 294 auf das Jahr 1734 zurück. ① H-L 301; Mch 383; Rz 396; Skála 1968b:133 ↔ H-K 235 ▲ HSSJ II:347; Jg II:515; PSJČ II:997; SSJČ I:1299; SSJ II:199; KSSJ 345; SSN II:219.

**mušle** 'Muschel (Tier; Schmuck)'. ❖ **mušľa** 'id.'. ① Č. *mušľa*, äslk. *mušľa* < nhd. *Muschel* < mhd. *muschel* 'id.'. ② pl. *muszła*. ③ nhd. *Muschle*. ④ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Muschel (Tier)' aus MVV 1779–85, als 'Muschel (Schmuck)' aus Poniky (Pónik) 1786. ① H-K 236; H-L 302; Mch 384; Rud 98; Rz 397 ▲ HSSJ II:349; Jg II:518; PSJČ II:1003; SSJČ I:1302; SSJ II:202; SSČ 190; KSSJ 345; SSN II:224.

**mutr** idkl. gs. pej., **mutra** f. gs. pej. 'Mutter'. ❖ **mut(e)ra** dial. 'Mutter (Schraube)'. ① Č. slk. < nhd. *Mutter*. Hierher gehören auch č. fam. *mutrle†* n., č. dial. selten auch *mutrla*, slk. dial. *mut(e)ra* 'Mutter' < nhd. Dim. *Mutterl* bzw. č. dial. *mytrle†*, *nytrle†* 'Mutter (Schraube)' < nhd. Dim. *Mütterlein*; weiter slk. dial. *flikmutter* < nhd. *Flickmutter*, slk. dial. *kvadrátmutter* < nhd. *Quadratmutter*. Vgl. č. gs. †*švigmutr†* 'Schwiegermutter'. ② —. ③ nhd. *Mutter*, engl. *mother*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege finden sich laut Kartothek des SSN im Tal von Bošáca (Bosác). ① Schnw 16, 20, 31 ▲ PSJČ II:1004; SSJČ I:1303; SSN II:225.

**nášup** slang. 'Essensnachschub in der Mensa'. ❖ — (*prídavok jedla pri hromadnom stravovaní*). ① Č. < nhd. *Nachschub*. ② —. ③ nhd. *Nachschub*. ④ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ III:250; SSJČ II:107.

**natrapirovat** Fj. 'erwischen, erreichen'. ❖ **natrapírovať** dial. 'id.'. ① Č. slk. < scherzhafter Kont. von nhd. ugs. *atrapieren* 'erwischen, erreichen' < fr. *atrapper* 'fangen, erwischen, erreichen, einholen' und č. *natrápit někoho*, slk. *natrápit sa niekoho* 'jmdm. zu schaffen machen, sehr quälen'. Č. Fj. *natrapovat* < Kont. von fr. *atrapper* mit č. *natrápit*. ② —. ③ fr. *atrapper* 'fangen, erwischen, erreichen, einholen'. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Laut Kartothek des SSN ist slk. dial. *natrapírovať* in Dolná Lehota (Alsólehota), Dolný Kubín (Alsóku-bin) belegt. ① H-L 306; Mch 391 ▲ PSJČ III:259; SSJČ II:111; SSN II:372.

**nikl** 'Nickel, Kupfernickel'. ❖ **nikel** 'id.'. ① Slk. dial. auch *nikel*. Č. slk. < nhd. *Nickel* (*Ni*) < nhd. *Kupfernickel* < schw. *kopparnickel* 'id.'. Diesen Namen gab der schw. Mineraloge A. F. Cronstedt dem von ihm neu entdeckten, rötlichen (doch eigentlich kupferfreien) Erz. Im zweiten Wortteil steckt der Name des Kobolds *Nickel* (aus Nikolaus), der den Bergleuten wertloses Erz unterzujubeln sucht. H-K sehen direkte Entlehnung < schw. *kopparnickel*. SSČ führt als Ursprung gr. PN an. ② pl. *nikiel*, r. *нікель*, sln. *nikelj*, kr./s. *nikalj*. ③ nhd. *Nickel*, engl. *nickel*; fr. *nickel*; ung. *nikkel*. ④ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Lediglich č. *Nikl* ist dreimal als PN belegt, und zwar erstmals in SvobodaExc (1369): „Nikl Hanzel“. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 299 seit 1873 belegt. ① H-L 310; Rud 99; Rz 412 ▲ EisPo 130; PSJČ III:596; SSJČ II:206; SSJ II:381; SSČ 222; KSSJ 397; SSN II:439.

**nop**, **nopa**, **nopka** 'Noppe'. ❖ **nopa** fspr., **nopka** fspr. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Noppe* < mhd. *noppe* 'Wollknötchen am Zeuge, Tuchflocke'. ② —. ③ nhd. *Noppe*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 401; Rud 100 ▲ PSJČ III:617; SSJČ II:214; SSJ II:388.

**nordický** 'nordisch'. ❖ **nordický** 'id.'. ① Č. slk. *nordický* < nhd. *nordisch* < nhd. *Nord*. ② —. ③ nhd. *nordisch*, engl. *Nordic*; fr. *nordique*; ung. *nordikus*. ④ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 312; Rz 414 ▲ PSJČ III:618; SSJČ II:214; SSJ II:388; SSČ 223; KSSJ 399.

**noticka** 'Notiz'. ❖ **noticka** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *notice†*. Laut č. slk. Etymologen und Wörterbücher č. slk. < nhd. *Notiz* < lat. *nōtia* 'Kenntnis, Kunde; Aufzeichnung'. Äslk.

*noticia* 'Kenntnis' direkt < lat. *nōtītia*; jedoch ist äslk. *notícia* in SP 1696 belegt. ③ —. ④ nhd. *Notiz*, engl. *notice*; fr. *notice*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 312; Mch 401; Rud 100; RZ 415 ▲ PSJČ III:628; SSJČ II:219; SSJ II:392; SSČ 224; KSSJ 400.

**nudle** 'Nudel'. ❖ **nudla†** dial. 'id.'. ③ Bei Jg tlw. als us. markiert. Mor.-schles. dial. auch *nudla*, *nugla*. Äslk. *nudla*, meist Plur. *nudle* 'Nudel (Mohn-, Kartoffel-, Stopfnudel)'. Č. äslk. < nhd. *Nudel*. RZ behauptet falsch, der Ausdruck sei aus dem Dt. nur ins Č. gelangt. Aufgrund eines ähnlichen Irrtums geht HSSJ für äslk. *nudla* von Übernahme < č. *nudle* aus. Das ist jedoch nicht notwendig. Das dt. Wort erlangte zwar nur im Č. sts. Status, ist aber auch im ugs. Ung. und in den umliegenden sl. Dialekten (pl., slk., sln., kr., s.) bekannt. Der slk. dial. Ausdruck konnte sich jedoch nie gegen sts. *šúfanec* (meist Plur. *šúfance*) bzw. *rezanec* (meist Plur. *rezance*) durchsetzen. Hierher gehört auch slk. dial. *nudlprét*, *nuduprét* < nhd. *Nudelbrett*. ③ pl. *nudle*, pl. dial. auch *nódle*, *nugle*, sln. dial. *nudelj*, kr./s. dial. *nudla*, *nudl*, *nudlin*. ④ nhd. *Nudel*, engl. *noodle*; ung. *núdli*. ⑤ Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus PL 1787; slk. dial. Belege auch bei Káhal 1924:938. ① H-K 248; H-L 313; Mch 402; Menzel+Hentschel 2003:222; Rud 100; RZ 416; Šrámek 1998:301 ▲ Jg II:740; PSJČ III:646; SSJČ II:225; SSČ 225; SSN II:454.

**obrst†** gs., **obrst†** gs. 'Oberst'. ❖ **oberst†** mil., **oberšt†** mil. 'id.'. ③ In SSJČ auch č. *oberst* sowie *obrist* als selten markiert, in PSJČ č. *obrist* als † markiert; bei Jg lediglich č. *obrst†*; äslk. *oberst* [obrst†], *oberšter* [ob(e)r-št-/st-er]. Mč. äslk. < nhd. *Oberst*, *Obriſt* bzw. *Oberster†*. ③ kr./s. dial. *obrstar*, *oberstar*, *obršter*, *oberšter*. ④ nhd. *Oberst*; ung. *óbestert*. ⑤ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *obrst* aus dem Gebiet von Hrádok (Hradek) 1660, als *obrst* aus KoB 1666. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 301 auf das Jahr 1719 zurück. ① May 35; Nek 45; Rud 100; Schnw 20, 22 ▲ HSSJ III:18–19; Jg II:798; PSJČ III:751; SSJČ II:262; SSJ II:410.

**odaliska** 'Odaliske, Haremsdame'. ❖ **odaliska** 'id.'. ③ Bei Jg č. *odaliska*, *odalika*. Č. slk. *odaliska* laut H-L über nhd. *Odaliske* < t. *odalyk* 'Zimmermagd'. Č. *odalika* wohl direkt < t. Form. ③ r. *odalučka*. ④ nhd. *Odaliske*; fr. *odalisque*. ⑤ Jg nennt als Belegquelle Česká věsta II:194. Nicht in HSSJ. ① H-L 316 ▲ Jg II:824; PSJČ III:798; SSJČ II:280; SSJ II:473.

**ofenziva**, **ofenziva** 'Offensive'. ❖ **ofenziva** 'id.'. ③ Č. auch *ofensiva*. Slk. dial. auch *ofenzia*. Laut H-L, RZ vermittelt über nhd. *Offensive* < mlat. *offensivus* 'offensiv' zu lat. *offendere* 'anstoßen, auf etw. stoßen, treffen'. ③ —. ④ nhd. *Offensive*, engl. *offensive*; fr. *offensive*; ung. *ofenziva*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 317; RZ 423 ▲ PSJČ III:961; SSJČ II:351; SSJ II:527; SSČ 241; KSSJ 429; SSN II:567

**oficir** hist. bzw. † gs., oft pej. 'Beamter; Offizier'. ❖ **oficier†** bzw. ats. 'id.'. ③ In SSJ slk. *oficir* als ats. und veraltet markiert. Slk. dial. auch *hoficir*, *hoficier*. Mč. *oficir* 'Amtmann, Offizier'; äslk. *oficier*, *oficir*, *oficer* 'Beamter; Offizier'. Mč. äslk. vermittelt über nhd. *Offizier* < fr. *officier* 'Offizier, Beamter'. Jg sieht direkte Entlehnung < fr. *officier*. ③ pl. *oficer*, r. *офццѣр*, sln. *oficir*, kr./s. *oficir*. ④ nhd. *Offizier*, engl. *officer* 'Offizier; Polizist; Beamter'; fr. *officier* 'Offizier, Beamter'; ung. ugs. *oficér*. ⑤ Mč. Belege finden sich z. B. bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt als *oficir* 'Amtmann, Beamter' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1657, als *oficir* 'Offizier' aus Liptovský Hrádok (Liptóújár) 1660. ① H-L 317; Rud 101; RZ 423–424; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ III:241; Jg II:887; PSJČ III:963; SSJČ II:351; SSJ II:527; KSSJ 429; SSN II:567.

**oktrojovat** bsp. 'oktroyieren, aufzwingen'. ❖ **oktrojovat†** bsp. 'id.'. ③ Č. selten auch *oktrojovat*, in PSJČ č. *oktrojovat* als † markiert. In KSSJ lediglich slk. bsp. *naoktrojovat†*. Laut H-L, RZ < nhd. *oktroyieren* < fr. *octroyer* 'bewilligen, verleihen, gewähren; zugestehen, zubilligen, gönnen'. SSČ sieht direkte Entlehnung < fr. *octroyer*, was jedoch aufgrund der historischen Ereignisse und angesichts č. *oktrojovat* < nhd. *oktroyieren* unwahrscheinlich ist. ③ —. ④ nhd. *oktroyieren*; fr. *octroyer* 'bewilligen, verleihen; zugestehen, zubilligen'; ung. *(rá)oktrojál(ni)* '(auf)oktroyieren'. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 318; RZ 426 ▲ PSJČ III:1034; SSJČ II:379; SSJ II:554; SSČ 244; KSSJ 363.

**ordonance** 'Ordonnanz'. ❖ **ordonancia†** bsp. 'id.'. ③ In PSJČ auch č. *ordonanci†*, č. vs. *ordonanc*, *ordinanc*. Äslk. *ordinancia* 'Ordonnanz; Befehl, den dieser Soldat überbringt; Kurierdienst'. Die č. slk. Formen auf *ordo-* stammen < nhd. *Ordonnanz* < fr. *ordonnance* 'Anordnung, Anweisung, Vorschrift, Erlass u. a.'. Die č. slk. Formen auf *ordi-* stammen hingegen

< älterem nhd. *Ordinanzt* (bei Grimm) < mlat. *ordinans* 'id.'. ÄsIk. *ordinans* direkt < mlat. *ordinans*. SSJČ nennt nur lat. Ursprung. ⑥ —. ⑦ nhd. *Ordonnanz, Ordinanzt*; ung. *ordonánc*. ⑧ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *ordinancia* 'Ordonnanz' aus Orlové (Vágzsigmondháza) 1663, als *ordinans* 'id.' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1708. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 303 auf das Jahr 1763 zurück. ① H-L 321 ▲ HSSJ III:346, 347; PSJČ III:1125; SSJČ II:417; SSSJ II:587.

**orkán** 'Orkan'. ❖ **orkán** 'id.'. ⑥ Č. slk. *orkán* < nhd. *Orkan* < nl. *orkaan* < sp. *huracán* < karibischer Indianersprache. Dort finden sich Formen wie *huracan, hurakane, furakane, urogan*. H-K verschweigen Vermittlungswege; SSČ spricht nur von nl. Vermittlung aus Indianersprache. ⑥ pl. *huragan*, r. *ypaááh*. ⑦ nhd. *Orkan*, engl. *hurricane*; fr. *ouragan*, sp. *huracán*; ung. *orkán*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 304 auf das Jahr 1794 zurück. ① H-L 322; Mch 413; Rud 103; Rz 432 ↔ H-K 256 ▲ PSJČ III:1134–1135; SSJČ II:421; SSSJ II:591; SSČ 250; KSSJ 444.

**ozant** 'Asant, Asa foetida'. ❖ — (*čertovo lajno*). ⑥ Č. dial. auch *ouzant*. Č. *ozant* < nhd. *Asant* in od. Aussprache mit verdampftem a- < mlat. *asa* 'stark riechendes Harz' + *foetida* 'stinkend'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Asant*. ⑧ Jg. nennt Beleg bei J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ① Nek 45 ▲ Jg II:1026; PSJČ III:1255.

**pac** hist. 'Batzen'. ❖ — (*stará drobná minca v Nemecku a Švajčiarsku*). ⑥ Mč. *pac* < frühnhd. mhd. *batze* 'kleine Münze, Dickpfennig'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Batzen*. ⑧ Mč. Belege seit 1551, z. B. auch bei VelNom. Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung. ① H-L 325; Mch 424; Schwn 29 ▲ Jg III:3; PSJČ IV/1:2; SSJČ II:476; SSČ 257.

**pacleť** f. gs., meist Plur. 'Art Süßgebäck'. ❖ — (*druh sladkého pečiva*). ⑥ Hierher gehören auch č. dial. *báčť, bacant, bacánt* 'Art Gebäck, großer Dalken; ungebrannter Ziegel'. Die č. Ausdrücke stammen laut Mch < nhd. *Batzen* bzw. bair.-ö. *Patzen* 'Klumpen'. ⑥ —. ⑦ ung. ugs. *pacsní* 'Gebäck'. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung. ① Mch 41, 424; Utěšený 1968:113, 114, 115 ▲ PSJČ IV/1:4; SSJČ II:477.

**pádlo** 'Paddel'. ❖ **pádlo** 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *pádlo, padlo*. Č. slk. < nhd. *Paddel* < engl. *paddle*. H-L sehen direkte Entlehnung < engl. *paddle*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Paddel*. ⑧ In dieser Bedeutung kein ač. Beleg und nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 260; Mch 426; Rz 440 ↔ H-L 326 ▲ PSJČ IV/1:12; SSJČ II:480; SSSJ III:8; SSČ 258; KSSJ 457.

**pař** Adj. idkl. ats. expr. bzw. Int. 'paff'. ❖ **pař** Adj. idkl. ats. expr. bzw. Int. 'id.'. ⑥ In SSSJ slk. *pař* noch als nats. markiert. Č. slk. *pař* < nhd. *paff*. ⑥ pl. *pař*. ⑦ nhd. *paff*, ung. *paff*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 326; Janečková 1999:224; Mch 426; Rud 103; Rz 440 → Jan-ko/ČMF 27:221–222, 313 ▲ PSJČ IV/1:17; SSJČ II:482; SSSJ III:9; SSČ 258; KSSJ 457; SSN II:694.

**pájť** 'Boi, Woll-, Baumwollflanell'. ❖ **paja** äsIk. 'id.'. ⑥ Č. äsIk. laut Mch, HSSJ, SSSJČ < älterem nhd. *Bayť, Bajet*. Vgl. č. gs. *†švonepajť* 'Schwanenboi'. ⑥ r. *báúka*. ⑦ nhd. *Boi, Boy*, engl. *baize*; fr. *boie*. ⑧ Mč. Belege z. B. in ArchKol (1637): „písaři radnímu plášť mŭj soukenný popelatý, pájem podšitý [dátí]“ und bei J. K. Rohn. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1669. ① Mch 427 ▲ HSSJ III:449; Jg III:51; PSJČ IV/1:24; SSJČ II:485.

**pajchovatť** 'beuchen, bauchen'. ❖ **pejchovatť** dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *beuchen* in od. dial. Aussprache. ⑥ —. ⑦ nhd. *beuchen, bauchen*, engl. *buck*. ⑧ Bei Jg als fspr. Terminus. Weder in HSSJ noch SSJ oder SSN. Slk. dial. Belege bei Kálal 1924, Mch und Rud. ① Mch 427; Rud 104, 109 ▲ Jg V:951.

**paķť** gs. 'Pack, Bündel'. ❖ **paķť** ats. 'id.'. ⑥ Č. slk. *paķ* < nhd. *Pack*. Vgl. auch č. gs. *†paķť*, slk. ats. *paķeť* 'Päckchen, Packerl'. ⑥ pl. *paćka*, pl. dial. auch *paćek*, pl.-schles. dial. auch *paķet, paķiet*. ⑦ nhd. *Pack*, engl. *pack*, mnl. *pac*; ung. ugs. *paķk*. ⑧ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. ① H-L 326; Menzel+Hentschel 2003:227; Rud 104 ▲ PSJČ IV/1:26; SSJČ II:486; SSSJ III:11; SSN II:700.

**pakovat** gs. 'packen, einpacken'. ❖ **pakovatť** ats. 'id.'. ⑥ In SSSJ slk. *pakovatť* als veraltet, in KSSJ als veraltend markiert. Č. äsIk. < nhd. *packen*. Vgl. auch č. gs. *†paķť*, slk. ats. *paķ* 'Pack, Bündel'. ⑥ pl. *pakować*, r. *пакоа́ць*, sln. *pakirati*, kr./s. *pākovati*. ⑦ nhd. *packen*, engl. *pack*; ung. *paķol(ni)*. ⑧ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem Gebiet von Nitra (Neutra, Nyitra)



1748. ① H-K 261; H-L 327; Menzel+Hentschel 2003:228–229; Rud 104; Rz 441; Schnw 39; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ III:450; Jg III:12; PSJČ IV/1:28; SSJČ II:487; SSJ III:11; SSČ 258; KSSJ 458; SSN II:701.

**pančovat** gs. 'panschen, pantschen'. ❖ **pančovat'** ats. 'id.'. ① In PSJČ noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. ugs. *pantschen* als Nebenform zu nhd. *panschen*. ② —. ③ nhd. ugs. *pantschen*; ung. *pancsol(ni)*. ④ Kein ač. mč. Beleg. Nč. Belege finden sich z. B. bei M. B. Böhnel und V. Kosmák. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGö 310–311 aus 1831. ⑤ H-K 263; H-L 329; Mch 432; Rud 105; Rz 444; Skála 1968b:136, 138 ▲ PSJČ IV/1:55; SSJČ II:500; SSJ III:18; KSSJ 460; SSN II:713–714.

**panel** 'Paneel'. ❖ **panel** 'id.'. ① Č. slk. laut H-L, Rz < nhd. *Paneel* < mnd. *pan(n)ēl* 'Täfelung; Sattelpolster' < afr. *panel*. ② r. *панель*. ③ nhd. *Paneel*, engl. *panel*; fr. *panneau*, it. *pannello*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 329; Rz 444 ▲ PSJČ IV/1:57; SSJČ II:501; SSJ III:19; SSČ 260; KSSJ 460.

— (*papoušek*). ❖ **papagáj** 'Papagei'. ① Slk. *papagáj* gemeinsam mit pl.-schles. dial. *papagaj*, sln. *papagáj* und ung. *papagáj* < nhd. *Papagei*. ② pl. *papuga*, pl.-schles. dial. *papagaj*, osorb. *papaguj*, sln. *papiga*, *papagáj*, kr./s. *pápiga*, *papágáj*, ukr. *пани́я*, r. *пани́я*. ③ mhd. *papigān*, *papegān*; afr. *papegai*, sp. *papagayo*, it. *pappagallo*; ung. *papagáj*; arab. *babbagā'*. ④ Kein č. Beleg in dieser Form. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Form. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 313 auf das Jahr 1763 zurück. ⑤ Menzel+Hentschel 2003:229–230; Rud 106; Rz 446 ▲ SSJ III:22–23; KSSJ 462; SSN II:722.

**papndekl** gs. bzw. Fj., **papundekl** gs. bzw. Fj. 'Pappendeckel'. ❖ **papendekelt'** 'id.'. ① Slk. dial. auch *papndekel*, *papndekel*, *papundekel*, *popundekl*. Č. slk. < nhd. *Pappendeckel*. ② pl. *papendekiel*, pl.-schles. dial. *papdekel*, *padbekel*, *papindekiel*, *papndekiel*. ③ nhd. *Pappendeckel*; ung. ugs. *papendekli*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 330; Menzel+Hentschel 2003:230; Rud 106; Rz 446; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ IV/1:80; SSJČ II:510, 512; SSJ III:23; SSN II:723.

**parirovat** ats. 'parieren'. ❖ **parirovat'** 'id.'. ① Č. äskl. < nhd. *parieren* < fr. *parer* 'id.'. ② r. *парировать*. ③ nhd. *parieren*, engl. *parry*; fr. *parer*, it. *parare*; ung. *pariroz(ni)*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus NHi 1791. ⑤ H-L 332; Rud 107 ▲ HSSJ III:474; PSJČ IV/1:99; SSJČ II:519; SSJ III:30.

**parta**<sup>1</sup> bzw. ats. 'Gruppe von Menschen mit gleichen Interessen, Aufgaben etc., Partie'. ❖ **parta**<sup>1</sup> nats. 'id.'. ① In SSJČ č. *parta* noch als gs. bzw. gs. expr. markiert. In SSJ slk. *parta* noch als ats., in KSSJ bereits als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < nhd. *Parte*, *Partei* < mhd. *parte*, *partie* 'Teil, Abteilung, Partei' < fr. *partie* 'Teil, Anteil; Gruppe, Partie; Partei'. Äskl. *partia* wohl direkt < fr. *partie* (HSSJ nennt nur lat. Ursprung). Hierher gehört auch č. Fj. *partafir*, *partafira*, *partafirŕ*, *partafirafŕ* entsprechend ö. *Partieführer* 'Vorarbeiter'. Vgl. č. gs. †*fyrerŕ*, †*fürerŕ*, †*firaŕ*, †*fýrŕ* 'Führer', slk. mil. *firŕ*, *firerŕ* 'Zugsführer', aber auch č. gs. †*partaj*, slk. ats. *partaj* 'Partei'. ② pl. *partia*, kr./s. *pártija*, sln. *pártija*, r. *партия*. ③ nhd. *Partei*, *Parte*, *Partie*, engl. *party*; fr. *partie*, it. *parte*, *partito*; ung. *párt*. ④ Bei Jg č. *parta* als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich äskl. *partia* ist 1739 erstmals in Zvolen (Altsohl, Zólyom) belegt. ⑤ H-L 333; Rud 107; Rz 449 ▲ HSSJ III:477; Jg V:951; PSJČ IV/1:108–109; SSJČ II:522–523; SSJ III:33–34; SSČ 263; KSSJ 465; SSN II:739.

**partaj** gs. 'Partei'. ❖ **partaj** ats., oft pej. 'id.'. ① Mč. äskl. *partaj* 'Gruppe von Menschen; Streitpartei (vor Gericht)' < nhd. *Partei* < mhd. *partie* 'Abteilung, Partei' < fr. *partie* 'Teil, Anteil; Gruppe, Partie; Partei'. Vgl. auch č. †*parta*<sup>1</sup>, slk. ats. *parta*<sup>1</sup> 'Gruppe von Menschen mit gleichen Interessen, Aufgaben etc., Partie'. HSSJ sieht für äskl. *partaj* falsch Übernahme < lat. Form. ② pl. *partia*, kr./s. *pártija*, sln. *pártija*, r. *партия*. ③ nhd. *Partei*, *Parte*, *Partie*, engl. *party*; fr. *partie*, it. *parte*, *partito*; ung. *párt*. ④ Mč. Belege z. B. in ArchKol (1652): „za 3 strychy žita bez ½ věrtele pro partaje na rathaus vzatého“. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Partei, Gruppe von Leuten' aus MV 1676, als 'Streitpartei' aus Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlipcse) 1689. ⑤ H-L 333; Jaklová 1999:218; Rud 107; Rz 449; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ III:477; PSJČ IV/1:109; SSJČ II:523; SSJ III:34; SSČ 263; KSSJ 465; SSN II:739.

**pasát** 'Passat'. ❖ **pasát** fspr. 'id.'. ① Č. slk. *pasát* < nd. *passat* < nl. *passaat(wind)* möglicherweise zu sp. *vento pasado*. SSJČ, SSČ sehen falsch Übernahme < it. Form. ② r. *нассат*. ③

nhd. *Passat*; it. *passata* 'Durchgang, Durchmarsch, Regenschauer', sp. *pasada* 'id.'; ung. *passzát* 'Passat'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 334; Rud 107; Rz 451 ▲ PSJČ IV/1:117; SSJČ II:526; SSJ III:36; SSČ 263; KSSJ 466; ASCS 572.

**pasirovat** fspr. bzw. † gs. 'passieren, durchsehen; vorübergehen, -fahren'. ❖ **pasirovat**<sup>1</sup> fspr. 'passieren, durchsehen'. © Č. slk. < nhd. *passieren* < fr. *passer* 'gehen, vorbeigehen u. a.'. Zur selben Quelle gehört auch äslk. *pasirovat*<sup>2</sup> 'erlauben, gestatten; nachsehen, erlassen; in Anschlag bringen, veranschlagen' < frühnhd. *passieren* < fr. *passer*, das auch diese u. a. Bedeutungen abdeckt. Von č. gs. *pasirovat*† wurde č. Fj. *pasírka*† 'Passierschein' (in PSJČ noch als vs. markiert) entsprechend nhd. *Passierschein* abgeleitet. © sln. *pasíratí*. ① nhd. *passieren*, engl. *pass through*; fr. *passer*, it. *passare*; ung. *paszíroz(ni)* 'passieren, durchsieben'. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'erlauben, gestatten' aus Boca (Botza, Bocabánya) 1590, als 'nachsehen, erlassen' aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1662, als 'in Anschlag bringen, veranschlagen' aus Trenčín (Trentschin, Trencsén). Kein Eintrag in HSSJ in der Bedeutung. ① H-L 334; Rud 107; Rz 451 ▲ PSJČ IV/1:120; SSJČ II:527; SSJ III:36; SSČ 263; KSSJ 466; SSN II:743.

**pasovat** gs. 'passen, gut sitzen, entsprechen'. ❖ **pasovat**<sup>2</sup> ats. 'id.'. © Kein Zshg. mit č. *pasovat*, slk. *pasovat* 'zum Ritter schlagen'. Č. slk. < nhd. *passen* < fr. *passer* 'gehen, spazieren u. v. m.'. © pl. *pasować* 'Teile aneinander anpassen; angemessen sein, gut aussehen'. ① nhd. *passen*; ung. *passzol(ni)* 'passen, gut sitzen, entsprechen'. © In dieser Bedeutung kein ač. Beleg, nicht bei Jg und in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 320 auf das Jahr 1833 zurück. ① H-K 265; H-L 334; Menzel+Hentschel 2003:232; Racková 1999:210; Rud 107; Rz 451; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ III:467; PSJČ IV/1:124; SSJČ II:529; SSJ III:37; SSČ 264; KSSJ 466; SSN II:744.

**pašovat** 'schmuggeln'. ❖ **pašovat**<sup>2</sup> 'id.'. © Č. slk. < nhd. ugs. *paschen*, urspr. Rotwelsch 'kaufen und verkaufen (von unehrlich erworbenem Gut)'. Hierher gehören auch č. slk. *pašerák* 'Schmuggler', weiters seltener auch č. *pašer*, *pašif* entsprechend nhd. ugs. *Pascher*. © —. ① nhd. ugs. *paschen*, *Pascher*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 265; H-L 335; Mch 437; Rud 108; Rz 453; Schnw 38 ▲ Jg III:41; PSJČ IV/1:132, 133, 134; SSJČ II:533; SSJ III:40; SSČ 264; KSSJ 467.

**patrola†** ats. 'Patrouille'. ❖ **patrola** 'id.'. © In SSJČ č. *patrola* noch unmarkiert. In PSJČ auch č. *patrula* als selten markiert. Slk. dial. auch *patrol*, *patrol*<sup>1</sup>, *patrôla*, *patrôla*, *patról*. Äslk. *patrol* 'Militärpatrouille'. Č. äslk. vermittelt über älteres nhd. *Patrolle†*, *Patrule†* (bei Grimm) < fr. *patrouille*. HSSJ, Jg, SSJČ, SSČ gehen von direkter Entlehnung < fr. *patrouille* aus. © r. *пaпpóль*, sln. *patrúľa*. ① nhd. *Patrouille*, engl. *patrol*; fr. *patrouille*; ung. *patrul*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus VoP 1760. Im Ung. laut KoGö 322–323 seit den Jahren 1738–1743 belegt. ① H-K 267; H-L 336; Mch 438; Rud 108; Rz 454 ▲ HSSJ III:486; Jg III:45; PSJČ IV/1:148; SSJČ II:538; SSJ III:43; SSČ 236; KSSJ 468; SSN II:752.

**patrona** 'Patrone'. ❖ **patron** ats. 'id.'. © Slk. dial. auch *patróna*. Mč. äslk. < nhd. *Patrone* bzw. nhd. *Patron†* (bei Grimm) < fr. *patron* 'Modell, Form, Schablone, Musterform'. Hierher gehören auch č. mil. Fj. *patrontaška†*, mor.-schles. dial. *patrontás*, slk. ats. *patrón-taška†*, äslk. *patrón-taš* gemeinsam mit pl. mil. Fj. *patrontasz†* < nhd. *Patrontasche* (bei Grimm). Vgl. auch unter č. slk. †*taška* 'Tasche'. © pl. *patron*, pl.-schles. dial. *patróna*, *patrúna*, r. *пaпpóн*, sln. kr./s. *patróna*. ① nhd. *Patrone*; ung. *patron†* bzw. fspr. 'Patrone; Muster, Schablone'. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. Belege für *patrona* z. B. in ArchPis 339 (1661): „zнову zase ručnici patronem nabíi“. Auch bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *patrón* aus VoP 1760; slk. *patrón-taš* bereits erstmals belegt in Krupina (Karpfen, Korpona) 1611. Im Ung. laut KoGö 322 erstmals 1765 belegt. ① H-K 267; H-L 336; Mch 438; Menzel+Hentschel 2003:232–233; Rud 108; Rz 454 ▲ HSSJ III:487; PSJČ IV/1:148–149; SSJČ II:538, 539; SSJ III:43; SSČ 265; KSSJ 468; SSN II:752.

**paušál** 'Pauschale'. ❖ **paušál**<sup>2</sup> 'id.'. © Slk. dial. auch *palšal*. Č. äslk. < nhd. *pauschal*, das mit nhd. *Bausch*, *Pausch* 'Wulst (am Sattel)' zusammenhängen soll. Vgl. auch äslk. *pauš* 'Wulst am Sattel' < od. *Pausch*. © —. ① nhd. *Pauschale*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ, jedoch ist äslk. *pauš* einmal belegt in Nitra (Neutra, Nyitra) 1776. ① H-L 336; Rud 108; Rz 455 ▲ HSSJ III:487; PSJČ IV/1:153; SSJČ II:540; SSJ III:44; SSČ 265; KSSJ 468; SSJ II:753.

**pauzírovat** Fj. 'pausieren'. ❖ **pauzírovat†** us. 'id.'. © Č. sts. auch **pauzovat<sup>1</sup>**, **pauzovat†**. Č. slk. Formen auf *-ír-* < nhd. *pausieren*. Rud, Rz, Skála sehen übrigens auch für č. slk. *pauza* 'Pause' Entlehnung über nhd. *Pause* < lat. *pausa* 'Rast, Ende, Stillstand', obwohl die übrigen č. slk. Etymologen und Wörterbücher meist von einer direkten Entlehnung < lat. Form ausgehen. Entlehnt < nhd. *Rast* ist hingegen č. gs. bzw. mil. Fj. *rast†* 'Rast, Ruhepause, Halt', vgl. auch pl. dial. *rast* 'id.'. ® r. *на́за*. ⑤ nhd. *pausieren*, *pause*; ung. ugs. *pauzíroz(ni)*, *pauza*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Nicht in PSJČ. Die č. Belege für *rast* stammen von A. Stašek und F. Šrámek. Kein Eintrag in HSSJ für das Verb; der slk. Beleg stammt aus A. Bernolák. ① Menzel+Hentschel 2003:261; Rud 108; Rz 455; Skála 1968b:133, 137 ▲ Jg III:49; PSJČ IV/2:625; SSJČ II:540, III:22.

**pauzovat<sup>2</sup>** 'pausen'. ❖ **pauzovat†** tech. Fj. 'id.'. © In SSJČ auch č. tech. *pauzovat<sup>2</sup>*. In KSSJ lediglich slk. tech. *pauzovaci* 'Paus-'. Č. slk. < nhd. *pausen* < Kont. von fr. *ébaucher* 'entwerfen' mit fr. *poncer* 'durchpausen, abbimsen'. SSČ sieht falsch direkte Entlehnung < fr. Form. ® —. ⑤ nhd. *pausen*. © Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 336; Rud 108; Rz 455 ▲ SSJČ II:540; SSJ III:44; SSČ 265; KSSJ 468.

**pavián** 'Pavian'. ❖ **pavián** 'id.'. © Bei Jg č. *pavian*, äslk. *pavián*. Č. slk. < nhd. *Pavian* < nl. *baviān* < fr. *babouin*. ® r. *па́уи́н*. ⑤ nhd. *Pavian*, engl. *baboon*; fr. *babouin*; ung. *pávián*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus BH 1798. ① H-L 336; Rz 455 ▲ HSSJ III:487; Jg III:50; PSJČ IV/1:154–155; SSJČ II:540; SSJ III:44; SSČ 265; KSSJ 468.

**pecirk†** Fj. 'Bezirkspolizeikommissariat; Bezirk'. ❖ — (*niekdajší obvodný policajný komisariát; okres, obvod*). © Mor. dial. auch *becirk*. In SSJČ auch č. Fj. *pecirk†* als selten markiert. Č. < nhd. *Bezirk*. ® pl. dial. *becyrk*. ⑤ nhd. *Bezirk*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① EisCh 394; Krčmová 1999:198; Menzel+Hentschel 2003:13 ▲ PSJČ IV/1:163; SSJČ II:544.

**pech** gs. expr. 'Pech, unglückliche Fügung'. ❖ **pech** ats. 'id.'. © Č. slk. *pech* < nhd. *Pech*. ® sln. vs. *peh*, kr./s. *peh*. ⑤ nhd. *Pech*; ung. *pech*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① Rud 109; Rz 457; Skála 1968b:133 ▲ PSJČ IV/1:170; SSJČ II:546; SSJ III:51; KSSJ 471; SSN II:764.

**pelcovat** dial. 'schlagen'. ❖ — (*bit†, tít†*). © Č. *pelcovat* < nhd. *pelzen* 'Pelz abziehen, aus Pelz klopfen'. ® —. ⑤ nhd. *pelzen*. © Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 442 ▲ PSJČ IV/1:177.

**pemrlice** mont. 'Fäustel, Scheideeisen'. ❖ **pemprlica** dial. 'Stahlhammer zur Bearbeitung von Mülsteinen'. © Bei Jg č. und mč. *pemrlice*, *pamrlice* 'Gieß-, Stockhammer; Scheideeisen, Fäustel' tlw. als us. markiert. Laut Jg, Nek < nhd. Dim. *Hämmerlein*, *Hammerl* unter onom. Umgestaltung des Anlauts auf *p-* oder unter Kont. mit č. slk. *perlik* 'Schmiedehammer', md. os. *pērel*, *pīr(e)l* 'Prellhammer'. ® —. ⑤ nhd. *Hämmerlein*. © Mč. aus 2. Hälfte des 17. Jh. bei J. Kořínek. Bei Jg. Nicht in HSSJ. Laut Kartotheke des SSN stammt der slk. Beleg aus Kálnica (Kálnic), Trenčín (Trentschin, Trencsén). ① Nek 46 ▲ Jg III:21, 61; PSJČ IV/1:180; SSN II:769.

**pendlovat** gs. 'pendeln, (berufsmäßig) zwischen zwei Orten hin und her fahren'. ❖ **pendlovat†** ats. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *pendeln*. Vgl. auch č. gs. Plur. †*pendlovky*, slk. ats. Plur. *pendlovky†* 'Pendeluhr'. ® pl.-schles. dial. *pyndel* 'Pendel'. ⑤ nhd. *pendeln*. © Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 109; Rz 459 ▲ SSJČ II:551; SSJ III:54; KSSJ 472.

**pendlovky** Plur. f. gs. 'Pendeluhr'. ❖ **pendlovky†** Plur. ats. 'id.'. © In PSJČ č. *pendlovky* noch unmarkiert. Č. slk. *pendlovky* abgeleitet < nhd. *Pendeluhr*. Vgl. auch č. gs. †*pendlovat*, slk. ats. *pendlovat†* 'pendeln (mit einem Verkehrsmittel)'. ® pl.-schles. dial. *pyndlůwki* 'Pendeluhr'. ⑤ nhd. *Pendeluhr*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 339; Menzel+Hentschel 2003:248; Rud 109; Rz 459 ▲ PSJČ IV/1:182; SSJČ II:551; SSJ III:54; SSČ 267; SSN II:770.

**percocht†** mont. 'Bergsucht, Atemnot der Bergleute'. ❖ — (*banický záduch*). © Č. *percoch* laut Jg, Schnw < nhd. *Bergsucht* bzw. dt. dial. Nebenform. ® —. ⑤ nhd. *Berg*, *Sucht*. © Bei Jg auch 'Hüttenkatze' genannt. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Schnw 15, 26, 39 ▲ Jg III:65.

**perkam†** 'Bergamt'. ❖ — (*banský úrad*). © Č. *perkam†* analog zu nhd. *Bergamt*. Vgl. weitere Komposita unter č. mont. Fj. †*perk*, äslk. *piarg* 'taubes, erlzleeres Gestein'. ® —. ⑤ nhd. *Bergamt*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ IV/1:196; SSJČ II:557.

**perlinčan†** 'Protestant'. ❖ — (*protestant*). © Č. *perlinčan* < nhd. *Berliner* als Deckname für die zahlreichen č. Protestanten, die in Berlin Asyl gesucht hatten. ® —. ⑤ nhd. *Berlin*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ IV/1:199; SSJČ II:558.

**perlon** 'Perlon'. ❖ **perlon** 'id.'. © Č. slk. *perlon* < nhd. *Perlon* als Warenzeichen einer 1938 von Paul Schlack für die deutsche I. G.-Farbenindustrie AG in Berlin entwickelten Kunststoffase aus Polyamid 6. Der Name leitet sich aus dem Codenamen Perluran des Geheimprojekts zur Entwicklung einer Alternative zu Nylon ab. ® —. ⑦ nhd. *Perlon*. © Seit 1938 belegt. ① H-L 341 ▲ SSJČ II:559; SSJ III:54.

**perlon** ats. 'Perron, Bahnsteig'. ❖ **perón** ats. 'id.'. © In SSJČ č. ats. *perón*, in PSJČ č. *peron* noch unmarkiert. Č. slk. vermittelt über nhd. *Perron* < fr. *perron* 'Freitreppe' < afr. *peron* 'großer Steinblock'. Nur H-K sehen direkte Entlehnung < fr. *perron*. ® pl. *peron*, r. *περὸν*, sln. *perón*, kr./s. *pèrōn*. ⑦ nhd. *Perron*; ung. *peron*. © Bei Jg nicht in dieser Bedeutung. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 341; Rz 461 ↔ H-K 270 ▲ PSJČ IV/1:203; SSJČ II:561; SSJ III:59; SSČ 268; KSSJ 474; SSN II:777.

**perpendikl†** gs., **perpentykl†** gs. 'Perpendikel, Schwinggewicht'. ❖ **perpendikel†** vs. 'id.'. © In PSJČ auch č. vs. *perpendík*, *perpentikl*, slk. gs. *perpendík*, *perpetík*, *perpendikus*, *perpetlík*, *perpetlík*, *perpendik*, *perpentikel*, *perpetigel*. Bei Jg č. *perpendikl* 'Perpendikel, Senklinie; Senkblei; Schwinggewicht', äslk. *perpendikul* 'Schwinggewicht'. Die č. Formen auf *-kl* und die slk. auf *-kel* stammen < nhd. *Perpendikel* < lat. *perpendicularum* 'Bleilot'. Älteres č. und äslk. *perpendikul* wohl in paralleler Entwicklung zum Dt. direkt < lat. *perpendicularum*, obwohl auch hier HSSJ von dt. Vermittlung ausgeht. ® —. ⑦ nhd. *Perpendikel*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus MS 1758. ① EisCh 393; H-L 341; Rud 110 ▲ HSSJ III:512; Jg III:69; PSJČ IV/1:204; SSJČ II:561; SSJ III:60; SSN II:778.

**perzián** 'Persianer, Fell des jungen Karakulschafes'. ❖ **perzián** 'id.'. © Slk. dial. auch *perviján*, *perziján*. In SSJČ auch č. *persián*. Č. slk. < nhd. *Persianer* zu nhd. *Persien*. ® —. ⑦ nhd. *Persianer*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 342; Rz 462 ▲ PSJČ IV/1:205; SSJČ II:562; SSJ III:61; SSČ 268; KSSJ 475; SSN II:779.

**pešunk†** gs. bzw. Fj. 'Böschung; Eisenbahnböschung'. ❖ **bešúnok** dial., **pešúnok** dial. 'Wegrand, Gehweg'. © Č. slk. < nhd. *Böschung*. ® —. ⑦ nhd. *Böschung*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rz 463 ▲ PSJČ IV/1:221; SSJČ II:567; SSN I:112, II:781.

**peferminc†** gs. 'Pfefferminze, Mentha piperita'. ❖ **feferminc** dial., **feferminca** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Pfefferminz*. Hierher gehören auch mor.-schles. dial. *fefermintka*, lach. *fefermincka* 'Pfefferminzlikör'. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *fefermyncki* 'Pfefferminz-'. ⑦ nhd. *Pfefferminz*, engl. *peppermint*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 343; Menzel+Hentschel 2003:76–77; Rud 28 ▲ PSJČ IV/1:233; SSJČ II:573; SSN I:443.

**pigľovat†** gs. 'bügeln'. ❖ **pigľovat†** vs. 'id.'. © Slk. dial. auch *bigľovat*, *pegľovat*, *pikľovat*. Č. slk. < nhd. *bügel*n. Hierher gehört auch slk. ats. *pigľajzeň†*, slk. dial. auch *pigľajzňa*, *pigľajz*, *bigľajz*, *bogľajz*, äslk. *pigľajzeň*, *pigľajzel* < nhd. *Bügeleisen*. ® pl.-schles. dial. *bigľowac*. ⑦ nhd. *bügel*n, *Bügeleisen*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ für *pigľovat*; slk. *pigľajzeň* ist jedoch schon 1748 in Pukanec (Pukanz, Bakabánya) belegt. ① H-L 343; Krčmová 1999:199; May 14; Menzel+Hentschel 2003:13–14; Nek 46; Rud 111; Rz 465; Schnw 16; Skála 1968b:137, 141; Utešený 1968:116 ▲ HSSJ III:521; Jg III:80; PSJČ IV/1:237; SSJČ II:575; SSJ III:67; SSN II:788, 789.

**pikľhaubna†** gs. 'Pickelhaube'. ❖ — (*helma s kovovou špicou*). © In SSJČ auch č. *pikľhauba*, in PSJČ auch č. *pikľhouba*. Č. < nhd. *Pickelhaube*. Auf nhd. *Pickel* geht übrigens č. Fj. *pikl* 'Pickel' zurück. Vgl. auch ač. *†pikel* 'Spieß, Stecher'. ® —. ⑦ nhd. *Pickelhaube*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 344 ▲ PSJČ IV/1:243; SSJČ II:578.

**pikýrovat** Fj. 'pikieren, auspflanzen; Stofflagen aufeinander nähen'. ❖ **pikírovat** fspr. 'id.'. © In SSJČ auch č. Fj. *pikírovat* als selten markiert. Č. slk. < nhd. *pikieren* < fr. *piquer* 'stechen'. Vgl. auch č. *†píka*, slk. *píka* 'Pike'. ® —. ⑦ nhd. *pikieren*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 344 ▲ PSJČ IV/1:244; SSJČ II:578; SSJ III:69; SSN II:792.

**pilota** 'Pilote, Pfahl'. ❖ **pilóta** fspr. 'id.'. © In SSJČ auch č. *pilot*, in PSJČ č. *pilot* als selten markiert. Slk. dial. auch *piłót*, *piłótna*, *piłót*. Č. slk. Formen auf *-a* < nhd. *Pilote* < fr. *pilot* 'Grundpfahl', die ohne *-a* möglicherweise direkt < fr. *pilot*, obwohl auch hier dt. Vermittlung in Frage kommt (Rz). ® —. ⑦ nhd. *Pilote*; fr. *pilot*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 344; Rz 467 ▲ PSJČ IV/1:248; SSJČ II:580; SSJ III:70; SSČ 270; KSSJ 478; SSN II:795.

**plakát** 'Plakat'. ❖ **plagát** 'id.'. © Bei Jg č. *plakát* 'ganzer Bogen Papier'. Slk. dial. auch *plakat*. Č. slk. < nhd. *Plakat* < nl. *plakkaat* < mnl. *plackae(r)t* < fr. *placard* 'Maueranschlag, Anschlagzettel' zu *plaquer* 'anbringen, befestigen'. H-K, SSČ nennen lediglich fr. Quelle. © pl. *plakát*, r. *плакaт*, sln. *plakát*, kr./s. *plàkát*. ④ nhd. *Plakat*; ung. *plakát*. © Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 346; Mch 453; Rud 113; Rz 471 ↔ H-K 275 ▲ Jg V:953; PSJČ IV/1:282; SSJČ II:594–595; SSJ III:77; SSČ 272; KSSJ 480; SSN II:811.

**plán** 'Plan, Vorhaben, Vorgangsweise, Grundriss'. ❖ **plán** 'id.'. © Dazu č. *plánovat*, slk. *plánovať* 'planen'. Bei Jg č. *plán* als us. markiert; slk. dial. auch *pláň*, äslk. *plán*, *planum*. Č. slk. *plán* < nhd. *Plan* < fr. *plan* 'Grundriss, Plan'. Die äslk. Form *planum* basiert auf sekundärer Latinisierung. H-L, SSČ sehen direkte Vermittlung < fr. *plan*. SSJČ verweist nur auf lat. Ursprung. © pl. *plan*, r. *план*, kr./s. *plân*. ④ nhd. *Plan*, engl. *plan*. © Kein ač. Beleg in den genannten Bedeutungen. Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *plân* aus Bardejov (Bartfeld, Bártfa) 1699, als *planum* aus Tisovec (Tiszolc) 1783 CM. ① H-K 275; Rud 113; Rz 471 ↔ H-L 346 ▲ HSSJ III:536; Jg III:99; PSJČ IV/1:286, 290; SSJ III:79, 80; SSČ 272, 273; KSSJ 480–481; SSN II:814.

**planýrovat** ats. 'planieren'. ❖ **planírovat** ats. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *planieren* < fr. *planer* 'einebnen' oder lat. *plānāre* 'id.'. © r. *планировать*. ④ nhd. *planieren*; fr. *planer*; ung. *planíroz(ni)*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 347; Rud 113; Rz 472 ▲ PSJČ IV/1:291; SSJČ II:599; SSJ III:80; SSČ 273; KSSJ 481; SSN II:815.

**plaušovatt** gs. 'plauschen; Mädchen betören'. ❖ — (*besedovat*; *pliest' hlavu dievčatám*). © Č. *plaušovat* < nhd. *plauschen* onom. Ursprungs. © —. ④ nhd. *plauschen*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 347 ▲ PSJČ IV/1:303; SSJČ II:603.

**plenta** 'Blende, sp. Wand, Ofenschirm'. ❖ **plenta** 'id.'. © In SSJ slk. *plenta* als ats. markiert. Č. slk. *plenta* < nhd. *Blende*. © —. ④ nhd. *Blende*, engl. *blend*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 277; H-L 347; Rud 114; Rz 475 ▲ PSJČ IV/1:314; SSJČ II:608; SSJ III:88; SSČ 274; KSSJ 484.

**plezirovatt** gs. 'blessieren, verletzen'. ❖ **plezírovat** dial. 'verletzen (im Krieg)'. © Slk. dial. auch *plejzrovat*. In SSJČ auch č. gs. *plesírovat*. In PSJČ als † bzw. dial. markiert. Č. slk. < nhd. *blessieren* < fr. *blessier* 'verletzen'. © —. ④ nhd. *blessieren*; fr. *blessier*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. Laut Karthothek des SSN slk. dial. belegt in Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) und der Umgebung von Levoča (Leutschau, Lőcse). In SSN nur als Passivpartizip Präteritum *plezirovaný*. ① H-L 349 ▲ PSJČ IV/1:315; SSJČ II:612; SSN II:833.

**plumzok** dial. 'Plumpsack (im Kinderspiel), Knüppel, speziell geflochtenes Tuch'. ❖ **plumbsokt** dial., **pluncokt** dial., **plundzokt** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Plumpsack*, eigtl. 'Bleibeutel'. © —. ④ nhd. *Plumpsack*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege bei A. Bernolák und Káhal 1924. ① Rud 114; Schnv 9, 28 ▲ PSJČ IV/1:348.

**plundryt** dial. Plur. 'Pluderhose'. ❖ **pľundry** ats. expr. Plur. 'id.'. © Č. dial. vereinzelt auch *pludruzny*, *pludrhozny*. Slk. ats. auch *pulideryt*, slk. dial. auch *plundre*, *prundle*, *prundle*; äslk. *plundry*. Č. slk. < frühnhd. *pluderhose* zu frühnhd. *pludern* 'sich bauschen, zu weit, locker sein' unter tlw. Kont. mit ač. *plundr* 'Fetzen' (vgl. unter č. † *plundrovat*, slk. *plundrovat* 'plündern'). Hierher gehört auch č. vulg. *plundra* 'mannstolles Weib, Dirne', slk. expr. *plundra* 'id.'. © pl. osorb. *pludry*, ukr. *плюдр*, kr./s. dial. *plundret*. ④ mhd. *blödem*, *plödern* 'rauschen, flattern; plaudern', nhd. *pludern*, *Pluderhose*; ung. *plundra*. © Mč. Belege z. B. bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *plundry* aus OP 1685. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 337 auf das Jahr 1615 zurück. ① H-L 350; Mch 463; Rud 114, 118 ▲ HSSJ III:558; Jg III:129; PSJČ IV/1:348; SSJČ III:621, 622; SSJ III:98, 665; SSN II:842.

**plyš** 'Plüsch'. ❖ **plyš** 'id.'. © Bei Jg č. *plíš* 'id.'. Hierher gehört auch mor.-schles. dial. *pluš* 'kurze, weite Frauenjacke', slk. dial. *plíš*, *plíšč* 'Plüsch'. Äslk. *plyš* [pluš] 'Plüsch'. Č. slk. *plyš* < nhd. *Plüsch*, bei Grimm auch nhd. *Plisch*†, *Peluche*† < fr. *peluche* 'Wollsamt'. SSJČ, SSČ nennen lediglich fr. Quelle. © pl. *plusz*, pl.-schles. dial. *plisz*, *plisz*, ukr. *плюш*, r. *плюш*, sln. *plíš*, kr./s. *plíš*. ④ nhd. *Plüsch*, engl. *plush*; fr. *peluche*; ung. *plüss*. © Jg Beleg von J. K. Rohm. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Kur. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 337 auf das Jahr 1793 zurück. ① H-K 280; H-L 351; Mch 464; Menzel+Hentschel 2003:238–239; Rud 114; Rz 479 ▲ HSSJ III:559; Jg III:121; PSJČ IV/1:351; SSJČ II:623; SSJ III:101; SSČ 276; KSSJ 487; SSN II:844.

**policajt** gs. 'Polizist'. ❖ **policajt** 'id.'. © Bei Jg č. *policajt* als us. markiert. Č. slk. *policajt* abgeleitet < nhd. *Polizei*. Die Herkunft des -t ist nicht restlos geklärt, dürfte jedoch als Ableitungsmittel zur Kenntlichmachung der Person im Gegensatz zur Organisation angefügt worden sein. Hierher gehört auch äslk. *policaja* 'Sittenpolizei'. HSSJ sieht falsch Übernahme < lat. Form. ® pl. *policajant*, pl. dial. *policaj(t)*, sln. *policáj*, kr./s. *policāj*, *policájac*, r. *полицейскій*. ⑦ nhd. *Polizist*. © Bei Jg als us. im Gebiet von Praha (Prag) markiert. Kein Eintrag in HSSJ für *policajt*; lediglich slk. *policaja* 'Sittenpolizei' ist in BU 1795 belegt. ① EisCh 404, 421, 422; H-K 285; H-L 353; Mch 470; Menzel+Hentschel 2003:239; Rud 115; Rz 484 ▲ HSSJ IV:47; Jg III:265; PSJČ IV/1:604; SSJČ II:723; SSJ III:214; KSSJ 508; SSN II:948.

**politura** 'Politur'. ❖ **politúra** 'id.'. © Slk. dial. auch *politúr*, *politír*. Č. slk. < nhd. *Politur* < lat. *polītūra* 'das Glätten'. SSJČ, SSČ nennen lediglich lat. Quelle. © pl. *politura*, sln. *politúra*, r. *нонумпа*. ⑦ nhd. *Politur*; ung. *politúr(a)*. © Bei Jg als us. im Gebiet von Praha (Prag) markiert. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 353; Rz 485 ▲ PSJČ IV/1:609–610; SSJČ II:725; SSJ III:216; SSČ 289; KSSJ 509; SSN II:951.

**polstrovat** gs. 'polstern'. ❖ — (*vypchat' podložkami*). © Č. *polstrovat* < nhd. *polstern*. Vgl. auch č. †*polštář*, slk. dial. äslk. *polštár* 'Polster'. ® —. ⑦ nhd. *polstern*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Rz 485 ▲ PSJČ IV/1:649; SSJČ II:733.

**porcelán** 'Porzellan'. ❖ **porcelán** 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *porculánř*, in PSJČ noch unmarkiert, bei Jg č. *porcelán*, *porculán*; slk. dial. auch *porcinár*, *poycinár*, *poncenár*, *poncinár*, *porcilán*, *porcinál*, *porcinál*, äslk. *porcelán*. Č. äslk. *porcelán* < nhd. *Porzellan* < it. *porcellana* 'Porzellan'. Č. *porculán* möglicherweise direkt < it. dial. Form. HSSJ, SSJČ, SSČ nennen lediglich it. Ursprung. ® pl. *porcelana*, sln. *porcelán*, kr./s. *porculán*. ⑦ nhd. *Porzellan*, engl. *porcelain*; fr. *porcelaine*, it. *porcellana*; ung. *porcelán*. © Bei Jg als tech. Begriffe. Der slk. Erstbeleg stammt aus KrP 1760. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 341 auf das Jahr 1612 zurück. ① EisCh 393; EisPo 211; H-K 286; H-L 355; Mch 472; Rud 116; Rz 489 ▲ HSSJ IV:118; Jg III:311; PSJČ IV/1:732; SSJČ II:765; SSJ III:292; SSČ 293; KSSJ 522; SSN II:1002.

**postament** 'Postament'. ❖ **postament** 'id.'. © Bei Jg č. *postament* 'Fußgestell', äslk. *postament* 'Sockel, Untergestell' < nhd. *Postament*. HSSJ, SSJČ sehen falsch lat. Quelle, bei dem Wort handelt es sich jedoch um eine dt. Bildung. ® r. *постамѣнт*. ⑦ nhd. *Postament*. © Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriaťogyes, bis 1902 Dubnic) 1722. ① H-L 357 ▲ HSSJ IV:159; Jg III:336; PSJČ IV/1:795; SSJČ II:789; SSJ III:320.

**potáš** 'Pottasche, Kaliumkarbonat'. ❖ **potáš** 'id.'. © Bei Jg č. *potáš* tlw. als us. markiert; äslk. *potáš*, *podáš*, *bodaš*. Č. äslk. < nhd. *Pottasche* < mnl. *potasch* 'id.'. © pl. *potas*, r. *номáу*. ⑦ nhd. *Pottasche*, nl. *potas*, engl. *potash*; fr. *potasse*, it. *potassa*. © Bei Jg tlw. als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *podáš* aus TT 1745, als *bodaš* aus HT 1760 und als *potáš* aus Levoča (Leutschau, Lőcse) 1785. ① H-K 288; H-L 358; Mch 475; Nek 46; Rud 116; Rz 491 ▲ HSSJ IV:189; Jg III:361; PSJČ IV/1:842; SSJČ II:807; SSJ III:348; SSČ 298; KSSJ 532; SSN II:1037.

**pozamentýř** 'Posamentierer'. ❖ **pozamentír** äslk. 'id.'. © In VSCS slk. *pozamentár*. Bei Jg č. *posamentýř* 'Posamentierer, Bortenmacher' neben č. *posamentník*, *pozamentník* 'id.'. Č. äslk. < nhd. *Posamentier* < fr. *passementier* 'id.'. zu fr. *passement* 'Borte, Besatz'; vgl. auch slk. äslk. *pasomán* 'id.' vermittelt über ung. *pasomány* 'id.'. SSJČ, VSCS nennen lediglich fr. Quelle. © —. ⑦ nhd. *Posamentier(er)*, *Posamenter*. © Bei Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *pozamentír* stammt aus Prešov (Eperies, Eperjes) 1784. ① H-L 357; Mch 477 ▲ HSSJ IV:235; Jg III:322; PSJČ IV/1:762; SSJČ II:841; VSCS 964.

**pracka** bzw. expr. 'Tatze, Pratze, Pfote; große starke Hand'. ❖ **pracka** ats. expr. selten 'id.'. © In SSJČ auch č. *pracnař*. In KSSJ wird slk. *pracka* bereits nur noch als Substandardausdruck statt richtig slk. sts. *laba*, *paprčka*, *packa* geführt. Slk. dial. auch *prac/a*. Mč. slk. < nhd. *Pratze* bzw. ö. reg. ugs. *Pratzen*, *Pratzl* < it. *braccio* 'Arm' < lat. *bra(c)chium*. Slk. *pracka*, äslk. *pracka*, *precka*, *praska* 'Schnalle' ist hingegen autochthoner Herkunft, obschon HSSJ auch hier Übernahme < dt. Form annimmt. H-K sehen in č. *pracka* falsch Dim. zu č. *práce* 'Arbeit'. © —. ⑦ nhd. *Pratze*; it. *braccio* 'Arm'; ung. *praci*. © Mč. Belege finden sich z. B. bei J. K. Rohn. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung; lediglich autochthones äslk. *pracka*,

*praska, precka* 'Schnalle' ist seit KoB 1666 belegt. ① H-L 359; Mch 478; Rud 116; Rz 495 ↔ H-K 290  
▲ HSSJ IV:267; Jg III:425; PSJČ IV/1:974; SSJČ II:856; SSJ III:471; SSČ 303–304; KSSJ 546.

**prant** gs. bzw. dial. 'Brand, Gangrän, Gewebstod; Lichtung, wo Köhler Holz zu Holzkohle verbrennen'. ❖ **bront** dial. 'Brand, Gangrän; Kartoffelbrand'. ① Slk. dial. auch *brant*. In PSJČ auch č. vs. *brant* 'Entzündung, Fieber', bei Jg *brant, prant* 'Brand, Entzündung; Lichtung des Köhlers'. ② slk. < nhd. *Brand* bzw. bair. dial. Nebenform mit verdumpftem -a-. ③ —. ④ nhd. *Brand*. ⑤ Bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. auch bei Buffa 1953:125, Fedák 1933:512, Stanislav 1932:145. ⑥ H-L 360; Rud 11 ▲ Jg I:173, III:433; PSJČ I:185, IV/1:997; SSJČ II:865; SSN I:168.

**presbuřt** gs., **presvuřt** gs. 'Presswurst'. ❖ **prezbu(r)št** dial. 'id.'. ① Č. dial. auch *prezbuřt*, mor.-schles. dial. auch *prezvuřt*. Č. slk. < nhd. *Presswurst*. Vgl. č. gs. †*pres*, slk. ats. *preš* 'Presse, Gedränge'; č. gs. †*buřt*, slk. dial. *buršťa* 'Wurst, Knackwurst'; č. †*vuřt*, slk. nats. *vuršťa* 'Wurst, Knackwurst'. ② pl.-schles. dial. *prezwórszt, -wurszt, preswuszt, -wórszt*. ③ nhd. *Presswurst*. ④ Weder bei Jg noch in HSSJ. Slk. dial. Belege für *prezburšt* bei Ripka 1981:168, für *prezbuřt* bei Buffa 1953:205. ⑤ H-L 362; Menzel+Hentschel 2003:242–243; Racková 1999:209; Rud 117; Skála 1968b:139 ▲ PSJČ IV/1:1045; SSJČ II:885.

**princ** 'Prinz'. ❖ **princ** 'id.'. ① Č. slk. *princ* < nhd. *Prinz* < mhd. *prinze* 'Fürst, Statthalter' < fr. *prince* 'Fürst, Prinz' < lat. *princeps* 'Erster im Rang, Gebieter, Fürst'. HSSJ, Jg nennen lediglich lat. Ursprung. ② r. *пpицy, кp./s. pиnc*. ③ nhd. *Prinz*, engl. *prince*; fr. *prince*. ④ MČ. Belege bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt aus PT 1796. ⑤ H-K 294; H-L 364; Mch 483; Rud 118; Rz 501–502 ▲ HSSJ IV:469–470; Jg III: 590; PSJČ IV/1:1056; SSJČ II:890; SSJ III:374; SSČ 308; KSSJ 585.

**princmetálový** gs. expr. in *baba princmetálová* 'böse, zänkische, verflixte Alte'. ❖ — (*zlostná, hašterivá, neprijemná starena*). ① Č. *princmetálový* < nhd. *Prinzmetall*. Vgl. auch č. *princovina* (bei Jg) 'Prinzmetall' abgeleitet < č. †*princ* 'Prinz'. ② —. ③ nhd. *Prinzmetall*. ④ Nicht bei Jg; dort findet sich lediglich č. *princovina* 'Prinzmetall'. Kein slk. Beleg. ⑤ EisCh 401; H-L 364; Mch 483 ▲ Jg III:590; PSJČ IV/1:1058; SSJČ II:890.

**prokurista** 'Prokurist'. ❖ **prokurista** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *prokurist*†, in PSJČ č. *prokurist* als vs. markiert. Č. slk. < nhd. *Prokurist* < nhd. *Prokura* < it. *procura* 'Vollmacht' < it. *procurare*, lat. *prōcūrāre* 'für etw. Sorge tragen'. SSČ nennt lediglich lat. Ursprung. ② r. *прокуpиcт*. ③ nhd. *Prokurist*. ④ Nicht bei Jg. Slk. *prokurista* weder in HSSJ noch in SSJ; lediglich in KSSJ. ⑤ H-L 365; Rz 504 ▲ PSJČ IV/1:1137; SSJČ II:919; SSČ 311; KSSJ 595.

**prošustrovat** gs. expr. 'verschustern'. ❖ **prešustrovat** ats. expr. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. (*ver*)*schustern*, wobei autochthones *pro-* bzw. *pre-* das dt. Präfix ersetzen. Hierher gehören auch slk. ats. *šustrovat*† 'schustern', slk. nats. *šuster* 'Schuster' < nhd. *schustern, Schuster*. ② sln. vs. *šostar, šuster, kr./s. vs. šuster, šostar*. ③ nhd. *Schuster*; ung. ugs. *szuster* 'Pfuscher, Stümper', urspr. 'Schuster, Schuhmacher'. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ für slk. (*pre*)*šustrovat*. Lediglich slk. *šuster* ist erstmals 1724 in Spiš (Zips, Szepes) belegt; als PN bereits 1526 in Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya). ⑤ H-L 367; Rud 162; Rz 507; Siatkowski 2002:239 ▲ PSJČ IV/1:1236; SSJČ II:953; SSJ III:512, IV:473; KSSJ 572.

**pruh**† gs., **pruh**† gs., **bruch**† gs., **pruh**† 'id.'. ① In SSJ slk. *pruh*<sup>2</sup> als nats. Č. slk. < nhd. *Bruch*. In KSSJ slk. *pruh*<sup>2</sup> falsch mit autochthonem slk. *pruh*<sup>1</sup> 'Streifen' zu einem Stichwort zusammengezogen. ② pl.-schles. dial. *bruch*. ③ nhd. *Bruch*. ④ Kein älterer Beleg. ⑤ H-L 100, 369; Menzel+Hentschel 2003:23; Rz 510 ▲ PSJČ IV/1:1321; SSJČ II:981; SSJ III:653; KSSJ 601.

**prýčna** 'Pritsche'. ❖ **príča, prična** 'id.'. ① In SSJ slk. *príča*, als selten markiert auch slk. *príč f., prična* und als dial. markiert slk. *príčna*. Č. slk. < nhd. *Pritsche*. H-K sehen falsch autochthonen Ursprung und stellen das Wort zu č. áslk. *prkno* 'Brett'. ② pl. *prycza*. ③ ahd. *britissa* 'Bretterverschlag'; ung. *priccs*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGó 346 auf das Jahr 1788 zurück. ⑤ Bieder 1988:167; H-L 369, Mch 489; Rud 118; Rz 511 ↔ H-K 298 ▲ PSJČ IV/2:17; SSJČ II:992; SSJ III:540, 541; SSČ 320; KSSJ 578.

**prýgipatent**† jur. Fj. 'Prügelpatent'. ❖ — (*neoficiálne označenie určitého zákona z oblasti bachovského absolutizmu*). ① Č. *prýgipatent* < nhd. *Prügelpatent*. ② —. ③ nhd. *Prügel, Patent*. ④ Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein slk. Beleg. ⑤ SSJČ II:992.

**puč**† gs. bzw. gs. expr. 'Putz, Wichs, Gala'. ❖ **puč** dial. 'Ordnung, Sauberkeit'. ① Mor.-schles. dial. *puč* auch 'Kalkmörtel'. Č. slk. *puč* < nhd. *Putz*. Vgl. č. gs. †*pučovat* 'putzen', gs.

*pucovat* 'rasieren', gs. expr. *pucovat* 'schimpfen, schelten', slk. nats. *pucovat* 'putzen, Kleider reinigen; kritisieren'. ® pl. *puć* 'Komödie, Bluff, Nepp; scheinbarer Effekt', pl.-schles. dial. *puć* 'Kalkmörtel'. ① nhd. *Putz*; ung. ugs. *pucc* 'Putz, Wichs'. ® Bei Jg. Slk. dial. Belege finden sich laut Kartothek des SSN in Skalica (Skalitz, Szakolca) und in der Umgebung von Trenčín (Trentschin, Trencsén). Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 349 auf das Jahr 1789 zurück. ① H-L 373; Menzel+Hentschel 2003:244; Povejšil/ČMF 76:105; Racková 1999:210; Rz 517; Šrámek 1998:303 ▲ Jg III:749; PSJČ IV/2:526; SSJČ II:1168.

**pučlicht**† us. 'Lichtputzschere'. ❖ **pučlík**† us. 'id.'. ® Bei Jg č. *pučlicht* als in Böhmen vs. gebräuchlich sowie slk. *pučlík*. Äslk. *pučlík*, *pučlich*, *pučlicht*. Mč. äslk. durch Metathese < nhd. *Lichtputz*. ® —. ① nhd. *Lichtputzschere*. ® Bei Jg als vs. in Böhmen markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *pučlík* aus KoB 1666, als *pučlicht* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1684–87, als *pučlich* aus Bojnica (Weinitz, Bajmóc) 1768. Als slk. *pučlík* noch belegt bei A. Bernalák. ① Rud 119 ▲ HSSJ IV:561; Jg III:749.

**pucovat** gs. 'putzen', † gs. 'rasieren', † gs. expr. 'schimpfen, schelten'. ❖ **pucovat** nats. 'putzen, Kleider reinigen; kritisieren'. ® In KSSJ slk. *pucovat* bereits als Substandardausdruck markiert. Bei Jg als unmarkiertes Lemma, lediglich in der Bedeutung 'rasieren' ist es als us. markiert. Äslk. *pucovat* 'putzen'. Č. äslk. < nhd. *putzen*. Dazu auch č. gs. expr. *spucovat*, *spucnout*, *spucat* 'viel und schnell essen, aufessen' entsprechend nhd. ugs. *verputzen*; slk. *spucovat* 'streng ermahnen' entsprechend nhd. ugs. *zusammenputzen*. Vgl. auch č. gs. † *pučt* 'Putz, Wichs, Gala'; č. mil. Fj. slk. ats. † *pučflek*† 'Putzefleck, Putzer, Unteroffiziers- oder Offiziersbursche'. ® pl. *pućować* 'säubern, reinigen', pl. dial. (s)*pućować* 'viel und schnell essen, aufessen', sln. kr./s. vs. *pućovati* 'putzen, säubern'. ① nhd. *putzen*; ung. ugs. *puccol*(ni) 'putzen, säubern, reinigen; sich verdrücken', ung. dial. auch *pućová*(ni). ① Mč. *pućovati* z. B. in ArchKol (1755): „k pućování rynku a ulic“. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský u. a. Die slk. Erstbelege stammen aus dem 18. Jh. in PR bzw. WS. ① H-L 373; Menzel+Hentschel 2003:245–246, 275; Povejšil/ČMF 76:105; Rz 517; Skála 1968b:132; Šrámek 1998:303 ▲ HSSJ IV:561; Jg III:749; PSJČ IV/2:527; SSJČ II:1169, III:497; SSJ III:661–662; KSSJ 603.

**puč** 'Putsch'. ❖ **puč** 'id.'. ® Č. slk. *puč* < nhd. *Putsch* < schweiz. *Putsch* 'Stoß' onom. Ursprungs. ® pl. *pućz*, kr./s. *püć*, r. *nyucz*. ① nhd. *Putsch*, engl. *putsch*; fr. *putsch*; ung. *puccs*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 304; H-L 373; Janko/ČMF 19:210–211; Janko/NŘ 6:37; Rud 119; Rz 517 ▲ PSJČ IV/2:527; SSJČ II:1169; SSJ III:662; SSČ 342; KSSJ 603.

**puďl**<sup>2</sup> 'Pudel'. ❖ **puďel** 'id.'. ® Dazu č. slk. Dim. *puďlík*. Č. slk. < nhd. *Pudel*, *Pudelhund* < nhd. *puďeln* 'im Wasser plätschern' zu nd. *puďel* 'Pfüte'. Vgl. č. gs. † *puďlovat*<sup>1</sup> 'puďeln, wie ein Hund schwimmen'; č. mont. † *puďlovat*<sup>2</sup>, slk. mont. *puďlovat*<sup>1</sup> 'puďeln'. Vgl. auch č. † *puďl*<sup>†</sup>, *puďl†*, slk. dial. *puďla* 'Ladentisch, Wirtshauspult; Kegelbahn'; č. Fj. † *puďl*<sup>†</sup>† 'Fehlschuss beim Kegeln'. ® pl. *puďel*, osorb. *puďl*, r. ukr. *nyďель*, sln. *puďelj*, kr./s. *puďl*(ic)a. ① nhd. *Pudel*, engl. *poodle*; ung. *puďli*. ① Im AStčS ist das Lexem nur als PN belegt, und zwar in Püh 6,312 (1493): „Ondřej Puďlík“. Bei Jg als us. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg stammt laut KoGö 351–352 aus 1675. ① H-K 304; H-L 373; Mch 497; Rud 119; Rz 517; Schnw 38 ▲ Jg III:750, 751; PSJČ IV/2:530, 531; SSJČ II:1170; SSJ III:663; SSČ 342; KSSJ 603.

**puďl**<sup>3</sup>† Fj. 'Fehlschuss beim Kegeln'. ❖ — (*chybný hod při hře v kolký*). ® Bei Jg č. *puďl* 'Fehlschuss beim Kegeln' unmarkiert. Č. *puďl*<sup>3</sup> < nhd. *Pudel* 'Fehlschuss beim Kegeln, eigtl. Schuss ins Wasser'. Vgl. auch č. † *puďl*<sup>†</sup>, slk. *puďel* 'Pudel'; č. † *puďl*<sup>†</sup>, *puďl†*, slk. dial. *puďla* 'Ladentisch, Wirtshauspult; Kegelbahn'. ® pl. vs. *puďlo* 'Fehlschuss'. ① nhd. *puďeln*. ® Keine ač. mč. Belege. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ① Jg III:750; PSJČ IV/2:530; SSJČ II:1170.

**puďlovat**<sup>1</sup> gs. 'puďeln, wie ein Hund schwimmen'. ❖ — (*plávat ako pes*). ® In PSJČ noch unmarkiert. Bei Jg č. *puďlovati* 'puďeln, einen Pudel (= Fehler) machen'. Č. < nhd. *puďeln* 'puďeln, wie ein Hund schwimmen, im Wasser plätschern; einen Pudel (= Fehler) machen', eigtl. 'vorbei, d. h. bzw. ins Wasser schießen' zu nd. *puďel* 'Pfüte'. Vgl. auch č. † *puďl*<sup>†</sup>, slk. *puďel* 'Pudel' und č. mont. † *puďlovat*<sup>2</sup>, slk. mont. *puďlovat*<sup>1</sup> 'puďeln'. ® —. ① nhd. *puďeln*, nd. *puďel* 'Pfüte', mengl. *puďel* 'id.', engl. *puďdle* 'herumplanschen, -waten; Pfüte'; ir. *plodach* 'Pfüte', ir. gäl. *plodan* 'kleiner Teich', *plod* 'Teich, stehendes Gewässer'. ® Keine



ač. mč. Belege. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung. ① Jg III:751; PSJČ IV/2:531; SSJČ II:1170.

**pudlovat<sup>2</sup>** mont. 'puddeln, aus Roheisen durch Verrühren mit oxidhaltiger Schlacke Schweißstahl gewinnen'. ❖ **pudlovat'** fspr. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *puddeln* < engl. *puddle* 'puddeln; herumplanschen, herumwaten'. Vgl. auch č. ↑*puďl<sup>2</sup>*, slk. *puďel* 'Pudel!'; č. gs. ↑*pudlovat'* 'pudeln, wie ein Hund schwimmen'. SSJČ verschweigt nhd. Vermittlung. ② —. ③ nhd. *puddeln*, nd. *puďel* 'Pfüzte', engl. *puddle* 'puddeln, herumplanschen, herumwaten; Pfüzte'. ④ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg als mont. Terminus technicus. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 373; Rud 119 ▲ Jg III:751; PSJČ IV/2:531; SSJČ II:1170; SSJ III:663.

**puřt'** bzw. vulg. 'gepolsterter Rundsitz; Bordell'. ❖ **puřt** 'hart gepolstertes Sitzkissen'. ① In PSJČ č. *puř* auch noch 'Würfel-Brettspiel' und als selten markiert 'übertriebene, nicht der Realität entsprechende Nachricht'. Č. slk. *puř* < nhd. *Puff* 'Stoß mit der Faust; Bausch, Wulst, festes Sitzkissen; gepolsterter Sitz ohne Beine und Lehne; Würfel-Brettspiel; Bordell'. Hierher gehören auch č. ats. *puřnat'* 'bauschiger Ärmel der Frauenkleidung' und pl.-schles. dial. *puřy*, *puřki* 'bauschige Ärmel'. ② pl. *puř* 'weicher, gepolsterter Hocker; Kartenspiel; Würfelspiel'. ③ nhd. *Puff*, fr. *pouf* 'Sitzgelegenheit'; ung. ugs. *puřf* 'Puff, Bausch, Wulst am Kleid, Sitzgelegenheit'. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janko/ČMF 27:224–225, 313–314; Menzel+Hentschel 2003:247; Rud 119 ▲ PSJČ IV/2:533; SSJČ II:1171; SSJ III:663.

**puk** 'Bug, Hosenfalte'. ❖ **puk<sup>2</sup>** ats. 'id.'. ① In SSJČ č. *puk* als gs. markiert, in PSJČ unmarkiert. Č. slk. *puk* < nhd. *Bug*. In KSSJ wird slk. ats. *puk<sup>2</sup>* 'Bug, Hosenfalte' durch die Zusammenfassung mit slk. *puk<sup>1</sup>* 'Blüte, Knospe' zu einem Stichwort implizit als autochthones Wort geführt. ② —. ③ nhd. *biegen*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 373; Mch 498; Rud 119 ▲ PSJČ IV/2:537; SSJČ II:1173; SSJ III:664; SSČ 343; KSSJ 603.

**pult** 'Pult'. ❖ **pult** 'id.'. ① Č. slk. *pult* < nhd. *Pult* < mhd. *pulpit* < lat. *pulpitum* 'Brettergerüst'. ② r. *пульт*, sln. kr./s. *pult*. ③ nhd. *Pult*; ung. *pult*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 353 auf das Jahr 1789 zurück. ① H-K 305; H-L 374; Rud 119; Rz 519 ▲ PSJČ IV/2:548; SSJČ II:1177; SSJ III:666; SSČ 343; KSSJ 603.

**pumpa** 'Pumpe'. ❖ **pumpa** 'id.'. ① Dazu auch č. *pumpovat<sup>2</sup>*, slk. *pumpovať* 'pumpen'. Mč. *pumpa*, äslk. *pumpa*, *pompa* < nhd. *Pumpe* < mnd. mnl. *pompe*. ② pl. *pompa*, nsorb. *plumpa*, ukr. r. *пóмна*, sln. vs. kr./s. *pumpa*. ③ nhd. *Pumpe*, engl. *pump*, nl. *pomp*; fr. *pompe*, it. *pompa*; ung. *pumpa*. ④ Kein ač. Beleg für das Appellativum. Lediglich 1 ač. Beleg als PN in ListářPlz 1,128 (1377): „Nos ... Nicolaus Košik, ... Wenceslaus Pumpa, ... recognoscimus ...". Mč. *pumpa* 'Pumpe' bei V. J. Rosa. Im Äslk. erstmals in OP 1685. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 353 auf das Jahr 1792 zurück. ① Batušek 1968:87; H-K 305; H-L 374; Mch 499; Rud 119; Rz 519; Schnw 27, 39 ▲ HSSJ IV:566; Jg III:758; PSJČ IV/2:551; SSJČ II:1177; SSJ III:666; SSČ 343; KSSJ 603.

**pumpky** Plur. f. 'Pumphase'. ❖ **pumpky** Plur. f. 'id.'. ① In SSJ slk. *pumpky* noch als ats. markiert. Č. slk. *pumpky* < nhd. *Pumphose* < nhd. *Pump* 'bauschige Falte' < nd. *pump* 'Gepränge' + nhd. *Hose*. ② —. ③ nhd. *Pumphose*. ④ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 374; Rud 119; Rz 519 ▲ PSJČ IV/2:551; SSJČ II:1177; SSJ III:666; SSČ 343; KSSJ 603.

**pumpniki**, **pumperniki** 'Pumpnickel, Schwarzbrotart, Art Lebkuchen und Marzipan'. ❖ **pumpernikel'** dial. 'Honigkuchen'. ① Č. slk. < nhd. *Pumpnickel* angeblich lautmalenden Ursprungs nach der blähenden Wirkung + Kurzform von PN *Nikolaus*, also etwa 'Stinknickel'. ② —. ③ nhd. *Pumpnickel*. ④ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Der slk. dial. Beleg stammt laut Kartothek des SSN aus Prievidza (Priwitz, Privigye). ① PSJČ IV/2:551; SSJČ II:1177.

**punc** 'Punze'. ❖ **punc** 'id.'. ① Dazu č. *puncovat'*, slk. *puncovať* 'punzieren, punzen'. Č. slk. *punc* < nhd. *Punze* < mhd. *punze*, *ponze* 'Stichel, Meißel; geeichtes Fass' < it. *punzone* 'Stempel, Stoß' < lat. *pūnciō* 'Stechen, Stich'. ② —. ③ nhd. *Punze*; it. *punzone*, fr. *poignon* 'Pfriem, Punze, Stempel', it. *punzone* 'Stempel, Stoß'; ung. *ponc*, *poncolótú* 'Punze', *poncol(ni)* 'punzen, punzieren'. ④ Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Laut KoGö 340 ist ung. *poncol* seit 1556, *ponc* seit 1790 belegt. ① H-K 305; H-L 374; May 18, 63; Nek 46; Rud 119; Rz 519 ▲ Jg III:759; PSJČ IV/2:552; SSJČ II:1178; SSJ III:666–667; SSČ 343; KSSJ 603.

**punč** 'Punsch'. ❖ **punč** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *punšť*, in PSJČ ist diese Form als inkorrekt markiert. Č. slk. < älterem nhd. *Puntsch* (bei Grimm) < engl. *punch* < ind. (Hindi) *pānc*

'fünf', da urspr. aus fünf Ingredienzien hergestellt. SSJČ, SSČ nennen lediglich engl. Vermittlung < ind. Form. ® pl. *poncz*, kr./s. *půňč*, r. *пунш*. ⑤ nhd. *Punsch*, engl. *punch*; fr. *punch*, it. *ponce*; ung. *puncs*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 354 auf das Jahr 1783 zurück. ① H-K 305; H-L 374; Mch 499; Rud 119; RZ 519; Schnw 35 ▲ Jg III:758; PSJČ IV/2:552; SSJČ II:1178; SSJ III:667; SSČ 343; KSSJ 604.

**pupa** bzw. † 'Puppe (Ruhestadium von Insekten); Puppe, Marionette'. ❖ **pupa** fspr. 'Puppe (Ruhestadium von Insekten)'. ⑥ Bei Jg č. *pupa* 'Puppe (der Insekten)' tlw. als us. markiert. Č. slk. *pupa* < nhd. *Puppe* < lat. *pūpa* 'Mädchen, Puppe'. Jg, SSJČ, SSČ sehen für den zoologischen Terminus direkte Entlehnung < lat. Form. ® —. ⑤ nhd. *Puppe*, engl. *puppet* 'Marionette'; fr. *poupée* 'Puppe, Schießbudenfigur'. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Bei Jg tlw. als us. markiert, jedoch lediglich in der Bedeutung 'Puppe der Insekten'; er nennt als Informanten J. Kollár. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 374; Mch 499–500 ▲ Jg III:759; PSJČ IV/2:556; SSJČ II:1179; SSČ 344; VSCS 1002.

**purclík** 'Tümmler (Haustaubenart *Columba gyrratrix*)'. ❖ **purcel** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *burclík*, *brunclík*, č. us. *purclík*. Č. slk. < nhd. *Purzeltaube*, *Burzeltaube* † zu nhd. *purzeln*, *burzeln*† 'stürzen, hinfallen'. May, Nek leiten die č. Ausdrücke von nhd. *Bürzel* ab. ® —. ⑤ nhd. *purzeln*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský; č. *purclík* sieht er als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. Laut Karthothek des SSN findet sich ein slk. Beleg in Nitriansky Hrádok (Kisvarad), Nové Zámky (Neuhäusel, Érsekújvár). ① H-L 374; Janko/ČMF 5:208; Na 36 ↔ May 14; Nek 41 ▲ Jg I:191, 204; III:760; PSJČ IV/2:557; SSJČ II:1180.

**putyka** gs. 'Budike, minderwertige Kneipe, Spelunke'. ❖ **putika** ats. pej. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. *butyka*†; in PSJČ č. *butyka* als unmarkiert geführt. In SSJ slk. *putika* noch lediglich als ats. markiert. Č. slk. < nhd. *Budike*, *Butike* < fr. *boutique* 'Laden, Bude, Warenvorrat, Weinlager', it. dial. *botiga*, *buttiga*, *puteka* neben it. *bottega* 'id.', sp. *bodega* 'id.' < lat. *apothēca* 'Vorratskammer, Speicher, Weinlager' < gr. *ἀποθήκη* 'Aufbewahrungsort, Speicher'. ® —. ⑤ nhd. *Budike*, *Butike*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 375; Mch 501; Rud 120; RZ 521 ↔ H-K 307 ▲ PSJČ IV/2:570; SSJČ II:1184; SSJ 673; KSSJ 605.

**rabat** 'Rabatt'. ❖ **rabat** 'id.'. ⑥ Č. slk. *rabat* < nhd. *Rabatt* < älterem it. *rabatto*. ® pl. *rabat*, kr./s. *rābat*. ⑤ nhd. *Rabat*; fr. *rabat*; ung. *rabatt*. ⑥ Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 376; Mch 503; RZ 523 ▲ PSJČ IV/2:589; SSJČ III:1; SSJ III:679; SSČ 345; KSSJ 606.

**rabato** 'Rabatte'. ❖ — (*podlhovastý okrasný kvetinový záhon*). ⑥ Bei Jg lediglich č. Dim. *rabátko* als us. markiert. Č. < dt. dial. Dim. zu nhd. *Rabatte* < nl. *rabat* 'Randbeet' < fr. *rabat* 'Umschlag an Kleid oder Tasche'. Č. dial. *hrabátko* entstand durch Kont. mit č. *hrabat* 'graben, wühlen'. ® ukr. r. *paбámkа*. ⑤ nhd. *Rabatte*, nl. *rabat*. ⑥ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch SSJ. ① H-L 376; Mch 503 ▲ Jg III:775; PSJČ IV/2:589; SSJČ III:1.

**rabiát** pej., **rabiák** pej. 'rabiater Mensch'. ❖ **rabiát** pej. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *rabiát* lediglich als selten markiert. Č. slk. < nhd. *rabiát* < mlat. *rabiatus* 'wild vor Zorn, sehr wütend' < lat. *rabiēs* 'Wut, Tollheit'. ® —. ⑤ nhd. *rabiát*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 376; Mch 503; Rud 120; RZ 523 ↔ H-K 308 ▲ Jg III:775; PSJČ IV/2:589; SSJČ III:1; SSJ III:679; SSČ 345; KSSJ 606.

**rabicový** 'Rabitz-'. ❖ **rabicový** 'id.'. ⑥ Meist in č. *rabicová příčka*, slk. *rabicová stena* 'Rabitzwand'. Č. Fj. auch *rabicka* 'id.'. Č. slk. < nhd. *Rabitzwand* nach dem Namen des Berliner Maurermeisters Karl Rabitz, der diese 1880 erfand. ® —. ⑤ nhd. *Rabitzwand*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 376 ▲ PSJČ IV/2:590; SSJČ III:1; SSJ III:679.

**radýrovat** ats. 'radieren'. ❖ **radírovat**† 'id.'. ⑥ In SSJČ, PSJČ auch č. *radovat* als selten markiert. Č. slk. < nhd. *radieren* < lat. *rādere* 'schaben, kratzen'. ® —. ⑤ nhd. *radieren*; ung. *radíroz(ni)*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 308; Mch 505; Rud 121 ▲ PSJČ IV/2:601, 602; SSJČ III:10; SSJ III:685.

**rajbovat** gs. 'reiben, scheuern'. ❖ **rajbat**† ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *rajbat*† noch als nats. markiert. Slk. dial. auch *rajbovat*. † Äslik. *rajbat*, *rajbovat*† 'reiben; Gold schürfen'. Č. äslik. < nhd. *reiben*. Hierher gehören auch č. Fj. *rajblík* 'Reiber, Reibe Brett zum Glätten beim Verputzen', mor.-schles. dial. *rajbetka* 'id.', slk. vs. *rajbanica*† 'Reibteig, Gerstel (in der Suppe)', äslik. *rajbštajn* 'Reibstein' entsprechend nhd. *Reibstein*. ® pl. *rajbować* 'scheuern; mit Kalk ausbessern, tünchen; Teig in eine Flüssigkeit geben, Reibteig machen', pl. dial. auch 'glätten', pl.

dial. *rajbetka* 'Reibebrett der Maurer'. ④ nhd. *reiben*. ⑤ Weder bei Jg noch in PSJČ. Der slk. Erstbeleg stammt als *rajbovať* in der Bedeutung 'Gold schürfen' aus Pukanec (Pukanz, Babákány) 1724, als *rajbovať* 'etw. reiben' aus TS 1771. Äslk. *rajbštajn* ist schon im 17. Jh. in OCh belegt. Slk. dial. Belege für *rajbovať* finden sich z. B. in Buffa 1953:208 und Ripka 1981:198. ① H-L 377; Menzel+Hentschel 2003:254–255; Rud 121; Skála 1968b:138 ▲ HSSJ V:16; PSJČ IV/2:601, 602; SSJČ III:10; SSJ III:690; KSSJ 608.

**rajcovat** vulg. 'reizen, erregen, verlocken'. ❖ **rajcovat'** nats. 'id.'. ⑥ In KSSJ slk. *rajcovat'* bereits als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < nhd. *reizen*. Hierher gehört auch č. vulg. *rajc*, slk. ats. *rajc* 'Reiz, Anziehungskraft, Verlockung'. ③ pl.-schles. dial. *rajcować* 'groß tun, prahlen, sein Wissen zur Schau stellen', pl.-schles. dial. 'überreden, ermutigen'. ④ nhd. *reizen*. ⑤ Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 377; Menzel+Hentschel 2003:255–256; Rud 121; Rz 525 ▲ SSJČ III:12; SSJ III:690; KSSJ 608.

**rajn** Adv. gs. expr. 'rein, ausschließlich, ganz, gänzlich'. ❖ — (*celkom, čisto*). ⑥ Č. *rajn* < nhd. *rein*. Hierher gehört auch die č. gs. expr. Bildung *rajcnkrecht, rajcenkrecht* < nhd. *rein* unter Hinzunahme von nhd. *senkrecht*. ③ —. ④ nhd. *rein*. ⑤ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① PSJČ IV/2:607; SSJČ III:13.

**rajstajbl** gs. expr., **rajstajfl** gs. expr. 'Reißeufel, Rutschpeter'. ❖ — (*neposedník*). ⑥ In PSJČ sind beide č. Formen als fam. markiert. Č. < nhd. *Reißeufel*, eigtl. 'Person, die ihre Kleidung rasch verschleißt' mit Angleichung im zweiten Wortteil an č. †*tajfl, tajbl* < bair. *täivl, taivl, täibl, taibl*. Bezüglich des ersten Wortteils vgl. auch mor.-schles. dial. *rajznegl, rajznegla* 'Reiße zwecke' gemeinsam mit pl.-schles. dial. *rajsnedla* (Cieszyn) 'id.' < nhd. *Reißnagel*. ③ —. ④ nhd. *reißen, Teufel*. ⑤ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① Janečková 1999:223; Mch 506; Menzel+Hentschel 2003:257; Skála 1968b:135 ▲ PSJČ IV/2:607; SSJČ III:13.

**rajtar**<sup>2</sup> mor. dial. 'Reiter, Sieb'. ❖ **rajtar**<sup>2</sup>† ats. 'id.'. ⑥ Mor. dial. auch *rajta*. In SSJ slk. *rajtár†, rajtar†* noch nicht als ats. markiert. Mor. slk. < nhd. *Reiter* 'Sieb'. Mch sieht Vermittlung durch ung. dial. *rajtár* 'id.'. Beeinflussung von slk. *rajtár* erscheint möglich. ③ pl. dial. *rajta*. ④ nhd. *Reiter*. ⑤ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht in HSSJ in dieser Bedeutung. Slk. Belege bei J. Mjartan/Sborník Matice slovenskej 2 (1924) 29, in Ripka 1981:207. ① ČJA 3:229–231; Rud 122 ↔ Mch 506 ▲ HSSJ III:626; Jg III:216; SSJČ II:684–685; SSJ III:690; SSC 283; KSSJ 609.

**rajtferd†** gs., **rajtferd†** gs. 'Reitpferd'. ❖ — (*jazdecký kôň*). ⑥ In PSJČ als selten markiert. Č. < nhd. *Reitpferd*. Vgl. č. gs. bzw. expr. †*rajtovat* 'reiten; sich tummeln; herumreiten, herumrörgeln', slk. ats. *rajtovať†* 'reiten'. ③ —. ④ nhd. *Reitpferd*. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege z. B. bei F. A. Šubert. Kein slk. Beleg. ① PSJČ IV/2:608.

**rajtknecht†** 'Reitknecht'. ❖ — (*jazdecký sluha*). ⑥ Č. *rajtknecht* < nhd. *Reitknecht*. Vgl. č. gs. bzw. expr. †*rajtovat* 'reiten; sich tummeln; herumreiten, herumrörgeln', slk. ats. *rajtovať†* 'reiten' und č. äslk. †*knecht* 'Kriegsknecht, Söldner'. ③ —. ④ nhd. *Reitknecht*. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege z. B. bei F. A. Šubert. Kein slk. Beleg. ① PSJČ IV/2:608; SSJČ III:13.

**rajtovat** gs. bzw. expr. 'reiten; sich tummeln; herumreiten, herumrörgeln'. ❖ **rajtovat†** ats. 'id.'. ⑥ Äslk. *rajtovať, rejtovať*. Mč. äslk. < nhd. *reiten*. Hierher gehört auch č. gs. *rajtky* f., slk. ats. *rajtky†* f. 'Reithose'. Vgl. auch †č. *rej(h)ar†, rajtar†*, slk. *rajtár†* 'Reiter, berittener Soldat'; č. gs. †*rajt(p)ferd†* 'Reitpferd', č. †*rajtknecht†* 'Reitknecht'; č. dial. †*rajčur, rajčul* 'Kreisweg um den Göpel', slk. ats. *rajčul/a†* 'Reitschule, Reitplatz am Jahrmarkt'. ③ pl.-schles. dial. *rajtować* 'ein Pferd reiten; auf dem Bett herumspringen', pl. *rajtki* 'Reithose'. ④ nhd. *reiten*, engl. *ride*. ⑤ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *rejtovať* aus MV 1676, als *rajtovať* aus SP 1696. ① H-L 377; Jelínek 1999/2000:48; Mch 506; Menzel+Hentschel 2003:257, 258; Rud 122; Rz 526 ▲ HSSJ V:18; PSJČ IV/2:608; SSJČ III:13; SSJ III:690; KSSJ 609.

**rajzender†** gs. bzw. Fj. 'Reisender; Handlungsreisender'. ❖ **rajzender†** 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. *rajzender* 'jmd., der ständig auf Reisen ist'. Č. slk. < nhd. *Reisender*. Vgl. auch č. gs. †*rajzovat†*, slk. nats. *rajzovat* 'reisen'. ③ pl. *rajzender* 'Handlungsreisender', pl.-schles. dial. auch *rajzynder, rajlynder* 'id.'. ④ nhd. *Reisender*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 404, 421, 422; Menzel+Hentschel 2003:259–260; Rud 122 ▲ PSJČ IV/2:608; SSJČ III:13; SSJ III:691.

**rajzovat†** gs. 'reisen'. ❖ **rajzovat'** nats. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *reisen*. Dazu č. vs. *rajz* 'Reise', mor.-schles. dial. auch *rajza* 'id.', č. gs. bzw. Fj. *rajzák* 'Reisender; Handlungsreisen-

der'. Umstritten ist, ob auch č. gs. *rázovat* 'stiefeln, rüstig schreiten, reisen', č. gs. expr. *zrázovat* 'durchschreiten, durchreisen' hierher gehören. Während Schnw und Trost für diese Wörter Entlehnung < od. *rās(e)n* 'reisen, weglaufen' annehmen, gehen H-L, Mch von einer autochthonen Ableitung < č. *ráz* 'rasche, ungestüme Bewegung, die etwas bewirkt; Stoß, Schlag'; č. *rázný krok* 'energischer Schritt' aus. Vgl. auch č. gs. bzw. Fj. †*rajzendrť*, slk. ats. *rajzenderť* 'Reisender; Handlungsreisender'. ® pl. *rajzować, rajzować* '(als Handwerker) reisen', *rajza, rajsa* 'Wanderung (eines Handwerkers), Reise; Landstreicherei'. ⑤ nhd. *reisen*; ung. ugs. *rajzol(ni)*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:258–259; Rud 122; Schnw 18; Skála 1968b:132, 135; Trost/NŘ 62:109–111; Trost 1995:285–287 ↔ H-L 379; Mch 509 ▲ PSJČ IV/2:608, 632, VIII:803; SSJČ III:13, 26, IV:847; SSJ III:691.

**ramlík** gs. 'Rammmler'. ❖ **ramlík** dial. 'id.'. ® Dazu č. gs. *ramlice*, slk. dial. *ramlica* 'Setzhase, Häsin'. In SSJČ, PSJČ, Jg auch č. *remlík, remlice*. Č. slk. < nhd. *Rammmler*. ® —. ⑤ ahd. *rammalôn* 'sich begatten, heftig stoßen', *ram(mo)* 'Widder' > nhd. *rammeln* 'decken, begatten, belegen (Kanichen, Hasen)', *Ramme, Ramm(e)*, ags. *Ram* 'Widder', engl. *l. ram* 'Ramme; Widder'. ® Jg nennt als Quelle J. Dobrovský. Nicht in HSSJ; slk. dial. bei Ripka 1981:87. ① H-K 309; H-L 378; May 57; Mch 507; Rud 122; Schnw 8, 39 ▲ Jg III:790; PSJČ IV/2:615; SSJČ III:17.

**ramšť** Fj. 'Ramsch'. ❖ — (*brak*). ® Č. *ramš* < nhd. ugs. *Ramsch* hebr. Ursprungs. ® —. ⑤ nhd. ugs. *Ramsch*. ® Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① Skála 1968b:136 ▲ PSJČ IV/2:616; SSJČ III:18.

**randál** gs. expr. 'Randal'. ❖ **randál** nats. 'id.'. ® In KSSJ slk. *randál* bereits als Standardausdruck markiert. Č. slk. *randál* < nhd. *Randal*. ® —. ⑤ nhd. *Randal, randalieren*; ung. *randál, randalíroz(ni)*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisPo 226; H-K 309; H-L 378; Mch 508; Rud 123; Rz 527 ▲ PSJČ IV/2:617; SSJČ III:19; SSJ III:695; SSČ 348; KSSJ 609.

**rankť** Fj. 'Rang, Stand, Charge'. ❖ **rang** ats. 'id.'. ® Č. Fj. seltener auch *rangť*, äslk. *rang*. Č. slk. < nhd. *Rang*. ® r. *пане, kr./s. vs. rang*. ⑤ nhd. *Rang*, engl. *rank*; ung. *rang*. ® Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Kur 1782. ① EisPo 226; H-L 378; Rud 123 ▲ HSSJ V:22; PSJČ IV/2:619; SSJČ III:20; SSJ III:695; KSSJ 609.

**ranžirovat** gs. 'rangieren'. ❖ — (*zoradovat, usporadúvat*). ® In PSJČ noch als selten markiert. Č. *ranžirovat* < nhd. *rangieren* < fr. *ranger* 'ordnen, anordnen'. ® —. ⑤ nhd. *rangieren*, engl. *arrange* 'anordnen, ordnen, aufstellen'; fr. *ranger* 'id.'. ® Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 378 ▲ PSJČ IV/2:620; SSJČ III:20.

**rapť** m. gs., **rapať** f. gs. 'Rappe'. ❖ — (*vraník*). ® In PSJČ wird noch deutlich unterschieden zwischen č. *rap* 'schwarzer Hengst' und č. *rapa* 'schwarze Stute'. Č. < nhd. *Rappe*. ® —. ⑤ nhd. *Rappe*. ® In dieser Bedeutung nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Racková 1999:206, 210 ▲ PSJČ IV/2:620; SSJČ III:20.

**rapl** gs. expr. 'Rappel'. ❖ **rapel** ats. expr. 'id.'. ® Č. slk. < nhd. *Rappel* zu nhd. *rappeln*. ® —. ⑤ nhd. *Rappelkopf*; ung. ugs. *rapli*. ® Kein ač. Beleg als Appellativum. 1 ač. Beleg als PN in ArchČ 17,314 (1490): „Raplova 1/2 lánu“. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 378; Krčmová 1999:198; Rud 123; Rz 527 ▲ PSJČ IV/2:621; SSJČ III:21; SSJ III:697; KSSJ 610.

**raportť** 'Rapport, Bericht, mil. Meldung'. ❖ **raportť** 'id.'. ® In SSJ als etwas veraltet, in KSSJ als veraltend markiert. Č. slk. < nhd. *Rapport* < fr. *rapport* 'Bericht. Hierher gehören auch č. *raportovatť*, slk. *raportovatť* 'rapportieren'. SSJČ, SSČ verweisen lediglich auf fr. Ursprung. ® —. ⑤ nhd. *Rapport, rapportieren*; ung. *raportť*, mil. *raportírozniť*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich das zugehörige Verb *raportovat* ist 1760 in VoP belegt. ① H-L 378; Rud 123; Rz 527 ▲ HSSJ V:23; PSJČ IV/2:621–622; SSJČ III:21; SSJ III:697; SSČ 348; KSSJ 610.

**rasa** 'Rasse'. ❖ **rasa** 'id.'. ® Č. slk. *rasa* < nhd. *Rasse* < fr. *race*, it. *razza* möglicherweise < ar. *ra's* 'Kopf, Ursprung'. SSJČ, SSČ verschweigen nhd. Vermittlung. ® pl. *rasa*, sln. *rása, kr./s. rása, r. páca*. ⑤ nhd. *Rasse*, engl. *race*; fr. *race*, it. *razza*; ung. *rassz*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 310; H-L 378; Mch 509; Rud 123; Rz 528 ▲ PSJČ IV/2:623; SSJČ III:21–22; SSJ III:699; SSČ 348; KSSJ 610.

**regirovatť** gs. expr. 'regieren'. ❖ **regirovat'** äslk. 'id.'. ® Č. *regirovat* in PSJČ noch als vs. markiert. Č. *regirovat'*, äslk. *regirovat'* < nhd. *regieren* < afr. *reger* 'herrschen' < lat. *regere* 'lenken, herrschen'. Äslk. *regovat'* stammt hingegen direkt < lat. Form. SSJČ verschweigt für č. *regirovat* nhd. Vermittlung. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *regirować*. ⑤ nhd. *regieren*; fr. *régir*

'verwalten, regeln'. Ⓜ Nicht bei Jg. Nč. Belege bei V. Kosmák und I. Herrmann. Der slk. Erstbeleg für *regirovať* stammt aus CA 1709, jener für *regovať* aus dem 17. Jh. in OCh bzw. SP 1696. Ⓛ Menzel+Hentschel 2003:262 ▲ HSSJ V:38, 39; PSJČ IV/2:655; SSJČ III:37.

**recht** Adv. gs. 'recht'. ❖ **recht** Adv. nats. 'id.'. Ⓜ Nur in Verbindungen wie č. *byť někomu recht*, slk. *byť niekomu recht* 'jmdm. recht sein', č. *mit recht*, slk. *mať recht* 'Recht haben'. Č. slk. *recht* < nhd. *recht*. Ⓜ pl. *mięć recht*. Ⓛ nhd. *recht*, engl. *right*. Ⓜ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ EisCh 406, H-L 382; Menzel+Hentschel 2003:262; Rud 125; Rz 532–533; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ IV/2:659; SSJČ III:339; SSJ III:718.

**rejchan** fspr. 'Schutzgitter, dass Fische am Entkommen hindert'. ❖ — (*mreža za braňujúca úniku rýb*). Ⓜ Bei Jg č. us. *rejka*, *rejkan*, *rejchan*, *rykan*, *rejkant* 'Scherlatte (der Weberin)', č. us. *rejka* auch 'Leiterlatte der Wagenleiter'. Jg und B. Vlček bei Mch denken an Entlehnung < nhd. *Reihkamm* bzw. entsprechender dt. dial. Form. Die pl. Formen *retkam*, dial. *retka*, *rytka* 'Scherlatte der Weber' gehen hingegen auf nhd. *Rietkamm* zurück. Ⓜ —. Ⓛ nhd. *Reihkamm*. Ⓜ Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. Ⓛ Mch 512 ▲ Jg III:822; PSJČ IV/2:662.

**rekrut†** 'Rekrut'. ❖ **regrút** ats. 'id.'. Ⓜ Č. gs. auch *regrut*, dial. auch *lekrut*, *legrut*. Bei Jg č. *rekrut* als us. markiert; äslk. *regrút*, *rekrút*. Č. äslk. < nhd. *Rekrut* < fr. *recrue* 'Rekrut', *recruter* 'rekrutieren', *recrutement* 'Rekrutierung'. Ⓜ sln. *rekrutt†*, kr./s. *regrutt†*, *rekrutt†*. Ⓛ nhd. *Rekrut*, engl. *recruit*; fr. *recrue*; ung. *regruta†*. Ⓜ Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *rekrút* aus Kur 1782. Im Ung. laut KoGö 366–367 seit 1704 belegt. Ⓛ H-L 382; Mch 512; Rud 124–125 ▲ Jg III:813; PSJČ IV/2:668; SSJČ III:42; SSJ III:717; SSČ 351; KSSJ 614.

**renta** 'Rente'. ❖ **renta** 'id.'. Ⓜ Č. slk. *renta* als Neuübernahme < nhd. *Rente* < fr. *rente* 'Rente'. Vgl. jedoch č. †*rentmistr†*, slk. *rentmajster†* 'Rentmeister'. SSJČ, SSČ nennen lediglich fr. Quelle. Ⓜ pl. *renta*, r. *pěhma*, sln. *rénta*. Ⓛ nhd. *Rente*; engl. *rent* 'Miete, Pachtgeld'; fr. *rente* 'Rente'. Ⓜ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. Ⓛ H-L 384; Nek 46; Rud 125; Rz 536 ▲ PSJČ IV/2:680; SSJČ III:48; SSJ III:725; SSČ 351; KSSJ 616.

**rentgen** 'Röntengerät; physikalische Einheit'. ❖ **röntgen** 'id.'. Ⓜ Č. früher auch *roentgen*. Č. slk. < nhd. *Röntgen* nach dem dt. Physiker Wilhelm Conrad Röntgen (1845–1923). Ⓜ pl. *rentgen*, r. *рентгѐн*, sln. *rentgen*, kr./s. *rendgen*. Ⓛ nhd. *Röntgen*; ung. *röntgen*. Ⓜ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ H-L 384; Rz 536 ▲ PSJČ IV/2:734; SSJČ III:48; SSJ III:886; SSČ 351; KSSJ 646.

**repetýrka†** gs. 'Repetiergewehr'. ❖ **repetírka†** ats. 'id.'. Ⓜ Hierher gehören auch č. gs. Plur. *repetýrky* 'Repetieruhr' (schon bei Jg). Č. slk. < nhd. *Repetier(-gewehr/-uhr)* zu nhd. *repetieren* < lat. *repetere* 'wiederholen'. Ⓜ —. Ⓛ nhd. *Repetiergewehr*, *Repetieruhr*. Ⓜ Bei Jg lediglich č. Plur. *repetýrky* 'Repetieruhr' als tech. Termin. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ H-L 385; Rud 125 ▲ Jg III:816; PSJČ IV/2:684; SSJČ III:50; SSJ III:727.

**represálie** bspr. Plur. 'Repressalien'. ❖ **represálie** Plur. 'id.'. Ⓜ In SSJČ č. *represálie* noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Repressalie(n)* < mlat. *repre(n)salia* 'gewaltsame Zurücknahme dessen, was einem widerrechtlich genommen wurde' zu lat. *reprehendere* 'zurücknehmen'. SSČ nennt lediglich lat. Quelle. Ⓜ —. Ⓛ nhd. *Repressalie(n)*, engl. *reprisal*; fr. *représailles*. Ⓜ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ H-L 385; Rz 537 ▲ PSJČ IV/2:685; SSJČ III:50; SSJ III:728; SSČ 352; KSSJ 617.

**restovat** ats. 'rösten'. ❖ **restovat** 'id.'. Ⓜ Č. slk. < nhd. *rösten*. Vgl. auch č. slk. †*rošť* 'Stahlrost, Holzrost; Brückenpfahl, Grundbalken, stützender Querbalken'. Ⓜ —. Ⓛ mhd. *rösten*, engl. *roast*; afr. *rostit*, fr. *rôtir*; ir. *rost*, gäl. *rost*, *roist*, kymr. *rhostio*, bret. *rosta*; ung. *röstöl(ni)†*. Ⓜ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ H-L 385; Rud 125; Rz 538 ▲ PSJČ IV/2:699; SSJ VI:88; SSJČ III:56; KSSJ 618.

**retovat†** dial. 'mit Pferden rückwärts gehen'. ❖ **reterovat†** ats., **reterírovat†** ats. 'zurückweichen'. Ⓜ Č. slk. laut Šmilauer bei Mch und Rud < nhd. *retirieren* < fr. *retirer* 'zurückziehen'. Ⓜ —. Ⓛ nhd. *retirieren*, engl. *retire* '(sich) zurückziehen, zur Ruhe setzen'; fr. *retirer* 'zurückziehen'. Ⓜ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ Mch 513; Rud 126 ▲ PSJČ IV/2:699; SSJČ III:56; SSJ III:731–732.

**revír** 'Revier'. ❖ **revír** 'id.'. Ⓜ Mč. äslk. *revír* < mhd. *rivier(e)* 'Gegend, Bezirk' < afr. *rivièrè* 'Flussufer, Jagdgebiet'. Ⓜ —. Ⓛ nhd. *Revier*. Ⓜ Der mč. Erstbeleg findet sich in ArchKol

(1705): „uznávájí, že ... tu předce heský revír a v něm ptactvo se nachází“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1733. ① H-K 312; H-L 387; Mch 513; Rud 126; Rz 539 ▲ HSSJ V:57; Jg III:821; PSJČ IV/2:707–708; SSSJ III:59; SSSJ III:734; SSČ 353; KSSJ 619.

**ročář†, ročál†** 'Klippfisch, Rotschär'. ❖ — (*sušená nasolená ryba*). ① Č. < nhd. *Rot-schär*. Laut Kranzmayer (1956:25) las man bis ins beginnende 19. Jh. in Österreich und Bayern in der dt. Lesesprache geschriebenes -ä- als den dial. -a-Laut. Erst um 1820 wurde es erst üblich, -ä- auch als offenes -e- zu lesen. ② —. ③ nhd. *Rotschär†*. ④ Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ⑤ May 37; Nek 47 ▲ Jg III:836.

**rola** 'Rolle; Theaterrolle'. ❖ *rola* 'id.'. ① In SSSJ auch č. hist. *rula* 'Steuerrolle, erstes vollständiges Steuerkataster in Böhmen (1652–55)', č. *rola, role* in dieser Bedeutung selten. In SSSJ slk. *rola* 'Theaterrolle' als bspr. markiert. Bei Jg č. *rule* 'Faszikel, Rolle (Papier-, Tabak-, Gold-, ...)', slk. us. *rula†* 'id.'. ② Č. slk. < nhd. *Rolle* bzw. älterem nhd. *Rulle†* < mhd. *rulle, rolle* 'Verzeichnis, Liste; etwas Auf-, Zusammengerolltes' < afr. *rolle* 'Rolle, Liste, Register' < lat. *rotula* 'Rädchen'. Hierher gehören auch č. slk. Dim. *rulička* 'Röllchen', č. *rolovat, slk. rolovat†* 'rollen'. ③ Č. *role*, slk. *rola* 'Theaterrolle' < nhd. *Rolle* < fr. *rôle* 'Rolle'. H-L, Jg, SSČ sehen für č. *role* 'Theaterrolle' direkte Entlehnung < fr. *rôle*. ④ pl. *rola* 'Rolle'; r. *роль* 'Theaterrolle'. ⑤ nhd. *Rolle*, engl. *role* 'Rolle; Verzeichnis, Aufstellung'; fr. *rôle* 'id.', it. *rotolo* 'Rolle'. ⑥ Jg nennt Beleg von J. Dobrovský. In dieser Bedeutung nicht in HSSJ. Ältere slk. Belege für *rula* bei A. Bernolák. ⑦ H-K 314, 317; H-L 389, 392; Mch 516; Rud 128, 129; Rz 543; Skála 1968b:133 ↔ H-L 389 ▲ EisPo 227; Jg III:845, 957; PSJČ IV/2:743, 1069; SSSJ III:772, 198; SSSJ III:759; SSČ 355, 369; KSSJ 624.

**ročáda, rocháda** 'Rochade'. ❖ *ročáda* 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Rochade* ([-xä-], [-šä-]) < mhd. *roch* 'Turm im Schachspiel' < afr. *roc* < sp. *roque* < pers. *rokh* 'Kriegselefant'. ② —. ③ nhd. *Rochade*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 390; Rz 545 ▲ PSJČ IV/2:754; SSSJ III:76; SSSJ III:763; SSČ 356; KSSJ 625.

**ruksak** gs. 'Rucksack'. ❖ *ruksak* ats. 'id.'. ① Mor.-schles. dial. auch *rubzak*. Č. slk. *ruksak* < nhd. *Rucksack*. ② pl. dial. *rukzak, rugzak, rubzak*, r. *рюкзак*, kr. vs. *ruksak*, sln. vs. *rukzak*. ③ nhd. *Rucksack*, engl. *rucksack*; ung. ugs. *rukzsák*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 392; Mch 48; Menzel+Hentschel 2003:265; Rud 129; Rz 550; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ IV/2:1069; SSSJ III:198; SSSJ III:892; KSSJ 647.

**ruml** gs. 'Rummel'. ❖ — (*hurhaj, zhon, trma-vrma, zmätok*). ① Č. *ruml* < nhd. *Rummel* onom. Ursprungs. Hierher gehört auch č. *rumlík* 'Schelle' (bei Jg). ② —. ③ nhd. *Rummel*; ung. ugs. *rumli*. ④ Nicht bei Jg; dort findet sich lediglich č. *rumlík* 'Schelle'. Kein slk. Beleg. ⑤ H-L 393 ▲ Jg III:958; PSJČ IV/2:1073; SSSJ III:199.

**runa**<sup>1</sup> 'Rune'. ❖ *runa* 'id.'. ① Č. slk. *runa* < nhd. *Rune* < ahd. got. *rūna* 'Geheimnis'. ② r. *руна*. ③ nhd. *Rune*, engl. *rune*; fr. *runes*; ung. *rúna, rúnák*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 393; Rud 129–130; Rz 550 ▲ Jg III:958; PSJČ IV/2:1074; SSSJ III:200; SSSJ III:893.

**runda** 'Runde (Bier, Schnaps)'. ❖ *runda* Fj. 'id.'. ① Č. slk. *runda* < nhd. *Runde*. Aus derselben Quelle stammt auch äslk. *rund* 'Militärwache'. ② pl. *runda* 'Runde (Sport)'. ③ nhd. *Runde*, engl. *round* 'Runde'; ung. *rund* 'Runde (Alkohol)'. ④ Keine ač. mč. Belege und kein Eintrag bei Jg in dieser Bedeutung. Der slk. Erstbeleg für *rund* 'Militärwache' stammt aus VoP 1760; für slk. *runda* kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 393; Rud 130; Rz 550 ▲ HSSJ V:196; Jg III:958; PSJČ IV/2:1074; SSSJ III:200; SSSJ III:893.

**rundajzna†** Fj. 'Rundeisen'. ❖ *rundajz* m. dial. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Rundeisen*. Ähnlich gebildet wurde č. dial. *montajzna* 'Montierungseisen'. ② —. ③ nhd. *Rundeisen*. ④ Weder in Jg noch HSSJ. Slk. dial. z. B. in Orlovský 1982. ⑤ Rud 130; Skála 1968b:135 ▲ SSSJ III:200.

**rychtyk†** gs. 'richtig'. ❖ *richtig* dial. 'id.'. ① Č. slk. auch 'Ordnung', besonders in der Wendung č. *být v rychtyku*, slk. *byť v richtigu* 'in Ordnung sein'. ② Č. slk. < nhd. *richtig*. ③ pl. *rychtyk†, rychtyg†*, pl. dial. auch *ryktyk, rychtych*. ④ nhd. *richtig*; ung. ugs. *richtig†*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Laut Kartothek des SSN zahlreiche, meist wslk. Belege für *richtig* 'richtig'. Der slk. dial. Beleg in der Bedeutung 'Ordnung' stammt aus Zborov (Zboró), Kysucké Nové Mesto (Kiszucaújhely). ⑥ Menzel+Hentschel 2003:267–268; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ IV/2:1105; SSSJ III:213.

**ryps** 'Rips'. ❖ **rips** 'id.'. © Č. seltener und † auch *rips*. Č. slk. < nhd. *Rips*. ® kr./s. *rips*, r. *penč*. ① nhd. *Rips*, engl. *rep*; fr. *reps*; ung. *ripsz*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 393; Rud 129 ▲ PSJČ IV/2:1110; SSJČ III:214–215; SSJ III:744; SSČ 371; KSSJ 622.

**rys**<sup>3</sup> 'Rist'. ❖ **rist** dial. 'id.'. © Slk. *rist* < nhd. *Rist*. Auch č. *rys* stammt laut H-K, H-L aus dieser Quelle. ® —. ① nhd. *Rist*. © Keine ač. mč. Belege und keine Einträge bei Jg, HSSJ in dieser Bedeutung. Belege für slk. dial. *rist* liegen laut Kartothek des SSN aus Muránska Dlhá Lúka (Murányhosszúrét), Revúca (Großrauschenbach, Nagyrőce) und Zavar, Trnava (Tyрнаu, Nagyszombat) vor. ① H-K 320; H-L 394 ▲ PSJČ IV/2:1110; SSJČ III:215.

**ryzlink** 'Riesling'. ❖ **rizling** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Riesling*. ® r. *пүцлуна*. ① nhd. *Riesling*; ung. *rizling*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 394; Rud 128; Mch 528; Rz 553 ▲ PSJČ IV/2:1117; SSJČ III:218; SSJ III:745; SSČ 371; KSSJ 622.

**sága** 'Saga, Sage'. ❖ **sága** 'id.'. © Č. slk. *sága* < nhd. *Saga, Sage* < aisl. *saga* 'Erzählung, Sage'. ® r. *сáга*. ① nhd. *Saga*, engl. *saga*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 396; Rz 559 ▲ PSJČ V:11; SSJČ III:245; SSJ IV:14; SSČ 375; KSSJ 652.

**sajrajt** gs. expr. 'Schmutz, Unordnung; Sauwetter'. ❖ — (*neporiadok, niečo špatné; svinské počasie*). © Č. selten auch *sajraj*. Die genannten Etymologen gehen von Übernahme < nhd. *Sauerei* bzw. entsprechender dt. dial. Form unter vs. expr. *hinzufügung* von *-t* wie bei č. *policajt* 'Polizist' aus. M. E. liegt jedoch Kont. mit č. gs. expr. *rajt* 'Unruhe, Lärm, Eile' vor; vgl. z. B. *dělat rajty* 'sich aufführen, wüten' mit *nedělej tady sajrajt* 'mach keine Unordnung'. ® —. ① nhd. *Sauerei*. ® Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 353, 396; Janko/Agrární archiv 6:129; Janko/ČMF 6:405; Mch 470; Rz 559; Skála 1968b:139 ▲ PSJČ V:15; SSJČ III:246.

**sako** 'Sakko'. ❖ **sakko** 'id.'. © Č. slk. *sako* < nhd. *Sakko* < it. *sacco* 'Sack'. ® kr./s. *sákō*. ① nhd. *Sakko*; ung. *zak(k)ó*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 396; Rz 559 ▲ PSJČ V:15; SSJČ III:246; SSJ IV:14; SSČ 376; KSSJ 652.

**sakumpak** Adv. gs. expr. 'mit Sack und Pack'. ❖ **cakompak** Adv. nats., **cakumpak** Adv. nats. 'id.'. © In KSSJ, SSSJ sind die slk. Formen als Substandarddrücke markiert. Slk. dial. auch *sakompak*. Č. slk. < nhd. Wendung *mit Sack und Pack*. Im Č. finden sich zahlreiche später hinzugebildete Varianten wie *sakumprásk, -prask, sakum pikum, sakum pakum, sakum perdum* u. a., im Slk. *cakom-, cakumprásk*. Vgl. jedoch č. †*sak* 'Hamen, Sack im Hamen', slk. ats. *sakt* 'Netz (für Fische)'. ® pl. dial. *sakumpak*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sakóm-pakóm, sakóm-pikóm*. ① nhd. *mit Sack und Pack*; ung. gs. *cakpkakk*. ® Weder bei Jg noch in HSSJ, aber in KSSJ. Slk. dial. *sakompak* belegt in Buffa 1953:211. ① H-L 396; Mch 536; Menzel+Hentschel 2003:272–273; Rud 14, 131; Rz 560 ▲ PSJČ V:18; SSJČ III:247; KSSJ 83; SSSJ I:397.

**sál** 'Saal, Halle'. ❖ **sála** 'id.'. © Č. *sál* < nhd. *Saal* < mhd. *sal* 'Wohnsitz, Haus, Saal, Halle, Tempel, Kirche u. a.' < ahd. *sal* 'id.'. Slk. *sála* < it. *sala* 'id.'. SSJČ, SSČ sehen falsch Entlehnung < fr. *salle* 'Halle, Saal'. ® pl. *sala*, pl.-schles. dial. *zol*, r. *зал*, kr./s. *sála*. ① nhd. *Saal*; fr. *sal-le*, it. *sala*. ® Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 326; H-L 396; Mch 536; Menzel+Hentschel 2003:401–402; Rz 560; Schnw 34 ↔ Rud 131 ▲ HSSJ IV:568; Jg IV:10; PSJČ V:19; SSJČ III:248; SSJ IV:15; SSČ 376; KSSJ 652.

**scenerie** 'Szenerie'. ❖ **scenéria** bspr. 'id.'. © In SSJČ č. *scenerie*, in PSJČ č. *scenerie*. Č. slk. < nhd. *Szenerie* zu nhd. *Szene* zu fr. *scène*. SSJČ verweist nur auf fr. Quelle. SSČ verschweigt Übernahme < dt. Form und nennt nur fr. Quelle mit Verweis auf gr. Ursprung. Rz sieht falsch autochthone Ableitung < č. *scéna* 'Bühne, Szene, Auftritt'. ® —. ① nhd. *Szenerie*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 327; H-L 398 ↔ Rz 563 ▲ PSJČ V:79–80; SSJČ III:271; SSJ IV:34; SSČ 378; KSSJ 656.

**sekt** 'Sekt'. ❖ **sekt** 'id.'. © Č. slk. *sekt* < nhd. *Sekt* < fr. *vin sec* 'trockener Wein' < it. *vino secco* 'id.' < it. *siccus* 'trocken'. ® —. ① nhd. *Sekt*. ® Jg nennt Beleg von J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 399; Rud 132; Rz 565 ▲ Jg IV:56; PSJČ V:128; SSJČ III:288; SSJ IV:53; SSČ 381; KSSJ 660.

**sekýrovat** ats. 'sekkieren'. ❖ **sekírovat'** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *sekírovat'* bereits als etwas veraltet markiert. Č. slk. < nhd. *sekkieren* < it. *seccare* 'dörren; jmdn. belästigen'. ® —. ① nhd. *sekkieren*; ung. *szekál(ni), szekíroz(ni)*. ® Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 400; Mch 541; Rud 132; Rz 566 ▲ PSJČ V:131; SSJČ III:290; SSJ IV:52; SSČ 381; KSSJ 660.

**senkrubna†** gs., **senkrubna†** gs., **sengrubna†** gs., **senkrovna†** gs. 'Senkgrube, Mistgrube'. ❖ **zengrubna** dial., **zengrúďňa** dial. 'id.'. © Mor.-schles. dial. auch *zem-*

*gruba*. Č. slk. < nhd. *Senkgrube* bzw. dt. dial. Nebenform. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *zen-gruba*, *zyngruba*. ⑤ nhd. *Senkgrube*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Laut Kartothek des SSN sind slk. dial. *zengruba* um Prešov (Eperies, Eperjes) und *zengrúďňa* um Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptószentmiklós) belegt. ① Menzel+Hentschel 2003:398–399; Racková 1999:210; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ V:142; SSJČ III:295.

**sesleť** gs. bzw. dial. 'Sessel, Stuhl'. ❖ **sesla** äslk. 'id.'. ⑥ Č. gs. bzw. dial. Dim auch *seslíktj*. Bei Jg. č. *sesle* f. als mor. markiert, č. *sesel* m. unmarkiert; äslk. *sesla* f., *secel* m. Č. slk. < nhd. *Sessel*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Sessel*. ⑧ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt für *sesla* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1735, für *secel* aus dem 18. Jh. in LD. ① H-K 330; H-L 401; Janečková 1999:223; Schnw 34; Skála 1968b:132, 139; Šrámek 1998:301; Utěšený 1968:116 ▲ EisPo 10; HSSJ V:223, 239; Jg IV:62; PSJČ V:161; SSJČ III:302.

**sicflajšť** gs. 'Geduld, Ausdauer'. ❖ — (*trpezlivost', výdrž*). ⑥ In PSJČ noch als ats. markiert. Nur noch in der Wendung *mit sicflajš* 'Sitzfleisch haben' < nhd. *Sitzfleisch*. ⑥ pl.-schles. dial. *zic* 'Sitz des Stuhls, Fahrradsattel, Wagensitz'. ⑦ nhd. *Sitzen, Fleisch*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:399 ▲ PSJČ V:222; SSJČ III:325.

**signál** 'Signal'. ❖ **signál** 'id.'. ⑥ Č. slk. *signál* < nhd. *Signal* < fr. *signal* < vlat. *signāle* < lat. Adj. *signālis* 'Zeichen gebend'. H-K, SSJČ sehen direkte Übernahme < lat. *signāle*. SSČ nennt fr. Vermittlung < lat. Form. ⑥ pl. *sygnał*, r. *сигнал*. ⑦ nhd. *Signal*, engl. *signal*; fr. *signal*, it. *segnale*, ung. *szignál*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 403; Rz 571 ↔ H-K 330 ▲ PSJČ V:225; SSJČ III:327; SSJ IV:76–77; SSČ 386; KSSJ 665.

**sichrť** gs. 'sicher'. ❖ **zicher** dial., **sicher** dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *sicher*. Hierher gehören auch č. gs. *sichrovat seť* 'sich versichern, sich absichern', *posichrovatť* 'sichern'. ⑥ —. ⑦ nhd. *sicher*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. slk. dial. Belege angeführt bei Habovštiak und in der Kartothek des SSN. ① Habovštiak 1993:138; H-L 403; Rud 180; Rz 571–572; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:116 ▲ PSJČ V:227; SSJČ III:328.

**sichrhajckať** gs. 'Sicherheitsnadel'. ❖ **zicherhajcka** dial. 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *zycherka*, slk. dial. auch *zicherka*, *sicherka*, *ziherka*, *zihrajska*, *zicherhajska*, *zicherhajská*, *zicherajska*, *zicherajcka*, *cikerhajcka*, *sichajska*, *zicherajc* u. a. Č. slk. verkürzt < nhd. *Sicherheitsnadel*. Vgl. auch č. gs. †*sichrť*, slk. dial. *zicher* 'sicher'. ⑥ pl.-schles. dial. *zicherka*. ⑦ nhd. *Sicherheit*. ⑧ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. slk. dial. bei Habovštiak, Ripka 1981:181 und in der Kartothek des SSN mit Belegen aus dem gesamten slk. Sprachgebiet. ① Habovštiak 1993:138; Menzel+Hentschel 2003:399; Mvc 21; Rud 180; Utěšený 1968:116 ▲ SSJČ III:328.

**singspiel** fspr. 'Singspiel'. ❖ **singspiel** fspr. 'id.'. ⑥ Č. slk. *singspiel* < nhd. *Singspiel*. ⑥ r. *зіншпіль*. ⑦ nhd. *Singspiel*. ⑧ Kein älterer Beleg. ① PSJČ V:238; SSJČ III:332; VSCS 1100.

**skald** 'Skalde'. ❖ **skald** fspr. 'id.'. ⑥ Č. slk. *skald* gemeinsam mit nhd. *Skalde* < an. *skāld* 'Dichter'. ⑥ r. *скальд*. ⑦ nhd. *Skalde*, engl. *skald, scald*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 403 ▲ PSJČ V:257; SSJČ III:339; SSJ IV:85.

**skandál** 'Skandal'. ❖ **škandál** 'id.'. ⑥ Daneben č. ats. *škandál*. In SSJ slk. *škandál* noch als ats. markiert. Č. slk. neu übernommen < nhd. *Skandal* < lat. *scandalum* 'Fallstrick; Anstoß, Ärgernis' < gr. *σκάνδαλον* 'id.'. Mch sieht für č. *škandál* direkte Übernahme < lat. *scandalum*. Dies trifft jedoch nur auf ač. *skandal* zu. SSJČ, SSČ nennen lediglich gr. Quelle. ⑥ pl. *skandal*, r. *скандаль*. ⑦ nhd. *Skandal*, engl. *scandal*; fr. *scandale*, it. *scándalo*; ung. *skandalum*. ⑧ 1 ač. Beleg für *skandal* in KNM E I,186a (Zbarvení mnichové [Gefärbte Mönche], Lied aus dem 15. Jh. [ed. F. Svejkovský, Veršované skladby doby husitské 99,17]): „Filip, apostata, skandal, drahně lotův stříbra prodal“. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Č. *skandál, škandál*, slk. *škandál* als Internationalismus neu entlehnt. ① H-K 332; H-L 404; Mch 545; Rud 142; Rz 574; Schnw 8 → Mch 545 ▲ EisPo 237; PSJČ V:260; SSJČ III:340; SSJ IV:413; SSČ 388; KSSJ 739.

**skat** 'Skat'. ❖ **skat** 'id.'. ⑥ Č. slk. *skat* < nhd. *Skat* < it. *scarto* 'Wegwerfen der Karten' nach den zwei beiseite gelegten Karten. ⑥ r. *скам*. ⑦ nhd. *Skat*, engl. *skat*; fr. *skat*. ⑧ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 405 ▲ PSJČ V:263; SSJČ III:341.

**skíť** idkl. 'Ski, Schi'. ❖ **ski** Plur. f. bspr. selten 'id.'. ⑥ Č. slk. *ski* < nhd. *Ski* < nor. *ski*. In KSSJ nur slk. *skibob, skibus* u. a. ⑥ —. ⑦ nhd. *Ski, Schi*, engl. *ski*; fr. *ski*; ung. *si*. ⑧ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 405 ▲ PSJČ V:265; SSJČ III:342; SSJ IV:88; KSSJ 668.



**skorbut** 'Skorbut, Scharbock'. ✧ **skorbut** med. 'id.'. © Mč. äslik. *skorbut* < nhd. *Skorbut*. Jg denkt an Übernahme < lat. *scorbutus*. SSJČ nennen lediglich skand. Ursprung. ® —. ⑤ nhd. *Skorbut*, anl. *scorff*, engl. *scurvy*; fr. *scorbut*; ung. *skorbut*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in RT. ① H-L 405 ▲ HSSJ V:270–271; Jg IV:112; PSJČ V:295; SSJČ III:355; SSJ IV:96.

**soda** 'Soda'. ✧ **sóda** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Soda* < mlat. it. sp. *soda* 'Soda, Salzkraut' < arab. *suwwād* 'id.'. SSJČ verweist lediglich auf lat. Quelle, SSČ nennt lat. Vermittlung < arab. Form. ⑥ pl. *soda*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) auch *szpajzezoda*, *szpajzoda*, r. *сòда*, sln. kr./s. *sóda*. ⑦ nhd. *Soda*, engl. *soda*; fr. *soude*, *soda* 'Sodawasser', it. sp. *soda*; ung. *szódabikarbóna*, *szóda*†. © Jg nennt als Beleginformanten J. Kollár. Nicht in HSSJ. ① H-K 344; H-L 410; Mch 565; Menzel+Hentschel 2003:311; Rz 588 ▲ Jg IV:216; PSJČ V:481; SSJČ III:433; SSJ IV:136; SSČ 400; KSSJ 683.

**sokl** 'Sockel'. ✧ **sokel** fspr. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Socket* < fr. *socle* < it. *zòccolo* 'leichter Schlüpfschuh, Pantine' < lat. *socculus* 'leichter griechischer Schlüpfschuh'. Vgl. auch č. gs. †*cokl*, slk. dial. *cokl* 'Sockel'. H-L sehen für č. *sokl* direkte Entlehnung < fr. *socle*. ® pl. *cokol*, r. *у́кoлb*. ⑦ nhd. *Socket*, ö. reg. *Zockel*; fr. *socle*; ung. ugs. *szokli*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:38; Rud 134; Rz 589; Skála 1968b:140; Ušeheny 1968:116 ↔ H-L 410 ▲ PSJČ V:484; SSJČ III:435; SSJ IV:137; SSČ 401; KSSJ 683.

**speditér** 'Spediteur'. ✧ **špeditér** 'id.'. © Č. gs. *špeditér*. In SSJ slk. *špeditér* noch als ats. markiert. Č. slk. < nhd. *Spediteur* zu nhd. *spedieren* < it. *spedire* 'ab-, versenden, befördern' < lat. *expedire* 'losmachen, losbinden; erledigen, besorgen'. ⑥ pl. *spedytor*, kr./s. *špeditér*, r. *экспеди́тор*. ⑦ nhd. *Spediteur*, it. *spedizioniere*, fr. *expéditeur*, ung. *speditör*. © Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 412, 433; Rud 149 ▲ PSJČ V:550; SSJČ III:464; SSJ IV:439; KSSJ 745.

**spinet** 'Spinett'. ✧ **špinet** 'id.'. © In SSJČ auch selten č. *špinet*, *špineto*. Č. slk. *spinet* < nhd. *Spinett* < it. *spinetta*. Älteres č. *špinetka* abgeleitet < it. *spinetta*. Äslik. *špinétl* < nhd. Dim. *Spinettel*. H-L sehen für č. *spinet* direkte Übernahme < it. *spinetta*. ® r. *спинéт*. ⑦ nhd. *Spinett*; fr. *épinette*, it. *spinetta*; ung. *spinét*. © Bei Jg lediglich č. *špinetka*. Der slk. Erstbeleg für *špinétl* stammt aus BR 1785. Das slk. Lexem wird in HSSJ mit dem gleichen Beleg aus BR 1785 zweimal geführt, einmal als *špinetel* [šp-] (Beleg nicht transkribiert) und einmal als *špinétl* (Beleg transkribiert). ① Rz 593 ↔ H-L 413 ▲ HSSJ V:350, 658; Jg 497, PSJČ V:558; SSJČ III:467; SSJ IV:161; SSČ 405; KSSJ 688.

**štafáz** bsp. 'Staffage'. ✧ **štafáz** 'id.'. © Č. ats. auch *štafáz*, selten auch bsp. *štafáže*. Č. slk. < nhd. *Staffage* mit fr. Endung gebildet zu nhd. *staffieren* < mnd. *staffieren*, *stofferen* 'ausschmücken' < afr. *estoffer* 'mit Stoff versehen'. Vgl. auch č. gs. bzw. Fj. †*štafirovat*, slk. dial. *štafirovat* 'staffieren'. ® r. *смащóвж*. ⑦ nhd. *Staffage*; ung. ugs. *stafiroz(ni)* 'staffieren', *stafirung†* 'Staffierung'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 349, H-L 414; Rud 153; Rz 597 ▲ PSJČ V:665; SSJČ III:510; SSJ IV:447; SSČ 410; KSSJ 748.

**standarta** 'Standarte'. ✧ **štandarta** 'id.'. © Č. auch *štandara†*, *štandára†*, *štandarta†*; bei Jg auch *standara*. Slk. älter auch *štandarta*, bei Jg und A. Bernolák auch slk. *štandár†*. Č. slk. < nhd. *Standarte* < mhd. mnl. *stanthart*, *standart*, *standert* 'Standarte' < afr. *estandard* 'um die Fahne sich sammelnde Soldaten' < afrk. *standord* 'Sammelplatz der Soldaten'. Vgl. auch č. *štandara†*, slk. *štandár†*. SSJČ verweist bei č. *standarta* nur auf fr. Quelle. ® r. *штандáрт*. ⑦ nhd. *Standarte*, engl. *standard*; fr. *étendard*. © Jg nennt als Beleginformanten für *standara* und *štandára* J. Dobrovský und ČČM II:60. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 415; Rud 154; Rz 598; Schnw 19 ▲ Jg IV:281, 503; PSJČ V:673, 1159; SSJČ III:513; SSJ IV:447–448; SSČ 410; KSSJ 748.

**strand†** bsp. 'Strand'. ✧ **štrand** ats. 'id.'. © Č. ats. auch *štrand†*. In PSJČ č. *strand* noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Strand*. ® —. ⑦ nhd. *Strand*, engl. *strand* 'langgestreckter Streifen'; ung. *strand* 'Strandbad, Strand'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 436; Rud 158 ▲ PSJČ V:779; SSJČ III:556; SSJ IV:458.

**sund** fspr. 'Sund'. ✧ **sund** fspr. 'id.'. © Č. slk. *sund* < nhd. *Sund* < nd. *sund* 'Meerenge'. ® r. *су́нд*. ⑦ nhd. *Sund*, isl. dän. schw. *sund*, engl. *sound*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 422 ▲ PSJČ V:891; SSJČ III:607.

**šablona** 'Schablone'. ✧ **šablóna** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Schablone* < mnd. *schampelion*, *schamplun*, *schaplun*, mnl. *schampeloen* 'Vorbild, Muster' möglicherweise < afr. *eschantillon*, *eschandillon* 'Probemaß, Muster'. ® pl. *szablón*, sln. kr./s. *šablóna*, r. *шаблóн*. ⑦ nhd.

*Schablone*; fr. *échantillon* 'Probe, Muster'; ung. *sablon* 'Schablone, Muster; geistlose Nachahmung'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 427; Rud 135 ▲ PSJČ V:1008; SSJČ III:655; SSJ IV:388; SSČ 430; KSSJ 732.

**šabrak**† 'Schabracke' ✧ **šabraka** f. selten, **šabrak** m. selten 'id.'. © Bei Jg auch č. *šabrac*, *čaprac*. Č. slk. *šabrak(a)* vermittelt bzw. beeinflusst durch nhd. *Schabracke* < t. *čaprac*. Die heute gängigen Formen č. *čabraka*, slk. *čabrak(a)* stammen direkt oder über ung. *csábrág*, *csáprák* < t. *čaprac*. © pl. *czaprac*, r. *чaпpák*. ⑤ ung. *csábrág*. © Jg nennt als Quelle J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 110; Janko/ČMF 5:104; Mch 92; Ném 142; Rud 135; Rz 111 ▲ Jg I:256, 259; IV:430; PSJČ I:287, V:1009; SSJČ I:235, III:655; SSJ IV:389.

**šacmistr** mč. 'Schatzmeister'. ✧ **šacmajster**† us. 'id.'. © Mč. *šacmistr*, slk. *šacmajster* < nhd. *Schatzmeister* mit tlw. Angleichung des zweiten Wortteils an č. †*mistr* 'Meister'. Vgl. č. äslk. †*mistr* 'Meister, Magister', č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könnner', č. †*majstr†* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. © —. ⑤ nhd. *Schatzmeister*. © Mč. Belege z. B. in ArchKol (1666): „aby jim skrze pány šacmistry masa drážejí šacovány byly“. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Beleg bei A. Bernolák. ① Rud 135; Schnw 35 ▲ Jg IV:430.

**šajn**<sup>2</sup> gs. 'Schein, Schimmer'. ✧ **šajjn**<sup>2</sup> ats. 'id.'. © In SSJ slk. *šajn*<sup>2</sup> noch als nats. markiert. Hierher gehört auch č. slk. expr. Wendung *nemá o tom šajnu(u)* 'er/sie/es hat keinen Schimmer, keine Ahnung davon'. Č. slk. *šajn* < nhd. *Schein* < mhd. *schīn* 'Strahl, Glanz, Helligkeit, Leuchten, Sichtbarkeit, Gesichtssinn u. a.'. Vgl. auch č. gs. slk. ats. †*šajjn*<sup>1</sup>† 'Schein, Papiergeld'. Mch erklärt die č. slk. Wendung als gehörig zu č. gs. slk. ats. †*šajjn*<sup>1</sup>†, den er falsch für eine Münze halt. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *ni mosz szajnu* 'du hast keinen Schimmer'. ⑤ nhd. *Schein*, engl. *shine*, nl. *schijn*. © Keine ač. mč. Belege und in dieser Bedeutung weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 427; Janečková 1999:224; Menzel+Hentschel 2003:280; Povejšil/ČMF 76:105; Rud 136; Rz 623; Skála 1968b:132 ↔ Mch 601 ▲ PSJČ V:1013; SSJČ III:657; SSJ IV:391; KSSJ 733.

**šajt** dial., **šejt** dial. 'Holzscheit'. ✧ **šajta** dial. 'id.'. © In PSJČ č. *šejt* noch als vs. markiert. Mč. *šejt*, äslk. *šajta* < nhd. *Scheit*. Vgl. auch č. slk. fspr. †*trumsajt* 'Trummscheit', *šajtholt* 'Scheitholz'. © pl. dial. *szajta*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szajt*. ⑤ nhd. *Scheit*. © Mč. Belege z. B. bei J. K. Rohn. Der slk. Erstbeleg stammt aus MB 1701. ① Menzel+Hentschel 2003:280–281; Rud 136 ▲ HSSJ V:601; Jg IV:454; PSJČ V:1013, 1034; SSJČ III:657; SSJ IV:391.

**šajtle**† gs. 'Haarscheitel'. ✧ — (*vlasý sčesané tak, aby vznikol pútec*). © Č. Fj. auch 'Schuss mit dem Außenrist'. Č. gs. seltener auch *kšajtle†*, *šajtle†* 'Haarscheitel'. Č. < nhd. *Scheitel*. © —. ⑤ nhd. *Scheitel*. © Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. © Rz 623 ▲ PSJČ V:1014; SSJČ III:657.

**šajtrok** mč., **šejdtrok** mč. 'Scheidetiegel, Schmelztiegel'. ✧ — (*taviaci téglík*). © Mč. < nhd. *Scheidtrogt*. Nicht zu verwechseln mit č. gs. *šejtrok†* 'Kutschbock auf Transportwagen' und č. dial. *šajstrok* 'Scheifrost'. © —. ⑤ nhd. *scheiden*, *Trog*. © Bei Jg aus Hs. zur Alchemie. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Nek 47 ▲ Jg IV:442, 454.

**šalotka** 'Schalotte, Allium ascalonicum'. ✧ **šalotka** 'id.'. © In SSJ auch slk. *šarlotka*. Č. slk. *šalotka* < nhd. *Schalotte* < afr. *échalote* < afr. *eschaloigne* < lat. (*cēpa*) *ascalōnia* 'Zwiebel aus Askalon' nach der Stadt Askalon in Palästina. Slk. *šarlotka* stammt aus derselben Quelle unter Kont. mit PN *Charlotte*. Šmil sieht Vermittlung über pl. *szalotka*. Mch hält alle Formen für direkte Übernahmen < fr. *échalote*. © pl. *szalotka*. ⑤ nhd. *Schalotte*, engl. *shallot*. © Keine ač. mč. Belege. Bei Jg lediglich slk. *šarlotka* belegt. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 427; Rz 623–624 ↔ Šmil 207 ↔ Mch 601 ▲ Jg IV:437; PSJČ V:1016; SSJČ III:658; SSJ III:509; KSSJ 572; VSCS 1166.

**šaltovat** tech. Fj. 'schalten'. ✧ **šaltovat**† tech. Fj. 'schalten'. © In KSSJ lediglich slk. *prešaltovat* als Substandardausdruck. Č. slk. < nhd. *schalten*. Vgl. č. ats. †*glajchšaltovat*†, slk. ats. *glajchšaltovat*† 'gleichschalten'. © —. ⑤ nhd. *schalten*. © Kein älterer Beleg. ① H-L 427; Rz 624; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1017; SSJČ III:658; SSJ III:509; KSSJ 572; VSCS 1166.

**šaltr**† gs. 'Schalter (im Amt)'. ✧ — (*okienko*). © Č. *šaltr* < nhd. *Schalter*. © —. ⑤ nhd. *Schalter*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 427; Rz 624 ▲ PSJČ V:1017; SSJČ III:658.

**šalupa** 'Schaluppe'. ✧ **šalupa** 'id.'. © Č. slk. *šalupa* < nhd. *Schaluppe* < fr. *chaloupe*. SSJČ, SSČ nennen lediglich fr. Quelle bzw. fr. Vermittlung < nl. Form. © r. *шaлoпka*. ⑤ nhd. *Schaluppe*, engl. *sloop*, nl. *sloep*; fr. *chaloupe*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 427; Rz 624 ▲ PSJČ V:1017; SSJČ III:658; SSJ IV:392; SSČ 430.

**šalvostr†** gs. 'Salpetersäure, Scheidewasser'. ❖ **šalvajstr** dial. 'id.'. © Č. dial. auch *šajnostr*. Č. slk. < Kont. von nhd. *Salpetersäure* mit nhd. *Scheidewasser*. Äslk. *šajdvaser*, *šadvaser* direkt < nhd. *Scheid(e)wasser*. ® —. ⑤ nhd. *Scheidewasser*, *Salpetersäure*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *šajdvaser* aus dem 17. Jh. in OCh, als *šadvaser* aus PL 1787. Slk. dial. *šalvajstr* ist bei Káhal 1924 belegt. ① Nek 47; Rud 137 ▲ HSSJ V:597–598; PSJČ V:1017; SSJČ III:659.

**šamot** 'Schamotte'. ❖ **šamot** 'id.'. © Č. slk. *šamot* < nhd. *Schamott(e)* umstrittener Herkunft. ② r. *шамот*. ③ nhd. *Schamotte*; fr. *chamott*. ④ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 427; Rud 137; Rz 624 ▲ PSJČ V:1017; SSJČ III:659; SSJ IV:393; SSČ 430; KSSJ 733.

**šance** 'Chance'. ❖ **šanca** ats. 'id.'. © In SSJČ auch *chance†*, in PSJČ noch als ats. markiert. Č. äslk. vermittelt über nhd. *Schanze†* 'Glücksaussicht, Glücksfall, Glücksumstand' < fr. *chance* 'Zufall, Glück', urspr. 'Fallen der Würfel' < mlat. *cadentia* 'Fallen der Würfel'. Kont. mit bestehendem mč. *šanc* unumgänglich. Vgl. auch č. *vydat* † *všanc*, slk. *vydat* v *šanc* 'in die Schanze schlagen, aufs Spiel setzen'. H-L sehen direkte Entlehnung < fr. *chance* unter Kont. mit č. *dát všanc* 'in die Schanze schlagen, aufs Spiel setzen'. HSSJ, SSJČ, SSČ gehen ebenfalls von direkter Übernahme < fr. *chance* aus. ② pl. *szansa*, r. *шанс*, kr. sln. *šansa*. ③ nhd. *Chance*, *Schanze†*, engl. *chance*; fr. *chance*; ung. *sánsz*. ④ Kein ač. Beleg in der genannten Bedeutung. Nicht bei Jg. Nč. Belege u. a. bei V. Dyk, F. X. Šalda, F. Šrámek, J. Urbánková. Der slk. Erstbeleg stammt aus KR 1751. ① Rud 137; Rz 624 ↔ H-L 427 ▲ HSSJ V:603; PSJČ V:1018; SSJČ I:682, III:659; SSJ IV:393; SSČ 430; KSSJ 733.

**šanžirovat†** ats. bzw. dial. 'changieren; eilen'. ❖ — (*uskutočňovat* *premeny*; *ponáhat* *sa*). © Č. *šanžirovat* vor allem in der Bedeutung 'Zauberkunststücke machen; beim Tanz einen Schrittwechsel vollführen' < nhd. *changieren* < fr. *changer* ('sich) verändern'. ② —. ③ nhd. *changieren*, engl. *change*; fr. *change*. ④ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 602 ▲ PSJČ V:1020; SSJČ III:660.

**šartéka** pej. 'Scharteke'. ❖ **šartéka†** ats. 'id.'. © In PSJČ, SSJČ č. *šartéka* als selten markiert. Č. slk. *šartéka* < nhd. *Scharteke* < frühnhd. *scartēke* 'Buch, Schmöker' < nd. *scartēke* 'Dokument, Urkunde'. ② —. ③ nhd. *Scharteke*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 428; Rud 138 ▲ PSJČ V:1022; SSJČ III:661; SSJ IV:395.

**šarže** 'mil. Rang, Charge'. ❖ **šarža** ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. *šarše†*, in PSJČ č. *šarše* als vs. markiert. Č. gs. auch *šarže†* 'niedriger Militärang. Unteroffizier'. In diesen Bedeutungen č. slk. < nhd. *Charge* < fr. *charge* 'Last, Bürde, Amt'. H-L, SSJČ, SSČ übergehen dt. Vermittlung. ② —. ③ nhd. *Charge*; ung. vs. *sarzsít*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rz 625 ↔ H-L 428 ▲ PSJČ V:1022–1023; SSJČ III:661; SSJ IV:395; KSSJ 734.

**šatule†** 'Schatulle'. ❖ — (*škatuľa*). © Č. *šatule* < nhd. *Schatulle*. Č. ats. mč. ač. *škatule*, slk. äslk. *škatuľa* stammen hingegen direkt < mlat. *scatula* 'id.'. Jaklová und Skála sehen falsch auch für č. *škatule* Vermittlung durch nhd. *Schatulle*. ② sln. *šatúľka*. ③ nhd. *Schatulle*; ung. ugs. *skatuľka*. ④ Kein ač. Beleg für *šatule*. 7 ač. Belege für *škatule*; der Erstbeleg findet sich in SolfA 82b: „Tartareus vyněm škatuli z vácůka a rozvázav ji a vyněm z nie list ... i poda jeho Solfernovi“. Bei Jg lediglich č. *škatule*. Slk. *škatuľa* ist erstmals in Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1613 E, slk. *škatuľka* erstmals in Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1591 belegt. ① Rz 630 ↔ Jaklová 2000:264; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ V:630; Jg IV:467; PSJČ V:1026; SSJČ III:663.

**šejtrok†** gs. 'Kutschbock auf Transportwagen, Schoßkelle am Wagen'. ❖ — (*sedadlo pre kočiša v prednej časti voza*). © Č. gs. seltener auch *šejstrok*, č. dial. auch *šéstrok*, *šóstrok*, *šintroch*. Bei Jg č. us. *šejtroch*, *šejtrok*, *šejtroh*. Die č. Formen stammen laut Mch < md. *šezetrog*, also nhd. *Chaise* + *Trog* 'Truhe unter dem Kutschbock'. H-L, Schnw verwechseln č. *šejtrok* 'Kutschbock' mit mč. †*šajtrok*, *šejdrok* 'Scheidetiegel' und leiten č. *šejtrok* somit falsch < nhd. *Scheidtrog* her. ② —. ③ nhd. *Chaise*, *Trog*, nd. *schese*. ④ Bei Jg als us. markiert. Beleginformant war J. Dobrovský. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Mch 604; Utěšený 1968:115 ↔ H-L 428; Schnw 17 ▲ Jg IV:454; PSJČ V:1034, 1060; SSJČ III:667.

**šek** dial. 'Schecke, Scheck'. ❖ **šekel** dial. 'id.'. © In SSJČ auch č. *šeka* als dial. markiert. Č. slk. < nhd. *Scheck*, *Schecke* bzw. dt. Dim. *Scheckel*. ② —. ③ nhd. *Scheck*, *Schecke*. ④ Keine ač. mč. Belege in dieser Bedeutung. Weder bei Jg noch in HSSJ. Der slk. dial. Beleg

stammt laut Kartothek des SSN aus Hrnčiarovce (Gerencsér), Trnava (Tyrnau, Nagyszombat). ① Mch 604 ▲ SSJČ III:667.

**šelak** 'Schellack'. ❖ **šelak** 'id.'. ① Č. slk. *šelak* < nhd. *Schellack* < nl. *schellak* 'id.' zu nl. *schel* 'Schuppe (des Fisches)'. ② r. *wennák*. ③ nhd. *Schellack*, nl. *schellak*, engl. *shellac*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 428; Rud 139 ▲ PSJČ V:1034; SSJČ III:667; SSJ IV:398; SSČ 431; KSSJ 735.

**šemnička**† 'Pfeifenart'. ❖ — (*štiavnička, druh fajky*). ① In PSJČ noch als vs. markiert. Č. *šemnička* < nhd. ON *Schemnitz*, heute Banská Štiavnica (Selmezbánya). ② —. ③ nhd. *Schemnitz*. ④ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 605 ▲ PSJČ V:1035; SSJČ III:668.

**šerpa** 'Schärpe'. ❖ **šerpa** 'id.'. ① Č. slk. *šerpa* < nhd. *Schärpe* < fr. *écharpe* 'id.'. ② pl. *szarfa, szarpa*† (17. Jh.), r. *шарф*. ③ nhd. *Schärpe*; fr. *écharpe*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 368; H-L 429; Mch 605; Rud 140; Rz 627; Schnw 27 ▲ Jg IV:448; PSJČ V:1041; SSJČ III:670; SSJ IV:401; SSČ 432; KSSJ 736.

**šibovat** gs. bzw. Fj. 'schieben, verschieben (besonders Züge)'. ❖ **šibovat** ats. 'schieben, verschieben.'. ① In SSJČ auch č. gs. *šibovat* als selten markiert. In SSJ slk. *šibovat* noch als nats. markiert. Č. slk. < nhd. *schieben*. ② pl. dial. *s(z)bynać* 'jmdn. schieben, schubsen; auf jmdn. losstürzen; sich treffen'; pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szybować* 'verschieben'. ③ nhd. *schieben*; ung. pej. bzw. Fj. *síbol(ni)*† 'schieben, unter Ausspielung des Zolls Waren verschieben; im Kartenspiel mittels eines Schiebers Karten eintauschen'. Hierher gehört auch č. gs. *síbrovat<sup>1</sup>, šibovat<sup>1</sup>* 'schieben, verschieben'. Vgl. auch č. gs. pej. bzw. Fj. †*šibr*, slk. Fj. *šiber* 'gewissenloser Geschäftemacher; Schwarzhändler'. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 429; Menzel+Hentschel 2003:359–360; Rud 140; Rz 628; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ V:1052–1053; SSJČ III:676; SSJ IV:406; KSSJ 737.

**šibr** gs. pej. bzw. Fj. 'gewissenloser Geschäftemacher; Schwarzhändler'. ❖ **šiber** Fj. 'id.'. ① Č. tech. Fj. *šibr*† auch 'Rechenschieber', in Amtssprache auch 'Weiterleitung im Instanzenweg'. Č. slk. < nhd. *Schieber*. Hierher gehört auch č. gs. pej. *šibovat<sup>2</sup>, šibovat<sup>2</sup>* 'gewissenlos Geschäfte machen'. Vgl. auch č. gs. bzw. Fj. †*šibovat*, slk. ats. *šibovat* 'schieben, verschieben'. ② pl. *szyber* 'Schieber, Schiebevorrichtung, Riegel, Nudelholz', pl.-schles. dial. auch 'betrügerischer Kaufmann'. ③ nhd. *schieben*; ung. *siber* 'Schieber, Schwarzhändler; Spielkarte, die zum Eintauschen höherer Werte berechtigt; Billardstoß', ung. pej. bzw. Fj. *síbol(ni)*† 'schieben, unter Ausspielung des Zolls Waren verschieben; im Kartenspiel mittels eines Schiebers Karten eintauschen'. ④ Weder in Jg noch HSSJ. ① EisCh 404; H-L 429; Krčmová 1999:198; Menzel+Hentschel 2003:358–359; Rud 140; Rz 628 ▲ PSJČ V:1052–1053; SSJČ III:676; SSJ IV:405.

**šil** Fj. 'Schill, Zander, Hechtbarsch'. ❖ **šil** Fj. 'id.'. ① Č. šil, slk. *šil* < nhd. *Schill* < ung. *süllő* 'Hechtbarsch' < t. *silah* 'Zahn'. ② —. ③ nhd. *Schill*, ö. reg. *Schiele*; ung. *süllő*. ④ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 429 ▲ PSJČ V:1057; SSJČ III:678; VSCS 1171.

**šimpanz** 'Schimpanse'. ❖ **šimpanz** 'id.'. ① Č. slk. *šimpanz* < nhd. *Schimpanse* < autochthoner Sprache in Kongo oder Angola wie z. B. *chimpanzi, kimpenzi, kampenzi, kepenze*. SSJČ verweist lediglich auf Ursprung in afrikanischer Sprache. ② r. *шимпанzé*. ③ nhd. *Schimpanse*, engl. *chimpanzee*; afr. *quimpezé*, fr. *chimpanzé*; ung. *csimpánz*. ④ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 430; Rz 629 ▲ PSJČ V:1059; SSJČ III:679; SSJ IV:409; SSČ 433; KSSJ 738.

**šiml** gs. bzw. Fj. 'Schimmel; Amtsschimmel'. ❖ **šimel** ats. 'id.'. ① In SSJČ, PSJČ auch č. gs. *šimla* 'weiße Stute', bei Jg č. us. *šimla* 'weiße oder graue Kuh'. Č. slk. < nhd. *Schimmel* bzw. verkürzt < nhd. ugs. *Amtsschimmel*. ② pl. *szymel, simel* 'Schimmel'. ③ nhd. *Schimmel*. ④ Lediglich 2 ac. Belege als PN, und zwar erstmals in Püh 5/2,364 (1481): „kněz Mikuláš Šiml<sup>1</sup>". Der slk. Erstbeleg stammt aus Pukanec (Pukanz, Bakabánya) 1788. ① H-K 369; H-L 429; Janková 1999:219; Janko/NŘ 15:111; Mch 608; Menzel+Hentschel 2003:361–362; Racková 1999:206; Rud 141; Rz 629 ▲ HSSJ V:623; Jg IV:459; PSJČ V:1059; SSJČ III:679; SSJ IV:409–410; SSČ 433; KSSJ 738.

**šinpajn**† 'Schienbein'. ❖ — (*holeň*). ① In SSJČ lediglich als selten markiert, in PSJČ noch als vs. markiert. Č. *šinpajn* < nhd. *Schienbein*. ② —. ③ nhd. *Schienbein*. ④ Keine ac. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1060; SSJČ III:680.

**škála** 'Skala'. ❖ **škála** 'id.'. ① In PSJČ, SSJČ č. *škála* als selten markiert. Č. slk. *škála* vermittelt über nhd. *Skala* < it. *scala* 'Treppe, Leiter, Skala' < lat. *scāla* 'Leiter, Stufen'. H-K

vermuten direkte Übernahme < it. *scala*. SSJČ verschweigt Vermittlungswege. ® pl. *skala*, kr./s. *skála*, r. *uskána*. ① nhd. *Skala*, engl. *scale*; it. *scala*; ung. *skála*. ② Keine ač. mč. Belege in dieser Bedeutung. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 430; Rud 142; Rz 629 ↔ H-K 370 ▲ HSSJ V:623; PSJČ V:1071–1072; SSJČ III:685; SSJ IV:413; SSČ 433; KSSJ 739.

**škalirovat†** 'schmähen, herabsetzen'. ❖ **škálesovat** dial. 'strafen, rügen'. ② In SSJ lediglich slk. dial. *škáles* 'Prügel, Rüge'. Bei Jg nur č. *vyškalirovati* 'schulmeistern' unter č. *školiiti* 'id.'. Die č. slk. Formen gehen auf nhd. *skalieren†* 'schulmeistern' zurück, vgl. nhd. *skalieren* 'Verhaltensweisen oder Leistungen in einer statistisch verwendbaren Wertskala einstufen'. ② pl. *szkalić*, *szkalować* 'schimpfen, schelten'. ① nhd. *skalieren*. ② Bei Jg lediglich č. *vyškalirovati* unter č. *školiiti*. Als Beleginformanten nennt er J. Kollár. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 611 ▲ Jg IV:470; PSJČ V:1072; SSJČ III:685; SSJ IV:413.

**škýz Fj.**, **skýz Fj.** 'Sküs'. ❖ **škýz Fj.**, **škýzo Fj.** m. 'id.'. ② In PSJČ auch č. Fj. *škíz*. Č. slk. < nhd. *Sküs* 'dem Joker entsprechende Karte im Tarock' verkürzt < fr. *excuse* 'Entschuldigung'. ② —. ① nhd. *Sküs*. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 431; Rud 142 ▲ PSJČ V:1101; SSJČ III:698; SSJ IV:428.

**šlafrok†** gs. 'Schlafrock'. ❖ **šlafrok†** ats. 'id.'. ② Äslk. *šlofruk*. Č. slk. < nhd. *Schlafrock*. Vgl. č. mil. Fj. *↑vafrok†*, slk. *vafenrok* 'Waffenrock', aber auch unter č. gs. *↑šloft* 'Bettgeher, Untermieter'. ② kr./s. vs. *šlafrok†*. ① nhd. *Schlafrock*; ung. ugs. *šlafrok*. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ, obwohl laut Rud ein äslk. Beleg für *šlofruk* aus dem 17. Jh. in NP (162) vorliegt und das Wort sicher gängig war. In HSSJ (V:642) wird sonderbarerweise lediglich äslk. *šloftbet*, *šlofpelo* 'Bett' angeführt. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 396 auf das Jahr 1700 zurück. ① Povešil/ČMF 76:105; Rud 143, 145 ▲ PSJČ V:1101; SSJČ III:698; SSJ IV:428.

**šlaftruňk†** gs. 'Schlaftrunk'. ❖ **šloftrunk** äslk. 'id.'. ② Č. äslk. < nhd. *Schlaftrunk* bzw. dt. dial. Variante mit verdumpftem -a-. Vgl. č. gs. expr. *↑truňk*, *trunk*, slk. *trúnok* 'alkoholisches Getränk; Trinken alkoholischer Getränke', aber auch č. gs. *↑šloft* 'Bettgeher, Untermieter'. ② —. ① nhd. *Schlaf*, *Trunk*. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ, obwohl laut Rud ein äslk. Beleg für *šloftrunk* aus dem 17. Jh. in NP (161) vorliegt. In HSSJ (V:642) wird aber nur äslk. *šloftbet*, *šlofpelo* 'Bett' geführt. ① Rud 145 ▲ PSJČ V:1101; SSJČ III:698.

**šlág** bzw. ats. expr. 'Schlager'. ❖ **šlág** 'id.'. ② In SSJČ č. *šlág* als ats. bzw. gs. markiert, in PSJČ gänzlich unmarkiert. In SSJ slk. *šlág* als ats. markiert. Č. slk. < nhd. *Schlager*. ② pl. *szlagier*, sln. kr./s. *šlág*. ① nhd. *Schlager*; ung. *šlág*. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 431; Rud 143; Rz 633; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1101; SSJČ III:698; SSJ IV:428; SSČ 435; KSSJ 742.

**šlajf** gs. 'Schleifschuh, Bremse'. ❖ **šlajf** dial., **šlajfa** dial. 'id.'. ② In SSJČ auch č. *šlejř* als seltener markiert. Äslk. *šlajfus*. Č. slk. < nhd. *Schleifschuh*, äslk. *šlajfus* < nhd. reg. *Schleiffuß†*. Vgl. auch unter č. *↑šlejřii*, slk. ats. *šlajřiar* 'Schleifer'. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szlajfa* 'Bremskette am Wagen'. ① nhd. *Schleifschuh*. ② Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *šlajfus* stammt aus Bystrička (Turócbeszerce) 1725 E. Slk. dial. Belege finden sich z. B. in Buffa 1953:218 und in Ripka 1981:274. ① H-L 431; Mch 70; Menzel+Hentschel 2003:286–287; Rud 143; Utěšený 1968:115 ▲ HSSJ V:643; PSJČ V:1102; SSJČ III:699.

**šlajfka<sup>2</sup>** reg. mor. 'Schlips, Krawatte'. ❖ — (*viazanka*, *kravata*). ② Mor. *šlajřka* abgeleitet < nhd. *Schleife*. ② pl.-schles. dial. *szlajř(k)a* 'Band, Schleife, Krawatte', r. *улеуѣ* 'Schleppe am Kleid'. ① nhd. *Schleife*. ② Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:287; Rz 633; Skála 1968b:140 ▲ SSJČ III:699.

**šlampa†** vs. 'Schlampe'. ❖ **šlampa** dial. expr. 'id.'. ② Č. dial. auch *šlampita*, mor.-dial. auch *šlampeta*, *šlumpeta* 'id.'. In SSJČ č. *šlampa* als selten markiert. Dort findet sich auch č. gs. expr. *šlampák* 'Liederjan, Liedrian'. Č. slk. < nhd. *Schlampe*. Vgl. auch nhd. *Schlampetina* (bei Grimm). ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szlompeta* 'geschmacklos gekleidetes Mädchen', kr./s. vs. *šlamperaj* 'Schlamperei'. ① nhd. *Schlampe*; ung. ugs. *šlampet* 'schlampig, nachlässig'. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 431; Janečková 1999:222, 223; Mch 616; Menzel+Hentschel 2003:292–293; Rud 143; Schnw 28 ▲ PSJČ V:1104; SSJČ III:699; SSJ IV:430.

**šlauch** gs. 'Schlauch'. ❖ **šlauch** dial. 'id.'. ② Č. dial. auch *šlauf* m., *šlaucha* f.; slk. dial. auch *šlauf*, *šlaf*. Č. slk. < nhd. *Schlauch* < mhd. *slūch*, *sluoch* 'Haut; Schlauch, Röhre;

Schlund, Kehle, Gurgel, Rüssel; Schlund, Abgrund'. ® pl. *szaucha(a)*. ⑤ nhd. *Schlauch*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. in Buffa 1953:221. ① H-L 431; May 27; Menzel+Hentschel 2003:288–289; Rud 144; Rz 633; Schmw 16 ▲ Jg IV:480; PSJČ V:1106; SSJČ III:700.

**šlendrián** ats. expr. 'Schlendrian'. ❖ **šlendrián** ats. pej. 'id.'. ⑥ Č. slk. *šlendrián* < nhd. *Schlendrian*. ⑥ kr./s. vs. *šlendrijan*. ⑤ nhd. *Schlendrian*; ung. Adj. *šlendrián* 'nachlässig, achtlos', urspr. 'Routine, Nachlässigkeit'. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 372; H-L 431; Rud 144; Rz 634 ▲ PSJČ V:1110; SSJČ III:702; SSJ IV:430; SSČ 436; KSSJ 743.

**šleper** Fj. 'Schlepper, Hilfsarbeiter im Bergwerk oder Tunnel'. ❖ **šleper** mont. Fj. 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *šleper* 'id.'. Č. slk. < nhd. *Schlepper*. ⑥ pl. *szleper*, *šleper* 'Gehilfe des Bergmanns, der den Wagen mit Erz zieht', kr./s. vs. *šleper* 'Schleppkahn'. ⑤ nhd. *Schlepper*, nd. *slēper* 'Schleppkahn'. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:289; Rud 144 ▲ PSJČ V:1111; SSJČ III:702; SSJ IV:430.

**šlif** ats. 'Schliff'. ❖ **šliff** ats. 'id.'. ⑥ Č. slk. *šlif* < nhd. *Schliff*. ⑥ —. ⑤ nhd. *Schliff*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 431; Rud 144 ▲ PSJČ V:1111; SSJČ III:703; SSJ IV:431.

**šlignĕt** 'Schlägel der Bergleute'. ❖ **šléga** dial. 'Maurerschlägel; schwerer Hammer', **šlégr** dial. 'großer, schwerer Hammer'. ⑥ Č. *šlignĕt* < nhd. *Schlägel* < mhd. *selegel* 'Werkzeug zum Schlagen, Keule, Bengel, schwerer Hammer; Ort, wo geschlagen wird'. Slk. dial. *šléga*, *šlégr* < nhd. *Schläger* bzw. nhd. *Schlägel*. ⑥ —. ⑤ nhd. *Schlägel*; isl. *sleggja* 'schwerer Hammer; Schmiedehammer', schw. *slägga* 'id.', nl. *slegge*, *slei* 'id.', ags. *slegce* 'id.', engl. *sledge* 'id.'. ⑥ Bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. Belege für *šléga* stammen laut Karthothek des SSN aus dem Gebiet von Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptovszentmiklós), für *šlégr* aus Malacky (Malatzka, Malacka). ① May 12; Nek 47 ▲ Jg IV:483; SSJČ III:703.

**šlichĕt**, **šlichtĕt** 'Schlich'. ❖ **šlichĕt** us. 'id.'. ⑥ Mč. äsk. *šlich(t)* < frühnhd. *schlich* 'Schleiferschlamm, feinkörniges Erz' < mhd. *slich*, *slich* 'Schlich, Schlamm'. ⑥ —. ⑤ nhd. *Schlich*. ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. in VelNom. Der slk. Erstbeleg stammt als *šlich* aus Boca (Botza, Bocabánya) 1571, als *šlicht* aus dem 17. Jh. in OCh. Slk. Belege auch bei A. Bernolák. ① Nek 47; Rud 144 ▲ HSSJ V:646; Jg IV:483; PSJČ V:1111.

**šluk** ats. bzw. gs. 'Lungenzug (beim Rauchen); Schluck (beim Trinken)'. ❖ **šluk** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *šluk* noch als nats. markiert; daneben auch slk. nats. *šluka* 'Lungenzug' belegt. Č. slk. *šluk* < nhd. *Schluck*. Dazu auch č. gs. *šlukovat*, slk. ats. *šlukovat* 'auf Lunge rauchen'. ⑥ pl.-schles. dial. *szluk*, *szlug* 'Schluck', *szluchnóc* 'Wodkaglas schnell austrinken'. ⑤ nhd. *Schluck*, *schlucken*; ung. ugs. *slukĕt*, *slukkolnĕt*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 432, Mch 617, Menzel+Hentschel 2003:294–295; Rud 145, Rz 643; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1112; SSJČ III:703; SSJ IV:431; KSSJ 743.

**šlus** gs. expr. 'Schluss, Ende'. ❖ **šlus** nats. 'id.'. ⑥ In KSSJ nur noch slk. ats. expr. Int. *šlus* 'Schluss!'. Č. slk. < nhd. *Schluss*. Vgl. auch damit verwandtes mor.-schles. dial. *šlosař*, slk. ats. *šlosiarĕt* 'Schlosser' < nhd. Schlosser. ⑥ sln. kr. vs. *šlus*. ⑤ nhd. *Schluss*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:364; Rud 145 ▲ PSJČ V:1112; SSJČ III:703; SSJ IV:431; KSSJ 743.

**šmajchlovat seĕt** gs. 'schmeicheln'. ❖ **šmajchlovat sa** ats. expr. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. *šmajchlovatĕt*, in SSJ noch slk. ats. *šmajchlovatĕt*, *šmajchlovat saĕt*. Č. slk. < nhd. *schmeicheln*. Hierher gehören auch č. gs. *šmajchĕt* 'Schmeichelei', meist Plur. *šmajchle*; č. gs. *šmajchliĕt*, slk. ats. *šmajchliarĕt* 'Schmeichler'. ⑥ pl. dial. *szmajchlowac się*, sln. vs. *šmajžlati*, kr. vs. *šmajhlati*. ⑤ nhd. *schmeicheln*. ⑥ Kein älterer Beleg. ① H-L 432, Menzel+Hentschel 2003:295; Rud 145, Rz 643; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1112–1113; SSJČ III:704; SSJ IV:432; KSSJ 743.

**šmant** gs., **šmanta** 'Bodensatz aus Kohlenstaub; Brikett aus Kohlenstaub und Spreu'. ❖ **šmanta** dial. 'Schmutz; Unkraut'. ⑥ Slk. dial. Plur. *šmanty* auch 'alte Kleider'. In PSJČ sind beide č. Formen noch als dial. markiert. Č. slk. < nhd. *Schmant* 'Bodensatz; Matsch, Schlamm', dt. dial. Nebenform mit verdampftem -a- bzw. omd. *schmant* 'Schmutz', urspr. 'Sahne, Rahm' < nd. *smant* 'Milchrahm; Schmutz, Schlamm'. ⑥ —. ⑤ nhd. *Schmant*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. in Ripka 1981:216. ① H-L 432, Rud 145 ▲ Jg IV:484; PSJČ V:1113; SSJČ III:704.

**šmelina** pej. 'Schwarzhandel'. ❖ **šmelina** ats. pej. 'id.' < č. © Č. slk. *šmelina* < dt. Argot *schmellen* 'betrügen', *Schmeller* 'Geizhals; Schuft, der andere zu betrügen sucht'. © —. ① —. ② Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-K 373; H-L 432; Janko/NŘ 30:128–131; Mch 617 ▲ EisPo 127; PSJČ V:1115; SSJč III:705; SSJ IV:432; SSČ 436; KSSJ 743.

**šmigrust** mor. dial., **šmerkust** mor. dial. 'Schmeckostern'. ❖ — (*šibačka*). © In SSJČ auch č. dial. *šmerkous* als seltener markiert. Bei Jg lediglich č. *šmerkous*, *šmerkouz*, *šmerkuz* als us. markiert. Mor.-schles. dial. auch *šmirgust*, *šmigrus*, *šmiegust*. Die mor. Formen gehen laut Mch und Schnw auf nhd. *Schmeckostern*, laut Menzel+Hentschel auf dt. schles. *Schmagoster* 'Osterbrauch, bei dem mit Weidenruten Langschläfer aus dem Bett getrieben werden' zurück. © pl. *šmigus*, *szmigus*, *šmigust*, pl. dial. auch *šmiegust*, *szmigust*, *šmichtus*, *šmigustrz*, pl.-schles. dial. auch *šmie(r)gus*, *šmirgus*. ① nhd. *Schmeckostern*. © Jg nennt als Informanten J. V. Zlobický. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① Mch 617; Menzel+Hentschel 2003:364–365; Schnw 11, 14, 26, 31, 36 ▲ Jg IV:486; PSJČ V:1115; SSJč III:705.

**šminka** gs. 'Schminke'. ❖ **šminka** ats. 'id.'. © Č. selten auch *šmink* m. In SSJ slk. *šminka* noch als Fj. der Theaterleute markiert. Č. slk. < nhd. *Schminke*. Hierher gehören auch č. gs. *šminkovat*, slk. *šminkovat* 'schminken'. © pl. *szminka*, *szminkować* (*się*), sln. *šminka*, *šminkati* (*se*), kr./s. *šminka*, *šminkati* (*se*). ① nhd. *Schminke*, *schminken*; ung. ugs. *sminke(ni)ť* 'schminken'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 432; Rud 146; Rz 634–635; Skála 1968b:137 ▲ PSJČ V:1116; SSJč III:705; SSJ IV:433; KSSJ 743.

**šmír** gs. 'Schmiere; Schmierseife'. ❖ **šmír** dial. 'Schmiere'. © Č. slk. *šmír* < nhd. *Schmiere* (in ugs. oder dt. dial. Aussprache *šmír*). Hierher gehören auch č. gs. bzw. expr. *šmírovat* 'schmieren; verschmieren', mor.-schles. dial. *šmarovat* 'einreiben; schmutzig machen; schnell laufen', *šmyrač* 'leicht einreiben, einfetten', äslk. *šmiranie* 'Schmieren' entsprechend nhd. *schmieren*. Č. gs. pej. *šmírovat* geht hingegen auf nhd. *Schmiere stehen* < jid. *schmire* 'Bewachen, Wache' < hebr. *šmirah* 'id.' zurück. Vgl. auch č. pej. *šmíra* 'Schmiere, schlechtes kleines Theater', č. Fj. *šmírbuch* 'Schmierbuch'. © pl. *smar*, pl.-schles. dial. *šmyra*, *szmyr* 'Schmiere', pl. *šmarować*, *szmarować* 'schmieren, einreiben', ugs. auch 'nachlässig schreiben; schnell gehen oder fahren', pl. dial. auch *smerać*, *smyrać* 'einreiben; suchen, stöbern; rascheln, murmeln; ausreißen, weglaufen'. ① nhd. *Schmiere*, *schmieren*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *šmiranie* stammt aus TS 1771. Slk. dial. Belege für *šmír* finden sich laut Kartothek des SSN in Skalica (Skalitz, Szakolca) und um Senica (Senitz, Szenice). ① H-L 432; Menzel+Hentschel 2003:296–297, 299, 300; Rz 635 ▲ HSSJ V:649; PSJČ V:1116; SSJč III:705.

**šmíra** pej. 'Schmiere, schlechtes kleines Theater'. ❖ — (*podpriemerný divadelný súbor*). © Č. *šmíra* < nhd. *Schmiere*. Vgl. auch č. gs. *šmír* 'Schmiere, Schmierseife'. © —. ① nhd. *Schmierenkommödiant*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 432; Mch 618; Rz 635 ▲ PSJČ V:1116; SSJč III:705; SSČ 436.

**šmírbuchť** Fj. 'Schmierbuch'. ❖ — (*pomocná účtovná kniha*). © Č. *šmírbuch* < nhd. *Schmierbuch*. Vgl. č. gs. *šmír* 'Schmiere, Schmierseife'. © pl. ugs. *s(z)marować* 'nachlässig schreiben'. ① nhd. *Schmierbuch*. © Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1116; SSJč III:706.

**šmok** pej. 'Schmock'. ❖ **šmok** Fj. 'Zeitungsmacher ohne eigenen Verlag'. © Č. slk. *šmok* < nhd. *Schmock*. Gustav Freytag bezeichnete so in seinem Roman *Journalisten* (1835) einen bestechlichen Vertreter dieser Zunft. Der Name geht eigtl. auf sln. *šmok* 'Narr' zurück. © sln. *šmok* 'Narr'. ① nhd. *Schmock*; ung. *smokkť* 'Schmock, Snob; Pedant'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 432; Mch 618; Rud 146 ▲ PSJČ V:1117; SSJč III:706; SSJ IV:433.

**šmolka** 'Waschblau; Kobaltschmelze für Glasuren'. ❖ **šmolka** 'id.'. © In PSJČ auch č. *žmolkať*, ebenso bei Jg *šmolka*, *žmolka*. Das Wort wurde durch J. S. Presl eingeführt. Er leitete es offenbar < nhd. *Schmalte* unter Anlehnung an autochthones č. *žmolit* 'zwischen den Fingern reiben, kneten, drücken', *žmolek* 'Klumpen, Batzen', *žmolka* 'unansehnliche Semmel' her. Unter dt. Einfluss setzte sich in der Folge die Form mit stimmlosem š- als Terminus durch. Die Erklärung des Wortes reduziert sich bei den meisten Etymologen (insbesondere auch H-K, H-L, Rz) allzu verkürzend auf die Herkunft < nhd. *Schmalte*. © —. ① nhd. *Schmalte*. © Bei Jg aus den Schriften von J. S. Presl. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 373; H-L 432; Janko/NŘ 30:70; Mch 618; Nek 47; Rud 146; Rz 635 ▲ Jg IV:486, V:866; PSJČ V:1117, VIII:1097; SSJč III:706, IV:935; SSJ IV:433; SSČ 436.

**šmolka**<sup>2</sup> fsp. 'Schmaltier, einjähriges Rehkitz'. ❖ — (*jednoročná laň alebo srna*). © Č. *šmolka* abgeleitet mittels *-ka* < nhd. *Schmal(tier)* in dt. dial. Aussprache mit verdampftem *-a-*. © —. ① nhd. *Schmaltier*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ① Janko/NR 30:70 ▲ Jg IV:486–487; PSJČ V:1117.

**šmudla** gs. expr. m. + f., **šmudlík** gs. expr. 'Schmuddel, schmutzige Person; unwichtiger Mensch'. ❖ **šmudla** dial. 'schmutzige Frau', **šmudliak** dial. 'schmutziger, ungewaschener Mensch'. © Bei Jg č. *šmudla*, *šmudlice* 'schmutziges Weibsbild'. Č. slk. < nhd. *Schmuddel*. Hierher gehören auch č. ats. expr. *šmudlat* 'sudeln' entsprechend nhd. *schmuddeln* und slk. dial. *šmúdel* m. 'morastiges Schmutzwasser'. H-K sehen falsch autochthone expr. Bildung zu č. *smoudit* 'Brandgeruch verbreiten'. © —. ① nhd. *schmuddeln*, *Schmuddel*. © Bei Jg als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. Laut Kartothek des SSN finden sich slk. dial. Belege für *šmudla* in Stráže nad Myjavou (Strázsa), Senica (Senitz, Szenice) und Kuchyňa (Konyha), Malacky (Malatzka, Malacka); für *šmudliak* in Hubová (Gombás), Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy); für *šmúdel* in Trstená (Trsztena), Dolný Kubín (Alsókubin). ① H-L 432; Rz 635; Skála 1968b:136, 141; Trost/NŘ 62:165–168; Trost 1995:288–290 ↔ H-K 373 ▲ Jg IV:487; PSJČ V:1118; SSJČ III:706; SSČ 436.

**šnaps**† gs., **šňaps**† gs. 'Schnaps'. ❖ **šnaps** ats. bzw. expr. 'id.'. © In KSSJ slk. *šnaps* als veraltend, in SSJ lediglich als nats. markiert. Č. gs. seltener auch *šnopst* m., *šnába*† f., *šňába*† f. Č. slk. < nhd. *Schnaps* bzw. dt. dial. Form mit verdampftem *-a-*. © sln. vs. *šnops*. ① nhd. *Schnaps*, engl. *schnapps*; ung. ugs. *snapszt*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 432; Janko/ČMF 17:200; Rud 147; Rz 635; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ V:1119; SSJČ III:707; SSJ IV:434; KSSJ 744.

**šnepť** 'Schnepfē'. ❖ **šnepť** dial. 'id.'. © Bei A. Bernalák auch slk. us. *šneft*. Č. slk. < nhd. *Schnepfe* < mhd. *snēpfe* zu mnd. *snebbe*, *sneppel* 'Schnabel, Spitze'. © —. ① nhd. *Schnepfe*, dän. *sneppe*, schw. *snäppa*, isl. *snípa*, engl. *snipe*, nl. *snip*, *snep*; ung. ugs. *snefft*. © Bei Jg und A. Bernalák. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. bei Kálal 1924. ① May 18, 39; Nek 48; Rud 147 ▲ Jg IV:487.

**šnerkl** 'Schnörkel'. ❖ **šnerkl'a** dial. 'Eisenschnörkel auf Holzteilen eines Wagens, einer Waage u. a.'. © Č. *šnerkl* in SSJČ, PSJČ als selten markiert. Č. slk. < nhd. *Schnörkel*. © —. ① nhd. *Schnörkel*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege stammen laut Kartothek des SSN in Budkovce (Butka), Michalovce (Großmichel, Nagymihály) und Žiar nad Hronom (Svätý Kríž nad Hronom, Heiligenkreuz an der Gran, Garamszentkereszt). ① PSJČ V:1119; SSJČ III:707.

**šněrovat** 'schnüren'. ❖ **šnurovat** 'id.'. © Mč. *šněrovat* < nhd. *schnüren*, doch wirft das *-ě-* Probleme auf. Laut Mch handelt es sich hierbei um eine autochthone Entwicklung auf Grundlage der Korrelation *-i/-ě-* und der Neigung der Lautfolge *-ir-* in *-er-* überzugehen. Slk. *šnurovat* ist lediglich von slk. *šnúra* 'Schnur' abgeleitet; vgl. unter č. †*šnúra* 'Schnur, Schnürchen'. © pl. *sznurować*. ① nhd. *schnüren*; ung. *zsinóroz(ni)* 'verschnüren, mit Schnüren verzieren'. © Mč. Belege z. B. bei V. J. Rosa. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 394; H-K 373; H-L 432; Mch 618; Rud 147; Rz 635; Schnw 16, 24, 39 ▲ Jg IV:487; PSJČ V:1119; SSJČ III:707; SSJ IV:435; SSČ 436; KSSJ 744.

**šnorer** Fj. 'Schnorrer'. ❖ **šnorer** Fj. 'id.'. © Č. slk. *šnorer* < nhd. *Schnorrer*. SSJČ geht von direkter Entlehnung < hebr. Form aus. © —. ① nhd. *Schnorrer*. © Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① EisCh 404; H-L 432 ▲ PSJČ V:1119; SSJČ III:707; VSCS 1174.

**šnorch**, **šnorchl** Fj. 'Schnorchel'. ❖ — (*potápačská trubica na dýchanie pod vodou*). © Č. < nhd. *Schnorchel*. Hierher gehören auch mč. *šnorchovat* 'schnarchen, schnauben, anfahren' (bei Jg aus ŠS. Lomnický z Budče um 1600) < frühnhd. *schnarchen* mit dial. verdampftem *-a-*. © —. ① nhd. *Schnorchel*, *schnarchen*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rz 635 ▲ Jg IV:488; ASCS 734.

**šos**<sup>2</sup> 'Schoß, Hüftteil von Kleidungsstücken (Frack, Rock)'. ❖ **šos** ats. 'id.'. © In SSJ auch älteres slk. ats. *šós*. Bei Jg č. *šos* 'Schoß' lediglich als us. markiert; daneben auch in der Bedeutung 'Schutz'. Č. slk. < nhd. *Schoß* < mhd. *schoz* 'vom Leib niedergehender, gefalteter Teil des Kleides, den Schoß deckender Kleidungsstück'. © pl. *szos*. ① nhd. *Schoß*. ©



Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Kein Eintrag in HSSJ. ① Eichler 1968:105; H-K 373; H-L 432; Mch 618; Nek 48; Rud 148; Rz 636; Schnw 34; Skála 1968b:137 ▲ Jg IV:489–490; PSJČ V:1123; SSJČ III:709; SSJ IV:436; SSČ 436; KSSJ 744.

**šotyš** fspr. bzw. gs. † 'Schottisch, polkaähnlicher Rundtanz; Schottenstoff'. ❖ **šotiška** dial. 'Schottisch (Tanz)'. ⑥ In PSJČ auch č. *šotišt*. Č. slk. < nhd. *Schottisch*. Vgl. auch č. fspr. † *štajrys* 'Steirisch, böhmischer Volkstanz', † *tajč*, † *taič* 'Deutsch'. ⑥ —. ⑦ nhd. *schottisch*. ⑥ Weder in Jg noch HSSJ. Slk. dial. Belege laut Kartothek des SSN in Kopčany (Kopcsány), Skalica (Skalitz, Szokolca), Stupava (Stampfen, Stomfa). ① H-L 433 ▲ PSJČ V:1124; SSJČ III:709.

**špacírovat'** † gs. 'spazieren'. ❖ **špacírovat'** † ats. 'id.'. ⑥ Daneben auch č. gs. *špacírovat se†*, *špacírovat s†*, slk. ats. *špacírovat sa†*, *špacírovat s†*. In SSJ sind die slk. Formen als veraltet, in KSSJ als veraltend markiert. Äslk. *špacírovat'*. Č. slk. < nhd. *spazieren*. Dazu č. gs. bzw. gs. expr. *špacír†*, slk. ats. *špacír* 'Spaziergang'. ⑥ —. ⑦ nhd. *spazieren*. ⑥ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus VP 1764. ① H-L 433; Rud 148; Rz 637 ▲ HSSJ V:652–653; PSJČ V:1126; SSJČ III:710–711; SSJ IV:437; KSSJ 744.

**špachtle** 'Spachtel'. ❖ **špachtľa** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *špachtľa* noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Spachtel* als Nebenform zu nhd. *Spatel* < it. *spatola* 'Schäufelchen der Apotheker und Maler' < lat. *spatula* 'Rührlöffel' < gr. *σπάθη* 'breites Werkzeug zum Festschlagen des Gewebeseinschlags, Spatel'. ⑥ r. *унáмель*. ⑦ nhd. *Spachtel*, engl. *spatula*; fr. *spatule*, it. *spatola*; ung. *spatula*, ung. ugs. auch *spachtlít†*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 433; Janečková 1999:222; Rud 148; Rz 637; Skála 1968b:132 ▲ Jg IV:490; PSJČ V:1127; SSJČ III:711; SSJ IV:437; SSČ 436; KSSJ 745.

**špalir** 'Spalier'. ❖ **špalier** 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Spalier* < it. *spalliera* 'Spalier; Rückenlehne'. ⑥ pl. *szpaler*, r. *упанéпа*. ⑦ nhd. *Spalier*, engl. *espallier*; fr. *espallier*, it. *spalliera*; ung. *spalier*. ⑥ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 374; H-L 433; Mch 620; Rud 148; Rz 637 ▲ Jg IV:491; PSJČ V:1129; SSJČ III:711; SSJ IV:437; SSČ 437; KSSJ 745.

**špalta** fspr. 'noch nicht umgebrochener Fahnenabzug'. ❖ **špalta** Fj. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *špalta* noch als fspr. markiert. Č. slk. *špalta* < nhd. *Spalte*. Hierher gehört auch č. Fj. *špalt* 'Spaltleder' verkürzt < nhd. *Spaltleder*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Spalte*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 433; Rud 149 ▲ PSJČ V:1129; SSJČ III:712; SSJ IV:437; KSSJ 745.

**špás** ats. 'Spaß, Scherz'. ❖ **špás** ats. 'id.'. ⑥ Mč. äslk. *špás* < nhd. *Spaß* < it. *spasso* 'Vergnügen'. Hierher gehören auch č. gs. *špásovati*, slk. ats. *špásovati* 'spaßen, scherzen' entsprechend nhd. *spaßen* < it. *spassare* 'unterhalten' und č. gs. *špásmajstr†* 'Spaßmacher' als heimische Zusammensetzung aus č. *špás* und č. gs. expr. † *majstr* 'Meister; Könner'. ⑥ pl. ugs. *szpas* 'Streich, böser Scherz', *szpacować* 'scherzen', pl. dial. auch *szpasować* 'id.'. ⑦ nhd. *Spaß*, *spaßen*; it. *spasso*, *spassare*. ⑥ Mč. Belege finden sich z. B. bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt für *špás* aus Turiec (Turz, Turóc) 1746, für *špásovati* aus Potvorice (Pulgaróc) 1748. ① H-L 433; Menzel+Hentschel 2003:309–310; Rud 149; Rz 637; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ V:654; Jg IV:491; PSJČ V:1130; SSJČ III:712; SSJ IV:438; SSČ 437; KSSJ 745.

**špekuří†** gs., **špekuří†** gs. 'Presswurst'. ❖ — (*tlačěnka*) ⑥ Č. Formen < nhd. *Speckwurst*. Vgl. č. ats. slk. dial. † *špek* und č. gs. † *buřt*, † *vuřt* 'Knackwurst, Wurst' sowie č. *špekáček*, slk. *špekáčik* 'Speckwurst'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Speckwurst*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1133; SSJČ III:714; SSJ IV:440; KSSJ 714; VSCS 1176.

**špektákl†** bzw. gs. expr. 'Spektakel'. ❖ — (*divadelné predstavenie; škandál*). ⑥ In SSJČ, PSJČ auch č. *špektákl*, *špektábl*. Č. < nhd. *Spektakel* [sp-/šp-] < lat. *spectaculum* 'Tribüne; Schauspiel'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Spektakel*, engl. *spectacle*; fr. *spectacle*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 433 ▲ PSJČ V:1133–1134; SSJČ III:714.

**špekulirovat'** † gs. expr. 'spekulieren'. ❖ **špekulirovat'** † us. 'id.'. ⑥ Äslk. *špekulirovat'*, *špekulirovanie*. Č. äslk. < nhd. *spekulieren* < it. *speculare* 'spekulieren, nachsinnen' < lat. *speculārī* 'Ausschau halten, belauern'. Heute č. sts. *špekulovat'*, č. gs. *špekulovat*, slk. sts. *špekulovat* 'spekulieren' wohl direkt < it. *speculare*. Rud sieht auch in diesem Fall nhd. Vermittlung. ⑥ r. *спекулювати*. ⑦ nhd. *spekulieren*, engl. *speculate*; it. *speculare*; ung. *spekulál(ni)*. ⑥ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in WS bzw. Kal. Ein weiterer äslk. Beleg findet sich bei A. Bernolák. ① Rud 149 ▲ HSSJ V:655; PSJČ V:1134; SSJČ III:714; SSJ IV:440.

**špelunka** gs., **špeluňka** gs. 'Spelunke'. ❖ **špelunka** pej. 'id.'. ⊕ In PSJČ auch č. bspr. *spelunka*, selten auch č. gs. expr. *špeluněk* m. Č. slk. über nhd. *Spelunke* [sp-šp-] < lat. *spelunca* 'Höhle' < gr. *σπηλυνξ* 'id.'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Spelunke*; it. *spelunca*. ⊕ Kein älterer Beleg. ⊕ H-L 433; Rud 149; Rz 638; Skála 1968b:136 ▲ PSJČ V:1134; SSJČ III:714; SSJ IV:440.

**špendábl** Adv. ats. expr. 'spendabel'. ❖ — (*štedrý*). ⊕ Č. *špendábl* < nhd. *spendabel* mit französisierender Endung zu nhd. *spendieren*. ⊕ —. ⊕ nhd. *spendabel*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊕ H-L 433 ▲ PSJČ V:1134; SSJČ III:714.

**špendýrovat†** gs. expr. 'spendieren'. ❖ **špendírovat†** dial. 'id.'. ⊕ Äslk. *špendírovat†*. Č. äslk. < nhd. *spendieren*. ⊕ sln. vs. *špendirati*, kr./s. vs. *špendirati*. ⊕ nhd. *spendieren*; ung. ugs. *spendiroz(ni)*. ⊕ Weder bei Jg noch in HSSJ. Slk. dial. Belege bei Orlovský 1982. ⊕ H-L 433; Janečková 1999:224; Rud 149 ▲ HSSJ V:656; PSJČ V:1135; SSJČ III:715.

**špic<sup>2</sup>** 'Spitz (Hund)'. ❖ **špic<sup>2</sup>** 'id.'. ⊕ Č. ats. auch *špicl'*. Bei Jg nur č. *špicl'*, *špiclík*. Č. slk. < nhd. *Spitz* bzw. Dim. *Spitzel*. Hierher gehören auch č. *špiclík*, *špiclíček* 'Spitzlerche' (bei Jg). Vgl. č. ↑*špice*, slk. *špic'*, *špica* 'Spitze (auch übertr.)'; spitzes Ende eines Dings'. ⊕ pl. *szpic*, r. *шпич*, kr./s. *špic*, sln. *špicelj*. ⊕ nhd. *Spitz*; ung. *spicc*. ⊕ Bei Jg lediglich č. *špicl*, *špiclík*. Nicht in HSSJ. ⊕ H-L 434; Rz 638 ▲ Jg IV:494; PSJČ V:1137; SSJČ III:716; KSSJ 746.

**špicbub†** gs. pej., **špicpub†** gs. pej., **špicpup†** gs. pej. 'Spitzbub'. ❖ — (*darebák*). ⊕ Č. < nhd. *Spitzbub(e)*. Vgl. č. ↑*špice*, slk. *špic'*, *špica* 'Spitze (auch übertr.)'; spitzes Ende'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Spitzbube*. ⊕ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ⊕ PSJČ V:1137; SSJČ III:716.

**špicl<sup>2</sup>** ats. pej. 'Spitzel'. ❖ **špicel†** ats. pej. 'id.'. ⊕ Č. slk. < nhd. *Spitzel*. Vgl. č. ↑*špice*, slk. *špic'*, *špica* 'Spitze (auch übertr.)'; spitzes Ende eines Dings'; č. slk. ↑*špic<sup>2</sup>* 'Spitz (Hund)'. ⊕ sln. *špicelj*, kr./s. *špicl*, *špiclov*. ⊕ nhd. *Spitzel*; ung. *spicli*. ⊕ In dieser Bedeutung nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-L 434; Mch 621; Rud 150; Rz 638; Skála 1968b:132, 136 ▲ PSJČ V:1137; SSJČ III:716; SSJ IV:441; SSČ 437; KSSJ 746.

**špígl** 'Spiegel'. ❖ **špígló** dial. 'id.'. ⊕ Č. *špígl* 'id.' selten, in PSJČ als vs. markiert. In SSJČ auch č. Fj. *špígl* glänzende Stelle auf Stoff', č. gs. *špígl†* 'Schwimmbecken in Badeanlage'. Č. slk. < nhd. *Spiegel*. Vgl. č. expr. ↑*enšpígl* 'Eulenspiegel, Schelm'. ⊕ sln. vs. *špegel*, kr. vs. *špígl*. ⊕ nhd. *Spiegel*. ⊕ Weder in Jg noch HSSJ. Slk. dial. bei Fedák 1933:525, Ripka 1981:155. ⊕ Jaklová 1999:218; Rud 150; Skála 1968b:138 ▲ PSJČ V:1140; SSJČ III:717.

**špinhauz†** gs. bzw. expr., **špinhaus†** gs. bzw. expr. 'Spinnhaus (in Prag) für Zwangsarbeiter; Gefängnis'. ❖ — (*radiareň v Prahe ako miesto výkonu nútených prác; väzenie*). ⊕ Č. < nhd. *Spinnhaus*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Spinnhaus*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊕ H-L 434 ▲ PSJČ V:1142; SSJČ III:718.

**špintizírovat** expr. 'spintisieren'. ❖ — (*mudrovat*). ⊕ In SSJČ, PSJČ als selten markiert. Č. *špintizírovat* < nhd. *spintisieren*. ⊕ —. ⊕ nhd. *spintisieren*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊕ PSJČ V:1142; SSJČ III:718.

**špion** 'Spion'. ❖ **špión** 'id.'. ⊕ In SSJČ nur č. *špión*, in PSJČ nur č. *špion*. In SSJ slk. *špión* als ats. markiert. Č. slk. *špión* < nhd. *Spion* < it. *spione* 'Spion' < it. *spia* 'Spion, Guckloch'. ⊕ r. *шпион*, sln. vs. *špijon*, *špion*, kr./s. *špiján*. ⊕ nhd. *Spion*, engl. *spy*; it. *spione*, *spia*, fr. *espion*; ung. *spion*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-L 434; Mch 620; Rud 151; Rz 638 ▲ PSJČ V:1142; SSJČ III:718; SSJ IV:442; SSČ 437; KSSJ 746.

**špisglas†** 'Spießglas, Spießglanz'. ❖ **špihlóz** dial. 'id.'. ⊕ Bei A. Bernolák auch *špisglas*. Äslk. *špisglas*, *špisglas*, *špiglas*, *špiglas*, *špiglos*. Mč. äslk. < nhd. *Spießglas* bzw. dt. dial. Nebenformen mit verdampftem -a-. Rud kennt offenbar den mont. Terminus *Spießglas* nicht und sieht deshalb falsch Entlehnung < nhd. *Spießglanz*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Spießglas*. ⊕ Bei Jg als mont. Terminus. Der slk. Erstbeleg stammt als *špisglas* aus dem 17. Jh. in RT. Slk. dial. Belege z. B. in Orlovský 1982. ⊕ Rud 150, 151 ▲ HSSJ V:659; Jg IV:497.

**špíz** Fj. bzw. gs. 'Spieß (Schriftsatz; Speise)'. ❖ — (*hrotok, škvrna od výplne medzi písmenami; kúsky mäsa na ražni*). ⊕ Č. *špíz* < nhd. *Spieß*. Vgl. mč. ↑*špis*, slk. *spisa* 'Spieß'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Spieß*; it. *spiedo*. ⊕ Mč. Belege für *špis* finden sich in VelsG. Kein slk. Beleg. ⊕ Rud 639 ▲ PSJČ V:1144.

**šprácmajstr†** 'Sprachmeister'. ❖ — (*učiteľ jazykov alebo rétoriky*). ⊕ Č. *šprácmajstr* < nhd. *Sprachmeister*. Č. Fj. auch *šprechmajstr*. Vgl. č. ↑*šprechéf*, *šprechýř*,

*šprochýř, šprochář* 'Schwätzer, Großmaul'; č. gs. †*šprocht* 'Gespräch; Sinnspruch', aber auch č. gs. expr. †*majstr* 'Meister; Könner'. © —. ① nhd. *Sprachmeister*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Jaklová 1999:218 ▲ PSJČ V:1148; SSJČ III:721.

**šprajcovat (se)** † gs. '(sich) spreizen'. ❖ **šprajcovat' sa** nats. 'sich spreizen, wehren'. © In KSSJ slk. *šprajcovat'* sa bereits als Substandardausdruck, in SSJ noch als ats. expr. markiert. Hierher gehören auch č. gs. *zašprajcovat'*, slk. nats. *zašprajcovat'* 'ver-, ab-spreizen'. Č. slk. < nhd. *spreizen*. Dazu auch č. gs. bzw. Fj. *šprajc*, äslk. *šprajc* 'Spreize, Strebe'. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szprajcować* 'Stützpfiler aufstellen'. ① nhd. *Spreize, spreizen*; ung. ugs. *sprájcól(ni)†*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *šprajc* aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1723. ① Jaklová 1999:218; Menzel+Hentschel 2003:317; Rud 151; Rz 639; Skála 1968b:132, 136 ▲ HSSJ V:659; PSJČ V:1149; SSJČ III:721; SSJ VI:101; KSSJ 747.

**šprot, šprotá** 'Sprötte'. ❖ **šprota** 'id.'. © In SSJČ auch č. *sprot†, sprotat†*. Č. slk. < nhd. *Sprotte* < nd. *sprot(tes)* 'kleiner, junger Fisch'. © pl. *sprot(ka)*, r. *упротма*. ① nhd. *Sprotte*, engl. *sprat*; fr. *sprat*; ung. *spratt, sprotni*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 434; Rud 152; Rz 639 ▲ PSJČ V:630, 1149; SSJČ III:721; SSJ IV:445; SSČ 438; KSSJ 747.

**šprúdl†** ats. 'Sprudel, Hauptquelle in Karlovy Vary (Karlsbad)'. ❖ — (*hlavný karlovarský prameň*). © In PSJČ č. *šprúdl*. Č. < nhd. *Sprudel*. Hierher gehören auch slk. ats. *šprúdlovať* < nhd. *sprudeln* und č. dial. *šprudlák*, slk. dial. *šprudlovaška* 'Rührlöffel'. © —. ① nhd. *Sprudel, sprudeln*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. in Orlovský 1982. ① Rud 152; Skála 1968b:141; Utěšený 1968:112, 115 ▲ PSJČ V:1150; SSJČ III:721.

**špulka** ats. 'Spule'. ❖ **špuľka** dial. 'id.'. © Äslk. *špuľa*, *špulka*. Č. slk. < nhd. *Spule*. In diesem Zusammenhang sei auch auf č. Fj. *špulovať†* 'aufwickeln', slk. dial. *špulat'* 'spulen' < nhd. *spulen* hingewiesen. Vgl. č. †*špulíř* 'Zapfenbohrer', č. dial. †*špulíř*, slk. *špulier* 'Spulrad, Garnwinde'. © pl. *szpulka* 'Spule', *szpulować* 'aufspulen'. ① nhd. *Spule*, engl. *spool*; ung. *spulni* 'Spule'. © Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei K. Čapek. Der slk. Erstbeleg für *špuľa* stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683; jener für *špulka* aus OP 1685. ① H-K 374; Menzel+Hentschel 2003:318; Rud 152; Rz 639; Skála 1968b:132 ▲ HSSJ V:660; PSJČ V:1151; SSJČ III:722; SSJ IV:445; SSČ 438.

**špomprnádeľ†** Plur. f. gs. expr. ats. 'Spompanadeln'. ❖ — (*žartovné kúsky*). © Č. gs. expr. auch *špomprnákleť, špomprnádyť, špomprnádyť, pomprnákleť*. Č. < ö. reg. ugs. *Spompanadeln, Spompernadeln* bzw. dt. dial. Nebenformen wahrscheinlich it. Ursprungs. © —. ① ö. ugs. *Spompanadeln*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 434; Mch 622 ▲ PSJČ V:1151; SSJČ III:722.

**špurt** ats. 'Spurt'. ❖ **špurt** 'id.'. © Č. slk. *špurt* laut H-L, Rud vermittelt über nhd. *Spurt* [sp3:t, spurt, špurt] < engl. *spurt* [sp3:t] 'id.'. Bei č. sts. *spurt* handelt es sich hingegen höchstwahrscheinlich um eine direkte Übernahme. © r. *снып*. ① nhd. *Spurt*, engl. *spurt*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 434; Rud 152; Rz 596 ▲ PSJČ V:633, 1152; SSJČ III:497, 722; SSJ IV:445; SSČ 408; KSSJ 747.

**šrafovat** 'schraffieren'. ❖ **šrafovat'** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *schraffen, schraffieren*. Mch sieht falsch ältere Entlehnung < mhd. *schraffen* 'reißen, ritzen, kratzen'. © r. *урафүповамь*. ① it. *sgraffiare* 'zerkratzen'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ für *šrafovat'*. Der slk. Erstbeleg für *šrafadlo* 'Kratzeisen, Reibeisen' stammt aus dem 18. Jh. in DSL. ① H-L 434; Rud 152; Rz 640 ↔ Mch 622 ▲ HSSJ V:660; PSJČ V:1152; SSJČ III:722; SSJ IV:445; SSČ 438; KSSJ 747.

**šrajbr** Fj. 'Schreiber'. ❖ **šrajber** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Schreiber*. Äslk. ist lediglich *šrajbtíš* 'Schreibtisch' belegt. Vgl. auch č. gs. expr. †*šrajtofle*, slk. *šrajpikľa* 'Geldbörse, Brusttascherl'. © —. ① nhd. *Schreiber*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ; äslk. *šrajbtíš* ist erstmals in Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683 belegt. Der Beleg für slk. dial. *šrajber* stammt laut Kartothek des SSN aus Ploštín (Plostin), Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptószentmiklós). ① HSSJ V:660; SSJČ III:722.

**šramat** mont. Fj. 'schrämen'. ❖ **šramovat'** mont. Fj. 'id.'. © Slk. 'id.'. auch *šramat'*. Die č. slk. Formen wurden abgeleitet < nhd. *Schram* 'horizontaler oder geneigter Einschnitt in das Gestein oder in die Kohle zum Herunterbrechen der Masse' > č. mont. Fj. *šram* 'Schram'.

Hierher gehören auch č. mont. Fj. *šramač* 'Schrämmer', č. mont. Fj. *šramačka*, mor.-schles. dial. *šramufka* 'Schrämmhammer, -haue', slk. mont. Fj. *šramáci* 'Schräm-', *šramačka*, *šramovačka* 'Schrämmaschine, Schrämhammer' u. a. Nicht hierher gehören die onom. Ausdrücke č. slk. *šramot* 'Geräusch', č. *šramotit*, slk. *šramotať*, *šramotit* 'Geräusch machen, lärmern, poltern'. Bei č. *pošramotit*, slk. *pošramotit* 'verletzen, beschädigen, übel zurechteln' ist jedoch die semantische Anlehnung an č. *†šram*, slk. ats. *šram* 'Schramme' sowie č. mont. Fj. *šram* 'Schram' offenkundig (vgl. Rz 640). ① pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szramówka* 'scharfe Keilhaue zum Spalten der Steinkohle'. ② nhd. *Schram*, *schrämen*. ③ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. *šramaf* findet sich laut Kartotheek des SSN in Novoveská Huta (Iglóhuta), Spišská Nová Ves (Zipser Neudorf, Igló). ④ Mch 622; Menzel+Hentschel 2003:321; Rud 152 ▲ PSJČ V:1152; SSJČ III:723; SSJ IV:445-446.

**šrapnel** 'Schrapnell'. ❖ **šrapnel** 'id.'. ① Č. slk. *šrapnel* < nhd. *Schrapnell* < engl. *shrapnel* nach dem Erfinder Henry Shrapnel (1761–1842) benannt. ② r. *шрапнель*. ③ nhd. *Schrapnell*, engl. *shrapnel*; fr. *shrapnel*; ung. *srápnél*. ④ Seit 1803. Nicht in Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 434; Rud 152; Rz 640 ▲ PSJČ V:1153; SSJČ III:723; SSJ IV:446; SSČ 438; KSSJ 747.

**šřek†** Adv. gs., **šřekou†** Adv. gs. 'schräg'. ❖ **šřégom** Adv. nats. 'schräg'. ① Č. gs. Adv. auch *šřekou†*, č. dial. *šřégem*, mor.-schles. dial. auch *šřegem*. Die č. slk. Lexeme stammen < nhd. *schräg*, *Schräge*. Hierher gehören auch č. Fj. *šřek* 'vorletztes Floß einer Floßkette, die Bremse auf diesem Floß'; slk. dial. auch *šřéga* 'schräg gesägtes Brett', *šřégmas* 'Winkelmaß', *šřégvinkel* 'Winkelmaß mit beweglichen Armen'. ② pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szregym* 'geneigt, schräg'. ③ nhd. *schräg*; ung. ugs. *srégt* 'schräg'. ④ Bei Jg lediglich č. *šřek* als us. Terminus der Flößler. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege bei Orlovský 1982 und Buffa 1953:222. ① H-L 434; Janečková 1999:224; Janko/ČMF 16:108-109; Menzel+Hentschel 2003:322; Rud 153 ▲ Jg IV:502; PSJČ V:1153; SSJČ III:723; SSJ IV:446.

**šrot<sup>2</sup>** 'Schrott'. ❖ **šrot<sup>2</sup>** 'id.'. ① Mor.-schles. dial. auch *šrut*. Dazu č. *šrotovat*, slk. *šrotovať* 'verschrotten'. Č. slk. *šrot* < nhd. *Schrott*. Vgl. auch č. slk. *†šrot†* 'Schrot', č. *†šrotě†*, *šrotýř†*, slk. *šrotár†* 'Schröter'. ② —. ③ nhd. *Schrott*. ④ In dieser Bedeutung kein ač. Beleg; ebenso wenig bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. ① Menzel+Hentschel 2003:323; Rud 153; Rz 640; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1153-1154; SSJČ III:723; SSJ IV:446; SSČ 438; KSSJ 747.

**štab** 'Stab (Offiziere, Mitarbeiter)'. ❖ **štab** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *štób†*. Č. slk. < nhd. *Stab* (seit dem 17. Jh. auch in übertr. Bedeutung) bzw. bair.-ö. dial. Form mit verdampftem -a-. Vgl. č. *†štáf*, äslk. *štaf* 'Stück, Stange'. Äslk. lediglich *štabštelčiar* 'Stabsfeldscher, Stabsarzt' belegt, vgl. auch č. *†felčar*, slk. ats. *felčiar* 'Feldscher, Feldscherer'. H-L wollen das Wort falsch auf sp. *estado* 'Stab' zurückführen. ② pl. *sztab*, r. *умаб*. ③ nhd. *Stab*, engl. *staff*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich äslk. *štabštelčiar* ist als *štabštelčar* 1784 in Prešov (Eperjes, Eperjes) belegt. ① H-K 375; Mch 623; Rud 123; Rz 640; Schnw 8 ↔ H-L 434 ▲ HSSJ V:662; Jg IV:502; PSJČ V:1156; SSJČ III:724; SSJ IV:446-447; SSČ 438; KSSJ 748.

**štafirovat** gs. bzw. Fj. 'staffieren'. ❖ **štafirovat** dial. 'id.'. ① In SSJ lediglich slk. ats. expr. *vyštafirovat* 'ausstaffieren'. Č. slk. < nhd. *staffieren* < mnd. *staffieren*, *stofferen* 'aus schmücken' < afr. *estoffer* 'mit Stoff versehen'. Hierher gehört auch slk. dial. *štafirov* 'Ausstattung'. Vgl. č. bspr. *†štafáz*, č. ats. *štafáz*, slk. *štafáz* 'Staffage'. ② r. *умафүповамь*. ③ nhd. *staffieren*; fr. *étoffer*; ung. ugs. *staffiroz(ni)*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. bei Fedák 1933:539, in Ripka 1981:135 und Orlovský 1982. ① H-L 435; Rud 153 ▲ PSJČ V:1157; SSJČ III:725; SSJ V:312.

**štafi†** Fj. bzw. mil. Fj. 'Droschken-, Taxistandplatz; Abteilung des Trosses'. ❖ — (*stano-visko drožiek, taxikov, vozatajský oddiel*). ① Č. *štafi* < nhd. *Staffel*. ② —. ③ nhd. *Staffel*. ④ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Rz 640-641 ▲ PSJČ V:1157; SSJČ III:725.

**štafle** Fj. 'Staffelei', **štafle** Plur. f. ats. 'Doppelleiter'. ❖ **štaffa**, meist Plur. **štafle** Fj. bzw. nats. 'Staffelei; Doppelleiter'. ① In SSJČ č. Plur. *štafle* noch als gs. markiert. Slk. dial. *štaffa* auch 'breites Brett', *štafelky* f. 'Doppelleiter'. Č. slk. < nhd. *Staffel*, ggf. in Verkürzung von nhd. *Staffelleiter*, *Staffelei*. ② —. ③ nhd. *Staffel*. ④ Weder in Jg noch HSSJ. ① Janečková 1999:222; Mvc 21; Rud 153; Rz 641; Skála 1968b:138 ▲ PSJČ V:1158; SSJČ III:725; SSJ IV:447; SSČ 438.

**štajfovat se** gs. expr. 'sich steifen, gegen jmdn. eine drohende Haltung einnehmen'. ❖ **štajfovat sa** dial. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *sich steifen*. Hierher gehört auch č. gs. expr. *štajf*

'starr, fest, schwer biegsam' < nhd. *steif*, weiters slk. nats. expr. *šťajfák* 'steifer Hut'. Vgl. auch slk. dial. *šťajfspica* 'versteifte Schuhspitze' < nhd. *Steifspitze*. ® pl.-schles. dial. *sztajfny*, *sztajfajny* 'starr, fest, schwer biegsam'. ① nhd. *steif*, engl. *stiff*. ® Nicht bei Jg. Slk. dial. Belege bei Káhal 1924, Orlovský 1982 und in Ripka 1981:265. ① H-L 435; Janečková 1999:224; Menzel+Hentschel 2003:326; Rud 153–154; Rz 641 ▲ PSJČ V:1158; SSJČ III:725; SSJ IV:447.

**šťajrys** 'Steirisch, böhmischer Volkstanz'. ❖ — (*český ludový tanec*). ① In SSJČ, PSJČ auch č. *šťajdyš* als seltener markiert. Č. *šťajrys* < nhd. *steirisch*. Darauf geht u. a. auch č. Fj. slk. ats. *šťajerák* 'schweres Zugpferd steirischen Geblüts' zurück. Vgl. auch č. fspr. *šťotyš*, *šťotiš*, slk. dial. *šťotiška* 'Schottisch', *šťajč*, *ťaič* 'Deutsch'. ® pl. *sztajerek*. ① nhd. *steirisch*; ung. *šťajer*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:326 ▲ PSJČ V:1158; SSJČ III:725; SSJ IV:447; KSSJ 748.

**šťamblat** gs. 'Stammblatt'. ❖ — (*pamätný list*). ① Č. *šťamblat* < nhd. *Stammblatt*. ® —. ① nhd. *Stamm*, *Blatt*. ® Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1159; SSJČ III:725.

**šťambuch** gs. 'Stammbuch'. ❖ — (*pamätnica*). ① Č. *šťambuch* < nhd. *Stammbuch*. ® —. ① nhd. *Stamm*, *Buch*. ® Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1159; SSJČ III:725.

**šťamgast** ats. expr. 'Stammgast'. ❖ **šťamgast** nats. 'id.'. ① In KSSJ slk. *šťamgast* bereits als Substandardausdruck markiert. Č. slk. *šťamgast* < nhd. *Stammgast*. ® —. ① nhd. *Stamm*, *Gast*. ® Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ, aber in KSSJ. ① H-L 435; Rz 641 ▲ PSJČ V:1159; SSJČ III:725; KSSJ 748.

**šťatskripl** gs. pej. 'Staatskrüppel'. ❖ **šťatskripel** vs. pej. 'id.'. ① Č. *šťatskripl*, slk. *šťatskripel* < nhd. *Staatskrüppel*. Vgl. auch č. gs. pej. *šťkripl*, slk. ats. pej. *kripel*, *kriplík* 'Krüppel'. ® —. ① nhd. *Staat*, *Krüppel*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① PSJČ V:1161; SSJČ III:726; VSCS 1181.

**šťeláž** gs. 'Stellage'. ❖ **šťeláž** m. ats., **šťeláža** f. ats. 'id.'. ① Č. gs. seltener auch *šťeláž*, č. mor. vs. auch *šťelář*, č. dial. auch *šťalář*. Slk. dial. auch *šťeláž* m., *šťeláža* f. Č. slk. < nhd. *Stellage* zu nhd. *stellen* mit französisierender Endung. ® —. ① nhd. *Stellage*; ung. ugs. *šťelázi*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 435; Rud 155; Skála 1968b:140; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ V:1165; SSJČ III:728; SSJ IV:453.

**šťelovat** gs. bzw. dial. 'vorbereiten, zurüsten, montieren; bestellen'. ❖ **šťelovat** nats. 'vorbereiten, zurüsten'. ① In KSSJ slk. *šťelovat* bereits als Substandardausdruck markiert. Č. slk. < nhd. *stellen*. ® pl. ugs. *šťalować* 'bestellen', pl. dial. *šťelować* 'vorbereiten'. ① nhd. *stellen*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Menzel+Hentschel 2003:330–331; Rud 155, Rz 641 ▲ PSJČ V:1165; SSJČ III:728; SSJ IV:453; KSSJ 749.

**šťelunk** mil. Fj. 'Gefechtsstellung, Position'. ❖ **šťelung** mil. 'id.'. ① Slk. dial. auch *šťelunk*. Č. slk. < nhd. *Stellung*. ® pl. dial. *sztelunk* 'amtliche Vorladung', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sztelunki* 'Schützengräben an der Front'. ① nhd. *Stellung*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege z. B. bei Fedák 1933:525. ① Menzel+Hentschel 2003:331–332; Rud 155 ▲ PSJČ V:1165; SSJČ III:728; SSJ IV:453.

**šťender** mont. Fj. 'Ständer'. ❖ **šťender** dial. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Ständer*. ® —. ① nhd. *Ständer*. ® Weder bei Jg noch in PSJČ. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege z. B. in Ripka 1981:265. ① Rud 155–156; Skála 1968b:136 ▲ SSJČ III:728.

**šťoff** gs. 'Stoff, Wolltuch'. ❖ **šťoff** ats. 'id.'. ① Bei Jg č. *šťof* 'Stoff (Materie, Masse, Gewebe)'. Č. slk. *šťof* < nhd. *Stoff*. ® pl. *sztof* 'Seidenstoff', r. *ушоф* 'id.'. ① nhd. *Stoff*. ① Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 436; Menzel+Hentschel 2003:333; Nek 48; Rud 156 ▲ Jg IV:518; PSJČ V:1182; SSJČ III:733; SSJ IV:457.

**šťokhauz** 'Gefängnis'. ❖ **šťokhaus** äslk. mil. 'id.'. ① In SSJČ auch č. *šťokhaus* f. Č. äslk. < nhd. *Stockhaus* 'Stockhaus, Gefängnis'. Hierher gehört auch äslk. *šťokgeld* 'Stockgeld'. Vgl. č. ats. *šťok* ats. 'Hopfenstock', *šť* 'Druckstock; Schenktisch', gs. *šť* 'Stock', slk. *šťok* *šť* 'Mehl-, Getreidetruhe', ats. *šť* 'Stockwerk', dial. 'Schenktisch'. ® pl. *sztokowiec* 'mehrstöckiges Haus'. ① nhd. *Stockhaus*. ® Nicht bei Jg. Äslk. *šťokhaus* erstmals in MV 1676, äslk. *šťokgeld* in MB 1701. ① Menzel+Hentschel 2003:333 ▲ HSSJ V:673; PSJČ V:1182; SSJČ III:735.

**šťolhort** mč. 'Fehlort (im Bergbau)'. ❖ **šťolhort** us. 'Fehlort; geheimes Loch'. ① Č. slk. *šťolhort* < älterem nhd. *Stollort* (bei Grimm) unter Kont. mit nhd. *Hort*. Vgl. č. *šťola*,

*šťólňa* 'Stollen'; č. mont. äslk. †*ort* 'Arbeitsplatz im Bergwerk'. ® —. ⑤ nhd. *Stollen, Ort, Hort*. ⑥ Mč. Belege aus dem 17. Jh. finden sich z. B. bei J. Kofínek, später bei K. Vusín. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich äslk. *šťolvand* 'Stollenwand' ist erstmals in MB 1701 belegt. Slk. *šťolhort* ist bei A. Bernolák belegt. ① Nek 48; Rud 156 ▲ HSSJ V:673; Jg IV:518.

**šťrajch†** mil. Fj. 'Zapfenstreich'. ❖ — (*večierka, čapobitie*). ⑥ Č. Fj. *šťrajch(y)* auch 'Streichinstrumente'. Č. *šťrajch* verkürzt < nhd. *Zapfenstreich* bzw. < nhd. *Streichinstrumente*. Vgl. unter č. gs. expr. †*šťrejnout* 'streichen, leicht anstreifen; durchstreichen'. ® —. ⑤ nhd. *Zapfenstreich*. ⑥ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1186; SSJČ III:737.

**šťrajkt** gs. 'Streik'. ❖ **šťrajk** 'id.'. ⑥ Č. slk. *šťrajk* < nhd. *Streik* < engl. *strike* 'Streik, Schlag'. Dazu auch č. gs. *šťrajkovat†*, slk. *šťrajkovať* 'streiken' entsprechend nhd. *streiken*. ⑥ pl. *strajk*, kr./s. *štrąjk*. ⑤ nhd. *Streik*, engl. *strike*; ung. *sztrąjk*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 158 ▲ PSJČ V:1186; SSJČ III:737; SSJ IV:458; KSSJ 751.

**šťramák†** gs. expr. 'schmucker Jüngling'. ❖ **šťramák** ats. 'id.'. ⑥ Č. gs. expr. auch Adj. *štram* 'stramm'. Č. slk. < nhd. *stramm*. ⑥ kr./s. vs. *štram* 'stramm'. ⑤ nhd. *stramm*; ung. ugs. *stramm*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 436; Rud 158; Rz 644 ▲ PSJČ V:1187; SSJČ III:737; SSJ IV:458; KSSJ 751.

**šťranek** dial., **šťraněk** dial. 'Seil, Strang'. ❖ **šťránok** ats., **šťranok** ats. 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *šťrang*. Bei Jg alle Wortformen als Slowakismen geführt. Äslk. *šťrang, šťránok, šťraněk* < frühnhd. *strang* < mhd. *stranc, strange* 'Strick, Strang, Seil u. a.'. ® —. ⑤ nhd. *Strang*. ⑥ Bei Jg als Slowakismen markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *šťrang [-k]* aus Liptov (Liptau, Liptó) 1582. ① Bieder 1988:165; May 56; Rud 158 ▲ HSSJ V:675; Jg IV:520; PSJČ V:1187; SSJČ III:738; SSJ IV:458; KSSJ 751.

**šťrapáce†** gs., **šťrapace†** gs. 'Strapaze'. ❖ **šťrapácia** ats. 'id.'. ⑥ Č. gs. auch *šťrapác*, č. dial. auch *šťraface, šťrapací†*. Äslk. *šťrapácia*. Č. äslk. < nhd. *Strapaze*, ö. *Strapaz* < frühnhd. *strapatz* < it. *strapazzo* 'Strapaze, Überanstrengung'. ⑥ sln. vs. *štrapaca*, kr./s. vs. *štrapac*. ⑤ nhd. *Strapaze*, ö. auch *Strapaz*; it. *strapazzo*; ung. ugs. *štrap*. ⑥ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1767. HSSJ gibt die Stadt aufgrund eines Tippfehlers falsch als Ružobmerok wieder. ① H-L 436; Janečková 1999:224; Rud 158–159; Rz 644; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ V:675; PSJČ V:1187; SSJČ III:738; SSJ IV:458–459; KSSJ 751.

**šťrébr†** gs. expr. 'Streber'. ❖ **šťréber** pej. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Streber*. ⑥ kr./s. vs. *štreber*. ⑤ nhd. *Streber*; ung. *štréber*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 404; H-L 436; Krčmová 1999:198; Rud 159 ▲ PSJČ V:1187; SSJČ III:738; SSJ IV:459; KSSJ 751.

**šťrejchéř†, šťrejchýř†** 'Streicher, Berganschläger'. ❖ **šťrajchár†** us. 'id.'. ⑥ Mč. *šťrejchéř* < nhd. mont. *Streicher* zu nhd. mont. *Streiche* 'Richtung und Verlauf der Schichtungen'. ® —. ⑤ nhd. *Streicher*. ⑥ Mč. bei Jg. Slk. bei A. Bernolák. ① Rud 158 ▲ Jg IV:520.

**šťreka** gs. expr. bzw. Fj. 'Strecke, Weg, Gleis'. ❖ **šťreka** ats. 'id.'. ⑥ Č. slk. *šťreka* < nhd. *Strecke*. Hierher gehören auch č. gs. *šťrekovať se* 'sich gerade hinstellen; sich zum Aufbruch anschicken', slk. ats. *šťrekovať* 'mit angespannten Beinen einherschreiten' < nhd. (*sich*) *strecken*. ⑥ pl. *sztreka†, streka†* 'Eisenbahngleis', pl. dial. auch 'Abbaustrecke im Bergwerk', r. mont. *umpek* 'id.', sln. kr. vs. *šťreka* 'Strecke, Gleis'. ⑤ nhd. *Strecke*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 436; Jaklová 1999:219; Menzel+Hentschel 2003:337, 338; Rud 159; Rz 159 ▲ PSJČ V:1188; SSJČ III:738; SSJ IV:459; KSSJ 751.

**šťrikovat†** gs. 'stricken'. ❖ **šťrikovať** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *šťrikovať* noch als † und ats. markiert. Bei Jg und Rz (!) č. *štrykováť*, äslk. *šťrikovať* < nhd. *stricken*. Äslk. *šťrikrok* < nhd. *Strickrock*. Übrigens findet sich auch nhd. *hákeln* als č. gs. *haklovať†, heklovať†*, slk. ats. *hekľovať* 'häkeln' wieder (vgl. unter č. slk. †*hák* 'Haken'). ⑥ pl.-schles. dial. *szyrkować, szyrkować*. ⑤ nhd. *stricken*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *šťrikovať* stammt als *šťrikovaný* 'gestrickt' aus Pukanec (Pukanz, Bakabánya) 1788; slk. *šťrikrok* ist schon 1772 in Nitra (Neutra, Nyitra) belegt. ① H-L 436; Janečková 1999:224; Menzel+Hentschel 2003:343; Rud 159; Rz 644 ▲ HSSJ V:676; Jg IV:521; PSJČ V:1189; SSJČ III:738; SSJ IV:459; KSSJ 751.

**šťruđl** ats. 'Strudel'. ❖ **šťruđľa** ats. 'id.'. ⑥ Č. dial. auch *šťrudla, šťrudle, šťrudel*, bei Jg č. *šťrudle* f., *šťrudl* m. als us. markiert; äslk. *šťruđľa*. Č. äslk. < nhd. *Strudel*. ⑥ pl. *s(z)trudel*,

ukr. r. *сирпідель*, kr./s. *štrudla*, sln. *štrukelj*, sln. dial. *štrudelj*. ④ nhd. *Strudel*, engl. *strudel*; rum. *ștrudel*; ung. ugs. *strudli*. ⑤ Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus Lip-tovský Hrádok (Liptóújvár) 1670. ① H-L 436; Mch 628; Menzel+Hentschel 2003:340–341; Rud 159–160; Rz 644; Trost/NŘ 62:109–111; Trost 1995:285–287; Valčíková 2000 ▲ HSSJ V:677; Jg IV:520; PSJČ V:1188; SSJČ III:738; SSJ IV:461; SSČ 439; KSSJ 751.

**štruk** fspr. 'Struck, Kordsamt'. ❖ **štruk** fspr. 'id.'. ⑥ Č. slk. fspr. auch *štruks*. In PSJČ č. *štruk* unmarkiert, *štruks* als vs. markiert. Bei Jg č. mč. *štruk* 'id.'. Č. slk. < nhd. *Struck* nicht wirklich geklärt Herkunft. SSJČ sieht direkte Entlehnung < engl. Form. ⑥ pl. *szuks*. ⑦ nhd. *Struck*. ⑧ Bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 436; Rud 160 ▲ Jg IV:520; PSJČ V:1188; SSJČ III:738; SSJ IV:461.

**štrycel** gs. 'Striezel'. ❖ **štricfa** dial. 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. *štrucla*, *strucla*. Č. slk. < nhd. *Striezel*. ⑥ pl. *strucla*, *strucel*, *strycel*, *sztrucla*. ⑦ nhd. *Striezel*. ⑧ Weder in Jg noch HSSJ. Slk. dial. Belege in Buffa 1953:223 und Ripka 1981:170. ① H-L 436; Menzel+Hentschel 2003:340; Rud 159; Schnw 35; Skála 1968b:141; Šrámek 1998:302 ▲ PSJČ V:1189; SSJČ III:738.

**štrýma** dial. 'gestreifte Kuh'. ❖ — (*krava s čiernymi alebo šedivými pruhmi*). ⑥ In PSJČ č. *štrýma* noch als vs. markiert; bei Jg č. *štrýma*, *trýma* als us. markiert. Č. *štrýma* < nhd. *Strieme*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Strieme*. ⑧ Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Mch 628 ▲ Jg IV:521, 663; PSJČ V:1189; SSJČ III:739.

**štuč** gs. 'Stutzen (Gewehr); größeres Glas; Muff, Handwärmer'. ❖ **štuč** ats. 'Stutzen (Gewehr)'. ⑥ Bei Jg č. štuč, äslik. *štuč* 'kurzes, gezogenes Jagdgewehr'. Weiters č. gs. *štuč*, *štučel*, *štučel* 'Muff, Handwärmer'; bei Jg č. *štučel*, *štučl* 'Muff'. Č. slk. in allen Bedeutungen < dt. ugs. *Stutz* bzw. Dim. *Stutzel* zu nhd. *Stutzen*. Vgl. auch č. gs. *štučovati* 'kürzen, zuschneiden' < nhd. *stutzen*. ⑥ pl. *sztucować* 'kürzen, zuschneiden'. ⑦ nhd. *Stutzen*. ⑧ Bei Jg tlw. als us. markiert; sein Informant war J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1721. ① H-L 436; Menzel+Hentschel 2003:343; Rud 160; Skála 1968b:140 ▲ HSSJ V:677; Jg IV:521; PSJČ V:1189; SSJČ III:739; SSJ IV:461.

**štulpa**, **štulpna** 'Stulpen'. ❖ **štulpňa** Fj. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Stulpe* bzw. bair. *štulpn*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Stulpe*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 436; Rud 160; Rz 644–645 ▲ PSJČ V:1191; SSJČ III:739; SSJ IV:463.

**štumpa** Fj. 'Stumpen'. ❖ **štumpa** fspr. 'id.'. ⑥ Č. *štumpa* in PSJČ noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. Nebenform *Stumpe* zu nhd. *Stumpen*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Stumpen*. ⑧ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 436; Mch 629; Rud 161 ▲ PSJČ V:1191; SSJČ III:740; SSJ IV:463.

**štymovat** gs. 'stimmen; anstimmen; übereinstimmen'. ❖ **štímovat** ats. 'id.'. ⑥ Č. gs. auch *štemovat*, *štímovat*. Bei Jg č. us. *štemovati*, bei A. Bernolák slk. us. *štemovat*. Č. slk. < nhd. *stimmen*. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *sztymować*, kr./s. vs. *štímovati*, *štímati*. ⑦ nhd. *stimmen*; ung. ugs. *stímmel(ni)* 'stimmen; übereinstimmen'. ⑧ Bei Jg č. *štemovat* als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janečková 1999:221; Menzel+Hentschel 2003:347; Rud 156; Rz 645; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1175; SSJČ III:741; SSJ IV:455; KSSJ 750.

**šuft** vulg., **šufták** vulg. 'Schuff'. ❖ **šuft** dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Schuff* < nd. *schufft*, *schofft* 'lichtscheuer Raubritter < mnd. *schuvut* 'Uhu'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Schuff*. ⑧ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. Die slk. dial. Belege stammen laut Kartothek des SSN aus der Umgebung von Prešov (Eperies, Eperjes). ① EisCh 404, 420, 423, 425; H-L 437; Skála 1968b:136 ▲ EisPo 93; PSJČ V:1194; SSJČ III:741.

**šulc**, **šolc** 'Schultheiß, Schulze'. ❖ — (*šoltés*). ⑥ In PSJČ sind die č. Formen noch als dial. markiert. Č. < nhd. *Schulz(e)* bzw. dt. dial. Nebenform auf -o-. Vgl. auch č. †*šoltyst*, *šoltať*, *šultesť*, *šultyst*, slk. *šoltés*, *šoltýs* 'Schultheiß'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Schulze*. ⑧ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① PSJČ V:1195; SSJČ III:742.

**šulferajn** hist. 'Schulverein'. ❖ — (*spolok, ktorý v českých krajinách zakladal nemecké menšinové školy*). ⑥ In PSJČ auch č. *šulferein*, *šulverein*. Č. < nhd. *Schulverein*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Schule*, *Verein*. ⑧ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1195; SSJČ III:742.

**šulpryf** 'Schuldbrief'. ❖ **šuldbrif** äslik. 'id.'. ⑥ Äslik. auch *šuldprif*. Mč. äslik. < frühnhd. *schuldbrif*. ⑥ —. ⑦ nhd. *Schuldbrief*. ⑧ Mč. Belege in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdržic (erschieden 1608). Der slk. Erstbeleg stammt als *šuldprif* aus U-herský Brod (Ungarisch Brod) 1543. ① EisCh 398 ▲ HSSJ V:686.

**šunknfleky†** Plur. m. gs. 'Schinkenfleckerl (Speise)'. ❖ **šunkaflek** dial., **šunkiflek** dial. 'id.'. © Č. gs. Plur. auch *šunknflekľe†* f., mor. Plur. auch *šunkafleky*. Beide č. Formen sind in PSJČ noch als fam. markiert. Č. slk. < od. *Schunkenfleckerl†*. Vgl. č. slk. †*šunka* 'Schinken' und č. gs. †*flek*, slk. ats. *flak* 'Fleck, Flicker'. © —. ④ nhd. *Schinkenfleckerl*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. Slk. dial. Belege finden sich für *šunkaflek* laut Kartothek des SSN in der Westslowakei und der Umgebung von Prešov (Eperjes, Eperjes), für *šunkiflek* in Lapáš (Lapás), Nitra (Neutra, Nyitra). ① Mvc 21 ▲ PSJČ V:1198; SSJČ III:743.

**šunt** gs. pej. 'Nichtsnutz, Lump'. ❖ **šunta** pej. 'id.'. © Č. gs. pej. *šunt* auch unbelebt in der Bedeutung 'Schund'. Č. slk. < nhd. *Schund*. © —. ④ nhd. *Schund*. © Weder in Jg noch in HSSJ. Slk. dial. Belege stammen laut Kartothek des SSN aus Prievidza (Priwitz, Privigye) und Umgebung. ① H-L 437; Janko/ČMF 5:103; Rz 645; Skála 1968b:136 ▲ PSJČ V:1198; SSJČ III:743.

**šup†** gs. 'Schub, Abschiebung, Zwangsbeförderung; Stoß'. ❖ **šup†** ats. 'id.'. © Bei Jg auch *šub*. Č. slk. < nhd. *Schub* 'Zwangsbeförderung; leichter Stoß'. Hierher gehören auch č. gs. *šupovat†* (urspr. auch č. *šubovati*), slk. *šupovat†* 'abschieben, hinauswerfen'; č. gs. bzw. expr. *šupák†*, slk. ats. pej. *šupák* 'Schübling, Abzuschiebender; Schubiack, Schubbejack, Lump, schäbiger Kerl'; č. gs. *šupem†*, slk. *šupom†* 'stante pede, umgehend', č. gs. *šupárna†*, slk. ats. *šupáren†*, *šupa* 'Abschiebegefängnis' u. a., aber nicht č. †*šoupat* 'schieben, rücken; schlurfen'. Mch, H-K, H-L, Schnw sehen hingegen Übernahme < dt. Form, vgl. mhd. *schupfen*, *schuffen*, *schuppen* 'in schwankender Bewegung sein, durch Stoßen in schaukelnde Bewegung bringen', wofür jedoch keine Veranlassung besteht. © pl. *szupasem* 'unter Begleitschutz', pl. dial. auch *szupas*, *ciupas* 'zwangsweise Verbringung', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szuparnia* 'Abschiebegefängnis'. ④ nhd. *Schub*, *Schubs*, od. *schuben* 'zwangsweise befördern, abschieben'; ung. *zsupol(ni)*, *suppol(ni)* 'id.'. © Der mč. Erstbeleg für *šub* findet sich in ArchKol (1769): „do Vodňan schubem ... odeslán byl!"; jener für *šubovati* in ArchKol (1771): „skrze podruha ad locum subditelae [sic!] šubována". Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 373; H-L 437; Menzel+Hentschel 2003:351, 352; Rud 162 ▲ Jg IV:523, 525; PSJČ V:1198–1199, 1201; SSJČ III:743, 744; SSJ IV:472; KSSJ 755.

**šuple** n. gs., **šuplík** gs. 'Schublade'. ❖ **šuplík** ats. 'id.'. © In PSJČ č. *šuplík* noch als ats. markiert. Slk. dial. auch *šuflik*. Bei Jg *šuple* 'Auszug im Schrank, Schublade' retrograd gebildet < č. *šuplátko*. Äslk. *šuflik*, *šuplád* 'id.'. Č. slk. < nhd. *Schublade*. Vgl. auch č. gs. †*šup†* 'Schub, Abschiebung, Zwangsbeförderung; Stoß', slk. ats. expr. *šup* 'id.', aber auch č. †*šoupat* 'schieben, rücken; schlurfen'. © —. ④ nhd. *Schublade*; ung. vs. *süblót* 'Kommode'. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *šuflik* stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1718; jener für *šuplád* aus Prievidza (Priwitz, Privigye) 1797. Im Ung. ebenfalls seit 1797 belegt. ① Bieder 1988:162; H-K 377; H-L 437; Rud 162; Rz 645–646; Schnw 27, 39; Utěšený 1968:111 ▲ HSSJ V:686, 687; Jg IV:526; PSJČ V:1201; SSJČ III:744; SSJ IV:472; SSČ 440; KSSJ 755.

**šus** gs. expr. bzw. Fj., **šús** gs. expr. bzw. Fj. 'Verrückter; Schussfahrt (Skisport)'. ❖ **šús** nats. bzw. Fj. 'Schuss; Schussfahrt (Skisport)'. © In KSSJ ist slk. *šús* nur noch als Substandardausdruck markiert. In PSJČ auch č. gs. expr. *šús*. Weiters č. mont. Fj. *šus*, *šús* 'Sprengschuss; č. Fj. *šus* 'Rückenstück vom Rind'. Bei Jg č. *šus* 'Rückenstück vom Rind' und slk. *šus* 'Wahnwitz, Wahnsinn'. Die č. slk. Formen stammen in allen Bedeutungen < nhd. *Schuss*. Hierher gehört auch č. gs. expr. *šusapít* 'Verrückter, Rappelkopf' < dt. dial. *Schussbarthel* 'hastig und unüberlegt handelnder Mensch' mit Anlehnung im zweiten Glied des Kompositums an nhd. *Beutel*; vgl. auch unter č. dial. †*pajt* 'Raub, Beutezug', äslk. *pajt* 'Beute'. © pl. *szus* 'verrückte Idee, Spinnerei; Schussfahrt', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szuspytel* 'alberner, hitzköpfiger Mensch'. ④ nhd. *Schuss*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 404; H-L 437; Janečková 1999:222, 224; Mch 630–631; Menzel+Hentschel 2003:353–354; Rud 162; Rz 646; Skála 1968b:136 ▲ Jg IV:527; PSJČ V:1201–1202; SSJČ III:745; SSJ IV:473; KSSJ 756.

**švabach** 'Frakturschrift'. ❖ **švabach** 'id.'. © Bei Jg č. *švabašina*. Č. slk. < nhd. *Schwabach*, der Stadt bei Nürnberg, wo diese Schrift gegen Ende des 15. Jh. ihren Ausgang nahm. © —. ④ nhd. *Schwabach*. © Bei Jg lediglich č. *švabašina*. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 437; Mch 631; Rz 646 ▲ PSJČ V:1204; SSJČ III:746; SSJ IV:475; SSČ 440; KSSJ 756.

**šváda†** gs. expr. 'Suada, Suade'. ❖ **šváda†** 'id.'. © Č. slk. *šváda* < nhd. *Suada* < lat. *suādēre* 'Rat geben'. H-L sehen falsch Ableitung < č. gs. expr. *švadronit* 'schwadronieren' (siehe diesbezüg-



lich unter č. gs. slk. †švadrona† 'Schwadronen'. ® —. ⑤ nhd. *Suada, Suade*; ung. *sváda*. ⑥ Weder in Jg noch HSSJ. ① Mch 631; Rud 163 ↔ H-L 437 ▲ PSJČ V:1204–1205; SSJČ III:746; SSJ IV:475.

**švadrona†** gs. 'Schwadron'. ❖ **švadrona†** 'id.'. ⑥ Bei Jg nur č. *švadrona*; äslk. *švadron*. Č. äslk. < nhd. *Schwadron* < it. *squadrone* 'id.', eigtl. 'großes Viereck' zu it. *squadra* 'Geschwader, Mannschaft, Winkelmaß'. Hierher gehören auch č. gs. expr. †švadronit, †švadronit, slk. *švadronirovat* entsprechend bzw. übernommen < nhd. *schwadrönieren*. Daneben finden sich č. sts. *škadrona†*, slk. sts. *škadróna†* 'id.'. HSSJ sieht für äslk. *švadron* falsch Übernahme < fr. Form. ⑥ r. *εκαδρόνη*, kr./s. vs. *švadron, švadrona*. ⑦ nhd. *Schwadron, Squadron†*, engl. *squadron*; fr. *escadron*, it. *squadrone*; ung. *svadron*. ⑧ Jg nennt als Beleginformanten für *švadrona* J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *švadron* aus Hybe (Geib, Hybje) bzw. Lisková (Liszková) 1767. ① H-L 430, 437; Mch 631; Rud 163 ▲ HSSJ V:689; Jg IV:528; PSJČ V:1071, 1208; SSJČ III:685, 746; SSJ IV:475.

**švarcvaldky** Plur. f. 'Art hölzerne Wanduhr'. ❖ — (*druh nástěnných drevených hodin*) ⑥ In PSJČ noch als gs. markiert. Č. *švarcvaldky* abgeleitet < nhd. *Schwarzwald* nach dem urspr. Herstellungsort. ® —. ⑤ nhd. *Schwarzwald*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1206; SSJČ III:747.

**švarmt†** mil. Fj. 'Schwarm, Gruppe'. ❖ **švarmt†** mil. Fj. 'id.'. ⑥ Č. slk. *švarm* < nhd. *Schwarm*. ® —. ⑤ nhd. *Schwarm*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 164 ▲ PSJČ V:1206; SSJČ III:747; SSJ IV:476.

**švele** f. dial. 'Bahnschwelle'. ❖ **švel** dial. m. 'id.'. ⑥ Bei H-L č. *švele* als gs. markiert. Č. slk. < nhd. *Schwelle* oder dt. dial. Nebenform. ⑥ pl. dial. *szwel(a)*. ⑦ nhd. *Schwelle*. ⑧ Weder bei Jg noch in PSJČ oder SSJČ. Lediglich H-L verzeichnen das Wort als gs. markiert. Kein Eintrag in HSSJ; der slk. dial. Beleg stammt aus Ripka 1981:279. ① H-L 437; Menzel+Hentschel 2003:356; Rud 164 ▲ PSJČ V:1206; SSJČ III:747.

**švelkoks** tech. 'Schwelkoks'. ❖ — (*polokoks*). ⑥ Č. *švelkoks* < nhd. *Schwelkoks*. Vgl. č. slk. †koks 'Koks'. ® —. ⑤ nhd. *Schwelkoks*. ⑥ Nicht in Jg. Kein slk. Beleg. ① SSJČ III:748.

**švencovat†** Fj. 'schwänzen, tacinieren'. ❖ — (*ulievat sa*). ⑥ Č. *švencovat* < nhd. *schwänzen*. H-L sehen völlig unverständlicherweise Übernahme < nhd. *schwenken* (wahrscheinlich ein Fehler bei der Wörterbucherstellung durch Weglassen von č. Fj. †švenkovat 'schwenken'). ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szwyncka* 'Schuleschwänzen'. ⑦ nhd. *schwänzen*. ⑧ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. ① H-L 437; Menzel+Hentschel 2003:358 ▲ PSJČ V:1208; SSJČ III:748.

**švenkovat†** Fj. 'schwenken (abbiegen; mit der Kamera)'. ❖ **švenkovat†** Fj. 'schwenken (mit der Kamera)' ⑥ Č. *švenkovat*, slk. *švenkovat* < nhd. *schwenken*. Hierher gehören auch slk. dial. *švengovat* 'der Arbeit aus dem Weg gehen, ausweichen' < md. dial. *schwen-gen* 'schwingen machen, die Richtung ändern' und osk. dial. Plur. *švengy* f. 'mittlere senkrechte Stange im Joch' < nhd. *Schwengel*. Vgl. auch slk. dial. expr. *švingat†, švingnú†* 'heftig bewegen, schütteln'. ® —. ⑤ nhd. *schwenken, Schwengel*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege bei Káhal 1924 und laut Kartothek des SSN in Studenec (Hidegpatak), Levoča (Leutschau, Lőcse). ① Rud 164; Rz 646 ▲ PSJČ V:1208; SSJČ III:748; SSJ IV:477; VSCS 1186.

**švigfotr†** gs. 'Schwiegevater'. ❖ — (*svokor*). ⑥ In PSJČ č. vulg. *švigfotr*. Č. < nhd. *Schwiegervater*. Vgl. č. gs. vulg. bzw. pej. †fotr 'Vater; alter Mann'. ⑥ pl.-schles. dial. *szwiger, šwiger*, sln. vs. *švigfotr*. ⑦ nhd. *Schwiegervater*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:357; Thomas 1997:345 ▲ PSJČ V:1209; SSJČ III:748.

**švigmutr†** gs. idkl. 'Schwiegmutter'. ❖ — (*svokra*). ⑥ In PSJČ č. vulg. *švigmutr*. Č. < nhd. *Schwiegmutter*. Vgl. č. gs. idkl. †mutr 'Mutter'. ⑥ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *szwiga* 'Schwägerin'. ⑦ nhd. *Schwiegmutter*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:357 ▲ PSJČ V:1209; SSJČ III:748.

**švigrsón†** gs. 'Schwiegersohn'. ❖ — (*zat*). ⑥ In PSJČ č. vulg. *švigrson*. Č. < nhd. *Schwiegersohn*. ⑥ —. ⑤ nhd. *Schwiegersohn*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Menzel+Hentschel 2003:357 ▲ PSJČ V:1209; SSJČ III:748.

**švimajstr†** ats. 'Schwimmeister'. ❖ — (*plavčik*). ⑥ Č. *švimajstr* < nhd. *Schwimmeister*. Vgl. č. gs. expr. †majstr 'Meister; Köhner'. ® —. ⑤ nhd. *Schwimmeister*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① PSJČ V:1211; SSJČ III:749.

**švindl** gs. 'Schwindel'. ❖ **švindel'** ats. 'id.'. © In SSJ slk. *švindel'* noch als nats. markiert. Č. slk. < nhd. *Schwindel*. Hierher gehören auch č. gs. *švindlovať*, slk. ats. *švindlovať* 'schwindeln' entsprechend nhd. *schwindeln* sowie č. gs. *švindlěř, švindlř*, slk. ats. *švandler, švindliar* entsprechend nhd. *Schwindler*. © pl. *szwinder*, pl. dial. *szwindlarz, szwendler*, kr./s. vs. *švindl, švandler, švindlati*, sln. vs. *švindel*. ⑤ nhd. *Schwindel, Schwindler, schwindeln*; ung. ugs. *svindli* 'Schwindel', *svindlizik* 'er, sie, es schwindelt', *svindlert* 'Schwindler'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 437; Menzel+Hentschel 2003:357; Rud 164; Rz 647; Skála 1968b:132 ▲ PSJČ V:1211; SSJČ III:749; SSJ IV:477; SSČ 440; KSSJ 756.

**šviňha** dial. 'Sprießel, Leitersprosse'. ❖ **švinga** dial. 'Stange am Leiterwagen, welche die obere und untere Leiterstange verbindet'. © Bei Jg č. us. *šviňha, švinka* 'flache Leiter-sprosse', č. *švinka* 'Schwing mit dem Stampfe', *švinky* 'Schwingen an der Egge'. Č. slk. < nhd. *Schwinge* bzw. dt. dial. Nebenformen. © —. ⑤ nhd. *Schwinge*. © Bei Jg tlw. als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege finden sich z. B. bei Orlovský 1982. ① Mch 632; Nek 49; Racková 1999:209; Rud 164 ▲ PSJČ V:1212; SSJČ III:749.

**švunk** gs. expr. 'Schwung'. ❖ **švung** ats. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Schwung*. Hierher gehört auch der im 19. Jh. gängige Fachterminus č. *švaňkt* 'Schwunggrad' (bei Batušek). Vgl. auch slk. dial. expr. *švingat', švingnúť* 'heftig bewegen, schütteln'. © —. ⑤ nhd. *Schwung*, engl. *swing*; ung. ugs. *svung* 'Schwung, Begeisterung'. © Weder bei Jg noch in PSJČ. ① Batušek 1968:88; H-L 437; Rud 165; Rz 647 ▲ SSJČ III:750; SSJ IV:478; KSSJ 757.

**tableta** 'Tablette'. ❖ **tableta** 'id.'. © Č. slk. auch Dim. *tabletká*. Č. slk. < nhd. *Tablette* < fr. *tablette* 'Brett, Platte, Gesims, Tafel'. H-L, SSJČ, SSČ sehen direkte Entlehnung < fr. *tablette*. © pl. *tabletká*, r. *таблётка*, sln. dial. *tabléta*, kr./s. *tabléta*. ⑤ nhd. *Tablette*, engl. *tablet*; ung. *tabletta*. © Weder bei Jg noch in PSJČ. Nicht in HSSJ. ① Rz 648 ↔ H-L 437 ▲ PSJČ VI:2; SSJČ III:752; SSJ IV:480; SSČ 441; KSSJ 757.

**taft** 'Taft'. ❖ **taft** 'id.'. © In PSJČ auch č. *tafetť, tafatť*. Bei Jg č. und mč. *tafat, tafet, taft*. Äslk. *tafat, tafata, tafeta, tafota*. Č. slk. < frühnhd. *taffet, taftt, taftt* < it. *taffetà* < pers. *tāfta*. © pl. *tafta*, r. *тафма*, sln. dial. *tofet, tofent, tofat, tafet*. ⑤ nhd. *Taft, Taffetť*, engl. *taffeta*; fr. *taffetas*; it. *taffetà*; pers. *tāfta*; ung. *taft*. © Mč. Belege bei Vel. Der äslk. Erstbeleg stammt als *tafat* aus Horná Mičiná (Felsőmocsinye) 1572. ① H-L 438; Mch 633; Rud 165; Rz 648 ▲ HSSJ VI:11; Jg IV:536; PSJČ VI:8-9; SSJČ III:755; SSJ IV:482; SSČ 441; KSSJ 758.

**tágo** 'Billardstock, Queue'. ❖ **tágo** 'id.'. © Č. slk. *tágo* < ö. reg. *Dakoť* [d-/t-, -k/-g-] < sp. *taco* 'Billardstock; Stock, Stange'. SSJČ, SSČ verweisen lediglich auf sp. Ursprung. © —. ⑤ ö. reg. *Dakoť* (vgl. Castelli 1847:104); ung. *dákó*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 438; Rz 648 ▲ PSJČ VI:9; SSJČ III:755; SSJ IV:482; SSČ 441; KSSJ 758.

**tantesť** 'Spielmarke, ungültige Münze, Rechenpfennig'. ❖ — (*hracia známka, žetón*). © Č. < nhd. *Tantesť* < sp. *tantos* 'Rechenpfennige'. Vgl. auch č. *řdantesť* 'id.'. © —. ⑤ nhd. *Dantesť, Tantesť*; ung. *tantusz*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Nicht in HSSJ. Laut KoGö 440 geht der ung. Erstbeleg auf das Jahr 1785 zurück. ① Hodura/NŘ 26:71, 159; Mch 635 ▲ Jg IV:548; PSJČ VI:39; SSJČ III:771.

**tapečirovať** gs. 'tapezieren'. ❖ **tapacirovaťť** ats. 'id.'. © In SSJČ auch č. *tapicirovať*. In SSJ lediglich slk. ats. *tapacirovanýť* 'tapeziert'. Č. slk. < nhd. *tapezieren*. Hierher gehören auch č. gs. *tapečírť*, slk. dial. *tapacírer* entsprechend nhd. *Tapezierer*. © kr./s. vs. *tapečirati*. ⑤ nhd. *tapezieren*; it. *tappezzare*; ung. ugs. *tapeczroz(ni)ť*. © Bei Jg lediglich č. us. *tapečír* 'Tapezierer'; als Beleginformanten nennt er J. V. Zlobický. Kein Beleg in der Kartothek des HSSJ. ① Rud 166 ▲ Jg IV:550; PSJČ VI:40-41; SSJČ III:772; SSJ VI:102.

**tapeta** 'Tapete'. ❖ **tapeta** 'id.'. © In SSJČ auch č. *tapetť*. Č. slk. < nhd. *Tapete* < mlat. *tapéta, tapētum* < lat. *tapēs* 'Teppich, Decke' < gr. *τάπης* 'id.'. H-K vermuten direkte Entlehnung < lat. Form. © pl. *tapeta*, sln. *tapéta*, kr./s. *tápět*. ⑤ nhd. *Tapete*; it. *tappeto*; ung. *tapéta*. © Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *tapeta* vor, und zwar aus VP 1764 in der Bedeutung 'Wandteppich, Stoffgewebe'. ① H-L 439; Rud 166; Rz 651 ↔ H-K 380 ▲ HSSJ VI:23; PSJČ VI:41; SSJČ III:772; SSJ IV:493; SSČ 444; KSSJ 761.

**tarif** 'Tarif'. ❖ **tarifa** 'id.'. © In SSJČ auch č. *tarifať*. Č. *tarif* < nhd. *Tarif* < it. *tariffa* < ar. *tarīfa* 'Verlautbarung, Kundgabe (der Steuern)'. Č. slk. *tarifa* stammt hingegen direkt < it.

**tariffa.** H-K leitet das Wort falsch vom ON *Tarifa*, einer südsp. Stadt an der Straße von Gibraltar ab. Tatsächlich rührt der Name der Stadt natürlich davon her, dass dort ein „Tarif“ eingehoben wurde. HSSJ sieht über fr. Vermittlung arab. Ursprung. ® pl. *taryfa*, r. *mapúq*, sln. kr./s. *tarifa*. ⑤ nhd. *Tarif*, engl. *tariff*, it. *tariffa*, fr. *tariff*, sp. port. *tarifa*; ung. ugs. *tarifa*. ⑥ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegen 3 Belege für slk. *tarifa* vor; der Erstbeleg stammt aus Levoča (Leutschau, Lócse) 1786. ① H-L 440; Rz 651 ▲ HSSJ VI:25; PSJČ VI:43; SSJČ III:773; SSJ IV:495; SSČ 444; KSSJ 762.

**taroky** Plur. m. 'Tarock'. ❖ **tarok** 'id.'. ⑥ Č. Sg. *tarok* 'Trumpfkarte beim Tarock'. Bei Jg č. *tarok* 'Tarock, ein Kartenspiel'. Č. slk. über nhd. *Tarock* < it. *tarocco* möglicherweise arab. Ursprungs. SSJČ, SSČ verweisen lediglich auf it. Quelle. ⑥ —. ⑤ nhd. *Tarock*, engl. *tarot*; fr. *jeu de tarots*, it. *tarocco*; ung. *tarokk*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 440; Rud 166; Rz 651 ▲ Jg IV:552; PSJČ VI:43–44; SSJČ III:773; SSJ IV:495; SSČ 444; KSSJ 762.

**techtle mechtle** gs. expr. 'Techtelmechtel'. ❖ **techtle-mechtlet** nats. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. ugs. *Techtelmechtel* möglicherweise < it. *teco meco* 'mit dir mit mir', also 'unter vier Augen, heimlich'. ⑥ —. ⑤ nhd. ugs. *Techtelmechtel*; ung. ugs. *techtlimechtli*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 441; Rud 166; Rz 653; WBÖ 4:1225 ▲ PSJČ VI:59; SSJČ III:782; SSJ IV:502.

**tendence** 'Tendenz'. ❖ **tendencia** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *tendenciť*. Č. slk. laut Rz vermittelt über nhd. *Tendenz* f. < fr. *tendance* 'Richtung, Trachten, Streben, Hang'. H-L, SSČ sehen direkte Ableitung < neulat. *tendētia*. ASCS, SSJČ erwähnen fr. Vermittlung < lat. Quelle. ⑥ pl. *tendencja*, r. *тендэнцыя*. ⑤ nhd. *Tendenz*, engl. *tendency*; fr. *tendance*, it. *tendenza*; ung. *tendencia*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① Rz 656 ↔ H-L 442 ▲ PSJČ VI:80; SSJČ III:792; SSJ IV:509; SSČ 446; KSSJ 767; ASCS 753.

**tér** gs. 'Teer'. ❖ **tér** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *tér* noch unmarkiert. In PSJČ als č. gs. *thér*. Č. slk. *tér* < nhd. *Teer*. Dazu č. gs. *térovat*, slk. *térovat* 'teeren'. ⑥ pl. *ter*, *terowac*. ⑤ nhd. *Teer*, nl. *teer*, engl. *tar*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 442; Menzel+Hentschel 2003:368; Rud 166; Rz 657; Skála 1968b:140 ▲ PSJČ VI:119; SSJČ III:798; SSJ IV:514; KSSJ 768.

**tetovat** 'tätowieren'. ❖ **tetovat** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *tétovatiť*, *tetovovatíť*. Č. slk. < nhd. *tätowieren* gemeinsam mit fr. *tatouer* < engl. *tattoo* < thailändisch *tatuu*. Č. *tetovovati* geht hingegen auf älteres engl. *tattowt* < polynesisch *tatau* zurück. Aus dieser Quelle stammt auch nhd. *tatauieren*. ⑥ pl. *tatuowac*, r. *мамыўоаеамь*. ⑤ nhd. *tätowieren*, *tatauieren*, engl. *tattoo*; fr. *tatouer*, it. *tatuare*; ung. *tetová(ni)*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-K 384; H-L 443; Rz 659 ▲ PSJČ VI:107; SSJČ III:807; SSJ IV:520; SSČ 448; KSSJ 770.

**tingtanglť** pej. 'Tingeltangel'. ❖ **tingel-tangelť** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. pej. *tingl-tanglť*. Č. slk. < nhd. *Tingeltangel*. ⑥ —. ⑤ nhd. *Tingeltangel*; ung. ugs. *tinglitangli*. ⑥ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 444; Rud 166 ▲ PSJČ VI:129; SSJČ III:816; SSJ VI:103.

**torfť** 'Torf'. ❖ **torf** äslk. 'id.'. ⑥ Älteres č. *torf* < nhd. *Torf* < mnd. *torf* 'Torf, Rasenstück, Rasen'. ⑥ r. *моф*. ⑤ nhd. *Torf*; ung. *turfa*. ⑥ Bei Jg. Laut Kartothek des HSSJ findet sich der Erstbeleg für slk. *torf* in BH 1798. ① HSSJ VI:72; Jg IV:611.

**torna** 'Tornister, Tasche'. ❖ **tanistra** 'id.'. ⑥ In SSČ auch č. *tomistratť*, in SSJČ noch unmarkiert; daneben in SSJČ č. *tomistrť*. Nur diese Lexeme stammen < nhd. *Tornister*. Dieses geht zurück auf älteres č. *tanystratť*, *tanýstratť*, *tanejstratť* (noch in SSJČ) < slk. *tanistra* < älterem ung. *tanyisztra*, *tanyesztra* (heute *tarisznya* 'Ranzen', vgl. auch *abrakos tarisznya* 'Hafersack, Futterbeutel') < gr. *τάγιστρα*, Plur. *τάγιστρα* 'Futtersack für Pferde'. Manche sehen die Quelle auch in lat. *canistra* 'Rohrkörbchen', gr. Plur. *kávaστpa zu kávaστpon*, was weniger wahrscheinlich erscheint. Selbst Kont. von gr. *τάγιστρα* und lat. *canistra* will Rz nicht ausschließen. Schnw sieht für č. dial. slk. *tanistra* falsch Entlehnung < nhd. *Tornister*. Jg vermutet Entlehnung < it. *canestro* 'Korb', SSJČ direkte Übernahme < lat. Plur. *canistra* 'Rohrkörbchen'. ⑥ pl. dial. *tanistra*, ukr. *манісmpa*. ⑤ nhd. *Tornister*; ung. *tarisznya* 'Ranzen, Brotsack'. ⑥ Bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 50 Belege für slk. *tanistra* vor; der Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1592; in HSSJ aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1599. ① H-L 446, Mch 635, 648; Müller 1995:51 ↔ Schnw 23 ▲ HSSJ:22; Jg IV:549; PSJČ VI:40, 178, 179; SSJČ III:771, 842; SSJ IV:492; SSČ 452; KSSJ 761.

**trajfusz** gs. 'Gestell auf drei Beinen, dreifüßiger Ständer im offenen Feuer; Backrohr'. ❖ **drajfúz** dial. 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *drajfus*. Slk. dial. auch *drajfus*, *trajfúz*, *trajfús*. Äslk. *draj-/drej-/traj-/trej-/tri-fus* m., *draj-/drej-fuza* f. Č. äslk. < nhd. *Dreifuß*. ⑥ apl. *dryfys*, pl.

dial. *drajfus, drejfus, drybus, trajfus, tryfus*. ④ nhd. *Dreifuß*. ⑤ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *drejfus* aus dem 17. Jh. in OCh, als *trifus* aus Zvolen (Altschl, Zólyom) 1588. Slk. dial. Belege finden sich z. B. auch in Ripka 1981:155. ⑥ Menzel+Hentschel 2003:52; Rud 23, 168; Utěšený 1968:113, 116, 124 ▲ HSSJ I:310, VI:78; PSJČ VI:192; SSJČ III:849; SSN I:379.

**tramin** 'Traminer (Wein)'. ❖ **trámín** 'id.'. ⑥ Č. slk. *trámín* < nhd. ON *Tramin* (Termeno) im südtiroler Unterland. ⑦ —. ⑧ nhd. *Traminer*. ⑨ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ⑩ H-L 447; Rud 168; Rz 669 ▲ PSJČ VI:195; SSJČ III:850; SSJ IV:556; KSSJ 778.

**trán** fspr. 'Tran'. ❖ **trán** áslk. 'id.'. ⑥ Č. áslk. *trán* < nhd. *Tran*. ⑦ —. ⑧ nhd. *Tran*, engl. *train*. ⑨ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *trán* aus StN 1785 vor. ⑩ H-L 447 ▲ HSSJ VI:79; Jg IV:615; PSJČ VI:197; SSJČ III:851.

**trap** gs. 'Trab'. ❖ **trap** ats. 'id.'. ⑥ Č. gs. auch *trop*. In SSJ als etw. expr. markiert. Č. slk. < nhd. *Trab* in dt. reg. Aussprache mit kurzem -a- [trap] bzw. < dt. dial. Nebenform mit verdumpftem -a-. Vgl. nhd. Int. *trapp, trapp!*; dazu auch č. gs. *trapovat, trapovat!* 'traben' und nhd. *trappen* 'schwer auftreten'. ⑦ —. ⑧ nhd. *Trab*; ung. *trapp, trappol(ni)*. ⑨ Weder in Jg noch HSSJ. ⑩ H-L 451; Janečková 1999:224; Rz 670 ▲ PSJČ VI:205; SSJČ III:856; SSJ IV:560; KSSJ 779.

**tras** fspr. 'Trass, Puzzolanerde'. ❖ **tras** fspr. 'id.'. ⑥ Č. auch *trass*†. Č. slk. < nhd. *Trass* in Bezeichnung verfestigten Bimssteintuffs, der fein gemahlen als hydraulischer Zuschlag zu Trasszement oder Beton verwendet wird. ⑦ —. ⑧ nhd. *Trass*. ⑨ Bei Jg als tech. Terminus. Nicht in HSSJ. ⑩ H-L 448 ▲ Jg IV:616; PSJČ VI:206; SSJČ III:856; SSJ IV:560.

**trekýř†** 'Trecker (im Bergbau)'. ❖ — (*banský traktor*). ⑥ Č. *trekýř* < nhd. *Trecker*. ⑦ —. ⑧ nhd. *trecken* 'ziehen'. ⑨ Bei Jg. Kein slk. Beleg. ⑩ Nek 49 ▲ Jg IV:627.

**tretra** 'lederner Sportschuh'. ❖ **tretra** 'id.'. ⑥ Č. slk. meist Plur. *tretry* f. Č. slk. < nhd. ugs. *Treter* bzw. bair. *trëtta, trëtter*. Vgl. auch mor.-schles. dial. *tretuar* 'Bürgersteig' gemeinsam mit pl. dial. *tretuar* 'id.' < schles. dt. *Tretuar* 'Bürgersteig' < fr. *trottoir* mit Anlehnung an nhd. *treten*. ⑦ pl.-schles. dial. (Cieszyn) *tretnik* 'ein Stück Leder, das an die Schuhsohle angehängt ist'. ⑧ nhd. *Treter*. ⑨ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ⑩ H-L 449; Menzel+Hentschel 2003:372; Rud 169; Rz 673 ▲ PSJČ VI:220; SSJČ III:863; SSJ IV:572; SSČ 454; KSSJ 782.

**treuhänder, trojhendr** 'Verwalter von konfiszierten Firmen (während der Protektorszeit)'. ❖ — (*správca podnikov odňatých pôvodným majiteľom*). ⑥ Č. < nhd. *Treuhänder*. ⑦ —. ⑧ nhd. *treu, Hand*. ⑨ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⑩ SSJČ III:863; ASCS 777.

**trinkelt†** gs., **tringelt†** gs., **trinkgelt†** gs., **tringelt†** gs., **trinkelt†** nats. 'id.'. ⑥ In KSSJ als Substandardausdruck. Č. gs. selten auch *trinkelt†*. Bei A. Bernolák auch slk. us. *trinkelt†*. Č. slk. < nhd. *Trinkgeld*. ⑦ pl. *tryn(k)geld, tryngield, -gielt*, sln. kr. vs. *tringelt*. ⑧ nhd. *Trinkgeld*. ⑨ Weder in Jg noch HSSJ. ⑩ Menzel+Hentschel 2003:369–370; Rud 169 ▲ PSJČ VI:230; SSJČ III:869; SSJ IV:582; KSSJ 784.

**tripel, tripl**<sup>1</sup> 'Tripel, Kieselgur'. ❖ **tripel**<sup>1</sup> 'id.'. ⑥ Č. auch *trypl†*. Č. slk. < nhd. *Tripel* 'Kieselgur' nach der Stadt *Tripolis* im Libanon. ⑦ —. ⑧ nhd. *Tripel*. ⑨ Kein ač. Beleg in dieser Form. Jedoch liegt 1 ač. Beleg für *tipel* 'Dachschiefer, Schiefertafel' in KlarGlosA 129 (De lapidibus) vor: „sarda tipel“. Ob Zshg. mit č. *trip(e)* besteht, ist unklar. Bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ⑩ H-L 451 ▲ Jg IV:641; PSJČ VI:230; SSJČ III:869.

**tripel**<sup>2</sup>† gs., **tripr†** gs. 'Tripper'. ❖ **tripel**<sup>2</sup> nats., **tripel**<sup>2</sup> nats., **triper** nats. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Tripper*. ⑦ r. *mpúnep*. ⑧ nhd. *Tripper*. ⑨ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ⑩ H-L 450; Rud 169; Rz 674 ▲ PSJČ VI:231; SSJČ III:869; SSJ IV:582.

**troll** 'Troll'. ❖ **troll** fspr. 'id.'. ⑥ Slk. auch *tol*. Č. slk. < nhd. *Troll* < mhd. *trolle, tol* 'gespenstisches, zauberhaftes Ungetüm, Unhold; ungeschlachter Mensch, Tölpel' < aisl. *troll* 'Unhold'. SSJČ, SCS gehen falsch von Übernahme < schw. *troll* aus. ⑦ —. ⑧ nhd. *Troll*, engl. *troll*. ⑨ Weder in Jg noch HSSJ. ⑩ H-L 451 ▲ PSJČ VI:251; SSJČ III:879; SCS.

**tromlfajer†** mil. Fj., **trumlfajer†** mil. Fj. 'Trommelfeuer'. ❖ **tromerfajer** dial. 'id.'. ⑥ Č. slk. < nhd. *Trommelfeuer*. ⑦ pl. dial. *fajer* 'Feuer; Begeisterung, Eifer'. ⑧ nhd. *Trommel, Feuer*. ⑨ Slk. dial. auch bei Orlovský 1982. ⑩ Menzel+Hentschel 2003:63; Rud 169 ▲ SSJČ III:879.

**trotli** vulg. 'Trottel'. ❖ — (*chumaj, trulo*). ⑥ Č. *trotli* < nhd. ugs. *Trottel*. ⑦ sln. dial. *tarotel*, kr./s. dial. *trotli*. ⑧ nhd. ugs. *Trottel*; ung. ugs. *trotli*. ⑨ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ⑩ H-L 452; Skála 1968b:136 ▲ PSJČ VI:254; SSJČ III:879.

**trumpeta** ats. 'Trompete'. ❖ **trumpeta** ats., **trompeta** ats. 'id.'. © In SSJČ č. *trumpeta*, *trompeta* lediglich als †, in PSJČ č. *trumpeta* als gs. markiert. Č. slk. < nhd. *Trompete* < frühnd. *trompet*, *trumpet* < mhd. *trúmpet* < fr. *trompette*. Vgl. auch unter č. †*trouba*, slk. *trúba* 'Trompete, Posaune; Hupe; Röhre, Rohr; Backrohr u. a.'. SSČ nennt lediglich fr. Quelle. © sln. *trobénta*. ① nhd. *Trompete*, engl. *trumpet*; fr. *trompette*, it. *trombetta*; ung. *trombita*. © Nicht bei Jg. In der Karthothek des HSSJ liegen keine Einträge für *trumpeta*, *trompeta*, aber 3 Belege für slk. *trompeter* 'Trompeter' mit Erstbeleg aus MKH 1799 vor. ① H-K 391; H-L 451; Mch 653; Rud 169; Rz 678 ▲ HSSJ VI:105; PSJČ VI:269; SSJČ III:887; SSJ IV:601; SSČ 457.

**trumsajt** fspr. 'Trummscheit'. ❖ **trumsajt** fspr. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Trummscheit*. Ähnlich auch č. slk. fspr. *šajtholt* 'Scheitholz'. © —. ① nhd. *Trumm*, *Scheit*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Bei diesen Begriffen für alte Musikinstrumente handelt es sich um nur in Fachkreisen bekannte Termini. ① SSJČ III:887; SCS.

**trýb†** vs. 'Pflanzentrieb'. ❖ **trib** dial. 'Kartoffeltrieb'. © Bei Jg mč. us. *trejb*, *trýb* 'Treibgerüst, Göpel'. Slk. dial. *trib* auch 'Zahn am Zahnrad'. Č. slk. in allen Bedeutungen < nhd. *Trieb*. © —. ① nhd. *Trieb*. © Die mč. Belege für *trejb*, *trýb* 'Göpel' stammen aus V. J. Rosa. In der Karthothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. Slk. dial. *trib* 'Kartoffeltrieb' findet sich bei Kálal 1924; slk. dial. *trib* 'Zahn am Zahnrad' bei Ripka 1981:208, 258. ① H-L 452; Janečková 1999:223; Racková 1999:209; Rud 169; Skála 1968b:137 ▲ Jg IV:635; PSJČ VI:273.

**tuf** fspr. 'Tuff'. ❖ **tuf** fspr. 'id.'. © Č. slk. *tuf* < nhd. *Tuff*, *Tuffstein* < ahd. *tufstein* < südit. *tufa* < lat. *tōfus* 'Tuffstein'. SSJČ nennt nur it. Quelle. © r. *myф*. ① nhd. *Tuff*, engl. *tufa*, *tuff*, fr. *tuf*. © Nicht bei Jg. In der Karthothek des HSSJ liegen 4 Belege für slk. *tuf* mit Erstbeleg aus KoB 1666 vor. ① H-L 454; Rud 170 ▲ HSSJ VI:118–119; PSJČ VI:307; SSJČ III:904; SSJ IV:606; KSSJ 789.

**tunkabona†** gs. 'Tonkabohne'. ❖ — (*tonkové semeno*). © In PSJČ noch als fam. markiert. Č. *tunkabona* < nhd. ugs. Nebenform *Tunkabohne* entsprechend nhd. *Tonkabohne* < Tupi *tonka* 'Tonkabaum, Dipteryx odorata'. © —. ① nhd. *Tonkabohne*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① Mch 647 ▲ PSJČ VI:315; SSJČ III:908.

**tupirovat** 'toupieren'. ❖ **tupirovat** 'id.'. © In PSJČ noch č. *toupírovat*. Č. slk. < nhd. *toupieren* zu nhd. *Toupet* < fr. *toupet* 'Haartolle, Haarbüschel, Stirnhaar'. © —. ① nhd. *toupieren*. © Nicht bei Jg. In der Karthothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 454; Rud 171 ▲ PSJČ VI:183; SSJČ III:909; SSJ VI:105; SSČ 459; KSSJ 789.

**turban** 'Turban'. ❖ **turban** 'id.'. © Č. slk. *turban* < nhd. *Turban*. Das Wort geht auf t. *tülbend* (*dülbend*) 'Turban' < pers. *dülbānd*, *dulband* 'id.' zurück. Vgl. auch č. slk. †*tulipán* 'Tulpe'. SSJČ nennt lediglich pers. Ursprung. © r. *миробāн*. ① nhd. *Turban*, engl. *turban*; fr. *turban*, rum. *turban*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Karthothek des HSSJ liegen 2 Belege für slk. *turban* vor; der Erstbeleg stammt aus PeP 1770. ① H-K 396; H-L 454; Mch 661; Rz 684 ▲ HSSJ VI:124; Jg IV:673; PSJČ VI:319; SSJČ III:910; SSJ IV:613; SSČ 460; KSSJ 789.

**turner**, **turnér** 'Turner'. ❖ **turnér†** 'id.'. © Č. auch 'Mitglied des dt. Turnvereins'. Č. slk. < nhd. *Turner*. © —. ① nhd. *Turner*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 455; Rud 171 ▲ PSJČ VI:322; SSJČ III:912; SSJ IV:615.

**turnus** 'Turnus'. ❖ **turnus** 'id.'. © Č. slk. *turnus* < nhd. *Turnus* < neulat. *turnus* 'Wechsel, Reihenfolge'. SSJČ, SSČ nennen lediglich lat. Ursprung. © —. ① nhd. *Turnus*; ung. *turnus*. © Kein älterer Beleg. ① H-L 455; Rz 684 ▲ PSJČ VI:323; SSJČ III:913; SSJ IV:615; SSČ 460; KSSJ 790.

**tuš<sup>1</sup>** f. 'Tusche'. ❖ **tuš<sup>1</sup>** f. 'id.'. © Selten auch č. *tuš†* m. (bei J. Neruda). Č. slk. *tuš* < nhd. reg. *Tusche* f. in Entsprechung von nhd. *Tusche* zu nhd. *tuschieren* < fr. *toucher* '(schwarze) Farbe auftragen'. Hierher gehört auch slk. tech. *tuširovat* 'tuschieren, unebene Stellen auf Metall durch Aufdrücken einer mit Tusche bestrichenen Platte sichtbar machen und dann durch Abschaben glätten'. SSČ verweist lediglich auf fr. Quelle. © pl. *tuś*, ukr. r. *myu*, sln. kr./s. *tuš*. ① nhd. *Tusche*; ung. *tus*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In HSSJ kein Beleg in dieser Bedeutung. ① H-K 397; H-L 455; Mch 661; Rud 171; Rz 684 ▲ Jg IV:674; PSJČ VI:323; SSJČ III:913; SSČ 460; SSJ IV:615–616; ASCS 788; KSSJ 790.

**tuš<sup>2</sup>** m. 'Tusch'. ❖ **tuš<sup>2</sup>** m. 'id.'. © Selten auch č. ats. *tuš* f. In SSJČ č. *tuš* als ats. markiert, in PSJČ unmarkiert. Č. slk. *tuš* < nhd. *Tusch*; vgl. fr. *toucher* 'anstoßen'. ASCS geht unverstündlicherweise von Übernahme < engl. Form aus. © pl. *tuś*, ukr. r. *myu*, sln. kr./s. *tuš*. ① nhd.

*Tusch*; ung. *tus*. © Jg nennt als Beleginformanten J. V. Zlobický. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *tuš* vor, und zwar aus BR 1785. ① H-K 397; H-L 455; Mch 661; Rud 171; Rz 684 ▲ HSSJ VI:126–127; Jg IV:674; PSJČ VI:323; SSJČ III:913; SSČ 460; SSJ IV:616; ASCS 788; KSSJ 790.

**tuširovat** Fj. 'touchieren (bei der Tierdressur)'. ❖ — (*lahko sa dotýkať bičom*). © Č. *tuširovat* < nhd. *touchieren* < fr. *douceur* 'berühren'. Nicht zu verwechseln mit slk. tech. *tuširovat* 'tuschieben'; vgl. unter č. slk. †*tuš*<sup>1</sup> 'Tusche'. © —. ② nhd. *touchieren*; fr. *toucher*. © Nicht bei Jg. ① PSJČ VI:324; SSJČ III:913; ASCS 788.

**tuzér** ats. 'Trinkgeld'. ❖ — (*prepitné*). © In SSJČ als † ats. bzw. Fj. markiert, in PSJČ gänzlich unmarkiert. Č. ats. auch *tusér*, *dusér*, *duzér*. Č. < nhd. *Douceur*† 'Trinkgeld, Geschenk, Süßigkeit' < fr. *douceur* 'Süße, Süßigkeit; Sanftmut, Milde, Lieblichkeit', Plur. *douceurs* 'Leckereien, Schmeicheleien, Trinkgelder'. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. © —. ② nhd. *Douceur*†; fr. *douceurs*. © Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 455; Rz 685 ▲ PSJČ VI:592; SSJČ III:914; SSČ 460.

**urlaub†** gs. bzw. mil. Fj., **urláb†** gs. bzw. mil. Fj. 'Urlaub'. ❖ **urlaub†** nats., **urláb†** nats. 'id.'. © Č. selten auch *urlób*, č. dial. auch *orláb*, mor.-schles. dial. auch *odláb*, *orlab*, *orlob*. Č. slk. < nhd. *Urlaub* bzw. bair. dial. Nebenformen. © pl. *urlop*, *urlab*, *urlob*, kr. dial. *urlab*, *urlaub*, sin. vs. *urlavb*. ② nhd. *Urlaub*. © Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegen 4 Belege für slk. *urlaub* mit Erstbeleg aus Prešov (Eperies, Eperjes) 1784 vor. ① May 52; Menzel+Hentschel 2003:225; Schnw 23 ▲ HSSJ VI:225; PSJČ VI:580; SSJČ III:1011; SSJ IV:697.

**vafle** fspr. 'Waffel; Waffelmuster'. ❖ **vafľa** äslk. 'Fasddaube'. © In PSJČ č. *vafle* als † markiert. Č. äslk. < nhd. *Waffel*. © pl. *wafel*, kr./s. *váfel*, r. *вафля*. ② nhd. *Waffel*, nl. *wafel*, engl. *waffle*. © Nicht bei Jg. 1 Beleg für äslk. *vafľa* 'Fasddaube' vor, und zwar aus Čičmany (Csicsman) 1771 LP. ① H-L 460; Mch 674; Rz 696 ▲ HSSJ VI:293; PSJČ VI:772; SSJČ IV:5.

**vacha†** mil. Fj. 'Wache'. ❖ **vacha** dial. mil. 'id.'. © Č. slk. *vacha* < nhd. *Wache*. Äslk. *vachta*. Hierher gehören auch č. mil. Fj. *vachtštubet* 'Wachstube' < nhd. *Wachstube*, slk. dial. *vachcimra* 'Wachzimmer' < nhd. *Wachzimmer*, vgl. unter č. gs. bzw. Fj. †*cimra* 'Amtsstube'; Zimmer in Kaserne, Gefängniszelle', slk. nats. *cimra* 'Zimmer in Kaserne, Gefängniszelle'. © —. ② nhd. *Wache*. © Nicht bei Jg. Č. Belege bei A. J. B. Spurný 1786:241, 1793:241. 1 äslk. Beleg für *vachta* aus aus Prešov (Eperies, Eperjes) 1784. Slk. dial. Belege für *vacha* liegen laut Kartothek des SSN aus Málinec (Málnapatak), Lučenec (Lizenc, Losonc) vor; für *vachcimra*, *vachkomando* aus Spišský Štvrtok (Donnersmarkt, Szepescsütörtök) und Levoča (Leutschau, Lőcse). ① HSSJ VI:294; PSJČ VI:776; SSJČ IV:6.

**vachman** Fj. 'Wachmann, Polizeibeamter'. ❖ **vachman†** 'id.'. © Č. slk. *vachman* < nhd. *Wachmann* 'Polizeibeamter'. Fj. auch č. gs. †*vechtr†*, *vochtr†*, slk. vs. *bachtárt†*, *bachter†*, *vachtárt†* 'Eisenbahnwärter'. © —. ② nhd. *Wachmann*; ung. vs. *vakparádét* 'Wachparade'. © Weder bei Jg noch HSSJ. ① Rud 173 ▲ PSJČ VI:777; SSJČ IV:6; SSJ V:11.

**vachmajstr†** gs., **vachmistr†** gs. 'Wachtmeister'. ❖ **vachmajster** äslk. 'id.'. © Č. gs. seltener auch *vachtmajstr†*, *vachtmistr†*, *vochmajstr†*. Äslk. auch *bachmastr*. Č. slk. < nhd. *Wach(t)meister* unter tlw. Angleichung im zweiten Wortteil an č. †*mistr* 'Meister', č. gs. expr. †*majstr* 'id.', slk. *majster* 'id.'. Vgl. auch č. gs. †*vechtr†*, *vochtr†*, slk. vs. *bachtárt†*, *bachter†*, *vachtárt†* 'Eisenbahnwärter'. © —. ② nhd. *Wachtmeister*; ung. vs. *vakparádét* 'Wachparade'. © Nicht bei Jg. Č. *vachtmistr* bei A. J. B. Spurný 1783:173, 1786:167, 1793:167. 11 äslk. Belege mit Erstbeleg laut Kartothek des HSSJ als *bachmastr* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1644, laut HSSJ aus Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony) 1665 E, als *vachmajster* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1693–4. ① HSSJ VI:294; PSJČ VI:776, 1105; SSJČ IV:6.

**vajchnout†** vulg. 'die Kurve kratzen, verschwinden'. ❖ — (*zmiznúť*). © Č. *vajchnout* < nhd. *weichen*. © —. ② nhd. *weichen*. © Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Mch 675; Racková 1999:211 ▲ PSJČ VI:777.

**vajksle†** gs. 'Weichsel, Prunus mahaleb'. ❖ — (*višňa*). © Č. *vajksle* < nhd. *Weichsel*. Vgl. č. †*višně*, slk. *višňa* 'id.'. © —. ② nhd. *Weichsel*. © Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 460; Racková 1999:210 ▲ PSJČ VI:778; SSJČ IV:7.

**vaka†** 'Wacke'. ❖ — (*drobné kamenie*). © Č. *vaka* < nhd. *Wacke*. Äslk. lediglich *vakovať*, *ovakovať* 'verputzen, Mauer anwerfen'. © —. ② nhd. *Wacke*. © Kein ač. Beleg in dieser

**Bedeutung.** Lediglich 1 ač. Beleg als PN in ArchČ 17,414 (nach 1494): „[robotní povinnosti ve vsi Škudlách]: ... Vaka, [Jan Jančourek, mládek] poustka Vakovská ...“. Bei Jg. Laut Kartothek des HSSJ geht der Erstbeleg für slk. *vakovať* auf das Jahr 1758 s. l. zurück; kein Eintrag für *vaka*. Slk. *ovakovať* ist erstmals im 18. Jh. in LD belegt. ① Schnw 29 ▲ HSSJ III:430, VI:295; Jg V:12.

**valdhorna†** gs. 'Waldhorn'. ❖ **voltornĭa** äslk. 'id.'. ① Č. *valdhorna* < nhd. *Waldhorn*. Äslk. *voltornĭa* stammt hingegen aus der entsprechenden bair. dial. Nebenform. Vgl. ač. †*flátorna* 'Flöte'. ② r. *валторна*. ③ nhd. *Wald, Horn*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *voltornĭa* in BR 1785 vor. ① H-L 461; Rz 697 ▲ HSSJ VI:427; Jg V:14; PSJČ VI:783–784; SSJČ IV:9.

**valkyra** 'Walküre'. ❖ **valkyra** 'id.'. ① In PSJČ auch č. *valkyrie* als selten markiert. Č. slk. < nhd. *Walküre* entsprechend aisl. *Valkyrja* als Jungfrau, die in der Schlacht diejenigen auswählt, die sterben und nach Walhall(a) (= aisl. *valholl*) eingehen sollen. SSJČ verweist lediglich auf aisl. Ursprung. ② r. *валькүрия*. ③ nhd. *Walküre*, engl. *Valkyrie*; fr. *Valkyrie*; ung. *valkúr*. ④ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Rud 173 ▲ PSJČ VI:791; SSJČ IV:12; SSJ V:17.

**vandrbucht†** gs., **vandrpuht†** gs. 'Wanderbuch (der Gesellen)'. ❖ **vandrbucht†** 'id.'. ① Č. slk. < nhd. *Wanderbuch*. Vgl. č. †*vandrovat*, slk. *vandrovat* 'wandern (Gesellen)'. ② —. ③ nhd. *Wanderbuch*. ④ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Rud 174 ▲ Jg IV:627; PSJČ VI:796; SSJČ IV:14; SSJ V:19.

**vata** 'Watte'. ❖ **vata** 'id.'. ① Bei Jg č. *vata, vatta*. Č. slk. < nhd. *Watte* < nl. *watte(n)*, fr. *ouate*, it. *ovatta* < mlat. *wadda* wohl arab. Ursprungs. ② pl. *wata*, sln. *váta*, kr./s. *vāta*, r. *э́ама*. ③ nhd. *Watte*, engl. *wadding*, schw. *vadd*; it. *ovatta*, fr. *ouate*; ung. *vatta*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Nicht in HSSJ. ① H-K 408; H-L 462; Mch 678; Rud 175; Rz 700; Schnw 8 ▲ Jg V:27; PSJČ VI:814; SSJČ IV:22; SSJ V:26; SSČ 483; KSSJ 822.

**váza** 'Vase'. ❖ **váza** 'id.'. ① Č. slk. *váza* < nhd. *Vase* f. < fr. *vase* m. < lat. *vās* 'Gefäß, Vase'. Hierher gehört auch slk. ats. *vázňa†* < bair. dial. *vāzn* 'Vase'. ② pl. *waza*, r. *э́аза*, sln. kr./s. *váza*. ③ nhd. *Vase*, engl. *vase*; fr. *vase*, it. *vaso*; ung. *váza*. ④ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegen zwei Belege für slk. *váza* vor; der Erstbeleg stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1687, laut HSSJ aus BZ 1749. ① H-L 462; Mch 679; Rz 701 ▲ HSSJ VI:309; PSJČ VI:817; SSJČ IV:23; SSJ V:27; SSČ 484; KSSJ 822.

**véba** fsp. 'Webe'. ❖ **véba** 'id.'. ① Č. slk. *véba* < nhd. *Webe*. ② —. ③ nhd. *Webe*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 463; Mch 680; Rud 175 ▲ Jg V:41; PSJČ VI:839; SSJČ IV:32; SSJ V:36; SSČ 485.

**vachtr†** gs., **vochtr†** gs. 'Eisenbahnwärter'. ❖ **bachtar†** vs., **bachter†** vs., **vachtár†** vs. 'id.'. ① Äslk. *vachtár, vachtír*. Č. slk. < nhd. *Wächter*, ö. reg. *Wachter* bzw. bair.-ö. dial. Nebenform mit verdumpftem -a-. Hierher gehören auch č. dial. *vachtař* 'Feldwächter', č. vs. *vachthaus†* 'Wachthaus', mor.-schles. dial. *vachovač* 'Wache halten, bewachen'. Vgl. č. gs. †*vachmajstr†, -mistr†*, äslk. *vachmajster* 'Wachtmeister', č. Fj. †*vachman*, slk. ats. *vachman†* 'Polizeibeamter'. ② pl. *wachtarz†*, pl. dial. auch *wacharz, wachtorz*. ③ nhd. *Wächter*, ö. reg. auch *Wachter*. ④ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegen 7 äslk. Belege vor mit Erstbeleg als *vachtír* aus MV 1676, als *vachtár* aus Tisovec (Tiszolc) 1703 CM, laut HSSJ aus Prešov (Eperies, Eperjes) 1753. ① H-L 463; Mch 42; Menzel+Hentschel 2003:378–379; Rud 4, 173; Utešený 1968:112 ▲ HSSJ VI:294; PSJČ VI:777, 857, 1105; SSJČ IV:6, 38; SSJ I:66, V:11; SSN I:87.

**vejlímek** vs. 'Weinapfel'. ❖ **valing** m. dial., **valinga** f. dial. 'id.'. ① Slk. dial. auch *valingové jablčko*. Bei Jg č. us. *velink, vilink, vejlink, vejlímek*. Bei den č. slk. Formen handelt es sich laut Jg, May, Nek, Schnw um vs. Adaptationen von nhd. *Weinling*. Mch hält die Formen für unklar. ② —. ③ nhd. *Weinling†*. ④ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. Laut Kartothek des SSN liegen slk. dial. Belege für *valing* aus Šipkové (Šipkó), Piešťany (Bad Pystian, Pöstýén) vor, für *valinga* von ebendort und aus Nová Baňa (Königsberg, Újbánya), für *valingový* aus Vadovce (Vagyóc), Myjava (Miava). ① May 53; Nek 50; Schnw 24, 25 ↔ Mch 681 ▲ Jg V:64; PSJČ VI:861.

**veka** 'Wecken, Weißbrot'. ❖ **vekňa†** ats., **vekľa†** ats. 'id.'. ① Č. slk. < nhd. süddt. *Wecke, Wecken* bzw. od. Dim. *Weckel*. ② kr./s. *vekna*. ③ nhd. od. *Wecken*; ung. ugs. *vekní*.

⊗ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Nicht in HSSJ. ⊕ Bieder 1988:168; H-L 463; Rud 175; Rz 704; Šrámek 1998:302 ▲ PSJČ VI:864; SSJČ IV:40; SSJ V:47; SSČ 486.

**ventil** tech. 'Ventil'. ❖ **ventil** 'id.'. ⊕ Č. slk. *ventil* < nhd. *Ventil* < mlat. *ventile* 'Kanal-schleuse'. Batušek, H-L. SSJČ, SSČ gehen von direkter Entlehnung < lat. Form aus. ⊕ sln. *ventíl*, kr./s. *ventíl*, r. *вѣнтіль*. ⊕ nhd. *Ventil*, engl. *vent*. ⊕ Weder in Jg noch HSSJ. ⊕ Rz 706 ↔ Batušek 1968:87; H-L 464 ▲ PSJČ VI:913; SSJČ IV:56; SSJ V:63; SSČ 488; KSSJ 828.

**verkfirt** gs. 'Werkmeister, Werkführer'. ❖ **verkfirer** dial. 'id.'. ⊕ Č. *verkfir* < nhd. *Werkführer* unter Angleichung an č. gs. ↑*verkřt* 'Maschine' und č. gs. *fýřt* 'Führer' (vgl. unter č. gs. ↑*fýřert*). Vgl. auch č. Fj. bzw. expr. ↑*mašinfířat*, slk. dial. *mašinfířer* 'Lokomotivführer'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Werkführer*. ⊕ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. dial. Belege stammen laut Kartothek des SSN aus Ploštín (Plostin) und Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptószentmiklós). ⊕ PSJČ VI:919; SSJČ IV:59.

**verkšuc** Fj. 'Werkschutz'. ❖ — (*ozbrojená závodná stráž*). ⊕ Č. *verkšuc* < nhd. *Werk-schutz*. Vgl. č. gs. ↑*verkřt* 'Maschine'. ⊕ —. ⊕ nhd. *Werkschutz*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊕ Skála 1968b:140 ▲ PSJČ VI:919; SSJČ IV:59.

**vermut** 'Wermutwein'. ❖ **vermút** 'id.'. ⊕ Früher auch č. *vermouth*, *vermuth*, slk. *ver-muth*. Č. slk. < nhd. *Wermut*. ⊕ pl. *wermut*, sln. *věrmut*, kr./s. *věrmut*, r. *вѣрмѹм*. ⊕ nhd. *Wermut*, engl. *vermod*, engl. *wermuth*; fr. *vermout(h)*, it. *vermut*, ung. *vermut*. ⊕ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *vermút* als *vermuth* in TS 1771 vor. ⊕ H-L 464; Rud 176; Rz 706 ▲ HSSJ VI:341; PSJČ VI:919; SSJČ IV:59; SSJ V:68; SSČ 488; KSSJ 829.

**vertť** idkl. m. gs. 'Wert, Preis; Wert, Sinn'. ❖ **vert** dial. 'Wert, Preis'. ⊕ Č. slk. *vert* < nhd. *Wert*. Hierher gehört auch č. gs. Adv. *vertť* in der Wendung *kolik je vertť* 'wieviel ist das wert?'. ⊕ pl. *wart* 'Preis, Wert; wert seiend', pl. dial. auch *wert*, *wort* 'id.'. ⊕ nhd. *Wert*. ⊕ Weder bei Jg noch in PSJČ. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. Slk. dial. Belege stammen laut Kartothek des SSN aus Geraltov (Gellért), Prešov (Eperies, Eperjes). ⊕ Menzel+Hentschel 2003:386–387; Racková 1999:210 ▲ SSJČ IV:61.

**vesta** 'Weste'. ❖ **vesta** 'id.'. ⊕ Č. slk. *vesta* < nhd. *Weste* < fr. *veste* < lat. *vestis* 'Kleidung, Kleid, Gewand'. H-K sehen direkte Entlehnung < fr. *veste*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Weste*, engl. *vest* 'Unterhemd, Damenweste'; fr. *veste* 'Jacke, Jackett, Weste', it. *veste* 'Kleid'. ⊕ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *vesta* aus Prievidza (Priwitz, Privigyje) 1798 vor. ⊕ H-L 465; Mch 685; Rud 176; Rz 708 ↔ H-K 412 ▲ EisPo 11; Jg V:78; PSJČ VI:938; SSJČ IV:65–66; SSJ V:73; SSČ 489; KSSJ 830.

**vetreněť** idkl. n. Fj. bzw. expr. 'Wettrennen; Exzess'. ❖ — (*dostihy; výtržnost*). ⊕ Č. *vetreně* < nhd. *Wettrennen*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Wettrennen*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ⊕ Racková 1999:210 ▲ PSJČ VI:953; SSJČ IV:70.

**vikslajvantť** gs. 'Wachsleinwand'. ❖ **vikslajvant** dial. 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *vikslaj-van*, *vikslajmant*, *vikslajman*. Č. slk. < nhd. *Wachsleinwand* unter lautlicher Angleichung an č. gs. slk. ats. ↑*viksť* 'schwarze Schuhcreme' im ersten Wortteil. ⊕ —. ⊕ nhd. *Wachsleinwand*. ⊕ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in der Kartothek des HSSJ. Zahlreiche slk. dial. Belege aus dem gesamten Sprachgebiet in der Kartothek des SSN. ⊕ Rz 711 ▲ PSJČ VI:992; SSJČ IV:86.

**vinklť** gs., **vinglť** gs. '(meist rechter) Winkel'. ❖ **vinkelť** vs. 'id.'. ⊕ Č. slk. < nhd. *Winkel* bzw. bair. wien. Nebenform *wingl*. Bei Jg findet sich č. *vinklhák* 'Winkelhaken', ebenso in der Kartothek des HSSJ äslk. *vinkelhák* 'id.' (vgl. č. slk. ↑*hák* 'Haken'). ⊕ pl. *winkiel*. ⊕ nhd. *Winkel*; ung. ugs. *vinklť*. ⊕ Jg nennt als Beleginformanten für č. *vinklhák* J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag für slk. *vinkel* vor; es sind jedoch slk. *vinkelhák* in OP 1685, slk. *vinkelofen* in Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1722 und slk. *vinklmás* in Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlpcse) 1780 erstmals belegt. ⊕ Menzel+Hentschel 2003:389–390; Rud 177; Skála 1968b:132; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ VI:379; Jg V:104; PSJČ VI:997; SSJČ IV:88; SSJ V:101.

**virbl** Fj. 'Trommelwirbel'. ❖ **virbel** äslk. 'Fensterwirbel'. ⊕ Č. *virbl*, äslk. *virbel* < nhd. *Wirbel*. ⊕ —. ⊕ nhd. *Wirbel*. ⊕ Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *virbel* aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1732 vor. ⊕ Rz 713 ▲ HSSJ VI:386; PSJČ VI:1003; SSJČ IV:91.



**virblovat†** 'wirbeln'. ❖ — (*kmitat' sa, virit*). © Č. Fj. *virblovat* auch 'einen Trommelwirbel spielen'. Č. *virblovat* < nhd. *wirbeln*. ® —. ④ nhd. *wirbeln*. ® Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① PSJČ VI:1003; SSJČ IV:91.

**virčaft†** gs. pej., **virčoft†** gs. pej. 'Durcheinander, Unordnung'. ❖ — (*neporiadok*). © Č. dial. auch *vrčoft*. Č. < nhd. ugs. *Wirtschaft* 'id.' bzw. dial. Nebenform mit verdumpftem *-a-*. ® —. ④ nhd. *Wirtschaft*. ® Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Racková 1999:207 ▲ PSJČ VI:1003; SSJČ IV:91.

**virval** gs. expr., **virvál** gs. expr., **virvar** gs. expr., **virvár** gs. expr. 'Wirwarr, Lärm, Unordnung'. ❖ **virvar** ats. expr. 'id.'. © In SSJ slk. *virvar* noch lediglich als expr. markiert. Č. slk. < nhd. *Wirwarr*. ® —. ④ nhd. *Wirwarr*. ® Nicht bei Jg. Kein Beleg in der Kartothek des HSSJ. ① H-L 468; Rud 178; Rz 713 ▲ PSJČ VI:1006; SSJČ IV:92; SSJ V:105; KSSJ 835.

**virtle†** gs. 'Würstel (Wiener, Frankfurter)'. ❖ **viršľa†**, **viršťľa†** 'id.'. © Bei Jan Neruda auch č. *virťl*, Gen. *virtle* m., mor.-schles. dial. auch *virľa*, *virťla*. Slk. meist Plur. *viršle*, *virštle*. Č. slk. < nhd. *Würstel* bzw. bair. *wirštl*. ® pl. dial. *wurstel*, pl.-schles. dial. (*Cieszyn*) *wiyrszla*, *wyrszla*, *wiyrszla*, kr./s. dial. *viršle*. ④ nhd. *Würstel*; ung. *virsl*. ® Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Menzel+Hentschel 2003:391; Rud 178 ▲ PSJČ VI:1008; SSJČ IV:92; SSJ V:105.

**vizmut** 'Wismut'. ❖ **bizmut** 'id.'. © Daneben seltener č. *bizmut*, *bismutt†*, *vismutt†*. Äslk. auch *vizmut*. Die č. äslk. Formen auf *v-* stammen aus < nhd. *Wismut*. Die č. slk. Formen auf *b-* sind wahrscheinlich direkte Entlehnungen < lat. *bismutum*. Der Ursprung des Wortes geht angeblich auf den ersten Fundort im Erzgebirge (Krušné hory), nämlich St. Georgen in den Wiesen (Sv. Jifi v lukách), und frühnhd. *muten* < mhd. *muoten* 'etwas haben wollen', mont. auch 'an einem unverliehenen Ort Erz abbauen' zurück. ® r. *eučmym*. ④ nhd. *Wismut*, engl. *bismuth*; fr. *bismuth*; ung. *bizmut*. ® Jg nennt als Informanten J. Kollár und J. S. Presl. Der slk. Erstbeleg stammt für *bizmut* aus dem 17. Jh. in OCh, für *vizmut* laut Kartothek des HSSJ (3 Belege) aus dem 17. Jh. in E aus SA. ① Rz 715 → H-L 468 ▲ HSSJ I:135, VI:394; Jg I:126, V:110; PSJČ VI:1012; SSJČ IV:97; SSJ I:97; SSČ 31.

**vlys** 'Fries'. ❖ **vlyš** fsp. 'id.'. © Bei Jg č. *vlys* als us. markiert. Č. slk. *vlys* < nhd. *Fries* unter Kont. mit nhd. *Vlies* 'breite Faserschicht (in der Spinnerei)', ö. Fj. auch als Kurzform für nhd. *Vlieseline* 'Einlage zum Verstärken von Kragen und Manschetten'. ® r. *фpus*. ④ nhd. *Fries*, engl. *frieze*; fr. *frise*; ung. *friz*. ® Bei Jg als us. markiert. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-K 420; H-L 469; Mch 695; Rz 717 ▲ Jg V:139; PSJČ VI:1074; SSJČ IV:120; SSJ V:125; SSČ 495; KSSJ 840.

**vrak** 'Wrack'. ❖ **vrak** 'id.'. © Č. slk. *vrak* < nhd. *Wrack* < mnd. *wrack*, nl. *wrak* 'Wrack; unbrauchbar, schadhaft'. ® —. ④ nhd. *Wrack*, engl. *wreck*. ® In dieser Bedeutung laut Mch erstmals belegt bei J. V. Sládek (1875). ① H-L 470; Mch 698; Rud 179; Rz 720 ▲ PSJČ VI:1151; SSJČ IV:146; SSJ V:160; SSČ 499; KSSJ 846.

**vuřt** 'Knackwurst, Wurst'. ❖ **vuřta** nats. 'id.'. © In SSJČ auch č. *vuřst†*, in PSJČ auch č. *vuřst†*. Č. slk. < nhd. *Wurst*. Hierher gehört auch č. gs. *extravuřt* 'Extrawurst', expr. auch *extravuřity* 'etwas Besonderes, Ausnahme' < nhd. *Extrawurst*. Vgl. auch č. gs. *†buřt*, slk. dial. *buršľa* 'Wurst, Knackwurst'; č. gs. *†presbuřt†*, *presvuřt†* 'Presswurst'; č. gs. *†špekbuřt†*, *špekvuřt†* 'Speckwurst'. ® pl. dial. *wuszt*, *wurszt*, pl.-schles. dial. (*Cieszyn*) *wórszt*, *ekstra wórszt*. ④ nhd. *Wurst*; ung. *virsl* 'Wiener Würstchen', ung. ugs. *vuřst†* 'egal', *vuřtli* 'Wurstelprater'. ® Nicht bei Jg. Kein Beleg in HSSJ. ① EisCh 394, 400; H-L 103, 472; Janko/ČMF 5:409; Menzel+Hentschel 2003:58, 393; Rud 13; Rz 99; Schnw 22; Utěšený 1968:115 ▲ PSJČ VI:1262; SSJČ I:478, IV:187; SSJ V:193; SSČ 503.

**vyšisovat** 'verbleichen, an Farbe verlieren, verschießen'. ❖ — (*vyblednúť, stratit' farbu*). © Č. *vyšisovat* < nhd. *ver-schießen* mit Ersatz des Suffixes durch č. *vy-*. ® —. ④ nhd. *ver-schießen*. ® Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ unter *š-* bzw. kein Beleg in der Kartothek des HSSJ unter *vy-*. ① Mch 705 ▲ PSJČ VII:489; SSJČ IV:359.

**wolfram** 'Wolfram'. ❖ **volfrám** 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Wolfram* < frühnhd. mhd. *wolfrām* 'Wolfsschmutz'. Das dt. Wort bezeichnete bis ins 19. Jh. das Wolframerz. Dessen Beimischung fraß förmlich das Zinn in der Schmelze auf, weshalb man auf den Namen verfiel. Als chemisches Element (W) mit der Ordnungszahl 74 international. ® r. *вольфрám*. ④ nhd. *Wolf-*

*ram*, engl. *wolfram*; fr. *wolfram*; ung. *wolfram*. © 1 ač. Beleg als PN *Volfram* in ArchČ 26,401 (1357): „Bohuslaus Wolframí resignavit filio suo ... hereditatem super villam Klecan“. 1 ač. Beleg als PN *Olftram* in ArchČ 26,31 (1434): „Anička, nata Olftrami de Nova Civitate“. Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. © H-L 473; Rud 179; Rz 729 ▲ PSJČ VII:736; SSJČ IV:439; SSJ V:142; SSČ 532; KSSJ 843.

**zajer** dial. 'Säure, Vitriol'. ❖ **zajra** dial. 'id.'. © Č. slk. < nhd. *Säure* bzw. dt. dial. Nebenform. Hierher gehört auch slk. dial. *sajerka* 'Säure zum Ätzen und Glänzen von Glas'. © —. © nhd. *Säure*. © Nicht bei Jg. Kein Beleg in der Kartothek des HSSJ. Laut Kartothek des SSN ist slk. dial. *zajra* in Pezinok (Bösing, Bazin), slk. dial. *sajerka* in Málinec (Málnapatak), Lučenec (Lizenz, Losonc) belegt. © Mch 709 ▲ PSJČ VII:914; SSJČ IV:505.

**zatušovav** ats. 'vertuschen'. ❖ **zatušovav** ats. expr. 'id.'. © In SSJČ auch č. ats. *tušovav* 'id.' als selten markiert. Č. slk. < nhd. *vertuschen*. Hierher gehört laut Kartothek des HSSJ auch äslk. *zataušovav* 'verbergen, verheimlichen', wobei hier wohl von Kont. mit nhd. *vertauschen* im Sinn von 'Erz gegen wertloses Gestein tauschen' auszugehen ist. © pl. *zatuszowac*. © nhd. *vertuschen*. © Nicht bei Jg. Für slk. *zatušovav* findet sich Nicht in HSSJ; lediglich 1 Beleg für slk. *zataušovav* 'verbergen, verheimlichen' aus MB 1701 liegt vor. © Mch 662 ▲ HSSJ VII:194; PSJČ VI:324, VIII:173; SSJČ III:914, IV:650; SSJ V:548; SSČ 555; KSSJ 930.

**zejblink**† 'Saibling, Saibling, Sälmling'. ❖ — (*sivoň alpšky*). © Č. *zejblink* < nhd. *Saibling*. © —. © nhd. *Saibling*. © Bei Jg. Kein slk. Beleg. © Nek 50 ▲ Jg V:659.

**zinek** 'Zink'. ❖ **zinok** 'id.'. © Äslk. *zink*. Č. slk. < nhd. *Zink* = lat. *zincum* von Paracelsus so benannt, da das Metall beim Schmelzprozess zinkenförmige Ausformungen hervorbringt. Als chemisches Element mit der Ordnungszahl 30 international. © pl. *cynek*, r. *цинк*, sln. *čink*, kr./s. *čink*. © nhd. *Zink*, engl. *zinc*; fr. *zinc*; ung. *čink*. © Bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 6 Belege für slk. *zink* vor; der Erstbeleg stammt aus Skalica (Skallitz, Szakolca) 1683, laut HSSJ aus MB 1759. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 121–122 auf das Jahr 1784 zurück. © H-L 477; Mch 716; Rud 180; Rz 739 ↔ H-K 436 ▲ HSSJ VII:293; Jg V:681; PSJČ VIII:467; SSJČ IV:744; SSJ V:609; SSČ 566; KSSJ 945.

**žinyrovat se†** ats. 'sich genieren'. ❖ **ženírovat sa†** 'id.'. © In SSJČ auch č. *ženýrovat se†* als selten markiert. In PSJČ an erster Stelle č. ats. *ženýrovat se* neben č. ats. *žinyrovat se*, beide als veraltend markiert. Č. slk. vermittelt über nhd. *sich genieren* < fr. *se gêner* 'sich Zwang antun; Opfer bringen, sich einschränken; sich genieren; sich gegenseitig lästig fallen'. SSJČ verschweigt nhd. Vermittlung. © kr./s. *ženirati se*. © nhd. (*sich*) *genieren*; fr. (*se*) *gêner*; ung. *zseníroz(za magát)*. © Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. © H-L 481; Rud 182; Rz 749 ▲ PSJČ VIII:1032; SSJČ IV:921; SSJ V:797.

### 3.2.12.3 Umstrittene, jedoch eventuell mögliche Lehnwörter aus dem Neuhochdeutschen

**absint** 'Absinth'. ❖ **absint** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Absinth* (Janko) oder direkt < fr. *absinthe* < lat. *absinthium* < gr. *ἀψίνθιον* 'Wermut' (Rz, SSJČ, SSČ, SSSJ). H-L sieht direkte Entlehnung < lat. *absinthium*. © —. © engl. *absinth(e)*. © Kein ač. mč. Beleg. Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei A. Mrštík. Kein Eintrag in HSSJ. © Janko/ČMF 8:18 ↔ Rz 44 ↔ H-L 66 ▲ PSJČ I:2; SSJČ I:3; SSJ I:4; SSČ 15; KSSJ 41; SSSJ I:61.

**adjunkt** 'Adjunkt, Amtsgehilfe'. ❖ **adjunkt** 'id.'. © In SSJ slk. *adjunkt* bereits als † markiert. Č. slk. vermittelt über < nhd. *Adjunkt* (H-L) oder direkt verkürzt < lat. *adiunctus* 'an-, hinzugefügt' (Janko, Jg, SSJČ, SSČ, SSSJ) zu lat. *adiungere* 'hinzufügen'. © —. © ung. *adjunktus*. © Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 67 ↔ Janko/ČMF 8:119 ▲ Jg I:6; PSJČ I:6; SSJČ I:7; SSJ I:8; SSČ 16; KSSJ 42; SSSJ I:68; SSN I:54.

**adjutant** 'Adjutant'. ❖ **adjutant†** mil. 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Adjutant* (H-L, HSSJ) oder direkt < lat. Akk. *adiutāntem* zu Nom. *adiutāns* 'helfend, unterstützend' (Janko, SSJČ, SSSJ) < lat. *adiūstāre* 'helfen, unterstützen'. © r. *адъютант*. © engl. *adjutant*; fr. *adjudant*; ung. *adjutáns*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Štítník (Csetnek) 1700. © H-L 67 ↔ Janko/ČMF 8:119 ▲ HSSJ I:76; Jg I:6; PSJČ I:6; SSJČ I:7; SSJ I:8; SSSJ I:69; SSN I:54.

**album** 'Album'. ❖ **album** 'id.'. © Č. slk. *album* über nhd. *Album* (H-L, Rz) oder direkt < lat. *album* 'weiße Tafel zum Eintragen öffentlicher Verordnungen etc.' (H-K, Janko, SSJČ,

SSČ, SSSJ). ® pl. *album*, sln. *álbum*, kr./s. *àlbum*, r. *альбóм*. ⑤ engl. *album*; fr. *album*, it. *albo*; ung. *album*. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 71; Rz 49 ↔ H-K 60; Janko/ČMF 9:220–221 ▲ PSJČ I:19; SSJČ I:21; SSJ I:23; SSČ 17; KSSJ 46; SSSJ I:103; SSN I:61.

**anton** vs. 'geschlossener Polizeiwagen'. ❖ **anton** Fj. 'id.'. ⑥ Č. slk. meist *zelený anton* nicht restlos geklärt Herkunft. Mch vermutet Übernahme < dt. Argotbezeichnung *grüner Anton* für das Gefängnis in der Berliner Antonstraße. H-L sieht hingegen Ursprung im Spitznamen des Prager Henkers. ⑥ —. ⑤ —. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 37; Rz 55 ↔ H-L 77 ▲ PSJČ I:35; SSJČ I:41; SSJ I:37; SSSJ I:146.

**arzenál** 'Arsenal'. ❖ **arzenál** 'id.'. ⑥ In SSJČ č. *arzenál*, *arzenál*, in PSJČ nur č. *arzenál*. Mč. *arzenál* auch 'Hafen; Schiffswerft'. Mč. slk. *arzenál* vermittelt über frühnd. *arsenal* (Rz) oder direkt < it. *arsenale* 'Zeughaus' < ar. *dar as-sina'a* 'Haus der Handwerksarbeit, Schiffswerft' (SSSJ). H-K gehen falsch von gr. Vermittlung ins Č. aus. ⑥ sln. *arzenal*, r. *арсенáл*. ⑤ nhd. *Arsenal*, engl. *arsenal*; fr. *arsenal*, it. *arsenale*, sp. *arzenal*; ung. *arzenál*. ⑥ Mč. Belege bei VelNom u. a. Der slk. Erstbeleg stammt aus StN 1786. Der ung. Erstbeleg geht laut Kogó 80 auf das Jahr 1620 zurück. ① H-L 82 ↔ Rz 59 ↔ H-K 61 ▲ HSSJ I:98; Jg I:26; PSJČ I:48; SSJČ I:52; SSJ I:47–48; SSČ 22; KSSJ 52; SSSJ I:169.

**atentát** 'Attentat'. ❖ **atentát** 'id.'. ⑥ Č. slk. vermittelt über nhd. *Attentat* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *attentat* < lat. *attentatum* 'Untat, Verbrechen', eigtl. 'Versuch, eine solche Tat zu begehen' (SSSJ). Vgl. auch äslk. *atentovat* 'etwas zu unternehmen suchen'. ⑥ —. ⑤ —. ⑥ Für slk. *atentát* kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 83; Rz 61 ▲ PSJČ I:53–54; SSJČ I:58; SSJ I:51–52; SSČ 22; KSSJ 53; SSSJ I:178.

**bajonet** 'Bajonett'. ❖ **bajonet** 'id.'. ⑥ Č. slk. *bajonet* entweder vermittelt über nhd. *Bajonett* (H-L, Mch, Rz) oder direkt < fr. *baïonnette* (H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ) nach der Stadt *Bayonne*. ⑥ pl. *bagnet*, sln. *bajonet*, kr./s. *bajóněť*. ⑤ nhd. *Bajonett*, ö. reg. *Bangenedt*, engl. *bayonet*; fr. *baïonnette*, it. *baïonetta*; ung. *bajonett*, ung. vs. *panganéťt*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 329; Mch 42; Rz 444 ↔ H-K 63 ▲ PSJČ I:68; SSJČ I:72; SSJ I:66; SSČ 25; KSSJ 57; SSSJ I:212; SSN I:88.

**balkon** 'Balkon'. ❖ **balkón** 'id.'. ⑥ In SSJČ, PSJČ č. *balkón*. Bei Jg. č. *balkon*. Vermittelt über nhd. *Balkon* (Rud, Rz) oder direkt < fr. *balcon* 'Balkon' < it. *balcone* 'id.'. ⑥ pl. *balkon*, sln. *balkón*, r. *балкóн*. ⑤ nhd. *Balkon*, engl. *balcony*; fr. *balcon*, it. *balcone*; ung. *balkon*. ⑥ Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 64; H-L 88; Mch 44 ↔ Rud 5; Rz 68 ▲ PSJČ I:72; SSJČ I:76; SSJ I:68; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:219.

**balon** 'Ballon'. ❖ **balón** 'id.'. ⑥ In SSJČ, PSJČ č. *balón*. Bei Jg. č. *baloun*, *balon*. Vermittelt über nhd. *Ballon* (Rud, Rz) oder direkt < fr. *ballon* 'großer Ball, Fußball, Ballon' < it. *pallone* 'id.'. ⑥ pl. *ballon* 'Ballon, Korbflasche', sln. *balón* 'Ballon', kr./s. *баллóн* 'id.', r. *баллóн* 'Glaskolben'. ⑤ nhd. *Ballon*, engl. *balloon*; fr. *ballon*, it. *pallone*; ung. *ballon*. ⑥ Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 64; H-L 88; Mch 44 ↔ Rud 5; Rz 68 ▲ PSJČ I:72; SSJČ I:76; SSJ I:68; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:219; SSN I:91.

**bambus** 'Bambus'. ❖ **bambus** 'id.'. ⑥ Bei Jg auch *bambos*. Vermittelt über nhd. *Bambus* (Mch, Rud, Rz) oder direkt aus nl. Plur. *bamboes* (H-L, SSSJ) zu nl. Sg. *bamboe* < mal. *bambū*, *mambū*. H-K, SSJČ, SSČ verschweigen dt. und nl. Vermittlung. ⑥ r. *бамбóу*. ⑤ nhd. *Bambus*, engl. *bamboo*; fr. *bambou*; ung. *bambusz*. ⑥ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① Mch 45; Rud 5; Rz 69 ↔ H-L 88 ↔ H-K 64 ▲ Jg I:66; PSJČ I:74; SSJČ I:78; SSJ I:69; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:221.

**bankrot** 'Bankrott, bankrott'. ❖ **bankrot** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. *bankerott*. Bei Jg č. *bankorot*, *bankrut*, *bankrot* 'Bankrott; Bankrotteur', äslk. *bankrot* 'Bankrotteur' vermittelt durch nhd. *Bankrott*, früher auch *Bankerott* (H-L, Rud, Rz, SSSJ) oder direkt < it. *bancarotta* 'Bankrott' < it. *banca rotta*, *banco rotto* 'zerbrochene Bank, zerbrochener Wechseltisch' (H-K, HSSJ, SSČ). ⑥ pl. *bankructwo* 'Bankrott', r. *банкрóт* 'Bankrotteur'. ⑤ nhd. *Bankrott*; it. *bancarotta*. ⑥ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg für *bankrot* 'Bankrotteur' stammt aus ASL 1780. ① H-L 88; Rud 5; Rz 70 ↔ H-K 65 ▲ HSSJ I:110; Jg I:69; PSJČ I:77; SSJČ I:80; SSJ I:70; SSČ 25; KSSJ 59; SSSJ I:225.

**bistr** 'Bister'. ❖ **bister** 'id.'. ⑥ Č. slk. vermittelt über nhd. *Bister* (Mch) oder direkt < fr. *bistre* 'Bister, Manganbraun; Russsschwarz' (H-L). ⑥ —. ⑤ nhd. *Bister*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 54 ↔ H-L 94 ▲ PSJČ I:134; SSJČ I:127; SSJ I:96.

**boltec** 'Ohrmuschel'. ❖ **boltec** 'id.'. © In KSSJ slk. *boltec* bereits als Substandardausdruck markiert statt richtig sts. *ušnica*. Č. slk. *boltec* ist eine Neubildung von J. S. Presl, doch ist dessen Vorlage umstritten. Mit H-K, Janko und Flajšhans erscheint mir Zshg. mit nhd. *Bolzen* (*Ohrbolzen*), engl. *bolt* 'Bolzen, Schraube mit Mutter' bzw. r. *болт* 'Bolzen' wahrscheinlicher als Vorlage in r. onom. *болтáть ушáми* 'mit den Ohren wackeln (Hund)' (H-L, Mch, Rz). © —. ① —. ② Bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-K 73; Janko/ČMF 23:23–24 → Flajšhans/ČMF 23:24 → H-L 96; Mch 60; Rz 85 ▲ Jg I:161; PSJČ I:168; SSJČ I:150; SSJ I:117; SSČ 34; KSSJ 73.

**bronz** 'Bronze'. ❖ **bronz** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Bronze* (seit 1730) < fr. *bronze* (May, Mch, Rud, Rz) oder direkt < fr. *bronze* (Mch, SSČ, SSSJ) bzw. < it. *bronzo* (H-K, H-L, Jg, Mch, SSJČ). © pl. *bronz*, sln. *brón*, ukr. r. *бронза*. ① nhd. *Bronze*, engl. *bronze*; fr. *bronze*, it. *bronzo*; ung. *bronz*. © Bei Jg. Nicht in HSSJ. ① May 18, 42; Mch 68; Rud 12; Rz 92 → Mch 68 → H-K 77; H-L 100; Mch 68 ▲ Jg V:880; PSJČ I:195; SSJČ I:170; SSJ I:135; SSČ 37; KSSJ 78; SSSJ I:365.

**burnus** 'Burnus'. ❖ **burnus** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Burnus* (Mch, Rz) oder direkt über fr. *burnous* fr. *burnus*' (H-K, H-L, SSJČ, SSSJ) < arab. *burnus* 'Mantel (mit Kapuze) der Beduinen'. © r. *бурнус*. ① nhd. *Burnus*; fr. *burnus*; arab. *burnus*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 77; Rz 99 → H-K 82; H-L 103 ▲ PSJČ I:219; SSJČ I:187; SSJ I:146; SSSJ I:386.

**cigaretta** 'Zigarette'. ❖ **cigaretta** 'id.'. © Slk. dial. *cigaretta*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Zigarette* (H-L, Rz, Rud) oder direkt < fr. *cigarette* (H-K, Mch, SSJČ, SSJ, SSSJ). © r. *сигарѐт(к)а*, sln. *cigaréta*, kr./s. *cigarëta*. ① nhd. *Zigarette*, engl. *cigarette*; fr. *cigarette*, it. *sigaretta*; ung. *cigaretta*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-K 85; Mch 85 → H-L 107; Rud 16; Rz 105 ▲ PSJČ I:251; SSJČ 209; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:428; SSN I:210.

**cirkas** 'Art Leinenstoff'. ❖ **cirkas** fspr. 'id.'. © In SSN lediglich slk. dial. Adj. *cirkasový*. Laut Mch wurde č. slk. *cirkas* vermittelt über nhd. *Zirkassier* < fr. *circassien* 'tscherkessischer (Stoff)'. SSJČ denkt an direkte Übernahme < fr. *circassien*. © —. ① lit. *čekkasas*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① Mch 87 ▲ SSJČ I:213; SSSJ I:432; SSN I:214.

**cylinder** 'Zylinder'. ❖ **cylinder** 'id.'. © Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Zylinder* (H-L, Rud, Rz) oder direkt < lat. *cylindrus* 'Walze, Zylinder' < gr. *κύλινδρος* 'id.' (H-K, Mch, SSJČ, SSČ). © pl. *cylinder*, sln. *cilinder*, kr./s. *cilindar*, r. *цylinder*. ① nhd. *Zylinder*, engl. *cylinder*, fr. *cylindre*, it. *cilindro*; ung. *cilinder*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 120 auf das Jahr 1792 zurück. ① H-L 110; Rud 16; Rz 110 → H-K 88; Mch 92 ▲ PSJČ I:285; SSJČ I:233; SSJ I:186; SSČ 45; KSSJ 92; SSSJ I:458; SSN I:228.

**debužirovat** expr. 'schmausen, debauchieren'. ❖ **debužirovat** expr. © Č. *debužirovat* aufgrund der Bedeutung wohl eher vermittelt über nhd. *debauchieren* 'ein ausschweifendes Leben führen, prassen' < fr. *se débaucher* 'liederlich werden, auf Abwege geraten'. H-L, Janko sehen hingegen direkte Entlehnung < fr. *se débaucher* unter kont. Einfluss der dt. Studentensprache, und zwar nhd. *burschieren*. Rz erwähnt lediglich direkte Entlehnung < fr. *se débaucher*. © —. ① nhd. *debauchieren*. © Nč. Belege bei K. V. Rais. Slk. in SCS. ① Rz 123 → H-L 115; Janko/NŘ 6:34–35 ▲ PSJČ I:365; SSJČ I:284; SCS.

**devótní** bspr. 'unterwürfig, devot'. ❖ **devótny** 'id.'. © In PSJČ noch č. *devotní*, auch in der Bedeutung 'bigott, scheinheilig'. Č. slk. vermittelt über nhd. *devot* (Rz) oder direkt abgeleitet < lat. *dévotus* 'treu (Gott) ergeben' (H-L, SSJČ, SSČ, SSSJ). © —. ① nhd. *devot*. © Weder in Jg noch HSSJ. ① Rz 130 → H-L 122 ▲ PSJČ I:405; SSJČ I:312; SSJ I:255; SSČ 58; SSSJ I:620.

**diletant** 'Dilettant'. ❖ **diletant** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Dilettant* (H-L, Rz) oder direkt abgeleitet < it. *dilettante* 'Liebhaber einer Kunst, die er zum Vergnügen betreibt' (H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ) zu it. *dilettare* 'erfreuen, ergötzen'. © r. *дилетáнт*. ① nhd. *Dilettant*, engl. pej. *dilettante*; fr. *dilettante*, it. *dilettante*; ung. *dilettáns*. © Keine ač. mč. Belege. Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 125; Rz 133 → H-K 100 ▲ PSJČ I:414; SSJČ I:318; SSJ I:263; SSČ 59; KSSJ 116; SSSJ I:641.

**disident** 'Dissident'. ❖ **disident** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Dissident* (H-L) bzw. engl. (SSSJ) oder direkt < lat. *dissidēns* 'widerspenstig, gegnerisch' (Rz, SSJČ, SSČ). © r. *диссидѐнт*. ① nhd. *Dissident*, engl. *dissident*; fr. *dissident*, it. *dissidente*; ung. *disszidens*. © Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 126 → Rz 134 ▲ PSJČ I:421; SSJČ I:322; SSJ I:265; SSČ 59; KSSJ 117; SSSJ I:647.

**dividenda** 'Dividende'. ❖ **dividenda** 'id.'. ① Č. slk. *dividenda* vermittelt über nhd. *Dividende* (H-L, Rz) oder direkt < lat. *dividenda* 'die zu teilende (Summe)' (SSČ, SSSJ). ② r. *дивиденд*. ③ nhd. *Dividende*, engl. *dividend*; fr. *dividende*. ④ Keine ač. mč. Belege. Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 129; Rz 136 ▲ PSJČ I:429; SSJČ I:328; SSJ I:269; SSČ 60; KSSJ 118; SSSJ I:620.

**doga** 'Dogge'. ❖ **doga** 'id.'. ① Č. slk. *doga* vermittelt über nhd. *Dogge* (Rud) oder parallel zum Dt. abgeleitet < engl. *dog* 'Hund' (SSSJ). ② pl. *dog*, r. *дог*, sln. *dóga*, kr./s. *dōga*. ③ nhd. *Dogge*, engl. *dog*; fr. *dogue*, it. *dogo*; ung. *dog*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 23 ↔ H-K 103; H-L 129; Rz 139 ▲ PSJČ I:456; SSJČ I:342; SSJ I:283; SSČ 62; KSSJ 123; SSSJ I:686.

**dyftýn** 'Duvetine'. ❖ **diftýn** fspr. 'id.'. ① In SSJČ auch č. *duvetinť*, *diftinť*, in PSJČ lediglich č. *duvetin*, *tyftin*. Č. slk. vermittelt über < nhd. *Duvetine* < engl. *duvetine* 'samtiges, wildlederartiges Gewebe aus Baumwolle (Kette) und Wolle (Schuss)' zu fr. *duvet* 'Flaum' (H-L) oder direkt < fr. *duvetine* 'Duvetine' (Rz, SSJČ, SSČ, SSSJ). ② —. ③ nhd. *Duvetine*, engl. *duvetine*. ④ Keine ač. mč. Belege. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 455 ↔ Rz 151 ▲ PSJČ I:601, VI:343; SSJČ I:440; SSJ I:262; SSČ 75; KSSJ 116; SSSJ I:637.

**eidam** 'Eidamer, Edamer'. ❖ **eidam** ats. 'id.'. ① In SSJČ noch als gs. Ableitung < č. Adj. *eidamský* verzeichnet, in PSJČ ist č. *eidam* überhaupt nicht angeführt, lediglich č. Adj. *eidamský*. Č. slk. entweder vermittelt durch ö. reg. *Eidamer* nach der holländischen Stadt *Edam* [ej-] (H-L) oder direkt entlehnt < nl. *Edam* (Rz). ② —. ③ nhd. *Edamer*, ö. reg. *Eidamer*. ④ Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 138 ↔ Rz 153 ▲ PSJČ I:635; SSJČ I:447; SSJ VI:30; SSČ 76; KSSJ 150; SSSJ I:865.

**email** 'Email'. ❖ **email** 'id.'. ① Č. slk. *email* vermittelt durch nhd. *Email* (Janko, Mch) oder direkt < fr. *email* (H-K, H-L, Rz, SSJČ, SSČ, SSSJ). Vgl. auch č. slk. ↑*smalt* 'Email, Schmelz'. ② sln. *émajl*, kr./s. *эмалј*, *emailj*, r. *эмаль*. ③ nhd. *Email*, *Emaille*, engl. *enamel*; fr. *émail*, it. *smalto*; ung. *email*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Janko/NR 30:69; Mch 559 ↔ H-K 113; H-L 140; Rz 155 ▲ PSJČ I:646; SSJČ I:454; SSJ I:367; SSČ 77; KSSJ 152; SSSJ I:884; SSN I:430.

**etapa** 'Etappe'. ❖ **etapa** 'id.'. ① Č. slk. *etapa* vermittelt über nhd. *Etappe* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *étape* 'Quartier, Rastplatz, Tagesmarsch, Wegstrecke, Etappe, Schritt, Entwicklungsstufe' (H-K, SSJČ, SSČ), eigtl. 'Verpflegungsplatz für das Heer' < mnl. *stapel* 'Stapelplatz'. ② pl. *etap*, r. *э́тап*. ③ nhd. *Etappe*; fr. *étape*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 146; Rz 160 ↔ H-K 113 ▲ PSJČ I:668; SSJČ I:466; SSJ I:374; SSČ 79; KSSJ 155; SSSJ I:908.

**fabrika** gs. 'Fabrik'. ❖ **fabrika** ats. 'id.'. ① Č. slk. *fabrika* vermittelt über nhd. *Fabrik* (HSSJ, Rud, Rz) oder direkt < lat. *fabrica* 'Werkstätte' (SSSJ). ② pl. *fabryka*, r. *фа́брика*, kr./s. *fábrica*. ③ nhd. *Fabrik*; fr. *fabrique*, it. *fabbrica*. ④ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Kvačany (Kvacsan) 1772 bzw. SN 1772. ① Rud 26; Rz 165; Skála 1968b:133 ↔ H-L 151 ▲ HSSJ I:347; Jg I:535–536; PSJČ I:692; SSJČ I:479; SSJ I:383; SSČ 81; KSSJ 158; SSSJ I:941; SSN I:433.

**faktura** 'Faktur, Faktura, Rechnung'. ❖ **faktúra** 'id.'. ① Die č. slk. Formen wurden entweder vermittelt über nhd. *Faktura* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < mlat. *factura* 'Warenverzeichnis mit Berechtigung' (SSJČ, SSČ; SSSJ). ② —. ③ nhd. *Faktur*, *Faktura*; it. *fattura*; ung. *faktúra*. ④ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 151; Rz 165 ▲ PSJČ I:697; SSJČ I:482; SSJ I:386; SSČ 81; KSSJ 159; SSSJ I:948.

**faliment** dial. 'Zahlungsunfähigkeit, Falliment'. ❖ **faliment** dial. 'id.'. ① Č. slk. *faliment* entweder vermittelt über nhd. *Falliment* oder in paralleler Entwicklung direkt < it. *fallimento* 'Bankrott'. Vgl. auch č. ats. ↑*fallirovat* 'fallieren, zahlungsunfähig werden', slk. *fallirovat'* 'verführen'. ② —. ③ nhd. *Falliment*; it. *fallimento* 'Bankrott'. ④ Kein Eintrag in HSSJ. Lediglich bei Mch. ① Mch 140.

**falírovať** ats. 'fallieren, zahlungsunfähig werden'. ❖ **falírovať'** 'verführen'. ① Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *fallieren* (Mch, Rud) oder in paralleler Entwicklung direkt < it. *fallire* 'verfehlen, fehlen, fehlschlagen' (H-L, Rz, SSJČ). ② —. ③ nhd. *fallieren*. ④ Nicht bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. Der slk. Beleg bei Rud stammt aus Kott. ① Mch 140; Rud 27 ↔ H-L 152, Rz 166 ▲ PSJČ I:698; SSJČ I:483.

**fanfára** 'Fanfare'. ❖ **fanfára** 'id.'. ① In PSJČ č. *fanfára*, *fanfár*, bei Jg č. *fanfara*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Fanfara* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *fanfare* 'id.' (H-K, Mch, SSJČ, SSČ, SSSJ). ② r. *фанфа́ра*. ③ nhd. *Fanfara*, engl. *fanfare*; fr. *fanfare*. ④ Nicht bei Jg. Kein

Eintrag in HSSJ. ① H-L 152; Rz 166 ↔ H-K 114; Mch 140 ▲ Jg I:538; PSJČ I:700; SSJČ I:484; SSJ I:388; SSČ 81; KSSJ 159; SSSJ I:948.

**fasáda** 'Fassade'. ❖ **fasáda** 'id.'. ③ Č. slk. *fasáda* vermittelt über nhd. *Fassade* (H-K, H-L, Rud, Rz) < *Facciade*† (17. Jh.) oder direkt < it. *facciata* 'Fassade, Gesichtseite' (HSSJ, SSČ) oder direkt < fr. *façade* (Mch, SSJČ, SSSJ). Hierher gehört auch äslk. und slk. dial. *ščáda*. ④ sln. *fasáda*, r. *фасад*. ⑤ nhd. *Fassade*, engl. *façade*; fr. *façade*, it. *facciata*. ⑥ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, Máriatölgyes, bis 1902 Dubnic) 1723. ① H-K 114; H-L 153; Rud 28; Rz 167 ↔ Mch 140 ▲ HSSJ I:351; PSJČ I:705; SSJČ I:486–487; SSJ I:391; SSČ 82; KSSJ 160; SSSJ I:958; SSN I:441.

**fatální** 'fatal'. ❖ **fatálny** 'id.'. ③ Č. slk. vermittelt über nhd. *fatal* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *fātālis* 'vom Geschick bestimmt; verhängnisvoll, verderblich, tödlich' (SSJČ, SSČ, SSSJ). ④ pl. *fatalny*, r. *фатальный*. ⑤ nhd. *fatal*, engl. *fatal*; fr. *fatal*, it. *fatale*; ung. *fatális*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 153; Rz 168 ▲ PSJČ I:707; SSJČ I:488; SSJ I:392; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:959.

**fáze** 'Phase'. ❖ **fáza** 'id.'. ③ Č. slk. vermittelt über nhd. *Phase* (H-L, Rz) oder parallel ausgebildet < gr. *φάσις* 'Phase' (SSJČ, SSČ, SSSJ). ④ pl. *faza*, r. *фаза*. ⑤ nhd. *Phase*, engl. *phase*; fr. *phase*; ung. *fázis*; gr. *φάσις* 'Phase'. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 154; Rz 168 ▲ PSJČ I:708; SSJČ I:488; SSJ I:392; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:961.

**fenomén** 'Phänomen'. ❖ **fenomén** bspr. 'id.'. ③ In SSJ slk. *fenomén* noch unmarkiert. In PSJČ lediglich č. *fenomen*. Č. slk. *fenomén* vermittelt über nhd. *Phänomen* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung < gr. *φαινόμενον*, lat. *phaenomenum* 'Erscheinung' (SSJČ, SSČ, SSSJ). Äslk. *fenoménum* direkt < lat. Form. ④ r. *феномен*. ⑤ nhd. *Phänomen*, engl. *phenomenon*; fr. *phénomène*; ung. *fenomén*. ⑥ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus StN 1785. ① H-L 155; Rz 169 ▲ HSSJ I:354; PSJČ I:712; SSJČ I:491; SSJ I:394; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:965.

**ferman** fspr. 'Ferman, Erlass eines islamischen Herrschers'. ❖ **ferman** bzw. ats. 'Ferman; amtliche Anordnung'. ③ In PSJČ č. *ferman* noch unmarkiert. Č. slk. *ferman* entweder vermittelt über nhd. *Ferman* (H-L) oder in paralleler Entwicklung direkt < t. *fermān* < pers. *farmān* 'königlicher Befehl, Erlass' (SSJČ, SSSJ). ④ —. ⑤ nhd. *Ferman*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 155 ▲ PSJČ I:712; SSJČ I:491; SSJ I:394; SSSJ I:966.

**feudální** 'feudal'. ❖ **feudálny** 'id.'. ③ Früher auch č. *feudálny*. Č. slk. vermittelt über nhd. *feudal* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung < mlat. *feudālis* 'das Lehnwesen betreffend' (H-K, SSSJ). ④ r. *феодальный*. ⑤ nhd. *feudal*, engl. *feudal*; fr. *féodal*; ung. *feudális*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ, lediglich slk.-lat. *feudum* ist belegt in KrP 1760. ① H-L 155; Rz 170 ↔ H-K 114 ▲ HSSJ I:355; PSJČ I:714; SSJČ I:493; SSJ I:395–396; SSČ 82; KSSJ 162; SSSJ I:969.

**filtr** 'Filter'. ❖ **filter** 'id.'. ③ Č. slk. entweder über nhd. *Filter* (H-L, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *filtrum*, gr. *φίλτρον* 'Sieb, Filter' (H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ). Äslk. *filtrum* direkt < lat. *filtrum*. ④ pl. *filtr*, r. *фильтр*, sln. *filter*, kr./s. *filtrar*. ⑤ nhd. *Filter*, engl. *filter*; fr. *filtre*, it. *filtro*. ⑥ Nicht in Jg. Äslk. *filtrum* erstmals im 17. Jh. in OCh. ① H-L 157; Rud 31; Rz 171–172 ↔ H-K 115 ▲ HSSJ I:358; PSJČ I:724; SSJČ I:498; SSJ I:400; SSČ 83; KSSJ 163; SSSJ I:979.

**finance** Plur. 'Finanzen'. ❖ **financie** Plur. 'id.'. ③ Bei Jg č. *financie*. Č. *finance* vermittelt über nhd. *Finanzen* (H-K, H-L, Rz) oder fr. *finances* (SSJČ, SSČ, SSSJ) < mlat. *finantia* 'Beendigung, endgültiger Entscheid, Zahlungsbefehl, Zahlung' > č. slk. *financie*. Mir erscheint č. *finance* hingegen von it. *finance* beeinflusst, da viele Ausdrücke aus dem Bankbereich it. Ursprungs sind. ④ pl. *finanse*, r. *финансы*, sln. *fináncie*, kr./s. *fināncije*. ⑤ nhd. *Finanzen*, engl. *finances*; fr. *finances*, it. *finanze*. ⑥ Bei Jg lediglich č. *financie*. Kein Eintrag in HSSJ; lediglich das zugehörige Adj. *finančný* ist in Paludza (Palugya) 1785 belegt. ① H-K 115; H-L 157; Rz 172 ▲ HSSJ I:358; Jg I:545; PSJČ I:725; SSJČ I:499; SSJ I:400; SSČ 83; KSSJ 163; SSSJ I:980.

**fiola** 'Phiole'. ❖ **fiola**<sup>2</sup> fspr. 'id.'. ③ Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Phiole* (H-L) oder fr. *fiolle* (HSSJ, SSJČ) oder direkt < mlat. *phiola* (H-K) neben lat. *phiala* 'Trinkschale' < gr. *φιάλη* 'id.'. Bei Jg lediglich č. *fiola*<sup>2</sup>, äslk. auch *fiala*<sup>2</sup> < lat. *phiala*. ④ —. ⑤ nhd. *Phiole*, engl. *phial*, *vial*; fr. *fiolle*; ung. *fiola*. ⑥ Bei Jg lediglich als č. *fiola* 'Phiole' belegt. Der slk. Erstbeleg stammt als *fiola* aus dem 17. Jh. in OCh. ① H-L 157 ↔ H-K 114 ▲ HSSJ I:358; Jg I:542; PSJČ I:726; SSJČ I:500; SSJ I:401; SSSJ I:982.

**flanel** 'Flanell'. ❖ **flanel** fspr. 'id.'. © Äslk. *flanel*, *flaner*. Č. slk. *flanel* vermittelt durch nhd. *Flanell* (H-L, HSSJ, Rud, Rz) bzw. fr. *flanelle* (H-K, Jg, SSJČ, SSČ) oder direkt < engl. *flannel* (Mch, SSSJ) < kymr. *gwlanen* zu kymr. *gwlan* 'Wolle'. L. Rocchi vermutet für slk. *flaner* Vermittlung durch ung. dial. *flaner*. © r. *фланель*; kr./s. *flanel*, *flaner*. © nhd. *Flanell*, engl. *flannel*; fr. *flanelle*; kymr. *gwlanen*; ung. *flanell*. © Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *flanel* aus Nitra (Neutra, Nyitra) 1767, als *flaner* aus dem 18. Jh. in Kur. Der ung. Erstbeleg geht auf 1697–1698 zurück. © H-L 158; Rud 32; Rz 173 ↔ H-K 115 ↔ Mch 144 ↔ Rocchi I (1999) 94 ▲ HSSJ I:360; Jg I:546; PSJČ I:731; SSJČ I:503; SSJ I:403; SSČ 84; KSSJ 164; SSSJ I:987; SSN I:452.

**flotila** 'Flottille'. ❖ **flotila** 'id.'. © Č. slk. entweder vermittelt durch nhd. *Flottille* (H-L, Rz) oder fr. *flotille* (H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ) < sp. *flotilla*. © r. *флотилия*. © nhd. *Flottille*, engl. *flotilla*; fr. *flotille*; ung. *flotilla*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 160; Rz 174 ↔ H-K 115 ▲ PSJČ I:735; SSJČ I:506; SSČ 84; KSSJ 165; SSSJ I:992.

**fond** 'Fonds'. ❖ **fond** 'id.'. © Č. slk. *fond* vermittelt über nhd. *Fonds* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *fond*, *fonds* 'Grund, Boden, Grundlage' (SSJČ, SSČ, SSSJ) < lat. *fundus* 'id.'. © r. *фонд*. © nhd. *Fonds*, engl. *fund(s)*; fr. *fonds*, it. *fondo*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus OP 1685. © H-L 160; Rz 175 ▲ PSJČ I:737; SSJČ I:509; SSJ I:407; SSČ 84; KSSJ 165; SSSJ I:996.

**frak** 'Frack'. ❖ **frak** 'id.'. © Dazu č. pej. *frakař* 'Frackträger, Bürger'. Č. äslk. *frak* vermittelt über nhd. *Frack* (H-K, Rud, Rz, SSSJ) oder fr. *frac* (H-L, HSSJ, SSJČ, SSČ) < engl. *frock* 'Kutte, Kittel, Kleid' < fr. *froc* 'Kutte'. © pl. *frak*, r. *фпак*. © nhd. *Frack*; fr. it. *frac*; ung. *frakk* 'Frack', früher auch 'Art Sommerrock'. © Mč. Belege z. B. bei Vel. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in Kur. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 166 auf das Jahr 1789 zurück. © H-K 116; Menzel+Hentschel 2003:97; Rud 35; Rz 178 ↔ H-L 162 ▲ HSSJ I:367; Jg I:551; PSJČ I:751; SSJČ I:518–519; SSJ I:413; SSČ 85; KSSJ 167; SSSJ I:1014.

**fráze** 'Phrase'. ❖ **fráza** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Phrase* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung < gr. *φράσις*, lat. *phrasis* (SSJČ, SSČ, SSSJ). © pl. *fraza*, r. *фрása*, kr./s. sln. *fráza*. © nhd. *Phrase*, engl. *phrase*; fr. *phrase*; it. *frase*; ung. *frázis*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. © H-L 163; Rz 178 ▲ PSJČ I:756; SSJČ I:521; SSJ I:414; SSČ 85; KSSJ 167; SSSJ I:1018.

**fréza** 'Fräse'. ❖ **fréza** fspr. 'id.'. © Č. slk. *fréza* entweder vermittelt durch nhd. *Fräse* (Mch, Nëm, Rud, Rz) oder direkt < fr. *fraise* 'id.' (H-L, SSJČ, SSČ, SSSJ). © pl. *frezarka*. © nhd. *Fräse*; fr. *fraise*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © Mch 146; Nëm 142; Rud 36; Rz 179 ↔ H-L 163 ▲ PSJČ I:759; SSJČ I:523; SSJ I:415; SSČ 86; KSSJ 168; SSSJ I:1021.

**frita** fspr. 'Fritte'. ❖ **frita** fspr. 'id.'. © Č. slk. *frita* vermittelt durch nhd. *Fritte* (H-L) oder direkt < fr. *fritte* 'Glasmasse' (SSSJ). © —. © nhd. *Fritte*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 163 ▲ PSJČ I:760; SSJČ I:524; SSJ VI:34; SSSJ I:1023.

**furiant** expr. 'eingebildeter Mensch; schneller böhmischer Tanz'. ❖ **furiant** bspr. 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Furiant* (Mch, Nëm) oder direkt < lat. *furiāns* 'der in Raserei Versetzende' (H-L, HSSJ, SSJČ, SSČ, SSSJ). Rz nennt beide Möglichkeiten. Vgl. auch č. gs. *fúrie* 'stolzer Prunk', slk. ats. *fúria* 'Wutanfall', č. *fúrie*, slk. expr. *fúria* 'Furie'. © pl. *furia* 'Wutanfall'. © nhd. *Furiant*, *Furie*. © Bei Jg. Slk. *furiant* erstmals im 18. Jh. in SNS, *fúria* 'Wutanfall' erstmals in Žilina (Sillein, Zsolna) 1693–4 belegt. © Rz 180 ↔ Mch 147; Nëm 142 ↔ H-L 165 ▲ EisPo 82; HSSJ I:372; Jg I:556; PSJČ I:768, 769; SSJČ I:529; SSJ I:421; SSČ 86; KSSJ 169; SSSJ I:1033; SSN I:468.

**gabardén** 'Gabardine'. ❖ **gabardén** 'id.'. © In SSJČ auch č. *gabardinř*. Č. slk. Formen entweder vermittelt durch nhd. *Garbardine* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *gabardine* 'id.' (SSJČ, SSČ, SSSJ) umstrittener Herkunft. Als Quelle sieht Rz sp. *gabardina* < Kreuzung von sp.-ar. *gabán* 'Oberkleid, Mantel mit Kapuze' + sp. *tabardina* zu sp. *tabarda* 'Kutte, Kittel'; SSČ denkt an fr. ON und Wahrig an Benennung nach fr. Herstellerfirma *Gabartin*. © r. *забардѹн*. © nhd. *Gabardine*, engl. *gabardine*; fr. *gabardine*, sp. *gabardina*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. © H-L 166; Rz 182 ▲ PSJČ I:773; SSJČ I:533; SSJ I:424; SSČ 87; KSSJ 170; SSSJ I:1041.

**galimatyáš** pej. 'Gedankenverwirrung, Konfusion, Galimathias'. ❖ **galimatiáš** ats. pej. 'id.'. © Daneben č. *galimatyáš*. Č. slk. entweder über nhd. *Galimathias* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *galimathias* 'verworrenes Geschwätz' (Mch, SSJČ, SSČ, SSSJ) < lat. *gallimathia* als Ausdruck der Studentensprache < lat. *gallus* 'Hahn, Disputant bei

den Doktordissertationen der Pariser Universität im 16. Jh.' + gr. *μαθηα* 'Wissen'. H-K sehen Entlehnung < mgr. *χαλιμαθεις* 'Durcheinander, Chaos' als Terminus in der Poesie. ® —. ⑤ nhd. *Galimathias*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 166; Rz 182 ↔ Mch 149 ↔ H-K 117 ▲ PSJČ I:776; SSJČ I:533; SSJ I:426; SSČ 87; KSSJ 171; SSSJ I:1046; SSN I:476.

**galop†** 'Galopp'. ❖ **galop** 'id.'. ⑥ Daneben auch č. gs. *kalup*, slk. dial. auch *galup*, *kalup*. Č. slk. entweder < nhd. *Galopp* (H-L, Rud, Rz), it. *galoppo* (Mch) oder < fr. *galop* (H-K, SSJČ, SSSJ). ® pl. *galop*, r. *гало́п*, sln. vs. *kolop*, *kalop*, kr./s. *gálöp*. ⑤ nhd. *Galopp*, engl. *gallop*; fr. *galop*, it. *galoppo*; ung. *galopp*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 177 erstmals 1786 belegt. ① H-L 166; Rud 38; Rz 259 ↔ Mch 149 ↔ H-K 117 ▲ PSJČ I:776, II:28–29; SSJČ I:534, 822; SSJ I:426; KSSJ 171; SSSJ I:1047; SSN I:476.

**galoše** 'Galosche'. ❖ **galoša** 'id.'. ⑥ Daneben auch č. gs. *kaloše* (in PSJČ noch unmarkiert); slk. dial. auch *kaloša*, *kalošňa*, *kaločňa*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Galosche* (H-L, Mch, Nëm, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *galoche* 'Galosche; Holzschuh' (H-K, SSJČ, SSČ, SSSJ). Sl. Formen auf *k-* stammen < bair. Entsprechungen mit *k-*. ® pl. *kalosz*, r. *гало́ша*, sln. *kološna*, kr./s. *kalošne*. ⑤ nhd. *Galosche*, engl. *galoches*; fr. *galoche*; ung. *kalucsni*. ⑥ Weder in Jg noch HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 215 auf das Jahr 1857 zurück. ① H-L 166; Mch 149; Nëm 142; Rud 38; Rz 182 ↔ H-K 117 ▲ PSJČ I:776; SSJČ I:534; SSJ I:426; SSČ 87; KSSJ 171; SSSJ I:1047; SSN I:476.

**garnizóna** 'Garnison'. ❖ **garnizóna†** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *garnizón*. Entweder vermittelt durch nhd. *Garnison* (H-L, Rud, SSSJ) oder direkt < fr. *garnison* 'Garnison, Besatzung, Garnisonsstadt' (HSSJ, SSJČ). ® r. *гарнизон*, sln. *garnizona*. ⑤ nhd. *Garnison*, engl. *garrison*; fr. *garnison*; ung. *garnizón†*. ⑥ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus VoP 1760. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 181 auf das Jahr 1704 zurück. ① H-L 167; Rud 39 ▲ HSSJ I:376; Jg I:638; PSJČ I:780; SSJČ I:536; SSJ I:429; SSSJ I:1052; SSN I:481.

**gepard** 'Gepard'. ❖ **gepard** 'id.'. ⑥ Č. slk. vermittelt durch nhd. *Gepard* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *guépard* 'id.' (SSJČ, SSČ, SSSJ). ® r. *зепард*. ⑤ nhd. *Gepard*; fr. *guépard*, it. *gattopardo*. ⑥ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 168; Rz 185 ▲ PSJČ I:788; SSJČ I:541; SSJ VI:35; SSČ 88; KSSJ 173; SSSJ I:1067.

**grimasa** 'Grimasse'. ❖ **grimasa** 'id.'. ⑥ Č. slk. über nhd. *Grimasse* (H-L, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *grimace* 'Fratze' (HSSJ, SSJČ, SSČ). Äslk. *grimas* < fr. *grimace*. ® pl. *grymas*, r. *гримáса*. ⑤ nhd. *Grimasse*, engl. *grimace*; fr. *grimace*, sp. *grimazo* 'panischer Schrecken'; ung. *grimasz*. ⑥ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus DS 1795. ① H-L 172; Rud 44; Rz 189 ▲ HSSJ I:383; PSJČ I:803–804; SSJČ I:551; SSJ I:443; SSČ 89; KSSJ 176; SSSJ I:1093; SSN I:511.

**gusto** ats. 'Gusto'. ❖ **gusto** ats. 'id.'. ⑥ Č. slk. vermittelt über nhd. *Gusto* (Mch, Rud) oder direkt < it. sp. *gusto* 'id.' (H-L, Rz, SSSJ) < lat. *gustus* 'Geschmack, Schmecken'. Äslk. *gustus* direkt < lat. *gustus*. Vgl. č. ats. *†gustýrovat*, slk. ats. *gustirovat* 'si' 'gustieren'. H-K nennen nur lat. Ursprung. ⑥ pl. *gust*, ukr. *зуст*, kr./s. *gust*. ⑤ nhd. *Gusto*; it. sp. *gusto*; ung. *gustus*. ⑥ Nicht bei Jg. Laut Mch im Č. seit den 40er Jahren des 19. Jh. Der slk. Erstbeleg für *gustus* stammt aus dem 18. Jh. in WS bzw. aus KC 1791. ① Haškovec/ČMF 11:250; Mch 152; Rud 45 ↔ H-L 173; Rz 190 ↔ H-K 118 ▲ PSJČ I:810; SSJČ I:555; SSJ I:447; SSČ 89; KSSJ 177; SSSJ I:1102; SSN I:525.

**hoboj**, **oboe** 'Oboe'. ❖ **hoboj** 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *hoboj*, *oboe*, *oboj*. Bei Jg lediglich č. *hoboj* m., *hoboje* f. tlw. als us. markiert; äslk. *huboj*, *hoboj*. Č. slk. entweder vermittelt durch nhd. *Oboe*, *Hoboje†* (H-K, H-L, Rud, Rz) oder direkt < fr. *hautbois* (HSSJ, Jg, Mch, SSJČ, SSČ) < fr. *haut* 'hoch' + *bois* 'Holz', d. h. urspr. 'hoch klingendes Holz'. ® r. *зобо́й*. ⑤ nhd. *Oboe*, engl. *oboe*; fr. *hautbois*; ung. *oboa*. ⑥ Bei Jg tlw. als us. markiert; er nennt J. K. Rohn als Belegquelle. Der slk. Erstbeleg stammt als *huboj* aus GŠ 1758. ① H-K 125; H-L 181; Rud 53; Rz 205 ↔ Mch 173 ▲ HSSJ I:419; Jg I:708; PSJČ I:900, III:726; SSJČ I:612; SSJ I:494; SSČ 97; KSSJ 189.

**honorace** Sg. 'Honoratioren'. ❖ **honorácia** bspr. bzw. ironisch 'id.'. ⑥ Früher č. Plur. *honorace*. In SSJ slk. *honorácia* lediglich als bspr. und etwas veraltet markiert. Č. slk. vermittelt über nhd. *Honoratioren* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *honoratiōres* 'id.', eigtl. 'die mehr Geehrten'. ® —. ⑤ nhd. *Honoratioren*. ⑥ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 182; Rz 208 ▲ PSJČ I:921; SSJČ I:623; SSJ I:504; SSČ 98; KSSJ 192; SSN I:604.



**hučka** gs. expr. 'abgetragener Hut'. ❖ **hučka** dial. 'Quastenmütze'. © In PSJČ auch č. pej. *huška*. Herkunft nicht restlos geklärt. Nach Meinung der č. Etymologen expr. Bildung < nhd. *Hut*. © —. ① nhd. *Hut*. © Bei Jg als us. markiert. Nicht in HSSJ. ① H-L 186; Mch 189; Rz 218; Skála 1968b:131 ▲ Jg V:906; PSJČ I:997; SSJČ I:663; SSN I:637.

**juchta** 'Juchten'. ❖ **juchta** 'id.'. © Č. slk. vermittelt als Wort des Russlandhandels im 17. Jh. durch nhd. *Juchten* (H-K, H-L, Rz) oder direkt < r. *юхты, юфты* (Mch, SSJČ, SSČ) < ttat. *jufti* < pers. *juft, ġoft* 'Paar' (Häute werden paarweise gegerbt) bzw. av. *yuxta* - 'Gespann'. © pl. *jucht*, r. *юхты, юфты*. ① nhd. *Juchten*. © Bei Jg. In HSSJ äsk. Adj. *juchtový* 'Juchten-' erstmals in Kur 1790. ① H-K 157; H-L 210; Müller 1995:33; Rz 254 ↔ Mch 232 ▲ HSSJ I:534; Jg I:637; PSJČ I:1243; SSJČ I:805–806; SSJ I:654; SSČ 124; KSSJ 235; SSN I:728.

**jukat** bzw. gs. epr. 'gucken; Verstecken spielen'. ❖ — (*flochat, pokukávat; hrat sa na schovávačku*). © In PSJČ noch unmarkiert. Bei Jg lediglich č. *jukat* 'Verstecken spielen' als us. markiert. Umstrittener Herkunft. Während H-K, H-L, Rz onom. Ursprung als Wort der Kindersprache sehen, gehen Mch und Skála von Entlehnung < nhd. *gucken* in norddt. Aussprache mit *j*- aus. Vgl. č. ats. ↑*koukat*, slk. ats. *kukat* 'gucken, kucken'. © —. ① —. © Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Mch 232; Skála 1968b:135 ↔ H-K 157; H-L 210; Rz 254 ▲ Jg I:637; PSJČ I:1244; SSJČ I:806.

**kabina** 'Kabine'. ❖ **kábina** 'id.'. © Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Kabine* (H-L, Rz) oder fr. *cabine* 'Kabine; Kajüte' (H-K, SSJČ, SSČ) < engl. *cabin* 'Hütte; Kajüte'. © pl. *kabina*, r. *кабина*, sln. *kr./s. kabina*. ① nhd. *Kabine*, engl. *cabin*; fr. *cabine*, it. *cabina*; ung. *kabin*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 211 seit 1834 belegt. ① H-L 211 ↔ H-K 158 ▲ PSJČ II:6; SSJČ I:811; SSJ I:658; SSČ 125; KSSJ 236.

**kadet** 'Kadett'. ❖ **kadet** 'id.'. © Č. slk. entweder vermittelt über nhd. wien. *Kadett* (H-L, HSSJ, Rud) oder direkt < fr. *cadet* 'Offiziersanwärter, nachgeborener Sohn' (Rz, SSJČ, SSČ) < prov. *capdet* (Gasconne) neben prov. *capdel* 'Kopf, Befehlshaber'. © r. *кадѣт*. ① nhd. *Kadett*, engl. *cadet*; fr. *cadet*; ung. *kadet*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt aus Kur 1784. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 212 auf das Jahr 1759 zurück. ① H-L 211; Rud 60 ↔ Rz 256 ▲ HSSJ II:9; Jg II:8; PSJČ II:11; SSJČ I:813; SSJ I:660; SSČ 125; KSSJ 236; SSN I:733.

**kádr** 'Kader'. ❖ **káder** 'id.'. © Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Kader* (H-L, Mch, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *cadre* 'Rahmen, Einfassung, Truppenkader' (H-K, SSJČ, SSČ) < it. *quadro* 'Viereck; Bild, Rahmen'. © pl. *kadra* 'Kader', r. Plur. *кадры* 'id.', *kr./s. kádar* 'id.', Filmausschnitt'. ① nhd. *Kader*, engl. *cadre* 'Truppenkader'; fr. *cadre* 'Rahmen, Einfassung, Truppenkader'; ung. *káder* 'Kader; Fachkraft'. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 211–212 erstmals 1885 belegt. ① H-L 211; Mch 235; Rz 256 ↔ H-K 159 ▲ PSJČ II:12; SSJČ I:814; SSJ I:659–660; SSČ 125; KSSJ 236; SSN I:733.

**kanape** 'Kanapee'. ❖ **kanapať** 'id.'. © In SSJ slk. *kanapa* noch als ats. markiert. Slk. dial. auch *kanap* m. Äskl. *kanapa* f., *kanape* n. idkl. Č. slk. vermittelt über nhd. *Kanapee* (H-L, Rud, Rz) oder direkt < fr. *canapé* (H-K, Jg), gemeinsam mit it. *canapé* 'Couch, Sofa' < mlat. *canapeum* < lat. *сѣпѣrium* < gr. *κωνωπτεῖον* 'Ruhebett mit feinmaschigem Mückengitter', urspr. 'Mückengitter'. © pl. *kanapa*, r. *канапѣ*. ① nhd. *Kanapee*, engl. *canapé*; fr. *canapé*, it. *canapé*; ung. *kanapé*. © Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg geht als *kanape* auf das Jahr 1769 zurück; slk. *kanapa* ist erstmals in Modrý Kameň (Blauenstein, Kékkő) 1772 belegt. ① H-L 215; Rud 62; Rz 260; Skála 1968b:133 ↔ H-K 161 ▲ EisPo 10; HSSJ II:21; Jg II:21; PSJČ II:40; SSJČ I:827; SSJ I:669; KSSJ 239; SSN I:742.

**kandelábr** gs. 'Lichtmast, Kandelaber'. ❖ **kandeláber** ats. 'id.'. © In PSJČ č. *kandelábr*, in SSJ slk. *kandeláber* noch unmarkiert. Č. slk. vermittelt über nhd. *Kandelaber* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *candelabre* 'mehrmögiger Kerzenständer' (H-K, SSJČ) < lat. *candelabrum* 'id.'. © r. *кандѣлябр*. ① nhd. *Kandelaber*, engl. *candelabra*; fr. *candelabre*, it. *candelabro*; ung. *kandeláber*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 215; Rud 62; Rz 261 ↔ H-K 159, 162 ▲ PSJČ II:42; SSJČ I:828; SSJ I:670; KSSJ 240.

**kanon** ats. bzw. mil. 'Kanone'. ❖ **kanón** 'id.'. © In SSJČ č. gs. *kanón*. In PSJČ č. vs. *kanon*. Č. slk. vermittelt über nhd. *Kanone* (H-L, Rz) oder fr. *canon* (H-K, Rz) < it. *cannone*

'Kanone'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Kanone*, engl. *canon*, fr. *canon*, it. *cannone*. ⑧ Keine ač. mč. Belege in dieser Bedeutung. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 215; Rz 261 ↔ H-K 162 ▲ PSJČ II:45; SSJČ I:830; SSJ I:670–671; SSČ 128; KSSJ 240; SSN I:744.

**kanonyř†** gs. bzw. expr. 'Kanonier'. ❖ **kanonier** ats. 'id.'. ⑥ Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Kanonier* (H-L, Rud) oder direkt < fr. *canonier* (H-K, SSJČ). ⑦ r. *канонир*. ⑧ nhd. *Kanonier*; fr. *canonier*. ⑨ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 215; Rud 62 ↔ Rud 62 ▲ PSJČ II:45; SSJČ I:831; SSJ I:671; KSSJ 240.

**kantýna** ats. 'Kantine'. ❖ **kantína** ats. 'id.'. ⑥ In SSJČ č. *kantýna*, *kantína* sowie slk. *kantína* in SSJ noch unmarkiert. Slk. dial. auch *kantín* m. Č. slk. vermittelt über nhd. *Kantine* (Mch, Rud, Rz) oder direkt < fr. *cantine* 'Kantine; Flaschenkeller' (H-K, H-L, SSJČ, SSČ). ⑦ —. ⑧ nhd. *Kantine*, engl. *canteen* 'Kantine'; fr. *cantine* 'Kantine; Flaschenkeller', it. *cantina* 'Keller'; ung. *kantín* 'Kantine'. ⑨ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 239; Rud 62; Rz 262 ↔ H-K 162; H-L 216 ▲ PSJČ II:46; SSJČ I:832; SSJ I:671; SSČ 128; KSSJ 240; SSN I:744.

**kapitál** 'Kapital'. ❖ **kapitál** 'id.'. ⑥ Č. slk. *kapitál* entweder vermittelt durch nhd. *Kapital* (H-L, HSSJ, Rz) oder fr. *capital* (Mch, SSJČ) oder direkt < it. *capitale* (Mch, SSJČ) zu lat. Adj. *capitális* 'Haupt-, den Kopf oder das Leben betreffend' < lat. *caput* 'Kopf, Haupt'. H-K nennen lediglich lat. Quelle. ⑦ pl. *kapitał*, r. *канумán*, sln. *kapitál*, kr./s. *kapital*. ⑧ nhd. *Kapital*, engl. *capital*; fr. *capital*, it. *capitale*. ⑨ Bei Jg tlw. als us. markiert. Der slk. Erstebeleg stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1695; als Adj. *kapitálny* bereits 1638 in Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony) erstmals belegt. ① H-L 216; Rz 262 ↔ Mch 240 ↔ H-K 163 ▲ HSSJ II:25; Jg II:25; PSJČ II:51; SSJČ I:834; SSJ I:673; SSČ 128; KSSJ 241.

**karbanátek** 'gebratenes, länglich-rundliches Fleisch- oder Gemüseklößchen'. ❖ **karbonátka** fspr. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *karbonátek†*. Äslk. *karbanát* 'auf Kohlen geröstetes Fleisch'. Č. slk. äslk. vermittelt < nhd. *Karbonade* bzw. entsprechendem Dim. (H-L, HSSJ, Mch, Rud, Rz) < fr. *carbonnade* 'Rostbraten' oder direkt übernommen < it. *carbonata* 'auf Kohlen geröstetes Fleisch' (H-K, SSJČ, SSČ). ⑦ kr./s. vs. *karmenadla*. ⑧ nhd. *Karbonade*; fr. *carbonnade*, it. *carbonata*; ung. *karmonádli*. ⑨ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 223 auf das Jahr 1816 zurück. ① H-L 218; Mch 242; Rud 64; Rz 265 ↔ H-K 186 ▲ PSJČ II:63; SSJČ I:840; SSJ I:677; SSČ 129; KSSJ 242.

**karmín** 'Karmin, Karmesin'. ❖ **karmín** 'id.'. ⑥ Č. slk. *karmín* vermittelt über nhd. *Karmin* (H-L, Rud, Rz) oder fr. *carmin* (H-K, SSJČ, SSČ) < mlat. *carminium* < arab. *qimmizi* 'dunkelrot' + lat. *minium* 'Mennig, Zinnober'. ⑦ r. *кармун*. ⑧ nhd. *Karmin*; fr. *carmin*, it. *carminio*; ung. *karmín*. ⑨ Jg nennt als Informanten J. Palkovič. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 220; Rud 64; Rz 266 ↔ H-K 165 ▲ Jg II:30; PSJČ II:68; SSJČ I:843; SSJ I:679; SSČ 129; KSSJ 242.

**klot**, **glot** 'Kloth, Cloth, dichtes Atlasgewebe'. ❖ **glot** fspr. 'id.'. ⑥ Č. slk. vermittelt über ö. *Kloth* (H-L) oder in paralleler Entwicklung direkt < engl. *cloth* 'Tuch, Stoff, Wollstoff' (H-K, Rz, SSJČ, SSČ, SSSJ). ⑦ —. ⑧ ö. *Kloth*, nhd. *Cloth*, engl. *cloth* 'Tuch, Stoff, Wollstoff'; ung. *klott*. ⑨ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 229 seit 1924 belegt. ① H-L 227 ↔ H-K 172; Rz 279 ▲ PSJČ I:793; SSJČ I:886; SSJ I:436; SSČ 135; KSSJ 174; SSSJ I:1076; SSN I:497.

**kobza** 'Kebse als Schimpfwort'. ❖ **kobza** dial. expr. 'Frau oder Mädchen mit unsittlichem Lebenswandel'. ⑥ Nicht restlos klarer Herkunft. Laut Mch stammt č. slk. *kobza* < nhd. *Kebse* möglicherweise unter Kont. mit č. slk. *koza* 'Ziege'. Hierher gehören laut Mch auch slk. dial. *kabzovat* 'sich in der Nacht herumtreiben' und hannakisch *ochebzet se* 'heiraten (vom Mann)'. ⑦ —. ⑧ nhd. *Kebse*. ⑨ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 265 ▲ Jg II:92; PSJČ II:175; SSN I:793.

**komando** 'Kommando, Befehl'. ❖ **komando†** mil. bzw. ats. expr. 'id.'. ⑥ In SSČ lediglich č. expr. *komandovat* '(herum)kommandieren' bzw. als veraltet markiert. Bei Jg č. *kom(m)ando* n., *kom(m)enda* f. Mč. *kom(m)enda* f.; äslk. *komanda* f., *komenda* f., *komando* n., *komendo* n. 'Kommando, Oberbefehl; Wache; Befehl, Sonderauftrag; Truppenabteilung'. Mč. äslk. *komando* vermittelt über nhd. *Kommando* (H-L, Mv, Rud, Rz, SSJČ) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *comando* bzw. it. *comando* (HSSJ, SSČ). Mč. äslk. *komenda* sehr wahrscheinlich direkt < mlat. *commenda*. Im Äslk. kam es überdies zur tlw. Kont. der f. Formen mit -e- und der n. Formen mit -a-. ⑦ pl. *komenda* 'Befehl', r. *комáнда*, kr./s. *kómān-*

da. ④ nhd. *Kommando*, *Kommende*, engl. *command*; fr. *commando*, it. *comando*. ⑤ Mč. Belege für *komenda* finden sich z. B. bei J. A. Komenský. Die slk. Erstbelege stammen als *komanda* f. und *komando* n. aus SP 1696. ① H-L 233; Mvč 21; Rud 72; Rz 287; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ II:76; Jg II:109; PSJČ II:211; SSJČ I:916; SSJ I:722; SSČ 139; KSSJ 258; SSN I:806.

**komit** † ats., **komit** † ats. 'Kommis, Handlungsgehilfe'. ❖ — (*obchodný pomocník*). ⑤ In SSJČ auch č. ats. *komist*, *kommist*, *komit*; in PSJČ auch č. *komis*. Č. slk. über nhd. *Kommis* (H-L, Rud) oder direkt < fr. *commis* 'Handlungstreibender'. ⑥ —. ⑦ nhd. *Kommis*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-L 233; Rud 72 ▲ PSJČ II:215; SSJČ I:918; ASCS 402.

**komód** † ats. 'bequem'. ❖ **komótny** ats. 'id.'. ⑤ Č. slk. vermittelt über ö. *kommod* oder direkt < fr. *commode* 'bequem' < lat. *commodus* 'entsprechend; bequem'. ⑥ —. ⑦ ö. *kommod*; ung. *komótos*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 235 seit 1752. ① H-L 234; Rud 72 ▲ PSJČ II:218; SSJČ I:920; SSJ I:725; SSJ 248; SSN I:808.

**komplot** 'Komplot'. ❖ **komplot** 'id.'. ⑤ Č. slk. *komplot* entweder vermittelt über nhd. *Komplott* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *complot* 'Anschlag, Verschwörung' (SSJČ, SSČ). ⑥ —. ⑦ nhd. *Komplott*, engl. *plot*; fr. *complot*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 235; Rz 290 ▲ PSJČ II:224; SSJČ I:923; SSJ I:727; SSČ 140; KSSJ 260.

**kompot** 'Kompott'. ❖ **kompót** 'id.'. ⑤ Die č. slk. Formen wurden entweder vermittelt über nhd. *Kompott* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *compote* 'id.' (Mch, SSJČ, SSČ). Vgl. mč. †*kumpost*, *kumpest* 'Eingemachtes (Obst, Kraut)'. ⑥ pl. *kompot*, r. *компóт*, sln. *kompót*, kr./s. *kòmpót*. ⑦ nhd. *Kompott*, engl. *compote*; fr. *compote*, it. *composta*; ung. *kompót*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Im Ung. laut KoGö 236 seit Beginn des 19. Jh. ① H-L 235; Rz 290 ↔ Mch 272 ▲ PSJČ II:225; SSJČ I:923; SSJ I:727; SSČ 141; KSSJ 260; SSN I:809.

**konfekce** 'Konfektion'. ❖ **konfekcia** 'id.'. ⑤ Č. slk. vermittelt über nhd. *Konfektion* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *confection* (SSJČ, SSČ) < lat. *cōnfectiō* 'Anfertigung'. ⑥ pl. *konfekcja*, sln. *konfěkcija*, kr./s. *konfěkcija*. ⑦ nhd. *Konfektion*, engl. *confection*; fr. *confection*, it. *confezione*; ung. *konfekció*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 237; Rz 293 ▲ PSJČ II:237; SSJČ I:930; SSJ I:731; SSČ 142; KSSJ 262.

**konjunktura** 'Konjunktur'. ❖ **konjunktúra** 'id.'. ⑤ Č. slk. vermittelt über nhd. *Konjunktur* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung < mlat. *coniunctura* 'Verbindung' als urspr. Ausdruck der Astrologie für die Verbindung von Gestirnen in einem Tierkreiszeichen und die sich daraus ergebenden Einflüsse. ⑥ r. *конъюнктура*. ⑦ nhd. *Konjunktur*, engl. *conjuncture*; fr. *conjoncture*, it. *congiuntura*; ung. *konjunktúra*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 238; Rz 294 ▲ PSJČ II:243; SSJČ I:933; SSJ I:734; SSČ 142; KSSJ 263.

**kontrola** 'Kontrolle'. ❖ **kontrola** 'id.'. ⑤ Č. slk. *kontrola* vermittelt über nhd. *Kontrolle* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *contrôle* 'id.' (SSJČ, SSČ) < fr. *contrôle* 'Gegenliste'. ⑥ pl. *kontrola*, r. *кóнтрóль*, sln. kr./s. *kontróla*. ⑦ nhd. *Kontrolle*, engl. *control*; fr. *contrôle*, it. *controllo*; ung. *kontroll*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 241; Rz 297 ▲ PSJČ II:264; SSJČ I:943; SSJ I:739; SSČ 143; KSSJ 264; SSN I:817.

**kontura** 'Kontur'. ❖ **kontúra** 'id.'. ⑤ Č. slk. vermittelt durch nhd. *Kontur* (H-L, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *contour* 'Umriss, Umrisslinie' (SSJČ, SSČ). ⑥ r. *кóнтур*. ⑦ nhd. *Kontur*, engl. *contour*; fr. *contour*; ung. *kontúr*. ⑧ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 241; Rud 72; Rz 297 ▲ PSJČ II:265; SSJČ I:944; SSJ I:739; SSČ 143; KSSJ 265.

**konzola** 'Konsole'. ❖ **konzola** 'id.'. ⑤ In SSJČ auch č. *konsola*†, in PSJČ lediglich č. *konzola* und als selten markiert auch *konsole*. Č. slk. vermittelt über nhd. *Konsole* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *console* 'id.' (SSJČ, SSČ). ⑥ r. *кóнсóль*. ⑦ nhd. *Konsole*, engl. *console*; fr. *console*; ung. *konzol*. ⑧ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 242; Rz 298 ▲ PSJČ II:251; SSJČ I:936–937; SSJ I:741; SSČ 144; KSSJ 265.

**kornet** 'Kornett'. ❖ **kornett** † 'id.'. ⑤ Dazu auch č. *korneta*, *kornet* 'Fähnlein, Standarte einer Reiterabteilung; Reiterabteilung'. Mč. äslk. *kornet* aufgrund der deckungsgleichen Bedeutungen vermittelt durch nhd. *Kornett*, *Cornett* (H-L, HSSJ, Mch, Rud) oder direkt < fr. *cornette* 'Fähnlein, Standarte' (Rz, SSJČ). ⑥ pl. *kornet*. ⑦ nhd. *Kornett*, engl. *cornet*; fr. *cornette*; ung. *kornett*. ⑧ Bei Jg nicht in dieser Bedeutung. Im Äslk. erstmals in Žilina (Sillein, Zsolna) 1689. ① H-L 244; Mch 278; Rud 73 ↔ Rz 301 ▲ HSSJ II:107; PSJČ II:286; SSJČ I:954; SSJ I:749.

**korveta** 'Korvette'. ❖ **korveta** 'id.'. © Č. slk. *korveta* vermittelt durch nhd. *Korvette* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *corvette* 'id.' (SSJČ, SSČ). © r. *κορσέμ*. ① nhd. *Korvette*, engl. *corvette*; fr. *corvette*; ung. *korvett*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 245; Rz 302 ▲ PSJČ II:292; SSJČ I:958; SSJ I:750; SSČ 145; KSSJ 268

**košer** Fj. 'koscher'. ❖ **košer** Fj. 'id.'. © Č. slk. < jid. *koscher* (Rz), ggf. evtl. vermittelt durch nhd. *koscher* (H-L) < hebr. *kāšēr* 'recht, tauglich, nach den Vorschriften'. H-K, Mch, SSJČ nennen lediglich hebr. Quelle. © —. ① nhd. *koscher*, engl. *kosher*; fr. *ca(w)cher*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rz 302 → H-L 246 ↔ H-K 182, Mch 282 ▲ Jg II:142; PSJČ II:310; SSJČ I:966; SSJ I:753; SSN I:841.

**kóta** 'Kote (Höhe eines Geländepunktes, Wert einer Aktie an der Börse)'. ❖ **kóta** 'id.'. © Č. slk. *kóta* entweder über nhd. *Kote* (H-L) oder direkt < fr. *cote* 'Kartenpunkt; Notierung einer Aktie', eigtl. 'Kennziffer' (Rz, SSJČ, SSČ). © —. ① nhd. *Kote*, *kotieren*; fr. *cote*. © Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 246 → Rz 305 ▲ PSJČ II:313; SSJČ I:968; SSJ I:753; SSČ 147; KSSJ 270.

**kotilion** hist. 'Kotillon'. ❖ **kotilion** 'id.'. © In SSJČ auch č. *kotillon*l. Entweder vermittelt über nhd. *Kotillon* oder direkt < fr. *cotillon* 'Gesellschaftstanzspiel, bei dem Geschenke verlost oder vergeben werden', eigtl. 'Unterrock'. © —. ① nhd. *Kotillon*; fr. *cotillon*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 246 ▲ PSJČ II:314; SSJČ I:969; SSJ I:754.

**kotleta** 'Kotelette'. ❖ **kotleta** 'id.'. © In SSJČ, PSJČ auch č. *kotlet* als selten markiert. Entweder vermittelt über nhd. *Kotelette* (H-L, Rud) oder direkt < fr. *côtelette* 'Rippchen' (SSJČ, SSČ) zu fr. *côte* 'Rippe, Seite'. © pl. *kotlet*, r. (*отбивная*) *котлѐта*; kr./s. *kötlet*. ① nhd. *Kotelett*, engl. *cutlet*; fr. *côtelette*, it. *co(s)toletta*; ung. *kotlett*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 246; Rud 74 ▲ PSJČ II:315; SSJČ I:969; SSJ I:754; SSČ 147; KSSJ 270.

**krep** 'Krepp'. ❖ **krep** 'id.'. © Dazu č. *krepovat*, slk. *krepovat* 'krepfen'. Č. slk. *krep* vermittelt über nhd. *Krepp* (Mch, Rud) oder direkt < fr. *crêpe* 'Krepp, Trauerflor' < afr. *crêpe* < lat. *crispus* 'kraus, gekräuselt, wellenförmig' (H-K, H-L, Rz). © r. *крен*. ① nhd. *Krepp*, engl. *crepe*; fr. *crêpe*; ung. *krepp*. © Kein ač. mč. Beleg. Bei Jg lediglich č. *krepovati*. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 187; H-L 249; Rz 312 ↔ Mch 292; Rud 76 ▲ Jg V:916; PSJČ II:363; SSJČ I:994, 995; SSJ I:767; SSČ 150; KSSJ 274; SSN I:872.

**laberdan** mč. 'gesalzener, eingelegter Stockfisch'. ❖ — (*treska v náleve*). © Mč. auch *laberdan*, *laprdoun*, *laprdon*, *lamprđón*. Vermittelt über nhd. *Laberdan* (Mch), nl. *Laberdan* oder direkt < fr. *laberdan* < fr. ON *Labourdain*, der Bezeichnung der baskischen Küste an der Adouromündung < lat. *Lapurdum*, dem alten Namen von Bayonne. Jg sieht falsch Zusammenhang mit schottischer Stadt *Aberdeen*. © —. ① nhd. *Laberdan*. © Mč. Belege bei J. K. Rohn und Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 319 ▲ Jg II:252, 264.

**labeta** Fj. 'gesamter Einsatz aller Kartenspieler, den sich die Gewinner teilen'. ❖ **labéta** dial. 'id.'. © In VSCS slk. *labeta* unmarkiert. Verwendet in der Wendung č. ats. *být v labetě*, slk. dial. *byť na labéte* 'verloren sein, labet sein'. Č. slk. direkt < fr. *la bête* 'dumme Person; dummes Spiel (bei dem der Verlierer um den gesamten Einsatz kommt)' oder vermittelt über nhd. *Labett*, *labett* (H-L). © —. ① nhd. *labett*. © Kein Eintrag in HSSJ. Der slk. dial. Beleg stammt laut Kartothek des SSN aus der Gegend von Turiec (Turz, Turóc). ① H-L 258 ▲ PSJČ II:491; SSJČ I:1059; VSCS 690.

**lampas** 'Lampasse, Biese, breiter Streifen an der Uniformhose; Lampas, gemustertes Atlasgewebe'. ❖ **lampas** 'id.'. © Č. slk. vermittelt über nhd. *Lampas*, *Lampasse* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *lampas* 'gemaltes ostindisches bzw. chinesisches Seidenzeug'. © pl. *lampas*, r. *лампа́с*. ① nhd. *Lampas*, *Lampasse*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 260; Rz 331 ↔ Matzenauer/LF 9:187; Mch 319 ▲ PSJČ II:506; SSJČ I:1068; SSJ II:15; SSČ 160; KSSJ 291.

**langusta** 'Langusta'. ❖ **langusta** 'id.'. © Č. slk. *langusta* entweder vermittelt über nhd. *Languste* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *langouste* (SSJČ, SSČ) < prov. *langosta* < lat. *lōcusta* 'Heuschrecke; Panzerkrebs'. © r. *лангуст*. ① nhd. *Languste*; fr. *langouste*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 261; Rud 83 ▲ PSJČ II:508; SSJČ I:1069; SSJ II:16; SSČ 160; KSSJ 291.

**lila** Adj. idkl. ats. 'lila'. ❖ **lilavý** ats. 'id.'. © Č. selten auch *lilový*. Slk. dial. auch *lilavý*. In PSJČ č. *lila* noch unmarkiert. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *lila* (H-L, Rz) oder in paral-

leler Entwicklung direkt < fr. *lilas* 'Flieder, Fliederblütenfarbe, Lila' (Mch, SSJČ, SSČ) < arab. *lilāk* 'Flieder'. ® pl. *lila*, *liliowy*, r. *лilóвый*, sln. *lila*. ① nhd. *lila*, engl. *lilac*; fr. *lilas*, it. *lilla*; ung. *lila*. ② Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Seit 1800 in Gebrauch. ① H-L 268; Rz 344 ↔ Mch 333 ▲ EisPo 155; Jg II:328; PSJČ II:593; SSJČ I:1114; SSJ II:46; SSČ 165; KSSJ 300; SSN II:69.

**lista†** 'Liste'. ❖ **lista†** 'id.'. ① Č. slk. *lista* entweder vermittelt über nhd. *Liste* (H-L, Rud) oder direkt < it. *lista* 'Liste, Streifen' (SSJČ) < mhd. *līste* 'Leiste, Saum, Borte, bandförmiger Streifen'. ® pl. *lista*. ② nhd. *Liste*, engl. *list*; fr. *liste*, it. *lista*; ung. *lista*. ③ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 270; Rud 87 ▲ Jg II:335; PSJČ II:603; SSJČ I:1119; SSJ VI:49.

**longoš†** dial. 'seitlich an der Achse und der Wagenleiter waagrecht angebrachte Stange zum Besteigen des Wagens'. ❖ **longo** dial. 'id.'. ① Mor. dial. auch *longa*, *longač*, *langač*, *longo*, Slk. dial. auch *lungo*. Hierher gehören auch slk. *longoš* Fj. 'hohe Leitstange für Weinstöcke auf Höfen oder Mauern', slk. dial. *lúgoš*, *lugoš*. Laut Mch, Rud direkt abgeleitet < nhd. *Langwaage*, *Langbaum* 'id.', wobei vor allem dt. dial. Nebenformen mit verdumpften -a- in Frage kommen. SSJČ und VSCS sehen hingegen Vermittlung über ung. *lógó* 'id.'. ® pl. *łagiew* 'Stabeisen, das die Waage mit der Vorderachse verbindet'. ② nhd. *Langwaage*, *Langbaum*; ung. *lógó*. ③ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. Belege finden sich z. B. in Ripka 1981:273. ① Mch 339; Rud 88 ▲ PSJČ II:626; SSJČ I:1131; SSJ II:57–58; VSCS 720; SSN II:84.

**mandarinka** 'Mandarine, *Citrus nobilis*'. ❖ **mandarínka** 'id.'. ① In SSJČ lediglich č. *mandarínka*, weiters č. *mandarínek*, *mandarín* als selten markiert. In PSJČ č. *mandarínek*, *mandarínka*. Genaue Vermittlungswege sind unklar. Mch, Rz sehen Vermittlung durch nhd. *Mandarine*, H-K Vermittlung durch it. *mandarino*. Umstritten ist auch der Ursprung. Die meisten Etymologen und auch Rz stellen heute einen Zshg. des Lexems mit den *Mandarinen*, den früher so genannten, sehr hohen chin. Beamten her, da die Farbe der Mandarine jener der Staatstracht des chin. Mandarins glich. Dafür sprechen auch die früheren č. Nebenformen *mandarin*, *mandarínek*, die sowohl 'Mandarine' als auch 'Mandarin' bedeuten können. Einige č. Etymologen und Wörterbücher verweisen aber nach wie vor auf den einheimischen Namen für die Insel Mauritius *Mandaro*, auf der sehr viele Mandarinen wachsen (H-K, H-L, Mch, SSJČ, SSČ). Vgl. auch č. *mandelinka*, slk. dial. *mandelinka*, *mandalinka*, *mandolinka*, *mandulinka*, *mandarínka* 'Kartoffelkäfer'. ® pl. *mandarynka*, r. *манда́рин*. ② nhd. *Mandarine*, engl. *mandarin*; fr. *mandarine*, it. *mandarino*, sp. *mandarina*; ung. *mandarin*. ③ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 350; Rud 91; Rz 361 ↔ H-K 215 ↔ H-L 280 ▲ PSJČ II:704; SSJČ I:1170; SSJ II:91; SSČ 172; KSSJ 314; SSN II:120.

**manžeta** 'Manschette'. ❖ **manžeta** 'id.'. ① Slk. dial. auch *manžetla*, *manžetňa*. Früher auch č. slk. *manšeta†*. Č. slk. über nhd. *Manschette* (Mch, Rud, Rz) oder direkt < fr. *manchette* 'Manschette, Handkrause aus Spitzen' (H-K, H-L, Mch, SSJČ, SSČ), eigtl. 'kleiner Ärmel' als Dim. von fr. *manche* 'Ärmel'. Äskl. *manžet* direkt < fr. *manchette*. ® pl. *mankieta*, r. *манжéта*, sln. *manšeta*, kr./s. *manšéta*. ② nhd. *Manschette*; fr. *manchette*; ung. *mandzsetta*. ③ Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt aus Orlové (Vágzsígmóndháza) 1745. ① Mch 351; Rud 91; Rz 363 ↔ H-K 216; H-L 281 ▲ HSSJ II:258; Jg II:392; PSJČ II:714; SSJČ I:1175; SSJ II:96; SSČ 173; KSSJ 315; SSN II:122.

**maréna** 'Maräne'. ❖ **maréna** fspr. 'id.'. ① Č. slk. entweder < nhd. *Maräne* (Mch) oder < lat. (*Coregonus*) *maræna* (H-L, SSJČ), die jedoch selbst auf pl. kasch. *moranka* zurückgehen sollen. ® pl. *marena*, *moranka*, ukr. *марина*. ② nhd. *Maräne*. ③ Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 352 ↔ H-L 281 ▲ PSJČ II:717; SSJČ I:1176; SCS.

**mariáš** 'Mariage, Kartenspiel'. ❖ **mariáš** 'id.'. ① Kartenspiel, bei dem es wichtig ist, König und Dame der gleichen Farbe in einer Hand zu haben. Slk. dial. auch *márijáš*, *mariáš*. Č. slk. *mariáš* über nhd. *Mariage* (Rud) oder direkt < fr. *mariage* 'Heirat' (H-L, Mch, Rz, SSJČ, SSČ). Direkt aus Letzterem stammt č. expr. *mariáš†* 'Hochzeit'. Č. dial. *mariáš†*, slk. *mariáš* 'Doppeltaler mit dem Bildnis Maria Theresias, Siebenzehner, Marianus' geht hingegen auf ung. *máriás* zurück. Rud sieht für Letzteres falsch Entlehnung < PN *Maria* + slk. -š. ② —. ③ nhd. *Mariage*; ung. *máriás*. ④ Bei Jg lediglich slk. *mariáš* als Münze belegt. In HSSJ lediglich die Münze *mariáš* in Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1703 E belegt. Im Ung. laut KoGö 277 seit 1787 belegt. ① Rud 92 ↔ H-L 281; Mch 352; Rz 364 ▲ HSSJ II:258; Jg II:392; PSJČ II:717–718; SSJČ I:1176; SSJ II:97; SSČ 173; KSSJ 315; SSN II:123.

**marína** 'Marine'. ❖ **marína†** 'id.'. © Č. slk. *marína* entweder vermittelt über nhd. *Marine* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *marine* (SSJČ) < lat. *marinus* 'das Meer betreffend'. © pl. *marynarka*. ⑤ nhd. *Marine*, engl. *marine*; fr. *marine*, it. *marina*. © Kein ač. Beleg für *marína*, lediglich ač. *marínář*, *mařínář*, *marnář*, *marněř* 'Seefahrer, -mann, Matrose' sind mehrfach belegt. Č. *marína* auch nicht bei Jg. In HSSJ lediglich äslk. *marínár* 'Seefahrer, Matrose' mit Erstbeleg in Le 1730. ① H-L 281; Rz 364 ▲ HSSJ II:259; Jg II:393; PSJČ II:718; SSJČ I:1176; SSJ II:97.

**marmeláda** 'Marmelade, Konfitüre'. ❖ **marmeláda** 'id.'. © Slk. dial. auch *marmaláda*, *marmolláda*, *marmalada*. Č. slk. *marmeláda* < nhd. *Marmelade* (Rud, Rz) oder < fr. *marmelade* (H-L, Mch, SSJČ, SSČ) oder < port. *marmelada* 'Quittenmus' (H-K). © pl. *marmolada*, r. *marmelád*, sln. *marmeláda*. ⑤ nhd. *Marmelade*, engl. *marmelade* 'Fruchtbrei aus Zitrusfrüchten'; fr. *marmelade*, sp. port. *marmelada*, it. *marmellata*; ung. *marmelád*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rud 92; Rz 365 ↔ H-L 282; Mch 352 ↔ H-K 217 ▲ PSJČ II:720; SSJČ I:1177; SSJ II:98; SSČ 173; KSSJ 316; SSN II:124.

**masakr** 'Massaker'. ❖ **masakra f.**, **masaker m.** 'id.'. © In SSJ slk. *masakra*, *masaker* als expr. und slk. *masaker* darüber hinaus als älter markiert. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Massaker* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *massacre* (SSJČ, SSČ). © —. ⑤ nhd. *Massaker*, engl. *massacre*; fr. *massacre*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 283; Rz 366 ▲ PSJČ II:727; SSJČ I:1181; SSJ II:101; SSČ 173; KSSJ 316.

**medaile** 'Medaille'. ❖ **medaila** 'id.'. © Im PSJČ auch č. vs. *medalie*, bei Jg nur č. *medalie*. Slk. dial. auch *medaj'a*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Medaille* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *médaille* (Mch, SSJČ, SSČ) bzw. č. vs. *medalie†* < nhd. *Medalient†* 'Schaumünzen, Denkmünzen' bzw. direkt < it. *medaglia* (Jg, SSJČ, SSČ) oder mlat. *medalia* 'halber Denar, kleine Münze' (H-K). © pl. *medal*, r. *medáľ*, sln. *medálja*, kr./s. *médalja*. ⑤ nhd. *Medaille*, engl. *medal*; fr. *médaille*, it. *medaglia*; ung. *medália*. © Bei Jg lediglich č. *medalie* aus M. K. Kramerius. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 285 auf das Jahr 1657 zurück. ① H-L 285; Rz 370 ↔ Mch 357 ↔ H-K 219 ▲ Jg II:413; PSJČ II:758; SSJČ I:1195–1196; SSJ II:119; SSČ 175; KSSJ 322; SSN II:143.

**mestic** 'Mestize'. ❖ **mestic** 'id.'. © Č. slk. *mestic* entweder vermittelt über nhd. *Mestize* (H-K, Rud) oder in paralleler Entwicklung direkt < sp. *mestizo* 'Mestize', eigtl. 'der Gemischte' (H-L, Rz). © r. *memú* < fr. ⑤ nhd. *Mestize*, engl. *mestizo*; fr. *métis*, sp. *mestizo*. © Bei Jg und J. S. Presl. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 228; Rz 374 ↔ H-K 221; Rud 94 ▲ Jg II:426; PSJČ II:793; SSJČ I:1213; SSJ II:135; SSČ 177; KSSJ 326.

**milice** 'Miliz'. ❖ **milícia** 'id.'. © In PSJČ auch č. *milicij†*. Č. *milice* entweder über nhd. *Miliz* (H-L, Rz) oder unter dt. Einfluss < älterem č. *milicie*, das wie slk. *milicia* direkt < lat. *militia* 'Truppe' stammt. © pl. *milicja*, sln. *milica* 'id.', kr./s. *milicija* 'id.', r. *милиция*. ⑤ nhd. *Miliz*; ung. *milícia*. © Kein ač. mč. Beleg in dieser Bedeutung. Der slk. Erstbeleg stammt aus StN 1786. ① H-L 290; Rz 378 ▲ HSSJ II:300; PSJČ II:825; SSJČ I:1228; SSJ II:147–148; SSČ 179; KSSJ 329.

**móda** 'Mode'. ❖ **móda** 'id.'. © Slk. dial. auch *muoda*, *movda*. Äslk. *móda* 'Mode, Art und Weise sich zu kleiden; Sitte, Brauch'. Č. äslk. entweder vermittelt über nhd. *Mode* (H-K, H-L, Mch, Mvc, Rud, Rz) oder direkt < fr. *mode* 'Mode, Sitte, Gewohnheit, Brauch' (HSSJ, Jg, SSJČ, SSČ). © pl. *moda*, sln. *móda*, kr./s. *móda*, r. *мода*. ⑤ nhd. *Mode*; fr. *mode*, it. *moda*; ung. *módi*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Mode, Art, sich zu kleiden' aus SK 1697. ① H-K 229; H-L 295; Mch 371; Mvc 21; Rud 96; Rz 385 ▲ HSSJ II:322–323; Jg II:481; PSJČ II:911; SSJČ I:1263; SSJ II:168; SSČ 185; KSSJ 336; SSN II:182.

**model** 'Modell, Muster, Form, Model'. ❖ **model** 'id.'. © Bei Jg č. *model*, Gen. *modele* m. als un. markiert, slk. dial. auch *model†*, *modol†*; mč. *mod(e)la*; äslk. *model†*, Gen. *modelu* m., *modela* f. Č. äslk. *model* entweder vermittelt über nhd. *Modell* (H-K, H-L, Mvc, Engl, Rz) bzw. fr. *modèle* (HSSJ) oder direkt < it. *modello* (SSJČ, SSČ). Č. slk. *model* 'Model' < nhd. *Model*. Ač. *modla*, mč. *mod(e)la*, äslk. *modela* 'Muster, Form, Modell' wie apl. *modle* f. 'id.' < mlat. *modela* 'id.'. Nicht zu verwechseln mit č. slk. *modla* 'Götze, Götzenbild; Abgott' autochthonen Ursprungs. © apl. *model* f., pl. *model*, sln. *model†*, kr./s. *módel*, r. *модель*. ⑤ nhd. *Modell*, engl. *model*; fr. *modèle*, it. *modello*; ung. *modell*. © 3 ač. Belege für *modla* in der Bedeutung 'Muster, Form, Modell' in ein und derselben Handschrift; der Erstbeleg findet sich in VšehB 73a: „poněvadž

by právo stané, ... kterýmž se všecko jiné práva vedení jako modlá zpravuje, nebylo by stálé“. Mč. Belege für *modla* finden sich in VelNom, für *modela* in VelSq. Č. *model*, Gen. *modele* m. bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *modela* aus VP 1764, als *model* aus KS 1763. ① H-K 229; H-L 295; Mch 371; Mvc 21; Rud 96; Rz 385 ▲ HSSJ II:323; Jg II:481–482; PSJČ II:911; SSJČ I:1263–1264; SSJ II:168; SSČ 185; KSSJ 336; SSN II:182.

**moskyt** 'Moskito'. ❖ **mulat** 'id.'. ③ Č. slk. *moskyt* entweder vermittelt über nhd. *Moskito* (H-L, Rz) oder direkt < sp. *mosquito* als Dim. zu sp. *mosca* 'Fliege'. ③ r. *mockúm*. ④ nhd. *Moskito*, engl. *mosquito*; sp. *mosquito*. ⑤ Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 298; Rz 389 ↔ H-K 231 ▲ PSJČ II:950; SSJČ I:1280; SSJ II:181; SSČ 187; KSSJ 340.

**mulat** 'Mulatte'. ❖ **mulat** 'id.'. ③ Č. slk. *mulat* entweder vermittelt über nhd. *Mulatte* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < sp. port. *mulato* 'Mulatte' (H-K, SSJČ, SSČ). ③ r. *myrnám*. ④ nhd. *Mulatte*, engl. *mulatto*; fr. *mulâtre*, sp. port. *mulato*; ung. *mulatt*. ⑤ Bei Jg und J. S. Presl. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 300; Rz 396 ↔ H-K 235; Rud 94 ▲ Jg II:515; PSJČ II:994; SSJČ I:1298; SSJ II:198; SSČ 190; KSSJ 344.

**mušelin, mušlín** 'Musselin'. ❖ **mušelin** 'id.'. ③ In PSJČ č. *mušelim*, *mušelin* sowie *mušlín*, *muslín*. Slk. dial. auch *mušlien*, *mušolien*, *mušlín*, *mušulín*. In SSJ auch älteres slk. *mušlín*, *muslien* sowie *mušlínť*. Bei Jg č. *mušelin*, äsk. *mušelin*, *mušilin*. Č. slk. entweder über nhd. *Musselin*, *Muschelint* (H-L, Mch, Rud, Rz) – im Dt. seit 1715 belegt – oder direkt aus fr. *mousseline* 'Musselin' (H-K, HSSJ, SSJČ, SSČ) < it. *mussolina*, *mussolino* 'id.' nach der irakischen Stadt Mausilu (t. *Mosul*, altit. *Mussolo*). ③ pl. *muślin*, r. *мысџин*, sln. *muš(e)lin*. ④ nhd. *Musselin*, engl. *muslin*; fr. *mousseline*; ung. *muszlin*. ⑤ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Der slk. Erstbeleg stammt als *mušelin* aus der Gegend um Nitra (Neutra, Nyitra) 1734. Im Ung. laut KoGö 297 seit 1749 belegt. ① H-L 302; Mch 384; Rud 98; Rz 396 ▲ HSSJ II:349–350; Jg II:517; PSJČ II:1001–1002; SSJČ I:1302; SSJ II:201; SSČ 190; KSSJ 345; SSN II:223.

**muzikant** ats. 'Musikant'. ❖ **muzikant** ats. 'id.'. ③ Bei Jg č. *musikant*, *muzikant*; slk. dial. auch *muzikanec*, *muzigant*, *muziganec*, äsk. *muzikant* entweder vermittelt über nhd. *Musikant* (H-K, Mch, Mvc, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < mlat. *mūsicāns*, Gen. *mūsicantis* 'der Musik betreibt' (H-L, HSSJ, SSČ). ③ r. *музыкант*. ④ nhd. *Musikant*. ⑤ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Likava 1649. ① H-K 236; Mch 384; Mvc 21; Rud 98; Rz 397; Trost 1977a:31 ↔ H-L 302 ▲ HSSJ II:352; Jg II:516; PSJČ II:1005–1006; SSJČ I:1303; SSJ II:203; SSČ 190; KSSJ 346; SSN II:227.

**narcis** 'Narzisse'. ❖ **narcis** 'id.'. ③ In SSJČ, PSJČ auch č. *narcisa*, *narciska* als selten markiert. Slk. dial. auch *narciska* (SSJ), *narciška* (SSJ), *narcéza*, *narcis*, *narcizla*, *narciska*, *narciška*, *narcižla*. Mč. *narcis*, *narcisek*, *narcišek*, äsk. *narcis*, *narcisus*, *narcisl*, *narcisa*. Mč. äsk. *narcis* entweder vermittelt über nhd. *Narciss*ť (bei Grimm) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *narcissus* < gr. *νάρκισσος*. Dt. Vermittlung sieht Rz (wenn auch falsch über nhd. *Narzisse*), direkte Entlehnung nehmen H-K, H-L, Mch und die č. slk. Wörterbücher an. Č. slk. Formen auf *-a* wurden vermittelt über nhd. *Narzisse*. Äsk. *narcisus* stammt direkt < lat. *narcissus*, äsk. *narcisl* < dt. dial. Dim. Form *narzissel*. ③ pl. *narcyz*, r. *нарцџц*. ④ nhd. *Narzisse*, engl. *narcissus*; fr. *narcisse*; ung. *narcisz*. ⑤ Mč. Belege bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt als *narcisa* aus OP 1685, als *narcis* aus KS 1763, als *narcisus* aus PT 1796 und als *narcisl* aus dem 18. Jh. in LD. ① Rz 403 ↔ H-K 239; H-L 306; Mch 389 ▲ HSSJ II:447; Jg II:608; PSJČ III:195, 196; SSJČ II:84; SSJ II:276; SSČ 205; KSSJ 367; SSN II:342.

**negr** tlw. pej. 'Neger, Schwarzer'. ❖ **negr** meist pej. 'id.'. ③ Č. *negr* in PSJČ, slk. *negr* in SSJ noch als selten markiert. Slk. dial. auch *niger*, *niger*. Äsk. *neg(e)r*. Č. äsk. entweder vermittelt über nhd. *Neger* (H-L, Mch, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *nègre* (H-K, SSJČ, SSČ) < it. sp. port. *negro* < lat. *niger* 'schwarz'. ③ r. *негр*. ④ nhd. *Neger*, engl. *negro*; fr. *nègre*, sp. port. *negro*; ung. *néger*. ⑤ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus BH 1798. Im Ung. laut KoGö 298 seit 1780 belegt. ① H-L 308; Mch 394; Rud 99 ↔ H-K 242 ▲ HSSJ II:501; PSJČ III:337; SSJČ II:141; SSJ II:322; SSČ 213; KSSJ 380; SSN II:401.

**notes** 'Notizbuch, Vormerkkalender'. ❖ **notes** 'id.'. ③ Slk. dial. auch *notes*. Vermittelt über ö. reg. *Notéšť* 'Vormerkbuch' < fr. *notes* 'Notizen' (H-L, Rud) oder direkt übernommen < fr. *notes* (Mch, SSJČ, SSČ). Rz hält auch Entlehnung < engl. *notes* 'Notizen, Aufzeichnungen' für möglich,

was unwahrscheinlich ist. ® pl. *notes* 'Notizbuch'. ⑤ ö. *Notést.* ⑥ Nč. Belege finden sich z. B. bei J. S. Machar und F. Šrámek. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 312; Rud 100 ↔ Mch 401 ↔ Rz 415 ▲ PSJČ III:628; SSJČ II:219; SSJ II:392; SSČ 224; KSSJ 400; SSN II:450.

**paráda** ats. 'Parade, Putz; Gala; Truppschau; geschickte Bewegung'. ❖ **paráda** ats. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *paráda* noch unmarkiert. Č. slk. < nhd. *Parade, Parade†* < fr. *parade*, sp. *parada* 'Prunkaufzug' (H-L, HSSJ, Rud, Rz). Hingegen sehen H-K, Jg, Mch parallele Entwicklung mit dem Dt. und direkte Entlehnung < fr. *parade*. Hierher gehört auch slk. mil. Fj. *maršparáda†* 'Marschparade'; vgl. auch č. gs. bzw. expr. slk. ats. *†marš†* 'Marsch (beim Heer, in der Musik)'. SSJČ, SSČ nennen lediglich sp. Quelle. ⑥ r. *napád.* ⑤ nhd. *Parade*, engl. *parade*; fr. *parade*, sp. *parada*; ung. *parádé*. ⑥ Jg nennt Beleg von J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Putz, Schmuck, Aufputz' aus Staré Hory (Óhegy) 1751; als 'Parade, Truppschau' aus GŠ 1758. ① H-L 330; Rud 106; Rz 447; Skála 1968b:133 ↔ H-K 264; Mch 434 ▲ HSSJ III:472; Jg III:31; PSJČ IV/1:85–86; SSJČ II:513–514; SSJ III:26; VI:52; SSČ 261; KSSJ 463; SSN II:731.

**park** 'Park'. ❖ **park** 'id.'. ⑥ Č. slk. vermittelt über nhd. *Park* (Mch, Rud, Rz) und mhd. *parc* 'eingehogter Ort, Umzäunung' bzw. über fr. *parc* 'Park' (H-L, SSJČ, SSČ) < mlat. *parri-cus, parcanus* 'Umzäunung, Einfriedung'. Vgl. č. *parkán*, slk. *parkan* 'Burg-, Ringgraben; reg. Bretterzaun'. H-K verweisen nur auf mlat. Ursprung. ⑥ pl. *park*, r. *парк*, sin. *párk*, kr./s. *pàrk*. ⑤ nhd. *Park*, engl. *park*; fr. *parc*, it. *parco*; ung. *park*. ⑥ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① Mch 434; Rud 107; Rz 449 ↔ H-L 332 ↔ H-K 265 ▲ PSJČ IV/1:100; SSJČ II:519; SSJ III:31; SSČ 262; KSSJ 464; SSN II:736.

**pastilka** 'Pastille'. ❖ **pastilka** fspr. 'id.'. ⑥ Č. slk. fspr. auch *pastila*. Č. slk. vermittelt über nhd. *Pastille* (H-L, Mch, Rz) oder direkt < fr. *pastille* (H-K, SSJČ, SSČ) < lat. *pastillus* 'Brötchen, kleine Kolatsche, Tablette'. ⑥ pl. *pastylka*, r. *nacmúnka, nacmúnka*. ⑤ nhd. *Pastille*, engl. *pastille*; fr. *pastille*; it. *pastiglia*; ung. *pasztilla*. ⑥ Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 335; Mch 436; Rz 452 ↔ H-K 266 ▲ PSJČ IV/1:127; SSJČ II:531; SSJ III:38; SSČ 264.

**pavilon** 'Pavillon'. ❖ **pavilón** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *pavilón*. Č. slk. vermittelt über nhd. *Pavillon* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *pavillon* (Mch, SSJČ, SSČ) < afr. *paveillon* 'Zelt' < spätlat. *pāpiliō* 'id.' < lat. *pāpiliō* 'Schmetterling'. H-K nennen lediglich lat. Ursprung. ⑥ r. *павильон*. ⑤ nhd. *Pavillon*, engl. *pavilion*; fr. *pavillon*; ung. *pavilon*. ⑥ Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 336; Rz 455 ↔ Mch 438 ↔ H-K 267 ▲ PSJČ IV/1:155; SSJČ II:541; SSJ III:44; SSČ 265; KSSJ 469.

**pedál** 'Pedal'. ❖ **pedál** 'id.'. ⑥ Mor.-schles. dial. auch *bedajla* 'id.'. Slk. dial. auch *pedála, pedál*. Bei Jg č. *pedál* 'Orgelpedal'. Č. slk. vermittelt über nhd. *Pedal*, *Pedale* (H-L, Menzel+Hentschel, Rud, Rz) oder direkt < it. *pedale* (Mch, SSJČ, SSČ) bzw. mlat. *pedāle* 'id.' (H-K, Jg) < lat. *pedālis* 'Fuß-'. ⑥ pl. *pedał*, pl.-schles. dial. auch *pedala, pedajla, pyndala, pyndale*, r. *педаль, kr./s. pēdāl*. ⑤ nhd. *Pedal, Pedale*, engl. *pedal*; it. *pedale*, fr. *pédale*; ung. *pedál*. ⑥ Jg nennt als Informanten J. Palkovič. Nicht in HSSJ. ① H-L 337; Menzel+Hentschel 2003:233–234; Rud 108; Rz 457 ↔ Mch 438 ↔ H-K 269 ▲ Jg III:56; PSJČ IV/1:168; SSJČ II:546; SSJ III:50; SSČ 266; KSSJ 471; SSN II:764.

**pemza** fspr. 'Bims'. ❖ **pemza** fspr. 'id.'. ⑥ Umstrittener Herkunft. Angesichts der Beleglage erscheint die Vermutung von Jg, Mch nach einer bspr. Vermittlung durch r. *пемза* < mnd. *peemse* sehr wahrscheinlich. Alle anderen č. slk. Etymologen gehen hingegen von direkter Übernahme < nhd. *Bims* (H-K, H-L, MEW, Rud, Rz, Schnw) bzw. mnd. *pemesse* (Rz) bzw. mhd. *bimz, būmez, pumz* (May, Rz) aus. ⑥ pl. *pumeks*, osorb. *pemza*, r. *пемза*. ⑤ nhd. *Bims*, engl. *pumice*; lat. *pumice*; fr. *ponce*, it. *pómice*. ⑥ Bei Jg als Russismus. Kein Eintrag in HSSJ. ① Bielfeldt 1933a:211; Mch 443 ↔ H-K 269; H-L 338; MEW 237; Rud 109; Rz 458; Schnw 12, 34 ↔ May 20, 30 ▲ Jg III:61; PSJČ IV/1:180; SSJČ II:550; SSJ III:53.

**perkáľ** 'Perkal'. ❖ **perkáľ†** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *pergál* als selten markiert. Slk. dial. auch *perkáľ, pergál, pargál*. Bei Jg č. *perkán*, slk. *perkáľ*. Č. slk. *perkáľ* entweder vermittelt über nhd. *Perkal* (H-L) oder direkt < fr. *percale* (Mch, SSJČ) < sp. *percal* < pers. *pārgāl*. Č. *perkáľ†* < älterem nhd. *Perkant†, Berkant†* (bei Grimm) < mhd. *barkán* < mlat. *barrac(h)ānus* < arab. *barrakān*. Vgl. unter č. slk. *†barchet* 'Barchent'. ⑥ pl. *pargal*. ⑤ nhd. *Perkal*; fr. *percale*, sp. *percal*. ⑥ Bei Jg lediglich č. *perkán* und als Slowakismus auch *perkáľ*. Er nennt als Informanten J. Kollár. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 340; Mch 444 ▲ Jg III:66; PSJČ IV/1:196; SSJČ II:557; SSJ III:58; SSN II:776.



**perplexní** 'perplex, verwirrt'. ❖ **perplexný** bspr. 'id.'. © Hierher gehört auch č. idkl. ats. *perplex*. Č. jur. *perplexní* auch 'unverständlich'. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *perplex* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *perplexe* 'verlegen, ratlos, unschlüssig' < lat. *perplexus* 'verschlungen, verworren'. © —. ④ nhd. *perplex*. © Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 341; Rz 462 ▲ PSJČ IV/1:205; SSJČ II:561; SSJ III:60; ASCS 585.

**pinka** 'Gefäß für Geld zum Karten- oder Kegelspielen; Geld'. ❖ **pinkať** Fj. 'id.'. © Slk. dial. *pinka* 'id.'. Č. slk. *pinka* < jid. *pīnkā* 'Gefäß für Geld' (Kiss, Mch) oder ggf. vermittelt über nhd. *Pinke* (H-L, SSJČ). © —. ④ nhd. *Pinke*; ung. *pinka*. © Nicht bei Jg. In dieser Bedeutung weder in HSSJ noch in SSJ. Slk. *pinka* bei Mch. Ung. *pinka* laut Mch seit 1888 belegt. ① H-L 345 → Kiss/Studia Slavica 3:404; Mch 450 ▲ PSJČ IV/1:251; SSJČ II:581; SSN II:797.

**pinzeta** 'Pinzette'. ❖ **pinzeta** 'id.'. © In SSJČ auch č. *pinseta*, *pinčetať*. Č. slk. vermittelt über nhd. *Pinzette* (H-L, Rz) oder direkt < fr. *pinçette* 'kleine Zange'. © pl. *peřeta*, kr./s. *pinčeta*, sln. *pinčeta*, r. *нуҳэ́м*. ④ nhd. *Pinzette*; fr. *pinçette*, it. *pinza*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 345; Rz 467 ▲ PSJČ IV/1:251; SSJČ II:581; SSJ III:71; SSČ 270; KSSJ 478.

**pípa** 'Pipe, Zapfen, Ablasshahn'. ❖ **pípa** dial. 'id.'. © Slk. dial. auch *pipa*, *peipa*. Slk. vs. *pipať*, slk. dial. *pipka*, *pipka* auch 'Tabakspfeife', so auch č. gs. *pipať*, *pipka* 'id.', wobei Bedeutung < slk. In PSJČ auch č. Fj. *pipka* 'Pfeife zum Alocken von Auerhähnen'. Bei Jg und mč. *pípa* 'Kleinkind; Tabakspfeife; Nasensekret'. Č. *pípa* vermittelt über ö. *Pipe* 'Wasserhahn, Fasshahn', ö. expr. auch '(schlimmes) Kleinkind, Gauner' (vgl. bair.-ö. pej. *Rotzpipe* 'id.') bzw. direkt < it. *pípa* 'Pipe; Pfeife (Tabaks-, als Musikinstrument)'. Äslk. *pípa*, *pipka* [pi-/pi-] < ung. *pípa* 'Pfeife' < it. *pípa*. May, Rud, Schnw sehen zu frühe Entlehnung < ahd. *piſſa* 'Pfeife'. © pl. osorb. nsorb. *pípa* 'Pfeife', sln. *pípa* 'Pfeife; Wasserhahn', kr./s. *pípa* 'Wasserhahn', ukr. *núna* 'Röhren', r. *пипка* 'id.'. ④ ö. *Pipe*, nhd. *Pfeife*, isl. ags. *pípa* 'Pfeife', schw. *pípa* 'id.', dän. *pibe* 'id.', nl. *pijp* 'id.', engl. *pipe* 'Tabakspfeife; Pfeife; Rohr, Röhre; Pipe als Flüssigkeitsmaß'; ir. *piob*, *piob* 'id.', gäl. *piob* 'id.', kymr. *piob* 'id.'; ung. *pípa* 'Tabakspfeife'. © Kein ač. Beleg als Appellativum. Lediglich 4 ač. Belege für *pípa* als PN; der Erstbeleg findet sich in UrbTřeb 44 (1382): „querimonia: ... Hanzlík cum Pipa et Vylétal super homines sub XV grossis“. Mč. Belege z. B. bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1710; als PN bereits 1453 in Žilina (Sillein, Zsolna) belegt. ① Janko/CMF 7:281; Mch 450; Rz 467 → H-K 273; H-L 345 → May 22, 39; Rud 112, 28 ▲ HSSJ III:523; Jg III:85, 86; PSJČ IV/1:252; SSJČ II:582; SSJ III:71, 72; SSČ 270–271; SSN II:799, 800.

**piterovat** dial. 'jammern, klagen'. ❖ — (*horekovať*, *nariekat*). © Bei Jg č. *piterovat* 'kränkeln' als us. markiert. Mch denkt an Übernahme < nhd. (*sich*) *bitter* (*beklagen*). Möglicherweise besteht aber trotz ung. -*ty-* auch ein Zshg. mit ung. *pityereg* 'er/sie/es wimmert, weint'. © —. ④ —. © Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Mch 452 ▲ Jg III:92; PSJČ IV/1:269.

**placka** 'Puffer, Fladen'. ❖ **placka** ats. 'id.'. © Slk. dial. auch *flacka*. Bei Jg *placka* 'Fladen; schlechter Kuchen; Zupfpflaster; Harzkuchen, Pechkuchen' als us. markiert. Nicht völlig zu klärender Herkunft. Die meisten Etymologen halten in Analogie zu nhd. *Plätzchen* Adaptation < nhd. *Platz* bzw. nhd. *plätzen* für wahrscheinlicher, doch im Falle des č. Lexems ließe sich auch an eine autochthone Ableitung von č. *plácat* 'patschen, klatschen' denken. Vgl. auch č. ↑*placť* 'Platz', č. gs. ↑*plac* 'unbebaute Fläche, Platz; Arbeitsstelle', slk. ats. *placť* 'unbebaute Fläche; Marktplatz'. H-K vermuten falsch direkte Entlehnung < lat. *placenta* 'Kuchen'. © pl. *placek* 'Fladen, Kuchen, Plinse, Puffer', osorb. *plack* 'id.'. ④ nhd. *Plätzchen*. © Bei Jg als us. markiert. Er nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 346; Mch 453; Rud 112; Rz 470; Trost/NR 59:55; Trost 1995:222 → H-K 275 ▲ Jg III:96; PSJČ IV/1:277; SSJČ II:592; SSJ III:76; SSČ 272; KSSJ 480; SSN II:810.

**platforma** bspr. 'Plattform'. ❖ **platforma** 'id.'. © In SSJČ č. *platforma* unmarkiert bzw. als publizistischer Ausdruck geführt. Č. slk. *platforma* entweder über nhd. *Plattform* (Rud, Rz) oder direkt < fr. *plate-forme* 'Plattform' (H-L, SSJČ, SSČ, ASCS, VSCS). © r. *платформа*. ④ nhd. *Plattform*, engl. *platform*; fr. *plate-forme*; ung. *platform*. © Weder in Jg noch HSSJ. ① Rud 113; Rz 473 → H-L 347 ▲ SSJČ II:602; SSJ III:83; SSČ 273; KSSJ 482; ASCS 595; VSCS 937.

**pošta** 'Post'. ❖ **pošta** 'id.'. © Č. gs. slk. dial. auch *počta*. Mč. äslk. *pošta* 'Postwesen, Kurierdienst; Poststation, Posthaus, Postamt; Post, Nachricht, Botschaft' über frühnd. *post*

(Na, Rud, Rz, Schnw, Trost) oder direkt < it. *posta*, fr. *poste* < lat. *posita (mansio)* 'festgesetzter Aufenthaltsort' zu lat. *pōnere* 'setzen, legen, stellen'. Vgl. auch č. slk. ats. ↑*post* 'Posten, Stellung, Standort'. ® pl. *poczta*, ukr. *nóυμα*, r. *но́υμα*, sln. *póšta*, kr./s. *pōšta*. ⑤ nhd. *Post*, engl. *post*; fr. *poste*, it. *posta*; ung. *posta*; lit. *paštas* m. ® Mč. Belege z. B. bei VelSq und J. A. Komenský; der mč. Erstbeleg geht laut ArchČ 10,189 auf das Jahr 1525 zurück. Der slk. Erstbeleg für *pošta* stammt in der Bedeutung 'Post, Kurierdienst' aus Hlohovec (Freistadt, Galgóc) 1563. ① H-K 275; H-L 346; Mch 453 ↔ Na 40; Rud 116; Rz 491; Schnw 35; Trost 1977a:29 ▲ HSSJ IV:185; Jg III:356; PSJČ IV:1:833; SSJČ II:803; SSJ III:342; SSČ 297; KSSJ 531; SSN II:1033.

**puclák** reg., **punclák** reg. 'bauchiges Gefäß mit zwei Henkeln'. ❖ **bučolák** dial. 'tönerne Demijohn'. ® In PSJČ auch č. *buclák* (unmarkiert!), bei Mch auch mor. dial. *bunclák*, *brunclák*. Slk. dial. auch *bucolák*, *brcolák*. Äslk. *bučolák*, *bučelák*. Bei Jg č. *buclák* und č. us. *puclák*. Nicht restlos geklärt Herkunft. Mch, Schnw sehen Ableitung < nhd. reg. *Bunzlauer*† nach der Stadt *Bunzlau* (Bolesławiec) in Schlesien, wo diese Gefäße hergestellt wurden. HSSJ vermutet hingegen für die äslk. Belege ung. Vermittlung < t. Form, doch liegt hier m. E. Einfluss von it. *boccia* 'Karaffe' vor. Dazwischen stehen č. slk. Formen, die vety. an č. *buclatý*, slk. expr. *buclatý* 'pausbäckig' angeglichen wurden (laut PSP nun slk. *buclatý*, in SSJ noch slk. *buclatý*). ® pl.-schles. dial. *bónclok* 'Milchtopf aus Steingut', *bónclik* 'id.', *ponclok* 'Tontopf', *pónclok* 'id.', *pónclok* 'id.'. ⑤ nhd. reg. *Bunzlauer*; it. *boccia* 'Karaffe'. ® Jg nennt č. *buclák* als unmarkiert (Informant J. Chmela), č. *puclák* als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *bučelák* aus KoB 1666, als *bučolák* aus Štítník (Csetnek) 1689. ① Mch 497; Menzel+Hentschel 2003:20, 239–240; Schnw 29; Utěšený 1968:116 ▲ HSSJ I:161; Jg I:197, III:749; PSJČ I:209, IV/2:527, 552; SSJČ II:1168–1169, 1178; SSJ I:139; SSN I:175.

**referát** 'Referat'. ❖ **referát** 'id.'. ® Č. slk. *referát* entweder vermittelt durch nhd. *Referat* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *referat* 'er/sie/es möge berichten'. ® pl. *referat*, r. *реферат*, kr./s. *referát*. ⑤ nhd. *Referat*; ung. *referátum*. ® Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 381; Rz 531 ▲ PSJČ IV/2:646; SSJČ III:33; SSJ III:713; SSČ 350; KSSJ 614.

**reneta** 'Renette'. ❖ **reneta** 'id.'. ® Bei Jg auch č. *ranetka*. Č. slk. *reneta* vermittelt über nhd. *Renette* (H-L, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *reINETte* (HSSJ, Mch, SSJČ, SSČ) entweder zu fr. *rainette* 'Laubfrosch' nach der gefleckten Schale oder zu fr. *Rhin* 'Rhein'. Č. *ranetka* laut WBÖ 1:281 vermittelt über bair. dial. Form. ® pl. *reneta*, ukr. *ренета*, r. *ренѐт*. ⑤ nhd. *Renette*, engl. *rennet*; fr. *reINETte*. ® Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus RPM 1795. ① H-L 384; Rud 125; Rz 535 ↔ Mch 512 ↔ WBÖ 1:281 ▲ HSSJ V:48; Jg III:792, 816; PSJČ IV/2:679; SSJČ III:47; SSJ III:425; SSČ 351; KSSJ 616.

**roleta** 'Rollette'. ❖ **roleta** 'id.'. ® In SSJČ, PSJČ auch č. idkl. *rola*, *roló*. Slk. dial. auch *roletňa*. Č. slk. entweder über nhd. *Rollette*, *Rollo* (H-K, Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *roulette* 'Rollrädchen', *rouleau* 'Rolle' (H-L, SSJČ, SSČ). Slk. dial. *roletňa* < nhd. *Rolletten*. Vgl. auch č. slk. ↑*rulička* 'Röllchen'. ® kr./s. *róló* 'Rollladen', *roleta* 'Rollette'. ⑤ nhd. *Rollette*, *Rollo*, engl. *roller blind*; ung. *roletta*, *roló*. ® Weder in Jg noch HSSJ. ① H-K 314; Rud 128; Rz 543 ↔ H-L 389 ▲ PSJČ IV/2:743, 744; SSJČ III:72; SSJ III:759; SSČ 355; KSSJ 624.

**ságo** 'Sago, Sagobaum; Metroxylon rumphii, Cycas circinalis'. ❖ **ságo** 'id.'. ® Bei Jg č. *sago* 'Sagobaum; Sago', äslk. *ságo* 'Sagopalme'. Č. slk. vermittelt über nhd. *Sago* oder in paralleler Entwicklung direkt < nl. engl. *sago* < mal. *sāgū* 'id.'. H-K, SSJČ, SSČ erwähnen nur mal. Ursprung. HSSJ sieht falsch Entlehnung < lat. Form. ® r. *cázo*. ⑤ nhd. *Sago*, nl. *sago*, engl. *sago*; fr. *sagou*, it. *sagù*. ® Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus BH 1798. ① H-L 396; Mch 535; Rud 131; Rz 559 ↔ H-K 326 ▲ HSSJ V:211; Jg IV:8–9; PSJČ V:12; SSJČ III:245; SSJ IV:14; SSČ 375.

**salva** 'Salve'. ❖ **salva** 'id.'. ® In PSJČ č. *salva*, *salve*†. Bei Jg č. *salve*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Salve* (H-L, Mch, Rud, Rz) oder fr. *salve* (SSJČ, SSČ) < lat. *salvē* 'sei gesund (als Gruß)'. ® r. *зальн*. ⑤ nhd. *Salve*, engl. *salve*; fr. *salve*, it. *salve*. ® Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Lediglich 1 ač. Beleg als PN mit anderer semantischer Motivation in ArchČ 17,302 (1490): „Václav Salva má štvrť“. Jg nennt als Informanten J. Dobrovský. Nicht in HSSJ. ① H-L 397; Mch 536; Rud 131; Rz 560 ▲ Jg IV:11; PSJČ V:25; SSJČ III:250; SSJ IV:16; SSČ 376; KSSJ 653.

**skica** 'Skizze'. ❖ **skica** 'id.'. ® In SSJČ auch č. *skizza*†, č. Fj. bzw. expr. *škica*. In KSSJ auch slk. ats. *škica* (in SSJ als älter markiert). Die č. slk. Formen wurden entweder vermittelt

über nhd. *Skizze* (Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < it. *schizzo* (H-L, SSJČ, SSČ). © pl. *szkic*, sln. *skica*, kr./s. *skica*, r. *эскіз*. ⑦ nhd. *Skizze*, nl. *schets*, engl. *sketch*; it. *schizzo*, fr. *esquisse*; ung. *skicc*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Rz 575 ↔ H-L 405; Rud 142 ▲ PSJČ V:1101; SSJČ III:343; SSJ IV:88; KSSJ 668.

**šarlatán** 'Scharlatan'. ❖ **šarlatán** 'id.'. © Č. slk. *šarlatán* entweder über nhd. *Scharlatan* oder fr. *charlatan* 'id.' < it. *ciarlatano* 'id.'. © pl. *sarlatan*, r. *шарлатан*. ⑦ nhd. *Scharlatan*, engl. *charlatan*; fr. *charlatan*, it. *ciarlatano*; ung. *šarlatán*. © Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 367; H-L 428; JankoČMF 5:104; Mch 603; Rud 138; Rz 625 ▲ Jg IV:437; PSJČ V:1021; SSJČ III:661; SSJ IV:395; SSČ 430; KSSJ 734.

**šarnýr** tech. Fj. 'Scharnier'. ❖ **šarnier** ats. 'id.'. © Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Scharnier* oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *charnière* 'id.'. © r. *шарнір*, sln. kr./s. *šarnir*. ⑦ nhd. *Scharnier*, fr. *charnière*; ung. *zsanír*, *zsanér*. © Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 428; Rud 138 ▲ PSJČ V:1022; SSJČ III:661; SSJ IV:395.

**šek** 'Scheck'. ❖ **šek** 'id.'. © In SSJČ, PSJČ auch č. *ček* als selten markiert. Č. slk. *šek* vermittelt über nhd. *Scheck* (H-L, Rz) oder direkt aus engl. *cheque*, *check* 'Scheck' (SSJČ, SSČ). © pl. *czek*, sln. *ček*, kr./s. *ček*, r. *чек*. ⑦ nhd. *Scheck*, engl. *cheque*, *check*; fr. *chèque*; ung. *csekk*. © Keine ac. mč. Belege in dieser Bedeutung. Weder bei Jg noch in HSSJ. ① H-L 428; Rz 626 ▲ PSJČ I:298, V:1034; SSJČ III:667; SSJ IV:398; SSČ 431; KSSJ 735.

**škorpión** 'Skorpion'. ❖ **škorpión** 'id.'. © In SSČ č. *škorpión* als seltener markiert. Äslk. *škorpión*, als Sternzeichen auch *škorpio*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Skorpion* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *scorpiō*, Gen. *scorpiōnis* (H-K, SSJČ, SSČ) < gr. *σκόρπιος* 'Skorpion'. © r. *скорпион*. ⑦ mhd. *schorpe*, *scorpe* 'Skorpion', nhd. *Skorpion*, engl. *scorpion*; fr. *scorpion*; ung. *skorpió*. © Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt für *škorpión* aus dem 18. Jh. in LD bzw. aus KrN 1795; das zugehörige Adj. *škorpiónový* ist in der Kollokation *škorpiónový olej* 'Skorpionöl' bereits im 17. Jh. in RTA belegt; ebenso äslk. *škorpio* 'Skorpion als Sternbild'. ① H-L 431; Rz 631 ↔ H-K 370 ▲ HSSJ V:635; PSJČ V:1085; SSJČ III:691; SSJ IV:418; SSČ 434; KSSJ 740.

**špiritus** gs. 'Spiritus'. ❖ **špiritus** ats. 'id.'. © In SSJČ č. sts. *spiritus*, in PSJČ ist č. *spiritus* schon als † markiert. Äslk. *špiritus*. Č. slk. *špiritus* entweder vermittelt über nhd. *Spiritus* [sp-/šp-] (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *spiritus* 'Atem; Geist; Luft', in der mlat. Alchemistsprache auch 'Geist, Alkohol' (HSSJ, SSJČ). © pl. *spirytus*, r. *снупм*, sln. *špirit*, kr./s. *špirit*. ⑦ nhd. *Spiritus*, engl. *spirit*; fr. *esprit de vin*, it. *spirito*; ung. *spiritusz*. © Nicht bei Jg. Die slk. Erstbelege stammen aus dem 17. Jh. in OCh bzw. RT. ① H-L 434; Rz 638 ▲ HSSJ V:658–659; PSJČ V:1143; SSJČ III:468; SSJ IV:443; KSSJ 747.

**štafeta** 'Stafette'. ❖ **štafeta** 'id.'. © Mč. äslk. *štafeta* entweder vermittelt über nhd. *Stafette* (H-K, H-L, Rud, Rz) oder direkt < it. *staffetta* 'id.' (SSJČ, SSČ). HSSJ sieht falsch Entlehnung < fr. Form. © sln. kr./s. *štafeta*, r. *стафёта*. ⑦ nhd. *Stafette*; it. *staffetta*, fr. *estafette*; ung. *stafféta*. © Mč. Belege finden sich z. B. bei V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in MVP. ① H-K 299, 375; H-L 435; Rud 153; Rz 641 ▲ HSSJ V:662; Jg IV:503; PSJČ V:1157; SSJČ III:725; SSJ IV:447; SSČ 438; KSSJ 748.

**štalec†, štalec†** 'Stelze, auf dem der Mühlkorb liegt; Drehstelze'. ❖ — (*trámec*, *na ktorom leží mlynský kôš*). © Bei Jg als us. markiert. Das č. Lexem hängt laut Nek mit nhd. *Stelze* zusammen. May sieht zu alte Entlehnung < ahd. *stelza*, mhd. *stelze*. © —. ⑦ —. © Jg nennt Beleg aus Mysliveček. Kein slk. Beleg. ① May 19, 56; Nek 48 ▲ Jg IV:503.

**tabák** 'Tabak, Nicotiana'. ❖ **tabák** 'id.'. © Bei A. Bernolák auch slk. *tabák*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Tabak* (Rud, Rz) oder fr. *tabac* (H-L) oder direkt < sp. *tabaco*. *Tabak* gelangte laut Mch erstmals mit Söldnern während des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) nach Böhmen. Sp. *tabaco* stammt von der Insel Hispaniola (Haiti), wo die Spanier eine Provinz mit diesem Namen in Übernahme der heimischen Bezeichnung für die Tabakpflanze unterhielten. Die nhd. Nebenform *Tobak* stammt hingegen über fr. *tobaco* < karibisch *tobaco*, *taboco* (vgl. auch den Inselnamen *Tobago*). © r. *табак*, sln. *tobák*. ⑦ nhd. *Tabak*, *Tobak†*, engl. *tobacco*; fr. *tabac*, *tobaco*, it. *tabacco*; ung. *tubák*. © Der erste mč. Beleg findet sich in FrantPrávZlbrt 41 (1. Hälfte 17. Jh.): „tabákem nos vždy zacpaný a klobouk nevyče-

saný [má žák Krobiánův]“. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 65 Belege für slk. *tabak* vor; die Erstbelege stammen aus dem 17. Jh. in RTA bzw. aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1684 (nicht in HSSJ). ① Rud 165; Rz 648 ↔ H-L 438 ↔ H-K 378; Mch 633 ▲ HSSJ VI:7; Jg IV:534; PSJČ VI:33; SSJČ III:767; SSJ IV:479; SSČ 443; KSSJ 757.

**tambor†** 'Tambour, Trommler'. ❖ **tambur** 'id.'. ③ Selten auch č. *tambur*, *tambour*. Äslk. *tamboráš*. Č. slk. aufgrund der Bedeutung entweder vermittelt über nhd. *Tambour* 'Trommler (beim Militär)' (H-L, Mch, Rz) oder direkt < fr. *tambour* 'Trommel; Trommler' (SSJČ, SSČ). In der fspr. Bedeutung 'Tambur, Stickrahmen' gemeinsam mit nhd. *Tambur* direkt < fr. Form. H-K sehen Entlehnung < it. *tamburo*. ③ r. *тамбур* 'Trommel'. ④ nhd. *Tambour*, *Tambur*; mhd. *tambūr* 'Handtrommel'; engl. *tambour* 'große Trommel'; fr. *tambour* 'Trommel, Trommler', it. *tamburo* 'id.'. ⑤ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der Erstbeleg für äslk. *tamboráš* stammt aus dem 18. Jh. in LD. ① H-L 439; Mch 635; Rz 650 ↔ H-K 379 ▲ HSSJ VI:20; Jg IV:547; PSJČ VI:33; SSJČ III:767; SSJ IV:489; SSČ 443; KSSJ 760; HSSJ VI:20.

**tombak** tech. 'Tombak, unechter Schmuck aus Kupfer-Zink-Legierung'. ❖ **tombak** tech. 'id.'. ③ Č. gs. auch *tompach†*, in PSJČ auch č. *tompach†*. Bei Jg č. *tombak*, *tompach*, *tumpach*. Äslk. *tompach*, *tompak*. Č. slk. *tombak* entweder vermittelt über nhd. *Tombak* (H-K, Mch) oder direkt über fr. *tombac* (H-L, SSJČ) < sp. *tumbaga* < Tagalog *tumbaga* < mal. *tambāgā*. Č. *tumpach*, *tompach* stammen < dt. dial. Nebenformen. ③ r. *томбак*. ④ nhd. *Tombak*, engl. *tombac*, *tombak*; fr. *tombac*, sp. *tumbaga*; mal. *tambāgā*. ⑤ Jg nennt Belege von J. Dobrovský und J. Kollár. In der Kartothek des HSSJ liegt 1 Beleg für slk. *tompach* aus Holumnica (Hollomnitz, Hollólmnic) 1786 (in Kur 1786) vor. ① H-K 396; Mch 647, 660 ↔ H-L 446, 454 ▲ HSSJ VI:70; Jg IV:609, 671; PSJČ VI:171, 313; SSJČ III:837, 907; SSJ IV:546.

**trajekt** 'Trajekt'. ❖ **trajekt** tech. 'id.'. ③ Č. slk. *trajekt* entweder vermittelt über nhd. *Trajekt* (Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < lat. *trāiectus* 'Überfahrt, Übergang' (H-L, SSJČ, SSČ). ③ sln. *trajékt*, kr./s. *trajékt*. ④ nhd. *Trajekt*. ⑤ Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① Rz 668 ↔ H-L 447 ▲ PSJČ VI:192; SSJČ III:848; SSJ IV:555; SSČ 453; KSSJ 778.

**traktor** 'Traktor'. ❖ **traktor** 'id.'. ③ Č. slk. *traktor* entweder < nhd. *Traktor* (H-L, Rz) entsprechend fr. *tracteur* oder in paralleler eigenständiger latinisierender Bildung als neulat. *tractor* < lat. *trahere* 'ziehen' (H-K, SSJČ, SSČ). ③ pl. *traktor*, r. *мáкíтop*. ④ nhd. *Traktor*, engl. *tractor*; fr. *tracteur*, it. *trattore*; ung. *traktor*. ⑤ Weder in Jg noch HSSJ. ① H-L 447; Rz 669 ↔ H-K 388 ▲ PSJČ VI:194; SSJČ III:849; SSJ IV:555; SSČ 453; KSSJ 778.

**traverza** 'Traverse'. ❖ **traverza** 'id.'. ③ Č. auch *traversa†*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Traverse* (H-L, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *traverse* 'id.' (SSJČ, SSČ). ③ r. *мpáвeпc*, *мpáвeп.3*. ④ nhd. *Traverse*, engl. *traverse*; fr. *traverse*, it. *traversa*; ung. *traverz*. ⑤ Bei Jg als tech. Terminus. Nicht in HSSJ. ① H-L 449; Rz 671 ▲ PSJČ VI:209; SSJČ III:858; SSJ IV:563; SSČ 454; KSSJ 780.

**trokár** fspr. 'Trokar'. ❖ **trokár** fspr. 'id.'. ③ Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Trokar* (Mch) oder in paralleler Entwicklung direkt < fr. *trocarter* 'chirurgische Dreikantnadel' (H-L). ③ —. ④ nhd. *Trokar*; fr. *trocarter*. ⑤ Bei Jg als medizinischer Fachbegriff. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Beleg vor. ① Mch 652 ↔ H-L 451 ▲ Jg IV:650; PSJČ VI:250; SSJČ III:879; SSJ IV:592.

**trylek** 'Triller'. ❖ **trilok** 'id.'. ③ In PSJČ auch č. *tryl* als selten markiert. Slk. auch *trilka*. Bei Jg č. *tryl*, *trylek*. Die č. slk. m. Formen wurden entweder vermittelt über nhd. *Triller* (Mch, Na, Nek, Rz) oder stammen direkt < it. *trillo* 'Triller, Vibrato' (H-K, H-L, SSJČ, SSČ). Slk. *trilka* abgeleitet < it. Nebenform bzw. ung. *trilla*. ③ pl. *triel*, r. *мpель*. ④ nhd. *Triller*, engl. *trill*; it. *trillo*, fr. *trille*; ung. *trilla*. ⑤ Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. In der Kartothek des HSSJ nicht belegt. ① Mch 665; Na 43; Nek 49; Rz 678 ↔ H-K 392, H-L 452 ▲ Jg IV:663; PSJČ VI:274; SSJČ III:861; SSJ IV:518; SSČ 457; KSSJ 784.

**tuňák** 'Thunfisch'. ❖ **tuniak** 'id.'. ③ Äslk. *tunčík*. Č. slk. abgeleitet < nhd. *Thunfisch* (H-L, Na, Rud, Rz, SSČ) oder direkt < lat. *thunnus* (H-K) < gr. *θύννος* 'Thunfisch'. Mch erwähnt beide Möglichkeiten. ③ pl. *tuńczyk*, ukr. r. *туна́ц*, sln. *tún*, *tunína*, kr./s. *túnj(a)*. ④ nhd. *Thunfisch*, engl. *tuna*; fr. *thon*, it. *tonno*; ung. *tonhal*. ⑤ Nicht bei Jg. 3 äslk. Belege für *tunčík*; der Erstbeleg stammt aus KS 1763. ① Mch 660 ↔ H-K 396 ↔ H-L 454; Mch 660; Na 43; Rud 171; Rz 683 ▲ HSSJ VI:122; PSJČ VI:314; SSJČ III:908; SSJ IV:611; SSČ 459; KSSJ 789.

**tunel** 'Tunnel'. ❖ **tunel** 'id.'. © Č. slk. *tunel* entweder vermittelt über nhd. *Tunnel* (Rud, Rz) oder in paralleler Entwicklung direkt < engl. *tunnel* ['tʌnɪl] 'Tunnel, unterirdischer Gang, Stollen' (H-K, H-L, Mch, SSJČ, SSČ) < afr. *ton(n)el* 'Tonnengewölbe'. © pl. *tunel*, kr./s. *túněl*, r. *туннель*. ☉ nhd. *Tunnel*, süddt. ö. auch *Tunell*, engl. *tunnel*; fr. *tunnel*. © Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① Rud 171; Rz 683 ↔ H-K 396; H-L 454; Mch 661 ▲ PSJČ VI:314; SSJČ III:908; SSJ IV:611; SSČ 459; KSSJ 789.

**uniforma** 'Uniform'. ❖ **uniforma** 'id.'. © Č. slk. *uniforma* entweder vermittelt durch nhd. *Uniform* (Rud, Rz) oder direkt < fr. *uniforme* (Jg, SSJČ, SSČ). Rz gibt dabei nhd. *Uniform* französisierend als nhd. *Uniforme* wieder. © sln. *uniforma*, kr./s. *ùniforma*. ☉ nhd. *Uniform*, engl. *uniform*; fr. *uniforme*; ung. *uniformis*†. © Jg nennt als Beleginformanten M. K. Kramerius. In der Kartothek des HSSJ liegen 3 Belege für slk. *uniforma* vor; die Erstbelege stammen aus dem 18. Jh. in ID bzw. aus VoP 1760. ① Rud 172; Rz 691 ▲ HSSJ VI:203; Jg IV:761; PSJČ VI:527; SSJČ III:989; SSJ IV:680; SSČ 470; KSSJ 803.

**unikát** 'Unikat'. ❖ **unikát** 'id.'. © Č. slk. *unikát* entweder < nhd. *Unikat* (Rz) oder in gemeinsamer paralleler Ableitung < lat. *unicus* 'einzigartig' (H-L, SSJČ, SSČ) in Anlehnung an č. slk. *duplikát*, nhd. *Duplikat*. Rz (2001:149) postuliert sogar für č. *duplikát* Übernahme < nhd. *Duplikat*, was jedoch für diesen Internationalismus wenig zielführend erscheint (vgl. engl. *duplicate*, fr. *duplicata*, ung. *duplikátum*, r. *дубликат*). © r. *уникáт*. ☉ nhd. *Unikat*; ung. *unikátum*. © Weder in Jg noch HSSJ. ① Rz 691 ↔ H-L 458 ▲ PSJČ VI:528; SSJČ III:990; SSJ IV:680; SSČ 470; KSSJ 803.

**vagon** 'Waggon'. ❖ **vagón** 'id.'. © In SSJČ č. *vagón*, in PSJČ č. *vagon*. Č. slk. entweder vermittelt über nhd. *Waggon* (Rud, Rz) oder direkt < engl. *wag(g)on* ['wæɡən] (H-K, H-L, SSJČ, SSČ). © pl. *wagon*, sln. *vagón*, kr./s. *vâgôn*, r. *вагoн*. ☉ nhd. *Waggon*, engl. *wag(g)on*; it. *wagone*, fr. *wagon*; ung. *vagon*. © Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Beleg vor. ① Rud 172–173; Rz 697 ↔ H-K 406; H-L 460 ▲ PSJČ VI:773; SSJČ IV:5; SSJ V:9; SSČ 482; KSSJ 819.

### 3.3 Vermeintliche Lehnwörter aus dem Germanischen bzw. Deutschen

#### 3.3.1 Wörter, die mit ihren vermeintlichen germanischen Quellen lediglich urverwandt sind

**boule** 'Beule'. ❖ **buľa**† dial. 'id.'. © Ursl. *\*bula* (in SP *\*bula*, *\*buľa*). Parallelentwicklung < IE *\*bheu-* 'sich aufblähen' erscheint plausibel (ÉSSJ, H-K, H-L, Mch, Rz, SP), lediglich die Beleglage ist unbefriedigend. BEW, May, MEW, Rud, Schnw leiten č. *boule* < ahd. *\*bulia* ab. © pl. *buľa* 'Verdickung, Klumpen'; großes Brötchen', sln. *búľa* 'Beule'. ☉ ahd. *biula* 'Blatter' > mhd. *biule* 'Beule'; got. *uf-báuljan* 'aufblähen, schwellen', lat. *bulia* 'Blase'. © Im AstČS ist entgegen der Behauptung von H-K, H-L und Mch ač. *búľa* (*búle*) in der nč. Bedeutung nicht belegt. Diese findet sich laut Gb erstmals im von T. Hájek z Hájku übersetzten Herbarium von P. A. Matthioli (1562:12b). Dort wird bereits auf den engen Zusammenhang mit mhd. *biule* hingewiesen. Slk. dial. *buľa* noch bei A. Bernolák . ① ÉSSJa III:92–93; H-K 74; H-L 98; Mch 62; Rz 87; SP I:446–447 ↔ BEW I:100; May 27, 41, 62; Menzel+Hentschel 2003:30; MEW 24; Rud 13; Schnw 14 ▲ EisPo 29; Jg I:77–78, 203; PSJČ I:176; SSJČ I:156; SSČ 35.

**brdo** 'Weberkamm'. ❖ **brdo** fspr. 'id.'. © Ač. äskl. < ursl. *\*brdo* (in SP *\*brdo*) zu IE *\*bherdh-* < IE *\*bher-* 'schneiden; scharf'. May sieht falsch Entlehnung < wgem. *\*borda-*, ahd. *borto* 'Saum, Besatz'. © allsl., z. B. pl. nsorb. *bardo*, sln. *brdo*, kr./s. *br̄do*, r. *бѣрдо*. ☉ lett. *birde* 'Webstuhl'. © Ač. *brdo* 'Weberkamm' ist erstmals belegt in KlarBoh. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbotsch, Nagybyccse) 1614. ① ÉSSJa III:164–166; H-K 76; H-L 99; Kip 62–63; Mch 65–66; Rz 90; SP I:428 ↔ May 14 ▲ HSSJ I:154; Jg I:177; PSJČ I:190; SSJČ I:166; SSJ I:128; SSČ 36; KSSJ 76; SSSJ I:356; SSN I:159.

**břeh** 'Ufer; Böschung'. ❖ **breh** 'id.'. © Ač. *břeh* 'Hafen (auch metaphorisch); Hügel, Böschung; Ufer; Grenze', äskl. *breh* 'Abhang, Böschung' < ursl. *\*berg-* < IE *\*berǵh-*. May, Rud sehen falsch Entlehnung < germ. *\*berga-*. © allsl., z. B. aksl. *brěgъ*, pl. *brzeg*, osorb. *brjôh*, nsorb. *brjog*, kr. *brijég*, sln. *brég*, s. *brêg*, r. *бѣpez*. ☉ ahd. *berg*, *berc*, *berch*, *berac*, *bereg* 'Berg';

bret. *bre* 'Erhebung'; arm. *berj* 'hoch'. © Der Erstbeleg von ač. *břěh* findet sich in ŽaltWittb in der Bedeutung 'Hafen'. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbottsches, Nagybecse) 1484 in der Bedeutung 'Ufer'. ① ESJS 78–79; ESSJa III:191–193; H-K 79; H-L 101; Kip 101–102; Lie I:19; Lie-wehr/ZSIPh 23:102; Mch 72; Rz 94; SP I:203–204 ↔ May 19, 51; Rud 11 ▲ HSSJ I:154; Jg I:178–179; PSJČ I:203; SSJČ I:176; SSJ I:129; SSČ 37; KSSJ 76; SSSJ I:356; SSN I:159–160.

**čechel** 'Leinenkittel, -tuch'. ❖ **čachol** äslk. 'id.'. © In PSJČ č. *čechel* als † markiert. Ač. *čechel* (*čechl*) 'langes Gewand, Hemd; Totenhemd; Lein-, Schweiß Tuch', äslk. *čachol* 'langes Hemd', Dim. *čechlík* < ursl. *\*čechъъ/\*čechъlo/\*čechъla* (in SP *\*čechъъ*) unklarer, doch wohl autochthoner Herkunft. Df, H-K, Matzenauer, Mch, Sad vermuten Zshg. mit germ. Wörtern. HSSJ spricht für slk. *čachol* von Übernahme < t. Form über ung. Vermittlung. L. Rocchi sieht slk. *čachol* vermittelt < älterem ung. *csahol*, *csáhol* 'id.', was jedoch selbst wieder ein Slawismus im Ung. sein soll. © pl. dial. *czechel*, *czechlo* 'weibliches Hemd, Totenhemd', r. ukr. *чехол* 'Überzug, Futteral', bg. *чехъл* 'Pantoffel'. ② an. *hokull* 'Mantel, Obergewand', isl. *hökull* 'id.', aschw. *hakul* 'id.', nor. dial. *hokul* 'id.', dän. *hagl* 'id.', ahd. *hachul* 'id.', got. *hakuls* 'id.'. © Ca. 30 ač. Belege entsprechend lat. *sudarium*, *sin-do*, *balneamen*. Der Erstbeleg für ač. *čechel* stammt als 'Schweiß Tuch' aus GlosMV 331: „čechel, sudarium, sveitzuch“; jener für ač. *čech(e)l* als 'Hemd, langes Gewand' aus ComestC 132b: „dám vám [Samson hostům] tříděti čechlův a tolikéz sukni“. In DfGloss findet sich als dt. Äquivalent *badtuch*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbottsches, Nagybecse) 1573–1580. Weder in SSJ noch SSN. ① Df 107; ESSJa IV:35–36; H-K 90; Matzenauer/LF 7:29, Mch 96; Sad 127; SP II:122–123 ▲ Jg I:268–269; HSSJ I:199; PSJČ I:297; SSJČ I:241.

**čemeřice** 'Nieswurz, Helleborus'. ❖ **čemerica** 'id.'. © Č. slk. < ursl. *\*čemerica*. Mch sieht bsl.-germ. Isoglosse. May denkt an Entlehnung < vgerm. *\*kemerōn*. © allsl., z. B. pl. *czemierzycza*, pl. dial. *czemier*, osorb. *čemerjica*, sln. kr./s. bg. *čemerjka*, r. *чеме́рjца*. ② mhd. *hemer(e)* 'Nieswurz'; lit. *kēmeras* 'Grünhänfling, Canepus'; gr. *κάμμαρον* 'Eisenhut, Aconitum'; ung. *csömör* 'Überdruss, Ekel' < sl. © Kein ač. Beleg, erst mč. Der slk. Erstbeleg stammt aus NP 17. Jh. ① ESSJa IV:51–52; H-K 91; H-L 111; Kip 63–64; Mch 97; Rz 113; SP II:137–138 ↔ May 48 ▲ HSSJ I:206; Jg I:273; PSJČ I:301; SSJČ I:241; SSJ I:198; SSSJ I:480; SSN I:245.

**čub(a)** dial. 'Schopf, Federbusch'. ❖ **čub(a)** dial. expr. 'id.'. © Nicht restlos geklärt, doch autochthonen Ursprungs. ESSJa geht von ursl. *\*čubъ/\*čuba* aus und gibt zwei Etymologien auf autochthon-slawischer Grundlage. Auch Mch, SP (ursl. *\*čupъ/\*čupa* neben *\*čubъ/\*čuba*) sehen heimische Herkunft des Wortes, verweisen jedoch gleichzeitig auf Parallelen in dt. Formen. Ähnlich hält OLGIBSJa die sl. Lexeme für heimisch und spricht von einer alten sl.-germ. Isoglosse. Rz stellt č. slk. *čub* in direkten Zshg. mit č. *čupřina*, slk. Plur. *čupřiny* f. < pl. *czupryna* 'Haarschopf' und sieht darin Expressiva, weshalb man mit unr. Lautentwicklung rechnen müsste. BEW, Rud denken wegen lachisch *čuba* 'Haufen, in den Getreidegarben gelegt werden' an Entlehnung < mhd. *schoup* 'Gebund, Bündel, Strohbund' (vgl. nhd. *Schaub*), *schopf* 'Haar auf dem Kopfe, Haarbüschel'. Ähnlich sieht Na Entlehnung < dt. dial. (nordböhm.) *schub* 'Schopf'. Zur Herkunft des Wortes äußert sich auch Ondruš/Kultúra slova 9:307–311. Vgl. †mor. dial. *šupka*, slk. ats. *šupa*, *šupka* 'Schaub'. © pl. *czub* 'Schopf', r. ukr. *чуб* 'Schopf, Haarsträhne'. ② ung. *zsúp* 'Schaub'. © Kein ač. Beleg in der angeführten Bedeutung. In HSSJ kein Eintrag. ① ESSJa IV:126; Mch 107; OLGIBSJa 1989:216–224; SP II:291–292 ↔ Rz 120 ↔ BEW I:160; Janko/CMF 19:29, 30; Na 40; Rud 21 ▲ Jg I:320; SSJ I:224; SSN I:280.

**dľuh** 'Schuld'. ❖ **dľh** 'id.'. © Ač. äslk. < ursl. *\*dľъъ* (in SP *\*dľъъ*) < IE *\*del-gh-*. May, Rud sehen falsch Entlehnung < got. *dulgs* 'Schuld'. © allsl., z. B. aksl. *dľъъ*, pl. nsorb. *dľug*, osorb. *doľh*, sln. *dóľg*, kr./s. *důg*, r. *долѧ*. ② air. *dľged* 'Pflicht, Gesetz', *dľgim* 'ich verdiene, besitze einen Anspruch'; kymr. *d(yl)led* 'Schuld'; got. *dulgs* 'Schuld' < kelt. (Kip) bzw. < sl. (Mch, Ondruš u. a.). © Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Kláštor pod Znievom (Kloster, Zníóvárľa) 1450. © Eichner+Reinhart/WSIJb 41:275; ESJS 136; ESSJa V:179–180; H-K 102; H-L 129; Kip 25–26; Mch 121; Rz 138; SP III:237–239 ↔ May 13, 31, 49; Rud 23 ▲ HSSJ I:261–262; Jg I:380; PSJČ I:438; SSJČ I:332; SSJ I:272; SSČ 61; KSSJ 119; SSSJ I:664.

**duha** 'Regenbogen; Holzbogen (im Pferdegespann)'. ❖ **dúha** 'Regenbogen; Fassdaube'. © Mč. *duha* 'Holzbogen; Fassdaube; Regenbogen', ač. *duha* 'Regenbogen; blauer Fleck'; äslk. 'Holzbogen; Fassdaube; Regenbogen'; aksl. *doĝa* 'Regenbogen' < ursl. *\*doĝa* 'Holzbogen (im Pferdegespann), Fassdaube'. May sieht falsch Entlehnung < mhd. *dúge* 'Fassdaube' <

miat. *dogá* 'Gefaß'. Die Verbreitung der Bedeutung 'Fassdaube' in den einzelnen Slawinen (pl., mč., slk., sin.) ließe zwar eine mögliche Bedeutungsbeeinflussung durch mhd. *dūge* vermuten, doch ist wegen ung. *donga* 'Daube' < ursl. \**dōga* umgekehrt eine Kont. von mhd. *dūge* durch sl. *dogá* wahrscheinlicher. © allsl., z. B. osorb. *duha* 'Regenbogen'; pl. *dęga* 'Daube'; dial. auch 'Regenbogen'; kr./s. *dúga* 'Regenbogen'; sln. *dóga* 'Daube'; r. *dyáá* 'Holzbogen (im Pferdegespann)', ar. auch 'Regenbogen'. ④ mhd. *dūge* 'Fassdaube'; ung. *donga* 'id.'; lit. *dangūs* 'Himmel', apr. *dangus* 'Himmel'. © Die Erstbelege für beide ač. Bedeutungen finden sich in BiblDrážd. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1584 in der Bedeutung 'Daube', die Bedeutungen 'Bogen, Regenbogen' sind erst im 17. Jh. belegt. Als Proprium tritt das Wort erstmals 1287 auf. ① ESJS 144–145; ESSJa V:98–99; H-L 134; H-K 109; Mch 133; Rz 148; SP IV:192–195 ↔ May 27, 33, 46 ▲ HSSJ I:322–323; Jg I:497; PSJČ I:581; SSJČ I:420; SSJ I:340; SSČ 72; KSSJ 143; SSSJ I:809; SSN I:406.

**hladký** 'glatt'. ❖ **hladký** 'id.'. © Ač. äskl. *hladký* < ursl. \**gladhъkъ*(jъ) < IE \**ghlādh-ús* 'glänzend'. Na sieht absurderweise Entlehnung < nhd. *glatt*. © allsl., z. B. aksl. *gladhъkъ*, pl. *gladki*, sln. *gládek*, kr./s. *gládek*, r. *zladkuy*. ④ ahd. *glat* 'glänzend, hell, klar', isl. *gladr* 'hell strahlend, froh', dän. schw. *glad* 'glatt', ags. *glæd* 'strahlend, hell glänzend', engl. *glad* 'froh', nl. *glad* 'glatt, hell glänzend'; lat. *glaber* 'glatt'; lit. *glodūs* 'glatt anliegend'. © Zahlreiche ač. Belege in den Bedeutungen 'glatt', 'lieblich (z. B. Rede)' und 'hübsch (Mensch)', siehe AStČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus ASL 1603/04 in der Bedeutung 'friedfertig, sanft, zahm', die Bedeutung 'glatt' ist erstmals in Bytča (Großbotsch, Nagybecse) 1614 belegt. Als Proprium tritt das Wort erstmals 1426 auf. ① ESJS 175; ESSJa VI:115–116; H-K 122; H-L 179; Mch 165; Rz 201; SP VII:85–87 ↔ Na 39 ▲ HSSJ I:406; Jg I:675; PSJČ I:864; SSJČ I:588; SSJ I:476; SSČ 93; KSSJ 184; SSN I:567.

**hloupý** 'dumm'. ❖ **hloupý** 'id.'. © Ač. *hlúpý*, äskl. *hlúpy* < ursl. \**glurpъ*(jъ). ESJS leitet diese Form < IE \**ghleu-* 'lustig sein, scherzen' her, während etwa H-K, Rz ursl. \**glurpъ* wegen Bedeutung als expr. Ableitung zu ursl. \**gluchъ* 'taub' stellen (vgl. etwa nhd. *dumm*, engl. *dumb* 'taub'). May sieht fälschlich Entlehnung < germ. \**glōpa-*. © allsl., z. B. aksl. *glupъ*, pl. *glupi*, osorb. *hiupy*, nsorb. *glupy*, sln. *glúp*, kr./s. *glúp*, r. *zlynyúy*. ④ an. aisl. *glópr* 'Idiot', schw. *glöp* 'Idiot', isl. *klaufi* 'Tölpel; Stier'. © Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1564 KL. ① ESJS 181; ESSJa VI:151–152; H-K 124; H-L 180; Kip 26–27; Mch 169; Rz 203; SP VII:152–154 ↔ May 25, 39, 46; Rud 53 ▲ HSSJ I:414; Jg I:680; PSJČ I:880; SSJČ I:600; SSJ I:486; SSČ 95; KSSJ 187; SSN I:579–580.

**Hospodin** 'Gott der Herr'. ❖ **Hospodin** 'id.'. © Ač. *hospodin*, *hospod* 'Herr, Gott', äskl. *Hospodin* 'Gott der Herr', *hospodin* 'Wirtschaftler' < ursl. \**gospodъ*/\**gospodinъ* 'Herr, Gott' < IE \**ghosti-pot-is* aus \**ghosti-* 'Gast' + \**pot-* 'Herr'. May sieht fälschlich Entlehnung < got. \**gast(i)faþs*, Gen. \**gast(i)-fadis*. © allsl., z. B. aksl. *gospodъ*, *gospodinъ*, apl. *gospodnъ*, sln. *gospód*, kr./s. *gōspód*, *gōspōdin*, r. *gospōdъ*, *gospōdín*. ④ lat. *hospes* 'Gastgeber, Gasther'. © Ač. *hospod* ist nur vereinzelt und sehr früh belegt (F. V. Mareš vermutet Paläoslovenismen), z. B. in ŽaltKap 119,2 und in KapPraž E 61, 176b (1. Hälfte des 15. Jh.). Zahlreiche ač. Belege finden sich hingegen für *hospodin*, vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus BAG 1585 in der Bedeutung 'Gott der Herr'. ① Doruľa 1972:45–56; ESJS 192; ESSJa VII:61–63; H-K 129; H-L 183; Kip 67; Mareš/Slavia 32 (1963) 440, Fußnote 88; Mch 177; Rz 210; SP VIII:139–140; Vykypěl 2004:114–118 ↔ May 8, 31, 37 ▲ EisPo 98; HSSJ I:436; Jg I:735; PSJČ I:937–938; SSJČ I:632; SSJ I:513; SSČ 100; SSN I:610.

**hotový** 'fertig, bereit'. ❖ **hotový** 'id.'. © Ač. äskl. *hotový* < ursl. \**gotovъ*(jъ). Unklar, vielleicht zu IE \**gʰā-* 'gehen' bzw. IE \**gāteu-os* 'zum Gehen (bereit)' mit sl. Kürzung des -ā durch Assimilation unter Einfluss der zweiten Silbe. May sieht fälschlich Entlehnung < got. \**gataws* zu got. *gataujan* 'wirken'. © allsl., z. B. aksl. *gotovъ*, pl. nsorb. *gotowy*, osorb. *hotowy*, sln. *gotóv*, kr./s. *gōtov*, r. *gotóvyyúy*. ④ alb. *gat* 'fertig, bereit'; gr. *νη-γάρτος* 'neu gefertigt'. © Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Skalica (Skalitz, Szakolca) 1432 in SČL. ① ESJS 193; ESSJa VII:70–72; H-K 129; H-L 184; Kip 28–29; Mch 178–179; Rz 211; SP VIII:151–152 ↔ May 8, 46 ▲ HSSJ I:438; Jg I:738–739; PSJČ I:942; SSJČ I:634; SSJ I:514; SSČ 100; KSSJ 195; SSN I:612.

**hrad** 'Burg'. ❖ **hrad** 'id.'. © Ač. äskl. *hrad* wie aksl. *gradъ* 'Stadt' < ursl. \**gordъ* 'umzäunte Siedlung' < IE \**ghordho-* 'umzäunter Ort'. May, Zag sehen falsch Entlehnung < got. *gards* 'Haus, Hof', Rud < germ. \**gardaz* 'Haus als umzäunter Besitz'. © allsl., z. B. pl. *gród*, osorb. *hród*, nsorb. *grad*, sln. *grád* 'Schloss, Burg', kr./s. *grád* 'Stadt, Burg', r. *éopod* 'Stadt'. ④ ahd. *garto*, *karto*,

*carto* 'Garten', an. *garðr* 'Gehöft', engl. *garden* 'Garten', *yard* 'Hof'; lit. *gairdas* 'Umzäunung, Einfriedung'; alb. *garth* 'Umzäunung'; lat. *hortus* 'Garten'; gr. *χόρτος* 'Einfriedung, Gehege'; heth. *gurta* 'Festung, Burg'; airan. *gort* 'Feld', aind. *grhá-* 'Haus'. ⑥ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus der polnischen Grenzstadt Muszyna am rechten Flussufer des Poprad (Popper, Poprad) 1453 in SČL. ① ESJS 198; ESSJa VII:37–38; H-K 131; H-L 184–185; Kip 103–104; Mch 182; Rz 213; SP VIII:103–105 ↔ May 17, 46; Rud 55; Zag 49 ▲ HSSJ I:440; Jg I:743; PSJČ I:954; SSJČ I:642; SSJ I:517; SSČ 101; KSSJ 196; SSN I:617.

**hrob** 'Grab'. ❖ **hrob** 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *hrob* < ursl. \**grobbz* zu \**grebti* 'graben' < IE \**ghrebh-*. May sieht falsch Entlehnung < ahd. *grab, grap* 'Grab'. ⑥ allsl., z. B. aksl. *grobbz*, pl. *grób*, nsorb. *grob*, sln. *grób*, kr./s. *gròb*, r. *apob*. ⑦ ahd. *grab, graban, graben*, got. *graban* 'graben'; lett. *grebt* 'graben', lit. *grėbti* 'scharren.' ⑧ Der älteste ač. Beleg findet sich in ŽaltPod. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① ESJS 203–204; ESSJa VII:133–134; H-L 184; H-K 131; Kip 68; Mch 181–182; Rz 214–215; Sad 49–52, 293; SP VIII:220–221 ↔ May 16 ▲ EisPo 103; HSSJ I:449; Jg I:762; PSJČ I:969–970; SSJČ I:649–650; SSJ I:528; SSČ 102; KSSJ 200; SSN I:629.

**hřidel** 'Welle, Walze; Pflugbaum'. ❖ **hriadel** 'id.'. ⑥ Ač. *hřidel*, äslk. *hriadel*, *hrádel*, *hridel* < ursl. \**grędelb* umstrittener Etymologie. Angesichts der Verbreitung der germ. und sl. Wörter erscheint mir mit Brückner, ESSJa, H-K, Matzenauer, Mladenov, OLGiBSJa u. a. deren Urverwandtschaft und Ursprung < IE \**ghrendh-* wahrscheinlich. Die genaue lautliche Übereinstimmung des Terminus technicus mit germ. \**grindila-* ließ verschiedene Entlehnungstheorien aufkeimen. So sehen Kip, May, Miklosich, Na, Rud, SP Entlehnung von ursl. \**grędelb* ('*grędelb*') < ahd. *grindil* 'Riegel, Balken, Deichsel' als neuere Realie. H-K, H-L, Machek, Mch, Rz stellen dem jedoch die sl. Bezeichnungen für die anderen Teile des Pflugs sowie die heimische Verankerung des Wortes durch etwa č. *hřad*, *hřada* 'Hühnerstange', früher auch 'Balken, Fahnenstange', slk. *hrada* 'Balken' < ursl. \**grędъ*/*\*gręda* 'Balken', vgl. lit. *grindis* 'Dielenbrett' entgegen. MEW lässt die Entlehnungsrichtung offen und Mch, Rz denken an Entlehnung des germ. Wortes < ursl., auch wenn dem BEW heftig widerspricht. ⑧ pl. *grządziel*, *grzędziel* 'Pflugdeichsel', *grzęda* 'Hühnerstange', osorb. *hrjada* 'id.', nsorb. *grěda* 'id.', sln. *gréd* 'Stange; Welle', *grěda* 'Balken, Stange', *grėdelj* 'Schiffskiel', kr./s. *grěda* 'Balken', *grėdelj* 'Pflugbalken', r. *грѣдиль* 'Pflugbaum, Grindel'. ⑦ ahd. *grintil*, *grintel*, *grindil*, *gerindel* 'Riegel, Balken, Deichsel' > nhd. *Grendel*, *Grindel*, as. *grindil*, *grendil* 'eichener Pflug', ags. *grindel* 'Riegel, an. *grind* 'Umrahmung, Einfriedung, Gitter, Verschlag'; Hürde, Gitter'; lit. *grindis* 'Dielenbrett', lett. *grīda* 'id.', apr. *grandiko* 'Balken'. ⑧ 8 ač. Belege, wovon 2 PN sind, mit Erstbeleg in LegKa 2768: „skrze něž [skřípce] provazy chytře okolo hřidedlov jdiechu“. Im AStčS finden sich noch 2 weitere, bereits monophthongierte Belege, und zwar als PN „Matěj Hřidel“ aus 1500 in Archč 18, 413 bzw. als Appellativum aus 1591. Der slk. Erstbeleg stammt als *hriadlo* aus Bystrička (Turócbeszterce) 1725, als PN jedoch bereits aus 1449 aus der Gegend um Michalovce (Großmichel, Nagymihály). ① Brückner 1926/27:156; ESSJa VII:122–123; H-K 135; H-L 186; Matzenauer 1870:32; Mladenov 52–53; OLGiBSJa 1989:96 ↔ BEW I:349; Kip 236–237; May 21; Miklosich 1867:91; Na 39; Rud 55; SP VIII:201–202 ↔ Machek/Slavia 20:213; Mch 188; MEW 78; Rz 217 ▲ HSSJ I:446; Jg I:758; PSJČ I:991; SSJČ I:659; SSJ I:525; SSČ 103; KSSJ 199; SSN I:624.

**husa, hus†** f. 'Gans'. ❖ **hus** f. 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *hus*, Gen. *husi* < ursl. \**gōsb* < IE \**ǵhāns*. May, Rud sehen falsch Entlehnung < germ. \**gansi*. ⑥ allsl., z. B. aksl. *gōsb*, pl. *gęś*, osorb. *hus*, nsorb. *gus*, kr./s. *gūska*, sln. *gós*, r. *zycb*. ⑦ mhd. *gans*, aisl. *gás*, engl. *goose*; lit. *žąsis*, lett. *zuoss*, apr. *sansy*; lat. *anser*, gr. *χρῖν*, aind. *hamśá-*. ⑧ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① ESJS 197–198; ESSJa VII:88–89; H-K 136; H-L 187; Kip 103; Lie I:19, 20; Mch 191; Rz 219; Sad 116; SP VIII:172–173 ↔ May 18, 33, 46, 64; Rud 57 ▲ HSSJ I:457; Jg I:782; PSJČ I:1007; SSJČ I:668; SSJ I:541; SSČ 104; KSSJ 203; SSN I:643.

**chlad** 'Kühle, Kälte'. ❖ **chlad** 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *chlad* 'Kühle, Schatten' wie aksl. *chlady* < ursl. \**choldъ* zu IE \**ǵel-* / \**kel-*. May vermutet fälschlich Entlehnung < germ. \**kaldā* 'gefroren'. Die nicht sts. Wendung v *chládku* in der Bedeutung 'im Gefängnis' ist hingegen ein Calque zu dt. arg. *im Kühlen*. ⑥ allsl., z. B. pl. *chlód*, osorb. *chlódk*, nsorb. *chlodk*, sln. *hlád*, kr./s. *hlád* 'Schatten, Kühle', r. *xónođ*. ⑦ got. *kalds* 'kalt', ahd. *kalt*, *chalt* 'id.', *chalti* 'Kälte'; lat. *gelidus* 'kalt'; lit. *šáltas* 'id.'. ⑧ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. In HSSJ kein Eintrag zu *chlad*, nur zu *chladit'* und *chladno*. ① ESJS 216; ESSJa VIII:57–58; H-K 139; H-L 190; Kip 31; Mch 197–198; Rz 225 ↔ May 45 ▲ Jg I:796; PSJČ I:1041; SSJČ I:687; SSJ I:557; SSČ 107; KSSJ 208; SSN I:657.



**jho** 'Joch'. ❖ **jho** äslk. 'id.' < č.; heute nur *jarmo*. © Slk. dial. *iho* 'Zwerchstange der Schlittengabel'. Ač. *jho*, slk. dial. *iho* < ursl. \**jbgo* < IE \**jeu-g-* 'zusammen ins Joch spannen'. Vgl. jedoch č. dial. †*jochť*, slk. ats. *joch* 'Joch (als Flächenmaß)'. Schnw sieht falsch Entlehnung < mhd. *joch*. © allsl., z. B. aksl. *igo*, pl. *jugo*, sln. *igó*, kr./s. *igo*, *igo*, r. bg. *úzo*. ⑤ ahd. *joh*, got. *juk*, engl. *yoke*; bret. *ieo*; lat. *iugum*; gr. ζυγόν. © Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus SP 1696. Kein Eintrag in SSJ. Slk. dial. *iho* belegt in Ilfanovo (Ulanó), Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptószentmiklós). © Eichner+Reinhart/WSlJb 41:278; ESJ3 238; ESSJa VIII:206–208; H-K 153; H-L 208; Mch 226; Rz 250 ↔ Schnw 13, 21 ▲ HSSJ I:532; Jg I:612; PSJČ I:1219; SSJČ I:791; SSČ 122; SSN I:702.

**jiva** 'Salweide, *Salix caprea*'. ❖ **ivat** 'id.'; ugr. für *rakyta*. © Ač. *jíva* 'Weide' (Gb führt als ač. Bedeutung falsch 'Eibe, *Taxus*' an) < ursl. \**iva* 'Weide' (in ESSJa \**jbva*). Wird gewöhnlich zu IE \*(e)*i-uā*, \*(e)*i-uo* < IE \**ei-* 'rötlich' gestellt, zur semantischen Motivation sind die Ansichten jedoch geteilt (vgl. z. B. Janyšková). Mch, Šmil vermuten wieder einmal Übernahme < vor-IE Substrat. May sieht falsch Entlehnung < ahd. *īwa* 'Eibe'. © allsl., z. B. pl. *īwa*, osorb. *jíwa*, nsorb. *wiwa*, sln. *íva*, kr./s. *īva*, r. ukr. wr. *úsa*. ⑤ mhd. *īwe*, *ībe* 'Eibe, *Taxus*; Bogen aus Eibenholz', an. *ýr* 'Eibe; Bogen', engl. *yew* 'Eibe'; air. *éō* 'id.', kymr. *ywen* 'id.'; apr. *iuwis* 'id.', lit. *ievà* 'Traubenkirschaum, *Prunus padus*', lett. *iēva* 'Traubenkirschaum'; lat. *uva* 'Traube'; gr. *οἶν* 'Eberesche, *Sorbus*'. © Der ač. Erstbeleg findet sich in DalC. Buffa führt slk. *iva* 'Salweide' als im älteren Slk. gebräuchlich an. In HSSJ ist slk. *iva* jedoch nur in der Bedeutung 'Günsele, *Ajuga chamaepitys*' belegt (KoB 1666). Weder in SSJ noch in SSN. © ESSJa VIII:248–249; H-K 155; H-L 209; Janyšková/Slavia 63:404; Janyšková/Slavia 67:42, Kip 69–70; Mch 230; Rz 252; Šmil 202 ↔ May 22, 42, 50 ▲ Buffa 1972:297; HSSJ I:506; Jg I:626; PSJČ I:1234; SSJČ I:800; SSČ 124.

**kliĥ** 'Leim, Gummi, Bitumen'. ❖ **glej** 'Leim, Kleister'. © In SSJč auch *kliĥ* und *kliĥ* n. Mč. *klej*, *kli* n., *kliĥ* < ač. *klí*, Gen. *klé* m. Ač. *klí*, slk. *gl-/kl-ej-/uj-/i* m., *glie* n. (*glia*, *kliá*, *kli*) < ursl. \**kljeb/\*gljeb/\*kljeb* zu IE \**gljē-* 'kleben'. Kip zweifelt an Ableitung der ursl. Form < IE Wurzel und nimmt gemeinsam mit May, MEW, Miklosich, Rud und Uhlenbeck Entlehnung < as. *klei* 'Klei, Ton' an. © allsl., z. B. pl. *klej* 'Leim, Kleber', *glej* 'Lehm', osorb. *kljij* 'Leim', sln. *klěj* 'id.', kr./s. *glěj* 'Töpferton', r. ukr. *kleŭ* 'Leim', r. dial. *zleŭ* 'Lehm', bg. *kleŭ* 'Baumharz'. ⑤ as. *klei* 'Klei, Ton', nhd. *Klei* 'tonreicher Boden', mnd. *klei* 'feuchte Erde, Schlamm, Lehm', afries. *klāi* 'Lehm', engl. *clay* 'id.'; air. *glenim* 'ich klebe', gr. γλία 'Leim', γλοία 'Harz, klebrige, schmutzige Feuchtigkeit'. © Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Die slk. Erstbelege stammen aus dem 17. Jh., z. B. für *gli* in LR3 oder für *gluj* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1693. © BEW I:659–660; ESSJa VI:163, X:19–20; H-K 170–171; H-L 226; Lie I:20, 21; Mch 254; Rz 276 ↔ Kip 239–240; May 23; MEW 119; Miklosich 1867:98; Rud 41, 69; Uhlenbeck/AslPh 15:488 ▲ HSSJ I:380; Jg II:62, 70; PSJČ II:137; SSJČ I:873, 878, 880; SSJ I:435; SSČ 134; KSSJ 174; SSSJ I:1073; SSN I:494.

**koumat** gs. 'tüteln, knobeln', **zkoumat** 'untersuchen, erforschen'. ❖ **skúmat** 'untersuchen, erforschen'. © Unklar. Entgegen der Behauptung von H-K und H-L existiert kein ač. Beleg für \**zkúmati*. Ähnliche Formen finden wir in lett. *gaumēt* 'beobachten', got. *gaumjan* 'id.', ahd. *goum neman* 'wahrnehmen, bemerken', *gaumūn neman* 'wahrnehmen, betrachten, beachten, das Augenmerk richten auf', doch ist die Beziehung zu diesen Wörtern nicht klar. ESSJa, H-K, Mch, Rz denken an möglichen autochthonen Ursprung des Wortes < ursl. \*(s)*kumati* < IE \*(s)*keu-* 'mit den Sinnen wahrnehmen'. H-L sehen ursl. Entlehnung < germ. Form und verweisen auf ahd. *cauma* 'Essen, Speise, Nahrung, Genuss'. © wr. *схумаць* 'verstehen'. ⑤ ahd. *gouma*, *gauma*, *cauma*, *gōma*, *guuma* 'Essen, Mahl, Speise, Genuss', *goum neman* 'wahrnehmen, bemerken', *gaumūn neman* 'wahrnehmen, betrachten, beachten', mhd. *goumen* 'eine Mahlzeit halten; Aufsicht haben, Wache halten, Acht geben; behüten', got. *gaumjan* 'beobachten'; lett. *gaumēt* 'id.'. © Kein ač. Beleg in AStčS. Auch Gb hat in seinen Exzerpten nur ein č. *vyzkúmati* 'feststellen, herausfinden', und zwar erst nach 1500 aus ArchKol (1721): „zdaliž by se vyskoumat mohlo, či dcera jest“. Der slk. Erstbeleg für *skúmat* stammt in der Bedeutung 'etwas feststellen' aus Le 1730. © ESSJa XIII:11; H-K 436; Mch 716; Rz 307 ↔ H-L 247 ▲ HSSJ V:279; Jg II:36, V:683; PSJČ II:320, VIII:506; SSJČ I:972, IV:758; SSJ IV:104; SSČ 147, 568; KSSJ 673.

**kouřit** 'rauchen'. ❖ **kúřit** 'heizen', ats expr. 'austreiben, verjagen', bspr. † 'rauchen', **kúřit sa** 'rauchen; sich wirbeln, wälzen (Staub, Rauch)'. © Ač. *kúřiti* 'rauchen, dampfen,

ausräuchern', *kúriti sě* 'rauchen, dampfen', äslk. *kúrit* 'heizen; ausräuchern; räuchern; einäschern; Schnee zusammenwehen' < ursl. *\*kuriti (sě)*. Die Rekonstruktion einer IE Wurzel ist problematisch, vgl. ESJS 385. Wohl auch deshalb sehen Mch, H-L keine Verwandtschaft mit lit. *kūrti* 'heizen', lett. *kūrt* 'heizen', sondern Entlehnung < germ. *\*rauki-* 'Rauch'. Dies erscheint unwahrscheinlich. Treimer denkt an Übernahme < vor-IE Substrat. ③ allsl., z. B. aksl. *kuriti se* 'rauchen, dampfen', pl. *kurzyć (się)* 'stauben', osorb. *kuric (so)* 'rauchen, stauben', nsorb. *kuris (se)* 'id.', sln. kr./s. *kúriti* 'heizen', r. *күрүмь(ся)* 'rauchen, dampfen'. ④ lit. *kūrti* 'heizen', lett. *kūrt* 'id.'; got. *hauri* 'Kohle', aisl. *hyrr* 'Feuer'. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1586 in der Bedeutung 'heizen'. ① ESJS 385–386; ESSJa XIII:123–125; H-K 183; Rz 307 ↔ H-L 247; Mch 285; Treimer/Lingua 9:99 ▲ HSSJ II:165, Jg II:38; PSJČ II:322; SSJČ I:973; SSJ I:794–795; SSČ 147–148; KSSJ 283; SSN I:912–913.

**krabice** 'Schachtel'. ❖ **krabica** nats. 'id.'. ③ In SSJ slk. *krabica* noch als ats. und †, in KSSJ als Substantardausdruck markiert. In SSN auch slk. dial. *grabica* 'geflochtener Henkelkorb'. Äslk. *krabica* 'Schachtel'. Ač. *krabice, krabka* 'Schachtel, Büchse' < ursl. *\*korbica* < ursl. *\*korbъ* m./*\*korbyji* f. 'Korb'. H-K, Rz sehen bsl. Übernahme < lat. *corbis* 'Korb'. Rz hält angesichts verschiedener verwandter sl. Formen (vgl. č. †*kraboška*† 'Kinnkette, Sturmband', *krabuše*† 'Maulkorb', č. slk. †*skraboška* 'Maska, Larve') Parallelentwicklung < IE *\*(s)korbh-* bzw. *\*(s)kerbh-* 'krümmen, biegen' für möglich (ebenso ESJS, H-L, Mch). Zu anderen Erklärungen vgl. ESJS 354. May, Rud denken an Entlehnung < lat. *corbis* über vahd. *\*korbia* 'Korb'. ③ aksl. *krabica* 'Büchse, Korb', r. *коробка* 'Schachtel'. ④ lit. *kařbas, kařbija* 'Korb'; lat. *corbis* 'id.' > ahd. *kor-b/-p, c(h)or-b/-p* 'id.'. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus AP 1769. ① ESJS 354; ESSJa XIII:51–52; H-L 247; Mch 287–288; Rz 308 ↔ H-K 184; Rz 308 ↔ May 17; Rud 74 ▲ HSSJ II:124; Jg II:156; PSJČ II:335; SSJČ I:981; SSJ I:760; SSČ 149; KSSJ 272; SSN I:504.

**lábovat** gs. 'übermäßig essen und trinken; sich betrinken; pressen'. ❖ — (*nadmierne pit a jest; opit sa; hýrit*). ③ In PSJČ, SSJČ auch č. dial. *lábati* 'id.'. Č. < ursl. *\*labati*. Das Lexem ist zu IE *\*lap-* 'trinken, schlecken' zu stellen. Zahlreiche expr. dial. Varianten, wie z. B. ostmor. *lambat* 'trinken, sich betrinken', lachisch *chlabat* 'trinken (vom Hund)' u. a. (vgl. Mch 316). Nek sieht Übernahme < mnd. *lapan* 'lecken, schlürfen', das jedoch unverwandt ist. Jg, Menzel+Hentschel stellen Zshg. mit nhd. *laben* < ahd. *labōn* 'laben, erquicken' her. May sieht falsch Übernahme < nhd. umg. *labbern* 'schmatzend schlecken, schlürfen' < nl. *labberen* 'sich schlaff hin und her bewegen' bzw. mnd. *labe, frühnhd. laffe* 'Hängelippe' < mhd. *laffen, leffen, lappen* 'schlürfen, lecken'. ③ pl. dial. *labać, labować, labować, olabać się, kr./s. labati*. ④ mhd. *laffen, leffen, lappen* 'schlürfen, lecken', mnd. *lapan* 'id.', nhd. *lāp-pern*; fr. *laper* 'auflecken, schlabbern, schlürfen', fr. ugs. *lamper* 'hinunterkippen, saufen'; lat. *lambere* 'lecken, be lecken', gr. *λάπτω* 'ich lecke'. ⑤ Kein ač. Beleg. Erstmals bei Jg als u. im Gebiet von Turnov (Turnau). Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung. ① ESSJa XIV:16; H-L 258; Mch 316 ↔ Nek 44 ↔ Menzel+Hentschel 2003:185 ↔ May 10 ▲ Jg II:252; PSJČ II:491; SSJČ I:1058.

**lid** 'Volk', **lidé** Plur. 'Menschen, Leute'. ❖ **ľud** 'Volk', **ľudia** Plur. 'Menschen, Leute'. ③ Ač. *ľud, ľudie*, äslk. *ľud, lid* < ursl. *\*ľudъ/\*ľudьje* < IE *\*leudh-* 'freie Menschen'. Rud sieht hingegen Entlehnung < ugerm. *\*leuda*; auch Martynov ist dieser Ansicht, reiht das Wort jedoch unter die Lehnwörter „с минимальной относительной надёжностью“. ③ allsl., z. B. pl. *ľud, ludzie*, osorb. *ľudžo*, nsorb. *ľuže*, sln. *ľjudjé, kr./s. ľjudi, r. люд, люду*. ④ ahd. *liut, liud, luit, luid, lüt* 'Volk, Leute, Menschen, Menge', ags. *lēod* 'id.', aisl. *ljódr* 'id.'; lit. *liáudis* f. 'id.', lett. Plur. *ľaudis* m. 'Volk'; lat. *ľiber* 'frei'; gr. *ἐλεύθερος* 'frei'; aind. *rōdha-* 'Mensch, Person'. ⑤ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. Die slk. Erstbelege stammen aus Budatín 1449–51 und ŽK 1473. ① ESJS 432–433; ESSJa XV:194–200; H-K 205–206; H-L 268; Kip 72–74; Mch 331–332; Rz 342 ↔ Martynov 1963:96–98; Rud 88 ▲ EisPo 155; HSSJ II:236–237; Jg II:321–322; PSJČ II:582; SSJČ I:1108; SSJ II:63; SSČ 165; KSSJ 305; SSN II:92.

**meč** 'Schwert'. ❖ **meč** 'id.'. ③ Ač. äslk. *meč* < ursl. *\*mečъ/\*mečъ*. Weitere Etymologie unklar. Mch vermutet wegen Ähnlichkeiten in Kaukasussprachen Übernahme < vor-IE Substrat, Kip aus selbigen Gründen Ursprung des Wortes im Kaukasus und t. Vermittlung. Rz will jedoch wegen kultureller Zusammenhänge in Eisenzeit auch eine Übernahme < kelt. *\*mecc-* 'glänzen, blitzen' nicht ausschließen. Martynov denkt an Entlehnung von ugerm. *\*mekja* (got. *\*meki*) < ursl. *\*mečъ* ('mečъ'), reiht das Wort jedoch unter die Lehnwörter „с минимальной относительной надёжностью“. H-K, May, Rud sehen hingegen wahrscheinliche Vermittlung von ursl. *\*mečъ* ('mečъ') < germ. *\*mekja*. ③ allsl., z. B. aksl. *mečъ*, pl. *miecz*,

osorb. *mječ*, nsorb. *mjac*, sln. *mèč*, kr./s. *màč*, r. ukr. wr. mak. bg. *меч*. ① got. *mēki*, as. *māki*, aisl. *moeker*, ags. *mēce*, t. *mēç*. ② Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ③ Eichner+Reinhart/WSlJb 44:242; ESJS 460; ĚSSJa XVIII:38–42; H-L 285; Kip 138–140; Martynov 1963:217–218; Mch 357; Nek 8; Polák/LF 70:29; Rz 369 ↔ May 10, 45, 47, 64; H-K 219; Rud 94 ▲ HSSJ II:276; Jg II:411–412; PSJČ I:756; SSJČ I:1195; SSJ II:118–119; SSČ 175; KSSJ 322; SSN II:142.

**mléko** 'Milch'. ❖ **mléko** 'id.'. ① Ač. *mléko*, äslk. *mlieko* wie aksl. *mléko* < ursl. *\*melko* < IE *\*melk-* 'nass', so zumindest ĚSSJa, Lie, Kip, Rz mit Brückner, Endzeflins u. a., vgl. bei Jg č. *mlký* 'feucht, verdorben'. Diese Etymologie ist nicht unumstritten. H-L, Martynov („со средней относительной надёжностью“), May, Mch, MEW, Rud sehen etwa eine Übernahme < germ. *\*mēl-(h)-k-* f. < IE *\*melg-*, da schon Jagić eine gemeinsame IE Wurzel der sl. und germ. Wörter wegen palatalem *-ǵ-* > sl. *-z-* ablehnt, vgl. č. *mlezivo* 'Biestmilch', aksl. *mlěsti* 'melken'. Rz vermutet daher das Bestehen der IE Wurzel *\*melk-* für die sl. Wörter neben IE *\*melg-*. Weitere Erklärungen siehe ESJS 482. Mor.-schles. pl. dial. *mulka* 'Schafsmolke' geht hingegen möglicherweise auf mhd. *molke(n)* 'Käsewasser' zurück. ② allsl., z. B. pl. *mleko*, osorb. nsorb. *mloko*, sln. s. *mléko*, kr. *mljéko*, r. ukr. *молоко*, wr. *малако*. ③ vgl. *miluks* 'Milch'; ahd. *miluch*, *miloh*, *milech*, *mili(c)h*, *mil(c)h* 'id.', mhd. *mēlchen*, *mēlken* 'melken'; mittellat. *bligim* 'id.'; lat. *mulgēre* 'id.'; gr. *ἀμέλγειν* 'id.' – alle < IE *\*melg-*. ④ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Uhrovec (Zayugróc) 1545. ⑤ ESJS 482; ĚSSJa XVIII:84–88; H-K 226; Janko/Anzeiger für deutsches Altertum 33:14–26; Janko/Česká Revue 1:325–327; Janko/Věstník České akademie 17:141–171; Janko/Wörter und Sachen 1:99–103; Kip 45–46; Lie 1:19; Rz 382 ↔ H-L 294; Martynov 1963:73–74; May 45, 64; Mch 368; Menzel+Hentschel 2003:215; MEW 187; Rud 95 ▲ HSSJ II:313; Jg II:466; PSJČ II:882; SSJČ I:1251; SSJ II:160–161; SSČ 183; KSSJ 334; SSN II:175–176.

**mošna** 'Beutel'. ❖ **mošna** dial. 'id.'. ① Slk. dial. auch *mošna*. Ač. äslk. *mošna* < ursl. *\*mošyna*. Weitere Etymologie nicht völlig klar, wohl < IE *\*mak-s-inā* zu IE *\*mak-* '(Leder-)Beutel'. HSSJ und May sehen falsch Übernahme < bair. *mošn* 'Korb'. Ebenso falsch ist die Vermutung von H-K und Mch, dass bair. Wort stamme seinerseits < č. *mošna*. ② allsl., z. B. aksl. *мошна* 'Reisesack', pl. *moszna*, osorb. *móšeň*, nsorb. *móšyna*, sln. *móšnja*, kr./s. *mōšnja*, r. *мошна*. ③ lit. *mākas* 'Geld-, Tabakbeutel', lett. *maks* 'Gelbörse, Beutelchen'; nhd. *Magen*; kymr. *tegin* 'Balg, Sack'. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg entstammt KoB 1666. ⑤ ESJS 493–494; ĚSSJa XX:37–39; H-K 230; H-L 299; Kip 47–48; Lie II:21, 22; Mch 374; Rz 390 ↔ May 15, 37 ▲ HSSJ II:331; Jg II:494; PSJČ II:952; SSJČ I:1281; SSJ II:181; SSN II:192.

**mrkev** 'Möhre, Daucus carota'. ❖ **mrkva** 'id.'. ① Slk. dial. auch *mrkev*, *marchev*, *morchev*. Ač. *mrkev* 'Möhre u. a. Pflanzen', äslk. *mrkva*, *mrkev*, *mrkov* < ursl. *\*mъrky*, Gen. *\*mъrkъve* < IE *\*mъrk-/bъrk-* 'essbare Wurzel'. Schnw sieht falsch Übernahme < ahd. *mor(a)ha* 'Möhre' (trifft vielleicht auf slk. dial. *marchev*, *morchev*, pl. *marchew* und osorb. *morchey*, nsorb. *marchwej* zu), doch auch Übernahme von ahd. < sl. Form (Illič-Svityč, Mch, Rz) ist unwahrscheinlich. Šmil vermutet überhaupt Übernahme < vor-IE Substrat. ② allsl., z. B. pl. *marchew*, osorb. *morchey*, nsorb. *marchwej*, kr./s. *mřkva*, r. *морковь*. ③ vgl. ahd. *mor(a)ha* 'Möhre', ags. *moru*, *more* 'Wurzel', aisl. *more* 'id.'; lit. *burkūnas* 'Möhre', lett. *burkāns* 'id.'; gr. *βράκανα* 'wild wachsendes Gemüse'; ung. *murok* 'Möhre'. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Liptovský Trnovec (Tarnóc) 1572. ⑤ ĚSSJa XX:247–249; H-K 233; H-L 300; Kip 75–77; Mch 380; Rz 393–394; Šmil 202 ↔ Schnw 20, 33, 39 ▲ HSSJ II:339; Jg II:504; PSJČ II:974; SSJČ I:1290; SSJ II:192; SSČ 189; KSSJ 343; SSN II:205.

**múra** 'Alb(traum); Nachtfalter'. ❖ **mora**, **mura** 'id.'. ① Slk. dial. auch *múra*, *mara*. Ač. *móra*, äslk. *mora*, *mura* < ursl. *\*mora* 'Alb(traum), Alldrücken, Nachtespenst' < IE *\*mer-* 'drücken, bröseln, reiben'. May, Rud sehen falsch Übernahme < ahd. *mara* 'Mahr, Gespenst, Alb' (trifft wohl auf slk. dial. *mara* zu). ② allsl., z. B. pl. dial. *mora*, osorb. *murawa*, sln. *móra*, kr./s. *móra*, r. *кукіморa* – überall 'Alb', sln. auch 'Nachtfalter'. ③ vgl. ahd. an. ags. *mara* 'Mahr', engl. *nightmare* 'Albtraum'; air. *mor(r)tgain* 'Geisterkönigin'. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Die slk. Erstbelege stammen für beide Formen aus dem 17. Jh., z. B. KoB 1666. ⑤ ĚSSJa XIX:211–214; H-K 235; H-L 301; Kip 75; Lie I:20; Mch 383; Rz 396 ↔ May 10; Rud 96, 98 ▲ HSSJ II:327; Jg II:515; PSJČ II:998; SSJČ I:1300; SSJ II:177; SSČ 190; KSSJ 339; SSN II:188.

**mzda** 'Lohn'. ❖ **mzda** 'id.'. ① Ač. äslk. *mzda* 'Ent-, Belohnung' < ursl. *\*mbzda* < doppelt schwundstufigem IE *\*mej(H)-es-* + *dʰh₁-ó-*. Rud sieht falsch Übernahme < got. *mizdō* 'Lohn'. ② allsl., z. B. aksl. *мъзда*, apl. osorb. nsorb. *mzda*, sln. *mězda*, kr./s. *māzda*, r. dial. *мзѠа*. ③ vgl. ahd.

*mieta, miata, miota* 'Lohn', nhd. *Miete*, got. *mizdō* f. 'Lohn', ags. *meord* 'id.', engl. *meed* 'Lohn, Bezahlung'; gr. *μισθός* 'Lohn, Sold'; aind. *midhā*- 'Kampf(preis)', av. *mižda*- 'Lohn, Sold'. © Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Suchohrad (Dimvár) im 15. Jh.

Ⓛ Eichner+Reinhart/WJSJb 46:325; ESJS 520–521; ESSJa XXI:176–178; H-K 237; H-L 303; Mch 386; Rz 399 → Rud 98 ▲ HSSJ II:357; Jg II:527–528; PSJČ II:1021; SSJČ I:1310; SSJ II:209; SSČ 191; KSSJ 347.

**návŕt** 'Jenseits, Grab'. ❖ **návaŕt** 'Wohnung für gute Seelen'. © In PSJČ č. *návŕt, návaŕt, navaŕt*. In SSJ slk. *náva* als selten markiert. Ač. *náv*, Gen. *návi*. Č. slk. < ursl. \**návь* neben \**navьbi*/\**navьjal*/\**navьje*. Zshg. mit *nýt* 'schmachten' und *naviti* 'ermüden, ermatten'. May sieht falsch Übernahme < got. *naus* m. 'Toter, Entseelter', *nawis* f. 'Tote, Entseelte', was sl. \**nov-* und nicht \**nav-* ergeben hätte müssen. Ⓜ sln. *navje* 'Seele ungetaufter Kinder', r. *hávuŭ* (*háвскuŭ*) *день* 'Totentag in der Osterwoche', r. dial. *навь* 'Toter', ukr. *навка* 'Seele eines toten, ungetauften Mädchens', bg. Plur. *нави* 'böser weiblicher Geist'. Ⓞ lett. *nāve* f. 'Tod', *nāvēt* 'töten, quälen', lit. *nōvyti* 'id.', apr. *nowis* 'Leiche', gr. *ναός* 'Götterwohnung, innerer Tempelraum'. Ⓜ Der ač. Erstbeleg stammt aus AlxH. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. Ⓛ ESSJa XXIV:49–52; H-K 248; H-L 313; Kip 77; Lie I:19; Mch 391 → May 42 ▲ Jg II:636–637; PSJČ III:268; SSJČ II:115; SSJ II:301.

**ovoce** 'Obst'. ❖ **ovocie** 'id.'. Ⓜ Slk. dial. auch *ovoc, ovocina, ovotie, obocie, obocina*. Ač. *ovoce*, äslk. *ovocie* n., *ovoc* f. 'Ernte, Erntefrüchte; Obst; Früchte (übertr.)'. Mch führt falsch die vermeintlich ač. Form *ovocě* für Nom. Sg. an, die jedoch fehl am Platz ist, da es hier nicht wie im Gem. Sg. zum ač. Umlaut 'a > ě, sondern bereits zum ursl. Umlaut 'o > 'e kam. Unklar. Parallel zu den ač. äslk. Formen auch aksl. *ovošte*, das auf ursl. \*(o)vo(k)ŭ(b)je und weiter auf die IE Wurzel \**auēg-*, \**uōg-*, \**auēg-* 'größer werden, wachsen' zurückgehen soll (ESJS 612 u. a.). Die vermeintliche Ähnlichkeit von nhd. Obst < mhd. *obe3, ob3* 'Baumfrucht, Obst' < ahd. *obaz, obiz, obez, ovez* 'id.' verleitet zur Annahme einer Entlehnung < ahd. *obaz* (H-K, Rud, Schnw) bzw. < wgerm. as. \**ovats* auf Basis von mnd. *ovesf*, ags. *ofett* (Kip, Rud). Diese bleibt jedoch ebenso Spekulation wie die Vermutung von H-L bezüglich einer Übernahme < vor-IE Substrat. Ⓜ allsl., z. B. pl. *owoc* 'Frucht', r. *овоци* 'Gemüse', sln. *ovácie*, kr./s. *vōče* 'Obst'. Ⓞ lett. *aūglis* 'Frucht, Erzeugnis'. Ⓜ Der ač. Erstbeleg findet sich in ŽaltWittb in der Bedeutung 'Ernte'. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. Ⓛ ESJS 612; H-L 325; Mch 424; Rz 437 → H-K 259–260; Kip 253–254; Rud 103; Schnw 29, 30 ▲ HSSJ III:432–433; Jg II:1024; PSJČ III:1250; SSJČ II:467; SSJ II:634; SSČ 256; KSSJ 455; SSN II:681.

**pekař** 'Bäcker'. ❖ **pekár** 'id.'. Ⓜ Ač. *pekař*, äslk. *pekár* 'Bäcker' zu ursl. \**pekti* 'backen' < IE \**pek-*. Suffix möglicherweise in Anlehnung an ahd. *pëckāri* 'Bäcker'. Nur May, Rud glauben an Lehnwort < ahd. Ⓜ pl. *piekarz*, sln. *pék*, kr./s. *pëkār*, r. *пéкарь*. Ⓞ ahd. *pëckāri* 'Bäcker'; ung. *pék* 'id.'. Ⓜ Ca. 30 ač. Belege mit Erstbeleg aus Reg 4,237 (orig. 1338): „my pekaři, mistři řemesla pekařského, ... města netolického“, in der Bedeutung 'Oberbäcker' aus ComestC 46a: „podčešie [sic!] králóv a pekař v ten žalář pustichu“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bytča (Großbotsch, Nagybecse) 1617 in CM. Ⓛ H-K 268; H-L 337; Mch 440; Rz 456 → May 12, 41, 54; Rud 109 ▲ HSSJ III:499; Jg III:54, 57; PSJČ IV/1:173; SSJČ II:543, 547; SSJ III:51; SSČ 266; KSSJ 471; SSN II:765.

**plavý** 'fahl, lichtblond'. ❖ **plavý** 'id.'. Ⓜ Ač. äslk. *plavý* < ursl. \**polvь* < IE \**polvo-* < IE \**pel-* 'blass, aschgrau'. Nur May vermutet fälschlich Entlehnung < ahd. *falo* 'gelb', *falawēn* 'gelb werden', Rud ebenso falsch Übernahme < wgerm. anfrk. \**falwa-* 'fahl'. Ⓜ allsl., z. B. pl. *plowy* 'fahl, aschblond', sln. *pláv* 'blond', kr./s. *plāv* 'blond (Haar)'. Ⓞ mhd. *val, walves* 'fahl, bleich; gelb, blond, fahl' < ahd. *falo* 'gelb', *falawēn* 'gelb werden', engl. *fallow* 'fahl, fahl, braungelb'; lit. *paivas* 'blass', lit. *piikas* 'grau'; lat. *pallidus* 'blass, bleich', *pullus* 'schwärzlich, dunkel'; gr. *πελιός*, *παιλιός* 'schwärzlich, grau, bleifarben, fahl', *πολιός* 'hellgrau, weißgrau, hell, klar'; aind. *palitnās*, *palikni* 'grau, greis'. Ⓜ Der ač. Erstbeleg findet sich in DesHrad. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1562. Ⓛ H-K 277; H-L 348; Mch 456; Rz 473 → May 17; Rud 113 ▲ HSSJ III:544; Jg III:108; PSJČ IV/1:307; SSJČ II:605; SSJ III:85; SSČ 274; KSSJ 483; SSN II:824.

**pluh** 'Pflug'. ❖ **pluh** 'id.'. Ⓜ Slk. dial. auch *plúh*. In PSJČ auch č. dial. *plouh*. Ač. *pluh, plúh*, äslk. *pluh* < ursl. \**plugь* < IE \**plou-* 'schwimmen u. a.'. Ursl. \**plugь* steht in einem nicht restlos geklärten Verhältnis zu germ. \**plōga*. Lange Zeit wurde an eine Übernahme der sl. Wörter < germ. \**plōga*-z, \**plōgu-* (H-K, Janko, May, Zag) oder < ahd. *phluog, phluag, pluag, fluog* bzw. as. *plōg* (Kip) oder < got. *plōgs* (Rud) gedacht. Kip argumentiert wegen Verbreitung des germ. Wortes gegen Entlehnung < sl. Form. Doch wird heute gerade wegen der relativen Isoliertheit des germ. Wortes weithin dessen Übernahme < sl. Form angenom-

men (so schon Grimm, seither auch H-L, Jagić, Machek, Martynov [„со средней относительной надёжностью“], Matzenauer, Mch, Madenov, Rz u. a.). Die sl. Bezeichnungen für Teile des Pflugs sind jedenfalls allesamt autochthon. ® allsl., z. B. pl. nsorb. *plug*, osorb. *pluh*, sln. *plúg*, kr./s. *plüg*, r. bg. *плыг*. ⑤ ahd. *phluog*, *phluag*, *pluag*, *fluog*, as. *plōg*, engl. *plough*, aisl. *plōgr*, got. *plōgs*. ⑥ Der ač. Erstbeleg findet sich in AlxBM. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① H-L 350; Jagić/AsiPh 23:537; Machek/Slavia 20:206; Matzenauer 1870:67; Mch 463; Madenov 98–101; Rz 478; Trubačev 2002:232 → H-K 280; Janko/Anzeiger für deutsches Altertum 33:14–26; Janko/Česká Revue 1:714; Janko/Wörter und Sachen 1:104–106; Kip 258–259; May 25, 39, 46, 64; Rud 114; Zag 42 ▲ HSSJ III:557; Jg III:128; PSJČ IV/1:347; SSJČ II:621; SSJ III:98; SSČ 276; KSSJ 486; SSN II:840-841.

**řemen** 'Riemen'. ❖ **řemeň** 'id.'. ⑥ Ač. *řemen* 'Schuhriemen, Riemen, Geschirr für Zugtiere', äslk. *řemeň* 'Tierleder; Riemen; Riemenpeitsche' < ursl. *\*řemy*, Gen. *\*řemene* < IE *\*řemen-* zu IE *\*(a)re-* 'verbinden, anliegen'. Wegen der Nähe zu gleichbedeutendem germ. *\*reuman-* zu IE *\*reu-* 'reißen, brechen' wurde bisweilen an Übernahme des sl. Wortes gedacht, so z. B. von Kip, Menzel+Hentschel u. a. Kip hält etwa Entlehnung < as. *riomon* für möglich (falls sln. *jeremen* 'Riemen' sekundär wäre). Nicht ernst zu nehmen sind jedoch Spekulationen bezüglich einer Übernahme < mhd. *rieme* (Schwv) oder < abair. *riemen* (Na). Auch SSJČ sieht falsch Übernahme < dt. Form ® allsl., z. B. pl. *rzemień*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *rzymiń*, osorb. *rjemjeń*, sln. *đeremen*, kr./s. *řěměn*, r. *ремѣнь*. ⑤ as. *riomon*, ahd. *riomo*, mhd. *rieme*. ⑥ Der ač. Erstbeleg findet sich in BiblDražď als 'Schuhriemen'. Der slk. Erstbeleg stammt aus Soblahov (Szoblahó) 1651; das Adj. *řemenný* ist bereits in ŽK 1473 belegt. ① H-K 322; H-L 394; Mch 530; Rz 554; Sad 302 → Kip 262; Menzel+Hentschel 2003:271 → Schwv 12, 22, 37 → Na 24 ▲ ESJS 760; Jg III:814; HSSJ V:46–47; PSJČ IV/2:1138; SSJČ III:226; SSJ III:723; SSČ 373; KSSJ 616.

**skot** 'Hornvieh'. ❖ **skot** 'id.'. ⑥ Ač. *skot*, *skot*, *skot* 'Vieh; Herde' < ursl. *\*skotъ* höchstwahrscheinlich autochthoner Herkunft. Martynov denkt beispielsweise an Ableitung < ursl. *\*kotiti se* 'sich vermehren, sich fortpflanzen'. May, Janko, Rud denken an Übernahme < germ. *\*skatta-* 'Vieh' bzw. got. *skatts* 'Geld(stück)'. Angesichts der unklaren Etymologie des germ. Wortes ist aber eine Übernahme des germ. Wortes < sl. Form mindestens ebenso wahrscheinlich (so auch Martynov [„со средней относительной надёжностью“]). H-L denken an eine Übernahme < vor-IE Substrat. ® allsl., z. B. aksl. *skotъ* 'Besitz, Vieh', osorb. *skót* 'Vieh', kr./s. *skōt* 'Vieh', r. ukr. *ском* 'Vieh', ar. *скомъ* 'Vieh, Besitz, Geld'. ⑤ germ. *\*skatta-* 'Vieh', ahd. *scaz*, *schaz* 'Schatz, Reichtum, Geld; Münze; Zensus'; mhd. *schaz*, *schatz* 'Geld und Gut, Reichtum; Steuer, Tribut; Wert, Preis', aisl. *skattr* 'Steuer; Schatz', afries. *sket*, *schet* 'Vieh, Geld(stück)', got. *skatts* 'Geld(stück)'. ⑥ Der ač. Erstbeleg findet sich in ŽaltPod. Im älteren slk. nur *skoták*, *skotár* 'Viehhirte' und *skotňa* 'Viehweide' belegt, und zwar erstmals in ŽK 1497. Nicht in SSJ. ① EisCh 400; H-K 334; H-L 405; Kip 186–188; Martynov 1963:183–187; Matzenauer/LF 20:16–17; Mch 548; Pianka/WsIJB 37 (1991) 186; Rz 576; Stankiewicz 1986:443–451 → May 8, 30, 36; Janko/Wörter und Sachen 1:103–104; Rud 133 ▲ ESJS 824; HSSJ V:272; Jg IV:14; PSJČ V:298; SSJČ III:356; SSČ 390.

**stěna** 'Wand'. ❖ **stena** 'id.'. ⑥ Ač. äslk. < ursl. *\*stěna* < IE *\*ster-/stir-* 'hart werden'. Nur MEW, Rud sehen falsch Übernahme < ahd. *steinzūn* 'Mauer'. Š. Ondruš vermutet zwar ebenfalls autochthonen Ursprung, doch sieht er keine Urverwandtschaft der germ. und sl. Formen. Ursl. *\*s-tēn-a* erklärt er ziemlich abwegig < *\*s-tw-eH-n-* < IE *\*tew-H-* 'wachsen' (mit beweglichem s), das nach seinem Dafürhalten auch ursl. *\*tynъ* 'Wand' im Sinne 'lebende Hecke, Zaun' ergeben haben soll. ® allsl., z. B. aksl. *stěna*, pl. *ściana*, osorb. nsorb. *scěna*, sln. *stěna*, kr. *stijěna* 'Felswand', r. *стѣна*, ukr. *cmiňa*. ⑤ got. *stains* 'Stein', ahd. *steinzūn* 'Mauer', engl. *stone* 'Stein'; lit. *stingti* 'hart werden, frieren', lett. *stings* 'hart, fest'; gr. *στία* 'Steinchen'; aind. *styāyate* 'sich verdichten, hart werden'. ⑥ Ca. 100 ač. Belege für *stěna* 'Wand; Leinwand; Wall, Aufschüttung; Nüster, Außenwand der Nasenöffnung', vgl. AStčS. Der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Wand' in ŽaltWittb 61.4: „dokudže obořuje<te> se na člověka ... jakožto stěně nakloňenéj a ohradě oplazilě?“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ① ESJS 879–880; H-K 351; H-L 416; Kip 85–86; Mch 571; OLGiBSJa 1989:238–247; Rz 601 → MEW 323; Rud 135 → Ondruš/Slavica Slovaca 23 (1988) 13–14 ▲ HSSJ V:471–472; Jg IV:302–303; PSJČ V:735; SSJČ III:535; SSJ IV:242; SSČ 413; KSSJ 705.

**střída** 'Schicht', **trída** 'Klasse; Straße'. ❖ **črieda** 'Herde', **trieda** 'Klasse; Straße'. ⑥ Ač. *střída*, *trieda* sind in den Bedeutungen 'Reihe, Ordnung; Schicht; Straße' synonym. Ač. äslk. < ursl. *\*čerdá* < IE *\*kerdhā*, *\*kerdhā*. Ausgenommen davon sind ač. *střieda*, *trieda*, slk.

*trieda* 'Straße' < it. *strada*. May sieht falsch Übernahme < vgerm. *kerdō-*. ⑥ allsl., z. B. aksl. *črěda* 'Herde', pl. *trzoda* 'Herde', osorb. *črjoda* 'Häufen', sln. *črěda* 'Herde', kr. dial. *črěda* 'Herde, Reihe', r. *чepeдá* 'Reihe(nfolge)', r. dial. *чepeдá* 'Herde'. ⑦ ahd. *herta*, *herte* 'Herde', engl. *herd* 'id.', got. *hairda* 'id.'; kymr. *cordd* 'Gruppe, Reihe'; lit. (*s*)*keřdžius* 'Hirte'; aind. *šardha-* m., *šardhas-* n. 'Herde, Reihe'. ⑧ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg für *črieda* stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1675, *trieda* nicht in HSSJ. ⑨ ESJS 110-111; ESSJa IV:60-63; H-K 358, 394; H-L 420, 453; Kip 102-103; Mch 588; Rz 610, 680 → May 19, 48 ▲ HSSJ I:224; Jg IV:351, 639; PSJČ V:842, VI:291-292; SSJČ III:584, 898; SSJ I:222, IV:577; SSČ 458; KSSJ 102, 783; SSN I:279.

**syty** 'satt'. ✧ **sýty** 'id.'. ⑩ Ač. äskl. < ursl. \**syťb*. May sieht falsch Übernahme < got. *sabs* 'satt'. ⑪ allsl., z. B. aksl. *syťb*, pl. osorb. nsorb. *syfy*, sln. *siť*, kr./s. *siť*, r. *сымыѣ*. ⑫ ahd. *sat* 'satt', got. *sabs* 'id.'; lit. *soťus* 'id.', lett. *sats* 'ausgiebig'; air. *saiith* 'Satttheit, Sättigung'; lat. *satis* 'genug', *satur* 'satt'; gr. *άταος*, *άτρος* 'ungesättigt, unersättlich'. ⑬ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. ⑭ H-K 366; H-L 426; Kip 87-88; Mch 600; Rz 622 → May 32-33 ▲ ESJS 917-919; SSJ V:595; Jg IV:429; PSJČ V:1006; SSJČ III:654; SSJ IV:387-388; Rz 429; KSSJ 732.

**tesat** 'behauen'. ✧ **tesat** 'id.'. ⑭ Ač. *tesati*, äskl. *tesat* < ursl. \**tesati* < IE \**tekt-* (\**tekb-*). Völlig absurd fantasiert Na von Übernahme < bair. (*s*)*teββn*. ⑮ allsl., z. B. aksl. *tesati*, pl. *ciosac*, sln. *tesáti* 'zimmern', kr./s. *těsati*, r. *mecámь*. ⑯ ahd. *dehsala* 'Axt, Hacke'; lit. *tašyti* 'abbauen'; lat. *texere* 'weben, behauen, bauen'; gr. *τέκτων* 'Zimmermann, Bildhauer, Baumeister'; aind. *taḥs* 'behauen'; heth. *taggašhi* 'ich erbaue'. ⑰ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Laut Kartothek des HSSJ 8 äskl. Belege, der erste stammt aus Čáčov (Csácsó) 1720, laut HSSJ aus PP 1734; als ON für Tesáre nad Žitavou (Taszar) bereits 1075 in VSO III:159. ⑱ H-K 383; H-L 443; Mch 641; Rz 658-659 → Na 40 ▲ HSSJ VI:47; Jg IV:577; PSJČ VI:98-99; SSJČ III:803; SSJ IV:518; HSSJ 448; KSSJ 769.

**tipec, típek** 'Pips, Verhärtung der Zungenspitze des Federviehs'. ✧ **pípet** 'id.'. ⑲ Mor. slk. auch *pipec*, *pipec*, slk. dial. auch *kípet*, *típec*, *pipeš*; ač. *tipec*, *tipek*, *típek*, *tipet*, *pipet* 'Asthma, Kurzatmigkeit, Atemnot'; äskl. *pipet*, *pipec* 'Pips'. Mch vermutet Entlehnung der ač. Formen < ursl. \**piťb* < IE \**piťu-*. H-L wiederum denken an eine Übernahme < vlat. \**pipita* < lat. *pituita* 'Schleim im tierischen Körper'. Diese Möglichkeit erwähnt auch Mch, doch hält er sie nicht für notwendig. H-K, Jg, Mladenov, Rz sehen autochthone onom. Ableitungen < č. *pipat* 'piepsen', č. *tipat* 'piep(s)en', was Mch als unrichtig kritisiert. Falsch sind jedenfalls die Spekulationen von MEW, Rud, Schnw bezüglich einer Übernahme < mhd. *phiphiz* 'Pips' < vlat. \**pipita*. ⑳ pl. *pypец*, osorb. *čipk*, r. *munýn*. ㉑ lat. *pituita* 'Schleim im tierischen Körper', it. *pipita* 'Pips', fr. *pépie* 'id.', sp. *pepita* 'id.'; mhd. *phiphiz* 'id.'. ㉒ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Die slk. Erstbelege stammen aus dem 17. Jh. in LR1. ㉓ Mch 643 → H-K 385; Rz 661 → H-L 444 → MEW 247; Rud 112; Schnw 11, 28, 39 ▲ HSSJ III:526; Jg III:86, IV:590; PSJČ VI:130; SSJČ III:817; SSJ III:72; SSČ 449; KSSJ 478; SSN II:799.

**úpěť** bspr. 'heulen, wehklagen'. ✧ **úpiet** 'id.'. ㉔ Ač. *úpěti*, äskl. *úpiet* 'heulen, wehklagen; beklagen, sich beschweren; flehentlich rufen; leiden' < ursl. \**vьpiti* < IE \**up-*/\**up-*. Vgl. auch ač. *vep*, Gen. *upu* 'Wehklagen', aksl. *вьръ* 'id.'. May, MEW, Miklosich sehen falsch Übernahme < got. *wōpjan* 'wehklagen'. Martynov vermutet sogar umgekehrte Übernahme von ugerm. *wōpjan* < ursl. \**vьpiti*; das Wort reiht er dabei unter die Übernahmen „со средней относительной надёжностью“. ㉕ sln. *vpíti*, kr./s. *vápiti*, r. *вонúть*. ㉖ *wuofan*, *wuof(f)en*, *wuafan* 'beweinen, beklagen', got. *wōpjan* 'id.'; lit. *úpas* 'Echo', lett. *úpēt* 'rufen', *úpis* 'Uhu'; lat. *upupa* 'Wiedehopf'; av. *ufyeimi* 'ich rufe'. ㉗ Die ač. Belege für *vep* stammen mit Ausnahme eines einzigen in LegKat allesamt aus PrávSasE. Einige ač. Belege für *úpěti*, vgl. AStčS. In der Kartothek des HSSJ liegen 10 Belege für slk. *úpiet* vor; der Erstbeleg stammt aus LK 1690. ㉘ H-K 403; H-L 458; Lie II:21; Kip 56; Mch 669; Rz 692 → Martynov 1963:190-192 → May 25; MEW 396; Miklosich 1867:56 ▲ HSSJ VI:210; Jg IV:764; PSJČ VI:541; SSJČ III:994; SSJ IV:685; SSČ 471; KSSJ 804.

**válet** 'wälzen, rollen, wälzen', **valit** 'wälzen, rollen'. ✧ **válat** 'rollen', **valkat** 'wälzen, walken', **valit** 'wälzen'. ㉘ Ač. *váleti* (*sé*) 'sich wälzen; sich gebärden; etw. wälzen, rollen; wälzen; walken', *valiti sé* 'rollen; (sich) wälzen; auf jmdn. zurollen, sich rasch fortbewegen', äskl. *válat* 'rollen, wälzen', *valiti* 'id.' < ursl. \**valati*, \**valiti*. Den Ausgang nehmen diese Formen in IE \**uól-*, einer Ablautvariante zu IE \**uel-* 'drehen, winden, walzen'. Schon in ač. Zeit kam es zum Zusammenfall der autochthonen Formen mit ač. *váleti* 'kriegen, kämpfen' (hiezv vgl. näher č. *řválka*, slk. bspr. *válkať* 'Krieg'). Slk. *válkat* zu Dim. *válok* 'Walze, Nudelholz', vgl. č. Dim.

**válek** 'Nudelholz' < č. *vál* 'Nudel-, Wirkbrett'. Menzel+Hentschel sehen in letzterem Fall zumindest Kont. mit nhd. *Walkholz*. May vermutet falsch Übernahme von č. *valit* < mhd. *waln*, *walen* 'wälzen, rollen'; Rud falsch Übernahme von slk. *valkat* < nhd. *walken*. ® allsl., z. B. pl. *walać* 'walzen, wälzen', *walić* 'hauen, schlagen', osorb. *waleć* 'walzen', sln. *váljati* 'walzen, rollen', *valiti* 'wälzen', kr./s. *váljati* 'walzen, rollen', *valiti se* 'sich wälzen', r. *валіць* 'in Massen herbeiströmen', r. *валыць* 'wälzen, rollen'. ① ahd. *wuol(l)en*, *wüllen* 'aufwühlen', *wellan* 'wälzen, drehen', *walzōn* 'sich wälzen', ags. *wællan* 'walzen, rollen'; lit. *vėlti* '(Stoff) walken', lett. *vēlt* 'id.'; lat. *volvare* 'rollen, wälzen'; gr. *ἐλύω* 'ich wälze, winde'; arm. *gelum* 'ich drehe, winde'; aind. *válati* 'ich drehe mich'. ② Zahlreiche ač. Belege (ač. *valiti se* in den angeführten Bedeutungen stets in reflexiver Form), vgl. ASTčS. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 60 Belege für *válat* und 80 Belege für *válat* sa vor; der Erstbeleg stammt als *válat* sa aus Bytča (Großbotsch, Nagybecse) 1579, laut HSSJ aus SP 1696, als *válat* sa aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1609, laut HSSJ aus Nedožery (Untermauth, Nádasér, bis 1899 Nedožser) 1729. Slk. *valkat* ist in der Kartothek des HSSJ nicht belegt. Jedoch finden sich ca. 45 Belege für slk. *valit*; der Erstbeleg stammt aus RL 1604, laut HSSJ aus ZA 1676, als *rozvalit* bereits aus HP 1596, als Nomen postverbale *prival* < *privalit* bereits aus 1566 in Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse). ③ H-K 407; H-L 461; Kip 88–89; Mch 676; Rz 698 ↔ May 42; Menzel+Hentschel 2003:392–393; Rud 173 ▲ HSSJ IV:520, V:177, VI:297; Jg V:15–16, 16–17; PSJČ VI:788,790; SSJČ IV:10–11, 11–12; SSJ V:14–15, 16–17; SSČ 482; KSSJ 820.

### 3.3.2 Andere Wörter, die nicht als germanische bzw. deutsche Lehnwörter anzusehen sind

**balit** 'packen'. ❖ **balit'** 'id.'. ① Erklärt als Dek. < ač. *obaliti* 'einpacken, einhüllen' < ač. *obvaliti* 'einhüllen, umwickeln' (Mch, Rz) oder ač. *obaliti* < ursl. *\*obaliti* < *\*ob-valiti* (Erhart+Večerka). Da ač. *baliti* jedoch nur einmal belegt ist bzw. Jg und HSSJ das Wort nicht verzeichnen (wohl aber č. †*balik*, *bať* 'Ballen, Paket'), dürfte seine nč. slk. Verbreitung durch č. slk. †*bal(ik)* < frühnhd. *Ballen* gestützt worden sein. Rud sieht slk. *balit'* als Ableitung von slk. *bal* < mhd. *balle* 'Warenballen'. ② —. ③ —. ④ 1 ač. Beleg in LékSal. In HSSJ kein Eintrag zu *balit'*, lediglich zu *balík* (1617). In SSN als Wort neueren Ursprungs in den Dialekten markiert. ⑤ H-K 64; H-L 88; Mch 44; Rz 68 ↔ Erhart+Večerka 1981:110 ↔ Rud 4 ▲ HSSJ I:108; Jg I:64; PSJČ I:71; SSJČ I:76; SSJ I:68; SSČ 25; KSSJ 58; SSSJ I:218; SSN I:90.

**batoh** 'Rucksack' < slk. ❖ **batoh** 'id.'. ① Č. gs. auch *baťoh*, *baťoch*. In SSN auch slk. dial. *batoh* 'längere Riemenpeitsche des Hirten; Stock zum Auf- und Abwickeln von Garn'. Āslk. *batoh* 'Bündel'; ač. *batoh* 'Riemenpeitsche, Karbatsche' < ursl. *\*batogъ* zu ursl. *\*batъ* 'Stock' bzw. ttat. *\*bat-ak* 'Stock, Ast' erklärt (vgl. ESJS 57). Die scheinbar unvereinbaren ač. und nč. Bedeutungen werden durch slk. dial. *batoh*, r. dial. *бада́а* 'Schulterwaage zum Tragen von Lasten' zu zerstreuen versucht. Die Bedeutung 'Rucksack' verbreitete sich ausgehend von mor.-slk. *batoh*, *batoh* [-oh, -öh] 'Bündel, Ranzen, Rucksack' (SSČ). Wahrscheinlich wurde die urspr. Riemenpeitsche zum Schnüren eines Ranzens oder als Traghilfe benutzt. H-L, HSSJ vermuten hingegen Übernahme < ung. *batyu* 'Bündel, Ranzen' (Rz, Šmil sehen zumindest ung. Beeinflussung), doch halten die ung. Etymologen selbst neuerdings das etymologisch unklare ung. Lexem für einen möglichen Slawismus (EWbU I:87). Ung. *batyu* ist nämlich erst 1792 erstmals belegt. Mch denkt an die wenig überzeugende Möglichkeit der Ableitung < č. dial. †*vátošna*, *bátošna*, *bátožna* 'Waid-, Weidtasche'. Durch Kürzung analog zu *bátošna* > hannakisch *bátoš* sei aus *bátožna* > *bátoh* > *batoh* entstanden. Falsch sind die Überlegungen von H-K und Strejček bezüglich einer Übernahme < nhd. *Bandtuch* unter Einfluss von aksl. *batogъ*. ② aksl. *batogъ* 'Riemenpeitsche'; in der Bedeutung 'Rucksack, Bündel' nur č. und slk. ③ ung. *batyu* 'Bündel, Ranzen'. ④ Ač. nur zwei Belege in der Bedeutung 'Riemenpeitsche', und zwar in LegKat 2253 bzw. 2263. Jg verzeichnet *batoh* zwar auch in der Bedeutung 'Bündel, Pack', dies aber lediglich als Slowakismus. In HSSJ ist *batoh* 'Bündel' seit 1684 belegt, als Dim. *batôžok* stammt der Erstbeleg aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1601. ⑤ ESJS 57; ESSJa I:165–166; Králik/Slovenská reč 66:256–257; SP I:195 ↔ Rz 72 ↔ H-L 90 ↔ Mch 48 ↔ H-K 66; Strejček/NŘ 19:60 ▲ HSSJ I:116; Jg I:76; PSJČ I:87; SSJČ II:419, IV:17; SSJ I:75; SSČ 26; KSSJ 60; SSSJ I:239; SSN I:101.

**bozkat**, **boskat** 'küssen' < slk. ❖ **bozkat'** 'küssen'. ① Hierher gehört auch slk. *bozk* 'Kuss'. In PSJČ č. *bozkat* als dial. markiert. Das slk. Wort ist eine autochthone onom. Bildung

und lässt sich mit ähnlichen onom. Bildungen in anderen Sprachen durchaus vergleichen. Na sieht falsch Übernahme < bair.-ö. ugs. *Busserl*. ® č. *pusa* 'Bussi, Küsschen'; pl. *buzia, buziak* 'Busserl, Kindergesicht'. ④ bair.-ö. ugs. *Busserl*; lat. *bāsiūm* 'Kuss'; lit. *bučiuoti* 'küssen'; aind. *čumbati* 'küssen'; ung. *puszi* 'Küsschen, Bussi'; osm. *bos* 'Kuss'; arab. *būsa* 'Kuss'. ⑤ Der slk. Erstbeleg stammt in der uv. Form *bozkávať* aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1640. ① Mch 500 → Na 44 ▲ HSSJ I:146; Jg I:165; PSJČ I:179; SSJČ I:158; SSJ I:121; KSSJ 74; SSSJ I:345; SSN I:149.

**brnavý†** 'dunkelbraun' < slk. ❖ **brnavý** ats. 'id.'. ⑤ Slk. *brnoša, brnuša* 'braune Kuh, braune Stute', äslk. *brna, brno* m. 'Dunkelbrauner'. Äslk. *brnastý, brnavý, brňastý, brňavý* 'dunkelbraun' autochthonen Ursprungs (vgl. SP I:408–409). Laut Kip, May, Mch stamme äslk. *brnavý, brnastý* < mhd. *brūn* 'braun, dunkelfarbig', evtl. auch < ung. *barna* 'braun'. Bei dieser Herleitung blieb jedoch der Verlust von -*u*- bzw. -*ar*- unerklärt. Č. dial. (lach.) *bruný* 'braun' steht möglicherweise unter dt. dial. oder pl. Einfluss. Č. *brnavý†*, slk. ats. *brnavý* 'id.' < äslk. *barnavý, bernavý, barnastý* abgeleitet < äslk. *barna, barnā* 'braune Kuh, braune Stute' laut HSSJ < ung. *barna* 'braun'. ⑥ pl. dial. *branny, brainy, bron(n)y, bruny*, osorb. *nsorb. bruny*, sln. *brūn*. ④ isl. *brunn*, schw. *brun*, dän. *bruun*, nl. *bruin*, engl. *brown*. ⑥ Kein ač. Beleg. Der slk. Erstbeleg stammt für *brnastý* aus Bánovce nad Bebravou (Bahnowitz, Bán) 1663, für *brnavý* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1692. Die slk. Erstbelege für *bernavý* und *barnastý* finden sich in Bardejov (Bartfeld, Bárfa) 1653. Äslk. *brna* als PN bereits 1576 in Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) belegt; äslk. *barna* als Appellativ erstmals in Ludanice (Nytraludány) 1661, als PN erstmals in Levice (Lewenz, Léva) 1554 U1. ① SP I:408–409 → Kip 143; May 27, 42; Mch 67, 70 → Menzel+Hentschel 2003:21–22 ▲ EisPo 32; HSSJ I:156, 157; Jg I:71, 187, 191; PSJČ I:80, 193, 199; SSJČ I:83, 169, 173; SSJ I:132; KSSJ 77; SSSJ I:362; SSN I:166.

**bršť†** 'Bärwurz, Heracleum sphondylium; saure Suppe aus roten Rüben'. ❖ — (*bořevník, boršč*). ⑤ Č. *bršť* bezeichnet ursprünglich den Bärwurz, dann auch die saure Suppe aus Bärwurz, später insbesondere aus roten Rüben. Č. *bršť* < ursl. \**bršćb* (in SP \**bršćb*). Mch denkt aufgrund schweiz. vbg. *Eberich, Iberi, Iberich, Überech, Übrich, Übrigboschn, Überstöck, Uebrikraut* mit dunkler Etymologie sogar an mögliche Übernahme < vor-IE Substrat. Abzulehnen ist die These von May bezüglich einer Übernahme < ahd. \**burstia* als Variante von ahd. *burst, purst* 'Borste'. ⑥ pl. *barszcz* 'Roterübensuppe', sln. *bršč* 'Bärenklau', r. *борщ* 'Borschtsch'. ④ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Kein slk. Beleg. ① ÉSSJa III:131–132; Mch 69; SP I:422 → May 13, 35, 36, 41 ▲ Jg I:190.

**cákat** 'spritzen'. ❖ **cákat** dial. 'spritzen; schlagen'. ⑤ In SSN lediglich slk. dial. *cák* 'Lache, Lacke'. Das expressive Wort ist onom. Ursprungs. Vermutungen nach einer Übernahme < bair. *tšekkŕ* 'schlagen' (May, Rud) oder < hessisch *zacken* 'id.' (Štrekelj) sind abzulehnen. ⑥ pl. dial. *cackać się* 'plantschen'. ④ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Weder in HSSJ noch in SSJ. Slk. *cákat* belegt in Kálal 1924; in SSN lediglich slk. *cák* 'Lacke, Lache'. ① H-K 83; H-L 104; Mch 80; Rz 102 → May 13, 31; Rud 14; Štrekelj/AsiPh 28:508 ▲ Jg I:215; PSJČ I:231; SSJČ I:195; SSČ 40; SSN I:195.

**cejn** 'Zinnfisch'. ❖ — (*pleskác*). ⑤ Bei č. *cejn* handelt es sich entweder um eine Bedeutungserweiterung von älterem č. *cejn* (bei Jg) für č. *†cín* 'Zinn' aufgrund der silbernen Farbe der Schuppen des Fisches und möglicherweise unter Einfluss von nhd. *Zinnfisch* oder um eine Bedeutungserweiterung von älterem č. *cejn* (bei Jg) für č. *†cánť* 'Zain', da der Süßwasserfisch mit hohem flachen Körper den für die Münzprägung vorgesehenen, länglichen Barren des Münzmetalls ähnelt. Die angeführten Etymologen gehen hingegen unkommentiert von Entlehnung < nhd. *Zinnfisch* aus. ⑥ —. ④ nhd. *Zinnfisch*. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg als vs. markiert. Kein slk. Beleg. ① H-L 105; Matzenauer 1870:129; Mch 82; Rz 103 ▲ Jg I:230; PSJČ I:237; SSJČ I:199; SSČ 41.

**cucac** ats. 'lutschen, saugen, nuckeln'. ❖ **cucac** expr. 'id.'. ⑤ Č. dial. auch *cicac*, slk. sts. *cicac*†. In PSJČ č. *cucac* als vs. markiert. Bei Jg č. *cucati, cicati*. Das Wort ist onom. Ursprungs. Entgegen der Behauptung von H-K existiert kein ač. Beleg. Rud denkt fälsch an Übernahme < bair.-ö. ugs. *zuzeln*. Menzel+Hentschel gehen wiederum für die pl. und č. Formen von Entlehnung bzw. Ableitung von nhd. *Zitze* aus. ⑥ pl. *cyckac* 'saugen'; sln. *cúcelj* 'Lutscher'; kr./s. *cūcla* 'Schnuller, Sauger'. ④ bair.-ö. ugs. *zuzeln*, mhd. *zutzel* 'Sauglappen', nhd. *Zitze*; it. *zizza* 'Zitze'; ung. *cucli* 'Schnuller'. ⑥ Kein ač. Beleg. Der äslk. Erstbeleg stammt aus WU 1750. Im Jg. laut KoGö 126 seit 1796 belegt. ① H-K 83, 87; H-L 105, 109; Mch 90; Rz 108; SP II:95–96 → Rud 18 → Menzel+Hentschel 2003:45–46 ▲ EisPo 42; Jg I:249; PSJČ I:279; SSJČ I:226; SSJ I:167, 179; SSČ 44; KSSJ 86, 89; SSSJ I:445; SSN I:206, 219.



**cuchat**<sup>1</sup> '(zer)zausen, (ver)wirren'. ❖ **cuchat**† dial. 'id.'. © Vgl. č. expr. †*cuchat*<sup>2</sup>, slk. dial. †*cuchtit* 'schlagen'. Č. *cuchat* tritt in verschiedenen Bedeutungen auf, die jedoch nicht auf eine einzige einheitliche Form zurückgeführt werden können. Laut Mch handelt es sich um expr. Varianten verschiedener Verba. Mch stellt č. *cuchat*<sup>1</sup> zu č. *cúdití* 'reinigen, putzen' (bei Jg, auch ač.), slk. *cúdit* 'durch Sieben, Luftzufuhr reinigen', urspr. 'von ungewünschten Gegenständen befreien'; Rz denkt an č. *culiti* 'zusammendrehen' (in Jg). Falsch ist die Zusammenstellung mit č. *česat* 'kämmen' (bei H-K). May und Rud sehen hingegen eine Entlehnung < ahd. abair. *zuchen* 'reißen, entreißen, wegraffen, hin und her reißen'. Das erscheint unwahrscheinlich. Vgl. jedoch č. †*cukat* < frühnd. *zucken* < mhd. *zucken* 'an sich reißen, entreißen' < ahd. *zuchen* 'id.'. © pl. dial. *cuźcić* zu *włosy* 'an den Haaren ziehen'. © —. © Das Lexem *cuchati* ist im AstČS nur einmal, und zwar in der Form mit Präfix *vycuchati* 'durch Zausen zunichte machen' in Exzerpten von Gb aus ArchKol belegt. Weder in HSSJ noch in SSN. In SSJ lediglich slk. *rozcuchat* 'zerzausen'. Slk. *cuchat*<sup>1</sup> bei A. Bernolák. © H-K 87; H-L 109; Mch 90; Machek/Lingua Posnaniensis 4:123; Rz 109 ↔ May 14, 30, 45; Rud 18 ▲ HSSJ I:194; Jg I:250, V:230; PSJČ I:277; SSJč III:779; SSČ 44.

**cuchat**<sup>2</sup> expr. 'schlagen'. ❖ **cuchtit** dial. 'schlagen'. © Vgl. č. †*cuchat*<sup>1</sup>, slk. dial. †*cuchat*<sup>1</sup> '(zer)zausen, (ver)wirren'. Č. *cuchat* tritt in verschiedenen Bedeutungen auf, die jedoch nicht auf eine einheitliche Form zurückgeführt werden können. Laut Mch handelt es sich um expr. Varianten verschiedener Verba. Mch stellt č. *cuchat*<sup>2</sup> zu č. dial. *čubat* 'schlagen' bzw. slk. *cúdit koho palicou* 'jmdn. schlagen, schelten', wörtlich 'mit dem Stock sauber machen'. Rud sieht slk. dial. *cuchtit* als Entlehnung < mhd. *zuhten*. Dt. Einfluss erscheint angesichts č. slk. dial. †*cuchta* 'Zucht am Wagen, Eisenhülle an der Wagendeichsel, Beschlag der Ortschaft beim Pflug' möglich. © pl. *cupnać* 'schlagen'. © —. © Kein ač. Beleg. Mehrere Belege bei Jg. Nicht in HSSJ. Slk. *cuchtit* in Káhal 1924, Ripka 1981:109 und SSN. © Mch 90; Machek/Lingua Posnaniensis 4:123 ↔ Rud 18 ▲ Jg I:250, V:230; SSJč I:226; SSJ I:181; SSN I:221.

**cumlat** 'lutschen'. ❖ **cumfat** 'id.'. © Das Wort wird als expr. onom. Bildung zu č. gs. †*cucat*, slk. ats. †*cucaf* erklärt. Von den Verben abgeleitet sind č. *cumel*, slk. *cumel*, *cumlík* 'Schnuller'. Ähnliche Formen bestehen in dt. Dialekten. Rud und Schnw sehen wohl daher Übernahme < dt. dial. Formen. © pl.-schles. dial. *cumlać* 'lutschen', *cumel* 'Schnuller', osorb. *cumać*, *comać*, *čumać* 'lutschen', *čumjel* 'Schnuller', nsorb. *tšumaś*, *tšumaś* 'lutschen', *tšumjel* 'Schnuller'. © mhd. *zutzel* 'Sauglappen', dt. dial. *zummel* 'id.', nhd. omd. *Zulp*, *zulpen*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg. Nicht in HSSJ. © H-K 87; H-L 109; Mch 90; Rz 109 ↔ Menzel+Hentschel 2003:42; Rud 19; Schnw 39 ▲ Jg I:152; PSJČ I:280; SSJč I:229; SSJ I:182; SSČ 45; KSSJ 90; SSSJ I:450; SSN I:223.

**cvakat** 'klappern, knacken'. ❖ **cvakat** 'id.'. © In SSJ auch slk. *cvákať*, in SSN nur slk. *cvaknúť*. Wohl onom. Ursprungs, vgl. č. slk. Int. *cvak*. Janko sieht falsch Übernahme < nhd. *zwacken*. © pl.-schles. dial. (Cieszyn) *cweknóc*. © nhd. *zwacken*; lit. *tvaskėti*, *tvakėti*. © Bei Jg. Nicht in HSSJ. © H-K 88; H-L 109; Mch 90; Rz 109 ↔ Janko/ČMF 17:296–297; Menzel+Hentschel 2003:43–44 ▲ Jg I:152; PSJČ I:281; SSJč I:230; SSJ I:183; SSČ 45; KSSJ 91; SSSJ I:451; SSN I:225.

**cvrček** expr. 'Kleinkind; Zwerg'. ❖ **cvrček**, **svrček** 'id.'. © In SSJč auch č. *cvrk*. Bei Jg *cvrk*, *cvrček* 'kleiner, magerer Mensch'. Er sieht hier č. *cvrček*, *cvrk* 'Grille' in übertr. Bedeutung. Ähnlich geht SSJ von einer scherzhaften Übertragung von slk. *cvrček*, *svrček* 'Grille' aus, vgl. z. B. auch den slk. dial. Vergleich *takia je ani cvršok* im Gebiet von Rochovice (Rozsfalva), Rožňava (Rosenau, Rozsnyó). In der Tat erscheint es uns geboten, das Lexem keinesfalls als Lehnwort zu bezeichnen. Möglicherweise hat zwar nhd. *Zwerg* begünstigend auf die Entstehung des Lexems in dieser Bedeutung gewirkt (Mch), doch ist diese Annahme nicht unbedingt nötig. H-L, Janko, Rz sprechen von Entlehnung < nhd. *Zwerg*. © —. © —. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Als 'kleiner, magerer Mensch' erstmals bei V. J. Rosa. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. © Mch 92 ↔ H-L 110; Janko/ČMF 17: 301, 18:279–280; Rz 110 ▲ Jg I:255; PSJČ I:284; SSJč I:232; SSJ I:185, IV:377; SSČ 45; KSSJ 91, 730; SSSJ I:455; SSN I:227.

**čamrda** gs. 'Kreisel; Knopf'. ❖ **čamprfa** dial. 'Kreisel'. © In PSJČ č. vs. auch *čamrha*; bei Jg č. *šamrha*, *čamrha*, *čamrda*. Ač. *šamrha*, *šemrha*; äslk. *čambra*, *čampra*, *šamrha* wohl autochthoner, doch noch ungeklärter Herkunft. ESSJa rekonstruiert ursl. \*čamrda. Mch, Rz vermuten bei č. *čamrda* eine Anlehnung an mč. *mrdati* 'wedeln, schnell hin und her bewegen'. Janko sieht falsch Entlehnung < mhd. *schēm(e)bart* 'bärtige Larve, Maske'. © —. © —. © 1 ač. Beleg für *šamrha* in

KlarGlosA 2126 (De civitate): „trocus šamrha“ und 1 ač. Beleg für *šemrha* in Kato 61a: „ktož chce, chvilí krátě, hrátí, uč sě šemrhu metati“. Der Erstbeleg für slk. *šamrha* findet sich in OP 1685, jener für *čamprda* in KS 1763 und jener für *čambrla* im 18. Jh. aus DSL. © ÉSSJa IV:16 ↔ H-K 89; H-L 111; Mch 93; Rz 111 ↔ Janko/Agrární archiv 6:128 ▲ HSSJ I:200; Jg I:258, IV:435; PSJČ I:289; SSJČ I:236; SSN I:234.

**čep** 'Nabenbolzen, Zapfen, Propfen, Stöpsel, Spund, Türangel'. ❖ **čap** 'id.'. © Dazu č. *čepovat*, slk. *čapovať* 'ausschenken, zapfen'. Č. Fj. auch *čap* 'Zapfen der den Abfluss eines Fischteiches verschließt'; in PSJČ č. *čap* noch als selten und dial. markiert, in Jg als Slowakismus bzw. us. im Bereich um Třeboň (Wittingau). Ač. *čep*, *čěp*, mč. auch *čap*, äslk. *čap*, *čep*, *čiap*, *čiep* nicht restlos geklärt Herkunft. Plausibel ist autochthone Entwicklung < ursl. \**čeryь*/*čarьь* (H-L, Janko, Mch, Rz), wobei von den č. Etymologen Zshg. mit č. *čapnout* 'schnappen, fangen, fassen', r. *чáпaть*, sln. *čápati* hergestellt wird. Janko glaubt jedoch an semantische Kont. von č. *čep* durch mhd. *zapfe*, *zappe*, *zepfe* 'Zapfen, Bier-, Weinzapfen, Schank; Fruchttraube'. Gegenseitige Beeinflussung der dt. und sl. Lexeme erscheint in der Tat nicht unwahrscheinlich. Auch wird z. B. ung. *csap* von den ung. Etymologen aufgrund der genauen semantischen Entsprechung als altes dt. Lehnwort (noch vor 1400) erklärt. Vgl. auch unter č. †*čapka*, slk. *čiapka* 'Mütze, Kappe'. Na, Rud, Schnw, SSČ sehen für die č. slk. Formen Übernahme < mhd. *zapfe*, md. *zappe*. Mch hält letztere falsch für Lehnwörter < sl. Form. H-K vermuten für č. *čep*, slk. *čap* falsch Entlehnung < it. *ceppo* 'Klotz'. Vgl. hingegen mor.-schles. dial. *štesplik* < nhd. *Stöpsel*. © allsl., z. B. pl. *czop*, osorb. *čop*, nsorb. *cop*, sln. *čep*, kr./s. *čěp*, ukr. *чип*, r. dial. *чоп*. ① ahd. *zapho*, *zepfo* 'spitzer Holzpflock, der ein Loch verschließt und herausgezogen werden kann', mhd. *zapfe*, *zepfe* 'Zapfen, Bier-, Weinzapfen, Schank; Fruchttraube', md. *zappe* 'id.', engl. *tappe* 'Zapfen, Spund, Hahn', engl. *tap* 'id.', isl. *tappi* 'id.', ags. *tæppe* 'id.', dän. nl. *tap* 'id.', schw. *tapp* 'id.'; ung. *csap* 'Auslaufhahn, Spundzapfen, Fruchtweig'; fr. *tampon* 'Pfropfen, Stöpsel'. © Ca 20 ač. Belege für *čep*, *čěp*; der Erstbeleg für *čep* findet sich in der Bedeutung 'Holzpfropfen, Stoppelholz, Spund eines Fasses' in KlarGlosA 2033 (De utensilibus): „čepque ducillus“; jener für *čěp* in der Bedeutung 'Zapfen, der den Abfluss eines Fischteiches verschließt' in SloVFijš 24a: „clepsidra čěp“. Einige Belege für mč. *čap* (vgl. z. B. Gb). Der slk. Erstbeleg für *čap* stammt in der Bedeutung 'Nabenbolzen, Angel' aus Mošovce (Mosóc) 1563. Ung. *csap* ist laut KoGö 130 seit 1395 belegt. © ÉSSJa IV:56–57; H-L 111; Janko/ČMF 20:17–19; Rz 113; SP II:147–148 ↔ Mch 97 ↔ Na 40; Rud 20; Schnw 36 ↔ H-K 91 ▲ HSSJ I:200; Jg I:258, 274, 276; PSJČ I:289, 301; SSJČ I:236, 244; SSJ I:190; SSČ 47; KSSJ 93; SSSJ I:465; SSN I:234.

**čičet** 'ziehen, wehen, Durchzug sein'. ❖ — (*fúkat*, *fučat*). © Ableitung < č. *čičat* 'riechen, wittern' zu č. *čít* 'empfinden, wahrnehmen, fühlen, spüren'. Absurd ist die Ansicht von Schw bezüglich einer Übernahme < nhd. *zischen*. © —. ① —. ② Kein ač. Beleg. Bei Jg. Kein slk. Beleg. ① EisPo 47–48; H-K 94; H-L 113; Mch 104; Rz 118 ↔ Schnw 40 ▲ Jg I:303; PSJČ I:328; SSJČ I:259; SSČ 50.

**čmýra** 'Regel, Menstruation'. ❖ **čmýra** äslk. 'id.' < č.; heute nur *menštruácia*. © Äslk. *čmýra*, *čmajra* laut HSSJ < ač. *čmýra*, *čmiera*, *ščmýra*. Die Etymologie des Wortes ist unklar. Mch und Rz stellen das Lexem zu č. *čemer* 'Unwohlsein, Unlust', weiter siehe č. †*čemeřice*; H-K hingegen zu č. *čmýrati*, *čmejratí* 'manschen, wühlen, herumstochern' (bei Jg). In den Bereich der Volksetymologie weist hingegen die Vermutung von Na bezüglich einer Übernahme < nhd. *Schmiere*. © —. ① —. ② Einige ač. Belege in allen angeführten Formen, vgl. AstČS. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *frauen such*. Die slk. Erstbelege finden sich in MT aus dem 17. Jh. © H-L 113; Mch 97, 106; Rz 119 ↔ H-K 95 ↔ Na 36 ▲ HSSJ I:222; Jg I:309; PSJČ I:335; SSJČ I:262.

**čteník†** 'Zaspel'. ❖ — (*20 pásiem priadze*). © 1 Zaspel = 20 Gebinde Garn zu je 20 gespaltene Fäden = 1200–1600 Ellen zu je 59,4 cm. Č. mor. dial. auch *šteník*, *štěnik*. Bei Jg č. *čteník*, *šteník*. Nicht restlos geklärt Herkunft. Mch behauptet, die sl. Lexeme stammen < nhd. ö. *Strähn* 'zu einem Büschel gebundener Garnfäden bestimmter Länge'. Dies ist zweifelhaft. Zwar liegt möglicherweise dt. Einfluss vor, insbesondere bei dial. Formen wie südc. *strandlik* (Vydra 1923:23) ist dieser offenkundig (vgl. auch č. Fj. †*štrán*, *štránek* 'Strähn'), doch hinsichtlich der übrigen Lexeme sprechen lautliche Bedenken gegen eine Übernahme. Die č. Wörter bezeichnen außerdem laut PSJČ und Jg eine Zaspel im altösterreichischen Garmab. Ein Strähn wird vielmehr als č. *přadeno* bzw. č. vs. †*štrán*, *štránek* wiedergegeben und entspricht 2 Zaspeln. Angesichts č. *čteny* 'gezählt' (bei Jg) lässt sich für č. *čteník* wohl eher an eine Lehnübersetzung

von nhd. *Zaspel* < frühnhd. mhd. *zal-spille*, *zal-spinnel* < *zal* 'bestimmte Anzahl, Garnmaß' + *spille*, *spinnel* 'Spindel' denken. ® pl. *ściennik*, osorb. *ščeńik*, *stfēnik*, nsorb. *ščēńik*, *stšēńik*. ⑤ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Mč. Belege aus dem 18. Jh. bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 624 ▲ Jg I:311, IV:508; PSJČ I:337, V:1166; SSJČ III:729.

**darebák** 'Lump'. ❖ **darebák** expr. 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *darobák*. ÄsIk. *darobník*, *darobník*. Das Wort wird von den Etymologen einhellig < *darebný* bzw. *darobný* 'elend' < *darerný* bzw. *daromný* 'vergeblich, fruchtlos' erklärt. Na sieht falsch Übernahme < nhd. *darben*. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ Kein ač. Beleg. In HSSJ kein Eintrag zu *darebák*, der Erstbeleg von *darobník* findet sich in PR aus dem 18. Jh. ① H-K 96; H-L 115; Mch 110; Rz 122 ↔ Na 25 ▲ HSSJ I:230; Jg I:334; PSJČ I:357; SSJČ I:277; SSJ I:232; SSČ 53; KSSJ 104; SSSJ I:554; SSN I:293.

**doufat** 'hoffen'. ❖ **úfat** (sa), **dúfat** 'id.'. ⑥ Ač. *doufati*, *úfati*, äsIk. *dúfat*, *úfat* 'hoffen, vertrauen auf jmdn./etw.' < *do* + *úfati* < ursl. *\*doupǫvati* '(fest) vertrauen' (ÉSSJa). Vgl. č. †*zoufat*, slk. *zúfat* 'verzweifeln'. Das č. -f- < -pv- erklärt Mch mit Hinweis auf č. *piľous* im Ggs. zu č. *gofilos* 'Rüsselkäfer'. Basaj+Siatkowski sehen in diesem Wandel mit Stieber möglichen dt. Einfluss von mhd. *hoffen*. May, Nek, Rud denken falsch an Übernahme < mhd. *hoffen*. ⑥ pl. *ufać* 'hoffen', *zaufać* 'vertrauen', sln. *úpati* 'hoffen', kr./s. *úfati se* 'id.', r. *ynosámь* 'vertrauen auf'. ⑦ nhd. *hoffen*, ags. *hopian*, engl. *hope*, nl. *hopen*. ⑧ Einige ač. Belege, vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg für *dúfat* stammt aus Zvolen (Altsohl. Zólyom) 1451; der erste von ca. 40 Belegen für *úfat* aus Plaveč (Palocsa) 1453, laut HSSJ aus Brezno (Bries an der Gran, Breznobánya) 1590, für *úfat sa* aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1576 E. ① ÉSSJa V:87; H-K 105; H-L 131; Lie II:21; Mch 123–124; Rz 141 ↔ Basaj+Siatkowski/Studia z filologii polskiej i słowiańskiej 17:9ff.; Stieber/Język Polski 1960:111–112 ↔ May 15, 40; Nek 49; Rud 172 ▲ HSSJ I:230, VI:153; Jg I:339; PSJČ I:525; SSJČ I:388; SSJ I:340, IV:645; SSČ 68; KSSJ 143, 796; SSSJ I:809; SSN I:405.

**drop** 'Trappe, Otis tarda'. ❖ **drop** 'id.'. ⑥ Älteres slk. auch *drofa*. Bei Jg *drop*, *drof*, *drofa*, *drofa*. ÄsIk. *drofa*, *drop*. Ač. *droptva*, *dro(p)fa* < ursl. *\*droptь*, Gen. *\*droptьve*, urspr. wohl 'Lauf-vogel' (in SP auch *\*drobь* [drop'b], *\*dropy*, *\*drop'a*). May, Miklosich sehen falsch Entlehnung < wgerm. *\*trappa-*, *trappō*, nd. *\*drappa-*, *drappō*, ahd. *\*trapf-*, *\*trapa*. Vielmehr ist mhd. mnd. *trap*, *trappe* eine Entlehnung < č. und erst seit 1200 belegt. ⑥ pl. *drop*, apl. *dropia*, nsorb. *gropyń*, sln. *drōplja*, kr./s. *drōplja*, r. *дрофта*. ⑦ nhd. *Trappe*, nl. *trappans*. ⑧ 5 ač. Belege in folgenden Formen: der Erstbeleg für *droptva* stammt aus KlarBohO 100 (De volucrisbus): „est olor droptva“; der für *drofa* aus KlarBohF 100 (De volucrisbus): „olor drofa“; jener für *drofpa* aus CestMandA 218b: „jsú [husy] jako dropfy zdejšie“; jener für *drofa* aus KapPraž E LXVII, 176a (1. Hälfte des 15. Jh.): „igitur necesse est, ut vigilemus exemplo olorum [suprascr. drofy]“. Der slk. Erstbeleg für *drofa* findet sich in HL aus dem 17. Jh., jener für *drop* in GU 1793. ① ÉSSJa V:125–126; H-K 107; H-L 133; Kip 96–97; Machek/Slavia 21:261; Mch 129; Rz 145; SP IV:257–258 ↔ May 32; Miklosich 1867:85 ▲ HSSJ I:315; Jg I:483; PSJČ I:561; SSJČ I:408; SSJ I:333; KSSJ 140; SSSJ I:791.

**dunět** 'dröhnen, donnern, grollen'. ❖ **duniet** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *duňat*. Das Wort ist onom. Ursprungs. May und Rud sehen falsch Übernahme < mhd. *dōn*, *tōn* 'Melodie, Lied; Laut, Ton, Stimme'. ⑥ pl. *udnieć*. ⑦ lit. *dundėti* 'tosen, donnern', lett. *dunēt* 'id.'. ahd. *thonar*, *doner*, *toner* 'Donner', engl. *thunder* 'id.'. ⑧ Bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-K 111; H-L 135; Mch 134–135; Rz 149 ↔ May 32; Rud 24 ▲ Jg I:504; PSJČ I:589; SSJČ I:424; SSJ I:342; SSČ 73; KSSJ 144; SSSJ I:814–815; SSN I:408.

**dus** 'lautes Getöse, Tosen'. ❖ **dus†** dial. 'id.'. ⑥ Das Substantiv leitet sich von ač. *dusati*, äsIk. *dusat*, *dusnit* 'laut stampfen' her. Dies ist onom. Ursprungs und wird als verstärkter Ausdruck über *\*dupsati* < č. *dupat*, slk. *dupat* 'stampfen, trampeln' erklärt. May und Rud sehen Übernahme < mhd. *duz* 'Schall, Geräusch, Gesumme', BEW Entlehnung < bair. *duß* 'id.'. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ Im AStČS sind sowohl *dus* als auch *dusati* belegt, vgl. AStČS. In DfGloss findet sich als dt. Äquivalent *schulpern*. Slk. *dus* in dieser Bedeutung z. B. bei Káľal 1924, jedoch weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. Der slk. Erstbeleg für *dusnit* stammt aus KS 1763, der für *dusat* aus GrP 1771. ① H-K 111; H-L 136; Machek/Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské university 1:87; Mch 135; Rz 150; SP V:108 ↔ BEW I:239; May 14, 30; Rud 25 ▲ HSSJ I:325; Jg I:506; PSJČ I:592; SSJČ I:426.

**džber** 'Eimer, Zuber'. ❖ **džber** 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *čber*. Slk. dial. auch *džbar*, *žber*. Bei Jg č. *čber*, *džber*. Ač. *čber*, *dčber*, äsIk. (d)žber, (d)žbar, čeber 'Eimer, Zuber; bestimmtes Maß' < ursl. *\*čьbьrь*. Nach HSSJ bezeichnete slk. *džber* ein beschlagenes Holzgefäß von

84,59 | Inhalt. Mch vermutet Übernahme < vor-IE Substrat. May sieht falsch Übernahme < ahd. *zubar* 'Amphore, Gefäß mit zwei Traggriffen' > mhd. *züber, zuber, zuober, zwuber* 'id.'. ® apl. *džber*, pl. *ceber*, osorb. *čwor*, sln. *čebèr*, kr./s. *čàbar*. ① lit. *kibiras* 'Eimer', lett. *ciba* 'rundes Gefäß aus Holz'. ® Einige ač. Belege, vgl. AStčS. In DfGloss findet sich als dt. Äquivalent *zuber*. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1552. ① ÉSSJa IV:139–140; H-K 112; H-L 137; Kip 23–24; Mch 138; Rz 152; SP I:306–308 ↔ May 19, 31, 41, 43 ▲ HSSJ I:337–338; Jg I:267, 532; PSJč I:627; SSJč I:444; SSJ I:359; SSč 76; KSSJ 149; SSSJ I:855; SSN I:426.

**facka** gs. 'Ohreige'. ❖ **facka** ats. 'id.'. ® Meist wird Übernahme < it. *fazza* zu it. *faccia* 'Wange, Gesicht' < lat. *faciēs* 'Gesicht' vermutet (EisPo, H-K, Janko, Jg, Rz, SSJč). Mch, H-L stellen hingegen mit Verweis auf mor. *facit*, slk. *facnúť* 'schlagen' onom. Ursprung des Wortes zur Diskussion. Jedenfalls kein Lehnwort < bair.-ö. ugs. *Fotze*, wie Na behauptet. ® pl. *facka*, osorb. *řawca*. ① bair.-ö. ugs. *Fotze*, os. schles. *fauze*. ® Kein ač. Beleg. In HSSJ kein Eintrag. ① H-K 113; Janko/ČMF 7:77–78; Rz 165 ↔ H-L 151; Mch 139 ↔ Na 44 ▲ EisPo 72; Jg I:536; PSJč I:694; SSJč I:480; SSJ I:384; SSč 81; KSSJ 158; SSSJ I:942; SSN I:433–434.

**foukat** 'wehen, blasen'. ❖ **fúkat** 'id.'. ® Das Lexem ist onom. Ursprungs, vgl. č. *fičet, fučet*, slk. *fičať, fučať* 'pfeifen, sausen, blasen'. Na sieht falsch Entlehnung < ö.-bair. reg. *pfucketzen*, vgl. auch nhd. *pfauen*. ® allsl., z. B. kr./s. *fúčkati* 'pfeifen'. ① ung. *fúj(ni)* 'blasen, wehen, schnaufen'. ® Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus BV 1652. ① H-K 116; H-L 161; Mch 145; Rz 177 ↔ Na 40 ▲ EisPo 172; HSSJ I:370; Jg I:540; PSJč I:748; SSJč I:517; SSJ I:419; SSč 85; KSSJ 169; SSSJ I:1028; SSN I:466.

**háj** 'Hain'. ❖ **háj** 'id.'. ® Ač. äslk. *háj* 'Hain, Wäldchen', urspr. wohl 'geschützter Wald' < ursl. \**gajb* als Nomen postverbale < ursl. \**gajiti* 'verteidigen, wahren'. Na sieht für die č. Form falsch Übernahme < nhd. *Hag*. ① pl. *gaj*, sln. *gáj*, kr./s. *gáj*, r. dial. *zau*. ① —. ® Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trebostovo 1560. ① ÉSSJ VI:85–86; H-K 119; H-L 174; Mch 155; Rz 191, 192; SP VII:27–29 ↔ Na 39 ▲ HSSJ I:391; Jg I:649; PSJč I:821; SSJč I:560; SSJ I:453; SSč 90; KSSJ 178.

**haraburdí** ats. 'Gerümpel, Kram'. ❖ **haraburdie** ats., meist pej. 'id.'. ® In PSJč č. *haraburdí* noch unmarkiert. In SSN slk. *haraburdie* als expr. markiert. Die Kollektiva entstanden zu mor. slk. ats. pej. *haraburda* 'Gerümpel, Plunder, Trödel', selten auch 'Plappermaul, polternder Schwätzer'. Urspr. wohl 'alter Kram, alte Sachen, die beim Umladen Lärm erzeugen' (vgl. ähnlichen Zshg. zwischen nhd. *Gerümpel* und *Gerumpel*). Č. slk. *haraburda* ist offenbar eine expr. Bildung < č. slk. Int. †*hara-*, *hala-* + ač. *burda* 'Unruhe, Aufruhr, Krawall, Streit, Wirrwarr' (vgl. unter ač. †*burdovati* 'zu Pferde seine Kräfte bei einem Turnier messen'). Treimer sieht im ersten Wortteil falsch osm. *haraba* 'Trümmerhaufen'. ® pl. *halaburda* 'Lärm, Durcheinander, Wirrwarr' < ukr. bzw. č., ukr. *zababýrda* 'id.'. ① —. ® 1 ač. Beleg als PN in ArchČ 17,423 (nach 1494): „Matěj Haraburda 3 čtvrti, kus Kavčovského klínu nad cestí“. Mč. Belege in RešŠir 214a: „bude [kramář] naposledy dvorné haraburdy vykládati a prodávati“; bei J. A. Komenský und T. Rešel Hradecký (16. Jh.). Der slk. Erstbeleg findet sich in LP im 16. Jh. aus Lisková (Liszköfalu). ① H-K 120; H-L 175; Janko/ČMF 5:296; Mch 160; Rz 194 ↔ Treimer/Lingua 9:94 ▲ EisPo 86; HSSJ I:398; Jg I:658; PSJč I:833; SSJč I:568; SSJ I:460; SSč 91; KSSJ 180; SSN I:549–550.

**hasačert** expr. 'Teufel; Schuft; Beutelstecken (in der Mühle); Seil mit Holzlatten zum Scheuchen von Fischen in Netze'. ❖ **hasačert** dial. bzw. dial. pej. 'böser Dämon, böser Mensch; mutwillig ungehorsames Kind'. ® Ač. *hasačert* 'Seil mit Holzlatten zum Scheuchen von Fischen in Netze; Beutelstecken (in der Mühle)' unklarer Herkunft. Meines Erachtens ist die Annahme von Jg bezüglich einer Bildung < älterem č. *has* 'Losschlagen auf jmdn./etw. im Finstern' + č. *čert* 'Teufel' nicht abwegig. Vgl. älteres č. us. *hasat* 'sich herumtummeln', pl. *hasać* 'tollen (Kinder)'. Ähnliche Probleme wirft die etymologische Erklärung des *has-* in č. slk. *hastroš*, č. dial. *hastrošák* 'Vogelscheuche' auf. H-L, Janko, Mch, Něm denken für č. slk. *hasačert* und č. slk. *hastroš* an expr. Ableitung < dt. *hasen-schreck* mit nachfolgender Anlehnung an č. *čert* bzw. č. *strašit*, slk. *strašit* 'schrecken' im zweiten Wortteil. Das dt. Lexem hatte möglicherweise stützenden Einfluss, doch erscheint mir Übernahme < dt. *hasenshreck* in beiden Fällen eher unwahrscheinlich. ® pl. *hasać* 'tollen (Kinder)'. ① —. ® 5 ač. Belege für *hasačert*; der Erstbeleg in der Bedeutung 'Seil mit Holzlatten zum Scheuchen von Fischen in Netze' findet sich in ArchČ 28,725 (1450): „že jsme se

na tom všickni snesli, aby provazem, neb jinak hasačertem ... od nižádného loveno nebylo“; jener für 'Beutelstecken (in der Mühle)' in ArchČ 6,88 (1477): „žeby se jim [mlýnářům] veliká škoda dala ... skrze ty hasačerty, jimž se pytluje ve mlýnících“. Slk. Belege lediglich in SSN.

Ⓛ Rz 196 ↔ H-L 176; Janko/ČMF 5:408, 16:15; Janko/SbF 7:32–40; Mch 161, 162; Ném 142 ↔ H-K 121 ▲ Jg I:659–660; PSJČ I:838, 839; SSJČ I:570–571; SvČ 91; SSN I:553.

**hej** Int. 'heil! he! holla!' bzw. šw. 'gut'. ⚡ **hej** Int. bzw. ats. gs. 'id.'. Ⓛ Ač. äslk. *hej*. ESSJ, H-K, H-L, Rz, Schuster-Šewc sehen autochthonen Ursprung als IE Interjektion. Parallel dazu fungieren mhd. *hei*, *heia* (Int. zum Ausdruck von Freude, Triumph, Verwunderung und zur Aufmunterung, besonders vor Ausrufungsfragen), lat. *ei* a, *hei* a 'ei! wohlan!' (zum Ausdruck von Verwunderung oder zur Aufmunterung), gr. *εἶ* 'id.'. u. a. Mch denkt hingegen an Vermittlung < ahd. *hei*, *heia*. Ⓛ apl. *haj*, pl. *hej*, osorb. nsorb. *hej*. Ⓛ nhd. *hei*, engl. *hey*. Ⓛ Ca. 10 ač. Belege entsprechend lat. *eia*, *ecc*. Der Erstbeleg findet sich in ŽaltWittb 69,4: „otvrat' se inhed, styd' te se, již mi [Davidovi] řiekajú hej, hej!“. Der slk. Erstbeleg stammt aus HP 1596. Ⓛ ESSJ II:186–187, H-K 121; H-L 177; Rz 197; Schuster-Šewc I:271 ↔ Mch 164 ▲ HSSJ I:401; Jg I:672; PSJČ I:846; SSJČ I:576; SSJ I:466; SSČ 92; KSSJ 182; SSN I:558.

**hejl**, **hýl** 'Gimpel, Pyrrhula pyrrhula'. ⚡ **hýl** 'id.'. Ⓛ Ač. auch *hajl*. Ač. *hýl*, äslk. *hýl* < ursl. \**gylb* (in SP \**gyll*). Die Etymologie des Lexems ist unklar. Nach Rz gibt es möglicherweise eine Verbindung zu kr./s. dial. *gijati* 'auf einem Bein springen', r. *гулять* 'spazieren'; vgl. etwa mhd. *gümpel* 'Gimpel' zu mhd. *gumpen* 'hüpfen, springen'. May sieht falsch Übernahme < ahd. *gelo*, mhd. *gél* 'gelb'. Gimpel sind schwarz-graue Singvögel, die im männlichen Geschlecht rotbauchig sind, aber nicht gelb. Vermutungen bezüglich einer Übernahme < vor-IE Substrat (H-K, Ma) überzeugen ebenso wenig. Ⓛ pl. *gil*, r. dial. *гуль*. Ⓛ —. Ⓛ Einige ač. Belege, vgl. AstČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus GU 1793, als PN aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1505. Ⓛ ESSJa VII:221–222; H-K 137; H-L 177; Mch 193; Rz 197; SP VIII:337 ↔ May 19, 46 ▲ Jg I:672; PSJČ I:847; SSJČ I:576, 675; SSJ I:548; SSČ 92; KSSJ 205; SSN I:649.

**hekat** expr. 'ächzen, stöhnen'. ⚡ **hekat** expr. 'id.'. Ⓛ Slk. expr. *hekať* in SSJ als selten markiert. Ač. *hekatí*, slk. *hekať* sind onom. Ursprungs. Dazu č. selten *hek* 'Ächzen, Stöhnen', slk. expr. *hek* 'Klage, Weinen'. Hierher gehört möglicherweise auch slk. expr. *hegať* 'rütteln, schütteln' mit eigenständiger semantischer Entwicklung und expr. Änderung von *-k-* > *-g-* aus der gleichen onom. Basis (L. Králik, Brief vom 28. 8. 2002). Dt. Einfluss liegt nur bei č. Fj. *hek* 'Brut von Vögeln', č. vulg. *jit spolu do heku* 'in wilder Ehe zusammenleben' vor, die auf nhd. *Hecke*, *hecken* < mhd. *hecken* 'sich begatten' zurückgehen. Ⓛ —. Ⓛ 2 ač. Belege für *hekatí*; der Erstbeleg findet sich in PodkU 118: „však ste vy [žáci] hubení žebračí, jenž tečete dóm od domu, hekajíce a chtiece tomu, by vám dali jichy masné“. Kein Eintrag in HSSJ. Noch in der dritten Auflage des KSSJ (1997:174), jedoch nicht mehr in der vierten Auflage. Ⓛ H-K 121; H-L 177; Mch 164; Rz 197 ▲ Jg I:669; PSJČ I:849; SSJČ I:577; SSJ I:465, 467; SSČ 92; SSN I:559.

**hola** Int. 'holla'. ⚡ **hola** Int. 'id.'. Ⓛ Daneben auch č. *holá*, *holahou*, *holaho*, slk. *holá*, *holahó*. Mč. äslk. *hola* wohl autochthoner Herkunft in paralleler Entwicklung zum Dt. (H-L, Rz, Zubatý). Kraus vermutet hingegen Entlehnung < nhd. *holla*, was auch Mch für möglich hält. Ⓛ —. Ⓛ nhd. *holla*. Ⓛ Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in MK. Ⓛ Mch 174 ↔ H-L 181; Rz 207; Zubatý/NŘ 8:78 ↔ Kraus/NŘ 8:168 ▲ HSSJ I:424; Jg I:715; PSJČ I:909; SSJČ I:617; SSJ I:499; SSČ 97.

**hopkat** 'hopsen, hüpfen'. ⚡ **hopkat** expr. 'id.'. Ⓛ Das Verb leitet sich von č. slk. *hop* 'hopp' her; vgl. auch č. †*hopsat*, slk. ats. †*hopsať* 'hopsen, hüpfen' < č. slk. *hopsa*; č. †*hupkat*, †*hupnout*, slk. †*hupkať*, †*hupnúť* 'id.' < č. slk. *hup* 'hopp'. Rud sieht falsch Übernahme < md. *hopp*. Ⓛ allsl., z. B. pl. *hop*, sln. kr./s. *hop*, r. bg. *xon* (davon werden in allen Slawinen Verben abgeleitet). Ⓛ nhd. *hopp*, *hopp*, nl. *hopp*, engl. *hop*, ags. *hoppian*, isl. schw. *hoppa*; fr. *hop là* 'hopp-la'; ung. *hopp* 'hopp(la)'. Ⓛ Kein ač. Beleg, auch nicht in Jg. Für č. *hop* nennt Jg nur zeitgenössische Quellen. Der slk. Erstbeleg für *hop* stammt aus VT 1648; für *hopkať* existiert in HSSJ kein Eintrag. Ⓛ H-K 127; H-L 182; Mch 176; Rz 208 ↔ Rud 55 ▲ HSSJ I:428; Jg I:725; PSJČ I:923; SSJČ I:624, 625; SSJ I:505; SSČ 449; KSSJ 193; SSN I:604.

**hopsat** 'hopsen, hüpfen'. ⚡ **hopsať** expr. 'id.'. Ⓛ H-K, H-L, Rz denken analog zu č. †*hopkať*, †*hupkať*, †*hupnout*, slk. †*hopkať*, †*hupkať*, †*hupnúť* 'id.' < č. slk. *hop*, *hup* 'hopp' an Ableitung < č. slk. *hopsa*. Der sonst bei Entlehnungen zurückhaltende Mch sieht hingegen mit Rud aufgrund des jungen Alters des Wortes Übernahme < nhd. *hopsen*. Letzteres erscheint jedoch nicht zwingend, da die č. slk.

Interjektionen vor den Verben belegt sind. Bei č. slk. *hopsa(sa)*, nhd. *hopsa(sa)*, ung. *hop(p)sza(sza)* mag wohl gegenseitige Beeinflussung (etwa auf Tanzveranstaltungen, ...) vorgelegen haben; vgl. z. B. č. *hejsa hopsasa!* (schon bei Jg), slk. *hejsa hopsasa!* (in VT 1648 „hajia, hop hajia: hop, hail“), nhd. *heiβa hopsasa!* (schon bei Grimm), ung. *hejsza hoppaszasa!* (erstmalig 1725–64: „Hej sza sza hopsza Hopsza-sza“, KoGö 203–204). ③ siehe unter č. †*hopkat*, slk. †*hopkať*. ④ nhd. *hopsasa, hopsen*; ung. *hopsza, hoppaszasa*. ⑤ Kein ač. Beleg. Bei Jg finden sich *hopsa, hopsasa*, als Verb jedoch nur *hopsovati, hopsovati* ‘springen, hopsen’, allesamt aus zeitgenössischen Quellen. Der slk. Erstbeleg für *hopsa* stammt aus PV 1764; für *hopsať* existiert in HSSJ kein Eintrag. ⑥ H-K 127; H-L 182; Rz 208 ↔ Mch 176; Rud 55 ▲ HSSJ I:428; Jg I:725; PSJČ I:923; SSJČ I:625; SSJ I:506; SSČ 98.

**houfnice** ‘Haubitze’. ❖ **húfnica** mil. ‘id.’ < č. ⑥ Bei Jg *houfnice, houfenice* ‘Haubitze, Granatengeschütz, Steinschleuder’ < ač. *houfnicě, húfnicě* ‘Steinschleuder aus Holz’, gebildet zu ač. *huf, houf* ‘Haufe(n), Schar’ < mhd. *hūfe, houfe* ‘id.’, siehe č. †*houf* ‘id.’. Janko sieht falsch Entlehnung < nd. *hof(t)büsse* < frühnhd. *hauptbüsse* bzw. ebenso falsch vetyim. Bildung zu č. *hákovnice* ‘Hakenbüchse’, vgl. č. slk. †*hák* ‘Haken’. Vielmehr gilt ač. *haufnicě* > mhd. frühnhd. *hauf(e)nit* > frühnhd. nhd. *Haubitze* > č. selten †*houbiceť*, slk. *haubicať*. ⑦ pl. *haubica*, r. *зѣбуца*. ⑧ nhd. *Haubitze*, engl. *howitzer*; fr. *obusier*, it. *obice*. ⑨ Ca. 25 ač. Belege, davon 4 in der Form *húfnicě*. Der Erstbeleg für *houfnicě* findet sich in SSL (FontM 178, 1428): „pro cupro ad pixides 6, que dicuntur houfnic et canulatori pro labore illarum pixidum 36 s. gr.“ und jener für *húfnicě* in SSL (BartDrah 609, 1443): „repperunt ... XI pixides seu bombardas dictas húfnice“. Kein Eintrag in HSSJ für slk. *húfnica*, jedoch für slk. *haubica* (vgl. unter č. selten †*houbiceť*), dessen Erstbeleg aus Bojnice (Weinitz, Bajmóc) 1618 stammt. ⑩ H-K 130; H-L 184; Mch 179; Rz 211 ↔ Janko/ČMF 9:175 ▲ HSSJ I:400; Jg I:662; PSJČ I:944; SSJČ I:635; SSJ I:536; SSČ 100; KSSJ 202.

**hrubý** ‘grob’. ❖ **hrubý** ‘id.’. ① Ač. äslk. *hrubý* < ursl. \**grōbъ(jb)*/\**grubъ(jb)* < IE \**ghreubh-* < IE \**gher-* ‘stark reiben, zerreiben, zerreißen’. Schnw sieht falsch Übernahme < mhd. *grob, grop* ‘unfein, ungebildet’, das keinesfalls verwandt ist. Č. *hrubián* jedoch hat Suffix gemäß nhd. *Grobian* > slk. †*grobian*, č. gs. †*grobián, †krobián* ‘Grobian’. ② allsl., z. B. aksl. *grōbъ*, pl. *gruby*, pl. dial. *gręby*, osorb. *hruby*, sln. *grōb, kr./s. grūb, r. grūbyū*. ③ lit. *grūbti* ‘fest, hart, steif, starr, rau werden’, lett. *grumbt* ‘runzelig werden’. ④ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1552. ⑤ ESJS 205–206; ESSJa VII:145–146; H-K 133; H-L 185; Mch 186; Rz 215–216; SP VIII:239–241 ↔ Schnw 13, 29, 32, 40 ▲ HSSJ I:451–452; Jg I:770–771; PSJČ I:982; SSJČ I:654; SSJ I:532–533; KSSJ 201; SSN I:633–634.

**hřebec** ‘Striegel, Kratzbürste’, **hřeblo** ‘Kratze, Krücke, Krücke (als Werkzeug)’. ❖ **ohrablo** ‘Striegel, Schürhaken’. ① Slk. dial. auch *ohrablo* ‘id.’ und *hreblo, hrebelec, hřebelce, hřeblica, ohrablo* ‘Striegel, Kratzbürste für das Vieh’. In SSJČ auch č. *hřebec*, in PSJČ auch č. dial. *hřablo*. Bei Jg *hřeblo* ‘Kratze, Krücke’, *hřebelce* n., *hřebec* m. ‘Striegel’ < ač. *hřelce, hřebelce* n. ‘id.’ zu ač. *hřeblo* ‘Krücke, Werkzeug aus einem unten umgebogenen Holzstab zum Umrühren, Aufhängen oder Ausbreiten breiiger Stoffe’. Neben äslk. *ohreblo, ohrablo* ‘Schürhaken, Kratze; Striegel’ auch äslk. *hreblo* ‘id.’. Ač. äslk. < ursl. \**grēb(ъ)lo* zu ursl. \**grēbti* ‘scharren, kratzen’. Daneben ist bei D. Adam z. Veleslavina und Jg mč. †*řiblice* f. ‘Pferdekamm’ < mhd. *ribel* ‘Werkzeug zum Reiben’ belegt. Dies verleitet Nek zur Annahme, dass mč. *řiblice, hřebelce* in lautlicher Anlehnung an mhd. *rifelen, riffeln* ‘durchkämmen, -hecheln’, nhd. *Riffel* ‘Flachkamm’ gebildet worden wären. Rud nimmt für slk. dial. *hřebec* falsch Übernahme < mhd. *ribel* mit Anlehnung an slk. *chrbat* ‘Rücken’ an. ② pl. *grzebło*, osorb. *hrjebło*, nosrb. *grjobjo*, sln. *grébljica* ‘Schüreisen’. ③ —. ④ Ca. 10 ač. Belege für *hřeblo* ‘Krücke zum Umrühren’ entsprechend lat. *cirobellum, tractula, tiburgna*. Der Erstbeleg stammt aus GlosMV 345: „hřeblo tiburgna, ovinkrucc“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *krucke, krogke*. Ca. 13 ač. Belege für *hřebelce, hřebelce* n. ‘Striegel, Kratzbürste’ entsprechend lat. *strigillus, scalprum, stragula* u. a. Der Erstbeleg für die Form *hřebelce* findet sich in KlarGlosA 2070 (De utensilibus): „hřebelce sit strigillus“, jener für *hřebelce* in KlarBohO 680 (De utensilibus): „strigillus hřebelce“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *rybeysen*. Daneben führt Gb noch die Form *hřebelce* m. als Folterwerkzeug an, belegt in WinterObr 2,754. Der slk. Erstbeleg stammt als *ohrablo* ‘Schürhaken, Kratze’ aus Spišská Teplica (Szepesapolca) 1639; jener für *hreblo* aus dem 18. Jh. in VLS. ⑤ ESSJa VII:110–111; H-K 134; H-L 186; Mch 187–188; Rz 217; SP VIII:193–194 ↔ Nek 46 ↔ Rud 55 ▲ ČJA 3:441–442; HSSJ I:446, III:254; Jg I:756, III:828; PSJČ I:987, 989; SSJČ I:658; SSJ II:535; SSČ 103; KSSJ 431; SSN I:624, II:577.

**hřebík** 'Nagel, Stift'. ❖ **hřebek** wslk. 'kleiner Nagel'. © In SSSJ lediglich slk. dial. *hřebček*, in SSN slk. *hřebík*, *hřebíček*. Äsk. *hřebík*, *hřebíček*. Ač. *hřeb*, *hřebí* 'Nagel, Huf-, Los', *hřebík* (*řebík*) 'Nagel, Stift; scharf zugespitztes Eisen; Hufnagel; Art Augenkrankheit'. GbHist, H-K, H-L, Rz leiten das äc. Lexem < ursl. \**žerby*/*žerbj* 'Los' ab (vgl. slk. *žreb* 'Los'; č. Änderung von *žr-* > *žř-* > *hř-* analog zu č. *hřibě* 'Fohlen', slk. *žriebá* 'id.' < ursl. \**žerbe*), da äc. *hřebí* auch 'Los' bedeutete (mč. ist *hřebík* in dieser Bedeutung bei Brikci z Licka und Jg belegt). Mch sieht äc. *hřebí* 'Los' als unabhängig von äc. *hřebí* 'Nagel'. Letzteres leitet er < ursl. \**gorb-bj* < \**gorb-je* her, das er zu gr. *καρπίον* 'Nagel' stellt. Ač. -řě- statt erwartetem -ra- erklärt er durch Verschmelzung des Lexems mit *hřebí* 'Los'. Die Ableitung von č. *hřebíček* 'Gewürznelke', eigtl. 'kleiner Nagel, Näglein' < č. *hřebík* erfolgte in Anlehnung an mhd. *nagel* 'Nagel, Gewürznelke' > mhd. *nagellin*, *negellin* 'kleiner Nagel, Gewürznelke' > nhd. *Näglein*. Vgl. das bekannte Wiegenlied von Brahms mit Worten aus der Volksliedersammlung *Des Knaben Wunderhorn*: „Guten Abend, gut' Nacht, mit Rosen bedacht, mit Näglein besteckt [...]“. Slk. *hřebíček* 'Gewürznelke', pl. *grzebyczek* 'id.' < č. *hřebíček*. May, Rud denken falsch an Übernahme von č. *hřebík*, slk. *hřebík* < ahd. *grēbil*. © pl. *grzebyczek* 'Gewürznelke', sln. dial. *žrebelj* 'Nagel'; aber z. B. pl. *žreb* 'durch Los zugewiesenes Land', sln. *žreb* 'Los', r. *жеребьёска* 'Losen, Auslosung'. ④ ahd. *grēbil*. © Insgesamt ca. 100 Belege für äc. *hřeb*, *hřebí*, *hřebík* (*hřebík*), ein Beleg für *řebík*. Der Erstbeleg für äc. *hřeb* 'Nagel' stammt aus Ev-Zimm 57 (J 20,25): „včimí prst mój u miesto hřebów a sáhnú [já Tomáš] rukú mú v jeho [Kristúv] bok“, jener für äc. *hřebí* in der Wendung *vrći hřebí* 'das Los werfen' aus RožmbA 43: „ješto svědky za vodu z dluhów nebo z dědin nebo což ve dsky slušite též právo jako v úřědě, ledno [sic!] voda sešla mezi nimi z toho, ale ledno za vodu virci hřebie“ und in der Bedeutung 'Hufnagel' aus HradSat 133b: „kterému by koni zajal [kovař], bych ten hřebí zasě vyňal i vrazil mu v jeho nohu“. Der Erstbeleg für äc. *hřebík* findet sich in der Bedeutung 'Nelke' in GlosMV 42: „hřebík cariofilum“; jener für 'Nagel' in BiblDrážď Eccl 12,11: „slova múdrých jsú jako ostnové a jako hřebíkové vysoko vbití“. In dieser Bedeutung liegt auch ein Beleg für *řebík* vor, und zwar in CestMandA 178b: „jest ještě v té jámě zvláštie dúbie, v nichžto řebici schováni byli“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'scharf zugespitztes Eisen' stammt aus OtcB 78b: „jest nesnadno býti tvrdému korábu bez hřebíkuov“; jener in derselben Bedeutung, jedoch in übertr. Verwendung aus ŠtitSvátA 167a: „a pravú mu [sv. Bernarta] nohu přibi [Hospodine] k témuž kříži hřebíkem svatě pokory“; jener für 'Augenkrankheit' aus LékFrantA 52b: „kto má hřebík na oce, ten vezmi med“; jener für 'Hufnagel' aus SlovOstřS 82: „gumphus podkovný hřebík“. Dazu findet sich in DfGloss als dt. Äquivalent *hübnagel*, *hufnagel*, bei Klarret als äc. Äquivalent *možděn*. Der slk. Erstbeleg stammt als *hřebík* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1586. ① GbHist 1:518; H-K 134; H-L 186; Rz 217 ↔ Mch 187 ↔ May 41; Rud 55 ▲ HSSJ I:446; Jg I:754–756; PSJČ I:988, 989; SSSJ I:657, 658; SSSJ I:524; SSC 103; SSN I:624.

**huleti** äc. 'brummen, betteln, schnorren'. ❖ — (*huhlat*, *drankat*, *prosíkat*). © Onom. Ursprungs. Jg versteht äc. *huleti* (nur bei Hus) falsch als 'schwelgen' und stellt das Lexem zu pl. *hulać* 'zechen', lat. *hellaari* 'schwelgen, prassen'. Ač. *huleti* hängt aber nicht mit č. *hulat*, slk. *hulát*, pl. *hulać*, r. *гулять* 'prassen, schwelgen' zusammen. Die äc. Bedeutung ist 'brummen, betteln, schnorren' und das Wort onom. Ursprungs. May und Schnw sehen falsch Übernahme < mhd. *holn*, *holen*, *haln* 'erwerben und mit sich fortführen', wohl auch aufgrund des Eintrags bei Gb, der den einzigen äc. Beleg eben in dieser Bedeutung interpretiert. © —. ④ —. © Der einzige äc. Beleg stammt aus HusPostH 140b: „a kněžie berú a mnišie hulejí a obojí chválě, že dávají jim [lidě], ale nepovědie, že ...“. Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung. ① Mch 190 ↔ May 15; Schnw 14, 40 ▲ Jg I:779–780.

**hulit** 'rauchen, qualmen'. ❖ **hulit' sa** dial. 'sich bewölken, sich verdüstern, sich trüben'. © In PSJČ č. *hulit* als expr. markiert. Bei Jg č. us. *houlit*, *hulit* 'aufklären, aufheitern (des Himmels)'. Die Etymologie des sehr wahrscheinlich autochthonen Wortes ist unklar. ESSJa rekonstruiert ursl. \**gultii*. Mch wiederum sieht in den č. slk. Verben sekundäre Dek. < č. *vyhoulit se*, slk. *vyhulit' sa* 'aufheitern, aufklären (des Himmels)' sieht. Diese These stützen č. dial. *húlava*, slk. expr. *húlava* 'Schauerwolke', slk. *húlej* 'andauernder Regen'. Mch stellt dabei die Gruppe dieser Wörter zu č. *halit* 'hüllen' (urspr. nur in Verbindung mit Präfix: *od-/roz-/za-halit*). Dessen Etymologie ist jedoch auch nicht klar. H-L geben keine Erklärung, weisen jedoch ebenfalls auf č. dial. *húlava* 'Schauerwolke, Schauer'. H-K stellen das Wort zu nhd. *hüllen*, Rz denkt sogar an Entlehnung < nhd. *hüllen*, was aber unwahrscheinlich ist. © Mit -u-, -ou-, -ú- nur č. und slk.

Ⓜ —. Ⓜ Kein ač. Beleg. Bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSJ. Slk. *húlit* 'sa lediglich in SSN; in KSSJ nur slk. expr. *húlava* 'Schauerwolke'. Ⓜ ÉSSJa VII:170–171 ↔ Mch 190 ↔ H-L 186 ↔ H-K 136; Rz 218 ▲ Jg I:663; PSJČ I:1001; SSJČ I:665; SSČ 104; KSSJ 202; SSN I:639.

**hupkat** uv., **hupnout** v. 'hopsen, hüpfen'. ❖ **hupkat'** uv. expr., **hupnúť** v. 'id.'. Ⓜ In KSSJ lediglich slk. expr. Adv. *hupkom*, *hupky* 'schnell, rasch', vgl. č. gs. expr. *hopkem*, *hupkem*, *hopky*, *hupky* 'schnell, rasch'; hüpfend, hopsend'. Die meisten Etymologen leiten die Verben von č. slk. *hup* 'hopp' ab, das onom. Ursprungs ist. Eine ähnliche Entwicklung liegt bei č. ↑*hopkat*, ↑*hopsat*, slk. ↑*hopkat'*, ↑*hopsat'* 'hopsen, hüpfen' vor. Zshg. mit slk. dial. *hupkat'* 'beim Gehen locker werden (vom Schuhwerk); sich in etw. versenken, vertiefen' nicht restlos geklärt. May sieht Beeinflussung durch od. *hoppem*. Menzel+Hentschel schließen Lehnbeziehung nicht aus. Nek, Rud, Schnw vermuten falsch Übernahme < mhd. *hupfen*, *hüpfen*, *hopfen*, od. *hoppem*. Ⓜ pl. *hopnać*, pl. dial. auch *hipkać*; vgl. auch unter č. ↑*hopkat*, slk. *hopkat'*. Ⓜ dt. Mundart von Handlová (Krickerrhau) *huppen*. Ⓜ Kein ač. Beleg. Jg nennt V. J. Rosa als früheste Quelle für *hup*. In HSSJ kein Eintrag. Ⓜ H-L 187; Mch 176; Rz 219 ↔ May 15; Menzel+Hentschel 2003:139; Nek 43; Rud 56; Schnw 40 ▲ Jg I:781; PSJČ I:923, 1006; SSJČ I:624, 625, 667; SSJ I:540–541; KSSJ 203; SSN I:641.

**chlopati** mč. 'schnalzen'. ❖ **chlopnút'** 'klopfen, schlagen; klappen, zuschlagen (Tür)'. Ⓜ Slk. dial. auch *chlopkat'*. In SSJ slk. *chlopnút'* noch als expr. markiert. Das Wort ist expr. onom. Ursprungs (ÉSSJa rekonstruiert ursl. \**chlopati*) und hängt mit slk. *klopat'*, č. *klepat'* 'klopfen' zusammen. Vgl. auch č. ↑*chlopeň* < slk. ↑*chlopně* 'Klappe; Herzklappe; Teil der Pflanze, der beim Platzen Samen freigibt'. Falsch sind Theorien bezüglich einer Entlehnung aus < germ. \**klappōn*, ahd. *chlopfōn*, *chlophōn*, *clōfōn* 'klopfen' (May) bzw. einer Entlehnung < nhd. *Klappe* (Rud). Ⓜ sln. *hlópati* 'schnappen, schlagen', r. *хлопать* 'schlagen, klappen, knallen'. Ⓜ ahd. *chlafōn* 'krachen', *chlopfōn*, *chlophōn*, *clōfōn* 'klopfen'. Ⓜ Entgegen H-K kein ač. Beleg vorhanden. Bei Jg bereits reine Slowakismen. Die slk. Erstbelege der Varianten mit *ch-* stammen aus dem 18. Jh. in AD, BIR, MIK. Ⓜ ÉSSJa VIII:36; H-K 140; Kip 30; Mch 200; Rz 225 ↔ May 45; Rud 57 ▲ HSSJ II:57; Jg I:803; SSJ I:560, 561; KSSJ 209; SSN I:664.

**chlopeň** 'Klappe (am Kragen etc.); Herzklappe; Teil der Pflanze, der beim Platzen Samen freigibt' < slk. ❖ *chlopně* 'id.'. Ⓜ Č. *chlopeň* durch J. S. Presl als bot. Terminus < slk. Das slk. Lexem leitet sich wiederum von slk. ↑*chlopnút'* 'klopfen, schlagen; klappen, zuschlagen (Tür)' ab. Rud sieht falsch Übernahme < nhd. *Klappe*. Ⓜ —. Ⓜ nhd. *Klappe*, mnd. *klappe* 'Klapper'. Ⓜ Č. erst seit J. S. Presl. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓜ H-K 140; H-L 191; Kip 30; Mch 200; Rz 225 ↔ Rud 57 ▲ Jg I:803; PSJČ I:1050; SSJČ I:691; SSJ I:561; SSČ 108; KSSJ 209; SSN I:664.

**choulostivý** 'verweichtlich, empfindlich'. ❖ **chúlostivý** 'id.'. Ⓜ Ač. äslk. *chúlostivý* 'kleinmütig, scheu; verweichtlich, empfindlich' autochthoner, doch umstrittener Herkunft. H-K, Rz leiten das Adj. < ač. *chúlost* 'Scheu, Scham, Schüchternheit' < ursl. \**chulliti* (*se*) als Variante zu ursl. \**chyliti* (*se*) '(sich) neigen' her. Wegen ač. *skúlostivý* (bei Gb) neben ač. *chúlostivý* und č. dial. Formen auf *sk-* denkt ÉSSJa an Herleitung < ursl. \**chula*, das mit ursl. \**skula* 'Krümmung, Wölbung' > 'Geschmeidigkeit' zusammenhängen soll. Mch geht von ursl. \**chul* aus und bringt es mit gr. *σαῦλος* 'niedlich, geziert, tänzelnd' in Verbindung. H-L wiederum sehen Zshg. mit č. dial. *lokstivý* 'kitzlig', č. *lechat* 'kitzeln' und vermuten gleichzeitig Einfluss von č. *choulit* 'ducken, anschmiegen'. May behauptet falsch Entlehnung < got. Form, führt aber das got. Quellwort gar nicht einmal an. Ⓜ älteres sln. kr. s. *hulliti se* 'sich biegen, krümmen'. Ⓜ sln. *húla* 'Schultergelenk, Brust, Vorderseite des Körpers'. Ⓜ Einige ač. Belege, vgl. AStČS. Gb führt überdies ač. *skúlostivý* aus Kruml 329a an. Der slk. Erstbeleg stammt aus Le 1730. Ⓜ H-K 141; Rz 227, 228 ↔ ÉSSJa VIII:115–116 ↔ Mch 203 ↔ H-L 192 ↔ May 66; 75 ▲ EisPo 110; HSSJ I:482; Jg I:794–795; PSJČ I:1068; SSJČ I:699; SSJ I:578; SSČ 109; KSSJ 214; SSN I:690.

**chroust** 'Maikäfer'. ❖ **chrúst** 'id.'. Ⓜ Mč. auch 'Mist-, Hirschkäfer u. a.'. Ač. *chrúst*, *krúst*, *hrúst* (bei Gb überdies *chřušč*, *chřišč*), äslk. *chrúst* wie in den anderen Slawinen onom. Ursprungs. May sieht falsch Übernahme von ursl. \**chrōst* < got. *Pramstei* 'Heuschrecke'. Ⓜ aksl. *chrōst* 'Heuschrecke'; apl. *chrašt* 'Käfer', pl. *chrząszcz* 'Käfer', nsorb. *chrust* 'pechschwarzer Wasserkäfer', sln. *hrôšč* 'Käfer', *hrúšč* 'Geräusch, Getöse', kr./s. *hrúst* 'Maikäfer', r. *хрущ* 'id.', *хрущ* 'Knirschen, Geknirschen, Krachen'. Ⓜ got. *Pramstei* 'Heuschrecke'. Ⓜ Einige ač. Belege, vgl. AStČS. Der älteste Beleg in DaLl 102,20 ist von unklarer Bedeutung. Der slk. Erstbeleg stammt aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Némets-Lipcse) 1687.



Ⓐ ESJS 228–229; ĚSSJa VIII:104–105; H-K 143; H-L 192; Kip 34; Mch 206; NR̂ 20:159; Rz 229 ↔ May 33; 66  
▲ HSSJ I:480; Jg I:820–821; PSJČ I:1076; SSJČ I:705; SSJ I:576; SSČ 109; KSSJ 213; SSN I:687.

**chvost** 'Schwanz, Schweif'. ❖ **chvost** 'id.'. Ⓞ Bei Jg č. *chvost* 'Badequast', als mor. auch 'Rute', als us. bei Turnov (Turnau) 'Besen', ebenso č. *chvostati* 'mit dem Badwedel streichen, peitschen'. Äslk. *chvost*, *chvust* 'Schwanz, Schweif; Schwanzfedern; mit einem Schweif ähneln'. Ač. *chvost* 'Schwanz, Schweif', urspr. wohl auch 'Birkenlaubbüschel' (ursl. \**chvostъ*) autochthonen, doch umstrittenen Ursprungs. Am wahrscheinlichsten erscheint mir die Erklärung als Nomen postverbale < ač. *chvostati* 'peitschen, schlagen' (ursl. \**chvostati*). Ač. *chvost* hängt jedenfalls mit č. *koště* 'Besen' < ač. *chvostišče*, *chvostiště*, *chvoščišče*, *chvoštišče*, *chvoštiště*, *choštiště* zusammen. Weiters gehören hierher pl. *chwoszcz*, r. bg. *χεουц* 'Schachtelhalm, Equisetum', da diese volkstümlich 'Zinn-, Scheuerkraut' genannten Pflanzen wegen der kieselsäurehaltigen Zellwände ihrer Epidermis früher zum Putzen von Zinngeschirr verwendet wurden. EisCh, EisPo, May sehen falsch Entlehnung < mhd. *queste*, *quast(e)*, *kaste*, *koste*, *kost* 'Büschel, Wedel von einem Baum, Laubbüschel des Baders, Badwedel; bürstenartiges Gerät', das aber sicher in Bezug gesetzt werden muss. Angesichts der Beleglage, der kulturhistorischen Umstände, der Verbreitung der germ. im Ggs. zu sl. Ausdrücke, der reichen Bedeutungsdifferenzierung im Sl. und der Entlehnung von fin. *vasta* 'Badequast' < r. (Nieminen, Räsänen in *Lingua Posnaniensis* 4:218), erscheint daher die These von Mch bezüglich einer Übernahme der germ. Ausdrücke < sl. sehr wahrscheinlich (Räsänen in den Neuphilologischen Mitteilungen 56:51). Anders hält hingegen Rz Urverwandschaft der germ. und sl. Ausdrücke für möglich (siehe dort). Ⓡ allsl., z. B. pl. dial. *chwost* 'Schwanz, Schweif', pl. *chwoszcz* 'Schachtelhalm, Equisetum', osorb. *choščo* 'Besen', nsorb. *chóšč* 'Besenginsten', sln. *hvóšť* 'Schwanz, Schweif; Holzskelett der Weintraube', r. *χεοcm* 'id.', *χεοcmám* 'mit dem Badwedel streichen, peitschen', *χεουц* 'Schachtelhalm'. Ⓣ mhd. *queste*, *quast(e)* 'Büschel, Wedel von einem Baum, Laubbüschel des Baders, Badwedel; bürstenartiges Gerät', *questen* 'mit dem Badwedel streichen', nhd. *Quast*, *Quaste*, dän. *kost* 'Laubbüschel', schw. *quast* 'Besen'; fin. *vasta* 'Badequast'. Ⓢ 10 ač. Belege für *chvost* 'Schwanz, Schweif', der Erstbeleg stammt aus AIXV 226: „[Aspis ... hádek] jedno ucho k zemi stulí, a druhé chvostem zatulí“. 7 ač. Belege für *chvostati* 'peitschen, schlagen', der erste findet sich in BřezSnáfM 134a: „zdá lí sě komu, by chvostán byl póstky [sic!] volovými od známého, nalezne množstvie zlatých vedlé jakosti chvostánie“. Die slk. Erstbelege stammen aus OP 1685 als 'Schweif' und Krupina (Karpfen, Korpona) 1694 als 'Schwanz'. Ⓐ ESSJa VIII:133–134; H-K 145; H-L 193; Kip 36; Mch 211; Rz 231 ↔ EisCh 402; May 45 ↔ BEW I:410 ▲ EisPo 113; HSSJ I:485; Jg I:840; PSJČ I:1094–1095; SSJČ I:715; SSJ I:581; SSČ 111; KSSJ 215; SSN I:694.

**jitro** 'Morgen, Joch'. ❖ **jutro** 'id.'. Ⓞ Äslk. *jutro*, *jitro*, *itro*, *utro*. Ač. *jitro* 'altes Feldmaß' umstrittener Herkunft. Entgegen H-K, Mch kein ač. Beleg für *jutro* in dieser Bedeutung. Wahrscheinlicher erscheint uns daher die Theorie von Rz, dass č. *jitro* ein Calque zu dt. *Morgen* sei, vgl. auch slk. pl. sln. s./kr. Formen. ESSJa geht auf die Bedeutung 'Morgen, Joch' nicht ein. H-L, Mch sehen aufgrund der Größe von č. *jitro* (= 57,54 a) Entlehnung von ač. *jutro* < \**jurt* < mhd. *jüchert* < ahd. *juhhart* 'so viel Land, wie man mit einem Joch Ochsen an einem Tag pflügen kann'; vgl. nhd. *Jauchert*, *Juchart*, *Juchert*. H-K, HSSJ denken falsch an Entlehnung < lat. *iūgerum* 'ein Morgen Landes'. Ⓡ pl. *jutrzyina*, sln. *jútro*, s./kr. *jútro*. Ⓣ lat. *iūgerum* 'ein Morgen Landes'. Ⓢ Ca. 15 ač. Belege für *jitro* 'Morgen als Feldmaß'; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 727 (De semine): „jitro iuger“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *eyn morgen*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1566. Ⓐ Rz 252 ↔ ESSJa VIII:200–201 ↔ H-L 209; Mch 229 ↔ H-K 155 ▲ HSSJ I:535; Jg I:625; PSJČ I:1233; SSJČ I:800; SSJ I:656; SSČ 124; KSSJ 235; SSN I:729.

**kapr** 'Karpfen'. ❖ **kapor** 'id.'. Ⓞ Ač. *kapr*, äslk. *kapor* durch Metathese < wsl. \**krap* durch Liquidametathese < ursl. \**korъ*. Letzteres stammt nach H-K, H-L, Kip, Mch, MEW < vor-IE Substrat. H-K sehen in Entwicklung von č. *kapr*, slk. *kapor* Kont. mit germ. \**krap* (\**krarp* > \**krapr* > *kapr*). ESSJa XI:90–93 vermutet hingegen als Ausgangsform ursl. \**kuap-ro*/\**kuap-ro* 'Karpfen' < 'aufgeblasen'. May, Rud und Rz nehmen für die wsl. Sprachen Entlehnung < ahd. *charpho* bzw. germ. \**karp*-an. Ⓡ sln. *kráp*, kr./s. *kráp*, r. dial. ukr. *кóпон*; aber: pl. osorb. *kapr*, r. *kapn* < dt. Ⓣ ahd. *charpho*, an. *karpi*, mhd. *karpfe*, *karpe*, engl. *carp*; lit. *karpa*; mlat. *carpa* < dt.; gr. *κυρπίνοϛ*. Ⓢ Einige ač. Belege, vgl. ASTČS. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet

*carpho, carpe*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Partizánska Ľupča (Nemecká Ľupča, Deutsch-Liptsch, Német-Lipcse) 1558. ① GbHist 1:33; H-L 217; Kip 137–138; Kiparsky/Neuphilogische Mitteilungen 60 (1959) 224; Mch 240; MEW 132; Sad 116 ↔ H-K 163 ↔ ÉSSJa XI:91–93 ↔ May 18; Miklosich 1867:101; Rud 63; Rz 263 ▲ HSSJ II:26; Jg II:26; PSJČ I:56; SSJČ I:836; SSJ I:674; SSČ 128; KSSJ 241; SSN I:748.

**karas** 'Karausche'. ❖ **karas** 'id.'. ① Ač. äslk. < ursl. \**karasъ* (ÉSSJa) unklarer Herkunft. H-K, H-L, Mch vermuten Übernahme < vor-IE Substrat, doch Rz gibt ähnliche Ausdrücke in uralaltaischen Sprachen zu bedenken. Schnw sieht falsch Übernahme < nhd. *Karausche*, welches vielmehr selbst < pl. bzw. lit. stammt. ② allsl., z. B. pl. *karas*, osorb. nsorb. *karas*, kr./s. *kārās*, r. ukr. *кара́с*. ③ lit. *karōsas*; ö. reg. *Gareist*, nhd. *Karausche*; fr. *carassin, corassin*, mlat. *carassius*; gr. *κορακίνο*; udmurtisch *karaka*, tatar. *kārākā*. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1585, als PN ebendort schon 1460. ① ÉSSJa IX:152; H-K 164; H-L 217; Mch 242; Rz 264 ↔ EisPo 125; Schnw 34 ▲ HSSJ II:28–29; Jg II:27; PSJČ II:62; SSJČ I:840; SSJ I:676; SSČ 129; KSSJ 242; SSN I:750.

**kebule**<sup>1</sup> vulg. 'Kopf'. ❖ **gebuľa**<sup>1</sup> ats. pej. 'id.'. ① Kein deutsches Lehnwort. Králik vermutet Ableitung aus heimischer Wurzel (\**kъb-* ~ ursl. *čubъ* < IE \**keu-* 'biegen'); die Ähnlichkeit von ahd. *gēbal* 'Schädel, Kopf' bzw. gr. *κεφαλή, κεφαλά, κεβ(α)λή* 'Haupt, Kopf; Oberstes, Äußerstes, Spitze' sei lediglich zufällig. Mch, Rz sehen hingegen für die Bedeutung 'Kopf' falsch Übernahme < dt. Argot *Köpel*. Daneben treffen wir auf homonymes č. *kebule*<sup>2</sup> 'Fischtod, Mondsamenkraut, Anamirta menispermum' (= č. *chebule*), slk. ats. *gebuľa*<sup>2</sup> 'Samen von Giftpflanzen als Fischtod', ats. expr. auch 'Fraß, schlechtes Essen' laut Šmilauer < lat. (*Terminalia chebula*, einem vorderindischen Holzgewächs, dessen Früchte, die Myrobalanen, an Gerbstoffen reich sind und wahrscheinlich mit jenen des urspr. ebenfalls indischen Mondsamenkrauts verwechselt wurden. Diese giftigen Tollkörner hatten stark betäubende Wirkung und stiegen einem als Rauschmittel in den Kopf, weshalb bisweilen ein Zshg. mit č. *kebule*<sup>1</sup>, slk. *gebuľa*<sup>1</sup> hergestellt wurde. H-L erklären sogar č. *kebule*<sup>1</sup> 'Kopf' als expressive Übertragung von č. *kebule*<sup>2</sup>. ② —. ③ —. ④ 1 ač. Beleg für *kebul* 'Tollkorn (giftige Frucht des Mondsamenkrauts)' in Apat 85a: „potom pospi na to [již uvaženou látku] prachu z myroboľanův žlutých, kebulův ... a schovej“. Bei Jg lediglich in der Bedeutung 'Tollkörner', als Beleginformatant nennt er J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ① Králik/Slovenská reč 59:272–278 ↔ Šmilauer/Časopis pro moderní filologii 26:197 ↔ H-L 223 ↔ Mch 248; Rz 271 ▲ Jg II:49; PSJČ II:103; SSJČ I:861; SSJ I:430–431; KSSJ 172; SSSJ I:1057; SSN I:487.

**klev** mč. 'einfache Vogelfalle'. ❖ — (*jednoduchá pasca na vtáky*). ① Ač. *klev* < ursl. \**klěvbъ*. Janko sieht falsch Übernahme < mhd. *klēbe* 'klebriger Lehm'. ② —. ③ —. ④ Ca. 7 ač. Belege für *klev*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 2683 (De scriptoribus): „klev avicapa“. Kein slk. Beleg. ① ÉSSJa X:28; Mch 255–256 ↔ Janko/NŘ 5:211 ▲ Jg II:67.

**klín** 'Keil'. ❖ **klín** 'id.'. ① Ač. *klín*, äslk. *klin* < ursl. \**кълінъ* (ESJS) bzw. \**klinъ* (ÉSSJa) mit unklarer Etymologie. Rz leitet ursl. \**кълінъ* < \**кълати* 'stechen' ab. Mch sieht falsch Übernahme < germ. \**kidla-*. ② allsl., z. B. aksl. *klinъ* 'Stachel', pl. osorb. nsorb. *klin* 'Keil', slov. *klin* 'Keil, Stift, Bolzen', kr./s. *klīn* 'Keil', r. *клин* 'Keil, Zwinkel; Gruppe von Feldern'. ③ mhd. *kīlen* 'keilen'. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Lietava (Zsolnalitva) 1633. ① Eichner+Reinhart/WSljB 42:300; ESJS 318; ÉSSJa X:44; H-K 171; H-L 225; Rz 277 ↔ Mch 257 ▲ HSSJ II:55; Jg II:71; PSJČ II:140; SSJČ I:881; SSJ I:703; SSČ 134; KSSJ 251; SSN I:780.

**kotva** 'Anker'. ❖ **kotva** 'id.'. ① In SSJČ, PSJČ auch *kotev*†. Ač. *kotev*, ač. äslk. *kotva* < ursl. \**koty*, Gen. \**kotъve* in Übertragung der Katzenkrallen. Umstritten ist die Frage, ob diese Metapher bei den Slaven selbstständig entstand oder ob es sich hierbei um einen Calque handelt (Mch). Vgl. č. *řkocour*, slk. *kocúr* 'Kater', č. wsik. *kočka* 'Katze'. May und Rud sehen falsch Übernahme < wgerm. \**kattō* bzw. as. \**kat*. ② allsl., z. B. aksl. *koť-ka*, pl. *kotwica*, osorb. nsorb. *kótwa*, sln. *kótva*, kr./s. *kōtva*, ukr. *kímea*. ③ od. *Katzanker*, nd. *Katt*; ung. *vasmacska* 'Anker', eigtl. 'Eisenkatze'. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg für *kotva* findet sich in AS 1726, für *kotvica* in VT 1648. ① ESJS 348; ÉSSJa XI:213–214; H-K 182; H-L 246; Kip 273–274; Rz 306 ↔ May 9, 58; Rud 74 ▲ HSSJ II:117; Jg II:147; PSJČ II:317; SSJČ I:970; SSJ I:755; SSČ 147; KSSJ 270.

**kouzlo** 'Zauber'. ❖ **kúzlo** 'id.'. ① In KSSJ slk. *kúzlo* in übertr. Bedeutung, in SSJ in allen Bedeutungen als bsp. markiert. Ač. äslk. *kúzlo* nicht restlos geklärt, doch autochthonen Ursprungs. Mch stellt mit A. Muka Zshg. mit r. *кудѣцá* 'Zauberkunststücke' her: wsl. \**kudeslo* > \**kudeslo* > \**kudso* > ač. slk. *kúzlo*. Rz denkt an Zshg. mit r. dial. *кызлó* 'Schmiedehandwerk', č. *kovat* 'schmieden' (vgl. č.

*kout pikle* 'Ränke schmieden'). Auch ÉSSJa geht von Verbindung mit ursl. \**kovati* aus und spricht sich vehement gegen Übernahmehypothese aus. H-K sehen lediglich Zshg. mit nhd. *Gaukel* (*spiel*). May, Nek, Rud halten das Lexem falsch für Entlehnung < ahd. *coukal* 'Zauberei' bzw. abair. *kougial* 'id.'. ® osorb. *kuzfo*, pl. *gusla* Plur. n., nsorb. *guslowaś* 'zaubern'. ④ ahd. *coukal* 'Zauberei', *gougulāri*, *ckoukelāri*, *gouclere* 'Gaukler, Zauberer', *gaugrōn*, *caugrōn* 'müßig gehen, umherschwefeln'; mhd. *goukel*, *gougel* 'zauberisches Blendwerk, närrisches Treiben, Possen', mhd. *goukeln*, *gougelin* 'Gaukelpossen, Taschenspielerlei treiben'. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Die slk. Erstbelege finden sich im 17. Jh. in HL und RN. ① ÉSSJa XIII:142–144; H-L 247; Mch 285; Rz 307 ↔ H-K 183; May 49; Nek 44; Rud 81 ▲ HSSJ II:170; Jg II:40; PSJČ II:326; SSJČ I:975; SSJ I:798; SSČ 148; KSSJ 284.

**kraboška†** 'Kinnkette, Sturmband'. ❖ — (*podbradník*). ⑥ Ač. *kraboška* 'Maske, Larve; Kostüm' < ursl. \**korb-*. Weiter siehe unter č. †*krabice* 'Schachtel', vgl. auch č. slk. †*škraboška* 'Maske, Larve'. May denkt an Vermittlung der Basis über ahd. *korb* 'Korb' < lat. *corbis* 'id.'. ® —. ④ —. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Kein slk. Beleg. ① May 17 ▲ Jg II:157; PSJČ II:335; SSJČ I:981.

**krajka** 'Spitze'. ❖ **krajka†** bsp. 'id.'; ugr. für *čipka*. ⑥ Äslk. *krajka*. Mč. *krajek*. Abgeleitet < č. slk. *kraj* 'Rand u. a.'. ÉSSJa geht sogar von ursl. \**krajka* aus und somit von alter Ableitung aus. Na sieht falsch Übernahme < nhd. *Kragen*. ® —. ④ —. ⑤ Der Erstbeleg von č. *krajek* in der Bedeutung 'Spitze' findet sich laut Gb 1602 in KolJ. 12a. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1691. ① ÉSSJa XII:90; H-K 185; H-L 247; Mch 288; Rz 309 ↔ Na 20 ▲ HSSJ II:126; Jg II:161; PSJČ II:340; SSJČ I:983; SSJ I:761; SSČ 149.

**krb** 'Kamin, Herd'. ❖ **krb** 'id.'. ⑥ In KSSJ slk. *krb* sonderbarerweise als Substandard markiert; in SSJ unmarkiert. Ač. äslk. *krb* nicht gänzlich geklärt Herkunft. H-K, Rz stellen das Lexem zu lat. *carbō* 'Kohle', ahd. *herd* 'Staub, Ofen', engl. *hearth* 'Kamin, Herd, Feuerstelle' < IE \**ker-* 'brennen'. Mch betont Zshg. mit gr. *κλιβανος*, *κρίβανος* 'eisernes Geschirr zum Backen; Backofen'. May, Rud sehen falsch Übernahme von ursl. \**κъръъ* < ahd. *kurba*, *churpa*. ® —. ④ lat. *carbō* 'Kohle', ahd. *herd* 'Staub, Ofen', engl. *hearth* 'Herd'. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. ① H-K 186; H-L 248; Mch 290–291; Rz 311 ↔ May 13, 17; Rud 75 ▲ HSSJ II:132; Jg II:175; PSJČ II:358; SSJČ I:992; SSJ I:765; SSČ 150; KSSJ 274; SSN I:869.

**kruch†** 'Bruchstück'. ❖ **okruch** 'id. (meist Stück Brot)'. ⑥ In PSJČ č. *kruch*. Č. *krucha* als selten markiert. Slk. dial. auch *kruch* (SSJ), *kroch*, *okruh*. Bei Jg slk. *okruch* 'großes Stück Brot'. Ač. äslk. *kruch* < ursl. \**kruchъ* neben \**krucha* < IE \**krou-s-/\*kru-s-* 'zertrümmern, zermahlen; schlagen'. Äslk. *okruch* < ursl. \**obkruchъ* neben \**obkrucha*. Na sieht falsch Übernahme < dt. dial. *pruch* zu nhd. *Bruch*. ® allsl., z. B. pl. *kruchy* 'mürbe, spröde', sln. *krûh* 'Brot', urspr. 'ein abgebrochenes Stück Brot', kr. *krûh* 'id.', r. *κροχά* 'Krümel, Krume', *κρόχου* Plur. 'Brocken, Bruchstücke'. ④ lit. *krūšti*, *kriaušyti* 'zertrümmern, zermahlen, zerschlagen'; gr. *κροῦω* 'ich stoße, schlage, klopfe'. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg für *kruch* stammt aus BV 1652, für *okruch* aus Turiec (Turz, Turóc) 1617. ① ÉSSJa XIII:41, XXVII:200; H-K 189; H-L 251; Mch 297; Rz 316 ↔ Na 24 ▲ HSSJ II:148, III:282; Jg II:206, 926; PSJČ II:388; SSJČ I:1007; SSJ I:780, II:553; KSSJ 435; SSN I:883, II:598.

**krupěj** bsp. 'Tropfen'. ❖ **kropaj** bsp. 'id.'. ⑥ In SSN slk. dial. *kropaj*, *kropaja*, in SSJ slk. expr. *kropaj*, *krupaj*. Ač. *krópě*, *krópějě*, äslk. *kro-/kru-paj(a)*, *kro-/kru-pej(a)* < ursl. \**kropēja/\*kropějъ* < ursl. \**kropiti* 'besprengen, spritzen'. Na sieht falsch Übernahme < nhd. *Tropfen*. ⑥ pl. *kropła*, sln. *kropilo* 'Sprengwedel'. ④ —. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Lexem auch metaphorisch gebraucht. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *triffende*. Die slk. Erstbelege finden sich in MT aus dem 17. Jh. bzw. in CC 1655. ① EisPo 139; ESJS 369; ÉSSJa XIII:7; H-K 188; H-L 250; Mch 294–295; Rz 315 ↔ Na 39 ▲ HSJS II:145; Jg II:207; PSJČ II:389; SSJČ I:1008; SSJ I:777; SSČ 152; KSSJ 278; SSN I:884.

**kryk** mč. 'Zwist, Streit'. ❖ **krik** 'Schrei, Geschrei; Zwist, Streit'. ⑥ Dazu auch mč. *krykovati se*, ač. *krikovati se* 'sich streiten, zanken', slk. *robiť s niekým krik* 'sich laut zanken, jmdn. schelten'. Ač. *krik*, äslk. *krik* 'Zwist, Streit' gehört zu ač. *křik*, äslk. *krik* 'Schrei, Schreien, Rufen; Streit, Zwist' und ist autochthonen Ursprungs. Einflusnahme und Stützung des č. -r- durch mhd. *kriec* 'Zwist, Streit, Kampf, Krieg' erscheint wahrscheinlich. Vgl. auch ač. †*krik* 'Hebegerät, Winde, Kran'; č. †*křik*, slk. *krik* 'Geschrei'. Eichler, EisCh sehen in der untersuchten Bedeutung č. Entlehnung < mhd. *kriec*. Jg hält hingegen mhd. *kriec* für eine Übernahme < ač. *krik*. ® —. ④ —.

Ⓢ 7 ač. Belege für *krik* 'Zwist, Streit'; der Erstbeleg stammt aus BawEzop 2404: „zaslyše [rytír] krik a oheň vidí“. Ca. 10 ač. Belege für *krikovati* sě mit Erstbeleg in MartKronA 8b: „pastýřov bylo mnoho i krikovali sě o pastvu často“. Der slk. Erstbeleg für *krik* 'Zwist, Streit' stammt aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1734; in der Bedeutung 'Schrei, Geschrei' bereits in Považská Bystrica (Waagbistriz, Vágbeszterce) 1562 E belegt. ① Eichler 1968:103; EisCh 397 ▲ HSSJ II:137; Jg II:212; SSJ I:770; KSSJ 275; SSN I:876.

**krzno†** 'Pelzkleid, Oberpelz'. ❖ **grzno†** 'id.'. ① Slk. dial. *grzno* auch 'breiter Kragen (meist aus Pelz); oberer, zweimal gebogener Teil des Viehjochs', expr. auch 'ungeschickter Mensch'. Ač. *krzno*, *kirzno*, äslk. *grzno* < ursl. \**krъzno* ungeklärten Ursprungs (vgl. ESJS). Laut ESJS ist das *g-* in slk. *grzno* durch ung. *gerezna* 'Pelzwerk' < ssl. bewirkt, was jedoch nicht notwendig ist, da *kr-* > *gr-* ein häufig auftretender Lautwechsel im Slk. ist (vgl. Stanislav 1956/I:478). Vgl. auch č. †*kuršit* 'Pelzoberrock', slk. †*kušnier* < frühnhd. *kurschner*, *kürschner*. H-L, Miklosich, Na sehen jedenfalls falsch Entlehnung < ahd. *chursin(n)a*, *kursinna* 'Pelzkleid', H-K, SSJČ ebenso unrichtig Übernahme < lat. *crusina*, *kursina* 'id.'. Diese stammen vielmehr selbst < sl., was bereits Schwarz und nach ihm Kip richtig annehmen. ② aksl. *krъzъno*, sln. *křzno* 'Pelz, Fell', kr./s. *křzno* 'Pelz', ar. *кързно*, *кръзно*, *коръзно*, *корозно*, r. *корзно†*, *корзень†* 'Pelzmantel'. ③ ahd. *chursinna*, *kursinna* 'Pelzkleid' > mhd. *kürsen*, *kursen* 'Pelzrock', md. *kurse*, *korse* 'id.', ags. *crus(e)ne* 'id.', afries. *kersna* 'id.'; vlat. *crusina*, *kursina* 'id.'; ung. *gerezna* 'Pelzwerk'. ④ 12 ač. Belege, davon 3 in der Form *krzno*. Der Erstbeleg stammt aus GlosMV 196: „kirzno mastruga, vestis germanica ex pelliculis ferarum“; jener für *krzno* aus AlxV 1878: „a nejedna [pan-ri] hořem nyje, ande s jejě bielě šijě krzno ... panošě i panošky táhnú“. Der slk. Erstbeleg für *grzno* findet sich in Dolné Strháre (Alsóesztergály) 1600. ① ESJS 377–378; ESSJa XIII:244–245; Kip 97–98; Mch 298; Ném 142; Schwarz 1926b:33 ↔ H-L 251, Miklosich 1867:103; Na 41 ↔ H-K 190 ▲ Jg II:213; HSSJ I:386; PSJČ II:400; SSJČ I:1014; SSJ I:444; SSSJ I:1097; SSN I:518.

**křeček** 'Hamster'. ❖ **škrečok** 'id.'. ① In PSJČ č. *skřeček* als vs. markiert. Mor. *skřeček*, slk. dial. auch *škrček*, *škrčok*. Ač. *křeček*, *skřeček*, äslk. *škrečok*, *kreček*. ESSJa rekonstruiert ursl. \**krečьskъ*. Onom. Ursprungs in Nachahmung der Stimme des Tieres, vgl. lat. *cricetus*. May vermischt mor. *skřeček* mit č. *skřítek* 'Gnom, Kobold' und sieht mit Rud falsch Übernahme < wgerm. \**skratija*- 'Schrat, Waldgeist', urspr. 'laut lachen'. ② apl. *krzeczek*, sln. *hřček*, kr./s. *hřčak*. ③ lat. *crice-tus*. ④ Einige ač. Belege, vgl. AstČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus PP 1734. Für den Bohemismus *kreček* findet sich der Erstbeleg schon im 17. Jh. in NP. ① ESSJa XII:111; H-K 190, 334; H-L 251; Mch 299; Rz 316 ↔ May 12, 36, 51; Rud 133, 142 ▲ HSSJ V:636; Jg II:177, IV:117; PSJČ II:402, V:314; SSJČ I:1014, III:361; SSJ IV:421; SSČ 153; KSSJ 741.

**křik** 'Geschrei'. ❖ **krik** 'id.'. ① Č. slk. < ursl. \**kričati* 'schreien' onom. Ursprungs. Na sieht falsch Übernahme < nhd. *Krieg*. ② allsl., z. B. aksl. *kričati*, pl. *krzyk* 'Geschrei, Schrei', sln. *křik* 'Schrei', kr./s. *křik* 'id.', r. *крук* 'Schrei, Ruf'. ③ lit. *krýkšti* 'kreischen'. ④ Zahlreiche ač. Belege, vgl. AstČS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Považská Bystrica (Waagbistriz, Vágbeszterce) 1562 E. ① ESJS 364; ESSJa XII:155–156; H-K 191; H-L 252; Mch 301; Rz 317 ↔ Na 10 ▲ HSSJ II:137; Jg II:187; PSJČ II:412; SSJČ I:1019; SSJ I:770; SSČ 153; KSSJ 275; SSN I:876.

**kuckat (se)** expr. 'hüsteln; sich verschlucken'. ❖ **kuckat'** expr. 'id.'. ① In KSSJ slk. *kuckat'* unmarkiert, in PSJČ č. *kuckat* unmarkiert. ESSJ rekonstruiert ursl. \**kucati*. Onom. Ursprungs. Rud sieht Übernahme < ö. *sich verlutzen*. ② —. ③ ö. (*sich ver*)*lutzen*, nhd. *kotzen*. ④ Ač. nur PN *Kucka* belegt, als Verb erstmals in VelSp. Im Slk. als *kuckanie* 'Verschlucken' erstmals in KT 1753 belegt. ① ESSJa XIII:79; H-K 192; H-L 253; Knobloch/ZIS 7:300; Mch 304; Rz 319 ↔ Rud 78–79 ▲ HSSJ II:156; Jg II:216; PSJČ II:429; SSJČ I:1027; SSJ I:787; SSČ 154; KSSJ 281; SSN I:899.

**kucmoch** dial. bzw. pej. 'Erdäpfelsterz; bestimmter Tanz; misslungener Sterz'. ❖ **kucmok** dial. 'Faschingsfeier'. ① Bei Jg č. *kucmoch*, *kucmouch*, *kucmocht*, *kudlmoch*. Das Wort ist wahrscheinlich ein Hybrid. Im ersten Wortteil ist sl. \**kutъ-* wie in č. dial. *kucija*, *gucija* 'Erdäpfelsterz', pl. *kucija* 'Weizenbrei mit Honig und Mohn, gegessen an Heiligabend', r. *кумья* 'Gericht aus Reis oder Graupen mit Honig oder Rosinen, das bei Totenfeiern gegessen wird', *кумью* 'zehen, Gelage feiern' u. a. zu vermuten (dazu vgl. ESJS); dem zweiten Wortteil liegt möglicherweise bair. *моxxh* 'machen, herstellen' zugrunde. Der Name des č. Tanzes geht auf den Text der ersten Liedzeile „Ja ráda kucmoch ...“ zurück. Janko sieht falsch

das ganze Wort als Entlehnung < bair. *guats gmoꝥ*. Für Mch ist die Herkunft des Wortes unklar. ③ aksl. *kucija* 'breiartige Speise', pl. *kucija* 'Weizenbrei mit Honig und Mohn', r. *кутья* 'Gericht aus Reis oder Graupen mit Honig oder Rosinen, das bei Totenfeiern gegessen wird'. ④ nhd. *machen*. ⑤ Keim ac. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ⑥ ESJS 380; H-K 192; Skála 1968b:140; Vycpálek/Český lid 43:206 ↔ Janko/Národopisný věstník 23:12-13 ↔ Mch 304 ▲ Jg II:216; PSJČ II:429; SSJČ I:1027; SSN I:899.

**kurva** vulg. 'Hure'. ❖ **kurva** vulg. 'id.'. ③ Ač. *kurva*, *hurva*, äslk. *kurva*. Gewöhnlich leiten die Etymologen das Lexem < ursl. \**kury*, Gen. \**kurve* zu ursl. \**kurь* 'Hahn' her (ÉSSJa, H-L, Kip, Rz, Sobleveskij, Šmilauer). Die ac. Form mit *h-* geht auf ahd. Einfluss zurück. HSSJ vermutet irrtümlich Übernahme < lat. Form. EisPo, Schnw sehen falsch Entlehnung < ahd. *huor(r)a*, *huarra*, *hura* 'Dirne, Ehebrecherin; Unzucht, Ehebruch'. Martynov geht von umgekehrter Entlehnung von ugerm. *hōriōn* < ursl. \**kurьva* aus, jedoch lediglich „с минимальной относительной надёжностью“. Mch denkt an wenig wahrscheinliche Kürzung von ursl. \**kurьva* < \**kur(орь)ьva* zu ursl. \**kurорьty* 'Rebhuhn'. ④ allsl., z. B. pl. osorb. nsorb. *kurwa*, sln. *kúrva*, kr./s. *kúrva*, r. bg. *кърва*. ⑤ alb. *kurvë*; ngr. *κούρβα*; rum. *curvă*. ⑥ Einige ac. Belege, vgl. AStČS. Ač. *hurva* erst ab dem 15. Jh. belegt. Als dt. Äquivalent findet sich in DfGloss *hure*. Der slk. Erstbeleg stammt aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1432 in SČL. ⑦ ÉSSJa XIII:132-133; H-L 255; Kip 42-43; Rz 323 ↔ Martynov 1963:207-210 ↔ Mch 309, Machek/Slavia 21:259 ↔ EisPo 146; Schnw 15, 33, 39 ▲ HSSJ II:166; Jg II:230; PSJČ II:166; SSJČ I:1040; SSJ I:795; SSN I:914.

**kutat** 'schürfen, kutten'. ❖ **kutat†** bzw. expr. 'kutten, schürfen; suchen, durchsuchen, umgraben'. ③ Mč. *kutati* 'wühlen, graben, auskuttern; dem Erze nachgraben; treiben, tun, zetteln', äslk. *kutat* 'suchen, wühlend durchsuchen, umgraben' autochthonen Ursprungs < ursl. \**kutati* neben ursl. \**kutiti* < \**kut-* < IE \**keu-t-/\*kou-t-*, das alle angeführten Bedeutungen abdeckt (dazu vgl. ÉSSJa). Nach Mch und Rz hat sich die Bedeutung 'schürfen, kutten' erst sekundär unter dem Einfluss von ö. *kutten* ausgebildet. ④ r. *кутать* '(warm) einwickeln, einhüllen'. ⑤ ö. *kutten*; ung. *kutat(ni)* 'suchen, forschen'. ⑥ Kein ac. Beleg. Mč. Belege in der untersuchten Bedeutung bei T. Rešel Hradecký (16. Jh.), B. Balbín (17. Jh.) und V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. ⑦ ÉSSJa XIII:139-140; H-K 195; H-L 255; Mch 309; Rz 324 ▲ HSSJ II:169; Jg II:233; PSJČ II:461; SSJČ I:1042; SSJ I:796-797; SSČ 156; KSSJ 284; SSN I:916.

**lákát** 'locken'. ❖ **lákát** 'id.'. ③ Ač. *lákati*, äslk. *lákāt* < ursl. \**lakati* mit umstrittener Etymologie (vgl. Eichner+Reinhart, ESJS, Rz). Meist wird Zshg. mit gr. *λανθάνειν* 'verborgen sein, sich verborgen halten', lat. *latēre* 'id.' hergestellt. Falsch ist jedenfalls die Behauptung von Na bezüglich einer Übernahme < nhd. *locken*, das entgegen Mch nicht einmal urverwandt ist. ④ osorb. *lakać* 'auflauern', nsorb. *lakaš* 'id.'. ⑤ lat. *latēre* 'verborgen sein, sich verborgen halten'; gr. *λανθάνω* 'ich verberge mich'. ⑥ Einige ac. Belege in den Bedeutungen 'locken', 'nach etwas streben, lechzen' und 'verfolgen', vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg findet sich in PD aus dem 18. Jh. ⑦ Eichner+Reinhart/WSIJb 43:297-298; ESJS 399-400; Rz 330 ↔ H-K 198 ↔ H-L 260; Jg II:258 ↔ Mch 318 ↔ Na 44 ▲ HSSJ II:189; PSJČ II:500; SSJČ I:1064; SSJ II:11; SSČ 159; KSSJ 290; SSN II:20.

**lanitva** ac. 'Kiefer, Wange'. ❖ — (*čelust', líce*). ③ Aksl. *lanita* 'id.' unklaren Ursprungs, vgl. ESJS und hiezu Eichner+Reinhart. Bei Jg č. *lanita* als Russismus. Mch konstruiert falsch Übernahme < germ. \**an(t)litta*. ④ r. *лани́та†*, meist Plur. *лани́ты†* 'Wangen'. ⑤ —. ⑥ Ač. Belege nur bei Štítný, vgl. AStČS. Kein slk. Beleg. ⑦ Eichner+Reinhart/WSIJb 43:298; ESJS 402 ↔ Mch 320 ▲ Jg II:262.

**leč, léč** 'Netz, Jägersgarn; Falle, Schlinge'. ❖ — (*osídlo, pasca*). ③ Ač. *leč*, *léč* als Nomina postverbalia < ač. *lécěti* 'Netze auswerfen, Fallstricke legen, Fallen aufstellen' bzw. über ursl. \**lěčь/\*lěka/\*lěčь/\*lěča* < ursl. \**lěkati* < IE \**lenk-* '(Zweige) biegen, krümmen'. Na sieht falsch Übernahme < nhd. *Netz*. ④ aksl. *lěcati* 'Fallen stellen', nsorb. *lěcaš†* 'Netze auswerfen, Fallen stellen', ar. *لماطو* 'Netze auswerfen'. ⑤ —. ⑥ Ač. Belege nur bei Štítný, vgl. AStČS. Wiedereinführung durch Jg. Kein slk. Beleg. ⑦ ESJS 417; ÉSSJa XV:63; H-K 201; Rz 335, 342 ↔ Na 41 ▲ Jg II:278; PSJČ II:526; SSJČ I:1079; SSČ 161.

**loula†** 'Dümmling, plumper Mensch'. ❖ — (*hlupák*). ③ In PSJČ č. *loula* als vs. markiert. Ač. *lúla*. Laut Mch onom. Ursprungs. Vergleichbare Wörter in anderen Sprachen sind nur elementar, nicht aber genetisch verwandt. Na sieht falsch Entlehnung < bair.-ö. dial. *lpa'ld* 'schwerfälliger Kretin'. ④ sln. *lolek*. ⑤ md. *Lulle, Lülle*; lit. *lulys*, lett. *lulis*, apr. *loi* 'träge'; ngr. *λωλός*. ⑥ 1

ač. Beleg für *lúla* als PN in ArchČ 14,94 (1459): „čtyři hrdnce [sic!] [tj. među] jmá Lúla dáti za vínu“. Bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Mch 341 ↔ Na 49–50 ▲ Jg II:271; PSJČ II:634.

**mamlas** gs. expr. 'Bengel, Lümmel, Flegel'. ❖ **mamľas** pej. 'id.'. ③ In SSJ slk. *mamľas* als expr. markiert. Bei Jg auch 'sprachloser Mensch'. Abgeleitet < č. dial. *mamľat* 'saugen, herumkauen' onom. Ursprungs, vgl. lachisch *mamľat* 'undeutlich reden', aber auch č. *mumľat*, slk. *mumľat* 'murmeln, brummen'. Na sieht falsch Entlehnung < nhd. *Maulaffe*. ③ pl. *mamľac* 'undeutlich reden', pl. dial. *mumľac* 'herumkauen'. ④ ung. *mamľasz* 'Depp' < slk. ③ Kein ač. Beleg, bei Jg. Der slk. Erstbeleg findet sich in AD aus dem 18. Jh. ① EisPo 161; H-K 215; H-L 279; Mch 350; Rz 360 ↔ Na 24 ▲ HSSJ II:255; Jg II:368; PSJČ II:701; SSJČ I:1169; SSJ II:91; KSSJ 313; SSN II:119.

**manžel** 'Ehemann'. ❖ **manžel** 'id.'. ③ Ač. äslk. *manžel* durch *l-n*-Metathese < ač. *malžen(a)* < ursl. \**malžena* 'Mann und Frau' (in ÉSSJa \**malženaľ*/\**malženzaľ*) ungeklärter Herkunft. Vgl. slk. dial. auch *malžen*. Möglicherweise < \**manž-žena* 'id.' oder Semiclaque mit erstem Teil entsprechend germ. \**māl-wip* 'id.' (ÉSSJa, H-K, H-L, May, Rud, Rz). Andere Erklärungsversuche (siehe ESJS) überzeugen nicht, so auch nicht Mch, der das Lexem < ač. *malženstvo*, *malženstvie* 'Ehe' < wsl. \**maldo-ženstvo* 'Jungvermählte' herleitet. ③ aksl. *malžena* 'Mann und Frau', osorb. *mandželski*, *mandželť*, nsorb. *manželski*, *manželť*, pl. *małzonek*. ④ ahd. *mahal*, *māl* 'Gericht, Gerichtsstätte, Versammlung', *mahalen*, *mahelan* 'zur Braut nehmen, vermählen', *gemahela*, *gemāla* 'Gemahlin, Braut'. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Liptovský Trnovec (Tarnóc) 1584. Als PN ist das Lexem bereits 1492 in ŽK belegt. ① ESJS 453; Sad 34 ↔ ÉSSJa XVII:178–179; H-K 216; H-L 281; May 9, 52; Rz 363; Rud 91 ↔ Mch 351 ▲ HSSJ II:257; Jg II:392; PSJČ II:713–714; SSJČ I:1174–1175; SSJ II:95; SSČ 173; KSSJ 315; SSN II:121–122.

**maz** 'Schmiere, Pappe, Kleister'. ❖ **maz** 'id.'. ③ Ač. äslk. *maz* < ač. *mazati*, slk. *mazat'* 'schmieren' bzw. < ursl. \**mazь* < ursl. \**mazati* 'id.' nicht gänzlich klaren Ursprungs (vgl. ESJS). May sieht falsch Übernahme < mhd. *māse* 'Kleister, Schmiere' > ö. reg. *Masen*, *Masel* 'Glück'. ③ r. *мазь* 'Salbe, Schmiere', sln. *mazilo* 'Salbe', kr./s. *māzivo* 'Schmiermittel, Schmiere'. ④ —. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Der slk. Erstbeleg stammt aus KS 1763. ① ESJS 459–460; ÉSSJa XVII:33; H-K 218; H-L 285; Mch 355–356; Rz 369 ↔ May 35 ▲ HSSJ II:272; Jg II:408; PSJČ II:749; SSJČ I:1192; SSJ II:114; SSČ 175; KSSJ 320; SSN II:137.

**minoħa** 'Querder des Flussneunauges, Pricke im Vorerwachsenstadium'. ❖ — (*pred-dospelostné štádium mihule*). ③ Das č. Wort ist erst seit der Erneuerungszeit belegt. Es handelt sich wohl um ein in Form und Bedeutung adaptiertes ssl. r. *minóga* 'Neunauge'. H-L, Mch sehen falsch Entlehnung < mhd. *niunouge* 'Neunauge'. Direkte Übernahme < frühnhd. liegt vielmehr bei mč. †*nejnok* 'Flussneunauge, Pricke' vor; vgl. apl. *ninóg*, *najnóg*. ③ pl. *minóg*, osorb. *minoħa*, kr./s. *minóga*, r. *минога*. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. Jg zitiert als Quelle Krok I,105. Kein slk. Beleg. ① H-L 292; Mch 363–364 ▲ Jg II:447; PSJČ II:846; SSJČ I:1237.

**mišeňť** bzw. ats. 'Apfelsorte; Meißener Porzellan'. ❖ **mišianka**, meist Plur. **mišianky** 'Apfelsorte'. ③ In SSČ lediglich č. Adj. *mišenský*, *mišeňský* 'Meißener, aus Meißen'. Bei Jg č. *mišeň* 'Apfelsorte', äslk. *mišenské*, *mišňánské jablko* 'id.' < č. Die č. Formen leiten sich vom č. ON *Mišeň* für Meißen her. Deshalb kann das Appellativum bzw. Adj. auch nicht als Lehnwort aus dem Dt. angesehen werden. ③ —. ④ nhd. *Meißen*. ⑤ 10 ač. Belege für ON *Mišeň*; der Erstbeleg findet sich in DalC 50,7: „na Mišni Beneda udatný Čech bieše“. Der slk. Erstbeleg stammt als *mišenský* aus TT 1745, als *mišňánský* aus LU 1775. ① H-L 293; Rz 381 ▲ HSSJ II:306; Jg II:457–458; PSJČ II:863; SSJČ I:1244; SSJ II:155; SSČ 182.

**mol** gs. in *být na mol* (*namol*) 'stark betrunken sein'. ❖ **mol** in *být na mol* 'id.'. ③ Nicht restlos geklärten Ursprungs. Bei Jg *býti na mol* als us. markiert, daneben č. und mč. *mol(ek)* auch 'Saufbold, Trunkenbold'. Laut H-K, Rz möglicherweise abgeleitet < *vinný molek* 'Weinsäufer' (bei VelSq), *pivní molek* 'starker Biertrinker' übertr. zu *molek* 'kleine Motte' < č. *mol* 'Motte' ursl. Ursprungs. Vgl. č. expr. *knihomol* 'Bücherwurm', aber auch berlin. *Molle* 'ein Glas Bier', mnd. *molle*, *mulle* 'Motte, nagendes, beißendes Ungeziefer'. Unberücksichtigt bleibt in dieser Erklärung jedoch die problematische Gegenüberstellung von *-l* und *-j* in slk. *mol*, *moľa* 'Motte' gegenüber slk. *být na mol*. H-L u. a. glauben daher an Übernahme < dt. Argot *Molum* 'Betrunkenheit', *molum* 'betrunken' < jid. *mole* 'voll' < hebr. *māle* 'id.'. Zumindest erscheint Einfluss der dt.-jid. Formen nicht unwahrscheinlich. Laut Králik ist die Herkunft

von *mol* in der genannten Wendung für 'betrunken sein' unklar. Mch vermutet Entwicklung < *být ožralý na mlamoly* 'stockbetrunken sein' (1838 belegt), wobei er Letzteres < ač. *vzmlámolati* 'vor sich hin murmeln' herleitet. ÉSSJa (XIX:203–205) geht lediglich auf ursl. *\*molv* in der Bedeutung 'Motte' ein. ③ pl. *mól* 'Motte', sln. *mólj* 'id.', kr./s. *móljac* 'id.', r. *моль* 'id.'. ④ nhd. berlin. *Molle* 'ein Glas Bier'. ⑤ Ca. 70 ač. Belege für *mol*; der Erstbeleg findet sich als 'Motte' in GlosMV 295: „mol roscidum, humidum, rore madidum“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *molwe*. Der übertr. Erstbeleg für 'schuppender Hautausschlag' entstammt LékFrantA 39b: „komuž moli jedie vlasy, ješto se molové u vlasiech zarozují, ztluc“. Mč. *vinný molek* 'Weinsäufer' bei VelSq. Jg nennt Beleg für *býti na mol* von J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg für *mola*, *mol* stammt in der Bedeutung 'Motte' aus KoB 1666. In HSSJ kein Eintrag für *byť na mol* 'betrunken sein'. ① H-K 230; Rz 386 ↔ H-L 296, Králik 2006:156–160 ↔ Mch 372–373 ▲ HSSJ II:326; Jg II:488; PSJČ II:927; SSJČ II:65; SSJ II:173.

**mour** 'Russ; Kohlenstaub'. ❖ **múr** dial. 'Schimmel'. ⑥ Bei Jg č. *mour* 'Kohlenstaub, Lösche; Russ; Stauberde; Walderde' als us. markiert, aber auch č. *mór* 'Moorerde'. Ač. *múr* 'Art Erde' < ursl. *\*murь-r* < IE *\*meu-r* 'Verunreinigung, Satz'. Tlw. Beeinflussung durch nhd. *Moor*, mhd. *muor*, mnd. *mor* 'Sumpf, Morast, Moor' erscheint nicht ausgeschlossen. May, Schnw sehen Entlehnung < mhd. *muor* 'Sumpf, Morast, Moor; Meer' < ahd. *muor* 'id.'. Ebenso geht Jg für č. *mór* von Übernahme < nhd. *Moor* aus. ⑦ r. dial. *myр* 'Schimmel'. ⑧ lit. *máuras* 'Schlamm, Satz, Ablagerung', *múras* 'Schmutz'; mittellir. *mūr* 'Schlamm'; arm. *mōr* 'Schmutz, Morast', *mrur* 'Satz, Schmutz, Ablagerung'. ⑨ 1 Beleg für ač. *múr* 'Kohlenstaub, Russ, Walderde' in KlarGlosA 92 (De mundo): „rea mūr“. Bei Jg mehrere Belege für č. us. *mour* und 1 Beleg für *mór*. Weder in HSSJ noch in SSJ. Slk. dial. *múr* nennt in dieser Bedeutung nur Mch. ① ÉSSJa XX:195; H-K 231; H-L 299; Mch 377; Rz 392 ↔ May 25; Schnw 13 ▲ Jg II:407, 489; PSJČ II:959–960; SSJČ I:1285; SSČ 188.

**mrcha** 'Aas; Schindmähre'. ❖ **mrcha** expr. 'id.'. ⑩ In KSSJ slk. *mrcha* als expr. markiert. Hierher gehört auch slk. idkl. ats. expr. *mrcha* 'böse, nichtsnutzig, schlecht'. Ač. *mrcha* 'Aas; Leiche; Tier (insbesondere Pferd, Esel) immer mit Epitheton; nichtsnutziges Weib', äslk. *mrcha* 'Aas; böse, schlecht' < ursl. Wurzel *\*mьr-* 'sterben' mit expr. Suffix *-cha*. Bedeutungsbeeinflussung durch ahd. *mar(i)ha* 'altes, schlechtes Pferd' wahrscheinlich (H-L, Mch, Šmilauer). Vgl. hiezu č. †*merhyně†* 'Freudenmädchen', slk. *merhyňa†* 'id.'. EisCh, H-K, May sehen falsch Entlehnung < ahd. *mar(i)ha*. Direkt entlehnt durch Metathese < ahd. *marha* ist laut Mch lediglich č. dial. *hamra* 'mageres Pferd, magerer Ochs, magere Kuh' (bei Jg als us. markiert). Laut KoGö 277 besteht kein Zshg. mit ung. *marha* 'Rindvieh', urspr. 'Ware, Habe, Gut' < ahd. *marshāt* 'Ware, womit man Handel hält'. ⑪ asORB. *morcha* 'Aas, Faulendes', apl. *marcha* 'id.', pl. expr. *marcha* 'Schindmähre', sln. *mřha* 'Aas; Mähre'. ⑫ ahd. *mar(i)ha* 'altes, schlechtes Pferd'. ⑬ Ca. 100 ač. Belege für *mrcha*. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Aas' findet sich in AlxBM 220: „již po miršě jakžto ptáci sěm hi tamo sobú mec'ú [lidé]“; jener für 'Leiche' in DalC 94,3: „ludě mrchu l'udskú i své děti jědiechu“; jener expr. für 'Tier (insbesondere Pferd, Esel)' immer mit Epitheton in HradSat 133a: „netáhneš ot něho [kováře] jěti, až† mrcha [kūň] počne klěčěti“; jener für 'nichtsnutziges Weib' in ArchČ 9,520 (1490): „a ta paní máti jeho, mrcha bezecná, ta† jej na to vede [k budování rybníka]“. Der slk. Erstbeleg in der Bedeutung 'Aas' stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1585, in der Bedeutung 'böse, schlecht' aus Banská Bystrica (Neusohl, Besztercebánya) 1610. ① H-L 300; Kip 50–51; Mch 159, 379, 604; Rz 393 ↔ EisCh 402; H-K 232; May 12, 19, 44, 57 ▲ HSSJ II:338; Jg II:503, 654; PSJČ II:786, 973; SSJČ I:1290; SSJ II:190; SSČ 188; KSSJ 342; SSN II:203.

**mula†** 'Schlamm (von Regenwasser angeschwemmt)' < slk. **múl** '(feinsandiger) Schlamm'. ⑭ Slk. dial. auch *mól*, *mol*, *hmuol*, *mufa*, *mufo*. Vgl. lachisch *zamulený* 'verschlammte'. Wahrscheinlich autochthonen Ursprungs: ÉSSJa rekonstruiert ursl. *\*molv/\*molv*. Hängt am nächsten wohl mit lit. *máuras*, Plur. *maurái* 'Schlamm (im Fluss)' < IE *\*meu-r* 'Verunreinigung, Satz' zusammen, vgl. auch č. †*mour* 'Russ; Kohlenstaub'. Rud sieht Entlehnung < mhd. *mulle*, *mul* 'Schutt, Kehrlicht; Staub, lockere Erde', urspr. 'Zerriebenes, Zermahlenes'. ⑮ pl. *muł* 'Schlamm', sln. *múl* 'id.', kr./s. *múlĵ* 'id.'. ⑯ ahd. *muor* 'Moor'; lit. *máuras* 'Schlamm, Satz, Ablagerung', *múras* 'Schmutz'; mittellir. *mūr* 'Schlamm'; arm. *mōr* 'Schmutz, Morast', *mrur* 'Satz, Schmutz, Ablagerung'. ⑰ Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus, als Beleginformanten nennt er J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 18. Jh. in PR. ① ÉSSJa xx:185–186; Mch 382–383; MEW 204 ↔ Rud 97 ▲ Jg II:514; HSSJ II:346; SSJ II:198; KSSJ 344; SSN II:218.

**muška** 'Mouche, Schönheitspflasterchen'. ❖ **muška** 'id.'. ⑥ Bedeutungserweiterung von schon bestehendem č. slk. *muška* 'kleine Fliege' nach dem Vorbild von fr. *mouche* 'Fliege; Schönheitspflasterchen'. Mch hält überraschenderweise auch Vermittlung < nhd. Form für möglich. ⑧ r. *мушка*. ⑨ nhd. *Mouche*. ⑩ Kein ač. mč. Beleg in dieser Bedeutung. Kein Eintrag in HSSJ. ⑪ Mch 384 ▲ PSJČ II:1002; SSJČ I:1302; SSJ II:201; KSSJ 345; SSN II:223.

**mytina** 'Waldlichtung'. ❖ **mytina** bspr. < č. 'id.'; ugr. für *čistina*. ⑥ Bei Jg *mejtina* 'Gehau', weiter *mejt*, *mejt'*, *mejto*, *myt'*, *myt'* 'Gehau, Bannforst', *mejtí* 'Bannforst, Gehege', *mejtiti*, *mytiti* 'reuten'. Ač. *myto*<sup>2</sup> 'Waldlichtung', *mytiti*, *mejtiti* 'reuten'. Unklaren Ursprungs. ÉSSJa geht von ursl. *\*mytina* < ursl. *\*mytš* 'Mauser, Haaren' aus, das sowohl germ. als auch sl. Ursprungs sein könnte. Mch, RZ stellen ebenfalls Zshg. mit r. *мыть* f. 'Haaren', kr./s. *mititi* se 'sich haaren, mausern'; ahd. *mūzōn* 'verwandeln; wechseln, übergehen lassen', ags. *mūtian* 'id.', mnd. *mūt* 'Mauser', dän. *mute* 'id.'; lat. *mūtāre* 'verändern, wechseln', heth. *mūtāi-* 'entfernen, beseitigen' her. H-K wiederum sehen Zshg. von č. *mytina* mit č. †*myto*<sup>1</sup> 'Maut', da diese urspr. bei Waldrodungen und Ortsgründungen auf Lichtungen (daher *mytiti*, *mytina*) eingehoben worden sei: *Myto* bei Střemily (Schlag bei Richterhof) in der Nähe von Chvalšiny (Kalsching) im Ggs. zu *Myto* bei Rokycany (Mauth bei Rokytzan), *Myto* bei Hořice na Šumavě (Mauthstadt bei Höritz im Böhmerwalde) u. a., vgl. auch ač. *mytiti sé* 'eine Abgabe zahlen'. H-L denken an Entlehnung < germ., nennen jedoch das Ausgangswort nicht. May, MEW versuchen eine Ableitung < got. *maitan* 'schneiden', wgerm. *\*maitan* > mhd. *meizen* 'hauen, schneiden, abschneiden', werden jedoch schon durch Lie widerlegt. Nach Ondruš sei ursl. *\*mytiti* mit ursl. *\*myti* 'waschen' genetisch ident; auch ursl. *\*myto* (vgl. unter č. slk. †*myto*<sup>1</sup> 'Maut, Zoll') würde hierher gehören. ⑧ —, ⑨ —. ⑩ Einige ač. Belege für *mytiti*, *mejtiti*; vgl. AstČS. Der Erstbeleg für ač. *myto*<sup>2</sup> 'Waldlichtung' findet sich in Půh 4,101 (1464): „poh<onim> Oldřicha z Heraldic ..., že mi drží v Heraldicích čtvrtú čest myta, čtvrtú čest tvrze“. Mč. *mejtina* erstmals in Dač. Kein Eintrag in HSSJ. ⑪ ÉSSJa XXI:79; Mch 386; RZ 398–399; Lie I:19 ↔ H-K 237 ↔ H-L 303; May 23, 30; MEW 196 ↔ Ondruš/Slavica Slovaca 4 (1969) 263, Fußnote 26 ▲ Jg II:431; PSJČ II:1020; SSJČ I:1310; SSJ II:209; SSČ 191.

**nášlík†** 'Kette vom Kummel zur Deichsel'. ❖ **nášelník** dial. 'id.'. ⑥ Bei Jg neben *nášíjek* 'id.'. Mch sieht Ursprung in ursl. *\*našijьnikъ*. Das -/l- stamme aus č. †*šle* Plur., urspr. 'Hinterzeug am Kummel, Geschirriemen'. ÉSSJa führt zwar dieses Lemma, nennt jedoch die č. slk. Wörter nicht als zugehörige Formen. May denkt aufgrund von ahd. *nēstila* 'Deichselkette' falsch an Entlehnung < wgerm. *\*nastila*. ⑧ pl. *naszelnik*, r. *нашільник*. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg, belegt bei Jg. Weder in HSSJ noch in SSN. Slk. dial. *nášelník* angeführt bei Mch. ⑪ Mch 390–391 ↔ ÉSSJa XXIII:125 ↔ May 12 ▲ Jg II:629.

**ochabit†** 'ermatten, erschlaffen'. ❖ **ochabit'** oslk. 'von etw. lassen, zurück-, verlassen'. ⑥ In PSJČ auch č. *ochabět* 'id.'. Zusammenfall von č. *ochabit* mit č. *ochabnout*, *ochabovat* 'schlaf werden, ermatten, nachlassen', vgl. slk. *ochabnúť*, *ochabiet'* 'id.'. Ač. *ochabiti* (*sě*) 'ermatten, erschlaffen; in einer Sache nachlassen', oslk. *ochabit'*, *ohabit'* 'von etw. lassen, zurück-, verlassen' gemeinsam mit aksl. *ochabiti* (*se*) 'meiden, sich enthalten, sich hüten vor etw.' abgeleitet < ursl. *\*chabiti* (*se*) zu *\*chabъjь* unklaren Ursprungs (vgl. ESJS). Kip sieht falsch Übernahme < ahd. *gihabēn*, *gahapēn*, *gehaben*, *gehaban* 'halten, festhalten; sich enthalten, zurückhalten'. ⑧ pl. dial. *ochabić* 'sich etw. ersparen', sln. *habiti se* 'von etw. lassen', ar. *oxábitumya* 'id.', ukr. *oxabumca* 'id.'. ⑨ —. ⑩ Der ač. Erstbeleg stammt aus AlxBM in der Bedeutung 'ermatten, erschlaffen'. Der Erstbeleg für oslk. *ochabit'* stammt aus Levoča (Leutschau, Lőcse) 1552 in DSJ. ⑪ ESJS 576–577; ÉSSJa VIII:8–9, XXVII:61–62; Mch 410 ↔ Kip 145–146 ▲ HSSJ III:257; Jg II:903; PSJČ III:993; SSJČ II:363; SSN II:580.

**okruží** 'Gekröse'. ❖ **okružie**<sup>1</sup> 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *okružlie*, *okrzlie*, *oklzlie*. Ač. *okružie*, áslk. *okruž(l)je* < ursl. *\*obkrōžъje* zu ursl. *\*obkrōgъ* 'Umkreis, Kreis'. Vgl. auch č. †*okruží*<sup>2</sup>, slk. *okružie*<sup>2</sup> 'Krause, Ringkragen', č. slk. *okruh* 'Kreis, Umkreis', č. *okružní*, slk. *okružný* 'Ring-, Rund-'. In Bevorzugung der Lehnworttheorie vermuten May und Rud Übernahme < mhd. *krūse* 'Geschlinge, Haarkrause' unter Anlehnung an č. slk. *kruh*, doch gibt es keinen zwingenden Grund, dieser These den Vorzug gegenüber unserer Annahme zu geben. Mch hält die č. slk. Lexeme (wohl angesichts der Formen in anderen Slawinen und mor.-schles. dial. *kruška* 'Kalbsgekröse') für eine Entlehnung < frühnhd. *krōs* 'Gekröse' und erklärt das č. slk. o- als Einfluss von č. †*okruží*<sup>2</sup>, slk. *okružie*<sup>2</sup>, was aber nicht sein kann, da dieses jünger ist. Auch das č. slk. -u- lässt er unerklärt. H-L sehen überhaupt falsch Entlehnung < nhd. *Gekröse*. ⑧ pl.



*krezka, kryzy, kružki, kruszki*, osorb. *krjósk, krósk*, nsorb. *kruza, kryza*, sln. *krezelj*. ① nhd. *Gekröse*. ② 8 ač. Belege für *okružie*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosA 485 (De animalium natura): „okružie dorcassa sit, salsuciumque klobása, ysophagus jiecen“. Der slk. Erstbeleg stammt für *okružlie* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1580; für *okružie* aus KS 1763. ③ ÉSSJa XXVII:198–199 ↔ May 34; Rud 101 ↔ Mch 412; Menzel+Hentschel 2003:175–176 ↔ H-L 318 ▲ HSSJ III:283; Jg II:926; PSJČ III:1030; SSJ II:553–554; SSJČ II:377; KSSJ 435; SSN II:598.

**okruží<sup>2</sup>** 'Krause, Ringkragen'. ❖ **okružie<sup>2</sup>** 'id.'. ① Mč. *okruží*, slk. *okružie* < ursl. \**obkrōžbje* zu ursl. \**obkrōgъ* 'Umkreis, Kreis'. Die Bedeutungsweiterung im Č. und Slk. erfolgte möglicherweise unter Einfluss von frühnhd. *krause* 'Halskrause, Hemdkrause, in enge Falten gelegter Kragen; Haarkrause, Dauerwelle', mhd. *krūse* 'Geschlinge, Haarkrause; kraus, gedreht, gekrümmt'. Vgl. auch č. †*okruží<sup>1</sup>*, slk. *okružie<sup>1</sup>* 'Gekröse'. May, Rud vermuten gemeinsame Entlehnung mit č. †*okruží<sup>1</sup>*, slk. *okružie<sup>1</sup>* 'Gekröse' < mhd. *krūse* 'Geschlinge, Haarkrause' unter Anlehnung an č. slk. *kruh*, doch gibt es keinen zwingenden Grund, dieser These den Vorzug gegenüber unserer Annahme zu geben. Mch, H-L sehen falsch Entlehnung < frühnhd. *krause*. ② —. ③ nhd. *Krause*. ④ Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich z. B. bei D. Adam z. Veleslavína und V. J. Rosa. In dieser Bedeutung nicht in HSSJ. ⑤ ÉSSJa XXVII:198–199 ↔ May 34; Rud 101 ↔ H-L 318; Mch 412 ▲ Jg II:926; PSJČ III:1030; SSJČ II:377; SSJ II:553–554; KSSJ 435.

**otálet** 'säumen, zaudern, zögern, aufschieben'. ❖ **otálat** 'id.'. ① Unklarer Herkunft. Entgegen H-K kein ač. Beleg für \**otdáliti*. Bei Jg *otálati*, *otalovati*, er empfiehlt aber *oddáliti*, *oddálati*, *oddalovati* als bessere Formen. Angesichts der Beleglage und č. dial. Formen wie *otalkovat* (Jičínsko) erscheint mir mit H-L, Jg einheimische Bildung wahrscheinlich. Rz, H-K denken wegen r. *отдалять* 'entfernen; aufschieben' an urč. \**otdálati*. Die Vermutung von Mch bezüglich einer Entlehnung < ahd. *tvalōn* 'sich verzögern', *dwalōn* 'zögern, verweilen' überzeugt nicht. ② r. *отдалять* 'entfernen; aufschieben'. ③ —. ④ Kein ač. Beleg. Nicht in HSSJ. ⑤ H-L 324 ↔ H-K 258; Rz 436 ↔ Mch 422 ▲ Jg II:1011; PSJČ III:1214; SSJČ II:452; SSJ II:621; SSČ 254; KSSJ 451; SSN II:668.

**packa** bzw. expr. 'Pfote; Kinderhand, Patschhand'. ❖ **packa** expr. bzw. fam. 'id.'. ① Dazu auch č. idkl. fam. *pac* f. 'Handschlag in der Kindersprache'. In SSJ auch slk. *pačka* als selten. Bei Jg č. *pac*, Gen. *pací* f. 'id.', *packa* 'Händchen' beide als us. markiert. Wie nhd. *Patsche, Patschhand*, ung. *pacsi*, fr. *patte* 'Pfote' wohl onom. Ursprungs. Beeinflussung der č. slk. Lexeme durch dt. Formen erscheint möglich. H-L sehen falsch Entlehnung < nhd. *Patsche*, H-K falsch Übernahme < fr. *patte*. ② —. ③ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ in dieser Bedeutung. ④ Mch 424, 425; Rz 439 ↔ H-L 325 ↔ H-K 260 ▲ Jg III:3; PSJČ IV/1:2, 3; SSJČ II:476; SSJ III:6; SSČ 257; KSSJ 457; SSN II:689.

**packat** gs. expr. 'verderben, murksen, pfuschen, stümpfern, patzen, hudeln'. ❖ **packat'** ats. pej. 'hudeln, pfuschen, stümpfern'. ① Slk. dial. in verschiedenen anderen Bedeutungen, auch slk. dial. *pačkať*. In SSJČ auch č. gs. expr. *packařit* als selten markiert. In PSJČ č. *packať* noch unmarkiert. Onom. Ursprungs < č. slk. Int. *pac* 'patsch'. H-K, Rud, Štrekelj denken falsch an Übernahme < nhd. *patzen*. Die dt. und sl. Wörter sind nach Mch nur elementar, nicht aber genetisch verwandt. Rz sieht Bedeutungsbeflussung des č. Verbs durch nhd. *patzen*. ② sln. *packáti* 'schmieren, klecksen', *páčiti* 'pfuschen, entstellen', r. *пачкать* 'besmieren, beschmutzen, klecksen'. ③ nhd. *patzen* 'klecksen, verderben, ungeschickt sein, fehlerhaft arbeiten', *Patzer* 'Klecks, Fehler'. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert als Ausdruck aus dem Gebiet von Lázně Bělohrad (Bad Bielohrad). Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 325; Mch 425; Rz 439 ↔ H-K 260; Rud 103; Štrekelj/AsiPh 12:464 ▲ Jg V:949; PSJČ IV/1:4; SSJČ II:477; SSJ III:6; KSSJ 457.

**píchat** 'stechen'. ❖ **píchat** 'id.'. ① Ač. *píchatí*, äslk. *píchať*. Angesichts č. *pcháč* 'Stechdistel, Cirsium', mor. slk. *pcháť*, slk. dial. auch *píchat* 'stechen', südč. dial. *upšit se* 'sich (in den Finger) stechen' ist Ableitung < onom. Basis \**pik-* (auch in fr. *piquer* 'stechen', nhd. *picken*) unter Einfluss von ursl. \**pychati*/*pychati* 'stopfen, stoßen' > slk. *pchať* 'stopfen, hineinstopfen', pl. *pchnąć, pchać* 'schieben, drängen, stoßen', sln. *pcháti* 'stampfen, stoßen', r. *пихать* 'stoßen, hineinstoßen' wahrscheinlich. Mč. *píkati* 'stechen' < č. †*pika*. H-K leiten č. *píchať*, slk. *píchať* lediglich < ursl. \**pych-/pich-* < IE \**peis-* 'schlagen, zermalmen' her, H-L und Mch lediglich < onom. Basis \**pik-* (vor-IE-Substrat), Rz bleibt unentschieden. May sieht falsch Übernahme < ahd. *ana-bicchān, ana-picchān* 'stechen, stoßen'. ② osorb. *pich†* 'Stechen', pl. dial.

*pikač* 'stechen (bei Schmerzen im Körper)', sln. *pikati* 'stechen, sticheln', kr./s. *pīkati* 'id.'. ① fr. *piquer* 'stechen'; ahd. *ana-bicchān*, *-picchān* 'stechen, stoßen', mhd. *bicken* 'stechen, picken', nhd. *picken*, *pieken*, *pieksen*. ② Der ač. Erstbeleg stammt aus SlovOstřS, der slk. aus KoB 1666. Für slk. *pchať* stammt der Erstbeleg in der Bedeutung 'stechen' aus Ilava (Ilau, Illava) 1651, in der Bedeutung 'stopfen' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1638. ③ H-L 344; Mch 447-448; Rz 465-466 ↔ H-K 272 ↔ May 46 ▲ HSSJ III:518, 521-522; Jg III:81; PSJČ IV/1:238-239; SSJČ II:576; SSJ III:67-68; SSČ 270; KSSJ 477; SSN II:789.

**pláce** mč. 'Fetzen, Stück Stoff'. ❖ — (*záplata*). ③ Mč. *pláce* < ursl. *\*platb* 'Stück Stoff' (für weitere etymologische Erklärungen vgl. ESJS). May sieht falsch Entlehnung von mč. *pláce* < od. schweiz. *Plätz* 'Lappen', ahd. *blez* m., *blezza* f. 'Stückchen Tuch'. ④ aksl. *plabz* 'Fetzen, Kittel', pl. *plat* 'Stück Stoff', r. *plam* 'id.', *plamók* 'Tuch'. ⑤ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Nach Jg erstmals belegt in *Druhá apologie stavův království Českého, tělo a krev Pána Ježíše Krista pod obojí přijímajících* (1618). Kein slk. Beleg. ⑦ ESJS 652-653; May 19, 41 ▲ Jg III:96.

**plán** 'Ebene, Plan'. ❖ *plán* 'id.'. ③ Ač. *pláně*, *plán*, *plán* 'unfruchtbar Ebene, baumlose Ebene', äsk. *plán* 'id.' umstrittener Herkunft. H-K, Homolková, Rz sehen autochthones Wort und stellen es in Zshg. mit č. slk. *planý* 'unfruchtbar, unveredelt, wild'. Ač. *pláně* 'unfruchtbar Ebene, baumlose Fläche' < ursl. *\*poln'a* 'baumlose Ebene' (vgl. slk. *poľana* 'Bergwiese, Waldwiese', *Waldwiese*) < ursl. *\*polnъ* 'eben, baumlos'. ASCS, H-L, Mch, MEW, Rud, SSČ denken an Entlehnung < mhd. *plan*, *plane* 'freier Platz, ebene Fläche' < lat. *planum* 'Fläche, Ebene'. Angesichts der ač. Erstbelege und ihrer Bedeutungen ist heimischer Ursprung wahrscheinlicher als Übernahmehypothese. ④ sln. *plán* 'flach, eben', *plánja* 'Ebene'. ⑤ nhd. *Plan*, engl. *plane* 'Fläche, Ebene'; lat. *planum* 'id.'. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für *pláně*, *plán*, *plán*; der Erstbeleg für *pláně* 'Ebene ohne Baum- oder anderen ausgeprägten Pflanzenbewuchs' stammt aus AlxO 78: „leží pláně smutným časem ... pomirzlá“; jener für *plán* 'id.' aus KlemEpK 68: „nechce nikde jíti [rytíř] pláni, jedno po největších sě hůstech točí“. Der Erstbeleg für *pláně* 'freie, wüste Fläche' findet sich in AlxV 577: „by ot břěha pláně taká, jakž by mohl dovrci s praka“; jener für *plán* 'id.' in KlarGlosA 73 (De deo et coelo): „ether podnebie, ... západ occasus, spacium plán“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'unkultivierte Ebene' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1553. ⑦ H-L 347; Mch 454; MEW 248; Rud 113 ↔ H-K 275; Homolková 2000:70-71; Rz 471 ▲ ASCS 593; HSSJ III:536; Jg III:100; PSJČ IV/1:287; SSJČ II:596; SSJ III:79; SSČ 272; KSSJ 481; SSN II:814.

**plesat** bsp. 'frohlocken, jaulchen, jubeln'. ❖ *plesat* bsp. bzw. expr. 'id.'. ③ In SSJ slk. *plesat* unmarkiert. Bei Jg č. *plesati* auch 'tanzen, springen; klatschen'. Ač. *plesati*, *plésati* 'klatschen; durch Bewegungen oder lauthals frohlocken; tanzen, springen', äsk. *plesat* 'klatschen; frohlocken' < ursl. *\*plēsati* 'tanzen' (für weitere etymologische Erklärungen vgl. ESJS). May sieht falsch Entlehnung < got. *plinsjan* 'tanzen', das selbst ein sl. Lehnwort ist. ④ pl. *pląsać*, *plęsać* 'tanzen, springen', sln. *plésati* 'tanzen', kr./s. *plēsati* 'id.', r. *плясать* 'id.'. ⑤ lit. dial. *plėšti* 'tanzen, frohlocken'; got. *plinsjan* 'tanzen'. ⑥ Ca. 100 ač. Belege entsprechend lat. *plaudere*, *ex(s)ultāre* etc. mit Erstbeleg als *plesati* 'klatschen' in ŽaltKlem 46,2: „všickni národově plešte rukama, slav<te> bohu v hlasě veselé“; als *plésati* 'id.' in ŠtitSvāTA 37a: „kráčely [dcery sionské] jako plěšic nohami, jako v určenú mieru ukračijíc“; als *plesati* 'frohlocken' in EvPraž 11a (J 8,56): „Abraham ... plesal jest, aby viděl den můj“, als *plesati* 'tanzen' in PasKlemA 188b: „jala sě [Salome] před hostmi tancovati i plesati“; vgl. StčS. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'klatschen' aus VT 1648, in der Bedeutung 'frohlocken' aus CC 1655. ⑦ Brückner 1926/27: 417; ESJS 652-653; H-K 277; H-L 348; Lie I:19; Kip 98-99; Machek/Slavia 22:351; Mch 458; MEW 249; Rz 475 ↔ May 21 ▲ HSSJ III:547; Jg III:112; PSJČ IV/1:315; SSJČ II:609; SSJ III:88; SSČ 274; KSSJ 484; SSN II:827.

**plch** 'Siebenschläfer, Bilch'. ❖ *plch* 'id.'. ③ Ač. äsk. *plch* < ursl. *\*pъlchъ*. H-K, May, MEW (zweifelnd) sehen falsch Entlehnung < mhd. *bilch* bzw. ahd. *bilih*, *\*pil(i)h* 'Bilch, Bilchmaus'. Vielmehr stammt ahd. *bilih* < ursl. ④ pl. *pilch*, nsorb. *pělch*, sln. *pólh*, kr./s. *pŭh*, r. *полчок*. ⑤ lit. *pelė* 'Maus', lett. *pele* 'id.'; ahd. *bilih*, mhd. *bilch* 'Bilch, Bilchmaus'. ⑥ 2 ač. Belege für *plch* aus GlosMV 134: „gliris animal in arboribus, simile muri pilh“ und aus KorMan 172b: „myši, netopyři, plohové, črvové ... že nejsou hodna [tj. zvířata] k jedení“. Im Äsk. erstmals in KoA aus dem 17. Jh. ⑦ Brückner 1926/27:413; H-L 349; Lie I:20; Kip 99; Mch 460; Rz 476; Wahrig 271 ↔ H-K 278; May 20, 41; MEW 236. ▲ HSSJ III:550; Jg III:117-118; PSJČ IV/1:323; SSJČ II:612; SSJ II:91; SSČ 275; KSSJ 484; SSN II:833.

**pruditi** '(Wunden) reizen'. ❖ **prudit'** äslk. 'entzündend, ätzen'. ⑥ Č. gs. expr. *prudit* 'anöden, reizen'. Slk. dial. *prudit' se* 'Ausschlag bekommen'. Bei Jg č. *pruditi* 'brennen, entzündend'. Ač. *pruditi* 'ausbrennen, wegätzen, beizen', äslk. *prudit'* 'entzündend, ätzen' < ursl. \**prōditi* 'entzündend, wärmen, warm strömen'. H-L sehen falsch Übernahme < ahd. *prant* 'Brand', das jedoch möglicherweise unverwandt ist. ⑧ pl. *prękanie* 'Brennen (von Geschwüren)', r. dial. *прудитсья* 'sich wärmen'. ⑨ ahd. *prant* 'Brand'. ⑩ Der ač. Erstbeleg stammt aus LékFrantC. Der slk. Erstbeleg stammt aus KLe 1740. Slk. dial. *prudit' se* belegt bei Orlovský 1982:273. ① H-K 297; Mch 488; Rz 430, 510 ↔ H-L 369 ▲ HSSJ IV:552; Jg III:727; PSJČ IV/1:1318; SSJČ II:980.

**rahor** mč. 'Falke'. ❖ — (*sokol*). ⑥ Mč. *rahor* entstand m. E. durch Metathese < ač. *raroh*, *raroch* 'Falke' < ursl. \**rarogъ*; vgl. č. *raroh*, slk. *rároh*, äslk. *rároh*, *rároha*, pl. *raróg*, ukr. *pápix*. Štrekelj vermutet hingegen Übernahme < mhd. bair. *reiger* [-á-] 'Reiher'. Er hat zwar wegen der Bedeutung Bedenken, erklärt jedoch, dass man für Reiher eigene Falken gehalten habe (vgl. mhd. *reigerbeiz* 'Falkenjagd auf Reiher'). Reiherfleisch wurde lange Zeit als besondere Köstlichkeit angesehen. Schon May hat formale Bedenken wegen jüngerem *ei* > *ā* in Kombination mit älterem *g* > *h*. Sein Ansatz einer dritten ahd. Nebenform \**ragaro* bzw. \**rēgaro* neben ahd. *reigaro*, *heigaro* überzeugt aber ebenso wenig. ⑧ č. *raroh*, slk. *rároh*, pl. *raróg*, ukr. *pápix*. ⑨ —. ⑩ Der mč. Beleg bei Jg stammt aus den Petrarca-Übersetzungen von Ř. Hrubý z Jelení (um 1500). Kein slk. Beleg in dieser Form. ① May 24–25 ↔ Štrekelj 1904:51 ▲ Jg III:786.

**rajda** vulg. 'Herumtreiberin, Dirne'. ❖ **rajda** nats. 'id.'. ⑥ Slk. *rajda* ist ein Nomen postverbale < slk. dial. *rajdat'*, *rajdovat'* 'herumlaufen, sich herumtummeln; Wagen lenken' < bair. *raidn* 'sich fortbewegen; drehen, wenden' (HSSJ, Rud, Štrekelj); č. *rajda* analog ein Nomen postverbale < mor. dial. *rajdat*, *rajdovat* in Entsprechung von č. *rejdit* 'sich herumtummeln', *rejduvat* 'lenken; hin und her bewegen', expr. und bei Jg auch 'herumziehen, herumtummeln, herumfahren'. Kont. mit č. gs. expr. *trajda* 'Vettel, Klatschweib, Dirne' erscheint möglich. Vgl. č. ↑*rejď* 'engster Lenkradius der Vorderräder, Lenkvorrichtung', bei Jg und dial. auch 'Tummel, Herumfahren; krummer Weg, Umlauf'. Kein Zshg. mit ač. PN *Rajda*, einer č. Ableitung von dt. *Rainer* (Beneš 1998/1:110, 2.451). Rz denkt an Nomen postverbale < č. vulg. ↑*rajcovat* 'reizen' bzw. č. gs. bzw. expr. ↑*rajťovat* 'reiten, sich tummeln', was weniger überzeugt. Treimer sieht falsch verstümmelte Übernahme < nhd. *Freudenmädchen*. H-L, Mch vermuten falsch Ableitung < č. *trajda* onom.-expr. Ursprungs. ⑧ —. ⑨ mhd. *reide* 'Drehung, Wendung, Krümmung, was sich dreht'. ⑩ Kein ač. Beleg. SSJČ nennt als Belegquelle Ivan Olbracht. In HSSJ kein Eintrag für slk. *rajda*. Der slk. Erstbeleg für *rajdovat'* stammt aus KC 1791. ① Rud 121; Štrekelj/AslPh 15:487 ↔ Rz 525 ↔ H-L 377; Mch 506 ↔ Treimer 1937:56 ▲ HSSJ V:16; PSJČ IV/2:607; SSJČ III:12; SSJ III:690.

**rehek** 'Rotschwanz, Phoenicurus'. ❖ — (*žltochvost*). ⑥ Am wahrscheinlichsten erscheint onom. Ursprung. Vgl. č. *řeháček* 'Klosterwenzel' zu č. *řehťat* 'wiehern, knarren, schnarren', vspr. auch für č. *rehek domáci* 'Hausrotschwanz'. Mch denkt hingegen wegen rostfarbenem Schwanz an č. *rezavý* 'rostfarben' > *rezek* > *rehek*, was Šmilauer bezweifelt. May sieht unrichtig Entlehnung < bair. *reġl* 'Reiher', wobei er für č. *rehek* noch dazu von der falschen Bedeutung 'Bachstelze' (= č. *konipas*, *řasořitka*) ausgeht. ⑧ —. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg für *rehek*; lediglich ač. *rezek* ist 10 Mal als PN belegt, und zwar erstmals in SvědBydž 221 (1388): „Ješko, dictus Rezek, ... Margarethe, conthorali sue legitime ... domum suam ... dedit et assignavit“. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ① H-L 382; Rz 532 ↔ Mch 511 ↔ May 25 ▲ Jg III:810; PSJČ IV/2:659; SSJČ III:39; SSJČ 350.

**remcat** dial. expr. 'raunzen'. ❖ — (*reptat*). ⑥ Bei Rz als gs. expr. markiert. Er sieht expr. Bildung < č. *reptat* 'id.'. Na vermutet falsch Übernahme < nhd. *raunzen*. Gegenseitige Beeinflussung ist jedoch nicht völlig auszuschließen. ⑧ —. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein slk. Beleg. ① Rz 535 ↔ Na 33 ▲ PSJČ IV/2:675; SSJČ III:45.

**rožd'ka** ač. 'Zweig, Ast, Spross; Ruster, Ulme, Ulmus'. ❖ — (*haluz*, *konár*, *rázga*; *brest*). ⑥ In PSJČ lediglich č. *rožd'ař* 'Reisigsammler', *rožd'ařit* 'Reisig sammeln'. Ač. *rožd'ka*, bei Gb auch *ruožd'ka*, *róžtka*, *róžka*, *róštka*. Der Zshg. mit ač. *roždie*, *roščie* 'Reisig, Gestrüpp' < ursl. \**roždъje* zu ursl. \**rozga* > ač. *róžha* 'Zweig, kleiner Zweig, Spross' ist offenkundig (vgl. auch die slk. und anderen sl. Formen unterhalb). Mch und Šmil kennen nur den Beleg aus Klaret in der Bedeutung 'Ruster, Ulme' und sehen das ač. Lexem als Entlehnung < ahd. *ruost* 'id.' (nur 1 ahd. Beleg!). Hier liegt aber m. E. keine Übernahme vor, sondern höchstens dt. Einfluss bzw. vetym. Anlehnung des dt. Lexems. Denn

im AStöS ist ač. *róždka* vor allem in der Bedeutung 'Zweig, Ast, Spross' belegt (und Ulmen sind Bäume mit reichästiger, breiter Krone). ① slk. *raždie, raždina* 'Reisig', osorb. *rozdze* 'Reisig'; slk. *rázga* 'trockener Ast', pl. *rózga* 'Rute', nsorb. *rozga* 'id.', sln. *rózga* 'Weinranke', r. *pózza* 'Rute, Gerte'. ② mhd. *rust* 'Rüster, Ulme; Holz der Rüster'. ③ 9 Belege für *róždka, ruoždka, róztka, rózka, róstka* entsprechend lat. *spatula, ulmus*. Der Erstbeleg für ač. *róždka* 'Zweig, Ast, Spross' stammt aus DaL 73,17: „v zeleni rukai biela s róžd'kú a v zlatě panna s střělu rohatú“ („róžtka“ ~P); in dieser Bedeutung findet sich auch der Erstbeleg für ač. *róštka*, und zwar in BiblPraž Lv 23,40: „naběfte sobě ... ruožtěk hustých“. Der Erstbeleg für *ruoždka* 'Rüster, Ulme; Ulmus' stammt aus KlarGlosA 652 (De plantis): „sed ruožd'ka sit ulmus“; in dieser Bedeutung findet sich auch der Erstbeleg für ač. *rózka*, und zwar in KlarGlosC 652 (De plantis): „sed rózka sit ulmus“. Kein slk. Beleg. ④ Mch 521; Šmil 204 ▲ PSJČ IV/2:1046.

**rulička** 'Röllchen'. ❖ **rulička** 'id.'. ① Č. slk. *rulička* als Dim. abgeleitet von älterem č. *rule*, slk. ats. *rolať* 'Rolle (Papier-, Tabak-, Gold-, ...); vgl. unter č. ↑*role*, slk. *rola* 'Rolle'. H-L, Rz vermuten falsch Ableitung < nhd. *Roouleau* 'Rolladen'. ② —. ③ nhd. *Rolle*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 392; Rz 550 ▲ PSJČ IV/2:1070; SSJČ III:198; SSJ III:892.

**řičice** gs., **řičice** gs., **řitice** gs., **řitice** gs. 'Reiter, Getreidesieb'. ❖ **riečica** 'id.'. ① In PSJČ auch č. *řidčice* als selten markiert. Ač. *řiedčiče, řičiče*, äslk. *riečica, rēčica, řičica* gebildet zu ač. *řiedký*, äslk. *riedky, ředky, řidky* 'dünn, schütter, grob' < ursl. \**řědъкъ* 'id.'. May, Schnw sehen falsch Übernahme < ahd. (h)ritara, rittera > mhd. *riter* 'Sieb, Reiter'. Mch erkennt zwar richtig Urverwandschaft mit lit. *rėtis* 'Sieb, Bastsieb, Durchschlag', lat. *rēte* n. 'Netz, Spinnennetz', rekonstruiert angesichts der Beleglage jedoch überflüssig ač. \**řietica* < \**rētica* < \**rētb*. Š. Ondruš vermutet hingegen als Ausgangsform \**vriečica* < ursl. \**verč-ica* < IE \**wer-k-* 'drehen, flechten'. ② —. ③ lit. *rėtis* 'Sieb, Bastsieb, Durchschlag'; lat. *rēte* n. 'Netz, Spinnennetz'. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStöS. Der slk. Erstbeleg stammt aus Tomčany 1572 in VZ. ⑤ H-K 323; H-L 395; Lie II:21 ↔ Mch 532 ↔ May 44, 51; Schnw 22, 25, 39 ↔ Ondruš 2000:192 ▲ HSSJ V:64; Jg III:828; PSJČ IV/2:1153; SSJČ III:233; SSJ IV:742; KSSJ 621.

**schrána** bsp. 'Kasten, Schrein, stehender Behälter'. ❖ **schrana** bsp. 'id.'. ① Meist č. slk. *schránka* 'Behälter, Kasten; Kästchen, Büchse'. In SSJ slk. *schrana* als selten markiert. In KSSJ lediglich slk. *schránka*. Ač. äslk. *schrána* < ač. *schrániti* 'bewahren, beinhalten' < ač. *chrániti* 'schützen' < ursl. \**chorniti*. Na sieht falsch Übernahme < nhd. *Schrank, Schrein*. ② —. ③ —. ④ Zahlreiche ač. Belege in mehreren Bedeutungen, vgl. AStöS. Der slk. Erstbeleg stammt aus CA 1669 E. ⑤ H-K 331; H-L 192, 402; Mch 204; Rz 228 ↔ Na 12 ▲ HSSJ V:245–246; Jg IV:84; PSJČ V:214; SSJČ III:323; SSJ IV:71; KSSJ 664.

**slejška, šlejška** 'Stopfnudel'. ❖ **slíž** m. ats., meist Plur. **slíže** 'id.'. ① Die č. Formen sind in SSČ tatsächlich unmarkiert; in SSJČ als gs. markiert. Slk. *slíž* ist in SSJ noch als reg. markiert. In PSJČ finden sich lediglich č. vs. Plur. *slejšky, šlejšky* f. + m.; bei Jg. č. *slejžky, slejšky, šlejšky* als vs. markierte Varianten für č. *slíž, slížek*, meist Plur. *slíže, slížky* > č. dial. *slíž, slížek* m., *slížka* f. in PSJČ und č. dial. *slíž* in SSJČ. Slk. Dim. auch *slížik*, meist Plur. *slížiky*. Nicht restlos geklärt, doch höchstwahrscheinlich autochthonen Ursprungs. Am ehesten bietet sich Bildung zu č. slk. *sliz* 'Schleim' an (H-K, Rz). Mch lässt die Herkunft des Wortes unerklärt. H-L, SSČ sehen für č. gs. *slejška, šlejška* falsch Entlehnung < dt. reg. *Mehlschleue* 'Mehlschleim, Magenschlicker'. ② pl. *slíž, slížyk*. ③ —. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt als *slíže* aus Žilina 1585. ⑤ ČJA 3:534–536; H-K 336, Rz 633 ↔ H-L 407 ▲ HSSJ V:294; Jg IV:153; PSJČ V:295, 355, 373, 1110; SSJČ III:376, 384; SSJ IV:116; SSČ 392; KSSJ 677.

**spínadlo** 'Spange; Heftel, Häkchen'. ❖ **spínadlo** 'id.'. ① In PSJČ und bei Jg nur č. *spinadlo*. Ač. *spinadlo, spinadlko* 'Halskette, Spange; Heftel, Häkchen' < ač. \**spinati* uv. 'verbinden, zusammenknüpfen, hefteln' < ač. *spieti* v. 'id.' < ursl. \**pęti* (1. Pers. Sg. \**pęŋo*) 'spannen, strecken'. Darauf geht auch äslk. *spínadlo* 'Halskette, Spange; Heftel, Häkchen' über äslk. *spínat* 'verbinden, zusammenknüpfen, hefteln' zurück. Na sieht falsch Übernahme aus ö. reg. *Spennadel*† 'Stecknadel'. ② pl. *spinacz* 'Büroklammer'. ③ —. ④ Einige ač. Belege, vgl. AStöS. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ⑤ H-K 281; H-L 413; Mch 464–465; Rz 479 ↔ Na 12–13 ▲ HSSJ V:350; Jg IV:237; PSJČ V:557; SSJČ III:467; SSJ IV:161; KSSJ 688.

**spona** 'Spange'. ❖ **spona** 'id.'. ① Dazu č. slk. Dim. *sponka*. Č. slk. *spona* abgeleitet < ač. *spieti* 'verbinden, zusammenknüpfen, hefteln' < ursl. \**pęti* (1. Pers. Sg. \**pęŋo*) 'spannen,

strecken'. Vgl. č. gs. †*šponovat*, slk. ats. *šponovat* 'spannen, straffen'. Äslk. *šponga* 'Spange' steht hingegen unter dem Einfluss der bair. Nebenform zu frühnhd. mhd. *spange* 'Balken, Riegel; Band, Spange, Beschlag'. Vgl. auch č. gs. Plur. †*špangle*, slk. dial. *špangla* 'Spange'. Na sieht falsch für č. slk. *spaña* Übernahme aus nhd. *Spange* < mhd. *spange*. ® pl. dial. *szponka* 'hölzerne Klammer; Klammer am Hemd', sln. *spóna* 'Fessel', *spónka* 'Spange', kr./s. *spòna* 'Klammer, Krampe'. ⑦ —. ⑧ Kein ač. Beleg, erst mč. Belege aus dem 16. Jh. Der slk. Erstbeleg stammt für *spónka* aus Jelšava (Jelschau, Jolsva) 1567 E; jener für *šponga* aus Horná Mičičná (Felsómicinye) 1572 E. ① H-K 347; H-L 413; Mch 464–465; Menzel+Hentschel 2003:312; Rz 479, 594 ↔ Na 13 ▲ HSSJ V:390, 659; Jg IV:252; PSJČ V:610; SSJČ III:487; SSJ IV:188–189; SSČ 407; KSSJ 693.

**spořit** 'sparen'. ❖ **sporit'** 'id.'. ③ Slk. ats. auch *šporit'*. Bei Jg *šporiti* 'gedeihen lassen, segnen, mehren; sparen'. Älteres slk. und äslk. *sporit'* 'anhäufen; hochbringen, ziehen, pflegen; sparen', ač. *spořiti* 'stärken; vermehren' < ač. *sporý* 'reichlich, ausgiebig, lang anhaltend; bereit', äslk. *sporý* 'stark, ausgiebig, reichlich' < ursl. \**spors*. Der Bedeutungswandel ist unter dt. Einfluss erfolgt: nhd. *sparen* < mhd. *sparn* 'sparen, schonen; zögern, aufschieben, unterlassen' < ahd. *spārēn* 'aufsparen, hinhalten, aufschieben; aufheben; überlassen; erhalten, verschonen, schützen', *spārōn* 'aufsparen, aufheben; schonen, schützen, erhalten' < germ. Adj. \**spara* 'ausreichend'; vgl. aisl. *sparr* 'knausrig, vorsichtig', ags. *spær* 'sparsam, genügsam, mager, hager'; engl. *spare* 'überflüssig, übrig; sparsam, kärglich; hager, dürr'. Für slk. ats. *šporit'* ist von Kont. von slk. *sporit'* und bair. *špōrn*, *špōrn*, *špōra(r)n*, *špōo(r)n* 'sparen' auszugehen. Vgl. aber auch unter č. gs. †*šporovat*, *špórovat*, slk. ats. *šporovat* 'sparen'. May, Rud, Schnw, SSJČ, SSČ sehen nicht nur Bedeutungsbeeinflussung, sondern falsch Lehnwort < ahd. *spārōn*, mhd. *sparn*, nhd. *sparen*. ③ pl. *spory* 'beträchtlich', kr./s. *spōr* 'langsam', dial. auch 'dauerhaft, beständig', r. *спорыи* 'schnell, erfolgreich'; aber pl. dial. *szparować*, sln. vs. *šparati*, kr./s. vs. *šparati*. ⑦ ahd. *spārēn* 'aufsparen, hinhalten, aufschieben; aufheben; überlassen; erhalten, verschonen, schützen', *spārōn* 'aufsparen, aufheben; schonen, schützen, erhalten', engl. *spare* 'verschonen; sparsam umgehen, kargen, sparen; erübrigen, übrig haben', ags. *sparian* 'id.'.; ung. ugs. *spórol(ni)*. ③ Einige ač. Belege in der Bedeutung 'stärken; vermehren', vgl. AStčS. Die Bedeutung 'sparen' ist seit D. Adam z Veleslavina belegt. Der slk. Erstbeleg für *sporit'* in der Bedeutung 'anhäufen' stammt aus TP 1691, in der Bedeutung 'hochbringen, ziehen, pflegen' aus Jasenica 1708, in der Bedeutung 'sparen' aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1731. Für slk. *sporit'* sa 'sich vermehren' findet sich der Erstbeleg schon 1585 in BAG. ① H-K 347; H-L 414; Lie I:19, 20, 21; Mch 570–571; Rz 595 ↔ May 51, 58; Rud 134; Schnw 35, 40 ▲ HSSJ V:393; Jg IV:253–254; PSJČ V:618; SSJČ III:487; SSJ IV:191, 444; SSČ 407; KSSJ 694, 747.

**spoud†** 'Scheffel (Getreidemaß). ❖ — (*obilná miera*). ③ Mč. *spoud* < ursl. \**spōd̥* < IE \**sp(h)ondho-* 'hölzernes Gefäß, Eimer', wie neuerdings H. Karlíková detailliert gezeigt hat. Mch vermutet noch falsch Übernahme < dt. Quelle. ③ aksl. *spōd̥* 'Holzeimer', apl. *spad̥*, pl. *szpad̥*, ar. *спудъ*, r. *держать что-нибудь под спудом* 'verborgen halten, unter den Scheffel stellen', akr. *spud* 'Hohlmaß', sln. dial. *spōd* 'Art Holzgefäß, Eimer'. ⑦ arm. *p'und* 'Gefäß'. ③ Kein ač. Beleg. Lediglich 2 mč. Belege bei Jg, der erste stammt aus 1717. Kein slk. Beleg. ① Karlíková 2001:99–104 ↔ Mch 571 ▲ Jg IV:232–233; Kott 3:585.

**stínka** 'Zinne, Mauerspitze'. ❖ **stien** äslk. 'id.' < č. ③ Mč. *stínka* 'Mauerchen, kleine Wand; Zinne, Mauerspitzen', mč. Dim. *stínek* zu mč. *stín*, ač. *stien* 'Schatten; Schutz; geschützter Platz; Zinne, Mauerspitze'. Als 'Zinne' in der Regel im Plur. Unter Kont. mit frühnhd. mhd. *zinne* 'Zinne, Mauerspitze' kam es zur Durchsetzung der weiblichen Singularform *stínka*, die als Dim. zu č. †*stěna* aufgefasst wurde. Äslk. *stien* laut HSSJ < ač. *stien*. Mch und Sedláček sehen hingegen die č. Formen als echte Entlehnungen < frühnhd. mhd. *zinne* mit Metathese von c [ts] > st. ③ —. ⑦ nhd. *Zinne*. ③ Mehrere ač. Belege für *stien* 'Schatten; Schutz; geschützter Platz; Mauerspitze'. In der untersuchten Bedeutung kein ač. Beleg für *stínka*. Zahlreiche mč. Belege für *stín*, *stínek*, *stínka* (vgl. bei Jg). Der slk. Erstbeleg für *stien* stammt aus ŽK 1473. ① Mch 578; Sedláček/LF 43:218 ▲ HSSJ V:475; Jg IV:308; PSJČ V:748; SSJČ III:541.

**stoupat** 'steigen, emporsteigen'. ❖ **stúpat** 'id.'. ③ Ač. *stúpati* 'herabsteigen, zu jmdm. kommen; schreiten, gehen; emporsteigen; auf etw. treten; eintreten (auch metaphorisch)',

äslk. *stúpať* 'gehen, schreiten; auf etw. steigen' < ursl. \**stōpati*. May, Na, Rud sehen falsch Übernahme < ahd. *stamfōn* 'zerstampfen'. © allsl., z. B. pl. *stapać* 'schreiten', sln. *stōpati* 'id.'. r. *cmynámь* 'schreiten, treten, gehen'. ④ an. nor. isl. *stappa* 'treten, stampfen', schw. *stampa* 'id.', dän. *stampe* 'id.', nl. *stampen* 'id.', ags. *stempian* 'id.', engl. *stamp* 'id.', nhd. *stampfen*. © Zahlreiche ač. Belege, vgl. ASlČS. Der slk. Erstbeleg in der übertr. Bedeutung 'eintreten, eine Stellung einnehmen' stammt aus ŽK 1473. © ESJS 884–885; H-K 353; H-L 417; Mch 580; Rz 604 ↔ May 18, 39; Na 42; Rud 135 ▲ HSSJ V:533; Jg IV:293; PSJČ V:772–773; SSJČ III:552; SSJ IV:314; SSČ 416; KSSJ 718.

**struk** 'Zitze'. ❖ **struk** fspr. 'id.'. © In SSJ slk. *struk* noch unmarkiert. Č. slk. *struk* aufgrund der ähnlichen Form abgeleitet < č. slk. *struk* 'Schote, Hülse'. Laut Mch handelt es sich um einen Versuch, die aus dem Dt. entlehnten dial. Formen *štrych*, *střich* 'Zitze' (siehe unter č. gs. †*štrych*, slk. ats. *střich* 'Strich, Linie') zu tschechisieren. Aufgrund der mč. Beleglage erscheint mir diese Hypothese jedoch unwahrscheinlich. H-L verstehen Mch schlecht und sehen überhaupt Übernahme < nhd. *Strich*† 'Zitze'. © —. ④ —. © Kein ač. Beleg in der untersuchten Bedeutung. 10 ač. Belege für *struk* 'Schote, Hülse'; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 777 (De frumento); „nippus struk“. Der mč. Erstbeleg für *struk* in der Bedeutung 'Zitze' geht laut Jg auf das Jahr 1626 zurück. In dieser Bedeutung nicht in HSSJ, als 'Hülse, Schote' stammt der Erstbeleg aus KoB 1666. © H-K 355; Rz 607 ↔ Mch 583 ↔ H-L 419 ▲ HSSJ V:526; Jg IV:362; PSJČ V:810; SSJČ III:570; SSJ IV:308; SSČ 418; KSSJ 716.

**šachor** 'Zypergras, Binse; Cyperus'. ❖ **šachor** 'id.'. © Daneben bei Jg und in SSJČ auch mor. *šachorí* 'Schilf, Binsengräser, Sumpflandbewuchs'. Slk. äslk. auch *šachorie*, *šachorina* 'id.'. Č. *šachor*, slk. *šachor*, mor. *šachorí*, slk. *šachorie* entstanden wahrscheinlich durch Kont. der bereits früher belegten slk. mor. Formen auf *šas*-/*šaš*- mit omd. dial. *saher*, *soher*, *sor* 'Riedgras, Carex' (bei Machek 1954:275), vgl. auch nhd. od. *Schachen* 'Uferland, Niederung; Waldstück, -rest'. Die č. slk. Formen deuten zwar lautlich auf eine ältere Entlehnung < ahd. *sahor*, *sahar* 'Sumpfgras, Schilf hin (Eichler, H-L, Mch, Šmil), das laut Eichner+Reinhart, Shevelov u. a. die Quelle von pl. Plur. *szuwały* 'Schilf mit Lautersatz -h- > -v- ist. Für č. *šachor* fehlen jedoch ač. bzw. frühe mč. Belege (č. *šachor*, *šachorí* erstmals bei V. J. Rosa), für slk. *šachor* gibt es überhaupt keine älteren Belege. Darüber hinaus drängt sich ein Zshg. mit mor. *šási* < slk. *šás*, *šásie*, *šášorie* 'Ried-, Schilfgras, Carex' und č. *šásina* < slk. *šásina* 'Schœnus (Art Schilfgras)' auf, die bereits früher belegt sind (vgl. auch ung. *sás* 'Liesch-, Ried-, Schilfgras'). H-K und Ondruš sehen hier rein autochthone Wortbildungsvorgänge. © pl. *szuwały* Plur. 'Schilf'. ④ mhd. *saher* 'Sumpfgras, Schilf', od. *Schachen* 'Waldstück, -rest; Niederung, Uferland'; ung. *sás* 'Liesch-, Ried-, Schilfgras'. © Kein ač. Beleg. Nach Jg č. *šachorí*, *šachor* erstmals bei V. J. Rosa. Slk. *šachor* nicht in HSSJ; belegt ist nur slk. *šachorie* 'Schilf' in GrP 1771 und *šachorina* 'id.' in KB 1757. Der Erstbeleg für slk. *šás*, *šásie* stammt aus Skalica (Skalitz, Szalkolca) 1638; slk. *šásina* ist erstmals in ASI 1740 belegt, als ON schon 1524. © Eichler 1968:106; H-L 427; Mch 601, 603; Ondruš/Slovenská reč 61/2 (1996) 80–84; Šmil 204 ↔ Eichner+Reinhart/WslJb 36:251; Shevelov 1964:593 ↔ H-K 366; Ondruš 1996:80–84; Skok 1973/III:383 ▲ HSSJ V:600, 606; Jg IV:432, 438; PSJČ V:1011, 1023; SSJČ III:656, 662; SSJ IV:390; KSSJ 733, 734.

**šibřinky** f. Plur. 'Maskenball, Faschingsfest'. ❖ **šibřinky†** Plur. 'Faschingsfest des Turnvereins Sokol' < č. © In KSSJ lediglich slk. ats. expr. *šibřinkovat* 'herumfuchteln, tolle Streiche machen' verzeichnet. Bei Jg č. *šibřinek*, *šebřinek* 'Narrenpossen, Schnurren; Sperrlingsgeschrei; Betrügerei, Täuschung, Spiegelfechtere'; *šibřinkati*, *šibřinkovati* 'zweitschern wie ein Spatz; Possen reißen'. Ač. *šebřinky*, *šebřinek* 'Possen, Scherze', äslk. *šibřink* 'Dummheiten, Scherze, Händel, Verwicklungen' sind wohl onom. Affektwörter, vgl. dazu J. Knobloch (1986:250–251). Die angeführten č. Etymologen sehen hingegen wenig überzeugend in dem Wort eine adaptierte Übernahme < dt. *Schabernack*. © apl. *szebrynki*, *szrybrynki*, osorb. *šibřinkovač* 'schrill zweitschern'. ④ —. © 1 ač. Beleg für *šebřinky* in ArchČ 6,123 (1467): „nedaj se, milý pane Jene, žádnému jinak svoditi a to za šebřinky jmieti“. 1 ač. Beleg für *šebřinek* in KorMan 12b: „blaze tomu šebřinku, nenie li k užitku davačóm, ale jest k zisku ludařóm“. Der slk. Erstbeleg stammt für *šibřink* aus dem 18. Jh. in PD, für *šibřinkovač* aus Turiec (Turz, Turóc) 1713. © Knobloch 1986:250–251 ↔ H-K 369; H-L 429; Janko/ČMF 15:108–109; Mch 607; Rz 628 ▲ HSSJ V:619; Jg IV:455; PSJČ V:1053; SSJČ III:676; SSJ IV:406; SSČ 432; KSSJ 737.

**širák** 'Hut mit breiter Krempe' < slk. ❖ **širák** ats. 'id.'. © In SSJČ und PSJČ č. *širák* noch als gs. markiert. Äslk. *širák* < slk. *širy* 'breit' < ursl. \**širь* 'id.'. Schw sieht Synonymie mit č.

dial. *širáf* 'Stirnreif' < nhd. *Stirnreif*, dial. *stirnřaf*. ® —. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. Als Slowakismus bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1729. ① Schnw 18 ▲ HSSJ V:625–626; Jg IV:461; PSJČ V:1062; SSJČ III:680; SSJ IV:410; SSČ 433; KSSJ 738.

**škraboška** 'Maske, Larve'. ❖ **škraboška** bspr. 'id.'. < č. ⑥ Ač. *škraboška*, *kraboška* 'Maske, Larve; Maskenkostüm' < ursl. \*(s)korb-. Weiter siehe unter č. †*krabice* 'Schachtel', vgl. auch č. *kraboškať* 'Kinnkette, Sturmband'. Rud sieht falsch Vermittlung der Basis über vřhd. \**korbja* < lat. *corbis* 'Korb'. ® —. ④ —. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. ASTčS. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 371; H-L 431; Mch 613; Rz 631 ↔ Rud 142 ▲ Jg IV:472; PSJČ V:1089; SSJČ III:693; SSJ IV:420; SSČ 434.

**škvarek** 'Griebe, Gammel'. ❖ **škvarka** 'id.'. ⑥ In SSJ auch slk. *škarok*, *oškarok*. Vgl. č. pej. *škvár* 'Schund, Kram', č. *škvára* 'Schlacke'; č. *škvařit*, slk. (o)škarit 'schmoren, auslassen, braten'. Äslk. *škvára* 'Schlacke, geschrumpftes Stück', *škvarka*, *škarok*, *škvarek* 'Griebe, Gammel; kleines Stück von etw.; trockenes Nasensekret'. Ač. *škvára* 'Brandopfer; Verbrennung auf der Haut' < ursl. \**skvarь*, urspr. wohl 'Rest nach dem Schmoren bzw. Auslassen'. Das primäre Verb ist noch in ač. *škvřieti* (*sě*), *škvřieti* (*sě*) 'schmoren, auslassen, braten' < ursl. \**skverti* sichtbar. Schnw sieht falsch Entlehnung < mhd. *swart(e)* 'behaarte Kopfhaut; Speckrinde', Mch falsch nhd. *Schwarte* < č. *škvarek*. Vgl. jedoch mor.-schles. dial. *špirek*, *špyrka* 'Griebe, Schwarte, Räucherspeck' gemeinsam mit pl.-schles. dial. *szpyrka* 'id.'. < nd. *spirke* 'Speck'. ® —. ④ —. ⑤ Einige ač. Belege, vgl. ASTčS. Der slk. Erstbeleg stammt als *škvarek* 'kleines Stück Land' aus RL 1571. ① H-K 371–372; H-L 431; Mch 615; Menzel+Hentschel 2003:320; Rz 632 ↔ Schnw 32 ▲ HSSJ V:641; Jg IV:476; PSJČ V:1098; SSJČ III:697; SSJ IV:427; SSČ 435; KSSJ 742.

**šlapat** 'treten'. ❖ **šliapat** 'id.'. ⑥ In SSJ auch slk. *šlapkať*, *šliapkať*. Äslk. *šliapat*, *šlapať* 'schreiten, treten, auftreten'. Ač. *šlapati* 'treten, auftreten, eintreten, verfolgen; schreiten'. Trotz Bedenken Macheks sehr wahrscheinlich onom. Ursprungs. Biefeldt, May, MEW, Rud, Štrekelj sehen falsch Lehnwort < nhd. *schlappen*, das nur elementar verwandt ist. ® pl. *szlapać*, *czlapać* 'treten, gehen', sin. *šlépati* 'mit den Fingern schnalzen', r. *uřněnamь* 'klatschen, patschen, schlagen', vspr. auch 'schlurfen, latschen'. ④ nhd. *schlappen*, engl. *slap* 'schlagen, knallen'. ⑥ Einige ač. Belege, vgl. ASTčS. Der slk. Erstbeleg stammt als *šlapať* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1622, kein Eintrag für *šlapkať*, jedoch für Adj. *šlapkaný*, *šlapkavý* 'durch Schlagen und Klopfen geschmückt, flach, getrieben' aus Zvolen (Altsohl, Zólyom) 1705. ① H-K 372; H-L 431; Rz 633 ↔ Mch 616 ↔ Biefeldt 1933a:246, May 41, MEW 341, Rud 143–144, Štrekelj/AslPh 14:543 ▲ HSSJ V:645, 646; Jg IV:479; PSJČ V:1104–1105; SSJČ III:700; SSJ IV:430–431; SSČ 435; KSSJ 743.

**šoupat** 'schieben, rücken; schlurfen'. ❖ — (*šuchať nohami*; *posúvat nábytok*). ⑥ In KSSJ und SSJ lediglich slk. ats. expr. *šupnúť* 'schubsen; ausrutschen'. Hierher gehört auch č. Int. *šup*, *šups* 'schwupps', č. expr. *šupat* 'sich schnell, flink bewegen', *šupět* 'sausen, sich schnell bewegen'. Autochthone onom.-expr. Bildung (Mch, Rz). Entwicklungsp parallelen mit od. Intensivbildung *schupfen* 'stoßen, stoßend schieben' zu *schieben* sind jedoch nicht von der Hand zu weisen. Kont. Einfluss erscheint möglich. Sicher dt. Ursprungs sind č. gs. †*šupť*, slk. ats. expr. *šup* 'Stoß; Schub, Abschiebung, Zwangsbeförderung'; č. gs. *šupovať*, slk. ats. *šupovat* 'abschieben'; č. gs. † bzw. expr. *šupák* 'Schübling, Abzuschiebender; Schubiack', slk. ats. *šupák* 'Lump'; č. gs. †*šuple*, *šuplík*, slk. ats. *šuplík* 'Schublade'. H-K, H-L, Schnw sehen auch für č. *šoupat* Übernahme < dt. Form, vgl. mhd. *schupfen*, *schuffen*, *schuppen* 'in schaukelnder, schwankender Bewegung sein, durch Stoßen in schaukelnde Bewegung bringen'. Menzel+Hentschel tun dies für č. *šupat*, *šupět*. ® —. ④ nhd. *schieben*, *schupfen*. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský und J. V. Zlobický. Kein slk. Beleg. ① Mch 619; Rz 636 ↔ H-K 373; H-L 433; Menzel+Hentschel 2003:352; Schnw 16 ▲ Jg IV:525; PSJČ V:1125, 1198, 1201; SSJČ III:710, 743, 745; SSJ IV:472; SSČ 436, 440; KSSJ 723.

**šourat (se)** expr. 'schlurfen, schleppen'. ❖ **šúrat sa** expr. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *šúrat sa* zusätzlich als selten markiert. Dazu č. Adv. *šourem*, slk. dial. *šúrom* 'schräg, quer'. Autochthone onom.-expr. Bildung (Mch, Rz). Mch geht zusätzlich von Zshg. mit č. †*šoupat* 'schieben, rücken; schlurfen' aus; č. Adv. *šourem* stellt er zu ač. *uvirý* 'krumm, gekrümmt'. H-K und H-L weisen lediglich auf Zshg. von č. *šourat (se)* mit č. Adv. *šourem* hin und sprechen von altem autochthonen Wort. Eichler, May, Nek sehen hingegen Übernahme < mhd. frühhd. od. *schüren* 'scheuern, fegen', doch besteht für diese Annahme keine wirkliche Veranlassung. ® pl. *szurać* 'scharren', *szurać się* 'sich laut fortbewegen'. ④ —. ⑤ Ač.

nur als PN belegt, und zwar in ArchČ 17,427 (nach 1494) und in ArchPelhř 40b (1498): „Vávra řečený Šaurek“. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 619, 672; Rz 636 ↔ H-K 373; H-L 433; Jan-ko/ČMF 16:109–112 ↔ Eichler 1968:105; May 14, 37; Nek 48 ▲ Jg IV:440–441; PSJČ V:1125; SSJČ III:710; SSJ IV:473; SSČ 436.

**špalek** 'Klotz, Hackstock, Holzblock'. ❖ **špalok** dial. 'id.'. ⑥ Dial. und bei Jg auch 'Bienenstock; dummer Mensch', bei J. K. Rohn auch 'Rumpf'. Äslk. *špalok* 'Klotz, Stock, Block; Stamm; Statue; Rumpf'. Ač. *špalek* (bei Klaret auch *špal*) 'Klotz, Holzstock, Richtblock; kurzes, abgeästetes Stück des Stammes, Rumpf; kleinere Statue; Art Spiel'. Die Etymologie des Wortes ist unklar. H-L, Mch vermuten möglicherweise Verwandtschaft mit č. *poleno* 'Holzscheit'. MEW, Rud sehen hingegen falsch Entlehnung < nhd. Špmlt 'Angelpfosten; Holzscheit', das aufgrund des Alters des č. Lexems wohl selbst ein č. Lehnwort sein könnte (Šmilauer). H-K denken falsch an Entlehnung < nhd. reg. *Spalle*† 'Bienenstock', was allein schon aufgrund der Beleglage unwahrscheinlich ist. Lediglich die č. dial. Bedeutung 'Bienenstock' dürfte daher rühren. Rz wiederum stellt allgemeinen Zshg. mit nhd. *spalten* < ahd. *spaltan*, *spalten* 'id.' her, was mir aber auch nicht zielführend erscheint. ⑧ r. *шпала* 'Schwelle, Eisenbahnschwelle'. ⑨ —. ⑩ Einige ač. Belege, vgl. AStČS. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Statue' aus OP 1685, es folgen 'Rumpf' aus SP 1696 und die anderen Bedeutungen aus KS 1763. ① H-L 433; Mch 620 ↔ Rz 637 ↔ MEW 341, Rud 148 ↔ H-K 373–374 ▲ HSSJ V:653; Jg IV:490–491; PSJČ V:1128; SSJČ III:711; SSJ IV:437; SSČ 436–437.

**špulit** 'die Lippen spitzen'. ❖ **špúlit** 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *špouilit*. Bei Jg *čpuliti*, *čpouiliti*, *špuliti*, *špouiliti* 'die Lippen, den Mund spitzen, rümpfen, muffeln, vorrecken, die Zähne flietschen'. H-L, Mch, Rz erklären das Wort als expr. Variante zu č. expr. *pouilit* 'Glotzungen machen', č. expr. *bouilit* 'ausbauchen, Glotzungen machen'. H-K, Janko, Rud, Schnw sehen falsch Ableitung < č. ats. †*špulka* 'Spule' < nhd. *Spule* bzw. direkte Entlehnung < nhd. *spulen*. Die Bedeutung des č. Lexems konstruieren sie falsch als 'die Lippen spulenförmig spitzen'. Č. *špulit* und nhd. *spulen* hängen jedoch nicht zusammen. ⑧ —. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg. Jg zitiert V. J. Rosa als älteste Belegquelle. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 434; Mch 62; Rz 639 ↔ H-K 374; Janko/ČMF 17:196; Rud 152; Schnw 35 ▲ Jg I:310, IV:492; PSJČ V:1151; SSJČ III:722; SSJ IV:445; SSČ 438; KSSJ 747.

**štebel** mor. dial. 'Leitersprosse'. ❖ **štebel** 'id.'. ⑥ Mor. dial. auch *štembel*, *ščebel*. Bei Jg als Slowakismus. Äslk. *štebel*, *štegeľ*, *ščegeľ*. Unklaren Ursprungs, doch höchstwahrscheinlich kein Lehnwort. Mch reiht hierher auch osorb. *štela*, *štel* 'Leitersprosse', kr./s. *stáblo*, r. dial. *ведно́к* 'Fahnenstange'. Rud sieht in Anlehnung an F. Bartoš Übernahme < dt. Dim. *Stábel*. ⑧ pl. *szczebel*. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt als *štebel* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1727. ① Mch 623 ↔ Rud 155 ▲ HSSJ V:664; Jg IV:504; SSJ IV:451; KSSJ 749.

**štouchat** ats. 'stoßen; zerstampfen, zerdrücken'. ❖ **štuchat** expr. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. *štuchat*, *štouchat*, *štuchat* 'id.', in PSJČ auch č. dial. *štochat*, *štúhat*, in SSJ auch slk. dial. *štuchaf*. Bei Jg č. *štouchati*, *štuchati*, *štuchati*, *štoukati* 'stoßen, tupfen, stochern, stoßen, stampfen', äslk. *štuchaf* nur 'stechen'. Das Wort ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine expr. Variante zu č. *štourat* 'stochern, stöbern', expr. auch 'sticheln, stänkern' (H-L, Mch, Rz). H-K, May, Menzel+Hentschel, Nek, Rud, Schnw sehen hingegen falsch Entlehnung < frühnd. *stauchen*, obwohl Kont. des č. Lexems mit frühnd. *stauchen* sehr wahrscheinlich ist. ⑧ pl. *szturचाć* 'puffen, stoßen'. ⑨ nd. mnl. *stuken* 'stauchen'. ⑩ Kein ač. Beleg. Jg zitiert V. Vratislav z Mitrovic (um 1600) als älteste Belegquelle. Der slk. Erstbeleg stammt aus Dolné Jaseno (Alsójeszen) 1759. ① H-L 436; Mch 628; Rz 643–644 ↔ H-K 377; May 27; Menzel+Hentschel 2003:330; Nek 49; Rud 160; Schnw 25 ▲ HSSJ V:678; Jg IV:504; PSJČ V:1184; SSJČ III:736; SSJ IV:462; SSČ 439; KSSJ 752.

**štráchy** Plur. m. gs. expr. 'Umstände'. ❖ **štráchy** Plur. m. dial. 'Fußbank, Fußgestell'. ⑥ Č. dial. auch *štrejchy*. Angesichts č. gs. expr. *štrachat*, *štrachat*, slk. *štrachat* 'herumkranken; sich mit etw. abschieppen', bei Jg 'poltern' wohl urspr. expr. Deverbativum autochthonen Ursprungs. Dt. Einfluss erscheint jedoch möglich. Vgl. auch č. expr. *štráfy* 'Umstände' < č. †*štráf* 'Streifzug, Ausfall'. EisCh, H-K, H-L, Janečková, Rud, Rz sehen Übernahme < nhd. *Streiche*. ⑧ —. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. Slk. dial. Belege laut Rud in Kálal 1924 sowie in den *Slovenské pohľady*, Turčiansky Svätý Martin (Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1881. ① EisCh 401; H-K 377; H-L 436; Janečková 1999:223, 224; Rud 158; Rz 644 ▲ PSJČ V:1186; SSJČ III:737.



**šukat** ats. expr. 'geschäftig tun, sich zu schaffen machen; schieben, Murmeln spielen', selten 'suchen'. ❖ **šukat'** dial. 'suchen; ziellos herumgehen, taumeln'. © Č. vulg. auch 'koiieren'. Bei Jg č. *šukati* 'suchen; stauchen'. Äslk. *šukat'* 'suchen'. Rz trennt bei der Ableitung in č. *šukat'* 'suchen' als eine Entlehnung < nhd. *suchen*, mhd. *suchen* oder zumindest dadurch beeinflusst (vgl. pl. *szukać* 'id.', r. *шукать* 'id.'). und č. *šukat'* in den übrigen Bedeutungen als Wortform onom.-expr. Ursprungs, das er mit č. expr. †*šourat* se 'schlurfen, schleppen', č. †*šoupat* 'schieben, rücken; schlurfen', č. gs. *šoustat* 'scheuern', vulg. auch 'koiieren' und r. *шукать* 'flüstern' vergleicht. Der Erklärungsversuch von Rz erscheint plausibel, doch ist m. E. slk. dial. äslk. *šukat'* in der Bedeutung 'suchen' wohl über pl. *szukać* 'id.' vermittelt worden (HSSJ). Auch für č. *šukat* 'suchen' ist aufgrund der Beleglage wohl pl. Vermittlung gegeben. H-L vermuten allzu vereinfachend lediglich onom. expr. Herkunft des vermeintlich allsl. Wortes. Mch, Ondruš denken ebenfalls an heimischen Ursprung, Mch gesteht jedoch mögliche Beeinflussung durch nhd. *suchen* ein. H-K, Rud, Schnw sehen hingegen für alle Bedeutungen Entlehnung < nhd. *suchen* < mhd. *suchen* 'suchen, durchsuchen, erforschen'. © pl. *szukać* 'suchen', pl.-schles. dial. (Cieszyn) *zuchtać*, r. *шукать* 'id.'. ⊕ nd. mnl. *stuken* 'stauchen'. ⊕ Kein ač. Beleg. Jg zitiert J. Dobrovský als Belegquelle. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bartošovce (Bartosfalva) 1554. ⊕ Rz 645 ↔ H-K 377; Menzel+Hentschel 2003:405; Rud 161; Schnw 33, 35, 39 ↔ H-L 437; Mch 629–630; Ondruš/SlawWst 1975:126 ▲ HSSJ V:686; Jg IV:524; PSJČ V:1195; SSJČ III:741–742; SSJ IV:470; SSČ 440.

**švarný** bsp. bzw. reg. 'sauber, adrett, schmuck, bildschön'. ❖ **švárný** 'id.'. © In SSJČ auch *švárnýt*, in PSJČ č. *švarný* als expr. markiert, bei Jg nur č. *švárný*. Mč. *švarný* 'bedeutungssam, ordentlich'. Nicht restlos geklärt Herkunft, doch m. E. kein dt. Lehnwort. Am wahrscheinlichsten erscheint mir die Herleitung von Schuster-Šewc < ursl. \**švar-ьнъ-ь* 'sauber, stattlich, fein, gut, brav, wacker' < ursl. \**švarъ* m./svara f. 'Sauberkeit, Stättlichkeit, Tüchtigkeit, Trefflichkeit', vgl. etwa äslk. *švára* 'id.'. Für H-K und Rz unklar. H-L, Mch denken an Entlehnung < ahd. *sübar*, *süber* 'lauter' < lat. *sobrius* 'nüchtern, mäßig, enthaltsam, besonnen, vernünftig'. HSSJ sieht für äslk. *švára* 'Sauberkeit, Ordnung' Übernahme < dt. Form. © pl. *szwamyt'*, *šwamyt'* 'hübsch, ordentlich', osorb. nsorb. *šwamy* 'sauber, hübsch, fein', ukr. *ува́рну́ти* 'id.'. < pl. ⊕ lit. *švarus* 'sauber'. ⊕ Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich z. B. bei VelNom und in WinterObr 2,381 (1615): „tu [na radnici] hledajíc [nepoctivá šenkýřka] milosti, kapitolu dostala švarnou“. Der slk. Erstbeleg stammt für *švárný* aus Jasenica 1704, für *švára* aus dem 18. Jh. in SF bzw. Nitra (Neutra, Nyitra). ⊕ Schuster-Šewc III:1484–1485 ↔ H-K 378; Rz 646 ↔ H-L 437; Mch 632 ▲ HSSJ V:689–690; Jg IV:529; PSJČ V:1206; SSJČ III:747; SSJ IV:476; SSČ 440; KSSJ 756.

**tápat** 'tappen, tasten'. ❖ **tápat'** 'id.'. © Ač. *tápati (sé)* 'dem Ertrinken nahe sein, in Gefahr sein zu ertrinken, dem Untergang nahe sein, fehlgehen', äslk. *tápat'* 'tasten, tappen, berühren; dem Ertrinken nahe sein; fehlgehen' werden meist als Iterativa zu ač. *topiti*, äslk. *topit'* 'ertränken, ersäufen', ač. *topiti sé*, äslk. *topit'* sa 'dem Ertrinken nahe sein' erklärt und sind somit autochthonen Ursprungs. Die Bedeutungsverschiebung > 'tappen, tasten' erfolgte unter dem Einfluss von frühnhd. *tappen*. May sieht falsch Entlehnung < spätmhd. *tappen*. —. ⊕ nhd. *tappen*, *tapsen*, engl. *tap* 'leicht klopfen, pochen', isl. *tapsa* 'leich klopfen'; fr. *taper* 'Klapp geben, klopfen, schlagen'. © Ca. 70 ač. Belege für *tápati (sé)* mit Erstbeleg für *tápati* 'dem Ertrinken nahe sein' in AlxV 1812: „druh druha sě tona lapá, na tisíc strán každý [tonoucí perský voják] tápá!; für *tápati sé* 'id.' in VýklKruml 2 Cor 11,25 (297a): „třikrát na moři sem sě tápal vel na vodách“ („sem tápal“ –Drážď); jener für übertr. *tápati sé* 'in einer Sache dem Untergang nahe sein, fehlgehen' in BawEzop 342: „ach, již milá viera tápá!“. In der Kartothek des HSSJ liegen 4 äslk. Belege für *tápat'* vor mit Erstbeleg als 'tasten, berühren' aus dem 17. Jh. in SR; als 'dem Ertrinken nahe sein' aus dem 18. Jh. in HI. ⊕ H-K 380; H-L 439; Mch 636; Rz 651 ↔ May 10 ▲ HSSJ VI:23; Jg IV:549–550; PSJČ VI:40; SSJČ III:771; SSJ IV:493; SSČ 444; KSSJ 761.

**tlapa** 'Klaue, Pfote, Tatze, Pranke'. ❖ **tlapa** 'id.'. © Č. selten auch *tlápa*. Ač. *tlapa* wohl entstanden < \**lapa* (vgl. älteres pl. *lapa*, r. *lápa*, sln. *lápa*) unter Kont. mit mhd. *tápe* 'Tatze, Pfote' bzw. ač. †*tápati*, äslk. *tápat'* 'tappen, tasten'. © älteres pl. *lapa*, r. *lápa*, sln. *lápa*. ⊕ lit. *lopa*, lett. *lāpa*. ⊕ Kein ač. Beleg als Appellativum. 1 ač. Beleg als PN in ArchČ 17,430 (nach 1494): „Pavel Tlapa“. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Beleg vor. ⊕ H-L 445; Mch 645; Rz 663 ↔ H-K 386 ▲ Jg IV:599; PSJČ VI:150; SSJČ III:826; SSJ IV:535; SSČ 450; KSSJ 774.

**tlumok** 'Ranzen, Reisesack'. ❖ **tlumák** äsIk. 'id.'. © In PSJČ č. *tlumok* als bsp. markiert. Bei Veisq 'Watsack, Reisebündel, Mantel-, Reisesack, Jagd-, Reisetasche'. ÄsIk. *tlumák* < ač. *tlumok* (schon bei Klaret), das mit ač. *telma*, *telmicě* 'Sack, Tasche' zusammenhängt, aber ebenfalls unklaren Ursprungs ist. H-K behaupten Ableitung < pl. *tlum* 'Menschenmenge', *tlumic* '(Stimme) dämpfen, (Feuer) ersticken', (Revolte) niederschlagen', was aufgrund der Bedeutung unmöglich erscheint. Na sieht falsch verstümmelte Übernahme < nhd. *Plumpsack*. © pl. *tlumok* 'Ranzen, Reisesack'. ⑦ —. © Einige ač. Belege in AstČS, z. B. in SlovOstfS 92: „mantica tlumok, sak“. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *Weidsack, Tasche*. ÄsIk. *tlumák* erstmals in OP 1685. ① H-L 445; Mch 646; Rz 664 ↔ H-K 386 ↔ Na 39 ▲ HSSJ VI:64; Jg IV:601; PSJČ VI:156–157; SSJČ III:829–830; SSČ 451.

**topol** 'Pappel, Populus'. ❖ **topol** 'id.'. © Ač. *topol*, äsIk. *topol(a)* < ursl. \**topolb*. Na sieht falsch Entlehnung < nhd. *Pappel*. © allsl., z. B. pl. *topola*, sln. *tópol*, kr./s. *topòla*, r. *тополь*. ⑦ lit. *túopa* 'id.'; lat. *pópulus* 'id.'; gr. *πέπλλον* 'Schwarzpappel, Populus nigra'; nhd. *Pappel*. © Zahlreiche ač. Belege, vgl. AstČS. Ca. 40 äsIk. Belege in der Kartothek des HSSJ; der Erstbeleg stammt aus ŽK 1451, in HSSJ aus Bytča (Großbotsch, Nagyolccse) 1484, als ON aus 1293 Topoľčianky (Kleintopoltschan, Kistapolcsány) VSO. Als dt. Äquivalent steht dort frühnhd. *malpaume* 'Grenzbaum' < mhd. *málboum* 'id.'. ① H-K 387; H-L 446; Mch 647; Rz 666 ↔ Na 39 ▲ HSSJ VI:72; Jg IV:610; PSJČ VI:176; SSJČ III:841; SSJ IV:548–549; SSČ 452; KSSJ 776.

**tovarychť** bzw. mor. dial. 'Taglöhnerarbeit, Tagelohn'. ❖ **tovarich** hite. 'id.'. © ÄsIk. *tovarich*, *tobrich*. Hierher gehören auch č. gs. *tovaryšit* 'bei jmdm. als Geselle arbeiten, dienen', č. *tovaryšitiť*, *tovarišitiť* 'Geselle sein', č. *tovaryšiti seť* 'sich gesellen, befreunden'. Abgeleitet < č. *tovar* 'Erzeugnis, Fabrikat' < slk. *tovar* 'id.' < sl. \**tovarъ* 'Erzeugnis'. Na sieht falsch Entlehnung < nicht näher genannter bair.-ö. dial. Form zu nhd. *Tagwerk*. © pl. *towar* 'Ware', sln. *tóvor* 'Last, Ladung', kr./s. *tóvar* 'Fracht, Ladung, Last', r. *моѳар* 'Ware, Artikel'. ⑦ t. *tavar* 'Waren, Besitz, Vieh', uigurisch *tovar* 'id.', altusbekisch *tavar* 'Erzeugnis, Sache, Besitz', mong. *maeap* 'Dinge, Besitz'. © Kein ač. Beleg. Bei Jg als Slowakismus. 5 äsIk. Belege in der Kartothek des HSSJ; der Erstbeleg stammt als *tovarich* aus Skalica (Skalitz, Szokolca) 1632, als *tobrich* aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1687. ① H-L 447; Mch 648 ↔ Na 36 ▲ HSSJ VI:73; Jg IV:612; PSJČ VI:185; SSJČ III:845; SSJ IV:551; KSSJ 777.

**trakť** dial., **trákť** dial. 'Tragband, -gurt', **trákyť** Plur. dial. 'Hosenträger'. ❖ **trak** bzw. ats. 'Borte; Tragband, -gurt', **traky** Plur. 'Hosenträger'. © In PSJČ č. dial. *trak*, *trák*, *tracy*, *tráky*. Ač. *traky* Plur. 'nachwehendes Stoffstück als Schmuck auf dem Helm', *tračec* 'Schmuckkette, Kette, Halskette; Leibriemen', *trak* 'Bezeichnung einer nicht näher bekannten Pflanze'. Č. slk. < ursl. \**torĳъ* unklarer Herkunft. Möglicherweise urverwandt mit lat. *torquis*, *torquēs* 'Halskette; Kummel der Ochsen, eigtl. das Gewundene' zu lat. *torquēre* 'drehen, winden, wenden, lenken'; vgl. gr. *ἀ-τρακτ-ος* 'Spindel', aind. *tarkú-* 'id.'. Kont. mit ahd. *trakan*, *tragan*, *tracan* 'tragen, befördern' wahrscheinlich. Vgl. auch č. †*trakař*, *trakač*, ač. *trak*, slk. *tragač* 'Schubkarren'. EisCh, Janko, Schnw sehen falsch Entlehnung < nhd. *Trage, Tragband*. Aber mor.-schles. dial. *hozyntrogy*, *hozndroky* 'Hosenträger' hingegen < nhd. *Hosenträger*. © pl. *troki* Plur. 'Riemen beim Sattel', osorb. nsorb. *trok* 'Tragband, -gurt', sln. *trák* 'Band, Binde, Streifen', kr./s. *trák* 'Band, Streifen, Lichtstrahl', r. *мопока* Plur. 'Binderiemen der Satteltasche'. ⑦ apr. *tarkne* 'Riemen am Pferdegeschirr'. © 11 ač. Belege für *tračec*, der Erstbeleg findet sich in BiblMuzSZ Ex 28,7: „dva tratcě [sic!] bude spolu mieti na obú bokú [roucho Áronovo]“. 1 ač. Beleg für *traky* Plur. in KlarGlosA 2166 (De armis): „cola traky“. 1 ač. Beleg für *trak* als Bezeichnung einer nicht näher bekannten Pflanze in Rostl Pepl 11b: „herba ruberti veliký trak“. In der Kartothek des HSSJ kein Eintrag. ① H-K 388; H-L 447; Mch 649 ↔ EisCh 394; Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 5:409; Menzel+Hentschel 2003:144; Schnw 32, 39 ▲ Jg IV:614; PSJČ VI:192; SSJČ III:849; SSJ IV:555, 556; KSSJ 778.

**trakař** 'Schubkarren'. ❖ **tragač** 'Schubkarren; alter Karren, alte Kiste'. © Č. reg. auch *trakač*, č. dial. auch *trakar*, *tragač*. In SSJČ auch č. *trakačť*, *trakaťť* 'Lasten-, Sänftenträger', bei Jg auch mč. *trokář*, *trokýř* 'Träger', mor.-schles. dial. *tragař* 'waagrechter Balken an der Decke, auf dem andere Balken ruhen'. Slk. dial. auch *tragar*, äsIk. *tragar*, *trangár* 'Schubkarren; Lastenträger'. Ač. *trak*, *trakač*, äsIk. *tragač*, *trakač* 'Schubkarren', ač. *trakář* 'id.'; der mittels eines Schubkarrens Lasten transportiert, Karrenschieber'; äsIk. *trakar* 'Karrenschieber',

Lastenträger'. Ursprünglich wohl kein deutsches Lehnwort, auch wenn Kont. mit ahd. *trakan*, *tragan*, *tracan* 'tragen, befördern', mhd. *tragen* 'tragen, halten, bringen, führen', *trage* 'das Getragene, Last; Träger', mhd. od. *trager* 'Träger' wahrscheinlich ist. Die Beleglage weist nämlich als älteste Form *trak* 'Schubkarren', dann auch *trakač* 'id.' auf. Die Bedeutung 'der mittels eines Schubkarrens Lasten transportiert, Karrenschieber' ist sekundär. Ač. *trak* scheint über ursl. \**torkъ* urverwandt mit aind. *tarkú-* 'Spindel'; gr. *ἄ-τρακτ-ος* 'id.', *τροχός* '(Wagen-)Rad; Töpferscheibe; Teil des Pferdezaums; Reifen der Gaukler'; lat. *torquis*, *torquēs* 'Halskette; Kummel der Ochsen, eigl. das Gewundene', *torquere* 'drehen, winden, wenden, lenken', *trochus* 'eiserner, mit Stock getriebener Reifen der Kinder'; engl. *truck* 'LaufRad, Hand-, Gepäck-, Rollwagen; LKW'. Vgl. auch č. dial. ↑*trakt*, *trákt* 'Tragband, Traggurt', *trákyt* Plur. 'Hosenträger', slk. dial. *trak*† 'Borte', ats. *traky* Plur. 'Hosenträger', ač. *tračec* 'Schmuckkette, Kette, Halskette; Leibriemen'. H-K, H-L, Mch, Rz, Utěšený denken an Entlehnung < ahd. *tragari*, sparen bei ihrer Erklärung jedoch die ältesten č. Belege aus. Ähnlich vermutet May Übernahme < mhd. *tragære*. Rz hält auch Entlehnung < mhd. *trager* für möglich. Nek, Schnw gehen falsch von junger Übernahme < nhd. *tragen* aus. Mch spekuliert überdies falsch mit Entlehnung < dt. \**Tragkahre*, \**Tragkarren*. Rud sieht slk. *tragar* als Übernahme < od. *Trager*. ® pl.-schles. dial. *tragacz* 'Schubkarre', pl. *tragarz* 'Gepäckträger, Träger; waagrechter Balken an der Decke, auf dem andere Balken ruhen', osorb. *trahar* 'Schubkarren'. ☉ bair. *trāgātš* 'Gestell, Schubkarren'; ung. *tragacs* 'Schubkarren; pej. Karren, alte Kiste', ung. ugs. *tróger* 'Transportarbeiter; Falott'. ® 2 ač. Belege für *trak* 'Schubkarren'; der Erstbeleg stammt aus Vlt 34a: „všě mlynářě i rybáky [smrt] vyloví jě jako raky, naveze nás plny traký“. 1 ač. Beleg für *trakač* 'Schubkarren' in KlarGlosA 2230 (De urbis hominibus): „porta trakač“. 4 ač. Belege für *trakař*, der Erstbeleg für 'Schubkarren' findet sich in KlarGlosB 2230 (De urbis hominibus): „porto trakař“; jener für 'Handwerker, der Schubkarren u. dgl. herstellt' in ŽidSpráv 228: „řemeslníky tyto rozmohl jest [Nemoth] na ... zlatníky ... lazebníky, trakaře, šrotěte ...“. Als PN bereits in ArchPraž 2077,130b (1404): „Duchek Trakař fatetur se teneri XIII g. Katherine stklénářce“. In der Kartothek des HSSJ liegen zwei Belege für *trakar* und 5 Belege für *tragač* vor; der Erstbeleg für *trakar* 'Karrenschieber, Lastenträger' stammt aus VTL 1679 (nicht in HSSJ, als Äquivalente stehen lat. *bajulus* bzw. dt. *Radtscheiber*); jener für *tragač* als *trakač* 'Schubkarren' aus dem 17. Jh. in NP. Der Erstbeleg für äslk. *tragár* findet sich in Bardejev (Bartfeld, Bártfa) 1692, für äslk. *trangár* in Liptovský Svätý Mikuláš (St. Nikolaus in der Liptau, Liptószentmiklós) 1770. ☉ H-K 388; H-L 447; Menzel+Hentschel 2003:369; Rz 668; Utěšený/Český lid 52 (1965) 212–215; Utěšený 1968:111, 114, 116, 118, 125 ↔ May 55; Rud 168 ↔ Mch 649 ↔ Nek 49; Schnw 32 ▲ HSSJ VI:76, 77; Jg IV:614, 659; KoGö 447–448; PSJČ VI:192; SSJČ III:849; SSJ IV:554; SSČ 453; KSSJ 778.

**trpaslík** 'Zwerg', expr. 'Knirps'. ❖ **trpaslík** 'id.'. < č. ☉. Cs. *trpajzlík*. Ač. *trpaslek*, *třpaslek*, äslk. *trpaslík* 'kurzer Mensch'. Vgl. ar. *تربلستوك* < ksl. *trp̄l̄ast̄ok̄* 'drei Faust großes Geschöpf'. Na sieht falsch entstellte Entlehnung < nhd. *Krüppel*. ® ar. *تربلستوك* 'Zwerg, Knirps; Affe'. ☉ —. ® Einige ač. Belege, vgl. AStčS. Das dt. Äquivalent in DfGloss ist *Zwerg*, *getwerch*. In der Kartothek des HSSJ finden sich 4 äslk. Belege für *trpaslík* mit Erstbeleg aus DQ 1629, in HSSJ aus OP 1685. ☉ EisPo 265; H-K 391; H-L 452; Mch 653; Rejzek 1995a:84–85; Rz 677 ↔ Na 23 ▲ HSSJ VI:107; Jg IV:652; PSJČ VI:258; SSJČ III:882; SSJ IV:595; SSČ 456; KSSJ 786.

**tulejka** 'Tülle, Röhre der Pfeil- oder Speerspitze'. ❖ **tuľajka** 'id.'. ® In PSJČ auch č. *tulej*, selten auch *tuľaj*. Äslk. *tuľaj*, *tuľaja*, *tuľka*, ač. *túl* [-ú-, -ou-] 'Pfeilköcher' < ursl. \**tuľъ*. Hierher gehören auch mč. *túlec* 'Hülle für den Schleifstein des Schnitters', č. *toulec*, *toul* 'Köcher, Pfeilköcher; Blütenhülle', slk. *tulec* 'id.'. Na sieht falsch Entlehnung < nhd. *Tülle*. Jg, SSJČ denken falsch an Entlehnung < fr. *douille* 'Tülle, Geschoßhülse'. Mch hält vielmehr umgekehrte Entlehnrichtung für wahrscheinlich, Šmilauer hegt hiergegen jedoch Zweifel. ® pl. *tuleja*, *tulejka* 'Buchse, Muffe', osorb. *tulta* 'Röhre der Speerspitze', sln. *túl*, *túlec* 'Köcher, Röhre', kr./s. *tuljac* 'Pfeilköcher'. ☉ ahd. *tulli* 'Röhre der Pfeil- oder Speerspitze'; aind. *tūṇa* 'Pfeilköcher'; gr. *σωλήν* 'Röhre'; fr. *douille* 'Tülle, Geschoßhülse'. ® Ca. 40 ač. Belege für *túl* [-ú-, -ou-] 'Pfeilköcher'. Der Erstbeleg stammt als *túl* aus GlosMV 252: „túl pharetra, teca sagittarum“, jener für *toul* aus BiblPraž Gn 27,3: „vezmiž braň svú a toul“. Als dt. Äquivalent steht in DfGloss *koger*, *pfilkocher*. Mč. *túlec* (1609), *tulejka* findet sich in VelSq. In der Kartothek des HSSJ liegen 5 Belege für äslk. *tuľaj*, *tuľaja* vor; der

Erstbeleg stammt als *tulaj* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1713. 1 äskl. Beleg für *túlka* in KP 1757. ① H-K 387, 396; H-L 447, 454; Mch 648; Rz 667 ↔ Na 37 ▲ HSSJ VI:121; Jg IV:670; PSJČ VI:312; SSJČ III:906; SSJ IV:609; KSSJ 789.

**tulpas** gs. pej. 'Töpel, Tollpatsch, Einfaltspinsel'. ❖ **tuľpas** ats. pej. 'id.'. ① In PSJČ č. *tulpas* als expr. markiert; in SSJ slk. *tulpas* lediglich als pej. markiert. Bei Jg *tulpa*, *tulpas* 'id.'. Angesichts zahlreicher ähnlicher expr. Wörter gleicher Bedeutung (vgl. Mch) und ač. PN *Ľulpa* sehr wahrscheinlich heimisch. Rz, SSJČ sehen anzuzweifelnde Entlehnung < nhd. *Tollpatsch* < älterem pej. *Tolbatz* 'ungarischer Fußsoldat' < ung. *talpas* 'breitfüßig'. Die Erklärungen bei H-K sind fehlerhaft. Ähnliche Wörter sind nhd. *Töpel* < mhd. *dorpære*, *dörper*, *törper*, *dörpel*, *törpel* 'Bauer, bäuerisch roher Mensch, Töpel', mnl. *dorpere* 'Dörfler, Bauer'; dt. dial. *zulpel* 'Töpel' < omd. *zulp* 'Lutschbeutel, Schnuller'; nd. *tulpe* 'Dummkopf', vgl. č. pej. *†tulipán* 'id.'; weiters lett. *tarplis* 'begriffsstützig', *tūls* 'töpel-', 'trottelhaft', doch genetische Verwandtschaft besteht bei all diesen Wörtern nicht. ② —. ③ —. ④ Ač. sind nur die PN *Ľulpa*, *Ľulpová* belegt, vgl. ASTčS. Nicht in HSSJ. ① H-L 454; Mch 660 ↔ Rz 682 ↔ H-K 396 ▲ Jg IV:671; PSJČ VI:313; SSJČ III:907; SSJ IV:611; KSSJ 789.

**tumpachový** gs. expr. 'befremdet, betreten, verwirrt'. ❖ — (*zmätený*, *udivený*). ① Č. *tumpachový* < č. gs. *tumpachť* 'Tombak, unechter Schmuck aus Kupfer-Zink-Legierung' zu č. *†tombak* 'id.'. Möglicherweise beeinflusst durch frühnhd. *tumb* 'einfältig, naiv, vertrauenselig, ohne Lebenserfahrung'. H-L, Janečková, Mch, Rz sehen direkte Entlehnung < mhd. *tumphaft* 'töricht, einfältig'. ② —. ③ nhd. *tumb*. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg nur als Nebenform zu *tombak*, *tompach*. Weder in der Kartothek des HSSJ noch in SSJ in dieser Bedeutung. ① H-K 396 ↔ H-L 454; Janečková 1999:223; Mch 660; Rz 683 ▲ Jg IV:609, 671; PSJČ VI:313–314; SSJČ III:907.

**úlitba** 'Trankopfer'. ❖ — (*odliatie vína bohom*, *obet*). ① Č. selten auch *litba* 'id.', č. dial. auch 'Gussregen'. Abgeleitet < č. (*u*)*lity* 'ausgegossen'. Nek sieht falsch Übernahme < ahd. *lizzōn*, mhd. *lizen* 'heucheln' bzw. got. *lita* 'Heuchelei'. ② —. ③ —. ④ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg nur als us. markiert. Weder in der Kartothek des HSSJ noch in SSJ. ① ESJS 423–424; Mch 336 ↔ Nek 45 ▲ Jg V:924; PSJČ II:608, VI:485; SSJČ I:1122, III:975.

**upír** 'Vampir'. ❖ **upír** 'id.'. ① Bei Jg *upěříce*, *upír*. Etymologie umstritten (vgl. Mch, Rz), möglicherweise zurückgehend auf ursl. \**opyrь*, \**oppirь*. Na denkt falsch an Entlehnung < nhd. *Vampir* < s./kr. *vámpír* > č. *vampýr*, slk. *vampír*, r. *вампір*. Für č. *vampýr*, slk. *vampír* liegt nach Kluge (2002:948) Vermittlung durch nhd. *Vampir* vor. ② pl. *upiór*, apl. *upierez*, r. *у́пірь*. ③ nhd. *Vampir*, nl. *vampír*, isl. *vampír*, schw. *vampyr*, engl. *vampire*; fr. *vampire*, rum. *vampír*. ④ Kein ač. Beleg. Nicht in HSSJ. ① H-K 403; H-L 458; Kluge 2002:948; Mch 669; Rz 692 ↔ Na 42 ▲ Jg IV:765; PSJČ VI:544, 794; SSJČ III:995, IV:13; SSJ IV:685; SSČ 471; KSSJ 804.

**válec** 'Walze'. ❖ **valec** 'id.'. ① Mč. *válec*, äskl. *valec*. Dazu č. *válcovat*, slk. *valcovat* 'wälzen'. Vgl. auch mor.-schles. dial. *valcúfka* 'fester Weg'. Schon Jg erkennt richtig autochthonen Ursprung als Dim. von mč. äskl. *vál* 'Walze, Zylinder, Ballen' (neben mč. *válek*, äskl. *válok*). Vgl. weiter unter č. *†válet* 'walzen, rollen, wälzen', *valit* 'wälzen, rollen', slk. *válat* 'rollen', *valit* 'wälzen'. Beeinflussung durch die dt. Formen, vor allem bei der semantischen Differenzierung als Terminus technicus mancher Fachbereiche und bei der Ableitung der Verbformen, erscheint jedoch wahrscheinlich. H-L, May, Mch, Menzel+Hentschel, Rud, Schnw gehen von Übernahme < dt. *Walze* bzw. für č. *valcovat* von Entlehnung < nhd. mhd. *walzen* 'sich wälzen, drehen, wenden' aus. Mch begründet dies damit, dass č. *válec*, slk. *valec* Fachtermini wären. Doch gerade deshalb ist aufgrund des unterschiedlichen Genus von dt. *Walze* f. und č. *válec*, slk. *valec* m. die Übernahmetheorie fragwürdig. Angesichts der frühen mč. äskl. Belege erscheint also heimischer Ursprung wahrscheinlicher. Bei č. Fj. *valcve-rákt* 'Walzwerker' liegt hingegen Ableitung < nhd. *Walzwerk(arbeiter)* vor. ② pl. *walec*, sln. *válj*, kr./s. *váljak*, r. *вал*, *валик*, *валёк*, *вальцы*. ③ nhd. *Walze*. ④ Kein ač. Beleg. Mč. Belege finden sich in den Bedeutungen 'Walze; Zylinder (in der Geometrie, in der Uhr); Wallbreche; Wellbaum am Blasebalg; Weberbaum; Ballen; Wälgerholz, Nudelholz; Nudelbrett; Haspelbaum u. a.'. z. B. schon in VelSq, VelNom, bei J. A. Komenský, V. J. Rosa und anderen. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 35 Belege für slk. *valec* vor; der Erstbeleg stammt aus Zvolen (Altsohl, Zölöym) 1651, in HSSJ aus PP 1734. ① H-K 407; Rz 697 ↔ H-L 461; May 13, 42; Mch 676; Menzel+Hentschel 2003:380; Rud 173; Schnw 7, 29, 39 ▲ HSSJ VI:298; Jg V:14; PSJČ VI:782, 784; SSJČ IV:8, 9; SSJ V:15; SSČ 482; KSSJ 820.

**vdolek** 'Dalken, Schmalzgebäck aus Hefeteig'. ❖ **dolka** 'id.'. © In SSJČ auch č. reg. *dolek*, in PSJČ č. vs. *dolek*. Slk. dial. auch *dolok*. Ač. *vdolek*, äslk. *vdolka*, meist Plur. *vdolky*. Auf den ersten Blick scheint mit H-K, H-L, Janko und Mch Übernahme < bair. *dalk(η)*, *dolk(η)* 'Schmalzgebäck aus Hefeteig, das in einer Spezialpfanne, der sog. Dalkenmodel, gebacken und mit Marmelade gefüllt wird' zu mhd. *talgen* 'kneten' vorzuliegen. In diesem Fall würde das č. slk. v- aufgrund des Backvorgangs in der Dalkenmodel als č. slk. vetym. Hinzufügung gesehen (vgl. bei Jg *vdolek litý* 'Liwanze'). Jg und Rz sehen autochthonen Ursprung des č. Lexems < ač. v *dólek* 'in das Grübchen'. Die ač. und äslk. Beleglage sprechen deutlich für die autochthone Herkunft des Wortes. Im Ast6S finden sich zwar ca. 20 Belege für die Formen *dólek*, *duolek*, *dúlek*, aber nur in der Bedeutung 'Grübchen, kleine Vertiefung'. In der Bedeutung 'Dalken, Talken' sind lediglich ač. *vdolek* und äslk. *vdolky* (stets mit v-) belegt. Rz und WBÖ gehen somit richtig von Entlehnung des č. Ausdrucks ins Dt. aus. Bei slk. dial. Plur. *talkne*, *talkny* 'id.' handelt es sich um eine Rückentlehnung < ö. *Dalken*, *Talken*. © pl. *dotki*. © mhd. *talgen* 'kneten', ö. *Dalken*, *Talken*; ung. *talkedli*. © Ca. 20 ač. Belege für *vdolek* mit Erstbeleg in BiblMuzSZ Ex 29,2: „vezmeš tele z stáda a beráncé dva nepožkvrněná a chléb přěsný a vdolek bez kvasu, a to buď pokropeno olejem“. In der Kartothek des HSSJ liegen 12 Belege für äslk. *vdolky* mit Erstbeleg aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1617, in HSSJ von ebendort 1709. © Rz 702, WBÖ 4:505 ↔ H-K 409; H-L 463; Janko/Národopisný věstník 24:7–15; Mch 680 ▲ HSSJ VI:316; Jg V:40; PSJČ VI:837; SSJČ IV:31; SSJ I:292; SSČ 485; KSSJ 127; SSN I:345.

**velryba** 'Wal'. ❖ **velryba** 'id.'. © Bei Jg *velryb*, *velryba* < ač. *velryb*, *velryba*, *veleryb*, *velřib* 'Wal; Ungeheuer, großes Tier (auch in Bezeichnung des Papstes oder Kaisers); Hölle'; äslk. *velryba*, *velryb* 'Wal'. H-L, Mch, Vážný erklären das Lexem als Kompositum < č. *vel-*, *slk. vel-* 'groß' und č. slk. *ryba* 'Fisch' mit tlw. Genuswechsel wie in č. *louka* 'Wiese' > č. *pa-louk* 'Au, Matte, Anger, Rasenplatz'. Es liegt keine genetische Verwandtschaft mit mhd. *wal*, *walvisch* 'Walfisch' vor. H-K, May, Rud, Rz, Schnw, SSJČ sehen Sematicalque, dessen erster Wortteil < mhd. *wal* entlehnt und an sl. *vel-* angelehnt worden sei. Mangels Belegen bleibt diese Theorie jedoch unbewiesen. © pl. *wieloryb*. © —. © Ca. 60 Belege für ač. *velryb(a)* entsprechend lat. *cetus*, *ballēna*, *piscis*, jeweils 1 ač. Beleg für *veleryb* und *velřib*. Der Erstbeleg für *velryb* 'Wal, Monster' stammt aus ŽaltWittb 258a (Dn 3,79): „blahajte velrybové a všěckno, což sě hýbe u vodách, hospodinu“, für *velryba* aus ComestC 4a: „i stvoří buoh velrybu velikú“, für *veleryb* aus Čtver 20a: „nad vodu morskú jednú veleryb velmi veliký pozdvih se“, für *velřib* aus SlovOstřS 66: „balena velřib“. Der Erstbeleg für 'Walfisch, der Jonas verschluckte' findet sich in KristA 46b: „takež byl Jonáš prorok u bříše té ryby, jížto velryb dějí“, die erste metaphorische Verwendung von *velryb* als 'Hölle' in ŠtitSvátA 215a: „vzhóru sě k duchovním věcem nepotáhnú [zlí], až je [zlě] i sehlťi propastný velryb“ (einziger Beleg) und als 'großes Tier (= Papst, Kaiser)' in TovHád 106a: „vehnáry sú ryby v síti Petrovy, ti ukrutni velrybové dva, totiž cisar a papež, pro jichžto neskröcenost strhány jsú síti Petrovy a apoštolské“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 60 Belege für slk. *velryba*, *velryb* vor; der Erstbeleg stammt als *velryba* aus TC 1631, als *velryb* aus KS 1763. © H-L 464; Mch 683; Vážný/NŘ 41:280 ↔ H-K 411; May 12, 52; Rz 705; Schnw 9, 23 ▲ HSSJ VI:334; Jg V:65–66; PSJČ VI:903; SSJČ IV:44; SSJ V:61; SSČ 486; KSSJ 828.

**višně** 'Weichsel, Prunus mahaleb'. ❖ **višňa** 'id.'. © Ač. *višně* 'Weichsel, Prunus mahaleb; Blasenkirsche, Physalis alkekengi', äslk. *višňa* 'Weichsel, Prunus mahaleb' gehen zurück auf ursl. \**višňn'a* nicht völlig geklärten Ursprungs. Vgl. č. *vajksleř* 'Weichsel'. May sieht falsch Entlehnung < ahd. *wihšela* 'Weichselkirschbaum', das jedoch verwandt ist. Mch denkt falsch an Übernahme des ahd. und sl. Lexems < vor-IE Substrat. Vielmehr besteht Zshg. mit lat. *viscum* 'Mistel, Vogelleim', gr. *ἰζός* 'id.' < IE \**uiks-* 'Mistel, Leim liefernder Baum'. © allsl., z. B. pl. *wiśnia* 'Sauerkirsche', sln. *višnja* 'id.', kr./s. *višnja* 'id.', r. bg. *вишня* 'id.'. © mhd. *wihsel*, *wis(s)el* 'Weichsel'; lit. *vyšnià* 'id.', lett. *višņa* 'id.'. © Ca. 40 ač. Belege mit Erstbeleg als 'Weichselkirsche' in MastDrk 276: „totoř jest mast z Mišně, kúpil sem ji za tři bielé višně“; als 'Weichselbaum' in KlarGlosA 654 (De plantis): „merus višně“. Der Erstbeleg für *višně* 'Blasenkirsche' stammt aus Vodň 45b: „totilidon id est allikingi židovské višni“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 50 Belege für slk. *višňa* vor mit Erstbeleg als 'Weichselkirsche' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1585, als 'Weichselbaum' aus OR 1672, als ON Vyšňov aus Zemplín (Semplin, Zemplén) 1289 VSO. © H-K 417; H-L 468; Mch 692; Rz 713; Šmil 202 ↔ May 44 ▲ HSSJ VI:388; Jg V:111; PSJČ VI:1013; SSJČ IV:94; SSJ V:107; SSČ 492; KSSJ 836.

**vosk** 'Wachs'. ❖ **vosk** 'id.'. © Ač. äslk. *vosk* < ursl. \**voskъ* < IE \**uokso-*. Ältere Ansichten bezüglich einer Entlehnung < germ. \**waxs-* (etwa bei Grimm, Hirt u. a.) sind längst überholt und wiederlegt. © allsl., z. B. pl. osorb. nsorb. *wosk*, sln. *vósek*, kr./s. *vösak*, r. *воск*. ④ ahd. *wahs*, an. *vax*, ags. *weax*, engl. *wax*; lit. *vāškas*, lett. *vasks*. © Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStČS. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *wachs*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 180 Belege vor; der äslk. Erstbeleg geht auf das Jahr 1565 s. l. zurück, in HSSJ stammt er aus Lipovtýk Trnovec (Ternowitz, Tarnóc) 1576. ① Dř 175, 187–189; H-K 422; H-L 470; Kip 95–96; Mch 697; Rz 719 ▲ HSSJ VI:429; Jg V:164; PSJČ VI:1128–1129; SSJČ IV:138; SSJ V:147; SSČ 498; KSSJ 845.

**vyháňka** reg. 'Zeit, wann bzw. Platz, wohin das Vieh getrieben wird'. ❖ — (*čas, ked'* sa *vyháňa dobytok, resp. miesto, kam sa vyháňa*). © In PSJČ als vs. markiert. Bei Jg č. us. *vyháňka* 'Ackerfurche zur Wasserableitung'. Nomen postverbale < č. *vyháňet* 'ausstreiben, vertreiben, fortjagen'. Na sieht falsch Entlehnung < ö. reg. *Bifangt* 'schmaler, grasbewachsener Grenzstreifen zwischen zwei Äckern'. © —. ④ —. © Bei Jg in der Bedeutung 'Ackerfurche zur Wasserableitung' als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Na 19–20 ▲ Jg V:250; PSJČ VII:85; SSJČ IV:220.

**vyšvihnout se** 'sich schwingen'. ❖ **vyšvihnutí sa** 'id.'. © Bei Jg č. *vyšvihnout* 'mit der Peitsche oder Rute schlagen; ausschlagen, aufschnappen', *vyšvihnout se* 'sich ausstaffieren, aufputzen; sich aufschwingen'. Äslk. *vyšvihnutí* 'mit der Peitsche oder Rute heraus schlagen'. Die č. slk. Formen sind autochthonen Ursprungs, vgl. č. *švihnout*, slk. *švihnúť* 'einen Hieb versetzen; schmeißen', č. *švihnout se*, slk. *švihnúť sa* 'huschen u. a.'. Semantischer Einfluss von nhd. *sich schwingen* erscheint möglich, aber nicht einmal notwendig. H-L, Mch sehen überraschenderweise Entlehnung < nhd. *sich schwingen*. © osorb. *švihnýc so na koleso*. ④ —. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege bei Jg. In der Kartothek des HSSJ findet sich 1 Beleg für äslk. *vyšvihnutí* 'mit der Peitsche oder Rute ausschlagen' aus dem 18. Jh. in DSL. ① Rz 646 ↔ H-L 437; Mch 632 ▲ HSSJ VI:621; Jg V:366; PSJČ VII:512; SSJČ IV:366; SSJ V:313–314; SSČ 523; KSSJ 883.

**zoufat** 'verzweifeln'. ❖ **zúfat' (si)** 'id.'. © Ač. *zúfati*, äslk. *zúfat* 'verzweifeln an jmdm./etw.'. Das Lexem wird einhellig < z + \**úfati* erklärt. Weiter siehe unter č. †*doufat*, slk. *úfat' (sa)*, *dúfat* 'hoffen'. May, Nek, Rud sehen falsch Übernahme der Basis < mhd. Form. © Mit Präfix z- und in dieser Bedeutung nur im Č. und Slk. ④ mhd. nhd. *hoffen*; siehe unter č. †*doufat*. © Einige ač. Belege, vgl. AStČS. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 90 Belege für slk. *zúfat* vor; der Erstbeleg stammt aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1561. ① H-K 105; H-L 131; Lie II:21; Mch 123–124; Rz 741 ↔ May 15, 40; Nek 49; Rud 172 ▲ HSSJ VII:407; Jg V:580; PSJČ VIII:715; SSJČ IV:819; SSJ V:727; SSČ 576; KSSJ 967.

**žebřák** 'Bettler'. ❖ **žobrák** 'id.'. © Ač. *žebřák*, äslk. *žebřák, žobrák* < ač. *žebřati*, äslk. *žebrať, žobrat'* 'betteln, fechten, schnorren; jmdm. etw. vorhalten'. Erklärt als expr. Variante zu ač. *škebrati* 'betteln, prachern, fechten, schnorren; murren, nörgeln', vgl. č. *škemrat* 'betteln, prachern, fechten, schnorren', slk. *šomrat'* 'brummen, murren'. H-K sehen Kont. von ač. *škebrati* mit mhd. *sever, sefer* 'Landstreicher, Vagabund'. Brückner, May, Rud, Schnw, Siatkowski denken an Entlehnung < mhd. *sever, sefer, seffr*. © pl. *žebřak* 'Bettler', *žebrać* 'betteln', *szemrac* 'murren'. ④ ung. *zsebrák* 'Bettler'. © Zahlreiche ač. Belege, vgl. AStČS. Das dt. Äquivalent in DfGloss lautet *betteler*. In der Kartothek des HSSJ finden sich ca. 150 Belege für äslk. *žebřák* und 11 für äslk. *žobrák*. Der Erstbeleg für *žebřák* stammt aus Parížovce (Pářišháza) 1564, in HSSJ aus ASL 1684; jener für *žobrák* aus Krupina (Karpfen, Korpora) 1684, in HSSJ von ebendort 1691. ① H-K 443; H-L 480; Mch 724; Rz 746; Sad 189 ↔ Brückner/AslPh 15:319; May 34, 38; Rud 182; Schnw 10; Siatkowski 2002:239 ▲ HSSJ VII:480; Jg V:832–833; PSJČ VIII:1005–1006; SSJČ IV:906; SSJ V:824–825; SSČ 586–587; KSSJ 983.

**žvástat** pej., **žvastat** pej. 'schwätzen, schwatzen, quatschen'. ❖ — (*trepat', tárat'*). © Hierher gehören auch č. pej. *žvást, žvast* 'Geschwätz' > slk. *žvast* 'id.'. Expr. Variante zu č. *žvanit* 'schwätzen, schwatzen, quatschen' < ač. *žvátí* 'kauen; schwatzen, tratschen' < ursl. \**žvati*. Schnw sieht falsch Entlehnung < mhd. *swaz* 'Geschwätz', *swetzen, swatzen* 'schwätzen' < mhd. *swatzen* 'rauschen, klappern', beeinflusst durch mhd. *smetzen* 'schmatzen; schwätzen'. © pl. *żuć* 'kauen', osorb. *żwać* 'id.', r. *жева́ть* 'id.'. ④ ahd. *kiuwan, chiuwan, chiuwen* 'kauen, verzehren'. © Ač. nur *žvátí* belegt. Jg bezeichnet als älteste Belegquelle für *žvástati* Š. Lomnický z Budče (um 1600). In der Kartothek des HSSJ findet sich kein Eintrag. ① H-K 448; H-L 482–483; Mch 732; Rz 752 ↔ Schnw 35 ▲ Jg V:870; PSJČ VIII:1115; SSJČ IV:941; SSJ V:830; SSČ 529.

### 3.3.3 Wörter, die über eine andere Slawine vermittelt wurden

**bodry** 'bieder, tüchtig'. ❖ **bodry** 'munter, frisch, aufgeweckten Sinnes'. © Bei Jg č. *bodry* 'munter, frisch' durch V. Hanka < r. *бодрыи* 'id.' < psl. \**bьdrь* (*ib*). Der Bedeutungswandel im Č. erfolgte unter Einfluss von nhd. *bieder*. Nek sieht falsch direkte Entlehnung < nhd. *bieder*. © r. *бодрыи* 'munter, frisch', ukr. *бодруи* 'id.', kr./s. *bōdra* 'munter, rüstig'. ⑤ lit. *budrus* 'wachsam'. © Kein ač. mč. Beleg, jener vermeintlich ač. in GlosMV ist eine Fälschung V. Hankas. Kein Eintrag in HSSJ. ① ESSJa III:111–112; H-K 72; H-L 95; Mch 59; Rz 84; SP I:461 ↔ Nek 41 ▲ Jg V:878; PSJČ I:159; SSJČ I:144; SSJ I:111; SSČ 33; KSSJ 72; SSSJ I:324; SSN I:137.

**brukev** 'Kohlrübe; Brassica napobrassica'. ❖ — (*kaleráb*). © Überommen zur Erneuerungszeit < pl. *brukiew* 'Kohlrübe', das mit nd. *bruke*, *wruke*, *wruke* zusammenhängt. May, Nek sehen direkte Entlehnung < dt. dial. Form. Šmil vermutet Übernahme < vor-IE Substrat. Vor-IE Substrat sehen auch H-K, doch ist pl. Vermittlung unbestritten. © pl. *brukiew* 'Kohlrübe', r. *бро́ква* 'Steckrübe' < pl. ⑤ nhd. *Rauke*; lat. *ērūca* 'Kohlraupe; Rauke'. © Kein ač. Beleg. Bei Jg. Kein slk. Beleg. ① H-K 78; H-L 100; Janko/ČMF 5:408; Mch 69; Rz 93 ↔ May 43, 61; Nek 41 ↔ Šmil 202 ▲ Jg I:191; PSJČ I:198; SSJČ I:172; SSČ 37.

**brýčka** 'Birutsche, leichter Kutschwagen'. ❖ **brička** 'id.'. © In SSJČ ebenfalls č. gs. *prýčkať* 'id.'. Zur Erneuerungszeit übernommen < pl. *bryczka* 'id.' < nhd. *Birutsche* < it. *birocchio*, fr. *biroche* 'zweiwädriger Wagen'. Wie č. gs. *prýčkať* zeigt, ist lautliche Stützung durch nhd. *Pritschen(wagen)* zu nhd. *Pritsche* 'auf drei Seiten abklappbare Seitenwände von Wägen' < mhd. *britze* 'Bretterverschlag' wahrscheinlich. H-K, May, Rud, WBÖ sehen direkte Entlehnung < dt. *pritsche(n)*, *britsche(n)* 'Pritschenwagen'. © ukr. r. *брúчка* 'Birutsche' < pl. ⑤ nhd. *Britschka*, ö. wien. *Pritschka*. © Überommen zur Erneuerungszeit. In HSSJ kein Eintrag. ① H-L 101, 369; Mch 70; Rz 93 ↔ H-K 78, 298; May 14, 41, 57; Rud 11; WBÖ 3:998 ▲ Jg I:193; PSJČ I:201, IV:17; SSJČ I:174, II:992; SSJ I:130; SSČ 37; KSSJ 77; SSSJ I:359; SSN I:162.

**dumat** bspr. 'grübeln, nachsinnen'. ❖ **dumat** 'id.'. © In SSJ slk. *dumat* als poet., in KSSJ als bspr. markiert, in SSN slk. *dumat* auch 'meinen; denken, meditieren'. Äslk. *dumat* 'nachdenken' als oslk. markiert. Bei Jg č. *dumati* 'auf etw. dichten, denken; staunend nachdenken, stieren' als Slowakismus und Polonismus < pl. *dumać* 'staunend nachsinnen, stieren; sich sehen', r. *думать* 'glauben, meinen, bedenken' < ursl. \**dumati* umstrittenen Ursprungs (ESSJa, Rz, SP). Einige Etymologen vermuten Entlehnung < got. *dōms* 'Urteil, Ruhm', *dōmjan* 'urteilen' (BEW, May, MEW, Miklosich, Uhlenbeck) bzw. ugerm. \**dōma-z* (Martynov [„с минимальной относительной надёжностью“], Rud). Matzenauer, Mch, Mladenov u. a. sehen hingegen autochthonen Ursprung. Es ist jedoch in jedem Fall falsch, die č. slk. Lexeme als got. bzw. ugerm. Lehnwörter anzusehen, wie dies May und Rud tun. © pl. *dumać* 'staunend nachsinnen, stieren, staunen; sich nach etw. sehen', ukr. *думати* 'glauben, meinen, bedenken', r. *думать* 'id.', sln. *dumati* 'denken'. ⑤ —. © Einführung der Erneuerungszeit. Der slk. Erstbeleg gilt als oslk. markiert und stammt aus DŽ 1752. ① ESSJa V:154–155; H-K 110; H-L 135; Kip 171–172; Rz 149; SP V:91–92 ↔ Martynov 1963:82; Rud 24 ↔ BEW I:237; May 25; MEW 52; Miklosich 1867:85; Uhlenbeck/AslPh 15:486 ↔ Matzenauer 1870:29; Mch 134; Mladenov 57–58 ▲ HSSJ I:324; Jg I:503; PSJČ I:588; SSJČ I:423; SSJ I:342; SSČ 73; KSSJ 144; SSSJ I:324; SSN I:408.

**horda** 'Horde'. ❖ **horda** 'id.'. © In SSJČ auch č. *ordať*. Bei Jg *orda*, *horda* 'Horde', in der Bedeutung 'Haufe, Schar Menschen' als Polonismus markiert. Als Wanderwort wahrscheinlich über pl. *horda*, *orda* < ukr. *зорда*, *орда* < tat. *orda* 'Heereslager' (z. B. der *Kıpçak* aus = Kinder der Goldenen Horde). H-L, Na, Rud sehen Vermittlung durch nhd. *Horde*; Rz hält dies ebenfalls für möglich. © pl. *horda*, ukr. *зорда*, *орда*, r. *Золотая Орда* 'Goldene Horde', kr./s. *hōrda*. ⑤ nhd. *Horde*, engl. *horde*; fr. *horde*, it. *orda*; ung. *horda*; t. *ordū* 'Heereslager', tat. *urdū* 'id.'. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege bei D. Adam z Veleslavina. Kein Eintrag in HSSJ. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 204 auf das Jahr 1613 zurück. ① H-K 128; Mch 176; Rz 209 ↔ H-L 182; Na 40; Rud 55 ▲ Jg I:II:967; PSJČ I:925; SSJČ I:626, II:417; SSJ I:506; SSČ 98; KSSJ 193.

**hulan** hist. 'Ulan'. ❖ **hulan** hist. 'id.'. © In PSJČ, SSJČ, SSJ auch č. slk. *ulanť*. Č. *hulan* auch 'böhmischer Volkstanz; Schnapsart'. Äslk. *hulan*, *hulan*, ač. *hulan* (*hulan*) über pl. (*h*)*ulan* < mong. *ulan* 'rot' (die mong. Reiter trugen rote Mäntel). H-K, SSJČ, SSČ sehen hingegen ttat. *og(h)lan* 'junger Mann' als Quelle. Mch sieht für Formen mit *h-* falsch dt. Vermittlung (nhd. *Hulanť* jedoch nur

im 18. Jh. belegt). ® pl. *ulan*. ⑤ nhd. *Ulan*; ung. *ulánus*. ⑥ 1 ač. Beleg als PN in ArchČ 18,325 (1462): „mezi zahradami Vaňka Búbele a Martina Hulana“. Der slk. Erstbeleg stammt als *hulán* aus 1634–66. ① H-L 186; Rz 218 ↔ Mch 190 ↔ H-K 136 ▲ EisPo 106; HSSJ I:455; Jg I: 779, IV:742; PSJČ I:1000, VI: 474; SSJČ I:664; SSJ I:538, IV:666; SSČ 104.

**chrabrý** bsp. 'tapfer, mutig, kühn'. ❖ **chrabrý** bsp. 'id.'. ⑥ In PSJČ č. *chrabrý* noch unmarkiert. Zur Erneuerungszeit durch die Grünberger und Königinofer Handschriften wiederbelebt < r. *хрѣбрѣй* 'tapfer, mutig, kühn' < ksl. *chrabръ* 'id.'; vgl. auch ar. *хорѣбрѣй* < ursl. \**chorbrъ*(*jb*). Ač. äslk. *Chraber* nur als PN, äslk. auch als ON. May sieht falsch Lehnwort < got. *brastjan* 'ermutigend'. ® allsl., z. B. pl. *chrobry*, osorb. *chrobty*, sln. *hraber*, kr./s. *hrabar*. ⑤ nhd. *scharf*, engl. *sharp* 'scharf, schneidend', isl. *skarp* 'id.', schw. dän. *skarp* 'id.'. ⑥ 1 ač. Beleg als PN *Chraber* in NehrPodl 425: „Hraber“. 1 äslk. Beleg als PN aus dem Jahr 1260. Als Adj. wiederbelebt zur Erneuerungszeit. Der slk. Erstbeleg als ON geht auf das Jahr 1291 zurück. ① ESJS 225; ÉSSJa VIII:71–72; H-K 142; H-L 192; Kip 34; Mch 204; Rz 228; Šmilauer/NŘ 25:66 ↔ May 33 ▲ HSSJ I:476; Jg I:816; PsjI:1:1069; SSJČ I:700; SSJ I:570; SSČ 109; KSSJ 211.

**kanduš** dial. 'Frauenkaftan, langes Frauengewand aus einem Stück'. ❖ **kantuš** äslk. 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *kanduš* als u. markiert. Das Wort stammt sicher aus dem Osten (ung. *köntös* 'Hausrock', ung. dial. auch *kantus*; t. *kontuş* 'Kaftan', g. *κάνδος* 'Kaftan, medisches und persisches Obergewand'), doch sind die genaue Quelle bzw. die Vermittlungswege ungeklärt. HSSJ sieht Übernahme < t. H-L, Mch denken an eher unwahrscheinliche pl. Vermittlung. Na geht von Entlehnung < ö. *Kontusch* aus. ⑥ pl. *kontusz*, *kuntusz*, r. *кунтуш*, sln. *kontuš*, kr./s. *kontuš*, *kuntuš*. ⑤ ö. *Kontusch*. ⑥ Bei Jg als u. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus SNS 1786. ① H-L 192; Mch 238 ↔ Na 44 ▲ HSSJ I:476; Jg II:22; PSJČ I:43; SSJČ I:829.

**krest**† ugrb., **kryst**† ugrb. 'Grenzlinie, der bestimmte Kreis, Ende, Ziel'. ❖ — (*naznačené hranice, naznačený koniec*). ⑥ Č. < pl. *kres* 'Ende, Grenze' < mhd. *kreiz* 'Kreislinie, Umkreis; der eingehetzte Kampplatz, gerichtlicher Kreis überhaupt; Zauberkreis; Landeskreis, Gebiet, Bezirk'. Vgl. auch č. slk. *okres* 'Bezirk', pl. *okres* 'Zeit(raum)'; Dauer, Frist; Zeitalter', aber auch das bei Jg, May, Nek genannte mč. *kryza* 'Ort des Zweikampfes', das wohl direkt < mhd. *kreiz* stammt. May sieht falsch auch für č. *kres* direkte Entlehnung < mhd. *kreiz*. ⑥ pl. *kres* 'Ende, Grenze'. ⑤ nhd. *Kreis*. ⑥ Č. *kres*, *krys* als Polonismus bei Jg. Mč. *kryza* belegt bei V. Hanka. Kein slk. Beleg. ① May 24; Nek 44 ▲ Jg II:181; 213.

**kříž** 'Kreuz'. ❖ **kříž** 'id.'. ⑥ Ač. *kříž*, äslk. *križ*, *krúz* über ssl. Form (vgl. sln. *križ*, kr. *križ*) < nit. dial. Form (Kip nennt istrisch *krūže*) entsprechend vlat. *cruce(m)*. H-K, MEW, Schnw, Uhlenbeck gehen falsch von Übernahme < ahd. *chrūzi* aus. ⑥ aksl. *križb*, *kryžb*, pl. *krzyż*, osorb. *križ*, nsorb. *kšíž*, sln. *križ*, kr. *križ*. ⑤ nhd. *Kreuz*, engl. *cross*; it. *croce*, fr. *croix*. ⑥ Ca. 450 ač. Belege für *križ*, wir führen im Folgenden die Erstbelege nur für die Hauptbedeutungen an: Jener für 'Kreuz' findet sich in CisMnich: „kříž nésti“; jener rel. für 'Tag der Kreuzerhöhung' in ŽaltPod 3a (Register): „naleznie svätého kříže, den zvolený“; jener für 'Kreuzzeichen' in Leg-JiřB 193: „Jiří, učiniv kříž svatý, vypí jed od mistra vzatý“; jener rel. für 'Altar des Kreuzes' in Vít 24a: „na svatý kříž jěj [ms. gye] pojěchu, vaši [sic!] žádúci útěchu“; jener für 'Kreuzweg' in PasMuzA 312: „sbožní lidie tři dni sě postiece, po křížích chodie“. Der slk. Erstbeleg stammt für *krúz* aus SM 1479; für *križ* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1562. Äslk. *križan* 'Bekenner des Kreuzes, Christ' als PN bereits 1135 belegt. ① Boček 2010:82–90; ESJS 367; H-L 252; Kip 114–115; May 48–49; Mch 302; Nek 33; Rz 318 ↔ H-K 191–192; MEW 141; Schnw 22, 36; Uhlenbeck/AslPh 15:488 ▲ HSSJ II:140, 141; Jg II:193; PSJČ I:417–418; SSJČ I:1021; SSJ I:773; SSČ 153; KSSJ 276; SSN I:878–879.

**kylof** mont. Fj. 'Keilhaue, Spezialkrampen'. ❖ — (*banický krompáč*). ⑥ Č. *kylof* über Ostrauer Kontaktgebiet < pl. *kiłof* 'Spitzhacke' < mhd. *kilhouwe* 'Keilhaue'. H-L sehen falsch direkte Übernahme < nhd. *Keilhaue*. ⑥ pl. *kiłof* 'Keilhaue'. ⑤ nhd. *Keilhaue*. ⑥ Nč. Belege bei V. Martinek. Kein slk. Beleg. ① Mch 314 ↔ H-L 258 ▲ PSJČ II:484; SSJČ I:1054.

**ruh**† 'gerichtliche Untersuchung'. ❖ — (*súdne vyšetřovanie*). ⑥ Bei Jg als Polonismus markiert. Č. *ruh* < pl. *rug*† 'Rüge, Anklage' zu pl. *rugować*† 'rügen, anklagen' < mhd. *rüegen*, *ruogen* 'anklagen, beschuldigen, tadeln, gerichtlich anzeigen'. Ač. *ruh* ist synonym zu č. *rouhání* 'Lästerung, Blasphemie' < č. *rouhat* 'lästern' heimischen Ursprungs. May sieht jedenfalls falsch direkte Entlehnung < ahd. *ruogan* 'anklagen, beschuldigen, gerichtlich anzeigen'. ⑥ —. ⑤ mhd. *rüege*,



*ruoge* 'gerichtliche Anklage, Anzeige, gerichtliche Strafe, Tadel', got. *wrohs* 'Klage, Anklage'.  
⊕ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Lediglich 4 ač. Belege für ač. *ruh* 'Lästerung, Blasphemie'; der erste stammt aus ŽaltWittb 140,9: „střězi mne ot osidla, jěž jsú postavili mně, a ot ruhu činíčich zlost!“. Weder in HSSJ noch in SSJ. ⊙ May 25, 46 ▲ Jg III:799, 951.

**sled** 'Hering'. ❖ **sled** 'id.'. ⊕ Äslk. *sledz*. Č. slk. Formen vermittelt über pl. *śledź* < \**śelǫ* < nordgerm. Form; vgl. aisl. *sild*, aschw. *sildi*. Aufgrund der č. slk. Beleglage ist pl. Vermittlung wahrscheinlicher als eigenständige Entwicklung < \**selǫ*. Mch geht für č. *śled* von autochthoner Entwicklung < \**selǫ* < nordgerm. Form aus. H-L, Rz sprechen allzu verkürzend von direkter Übernahme < nordgerm. Sprachen. ⊕ pl. *śledź*, ukr. *селéдець*, r. *сельдь*, *селéдка*, kr./s. *slēð*. ⊕ dän. *sild*, schw. *sill*; fin. *silakka*, estn. *silk*; lit. *silké*, lett. *silke*, apr. *sylecke*. ⊕ Kein ač. Beleg. Die ersten č. Belege bei Jg stammen aus F. J. Tomsa. Der slk. Erstbeleg findet sich in der Form *sledz* in OP 1685. ⊙ H-K 336 ↔ Mch 553 ↔ H-L 407; Rz 581 ▲ HSSJ V:289; Jg IV:142; PSJČ V:352; SSJČ III:375; SSJ IV:113; SSČ 392; KSSJ 676.

**smokvoň** 'Feigenbaum, Ficus carica', **smokvaŕ** bspr. 'Feige'. ❖ **smokvaŕ** 'Feige'. ⊕ Č. bspr. auch *smokevŕ* 'Feige'. In PSJČ č. *smokvoň* ebenfalls als bspr. markiert; daneben č. bspr. *smokev*, *smokva* als selten markiert. Mch und Rud reihen hierher auch slk. dial. *smokvica* 'Erdbeere'. Č. slk. *smokva* 'Feige' ist eine Übernahme der Erneuerungszeit < kr./s. *smōkva* < sl. \**smoky*, Gen. \**smokъve* umstrittener Herkunft. Brückner, H-K, Kip, May, MEW, Rud, Schwarz vermuten Entlehnung < got. *smakka* 'Feige'. H-L, Knutsson, Mch, Mladenov sehen heimischen Ursprung, wobei H-L, Mch von Kontraktion < \*(*s*)*amo*(*ni*)*kva* ausgehen. ⊕ osorb. *smokwa*, r. *смōквa*, sln. *smōkva*, kr./s. *smōkva*. ⊕ —. ⊕ Ins Č. übernommen zur Erneuerungszeit. In HSSJ lediglich äslk. *smokvičny*, *smokvicový* 'Erdbeer-' belegt, und zwar im 17. Jh. in MT und in HT 1760. ⊕ Brückner/AslPh 42:125–126; H-K 341–342; Kip 222–223; May 8, 61, 66, 74, 82; MEW 311; Rud 134; Rz 585; Schwarz 1926b:7; Schwarz/AslPh 41:124 ↔ H-L 409; Knutsson 1929:44–45; Mch 560, 561; Mladenov 108 ▲ ESJS 847–848; HSSJ V:315; Jg IV:188; PSJČ V:435, 436; SSJČ III:413; SSČ 398.

**šavle** 'Säbel'. ❖ **šablja** 'id.'. ⊕ Č. dial. auch *šabla*. Ač. *šavle*, *šable*, äslk. *šabla*, *šablica* < pl. *szabla*, ukr. *шáбля* über r. *сáбля* oder ung. *szablya* < ttat. Form (vgl. t. *sabr* 'Fechtsäbel', *sap* 'Schwertgriff', kirg. *sapy* 'Säbel'). Die Lautgestalt des č. Lexems [š-v-] spricht für Kont. mit mhd. *schavelin* < fr. *javeline* 'langer, dünner Speer, Jagdspieß'. Schnw sieht falsch Entlehnung < mhd. *sabel*, *sebel*. Diese Formen stammen vielmehr selbst < pl. *szabla*. ⊕ allsl., z. B. pl. *szabla*, sln. *sáblya*, kr./s. *sáblja*, r. *сáбля*, ⊕ nhd. *Säbel*, engl. *sabre*; it. *sciabola*, fr. *sabre*; ung. *szábllya*. ⊕ Ca. 15 ač. Belege; der Erstbeleg für *šavle* findet sich in VýklKruml 203b (Zch 13,7): „spata šavle“; jener für *šable* in ArchČ 21, 362 (1469–78): „a tu jej šablemi bodli, že jej jedva za živa pustili“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trnava (Tyrnav, Nagyszombat) 1542 SLL. ⊙ H-K 367; H-L 428; Mch 604; Müller 1995:47; Něm 142; Polák/Český časopis filologický 1:174; Rz 625–626 ↔ Schnw 29, 35, 38 ▲ HSSJ II:596; Jg IV:441; PSJČ V:1026; SSJČ III:663; SSJ IV:389; SSČ 431; KSSJ 732.

**taran** 'Sturmbock, Mauerbrecher'. ❖ **taran** 'id.'. ⊕ Č. slk. *taran* 'Sturmbock, Mauerbrecher' < pl. r. *taran*. Auf die sprachgeschichtlich gleiche Stufe wie pl. r. *taran* stellen Mch und Šmilauer lediglich lach. dial. *taran* 'Rammbock zum Einschlagen von Pfählen'. Rud sieht für slk. *taran* falsch direkte Entlehnung < mhd. *tarant* 'Belagerungswerkzeug'. ⊕ pl. *taran*, r. *таpáH*. ⊕ mhd. *tarant*, *tarrant* 'Skorpion, Tarantel, Drache; Belagerungswerkzeug'. ⊕ Lediglich 1 ač. Beleg für *Taran* als PN in SvědBydž 257 (1393): „Jesso, dictus Taran, de Humberg“. Nicht in HSSJ. ⊙ Mch 636 ↔ Rud 166 ▲ Jg IV:551; SSJČ III:772; SSJ IV:494.

**ústřice** 'Auster'. ❖ **ustrica** 'id.'. ⊕ Č. *ústřice*, slk. *ustrica* zur Erneuerungszeit < r. *ýcmpuqa*. Äslk. *ostriga* vermittelt über ung. *osztriga*, sln. *ostriga*, kr./s. *ostriga* oder direkt entlehnt < nit. *ostriga* neben it. *ostrica*. May, Na, Rud, Schnw sehen falsch direkte Entlehnung < frühnd. *uster*. Nek geht überhaupt gleich von Entlehnung < gr. *ὄστρεον* 'Auster, Muschel' aus. ⊕ osorb. *wustrica*, r. *ýcmpuqa*; pl. *ostrzyga*, sln. *ostriga*, kr./s. *ostriga*. ⊕ nhd. *Auster*, nd. *uster*, engl. *oyster*; lat. *ostrea*, *ostreum*, afr. *oistre*, fr. *huître*, it. *ostrica*; gr. *ὄστρεον*; ung. *osztriga*. ⊕ Kein ač. mč. Beleg. Die Einführung des č. Lexems begann laut Mch in den Jahren 1819–1822. Äslk. *ostriga* ist erstmals in OP 1685 belegt. Für slk. *ustrica* liegt in der Karothek des HSSJ kein Eintrag vor. ⊙ EisCh 393; H-K 404; H-L 459; Mch 671; Rz 693 ↔ May 27, 51; Na 43; Rud 172; Schnw 15, 22, 35 ↔ Nek 37 ▲ HSSJ III:393; Jg IV:800; PSJČ VI:645; SSJČ III:1035; SSJ IV:714; SSČ 476; KSSJ 810.

**valčík** 'Walzer'. ❖ **valčík** 'id.'. © Mor.-schles. dial. auch *valcer*. Bei Jg č. *valec* 'Walzer' als Polonismus markiert. Č. slk. *valčík* wie pl. *walczyk* adaptiert über pl. *walec*, *walc* < nhd. *Walzer* (18. Jh.). Mor.-schles. dial. *valcer* direkt < nhd. *Walzer*. Bei Jg auch č. *valcovati* 'walzen, Walzer tanzen'. H-K, Rud sehen direkte Entlehnung < nhd. *Walzer*. © pl. *walczyk* neben *walc*, *walec*, pl. dial. auch *walcer*, *walcerek*, sln. *válček*, kr./s. *välcer*, r. *вальс*. © nhd. *Walzer*, engl. *waltz*; fr. *valse*; ung. *walcer*. © Keine ač. mč. Belege. Bei Jg č. *valec* als Polonismus markiert. Nč. Belege für *valčík* z. B. bei I. Herrmann, M. Majerová, A. und V. Mrštík und B. Němcová. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. © H-L 461; Mch 676; Menzel+Hentschel 2003:379–380; Rz 697 ↔ H-K 407; Rud 173 ▲ PSJČ VI:783; SSJČ IV:9; SSJ V:15; SSČ 482; KSSJ 820.

### 3.3.4 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Griechischen sind

**achát** 'Achat'. ❖ **achát** 'id.'. © In SSJČ auch č. *agáť*. Ač. *achát(es)*, äslk. *achát(es)*, *achátok* < lat.-gr. *achátēs*, *ἀχάτης* unklaren Ursprungs. Möglicherweise so benannt nach dem gr. Namen des achatreichen Flusses *Ἀχάτης* im südlichen Sizilien. H-L, HSSJ, Rz sehen Vermittlung durch nhd. *Achat*. © r. *азам*. © nhd. *Achat*, engl. *agate*; fr. *agate*. © 2 ač. Belege für *achát(es)*; der Erstbeleg findet sich in BiblPraž Ex 28,19: „a položiš na něm čtyři řady kame-nuov ... v třetím [řádu] Ligurius achátēs“. Der slk. Erstbeleg stammt für *achát* aus DQ 1629, für *achátēs* aus KB 1757, für *achátok* aus KS 1763. © Janko/ČMF 9:13; Mch 34 ↔ H-L 69; Rz 47 ▲ HSSJ I:78; Jg I:7, 8; PSJČ I:13; SSJČ I:14; SSJ I:14; SSČ 16; KSSJ 44; SSSJ I:85.

**akribie** 'Akribie'. ❖ **akribia** bsp. 'id.'. © Č. slk. < gr. *ἀκριβεια* 'Genauigkeit, Sorgfalt'. Rz denkt an Vermittlung durch nhd. *Akribie*. Da das č. slk. Wort in Philologenkreisen aufgekommen ist (vgl. auch PSJČ „filologická akribie“), kann jedoch von direkter Entlehnung ausgegangen werden. H-L sehen Vermittlung < lat. *acribia* < gr. *ἀκριβεια*. © —. © nhd. *Akribie*. © Kein ač. mč. Beleg. Kein Eintrag in HSSJ. © Rz 48 ↔ H-L 70 ▲ PSJČ I:16; SSJČ I:17; SSJ I:20; ASCS 33; KSSJ 45; SSSJ I:85.

**cholera** 'Cholera'. ❖ **cholera** 'id.'. © Dazu č. slk. *cholerik* 'Choliker'. Bei Jg č. *cholera*, *kolera* 'Galle, Gallensucht, Jähzorn, asiatische Cholera'. Ač. *cholera*, *kolera* 'Gallenbrechruhr', äslk. *cholera* 'id.' < gr. *χολέρα*, lat. *cholera* zu gr. *χολή* 'Galle'. H-L, HSSJ, Rz sehen Vermittlung durch nhd. *Cholera*. © r. *холера*. © nhd. *Cholera*, engl. *cholera*; fr. *colère*, mlat. *colera*; ung. *kolera*. © 1 ač. Beleg für *cholera* in UK V D 18, 33b (14. Jh.): „Iaxana cholera“. Ca. 15 ač. Belege für *kolera* mit Erstbeleg aus Vodň 83b: „voda z máty ... iliacam tu nemoc odhánie, koleru tu nemoc vymietá“. 1 ač. Beleg für *cholerik* in TkadiA 31b: „od pňirozenie horkosti u-padnúce [lidé], dlúho pak v nie stojie ... a ti lidé slovú kolerici“. Der slk. Erstbeleg stammt für *cholera* aus dem 17. Jh. in NP; für *cholerikus* aus GV 1755. © H-K 141 ↔ H-L 191; Rz 227 ▲ HSSJ I:472; Jg I:811; PSJČ I:1063; SSJČ I:697; SSJ I:567; SSČ 108; KSSJ 210; SSN I:673.

**klystýr** 'Klistier'. ❖ **klystír** 'id.'. © In SSJČ auch *klystér*. In PSJČ č. *klystér* unmarkiert, č. *klystýr* als gs. markiert. Mč. *klystér*, äslk. *klystír* < gr. *κλυστήριον* 'id.'. H-L, Rud, Rz gehen von Vermittlung durch nhd. *Klistier* und lat. *clýstér* aus. H-K sehen falsch Vermittlung durch fr. *clýstère*. © r. *клицу́р*. © mhd. *klistier*, *klistier*, nhd. *Klistier*, engl. *clýster*; lat. *clýstér*, fr. *clýstère*, ung. *kli-stély*. © Kein ač. Beleg. Mč. Belege z. B. bei J. A. Komenský. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. Im Ung. laut KoGö 228–229 seit 1577 belegt. © Sad 67–68 ↔ H-L 228; Rud 69; Rz 280 ↔ H-K 172 ▲ HSSJ II:59; Jg II:80; PSJČ II:157–158; SSJČ I:889; SSJ I:707; SSČ 136; KSSJ 252; SSN I:788.

**monastýr** 'orthodoxes Kloster'. ❖ **monastier** 'id.'. © Bei Jg nur *manstír*, *manstýř*. Ač. *manstýř* < ksl. *manastýr'b* < mgr. dial. *μαναστήριον* zu mgr. *μοναστήριον*. Jg denkt falsch an Entlehnung < mhd. *münster*, *münster* 'Münster, Kloster' < lat. *monastĕrium*. May sieht falsch Entlehnung < ahd. *munistiri* < vlat. *monistarium*, hält aber auch direkte Übernahme < lat.-gr. Form für möglich. © pl. *monaster*, *monastýr*, ukr. *монасти́р*, r. *монасты́рь*, kr./s. *mānastír*. © nhd. *Münster*, ags. *mynster*, engl. *minster*, lat. *monastĕrium*; gr. *μοναστήριον*. © 1 ač. Beleg für *manstýř* in Hrad 16b: „nad tiem svatým manstýřem [klášterem sázavským] zvolichu jej [sv. Prokopa] čnsným pastýřem“. Kein Eintrag in HSSJ. © ESJS 454; H-L 297; Mch 373; Nek 33 ↔ May 15 ▲ Jg II:391; PSJČ II:931; SSJČ I:1271; SSJ II:174; ASCS 505.

**pard†** 'Panther, Pard'. ❖ **pard** äslk. 'id.'. © Ač. äslk. *pard*, *pardus* < gr. *πάρδος*. Na sieht falsch Entlehnung < nhd. *Pard*. © —. © nhd. *Pard*, engl. *pard*; lat. *pardus*; pers. *pārs*. © Ca. 50

ač. Belege *pardus*, *pard*; der Erstbeleg für *pardus* findet sich in AlxB 192: „zatiem povezu [Babylónšti] pardusy“; jener für *pard* in Pror Jr 5,6: „pard bedlivý na města na jich“. Der slk. Erstbeleg für *pard* stammt aus PiS 1666; jener für *pardus* aus OP 1685. ① Mch 434; Rz 448 ↔ Na 42 ▲ HSSJ III:473; Jg III:31; PSJČ IV:1:96; SSJČ II:517.

**titla** fspr. 'Abkürzungszeichen'. ❖ **titla** fspr. 'id.'. ① Neu belebt als Fachterminus < ksl. *titla*, *titlo*. Bei Jg und mč. *tytlík* als Dim. zu ač. *titl* < ksl. *titlo*, *titla* < gr. *τίτλος* 'Aufschrift'. H-L sehen falsch Vermittlung über nhd. *Titel*. SSJČ, ASCS vermuten Entlehnung < span. Form. ② ksl. *titlo*, *titla*. ③ nhd. fspr. selten *Titla*. ④ 1 ač. Beleg für *titl* in KlarGlosA 2381 (De ecclesia): „titl apex“. Weder in der Kartothek des HSSJ noch in SSJ. ⑤ H-L 445 ▲ PSJČ VI:140; SSJČ III:821; ASCS 764.

**topas**, **topaz** 'Topas'. ❖ **topás** 'id.'. ① Ač. *topazion*, *topas*, *topazius*, *topasion*, *topazus*, *topaz*, äslk. *topás*, *topáz*, *topázín*, *topázíus*, *topázíon* < gr. *τοπάζ(ι)ον*, *τόπαζος*, lat. *topázíus*, *topázus*, *topázos*, laut Plinius nach einer gleichnamigen, schwer auffindbaren Insel im Roten Meer (in der Sprache der Troglodyten würde das Wort 'suchen' bedeuten), vgl. dazu H. Šedinová 1998:54–56. Die Verkürzung von ač. *topasion*, *topazion*, *topazius*, *topazus* > ač. *topaz* > mč. *topáz*, *topas* > č. *topas*, *topaz* erfolgte parallel zur Entwicklung von mhd. *topāziōn*, *topāsíus*, *topāzje*, *topāze* > frühnhd. *topaz*, *topas* > nhd. *Topas*. Analog dazu verlief auch die Verkürzung im Slk. H-K, H-L, Rud, Rz sehen falsch Vermittlung über nhd. *Topas*. ② r. *monáz*. ③ nhd. *Topas*, engl. *topaz*; fr. *topaze*; ung. *topáz*. ④ Ca. 20 ač. Belege für *topazion*, *topas*, *topazius*, *topasion*, *topazus*, *topaz*; der Erstbeleg findet sich als *topazion* in ŽaltWittb 118,127: „protož jsem miloval kázanie tvá nad zlato a na<d> topazion“; jener für *topas* in LegKat 981: „topas, granát ... způsobeny [byly] přieliš lepě“; jener für *topazius* in ComestC 76b: „na prvému řádu [rationale byl] sardius, topazius, smaragdus“; jener für *topasion* in AlexPovB 260a: „první stupeň bieše z amatystu, druhý z smaragdu, třetí z topasia“; jener für *topaz(us)* in CestMil 108a: „mnoho také safírovů, topazův ... tu jest“; jener erste von vier sicheren Belegen für *topaz* in Vodň 166a: „topaz jest dvojí; jeden jest zlaté barvy a světlé, a ten jest dobrý, druhý žlutý, a ten jest horší“. In der Kartothek des HSSJ liegen 6 äslk. Belege ohne gr. bzw. lat. Entlung vor; der Erstbeleg als zugleich ältester aller Formen stammt als *topáz* aus KoB 1666. ⑤ Šedinová/LF 121:54–56 ↔ H-L 446; H-K 387; Rud 167; Rz 666 ▲ HSSJ VI:71; Jg IV:609; PSJČ VI:174; SSJČ III:839; SSJ IV:548; SSČ 452; KSSJ 776.

### 3.3.5 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Lateinischen bzw. den romanischen Sprachen sind

**akcie** 'Aktie'. ❖ **akcia** 'id.'. ① Bei Jg *akcí*, *akcie* 'Handlung, Funktion; Aktie'. Mč. *akci* 'Handlung, Tätigkeit, Funktion', äslk. *akcia* 'den Kläger betreffender Teil einer Verhandlung; Anklage; Tätigkeit, Handlung, Eingriff'. Die č. slk. Lexeme waren bereits als Lehnwörter < lat. *actiō* 'Handlung, Tätigkeit; gesetzlicher Anspruch' in Gebrauch, als es unter Einfluss von nhd. *Aktie* < nl. *aktie* 'Wertpapier, Anteilschein' zur Bedeutungsverschiebung bzw. -erweiterung kam. H-L, Rz sehen Entlehnung < nhd. *Aktie*. Es erscheint jedoch übertrieben, von dt. Lehnwort zu sprechen. ② pl. *akcja*, kr./s. *akcija*, r. *акция*. ③ nhd. *Aktie*; fr. *action*, it. *azione*. ④ Mč. Belege für *akci* 'Handlung' bereits bei J. A. Komenský. Erst bei Jg auch 'Aktie, Anteilschein'. Der slk. Erstbeleg für *akcia* stammt in der Bedeutung 'Anklage' aus Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) 1620. In HSSJ kein Beleg in der Bedeutung 'Aktie'. ⑤ Janko/CMF 9:18 ↔ H-L 70; Rz 47 ▲ HSSJ I:79–80; Jg I:9; PSJČ I:15; SSJČ I:16; SSJ I:17; SSČ 17; KSSJ 44; SSSJ I:89; SSN I:57.

**almara** gs. 'Kleiderschrank, Wandschrank'. ❖ **almara** 'id.'. ① In SSJ auch slk. vs. *armara*, *almária*†, *armária*†. Č. dial. auch *armara*, slk. dial. auch *almaria*. Ač. *almařě*, *almařie*, *almara*, *armara*, äslk. *almara*, *armara*, *al-/ar-/ol-/or-mar-ia/-aj(a)* < vlat. *almaria*, *armaria* < mlat. *almārium*, *armārium*. Vgl. jedoch mč. †*alměr* 'Wandschrank, Almer'. Rud sieht falsch direkte Entlehnung < mhd. *almer*, *almerie* 'Schränkchen, Kästchen'. ② pl. *almarja*, sln. *almara*. ③ mhd. *almer*, *almerie* 'Schränkchen, Kästchen', ö. reg. *Almer*† f.; ung. *almárium* 'Kredenz'. ④ Ca. 15 ač. Belege für *almařě*, *almařie*, *almara*, *armara* mit Erstbeleg für *almařě* in ComestC 239b: „eroným, svrchovaná almařě všeho Písma“; für *almařie* in KlarBohE 647 (De rebus domesticis): „gasophilacium sit almařie“ („almara“ ~O); für *armara* in ArchČ 37/3, 1817 (1488): „tehdy ona

[Víta] šedši k jedné armaře i vynme ty penieze z kúdele v té armaře u vopasku i dá je nám [pánóm]“. Der slk. Erstbeleg stammt als *almaria* aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1606. ① EisPo 10; H-K 60; H-L 72; Janko/ČMF 10:120–121; Koblížek 1999:190; May 56; Mch 35; Rz 50 ↔ Rud 2 ▲ HSSJ I:85; Jg I:12, 25; PSJČ I:21; SSJČ I:24; SSJ I:26; SSČ 18; KSSJ 47; SSSJ I:109; SSN I:63.

**angrešt** 'Stachelbeere; Grossularia uvacrispa'. ❖ **egres** 'id.'. ① Bei Jg č. *agrest*, *angrešt*; č. dial. auch *ankrešt*, *ankreš*, slk. dial. auch *agreš*, *jagraš*, *jagriš*, *jágriš*, *egeres*. Ač. äslk. *agrest* < it. *agresto* bzw. mlat. *agrestum*, *agresta* 'unzeitige Trauben, Beeren; Saft von diesen, saurer Wein'. Äslk. *egres* über ung. *egres* < it. bzw. mlat. Form. WBÖ 1:114 sieht für č. *angrešt* falsch bair. Vermittlung < mhd. *agresse*. HSSJ geht für slk. *egres* von direkter Übernahme < lat. Form aus. ② pl. *agrest* (dial. auch *angrest*), r. dial. *aepyc*, sln. dial. *agres*, kr. dial. *egreš*, *greš*, *ogresta*, s. *ógrozd*. ③ mhd. *agresse*, bair.-ö. reg. *ag(e)†* 'Stachel, Splitter', *agraß*, *ogros()* 'Stachelbeere'; lit. *agrestas*; ung. *egres*. ④ Mehrere ač. Belege ab dem 15. Jh.; vgl. ASTČS. Der slk. Erstbeleg stammt als *agrest* aus dem 17. Jh. in HL, als *egres* aus Bytča (Großbotsch, Nagybicse) 1614 bzw. aus dem 17. Jh. in NP. ① H-K 61; H-L 76; Mch 36; Rz 54 → WBÖ 1:113–114 ▲ HSSJ I:78, 338; Jg I:7, 16, 533; PSJČ I:31; SSJČ I:36; SSJ I:361; SSČ 19; KSSJ 150; SSSJ I:863; SSN I:428.

**asekurovat** 'assekurieren, sicher stellen'. ❖ **asekurovat†** 'id.'. ① Č. slk. direkt < mlat. *assecurare* 'versichern, sicher stellen'. In SSSJ nur noch *asekurácia* 'Versicherung'. H-L sehen Vermittlung über dt. *assekurieren*. ② —. ③ nhd. *assekurieren*; it. *assicurare*. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Zemianske Podhradie (Nemespodhrady) 1636. ① H-L 82 ▲ HSSJ I:98; Jg I:27; PSJČ I:49; SSJČ I:54; SSJ I:48; SSSJ I:169; SSN I:72.

**balzamína** 'Balsamine, Springkraut, Balsamina impatiens'. ❖ **balzamína** bot. 'id.'. ① In PSJČ č. *balzamína*, bei Jg č. *balsamina*. Direkte Übernahme < lat. *balsamina* < gr. *βαλσαμίνη*. H-L sehen nhd. Vermittlung. ② —. ③ nhd. *Balsamine*. ④ Kein ač. Beleg. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN. ① H-K 64 ↔ H-L 88 ▲ Jg I:65; PSJČ I:73; SSJČ I:77; VSCS 152.

**baron** 'Baron, Freiherr'. ❖ **barón** 'id.'. ① Ač. *baron*, äslk. *barón* 'Angehöriger des Hochadels' < lat. *barō*, Gen. *barōnis* 'id.; freier Mann' (vgl. afr. mengl. *baron*, mhd. *barūn* 'Großer des Reiches'). Ab dem 16. Jh. fand der Titel in den rom. Sprachen schließlich Anwendung auf Angehörige der niedrigsten Schicht des höheren Adels. Als solcher tritt der Titel ab der 2. Hälfte des 17. Jh. auch im Dt. neben *Freiherr* auf und setzt sich im Laufe des 18. Jh. in dieser Bedeutung auch im Č. und Slk. durch. HSSJ sieht indifferenziert nur fr./engl. Ursprung, obwohl es sich beim slk. Erstbeleg ('*baróněs*') noch praktisch um das lat. Wort handelt. ② r. *барон*. ③ nhd. *Baron*, engl. *baron*; fr. *baron*, it. *barone*. ④ 1 ač. Beleg in ArchČ 7,343 (1468): „nenie tajna ... příčina kledby, vydané proti ... Janovi z Rožmberka, baronu neb kmetu českému“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bezeichnung eines Angehörigen des Hochadels aus SP 1696, als Titel eines Angehörigen der niedrigsten Schicht des höheren Adels aus Kur 1787. ① H-K 65; H-L 90; Vykypěl 2004:59–63 ↔ Mch 47; Rz 71 ▲ HSSJ I:114; Jg I:71; PSJČ I:81; SSJČ I:84; SSJ I:73; SSČ 26; KSSJ 60; SSSJ I:233; SSN I:98.

**blankyt** 'Azur; Himmel'. ❖ **blankyt** bsp. 'id.'. ① In SSJ slk. *blankyt* noch unmarkiert. Ač. äslk. *blankyt* 'himmelblaues Tuch' < mlat. *blanketus* (-*que*-, -*che*-), fr. *blanket* 'weiß glänzendes Tuch' zu mhd. ahd. *blanc* 'blinkend, weiß glänzend, schön', vgl. mhd. *blecket* 'blank, rein'. Vgl. auch č. slk. †*blanket* 'Blankett, Leerformular'. May sieht direkte Ableitung < mhd. *blanc*. ② pl. *blekit* 'Bläue, Himmelsblau'. ③ mengl. *blanket* '(urspr. weiße) Decke, wollene Bettdecke, Schneedecke', engl. *blanket* 'id.'; afr. *blanket* 'weiß glänzendes Tuch', fr. *blanchet* 'Seihtuch; Druckfilz'. ④ Ca. 10 ač. Belege für *blankyt*; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosA 1913 (De vestibus): „blanitum blankyt“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1659. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 82 auf das Jahr 1713 zurück. ① H-K 70; H-L 95; Mch 55; Rz 81 ↔ May 18 ▲ HSSJ I:136; Jg I:132; PSJČ I:141; SSJČ I:131; SSJ I:100; SSČ 31; KSSJ 69; SSSJ I:304.

**blúza** 'Bluse'. ❖ **blúza** 'id.'. ① In PSJČ auch č. *bluza*. Urspr. bezeichnete č. *blouza* in der Zeit vom Auftreten des ersten Belegs 1855 bis 1890 lediglich die (blaue) Bluse des Arbeiters. Somit ist direkte Entlehnung < fr. *blouse* 'Jacke, Bluse, Arbeitskittel' anzunehmen. Slk. dial. *blúzňa* < bair.-ö. dial. *blúsn*. H-L, Rud, Rz sehen auch für č. *blúza*, slk. *blúza* Vermittlung durch nhd. *Bluse*, das zumindest die spätere Bedeutungsentwicklung beeinflusst haben dürfte. ② osorb. *bluza*. ③ nhd. *Bluse*, engl. *blouse*; fr. *blouse* 'Jacke, Bluse, Arbeitskittel'. ④ Keine ač. mč. Belege. Der

nč. Erstbeleg findet sich im č. Almanach Lada Nióla (1855): „inteligentní tvář francouzského pracovníka v blouze“. Weitere Belege bei B. Němcová und J. Neruda, ebenfalls in französischen Milieuschilderungen. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-K 72; Mch 58 ↔ Bieder 1988:167; H-L 95; Rud 9; Rz 83 ▲ PSJČ I:154; SSJČ I:140; SSJ I:107; SSČ 33; KSSJ 70–71; SSSJ I:317; SSN I:132–133.

**botanika** 'Botanik'. ❖ **botanika** 'id.'. ⊕ Č. slk. *botanika* < mlat. *botanica* < gr. *βοτανική* (*τρέχνη*) 'Pflanzenkunde'. H-L, Rz gehen von Vermittlung durch nhd. *Botanik* aus. Dt. Einfluss auf die Ausbildung des Terminus erscheint möglich. ⊕ r. *ботаника*. ⊕ nhd. *Botanik*, engl. *botany*; fr. *botanique*; ung. *botanika*. ⊕ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus StN 1785. ⊕ H-L 98; Rz 87 ▲ HSSJ I:147; PSJČ I:174; SSJČ I:154; SSJ I:121; SSČ 34; KSSJ 74; SSSJ I:344.

**broskve** 'Pfersich, Malum persicum; Pfirsichbaum, Prunus persica'. ❖ **broskyňa** 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *broskva*, *broskvica*, *broskyňa*, *broskviňa*, *broskva*, *breskva*, *breskyňa*, äslk. *bro-ľbre-s-kyňal-kviňa*, *breskva*, *breskev* 'Pfersich'. Ač. *břeskev* 'Pfersich', *broskve* 'Kraut, Brassica oleracea capitata; Pfirsich'. Spätursl. \**bęrskyni*/\**berskyni* 'Pfersich'. Im Ač. unterschied man ursprünglich noch ač. *břeskev* 'Pfersich' < spätursl. \**bęsky* < lat. *persica* 'id.' von ač. *broskve* 'Kraut' < lat. *brassica* 'Kohl, Kraut'. Durch lautliche Annäherung und alsbaldige Verquickung der beiden Formen kam es zur Verdrängung der Bedeutung 'Kraut' und zur nachfolgenden Durchsetzung der Form *broskve*. May, Rud sehen falsch Entlehnung < wgerm. \**persikō-*, \**pfersika-*. ⊕ pl. *br(z)oskiew*, osorb. *brěšk*, *brěška*, dial. *brjošk*, nsorb. *rjaschen*, dial. *rjasken*, *brjaschen*, *brjasken*, sln. *břeskev*, *kr./s. brěskva*, *brěska*. ⊕ nhd. *Pfirsich*, mengl. *peche*, engl. *peach*; afr. *pesche*, fr. *pêche*; ung. *barack*. ⊕ Ca. 20 ač. Belege für *břeskev* und *broskve*. Der Erstbeleg für ač. *broskve* findet sich noch in der Bedeutung 'Kraut, Kohl' in OtcB 96b: „zelinku užitečnú, to jest petružel, broskve, mrkev“. Der Erstbeleg für ač. *břeskev* stammt in der Bedeutung 'Pfersichbaum' aus KlarBohE 258 (De plantis): „persicus est břeskev“ („broskvě“ ~O), in der Bedeutung 'Pfersich' aus KlarGlosA 695 (De fructibus arborum): „persica sunt břeskvē“. Doch bereits im Ač. finden sich auch Belege für *broskve* in der Bedeutung 'Pfersich'. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *broskyňa* aus Štiavnička (Kisselmeč) 1640. Im Slk. treten Formen auf *bro-* erst seit dem 18. Jh. auf. ⊕ Boček 2010:136–142; Df 33; H-K 77; H-L 100; Janko/ČMF 12:13; Kip 120–122; Mch 68; Rz 92; Sad 116; SP I:207–208 ↔ May 19, 40, 45, 51, 61–62; Rud 10, 12 ▲ HSSJ I:158; Jg I:180, 189; PSJČ I:195; SSJČ I:170; SSJ I:135; SSČ 37; KSSJ 78; SSSJ I:366; SSN I:169.

**cedule** 'Zettel'. ❖ **ceduľa** ats. 'id.'. ⊕ Ač. *cedule*, äslk. *cedula* 'offizielles Schriftstück, Blatt, Zettel' < mlat. *cedula* < lat. *schedula* 'Zettel'. May sieht Vermittlung durch mhd. *zedele*, *zedule* 'beschriebenes oder zu beschreibendes Blatt, Zettel, schriftliches Instrument'. ⊕ pl. *cedula*, osorb. *cedla*, *kr./s. cédulja*. ⊕ nhd. *Zettel*, engl. *schedule* 'Liste, Tabelle, Aufstellung'; fr. *cédule* 'Schuldschein, Schuldverschreibung', it. *cedola* 'Abschnitt'; ung. *cedula* 'Zettel'. ⊕ Ca. 70 ač. Belege für *cedula* mit Erstbeleg in SolfA 142b: „i učini [Tartareus] ceduli, kterak se jemu zdálo najpobornějie bohu psáti o taková věc“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony) 1515 SČL. ⊕ H-K 84; H-L 105; Mch 82; Něm 142; Rz 103 ↔ May 31, 63 ▲ HSSJ I:173; Jg I:220; PSJČ I:236; SSJČ I:198–199; SSJ I:156–157; SSČ 41; KSSJ 83; SSSJ I:401; SSN I:199.

**cikáda** 'Zikade'. ❖ **cikáda** 'id.'. ⊕ Ač. *cikáda* < lat. *ciçada* 'Baumgrille, Zikade'. H-L, Rz gehen falsch von Vermittlung über nhd. *Zikade* aus. ⊕ r. *цукáда*. ⊕ nhd. *Zikade*, engl. *cicada*; lat. *ciçada*, it. *cicala*, fr. *cigale*. ⊕ 2 ač. Belege für *cikáda*; der Erstbeleg findet sich in HymnUKA 78b: „locusta est animal parvum sicut cikáda quod saltat in pratis“. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ⊕ H-K 85 ↔ H-L 107; Rz 105 ▲ PSJČ I:252; SSJČ 210; SSJ I:170; SSČ 42; KSSJ 87; SSSJ I:428.

**citera** 'Zither'. ❖ **citara** 'id.'. ⊕ Bei Jg *citara*, *cithara*, *citera*. Ač. *citara*, äslk. *citara* < lat. *cithara* 'Zither, Leier, Laute' < gr. *κithára* 'Zither'. Ač. *citera* < mlat. Nebenform oder vermittelt durch mhd. ahd. *ziter(a)*, *cythera*. Die Durchsetzung der nč. Form mit -e- erfolgte wohl unter Einfluss von nhd. *Zither*. H-L, Rz sehen falsch Vermittlung durch nhd. *Zither*. H-K nennt lediglich gr. Quelle. ⊕ pl. *cytra*, sln. *citre*, r. *цiтpa*. ⊕ ahd. *zitera*, *cythera*, *cythara*, nhd. *Zither*, ags. *cytere*, engl. *zither*, *cithert*; lat. *cithara*, fr. *cithare*; ung. *citera*. ⊕ 7 ač. Belege für *citera*, *citara* [*citara*, *cithara*]; der Erstbeleg für *citera* findet sich in KNM XIII D 11, 329b in marg. (14. Jh.): „citer citeru“; jener für *citara* in Kruml 392: „povstaň chválo má, povstaň žaltáři mój i citaro, aj, jižť ted' žaltář pripravuji“; jener für *citara* [*cithara*] in UK I C 36,119a (1414): „chelis, id est citara

[ms. cythara]“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ASL 1560. ① Mch 87 ↔ H-L 108; Rz 107 ↔ H-K 86 ▲ HSSJ I:191; Jg I:238; PSJČ I:259; SSJ I:173; SSČ 43; KSSJ 88; SSSJ I:435.

**deska** 'Brett, Platte, Tafel'. ❖ **doska** 'id.'. ① Ač. *dska, dcka, deska, dcska, cka*, äslk. *doska, deska, daska* < ursl. \**ǫb̥ska* < lat. *discus* 'flache Schüssel, Platte, Wurfscheibe' < gr. *δίσκος* 'Scheibe, scheibenförmiger Gegenstand; Teller, Schüssel'. BEW, May, Rud, Schwarz sehen Vermittlung durch wgerm. \**disk-*, was auch Rz für möglich hält. Lediglich Š. Ondruš geht falsch von autochthonem ursl. \**tska* ~ \**tesati* 'hauen' aus; das \**d-* erklärt er durch ursl. \**dolga*. ② pl. osorb. *deska* 'Brett', nsorb. *cka* 'Backbrett', sln. *deskà* 'Brett, Tafel', kr./s. *dàska* 'Brett, Planke', ukr. *дівука* 'Brett', r. *до́чка* 'Brett, Bohle, Scheibe, Platte, Tafel'. ③ ahd. *tisc* 'Schüssel, Tisch', nhd. *Tisch*, engl. *desk* 'Schreibtisch, Pult', *dish* 'Schüssel, Platte, Teller; Gericht', *disk* 'Scheibe'. ④ Ca. 500 ač. Belege für *dska, dcka, deska, dcska, cka*. Aufgrund ihrer Fülle nennen wir in der Folge nur die Grundbedeutungen und verzichten auf die Anführung von Erstbelegen für die orthographischen Varianten *destka, ska, skra* u. a. Der Erstbeleg für ač. *dcka* stammt als '(viereckige) Platte, Holzbrett' aus EvRajhr 119b (Lc 5,19): „vystúpichu na stěchu [zákonici a mistři], svrchu a po dckách pustichu [nemocného na loži] s ložem ... před Ježíše“ („dskách“ ~Vid 91). Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *hanttafil*. Der Erstbeleg für ač. *deska* findet sich in derselben Bedeutung in SlovOstŠ 115: „tabulatum stavenie z prken a z desek“; jener für *dcka* in der Bedeutung 'Schreibtisch, Tafel' in DaC 43,24: „tu vžechu tři dsky psané, jichž každá tři sta funtón vážíše“. Dazu steht als dt. Äquivalent in DfGloss *tafel*. Der Erstbeleg für *dcska* in der Bedeutung 'Gesetzestafel Gottes, 10 Gebote' stammt aus BiblOI Dt 4,13: „i ukázal vám [Hospodin] smlúvu svú ... a deset slów, ješto napsal na dvú dcskú kamennú“; jener für *cka* (*cky*) in der Bedeutung 'Landtafel' aus ArchČ 16,98 (1430): „když cky zemské budú odevřeny v Olomúci“. Im AstČS sind zahlreiche Redewendungen mit diesem Lexem belegt. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *doska* aus Trnava (Tyrnau, Nagyszombat) 1549. ⑤ Boček 2010:94–99; ESJS 160; ESSJa V:183–184; H-K 99; H-L 121; Kip 112–113; Mch 115; Rz 128–129; Sad 302; SP V:167–170 ↔ BEW I:246; May 20, 36, 64; Rud 22, 23; Schwarz 1926b:22 ↔ Ondruš/Slovenská reč 38 (1973) 76–83 ▲ HSSJ I:294–295; Jg I:359; PSJČ I:396; SSJ I:306; SSČ 57; KSSJ 131; SSSJ I:737; SSN I:361.

**diskurs** 'Diskurs'. ❖ **diškurz** ats. 'id.'. ① Č. ats. auch *diškurs*, slk. dial. expr. auch *diškurzia* 'Gespräch'. Äslk. *diškurz, diškurzus*. Mč. äslk. < mlat. *discursus* 'Rede, Ansprache, Abhandlung', urspr. 'Auseinander-, Hin- und Herlaufen'. H-L, Rud sehen Vermittlung über nhd. *Diskurs*. ② —. ③ nhd. *Diskurs*, engl. *discourse*; fr. *discours*; ung. *diskurzus*. ④ Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus Sopron (Šopron, Ödenburg) 1635 E. ⑤ Rz 135 ↔ H-L 127; Rud 22 ▲ HSSJ I:257; PSJČ I:422, 425; SSJ I:323; SSJ I:267; KSSJ 118; SSSJ I:635; SSN I:316.

**drak** 'Drache'. ❖ **drak** 'id.'. ① Ač. *drak* 'Antichrist, Teufel; Drache; Drache als Gestirn; Schimpfwort', äslk. *drak* 'PSJČ' < lat. *dracō* 'Schlange, Drache; Drache als Gestirn' < gr. *δράκων* 'Drache, große Schlange; schlangenartiges Halsband'. May sieht falsch Vermittlung über mhd. (bair.) *dracke*. Rud führt das Wort unter den dt. Lehnwörtern im Slk. an, ohne jedoch die Quelle zu nennen, an die er denkt. ② pl. *drak*, ukr. *δρακ*. ③ ahd. *traccho*, engl. *dragon*; fr. *dragon*. ④ Ca. 50 ač. Belege für *drak*. Der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Antichrist, Teufel, Macht der Finsternis' in ŽaltKlem 148,7: „chvalte hospodina z země, drakové, i vseckny propasti“; jener für 'Drache' in JeronM 54b: „muž jeden zlostný ... běžal k němu jako drak vzteklý, laje jemu“; jener für 'Drache als Gestirn' in ŽidSpráv 195: „třetie Impresiones ignite neb otdud zapalujú se drakové letici v povětří, hvězdy padající“; jener in Verwendung als Schimpfwort in Akta-Bratr 1,314b: „nevědí [kněží], kterakého potupného rouhání vymyslí na ně [prostý lid], ... říkajíce: vajr, chlap, drak, lajk“. Der slk. Erstbeleg stammt aus RL 1571. ⑤ H-K 106; H-L 132; Mch 126; Rz 143 ↔ May 9, 32, 63 ↔ Rud 23 ▲ EisPo 63; HSSJ I:310; Jg I:466; PSJČ I:541; SSJČ I:396–397; SSJ I:324; SSČ 69; KSSJ 137; SSSJ I:722; SSN I:379–380.

**dryák†** 'Wundermittel, Arznei zweifelhafter Wirkung'. ❖ **driák** äslk. 'Gegengift'. ① Bei Jg č. *dryák* 'Theriak, opiumhaltiges Allheilmittel des Mittelalters'. Dazu č. pej. *dryáčnik* 'Prahler, Marktschreier, Scharlatan' < mč. *dryáčnik* 'Theriaksmacher; Quacksalber', äslk. *driák, driáčnik* 'id.'. Ač. *triák* (*tryák*), *driák* (*dryák, driják*), *drák, dryk, driák*, äslk. *driák* < mlat. *thiaca* < lat. *thēriaca* 'Theriak' < gr. *θηριακά (φάρμακα)* 'Arznei aus Tiergiften'. May sieht Vermittlung durch mhd. *driakel, triakel, driaker, triak*. ② —. ③ mhd. *driakel, triakel, driaker, triak*, nhd. *Theriak*.

© Ca. 40 ač. Belege für *triák* (*tryák*), *driák* (*dryák*, *driják*), *drák*, *dryk*, *driák*. Der Erstbeleg für *triák* (*tryák*) findet sich in GlosMV 346: „tryák, tyriaca est antidotum serpentinum“; jener für *driák* (*dryák*, *driják*) in KlarGlosA 878 (De radicibus): „tiriaca dryák“; jener für *drák* und *dryk* in KNM IV E 5,136b (Lateinisch-tschechischer medizinischer Sammelband aus dem 15. Jh.): „pentadactillus drák, dryk“; jener für *driák* in RostlUKC 90b: „gyra solis driák“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *driackel*. Der slk. Erstbeleg für *driák* stammt aus dem 17. Jh. in HL; für *driáčnik* aus DQ 1629. © H-K 108; H-L 134; Mch 130; Nek 30; Rz 146; Sad 65 ↔ May 23, 32, 51 ▲ HSSJ I:312; Jg I:489; PSJČ I:568; SSJČ I:413; SSČ 71.

**duplovaný†** ‘doppelt, verdoppelt’. ❖ **dupľovaný** ats. ‘id.’. © Eigentlich č. bzw. slk. Adj. aus Part. Prät. Passiv zu č. *duplovať* bzw. slk. ats. *dupľovať* ‘verdoppeln’. In SSJ noch als vs. markiert. Č. gs. auch *tuplovaný*, *tupľovat*, slk. dial. auch *tupolovaní*. Mč. *duplovaný*, *dupľový*, äslk. *dupľovaný* zu mč. *dupľovati*, äslk. *dupľovať* ‘verdoppeln’ abgeleitet wie dt. *duplieren* < lat. *duplus* ‘doppelt so groß, lang etc.’, *duplex* ‘doppelt’. Äslk. *dupľovaný* laut HSSJ direkt < fr. *doubler* ‘verdoppeln’. Hierher gehören auch č. ats. *duplořt*, č. gs. *tuplemřt*, slk. ats. *dupľom*, äslk. *dupľom*, *dupľo* ‘doppelt’, mč. *dupl*, *tupl* ‘das Doppelte’, äslk. *dupľa* ‘zweite oder zweifache Abgabe, Steuer’; č. gs. *tuplák*, selten auch *dupľákřt* ‘Doppelliter’. Für die č. Formen mit *t-* erscheint Kont. mit dt. Formen auf *t-* angesichts mhd. *top(p)el* ‘Würfelspiel, Pasch im Würfelspiel’ < fr. *doublet* ‘id.’ wahrscheinlich. Vgl. auch č. †*tupľhák*, äslk. *dupľahák* ‘Doppelhaken, stärkere Hakenbüchse’, č. Fj. *tupľřichta* ‘Doppelschicht’ (vgl. unter č. gs. slk. ats. †*řichta* ‘Schicht u. a.’). Rz, Schnw, SSJČ vermuten für č. *tuplovaný* Vermittlung < dt. *doppelt*; H-L, SSJČ detto für č. *tuplem*. © kr./s. *düplř* ‘doppelt’. © nhd. *doppelt*, *duplieren*, engl. *double*; fr. *double*, it. *doppio*; ung. *dupla*. © Entgegen BĚLIČ/KAMIŠ/KUČERA (1978) liegt im AStČs kein ač. Beleg vor, sondern nur 1 mč. Beleg für *tupľovaný* in RokPostN I,741 ed. (1611/12): „[komu sluří věřiti] těm li tupľovaným lhářům čili Pánu“. Es gibt jedoch ältere mč. Belege für *dupľovaný*, und zwar bei Vel. In VelSq auch zahlreiche Belege für *dupl* (besonders in Komposita). Mč. *tupl* bei Š. Lomnický z Budče (um 1600). Der slk. Erstbeleg stammt für *dupľovaný* aus Smrečany (Szmrecsán) 1603 E; für *dupľom* aus CA 1603 E; für *dupľa* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1598–1600. © H-L 454; Rz 683; Schnw 27, 40; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ I:324, 325; Jg I:505, IV:672; PSJČ I:591, VI:316–317; SSJČ I:419, 425, III:909; SSJ I:343; KSSJ 144; SSSJ I:817; SSN I:410.

**felúka** ‘Feluke’. ❖ **feluka** ‘id.’. © In PSJČ č. *feluka*. Č. slk. < fr. *felouque* ‘zweimastiges Küstenschiff des Mittelmeeres’ < arab. *felúkah* ‘id.’. Mch hält auch Vermittlung über nhd. *Feluke* für möglich. © r. *φελούκα*. © nhd. *Feluke*, engl. *felucca*; fr. *felouque*, it. *feluca*, sp. *faluca*; arab. *felúkah*. © Keine ač. mč. Belege. Weder in HSSJ noch in SSJ oder SSN, lediglich in VSCS. © H-L 154 ↔ Mch 141 ▲ PSJČ I:711; SSJČ I:490; ASCS 224; VSCS 378.

**fena** ‘Hündin, Fähe’. ❖ **fena** dial. ‘id.’. © Ač. *fena* ‘Frau schlechter Reputation, Hure’, *fenka* ‘Fähe, Weibchen jedes hundartigen Raubtiers’, äslk. *fena* ‘Fähe’ < mlat. *fenna* ‘Weibchen, Hündin (auch als Schimpfwort)’ verkürzt < lat. *fēmina* ‘Frau, Weib; Weibchen’. H-L, Mch, Rz sehen zu junge Entlehnung < fr. dial. *fenne* ‘Hündin’. Mch hält sogar Entlehnung < dt. dial. *fenn* ‘id.’ für möglich, die auch Nek postuliert. Das č. Lexem ist viel älter als bisher von den Etymologen angenommen. So schreibt Mch falsch, der Erstbeleg stamme aus 1644. Diese Behauptung übernimmt Rz ungeprüft und hält das Wort falsch für eine rein č. Übernahme des 17. Jh. © —. © nhd. *Fennek* ‘hundartiger Wüstenfuchs; Fennecus zerda’. © 3 ač. Belege für *fena* ‘Frau schlechter Reputation, Hure’; der Erstbeleg stammt aus Püh 3, 561 (1437): „fenám jsú vzali [lidě] loktuře a šlořjře“. Weiters einige Belege für das zugehörige ač. Dim. *fenka* ‘Fähe, Weibchen jedes hundartigen Raubtiers’; der Erstbeleg findet sich in LékŽen 87b: „také velmi chválě mozk zaječiči a mléko fenky, kteráž štěnata krmí, vše k těmuž dobrě“. Der slk. Erstbeleg stammt aus VT 1648. © H-K 114 ↔ H-L 154; Mch 141; Rz 169 ↔ Mch 141; Nek 42 ▲ EisPo 74; HSSJ I:354; Jg I:542; PSJČ I:711; SSJČ I:491; SSČ 82; SSN I:444.

**fenykl** ‘Fenchel, Foeniculum vulgare’. ❖ **fenikel** ‘id.’. © Slk. dial. auch *fenika*, *fenik*. Ač. *fenykl*, äslk. *fenikulus*, *fenikel* < lat. *fēniculum* ‘Fenchel’. Für slk. *fenikel* scheint dt. Einfluss auf die Ausbildung der Endung *-el* möglich. Rud sieht überhaupt Entlehnung < mhd. *vēnichel*, *vēnichel* und behauptet falsch, H-K dächten ebenfalls an mhd. Herkunft, Mch hingegen an fr. Ursprung. Beides ist unrichtig. Sowohl H-K als auch Mch gehen von Übernahme < lat. *fēniculum* aus. © —. © nhd. *Fenchel*, ags. *finol*, *finugle*, mengl. *fenel*, engl. *fennel*. © 1 ač. Beleg in KNM XI D 28, 94a, 1422–1438: „fenicu-

lum fenykl“. Der slk. Erstbeleg stammt für *fenikulus* aus dem 17. Jh. in HL; für *fenikel* aus FO 1737. © H-K 114; H-L 155; Mch 141; Rz 169 ↔ Rud 29 ▲ HSSJ I:354; Jg I:542; PSJČ I:712; SSSJ I:491; SSJ I:394; SSČ 82; KSSJ 161; SSSJ I:964; SSN I:444.

**fik** 'Feige(nbaum); *Ficus carica*'. ❖ **figa** 'id.'. © Ač. äslk. *fik* direkt < lat. *ficus*. Slk. äslk. *figa* hingegen über md. Vermittlung < mhd. *vīge* < ahd. *figa* < nit. *figa* < lat. *ficus*. May sieht für č. *fik* falsch Entlehnung < ahd. *vīga*. © pl. osorb. nsorb. sln. *figa*, r. *φύαα*. © mhd. *vīge*, *fige* 'Feige', die *vīgen bieten/zeigen* 'jmdn. höhnen', *vīc* 'Feigwarze', nhd. *Feige*, engl. *fig*; fr. *figue*, prov. *figa*, it. *fico*; ung. *fűge*; lit. *pīga*. © Ca. 60 ač. Belege für *fik*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Feige' in EvSeit 145b [= ed. 31] (Mt 7,16): „a zda zberají [kríví proroci] s trnie hrozny nebo šípku fíky?"; jener für 'Feigenbaum' in ŽaltPod 128b (Hab 3,17): „fik nevzeťte a nebude zárodka u vinnicích“ (~Wittb 183a „pihva“); jener in der Wendung 'jmdm. die Feigen bieten/zeigen', d. h. jmdn. höhnen, indem man den Daumen zwischen Zeige- und Mittelfinger steckt, in DalC 47,47: „tu sě fíkův z prstův <jechu> činití“; jener med. für 'harte Schwellung, Beule' in LékFrantA 86b: „ktož má ... fik, ten vezmi lebedku obečnú“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *fik* aus Uhrovec 1545; jener für *figa* aus dem 17. Jh. in RT. © H-K 115; H-L 156; Mch 142; Nek 30; Rud 30; Rz 170 ↔ May 22, 37, 38, 47, 58, 63 ▲ HSSJ I:356; Jg III:80; PSJČ I:719; SSSJ I:495–496; SSJ I:397; SSČ 83; KSSJ 162; SSSJ I:972; SSN I:447.

**galantina** 'kalte Speise aus Faschiertem und anderen Zutaten'. ❖ **galantina** fspr. 'id.; kaltes gefülltes Geflügel oder anderes Fleisch'. © Č. *galantina*, slk. *galantina* < fr. *galantine* 'kaltes gefülltes Spanferkel oder Geflügel'. Mch sieht falsch Entlehnung < nhd. *Gelatine* unter *vetym*. Kont. mit nicht näher genannter Form. © —. © fr. *galantine*. © Nč. Belege bei J. Lier. Weder in HSSJ noch in SSJ. © H-L 166 ↔ Mch 148 ▲ PSJČ I:774; SSSJ I:533; SSSJ I:1044; VSCS 425.

**geleta** nosr. dial. 'Melkkübel (für Schafe)'. ❖ **geleta** 'id.'. © Äslk. *galeta*, *galata*, *geleta*, *gelata*, *galatña* als Wort der karpatischen Hirtenkultur < rum. *găleată* 'id.' < mlat. *gallēta* 'id.' unter wahrscheinlicher Kont. mit mhd. *gelte*, *gellete* 'Gefäß für Flüssigkeiten'. Vgl. mč. *†geltna*, *kelta*, *keltna*, slk. dial. *geltňat* 'Zuber, Gelte'. BEW, May, MEW, Rud sehen auch für č. slk. *geleta* direkte Übernahme < mhd. *gelte*, *gellete*. © pl. dial. *galeta*, *gieleta*, *giełata*, ukr. dial. *řenema*. © ahd. *gēllita* 'Gefäß für Flüssigkeiten', nhd. *Gelte*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg č. *geleta* als Moravismus markiert. Der slk. Erstbeleg stammt als *galeta* aus Orlové (Vágzsígmondháza) 1734; die Dim. *gelatička*, *galetička* sind bereits 1706 in Liptov (Liptau, Liptó) belegt. © ČJA 3:407, 410; Mch 150 ↔ BEW I:292; May 12, 46, 62; MEW 62; Rud 40 ▲ HSSJ I:378; Jg I:639, II:50; PSJČ I:782; SSSJ I:537; SSJ I:431; KSSJ 172; SSSJ I:1058; SSN I:488.

**grán** 'Gran (¼ Karat = 0,06 g)'. ❖ **gran** äslk. 'id.'. © Č. *grán*, äslk. *gran* < mlat. *grānus* < lat. *grānum* 'Kern, Korn'. H-L vermuten Vermittlung durch nhd. *Gran*. © r. *гран*. © vhd. *Gran*, *Grán*. © Kein ač. Beleg. Bei Jg bereits Gewichtseinheit sowohl von Arzneien als auch von Edelmetallen. Der slk. Erstbeleg stammt aus LU 1775. © Batušek 1968:87; Mch 151 ↔ H-L 171 ▲ HSSJ I:382; Jg I:640; PSJČ I:800; SSSJ I:549.

**groš** 'Groschen'. ❖ **groš** 'id.'. © Ač. äslk. *groš*, *kroš* < mlat. (*dēnārius*) *grossus* 'Groschen', wörtlich 'Dickpfennig, dicker Denar'. May, Rud, Schnw, Skála sehen falsch Entlehnung < mhd. *gros*, *grosse* 'Groschen'. Vielmehr halten Mch, Rz, Šmilauer mit Grimm umgekehrte Entlehnungsrichtung für wahrscheinlich, da alle dt. Belege des 14. und 15. Jh. aus dem omd. Sprachgebiet stammen. Vgl. jedoch č. *†grešle*, slk. *†grešľa* < nhd. Dim. *Gröschel*. © pl. *grosz*, sln. *gròš*, kr./s. *gròš*, r. *zpow.* © nhd. *Groschen*; ung. *garas*. © Ca. 150 ač. Belege. Der Erstbeleg stammt als *groš* aus DalC 95,4: „dobry peniez, točiš groš zarazi [král Václav]“; jener für *kroš* aus HradSat 126a: „již své tři krošě propila“. Der Erstbeleg für *groš* in der übertr. Bedeutung 'Rädchen, Scheibchen, groschenförmiges Ding' findet sich in LékFrantA 128a: „vezmi ománu ... a zkrájěj v groše a obaluje ty groše v tu střed, jezíž je“. Der slk. Erstbeleg geht auf das Jahr 1585 zurück; der ung. Erstbeleg laut KoGö 178 auf 1460. © Df 305–306; H-K 118; H-L 172; Mch 152; Rz 189; Utěšený 1968:116 ↔ May 15, 35, 46, 63; Rud 45; Schnw 13, 32, 37; Skála 1968b:133 ▲ HSSJ I:384; Jg I:641; PSJČ I:805; SSSJ I:552; SSJ I:443–444; SSČ 89; KSSJ 176; SSSJ I:1095; SSN I:515.

**humor** 'Humor'. ❖ **humor** 'id.'. © Bei Jg č. mč. *humor* 'Laune, Saft des menschlichen Körpers', äslk. *humor* 'Feuchtigkeit; Saft' direkt < lat. *hūmor* 'Feuchtigkeit, Flüssigkeit' (auch HSSJ, Jg). Die heutige Bedeutung 'heitere Gelassenheit, gute Laune' verbreitete sich ins Č.



und Slk von Westeuropa her. So sehen etwa H-L, Rz Übernahme < nhd. *Humor*, H-K, SSJČ Entlehnung < fr. *humeur*, SSČ Übernahme < engl. *humour*. ® pl. *humor*, r. *юмор*, kr./s. *húmor*. ☉ nhd. *Humor*, engl. *humour*, fr. *humeur*, it. *buon umore*; ung. *humor*. ® Kein ač. Beleg. Mč. *humor* 'Laune' schon bei J. A. Komenský belegt. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Feuchtigkeit' aus dem 17. Jh. in OCh. ① H-L 187; Rz 219 ↔ H-K 136 ▲ HSSJ I:456; Jg I:780; PSJČ I:1003; SSJČ I:666; SSJ I:539; SSČ 104; KSSJ 203.

**chór** 'Chor'. ❖ **chór** 'id.'. ® Bei Jg č. *chor*. Ač. *chór*, *kór*, *kuor*, *kúr*, äslk. *chór*, *chúr*, *kór*, *kúr*, *chorus*, *chórus*, *kórus* gemeinsam mit ahd. *chōr*, mhd. *kōr* < lat. *chorus* < gr. *χορός* 'Chortanz, Reigen, tanzende und singende Schar'. H-L sehen dt. Vermittlung. ® pl. *chór*, r. *xop*, kr. *kór*, s. *hór*. ☉ nhd. *Chor*, engl. *queir*, *quer*, *chœur*, *choir*; fr. *chœur*, *chorus*, *it. coro*; ung. *kórus*, *kar*. ® Ca. 90 ač. Belege für *chór*, *kór*, *kuor*, *kúr*. Der Erstbeleg stammt als *kór* 'Chor (der Sänger)' aus ŽaltWittb 149,3: „chvalte jmě jeho v kóřě, v bubně, v žaltáři pějte jemu“. Der Erstbeleg für *kuor* 'Chor, Schar (der Engel)' findet sich in LyrDuch 74 (Jesu Kříste, šedrý kněže [Jesu Christe, freigebiger Fürst], Hs. von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. vom Ende des 14. Jh., Muz 1 A c 24]): „Otče, synu, Duše svatý, nedaj našim dušiem ztráty, naplň námi kuor desátý“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals *chór* belegt, und zwar in ŽaltPod 38b (Einleitung zu Psalm 41): „tento žaln učinil syn chóruov sľubuje, že nechce věřiti ani činiti jako otcové jich“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'Chorgestühl' stammt aus HradProk 4a: „slúži [sv. Prokop] mši u vyšehrazském kóřě“. In dieser Bedeutung ist auch erstmals *kúr* belegt, und zwar in ArchČ 10,364 (1486): „na tom oltáři u fary napřed v kúře, pod kterýmžto oltáři leží pí Anezka . . . , každý tejden věčně tři svatě mše sloužil“. Der Erstbeleg in der Bedeutung 'erhöhter Chorraum auf Galerie für Sänger und Orgel' findet sich in PasMuzA 415: „a když sě tak svatý Dominik na modlitvách množě trutil, jeden čas v noci uzří jednoho bratroče, an sě po kóřě myče“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kore*. Der slk. Erstbeleg stammt als *kór* 'erhöhter Chorraum auf Galerie für Sänger und Orgel' aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1557. ① Eichler 1968:103; H-K 141; Rz 227 ↔ H-L 191 ▲ HSSJ I:473; Jg I:813; PSJČ I:1064; SSJČ I:698; SSJ I:568; SSČ 108; KSSJ 211; SSN I:674.

**janoklika** mč. 'Angelika, Brustwurz, Engelwurz, Heiliggeistwurz, Zahnwurz; Angelica silvestris, Archangelica officinalis'. ❖ — (*angelika*, *archangelika*). ® Mč. bei J. Černý (1517). Nur vereinzelt. Auch mč. häufiger *anjelika*, *andělrika* neben *děhel*. Mč. *janoklika* beruht wohl auf einer Kont. von lat. *angelica* mit frühhd. reg. *Ohneglücke*, einer vetym. Bildung aus derselben Quelle. Vgl. č. gs. †*klika* 'Glück'. ® —. ☉ nhd. *Angelika*, engl. *angelica*; fr. *angélique*. ® Kein ač. Beleg. Der mč. Beleg findet sich bei J. Černý 1517. Kein slk. Beleg. ① Šmil 205.

**jizba** 'Stube, Zimmer, Kammer'. ❖ **izba** 'id.'. ® Ač. *jistba*, *jisba*, *jizba* 'Stube, Gemach; Pfeiler, Stütze; Brückengewölbe, Brückenbogen; Kapitalgrundstock', äslk. *jistba*, *jizba*, *hizba*, *izba* < ursl. \**jst̥ba* bzw. \**ist̥ba* umstrittener Herkunft. Wegen anlautendem *i-* wird heute von direkter Übernahme < vlat. \**extūpa* 'Dampfbad' zu vlat. \**extūfare*, \**extūpare* 'ausdampfen, ausdünsten' (vgl. prov. *éstuba* 'Dampfbad', afr. *estuve* 'id.') ausgegangen (zuletzt ESJS, Rz). Früher hingegen sahen die Etymologen Vermittlung durch ahd. *stuba* 'Stube, heizbares Gemach; Badegemach' mit *i-*Vorschlag. ® allsl., z. B. pl. *izba* 'Stube, Zimmer, Kammer', osorb. (*j)stwa* 'id.', nsorb. *spa* 'id.', sln. *izba* 'id.', kr./s. *izba* 'Stube, Kammer; Keller', r. *узбá* 'Gesindestube, Bauernhaus', bg. *узба* 'Erdhütte, Keller'. ☉ ahd. *stuba* 'Stube, heizbares Gemach; Badegemach', isl. *stofa*, *stufa* 'Stube, Saal; heizbares Badegemach', ags. *stofa* 'Ofen, Trockenraum, Treibhaus', engl. *stove* 'id.', *stew* 'Schmorgericht, Eintopf', urspr. 'geheiztes Zimmer', im Plur. auch 'Freudenhaus'; it. *stufa* 'Ofen, Treibhaus', afr. *estuve* 'Trockenofen, Trockenkammer; Schwitzbad', fr. *étuve* 'id.', prov. *éstuba* 'Dampfbad'; ung. *szoba* 'Stube'. ® Ca. 50 ač. Belege für *jistba*, *jisba*, *jizba*; der ač. Erstbeleg findet sich als *jistba* 'Stube, Kammer' in DalČ 74,38: „a když doma oděnie svláčiechu [bojovníci], po jistbě potoci čečiechu [sic!]“. In dieser Bedeutung ist auch die Form *jizba* erstmals belegt, und zwar in Püh 5/1,32 (1477): „v jizbě čelední“. Der Erstbeleg für *jistba* 'Pfeiler, Stütze' stammt aus SlovVít 91a: „pilu<m> jistba“. In dieser Bedeutung ist auch die Form *jisba* erstmals belegt, und zwar in SlovOl 69b: „item pila est pontis, vulgariter jisba“. Der Erstbeleg für *jistba* 'Brückengewölbe, Brückenbogen' findet sich in CestMil 71b: „[most] má čtyři a dvacet jisteb neb sklepuov“; jener für 'Kapitalgrundstock' in ChelčArc 174b: „[blu-

daři) a učinili jsú jej [zákon] vhod světu a obrátili jsú jej v Písmě mnohotvárných zvykuov a v jisby peněžité a vhod břichu svému“. Der slk. Erstbeleg stammt als *jistba* ‘Stube’ aus ŽK 1473. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 435–436 auf das Jahr 1221 bzw. 1300 zurück. ① Boček 2010:108–113; Df 136; ESJS 255; ĚSSJa VIII:243–245; H-L 209; Machek/Slavia 21:275; Matzenauer 1870:37; Mch 230; Mladenov 63; Rz 252 ↔ BEW I:436–437; Brückner 1926/27:194; Brückner/AslPh 42:125–126; H-K 155; Kip 237–239; May 13, 34, 36, 41, 50, 62; MEW 97; Miklosich 1867:93; Rud 58; Schwarz 1926b:9; Sławski/Etnografia polska 3:252; Uhlenbeck/AslPh 15:487 ▲ HSSJ I:506; Jg I:626; PSJČ I:1234; SSJČ I:800; SSJ I:632; SSČ 124; KSSJ 226; SSN I:708.

**kabacoun** gs., **kavacoun** gs., **kavačoun** gs. ‘Kappzaum; Haarwurst’. ❖ — (*druh komskej ohlávky; vložka do vlasov*). ② Bei Jg als us. markiert. Č. < it. *cavezone* ‘Kappzaum’ zu it. *cavezza* ‘Halfter’. May sieht falsch Entlehnung < nhd. *Kappzaum*. ③ pl. *kawecan*, *kawecan*. ④ nhd. *Kappzaum*; fr. *caveçon* ‘id.’. ⑤ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① Mch 232 ↔ May 26 ▲ Jg II:5; PSJČ II:4; SSJČ I:810, 855.

**kalendář** ‘Kalender’. ❖ **kalendář** ‘id.’. ② Ač. *kalendář*, äslk. *kalendār* < mlat. *calendārius*, *calendārium* ‘Kalender’. H-L, Mch, Rz gehen noch falsch von frühnhd. Vermittlung im Laufe des 16. Jh. aus. Angesichts des ač. Belegs und der besseren lautlichen Entsprechung der lat. Quelle erscheint direkte Übernahme < lat. Form erwiesen. ③ pl. *kalendarz*, r. *календарь*, sln. *koledar*, kr./s. *kalendār*. ④ nhd. *Kalender*, engl. *calendar*; fr. *calendrier*, it. *calendario*. ⑤ 1 ač. Beleg für *kalendār* in Hvězd 14b: „avšak z kalendáře nemá vymazáno nic býti pro ustavenie papežovo“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Hontianske Nemce (Hontnémeti) 1585. ① H-K 160 ↔ H-L 212–213; Mch 236; Rz 258 ▲ HSSJ I:12; Jg II:13; PSJČ II:21; SSJČ I:818; SSJ I:663; SSČ 126; KSSJ 237–238; SSN I:737.

**kamizola** ‘Wams, Kamisol’. ❖ **kamizol**, **kamizola** ‘id.’. ② Dazu auch č. slk. Dim. *kamizolka*. Mč. *kamizola*, äslk. *kamizol*, *kamizola* < fr. *camisole* ‘Unterhemd’ zu lat. *camisia* ‘Hemd’. Mch, HSSJ sehen für slk. *kamizol* Vermittlung über nhd. *Kamisol*, was jedoch nicht unbedingt angenommen werden muss, auch wenn dt. Einfluss auf die slk. Formen wahrscheinlich erscheint. May hält falsch auch č. *kamizola* für eine Übernahme < nhd. *Kamisol*. ③ pl. *kamizelka*, r. *камзёл*. ④ nhd. *Kamisol*, engl. *camisole* ‘Morgenjäckchen; Mieder’; fr. *camisole* ‘Unterhemd’, it. *camiciuola* ‘id.’. ⑤ Kein ač. Beleg. Mč. Belege z. B. bei J. K. Rohn. Der äslk. Erstbeleg stammt für *kamizol* aus Beckov (Beckó) 1729; für *kamizola* aus KS 1763. ① H-K 161; H-L 214; Mch 238; Nëm 142; Rz 260 ↔ May 35; Mch 238; Rud 61 ▲ HSSJ II:20; Jg II:20; PSJČ II:38; SSJČ I:826; SSJ I:668; SSČ 127; KSSJ 239; SSN I:741.

**kanava** ‘Kanevas, Stickgaze, Gitterleinen’. ❖ **kanava** ‘id.’. ② Č. slk. *kanava* ist eine Neuentlehnung < fr. *canevas* ‘Packleinwand, Segeltuch, Stickgaze’ < mlat. *canava* ‘Hanf’ < lat. *cannabis* ‘id.’. Vgl. aber č. slk. †*kanafas* ‘Steffleinen, Züchen’. Rud sieht falsch auch für slk. *kanava* Entlehnung < nhd. *Kanevas*. ③ pl. *kanwa*, ukr. r. *канва́*. ④ nhd. *Kanevas*, mengl. *canevas*, engl. *canevas*; fr. *canevas*, it. *canavaccio*; ung. *kanavász*. ⑤ Keine ač. mč. Belege. Nč. Belege z. B. bei I. Herrmann. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 161; H-L 215; Mch 236; Rz 260 ↔ Rud 62 ▲ PSJČ II:41; SSJČ I:828; SSJ I:669; SSČ 127; KSSJ 240; SSN I:742.

**kápě** ‘Kapuze, Kappe’. ❖ **kápa** dial. ‘id.’. ② Slk. dial. auch andere Bedeutungen. In SSJČ auch č. *kápít*. Bei Jg *kápě*, *kápi*, *kapice*, ač. *kápě*, *kapicě* ‘Kapuze, Kappe’, äslk. *kapa* ‘id.; Kopfhülle des Pferdegeschirrs; Metalletui für Schusswaffen’ < mlat. *ca(p)pa* ‘Kappe, ärmelloser Kapuzenmantel’. Slk. *kápka*, *kápočka* ‘Frauenhaube der Tracht’ laut Mch vermittelt über pl. *kapka*, doch angesichts zahlreicher slk. dial. Belege in verschiedenen Bedeutungen sieht L. Králik (persönliche Mitteilung) autochthones Diminutivum. Vgl. auch č. †*čapka*, slk. *čiapka* ‘Kappe, Mütze’. May geht falsch von Vermittlung durch ahd. *chappa* aus. Schnw sieht falsch Entlehnung < mhd. *kappe*. Rud vermutet für slk. *kapa* falsch Übernahme < nhd. *Kappe*, ebenso falsch für slk. *kápka*, *kápočka* Entlehnung < mhd. *kappe*. ③ pl. *kapa* ‘Bettdecke’, *kapka* ‘Frauenhaube’, sln. *kapa* ‘Kappe’, *kápica* ‘Käppchen’, kr./s. *kapa* ‘Kappe’, *kápica* ‘Käppchen’, r. *кано́п* ‘Kapuze, Haube’. ④ nhd. *Kappe*, ags. *cæppe*, engl. *cap*; fr. *chape* ‘Chorroch; tech. Haube’; ung. *kapli* ‘Kappe am Schuh’. ⑤ 7 ač. Belege für *kapicě*, der Erstbeleg findet sich in DaIc 42,17: „Jitka v šarlátnej kapici skry sě za oltářem v kaplici“. Ca. 20 ač. Belege für *kápě*; der Erstbeleg stammt aus HradProk 24b: „jedno sukni a kápi nosieše [sv. Prokop]“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kogel*. Der slk. Erstbeleg für *kapa* stammt in der Bedeutung ‘Kappe, Kapuze’ aus Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) 1611 E; jener für *kápka* aus Krupina (Karpfen, Korpo-

na) 1691. ① H-K 162; H-L 216; Janko/ČMF 5:205; Nek 32; Nëm 142; Mch 240; Rz 262 ↔ May 41, 45, 62 ↔ Schw 19, 27 ↔ Rud 63 ▲ HSSJ II:24, 26; Jg II:24–25; PSJČ II:50; SSJČ I:833; SSČ 128; SSN I:745.

**karta** 'Spiel-, Karteikarte'. ❖ **karta** 'id.'. ③ Č. dial. auch *kart*. Ač. äslk. *karta*, äslk. auch *charta* < it. *carta* bzw. mlat. *c(h)arta*. Rud sieht falsch Entlehnung < nhd. *Karte*. ④ pl. *karta* 'Blatt; Spielkarte', sln. *kárta* 'Karte, Spielkarte', kr./s. *kárta* 'Eintritts-, Land-, Spielkarte', r. *kápmá* 'Landkarte, Spielkarte'. ⑤ nhd. *Karte*, engl. *card*; fr. *carte*, it. *carta*; ung. *kártya*. ⑥ Ca. 15 ač. Belege für *karta*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Bogen Papier, Urkunde, Dokument' in DubA 18a: „[když by] potom ten výpis nesrovnal sě se dskami ... a byl ten výpis bez pečeti, nemělo by proto písaři k hrdlu jíti, neb jest karta, ale má o to tresktán býti“; jener für 'Spielkarte' in ChelčPost 9a: „celý den prázdniti, seděti, túlati se, v šachy, vrchábý neb v karty hráti“. Der slk. Erstbeleg geht in der Bedeutung 'Spielkarte' auf das Jahr 1558 zurück. ① Df 428–429; EisCh 393; H-K 164; H-L 219; Koblížek 1999:190; Mch 243; Nëm 142; Rz 266 ↔ Rud 65 ▲ HSSJ II:31; Jg II:31; PSJČ II:70–71; SSJČ I:844; SSJ I:680; SSČ 129; KSSJ 243; SSN I:753.

**kasula** 'Priesterhemd, Messgewand'. ❖ **kazula** 'id.'. ③ In PSJČ nur č. *kasule*. Bei Jg *kazule*, *kasule*. Ač. *kazula* (*kažula*), *kažila*, äslk. *kazula* < mlat. *casula* 'Messgewand, Kasel'. Vgl. auch č. ↑*košile*, slk. *košeľa* 'Hemd'. May sieht falsch Vermittlung durch mhd. *käsel(e)* 'Hülle, Kleid'. ④ —. ⑤ nhd. *Kasel*, engl. *chasuble* 'Messgewand, Kasel'; fr. *chasuble* 'id.'. ⑥ 6 ač. Belege für *kazula* (*kažula*), *kažila*; der Erstbeleg findet sich für *kazula* (*kažula*) in ComestC 76a: „[biskup] oblékáše sě v bielú košili, ješto ji Mojžieš abanech nazývá a židě amisaneam a mi kazulú nazýváme“; jener für *kažila* in LucidF 141a: „mladši vece: Co nem znamenává kažila? Mistr vece: Ta nem znamenává boží sukni“. Der slk. Erstbeleg stammt aus SSt 1742. Slk. *kazula* noch in der 3. Auflage des KSSJ (1997:235), jedoch nicht mehr in der 4. Auflage. ① H-L 220 ↔ May 35 ▲ HSSJ II:39; Jg II:44; PSJČ II:80; SSJČ I:849; SSJ I:688.

**kaštan** 'Kastanie(nbaum), Castanea sativa'. ❖ **gaštan** 'id.'. ③ Ač. *kaštan*, äslk. *gaštan*, *kaštan* < lat. *castanea*. May, Rud sehen Vermittlung durch frühnhd. *kastāne*. ④ pl. *kasztan*, r. *kaumáh*, sln. *kóstanj*, kr./s. *kěstěn*. ⑤ mhd. *kastāne*, *kestene*, *kesten*, nhd. *Kastanie*, engl. *chestnut*; lat. *castanea*, afr. *chastaigne*, fr. *châtaigne*, it. *castagna*, *castagno*; gr. *κάστανος*, *καστανεία*; ung. *gesztenye*. ⑥ Ca. 30 ač. Belege für *kaštan*; der Erstbeleg findet sich als 'Kastanie' in ComestC 17a: „ta zviefata, kteraž maso jedie, fiky a kaštany jiesti mohú“; jener für 'Kastanienebaum' in KlarGlosA 644 (De plantis): „Castanea kaštan“. Der slk. Erstbeleg stammt für *kaštan* in der Bedeutung 'Kastanie' aus Orlové (Vágzsigmondháza) 1661, für *gaštan* als PN aus Bratislava (Prešporok, Prešpurk; Pressburg, Pozsony) 1667. Im Ung. laut KoGö 184 seit 1249 bzw. 1364 belegt. ① H-K 165; H-L 220; Mch 245; Nëm 142; Rz 268 ↔ May 35; Rud 39, 66 ▲ HSSJ II:34; Jg II:34; PSJČ II:82; SSJČ I:850; SSJ I:429; SSČ 130; KSSJ 172; SSSJ I:1054; SSN I:481.

**kavna†** 'Hütte der Bergleute, Kae'. ❖ **kavna†** dial. 'Dach über Brunnen'. ③ Slk. *kavna* bei Jg auch 'geheimes Zimmer'. Ač. *kavna* gemeinsam mit dt. mont. *Kaue* 'Waschraum und Garderobe der Bergleute', urspr. 'Bauwerk über der Schachtöffnung eines Bergwerks' abgeleitet < lat. *cavea* 'Höhlung, Gehege, Käfig, Stall, Bienestock' (Mch). H-L sehen dt. Vermittlung. ④ pl. dial. *kawa* 'Dach über Holzstoß'. ⑤ nhd. *Kaue*, engl. *cave* 'Höhle'; lat. *cavea* 'Höhlung, Gehege, Käfig, Stall, Bienestock', fr. *cave* 'Keller, Weinvorrat', it. *cava* 'Grube, Steinbruch'; ung. *káva* 'Zarge, Gehäuse'. ⑥ Ca. 2 ač. Belege für *kavna* mit Erstbeleg in PrávHorM 14b: „ku pěči strázných v dolu ... slušie ostřiehati všech věcí, kterěžto v kavnách su“. Slk. Belege nur bei Jg und Mch. Nicht in SSN. ① Mch 246 ↔ H-L 222 ▲ Jg II:41; PSJČ II:92; SSJČ I:856.

**kazajka** 'Jacke, Kasack'. ❖ **kazajka** 'id.'. ③ Slk. pej. auch *gazajka*, slk. dial. auch *kazaja*. Daneben auch slk. *kazak* 'lockere, bis zu den Hüften reichende Bluse, Jacke', ebenfalls bei Jg als č. us. *kazak* 'Kollet, Jacke'. Č. slk. *kazajka* < it. *casacca* oder fr. *casaque* f. 'Jacke mit weiten Ärmeln' < pers. *kaz'ag'and* 'wattierte Jacke'. Rz geht von Übernahme < nhd. *Kasack* m. < fr. *casaque* < pers. *kaz'ag'and* aus. Auch Mch hält Vermittlung über nhd. *Kasack* für möglich. H-L vermuten falsch Kont. mit č. *kacabajka* 'Juppe', dieses ist aber nicht vor 1843 belegt. H-K sehen falsch Zshg. mit č. ↑*hazuka* 'Kutte, Kittel'. ④ r. *kazakún*. ⑤ nhd. *Kasack*, engl. *cassock*; fr. *casaque* 'Jacke mit weiten Ärmeln', it. *casacca* 'id.'; pers. *kaz'ag'and* 'wattierte Jacke'. ⑥ Keine ač. mč. Belege. Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 246 ↔ Rz 270 ↔ H-L 222 ↔ H-K 166 ▲ Jg II:42, V:912; PSJČ II:92; SSJČ I:856; SSJ I:686; SSČ 131; KSSJ 245; SSN I:758.

**klauza** tech. 'Staubbecken, aus dem ein Schwemmkanal zum Flößen von Holz gespeist wird'. ❖ **klausa** tech. © Bei Jg č. und mč. *klausa, klausa* 'Klause, Zelle eines Mönchs; Klause, Engpass; Meerenge' < ač. *klausa, klausa* 'Klause, Engpass' < mlat. *clausa* 'Klause, Mönchszelle, Engpass'. May sieht Vermittlung < frühnhd. *klause*. © —. ④ nhd. *Klause*; mlat. *clausa* 'Klause, Engpass'. © 4 ač. Belege für *klausa, klausa*; der Erstbeleg für *klausa* findet sich in *CestMandA* 171b: „do jedné klauzy nebo brány [pluji]“; jener für *klausa* in ArchČ 7,431 (1464): „aby nás provodili až skrze ty klauzy nebezpečné“. Jg nennt als Beleginformanten für die Bedeutung 'Meerenge' J. V. Zlobický. Slk. fspr. in SCS. © H-L 225; Nek 32 ↔ May 27, 35, 62 ▲ Jg II:60; PSJČ II:123; SSJČ I:872; SCS.

**kmín**<sup>1</sup> 'Kümmel, *Carum carvi*, *Cuminum cyminum*'. ❖ **kmín**<sup>1</sup> dial. 'id.'. © Ač. *kemin*, *kmín* 'Kümmel (in verschiedenen Unterarten), äslk. *kmín, kmíň, kumin, kemin* 'id.' < lat. *cuminum, cyminum* < gr. *kúμivov* < semit. Form. H-K, May, Rud sehen Vermittlung durch ahd. *kumin*. H-K hält daneben noch falsch Vermittlung über afr. *cumin* für möglich. © pl. *kminek*, sln. *kúmina*, kr./s. *kim, kómín, r. ммин*. ④ nhd. *Kümmel*, ags. *cumin, cymen*, mengl. *comin*, engl. *comin*; lat. *cuminum, cyminum*, fr. *cumin*, it. *comino*; gr. *kúμivov*; arab. *kammūl*, hebr. *kammōn*; ung. *kómény*. © Ca. 120 ač. Belege für *kemin, kmín*; der Erstbeleg findet sich als *kemin* in *GlosMv* 413: „kemín cimum, virtutem habet calidam et dessicatum“; jener für *kmín* in *BiblDrážd* Mt 23, 23: „Hoře vám ... pochlebnici, ješto dáváte desátek z balsámu a z kopru i z kmína“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kmín* 'Kümmel, *Carum carvi*' aus *Orava* (Arwa, Árva) 1611. Im Ung. laut *KoGö* 241 seit 1405 belegt. © ESJS 387; H-L 228; Mch 262; Rz 280; Sad 283 ↔ May 13; Rud 70 ↔ H-K 173 ▲ HSSJ II:60; Jg II:83; PSJČ II:160; SSJČ I:891; SSJ I:708; SSČ 136; SSN I:788.

**kmotr** 'Gevatter, Pater'. ❖ **kmotr** 'id.'. © Ač. *kmotr*, äslk. *kmotr* < ursl. \**kъmotъ* m. gebildet zu ursl. \**kъmotra* f. < vlat. \**comātrēm* f. < lat. *commāter* 'Gevatterin' zurück. Eichler, Na sehen falsch Übernahme < dt. *Gevatter* bzw. bair.-ö. dial. *g'vottā*. Dt. Ursprung ist lediglich mor.-schles. dial. *potek, poteček* 'Pate', das über Ausdrücke in pl.-schles. Dialekten auf nhd. *Pate* zurückgeht. © pl. *kmotr, kmotra*, osorb. *kmótr, kmótra*, nsorb. *kmotš, kmotša*. ④ lat. *compater* 'Gevatter'. © Ca. 50 ač. Belege für *kmotr*, der Erstbeleg findet sich als 'Gevatter (in der Anrede)' in *DesHrad* 891: „kmotře, kaké sukno jmám“; jener für 'Gevatter' in *KlarGlosA* 1754 (De progenie): „kmotr compater“; jener für 'Taufpate' in *PulkR* 78a: „[král Jindřich], který křtil jest jménem Václava a tak těch [dlužných] peněz ostatek kmotrovi svému [Svatoplukovi] v kúpel jest vložil a jemu je odpustil všecko“; jener für die Wendung *kmotr kmotru* 'einander' in *LyrVil* 112 (Sedláci [Die Bauern], um 1400 [Hsk. aus dem 15. Jh., Hs. A 7, F. 139; vgl. *LyrFeiff*): „a kmotr vždy kmotru laje, za kord se potrhaje“. Der slk. Erstbeleg stammt aus *ŽK* 1468. © Boček 2010:72–77; EisCh 396; ESJS 392–393; ESSJa XIII:198; H-K 173; H-L 228; May 49; Mch 262; Nek 32; Rz 280; Sad 45–46 ↔ Eichler 1968:103; Menzel+Hentschel 2003:241; Na 40–41 ▲ HSSJ II:60–61; Jg II:83; PSJČ II:162; SSJČ I:892; SSJ I:708–709; SSČ 136; KSSJ 253; SSN I:788–789.

**kocour** 'Kater', **kočka** 'Katze'. ❖ **kocúr** 'Kater', **kočka** dial. 'Katze'. © Ač. äslk. *kocúr* 'Kater', *kočka* 'Katze', ač. auch *kocúr* 'Belagerungsmaschine'. Gehen zurück auf ursl. \**kočurъ* m./\**kočьrъ* m./\**kočьka* f. nicht restlos geklärt Herkunft. Die Quelle wird in nubisch *kadīs* vermutet, das über spätlat. *cattus* in die anderen Sprachen gelangte. May sieht falsch Lehnwort < ahd. *kazza*. © pl. *koť, kotka, kocur*, osorb. *kočka, kocor*, nsorb. *koť, kocor, kocur*, r. *kom, кошка*. ④ mhd. *kater(e)* 'Kater', *katze* 'Katze, Geldkatze, Belagerungsmaschine', nhd. *Kater, Katze*, isl. *kóttir*, ags. engl. *cat*, nl. dän. *kat*, schw. *katt*; kymr. *cat*, ir. gäl. *cat*; lit. *katė*; mgr. *káttá*; t. *kedī*, arab. *qitt*. © Ca. 20 ač. Belege für *kocúr, kocour*, der Erstbeleg für *kocúr* stammt aus *PasMuzA* 413: „V tu dobu uzířely [dvě stařeny] jednoho kocúra jako psa velikého“; jener für *kocour* aus *UrbTřeb* 3 (1378): „Kocaur [tenet] III quartalia [lanei et solvit] XXVJ grossum“. Als dt. Äquivalent in *DfGloss* steht *katír*. Ca. 60 ač. Belege für *kočka*; der Erstbeleg findet sich in der Bedeutung 'Belagerungsmaschine' in *AlxH* 323: „[Řekové obléhající Tyrus] nódpočinuce čas vsáký ... tvirdými kočkami ... k branám sě zavše bertuce“; jener für 'Katze' in *KlarGlosA* 505 (De bestiis): „Cattus kočka“; jener in der Wendung 'wirr im Kopf sein' in *KorMan* 57b: „žádný věrný tomu nepovolil leč ten, ktož má kočky v hlavě“. Der slk. Erstbeleg für *kocúr* stammt aus dem 17. Jh. in HT; als ON laut *CDSI* bereits seit 1113 belegt. Der Erstbeleg für *kočka* findet sich in *BV* 1652. © ESJS 348; ESSJa XI:207; Hauptová/Slavica 8:96ff.; H-K 174; H-L

229; Mch 266; Rz 282–283; Těšitelová/NŘ 46:187; Vážný/NŘ 41:278 ↔ May 9, 30, 45, 57 ▲ HSSJ II:66–67; Jg II:92, 94; PSJČ II:175, 178; SSJČ I:899, 900; SSJ I:712; SSČ 137; KSSJ 254; SSN I:794, 795.

**kolár†** 'Kollar; Mäntelchen'. ❖ **golier** 'Kragen'. © Dazu č. *kolárek* 'Kollar'. Ač. *kolár* < mlat. *collāre* < lat. *collārium* 'Kragen'. Äsk. *golier*, *golír*, *galier*, *kolier*, *goriel*, *koriel* laut HSSJ vermittelt durch ung. *gallér* 'Kragen; Umhang, Wettermantel; Feder- oder Pelzring um den Hals von Tieren' < mhd. *goll(i)er*, *koll(i)er* 'Halsbekleidung, Koller' < mlat. *collāre* < lat. *collārium* 'Kragen'. May, Rud gehen falsch von Entlehnung < mhd. *goll(i)er*, *koll(i)er* aus. © kr./s. *kolijer*, *koler*, *kolir*, sln. *koler*. ☉ nhd. *Koller*, *Kollar*, engl. *collier* 'Kragen; Halsband; Kummet'; fr. *collier* 'Halsband; Ordenskette; Kummet u. a.', it. *collare* 'id.'; ung. *gallér* 'Kragen; Umhang, Wettermantel; Feder- oder Pelzring um den Hals von Tieren'. © 1 ač. Beleg als PN „Jakub Kolár“ in ArchČ 16,305 (1486). Mč. Belege in VelNom, VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *galier* aus DQ 1629. Der ung. Erstbeleg geht laut KoGö 176–177 auf das Jahr 1395 zurück. ☉ Mch 267; Nek 32; Ném 142; Rz 285 ↔ H-L 173; Rz 190 ▲ HSSJ I:381; Jg I:640; PSJČ II:188; SSJČ I:905; SSJ I:437–438; ACS3 397; KSSJ 174; SSSJ I:1079; SSN I:500.

**koltra†** 'Bettvorhang, Türvorhang; Koller, verzierte Steppdecke'. ❖ **koltra** äsk. 'verzierte Steppdecke'. © In SSJČ auch č. *koltrýna†*, *koltřice†* 'id.'. Ač. *koltra*, *koltr*, äsk. *koltra* laut HSSJ, Mch, Ném direkt aus älterem it. *coltra* < lat. *culcitra* 'Matratze, Polster, Kissen'. Ač. *koltr* möglicherweise beeinflusst durch od. *kolter* 'Schlaf-, Steppdecke'. BEW, May, MEW, Rud sehen falsch Übernahme < mhd. *kolter*, *kulter* < afr. *coultre* 'Steppdecke' < lat. *culcitra*. © pl. *koldra*, ukr. *кòдpa*, sln. *kolter*. ☉ nhd. *Kolter*; it. *coltre* 'Bettdecke', afr. *coultre* 'Steppdecke'. © Ca. 50 ač. Belege für *koltra*, *koltr*, der Erstbeleg findet sich als *koltra* 'Steppdecke' in PasMuza 336: „svatého křesťanství nepříteli ... hedvábnými sě koltrami uoděvav“; jener für *koltra* 'Bettvorhang, Türvorhang' in CestMil 17a: „[ženy] dělají koltry krásné“. In dieser Bedeutung ist auch die Form *koltr* erstmals belegt, und zwar in HusProv C2b: „první rúcho vezpod skryté koltr, plátno bílé, jest nevinnost v duši“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *kulter*. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1473. ☉ Mch 271; Ném 142 ↔ BEW I:549; May 18, 52; MEW 125; Rud 71–72 ▲ HSSJ II:76; Jg II:109; PSJČ II:210; SSJČ I:915.

**korba** 'Wagenkasten'. ❖ **korba** 'id.'. © Ač. *korba* 'Wagenkorb; Sarg, Truhe', äsk. *korba* 'Wagen-, Schlittenkorb; Wagen, Schlitten mit demselben' wohl direkt < it. mlat. *corba* < lat. *corbis* 'Korb'. May sieht falsch Übernahme < ahd. *chorp*. Rud, Rz, SSJČ, SSČ vermuten falsch Vermittlung durch frühnhd. *korb*. © pl. osorb. nsorb. *korb* 'Wagenkasten', sln. *kórba* 'Korb', kr./s. *kórpa* 'id.'. ☉ nhd. *Korb*; lat. *corbis* 'Korb'; kelt. *cairb* 'id.'. © Ca. 15 ač. Belege für *korba*; der Erstbeleg findet sich als 'Wagenkorb' in SSL (LibDistr 260, 1376): „item Tomczoni de vectira duarum corbarum cementi per II gr. za přivezení dvouh koreb vápna“; jener für 'Sarg, Truhe' in HusVýkM 289a: „korba krátká mě, nadutého a křehkého, zavřela“. Der slk. Erstbeleg geht als 'Wagenkorb' auf das Jahr 1659 zurück. ☉ ESJS 354; H-K 180; H-L 243; Mch 276; Nek 12, 32; Ném 147; Sad 293 ↔ May 17 ↔ Rud 73; Rz 301 ▲ HSSJ II:102; Jg II:127; PSJČ II:279; SSJČ I:951; SSJ I:745; SSČ 145; KSSJ 267; SSN I:826.

**kostel** 'Kirche(ngebäude)'. ❖ **kostol** 'id.'. © Ač. *kostel*, äsk. *kostol*, *kostól*, *kost(i)el*, *kostal*, *koscel* < mlat. *castellum* 'befestigter Platz, Kastell, Bollwerk, Zufluchtsort, Burg, Dorf' als Dim. zu lat. *castrum* 'Kastell, Burg'. Das Wort entstand in Pannonien, wo mlat. *castellum* eine Buranlage mit Kirche bezeichnete. Vgl. aber č. †*kaštel*, *kaštel*, slk. *kaštiel* 'Kastell, Zitadelle'. Bańkowski, May, OWP, Rud, Rz sehen Übernahme < frühahd. *kastel* bzw. halten zumindest frühahd. Vermittlung für möglich. © pl. *kościół*, osorb. nsorb. *koscéł†*, r. *kocmën* < pl. ☉ nhd. *Kastell*, ags. *castel* 'Schloss, Berg', engl. *castle* 'id.'; fr. dial. *castel* 'Schloss', it. *castello* 'Burg, Schloss'; ung. *kastély* 'Schloss'. © Ca. 400 ač. Belege für *kostel*; der Erstbeleg stammt als 'Kirche(ngebäude)' aus ŽaltKlem 25,12: „noha má stála jest v zpraveňú: v kostelech poděkuju tobě, hospodine“. Der Erstbeleg für 'Kirche als Institution' findet sich in EvVid 9a = EvSeit 57 (Mt 18,17): „pakli neslyši jich [bratr tvůj], pověz kostelu! pakli kostela neposlechne, buď tobě jako zjevný hříšník“; jener für 'Kirchenversammlung, Gemeinde' in BiblDrážd 1C 14,28: „pakli nebude kto vykládaje, mlč v kostele, ale sobě mluv a bohu“; jener für 'Gottesdienst, Kirchengang' in JeronM 11b: „proč ti psotní a hubení [lidé] do kostelóv pospiechají, aby na službách božích byli?“, jener für 'Dom, Kathedrale' in RádKorA 38a: „a tu pomodléce sě [kníže,

arcibiskup, prelátí), vrátie se s ním [králem] do kostela pražského, hlavy všeho arcibiskupství, aby tu nešpor slyšeli“; jener in der Wendung für ‘einen Pfarrer bestellen’ in ArchČ 37/1,572 (1453–1480): „kněz Mikuláš ze Studeněvsi byl potvrzen k kostelu v Bielenici“; jener in der Wendung ‘zu einer Kirchenstiftung beitragen’ in ArchČ 37/1,573 (1453–1480): „Jindřich a Petr vlastní bratří z Šprimberga nadali sú II kopě gr ... k kostelu v Bielenia a faráři“. Als Teil eines ON tritt das Lexem schon in Kosmas 113 auf: „que est in Moravia ad Sekircostel“. Der slk. Erstbeleg stammt als *kostol* ‘Kirchengebäude’ aus Spiš (Zips, Szepes) 1480. Das zugehörige Adj. *kostolný* ist schon 1473 in ŽK belegt, der ON *Kostoľany* (Ghymes-Kosztolán) bereits 1113 in CDSI. ① Eichler 1968:103; EisCh 391, 403; ESJS 344–345; Frinta/Die Welt der Slaven 4/1959:190; H-K 181; H-L 245; Mch 281; Nek 33; Nëm 142; Pais/Magyar nyelv 45:107–115; Skok/Zeitschrift für romanische Philologie 54:466 ↔ Bańkowski 2000/I:803; May 9, 34, 35; OWP; Rud 73; Rz 304 ▲ HSSJ II:112; Jg II:139; PSJČ II:304; SSJČ I:963; SSJ I:752; SSČ 146; KSSJ 269; SSN I:838.

**košile** ‘Hemd’. ❖ **košeľa** ‘id.’. ① Ač. *košule*, *košile* < sl. \**košula* < mlat. *casula* ‘Kleid, Kapuze, Messgewand, Kasel’. Ebenso osk. *košula* < mlat. *casula*. Slk. äsłk. *košeľa* laut HSSJ, Mch vermittelt bzw. zumindest beeinflusst durch mhd. *käsel*, *käsele* ‘Hülle, Kleid’ < mlat. *casula*. Etymologie laut Boček insgesamt nicht restlos geklärt. Vgl. č. †*kasula*, slk. *kazula* ‘Priesterhemd, Messgewand’. ② pl. *koszula* ‘Hemd’, kr./s. *košulja* ‘id.’, r. dial. *кoшyльня* ‘Obergewand’. ③ nhd. *Kasel*, engl. *chasuble* ‘Messgewand, Kasel’; fr. *chasuble* ‘id.’. ④ Ca. 70 ač. Belege für *košule*, *košile*. Der Erstbeleg für *košile* findet sich in PasMuzA 485: „v jednéj košili svatý kříž nesa [cisař] k měščkéj zdí s pokorú sě přiblížil“; jener für *košule* in Klar-BohO 554 (De vestibus): „camisia košule“. Die Wendung ‘bis aufs Hemd ausziehen’ ist in BřezKron 482 erstmalig belegt: „všecky měšťany [jaroměřské] s ženami až do košile svlékli [Táboři]“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *hemde*, *kasil*, *hempt*, *korhemde*. Der Erstbeleg für slk. *košula* stammt aus Bartošovce (Bartosfalva) 1554; jener für slk. *košeľa* aus PG 1656. ① Boček 2010:55–61; EisCh 395; EisPo 10; ESSJa Xi:191–193; H-K 182; H-L 246; Mch 282; Rz 305 ▲ HSSJ II:114; Jg II:142; PSJČ II:311; SSJČ I:967; SSJ I:753; SSČ 147; KSSJ 269; SSN I:840–841.

**křišťál, krystal** ‘Bergkristall; Kristall’. ❖ **křišťál, kryštál** ‘id.’. ① Ač. *křišťal* (*křišťal*, *křišťál*) ‘Bergkristall; Eiskristall’, *krystal* ‘Bergkristall’, äsłk. *křišťál* ‘id.’, *kryštál* ‘Kristall’ < lat. *crystallus* < gr. *κρυσταλλος* ‘Eis, Bergkristall’. Rud, Schnw sehen Vermittlung durch mhd. *kristalle*, *kristal*. ② pl. *kryształ*, *krzyształ*, sln. *krišťal*, r. *кpучманн*. ③ nhd. *Kristall*, engl. *crystal*; fr. *cristal*; ung. *kristály*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *křišťal* (*křišťal*, *křišťál*); der Erstbeleg für ‘Bergkristall’ stammt aus ŽaltWittb 147,17: „Šlé [hospodin] křišťal svůj jako skýby“; jener für ‘Eiskristall’ aus BiblDražď Sir 43,22: „a smrzne sě křišťal z vody“. 1 ač. Beleg für *krystal* ‘Bergkristall’ in ŽaltPod 147,17: „púščie [hospodin] krystal svůj jako skývy“. Der slk. Erstbeleg für *křišťál* ‘id.’ stammt aus dem 17. Jh. in OCH und CO; jener für das zugehörige Adj. *křišťalový* bereits aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1613 E. Der slk. Erstbeleg für *kryštál* ‘Kristall’ findet sich im 17. Jh. in RT. ① H-K 190, 191; H-L 251, 252; Mch 301; Nëm 142; Rz 316, 318 ↔ Rud 77; Schnw 11, 19, 22, 25, 35 ▲ HSSJ II:138, 154; Jg II:188, 213; PSJČ II:397, 413; SSJČ I:1012, 1020; SSJ I:771, 784; SSČ 152, 153; KSSJ 276, 280; SSN I:877, 896.

**kupa** ač. ‘Gefäß für Flüssigkeiten’. ❖ **kupa** dial. ‘Gefäß, Kanne’. ① Ač. *kupa* < mlat. *cuppa* ‘Becher, Pokal’ < lat. *cūpa* ‘Kufe, Tonne, Fass’. Slk. *kupa* wegen späten Belegs wahrscheinlich < ung. *kupa* ‘Pokal’ (HSSJ, Rocchi). Vgl. auch č. äsłk. *úkoflik* ‘Tasse’. May sieht falsch Vermittlung durch ahd. *kuofa* ‘Kufe, Tonne’. ② sln. *kúpa* ‘Becher, Kelch’ < mlat. ③ mhd. *kuofe* ‘Kufe, Wasserkufe, Badewanne’; lat. *cūpa* ‘Kufe, Tonne, Fass’, mlat. *cuppa* ‘Becher, Pokal’; gr. *κύπελλον* ‘Becher, Pokal’; aind. *kūpa-s* ‘Grube’; ung. *kupa* ‘Pokal’. ④ 4 ač. Belege für *kupa* ‘bestimmtes Gefäß, Maß’ entsprechend lat. *vasa*, *cuppa*. Der Erstbeleg findet sich in ComestC 71b: „biechu hlávky tu, kdež sě spojováchu, jako čiesky, jimžto kupy říekáme“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Krupina (Karpfen, Korpona) 1737. ① Rocchi I (1999) 159 ↔ May 25, 40, 67, 73, 75 ▲ Jg II:226; HSSJ II:161; SSJ I:792; SSN I:908–909.

**kúra** ‘Kur’. ❖ **kúra** ‘id.’. ① In PSJČ lediglich č. *kura*. Mč. *kúra* ‘Kur, Fürsorge, Krankenpflege’, äsłk. *kúra* ‘id.’, Heilmittel’ < mlat. *cūra* ‘Fürsorge, Krankenpflege u. a.’. Hierher gehört auch äsłk. *kúrovať* ‘kurieren’. Vgl. auch č. †*kurýřovat*, slk. *kurířovat* < nhd. *kurieren*. Rud sieht für slk. *kúra* Vermittlung durch nhd. *Kur*. ② pl. *kuracja*, kr./s. *kúra*. ③ nhd. *Kur*, engl. *cure*; lat. *cūra*

'Fürsorge', fr. *cure*, it. *cura*; ung. *kúra*. ⑥ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Beleginformanten J. V. Zlobický. Die slk. Erstbelege stammen für alle angeführten Bedeutungen aus dem 17. Jh. in RT und OCh. ① H-K 194; H-L 254; Rz 322 ↔ Rud 80 ▲ HSSJ II:163; Jg II:227; PSJČ II:452; SSJČ I:1038; SSJ I:793; SSČ 156; KSSJ 283; SSN I:910.

**kvintese** bsp. 'Quintessenz'. ❖ **kvintese** bsp. 'id.'. ⑥ Č. slk. < mlat. *quinta essentia* 'das fünfte Seiende, Wesen (einer Sache)'. H-L sehen Vermittlung durch nhd. *Quintessenz*. ⑥ r. *квинтэссенция*. ⑦ nhd. *Quintessenz*; fr. *quintessence*; ung. *kvintesszencia*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Der slk. Erstbeleg stammt aus GO 1792. ① Rz 326 ↔ H-L 257 ▲ HSSJ II:176; PSJČ II:479; SSJČ I:1051; SSJ I:804.

**lančě** ač. 'Lanze'. ❖ — (*kopija*). ⑥ Ač. *lančě* wohl direkt < it. *lancia*, lat. *lancea* 'Lanze, langer Speer mit Wurfriemen'. May, Sad, Schnw sehen Wort der Ritterterminologie und glauben deshalb an Übernahme < frühnhd. mhd. *lanze* 'langer Speer als Waffe des Ritters' < fr. *lance* < lat. *lancea*. ⑥ pl. *lanca*, sln. *lanča*, kr./s. *lanca*, *lanča*. ⑦ nhd. *Lanze*, engl. *lance*; lat. *lancea* 'Speer mit Wurfriemen', fr. *lance*, it. *lancia*; ung. *lándza*. ⑥ 6 ač. Belege für *lančě*; der Erstbeleg findet sich in EvOl 200 (J 19,34): „jeden [rytíř] lančí bok jeho [Krista] otevřel“. Kein slk. Beleg in dieser Bedeutung. ① Mch 320 ↔ May 31; Sad 286; Schnw 36 ▲ Jg II:261.

**larva** 'Larve, Tierlarve; Larve, Maske'. ❖ **larva** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *lárva*, *larva*, *lárva*, *larva*, *larma*, *larma*. Ač. *larva* 'Maske', äsk. *larva* 'Maske; Gespenst' < lat. *larva* 'Gespenst; Larve, Maske'. Der schw. Naturforscher Carl von Linné (1707–1778) verwendete das lat. Wort erstmals in der zoologischen Bedeutung. HSSJ, Mch, Rud, Rz vermuten dt. Vermittlung. ⑥ —. ⑦ mhd. *larve*, *larfe* 'Schreckgestalt, Gespenst; Maske', nhd. *Larve*, engl. *larva* 'Tierlarve'; fr. *larve* 'id.', it. *larva* 'id.'; Gespenst'; ung. *lárva* 'Tierlarve'. ⑥ Ca. 10 ač. Belege für *larva*; der Erstbeleg findet sich in TristB 163a: „byla by z tebe dobrá larva“. Als dt. Äquivalent in dGloss steht *larfe*. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Maske' aus KoB 1666. Die übertr. zoologische Bedeutung tritt erst seit dem 18. Jh. auf. ① H-K 199; H-L 261 ↔ Mch 320; Rud 84; Rz 332 ▲ HSSJ II:196; Jg II:264; PSJČ II:512; SSJČ I:1071; SSJ II:19; SSČ 160; KSSJ 292; SSN II:32.

**legrace** gs. 'Spaß, Jux, Hetz'. ❖ **legrácia** äsk. 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. gs. *lekrace*†. Slk. dial. auch *regracija*. Č. *legrace*, äsk. *legrácia* < älterem č. *rekraci*, slk. *rekreácia* 'Zeit der Erholung verbunden mit Unterhaltung' < lat. *recreatio* 'Erholungspause'. Das anlautende *l-* wird durch Dissimilation erklärt. M. E. erscheint jedoch zumindest Kont. mit it. *allegrezza* 'Lebensfrische, Fröhlichkeit' möglich. Treimer (1937:32) sieht sogar Übernahme aus dieser Basis. Jedenfalls kein Lehnwort < nhd. *Rekreation*, wie Na vermutet. ⑥ —. ⑦ nhd. *Rekreation*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei V. Hladík, J. S. Machar, V. K. Rais, F. A. Šubert. Der slk. Erstbeleg stammt aus RB 1767. ① EisCh 400; H-K 201; H-L 264; Mch 324; Rz 336 ↔ Treimer 1937:32 ↔ Na 14 ▲ HSSJ II:205; PSJČ II:536; SSJČ I:1084, 1088; SSČ 161; SSN II:43.

**lilie** 'Lilie, Liliium'. ❖ **lalia** 'id.'. ⑥ Bei Jg č. *lilie*, *lilijě*, *lilium*. Slk. dial. auch *lafuja*, *lelija*, *le-luja*, *le'lja*, *galija*. Ač. *lilium*, *lilia*, *lilie*, *lilijě*, äsk. *lalia*, *lilia*, *leluja*, *lilium* < lat. *lilium*, Plur. *lilia* < gr. *λείριον*. Äsk. *lilium* vermittelt durch ung. *lilium*. May, Rud sehen Vermittlung durch mhd. *lilje*, *lilje*. ⑥ pl. *lilia*, osorb. *lilija*, nsorb. *leluja*, *le'ljuja*, r. *лiлiя*, kr./s. *liljan*, sln. *lilija*. ⑦ ahd. *lilia*, nhd. *Lilie*, ags. *lilie*, engl. *lily*, it. *giglio*, fr. *lis*; ung. *lilium*. ⑥ Ca. 60 ač. Belege für *lilium*, vereinzelt auch *lilia*, *lilie*, *lilijě*. Der Erstbeleg für *lilium* stammt aus EvSeit 146b [= ed. 35] (Mt 6,28): „znamenajte [Ježiš k učedníkům] liliium polského, kakoť roste“ („lilia“ ~BiblKoř). Der Erstbeleg in der übertr. Bedeutung 'rein wie eine Lilie' findet sich in Vit 27b: „jako ruožě črvenosti nebo liliium v bělosti jině všecko kvietie hanie“. In dieser Bedeutung sind auch die Erstbelege für *lilie* und *lilijě* belegt, und zwar für *lilie* in Vit 27b: „jasnú tichost ona v sobě chová [Panna Marie], jako lilie přestkvúcie“ und für *lilijě* in VýklHebrL 228a: „Susanna: lilije nebo milost nebo ... liliové nebo obdržala milost“. Der slk. Erstbeleg stammt für *lilia* aus ASL 1603–1604, für *lalia* aus dem 17. Jh. in LR1. ① ESJS 425; H-K 207; H-L 269; Mch 333; Rz 344; Šmil 202 ↔ May 50; Rud 87 ▲ HSSJ II:191; Jg II:328–329; PSJČ II:593; SSJČ I:1114; SSJ II:13; SSČ 165; KSSJ 290; SSN II:22.

**lineál†** 'Lineal'. ❖ **lineár** 'id.'. ⑥ Č. selten auch *lineár†*, in PSJČ auch vs. *liniál*, *linyár*, slk. auch *linoár†*. In KSSJ slk. *lineár* als veraltend markiert. Slk. dial. auch *linonár*, *liniár*. Mč. *lineal*, *linial*, äsk. *lineonál*, *lineál* < mlat. *lineále*, *lineäre* 'Gerät zum Machen von Linien' zu lat. Adj. *lineális*, *lineáris* 'Linien-'. Vgl. auch č. †*linie*, slk. *linia* 'Linie'. H-L, Rud sehen falsch Vermittlung

< nhd. *Lineal*. Es liegt offenbar eine parallele Entwicklung vor. ® pl. *liniał*. ④ mhd. *liniere* 'Lineal'; lat. *linearium* 'id.'. ⑥ Kein ač. Beleg. Mč. Belege bei VelNom, VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als *lineonál* aus Krupina 1721, als *lineál* aus dem 18. Jh. in LD bzw. in LaR. ① H-K 207 ↔ H-L 269; Rud 87 ▲ HSSJ II:222; Jg II:330; PSJČ II:596–597; SSJČ I:1116; SSJ II:47; KSSJ 301; SSN II:70.

**locika** 'Lattich, Lactuca'. ❖ **locika** 'id.'. ⑥ Ač. äslk. *locika* < sl. \**lot'itka* < \**lāk't'itka* < *lāk't'itka* < rom. \**lăcțúka* < lat. *lactuca* (Holzer, Boček). May, MEW sehen falsch vorahd. Vermittlung. ⑥ apl. *locyka, locyga*, osorb. *lōčica*, sln. *ločika*, kr./s. *lōčika*, ukr. *лочиця*. ④ ahd. *lattūh, lat-toha*, nhd. *Lattich*, mengl. *letuce*, engl. *lettuce*; fr. *laitue*. ⑥ Ca. 50 ač. Belege für *locika*; der Erstbeleg findet sich in BiblMuzSZ Ex 12,8: „a budú jiesti [synové izraelští] maso té noci pečené v ohni a přěsný chléb s kysělú locikú“. Der slk. Erstbeleg stammt aus dem 17. Jh. in HL. ① Boček 2010:119–123; ĚSSJa XVI:7–8; H-K 209; H-L 271; Holzer 2007:57; Kip 115–116; Mch 338 ↔ May 9, 31, 45, 57, 61–62; MEW 173 ▲ HSSJ II:228; Jg II:344; PSJČ II:617; SSJČ I:1126.

**lotr** 'Räuber, Schächer; Schuft, Schurke, Bösewicht'. ❖ **lotor** 'id.'. ⑥ Slk. dial. auch *loter*. Mč. *lotr, latr, lotras*, äslk. *lotor, lotr*, pej. auch *lotras*, ač. *lotr, latr* 'id.'. Ač. Plur. auch 'Gesinde, Dienerschaft'. Bei ač. *lotr, latr* handelt es sich um ein altes Lehnwort < lat. *latrō* 'Söldner, gedungener Diener; Straßenräuber, Wegelagerer, Bandit; Freibeuter' unter möglicher Kont. mit mhd. *lotter, loter* 'lockerer Mensch, Taugenichts, Gaukler, Possenreißer'. Mhd. *lot(t)er* ist jedoch nicht mit lat. *latrō* verwandt und scheidet aus semantischen und lautlichen Gründen als Quelle aus. Unverständlicherweise sehen jedoch alle angeführten Etymologen außer Nek falsch Übernahme < mhd. *lot(t)er* bzw. dt. *Lotterbube*, obwohl schon Jg die eigentliche Quelle erkannte. ⑥ pl. *lotr* 'Schuft, Schurke', r. *nompáiea* 'id.'. ④ ung. *látor* 'Schuft, Schächer'; gr. *λάτρων* 'Söldner', *λάτρον* 'Arbeitslohn, Sold'. ⑥ Ca. 180 ač. Belege für *lotr, latr*; der Erstbeleg für *lotr* 'Bandit, Räuber, Schächer' findet sich in EvRajhr 122a (Lc 10,36): „ktot' sě vidí blížni jemu tomu, jenž bieše všel v lotry“; jener für *latr* 'id.' in HusVýklB 76a: „zloději sú a latrové [biskupové a kněží]“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *morder*. Der Erstbeleg für ač. Plur. *lotry* 'Gesinde, Dienerschaft' stammt aus DesHrad 625–6: „sám jie [kníže misu] málo pojěda, potom pošle rytiečiem svým a rytieři panošiem svým a panošě lotróm dadie a lotři sě o ni svádie“. Der mč. Erstbeleg für *lotras* findet sich in RešSir 143b: „takový lotras“. Der slk. Erstbeleg für *lotor* stammt in der Form *lotr* aus Považská Bystrica (Waagbistriz, Vágbeszterce) 1506; jener für *lotras* aus Laclava (Lászlófalva) 1596. ① Nek 33; Sad 8, 155 ↔ BEW I:735; H-K 210; H-L 272; May 56; Mch 340; MEW 174; Rud 88; Rz 349; Schnw 13, 20, 40; Skála 1968b:136 ▲ HSSJ II:232; Jg II:353; PSJČ II:630; SSJČ I:1134; SSJ II:59; SSČ 167; SSN II:87–88.

**lucerna**<sup>2</sup> 'Laterne'. ❖ **lucerna**<sup>2†</sup> 'id.'. ⑥ Mč. äslk. *lucerna* 'Laterne' < lat. *lucerna* 'id.'. Vgl. aber č. *lucerna*<sup>††</sup>, slk. *lucerna*<sup>†</sup> 'Schneckenklee, Medicago sativa' unter č. ↑*lucera, lucin(k)a*, slk. *lucerna*<sup>†</sup> 'id.'. Rz hält dt. Vermittlung für möglich. ⑥ sln. *lučerna* 'Laterne', kr./s. dial. *lučerna* 'id.'. ④ lat. *lucerna* 'Laterne'. ⑥ Ač. z. B. bei J. Hus, mč. bei J. A. Komenský und V. J. Rosa. Der slk. Erstbeleg stammt aus BAğ 1585. ① H-K 212; H-L 273; Kobilžek 1999:190; Mch 343 ↔ Rz 351 ▲ HSSJ II:235; Jg I:357; PSJČ II:643; SSJČ I:1139; SSJ II:62; SSČ 168.

**magnát** 'Magnat'. ❖ **magnát** 'id.'. ⑥ Mč. äslk. *magnát* < mlat. Plur. *magnātes* 'hohe, vornehme Herren'. Slk. ats. expr. *magnás* 'Magnat, reicher Mensch' < äslk. *magnás* über ung. *mágnás* < mlat. Sg. *magnās*. Mch, Rz sehen für č. *magnát* Vermittlung durch nhd. *Magnat*. ⑥ r. *магнат*. ④ nhd. *Magnat*, engl. *magnate*; fr. *magnat*; ung. *mágnás*. ⑥ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt als *magnát* aus KrG 1704, als *magnás* aus PT 1778. ① H-L 276–277 ↔ Mch 347; Rz 356 ▲ Jg 373; PSJČ II:671; SSJČ I:1154; SSJ II:77; SSČ 170; KSSJ 309; SSN II:109.

**máj** m. 'Mai (besonders 1. Mai), Maibaum', **máje** f. 'Maibaum'. ❖ **máj** 'Maj, Maibaum'. ⑥ Dazu auch č. Dim. *májka*. Slk. dial. auch *mája* 'Maibaum'. Ač. äslk. *máj* 'Mai, Maibaum, Maizweig' < lat. (*mēnsis*) *Māius* 'Monat Mai'. Die č. f. Form *máje* entstand unter Einfluss von frühnd. *maie* < mhd. *meie, meige* 'Monat Mai, Maibaum, -lied, -fest' (H-L, Mch). ⑥ pl. *maj* 'Mai', r. *маў* 'id.', sln. *máj(nik)* 'id.', kr./s. *máj* 'id.'. ④ nhd. *Maie, Mai*, engl. *May* 'Mai', *maypole* 'Maibaum'; fr. *mai* 'Mai, Maibaum', it. *maggio* 'Mai'; ung. *május* 'id.'. ④ Mehrere ač. Belege für *máj* 'Mai'; der Erstbeleg stammt aus ŽaltPod 3a: „máj má dní třidceti jeden“. 5 ač. Belege für *máj* in der Bedeutung 'Maibaum'; der Erstbeleg findet sich in Vít 37b: „sěm vám pošli



[Kristus k apoštolům] palmu z rájě, ulomě ji z svého májě“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Mai' aus ASL 1676, als 'Maie' aus Štítník (Csetnek) 1691. ⊕ H-L 277; Mch 348 ▲ HSSJ II:246; Jg II:371; PSJČ II:676; SSJČ I:1156; SSJ II:79–80; SSČ 170; KSSJ 310; SSN II:110–111.

**marec** dial. 'März; Märzen'. ❖ **marec** 'id.'. ⊕ In PSJČ auch *marcius* als selten markiert. Bei Jg č. *marec* auch 'Märzschnee'; mč. auch *mařec* 'Märzen'. Äslk. *marec*, *marcius*. Č. slk. < lat. *Mārtius*. Na sieht absurderweise Vermittlung durch nhd. *März*. ⊕ pl. *marzec*, sln. *márec*, r. ukr. b. *mapm*. ⊕ nhd. *März*, engl. *March*; fr. *mars*, it. *marzo*; ung. *március*. ⊕ Kein ač. Beleg. Mč. Belege schon bei V. Hájek z Libočan (16. Jh.). Jg nennt als Beleginformanten für die Bedeutung 'Märzschnee' J. V. Zlobický. Der slk. Erstbeleg stammt für 'März' aus Liptov (Liptau, Liptó); für 'Märzen' geht er auf das Jahr 1580 zurück. ⊕ Mch 352 ↔ Na 38 ▲ HSSJ II:258; Jg I:393; PSJČ II:716; SSJ II:97; KSSJ 315; SSN II:122.

**máta** 'Minze; Mentha'. ❖ **máta** 'id.'. ⊕ Ač. *máta*, äslk. *máta*, *mátka* < ursl. *\*męta/\*męty* < lat. *ment(h)a* < mgr. *μίνθη*. Äslk. *menta* direkt < lat. *ment(h)a*. May hält falsch wgerm. Vermittlung für möglich. ⊕ allsl., z. B. pl. *mięta*, sln. *méta*, kr./s. *mětv(ic)a*, r. *мята*, sln. *мята*. ⊕ ahd. *minza*, nhd. *Minze*, engl. *mint*; fr. *menthe*, it. *menta*; ung. *menta*. ⊕ Ca. 120 ač. Beleg für *máta*; der Erstbeleg findet sich in EVOI 224 (Mt 23,23): „bĕda vám ... lucomĕrníci, ješto desetiinu dáváte mátu a česnek“. Die slk. Erstbelege stammen aus dem 17. Jh. in RT und HL sowie aus KoB 1666. ⊕ ESJS 475; ESSJa XIX:15–16; H-K 218; H-L 284; Mch 354; Rz 367 ↔ May 21 ▲ HSSJ II:275; Jg II:400; PSJČ II:737; SSJČ I:1185; SSJ II:118; SSČ 174; KSSJ 321; SSN II:141.

**materiál** 'Material'. ❖ **materiál** 'id.'. ⊕ Bei Jg č. Plur. *materialie* f.; slk. dial. auch *matrjál*, äslk. *materiál* m., *materiáliá* Plur. n. Höchstwahrscheinlich in paralleler Entwicklung mit nhd. *Materialien* < spätlat. *māteriália* 'Materialien (insbesondere zum Bauen)', wozu sich im Laufe der Zeit ein verkürzter Singular herausbildete. H-L, Rz gehen von Vermittlung durch nhd. *Material* aus. ⊕ pl. *material*, r. *mameпуán*, sln. *materiál*, kr./s. *materijál*. ⊕ nhd. *Material*, engl. *material*; it. *materiale*, fr. *matériel*, *matériaux* Plur. ⊕ Kein ač. Beleg, im ASčS liegen lediglich Belege für ač. *matera*, *materiala*, *materije* 'Materie, Stoff' vor. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt als *materiáliá* aus Trakovice (Karkóc) 1700, als *materiál* aus Ružomberok (Rosenberg, Rózsahegy) 1785. ⊕ H-L 284; Rz 367 ▲ HSSJ II:269; Jg II:402; PSJČ II:739; SSJČ I:1186; SSJ II:110–111; SSČ 174; KSSJ 319; SSN II:134.

**mentĭ** vs. in *ani mentĭ* 'überhaupt nicht, ganz und gar nichts'. ❖ — (*vóbec nie, celkom nič*). ⊕ Č. vs. auch *ani za mentĭ*, *ani o mentĭ* 'id.' und č. vs. *mentemĭ* 'ausnahmslos, durchwegs'. Bei Jg *ment*, *mentina* in adv. Verwendung als *mentem*, *mentinou* 'auf einmal, gar'. Meines Erachtens nach handelt es sich um eine vs. Verkürzung < č. gs. *sakrament*, *sakrmnt* 'Sakrament; unangenehme, vertrackte Sache' < kirchenslat. *sacramentum* 'religiöses Geheimnis'. Wahrscheinlich wurden die č. Formen durch bair. *męntiš* 'sehr schnell' gestützt, die ebenfalls verkürzt < ö. reg. ugs. *sakramentisch* < nhd. *Sakrament* stammen. Na vermutet für die č. Formen direkte Anlehnung an bair.-ö. dial. *męntiš*. Mch glaubt mit Trávníček an die Existenz eines autochthonen Substantives *\*ment* 'kleines Stück' < č. *men-* (wie z. B. in č. *menší* 'kleiner, geringer') und verweist zur Stützung dieser unsicheren These auf č. *polit* 'Speckschicht beim Schwein, urspr. Hälfte des getrockneten, geselchten oder eingesalzenen Fleisches eines Tieres'. Der Vergleich hinkt jedoch, denn č. *ment* ist im Gegensatz zu č. *polit* völlig isoliert und kennt keine verwandten Wörter in anderen Slawinen. ⊕ —. ⊕ —. ⊕ Bei Jg nur als us. Als Beleginformanten nennt er u. a. J. Dobrovský. Kein slk. Beleg. ⊕ Na 44 ↔ Mch 359 ▲ Jg II:422; PSJČ II:784, 785; SSJČ I:1208.

**metál** gs. (oft expr.) 'Auszeichnung, Medaille'. ❖ **metál** dial. 'id.'. ⊕ In PSJČ auch č. vs. *medál*. Bei Jg lediglich č. *metál* 'Metall', ebenso äslk. *metál* 'id.'. Č. *métal* < fr. *médaille* 'Medaille, Auszeichnung' unter lautlicher Anlehnung an älteres č. slk. *metáľt* 'Metall' (bei Jg), nhd. *Metall*. Skála sieht falsch Vermittlung durch nhd. *Metall*. ⊕ —. ⊕ engl. *medal*; fr. *médaille*, it. *medaglia*. ⊕ Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich č. *metál* 'Metall'. Kein slk. Beleg in der Bedeutung 'Auszeichnung'. Der slk. Erstbeleg für *metál* 'Metall' stammt aus KrP 1760. ⊕ H-L 289; Rz 375 ↔ Skála 1968b:133 ▲ HSSJ II:293; Jg II:429; PSJČ II:798; SSJČ I:1215; SSN II:156.

**misa** 'Schüssel'. ❖ **misa** 'id.'. ⊕ Slk. dial. auch *mis*. Ač. *misa*, äslk. *misa* < sl. *mīsa* < ursl. *\*misa* < rom. *měsa* < vlat. *měsa* < lat. *mēnsa* 'Mahlzeit, Gericht; Tisch, Tafel' (Holzer, Boček). Jagić, Matzenauer, May, Rud denken an Vermittlung durch got. *mēs* bzw. evtl. ahd. *mias*, *mies*, was

nicht ausgeschlossen erscheint. Kip vermutet falsch Übernahme < gr. *μίσσος*, *μίσσος* 'Schüssel; Gericht; Gang (bei Tisch)'. © pl. *misa* 'Schüssel', sln. *miza* 'Tisch', ukr. r. bg. *múca* 'Schüssel, Terrine'. ⑤ lat. *mēnsa* 'Mahlzeit, Gericht; Tisch, Tafel'. © Ca. 120 ač. Belege für *mísa*; der Erstbeleg findet sich in LegJidM 143: „včz, žet' sě čas blíží k tomu, hodovavše jíti k domu, jědše dáti mísu druhu!“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *chussel*, *opphirschüssel*. Daneben finden sich im AStöS auch Belege in den Wendungen 'jmdn. bewirten' (ŠtítAlžb 486a: „ale na naše nebezpečnoství sě nerozmyslíš, když nás podlé sebe k své míse sázíeš“), 'gemeinsam aus einer Schüssel essen' mit pej. Beigeschmack (HusPostH 87a: „a zvláště že sědají [sluhové] se pánem o mísu a s ním chléb jedie“) oder 'aufgehen (Germeitg)' (Kuch 4b: „když toho bude s mísú, nech at' se vycedí [maková kaše]“). Der slk. Erstbeleg stammt aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1574. ⑥ Boček 2010:123–127; EisPo 164–165; ESJS 479; ÉSSJa XIX:58; H-K 224; Holzer 2007:44; Lie I:20, 21; Mch 364; Rz 380 ↔ Jagić/AslPh 23:537; Matzenauer 1870:62; May 21, 33, Rud 95 ↔ Kip 126–127 ▲ HSSJ II:349; Jg II:452; PSJČ II:853–854; SSJČ I:1240; SSJ II:154; SSČ 181; KSSJ 332; SSN II:167.

**mistr** 'Meister, hist. auch Magister'. ❖ **mistr** 'id.'. äskl. © Ač. *mistr*, *mistr*, *mistr* 'Meister, Herr, Gelehrter, Kommandant, Anführer, Schulleiter, Prior, Magister, Handwerksmeister u. a.', äskl. *mistr*, *mistr* 'Handwerksmeister, Scharfrichter, Vorsteher einer Gesellschaft, Fachmann, Gelehrter, Magister, Lehrmeister u. a.' verkürzt < lat. *magister* 'Vorsteher, Aufseher, Meister, Lehrer, Magister'. Vgl. č. gs. expr. ↑ *majstr* 'Meister; Könner', č. ↑ *majstr* 'Student der Theologie', slk. *majster* 'Meister'. May sieht falsch verkürzte Übernahme < ahd. *maistar* 'Meister, Lehrer, Herr'. © pl. *mistrz*, osorb. *mištr*, sln. *mójster*, kr./s. *májstor* (auch *meštar*, *mójstar* [dazu vgl. ausführlich Reinhart 1996:161–172]). ⑦ nhd. *Meister*, engl. *master*, ung. *mester*. © Ca. 650 ač. Belege für *mistr*, *mistr*, *mistr*. Der Erstbeleg für *mistr* stammt in der Bedeutung 'Meister, Gelehrter' aus EvRajhr 123a (Mt 22,35): „otaza jeho [Ježiše] jeden mistr, pokušuje je a řka. In dieser Bedeutung ist auch die Form *mistr* erstmals belegt, und zwar in KlarGlosA 1063 (De scolaribus): „mistr magister“. Als dt. Äquivalente in DfGloss stehen *meyster*, *sternemeyster*, *natürlich meyster*. Der Erstbeleg für *mistr* in der Bedeutung 'Meister' bezogen auf Jesus Christus findet sich in EvRajhr 110b (Mt 23,8): „ale vy nerod'te nazváni býti mistři. Jedným mistr jest váš, všickni zajisté vy bratříe jstě“. In dieser Bedeutung ist auch die Form *mistr* erstmals belegt, und zwar in LegKat 2086: „proto učíte vy [lidé] vděčně dokonanie mistří svému“. Der Erstbeleg für *mistr* in der Bedeutung 'Anführer, Kommandant' stammt aus BiblDržd' 1 Mach 6,37: „a nad nimi [dřevěnými věžemi na hřbetech slonů] pracově a nad každými mužův silných dva a tříděti, jížto bojováchu shóři a vnitř mistr zvěři“; jener für 'Handwerksmeister' aus PasMuzA 38: „král judský ... poslal jednoho svého úředníka ... aby nalezl v tesařovém řemesle mistra“; jener für 'Schulleiter, Prior' aus PulkB 184: „křižovníkem svatomařským jsa [Záviš], mistrem, byl potom toho zákona“. Der Erstbeleg für die Bezeichnung der akademischen Würde 'Magister' findet sich in JakkKost 169b: „sbor otsúdil jest neprávě spravedlivého člověka mistra Jana Husi“. Der slk. Erstbeleg für *mistr* stammt in der Bedeutung 'Handwerksmeister' aus ŽK 1479; als 'Vorsteher einer Gesellschaft' aus Považská Bystrica (Waagbistriz, Vágbeszterce) 1506; als 'Scharfrichter' aus Štítník (Csetnek) 1650; als 'Lehrmeister' aus KoB 1666; als 'Magister' aus IA 1708 und als 'Fachmann, Gelehrter' aus PP 1734. Der slk. Erstbeleg für *mistr* findet sich in KS 1763. ⑧ EisCh 395; EisPo 255; H-K 225; H-L 293; Janko/Agrární archiv 6:130; Machek 365; Nek 33; Rz 381 ↔ May 24 ▲ HSSJ II:247; Jg II:456; PSJČ II:861–862; SSJČ I:1243; SSČ 181.

**mišpule** 'Mispel, *Mespilus germanica*'. ❖ **mišpuľa** 'id.'. © Bei Jg č. *mišpule*, *nyšpule*. Ač. *mišpile*, *m(n)išpule*, *nešpule*, *nyšpule*, äskl. *mišpuľa*, *nišpuľa* < it. *něspola* bzw. lat. *mespilus*, *nespilus* < gr. *μέσπιλον*, *μέσπιλη* 'Mispel'. Angesichts des ač. Erstbelegs *mišpile* und des zugehörigen dt. Äquivalents in DfGloss *mispil* erscheint zumindest für diese Form ahd. Einfluss oder gar Vermittlung möglich. May, Rud sehen auch für die č. slk. Formen mit -u- Vermittlung durch unbelagte ahd. Nebenform *\*mispula* zu *mespila*, *nespila*. © pl. *nieszpułka*; r. *μυμυμλά* < t. ⑨ mhd. *mispel*, *měspel*, *něspel*, nhd. *Mispel*; ung. *naspolya*, *lasponya*. © Ca. 25 ač. Belege *mišpile*, *m(n)išpule*, *nešpule*, *nyšpule*. Der Erstbeleg stammt für *mišpile* 'Mispelstrauch' aus KlarBohF 256 (De plantis): „esculus mypsylic“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *mispil*. In dieser Bedeutung ist auch ač. *m(n)išpule* erstmals belegt, und zwar in LékVodň 274a: „mišpule aneb

mišpule jest strom nebo dřevo tnovaté“. Der Erstbeleg für *nešpule* ‘Frucht des Mispelstrauchs’ findet sich in LékVodň 273a: „mišpule neb nešpule“; jener für *nyšpule* ‘id.’ in LékFrantA 81a: „vezmi ... švestky, nyšpule ...“. Der slk. Erstbeleg stammt für *mišpula* aus VTL 1679, für *nyšpula* aus MBF 1721. Ⓞ H-K 225; H-L 294; Mch 366; Rz 381; Šmilauer/NR 26:218; Vážný/NR 41:276 → May 20, 35, 57; Rud 95 ▲ HSSJ II:307; Jg II:458, 744; PSJČ II:864; SSJČ I:1244; SSJ II:155; SSČ 182; KSSJ 332.

**morous** expr. ‘mürrischer Mensch’. ❖ **morózný** bsp. ‘mürrisch, verdrießlich’. Ⓞ Zu č. *morous* auch č. expr. *morousovitý* ‘mürrisch, verdrießlich’. Č. dial. auch *murous*. Č. slk. < lat. *mōrōsus* ‘mürrisch, eigensinnig, pedantisch’, wobei č. *morous* mithilfe des tschechischen Suffixes *-ous* gebildet wurde. Mch sieht Vermittlung durch frühnd. *moros* ‘mürrisch, verdrießlich’, was möglich erscheint. Laut seiner Meinung gehören hierher auch slk. *namosúrený*, *zamosúrený* ‘finster, düster, bewölkt’. Vgl. jedoch auch mor.-schles. dial. *zamarašený* ‘verstaubt’ und pl. *zamarasíc* ‘beschmutzen’ zu pl., slk. expr. und mor.-schles. dial. *maras* ‘Schlamm, Dreck, Morast’ unter č. ats. †*marast*. Ⓞ —. Ⓟ nhd. *moros*, engl. *morose* ‘mürrisch, griesgrämig, verdrießlich’; lat. *mōrōsus* ‘mürrisch, eigensinnig, pedantisch’, fr. *morose* ‘mürrisch, griesgrämig’; ung. *morózus* ‘moros’. Ⓞ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Der slk. Erstbeleg stammt aus NHI 1791. Ⓞ H-K 230; H-L 298; Nek 32; Rz 389 → Mch 373 ▲ HSSJ II:330; Jg II:489; PSJČ II:945–946; SSJČ I:1278; SSJ II:180; SSČ 187; KSSJ 340.

**mul**, **mul** ‘Maulesel’. ❖ **mul** ‘id.’. Ⓞ Slk. dial. *mula*, *muľa*. Bei Jg č. *mul*. Äslk. *mul* (*múl*), *mulec* erst gegen Ende des 17. Jh. entlehnt < lat. *mulus* ‘Maulesel’. Rz hält auch Übernahme < it. *mulo* für möglich. May, Rud sehen zu frühe Entlehnung < ahd. mhd. *māl*, *māle* ‘Maultier’. Ⓞ pl. *muł*, osorb. *mul*, r. ukr. *мыл*. Ⓟ nhd. *Maulesel*, ags. *mul*, engl. *mule*; it. *mulo*, fr. *mulet* ‘Maulesel’, *mule* ‘Mauleselin’. Ⓞ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt als *múl* aus OP 1685; die weibliche Form *mulica* ist bereits 1672 in Likava belegt. Ⓞ H-K 235; H-L 301; Mch 382 → Rz 395–396 → May 27; Rud 97 ▲ HSSJ II:345–346; Jg II:514; PSJČ II:994; SSJČ I:1298; SSJ II:198; SSČ 190; KSSJ 344; SSN II:218.

**munice** ‘Munition’. ❖ **municia** ‘id.’. Ⓞ Bei Jg mč. *munici* f. ‘Munition, Kriegsgerät’, äslk. *municia* ‘Kriegsmunition; Festungswerk, Schanze’ wohl in paralleler Entwicklung mit nhd. *Munition*, fr. *munitio(n)*, it. *munizione* < mlat. *mūnitio* ‘Festungswerk, Befestigungsmaterial’ > ‘Kriegsmaterial’ (HSSJ, SSJČ, SSČ). H-L, Rz gehen überflüssigerweise von Vermittlung durch nhd. *Munition* aus. Ⓞ pl. *amunicja*. Ⓟ nhd. *Munition*, engl. *ammunition*; fr. *munitio(n)*, it. *munizione*; ung. *munició*. Ⓞ Kein ač. Beleg. Mč. Belege für *munici* f. z. B. bei VelSq. Der slk. Erstbeleg stammt als ‘Festungswerk, Schanze’ aus Považské Podhradie (Vágpodhrady) 1657, als ‘Kriegsmunition’ aus Lietava (Zsolnalitva) 1674. Ⓞ H-L 301; Mch 383; Rz 396 → H-K 235 ▲ HSSJ II:347; Jg II:515; PSJČ II:997; SSJČ I:1299; SSJ II:199; SSČ 190; KSSJ 345; SSN II:219.

**návř**, **návař** ‘Schiff’. ❖ **nava** äslk. ‘id.’. Ⓞ Bei Jg č. *náva*, *náve*. Mč. *náv*, *náva*, äslk. *nava* < it. *nave* < lat. *navis*. Das mč. Wort tritt vor allem in Reiseberichten auf. May sieht Vermittlung durch mhd. *nāwe*, *nāwe*, *nēwe* ‘kleineres Schiff, Fährschiff’. Ⓞ sln. *navje*. Ⓟ nhd. *Naue*, *Nauen*, engl. *nave* ‘Kirchenschiff’; fr. *nef* ‘id.’, it. *nave* ‘Schiff’; gr. *ναῦς* ‘id.’. Ⓞ Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Mč. Belege z. B. in der Reisebeschreibung des K. Harant z Polžic a Bezdržic (erschieden 1608). Der slk. Erstbeleg stammt aus MV 1676. Ⓞ Mch 391 → May 42 ▲ HSSJ II:474; Jg II:636–637; PSJČ III:268; SSJČ II:115.

**ocel** ‘Stahl’. ❖ **ocel** ‘id.’. Ⓞ Ač. *ocěl* (nach Präpositionen auch *uocěl*; vgl. GbHist I:233), äslk. *ocel* < sl. \**ocelb*, \**ocělb* < vlat. rom. \**aciāle* (vgl. altit. *acciale*, rät. *atsél*, venez. *asal*) < lat. *aciēs* ‘Schärfe, Schneide, Spitze’. Vgl. ähnlichen Zshg. zwischen mhd. *ecke* ‘Schneide einer Waffe’ und mhd. *eckel* ‘Stahl’. Brückner, May, MEW, Nek sehen Übernahme < frühahd. \**acchil* ‘Stahl’. Ⓞ osorb. *wocel* ‘Stahl’, ukr. *оцін* ‘Feuerstein’, kr./s. *očilo*, *áčal* ‘id.’. Ⓟ ahd. *ēchhil* ‘Stahl’, mhd. *eckel*, *ekkel* ‘id.’; ung. *acél*. Ⓞ Ca. 30 ač. Belege für *ocěl*; der Erstbeleg findet sich in HradSat 132b: „z ocěli nožč“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŠŠ 1610; als PN bereits 1503 in Žilina (Sillein, Zsolna) belegt. Ⓞ Df 175; H-K 251; H-L 316; Kip 117; Mch 408; Rz 422 → Brückner 1926/27:373; May 8–9, 19, 49; MEW 219; Nek 45 ▲ EisPo 191; HSSJ III:108; Jg II:816; PSJČ III:783–784; SSJČ II:273; SSJ II:467; SSČ 232; KSSJ 414; SSN II:508.

**ocet** ‘Essig’. ❖ **ocot** ‘id.’. Ⓞ Ač. *ocet* (nach Präpositionen auch *uocet*; vgl. GbHist I:233), äslk. *ocet*, *ocot* < sl. \**ocětb* < lat. \**acitum* < lat. *acētum* ‘Essig’ unter Einfluss von lat. *acidus*

‘sauer’. Brückner, May, MEW, Miklosich, Rud, Schwarz, Uhlenbeck sehen Entlehnung < got. Nebenform \*akit zu got. *akeit*, *akēt* ‘Essig’. Ⓜ pl. *ocet*, ukr. *ouem*, r., sln. *ocet*, kr./s. *ocat*. Ⓟ mhd. *ezzich*, nhd. *Essig*, mnd. *etik*, as. *ēcid*, ags. *eced*, mnl. *edic*, *edec*, got. *akeit*, *akēt*; it. *aceto*, rät. *achiss*, *echiss*, fr. *acétique* ‘essigsauer’; ung. *ecet*. Ⓜ Ca. 100 ač. Belege für *ocet*; der Erstbeleg findet sich in ŽaltWittb 68,22: „napojili mĕ octem“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *eſſig*. Der slk. Erstbeleg stammt als *ocet* aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1586. Ⓛ ESJS 571; H-K 251; H-L 316; Kip 117–118; Mch 408; Mladenov 93–94; Rz 422 ↔ Brückner 1926/27:373; May 8, 20, 49; MEW 219; Miklosich 1867:114; Rud 101; Schwarz/AslPh 41:124–125; Uhlenbeck/AslPh 15:489 ▲ HSSJ III:109; Jg II:817; PSJČ III:786; SSJČ II:274; SSJ II:468–469; SSČ 232; KSSJ 414; SSN II:510.

**organ** ‘Organ’. ❖ **organ** ‘id.’. Ⓜ Slk. dial. auch *argan*, *orgon*. Mč. *organ* ‘Organ, Gefühlswerkzeug’. Äslk. lediglich *organ(um)*, *orgon(um)*, meist Plur. *organy* ‘Orgel, Wasserorgel’, vgl. č. Plur. †*varhany* ‘Orgel’. Die med. Bedeutung ‘Organ’ wurde entweder vermittelt über nhd. *Organ* (H-L, Rz) oder entstand wie auch die anderen Bedeutungen in paralleler Entwicklung < lat. *organum*, gr. *ὄργανον* ‘Werkzeug jeder Art, Musikinstrument’ (H-K, Jg, SSJČ, SSČ). Ⓜ pl. *organ*, r. *ōrgan*, sln. *orgán*, kr./s. *ōrgan*. Ⓟ nhd. *Organ*, engl. *organ*; fr. *organe*, it. *organo*; ung. *orgán*. Ⓜ Kein ač. Beleg. Mč. Belege in der Bedeutung ‘Gefühlswerkzeug’ schon aus dem 16. Jh. In dieser Bedeutung kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ H-L 322; Rz 431 ↔ H-K 256 ▲ Jg II:963; PSJČ III:1127; SSJČ II:418; SSJ II:588; SSČ 249; KSSJ 443; SSN II:637.

**paket** ‘Paket’. ❖ **paket**† ats. ‘id.’. Ⓜ Č. slk. *paket* < fr. *paquet* ‘Paket, Bündel’ zu fr. *paque* ‘Bündel, Ballen’. Rud sieht Vermittlung durch frühnhd. *paket*, doch spricht der Eintrag bei Jg gegen diese Annahme. Ⓜ sln. *pakét*, kr./s. *pakēt*, r. *pakém*. Ⓟ nhd. *Paket*; fr. *paquet*, it. *pacco*. Ⓜ Jg nennt als Informanten J. Palkovich und führt als dt. Entsprechung ‘der Paquet’ an. Kein Eintrag in HSSJ. Ⓛ H-L 327 ↔ Rud 104 ▲ Jg III:12; PSJČ IV/1:27; SSJČ II:486; SSJ VI:73; SSN II:700.

**partéka**† ‘Scheibe Brot’. ❖ **partéka**† ats., **partieka**† ats. ‘Kaufmannsware, Feilschaff’. Ⓜ Slk. auch *partejka*, *portéka*. Ač. *partéka*, *parték* ‘Scheibe Brot als Almosen’ < mlat. *parteca* < gr. *παρθήκη* ‘das bei jmdm. Niedergelegte, das jmdm. anvertraute Gut oder Geld’. Äslk. *partéka*, *partieka*, *portéka*, *partieka* vermittelt durch omd. *parte(c)ke* ‘zeitliches, vergängliches Gut’ oder ung. *portéka* ‘Ware’. Vgl. Verquickung mit slk. dial. expr. *partieka*, *partéka* ‘Betrüger, unzuverlässiger, verdächtiger Mensch’ unter č. gs. †*partyka* ‘Schiebung, Schwindel’. May sieht für č. *partéka* falsch Übernahme < frühnhd. od. *parteke*, das jedoch erst später als das č. Lexem belegt ist. Ⓜ sln. *parta*. Ⓟ ung. *portéka* ‘Ware’. Ⓜ Ca. 15 ač. Belege für *parték*, *partéka*; der Erstbeleg für *partéka* findet sich in PodkU 84: „nenie partéka tak sucha, bych jie nerozmočil jichú“; jener für *parték* in ChelčPost 78a: „ješto jim [žákúm] partekové chleba žádní sú“. Als Schimpfwort ist das Lexem erstmals in PodkU 111 belegt: „ach, přěhubená partéko, ... sám nejsa nikdy syt chleba“. Der slk. Erstbeleg stammt aus Likava 1627. Ⓛ H-L 333; Mch 435; Rud 107; Sad 189 ↔ May 57 ▲ HSSJ III:477; Jg III:35; PSJČ IV/1:109; SSJČ II:523; SSJ III:34; SSN II:739–740.

**pastor** ‘Pastor, Pfarrer’. ❖ **pastor** ‘id.’. Ⓜ Ač. *pastor* ‘Hirte’, mč. *pastor* ‘Pastor, Pfarrer’, äslk. *pastor* ‘Hirt, Pastor’ < lat. *pāstor* ‘Hirte’. Dt. Einfluss auf die Bedeutungsentwicklung im Č. und Slk. ist augenscheinlich. Es handelt sich jedoch lediglich um eine Neubesetzung bzw. Bedeutungsweiterung schon bestehender Lexeme. Somit erscheint es überzogen, von Entlehnung < frühnhd. *pastor* zu sprechen, wie dies Mch tut. Ⓜ r. *nácmop* ‘Pastor, Pfarrer’. Ⓟ nhd. *Pastor*; lat. *pāstor* ‘Hirte’; ung. *pásztor* ‘Hirte’, *lelképásztor* ‘Pastor, Seelenhirte’. Ⓜ 1 ač. Beleg als PN in UrbEml 36 (1367): „Pastor“. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung ‘Hirte’ aus Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlpcse) 1587; für ‘Pfarrer’ aus FP 1744. Ⓛ H-K 266; H-L 335; Rz 452 ↔ Mch 437 ▲ HSSJ III:482; Jg III:39; PSJČ IV/1:128; SSJČ II:531; SSJ III:39; SSČ 264; KSSJ 467.

**pavéza** hist. ‘Schild, Pavese’. ❖ **pavéza** hist. ‘id.’ < č. Ⓜ Ač. *pavéza* ‘Rundschild’ < it. *pavese* ‘Schild’ < rom. vlat. *pavē(n)sis* ‘aus Pavia stammend’. Die Übernahme erfolgte in vorhussitischer Zeit. Die Hussiten machten aus diesem Rundschild die sog. böhmische Pavese, ein großes Langschild, das mit ihrem Stachel in die Erde gestoßen und einen bis mehrere Schützen verbergen konnte. Von Böhmen aus verbreitete sich dann dieser Terminus zur Zeit der Hussitenkriege ins Polnische und Slowakische, aber auch in andere Sprachen. HSSJ, MEW, Rud sehen falsch Vermittlung durch mhd. *pavese*, *pafese* ‘Pavese; gebackene Semmelschnitten’. Wie

schon weiland P. J. Šafařík denkt Nek aufgrund kymr. *pafois* 'Schild' falsch an kelt. Ursprung. ® pl. *paweza*, *pawęza*. ① nhd. *Pavese*, ö. *Pafese* 'in Schmalz gebackene Weißbrotschnitte', engl. *pavise* 'Pavese'; fr. *pavois* 'Langschild; Schiffsflagge', sp. *pavés* 'id.', it. *pavese* 'id.', rum. *pavăză* 'Pavese'; kymr. *pafois*; ung. *pajzs*. ② Ca. 40 ač. Belege für *pavéza*; der Erstbeleg stammt für 'Rundschild' aus AlxŠ 74: „pavézy [pěšich bojovníků na hrabách]“; jener für 'großes Schild, das mit einer langen eisernen Spitze in der Erde festgemacht zur Deckung von Schützen eingesetzt wurde' aus JakZjev 163b: „viera jako pavéza má býti proti všem hříechuom“; jener für 'kleineres, längliches Schild zum Schutz des Trainsoldaten' aus Hájčřiz 42: „aby měli [vozatajové] lebku a pavézu“. 4 ač. Belege für *pavézka* 'kleineres Schild zum Schutz eines Schützen'; der Erstbeleg findet sich in TovHád 72a: „židé okolo vozu [Nenávisti], všickni lučičtka a pavézky majíce“. Die slk. Erstbelege für *pavéza*, *pavézka* stammen aus ŽK 1473. ① EisPo 206; H-K 267; H-L 336; Mch 438; Nēm 142; Rz 455; Sad 301 → MEW 234; Rud 108 ↔ Nek 11 ▲ HSSJ III:487; Jg III:49–50; PSJČ IV/1:154; SSJČ II:540; SSJ III:44; SŠČ 265; KSSJ 468.

**pelikán** 'Pelikan'. ❖ **pelikán** 'id.'. ① Ač. *pelikán* 'Pelikan', äslk. *pelikán* 'Pelikan'; Strauß' < mlat. *pelicanus* > gr. *πελεκάν* 'Pelikan'. H-L, Mch, Rz sehen falsch dt. Vermittlung. ② r. *пелікан*. ③ nhd. *Pelikan*, engl. *pelican*; fr. *pélican*; ung. *pelikán*. ④ 5 ač. Belege für *pelikán*; der Erstbeleg findet sich in ŽaltWittb 101,7: „podoben učiněn jsem pelikánovi pústému“. Der slk. Erstbeleg stammt als 'Strauß' aus RL 1571; jener als 'Wasservogel, Pelikan' aus ASL 1603–1604. ① H-K 269 ↔ H-L 338; Mch 443; Rz 458 ▲ HSSJ III:502; Jg III:60; PSJČ IV/1:179; SSJČ II:549–550; SSJ III:53; SŠČ 266; KSSJ 472.

**pepř** 'Pfeffer, Piper'. ❖ **piepor** dial. 'id.'. ① Slk. dial. auch *peper*, *piapr*, *piper*, *popper*. Ač. *peř*, *peřč*, äslk. *piepr*, *pep(e)r* < ursl. \**ьрьрьь* < lat. *piper* < gr. *πέπερι* < aind. *pipallā* 'Beere, Pfefferkorn'. May vermutet falsch Entlehnung < ahd. *pfēffar* 'Pfeffer'. Schw. sieht falsch Übernahme < mhd. *phēffer* 'langer, runder, roter Pfeffer, Pfefferbrühe'. ② pl. *pieprz*, osorb. *popjer*, nsorb. *pjepjeř*, ukr. r. *пépeч*, sln. *póper*, kr./s. *biber*, *páper*. ③ nhd. *Pfeffer*, ags. *pipor*, engl. *pepper*; it. *pepe*, fr. *poivre*. ④ Ca. 60 ač. Belege für *peř*, *peřč*, der Erstbeleg für *peřč* findet sich in AlxV 1083: „káža ... pepřě jim [poslům Alexander] uzlík dáti“; jener für *peř* in ComestC 223a und ~K: „zetřě jej [poražený sloup] jako peř, jeřto jej vietř rozvane“. Die slk. Erstbelege stammen für *piepr* aus Štítník (Csetnek) 1639, für *pep(e)r* aus dem 17. Jh. in HL. ① H-K 270; H-L 339; Hujer 1961:13; Mch 444; Rz 460 ↔ May 18, 39, 64 ↔ Schnw 10, 31, 38, 40 ▲ HSSJ III:520; Jg III:64–65; PSJČ IV/1:190; SSJČ II:554; SSJ III:66; SŠČ 267; SSN II:786.

**pilír** 'Pfeiler'. ❖ **pilier** 'id.'. ① Slk. dial. auch *piríl*. Ač. *pilěř*, äslk. *pilier*, *pilér*, *pilir*, *pilár* < rom. Form (afr. *pilar*, fr. *pilier*, it. *piliera*) < mlat. *pilāre* < lat. *pīla* 'Pfeiler, Säule'. May, Rud, Schnw sehen falsch Übernahme < mhd. *philtære*, *philer* 'Pfeiler'. ② pl. *filar*, osorb. *piler*. ③ nhd. *Pfeiler*, engl. *pilar*, engl. *pillar*; afr. *pilar*, fr. *pilier*, sp. *pilar*, ung. *pillér*. ④ 12 ač. Belege für *pilér* mit Erstbeleg als *pilér* in KlarGlosA 1967 (De domo): „sustentamentum podstavka krokvaque tignum ..., pilér desilium“. Der slk. Erstbeleg stammt als *pilér* aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1582. ① Bielfeldt 1933a:212; H-K 273; H-L 344; Mch 449; Rz 466 ↔ May 23, 39, 55; Rud 111; Schnw 18, 23, 28 ▲ HSSJ III:523; Jg III:83; PSJČ IV/1:246; SSJČ II:579; SSJ III:69; SŠČ 270; KSSJ 478; SSN II:793–794.

**pivoňka** 'Pfingstrose, Paeonia'. ❖ **pivonka**, **pivónia** 'id.'. ① Slk. dial. auch *pivoň*, *pi-loň*, *pivna*, *pivouňija*, *pijavina*, *pivovina*, *pivovina*, *pivónija*, *pijónka*, *pjonka*, *pivoňka*, *pilonka*. Bei Jg č. *pivoně*, *pivoňka*, *pivůňka*. Ač. *pivoňka*, äslk. *pivonka*, *pivónia* direkt < mlat. *pionia* < lat. *peoñia* < gr. *παιώνια* 'zum Páan gehörig; heilend; die Retterin'. Rz denkt an Vermittlung durch fr. *pivoine* 'Pfingstrose'. Janko sieht Vermittlung durch ahd. *pionie*. ② pl. *piwonía*, r. *пио́н*. ③ nhd. *Päonie*, engl. *pione*, engl. *peony*; afr. *pione*, fr. *pivoine*. ④ Ca. 30 ač. Belege für *pivoňka*; der Erstbeleg findet sich in KlarGlosB 789 (De frumento): „berbera pivoňka (m. pivník?)“. 1379 auch als Klostername belegt bei Profous 1951/3:365. Der slk. Erstbeleg für *pivónia* stammt aus Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlipcse); jener für *pivonka* aus VTL 1679. ① H-K 275; H-L 346; Mch 453 ↔ Rz 469 ↔ Janko/ČMF 5:412 ▲ HSSJ III:532; Jg III:94; PSJČ IV/1:274; SSJČ II:590; SSJ III:76; SŠČ 272; KSSJ 480; SSN II:809.

**prifatýn†** mil. 'Privatdiener des Offiziers'. ❖ — (*důstojnický sluha*). ① In SSJČ auch č. *prifatýn†* als selten und gemeinsam mit č. *prfatýn†* als Fj. markiert. In PSJČ č. *prfatýn*, *prifatýn* lediglich als † markiert. Č. *prfatýn*, *prifatýn* < venezianisch *privatin* < nhd. *Privatdie-*

*ner*. EisCh, EisPo sprechen falsch von direkter Übernahme < nhd. *Privatdiener*. ® —. ① nhd. *Privatdiener*.  
② Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Nč. Belege z. B. bei A. Gallat, K. Klostermann, A. Stašek und V. Vlček. Kein slk. Beleg. ① H-L 361; Mch 483 ↔ EisCh 392; EisPo 215 ▲ PSJČ IV/1:1039; SSJČ II:882.

**prérie** 'Prärie'. ❖ **préria** 'Prärie'. ③ Č. slk. vermittelt über engl. *prairie* ['preəri] 'Gras-ebene, Steppe, Prärie' < fr. *prairie* [pre'ri] 'id.', urspr. 'Wiese'. H-L, Rz sehen Vermittlung über nhd. *Prärie* [pre'ri], doch legen m. E. weder die Aussprache des dt. Wortes, noch der kulturhist. Zshg. eine solche nahe. ® r. *пréрия*. ④ nhd. *Prärie*, engl. *prairie*; fr. *prairie*; ung. *préri*. ⑤ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Nicht in HSSJ. ① H-L 362; Rz 500 ▲ PSJČ IV/1:1045; SSJČ II:885; SSJ III:496; SSČ 307; KSSJ 568.

**purpur** 'Purpur'. ❖ **purpur** 'id.'. ⑥ Mč. *purpur*, *purpura* < ač. *purpura*, *purpur* 'Purpur als Seidenstoff oder Farbe', äslk. *purpur* 'Purpurschnecke' < lat. *purpura* 'Purpurschnecke, Purpurfarbe, Purpurkleid' < gr. *πορφύρα* 'id.'. Für die maskulinen č. slk. Formen auf *-ur* ist zumindest von einer Beeinflussung, wenn nicht sogar von einer Vermittlung durch frühnhd. mhd. *purpur* 'kostbarer Seidenstoff', aus dem Saft der Purpurschnecke gewonnener blaustichiger, roter Farbstoff' auszugehen (H-K, Mch, Rz). Es würde jedoch zu weit führen, schon deshalb von einem deutschen Lehnwort zu sprechen. ® pl. *purpura*, ukr. r. bg. *пурпур*. ⑦ nhd. *Purpur*, lat. *purpura* 'Purpurschnecke, Purpurfarbe, Purpurkleid', fr. *pourpre* 'id.', it. *purpúreo* 'purpurn'; gr. *πορφύρα* 'id.'; ung. *bíbor*. ⑧ Ca. 8 ač. Belege für *purpura*. Der Erstbeleg für *purpura* findet sich in der Bedeutung 'purpurroter Seidenstoff' in ŠtítKlem 91a: „bohatec ... u purpuře a u bysu ... chodil“; jener für 'Purpurfarbe' in VýkiŠal 62b: „neb purpura jest červená“. Im Stichwortverzeichnis des ASTčS ist auch 1 Beleg für ač. *purpur* verzeichnet, doch fehlt der zugehörige Beleg im Zettelkatalog. Der slk. Erstbeleg stammt in der Bedeutung 'Meeresschnecke' aus ML 1779. ① Dř 123; Eichler 1968:103; H-L 374; Nek 35; Sad 123 ↔ H-K 306; Mch 500; Rz 520 ▲ HSSJ IV:568; Jg III:761; PSJČ IV/2:560; SSJČ II:1181; SSJ III:668; SSČ 344; KSSJ 604.

**sandál** 'Sandale'. ❖ **sandál** 'id.'. ⑨ Ač. *sandál*, äslk. *sandália*, meist Plur. *sandálie* < lat. Plur. *sandalia* zu lat. Sg. *sandalium* 'Sandale' < gr. *σανδάλιον* 'kleine Sandale', *σάνδαλον* 'Sandale' zu pers. *sandal* 'Schuh', eigtl. 'Schuh des (lydischen Gottes) Sandal'. Ob direkte Entlehnung < lat. Formen (H-L) bzw. nicht doch Vermittlung über frühnhd. Plur. *sandalen*, *sandalien* (Mch, Rud, Rz) erfolgte, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. H-K, HSSJ, SSJČ, SSČ vermuten direkte Übernahme < gr. *σανδάλιον*. ⑩ pl. *sandał*, r. *санда́лия*. ⑪ nhd. *Sandale*, engl. *sandal*; it. *sándalo*, fr. *sandale*; gr. *σανδάλιον* 'kleine Sandale', *σάνδαλον* 'Sandale', ung. *szandal*. ⑫ Ca. 10 ač. Belege für *sandál* in der genannten Bedeutung; der Erstbeleg findet sich in ŽidSpráv 337: „Aurelianus ... jest ... okrasu královskú nalezl i omát i kápi i omiral a stěvíce, sandály řečené“. Der slk. Erstbeleg stammt aus PrV 1767. ① Mch 537; Rz 561 ↔ H-L 397 ↔ H-K 327 ▲ HSSJ V:218; Jg IV:20; PSJČ V:51; SSJČ III:257–258; SSJ IV:27; SSČ 377; KSSJ 655.

**sibérie** expr. 'ungastlicher Landstrich; Eiseskälte'. ❖ **sibérie** dial. 'winterliches Unwetter'. ⑬ Č. *sibérie* abgeleitet < ON č. ats. *Sibérie†* (selten auch *Sibirie*) < lat. *Sibéria* 'Sibirien'. Rz geht falsch von Entlehnung < fr. *Sibérie* aus. H-L vermuten Übernahme aus älterem nhd. *Siberient†* neben nhd. *Sibirien*. ⑭ pl. *Syberya†*. ⑮ nhd. *Sibirien*, *Siberient†*, engl. *Siberia*; fr. *Sibérie*; ung. *Szibéria*. ⑯ Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich als ON. Kein Eintrag in HSSJ. Der slk. dial. Beleg stammt laut Kartotheek des SSN aus Novohrad (Újvár), Dolný Kubín (Alsóokubín). ① H-L 403 ↔ Rz 571 ▲ Jg IV:87; PSJČ V:221; SSJČ III:325; SSČ 386.

**smalt** 'Email, Schmelz'. ❖ **smalt** 'id.'. ⑰ In PSJČ, SSJČ auch č. *smalta* als selten markiert. Č. slk. *smalt* < it. *smalto* < germ. \**smalt-s* 'Schmelz'. ⑱ —. ⑲ mlat. *smaltum*, fr. *email*. ⑳ Kein ač. Beleg; bei Jg Beleg aus Amerling/ČČM 10:73. Nicht in HSSJ. ① H-K 340; H-L 408; Janko/NŘ 30:69; Mch 559; Rz 584 ▲ Jg IV:174; PSJČ V:410; SSJČ III:402; SSJ IV:135; SSČ 396; KSSJ 679.

**stát** 'Staat'. ❖ **stát** 'id.'. ⑲ In Anlehnung an nhd. *Staat*, it. *stato*, fr. *état* < lat. *status* 'Zustand, Lage, Verfassung, Beschaffenheit, Stellung'. Rud sieht Entlehnung < nhd. *Staat*. ⑳ r. *умам* 'Personaletat'. ㉑ nhd. *Staat*; fr. *état*, it. *stato*. ㉒ Kein ač. Beleg. Jg nennt sich selbst als Belegquelle. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 350; H-L 415; Mch 574; Rz 599; Sad 223, 247 ↔ Rud 154 ▲ Jg IV:290; PSJČ V:703; SSJČ III:522; SSJ IV:449; SSČ 411; KSSJ 748.

**špaleta†** Fj. 'Spalett'. ❖ **špaleta** ats. 'id.'. ㉓ In SSJ slk. *špaleta* noch unmarkiert bzw. als fspr. vermerkt. Č. slk. *špaleta* gemeinsam mit ö. *Spalett*, Plur. *Spaletten* 'hölzerne bewegliche Türflügel, die innerhalb der inneren Fenster angebracht und verschließbar sind' < it.

*spalletta* 'id., Parapett', eigtl. Dim. von it. *spalla* 'Schulter'. H-L, Rud sehen falsch Übernahme < ö. *Spalett* n. ® —. ④ ö. *Spalett*; ung. *spaletta*. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-L 433; Rud 148 ▲ PSJČ V:1128; SSJČ III:711; SSJ IV:437; KSSJ 745.

**tamaryšek** 'Tamariske, Tamarix'. ❖ **tamariška** 'id.'. ⑥ In PSJČ auch č. *tamarišek*, *tamarisk*, *tamarišk*, *tamariska*, *tamaryska*. Ač. *tamaryšek*, äslk. *tamariška*, *tamarišek*, *tamariška* < mlat. *tamariscus* < lat. *tamarix*. Slk. *tamariška* < mlat. *tamarisca*. Mch, Rud sehen für slk. *tamariška* Vermittlung über nhd. *Tamariske*. Rz denkt auch bei č. *tamaryšek* falsch an Vermittlung über nhd. *Tamariske*. ⑥ pl. *tamarzyszek*. ④ nhd. *Tamariske*, engl. *tamarisk*; fr. *tamaris*; ar. *tamār*. ⑥ 1 ač. Beleg für *tamaryšek* in Apat 208a: „v<ezmi> ... tamary[itu [sic!] a na 3 ij“. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 15 äslk. Belege für *tamariška*, *tamarišek*, *tamarišk* vor; der slk. Erstbeleg stammt als *tamarišk* aus KoB 1666. ① Mch 635; Rud 165 ↔ Rz 650 ▲ HSSJ VI:20; Jg IV:547; PSJČ VI:32; SSJČ III:767; SSJ IV:489; SSČ 443; KSSJ 760.

**terpentýn** 'Terpentin'. ❖ **terpetín** 'id.'. ⑥ Č. gs. auch *terpetýnŕ*, *perpetýnŕ*. Äslk. auch *terpetín*, *terpetína*. Mč. *terebintina*, mč. vs. *terpentyna*, *terpetína* 'Terpentin' und mč. *terebint*, mč. vs. *terpentýn* 'Terpentinbaum, Terebinthe'; *Pistacia terebinthus*'. Ač. *terebintk*, *cherebint*, *terebint*, *terebentin*, *terebentina*, *terebintina*, *terpentyna* 'Terpentin; Terebinthe', äslk. *terpetín* 'id.'. Die č. f. Formen gehen auf mlat. *terebinthina resina* 'Terpentinharz' < lat. *terebinthinus*, gr. *τερεβινθίνος* 'vom Terpentinbaum oder Terpentinharz zurück; die č. slk. m. Formen auf lat. *terebinthus*, gr. *τερεβινθος* 'Terpentinbaum, Terebinthe'; *Pistacia terebinthus*'. Die Verkürzung zu den č. slk. Formen auf *terpe(n)t-* erfolgte entweder in paralleler Entwicklung zu den dt. Formen oder unter dt. Einfluss. Die angeführten Etymologen sehen alle Übernahme < dt. Form. ⑥ r. *терпентин*. ④ nhd. *Terpentin*, engl. *turpentine*; fr. *térébenthine*; ung. *terpetin*. ⑥ Die Erstbelege für die 15 im AstČS gebuchten unterschiedlichen Formen finden sich für *terebintk* in BiblDrážď Sir 24,22: „já jako terebintk záhla jsem větvie mé“; für *cherebint* (*terebint*) in BiblMuzSZ Gn 43,11: „nabeíte najlepšieho ovoce z země v své sudce a doneste muži dary: málo pryskyřice a strdí ... a cherebinta a mandlów“ („terebinta“ ~LitTřeb); für *terebintina* (*terebentin*) in LékRhaz 83: „vezmi sádlo vepřové staré a terebentinu a rozdělaj s tukem“; für *terebentina* in LékSalm 290: „daj flastr učiněný z terebentiny“; für *terebintina* in Apat 20b: „vezmi ... kadidla bílého ... terebintiny“; für *terpentyna* in Apat 225b: „přidej terpentyny míru svrchu psanou o červeném vosku [při přípravě vosku]“ und in LékChir 287b: „vezmi terpentýnu ... a sádlo“. Mč. Belege in VelNom, bei J. A. Komenský und V. J. Rosa. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 30 äslk. Belege vor; der Erstbeleg stammt als *terpetína* aus KoB 1666. Das Adj. *terp(e)tinový* ist bereits 1643 in Zvolen (Altsohl, Zólyom) belegt. ① H-K 383; H-L 443; Mch 641; Rud 166; Rz 658 ▲ HSSJ VI:46; Jg IV:576; PSJČ VI:97; SSJČ III:802; SSJ IV:518; SSČ 448; KSSJ 769.

**triumf** 'Triumph'. ❖ **triumf** 'id.'. ⑥ Dazu č. *triumfovat*, mč. *triumfovati*, slk. *triumfovať*. Äslk. auch *triumfirovať*. Bei Jg č. und mč. *triumf*, *tryumf* 'Triumphzug, Triumph, Sieg', seit V. J. Rosa auch 'Triumph, Freude'. Mč. äslk. in paralleler Entwicklung mit anderen europäischen Sprachen direkt < lat. *triumphus* 'festlicher Einzugs römischer Feldherrn nach erfolgreicher Schlacht' < gr. *θριαμβος* 'Loblied auf Dionysos, die Prozession am Bacchusfest'. Vgl. č. †*trumf*, slk. *tromf* 'Trumpf, Atout'. Lediglich äslk. *triumfirovať* < nhd. *triumphieren*. Rud sieht für č. slk. *triumf* falsch Entlehnung < nhd. *Triumph*; auch Rz hält dies für möglich, doch ist dies aufgrund des Alters der č. slk. Belege wohl auszuschließen. ⑥ r. *триумф*. ④ nhd. *Triumph*, engl. *triumph*; fr. *triomphe*, it. *trionfo*. ⑥ Mč. Belege für *triumf* bei Vel und V. J. Rosa, für *triumfovati* bei J. A. Komenský. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 50 Belege für slk. *triumf* vor; der Erstbeleg stammt aus MV 1676, in HSSJ aus SP 1696. Die Erstbelege für slk. *triumfovať* stammen aus dem 17. Jh. in OCh und CO (nicht in HSSJ). 1 Beleg für äslk. *triumfirovať* in SKá 1768. ① H-K 390; H-L 451 ↔ Rud 169; Rz 674 ▲ HSSJ VI:97; Jg IV:643; PSJČ VI:232; SSJČ III:870; SSJ IV:583; SSČ 455; KSSJ 784.

**trupa** bzw. † 'Truppe (Soldaten, Schauspieler)'. ❖ **trupaŕ** 'id.'. ⑥ In SSJČ auch č. *trupaŕ*. Bei Jg č. *trupa*. Mč. *trupa*, äslk. *trupa*, *trup*, *trop* < afr. *trope* bzw. fr. *troupe* 'id.' < gallorum. *troppus* 'Herde'. HSSJ, Na, Rud sehen Übernahme < nhd. *Truppe*. ⑥ r. *μπύρνα* 'Truppe (Schauspieler)', sln. *tróp* 'Schwarm, Rudel', kr./s. dial. *trupa* 'Truppe'. ④ mhd. *trop-/trup-pël* 'Trupp, Haufe', nhd. *Truppe*, engl. *troop*; fr. *troupe*, prov. *trope*, it. *truppa*; ung. *truppŕ*. ⑥ Mč. Belege bei J. A. Ko-

menšký, V. J. Rosa. 2 äslk. Belege für *trupa* in der Kartothek des HSSJ mit Erstbeleg in VoP 1760. ① Na 44, Rud 170 ▲ HSSJ VI:114; Jg IV:651; PSJČ VI:251, 271; SSJČ III:888; SSJ IV:601.

**třebule** 'Gartenkerbel; Anthriscus Cerefolium'. ❖ **třebuľa** 'id.'. ① Ač. *třěbule*, äslk. *třebuľa*, *třebulka*, *třebílk*. Boček hält Entlehnung über sl. \**črěbula* < \**črěbŭla* < \**čerbŭla* < \**čerbŏla* < rom. *čěřfŏla* < lat. *caerefolium* 'id.' < gr. *χαίρεφυλλον* 'id.', eigtl. 'erfreuliche Pflanze' wegen ihres angenehmen Dufts. Mch denkt an Entlehnung über sl. \**čřěbule* direkt < rom. it. *ceroflio*. May, Rud gehen hingegen von Vermittlung durch frühahd. \**kerfulja* bzw. abair. *kervola* aus. H-L sehen direkte Übernahme < lat. *caerefolium*. Nek führt nur die Ausgangsquelle an. ② —. ③ ahd. *kervol(l)a*, mhd. *kērvele*, *kērvel*, *kērbel*, nhd. *Kerbel*, ags. *cærfille*, engl. *chervil*; fr. *cerfeuil*; ung. *turbolya*. ④ Ca. 40 ač. Belege für *třěbule*; der Erstbeleg findet sich in RostOI 392: „celofonia třěbule“ (vgl. ČČM 51:392). In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 20 äslk. Belege für *třebuľa* vor; der slk. Erstbeleg stammt aus dem 16.–17. Jh. in Spiš (Zips, Szepes), in HSSJ aus dem 17. Jh. in MT, als ON aus Kováčová (Kovácsfalva, bis 1882 Kovacsova) 1556. ⑤ Boček 2010:48–51; Mch 656; Šmil 207 ↔ May 19, 37, 50, 62; Rud 168–169 ↔ H-L 453 ↔ Nek 36 ▲ HSSJ VI:84; Jg IV:625–626; PSJČ VI:282; SSJČ III:893.

**třešně** 'Kirsche; Kirschbaum, Cerasus vulgaris'. ❖ **čerešňa** 'id.'. ① In PSJČ falsch č. *třesně* [sic!]. Mor. auch *střešně*. Dazu auch č. *třešeň*, slk. dial. *čerešeň* 'Kirschbaum'. Bei Jg *střešně*, *třešně*. Ač. *třesně*, *třešně*, äslk. *č(e)rešňa*, (*s*)*třešňa* < ursl. \**čer(e)šn'a* mit Formant -*bn-* < rom \**čērēs'a* (Holzer, Boček) < lat. vs. \**keresia* (vgl. rät. *ceriēscha*, engad. *čirēscha*) < lat. *cerasus* < gr. *κέρσος* 'Kirsche, Kirschbaum'. May, Schwarz sehen falsch Entlehnung < bair. *κχερβŭla* (laut Kranzmayer 1956:88 so im Zimbrischen, der altertümlichsten bair. Mundart), vgl. bair. *κχερβŭla*, *κχεαρβŭln* um Brno (Kranzmayer 1956:89). MEW, Uhlenbeck vermuten falsch Übernahme < ahd. *kirsa*. ② allsl., z. B. osorb. *třešnjač*, pl. *trześnia*, ukr. r. *черешня*, sln. *česnja*, kr./s. *třešnja*. ③ ahd. *kirsa*, nhd. *Kirsche*, mengl. *cheri*, engl. *cherry*; afr. fr. *cerise*; ung. *cseresznye*. ④ Ca. 10 ač. Belege für (*s*)*třešně*; der Erstbeleg stammt als *třešně* 'Kirschbaum' aus KlarGlosA 654 (De plantis): „cerusus est třešně“ („třešně“ ~B). In dieser Bedeutung ist auch erstmals ač. *střešně* in einem *Compendium artis medicae* aus 1415/16 (UK I G 23 112b) belegt: „cerosa“ in marg. „střešně“. Der Erstbeleg für *třešně* 'Kirschfrucht' findet sich in LékVodň 280a: „ktož k nie [rútě] přičiní třešni a růžového oleje“. Der slk. Erstbeleg stammt als *črešňa* 'Kirschbaum' aus Martin (Turčiansky Svätý Martin; Turz-St. Martin, Turócszentmárton) 1559; als Flussname ist slk. *čerešňa* bereits 1407 belegt. ⑤ Boček 2010: 61–66; ESJS 113–114; ESSJa IV:78–80; H-K 393–394; H-L 453; Holzer 2007:44; Kip 110–111; Mch 657; Rz 680; SP II:165–166 ↔ May 19, 50; Schwarz 1926b:32; Schwarz/AsiPh 40:287–288 ↔ MEW 34; Uhlenbeck/AsiPh 16:375 ▲ HSSJ I:206; Jg I:276, IV:344–345, 633; PSJČ VI:286; SSJČ III:895; SSJ I:198; SSČ 458; KSSJ 95; SSN I:247.

**varhany** Plur. 'Orgel'. ❖ **organ** 'id.'. ① In SSJČ auch č. *orgányč*. Ač. *varhany*, *orhany*, äslk. *organ(um)*, *organ(um)*, meist Plur. *organy*, *orgony*, *varhany* < mlat. *organa*, mgr. *ἀργαβα*, *ὄργαβα* 'Musikinstrument, Orgel' zu mlat. *organum*, mgr. *ἀργαβον*, *ὄργαβον* 'Werkzeug jeder Art, Musikinstrument'. Ostmor. dial. *varhánky* 'kleine Vorhänge' stammt hingegen als vetym. Bildung < nhd. *Vorhänge*. Vgl. auch č. slk. *†orgán* 'Organ'. May, Schnw denken an Übernahme < ahd. *organŭn* 'Orgel' (anstelle des nicht gebrauchten Plur. *organa*: 757 belegt). Na, Rud sehen falsch zu junge Entlehnung < mhd. *organa*, *organe*, *orgene* 'Orgel'. ② pl. *organy*, sln. *órgle*, kr./s. *örgulje*, ukr. *орган*, *варгани*, ar. *vargán*, r. *орган*. ③ nhd. *Orgel*, engl. *organ*; fr. *orgue*, it. *organo*; ung. *orgona*. ④ Ca. 50 ač. Belege für *varhany*, 3 für *orhany*. Der Erstbeleg für ač. *orhany* findet sich in ŽaltGlosMuz 150,4 (132a): „i v orhaniech“ (vgl. ČČM 53:513); jener für *varhany* in ŽaltWittb 150,4: „chvalte jeho [hospodina] v strunách i u varhaniech“. Als dt. Äquivalent in DfGloss steht *orgel*. Im AstČS lässt sich auch ein Beleg nachweisen, in dem es nicht zum Wechsel von *g* > *h* kam, und zwar in SloVostřS 71: „corus sine h vargany“. Der slk. Erstbeleg stammt als *orgony* aus Štítník (Csetnek) 1642, als *varhany* (ca. 25 Belege in der Kartothek des HSSJ) aus KoB 1666. Das abgeleitete Substantiv *varhaník* liegt in der Bedeutung 'Orgelbauer' bereits in DQL 1629 vor. Daneben sind auch die äslk. Formen *org(e)lmacher* 'id.' < nhd. *Orgelmacher* seit 1666 in Slovenská Ľupča (Slowakisch-Liptsch, Tót- bzw. Zólyomlipcse) sowie *organár* 'id.' seit 1726 in Žilina (Sillein, Zsolna) belegt. ⑤ H-K 408; H-L 462; Mch 677; Rz 699 ↔ May 15, 43, 46, 60; Schnw 14, 30 ↔ Rud 103 ↔ Na 39 ▲ HSSJ III:350; Jg II:968, V:23; PSJČ VI:803; SSJČ II:419, IV:17; SSJ II:588; SSČ 483; KSSJ 443.



### 3.3.6 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Ungarischen (Magyarischen) sind

**čáka, čáko** 'Tschako'. ❖ **čákov** hist. bzw. ats. expr. 'id.'. © In KSSJ als veraltend. Slk. dial. auch *čáko*. Č. slk. < ung. *csákó* 'Husarenhelm'. Mch hält nhd. Vermittlung für das č. Lexem für möglich. Janko geht von nhd. Vermittlung < ung. *csákó* aus. ® —. ⑤ nhd. *Tschako*; ung. *csákó* 'Husarenhelm'. © Nicht bei Jg. Nč. Belege bei A. Jirásek und A. V. Šmilovský. Der slk. Erstbeleg stammt aus Kur 1788. Als PN bereits 1404 in Spiš (Zips, Szepes) belegt. ① Mch 93; Müller 1995:51; Rocchi I (1999) 62 ↔ Janko/ČMF 5:104 ▲ HSSJ I:200; PSJČ I:288; SSJČ I:236; SSJ I:190; KSSJ 93; SSSJ I:464; SSN I:232.

**guláš** 'Gulasch, Gulyás'. ❖ **guláš, gulyáš** 'id.'. © Bei Jg č. *guláš* 'Rinderhirte' als Slowakismus markiert. Č. < slk. < ung. *gulyás* 'Rinderhirt; Gulaschsuppe' zu ung. *gulya* 'Rinderherde'. Einfluss von nhd. *Gulasch* bei der Etablierung von č. *guláš* 'Gulasch' wahrscheinlich. H-L, Rz sehen überhaupt Vermittlung durch ö. *Gulasch*. Nicht hierher gehört hingegen älteres č. *guláše* 'Brei aus Mehl, Hirse und Milch' (als Slowakismus bei Jg) < äslk. *gulaša, kulaša* 'Brei aus Mehl, Hirse und Milch' < älterer ung. Nebenform *küles* 'Hirse'. ® pl. *gulasz*. ⑤ nhd. *Gulasch*; ung. *gulyás* 'Rinderhirt; Gulaschsuppe', *kóles* 'Hirse'. © Kein ač. Beleg. In HSSJ lediglich äslk. *gulaša, kulaša* 'Brei aus Mehl, Hirse und Milch', erstmals belegt im 17. Jh in NP. ① H-K 118; Machek 1957:246; Mch 152; Müller 1995:31; Rocchi I (1999) 109, 159 ↔ H-L 173; Rz 190 ▲ HSSJ I:386; PSJČ I:809; SSJČ I:554; SSJ I:445; SSČ 89; KSSJ 177; SSSJ I:1098; SSN I:520, 905–906.

**harc** 'Scharmützel, Geplänkel'. ❖ **harc** 'id.'. © Dazu č. expr. *harcovat*, slk. expr. *harcovať* 'scharmützeln, plänkeln'; *herumziehen, -streifen, sich aufführen*'; č. slk. *harcovník* 'Plänker, Vorkämpfer', č. mč. *harcovní* 'id.'. Ač. äslk. *harc, ač. harcovati*, äslk. *harcovat* 'abgeleitet < ung. *harc* 'Kampf', *harcol(ni)* 'kämpfen'. BEW, Janko, May, MEW, Rud sehen falsch Entlehnung < mhd. *harz* verkürzt < mhd. *harze, herze, herzuo* 'herzu'. Diese Quelle dürfte nur für den bei Káhal 1924 belegten oslk. Zuruf an Pferde *harcu* 'herzu!' zutreffen. EisPo hält falsch Ableitung < mhd. Schlachtruf *hara, hera* für möglich. © pl. *harc, harcować, harcerz*, sln. *harc, harcovati*, kr./s. *harc, harcovati*, r. *зарцөөамь* 'Reiterkunststücke aufführen'. ⑤ ung. *harc* 'Kampf', *harcol(ni)* 'kämpfen'. © 10 ač. Belege für *harc* mit Erstbeleg aus HájZfíz 38: „jestliže by kto zboldl nepřítel na harci, tomu má ten kuoň býti dán“. 6 ač. Belege für *harcovati*; der Erstbeleg für 'scharmützeln, plänkeln' findet sich in Solfa 108b: „[čerti] harcováchu jako vztekli pro nezbednost běhu svého diábelského“; jener für 'herumziehen, herumstreifen, sich aufführen' in RokMakMuz 210a: „to jich múdrost [mládeže], po ulicích harcovati jako divočina“. Der mč. Erstbeleg für *harcíř* geht auf das Jahr 1554 zurück, und zwar in Puch 92a: „každý hejtman tři tisíce hařcířuov [sic!] má“. Der slk. Erstbeleg für *harc* stammt aus Budín (Ofen, Buda) 1541 SLL; jener für *harcovať* aus ASL bzw. SiN 1678. ① H-K 120; H-L 175; Mch 161; Ném 142; Rz 195 ↔ BEW 377; EisPo 87; Janko/Agrární archiv 6:129; Janko/ČMF 5:294–295; May 9, 19; MEW 83; Rocchi I (1999) 117; Rud 50 ▲ HSSJ I:398; Jg I:658, 659; PSJČ I:834, 835; SSJČ I:568–569; SSJ I:460; SSČ 91; SSN I:550.

**korhel** mor. dial. 'Säufer, unordentlicher Mensch' < slk. ❖ **korhel** ats. pej. 'id.'. © Č. < slk. < ung. *korhely* 'liederlich, ausschweifend; Lump, Liederjan, Säufer' < nhd. *Chorherr*, das evtl. schon im Dt. zur Zeit der Reformation leicht verächtliche Bedeutung hatte. May, Rud sehen falsch direkte Entlehnung < nhd. *Chorherr*. ® —. ⑤ nhd. *Chorherr*; ung. *korhely* 'liederlich, ausschweifend; Lump, Liederjan, Säufer'. © Keine ač. mč. Belege. Bei Jg als us. markierter Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus Rajec (Rajetz) 1694. Der ung. Erstbeleg geht laut Rocchi auf das Jahr 1578 zurück. ① Mch 277; Rocchi I (1999) 156 ↔ May 52; Rud 73 ▲ HSSJ I:107; Jg II:131; PSJČ II:284; SSJČ I:953; SSJ I:747; KSSJ 267; SSN I:829.

**lenče** mor. dial. 'Linse, Erve; Lens culinaris' < slk. ❖ **lenča** oslk. 'id.'. © Slk. dial. auch *fanča*. Mor. dial. slk. < ung. *lencse* 'Linse'. Na sieht falsch Entlehnung < nhd. *Linse*. ® sln. *léča*, kr./s. *léca*. ⑤ ung. *lencse* 'Linse'. © Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Der mor. dial. Beleg findet sich bei Na. Bei Jg č. *lenča* als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus KoB 1666. ① Na 41 ▲ HSSJ I:208; Jg II:291; SSN II:47–48.

**minciř**<sup>2</sup> 'Schnellwaage' < slk. ❖ **minciř** 'id.'. © Č. < slk. < ung. *mincér, minclér* 'Gewichtswaage, Gewichtsbirne' (so H-L, Mch, Rz) oder über dt. schles. dial. *Münzer, Menzer, Minzer* (bei Mitzka 1963–1965) 'Schnellwaage' (so H-K, MEW, Rud) < fröhnd. *münzer*, mhd.

*münzære*, das jedoch in der Bedeutung 'Schnellwaage' nicht belegt ist. ® pl.-schles. dial. (Cieszyn) *myncyryz*. ① dt. schles. dial. *Münzer*, *Menzer*, *Minzer*; ung. *mincér*, *minclér* 'Gewichtswaage, Gewichtsbirne'. ② Kein ač. Beleg in dieser Bedeutung. Jg nennt als Informanten J. Palkovič. Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1647. ① H-L 292; Mch 363; Rz 379 ↔ H-K 223; Menzel+Hentschel 2003:218–219; MEW 189; Rud 95 ▲ HSSJ I:304–305; Jg II:446; PSJČ II:842; SSJČ I:1235; SSJ II:152; SSČ 180; KSSJ 331; SSN II:165.

**parta**<sup>2</sup> mor. dial. 'Stirnband, Jungfernkranz, Kopfputz'. ❖ **parta**<sup>2</sup> 'id.'. ① Slk. dial. auch *párta*. Mor. < slk. < ung. *párta* 'Jungfernkranz, Kopfputz; Krone, Blütenkrone; Aufsatz' < bair. *por̥te*, *por̥tn* entsprechend mhd. *borte* 'Borte'. Vgl. aber č. gs. †*portať*, *bortať*, slk. ats. *portať*, *bortňat* 'Borte, Besatz'. Rud, SSJČ sehen für mor. slk. *parta* falsch direkte Entlehnung < bair.-ö. dial. *por̥te* in Entsprechung von mhd. *borte* 'Borte'. ② sln. *porta* 'Borte, Besatz', kr./s, *porta* 'id.'. ③ nhd. *Borte*; ung. *párta* 'Jungfernkranz, Kopfputz; Blütenkrone; Aufsatz'. ④ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Quelle J. Palkovič. Im Slk. seit 1585, im Ung. laut KoGö 317 seit 1330 belegt. ① Mch 435 ↔ Rud 107 ▲ HSSJ III:477; Jg II:35; PSJČ IV/1:108–109; SSJČ I:1235; SSJ III:33; KSSJ 465; SSN II:739.

**pohár** 'Becher, Pokal' < slk. ❖ **pohár** 'id.'. ① Č. < slk. < ung. *pohár* 'Becher, Glas, Trinkgefäß' < ahd. *pekhāri*, *pechāre*, *behhāri* < vlat. *picārium*, *bicārium* 'Trinkgefäß' < gr. *βίκος* 'bauchiges, irdenes Gefäß'. May, Schnw sehen für č. *pohár* falsch direkte Übernahme < ahd. *behhāri*. ② pl. *puhar*, ukr. *пыхар*, *nózap*, osorb. *bjechar*, nsorb. *bjačaf*, sln. *pelar*, kr./s. *péhár*. ③ nhd. *Becher*, as. *bikeri*, mengl. *biker*, *byker*, engl. *beaker*, isl. *bikarr*, isl. *beker*, it. *bicchiere*, rum. *păhár*, ung. *pohár* 'Becher, Glas, Trinkgefäß'. ④ 1 ač. Beleg als PN (Slowakismus) in SSL (ArchKoš 1355): „magister Petrus dictus Poharus“. Bei Jg lediglich als Slowakismus. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1564 E; als PN bereits 1347 belegt. Im Ung. laut KoGö 317 seit 1346 belegt. ① H-K 283; H-L 352; Kip 155; Mch 468; Mladenov 95; Rz 482 ↔ May 19; Schnw 11, 27, 33 ▲ HSSJ III:626; Jg III:216; PSJČ IV/1:501; SSJČ II:684–685; SSJ III:163–164; SSČ 283; KSSJ 500; SSN II:908–909.

**želiř**<sup>2</sup> dial. 'Kleinbauer ohne Grundbesitz, Häusler' < slk. ❖ **želiř** 'id.'. ① In SSJ slk. *želiř* als hist. markiert. Äslk. *želiř* < ung. *zsellér* 'Häusler' < mhd. *selder*, *seldener* 'Häusler, Mietsmann, Tagelöhner' bzw. bair.-ö. reg. *Seld(n)er*, *Söllner* 'Häusler'. Vgl. jedoch č. dial. †*želiř*<sup>1</sup>, *žolěř* 'Sölller'. May und Rud sehen direkte Entlehnung < mhd. *seldære*, *sellære* 'id.'. ② sln. *želár*. ③ ung. *zsellér* 'Häusler'; rum. *jeler* 'Innsasse'. ④ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Belegquelle J. Dobrovský. In der Karthothek des HSSJ liegen ca. 40 Belege für slk. *želiř* mit Erstbeleg aus Považská Bystrica (Waagbistritz, Vágbeszterce) 1506 vor. Im Ung. laut KoGö 473 seit 1265, 1365 bzw. 1370 belegt. ① May 34, 55; Rud 182 ▲ Jg V:837; SSJ V:795–796; KSSJ 978.

### 3.3.7 Wörter, die vielmehr Entlehnungen aus dem Türkischen oder anderen Sprachen sind

**bál**<sup>2</sup> mč. 'Scherge; Schlotfeger, Schleusenräumer, Toilettenreiniger'. ❖ — (*šarha*; *čistič stók*, *kominov*, *záchodov* ap.). ① Ač. *Bál*, *Bél* als PN < hebr. *Baal*, *Beel* < hebr. *baal* 'Herr (Ehegatte, Gott *kar* 'εξοχήν)'. Urspr. bezeichnete Baal den höchsten Gott der Semiten, später geriet der Name jedoch im Zshg. mit Abgötterei und Götzendienst in Misskredit. Es erscheint wahrscheinlich, dass von dieser Quelle auch mč. *bál* in den angeführten Bedeutungen herrührt, was schon Jg für möglich hält. Janko und Machek gehen falsch von Übernahme < dt. *Fallmeister* aus. ② —. ③ —. ④ 6 ač. Belege für *Bál*, *Bél*; der Erstbeleg für beide Formen findet sich in MatHom 162: „Beel to jest Bél nebo Bál“. Mč. Belege als 'Schlotfeger, Schleusenräumer, Toilettenreiniger' in VelNom und bei J. A. Komenský. Jg nennt als Quelle für die Bedeutung 'Scherge' J. V. Zlobický. Kein slk. Beleg. ① Janko/ČMF 6:222; Mch 43 ▲ Jg I:64.

**hačir**<sup>†</sup> 'Trainsoldat'. ❖ **hadžir** äslk. 'Soldat, Söldner; aufgeweckter Mann'. ① In SSJČ, PSJČ auch č. dial. pej. *hačir* 'Fuhrmann, Kutscher'. Č. *hačir* < äslk. *hadžir*, ung. *hadsér* über t. Vermittlung < arab. *hādž* 'Wanderung'. Mch, Rud sehen falsch Übernahme < nhd. *Ha(r)tschier* 'berittener Bogenschütze; bayerischer Leibgardist'. Für č. *hačir* erscheint lautliche Kont. mit nhd. *Hartschier* möglich. ② —. ③ ung. *hadsér*. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. im Gebiet von Turnov (Turnau). Im Slk. erstmals im 18. Jh. in LD belegt. ① Mch 154; Rud 46 ▲ HSSJ I:390; Jg I:645; PSJČ I:815; SSJČ I:557.

**chomout** 'Kummet'. ❖ **chomút** 'id.'. ① Ač. äslk. *chomút* < ursl. \**chomōt* umstrittener Herkunft. Jedenfalls gab ač. *chomút* > mhd. *komat* > nhd. *Kummet* und nicht umgekehrt. Hau-

dricourt, H-L, Mch sehen Übernahme < Osten (vgl. mong. *khom*, Plur. *khomut* 'Kummet, gepolsteter Bügel unter dem Sattel des Kamels', tat. *komyt* 'id.', tschuwaschisch *khomytš*). H-K sehen gemeinsame IE Basis \*(s)kom- 'zusammenschließen, -ziehen'. Kip erklärt das Lexem als autochthone Partizipialbildung 'das Flechtende, Verwickelnde' von einem unbelegten sl. Verbalstamm. Die von BEW, May, Rud angenommene Herleitung < got. \**hamands* 'hemmend' bzw. wgerm. \**hamand*- od. \**hamund* 'id.' überzeugt nicht. Stein leitet falsch die sl. Lexeme < Dt. her. ® allsl., z. B. pl. *chomał(o)*, osorb. nsorb. *chomat*, sln. *homôt*, *homât*, kr./s. *hômût*, ukr. r. bg. *xomyj*. ① nhd. *Kummet*, *Hamen*; ung. *hámiga*. ⑦ 7 ač. Belege für *chomút* mit Erstbeleg als 'Kummet' in KlarGlosA 2171 (De armis): „fiteus chomút“; als 'Frauenhut mit zwei nach oben wegstehenden Rosen' in ChelčPost 216b: „by ženy s těmi chomúty širokými a s rukávy do země stvořil [bůh]“ (vgl. ZibrťKr. 353). Der slk. Erstbeleg stammt aus Trenčín (Trentschin, Trencsén) 1645/47. ① ÉSSJa VIII:69–70; Müller 1995:39; Rz 227 ↔ Haudricourt/Annales d'histoire économique et sociale 8 (1936) 515; H-L 191; Mch 203 ↔ H-K 141 ↔ Kip 32–33 ↔ BEW I:395; May 8, 18, 43, 54; Rud 57 ↔ Stein 52 ▲ EispO 110; HSSJ I:472–473; Jg I:811; PSJČ I:1063; SSJČ I:697; SSJ I:567; SSČ 108; KSSJ 211; SSN I:674.

**konopí** 'Hanf, Cannabis sativa'. ❖ **konopa** 'id.'. ① In SSJ slk. noch meist Plur. *konope*, Gen. -i. In PSJČ auch č. *konopě*. Ač. *konopě*, *konopie*, äslk. *konopa* (meist Plur. *konope*), *konopie* < ursl. \**konopja*/\**konopjě* mit unklarem Übernahmeweg. Für die sl. Lexeme wird von H-K, H-L, Rz thrakische bzw. skythische Vermittlung aus dem Orient angenommen. Kip und Mch enthalten sich einer näheren Festlegung. Jedenfalls nicht < germ. \**hanapa* und auch nicht aus einer von May vorgeschlagenen germ. Zwischenform \**kanapiz* (unwahrscheinlich wegen *b > p* – die Entstehung tonloser Spiranten ist älter als jene der tonlosen Verschlusslaute). ® allsl., z. B. pl. *konopie*, osorb. nsorb. *konopje* f. Plur., sln. *kónopija*, kr./s. *kónopija*, r. *конопля*, ukr. *коноплі*. ① ahd. *hanaf*, nhd. *Hanf*, ags. *hæneþ*, mengl. *heneþ*, *hemp*, engl. *hemp*, nl. *hennep*, isl. *hampr*, dän. *hamp*, schw. *hampa*; gr. *kávvaβis*; arm. *kanap*, pers. *kanab*. ② Ca. 45 ač. Belege für *konopě*, *konopie* mit Erstbeleg als *konopě* in KlarGlosA 776 (De frumento): „canapus konopě“; als *konopie* in Lék-Vodň 268b: „konopie neb sěmenec“. Als tlw. Rekonstrukt des Editors V. Vážný ist ač. *konopě* auch bereits in AlxH 448 belegt: „[konopě] potmě přadúce“. Gb führt daneben noch die ač. Form \**kanopě* (nach seinen Angaben aus SlovBoh 22b) an, doch lässt sich diese Form nicht verifizieren. Der slk. Erstbeleg geht auf das Jahr 1552 zurück; als ON bereits 1408 belegt. ① ÉSSJa X:188–193; H-K 179; H-L 239; Kip 272–273; Kořínek/ČMF 26:138; Mch 273; Rz 295; Sad 122, 123 ↔ May 44–45 ▲ HSSJ II:90; Jg II:119; PSJČ II:247–247; SSJČ I:935; SSJ I:735; SSČ 143; KSSJ 263; SSN I:814.

**tvaroh** 'Topfen'. ❖ **tvaroh** 'id.'. ① Äslk. auch *tvaröh*, *tvaruh*. Ač. äslk. < ursl. \**tvarogŷ* unklarer Herkunft. Wegen des Suffixes -ogŷ gehen H-L, Mch von Übernahme < ttat. Form aus (vgl. mong. *tarak* 'gestockte, geronnene Milch', altusbekisch *torak* 'Käse'), wobei der genaue Übernahmeweg im Dunkeln liegt. H-K, Rz favorisieren hingegen für ursl. \**tvarogŷ* autochthone Ableitung < ursl. \**tvoriti* 'schaffen, formen, bilden, gestalten'. Na sieht falsch Entlehnung < nhd. *Quark*, das selbst als spätmhd. *twark* auf wsl. \**tvarog* zurückgeht. Westmor. dial. *tvargel* 'Quargel, Quarkkäse', slk. ats. *kvargla*, meist Plur. *kvargle* 'id.', pl. *kwargiel*, pl.-schles. dial. (Cieszyn) *kwargle* entstanden hingegen unter Einfluss von nhd. *Quargel*. ® pl. *tvarog*, osorb. *tvaroh*, nsorb. *tvarog*, r. *meopóε*, bg. *meapóε*. ① nhd. *Quark*, ae. *geþweor* 'Käsestoff'; gr. *tūpós* 'Käse'; av. *tūraii* 'käsigt gewordene Milch'; mong. *tarak* 'gestockte, geronnene Milch', altusbekisch *torak* 'Käse'. ② Ca. 20 ač. Belege für *tvaroh* mit Erstbeleg in LyrVil 85 (Piseň veselé chudiny [Lied der fröhlichen armen Leute], um 1400 [Hsk. aus dem 15. Jh., Hs. A 7, F. 153b-154a): „nechajíc pyšných krmí, milujme zelé, tvaroh, krúpy, jelito“. Das dt. Äquivalent in DfGloss ist *twarck*. In der Kartothek des HSSJ liegen ca. 150 äslk. Belege vor; der Erstbeleg stammt als *tvaröh* aus Budatín 1478, in HSSJ aus Žilina (Sillein, Zsolna) 1585. ① H-L 455; Mch 662; Müller 1995:47 ↔ H-K 397; Janko/Anzeiger für deutsches Altertum 33:14–26; Janko/Česká Revue 1:324–325; Janko/Věstník České akademie 17:113–131, 139–141; Janko/Wörter und Sachen 1:96–99; Rz 685 ↔ Na 39 ↔ Menzel+Hentschel 2003:183; Rud 81 ▲ HSSJ VI:129; Jg IV:679; PSJČ VI:328; SSJČ III:916; SSJ I:800, IV:621; SSČ 460; KSSJ 285, 791.

### 3.3.8 Lexeme, deren genaue Herkunft noch ungeklärt ist

**brza** 'Maser, Ader im Holz oder Fleisch'. ❖ **brzica** dial., **brzlica** dial. 'Bauchfleisch, mit Fett überwachsenes Stück Fleisch aus der Wamme des Schweins'. ① Ungeklärter Herkunft.

Mir erscheint Zshg. mit č. slk. †*brzlík* 'Milchfleisch, Bries', mč. *brzlík, brzlice* 'id.'; Brustdrüse, besonders Thymusdrüse des Kalbs', ač. *brzice* 'Brust-, Thymusdrüse; Bries' und damit mit mhd. *briezen* 'anschwellen, knospen, treiben' möglich. L. Králík vermutet hingegen Zshg. mit ursl. \**brzъzъ* 'hurtig, geschwind' (vgl. ač. äslk. *brzy* bzw. č. Adj. *brz, brza, brzo* bei Jg 'id.') mit Bedeutungsentwicklung 'schnell' > 'schnell fließend' > 'anschwellend' > 'fett, mit Fett überwachsen'. Abzulehnen ist die Vermutung von Mch, č. *brza* stamme < slk. \**brza* nach Metathese und Lautwechsel < nhd. *Maser*. ③ —. ④ nhd. *Bries*. ⑤ Kein ač. Beleg. Bei Jg. Kein Eintrag in HSSJ. ① Králík/Slavica Slovaca 32 (1997) 21 ↔ Mch 71 ▲ Jg I:193; PSJČ I:201; SSN I:173.

**dýha** 'Furnier, Blattholz'. ❖ **dýha** 'id.'. ③ In PSJČ nur č. *dýha* als selten markiert. Die č. slk. Formen sind aufgrund der Beleglage unklaren Ursprungs. Zshg. mit mč. *duha* 'Holzbogen; Fassdaube; Regenbogen' erscheint möglich, vgl. unter č. †*duha* 'Regenbogen; Holzbogen (im Pferdegespann)', slk. *dúha* 'Regenbogen; Fassdaube'. H-L vermuten falsch Übernahme < nhd. *Dauge*; auch Mch will Zshg. mit nhd. *Dauge* nicht ausschließen. ③ pl. dial. *dyga* 'langes, dünnes Holzstück'. ④ nhd. *Dauge*. ⑤ Nicht bei Jg. Laut V. Šmilauer bei Mch *Erstbeleg* bei I. Herrmann (1884). Nicht in HSSJ. ① Rz 151 ↔ Mch 137 ↔ H-L 136 ▲ PSJČ I:622; SSJČ I:441; SSJ I:356; SSČ 75; KSSJ 148; SSSJ I:848; SSN I:421.

**fulerna** dial. 'nasser Lehm'. ❖ — (*mastná hlina*). ③ Ač. *fulerna* ungeklärter Herkunft. Mch vermutet Übernahme < frühnhd. *walkerde* 'Ton, der das Walken bei der Tuchfabrikation günstig beeinflusst' bei gleichzeitiger Anlehnung an lat. *fullō* 'Tuchwalker'. Angesichts des Alters des Lexems und seiner Form erscheint mir persönlich dt. Einfluss unwahrscheinlich. ③ —. ④ —. ⑤ 2 ač. Belege für *fulerna* aus ein und demselben Denkmal; der Erstbeleg in VodňLact cc3a lautet: „gipso ... est gipso linire vápnem neb fulernau vyhladiti“. Kein slk. Beleg. ① Mch 147.

**hajtra** gs. pej. 'Schindmähre, Gaul'. ❖ **hajtra** dial. pej. 'id.'. ③ In PSJČ auch č. *haltra*. Unklarer Herkunft. Rz enthält sich einer etymologischen Erklärung. H-L vermuten dt. Vermittlung (ohne Nennung der dt. Vorlageform) < fr. *haridelle* 'Schindmähre'. Mch sieht direkte Entlehnung < älterer Form von fr. *haridelle* 'Schindmähre'. Beide Erklärungen erscheinen unwahrscheinlich. ③ —. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. Nč. *hajtra* bei R. Medek und J. K. Štejhar, nč. *haltra* bei K. M. Čapek Chod. Nicht in HSSJ. ① Rz 192 ↔ H-L 174; Utěšený 1968:114 ↔ Mch 156 ▲ PSJČ I:823; SSJČ I:561; SSN I:538.

**herda** gs. expr. 'Schlag in den Rücken'. ❖ — (*buchnát*). ③ Ungeklärter Herkunft. H-L, Rz enthalten sich jeglichen Herleitungsversuches. Mch sieht autochthones Nomen postverbale < č. gs. expr. *herdovat* 'Schläge austellen' < mč. *derchovati* 'mit der Faust schlagen'. H-K vermuten Entlehnung < frühnhd. Int. *herdau* 'weg von hier' (um keinen Schlag auf den Rücken zu erhalten); ähnlich denkt Janko an Entlehnung < mhd. *hērdan* 'von einem Orte her, weg; fortan, nachher' bzw. frühnhd. Int. *herdau*. Jg verweist auf fr. *heurter* 'heftig stoßen'. ③ —. ④ —. ⑤ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Kein slk. Beleg. ① H-L 178; Rz 199 ↔ Mch 165 ↔ H-K 122, Janko/ČMF 5:295 ▲ Jg V:901; PSJČ I:852; SSJČ I:581.

**huspenina** 'Gallert(e), Gelee, Sülze'. ❖ **huspenina** 'id.'. ③ Ač. *uspenina, uspena, huspenina*, äslk. *huspenina* ungeklärter Herkunft. Laut Mch stammt äslk. *huspenina* < ač. *huspenina*. Bislang gingen die č. Etymologen ziemlich einhellig von einer Übernahme < frühnhd. *eisbein* 'gepökeltes und gekochtes Bein vom Schwein' < mhd. *isbein* < ahd. *ispein* 'Hüftknochen' aus. Diese Ableitung wirft jedoch lautliche Probleme auf (insbesondere dt. *ei-* > č. *u-*). Diese auf Kont. mit nicht näher genannten Lexemen zurückführen zu wollen, ist nicht zielführend. Angesichts zahlreicher Unsicherheiten erscheint es angebracht, das Wort bis zur eventuellen Klärung seiner Herkunft nicht unter die Lehnwörter aus dem Deutschen zu reihen. ③ pl. *huspenina*. ④ nhd. *Eisbein*. ⑤ 5 ač. Belege für *uspenina, uspena*; der Erstbeleg stammt aus KlarGlosB 1793 (De ferculus): „uspenina galreda“ („uspena“ ~A). 2 ač. Belege für *huspenina* mit Erstbeleg in KlarBohF 535 (De ferculus): „calreda huspenina“ („uspenina“ ~E; ~O). Der slk. Erstbeleg stammt aus Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1683. ① H-K 136; H-L 187; Machek/NR 29:154; Mch 191; Rz 220 ▲ HSSJ I:457; Jg I:783, IV:790; PSJČ I:1009; SSJČ I:669; SSJ I:542; SSČ 105; KSSJ 203; SSN I:644.

**kat** 'Henker'. ❖ **kat** 'id.'. ③ Ač. äslk. *kat* unbekannter und umstrittener Herkunft. H-K und Janko sehen Entlehnung der urspr. tabuisierenden Bezeichnung < mhd. *gat(e)* 'Genosse, der einem gleich ist oder es einem gleich tut; Gatte'. Mch sieht Zshg. mit r. ugs. *xəam* 'gewandter Kerl', an. *hvatr* 'rasch, feurig', ahd. *hwass* 'scharf, hart, eindringlich'. Kořinek leitet das Lexem < ursl. \**kajati* 'strafen' her; Jakobson mit Slawski < č. *káčet* 'fällen, umschlagen'. Rz gibt Ableitung < ursl. \**katati* den Vorzug, vgl. r. *катать* 'walzen, glatt machen; ausfahren, spazieren fahren'. H-L halten das Wort für alt, führen jedoch keine etymologische Deutung an. ③ pl. osorb. *kat*. ④ —. ⑤ Ca. 120 ač. Belege für *kat*; der Erstbeleg für 'Henker' findet sich in Ev-

Rajhr 124a (Mt 18,34): „tehdy rozhněvav se pán naň, poda jeho [služebníka] katóm“; jener in der Wendung 'jmdm. dem Teufel, der Hölle ausliefern' in BawArn 1139: „poručili sú ho [lan-kraběte] zlému katu“. Der slk. Erstbeleg stammt aus ŽK 1561. ① H-K 165; Janko/Slavia 7:785–790 ↔ Mch 245 ↔ Kofínek/LF 57:347 ↔ Jakobson/Word 8:388 ↔ Rz 268 ↔ H-L 220 ▲ HSSJ II:34–35; Jg II:34; PSJČ II:83; SSJČ I:851; StJ I:683; SČ 130; KSSJ 244; SSN I:756.

**koumarový** 'stahlgrau'. ❖ — (*ocelovosivý*). ① Bei Jg auch *koumar* 'eisengraue Farbe'. Mč. *koumar, koumarový* ungeklärter Herkunft. Mch sieht fremden Ursprung, versucht sich jedoch an keiner etymologischen Deutung. Janko hält Übernahme < bair. *gaumvar* 'schimmelfarben' für möglich. ② —. ③ —. ④ Kein ač. Beleg. Mč. *koumarový* laut Gb erstmals in ArchKol (1551): „kabát koumarový, kožíšek koumarový“ (vgl. LF 18:177–178). Mč. Belege für *koumar* in VelSq. Kein slk. Beleg. ⑤ Mch 275 ↔ Janko/NŘ 15:240–241 ▲ Jg II:36; PSJČ II:320; SSJČ I:972.

**ligrus** 'Espansette, *Onobrychis sativa*'. ❖ **ligrus** 'id.'. ① Genaue Quelle ungeklärt. Die č. Etymologien gehen seit Jg von einer Adaptierung < nhd. reg. *Reihgras* aus, was jedoch neben einer *l-r*-Dissimilation noch zusätzlich einen unregelmäßigen Lautwandel voraussetzen würde. ② —. ③ —. ④ Kein ač. Beleg. Jg nennt als Beleginformanten J. Dobrovský. Kein Eintrag in HSSJ. ⑤ H-L 268; May 24, 52; Mch 332; Nek 45 ▲ Jg II:325; PSJČ II:587; SSJČ I:1111; SSJ II:45.

**linda** 'Weiß-, Silberpappel, *Populus alba*'. ❖ **linda** reg. 'id.'. ① Unklarer Ursprungs. Mch denkt an Zshg. mit gr. *δλίφα* 'Weißpappel' und lit. *blendis* 'Rotweide, *Salix rubra*', da bei Polná (Polna) č. dial. *linda* 'Rotweide' belegt ist. H-L stellen hingegen Zshg. mit nhd. *lind* < ahd. *lind, lint* 'sanft, weich, mild; gelassen, ruhig, still' zur Diskussion. H-K vermuten vetym. entweder Zshg. mit č. *línat* 'sich haaren' oder sehen mit Rud Übernahme < nhd. *Linde* < mhd. *linde, linte* 'id.' < ahd. *linta* 'Schild aus Lindenholz'. ② osorb. *linda* 'Weißpappel' < č. ③ —. ④ Im Ač. ist nur der PN *Linda* und das Possessivadj. *Lindóv* belegt. Der slk. Erstbeleg findet sich in RL aus dem 17. Jh. ⑤ Mch 334 ↔ H-K 207; H-L 269; Rud 87 ▲ HSSJ II:222; Jg II:330; PSJČ II:596; SSJČ I:1116; SSJ II:47; SSN II:70.

**mancáry†** gs., **mandžáry†** gs. 'Bruchstücke'. ❖ **mandžáre** Fj. Plur., **mindžále** Fj. Plur. in *vyjst* na *mandžáre/mindžáre* 'herunterkommen, ins Verderben bzw. an den Bettelstab geraten'. ① Slk. dial. auch *vyjst* na *mindár, mindžár*. In PSJČ č. *mandžary* noch unmarkiert, *mancáry* als vs. markiert. Nicht restlos geklärt Herkunft. VSCS geht von Übernahme aus dem Romani aus. H-L vermuten Entlehnung < nhd. ugs. *Mantscherei* zu nhd. ugs. *man(t)schen* 'zu einem dickflüssigen Brei vermischen'. ② —. ③ —. ④ Kein ač. Beleg. Weder bei Jg noch in HSSJ. ⑤ H-L 280 ▲ PSJČ II:703, 706; SSJČ I:1170; VSCS 740; SSN II:165.

**pačok** fspr. 'weißer Kalk mit Sand vermischt für den ersten Anstrich'. ❖ **pačok** fspr. 'id.'. ① Dazu auch č. fspr. *pačokovat*, slk. fspr. *pačokovat* 'mit Mauerkalk anstreichen', in PSJČ auch č. *pačochovat*. Hierher gehört auch slk. dial. *pačocha* 'Art Sand'. Bei Jg č. *pačech, paček, pačoch, pačok* 'weißer Kalk mit Sand vermischt für den ersten Anstrich, Tünche' als us. markiert; dazu č. us. *pa-čech/-ček/-čoch/-čok-ovati* 'mit Mauerkalk anstreichen'. Bei Mch auch slk. dial. *zapačechovat* 'id.'. Äslk. *pačkanie* 'Vermischen von Lehm mit Wasser'. Unklarer Herkunft; möglicherweise besteht ein Zshg. mit nhd. *patschen* onom. Ursprungs. Laut Mch stammen die č. slk. Ausdrücke < ö. *Patschok, patschok(ieren)*. WBÖ (2:496–497) geht hingegen von umgekehrter Entlehnung aus. Das dt. Wort ist jedenfalls nur in Österreich in fspr. bzw. dial. Gebrauch, findet sich jedoch bislang mit Ausnahme des WBÖ in keinem Wörterbuch, obwohl es selbst in offiziellen ministeriellen Texten als Terminus technicus zur Anwendung kommt (vgl. auch ö. Belege im Internet). ② —. ③ ö. fspr. *Patschok* 'Zementpachtelmasse', *patschok(ieren)* 'mit Mauerkalk anstreichen'. ④ Kein ač. Beleg. Bei Jg als us. markiert. Kein Eintrag in HSSJ; äslk. *pačkanie* erstmals belegt in Liptovský Svätý Ján (St. Johann in der Liptau, Liptószentjános) 1773. Der Beleg für slk. dial. *pačocha* stammt laut Kartotheek des SSN aus Skalica (Skalitz, Szokolca). ⑤ Mch 425 ↔ WBÖ 2:496–497 ▲ HSSJ III:442; Jg III:3–4; PSJČ IV/1:5; SSJČ II:478; VSCS 879; SSN II:691.

**pelest', pelest** 'Bettleiste, Bettbrett'. ❖ **peľast'** 'id.'. ① Slk. dial. auch *peľajst'*. Bei Jg 'Leiste, Brett, Ortbrett, Seitenbrett, Fußbrett, Bettleiste; Ruderbank'. Ač. *pelest* 'Heck des Schiffes'. Angesichts des ač. Belegs und der Bedeutungen bei Jg unklarer Herkunft (Mch). Alle anderen angeführten Etymologien halten Entlehnung < dt. *Bettleiste* für wahrscheinlich. Dieser Deutung können wir uns jedoch nicht anschließen. ② —. ③ —. ④ 1 ač. Beleg in SlovOstřS 105: „puppis polest

[sic!] lodná“. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 443 ↔ H-K 269; H-L 338; May 41; Rud 109; Rz 458; Schnw 18, 25, 26, 35, 39 ▲ Jg III:60; PSJČ IV/1:178; SSJČ II:549; SSJ III:52; SSČ 266; KSSJ 472; SSN II:768.

**ras** bzw. expr. 'Abdecker; Schinder, rücksichtsloser Mensch'. ❖ **ras†** 'id.' < č. ⑥ In PSJČ noch unmarkiert. Bei Jg 'Schinder, Wasenmeister, Abdecker; Abtrittfeger, Kloputzer; Unbarmherziger; Pfuscher, Verderber, Hudler'. Nicht wirklich geklärt Herkunft. Zshg. mit nd. *wrasen* 'Geruch, ausströmender Dunst, Brodem', *wasen* 'Rasen; Schindanger; Dampf, Dunst' erscheint wahrscheinlich. EisCh, H-K, Janko, Rz denken aufgrund ähnlicher Überlegungen (mhd. *rase* 'Rasen' < mnd. *wrase* 'id.') an Verkürzung < dt. *Rasenmeister* als Nebenform zu dt. *Wasenmeister*. H-L, Mch sehen eher unwahrscheinliche Umformung < dt. *Racker* nach dem Muster č. *dábel* > *das* 'Teufel'. ⑧ —. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg als Appellativum; 1 ač. Beleg als PN in CDB 1,399 (1115 [Falsum aus 13. Jh.]); „ablutorem vestimentorum Ras“. Der mč. Erstbeleg für das Appellativum stammt aus ArchKol (1582): „a ras psa vedl“. Kein Eintrag in HSSJ. ① EisCh 394; H-K 310; Janko/Agrární archiv 6:130; Janko/ČMF 6:219–222; Rz 528 ↔ H-L 378; Mch 509 ▲ EisPo 227; Jg III:794–795; PSJČ IV/2:623; SSJČ III:21; SSJ III:699; SSČ 348.

**smida** mor. dial., **smidka** mor. dial. 'Schnitte Brot'. ❖ **smida**, **smidka** 'id.'. ⑥ Slk. dial. *snida*, *snidka* 'id.'. Übernahme < dt. dial. Form erscheint wahrscheinlich, auch wenn das Ausgangswort noch nicht eindeutig bestimmt wurde. Mch sieht Entlehnung < mhd. *snite* 'abgeschnittenes Stück, Schnitte; Schnitt, Hieb'. Rud denkt an Übernahme < mhd. *snit* 'Schnitt, Einschnitt, Zuschnitt', *sniden* 'schneiden, Speisen bei Tische zerschneiden', *snide* 'Schneide (des Schwertes, Messers usw.)'. ⑧ —. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg als Appellativum; lediglich als PN liegt 1 ač. Beleg in UrbEml 237 (1410) vor: „item Smida habet 6 strich“. Der slk. Erstbeleg stammt in der Form *smidka* aus KoB 1666. Jg nennt als Beleginformanten für *smid(k)a* und *snid(k)a* J. Palkovič. ① Mch 560; Rud 134 ▲ HSSJ V:313; Jg IV:182, 210; PSJČ V:426; SSJ IV:127; KSSJ 680.

**šatlava** 'Gemeindearrest'. ❖ **šatľava** ats. expr. 'id.'. ⑥ In SSJ slk. *šatlava* noch zusätzlich als leicht veraltet markiert. In PSJČ noch č. *šatlava* als vs. und † markiert. Ač. *šatlava* nicht wirklich geklärt Herkunft. Während H-L und SSČ von direkter Entlehnung < fr. *châtelet* 'Schloss; Gefängnis' ausgehen, sehen Jg, Mch und Rz dt. Vermittlung durch frühnhd. *schachtelei* 'Gefängnis, Kerker'. Ein Zshg. scheint zumindest zu bestehen, vgl. mhd. *schatelān* 'Kastellan, Burgvortg'. Kont. Faktoren lassen aber eine genaue Bestimmung der Quelle nicht zu. Anders Trost; er denkt an Übernahme < mhd. *sc(h)attel* 'Schachtel, Kiste' + Suffix *-ava* (produktiv in der Toponomastik). ⑧ nsorb. *šatlawa†*. ⑨ —. ⑩ Ca. 40 ač. Belege für *šatlava*; der Erstbeleg findet sich in MartKronA 87a: „rozličné utrpénie v žalári neb v šatlavě činil [Tarquinius]“. Kein Eintrag in HSSJ. ① Mch 603; Rz 625 ↔ H-L 428 ↔ Trost/NŘ 62:165–168; Trost 1995:288–290 ▲ Jg IV:439; PSJČ V:1025; SSJČ III:663; SSJ IV:396; SSČ 431.

**ševerom†** Adv. dial., **šeberom†** Adv. dial. 'schief, schräg, seitwärts, gleich links gleich rechts, kreuz und quer'. ❖ **ševerom** Adv. dial. 'gleich links gleich rechts, kreuz und quer'. ⑥ Bei Jg č. *šever*, *šeber* 'Quere, Schiefe, Krümme' unklaren Ursprungs. Äslk. *ševerom* 'kreuz und quer'. Mch vermutet aufgrund ähnlicher sln. und ukr. Formen autochthonen Ursprung und Zshg. mit ač. *uvirý* 'krumm, gekrümmt'. Janečková, MEW, Rud denken an Entlehnung < nhd. *schief* bzw. schles. *schéf*. Janko sieht Übernahme < mhd. *schēver* 'Stein- oder Holzsplitter, Schiefergestein'. ⑧ sln. *šéver* 'krummbeinig', *ševeriti* 'schief gehen, hinken', ukr. *шеверногий* 'krummbeinig'. ⑨ —. ⑩ Kein ač. Beleg. Die ač. PN *Šebers* in ArchČ 28,182 (1492) und *Ševera* in ArchČ 5,568 (1497) hängen laut Beneš 1998/1:110, 2.451 mit dt. PN *Sigibert* und *Sebastian* zusammen. Bei Jg als us. markiert; er nennt Belege von J. Dobrovský und J. Kollár. Der slk. Erstbeleg stammt aus 1709. ① Mch 601 ↔ Janečková 1999:224; MEW 339; Rud 140 ↔ Janko/ČMF 16:106–107 ▲ Jg IV:433; PSJČ V:1014; SSJČ III:657; SSJ IV:403.

**škabryně** mč. 'Hose, Beinkleid'. ❖ — (*nohavice*). ⑥ Ač. *škabryně* ungeklärter Herkunft. Möglicherweise besteht ein Zshg. mit mhd. *schaben* < ahd. *scaben* bzw. lat. *scabere* 'kratzen, reiben' in Bezug auf die Bearbeitung von Häuten bei der Lederherstellung, vgl. auch nhd. *Schabe(messer)* < mhd. *schabe* 'Schabeisen, abgeschabte Stelle am Gewand' < ahd. *scaba* und lat. *scaber*, *scabra*, *scabrum* 'rauh, rau machend, schäbig'. May konstruiert Entlehnung < ahd. \**skabrūnia*, \**skabrūne* auf Basis von mhd. *schapperūn* 'Kapuze, kurzer Mantel', doch scheint dies schon aus semantischen Gründen unwahrscheinlich. Die mögliche Existenz der rekonstruierten ahd. Formen ist überdies anzuzweifeln, denn mhd. *schap(p)erūn*, *schaprūn* ist offenkundig eine Entlehnung < fr. *chaperon* 'Kapuze'. ⑧ —. ⑨ —. ⑩ 3 ač. Belege; erstmals belegt in VykIkrum 134b (Sir 45,10): „ffemoralia škabryně“. Kein slk. Beleg. ① May 9, 27, 36, 57 ▲ Jg IV:465.

**špadrnácky** Plur. vs. 'Spott, Scherz'. ❖ — (*žarty, figle*). © Mč. *špadrnácky* unklarer Herkunft. Jg denkt an Zshg. mit mč. *špačky* 'Scherze' (bei Rosa). Janko und Mch sehen Entlehnung < frühnd. *schabernack* 'höhnender, neckender Streich', was aus lautlichen Gründen problematisch erscheint. Knobloch denkt an Kreuzung von dt. *Schabernack* und wien. *Spompernadeln* 'eigenwilliges Gebaren'. © —. ④ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Der mč. Erstbeleg findet sich in RešSir 286a: „bude se nám posmívati a z nás své špadrnácky míti“. Kein slk. Beleg. ① Janko/ČMF 24:372; Mch 620 ↔ Knobloch 1986:251 ▲ Jg IV:490; PSJČ V:1127.

**špánek** 'Spat'. ❖ **špánok** fspr. 'id.'. © Bei Jg č. *pánek* sowie č. *špánek* als us. markiert. Wenig klar. Ač. und č. dial. *špánek* 'durch Gallwespen hervorgerufener Pilz auf Hagebuttensträuchen'. Laut Rud entstanden durch Verquickung < č. *špát* (bei Jg) < nhd. *Spat* und nhd. *Spann*. © —. ④ —. ⑥ 2 ač. Belege für *špánek*; der Erstbeleg findet sich in RostlKřišťKap 168a: „bedagar hlohyně alias šipkový špánek“. Bei Jg č. *špánek* als us. markiert. ① Mch 620; Rud 149 ▲ Jg III:23; V:981; PSJČ V:1129; SSJČ III:712; SSJ IV:438.

**šulit** gs., **žulit** gs. 'beschummeln, betrügen'. ❖ **ošulit** dial. 'id.'. © In SSJČ auch č. gs. *ošulit*, *ožulit* 'id.'. Bei Jg *šouľiti*, *šuliti*, *šuliti*, *ošuliti*. Nicht wirklich geklärt Herkunft. Möglicherweise besteht ein Zshg. mit dt. dial. mhd. *schülen* 'verborgen sein; im Verborgenen belauschen'. Die Kürzung des č. -*ú-*, -*ou-* und die Bedeutungsverschiebung wären dann wohl unter dem Einfluss von č. *šiditi*, *ošiditi*, slk. ats. *šuditi*, *ošuditi* 'betrügen' erfolgt. Unter Umständen könnte auch ein Zshg. mit mhd. *schuln*, *suln* 'zu bezahlen schuldig sein' vorliegen. Die č. Formen auf ž- ließen sich mit H-L, Rz auch zu r. dial. *жульитъ*, r. *жульничать* 'betrügen, mogeln, begaunern', s. *žuljiti* 'drücken, reiben; rupfen; berauben' stellen, doch geben dann die č. Formen auf *šou-*, *šú-* Rätsel auf. Möglicherweise kam es zur Kont. von autochthonem mit dt. dial. Wortmaterial. Mch sieht in den č. slk. Formen überhaupt nur autochthone expressive Neubildung zu \**šuditi* > č. *šiditi*, slk. ats. *šuditi* 'täuschen, betrügen'. H-K, Janko wiederum vermuten für č. gs. *šulit*, *žulit* Übernahme < mhd. *scholler*, *scholier*, *scholder* 'Vorrichtung und Veranstaltung zum Glücks- oder Hasardspielen, Ertrag daraus, das Spielen selbst' > pl. *szuler* 'Falschspieler', *szulerowac* 'falsch spielen'. Rz behauptet jedenfalls so simplifizierend, für das Wort fänden sich bei Jg keine Belege, da er nur die č. Formen auf ž- berücksichtigt und die älteren č. Formen auf š- außer Acht lässt. © r. dial. *жульитъ* 'betrügen, beschummeln, mogeln', r. *жульничать* 'id.'. ④ mhd. *schülen* 'im Verborgenen sein, heimlich etw. belauschen'. © Kein ač. Beleg. Jg nennt als Informanten u. a. J. V. Zlobický. Weder in HSSJ noch in SSJ. Der slk. Beleg stammt aus Mch. ① Mch 630 ↔ H-K 377; Janko/ČMF 16:12–15 ↔ H-L 437, 482; Rz 645, 752 ▲ Jg II:1010, IV:440, 524; PSJČ V:1195, VIII:1107; SSJČ III:742, IV:938.

**švanda** ats. 'Spaß, Jux, Schwank'. ❖ **švanda** nats. 'id.'. © In KSSJ slk. *švanda* bereits als Substandardausdruck markiert. Bei Jg č. *švanda* 'Spektakel, Aufruhr, Tanz' und č. *Švanda* '(einst) berühmter Dudelsackpfeifer' nicht wirklich geklärt Herkunft. H-K, Rz sehen möglichen Zshg. mit nhd. *Schwank* und frühnd. *schwender* < mhd. *swendære* 'Verschwender'. H-L, Mch denken an autochthone Ableitung < \**štvanda* < č. *štvance* 'Hetze, Hast' < č. *štvát* 'hetzen', gs. expr. auch 'foppen, reizen'. © —. ④ —. ⑥ Jg nennt Beleg von J. V. Zlobický. Kein Eintrag in HSSJ. ① H-K 378; Rz 646 ↔ H-L 437; Mch 631 ▲ EisPo 247; Jg IV:529; PSJČ V:1206; SSJČ III:747; SSJ IV:476; SSJČ 440; KSSJ 756.

**vachratý** gs. 'unsicher, unentschieden, zweifelnd'. ❖ — (*neistý, pochybný*). © Unklarer Herkunft. Laut H-L, Mch, Rz umgebildet < nhd. *wacklig*, doch hege ich Zweifel. H. Bergmann (schriftliche Mitteilung) vermutet eine mögliche Vorlage in einer Wiener Nebenform zu nhd. *weichlich*, was schon etwas plausibler erscheint. Angesichts č. dial. *vachtat* se 'bummeln, schlendern, sich wiegen' ist jedoch Übernahme < dt. Form überhaupt fraglich. © —. ④ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Nicht bei Jg. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① H-L 461; Mch 675; Rz 697 ▲ PSJČ VI:777; SSJČ IV:6.

**vampolať** dial., **vamporať** dial. 'hölzerne Stange als Riegel oder Hebel'. ❖ — (*drevená závora, sochor*). © In SSJČ auch č. dial. *vampolať*, *vampoleť*, *vampuleť* und č. dial. Plur. *vampoly* f. 'schwerer Schlitten für Lasten'. Bei Jg č. us. *vampola*, *vampula*, *vampule* 'dicke hölzerne Stange als Riegel oder Hebel' und auch č. us. *lampola* 'Stange zum Herausreißen von Baumstämmen'. Ungeklärter Herkunft. Möglicherweise Lehnwort dt. dial. Ursprungs. Mch nennt als angebliche Ausgangsform č. dial. *rampola* < nhd. *Rammpfahl*. Doch č. *rampola* ist erst 1943 erstmals und lediglich bei M. Markvartová belegt. © —. ④ —. ⑥ Kein ač. Beleg. Bei Jg lediglich č. us. Formen auf *v-* und *l-*. In der Kartothek des HSSJ liegen keine Einträge vor. ① Mch 676 ▲ Jg II:261, V:18; PSJČ VI:794; SSJČ IV:13.

**žentour** 'Göpel, Göpelwerk'. ❖ **žentúr†** 'id.'. ⑤ Ostč. auch *žertoun*. Ungeklärter Herkunft. Jg denkt an heimische Zusammensetzung < *žen-* (*žene* 'er/sie/es treibt' zu *hnát* 'treiben') + *tour* (*túr*) 'Aurochs' (bei Jg, heute č. slk. *tur*). Möglicherweise handelt es sich jedoch auch um ein entlehntes Kompositum, das vetym. an heimische Lexeme angelehnt wurde. So denken etwa H-K, Matzenauer, Rud, Schnw an nhd. *Senkkorb* als Quelle, H-L favorisieren hingegen dt. dial. *sendrump* < *senden* und *rum(p)* 'Hubwinde, Windebaum, Haspel'. Rz spricht allgemein von möglicher Entlehnung. Mch sieht autochthone Ableitung von č. *žentour* < ostč. *žertoun* < \**žernout* als Verkürzung < *žernovŷ mlajt*, das Mch als 'Dreschvorrichtung mittels tierbetriebenen Mühlstein' umschreibt. ⑥ —. ⑦ —. ⑧ Kein ač. Beleg. Mč. Belege bei V. J. Rosa. In der Kartothek des HSSJ liegt kein Eintrag vor. ① Rz 747 ↔ Mch 725–726 ↔ H-K 444; Matzenauer 1870:378; Rud 182; Schnw 13 ↔ H-L 480 ▲ Jg V:841; PSJČ VIII:1031; SSJČ IV:744; SSJ V:797; SSČ 588.



INQVANTVM HOMO SAPIENTIAE STVDIVM DAT,  
INTANTVM VERAЕ BEATITVDINIS IAM ALIQVAM PERTEM HABET.

(Thomas von Aquin, *Summa contra gentiles* I,2)



## 4 Abkürzungsverzeichnis

### 4.1 Allgemeine Abkürzungen

|                       |                                                              |
|-----------------------|--------------------------------------------------------------|
| †                     | veralteter Ausdruck, Archaismus                              |
| *                     | rekonstruierte bzw. nicht belegte Form                       |
| <                     | stammt aus ..., leitet sich her aus ..., geht zurück auf ... |
| >                     | wird zu, ergibt                                              |
| Abb.                  | Abbildung                                                    |
| Adj., adj.            | Adjektiv, adjektivisch                                       |
| Adv., adv.            | Adverb, adverbial                                            |
| Akk.                  | Akkusativ                                                    |
| AStčS                 | Archiv des Altschechischen Wörterbuchs                       |
| ats.                  | alltagssprachlicher Standard (= hovor.)                      |
| bot.                  | botanisch                                                    |
| bspr.                 | buchsprachlich (= kniž.)                                     |
| bzw.                  | beziehungsweise                                              |
| ca.                   | zirka, circa, ungefähr                                       |
| Dat.                  | Dativ                                                        |
| Dek.                  | Dekompositum, Dekomposition                                  |
| dial.                 | dialektal                                                    |
| Dim.                  | Diminutiv, Deminutiv                                         |
| dzt.                  | derzeit                                                      |
| ed., Ed., edd. = eds. | ědidit = ěditor; Edition; ědiděrunť = ěditřřes               |
| eigtl.                | eigentlich                                                   |
| etw.                  | etwas                                                        |
| etym.                 | etymologisch                                                 |
| expr.                 | expressiv                                                    |
| f.                    | feminin                                                      |
| F.                    | Folium                                                       |
| fam.                  | familiär                                                     |
| fig.                  | figurell, bildhaft                                           |
| Fj.                   | Fachjargon                                                   |
| FN                    | Flurname, Anoikonym                                          |
| fspr.                 | fachsprachlich                                               |
| Fut.                  | Futur                                                        |
| gb.                   | gemeinbřhmisch → siehe unter gs.                             |
| Gen.                  | Genitiv, Genetiv                                             |
| ggf.                  | gegebenenfalls                                               |
| Ggs.                  | Gegensatz                                                    |
| gs.                   | gemeinsprachlich (= ob.)                                     |
| hist.                 | historisch                                                   |
| hl.                   | heilig                                                       |
| hovor.                | <i>hovorově</i> / <i>hovorovo</i> → siehe unter ats.         |
| Hs., Hsk.             | Handschrift; Handschriftenkopie, Abschrift                   |
| ibd.                  | ibidem, ebenda                                               |
| id.                   | idem, dasselbe                                               |
| idkl.                 | indeclinabel                                                 |
| Imp.                  | Imperativ                                                    |
| Instr.                | Instrumental                                                 |
| Int.                  | Interjektion                                                 |
| iron.                 | ironisch                                                     |
| Jh.                   | Jahrhundert                                                  |
| jmdm., jmdn.          | jemandem, jemanden                                           |
| jur.                  | juristisch                                                   |
| Jz.                   | Jahrzehnt                                                    |
| kniž.                 | <i>knižně</i> / <i>knižne</i> → siehe unter bspr.            |

|                 |                                                                 |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------|
| KNM             | Bibliothek des Nationalmuseums in Prag                          |
| Kont.           | Kontamination                                                   |
| kontr.          | kontrahiert                                                     |
| lid.            | <i>lidově</i> → siehe unter vs.                                 |
| lit.            | literarisch                                                     |
| Lok.            | Lokalis = Präpositiv                                            |
| l'ud.           | <i>ludovo</i> → siehe unter vs.                                 |
| m.              | maskulin                                                        |
| m. E.           | meines Erachtens                                                |
| med.            | medizinisch                                                     |
| mil.            | militärisch                                                     |
| mont.           | montan, montanistisch                                           |
| ms.             | Manuskript                                                      |
| n.              | neutral                                                         |
| nats.           | niedrigere Alltagssprache (= niž. hovor.)                       |
| niž. hovor.     | <i>výraz z nižšej hovorovej vrstvy</i> → siehe unter nats.      |
| Nom.            | Nominativ                                                       |
| ob.             | <i>obecne česky</i> → siehe unter gs.                           |
| ON              | Ortsname, Toponym                                               |
| ÖNB             | Österreichische Nationalbibliothek                              |
| onom.           | onomatopoeisch                                                  |
| Part.           | Partizip                                                        |
| pej.            | pejorativ                                                       |
| Plur.           | Plural                                                          |
| PN              | Personenname, Anthroponym                                       |
| poet.           | poetisch, dichterisch                                           |
| Präs.           | Präsens                                                         |
| Prät.           | Präteritum                                                      |
| Ptk.            | Partikel                                                        |
| reg.            | regional                                                        |
| rel.            | religiös                                                        |
| Sg.             | Singular                                                        |
| slang.          | Slangausdruck                                                   |
| sts.            | standardsprachlich                                              |
| tech.           | technisch                                                       |
| tlw.            | teilweise                                                       |
| u. a., u. a. m. | und andere(s); unter anderem, unter anderen; und andere(s) mehr |
| u. Ä.           | und Ähnliche(s)                                                 |
| u. dgl.         | und dergleichen                                                 |
| übertr.         | übertragen, in übertragenem Sinn                                |
| UBW             | Universitätsbibliothek Wien                                     |
| ugbr.           | ungebräuchlich                                                  |
| ugs.            | umgangssprachlich                                               |
| UK              | Universitätsbibliothek Prag                                     |
| unpers.         | unpersönlich, impersonal                                        |
| unr.            | unregelmäßig                                                    |
| urspr.          | ursprünglich                                                    |
| us.             | usitatum (bei Jg), gebräuchlich                                 |
| uv.             | unvollendet (imperfektive Aspektform)                           |
| v.              | vollendet (perfektive Aspektform)                               |
| V.              | Vers                                                            |
| vetym.          | volksetymologisch                                               |
| vgl.            | vergleiche                                                      |
| Vok.            | Vokativ                                                         |
| vs.             | volkssprachlich (= lid. bzw. lud.)                              |
| vulg.           | vulgär                                                          |
| z. B.           | zum Beispiel                                                    |
| Zshg.           | Zusammenhang                                                    |

## 4.2 Abkürzungen für Sprachen

|          |                                  |           |                      |
|----------|----------------------------------|-----------|----------------------|
| abair.   | altbairisch                      | lat.      | lateinisch           |
| ač.      | alttschechisch                   | lett.     | lettisch             |
| afr.     | altfranzösisch                   | lit.      | litauisch            |
| afries.  | altfriesisch                     | mak.      | makedonisch          |
| afrik.   | altfränkisch                     | mal.      | malaiisch            |
| ags.     | angelsächsisch                   | mbair.    | mittelbairisch       |
| ägypt.   | ägyptisch                        | mč.       | mittelschechisch     |
| ahd.     | althochdeutsch                   | md.       | mitteldeutsch        |
| aind.    | altindisch                       | mengl.    | mittelenglisch       |
| air.     | altirisch                        | mfrk.     | mittelfränkisch      |
| airan.   | altiranisch                      | mgr.      | mittelgriechisch     |
| aisl.    | altisländisch                    | mhd.      | mittelhochdeutsch    |
| ait.     | altitalienisch                   | mittelir. | mittelirisch         |
| aksl.    | altkirchenslawisch               | mlat.     | mittellateinisch     |
| alb.     | albanisch                        | mnd.      | mittelniederdeutsch  |
| alit.    | altlitauisch                     | mnl.      | mittelniederländisch |
| allsl.   | allslawisch                      | mong.     | mongolisch           |
| amd.     | altmitteldeutsch                 | mor.      | mährisch             |
| an.      | altnordisch = altisländisch      | nböhm.    | nordböhmisches       |
| and.     | altniederdeutsch = altsächsisch  | nč.       | neutschechisch       |
| anfr.    | altnordfranzösisch               | nd.       | niederdeutsch        |
| anfrk.   | altniederfränkisch               | nfr.      | nordfranzösisch      |
| anl.     | altniederländisch                | ngerm.    | nordgermanisch       |
| apl.     | altpolnisch                      | ngr.      | neugriechisch        |
| apr.     | altpreußisch                     | nhd.      | neuhochdeutsch       |
| ar.      | altrussisch                      | nit.      | norditalienisch      |
| arab.    | arabisch                         | nl.       | niederländisch       |
| aram.    | aramäisch                        | noit.     | nordostitalienisch   |
| arm.     | armenisch                        | nor.      | norwegisch           |
| as.      | altsächsisch                     | nord.     | nordisch             |
| aschw.   | altschwedisch                    | ns.       | niedersächsisch      |
| äslk.    | älteres, historisches Slowakisch | nschles.  | niederschlesisch     |
| asorb.   | altsorbisch                      | nsorb.    | niedersorbisch       |
| assy.    | assyrisch                        | ö.        | österreichisch       |
| av.      | avestisch                        | od.       | oberdeutsch          |
| bair.    | bairisch                         | ofrk.     | oberfränkisch        |
| beng.    | bengalisch                       | omd.      | ostmitteldeutsch     |
| bg.      | bulgarisch                       | os.       | obersächsisch        |
| branbg.  | brandenburgisch                  | oslk.     | ostslowakisch        |
| bret.    | bretonisch                       | osm.      | osmanisch            |
| bsl.     | baltoslawisch                    | osorb.    | obersorbisch         |
| č.       | tschechisch                      | pan.      | pannonisch           |
| chin.    | chinesisch                       | pers.     | persisch             |
| chod.    | Choder Dialekt                   | pl.       | polnisch             |
| dän.     | dänisch                          | port.     | portugiesisch        |
| dt.      | deutsch                          | prov.     | provenzalisch        |
| engad.   | engadinisch                      | r.        | russisch             |
| engl.    | englisch                         | rät.      | rätoromanisch        |
| estn.    | estnisch                         | rom.      | romanisch            |
| fin.     | finnisch                         | rum.      | rumänisch            |
| fr.      | französisch                      | s.        | serbisch             |
| frk.     | fränkisch                        | schles.   | schlesisch           |
| frühahd. | frühalthochdeutsch               | schw.     | schwedisch           |
| frühnhd. | frühneuhochdeutsch               | schweiz.  | schweizerisch        |
| gäl.     | gälisch                          | sem.      | semitisch            |

|           |                                   |          |                        |
|-----------|-----------------------------------|----------|------------------------|
| gallorom. | galloromanisch                    | shetl.   | shetlandisch           |
| gep.      | gepidisch                         | skand.   | skandinavisch          |
| germ.     | germanisch                        | skyth.   | skythisch              |
| got.      | gotisch                           | sl.      | slawisch               |
| gr.       | griechisch                        | slk.     | slowakisch             |
| hebr.     | hebräisch                         | sln.     | slowenisch             |
| heth.     | hethitisch                        | sp.      | spanisch               |
| idg.      | indogermanisch → siehe unter /E   | spätahd. | spätalthochdeutsch     |
| IE        | indoeuropäisch (= indogermanisch) | spätmhd. | spätmittelhochdeutsch  |
| illyr.    | illyrisch                         | ssl.     | südslawisch            |
| ind.      | indisch                           | syр.     | syrisch                |
| ion.      | ionisch                           | t.       | türkisch               |
| ir.       | irisch                            | thrak.   | thrakisch              |
| iran.     | iranisch                          | ttat.    | turkotatarisch         |
| isl.      | isländisch                        | ukr.     | ukrainisch             |
| istr.     | istrisch                          | ung.     | ungarisch (magyarisch) |
| it.       | italienisch                       | urgerm.  | urgermanisch           |
| jid.      | jiddisch                          | ursl.    | urslawisch             |
| kalm.     | kalmückisch                       | vahd.    | voralthochdeutsch      |
| kasch.    | kaschubisch                       | vbг.     | vorarlbergisch         |
| kelt.     | keltisch                          | ved.     | vedisch                |
| kirg.     | kirgisisch                        | vg.      | vorgermanisch          |
| korn.     | kornisch                          | vlat.    | vulgärlateinisch       |
| kr.       | kroatisch                         | wal.     | wallonisch             |
| krimgot.  | krimgotisch                       | wgerm.   | westgermanisch         |
| ksl.      | kirchenslawisch                   | wien.    | wienerisch             |
| kymr.     | kymrisch, walisisch               | wr.      | weißrussisch           |
| lach.     | lachisch                          | wsl.     | westslawisch           |
| lad.      | ladinisch                         | wslk.    | westslowakisch         |

### 4.3 Abkürzungen der Quellen

Das folgende Abkürzungsverzeichnis der zitierten ač. Denkmäler basiert zum Großteil auf den Angaben des Einleitungshäftes zum Altschechischen Wörterbuch (STČS 1968:55 ff.). Diese wurden übersetzt und – wo für unsere Arbeit notwendig – ergänzt. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass im Textteil abweichend von den Abkürzungen im STČS bei den Evangeliiaren EvBeneš, EvOl, EvSeit, EvVíd, EvZimm vorwiegend nicht die Folia, sondern die Seiten der Handschrifteneditionen angeführt werden. Darüber hinaus geben wir bei Zitaten aus dem ListáfRožmb nach der Bandanzahl stets die Nummer des Briefes und nicht die Seite der Edition an. Wenn nicht ohnehin in unserem Verzeichnis angeführt, finden sich nähere Hinweise auf etwaige Editionen von Denkmälern im bereits erwähnten Einleitungshäft zum Altschechischen Wörterbuch (STČS 1968: 55 ff).

Für die Auflösung der Abkürzungen der älteren slk. Denkmäler verweisen wir auf das Abkürzungsverzeichnis des Historischen Wörterbuchs des Slowakischen (HSSJ 1991/I:13–69).

- AktaBratr** – Akta jednoty bratrské [Akten der Brüderunität], Sammlung von Schriften der Böhmisohen Brüder und Archiv von Dokumenten zur Geschichte der Brüderunität, 2 vol., Hs. aus dem 2. Drittel des 15. Jh.
- AktaKons** – Acta iudicialia consistorii Pragensis [Akten des Prager Konsistoriums], 7 vol., 1373–1424 [ed. in: F. Tadra, Z rukopisů Archívu kapitulního v Praze, Praha 1893–1901]
- AktaKost** – Akta concilii kostnického [Akten des Konstanzer Konzils], Übersetzung aus dem Lat. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- AlbBoh** – Tschechische Glossen in der lat. Notizensammlung des päpstlichen Legaten Albertus Bohemus († 1258), Hs. aus der Mitte des 13. Jh. [Hsk. aus dem 16. Jh.]

- AlbRájA** – Ráj duše [Paradies der Seele], Sammlung, die u. a. die ač. Bearbeitung des Traktats *Paradisus animae* (Albert dem Großen zugeschrieben) und andere religiös-bildende und mystische Dichtungen beinhaltet, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1383]
- AlbnCtnostA** – Albertanus Brixiensis, *Knihy čtyry o rozličných ctnostech* [Vierlei Bücher über verschiedene Tugenden], Übersetzung aus dem Lat. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1475]
- AlexPovA** – Prosaerzählung über Alexander den Großen, ač. Bearbeitung der *Historia de proeliis des Pseudokallisthenēs* aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1433]; **~B** [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- AlchAnt** – Antonius z Florencie, Alchymie, Übersetzung aus dem Lat. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. 1457]
- AlchLull** – Raimund Lullius, *Praktika testamentu*, Übersetzung aus dem Lat. von 1500 [Hsk. vom Anfang des 16. Jh.]
- AlxB** – Alexandreida [Alexandreis], Ritterepos über Alexander den Großen vom Ende des 13. Jh. bzw. Beginn des 14. Jh. [Hsk. aus der Mitte des 14. Jh.]; **~BM** [Hsk. von der Mitte des 14. Jh.]; **~H** [Hsk. aus der 1. Hälfte des 14. Jh.]; **~M** [Hsk. von der Mitte des 14. Jh.]; **~O** [Hsk. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.]; **~Š** [Hsk. von der Mitte des 14. Jh.]; **~V** [Hsk. vom Beginn des 14. Jh.]; **~Vid** [Hsk. von der Mitte des 14. Jh.]
- AMP** – siehe ArchPraž
- Apat** – M. Quiricus de Augustis, *Lumen apothecariorum*, Übersetzung aus dem Lat. des Matěj z Mýta von 1496 [Hsk. um 1583]
- ApolBaw** – Erzählung über Apollonius, den König von Tyros, Übersetzung aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1472]; vgl. auch Baw
- ArchČ** – Archiv český čili Staré písemné památky české i moravské [Tschechisches Archiv oder alte böhmische und mährische Schriftdenkmäler], vol. 1–37 [Datierung jeweils direkt beim betreffenden Beleg angeführt]
- ArchHoř** – Exzerpte aus den Dokumenten und Archivbüchern der Stadt Hořovice (Hořowitz), hauptsächlich aus dem sog. Weißbuch, Aufzeichnungen von 1488 an
- ArchKol** – Exzerpte aus den Dokumenten und Archivbüchern der Stadt Kolín (Kolin), hauptsächlich aus dem Manuale des Schreibebers Jakob, Aufzeichnungen vom Ende des 15. Jh. an
- ArchKons** – Paběrky z rukopisů klementinských I. Pozůstatky archivu konsistoře utrakvistické [Nachlese aus den Handschriften des Klementinums I. Überbleibsel des utraquistischen Konsistorialarchivs], Aufzeichnungen aus den Jahren 1470–1490
- ArchKut** – Exzerpte aus den Dokumenten und Archivbüchern der Stadt Kutná Hora (Kuttenberg), Aufzeichnungen aus dem 15. Jh. [ed. in: J. Kejř, *Právní život v husitské Kutné Hoře*, Praha 1958]
- ArchLoun** – Exzerpte aus den Dokumenten und Archivbüchern der Stadt Louny (Laun), Aufzeichnungen aus dem 14. und 15. Jh.
- ArchPelhř** – Pilgrimer Stadtbücher (Pelhřimov), Hs. 1417
- ArchPis** – Příspěvky k českému slovníku z píseckých archiválií [Beiträge zu einer tschechischen Wörtersammlung aus den Píseker Archivalien], Aufzeichnungen vom 15. bis 18. Jh. [ed. in: F. Křemen, LF 44 (1917) 30–37, 105–114, 228–239, 332–342, 404–412 und LF 45 (1917) 23–28, 92–96, 179–188, 271–282, 346–348.]
- ArchPraž** – Exzerpte aus den Stadtbüchern des Prager Stadtarchivs, Aufzeichnungen besonders aus dem Hradschiner Gerichtsbuch aus den Jahren 1350–1393 [ed. in: F. Oberpfalcer, NŘ 21, 1937, 81–85, 113–121]
- ArchTřeb** – Exzerpte aus den Büchern, Urkunden, Dokumenten und anderen Archivalien des Wittingauer Archivs (Třeboň), Aufzeichnungen aus dem 15. Jh.
- AsenF** – Život Josefův a Aseneth [Das Leben von Josef und Aseneth], Übersetzung der lat. Erzählungen aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- Aug** – Zrcadlo sv. Augustina [Spiegel des hl. Augustin], Sammlung von religiösen Bildungsschriften, Übersetzung aus dem Lat. von Václav z Poříčí, Hs. 1398
- BawArn** – Vévoda Arnošt [Herzog Ernst], Übersetzung des epischen Gedichts aus dem Dt., die sich neben anderen epischen Vers- und Prosadichtungen in einem Sammelband des Grafen Baworowski befindet, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1472]
- ~Ezop** – Äsops Fabeln [Hsk. 1472]
- ~Jetř** – Episches Gedicht über Dietrich von Bern (Jetřich Berúnský) [Hsk. 1472]

- BechNeub** – Sammelband religiöser und mystischer Dichtungen des Priesters Jan Bechyřka, Hs. um 1500
- BiblBosk** – Boskowitzter Bibel (bible Boskovská, früher auch Boskovičká), 2. Redaktion, Hs. zw. 1420 und 1430
- BiblCard** – Altes Testament des Carda z Petrovic (Carda z Petrowitz), ältere Version der 1. Redaktion, Hs. vom Beginn des 15. Jh.
- BiblDrážď** – Dresdener Bibel (Drážďany), auch Leskovecká bible [Bibel derer von Leskowitz] genannt, 1. Redaktion, Hs. aus dem dritten Viertel des 14. Jh.
- BiblGlos** – Tschechische Glossen und Fragmente in einer lat. Bibel, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.
- BiblKladr** – Kladrauer Bibel (Kladruby), 3. Redaktion, Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.
- BiblKoř** – Neues Testament des Martin Kořeček, 2. Redaktion, Hs. 1425
- BiblLit** – Leitmeritzer Bibel (Litoměřice), 2. Redaktion, Hs. 1429
- BiblLitTřeb** – Leitmeritzer-Wittingauer Bibel (Litoměřice und Třeboň), jüngere Version der 1. Redaktion, Hs. zwischen 1411 und 1414
- BibIMikNZ** – Nový zákon Mikulovský [Nikolsburger Neues Testament], 2. Redaktion, Hs. ca. 1406
- BibIMuzSZ** – Starý zákon Pálffyovský [Altes Testament der Pálffys], auch Bibel des Nationalmuseums genannt, 1. Redaktion, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.
- BibIOl** – Olmützer Bibel (Olomouc), jüngere Version der 1. Redaktion, Hs. 1417
- BiblPad** – Bibel von Padeřov, 3. Redaktion, Hs. zwischen 1432 und 1435
- BiblPraž** – Prager Bibel, 4. Redaktion, Druck 1488
- BiblTřeb** – Wittingauer Neues Testament (Třeboň), 2. Redaktion, Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- BiskSvátA** – Mikuláš Biskupec z Pelhřimova († ca. 1459), Traktát o vebelné svátosti těla a krve Pána Krista [Traktat über die hochwürdige Heiligkeit des Leibes und Blutes Christi, des Herrn], Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. aus der 1. Hälfte des 16. Jh.]
- BojDuchT** – Hl. Bernard, O boji duchovním [Über den geistlichen Kampf], Übersetzung des lat. De pugna spirituali von der Wende vom 14. zum 15. Jh., Druck 1507
- BrandIGlos** – V. Brandl, Glossarium illustrans bohemico-moravicae historiae fontes, Auszüge aus archivalischen Quellen, Brno 1876
- BruncBaw** – Erzählung über Bruncvík aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1472]; vgl. Baw
- BřezKron** – Husitská kronika [Hussitische Chronik], Übersetzung des lat. Chronicon wohl aus der 2. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1619]
- BřezSnář** – Kniehy snového vykládanie (Snář) [Bücher der Traumdeutung (Traumbuch)], Übersetzung und Bearbeitung einer lat. Vorlage vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. nach 1500; NUK 54 F 86]; ~M [Hsk. 1450]
- BřezSvět** – Světová kronika složená pro královského komorníka Jana z Eyzemberka [Weltchronik, erstellt für den königlichen Kammerdiener Johannes von Eisenberg], Hs. vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.]
- Budyš** – Bautzener Hs. (Budyšín) aus 1420, beinhaltend Prosa- und Versdichtungen der Hussiten [Hsk. 1448]
- BurleyMudrC** – Gualter Burley, Skutky a mravy dávných mudrců [Leben und Sitten der alten Weisen], Übersetzung des lat. De vita et moribus philosophorum veterum in drei Versionen: einer vom Ende des 14. Jh., einer aus der 1. Hälfte des 15. Jh. und einer von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. 1475 = vierte und jüngste Version]
- CDB** – Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae, 4 vol., Urkunden aus den Jahren 805–1253
- CDM** – Codex diplomaticus et epistolaris regni Moraviae, 5 vol., Urkunden aus den Jahren 1200–1411
- CestJar** – Deník panaše Jaroslava [Tagebuch des Edelknaben Jaroslav], Reisebeschreibung des Teilnehmers an der Gesandtschaft des Königs Jiří (Georg) nach Frankreich aus 1464 [ed. in: R. Urbánek, Ve službách Jiřika krále, Praha 1940]
- CestKabK** – Martin Kabátník, Cesta z Čech do Jeruzaléma a Egypta [Reise von Böhmen nach Jerusalem und Ägypten], 1491–1492 [Hsk. vom Anfang des 16. Jh.]
- CestMandA** – Reisebeschreibung des John de Mandeville, Übersetzung der dt. Bearbeitung Ottos von Diemeringen durch Vavřinec z Březové vom Anfang des 15. Jh. [Hsk. um 1445]; ~B [Hsk. vom Ende des 15. Jh.]; ~D [Hsk. 1472]; ~N [Hsk. um 1500]
- CestMil** – Marco Polo, Milion, Übersetzung der lat. Bearbeitung von Franciscus Pipinus de Bononia vom Anfang des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]

- CisMnich** – Münchner Cisiolanus (Mnichov), Kalenderhilfe zur Memorierung der kirchlichen Feiertage (meist in Form von Hexametern), Hs. aus den Jahren 1258–1278
- CJB** – Codex juris bohemicus, Urkunden aus dem 13. bis 15. Jh. [ed. in: H. Jireček, Codex juris bohemicus, Praha 1867, 1896, 1898]
- ComestC** – Peter de Troyes (= Comestor), Übersetzung der lat. *Historia scholastica* aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1404]; ~**K** [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]; ~**S** [Hsk. 1481]
- Confirm** – Libri confirmationum ad beneficia ecclesiastica Pragensem per archidioecesim 1–10 aus den Jahren 1354–1436 [ed. in: J. Emler & F. A. Tingl, Libri ..., Praha 1867–1889]
- Čtver** – Čtverohranáč [Vierkanter], Übersetzung der lat. *Fabelsammlung Quadripartitus apologeticus*, traditionellerweise dem Bischof Cyril von Jerusalem zugeschrieben, Hs. vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. aus dem 15. Jh.]
- Dač** – Mikuláš Dačický z Heslova (1555–1626), Paměti [Erinnerungen], Hs. aus den Jahren 1593–1594 (1. Redaktion), vor 1620 (2. Redaktion), 1620–1626 (3. Redaktion)
- DaIC** – Verschronik des sog. Dalimil vom Beginn des 14. Jh. [Hsk. vom Beginn des 14. Jh.]; ~**Cr** [Hsk. 1443]; ~**H** [Hsk. aus der 1. Hälfte des 14. Jh.]; ~**L** [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; ~**V** [Hsk. vom Ende des 14. Jh.]
- DesHrad** – Desatero přikázání božích, parodistischer Dekalog in Versform aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hs. oder Hsk. aus den 60er Jahren des 14. Jh.]; vgl. Hrad; ~**K** [Hsk. vom Ende des 14. Jh.]
- DeskyMor** – Mährische Landestafeln (Brünner und Olmützer Kreis), Aufzeichnungen aus den Jahren 1480–1566
- DfGloss** – Lorenz Diefenbach, Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis, Sump-tibus Josephi Baer bibliopolae, Francofurti ad Moenum 1857
- DivKlem** – Drei Osterspiele (Třetí hra tří Marií [Das dritte Spiel von den drei Marien]; Rozšířená hra tří Marií [Das erweiterte Spiel von den drei Marien]; Hra o vzkříšení Páně [Spiel von der Auferstehung des Herrn]) aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der 1. Hälfte des 16. Jh.]
- DivVit** – Fragmente zweier Osterspiele (Ende eines Passionsspiels und Beginn eines Spiels zum Palmsonntag) vom Ende des 14. Jh.
- DluhRožmb** – Rosenberger Schuldscheine aus den Jahren 1457–1481 [ed. in: J. Pelikán, Rožmberské dluhopisy z let 1457–1481, Praha 1953]
- DubA** – Ondřej z Dubé († 1412/1413), Výklad na právo země České [Auslegung des böhmischen Rechts], Hs. um 1400 [Hs. von der Mitte des 15. Jh.]
- EvBeneš** – Čtenie kněze Benešovy [Lesungen des Priesters Beneš], unvollständiges Evangeliar (154 Lesungen), Hs. vom Ende des 14. Jh.
- EvKlem** – Evangeliar des Klementinums, das die Perikopen für die Sonntage des Kirchenjahres enthält, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. um 1400]
- EvOI** – Olmützer Evangeliar (Olmütz), das neben den Briefen und Evangelienlesungen auch einen Karfreitagsritus des Klarissenordens enthält, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1421]
- EvPraž** – Prager [vormals Wittingauer] Evangeliar, Hs. von der Wende vom 14. zum 15. Jh. [Hsk. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.]
- EvRajhr** – Raigerner Evangeliar (Rajhrad), Hs. aus der 1. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.]
- EvSeit** – Seitenstettener Evangeliar, Hs. aus der 1. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.]
- EvVíd** – Wiener Evangeliar (Videň), Hs. aus der 1. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.]
- EvZimn** – Čtenie zimního času (Lesungen der Winterszeit), Evangeliar, das die Evangelienlesungen vom 1. Adventsonntag bis zu Christi Himmelfahrt beinhaltet, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.
- FlašRadaA** – Smil Flaška z Pardubic († 1403), Nová rada (Neuer Rat), allegorische Verskomposition vom Ende des 14. Jh. [Hsk. 1459/69]
- Frant** – Život sv. Františka z Assisi [Das Leben des hl. Franz von Assisi], Übersetzung der *Legenda maior* des Bonaventura vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. 1421]
- FrantPráv** – Frantova práva [Frantas Rechtssammlung], Prosawerk, das in der Form von Regeln einer Trinkbrüderschaft und Schelmenzunft eine satirische Gesamtschau der damaligen Gesellschaft bietet, Druck 1518

- FrantPrávZibrť** – Ergänzende Texte zu FrantPráv aus der 1. Hälfte des 17. Jh. [ed. in: Č. Zibrť, Frantova práva, Praha 1904]
- GestaB** – Gesta Romanorum, Exempelsammlung mit religiös-sittlicher Auslegung, Übersetzung aus dem Lat. von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. 1443]; ~U [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- GlosBrit** – Tschechische Glossen im lat.-č. Wörterbuch des Minoriten Wilhelm Brito, Hs. um 1400
- GlosMV** – Tschechische Glossen aus dem 13. Jh. im lat. Wortlexikon Mater verborum
- GlosOpat** – Opatowitzter Homiliar (Opatovice), tschechische Glossen im lateinischen Text aus der 2. Hälfte des 13. Jh.
- GlosVíd** – Tschechische Bezeichnungen für Haushaltsgeräte aus dem 13. Jh. im lat. Kodex Fragmenta de variis utensilibus domus et artificiorum variorum ordinum
- GuallCtnostK** – Joannes Guallensis, O čtyřech stěžejních ctnostech [Über die 4 Kardinaltugenden], Übersetzung des lat. De quattuor virtutibus cardinalibus aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus dem 15. Jh.]; ~M [Hsk. vom Anfang des 16. Jh.]
- Háj** – Václav Hájek z Libočan, Kronika česká [Böhmische Chronik], Druck 1541
- HájZřiz** – Jan Hájek z Hodětína († ca. 1429), Vojenské zřízení [Militärordnung], datiert 1413 [erhalten in einer ca. 25 Jahre jüngeren Fassung]
- Har** – Kryštof Harant z Polžic a Bezdružic, Putování neb cesta do sv. země [Pilgerfahrt oder Reise ins Heilige Land], Druck 1608
- HilRožmb** – Traktát proti králi Jiřímu věnovaný Janovi z Rožmberka [Traktat gegen König Georg, gewidmet Johannes von Rosenberg], Hs. um 1467
- HodKlem** – Sammelband religiöser Dichtungen, der u. a. Hodinky sv. Maří [Horen der hl. Maria], Spor duše s tělem [Streit der Seele mit dem Körper; der sog. Erste (vgl. Spor)], Gebete u. a. m. beinhaltet, Hs. von der Wende vom 14. zum 15. Jh.
- HomMak** – Makkaronisches Leitmeritzer Homiliar (Litoměřice) vom Ende des 15. Jh.
- Hořek** – Mikuláš Konáč z Hodiškova, Hořekování Spravedlnosti královy všech ctností [Wehklage der Gerechtigkeit, Königin aller Tugenden], Druck 1547
- HradMagd** – Pláč Marie Magdaleny [Das Weinen der Maria Magdalena], Hradecký rukopis (Königgrätzer Hs.), tw. übersetzte, tw. paraphrasierte Verspredigt aus den 60er bzw. 70er Jahren des 14. Jh., entstanden im Kreis des Jan Milíč z Kroměříže (Johannes Militsch von Kremsier)
- ~Prok – Legenda o sv. Prokopu [Legende vom hl. Prokop]
- ~Rad – Devatero radostí svatě Maříe [Neunerlei Freuden der hl. Maria]
- ~Sat – Satiry o femesnících a konšelích [Satiren über Handwerker und Schöffen]
- ~Umuč – Umučení Páně [Das Martyrium des Herrn]
- HrubLobk** – Bohuslav Hasištejnský z Lobkovic, Poslání a naučení panu Petrovi z Rožmberka [Botschaft und Belehrung für Peter von Rosenberg], Hs. 1497
- HusBetlK** – Jan Hus, Betlémská kázání [Predigten in der Prager Bethlehemskapelle], tschechische Glossen und Einsprengsel im lat. Text, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; ~M [Hsk. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.]
- HusOrth** – Jan Hus, De orthographia Bohemica, lat. Erläuterungen zur tschechischen Rechtschreibung mit tschechischen Wörtern und Gebeten als Beispielen, Hs. vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- HusPostH** – Jan Hus, Postila aneb Vyrozenie svatých čtení nedělních [Postille oder Auslegung der hl. Sonntagslesungen], Hs. 1414
- HusProv** – Jan Hus, Provázek třipramenný z víry, lásky, naděje [Dreiflechtiger Bindfaden aus Glaube, Liebe, Hoffnung] aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Druck 1545]
- HusSvátB** – Jan Hus, Postila sváteční [Feiertagspostille] aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1525]
- HusSvatokup** – Jan Hus, Knižky o svatokupectví [Büchlein über die Simonie] aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 2. Hälfte des 15. Jh.]
- HusVýklB** – Jan Hus, Výklad viery, desatera božieho prikázanie a modlitby Páně [Auslegung des Glaubensbekenntnisses, des Dekalogs und des Gebets des Herrn], Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.; ~M [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- Hvězd** – Hvězdárství krále Jana [Sternkunde des Königs Johannes], Sammelband einiger kleinerer Abhandlungen mit vorwiegend medizinischer und astronomischer Thematik, Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- HymnUKA** – Lat.-č. Hymnensammlung, Hs. 1429



- HynManž** – Hynek z Poděbrad (1452–1492), Sammelband von Vers- und Prosadichtungen meist allegorischer Natur, insbesondere das Kapitel O manželství [Über den Ehestand] (enthalten in V. Hankas Sbirka starobylych kázání [Sammlung althergebrachter Predigten]), Hs. vom Ende des 15. Jh.
- ~Rozpr** – Übersetzung von 11 Erzählungen aus G. Boccaccios Decamerone, Hs. vom Ende des 15. Jh.
- ChelčArc** – Erzbischöflicher Sammelband von Arbeiten Petr Chelčickýs, Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.
- ChelčBisk** – Petr Chelčický, Replika proti Mikuláši Biskupcovi [Replik auf Mikuláš Biskupec z Pelhřimova], Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- ChelčCirk** – Petr Chelčický, O církvi svaté [Über die hl. Kirche], Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.
- ChelčKap** – Sammelband des Domkapitels von Arbeiten Petr Chelčickýs, Auszug aus verschiedenen Werken, z. B.: ChelčLid, ChelčSíť u. a. [Hsk. 1508]
- ChelčLid** – Petr Chelčický, O trojím lidu řeč [Rede über dreierlei Menschengruppen], Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1508]; vgl. ChelčKap
- ChelčOI** – Olmützer Sammelband von Arbeiten Petr Chelčickýs, Auszug aus verschiedenen Werken, z. B. ChelčBisk u. a., Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- ChelčPost** – Petr Chelčický, Kniha výkladuov spasitedlných na čtenie nedělní celého roku ... [Buch heilsamer Auslegungen der Sonntagslesungen des ganzen Jahres ...], Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Druck 1522]
- ChelčSíť** – Petr Chelčický, Siet viery [Netz des Glaubens], Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Druck 1521]
- ChelčZáko** – Petr Chelčický, Řeč o základu zákonů lidských [Rede über die Grundlage menschlicher Gesetze], Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- JakKost** – Jakoubek ze Stříbra [Jakob von Mies], List proti upálení M. Jana Husa i odsouzení kalicha [Schrift gegen die Verbrennung von M. Jan Hus und die Verurteilung des Kelchs], Hs. um 1417
- JakZjev** – Jakoubek ze Stříbra [Jakob von Mies], Výklad na Zjevení sv. Jana (Apokalypsu) [Auslegung der Visionen des hl. Johannes (Apokalypse)], Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1528]
- JeronM** – O svatém Jeronýmovi knihy troje [Dreierlei Bücher über den hl. Hieronymus], Übersetzung der lat. Eusebii epistola de morte Hieronymi; Augustini de magnificentiis beati Hieronymi; Cyrilli, episcopi Hierosolymitani, de miraculis Hieronymi, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. zwischen 1365 und 1385]
- KalLuc** – Oldřich Kalenice z Kalenic, Satirický list Luciperův ke Lvovi z Rožmitálu [Satirische Schrift Luzifers an Lev z Rožmitálu], Hs. um 1478
- KancJist** – kancionál Jistebnický [Jistebnitzer Gesangbuch], Sammlung hussitischer Lieder und liturgischer Texte, Hs. aus den 20er Jahren des 15. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- KancLomn** – Šimon Lomnický z Budče, Kancionál [Gesangbuch], Druck 1595
- KancVyš** – kancionál Vyšehradský [Vyšehrader Gesangbuch], Sammlung hussitischer Lieder in lat. und tlw. auch č. Sprache, Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- KapPraž** – Bibliothek des Domkapitels des Archivs der Prager Burg
- KarŽivA** – Vlastní životopis Karla IV. [Autobiographie Karls IV.], Übersetzung der lat. Vita Caroli aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- KatoU** – Katonovy mravní průpovědi [Catos sittliche Sentenzen], in Versen abgefasste Übersetzung von M. P. Catos lat. Sentenzensammlung Disticha moralia aus der 1. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1409]; ~**Vít** [Hsk. zwischen 1380 und 1400]; vgl. Vít
- KázLeg** – Sammlung von Predigten, die auf Legenden aufbauen, Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. 1453]
- KlarBohE** – Mg. Claretus de Solentia (ca. 1320–1370), der sog. größere Bohemář, lat.-č. Verswörterbuch von Bartoloměj z Chlumce, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1395]; ~**F** [Hsk. vom Anfang des 15. Jh.]; ~**N** [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]; ~**O** [Hsk. vom Ende des 14. Jh.]
- KlarGlosA** – Mg. Claretus de Solentia († ca. 1379), Glosář, lat.-č. Verswörterbuch von Bartoloměj z Chlumce, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. vom Ende des 14. Jh.]; ~**B** [Hsk. vom Ende des 14. Jh.]; ~**G** [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; ~**M** [Hsk. aus der

2. Hälfte des 15. Jh.]; **~Mk** [Hs. KlarGlosA für den Druck adaptiert von F. Menčík, Rozmanitosti 2, Praha 1892: 1–95]
- KlarVokF** – Mg. Claretus de Solentia (ca. 1320–1370), Vokabulář gramatický [grammatisches Vokabelverzeichnis], lat.-č. Verswörterbuch von Bartoloměj z Chlumce, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. vom Beginn des 15. Jh.]
- KlemEpK** – Fragmente des Klementinums, Überbleibsel einer Sammlung weltlicher epischer Gedichte aus der 2. Hälfte des 14. Jh.
- KNM** – Bibliothek des Nationalmuseums in Prag
- KorMan** – Václav Koranda, Manuálník [Kleineres Manuale], Rest des utraquistischen Konsistorialarchivs, Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.
- KorTrak** – Václav Koranda, Sammlung einiger religiöser Traktate, Druck ca. 1493
- Kosmas** – Kosmas (ca. 1045–1125), Chronica Bohemorum, Hs. aus der 1. Hälfte des 12. Jh. [Hsk. aus dem 13. Jh.]
- Krems** – Tschechische Texte in einer lat. Hs. des Klosters Kremsmünsters, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [ed. in: V. Vondrák, LF 16 (1889) 21–45]
- KristA** – Život Krista Pána [Das Leben Christi, des Herrn], frei nach lat. Vorlagen bearbeitetes Prosawerk, Hs. von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. zwischen 1360 und 1380]
- Kruml** – Krumauer Sammelband von religiösen und moralisierenden Dichtungen (Český Krumlov), Hs. vom Beginn des 15. Jh.
- Kuch** – Kuchařka [Kochbuch], Hs. vom Ende des 15. Jh. (nicht in StČS (1968))
- LegAl** – Fragment einer Verslegende über den hl. Alexius, Hs. von der Mitte des 14. Jh.
- LegApD** – Fragmente einer Verslegende über die Apostel, Hs. um 1300; **~Š** [Hsk. um 1300]
- LegJidM** – Fragmente einer Verslegende über Judas, Hs. knapp nach 1306
- LegJiFB** – Verslegende über den hl. Georg, Hs. aus der 1. Hälfte des 14. Jh.
- LegKat** – Život svaté Kateřiny [Das Leben der hl. Katharina], Verslegende über die hl. Katharina (auch Stockholmer oder Große Legende genannt), Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. um 1400]
- LegMar** – Fragment einer Verslegende über die Jungfrau Maria, Hs. um 1300
- LegPil** – Fragment einer Verslegende über Pilatus, Hs. vom Beginn des 14. Jh.
- LegRytK** – Verslegende über die 10.000 Ritter, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.
- LegSilv** – Fragment einer Verslegende über den Papst Silvester, Hs. vom Beginn des 14. Jh.
- LegUmučKI** – Fragmente einer Verslegende über das Martyrium des Herrn, Hs. des Klementinums von ca. 1300; **~ŠtitK** [vgl. ŠtitSvátA 146b-147a]
- LékFrantA** – Handschriftensammlung medizinischer, astronomischer u. a. Abhandlungen, zusammengestellt von einem unbekanntem Franziskaner, nur tschechische Texte, Hs. von der Mitte des 15. Jh.; **~B** mehrheitlich lat. Texte [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; **~C** lat. und č. Texte [Hsk. zwischen 1498 und 1503]
- LékChir** – Lékařství ranné (Chirurgia) [Wundheilkunde], Hs. vom Ende des 15. Jh.
- LékJádroD** – Jádno [Kern], Sammlung medizinischer Abhandlungen, Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1518]
- LékKřišť** – Mistr Křišťan [Meister Christian], Lékařské knihy [Medizinische Bücher], Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- LékMuz** – Medizinischer Sammelband (laut F. M. Bartoš Werk des gleichen Autors wie LékFrant), Hs. 1444
- LékRhaz** – Ranné lékařství Rhazesovo [Wundheilkunde des Rhazes (Abu Bakr Muhammad ibn Zakariya al-/ar-Razi)], Bearbeitung einer nicht näher bekannten lat. Vorlage (möglicherweise von Roger Bacon) aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- LékSaIM** – Ranná lékařství Salicetova [Salicetos Wundheilkunden], Bearbeitung der lat. Schrift Chirurgia von Guilelmo de Saliceto aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]; **~P** [Hsk. vom Beginn des 17. Jh.]
- LékVít** – O mastech celistvých a hojicích [Über regenerierende und heilende Salben], unvollständige Abhandlung vom Beginn des 15. Jh.; vgl. Vít
- LékVodň** – Herbarium mit Gesundheitslehre im Kodex von Vodňany (Wodňan), Hs. um 1410; vgl. Vodň
- LékŽen** – Sammlung von Abhandlungen aus der Frauen- und Kinderheilkunde, tlw. Übersetzung der lat. Schrift De secretis mulierum von Pseudo-Albertus aus der 2. Hälfte des 15. Jh.

- LemingerMinc** – Auszüge aus archivalischen und anderen Kuttenberger Denkmälern in den kulturhistorischen Schriften E. Lemingers; insbesondere Královská mincovna v Kutné Hoře [Die königliche Münzwerkstätte in Kuttenberg], Praha 1912
- LetKřiža** – Staré letopisy české [Altböhmische Annalen], Sammlung kleiner Chroniken seit Beginn der Regentschaft Wenzels IV. bis zur Thronbesteigung durch die Habsburger [Hsk. vom Beginn des 16. Jh.]
- Levšt** – Svaté Marie s nebes chvála [Lob der hl. Maria im Himmel], Versdichtung des Priesters Levštén, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [ed. in: A. Patera, ČČM 58 (1884) 511–524]
- ListJHrad** – Zwei Urkunden aus dem Neuhauser Archiv (Jindřichův Hradec), Aufzeichnungen aus den Jahren 1384–1388 [ed. in: J. Kaňka, Výroční zpráva gymnasia v Jindřichově Hradci, Jindřichův Hradec 1886]
- ListSlovKniezsa** – Mittelalterliche Urkunden in tschechischer Sprache [ed. in: B. Bottlő & E. Fügedi, Slovenské jazykové pamiatky z Maďarska 1, Budapešť 1952]
- ListářPlz** – Listář královského města Plzně a druhy poddaných osad [Urkundensammlung der königlichen Stadt Pilsen und zuweilen untergegebener Ortschaften], 2 vol.; 1. Aufzeichnungen aus den Jahren 1300–1450, 2. Aufzeichnungen aus den Jahren 1450–1526 [ed. in: J. Strnad, Listář ..., Plzeň 1891, 1905]
- ListářRožmb** – Listář a listinář Oldřicha z Rožmberka [Urkunden- und Dokumentensammlung Ulrichs von Rosenberg], 4 vol., I: 1418–1437, II: 1438–1444, III: 1445–1448, IV: 1449–1462 [ed. in: B. Rynešová, Listář ..., Praha 1929, 1932, 1937, 1954]
- Lobk** – Jan z Lobkovic, Putování do svatých zemí [Pilgerfahrt in die hl. Länder], Hs. 1515
- LucidF** – Lucidář (Lucidarius, Elucidarius), Bearbeitung lat. Kompendien mannigfaltiger Kenntnisse nach der dt. Adaptation „Maister Elucidarius, von den wunderbern Sachen der Welt“, Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hsk. vom Ende des 15. Jh.]
- LyrDuch** – Nejstarší česká duchovní lyrika [Die älteste tschechische geistliche Lyrik], Edition von Dichtungen des 10. bis 13. Jh. [ed. in: A. Škarka, Nejstarší ..., Praha 1949]
- LyrFeif** – J. Feifalik (ed.), Altösterreichische Leiche, Lieder und Sprüche des XIV. und XV. Jahrhunderts, Wien 1862
- LyrVil** – Staročeská lyrika [Altschechische Lyrik], Edition der ältesten tschechischen profanen Lyrik aus dem 14. Jh. [ed. in: J. Vilikovsky, Staročeská ..., Praha 1940]
- LyraMat** – Mikuláš z Lyry, Výklad na evangelium Matoušovo [Auslegung des Matthäusevangeliums], Übersetzung aus dem Lat. von der Wende vom 14. zum 15. Jh.
- MajCarA** – Maiestas Carolina, Sammlung zum Staats- und Strafrecht, tlw. auch Prozess- und Privatrecht, Übersetzung aus dem Lat. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. vom Beginn des 15. Jh.]
- MamBřevn** – nach Loci geordneter Mammotrectus von Břevnov, Hs. vom Beginn des 15. Jh. [ed. in: B. Ryba, K latinsko-českým mamotrektům, LF 67 (1940) 1–68]
- MamKapQ** – nach Loci geordneter Mammotrectus (zur gesamten Bibel), Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.; ~R [Hsk. aus der Hälfte des 15. Jh.]
- MamMarchM** – lateinischer, nach Loci geordneter Mammotrectus von Johannes Marchesinus, dessen Hs. lat.-č. Wortpaare beinhalten, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1432]
- MamUKA** – alphabetischer Mammotrectus des Klementinums, Hs. vom Beginn des 15. Jh.; ~B umfangreichster, nach Loci geordneter Mammotrectus, Hs. 1431 [Hsk. vom Ende des 15. Jh.]; ~F gekürzt, nach Loci geordneter Mammotrectus, Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- MartKronA** – Martiniani aneb Římská kronika [Chronik des Martinianus oder Römische Chronik], Übersetzung der dt. Weltchronik von Jakob Twinger von Königshofen durch Beneš z Hořovic vom Ende des 14. Jh. [Hsk. 1445]
- MastDrk** – Mastičkář Drkolenský [Schlägler Salbenkrämer], Fragment eines Osterspiels, Hs. aus der 1. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.]
- ~Muz – Mastičkář Muzejní [Salbenkrämer des Nationalmuseums] [Hsk. von der Mitte des 14. Jh.]
- MatHom** – Matthäusevangelium mit Homilien der Kirchenväter und einer Homilie des Kaisers Karls IV., Übersetzung aus dem Lat. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.
- MladHusE** – Pašije M. J. Husi [Leidensgeschichte des Magister Jan Hus], Übersetzung aus dem Lat., möglicherweise vom Autor Petr z Mladoňovic persönlich, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]

- MladJerF** – Pašije M. Jeronýma Pražského [Leidensgeschichte des Magister Hieronymus von Prag], gekürzte Bearbeitung einer lat. Vorlage, Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- ModIKunhA** – Kunhutina modlitba [Vítaj, král'u všemohúci] [Gebet der Kunigunde (Sei willkommen, allmächtiger König)], Hs. vom Ende des 13. Jh. [Hsk. vom Beginn des 14. Jh.]
- ModIMil** – Milíčovský sborník modliteb [Gebetssammlung von J. Milíč z Kroměříže], Hs. aus den 80er Jahren des 14. Jh. [ed. in: V. Flajšhans, České museum filologické 4 (1898) 42–60, 176–198; 5 (1899) 108–123, 313–350; nicht zitierte Textauszüge anderswo]
- NaučBrn** – Liber informationum et sententiarum, čili Naučení brněnská, hradištské městské radě dávaná [Liber ..., oder Brünner Belehrung für den Stadtrat von Hradisch], Aufzeichnungen von 1447 bis 1500, Ergänzungen nach 1540
- NaučRod** – Naučení rodičům [Belehrung für die Eltern], didaktisches Versgedicht, Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. von der Wende vom 15. zum 16. Jh.]
- NekrPodl** – Nekrologium des Klosters in Podlažice (Podlaschitz), Aufzeichnungen aus den Jahren 1224–1250 [ed. in: B. Dudík, Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte, Brno 1852]
- NikodA** – Čtenie Nikodemovo [Lesung des Nikodemus], Prosabearbeitung des apokryphen Stoffes aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1442]
- OrlojA** – Jindřich Suso, Orloj věčné moudrosti [Horologium ewiger Weisheit], Übersetzung der religiös-bildenden Schrift Horologium aeternae sapientiae, Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hsk. 1469]; ~B [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- OtcA** – Životy svatých otců [Die Leben der hl. Väter], Übersetzung der lat. Vitae patrum, einer Sammlung von Legenden und belehrenden Ausführungen über das Leben und die Lehre altchristlicher Einsiedler und Einsiedlerinnen, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; ~B [Hsk. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.]
- PasKal** – Passional der Kalixtiner (Bearbeitung einer älteren Übersetzung), Begebenheiten aus dem Leben und dem Martyrium von Heiligen, Druck 1495
- PasKlemA** – Passional des Klementinums, Hs. 1395
- PasMuzA** – Passional des Nationalmuseums, enthält Überbleibsel eines alten und eines jüngerer Passional, Hs. von der Mitte des 14. Jh. und aus der 2. Hälfte des 14. Jh.
- PDČ** – Fontes rerum Bohemicarum = Prameny dějin českých, 8 vol., Druck 1873–1932
- PisBydž** – Bydžovští ševci [Die Schuster von Bydžow], Lied, das knapp nach 1417 entstand
- PisDorVit** – Lied über die hl. Dorothea, komponiert mittels dreiteiliger Strophe nach einer lat. Vorlage, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.; vgl. Vít
- PisHusit** – Husitské písně [Hussitische Lieder], Edition älterer Lieder, die zur Hussitenzeit gesungen und adaptiert wurden, aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [ed. in: J. Daňhelka, Husitské písně, Praha 1952]
- PisLobk** – Lieder, die zur Lobkowitzter Hs. der Chronik des Přibík Pulkava z Radenína hinzugeschrieben wurden, 1426 [ed. in: J. Gebauer, LF 11 (1884) 292–302]; vgl. PulkB
- PisPravdaM** – O Pravdě [Lied über die Wahrheit], Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; ed. in: J. Vilikovský, Staročeská ..., Praha 1940]
- PisSvatokup** – O kněžích a svatokupcích [Lied über Priester und die Simonie], Hs. vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]; ed. in: J. Daňhelka, Husitské písně, Praha 1952]
- PisŠtemb** – O Štemberkovi [Über Štemberk], Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]; ed. in: J. Vilikovský, Staročeská ..., Praha 1940]
- PodkU** – Podkoní a žák [Stallbursche und Student], Verssatire, Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hsk. 1409]
- PoggioF** – Poggio Bracciolini, Schreiben an Leonardo Bruni d'Arezzo über den Tod des Hieronymus von Prag, Übersetzung aus dem Lat. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- PoprRožmb** – Popravčí kniha pánů z Rožmberka [Scharfrichterbuch der Herren zu Rosenberg], Aufzeichnungen aus den Jahren 1389–1409, 1420–1429
- PoručM** – Poručenství dvanácti patriarch [Vormundtschaft der 12 Patriarchen], Übersetzung einer lat. apokryphen Schrift von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. 1470]
- PostGlosMuz** – Lat.-č. Sonntags- und Feiertagspostille aus vorhussitischer Zeit mit č. Interlinear- und Marginalglossen, Hs. vom Beginn des 15. Jh.

- PovOl** – Olmützer Erzählungen, Sammlung von 35 kleineren Exempla, bearbeitet nach lat. Vorlagen, Hs. von der Wende vom 14. zum 15. Jh. [Hsk. 1482]
- PrávHorK** – Právo královské horničie [Das königliche Bergrecht], Übersetzung des *Ius regale montanorum*, Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. 1528]; ~**M** [Hsk. 1478]; ~**S** [Hsk. 1460]; ~**T** [Hsk. 1469]
- PrávJihlA** – Übersetzung der Brüner bzw. Iglauer Erkenntnissammlung des Johannes von Gelnhausen durch Vít Tasovský z Lipolitic, Hs. 1468
- PrávOpav** – Pozůstatky knih zemského práva knížectví Opavského [Überbleibsel der Landesgesetzbücher des Troppauer Fürstentums], Aufzeichnungen aus den Jahren 1413–1536 [ed. in: J. Karas, *Pozůstatky ...*, Praha 1906, 1908]
- PrávOsvět** – Soudní knihy osvětimské a zátorské [Gerichtsbücher von Ausschwitz und Sator], Aufzeichnungen aus den Jahren 1440–1562 [ed. in: R. Rauscher, *Soudní knihy ...*, Praha 1931]
- PrávPražA** – Práva Velikého Města pražského, čili tzv. Práva Soběslavská [Das Recht der großen Stadt Prag oder das sog. Recht von Soběslav], kompiliert um 1440, Hs. um 1490
- PrávSasD** – Knihy distinkční práva saského [Distinktionsbücher des Sächsischen Rechts] (auch Magdeburger Recht, Sachsenspiegel genannt), Übersetzung aus dem Dt. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. 1448]; ~**E** [Hsk. 1455/59]
- PrávŠvábA** – Právo švábské [Schwäbisches Recht] (auch Nürnberger oder kaiserliches Recht genannt), Übersetzung von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; ~**E** [Hsk. 1518]
- ProkPraxK** – Praxis cancellariae = Příručka písařské praxe [Handbuch der Schreiberpraxis], tschechische Glossen bzw. Fragmente im lat. Text, Hs. 1452 [Hsk. um 1500]
- ProIBibIK** – Prologe zur Bibel und einzelnen Büchern der Bibel von Sophronius Eusebius Hieronymus, Gilbert von Poitiers (Gilbert de la Porrée, Gilbertus Porretanus) und Raban Maur, Übersetzung aus dem Lat., Hs. vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.]
- Pror** – Übersetzung der Prophezeiungen von Jesaja (Isaias), Jeremia(s) und Daniel, Hs. vom Ende des 14. Jh.
- PříbrZamP** – Jan z Příbramě (†1448), *Knížky o zamúceních velikých cirkve svaté* [Büchlein über die großen Betrübnisse der hl. Kirche], Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Příbramer Hsk. aus den Jahren 1490–1491]
- Půh** – *Libri citationum et sententiarum seu Knihy půhonné a nálezové* [Libri ... oder Bücher der Vorladungen und Schiedssprüche], 6 vol.; I: 1374–1411, II: 1406–1420, III: 1417–1448, IV: 1459–1466, V: 1475–1494, VI: 1483–1503
- Puch** – Zikmund z Púchova, *Kozmografie* [Kosmographie], Druck 1554
- PulkB** – Přibík Pulkava z Radenína († 1380), *Kronika králů českých* [Chronik der böhmischen Könige], Hs. zwischen 1375 und 1380 [Hsk. 1407]; ~**Lit** [Hsk. 1466]; ~**R** [Hsk. um 1400]
- RadaOtcP** – Rada otce synovi [Rat des Vaters an den Sohn], didaktisches Versgedicht, Hs. um 1400 [Hsk. 1404]
- Reg** – *Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae*, 7 vol., Eintragungen aus den Jahren 600–1363
- RešSir** – Tomáš Rešelius, *Jesus Sirach*, Druck 1561
- RokJanB** – Jan Rokycana, *Výklad na evangelium sv. Jana* [Auslegung des Johannesevangeliums], Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1492]
- RokLukA** – Jan Rokycana, *Výklad na evangelium sv. Lukáše* [Auslegung des Lukasevangeliums], Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.
- RokMakMuz** – Jan Rokycana, *makkaronische lat.-č. Postille*, Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.
- RokPostC** – Jan Rokycana, *Postila* [Postille] (auch *Knihy výkladův* [Buch der Deutungen] oder *Vejkladové čtení svatých* [Ausgedeutete Heiligenlesungen]), Hs. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1584]; ~**K** [Hsk. um 1500]; ~**N** [Hsk. 1611–1612]; ~**O** [Hsk. vom Anfang des 17. Jh.]; ~**P** [Hsk. 1568]; ~**R** [Hsk. vom Ende des 16. Jh.]; ~**S** [Hsk. 1654]; ~**T** [Hsk. 1659]; ~**U** [Hsk. 1671]
- RostlDrk** – Schlägler Pflanzenbuch (Drkolná), Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- RostlKřišťBrn** – Tschechische Pflanzennamen im lat. Herbarium von M. Křišťan z Prachatic, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.

- RostlKřiřt'Kap** – Lat.-č. Sammelband von Pflanzennamen, möglicherweise zum Herbarium von M. Křiřtan z Prachatic, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.
- RostlMnich** – Münchner Pflanzenbuch mit polnischen Glossen (manche davon sind mit den tschechischen Bezeichnungen identisch), Hs. um 1300
- RostlOI** – Lat.-č. Pflanzennamen, Hs. um 1300 [ed. in: A. Müller, ČČM 39 (1877) 390–393]
- RostlPelp** – Lat.-č. Wörterbuch der Botanik und Medizin, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [ed. in: A. Brückner, AslPh 14 (1892) 29–45]
- RostlStrah** – Pflanzenbuch von Strahov, lateinisches Wörterbüchlein mit angefügten č. und dt. Bezeichnungen, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [ed. in: V. Flajřhans, ČČM 91 (1917) 377–389]
- RostlUKB** – Lat.-č. Wörterbüchlein der Botanik, Hs. 1424
- RostlUKC** – Lat. Herbarium mit č. Pflanzennamen, Hs. aus den Jahren 1426–1431
- RozmlVácl** – Rozmlouvání o Čechách r. 1424 čili Václav, Havel a Tábor [Unterredung über Böhmen anno 1424 oder Wenzel, Havel und Tábor], gegen die Taboriten gerichtete, polemische Versdichtung, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. vom Ende des 15. Jh.]
- RožmbA** – Kniha Rožmberská [Buch der Rosenberger], Handbuch des ač. Prozessrechts, Hs. aus der 1. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. um 1360]
- RůžZahrA** – Růžová zahrada, tzv. Věřší, Fragment einer Übersetzung des dt. epischen Gedichts „Der große Rosengarten“, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.
- ŘádKorA** – Řád korunování krále českého a královny [Krönungsreglement des böhmischen Königs und der Königin], erlassen von Karl IV., Übersetzung aus dem Lat. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1396]
- ŘádZemA** – Ordo iudicii terrae = Řád práva zemského [Reglement des Landesrechts], Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- Sedláček** – A. Sedláček, Snůřka starých jmen, jak se nazývaly v Čechách řeky, potoky, hory a lesy [Sammlung alter Namen, wie man in Böhmen Flüsse, Bäche, Berge und Wälder nannte] (= Rozpravy ČA, třída 1, číslo 60), Praha 1920
- SedláčekMiry** – A. Sedláček, Paměti a doklady o staročeských mirách a váhách [Erinnerungen und Belege zu ač. Maßen und Gewichten], Praha 1923
- SilvKron** – E. Silvius Piccolomini, Historia bohemica, Übersetzung von Jan Hůřka aus 1487
- Slov** – Wörterbuch (bei Belegen aus Denkmälern, für die noch keine allgemeine Abkürzung eingeführt ist, erfolgt immer die Angabe des Standortes und Signatur)
- SlovBoh** – Bohemarius minor, lat.-č. Wörterbuch aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [ed. in: V. Flajřhans, LF 21 (1894) 365–372]
- SlovCath** – Lat.-dt.-č. Wörterbuch, das auf das Wörterbuch Catholicon von Jan z Janova folgt, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [ed. in: V. Hanka, Sbirka slovníků, Praha 1833, 174–179]
- SlovFljř** – Lat.-č. Wörterbüchlein, das in KlarBohO eingefügt wurde, Hs. vom Ende des 14. Jh.
- SlovHol** – Jan Holubář, für den böhmischen König Ladislaus Post(h)umus (Ladislav Pohrobek) bestimmtes lat.-dt.-č. Wörterbuch, Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. 1474]
- SlovKlem** – Onomasticon, lat.-č. Wörterbuch des Klementinums, Hs. 1455; vgl. KlarVok
- SlovNom** – Nomenclator, lat.-č. Wörterbuch (Auszug aus KlarBoh), Hs. vom Ende des 14. Jh. [ed. in: V. Hanka, Sbirka slovníků, Praha 1833, 157–174]
- SlovOI** – Olmützer Wörterbüchlein (Olomouc), Hs. von der Mitte des 15. Jh. [Hsk. 1458]
- SlovOstřS** – Lat.-č. alphabetisches Wörterbuch, Hs. von der Mitte des 15. Jh.
- SlovPreřp** – siehe KlarGlos
- SlovTřeb** – Lat.-č. Wittingauer Synonymenwörterbuch (Třeboň), Hs. von der Mitte des 15. Jh. [ed. in: F. Menčík, Rozmanitost 1, Jičín 1880, 11–15]
- SlovUKD** – Lat.-č. Namen von Sünden und Sündern auf der Innenseite des vorderen Buchdeckels der Hs. UK IX B 9, 2. Hälfte des 15. Jh. [ed. in: I. J. Hanuš, Malý výbor, Praha 1863, 39–40]
- SlovVid** – Lat.-č. Pflanzenbuch, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1432–1433]
- SlovVit** – Lat.-č. Wörterbüchlein in der St.-Veits-Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh.; vgl. Vřt
- SlovVodň** – Lat.-č. Wörterbüchlein des Vodňaner Kodexes (Vodňany), Hs. um 1410; vgl. Vodň
- SlovVokKlem** – Lat.-č. Vokabular, beinhaltend hauptsächlich Stichwörter zu den Buchstaben A-C, Hs. aus den Jahren 1394–1398 [ed. in: V. Flajřhans, LF 65 (1938) 33–46]
- SolfA** – Solphernus, „Höllennoman“, Übersetzung des lat. Processus Satanae, Hs. um 1400 [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]

- SoukupPřísp** – Jan Soukup, Příspěvky a výklady ke slovníku českému [Beiträge und Erörterungen zu einer tschechischen Wörtersammlung], alphabetisch angeordnete Sammlung von Exzerpten aus verschiedenen Denkmälern [ed. in: Výroční zpráva realky v Rakovníku 1913/14, 1914/15, 1915/16]
- Spor** – Spor duše s tělem [Streit der Seele mit dem Körper], Versgedichte, Hs. von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. von der Wende vom 14. zum 15. Jh.]; vgl. HodKlem
- Svár** – Svár vody s vínem [Streit des Wassers mit dem Wein], Verssatire, Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- SvětBydž** – Kniha svědomí města Nového Bydžova s výsadami a akty o výkupu svobody [Gewissensbuch der Stadt Neubydžow mit Privilegien und Akten über den Erkauf der Freiheit], Eintragungen aus den Jahren 1311–1470 [ed. in: J. Kapras, Kniha ..., Nový Bydžov 1907]
- SSL** – Exzerpte aus dem lexikalischen Archiv zum Wörterbuch des Mittellateinischen in den böhmischen Ländern (hier findet sich auch die Auflösung der im Verband mit SSL angeführten Abkürzungen wie z. B. ArchKoš, LibRatLun u. a.)
- SvobodaExc** – J. Svoboda, Belege aus Exzerpten seiner Exzerpte, bislang unpubliziert
- ŠtěpMuz** – Knihy o Štěpování [Bücher über das Pffropfen], Übersetzung aus dem Dt., Hs. 1447
- ŠtítAlžb** – Tomáš Štítný ze Štítného, Život svaté Alžběty [Das Leben der hl. Elisabeth], Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- ŠtítBes** – Tomáš Štítný ze Štítného, Řeči besední [Tischreden], religiös-bildende Erläuterungen zu den Grundlagen der christlichen Glaubenslehre in Form eines Gesprächs von Kindern mit ihrem Vater, Hs. vom Beginn des 15. Jh.
- ŠtítBrigP** – Tomáš Štítný ze Štítného, Zjevení sv. Brigity [Offenbarungen der hl. Brigitta], freie Bearbeitung ausgewählter Teile der lat. Vorlage Revelationes s. Brigitæ, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1419]
- ŠtítJez** – Tomáš Štítný ze Štítného, Jesuitischer Sammelband, 3. Redaktion der Sammlung von religiös-bildenden Erläuterungen, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1463]
- ŠtítKlem** – Tomáš Štítný ze Štítného, Sammelband des Klementinums, 1. Redaktion der Sammlung von religiös-bildenden Erläuterungen, Hs. 1376
- ŠtítOpat** – Tomáš Štítný ze Štítného, Opatowitzer Sammelband (Opatovice), Auswahl aus der 3. Redaktion der Sammlung von religiös-bildenden Erläuterungen für die Tochter Agnes (Anežka), also 4. Redaktion, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.]
- ŠtítSvátA** – Tomáš Štítný ze Štítného, Řeči nedělní a sváteční [Sonntags- und Feiertagsreden], Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. vom Beginn des 15. Jh.]
- ŠtítŠach** – Tomáš Štítný ze Štítného, Knížky o hře šachové [Büchlein über das Schachspiel], Bearbeitung des lat. allegorischen Traktats Ludus scaccorum von Jacob de Cessolis, Hs. um 1400
- ŠtítVyš** – Tomáš Štítný ze Štítného, Vyšehrader Sammelband, Hs. 1396
- TandBaw** – Tandariáš a Floribella, epische Versdichtung bearbeitet nach der dt. Vorlage des Pleiers mit dem Titel Tandarois und Flordibel, Hs. von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. 1472]; vgl. Baw.
- TeigeMíst** – Josef Teige, Základy starého místopisu pražského [Grundlagen der alten Prager Topographie], Aufzeichnungen aus den Jahren 1437–1620, 2 vol., Praha 1910, 1915
- TkadIA** – Kadleček aneb Rozmlouvání mezi žalobníkem a Neštěstím [Das Weberlein oder die Unterredung zwischen einem Klagenden und dem Unglück], allegorische Prosadichtung, frei bearbeitet nach dem dt. Ackermann aus Böhmen, Hs. vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]; ~B [Hsk. aus der 2. Hälfte des 15. Jh.]
- TomekDěj** – V. V. Tomek, Dějepis města Prahy [Historiographie der Stadt Prag], 12 vol., Praha 1855–1901
- TomekMíst** – V. V. Tomek, Základy starého místopisu pražského [Grundlagen der alten Prager Topographie], 5 vol., Praha 1866–1875
- TovačB** – Kniha Tovačovská aneb Paměť obyčejů, řádů, zvyklostí starodávných a řízení práva zemského v markrabství Moravském [Das Buch von Tobitschau oder Gedächtnis der althergebrachten Bräuche, Ordnungen, Gewohnheiten und Regelungen des Landesrechts im Markgrafentum Mähren], Aufzeichnungen aus den Jahren 1481–1490 [Hsk. 1511].

- TovHád** – Ctibor Tovačovský z Cimburka (1438–1494), Hádání Pravdy a Lži o kněžské zboží a panování jich [Streit der Wahrheit und der Lüge um die priesterlichen Güter und ihre Beherrschung], Hs. 1467
- TristB** – Tristram a Izalda [Tristan und Isolde], Versroman nach den dt. Vorlagen von Eilhard von Oberge, Gottfried von Strassburg und Heinrich von Freiberg, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1483]; ~S [Hsk. von der Mitte des 15. Jh.]
- TrojA** – Trojanská kronika [Trojanische Chronik], freie Übersetzung der lat. Historiae destructionis Troiae von Guido de Columna, Hs. vom Ende des 14. Jh. [Hsk. 1419]; ~K [Hsk. 1469]; ~O [Hsk. 1468]
- Túl** – Túlec sv. Bonaventury čili tzv. zlomky Mnichovské [Köcher des hl. Bonaventura oder die sog. Münchner Fragmente], č. Glossen im lat. Original Pharetra, Hs. vom Ende des 13. Jh. [ed. in: J. Truhlář, ČČM 53 (1879) 573–580]
- UK** – Universitätsbibliothek in Prag
- ÚčtyKarlštP** – Účty hradu Karlštejna [Rechnungen der Burg Karlštejn (Karlstein)], Aufzeichnungen aus den Jahren 1423–1434 [ed. in: J. Pelikán, Účty ..., Praha 1948]
- UmučRoud** – Umučení boží Roudnické (Summa aneb pravenie o božiem umučenie a o jeho svaté krve prolitie) [Das Martyrium Gottes von Roudnice (Summa oder Erzählung vom Martyrium Gottes und seinem hl. vergossenen Blute)], Versdichtung, Hs. von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. vom Ende des 14. Jh.]
- UrbEmI** – Deset urbářů českých z doby před válkami husitskými [10 böhmische Urbarien aus der Zeit vor den Hussitenkriegen], Aufzeichnungen vom 13. bis zum 15. Jh. [ed. in: J. Emler, Deset ..., Praha 1881]
- UrbHradišt'** – Fragment des Urbars des Klosters Hradiště nad Jizerou (Hradischt an der Iser), Hs. um 1400 [ed. in: J. Emler, Zlomek urbáře kláštera Hradištského, Pojednání KČSN, ř. VI/12,7, Praha 1884]
- UrbRožmb** – Urbář zboží rožmberského [Güterverzeichnis der Rosenberger], Hs. 1379 [ed. in: J. Truhlář, Urbář ..., Pojednání KČSN, ř. V/10,3, Praha 1880]
- UrbTřeb** – Urbář z roku 1378 a účty kláštera Třeboňského [Urbar von 1378 und Rechnungen des Wittingauer Klosters], Hs. aus den Jahren 1367–1407 [ed. in: A. L. Krejčík, Urbář ..., Praha 1949]
- Veleš** – Wörterbuch des Velešín, Hs. aus dem 14. Jh. [Hsk. aus dem 16. Jh. zitiert nach Gebauers Wörterbuch]
- Vel** – Daniel Adam z Veleslavína, aus seinen Schriften vom Ende des 16. Jh., siehe unten
- VelHK** – Daniel Adam z Veleslavína, Kalendář historický [Historischer Kalender], Druck 1578
- VelNom** – Daniel Adam z Veleslavína, Nomenclator quadrilinguis ..., Druck 1598
- VelSq** – Daniel Adam z Veleslavína, Sylva quadrilinguis ..., Druck 1598
- Vít** – Svatovítský rukopis [St.-Veits-Hs.], Sammelband mit Vers- und Prosadichtungen, insbesondere religiöser und anderer Thematik, Hs. aus den Jahren 1380–1400
- VítAlan** – Alan aneb O mravném obnovení prvotní dokonalosti člověka [Alan oder Über die sittliche Erneuerung der ursprünglichen Vollkommenheit des Menschen], Hs. aus den Jahren 1380–1400; vgl. Vít
- Vodň** – Kodex von Vodňany (Wodňan), beinhaltend verschiedene medizinische, naturwissenschaftliche u. a. Abhandlungen, Hs. um 1410
- VodňLact** – Jan Vodňanský, auch Aquensis genannt († nach 1534), lat.-č. Wörtersammlung mit dem Titel Lactifer, bearbeitet nach einem lat. Wörterbuch von des Joannes Quarinus, Druck 1511
- VšehB** – Viktorín Kornel ze Všehrd, O práviech, o súdiech i o dskách země české knihy devatery [Neun Bücher über die Gesetze, Gerichte und böhmischen Landtafeln] (1499), Hs. 1525
- VýbAkad** – Výbor z české literatury [Auswahl aus der č. Literatur], 3 vol., ed. von B. Havránek, J. Hrabák, J. Daňhelka et al., Praha 1957, 1963, 1964
- VýbMat** – Výbor literatury české [Auswahl aus der č. Literatur], 2 vol., ed. von K. J. Erben, Praha 1845, 1868
- VýkiHebrL** – Jeronýmovy výklady hebrejských jmen z bible (nomina Hebraica) [Erörterungen hebräischer Namen in der Bibel von Sophronius Eusebius Hieronymus], Übersetzung aus dem Lat. vom Beginn des 15. Jh. [Hsk. zwischen 1411 und 1414]
- VýkiKruml** – Krumlovský výklad [Krumauer Auslegung], lat.-č. biblisches Wörterbuch, Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh.



- VýklŠal** – Výklad Piesničiek Šalomúnových (Canticum Canticorum) [Auslegung des Hohelieds], Hs. aus der 1. Hälfte des 15. Jh. [Hsk. 1448]
- WaldhPost** – Konrád Waldhauser († 1369), Postilla studentium sanctae Pragensis universitatis, Übersetzung vom Ende des 14. Jh. [Hsk. vom Beginn des 15. Jh.]
- WinterObr** – Z. Winter, Kulturní obraz českých měst v XV. a XVI. věku [Kulturbild tschechischer Städte im 15. und 16. Jh.], Auszüge aus verschiedenen archivalischen und anderen Quellen, Praha 1890
- WinterŘem** – Z. Winter, Dějiny řemesel a obchodu v Čechách v XIV. a XV. století [Geschichte der Handwerke und des Handels in Böhmen im 14. und 15. Jh.], Auszüge aus verschiedenen archivalischen und anderen Quellen, Praha 1906
- Zíbrt** – Č. Zíbrt, Toč se a vrč kolovrátku (Veselé chvíle) [Drehe dich und schnurre, Spinnrad (Heitere Momente)], Auszüge aus verschiedenen archivalischen und anderen Quellen, Praha 1909
- ZíbrtHry** – Č. Zíbrt, Z her a zábav staročeských [Aus ač. Spielen und Lustbarkeiten], Auszüge aus verschiedenen archivalischen und anderen Quellen, Praha 1889
- ZíbrtKr** – Č. Zíbrt, Dějiny kroje v českých zemích [Geschichte der Tracht in den böhmischen Ländern], Auszüge aus verschiedenen archivalischen und anderen Quellen, 2 vol., Praha 1892–1893
- ZrcMúdr** – Zrcadlo múdrosti svatého Crhy biskupa ... [Spiegel der Weisheit des hl. Crha, des Bischofs ...], herausgegeben von M. Konáč z Hodiškova, Druck 1516
- ZrcSpasK** – Zrcadlo člověčieho spasenie [Spiegel der menschlichen Erlösung], Prosaübersetzung der lat. Versdichtung Speculum humanae salvationis, Hs. von der Mitte des 14. Jh. [Hsk. vom Beginn des 15. Jh.]
- ŽaltGlosKlem** – Psalter des Klementinums mit Interlinearglossen, Hs. vom Beginn des 15. Jh.
- ŽaltGlosMuz** – glossierter Psalter des Nationalmuseums (mit Cantica), Hs. vom Ende des 13. Jh.
- ŽaltKap** – Psalter des Domkapitels, Hs. vom Ende des 14. Jh.
- ŽaltKlem** – Psalter des Klementinums, Hs. aus der Mitte des 14. Jh.
- ŽaltPod** – Psalter von Poděbrady (Poděbrad), auch Oleschnitzer Psalter (Olešnice) genannt, Hs. aus der 2. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. 1396]
- ŽaltWittb** – Wittenberger Psalter, älteste Übersetzung des gesamten Psalters als Interlinearversion im lat. Text, Hs. aus der 1. Hälfte des 14. Jh. [Hsk. aus der Mitte des 14. Jh.]
- ŽidSpráv** – Pavel Židek (= Paulerinus), Jiřího správovna [König Georgs Verwaltungsschrift], Hs. vom Ende des 15. Jh.
- Žilin** – Žilinská kniha [Buch von Sillein], slowakisches Rechtsdenkmal, das neben einem dt. Text aus dem Umfeld des Magdeburger Recht auch dessen č. Übersetzung aus dem Jahr 1473 und städtische Aufzeichnungen aus den Jahren 1451–1461 enthält
- ŽižkaŘád** – Jan Žižka z Trocnova, Vojenský řád [Militärreglement], Hs. 1423 [Hsk. aus dem 16. Jh.]

#### 4.4 Autoren- und Zeitschriftensigeln

Abkürzungen jüngerer č. und slk. Belegquellen und von Wörterbüchern beziehen sich auf das Literaturverzeichnis und werden dort unter der jeweiligen Abkürzung gereiht und aufgelöst. Davon ausgenommen sind folgende Abkürzungen:

- AslPh:** *Archiv für slavische Philologie*. 1876–1929. Berlin.
- BEW:** Siehe unter **BERNEKER** (1908–1914).
- ČČM:** *Časopis Společnosti Vlastenského museum v Čechách*. 1827–1830.  
*Časopis Českého museum*. 1831–1853. *Časopis Českého musea*. 1854.  
*Časopis Musea Království českého*. 1855–1922.
- ČL:** *Český lid*. 1892-. Praha.
- ČMF:** *Časopis pro moderní filologii*. 1911-. Praha.
- Dř:** Siehe unter **NĚMEC/HORÁLEK** (1986).
- DWB:** Siehe unter **GRIMM** (1983–1984 [1854–1954]).
- EisCh:** Siehe unter **EISNER** (1992 [1946]).

**EisPo:** Siehe unter **EISNER** (1996 [1948]).  
**Gb:** Siehe unter **GEBAUER** (1903–16, <sup>2</sup>1970).  
**GbHist:** Siehe unter **GEBAUER** (1894).  
**H-K:** Siehe unter **HOLUB/KOPEČNÝ** (1952).  
**H-L:** Siehe unter **HOLUB/LYER** (<sup>4</sup>1992).  
**Jg:** Siehe unter **JUNGMANN** (1835–1839, <sup>2</sup>1989–1990).  
**Kip:** Siehe unter **KIPARSKY** (1934).  
**KoGö:** Siehe unter **KOBILAROV-GÖTZE** (1972).  
**LF:** *Listy filologické*. 1874-. Praha.  
**Lie I:** Siehe unter **LIEWEHR** (1927).  
**Lie II:** Siehe unter **LIEWEHR** (1928).  
**Lie III:** Siehe unter **LIEWEHR** (1929).  
**Mayer:** Siehe unter **MAYER** (1927).  
**Mch:** Siehe unter **MACHEK** (<sup>3</sup>1997 [<sup>3</sup>1971]).  
**MEW:** Siehe unter **MIKLOSICH** (1886).  
**Mvc:** Siehe unter **MACHOVEC** (2000).  
**Na:** Siehe unter **NAGL** (1887–1888).  
**Nek:** Siehe unter **NEKOLA** (1890).  
**Něm:** Siehe unter **NĚMEC** (1968).  
**NR:** *Naše řeč*. 1917-. Praha.  
**OWP:** Siehe unter **BAUER** (1996).  
**Rud:** Siehe unter **RUDDOLF** (1991).  
**Rz:** Siehe unter **REJZEK** (2001).  
**Sad:** Siehe unter **NĚMEC** et al. (1980).  
**SbF:** *Sborník filologický*. 1910-. Praha.  
**Schnw:** Siehe unter **SCHNEEWEIS** (1912).  
**Šmil:** Siehe unter **ŠMILAUER** (1969b).  
**Stein:** Siehe unter **STEINHAUSER** (1962).  
**WSlJb:** *Wiener Slavistisches Jahrbuch*. 1950-. Wien.  
**Zag:** Siehe unter **ZAGIBA** (1971).  
**Zfs:** *Zeitschrift für Slawistik*. 1956-. Berlin.  
**ZSIPh:** *Zeitschrift für Slavische Philologie*. 1924-. Leipzig.

LEGE TOTVM, SI VIS SCIRE TOTVM.

## 5 Literatur

Kurzaufsätze in Zeitschriften oder einschlägigen Publikationen, die lediglich Erklärungen zur Herkunft einzelner Wörter beinhalten (wie z. B. *Étimologija*), werden häufig gleich im Rahmen unseres Wörterbuchteils zitiert und in diesem Verzeichnis nicht nochmals angeführt.

Die alphabetische Reihung der Autorennamen und Abkürzungen von Werktiteln erfolgt nach der deutschen Bibliotheksordnung. Für weitere bibliographische Hinweise vgl. auch BDTS.

- ABISOGOMJAN, I.** 2003. 'Становление чешской лексикографии в эпоху национального Возрождения: борьба концепций.' In: A. D. Duličenko (red.): *Славянские языки: от прошлого к настоящему. К XIII международному съезду славистов (Любляна, 15. – 21. 08. 2003)*. Tartu: Tartu Ülikool, 104–111.
- ABONYI, A.** 2006. 'О лексических германизмах в Украинско-венгерском словаре Иштвана Удвари.' In: E. Cs. Jónás (red.): *Русская, украинская и русинская лексикология и лексикография. Сборник статей памяти профессора Иштвана Удвари. Orosz, ukrán és ruszin lexikológia és lexikográfia. Tanulmánykötet Udvari István professzor emlékére*. Nyíregyháza: Krúdy Könyvkiadó, 25–34.
- ACHTERBERG, J.** 2005. *Zur Vitalität slavischer Idiome in Deutschland. Eine empirische Studie zum Sprachverhalten slavophoner Immigranten* (= Slavistische Beiträge 441). München: Otto Sagner. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 52 (2006) 303–304].
- ADELUNG, J. C.** 1808. *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen [...]. Mit D. W. Soltau's Beyträgen, revidirt und berichtigt von Franz Xaver Schönberger [...]*. Theil 1–4. Wien: auf Kosten des Herausgebers, gedruckt bey Anton Pichler.
- AHDWB: Althochdeutsches Wörterbuch.** 1968–. [Band I ed. E. Karg-Gasterstädt & T. Frings, ab Band II ed. von R. Große]. Berlin: Akademie Verlag.
- AJDUKOVIĆ, J.** 2004a. *Контактолошки речник адаптације русизама 8 језика – Контактолошки речник адаптације русизма 8 језика*. Београд: Фото Футура.
- AJDUKOVIĆ, J.** 2004b. *Увод у лексичку контактологију. Теорија адаптације русизама*. Београд: Фото Футура.
- AJDUKOVIĆ, J.** 2010 *Контактолошки речник словенских језика: речник адаптације бугарских контактолексема под руским утицајем*. Том 1, А – В. Београд: Фото Футура.
- ALTHAUS, H.-P.** 1967. 'Lehnwortgeographie und Entlehnungsvorgang.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 34: 226–239.
- ALTRICHTER, A.** 1908. 'Kolonisationsgeschichte der Iglauer Sprachinsel.' *Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens* XII: 163–179.
- AMMON, U.** 1995. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin-New York: de Gruyter.
- AMMON, U., H. BICKEL, J. EBNER** et al. 2004. *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. Berlin-New York: de Gruyter.
- ANDREE, R.** <sup>1</sup>1871. *Nationalitätenverhältnisse und Sprachgrenzen in Böhmen*. Leipzig.
- APPEL, W.** 1963. *Die Mundart von Hilbetten im Schönhengstgau*. Marburg: N. G. Elwert.
- ARANY, A. L.** 1939/40. 'Psychologické základy javov bilingvistických.' *Linguistica Slovaca* 1/2: 39–52.
- ARANY, A. L.** 1946/47. 'K porovnávaciemu jazykovému výskumu na Slovensku.' *Jazykovedný zborník* 1/2: 389–422.
- ARATÓ, E.** 1971. 'Plan eines slawischen vergleichenden Wörterbuches.' *Studia Slavica Academiae Scientiarum Hungaricae* 17: 249–280.
- ARNDT, B.** 1898. *Der Übergang vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen in der Sprache der Breslauer Kanzlei* (= Germanistische Abhandlungen 15). Breslau.
- ASCS: Akademický slovník cizích slov.** 1998. A-Ž. Praha: Academia.
- ASJ: Atlas slovenského jazyka.** 1969–1984. 4 zv. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- ASNIM: FÜGEDI, E., F. GREGOR & P. KIRÁLY.** 1993. *Atlas slovenských nárečí v Maďarsku. Atlas der slowakischen Mundarten in Ungarn*. Budapest-Budapest: Neotipp.
- AUSTERLITZ, R.** 1976. 'Az európai [w] es [v] térben és időben.' *Nyelvtudományi Közlemények* 78: 250–255.

- AUTY, R. 1961. 'Dialect, Koine and Tradition in the Formation of Literary Slovak.' *Slavonic and East European Review* 39: 339–345.
- AUTY, R. 1964a. 'Community and Divergence in the History of the Slavonic Languages.' *Slavonic and East European Review* 42: 257–273.
- AUTY, R. 1964b. 'Old Church Slavonic *oplatŭ*.' *Revue des études slaves* 40: 13–15.
- AUTY, R. 1973. 'The Role of Purism in the Development of the Slavonic Literary Languages.' *Slavonic and East European Review* 51: 335–343.
- AUTY, R. 1976. 'Lateinisches und Althochdeutsches im altkirchenslavischen Wortschatz.' *Slovo* 25/26: 169–174.
- BABIĆ, S. 1984. 'Njemačke prevedenice u hrvatskom ili srpskom jeziku.' In: *Leksikografija i leksikologija: 9–14*. Novi Sad-Beograd.
- BABIĆ, S. 1986. 'Deutsche Lehnwörter in der kroatischen Literatursprache.' In: R. Olesch & H. Rothe (eds.): *Festschrift für Herbert Bräuer zum 65. Geburtstag am 14. April 1986*. Köln-Wien, 1–13.
- BACH, H. 1937–1943. *Die thüringisch-sächsische Kanzleisprache bis 1325*. 1. *Vokalismus*. 2. *Druckschwache Silben, Konsonantismus, Formenlehre*. Kopenhagen: Levin & Munksgaard.
- BACHMANNOVÁ, J. 1995. 'Mluvený projev spisovný a nespisovný.' *Naše řeč* 78: 197–201.
- BACHMANNOVÁ, J. 1998. *Podkrkonošský slovník*. Praha: Academia.
- BAČKOVSKÝ, František. 1894. *Oprávec pokléšků mluvnických neboli Brus jazyka českého*. Praha: nákladem spisovatelovým.
- BAK, S. et al. (eds.). 1966–. *Słownik polszczyzny XVI w.* Wrocław-Warszawa-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich [ab Band 23 Wydawnictwo IBL PAN].
- BAKOŠ, S. & V. MINÁČ. 1994. *Krátky slovník nárečia slovenského gemerského*. Bratislava: Print-Servis.
- BALÁZS, J. 1983. *Az areális nyelvészeti kutatások története, módszerei és főbb eredményei* (= A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai 166). Budapest: Magyar Nyelvtudományi Társaság.
- BALCOVÁ, T. & Š. GREŇA. 2004. *Česko-slovenský, slovensko-český slovník*. Bratislava: Kniha Spoločník.
- BALHAR, J. & L. PALLAS. 1963. 'Vývoj jazyka v nově dosídlené obci.' *Slezský sborník* 61: 166–172.
- BALHAR, J. & M. JELÍNEK. 1982. 'Je jazykový purismus mrtvý?' *Universitas* 82/1: 38 f.
- BALHAR, J. 1968. 'Lašská nářečí v marburském archívu.' *Slezský sborník* 66: 494–510.
- BALHAR, J. 1975. 'Dnešní mluva v Příboře.' *Slezský sborník* 73: 38–42.
- BALHAR, J. 1985. 'Cizí výpůjčky a čistota jazyka.' *Universitas* 85/1: 35 f.
- BALHAR, J. 1986a. 'Germanizace češtiny v 19. století.' *Universitas* 86/2: 33 f.
- BALHAR, J. 1986b. 'Tažení proti germanismům v češtině ve 20. století.' *Universitas* 86/3: 29 f.
- BALHAR, J. 1995a. 'Jak mluví vídeňští Češi.' *Naše řeč* 78: 189–196.
- BALHAR, J. 1995b. '„Spisovni“ Slezané.' *Čeština doma a ve světě* 3: 253–255.
- BALHAR, J., S. KLOFEROVÁ & J. VOJTOVÁ (eds.). 1999. *U nás ve Vídni. Vídeňští Češi vzpomínají*. Brno: Masarykova univerzita.
- BAŃKOWSKI, A. 2000. *Etymologiczny słownik języka polskiego*. T. 1–2. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- BANYAK, D. 1974. *Reste der slavischen Mundart der Záhoráci in der Marktgemeinde Hohenau an der March im nordöstlichen Weinviertel*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- BÁRCZI, G. 1958. *A magyar szókincs eredete*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- BÁRCZI, G. 1963. <sup>3</sup>1975. *A magyar nyelv életrajza*. Budapest: Gondolat.
- BÁRCZI, G. 2001. *Geschichte der ungarischen Sprache* (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft – Sonderheft 110). Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen, Bereich Sprachwissenschaft.
- BÁRCZI, G., L. BENKÓ & J. BERRÁR. 1967. *A magyar nyelv története*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- BARONOVÁ, P. 2007. *Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen: ihre sprachliche und sozialgeschichtliche Entwicklung an Hand illustrativer Texte*. Diplomarbeit. Brno: Masarykova univerzita.
- BARTEK, [H.] J. 1930. 'Maďarské gy a slovenské dz.' *Bratislava* IV: 152–154.
- BARTEK, H. 1932/33. 'Jaroslav Vlček a bohemizmy v slovenčine.' *Slovenská reč* 1/10: 228–229.
- BARTEK, H. 1933/34. 'K problému cudzích slov v slovenčine.' *Slovenská reč* 2: 178–182.
- BARTEK, H. 1943/44. 'Najstaršie slovenské slová v maďarčine.' *Elán* 14, č. 10: 3–5.
- BARTH, E. 1968. 'Neuere Forschungen zur westslawisch-deutschen Interferenz im Bereich der Lexik.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 35: 306–320.
- BARTKO, L. 1980. 'Miesto slov cudzieho pôvodu v nárečovom slovníku.' In: *Dialektologický zborník 1. Materiály z I. slovenskej dialektologickej konferencie konanej v Prešove 17. – 19. apríla 1975*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo, 89–93.
- BARTOLI, M. 1908. 'Riflessi slavi di vocali labiali romane e romanze, greche e germaniche.' In: *Zbornik u slavu Vatroslava Jagića*. Berlin: Weidmann, 30–60.

- BARTOŠ, F.** 1891. <sup>2</sup>1893. <sup>3</sup>1901. *Rukověť správné češtiny*. Telč: E. Šolc.
- BARTOŠ, F.** 1906. *Dialektický slovník moravský* (= Archiv pro lexikografii a dialektologii 6). Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění.
- BARTOŠ, J.** 1978. *Okupované pohraničí. České obyvatelstvo 1938–1945*. Praha.
- BARTOSZ, J. & H. HOFBAUER.** 2000. *Schlesien. Europäisches Kernland im Schatten von Wien, Berlin und Warschau*. Wien: Promedia.
- BASAJ, M. & J. SIATKOWSKI.** 1964–1980. 'Przeгляд wyrazów uważanych w literaturze naukowej za bhemizmy.' *Rozprawy Komisji Językowej Łódzkiego Towarzystwa Naukowego* 10 (1964) 60–75, 11 (1965) 72–90, 12 (1966) 66–82; *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 6 (1967) 7–24, 7 (1968) 5–31, 8 (1969) 5–33, 9 (1970) 5–35, 10 (1971) 5–34, 11 (1972) 5–46, 12 (1973) 5–44, 13 (1974) 5–36, 14 (1975) 5–41, 15 (1976) 5–41, 16 (1977) 5–40, 17 (1978) 5–50, 18 (1979) 5–50, 19 (1980) 5–14.
- BASARA, J.** 1975. *Słowniktwo polskich gwar Śląska na terenie Czechosłowacji*. Wrocław: PAN – Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- BATĚK, A.** 1919. *Odrakouštit a převychovat!* Břevnov-Praha: Nákladem vlastním.
- BATTISTI, C. & C. ALESSIO.** 1950–1957. *Dizionario etimologico italiano*. 1–5. Firenze: Barbèra.
- BATUŠEK, J.** 1968. 'Zur Problematik der deutsch-tschechischen Beziehungen im Bereich der Geschichte der tschechischen physikalischen Terminologie.' In: **HAVRÁNEK/FISCHER** (1968:85–95).
- BAUER, E.** 1983. *Die Entlehnungen aus dem Deutschen im tschechischen Wortschatz des J. A. Comenius* (= Studia slavica et baltica 6). Münster: Aschendorff. [Rec. J. Vintr, Wiener Slavistisches Jahrbuch 30 (1984) 207–208].
- BAUER, J.** 1960. *Vývoj českého souvětí*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- BAUER, W.** 1996. *Endbericht zum Ost-West-Projekt 52. Tschechisch-österreichische Sprachkontakterscheinungen*. Unveröffentlichter Bericht des BMWFK. Wien: BMWFK.
- BAUER, W. & H. SCHEURINGER** (eds.). 1998. *Beharrsamkeit und Wandel. Festschrift für Herbert Tatzreiter zum 60. Geburtstag*. Wien: Edition Praesens.
- BAUMANN, W.** 1986. 'Schimpfen und Fluchen auf Bayerisch und Tschechisch.' In: B. Harder, G. Hummel & H. Schaller (eds.): *Festschrift für Wolfgang Gesemann* (= Beiträge zur slawischen Sprachwissenschaft und Kulturgeschichte 3). Neuried: Hieronymus, 1–26.
- BAYER, M.** 2006. *Sprachkontakt deutsch-slavisches. Eine kontrastive Interferenzstudie am Beispiel des Ober- und Niedersorbischen, Kärntnerslovenischen und Burgenlandkroatischen* (= Berliner Slavistische Arbeiten 28). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- BDS: (Neue) Bibliographie zum deutsch-tschechischen Sprachvergleich**. 2010–. *Datenbank linguistischer Arbeiten zum Thema Deutsch und Tschechisch im Kontrast*. Unter Mitarbeit von Alena Šimečková †, Martin Šemelík, Edita Čonosová, Ondřej Dušek, Karel Klouda, Věra Marková & Marie Vachková. <http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/biblio/> Praha: FF UK.
- BEAUGRANDE, R. de.** 1991. *Linguistic Theory. The Discourse of Fundamental Works*. London: Longman Linguistics Library.
- BEAUGRANDE, R. de.** 1994. 'Function and form in language theory and research. The tide is turning.' *Functions of Language* 1: 163–200.
- BEAUGRANDE, R. de.** 1996. 'Funkce a forma v jazykové teorii a výzkumu. Vlna se obrací.' *Slovo a slovesnost* 57/1: 1–29.
- BECHERT, J., G. BERNINI & C. BURIDANT** (eds.). 1990. *Towards a Typology of European Languages* (= Empirical Approaches to Language Typology 8). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- BECHERT, J., W. WILDGEN & C. SCHRÖDER.** 1991. *Einführung in die Sprachkontaktforschung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- BEČKA, J. V.** 1992. *Česká stylistika*. Praha: Academia.
- BEČKA, J. V.** <sup>3</sup>1982. *Slovník synonym a frazeologismů*. Praha: Novinář.
- BECKER, Henrik.** 1948. *Der Sprachbund* (= Erkenntnisse und Probleme aus allen Gebieten der Geistes- und Naturwissenschaften: Sprachwissenschaften 1). Leipzig-Berlin: Humboldt-Bücherei.
- BECKER, Horst.** [1939]. *Sächsische Mundartenkunde. Entstehung, Geschichte und Lautstand der Mundarten Sachsens und Nordböhmens*. Dresden: Heimatwerk Sachsen.
- BEDNARCZUK, L.** 2000. 'Czy istnieją wpływy niemieckie w fonetyce czeskiej?' In: *Studia z filologii słowiańskiej ofiarowane profesor Teresie Zofii Ortoś pod redakcją Henryka Wróbla*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, 47–56.
- BEDNARSKÝ, P.** 2002. *Deutsche und tschechische Präpositionen kontrastiv – am Beispiel von an, auf und na*. Münster: Waxmann.
- BEER, A.** 1905. 'O stopách vlivu německého v češtině staré. (Předloženo 20. února 1905).' *Věstník Královské české společnosti nauk [sic], třída historická* 1905/7: 1–25.

- BEHR, H.-J. 1989. *Literatur als Machtlegitimation. Studien zur Funktion der deutschsprachigen Dichtung am böhmischen Königshof im 13. Jahrhundert*. München: Fink.
- BĚLIČ, J. 1955. *Sedm kapitol o češtině. Příspěvky k problematice národního jazyka*. Praha: SPN.
- BĚLIČ, J. 1959. 'Bojujme za upevnování a šíření hovorové češtiny.' *Český jazyk a literatura* 9: 433–441.
- BĚLIČ, J. 1964. *Slovenština. Vysokoškolská učebnice pro studující českého jazyka*. Praha: SPN.
- BĚLIČ, J. 1969. 'Poznámky o postavení německých přejatých slov v dnešní češtině.' In: KRAUSS/STIEBER/BĚLIČ/BORKOVSKIJ (1969:7–18).
- BĚLIČ, J. 1972. *Nástin české dialektologie*. Praha: SPN.
- BĚLIČ, J. 1976. 'Některé hláskoslovné stavy česko-lužickosrbské.' *Lětopis A* 23: 161–171.
- BĚLIČ, J., A. KAMIŠ & K. KUČERA. 1978. *Malý staročeský slovník. Dodatek o staročeských pravopisných systémech napsal Václav Krístek*. Praha: SPN.
- BELLMANN, G. 1968. 'Deutsch-slawische Interferenzerscheinungen des Schlesischen im Bereich des Lexikalischen und der Morphologie.' *Zeitschrift für Mundartforschung, Beihefte NF II*: 60–70.
- BELLMANN, G. 1971. *Slavotautonica. Lexikalische Untersuchungen zum slawisch-deutschen Sprachkontakt im Ostmitteldeutschen* (= Studia Linguistica Germanica 4). Berlin-New York: Walter de Gruyter.
- BELLMANN, G. 1975. 'Äußere und innere Faktoren. Ihre Wirkung bei der Entwicklung von Wortschätzen.' In: G. Bellmann, G. Eifler & W. Kleiber (eds.): *Festschrift für Karl Bischoff zum 70. Geburtstag*. Köln-Wien: Böhlau, 157–179.
- BELLMANN, G. 1982. 'Vorschläge zur Integrationstypologie auf der Grundlage des slawisch-deutschen Kontaktes.' In: P. Sture Ureland (ed.): *Die Leistung der Strataforschung und der Kreolistik. Typologische Aspekte der Sprachkontakte. Akte des 5. Symposiums über Sprachkontakt in Europa. Mannheim 1982*. Tübingen: Niemeyer, 265–276.
- BELLMANN, G. 1996. 'Das bilinguale Sprachlehrbuch als Textsorte und als Zeugnis drucksprachlicher Entwicklungen in frühneuhochdeutscher Zeit.' In: R. Große & H. Wellmann (eds.): *Textsorten im Sprachwandel – nach der Erfindung des Buchdrucks*. Heidelberg: Winter, 205–223.
- BENEŠ, E. 1968. 'Die funktionale Satzperspektive im Deutschen im Vergleich mit dem Tschechischen.' In: HAVRÁNEK/FISCHER (1968:57–69).
- BENEŠ, E. 1970. 'Das deutsche Passiv im Vergleich mit dem Tschechischen.' In: H. Moser (ed.): *Probleme der kontrastiven Grammatik*. Düsseldorf: Schwann, 107–125.
- BENEŠ, J. 1998. *Německá přijmení u Čechů* (= Acta Universitatis Purkynianae 34, Slavogermanica IX.). 2 sv. Ústí nad Labem: AUP. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 46 (2000) 339–340].
- BENEŠ, Z. & V. KURAL (eds.). 2002. *Geschichte verstehen. Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen in den böhmischen Ländern 1848–1948*. Prag: Gallery.
- BENESCH, I. 1938. *Lautgeographie der Schönhengster Mundarten*. Brünn: Rohrer.
- BENIAC, J. & J. M. SEEWARTH. 1943. *Neues Wörterbuch der deutschen und slowakischen Sprache in zwei Teilen. Nový slovník nemeckej a slovenskej reči v dvoch dieloch*. Leipzig: Holtze.
- BER: *Български етимологичен речник*. 1971–. София: Издателство на БАН.
- BERANEK, F. J. 1936. *Die Mundart von Südmähren (Lautlehre)* (= Beiträge zur Kenntnis sudetendeutscher Mundarten 7). Reichenberg: Verlag der Anstalt für Sudetendeutsche Heimataforschung.
- BERANEK, F. J. 1943. 'Die Sprache der Habaner in der Westslawakei.' *Karpatenland* 13: 139–149.
- BERANEK, F. J. 1955. 'Sudetendeutsche Umgangssprache.' *Stifter-Jahrbuch* 4: 124–146.
- BERANEK, F. J. 1970. *Atlas der sudetendeutschen Umgangssprache I* (= Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte 5). München-Marburg an der Lahn: N. G. Elwert.
- BERGER, K. 1933. *Die Besiedlung des deutschen Nordmährens im 13. und 14. Jahrhundert*. Brünn: Deutscher Volksschulverband in Mähren.
- BERGER, T. 1991/1992. 'Tschechische Bezeichnungen für ausländische Ortsnamen mit besonderer Berücksichtigung von Bayern.' *Blätter für oberdeutsche Namensforschung* 28/29: 77–123.
- BERGER, T. 1995. 'Überlegungen zur Geschichte des festen Akzents im Westslavischen.' In: U. Junghanns (ed.): *Linguistische Beiträge zur Slawistik aus Deutschland und Österreich. II. Jungslawistinnen-Treffen Leipzig 1993* (= Wiener Slawistischer Almanach Sonderband 37). Wien: Gesellschaft für Förderung slawistischer Studien, 29–49.
- BERGER, T. 1997. 'Tschechen und Slowaken: Zum Scheitern einer gemeinsamen, tschechoslowakischen Schriftsprache.' In: G. Hentschel (ed.): *Über Muttersprachen und Vaterländer. Zur Entwicklung von Standardsprachen und Nationen in Europa*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 151–181.
- BERGER, T. 1998. 'Nové cesty k bádání česko-německých jazykových vztahů (na příkladu hláskoslovi.)' In: A. Stich (ed.): *Pocta 650. výročí založení Univerzity Karlovy v Praze. Sborník příspěvků přednesených zahraničními bohemisty na mezinárodním sympoziu v Praze 20.–26. srpna 1998. 1. díl*. Praha: Univerzita Karlova, 21–35.

- BERGER, T.** 1999. 'Der altschechische "Umlaut" – ein slavisch-deutsches Kontaktphänomen?' In: E. Hansack, W. Koschmal, N. Nübler & R. Večerka (eds.): *Festschrift für Klaus Trost zum 65. Geburtstag* (= Die Welt der Slaven, Sammelband 5). München: Otto Sagner, 19–27.
- BERGER, T.** 2000. 'Nation und Sprache: das Tschechische und das Slavische.' In: A. Gardt (ed.): *Nation und Sprache: die Diskussion ihres Verhältnisses in Geschichte und Gegenwart*. Berlin-New York: de Gruyter, 825–864.
- BERGER, T.** 2003a. 'Gibt es Alternativen zur herkömmlichen Beschreibung der tschechischen Lautgeschichte?' In: **EICHLER** (2003:9–37).
- BERGER, T.** 2003b. 'Slavaks in Czechia – Czechs in Slovakia.' In: **NEKVAPILÍČEKOVÁ** (2003:19–39).
- BERGER, T.** 2003c. 'Tschechisch und Slavisch.' In: T. Roelcke (ed.): *Variationstypologie. Ein sprachtypologisches Handbuch der europäischen Sprachen in Geschichte und Gegenwart*. Berlin-New York: de Gruyter, 636–656.
- BERGER, T.** 2004. 'Die Anrede mit Kollege im Tschechischen, Polnischen und Deutschen.' In: V. Lehmann & L. Udolph (eds.): *Normen, Namen und Tendenzen in der Slavia. Festschrift für Karl Gutschmidt zum 65. Geburtstag*. München: Otto Sagner, 297–306.
- BERGER, T.** 2005. 'Zweisprachigkeit in den Ratsprotokollen von Chrudim (1750–1850).' In: S. Höhne & A. Ohme (eds.): *Prozesse kultureller Integration und Desintegration. Deutsche, Tschechen, Böhmen im 19. Jahrhundert*. München: Oldenbourg, 249–273.
- BERGER, T.** 2007. 'Böhmisch oder Tschechisch? Der Streit über die adäquate Benennung der Landessprache der böhmischen Länder zu Anfang des 20. Jahrhunderts.' In: M. Nekula, I. Fleischmann & A. Greule (eds.): *Franz Kafka im sprachnationalen Kontext seiner Zeit. Sprache und nationale Identität in öffentlichen Institutionen der böhmischen Länder*. Köln-Weimar-Wien: Böhlau, 167–182.
- BERGER, T.** 2009. 'Tschechisch-deutsche Sprachbeziehungen zwischen intensivem Kontakt und puristischer Gegenwehr.' In: C. Stolz (ed.): *Unsere sprachlichen Nachbarn in Europa. Die Kontaktbeziehungen zwischen Deutsch und seinen Grenznachbarn*. Bochum: Brockmeyer, 133–156.
- BERGERMAYER, A.** 2005. *Glossar der Etyma der eingedeutschten Namen slavischer Herkunft in Niederösterreich* (= Schriften der Balkan-Kommission 44). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften. [Rec. S. M. Newerkla, *Čeština doma a ve světě* XV/1+2 (2007) 58–64].
- BERGLOVÁ, E.** 1991. 'Gedanken zur Phraseologie aus konfrontativer (deutsch-tschechischer) Sicht.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 3, *Germanistica Pragensia* X: 19–24.
- BERGMANN, E.** 1953. *Untersuchungen zur Gablonzer Mundart*. Unveröffentlichte Dissertation. LMU München.
- BERGMANN, F.** 1921. 'K chronologii někteřých staročeských zjevů mluvnických.' *Listy filologické* 48: 223–239.
- BERGMANN, H.** 1996. *Untersuchungen zu einigen lexikalischen Slavismen in den Mundarten Osttirols*. Diplomarbeit. Universität Innsbruck.
- BERGMANN, H.** 1998. 'kōpřits „Alpen-Mutterwurz“ und luunitš „Mäusebussard“ – zu zwei slavischen Relexen in Osttiroler Mundarten.' *Österreichische Namenforschung* 26/1–2: 39–47.
- BERGMANN, H.** 2005. *Slawisches im Namengut der Osttiroler Gemeinden Ainet und Schlaiten. Anmerkungen zur Slavia submersa im vorderen Iseltal*. Wien: Praesens.
- BERMEL, N.** 2007. *Linguistic Authority, Language Ideology, and Metaphor. The Czech Orthography Wars* (= Language, Power and Social Process 17). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- BERNEKER, E.** 1908–1914. *Slavisches etymologisches Wörterbuch*. I (A–L), II/1 (–morf). Heidelberg: Winter.
- BERNINI, G. & C. RAMAT.** 1996. *Negative Sentences in the Languages of Europe. A Typological Approach*. Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- BERNOLÁK, A.** 1790. *Grammatica Slavica ad systema scholarum nationalium in ditionibus caesariensis introductum accommodata*. Posenii: Johannes Michael Landerer.
- BERNOLÁK, A.** 1791. *Etymologia vocum Slavicarum, sistens modum multiplicandi vocabula per derivationem et compositionem* [...]. Tyrnaviae: Typis Wenceslai Jelinek.
- BERNOLÁK, A.** 1817. *Schlowakische Grammatik*. Ofen: Universitatis Hungarica.
- BERNOLÁK, A.** 1825–27. *Slowár Slowenski, Česko-Latínsko-Nemecko-Uherski, seu: Lexicon Slavicum Bohemico-Latino-Germanico-Ungaricum*. Tomus I–VI. Budae: Typis Reg. Univ. Hungaricae.
- BERNT, A.** 1930. *Sprach- und kulturgeschichtliche Bedeutung deutschböhmischer Stadtkunden. Eine Werbeschrift für das „Sudetendeutsche Archiv“*. Komotau: Anstalt für Sudetendeutsche Heimatforschung.
- BESCH, W.** 1967. *Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert. Studien zur Erforschung der spätmittelhochdeutschen Sprachdialekte und zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache*. München: Francke.
- BESCH, W., A. BETTEN, O. REICHMANN & S. SONDEREGGER** (eds.). <sup>2</sup>1998–2000. *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2.1 + 2.2). 2 Bde. Berlin-New York: de Gruyter.

- BESTERS-DILGER, J.** 2002. 'Deutsche lexikalische Entlehnungen im Ukrainischen. Zur Frage der polnischen Vermittlung und heutigen Aktualität.' In: **POSPÍŠIL** (2002:25–51).
- BESTERS-DILGER, J.** 2006. 'Deutsch-galizische lexikalische Sprachbeziehungen (mit besonderer Berücksichtigung der Austriazismen).' In: *Ethnoslavica. Festschrift für Herrn Univ. Prof. Dr. Gerhard Neweklowsky zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Johannes Reinhart und Tilmann Reuther* (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 65). Wien-München: Otto Sagner, 29–42.
- BETÁKOVÁ, V. & L. HOREČNÝ** (eds.). 1973. *Slovenčina na rozhraní 19. a 20. storočia (materiály z vedeckej konferencie o Samuelovi Czambelovi)*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- BETZ, W.** 1944. 'Die Lehnbindungen und der abendländische Sprachenausgleich.' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 67: 275–302.
- BETZ, W.** 1949. <sup>2</sup>1965. *Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel*. Bonn: Bouvier.
- BETZ, W.** 1974. 'Lehnwörter und Lehnprägungen im Vor- und Frühdeutschen.' In: **MAURER/RUPP** (1974/I:135–163).
- BEZLAJ, F.** 1967. *Eseji o slovenskem jeziku*. Ljubljana: Mladinska knjiga.
- BEZLAJ, F.** 1976–2007. *Etimološki slovar slovenskega jezika*. I–V. Ljubljana: Mladinska knjiga.
- BFNHDK: Bonner Frühneuhochdeutsch-Korpus**. <http://korpora.zim.uni-duisburg-essen.de/Fnhd/>.
- BIEDER, H.** 1985. *Deutsche Wortbildungselemente in den slavischen Sprachen*. Habilitationsschrift. Universität Salzburg.
- BIEDER, H.** 1988. 'Die Suffixattraktion deutscher Lehnwörter (Substantiva) in den slavischen Sprachen.' *Die Welt der Slaven* 33, N. F. 12: 161–168.
- BIELFELDT, H. H.** 1933a. *Die deutschen Lehnwörter im Obersorbischen* (= Veröffentlichungen des Slavischen Instituts an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin 8). Leipzig: Harrassowitz. Nachdruck Nendeln 1968.
- BIELFELDT, H. H.** 1933b. *Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Obersorbischen*. Gräfenhainichen-Berlin: Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin.
- BIELFELDT, H. H.** 1960. 'Die slawischen Wörter in der deutschen Sprache.' In: *Forschen und Wirken. Festschrift zur 150-Jahrfeier der Humboldt-Universität zu Berlin*. Band 3. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 275–291.
- BIELFELDT, H. H.** 1962a. 'Die historische Gliederung des Bestandes slawischer Wörter im Deutschen.' *Forschungen und Fortschritte* 36: 280–283.
- BIELFELDT, H. H.** 1962b. 'Slawische Wörter in den deutschen Mundarten der Niederlausitz und benachbarter Gebiete.' *Zeitschrift für Slawistik* 7: 327–360.
- BIELFELDT, H. H.** 1963a. *Die historische Gliederung des Bestandes slawischer Wörter im Deutschen* (= Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst 1963/4). Berlin: Akademie Verlag. [Rec. H. Schönfeld, *Zeitschrift für Slawistik* 9 (1964) 729–732].
- BIELFELDT, H. H.** 1963b. 'Die slawischen eigentlichen Reliktörter in den deutschen Mundarten.' *Zeitschrift für Slawistik* 8: 155–172.
- BIELFELDT, H. H.** 1965a. 'Der Anteil der verschiedenen slavischen Sprachen am Wortschatz der neuhochdeutschen Sprache.' *Forschungen und Fortschritte* 39: 83–87.
- BIELFELDT, H. H.** 1965b. *Die Entlehnungen aus den verschiedenen slawischen Sprachen im Wortschatz der neuhochdeutschen Schriftsprache* (= Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst 1965/1). Berlin: Akademie Verlag.
- BIELFELDT, H. H.** 1965c. 'Wyrazy rosyjskie w dolnoniemieckim.' *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 5: 195–204.
- BIELFELDT, H. H.** 1966. 'Die tschechischen Lehnwörter im Deutschen.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 1–3, *Slavica Pragensia* VIII: 123–133.
- BIELFELDT, H. H.** 1967. 'Die Wege der Verbreitung slawischer Wörter im Deutschen nach ihrer Entlehnung.' *Muttersprache* 77: 80–95.
- BIELFELDT, H. H.** 1972. 'Die Entlehnungen des Niedersorbischen aus dem Niederdeutschen.' *Zeitschrift für Slawistik* 17: 329–345.
- BIELFELDT, H. H.** 1975. 'Die Entlehnungen des Sorbischen aus dem Deutschen im 16. Jh.' *Zeitschrift für Slawistik* 20: 303–363.
- BIELFELDT, H. H.** 1977. 'Die ältesten nicht mehr gemeinslawischen Entlehnungen des Nordwestslawischen aus dem Deutschen.' *Zeitschrift für Slawistik* 22: 431–454.
- BIELFELDT, H. H.** 1978. 'Sorbische Entlehnungen aus dem Deutschen in der Zeit des fränkisch-karolingischen Reiches.' *Slavia Orientalis* 27: 219–228.



- BIELFELD, H. H.** 1980. 'Onomatopöie und Interferenz im sorbisch-deutschen Kontaktbereich.' *Zeitschrift für Slawistik* 25: 72–77.
- BIELFELD, H. H.** 1982a. *Die slawischen Wörter im Deutschen. Ausgewählte Schriften 1950–1978* (= Opuscula 15). Leipzig: Zentralantiquariat der DDR. [34 Studien des Autors zum slawisch-deutschen Sprachkontakt auf lexikalischem Gebiet].
- BIELFELD, H. H.** 1982b. 'Onomatopoeica im Sorbischen und Deutschen.' *Zeitschrift für Slawistik* 27: 332–331.
- BIELFELD, H. H.** 1983a. 'Die Konzeption sorbischer Entlehnungen aus dem Oberdeutschen.' *Zeitschrift für Slawistik* 27: 337–357.
- BIELFELD, H. H.** 1983b. 'Die Vertretung deutscher e-Laute in sorbischen Entlehnungen.' *Zeitschrift für Slawistik* 27: 358–372.
- BIELFELD, H. H.** 1985. 'Die slawischen Reliktwörter in den deutschen Mundarten im ehemaligen slawischen Siedlungsgebiet westlich der Oder.' In: J. Herrmann (ed.): *Die Slawen in Deutschland. Geschichte und Kultur der slawischen Stämme westlich von Oder und Neiße vom 6. bis 12. Jahrhundert. Ein Handbuch. Neubearbeitung*. Berlin: Akademie Verlag, 487–493.
- BIELIK, F. & C. BALÁŽ** (red.). 1990. *Zahraniční Slováci a materinský jazyk. Zborník príspevkov z vedeckého sympózia k 125. výročiu založenia Matice slovenskej*. Martin: Matica slovenská.
- BILUT-HOMPLEWICZ, Z. & Z. TĘCZA** (eds.). 2004. *Sprache leben und lieben. Festschrift für Zdzisław Wawrzyński zum 60. Geburtstag*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- BINDER, H.** 1976. 'Zur Erforschung des deutschen Lehngutes im westrussischen Schrifttum des 14. bis 17. Jahrhunderts' In: *Opuscula slavica et linguistica. Festschrift für Alexander V. Issatschenko*. Klagenfurt: Heyn, 73–87.
- BINDER, T.** 1954. *Die deutschen Lehnwörter in der kroatischen Essegger Mundart*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- BIRKHAN, H.** 1985. *Etymologie des Deutschen* (= Langs Germanistische Lehrbuch-Sammlung 15). Bern-Frankfurt am Main: Peter Lang.
- BIRNBAUM, H.** 1957. 'Zum periphrastischen Futurum im Gotischen und Altkirchenslawischen.' *Byzantinoslavica* 18: 77–81.
- BIRNBAUM, H.** 1958. *Untersuchungen zu den Zukunftsumschreibungen mit dem Infinitiv im Altkirchenslawischen. Ein Beitrag zur historischen Verbalsyntax des Slavischen* (= Acta Universitatis Stockholmiensis, Études de philologie slave 6). Stockholm: Almqvist & Wiksell.
- BIRNBAUM, H.** 1971. 'Problematik des Lautwandels idg. s > usl. x.' *Scando-Slavica* 17: 235–247.
- BIRNBAUM, H.** 1984. 'Zu den ältesten Lehnbeziehungen zwischen Slaven und Germanen.' *Wiener Slawistischer Almanach* 13: 7–19.
- BISTER-BROOSEN, H.** (ed.). 1999. *Beiträge zur historischen Stadtsprachenforschung* (= Schriften zur diachronen Sprachwissenschaft 8). Wien: Edition Praesens.
- BLANÁR, V.** 1947. 'Slovenská menšina v Maďarsku. Metodologické poznámky k sociografickému výskumu.' *Tvorba* 5: 139–144.
- BLANÁR, V.** 1950a. *Bibliografia jazykovedy na Slovensku v rokoch 1939–1947* (= Knižnica Linguistica Slovaca 6). Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied a umení.
- BLANÁR, V.** 1950b. *Príspevok ku štúdiu slovenských osobných a pomiestnych mien v Maďarsku*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied a umení.
- BLANÁR, V.** 1961. *Zo slovenskej historickej lexikológie. Slovníkový rozbor počtových kníh z baníckej osady Boce. Diplomatický prepis pamiatky a historický úvod pripravil dr. Peter Ratkoš* (= Práce a materiály z dejín slovenského jazyka 1). Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- BLANÁR, V.** 1968. 'Die Einbürgerung entlehnter Wörter in graphischer Darstellung.' *Travaux linguistiques de Prague* 3: 155–178.
- BLANÁR, V.** 1977. 'Lexikálne prevzatia v starej slovenčine.' In: *Jazykovedné štúdie 14. O pôvode a o najstaršom vývine slovenčiny* (= Stanislavov zborník). Bratislava: Vydavateľstvo SAV, 167–186.
- BLANÁR, V.** 1982. 'Lexikalische Bedeutung und bezeichnete Wirklichkeit unter sprachgeographischem Gesichtspunkt.' *Recueil linguistique de Bratislava* 6: 17–28.
- BLANÁR, V.** 1983. 'Vývin slovenskej slovnej zásoby v predkodifikačnom období.' *Slovenská reč* 48: 321–330.
- BLANÁR, V.** 1984. *Lexikálno-sémantická rekonštrukcia*. Bratislava: Veda. [Rec. F. Gregor, *Studia Slavica Academiae Scientiarum Hungaricae* 33/1–4 (1987) 361–364].
- BLANÁR, V.** 1986. 'Kontinuitný alebo diskontinuitný vývin slovenského jazyka?' *Slovenská reč* 51: 196–206.
- BLANÁR, V.** 1990a. 'O vývinových zákonitostiach čiastkových lexikálno-sémantických systémov.' In: *Metódy výskumu a opisu lexiky slovenských jazykov*. Red. V. Blanár. Bratislava: Jazykovedný ústav Ľudovíta Štúra SAV, 116–122.

- BLANÁR, V.** 1990b. 'Tzv. vonkajšie a vnútorné činitele vo vývine slovnej zásoby.' In: *Studia linguistica Polono-Slovaca 3. Dynamika rozvoju slovnictva*. Red. J. Reichan. Wrocław-Warszawa-Kraków: Ossolineum, 13–21.
- BLANÁR, V.** 1992a. 'Opis slovnej zásoby v Bernolákovom Slovári.' In: J. Chovan & M. Majtán (ed.): *Pamätnica Antona Bernoláka*. Martin: Matica slovenská, 110–117.
- BLANÁR, V.** (ed.). 1992b. *Pramene k dejinám slovenčiny*. Bratislava: VEDA.
- BLANÁR, V.** 1993a. 'Jazykovedné dielo Ľudovíta Štúra v slovenskom a slovanskom kontexte.' *Slavica Slovaca* 28/1–2: 4–14.
- BLANÁR, V.** 1993b. *Porovnávanie lexiky slovanských jazykov z diachróneho hľadiska*. Bratislava: Veda.
- BLANÁR, V.** 1994. 'Staročeský slovník v rámci historických slovníkov slovanských jazykov.' *Listy filologické* 117: 66–73.
- BLANÁR, V.** 1998. 'O preberaní lexikálnych prvkov z nemčiny do slovenčiny. (Metodologické poznámky).' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 11–19.
- BLANÁR, V.** 1999. 'Jazykovedné dielo Antona Bernoláka vo svetle nových výskumov.' *Studia Academica Slovaca* 28: 304–316.
- BLASCHKE, G.** 1966. *Lautgeographie der südlichen Grafschaft Glatz*. Marburg: Elwert.
- BLATNÁ, R.** 1999. 'Dějiny hudby prizmatem lexikálních přejímek.' *Slovo a slovesnost* 60: 46–52.
- BLATNÁ, R.** 2000. 'K procesu přejímání slov.' In: Z. Hladká & P. Karlík (eds.): *Čeština – univerzália a specifika 2*. Brno: Masarykova univerzita, 85–91.
- BLAŽEK, V.** 1992. *Historická analýza indoevropské zoologické terminologie (savci)*. Brno: Kandidaten-dissertation.
- BLAŽEK, V.** 2000. 'Keltové – Germáni – Slované.' In: Z. Hladká & P. Karlík (eds.): *Čeština – univerzália a specifika 2*. Brno: Masarykova univerzita, 9–30.
- BLZIŇSKI, J.** 1888. *Barbaryzmy i dziwolągi językowe*. Kraków: G. Gebethner i Spółka.
- BLOOMFIELD, L.** 1933. *Language*. New York: Holt, Rinehart & Winston.
- BLUHME, H.** 1964. *Beitrag zur deutschen und zur polnischen Mundart im oberschlesischen Industriegebiet*. Den Haag: Nijhoff.
- BLUMER, J.** 1929. *Sammlung mundartlicher Wörter und Redensarten der nordwestböhmisches Mundart, besonders von Brüx und Umgebung* (= Beiträge zur Heimatforschung Nordwestböhmens 2). Komotau: Deutsche Volksbuchhandlung.
- BLUSZCZ, A., J. RESKA & M. SERVÁTKA.** 1991. *Rekocja czasowników polskich, czeskich i slowackich*. Katowice: Uniwersytet Śląski.
- BOČEK, V.** 2010. *Studie k nejstarším romanismům ve slovanských jazycích*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- BOČKOVÁ, J.** 1999. *Slova německého původu v Českém jazykovém atlase*. Diplomarbeit. Brno: Masarykova univerzita.
- BOGOCZOVÁ, I.** 1993. *Jazyková komunikace mládeže na dvojjazyčném území českého Těšínska. (Zpráva o dotazníkovém průzkumu.)* Ostrava: Filozofická fakulta Ostravské univerzity v Ostravě.
- BOHATCOVÁ, M.** 1976. 'Česko-německá konverzace pro kupce. Zu den Anfängen gedruckter Lehrbücher (1531, 1540).' *Sborník Národního muzea v Praze* 21/2: 117–160.
- BÖHMEN.** 1864. *Land und Volk. Geschildert von mehreren Fachgelehrten. Mit einer, die Sprachgränzen bezeichnenden, Karte von Böhmen*. Prag: J. L. Kober.
- BÖHMOVÁ, O.** 1990. 'Hláskový vývoj zachycený na českých deněrech 10.–11. století.' *Listy filologické* 113: 110–134.
- BOKOVÁ, H. & H. LUKÁŠOVÁ.** 2000. 'Die Widerspiegelung älterer deutscher Sprachperioden im tschechischen Wortschatz.' In: *Septuaginta quinque. Festschrift für Heinz Mettke* (= Jenaer germanische Forschungen N. F. 5). Heidelberg: Winter, 39–48.
- BOKOVÁ, H.** 1999. 'Schreibvarianz in Urkunden und Stadtbucheintragungen des 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts aus České Budějovice (Budweis).' In: **BISTER-BROOSEN** (1999:101–109).
- BORBÉLYA.** (szerk.). 2000. *Nyelvek és kultúrák találkozásá a Kárpát-medencében*. Budapest: MTA Nyelvtudományi Intézet Élőnyelvi Osztály.
- BORCHLING, C.** 1911. 'Der Anteil des Niederdeutschen am Lehnwörtertschatze der westslavischen Sprachen.' *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 37/1: 75–95.
- BORYŚ, W. & H. POPOWSKA-TABORSKA.** 1995–2010. *Słownik etymologiczny kaszubszczyzny*. I–VI. Warszawa: PAN.
- BORYŚ, W.** 2005. *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Kraków: Wydawnictwo Literackie.
- BOSÁK, J.** 1984. 'Das Werk Samo Czambels in der Sprachsituation der Jahrhundertwende.' *Zeitschrift für Slawistik* 29: 879–882.

- BOSÁK, J.** 1988. 'Vztahy slovenčiny a češtiny a ich výskum v novej etape.' *Jazykovedný časopis* 39: 113–119.
- BOSÁK, J.** 1996. '140 rokov od narodenia Sama Cambla.' *Slovenská reč* 61: 324–331.
- BOSÁK, J.** (ed.). 1998. *Slovenský jazyk* (= Najnowsze dzieje języków słowiańskich, ed. Stanisław Gajda). Opole: Uniwersytet Opolski – Instytut Filologii Polskiej.
- BOSÁK, J.** (ed.). 1999. *Internacionalizácia v súčasných slovanských jazykoch: za a proti*. Bratislava: Veda.
- BOSL, K.** 1976. *Böhmen und seine Nachbarn: Gesellschaft, Politik und Kultur in Mitteleuropa*. München-Wien: Oldenbourg.
- BOZDĚCHOVÁ, I.** 1990. 'O vešklei.' *Naše řeč* 73: 105–108.
- BRADEAN-EBINGER, N.** 1997. *Deutsch im Kontakt: als Minderheits- und als Mehrheitssprache in Mitteleuropa. Eine soziolinguistische Untersuchung zum Sprachgebrauch bei den Ungarndeutschen, Donauschwaben und Kärntner Slowenen*. Wien: Edition Praesens.
- BRANDL, V.** 1876. *Glossarium illustrans bohemico-moraviae historiae fontes* [...]. Brünn: Carl Winiker.
- BRAUN, H.** 1972. [1938]. *Wortgeographie des historischen Egerlandes* (= Mitteldeutsche Studien 12). Nachdruck Walluf bei Wiesbaden: Martin Sändig in Kommission bei Max Niemeyer (Tübingen). [Halle (Saale)].
- BRAUN, P.** 1986. 'Die deutsche Sprache im europäischen Vergleich.' *Muttersprache* 5/6: 330–334.
- BRAUN, P., B. SCHAEFER & J. VOLMERT.** 1990. *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen: Niemeyer.
- BRAUNE, W. & H. EGGERS.** <sup>14</sup>1987. *Althochdeutsche Grammatik*. Tübingen: Niemeyer.
- BRAUNER, H.** 1939. *Die tschechische Lexikographie des XVI. Jahrhunderts*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Breslau.
- BŘEZINA, J.** 1983. *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. Praha: SPN – FF UK.
- BRIJNEN, H.** 1992. 'Deutsche Lehnwörter in der sorbischen Umgangssprache und in den sorbischen Schriftsprachen.' *Lětopis* 39/1: 12–16.
- BROCKHAUS, F. A.** 1999. *Der Brockhaus in Text und Bild. Das Lexikon in der PC-Bibliothek* (Version 2.0 mit Plus-Paket). Mannheim: F. A. Brockhaus.
- BROUSEK, K. M.** 1980. *Wien und seine Tschechen. Integration und Assimilation einer Minderheit im 20. Jahrhundert*. München: Oldenbourg.
- BROZOVIĆ, D.** 1967. 'Славянские стандартные языки и сравнительный метод.' In: *Вопросы языкознания* 1967/1: 3–33.
- BROZOVIĆ, D.** 1990. 'The Typology of Inter-Slavic and Slavic ~ Non-Slavic Language Contacts.' In: G. Holzer (ed.): *Croatica · Slavica · Indoeuropaea. Wiener Slavistisches Jahrbuch Ergänzungsband VIII*. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, 29–33.
- BRTÁŇ, R.** 1972. 'Problém bilingvizmu v 16. až 18. storočí v literárnych súvislostiach.' In: M. Bakoš (ed.): *Tradičie a literárne vzťahy*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied, 98–107.
- BRÜCKNER, A.** 1877. *Die slavischen Fremdwörter im Litauischen* (= Lituslavische Studien I). Weimar: Böhlau.
- BRÜCKNER, A.** 1901. *Cywilizacja i język. Szkice z dziejów obyczajowości polskiej. Wydanie poprawione i powiększone*. Warszawa: Druk K. Kowalewskiego. [Rec. V. Jagić, *Archiv für slavische Philologie* 23 (1901) 535–540].
- BRÜCKNER, A.** 1903. *Z dziejów języka polskiego. Studia i szkice*. Lwów: Nakładem Towarzystwa Wydawniczego.
- BRÜCKNER, A.** 1907. 'Wyrazy obce w języku polskim.' *Prace Filologiczne* 6: 1–55, 602–636.
- BRÜCKNER, A.** <sup>2</sup>1913. <sup>3</sup>1925. *Dzieje języka polskiego*. <sup>4</sup>Lwów: Nakładem Towarzystwa Nauczycieli Szkół Wyższych. <sup>5</sup>Warszawa: Instytut Wydawniczy Biblioteka Polska.
- BRÜCKNER, A.** 1926–1927. <sup>2</sup>1957. <sup>3</sup>1974. <sup>6</sup>1993. *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Kraków: Krakowska Spółka Wydawnicza. [Rec. V. Machek, *Listy filologiczne* 55 (1928) 141–152]. <sup>2-6</sup>Warszawa: Wiedza Powszechna.
- BRÜCKNER, A.** 1929. 'Die germanischen Elemente im Gemeinslavischen.' *Archiv für slavische Philologie* 42: 125–146.
- BRÜCKNER, A.** 1957–1958. *Dzieje kultury polskiej*. 4 t. Warszawa: Książka i Wiedza.
- BRÜGGEMANN, F.-R.** 1996. *Die Farbbezeichnungen in der tschechischen und slowakischen Schriftsprache der Gegenwart* (= Reihe XVI, Slawische Sprachen und Literaturen 54). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- BRUGMANN, K. & B. DELBRÜCK.** 1893–1930. <sup>2</sup>1967. *Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Kurzgefaßte Darstellung der Geschichte des Altindischen, Altiranischen (Avestischen und Altpersischen), Altarmenischen, Altgriechischen, Albanesischen, Lateinischen,*

- Oskisch-Umbrischen, Altirischen, Gotischen, Althochdeutschen, Litauischen und Altkirchenslavischen*. 5 Bde. Strassburg: Trübner. <sup>2</sup>Berlin: de Gruyter. [Bestehend aus K. BRUGMANN. 1897–1930. <sup>2</sup>1967. *Vergleichende Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre nebst Lehre vom Gebrauch der Wortformen der indogermanischen Sprachen*. I. Einleitung und Lautlehre. II/1. Hälfte (§ 1 bis § 694), II/2. Hälfte (§ 695 bis § 1084), III/1. Allgemeines, Zusammensetzung (Komposita), Nominalstämme, II/2. Zahlwörter, die drei Nominalgenera, Kasus- und Numerusbildung der Nomina, Pronominalstämme und Kasus- und Numerusbildung der Pronomina, Bedeutung der Numeri beim Nomen und Pronomen, Bedeutung der Kasus, das Adjektivum, die Adverbia nach Form und Gebrauch, die Präpositionen nach Form und Gebrauch. III/3. Vorbemerkungen, verbale Komposita, Augment, reduplizierte Verbalbildungen, die Tempusstämme im allgemeinen, Präsens und starker Aorist, die S-Aoriste, das Perfekt und sein Augmenttempus, zusammengesetzte (periphrastische) Tempusbildungen, die Modusbildungen, die Personalendungen, der Gebrauch der Formen des Verbum finitum, der Gebrauch der Formen des Verbum infinitum, Partikeln im einfachen Satz. 1. Hälfte. II/4. Id. 2. Hälfte. 2. vol. Strassburg: Trübner. <sup>2</sup>Berlin: de Gruyter. B. DELBRÜCK. 1893–1900. <sup>2</sup>1967. *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen*. 3 vol. Strassburg: Trübner. <sup>2</sup>Berlin: de Gruyter].
- BRUGMANN, K.** 1904. <sup>2</sup>1970. *Kurze vergleichende Sprachlehre der indogermanischen Sprachen auf Grund des fünfbandigen „Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück“ verfasst*. Strassburg: Trübner. <sup>2</sup>Berlin: de Gruyter.
- BRUS: Brus jazyka českého**. 1877. <sup>2</sup>1881. <sup>3</sup>1894. *Brus jazyka českého, jež [2<sup>3</sup>3<sup>4</sup>tery] sestavila komise [2<sup>3</sup>komise] širším sborem Matice České zřízená*. Praha: J. Otto.
- BUDOVIČOVÁ, V.** 1974. 'Spisovné jazyky v kontakte: sociolingvistický pohľad na dnešný vzťah slovenčiny a češtiny.' *Slovo a slovesnosť* 35: 171–181.
- BUDOVIČOVÁ, V.** 1986. 'Literary Languages in Contact. (A Sociolinguistic Approach to the Relation between Slovak and Czech Today).' In: J. Chloupek & J. Nekvapil (eds.): *Reader in Czech Sociolinguistics*. Praha: Academia, 156–175.
- BUFFA, F.** 1953. *Nárečie Dlhej Lúky v Bardejovskom okrese*. Bratislava: Veda.
- BUFFA, F.** 1972. *Vznik a vývin slovenskej botanickej nomenklatúry*. K histórii slovenského odborného slovníka. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- BUFFA, F.** 1976. 'O vzájomných slovensko-poľských jazykových vplyvoch.' *Studia Academica Slovaca* 5: 33–48.
- BUFFA, F.** 1978. 'Východoslovenské nárečia.' *Studia Academica Slovaca* 7: 41–56.
- BUFFA, F.** 1982a. 'O slovotvornej adaptácii prevzatých slov v slovenčine.' *Slovenská reč* 47/6: 326–331.
- BUFFA, F.** 1982b. 'O zhodách medzi poľštinou a slovenčinou.' *Studia Academica Slovaca* 11: 33–40.
- BUFFA, F.** 1993. *O poľskej a slovenskej frazeológii*. Bratislava: Veda.
- BUFFA, F.** 1995. *Šarišské nárečia*. Bratislava: Veda.
- BUKÁČEK, J.** 1933. 'Je čeština přeloženou němčinou?' *Naše řeč* 18: 114–115.
- BÜRKL, A.** 2008. *Böhmisches Wien. Von Lepschi bis Kolatsche*. Wien: Metro-Verlagsbüro.
- BUTTINGER, J.** 1995. *Z historie pronikání germanizmů do českého jazyka, obzvláště pak do běžné mluvy na Brněnsku v 19. a 20. století*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- BUTTLER, D.** 1986. 'Deutsche Lehnwörter im Polnischen gegen Ende des 19. Jahrhunderts.' *Zeitschrift für Slavistik* 31/4: 559–564.
- BUZÁSSYOVÁ, K. & J. BOSÁK.** 1984. 'Dynamika slovnej zásoby súčasnej slovenčiny.' In: J. Kačala (ed.): *Obsah a forma v slovnej zásobe*. Bratislava: Jazykovedný ústav Ľudovíta Štúra SAV, 107–116.
- BUZÁSSYOVÁ, K.** 1974. *Sémantická štruktúra slovenských deverbatív*. Bratislava: Veda.
- BUZÁSSYOVÁ, K.** 1987. 'Niektoré rozdiely v stupni internacionalizácie medzi češtinou a slovenčinou.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 4–5, *Slavica Pragensia* XXX: 77–83.
- BUZÁSSYOVÁ, K.** 1991. 'Opakovaná internacionalizácia a problém identifikácie morfológických a lexikálnych jednotiek.' *Jazykovedný časopis* 42: 89–104.
- BUZÁSSYOVÁ, K.** 1993. 'Kontaktové varianty a synonymá v slovenčine a češtine.' *Jazykovedný časopis* 44: 92–107.
- BUZÁSSYOVÁ, K.** 1995. 'Vzťah slovenčiny a češtiny a jazyková kultúra.' In: **SPISAJK** (1995:87–96).
- BUZÁSSYOVÁ, K.** 1997. 'Slovenčina ako stredoeurópsky jazyk (na okraj protikladu domáce/cudzie).' In: **ONDREJOVIČ** (1997a:69–78).
- BUZÁSSYOVÁ, K.** 2000. 'Vývinové tendencie a zmeny v slovnej zásobe slovenčiny (1945–1995).' *Studia Academica Slovaca* 29: 300–309.
- BŮŽEK, V.** 1993. 'Zum tschechisch-deutschen Bilinguismus in den böhmischen und österreichischen Ländern in der frühen Neuzeit.' *Österreichische Osthefte* 35: 577–592.
- CASTELLI, I. F.** 1847. *Wörterbuch der Mundart in Oesterreich unter der Enns [...]*. Wien: In Commission bei Tendler und Compagnie.

- ČECHOVÁ, M. et al. <sup>2</sup>2000. [1996]. *Čeština – řeč a jazyk*. Praha: Institut sociálních vztahů. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 47 (2000) 317–318].
- ČECHOVÁ, M. & D. MOLDANOVÁ (eds.). 1999. *Jinakost, cizost v jazyce a v literatuře*. Ústí nad Labem: UJEP.
- ČEJKA, M. 2004. 'Jazyk matefský a jazyk otcovský. Vztahy mezi češtinou, latinou a němčinou na přelomu středověku a novověku.' In: KARLÍK/PLESKALOVÁ (2004:35–46).
- ČELAKOVSKÝ, F. L. 1851. *Dodavky [sic!] ke Slovníku Josefa Jungmanna*. Praha: B. Tempný.
- ČERMÁK, F. & R. BLATNÁ (eds.). 1995. *Manuál lexikografie*. Jinočany: H & H.
- ČERMÁK, F. <sup>3</sup>2001. *Jazyk a jazykověda. Přehled a slovníky*. Praha: Karolinum.
- ČERMÁK, F. et al. 2009. *Slovník české frazeologie a idiomatiky. 1. Přirovnání. 2. Výrazy neslovesné. 3. Výrazy slovesné 1+2. 4. Výrazy větné*. Praha: Leda.
- ČERNÁ, A., I. SVOBODOVÁ, J. ŠIMANDL & L. UHLÍŘOVÁ. 2002. *Na co se nás často ptáte. Ze zkušeností jazykové poradny*. Praha: Scientia.
- ČERNÝCH, P. Ā. <sup>3</sup>2001. *Историко-этимологический словарь русского языка*. В 2 т. Москва: ДРОФА – Русский язык.
- ČERNÝ-KŘETÍNSKÝ, E. 1999. 'Něco ze slovníku odeznělého podomského nářečí.' In: E. Černý-Křetínský (ed.): *Kronika Podomí*. Podomí: Obecní úřad, 203–206.
- CHALOUPECKÝ, V. (ed.). 1934. *Knihá Žilinská*. Bratislava: Nákladem Učené společnosti Šafaříkova.
- CHELIMSKIJ, E. A. 1988. 'Венгерский язык как источник для славянской реконструкции и реконструкции славянского языка Паннонии.' In: *Славянское языкознание. X Международный съезд славистов, София, сентябрь 1988. Доклады советской делегации*. Москва: Наука, 347–368.
- CHERUBIM, D. (ed.). 1975. *Sprachwandel*. Berlin-New York: Walter de Gruyter.
- CHERUBIM, D., S. GROSSE & K. J. MATTHEIER (eds.). 1998. *Sprache und bürgerliche Nation. Beiträge zur deutschen und europäischen Sprachgeschichte des 19. Jahrhunderts*. Berlin-New York: de Gruyter.
- CHLÁDKOVÁ, V. et al. 1977. 'Ze staročeské terminologie sociálních vztahů (šlechta, šlechtic).' *Slovo a slovesnost* 38: 229–237.
- CHLÁDKOVÁ, V. et al. 1980. 'Ze staročeské terminologie sociálních vztahů (rytíř).' *Slovo a slovesnost* 41: 62–71.
- CHLOUPEK, J. 1974. *Knížka o češtině*. Praha: Odeon.
- CHLOUPEK, J. et al. 1991. *Stylistika češtiny*. Praha: SPN.
- CHOVAN, J. & M. MAJTÁN (eds.). 1992. *Pamätnica Antona Bernoláka*. Martin: Matica slovenská.
- CHRISTIANI, W. A. 1906. *Über das Eindringen von Fremdwörtern in die russische Schriftsprache des 17. und 18. Jahrhunderts*. Unveröffentlichte Dissertation. Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin.
- ČIERNA, M. et al. 1986. *Nemecko-slovenský slovník*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- ČIŽMÁROVÁ, L. 1994. 'Pojmenování kura domácího v českých dialektech ve srovnání se spisovnou češtinou a ostatními západoslovanskými jazyky.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 42: 69–74.
- ČIŽMÁROVÁ, L. 2000. 'Vyžití etymologie v Českém jazykovém atlasu.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 283–286.
- ČIŽMÁROVÁ, L. 2000. *Jazykový atlas jihozápadní Moravy*. Brno: Masarykova univerzita.
- ČIŽMÁROVÁ, L. 2003. 'Die südwestmährischen Dialekte im Kontakt mit der deutschen Sprache: Hand des Sprachatlases von Südmähren und unter Berücksichtigung des Tschechischen Sprachatlases.' In: GREULE/NEKULA (2003:37–43).
- ČJA: *Český jazykový atlas*. 1992–2005. Sv. 1–5. 2011. *Dodatky*. Praha: Academia.
- CLYNE, M. 1967. 'Zur Beschreibung des Gebrauchs von sprachlichem Lehngut unter Berücksichtigung der kontaktbedingten Sprachforschung.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 34: 217–225.
- CLYNE, M. 1980. 'Sprachkontakt/Mehrsprachigkeit.' In: H.-P. Althaus et al. (eds.): *Lexikon der germanistischen Linguistik*. Tübingen: Niemeyer, 641–646.
- CLYNE, M. 1992. *Pluricentric Languages. Different Norms in Different Nations* (= Contributions to the Sociology of Language 62). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- ČMEJRKOVÁ, S. 1992. 'Jazykové vědomí a jazyková kultura (zamyšlení nad tzv. lidovým jazykozpytem).' *Slovo a slovesnost* 53: 56–64.
- ČMEJRKOVÁ, S. 1993a. 'Čeština v mezikulturní komunikaci.' *Slavia* 62/3 (= Česká slavistika 1993): 305–310.
- ČMEJRKOVÁ, S. 1993b. 'Slovo psané a mluvené.' *Slovo a slovesnost* 54: 51–58.
- ČMEJRKOVÁ, S. & F. DANEŠ. 1993. 'Jazyk malého národa.' *Slovo a slovesnost* 54: 19–30.
- ČMEJRKOVÁ, S., F. DANEŠ et al. 1996. *Čeština, jak ji znáte a neznáte*. Praha: Academia.
- ČNK: *Český národní korpus*. <http://ucnk.ff.cuni.cz/> Praha: FF UK.

- CO DALY: *Co daly naše země Evropě a lidstvu?* 1939/40. <sup>2</sup>1940. I. *Od slovanských věrosvěstí k národnímu obrození*. Red. V. Mathesius. Praha: Evropský literární klub. <sup>2</sup>Sfinx-Bohumil Janda.
- COMRIE, B. & G. G. CORBETT (ed.). 1993. *The Slavonic Languages*. London-New York: Routledge.
- COMRIE, B. 2000. 'Language contact, lexical borrowing, and semantic fields.' In: GILBERS/NERBONNE/SCHAEKEN 2000:73–86.
- COOK, G. & B. SEIDLHOFER (eds.). 1995. *Principle and Practice in Applied Linguistics*. Oxford: Oxford University Press.
- COSERIU, E. 1958. <sup>2</sup>1969. <sup>3</sup>2001. *Sincronía, diacronía e historia – el problema del cambio lingüístico*. Montevideo. <sup>2</sup>Tübingen: Niemeyer. <sup>3</sup>Madrid: Gredos.
- COSERIU, E. 1974. *Synchronie, Diachronie und Geschichte – Das Problem des Sprachwandels* (= Internationale Bibliothek für allgemeine Linguistik 3). München: W. Fink.
- CRÁNJALÁ, D. 1938. *Rumunské vlivy v Karpatech se zvláštním zřetelem k moravskému Valašsku*. Praha: Nákladem Sboru pro výzkum Slovenska a Podkarpatské Rusi – Orbis.
- CRYSTAL, D. 1993. *Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache*. Frankfurt/Main: Campus Verlag.
- CST: *Csabai tájszótár. Čabjanski nářečovní slovník*. 1993. *Dedinszky Gyula kéziratát átdolgozta és kiegészítette Andó György és Mazán Mátyás. Rukopis Júliusa Dedinského prepracoval a doplnil Juraj Ando a Matej Mazán*. Békéscsaba-Békésska Čaba: Békéscsaba Megyei Jogú Város Önkormányzata – Zváz Slovákov v Maďarsku.
- ČSVV II: *Československá vlastivěda*. 1936. *Řada II. Spisovný jazyk český a slovenský*. Praha: Sfinx Bohumil Janda.
- ČSVV III: *Československá vlastivěda*. 1934. *Díl III. Jazyk. Pod protektorátem Masarykovy akademie práce*. Praha: Sfinx Bohumil Janda.
- ČSVV X: *Československá vlastivěda*. 1931. *Díl X. Osvěta. Pod protektorátem Masarykovy akademie práce*. Red. Otakar Kádner. Praha: Sfinx Bohumil Janda.
- CUŘIN, F. 1967. *Studie z historické dialektologie a toponomastiky Čech*. Praha: Universita Karlova.
- CUŘIN, F. 1985. *Vývoj spisovné češtiny*. Praha: SPN.
- CYCHUN, H. 2000. 'Аральные аспекты семантической реконструкции.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 201–207.
- CZAMBEL, S. 1880. *Tót hangtan* (= Egyetemes Philologiai Kozlöny 1880, II: 145–164, III: 219–245). Budapest: A selmecbányai ev. Líceum könyvtárának.
- CZAMBEL, S. 1887. *Slovenský pravopis. Historicko-kritický nákres*. Budapest: Tlačou Viktora Hornyánszkeho. Nákladem vlastním.
- CZAMBEL, S. 1902. [<sup>1</sup>1915. <sup>3</sup>1919.] *Rukovät spisovnej reči slovenskej*. Turčiansky Svätý Martin: Vydanie Kníhkupecko-nakladateľského spolku.
- CZAMBEL, S. 1903. *Slováci a ich reč*. Budapest: Nákladem vlastním.
- CZAMBEL, S. 1906. *Slovenská reč a jej miesto v rodine slovanských jazykov*. Turčiansky Svätý Martin: Nákladem vlastním.
- CZAMBEL, S. 1936. 'Maďarský vplyv na slovenčinu.' *Slovenská reč* 5/4: 111–121.
- CZARNECKI, T. 1970. 'Pośrednictwo czeskie w staropolskich pożyczkach z niemieckiego.' *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 9: 37–44.
- CZARNECKI, T. 1980. 'Z historii wyrazów staropolskich pochodzenia niemieckiego.' *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 19: 15–19.
- CZARNECKI, T. 1993. 'Zur Chronologie der deutschen Lehnwörter im Altpolnischen. II. Entlehnungen aus dem Mittelhochdeutschen (1050–1250).' In: L. Meissner (ed.): *Studien zur Deutschkunde. Zur Frage der deutsch-polnischen Beziehungen in Kultur und Politik*. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego, 125–146.
- CZECHOWSKA-BLACHIEWICZ, A. & G. HABRAJSKA. 1989. 'Deutsche Entlehnungen in der Sprache des Gebietes von Łódź.' In: H. Stetter (ed.): *Proben. Konferenzbeiträge*. Warschau: Deutschlektorat beim Kultur- und Informationszentrum der DDR, 86–93.
- DAHL, Ö. & M. KOPTJEVSKAJA-TAMM. 1992. *Language typology around the Baltic sea: a problem inventory* (= Papers from the Institute of Linguistics, University of Stockholm 61). Stockholm: University of Stockholm.
- DAHL, Ö. (ed.). 2000. *Tense and aspect in the languages of Europe* (= EURO TYP 6 = Empirical approaches to language typology 20/6). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- DAHMS-MEŠKANK, W. & W. OSCHLIES. 1993. '„DDRsch“ mit slawischen Wörtern? Die Sprache der Lausitzer Sorben unter der SED-Herrschaft.' *Muttersprache* 103: 12–27.
- DAMBORSKÝ, J. 1965. 'Charakteristika polštiny v porovnání s češtinou.' *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 5: 261–268.

- DAMBORSKÝ, J.** 1970. 'Kalki w aspekcie lingwistyczno-komparatystycznym.' *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 9: 189–202.
- DAMBORSKÝ, J.** 1974. 'Wyrazy obce w języku polskim (próba klasyfikacji).' *Poradnik Językowy* 7: 341–355.
- DANEŠ, F.** 1957. *Intonace a věta ve spisovné češtině*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- DANEŠ, F.** 1964. 'Some Remarks on the Phonemic Status of Loan-words in Czech.' *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 17: 161 ff.
- DANEŠ, F.** 1968. 'Dialektické tendence ve vývoji spisovných jazyků (příspěvek sociolingvistický).' In: *Československé přednášky pro VI. mezinárodní sjezd slavistů v Praze*. Praha: Academia, 119–128.
- DANEŠ, F.** 1996. 'Trampoty s hláskami českými i cizími.' In: **ČMEJRKOVÁ, DANĚŠ** et al. (1996: 126–129).
- DANEŠ, F.** et al. 1997. *Český jazyk na přelomu tisíciletí*. Praha: Academia.
- DANEŠ, F.** 2002. 'Xenizmy v dnešní češtině.' In: Z. Hladká & P. Karlík (eds.): *Čeština – univerzálie a specifika* 4. Praha: NLN, 29–35.
- DANEŠ, F., Z. HLAVSA** et al. 1981. *Větné vzorce v češtině*. Praha: Academia.
- DAŇHELKA, J.** 1980. 'Probleme der Entstehung und Entwicklung der Schriftsprache in Böhmen.' *Slavica Lundensia* 8, *Bohemica et Slovaca*: 51–63.
- DAVÍDEK, V.** 1949. *O názvech a jménech Těšínska*. Opava: Slezský studijní ústav.
- DAVIDOVÁ, D.** et al. (eds.) 1997. *Mluvená čeština na Moravě*. Ostrava: Ostravská univerzita.
- DÉCSY, Gy.** 1948. *A szlovák társadalmi és nemzeti fejlődés fővonásai*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Budapest.
- DÉCSY, Gy.** 1973. *Die linguistische Struktur Europas. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- DÉCSY, Gy.** 1977. 'Deutsch-ungarische Interferenzen.' In: H. Kolb & H. Lauffer (eds.): *Sprachliche Interferenz. Festschrift für Werner Betz zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Niemeyer, 551–565.
- DEGTEREVA, T. A.** 1956. '[Сокращенное изложение выступления Т. А. Дегтеревой.]' *Доклады и сообщения Института языкознания АН СССР* 9: 149.
- DEMCISIN, A.** 2002. 'Von Rom via Wien nach Prag: Geschichte der Kredenz. Tschechisch, Deutsch und Slowakisch beeinflussen einander seit über zwölf Jahrhunderten. Der Slawist Stefan Michael Newerkla erforscht die Wanderungen der Wörter.' *Die Presse* Nr. 16.231 – Dienstag, 26. März 2002: 24.
- DILLON, M.** 1945. 'Linguistic Borrowing and Historical Evidence.' *Language* 21: 12–17.
- DITTRICH, H.** 1926. *Die Mundart des Bezirkes Friedland* (= Heimatkunde des Bezirkes Friedland in Böhmen, Allgemeiner Teil II. Die Friedländer Volkskunde, Heft 1). Friedland in Böhmen: Verlag des Friedländer Lehrervereins.
- DLUGOSZ-KURCZABOWA, K.** 1988. 'O niektórych formantach słowotwórczych pochodzenia niemieckiego w języku polskim.' In: R. Grzegorzczkova & B. Klebanowska, B. (eds.): *Studia nad językiem polskim*. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego, 133–152.
- DLUSKA, M.** 1981. *Fonetyka polska. Artykulacje głosek polskich*. Warszawa: PWN.
- DOBERSTEIN, E.** 1968a. *Die Lehnbildungen und Lehnbedeutungen nach dem Deutschen in der polnischen Sprache der Gegenwart*. Unveröffentlichte Dissertation. Berlin: Humboldt-Universität.
- DOBERSTEIN, E.** 1968b. 'Zu den Lehnbildungen und Lehnbedeutungen nach dem Deutschen in der polnischen Sprache der Gegenwart.' *Zeitschrift für Slawistik* 13: 276–285.
- DOBIÁŠ, J.** 1931. 'Německé osídlení ostrůvku jihlavského.' *Časopis archivní školy* VIII: 1–92.
- DOBRENOV-MAJOR, M.** 1997. 'Stirbt die Donaumonarchie erst jetzt endgültig? Das Verschwinden der Austriazismen in der Sprache der Vojvodinaer Serben durch Migration und Emigration.' In: **MUHR/SCHRODT** (1997:350–372).
- DOBRIK, Z.** 2003. 'O adaptácii internacionalizmov v nemčine a slovenčine.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 56: 133–145.
- DOBRIK, Z.** 2007. *Jazyky v kontaktoch. (Anglicizmy a iné slová cudzieho pôvodu v nemčine a slovenčine)*. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela.
- DOBROVSKÝ, J.** 1802. 1821. *Deutsch-böhmisches Wörterbuch*. Prag: In der Herrlichen Buchandlung.
- DOBROVSKÝ, J.** 1814–1815. *Slovanka. Zur Kenntnis der alten und neuen slawischen Literatur, der Sprachkunde nach allen Mundarten, der Geschichte und Alterthümer*. 2 Bde. Prag: In der Herrlichen Buchandlung.
- DOKULIL, M.** 1955. 'Vliv ruštiny na ostatní spisovné jazyky slovanské v sovětské epoše.' *Sovětská jazykověda* 5: 161–175.
- DOKULIL, M.** 1962. *Tvoření slov v češtině. 1. Teorie odvozování slov*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- DOKULIL, M.** 1964. 'Ke koncepci porovnávací charakteristiky slovanských jazyků v oblasti tvoření slov.' *Slovo a slovesnost* 14: 185–195.

- DOKULIL, M. & J. KUCHAŘ.** 1977. 'Slovotvorná charakteristika cizích slov.' *Naše řeč* 60: 169–185.
- DOLEŽAL, P.** 1746. *Grammatica Slavico-Bohemica, in qua praeter alia ratio accuratae scriptionis et flexionis [...] demonstratur.* Posonii: Typis Royerianis.
- DOLNÍK, J.** 1982. 'Obsah, pojem a lexikálny význam.' *Jazykovedný časopis* 33: 11–20.
- DOLNÍK, J.** 1990. 'Ciele a princípy konfrontačnej lexikológie.' *Slavica Slovaca* 25: 3–16.
- DOLNÍK, J.** 1992. 'České slová v slovenčine.' *Studia Academica Slovaca* 21: 1–10.
- DOLNÍK, J.** 1996. 'Der Vergleich des Deutschen mit den westslawischen Sprachen auf der Basis der axiologischen Kompetenz.' In: **GLADROW & HEYL** (1996: 117–127).
- DOLNÍK, J.** 1998. 'Postoje k bohemizmu v súčasnej slovenčine (ako signály vyrovnávania sa so slovensko-českými vzťahmi).' In: **POSPÍŠIL** (1998:41–44).
- DOLNÍK, J.** 1999. 'Preberanie výrazov a kultivovanie spisovného jazyka.' In: **BOŠÁK** (1999:75–79).
- DOLNÍK, J.** 2000. 'Spisovná slovenčina a jej používatelia.' Bratislava: Stimul.
- DOLNÍK, J.** 2002. 'Ohrozujú anglicizmy slovenčinu?' *Studia Academica Slovaca* 31: 31–41.
- DOLNÍK, J.** 2007a. *Súčasná spisovná slovenčina a jej problémy* (= Edícia Studia Academica Slovaca). Bratislava: Stimul. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 54 (2008) 275–278].
- DOLNÍK, J.** 2007b. 'Základ interkultúrneho porozumenia.' *Studia Academica Slovaca* 36: 19–29.
- DOLNÍK, J.** 2009. *Všeobecná jazykoveda. Opis a vysvetľovanie jazyka.* Bratislava: Veda. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 56 (2010) 301–302].
- DOLNÍK, J., J. BENKOVIČOVÁ & A. JAROŠOVÁ.** 1993. *Porovnávací opis lexikálnej zásoby.* Bratislava: Veda.
- DORULA, J.** 1972. 'Z histórie slov *hospoda* a *hostinec* v slovenčine.' *Jazykovedný časopis* 23: 45–56.
- DORULA, J.** 1973. 'Z histórie slovensko-maďarských jazykových vzťahov.' *Slovenská reč* 38: 172–190.
- DORULA, J.** 1977. *Slováci v dejinách jazykových vzťahov.* Bratislava: Veda.
- DORULA, J.** 1978. 'Z histórie slovensko-nemeckých jazykových vzťahov v 16. – 18. storočí.' *Slavica Slovaca* 13: 63–77.
- DORULA, J.** 1993. *Tri kapitoly zo života slov.* Bratislava: Veda.
- DORULA, J.** 2008. 'O slovensko-nemeckých jazykových vzťahoch v 17. storočí.' In: J. Dorula (ed.): *Z histórie slovensko-nemeckých vzťahov.* Bratislava: Slavistický ústav Jána Stanislava Slovenskej akadémie vied – Veda, 7–95.
- DORULA, J.** (ed.). 2009. *Insight into Slovak-Magyar Relations.* Bratislava: Slovak Committee of Slavists in cooperation with the Institute of Slavonic Studies of Ján Stanislav of the SAS – Veda.
- DOSTÁL, A.** 1954. *Vývoj duálu v slovanských jazykoch, zvlášté v poľštine.* Praha: Nakladateľstvá ČSAV.
- DRECHSEL, U.** 1996. 'Wie fest ist deutsches Lehnwort im Polnischen verwurzelt?' *Studia i materiały – Germanistyka* XII (Zielona Góra): 43–49.
- DRESSLER, W. U.** 1999. 'Smrt' jazykov.' In: **ONDREJOVIČ** (1999:4–42).
- DROSDOWSKI, G.** 1997. *Duden 7. Etymologie: Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage.* Mannheim: Dudenverlag.
- DRW: Deutsches Rechtswörterbuch.** 1914–. *Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache.* Weimar: Böhlau.
- DSW: Deutsch-slawische Wechselseitigkeit in sieben Jahrhunderten.** 1956. (= Veröffentlichungen des Instituts für Slavistik an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 9). Berlin: Akademie Verlag.
- DTK: Dolnosorbiski tekstowy korpus. Niedersorbisches Textkorpus.** <http://www.dolnosorbiski.de/korpus> Chóšebuz-Cottbus: Chóšebuska wótnožka Serbskego instituta.
- DTNK: Deutschtumsfragen im Nordkarpatenraum.** 1943. (= Schriftenreihe des Instituts für Heimatforschung in Kásmark). Kásmark: Roland.
- DUCHÁČEK, O.** 1964. 'L'attraction lexicale.' *Philologica Pragensia* 7: 65–76.
- DUDÁŠOVÁ-KRIŠŠÁKOVÁ, J.** 1993. *Goralské nárečia. Odras slovensko-poľských jazykových kontaktov na fonologickej rovine.* Bratislava: Veda.
- DUDOK, M.** 2002. 'Pluricentrický vývin modernej slovenčiny.' *Studia Academica Slovaca* 31: 42–50.
- DULLNIG, A.** 1994. *Untersuchungen einiger deutscher Entlehnungen in der heutigen schlesischen Mundart.* Diplomarbeit. Universität Innsbruck.
- ĎURČO, P.** 1994. *Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie. Am Beispiel Deutsch und Slowakisch.* Heidelberg: Julius Groos.
- ĎUROVIČ, Ľ.** 1973. 'Vokalický systém slovenčiny.' *International journal of Slavic linguistics and poetics* 16: 22–42.
- ĎUROVIČ, Ľ.** 1975. 'Konsonantický systém slovenčiny.' *International journal of Slavic linguistics and poetics* 19: 7–29.
- ĎUROVIČ, Ľ.** 1989. 'Vývin kodifikácie spisovnej slovenčiny pred Bernolákom.' *Scando-Slavica* 35: 167–182.



- ĐUROVIČ, L. 1998. 'Slovenská vývojová línia spisovnej češtiny.' In: A. Stich (ed.): *Pocta 650. výročí založení Univerzity Karlovy v Praze. Sborník příspěvků přednesených zahraničními bohemisty na mezinárodním sympoziu v Praze 20.–26. srpna 1998. 1. díl.* Praha: Univerzita Karlova, 43–52.
- ĐUROVIČ, L. 2000. 'Jazyk mesta a spisovné jazyky Slovákov.' In: ONDREJVIČ (2000:111–117).
- DUŠEK, V. J. 1894–1908. *Hláskosloví nářečí jihočeských*. 3 sv. Praha: Česká akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění.
- DUŠEK, V. J. 1895. 'Reč lidu v Koruně české a na Slovensku.' In: *Národopisná výstava Československá v Praze 1895*. Praha: J. Otto, 83–96.
- DVONČ, L. 1976. 'Formálna stránka prevzatých slov v slovenčine.' *Studia Academica Slovaca* 5: 65–79.
- DVONČOVÁ, J., G. JENČA & Ā. KRÁL. 1969. *Atlas slovenských hlások*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- EBEL, H. W. 1856. 'Über die Lehnwörter der deutschen Sprache.' *Programm des Lehr- und Erziehungsanstalts auf Ostrowo bei Filehne* 1856. Berlin: Trowitzsch und Sohn, 1–31.
- EBNER, J. 1969. <sup>2</sup>1980. *Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten* (= Duden-Taschenbücher 8). Mannheim: Dudenverlag.
- EBNER, J. <sup>3</sup>1998. <sup>4</sup>2009. *Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch* (= Duden-Taschenbücher 8). Mannheim: Dudenverlag.
- EBNER, J. 2004a. *Amt und Alltag. Wörterbücher in Rotweißrot*. Wien: öbv&hpt.
- EBNER, J. 2004b. *Küche und Keller. Wörterbücher in Rotweißrot*. Wien: öbv&hpt.
- EBNER, J. 2004c. *Redensarten und Redewendungen. Wörterbücher in Rotweißrot*. Wien: öbv&hpt.
- EBNER, J. 2004d. *Schimpf und Scherz. Wörterbücher in Rotweißrot*. Wien: öbv&hpt.
- ECKERT, R. 1990. 'Zur Deutung einiger altschechischer Wörter aus dem Bereich der Waldimkerei.' *Slavia* 59: 397–406.
- ECKERT, E. (ed.). 1993. *Varieties of Czech. Studies in Czech Sociolinguistics*. Amsterdam: Rodopi.
- EGGERS, E. 1981. *Die Phonologie der deutschen Lehn- und Fremdwörter in der russischen Sprache der Gegenwart*. Staatsexamensarbeit. Universität Göttingen.
- EGGERS, E. 1988. *Die Phonologie der deutschen Lehnwörter im Altpolnischen bis 1500* (= Slavistische Beiträge 225). München: Otto Sagner.
- EGGERS, E. 1998. *Sprachwandel und Sprachmischung im Jiddischen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- EGGERS, E. 2003. 'Einflüsse slavischer Sprachen auf Morphologie und Grammatik des Jiddischen.' In: W. Gladrow (ed.): *Die slawischen Sprachen im aktuellen Funktionieren und historischen Kontakt: 99–110*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- EICHORN, O. 1928. *Die südegerländische Mundart* (= Beiträge zur Kenntnis Sudetendeutscher Mundarten 4). Reichenberg: Verlag der Anstalt für Sudetendeutsche Heimatforschung.
- EICHLER, E. 1965. *Etymologisches Wörterbuch der slawischen Elemente im Ostmitteldeutschen* (= Spisy Instituta za serbski ludospýt 29). Bautzen: Domowina. [Rec. H. H. Bielfeld, Indogermanische Forschungen 72 (1967) 348–358].
- EICHLER, E. 1965a. 'Deutsch-tschechische Beziehungen im Wortschatz.' *Forschung und Fortschritt* 39: 268–270.
- EICHLER, E. 1965b. *Studien zur Frühgeschichte slawischer Mundarten zwischen Saale und Neiße*. Berlin: Akademie Verlag.
- EICHLER, E. 1966. 'Slawische Elemente in der ehemaligen deutschen Mundart von Mimoň (Kreis Česká Lípa) in Nordböhmen.' *Rozprawy Komisji Językowej* 6: 145–153.
- EICHLER, E. 1967a. *Die slawistischen Studien des Johann Leonhard Frisch. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Slawistik* (= Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 40). Berlin: Akademie Verlag.
- EICHLER, E. 1967b. 'Zur synchronischen Betrachtung tschechischer Elemente im Deutschen.' *Zeitschrift für Slawistik* 12: 657–663.
- EICHLER, E. 1968. 'Josef Dobrovský über tschechisch-deutsche Sprachbeziehungen.' In: HAVRÁNEK/FISCHER (1968:103–107).
- EICHLER, E. 1969. 'Zur historischen Phonologie im Westslawischen.' In: KRAUSS/STIEBER/BĚLIČ/BORKOVSKIJ (1969:47–52).
- EICHLER, E. 1974. 'Beziehungen zwischen Südslawisch und Westslawisch im Lichte der Toponomastik.' *Македонски јазик* 25: 87–97.
- EICHLER, E. 1976. 'Der slawische Anteil am Ortsnamenschatz. Zur toponymischen Integration.' *Onomastica Slavogermanica* XI: 7–15.
- EICHLER, E. (ed.). 1977a. *Beiträge zum deutsch-slawischen Sprachkontakt* (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Klasse 67/2). Berlin: Akademie Verlag.

- EICHLER, E. 1977b. 'Zum tschechischen Anteil am deutschen Wortschatz.' In: EICHLER (1977a:21–28).
- EICHLER, E. 1985. *Beiträge zur deutsch-slawischen Namenforschung (1955–1981). Mit Vorwort und Namenregister*. Leipzig: Zentralantiquariat der Deutschen Demokratischen Republik.
- EICHLER, E. 1993a. 'Historische Sprachgrenzforschung im deutsch-slavischem Berührungsgebiet.' In: *Urbs – provincia – orbis. Contributiones ad historiam contactuum civitatum Carpathicanum in honorem O. R. Halaga editae*. Košice: Spoločenskovedný ústav Slovenskej akadémie vied, 126–130.
- EICHLER, E. 1993b. 'Überlegungen zum tschechisch-deutschen Sprachkontakt.' In: K. Gutschmidt, H. Keipert & H. Rothe (eds.): *Slavistische Studien zum XI. Internationalen Slavistenkongreß in Preßburg/Bratislava*. Köln-Weimar-Wien: Böhlau, 99–111.
- EICHLER, E. 1998. 'Die westlichste Peripherie des slavischen Sprachgebietes.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 57: 269–280.
- EICHLER, E. 2000. 'Zur Untersuchung der slavischen Toponyme in Nordbayern.' In: TROST (2000:85–95).
- EICHLER, E. (ed.). 2003. *Selecta Bohemico-Germanica. Tschechisch-deutsche Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur*. Münster-Hamburg-London: LIT Verlag.
- EICHLER, E., J. FILIPEČ, B. HAVRÁNEK & R. RŮŽIČKA (eds.). 1976. *Beiträge zur konfrontierenden Sprachwissenschaft*. Halle (Saale): Niemeyer.
- EICHLER, E. & R. ŠRÁMEK (eds.). 1988. *Strukturtypen der slawischen Ortsnamen. Strukturní typy slovenské oikonymie. Namenkundliche Informationen. Sonderheft*. Leipzig: Universitätsverlag.
- EICHNER, H. (ed.). 2001. *Fremd und Eigen. Untersuchungen zu Grammatik und Wortschatz des Uralischen und des Indogermanischen. In memoriam Hartmut Katz*. Wien: Edition Praesens.
- EICHNER, H., P. ERNST & R. KATSIKAS (eds.). 1996. <sup>2</sup>1997. *Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Mit Beiträgen aus den Bereichen Graphematik, Orthographie, Namenkunde, Österreichisches Deutsch, Sprachnormung und Plansprachenkunde*. Wien: Edition Praesens.
- EIS, G. & R. RUDOLF. 1960. *Altdeutsches Schrifttum im Nordkarpathenraum*. München: Verlag des Südostdeutschen Kulturwerks.
- EISMANN, W. (ed.). 1998. *Europhras 95. Europäische Phraseologie im Vergleich. Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt*. Bochum: Universitätsverlag Brockmeyer.
- EISNER, P. 1992. [1946]. *Chrást i tvrz. Kniha o češtině*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- EISNER, P. 1996. [1948]. *Čeština poklepem a poslechem*. Praha: Jiří Poláček a B. Just.
- EMENEAU, M. B. 1956. 'India as a linguistic area.' *Language* 32: 3–16.
- ENGEL, U. (ed.). 1990. *Deutsche Sprache im Kontrast*. Tübingen: TBL Gunter Narr.
- ENGELS, B. 1953. *Francký dialekt. Přel. Josef Šedivý*. Praha: Svoboda.
- ERDINGER, R. 1977. *Slawische Lehnwörter in den südbairischen Mundarten Österreichs*. Hausarbeit. Universität Wien.
- ERHART, A. 1976. 'Geneze indoevropských jazyků – diferenciacie či integrace?' *Listy filologické* 99: 193–205.
- ERHART, A. 1993. *Die indogermanische Nominalflexion und ihre Genese* (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 73). Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck. [Rec. H. Kurzová, *Listy filologické* 118 (1995) 141–146].
- ERHART, A. 2000. 'Versuch einer statistischen Auswertung des indoeuropäischen Anteils am gemeinslavischen Wortschatz.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 43–44.
- ERHART, A. & R. VEČERKA. 1981. *Úvod do etymologie*. Praha: SPN.
- ERNOU A. & A. MEILLET. <sup>4</sup>1959. *Dictionnaire étymologique de la langue latine. Histoire des mots*. Paris: Librairie C. Klincksieck.
- ERNST, J. 2009. *Die Geschichte des Tschechischunterrichts und der tschechischen Militärfachsprache im österreichischen Militär*. Wien: Sprachinstitut des Bundesheeres, Landesverteidigungsakademie.
- ERNST, P. <sup>2</sup>1999. *Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft*. Wien: Edition Praesens.
- ERNST, P. 2001. *Kurze Geschichte der deutschen Sprache. Skriptum*. Wien: Edition Praesens.
- ERNST, P. 2004. *Germanistische Sprachwissenschaft* (= UTB 2541 M). Wien: UTB basics WUV.
- ERNST, P. 2005. *Deutsche Sprachgeschichte. Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen* (= UTB 2583). Wien: UTB basics WUV.
- ERNST, P. & F. PÁTOČKA. 1998. *Deutsche Sprache in Raum und Zeit. Festschrift für Peter Wiesinger zum 60. Geburtstag*. Wien: Edition Praesens.
- ERSJ: *Етимолошки речник српског језика*. 1998. *Огледна свеска*. 2003. 1–. Београд: Српска академија наука и уметности.
- ERTL, V. 1929. *Časové úvahy o naší mateřštině*. Praha: Jednota československých matematiků a fyziků. [Darin v. a. „O germanismech“, 25 f.].

- ÉSBM:** *Этымалагічны слоўнік беларускай мовы*. 1974—. Т. 1—. Мінск: Беларуская навука.
- ESJS:** *Etymologický slovník jazyka staroslověnského*. 1989—. 1—. Praha: Academia.
- ESSJ:** *Etymologický slovník slovanských jazyků*. 1973–1980. *Slova gramatická a zájmena*. Sv. 1: *Předložky, koncové partikule*. Sv. 2: *Spojky, částice, zájmena a zájmenná adverbia*. Praha: Academia.
- ÉSSJa:** *Этимологический словарь славянских языков*. 1974—. *Праславянский лексический фонд*. Москва: Наука.
- ESUM:** *Етимологічний словник української мови*. 1982—. Київ: Видавництво «Наукова думка».
- ETNIKÁ:** *Etniká, národnosti a menšiny v dejinách Slovenska*. 2002. (= *História. Revue o dejinách spoločnosti* 2/6 [November/December 2002]). Bratislava: Pro Historia.
- ETNOZWIĄZ:** *Etnolingwistyczne i kulturowe związki Słowian z Germanami*. 1987. (= *Prace Slawistyczne* 62). Wrocław-Warszawa-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- EWBU:** Benkó, L. et al. (eds.). 1993–1997. *Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen*. I: A-Kop. II: Kor-Zs. III: Register. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- FABIÁN, J.** <sup>3</sup>2003. *Slovník nespisovného jazyka valašského [sic!]* (= *Krásno* 4). Valašské Meziříčí: Občanské sdružení Valašské Athény.
- FASMER, M.** 1964–1973. <sup>2</sup>1986–1987. *Этимологический словарь русского языка. Перевод с немецкого и дополнения О. Н. Трубачева*. 4 т. Москва: Прогресс.
- FASSKE, H.** 1997. 'Deutsch-Sorbisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1790–1796).
- FASSKE, H. & R. LÖTZSCH.** 1968. *Prínosi k serbskemu řečespytj*. Budyšin: VEB Domowina.
- FEA:** *Festschrift Ernst Schwarz*. 1960–1961. (= *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 20+21). 2 Bde. Kallmünz-Oberpfalz: Lassleben.
- FEDÁK, J.** 1933. 'Zo šarišského hláskoslovía.' In: *Sborník na počesť Jozefa Škultétyho*. Turčiansky Svätý Martin: Matica slovenská, 496–560.
- FEHR, G.** 1991. *Fernkurs in Böhmisches. Ajnfüring in špráchlíche und kulínářiše Špecialitén fon Land und Lajtín ajnšlíslich Fíchern jeglicher Art [...]*. Frankfurt am Main-Leipzig: Insel Taschenbuch.
- FEIST, S.** 1910. 'Die germanische und die hochdeutsche Lautverschiebung, sprachlich und ethnographisch betrachtet.' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 36: 307–354.
- FEIST, S.** <sup>3</sup>1939. *Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache mit Einschluß des Krimgotischen und sonstiger zerstreuter Überreste des Gotischen*. Leiden: E. J. Brill.
- FEKETE, J.** 1995. *Krátky slovník nárečia slovenského modrokamenského*. Bratislava: Print-Servis.
- FELKELOVÁ, A.** 1994. *Übereinstimmungen zwischen deutschen und tschechischen Sprichwörtern*. Diplomarbeit. Praha: Univerzita Karlova.
- FERENČIKOVÁ, A.** (ed.). 1999. *Nárečia a národný jazyk. Materiály z medzinárodnej vedeckej konferencie (Budmerice 24. – 26. septembra 1997)*. Bratislava: Veda.
- FERET, A. S.** 2005. *Das Partizip im Deutschen und Polnischen. Eine typologische Studie* (= *Danziger Beiträge zur Germanistik* 18). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- FESTA, F.** 1926. *Die schlesische Mundart Ostböhmens. 1. Die Lautlehre* (= *Beiträge zur Kenntnis Sudetendeutscher Mundarten* 3). Prag: Verlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
- FEUILLET, J.** (ed.). 1998. *Actance et valence dans les langues de l'Europe* (= *EUROTYP 2 = Empirical approaches to language typology* 20/2). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- FIALA, Z.** 1978. *Předhusitské Čechy*. Praha: Academia.
- FIEDLEROVÁ, A.** et al. 1977. 'Ze staročeské terminologie sociálních vztahů (pán).' *Slovo a slovesnost* 38: 53–64.
- FIELD, F. W.** 1998. *Borrowing and borrow ability*. Los Angeles: University of California.
- FIELHAUER, H. P.** 1962. 'Das Ende einer Minderheit. Zuwanderung und Eingliederung slowakischer Landarbeiter in einer niederösterreichischen Grenzgemeinde.' *Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde* 22/2: 97–151.
- FIELHAUER, H. P.** 1978. 'Kinder-„Wechsel“ und „Böhmisch-Lernen“. Sitte, Wirtschaft und Kulturvermittlung im früheren niederösterreichisch-tschechoslowakischen Grenzbereich.' *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* 32/81, Heft 2: 115–148.
- FILÍPEČ, J.** 1958. 'Lexikálně sémantická výstavba hesla – ústřední otázka lexikografické práce. (Na materiále jednojazyčných slovníků českých).' In: *O vědeckém poznání soudobých jazyků*. Praha: Nakladatelství ČSAV, 178–188.
- FILÍPEČ, J.** 1961. *Česká synonyma z hlediska stylistiky a lexikologie*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- FILÍPEČ, J.** 1966. 'Probleme des Sprachzentrums und der Sprachperipherie im System des Wortschates.' *Travaux linguistiques de Prague* 2: 257–275.
- FILÍPEČ, J.** 1973. 'Ke frontaci dílčích sémantických systémů v slovní zásobě dvou různých jazyků.' In: *Československé přednášky pro VII. mezinárodní sjezd slavistů ve Varšavě*. Praha: ČSAV, 279–295.

- FILIPEČ, J. 1976. 'Některé otázky konfrontace slovní zásoby dvou jazyků.' *Slavica Slovaca* 11: 39–48.
- FILIPEČ, J. & F. ČERMAK. 1985. *Česká lexikologie*. Praha: Academia.
- FILIPOVIČ, M. S. 1963. 'Das Erbe der mittelalterlichen sächsischen Bergleute in den südslawischen Ländern.' *Südosforschungen* 22: 192–233.
- FILIPOVIČ, R. 1971. *Kontakti jezika u teoriji i praksi. Prinosi metodici nastave živih stranih jezika*. Zagreb: Školska knjiga.
- FILIPOVIČ, R. 1986. *Teorija jezika u kontaktu. Uvod u lingvistiku jezičnih dodira* (= Djela JAZU, Razred za filološke znanosti 66). Zagreb: Školska knjiga. [Rec. R. Katičić, *Folia Linguistica* 22/1–2 (1988) 203–209].
- FINDRA, J. et al. 1983. *Slovenský jazyk a sloh*. Bratislava: SPN.
- FISCHER, G. 1968. *Die Sprache der Wiener Tschechen seit 1947*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- FISCHER, G. 1970. 'Die Nominaldeklination der Wiener tschechischen Umgangssprache.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 16: 94–103.
- FISCHER, G. 1973. 'Grund- und Gattungszahlwörter im Tschechischen und Deutschen. (Versuch einer konfrontativen Darstellung).' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 18: 133–143.
- FISCHER, G. 1989. 'Deutsch – Tschechisch: Kontakt und Konflikt in Wien um die Jahrhundertwende.' *Plurilingua* 1989: 109–118.
- FISCHER, G. 1993. 'Some Remarks on the State of the Language of the Czech Minority in Vienna.' In: ECKERT (1993:254–261).
- FISCHER, L. 1873. 'Über die Aussprache der Laute in der böhmischen Sprache.' In: *Programm des k. k. Gymnasiums zu Pilsen für das Schuljahr 1873*. Pilsen: Carl Maasch, 1–7.
- FISCHER, R. 1959. *Erkenntnisse und Aufgaben der slawistischen Namenforschung* (= Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 105/1). Berlin: Akademie Verlag.
- FISCHER, R. 1965. 'Zum Ringen um die tschechische Sprache. Franz Spina – ein deutscher Bohemist.' In: HAVRÁNEK/FISCHER (1965:7–13).
- FLAJŠHANS, V. 1903. *Nejstarší památky jazyka a písemnictví českého*. Praha: František Bačkovský.
- FLAJŠHANS, V. 1923. 'Něco o mluvě Husově I, II, III.' *Naše řeč* 7: 65–69, 129–133, 257–262.
- FLAJŠHANS, V. 1924. *Náš jazyk mateřský. Dějiny jazyka českého a vývoj spisovné slovenštiny*. Praha.
- FLECK, D. 2011. *Die Stellung der Slowaken in Österreich – der lange Weg bis zur Anerkennung als eigenständige Volksgruppe*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- FLEISCHER, W. 1969. 'Zur Herausbildung des Graphemsystems der neuhochdeutschen Norm.' In: *Норма и социальная дифференциация языка*. Москва: Наука, 127–138.
- FLEISCHER, W. 1982. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- FODOR, I. 1983. 'Verfügen die Sprachen des Donaubeckens über eine einheitliche Struktur? Zum Problem der Arealtypologie.' *Finnisch-ugrische Mitteilungen* 7: 29–69.
- FODOR, I. 1986. 'Tizenegy-tizenkilenc, huszonegy-huszonkilenc szláv tükörszó? Nyelvtudományi Közlemények 88: 189–195.
- FODOR, I. 1987. 'Stammen die ungarischen Zahlwörter *tizenegy-tizenkilenc* "11–19" und *huszonegy-huszonkilenc* "21–29" als strukturelle Lehnbildungen aus dem Slawischen?' In: K. Benda et al. (eds.): *Forschungen über Siebenbürgen und seine Nachbarn. Festschrift für Attila T. Szabó und Zsigmond Jakó* (= Studia Hungarica 31). München: Trofenik, 317–325.
- FÖLDES, Cs. 1992. 'Zu den österreichischen Besonderheiten der deutschen Phraseologie.' In: Cs. Földes (ed.): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien: Edition Praesens, 9–24.
- FÖLDES, Cs. 1996. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: Intra- und interlinguale Zugänge* (= Deutsch im Kontrast 15). Heidelberg: Groos.
- FÖLDES, Cs. 1999. 'Zur Begrifflichkeit von „Sprachenkontakt" und „Sprachenmischung". In: M. K. Lasatowicz & J. Joachimsthaler (eds.): *Assimilation – Abgrenzung – Austausch. Interkulturalität in Sprache und Literatur*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 33–54.
- FÖLDES, Cs. 2005. *Kontaktdeutsch: Eine Varietät unter transkulturellen Bedingungen von Mehrsprachigkeit*. Tübingen: Narr.
- FÖLDES, Cs. 2006. 'Areallinguistik, Sprachgeographie, Sprachbundtheorie, Kontaktlinguistik, interkulturelle Linguistik: Zur Untersuchung transkultureller Kontaktträume.' In: M. K. Lasatowicz, A. Rudolph & N. R. Wolf (eds.): *Deutsch im Kontakt der Kulturen. Schlesien und andere Vergleichsregionen*. Berlin: Trafo Verlag, 15–31.
- FOLPRECHT, J. 1906. 'Příspěvky k mluvě lidu slováckého na moravském Podluží.' In: *Výroční zpráva c. k. české reálky v Plzni za školní rok 1905–06*. Plzeň: Nákladem ústavu, 3–28.

- FOLPRECHT, J. 1907. 'Přispěvky k mluvě [...] (Dokončení).' In: *Výroční zpráva c. k. české reálky v Plzni za školní rok 1906–07*. Plzeň: Nákladem ústavu, 29–56.
- FOLPRECHT, J. 1908. 'Slovník k pojednání o mluvě lidu slováckého na moravském Podluží.' In: *Výroční zpráva c. k. první české reálky v Plzni za školní rok 1907–08*. Plzeň: Nákladem ústavu, 3–23.
- FRAENKEL, E. 1950. *Die baltischen Sprachen. Ihre Beziehung zueinander und zu indogermanischen Schwesteridiomen als Einführung in die baltische Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Winter.
- FRAENKEL, E. 1962–1965. *Litauisches etymologisches Wörterbuch* (= Indogermanische Bibliothek 1+2, 11/1+2). Heidelberg-Göttingen: Winter – Vandenhoeck & Ruprecht.
- FRANKOVÁ, S. 1969. *Johann Andreas Schmeller – einer der ersten deutschen Slawisten*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Greifswald.
- FRANKOVÁ, S. 1970. 'Johann Andreas Schmeller – einer der ersten deutschen Slawisten.' *Zeitschrift für Slawistik* 15: 413–418.
- FREI, B. J. 1997–2005. *Tschechisch gründlich und systematisch. Ein Lehrbuch*. 3 Bde. (= Slavistische Beiträge 351+372+438, Studienhilfen 6+10+14). München: Otto Sagner.
- FREIDHOF, G., P. KOSTA & M. SCHÜTRUMPF (eds.). 1983. *Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch: Festgabe zum 65. Geburtstag. Teil 4: Beiträge zur west- und südslawischen Philologie*. München: Otto Sagner.
- FRIČ, A. V. 1919. *Odrakouštěte svoje duše!* Praha: Nákladem vlastním.
- FRINGS, T. 1932. *Sprache und Siedlung im mitteldeutschen Osten* (= Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Klasse 84/6). Leipzig: Hirzel.
- FRINTA, A. 1919. *Náboženské názvosloví československé*. Praha: Comenius.
- FRINTA, A. 1942. 'K otázce cizího vlivu na jazyk.' *Časopis pro moderní filologii* 28: 349–356.
- FRINTA, A. 1954. *Bohemismy a paleoslovenismy v lužickosrbské terminologii křesťanské a jejich dějepisný význam*. Praha: Universita Karlova.
- FRINTA, A. 1964. 'O tzv. ř v lužické srbštině.' *Prace filologiczne XVIII/2*: 185–189.
- FRISCHAUF, E. [~1890]. *Wörterbuch der Mundart des Viertels unter dem Mannhartsberg*. Manuskript.
- FRISK, H. 1960–1972. *Griechisches etymologisches Wörterbuch*. 1–3. Heidelberg: Winter.
- FRONC, B. 1943. 'Slováci v Nemecku.' *Náš národ* 1: 167–174.
- FURDIK, J. 1968. 'O tvorení názvov deja a výsledku deja v štúrovskom období.' In: J. Dzurenda (ed.): *Jazykovedný zborník venovaný VI. slavistickému kongresu*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo, 89–106.
- FURDIK, J. 1969. 'O tvorení niektorých deverbatív v matičnom období.' In: P. Bunganič (ed.): *Jazykovedný zborník venovaný prof. PhDr. Štefanovi Tóbkovi k šesťdesiatym narodeninám*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo, 85–101.
- FURDIK, J. 1971a. 'Tvorenie slov v diele Martina Hattalu.' In: J. Ružička (ed.): *Martin Hattala 1821–1903. Materiál z konferencie konanej v Trstenej dňa 21. a 22. októbra 1970*. Trstená: Prípravny výbor osláv 600 rokov mesta Trstenej a 100 rokov gymnázia v Trstenej, 67–73.
- FURDIK, J. 1971b. *Zo slovo tvorného vývoja slovenčiny* (= Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Šafarikanae – Spoločenskovedný zoišt 7). Bratislava: SPN.
- FURDIK, J. 1993. *Slovo tvorná motivácia a jej jazykové funkcie*. Levoča: Modrý Peter.
- FURDIK, J. 1994. 'Integračné procesy pri jazykových prevzatiach.' *Jazykovedný časopis* 45: 95–102.
- FURDIK, J. 1999. 'Zur Entwicklung der slowakischen Wortbildung in den Jahren 1780–1914.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 45: 29–40.
- FÜRST, R. C. 2004. *Deutsche Sprachreste in Südmähren. Eine Bestandsaufnahme im 21. Jahrhundert*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- FÜRST, R. C. 2005. *Deutsch(e) in Südmähren. Historischer Hintergrund, aktuelle Situation, dialektale Merkmale* (= Regensburger Dialektforum 6). Regensburg: edition vulpes.
- FUSSY, H. 2003. *Auf gut Österreichisch. Ein Wörterbuch der Alltagssprache*. Wien: öbv&hpt.
- FUTAKY, I., E. HOCHWALD, S. NIEDERKIRCHNER & J. UDOLPH. 1978. 'Der Donau-Sprachbund – gibt es ihn?' *Finnisch-ugrische Mitteilungen* 2: 181–192.
- FWB: *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. 1986–. Berlin-New York: de Gruyter.
- GACA, A. 1964. 'Zur Frage der Schreibsprache des Deutschen Ordens im Mittelalter (Forschungsstand).' *Zeszyty naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu* 55/6: 83–122.
- GAJDA, J. 1999. 'Internacionalizacja a slowiańska polityka językowa.' In: BOSÁK (1999: 18–27).
- GALTON, H. 1988. 'How the Czech Language Lost its Correlation of Palatalization. A Case Study of Languages in Contact.' *Folia Linguistica – Acta Societatis Linguisticae Europaeae* 22/1–2: 161–178.
- GAMKRELIDZE, T. V. & V. V. IVANOV. 1995. *Indo-European and the Indo-Europeans*. Vol. I. Berlin-New York: Mouton de Gruyter.

- GARDINER, S. C.** 1965. *German Loanwords in Russian 1550–1690*. Oxford: Blackwell. [Rec. H. H. Biefeldt, *Zeitschrift für Slavistik* 12 (1967) 137–141].
- GÁRDONYI, S.** 1965. 'Die Kanzleisprache von Schemnitz und Kremnitz im 14./16. Jahrhundert.' *Német filológiai tanulmányok – Arbeiten zur deutschen Philologie* 1: 29–78.
- GÁRDONYI, S.** 1966. 'Das Stadtbuch von Schmöllnitz.' *Német filológiai tanulmányok – Arbeiten zur deutschen Philologie* 2: 109–138.
- GÁRDONYI, S.** 1974. 'Zu den Anfängen der deutschen Kanzleisprache in der Slowakei.' *Német filológiai tanulmányok – Arbeiten zur deutschen Philologie* 8: 5–17.
- GARTNER, T.** 1902–1904. 'Fremdes im Wortschatz der Wiener Mundart.' *Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten* 3: 127–151, 184–210, 274–276; 4: 118–121, 252–294; 5: 99–134.
- GAŠPARIKOVÁ, Ž. & A. KAMIŠ.** <sup>3</sup>1986. *Slovensko-český slovník*. Praha: SPN.
- GAZDA, J.** 2002. 'Интернационализация как интегрирующий элемент языков средневропейского пространства.' In: **POSPIŠIL** (2002:131–142).
- GAZDÍKOVÁ, M.** 2005. *Die tschechischen Kontaktwörter in der slowakischen Sprachpraxis und in der Rezeption der zeitgenössischen Slavistik* (= Slavistische Beiträge 440). München: Otto Sagner. [Rec. S. M. Newerkla, *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 52 (2006) 253–257].
- GEBAUER, J.** 1877. *Hláskosloví jazyka českého*. Praha: Theodor Mourek.
- GEBAUER, J.** 1894–1929. *Historická mluvnice jazyka českého*. 1894. <sup>2</sup>1963. *Hláskosloví*. 1896. <sup>2</sup>1960. *Tvarosloví: Skloňování*. 1898. <sup>2</sup>1960. *Tvarosloví: Časování*. 1929. *Skladba*. Praha-Vídeň: F. Tempný.
- GEBAUER, J.** 1903–16. <sup>2</sup>1970. *Slovník staročeský*. I (A–J), II (K–netbalivost, netbánlivost). Praha: Nákladem České grafické společnosti "Unie". <sup>2</sup>Academia.
- GEMOLL, W.** 1908. <sup>9</sup>1965. *Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch*. München-Wien: G. Freytag Verlag – Hölder-Pichler-Tempsky.
- GENERSICH, J.** 1804. 'Versuch eines Idioticons der Zipser-Sprache.' *Zeitschrift von und für Ungern, zur Beförderung der vaterländischen Geschichte, Erdkunde und Literatur* 5: 31–37, 94–102, 142–158; 6: 295–316, 346–364.
- GEORGES, K. E. & H. GEORGES.** 1913–1918. <sup>8</sup>1998. *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*. Hannover: Hahnsche Buchhandlung. <sup>8</sup>Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- GEORGIEV, V. I.** 1981. *Introduction to the history of the Indo-European languages*. Sofia: Bulgarian Academy of Sciences.
- GIEGERICH, H.** 1987. 'Zur Schwa-Epenthese im Standarddeutschen.' *Linguistische Berichte* 112: 449–469.
- GIERNOTH, J.** 1917. 'Die Sprache des Kuhländchens nach der Mundart von Kunewald (Kunín).' *Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde* 19: 157–214.
- GIESLER, J.** 1997. *Der Ostalpenraum vom 8. bis zum 11. Jahrhundert: Studien zu archäologischen und schriftlichen Zeugnissen. Teil 2: Historische Interpretation* (= Frühgeschichtliche und provincialrömische Archäologie 1). Rahden: Leidorf.
- GIGER, M.** 1999. 'Prechodné miesto slovenčiny medzi západoslovenskými jazykmi z typologického hľadiska: syntax.' In: **NÁBĚLKOVÁ & KRÁLÍK** (1999:203–215).
- GILBERS, D., J. NERBONNE & J. SCHAEKEN** (eds.). 2000. *Languages in contact* (= Studies in Slavic and General Linguistics 28). Amsterdam: Rodopi.
- GLADKOVA, H.** 2000. 'Kompozita se samo- a sebe- ve slovanských jazycích.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 317–327.
- GLADROW, A.** 1984. 'Entwicklungstendenzen der slowakischen Literatursprache in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Kodifikation Samuel Czambels.' *Zeitschrift für Slavistik* 29: 921–923.
- GLADROW, W. & S. HEYL** (eds.). 1996. *Slawische und deutsche Sprachwelt. Typologische Spezifika der slawischen Sprachen im Vergleich mit dem Deutschen* (= Berliner Slavistische Arbeiten 1). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- GLADYSZ, M.** 2003. *Lexikalische Kollokationen in deutsch-polnischer Konfrontation* (= Danziger Beiträge zur Germanistik 11). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- GLAUNINGER, M.** 1997. *Untersuchungen zum Wortschatz des Österreichischen Deutsch*. Diplomarbeit. Graz: Karl-Franzens-Universität.
- GLAUNINGER, M.** 2000. *Untersuchungen zur Lexik des Deutschen in Österreich*. Frankfurt am Main: Lang.
- GLETTLER, M.** 1985. *Böhmische Wien*. Wien-München: Herold.
- GLOVŇA, J.** 2000. 'Interferencie v jazyku viedenských Slovákov.' In: **ONDREJOVIČ** (2000:179–183).
- GLÜCK, H., H. KLATTE, V. SPÁČIL & L. SPÁČILOVÁ.** 2002. *Deutsche Sprachbücher aus Böhmen und Mähren vom 15. Jh. bis 1918. Eine teilkommentierte Bibliographie*. Berlin: Mouton de Gruyter. [Rec. H. Matsuoaka, *GENGO BUNKA – Cultura Philologica* 40 (2003) 61–68 (Kunitachi, Tokyo)].

- GLUHAK, A. 1993. *Hrvatski etimološki rječnik*. Zagreb: August Cesarec.
- GNUSS, H. 1955. *Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altenglischen*. Berlin-Bielefeld-München: Erich Schmidt.
- GODEFROY, F. 1881–1902. *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle*. Paris: F. Vieweg.
- GODRA, M. 1851. 'Priřesok ku vedeckjo-slovenskemu nãzvoslovũ.' In: *Slovenskje pohľadi na vedi, umerja a literãtũru* 2, zv. 3: 95–97, zv. 4.: 115–121.
- GOEBL, H., P. H. NELDE, Z. STARÝ & W. WÖLCK (eds.). 1996–1997. *Kontaktlinguistik. Contact Linguistics. Linguistique de contact. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Manuel international des recherches contemporaines* (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 12/1+2). 2 vol. Berlin-New York: Walter de Gruyter.
- GOOSSENS, J. 1969. *Strukturelle Sprachgeographie. Eine Einführung in Methodik und Ergebnisse*. Heidelberg: Winter.
- GÖPFERT, E. 1878. *Die Mundart des sãchsischen Erzgebirges*. Leipzig: Veit.
- GÖTZE, A. <sup>5</sup>1956. *Frühneuhochdeutsches Glossarium*. Berlin: Walter de Gruyter.
- GRãBISCH, F. 1920. *Die Mundart der Grafschaft Glatz und ihrer bõhmischen Nachbargebiete*. Mittelwalde: A. Walzel.
- GRADL, H. 1895. *Mundarten Westbõhmens. Lautlehre des nordgauischen Dialektes in Bõhmen*. München: Kaiser.
- GRãB, J. 1932. *Zipser Volkskunde*. Kesmark-Reichenberg: Verlag der Anstalt für Sudetendeutsche Heimatforschung.
- GRãCIANO, G. (ed.). 1989. *Europhras 88. Phraséologie Contrastive* (= Collection Recherches Germaniques 2). Strasbourg: Université des Sciences Humaines, Département d'Etudes Allemandes.
- GREGOR, A. 1959. *Slovník nářečí slavkovsko-buřovického* (= Spisy FFBV 29). Brno-Praha: Filosofická fakulta Brněnské university – SPN.
- GREGOR, F. 1968. 'Geschichte der Benennungen für den Bergwerkerarbeiter in der slk. und ung. Sprache.' *Studia Slavica* 14: 169–185.
- GREGOR, F. 1985. *Die alte ungarische und slowakische Bergbauterminologie mit ihren deutschen Bezügen*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- GREGOR, F. 1994. 'Einige Fragen der ungarischen Elemente im Slowakischen.' *Wiener Slawistischer Almanach* 34: 239–259.
- GREIMAS, A. J. 1966. *Sémantique structurale. Recherche de méthode*. Paris: Librairie Larousse.
- GRãN, Z. 2000. *Šlãsk Cieszyñski. Dziaďictwo jãzykowe*. Warszawa: Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy.
- GREPL, M. & P. KARLIK. <sup>2</sup>1986. *Skladba spisovné češtiny*. Praha: SPN.
- GREPL, M. 1958. 'Vývoj spisovné češtiny za obrození a jazyková teorie.' *Šborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity* A 6: 74–87.
- GREULE, A. (ed.). 2001. *Deutsche Kanzleisprachen im europäischen Kontext. Beiträge zu einem internationalen Symposium an der Universität Regensburg, 5.–7. Oktober 1999*. Wien: Edition Praesens.
- GREULE, A. & J. MEIER. (eds.). 2003. *Deutsche Sprache in der Slowakei*. Wien: Edition Praesens.
- GREULE, A. & M. NEKULA. (eds.). 2003. *Deutsche und tschechische Dialekte im Kontakt*. Wien: Edition Praesens.
- GRIESER, D. <sup>2</sup>2005. *Die bõhmische Großmutter. Reisen in ein fernes nahes Land*. Wien: Amalthea.
- GRIESER, D. 2009. *Der Onkel aus Preßburg. Auf österreichischen Spuren durch die Slowakei*. Wien: Amalthea.
- GRIMM: Grimm, J. & W. Grimm. 1854–1971. *Deutsches Wörterbuch [1854–1960: A – Zypressenzweig; 1971: Quellenverzeichnis]*. 33 Bde. Leipzig: S. Hirzel. Fotomechanischer Nachdruck. 1984. 1991. 1999. München: dtv. Neubearbeitung 1965–. Stuttgart-Leipzig: S. Hirzel.
- GROSSE, R. (ed.) 1998. *Bedeutungserfassung und Bedeutungsbeschreibung in historischen und dialektologischen Wörterbüchern: Beiträge zu einer Arbeitstagung der deutschsprachigen Wörterbücher, Projekte an Akademien und Universitäten vom 7. bis 9. März 1996 anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Sãchsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig* (= Abhandlungen der Sãchsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse 75, 1). Stuttgart-Leipzig: S. Hirzel.
- GROSSE, R. 1965. 'Isoglossen und Isophonen. Zur Problematik der phonetischen, phonologischen und phonometrischen Grenzlinien.' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Paul-Braunes Beiträge)* 87: 295–317.
- GROTHAUSMANN, K. H. 1977. *Das Stadtbuch von Karpfen (Krupina). Edition, Darstellung der Graphien, Glossar*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

- GROTHE, H. 1943. *Das deutsche Volkstum in der Slowakei in Vergangenheit und Gegenwart*. München: Selbstverlag.
- GRÖTZKY, J. 1978. *Morphologische Adaptation deutscher Lehnwörter im Serbokroatischen* (= Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients 26). München: Trofenik.
- GRUCA, F. (ed.). 2001. *Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik. Materialien des Millennium-Kongresses 5.–8. April 2000*, Warszawa. Warszawa: Graf-Punkt.
- GRÜNBAUM, M. 1885. 'Mischsprachen und Sprachmischungen.' *Sammlung gemeinverständlicher Vorträge* 20 (473): 615–660.
- GRÜNER, S. & R. SEDLACZEK. 2003. *Lexikon der Sprachirrtümer Österreichs*. Wien: Deuticke.
- GRZEGA, J. 1997. 'Österreichisch, Bairisch, Bayrisch, Deutschländisch – Beobachtungen zu Lexik und Idiomatik.' In: MUHR/SCHRODT (1997:147–172).
- GÜNTHER, L. 1919. *Die deutsche Gaunersprache und verwandte Geheim- und Berufssprachen*. Leipzig: Quelle & Meyer.
- GUREVIČ, A. J. 1978. *Kategorie středověké kultury*. Praha: Mladá fronta.
- GUTSCHMIDT, K. 1990. 'Zur Typologie von Sprachbünden.' In: W. Bahner, J. Schildt & D. Viehweger (eds.): *Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguistics. Berlin/GDR, August 10 – August 15, 1987*. Berlin: Akademie Verlag, 1704–1706.
- GYIVICSÁN, A. & G. SCHUBERT. 1997. 'Ungarisch-Slowakisch.' In: GOEBL/NELDE/STARÝ/ WÖLCK (1996–1997:1744–1749).
- HAARMANN, H. & A.-L. VÁRRI HAARMANN. 1974. *Die finnisch-ugrischen Sprachen. Soziologische und politische Aspekte ihrer Entwicklung. Mit 44 Karten, 12 Faksimiles (davon 4 alte Karten), 7 Grafiken und zahlreichen Tabellen* (= Fenno-Ugrica 1). Hamburg: Helmut Buske.
- HAARMANN, H. 1971. 'Aspektkorrelation im Slavischen und Semitischen.' In: *Sodalium Slavizantium Hamburgense in Honorem Dietrich Gerhardt sexagenarii congregatorum sive Strena Natalicia*. Amsterdam: Hakkert, 213–232.
- HAARMANN, H. 1972. *Soziologie der kleinen Sprachen Europas. Band 1*. Hamburg: Helmut Buske.
- HAARMANN, H. 1973. *Europäische Nebensprachen. Studienausgabe*. Hamburg: Helmut Buske.
- HAARMANN, H. 1975. *Soziologie und Politik der Sprachen Europas*. München: dtv.
- HAARMANN, H. 1976. *Aspekte der Arealtypologie. Die Problematik der europäischen Sprachbünde* (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 72). Tübingen: Gunter Narr.
- HAARMANN, H. 1977. *Prinzipielle Probleme des multilateralen Sprachvergleichs*. Tübingen: Gunter Narr.
- HAARMANN, H. 1978. *Balkanlinguistik (1). Areallinguistik und Lexikostatistik des balkanlateinischen Wortschatzes* (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 93). Tübingen: Gunter Narr.
- HAARMANN, H. 1993. *Die Sprachenwelt Europas. Geschichte und Zukunft der Sprachnationen zwischen Atlantik und Ural*. Frankfurt/Main-New York: Campus Verlag.
- HAAS, A. (ed.). 1989. *Unterpörsch Sprachschatz. Mit Wörterbuch. Eine Dokumentation der Gründer Mundarten*. Stuttgart: Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei.
- HABOVŠTIAK, A. 1965. *Oravské nárečia*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- HABOVŠTIAK, A. 1977. 'Slovná zásoba spisovnej slovenčiny vo vzťahu k slovenským nárečiam.' In: *Jazykovedné štúdie 13: 101–107*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- HABOVŠTIAK, A. 1978. 'K otázke genézy slovenských nárečí.' *Slavica Slovaca 13/1*: 43–56.
- HABOVŠTIAK, A. 1983. 'Slová latinského pôvodu v slovenských nárečiach.' In: *Jazykovedné štúdie 18. Z dejín slovenského jazyka*. Red. Š. Peciar. Bratislava: Vydavateľstvo SAV, 79–93.
- HABOVŠTIAK, A. 1987. 'Zur Verbreitung von Wörtern deutschen Ursprungs in den slowakischen Dialekten.' *Zeitschrift für Slavistik 32*: 212–229.
- HABOVŠTIAK, A. 1988. 'Slová nemeckého pôvodu v slovenských nárečiach.' *Studia Academica Slovaca 17*: 139–156.
- HABOVŠTIAK, A. 1993a. 'Die alte Dichotomie der slowakischen Mundarten.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch 39*: 13–16.
- HABOVŠTIAK, A. 1993b. *Zo slovensko-slovanských lexikálnych vzťahov (so zreteľom na lingvistickú geografiu)*. Bratislava: Veda.
- HABOVŠTIAK, A. 1995. *Krátky slovník nárečia slovenského oravského*. Bratislava: Print-Servis.
- HABOVŠTIAK, A. 2000. 'Jazykový zemepis a germanizmy v slovenských nárečiach.' K. Buzássyová (red.): *Človek a jeho jazyk 1. Jazyk ako fenomén kultúry. Na počesť profesora Jána Horeckého*. Bratislava: Veda, 458–464.
- HABOVŠTIAKOVÁ, K. 1967. 'Čudzíe slová v slovenskom spisovnom jazyku.' In: J. Ružička (ed.): *Kultúra spisovnej slovenčiny*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied, 92–96.
- HABOVŠTIAKOVÁ, K. 1968. *Bernolákovo jazykovedné dielo*. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.



- HABOVŠTIAKOVÁ, K.** 1987. *Slovní zásoba spisovnej slovenčiny z vývinového hľadiska*. Nitra: Pedagogická fakulta v Nitre.
- HABOVŠTIAKOVÁ, K.** 1996. *Slovenčina známa i neznáma pre Maďarov, ale i pre Slovákov a Neslovákov*. Bratislava: Veda.
- HADROVICS, L.** 1983. 'Ungarisch-slavische Zweisprachigkeit in der Dichtung des 18. und 19. Jahrhunderts.' In: *Hungaro-Slavica. Beiträge der ungarischen Slavisten zum IX. Slavistenkongress in Kiev 1983*. Wien: Böhlau, 77–85.
- HALAGA, O. R.** 1972. 'Tvorenie osobných mien v najstaršej košickej mestskej knihe (1394–1405).' In: *Zborník materiálov z 3. slovenskej onomastickej konferencie v Banskej Bystrici* (4. 11. - 6. 11. 1970). Banská Bystrica, 188–215.
- HALÁSZ, E.** 1953. <sup>13</sup>1995. *Magyar-német kézisztár*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- HALÁSZ, E.** 1969. <sup>23</sup>1994. *Német-magyar kézisztár*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- HALLER, J.** 1969–1977. *Český slovník věcný a synonymický*. 3+1 sv. Praha: SPN.
- HAMMER, I.** 2001. "... über geschichtlich gewordene Unterschiede der Kultur hinweg Verbindendes zu suchen ...". *SlowakInnen im nordöstlichen Niederösterreich. Einwanderung – Assimilierung – heutige Situation*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- HANIKA, J.** 1943. 'Das Pergstädterische.' *Karpatenland* 13: 131–138.
- HANIKA, J.** 1952. *Siedlungsgeschichte und Lautgeographie des Haulandes in der Mittelslowakei*. München: Robert Lercher.
- HANKA, V.** 1835. 'Mluvnické přednosti řeči české v přirovnání s jejími slovanskými sestrami.' *Časopis Českého museum* 9: 163–167.
- HANNAN, K.** 1996. *Borders of Language and Identity in Teschen Silesia*. New York: Peter Lang.
- HANSEN, B.** 2000. 'The German Modal Verb *müssen* and the Slavonic Languages – The Reconstruction of a Success Story.' *Scando-Slavica* 46: 77–92.
- HANSEN, B.** 2003. 'The Grammaticalization (and Degrammaticalization?) of Modals in Slavonic.' In: T. Berger & K. Gutschmidt (eds.): *Funktionale Beschreibung slavischer Sprachen. Deutsche Beiträge zum 13. Internationalen Slavistenkongress in Ljubljana*. München: Otto Sagner, 91–107.
- HASCHKE, J.** 1944. 'Das Schrifttum der Karpatendeutschen in Schlesien als kulturgeschichtliche Quelle.' *Karpatenland* 14: 25–38.
- HASHIMOTO, S.** 1993. 'Zur Stabilität der schriftsprachlichen Norm im Wien des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Analyse anhand zweier vom selben Autor stammenden Drucke.' In: K. J. Mattheier, H. Nitta & M. Ono (eds.): *Methoden zur Erforschung des Frühneuhochdeutschen*. München: Iudicium, 77–91.
- HASILOVÁ, H.** 1991. 'Zum gegenwärtigen Stand der deutschen Mundart in Theusing.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 3, *Germanistica Pragensia* X: 45–54.
- HASLINGER, D.** 2001. *Die slawischen lexikalischen Elemente in der österreichischen Variante der deutschen Standardsprache*. Diplomarbeit. Universität Salzburg.
- HAŠOVÁ, L.** 1999. 'Dreifaches Deutsch und die Aneignung des Tschechischen. Eine Sprachbiographie.' In: K. Böttger, M. Giger & B. Wiemer (eds.): *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV)* 2 (= Die Welt der Slaven, Sammelbände – Сборники 4). München: Sagner, 129–134.
- HASPELMATH, M.** 1998. 'How Young Is Standard Average European?' *Language Sciences* 20/3: 271–288.
- HASPELMATH, M., E. KÖNIG, W. ÖSTERREICHER & W. RAIBLE.** 2001. *Language Typology and Language Universals. Sprachtypologie und sprachliche Universalien. La typologie des langues et les universaux linguistiques. An International Handbook. Ein internationales Handbuch. Manuel international* (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 20/1 + 20/2). 2 Bde. Berlin-New York: de Gruyter.
- HATTALA, M.** 1857. *Srovnávací mluvnice jazyka českého a slovenského*. Praha: Calve.
- HATTALA, M.** 1877. *Brus jazyka českého. Příspěvek k dějinám osvěty vůbec a slovanské i české zvláště*. Praha: I. L. Kober.
- HAUGEN, E.** 1950. 'The analysis of linguistic borrowing.' *Language* 26: 210–231.
- HAUGEN, E.** 1953. *The Norwegian Language in America. A Study in Bilingual Behavior*. Vol. 1. Philadelphia, PA: University of Pennsylvania Press.
- HAUGEN, E.** 1958. 'Language Contact.' In: *VIII<sup>th</sup> International Congress of Linguists [...] 1957, Proceedings*. Oslo: University Press, 771–785.
- HAUPTOVÁ, Z.** 1958. *Maďarské lexikální výpůjčky v slovenštině*. Praha: Kandidatendissertation.
- HAUSENBLAS, A.** 1914. *Grammatik der nordwestböhmisches Mundart* (= Beiträge zur Kenntnis deutsch-böhmischer Mundarten 2). Prag: Verlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
- HAUSENBLAS, K.** 1951. 'O kultuře jazyka a brusičském purismu.' *Naše řeč* 35: 41–45.
- HAUSER, P.** 1978. *Tvoření podstatných jmen v době národního obrození*. Brno: Universita J. E. Purkyně.
- HAUSER, P.** 1980. *Nauka o slovní zásobě*. Praha: SPN.

- HAUSNER, I. & R. ŠRÁMEK.** 1996a. 'Sprache und Namen.' In: A. Bartoněk, B. Beneš, W. Müller-Funk & F. Polleross (eds.): *Kulturführer Waldviertel – Weinviertel – Südmähren*. Wien: Deuticke, 211–219.
- HAUSNER, I. & R. ŠRÁMEK.** 1996b. 'Glossar: Ortsnamen und ihre Herkunft.' In: A. Bartoněk, B. Beneš, W. Müller-Funk & F. Polleross (eds.): *Kulturführer Waldviertel – Weinviertel – Südmähren*. Wien: Deuticke, 383–402.
- HAVLÍK, J.** 1963. *Staří Slované v rakouském Podunají v době od 6. do 12. století* (= Rozpravy ČSAV 73, sešit 9). Praha: Nakladatelství ČSAV.
- HAVLOVÁ, E.** 1993. 'K metodám etymologické praxe.' *Slavia* 52: 7–12.
- HAVLOVÁ, E.** 1994. 'Slovanská etymologie a homonymie.' *Slavia* 63: 141–148.
- HAVLOVÁ, E.** 1995. 'Etymologická lexikografie.' In: *Manuál lexikografie*. Jinočany: H & H., 211–229.
- HAVLOVÁ, E.** 1997. 'Zu einigen Lehnbedeutungen in den slavischen Sprachen.' In: D. Kruger (ed.): *Wort und Name im deutsch-slavischem Sprachkontakt*. Köln-Wien: Böhlau, 175–179.
- HAVLOVÁ, E.** 2010. *České názvy savců. Historicko-etymologická studie* (= Studia etymologica Brunensia 10). Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- HAVRÁNEK, B.** 1928–1937. *Genera verbi v slovanských jazycích I + II*. Praha: Nákladem Královské české společnosti nauk.
- HAVRÁNEK, B.** 1929. 'Influence de la fonction de la langue littéraire sur la structure phonologique et grammaticale du tchéque littéraire.' In: *Travaux du Cercle Linguistique de Prague 1. Mélanges linguistiques dédiés au premier congrès des philologues slaves*. Prague: Jednota československých matematiků a fysiků, 106–120.
- HAVRÁNEK, B.** 1934. 'Nářečí česká.' In: *Československá vlastivěda. Díl III. Jazyk*. Praha: Sfinx, 84–218.
- HAVRÁNEK, B.** 1936. 'Vývoj spisovného jazyka českého.' In: *Československá vlastivěda. Řada II. Spisovný jazyk český a slovenský*. Praha: Sfinx, 1–144.
- HAVRÁNEK, B.** 1938. 'Cizí jazyk a „cizí“ slova.' *Slovo a slovesnost* 4: 225–256.
- HAVRÁNEK, B.** 1940. 'K depatalisaci v oblasti českého jazyka.' *Listy filologické* 67: 266–279.
- HAVRÁNEK, B.** 1955. 'K otázce mezislovanských vztahů spisovných jazyků.' *Slavia* 24: 179–187.
- HAVRÁNEK, B.** 1958a. 'K historickosrovnávacímu studiu.' In: *K historickosrovnávacímu studiu slovanských jazyků. Sborník projevů z konference o historickosrovnávacím studiu slovanských jazyků. 28. leden – 2. únor 1957 v Praze a Olomouci*. Praha: SPN, 197–199.
- HAVRÁNEK, B.** 1958b. 'K obecným vývojovým zákonitostem spisovných jazyků slovanských.' In: *Československé přednášky pro IV. mezinárodní sjezd slavistů v Moskvě*. Praha: ČSAV, 47–57.
- HAVRÁNEK, B.** 1958c. 'Lexikálně sémantická výstavba hesla – ústřední otázka lexikografické práce. (Na materiálu jednojazyčných slovníků českých).' In: *O vědeckém poznání soudobých jazyků*. Praha: Nakladatelství ČSAV, 177–178, 188–190.
- HAVRÁNEK, B.** 1958d. 'Metodická problematika historickosrovnávacího studia slovanské syntaxe.' In: *Československé přednášky pro IV. mezinárodní sjezd slavistů v Moskvě*. Praha: ČSAV, 151–157.
- HAVRÁNEK, B.** 1963. *Studie o spisovném jazyce*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- HAVRÁNEK, B.** 1965. 'Die sprachlichen Beziehungen zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen.' In: *HAVRÁNEK/FISCHER (1965:15–19)*.
- HAVRÁNEK, B.** 1966. 'Zur Problematik der Sprachmischung.' *Travaux linguistiques de Prague* 2: 81–95.
- HAVRÁNEK, B.** 1979. *Vývoj českého spisovného jazyka. Upravený a rozšířený text vydání ve Vlastivědě české, řada B [= II.], z roku 1936*. Praha: Skriptum FF UK.
- HAVRÁNEK, B. & M. WEINGART** (eds.). 1932. *Spisovná čeština a jazyková kultura*. Praha: Melantrich.
- HAVRÁNEK, B. & R. FISCHER** (eds.). 1965–1968. *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur. Aufsätze und Studien I + II* (= Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Klasse 57/2 + 59/2). Berlin: Akademie Verlag.
- HAWLA, F.** 2001. *Was wäre Wien, ohne... Von zugewanderten echten Wienerinnen und Wienern*. Wien: Edition Volkshochschule.
- HEGER, L.** 1941. *Německý jazyk v Evropě* (= Svazky úvah a studií 51). Praha: Václav Petr.
- HEINRICH, L. J.** 2006. *Wörterbuch der Austriazismen*. Linz.
- HELBIG, G.** 1997. *Grammatik und Lexikon* (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse 135, 5). Stuttgart-Leipzig: S. Hirzel.
- HELCL, M.** 1953. 'Hybridně složená slova jako elektromotor, autodoprava.' *Naše řeč* 36: 34–43.
- HELMISKI, E.** 1992. 'Slavic/Latin/German stress and Hungarian vowel harmony.' In: László Honti et al. (eds.): *Finnisch-ugrische Sprachen zwischen dem germanischen und dem slavischen Sprachraum. Vorträge des Symposiums aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Finnougristik an der Rijksuniversiteit Groningen, 13. – 15. November 1991*. Amsterdam: Rodopi, 45–54.
- HELLQUIST, E.** 1922. *Svensk etymologisk ordbok*. Lund: C. W. K. Gleerups förlag.

- HENGST, K.** 1966. 'Slawisches im Deutschen. Zur Bedeutung der Wortforschung für die Schule.' *Muttersprache* 76: 193–203.
- HENGST, K.** 1971. 'Erscheinungen der Interferenz und Integration. Zum Einfluß des Russischen auf die deutsche Gegenwartssprache.' *Zeitschrift für Slawistik* 16: 3–13.
- HENGST, K.** 1973. 'Zur Typologie der Lehnnamen im Deutschen. Dargestellt am Beispiel der altsorbischen Toponymie.' In: *Der Name in Sprache und Gesellschaft* (= Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 27). Berlin: Akademie Verlag, 80–88.
- HENGST, K.** 1977. 'Fachsprachliche Entlehnungen aus dem Russischen in der deutschen Gegenwartssprache.' In: **EICHLER** (1977a:39–57).
- HENGST, K.** 1980. 'Beobachtungen zu Entlehnungen aus dem Russischen ins Deutsche im Bereich des Fachwortschatzes.' In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 33: 197–206.
- HENGST, K.** 1988. 'Kulturbeziehungen und lexikalische Entlehnungen aus dem Slawischen ins Deutsche.' *Zeitschrift für Slawistik* 33: 159–164.
- HENKE, A.** 1970. *Die morphologische Kategorisierung der „westlichen“ Lehnwörter in der polnischen Sprache* (= Forum Slavicum 19). München: Fink.
- HENSEL, W.** 1965. *Ślowiańszczyzna wczesnośredniowieczna. Die Slawen im frühen Mittelalter*. Deutsche Ausgabe besorgt von Siegfried Epperlein. Berlin: Akademie Verlag.
- HENTSCHEL, G.** 1995. 'Zur „Seuche“ des deutschen Lehnwortes im Polnischen und zu den „Selbstheilungskräften“ dagegen.' In: A. Bochnakowa & S. Widlak (eds.): *Munus amicitiae. Studia linguistica in honorem Witoldi Manczak septuagenarii*. Cracoviae: Universitas Iagellonica, 69–78.
- HENTSCHEL, G.** 1999. 'Zur Komplexität deutsch-„jiddisch“-slawischer Lehnkontakte: Über ein deutsches oder auch nicht-deutsches Lehnwort im Polnischen und Russischen: blat.' In: M. Klanska & P. Wiesinger (eds.): *Vielfalt der Sprachen. Festschrift für Aleksander Szulc zum 75. Geburtstag*. Wien: Edition Praesens, 87–117.
- HENTSCHEL, G.** 2001. 'Das deutsche Lehnwort in der Geschichte der polnischen Sprache: Quantitäten in chronologisch qualitativer Perspektive.' In: K. Sauerland (ed.): *Kulturtransfer Polen – Deutschland. Wechselbeziehungen in Sprache, Kultur und Gesellschaft II*. Bonn: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, 153–169.
- HENTSCHEL, G., G. INEICHEN & A. POHL** (eds.). 1987. *Sprach- und Kulturkontakte im Polnischen. Gesammelte Aufsätze für A. de Vincenz zum 65. Geburtstag* (= Specimina Philologiae Slavicae – Supplementband 23). München: Otto Sagner.
- HEREJ-SZYMAŃSKA, K.** 2000. 'Z dziedzictwa indoeuropejskiego w słowiańskiej terminologii anatomicznej.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 177–181.
- HERMAN, K., M. BLAŽEJOVÁ, H. GOLDHAHN & kolektiv.** 2010. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen. Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení*. Praha: C. H. Beck.
- HERNE, G.** 1954. *Die slavischen Farbenbenennungen. Eine semasiologisch-etymologische Untersuchung*. Uppsala: Almqvist & Wiksell.
- HERRMANN, J.** (ed.). 1985. *Die Slawen in Deutschland. Geschichte und Kultur der slawischen Stämme westlich von Oder und Neiße vom 6. bis 12. Jahrhundert. Ein Handbuch*. Berlin: Akademie Verlag.
- HESSKY, R.** 1997. 'Ungarisch-Deutsch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1723–1731).
- HICKMANN, A. L.** (ed.). 1900. *Geographisch-statistischer Taschen-Atlas von Österreich-Ungarn*. Wien: Freytag & Berndt.
- HILLER, F. & H. ELLINGER.** 1990. *Mundartwörterbuch der deutschen Sprachinselmgemeinde Schöllschitz bei Brünn nebst grammatischer Einleitung* (= Beiträge zur Sprachinselforschung 7). Wien: VWGÖ.
- HINTERECKER, A.** 1934. *Flexionslehre der Mundart von Speisendorf*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- HINZE, F.** 1963. *Die deutschen Lehnwörter im Pomoranischen (Kaschubischen)* (= Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst 1963/2). Berlin: Akademie Verlag.
- HINZE, F.** 1965. *Wörterbuch und Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Pomoranischen (Kaschubischen)* (= Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 37). Berlin: Akademie Verlag.
- HINZE, F.** 1973. 'Zur Schichtung der ostslawischen Fremdwörter in den neuhochdeutschen und mittelniederdeutschen Schriftsprache sowie in deutschen Mundarten.' *Zeitschrift für Slawistik* 18: 819–824.
- HINZE, F.** 1977. 'Pomoranische Reliktwörter im hinterpommerschen Niederdeutsch.' In: *Slawistik in der DDR. Dem Wirken Hans Holm Biefeldts gewidmet*. Berlin: Akademie Verlag, 130–138.

- HINZE, F. 1990. 'Slawische Lehn- und Reliktörter im vorpommersch-mecklenburgischen Raum.' *Zeitschrift für Slawistik* 35: 249–254.
- HINZE, F. 1993. 'Die slawische Kaschubei im Schnittpunkt deutscher und baltischer Einflußzonen.' In: *Slavistische Studien zum XI. Internationalen Slavistenkongreß in Preßburg/Bratislava*. Köln-Weimar-Wien: Böhlau, 179–196.
- HIRT, H. 1893. 'Zu den germanischen Lehnwörtern im Slavischen und Baltischen.' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 23: 330–351.
- HIRT, H. 1931–1934. *Handbuch des Urgermanischen*. I–III. Heidelberg: Winter.
- HJELMSLEV, L. 1968. *Die Sprache. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- HLADKÁ, Z. 2000. *Přenesená pojmenování rostlin v českých dialektech*. Brno: Masarykova univerzita.
- HLADKÁ, Z. & kol. 2005. *Čeština v současné soukromé korespondenci. Dopisy, e-mail, SMS*. Brno: Masarykova univerzita. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 52 (2006) 301–302].
- HLAVATÁ, Z. 1998. *Detské slová v slovenčine*. Diplomarbeit. Prešovská univerzita v Prešove.
- HLAVINKA, A. 1902. *O zvučnosti jazyka českého. Padesát kapitol o jeho vlastnostech a potřebách*. Brno: Matice moravská.
- HLAVINKA, A. <sup>2</sup>1917. *Povaha česká v řeči. Nové rozhledy po řeči a mluvnici* (= Knihovna pedagogické akademie 1). Olomouc: Matice cyrilo-metodějská.
- HLAVSOVÁ, J. 1987. 'Počátky české dialektologie.' *Naše řeč* 70: 75–81, 141–149.
- HLUBINKOVÁ, Z. 2010. *Tvoření slov ve východomoravských nářečích*. Brno: Masarykova univerzita.
- HOCHEL, B. 1993. *Slovník slovenského slangu*. Bratislava: Hevi.
- HODURA, K. 1941. 'Fest, fest.' *Naše řeč* 25: 125–126.
- HOENSCH, J. K. 1987. <sup>2</sup>1992. *Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis ins 20. Jahrhundert*. München: Beck.
- HÖFER, M. 1815. *Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart*. 3 Theile. Linz: Kastner.
- HOFFMANN, H. 1910. 'Untersuchung über Abstammung und Bedeutung einiger Wörter und Wendungen in der Mundart von Jaurnig, Österreichisch-Schlesien.' *Zeitschrift für deutsche Mundarten* 1910: 116–126.
- HOFFMANNOVÁ, J. & O. MÜLLEROVÁ. 1993a. 'Interference češtiny a slovenštiny v mluvené komunikaci.' *Slavia* 62/3 (= Česká slavistika 1993): 311–316.
- HOFFMANNOVÁ, J. & O. MÜLLEROVÁ. 1993b. 'Die Interferenz des Tschechischen und Slowakischen in der gesprochenen Kommunikation.' In: J. Darski & Z. Vetulani (eds.): *Sprache – Kommunikation – Informatik. Akten des 26. Linguistischen Kolloquiums, Poznań 1991. Band 1*. Tübingen: Niemeyer, 401–405.
- HOFFMANNOVÁ, J. & O. MÜLLEROVÁ. 2007. *Čeština v dialogu generací*. Praha: Academia. [Rec. S. M. Newerkla, Zeitschrift für Slavische Philologie 65/2 (2007/2008) 473–476].
- HÖFINGHOFF, M. 2006. *Deutsche Entlehnungen im Ukrainischen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Bestand und Entwicklung bis zur Gegenwart*. Wien: Praesens Verlag.
- HÖHNE, S. & M. NEKULA (eds.). 1997. *Sprache, Wissenschaft, Kultur – Deutsche und Tschechen in Interaktion*. München: Iudicium-Verlag.
- HOLTHAUSEN, F. 1934. *Gotisches etymologisches Wörterbuch*. Heidelberg: Winter.
- HOLTHAUSEN, F. <sup>2</sup>1963. *Altenglisches etymologisches Wörterbuch*. Heidelberg: Winter.
- HOLUB, J. & F. KOPEČNÝ. 1952. <sup>3</sup>1953. *Etymologický slovník jazyka českého*. Praha: Státní nakladatelství učebnic. [Rec. V. Kripner, *Naše řeč* 36 (1953) 152–158].
- HOLUB, J. & S. LYER. 1967. <sup>2</sup>1973. <sup>4</sup>1992. *Stručný etymologický slovník jazyka českého se zvláštním zřetelem k slovům kulturním a cizím*. Praha: SPN.
- HOLUB, J. <sup>2</sup>1937. *Stručný slovník etymologický jazyka československého*. Praha: Československá grafická unie.
- HOLUB, Z. 2000. *Doudlebský lexikon*. Unveröffentlichte Dissertation. Praha: FF UK.
- HOLZER, G. 1990. 'Germanische Lehnwörter im Urslavischen: Methodologisches zu ihrer Identifizierung.' In: G. Holzer (ed.): *Croatica · Slavica · Indoeuropaea. Wiener Slavistisches Jahrbuch Ergänzungsband VIII*. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, 59–67.
- HOLZER, G. 1995a. 'Die Einheitlichkeit des Slavischen um 600 n. Chr. und ihr Zerfall.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 41: 55–89.
- HOLZER, G. 1995b. 'Die ersten nachurslavischen lautlichen Innovationen und ihre relative Chronologie.' *Linguistica Baltica* 4 (= Kuryłowicz Memorial Volume II): 247–256.
- HOLZER, G. 1996a. *Das Erschließen un belegter Sprachen. Zu den theoretischen Grundlagen der genetischen Linguistik*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

- HOLZER, G. 1996b. 'Zu Lautgeschichte und Dialekten des mittelalterlichen Slavischen in Österreich.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 42: 81–110.
- HOLZER, G. 1997. 'Zum gemeinslavischen Dialektkontinuum.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 43: 87–102.
- HOLZER, G. 1998a. 'Zur Rekonstruktion urslawischer Lautungen.' In: J. Rusek & W. Boryš (ed.): *Prasłowiańszczyzna i jej rozpad*. Warszawa: Wydawnictwo Energeia, 57–72.
- HOLZER, G. 1998b. 'Urslawisch und Baltisch.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 44: 27–56.
- HOLZER, G. 1999. 'Zum sorbischen Dialektkontinuum im westslavischem Zusammenhang.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 45: 251–276.
- HOLZER, G. 2000. 'Baltisch-slavische Lexik in den Lautungen von 600 n. Chr. (Entwurf einer Rekonstruktion).' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 287–294.
- HOLZER, G. 2001a. *Die Slaven im Erlfahtal. Eine Namenlandschaft in Niederösterreich* (= Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 29). St. Pölten: Niederösterreichisches Institut für Landeskunde.
- HOLZER, G. 2001b. 'Zur Lautgeschichte des baltisch-slavischem Areal.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 47: 33–50.
- HOLZER, G. 2001c. 'Slavisch-deutsche Lautgeschichte im österreichischen Kontaktbereich.' *Onoma* 36 (2001): 91–110.
- HOLZER, G. 2002. 'Zur Sprache des mittelalterlichen Slaventums in Österreich. Slavisch unter bairischem Einfluss.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 48: 53–73.
- HOLZER, G. 2003. 'Zum Wortschatz des slavischen Substrats in Österreich I. Schichten und Areal.' In: *Studia etymologica Brunensia* 2: 215–227.
- HOLZER, G. 2007. *Historische Grammatik des Kroatischen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- HOLZER, W. & R. MÜNZ. 1997. 'Deutsch-Ungarisch.' In: GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK (1996–1997): 1828–1835).
- HOMOLKOVÁ, M. 1998. 'Dobrodružství lexikografie.' *Naše řeč* 81: 70–79.
- HOMOLKOVÁ, M. 2000. 'Staročeský slovník ve službách etymologie.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 67–73.
- HONTI, L. 1990/1991. 'Zufall oder strukturelle Lehnbildung?' *Finnisch-ugrische Mitteilungen* 14/15: 1–6.
- HONTI, L. 1994. 'Slawischer Einfluss auf die finnisch-ugrischen Sprachen.' *Incontri Linguistici* 17: 81–101.
- HONTI, L. 1997. 'Случайность или заимствованная структура?' In: T. M. Sudnik & E. A. Chelimskej (eds.): *Балто-славянские исследования 1988–1996*. Москва: Наука, 60–65.
- HONTI, L. 2000. 'A magyar mint „európai” nyelv – mit kellene ezen érteni?' *Magyar nyelvjárások (A Debreceni Egyetem Magyar Nyelvtudományi Tanszékének Évkönyve)* 38: 187–196.
- HOPE, T. E. 1962. 'Loan-words as Cultural and Lexical Symbols.' *Archivum Linguisticum* 14: 111–121.
- HORÁK, G. 1955. *Nářečie Pohorelej*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- HORÁK, G. et al. 1979. *Česko-slovenský slovník*. Bratislava: Veda.
- HORÁK, V. [~1890]. *Etymologický slovník českého jazyka*. Manuscript. Praha.
- HORÁLEK, J. 1981. 'Slovo šelma na pozadí kulturní a společenské situace středověkých Čech.' *Listy filologické* 104: 123–131.
- HORÁLEK, K. 1959. 'Postavení slovenštiny.' *Slavia* 40: 537–550.
- HORÁLEK, K. 1962. *Úvod do studia slovanských jazyků*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- HORÁLEK, K., J. KURZ & M. ROMPORTL. 1959. *Přízvuk českých slov v němčině. Věnováno prof. dr. Antonínu Frintovi k pětasedmdesátinám* (= Slavica Pragensia 1 = Acta Universitatis Carolinae 1959: Philologica – supplementum). Praha: Univerzita Karlova.
- HORÁLKOVÁ, Z. 1973. 'Die Aussagen der altschechischen Sprache über die mittelalterliche Auffassung des Staates in Böhmen.' *Zeitschrift für Slawistik* 18: 838–852.
- HOREČKA, F. 1941. *Nářečí na Frenštátsku* (= Vlastivěda Frenštátska 2). Frenštát pod Radhoštěm.
- HOREČKÝ, J. 1946–1948. 'K charakteristike štúrovského lexika.' *Linguistica Slovaca* 4–6: 279–298.
- HOREČKÝ, J. 1959. *Slovotvorná sústava slovenčiny*. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- HOREČKÝ, J. 1964. *Morfematická štruktúra slovenčiny*. Bratislava: SPN.
- HOREČKÝ, J. 1971. *Slovenská lexikológia. I. Tvorenie slov*. Bratislava: SPN.
- HOREČKÝ, J. 1974. 'Ku konfrontačnému výskumu slovnej zásoby.' *Československá rusistika* 19: 55–57.
- HOREČKÝ, J. 1975. 'Postoj k cudzím slovám v slovenčine a češtine.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 3–4, *Slavica Pragensia* 18: 207–210.
- HOREČKÝ, J. 1979. 'Slovná zásoba slovenčiny v kontexte cudzích systémov.' *Studia Academica Slovaca* 8: 101–109.
- HOREČKÝ, J. 1999. 'Odras kulturných prvkov v slovnej zásobe slovenčiny, češtiny a maďarčiny.' In: ONDREJVIČ (1999:94–97).

- HORECKÝ, J., K. BUŽASSYOVÁ & J. BOSÁK. 1989. *Dynamika slovnej zásoby súčasnej slovenčiny*. Bratislava: Veda.
- HORECKÝ, K., K. HORECKÁ & B. KORTMAN. 1997. *Slovensko-český a česko-slovenský slovník rozdílných výrazov*. Žilina: Knížné centrum.
- HORNUNG, M. 1972. *Wörterbuch der deutschen Sprachinselmundart von Pladen / Sappada in Karnien (Italien)* (= Studien zur österreichisch-bairischen Dialektkunde 6). Wien-Graz-Köln: Böhlau.
- HORNUNG, M. & F. ROITINGER. 1950. *Unsere Mundarten*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- HORNUNG, M. & F. ROITINGER. 2000. *Die österreichischen Mundarten. Eine Einführung. Neu bearbeitet von Gerhard Zeillinger*. Wien: öbv & hpt.
- HORNUNG, M. & L. SWOSSIL. 1998. *Wörterbuch der Wiener Mundart*. Wien: ÖBV, Pädagogischer Verlag.
- HORNUNG, M. & S. GRÜNER. 2002. *Wörterbuch der Wiener Mundart*. Wien: öbv & hpt.
- HORVATH-DRONSKE, R. 1995. 'Die Übernahme von Lehnwörtern aus dem österreichischen-deutschen Sprachraum im kajkawischen Dialekt von Hrvatsko Zagorje (Kroatien).' In: MUHR/SCHRODT/WIESINGER (1995:374–379).
- HOSÁK, L. & D. KRANDŽALOV. 1962. 'Souvislost slovanského místního názvosloví na Moravě a severovýchodních Bavořích.' *Časopis společnosti přátel starožitnosti* 70: 92–101.
- HOSÁK, L. 1967. *Středověká kolonizace Dyjsko-svrateckého úvalu* (= Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Historica XI). Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- HOSÁK, L. & R. ŠRÁMEK. 1968–1980. *Místní jména na Moravě a ve Slezsku*. 2 sv. Praha: Academia
- HRABÁK, J. 1962. 'Zu den deutsch-tschechischen literarischen Beziehungen im Mittelalter.' *Wissenschaftliche Zeitschrift der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald* 11: 417–420.
- HRABOVEC, E. & W. REICHEL (eds.). 2005. *Die unbekannte Minderheit. Slowaken in Wien und Niederösterreich im 19. und 20. Jahrhundert*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- HRBÁČEK, J. 1995. *Úvod do studia českého jazyka*. Praha: UK Karolinum.
- HRONEK, J. 1972. *Obecná čeština*. Praha: Universita Karlova.
- HRUŠKA, J. F. 1891. 'O hláskosloví chodském.' *Listy filologické* 18: 30–58.
- HRUŠKA, J. F. 1907. *Dialektický slovník chodský* (= Archiv pro lexikografii a dialektologii 7). Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění.
- HSBM: *Гістарычны слоўнік беларускай мовы*. 1982–. Мінск: Беларуская навука.
- HSSJ: *Historický slovník slovenského jazyka*. 1991–2008. I–VII. Bratislava: Veda.
- HUBÁČEK, J. 1979. *O českých slanzích*. Ostrava: Profil.
- HUBÁČEK, J. 1988. *Malý slovník českých slangů*. Ostrava: Profil.
- HUBKA, A. 1899. *Naše menšiny a smíšené kraje na českém jihu*. Praha: Tiskové a vydavatelské družstvo "Samostatnost".
- HUBKA, A. 1901. *Čechové v Dolních Rakousích: Cestopisná črta*. Praha: Samostatnost.
- HÜBSCHMANNOVÁ, M. 1976. 'K jazykové situaci Romů v ČSSR.' *Slovo a slovesnost* 37: 328–336.
- HÜBSCHMANNOVÁ, M. 1995. 'Trial and Error in Written Romani on the Pages of Roman [sic] Periodicals.' In: MATRAS (1995:189–205).
- HUEMER, C. 1996. *Deutsche Elemente in der Brünner Stadtsprache*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- HÜGEL, F. S. 1873. *Der Wiener Dialekt. Lexikon der Wiener Volkssprache. (Idioticon Viennense)*. Wien-Pest-Leipzig: A. Hartleben's Verlag.
- HUJER, O. 1934. 'Vývoj jazyka československého.' In: *Československá vlastivěda*. 1934. Díl III. Jazyk: 1–83, 612–613. Praha: Sfinx Bohumil Janda.
- HUJER, O. 1961. *Příspěvky k historii a dialektologii českého jazyka. K vydání připravil Josef Kurz. Úvod napsal Bohuslav Havránek.* (= ČSAV, Sekce jazyka a literatury, Klasikové vědy 2). Praha: Nakladatelství ČSAV.
- HUKNÉ KISS, Sz. 2009. 'Magyar jóvényészavak az ausztriai német nyelvből. Egy szótárvizsgálat eredményei.' *Nyelvvilág* 8: 34–39.
- HUMEC'KA, L. L. & I. M. KERNYCK'KYJ. 1977–1978. *Словник староукраїнської мови XIV–XV ст.* В 2-х т. Київ: Видавництво «Наукова думка».
- HUTTERER, C. J. 1968. 'Mischung, Ausgleich und Überdachung in den deutschen Sprachinseln des Mittelalters.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 3/4: 399–405.
- HUTTERER, C. J. 1995. 'Über die mehrsprachige Konvergenz in der Entwicklung des Deutschen in der Zips.' In: P. Švorc (ed.): *Spis v kontinuite času. Die Zips in der Kontinuität der Zeit*. Prešov: Univerzum, 255–267.
- HWBGA: *Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums*. 1932. Probelieferung unter Mitwirkung von etwa 800 Mitarbeitern herausgegeben von Carl Petersen, Paul Hermann Ruth, Otto Scheel, Hans Schwalm. 1933–1937. Band 1+2 in Verbindung mit H. Aubin und M. Bierbaum he-

- rausgegeben von Carl Petersen und Otto Scheel. 1938–1940. Band 3 herausgegeben von Carl Petersen, Paul Hermann Ruth und Hans Schwalm. Breslau: Ferdinand Hirt.
- HYMES, D.** 1974. *Foundations in Sociolinguistics. An Ethnographic Approach*. London: Tavistock.
- HYMES, D.** 1979. *Soziolinguistik. Zur Ethnographie der Kommunikation*. (= Suhrkamp-Taschenbücher Wissenschaft 299). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- ILUK, J.** 1974. 'Zur Fremdwort- und Lehnwortfrage.' *Muttersprache* 84: 287–290.
- INTERFACES.** 2002. *Obraz vzájemných vzťahů Čechů, Poláků a Němců v jejich jazycích, literaturách a kulturách. Obraz wzajemnych relacji Czechów, Polaków i Niemców w ich języku, literaturze i kulturze. Gegegenseitige Wahrnehmungen von Tschechen, Polen und Deutschen auf den Gebieten Sprache, Literatur und Kultur* (= Opera linguae bohemicae studentium 4). Editoři: Šárka Lešnerová, Dorothea Uhle, Alexandra Wojda a Albert Gorzkowski. Praha: Ústav českého jazyka a teorie komunikace FF UK.
- ISAČENKO, A. V.** 1958. 'Obecné zákonitosti a národní specifičnost ve vývoji slovní zásoby slovanských jazyků.' In: *K historickosrovnávacímu studiu slovanských jazyků. Sborník projevů z konference o historickosrovnávacímu studiu slovanských jazyků. 28. leden – 2. únor 1957 v Praze a Olomouci*. Praha: SPN, 143–151.
- ISAČENKO, A. V.** 1960. *Грамматический строй русского языка в сопоставлении с словацким. Морфология II*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- IVANČEV, S.** 1978a. 'Чешки елементи в българската дърводелска терминология.' In: *Приноси в българското и славянското езикознание*. София: Наука и изкуство, 280–306.
- IVANČEV, S.** 1978b. 'Чешки елементи в българската гимнастическа терминология.' In: *Приноси в българското и славянското езикознание*. София: Наука и изкуство, 306–327.
- IVANČEV, S.** 1979. 'По въпроса за влиянието на чешкия език върху българския.' In: X. Първев (ed.): *Помагало по българска лексикология*. София: Наука и изкуство, 256–264.
- IVANOVÁ-ŠALINGOVÁ, M.** 1973. 'Jeden typ lexikálnych rozdielov v slovenčine a češtine.' *Slovenská reč* 38: 143–150.
- IVANOVÁ-ŠALINGOVÁ, M. & Z. MANIKOVÁ.** 1979. *Slovník cudzích slov*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- JAKLOVÁ, A.** 1999. 'Lexikální výpůjčky v jihočeských slanzích.' In: **ČECHOVÁ/MOLDANOVÁ** (1999:216–220).
- JAKLOVÁ, A.** 2000. 'Jazyk a styl českých barokních textů A. Chanovského a O. F. de Waldta.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 46: 257–270.
- JAKLOVÁ, A.** 2003. 'Germanismen in den südböhmischen Slangs.' In: **EICHLER** (2003:83–91).
- JAKOB, J.** 1929. *Wörterbuch des Wiener Dialekts mit einer kurzgefaßten Grammatik*. Wien-Leipzig: Gerlach und Wiedling.
- JAKOBSON, R.** 1929. 'Remarques sur l'évolution phonologique du russe comparée à celle des autres langues slaves.' *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* 2: 19–37.
- JAKOBSON, R.** 1931a. 'K характеристике евразийского языкового союза.' In: **JAKOBSON** (<sup>2</sup>1971:144–201).
- JAKOBSON, R.** 1931b. 'Über die phonologischen Sprachbünde.' *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* 4: 234–240. [Auch in: **JAKOBSON** (<sup>2</sup>1971:137–143)]. Zugleich: 'Les unions phonologiques des langues.' *Le monde slave* 8 (1931) 371–378.
- JAKOBSON, R.** 1938. 'Sur la théorie des affinités phonologiques des langues.' In: *Actes du quatrième congrès international de linguistes tenu à Copenhague du 27 août au 1<sup>er</sup> septembre 1936*. Copenhague: Einar Munksgaard, 48–59. [Auch in: **JAKOBSON** (<sup>2</sup>1971:234–246)].
- JAKOBSON, R.** 1957. *Reč a písemnictví českých židů v době přemyslovské*. New York: Moravian Library.
- JAKOBSON, R.** 1962. <sup>2</sup>1971. *Selected Writings I. Phonological Studies*. The Hague-Paris: Mouton.
- JAKUBAŠ, F.** 1954. *Hornjoserbsko-němski słownik. Obersorbisch-deutsches Wörterbuch*. Budyšin-Bautzen: Domowina.
- JANČÁK, P.** 1973. 'Přizpůsobivost češtiny v srbocharvátském prostředí.' *Slavia* 42: 329–346.
- JANČÁK, P.** 1992. 'Mluva v západočeském pohraničí.' *Západočeská vlastivěda* 2 (Jazyk): 105–137.
- JANČÁKOVÁ, J.** 1966. 'Jihozápadočeské nářeční prvky na jihovýchodním Přebramsku.' *Naše řeč* 49: 139–146.
- JANČÁKOVÁ, J.** 1987. *Nářečí a běžná mluva na Přebramsku* (= Acta Universitatis Carolinae – Philologica, Monographia 88). Praha: Univerzita Karlova.
- JANČÁKOVÁ, J., M. KOMÁREK & O. ULÍČNÝ** (eds.). 1995. *Spisovná čeština a jazyková kultura 1993*. Praha: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy.
- JANČOVIČ, F.** 1943/44. 'Zur Bezeichnung „tót“ und „szlovák“ im Magyarischen.' *Carpatica Slovaca* 1/2: 200–206.

- JANEČKOVÁ, M. 1995. 'Německé přejímky v jihozápadočeské nářeční oblasti.' *Jazyk a řeč jihočeského regionu IV*. České Budějovice: Pedagogická fakulta Jihočeské univerzity, 18–23.
- JANEČKOVÁ, M. 1999. 'K výskytu germanismů v jihočeské nářeční oblasti.' In: ČECHOVÁ/MOLDANOVÁ (1999:221–225).
- JANEČKOVÁ, M. 2003. 'Entlehnungen aus dem Deutschen und den österreichisch-bairischen Dialekten im Wortschatz der südböhmischen Dialektregion.' In: EICHLER (2003:55–74).
- JANEČKOVÁ, M. 2010. *K jazyku českého baroka. Hlásoklovi, pravopis a tisk, označování kvantity* (= Edice Jazykověda 1). Praha: Nakladatelství ARSCI. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 56 (2010) 256–258].
- JANEČKOVÁ, M. & A. JAKLOVÁ. 1995. 'Das Lébn ist lajdr kajne Wuršt nicht, es hat nūr ajn Ende. Jazyková charakteristika jihočeského regionu.' In: KOMLOSYOVÁ/BŮŽEK/SVÁTEK (1995:223–228).
- JANICZEK, J. 1911. *Der Vokalismus der Mundarten in der Schönhengster Sprachinsel*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Freiburg im Üchtland.
- JANKA, W. 2001. 'Slavisch-deutscher Sprachkontakt in Nordbayern.' *Onoma* 36: 111–123.
- JANKO, J. 1909. 'Über Berührungen der alten Slaven mit Turkotataren und Germanen vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt.' *Wörter und Sachen* 1: 94–109.
- JANKO, J. 1916–1942. 'Poznámky a příspěvky k českému slovníku etymologickému.' *Časopis pro moderní filologii* 5: 97–104, 204–209, 292–296, 407–412; 6: 19–24, 118–123, 219–226, 321–329; 7: 18–23, 76–80, 152–157, 212–217, 178–283; 8: 13–19, 113–124, 209–216; 9: 11–22, 103–111, 220–225; 10: 19–25, 116–122, 195–204; 11: 25–31, 124–130, 218–227; 12: 6–13, 107–113, 222–231; 13: 24–31, 102–110, 215–221; 14: 4–10, 123–128, 223–232; 15: 16–24, 106–113, 200–208; 16: 6–15, 105–112, 220–231; 17: 196–202, 295–302; 18: 11–23, 138–146, 266–280; 19: 16–31, 129–139, 254–261; 20: 15–25, 113–121, 274–283; 21: 32–38, 126–132, 253–259; 22: 15–24, 132–142, 239–243, 327–332; 23: 17–24, 133–136, 224–230, 349–362; 25: 15–22, 134–142, 255–259; 26: 337–341, 413–418, 505–509; 27: 11–19, 98–104, 221–230, 313–321; 28: 42–48, 134–137, 269–270.
- JANKO, J. 1918. 'Frynot čí fryvort.' *Listy filologické* 45: 169–173.
- JANKO, J. 1921. 'Slovo *klevera* atp.; *mandlot*.' *Naše řeč* 5: 210–212.
- JANKO, J. 1922a. 'Několik výkladů českých slov.' *Naše řeč* 6: 33–38.
- JANKO, J. 1922b. 'Pokus o výklad českého *hasačert* a slov podobných.' *Sborník filologický* 7: 32–40.
- JANKO, J. 1922c. 'Varkule, varhule.' *Naše řeč* 6: 76–78.
- JANKO, J. 1931a. 'Odkud jsou naše „vdolky“?' *Národopisný věstník československý* 24: 7–15.
- JANKO, J. 1931b. 'Úřední šiml.' *Naše řeč* 15: 111.
- JANKO, J. 1937a. 'Lih.' *Naše řeč* 21: 128.
- JANKO, J. 1937b. 'Přijmení Purkyně.' *Naše řeč* 21: 10–12. [Zur Etymologie des Worts *kdyň*].
- JANKO, J. 1938. 'Sloveso *cválati*.' *Listy filologické* 65: 46–47.
- JANKO, J. 1946a. 'O českých slovech počínajících se skupinami hlásek *smal-*, *šmal-*, *šmál-*, *šmel-*, *šmol-*.' *Naše řeč* 30: 69–71.
- JANKO, J. 1946b. 'Slovo *flašinet* a co s ním souvisí.' *Časopis pro moderní filologii* 29: 159–161.
- JANKO, J., H. SIEBENSCHNEIN et al. 1936–1948. *Přiruční slovník německo-český. Deutsch-tschechisches Handwörterbuch*. A-E. F-M. N-S. T-Z. Praha: Státní nakladatelství.
- JÁNSKY, L. M., J. V. ORMIS & I. KOTVAN. 1940. *K súčasným i historickým otázkam slovenského jazykového purizmu* (= Knižnica Linguistica Slovaca 6). Bratislava: Slovenská učená spoločnosť.
- JANYŠKOVÁ, I. 1993. 'Zu den Baumnamen in den slavischen Sprachen.' In: B. Panzer (ed.): *Aufbau, Entwicklung und Struktur des Wortschatzes in den europäischen Sprachen. Motive, Tendenzen, Strömungen und ihre Folgen*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 116–125.
- JANYŠKOVÁ, I. 1994. 'Machkova Česká a slovenská jména rostlin po čtyřiceti letech (poznámky a doplňky).' *Slavia* 63/4: 403–408.
- JANYŠKOVÁ, I. 1996. 'Pavel Josef Šafařík a jeho přínos slovanské etymologii.' *Slavia* 65: 81–84.
- JANYŠKOVÁ, I. 1998. 'Etymologicko-onomaziologická analýza slovanských názvů dřevin.' *Slavia* 67 (= Česká slavistika 1998): 39–48.
- JANYŠKOVÁ, I. 1999. 'K etymologii českých a ruských názvů meruňky.' In: J. Gazda (ed.): *Příspěvky k aktuálním otázkám jazykovědné rusistiky*. Brno: Filozofická fakulta Masarykovy univerzity, 90–93.
- JANYŠKOVÁ, I. 2010. 'Методы работы Вацлава Махека в свете современной этимологии.' In: J. Грковић-Мејџор & M. Радовановић (уред.): *Теорија дијакхроничке лингвистике и проучавање словенских језика* (= Српска академија наука и уметности. Одељење језика и књижевности. Српски језик у светлу савремених лингвистичких теорија, књига 4). Београд: САНУ, 79–88.
- JANYŠKOVÁ, I. & H. KARLÍKOVÁ (eds.). 2000. *Studia etymologica Brunensia 1. Sborník příspěvků z mezinárodní vědecké konference Etymologické symposium Brno 1999 (Slovanská etymologie v in-*



- doevropském kontextu), pořádané etymologickým oddělením Ústavu pro jazyk český AV ČR ve Slapanicích u Brna ve dnech 7.–9. září 1999. Praha: Euroslavica.
- JANYŠKOVÁ, I. & H. KARLÍKOVÁ (eds.). 2003. *Studia etymologica Brunensia 2. Sborník příspěvků z mezinárodní vědecké konference Etymologické symposion Brno 2002, pořádané etymologickým oddělením Ústavu pro jazyk český AV ČR v Brně ve dnech 10.–12. září 2002*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- JANYŠKOVÁ, I. & H. KARLÍKOVÁ (eds.). 2006. *Studia etymologica Brunensia 3. Sborník příspěvků z mezinárodní vědecké konference Etymologické symposion Brno 2005, pořádané etymologickým oddělením Ústavu pro jazyk český AV ČR v Brně ve dnech 6.–8. září 2005*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- JANYŠKOVÁ, I. & H. KARLÍKOVÁ (eds.). 2009. *Studia etymologica Brunensia 6. Sborník příspěvků z mezinárodní vědecké konference Etymologické symposion Brno 2008, pořádané etymologickým oddělením Ústavu pro jazyk český AV ČR v Brně ve dnech 26.–28. května 2008*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- JARCEVA, V. N. 1956. 'Теория субстрата в истории языкознания.' *Доклады и сообщения Института языкознания АН СССР* 9: 8–32.
- JARETZ, H. 2001. *Wanderarbeit in der Zwischenkriegszeit. Slowaken und Heizen als Saisonarbeiter in der niederösterreichischen Landwirtschaft*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- JAROŠOVÁ, A. 1990–1991. 'Čiastkové systémy slovnej zásoby z konfrontačného aspektu.' *Slavica Slovaca* 25: 257–266, 26: 12–25.
- JASSEM, W. 1966. 'The Distinctive Features and the Entropy of the Polish Phoneme System.' *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego* 24: 87–108.
- JEDLIČKA, A. 1949. 'Na okraj pochybených názorů jazykových „oprávců“.' *Slovo a slovesnost* 11: 95–96.
- JEDLIČKA, A. 1954. 'K otázce jazykové kultury v třicátých a čtyřicátých letech XIX. stol.' In: *Studie a práce lingvistické I. K šedesátým narozeninám akademika Bohuslava Havránka*. Praha: Nakladatelství ČSAV, 459–472.
- JELINEK, F. 1898. *Die Sprache der Wenzelsbibel in ihrem Verhältnis zu der Sprache der wichtigsten deutschen Literatur- und Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren im XIV. Jh. und der kaiserlichen Kanzlei der Luxemburger*. Görlitz: Hilarianische Druckerei.
- JELINEK, F. 1911. *Mittelhochdeutsches Wörterbuch zu den deutschen Sprachdenkmälern Böhmens und der mährischen Städte Brünn, Iglau und Olmütz (XIII. bis XVI. Jahrhundert)* (= Germanische Bibliothek 1, 4, 3). Heidelberg: Winter.
- JELINEK, M. 1971. 'O českém purismu.' *Přednášky ve XIV. běhu Letní školy slovanských studií v roce 1970*. Praha: Filozofická fakulta University Karlovy & SPN, 18–35.
- JELINEK, M. 1994. 'Český jazykový purismus a jeho překonání.' *Přednášky a besedy z XXVII. běhu Letní školy slovanských studií*. Brno: Filozofická fakulta Masarykovy univerzity, 9–15.
- JELINEK, M. 1997a. 'Co považují lidé za chyby.' *Čeština doma a ve světě* 5/4: 35–38, 59–63.
- JELINEK, M. 1997b. 'Germanismy v novodobé spisovné češtině.' *Přednášky a besedy z XXX. běhu Letní školy slovanských studií*. Brno: Filozofická fakulta Masarykovy univerzity, 30–44.
- JELINEK, M. 1997c. 'O novodobém českém purismu a jeho ztroskotání.' In: **ONDŘEJOVIČ** (1997a:153–163).
- JELINEK, M. 1997d. 'Puristické tažení proti kompozitům.' *Slovo* 4 (1997): 8–17.
- JELINEK, M. 1998. 'O některých puristických tendencích v kultuře spisovné slovenštiny.' In: **POŠPIŠIL** (1998:29–40).
- JELINEK, M. 1999/2000. 'Novodobý český jazykový purismus a jeho překonání.' *Kritický sborník* XIX: 43–64.
- JELINEK, M. 1999a. 'Dilemme d'européisation de la langue tchèque littéraire ou de sa purification?' In: J. Fukač, Z. Chlup, A. Mizerová & A. Schauerová (eds.): *The Crossroads of European Culture 1998. Responsibility and Hopes*. Brno: University of Technology – VUTUM Press, 257–265.
- JELINEK, M. 1999b. 'Josef Zubatý jako kritik českého jazykového purismu.' In: E. Hansack, W. Koschmal, N. Nübler & R. Večerka (eds.): *Festschrift für Klaus Trost zum 65. Geburtstag* (= Die Welt der Slaven, Sammelband 5). München: Otto Sagner, 101–108.
- JELINEK, M. 1999c. 'Tažení českých puristů proti novým výrazům s předložkovou funkcí.' *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis – Linguistica* 3: 101–110.
- JELINEK, M. 2000. 'Der Purismus in der Entwicklung der tschechischen Schriftsprache im 19. und 20. Jahrhundert.' In: **TROST** (2000:9–63).
- JELINEK, J., J. BEČKA & M. TĚŠITELOVÁ. 1961. *Frekvence slov, slovních druhů a tvarů v českém jazyce*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- JENKO, E. M. 1988. *Deutsch-slovenische kontrastive Phraseologie*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- JENKO, E. M. 1994. *sich auf die Socken machen / vzeti pot pod noge. Deutsch slowenisches Wörterbuch der Redewendungen*. Celovec/Klagenfurt: Drava.
- JENTSCH, R. et al. 1989–1991. *Deutsch-obersorbisches Wörterbuch*. 2 Bde. Bautzen: Domowina.
- JESPERSEN, O. 1952. [= 1938]. *Growth and Structure of the English Language*. Oxford: OUP.

- JEZPOL:** *Język polski i jego historia z uwzględnieniem innych języków na ziemiach polskich*. 1915. (= Encyklopedia Polskiej Akademii Umiejętności). 2. t. Kraków: Nakładem Polskiej Akademii Umiejętności.
- JODAS, J.** 1999. 'O paralelách ve slovní zásobě češtiny a rakouské němčiny.' *Acta Facultatis Philologicae – Universitas Ostraviensis – Linguistica* 3: 111–116.
- JODAS, J.** 2000. 'Ještě k paralelám ve slovní zásobě češtiny a rakouské němčiny.' *Acta Universitatis Palackianae Olomouensis – Facultas Philosophica – Philologica* 72: 161–165.
- JOKLIK, F.** 1920. *Jak se odrakouštujeme*. Praha: Hejda a Tuček.
- JÓNA, E.** 1959. 'Samo Czambel (1856–1909) a spisovná slovenčina.' *Slovenská reč* 34: 321–345.
- JÓNA, E.** 1973. 'Teória slovenského spisovného jazyka a jeho kodifikácia na rozhraní 19. a 20. storočia.' In: **BETÁKOVÁ/HOREČNÝ** (1973:15–45).
- JÓNA, E.** 1985. *Postavy slovenskej jazykovedy v dobe Štúrovej*. Bratislava: SPN.
- JONES, W. J.** 1995. *Sprachhelden und Sprachverderber. Dokumente zur Erforschung des Fremdwortpurismus im Deutschen (1478–1750)*. Berlin-New York: Walter de Gruyter.
- JONKE, Lj.** 1963. 'Češki jezični elementi u hrvatskosrpskom književnom jeziku.' *Radovi Zavoda za slavensku filologiju* 5: 35–46.
- JSČB:** *K jazyku a stylu českých barokních textů I-II*. 1998–2000. *Sborník katedry bohemistiky Pedagogické fakulty Jihočeské univerzity v Českých Budějovicích*. Odpovědný redaktor: Milan David. České Budějovice: Pedagogická fakulta Jihočeské univerzity.
- JUHASZ, J.** 1970. *Probleme der Interferenz*. München: Hueber.
- JUNGMANN, J.** 1832. 'O různění českého písemního jazyka.' *Časopis Českého museum* 6: 165–181.
- JUNGMANN, J.** 1835–1839. <sup>2</sup>1989–1990. *Slowijk česko-německý*. I–V. Praha: V knižecí arcibiskupské knihtiskárně, u Josefy vdovy Fetterlové. <sup>2</sup>Academia.
- JURIKOVÁ, E.** 2010. 'Historická knižnica Arcibiskupského gymnázia v Trnave vo svetle novoobjavených archívnych dokumentov.' In: *Problematika historických a vzácných knižních fondů Čech, Moravy a Slezska*. Sv. 18. *Sborník z 18. odborné konference konané 14. – 15. 10. 2009 v Olomouci*. Olomouc: Vědecká knihovna v Olomouci – Sdružení knihoven České republiky, 199–207.
- KAČALA, J.** 1998. *Spisovná slovenčina v 20. storočí*. Bratislava: Veda.
- KAČALA, J.** 2002. 'Syntax lexikalizovaných spojení.' *Studia Academica Slovaca* 31: 100–110.
- KAESTNER, W.** 1939. 1968. *Die deutschen Lehnwörter im Polnischen. I. Teil: Einleitung und Lautlehre* (= Veröffentlichungen des Slavischen Instituts an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin 23). Leipzig: Kommissionsverlag Otto Harrassowitz.
- KAESTNER, W.** 1941. 'Bemerkungen zu einigen polnischen Lehnwörtern aus dem Deutschen.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 17: 102–105.
- KAESTNER, W.** 1983a. 'Bemerkungen zu einigen polnischen Lehnwörtern aus dem Deutschen (II).' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 43: 148–161.
- KAESTNER, W.** 1983b. 'Niederdeutsch-slavisches Interferenzen.' In: G. Cordes & D. Moehn (eds.): *Handbuch zur niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft*. Berlin: E. Schmidt, 678–729.
- KAINDL, R. F.** 1907–1911. *Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern*. 3 Bde. Gotha: Perthes.
- KAJANOVÁ-SCHULZOVÁ, O.** 1970. *Úvod do fonetiky slovenčiny*. Bratislava: SPN.
- KÁLAL, K.** 1922. *Češi na Slovensku*. Praha: B. Kočí.
- KÁLAL, M.** 1924. *Slovenský slovník z literatury aj nářečí*. Banská Bystrica: Slovenská Grafia.
- KÁLAL, K. & M. KÁLAL.** 1923. *Slovenský slovník z literatury aj nářečí*. Banská Bystrica: nákladem vlastním.
- KÁLMÁN, B.** 1971. 'L'expression du futur en hongrois.' *Ural-altaische Jahrbücher* 43: 125–129.
- KÁLMÁN, B.** 1974. 'Une isoglosse phonémique européenne.' *Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae* 24: 197–203.
- KÁLMÁN, B.** 1981. 'A magyar nyelv európaisága.' *Magyar Nyelv* 77: 129–136.
- KALOUSKOVÁ, P.** 2006. *Der Weg zum österreichischen Deutsch. Ein Skriptum über die nationale Varietät der deutschen Sprache*. Olomouc: Univerzita Palackého.
- KAMIŠ, A.** 1968. 'Tschechisch-deutsche Beziehungen in der politischen Terminologie zu Beginn des konstitutionellen Lebens.' In: **HAVRÁNEK/FISCHER** (1968:71–83).
- KAMIŠ, A.** 1982. 'Konfontační studium české a slovenské frazeologie.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 4–5, *Germanistica Pragensia* XXV: 113–122.
- KAMIŠ, A.** 1983. 'Die Germanismen im Tschechischen und der tschechische Purismus im 19. Jahrhundert.' In: R. Lauer & B. Schultze (eds.): *Slavisches Spektrum. Festschrift für Maximilian Braun zum 80. Geburtstag*. Wiesbaden: Harrassowitz, 190–202.
- KAMPELIK, F. C.** 1864. *Samovolná germanisace češtiny, moravštiny, slovenštiny kazí její lahodnou zrozumitelnost, čistotu, sílu, ryznost, libozvučnost, a jakými opravami takové nesnázi snadno vyhověti lze*. Hradec Králové: Ladislav Pospíšil.

- KÄMPF, R. 1920. *Lautlehre der Reichenberger Mundart*. Reichenberg in Böhmen: Verlag des Vereins für Heimatkunde des Jeschken-Isergaues.
- KAŇA, T. & H. PELOUŠKOVÁ (eds.). 2009. *Deutsch und Tschechisch im Vergleich. Korpusbasierte linguistische Studien*. Brno: Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity.
- KAŇA, T. & H. PELOUŠKOVÁ (eds.). 2011. *Deutsch und Tschechisch im Vergleich II. Korpusbasierte linguistische Studien*. Brno: Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity.
- KAPRAS, J. 1910. *Přehled vývoje české jazykové otázky*. Praha: Rudolf Brož.
- KAPRAS, J. 1931. 'Jazykové a národnostní dějiny v české koruně.' In: *Československá vlastivěda*. 1931. *Díl V: 173–192*. Praha: Sfinx Bohumil Janda.
- KARLÍK, P. et al. (eds.). 1995. *Pocta Dušanu Šlosarovi. Sborník k 65. narozeninám*. Boskovice-Brno: Albert.
- KARLÍK, P. & J. PLESKALOVÁ (eds.). 2004. *Život s morfémou. Sborník studií na počest Zdenky Rusínové*. Brno: Masarykova univerzita.
- KARLÍK, P., M. NEKULA & J. PLESKALOVÁ (eds.). 2002. *Encyklopedický slovník češtiny*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny. [Rec. S. M. Newerka & J. Vintr, Wiener Slavistisches Jahrbuch 49 (2003) 271–275].
- KARLÍKOVÁ, H. 1990. 'Phonetische Entsprechungen expressiver Wörter.' *Slavia* 59: 22–27.
- KARLÍKOVÁ, H. 1994. 'K Machkovu pojetí expresivních výrazů.' *Slavia* 63: 397–402.
- KARLÍKOVÁ, H. 1998. 'Typy a původ sémantických změn výrazů pro pojmenování citových stavů a jejich projevů ve slovanských jazycích.' In: *Slavia* 67 (= Česká slavistika 1998): 49–56.
- KARLÍKOVÁ, H. 1999. 'Die Wanderung des griechischen *κύβελον* durch die slavischen Sprachen.' *Münstersches Logbuch zur Linguistik* 6: 19–23.
- KARLÍKOVÁ, H. 2000. 'K etymologickému významu slov.' In: Z. Hladká & P. Karlík (eds.): *Čeština – univerzália a specifika* 2: 31–35.
- KARLÍKOVÁ, H. 2001. 'K staroslověnskému substantivu *spordъ*.' In: O. Šefčík & B. Vykpěl (eds.): *GRAMMATICVS. Studia linguistica Adolfo Erharto quinque et septuagenario oblata*. Brno: Masarykova univerzita, 99–104.
- KARŁOWICZ, J. 1894–1905. *Słownik wyrazów obcego a mniej jasnego pochodzenia używanych w języku polskim ułożył Jan Karłowicz*. Kraków: Nakładem Autora Księgarnia Gebethner i Spółka.
- KARŁOWICZ, J. 1900–1911. *Słownik gwar polskich*. Kraków: Nakładem Polskiej Akademii Umiejętności.
- KARŁOWICZ, J., A. KRYŃSKI & W. NIEDŹWIEDZKI. 1900–1927. <sup>2</sup>1952. *Słownik języka polskiego*. T. I–VIII. Warszawa: Nakładem prenumeratorów i Kasy im. Mianowskiego. <sup>2</sup>Państwowy Instytut Wydawniczy.
- KARPLUK, M. 2001. *Słownik staropolskiej terminologii chrześcijańskiej*. Kraków: DWN.
- KARSZNIWICZ, A. 1974. 'Deutsch-polnische Lautsubstitutionen im lexikalischen Entlehnungsprozeß.' *Germanica Wratislaviensia* 18: 17–22.
- KARSZNIWICZ-MAZUR, A. 1988. *Zapożyczenia leksykalne ze źródła niemieckiego we współczesnej polszczyźnie*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- KARSZNIWICZ-MAZUR, A. 2004. 'Die Lehnwörter germanischer Herkunft im Urslawischen und Altpolnischen.' *Orbis linguarum* 27: 299–303.
- KARULIS, K. 1991–1992. *Latviešu etimoloģijas vārdnīca divos sējumos*. 1.–2. sēj. Rīga: Avots.
- KATIČIĆ, R. 1970. *A Contribution to the General Theory of Comparative Linguistics*. The Hague-Paris: Mouton.
- KATIČIĆ, R. 1976. *Ancient Languages of the Balkans*. 2 vols. The Hague-Paris: Mouton.
- KATIČIĆ, R. 1988. 'Sprachkontakt und Kontaktlinguistik. Zu einem Buch von Rudolf Filipović.' *Folia Linguistica* 22/1–2: 203–209.
- KATŃY, A. (ed.). 1990. *Die deutsche Sprache im Kontrast und im Kontakt*. Rzeszów: Wyższa Szkoła Pedagogiczna w Rzeszowie. [mit einer Auswahlbibliographie zum polnisch-deutschen Sprachkontakt].
- KATŃY, A. 2001. 'Zu den deutschen Lehnwörtern in ausgewählten Varietäten des Polnischen.' In: S. Bračić, D. Čuden, S. Podgoršek & V. Pogačnik (eds.): *Linguistische Studien im Europäischen Jahr der Sprachen. Linguistic Studies in the European Year of Languages*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 311–317.
- KATŃY, A. (ed.). 2004. *Kontakty językowe w Europie Środkowej. Sprachkontakte in Mitteleuropa*. Olecko: Wydawnictwo Wszechnicy Mazurskiej.
- KATŃY, A. (ed.). 2007. *Stowiańsko-niesłowiańskie kontakty językowe. Sławisch-nichtslawische Sprachkontakte. Materiały z międzynarodowej konferencji naukowej zorganizowanej przez Wydział Filologii Wszechnicy Mazurskiej i Instytut Filologii Germańskiej Uniwersytetu Gdańskiego w dniach 27 – 28 czerwca 2005 r. Stowiańsko-niesłowiańskie kontakty językowe w perspektywie dia- i synchronicznej. Sławisch-nichtslawische Sprachkontakte in dia- und synchronischer Sicht*. Olecko: Wydawnictwo Wszechnicy Mazurskiej.
- KATTEIN, R. 1986. 'Zur Definition des Begriffs Sprachbund.' *Sprachwissenschaft* 11: 276–287.
- KAZLOVA, P. M. 1973. 'Да пытання аб беларуска-паўднёваславянскіх лексічных паралелях.' In: *Рэгіянальныя асаблівасці беларускай мовы, літаратуры і фальклору. Тэзісы дакладаў*

республиканской науковой канферэнцыі, 25–26 мая 1973 г. Гомель: Гомельскі дзяржаўны ўніверсітэт, 28–29.

- KEIPERT, H. 1983. 'Die Petersburger „Teutsche Grammatica“ und die Anfänge der Russistik in Rußland.' In: G. Freidhof, P. Kosta & M. Schütrumpf (eds.): *Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch: Festgabe zum 65. Geburtstag. Teil 3: Lomonosov und grammatische Beschreibung im 18. Jahrhundert*. München: Otto Sagner, 77–140.
- KEIPERT, H. 1988. 'Tschechisch, Griechisch, Lateinisch und Deutsch. Sprachprobleme bei Václav Písecký.' In: H.-B. Harder, H. Rothe, J. Kolár & S. Wolman (eds.): *Studien zum Humanismus in den böhmischen Ländern*. Köln-Wien: Böhlau, 303–340.
- KEIPERT, H. 1991. 'Die „Wiener Anleitung“ in der slavischen Grammatikographie des ausgehenden 18. Jahrhunderts.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 51: 21–59.
- KEIPERT, H. 1993. 'Anton Bernoláks Kodifikation des Slavischen im Lichte der thesesianischen Schulschriften.' In: K. Gutschmidt, H. Keipert & H. Rothe (eds.): *Slavistische Studien zum XI. Internationalen Slavistenkongreß in Preßburg/Bratislava*. Köln-Weimar-Wien: Böhlau, 233–246.
- KEIPERT, H. 2000. 'Das Tyrnauer Slavisch-Lehrwerk von 1780 und seine deutsche(n) Quelle(n).' In: R. Lauer (ed.): *Deutsche und slovakische Literatur. Beiträge von einem komparatistischen Symposium 28. bis 29. Januar 1995 in Göttingen*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 11–31.
- KEIPERT, H. 2009. 'August Ludwig Schölerer als Sprachforscher. (Erweiterte Fassung des Vortrags in der Gedenkveranstaltung).' *Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen*. Berlin: de Gruyter, 282–304.
- KELLNER, A. 1939. *Štramberské nářečí* (= Moravská a slezská nářečí 1). Brno: Matice moravská.
- KELLNER, A. 1946–1949. *Východoláská nářečí* (= Moravská a slezská nářečí 3+4). Brno: Matice moravská.
- KEMPGEN, S., P. KOSTA, T. BERGER & K. GUTSCHMIDT (eds.). 2009. *Die slavischen Sprachen. The Slavic Languages. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung. An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation*. Band/Volume 1 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 32.1). Berlin-New York: de Gruyter Mouton.
- KEPRTOVÁ, M. 2005. *Německo-český tematický slovník pro konverzaci, tlumočení a překlady*. Olomouc: Nakladatelství Olomouc.
- KETTENBACH, H. 1949. *Deutsche Lehnwörter und Lehnübersetzungen im Serbokroatischen in ihren kulturhistorischen Voraussetzungen*. Unveröffentlichte Dissertation. Graz: Karl-Franzens-Universität.
- KETTMANN, G. & J. SCHILDT (eds.). 1976. *Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache auf der syntaktischen Ebene (1470–1730). Der Einfachsatz*. Berlin: Akademie Verlag.
- KIEFER, F. 1982. *Hungarian Linguistics*. Amsterdam: Benjamins.
- KIESER, O. & E. EICHLER. 1959a. 'Slawische Lehnwörter im nördlichen Obersächsischen.' *Forschungen und Fortschritte* 33: 246–252.
- KIESER, O. & E. EICHLER. 1959b. 'Zur Geographie slawischer Lehnwörter im nördlichen Obersächsischen.' *Forschungen und Fortschritte* 33: 376–378.
- KILIÁNOVÁ, G. 1991. 'Život na hranici. Susedské vzťahy na rieke Morave z pohľadu kontinuity a diskontinuity hodnotových systémov.' In: *Kontinuity a konflikt hodnôt každodennej kultúry*. Bratislava: Národopisný ústav Slovenskej akadémie vied, 90–108.
- KILIÁNOVÁ, G. 1993. 'Kultúrno-historické vzťahy slovensko-rakúske na etnickej hranici (Reflexia etnických stereotypov v rozprávani z života).' *Slavica Slovaca* 28: 185–191.
- KIPARSKY, P. 1973. 'Über den deutschen Akzent.' *Studia grammatica* 7. Berlin: Akademie Verlag, 69–98.
- KIPARSKY, V. 1934. *Die gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen. Akademische Abhandlung* (= Annales Academiae Scientiarum Fennicae / Suomalaisen tiedeakatemia toimittuksia, ser. B 32/2). Helsinki: Finnische Literaturgesellschaft.
- KIPARSKY, V. 1936. *Fremdes im Baltendeutsch* (= Mémoires de la Société Néo-Philologique de Helsingfors 11). Helsinki: Société Néo-Philologique.
- KIPARSKY, V. 1958. 'Zur Datierung der gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen.' *Annali dell' Istituto Orientale di Napoli, Sezione Slava* 1: 17–24.
- KIPARSKY, V. 1963–1975. *Russische historische Grammatik*. 3 Bde. Heidelberg: Winter.
- KIRÁLY, P. 1964–1965. 'Die ungarischen Lehnwörter einer ostslowakischen Gemeinde.' *Studia Slovaca* 10: 221–236; 11: 95–107.
- KIRÁLY, P. 1975. 'Zur Frage der ungarischen Lehnwörter in den slawischen Sprachen.' In: *Congressus Tertius Internationalis Fenno-Ugristarum. Pars I: Acta Linguistica*. Tallinn: Valgus, 619–623.
- KIRÁLY, P. 2003. *A kelet-közép-európai helyesírások és irodalmi nyelvek alakulása. A budai Egyetem Nyomda kiadványainak tanulságai, 1777–1848* (= Dimensiones culturales et urbaniales Regni Hungariae 3). Nyiregyháza: Nyiregyházi Főiskola Ukrán és Ruszin Filológiai Tanszéke.

- KISÁLÉVA, N. V. 1992. 'Праблемы арэальна-тыпалагічнага даследавання беларуска-славацкіх сувязей.' *Беларуская лінгвістыка* 47: 84–89.
- KISÁLÉVA, N. V. 1996. 'Беларуска-славацкія лексічныя сувязі ў арэалагічным аспекце.' *Вестнік БДУ, серыя IV, філалогія* 1996/2: 68–73.
- KISS, J. 1979. 'Lehnübersetzungen nach deutschem Muster.' In: C. Gläser & J. Pusztay (eds.): *Festschrift für Wolfgang Schlachter zum 70. Geburtstag*. Wiesbaden: Harrassowitz, 179–182.
- KISS, L. 1974. 'Szláv mintára alkotott tükörszók a magyarban.' *Nyelvtudományi Értekezések* 83: 309–312.
- KISS, L. 1975. 'Das Problem der alten slawischen Lehnübersetzungen im Ungarischen.' In: **SLAWWST** (1975:86–89).
- KISS, L. 1976. *Szláv tükörszók és tükörjelentések a magyarban* (= Nyelvtudományi Értekezések 92). Budapest: Akadémiai Kiadó.
- KLATOVSKÝ Z DALMANHORSTU, O. 1540. *Knižka [sic!] w Czieském a Niemeckem yazyku složena, kterakby Czech Niemecky a Niemec Česky čysti, psáti y mluwiti učyti se miel. Ein buechlein in Behemischer und Deutscher sprach, wie ein Beham Deütsch deß gleychen ein Deütscher Behamisch lesen, schreiben vnd reden lernen soll*. Wytisštěno w messim Miestie Pražskem odemne Bartholoměge Netolického, pisaře téhož Města radního.
- KLÄUSER, I. 1986. *Der Wiener Mundartwortschatz bei Eduard Pözl und seine Weiterentwicklung bis zur Gegenwart*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- KLECZKOWSKI, A. 1915. 'Dialekty niemieckie na ziemiach polskich.' *Encyklopedia Polska* 3: 387–294.
- KLECZKOWSKI, A. 1928. 'Wyrazy niemieckie w staroczeskiem i staropolskiem.' In: *Symbolae grammaticae in honorem Ioannis Rozwadowski II*. Cracoviae: Gebethner & Wolff, 331–345, 549–551.
- KLECZKOWSKI, A. 1935. *Niemiecko-polskie stosunki językowe i literackie* (= Sprawozdania z Czynności i Posiedzeń Polskiej Akademii Umiejętności 40, nr. 4). Kraków: s. n.
- KLECZKOWSKI, A. 1936. *Die deutsch-polnischen Beziehungen in sprachlicher und literarischer Hinsicht* (= Bulletin International de l'Académie Polonaise des Sciences et des Lettres. Classe de philologie – Classe d'histoire de philosophie 40, 1935, nr. 4). Cracoviae: s. n.
- KLEMENSIEWICZ, Z. 1980. *Historia języka polskiego*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- KLEMENSIEWICZ, Z., T. LEHR-SPLAWIŃSKI & S. URBAŃCZYK. 1965. *Gramatyka historyczna języka polskiego*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- KLENNER, R. 2001. *Deutsche Lehnwörter in der polnischen Sprache aus dem Gebiet Nahrung und ihre Zubereitung*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- KLICH, E. 1927. *Polska terminologia chrześcijańska*. Poznań: Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk.
- KLIER, R. 1936. *Das Deutschtum Prags in der Vergangenheit*. Karlsbad-Drahowitz: Adam Kraft.
- KLIK, J. 1922. *Národnostní poměry v Čechách od válek husitských do bitvy bělohorské*. Praha: Historický klub.
- KLIMEŠ, L. 1967. 'Příspěvek k vývoji české slovní zásoby v době obrozenské se zvláštním zřetelem k jazyku Fr. Palackého a Pavla Josefa Šafaříka.' In: *Annali dell'Istituto Universitario Orientale di Napoli, Sezione Slava X*: 1–81. [Rec. J. Vintr, *Naše řeč* 53 (1970) 286–289].
- KLIMEŠ, L. 1985. *Slovník cizích slov*. Praha: SPN.
- KLIMEŠ, L. 1997. *Komentovaný přehled výzkumu slangu v Československu, v České republice a ve Slovenské republice v letech 1920–1996*. Plzeň: Západočeská univerzita.
- KLOFEROVÁ, S. 1994a. 'K německým vypůjčkám v nářečích.' *Slovo a slovesnost* 55: 202–207.
- KLOFEROVÁ, S. 1994b. 'O názvech německého původu v české nářeční zemědělské terminologii.' *Naše řeč* 77: 179–185.
- KLOFEROVÁ, S. 1994c. 'Videnež neznámá 1–3.' *Rovnost* 4: 8 (22. 07., 29. 07. & 19. 08. 1994).
- KLOFEROVÁ, S. 1995a. 'Adaptace slov cizího původu v českých nářečích.' In: KARLÍK et al. (1995:117–121).
- KLOFEROVÁ, S. 1995b. 'Česká Vídeň.' *Naše řeč* 78: 257–260.
- KLOFEROVÁ, S. 1996. 'Deutsche Sprachreflexe in der tschechischen Lexikographie.' E. Bremer & R. Hildebrandt (eds.): *Stand und Aufgaben der deutschen Dialektlexikographie. II. Brüder-Grimm-Symposium zur historischen Wortforschung*. Berlin-New York: Walter de Gruyter, 49–56.
- KLOFEROVÁ, S. 1998. 'Jak dnes mluví mladí vídeňští Češi 1+2.' *Naše řeč* 81: 61–72, 169–178.
- KLOFEROVÁ, S. 1999a. 'Die Struktur der Benennung in Sprachkontakt (anhand des "Tschechischen Sprachatlas").' In: H. Tatzreiter, M. Hornung & P. Ernst (eds.): *Erträge der Dialektologie und Lexikographie. Festgabe für Werner Bauer zum 60. Geburtstag*. Wien: Edition Praesens, 289–302.
- KLOFEROVÁ, S. 1999b. 'Mluva mladé generace vídeňských Čechů.' In: *Estetika* 36/1–3 (= Kultura českých enkláv ve světě): 155–159.
- KLOFEROVÁ, S. 2000a. 'Areálová lingvistika, etymologie a šťastné dřevo.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 277–282.

- KLOFEROVÁ, S. 2000b. *Mluva v severomoravském pohraničí*. Brno: Masarykova univerzita.
- KLOFEROVÁ, S. 2000c. 'Nářečí v kontaktu.' In: Z. Hladká & P. Karlík (eds.): *Čeština – univerzália a specifika 2*. Brno: Masarykova univerzita, 47–52.
- KLOFEROVÁ, S. 2003a. 'Sprachatlanten im Kontakt – Tschechisch – Deutsch.' In: EICHLER (2003:39–53).
- KLOFEROVÁ, S. 2003b. 'Sprachareale und ihr Charakter bei der Erforschung von Sprachkontakterscheinungen: Anhand des Tschechischen Sprachatlases.' In: GREULE/NEKULA (2003:21–36).
- KLOFEROVÁ, S. 2003c. 'Český jazykový atlas: neznámé nářeční areály.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 51: 203–212.
- KLOFEROVÁ, S. 2003d. 'Nad svazky izoglos v Českém jazykovém atlase.' *Naše řeč* 86/1: 5–18.
- KLOFEROVÁ, S. 2004. 'Svazky izoglos v českém jazykovém atlase: formální deminutiva.' In: KARLÍK/PLESKALOVÁ (2004:101–109).
- KLOFEROVÁ, S. 2005. 'Grenzen der Sprachgrenzen.' *brücken. Neue Folge* 13, *Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* 2005: 47–58.
- KLOSS, H. 1929. *Nebensprachen. Eine sprachpolitische Studie über die Beziehungen eng verwandter Sprachgemeinschaften*. Wien-Leipzig: Braumüller.
- KLOSS, H. 1952. *Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen von 1800 bis 1950*. München: Pohl.
- KLOSS, H. 1967. "'Abstand Languages" and "Ausbau Languages". *Anthropological Linguistics* 9: 29–41.
- KLUGE, F. 1926. *Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte*. Halle (Saale): Niemeyer.
- KLUGE, F. <sup>24</sup>2002. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Elmar Seebold*. Berlin-New York: de Gruyter.
- KNAPPOVÁ, M. <sup>2</sup>1985. *Jak se bude jmenovat?* (= Malá jazyková knižnice 1). Praha: Academia.
- KNAPPOVÁ, M. 1992. *Přijmení v současné češtině*. Liberec: Tax Az Kort.
- KNAUER, G. & M. KALUZA. 1998. 'Die „indigenistische Theorie“ der Phonetik im chilenischen Spanisch von Rodolfo Lenz: Ein Vorläufer der modernen Kontaktlinguistik?' *Philologische Nachrichten* 3: 1–21.
- KNIEZSA, I. 1941. *Zur Geschichte der ungarisch-slowakischen Grenze. (Mit 6 Kartenbeilagen)* (= Ostmitteleuropäische Bibliothek 30). Budapest: Edmond Stemmer.
- KNIEZSA, I. 1955. *A magyar nyelv szláv jövevényszavai I, 1–2*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- KNOBLOCH, J. 1950. 'Zur Herkunft und Bedeutungsgeschichte von tschech. *švanda*.' *Zeitschrift für Slawistik* 1/4: 85–92.
- KNOBLOCH, J. 1966. 'Jazykový odraz merovejsko-slovanských styků.' *Studia slavica* 12: 235–243.
- KNOBLOCH, J. 1968. 'Vermutliche gotische Lehnwörter im Slavischen.' In: *Acta Congressus historiae Slavicae Salisburgensis* 1/4: 168 ff.
- KNOBLOCH, J. 1981. 'Ein rätselhaftes tschechisches Wort und seine Deutung.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 42: 75–76. [Zur Etymologie des Worts *kujo(u)n*].
- KNOBLOCH, J. 1986. 'Kulturgeschichtlich bemerkenswerte slawische Wörter.' In: R. Olesch & H. Rothe (eds.): *Festschrift für Herbert Bräuer zum 65. Geburtstag am 14. April 1986*. Köln-Wien: Böhlau, 249–252.
- KNOBLOCH, J. 2000. 'Was bedeutet der Volksname der Tschechen eigentlich?' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 227–228.
- KNOTHE, F. 1888. *Wörterbuch der schlesischen Mundart in Nordböhmen*. Hohenelbe: Verlag des Oesterreichischen Riesengebirgs-Vereins.
- KNOTHE, F. 1895. *Die Markersdorfer Mundart*. [Böhmisch] Leipa: Verlag des Nordböhmischen Excursions-Clubs.
- KNUTSSON, K. 1927. 'Zur slavischen Lehnwortkunde.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 4: 44–57.
- KNUTSSON, K. 1929. *Die germanischen Lehnwörter im Slavischen vom Typus buky* (= Lunds Universitets Årsskrift, Avd. 1, 21/9). Lund: Gleerup.
- KNUTSSON, K. 1938. 'Zur Frage der ältesten germanischen Lehnwörter im Slavischen.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 15: 121–140.
- KOBILAROV-GÖTZE, G. 1972. *Die deutschen Lehnwörter der ungarischen Gemeinsprache* (= Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 7). Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- KOBLÍŽEK, V. 1999. 'Cizí slova v českých textech barokního období.' In: ČECHOVÁ/MOLDANOVÁ (1999:188–193).
- KOCHMAN, S. 1967. *Polsko-rosyjskie kontakty językowe w zakresie słownictwa w XVII wieku*. Wrocław-Warszawa-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- KĚVI, E. 1913. 'Die Zipser Mundart.' *Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volksskunde* 15: 40–83.
- KOHLHEIM, R. & V. KOHLHEIM. 2000. *Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung*. Mannheim: Dudenverlag.
- KOHN, H. (ed.). 1960. *Die Welt der Slawen I. Die West- und Südslawen*. Frankfurt am Main-Hamburg: Fischer.

- KOLARI, V.** 1981. *Jan Svatopluk Presl und die tschechische botanische Nomenklatur. Eine lexikalisch-nomenklatorische Studie* (= Annales Academiæ Scientiarum Fennicæ, Dissertationes humanarum litterarum 25). Helsinki: Soumalainen Tiedeakatemia.
- KOLI, F.** 2002. 'Slovenčina v rakúskom kontexte.' In: P. Andruška (red.): *Slovenčina a slovenská kultúra v živote zahraničných Slovákov*. Nitra: FF UKF, 36–44.
- KOMÁREK, M.** 1956–1957. 'Zur Entwicklung des tschechischen Vokalsystems.' *Zeitschrift für Slawistik* 1: 14–32, 2: 52–60.
- KOMÁREK, M.** 1958. <sup>2</sup>1962. <sup>3</sup>1969. *Historická mluvnice češtiny. I. Hláskosloví*. Praha: SPN.
- KOMÁREK, M.** 1973. 'Kontrakte v češtině, slovenštině a v ostatních západoslovanských jazycích.' In: *Československé přednášky pro VII. mezinárodní sjezd slavistů ve Varšavě*. Praha: ČSAV, 15–27.
- KOMÁREK, M.** 1983. 'Ke změně /g/ > /y/ v slovanských jazycích.' *Československá slavistika* 1983. *Lingvistika, historie*. Praha: Academia, 34–47.
- KOMÁREK, M.** 1994. 'On Relative Pronouns in Czech and German (jenž - který, der - welcher).' In: S. Čmejková & F. Šticha (eds.): *The Syntax of Sentence and Text* (= Linguistic and Literary Studies in Eastern Europe 42). Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins, 359–364.
- KOMLOSYOVÁ, A., V. BŮŽEK & F. SVÁTEK** (eds.). 1995. *Kultury na hranici. Jižní Čechy – Jižní Morava – Waldviertel – Weinviertel*. Wien: Promedia.
- KONDRÁŠOV, N. A.** 1974. *Vznik a začátky spisovnej slovenčiny*. Bratislava: Veda.
- KONECZNA, H.** 1965. *Charakterystyka fonetyczna języka polskiego na tle innych języków słowiańskich*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- KÖNIG, W.** <sup>10</sup>1994. *dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. Mit Mundart-Karten*. München: dtv.
- KOPDĀJ:** Kolektiv oddělení pro dějiny českého jazyka ÚJČ ČSAV. 1973. 'K lexikálnímu vývoji spisovného jazyka českého v době Karlově.' *Slovo a slovesnost* 34: 129–133.
- KOPDĀJ:** Kolektiv oddělení pro dějiny českého jazyka ÚJČ ČSAV. 1974. 'K vývoji terminologie sociálních vztahů.' *Slovo a slovesnost* 35: 189–194.
- KOPEČNÝ, F.** 1957. *Nářečí Úrčic a okolí*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd.
- KOPEČNÝ, F.** 1958. <sup>2</sup>1962. *Základy české skladby*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- KOPEČNÝ, F.** 1962. *Slovesný vid v češtině*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd.
- KOPEČNÝ, F.** 1964. [1981]. *Základní všeslovenská slovní zásoba*. Praha: Nakladatelství ČSAV. [Rec. O. Back, Wiener Slavistisches Jahrbuch 12 (1965): 210–212; K. Müller, Zeitschrift für Slawistik 10/5 (1965) 769–770].
- KOPEČNÝ, F.** 1965. 'Zur sogenannten Elementarverwandschaft.' *Linguistica* 19: 80–101.
- KOPEČNÝ, F.** 1974. *Průvodce našimi jmény*. Praha: Academia.
- KOPEČNÝ, F.** 1978. 'Poznámka k tzv. elementárním souvislostem.' *Slovo a slovesnost* 39: 310–313.
- KOPITAR, B.** [Jernej]. 1808. [1970]. *Grammatik der slavischen Sprache in Krain, Kärnten und Steyermark*. Laibach: Korn. [München: Trofenik].
- KOPITAR, B.** 1829. 'Albanische, walachische und bulgarische Sprache.' *Jahrbücher der Literatur* 46: 59–106.
- KORBUT, G.** 1893. 'Wyrazy niemieckie w języku polskim pod względem językowym i cywilizacyjnym.' *Prace filologiczne* 4: 345–560.
- KORBUT, G.** 1935. *Niemczyzna w języku polskim. Wyrazy niemieckie w języku polskim pod względem językowym i cywilizacyjnym*. Warszawa: s. n.
- KOŘENSKÝ, J.** 1992. 'K otázce procesuálního pojetí slovní zásoby.' *Slovo a slovesnost* 53: 265–272.
- KOŘENSKÝ, J.** 1997. 'Vícejazyčná komunikace v českých zemích.' In: F. Daneš et al. (eds.): *Český jazyk na přelomu tisíciletí*. Praha: Academia, 264–270.
- KOŘENSKÝ, J.** (ed.). 1998. *Český jazyk* (= Najnowsze dzieje języków słowiańskich, ed. Stanisław Gajda). Opole: Uniwersytet Opolski – Instytut Filologii Polskiej.
- KOŘÍNEK, J. M.** 1931. 'K čes. hezký.' *Listy filologické* 58: 149–157, 278–287.
- KOŘÍNEK, J. M.** 1934. *Studie z oblasti onomatopoeje. Příspěvek k otázce indoevropského ablatu*. Praha: Filologická fakulta University Karlovy.
- KOŘÍNEK, J. M.** 1942. 'O jazykovém vývoji.' *Časopis pro moderní filologii* 28: 371–375.
- KOROŠEC, T.** 1998. *Slovenski vojaški jezik*. Ljubljana: Fakulteta za družbene vede.
- KOROTKICH, Ū. G.** 1991. *Лексикографический аспект иноязычных заимствований в современном немецком языке (на материале разговорной речи)*. Воронеж: Издательство Воронежского университета.
- KORTOWICZ, E. S.** 1891. *Oczyszczenie mowy polskiej czyli słownik obcośłów składający się blisko z 10.000 wyrazów i wyrażeń z obcych mów utworzonych a w piśmie i w mowie polskiej niepotrzebnie używanych [...] ułożony dla lepszego wyrażenia się*. Poznań: Nakładem autora.
- KOSCHMAL, W., M. NEKULA & J. ROGALL** (eds.). 2001. <sup>2</sup>2003. *Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik* (= Beck'sche Reihe 1414). München: Beck.

- KOSEK, P. 2003. *Spojovací prostředky v češtině období baroka* (= Spisy Filozofické fakulty Ostravské univerzity 147). Ostrava: Ostravská univerzita. [Rec. S. M. Newerka, Wiener Slavistisches Jahrbuch 49 (2003) 300–301].
- KOSTA, P. & M. NORBERG (eds.) 2003. *Reflexionen zur sorbischen/wendischen Sprache, Kultur und Literatur* (= Podstupimské písnoski k sorabistice 5). Potsdam: Universität Potsdam.
- KOŠTIÁL, I. 1951. 'Slovenski elementi v koroški, štajerski in vzhodnotirolski nemščini.' *Svoboda* 4: 185–191.
- KOSTINEC, A. 1891. 'Ukázky ze staročeské korespondence se zřetelem ke stránce formální.' In: *Pátá roční zpráva o vyšší obchodní škole v Plzni za školní rok 1890–91*. Plzeň: Nákladem vlastním, 3–42.
- KOSTOV, K. 1968. 'Още веднъж за ролята на чешкото посредничество при заемането на немски термини в българските професионални говори.' In: *Славистичен сборник. По случай VI Международен конгрес на славистите в Прага*. София: Издателство на БАН, 285–294.
- KOTT, F. Š. 1878–1893. *Česko-německý slovník zvláště grammaticko-fraseologický*. Díl 1–7. Praha: Josef Kolář.
- KOTT, F. Š. 1896. *Příspěvky k česko-německému slovníku zvláště grammaticko-fraseologickému* (= Archiv pro lexikografii a dialektologii 1+2). Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění.
- KOTT, F. Š. 1901. *Druhý příspěvek* [...] (= Archiv pro lexikografii a dialektologii 3). Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění.
- KOTT, F. Š. 1906. *Třetí příspěvek* [...] (= Archiv pro lexikografii a dialektologii 4). Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění.
- KOTT, F. Š. 1910. *Dotázky k Bartošovu Dialektickému slovníku moravskému*. Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění.
- KOVÁČ, D. 1991. *Nemecko a nemecká menšina na Slovensku (1871–1945)*. Bratislava: Veda.
- KOVÁČSOVÁ, E. & Š. MICHALUS. 1994. *Rakúšania to povedia (aj) ináč. Nemčina zo všetkých strán*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- KOVÁČSOVÁ, E. et al. 1991. *Nemecko-slovenský, slovensko-nemecký slovník*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- KOWALSKI, K. 1991. 'Zur Genusvarianz der deutschen Lehnwörter im Polnischen.' In: A. de Vincenz (ed.): *Göttinger Studien zu Wortschatz und Wortbildung im Polnischen*. München: Otto Sagner, 45–60.
- KOZMOVÁ, R. 1991. *Germanizmy v slovenčine*. Unveröffentlichte Dissertation. Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského.
- KOZMOVÁ, R. 1993. 'Lehnwörter österreichischen und süddeutschen Ursprungs im Slowakischen. Eine kleine Übersicht aus ausgewählten Bereichen.' In: MUHR (1993:94–98).
- KOZMOVÁ, R. 2004. *Slovesný čas v nemeckom a slovenskom jazyku*. Bratislava: Fraus.
- KRAJČOVIČ, R. & P. ŽIGO. 1990. *Dejiny spisovnej slovenčiny. Študijná príručka a texty*. Bratislava: UK.
- KRAJČOVIČ, R. 1957a. 'Spoluhlásková skupina zg v slovenčine a v češtině.' *Slavia* 26: 514–516.
- KRAJČOVIČ, R. 1957b. 'Zmena g > γ (> h) v západoslovenskej skupine.' *Slavia* 26: 341–357.
- KRAJČOVIČ, R. 1973a. 'K teórii protikladu fortis – lenis v praslovjančine a v slovanských jazykoch.' In: *Československé přednášky pro VII. mezinárodní sjezd slavistů ve Varšavě*. Praha: ČSAV, 41–49.
- KRAJČOVIČ, R. 1973b. 'Nad problémami teórie o pôvode slovenčiny.' In: BETÁKOVÁ/HOREČNÝ (1973:47–52).
- KRAJČOVIČ, R. 1974. *Slovenčina a slovenské jazyky. I. Praslovanská genéza slovenčiny*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- KRAJČOVIČ, R. 1975. *A historical phonology of the Slovak language* (= Historical Phonology of the Slavic Languages 9). Heidelberg: Winter.
- KRAJČOVIČ, R. 1983. 'K sémantickej rekonštrukcii najstaršej slovanskej lexiky.' *Jazykovedný časopis* 34: 156–162.
- KRAJČOVIČ, R. 1987. 'Slovenčina v dejinách kontaktov neslovanských jazykov.' *Studia Academica Slovaca* 16: 203–213.
- KRAJČOVIČ, R. 1988. *Vývin slovenského jazyka a dialektológia*. Bratislava: SPN.
- KRÁL, Ā. & J. SABOL. 1989. *Fonetika a fonológia*. Bratislava: SPN.
- KRÁLIK, L. 1999. 'Ku vzťahu etnického a konfesionálneho (na slovenskom lexikálnom materiáli).' In: NÁBĚLKOVÁ & KRÁLIK (1999:221–228).
- KRÁLIK, L. 2006. 'O pôvode spojení *byť na mol, opíť na mol*.' *Slovenská reč* 71/3: 156–160.
- KRÁLIK, S. 1968. 'K otázce vlivu latiny na rozvoj slovní zásoby humanistické češtiny.' In: *Československé přednášky pro VI. mezinárodní sjezd slavistů v Praze*. Praha: Academia, 171–173.
- KRÄMER, W. & W. SAUER. 2003. *Lexikon der populären Sprachrüttler. Mißverständnisse, Denkfehler und Vorurteile von Altbier bis Zynikerl*. München: Piper.



- KRANDŽALOV, D. 1965. 'Rumänische Einflüsse in der slawischen Hirtenterminologie und Toponomastik in den Karpaten.' *Zeitschrift für Slawistik* 10: 354–366.
- KRANZMAYER, E. 1940. 'Name und Gestalt der „Frau Bercht“ im südostdeutschen Raum.' *Bayerische Hefte für Volkskunde* 12/6: 55–59.
- KRANZMAYER, E. 1944. *Die deutsche Lehnwörter in der slowenischen Volkssprache* (= Veröffentlichungen des Institutes für Kärntner Landesforschung 1). Laibach: Institut für Kärntner Landesforschung.
- KRANZMAYER, E. 1953. 'Lautwandlungen und Lautverschiebungen im gegenwärtigen Wienerischen.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 21: 197–239.
- KRANZMAYER, E. 1956. *Historische Lautgeographie des gesamt-bairischen Dialektraumes mit 27 Laut- und 4 Hilfskarten in besonderer Mappe*. Wien: ÖAW in Kommission bei Hermann Böhlau Nachf.
- KRANZMAYER, E. 1960. *Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte*. Wien: ÖAW.
- KRANZMAYER, E. 1968. 'Zur Methodologie der Lehnwort- und Ortsnamenforschung in der Wörterbuchkanzlei und der Kommission für die Erforschung der bairischen Mundarten in Österreich.' *Anzeiger der Phil.-Hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 105: 165–175.
- KRASNOVSKÁ, E. 1994. 'O vzťahu lexiky predpisovnej slovenčiny k lexike staršej ľudovej piesne (J. Kollár, P. J. Šafárik: Piesne svetské ľudu slovenského v Uhorsku).' *Slovenská reč* 59: 134–142.
- KRASNOVSKÁ, E. s. a. *Slovná zásoba ľudovej slovesnosti v staršej slovenčine (ľudová pieseň – P. J. Šafárik, J. Kollár)*. s. I. Manuscript.
- KRAUS, A. 1924. 'Tři poznámky k 3. č. NŘ.' *Naše řeč* 8: 168–169. [Zur Etymologie des Worts *hola*].
- KRAUS, A. 1940. 'Šemík.' *Naše řeč* 24: 43–44.
- KRAUS, J. 1993. 'Does Spoken Literary Czech Exist?' In: ECKERT (1993:41–49).
- KRAUS, J. 1996a. 'Bojíte se germanismů?' *Informace (Knihovna AV ČR)* [4] 20.
- KRAUS, J. 1996b. 'Jazykový popis a péče o jazyk v dějinách filologického myšlení.' In: NEBESKÁ/MACUROVÁ (1996:139–148).
- KRAUS, J. 1999a. 'Malá poznámka k českému bdění nad čistotou jazyka.' *Slovo a slovesnost* 40: 158–160.
- KRAUS, J. 1999b. 'Sprachreinheit/puritas und die Entwicklung der modernen tschechischen Rhetorik.' In: *Rhetorica movet. Studies in Historical and Modern Rhetoric in Honour of Heinrich F. Plett*. Leiden-Boston-Köln: E. J. Brill, 373–380.
- KRAUS, J. 2000. 'Etymologie – disciplína synchronní.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 183–189.
- KRAUSE, W. 1968. *Handbuch des Gotischen*. München: Beck.
- KRAUS, W., Z. STIEBER, J. BĚLIČ & V. I. BORKOVSKIJ (eds.). 1969. *Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur. Hans Holm Bielfeldt zum 60. Geburtstag* (= Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 44). Berlin: Akademie Verlag.
- KRČMOVÁ, M. 1981. *Běžně mluvený jazyk v Brně*. Brno: Universita J. E. Purkyně. [Rec. J. Vintr, Wiener Slavistisches Jahrbuch 29 (1983) 172–173].
- KRČMOVÁ, M. 1993. 'Brněnská městská mluva a odraz kontaktu etnik.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 41: 77–86.
- KRČMOVÁ, M. 1999. 'Cesta k překonání cizosti: bilingvní město.' In: ČECHOVÁ/MOLDANOVÁ (1999:194–199).
- KRELLER, A. 1939. *Wortgeographie des Schönhengster Landes* (= Arbeiten zur sprachlichen Volksforschung in den Sudetenländern 6). Brünn: Rohrer.
- KŘEMEN, F. 1917. 'Příspěvky k českému slovníku z piseckých archiválií.' *Listy filologické* 44: 30–37, 105–114, 228–239, 332–342, 404–412; 45: 23–28, 92–96, 179–188, 271–282, 346–348.
- KRET, A. & I. HUDEC. 2001. *Krátký slovník nářečia slovenského spišského*. Bratislava: MOMS.
- KRETSCHMER, P. 1905. 'Die slavische Vertretung von indogerman. o.' *Archiv für slavische Philologie* 27: 228–240.
- KRETSCHMER, P. 1918. 21969. *Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- KRIPNER, V. 1953. 'Nový etymologický slovník český.' *Naše řeč* 36: 152–158.
- KŘÍSTEK, V. 1973. 'K otázce konverzatismu německého původu v starší češtině.' In: *Jazykovědné symposium 1971. U příležitosti 65. narozenin prof. dr. Františka Svěráka* 3. 2. 1971. Brno: UJEP, 31–37.
- KŘÍŽKOVÁ, H. 1960. *Vývoj opisného futura v jazycích slovanských, zvláště v ruštině* (= Acta Olomucensia 1960, Philologica 2). Praha: SPN.
- KROFTA, K. 1924. *Die Deutschen in Böhmen*. Prag: Orbis.
- KROFTA, K. 1934a. *Das Deutschtum in der tschechoslowakischen Geschichte*. Prag: Orbis.
- KROFTA, K. 1934b. *Národnostní vývoj zemí československých*. Praha: Orbis.
- KRONSTEINER, O. 1980. 'Zur Typologie der slavischen Sprachen.' *Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6: 115–137.

- KROPÁČEK, F.** 1907. 'Der Einfluß des Knödelverzehr auf die geistige Konstitution.' *Jahrbuch der medizinischen Fakultät Prag* 1907/3: 17.
- KRUGER, D.** (ed.). 1997. *Wort und Name im deutsch-slavischem Sprachkontakt*. Köln-Wien: Böhlau.
- KRYŃSKI, A. A.** 1920–1931. *Jak nie należy mówić i pisać po polsku*. Cz. 1–2. Warszawa: Druk Straszewiczów – Zakł. Graf. S. Jabłoński.
- KRYSIN, L. P.** 1968. *Иноязычные слова в русском языке*. Москва: Наука.
- KSSJ: Krátky slovník slovenského jazyka.** 2003. Bratislava: Veda.
- KUBIN, J.** 1900. 'Z české dialektologie.' *Listy filologické* 27: 357–365, 29: 247–255.
- KUBIN, J.** 1913. *Lidomluva Čechů kladských. Příspěvek k české dialektologii* (= Rozpravy České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění 3, 37). Praha: Nákladem ČAVSU.
- KUBITSCHKE, R.** 1927. *Die Mundarten des Böhmerwaldes*. Pilsen: Bayer.
- KUČERA, H.** 1961. *The phonology of Czech*. 's-Gravenhage: Mouton
- KUČERA, H. & G. K. MONROE.** 1968. *A Comparative Phonology of Russian, Czech and German*. New York: American Elsevier Publishing Company, Inc.
- KUČERA, K.** 1983. *Jazyk českých spisů J. A. Komenského* (= Acta Universitatis Carolinae – Philologica 79). Praha: Universita Karlova.
- KUČERA, K.** 1998. 'Diachronní složka Českého národního korpusu: obecné zásady, kontext a současný stav.' *Listy filologické* 121: 303–313.
- KUCHAR, R.** 1998. *Právo a slovenčina v dejinách*. Budmerice: Rak.
- KUCHAŘ, J. & S. UTĚŠENÝ.** 1972. *Čeština všední a nevšední*. Praha: Academia
- KUDZUS, W. & H. C. SEEBÄ** (eds.). 1975. *Austriaca. Festschrift für Heinz Politzer zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Niemeyer.
- KUHN, A. & A. SCHLEICHER** (eds.). 1856–1876. *Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slawischen Sprachen*. 8 Bde. Berlin: Dümmler.
- KÜHNEL, H.** 1969. *Wortgeographische Untersuchungen zur ländlichen Sozial- und Wirtschaftsordnung der Sudetendeutschen* (= Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder 10). München: Collegium Carolinum.
- KUKLIŠOVÁ, M.** 2005. *Slowakische und tschechische Lehnwörter im österreichischen Deutsch*. diplomarbeit. Banská Bystrica: Filozofická fakulta Univerzity Mateja Bela, Katedra germanistiky.
- KULTIČJ: Kultura českého jazyka.** 1969. Liberec: Severočeské nakladatelství.
- KUNSTMANN, H.** 1999. 'Rakousko – der czechische Name für Österreich.' *Germanoslavica* 11: 71–79.
- KUNZMANN-MÜLLER, B.** 1996. 'Acl-Konstruktionen – ein Problem der Germanistik und der Slawistik?' In: W. Gladrow & S. Heyl (eds.): *Slawische und deutsche Sprachwelt*. Frankfurt am Main: Lang, 47–61.
- KUPFER, F. & T. LEWICKI.** 1956. *Źródła hebrajskie do dziejów Słowian i niektórych innych ludów środkowej i wschodniej Europy*. Wrocław-Warszawa: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- KURASZKIEWICZ, W.** 1981. *Historische Grammatik der polnischen Sprache*. München: Otto Sagner.
- KUŘÁTKOVÁ, H.** 1984. *Der gegenwärtige Stand der deutschen Mundart in Pürstein an der Eger*. Diplomarbeit. Universita Karlova.
- KURNIK, J. E.** 1998. *Österreichisches Deutsch und seine nachbarsprachlichen Bezüge. Die Lexik der Alltagssprache Österreichs und Bayerns im Vergleich*. Diplomarbeit. Graz: Karl-Franzens-Universität.
- KURYLOWICZ, J.** 1951. 'Związki językowe słowiańsko-germańskie.' *Przegląd Zachodni* 7, z. 5/6: 191–206.
- KURZOVÁ, H.** 1974. 'Strukturell-typologische Charakteristik der Balkansprachen.' *Balkanisko eziko-znanie – Linguistique balkanique* 17: 41–50.
- KURZOVÁ, H.** 1993. *From Indoeuropean to Latin*. Amsterdam-Philadelphia: Benjamins.
- KURZOVÁ, H.** 1995. *Contribution to European Areal Linguistics: Defining Central European Area*. (Research report – project No. 831/91, Open Society Institute). Manuskript. Prague.
- KURZOVÁ, H.** 1996a. 'The Future in Central European Languages and Latin Futures and Imperfects: Ingressivity and Imperfectivity.' *Listy filologické* 119:4–18.
- KURZOVÁ, H.** 1996b. 'Mitteleuropa als Sprachareal.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 5, *Germanistica Pragensia* XIII: 57–73.
- KURZOVÁ, H.** 1997. 'Morphosyntactic processes in Europe.' In: B. Palek (ed.): *Proceedings of Linguistics and Phonetics 96 – Typology: prototypes, item orderings and universals, Prague, August 20–22, 1996*. Prague: Charles University Press, 279–294.
- KUTNAR, F.** 2003. *Obrozenské vlastenectví a nacionalismus. Příspěvek k národnímu a společenskému obsahu češtví doby obrozenské*. Praha: Karolinum.
- KYAS, V.** 1976. 'K staročeským termínům z oblasti filologie.' *Listy filologické* 99/2: 86–102.
- KYAS, V.** 1981. 'Ke kulturním poměrům na Moravě v 10. a 11. století.' *Slavia* 50/1: 1–7.

- KYSELOVÁ, N. 2002. *Areálové vzájomné vzťahy slovanských jazykov centrálnej zóny*. Banská Bystrica: Katedra slovanských jazykov Filologickej fakulty Univerzity Mateja Bela v Banskej Bystrici.
- LAAKSO, J. 2004. 'Derivation, morphopragmatics, and language contact – on the role of German influence in Estonian word-formation.' In: I. Hyvärinen, P. Kallio & J. Korhonen (eds.). 2004. *Etymologie, Entlehnungen und Entwicklungen. Festschrift für Jorma Koivulehto zum 70. Geburtstag* (= Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki LXIII). Helsinki: Société Néophilologique, 171–180.
- LAAKSO, J. 2005. *Our otherness. Finno-Ugrian Approaches to Women's Studies or vice versa* (= Finno-Ugrian Studies in Austria 2). Wien: LIT Verlag.
- LABAS, C. 1995. 'Slowakische Volksgruppe in Österreich. Gegenseitiger Einfluß zwischen einer Volksgruppe und ihrem Mutterland.' In: *Studi in onore di Milan S. Đurica*. Roma-Bratislava: Slovenský ústav – Univerzitná knižnica, 271–274.
- LABNН: *Лексічны атлас беларускіх народных гаворак*. 1993–1998. Т. 1–5. Мінск: Беларуская навука.
- LABOCHA, J. 1997. *Polsko-czeskie pogranicze na Śląsku Cieszyńskim. Zagadnienia językowe*. Kraków: "Księgarnia Akademicka".
- LAMPRECHT, A. 1953. *Středoopavské nářečí*. Praha: SPN.
- LAMPRECHT, A. 1958a. 'K otázce vlivu jazyka na jazyk.' *Spomník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 6: 88–93.
- LAMPRECHT, A. 1958b. 'K vývoji západoslovanského samohláskového systému.' In: *Československé přednášky pro IV. mezinárodní sjezd slavistů v Moskvě*. Praha: Nakladatelství ČSAV, 125–135.
- LAMPRECHT, A. 1963. *Slovník středoopavského nářečí*. Ostrava: Krajské nakladatelství v Ostravě.
- LAMPRECHT, A. 1965. 'Zur Frage der tschechisch-deutschen Sprachkonvergenz.' In: HAVRÁNEK/FISCHER (1965:29–33).
- LAMPRECHT, A. 1966. <sup>2</sup>1968. *Vývoj fonologického systému českého jazyka*. Brno: Universita J. E. Purkyně.
- LAMPRECHT, A. 1978. 'Praslovanština a její chronologické členění.' In: *Československé přednášky pro VIII. mezinárodní sjezd slavistů v Záhřebu*. Praha: Nakladatelství ČSAV, 141–150.
- LAMPRECHT, A. 1980. 'Zamyšlení nad genezí slovenštiny.' *Slovo a slovesnost* 41: 1–6.
- LAMPRECHT, A. 1987. *Praslovanština*. Brno: Universita J. E. Purkyně.
- LAMPRECHT, A., D. ŠLOSAR & J. BAUER. 1977. *Historický vývoj češtiny. Hláskosloví, tvarosloví, skladba*. Praha: SPN. [Rec. J. Vintr, Wiener Slavistischer Almanach 3 (1979) 299–303].
- LAMPRECHT, A., D. ŠLOSAR & J. BAUER. 1986. *Historická mluvnice češtiny*. Praha: SPN. [Rec. J. Vintr, Wiener Slavistisches Jahrbuch 33 (1987) 182–184].
- LANDMANN, S. 1902. *Jiddisch. Das Abenteuer einer Sprache*. Olten-Freiburg im Breisgau: Walter Verlag.
- LANGER, F. 1941. *Untersuchungen zur Wortgeographie in den Sudetenländern*. Unveröffentlichte Dissertation. Prag: Karl-Ferdinands-Universität.
- LANGER, K. 1944. *Lautgeographie in der Mundart in den Landkreisen Freudenthal und Jägerndorf*. Unveröffentlichte Dissertation. Prag: Karl-Ferdinands-Universität.
- LANSTYÁK, I. 2000. *A magyar nyelv Szlovákiában*. Budapest-Pozsony: Osiris Kiadó, Kalligram Könyvkiadó, MTA Kisebbségkutató Műhely.
- LASCH, A. & C. BORCHLING. 1956–. [1928–]. *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Fortgeführt von Gerhard Cordes*. Neumünster: Wachholtz.
- LASCH, A. 1914. <sup>2</sup>1974. *Mittelniederdeutsche Grammatik*. Halle (Saale). <sup>2</sup>Tübingen: Niemeyer.
- LATTERMANN, A. 1927–1928. 'Deutsch-polnische Kulturbeziehungen im Spiegel der sprachlichen Entlehnungen.' *Deutsche Schulzeitung in Polen* 1927–1928, 15/16, 19/20: 315–320, 21/22: 341–343.
- LAUČŮTE, Ů. A. 1982. *Словарь балтизмов в славянских языках*. Ленинград: Наука.
- LAUERSDORF, M. R. 1996. *The Question of 'Cultural Language' and Interdialectal Norm in 16<sup>th</sup> Century Slovakia. A Phonological Analysis of 16<sup>th</sup> Century Slovak Administrative-Legal Texts* (= Slavistische Beiträge 335). München: Sagner.
- LAUERSDORF, M. R. 2010. *The Morphology of the 16th-Century Slovak Administrative-Legal Texts and the Question of Diglossia in Pre-Codification Slovakia* (= Slavistische Beiträge 473). München: Sagner.
- LECOUTEUX, C. 1985. 'Vom Schrat zum Schrätzel. Dämonisierungs-, Mythologisierungs- und Euphemisierungsprozeß einer volkstümlichen Vorstellung.' *Euphorion* 79: 95–108.
- LEHFELDT, W. <sup>2</sup>1996. *Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten*. München: Otto Sagner.
- LEHMANN, C., D. BAKKER, Ö. DAHL & A. SIEWIERSKA. 1992. <sup>2</sup>1994. *EUROTYP Guidelines*. Strasbourg: Fondation Européenne de la Science.
- LEHMANN, W. P. 1986. *A Gothic Etymological Dictionary*. Leiden: E. J. Brill.
- LEHR-SPLAWIŃSKI, T. 1938. *Szkice z dziejów i rozwoju kultury języka polskiego*. Łwów: Książnica-Atlas.
- LEHR-SPLAWIŃSKI, T. <sup>2</sup>1951. *Język polski. Pochodzenie, powstanie, rozwój*. Warszawa: S. Arct.
- LEHR-SPLAWIŃSKI, T. & Z. STIEBER. 1957. *Gramatyka historyczna języka czeskiego I*. Warszawa: PWN.

- LEHR-SPLAWIŃSKI, T. & K. POŁAŃSKI. 1962–1994. *Słownik etymologiczny języka Drzewian połabskich*. Z. 1–6. Wrocław-Warszawa: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- LEISS, E. 1985. 'Zur Entstehung des neuhochdeutschen analytischen Futurs.' *Sprachwissenschaft* 10: 250–273.
- LEISS, E. 1994. 'Die Entstehung des Artikels im Deutschen.' *Sprachwissenschaft* 19: 307–319.
- LEMBERG, H. (ed.). 1980. *Deutsch-tschechische Beziehungen in der Schulliteratur und im populären Geschichtsbild*. Braunschweig: Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung.
- LENHART, V. E. 2003. *Zkušenej naučení k velmi potřebnému již za našich časů osetí lesův, [...]. Praha-Brandýs nad Labem*. [V Černém Kostelci v lesním ouřadě 1793].
- LESSIAK, P. 1910. 'Alpendeutsche und Alpendslawen in ihren sprachlichen Beziehungen.' *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 2: 274–288.
- LESSIAK, P. 1933. *Beiträge zur Geschichte des deutschen Konsonantismus* (= Schriften der philosophischen Fakultät der deutschen Universität in Prag 14). Brünn-Prag-Leipzig-Wien: R. M. Rohrer.
- LEWANDOWSKI, T. 1994. *Linguistisches Wörterbuch*. 3 Bde. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- LEWY, E. 1942. 1964. *Der Bau der europäischen Sprachen* (= Proceedings of the Royal Irish Academy 48, Section C, No. 2). Dublin: Hodges, Figgis, & Co. 2 Tübingen: Niemeyer.
- LEXER, M. 1979. [1872–1878]. *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. 3 Bde. Stuttgart [Leipzig]: Hirzel.
- LEXER, M. 1986. *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. (Mit neubearbeitetem und erweitertem Nachtrag der 34. Auflage)*. Stuttgart: Hirzel.
- LIEWEHR, F. 1927. 'Ein Beitrag zur tschech.-deutschen Lehnwörterkunde (im Anschlusse an Mayers Schrift „Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen)“.' *Slawistische Schulblätter* I/1–2: 17–21.
- LIEWEHR, F. 1928. 'Ein Beitrag zur tschech.-deutschen Lehnwörterkunde (im Anschlusse an Mayers Schrift „Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen)“.' (Fortsetzung.) *Slawistische Schulblätter* II/3–4: 21–22.
- LIEWEHR, F. 1929. 'Ein Beitrag zur tschech.-deutschen Lehnwörterkunde (im Anschlusse an Mayers Schrift „Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen)“.' (Fortsetzung.) *Slawistische Schulblätter* I-II/1–4: 25–26.
- LIEWEHR, F. 1933. *Einführung in die historische Grammatik der tschechischen Sprache*. 1. Teil. Lautlehre. Brünn: Rohrer.
- LIFANOV, K. V. 1995. 'Stredoslovenské básnické koiné pred L. Štúrom.' *Slovenská reč* 60: 264–281.
- LIFANOV, K. V. 1996. 'Культурный западословацкий язык в среднесловацких административно-правовых документах 16–18 вв.' *Вестник Московского университета* 9, *Филология* 3: 51–60.
- LIFANOV, K. V. 1997a. 'Динамика литературно-языковой ситуации в Словакии в 14–19 вв.' *Australian Slavonic and East European Studies* 2/1–2: 19–33.
- LIFANOV, K. V. 1997b. 'О периодизации истории словацкого литературного языка.' *Филологические записки – Вестник литературоведения и языкознания* 9: 189–195.
- LIFANOV, K. V. 1997c. 'Spisovná slovenčina existovala aj pred A. Bernolákom?' *Jazykovedný časopis* 48: 104–111.
- LIFANOV, K. V. 1998. 'Формы проникновения среднесловацкого фольклорного койне в сферу авторской поэзии (конец XVIII в. – первая половина XIX в.)' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 44: 99–113.
- LIFANOV, K. V. 1999a. 'Эволюция языка «Елшавской городской книги» 1566–1710 гг. и т. наз. культурной среднесловацкий язык.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 58/1: 151–170.
- LIFANOV, K. V. 1999b. 'Rekatolizácia ako najdôležitejší medzník v dejinách spisovnej slovenčiny.' *Jazykovedný časopis* 50/1: 17–26.
- LIFANOV, K. V. 2000a. 'Новая периодизация истории словацкого литературного языка.' *Словьянский збірник* 7: 54–59.
- LIFANOV, K. V. 2000b. *Язык духовной литературы словацких католиков XVI–XVIII вв. и кодификация А. Бернолака*. Москва: Издательство МГУ.
- LIFANOV, K. V. 2001a. 'Метод реконструкции и проблема возникновения словацкого литературного языка.' *Australian Slavonic and East European Studies (Formerly Melbourne Slavonic Studies). Journal of the Australian and New Zealand Slavists Association and of the Australian Association of Communist and Post-Communist Studies* 15/1–2: 5–19.
- LIFANOV, K. V. 2001b. 'Механизм конвертации и кодификация словацкого литературного языка.' *Revue des études slaves* 53/1: 47–59.
- LIFANOV, K. V. 2005. 'Вытеснение божемизмов из лексического состава словацкого литературного языка к концу XIX в.' *Die Welt der Slaven* 50/1: 71–82.
- LIPCZUK, R. 1993. 'Einige Bemerkungen zu den deutsch-polnischen Sprachkontakten.' *Studia i materiały* 39 – *Filologia germańska* (Zielona Góra): 31–36.

- LIPCZUK, R. 1999a. 'Deutsche Einflüsse im Polnischen und deren Reflexion in Polen.' In: H. O. Spillmann & I. Warnke (eds.): *Internationale Tendenzen der Syntaktik, Semantik und Pragmatik. Akten des 32. Linguistischen Kolloquiums in Kassel 1997*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 291–297.
- LIPCZUK, R. 1999b. *Wörter fremder Herkunft im deutschen und polnischen Sportwortschatz*. Szczecin: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego.
- LIPCZUK, R. 2001. 'Deutsche Entlehnungen im Polnischen – Geschichte, Sachbereiche, Reaktionen.' *Linguistik online* 8, 1/01 – [http://viadrina.eu/frankfurt-o.de/~wjournal/1\\_01/Lipczuk.html](http://viadrina.eu/frankfurt-o.de/~wjournal/1_01/Lipczuk.html).
- LIPTÁK, Š. 1973. *Slovník zemplínských a užských nářečí*. Bratislava: Kandidatendissertation.
- LIPTÁK, Š. 1980. 'O výskume remeselníckej terminológie a jej zaradení do nárečového slovníka.' In: *Dialektologický zborník 1. Materiály z I. slovenskej dialektologickej konferencie konanej v Prešove 17. – 19. apríla 1975*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo, 121–129.
- LLOYD, A. L. & O. SPRINGER. 1988–. *Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen*. Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.
- LLOYD, A. L., K. K. PURDY & O. SPRINGER. 1988–. *Wörterverzeichnis zu dem Etymologischen Wörterbuch des Althochdeutschen von Albert A. Lloyd und Otto Springer*. Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht.
- LOGAR, T. 1998. 'Glasoslovne in morfološke posebnosti v govoricí sloveniziranih Nemcev.' *Slavistična revija* 16: 159–168.
- LOKOTSCH, K. 1927. *Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs*. Heidelberg: Winter.
- LOMA, A. 2000. 'Skythische Lehnwörter im Slavischen. Versuch einer Problemstellung.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 333–350.
- LOOS, J. 1871. *Slovník slovenskej, maďarskej a nemeckej reči*. 3 zv. Pešť: Sklad Wilema Lauffera.
- LORENTZ, F. 1908–1912. *Slovinzisches Wörterbuch*. I–II. St. Petersburg: Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
- LORENTZ, F. 1958–1962. *Gramatyka pomorska*. 3 t. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- LORIŠ, J. 1899. *Rozbor podřečí homoostravského ve Slezsku*. Praha: Nákladem ČAVSU.
- LOTKO, E. 1992. *Zrádná slova v polštině a češtině. Lexikografický pohled a slovník*. Olomouc: Votobia.
- LOTKO, E. 1997a. 'Tschechisch-Polnisch.' In: *GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK* (1996–1997:1662–1668).
- LOTKO, E. 1997b. *Synchronní konfrontace češtiny a polštiny. (Soubor statí)*. Olomouc: Univerzita Palackého.
- LÖTZSCH, R. 1968. 'Einige Auswirkungen des Purismus auf die grammatische Normierung slawischer Schriftsprachen.' In: *Worabitske přinoški k VI. Mjzynarodnemu Kongresej slawistow w Praze 1968*. Budyšin: Domowina, 21–36.
- LÖTZSCH, R. 1984. 'Jacob Grimm und die Klassifizierung der slawischen Sprachen.' *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 37: 283–294.
- LOUŽIL, J. 1976. 'Josef Jungmanns Begriff der Sprachnaction und seine Gefahren.' In: *Ost-West-Begegnung in Österreich. Festschrift für E. Winter zum 80. Geburtstag*. Wien: Böhlau, 167–174.
- LOVINS, J. B. 1974. 'Why loan phonology is natural phonology.' In: A. Bruck, R. A. Fox & M. W. La Galy (eds.): *Papers from the Parasession on Natural Phonology. April 18, 1974*. Chicago: Chicago Linguistic Society, 240–250.
- LÜBBEN, A. 1989. [1888]. *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Nach dem Tode des Verfassers vollendet von Ch. Walther*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- LUČYČ-FEDAREC, I. I. 2000. 'Да пытання аб мараўска-беларускіх лексічных паралелях.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 229–234.
- LUICK, K. 1904. <sup>2</sup>1923. <sup>3</sup>1932. *Deutsche Lautlehre. Mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweise Wiens und der österreichischen Alpenländer*. Leipzig-Wien: Deuticke.
- LUTTERER, I., L. KROPÁČEK & V. HUŇÁČEK. 1976. *Původ zeměpisných jmen*. Praha: Mladá fronta.
- LUTZ, F. 1994. 'Das Austriazismenprotokoll im EU-Beitrittsvertrag.' *ecolex* 1994: 880–883.
- MAČEK, J. 1991. 'Historická sémantika.' *Český časopis historický* 89: 1–30.
- MACHALA, I. 1995. *Krátký slovník nářečia slovenského zemiansko-podhradského*. Bratislava: Print-Service.
- MACHEK, V. 1929. 'Drobnosti ze slovenštiny.' *Listy filologické* 56: 28–32.
- MACHEK, V. 1930. *Studie o tvoření výrazů expresivních*. Praha: Řivnáč.
- MACHEK, V. 1938/1939. 'Untersuchungen zum Problem des anlautenden *ch-* im Slavischen.' *Slavia* 16: 161–219.
- MACHEK, V. 1940. 'Germano-slavisches Wortstudien.' *Časopis pro moderní filologii* 26: 161–167.
- MACHEK, V. 1949. 'Družiny dávných velmožů.' *Listy filologické* 73: 230–231. [Zur Etymologie des Wortes *vítěz*].
- MACHEK, V. 1954. *Česká a slovenská jména rostlin*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- MACHEK, V. 1957. *Etymologický slovník jazyka českého a slovenského*. Praha: Nakladatelství ČSAV. [Rec. V. Vážný, Naše řeč 41 (1958) 263–282].

- MACHEK, V.** <sup>2</sup>1968. *Etymologický slovník jazyka českého*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- MACHEK, V.** <sup>3</sup>1997 [<sup>3</sup>1971]. *Etymologický slovník jazyka českého*. Fotoreprint. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- MACHOVEC, M.** 2000. 'O dobrodružstvích češtiny. Co se stalo s naší mateřštinou během života jednoho filozofa.' *MF Dnes* – 2. září 2000: 21.
- MAĆKIEWICZ, J.** 2004. 'Czy istnieje środkowoeuropejska wspólnota językowa? (na podstawie występowania europeizmów w językach Europy Środkowej).' In: **KAŃNY** (2004:7–14).
- MADER, B.** 1986. *Die Alpenlawen in der Steiermark. Eine toponomastisch-archäologische Untersuchung* (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Schriften der Balkankommission, Linguistische Abteilung 31). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- MAGP:** *Mały atlas gwar polskich opracowany przez Pracownię Dialektologiczną Zakładu Językoznawstwa PAN w Krakowie*. 1957–1970. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- MAJTÁN, M.** 1972. *Názvy obcí na Slovensku za ostatných dvesto rokov*. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- MAJTÁN, M.** 1998. 'Ján Stanislav o hydronyme Rabica (Répce).' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 67–76.
- MAJTÁN, M. & T. LALIKOVÁ** (zost.). 2008. *Z histórie lexiky staršej slovenčiny*. Bratislava: Veda. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 56 (2010) 299–300].
- MAKOVSKIJ, M. M.** 1960. 'К проблеме так называемой «интернациональной» лексики.' *Вопросы языкознания* 1: 44–51.
- MALENIŇSKÁ, J.** 1994. 'Zur Übernahme tschechischer Bergnamen ins Deutsche. (Am Material der Onymie des Böhmisches Mittelgebirges).' *Onomastica Slavogermanica* XXI: 123–131.
- MALINGOUDIS, J.** 1979. *Die Handwerkerbezeichnungen im Alttschechischen* (= Slavistische Beiträge 129). München: Otto Sagner.
- MALIŠ, O., S. MACHOVÁ & J. SUK.** 1998. *Současný český jazyk. Lexikologie*. Praha: Karolinum.
- MALÝ, A.** 1951. 'Slovníček nářečí frýdlantského.' In: *Radostná země* 1: 88–90, 138–141.
- MALYGIN, V. T.** 1996. *Österreichische Redewendungen und Redensarten*. Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag.
- MANLEX:** *Manuál lexikografie*. 1995. Jinočany: H & H.
- MANN, S. E.** 1957. *Czech historical grammar*. London: University of London, Athlone Press Ltd.
- MANNL, O.** 1886. *Die Sprache der ehemaligen Herrschaft Theusing. Als Beitrag zu einem Wörterbuch der fränkischen Mundart. Sonderabdruck aus dem Gymnasialprogramm*. Pilsen: C. Maasch.
- MAREČKOVÁ, D.** 1957–1958. 'K rozšíření změn ie > i a uo > ů v XV. stol.' *Listy filologické* 80/2: 232–236, 81/1: 85–97.
- MAREŠ, F. V.** 1956. 'Vznik slovanského fonologického systému a jeho vývoj do konce období slovanské jazykové jednoty.' *Slavia* 25: 443–495.
- MAREŠ, F. V.** 1963. 'Vznik a raný vývoj slovanské deklinace.' In: *Československé přednášky pro V. mezinárodní sjezd slavistů v Sofii*. Praha: Nakladatelství ČSAV, 51–69.
- MAREŠ, F. V.** 1965a. *Die Entstehung des slavischen phonologischen Systems und seine Entwicklung bis zum Ende der Periode der slavischen Spracheinheit* (= Slavistische Beiträge 18). München: Sagner.
- MAREŠ, F. V.** 1965b. 'Vývoj české deklinace v době historické.' *Jazykovědné aktuality 1965/II-III*: 33–35.
- MAREŠ, F. V.** <sup>2</sup>1969. *Diachronische Phonologie des Ur- und Frühslavischen*. München: Otto Sagner.
- MAREŠ, F. V.** 1971. 'Chronologie změn *g > γ > h* v slovanských jazycích.' In: *Miscellanea linguistica* (= Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Philologica-Supplementum). Ostrava: Profil, 27–31.
- MAREŠ, F. V.** 1972. 'Analytische Phonologie.' In: *The Slavic Word*. The Hague-Paris: Mouton, 335–367.
- MAREŠ, F. V.** 1975. 'Das Lautsystem im Licht der analytischen Phonologie.' In: *Phonologica 1972*. München-Salzburg: Fink, 267–280.
- MAREŠ, F. V.** 1980. 'Die Tetrachotomie und doppelte Dichotomie der slavischen Sprachen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 26: 33–45.
- MAREŠ, F. V.** 1981. 'Foném /ə/ ve slovanských jazycích.' *MANU – Prilozi V/I – oddelenie za lingvistika i literaturna nauka*. Skopje: MANU, 53–74.
- MAREŠ, F. V.** <sup>3</sup>1999. *Diachronische Phonologie des Ur- und Frühslavischen*. Edd. A. Bergmayer & G. Holzer (= Schriften über Sprachen und Texte 4). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- MAREŠ, F. V.** 2000. *Cytilometodická tradice a slavistika*. Sestavili Emilie Bláhová a Josef Vintr. Praha: Torst.
- MAREŠ, P.** 1996. '„Maširen, marš, án, cvó!“ K vícejazyčnosti v literatuře pro děti a mládež.' In: **NEBESKÁ/MACUROVÁ** (1996:212–221).
- MAREŠ, P.** 1998. "Ich rozumíš schon" (O vícejazyčnosti v české literatuře devatenáctého století).' *Přednášky z XLI. běhu letní školy slovanských studií*. Praha: Univerzita Karlova, 101–112.
- MAREŠ, P.** 2000. 'O tzv. germanismech v češtině.' *Přednášky z XLIII. běhu letní školy slovanských studií*. Praha: Univerzita Karlova, 57–64.

- MAREŠ, P.** 2003. „Also: nazdar!“ *Aspekty textové vícejazyčnosti* (= Acta universitatis Carolinae, philologica, monographia CXLI), Praha: Karolinum. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 50 (2004) 290–291].
- MARTA, H.** 1865. *Proben eines Wörterbuchs der österreichischen Volkssprache. 2. Versuch.* Wien: C. Gerold's Sohn.
- MARTIN, G. D. C.** 1984. 'Slavonic influences on High German in Austria and the German Democratic Republic.' In: C. V. J. Russ (ed.): *Foreign Influences on German.* Dundee: Lochee Publ. Ltd, 58–87.
- MARTINCOVÁ, O.** 1998. 'Slangismy v slovníku neologismů.' In: L. Klimeš (ed.): *Šporník přednášek z 6. konference o slangu a argotu v Plzni 15.–16. září 1998.* Plzeň: Pedagogická fakulta Západočeské univerzity, 29–32.
- MARTINCOVÁ, O.** et al. 1998. *Nová slova v češtině 1. Slovník neologismů.* Praha: Academia.
- MARTINCOVÁ, O.** et al. 2004. *Nová slova v češtině 2. Slovník neologismů.* Praha: Academia.
- MARTINKA, J.** 1938/39. 'Cudzie názvy záhradných rastlín.' *Slovenská reč* 7: 222–224.
- MARTINKA, J.** 1940/41. 'Cudzie názvy záhradných rastlín.' *Slovenská reč* 8: 26–27, 211–213; 9: 66–67.
- MARTYNOV, V. V.** 1963. *Славяно-германское лексическое взаимодействие древнейшей поры. (К проблеме прародины славян).* Минск: Издательство Академии наук БССР.
- MARTYNOV, V. V.** 1969. (ed.). *Типология и взаимодействие славянских и германских языков.* Минск: Наука и техника.
- MARVAN, J.** 1999. *Na prahu slovenčiny. K miléniu vzniku slovenského jazyka.* Bratislava: Veda.
- MARVAN, J.** 2000. *Jazykové miléniu. Slovenská kontrakce a její český zdroj.* Praha: Academia. [Rec. B. Vypkěl, Listy filologické 124 (2001) 189–194].
- MARVAN, J., E. MICHÁLEK & I. NĚMEC.** 1963. 'Základní procesy v lexikálním vývoji českého jazyka.' In: *Československé přednášky pro V. mezinárodní sjezd slavistů v Sofii.* Praha: Nakladatelství ČSAV, 105–113.
- MARZELL, H.** 1943–1979. *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Unter Mitwirkung von Wilhelm Wissmann.* 5 Bde. Leipzig: S. Hirzel.
- MASAŘÍK, Z.** 1966. 'Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache Süd- und Mittelmährens.' *Opera Universitatis Purkynianae Brunensis. Facultas Philosophica* 110: 74–77.
- MASAŘÍK, Z.** 1984. 'Zur Bedeutung des Bairischen für die frühneuhochdeutsche Schreibsprache.' In: P. Wiesinger (ed.): *Beiträge zur bairischen und ostfränkischen Dialektologie. Ergebnisse der Zweiten Bayerisch-Österreichischen Dialektologentagung, Wien 27.–30. September 1984.* Göttingen: Kümmerle, 181–190.
- MASAŘÍK, Z.** 1985. *Die frühneuhochdeutsche Geschäftssprache in Mähren* (= Opera Universitatis Purkynianae Brunensis, Facultas Philosophica 259). Brno: Universita J. E. Purkyně.
- MASAŘÍK, Z.** 1989. 'Zur Wiedergabe der konditionalen Relation in den frühneuhochdeutschen Dialekten Mährens.' In: E. Koller et al. (eds.): *Bayerisch-österreichische Dialektforschung. Würzburger Arbeitstagung 1986.* Würzburg: Königshausen & Neumann, 187–193.
- MASAŘÍK, Z.** 1998. 'Zum tschechisch-deutschen/österreichischen Sprachkontakt (dargestellt am Beispiel Südmähren – Niederösterreich.' In: **BAUER/SCHOURINGER** (1998:133–141).
- MASICA, C. P.** 1976. *Defining a Linguistic Area. South Asia.* Chicago-London: University of Chicago Press.
- MATEJČÍK, J.** 1975. *Lexika Novohradu. Vecný slovník.* Martin: Osveta.
- MATHESIUŠ, V.** 1911. 'O potenciálnosti jevů jazykových.' *Věstník Královské české společnosti nauk* 1911: 1–24. [= MATHESIUŠ 1982: 9–28].
- MATHESIUŠ, V.** 1931. 'O výrazové platnosti některých českých skupin hláskových.' *Naše řeč* 15: 38–40.
- MATHESIUŠ, V.** 1932a. 'La place de la linguistique fonctionnelle et structurale dans le développement général des études linguistiques.' *Časopis pro moderní filologii* 18: 1–7.
- MATHESIUŠ, V.** 1932b. 'Cizí slova ze stanoviska synchronického.' *Časopis pro moderní filologii* 18: 231–239.
- MATHESIUŠ, V.** 1947. *Čeština a obecný jazykozpyt. Soubor statí.* Praha: Melantrich.
- MATHESIUŠ, V.** 1982. *Jazyk, kultura a slovesnost.* Praha: Odeon.
- MATL, J.** 1956. 'Zur Bereicherung und Wertung fremder Völker bei den Slaven.' In: M. Woltner & H. Bräuer (eds.): *Festschrift für Max Vasmer zum 70. Geburtstag am 28. Februar 1956.* Berlin-Wiesbaden: Osteuropa-Institut – Harrassowitz in Kommission, 293–306.
- MATL, J.** 1958. 'Deutsche Lehn- und Fremdwörter in den südeuropäischen Sprachen als volks- und kulturgeschichtliche Quelle.' *Südostdeutsches Archiv* 1: 105–110.
- MATRAS, Y.** (ed.). 1995. *Romani in contact: the history, structure and sociology of a language* (= Amsterdam studies in the theory and history of linguistic science. Series IV, Current issues in linguistic theory 126). Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins.

- MATTHEIER, K. J. & P. WIESINGER** (eds.). 1994. *Dialektologie des Deutschen. Forschungsstand und Entwicklungstendenzen*. Tübingen: Niemeyer.
- MATUŠOVÁ, J.** 1993. 'Německé lexikální jednotky v českých pomístních jménech.' In: M. Kamińska (ed.): *Wpływy obce w nazewnictwie Polski* (= Folia linguistica 27). Łódź: Uniwersytet Łódzki, 165–168.
- MATUŠOVÁ, J.** 1996. 'Ortsnamen in mehrsprachigen Ländern und Regionen: deutsch/slavisch.' In: E. Eichler et al. (eds.): *Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik*. Berlin-New York: Walter de Gruyter, 1420–1426.
- MATZEL, K., J. RIECKE & G. ZIPP.** 1989. *Spätmittelalterlicher deutscher Wortschatz aus Regensburger und mittelbairischen Quellen*. Heidelberg: Winter.
- MATZENAUER, A.** 1870. *Cizí slova v slovanských řečech*. Brno: Maticе moravská.
- MATZENAUER, A.** 1890. 'Příspěvky ke slovanskému jazykozpytu.' *Listy filologické* 17: 161–200.
- MATZENAUER, A.** 1893. 'Příspěvky ke slovanskému jazykozpytu.' *Listy filologické* 20: 1–24.
- MATZKE, J.** 1922. *Die Landskroner Mundart in ihrer Entwicklung in den einzelnen Ortschaften des Gebietes. Eine Festgabe zur Fünfzigjahrfeier der Landskroner Mittelschule*. Landskron im Schönhengstgau: Czerny.
- MAURER, F. & H. RUPP** (eds.). <sup>3</sup>1974–1978. *Deutsche Wortgeschichte* (= Grundriß der germanischen Philologie 17, 1–3). 3 vol. Berlin-New York: de Gruyter.
- MAUSSER, O.** 1933. *Mittelhochdeutsche Grammatik auf vergleichender Grundlage. Mit besonderer Berücksichtigung des Althochdeutschen, Urgermanischen, Urindogermanischen und der Mundarten. I.-III. Teil*. München: Hueber.
- MAYER, A.** 1927. *Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen* (= Forschungen zur Sudetendeutschen Heimatkunde 3). Reichenberg: Gebrüder Stiepel. [Rec. J. M. Kofínek, *Listy filologické* 56 (1929) 372–377; siehe auch F. Liewehr 1927–1929].
- MAYER, A.** 1933. 'Sprachgeschichtliche Forschungen.' *Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens* 35: 7–16.
- MEHNERT, E.** (ed.). 2004. *Grenzpfade. Materialien zum 6. Deutsch-Tschechischen Begegnungsseminar 'Gute Nachbarn – Schlechte Nachbarn?'*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- MEIER, G. F.** 1977. 'Zur Bedeutungs differenzierung in slavischen Sprachen. Eine onomasiologisch-konfrontative Studie am Beispiel der Bezeichnung für Extremitäten in Slavinen und einigen Nicht-Slavinen.' *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 30: 461–473.
- MEIER, J.** (ed.). 2006. *Beiträge zur Kulturgeschichte der Deutschen in der Slowakei* (= Studien zur deutsch-slowakischen Kulturgeschichte 1). Berlin: Weidler.
- MEIER, J.** 2005. 'Sprachkontakte in der Slowakei. Aufgaben und Perspektiven für eine interdisziplinäre Forschung.' *brücken. Neue Folge 13, Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* 2005: 87–101.
- MILLET, A.** 1902–1905. *Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave*. Paris: Bouillon.
- MILLET, A.** 1934. *Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes*. Paris: Hachette.
- MELICH, J. & V. LUMTZER.** 1900. *Deutsche Ortsnamen und Lehnwörter des ungarischen Sprachschatzes*. Innsbruck: Wagner.
- MEMIĆ, N.** 2006. *Entlehnungen aus dem österreichischen Deutsch in der Stadtsprache von Sarajevo* (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 37). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- MENCKEN, H. L.** 1936. 'Non-English Dialects in America.' In: H. L. Mencken (ed.): *The American Language. An Inquiry into the Development of English in the United States*. New York: Knopf, 616–697.
- MENZEL, T. & G. HENTSCHEL.** 2003. *Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar* (= Studia Slavica Oldenburgia 10). Oldenburg: BIS – Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg. [Rec. S. M. Newerkla, *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 49 (2003) 275–282].
- METZELTIN, M.** <sup>3</sup>2010. *Erklärende Grammatik der romanischen Sprachen. Satzkonstruktion und Satzinterpretation* (= Praesens Studienbücher 17). Wien: Praesens.
- MEYER, K. H.** 1942. 'Germanische Wörter in slavischen Sprachräumen.' *Zeitschrift für Geopolitik* 19: 316–325.
- MEYER, L.** 1856. 'Graf.' *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 5: 155–161.
- MEYER, L.** 1869. *Die gotische Sprache. Ihre Lautgestaltung insbesondere im Verhältnis zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen*. Berlin: Weidmann.
- MHDWB:** *Mittelhochdeutsches Wörterbuch mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke ausgearbeitet von Wilhelm Müller [und Friedrich Zarncke]*. 1963. [1854–1866]. 3 Bde. Hildesheim: Olms. [Leipzig].
- MICHÁLEK, E.** 1965. 'O frazeologické složce v Husově slovní zásobě.' *Listy filologické* 88: 192–197.
- MICHÁLEK, E.** 1970. *Český právní jazyk údobí předhusitského a doby Husovy*. Praha: Academia. [Rec. J. Vintř, *Naše řeč* 54 (1971) 308–310].



- MICHÁLEK, E. 1973a. 'K charakteristice české slovní zásoby doby střední.' *Listy filologické* 96: 77–78.
- MICHÁLEK, E. 1973b. 'Příspěvek k výkladu Klaretova lexika.' *Slavia* 42/4: 403–409.
- MICHÁLEK, E. 1975. 'K jazykovým prostředkům Blahoslavovy Filipiky.' *Strahovská knihovna* 10/75: 21–35.
- MICHÁLEK, E. 1977. 'Wörter deutscher Herkunft bei Klaret.' In: EICHLER (1977a):33–37).
- MICHÁLEK, E. 1978. 'K ohlasům antiky v nejstarších českých slovnících.' *Slovo a slovesnost* 39: 142–149.
- MICHÁLEK, E. 1980. 'Jazyk husitů tábořského směru.' *Husitský Tábor* 3: 67–78.
- MICHÁLEK, E. 1989. *Česká slovní zásoba v Klaretových slovnících*. Praha: Academia. [Rec. J. Vintř, Wiener Slavistisches Jahrbuch 36 (1990) 263–265].
- MICHÁLEK, E. 1994. 'K vývoji v slovníkárství staročeského údobí.' *Naše řeč* 77: 116–123.
- MICHALK, S. & H. PROTZE. 1967–1974. *Studien zur sprachlichen Interferenz. I. Deutsch-sorbische Dialekttexte aus Nochten, Kreis Weißwasser. II. Deutsch-sorbische Dialekttexte aus Radibor, Kreis Bautzen*. Bautzen: Domowina.
- MICHLER, J. 1922. 'Ein Blick in das Wesen der Mundart des Jeschken- und Isergebirge.' *Jahrbuch des deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge* 32: 82–94.
- MICKO, H. 1930. *Die Mundart von Wadestift im Böhmerwald. I. Lautlehre* (= Beiträge zur Kenntnis Sudentendeutscher Mundarten 5). Reichenberg: Verlag der Anstalt für Sudentendeutsche Heimatforschung.
- MICKO, H. 1933. *Die Mundart des Marktes Muttersdorf*. Muttersdorf: Selbstverlag.
- MICKO-REPP, H. 1933. *Die Mundart von Wadestift im Böhmerwald. II. Formenlehre* (= Beiträge zur Kenntnis Sudentendeutscher Mundarten 6). Reichenberg: Verlag der Anstalt für Sudentend. Heimatforschung.
- MIKA, A. 1972. 'Národnostní poměry v Čechách před třicetiletou válkou.' *Československý časopis historický* 20: 207–233.
- MIKA, A. 1976. 'K národnostním poměrům v Čechách po třicetileté válce.' *Československý časopis historický* 24: 535–561.
- MIKEŠ, F. O. 1872. *Strážce jazyka českého*. Praha: Jan Otto.
- MIKLOSICH, F. 1861. 'Die slavischen Elemente im Rumunischen.' *Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe* 12: 1–70.
- MIKLOSICH, F. 1867. 'Die Fremdwörter in den slavischen Sprachen.' *Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe* 15: 73–140.
- MIKLOSICH, F. 1872. *Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europas*. 12 Bde. Wien: Gerold.
- MIKLOSICH, F. 1876. *Die christliche Terminologie der slavischen Sprachen*. Wien: Gerold.
- MIKLOSICH, F. 1886. *Etymologisches Wörterbuch der slawischen Sprachen* [...]. Wien: Wilhelm Braumüller. [Rec. A. Brueckner, Archiv für slavische Philologie 11 (1888) 112–143].
- MIKLOSICH, F. 1888. 'Ueber Fremdwörter.' *Archiv für slavische Philologie* 11: 105–111.
- MILLES, Y. 1958. *Les postverbaux en tchèque*. Paris: Institut d'études slaves.
- MIODEK, J. 2001. *Dozrylišmy sytuacji patologicznej. Rozmowa z prof. dr. hab. Janem Miodkiem*. [http://www.ap.krakow.pl/stud\\_dzien/studium2/w1.html](http://www.ap.krakow.pl/stud_dzien/studium2/w1.html)
- MIODEK, J. 2002. *Słownik ojczystny polszczyzny*. Opracowanie Monika Zaško-Zielińska, Tomasz Piekot. Wrocław: Europa.
- MIŘOVSKÝ, E. 1875. 'Příspěvek k historii českých grammatik.' In: *Výroční zpráva veřejné české reálie Matice školské v Prostějově za školní rok 1875*. Prostějov: Nakladem ústavu.
- MIRONOVA, G. [= H. Myronova]. 1998. 'Нация и культура.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity* A 46: 185–197.
- MIRONOVA, G. [= H. Myronova]. 2001. 'К вопросу о сравнительно-типологическом исследовании славянских языков.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity* A 49: 87–105.
- MISTRÍK, J. 1966. *Slovošled a vetosled v slovenčine*. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- MISTRÍK, J. 1969. *Frekvencia slov v slovenčine*. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- MISTRÍK, J. 1975. 'Lexikálna báza slovenčiny a systém slov.' *Studia Academica Slovaca* 4: 179–188.
- MISTRÍK, J. 1976a. *Retrográdný slovník slovenčiny*. Bratislava: Univerzita Komenského.
- MISTRÍK, J. 1976b. 'Štylistika prevzatých a cudzích slov v slovenčine.' *Studia Academica Slovaca* 5: 257–270.
- MISTRÍK, J. 1984. <sup>1</sup>1994]. *Moderná slovenčina*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- MISTRÍK, J. et al. (eds.). 1993. *Encyklopédia jazykovedy*. Bratislava: Obzor.
- MITZKA, W. (ed.). 1963–1965. *Schlesisches Wörterbuch*. 3 Bde. Berlin: de Gruyter.
- MITZKA, W., L. E. SCHMITT & R. HILDEBRANDT (eds.). 1951–1980. *Deutscher Wortatlas*. 22 Bde. Gießen: Wilhelm Schmitz Verlag.
- MLACEK, J. <sup>2</sup>1984. *Slovenská frazeológia*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- MLADENOV, S. 1909. *Старите германски елементи въ славянските езици* (= Сборникъ за народни умотворения, наука и книжнина 25). София: Българско книжовно дружество.

- MLUVČ:** *Mluvnice češtiny*. (kol. ČSAV). 1986–1987. 1. *Fonetika, fonologie, morfonologie a morfemika, tvoření slov*. 2. *Tvarosloví*. 3. *Skladba*. Praha: Academia.
- MNA:** *A magyar nyelvjárások atlasza*. 1968–. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- MNHMA.** 1926. *Mvñµ. Sborník vydaný na paměť čtyřicetiletého učitelského působení Prof. Josefa Zubatého na Univerzitě Karlově 1885–1925*. Praha: Jednota českých filologů.
- MNYTESZ:** Benkő, L. et al. (eds.). 1967–1976. *A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára. (Három kötetben)*. A-Gy. H-Ó. Ó-Zs. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- MÖCKER, H.** 1992. 'Aprikosenklöße? – Nein danke! „Österreichisches Deutsch“ – „Deutschländisches Deutsch“.' *ÖGL – Österreich in Geschichte und Literatur* 36: 236–249.
- MOELLEKEN, W. & P. J. WEBER** (eds.). 1997. *Neue Forschungsarbeiten zur Kontaktlinguistik*. Bonn: Dümmler.
- MOISEENKO, V. E.** 1989. *Чешско-инославянские языковые связи эпохи национального возрождения (30–80е годы XIX века)*. Автореферат докторской диссертации. Ленинград: ЛГУ.
- MOLDANOVÁ, D.** 1983. *Naše přijmení* (= Malá encyklopedie 16). Praha: Mladá fronta.
- MOLLAY, K.** 1950. 'Das älteste deutsche Lehngut der ungarischen Sprache.' *Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae* 1: 373–417.
- MOLLAY, K.** 1982. *Német-magyar nyelvi érintkezések a XVI. század végéig*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- MÖLLER, C.** 1933. *Zur Methodik der Fremdwortkunde* (= Acta Jutlandica V/1). Aarhus: Universitetsforlaget.
- MÖLLER, J. & M. NEKULA** (eds.). 2002. *Wirtschaft und Kommunikation. Beiträge zu deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen*. München: Iudicium.
- MOÓR, E.** 1936. *Westungarn im Mittelalter im Spiegel der Ortsnamen*. Szeged: Städtische Druckerei und Buchverlag.
- MORFSLK:** *Morfológia slovenského jazyka*. 1966. Red. J. Ružička. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- MOSER, M.** 1996. 'Westeuropäische und internationale militärische Termini im Russischen des 16. und 17. Jahrhunderts.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 42: 129–150.
- MOSER, M.** 1998. *Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau des 16. und 17. Jahrhunderts* (= Schriften über Sprachen und Texte 3). Frankfurt am Main: Lang.
- MOSER, M.** 2002a. 'Из истории русского языка: Русский язык как посредник при заимствовании польских лексических элементов в болгарский язык.' In: J. Gazda (ed.): *Jazykovádná rusistika na počátku nového tisíciletí*. Brno: Ústav slavistiky FF MU v Brně, 45–59.
- MOSER, M.** 2002b. 'Prüfsteine des Austroslawismus: Das "Allgemeine Reichs-Gesetz- und Regierungsblatt für das Kaiserthum Oesterreich" und die "Juridisch-politische Terminologie für die slawischen Sprachen Oesterreichs".' In: **POŠPIŠIL** (2002:75–129).
- MOSER, M.** 2004. 'Wechselbeziehungen zwischen slavischen Sprachen (bis zum Ende des 19. Jahrhunderts).' *Die Welt der Slaven* 49: 161–182.
- MOSER, M.** 2008. <sup>2</sup>2009. *Причинки до історії української мови*. Харків: Харківське історико-філологічне товариство. <sup>3</sup>Харків: Прапор.
- MOSER, W.** 1996. *Xenismen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- MOSZYŃSKI, L.** 1954. *Geografia niektórych zapożyczeń niemieckich w staropolszczyźnie* (= Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Wydział I – Filologiczno-Filozoficzny, Prace Komisji Filologicznej 15/3). Poznań: Państwowe wydawnictwo naukowe.
- MOTTAUSCH, K.-H.** 1999. 'Lautverschiebungen und Verwandtes im Bereich der indogermanischen Sprachen.' *Indogermanische Forschungen* 104: 46–87.
- MOUREK, V. E.** 1901. *Zum Prager Deutsch des XIV. Jahrhunderts*. Prag: Verlag der Königlichen Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.
- MSZP:** *Mały słownik zaginionej polszczyzny*. 2003. Kraków: Wydawnictwo LEXIS.
- MUCHKOVÁ, J.** 1995. *Mythen vom Prager Deutsch*. Diplomarbeit. Univerzita Karlova.
- MUCKE, E.** (= Arnošt Muka). 1911–1915. 1926–1928. *Wörterbuch der nieder-wendischen Sprache und ihrer Dialekte. Słownik dolnosorbjskeje rěcy a jeje narěcow*. I–III. Petrograd: RAN. Praha: Nákladem České akademie věd a umění.
- MUCKE, K. E.** (= Arnošt Muka). 1891. *Historische und vergleichende Laut- und Formenlehre der niedersorbischen (niederlausitzisch-wendischen) Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Grenzdialekte und des Obersorbischen* (= Preisschriften [...] der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig 28). Leipzig: Hirzel.
- MUCKE, K. E.** (= Arnošt Muka). 1980–1986. *Słownik dolnosorbjskeje rěcy a jeje narěcow. Wörterbuch der nieder-wendischen Sprache und ihrer Dialekte*. I–III. Budyšin-Bautzen: Domowina.
- MÚCKOVÁ, G.** 1998. 'Lexikálne prevzatia z nemčiny v písomných pamiatkach predpisovného obdobia.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 59–66.
- MÚCKOVÁ, G.** 2000. 'Mesto Gelnica a jeho jazyk.' In: **ONDREJČIČ** (2000:184–193).

- MUHR, R.** (ed.). 1993. *Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen* (= Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache 1). Wien: Hölder-Pichler-Tempsky. [Mit einer Bibliographie neuerer Arbeiten zum österreichischen Deutsch, 124–132].
- MUHR, R.** 1995. 'Die österreichische Sprach- und Kulturpolitik im neuen politischen Kontext nach 1989.' In: R. Wodak & R. de Cillia (eds.): *Sprach- und Kulturpolitik in Mitteleuropa*. Wien: Passagen, 83–93.
- MUHR, R. & B. KETTEMANN** (eds.). 2004. *Eurospeak. Der Einfluss des Englischen auf europäische Sprachen zur Jahrtausendwende* (= Österreichisches Deutsch – Sprache der Gegenwart 1). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- MUHR, R. & R. SCHRODT** (eds.). 1997. *Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa* (= Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache 3). Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- MUHR, R., R. SCHRODT & P. WIESINGER** (eds.). 1995. *Österreichisches Deutsch. Linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer nationalen Variante des Deutschen* (= Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache 2). Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- MÜLLER, B.** 1971. *Zur Typisierung des Einflusses slawischer Sprachen auf den Wortschatz der deutschen Sprache – dargestellt am Beispiel des Bairisch-Österreichischen*. Unveröffentlichte Dissertation. Berlin: Humboldt-Universität.
- MÜLLER, B.** 1974. 'Zur Typisierung slawischer Wörter in deutschen Mundarten.' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 94: 101–140.
- MÜLLER, K.** 1966. 'Slawische Wörter im Deutschen für den Fruchtstand der Nadelbäume.' *Zeitschrift für Slawistik* 11: 657–680.
- MÜLLER, K.** 1970. 'Slawische Wörter im Deutschen Brandenburgs.' *Zeitschrift für Slawistik* 15: 29–30.
- MÜLLER, K.** 1972a. 'Zum Problem der Integrationstypen im Substratgebiet.' *Zeitschrift für Slawistik* 17: 730–741.
- MÜLLER, K.** 1972b. 'Slawische Pilznamen in den ehemaligen Mundarten Schlesiens.' *Prace filologiczne* 23: 239–252.
- MÜLLER, K.** 1974. 'Eine deutsch-slawische Entlehnungsparallele.' *Zeitschrift für Slawistik* 19: 55–66.
- MÜLLER, K.** 1976. *Zur Ausbildung der deutschen Literatursprache auf der lexikalischen Ebene (1470–1730)*. 3. *Untersucht an ausgewählten Konkurrentengruppen mit Anteilen slawischer Herkunft* (= Bausteine zur Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen 56/III). Berlin: Akademie Verlag.
- MÜLLER, K.** 1978. 'Zur Klassifizierung der Integrationstypen.' *Zeitschrift für Slawistik* 23: 263–265.
- MÜLLER, K.** 1995. *Slawisches im deutschen Wortschatz (bei Rücksicht auf Wörter aus den finno-ugrischen wie baltischen Sprachen)*. *Lehn- und Fremdwörter aus einem Jahrtausend*. Berlin: Volk & Wissen.
- MÜLLER-FRAUREUTH, C.** 1911–1914. *Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen Mundarten*. 2 Bde. Dresden: Baensch.
- MÜLLEROVÁ, O.** 1994. 'Zur Beziehung der Schriftsprachlichkeit und Nichtschriftsprachlichkeit im gegenwärtigen gesprochenen Tschechisch.' In: N. Reiter, U. Hinrichs & J. van Leeuwen-Turnovcová (eds.): *Sprachlicher Standard und Substandard in Südosteuropa und Osteuropa*. Berlin: Harrassowitz, 211–224.
- MUNAKO:** *Mundart und Name im Sprachkontakt*. 1990. *Festschrift für Maria Hornung zum 70. Geburtstag* (Beiträge zur Sprachinselforschung 8). Wien: VWGÖ.
- MUNSKE, H. H.** 1988. 'Ist das Deutsche eine Mischsprache?' In: H. H. Munske et al. (eds.): *Deutscher Wortschatz: lexikologische Studien. Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern*. Berlin-New York: de Gruyter, 46–74.
- MUSIK, R.** 1940. *Deutsches Wesen im Karpatenraum*. Bratislava: Carl Bayerlein.
- MUSSNER, R.** 2009. *Erwerb der Zweisprachigkeit im Kindesalter am Beispiel der russinischen Sprachminderheit in der Slowakei*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- MWB:** Gärtner, K., K. Grubmüller & K. Stackmann (eds.). 2006–. *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Stuttgart: S. Hirzel.
- NÁBĚLKOVÁ, M.** 1999. 'Slovenčina a čeština dnes. Kontakt či konflikt.' In: **ONDREJOVIČ** (1999:75–93).
- NÁBĚLKOVÁ, M.** 2008. *Slovenčina a čeština v kontakte. Pokračovanie príbehu*. Bratislava-Praha: Veda – Jazykovedný ústav Ľ. Štúra SAV – Filozofická fakulta Univerzity Karlovy v Praze. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 56 (2010) 262–264].
- NÁBĚLKOVÁ, M. & Ľ. KRÁLIK** (eds.). 1999. *Varia VIII. Zborník materiálov z VIII. kolokvia mladých jazykovedcov (Modra-Piesok 25–27. november 1998)*. Bratislava: Slovenská jazykovedná spoločnosť pri SAV.

- NÁBĚLKOVÁ, M. & M. SLOBODA.** 2008. 'Česko-slovenská komunikácia: semikomunikácia, bivalencia a reflexia vzájomnej zrozumiteľnosti slovenčiny a češtiny.' In: A. J. Tóth & A. Uhrinová (Red.): *Slovenčina v menšinovom prostredí. Štúdie z II. medzinárodnej vedeckej konferencie Výskumného ústavu Slovákov v Maďarsku. Békešská Čaba 17. – 18. októbra 2007.* Békešská Čaba-Békéscsaba: Výskumný ústav Slovákov v Maďarsku, 156–166.
- NAGL, [J.] W.** 1887–1888. 'Die wichtigsten Beziehungen zwischen dem österreichischen und dem tschechischen Dialect.' *Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich*, NF. 21: 356–388; 22: 417–434.
- NAGL, [J.] W.** 1888. *Die wichtigsten Beziehungen zwischen dem österreichischen und dem tschechischen Dialect* (= Separat-Abdruck aus den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, 1887). Wien.
- NAGL, J. W.** 1894. *Deutsche Lehnwörter im Czechischen* (= Sonderabdruck aus Stieböck's „Alt-Wien“, III. Jahrgang, Nr. 10–12). Wien: Gilhofer und Ranschburg.
- NALEPA, J.** 1968. *Słowiańszczyzna północno-zachodnia. Podstawy jedności i jej rozpad.* Poznań: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- NALEPA, J.** 1996. *Granice Polski najdawniejszej. Prolegomena. T. 1. Granica zachodnia – część południowa.* Kraków: Polska Akademia Umiejętności.
- NATANSON-LESKI, J.** 1964. *Rozwój terytorialny Polski od czasów najdawniejszych do okresu przebudowy państwa w latach 1569–1572.* Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- NEBESKÁ, I. & A. MACUROVÁ** (eds.). 1996. *Jazyk a jeho užívání. Sborník k životnímu jubileu profesora Oldřicha Uličného.* Praha: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy.
- NEČAS, J. & M. KOPECKÝ.** 1963. <sup>2</sup>1989. *Slovensko-český a česko-slovenský slovník rozdílných výrazů.* Praha: SPN.
- NECKEL, G.** 1929. 'Zur Etymologie von slav. *dělo, dělíti*.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 6: 67–69.
- NEJEDLÝ, P.** 1980. 'Čeľad staročeského slova *ozd*.' *Listy filologické* 103: 224–226.
- NEJEDLÝ, P.** 1995. 'K počátkům české hudební terminologie.' In: Zemlička, M. (ed.): *Termina 94. Sborník příspěvků.* Liberec-Praha: Pedagogická fakulta Technické univerzity – UJČ AV ČR, 175–182.
- NEJEDLÝ, P.** 2000. 'Rekonstrukce sémantického vývoje a etymologie.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 223–226.
- NEJEDLÝ, P.** et al. 2010–. *Lexikální databáze humanistické a barokní češtiny.* <https://madla.ujc.cas>  
Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR.
- NEKOLA, F.** 1890. 'Cizí vliv na jazyk český.' *Programm cis. král. státního vyššího gymnasia v Mladé Boleslavi koncem školního roku 1889/90:* 3–51.
- NEKULA, M.** 1993. 'Sprachbund. Zur Geschichte eines Begriffs.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 3, *Germanistica Pragensia* XI: 113–124.
- NEKULA, M.** 1996a. 'Stereotypy v lexikalizovaných etnických označeních.' In: **NEBESKÁ/MACUROVÁ** (1996:87–92).
- NEKULA, M.** 1996b. *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen. Unter besonderer Berücksichtigung der Abtönungspartikeln.* Tübingen: Niemeyer.
- NEKULA, M.** 1997. 'Germanismen in der tschechischen Presse und Werbung. Die Einstellung gegenüber dem Deutschen.' In: **HÖHNE/NEKULA** (1997:147–159).
- NEKULA, M.** 1999. 'Etnické stereotypy a jejich artikulace v češtině (a v němčině).' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 47: 65–75.
- NEKULA, M.** (ed.). 2003. 'Sprachbund und Sprachtyp.' In: M. Nekula (ed.): *Prager Strukturalismus. Methodologische Grundlagen* (= Slavica 3). Heidelberg: Winter, 71–97.
- NEKVAPIL, J.** 1997. 'Tschechien.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1641–1650).
- NEKVAPIL, J.** (ed.). 2002. *Sociolingvistika a sociologie jazyka* (= Sociologický časopis / Czech Sociological Review 38/4). Praha: Sociologický ústav AV ČR. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 49 (2003) 298–299].
- NEKVAPIL, J. & S. ČMEJRKOVÁ** (eds.). 2003. *Languages and Language Communities in the Czech Republic* (= International Journal of the Sociology of Language 162). Berlin-New York: Mouton de Gruyter. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 50 (2004) 284–286].
- NEKVAPIL, J. & T. SHERMAN** (eds.). 2009. *Language Management in Contact Situations. Perspectives from Three Continents.* Frankfurt am Main: Peter Lang.
- NELDE, P. H.** 1983. *Vergleichbarkeit von Sprachkontakten.* Bonn: Dümmler.
- NĚMEC, I.** 1958. *Geneze slovanského systému vidového* (= Rozpravy ČSAV, řada SV 68,7). Praha: Nakladatelství ČSAV.
- NĚMEC, I.** 1960. 'Citově zabarvené výrazy s hláskovou skupinou *-ajs-/-ajz-*.' *Naše řeč* 43: 18–26.

- NĚMEC, I. 1964. 'A Diachronistic Approach to the Word-Formative System of the Czech Verb.' *Travaux linguistiques de Prague* 1: 173–182.
- NĚMEC, I. 1965. 'Staročeská synonyma vražedník, vrah, morděř, zabijec a krveprolevač.' *Listy filologické* 88: 340–343.
- NĚMEC, I. 1968. *Vývojové postupy české slovní zásoby*. Praha: Nakladatelství ČAV.
- NĚMEC, I. 1969. 'K teoretickým základům Staročeského slovníku.' *Listy filologické* 92: 42–51.
- NĚMEC, I. 1971. 'On the Study of Lexical Subsystems of Language.' *Travaux linguistiques de Prague* 4: 205–216.
- NĚMEC, I. 1974. 'Význam staročeské a nářeční slovní zásoby pro etymologii.' *Naše řeč* 57: 72–74.
- NĚMEC, I. 1977. 'K staročeským názvům tuláků a lotrů.' *Listy filologické* 100: 31–33.
- NĚMEC, I. 1980a. 'Česká slova někdejší magické terminologie.' *Listy filologické* 103: 31–39.
- NĚMEC, I. 1980b. *Rekonstrukce lexikálního vývoje*. Praha: Academia. [Rec. J. Vintř. Wiener Slavistischer Almanach 8 (1981) 329–332].
- NĚMEC, I. 1987a. 'Lexikografický popis historie slova jako vědecký problém.' *Slavia* 56: 253–260.
- NĚMEC, I. 1987b. 'Přínos české diachronní lexikologie pro lexikologii synchronní.' *Listy filologické* 110: 231–241.
- NĚMEC, I. 1989a. 'Die Prinzipien der Sprachentwicklung und deren Anwendung in der tschechischen historischen Lexikologie.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 35: 143–154.
- NĚMEC, I. 1989b. 'Principy jazykového vývoje a historie češtiny.' *Slovo a slovesnost* 50: 81–96.
- NĚMEC, I. 1993. 'Vztah k přírodě ve světle středověké slovní zásoby.' *Slavia* 62: 241–247.
- NĚMEC, I. 1994. 'Odras předkřesťanského a křesťanského modelu světa v jazyce.' *Slovo a slovesnost* 55: 263–269.
- NĚMEC, I. 1995. 'Diachronní lexikografie.' In: *Manuál lexikografie*. Jinočany: H & H, 182–210.
- NĚMEC, I. 1996. 'Lexikální význam ve světle teorie Pražské školy.' *Slovo a slovesnost* 57: 218–225.
- NĚMEC, I. 2000a. 'Česká slova odboje.' *Slovo a slovesnost* 61: 257–275.
- NĚMEC, I. 2000b. 'K sémantickému modelu imitace – kreace – fikce.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 37–42.
- NĚMEC, I. et al. 1980. *Slova a dějiny. Pod vedením PhDr. Igora NĚmce, DrSc., zpracoval autorský kolektiv Staročeského slovníku za přispění externích spolupracovníků*. Praha: Academia.
- NĚMEC, I., E. MICHÁLEK et al. 1978. 'Vztah sémantiky staročeské slovní zásoby ke společenské situaci.' *Slavia* 47: 14–22.
- NĚMEC, I., J. HORÁLEK et al. (eds.) 1986. *Dědictví řeči*. Praha: Panorama-Pyramida.
- NĚMEC, I. & M. HOMOLKOVÁ. 1998. 'Srovnávací studium sémantických modelů a lexikografický popis.' *Slavia* 67 (= Česká slavistika 1998). Praha: Panorama-Pyramida, 93–98.
- NĚMEC, I., M. NEDVĚDOVÁ & J. PEČÍRKOVÁ. 1981. 'Problém rozsahu velkých historických slovníků a Staročeský slovník.' *Slovo a slovesnost* 42: 238–248.
- NĚMETH, Zs. 1996. 'A magyar nyelv balkanizmusa.' In: I. Terts (ed.): *Nyelv, nyelvés, társadalom* 1: 200–207.
- NEUBAUER, J. 1887. *Altdeutsche Idiotismen der Egerländer Mundart. Mit einer kurzen Darstellung der Lautverhältnisse dieser Mundart. Ein Beitrag zu einem Egerländischen Wörterbuche*. Wien: Carl Graeser.
- NEUBERT, A. 1981. *Zu einigen aktuellen Problemen der lexikalischen Semantik* (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse 121, 6). Berlin: Akademie Verlag.
- NEUBERT, A. 1997. *Die Macht der Wörter* (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse 135, 2). Stuttgart-Leipzig: S. Hirzel.
- NEUSTUPNÝ, Jiří V. 2002. 'Sociolinguistika a jazykový management.' *Sociologický časopis / Czech Sociological Review* 38/4: 429–442.
- NEWEKLOWSKY, G. 1984. 'Lexikalische Übereinstimmungen im westlichen Südslawischen.' *Die slawischen Sprachen* 7: 5–17.
- NEWEKLOWSKY, G. 1985a. 'Slovenski elementi v koroški nemščini.' *Celovski zvon* III/8: 17–25.
- NEWEKLOWSKY, G. 1985b. 'Slowenische Elemente im Kärntner Deutsch.' *Brücke. Kärntner Kulturzeitschrift* 11/3: 33–38.
- NEWEKLOWSKY, G. 1987. 'Lexikalische Übereinstimmungen im nordwestlichen Südslawischen.' *Slavistična revija* 35: 3–16, 187–209.
- NEWEKLOWSKY, G. 1988. 'Slowenische Elemente im Kärntner Deutsch.' In: V. Sima, V. Wakounig & P. Wieser (eds.): *Slowenische Jahrbücher 1986–1988*. Klagenfurt-Celovec: Drava, 52–67.
- NEWEKLOWSKY, G. 1989. 'Slowenisch und Deutsch in Kärnten: Phonetische Gemeinsamkeiten.' In: *Zbornik razprav iz slovenskega jezikoslovja Tinetu Logarju ob sedemdesetletnici. Zbral in uredil F. Jakopin*. Ljubljana: Inštitut za slovenska jezik Frana Ramovša, 203–211.

- NEWEKLOWSKY, G.** 1990. 'Kärntner Deutsch aus slawistischer Sicht: Zum deutsch-slowenischen Sprachbund in Kärnten.' In: L. Kremer & H. Niebaum (eds.): *Grenzdialekte. Studien zur Entwicklung kontinentalwestgermanischer Dialektkontinua*. Hildesheim: Olms, 477–500.
- NEWEKLOWSKY, G.** 1995. 'Kärntner Deutsch im Lichte der Zweisprachigkeit.' In: *Toleranz/Toleranca. Tätigkeitsbericht 1995*. Klagenfurt: ARGE Kärnten, 20–22.
- NEWEKLOWSKY, G.** 1997. 'Deutsch-Kroatisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1821–1827).
- NEWEKLOWSKY, G.** 1998. 'Die Sprache der Burgenländer Kroaten. Geschichte, Kontakte, Sprachgebrauch.' In: I. Werlen (ed.): *Mehrsprachigkeit im Alpenraum* (= Sprachlandschaft 22). Aarau-Frankfurt/Main-Salzburg: Verlag Sauerländer, 247–260.
- NEWEKLOWSKY, G.** 1999. 'Südosteuropäische Kontaktlinguistik: Konvergenzen zwischen Sprachen und Teilen von Sprachen.' *Plurilinguismo* 6: 31–44.
- NEWERKLA, S. M.** 1998. 'Diglossie im Schulwesen in Böhmen nach 1848.' In: *Die Sprachfrage und ihre Lösung in den böhmischen Ländern nach 1848* (= Acta Universitatis Purkynianae 35, Slavogermanica VIII). Ústí nad Labem: UJEP, 167–199.
- NEWERKLA, S. M.** 1999a. *Intendierte und tatsächliche Sprachwirklichkeit in Böhmen. Diglossie im Schulwesen der böhmischen Kronländer 1740–1918*. Wien: WUV Universitätsverlag. [Rec. H. Burger, Österreichische Osthefte 43/1 (2001) 224–225; P. Mareš, Naše řeč 83 (2000) 44–46; V. Petrbok, Čeština doma a ve světě 8/4 (2000) 266–269; J. Warmbrunn, Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 51/2 (2002) 315; S. Žaža, Opera slavica X/2 (2000) 50–51].
- NEWERKLA, S. M.** 1999b. 'Jazyk vybraných domovských stránek českých studentů a mladých absolventů vysokých škol ve síti "World Wide Web".' *Naše řeč* 83/3: 127–138.
- NEWERKLA, S. M.** 1999c. 'Johann Wenzel Pohl – Sprachpurismus zwischen Spätbarock und tschechischer Erneuerung.' In: G. Zand & J. Holý (eds.): *Tschechisches Barock. Sprache, Literatur, Kultur. České baroko. Jazyk, literatura, kultura*. Frankfurt am Main-Wien: Peter Lang, 49–67.
- NEWERKLA, S. M.** 2000a. 'Language Affinity in Central Europe – Some Thoughts on the Interrelations of German, Czech, Slovak and Magyar.' *Opera slavica – Slavistické rozhledy* X/4: 1–16.
- NEWERKLA, S. M.** 2000b. 'Odvracená tvář habsburských jazykových zákonů v Čechách.' *Čeština doma a ve světě* 8/4: 233–253.
- NEWERKLA, S. M.** 2001b. 'Post factum nullum consilium – Die Sprachengesetzgebung in der Habsburgermonarchie und ihre Auswirkung auf die sprachliche Wirklichkeit an Böhmens Schulen am Beispiel Pilsen (1740–1918).' *Österreichische Osthefte* 43/3: 349–380.
- NEWERKLA, S. M.** 2002/2003. 'Čeština v monarchii a středoevropský jazykový areál.' *Český jazyk a literatura* 53/2: 61–68.
- NEWERKLA, S. M.** 2002a. 'Sprachliche Konvergenzprozesse in Mitteleuropa.' In: **POSPÍŠIL** (2002:211–236).
- NEWERKLA, S. M.** 2002b. 'Středoevropský jazykový areál a rakouská monarchie.' In: A. Krausová, M. Slezáková & Z. Svobodová (eds.): *Setkání s češtinou. Sborník z konference Setkání s češtinou konané v Praze 6.–7. září 2001*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR, 72–87.
- NEWERKLA, S. M.** 2002c. 'Die Vermittlung deutscher Lehnwörter durch das Tschechische in das Polnische und Slowakische.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 48: 117–131.
- NEWERKLA, S. M.** 2002d. 'Maximilián Václav Šimek (1748–1798): nejstarší česky psaný přírodopis, všeslovanská mluvnice, Hanáci, náboženství Rusů, česká literatura, bosenská historie a mj. i rakousko-rusko-turecký vojenský atlas.' *Listy filologické* 125/1–2: 52–83.
- NEWERKLA, S. M.** 2003a. 'Der österreichische Beitrag zu den Anfängen und Grundlagen der tschechischen Militärterminologie.' In: J. Ernst (ed.): *250 Jahre Fremdsprachenausbildung im österreichischen Militär am Beispiel des Tschechischen* (= Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 8). Wien: Landesverteidigungsakademie, 60–84.
- NEWERKLA, S. M.** 2003b. 'Habsburská jazyková politika a diglosie v Čechách.' *Bohemistika* III/1: 1–32.
- NEWERKLA, S. M.** 2003c. 'The seamy side of the Habsburgs' liberal language policy: Intended and factual reality of language use in Pilsen's educational system.' [= Chapter 5]. In: R. Rindler-Schjerve (ed.): *Diglossia and Power: Language Policies and Practice in the 19th Century Habsburg Empire* (= Language, Power and Social Process 9). Berlin-New York: Mouton de Gruyter, 167–195.
- NEWERKLA, S. M.** 2003d. 'Neuzeitliche Interferenzvorgänge im Wortschatz der westslavischen Standardsprachen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 49: 119–132.
- NEWERKLA, S. M.** 2003e. *Sprachkontakte Tschechisch – Deutsch – Slowakisch. 'Ev ἀρχὴ ἦν ὁ λόγος. Deutsche Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen*. Habilitationsschrift. Wien: Geistes- und Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien.

- NEWERKLA, S. M. 2003f. 'Deutsch-slavischer Sprachkontakt und phonologische Sprachwandelprozesse.' *brücken. Neue Folge* 11, *Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* 2003: 121–135.
- NEWERKLA, S. M. 2004a. 'Rozmanitost jazyků a kultur v Rakousku-Uhersku a jejich konvergenční tendence.' In: I. Pospíšil & M. Moser (eds.): *Comparative Cultural Studies in Central Europe*. Brno: Ústav slavistiky Filozofické fakulty Masarykovy univerzity, 11–42.
- NEWERKLA, S. M. 2004b. *Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Belegage, bisherige und neue Deutungen* (= Schriften über Sprachen und Texte 7). Frankfurt am Main: Peter Lang. [Rec. J. Ajduković, *Стил* IV (2005) 420–423; H. Karlíková, *Naše řeč* 88/4 (2005) 207–213; A. Kašny, *Studia Germanica Gedanensia* 13 (2005) 208–210; Ů. G. Korotkich & A. M. Kokin, *Лексика и лексикография* 16 (2005) 71–78; Z. Mareček, *Germanoslavica* 16/1 (2005) 98–102; M. Nekula, *brücken* 12 (2005) 374–377; I. T. Piirainen, *Germanistik* 45/3–4 (2004) 588–589; J. Povejšil, *Časopis pro moderní filologii* 88/1 (2006) 42–45; D. Reindl, *Journal of Slavic Linguistics* 12/2 (2004) 347–349; J. Rejzek, *Slavia* 74/1 (2005) 95–97; J. Siatkowski, *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 41 (2006) 289–294; D. Šlosar, *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity* A 53 (2005) 244–246; L. Spáčilová, *Folia Philologica* 127/3–4 (2004) 447–449; K. Steinke, *Österreichische Osthefte* 46/4 (2004) 649–650; G. Thomas, *Canadian Slavonic Papers* 49/3–4 (2007) 388–390].
- NEWERKLA, S. M. 2005a. 'Význam Staročeského slovníku pro kontaktní lingvistiku.' In: *Verba et historia. Igoru Němcovi k 80. narozeninám* (editoři: Petr Nejedlý, Miloslava Vajdlová za spolupráce Borise Lehečky). Praha-Ústí nad Labem: Ústav pro jazyk český AV ČR – albis international, 265–272.
- NEWERKLA, S. M. 2005b. 'Real, Authentic and Appropriate Language – Mediating cross-cultural competence and Corpus Linguistics. [Настоящий, подлинный и соразмерный язык – Передача интеркультурной компетенции и корпусная лингвистика].' *Лексика и лексикография: Сборник научных трудов* 16 (Отделение историко-филологических наук РАН): 187–198.
- NEWERKLA, S. M. 2005c. 'Die Sprachnorm in den Tschechischlehrbüchern für tschechische und deutsche Schulen in Böhmen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Monarchie.' *brücken. Neue Folge* 13, *Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* 2005: 103–137.
- NEWERKLA, S. M. 2006a. 'Auf den Spuren des ř in den slawischen Sprachen und rund um den Globus.' In: *Ethnoslavica. Festschrift für Herrn Univ. Prof. Dr. Gerhard Neweklowsky zum 65. Geburtstag*, Herausgegeben von Johannes Reinhart und Tilmann Reuther (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 65). Wien-München: Otto Sagner, 201–217.
- NEWERKLA, S. M. 2006b. 'Die historische Lexikologie und Lexikografie und ihre Bedeutung für die Kontaktlinguistik. [Историческая лексикология и лексикография и их значение для контактной лингвистики].' In: B. Symanzik (ed.): *Studia Philologica Slavica. Festschrift für Gerhard Birkfellner zum 65. Geburtstag gewidmet von Freunden, Kollegen und Schülern. Teilband II* (= Münstersche Texte zur Slavistik 4). Berlin: LIT Verlag, 509–521.
- NEWERKLA, S. M. 2006c. 'Slavische und slavisierte Toponyme in Österreich am Manhart und unter der Enns. Ergänzende Bemerkungen zu einem neuen Glossar von Etyma eingedeutschter Namen slavischer Herkunft in Niederösterreich.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 52: 113–134.
- NEWERKLA, S. M. 2006d. 'Sprachkontakte in Altösterreich und was davon erhalten blieb.' *Лексика и лексикография: Сборник научных трудов* 17 (Отделение историко-филологических наук РАН): 189–204.
- NEWERKLA, S. M. 2006e. 'Teebutter – tschechisch čajové máslo, slowakisch čajové maslo, ungarisch teavaj, slowenisch čajno maslo, kroatisch čajni maslac.' In: *Studia etymologica Brunensia* 3: 271–284.
- NEWERKLA, S. M. 2007a. 'Areály jazykového kontaktu ve střední Evropě a německo-český mikroareál ve východním Rakousku. [Language contact areas in Central Europe and the German-Czech micro-area in Eastern Austria; Sprachkontaktareale in Mitteleuropa und das deutsch-tschechische Mikroareal in Ostösterreich].' *Slovo a slovesnost* 68: 271–286.
- NEWERKLA, S. M. 2007b. 'Kontaktareale in Mitteleuropa. [Arealy kontaktów językowych w Europie Środkowej].' In: KAŠNY (2007:29–48).
- NEWERKLA, S. M. 2007c. 'Postavenie češtiny pri sprostredkovaní germanizmov do slovenčiny (a poľštiny). [The Role of Czech Language in the Intermediation of Germanisms into Slovak (and Polish)].' *Slovenská reč – časopis pre výskum slovenského jazyka* 72/1: 21–35.
- NEWERKLA, S. M. 2007d. 'Teebutter und Thea.' *tribüne. zeitschrift für sprache und schreibung* 3/2007: 18–24.
- NEWERKLA, S. M. 2007e. 'Význam kontrastivní analýzy češtiny a rakouských variet němčiny pro výuku češtiny jako cizího jazyka.' In: *Sborník Asociace učitelů češtiny jako cizího jazyka (AUČCJ) 2006–2007*. Praha: Nakladatelství Akropolis, 115–141.
- NEWERKLA, S. M. 2007f. 'Zur Bedeutung der kontrastiven Analyse des Tschechischen und österreichischer Varietäten des Deutschen für den gesteuerten Fremdsprachenerwerb.' *brücken. Neue Folge* 15, *Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* 2007: 423–449.

- NEWERKLA, S. M.** 2007g. 'Zwei Sprachen – zwei Geschlechter: das böhmische Schulwesen der Habsburgermonarchie und die Entwicklung der Mädchenbildung am Beispiel der Kreisstadt Plzeň (Pilsen).' In: U. Doleschal, E. Hoffmann & T. Reuther (eds.): *Sprache und Diskurs in Wirtschaft und Gesellschaft: Slawistische Perspektiven* (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 66). München-Wien: Otto Sagner, 223–242.
- NEWERKLA, S. M.** 2008a. 'Atanáš Jan Blažej Spurný (1744-1816).' In: M. Čornejová & P. Kosek (eds.): *Jazyk a jeho proměny. Prof. Janě Pleskalové k životnímu jubileu*. Brno: Host, 195–204.
- NEWERKLA, S. M.** 2008b. 'Kleine (slawische) Sprachen in Österreich und die Lehrerausbildung.' In: J. Laakso (ed.): *Ungarischerunterricht in Österreich. Perspektiven und Vergleichspunkte. Teaching Hungarian in Austria. Perspectives and Points of Comparison* (= Finno-Ugrian Studies in Austria 6). Wien-Berlin: LIT-Verlag, 65–84.
- NEWERKLA, S. M.** 2008c. 'Slovenská menšina vo Viedni a slovakistika v Rakúsku. [A bécsi szlovák kisebbség és az ausztriai szlovakisztika. Die slowakische Minderheit in Wien und die Slowakistik in Österreich].' In: A. J. Tóth & A. Uhrinová (Red.): *Slovenčina v menšinovom prostredí. Štúdie z II. medzinárodnej vedeckej konferencie Výskumného ústavu Slovákov v Maďarsku, Békešská Čaba 17. – 18. októbra 2007*. Békešská Čaba-Békéscsaba: Výskumný ústav Slovákov v Maďarsku, 120–126.
- NEWERKLA, S. M.** 2008d. 'Štyrsky Čech Maximilián Václav Šimek (1748-1798) a jeho všeslovenská mluvnice.' In: A. Jaklová (ed.): *Člověk – jazyk – text. Sborník z mezinárodní lingvistické konference konané u příležitosti životního jubilea prof. PhDr. Jana Kořenského, DrSc. České Budějovice 18. – 22. září 2007*. České Budějovice: Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, Filozofická fakulta, Ústav bohemistiky, 79–83.
- NEWERKLA, S. M.** 2008e. 'Teebutter, Teewurst, Thea und der Tee.' *ÖGL – Österreich in Geschichte und Literatur (mit Geographie)*, 52. Jahrgang, Heft 4-5a: 240–252.
- NEWERKLA, S. M.** 2009a. 'Bohemismen (und Slowakismen) in Wien (und Österreich).' In: *tribüne. zeitschrift für sprache und schreibung* 3/2009: 8–12.
- NEWERKLA, S. M.** 2009b. 'Prečo nemôžeme nehrešiť proti slovenčine ... Zu Norm und Kodifikation des gegenwärtigen Slowakischen in der Außensicht.' In: E. Lehečková & J. Táborský (eds.): *Struktura, variety, funkce. Sborník k 70. narozeninám prof. Oldřicha Uličného* (= Acta Universitatis Carolinae, Philologica 2, 2006. Slavica Pragensia XLI). Praha: Karolinum, 43–55.
- NEWERKLA, S. M.** 2010a. 'Mezi pozdním barokem a osvětenstvím: Maximilián Václav Šimek (1748-1798) a jeho dílo. [Zwischen Spätbarock und Aufklärung: Maximilian Wenzel Schimek (1748-1798) und sein Werk].' In: M. Janečková, J. Alexová, V. Pospíšilová & kolektiv (eds.): *Slovesné baroko ve středoevropském prostoru*. Praha: Nakladatelství ARSCL, 152–167, 347.
- NEWERKLA, S. M.** 2010b. 'Über die Wichtigkeit historiolinguistischer Zugänge für die Sprachkontaktforschung.' In: *VIEW[Z] (Vienna English Working PaperS)* 19 (4) (special issue: Historical Linguistics in the Modern Philologies / Historische Linguistik in den modernen Philologien): 36–51.
- NEWERKLA, S. M.** 2011a. 'Stopy vzájomného ovplyvňovania a prelínania jazykov a kultúr na východe Rakúska s osobitným zreteľom na slovenčinu. [Traces of Mutual Influences and Overlaps of Languages and Cultures in the East of Austria, with Particular Regard to Slovak].' In: O. Orgoňová (ed.): *Jazyk a komunikácia v súvislostiach III. Zborník príspevkov z medzinárodnej vedeckej konferencie konanej 8. – 9. 9. 2010 na Katedre slovenského jazyka Filozofickej fakulty Univerzity Komenského v Bratislave*. Bratislava: Univerzita Komenského, 203–214.
- NEWERKLA, S. M.** 2011b. 'Vliv češtiny a slovenštiny na němčinu ve východním Rakousku. [The Impact of Czech and Slovak on German in Eastern Austria].' In: *Český jazyk a literatura* 61/3 (2010/11): 105–112.
- NIEDŹWIEDZKI, W.** 1917. *Wyrazy cudzoziemskie zbyteczne w polszczyźnie*. Warszawa: Wydawnictwo M. Arcta
- NIELSEN, N. Å.** 1989. *Dansk Etymologisk Ordbog*. København: Gyldendal.
- NIGGEMANN, G.** 1986. *Untersuchungen zur Nominalkomposition im Tschechischen vom Alttschechischen bis zum 17. Jh.* Münster: Aschendorff.
- NITSCH, K.** <sup>2</sup>1939. *Dialekty polskie Śląska. Część I*. Kraków: Wydawnictwo Ślaskie.
- NITSCH, K.** 1948. *Studia z historii polskiego słownictwa*. Kraków: Nakładem Polskiej Akademii Umiejętności.
- NITSCH, K.** 1954–1958. *Wybór pism polonistycznych*. 4 t. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- NIŽNANSKÝ, J.** 1980. 'Greif – vinohradnícké apelatívum a toponymum.' *Slovenská reč* 45: 288–294.
- NASCS: Nový akademický slovník cizích slov.** 2005. 2006. 2009. A–Ž. Studentské vydání. Praha: Academia.
- NOGRADNIK, C.** 1964. *Die deutschen Lehnwörter in der windischen Mundart von Möchling im Jauntale*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- NORBERG, M.** 1996. *Sprachwechselprozess in der Niederlausitz*. Stockholm: Almqvist & Wiksell.



- NORMIER, R.** 1977. 'Idg. Konsonantismus, germ. „Lautverschiebung“ und Vernersches Gesetz.' *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 91: 171–218.
- NOVÁK, J. V.** 1886. 'O vývoji českého jazyka spisovného. Pokus krátkého nástěny.' In: *Desátá zpráva cis. král. prvního českého reálného a vyššího gymnasia v Praze za školní rok 1886., od založení ústavu patnáctý: 3–25*. Praha: nákladem vlastním.
- NOVÁK, K.** 1934. *Slovník k českým spisům Husovým* (= Archiv pro lexikografii a dialektologii 9). Praha: Nákladem České akademie věd a umění.
- NOVÁK, L.** 1932. 'K vnitřním dějinám spisovné slovenštiny.' *Slavia* 1: 73–99, 295–322.
- NOVÁK, L.** 1934a. 'Samo Czambel a slovenská jazykoveda.' *Slovenské pohľady* 50: 750–755.
- NOVÁK, L.** 1934b. 'Slovenčina a maďarčina v prvých storočiach ich dejín v strednej Európe.' *II Międzynarodowy Zjazd Slawistów. Sekcja I – Językoznawstwo. Księga referatów*. Warszawa-Kraków: s. n., 85–88.
- NOVÁK, L.** 1935. 'Kontrakcia v strednej slovenčine.' In: *Sborník Matice slovenskej. Jazykoveda* 13. Turčiansky Svätý Martin: Matica slovenská, 15–34.
- NOVÁK, L.** 1938. 'Čeština na Slovensku a vznik spisovnej slovenštiny.' *Slovenské pohľady* 54: 15–34.
- NOVÁK, L.** 1939/40a. 'Neznáme nemecké vplyvy na západoslovenský, východoslovenský a maďarský konsonantizmus. Germanoslavistický príspevok k porovnávacej jazykovede stredoeurópskej (o zmenách y (x) > h a ř > ŕ).' *Linguistica Slovaca* 1/2: 106–117.
- NOVÁK, L.** 1939/40b. 'Slovenské a podkarpatoruské nárečia vo svetle európskej fonologickej geografie. Synchronické i diachronické poznámky k porovnávacej jazykovede stredoeurópskej.' *Linguistica Slovaca* 1/2: 85–105.
- NOVÁK, L.** 1940. *Dve štúdie z porovnávacej jazykovedy stredoeurópskej* (= Knížnica Linguistica Slovaca 3). Bratislava: Slovenská učená spoločnosť.
- NOVÁK, L.** 1977. 'Typologická charakteristika slovenčiny.' *Studia Academica Slovaca* 6: 391–405.
- NOVÁK, L.** 1979. 'Fonológia slovenčiny v kontexte inojazykových fonologických systémov.' *Studia Academica Slovaca* 8: 239–253.
- NOVÁK, L.** 1980. *K najstarším dejinám slovenského jazyka*. Bratislava: Veda.
- NOVÁK, L.** 1984. 'Aký jazyk je slovenčina.' *Studia Academica Slovaca* 13: 389–411.
- NOVÁKOVÁ, A.** 2002. 'K lexikálnim germanismům v současné češtině aneb „stylisticky falešní přátelé.“' In: *INTERFACES* (2002:188–190).
- NOVÁKOVÁ, V.** 2006. *Rakouská němčina*. Olomouc: Rubico.
- NOVOTNÝ, M.** 2003. *Zákulisí slov*. Praha: Motto.
- NOWOWIEJSKI, B.** 1996. *Zapóžyczenia leksykalne z języka niemieckiego w polszczyźnie XIX wieku (na materiale czasopism)*. Białystok: Instytut Filologii Polskiej Uniwersytetu w Białymstoku.
- NYOMÁRKAY, I.** 1980. 'Német tükörfordítások a horvátban és a magyarban.' *Magyar Nyelv* 76: 436–447.
- NYOMÁRKAY, I.** 1989. *Ungarische Vorbilder der kroatischen Sprachneuerung*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- NYOMÁRKAY, I.** 1999. 'Der Einfluss der Wiener Grammatiken auf die Grammatikographie der Völker der Monarchie.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 45: 127–132.
- OBERPFLCER, F.** 1928. 'O přičinách změn ve významu slov.' *Listy filologické* 55: 20–26, 92–102, 211–216.
- OBERPFLCER, F.** 1929. 'Dvě poznámky k českému konsonantismu.' *Časopis pro moderní filologii* 15: 193–200.
- OBERPFLCER, F.** 1933. *Rod jmen v češtině*. Praha: Řivnáč.
- OBERPFLCER, F.** 1934. 'Argot a slang.' In: *Československá vlastivěda. 1934. Díl III. Jazyk: 311–375*. Praha: Sfinx-Bohumil Janda.
- OBŘÁTIL, K. J.** 1999. *Velký slovník sprostých slov* (= Libri redivivi 8). Praha: Lege artis.
- OED:** *Oxford English Dictionary*. 21989. 20 vols. Oxford: Oxford University Press.
- OFNER, G.** 1983. 'Vergessene Sprachminderheiten in Europa.' In: R. Jorgen, S. de Knop, P. H. Nelde & M. P. Quix (eds.): *Mehrsprachigkeit und Gesellschaft*. Tübingen: Niemeyer, 105–114.
- OLD:** *Oxford Latin Dictionary*. 1984. [1968–1982]. Edited by P. G. W. Glare. Oxford: OUP.
- OLESCH, R.** (ed.). 1983–1987. *Thesaurus linguae Draavaenopolabicae*. 4 Bde. Köln-Wien: Böhlau.
- OLGIJSJa:** *Общая лексика германских и балто-славянских языков*. 1989. Отв. ред. А. П. Неполупный. Киев: Наукова думка. [Rec. J. Rejzek, *Slavia* 61 (1992) 206–207].
- OLIVOVÁ-NEZBEDOVÁ, L.** & J. MALENÍNSKÁ (eds.). 2000–. *Slovník pomístních jmen v Čechách*. Praha: Academia.
- OLTEANU, P.** 1946/47. 'K fonetickému súvisu medzi rumunčinou a západnou slovančinou.' *Jazykovedný zborník* 1/2: 63–106.
- ONDREJOVIČ, S.** 1989. *Medzi slovesom a vetou. Problémy slovesnej konverzie*. Bratislava: Veda.
- ONDREJOVIČ, S.** 1993. *Minderheiten und Kontaktsprachen in der Slowakischen Republik. Ein enzyklopädischer Überblick*. Bielefeld: Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld.

- ONDREJOVIČ, S.** 1995. 'The Forgotten Slovak minority in Austria.' In: S. Gustavsson & H. Runblom (eds.): *Language – Minority – Migration*. Uppsala: Uppsala University – Centre for Multiethnic Research, 111–118.
- ONDREJOVIČ, S.** (ed.). 1996. *Sociolingvistika a areálová lingvistika* (= Sociolinguistica Slovaca 2). Bratislava: Veda.
- ONDREJOVIČ, S.** (ed.). 1997a. *Slovenčina na konci 20. storočia, jej normy a perspektívy* (= Sociolinguistica Slovaca 3). Bratislava: Veda.
- ONDREJOVIČ, S.** 1997b. 'Slowakei.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1669–1678).
- ONDREJOVIČ, S.** 1998. 'Z výskumu „zabudnutej“ slovenskej menšiny v Dolnom Rakúsku.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 35–42.
- ONDREJOVIČ, S.** 1999. 'Z výskumu etno-jazykovej situácie Slovákov v Rakúsku.' In: S. Ondrejovič (ed.). *Slovenčina v kontaktoch a konfliktoch s inými jazykmi* (= Sociolinguistica Slovaca 4). Bratislava: Veda, 45–59.
- ONDREJOVIČ, S.** (ed.). 2000. *Mesto a jeho jazyk* (= Sociolinguistica Slovaca 5). Bratislava: Veda. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 48 (2002) 293–296].
- ONDREJOVIČ, S.** & **M. ŠIMKOVÁ** (eds.). 1995. *Sociolingvistické aspekty výskumu súčasnej slovenčiny* (= Sociolinguistica Slovaca 1). Bratislava: Veda.
- ONDREJOVIČ, S.** & **S. MISLOVIČOVÁ**. 1997. 'Slowakisch-Polnisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1692–1695).
- ONDRUS, P.** 1978. *Kapitoly zo slovenskej morfológie*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- ONDRUS, P., J. HORECKÝ & J. FURDÍK**. 1980. *Súčasný slovenský spisovný jazyk. Lexikológia*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- ONDRUŠ, Š.** 1969. 'Dva slovenské lexikálne archaizmy.' In: *Jazykovedné štúdie* 10 (= Štolcov zborník). Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied, 17–23.
- ONDRUŠ, Š.** 1973a. 'Genéza slovenských pomenovaní domácich zvierat.' *Štúdie Pedagogickej fakulty v Nitre* 1973: 143–152.
- ONDRUŠ, Š.** 1973b. 'Je slovo *doska* grécko-latinského pôvodu?' *Slovenská reč* 38: 76–83.
- ONDRUŠ, Š.** 1976. 'Praslovanský základ slovenčiny v slovnej zásobe.' *Studia Academica Slovaca* 5: 297–316.
- ONDRUŠ, Š.** 1977. 'Sú slová *кънѣдъ* a *пѣнѣдъ* germánskeho pôvodu?' In: *Jazykovedné štúdie* 13. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied, 209–215.
- ONDRUŠ, Š.** 1981. 'Sémantika, genéza a fundujúca funkcia slovenských slovies *chetati:chětati:chentati > šetati:šatati:šětati*.' *Slavia* 50: 248–270.
- ONDRUŠ, Š.** 1983. 'Obed, olovrant a svačina.' *Slovenská reč* 48: 257–267.
- ONDRUŠ, Š.** 1984. 'Zo slovensko-českej lexikálnej konfrontácie.' *Studia Academica Slovaca* 13: 435–452.
- ONDRUŠ, Š.** 1996. 'Slovo *šáš* nepochádza z maďarčiny.' *Slovenská reč* 61/2: 80–84.
- ONDRUŠ, Š.** 2000–2004. *Odtajnené trezory slov I–III*. Martin: Matica slovenská.
- ONIONS, C. T., G. W. S. FRIEDRICHSEN & R. W. BURCHFIELD**. 1966. *The Oxford Dictionary of English Etymology*. Oxford: OUP.
- OPATRŇNÝ, M.** 1889. 'Príspevek k dějinám jazyka českého.' In: *Zpráva cis. král. českého realného a vyššího gymnasia v Kolíně za školní rok 1889*. Kolín: C. k. gymnasium, 1–34.
- OPEL'BAUM, E. W.** 1971. *Восточнославянские лексические элементы в немецком языке*. Киев: Наукова думка.
- ORAVEC, J. & E. BAJZIKOVÁ**. 1982. *Súčasný slovenský spisovný jazyk. Syntax*. Bratislava: SPN.
- ORAVEC, J.** 1967. *Väzba slovies v slovenčine*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- ORAVEC, J., E. BAJZIKOVÁ & J. FURDÍK**. 1984. *Súčasný slovenský spisovný jazyk. Morfológia*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- ORBÁN, G.** 1939/40. 'Slovenský vplyv v maďarskom vetosloví. Prehľad doterajšieho bádania.' *Linguistica Slovaca* 1/2: 361–362.
- ORGOŇOVÁ, O.** 1998. *Galicizmy v slovenčine*. Bratislava: Stimul.
- ORŁOŚ, T. Z.** 1967. *Zapóżyczenia polskie w słowniku Jungmanna* (= Prace Komisji Słowianoznawstwa 11). Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk-Lódź: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- ORŁOŚ, T. Z.** 1972. *Zapóżyczenia słowiańskie w czeskiej terminologii botanicznej i zoologicznej* (= Zeszyty naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego 291 = Prace językoznawcze 39). Kraków: Nakładem Uniwersytetu Jagiellońskiego.
- ORŁOŚ, T. Z.** 1980. *Polско-чеськіє зв'язки мови* (= Nauka dla Wszystkich 324). Wrocław-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- ORŁOŚ, T. Z.** 1987. *Polonizmy w czeskim języku literackim* (= Zeszyty naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego 868 = Prace językoznawcze 89). Kraków: Nakładem Uniwersytetu Jagiellońskiego.

- ORŁOŚ, T. Z. 1992. *Studia bohemyzyczne. Część I+II*. Kraków: Towarzystwo Autorów i Wydawców Prac Naukowych „Universitas”.
- ORŁOŚ, T. Z. 1993. *Tysiąc lat czesko-polskich związków językowych. Tisíc let česko-polských jazykových vztahů*. Kraków: Towarzystwo Autorów i Wydawców Prac Naukowych „Universitas”.
- ORŁOŚ, T. Z. (red.). 2010. *Wielki czesko-polski słownik frazeologiczny. Velký česko-polský frazeologický slovník*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.
- ORŁOŚ, T. Z & J. DAMBORSKÝ (eds.). 1997. *Konsekwencje sąsiedztwa polsko-czeskiego dla rozwoju języka i literatury. Polsko-české sousedství v rozvoji jazyka a literatury*. Wrocław-Vratislav: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- ORLOVSKÝ, J. <sup>2</sup>1965. *Slovenská syntax*. Bratislava: Obzor.
- ORLOVSKÝ, J. 1982. *Gemerský nářečový slovník*. Martin: Osveta.
- OSN: *Ottův slovník naučný*. 1888–1909. 28 sv. Praha: Jan Otto. + *Ottův slovník naučný nové doby*. 1930–1943. *Dodatky*. 6. sv. Praha: Jan Otto.
- OSTEN-SACKEN, W. 1912. 'Zur slavischen Liquidametathese.' *Archiv für slavische Philologie* 33: 1–7.
- OTRĘBSKI, J. 1948. *Życie wyrazów w języku polskim*. Poznań: PTPN.
- OUŘEDNÍK, P. <sup>2</sup>1992. <sup>3</sup>2005. *Šmírbuch jazyka českého. Slovník nekonvenční češtiny*. Praha: <sup>2</sup>Ivo Železný. <sup>3</sup>Paseka.
- ÖWB: *Österreichisches Wörterbuch*. <sup>35</sup>1979. <sup>39</sup>2001. Wien: öbv.
- OŽEGOV, S. I. <sup>18</sup>1987. *Словарь русского языка*. Москва: Русский язык.
- PALA, K. & J. VŠIANSKÝ. <sup>2</sup>1996. *Slovník českých synonym*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- PALANDER, H. 1899. *Die althochdeutschen Tiernamen*. Darmstadt: Otto.
- PALKOVA, Z. 1994. *Fonetika a fonologie češtiny s obecným úvodem do problematiky oboru*. Praha: UK.
- PALKOVIČ, J. 1820–1821. *Böhmisch-deutsch-lateinisches Wörterbuch mit Beyfügung der den Slowaken und Mähren eigenen Ausdrücke und Redensarten*. Prag: In der Fürsterzbischöflichen Buchdruckerey.
- PALKOVIČ, K. 1968. 'Nářečia Skalice.' In: *Skalice v minulosti a dnes*. Bratislava: Obzor, 233–252.
- PALKOVIČ, K. 1981. *Slovenské nárečia*. Banská Bystrica: Krajské osvetové stredisko.
- PALKOVIČ, K. 1982. 'Slová cudzieho pôvodu v hornej lužickej srbčine a slovenčine.' *Létopis A* 29: 13–22.
- PALKOVIČ, K. 1986. 'Slovenské nárečia v Rakúsku.' *Slovenská reč* 51: 264–272.
- PALKOVIČ, K. 1992. 'Reč starej Bratislavy.' *Slovenská reč* 57: 351–360.
- PALKOVIČ, K. 1993. 'Slováci v Rakúsku.' *Slovenské pohľady* 101/6: 106–109.
- PALKOVIČ, K. 1997. *Záhorácky slovník*. Bratislava: Hevi.
- PALKOVIČ, K. 1998. 'Z výskumov slovenských nárečí v Rakúsku.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 29–33.
- PANAGL, O., H. GOEBL & E. BRIX (eds.). 2001. *Der Mensch und seine Sprache(n)*. Wien: Böhlau.
- PANČIKOVÁ, M. 1993. *Zradné slová v poľštine a slovenčine. Lexikológia poľského jazyka*. Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského.
- PAN'KEVYČ, I. 1938. *Українські говори Підкарпатської Русі і суміжних областей. 3 приложенням 5 діалектологічних мап. Частина I. Звучня і морфологія* (= Knižovna Sboru pro výzkum Slovenska a Podkarpatské Rusi při Slovanském ústavu v Praze 9). Praha: Sbor pro výzkum Slovenska a Podkarpatské Rusi – Orbis – Politika.
- PANZER, B. 1991a. 'Enklitischer Artikel und Possessivperfekt im Nordrussischen und Nordgermanischen. Parallelentwicklung oder Lehnprägung durch Sprachkontakt?' *Studien zum slavischen Verbum* (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik L. R. 4). Frankfurt am Main: Lang, 231–251.
- PANZER, B. 1991b. <sup>2</sup>1996. <sup>3</sup>1999. *Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte. Sprachstrukturen und Verwandtschaft* (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe 3). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- PAPIERZ, M. 2000. 'Język słowacki wobec języka czeskiego.' In: *Studia z filologii słowiańskiej ofiarowane profesor Teresie Zofii Orłós pod redakcją Henryka Wróbla*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, 195–198.
- PAPSONOVÁ, M. 1986. 'Zum Prozeß der Übernahme von Wörtern deutscher Herkunft ins Slowakische.' In: *brücken 2, Germanistisches Jahrbuch DDR-ČSSR 1985/86*: 310–330.
- PAPSONOVÁ, M. 1990. 'Slová nemeckého pôvodu v slovenských nárečiach z diachronného aspektu.' *Jazykovedný časopis* 41: 145–159.
- PAPSONOVÁ, M. 1994. 'Geschichte und Gegenwart der deutsch-slowakischen Sprachkontakte.' In: *brücken. Germanistisches Jahrbuch. Neue Folge 2* (1993/1994): 73–94.
- PAPSONOVÁ, M. 1995. 'Zum gegenseitigen Einfluß des österreichischen Deutsch und des Slowakischen.' In: *MUHR/SCHRODT/WIESINGER* (1995:313–326).

- PAPSONOVÁ, M. 1999. 'Zu einigen Problemen der lexikographischen Aufarbeitung des lexikalischen Materials im zweisprachigen historischen Textwörterbuch.' In: **BISTER-BROOSEN** (1999:159–182).
- PAPSONOVÁ, M. 2003. *Das Magdeburger Recht und das Silleiner Rechtsbuch. Wörterbuch zur deutschsprachigen Vorlage des Landrechts (1378) und zu ihrer Übersetzung (1473)* (= Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft, Reihe B/Untersuchungen 84). Frankfurt am Main: Peter Lang. [Rec. S. M. Newerka, Österreichische Osthefte 46/4 (2004) 651–653].
- PAPSONOVÁ, M. & I. **RIPKA**. 1997. 'Slowakisch-Deutsch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1685–1692).
- PARVEVA-KERN, E. 1999. *Deutsche Lehnwörter in der bulgarischen Sprache. Phonetisch-phonologische und morphologische Besonderheiten* (= Europäische Hochschulschriften XVI, Slawische Sprachen und Literaturen 62). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- PASTRNEK, F. 1888. 'Beiträge zur Lautlehre der slowakischen Sprache in Ungarn.' *Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften* 115 (XXV. Sitzung vom 16. November 1887): 203–352.
- PÁTROVICS, P. 2005. 'Slawische Elemente in der österreichischen Phraseologie.' *Studia Slavica Academiae Scientiarum Hungaricae* 50/1–2: 113–117.
- PAUL, H. <sup>2</sup>1886. *Principien der Sprachgeschichte*. Halle (Saale): Niemeyer.
- PAUL, H. <sup>23</sup>1989. *Mittelhochdeutsche Grammatik. Neu bearbeitet von Peter Wiehl und Siegfried Grosse*. Tübingen: Niemeyer.
- PAUL, K. 1946–1948. 'Jungmannův slovník česko-německý a Slovensko.' *Linguistica Slovaca* IV-VI: 234–253.
- PAULINY, E. 1956. 'Čeština a jej význam pri rozvoji slovenského jazyka a našej národnej kultúry.' In: *O vzájomných vzťahoch Čechov a Slovákov*. Bratislava: Vydavateľstvo SAV, 99–124.
- PAULINY, E. 1958. 'Klaretov Goslár a Bohemár na Slovensku.' *Jazykovedný časopis* 9: 59–69.
- PAULINY, E. 1960. 'Dve staročeské skladby so slovakizmami.' *Jazykovedný časopis* 11: 125–136.
- PAULINY, E. 1961. 'Začiatky kultúrneho jazyka slovenskej národnosti.' In: *Jazykovedné štúdie* 6. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied, 5–39.
- PAULINY, E. 1963. *Fonologický vývin slovenčiny*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- PAULINY, E. 1981. *Slovenská gramatika*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- PAULINY, E. 1983. *Dejiny spisovnej slovenčiny od začiatkov po súčasnosť*. Bratislava: SPN.
- PAULINY, E. 1990. *Vývin slovenskej deklinácie*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- PAUSCH, O. 1998. 'Italienisch-deutsche Ausspracheregeln aus dem Quattrocento.' In: C. Tuczay, U. Hirhager & K. Lichtblau (eds.). 1998. *Ir sult sprechen willekomen. Grenzenlose Mediävistik. Festschrift für Helmut Birkhan zum 60. Geburtstag*. Bern-Frankfurt am Main: Peter Lang, 132–138.
- PAUSCH, O. 2004. *Imperator · Kaiser · Cyesars. Die dreisprachigen Vokabulare für Ladislaus Postumus und Maximilian I. Mit einem Beitrag von Alois Haidinger*. (= Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe IV, Band 3 = Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 321). Wien: ÖAW. [Rec. S. M. Newerka, Wiener Slavistisches Jahrbuch 50 (2004) 292–295].
- PAYRLEITNER, A. 2003. *Österreich und Tschechen. Alter Streit und neue Hoffnung. Mit einem Vorwort von Jifi Gruša*. Wien: Böhlau.
- PEDERSEN, H. 1909. *Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen*. Göttingen.
- PEKAROVIČOVÁ, J. 1996. 'K jazykovej komunikácii cudzincov v slovenčine.' In: J. Horecký (ed.): *Sociolingvistické a psycholingvistické aspekty jazykovej komunikácie*. Banská Bystrica: Univerzita M. Bela, 91–99.
- PEKAROVIČOVÁ, J. 1997. 'Dynamika v slovensko-poľskej komunikácii.' In: J. Hvišč (ed.): *Slovensko-poľské jazykové a literárne vzťahy*. Bratislava: Univerzita Komenského, 67–73.
- PEKAROVIČOVÁ, J. 1998. 'Požítivny a negatívny transfer v slovensko-rakúskych jazykových kontaktoch.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 77–83.
- PEKAROVIČOVÁ, J. 1999. 'Slovensko-poľské kontakty a kontrasty v jazykovej komunikácii.' In: **SIATKOWSKI/KÁŠA** (1999:31–41).
- PEKAROVIČOVÁ, J. (ed.). 2002. *Slovenčina ako cudzí jazyk. Zborník príspevkov z medzinárodnej konferencie Bratislava 30.–31. august 2000*. Bratislava: FF UK, Metodické centrum SAS.
- PELIKÁN, V. 1830. 'O pojmenování osad českoslovanských.' *Časopis Společnosti vlastenského museum v Čechách* 4/3: 309–323.
- PENZL, H. 1969. *Geschichtliche deutsche Lautlehre*. München: Max Hueber.
- PENZL, H. 1971. *Lautsystem und Lautwandel in den althochdeutschen Dialekten*. München: Max Hueber.
- PENZL, H. 1972. *Methoden der germanistischen Linguistik* (= Sprachstrukturen Reihe A, Historische Sprachstrukturen 1). Tübingen: Niemeyer.

- PENZL, H. 1975. *Vom Urgermanischen zum Neuhochdeutschen. Eine historische Phonologie* (= Grundlagen der Germanistik 16). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- PENZL, H. 1986. *Althochdeutsch. Eine Einführung in Dialekte und Vorgeschichte* (= Germanistische Lehrbuchsammlung 7). Bern-Frankfurt am Main-New York: Peter Lang.
- PENZL, H., M. REIS & J. VOYLES. 1974. *Probleme der historischen Phonologie* (= Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte. Neue Folge 12). Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.
- PETERSON, H. 1915. *Zur slavischen und vergleichenden Wortforschung*. Lund: Gleerup.
- PETERSSON, H. 1922. *Vergleichende slavische Wortstudien*. Lund: Gleerup.
- PETIOKY, V. 1994. 'Německo-český slovník právní terminologie z roku 1850.' *Naše řeč* 77: 256–261.
- PETIOKY, V. 1995. 'Německo-český slovník právní terminologie z roku 1850.' *Slovo a slovesnost* 56: 55–59.
- PETIOKY, V. 1996. 'Begegnung mit „Neuslavisch“. Zum Versuch der Konstruktion einer gemeinsamen Sprache für die Slawen der Habsburgermonarchie.' In: EICHNER/ERNST/KATSIKAS (eds.) 1996:369–380, <sup>2</sup>1997:373–384).
- PETRAČKOVÁ, V. 1989. 'K charakteru českého předobrozenešského mluvnictví a slovníkářství.' In: *Práce z dějin slavistiky* 13: 243–255.
- PFEIFER, W. 1989. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Berlin: Akademie Verlag.
- PFEIFER, W. <sup>8</sup>2005. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. München: dtv.
- PFÖHL, E. <sup>3</sup>1987 [<sup>3</sup>1932]. *Ortslexikon Sudetenland: oro-, hydro- und topographisches, statistisches und wirtschaftskundliches Nachschlagewerk, Auskunftsbuch über jeden Ort, die verschiedensprachigen Namen, Lage, Einwohner, Denkwürdigkeiten, Bedeutung, Post- und Eisenbahnstation, kommerziell-industrielle Tätigkeit nach verlässlichen amtlichen Daten*. Nachdruck. Nürnberg: Helmut Preußler Verlag.
- PFUL, K. B. = PFUHL, C. T. 1866. *Lužički serbski slownik. Lausitzisch wendisches Wörterbuch*. Budyšin: Maćica Serbska. Nachdruck 1968. Budyšin-Bautzen: Domowina.
- PHILIPP, G. 1980. *Einführung ins Frühneuhochdeutsche: Sprachgeschichte, Grammatik, Texte*. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- PHILIPP, M. 1974. *Phonologie des Deutschen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- PIANKA, W. 1991. 'Zwischen Fremdem und Eigenem im Sprachsystem und in der Etymologie.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 37: 175–189.
- PIIRAINEN, I. T. & J. MEIER. (eds.). 2004. *Deutsche Sprache in der Slowakei II. Geschichte, Gegenwart und Didaktik*. Wien: Edition Praesens.
- PIIRAINEN, I. T. (ed.). 1972. *Zur Entstehung des Neuhochdeutschen*. Bern-Frankfurt am Main: Peter Lang.
- PIIRAINEN, I. T. 1975. 'Das Stadtrechtsbuch von Sillein. Ein Beitrag zur deutschen Rechtssprache des Spätmittelalters.' *Neuphilologische Mitteilungen* 4/LXXVI: 671–690.
- PIIRAINEN, I. T. 2003. *Das Rechtsbuch der XI Zipser Städte*. Levoča: Verlag Polypress.
- PILARSKÝ, J. 2001. *Donausprachbund. Das arealistische Profil einer Sprachlandschaft*. Habilitationsschrift. Debrecen: Debreceni egyetem.
- PIPREK, J. & J. IPPOLDT. 1968–1969. *Wielki słownik niemiecko-polski. Großwörterbuch Deutsch-Polnisch*. T. 1–2. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- PIPREK, J. & J. IPPOLDT. 1971–1974. *Wielki słownik polsko-niemiecki. Großwörterbuch Polnisch-Deutsch*. T. 1–2. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- PIRCHEGGER, S. 1927. *Die slavischen Ortsnamen im Müritzgebiet* (= Veröffentlichungen des Slavischen Instituts an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin 1). Leipzig: Markert und Petters.
- PIRMAN, A. 1997. *Arcticae horulae. Slovar nemških izposojenk v slovenskem jeziku*. Ljubljana: Open Society Institute.
- PLESKALOVÁ, J. 1992. 'O tvoření českých pomístních jmen.' *Slovo a slovesnost* 53: 193–200.
- PLESKALOVÁ, J. 1993. 'Slovotvorné adaptace německých pomístních jmen v české anonimii.' *Acta Universitatis Lodziensis* 1993: 221–224.
- PLESKALOVÁ, J. 1995. 'Základní problémy rekonstrukce bohemik.' *Acta onomastica* 36: 202–206.
- PLESKALOVÁ, J. 1998. *Tvoření nejstarších českých osobních jmen* (= Spisy Filozofické fakulty 317). Brno: Masarykova univerzita. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 45 (1999) 324–326].
- PLESKALOVÁ, J. 1999. 'K počátkům českého pravopisu.' *Listy filologické* 122: 167–175.
- PLOMIŃSKA, M. 2003. *Farben und Sprache. Deutsche und polnische Farbbezeichnungen aus kontrastiver Sicht* (= Danziger Beiträge zur Germanistik 7). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- PODOLÁK, J. 1994. 'Die slowakische ethnische Minderheit in Niederösterreich.' In: *Ethnocultural Processes in Central Europe in the 20th Century – Ethnokulturelle Prozesse in Mitteleuropa im 20. Jahrhundert*. Bratislava. Univerzita Karlova, 140–149.
- POHL, H. D. 1977. *Die Nominalkomposition im Alt- und Gemeinslavischen*. Klagenfurt: Klagenfurter Sprachwissenschaftliche Gesellschaft.

- POHL, H. D. 1990. 'Slovenske (in slovanske) izposojenke v nemškem jeziku Koroške.' *Slavistična revija* 38: 101–104.
- POHL, H. D. 1997a. 'Deutsch-Slovenisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1813–1821).
- POHL, H. D. 1997b. 'Österreich.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1797–1813).
- POHL, H. D. 1999a. 'Österreichische Identität und österreichisches Deutsch.' *Kärntner Jahrbuch für Politik* 1999: 71–103.
- POHL, H. D. 1999b. 'Slawische (Slovenische) Bergappellativa in der österreichischen Oronymik.' In: *Studia Celtica et Indogermanica. Festschrift für Wolfgang Meid zum 70. Geburtstag*. Budapest: Archaeolingua Alapítvány, 331–342.
- POHL, H. D. 1999c. 'Zum Begriff „Alpenslawisch“. Einige Bemerkungen zum Namengut des südöstlichen Österreich.' *Österreichische Namenforschung* 27: 89–114.
- POHL, H. D. 1999d. 'Zum österreichischen Deutsch im Lichte der Sprachkontaktforschung.' *Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft* 25: 93–115.
- POHL, H. D. (ed.). 2000. *Sprache und Name in Mitteleuropa. Festschrift für Maria Hornung*. Wien: Praesens.
- POHL, H. D. 2006. 'Slavisches in der österreichischen Küchensprache um 1900 (v. a. nach den Kochbüchern von Prato und Rokitskany).' In: *Ethnoslavica. Festschrift für Herrn Univ. Prof. Dr. Gerhard Neweklowsky zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Johannes Reinhart und Tilmann Reuther* (= Wiener Slavistischer Almanach, Sonderband 65). Wien-München: Otto Sagner, 275–293.
- POHL, H. D. 2007. *Die österreichische Küchensprache. Ein Lexikon der typisch österreichischen kulinarischen Besonderheiten (mit sprachwissenschaftlichen Erläuterungen)*. Wien: Edition Praesens.
- POKORNY, J. 1936. 'Substrattheorie und Urheimat der Indogermanen.' *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 66: 69–91.
- POKORNY, J. 1938. *Zur Urgeschichte der Kelten und Illyrier*. Halle (Saale): Niemeyer.
- POKORNY, J. 1994. *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*. 2 Bde. Tübingen-Basel: Francke.
- POLÁK, V. 1937. 'Lexikální a etymologické drobnosti IV. (Lih.)' *Naše řeč* 21: 93–97.
- POLÁK, V. 1940/41. 'Původ a význam názvu Beskyd.' *Slovenská řeč* 8: 151–153.
- POLÁK, V. 1942/43. 'K problému vplyvu slovenčiny na češtinu.' *Slovenská řeč* 10: 97–104, 150–156, 218–222, 323–327.
- POLÁK, V. 1943/44. 'K problému vplyvu slovenčiny na češtinu.' *Slovenská řeč* 11: 6–12.
- POLAŃSKI, K. 1962. *Morfologia zapożyczeń niemieckich w języku połabskim*. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- POLENZ, P. 1967. 'Fremdword und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet.' *Muttersprache* 77: 65–80.
- POLENZ, P. 1991. *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band I: Einführung – Grundbegriffe – Deutsch in der frühbürgerlichen Zeit* (= Sammlung Götschen 2237). Berlin-New York: de Gruyter.
- POLENZ, P. 1994. *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band II: 17. und 18. Jahrhundert*. Berlin-New York: de Gruyter.
- POLLAK, W. 1992. *Was halten die Österreicher von ihrem Deutsch? Eine sprachpolitische und sozio-semiotische Analyse der sprachlichen Identität der Österreicher*. Wien: ÖGS.
- POLLAK, W. 1994. *Österreich und Europa: sprachkulturelle und nationale Identität. (= Teilveröffentlichung eines Forschungsprojekts)*. Wien: ÖGS.
- POPÉLY, Gy. 1991. *Népfogyatkozás. A csehszlovákiai magyarság a népszámlálások tükrében*. Budapest: Regio.
- ПОРОВ, А. J. 1957. *Из истории лексики языков восточной Европы*. Ленинград: Издательство Ленинградского университета им. А. А. Жданова.
- POROWSKA-TABORSKA, H. 1968. 'Dawne podziały językowe zgermanizowanych terenów zachodniostowiańskich.' *Onomastica* 13: 142–163.
- PORÁK, J. 1968. 'Modalverben im Tschechischen und Deutschen.' In: **HAVRÁNEK/FISCHER** (1968:97–101).
- POSPÍŠIL, I. (ed.). 1998. *Brněnská slovakistika a česko-slovenské vztahy*. Brno: Masarykova univerzita.
- POSPÍŠIL, I. (ed.). 2002. *Crossroads of Cultures: Central Europe. Перекрестки культуры: Средняя Европа. Křižovatky kultury: Střední Evropa* (= Litteraria humanitas XI). Brno: Masarykova univerzita.
- POSPÍŠILOVÁ, J. & K. **ALTMANN** (eds.). 1992. *Leute in der Großstadt. Dem Andenken an Prof. Oldřich Sirovátka gewidmet*. Brno: Masarykova univerzita.
- PÖSS, O. 2002. 'Karpatskí Nemci.' *História. Revue o dejinách spoločnosti* 2/6 (November/December 2002): 17–19.
- PÖSS, O. et al. (eds.). 1997. *Slowakei. Heimatland der Karpatendeutschen*. Bratislava: GFA.
- POTEMKINA, N. F. 1971. 'Из истории заимствований в русском языке.' *Вопросы русского языкознания* 98: 171–186.

- PÖTZL, O. 1930. 'Aphasie und Mehrsprachigkeit.' *Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie* 124: 145–162.
- POVEJŠIL, J. 1967a. 'Dvojazyčnost v západních Čechách.' *Slovo a slovesnost* 28: 431–434.
- POVEJŠIL, J. 1967b. *Pražská němčina 17. a 18. století*. Praha.
- POVEJŠIL, J. 1975. 'Deutscher Dialekt und fremde Hochsprache bei zweisprachiger Bevölkerung.' *Philologica Pragensia* 18/2: 100–110.
- POVEJŠIL, J. 1980. *Das Prager Deutsch des 17. und 18. Jahrhunderts: Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Schriftsprache* (= Rozpravy ČSAV, řada SV 90/2). Praha-Hamburg: Academia-H. Buske.
- POVEJŠIL, J. 1988. 'Die deutsche Sprache in der Tschechoslowakei.' In: *brücken* 4 (1987/1988): 221–229.
- POVEJŠIL, J. 1994. 'K česko-německému jazykovému kontaktu.' *Časopis pro moderní filologii* 76: 101–108.
- POVEJŠIL, J. 1997. 'Tschechisch-Deutsch.' In: *GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK* (1996–1997: 1656–1662).
- PRASEK, V. 1874. *Brus příspěvečkem ke skladbě srovnávací*. Praha: Fr. A. Urbánek.
- PRÄTORIUS, G. <sup>15</sup>1875. *Der Universal-Wortgrübler. Neuestes, bequemes und vollständiges Taschen-Wörterbuch, enthaltend eine Sammlung und genaue Erklärung von mehr als 25.000 Fremdwörtern, Redensarten und Zeichen*. Wien: Wenedikt'sche Buchhandlung.
- PRAUSE, A. J. 1927. *Die Laute der Braunauer Mundart*. Reichenberg: Verlag der Anstalt für Sudeten-deutsche Heimatforschung.
- PRAŽÁK, A. 1922. *Dějiny spisovné slovenštiny po dobu Štúrova*. Praha: Voleský.
- PREE, F. 1953. *Der Lautstand in den Mundarten des unteren Mühlviertels. Vokalismus*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- PREIDEL, H. (ed.). 1950. *Die Deutschen in Böhmen und Mähren*. Gräffelfing bei München: Edmund Gans.
- PREOBRAZENSKIJ, A. G. (созд.). 1959. [1910–1916, 1949]. *Этимологический словарь русского языка*. В трёх томах. Москва-Ленинград: Издание Академии наук.
- PRESL, J. S. 1846. *Wšeošecný rostlinopis [...]*. I–II. Praha: Nákladem Českého museum.
- PRINZ, F. 1984. *Böhmen im mittelalterlichen Europa*. München: Beck.
- PROFOUS, A. 1947–1951. <sup>2</sup>1954. *Místní jména v Čechách, jejich vznik, původní význam a změny. I–III*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- PROFOUS, A. & J. SVOBODA. 1957. *Místní jména v Čechách, jejich vznik, původní význam a změny. IV*. Praha: : Nakladatelství ČSAV.
- PRUNČ, E. 1967. *Das innere Lehngut in der slovenischen Schriftsprache: Versuch einer Typologie der Lehnprägungen im Slovenischen*. Habilitationsschrift. Universität Graz.
- PŠENÍČKA, J. 2001. *Z Čech do Vídně. Životní vzpomínky kováře Josefa Pšeničky. Von Böhmen nach Wien. Lebenserinnerungen des tschechischen Schmieds Josef Pšenička*. Do tisku připravil Gero Fischer. Brno: Doplňek 2001.
- PSJČ: *Příruční slovník jazyka českého*. 1935–1957. 8 zv. Praha: Státní nakladatelství – SPN.
- PUCHMAYER, A. J. 1821. *Romani čib, das ist: Grammatik und Wörterbuch der Zigeunersprache, nebst einigen Fabeln in derselben. Dazu als Anhang die Hantýrka, oder die Čechische Diebessprache*. Prag: Auf Kosten der Josepha verwittweten Vetterl von Wildenbrunn.
- PŮDA, A. 2007. 'Zu einem Austriazismus und Calque im deutsch-tschechischen Sprachkontakt. (Österreichisch-deutsch *Paradeisapfel* veralt., *Paradeis(er)*; tschechisch *rajské jablko/jablíčko*; slowakisch *raj-čina, rajčiak*; slovenisch *paradižnik*; serbisch und kroatisch *rajčica*; ungarisch *paradicsom*).' In: *HeiDOK – Der Heidelberger Dokumentenserver*. Internetpublikation. URN: urn:nbn:de:bsz:16-opus-73447 – URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-opus-73447>
- PŮDA, A. 2009. 'Hybridbildungen und Semicalques im Standard und Substandard des Tschechischen (am Beispiel des deutsch-tschechischen Sprachkontakts).' In: A. Bierich (ed.): *Varietäten im Slavischen. Ausgewählte Beiträge*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 275–298.
- PŮDA, A. 2010: *Zur Theorie der Lehnprägung im deutsch-tschechischen Sprachkontakt: Eine historisch-vergleichende Untersuchung im innerslavischen und europäischen Kontext* (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, Linguistische Reihe 18). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- RACKEBRANDT, K. 1988. 'Zur Problematik einer Untersuchung der ungarischen Lehnprägungen nach dem Deutschen.' *Berliner Beiträge zur Hungarologie* 3: 169–177.
- RACKOVÁ, M. 1999. 'Lexikální přejetí z němčiny v dialektu na někdejší jazykové hranici.' In: *ČECHOVÁ/MOLDANOVÁ* (1999:206–211).
- RÄDL, E. 1928a. *Der Kampf zwischen Tschechen und Deutschen*. Reichenberg: Gebrüder Stiepel.
- RÄDL, E. 1928b. *Válka Čechů s Němci*. Praha: Čin.
- RADLINSKÝ, A. 1851. *Pravopis slovenský s krátkou mluvnici*. Ve Vídni u Mechitaristův.
- RAJNOCH, K. 1998. 'Vplyv viedenského prostredia na pokusy o reformu slovenského jazyka v 18. a 19. storočí.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 21–27.

- RAMMELMEYER, M.** 1975. *Die deutschen Lehnübersetzungen im Serbokroatischen* (= Frankfurter Abhandlungen zur Slavistik 23). Wiesbaden: Steiner.
- RANGELOVÁ, A.** 1999. 'K dvěma česko-bulharským paralelám.' *Slavia* 68/1: 33–36.
- RATKOŠ, P.** 1951. *Príspevok k dejinám banského práva a baníctva na Slovensku*. Bratislava: SAV.
- RATTENSPERGER, P.** 2003. *Interkultureller Zugang zum Tschechischunterricht in der Erwachsenenbildung*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- RECZEK, J.** 1968. *Bohemizmy leksykalne w języku polskim do końca XV wieku. Wybrane zagadnienia*. Wrocław-Warszawa-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- RECZEK, J.** 1968. *Podręczny słownik dawnej polszczyzny*. Wrocław-Warszawa-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- RECZEK, J.** 1991. *Poliszczyzna i inne języki w perspektywie porównawczej*. Wrocław-Warszawa-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- REHDER, P.** 1998. [<sup>1</sup>2003, <sup>2</sup>2006]. *Einführung in die slavischen Sprachen (mit einer Einführung in die Balkanphilologie)*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- REICHMANN, O. & K.-P. WEGENER** (eds.). 1993. *Frühneuhochdeutsche Grammatik*. Tübingen: Niemeyer.
- REICHMAYR, M.** 2003. *Josef Matl (1897–1974): Aspekte der deutsch-slowenischen Diglossie. Mit einem Glossar des slowenischen affektivischen Wortschatzes*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- REIFFENSTEIN, I.** 1989. 'Gottsched und die Bayern.' In: S. Heiman (ed.): *Soziokulturelle Kontexte der Sprach- und Literaturentwicklung – Festschrift für Rudolf Große zum 65. Geburtstag*. Stuttgart: Heinz, 177–186.
- REINDL, D. F.** 2005. *The effects of historical German-Slovene language contact on the Slovene language*. Bloomington: Indiana University Press.
- REINHART, J.** (ed.). 1985. *Litterae Slavicae Medii Aevi Francisco Venceslao Mareš Sexagenario Oblatae* (= Sagners Slavistische Sammlung 8). München: Otto Sagner.
- REINHART, J.** 1996. 'Kroatisch und serbisch *majstor, meštar, mojstar*.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 42: 161–172.
- REINHART, J.** 2000a. 'Möglichkeiten und Grenzen der Rekonstruktion des Urtschechischen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 46: 165–174.
- REINHART, J.** 2000b. 'Vier altschechische Etymologien.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 105–115.
- REINHART, J.** 2009. 'Zur westslawischen Lehnwortkunde: westslawisch \**цѣло* "Zoll".' *Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 48 (= \**h<sub>2</sub>nr*). Festschrift für Heiner Eichner herausgegeben von Robert Nedoma und David Stifter): 132–138.
- REINWEIN, E.** 2011. *Die Wortbildung der Bezugsadjektive im Slowakischen und Deutschen*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- REITER, N.** 1953. *Die deutschen Lehnübersetzungen im Tschechischen* (= Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 3). Berlin. In Kommission bei Otto Harrassowitz Wiesbaden. [Rec. H. Kunstmann, Deutsche Literaturzeitung 75 (1955) 334–344; E. Skála & J. Štindlová, Slovo a slovesnost 21 (1960) 206–213, Zeitschrift für Slawistik 6 (1961) 134–139].
- REITER, N.** 1960. *Die polnisch-deutschen Sprachbeziehungen in Oberschlesien* (= Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 23). Berlin. In Kommission bei Otto Harrassowitz Wiesbaden.
- REITER, N.** 1991. 'Ist der Sprachbund ein Werk des Satans?' *Zeitschrift für Balkanologie* 27: 52–61.
- REJZEK, J.** 1995a. 'Co skrývá trapslík?' *Čeština doma a ve světě* 3: 84–85.
- REJZEK, J.** 1995b. 'Lidová etymologie a česká náboženská terminologie.' *Naše řeč* 78: 239–243.
- REJZEK, J.** 2001. *Český etymologický slovník*. Voznice: Leda. [Rec. V. Blažek, Slavia 71/2 (2002) 196–204; L. Králik, Slovenská reč 66 (2001) 353–360].
- REJZEK, J.** 2003. 'Ještě k fonetickým vlivům staré němčiny na starou češtinu.' *Bohemistika* III/3, 251–264.
- RESCH-KOFRANEK, D.** 1999. *Die älteste Schicht der deutschen Lehnwörter im Ungarischen: Werkzeuge und Geräte*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- RETTI, G.** 1998–2009. *Datenbank zur deutschen Sprache in Österreich*. <http://oewb.retti.info/> Innsbruck.
- RETTI, G.** 1999. *Austriazismen in Wörterbüchern. Zum Binnen- und Außenkodex des österreichischen Deutsch*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Innsbruck.
- RĚZÁK, F.** 1920. *Němsko-serbski wšowědny słownik hornjolužiskeje řeče. Deutsch-wendisches encyklopädisches Wörterbuch der oberlausitzer Sprache*. Bautzen: Kommission der Verlagsdruckerei von L. A. Donnerhak Nachf.
- RICHARDT, R.** 1952. *Die polnischen Lehnwörter im Ukrainischen*. Unveröffentlichte Dissertation. Berlin: Freie Universität.



- RICHTER, E.** 1939. *Tschechische Entlehnungen aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen*. Unveröffentlichte Dissertation. Prag: Karl-Ferdinands-Universität.
- RICKER, L.** 1917. *Zur landschaftlichen Synonymik der deutschen Handwerkeramen*. Freiburg im Breisgau: Freiburger Werkstätten für Plakate.
- RICKER, L.** 1920. 'Beiträge zur Wortgeographie der deutschen Handwerkeramen.' *Zeitschrift für deutsche Mundarten* 48: 97–119.
- RICZIOVÁ, B. s. a.** *Mimojazykové činitele a ich vplyv na vývin slovenskej lexiky v predspisovnom období (prevzatia z nemeckého, maďarského a latinského jazyka)*. s. I. Manuskript.
- RIEGER, A.** 1935. *Die Mundart der Bezirke Römerstadt und Sternberg. (Lautlehre)* (= Beiträge zur Kenntnis sudetendeutscher Mundarten 8). Reichenberg: Verlag der Anstalt für Sudetendeutsche Heimatforschung.
- RIEGER, J.** 2002. 'Zapožyczenia i ich funkcjonowanie w języku mniejszości (na przykładzie gwar polskich na Ukrainie i gwar ukraińskich w Polsce.' In: *Z polskich studiów slawistycznych, seria X, Językoznawstwo. 1. Prace na XIII Międzynarodowy Kongres Slawistów w Lublinie 2003*. Warszawa: Komitet Słowianoznawstwa i Komitet Językoznawstwa Polskiej Akademii Nauk, 199–205.
- RIEMANN, E.** (ed.). 1974–. *Preußisches Wörterbuch*. Neumünster: Wachholtz.
- RIESEL, E. G.** 1953. 'К вопросу о национальном языке в Австрии.' In: *Ученые записки Московского государственного педагогического института языков*, том 5: 157–191.
- RIETHMEISTER, S.** 1922. *Der Beitrag des Tschechischen zum deutschen Sprachgut im Polnischen*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Breslau.
- RIKOV, G. T.** 2000. 'Germano-Slavica.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 351–356.
- RINAS, K.** 2005. 'Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt: Fritz Mauthners Weg zur Sprachphilosophie.' *brücken. Neue Folge* 13, *Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* 2005: 139–155.
- РИПЕС'КА, О. Ф.** 1963. 'Слов'янські лексичні запозичення в східнонімецьких діалектах.' *Питання слов'янського мовознавства* 7/8: 151–160.
- RIPKA, I.** (ed.). 1981. *Vecný slovník dolnotrenčianskych nářečí*. Bratislava: Veda.
- RIPKA, I.** 1978. 'Západoslovenské nárečia.' *Studia Academica Slovaca* 7: 427–440.
- RIPKA, I.** 1997. 'Slowakisch-Tschechisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997: 1702–1707).
- RIPKA, I.** 1998. 'Odraz slovensko-nemeckých kontaktov v nárečovej lexike.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 43–49.
- RIPPL, E.** 1926. *Zum Wortschatz des tschechischen Rotwelsch. Versuch einer lexikographischen Darstellung auf Grund einer Sammlung rotwelscher Ausdrücke und Redewendungen, von den ältesten Belegen angefangen bis in unsere Zeit, mit besonderer Berücksichtigung der Prager Hantýrka* (= Veröffentlichungen der Slavistischen Arbeitsgemeinschaft an der Deutschen Universität in Prag). Reichenberg: Stiepel.
- RIPPL, E.** 1943. *Die Soldatensprache der Deutschen im ehemaligen tschecho-slowakischen Heer* (= Beiträge zur sudetendeutschen Volkskunde 26). Reichenberg-Prag: Kraus.
- RIPPL, E.** 1944. 'Wege und Voraussetzungen einer deutsch-tschechischen Lehnwörterkunde.' *Slavia* 18: 1–31.
- ROCCHI, L.** 1999–2010. *Hungarian Loanwords in the Slovak Language. I (A–K). II (L–R). III (S–Ž) Supplement*. Trieste: Università degli Studi di Trieste. [Rec. L. Králik, *Slovenská reč* 67/2 (2002) 81–91 + 68/4 (2003) 230–238].
- ROCHER, K.** 1926. 'O vývoji české konjugace.' *Sborník filologický ČAVU* 8/1: 1–38.
- ROELCKE, T.** 1997. *Sprachtypologie des Deutschen. Historische, regionale und funktionale Variation*. Berlin-New York: Walter de Gruyter.
- ROHÁRIK, P.** 1988. *Terminológia remeselníckej výroby v Nadlaku*. Martin: Matica slovenská.
- ROHN, J. K.** 1764–1768. *Nomenclator, to gest: Gmenowatel, Aneb Rozličných Gmen Gak v České, Latinské, tak y w Německé Ržeči Oznamitel* [...]. Djl 1.–4. Praha: Wytisštěný v Johany Prussowý.
- RÖSEL, H.** 1983. *Wörterbuch zu den tschechischen Schriften des J. A. Comenius* (= *Studia slavica et baltica*, Supplementband 1). Münster: Aschenдорff. [Rec. J. Vintr, *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 30 (1984) 190–191].
- RÖSLER, K.** 1952. 'Beobachtungen und Gedanken über das analytische Futurum im Slavischen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 2: 103–149.
- ROSPOND, S.** 1959. *Dzieje polszczyzny śląskiej*. Katowice: Wyd. Śląsk.
- ROSPOND, S.** 1971. <sup>3</sup>1979. *Gramatyka historyczna języka polskiego*. Warszawa: PWN.
- ROST, P.** 1907. *Die Sprachreste der Dravāno-Polaben im Hannöverschen*. Leipzig: Hinrichs.
- ROTH, W.** 1940. *Die Mundart des engeren Egerlandes (Lautlehre)* (= Beiträge zur Kenntnis Sudetendeutscher Mundarten 9). Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus.
- ROUBÍK, F.** 1946. *Národnostní vývoj českých zemí*. Praha: Vilímek.

- ROWLEY, A. R. 1995. 'Bavarismen. Das Bayerische Deutsch.' In: **MUHR/SCHRODT/WIESINGER** (1995:305–313).
- ROZWADOWSKI, J. 1948. *Studia nad nazwami wód słowiańskich*. Kraków: Nakładem Polskiej Akademii Umiejętności.
- ROZWADOWSKI, J. 1959–1961. *Wybór pism*. 3 t. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- RUDOLF, R. 1942. 'Die Bayernmission und die deutschen Lehnwörter in der slovakischen Kircenterminologie.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 18: 256–283.
- RUDOLF, R. 1973. *Studien zur frühneuhochdeutschen Schriftsprache in Südböhmen* (= Studien zur österreichisch-bairischen Dialektkunde 8). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- RUDOLF, R. 1981/82. 'Zur deutschen Ortsnamenkunde in der Slowakei.' *Südostdeutsches Archiv* 24/25: 9–18.
- RUDOLF, R. 1991. *Die deutschen Lehn- und Fremdwörter in der slowakischen Sprache* (= Beiträge zur Sprachinselforschung 9). Wien: VWGÖ. [Rec. V. Blanár, *Zeitschrift für Slavische Philologie* 54/1 (1994) 189–192; V. Blanár, *Slavica Slovaca* 29/1 (1994) 46–50; L. Králik, *Slavica Slovaca* 29/1 (1994) 51–53; I. Ripka, *Jazykovedný časopis* 44 (1993) 146–149].
- RUDOLF, R. L. 1939/40. 'Die slovakischen Lehnwörter im Inseldeutschen in der Slowakei.' *Linguistica Slovaca* 1/2: 151–168.
- RUDOLF, R. L. 1941. 'Die bairischen Lautwandel b > p, b > w, w > b und f > w in den deutschen Lehnwörtern der slovakischen Sprache.' *Linguistica Slovaca* 3: 103–109.
- RUDOLF, R. L. 1941/42. 'Die deutschen Lehnwörter im Slowakischen als Spiegel der deutschen Kulturleistung.' *Karpatenland* 12: 324–331.
- RUSEK, J. 1996. *Dzieje nazw zawodów w językach słowiańskich*. Warszawa: Energeia.
- RUSINOVÁ, Z. 1984. *Tvoření staročeských adverbii*. Brno: Universita J. E. Purkyně. [Rec. J. Vintř, *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 31 (1985) 240–241].
- RUŽIČKA, J. 1946–1948. 'Zum Problem der Diphthonge.' *Linguistica Slovaca* IV–VI: 23–38.
- RUŽIČKA, J. 1947. *Z problematiky slabiky a prozodických vlastností. K vývinu hornonemeckého slova*. Bratislava: Vydavateľstvo SAVU. [Rec. A. V. Isačenko, *Linguistica Slovaca* IV–VI (1946–48) 386–388].
- RUŽIČKA, J. 1951. 'Prevzaté slová v slovenčine.' *Slovenská reč* 16: 69–77.
- RUŽIČKA, J. 1987. 'Súčasná spisovná slovenčina a jej vzťah k iným jazykom.' *Studia Academica Slovaca* 16: 412–419.
- RUŽIČKOVÁ, E. 1982. *Slovesá pohybu v slovenčine a angličtine*. Bratislava: Veda.
- RYBA, B. 1951. 'K rukopisným latinsko-českým slovníkům ostrihomským.' *Listy filologické* 75: 89–123.
- RYŠÁNEK, F. 1928/29. 'Cvik, cvičiti.' *Slavia* 7: 234–256, 474–482.
- RYŠÁNEK, F. 1935. 'Olovrant, havranka.' *Naše řeč* 19: 289–294.
- RYŠÁNEK, F. 1954. *Slovník k Žilinské knize*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- RYTEL, D. 1982. *Leksykálne šrodki wyrażania modalności w języku czeskim i polskim*. Wrocław-Warszawa: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- RYZNAR, V. 1932. *O řeči severomoravských hraničářů*. Olomouc: Národní jednota pro východní Moravu.
- SABOL, J. 1975. 'Sústava suprasegmentálnych javov spisovnej slovenčiny.' *Studia Academica Slovaca* 4: 373–393.
- SABOL, J. 1989a. 'Centrum a periféria slovenského spoluhláskového podsystemu.' *Slovenská reč* 54: 97–104.
- SABOL, J. 1989b. *Syntetická fonologická teória*. Bratislava: JÚLŠ SAV.
- SABOL, J. 2002. 'Fonologická typológia a zvuková sústava slovenčiny ako cudzieho jazyka.' In: PEKAROVIČOVÁ (2002:37–47).
- SADÍLEK, P. & T. CSÉMY. 1993. *Maďari v České republice – Magyarok a Cseh köztársaságbán 1918–1992*. Praha: Svaz Maďarů žijících v českých zemích.
- SADNIK, L. & R. AITZEMÜLLER. 1955. *Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten* (= Slavic Printings and Reprintings 6). The Hague: Mouton.
- SADNIK, L. & R. AITZEMÜLLER. 1963–1975. *Vergleichendes Wörterbuch der slavischen Sprachen*. 2 Bde. Wiesbaden: Harrassowitz.
- ŠAFAŘÍK, P. J. 1837. *Slowanské starožitnosti*. Praha: [České museum].
- ŠAFAŘÍK, P. J. 1843–1844. *Paul Josef Schafariks Slawische Alterthümer*. 2 Bde. Leipzig: W. Engelmann.
- ŠALING, S., M. IVANOVÁ-ŠALINGOVÁ & Z. MANIKOVÁ. 1997. *Velký slovník cudzích slov*. Bratislava-Velký Šariš: Samo AA MM.
- SANDANY, A. 1961. *Nemecko-slovenský slovník*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- SANDFIELD, K. 1930. *Linguistique balkanique, problèmes et résultats*. Paris: Champion.
- SANDOR, A. 2004. *A Nyitra-vidéki magyar nyelvjárások atlasza*. Pozsony: Kalligram Kiadó.
- SAPIR, E. 1921. *Language*. New York: Harcourt, Brace & World.

- ŠARAPATKOVÁ, Ž. 2000. 'K sémantickému vývoji substantiva *mnich*.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 121–122.
- ŠARIĆ, Lj. & D. REINDL (eds.). 2001. *On prepositions* (= *Studia Slavica Oldenburgensia* 8). Oldenburg: BIS.
- ŠAUR, V. 1975. *Etymologie slovanských příbuzenských termínů* (= *Studie ČSAV* 11). Praha.
- ŠAUR, V. 2000. 'Slezské etymologie.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 247–252.
- SAUVAGEOT, A. 1971. *L'édification de la langue hongroise*. Paris: Klincksieck.
- SBHPZB: *Слоўнік беларускіх гаворак паўночна-заходняй Беларусі і яе пааранічча*. 1979–1986. У 5-ці тамах. Мінск: Навука і тэхніка.
- SCHAARSCMIDT, G. 1998. *The Historical Phonology of the Upper and Lower Sorbian Languages* (= *Historical Phonology of the Slavic Languages* 6). Heidelberg: Winter.
- SCHAEKEN, J. 1992. 'On the Reception of Václav Hanka's Contribution to the Nineteenth-Century Czech Language Revival.' *Die Welt der Slaven* 37/1–2, N. F. 16/1–2: 58–71.
- SCHAEKEN, J. 1993. 'Sprachwissenschaftliche Überlegungen zur geographischen Lage Altmährens.' *Byzantoslavica* 54: 325–335.
- SCHALLER, H. W. 1981. *Die Geschichte der Slavistik in Bayern*. Neuried: Hieronymus.
- SCHATZ, J. 1907. *Altbairische Grammatik. Laut- und Flexionslehre* (= *Grammatiken der althochdeutschen Dialekte* 1). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- SCHATZ, J. 1955–1956. 1993. *Wörterbuch der Tiroler Mundarten* (= *Schlern-Schriften* 119–120). Für den Druck vorbereitet von Karl Finsterwalder. 2 Bde. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner.
- SCHENKER, A. M. & E. STANKIEWICZ (eds.). 1980. *The Slavic Literary Languages: Formation and Development*. New Haven: Yale.
- SCHUCHENSTUEL, C. 1856. *Idioticon der österreichischen Berg- und Hüttensprache zum besseren Verständnisse des österreichischen Berg-Gesetzes und dessen Motive für Nicht-Montanisten*. Wien: Wilhelm Braumüller.
- SCHURINGER, H. 1988. 'Powidldatscherl oder Die kakanische Sicht aufs Österreichische.' *Internationales Jahrbuch für Germanistik* 20/1: 63–70.
- SCHURINGER, H. 1990. 'Bayerisches Bairisch und österreichisches Bairisch. Die deutsch-österreichische Staatsgrenze als "Sprachgrenze"?' *Germanistische Linguistik* 101–103: 361–381.
- SCHURINGER, H. 1996. 'Das Deutsche als pluriareale Sprache.' *Die Unterrichtspraxis* 29: 147–153.
- SCHIEPEK, J. 1899–1902. *Der Satzbau der Egerländer Mundart* (= Beiträge zur Kenntnis deutsch-böhmischer Mundarten 1+2). Prag: Verlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
- SCHIER, F. 1853. 'Kurze und gedrängte Vergleichung der slavischen, besonders der böhmischen Sprache mit der deutschen hinsichtlich ihrer Formen.' *Programm c. k. gymnasium v Jičíně r. 1853 – Programm des kais. königl. Gymnasiums zu Jičín im Jahre 1853*. Jičín: František J. Kastránek, 3–25.
- SCHIER, F. 1854. 'Kurze und gedrängte Vergleichung der slavischen, besonders der böhmischen Sprache mit der deutschen hinsichtlich ihrer Formen. (Fortsetzung des Aufsatzes im Programme 1853).' *Programm des kais. königl. Gymnasiums zu Jičín im Jahre 1854 – Programm c. k. gymnasium v Jičíně r. 1854*. Jičín: František J. Kastránek, 3–20.
- SCHIER, F. 1855. 'Zusatz zu der Sprachvergleichung im vorigen Programm von J. 1853 und 1854 v. pr. Direktor.' *Programm des kais. königl. Gymnasiums zu Jičín im Jahre 1855 – Programm c. k. gymnasium v Jičíně r. 1855*. Jičín: František J. Kastránek, 23–26.
- SCHIERER, A. & T. ZAUNER. 2002. *Sprechen Sie Österreichisch? Ein Sprachführer für Einheimische und Zugereiste*. Wien: Ueberreuter.
- SCHILLER, K. & A. LÜBBEN. 1931. [1875–1881]. *Mittelniederdeutsches Wörterbuch*. 6 Bde. Münster: Aschendorff. [Bremen].
- SCHIROKAUER, A. 1987. *Studien zur frühneuhochdeutschen Lexikologie und zur Lexikographie des 16. Jahrhunderts* (= *Studien zum Frühneuhochdeutschen* 8). Heidelberg: Winter.
- SCHLEICHER, A. 1851. 'Über die wechselseitige Einwirkung von Böhmischem und Deutsch.' *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 9: 38–42.
- SCHLEICHER, A. 1855. 'Das Futurum im Deutschen und Slawischen.' *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 4: 187–197.
- SCHLEICHER, A. 1871. *Laut- und Formenlehre der polabischen Sprache*. St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
- SCHLESINGER, L. 1885. 'Die deutsche Sprachinsel von Iglau.' *Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen* 23: 305–373.
- SCHMELLER, J. A. 1821. *Die Mundarten Bayerns, grammatisch dargestellt*. München: Thienemann.
- SCHMELLER, J. A. <sup>2</sup>1983. [1827–37]. *Bayerisches Wörterbuch*. 4. Neudruck der von G. Karl Frommann bearbeiteten 2. Ausgabe München 1872–77. 2 Bde. München-Wien: Oldenbourg – Scientia Verlag.

- SCHMIDT, J. 1872. *Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen*. Weimar: Böhlau.
- SCHMIDT, P. W. 1926. *Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde*. Heidelberg: Winter.
- SCHMITT, L. E. 1936. *Die deutsche Urkundensprache in der Kanzlei Kaiser Karls IV. (1346–1378)* (= Mitteldeutsche Studien 11 = Zeitschrift für Mundartforschung, Beiheft 15). Halle (Saale): Niemeyer.
- SCHMITT, R. 1973. *Probleme der Eingliederung fremden Sprachgutes in das grammatische System einer Sprache*. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.
- SCHMITT-BRANDT, R. 1998. *Einführung in die Indogermanistik*. Tübingen-Basel: Francke.
- SCHMUTTER, E. E. 1983. *Wörterbuch des Preßburger Dialektes*. Wien: Karpatendeutsche Landsmannschaft in Österreich.
- SCHNEEWEIS, E. 1909. *Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. Lautlehre*. Unveröffentlichte Dissertation. Prag: Karl-Ferdinands-Universität.
- SCHNEEWEIS, E. 1912. 'Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Tschechischen.' *XV. Jahresbericht der Landes-Oberrealschule in Zwittau über das Schuljahr 1911/12*. Zwittau: Verlag der Anstalt – Marcell Morvay, 3–40.
- SCHNEEWEIS, E. 1940. 'Zur deutsch-serbokroatischen Lehnwortkunde.' In: *Deutsche Kultur im Leben der Völker* (= Mitteilungen der Akademie zur Wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums 15). München: Deutsche Akademie, 64–77.
- SCHNEEWEIS, E. 1960. *Die deutschen Lehnwörter im Serbokroatischen in kulturgeschichtlicher Sicht*. Berlin: Walter de Gruyter.
- SCHNEEWEIS, E. 1965. 'Tschechische Lehnwörter im Schönhengster Dialekt.' In: **HAVRÁNEK/FISCHER** (1965:209–210).
- SCHNEIDER, M. 1995. *Integration und Assimilation des mährisch-slovakischen Sprach- und Kulturgutes im nordöstlichen Niederösterreich*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- SCHNEK, R. 1956. 'K otázky expresivných slov.' *Slovenská reč* 21: 72–76.
- SCHNITZLER, L. 1966. *Prager Judendeutsch. Ein Beitrag zur Erforschung des älteren Prager Judenteutsch in lautlicher und insbesondere in lexikalischer Beziehung* (= Adalbert Stifter Verein, München – Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Abteilung 12). Gräfeling bei München: E. Gans.
- SCHÖBERL, E. 1939. *Die tschechische und deutsche Weidmannssprache*. Unveröffentlichte Dissertation. Prag: Karl-Ferdinands-Universität.
- SCHÖNFELD, H. 1963. *Slawische Wörter in den deutschen Mundarten östlich der unteren Saale* (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Klasse 108/1). Berlin: Akademie Verlag.
- SCHOTTMANN, H. 1977. 'Die Beschreibung der Interferenz.' In: H. Kolb & H. Lauffer (eds.): *Sprachliche Interferenz. Festschrift für Werner Betz zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Niemeyer, 13–35.
- SCHRANKA, E. M. 1905. *Wiener Dialekt-Lexikon*. Wien: Szelinski.
- SCHRODT, R. 1974. *Die germanische Lautverschiebung und ihre Stellung im Kreise der indogermanischen Sprachen*. Wien: Halosar.
- SCHRÖER, K. J. 1857–1858. 'Beitrag zu einem Wörterbuche der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes.' *Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften* 25/2 (Sitzung vom 18. November 1857), 213–272; 27/2 (Sitzung vom 21. April 1858): 174–240.
- SCHRÖER, K. J. 1859. 'Nachtrag zum Wörterbuche der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes. (Vorgelegt in der Sitzung vom 16. März 1859.)' *Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften* 31/2 (Sitzung vom 11. Mai 1859): 245–292.
- SCHRÖER, K. J. 1863. 'Versuch einer Darstellung der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes mit Sprachproben und Erläuterungen.' In: *Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften* 44: 253–436.
- SCHRÖER, K. J. 1864. 'Die Laute der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes.' *Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften* 45: 187–262.
- SCHRÖPFER, J. 1968. *Hussens Traktat 'Orthographia Bohemica': die Herkunft des diakritischen Systems in der Schreibung slavischer Sprachen und die älteste zusammenhängende Beschreibung slavischer Laute*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- SCHUBERT, G. 1982. *Ungarische Einflüsse in der Terminologie des öffentlichen Lebens der Nachbarsprachen*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- SCHUCHARDT, H. 1884. *Slawo-Deutsches und Slawo-Italienisches. Dem Herrn Franz von Miklosich zum 20. November 1883*. Graz: Leuschner & Lubensky. [Rec. V. Jagić, Archiv für slavische Philologie 8 (1885) 312–325].

- SCHUCHARDT, H. 1971. *Slawo-Deutsches und Slawo-Italienisches. Mit Schuchardts übrigen Arbeiten zur Slavistik und mit neuen Registern. Herausgegeben und eingeleitet von Dietrich Gerhardt* (= Slavische Propyläen 66). München: Wilhelm Fink.
- SCHULTES, A. 1954. *Die Nachbarschaft der Deutschen und Slawen an der March. Kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im nordöstlichen Niederösterreich* (= Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde 4). Wien: Selbstverlag des Österreichischen Museums für Volkskunde.
- SCHULTHEISS, T. 1926. 'Die deutschen Lehnwörter im polnischen Sprachunterricht.' *Deutsche Schulzeitung in Polen* 1926, 19/20: 221–222, 21: 252–253.
- SCHUSTER, E. 1989–1994. *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen* (= Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, Reihe B, Teil 1–3). Wien: Verein für Landeskunde von NÖ.
- SCHUSTER, M. & H. SCHIKOLA. 1996. *Das alte Wienerisch. Ein kulturgeschichtliches Wörterbuch. Mit 7 Zeichnungen von Hans Lang*. Wien: Deuticke.
- SCHUSTER, M. 1951. *Alt-Wienerisch. Ein Wörterbuch veralteter und veralteter Wiener Ausdrücke und Redensarten der letzten sieben Jahrzehnte*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- SCHUSTER, M. & H. SCHIKOLA. 1996. *Das alte Wienerisch. Ein kulturgeschichtliches Wörterbuch*. Wien: Deuticke.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1964. 'Zur Bezeichnung des Bauern im Slawischen: \*cholръ, \*къметь, \*smъдъ.' *Zeitschrift für Slavistik* 9: 241–255.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1968–1976. *Gramatika hornosorbskeje rěče*. I–II. Budyšin: Domowina.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1969. 'Deutsch-Slawisches aus dem Bereich der Etymologie.' In: KRAUSS/STIEBER/BELIČ/BORKOVSKIJ (1969:185–189).
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1972. 'Das altsorbische Dialektgebiet und seine sprachliche Stellung im Rahmen des Westslawischen.' *Lětopis B* 19/2: 203–222.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1977a. 'Die deutschen Lehnübersetzungen im Obersorbischen.' *Zeitschrift für Slavistik* 22: 455–468.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1977b. 'Lehnwort und Lehnübersetzung im Sorbischen.' *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR* 8/G: 76–86.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1977c. 'Die Sprache der Lausitzer Sorben und ihre Stellung im Rahmen der slawischen Sprachen.' *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 30/1: 10–27.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1978–1996. *Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache*. 1–5. Bautzen: Domowina.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1982. 'Die Ausgliederung der westslawischen Sprachen aus dem Urslawischen mit besonderer Berücksichtigung des Sorbischen.' *Lětopis A* 29/2: 113–140.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 1986. 'Die älteste Schicht der slawischen sozialökonomischen und politisch-institutionellen Termini und ihr Schicksal im Sorbischen.' *Lětopis A* 33: 1–19.
- SCHUSTER-ŠEWC, H. 2000. 'Überlegungen zur Genese des urslawischen \*ch.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 23–35.
- SCHÜTZEICHEL, R. <sup>5</sup>1995. *Althochdeutsches Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer.
- SCHWAB, E. 1924. 'Die deutsche Besiedlung der Sudetenländer.' *Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens* 26: 67–81.
- SCHWANZER, V. 1966. 'Prinzipielles zu interlingualen Strukturvergleichen.' *Sborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 18: 5–17.
- SCHWANZER, V. 1969. 'Zur Syntax im unmittelbaren deutsch-slowakischen Sprachkontakt.' *Jazykovedný časopis* 20: 3–15.
- SCHWANZER, V. 1977. 'Nemecké slová v spisovnej a ľudovej slovenčine.' *Studia Academica Slovaca* 6: 463–477.
- SCHWARZ, E. 1923. <sup>2</sup>1975. *Zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte in den Sudetenländern* (= Prager Deutsche Studien 30). Reichenberg: Kraus. Nachdruck Hildesheim: Gerstenberg.
- SCHWARZ, E. 1925. 'Flußnamen und Völkerbewegungen in Oberpannonien.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 1: 329–336.
- SCHWARZ, E. 1926a. 'Bemerkungen zur slavischen Lehnwörterkunde.' *Archiv für slavische Philologie* 40: 284–292.
- SCHWARZ, E. 1926b. *Die germanischen Reibelaute s, f, ch im Deutschen* (= Schriften der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Reichenberg 1). Reichenberg: Stiepel.
- SCHWARZ, E. 1927a. 'Die einstige obersorbisch-tschechische Grenzzone.' *Archiv für slavische Philologie* 41: 31–42.

- SCHWARZ, E. 1927b. 'Zur Chronologie der slavischen Liquidenumstellung in den deutsch-slavischen Berührungsgeländen.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 4: 361–369.
- SCHWARZ, E. 1927c. 'Zur Chronologie von asl. a > o.' *Archiv für slavische Philologie* 41: 124–136.
- SCHWARZ, E. 1928. 'Zur Geschichte der Nasalvokale im Slovenischen, Tschechischen und Sorbischen.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 5: 124–134.
- SCHWARZ, E. 1929. 'Zur Chronologie von asl. ū > y.' *Archiv für slavische Philologie* 42: 275–285.
- SCHWARZ, E. 1931a. *Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle* (= Forschungen zum Deutschtum der Ostmarken, II. Folge 2). München-Breslau: Oldenbourg. [Rec. J. Janko, *Časopis pro moderní filologii* 21 (1935) 334–340].
- SCHWARZ, E. 1931b. 'Das Sudetendeutsche Mundartwörterbuch.' *Forschungen und Fortschritte. Nachrichtenblatt der Deutschen Wissenschaft und Technik* 13: 191–192.
- SCHWARZ, E. 1932/33. 'Zur Wortgeographie tschechischer Lehnwörter in den deutschen Mundarten.' *Germanoslavica* 2: 221–237, 327–343.
- SCHWARZ, E. 1934a. 'Jazyk německý na území ČSR.' In: *Československá vlastivěda. Díl III. Jazyk*. Praha: Sfinx Bohumil Janda, 524–597.
- SCHWARZ, E. 1934b. 'Probleme alter Sprachinselmundarten (mit drei Karten).' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 58: 323–390.
- SCHWARZ, E. 1935a. *Die Flurnamen des Bezirkes Gablonz* (= Sudetendeutsches Flurnamenbuch 1). Prag: Verlag der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakische Republik.
- SCHWARZ, E. 1935b. *Sudetendeutsche Sprachräume*. München: Ernst Reinhardt.
- SCHWARZ, E. 1937. *Unsere Mundart* (= Handbücherei des Sudetendeutschen Heimattorschers 1). Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus.
- SCHWARZ, E. 1939. *Untersuchungen zur deutschen Sprach- und Volkstumsgeschichte Mittelmährens* (= Arbeiten zur sprachlichen Volksforschung in den Sudetenländern 5). Brünn-Leipzig: Rohrer.
- SCHWARZ, E. 1944. 'Über deutsch-tschechische volkssprachliche Beziehungen.' *Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung* 8: 157–162.
- SCHWARZ, E. 1948. 'Die bairisch-schlesische Übersichtung in Mähren.' *Zeitschrift für Phonetik, allgemeine Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 2: 274–287.
- SCHWARZ, E. 1949. *Deutsche Namenforschung. I. Ruf- und Familiennamen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- SCHWARZ, E. 1950a. *Deutsche Namenforschung. II. Orts- und Flurnamen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- SCHWARZ, E. 1950b. *Die deutschen Mundarten*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- SCHWARZ, E. 1954–1958. *Sudetendeutscher Wortatlas*. 3 Bde. München: Verlag Robert Lerche (vormals Calve'sche Universitätsbuchhandlung Prag).
- SCHWARZ, E. 1956a. 'Die Erforschung der Ostsiedlung im Lichte der Sprache.' *Wirrendes Wort* 6: 269–282.
- SCHWARZ, E. 1956b. *Germanische Stammeskunde*. Heidelberg: Winter.
- SCHWARZ, E. 1957a. *Die Herkunft der Siebenbürger und Zipser Sachsen*. München: Südostdeutsches Kulturwerk.
- SCHWARZ, E. 1957b. *Sudetendeutsche Familiennamen aus vorhussitischer Zeit*. Köln-Graz: Böhlau.
- SCHWARZ, E. 1957c. *Die deutsche Besiedlung des Böhmerwaldes und Westböhmens im Lichte der Mundarten* (= Collegium Carolinum 1). München: Lerche.
- SCHWARZ, E. 1958a. 'Probleme der sudetendeutschen Lehnwortgeographie.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 26: 128–150.
- SCHWARZ, E. 1958b. 'Slawische Lehnwörter in ostdeutschen Mundarten.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 26: 13–31.
- SCHWARZ, E. 1959. 'Slawische Vokalkürzungen und deutsche Diphthongierung.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 28: 383–389.
- SCHWARZ, E. 1960. *Sprache und Siedlung in Nordostbayern* (= Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 4). Nürnberg: Carl.
- SCHWARZ, E. 1962a. 'Die volksgeschichtlichen Grundlagen Nordböhmens von der Elbe bis zum Isergebirge.' In: *Bohemia* III: 30–111.
- SCHWARZ, E. 1965–1966. *Volkstumsgeschichte der Sudetenländer* (= Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte 3+4). München: Lerche.
- SCHWARZ, E. 1967. 'Die Formen des Nebeneinanderlebens von Deutschen und Slawen im Mittelalter.' In: *Europäische Kulturverflechtungen im Bereich der volkstümlichen Überlieferung. Festschrift zum 65. Geburtstag Bruno Schiers*. Göttingen: Schwartz, 115–126.

- SCHWARZ, E.** <sup>2</sup>1961. *Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle* (= Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte 1). München: Lerche.
- SCHWARZ, E.** <sup>2</sup>1962b. *Sudetendeutsche Sprachräume* (= Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte 2). München: Verlag Robert Lerche (vormals Calve'sche Universitätsbuchhandlung Prag).
- SCHWARZ, J.** 1999. *Die Kategorie der Weiblichkeit im Tschechischen. Die Verwendung femininer und maskuliner Personenbenennungen für Frauen im Vergleich zum Deutschen* (= Opera linguae bohemicae studentium 3). Praha: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy.
- SCS: Slovník cudzích slov.** 2008. 3. *doplnené vydanie*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo – Mladé letá.
- SDR: Словарь древнерусского языка (XI–XIV вв.).** 1988–. Том I–. Москва: Азбуковник.
- SDWB: Sudetendeutsches Wörterbuch.** 1988–. *Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien*. Ed. von H. Engels [bis 1996] & O. Ehrismann [ab 1994]. München: Oldenbourg.
- ŠEDINOVÁ, H.** 1998. „Dum videris unde ortum est nomen, citius vim eius intellegis ...”: *Listy filologické* 121: 36–63.
- SEDLÁČEK, A.** 1916. 'Heraldické přispěvky k českému slovníku. (Dokončení).' *Listy filologické* 43: 214–223.
- SEDLÁČEK, M.** 1991. 'K vývoji jazykové kultury v letech 1918–1945.' *Naše řeč* 74: 169–180.
- SEDLÁČEK, M.** 1993. 'K vývoji českého pravopisu.' *Naše řeč* 76: 57–71, 126–138.
- SEDLACZEK, R.** 2004. *Das österreichische Deutsch. Wie wir uns von unserem großen Nachbarn unterscheiden*. Wien: Ueberreuter.
- SEDLACZEK, R.** 2007. *Kleines Handbuch der bedrohten Wörter Österreichs*. Wien: Ueberreuter.
- SEDLÁK, V.** 1994. 'Die älteste Besiedlung des Komitates Bratislava.' *Studia Historica Slovaca* 18: 13–128.
- SEEBAUER, F.** 1981. *Úskall austriacismů. Výběr nejčastějších austriacismů v česko-německých překladech*. Praha: Intermin.
- SEHWERS, J.** 1936. *Sprachlich-kulturhistorische Untersuchungen vornehmlich über den deutschen Einfluss im Lettischen*. Leipzig: Harrassowitz.
- SEIBT, F.** 1992. 'Natio bohémica.' In: H. Rothe (ed.): *Deutsche in den böhmischen Ländern I* (= Studien zum Deutschum im Osten 25,1). Köln-Wien-Weimar: Böhlau, 29–46.
- SEIDEL, E.** 1939/40. 'Zur Futurbedeutung des Präsens perfectum im Slavischen.' *Slavia* 17: 1–32.
- SEILER, F.** 1913–1924. *Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts*. 8 Bde. Halle (Saale): Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
- SEKANINOVÁ, E.** 1990. 'Mikrosystém slovenskej a ruskej lexiky v lexikologickej, lexikografickej a kontextovej konfrontácii.' *Jazykovedný časopis* 41: 15–29.
- SEKANINOVÁ, E.** 1993. *Dvojazyčná lexikografia v teórii a praxi*. Bratislava: Veda.
- SEKL, I.** 1864. 'O slovosledu německé řeči ku překládání z českého do německého jazyka.' In: *Roční zpráva nižšího reálného gymnasia v Chrudimí za školní rok 1863/64*. Chrudim: nákladem ústavu.
- ŠEMBERA, A. V.** 1844/1845. 'O Slovanech v Dolních Rakousích.' *Časopis Českého museum* 18: 536–549, 19: 163–189, 346–357 [inkl. Landkarte *Osady slovenské a chorvátské v Dolních Rakousích a u jezera Nezdierského* am Ende des zweiten Bands des 19. Jahrgangs].
- ŠEMBERA, A. V.** 1868. *Západní Slované v pravěku*. Vídeň: nákladem spisovatelým.
- ŠEMBERA, A. V.** 1877. *Mnoho-li jest Čechů, Moravanů a Slováků v Rakousích a kde obývají. Příspěvek k ethnografii československé. (Otištěno z Časopisu Musea král. Českého, 1876)*. Praha: J. Otto.
- SEMENOV, A. V.** 2003. *Этимологический словарь русского языка*. Москва: Издательство «ЮНБЕС».
- SÉRIOT, P.** 1999. *Structure et totalité. Les origines intellectuelles du structuralisme en Europe centrale et orientale*. Paris: Presses Universitaires de France.
- ŠEVČÍK, O.** [= M. Jelínek]. 1972. 'O nových slovanských evropských s předložkovou funkcí vyjadřujících obecné vztahy, souvislosti a odlišnosti.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské university A* 20: 107–122.
- ŠEVČÍK, O.** [= M. Jelínek]. 1974/1975. 'Český jazykový purismus z hlediska funkční teorie spisovného jazyka.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské university A* 22/23: 49–58.
- SGALL, P. & J. HRONEK.** 1992. *Čeština bez příkras*. Praha: H&H.
- SGALL, P., J. HRONEK, A. STICH & J. HORECKÝ.** 1992. *Variation in Language: Code Switching in Czech as a Challenge for Sociolinguistics*. Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins.
- SgŚC: Wroneciz, J. et al.** 1995. *Słownik gwarowy Śląska Cieszyńskiego*. Wisła-Ustron: Towarzystwo Miłośników Wisły – Towarzystwo Miłośników Ustronia.
- SHEVELOV, G. Y.** 1964. *A Prehistory of Slavic. The Historical Phonology of Common Slavic*. Heidelberg: Winter.
- SHEVELOV, G. Y.** 1966. *Die ukrainische Schriftsprache 1798–1965. Ihre Entwicklung unter dem Einfluß der Dialekte*. Wiesbaden: Harrassowitz.

- SHK:** *Slovenčina v historickom kontexte*. 1996. *Materiály z konferencie konanej v Nitre 16.–17. mája 1996*. Zost. Ľubomír Kralčák. Nitra: Vysoká škola pedagogická.
- SHORT, D.** 1993a. 'Czech.' In: **COMRIE/CORBETT** (1993:455–532).
- SHORT, D.** 1993b. 'Slovak.' In: **COMRIE/CORBETT** (1993:533–592).
- SHS:** *Slovenský historický slovník z predpisovného obdobia*. 1973. *Ukázkový zošit*. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- SIARSKY, J.** 1973. *Slovensko-nemecký slovník*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- SIATKOWSKA, E.** 1992. *Rodzina języków zachodniosłowiańskich. Zarys historyczny*. Warszawa: PWN.
- SIATKOWSKI, J.** 1962. *Dialekt czeski okolic Kudowy. Część I. Fonetyka – Słowotwórstwo. Część II. Fleksja – Słownictwo – Teksty* (= Komitet Słowianoznawstwa Polskiej Akademii Nauk, Monografie Slawistyczne 4+5). Wrocław-Warszawa-Kraków: Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- SIATKOWSKI, J.** 1965. *Bohemizmy fonetyczne w języku polskim. Część I. 1. grupy trat, tlat; 2. h zamiast g; 3. spółgłoski twarde przed i, e* (= Komitet Słowianoznawstwa Polskiej Akademii Nauk, Monografie Slawistyczne 7). Wrocław-Warszawa-Kraków: Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- SIATKOWSKI, J.** 1967. 'Wpływ poszczególnych dialektów niemieckich na język polski.' *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 7: 33–46.
- SIATKOWSKI, J.** 1983. 'Polnische Interferenzen in deutschen Mundarten.' *Die slawischen Sprachen* 4: 119–131.
- SIATKOWSKI, J.** 1989. 'Obce nazwy rzek, mórz i gór w języku czeskim i polskim.' *Poradnik językowy* 4: 240–247.
- SIATKOWSKI, J.** 1994a. 'Der Einfluß der tschechischen Sprache auf das Polnische.' *Zeitschrift für Slawistik* 39/2: 261–269.
- SIATKOWSKI, J.** 1994b. 'Polsko-czeskie kontakty językowe na terenie Polski.' *Prace filologiczne* 34: 231–246.
- SIATKOWSKI, J.** 1996. *Czesko-polskie kontakty językowe*. Warszawa: Energeia.
- SIATKOWSKI, J.** 1997. 'Polnisch-Tschechisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1634–1640).
- SIATKOWSKI, J.** 1999. 'O nemeckých vplyvoch v materiáloch Celokarpatského dialektologického atlasu.' In: **FERENČIKOVÁ** (1999:123–131).
- SIATKOWSKI, J.** 2002. 'Pożyczki obce w materiałach *Ogólnosłowiańskiego atlasu językowego*.' In: *Z polskich studiów slawistycznych, seria X, Językoznawstwo. 1. Prace na XIII Międzynarodowy Kongres Slawistów w Lublanie 2003*. Warszawa: Komitet Słowianoznawstwa i Komitet Językoznawstwa Polskiej Akademii Nauk, 237–243.
- SIATKOWSKI, J. & P. KAŠA** (eds.). 1999. *Slovakistika v Poľsku. Zborník materiálov z I. slovakistickej konferencie*. Varšava-Krakov: Towarzystwo Słowaków w Polsce.
- SIEBENSCHIN, H.** et al. 2003. [1993]. *Německo-český slovník. A–L. M–Z*. Voznice: Leda. [Praha: SPN].
- SIEBENSCHIN, H.** et al. 2004. [1992]. *Česko-německý slovník. A–O. P–Ž*. Voznice: Leda. [Praha: SPN].
- SIECZKOWSKI, A.** 1957. *Struktura słowotwórcza przymiotników czeskich i polskich. Studium porównawcze*. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- SIEWIERSKA, A.** (ed.). 1998. *Constituent order in the languages of Europe* (= EUROTYP 1 = Empirical approaches to language typology 20/1). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- SIMA, F. & J. SZABÓ**. 1940. *Zo vzájomných slovníkových vplyvov slovensko-maďarských* (= Knižnica Linguistica Slovaca 4). Bratislava: Slovenská učená spoločnosť.
- SIMA, F.** 1939/40. 'Z lexikálnych vplyvov slovenčiny na maďarské nárečia nitrianske.' *Linguistica Slovaca* 1/2: 169–182.
- ŠIMÁK, J. V.** 1938. *Pronikání Němců do Čech kolonisačivě 13. a 14. století*. Praha: Jan Laichter.
- ŠIMANDL, J.** 1993. '... a ještě hrst ...' *Čeština doma a ve světě* 1/2: 70–73
- SIMBÖCK, M.** 1903. *Die Iglauer Sprachinsel und ihre Besiedlung* (= Separatdruck aus der Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens 7). Brünn: Verlag des Vereins.
- ŠIMEČEK, Z.** 1994. 'Václav Hanka a staročeský doklad slova *car*.' *Časopis Matice moravské* 113/2: 261–269.
- ŠIMEČKOVÁ, A.** 1980. 'Zur Aktualisierung des semantischen Merkmals (+ Änderung) in tschechischen und deutschen Verbalpräfixen.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 1, *Germanistica Pragensia* VIII: 81–88.
- ŠIMEČKOVÁ, A.** 1994. 'Zur individuellen tschechisch-deutschen Zweisprachigkeit in Böhmen (1). Eine Fallstudie aus dem 16. Jahrhundert.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 5, *Germanistica Pragensia* XII: 109–117.
- ŠIMEČKOVÁ, A.** 1996. 'Zur individuellen tschechisch-deutschen Zweisprachigkeit in Böhmen (2). Eine Fallstudie aus dem 16. Jahrhundert.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 5, *Germanistica Pragensia* XIII: 93–103.



- ŠIMEČKOVÁ, A. 1997. *Bibliographie zum deutsch-tschechischen Sprachvergleich*. Praha: Desk Top FF UK. [siehe auch BDTS].
- ŠIMEK, F. 1937. 'Sloveso cválati.' *Listy filologické* 64: 443–444.
- ŠIMEK, F. 1947. *Slovníček staré češtiny*. Praha: Orbis.
- ŠIMKOVÁ, M. 1999. 'Pohyby v slovenskej lexike v 90. rokoch.' In: BOSÁK (1999:116–136).
- ŠINDELÁŘ, J. 1880. 'O latinisování jazyka českého, zejména v 15. a 16. století.' *Výroční zpráva c. k. gymnasia v Pisku za školní rok 1880*: 3–33. Pisek: Nákladem ústavu – V. Šimek.
- SJS: *Slovník jazyka staroslověnského*. 1958–1997. *Lexicon linguae palaeoslovenicae*. Praha: Academia.
- SKÁLA, E. 1964. 'Die Entwicklung des Bilinguismus in der Tschechoslowakei vom 13.–18. Jahrhundert.' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 86: 69–106.
- SKÁLA, E. 1965a. 'Die Leutschauer moralisierenden Zyklen und ihre Sprache.' *Zeitschrift für deutsche Sprache* 21: 101–104.
- SKÁLA, E. 1965b. 'Die Möglichkeit der Beeinflussung des alttschechischen phonologischen Systems durch das Mittelhochdeutsche.' In: E. Zwirner & W. Bethge (eds.): *Proceedings of the Fifth International Congress of Phonetic Sciences*. Basel: Karger, 528–531.
- SKÁLA, E. 1966. 'Das Prager Deutsch.' *Zeitschrift für deutsche Sprache* 22: 84–91.
- SKÁLA, E. 1967a. 'Česká nářečí ve Slezsku v marburském jazykovém atlasu.' *Slovo a slovesnost* 28: 262–268.
- SKÁLA, E. 1967b. *Die Entwicklung der Kanzleisprache in Eger 1310–1660* (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 35, Reihe B). Berlin: Akademie Verlag.
- SKÁLA, E. 1968a. 'Das Regensburgere und das Prager Deutsch.' *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 31: 84–103.
- SKÁLA, E. 1968b. 'Deutsche Lehnwörter in der heutigen tschechischen Umgangssprache.' In: HAVRÁNEK/FISCHER (1968:127–141).
- SKÁLA, E. 1968c. 'Die Entwicklung der Sprachgrenze in Böhmen von 1300 bis etwa 1650. Vývoj jazykové hranice v Čechách od roku 1300 zhruba do roku 1650.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 5, *Germanistica Pragensia* V: 7–17.
- SKÁLA, E. 1969a. 'Glosse zu den Richtlinien für die äußere Gestaltung bei Herausgabe von mittelalterlichen deutschen Texten.' *Mediaevalia Bohemica* I: 93–95.
- SKÁLA, E. 1969b. 'Zur Frage der Norm in deutschsprachigen Quellen der Tschechoslowakei aus dem 16. und 17. Jahrhundert.' In: *Colloquia Germanica*. University of Kentucky & Bern: Francke, 199–210.
- SKÁLA, E. 1970. 'Süddeutschland und die Entstehung der deutschen Schriftsprache.' *Paul-Braunes Beiträge* (= Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur). Halle (Saale): Niemeyer, 93–110.
- SKÁLA, E. 1972. 'Die Entwicklung der Sprachgrenze in Mähren und Schlesien von 1300 bis 1650 und sprachliche Interferenzmöglichkeiten.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 5, *Germanistica Pragensia* VI: 75–85.
- SKÁLA, E. 1976a. 'Der deutsch-tschechische Bilinguismus.' In: *Sprachwandel und Sprachgeschichtsschreibung. Jahrbuch 1976 des Instituts für deutsche Sprache* (= Sprache der Gegenwart 41). Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 260–279.
- SKÁLA, E. 1976b. 'Zur kontrastiven Wortschatzarchitektur im Deutschen und Tschechischen.' In: EICHLER/FILIPEC/HAVRÁNEK/RŮŽIČKA (1976:193–211).
- SKÁLA, E. 1976c. 'Zur Stabilität der frühneuhochdeutschen Graphie.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 1, *Germanistica Pragensia* VII: 7–21.
- SKÁLA, E. 1977. 'Vznik a vývoj česko-německého bilingvismu.' *Slovo a slovesnost* 38: 197–207.
- SKÁLA, E. 1980a. 'Das Frühneuhochdeutsche in der Slowakei und die Entstehung der deutschen Schriftsprache.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 1, *Germanistica Pragensia* VIII: 67–80.
- SKÁLA, E. 1980b. 'Sprachwechsel in Böhmen.' In: P. H. Nelde (ed.): *Sprachkontakt und Sprachkonflikt. Languages in contact and conflict* (= Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beiheft 32). Wiesbaden: Steiner, 425–430.
- SKÁLA, E. 1981. 'Diachronische und synchronische Aspekte der deutsch-tschechischen Interferenz.' *Zeitschrift für Germanistik* 2: 389–403.
- SKÁLA, E. 1983a. 'Die Anfänge der deutschen Schriftsprache in der Slowakei.' In: *Festschrift für Laurits Saltveit zum 70. Geburtstag am 31. 12. 1983*. Oslo: Universitetsforlaget, 182–193.
- SKÁLA, E. 1983b. 'Die Entwicklung der deutschen Sprache in Böhmen seit dem 18. Jahrhundert.' In: D. Nerius (ed.): *Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache seit dem 18. Jahrhundert*. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR – Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 249–257.

- SKÁLA, E. 1984. 'Die deutsche Sprache auf dem Gebiet der Tschechoslowakei bis zum Jahr 1650.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica 2, Germanistica Pragensia IX*: 7–28.
- SKÁLA, E. 1989a. 'Lexikographie in Böhmen im XIII.-XIX. Jahrhundert.' In: K. Matzel & H.-G. Roloff (eds.): *Festschrift für Herbert Kolb zu seinem 65. Geburtstag*. Bern-Frankfurt am Main-New York-Paris: Peter Lang, 692–701.
- SKÁLA, E. 1989b. 'Linguistisches zum Bilinguismus in Böhmen.' In: H.-W. Eroms (ed.): *Probleme regionaler Sprachen* (= Bayreuther Beiträge zur Dialektologie). Hamburg: Buske, 21–36.
- SKÁLA, E. 1990. 'Das Deutsche im Kontakt mit dem Tschechischen.' In: E. Iwasaku (ed.): *Begegnungen mit dem „Fremden“: Grenzen – Traditionen – Vergleiche. Akten des VIII. Internationalen Germanisten-Kongresses Tokyo 1990, Band III*. München: Iudicium-Verlag, 96–105.
- SKÁLA, E. 1991a. 'Das Prager Deutsch.' *Bayerische Akademie der Schönen Künste. Jahrbuch, Band 5*: 130–140.
- SKÁLA, E. 1991b. 'Deutsch und Tschechisch im mitteleuropäischen Sprachbund.' In: E. Slembek (ed.): *Culture and Communication*. Frankfurt am Main: Verlag für interkulturelle Kommunikation, 49–58.
- SKÁLA, E. 1991c. 'Zur Verbreitung der mittelhochdeutschen Diphthongierung und Monophthongierung.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica 3, Germanistica Pragensia X*: 7–18.
- SKÁLA, E. 1992. 'Deutsch und Tschechisch im mitteleuropäischen Sprachbund.' In: *brücken. Germanistisches Jahrbuch. Neue Folge 1* (1991/1992): 173–179.
- SKÁLA, E. 1993a. 'Jazyková situace v Čechách v rozmezí let 993–1322.' In: *Milénium břevnovského kláštera 993–1993. Sborník statí o jeho významu a postavení v českých dějinách*. Praha: Karolinum, 163–172.
- SKÁLA, E. 1993b. 'Tschechische Exonyma im deutschen Sprachgebiet bis zum Dreißigjährigen Krieg.' *Studien zum Humanismus in den böhmischen Ländern III*. Köln-Weimar-Wien: Böhlau, 249–256.
- SKÁLA, E. 1994. 'Lexikographie in Böhmen im 14.–19. Jahrhundert.' *Germanoslavica 1/1–2*: 3–10.
- SKÁLA, E. 1995. 'Mundartliches in der Egerer Kanzlei.' In: G. Lercher, M. Schröder & U. Fuchs (eds.): *Chronologische, areale und situative Varietäten des Deutschen in der Sprachhistoriographie. Festschrift für Rudolf Große*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 69–73.
- SKÁLA, E. 1998. 'Tschechisch-deutsche Sprachkontakte.' In: *Přednášky z XLI. běhu Letní školy slovanských studií*. Praha: Univerzita Karlova, 213–227.
- SKÁLA, E. 2000a. 'Středoevropský jazykový svaz.' In: *Přednášky z XLIII. běhu Letní školy slovanských studií*. Praha: Univerzita Karlova, 77–85.
- SKÁLA, E. 2000b. 'Was sind böhmische Dörfer?' In: *Přednášky z XLIII. běhu Letní školy slovanských studií*. Praha: Univerzita Karlova, 87–95.
- SKÁLA, E. & J. ŠTINDLOVÁ. 1960. 'Pochybená práce o českých kalcích z němčiny.' *Slovo a slovesnost 21*: 206–213.
- SKÁLA, E. & J. ŠTINDLOVÁ. 1961. 'Die deutschen Lehnübersetzungen im Tschechischen.' *Zeitschrift für Slavistik 6*: 134–139.
- SKALIČKA, V. 1935. 'Zur mitteleuropäischen Phonologie.' *Časopis pro moderní filologii 21*: 151–154.
- SKALIČKA, V. 1941. *Vývoj české deklinace*. Praha: Jednota českých matematiků a fysiků.
- SKALIČKA, V. 1951. *Typ češtiny*. Praha: Slovanské nakladatelství.
- SKALIČKA, V. 1960. *Vývoj jazyka. Soubor statí*. Praha: SPN.
- SKALIČKA, V. 1968. 'Zum Problem des Donausprachbundes.' *Ural-altaische Jahrbücher 40*: 3–9.
- SKALKA, B. 2000. 'Problematika etymologizování slangových a argotických výrazů.' In: *Studia etymologica Brunensia 1*: 271–276.
- SKEAT, W. W. <sup>4</sup>1961. *An Etymological Dictionary of the English Language*. Oxford: Clarendon Press.
- SKEAT, W. W. 1993. [1884]. *The Concise Dictionary of English Etymology*. Ware, Hertfordshire: Wordsworth.
- SKLADANÁ, J. 1986. 'Významný kodifikačný pokus v predspisovnom období slovenčiny.' *Slavica Slovaca 21*: 257–263.
- SKLADANÁ, J. 1993a. *Frazeologický fond slovenčiny v predspisovnom období*. Bratislava: Veda.
- SKLADANÁ, J. 1993b. 'Vzťah Ľudovíta Štúra k preberaniu cudzích slov v slovenčine.' *Slovenská reč 58*: 257–260.
- SKLADANÁ, J. 2002a. 'Frazeologické internacionalizmy.' *Studia Academica Slovaca 31*: 220–228.
- SKLADANÁ, J. 2002b. 'Slovenčina v kontakte s inými jazykmi.' *História. Revue o dejinách spoločnosti 2/6* (November/December 2002): 47.
- SKOBEL, F. K. <sup>3</sup>1872. *O skazeňiu języka polskiego w dziennikach i w mowie potocznej, osobliwie w Galicyi. Spostrzeżenia i uwagi*. Kraków: Nakładem D. E. Friedleina.
- SKOK, P. 1971–1974. *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*. 1–4. Zagreb: JAZU.

- SKORUPKA, S. 1967–1968. *Słownik frazeologiczny języka polskiego*. T. 1–2. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- ŠKOVIERA, D. (ed.). 2005. *De litteratura Slavorum germanissima. Auctoris ignoti de litteratura Slavorum germanissima cum exercitiis adjunctis libri II. O irečitej spisbe Slovákov dve knihy od neznámeho autora*. Bratislava: Stimul.
- ŠKULTÉTY, J. 1902. 'Cudzíe slová v slovenčine (historická štúdia).' *Slovenské pohľady* 11: 633–651, 12: 755–764.
- ŠKULTÉTY, J. 1944. *O starých Slovákov a ich jazyku*. Turčiansky Svätý Martin: Matica slovenská.
- ŠKVARENINOVÁ, O. 1997. *Obrazový slovník slovenčiny*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- SLAVIČKOVÁ, E. 1975. *Retrográdní morfematický slovník češtiny*. Praha: Academia.
- SLAWDEUTWB: *Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur*. 1969. Hans Holm Bielfeldt zum 60. Geburtstag (= Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 44). Berlin: Akademie Verlag.
- SLAWSKI, F. 1952–1982. *Słownik etymologiczny języka polskiego*. T. 1–5. Kraków: Towarzystwo Miłośników Języka Polskiego.
- SLAWWST: *Slawische Wortstudien*. 1975. *Sammelband des internationalen Symposiums zur etymologischen und historischen Erforschung des slawischen Wortschatzes*. Leipzig, 11. – 13. 10. 1972. Bautzen: Domowina.
- ŠLIZIŇSKI, J. 1959. *Z dziaŇalności literackiej Braci Czeskich w Polsce (XVI-XVII w.)* (= Komitet Słowianoznawstwa Polskiej Akademii Nauk, Monografie Slawistyczne 1). Wrocław-Warszawa-Kraków: Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- SLOBODA, D. 1852. *Rostlinnictví čili Návod k snadnému určení a pojmenování rostlin v Čechách, Moravě a jiných zemích rakouského mocnářství domácích*. Praha: Nákladem Českého museum.
- SLOBODA, M. 2001. 'Česko-slovenská asymetria (konštituovanie spisovnej slovenčiny).' *Navychod*, č. 5.
- SŁOŃSKI, S. 1943. *Historia języka polskiego w zarysie*. Warszawa-Lwów: Książnica Atlas.
- ŠLOSAR, D. 1962. 'Příspěvek k poznání české kvantity v 16. století.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 10: 91–97.
- ŠLOSAR, D. 1969. 'Samohlásková kvantita v době Adama Michny z Otradovic.' *Listy filologické* 92: 340–345.
- ŠLOSAR, D. 1979. 'Historický vývoj dějových jmen v češtině.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 27: 141–148.
- ŠLOSAR, D. 1981a. *Slovotvorný vývoj českého slovesa* (= Opera Universitatis Brunensis, Facultas Philosophica 232). Brno: UJEP. [Rec. J. Vintr, Wiener Slavistisches Jahrbuch 29 (1983) 158–160].
- ŠLOSAR, D. 1985. *Jazyčník*. Praha: Horizont.
- ŠLOSAR, D. 1987. 'Опыт разработки оптимальной модели для сравнения родственных языков в области словообразования.' In: *Сопоставительное изучение словообразования славянских языков*. Москва: Наука, 116–121.
- ŠLOSAR, D. 1999. *Česká kompozita diachronně* (= Spisy Filozofické fakulty 324). Brno: Masarykova univerzita. [Rec. J. Reinhart, Wiener Slavistisches Jahrbuch 46 (2000) 328–329].
- ŠLOSAR, D. & M. ŠTĚDROŇ. 1992/93. 'Česká hudební terminologie v díle J. A. Komenského.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity H* 27–28: 17–43.
- ŠLOSAR, D. & R. VEČERKA. 1979. *Spisovný jazyk v dějinách české společnosti*. Brno: Skriptum FF UJEP.
- SMAL-STOC'KYJ, R. 1942. *Die germanisch-deutschen Kultureinflüsse im Spiegel der ukrainischen Sprache*. Leipzig: Hirzel.
- SMIEŠKOVÁ, E. & ě. SIMÁNĚ HAVAS. <sup>2</sup>1984. [1980]. *Szlovák-magyar frazeológiai szótár. Slovensko-madarský frazeologický slovník*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- SMIEŠKOVÁ, E. 1973. <sup>5</sup>1989. *Malý frazeologický slovník*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- ŠMILAUER, V. 1935. 'Osídlení a národnosti Spiše.' *Bratislava* 9: 154–173.
- ŠMILAUER, V. 1937. 'Výklady slov.' *Naše řeč* 21: 98–102, 128–133, 167–169, 188–192, 223–232, 257–265.
- ŠMILAUER, V. 1938. 'Výklady slov.' *Naše řeč* 22: 16–20, 48–52, 86–91, 114–118, 142–147, 208–214, 241–246, 270–275.
- ŠMILAUER, V. 1941a. 'Ruské vlivy na češtinu.' *Naše řeč* 25: 65–69.
- ŠMILAUER, V. 1941b. 'Výklady slov.' *Naše řeč* 25: 11–17, 46–49, 86–91, 112–118, 176–183, 242–247, 277–282.
- ŠMILAUER, V. 1942. 'Jména našich stromů.' *Naše řeč* 26: 193–197.
- ŠMILAUER, V. 1947. <sup>3</sup>1969. *Novočeská skladba* (= Knižnice Kruhu přátel českého jazyka 5). Praha: Kruhu přátel českého jazyka. <sup>3</sup>SPN. [Rec. J. Horecký, Linguistica Slovaca IV-VI (1946–48) 422–424].
- ŠMILAUER, V. 1953a. 'Etymologický slovník jazyka českého.' *Slovo a slovesnost* 14: 124–131.
- ŠMILAUER, V. 1953b. *Zásoba slovní a význam slov*. Praha: Filozofická fakulta University Karlovy.

- ŠMILAUER, V. 1957. 'Vývoj a obohacování slovní zásoby.' *Český jazyk* 7: 52–67.
- ŠMILAUER, V. 1960. *Osídlení Čech ve světle místních jmen*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- ŠMILAUER, V. 1964a. 'Národnostní vývoj pravobřežních severních Čech.' *Zpravodaj místopisné komise ČSAV* 5: 30–34.
- ŠMILAUER, V. 1964b. 'Jak postupovalo osídlení Čech.' *Zpravodaj místopisné komise ČSAV* 5: 97–107.
- ŠMILAUER, V. 1969a. *Atlas místních jmen v Čechách*. Praha: Místopisná komise ČSAV.
- ŠMILAUER, V. 1969b. 'Německé prvky v české botanické nomenklatuře.' In: KRAUSS/STIEBER/BĚ-LIČ/BORKOVSKIJ (1969:202–211).
- ŠMILAUER, V. 1971. *Novočeské tvoření slov*. Praha: SPN.
- ŠMILAUER, V. 1979. [1972]. *Nauka o českém jazyku*. Praha: SPN.
- ŠNAJPERK, F. 1967. 'Názvy exotických zvířat v staročeských překladech.' *Listy filologické* 90: 380–384.
- SNK: *Slovenský národný korpus*. <http://korpus.juls.savba.sk> Bratislava: JÚLŠ SAV.
- SNOJ, M. 1997. *Slovenskí etimološki slovar*. Ljubljana: Mladinska knjiga. [Rec. I. Janyšková, SFFBU A46 (1998) 220–222].
- SOBOTKA, P. 1879. *Rostlinstvo a jeho význam v národních písních, pověstech, bájích, obřadech a pověrách slovanských*. Praha: Nákladem Matice české.
- SOCHOVÁ, Z. & B. POŠTOLKOVÁ. 1994. *Co v slovnících nenajdete. Novinky v současné slovní zásobě*. Praha: Portál.
- SOCHOVÁ, Z. 2001. *Lašská slovní zásoba. Jihovýchodní okraj západolašské oblasti*. Praha: Academia.
- SODEYFI, H. & S. M. NEWERKLA. 2004. [2002]. *Tschechisch. Faszination der Vielfalt*. Wiesbaden: Harrassowitz. [Rec. J. Hasil, *Bohemistika III/1* (2003) 68–72; P. Kosek, *Bohemistika IV/1* (2004) 72–74; P. Mareš, *Český jazyk a literatura* 54/3 (2003/04) 152–153; A. Nováková, *Čeština doma a ve světě* 12/1–2 (2004) 64–67; I. Ohnheiser, *Wiener Slavistischer Almanach* 53 (2004) 346–348; S. Ondrejovič, *Slovenská reč* 68/5 (2003) 305–306; E. Tibenská, *Klub – Kulturní měsíčník Čechů a Slováků v Rakousku* 23/1–2 (2003) příloha 2–3].
- SOKOLOVÁ, M. 1995. 'České kontaktní jazyky v slovenčine.' In: ONDREJOVIČ/ŠIMKOVÁ (1995:188–206).
- SOKOLOVÁ, M., K. MUSILOVÁ & D. SLANČOVÁ. 2005. *Slovenčina a čeština. Synchronné porovnanie s cvičeniami*. Bratislava: Univerzita Komenského.
- SOLTA, G. R. 1974. *Zur Stellung der lateinischen Sprache* (= Veröffentlichungen der Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 2). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- SOLTA, G. R. 1980. *Einführung in die Balkanlinguistik mit besonderer Berücksichtigung des Substrats und des Balkanlateinischen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- SOMMER, J. G. 1814. *Neuestes wort- und sacherklärendes Verteutschungs-Wörterbuch aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrücke und Redensarten, welche die Teutschen bis jetzt, in Schriften und Büchern sowohl als in der Umgangssprache, noch immer für unentbehrlich und unersetzlich gehalten haben*. Prag: J. G. Calve'sche Buchhandlung.
- SOUKUP, D. 2002. 'Literární užití lexikálních germanismů v písňových textech Jaromíra Nohavici.' In: INTERFACES (2002:159–174).
- SOWA, F. 1997. 'Polish-Slovak.' In: GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK (1996–1997:1628–1634).
- SP: *Słownik prasłowiański*. 1974–2001. T. I–VIII. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- SPÁČILOVÁ, L. 1995. 'Der gegenseitige Einfluß des Tschechischen und des österreichischen Deutsch in der näheren Geschichte und Gegenwart.' In: MUHR/SCHRODT/WIESINGER (1995:326–354).
- SPÁČILOVÁ, L. 1998. *Das Frühneuhochdeutsche in der Olmützer Stadtkanzlei (bis 1550)*. Habilitations-schrift. Olomouc: Univerzita Palackého.
- SPÁČILOVÁ, L. 2000a. *Das Frühneuhochdeutsche in der Olmützer Stadtkanzlei. Eine textsortenge-schichtliche Untersuchung unter linguistischem Aspekt*. Berlin: Weidler Buchverlag.
- SPÁČILOVÁ, L. 2000b. 'Němčina v olomoucké městské kanceláři v 15.–17. století.' *Ročenka Státního okresního archivu v Olomouci* 9 (28): 53–69.
- SPÁČILOVÁ, L. 2002. 'Výuka němčiny v českých zemích v 16. a 17. století.' *Cizí jazyky* 46/1: 7–9, 46/2: 38–39.
- SPIESS, G. 1973. 'Methodologische Probleme einer konfrontativen Lexikologie genetisch nahe verwandter Sprachen.' In: J. Holthusen, E. Koschmieder, R. Olesch & E. Wedel (eds.): *Slavistische Studien vom VII. Internationalen Slavistenkongress in Warschau 1973*. München: Trofenik, 466–483.
- SPISSAJK: *Spisovná slovenčina a jazyková kultúra*. 1995. *Materiály z konferencie konanej v Budmericiach 27.–29. októbra 1994*. Red. Ján Doruľa. Bratislava: Veda.
- SPURNÝ, A. J. B. 1783. *Kniha k Ctenj a Překládanj pro Schowance Cyf. Kral. Akademie, pozůtřawagicj w Exercytium Službě a Adgystrowánj ec. Iproftného Muže Cyf. Kral. Pěchoty*. W Nowém Městě Wjdenském: [Josef Frisch].

- SPURNÝ, A. J. B. <sup>2</sup>1786. <sup>3</sup>1793. *Čwicenj pro Schowance Cyf. Kral. Kadetnjho Domu pozúftáwagicj w Exercycjum Službě a Adguftjrowáni ec. [pofnného Muže. Witiłftěne po druhe, W Nowém Měště Wjdenlkém u Josefa Fritsche.*
- ŠRÁMEK, R. 1963. 'Působení neslovanského jazyka na české (lašské) nářečí.' *Slezský sborník* 61: 146–165.
- ŠRÁMEK, R. 1976. 'Slovotvorný model v české toponymii.' *Slovo a slovesnost* 37: 112–120.
- ŠRÁMEK, R. (ed.). 1996. *Spisovnost a nespisovnost dnes*. Brno: Masarykova univerzita.
- ŠRÁMEK, R. 1998. 'Zur Wortgeographie der deutschen Lehnwörter in den tschechischen Mundarten.' In: W. Bauer & H. Scheuringer (eds.): *Beharrsamkeit und Wandel. Festschrift für Herbert Tatzreiter zum 60. Geburtstag*. Wien: Edition Praesens, 295–306.
- ŠRÁMEK, R. 2000. 'Zu den Entlehnungen deutscher Personennamen ins Tschechische.' In: TROST (2000:65–84).
- ŠRÁMKOVÁ, M. & M. TONCROVÁ. 1993. *Ty ranšpurské zvony zvoňá... Slovanské lidové písně z Ranšpurku, Cahnova a okolí. Die Glocken von Rabensburg läuten... Slawische Volkslieder aus Rabensburg, Hohenau und Umgebung*. Brno-Brünn: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR – Marktgemeinde Rabensburg.
- SREZNEVSKIJ, I. I. 1842. *Материалы для словаря наречий горных словаков*. С. Петербург: Архив Российской академии наук, фонд 216/1, № 511.
- SREZNEVSKIJ, I. I. 1955–1956. [1893–1912]. *Материалы для словаря древнерусского языка по письменным памятникам*. 1–3. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. [Санкт Петербург].
- SRNG: *Словарь русских народных говоров*. 1966–. Ленинград-Санкт Петербург: Наука.
- SRB XI-XVII: *Словарь русского языка XI-XVII вв.* 1975–. Москва: Наука.
- SRB XVIII: *Словарь русского языка XVIII века*. 1984–. Ленинград-С. Петербург: Наука.
- SSA: *Sorbischer Sprachatlas*. 1965–1996. 15 Bde. Bautzen: Domowina.
- SSČ: *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost*. <sup>2</sup>1994. [<sup>3</sup>2003]. Praha: Academia.
- SSJ: *Slovník slovenského jazyka*. 1959–1968. 6 zv. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- SSJČ: *Slovník spisovného jazyka českého*. 1960–1971. 4 sv. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- SSN: *Slovník slovenských nářečí*. 1994–. Bratislava: Veda.
- SSP: *Słownik staropolski*. 1953–2003. T. I–XI. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk-Łódź: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- SSPNO: *Słownik staropolskich nazw osobowych*. 1965–1987. T. 1–7. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- SSSJ: *Slovník súčasného slovenského jazyka*. 2006–. Bratislava: Veda.
- STADNIK, E. 1998. 'Phonemtypologie der slawischen Sprachen und ihre Bedeutung für die Erforschung der diachronen Phonologie.' *Zeitschrift für Slawistik* 43: 377–400.
- STADNIK, E. 2001. 'Über den Einfluss des Altaiischen auf die Entwicklung des Slawischen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 47: 177–184.
- STADNIK, E. 2002. *Die Palatalisierung in den Sprachen Europas und Asiens. Eine areal-typologische Untersuchung* (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 461). Tübingen: Gunter Narr.
- STADNIK, E. 2003. 'Das Slawische im eurasischen Zusammenhang.' In: W. Gladrow (ed.): *Die slawischen Sprachen im aktuellen Funktionieren und historischen Kontakt*. Frankfurt am Main: Lang, 51–67.
- STANG, C. S. 1966. *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*. Oslo: Universitetsforlaget.
- STANG, C. S. 1972. *Lexikalische Sonderübereinstimmungen zwischen dem Slawischen, Baltischen und Germanischen*. Oslo-Bergen-Tromsø: Universitetsforlaget.
- STANISLAV, J. 1932. *Liptovské nárečia*. Turčiansky Svätý Martin: Matica slovenská.
- STANISLAV, J. 1948. *Slovenský juh v stredoveku. I–III*. Turčiansky Svätý Martin: Matica slovenská.
- STANISLAV, J. 1955–1962. *Slovenská historická gramatika*. 4 zv. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- STANISLAV, J. 1956–1973. *Dejiny slovenského jazyka*. 5 zv. Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- STANISLAV, J. 1956a. 'Über die Stellung des Slowakischen innerhalb der slawischen Sprachen.' *Zeitschrift für Slawistik* 1/2: 3–18.
- STANISLAV, J. 1956b. 'Zur Frage der Slowazismen in den altschechischen Denkmälern.' *Zeitschrift für Slawistik* 1/4: 58–70.
- STANISLAV, J. 1957. 'Zur Frage der Slowazismen in den altschechischen Denkmälern.' *Zeitschrift für Slawistik* 2/1: 37–51.
- STANISLAV, J. 1962. 'Zur Frage der Slowazismen in den altschechischen Denkmälern.' *Zeitschrift für Slawistik* 7/5: 667–669.
- STANISLAV, J. 1977. *Slowakische Grammatik*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- STANKIEWICZ, E. 1986. *The Slavic Languages. Unity in Diversity*. Berlin-New York: Mouton de Gruyter.

- STARČSSMLUV:** *Starší české, slovenské a slovanské mluvnice* (= Práce z dějin slavistiky X). 1985. Praha: Universita Karlova. [Rec. J. Vintr, Wiener Slavistisches Jahrbuch 32 (1986) 180–182].
- STAROSTA, M.** <sup>2</sup>1999. [1985]. *Dolnosorbisko-nimski slownik. Niedersorbisch-deutsches Wörterbuch*. Budyšin-Bautzen: Domowina.
- STČS 1968:** *Staročeský slovník*. 1968. *Úvodní stati, soupis pramenů a zkratek*. Praha: Academia.
- STČS:** *Staročeský slovník*. 1968–. Praha: Academia.
- ŠTEC, M.** 1997. 'Slowakisch-Ukrainisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1695–1702).
- STEFANITS, G.** 1966. *Die deutschen und die magyarischen Lehnwörter in der Burgenländer kroatischen Mundart von Hornstein*. 2 Bde. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- ŠTEFÁNIK, J.** (ed.). 2003. *Antológia bilingvizmu*. Bratislava: Academic Electronic Press.
- STEINHAUSER, W.** 1932. 'Zur Herkunft, Bildungsweise und siedlungsgeschichtlichen Bedeutung der niederösterreichischen Orts- und Flurnamen.' *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge* 25: 1–48.
- STEINHAUSER, W.** 1941. *Die Bedeutung der Ortsnamen in Niederdonau. Teil 2: Nordburgenland*. St. Pölten: St. Pöltener Zeitungs-Verlagsgesellschaft.
- STEINHAUSER, W.** 1953. '250 Jahre Wienerisch.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 21/3: 159–190.
- STEINHAUSER, W.** 1962. <sup>2</sup>1978. *Slawisches im Wienerischen* (= Schriftenreihe des Vereines „Muttersprache“ Wien 7). Wien: Verlag Notring der Wissenschaftlichen Verbände Österreichs. [Rec. H. H. Bielfeld, Zeitschrift für Slavistik 7 (1962) 790–793].
- STEINHAUSER, W.** 1969. 'Herkunft und Entwicklung der Tiernamen *Zobel* und *Ziesel*.' In: **KRAUSS/STIEBER/BÉLIČ/BORKOVSKIJ** (1969:212–234).
- STEINKE, K.** 1998a. 'Das Urslawische: Fiktion und/oder Realität?' *Zeitschrift für slavische Philologie* 57: 371–378.
- STEINKE, K.** 1998b. 'Indogermanisch – Urslawisch – Latein.' In: J. Rusek & W. Boryś (eds.): *Prasłowiańszczyzna i jej rozpad*. Warszawa: Wydawnictwo Energeia, 35–40.
- STELLMACHER, D.** 2004. *Niederländisch, Deutsch und Slawisch östlich von Elbe und Saale*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- STENDER-PETERSEN, A.** 1925. 'Gemeinslawisch *viťedźb*.' *Minneskrift utgiven av Filologiska Samfundet i Göteborg* 1925: 44–55.
- STENDER-PETERSEN, A.** 1927. *Slavisch-Germanische Lehnwortkunde*. Göteborg: Elander.
- STEPAN, E.** (ed.). 1925–1937. *Das Waldviertel*. 7 Bde. Wien: Ed. Stepan.
- ŠTĚPÁNEK, V.** 1972. 'Dobrovský a Gottsched. K významu jazykové teorie Dobrovského.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica et historica* 2–4, *Slavica Pragensia* XIV: 23–33.
- STERN, H.** 2000. *Wörterbuch zum jiddischen Lehnwortschatz in den deutschen Dialekten* (= Lexicographica: Series maior 102). Tübingen: Niemeyer.
- STERNEMANN, R.** 1969. *Studien zum Futur in indogermanischen Sprachen*. Habilitationsschrift. Berlin: Humboldt-Universität.
- STERNEMANN, R.** et al. (eds.). 1983. *Einführung in die konfrontative Linguistik*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- ŠTĚTKA, L.** <sup>3</sup>1908. *Brus české mluvy myslivecké. Nejúplnějši slovníček názvosloví české myslivosti*. Praha-Vinohrady: Česká myslivost.
- STUBE, A.** 1995. *Sprache – Denken – Welt* (= Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse 134, 4). Berlin: Akademie Verlag.
- STUEVER, F.** 1932. 'Branické podřeč. Z rukopisu přeložil Josef Vašica.' *Časopis Vlasteneckého spolku musejního v Olomouci* 45/1–2: 1–39.
- STICH, A.** 1991. 'O počátcích moderní spisovné češtiny.' *Naše řeč* 74: 57–62.
- STICH, A.** 1993. 'On the Beginnings of Modern Standard Czech.' In: J. Chloupek & J. Nekvapil (eds.): *Studies in Functional Stylistics*. Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins, 92–98.
- STICH, A.** 2001. 'Jazyková a slovesná kultura v barokních Čechách.' In: V. Vlnas (ed.): *Sláva barokní Čechie. Stati o umění, kultuře a společnosti 17. a 18. století*. Praha: Národní galerie, 235–253.
- ŠTÍCHA, F.** 2003. *Česko-německá srovnávací gramatika*. Praha: Argo.
- STIEBER, Z.** 1952. *Rozwój fonologiczny języka polskiego*. Warszawa: PWN.
- STIEBER, Z.** 1955. 'Wpływ czeszczyzny na kształtowanie się polskiego języka literackiego.' In: *Česko-polský sborník vědeckých prací II*. Praha: SPN, 27–37.
- STIEBER, Z.** 1963. 'Les éléments tchèques dans le polonais littéraire.' *Revue des études slaves* 39/1–4: 7–16.
- STIEBER, Z.** <sup>2</sup>1965 [1956]. *Zarys dialektologii języków zachodnio-słowiańskich. Z wyborem tekstów gwarowych*. Warszawa: PWN.
- STIEBER, Z.** 1973. *A historical phonology of the Polish language*. Heidelberg: Winter.
- STORES, W.** 1894. *Urkeltischer Sprachschatz*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- ŠTOLC, J. 1946. 'Slovenské nárečia v Maďarsku.' *Kultúrny život* 1: číslo 14–15 (24. 8. 1946).
- ŠTOLC, J. 1947. 'Slovenské nárečia v Južoslávií.' *Kultúrny život* 2: číslo 21 (28. 11. 1947), číslo 22–24 (Vianoce 1947).
- ŠTOLC, J. 1994. *Slovenská dialektológia*. Bratislava: Veda.
- ŠTOLC, J. & E. PAULINY (eds.). 1943. *Jazyka dar* (= Knižnica Národného pracovníka 1). Bratislava: Osvetové ústredie pri MŠANO.
- STOLLE, W. 1969. *Der Vokalismus in den Mundarten der Iglauer Sprachinsel* (= Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder 11). München: Robert Lerche, vormals Calve'sche Universitätsbuchhandlung Prag.
- STOLZ, T. 1991. *Sprachbund im Baltikum? Estnisch und Lettisch im Zentrum einer sprachlichen Konvergenzlandschaft*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer.
- STONE, G. C. 1966. 'The Germanisms in Smoler's Dictionary (*Njemsko-Serski Slovník*, 1843).' *The Slavonic and East European Review* 44, no. 103: 298–305.
- STONE, G. C. 1989. 'Sorbian interference in the German of Lusatia: Evidence from the archives of the Deutscher Sprachatlas.' *Germano-Slavica. A Canadian Journal of Germanic and Slavic Comparative Studies* 6: 131–154.
- STRAKA, G. 1946. 'L'argot tchéque du camp de Buchenwald.' *Revue des études slaves* 22: 105–116.
- STREITBERG, G. 1937. *Die wortgeographische Gliederung Ostsachsens und des angrenzenden Nordböhmens*. Halle (Saale): Niemeyer.
- STREITBERG, W. 1896. *Urgermanische Grammatik*. Heidelberg: Winter.
- STREITBERG, W. 1920. *Gotisches Elementarbuch*. Heidelberg: Winter.
- STREJČEK, F. 1935. 'Filec, batoh.' *Naše řeč* 19: 60.
- ŠTRELJ, K. 1890. 'Beiträge zur slavischen Fremdwörterkunde I.' *Archiv für slavische Philologie* 12: 455–474.
- ŠTRELJ, K. 1892. 'Beiträge zur slavischen Fremdwörterkunde II.' *Archiv für slavische Philologie* 14: 512–555.
- ŠTRELJ, K. 1904a. *Zur slavischen Lehnwörterkunde* (= Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe 50/3). Wien: Gerold.
- ŠTRELJ, K. 1904b. 'Zur Kenntnis der slavischen Elemente im italienischen Wortschatze.' *Archiv für slavische Philologie* 26: 407–436.
- ŠTRELJ, K. 1905. 'Slavische Wortbedeutungen.' *Archiv für slavische Philologie* 27: 41–72.
- ŠTRELJ, K. 1906. 'Vermischte Beiträge zum slavischen etymologischen Wörterbuch.' *Archiv für slavische Philologie* 28: 489–539.
- ŠTRELJ, K. 1909. 'Slovanski elementi v besednem zakladu štajerskih Nemcev.' *Časopis za zgodovino in narodopisje* 5: 38–103, 6: 1–69, 115–128.
- STRIEDTER-TEMPS, H. 1958. *Deutsche Lehnwörter im Serbokroatischen* (= Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 18). Wiesbaden: Harrassowitz.
- STRIEDTER-TEMPS, H. 1963. *Deutsche Lehnwörter im Slovenischen* (= Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 23). Wiesbaden: Harrassowitz.
- STUDTSD: *Studien zum Tschechischen, Slowakischen und Deutschen aus vergleichender Sicht* (= Wissenschaftliche Beiträge der Karl-Marx-Universität Leipzig, Reihe Sprachwissenschaft – Lehrbücher und Arbeitsmaterialien zum Studium der tschechischen Sprache 12). 1982. Leipzig: Karl-Marx-Universität. [Rec. J. Vintr, Wiener Slavistisches Jahrbuch 29 (1983) 174–175].
- ŠTÚR, L. 1846. *Nauka reči slovenskej*. Prešporok: Nákladom Tatrina.
- ŠUBRT, P. 2010. *Wiener Dialekt*. Diplomarbeit. Brunn: Masaryk-Universität.
- SUK, J. 1993. *Několik slangových slovníků*. Praha: Inverze.
- SUPPAN, A. 1983. *Die österreichischen Volksgruppen. Tendenzen ihrer gesellschaftlichen Entwicklung im 20. Jahrhundert*. Wien: Verlag für Geschichte und Politik.
- SUPRUN, A. E. 1983. *Лексическая типология славянских языков*. Минск: Издательство БГУ.
- SVATOŠ, M. 2000. 'Mehrsprachigkeit der Literatur in den böhmischen Ländern des 17. und 18. Jahrhunderts.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 46: 33–42.
- SVĚRÁK, F. 1971. *Brněnská mluva* (= Spisy University J. E. Purkyně 8). Brno: UJEP.
- SVOBODA, J. & V. ŠMILAUER. 1960. *Místní jména v Čechách, jejich vznik, původní význam a změny. V. Dodatky*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- SVOBODA, J. 1964. *Staročeská osobní jména a naše příjmení*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- ŠWJELA, B. 1953. *Deutsch-niedersorbisches Wörterbuch*. Bautzen: Domowina.

- ŠWJELA, B. 1963. *Dolnoserbško-němski słownik*. Budyšin: Domowina.
- SYCHTA, B. 1967–1976. *Słownik gwar kaszubskich na tle kultury ludowej*. T. 1–7. Warszawa-Wrocław-Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- SZABÓ, J. 1939/40. 'Maďarské elementy v slovenských nárečiach v Gemeri.' *Linguistica Slovaca* 1/2: 183–190.
- SZABÓMIHÁLY, G. 1997. 'Slowakisch-Ungarisch.' In: **GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK** (1996–1997:1678–1685).
- SZEMERÉNYI, O. <sup>4</sup>1990. *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- SZULC, A. 1987. *Historische Phonologie des Deutschen* (= Sprachstrukturen Reihe A, Historische Sprachstrukturen 6). Tübingen: Niemeyer.
- SZYKOWSKI, M. 1931–1946. *Polská účast v českém národním obrození I-III*. Praha: Slovanský ústav.
- SZYMCZAK, M. 1976. 'O interferencji językowej w zakresie formantów słowotwórczych (na przykładzie języka polskiego).' *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego* 34: 17–23.
- SZYMCZAK, M. (ed.). 1978–1981. *Słownik języka polskiego*. 3 t. Warszawa: Wydawnictwo Szkolne PWN.
- SZYMCZAK, M. 2002. 'Rozdzielne a tożsne rekcie v slovenčine a polštine.' In: **PEKAROVIČOVÁ** (2002:181–184).
- TABOREK, J. 2004. *Verweiswörter im Deutschen und im Polnischen* (= Posener Beiträge zur Germanistik 2). Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- TÄNZER, H. 1931. *Die Mundart des mährischen Kuhländchens: Lautlehre*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- TATZREITER, H. 1988. 'Besonderheiten in der Morphologie der deutschen Sprache in Österreich.' In: **WIESINGER** (1988a:71–98).
- TEJNOR, A. et al. 1971. *Cizí slova v českém jazyce*. Praha: Ústav pro výzkum veřejného mínění.
- TEPLÝ, F. 1918. *Deutsche und Böhmen im Neuhauser Gebiet*. Neuhaus: Selbstverlag.
- TESCH, G. 1978. *Linguale Interferenz. Theoretische, terminologische und methodische Grundfragen zur ihrer Erforschung* (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 105). Tübingen: Gunter Narr.
- TĚŠTELOVÁ, M. 1963. 'Slovník starých českých mýlnů.' *Naše řeč* 46: 185–193.
- TEUCHERT, H. 1958. 'Slawische Lehnwörter in ostdeutschen Mundarten.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 26: 13–31.
- TEUSCHL, W. 1990. *Wiener Dialekt Lexikon*. Purkersdorf-Wien: Karl Schwarzer.
- THIENEMANN, T. 1922. *Die deutschen Lehnwörter der ungarischen Sprache* (= Sonderabdruck aus Ungarische Jahrbücher 2, 85–109). Berlin: de Gruyter.
- THOERNQVIST, C. 1948. *Studien über die nordischen Lehnwörter im Russischen* (= Études de philologie slave publiées par l'Institut russe de l'Université de Stockholm 2). Uppsala: Almqvist & Wiksells Boktryckeri AB.
- THOMAS, G. 1975. 'The Calque – an International Trend in the Lexical Development of the Literary Languages of Eighteenth-Century Europe.' *Germanoslavica* 6: 21–41.
- THOMAS, G. 1978. 'The Role of Calques in the Early Czech Language Revival.' *Slavonic and East European Review* 56: 481–506.
- THOMAS, G. 1985. 'Problems in the Study of Migratory Loanwords in the Slavic Languages.' *Canadian Slavonic Papers / Revue canadienne des slavistes* 27: 307–325.
- THOMAS, G. 1988. 'Towards a Typology of Lexical Purism in the Slavic Languages.' *Canadian Slavonic Papers / Revue canadienne des slavistes* 30: 95–111.
- THOMAS, G. 1989. 'The Role of Diglossia in the Development of the Slavonic Literary Languages.' *Slavistična revija* 37: 273–282.
- THOMAS, G. 1991. *Linguistic Purism*. London-New York: Longman.
- THOMAS, G. 1992. 'Jan Kollár's Thesis of Slavic Reciprocity and the Convergence of the Intellectual Vocabularies of the Czech, Slovak, Slovene, Croatian and Serbian Standard Languages.' *Canadian Slavonic Papers / Revue canadienne des slavistes* 34/3: 279–299.
- THOMAS, G. 1996a. 'Несколько замечаний о роли пуризма в развитии славянских литературных языков габсбургской империи.' In: *Studia slavica savariensia* 1–2: 170–179.
- THOMAS, G. 1996b. 'Towards A History of Modern Czech Purism: The Problems of Covert Germanisms.' *The Slavonic and East European Review* 74/3: 170–179.
- THOMAS, G. 1997a. 'The Development of Slovak Purism.' *Oxford Slavonic Papers, New Series* 30: 67–88.
- THOMAS, G. 1997b. 'The Role of German Loanwords in the Slavic Languages of the Former Habsburg Empire.' *Canadian Slavonic Papers / Revue canadienne des slavistes* 39/3–4: 333–359.
- THOMAS, G. 2000. 'The Role of German Loanwords in Serbo-Croatian: A Sociolinguistic Perspective.' *Южнославенски филолог* 56: 1215–1228.



- THOMAS, G. 2003. 'Puristic Attitudes to German Phraseological and Syntactic Calques in the Slavic Languages of the Former Habsburg Empire.' *Canadian Slavonic Papers / Revue canadienne des slavistes* 45/1–2: 201–225.
- THOMAS, G. 2008. 'Exploring the Parameters of a Central European Sprachbund.' *Canadian Slavonic Papers / Revue canadienne des slavistes* 50/1–2: 123–153.
- THOMASON, S. G. & T. KAUFMAN. 1991. *Language Contact, Creolization and Genetic Linguistics*. Berkeley-Los Angeles-Oxford: University of California Press.
- THOMASON, S. G. (ed.). 1997. *Contact languages. A wider perspective* (= Creole language library 17). Amsterdam-Philadelphia: Benjamins.
- THOMASON, S. G. 2001. *Language contact. An introduction*. Edinburgh: Edinburgh University Press. [Rec. T. Leuschner, *Linguistik online* 8, 1/01 – [http://viadrina.eu.v-frankfurt-o.de/~wjournal/1\\_01/Leuschner\\_rez.html](http://viadrina.eu.v-frankfurt-o.de/~wjournal/1_01/Leuschner_rez.html)].
- TIBENSKÁ, E. 2002. 'Prepojenosť medzi lexikálnou, morfológickou a syntaktickou rovinou jazykového systému.' In: PEKAROVIČOVÁ (2002:49–61).
- TIBENSKÁ, E. 2007. 'Prenikanie cudzích jazykových prvkov do slovenčiny.' *Studia Academica Slovaca* 36: 139–156.
- TICHÝ, F. 1938. *Vývoj súčasného spisovného jazyka na Podkarpatské Rusi* (= Knihovna Sboru pro výzkum Slovenska a Podkarpatské Rusi při Slovanském ústavu v Praze 11). Praha: Sbor pro výzkum Slovenska a Podkarpatské Rusi, Orbis, Politika.
- TIŠEROVÁ, P. 2001. 'Deutschsprachige Handschriften und Dokumente des Mittelalters und der frühen Neuzeit in den böhmischen Archiven.' In: GREULE (2001:63–74).
- TITZ, K. 1924. *O původu jména Žižka*. Brno: Filosofická fakulta.
- TOIVONEN, Y. H. et al. 1955–1981. *Suomen kielen etymologinen sanakirja*. 1–7. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- TÖLGYESI, T. 2009a. *Das Kasussystem im Deutschen und Tschechischen: Eine sprachhistorische Untersuchung*. Saarbrücken. VDM.
- TÖLGYESI, T. 2009b. *Lexikální germanismy v dnešní češtině. Studie kontaktovélingvistická*. Piliscsaba: Pázmány Péter Katolikus Egyetem Bölcsészettudományi Kar, Nyelvtudományi Doktori Iskola, Szlavisztika Műhely.
- TÖLGYESI, T. 2009c. 'Středoevropská kuchyně jako zrcadlo kontaktů interkulturních.' *Bohemica Olo-mucensia – Philologica Juvenilia* 3/2009: 145–150.
- TÖLGYESI, T. 2009d. 'Vojenské výrazy přejaté z němčiny v českém, slovenském a maďarském jazyce.' In: *Varia XVI. Zborník materiálov zo XVI. kolokvia mladých jazykovedcov (Časť a-Papierníčka 8. – 10. 11. 2006)*. Zost. Gabriela Múcsková. Bratislava: Slovenská jazykovedná spoločnosť pri SAV – Jazykovedný ústav Ľudovíta Štúra SAV, 500–506.
- TÖLGYESI, T. 2010a. 'K německé řemeslnické terminologii v českém, slovenském a maďarském jazyce.' In: *Varia XIX. Zborník plných příspěvků z XIX. kolokvia mladých jazykovedcov (Trnava – Modra-Harmónia 18. – 20. 11. 2009)*. Editori Juraj Hladký, Ľubomír Rendár. Trnava: Trnavská univerzita v Trnave, 390–393.
- TÖLGYESI, T. 2010b. 'Náboženské výrazy řecko-latinského původu přejaté prostřednictvím němčiny do českého, slovenského a maďarského jazyka.' In: *Varia XVII. Zborník materiálov zo XVII. Kolokvia mladých jazykovedcov (Liptovská osada – Škutovky 7. – 9. 11. 2007)*. Zost. Viera Kováčová. Ružomberok-Bratislava: Katolícka univerzita v Ružomberku, Filozofická fakulta – Slovenská jazykovedná spoločnosť pri JÚLŠ SAV, 470–474.
- TOMANEK, E. 1891. 'Ueber den Einfluss des Čechischen auf die deutsche Umgangssprache in Österreichisch-Schlesien, besonders in Troppau und Umgebung. Ein Beitrag zur Sprachmischung.' In: *Jahres-Bericht des k. k. Staats-Gymnasiums in Troppau für das Schuljahr 1890–91*. Troppau: Alfred Trassler's Nachfolger Adolf Drechsler, 3–39.
- TOMÁŠIKOVÁ, S. 2004. *Lokale Präpositionen im Bundesdeutschen, österreichischen Deutsch und im Slowakischen*. Unveröffentlichte Dissertation. Bratislava: Univerzita Komenského.
- TOMEK, V. V. 1859. 'Seznam řemeslníků v Čechách a zvláště v Praze okolo roku 1400.' *Sitzungsberichte der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag* 1/1859: 71–78.
- TOMSA, F. J. 1805. *Über die Veränderungen der českischen Sprache, nebst einer českischen Chrestomathie seit dem 13. Jahrhunderte bis jetzt*. Prag: auf Kosten des Verfassers.
- TONAROVÁ, I. 1965. *Príspevek ke študiu slovní zásoby běžné mluvy pražské*. Diplomarbeit. Praha: UK.
- TOPOLIŇSKÁ, Z. 1974. *A Historical Phonology of the Kashubian Dialects of Polish*. The Hague-Paris: Mouton.
- TOPORIŠIČ, J. 1981. 'Slovenisch-deutsche Sprachkontakte.' In: *Kulturelle und sprachliche Minderheiten in Europa: Akten des 4. Symposiums über Sprachkontakt in Europa, Mannheim 1980*. Tübingen: Niemeyer, 69–79.

- TOPOROV, V. N. 1975–1990. *Прусский язык*. Т. I–V. Москва: Наука.
- TORP, A. & H. S. FALK. <sup>4</sup>1909. *Wortschatz der germanischen Sprachereinheit*. 3 Bde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- TÓTH, S. J. 2002. *Osud germanizmov v slovenskom jazyku = A germanizmusok sorsa a szlovák nyelvben*. Diplomarbeit. Péiliscsaba: Pázmány Péter Katolikus Egyetem Bölcsészettudományi Kar.
- TÓTH, S. J. 2007. *Germanizmy v slovenčine*. Unveröffentlichte Dissertation. Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského.
- TOWNSEND, C. E. & L. A. JANDA. 1996. *Common and comparative Slavic: phonology and inflection with special attention to Russian, Polish, Czech, Serbo-Croatian, Bulgarian*. Columbus, OH: Slavica Publishers Inc.
- TOWNSEND, C. E. & L. A. JANDA. 2002. *Gemeinslavisch und Slavisch im Vergleich. Einführung in die Entwicklung von Phonologie und Flexion vom Frühurslavischen über das Spätgemeinslavische bis in die slavischen Einzelsprachen*. Übersetzung und Redaktion Peter Rehder (= Slavistische Beiträge 416, Studienhilfen 12). München: O. Sagner.
- TOWNSEND, C. E. 1990. *A Description of Spoken Prague Czech*. Columbus, OH: Slavica Publishers Inc.
- TRAUTMANN, R. 1923. <sup>2</sup>1970. *Baltisch-Slavisches Wörterbuch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- TRAUTMANN, R. 1947. *Die slavischen Völker und Sprachen. Eine Einführung in die Slavistik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- TRÁVNÍČEK, F. 1920. 'Příspěvek k mluvě naší sibiřské armády.' *Naše řeč* 4: 203–209.
- TRÁVNÍČEK, F. 1926. *Dialektologická mapa moravská*. Praha: Nákladem Národopisné společnosti československé.
- TRÁVNÍČEK, F. 1935. *Historická mluvnice československá*. Praha: Melantrich.
- TREBBIN, L. 1957. *Die deutschen Lehnwörter in der russischen Bergmannsprache* (= Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 12). Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- TRAIMER, K. 1937. *Das tschechische Rotwelsch*. Heidelberg: Winter.
- TRIVUNAC, M. 1936/1937. 'Njemački uticaji u našem jeziku.' *Strani pregled* 7–8: 74–168.
- TRIVUNAC, M. 1941. *Deutsche Lehnwortforschung im südslavischen Sprachraum* (= Schriften des deutschen wissenschaftlichen Instituts in Belgrad). Belgrad: Verlag „Südost“.
- TRKOVSKÁ, V. 1965. 'Poznamky k vývoji oděvu na našem území v raném středověku.' *Český lid* 52: 295–304.
- TRKA, B. 1942. 'O fonologických cizostech v češtině.' *Slovo a slovesnost* 8: 20–27.
- TRŇŠOK, R. 1987/88. 'Deutsche und slowakische Verben der Mitteilung in konfrontativer Untersuchung.' *brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR – ČSSR* 4: 321–327.
- TROST, K. (ed.). 2000. *Deutsch-tschechische Sprachbeziehungen. Germanismen, Personennamen, Ortsnamen. Mit Beiträgen von Milan Jelinek, Rudolf Šrámek, Ernst Eichler* (= SELP, Series II: Studia minora, Tom. VI). Regensburg: S. Roderer. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 47 (2001) 266–269].
- TROST, P. 1936. 'Jazyk a hláskové zákony.' *Věda a život* 2: 276–282.
- TROST, P. 1939. 'Bemerkungen zum deutschen Vokalsystem.' *Travaux de Cercle linguistique de Prague* 8: 319–326.
- TROST, P. 1953. 'K otázce vnitřních zákonů jazykového vývoje.' *Sovětská věda – Jazykověda* 3: 136–138.
- TROST, P. 1955. 'Zur Geschichte des ostmitteldeutschen Vokalismus.' *Časopis pro moderní filologii* 37, příloha *Philologica* 7: 52–54.
- TROST, P. 1956a. 'Zur „Palatovelarisierung“ in deutschen Dialekten.' *Časopis pro moderní filologii* 38: 2–3.
- TROST, P. 1956b. 'Zur „Verdumpfung“ von a in deutschen Dialekten.' *Časopis pro moderní filologii* 38: 59–60.
- TROST, P. 1957a. 'Dialektmischung und ostmitteldeutscher Vokalismus.' *Časopis pro moderní filologii* 39, příloha *Philologica* 9: 45–46.
- TROST, P. 1957b. 'Eine mundartkundliche Voraussage.' *Časopis pro moderní filologii* 39, příloha *Philologica* 9: 74–78.
- TROST, P. 1958a. 'Der Zusammenfall der Diphthongreihen in der neuhochdeutschen Schriftsprache.' *Philologica Pragensia* 1, příloha *Philologica* 10: 15–16.
- TROST, P. 1958b. 'Neuhochdeutsche Schriftsprache und ostmitteldeutsche Mundarten.' *Philologica Pragensia* 1, příloha *Philologica* 10: 125–126.
- TROST, P. 1958c. 'Über „palatovelare Färbung der Vokale“ in mitteldeutschen Mundarten.' *Zeitschrift für Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft* 11: 173–175.
- TROST, P. 1960. 'K dnešní situaci historické fonologie.' *Slovo a slovesnost* 21: 7–9.
- TROST, P. 1962. 'Das späte Prager Deutsch.' *Acta universitatis Carolinae — Philologica* 2, *Germanistica Pragensia* II: 31–39.

- TROST, P. 1963a. 'Česká a německá píseň kramářská.' In: *Václavkova Olomouc. Sborník referátů a diskusních příspěvků o kramářské písni* (= Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Facultas philosophica – supplementum 6): 253–254.
- TROST, P. 1963b. 'Německé vlivy na slovánské jazyky.' In: *Československé přednášky pro V. mezinárodní sjezd slavistů v Sofii: 29–30*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- TROST, P. 1963c. 'O germanismech v kramářských písních.' In: *Václavkova Olomouc. Sborník referátů a diskusních příspěvků o kramářské písni* (= Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Facultas philosophica – supplementum 6). Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 229–230.
- TROST, P. 1964a. 'Neuhausser Topika.' *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig 13* (= Leipziger Abhandlungen zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte II): 359.
- TROST, P. 1964b. 'Zur Problematik der Lehnwörter im Tschechischen.' *Wissenschaftliche Zeitschrift der E.-M.-Arndt-Universität Greifswald, Gesellschafts- und Sprachwissenschaft XII*: 493–495.
- TROST, P. 1965a. 'Deutsch-tschechische Zweisprachigkeit.' In: HAVRÁNEK/FISCHER (1965:21–28).
- TROST, P. 1965b. 'Yiddish in Bohemia and Moravia: The vowel question.' In: U. Weinreich (ed.): *The field of Yiddish. Second collection*. The Hague: Mouton, 87–91.
- TROST, P. 1966. 'Zum Vokalismus der Dobschauer Mundart.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica 5, Germanistica Pragensia IV*: 27–32.
- TROST, P. 1967a. 'Ještěd-Jeschken.' *Onomastica Slavogermanica 3* (= Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philosophisch-historische Klasse 58): 195–196.
- TROST, P. 1967b. 'Ještě k původu slova *chachar*.' *Naše řeč* 50: 57–58.
- TROST, P. 1969. 'Tschechisch-deutsche lexikalische Kongruenz.' In: KRAUSS/STIEBER/BĚLIČ/BORKOVSKIJ (1969:252–254).
- TROST, P. 1970. 'Vztah Komenského k německému jazyku.' *Slovo a slovesnost* 31: 380–383.
- TROST, P. 1972. 'Zum Hoptgartner Vokalismus.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica 5, Germanistica Pragensia VI*: 87–89.
- TROST, P. 1974a. 'Der nordbairische Vokalismus.' In: *Sprachsystem und Sprachgebrauch. Festschrift für Hugo Moser zum 65. Geburtstag*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag, 304–307.
- TROST, P. 1974b. 'Slova *fucmuc* a *fucek*, *flák* a *flek*.' *Naše řeč* 57: 36–38.
- TROST, P. 1975a. 'Slangová slova *majznout*, *rambajs*, *štabák* a *štabajzna*.' *Naše řeč* 58: 166.
- TROST, P. 1975b. 'Slova *rošták* a *roup*, *roupy*.' *Naše řeč* 58: 269.
- TROST, P. 1976a. 'Zur kontrastiven Phonetik von Tschechisch und Deutsch.' In: EICHLER/FILÍPEC/HAVRÁNEK/RŮŽIČKA (1976:190–192).
- TROST, P. 1976b. 'Slova *ofina* a *placka*.' *Naše řeč* 59: 55.
- TROST, P. 1976c. 'Staré sloveso *fintovatí* a *fintit*.' *Naše řeč* 59: 55–56.
- TROST, P. 1976d. 'Fikat, kvalť.' *Naše řeč* 59: 271–272.
- TROST, P. 1977a. '1. Zum deutschen Anteil am tschechischen Wortschatz. 2. Tschechischer Lautersatz in Fremdwörtern.' In: EICHLER (1977a:29–32).
- TROST, P. 1977b. 'Cimbolec „rampouch“.' *Naše řeč* 60: 53–54.
- TROST, P. 1977c. 'Štrádovat a štrachat.' *Naše řeč* 60: 54–55.
- TROST, P. 1978a. 'Cimbuřil. Fijón. Havrlant.' *Naše řeč* 61: 268–269.
- TROST, P. 1978b. 'Heble. Vachrlatý.' *Naše řeč* 61: 56.
- TROST, P. 1978c. 'Popeláři a smetař. Bez a šefík. Valcha.' *Naše řeč* 61: 167.
- TROST, P. 1979a. 'Böhmisch-Deutsch.' *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 46: 246–248.
- TROST, P. 1979b. 'K původu slov: Ještě k názvosloví selského vozu. Bugr. Fičet, šupat. Kérovat, pérovat.' *Naše řeč* 62: 54–56.
- TROST, P. 1979c. 'K původu slov: Tébich, vergl. Jména Honza a Merta. Čtverák. Facha. Rázovet. Štrúdl.' *Naše řeč* 62: 109–111.
- TROST, P. 1979d. 'K původu slov: Majzlik. Rachejtle. Šlukat. Šmikat. Šmudlat. Šatlava. Žalář.' *Naše řeč* 62: 165–168.
- TROST, P. 1979e. 'K původu slov: Fortna. Lajdák.' *Naše řeč* 62: 223–224.
- TROST, P. 1980a. 'Der tschechisch-deutsche Makkaronismus.' *Wiener Slawistischer Almanach* 6: 273–279.
- TROST, P. 1980b. 'K původu slov: Epes rádes. Šárovat. Mázhaus. Špendák. Šart, šarapatka. Šmigrust, šmerkus. Ještě jednou o slově *vachrlatý*.' *Naše řeč* 63: 110–112.
- TROST, P. 1981. 'Die Mythen vom Prager Deutsch.' *Zeitschrift für deutsche Philologie* 100: 381–390.
- TROST, P. 1983. 'K českému a německému reflexivnímu pasivu.' *Cizí jazyky ve škole* 26: 413.
- TROST, P. 1984. 'Zum Zipser deutschen Dialekt.' *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 51: 350–351.
- TROST, P. 1989 [1985]. 'Interlingualer und intralingualer Lautwandel.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica 1, Linguistica Generalia IV*: 7–9.

- TRÖST, P. 1995. *Studie o jazycích a literatuře. Sestavil, cizojazyčné texty přeložil a doslov napsal Jaromír Povejšil*. Praha: Torst.
- TRUBAČEV, O. N. 1959. *История славянских терминов родства и некоторых древнейших терминов общественного строя*. Москва: Издательство Академия наук СССР.
- TRUBAČEV, O. N. 1991. 'Slavische Etymologie gestern und heute.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 37: 197–212.
- TRUBAČEV, O. N. 2000. 'Из лексических комментариев к поискам прародины славян.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 17–22.
- TRUBAČEV, O. N. 2002. *Этногенез и культура древнейших славян. Лингвистические исследования*. Москва: Наука.
- TRUBETZKOY, N. S. 1923. 'Вавилонская башня и смешение языков.' *Евразийский временник* 3: 107–124.
- TRUBETZKOY, N. S. 1927/1928. 'Об отражениях общеславянского л в чешском языке.' *Slavia* 6: 661–684.
- TRUBETZKOY, N. S. 1930. 'Proposition 16.' In: *Actes du premier congrès international des linguistes. La Haye, du 10–15 avril 1928*. Leiden: Sijthoff, 17–19.
- TRUBETZKOY, N. S. 1931. 'Phonologie und Sprachgeographie.' *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* 4: 228–234.
- TRUBETZKOY, N. S. 1936. <sup>3</sup>1962. <sup>7</sup>1989. *Grundzüge der Phonologie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- TRUBETZKOY, N. S. 1954. <sup>2</sup>1968. *Altkirchenslavische Grammatik. Schrift-, Laut- und Formensystem*. Wien.
- TRUNTE, H. <sup>4</sup>1994. *Словѣньскѣ ѣзыкѣ. Ein praktisches Lehrbuch des Kirchenslavischen in 30 Lektionen. Zugleich eine Einführung in die slavische Philologie. Band I: Altkirchenslavisch (= Slavistische Beiträge 264, Studienhilfen 1)*. München: Sagner.
- TUMPACH, J. & A. PODLAHA. 1912–1930. *Český slovník bohovědný*. 4 sv. Praha: Cyrillo-Methodějská knihitiskárna a nakladatelství Václav Kotrba.
- TUREK, A. 1945. 'Poněmčení vsi Moravice.' *Slezský sborník. Věstník Matice Opavské* 43: 38–51.
- TUREK, A. 1948. 'K vývoji národnostních poměrů na Javornicku.' *Slezský sborník. Věstník Matice Opavské* 46: 258–259.
- TUREK, A. 1948–1950. 'Poněmčování Opavska v 16. a 17. století.' *Slezský sborník. Věstník Matice Opavské* 46: 7–29, 302–327; 47: 33–45, 123–133, 317–333; 48: 172–199.
- UDOLPH, L. 1995. 'Sed gaudeo me Bohemum adpellari, cum sim.' In: K. Harer und H. Schaller (eds.): *Festschrift für Hans-Bernd Harder zum 60. Geburtstag*. München: Otto Sagner, 547–555.
- UFFELMANN, D. 1999. *Die russische Kulturosophie. Logik und Axiologie der Argumentation* (= Slavische Literaturen 18). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- UHLENBECK, C. C. 1890. *Die lexikalische urverwandtschaft des baltoslavischen und germanischen*. Leiden: Blankenberg & Co. Leipzig; K. F. Koehler. [Rec. J. Zubatý, Listy filologické 17 (1890) 392–395].
- UHLENBECK, C. C. 1893. 'Die germanische Lehnwortkunde im Altslavischen.' *Archiv für slavische Philologie* 15: 481–492.
- ULIČNÝ, O. 1994. 'Jaké úpravy pravopisu a kdy?' *Čeština doma a ve světě* 1/2: 64–70.
- ULIČNÝ, O. 1998. 'K teoretickým otázkám grafické adaptace přejatých slov v češtině.' In: *Jazyk a kultura vyjadřování*. Brno: Masarykova univerzita, 101–106.
- UNBEGAUN, B. 1932. 'Le calque dans les langues slaves littéraires.' *Revue des études slaves* 12: 19–51.
- URBAŃCZYK, S. 1946. *Z dawnych stosunków językowych polsko-czeskich I. Biblia królowej Zofii a staro-czeskie przekłady Pisma Św.* (= Rozprawy i Sprawozdania z Posiedzeń Wydziału Filologicznego Akademii Umiejętności 67/2). Kraków: Polska Akademia Umiejętności.
- URBAŃCZYK, S. 1953. <sup>2</sup>1962. <sup>4</sup>1972. *Zarys dialektologii polskiej*. Warszawa: PWN.
- URBAŃCZYK, S. et al. (eds.). 1991. *Encyklopedia języka polskiego*. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- UTĚŠENÝ, S. 1964a. 'Brumbáři a brundiváli.' *Naše řeč* 47: 146–149.
- UTĚŠENÝ, S. 1964b. 'K zanikání tradičních nářečí na severní Moravě.' *Prace filologiczne* 18: 303–308.
- UTĚŠENÝ, S. 1968a. 'Zum sprachgeographischen Studium der deutschen Lehnwörter in tschechischen Dialekten.' In: HAVRÁNEK/FISCHER (1968:109–125).
- UTĚŠENÝ, S. 1968b. 'Zur semasiologischen Erforschung der territorialen Differenzierung der Lexik.' *Travaux linguistiques de Prague* 3: 79–88.
- UTĚŠENÝ, S. 1970. 'K jazykovému vývoji v pohraničí českých zemí.' *Slovo a slovesnost* 31: 44–57.
- UTĚŠENÝ, S. 1972. 'Tradiční nářeční slova v jihozápadočeském pohraničí.' *Naše řeč* 55: 243–249.
- UTĚŠENÝ, S. 1977. 'Diastratické aspekty ústupu německých přejatí v češtině.' *Slovo a slovesnost* 38: 320–323.

- UTĚŠENÝ, S. 1980. 'K rozrůznění českého národního jazyka.' *Slovo a slovesnost* 41: 7–16.
- VACHEK, J. 1940. 'Poznámky k fonologii českého lexika.' *Listy filologické* 67: 395–402.
- VACHEK, J. 1958. 'K znělostnímu protikladu souhlásek v češtině a v angličtině.' In: V. Machek (ed.): *Studie ze slovanské jazykovědy. Sborník k 70. narozeninám akademika Františka Trávníčka*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 15–27.
- VACHEK, J. 1962. 'K otázce vlivu vnějších činitelů na vývoj jazykového systému.' *Slavica Pragensia* IV: 35–46.
- VACHEK, J. 1968a. *Dynamika fonologického systému současné spisovné češtiny*. Praha: Academia.
- VACHEK, J. 1968b. 'O dynamickém pojetí fonologie, zvláště české.' *Slovo a slovesnost* 29: 246–255.
- VACHEK, J. 1974. 'Glosa k srovnávací typologii spisovné češtiny a slovenštiny.' *Jazykovedné štúdie* 12: 30–35.
- VACHEK, J. 1975. 'Zum Zusammenspiel von internen und externen Faktoren bei der Sprachentwicklung.' In: D. Cherbim (ed.): *Sprachwandel*. Berlin-New York: de Gruyter, 190–207.
- VACHEK, J. 1978. 'K fonologické signalizaci českých emotivních výrazů.' *Slovo a slovesnost* 39: 224–226.
- VACHEK, J. 1982. 'Poznámky k fonologické konfrontaci češtiny a slovenštiny.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 4–5, *Slavica Pragensia* XXV: 45–53.
- VACHEK, J. (ed.). 1983. *Praguiana: Some Basic and Less Known Aspects of the Prague Linguistic School*. Praha: Academia.
- VACHKOVÁ, M. 1997. 'Bilinguale Lexikographie und Wortbildung: das adjektivische Suffix *-haft* in kontrastiver Sicht.' *Acta Universitatis Carolinae – Philologica* 2, *Germanistica Pragensia* XIV: 143–150.
- VALČÁKOVÁ, P. 1986. *České a slovenské názvy jídel a jejich ekvivalenty v ostatních slovanských jazycích*. Brno: Kandidatendissertation.
- VALČÁKOVÁ, P. 1991. 'Czech and Slovak Names of Jellies and Their Equivalents in Slavic Languages.' *Lingua Posnaniensis* 34: 135–139.
- VALČÁKOVÁ, P. 1998. 'Názvy koření ve slovanských jazycích.' *Slavia* 67/1–2: 73–80.
- VALČÁKOVÁ, P. 1999. 'Některé názvy koření ve slovanských jazycích.' *Slavia* 68/2: 295–302.
- VALČÁKOVÁ, P. 2000. 'Sémantická motivace některých názvů pečiva ve slovanských jazycích.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 261–265.
- VALEŠ, V. 2004. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt. Eine Einführung in Geschichte und Gegenwart der tschechischen Volksgruppe in Wien*. Praha: Scriptorium.
- VALISKA, J. 1967. *Die Zisperdeutsche Mundart von Chmelnica (Hopgarten)* (= Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Šafarikanae Prešoviensis, Philologica 2). Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- VALISKA, J. 1975. 'K slovensko-nemeckým jazykovým interferenciám v nemeckých nárečiach na Spiši.' *Jazykovedný zborník* 4: 187–194.
- VALISKA, J. 1980. *Nemecké nárečie Dobšinej. Príspevok k výskumu zanikania nárečí enkláv* (= Gemerské vlastivedné pohľady 54). Rimavská Sobota: Gemerská vlastivedná spoločnosť.
- VALISKA, J. 1982. *Nemecké nárečia horného Spiša. Príspevok k výskumu reliktných nárečí v pokročilom štádiu ich vývoja*. Stará Ľubovňa: Okresné vlastivedné múzeum.
- VALISKA, J. s. a. *Slovník nemeckých reliktných nárečí v Gemeri a na dolnom Spiši*. s. l.
- VALTA, Z. 1974. *Die österreichischen Prägungen im Wortbestand der deutschen Gegenwartssprache*. Unveröffentlichte Dissertation. Praha: Universita Karlova.
- VAN DER AUWERA, J. (ed.). 1998. *Adverbial constructions in the languages of Europe* (= EUROTOP 3 = Empirical approaches to language typology 20/3). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- VAN DER HULST, H. (ed.). 1999. *Word prosodic systems in the languages of Europe* (= EUROTOP 4 = Empirical approaches to language typology 20/4). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- VAN LEEUWEN-TURNOVCOVÁ, J. 1993. *Historisches Argot und neuer Gefängnislang in Böhmen. Teil 1: Wörterbuch*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- VAN LEEUWEN-TURNOVCOVÁ, J. 2003a. *Historisches Argot und neuer Gefängnislang in Böhmen. Teil 2: Materialanalyse und Lehnquellen*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- VAN LEEUWEN-TURNOVCOVÁ, J. 2003b. 'Tschechisch-deutsches Lehngut im historischen Argot und neueren Gefängnislang in Böhmen.' In: EICHLER (2003:93–121).
- VAN ORMAN QUINE, W. 1951. 'Two Dogmas of Empiricism.' *The Philosophical Review* 60: 20–43.
- VAN ORMAN QUINE, W. 1953. <sup>2</sup>1961. *From a Logical Point of View*. Harvard: Harvard University Press.
- VAN ORMAN QUINE, W. 1979. *Von einem logischen Standpunkt. Neun logisch-philosophische Essays. Mit einem Nachwort von Peter Bosch*. Frankfurt/Main-Berlin-Wien: Ullstein.
- VAN POTTELBERGE, J. 2001. 'Sprachbünde: Beschreiben sie Sprachen oder Linguisten?' *Linguistik online* 8, 1/01 – [http://viadrina.eu.v-frankfurt-o.de/~wjournal/1\\_01/VanPottelberge.html](http://viadrina.eu.v-frankfurt-o.de/~wjournal/1_01/VanPottelberge.html).

- VAN RIEMSDIJK, H.** (ed.). 1999. *Clitics in the languages of Europe* (= EUROTYP 5 = Empirical approaches to language typology 20/5). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- VAN WIJK, N.** 1941. 'Zum urslawischen sogenannten Synharmonismus der Silben.' *Linguistica Slovaca* 3: 41–48.
- VAN WIJK, N.** 1949. *Franck's Etymologisch woordenboek der Nederlandsche taal*. 's-Gravenhage: Nijhoff.
- VARNAIOVÁ, B.** 2010. *Der deutsch-slowakische Sprachkontakt auf der lexikalischen Ebene am Beispiel des Dialekts der Region Záhorie*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- VARSIK, B.** 1984. 'Über die Besiedlung der West- und Mittelslowakei.' *Bratislava* 19: 38–151.
- VAŠEK, A.** 1872. 'Výklad slovanských jmen na Opavsku.' *Programm des Gymnasiums zu Troppau 1872*. Troppau: Alfred Trassler, 9–27.
- VASMER, M.** 1932. 'Altgermanische Lehnwörter im Slavischen.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 9: 367–370.
- VASMER, M.** 1934. 'Ältere germanische Lehnwörter im Slavischen.' *Zeitschrift für Slavische Philologie* 11: 50–51.
- VASMER, M.** 1939. *Bausteine zur Geschichte der deutsch-slavischen geistigen Beziehungen I.* (= Aus den Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften Jahrgang 1938. Phil.-hist. Klasse 6). Berlin: Verlag der Akademie der Wissenschaften in Kommission bei Walter de Gruyter.
- VASMER, M.** 1944. *Die griechischen Lehnwörter im Serbokroatischen* (= Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 3). Berlin: Akademie Verlag.
- VASMER, M.** 1953–1958. *Russisches etymologisches Wörterbuch*. 3 Bde. Heidelberg: Winter.
- VAVŘÍNEK, V.** 1963. *Cirkevní misie v dějinách Velké Moravy*. Praha: Lidová demokracie.
- VÁŽNÝ, V.** 1934. 'Nářečí slovenská.' In: *Československá vlastivěda. Díl III. Jazyk*. Praha: Sfinx Bohumil Janda, 219–310.
- VÁŽNÝ, V.** 1936. 'Spisovný jazyk slovenský.' In: *Československá vlastivěda. Řada II. Spisovný jazyk český a slovenský*. Praha: Sfinx, 145–215.
- VÁŽNÝ, V.** 1937. *Glossarium Bohemo-Slavicum. Slovník k „Středověkým listům ze Slovenska“ s jazykovým rozbořem* (= Knihovna Slovenského archivu 1). Bratislava: Učená společnost Šafaríkova.
- VÁŽNÝ, V.** 1958. 'Úvahy nad novým českým etymologickým slovníkem.' *Naše řeč* 41: 263–282.
- VEČERKA, R.** 2008. *Jazyky v komparaci 1. Nástin české jazykovědné slavistiky v mezinárodním kontextu*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- VEČERKA, R.** 2009. *Jazyky v komparaci 2. Charakteristiky současných slovanských jazyků v historickém kontextu*. Praha: Euroslavica.
- VEČERKA, R.** 2010. *Staroslověnská etapa českého písemnictví*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- VERGES, D.** 1984. *Die Standardisierung der slowakischen Literatursprache im 18. bis 20. Jahrhundert. Unter besonderer Berücksichtigung der Flexionsformen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- VERWIJUS, E. & J. VERDAM.** 1885–1952. *Middelnederlandsch Woordenboek*. 11 delen. 's-Gravenhage: Nijhoff.
- VEY, M.** 1946. 'Le vocabulaire tchèque en Grande-Bretagne pendant la guerre.' *Revue des études slaves* 22: 117–127.
- VIDMANOVÁ, A.** 1969. 'K výslovnosti a grafice středověké latiny v Čechách.' *Listy filologické* 92: 294–300.
- VILDOMEČ, V.** 1963. *Multilingualism*. Leyden: Sythoff.
- VILLNOW KOMÁRKOVÁ, J.** 2009. 'K názvům cizího původu ve slovanské terminologii textilní výroby.' *Studia etymologica Brunensia* 6: 371–375.
- VILLNOW KOMÁRKOVÁ, J.** 2010. *Etymologický výklad názvů tkalcovského stavu a jeho částí v chorvatštině, srbštině a češtině (ve srovnání s ostatními slovanskými jazyky)*. Unveröffentlichte Dissertation. Brno: Masarykova univerzita.
- VINCENZ, A. de.** 1986. 'Lehnwörter in Kontakt. Zu einer Klasse deutscher Lehnwörter.' In: R. Olesch & H. Rothe (eds.): *Festschrift für Herbert Bräuer zum 65. Geburtstag am 14. April 1986*. Köln-Wien: Böhlau, 713–727.
- VINCENZ, A. de.** 1992. 'Deutsch-polnische Sprachkontakte.' In: E. Kobylińska, A. Lawaty & R. Stephan (eds.): *Deutsche und Polen. 100 Schlüsselbegriffe*. München-Zürich: Piper, 114–122.
- VINCENZ, A. de & A. POHL** (eds.). 1987. *Deutsch-polnische Sprachkontakte. Beiträge zur gleichnamigen Tagung, 10.–13. April 1984 in Göttingen*. Köln-Wien: Böhlau.
- VINCENZ, A. de, A. POHL & G. HENTSCHEL.** 1985. *Probeheft zum Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Polnischen.* (= Slavistische Linguistik 9). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- VINCENZ, A. de, G. HENTSCHEL & M. BRÜGGEMANN.** 2010. *Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der polnischen Schrift- und Standardsprache. Von den Anfängen des polnischen Schrifttums bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts*. Begonnen, konzipiert und grundlegend redigiert von Andrzej de Vincenz. Zu Ende geführt von Gerd Hentschel. Unter der Mitarbeit im philologischen Bereich von Mark Brüggemann,

- Beata Chachulská, Eckhard Eggers, Evelyn Hentschel, Thomas Menzel, Alek Pohl†, Martin Renz, Sabine Schlüter, Nicole Störmer und Albrecht Walsleben und im technischen Bereich von Uwe Kersten und Günter Koch (= *Studia Slavica Oldenburgensia* 20). Oldenburg: BIS-Verlag. Erschienen als Online-Publikation des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa: <http://www.bkge.de/wdlp.php>
- VINTR, J. 1972. 'Terminologický systém *Gramatiky české* Jana Blahoslava.' *Listy filologické* 95/3: 150–162.
- VINTR, J. 1973. 'Zur grammatikalischen Terminologie bei den Westslaven im 14.–16. Jahrhundert.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 18: 212–215.
- VINTR, J. 1974. 'Die Symmetrie im phonologischen System des Alttschechischen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 20: 152–163.
- VINTR, J. 1975. 'Dynamisches Raummodell des phonologischen Systems des Alttschechischen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 21: 290–299.
- VINTR, J. 1977. *Die ältesten tschechischen Evangeliare* (= Slavistische Beiträge 107). München: Otto Sagner.
- VINTR, J. 1978a. 'Die alttschechischen Diphthongierungen und Monophthongierungen – ihre Chronologie und Systemverankerung.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 24: 262–277.
- VINTR, J. 1978b. 'Das Systemmodell in der diachronen Phonologie – am Beispiel des Tschechischen und des Sorbischen.' *Wiener Slavistischer Almanach* 1: 207–217.
- VINTR, J. 1980. 'Kontrastiver Vergleich der deutschen und tschechischen präpositionalen Fügungen mit primären Präpositionen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 26: 103–111.
- VINTR, J. 1982. *Einführung in das Studium des Tschechischen* (= *Specimina philologiae slavicae* 43). München: Otto Sagner.
- VINTR, J. 1984. 'Gab es ein alttschechisches silbisches ř?' *Wiener Slavistischer Almanach* 13: 315–321.
- VINTR, J. 1985. 'Česká gramatická terminologie do roku 1620.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 31: 151–185.
- VINTR, J. 1988. '*Grammatica Bohemica* Matouše Philonoma Benešovského z roku 1577.' In: B. Christa, W. Gesemann & H. W. Schaller (eds.): *Slavic Themes. Papers from Two Hemispheres. Festschrift for Australia*. Neuried: Hieronymus, 387–396.
- VINTR, J. 1991. 'Václav Jan Rosa und die ältere tschechische Grammatographie.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 37: 93–101.
- VINTR, J. 1992a. 'Depalatalizace staročeských vokálů.' *Slavia* 61: 441–446.
- VINTR, J. 1992b. 'Limae linguae Bohemicae – To jest Brus jazyka českého Jiřího Konstance z roku 1667.' *Listy filologické* 115 (Supplementum II): 159–170.
- VINTR, J. 1992c. 'Jazyk české barokní bible Svatováclavské.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 38: 197–212.
- VINTR, J. 1994. *Tschechische Grammatik*. Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag.
- VINTR, J. 1995. 'Kvantita vokálů v barokní češtině podle Brusy Jiřího Konstance z roku 1667.' In: KARLÍK et al. (1995:36–45).
- VINTR, J. 1996. '*Grammatica Boëmica* jesuity Jana Drachovského z roku 1660.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 42: 173–183.
- VINTR, J. 1997. 'České gramatické myšlení v XVII. století.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 43: 219–231.
- VINTR, J. 2003. 'Die Stellung des Tschechischen im XVIII. Jahrhundert.' In: J. Ernst (ed.): *250 Jahre Fremdsprachenausbildung im österreichischen Militär am Beispiel des Tschechischen* (= Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 8). Wien: Landesverteidigungsakademie, 85–92.
- VINTR, J. 2005. [2001]. *Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte* (= Slavistische Beiträge 403, Studienhilfen 11). München: Otto Sagner. [Rec. E. Jandová, Zeitschrift für Slavische Philologie 61/1 (2002) 277–281].
- VINTR, J. 1998a. 'Das Tschechische.' In: P. Rehder (ed.): *Einführung in die slavischen Sprachen (mit einer Einführung in die Balkanphilologie)*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 194–213.
- VINTR, J. 1998b. 'Das Slowakische.' In: P. Rehder (ed.): *Einführung in die slavischen Sprachen (mit einer Einführung in die Balkanphilologie)*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 214–229.
- VLČEK, J. 1985. *Porovnání slovní zásoby ruského jazyka se slovní zásobou českého jazyka*. Praha: UK.
- VOČADLO, O. 1938. 'Some Observations on Mixed Languages.' In: *Actes du quatrième congrès international de linguistes tenu à Copenhague du 27 août au 1<sup>er</sup> septembre 1936*. Copenhague: Einar Munksgaard, 169–176.
- VOJTÍŠEK, V. 1918. *Německá národnost v Čechách* (= *Knihovna Lidového deníku* 10). Praha: Českomoravské podniky tiskařské a vydavatelské.
- VOJTOVÁ, J. 1997. 'Jak dnes píší videnští Češi.' *Naše řeč* 80: 123–128.
- VOJTOVÁ, J. 1999. 'Jazyk českých periodik vycházejících ve Vídni.' In: *Estetika* 36/1–3 (= *Kultura českých enkláv ve světě*): 161–165.

- VOJTOVÁ, J.** 2002. *Lexikální zásoba středomoravského nářečí horského typu*. Brno: Kandidatendissertation.
- VOJTOVÁ, J.** 2004. 'K přejímkám v nářečí.' In: **KARLIK/PLESKALOVÁ** (2004:179–184).
- VOJTOVÁ, J.** 2008. *Slovník středomoravského nářečí horského typu* (= Opera Universitatis Masarykianae Brunensis, Facultas Philosophica, 372). Brno: Masarykova univerzita. [Rec. S. M. Newerklia, Wiener Slavistisches Jahrbuch 56 (2010) 254–256].
- VONDRÁČEK, I.** 1883. 'Sprachvergleichendes zu dem bestimmten Artikel.' *Jahresbericht des öffentlichen Stifts-Obergymnasiums der Benedictiner in Braunau in Böhmen am Schlusse des Schuljahres 1883*. Braunau: M. Mayerhoffer, 2–84.
- VONDRÁK, W.** [V.]. 1906–1908. <sup>2</sup>1924–1929. *Vergleichende slavische Grammatik*. 2 Bde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- VORÁČ, J.** 1955–1976. *Česká nářečí jihozápadní*. 2 sv. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- VOROVKA, K.** 1896. *Strážce jazyka. Slovníček grammaticko-fraseologický, jenž jest zároveň brusem jazyka českého*. Praha: L. L. Kober.
- VRAGOLOV-SKORJANZ, K.** 1966. *Die deutschen Lehnwörter in der serbokroatischen Amtssprache Dalmatiens von 1797 bis 1918*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- VRIES, J. de.** <sup>2</sup>1962. *Altnordisches etymologisches Wörterbuch*. Leiden: E. J. Brill.
- VSCS:** Šaling, S., M. Ivanová-Šalingová & Z. Maníková. 1997. *Velký slovník cudzích slov*. Bratislava-Velký Šariš: Samo AA MM.
- VSO:** *Vlastivedný slovník obcí na Slovensku*. 1977–1978. *Pripravil Encyklopedický ústav SAV*. Red. M. Kropilák. 3 zv. Bratislava: Veda.
- VSS:** *Východoslovenský slovník. Historický dokumentovaný (921 – 1918); paralely české, slovenské ekvivalenty*. 2002. Zred. Ondrej R. Halaga. 2 zv. Košice-Prešov: Universum.
- VW:** *Vokabulár webový*. 2006–. *Webové hnízdo pramenů k poznání historické češtiny*. Praha: Oddělení vývoje jazyka Ústavu pro jazyk český AV ČR.
- VDRA, B.** 1923. *Popis a rozbor nářečí hornoblanického s ukázkami*. Praha: Filosofická fakulta Univerzity Karlovy.
- VYKYPĚL, B.** 1998. 'Zwei Bemerkungen zur germanischen Sozialterminologie.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 46: 39–43.
- VYKYPĚL, B.** 1999. 'Zur dravänapolabischen Sozialterminologie.' In: K. Böttger, M. Giger & B. Wiemer (eds.): *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV) 2* (= Die Welt der Slaven, Sammelbände – Сборники 4). München: Otto Sagner, 286–294.
- VYKYPĚL, B.** 2000a. 'Dvě poznámky k vývoji české deklinace.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 48: 73–79.
- VYKYPĚL, B.** 2000b. 'Eine bohemistische Bemerkung zur Datierung der ersten germanischen Lautverschiebung.' In: K. Böttger, M. Giger & B. Wiemer (eds.): *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV) 3* (= Die Welt der Slaven, Sammelbände – Сборники 8). München: Otto Sagner, 198–205.
- VYKYPĚL, B.** 2000c. 'Zur Etymologie von deutsch *Graf*.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 253–259.
- VYKYPĚL, B.** 2002. 'Zum Schicksal der Dualformen (ein tschechisch-lettisch-litauisch-sorbischer Vergleich mit einigen allgemeinen Bemerkungen).' *Acta Linguistica Lithuanica* 47: 103–107.
- VYKYPĚL, B.** 2003. 'Odkud je české slovo král?' In: *Přednášky a besedy z XXXVI. běhu Letní školy slovanských studií*. Brno: Masarykova univerzita, 152–160.
- VYKYPĚL, B.** 2004. *Studie k šlechtickým titulům v germánských, slovanských a baltských jazycích (Etymologie jako pomocná věda historická)* (= Spisy Filozofické fakulty 353). Brno: Masarykova univerzita. [Rec. S. M. Newerklia, Wiener Slavistisches Jahrbuch 50 (2004) 295–297].
- VYKYPĚLOVÁ, T.** 2001. 'Podmínky zániku duálu v češtině.' *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A* 49: 167–176.
- VYKYPĚLOVÁ, T.** 2003. 'K integraci cizojazyčných fonémů: případ /f/ (Náčrt problému).' In: *Přednášky a besedy z XXXVI. běhu Letní školy slovanských studií*. Brno: Masarykova univerzita, 161–168.
- VYKYPĚLOVÁ, T.** 2006. 'České výrazy v rakouské a vídeňské němčině.' In: *Přednášky a besedy z XXXIX. běhu Letní školy slovanských studií*. Brno: Masarykova univerzita, 162–189.
- WAGNER, K. H. & W. WILDGEN** (eds.). 1988. *Studien zum Sprachkontakt* (= Bremer Linguistisches Kolloquium 1). Bremen: Wissenschaftliche Einheit.
- WAHRIG, G.** et al. 1986. *Deutsches Wörterbuch. Mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“*. Güttersloh-München: Bertelsmann.
- WAJDA-ADAMCZYKOWA, L.** 1989. *Polskie nazwy drzew* (= Prace Językoznawcze 121). Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk-Łódź: Zakład Narodowy im. Ossolińskich. [Rec. I. Janyšková, Slavia 66/1 (1997) 100–102].



- WALCZAK, B.** <sup>2</sup>1999. *Zarys dziejów języka polskiego*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego
- WALDE, A. & J. B. HOFMANN.** 1938–1956. *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*. 2 Bde. Heidelberg: Winter.
- WALTER, J. E.** 1967. 'Etymologische Bemerkungen.' *Slavia* 36: 259–269.
- WALTHER, C.** 1980. *Untersuchungen zu Häufigkeit und Funktionen des deutschen Futurs (werden + Inf.) in hochdeutschen Texten zwischen 1450 und 1750 (mit einem Ausblick ins Niederdeutsche)*. Unveröffentlichte Dissertation. Berlin: Humboldt-Universität.
- WALTHER, C.** 1982. 'Einblicke in die Geschichte unserer Futurform (werden + Inf.)' *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe* 31: 597–601.
- WAMBACH, V.** 2008. *Die Weinstadt Pezinok (dt. Bösing) als alte deutsche Sprachinsel. Spuren der Vergangenheit in der slowakischen Schriftsprache*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- WANDRUSZKA, M.** 1979. *Die Mehrsprachigkeit des Menschen*. München-Zürich: Piper.
- WARDHAUGH, R.** 1987. *Languages in Competition: Dominance, Diversity, and Decline*. Oxford-New York: Blackwell.
- WARDHAUGH, R.** 1999. *Proper English. Myths and Misunderstandings about Language*. Oxford-Malden, Mass: Blackwell.
- WARMBRUNN, J.** 1994. *Englische lexikalische Entlehnungen im Wortschatz der tschechischen Gegenwartssprache* (= Veröffentlichungen des Slavisch-Baltischen Seminars der Universität Münster 3). Münster: LIT Verlag. [Rec. Z. Hladká, Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské university A 43 (1995) 153–155].
- WBÖ: Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich.** 1963–. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- WBOS: Wörterbuch der obersächsischen Mundarten.** 1994–2003. 4 Bde. Berlin: Akademie Verlag.
- WEDDIGE, H.** <sup>3</sup>1999. <sup>8</sup>2010. *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. München: Beck.
- WEGNF: Wegweiser zur Namensforschung.** 1962. *Von Friedrich Engels bis in die Gegenwart*. Halle (Saale): Niemeyer.
- WEHLE, P.** 1980. *Sprechen Sie Wienerisch? Von Adaxl bis Zwutschkerl*. Wien: Ueberreuter.
- WEHLE, P.** 1996. [1982]. *Sprechen Sie ausländisch? Von Amor bis Zores*. Wien: Ueberreuter.
- WEHLE, P.** 1997. [1977]. *Die Wiener Gainersprache. Von Auszuzln bis Zimmerwanzen*. Wien: Ueberreuter.
- WEIGL, H.** 1940. *Die Bedeutung der Ortsnamen in Niederdonau. Teil 1: Altgau*. St. Pölten: St. Pöltener Zeitungs-Verlagsgesellschaft.
- WEINELT, H.** 1938a. *Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache in der Slowakei*. Brünn-Leipzig: Rohrer.
- WEINELT, H.** 1938b. *Untersuchungen zur landwirtschaftlichen Wortgeographie in den Sudetenländern* (= Arbeiten zur sprachlichen Volksforschung in den Sudetenländern 2). Brünn: Rohrer.
- WEINELT, H.** 1940. *Forschungen zur Volkstumsgeographie des südschlesischen Stammesgebietes*. Reichenberg-Leipzig: Kraus.
- WEINGART, M.** 1926. *Slovanská vzájemnost. Úvahy o jejích základech a osudech*. Bratislava: Academia.
- WEINGART, M.** 1934. *Český jazyk v přítomnosti*. Praha: Československá grafická Unie. [Darin u. a. „O germanismech“, 56 ff.].
- WEINGART, M.** 1937–1938. *Rukověť jazyka staroslověnského*. 2 sv. Praha: Didaktický kruh Klubu moderních filologů.
- WEINHOLD, K.** 1855. *Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuche. Anhang zum XIV. Bande der Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften*. Wien: Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.
- WEINREICH, U.** 1953. *Languages in Contact. Findings and Problems*. New York: Linguistic Circle of NY.
- WEINREICH, U.** 1955. 'Yiddish blends with a Slavic element.' *Word* 11: 603–610.
- WEINREICH, U.** 1958. 'Yiddish and colonial German in Eastern Europe: The differential impact of Slavic.' *American contributions to the Fourth International Congress of Slavists. Moscow, September 1958* (= Slavistic printings and reprintings 21). 's-Gravenhage: Mouton, 369–421.
- WEINREICH, U.** <sup>6</sup>1968. <sup>8</sup>1974. *Languages in Contact. Findings and Problems*. The Hague: Mouton.
- WEISER, F.** 1937. *Lautgeographie der schlesischen Mundart des nördlichen Nordmähren und des Adlergebirges* (= Arbeiten zur sprachlichen Volksforschung in den Sudetenländern 1). Brünn: Rohrer.
- WEISS, D.** 1987. 'Polsko-niemieckie paralele w zakresie czasowników modalnych (na tle innych języków zachodniosłowiańskich).' In: **HENTSCHEL/INEICHEN/POHL** 1987:131–159.
- WENIG, J.** 1910–1913. *Vokalismus nářečí hornofalckého v Čechách (Podřečí horšovotýnské)*. Zvláštní otisky z výročních zpráv c. k. vyššího gymnasia v Příbrami let 1909/10–1912/13. Příbram: J. Kadečka.

- WENISCH, R. 1926. *Wortschatzsammlung der nordwestböhmisches Mundart und Umgangssprache* (= Beiträge zur Heimatforschung Nordwestböhmens 1). Komotau: Deutsche Volksbuchhandlung.
- WENZEL, F. 1911. *Studien zur Dialektgeographie der südlichen Oberlausitz und Nordböhmens* (= Deutsche Dialektgeographie 6). Marburg: Universitätsbuchdruckerei R. Friedrich.
- WERNER, O. 1972. *Phonemik des Deutschen*. Stuttgart: Metzler.
- WEXLER, P. 1991. 'Yiddish – The Fifteenth Slavic Language. A Study of Partial Language Shift from Judeo-Sorbian to German.' *International Journal of the Sociology of Language* 91: 9–150. [On pp. 215–225 accompanied by critiques by B. Comrie, J. R. Dow, T. Stolz, P. Glasser, N. G. Jacobs, D. F. Marshall, G. Schaarschmidt, H. Schuster-Šewc and E. Stankiewicz].
- WEYDE, J. 1904. 'Über die Beziehungen der deutschen und der tschechischen Sprache.' *Sammlung gemeinnütziger Vorträge 310 (Juli 1904): 107–122*. Prag: Calve.
- WHORF, B. L. 1956. *Language, Thought, and Reality*. New York: Wiley.
- WICK, P. W. 1939. *Die slawischen Lehnwörter in der neuhochdeutschen Schriftsprache*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Marburg an der Lahn.
- WIENOLD, G. 1968. 'Sprachlicher Kontakt und Integration.' *Zeitschrift für Mundartforschung* 35: 209–218.
- WIESE, J. 1987. 'Slawische Wörter im Berlinerischen.' *Zeitschrift für Slawistik* 32: 599–605.
- WIESINGER, P. 1977a. 'Baiern und Slawen in Oberösterreich aus dialekttopographischer Sicht. Zum Verhältnis von Dialektgrenze und Siedlungsgrenze.' In: K. Holter (ed.): *Baiern und Slawen in Oberösterreich – Probleme der Landnahme und Besiedlung* (= Schriftenreihe des Oberösterreichischen Musealvereins – Gesellschaft für Landeskunde 10): 229–243.
- WIESINGER, P. 1977b. *Phonetisch-phonologische Untersuchungen zur Vokalentwicklung in den deutschen Dialekten* (= Studia linguistica Germanica 2). 2 Bde. Berlin: de Gruyter.
- WIESINGER, P. (ed.). 1983a. *Die Wiener dialektologische Schule. Grundsätzliche Studien aus 70 Jahren Forschung*. Wien: Halosar.
- WIESINGER, P. 1983b. 'Zur Entwicklung der deutschen Schriftsprache in Österreich unter dem Einfluß Gottscheds in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.' In: D. Nerius (ed.): *Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache seit dem 18. Jahrhundert*. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR – Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 227–248.
- WIESINGER, P. 1985. 'Probleme der bairischen Frühzeit in Niederösterreich aus namenkundlicher Sicht.' In: *Die Bayern und ihre Nachbarn. Teil 1* (= Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung 8 = Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Denkschriften 179). Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 323–367.
- WIESINGER, P. 1986a. 'Bairisch-österreichisch Maut. Eine vergleichende Wortstudie zum Germanischen, Romanischen und Slawischen.' *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache* 6: 108–124.
- WIESINGER, P. 1986b. 'Zur Eindeutschung slawischer Gewässer- und Siedlungsnamen in Niederösterreich. Grundsätzliche Überlegungen und ausgewählte Beispiele.' In: H. Feigl (ed.): *Siedlungsnamen und Siedlungsformen als Quellen zur Besiedlungsgeschichte Niederösterreichs* (= Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 8). Wien: Selbstverlag des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, 20–28.
- WIESINGER, P. 1987a. *Bibliographie zur Grammatik der deutschen Dialekte. 1981 bis 1985 und Nachträge aus früheren Jahren*. Bern: Peter Lang.
- WIESINGER, P. 1987b. 'Zur Frage lutherisch-ostmitteldeutscher Spracheinflüsse auf Österreich im 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.' In: M. Lemmer (ed.): *Beiträge zur Sprachwirkung Martin Luthers im 17./18. Jahrhundert, I. Teil* (= Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1987/10, Reihe F 65). Halle (Saale): Abteilung Wissenschaftspublizistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 83–109.
- WIESINGER, P. (ed.). 1988a. *Das österreichische Deutsch* (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 12). Wien: Böhlau.
- WIESINGER, P. (ed.). 1988b. *Studien zum Frühneuhochdeutschen – Emil Skála zum 60. Geburtstag*. Göppingen: Kümmerle.
- WIESINGER, P. 1989. *Die Flexionsmorphologie des Verbums im Bairischen*. Wien: Verlag der ÖAW.
- WIESINGER, P. 1991. 'Österreich als Sprachgrenz- und Sprachkontaktraum.' In: L. Kremer & H. Niebaum. (eds.): *Grenzdialekte*. Hildesheim: Olms, 501–542.
- WIESINGER, P. 1993. 'Die sprachlichen Verhältnisse in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert.' In: A. Gardt et al. (eds.): *Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen. Gegenstände, Methoden, Theorien* (= Reihe Germanischer Linguistik 156). Tübingen: Niemeyer, 319–367.
- WIESINGER, P. 1997. 'Sprachliche Varietäten – Gestern und heute.' In: G. Stickel (ed.): *Varietäten des Deutschen. Regional- und Umgangssprachen*. Berlin: de Gruyter, 9–45.

- WIESINGER, P. 1999. 'Die besonderen Wortakzentuierungen des österreichischen Deutsch.' In: *Sprachwissenschaft – Zu Geschichte und Gegenwart. Festschrift zum 90jährigen Bestehen von Sprechwissenschaft/Sprecherziehung an der Universität Halle*. Frankfurt am Main: Lang, 381–406.
- WIESINGER, P. (ed.). 2000. *Akten des X. Internationalen Germanisten-Kongresses Wien 2000. Zeitenwende – Die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert*. Bern: Peter Lang.
- WIESINGER, P. 2006. *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*. Wien: LIT-Verlag.
- WIESINGER, P. & E. RAFFIN (eds.). 1982. *Bibliographie zur Grammatik der deutschen Dialekte. Laut-, Formen-, Wortbildungs- und Satzlehre. 1800 bis 1980* (= Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur 509). Bern: Peter Lang.
- WILDFFEUER, A. & L. ZEHETNER (eds.). 2002. *Bairisch in Bayern, Österreich, Tschechien*. Michael-Kollmer-Gedächtnis-Symposium 2002 (= Regensburger Dialektforum 1). Regensburg: edition vulpes.
- WILSON, J. 2010. *Moravians in Prague. A Sociolinguistic Study of Dialect Contact in the Czech Republic* (= Prague Papers on Language, Society and Interaction). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- WINDISCH, C. G. (ed.). 1787. *Verzeichniß der meisten zu Preßburg, und in derselben Gegend üblichen Idiotismen*. In: C. G. Windisch (ed.): *Ungrisches Magazin, oder Beyträge zur Ungrischen Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft, und der dahin einschlagenden Litteratur, Band 4*. Preßburg: Löwe, 58–85, 291–315.
- WINDISCH, E. 1897. 'Zur Theorie der Mischsprachen und Lehnwörter.' *Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philosophisch-historische Classe* 49: 101–126.
- WINTER, E. 1955. *Die tschechische und slovakische Emigration in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert*. Berlin: Akademie Verlag.
- WINTER, R. 1961. 'Einige slawische Entlehnungen in den niederdeutschen Mundarten des ehemaligen Hinterpommern.' *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock 10, Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe* 2: 271–277.
- WINTER, Z. 1890–1892. *Kulturní obraz českých měst. Díl 1.-2*. Praha: Matice česká.
- WINTER, Z. 1892. *Kuchyně a stíl našich předků*. Praha: František Bačkovský.
- WINTER, Z. 1893. *Dějiny kroje v zemích českých od počátku stol. XV. až po dobu bělohorské bitvy*. Praha: František Šimáček.
- WINTER, Z. 1909. *Remeslnictvo a živnosti XVI. věku v Čechách (1526–1620)*. Praha: Nákladem ČAVSU.
- WINTERSBERGER, A. 1995. *Wörterbuch Österreichisch-Deutsch. Österreichisch-Deutsches Wörterbuch, zusammenge-stellt von Astrid [Graf-]Wintersberger unter beratender Mitarbeit von H. C. Artmann*. Salzburg – Wien: Residenz.
- WITASZEK-SAMBORSKA, M. 1993. *Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie. Na podstawie słowników frekwencyjnych*. Poznań: PTPN.
- WITKOROWICZ, J. 1981. *System fonologiczny języka niemieckiego ksiąg miejskich Krakowa w XIV wieku*. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego.
- WITKOROWICZ, J. 1997. 'Polnisch-Deutsch.' In: GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK (1996–1997:1594–1600).
- WODARZ, H.-W. 1963. *Satzphonetik des Westslawischen* (= Slawistische Forschungen 3). Köln: Böhlau.
- WÓJTOWICZ, J. 1981. *Die polnische Lautlehre*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- WOLD: *World Loanword Database*. <http://wold.livingsources.org/> München: Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
- WOLF, H. 1965. 'Deutsch-slavische Begegnung in der Sprache der Reformationszeit. Ihre Widerspiegelung bei Johannes Mathesius.' *Die Welt der Slaven* 10: 51–98.
- WOLF, N. R. 1994. 'Österreichisches zum österreichischen Deutsch.' *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 61: 66–76.
- WOLF, S. A. 1956. *Wörterbuch des Rotwelschen. Deutsche Gaunersprache*. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- WOLF, S. A. 1986. *Jiddisches Wörterbuch. Wortschatz des deutschen Grundbestands der jiddischen (jüdischdeutschen) Sprache mit Leseproben*. Hamburg: Buske.
- WOLKAN, R. 1925. *Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen und in den Sudetenländern. Mit einem Titelbild in Fünffarbindruck und 22 Bildbeilagen*. Augsburg: Stauda.
- WONA: *Word and Name in deutsch-slavischen Sprachkontakt*. 1997. Ernst Eichler von seinen Schülern und Freunden. Köln-Weimar-Wien: Böhlau.
- WONISCH, R. (ed.). 2010. *Tschechen in Wien. Zwischen nationaler Selbstbehauptung und Assimilation*. Wien: Löcker.
- WORTH, D. S. (ed.). 1972. *The Slavic Word. Proceedings of the International Slavistic Colloquium at UCLA, September 11-16, 1970*. The Hague: Mouton.

- WRÓBEL, H. 1962. 'Związki staroczesko-polskie w terminologii botanicznej.' *Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Katowicach, Sekcja Językoznawstwa, Prace Katedry Języka Polskiego* 2: 105–137.
- WYDERKA, B. (ed.). 2000–. *Słownik gwar Śląskich*. Opole: PIN – Instytut Śląski.
- WYPYCH, K. 1976. *Deutsche Lehnwörter der polnischen Bergbausprache. Ein Beitrag zur ostmitteleuropäischen Soziokulturforschung*. Gießen: Schmitz.
- WYTRZENS, G. 1953. 'Zur Frage des periphrastischen Futurums im Russischen.' *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 3: 22–27.
- ZABRANSKÝ, F. 1934. 'Jak jsme prožívali snahu o čistotu jazyka.' *Naše řeč* 19: 351–356.
- ZAGIBA, F. 1961. 'Die bairische Slavenmission und ihre Fortsetzung durch Kyrill und Method.' *Jahrbuch für Geschichte Osteuropas Neue Folge* 9: 1–56.
- ZAGIBA, F. 1967. 'Das Slavische als Missionsprache. Die sog. Lingua-quarta-Praxis der bayerischen Mission.' *Welt der Slaven* 12: 1–18.
- ZAGIBA, F. 1971a. *Das Geistesleben der Slaven im frühen Mittelalter. Die Anfänge des slavischen Schrifttums auf dem Gebiete des östlichen Mitteleuropa vom 8. bis 10. Jahrhundert* (= Annales Instituti Slavici 7). Wien-Köln-Graz: Hermann Böhlau Nachf.
- ZAGIBA, F. 1971b. 'Das Slavische als Missionsprache (lingua quarta) und das Altkirchenslavische als lingua liturgica im IX.-X. Jh.' In: M. Bauerová & M. Štěrbová (eds.): *Studia paleoslovenica*. Praha: Academia, 404–414.
- ŽAHOUREK, J. 1856. *Über die Fremdwörter im Magyarischen*. Prag: Spurný.
- ZAHRADNÍK, I. T. 1904. *Slovník latinsko-německo-český pro Ladislava Pohrobka, krále českého* (= Archiv pro lexikografii a dialektologii 5). Praha: Nákladem ČAVSU.
- ZATOČIL, L. 1934. 'Drei tschechische Wörter in den deutschen Mundarten Mährens und Schlesiens.' *Teuthonista* 10: 126–127.
- ZATOČIL, L. 1950. 'Verzeichnis der wichtigsten dialektalen Merkmale der deutschen alt-schlesischen und österreichisch-bairischen Mundart.' *Slezský sborník* 48: 345–349.
- ZATSCHEK, H. 1932/33. 'Die Bedeutung der Deutschen in der Kanzlei der Přemysliden.' *Germanoslavica* 2: 196–221.
- ZATURECKÝ, A. P. 1975. *Slovenské príslovia, porekadlá a úslovía*. Bratislava: Tatran.
- ZAUNMÜLLER, W. 1958. *Bibliographisches Handbuch der Sprachwörterbücher. Ein internationales Verzeichnis von 5600 Wörterbüchern der Jahre 1460–1958 für mehr als 500 Sprachen und Dialekte*. New York-London: Hafner. Stuttgart: Hiersemann.
- ŽAŽA, S. 1995. 'K vlivu němčiny na strukturální rozdíly mezi češtinou a ruštinou.' In: KARLIK et al. (1995:233–239).
- ŽAŽA, S. 1996. 'Специфические различия между чешским и русским языком в свете их сопоставления с немецким.' In: W. Gladrow & S. Heyl (eds.): *Slawische und deutsche Sprachwelt*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 237–245.
- ŽAŽA, S. 2000. 'Латинские влияния в области чешского и русского синтаксиса.' In: *Studia etymologica Brunensia* 1: 153–155.
- ŽAŽA, S. 2002. 'Историческое влияние немецкого языка на различия между чешским и русским языками.' In: POSPIŠIL (2002:53–74).
- ŽAŽA, S. 2010. *Latina a řečtina v slovní zásobě, gramatice a terminologii slovanských jazyků*. Brno: Masarykova univerzita. [Rec. S. M. Newerkla, Sambucus VII. Práce z klasické filologie, latinské medievalistiky a neolatinistiky (2011), FF TU v Trnavě].
- ZbVJ: *Zbornik u slavu Vatroslava Jagića*. 1908. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung.
- ZEHETNER, L. 1997. *Bairisches Deutsch. Lexikon der deutschen Sprache in Altbayern*. München: Hugendubel.
- ZEMAN, D. 2004. 'Die Beurteilung der schriftsprachlichen Varietäten des Deutschen – retrospektiv betrachtet – unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Varietät.' *brückener. Neue Folge* 12, *Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei*, 291–315.
- ZEMAN, D. 2009. *Überlegungen zur deutschen Sprache in Österreich: linguistische, sprachpolitische und soziolinguistische Aspekte der österreichischen Varietät*. Hamburg: Kováč.
- ZEMAN, J. 1997. 'Czech-Slovak.' In: GOEBL/NELDE/STARÝ/WÖLCK (1996–1997:1650–1656).
- ZENKL, P. [1916]. *Přiručka správné mateřštiny*. Praha: Josef R. Vilímek.
- ŽEPIĆ, S. & Z. GLOVACKI-BERNARDI. 1998. *Deutsche Grammatiken kroatischer Verfasser in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Deutsche Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb* (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 24). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- ŽEPIĆ, S. 1993. 'Deutsche Sprache in kroatischen und serbischen Grammatiken des 18. Jahrhunderts. – Phonetik.' In: MUHR (1993:79–93).

- ŽEPIČ, S. 1995. 'Das österreichische Deutsch in Zagreb und Osijek. – Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien.' In: **MUHR/SCHRODT/WIESINGER** (1995:354–374).
- ZERZER, J. 1962. *Die deutschen Lehnwörter in der slowenischen Mundart von Suetschach*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- ZIBRT, Č. 1889. *Staročeské výroční obyčeje, pověry, slavnosti a zábavy prostonárodní*. Praha: Josef R. Vilímek.
- ZIBRT, Č. 1892. *Dějiny kroje v českých zemích od dob nejstarších až po války husitské*. Praha: František Šimáček.
- ZIBRT, Č. 1927. *Staročeské umění kuchařské*. Praha: Stará garda mistrů kuchařů. [Beinhaltet Exzerpte aus der älteren Literatur bis 1753, u. a. *Videňský slovník* (1629), die Handschrift eines Kochbuchs aus 1645, F. Kropf (1753)].
- ZIESEMER, W. 1939–1940. *Preußisches Wörterbuch. Sprache und Volkstum Nordostdeutschlands*. 2 Bde. Königsberg: Gräfe & Unzer.
- ŽIGO, J. 1938/39. 'Dejiny dvojhlasok v spisovnej slovenčine.' *Slovenská reč* 7: 168–189, 252–281.
- ŽIGO, J. 1942/43. 'Dejiny dvojhlasok v spisovnej slovenčine.' *Slovenská reč* 10: 17–25, 49–60, 119–124, 146–150.
- ŽIGO, P. 1998. 'Areálové vplyvy na nárečovú lexiku na slovensko-rakúskom pomedzí.' *Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského – Philologica* 49: 51–58.
- ŽIGO, P. 2000. 'Der Einfluss des Arealkontaktes auf die niederösterreichischen und slowakischen Dialekte.' *Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft* 26–27: 169–180.
- ŽIGO, P. 2001a. 'Ján Kollár v probléme spisovného jazyka Slovákov a ich liturgického jazyka.' *Studia Academica Slovaca* 31: 263–277.
- ŽIGO, P. 2001b. 'Lexikálne prevzatia na slovensko-rakúskom pomedzí.' *Slavica Slovaca* 36: 3–12.
- ŽIGO, P. 2004. 'Dejiny slovenského jazyka.' In: P. Žigo et al. (eds.): *Slovacicum. Kapitoly z dejín slovenskej kultúry*. Bratislava: Academic Electronic Press – Studia Academica Slovaca, 73–112.
- ŽIGOVÁ, I. 2002. 'Internacionalizácia a vyučovanie slovenčiny ako cudzieho jazyka.' In: **PEKAROVIČOVÁ** (2002:107–112).
- ZIKANOVÁ, Š. 2009. *Postavení slovesného přísudku ve starší češtině (1500–1620)*. Praha: Karolinum.
- ŽILÁKOVÁ, M. 1999. 'Písomné pamiatky vysokej kultúry zadunajských obcí Tárnok a Šoškút (Sósöküt).' *Národopis Slovákov v Maďarsku* 15: 157–169.
- ZIMA, J. 1937. 'Příspěvek k slovníku Přiborska.' *Listy filologické* 64: 154–170.
- ZIMA, J. 1961. *Expresivita slova v současné češtině*. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- ZIMMERMANN, F. 1943. 'Mittelalterliche deutsche Siedlungen in der Ostslowakei. (Im ehemaligen Komitat Zemplin.) Eine Ortsnamenkundliche Untersuchung.' *Karpatenland* 13: 32–59.
- ZIMMERMANN, F. 1944. 'Die deutsche Siedlung in der Ostslowakei.' *Karpatenland* 14: 67–74.
- ZINDER, L. R. & T. V. STROJEVA. 1965. *Историческая фонетика немецкого языка*. Москва-Ленинград: Издательство «Просвещение».
- ŽITNÝ, M. 2002. 'Slovensko, Slováci a slovenčina nemeckými očami.' In: **PEKAROVIČOVÁ** (2002:219–247).
- ZKMS: *Z konfrontácie maďarčiny a slovenčiny*. 1977. *A magyar és a szlovák nyelv egyes jelenségeinek konfrontálása*. Red.főszerk. F. Sima. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- ZOLTÁN, A. 2004. 'Nyelvi-kulturális sokféleség és konvergencia Ausztria-Magyarországon.' *Kisebbségkutatás – Minority Studies and Reviews* 13. évfolyam (2004), 4. szám. Budapest: Lucidus Kiadó, 708–709.
- ZOLTÁN, A. 2005. *Szavak, szólások, szövegek. Nyelvészeti és filológiai tanulmányok*. Budapest: Lucidus Kiadó. [Rec. S. M. Newerkla, Wiener Slavistisches Jahrbuch 51 (2005) 295–297].
- ZUBATÝ, J. 1894. 'Slavische Etymologien.' *Archiv für slavische Philologie* 16: 385–425.
- ZUBATÝ, J. 1924. 'Haló, hola, hele! Naše řeč 8: 78–81.
- ZUBATÝ, J. 1929. 'Kvinde.' *Naše řeč* 13: 1–8.
- ZUBATÝ, J. 1945–1954. *Studie a články*. 2 sv. Praha: Nakladatelství ČSAV.
- ZUCKRIEGL, H. s. a. [1999]. *Die südmährischen Mundarten. Eine Sammlung von 25.000 Dialektwörtern, Redewendungen und ungewöhnlichen Ausdrücken von A-Z. 1981–1998*. [...] [auf Titelblatt]. *Wörterbuch der südmährischen Mundarten und ihre Verwendung in Sprache, Lied und ihre Verwendung in Sprache, Lied und Schrift mit Beispielen aus dem täglichen Leben*. [auf Einband]. Wien: Eigenverlag.
- ZUCKRIEGL, H. s. a. [2001]. *Die südmährischen Mundarten*. [...] 1.–6. Nachtrag. Wien: Eigenverlag.
- ZVTZS: *Z vývinových tendencií a zmien súčasnej slovenčiny*. 2000. *Separát* (= Prednášky XXXVI. letného seminára slovenského jazyka a kultúry v Studia Academica Slovaca 29: 221–334). Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského.

- ZYBATOW, L. N. (ed.) 2000. *Sprachwandel in der Slavia. Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- ZYBATOW, L. N. 1995. 'Slavistische Kontaktlinguistik: alte Einblicke und neue Ausblicke.' In: P. Baerentzen (ed.). 1995. *Aspekte der Sprachbeschreibung. Akten des 29. Linguistischen Kolloquiums, Aarhus-Århus 1994* (= Linguistische Arbeiten 342). Tübingen: Niemeyer, 297–301.
- ZYCHA, A. 1914–1915. 'Über den Ursprung der Städte in Böhmen und die Städtepolitik der Přemysliden.' *Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen* 52: 2–76, 264–308, 559–605; 53: 124–170.
- ŻYDEK-BEDNARCZUK, U. 1973. 'Błędy językowe a zjawisko interferencji międzyjęzykowej.' *Przegląd Glottodydaktyczny* 12: 69–73.



TAM DIV DISCENDVM EST, QVAM DIV NESCIAS.

(Seneca, *Epistulae morales* 76,3)

## 6 Indices

### 6.1 Autorenindex

Die alphabetische Reihung im Autorenindex erfolgt nach der deutschen Bibliotheksordnung.

#### A

Abisogomjan, I. 619  
Abonyi, A. 619  
Achterberg, J. 619  
Adam z Veleslavina, D. 130,  
148, 159, 160, 167, 182, 193,  
204, 223, 230, 234, 239, 246,  
261, 273, 274, 287, 289, 292,  
298, 299, 303, 306, 309, 313,  
316, 320, 321, 329–331, 333,  
334, 339, 342, 348, 352–364,  
366, 367, 369, 370–385, 387,  
388–391, 403, 406, 443, 453,  
464, 486, 490, 507, 519, 522,  
542, 548, 550, 553, 557, 561,  
562, 563, 564, 567, 575, 581,  
584, 587, 591, 594, 597, 616  
Adelung, J. C. 619  
Aitzetmüller, R. 682  
Ajduković, J. 8, 81, 619, 671  
Alessio, C. 621  
Alexová, J. 672  
Althaus, H.-P. 619, 629  
Altmann, K. 678  
Altrichter, A. 619  
Ammon, U. 619  
Andó, Gy. 630  
Ando, J. 630  
Andree, R. 619  
Andruška, P. 655  
Appel, W. 619  
Arany, A. L. 25, 619  
Arató, E. 619  
Arndt, B. 619  
Artmann, H. C. 707  
Aubin, H. 646  
Austerlitz, R. 619  
Auty, R. 46, 133, 145, 620

#### B

Baar, J. Š. 315, 318, 371, 400,  
411, 448  
Babić, S. 32, 620  
Bach, H. 620  
Bachmannová, J. 35, 620  
Back, O. 634, 655  
Bačkovský, F. 10, 620  
Baerentzen, P. 710  
Bahlicke, J. 64  
Bahner, W. 640  
Bajza, J. I. 323  
Bajžíková, E. 674  
Bağ, S. 620

Bakker, D. 81, 659  
Bakkers, P. 82  
Bakoš, M. 627  
Bakoš, S. 620  
Baláz, C. 625  
Balázs, J. 81, 82, 620  
Balcová, T. 620  
Balhar, J. 15, 35, 620, 664  
Bańkowski, A. 91, 129, 131–  
133, 142, 189, 250, 581, 620  
Banyak, D. 620  
Bárczi, G. 620  
Baronová, P. 15, 620  
Bartek, H. 12, 620  
Barth, E. 620  
Bartko, L. 14, 620  
Bartoli, M. 620  
Bartoněk, A. 642  
Bartoš, F. 10, 241, 248, 394,  
442, 560, 621  
Bartoš, F. M. 610  
Bartoš, J. 621  
Bartosz, J. 621  
Basaj, M. 90, 91, 539, 621  
Basara, J. 621  
Bass, E. 307, 338  
Batěk, A. 79, 621  
Battisti, C. 621  
Batušek, J. 111, 139, 144, 158,  
191, 205, 206, 211, 254, 266,  
274, 286, 301, 306, 334, 379,  
385, 443, 456, 473, 498, 504,  
576, 621  
Bauer, E. 621  
Bauer, J. 25, 44, 621, 659  
Bauer, W. 8, 15, 77, 618, 621,  
653, 663, 693  
Bauerová, M. 708  
Baumann, W. 621  
Bayer, M. 621  
Beaugrande, R. de 26, 621  
Bechert, J. 81, 621  
Bečka, J. V. 621, 649  
Becker, Henrik 81, 621  
Becker, Horst 621  
Bednarczuk, L. 24, 25, 621  
Bednarský, P. 621  
Beer, A. 11, 621  
Behr, H.-J. 622  
Bělič, J. 12, 100, 575, 622, 633,  
657, 685, 692, 694  
Bellmann, G. 19, 28, 61, 65, 71,  
72, 73, 75, 248, 622  
Benda, K. 636  
Benecke, F. 664  
Beneš, B. 642  
Beneš, E. 400, 622  
Beneš, J. 85, 217, 267, 318,  
333, 341, 352, 364, 368, 393,  
398, 402, 555, 598, 622  
Beneš, Z. 622  
Benesch, I. 622  
Benešová, B. 337  
Benešovsky, M. P. 703  
Beniač, J. 622  
Benkő, L. 620, 635, 666  
Benkovičová, J. 632  
Benveniste, E. 233, 234  
Beranek, F. J. 622  
Berger, K. 622  
Berger, T. 7, 8, 23, 24, 25, 27,  
72, 90, 622, 623, 641, 652  
Bergemayer, A. 623, 662  
Berglová, E. 623  
Bergmann, E. 623  
Bergmann, F. 623  
Bergmann, H. 7, 315, 343, 599,  
623  
Bermel, N. 623  
Berneker, E. 10, 101–104, 108,  
109, 111, 113–116, 121–124,  
126, 127, 129, 130, 140, 141,  
144, 152–155, 157–159,  
161–164, 167, 169, 170,  
173–175, 180–185, 187–190,  
192, 198, 242–244, 250–253,  
260, 265, 269, 275, 277, 279,  
313, 320, 345, 346, 352, 361,  
366, 390, 423, 441, 442, 444,  
448, 525, 526, 528, 529, 539,  
545, 567, 574, 576, 578, 581,  
584, 593, 595, 617, 623  
Bernini, G. 81, 621, 623  
Bernolák, A. 30, 34, 93, 126,  
136, 174, 177, 179, 184, 187,  
189, 206, 218, 235–237, 252,  
260, 269, 271, 272, 280, 287,  
297, 300, 303, 306, 313, 317,  
319, 325, 331–334, 343, 352,  
354, 356, 361, 363, 365–367,  
373, 375, 378, 381, 383, 385,  
389, 394, 405, 425, 429, 433,  
441, 445, 467, 469, 472, 478,  
481, 482, 486, 488–490, 494,  
495, 500, 523, 525, 537, 623  
Bernt, A. 623  
Berrár, J. 620  
Besch, W. 623  
Besters-Dilger, J. 8, 13, 77,  
624  
Betáková, V. 624, 650, 656  
Bethge, W. 689

- Betsch, M. 85  
 Betten, W. 623  
 Betz, W. 624, 631, 684  
 Bezljaj, F. 107, 624  
 Bickel, H. 619  
 Bieder, H. 56, 192, 195, 211,  
 227, 231, 259, 260, 270, 271,  
 295, 326, 328, 342, 378, 381,  
 385, 415, 425, 442, 446, 455,  
 471, 494, 496, 504, 573, 624  
 Bielfeldt, H. H. 12, 137, 172,  
 204, 209, 214, 216, 220, 239,  
 304, 320, 324, 344, 348, 356,  
 440, 520, 559, 589, 624, 625,  
 633, 638, 643, 657, 691, 694  
 Bielik, F. 625  
 Bierbaum, M. 646  
 Bierich, A. 679  
 Bilut-Homplewicz, Z. 625  
 Bily, I. 8  
 Binder, H. 625  
 Binder, T. 625  
 Birkhan, H. 625, 676  
 Birnbaum, H. 10, 625  
 Bisang, W. 81  
 Bischoff, K. W. 622  
 Bister-Broosen, H. 625, 626,  
 676  
 Blahoslav, J. 75, 703  
 Bláhová, E. 662  
 Bláhová, K. 8  
 Blanár, V. 12, 13, 14, 15, 19,  
 21, 22, 29, 30, 31, 64, 72, 74,  
 88, 90, 330, 625, 626, 682  
 Blaschke, G. 626  
 Blatná, R. 626, 629  
 Blažejová, M. 643  
 Blažek, V. 626, 680  
 Bliziński, J. 626  
 Bloomfield, L. 17, 626  
 Bluhme, H. 626  
 Blumer, J. 626  
 Bluszcz, A. 626  
 Boček, V. 122, 145, 179, 568,  
 573, 574, 578, 580, 582, 584,  
 585, 586, 592, 626  
 Bochnakowa, A. 643  
 Bočková, J. 14, 15, 626  
 Bogoczová, I. 626  
 Bohatcová, M. 626  
 Böhmová, O. 626  
 Böhnel, M. B. 396, 401, 465  
 Boková, H. 15, 626  
 Bonaiti, E. 8  
 Borbély, A. 626  
 Borchling, C. 89, 626, 659  
 Borkovskij, V. I. 12, 622, 633,  
 657, 685, 692, 694, 699  
 Borys, W. 626, 645, 694  
 Bosák, J. 72, 89, 90, 626, 627,  
 628, 632, 637, 646, 689  
 Bosl, K. 627  
 Böttger, K. 641, 704  
 Bottiό, B. 611  
 Bozděchová, I. 307, 627  
 Bračić, S. 651  
 Bradean-Ebinger, N. 627  
 Brandl, V. 171, 390, 606, 627  
 Bräuer, H. 620, 654, 702  
 Braun, H. 627  
 Braun, M. 650  
 Braun, P. 89, 627  
 Braune, W. 47, 627  
 Brauner, H. 627  
 Bremer, E. 653  
 Březan, V. 69, 73, 257, 259,  
 289, 313, 327, 354–356,  
 358–363, 365–367, 370, 379,  
 380, 391  
 Březina, J. 627  
 Brien, N. 8  
 Brijnen, H. 627  
 Brix, E. 675  
 Brockhaus, F. A. 17, 18, 627  
 Bronislav, M. 393  
 Brousek, K. M. 627  
 Brozović, D. 627  
 Brtáň, R. 12, 627  
 Bruck, A. 661  
 Brückner, A. 10, 89, 90, 102,  
 104–107, 109, 111, 113–115,  
 117–119, 121, 124, 127,  
 129–131, 133, 135, 139, 141,  
 142, 144, 147, 185, 218, 238,  
 243, 316, 391, 528, 531, 554,  
 566, 569, 578, 587, 588, 614,  
 627  
 Brüggemann, F.-R. 90, 627  
 Brüggemann, M. 89, 702  
 Brugmann, K. 627, 628  
 Budovičová, V. 72, 90, 628  
 Buffa, F. 56, 129, 174, 188,  
 261, 269, 272, 288, 297, 298,  
 310, 333, 347, 356, 359, 381,  
 403, 405, 409, 414, 424, 430,  
 439, 444, 471, 475, 479, 485,  
 486, 492, 495, 529, 628  
 Bukáček, J. 628  
 Bunganič, P. 637  
 Burchfield, W. 674  
 Burger, H. 670  
 Buridant, C. 81, 621  
 Bürkl, A. 628  
 Buttlinger, J. 15, 628  
 Buttler, D. 89, 628  
 Buzássyová, K. 72, 89, 90, 628,  
 646  
 Bůžek, V. 628, 648, 655
- C, Č**
- Čapek Chod, K. M. 315, 318,  
 399, 400  
 Čapek, K. 318, 491  
 Castelli, I. F. 628  
 Castelli, J. F. 498  
 Čech, S. 400, 454  
 Čechová, M. 629, 647, 648,  
 654, 657, 679  
 Čejka, M. 629  
 Čelakovský, F. L. 426, 629  
 Čermák, F. 629, 636  
 Černá, A. 247, 629  
 Černý, J. 577  
 Černych, P. Ā 629  
 Černý-Křetínský, E. 629  
 Chachulska, B. 703  
 Chaloupecký, V. 629  
 Chanovský, A. 647  
 Chelčický, P. 609  
 Chelmskij, E. A. 629, 645  
 Cherubim, D. 629, 701  
 Chládková, V. 8, 212, 220, 629  
 Chloupek, J. 628, 629, 694  
 Chlup, Z. 649  
 Chmela, J. 241, 522  
 Chovan, J. 626, 629  
 Christa, B. 703  
 Christiani, W. A. 629  
 Christoffel von  
 Grimmselshausen, H. J. 302  
 Čierna, M. 629  
 Čizmarová, L. 8, 629  
 Clyne, M. 629  
 Čmejrková, S. 56, 623, 629,  
 631, 655, 668  
 Comenius → Komenský, J. A.  
 Comrie, B. 630, 688, 706  
 Čonosová, E. 621  
 Cook, G. 630  
 Corbett, G. G. 630, 688  
 Cordes, G. 650  
 Čornejová, M. 672  
 Coseriu, E. 630  
 Cránjalá, D. 630  
 Crystal, D. 630  
 Cs. Jónás, E. 619  
 Csémeny, T. 682  
 Čűden, D. 651  
 Cuřín, F. 90, 264, 630  
 Cychun, H. 630  
 Czambel, S. 10, 624, 626, 627,  
 630, 650, 673  
 Czarnecki, T. 89, 91, 630  
 Czechowska-Blachiewicz, A.  
 630  
 Czesak, A. 8
- D, Ď**
- Dahl, Ö. 81, 630, 659  
 Dahms-Meškank, W. 630  
 Damborský, J. 89, 630, 631,  
 675  
 Daneš, F. 20, 56, 83, 89, 629,  
 631, 655  
 Daňhelka, J. 612, 616, 631  
 Daniová, Z. 8



Darski, J. 644  
David, M. 650  
Davídek, V. 631  
Davidová, D. 631  
de Cillia, R. 667  
Décsy, Gy. 81, 82, 84, 631  
Dedinský, J. 630  
Dedinszky, Gy. 630  
Degtereva, T. A. 631  
Delbrück, B. 627, 628  
Demcisin, A. 631  
Diefenbach, L. 99  
Diesel, R. 419  
Dillon, M. 631  
Dittrich, H. 631  
Długosz-Kurczabowa, K. 631  
Dluska, M. 631  
Dobermann, L. F. 419  
Doberstein, E. 631  
Dobiáš, J. 631  
Dobrenov-Major, M. 631  
Dobřík, Z. 89, 631  
Dobrovský, J. 9, 76, 218, 238,  
241, 260, 290, 292, 317, 320,  
326, 329, 330, 334, 336, 340,  
342, 343, 345, 346, 349, 359,  
360, 365, 368–370, 374, 376,  
378, 380, 381, 386, 388, 390,  
393, 396, 398, 400, 402, 404,  
405, 407, 408, 410, 416, 417,  
422, 423, 426, 427, 439, 440,  
442, 445–447, 449–451, 454,  
455, 457–459, 461, 463, 464,  
466–468, 470, 472–474, 476,  
478, 479–484, 486, 488, 489,  
492–498, 500, 501, 503, 504,  
516–518, 520–524, 546, 549,  
551, 555, 559, 561, 585, 588,  
594, 597, 598, 631, 633, 694  
Dokulil, M. 56, 631, 632  
Doleschal, U. 672  
Doležal, P. 632  
Dolník, J. 8, 72, 90, 632  
Doruša, J. 12, 15, 90, 527, 632,  
692  
Dostál, A. 632  
Dow, J. R. 706  
Drachovský, J. 703  
Drechsel, U. 89, 632  
Dressler, W. U. 19, 632  
Drosdowski, G. 632  
Ducháček, O. 38, 97, 632  
Dudašová-Křiššáková, J. 632  
Dudík, B. 612  
Dudok, M. 632  
Duličenko, A. D. 619  
Dullnig, A. 632  
Důrčo, P. 632  
Đurica, M. S. 659  
Đurović, L. 35, 87, 632, 633  
Dušek, O. 621  
Dušek, V. J. 423, 633  
Dvonč, L. 633

Dvončová, J. 633  
Dvořáková, H. 337, 403  
Dyk, V. 400  
Dzurenda, J. 637

## E

Ebel, H. W. 633  
Eberhard, W. 64  
Ebner, J. 77, 619, 633  
Eckert, E. 633, 636, 657  
Eggers, E. 39, 47, 48, 49, 89,  
633, 703  
Eggers, H. 627  
Ehrenberger, J. 396  
Ehrismann, O. 687  
Eichhorn, O. 633  
Eichler, E. 9, 15, 124, 125,  
135–137, 159, 163, 165, 167,  
168, 176, 179, 182, 183, 188,  
189, 195, 201, 211–215, 217,  
219–221, 223, 227, 229, 235,  
242, 247, 248, 259, 261, 272,  
278, 279, 283, 286, 290, 291,  
293, 294, 296, 297, 337, 350,  
381, 382, 384, 404–406, 489,  
547, 558, 559, 577, 580, 582,  
590, 623, 633, 634, 643, 647,  
648, 652, 654, 664, 665, 689,  
698, 699, 701, 707  
Eichner, H. 100, 108, 115, 117,  
142, 143, 526, 529, 531, 532,  
546, 549, 558, 634, 677, 680  
Eifler, G. 622  
Eis, G. 634  
Eismann, W. 85, 634  
Eisner, P. 12, 54, 55, 100, 102,  
104, 108, 109, 111, 114–118,  
121–129, 131, 133, 135, 136,  
138, 139, 142, 143, 145, 147,  
152, 155, 157, 159, 161–170,  
172–175, 177, 179, 181, 182,  
184–190, 192–195, 197–201,  
204, 206, 208, 213–215, 217,  
218, 220, 223, 227, 228, 230–  
234, 237–245, 250, 252, 253,  
256–268, 270–277, 279–282,  
284–295, 297, 298, 303, 305,  
306, 310–316, 318, 320, 321,  
323, 326–328, 330–338, 340,  
345, 347, 352, 354, 356, 358,  
359, 361, 362, 364–366, 367–  
369, 371–373, 377–380, 382,  
385, 387–392, 394–396, 398,  
400–404, 407–409, 411, 416,  
422, 423, 425, 428, 431–435,  
440, 442, 443, 446, 447, 449,  
450, 452, 453, 456, 458, 459,  
461, 462, 467, 468, 470, 471,  
475–478, 480, 484, 487, 488,  
494–496, 504, 505, 511, 513,  
517, 525, 527, 528, 530, 533,  
536, 538, 540, 544–547, 549–

551, 560, 562, 563, 568, 569,  
572, 574, 575, 579, 580, 582,  
583, 586, 587, 589, 590, 593,  
595, 598, 599, 617, 618, 634

Ellinger, H. 643  
Emeneau, M. B. 82, 634  
Emler, J. 607, 616  
Engel, U. 248, 634  
Engels, B. 634  
Engels, F. 705  
Engels, H. 687  
Epperlein, S. 643  
Erben, K. J. 616  
Erdinger, R. 634  
Erhart, A. 535, 634, 651  
Ernout, A. 634  
Ernst, J. 8, 634, 670, 703  
Ernst, P. 33, 36, 37, 42, 43,  
634, 653, 677  
Eroms, H.-W. 690  
Ertl, V. 11, 634

## F

Fabián, J. 635  
Falk, H. S. 698  
Faßke, H. 635  
Fedák, J. 184, 245, 261, 298,  
314, 330, 356, 359, 384, 414,  
424, 430, 459, 471, 490, 492,  
493, 635  
Fehr, G. 635  
Feilalik, J. 611  
Feigl, H. 706  
Feist, S. 635  
Fekete, J. 635  
Felkelová, A. 635  
Ferenčíková, A. 635, 688  
Feret, A. S. 635  
Festa, F. 27, 635  
Feuilleit, J. 81, 635  
Fiala, Z. 635  
Fiedlerová, A. 635  
Field, F. W. 635  
Fielhauer, H. P. 635  
Filipец, J. 30, 634, 635, 636,  
689, 699  
Filipović, M. S. 636  
Filipović, R. 32, 636, 651  
Findra, J. 636  
Finstervalder, K. 683  
Fischer, G. 636, 679  
Fischer, L. 636  
Fischer, R. 12, 621, 622, 633,  
636, 642, 650, 659, 678, 684,  
689, 699, 700  
Flajšhans, V. 508, 612, 614,  
636  
Fleck, D. 636  
Fleischer, W. 636  
Fleischmann, I. 623  
Fodor, I. 81, 82, 636  
Földes, Cs. 80, 636

Folprecht, J. 636, 637  
 Fox, R. A. 661  
 Fraenkel, E. 637  
 Franková, S. 637  
 Frei, B. J. 637  
 Freidhof, G. 637, 652  
 Frič, A. V. 79, 637  
 Friedrichsen, G. W. S. 674  
 Frings, T. 619, 637  
 Frinta, A. 251, 582, 637, 645  
 Frisch, J. L. 9  
 Frischauf, E. 637  
 Frisk, H. 637  
 Fronc, B. 637  
 Fuchs, U. 690  
 Fügedi, E. 611, 619  
 Fukač, J. 649  
 Furdík, J. 64, 637, 674  
 Fürst, R. C. 637  
 Fussy, H. 77, 637  
 Futaky, I. 637

## G

Gaca, A. 637  
 Gajda, J. 637  
 Gajda, S. 627, 655  
 Galton, H. 25, 637  
 Gamkrelidze, T. V. 637  
 Gardiner, S. C. 638  
 Gárdonyi, S. 638  
 Gardt, A. 623, 706  
 Gärtner, K. 667  
 Gartner, T. 638  
 Gašparíková, Ž. 61, 638  
 Gazda, J. 8, 89, 638, 648, 666  
 Gazdíková, M. 90, 638  
 Gebauer, J. 11, 44, 48, 100,  
 102, 103, 108, 110, 111, 118,  
 125, 128, 131, 141, 155, 156,  
 158–160, 168, 171–173,  
 175–178, 184, 185, 188, 190,  
 193, 196, 210, 216, 218, 228,  
 231, 232, 244, 254, 255, 268,  
 270, 271, 273, 279, 283, 292,  
 298, 311, 316, 333, 341, 351,  
 364, 365, 371, 383, 387, 525,  
 529, 537, 538, 542, 543, 544,  
 546, 547, 555, 595, 597, 612,  
 618, 638  
 Gemoll, W. 638  
 Genersich, J. 638  
 Georges, H. 638  
 Georges, K. E. 638  
 Georgiev, V. I. 638  
 Gerhardt, D. 685  
 Gesemann, W. 621, 703  
 Giegerich, H. 638  
 Giernoth, J. 638  
 Giesler, J. 638  
 Giger, M. 638, 641, 704  
 Gilberts, D. 630, 638  
 Gladkova, H. 638

Gladrow, A. 638, 658, 708  
 Gladrow, W. 632, 633, 638,  
 693  
 Gladysz, M. 638  
 Gläser, C. 653  
 Glasser, P. 706  
 Glauningner, M. 77, 638  
 Glettler, M. 638  
 Glovacki-Bernardi, Z. 708  
 Glovňa, J. 638  
 Glück, H. 638  
 Gluhak, A. 639  
 Gneuss, H. 639  
 Godefroy, F. 639  
 Godra, M. 639  
 Goebel, H. 8, 77, 635, 639, 640,  
 643, 645, 661, 668, 670,  
 674–676, 678, 679, 681, 688,  
 692, 694, 696, 707, 708  
 Goldhahn, H. 643  
 Goossens, J. 639  
 Göpfert, E. 639  
 Gorkij, M. 247  
 Gorzkowski, A. 647  
 Gottsched, J. C. 694  
 Götze, A. 639  
 Gräbisch, F. 639  
 Gradl, H. 639  
 Gréb, J. 639  
 Gréciano, G. 85, 639  
 Gregor, A. 639  
 Gregor, F. 12, 84, 364, 619,  
 625, 639  
 Greimas, A. J. 639  
 Greñ, Z. 639  
 Greña, Š. 620  
 Grepl, M. 639  
 Greule, A. 623, 629, 639, 654,  
 697  
 Grieser, D. 639  
 Grimm, J. 59, 138, 273, 290,  
 316, 318, 323, 330, 342, 352,  
 375, 376, 382, 394, 395, 398,  
 404, 406, 430, 436, 455, 457,  
 464, 466, 469, 473, 485, 493,  
 519, 520, 533, 542, 566, 576,  
 617, 639, 653, 661  
 Grimm, W. 59, 138, 273, 290,  
 316, 318, 323, 330, 342, 352,  
 375, 376, 382, 394, 395, 398,  
 404, 406, 430, 436, 455, 457,  
 464, 466, 469, 473, 485, 493,  
 519, 520, 533, 542, 566, 576,  
 617, 639, 653, 661  
 Grković-Mejdžor, J. 648  
 Große, R. 619, 622, 639, 680,  
 690  
 Grosse, S. 629, 676  
 Grothausmann, K. H. 639  
 Grothe, H. 640  
 Grotzky, J. 640  
 Grubmüller, K. 667  
 Gruzca, F. 640

Grünbaum, M. 640  
 Grüner, S. 640, 646  
 Gruša, J. 676  
 Grzega, J. 640  
 Grzegorzczkova, R. 631  
 Günther, L. 640  
 Gurevič, A. J. 640  
 Gustavsson, S. 674  
 Gutschmidt, K. 623, 634, 640,  
 641, 652  
 Gyivicsán, A. 640

## H

Haarmann, H. 81, 82, 83, 640  
 Haas, A. 640  
 Haabovštiak, A. 12, 14, 15, 64,  
 90, 122, 139, 152, 323, 480,  
 640  
 Haabovštiaková, K. 15, 640,  
 641  
 Habrajska, G. 630  
 Hadrovics, L. 641  
 Haidinger, A. 676  
 Hájek z Hájku, T. 221, 361,  
 388, 423, 525  
 Hájek z Libočan, V. 356, 380,  
 585, 608  
 Halaga, O. R. 641, 704  
 Halász, E. 641  
 Haller, J. 641  
 Hammer, I. 641  
 Hanika, J. 641  
 Hanka, V. 219, 567, 568, 614,  
 641, 688  
 Hannan, K. 641  
 Hansack, E. 623, 649  
 Hansen, B. 132, 641  
 Hanuš, I. J. 614  
 Harant z Polžic a Bezdržic, K.  
 69, 170, 182, 312, 313, 364,  
 367, 371, 372, 377, 380, 387,  
 391, 495, 587, 608  
 Harant, E. 8  
 Harder, B. 621  
 Harder, H.-B. 652, 700  
 Harer, K. 700  
 Haschke, J. 641  
 Hašek, J. 395  
 Hashimoto, S. 641  
 Hasil, J. 692  
 Hasilová, H. 641  
 Haslinger, D. 641  
 Hašová, L. 641  
 Haspelmath, M. 81, 641  
 Hattala, M. 10, 637, 641  
 Haudricourt, A. G. 595  
 Haugen, E. 23, 641  
 Hauptová, Z. 171, 197, 370,  
 384, 580, 641  
 Hausenblas, A. 641  
 Hausenblas, K. 641  
 Hauser, P. 641

- Hausner, I. 8, 642  
Havlíček Borovský, K. 405, 454  
Havlík, J. 642  
Havlová, E. 8, 133, 642  
Havráněk, B. 12, 64, 90, 130, 616, 621, 622, 633, 634, 636, 642, 646, 649, 650, 659, 678, 684, 689, 699, 700  
Hawla, F. 642  
Hayeková, M. 334, 383  
Hečko, F. 444  
Heger, L. 642  
Heiman, S. 680  
Heinrich, L. J. 242  
Helbig, G. 642  
Helcl, M. 642  
Helimski, E. 642  
Hellquist, E. 642  
Hengst, K. 643  
Henke, A. 643  
Hensel, W. 643  
Hentschel, E. 703  
Hentschel, G. 8, 89, 97, 100, 109, 116, 129, 130, 133, 138, 139, 144, 147, 151–153, 155, 157, 160, 161, 163–168, 170–172, 174–176, 178–189, 191, 194–200, 202–205, 207, 208, 210, 211, 213, 214, 216, 217, 220–222, 224, 225, 227, 229–231, 235, 238, 240, 241, 244, 249, 252–254, 256–264, 266, 267, 269, 270, 272, 273, 275–280, 283–286, 287–289, 291–298, 300–305, 307, 308, 312, 313, 315–324, 326, 328–339, 341–346, 349–351, 353, 356–358, 360–368, 370–379, 381–387, 390, 392–411, 414, 416–433, 435–438, 440–444, 446–452, 454, 456–458, 461–473, 475–482, 484–487, 489, 491–500, 502–505, 511, 520, 522, 525, 530, 531, 533, 535–537, 544, 553, 557, 559, 560–564, 570, 580, 594, 595, 622, 643, 664, 702, 705  
Herben, J. 318, 398, 400, 403, 448  
Herej-Szymańska, K. 643  
Heřman, K. 643  
Herne, G. 643  
Herrmann, I. 313, 315, 338, 339, 347, 371, 396, 401, 448, 449, 477, 570, 578, 596  
Herrmann, J. 625, 643  
Hessky, R. 84, 643  
Heyl, S. 632, 638, 658, 708  
Hickmann, A. L. 643  
Hildebrandt, R. 653, 665  
Hiller, F. 643  
Hinrichs, U. 667  
Hinterecker, A. 643  
Hinze, F. 643, 644  
Hirhager, U. 676  
Hirt, H. 10, 566, 588, 644  
Hjelmsov, L. 72, 644  
Hladík, V. 396  
Hladká, Z. 626, 631, 644, 651, 654, 705  
Hladký, J. 697  
Hlavatá, Z. 644  
Hlavinka, A. 10, 644  
Hlavsa, Z. 631  
Hlavsová, J. 644  
Hlubinková, Z. 644  
Hocheil, B. 14, 644  
Hochwald, E. 637  
Hodura, K. 419, 424, 498, 644  
Hodža, M. M. 87, 93  
Hoensch, J. K. 644  
Hofbauer, H. 621  
Höfer, M. 644  
Hoffmann, E. M. 672  
Hoffmann, H. 644  
Hoffmannová, J. 644  
Höfinghoff, M. 644  
Hofmann, J. B. 705  
Höhne, S. 623, 644, 668  
Holeček, J. 322, 454  
Holter, K. 706  
Holthausen, F. 644  
Holthusen, J. 692  
Holub, J. 15, 40, 54, 55, 57, 62, 618, 644  
Holub, Z. 644  
Holý, J. 670  
Holzer, G. 8, 10, 41, 46, 47, 54, 108, 109, 116, 117, 127, 133, 145, 192, 584, 585, 592, 627, 644, 645, 662  
Holzer, W. 84, 645  
Homolková, M. 8, 554, 645, 669  
Honti, L. 81, 82, 642, 645  
Hope, T. E. 645  
Horák, G. 326, 645  
Horák, V. 645  
Horálek, J. 12  
Horálek, K. 217, 617, 645, 669  
Horáliková, Z. 645  
Horbatsch, O. 637, 652  
Horečka, F. 344, 645  
Horecká, K. 646  
Horecký, J. 15, 64, 72, 88, 645, 646, 674, 676, 687, 691  
Horečný, V. 624, 650, 656  
Hornung, M. 15, 77, 290, 646, 653, 667, 678  
Horvath-Dronske, R. 646  
Hosák, L. 646  
Hrabák, J. 616, 646  
Hrabovec, E. 646  
Hrbáček, J. 646  
Hronek, J. 646, 687  
Hruška, J. F. 646  
Huďáček, J. 14, 646  
Hubka, A. 646  
Hübschmannová, M. 646  
Hudec, I. 657  
Huemer, C. 15, 646  
Hügel, F. S. 646  
Hujer, O. 125, 132, 146, 183, 253, 589, 646  
Hukné Kiss, Sz. 81, 82, 646  
Humecka, L. L. 646  
Hummel, G. 621  
Huňáček, V. 661  
Hurban, J. M. 87, 93  
Hus, J. 9, 47, 69, 72, 75, 92, 106, 120, 122, 129, 136, 138, 142, 143, 146, 153, 168, 173, 185, 192, 195, 196, 203, 215, 219, 235, 242, 263, 266, 268, 270, 272, 283, 289, 300, 315, 345, 354, 543, 581, 584, 586, 588, 608, 609, 611, 636, 664, 673, 684  
Hutterer, C. J. 646  
Hvišč, J. 676  
Hymes, D. 647  
Hyvärinen, I. 659

## I

- Iluk, J. 647  
Ineichen, G. 90, 643, 705  
Ippoldt, J. 677  
Isačenko, A. V. 625, 647, 682  
Ivančev, S. 647  
Ivanov, V. V. 637  
Ivanová-Šalingová, M. 16, 647, 682, 704  
Iwasaku, E. 690

## J

- Jacobs, N. G. 706  
Jagić, V. 100, 102, 108, 113, 115, 117, 531, 533, 585, 586, 627, 684, 708  
Jahoda, J. 258, 405  
Jaklová, A. 14, 89, 157, 163, 182, 255, 263, 282, 289, 298, 300, 301, 328, 332, 334, 349, 350, 369, 405, 430, 453, 465, 483, 484, 490, 491, 494, 647, 648, 672  
Jakó, Zs. 636  
Jakob, J. 346, 647  
Jakobson, R. 81, 596, 647  
Jakopin, F. 669  
Jakubaš, F. 647  
Jančák, P. 647, 664  
Jančáková, J. 647  
Jančovič, F. 647  
Janda, L. A. 642, 646, 698, 702

Jandová, E. 703  
Janečková, M. 14, 55, 56, 63,  
75, 133, 163, 164, 173, 174,  
186, 197, 201, 204, 208, 221,  
224, 225, 252, 260, 261, 272,  
277, 279, 285, 288, 298, 300,  
303, 317, 319, 320–324,  
327–329, 331, 335, 336, 338,  
340, 347, 348, 350, 351, 357,  
360, 362, 364, 373, 379, 382,  
384, 387, 394, 395, 397, 401,  
402, 406, 408, 416–418, 423,  
426, 428, 430, 431, 433, 435,  
450, 452, 464, 475, 480, 482,  
485, 489, 490, 492–496, 500,  
501, 560, 564, 598, 648, 672

Janiczek, J. 648

Janka, W. 648

Janko, J. 11, 54, 56, 103, 107,  
110, 118–121, 123, 127, 138,  
145, 150–152, 155, 156, 158–  
162, 164, 165, 169, 172–175,  
178, 179, 182, 185, 187, 190–  
193, 198, 200, 202, 213, 216–  
220, 223, 228, 232, 236, 237,  
240–243, 245–247, 249–253,  
256, 262, 271, 273, 275, 283,  
288, 290, 292, 296, 298, 300,  
305, 309, 312, 314, 315, 318,  
319, 321, 326, 329, 331, 333,  
336, 338, 340–343, 346, 347,  
349–351, 354, 355, 359, 360,  
363, 364, 368, 370, 371, 374,  
379, 382, 386, 388, 391, 392,  
394, 395, 401, 402, 408–411,  
413, 418, 422, 426, 439, 442–  
445, 464, 472–474, 479, 482,  
484, 487, 488, 492, 496, 505,  
506, 508, 509, 521, 523, 526,  
531–533, 537, 538, 540, 542,  
546, 548, 558, 560, 562, 565,  
567, 570–573, 579, 582, 586,  
589, 590, 593–599, 648, 686

Jánský, L. M. 648

Janyšková, I. 8, 277, 417, 529,  
648, 649, 692, 704

Jarceva, V. N. 80, 649

Jaretz, H. 649

Jarošová, A. 632, 649

Jassem, W. 649

Jedlička, A. 649

Jelinek, F. 649

Jelinek, M. 8, 10, 15, 72, 76,  
85, 97, 100, 121, 123, 130,  
143, 164, 166, 172, 176, 189,  
199, 220, 262, 264, 266, 300,  
303, 317, 324, 341, 360, 363,  
388, 425, 431, 436, 444, 450,  
475, 620, 649, 687, 698

Jenča, G. 633

Jenko, E. M. 649

Jentsch, R. 649

Jefábek, V. K. 398

Jespersen, O. 40, 649

Jirásek, A. 400, 411

Jireček, H. 607

Joachimsthaler, J. 636

Jodas, J. 13, 77, 650

Joklík, F. 79, 650

Jóna, E. 650

Jones, W. J. 650

Jonke, Lj. 650

Jorgen, R. 673

Juhász, J. 650

Junghanns, U. 622

Jungmann, J. 293, 618, 650,  
661

Juríková, E. 8, 650

## K

Kačala, J. 628, 650

Kaestner, W. 69, 90, 91, 650

Kafka, F. 623

Kaindl, R. F. 650

Kajanová-Schulzová, O. 650

Káhal, K. 650

Káhal, M. 94, 120, 125, 129,  
132, 167, 184, 196, 224, 229,  
245, 249, 251, 260, 265, 277,  
299, 306, 310, 328, 332, 338,  
351, 355, 359, 375, 377, 394,  
396, 403, 416, 442, 444, 451,  
459, 463, 464, 469, 483, 488,  
493, 497, 501, 536, 537, 539,  
560, 593, 650

Kališová, M. 8

Kallio, P. 659

Kálmán, B. 650

Kalousková, P. 77, 650

Kaluza, M. 654

Kamińska, M. 664

Kaminský, B. L. 426

Kamiš, A. 15, 61, 100, 316,  
575, 622, 638, 650

Kampelik, F. C. 10, 650

Kämpf, R. 651

Káňa, T. 651

Kaňka, J. 611

Kapras, J. 615, 651

Karas, J. 613

Karg-Gasterstädt, E. 619

Karlík, P. 22, 35, 626, 629, 631,  
639, 651, 653, 654, 703, 704,  
708

Karlíková, H. 8, 123, 557, 648,  
649, 651, 671

Karłowicz, J. 90, 651

Karpluk, M. 651

Karszniewicz, A. 91, 651

Karszniewicz-Mazur, A. 90, 91,  
651

Karulis, K. 651

Káša, P. 676, 688

Katičić, R. 32, 81, 636, 651

Katny, A. 81, 90, 651, 662, 671

Katsikas, R. 634, 677

Kattein, R. 81, 651

Kaufman, T. 697

Kazlova, P. M. 651

Keipert, H. 634, 652

Kejf, J. 605

Kellner, A. 442, 652

Kemppen, S. 652

Keprtová, M. 652

Kernyckyj, M. 646

Kersten, U. 703

Kettemann, B. 667

Kettenbach, H. 652

Kettmann, G. 652

Kiefer, F. 652

Kieser, O. 652

Kiliánová, G. 652

Kiparsky, P. 652

Kiparsky, V. 10, 41, 101–111,  
113–131, 133, 134, 136,  
139–145, 147–150, 154, 155,  
158, 176, 179, 185, 189, 191,  
198, 205, 219, 322, 345, 355,  
366, 379, 391, 421, 525–536,  
539, 540, 544–546, 548, 549,  
551, 552, 554, 566–569, 573,  
574, 578, 584, 586, 587, 588,  
592, 594, 595, 618, 652

Király, P. 619, 652

Kisáléva, N. B. 653

Kiss, J. 653

Kiss, L. 653

Kitz, E. 8

Kitz, L. 8

Klanska, M. 643

Klaret (Bartoloměj z Chlumce)  
160, 197, 235, 543, 555, 560,  
562, 665, 676

Klatovský z Dalmanhorstu, O.  
653

Klatte, H. 638

Klausner, I. 653

Klebanowska, B. 631

Kleczkowski, A. 90, 91, 653

Kleiber, W. 622

Klemensiewicz, Z. 90, 653

Klenner, R. 90, 653

Klich, E. 90, 653

Klicpera, V. K. 400

Klier, R. 653

Klík, J. 653

Klimesš, L. 14, 653, 663

Kloferová, S. 8, 14, 15, 35, 55,  
58, 178, 338, 620, 653, 654

Kloss, H. 654

Klostermann, K. 322, 396, 426

Klouda, K. 621

Kloverová, S. 654

Kluge, F. 122, 564, 654

Knappová, M. 85, 654

Knauer, G. 654

Kniezsa, I. 162, 654

Knobloch, J. 171, 214, 242, 268, 322, 343, 392, 448, 548, 558, 599, 654

Knop, S. de 673

Knothe, F. 654

Knutsson, K. 10, 110, 129, 133, 134, 147, 569, 654

Kobilarov-Götze, G. 84, 97, 99, 116, 122, 132, 138, 139, 140, 151, 154, 155, 157, 159, 160, 162, 165–167, 169–171, 176, 180, 181, 183, 192, 194, 195, 198–201, 203–205, 207, 213, 215, 221–224, 226, 227, 231, 232, 234, 235, 237–239, 243–245, 247, 252–255, 258, 259, 261–265, 267, 269–272, 276, 278, 280–282, 284–289, 291–293, 296, 301, 304, 305, 310, 312, 313, 315–317, 319–323, 327–329, 331, 332, 341, 342, 344, 345, 348–350, 352, 356, 360, 362–367, 369, 370, 372, 374, 375, 377, 378, 381, 386, 387, 391–393, 395–401, 404, 407, 408, 411–415, 417–420, 422–430, 432, 434–436, 438–443, 445, 448, 449, 452–456, 458, 459, 461–466, 469–474, 477, 485, 498, 506–508, 511–515, 517–519, 536, 538, 542, 551, 563, 567, 570, 572, 576, 578–581, 594, 618, 654

Kobilžek, V. 76, 121, 137, 142, 144, 164, 167, 168, 194, 196, 199, 200, 208, 211, 223, 227, 258, 264, 305, 306, 350, 356, 358, 362, 364, 367, 572, 579, 584, 654

Kobyliška, E. 702

Koch, G. 703

Kochman, S. 654

Kohlheim, R. 323, 654

Kohlheim, V. 323, 654

Kohn, H. 654

Koivulehtu, J. 659

Kokin, A. M. 671

Kolár, J. 652

Kolari, V. 655

Kolb, H. 631, 684, 690

Koli, F. 655

Kollár, J. 657, 696, 709

Koller, E. 663

Komárek, M. 25, 27, 44, 647, 655

Komenský, J. A. 110, 161, 174, 193, 197, 223, 224, 230, 274, 287, 303, 309, 310, 311, 319, 321, 323, 324, 332, 335, 354, 356, 358–363, 365–367, 369–371, 373–377, 380, 382–389, 391, 403, 515, 519, 522, 540, 564, 570, 571, 577, 584, 591, 592, 594, 658, 681, 691, 699

Komlosyová, A. 648, 655

Konáč u Hodiškova, M. 617

Kondrašov, N. A. 655

Koneczna, H. 655

Kónig, E. 641, 655

Konstanc, J. 75, 263, 703

Kop, J. 156

Kopecký, M. 326, 668

Kopečný, F. 15, 40, 54, 57, 62, 618, 644, 655

Kopitar, B. (J.) 81, 655

Kopta, J. 318, 399, 403

Koptjevskaja-Tamm, M. 81, 630

Korbut, G. 90, 655

Kořenský, J. 655

Korhonen, J. 659

Kořínek, J. 356, 364, 375, 420, 467, 494

Kořínek, J. M. 11, 27, 266, 364, 595, 596, 655, 664

Kornel ze Všehrd, V. 616

Korošec, T. 655

Korotkich, Ů. G. 655, 671

Kortman, B. 646

Kortowicz, E. S. 655

Koschmal, W. 23, 623, 649, 655

Koschmieder, E. 692

Kosek, P. 8, 656, 672, 692

Kosmák, V. 400, 401, 444, 454, 465, 477

Kosta, P. 637, 652, 656

Koštiál, I. 331, 656

Kostinec, A. 656

Kostov, K. 656

Kott, F. Š. 100, 185, 277, 324, 339, 346, 394, 398, 417, 509, 557, 656

Kotvan, I. 648

Kováč, D. 656

Kováčková, V. 697

Kováčsová, E. 77, 656

Kováčsová, K. 656

Kóvi, E. 654

Kowalski, K. 656

Kozmová, R. 13, 15, 77, 656

Krag, E. 425

Krajčovič, R. 44, 45, 46, 64, 90, 656

Král, Á. 633, 656

Kralčák, L. 688

Králík, L. 7, 14, 15, 94, 100, 171, 327, 379, 407, 414, 422, 433, 535, 541, 546, 550, 551, 578, 596, 638, 656, 667, 680, 681, 682

Králík, S. 656

Krämer, W. 656

Kramerius, M. K. 459

Krandžalov, D. 646, 657

Kranzmayer, E. 201, 226, 233, 312, 313, 315, 324, 326, 328–331, 334, 335, 339, 341, 342, 350, 351, 365, 392, 478, 592, 657

Krasnovská, E. 657

Kraus, A. 217, 256, 541, 657

Kraus, J. 15, 657

Krause, V. 657

Krausová, A. 670

Krauss, W. 12, 622, 633, 657, 685, 692, 694, 699

Křmčmová, M. 14, 75, 188, 208, 258, 264, 274, 315, 317, 318, 319, 336, 355, 399, 410, 420, 467, 468, 476, 484, 494, 657

Krejčík, A. L. 616

Kreller, A. 657

Křemen, F. 249, 605, 657

Kremer, L. 670, 706

Kret, A. 657

Kretschmer, A. 8

Kretschmer, P. 407, 408, 657

Kripner, V. 319, 644, 657

Křístek, V. 12, 622, 657

Křizžková, H. 84, 657

Krofta, K. 657

Kronbauer, R. J. 337

Kronsteiner, O. 657

Kropáček, L. 658, 661

Kropf, F. 393, 397, 709

Kropilák, M. 704

Kruger, D. 642, 658

Krynski, A. A. 651, 658

Krysin, L. P. 17, 21, 658

Kubín, J. 174, 236, 338, 447, 462, 488, 590, 658

Kubitschek, R. 658

Kučera, H. 658

Kučera, K. 100, 316, 575, 622, 658

Kučař, J. 56, 632, 658

Kuchar, R. 348, 658

Kudzus, W. 658

Kuhn, A. 658

Kühnel, H. 658

Kuklišová, M. 13, 77, 658

Kunětická, B. 426

Kunstmann, H. 658, 680

Kunzmann-Müller, B. 658

Kupfer, F. 658

Kural, V. 622

Kuraszkiewicz, W. 658

Kuřátková, H. 658

Kurník, J. E. 77, 658

Kuryłowicz, J. 644, 658

Kurz, J. 645, 646

Kurzová, H. 8, 81, 82, 83, 634, 658

Kutnar, F. 658

Kyas, V. 658

Kyseřová, N. 81, 659

**L**

La Galy, M. W. 661  
 Laakso, J. 659, 672  
 Labas, C. 659  
 Labocha, J. 659  
 Laliková, T. 662  
 Lamprecht, A. 25, 34, 44, 344, 659  
 Landmann, S. 659  
 Langer, F. 399, 659  
 Langer, K. 659  
 Lanstyák, I. 659  
 Lasatowicz, M. K. 636  
 Lasch, A. 659  
 Lattermann, A. 659  
 Laučúte, Ú. A. 659  
 Lauer, R. 650, 652  
 Lauersdorf, M. R. 659  
 Lauffer, H. 631, 684  
 Lawaty, A. 702  
 Lechner, I. 8  
 Lecouteux, C. 136  
 Lehečka, B. 671  
 Lehečková, E. 672  
 Lehfeldt, W. 659  
 Lehmann, C. 659  
 Lehmann, V. 623  
 Lehmann, W. P. 81, 659  
 Lehr-Splawiński, T. 90, 653, 659, 660  
 Leiss, E. 84, 660  
 Lemberg, H. 660  
 Lemmer, M. 706  
 Lenhart, V. E. 660  
 Lenz, R. 654  
 Lercher, G. 690  
 Lešnerová, Š. 647  
 Lessiak, P. 660  
 Leuschner, T. 697  
 Lewandowski, T. 17, 22, 660  
 Lewicki, T. 658  
 Lewy, E. 81, 82, 660  
 Lexer, M. 47, 49, 660  
 Lichtblau, K. 676  
 Liewehr, F. 11, 108, 109, 124, 140, 227, 526, 528, 529, 531, 532, 534, 539, 552, 554, 556, 557, 566, 586, 618, 660, 664  
 Lifanov, K. V. 34, 660  
 Lipczuk, R. 90, 91, 92, 660, 661  
 Lipták, Š. 661  
 Lloyd, A. L. 661  
 Logar, T. 661  
 Lokotsch, K. 661  
 Loma, A. 108, 661  
 Lomnický z Budče, Š. 230, 239, 310, 317, 320, 359, 362, 368, 370, 378, 383, 488, 566, 575, 609  
 Loos, J. 661  
 Lorentz, F. 105, 661

Loriš, J. 661  
 Lotko, E. 90, 661  
 Lötzsch, R. 635, 661  
 Loužil, J. 661  
 Lovins, J. B. 661  
 Lübben, A. 661, 683  
 Lučyc-Fedarec, I. I. 661  
 Luick, K. 661  
 Lukášová, H. 15, 626  
 Lumtzer, V. 84, 664  
 Luther, M. 37, 706  
 Lutterer, I. 661  
 Lutz, F. 77, 661  
 Lyer, S. 15, 40, 54, 55, 618, 644

**M**

Macek, J. 661  
 Machala, I. 661  
 Machar, J. S. 454, 520  
 Machek, V. 15, 40, 54, 55, 56, 93, 105, 106, 111, 130, 142, 227, 243, 247, 321, 353, 528, 533, 537, 539, 554, 558, 578, 586, 593, 594, 596, 618, 627, 648, 661, 662, 701  
 Machová, S. 662  
 Machovec, M. 171, 178, 259, 263, 312, 315, 338, 358, 371, 379, 384, 400, 404, 405, 409, 412, 420, 422, 428, 430, 436, 451, 459, 460, 480, 492, 496, 514, 515, 518, 519, 618, 662  
 Mackiewicz, J. 662  
 Macurová, A. 657, 662, 668  
 Mader, M. 662  
 Mahen, J. 396  
 Majtán, M. 626, 629, 662  
 Makovskij, M. M. 662  
 Maleninská, J. 662, 673  
 Malingoudis, J. 662  
 Mališ, O. 662  
 Malý, A. 662  
 Malygin, V. T. 77, 662  
 Manczak, W. 643  
 Maníková, Z. 16, 647, 682, 704  
 Mann, S. E. 662  
 Mannl, O. 662  
 Mareček, Z. 671  
 Marečková, D. 662  
 Mareš, F. V. 25, 34, 120, 128, 527, 662, 680  
 Mareš, P. 15, 662, 663, 670, 692  
 Marková, V. 621  
 Markvartová, M. 599  
 Marshall, D. F. 706  
 Marta, H. 663  
 Martin, G. D. C. 663  
 Martinová, O. 663  
 Martinka, J. 12, 663

Martynov, V. V. 10, 41, 101–114, 123, 127, 530, 531, 533, 534, 549, 567, 663  
 Marvan, J. 25, 44, 142, 663  
 Marzell, H. 341, 455, 663  
 Masafík, Z. 663  
 Masica, C. P. 82, 663  
 Matejčík, J. 663  
 Mathesius, V. 18, 56, 630, 663, 707  
 Matl, J. 663  
 Matl, Josef 680  
 Matras, Y. 646, 663  
 Matsuoka, H. 638  
 Mattheier, K. J. 629, 641, 664  
 Matthioli, P. A. 221, 357, 361, 388, 423, 525  
 Matušová, J. 664  
 Matzel, K. 664, 690  
 Matzenauer, A. 10, 105, 107, 108, 109, 111, 113, 114, 117, 120, 127, 138, 216, 219, 220, 240, 241, 246, 269, 284, 320, 343, 354, 356, 516, 526, 528, 533, 536, 567, 578, 585, 600, 664  
 Matzke, J. 664  
 Maurer, F. 624, 664  
 Mausser, O. 664  
 Mayer, A. 11, 33, 42, 56, 57, 61, 64, 66, 97, 100–111, 113–205, 207–215, 217–222, 224, 225, 227–247, 249–260, 262–267, 269–290, 292, 295, 296, 298–304, 306–315, 318–324, 326–346, 348–354, 356, 358–363, 365–367, 369–371, 373–379, 381–388, 391, 392, 394, 397, 400–402, 407, 408, 414, 415, 417, 418, 420, 422, 423, 425, 426, 432, 436, 439, 441, 442, 446, 448, 449, 453, 454, 455, 457, 461, 463, 468, 473, 474, 476, 478, 486, 488, 494, 502, 503, 508, 520, 521, 523, 525–537, 539–541, 543–548, 550–561, 563–570, 572–576, 578–589, 592–595, 597, 598, 618, 660, 664  
 Mazán, M. 630  
 Mehnert, E. 664  
 Meier, G. F. 664  
 Meier, J. 15, 639, 664, 677  
 Meillet, A. 114, 634, 664  
 Meissner, L. 630  
 Melich, J. 84, 664  
 Memić, N. 664  
 Menčík, F. 614  
 Mencken, H. L. 664  
 Menzel, T. 89, 97, 100, 109, 116, 129, 130, 133, 138, 139, 144, 147, 151, 152, 153, 155, 157, 160, 161, 163–168, 170–

- 172, 174–176, 178–189, 191, 194–200, 202–205, 207, 208, 210, 211, 213, 214, 216, 217, 220–222, 224, 225, 227, 229, 230, 231, 235, 238, 240, 241, 244, 249, 252–254, 256–264, 266, 267, 269, 270, 272, 273, 275–280, 283–289, 291–298, 300–305, 307, 308, 312, 313, 315–324, 326, 328–339, 341–346, 349–351, 353, 356–358, 360–368, 370–379, 381–387, 390, 392–411, 414, 416–433, 435–438, 440–444, 446–452, 454, 456–458, 461–482, 484–487, 489, 491–500, 502–505, 511, 520, 522, 525, 530, 531, 533, 535, 536, 537, 544, 553, 557, 559–564, 570, 580, 594, 595, 664, 703
- Mettke, H. 626
- Metzeltin, M. 8, 664
- Meyer, K. H. 664
- Meyer, L. 664
- Michálek, E. 12, 125, 147, 167–169, 174–176, 194, 197, 199, 211, 228, 265, 282, 299, 324, 331, 663–665, 669
- Michalk, S. 665
- Michalus, Š. 77, 656
- Michler, E. 665
- Michna z Otradovic, A. 691
- Micko, H. 665
- Micko-Repp, H. 665
- Mika, A. 665
- Mikeš, F. O. 10, 285, 665
- Miklas, H. 8
- Miklosich, F. 10, 81, 101–111, 113–119, 122–124, 126, 127, 129–131, 133, 134, 137, 139–141, 144, 147, 148, 152, 153, 155, 157–159, 162, 163, 173, 178, 181–185, 187, 189, 190, 192, 194, 197, 202, 207–212, 214, 216, 217, 221, 229, 242–245, 247, 250, 252, 269, 283, 287, 289, 294, 299, 312–314, 320, 330, 344–346, 349, 352, 359, 366, 376, 379, 391, 421, 442, 520, 525, 528, 529, 531, 533, 534, 539, 545, 546, 548, 551, 552, 554, 559, 560, 567–569, 576, 578, 581, 584, 587–589, 592–594, 598, 618, 665, 684
- Mikovec, F. B. 200
- Milles, Y. 665
- Mináč, V. 620
- Miodek, J. 665
- Mišovský, E. 665
- Mironova, G. 665
- Mislovičová, S. 90, 674
- Mistrik, J. 35, 88, 665
- Mitzka, W. 329, 593, 665
- Mizerová, A. 649
- Mjartan, J. 399, 401
- Mlacek, J. 665
- Mladenov, S. 10, 102, 105–107, 110, 111, 113–115, 117–120, 123, 127, 130, 131, 133–135, 138, 142, 144, 528, 533, 534, 567, 569, 578, 588, 594, 665
- Möcker, H. 77, 666
- Moehn, D. 650
- Moelleken, W. 666
- Moiseenko, V. E. 15, 666
- Moldanová, D. 85, 629, 647, 648, 654, 657, 666, 679
- Mollay, K. 84, 666
- Moller, C. 666
- Möller, J. 666
- Monroe, G. K. 658
- Moór, E. 666
- Morávek, J. 382
- Moser, H. 622, 699
- Moser, M. 8, 666, 671
- Moser, W. 20, 666
- Moszyński, L. 666
- Mottausch, K.-H. 666
- Mourek, V. E. 666
- Mršтик, A. 317, 409
- Muchková, J. 666
- Mucke, E. 666
- Mucke, K. E. 666
- Múcsková, G. 13, 14, 666, 697
- Muhr, R. 77, 631, 640, 646, 656, 667, 675, 682, 692, 708, 709
- Muka, A. 666
- Müller, A. 614
- Müller, B. 667
- Müller, K. 84, 242, 457, 499, 513, 569, 593, 595, 655, 667
- Müller, W. 664
- Müller-Fraureuth, C. 667
- Müller-Funk, W. 642
- Müllerová, O. 644, 667
- Muncke, H. H. 80, 667
- Münz, R. 84, 645
- Musik, R. 667
- Musilová, K. 90, 692
- Mussner, S. 667
- Mužik, A. E. 448
- Myronova, H. 665
- 310, 313, 318, 320, 340, 346, 367, 391, 394, 403, 456, 457, 474, 522, 524, 526–528, 533, 534, 536, 538–540, 547–550, 555–558, 562–564, 566–571, 580, 583, 585, 591–593, 595, 618, 642, 668
- Nalepa, J. 668
- Natanson-Leski, J. 668
- Nebeská, I. 657, 662, 668
- Nečas, J. 326, 668
- Neckel, G. 668
- Nedoma, R. 680
- Nedvěďová, M. 669
- Nejedlý, P. 8, 69, 126, 234, 340, 668, 671
- Nejedlý, Z. 177, 197, 299
- Nekola, F. 11, 16, 97, 98, 100, 101, 103–105, 107, 110, 111, 113, 114, 116–118, 121–124, 127–135, 137, 140, 143–145, 148, 150–153, 155–157, 160, 162–181, 183–205, 207, 208, 210–228, 230–235, 237–246, 249, 251, 253–255, 257–264, 266, 267, 269, 270, 272–274, 276–281, 283–293, 295–304, 306, 308, 309, 313–315, 318, 320, 323–325, 327–331, 333–338, 340, 342–346, 348–352, 354–363, 365–371, 373–388, 390–392, 394, 400–402, 405, 416–418, 420, 425, 429, 435, 438, 439, 441, 445, 446, 448, 450, 456, 458, 461, 463, 464, 467, 468, 470, 473, 474, 477, 478, 482, 483, 486–489, 493, 494, 498, 500, 503, 506, 523, 524, 530, 531, 539, 542, 544, 547, 559, 560, 563, 564, 566–570, 575, 576, 579–582, 584, 586, 587, 589, 590, 592, 597, 618, 668
- Nekula, M. 8, 22, 23, 35, 81, 89, 623, 629, 639, 644, 651, 654, 655, 666, 668, 671
- Nekvapil, J. 623, 628, 668, 694
- Nelde, P. H. 635, 639, 640, 643, 645, 661, 668, 670, 673, 674, 676, 678, 679, 681, 688, 689, 692, 694, 696, 707, 708
- Němcová, B. 318, 400, 454
- Němec, I. 12, 30, 56, 64, 90, 110, 120, 122, 124–126, 128, 129, 131, 133, 135, 140, 148, 149, 152–155, 158–166, 168, 169, 172–176, 178–181, 183–185, 188, 189, 191, 194, 207, 209, 211, 220, 232, 237–239, 241, 242, 250, 253, 254, 256–258, 260, 261, 263–266, 269, 272, 273, 275, 277, 278, 312314, 317, 319, 331, 337,

## N

- Nábělková, M. 8, 72, 88, 90, 638, 656, 667, 668
- Nagl, J. W. 10, 26, 27, 38, 39, 77, 104, 106, 117, 120, 125, 127, 130, 133, 135, 136, 138, 139, 142–144, 198, 201, 204, 219, 224, 226, 245, 250, 251, 270, 275, 279, 282, 283, 288,

340, 345, 352, 356–358, 360,  
361, 363, 365, 366, 368, 369,  
380, 387, 390, 397, 398, 416–  
418, 421, 423, 426, 430, 431,  
435, 438, 440–443, 446, 447,  
449, 450, 482, 511, 512, 540,  
541, 548, 569, 573, 578, 579,  
581, 582, 589, 593, 617, 618,  
663, 668, 669, 671  
Németh, Zs. 669  
Nepokupnyj, A. P. 673  
Nerbonne, J. 630, 638  
Nerius, D. 689, 706  
Neruda, J. 352, 371, 444  
Neubauer, J. 669  
Neubert, A. 669  
Neustupný, J. 669  
Newekłowsky, G. 624, 669,  
670, 671, 678  
Newerka, D. A. 7  
Newerka, L. 7  
Newerka, S. M. 13, 15, 23, 64,  
66, 69, 70, 71, 76, 77, 78, 81,  
85, 87, 89, 93, 619, 622, 623,  
629, 631, 632, 638, 644, 648,  
651, 656, 662–664, 667, 668,  
670–672, 674, 676, 677, 692,  
698, 704, 708, 709  
Newerka, T. A. A. 7  
Newerka, T. H. 7  
Nezvai, V. 398  
Niebaum, H. 670, 706  
Niederkirchner, S. 637  
Niedźwiedzki, W. 90, 651, 672  
Nielsen, N. A. 672  
Niggemann, G. 672  
Nitsch, K. 672  
Nitta, H. 641  
Nižnanský, J. 346, 672  
Nogradnik, C. 672  
Nohavica, J. 692  
Nor, A. C. 409  
Norberg, M. 656, 672  
Normier, R. 673  
Novák, J. V. 673  
Novák, K. 673  
Novák, L. 25, 48, 673  
Nováková, A. 8, 15, 673, 692  
Nováková, T. 315  
Nováková, V. 77, 673  
Novotný, M. 673  
Nový, K. 403  
Nowowiejski, B. 90, 673  
Nožička, J. 338  
Nübler, N. 623, 649  
Nyomárkay, I. 70, 78, 84, 673

## O

Oberpalcer, F. 14, 43, 56, 342,  
343, 605, 673  
Obrátil, K. J. 13, 673  
Ofner, G. 673

Ohme, A. 623  
Ohnheiser, I. 692  
Olesch, R. 620, 654, 673, 692,  
702  
Olivová-Nezbedová, L. 673  
Olteanu, P. 673  
Ondrejovič, S. 15, 81, 89, 90,  
628, 632, 633, 638, 645, 649,  
666, 667, 673, 674, 692  
Ondrus, P. 64, 674  
Ondruš, Š. 100, 101, 103, 106,  
107, 114, 117, 129, 133, 134,  
139, 218, 253, 275, 294, 323,  
526, 533, 552, 556, 558, 561,  
574, 674  
Onions, C. T. 674  
Ono, M. 641  
Opatrný, M. 674  
Opelbaum, E. W. 674  
Oravec, J. 674  
Orbán, G. 674  
Orgoňová, O. 672, 674  
Ortoš, T. Z. 90, 621, 674, 675  
Orlovský, J. 188, 245, 314, 325,  
356, 396, 399, 400, 404, 405,  
409, 421, 437, 444, 452, 456,  
478, 490, 491, 492, 493, 498,  
500, 555, 675  
Ormis, J. V. 648  
Oschlies, W. 630  
Osten-Sacken, W. 675  
Österreicher, W. 641  
Otrębski, J. 675  
Oufedník, P. 13, 675  
Ožegov, S. I. 146, 675

## P

Pacnerová, L. 8  
Pala, K. 675  
Palander, H. 675  
Palek, B. 658  
Palková, Z. 56, 675  
Palkovič, J. 245, 330, 350, 372,  
398, 448, 451, 489, 513, 514,  
517, 520, 551, 584, 587, 588,  
594, 598, 675  
Palkovič, K. 675  
Pallas, L. 620  
Panagl, O. 675  
Pančíková, M. 675  
Pan'kevýč, I. 675  
Panzer, B. 648, 675  
Papierz, M. 675  
Papsonová, M. 8, 13, 14, 15,  
77, 675, 676  
Pärvev, Ch. 647  
Parveva-Kern, E. 676  
Pastrněk, F. 676  
Patera, A. 272, 611  
Patočka, F. 634  
Pátrovics, P. 676  
Paul, H. 80, 676  
Paul, K. 676  
Pauliny, E. 44, 64, 93, 676, 695  
Pausch, O. 676  
Payrleitner, A. 676  
Peciar, Š. 640  
Pečírková, J. 669  
Pedersen, H. 676  
Pekarovičová, J. 13, 676, 682,  
696, 697, 709  
Pelikán, J. 607, 616  
Pelikán, V. 676  
Peloušková, H. 651  
Penzl, H. 42, 48, 676, 677  
Peterson, C. 646  
Pettersson, H. 677  
Petioky, V. 8, 677  
Petráčeková, V. 677  
Petrbok, V. 8, 670  
Pfeifer, W. 360, 677  
Pfleger, G. 401  
Pflugová, M. 8  
Pfohl, E. 677  
Pfuhl, C. T. 677  
Pfuhl, K. B. 677  
Philipp, G. 677  
Philipp, M. 677  
Pianka, W. 23, 533, 677  
Pichler, A. 619  
Piekot, T. 665  
Piirainen, I. T. 671, 677  
Pilarský, J. 677  
Piprek, J. 677  
Pirchegger, S. 677  
Pirman, A. 77, 677  
Pischinger, O. 403  
Pisecký, V. 652  
Pleskalová, J. 8, 22, 35, 629,  
651, 654, 672, 677, 704  
Plett, H. F. 657  
Plomińska, M. 677  
Podgoršek, S. 651  
Podlaha, A. 700  
Podolák, J. 677  
Pogačnik, V. 651  
Pohl, A. 90, 643, 702, 703, 705  
Pohl, H. D. 77, 79, 108, 677,  
678  
Pohl, J. E. 338  
Pohl, J. W. 670  
Pohlín, M. 150  
Pokorny, J. 83, 678  
Polák, V. 347, 531, 569, 678  
Polanski, K. 660, 678  
Poldauf, I. 400  
Polenz, P. 678  
Politzer, H. 658  
Polívka, M. 64  
Poljakov, Fedor B. 8  
Pollak, W. 77, 678  
Polleross, F. 642  
Popély, Gy. 678  
Popov, A. J. 678  
Popowska-Taborska, H. 626, 678



Porák, J. 132, 678  
 Pospíšil, I. 72, 90, 624, 632, 638,  
 649, 666, 670, 671, 678, 708  
 Pospíšilová, J. 678  
 Pospíšilová, V. 672  
 Pöss, O. 678  
 Poštolková, B. 89, 692  
 Potemkina, N. F. 678  
 Pötzl, E. 653  
 Pötzl, O. 396, 679  
 Povejšil, J. 15, 25, 137, 231, 295,  
 316, 320, 381, 388, 422, 434,  
 472, 482, 485, 671, 679, 700  
 Prasek, V. 10, 679  
 Pratorius, G. 679  
 Prause, A. J. 679  
 Pravda, F. 322, 426  
 Pražák, A. 679  
 Pree, F. 679  
 Preidel, H. 679  
 Preobraženskij, A. G. 679  
 Presl, J. S. 185, 200, 209, 218,  
 219, 243, 251, 285, 310, 326,  
 337, 417, 420, 428, 445, 457,  
 461, 487, 505, 508, 518, 519,  
 544, 655, 679  
 Prinz, F. 679  
 Profous, A. 589, 679  
 Protze, H. 665  
 Prunč, E. 679  
 Pšenička, J. 679  
 Puchmajer, A. J. 434  
 Puchmayer, A. J. 679  
 Püda, A. 15, 679  
 Pujmanová, M. 337  
 Purdy, K. K. 661  
 Pusztay, J. 653

## Q

Quix, M. P. 673

## R, Ř

Rackebrandt, K. 84, 679  
 Racková, M. 14, 261, 263, 265,  
 274, 288, 307, 310, 316, 339,  
 342, 362, 371, 375, 376, 382,  
 383, 390, 414, 421, 429, 430,  
 435, 444, 457, 466, 471, 472,  
 476, 480, 484, 498, 501, 502,  
 504, 505, 679  
 Rádl, E. 679  
 Radlinský, A. 679  
 Radovanović, M. 648  
 Raffin, E. 707  
 Raible, W. 641  
 Raiffeisen, F. W. 329  
 Rais, K. V. 315, 318, 402, 411  
 Rajnoch, K. 679  
 Ramat, C. 81, 623  
 Rammelmeyer, M. 680

Rangelová, A. 680  
 Ratkoš, P. 625, 680  
 Rattensperger, P. 680  
 Rauscher, R. 613  
 Rázus, M. 409  
 Reczek, J. 90, 680  
 Rehder, P. 34, 81, 680, 698,  
 703  
 Reichel, W. 8, 646  
 Reichmann, O. 623, 680  
 Reichmayr, M. 680  
 Reiffenstein, I. 680  
 Reindl, D. F. 671, 680, 683  
 Reinhart, J. 8, 100, 108, 115,  
 117, 124, 142, 143, 247, 282,  
 526, 529, 531, 532, 546, 549,  
 558, 586, 624, 671, 678, 680,  
 691  
 Reinwein, E. 680  
 Reis, M. 677  
 Reiter, N. 81, 667, 680  
 Rejzek, J. 15, 16, 25, 40, 54,  
 55, 93, 94, 563, 618, 671,  
 673, 680  
 Rendár, L. 697  
 Renz, M. 703  
 Resch-Kofranek, D. 84, 680  
 Rešel Hradecký, T. 182, 290,  
 300, 326, 334, 356, 359, 363,  
 372, 373, 377, 380, 383, 384,  
 540, 549, 613  
 Reska, J. 626  
 Retti, G. 77, 680  
 Reuther, T. 624, 671, 672, 678  
 Rézak, F. 680  
 Richhardt, R. 680  
 Richter, E. 12, 681  
 Ricker, L. 681  
 Ricziová, B. 13, 681  
 Riecke, J. 664  
 Rieger, A. 681  
 Rieger, J. 681  
 Riemann, E. 681  
 Riesel, E. G. 681  
 Riethmeister, S. 91, 681  
 Rikov, G. T. 681  
 Rinas, K. 681  
 Rindler-Schjerve, R. 670  
 Ripec'ka, O. F. 681  
 Ripka, I. 14, 15, 90, 130, 161,  
 184, 249, 261, 298, 306, 311,  
 314, 335, 338, 351, 375, 392,  
 394, 399, 400, 401, 408, 419,  
 439, 459, 471, 475, 476, 480,  
 485, 486, 490, 492, 493, 495,  
 497, 500, 501, 517, 537, 676,  
 681, 682  
 Rippl, E. 12, 407, 461, 681  
 Ritter von Rittersberg, L. 454  
 Rocchi, L. 160, 173, 263, 265,  
 270, 318, 341, 342, 361, 374,  
 395, 404, 427, 435, 459, 511,  
 526, 582, 593, 681

Rocher, K. 681  
 Roelcke, T. 623, 681  
 Rogall, J. 23, 655  
 Rohárik, P. 681  
 Rohn, J. K. 182, 192, 234, 319,  
 346, 347, 364, 369, 370, 374,  
 377, 385, 394, 416, 441, 454,  
 456, 460, 464, 469, 470, 482,  
 512, 516, 560, 578, 681  
 Roitinger, F. 77, 646  
 Roloff, H.-G. 690  
 Romportl, M. 645  
 Rón, Z. 403  
 Rosa, V. J. 155, 164, 174, 208,  
 219, 245, 246, 247, 253, 273,  
 298, 302, 314, 316, 329, 332,  
 333, 335, 340, 355–357, 359,  
 365–367, 371, 375, 384–387,  
 403, 441, 444, 451, 453, 463,  
 469, 473, 488, 489, 501, 521,  
 523, 537, 544, 549, 553, 558,  
 560, 564, 584, 591, 592, 599,  
 600, 703  
 Rösel, H. 681  
 Röslér, K. 84, 681  
 Rospond, S. 681  
 Rost, P. 681  
 Roth, W. 221, 681  
 Rothe, H. 620, 634, 652, 654,  
 687, 702  
 Roubík, F. 130, 681  
 Rowley, A. R. 682  
 Rozwadowski, J. 653, 682  
 Rudolf, R. 14, 15, 33, 42, 47,  
 48, 49, 51, 52, 54, 55, 56, 57,  
 61, 64, 66, 69, 70, 72, 97, 98,  
 100–111, 113–339, 341–539,  
 541–548, 550–555, 557–561,  
 563–567, 569–576, 578–595,  
 597–600, 618, 634, 682  
 Rudolf, R. L. 682  
 Rudolph, A. 636  
 Runblom, H. 674  
 Rupp, H. 624, 664  
 Rusek, J. 645, 682, 694  
 Rusínová, Z. 682  
 Russ, C. V. J. 663  
 Ruth, P. H. 646  
 Ružička, J. 637, 640, 666, 682  
 Ružička, R. 634, 689, 699  
 Ružičková, E. 682  
 Ryba, B. 152, 202, 209, 611,  
 682  
 Rynesová, B. 611  
 Ryšánek, F. 253, 274, 309,  
 316, 323, 682  
 Rytel, D. 682  
 Rýznar, V. 347, 682

## S, Š

Sabol, J. 656, 682  
 Sadlík, P. 682

- Sadnik, L. 682  
 Šafařík (Šafárik), P. J. 589, 648, 657, 682  
 Šalda, F. X. 400, 403  
 Šaling, S. 16, 682, 704  
 Salmhoferová, N. 8  
 Saltveit, L. 689  
 Sandany, A. 682  
 Sandfeld, K. 81, 682  
 Sándor, A. 682  
 Sapir, E. 26, 682  
 Šarapatková, Ž. 131, 683  
 Šarić, Lj. 683  
 Sauer, W. 656  
 Sauerland, K. 643  
 Šaur, V. 683  
 Sauvageot, A. 683  
 Schaarschmidt, G. 683, 706  
 Schaefer, B. 89, 627  
 Schaeken, J. 630, 638, 683  
 Schaller, H. W. 621, 683, 700, 703  
 Schatz, J. 290, 343, 683  
 Schauerová, A. 649  
 Scheel, O. 646  
 Schenker, A. M. 294, 683  
 Scheuchenstuel, C. 683  
 Scheuringer, H. 621, 663, 683, 693  
 Schiemer, A. 8  
 Schiepek, J. 683  
 Schier, B. 686  
 Schier, F. 11, 683  
 Schierer, A. 77, 683  
 Schikola, H. 685  
 Schildt, J. 640, 652  
 Schiller, F. 391  
 Schiller, K. 683  
 Schirokauer, A. 683  
 Schleicher, A. 658, 683  
 Schlesinger, L. 683  
 Schlür, S. 703  
 Schmeller, J. A. 258, 292, 339, 404, 637, 683  
 Schmidt, J. 684  
 Schmidt, P. W. 684  
 Schmitt, L. E. 665, 667, 684  
 Schmitt, Oliver Jens 8  
 Schmitt, R. 684  
 Schmitt-Brandt, R. 684  
 Schmutter, E. E. 346, 684  
 Schneeweis, E. 11, 32, 42, 54, 97, 100, 101, 103, 109, 111, 116–122, 124–143, 146, 147, 150–153, 155–225, 227–235, 237–241, 243, 245–281, 283–289, 291–301, 303–309, 312–315, 317–321, 323, 324, 326–329, 331–340, 345, 346, 348–350, 352, 356, 358–363, 365, 369, 371–379, 381–383, 385–388, 390–392, 394, 398, 400–403, 405, 407, 408, 414–418, 422, 423, 425, 426, 428–430, 432, 433, 435, 446, 449, 453, 457–459, 461–469, 472–474, 476, 479–489, 492, 495, 496, 499, 502, 503, 505, 520–522, 525, 529, 531–534, 537, 538, 542–544, 546, 549, 551, 556–566, 568, 569, 575, 576, 578, 579, 582–584, 589, 592, 594, 598, 600, 618, 684  
 Schneider, M. 684  
 Schnek, R. 684  
 Schnitzler, L. 684  
 Schöberl, E. 684  
 Schönberger, F. X. 619  
 Schönfeld, H. 624, 684  
 Schottmann, H. 684  
 Schranka, E. M. 684  
 Schröder, C. 621, 690  
 Schrodt, R. 631, 640, 646, 667, 675, 682, 684, 692, 709  
 Schröer, K. J. 288, 684  
 Schröpfer, J. 684  
 Schubert, G. 640, 684  
 Schuchardt, H. 80, 684, 685  
 Schultes, A. 685  
 Schultheiss, T. 685  
 Schultze, B. 650  
 Schuster, E. 685  
 Schuster, M. 685  
 Schuster-Šewc, H. 541, 561, 685, 706  
 Schüttrumpf, M. 637, 652  
 Schützzeichel, R. 111, 685  
 Schwab, E. 685  
 Schwalm, H. 646  
 Schwanzer, V. 15, 685  
 Schwarz, E. 41, 102, 104, 117, 118, 119, 121–123, 131, 133, 134, 136, 142, 145, 182, 197, 205, 391, 548, 569, 574, 578, 588, 592, 635, 685–687  
 Schwarz, J. 687  
 Šedinová, H. 571, 687  
 Sedláček, A. 286, 287, 409, 557, 614, 687  
 Sedláček, M. 687  
 Sedlaczek, R. 77, 640, 687  
 Sedláč, V. 687  
 Seeba, H. C. 658  
 Seebauer, F. 77, 687  
 Seebold, E. 654  
 Seewarth, J. M. 622  
 Šeřík, O. 651  
 Sehwers, J. 687  
 Seibt, F. 687  
 Seidel, E. 687  
 Seidlhofer, B. 630  
 Seiler, F. 687  
 Sekaninová, E. 687  
 Sekl, I. 687  
 Šembera, A. V. 687  
 Šemelík, M. 621  
 Semenov, A. V. 687  
 Sériot, P. 81, 687  
 Servátka, M. 626  
 Ševčík, O. 10, 72, 76, 85, 687  
 Sgall, P. 687  
 Sherman, T. 668  
 Shevelov, G. Y. 558, 687  
 Short, D. 688  
 Siarsky, J. 688  
 Siatkowska, E. 688  
 Siatkowski, J. 14, 90, 91, 121, 200, 211, 361, 471, 539, 566, 621, 671, 676, 688  
 Siebenschchein, H. 648, 688  
 Siewczkowski, A. 688  
 Siewierska, A. 81, 659, 688  
 Sima, F. 669, 688, 709  
 Šimáček, M. A. 396  
 Šimák, J. V. 688  
 Šimandl, J. 21, 247, 629, 688  
 Simáné Havas, É. 85, 691  
 Simböck, M. 688  
 Šimeček, Z. 688  
 Šimečková, A. 621, 688, 689  
 Šimek, F. 314, 689  
 Šimek, M. V. 670, 672  
 Šimková, M. 674, 689, 692  
 Šindelář, J. 689  
 Šipková, M. 35  
 Sirovátka, O. 678  
 Skála, E. 8, 12, 13, 15, 24, 26, 27, 56, 65, 69, 72, 74, 76, 77, 81, 82, 83, 85, 88, 89, 97, 100, 138, 157, 161, 163, 164, 166–168, 170, 172–174, 176, 178, 182, 184, 186, 191, 197, 201, 205, 208, 213, 215, 220, 221, 223, 226, 230, 231, 240, 243, 251, 253, 255, 256, 258–266, 269, 270, 274, 276, 278, 279, 280, 287–289, 291, 293, 295, 297, 299, 300, 302–304, 307, 310, 312–323, 326, 328–330, 332, 333, 336, 338–341, 344, 345, 350, 357–364, 371, 373, 376, 377, 379, 382, 383, 385, 389, 390, 392–400, 403–407, 409, 411, 413–435, 437–439, 441–444, 446, 447, 449–454, 456–463, 465–468, 471, 472, 475–496, 498–501, 504, 509, 513, 515, 520, 549, 575, 576, 584, 585, 680, 689, 690, 706  
 Skalička, V. 82, 690  
 Skalka, B. 22, 690  
 Škarka, A. 611  
 Skeat, W. W. 690  
 Skladanā, J. 85, 690  
 Skobel, F. K. 690  
 Skok, P. 110, 114, 115, 122, 123, 558, 582, 690  
 Skorupka, S. 691  
 Škoviera, D. 691

- Škultéty, J. 13, 635, 691  
 Škvareninová, O. 691  
 Slančová, D. 90, 692  
 Slavičková, E. 691  
 Slawski, F. 116, 129, 189, 250,  
 316, 578, 596, 691  
 Šlejhar, J. K. 347, 402  
 Slembek, E. 690  
 Slezáková, M. 670  
 Šližiński, J. 691  
 Sloboda, D. 691  
 Sloboda, M. 90, 668, 691  
 Sloński, S. 691  
 Šlosar, D. 12, 25, 44, 64, 651,  
 659, 671, 691  
 Smal-Stockyj, R. 691  
 Smiešková, E. 85, 691  
 Šmilauer, V. 12, 101, 118, 122,  
 126, 127, 129, 140, 142, 146,  
 150, 152, 155, 157, 158, 162,  
 173, 175, 185, 190, 191, 194,  
 196, 202, 203, 209, 212, 215,  
 216, 219, 221, 222, 229, 231,  
 233, 239, 242, 243, 246, 251,  
 254, 272, 273, 285, 286, 288,  
 308, 309, 315, 318, 319,  
 326–328, 331–333, 337, 338,  
 341–343, 347, 348, 352, 358,  
 364, 370, 373, 380, 384, 387,  
 388, 394, 396, 397, 405–407,  
 410, 411, 412, 423, 439, 445,  
 455, 457, 461, 477, 482, 529,  
 531, 535, 546, 549, 551, 555,  
 556, 558, 560, 563, 565,  
 567–569, 576, 577, 583, 587,  
 592, 596, 618, 691, 692, 695  
 Šmilovský, A. V. 401  
 Šnajperk, F. 692  
 Snój, M. 247, 692  
 Sobotka, P. 692  
 Sochová, Z. 89, 692  
 Sodefyi, H. 8, 692  
 Sokolová, M. 72, 90, 692  
 Solta, G. R. 81, 692  
 Soltau, D. W. 619  
 Sommer, J. G. 692  
 Sonderegger, S. 623  
 Soukup, D. 15, 56, 692  
 Soukup, J. 615  
 Sova, A. 315  
 Sowa, F. 90, 692  
 Spáčii, V. 638  
 Spáčilová, L. 8, 13, 15, 77, 638,  
 671, 692  
 Spiess, G. 692  
 Spillmann, H. O. 661  
 Spina, F. 636  
 Springer, O. 661  
 Spurný, A. J. B. 76, 360, 423,  
 502, 672, 692, 693, 708  
 Šrámek, F. 467, 520  
 Šrámek, R. 14, 15, 58, 64, 65,  
 75, 85, 125, 164, 168, 207,  
 212, 220, 230, 238, 240, 264,  
 270, 273, 307, 313, 320, 326,  
 328, 463, 472, 480, 483, 495,  
 504, 634, 642, 646, 693, 698  
 Šrámková, M. 693  
 Sreznevskij, I. I. 693  
 Stackmann, K. 667  
 Stadnik, E. 693  
 Stang, C. S. 693  
 Stanislav, J. 13, 52, 64, 90,  
 130, 171, 335, 414, 452, 471,  
 548, 632, 662, 693  
 Stankiewicz, E. 533, 683, 693,  
 706  
 Starek, J. 8  
 Starosta, M. 694  
 Starý, Z. 635, 643, 645, 661,  
 668, 670, 674, 676, 678, 679,  
 681, 688, 692, 694, 696, 707,  
 708  
 Stašek, A. 403, 467  
 Štec, M. 694  
 Štědroň, M. 691  
 Štefaník, J. 694  
 Stefanits, G. 694  
 Steinhauser, W. 8, 397, 595,  
 618, 694  
 Steinke, K. 671, 694  
 Stejskal, B. 396  
 Stellmacher, D. 694  
 Stender-Petersen, A. 110, 142,  
 694  
 Štepan, E. 694  
 Štěpánek, V. 694  
 Stephan, R. 702  
 Štěrbová, M. 708  
 Stern, H. 694  
 Sternemann, R. 694  
 Štětka, L. 10, 694  
 Stetter, H. 630  
 Steube, A. 694  
 Steuer, F. 694  
 Stich, A. 8, 622, 633, 687, 694  
 Šticha, F. 655, 694  
 Stickel, G. 706  
 Stieber, Z. 12, 90, 539, 622,  
 657, 659, 685, 692, 694, 699  
 Stifter, D. 680  
 Štindlová, J. 680, 690  
 Štítný ze Štítného, T. 290, 318,  
 549, 615  
 Stluka, M. 7  
 Stokes, W. 694  
 Štolba, J. 352  
 Štolc, J. 695  
 Stolle, W. 695  
 Stolz, C. 623  
 Stolz, T. 81, 695, 706  
 Stone, G. C. 695  
 Störmer, N. 703  
 Straka, G. 695  
 Streiberg, G. 695  
 Streitberg, W. 695  
 Strejček, F. 361, 535, 695  
 Štrekelj, K. 10, 157, 159, 220,  
 248, 313, 354, 536, 553, 555,  
 559, 695  
 Striedter-Temps, H. 455, 695  
 Strnad, J. 611  
 Strojeva, T. V. 709  
 Štúr, L. 7, 34, 35, 87, 93, 650,  
 690, 695  
 Sture Ureland, P. 622  
 Šubrt, P. 695  
 Sudnik, T. M. 645  
 Suk, J. 14, 662, 695  
 Sumín, J. 396  
 Suppan, A. 695  
 Suprun, A. E. 695  
 Svátek, F. 648, 655  
 Svatoš, M. 8, 695  
 Svěrák, F. 158, 316, 657, 695  
 Svoboda, J. 85, 615, 634, 679,  
 695  
 Svobodová, I. 247, 629  
 Svobodová, Z. 670  
 Švorc, P. 646  
 Šwjela, B. 695, 696  
 Šwossil, L. 646  
 Sychta, B. 696  
 Symanzik, B. 671  
 Szabó, A. T. 636  
 Szabó, J. 688, 696  
 Szabómihály, G. 696  
 Szemerényi, O. 696  
 Szulc, A. 643, 696  
 Szyjkowski, M. 696  
 Szymczak, M. 696

**T**

- Taborek, J. 696  
 Táborský, F. 200  
 Táborský, J. 672  
 Tadra, F. 604  
 Tánzer, H. 696  
 Tatzreiter, H. 621, 653, 693,  
 696  
 Tęcza, Z. 625  
 Teige, J. 615  
 Tejnor, A. 696  
 Teplý, F. 696  
 Terts, I. 669  
 Tesch, G. 19, 696  
 Těšitelová, M. 436, 581, 649,  
 696  
 Teuchert, H. 696  
 Teuschl, W. 696  
 Thám, K. I. 318, 337, 365  
 Theer, O. 322  
 Thienemann, T. 84, 696  
 Thoernqvist, C. 696  
 Thomas, G. 8, 10, 13, 32, 64,  
 72, 76, 77, 79, 81, 497, 671,  
 696, 697

Thomason, S. G. 20, 23, 26,  
74, 697  
Tibenská, E. 692, 697  
Tichý, F. 697  
Tilschová, A. M. 307, 338  
Tingl, F. A. 607  
Tišerová, P. 697  
Titz, K. 122, 131, 327, 697  
Todua, I. 8  
Toivonen, Y. H. 697  
Tölgysy, T. 8, 13, 14, 15, 697  
Tomaneck, E. 11, 697  
Tomášiková, S. 15, 77, 697  
Tomek, V. V. 200, 325, 615,  
697  
Tomsa, F. J. 337, 435, 569,  
697  
Tonarová, I. 697  
Toncrová, M. 693  
Topoliňská, Z. 697  
Toporišič, J. 697  
Toporov, V. N. 698  
Torp, A. 698  
Tóth, S. J. 8, 15, 668, 672, 698  
Tovačovský z Cimburka, C.  
616  
Townsend, C. E. 698  
Trautmann, R. 698  
Trávníček, F. 585, 698, 701  
Trebbin, L. 698  
Treimer, K. 323, 348, 355, 407,  
425, 438, 530, 540, 555, 583,  
698  
Trivunac, M. 698  
Trkovská, V. 698  
Trnka, B. 698  
Trnka, T. 315  
Trošok, R. 698  
Trost, K. 15, 623, 634, 649,  
693, 698  
Trost, P. 12, 13, 16, 22, 23, 25,  
26, 28, 31, 64, 69, 71, 72, 88,  
89, 148, 160, 181, 187, 196,  
233, 238, 240, 246, 265, 272,  
278, 279, 312, 313, 319, 329,  
331, 338, 345, 350, 352, 358,  
361, 378, 383, 386, 407, 408,  
416, 456, 476, 488, 495, 519,  
521, 522, 598, 698–700  
Trubačev, O. N. 140, 700  
Trubetzkoj, N. S. 39, 81, 700  
Truhlář, J. 616  
Trunte, H. 34, 44, 700  
Tuczay, C. 676  
Tumpach, J. 700  
Turek, A. 700  
Tyl, J. K. 448

## U

Übelbacher, J. 8  
Udolph, J. 637  
Udolph, L. 76, 623, 700

Uffelmann, D. 8, 700  
Uher, J. 352  
Uhle, D. 647  
Uhlenbeck, C. C. 10, 102–111,  
113–119, 123, 126, 127, 129,  
131, 133, 134, 136, 139, 140,  
145, 149, 155, 158, 205, 391,  
421, 529, 567, 568, 578, 588,  
592, 700  
Uhlířová, L. 247, 629  
Uhrinová, A. 668, 672  
Uličný, O. 21, 647, 668, 700  
Unbegaun, B. 700  
Urbańczyk, S. 90, 653, 700  
Urbánek, R. 606  
Utěšený, S. 14, 125, 137, 172,  
173, 178, 182, 186, 192, 195,  
200, 201, 207, 221, 225, 243,  
251, 257, 258, 262, 270, 277,  
286, 288, 289, 300, 306, 312,  
313, 315, 316, 318–321, 328,  
331, 339, 344, 347, 350, 352,  
362, 366, 383, 387, 393, 398,  
404, 406, 416, 421, 429, 430,  
449, 451, 453, 456, 464, 465,  
468, 480, 481, 483–485, 488,  
491, 493, 496, 500, 503–505,  
522, 563, 576, 596, 658, 700,  
701

## V

Vachek, J. 24, 27, 43, 56, 701  
Vachková, M. 8, 621, 701  
Vajdlová, M. 671  
Valčáková, P. 8, 90, 495, 701  
Valeš, V. 701  
Vaiiska, J. 701  
Valta, Z. 77, 701  
Van der Auwera, J. 81, 701  
Van der Hulst, H. 81, 701  
Van Leeuwen-Turnovcová, J.  
14, 227, 228, 339, 364, 396,  
667, 701  
Van Orman Quine, W. 27, 701  
Van Pottelberge, J. 81, 701  
Van Riemsdijk, H. 81, 702  
Van Wijk, N. 702  
Vančura, V. 258  
Varnaiova, B. 14, 702  
Värri Haarmann, A.-L. 640  
Varsik, B. 702  
Vašek, A. 702  
Vašica, J. 694  
Vasmer, M. 10, 105, 107, 114,  
174, 635, 663, 702  
Vavřínek, V. 702  
Vážný, V. 141, 281, 460, 565,  
581, 587, 595, 661, 702  
Večerka, R. 8, 12, 535, 623,  
634, 649, 691, 702  
Verdam, J. 702  
Verges, D. 702

Verwijs, E. 702  
Vetulani, Z. 644  
Vey, M. 702  
Vidmanová, A. 702  
Viehweger, D. 640  
Vildomec, V. 75, 81, 702  
Vilikovský, J. 611, 612  
Villnow Komárková, J. 702  
Vincenz, A. de 40, 71, 89, 90,  
91, 92, 656, 702  
Vintr, J. 8, 20, 25, 34, 35, 44,  
45, 47, 61, 126, 192, 310,  
621, 651, 653, 657, 659, 662,  
664, 665, 669, 681, 682, 691,  
694, 695, 703  
Vlček, J. 477, 590, 703  
Vlnas, V. 694  
Vočadlo, O. 703  
Vodňanský, J. 379, 616  
Vojtišek, V. 703  
Vojtová, J. 8, 620, 703, 704  
Volmert, J. 89, 627  
Vondraček, I. 704  
Vondrák, V. 610, 704  
Vorača, J. 704  
Vorovka, K. 10, 704  
Voyles, J. B. 677  
Vragolov-Skorjanc, K. 77, 704  
Vratislav z Mitrovic, V. 171,  
270, 273, 354, 356, 368, 371,  
372, 560  
Vrchlický, J. 402  
Vries, J. de 704  
Všianský, J. 675  
Vusín, K. 300, 308, 331, 358,  
363, 388, 433, 494  
Vydra, B. 538, 704  
Vykypěl, B. 7, 82, 103, 110,  
111, 114, 125, 171, 212, 220,  
527, 572, 651, 663, 704  
Vykypělová, T. 8, 27, 56, 82,  
704

## W

Wagner, K. H. 704  
Wahrig, G. 17, 109, 117, 118,  
242, 407, 511, 554, 704  
Wajda-Adamczykowa, L. 704  
Wakounig, V. 669  
Walczak, B. 90, 705  
Walde, A. 705  
Waldhauser, K. 617  
Walsleben, A. 703  
Walter, J. E. 705  
Walther, C. 705  
Wambach, V. 15, 705  
Wandruszka, M. 705  
Wardhaugh, R. 705  
Warmbrunn, J. 89, 670, 705  
Warmke, I. 661  
Weber, P. J. 666  
Weddige, H. 705

Wedel, E. 692  
 Wegerer, K.-P. 680  
 Wehle, P. 705  
 Weigl, H. 705  
 Weinelt, H. 705  
 Weingart, M. 11, 642, 705  
 Weinhold, K. 705  
 Weinreich, U. 23, 699, 705  
 Weiser, F. 705  
 Weiss, D. 705  
 Wellmann, H. 622  
 Wenig, J. 391, 705  
 Wenisch, R. 706  
 Wenzel, F. 706  
 Werlen, I. 670  
 Werner, O. 706  
 Wexler, P. 706  
 Weyde, J. 11, 706  
 Whorf, B. L. 81, 706  
 Wick, P. W. 706  
 Widlak, S. 643  
 Wiehl, P. 676  
 Wiemer, B. 704  
 Wiemer, B.. 641  
 Wienold, G. 706  
 Wiese, J. 706  
 Wieser, P. 669  
 Wiesinger, P. 47, 77, 634, 643,  
 646, 663, 664, 667, 675, 682,  
 692, 706, 707, 709  
 Wildfeuer, A. 707  
 Wildgen, W. 621, 704  
 Wilson, J. 707  
 Windisch, C. G. 707  
 Windisch, E. 80, 707  
 Winter, E. 661, 707  
 Winter, R. 707  
 Winter, Z. 166, 178, 196, 200,  
 204, 205, 216, 255, 257, 276,  
 279, 298, 316, 318, 320, 358,  
 361–363, 368, 369, 379, 381,  
 385, 542, 561, 617, 707

Wintersberger, A. 77, 707  
 Wissmann, W. 663  
 Witaszek-Samborska, M. 707  
 Witkorowicz, J. 90, 707  
 Wodak, R. 667  
 Wodarz, H.-W. 707  
 Wojda, A. 647  
 Wójtowicz, J. 707  
 Wolck, W. 635, 639, 640, 643,  
 645, 661, 668, 670, 674, 676,  
 678, 679, 681, 688, 692, 694,  
 696, 707, 708  
 Wolf, H. 707  
 Wolf, N. R. 636, 707  
 Wolf, S. A. 707  
 Wolkan, R. 707  
 Wollman, S. 652  
 Wonisch, R. 707  
 Worth, D. S. 707  
 Wróbel, H. 90, 708  
 Wronicz, J. 687  
 Wyderka, B. 708  
 Wypych, K. 90, 708  
 Wytrzens, G. 708

**Z, Ž, Ž**

Zábranský, F. 708  
 Zagiba, F. 65, 113, 118, 119,  
 124, 133, 527, 528, 532, 533,  
 618, 708  
 Zahnhausen, J. 8  
 Žahourek, J. 708  
 Zahradník, I. T. 708  
 Zand, G. 670  
 Zarncke, F. 664  
 Zaško-Zielińska, M. 665  
 Zatočil, L. 708  
 Zatschek, H. 708  
 Zátumecký, A. P. 708  
 Zauner, T. 77, 683

Zaunmüller, W. 708  
 Žaža, S. 15, 83, 670, 708  
 Zehetner, L. 707, 708  
 Zeillinger, G. 646  
 Zeman, D. 13, 15, 77  
 Zeman, J. 90, 708  
 Žemlička, M. 668  
 Zenkl, P. 10, 708  
 Žepić, S. 708, 709  
 Zerzer, J. 709  
 Žibrt, Č. 11, 251, 324, 384,  
 393, 397, 407, 608, 617, 709  
 Židek, P. 617  
 Žiesemer, W. 709  
 Žigo, J. 709  
 Žigo, P. 13, 14, 15, 64, 90, 347,  
 656, 709  
 Žigová, K. 8  
 Žigová, L. 709  
 Zikánová, Š. 709  
 Žiláková, M. 709  
 Zima, J. 75, 709  
 Zimmermann, F. 709  
 Zinder, L. R. 709  
 Zipp, G. 664  
 Žitný, M. 709  
 Žizka z Trocnova, J. 617  
 Zlobický, J. V. 187, 213, 298,  
 317, 323, 335, 351, 352, 356,  
 369, 373, 377, 385, 388, 394,  
 399, 405, 453, 487, 498, 502,  
 559, 580, 583, 585, 594, 599  
 Zoltán, A. 81, 709  
 Zubatý, J. 280, 351, 449, 541,  
 649, 700, 709  
 Zuckriegel, H. 15, 709  
 Zvarová, I. 8  
 Zwirner, E. 689  
 Zýbatow, L. N. 710  
 Zycha, A. 710  
 Žydek-Bednarczuk, U. 710

## 6.2 Wortindices

### 6.2.1 Tschechisch

Im tschechischen Wortindex finden sich neben den Stichwörtern des Wörterbuches vor allem variierende Wortformen der Grundeinträge, Ableitungen und andere Wörter, die an anderer Stelle im Wörterbuchteil erklärt werden. Alt- und mittelschechische Wortformen werden nur dann angeführt, wenn sie von ihren Entsprechungen in der Gegenwartssprache abweichen. Die Reihung richtet sich nach dem tschechischen Alphabet (somit folgt u. a. CH auf H).

#### A

*abdaňk* 354, 358  
*abdaňkování* 354  
*abgėbovat se* 408  
*ablaut* 408  
*abnormální* 408  
*abonent* 408  
*absint* 506  
*abstrych* 354  
*absach* 67, 150, 214  
*abštajg* 408  
*abštajgl* 408  
*adjunkt* 78, 506  
*adjutant* 506  
*admirál* 354  
*adretní* 408  
*agát* 570  
*agrest* 572  
*achát(es)* 570  
*acht* 249, 354  
*achtel* 59, 249  
*achtelik* 249  
*achtlik* 249  
*achtuňk* 60, 354  
*ajbis* 408  
*ajcvaj* 409  
*ajmolajns* 409  
*ajmolanc* 409  
*ajncvaj* 63, 409  
*ajncvajdraj* 63, 409  
*ajnfach* 409  
*ajnfasovat* 256  
*ajnkaufer* 354  
*ajznbaňák* 312  
*ajznboňák* 312  
*ajznpoňák* 312  
*akcí* 571  
*akcie* 571  
*akciz(a)* 409  
*akorát* 63, 409  
*akribie* 570  
*akštajn* 71, 150  
*akstán* 150  
*akštejn* 150  
*akštén* 150  
*akštýn* 150  
*akurát* 409  
*akuratní* 63, 409  
*akvavit* 280, 409  
*alafanc* 249

*alaš* 409  
*alaun* 150  
*album* 506  
*alcipřest* 121  
*alcipřest* 121  
*alcipřišt* 121  
*alcna* 392  
*alcny* 392  
*aldr* 150  
*alej* 409  
*alkéf* 52, 54, 55, 66,  
92, 151  
*alkova* 409  
*alkovna* 409  
*almara* 354, 571  
*almarė* 571  
*almaře* 571  
*alměr* 354, 571  
*almužna* 65, 120  
*alod* 409  
*aloun* 150  
*alpa* 410  
*alpaka* 410  
*alšpan* 364  
*altán* 355  
*altána* 355  
*alún* 150  
*amarela* 58, 410  
*amarele* 410  
*amareika* 75, 410  
*ambachtní* 150  
*amrhele* 410  
*amt* 410  
*amtsták* 410  
*án* 662  
*ancipřest* 121  
*ancipřišt* 121  
*ancvaj* 409  
*ančovička* 410  
*ančovka* 410  
*andėlika* 577  
*anėz* 68, 240  
*anėz* 240  
*angrešt* 572  
*anjelika* 577  
*ankreš* 572  
*ankrešt* 572  
*ankrovač* 410  
*ankrovky* 410  
*anlejt* 249  
*anšovička* 410

*anšovka* 410  
*antišambrovat* 410  
*anton* 507  
*anyž* 68, 240  
*anyž* 240  
*apartní* 410  
*apich* 118  
*aplėgr* 410  
*apretura* 58, 410  
*aprikosa* 411  
*aprovizace* 392  
*aprovizace* 392  
*arabeska* 411  
*arcipryšt* 121  
*arcipřest* 121  
*arcipřišt* 121  
*arest* 355  
*arfa* 264  
*arch* 241  
*archa* 151  
*architekt* 411  
*ark* 241  
*arka* 151  
*arkabuz(a)* 355  
*arkabuzar* 355  
*arkéf* 52, 54, 66, 92,  
94, 151, 236  
*arkýř* 151, 236  
*arlaf* 262  
*armara* 571  
*arsenál* 507  
*aršloch* 411  
*artalerie* 389  
*artiki* 59, 355  
*artilerie* 59, 389  
*arzenál* 507  
*asanovat* 392  
*asekurovat* 572  
*asent* 392  
*asentovat* 392  
*asentýrka* 392  
*aspirin* 411  
*atentát* 507  
*auser* 411  
*ausus* 55, 411  
*automat* 78

#### B

*baborelka* 356  
*bác* 464  
*bacan* 464

*bacán* 464  
*bagatel* 392  
*bagatela* 392  
*bagáz* 373  
*bagr* 411  
*bach* 339  
*bachař* 339  
*bachen* 249  
*bachna* 249  
*bachyně* 249  
*bajonet* 507  
*bajt* 324  
*bajtek* 324  
*bajzem* 63, 312  
*bakna* 411  
*bal* 249, 535  
*bál'* 411  
*báľ* 594  
*balada* 411  
*balast* 411  
*baldrán* 40, 53, 57,  
68, 151  
*balík* 249, 535  
*balit* 250, 535  
*balkon* 507  
*balkón* 507  
*balon* 507  
*balón* 507  
*baloun* 355, 507  
*balsamina* 572  
*balzamina* 572  
*bambos* 507  
*bambus* 507  
*banda* 412  
*bandalér* 355  
*bandalír* 355  
*bandelír* 355  
*bandor(a)* 251  
*bankerot* 507  
*banket* 392  
*banknota* 412  
*bankocedule* 412  
*bankocette* 412  
*bankorot* 507  
*bankovka* 412  
*bankrot* 507  
*bankrut* 507  
*bant* 286  
*baraba* 78, 393  
*barák* 412  
*barba* 53, 151

*barbiemek* 92, 152  
*barbiř* 250  
*bard* 412  
*barchan* 53, 67, 73, 151  
*barchet* 21, 41, 73, 151, 520  
*barikáda* 58, 412  
*bárka* 241  
*barkan* 151  
*barnavý* 536  
*baron* 572  
*barva* 21, 53, 151, 395  
*barvička* 395  
*barviemek* 152  
*barvieř* 58, 250  
*barvinek* 68, 92, 152  
*barvíř* 250  
*base* 412  
*basis* 412  
*basman* 175  
*bastard* 250  
*basthard* 250  
*batoh* 338, 535, 695  
*bařo(c)h* 535  
*bátoř* 535  
*bátořna* 338, 535  
*bátořna* 338, 535  
*baumajstr* 355  
*baumistr* 355  
*bavilna* 250  
*bavlna* 250  
*báze* 412  
*bařant* 53, 57, 152  
*becirk* 467  
*bečbář* 140  
*bečka* 140  
*bečvář* 140  
*bedajla* 520  
*bedna* 121  
*bednář* 121, 328  
*befelichshaber* 355  
*befelinhaber* 355  
*begyně* 54, 152  
*bekyně* 54, 152  
*bělpuch* 56, 152  
*berkvant* 356, 375  
*berla* 122  
*bertrám* 250  
*bertram* 68  
*beruňk* 60, 388  
*betl* 412  
*bez* 699  
*bezděk* 124  
*bezděky* 124  
*biederman* 412  
*biedermeier* 412  
*bifľovat (se)* 412  
*bichla* 74, 393  
*bichle* 74, 393  
*bilance* 413  
*bindla* 375  
*biřmovánie* 153  
*biřmovat* 52, 53, 62, 91, 152  
*biskup* 65, 91, 122  
*bismut* 505  
*bistr* 507  
*bit* 153  
*bit* 50, 153, 324  
*bita* 153  
*bita* 50, 153  
*bitovatı* 50, 153, 324  
*bitung* 60  
*bitunk* 153  
*bituňk* 50, 60, 153, 324  
*bizmut* 505  
*blaňk* 288  
*blaňka* 288  
*blanket* 413, 572  
*blaňky* 288  
*blankyt* 572  
*blavat* 68, 153  
*blavý* 153  
*blıda* 50, 60, 153  
*blıkati* 251  
*blıkati* 251  
*blikr* 393  
*blıktra* 393  
*blıkr* 413  
*blınt* 63, 413  
*blok* 413  
*blokáda* 413  
*blouza* 572  
*bluma* 352  
*bluma* 352  
*bluza* 572  
*blůza* 572  
*boborelka* 356  
*boborolka* 356  
*bodý* 567  
*boch* 122  
*bochan* 153  
*bocháne* 153  
*bocheň* 153  
*bochnec* 67, 153  
*bochnic* 153  
*bochník* 67, 153  
*boje* 413  
*bóje* 413  
*boltec* 508  
*bomba* 327  
*bombast* 413  
*bombastický* 413  
*borgis* 413  
*borhan* 151  
*borka* 413  
*bornýřovaný* 414  
*borta* 376, 594  
*boskat* 535  
*botanıbar* 339  
*bouda* 154  
*bouchat* 415  
*boule* 525  
*bouľit* 560  
*bowle* 414  
*bozkat* 535  
*brač* 414  
*bráč* 414  
*brájřřsvanc* 414  
*brak* 251  
*brakovat* 251  
*brakyně* 251  
*bramarbas* 414  
*brambor(a)* 251, 315, 319  
*bramboro* 251  
*brambur(a)* 251  
*brancoul* 414  
*branıbor* 251  
*brant* 414, 471  
*brantbor* 251  
*branzol(e)* 414  
*braun(a)* 414  
*braunek* 414  
*brdo* 525  
*brejle* 356  
*bremza* 414  
*bren* 414  
*brent* 414  
*brenza* 414  
*brija* 155  
*brılant* 415  
*brıliant* 415  
*brkvant* 356, 375  
*brla* 122  
*brň* 123  
*brnavý* 536  
*brně* 94, 123  
*brněni* 94, 123  
*brok* 356  
*brokát* 356  
*bronz* 508  
*broskev* 17, 573  
*brotsak* 415  
*broř* 393  
*brože* 393  
*brořura* 58, 415  
*brřřt* 536  
*bruclek* 415  
*bruch* 471  
*brukev* 90, 348, 567  
*brumajzl* 356  
*brumbár* 339  
*brumbář* 700  
*brumlat* 356  
*brumle* 356, 359  
*brunát* 155  
*brunátňy* 50, 53, 155  
*brunclák* 522  
*brunclek* 415  
*brunclık* 474  
*brundıbál* 359  
*brundıbar* 339  
*brundıt* 339  
*brundıvál* 339, 700  
*brundıvár* 339  
*bruslek* 415  
*brustľlek* 415  
*bruffan* 244  
*bruffan(k)a* 244  
*brutvaň* 244  
*bryčka* 567  
*brýle* 356  
*bryľiant* 415  
*brylle* 356  
*bryn* 414  
*brz* 596  
*brza* 251, 595  
*brzice* 251, 596  
*brzlice* 251, 596  
*brzľička* 251  
*brzľık* 59, 94, 251, 596  
*brzy* 596  
*břeh* 525  
*břeh* 525  
*břeskev* 573  
*břıřov* 66, 94, 178  
*buclák* 522  
*buclaty* 522  
*bučet* 356  
*bůda* 60, 154  
*budka* 154  
*budovat* 154  
*bufet* 78  
*bugr* 699  
*buchar* 415  
*buchhalter* 57, 356  
*buchta* 78  
*buk* 101  
*bukanýř* 415  
*bukev* 101  
*bukva* 101  
*bukvice* 101  
*bukvy* 101  
*bulık* 356  
*buml* 415  
*bumlák* 415  
*bumlovat* 415  
*bunclák* 522  
*bunkr* 415  
*buntovat (se)* 251  
*bůr* 50, 67, 155  
*buráčet* 155  
*burclık* 474  
*burcovat* 62, 155  
*burda* 53, 60, 155, 156, 540  
*burđovatı* 62, 155, 156, 540  
*burg(er)mistr* 54, 66, 206  
*burľeska* 415  
*burnus* 508  
*burř* 415  
*burřák* 415  
*burřıkosni* 416  
*burřıkozni* 416

buřt 416, 471, 489,  
505  
bušpan 52, 328  
butyka 474  
butyra 328  
buzerant 393  
buzerovat 78, 393

## C

cába 241  
caflík 343  
cágl 156, 416  
cahejl 156, 416  
cahel 59, 156, 416  
cáhovitý 312  
cáchovat 157  
cajg 312  
cajghauz 69, 312  
cajch 50, 157  
cajcha 54, 158  
cajk 312  
cajkhauz 69, 312  
cajn<sup>1</sup> 53, 68, 156  
cajn<sup>2</sup> 159  
cajnár 156  
cajp 160  
cákat 536  
calda 313  
caletný 313  
cálovat 416  
calta 67, 313  
camfour(ek) 256  
camfnoch 256  
camvmoch 256  
cán 68, 156, 536  
cancár 241  
cancour 241, 256  
canfnoch 256  
cangle 313  
cank 313  
caňk 313  
cápat 241  
capich 343  
cár 241, 256  
caráty 417  
cásat 241  
casnat 241  
casnovat 241  
cedule 412, 573  
cech(a) 50, 53, 57,  
64, 66, 156  
cécha 54, 158  
cechovat 157  
cejch 50, 61, 157  
cejcha 54, 158  
cejchovat 61, 157  
cejk 312  
cejn 156, 159, 536  
cekcovati 54, 61, 62,  
157  
celauf 252  
celer 58, 79, 393  
celetný 313

celklíř 357  
celplíta 340  
celpret 252  
celt 416  
celta 416  
celřák 416  
celtle 313  
celulosa 416  
celulóza 416  
cement 157, 394  
cemr 58, 416  
cenit 339, 340  
centněř 157  
centnýř 157  
centýř 157  
ceráty 417  
cerbulát 357  
cerevíška 416  
cergulát 357  
céркеv 123  
cerklíř 357  
certle 313  
cervelát 357  
cerbulát 357  
ceřiti 339  
ceta 114  
ceterák 357  
cetka 114  
cětka 114  
cetkovati 61, 62, 157  
ceughaus 69, 312  
cibéba 357  
ciboře 50, 54, 159  
cibule 50, 53, 61,  
158  
cíc 416  
cicat 536  
cicera 357  
cicvar 53, 158  
cicvár 55, 158  
ciecha 54, 158  
ciel 159  
ciesár 114  
ciesař 114  
cifra 53, 58, 252  
cifřblat 416  
cigareta 508  
cigorka 357  
cihla 50, 59, 158  
cích 157  
cícha 50, 54, 158  
cichorie 357  
cikáda 573  
cikcak 416  
cikorie 357  
cikorka 357  
cil 64, 159  
cilbes 417  
cilbestřice 417  
cimbál 123  
cimboře 50, 54, 159  
cimbuřič 54, 55, 56,  
159, 364, 699

cimbuře 94, 159  
ciment<sup>1</sup> 157, 394  
ciment<sup>2</sup> 157, 394  
cimentování 68  
cimřřlich 416  
cimřřlina 417  
cimřrcampř 394  
cimřřlich 394, 416  
cimřřlina 417  
cimir 357  
cimra 357, 502  
cin 53, 68, 159, 536  
cinie 417  
cínie 417  
ciniřádí 59, 394  
ciňk 159  
cink<sup>1</sup> 67, 159, 185  
cink<sup>2</sup> 159  
cink<sup>3</sup> 159  
cinobr 160  
cinobř 160  
cjp 160  
ciplík 160  
cirát(y) 417  
cirble 417  
cirkas 508  
církev 123  
cirkus 417  
císař 114, 265  
citadela 58, 389  
citara 573  
citera 573  
cithara 573  
citron 389  
citřon 389  
citrjn 389  
citvar 53, 158  
cizi 22, 107  
cizrna 357  
cizrnka 357  
cka 574  
clo 54, 66, 124  
cok 313  
cokl 394, 481  
cokna 313  
coknička 313  
cokýnka 313  
colmistr 313  
colřtok 417  
commis 515  
conigl 308  
cop 417  
coufat 62, 313  
coufnouti 313  
couk 358  
coul 417  
coulřtok 417  
couvat 313  
couvnout 313  
cucať 536, 537  
cúdiťi 537  
cugehř 358  
cugřrut 261

cugřřtangle 384  
cuchat<sup>1</sup> 537  
cuchat<sup>2</sup> 394, 537  
cuchta 394, 537  
cuk 417  
cúk<sup>1</sup> 358  
cúk<sup>2</sup> 314, 371, 384,  
417  
cukat 417, 537  
cukel 394  
cuker 160  
cukluřť 371, 417  
cúkluřť 371, 417  
cukř 57, 58, 67, 71,  
160, 252, 394  
cukřdle 394  
cukřkand 252  
cukřkanda 252  
cukřkander 252  
cukřkandl 59, 252,  
439  
cukřie 394  
cuksřira 314, 417  
cukřřtangle 384  
culák 358  
culliti 537  
culřřtok 417  
cumel 537  
cumlat 537  
cumpla 340  
cumplík 340  
cumplita 340  
cumploch 340  
cupovat 418  
cuřřoter 57, 358  
cuřřtant 358  
cúzac 358  
cuži 107  
cvak 537  
cvakat 537  
cval 314, 394  
cvál 92, 314  
cválat 62, 92, 94,  
314  
cvalík 394  
cvek<sup>1</sup> 418  
cvek<sup>2</sup> 161  
cverglík 394  
cverhok 418  
cverklík 394  
cverok 418  
cvibach 418  
cvibak 418  
cviboch 418  
cvičit 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvičňík 309  
cvik<sup>1</sup> 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvik<sup>2</sup> 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvik<sup>3</sup> 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418



cvik<sup>4</sup> 309  
cvikadlo 161  
cvikat<sup>1</sup> 160, 252, 309,  
314, 395, 418  
cvikat<sup>2</sup> 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvikati 309  
cvikel 59, 160, 161,  
252, 309, 314,  
395, 418  
cvikéf 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvikl 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cviklík 252  
cvikmlýn 252  
cvíkr 58, 160, 161,  
252, 309, 314,  
395, 418  
cvíkýr 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvilich 53, 54, 57, 67,  
161  
cvilink 67, 161  
cvó 662  
cvok 161  
cvrček 537  
cvrk 537  
cých 157  
cylindr 508  
cymbál 123  
cymbala 123

## Č

čabraka 482  
čacký 108  
čád 108  
čáda 108  
čachr 353, 418  
čachrovat 418  
čáka 84, 593  
čáko 593  
čaloun 161  
čamat 67, 215  
čamrda 537  
čamrha 537  
čap 253, 538  
čapka 181, 253, 538,  
578  
čapnout 538  
čaprak 482  
čaprún 50, 161  
čatr 67, 217  
čber 539  
čechel 526  
čechl 526  
ček 523  
čemer 538  
čemeřice 526, 538  
čep 253, 538  
čěp 538  
čepec 253  
čepice 253

čepovat 538  
čert 540  
česat 537  
četr 67, 217  
čichat 538  
činek 161  
činka 161  
činky 161  
činovat<sup>1</sup> 161  
činovatina 161  
činovatý 161  
činovitý 161  
činž 50, 53, 66, 162  
činže 55, 162  
čirý 141  
čísár 114  
čišet 538  
čit 538  
čmejratí 538  
čmiera 538  
čmýra 538  
čmýratí 538  
čoucha 253  
čpoulliti 560  
čpultiti 560  
čteník 335, 538  
čtený 538  
čtverák 699  
čub 226, 526  
čuba<sup>1</sup> 61, 162  
čuba<sup>2</sup> 343  
čuba<sup>3</sup> 226, 526  
čubat 537  
čúcha 253  
čúcha 253, 267, 407  
čúcha 253, 267, 407  
čundr 418  
čundrat se 418  
čupřina 526

## D, Ď

d'ábel 598  
dach 49, 314  
dajvorec 60, 68, 94,  
162  
dakl 418  
daklík 418  
daktyl 162  
dales 418  
dáma 358  
daňk 354, 358  
dantes 419, 498  
darebák 396, 539  
darebný 539  
daremý 539  
d'as 598  
datel 162  
datle 162  
datyl 162  
daxl 418  
daxlík 418  
dcka 574  
dcska 574

debata 419  
debužírovat 508  
dečka 162  
defensiva 419  
defenziva 419  
dejvorec 162  
dek 162  
deka 49, 54, 78, 162  
děka 50, 53, 92, 163  
dekl 419  
deklík 419  
deko 78  
děkovat 124  
děkovat (se) 163  
de/ovat<sup>1</sup> 421  
démant 358  
derchovati 596  
deska 574  
devocionálie 419  
devotní 508  
devótní 508  
diamant 358  
diesel 59, 419  
dieselovka 419  
dieselový 419  
diftin 509  
dignovity 359  
dík 124  
dika 124  
diletant 508  
dinovity 359  
dirndl 326, 395  
disident 508  
diskurs 574  
distanc 419  
distance 419  
diškurs 574  
dištanc 419  
dištance 419  
dividenda 509  
dluh 526  
dob(e)rman 419  
doga 509, 527  
dóch 314  
doch 49, 314  
dolek 565  
dólek 565  
dóm 419, 460  
dort 358  
dosa 419  
došek 314  
doufat 230, 539, 566  
dóza 419  
dráb 66, 92, 241  
drabant 57, 66, 241,  
242  
drabař 420  
dradva 163  
dragant 57, 68, 305  
dragunthea 305  
drajfus 499  
drajlink 50, 59, 253  
drak 574

drák 574  
dralink 59, 253  
dranzírovat 62, 420  
drap 420  
drapírovat 420  
drapový 420  
drát 49, 254  
dratev 163  
dratfa 163  
dratva 163  
drbíti 62, 125  
drejlink 50, 59, 253  
drek 420  
drelink 59, 253  
dresina 420  
dresirovat 420  
drezina 420  
drezírovat 62, 420  
drezura 420  
dri(i)ák 574  
drii 420  
drilich 358  
driilink 59, 253  
drof(a) 539  
dromedár 242  
dromedář 242  
drop(a) 539  
dropfa 539  
droptva 539  
dros 359  
droslář 359  
drot 254  
dršlák 359  
drumle 59, 356, 359  
drušlók 359  
drut 254  
druza 420  
drúza 420  
dryáčnik 574  
dryák 574  
drye 163  
dryje 50, 163, 185  
dryk 574  
dryksa 340  
drylich 358  
dryšlák 359  
dřák 574  
dska 574  
duha 526, 596  
dúlek 565  
dumat 567  
dumlík 343  
duna 420  
dunět 539  
duoch 314  
duolek 565  
dupat 539  
dupkat 317  
dupl 575  
duplák 575  
duplo 575  
duplovaný 295, 387,  
575

duplovat 575  
duplový 575  
durch 420  
durchšlok 359  
durchumdurch 420  
durchumdurch 420  
duršlok 55, 359  
dus 539  
dusati 539  
dusér 58, 502  
duše 421  
duvetin 509  
duzér 58, 502  
dyfýn 509  
dygnovitý 359  
dyha 596  
dýha 596  
dýka 53, 163  
dyksa 421  
dyl 421  
dýl 421  
dýlovat 421  
dymíán 248  
dyna 420  
dýna 420  
dynamo 421  
dynch 254  
dynchovatí 62, 73,  
254  
dynovat 62, 254  
dynstovat 421  
dyšna 421  
dýza 421  
dýzna 421  
džber 539

## E

edelknab 359  
edelknob 359  
eidam 509  
eidamský 509  
ejlent 421  
ejnkaufér 354  
elent 421  
élent 421  
email 509  
ementál 421  
ementálský 421  
encián 68, 254  
enšpígl 421, 490  
entlovat 421  
epes rádes 699  
erár 421  
erb 49, 53, 163  
erbanušk 60, 66,  
164  
erckáf 255  
erckafér 68, 255  
erkéf 52, 66, 151  
ertepl 314  
ertepla 314  
erteple 251, 314,  
319

erteple 314  
es 67, 164  
eso 164  
essálek 421  
ester 422  
eš 67, 164  
ešus 421  
etapa 509  
evidence 78  
exponát 422  
expositura 422  
expozitura 58, 422  
extrabuřty 416  
extravuřt 505  
extravuřty 505

## F

fabrika 422, 509  
fabrikant 57, 422  
fabrikát 422  
facir 422  
facit 540  
facka 540  
fác 315  
fáček 315  
fáčik 315  
fadesa 60, 395  
fáfnoch 241, 255,  
256  
fáfnoch 256  
fach 49, 164, 315,  
316, 422  
fách(y) 54, 164  
facha 315, 422, 699  
fachman 315, 422  
fachovat 315, 422  
fachtovatí 359  
faja 422  
fajka 422  
fajka 422  
fajn 63, 422  
fajnovka 422  
fajnový 422  
fajněmekr 422  
fajrovat 422  
fajrum(t) 315, 323  
fajrušk 315  
fajrunt 315, 323  
faktor 389  
faktura 58, 509  
falb 423  
falba 423  
falbl 423  
falč 255  
falč 255  
falcgraf 255  
falckrabě 189, 194,  
255  
falckrabí 189, 194,  
255  
falckraf 255  
falcovat 255  
fald 164, 436

faldovat 164  
faleš 53, 164  
falešný 164  
faleštný 165  
faliment 509  
fallirovat 509  
falšovat 164  
falt 164  
famřnuch 241, 255  
famřoch 241, 255  
fana 315  
fána 315  
fandla 133  
fanfár(a) 509  
fanřmoch 241, 255  
fanřnuch 241, 255  
fangla 133  
fangle 56, 315  
fángle 56, 315  
fanka 133  
fant 257, 359, 423  
fanta 423  
fantovat 257, 359  
fara 165  
farár 165  
fárat 74, 423  
farkle 75, 360  
fáro 423  
fárovat 423  
fasáda 58, 510  
faseol 423  
faska 423  
faslík 423  
fasovat<sup>1</sup> 256  
fasovat<sup>2</sup> 62, 256  
fasuněk 60, 256  
fasuňk 60, 256  
fašanek 165  
fašaněk 165  
fašang 165  
fašank 165  
fašanky 78  
fašírka 395  
fašírovat 62, 395  
fatální 510  
fátmord 423  
fazar 360  
fáze 510  
fázi 360  
fazo(l)e 396, 423  
fazule 423  
federbuš 76, 423  
fedrbuš 423  
fedrovat(i) 62, 257  
fedrpuš 423  
fedruňk 257  
fedrvajz 423  
feřka 422  
feřlik 52, 53, 166  
feřmincka 468  
feřmintka 468  
fechr 361  
fechrovat 361

fecht 360  
fechtmistr 360  
fechtovat 360  
fechtýř 360  
fejfara 360  
fejfarka 360  
fejřka 422  
fejřér 166  
fejřtí 360  
fekálie 423  
felbébl 360  
felčar 55, 360, 492  
feldbabel 360  
feldbébl 360  
feldvébel 76, 360  
feldvébl 360  
felsit 423  
felúka 575  
felzický 423  
felzit 423  
féma 424  
fén 424  
fena 40, 575  
fendovat 257, 359  
fendrich 360  
fendrych 76, 360  
feník 424  
fenka 575  
fenomen 510  
fenomén 510  
fennich 360  
fenrych 360  
fentovat(i) 62  
fenykl 575  
ferbl 395  
fěřfochy 361  
ferman 510  
fermez 53, 66, 166  
fermyž 166  
fermajz 166  
ferštat 257  
ferštr 260  
fěřtoch 360  
fěřto(u)šek 360  
fěřtuch 360  
fěřtúšek 360  
fertyk 63, 424  
fest 63, 424  
festunk 424  
festuňk 424  
feš 61, 63, 78, 395  
fešák 61, 395  
fešný 63, 395  
fešter 260  
feudální 510  
feudální 510  
fext 424  
fiakr 395  
fiála 424  
fiála<sup>1</sup> 242  
fiála<sup>2</sup> 510  
fiálka 242  
fici 424

*fičet* 540, 699  
*fidél* 63, 424  
*fidélní* 63, 424  
*fidibus* 424  
*fidlat* 425  
*fidlikač* 425  
*fidlovat* 425  
*fidrholec* 235  
*fidrolec* 235  
*fidrovat* 62  
*fidruňk* 257  
*figl* 202, 243  
*figlár* 243  
*fijala* 242  
*fijela* 242  
*fijola* 242  
*fijón* 699  
*fík* 134, 576  
*fikat* 699  
*filc* 361, 425  
*filcka* 425  
*filec* 361, 695  
*filfas* 361  
*filigrán* 425  
*filigranský* 425  
*filistr* 425  
*filous* 539  
*filpas* 361  
*filtr* 510  
*fimfas* 361  
*finol* 425  
*financ* 395  
*financ(i)e* 510  
*finfas* 361  
*finťa* 389  
*fintit* 699  
*fintovatí* 699  
*fiola* 242  
*fióla* 510  
*fira* 314, 322, 363, 465  
*firhan(ě)k* 60, 257  
*firhaňk* 60, 257  
*firlefanc* 425  
*firlefantka* 425  
*firlipanc* 425  
*firm* 425  
*firmajz* 166  
*firšnajder* 361  
*firšpon* 428  
*firpon* 428  
*fišknecht* 258  
*fišmajstr* 258, 282  
*fišmejstr* 258, 282  
*fišmistr* 258  
*fišpan* 258  
*fištrón* 425  
*fixlovat* 425  
*fizl* 59, 396  
*fizole* 396, 423  
*fizule* 396, 423  
*fiertuch* 360  
*fláder* 166  
*fládr* 67, 166  
*flák* 258, 699  
*flákat (se)* 340  
*fláknout* 258, 340  
*flákota* 258  
*flákotina* 258  
*flaksa* 396  
*flám(a)* 425  
*flamendr* 95, 425  
*flámovat* 425  
*flanc* 78, 396, 426  
*flancmajor* 396  
*flandra* 427  
*flanel* 511  
*flank* 426  
*flanka* 426  
*flastr* 53, 97–99, 166  
*flaše* 166  
*flašě* 61  
*flašinet* 426, 648  
*flašinetl* 426  
*flaška* 54, 72, 166, 258  
*flašněř* 166, 258  
*flátorna* 73, 258, 259, 503  
*flaus* 426  
*flausy* 426  
*flauš* 426  
*flauta* 259  
*flautraver* 259  
*flauzy* 426  
*flec* 426  
*flek* 258, 361, 415, 446, 496, 699  
*flekovat* 361  
*flět(n)a* 258, 259  
*flíček* 258  
*fligl* 426  
*flighorn(a)* 426  
*fligr* 426  
*flikovat* 258, 361  
*flink* 343  
*flíňk* 343  
*flinkat (se)* 340, 343  
*flinknout* 340, 343  
*flíňkovatí* 343  
*flinta* 426  
*flisna* 426  
*flitr* 58, 426  
*flocěk* 308  
*flojtna* 259  
*flok* 308, 426  
*flokový* 308  
*flór* 426  
*flota* 427  
*flotila* 511  
*floutek* 427  
*flumpa* 427  
*flundr* 427  
*flundra* 427  
*flus<sup>1</sup>* 68, 259, 361  
*flus<sup>2</sup>* 67, 259, 361  
*flus<sup>3</sup>* 259, 361  
*flutek* 427  
*fof(e)r* 361  
*fofrovat* 361  
*fog(e)lhaus* 259  
*föhn* 424  
*foch<sup>1</sup>* 49, 315, 316, 422  
*foch<sup>2</sup>* 315  
*focher* 361  
*fochéř* 361  
*fochr* 361  
*fochrovat* 361  
*fochýř* 361  
*fojt* 71, 259  
*foliant* 57, 427  
*folkovati* 54, 62, 167  
*folvark* 52, 55, 66, 167  
*fond* 511  
*fór* 427  
*fóra* 51, 170  
*forajtr* 361  
*forbek* 167  
*forberg* 167  
*forberk* 53, 66, 167  
*forcirovat* 427  
*forcúg* 427  
*forejtar* 361  
*foremetka* 427  
*forest* 53, 57, 67, 167  
*foreš(t)* 53, 67, 167, 260  
*forhan(ě)k* 257  
*forhaňk* 257  
*forhemetka* 427  
*forír* 389  
*orman* 9, 51, 52, 167, 170, 261, 362  
*fornýř* 58, 427  
*fornýrovat* 427  
*forot* 362  
*forota* 362  
*forovati* 167, 170, 261, 362  
*forperk* 167  
*forširovat* 427  
*foršpajz* 213  
*foršpon* 428  
*fóršrift* 428  
*foršt* 53, 67, 260  
*forštat* 67, 257  
*forštmistr* 260  
*forštrít* 73, 167  
*foršus* 428  
*fóršus* 428  
*fortel* 53, 167, 316  
*fortna* 61, 260, 699  
*fortuch* 360  
*forvark* 53  
*forverk* 53, 167  
*fóry* 427  
*forzirovat* 427  
*fořpon* 428  
*fořpun* 428  
*fořt* 167, 260  
*fořtmajstr* 260  
*fořtmistr* 260  
*fosfor* 428  
*fošna* 53, 61, 260  
*foštnování* 260  
*fošel* 78  
*fořr* 316, 497  
*fořrle* 316  
*fořrlinek* 316  
*foukat* 540  
*fragec* 428  
*fragnář(ka)* 168  
*fraj* 59, 63, 168, 428  
*frajd* 66, 168  
*frajer* 168  
*frajerka* 168  
*frajle* 428  
*frajlinka* 428  
*frajmarčítí* 169  
*frajmark* 50, 169  
*frajmauer* 428  
*frajmaur* 428  
*frak* 511  
*frakař* 511  
*fraknář(ka)* 168  
*francle* 362  
*francovka* 428  
*fras* 316  
*fracimer* 362  
*fracimor* 362  
*fráze* 511  
*frc* 428  
*frěj* 59, 168, 428  
*frějd* 66, 168  
*frějěř* 168  
*frějevati* 168  
*frějř* 168  
*frějmarčítí(i)* 169  
*frějmark* 50, 169  
*frějovat* 168  
*frelka* 428  
*fresovatí (se)* 62, 169  
*fresuněk* 169  
*fret(ka)* 428  
*fretovat se* 428  
*fretuňk* 428  
*fréza* 511  
*frid* 168  
*fris* 429  
*frisiřovat* 429  
*frisoovati* 429  
*fristunk* 53, 60, 260  
*friško* 429  
*frířt* 260  
*fřita* 511  
*frizér* 429  
*friziřovat* 429  
*frizovati* 429

*frizúra* 429  
*fmajs* 166  
*frocek* 428  
*front(a)* 429  
*frotýrovat* 429  
*frýd* 66, 168  
*frýj* 168  
*frýjř* 168  
*frýmarchiti* 169  
*frýmark* 50, 169  
*frýnolt* 67, 169  
*frýnort* 51, 169  
*frýnort* 51, 67, 169  
*frystunk* 260  
*frýška* 429  
*frýško* 429  
*frývort* 169  
*frývort* 67, 169  
*frýz* 169, 429  
*frýž* 169, 429  
*frzacamt* 428  
*fucek* 699  
*fucmuc* 699  
*fučet* 540  
*fudr* 260  
*fuga* 429  
*fuchtle* 429  
*fuchty* 429  
*fuj* 63, 310, 336  
*fuk* 429  
*fuka* 429  
*fuks(a)* 430  
*fuksšrancer* 362  
*fuksšvancka* 362  
*fukšvanc* 362  
*fulerna* 596  
*fungl nový* 63, 430  
*funkcionář* 430  
*funkl nový* 430  
*funt* 53, 64, 169  
*fúra* 51, 60, 167, 170,  
261, 362  
*furberk* 167, 170,  
261, 362  
*furbezna* 430  
*fürer* 363  
*furiant* 511  
*fúrie* 511  
*furman* 51  
*furnýr* 58, 427  
*furnýrovat* 427  
*furt* 63, 316  
*furunkl* 59, 430  
*furunkul* 430  
*furverk* 167, 170,  
261, 362  
*furvezna* 430  
*furvézna* 430  
*furýr* 389  
*fusakle* 430  
*fusekle* 430  
*fušaf* 430

*fušer* 57, 430  
*fušerák* 430  
*fuška* 430  
*fušovat* 430  
*futr* 58, 362, 363,  
430  
*futrál* 430  
*futmastr* 362  
*futro<sup>1</sup>* 58, 362  
*futro<sup>2</sup>* 58, 362, 363,  
430  
*futrovat* 363  
*futýrovat se* 396  
*fýr* 363, 465, 504  
*fýrer* 314, 322, 363,  
465, 504

## G

*gabardén* 511  
*gabardin* 511  
*gábl* 430  
*gáblíček* 430  
*gajst* 431  
*gala* 431  
*galantina* 576  
*galban* 68, 170  
*galgan* 57, 170, 431  
*galgán<sup>1</sup>* 54, 57, 68,  
170  
*galgán<sup>2</sup>* 431  
*galgant* 41, 170  
*galimatyas* 511  
*galimatyás* 511  
*galop* 512  
*galoše* 512  
*galštajn* 180  
*gamaše* 439  
*gamsík* 270  
*gamzík* 54  
*gaple* 316  
*garde* 396  
*gardedáma* 78, 396  
*garnizóna* 512  
*garnýr* 397  
*garnýrovat* 397, 431  
*garsoniéra* 78  
*gaté* 78  
*gauner* 58, 431  
*gavallír* 366  
*gáz* 431  
*gázmaska* 431  
*geleta* 328, 363, 576  
*geltna* 61, 363, 576  
*gemsík* 52, 61, 270  
*generál* 310  
*gensík* 52, 270  
*gepard* 512  
*gerad* 170  
*gerhart* 68, 272  
*gigrle* 396  
*gicht* 431  
*gilda* 431  
*gips* 262

*glajcha* 431  
*glajchšaltovat* 431,  
482  
*glajt* 68, 170, 183  
*glanc* 261  
*glancovat* 261  
*glančtořka* 261  
*gláspapír* 432, 453  
*glat* 68, 183  
*glazura* 432  
*glejt* 54, 68, 170,  
183  
*glejtsman* 170  
*glet* 183  
*glét* 68, 183  
*glid* 363  
*glot* 514  
*glukosa* 432  
*glukóza* 432  
*gonk* 270  
*gotes* 432  
*gotys* 432  
*gotýsek* 432  
*grad* 170  
*grádl* 59, 432  
*grán* 576  
*granadýr* 432  
*granat<sup>1</sup>* 243  
*granatýr* 432  
*granec* 275  
*graty* 170  
*greft* 346  
*grecht* 346  
*grechta* 346  
*grejcar* 276  
*gremium* 432  
*grémium* 432  
*grenadýr* 432  
*grešle* 432, 576  
*grif* 261  
*grichta* 54, 171  
*grimasa* 512  
*grmolec* 277  
*grobián* 363, 542  
*gród* 170  
*gróf* 49, 125, 171,  
189, 194, 255, 365  
*groš* 84, 432, 576  
*grumbír* 319  
*grumfešt* 276  
*grumšpát* 187  
*gründer* 432  
*gründeršký* 432  
*grundle* 433  
*grunšpát* 187  
*grunt* 261, 276, 432  
*gruntfešt* 276  
*gruntovat* 261  
*grupa* 433  
*gryf* 261  
*grynšpan* 187  
*gsešaft* 187  
*gucija* 548

*guláš* 84, 593  
*guláše* 593  
*gurt* 433  
*gustírovat* 433  
*gusto* 433, 512  
*gustýrovat* 62, 433,  
512  
*gvalt* 279  
*gvar* 50, 53, 171  
*gvelb* 321  
*gver* 50, 53, 171  
*gverk* 68, 279  
*gvint* 339  
*gvintek* 339, 449  
*gyps* 262  
*gzicht* 320  
*gzims* 433  
*gzycht* 320  
*gzyneč* 433

## H

*habán* 433  
*habart* 171  
*hačapača* 397  
*háček* 172  
*hačír* 594  
*háčkovat* 172  
*hačna* 344  
*hadlaf* 262  
*hadlav* 262  
*hadr* 58, 171, 396  
*hadra* 171  
*hadrkovat se* 262  
*hadrlak* 396  
*hadrlump* 171, 396,  
455  
*hadrovati (se)* 62  
*hadrovati se* 62  
*hadrunk* 60, 262  
*hadruňk* 60, 262  
*hadrykovat se* 262  
*hachle* 67, 237, 262  
*hachna* 67, 172, 177  
*háj* 540  
*hajcat* 317  
*hajcer* 435  
*hajcovat* 435  
*hajcuch* 67, 175  
*hajdalak* 396  
*hajer* 264  
*hajl* 541  
*hajman* 265  
*hajpman* 51, 66, 265  
*hajptman* 51, 66,  
265  
*hajr* 264  
*hajtlovat* 433  
*hajtman* 265  
*hajtpman* 51, 265  
*hajtra* 596  
*hajzl* 433  
*hajžlpuč* 433  
*hak* 172

*hák* 49, 54, 172, 262, 387, 494, 504, 542  
*haklice* 172, 262  
*haklík* 59, 172, 262  
*hákľivý* 317  
*hakľovat* 172, 494  
*haknkrajc* 433  
*hákovnice* 172, 542  
*haksna* 433  
*haktelík* 249  
*halabarda* 363  
*halafanc* 249  
*halapart(n)ja* 53, 363  
*halapertna* 363  
*halda* 68, 262  
*halér* 49, 57, 172  
*halíf* 49, 57, 172  
*halit* 543  
*halkýr* 55, 151  
*haló* 709  
*halspant* 173, 363  
*halstuch* 363  
*halspan* 364  
*haltér* 172  
*haltíf* 172  
*haltra* 596  
*haltýr* 172  
*haluz* 243  
*haluzina* 243  
*haluzna* 243  
*halže* 173, 364  
*halžě* 61, 173  
*hamba* 141  
*hambal(e)k* 53, 60, 173  
*hambálek* 173  
*hambous* 173  
*hambús* 51, 68, 173  
*hamerník* 263  
*hamfest* 174  
*hamfešt* 66, 174  
*hamičný* 173  
*hamiš* 173  
*hamišný* 173  
*hamižný* 173  
*hamonit* 173  
*hamoun* 173  
*hamous* 173, 174  
*hamouz* 173, 174  
*hamovat* 52, 62, 174  
*hamózník* 173  
*hampajs* 53, 94, 174  
*hampajs* 53, 66, 94, 174  
*hampejz* 173, 174, 401  
*hampešt* 174  
*hampýs* 174  
*hamr* 58, 66, 263  
*hamrlt* 263  
*hamrník* 263  
*hamry* 263  
*hamulec* 50, 60, 174  
*hamús* 173  
*hana* 141  
*hanba* 141  
*hanbejs* 53, 66, 174  
*hancle* 433  
*handlík* 433  
*handerlok* 396  
*handfest* 174  
*handfešt* 174  
*handl* 59, 263  
*handle* 263  
*handlíř* 263  
*handľovat* 263  
*handra* 56, 171  
*handřkovat se* 262  
*handřrak* 396  
*handštan* 364  
*hanět* 141  
*hanfešt* 174  
*hanit* 141  
*hanpajs* 53, 66, 94, 174  
*hanpejs* 53, 94, 174  
*hansvurst* 433  
*hansvuřt* 433  
*hanšlík* 433  
*hant* 68, 263  
*hantfešt* 174  
*hantlík* 75  
*hantman* 265  
*hantuch* 9, 75, 263  
*hantýrka* 434  
*hantýřovat* 434  
*haprovat* 434  
*hapták* 434  
*har* 63, 175  
*hara* 63, 175, 540  
*haraburda* 540  
*haraburdí* 540  
*haras* 67, 175  
*harban* 175  
*harc* 593  
*harcíf* 593  
*harcovat* 593  
*harcovník* 593  
*harfa* 264  
*harharovati* 175  
*harka* 434  
*harľaf* 262  
*harlekýn* 434  
*harovač* 175  
*harovač* 175  
*hárovat* 175  
*harpuna* 434  
*harynk* 59, 67, 176  
*has* 540  
*hasačert* 540, 648  
*hasák* 364  
*hasat* 540  
*hasati* 364  
*haserunlo* 175  
*hasrašťák* 540  
*hastman* 175, 193  
*hastroš* 540  
*hašpan* 364, 384  
*hašpl* 364  
*hašple* 364  
*hatman* 51, 265  
*haucknecht* 264  
*hauf* 66  
*haup(t)man* 51, 265  
*haur* 264  
*hausbót* 434  
*hausher* 434  
*hausír* 434  
*hausířovat* 434  
*hausknecht* 9, 258, 264, 273, 380, 434  
*hausmajstr* 434  
*hausmistr* 434  
*hausnumero* 434  
*hautman* 265  
*hauzír* 434  
*hauzírer* 434  
*hauzřivat* 62, 434  
*havarie* 434  
*havárie* 434  
*havěř* 53, 264  
*havěř* 68  
*havíř* 68, 264  
*havrlant* 699  
*hazard* 243  
*hazart* 67, 243  
*hazuka* 264, 579  
*hebl* 264  
*heblata* 264  
*heble* 264, 699  
*heblink* 60, 175  
*hec* 78, 397  
*hecovat* 397  
*hečepeč(e)* 78, 397  
*hečna* 344  
*hedbábí* 115  
*hedbábie* 92  
*hedbáv* 115  
*heduše* 67, 264  
*hedváb* 115  
*hedvábí* 92, 115  
*hedváví* 115  
*heřt* 435  
*heřtlik* 60, 435  
*heřtovat* 435  
*hej* 541  
*hejblata* 264  
*hejble* 264  
*hejcoch* 175  
*hejcuch* 67, 175  
*hejcuk* 175  
*hejčadlo* 317  
*hejčák* 317  
*hejčat* 317  
*hejčedlo* 317  
*hejčka* 317  
*hejčkadlo* 317  
*hejčkat* 317  
*hejčkati* 317  
*hejđuše* 264  
*hejľ* 541  
*hejřiti* 125  
*hejsa* 542  
*hejšedlo* 317  
*hejtman* 51, 66, 265  
*hek* 541  
*hekat* 541  
*hekľovat* 172, 494  
*helblink* 60, 175  
*helbrecht* 67, 176  
*helbrechtice* 176  
*hele* 709  
*helebarda* 363  
*heleř* 57, 172  
*helřnout* 435  
*helm* 66, 176  
*helma* 66, 107, 176  
*helmbrecht(ník)* 66, 67, 176  
*helmbrechtice* 176  
*hem* 174  
*hemisř* 173  
*hemišný* 173  
*hemovat* 174  
*hepa* 344  
*heprle* 344  
*hera* 175  
*herald* 176  
*heralt* 176  
*herb* 53, 163  
*herberk* 75, 265  
*herbot* 176  
*hercok* 265  
*hercuk* 265  
*herda* 596  
*herďovat* 596  
*herež* 63, 175  
*hergot* 63, 435  
*herinek* 176  
*herink* 176  
*heriřk* 176  
*herka* 40, 148  
*herkopáter* 435  
*herľbot* 176  
*hermelin* 435  
*herold* 54, 176  
*herolt* 54, 176  
*herský* 66, 266  
*heršoft* 63, 317  
*heršovati* 364  
*heršt* 125  
*herťeple* 314  
*hervat* 176  
*hervet* 176  
*herynek* 176  
*herynk* 50, 59, 67, 176  
*heřmáněk* 94, 341  
*hesovati* 62, 176  
*hétman* 51, 265  
*heuptman* 51, 265

*hever* 49, 57, 266, 367  
*hevlínk* 60, 175  
*hexenšus* 435  
*hexenšús* 435  
*hezký* 655  
*híc* 435  
*hicovat* 435  
*himl* 63, 435  
*himlhergot...* 63, 435  
*himllaudon* 63, 435  
*himsakra* 63, 435  
*hindrovati (sě)* 62, 268  
*hindrunk* 268  
*hindruňk* 268  
*hladký* 527  
*hlazec* 108  
*hloupý* 527  
*hlupý* 527  
*hluzá* 193  
*hlůza* 193  
*hmoždif* 197  
*hmoždit* 197  
*hnát* 600  
*hobel* 266  
*hobezný* 111, 113  
*hobl* 66, 266  
*hoble* 266  
*hoblík* 66, 266  
*hoblovat* 66, 266  
*hoboj(e)* 512  
*hofarta* 68, 266  
*hófdáma* 266  
*hofer* 57, 67, 177  
*hořívovat* 62, 266  
*hofmistr* 266, 267  
*hořrát* 266  
*hofrechter* 267  
*hofrechťýř* 267  
*hofrichtér* 267  
*hofrichtěf* 266, 267  
*hofrichtýř* 267  
*hofrychtěf* 267  
*hochle* 59, 237  
*hochmistr* 266  
*hochna* 68, 172, 177  
*hochštapler* 58, 435  
*hokus pokus* 435  
*hokuspokus* 435  
*hokynář* 177  
*hokynářka* 177  
*hokyně* 94, 168, 177  
*holá* 541  
*hola* 541, 657, 709  
*holaho(u)* 541  
*holandr* 58, 436  
*holba* 267  
*holčucha* 253, 267  
*hold* 66, 177  
*holdovat* 177  
*holendr* 58, 436  
*holfald* 164, 436  
*holomek* 84  
*holport* 55, 317  
*holstra* 58, 352  
*holstýble* 224  
*holšpanek* 363  
*holt* 63  
*honorace* 512  
*hop* 541  
*hopcovati* 542  
*hopkat* 317, 541, 542, 544  
*hopkem* 544  
*hopky* 544  
*hopsa* 541  
*hopsasa* 542  
*hopsat* 541, 544  
*hopsovati* 542  
*horal* 436  
*horcop* 417  
*horda* 567  
*horingle* 401  
*horna* 436  
*hornista* 436  
*horyngle* 401  
*hospod* 527  
*hospodin* 527  
*hořář* 125  
*hotel* 436  
*hotový* 527  
*houbice* 364, 542  
*houf* 177, 542  
*houfec* 66, 177  
*houfenice* 542  
*houfnice* 364, 542  
*houfníčě* 542  
*houlit* 543  
*houptman* 51, 265  
*houst* 364  
*houzír* 434  
*hovnivál* 339  
*hozndroky* 562  
*hozyntrogy* 562  
*hrabat* 474  
*hrabátko* 474  
*hrabě* 94, 125, 171, 189, 194, 255  
*hrabí* 125, 255  
*hrabit* 377  
*hrad* 115, 527  
*hrant* 317  
*hrob* 528  
*hronička* 290  
*hrozen* 267  
*hrozenka* 267  
*hrozěnka* 267  
*hrozinka* 267  
*hrský* 266  
*hrubián* 542  
*hrubý* 542  
*hrúst* 544  
*hřablo* 542  
*hřad* 528  
*hřada* 528  
*hřbelce* 212, 542  
*hřbelec* 212, 542  
*hřbitov* 66, 94, 178  
*hřěb* 543  
*hřebelce* 212, 542  
*hřebélce* 212, 542  
*hřebelec* 212, 542  
*hřebí* 543  
*hřebík* 543  
*hřebík* 543  
*hřeblo* 212, 542  
*hřibě* 543  
*hřidel* 84, 528  
*hředel* 528  
*huble* 264  
*hučka* 513  
*hudlař* 364  
*hudlařit* 364  
*hudlařovati* 364  
*hudlovat* 364  
*hůf* 66, 177, 542  
*hůfníčě* 542  
*huharka* 436  
*hulala* 436  
*hulán* 567  
*hular* 436  
*hulář* 543  
*hůlava* 543  
*hulčšporer* 365  
*hulér* 436  
*huleti* 543  
*hulit* 543  
*hulr* 436  
*hulstra* 58, 352  
*humor* 576  
*humpléf* 365  
*humplovat* 365  
*humpolák* 365  
*humr* 436  
*huncfut* 436  
*hunckap* 267  
*hunckop* 267  
*huncut* 436  
*huncút* 436  
*huncvut* 436  
*huncvút* 436  
*hundertjár* 436  
*hundrt* 63, 436  
*hundsfof* 436  
*hundsfráje* 428  
*hundsfof* 436  
*hundsvut* 436  
*hundsvút* 436  
*hunsvút* 436  
*hunškop* 9, 267  
*hunt* 68, 268, 317  
*huntovat* 317  
*hup* 541, 544  
*hupka* 66, 177  
*hupkat* 541, 544  
*hupkem* 544  
*hupky* 544  
*hupnout* 541, 544  
*hura* 436  
*hurá* 63, 436  
*hural* 436  
*hural* 436  
*hurala* 436  
*huralena* 436  
*huralka* 436  
*hurt* 54, 178  
*hurtem* 178  
*hurtovat* 178  
*hurva* 549  
*hus* 528  
*husa* 528  
*husar* 84  
*huspenina* 596  
*huška* 513  
*huť* 178  
*hut* 68, 178  
*hutař* 125  
*hůtman* 51, 265  
*hutrajch* 51, 68, 233  
*hutrych* 68, 233  
*hyble* 264  
*hycel* 344  
*hyčkat* 317  
*hydrant* 57, 436  
*hygiena* 436  
*hýl* 541  
*hylzna* 437  
*hydrovati* 268  
*hynšt* 47, 73, 92, 179  
*hýratí* 126  
*hýřit* 125  
*hýřiti (sě)* 62  
*hytlák* 437  
*hýtman* 265  
*hyvel* 179  
*hyvle* 179

## CH

*chaluha* 243  
*chaluzna* 243  
*chám* 268  
*chance* 483  
*chaplan* 244  
*chebule* 546  
*chemie* 437  
*chemikálie* 437  
*cherebint* 591  
*chinin* 437  
*chlabat'* 530  
*chlad* 528  
*chléb* 101  
*chleba* 101  
*chlév* 101  
*chlím* 102  
*chlupati* 544  
*chlopeň* 544  
*chlum* 102  
*cholera* 570  
*cholérík* 570  
*chomout* 84, 594

chomút 594  
chor 577  
chór 577  
choštitě 545  
choulit 544  
choulostivý 544  
chrabrý 568  
chránit 556  
chroust 544  
chrúst 544  
chřišč 544  
chřušč 544  
chúlost 544  
chúlostivý 544  
chvíle 116  
chvost 545  
chvostati 545  
chvostišče 545  
chvostiště 545  
chvoščišče 545  
chvoštišče 545  
chvoštiště 545  
chýra 126  
chýš(e) 102  
chýž(e) 102

## I

ibišek 408  
idyla 437  
ich-forma 437  
imobilie 437  
infarkt 437  
intendant 437

## J

ja 318  
jagermestr 53, 344  
jagermešter 53  
jagmajstr 53, 344  
jagrmistr 344  
jáhan 94, 179  
jáhen 94, 179  
jáhenka 179  
jaka 268  
jakorát 409  
jakštajn 150  
kabele 344  
kabinata 513  
kacěř 91, 345  
kácet 596  
kacier 345  
kacieř 345  
kacir 66, 91, 95, 345  
kacman 193  
kačman 193  
kadet 513  
kadle 318  
kádr 513  
kadrila 318  
kadrle 318  
kadrlička 318  
jégrovky 438  
jelec 126

jémine 438  
jéminkote 438  
jeminkote 63, 438  
jenerál 310  
jěpčiška 179  
jěptička 179  
jeptiška 49, 53, 61,  
94, 179  
jho 268, 529  
jilcé 126  
jilec 126  
jilec 94, 126  
jilem 126  
jilma 126  
jiple 269  
jircha 50, 54, 67,  
179  
jisba 577  
jistba 577  
jitro 545  
jiva 529  
jizba 577  
jman 66, 193  
jo 318  
jó 318  
joch 268, 529  
jochmtál 386  
jojo 318  
jola' 344  
jola" 438  
ju 318  
jú 318  
juchta 513  
jukat 275, 513  
juks 438  
junda 438  
junker 438  
jupa 269  
jupka 269  
just 438  
jux 438

## K

kabacoun 578  
kabela 344  
kabele 344  
kabina 513  
kacěř 91, 345  
kácet 596  
kacier 345  
kacieř 345  
kacir 66, 91, 95, 345  
kacman 193  
kačman 193  
kadet 513  
kadle 318  
kádr 513  
kadrila 318  
kadrle 318  
kadrlička 318  
kadrle 318  
kadrlika 318  
kafé 389  
kafe 389  
kafer 180  
kafilérie 438  
kafr 58, 68, 180  
kafrat 438  
kách 63, 318  
kachel 59, 269  
kachlik 269  
kajkle 271  
kajklér 51, 67, 271  
kajklovati 271  
kajserrok 438  
kajuta 352  
kajzerka 438  
kajzrrrok 438  
kakada 438  
kakadu 438  
kaladrin 269  
kalamandra 439  
kalandr 269, 438  
kalandra 269, 438  
kaldoun 180  
kalendár 40, 578  
kalfas 390  
kalgan 170  
kalich 54, 180  
kalištaj 180  
kalištan 180  
kalkán 170  
kalkan 68, 170  
kalkos 269  
kalkus 269  
kalmuk 439  
kaloše 512  
kalščen 180  
kalštajn 180  
kalštejn 180  
kalšten 180  
kalštýn 180  
kaltoun 180  
kaltún 53, 67, 180  
kalup 512  
kalvas 390  
kamanderle 439  
kamarád 368  
kamarádsóft 368  
kamaše 439  
kamdíe 439  
kamelky 341  
kamerdiner 58, 365  
kamfer 180  
kamgam 439  
kamilly 341  
kamizola 578  
kamizolka 578  
kamp 269  
kamrhol 56, 439  
kamrlík 59, 397  
kamsik 270  
kamylyk 341  
kamzik 54, 61, 270

kanafas 365, 578  
kanape 513  
kanastr 444  
kanava 365, 578  
kanclér 270  
kanclír 270  
kancnyř 365  
kandelábr 513  
kandis 439  
kandlcukr 252  
kandrđas 439  
kandrđasek 439  
kanduš 568  
kandy 439  
kandys 252, 439  
kandyscukr 439  
kank 263, 270  
kaňk 270  
kanon 513  
kanón 513  
kanonýř 514  
kanopě 595  
kantina 514  
kantnýř 365  
kantýna 514  
kantýř 365  
kanýř 397  
kápě 578  
kapela 94, 181  
kapelmajster 366  
kapelmistr 366  
kapelník 181, 244,  
366  
kaper 439  
kapí 578  
kápí 578  
kapice 578  
kapilára 439  
kapirovat 62, 439  
kapitál 514  
kapitán 57, 66, 180  
kapla 91, 94, 181  
kaplan 181, 244  
kaple 91, 181, 244,  
253, 366  
kaplice 181  
kaplovat 440  
kápnout 440  
kapoun 181  
kapr 545  
kaprál 76, 366  
kapric 440  
kaprice 440  
kaprlata 440  
kaprle 440  
kapsl 440  
kapsle 59, 440  
kapuc 440  
kapuca 440  
kapuce 440  
kapún 53, 181  
kapusta 67, 181  
kaput' 440

*kaput*<sup>2</sup> 440  
*kaputrok* 440  
*kar*<sup>1</sup> 366  
*kar*<sup>2</sup> 441  
*kára* 182  
*karabáč* 84  
*karas* 546  
*karasirovat* 441  
*karát* 270  
*karazirovat* 62, 441  
*karb* 182  
*karba* 182, 244  
*karbanátek* 514  
*karbonátek* 514  
*karbovačka* 182, 244  
*karbovat* 62, 182, 244  
*karfiol* 78, 397  
*karmaš* 352  
*karmin* 514  
*karnéf* 182  
*karnýr* 397, 431  
*karnýr* 182  
*kart* 579  
*karta* 579  
*kartáč1* 95, 441  
*kartáč2* 95, 441  
*kartán* 345  
*kartón* 345  
*kartoun*<sup>1</sup> 271, 345  
*kartoun*<sup>2</sup> 271, 345  
*káry* 54, 182  
*kařída* 187  
*kasa* 366, 441  
*kasárna* 441  
*kasárny* 441  
*kasír* 441  
*kasirovat* 366, 441  
*kasla* 397  
*kaslík* 397  
*kasovati* 441  
*kasta* 68, 271, 397, 441  
*kastel* 182  
*kastle* 397  
*kastlik* 59, 271, 397  
*kastor* 442  
*kastrol* 398  
*kasula* 579, 582  
*kasule* 579  
*kaširovat* 62, 442  
*kašna* 61, 271, 397  
*kašpárek* 398  
*kašprie* 398  
*kaštal* 182  
*kaštan* 579  
*kaštel* 182, 581  
*kaštel* 182, 581  
*kaštna* 61, 271  
*kašullirovat* 62, 442  
*kašulovat* 442  
*kat* 580, 596  
*katafalk* 442  
*katastr* 58, 442  
*katě* 78  
*katr* 366  
*katra* 366  
*kaukléf* 54, 67, 271  
*kavaccoun* 578  
*kavačoun* 578  
*kaval* 352, 398  
*kavalec* 352, 398  
*kavalek* 352, 398  
*kavalér* 366, 398  
*kavalír* 58, 366  
*kazajka* 579  
*kazak* 579  
*kazula* 579  
*kazule* 579  
*kažila* 579  
*kažula* 579  
*kažulirovat* 442  
*kažulovat* 442  
*kbel* 127, 450  
*kbelec* 127  
*kbellk* 127, 450  
*kdyně* 254, 318, 648  
*kebulé*<sup>1</sup> 546  
*kebulé*<sup>2</sup> 546  
*kedluben* 318  
*kedlubna* 318  
*kejklad* 272  
*kejkle* 271  
*kejkléf* 51, 271  
*kejklif* 67, 271  
*kejklóvat* 271  
*kejklizky* 271  
*kekléř* 271  
*kél* 318  
*kel* 50, 318  
*kelermistr* 367  
*kelerub* 318  
*keleruba* 318  
*kelich* 54, 180  
*kelňa* 61, 442  
*kelner* 58, 442  
*kelráb* 318  
*kelrubna* 318  
*kelta* 363, 576  
*keltna* 61, 363, 576  
*kemin* 580  
*kepr* 352  
*kerblik* 59, 68, 272  
*kerhart* 68, 272  
*kerchov* 186  
*kérovat* 699  
*kerstrank* 67, 182  
*keser* 53, 95, 345  
*kestrank* 67, 182  
*keřas* 95, 442  
*křasle* 449  
*khaki* 22  
*kheňk* 319  
*khynk* 319  
*khyník* 319  
*kibic* 442  
*kibicovat* 442  
*kicht* 431  
*kíks* 443  
*kíksat* 443  
*kíknsout* 443  
*kíosek* 60, 443  
*kiosk* 60, 443  
*kipsa* 443  
*kípska* 443  
*kípsovka* 443  
*kirchov* 54, 66, 186  
*kirkov* 186  
*kirzno* 548  
*kisna* 450  
*kistna* 450  
*klabera* 443  
*klacek* 390, 444  
*klajstr* 58, 367  
*klajt* 170  
*klamerka* 367  
*klamfýř* 345  
*klampíř* 345  
*klamr* 367, 446  
*klamra* 367, 446  
*klanc* 261  
*klandr* 319  
*klapa* 443  
*klapat* 443  
*klapka* 443  
*klapnout* 443  
*klas* 443  
*klasa* 443  
*klášter* 182  
*klášter* 182  
*klát* 390  
*klátek* 390  
*kláti* 390  
*klausa* 580  
*klauba* 580  
*klavír* 443  
*klavíře* 443  
*klaviš* 443  
*klej* 529  
*klejnot* 50, 183  
*klejstr* 58, 367  
*klejstrovati* 367  
*klejt* 68, 170, 183  
*klemcáky* 444  
*klempér* 345  
*klempirovat* 447  
*klempíř* 345  
*klencák* 444  
*klenot* 183  
*klénot* 50, 183  
*klepat* 544  
*kleperlík* 367  
*kleprlík* 367  
*klét* 68, 170, 183  
*klev* 546  
*klevela* 443  
*klevera* 443, 648  
*klí* 529  
*klíh* 529  
*klíh* 529  
*klíka* 444, 577  
*klimpr* 444  
*klimprovat* 444  
*klín* 546  
*klínót* 183  
*klobása* 78  
*klobrynky* 367  
*kloc*<sup>1</sup> 345, 444  
*kloc*<sup>2</sup> 346, 390, 444  
*klocek* 390, 444  
*klomfar* 345  
*klomfír* 345  
*klót* 514  
*klůček* 345  
*klufta* 53, 367  
*klumporec* 277  
*klýstér* 570  
*klýstýr* 570  
*klýt* 170  
*kmán* 272  
*kment* 67, 183  
*kmín*<sup>1</sup> 580  
*kmín*<sup>2</sup> 390  
*kmínit* 390  
*kmotr* 580  
*knajpa* 444  
*knajpovat* 444  
*knak* 444  
*knakvut* 444  
*knap*<sup>1</sup> 53, 184  
*knap*<sup>2</sup> 63, 444  
*knastr* 444  
*kneclé* 272  
*knedlík* 9, 50, 59, 67, 272  
*kneflíček* 184  
*kneflík* 184  
*knecht* 66, 214, 258, 264, 273, 370, 380, 381, 475  
*kneipovat* 444  
*kneippovanie* 444  
*knejp* 184  
*kněz* 103  
*knif* 184, 444  
*knihomol* 550  
*knoflík* 59, 184  
*kňoch* 319  
*knochavec* 319  
*knop* 444  
*knot* 50, 53, 184  
*knýp* 50, 57  
*knytel* 273  
*knytl* 50, 59, 67, 273  
*knytlík* 273  
*koba* 184, 346  
*kobalt* 273, 367  
*kober* 185  
*kobka* 184, 346, 398  
*kobold* 273, 367  
*kobolt* 273, 367



*kobult* 367  
*kobza* 514  
*koc* 50, 185  
*kocanda* 346, 353  
*kocandr* 353  
*kocour* 546, 580  
*kocúr* 580  
*kocynder* 353  
*kočár* 84, 444  
*kočebr* 398  
*kočébr* 78, 398  
*kočirovat* 444  
*kočka* 546, 580  
*kočovat* 444  
*koflík* 53, 59, 185, 582  
*kóje* 444  
*kok* 398, 445  
*kokrhel* 59, 185  
*koks* 445, 497  
*kolár* 581  
*kolárek* 581  
*kolba* 367  
*koldrub* 318  
*kolera* 570  
*koliand(e)r* 57, 68, 273  
*kolník* 273  
*koltr* 581  
*koltra* 581  
*koltrýna* 581  
*kolťice* 581  
*komando* 514  
*komandovat* 514  
*komenda* 514  
*komi* 515  
*komí* 515  
*komín* 142, 319  
*komisárek* 445  
*kommis* 515  
*komňata* 127  
*komnata* 127, 442  
*komód* 515  
*komora* 142, 365  
*komorhaus* 365  
*komórka* 142  
*kompa(g)nie* 445  
*komplíc* 445  
*komplot* 515  
*kompat* 188, 515  
*komministr* 365  
*komtur* 445  
*komúrka* 142  
*koncert* 445  
*kondrhel* 445  
*konev* 116  
*konfekce* 515  
*konferšt* 278  
*konjunktura* 58, 515  
*konk* 270  
*konopě* 595  
*konopí* 595  
*konopie* 595  
*konsola* 515  
*kontřaj* 445  
*kontřej* 445  
*kontrola* 59, 515  
*kontryhel* 445  
*kantura* 58, 515  
*konvě* 116  
*konzola* 59, 515  
*kopáč* 319  
*koperský* 53, 67, 185  
*koperství* 185  
*kopěř* 185  
*kopešský* 185  
*kopěšství* 185  
*kopřovat* 62, 445  
*kopla* 446  
*koplin* 185, 398  
*kopna* 319  
*koprlé* 446  
*kor* 319  
*kór* 319, 577  
*korba* 60, 581  
*korbel* 59, 273  
*korduláč* 368  
*korek* 60, 446  
*korferst* 278  
*korfešt* 278  
*korfurst* 278  
*korfúrst* 278  
*korhel* 593  
*koriander* 273  
*koriandr* 57, 68, 273  
*koriandrový* 274  
*kork* 60, 446  
*kornel* 274  
*kornell* 274  
*kornet* 515  
*korneta* 515  
*korona* 143  
*kortuláč* 368  
*kortyzon* 368  
*kortyzoun* 368  
*koruna* 143  
*korund* 446  
*korveta* 516  
*kostel* 65, 182, 581  
*košer* 516  
*košile* 579, 582  
*košť* 274  
*košť* 274  
*koště* 545  
*koštel* 182  
*koštěř* 274  
*koštovat* 62  
*koštovat<sup>1</sup>* 274  
*koštovat<sup>2</sup>* 274  
*koštýř* 274  
*košulel* 582  
*kot* 353  
*kóta* 516  
*kotel* 111  
*kotev* 546  
*kotilión* 516  
*kotillon* 516  
*kotlet* 516  
*kotleta* 516  
*kotník* 353  
*kotr* 185  
*kovta* 546  
*koty* 67  
*koukat* 513  
*koukat (se)* 274  
*koule* 346  
*koumar* 597  
*koumarový* 597  
*koumat* 529  
*koupit* 103  
*kouřit* 529  
*kousek* 368  
*kout* 547  
*kouzlo* 546  
*kovat* 546  
*koza* 514  
*krab* 446  
*krabíčě* 530  
*krabice* 530, 547, 559  
*krabka* 530  
*kraboška* 530, 547, 559  
*krabuše* 530  
*krace* 186  
*kráglivat* 398  
*krach* 446  
*kraj* 547  
*krajcar* 276  
*krajcvajc* 276  
*krajek* 547  
*krajka* 547  
*krajzl* 447  
*krajzlik* 447  
*krakholec* 368  
*krakorec* 275, 368  
*krákorec* 275, 368  
*kraksna* 399  
*krakštajn* 275, 368  
*krakštejn* 275, 368  
*král* 127  
*krám* 49, 54, 185  
*kramář* 185  
*kramer* 367  
*kramflek* 446  
*kramflik* 446  
*kramle* 367, 446  
*kramol* 116  
*kramola* 116  
*krampampula* 446  
*krample* 275  
*kramplovat* 275  
*krampus* 399  
*kramy* 186  
*krámy* 186  
*kranc* 60, 275  
*krancel* 275  
*kranec* 60, 275  
*krapl* 53, 275  
*kraple* 275  
*kratce* 186  
*kratec* 186  
*krausaminc* 446  
*krauzaminc* 446  
*krauzle* 447, 448  
*krauzlovat* 448  
*kraval* 446  
*kravál* 446  
*kravata* 447  
*krb* 547  
*credenc* 78, 276  
*credencie* 276  
*credencovat* 276  
*kreft* 346  
*krecht* 346  
*krechta* 346  
*krechtovat* 346  
*krejcar* 276  
*krejda* 187  
*krejz* 447  
*krejzl* 447  
*krejzlik* 447  
*krempa* 447  
*krempřovat* 447  
*kremple* 275  
*kremplovat* 275  
*kremrole* 447  
*krep* 516  
*krepla* 275  
*kreplik* 275  
*kreppvát* 516  
*krepta* 346  
*kres* 568  
*kretka* 447  
*krchov* 54, 66, 186  
*krícha* 346  
*krík* 50, 186, 547, 548  
*kríkovati sě* 547  
*kriminál* 399  
*kripl* 447, 493  
*kriš* 127  
*krmpolec* 277  
*krobián* 363, 542  
*crocan* 391  
*krompáč* 319  
*krompla* 319  
*krompolc* 54, 60, 67, 277  
*krondorfka* 447  
*kronkat* 347  
*krónkat* 347  
*krópě* 547  
*krópějě* 547  
*kropěř* 186  
*kropiř* 186  
*króš* 576  
*krotit* 390  
*krouzle* 447, 448  
*krouzlovat* 447, 448  
*krstítí* 128  
*kruci* 399

*krucifix* 399  
*krucihiml* 399  
*krucinagl* 399  
*krucinál* 399  
*krucityrkn* 399  
*krucytryk* 399  
*kruf* 448  
*krufta* 53, 186  
*kruch* 547  
*krucha* 547  
*kruchta* 53, 186  
*krumfešt* 261, 276  
*krümflek* 446  
*krumholc* 277  
*krumpáč* 319  
*krumpér* 276  
*krumpešt* 261, 276  
*krumpír* 251, 315, 319  
*krumpír* 276  
*krumpla* 251, 315, 319  
*krumple* 275  
*krumpléf* 276  
*krumplír* 276  
*krumplovat* 276  
*krumpol(e)c* 54  
*krumpolc* 67, 277  
*krumpolec* 60, 67, 277  
*krumporec* 277  
*krumpošt* 261, 276  
*krumpovaný* 276  
*krumpovati* 276  
*krumpulec* 277  
*krumšpát* 51, 187  
*krunér* 9, 143  
*krunkat* 347  
*krunkat* 347  
*krunšpát* 51, 187  
*krunt* 261  
*krunyř* 76, 143  
*krüpěj* 547  
*krúst* 544  
*kruška* 552  
*krüta* 390  
*krütäk* 390  
*krütan* 390  
*kryř* 261  
*krychle* 67, 187  
*kryk* 186, 547  
*kryka* 122  
*krykovati se* 547  
*krymr* 58, 448  
*krypl* 447  
*krys* 568  
*krystal* 582  
*kryza* 568  
*krzno* 188, 278, 548  
*křeček* 548  
*křest* 128  
*křest* 128  
*křestan* 128

*křestan* 128  
*křesit* 128  
*křez* 310  
*křez* 310, 432  
*křída* 50, 60, 187  
*křieda* 187  
*křik* 547, 548  
*křištal* 582  
*křištal* 582  
*křištal* 86, 582  
*kříž* 568  
*křizmo* 128  
*křítiti* 128  
*křítalt* 277  
*křítaltov* 277  
*křítit* 128  
*ksás* 50, 320  
*kselsaft* 187  
*kselsoft* 187  
*ksift* 320  
*ksicht* 320  
*ksindl* 77, 320  
*kšaft* 66, 71, 94, 188, 320  
*kšaftovat* 188  
*kšanda* 320  
*kšandy* 320  
*kšeřt* 66, 75, 188, 320  
*kšeřtovat* 320  
*kšit* 320  
*kšir* 320  
*kširy* 320  
*kšital* 94, 277  
*kštel* 399  
*kucija* 548  
*kuckat (se)* 548  
*kucmoch* 548  
*kucmocht* 548  
*kucmouch* 548  
*kučer* 444  
*kučirovat* 444  
*kudlmoch* 548  
*kufer* 448  
*kufr* 58, 448  
*kuchtit* 129  
*kuchyř* 129  
*kuchyně* 67, 129, 275  
*kujön* 448  
*kujon* 448, 654  
*kujonovat* 448  
*kujonýrovat* 448  
*kujoun* 654  
*kuk* 277  
*kukla* 144  
*kukle* 144  
*kukrecht* 341  
*kukrechta* 341  
*kuks* 368  
*kukuřice* 78  
*kukus* 368  
*kule* 346

*kúle* 346  
*kuima* 347  
*kulmovat* 347  
*kulturträger* 448  
*kulturtréger* 448  
*kumbál* 95, 368  
*kumbálek* 368  
*kumpán* 188  
*kumpanie* 445  
*kumpest* 188, 515  
*kumpost* 50, 67, 188, 515  
*kumst* 277  
*kumšt* 277  
*kumštýř* 278  
*kunčaft* 368, 399, 448  
*kunčoft* 399  
*kundsoft* 368, 399  
*kunstér* 278  
*künstlír* 278  
*kunstyř* 278  
*kunšaft* 368, 399, 448  
*kunsoft* 399  
*kuňšt* 277  
*kuňštýř* 278  
*kunt* 399, 448  
*kuor* 577  
*kupa* 185, 582  
*kupirovat* 448  
*kuplír* 448  
*kuplovat* 448  
*kupovat* 62, 103  
*kúr* 577  
*kura* 582  
*kúra* 582  
*kurba* 60, 188, 547  
*kurblovat* 449  
*kurent* 449  
*kurentka* 449  
*kurferst* 278  
*kurfiršt* 278  
*kurfiřt* 76, 278  
*kurfurst* 278  
*kuršit* 188  
*kuršit* 188, 278, 548  
*kurt* 433  
*kurta* 433  
*kurva* 549  
*kurýrovat* 449, 582  
*kúřiti* 529  
*kus* 368  
*-kusit* 112  
*kuřna* 449  
*kút* 353  
*kutan* 244  
*kutat* 279, 549  
*kútek* 353  
*kuthan* 244  
*kutit* 244  
*kuťlér* 278, 279, 368  
*kuťlof* 278, 368

*kutloch* 278  
*kuťna* 129, 399  
*kuťna²* 61, 129, 399  
*kuťý* 244  
*kúty* 67  
*kux* 368  
*kúzlo* 546  
*kužel* 144  
*kvádr* 279  
*kvait* 279, 699  
*kvaitovat* 279  
*kvantik* 279  
*kvantlik* 279  
*kvartýř* 58, 449  
*kvartýřmajstr* 449  
*kvartýřmistr* 449  
*kvastle* 449  
*kvastl* 449  
*kvecír* 369  
*kvedlat* 449  
*kvedlovat* 449  
*kvemb* 321  
*kvantik* 279  
*kvantik* 279  
*kver* 321, 322  
*kvér* 321, 322  
*kvérgrñf* 261, 321  
*kverk* 68, 279  
*kveriat* 449  
*kverlovat* 449  
*kverulant* 57, 449  
*kvinde* 339, 449, 709  
*kvintesence* 583  
*kvintik* 279  
*kvintlik* 279  
*kvit* 63, 279, 280, 369, 409  
*kvitance* 369  
*kvitanci* 369  
*kvitancie* 369  
*kvitt* 280, 409  
*kvitunĕ* 60, 279, 369  
*kýbl* 127, 450  
*kýč* 450  
*kychta* 450  
*kýl* 450  
*kylof* 568  
*kým* 280, 369  
*kyme* 280, 369  
*kymel* 280, 369  
*kyml* 280  
*kymle* 280, 369  
*kymovat* 280, 369  
*kynkule* 347  
*kypa* 450  
*kýř* 369  
*kyrchuv* 186  
*kyrys* 143, 369  
*kyrysar* 369  
*kysibelka* 450  
*kyсна* 450  
*kyt* 450  
*kytle* 280, 375

kytlíce 280  
kyz 369  
kzelčaft 187  
kzelšaft 187

**L, Ľ**

lábat 530  
laberdan 516  
labeta 516  
lábovat 530  
lac 400  
lácal 369  
lácaly 369  
lacl 400  
láda 370  
láda 370  
laděř 280  
ládovat 62, 280  
ladrování 280  
ladrováný 280  
ládrováný 280  
ladrovatí 280  
ládry 280  
laduňk 280  
ladýř 280  
lafeta 450  
lágr 450, 455  
lahev 72, 129  
láhev 72, 129  
lahvicé 129  
lajb 400, 451  
lajbík 400  
lajbl 400, 451  
lajbliček 400  
lajblík 400  
lajbrek 400, 451  
lajdák 699  
lajer 407  
lajir 407  
lajntuch 451  
lajska 191  
lajska 191, 341  
lajsna 191, 341  
lajsnout si 55, 451  
lajstnout si 451  
lajtenambí 370  
lajtěř 190  
lajtnant 451  
lajtrek 451  
lák 40, 94, 353  
lak 451  
laka 353  
láka 94, 353  
lákat 549  
lakmus 451  
laksírka 451  
laksírka 451  
laksyrka 451  
lambať 530  
lamfarěř 281  
lamfojt 259  
lamfríd 281  
lampa 281

lampad 281  
lampada 281  
lampartie 451  
lampas 516  
lampešť 451  
lampola 599  
lamprdón 516  
lán 321  
lana 189  
lanciparíja 451  
lancknecht 273, 370  
lanckrabí 189  
lancoch 188  
lan Couch 188  
lan Couch 188  
laňcúch 188  
lan cúch 189  
lan cúch 92, 189  
lančě 583  
landauer 451  
landaur 451  
landfojt 259  
landfojt 259  
landfríd 281  
landfríd 53, 281  
landfrýd 281  
landgrabě 189  
landhofmistr 266  
landhrabě 189  
landhrabí 189  
landkrabě 189  
landkrabí 189  
ländler 58, 451  
landpartie 451  
landsknecht 370  
landšturm 452  
landšturmák 452  
landtfojt 259  
landver 452  
landvér 452  
lanfaléř 52, 55, 281  
lanfarěř 281  
lanfríd 281  
langač 517  
langusta 516  
láník 321  
lanita 549  
lanitva 549  
lankrabě 55, 189,  
194, 255  
lankrabí 55, 189,  
194, 255  
láno 189  
lano 49, 189  
lanťfarěř 52, 281  
lanťfojt 259  
lanťforěř 281  
lanťfríd 281  
lanťfríd 281  
lanťfrýd 281  
lanťkrabě 189  
lanťkrabí 189  
lantver 452

lantvér 452  
lap 189  
lapálie 452  
laple 452  
laplík 452  
laprdón 516  
laprdoun 516  
lárfári 400  
larva 583  
láry fáry 400  
láry fáry 400  
láryně 50, 68, 189  
lat 189  
lať 189  
lata 189  
lata 189  
latí 189  
látr 58, 189  
latr 584  
látro 189  
lauba 130  
lauť 452  
lauťbryka 452  
lauťka 452  
laufpas 452  
laufr 452  
lauk 108  
lautal 452  
lautna 61  
lautre 63, 452  
lauza 193  
lavina 452  
lavirovat<sup>1</sup> 62, 452  
lavirovat<sup>2</sup> 62, 452  
lavor 78, 400  
lavór 78, 400  
laxírka 451  
laxirovatí 451  
laxovatí 451  
lazur 53, 58, 281  
lebhart 94, 190  
lebrtrán 453  
lécěti 549  
léčít 104  
ledrování 280  
ledrovatí 280  
léga 453  
legrace 583  
legrut 477  
léhno 190  
lech 453  
lechťat 544  
leitmotiv 453  
lejch 347  
lejch 190, 453  
lejchěř 50, 68, 190,  
453  
lejchveř 190  
lejno 190  
lejštrok 453  
lejta 453  
lejtenant 451  
lejtnant 451

lék 104, 190, 244  
lékoňce 68, 190  
lektrace 583  
lekrut 477  
lektvar 244  
lektvář 244  
lektvař 68  
lekvar 244  
lekvár 244  
lekvaf 244  
lén 321  
len(e)c 53  
lenc 282  
lenče 593  
lender 451  
lenec 60, 282  
léno 50, 53, 190,  
321  
lenoch 453  
lenoška 453  
lénunk 60, 453  
lerfán 338  
lermo 370  
lerpám 338  
lerpán 338  
lés 453  
leskat 220  
lest 104  
lestný 104  
lešpapír 432, 453  
léta 453  
letkvar 244  
letkvař 244  
letovat 50, 453  
leukoplast 453  
lev 144  
levhart 92, 94, 190  
levirovat 454  
libček 190  
libeček 190  
liberaj 59, 370, 454  
liberije 370  
libraj 454  
libšček 68, 190  
libštěk 68, 190  
licitovat 78  
lid 530  
lidě 530  
liferant 454  
lifrant 454  
lifrovat 454  
ligrus 597  
lih 95, 347, 648, 678  
lichva<sup>1</sup> 114  
lichva<sup>2</sup> 114  
líkoňce 190  
líkoňce 190  
lila 22, 63, 516  
lilek 191  
lilia 583  
lilie 583  
liljě 583  
lilium 583

*lilový* 516  
*limba* 370  
*limonáda* 58, 454  
*lína* 191  
*línat* 597  
*linda* 597  
*lindiš* 370  
*lindyš* 370  
*lineal* 583  
*lineál* 583  
*lineár* 583  
*linial* 583  
*liniál* 583  
*linie* 40, 191, 454, 583  
*linirovat* 454  
*linyár* 583  
*linyrovat* 201, 454  
*lista* 517  
*litr* 454  
*líšeň* 341  
*líšeň* 341  
*lišně* 50, 341  
*lišť* 191  
*lišťá* 191, 341  
*litka* 191  
*litkup* 191  
*litr* 58, 454  
*litý* 564  
*livraj* 454  
*livrej* 370, 454  
*locika* 584  
*loden* 130, 454  
*lógr* 450, 455  
*logr* 76, 455  
*lohat* 220  
*loch* 191, 279  
*loka* 455  
*lokaj* 321  
*lokál* 455  
*lokální* 455  
*lokna* 455  
*lokstivý* 544  
*loktuše* 192  
*loktuška* 192  
*lonek* 371  
*longa* 517  
*longač* 517  
*longoš* 517  
*lónko* 371  
*lóno* 371  
*lormajstr* 52, 55  
*los* 50, 192, 279  
*losovat* 192  
*losung* 192  
*losunk* 192  
*lóšek* 191  
*lošna* 455  
*lot* 50, 192  
*loterie* 59, 455  
*lotr* 584, 669  
*lotras* 584  
*lotrie* 455  
*loubí* 130  
*lough* 130  
*louka* 565  
*loula* 549  
*lounek* 371  
*louník* 371  
*lour* 321  
*loutna* 192  
*lozovati* 192  
*lozunk* 192  
*lozunk* 50, 60, 192  
*Istivý* 104  
*lúb* 130  
*lúb(ě)* 51  
*l'ubček* 190  
*l'ubček* 68  
*lúbě* 130  
*lucérka* 455  
*lucérka* 455, 584  
*lucerna<sup>1</sup>* 455, 584  
*lucerna<sup>2</sup>* 455, 584  
*lucernák* 455  
*lucernka* 455  
*lucina* 455, 584  
*lucinka* 455, 584  
*lucner* 455  
*luček* 108  
*lučňa* 341  
*l'ud* 530  
*lúda* 130  
*ludař* 282  
*luden* 454  
*l'udie* 530  
*ludr* 282  
*ludrák* 282  
*luft* 53, 371, 417  
*lufta* 371  
*luftovat* 371  
*luh* 130  
*lúh* 51  
*luk* 108  
*lúla* 549  
*l'ulek* 191  
*lump* 397, 455  
*lumpenproletariát* 456  
*lumpus* 455  
*lúnko* 371  
*lunt* 371  
*lupa* 456  
*lupín* 456  
*lupina* 60, 456  
*lura* 321  
*lurč* 456  
*lusthauz* 371  
*lustr* 400  
*lúšek* 191  
*lušňa* 341  
*lušňa* 341  
*lušně* 341  
*lušně* 50  
*lutna* 456  
*lútna* 50, 61, 192  
*lutr* 456  
*lutrie* 455  
*lúza* 68, 193  
*luza* 95, 193  
*lúza* 95, 193  
*lúzati* 50, 73, 193  
*lynder* 451

## M

*madrace* 372  
*madrací* 372  
*magnát* 584  
*mahagon* 456  
*macha* 456  
*machl* 353  
*machle* 353  
*machlovat* 353  
*machr* 456  
*máje* 584  
*majer* 67, 282  
*majeř* 67, 282  
*majř* 282  
*májka* 584  
*majland* 456  
*majlant* 456  
*majlont* 456  
*majster* 282  
*majstr* 58, 207, 210, 258, 260, 266, 282, 285, 290, 295, 313, 325, 335, 344, 355, 362, 366, 367, 371, 377, 378, 380, 434, 449, 482, 489, 491, 497, 502, 586  
*majstrštuk* 214, 371  
*majstrštyk* 214, 371  
*majto* 117  
*majzlík* 59, 456, 699  
*majznout* 699  
*maklér* 58, 456  
*makiér* 58, 456  
*makrel* 456  
*makrela* 58, 61, 456  
*maksi* 459  
*malát* 193  
*malátný* 193  
*malba* 283  
*malcar* 371  
*malder* 353  
*maldr* 353  
*maldřik* 353  
*malér* 66, 282  
*malevati* 283  
*malcha* 130  
*malchit* 457  
*malř* 66, 282, 283  
*malovat* 62, 282, 283  
*malta* 78, 322  
*maltoš* 457  
*malžena* 550  
*malženstvie* 550  
*malženstvo* 550  
*mamlas* 550  
*mamlat* 550  
*mamut* 457  
*man* 49, 66, 193, 197  
*mancáry* 597  
*mančaft* 457  
*mandarín* 517  
*mandarínek* 517  
*mandarínek* 517  
*mandarínka* 517  
*mandarinka* 517  
*mandel* 59, 283  
*mandelinka* 517  
*mandl* 283, 371  
*mandla* 283  
*mandle* 283  
*mandlot* 648  
*mandžary* 597  
*mangl* 371  
*mangold* 194, 457  
*manhold* 194, 457  
*manholt* 67  
*maniti* 193  
*manstř* 570  
*manstř* 570  
*manšaft* 457  
*manšeta* 517  
*mantl* 194  
*mantlík* 9, 194  
*manýra* 457  
*manžel* 550  
*manžeta* 517  
*maras* 457, 587  
*marast* 457, 587  
*marcel* 371  
*marcipán* 372  
*marcius* 585  
*marec* 585  
*maréna* 517  
*margkrabie* 194  
*margrabě* 194  
*margrabí* 194  
*margrabie* 194  
*marhule* 321  
*marías* 517  
*marina* 518  
*marinář* 518  
*marka* 372  
*marka<sup>1</sup>* 130, 283  
*marka<sup>2</sup>* 130, 283  
*markhrabie* 194  
*markrabě* 189, 194, 255  
*markrabí* 189, 194, 255  
*markraví* 194  
*markýrovat* 457  
*markytán* 457  
*markytánka* 457  
*marmeláda* 58, 518  
*marnář* 518  
*marně* 518

*marš* 63, 458, 520, 662  
*maršál* 195  
*maršálek* 60, 195  
*maršálek* 195  
*marše* 458  
*maršejd* 372  
*maršejdník* 372  
*marširovat* 63  
*maršruta* 458  
*maršruta* 458  
*marštal* 195  
*marštalář* 195  
*marštale* 9  
*marštalář* 195  
*máry* 284  
*mařec* 585  
*mařinář* 518  
*mařtal* 195  
*más* 284  
*masakr* 518  
*masáž* 458  
*masírovat* 458  
*maska* 342, 458  
*masibaum* 372  
*mašina* 322, 458  
*mašinfír* 322  
*mašinfira* 322, 363, 504  
*mašinkvér* 321, 322  
*maširen* 662  
*maširovat* 458  
*maškara* 342  
*mašle* 459  
*maštal* 55, 195  
*maštale* 195  
*maštalář* 195  
*maštallír* 195  
*maštel* 195  
*maštol* 195  
*mašyngver* 322  
*mat* 284  
*máta* 585  
*matera* 585  
*materia* 585  
*materiál* 585  
*materiálie* 585  
*materie* 585  
*materije* 585  
*matrace* 372  
*matrací* 372  
*matras* 372  
*matrice* 459  
*matros* 459  
*matrós* 459  
*matróz* 459  
*maturita* 78  
*maušl* 459  
*maušlovat* 459  
*maxl* 459  
*máz* 284  
*máz* 550  
*mazat* 550  
*mázhaus* 196, 699  
*mazhaus* 9, 66, 196  
*mázhaus* 196  
*mázhúz* 196  
*mázlik* 456  
*měbl* 459  
*měble* 459  
*meca* 61, 68, 196  
*meč* 530  
*medaile* 518  
*medál* 585  
*medalie* 518  
*mejšta* 322  
*mejšle* 322  
*mejš* 552  
*mejř* 552  
*mejřti* 552  
*mejřina* 552  
*mejřiti* 552  
*mejto* 117, 552  
*meldovat* 459  
*meldung* 60  
*meldunk* 60, 459  
*melduňk* 60, 459  
*mellirovaný* 459  
*mellirovat* 459  
*melon* 196  
*melón* 196  
*meloun* 67, 196  
*melun* 67, 196  
*ment* 585  
*mentem* 585  
*mentina* 585  
*mentinou* 585  
*merčit* 372  
*merfán* 338  
*mergle* 459  
*merhyně* 61, 68, 196, 551  
*merk* 372  
*merkl* 372  
*merkovat* 372  
*merlik* 347  
*meršanka* 459  
*meršaumka* 459  
*meruzalka* 342  
*měst* 322  
*mest* 322, 373  
*mestic* 518  
*mešt* 322  
*meštrejch* 373  
*mešuge* 459  
*met* 131  
*metál* 585  
*metoda* 460  
*metoda* 460  
*mezulán* 460  
*mezulánka* 460  
*mica* 460  
*micinka* 460  
*micka* 460  
*mile* 196  
*milěř* 67, 196  
*milice* 518  
*milicie* 518  
*milif* 196  
*militér* 58, 460  
*mina* 460  
*mina svatá* 284  
*mince* 50, 53, 284, 285  
*mincéř* 284, 285  
*mincíř* 284  
*mincíř<sup>1</sup>* 284, 285  
*mincíř<sup>2</sup>* 90, 284, 593  
*mincmajstr* 282, 285  
*mincmejster* 285  
*mincmejstr* 282, 285  
*mincměstr* 285  
*mincmístr* 282, 284, 285  
*mindrák* 460  
*minnesang* 460  
*minoha* 373, 550  
*minster* 460  
*minstr* 460  
*miřik* 68, 92, 285  
*mísa* 585  
*místr* 206, 210, 258, 260, 266, 282, 285, 290, 295, 313, 325, 335, 344, 355, 362, 366, 367, 371, 377, 378, 380, 434, 449, 482, 502, 586  
*místr* 586  
*mistr* 586  
*míšeň* 550  
*míšenský* 550  
*míšeňský* 550  
*miškulace* 400  
*miškulanc* 400  
*miškulance* 400  
*mišmaš* 460  
*mišpile* 586  
*mišpulanci* 400  
*mišpule* 586  
*mišuge* 459  
*mišuňk* 60, 460  
*mlajň* 131  
*mlamoly* 551  
*mláto* 109  
*mlejn* 131  
*mléko* 531  
*mlezivo* 531  
*mlklý* 531  
*mlok* 56, 461  
*mlýň* 131  
*mnich* 65, 131, 683  
*mníšpule* 586  
*móda* 518  
*model* 518  
*modela* 518  
*modla* 518  
*modrace* 372  
*modraci* 372  
*mol* 550  
*molek* 550  
*moltyř* 322  
*monastýr* 460, 570  
*montajzna* 478  
*mops* 461  
*mopsi(ik)* 461  
*mór* 461, 551  
*móra* 531  
*moras* 52, 54, 196  
*morast* 457  
*mord* 50, 197  
*mordovat* 197  
*mordýř* 197  
*morek* 461  
*moritát* 461  
*morous* 587  
*morousovity* 587  
*morytát* 461  
*mofman* 193, 197  
*mosaz* 117  
*mositi* 132  
*moskyt* 519  
*mošna* 531  
*mošt* 322, 373  
*mošus* 461  
*moula* 461  
*moulitii* 461  
*mour* 246, 551  
*mouřenin* 131  
*mozek* 461  
*mozel* 145  
*mozol* 145  
*možděn* 543  
*možděř* 197  
*moždír* 197  
*moždírř* 197  
*mrdati* 537  
*mrhel* 59, 197  
*mrcha* 196, 551  
*mrkev* 531  
*miřit* 284  
*mše* 145  
*mšě* 145  
*mudrlant* 231  
*muf* 461  
*mufle* 373  
*mul* 461, 587  
*mula* 461, 551, 587  
*mulaf* 198  
*mulář* 198  
*mulaf* 198  
*mulat* 519  
*mulatý* 461  
*mulda* 461  
*muldha* 461  
*mulec* 461  
*mulka* 531  
*mulmat* 550  
*mumraj* 311, 373  
*mumrej* 311, 373  
*mumrejch* 373

*muncmajstr* 285  
*muncmistr* 285  
*mundel* 283  
*mundšenk* 373  
*mundštuk* 373  
*mundur* 462  
*mundúr* 58, 74, 78,  
462  
*munice* 587  
*munici* 587  
*münstr* 460  
*mur* 198  
*múr* 198, 246, 551  
*múra* 531  
*murár* 198  
*murář* 198  
*muron* 198  
*murous* 587  
*můřenin* 131  
*můřin* 131  
*muset* 132  
*musikant* 519  
*musit* 132  
*muslin* 519  
*musterunk* 285  
*musteruňk* 285  
*mustr* 285  
*mustrovat* 62, 285  
*mustrplac* 285  
*mušelím* 519  
*mušelin* 519  
*muška* 552  
*muškát* 198  
*mušket* 391  
*mušketa* 391  
*mušketýr* 391  
*mušketýř* 391  
*mušle* 462  
*mušlín* 519  
*mutr* 462, 497  
*mutra* 462  
*mutrla* 462  
*mutrle* 462  
*muzikant* 519  
*múzovvat* 62, 198  
*mycka* 253  
*myť* 552  
*myť* 552  
*mytina* 117, 552  
*mytit* 552  
*myto<sup>1</sup>* 117, 552  
*myto<sup>2</sup>* 117, 552  
*mytrle* 52, 462  
*mzda* 531

## N

*nádhera* 198  
*nádhernost* 198  
*nádherný* 198  
*nakoukat se* 274  
*nakouknout* 274  
*nakukati* 275  
*nakukovat* 274

*namol* 550  
*narcis* 519  
*narcisa* 519  
*narcisek* 519  
*narciska* 519  
*narcisek* 519  
*nároček* 132  
*náročie* 132  
*náročky* 132  
*nároky* 132  
*nášjek* 552  
*nášlik* 552  
*nášup* 462  
*nátle* 322  
*natrapirovat* 63, 462  
*natrapit* 462  
*natrapovat* 462  
*náv* 532, 587  
*nava* 532  
*náva* 532, 587  
*náve* 587  
*naviti* 532  
*nebozez* 104  
*neboziz* 104  
*negr* 519  
*nejnok* 373, 550  
*nejše* 322  
*nešpule* 586  
*nikl* 462  
*nóbl* 22  
*nok* 400  
*nop* 462  
*nopa* 462  
*nopka* 462  
*nordický* 462  
*notes* 519  
*notice* 462  
*noticka* 462  
*nudla* 463  
*nudle* 93, 463  
*nugla* 463  
*nuk* 400  
*numero* 434  
*nunva* 198  
*nunvár* 198  
*nunvice* 67, 198  
*nunvovat* 198  
*nyšpule* 586  
*nýt* 285, 532  
*nythamr* 285  
*nyťovat* 285  
*nytrle* 52, 462

## O

*obalit* 535  
*oberman* 50, 66, 232  
*oberst* 463  
*obih* 111, 113  
*oblegr* 410  
*oboe* 512  
*oboj* 519  
*obrist* 463  
*obrman* 50, 66, 232

*obrst* 463  
*obrst* 76, 463  
*obrychtovat* 291  
*obrys* 291  
*obšid* 401  
*obšit* 401  
*obšit* 401  
*obšour* 322  
*obvaliti* 535  
*obzajtovat* 332  
*ocel* 587  
*ocel* 587  
*ocet* 587  
*odalika* 463  
*odaliska* 463  
*oddálati* 553  
*oddáliti* 553  
*oddalovati* 553  
*odhalit* 543  
*odkrálovat* 398  
*odláb* 502  
*odlívřovat* 454  
*ofensiva* 463  
*ofenziva* 463  
*ofenzíva* 463  
*oficir* 463  
*ofina* 699  
*ofmistr* 266  
*ofrichtěř* 267  
*ohýrati* 62, 126  
*ochabět* 552  
*ochabiti* 552  
*ochabnout* 552  
*ochabovat* 552  
*ochebzet se* 514  
*ochle* 59, 237  
*ochmistr* 266  
*okres* 568  
*okruh* 552  
*okruží<sup>1</sup>* 552, 553  
*okruží<sup>2</sup>* 552, 553  
*okružie* 552  
*okružni* 552  
*okšřovat* 320  
*oktrojřovat* 463  
*oktrojovat* 463  
*okurka* 84  
*okusit* 112  
*olej* 132, 523  
*olovrant* 322, 682  
*oltář* 65, 91, 117  
*op* 109  
*opat* 65, 91, 118  
*opice* 109  
*opich* 118  
*oplatek* 91, 132  
*oplatka* 91, 132  
*orda* 567  
*ordeka* 163  
*ordinanc* 463  
*ordnunk* 60, 373  
*oboj* 512  
*ordonanc* 463  
*ordonanc* 463  
*ordonanc* 463

*ordonanci* 463  
*orduňk* 373  
*organ* 588  
*orgán* 588, 592  
*orgány* 592  
*orhany* 592  
*oringle* 401  
*orkaf* 323  
*orkáf* 323  
*orkán* 464  
*orlab* 502  
*orláb* 502  
*orlej* 198  
*orlob* 502  
*orloj* 198  
*ormánek* 341  
*ort* 68, 286, 494  
*orteil* 347  
*ortel* 66, 225, 347  
*ortyl* 347  
*orudie* 133  
*orumpant* 73, 323  
*oryngle* 401  
*oř* 55, 199  
*osanka* 68, 286  
*osel* 113  
*ospitál* 66, 223  
*ošidit* 599  
*ošlajch* 68, 286  
*ošlejš* 68, 286  
*ošlých* 68, 286  
*ošulit* 599  
*ošumelit* 351  
*ošumelý* 351  
*otálati* 553  
*otálet* 553  
*otalkovat* 553  
*otalovati* 553  
*otdáliti* 553  
*ouzant* 464  
*ovněř* 199  
*ovoce* 283, 532  
*ozanka* 68, 286  
*ozant* 464  
*ozd* 668  
*ožanka* 68, 286  
*ožulit* 599

## P

*pác* 323  
*pac* 464, 553  
*packa* 553  
*packařit* 553  
*packat* 553  
*pacle* 464  
*pácovvat* 323  
*pačech* 597  
*pačechovati* 597  
*paček* 597  
*pačekovati* 597  
*pačoch* 597  
*pačochovati* 597  
*pačok* 597

*pačokovat* 597  
*pačokovati* 597  
*padlo* 464  
*pádro* 464  
*pař* 63, 464  
*pagáč* 79  
*pagáž* 373  
*pacht* 359, 373  
*pachtěř* 373  
*pachtovat* 373  
*pachtýř* 373  
*pachy* 164, 315, 316  
*paj* 335  
*páj* 464  
*pajc* 323  
*pajcovat* 323  
*pajchovat* 464  
*pajšl* 323  
*pajt* 153, 324, 496  
*pajtlovat* 324  
*pajtovat* 153  
*pajzem* 63, 312  
*pajzl* 174, 401  
*pak* 401, 464  
*pakatel* 392  
*pakáž* 373  
*paket* 588  
*pakl* 401, 464  
*paklík* 401  
*pakovat* 464  
*paláčinka* 78, 84  
*palanda* 349  
*palcěř* 199  
*paldrán* 151  
*paldrám* 151  
*paldrán* 53, 57, 68,  
 151  
*palík* 249  
*palír* 288  
*palmundovati* 62,  
 199  
*palouk* 565  
*pám* 324  
*pámel* 324  
*pampeliška* 94, 348  
*pampeluška* 348  
*pamplíška* 348  
*pampuliška* 348  
*pampuška* 244  
*pamřice* 467  
*pamuk* 250  
*panáda* 401  
*panádl* 401  
*panádlový* 401  
*panádový* 401  
*pancěř* 49, 66, 199  
*pancíř* 9, 49, 66, 199  
*pančovat* 465  
*pánek* 599  
*panel* 465  
*paněř* 374  
*pánev* 67, 133  
*pangejt* 392  
*panchart* 199  
*pankart* 54, 199  
*pankejť* 392  
*panket* 392  
*pankét* 392  
*pankhart* 54, 199  
*pankhert* 199  
*pant* 201, 286, 323,  
 364  
*pantafel* 59, 287  
*pantafir* 465  
*pantafira* 465  
*pantalér* 355  
*pantalír* 355  
*pantalíř* 355  
*panteleř* 355  
*pantelír* 355  
*pantle* 201  
*pantofel* 287  
*pantofel* 59, 287  
*pañtok* 324  
*pantok* 54, 324  
*pánva* 67, 133  
*panýř* 374  
*papež* 65, 91, 133  
*papier* 200  
*papír* 200  
*papír* 53, 58, 200,  
 432, 453  
*papndekl* 465  
*paprika* 84  
*papřikovat* 78  
*papundekl* 465  
*pár* 287  
*paráda* 58, 458, 520  
*paradajka* 401  
*paradajský* 401  
*paradajz* 401  
*paradejka* 401  
*paradizepřl* 401  
*paratajska* 401  
*pard* 570  
*pardus* 374, 570  
*párek* 287  
*parem* 200  
*parchant* 56, 199  
*parířovat* 63, 465  
*park* 200, 520  
*parka* 287  
*parkán* 200, 520  
*parket* 401  
*parketa* 401  
*paritěř* 66, 200, 288  
*parlíř* 200, 288  
*parm* 200  
*parma* 200  
*parna* 402  
*párna* 402  
*parta* 376  
*parta<sup>1</sup>* 465  
*parta<sup>2</sup>* 594  
*partafir* 465  
*partafira* 465  
*partaj* 59, 465  
*parte* 401, 465  
*parték* 588  
*partéka* 348, 588  
*partyka* 348, 588  
*páry* 284  
*pas* 374  
*pasát* 465  
*pasírka* 466  
*pasířovat* 466  
*pasovat* 466  
*pastila* 520  
*pastilka* 520  
*pastinák* 200  
*pastor* 588  
*pastrnák* 68, 200  
*pastrnek* 68, 200  
*pašer* 466  
*pašerák* 466  
*pašír* 466  
*pašřovat* 466  
*paštéka* 374  
*paštéta* 374  
*paštika* 374  
*paštnák* 68, 200  
*paštyka* 374  
*patrola* 59, 466  
*patrona* 138, 466  
*patrontáš* 138, 466  
*patrontaška* 138,  
 466  
*patrula* 466  
*patřžen* 202  
*pausovat<sup>1</sup>* 467  
*pausovat<sup>2</sup>* 467  
*paušál* 466  
*pauza* 467  
*paužřřovat* 467  
*pauzovat<sup>1</sup>* 467  
*pauzovat<sup>2</sup>* 467  
*páv* 201  
*pavéza* 588  
*pavián* 467  
*pavilon* 520  
*pavilón* 520  
*pavovat* 62, 68, 287  
*pazon* 376  
*pazón* 376  
*pazoun* 376  
*pecířek* 467  
*pecirk* 467  
*pečet* 84  
*pedál* 520  
*pech* 467  
*pekař* 532  
*peklo* 145  
*pelcovat* 467  
*peldran* 250  
*pelest* 597  
*pelest* 597  
*pelikán* 589  
*peltant* 250  
*peltrám* 250  
*peltram* 68  
*peltran* 250  
*pemřice* 467  
*pemza* 520  
*pemžlík* 201, 454  
*pendřovat* 467  
*pendřovky* 467  
*pendřek* 55, 402  
*peniez* 133  
*peniz* 133, 424  
*penkvanty* 201  
*pentle* 201  
*pentlík* 59, 201  
*penžlík* 53, 59, 201,  
 454  
*penžlík* 201  
*pepiř* 589  
*percoch* 467  
*peregrin* 287  
*peregrýn* 287  
*pergál* 520  
*pergmejstr* 68, 325  
*pergmistr* 68, 325  
*pergšmid* 68, 324  
*perchta* 68, 324  
*perk* 324, 356, 375,  
 467  
*perkář* 520  
*perkamť* 324, 467  
*perkán* 520  
*perkmistr* 68, 324,  
 325  
*perkrechť* 71, 324,  
 325  
*perkvant* 356, 375  
*perkytle* 324, 356,  
 374  
*perla* 146  
*perla, perle* 146  
*perlík* 59, 66, 348,  
 467  
*perlinčan* 467  
*perlon* 468  
*perm* 200  
*permon* 324, 375  
*permoniček* 375  
*permoník* 324, 375  
*perna* 402  
*perně* 402  
*peron* 468  
*perón* 468  
*pěřovat* 699  
*perpendík* 468  
*perpendíkl* 468  
*perpendikul* 468  
*perpentíkl* 468  
*perpentýkl* 468  
*perpetýn* 591  
*perplex* 521  
*perplexní* 521  
*persián* 468  
*pertle* 325  
*pertrám* 250

*pertram* 68  
*peruchta* 324  
*perychta* 324  
*perzián* 468  
*peř* 589  
*peštmák* 68, 200  
*peštit* 62, 348  
*peštmák* 68, 200  
*pešunk* 60, 468  
*petlice* 105  
*petlík* 348  
*petrožel* 202  
*petružel* 202  
*petružel* 68, 202  
*petružil* 202  
*petružlen* 202  
*petržal* 202  
*petržál* 202  
*petržedle* 202  
*petržel* 202  
*petržel(a)* 68, 202  
*petrželí* 202  
*pfa* 310  
*přara* 165  
*přefrminc* 468  
*pfi* 310  
*pfi* 310  
*přuj* 63, 310, 336  
*phunt* 53, 169  
*pcháč* 553  
*pchát* 553  
*piglovat* 468  
*pihva* 134, 576  
*píchat* 553  
*pik* 375  
*píka* 375  
*píka* 61, 202, 375, 468, 553  
*pikel<sup>1</sup>* 59, 202, 375, 468  
*pikel<sup>2</sup>* 202  
*pikl* 468  
*pikle* 202, 243  
*piklhauba* 468  
*piklhaubna* 468  
*piklhoubna* 468  
*pikling* 375  
*piklink* 60, 375  
*piksa* 202  
*piksla* 402  
*pikýrovat* 468  
*píla* 134  
*pilér* 589  
*pilír* 589  
*pilot* 468  
*pilota* 468  
*píloous* 539  
*pimprlátko* 402  
*pimprle* 402  
*pincetta* 521  
*pinč* 402  
*pinčer* 402  
*pinčí* 402  
*pingl* 402  
*pinka* 521  
*pinkl* 402  
*pinseta* 521  
*pinta<sup>1</sup>* 287, 375  
*pinta<sup>2</sup>* 287, 375  
*pinzeta* 521  
*pípa* 521  
*pípa* 521  
*pípat* 534  
*pipec* 534  
*pípec* 534  
*pipet* 534  
*pípka* 521  
*pípka* 521  
*pírna* 402  
*pírně* 402  
*pišingr* 58, 403  
*piškot* 78, 375  
*piškota* 375  
*píterovat* 521  
*pívoně* 589  
*pívoňka* 589  
*pívůnka* 589  
*pížmo* 134  
*pížmo* 134  
*plac* 287, 521  
*plácat* 340, 521  
*pláce* 554  
*placka* 521, 699  
*plafond* 79  
*plága* 375  
*přága* 375  
*plachta* 146, 391  
*plajvajs* 325  
*plajvejs* 325  
*plakát* 469  
*plán* 469, 554  
*pláně* 554  
*pláně* 554  
*planěř* 66, 203  
*plaňk* 288  
*planka* 288  
*plaňka* 288  
*plaňky* 288  
*plánovat* 469  
*planý* 554  
*planýrovat* 469  
*plastr* 53, 97, 98, 99, 166  
*plát* 202, 203  
*platejs* 95, 376  
*platejsa* 376  
*platforma* 521  
*platněř* 66, 202, 203  
*plátník* 202, 203  
*platnýř* 202, 203  
*platýs* 95, 376  
*platýs* 376  
*plaušovat* 469  
*plavajs* 325  
*plavajz* 325  
*plavejs* 325  
*plavý* 423, 532  
*plech* 49, 64, 203, 205  
*plejvajs* 325  
*plejvejs* 325  
*plekno* 203  
*plenta* 469  
*plesat* 554  
*plésati* 554  
*plesírovat* 469  
*pléška* 348  
*plevajs* 325  
*plevejs* 325  
*plezírovat* 469  
*plch* 554  
*plíchtáška* 138  
*plíš* 469  
*plkno* 203  
*plocar* 403  
*plocha* 391  
*plochy* 146, 391  
*plonk* 63, 326  
*plosa* 326  
*plovina* 326  
*ploslký* 391  
*plotna* 326  
*plouh* 532  
*plozor* 326  
*plucar<sup>1</sup>* 403  
*plucar<sup>2</sup>* 403  
*pludrhozny* 469  
*pludrksás* 320  
*pludruzny* 469  
*pluh* 532  
*pluh* 532  
*pluk* 105  
*plumzok* 469  
*plundr* 288, 469  
*plundra* 469  
*plundrovat* 62, 66, 288, 469  
*plundry* 469  
*pluš* 469  
*plyš* 469  
*počta* 376, 521  
*podloubi* 130  
*podmanit* 193, 194  
*podroušený* 208  
*podroušilý* 208  
*podroušit se* 208  
*pořár* 594  
*poklice* 94, 206  
*poklíčka* 94  
*pokřýt* 206  
*pokusit se* 112  
*polej* 68, 203  
*polejka* 203  
*poleno* 560  
*polérovat* 288  
*policajř* 55, 326, 470, 479  
*polír* 200, 288, 289  
*polírovat* 63, 288  
*politura* 58, 470  
*polstrovat* 135, 470  
*polštář* 57, 94, 135, 139, 470  
*polit* 585  
*pomeranč* 403  
*pomoranč* 403  
*pomorančie* 403  
*ponk* 326  
*ponšucha* 289  
*pop<sup>1</sup>* 65, 118  
*pop<sup>2</sup>* 326  
*porcelán* 470  
*porculán* 470  
*porota* 210  
*porta* 61, 376, 594  
*portna* 61, 260  
*portviš* 78, 403  
*porychtovat* 291  
*posamentník* 470  
*posichrovat* 480  
*posón* 376  
*post* 376  
*póst* 65, 119  
*posta* 376  
*postament* 470  
*postit se* 65, 119  
*poštmák* 68, 200  
*pošíkem* 50, 218  
*pošramotit* 492  
*pošta* 376, 521  
*poštmák* 202  
*pošaš* 470  
*poteček* 580  
*potek* 580  
*poulit* 560  
*povet* 235  
*povetovatí* 235  
*póvl* 403  
*pozamentník* 470  
*pozamentnýř* 470  
*pozaun* 376  
*pozaunár* 376  
*pozaunáf* 376  
*pozaunér* 376  
*pozauněř* 376  
*pozón* 376  
*pozor* 326  
*pozoun* 61, 376  
*pozouna* 376  
*pozouněř* 376  
*pozounista* 61, 376  
*pracka* 470  
*pracna* 470  
*pragát* 356  
*pragněř* 66, 203  
*prampouch* 311  
*praněř* 66, 203  
*prant* 471, 555  
*pranýř* 203  
*prát* 55, 95, 326  
*prauna* 414  
*pražma* 204



prclík 204  
precl 204  
preclík 59, 67, 204  
predlík 326  
prefatýn 589  
pregéf 289  
prégovat 289  
prejs 377  
prejt 55, 326  
prejz 377  
prejze 377  
prém 204  
préma 204  
premovat 204  
prendlík 204  
prérie 590  
pres 40, 204, 471  
presbuít 416, 471,  
505  
presovat 204  
presvuít 416, 471,  
505  
pretovat 50, 62, 67,  
205  
prezbuít 471  
prezvuít 471  
prifatýn 589  
princ 471  
princmetálový 471  
prkno 110, 471  
proba 289  
próba 289  
probírmějster 289  
probost 135  
probošt 135  
proc 403  
procovat 403  
procovský 403  
profant 377  
profiant 377  
profiantmistr 377  
profos 377  
profós 377  
profous 377  
prokát 356  
prokurista 471  
prošustrovat 471  
proviant 377  
proviantmistr 377  
prspěch 205  
prúba 289  
prúba 289  
prubirovat 63, 289  
prubovat 289  
prúcoch 415  
prúcok 415  
pruditi 555  
pruh 471  
pruch 471  
prusplech 203, 205  
prustvorc 50, 68,  
327  
prustvorec 327

prustvořec 68, 327  
prustvorc 50, 68,  
327  
pruškvorec 327  
pruškvorec 50, 68,  
327  
prušplech 205  
prýčka 567  
prýčna 471  
prýglpatent 471  
prým 204  
prýmek 204  
prýmka 204  
prýt 326  
přadeno 538  
přeclík 67, 204  
předryněř 211  
přěhyřovati 126  
pštros 205  
pštolunk 60, 73, 327  
pštros 53, 205  
puc 403, 471, 472  
pucák 403  
pucflek 403, 472  
puclák, punclák 522  
puclicht 56, 472  
pucovat 403, 471,  
472  
puč 472  
púdl 404, 472  
puďl<sup>1</sup> 404, 472  
puďl<sup>2</sup> 404, 472, 473  
puďl<sup>3</sup> 404, 472  
puďla 404  
puďlik 472  
puďlovat<sup>1</sup> 472, 473  
puďlovat<sup>2</sup> 472, 473  
puř 473  
puřna 473  
puřnout 245  
puk 473  
pukat 205, 206  
pukel 205  
pukla 205, 206  
puklár 206  
pukle 205, 206  
puklér 205, 206  
puklice 94, 205, 206  
puklír 205, 206  
pukrle 205, 206, 404  
pulbír 250  
pulej 68, 203  
pulérovat 288  
pulérř 288, 289  
puliřovat 288  
pulírř 288  
pult 473  
pulvir 250  
puma 327  
púma 327  
pumpa 473  
pumpemikl 473  
pumpy 473

pumpovat 473  
pumpnrákle 491  
pumpnikl 473  
punc 473  
puncák 522  
puncovat 473  
punč 473  
punčoch 289  
punčocha 55, 92,  
289  
punkt 206  
punktik 206  
punktovat (se) 251  
punš 473  
punšucha 92  
punt<sup>1</sup> 251, 327  
punt<sup>2</sup> 252, 327  
puntik 206  
puntovat (se) 251  
pupa 474  
purclík 474  
purg(er)mistr 54  
purgermistr 206  
purgmejstr 66, 206,  
282  
purgmistr 54, 206  
purgrabie 207  
purgrechť 57, 66,  
207  
purchrecht 207  
purkmistr 54, 66,  
206, 282  
purkrabě 207  
purkrabi 53, 207  
purkrecht 57, 66, 71,  
207  
purpur(a) 590  
pusa 78, 327, 536  
pusinka 78, 327  
púst 119  
pusta 84  
pušiti 245  
puška 245, 327  
puškvor 327  
puškvorec 219, 245,  
327  
pušpán 328  
pušpan 52, 328  
putna 78, 121, 328  
putně 328  
putr 58, 328  
putra 58, 328  
putyka 474  
puzón 376  
pyksla 402  
pytel 53, 59, 207  
pyxla 402

## Q

quartier 449  
qvít 279

## R

rabarbara 311  
rabat 474  
rabátko 474  
rabato 474  
rabiák 474  
rabiát 474  
rabicka 474  
rabicový 474  
rabovat 377  
ráček 404  
ráčkovat 404  
ráčlovat 404  
rada 149  
rádce 149  
radhús 208  
radit 149  
radovat 474  
radvanec 310  
radvánec 310  
radýrovat 474  
ráf 328  
rafat 328  
ráfek 328  
rahno 377  
ráhno 377  
rahor 555  
rachejtle 378, 699  
rachomejtle 378  
rachovač 330  
raiffeisenka 328  
rajbetka 474  
rajblík 474  
rajbovat 474  
rajc 475  
rajcenkrecht 475  
rajcovat 475, 555  
rajčul 55, 329, 475  
rajčula 329  
rajčur 329, 475  
rajda 208, 342, 555  
rajdat 555  
rajdovat 555  
rajf 328  
rajfajzenka 329  
rájina 67, 329, 331  
rajm 211  
rajn 63, 475  
rajncenkrecht 475  
rajsovati 291  
rajstajbl 475  
rajstajfl 475  
rajštok 379  
rajt 479  
rajta 475  
rajtar 475  
rajtar<sup>1</sup> 211, 330  
rajtar<sup>2</sup> 475  
rajtferd 331, 475  
rajthar 330  
rajtknecht 331, 475  
rajtky 475

*rajtovat* 331, 475, 555  
*rajtperd* 331, 475  
*rajty* 479  
*rajz* 475  
*rajza* 475  
*rajzák* 475  
*rajzender* 475  
*rajzendr* 475, 476  
*rajznegl* 475  
*rajznegla* 475  
*rajzovat* 475  
*rajze* 67, 212, 380  
*rakejtle* 378  
*raketa* 378  
*raketle* 378  
*rakev* 110  
*rakomejtle* 378  
*ram* 207  
*rám* 71, 207  
*ramajzl* 329  
*rambajs* 699  
*ramejzl* 329  
*ramlice* 476  
*ramlík* 476  
*rámovat* 207  
*ramovat* 329  
*rampola* 599  
*rampouch* 311, 699  
*ramš* 476  
*ramšl* 404  
*randa* 329, 342  
*randál* 476  
*rande* 404  
*randlík* 59, 67, 331  
*randy* 329, 342  
*ranec* 60, 378  
*ranetka* 522  
*rang* 476  
*rank* 476  
*rant* 329  
*rantl* 329  
*ranty* 329, 342  
*ranžirovat* 63, 476  
*rap* 476  
*rapa* 318, 476  
*rapák* 330  
*rapír* 378  
*rapl* 476  
*raport* 476  
*raportovat* 476  
*raroh* 555  
*raroch* 555  
*ras* 598  
*rasa* 476  
*rast* 467  
*raš* 175  
*rašple* 378  
*rataus* 208  
*rathaus* 53, 66, 208, 465  
*rathauz* 53, 66, 208  
*rathous* 208  
*rathouz* 208  
*rathús* 57, 208  
*rathúz* 57, 208  
*raubčík* 330, 377  
*raubíř* 330  
*raubšyk* 330, 377  
*raupšyc* 330, 377  
*rauš* 53, 208  
*ráz* 476  
*rážný* 476  
*rázovat* 476, 699  
*rebarbara* 311  
*rebarbora* 311  
*rébie* 209  
*referát* 522  
*reflík* 60, 73, 330  
*regál<sup>1</sup>* 378  
*regál<sup>2</sup>* 378  
*regále* 378  
*regirovat* 476  
*regrut* 477  
*rehek* 555  
*recht* 63, 477  
*rej* 208  
*rejbarbara* 311  
*rejbarbor(a)* 311  
*rejd* 50, 208, 555  
*rejda* 354  
*rejdař* 354  
*rejdít* 208, 555  
*rejdovat* 555  
*rejha* 348  
*rejholec* 330  
*rejchan* 477  
*rejka* 477  
*rejkan* 477  
*rejkant* 477  
*rejkl* 209  
*rejsovatí* 291  
*rejstřík* 378  
*rejť* 330  
*rejtar* 211, 330, 475  
*rejthar* 211, 330, 475  
*rejtmajstr* 282  
*rejže* 67, 212, 380  
*rek* 54, 94, 209  
*rekraci* 583  
*rekrut* 477  
*relpám* 338  
*relpán* 338  
*remcat* 555  
*remiš* 348  
*remiz* 348  
*remiz* 348  
*remízek* 348  
*remlice* 476  
*remlík* 476  
*rempelit* 379  
*remplovat* 379  
*remdlík* 59, 67, 329, 331  
*reneta* 522  
*renetka* 522  
*renlík* 9, 59, 67, 331  
*renta* 378, 477  
*rentgen* 477  
*rentmajstr* 378  
*rentmistr* 378, 477  
*repetyřka* 477  
*reprešálie* 477  
*reptat* 555  
*rest* 379  
*restovat* 477  
*rešt* 50, 210, 379  
*rét* 380  
*reta* 63, 289  
*retovat<sup>1</sup>* 49, 62, 289  
*retovat<sup>2</sup>* 477  
*retuřík* 289  
*retunk* 290  
*reubarbar* 311  
*reubarbara* 311  
*rév* 209  
*réva* 209  
*réví* 209  
*revír* 477  
*reviz* 331  
*révoví* 209  
*rezavý* 555  
*richtovat* 291  
*rips* 479  
*řítmistr* 380  
*rmen* 341  
*ročál* 478  
*ročář* 478  
*roentgen* 477  
*rocháda* 478  
*rochle* 209  
*rok* 216  
*rokle* 209  
*roklina* 209  
*rola* 478  
*role* 478, 556  
*rolejk* 290  
*roléta* 522  
*rolnička* 290  
*rolo* 522  
*roló* 522  
*rolovat* 478  
*ron* 209  
*ronglička* 290  
*ronklíčka* 290  
*róra* 209, 211  
*rorajček* 290  
*rorajk* 94, 290  
*rorejč* 290  
*rorejček* 290  
*rorejč* 94, 290  
*rorejs* 290  
*rorejč* 290  
*rorejč* 290  
*roremajstr* 52, 210, 282  
*roremistr* 210  
*rorýs* 290  
*rosenkranz* 290  
*roskop* 290  
*rosparajter* 379  
*rosáda* 58, 478  
*rošcie* 555  
*rošt* 53, 210, 477  
*rošťák* 699  
*roštká* 555  
*rota* 61, 66, 71, 210, 290  
*rothaus* 53, 208  
*rothauz* 53, 66, 208  
*rothúz* 53, 208  
*rotmajstr* 282, 290  
*rotmejstr* 290  
*rotmistr* 210, 282, 290  
*rotyka* 210  
*rotymajstr* 282, 290  
*rotymistr* 290  
*roup* 245, 699  
*roura* 209, 210, 211  
*rouš* 208  
*routa* 147  
*rozbitovati* 53, 153, 324  
*rózha* 555  
*rozhalit* 543  
*rozhor* 331  
*rozinka* 267  
*rozšafný* 291  
*rozynka* 267  
*rožďař* 555  
*rožďařit* 555  
*roždie* 555  
*rožďka* 555  
*rože* 246  
*różka* 555  
*różtka* 555  
*rubén* 291  
*rubien* 291  
*rubin* 291  
*rubzak* 478  
*ruh* 568  
*rukev* 348  
*rukovat* 331  
*ruksak* 77, 478  
*řula* 211  
*řula* 211, 331, 478  
*rule* 556  
*řulička* 478, 522, 556  
*řum* 207  
*řum* 246  
*řumek* 207  
*řuml* 478  
*řumlík* 478  
*řumpál* 56, 379  
*řumplovat* 379  
*řumrajch* 311  
*řumrejch* 311  
*řumrejška* 311  
*řuna* 331  
*řuna<sup>1</sup>* 478  
*řuna<sup>2</sup>* 331  
*řunda* 478

rundajzna 478  
ruozenka 267  
ruoždka 555  
rúp 245  
rura 211  
rúš 53, 208  
rušit 208  
rušpán 331  
rúta 147  
ruthaus 53, 66, 208  
rutlink 60, 211  
rutlník 211  
rutyka 210  
rúže 246  
ryba 565  
rybesky 331  
rybéz 331  
rybezle 331  
rybíz 79, 331  
rybizle 331  
ryblar 379  
ryblář 379  
rycier 211  
rycieř 211  
rygel 379  
rýgl 59, 379  
ryha 348  
rýha 348  
ryhovat 348  
rýhovat 348  
rychtář 57, 135, 148  
rychtovat 62, 291  
rychtyk 63, 478  
ryjštok 379  
rýkan 477  
rykm 211  
rýl 209  
rým 95, 211  
rýmovat 211  
ryna 379  
rýna 379  
rynek 211  
ryněk 60, 66, 211  
ryněř 211  
ryngešpil 211, 212  
ryngle 404  
ryngyšpil 211, 212  
rynk 211  
rynh 60, 66, 211  
ryniščok 379  
ryňštok 379  
rynyř 211  
ryps 479  
rýrati 208  
rys<sup>1</sup> 380  
rys<sup>2</sup> 291  
rys<sup>3</sup> 479  
rýsovat 291  
rysovati 291  
rystkomora 380  
rystunk 380  
rystuněk 60, 380  
ryt 380

rýt 380  
rytieř 629  
rytiř 57, 66, 211, 330  
rytmajstr 380  
rytmistr 380  
rýva 209  
rývi 209  
ryvíz 331  
ryzlink 60, 479  
rýž 212  
rýže 67, 212, 380  
rýžovat 380  
rýžovat 380

## Ř

řebík 543  
ředkev 149  
ředkev 149  
řeháček 555  
řehtat 555  
řemen 533  
řetěz 105, 110  
řiblice 212, 542  
řicif 211  
řičice 556  
řičice 556  
řiččice 556  
řidký 556  
ředčicé 556  
řiedký 556  
řiěšé 135  
řiše 135  
řitice 556  
řitice 556  
řitieř 211

## S

sáček 147  
sága 479  
ságo 522  
sajraj 479  
sajrajt 479  
sajtna 332  
sak 147, 239, 479  
sako 479  
sakrament 585  
sakrment 585  
sakum pakum 479  
sakum perdum 479  
sakum pikum 479  
sakumpak 63, 147,  
479  
sakumprask 479  
sakumprásk 479  
sál 479  
salát 292  
salctréger 380  
salva 522  
salve 522  
sámek 332  
samet 292  
sámka 332

sandál 590  
sanikel 59, 308  
sanikl 59, 68, 308  
sanikla 308  
satelknecht 273, 380  
scenérie 479  
scenerie 59, 479  
seclík 292  
sekt 479  
sekýrovat 79, 479  
selterská voda 450  
senfta 61, 380  
sengrubna 479  
senigr 308  
senkrovna 479  
senkrubna 479  
senkrubna 479  
servus 79  
sesel 480  
sesle 480  
seslík 480  
sfárat 423  
schrána 556  
schrániti 556  
schránka 556  
sibérie 590  
sicfajš 480  
signál 480  
sichr 480  
sichrhajcka 480  
sichrovat se 480  
singspiel 480  
sirob 246  
siropi 246  
sirup 246  
skála 292, 484  
skald 480  
skalice 95, 292  
skandal 480  
skandál 480  
skat 480  
ski 480  
skica 522  
skizza 522  
sklo 113  
skorbut 481  
skot 533  
skruňkat 347  
skřeček 548  
skřet 136  
skřétek 136  
skřih 135  
skřině 135  
skřítek 136, 548  
skřých 213  
skůlostivý 544  
skvřieti (sě) 559  
skýba 136  
skýva 136  
skýz 485  
sled 569  
slejška 556  
slejšky 556

slejšky 556  
sliz 556  
sliz 556  
slíže 556  
slížek 556  
slížka 556  
slížky 556  
smalt 509, 590  
smalta 590  
smetař 699  
smida 598  
smidka 598  
smokev 569  
smokva 569  
smokvoň 569  
smoudit 488  
smradoch 340  
soda 481  
sokl 394, 481  
soldát 391  
soldateska 391  
soumar 136, 137  
spán 364, 384  
speditěř 58, 481  
spekulovat 489  
spěž 213  
spieti 556  
spiknout se 202  
spílat 213  
spile 67, 212, 213  
spileti 212, 213  
spinadlo 556  
spinadlo 556  
spinadlo 556  
spinet 481  
spineto 481  
spiritus 523  
spiz 213  
spíze 53, 67, 213  
spížě 61  
spona 333, 405, 556  
sponka 556  
sporák 79, 332, 333  
sporý 557  
spořit 333, 406, 557  
spoud 557  
sprušle 300  
spucat 472  
spucnout 472  
spucovat 472  
ssuť 407  
stafáz 481, 492  
stafaže 481  
standara 481  
standarta 481  
stát 590  
steláz 493  
stěna 533, 557  
step 302  
stibal 224  
stien 557  
stín 557  
stínek 557

*stínka* 557  
*stítko* 113  
*stodola* 119  
*stouček* 214  
*stoudev* 138  
*stoupa* 106  
*stoupat* 557  
*strand* 481  
*strašit* 540  
*strožak* 225  
*strožek* 225  
*strožok* 225  
*struk* 558  
*stružak* 225  
*stružok* 225  
*stryc* 79  
*strycla* 495  
*strych* 213, 225, 303  
*střešně* 592  
*střída* 533  
*střieda* 533  
*střích* 225, 558  
*stuček* 214  
*stůček* 214, 226, 371  
*stůčka* 214  
*stůdev* 138  
*stuka* 214  
*stupa* 106  
*stúpati* 557  
*sulc* 94, 404  
*sum* 136, 137  
*súmar* 136  
*súmař* 136  
*sumník* 136  
*sumpník* 136  
*sund* 481  
*suť* 407  
*sutky* 407  
*sval* 394  
*svekr* 304  
*svekvrev* 304  
*svekrušě* 304  
*svetr* 22  
*svisel* 59, 214  
*svisla* 59, 214  
*svisle* 214  
*svislý* 214  
*svykati* 309  
*syrob* 246  
*syrup* 246  
*syťy* 534  
*syžet* 22

**Š**

*šabla* 569  
*šable* 569  
*šablona* 481  
*šabrak* 482  
*šabraka* 482  
*šacmistr* 482  
*šacovat* 292  
*šacuněk* 293  
*šacunk* 293

*šacuňk* 293  
*šafář* 67, 214  
*šafila* 404  
*šaflik* 404  
*šaflik* 79  
*šafovati* 214  
*šafrán* 68, 247  
*šach* 67, 150, 214  
*šáchor* 558  
*šáchofí* 558  
*šachr* 418  
*šachrovat* 418  
*šachřít* 418  
*šachta* 68, 293  
*šachy* 67, 150, 214  
*šajba* 380  
*šajin'* 381, 482  
*šajin'* 381, 482  
*šajnostr* 483  
*šajstrok* 482  
*šajt* 482  
*šajthoit* 482, 501  
*šajtle* 482  
*šajtrok* 482, 483  
*šái'* 293, 294  
*šái'* 293  
*šála* 294  
*šalamajka* 215  
*šalanda* 349  
*šálek* 293  
*šalmaj* 71, 215  
*šalměj* 59, 215  
*šalmeje* 215  
*šalmějě* 215  
*šalmie* 215  
*šalmijě* 215  
*šalotka* 482  
*šalovat* 294, 381  
*šálové jablko* 294, 381  
*šaltovat* 431, 482  
*šaltr* 482  
*šalupa* 482  
*šalvěj* 59, 215  
*šalvějě* 215  
*šalvía* 215  
*šalvíjě* 215  
*šalvostr* 483  
*šám* 332, 385  
*šamlat* 67, 71, 215  
*šamlice* 215  
*šamot* 483  
*šamrdle* 215, 217  
*šamrha* 537  
*šamrle* 215, 217  
*šamstr* 405  
*šamtala* 294  
*šanc* 381, 483  
*šance* 381, 388, 483  
*šanda* 294, 320  
*šandy* 320  
*šanon* 405  
*šanovat* 137

*šant* 68, 216, 294  
*šanta* 294  
*šantala* 294  
*šantročit* 215  
*šantrok* 215  
*šanžirovat* 483  
*šár* 294  
*šarapatka* 216, 699  
*šaršic* 333  
*šárka* 217  
*šarlach* 216  
*šarлак* 216  
*šarlat* 67, 71, 216  
*šarlatán* 523  
*šarma* 218  
*šarnýr* 523  
*šarovat* 699  
*šarpat'* 216  
*šarše* 483  
*šart* 92, 216, 699  
*šartěka* 483  
*šarvátka* 216  
*šarže* 483  
*šásí* 558  
*šásina* 558  
*šat* 106  
*šatlava* 598, 699  
*šatr* 67, 217  
*šátro* 217  
*šatule* 483  
*šaty* 106  
*šavle* 569  
*šavmach* 217  
*šavmoch* 217  
*šavt* 66, 94, 188  
*ščebel* 560  
*ščibal* 224  
*ščírý* 141  
*ščiřik* 137  
*ščmýra* 538  
*ščór* 137  
*ščřietek* 136  
*ščur* 137  
*ščúr* 137  
*šeberem* 342, 598  
*šebřinek* 558  
*šebřinky* 558  
*šefrán* 68, 247  
*šejb* 380  
*šejba* 380  
*šejdíř* 342, 381  
*šejdovec* 381  
*šejdovna* 381  
*šejdrem* 342  
*šejdrovat* 342  
*šejdtrok* 482, 483  
*šejdíř* 381  
*šejn* 381  
*šejrovna* 381  
*šejstrok* 483  
*šejt* 482  
*šejtroh* 483  
*šejtroch* 483

*šejtrok* 482, 483  
*šejvle* 381  
*šek* 483, 523  
*šeka* 483  
*šelak* 484  
*šelma* 217, 645  
*šemik* 217  
*šemlice* 215, 217  
*šemlička* 217  
*šemnicka* 484  
*šemrha* 537  
*šenk* 294, 295  
*šenkéf* 294  
*šenkovat* 294  
*šenktyš* 295  
*šenkýř* 294  
*šenkyš* 295  
*šentys* 295  
*šerha* 218  
*šercha* 218  
*šerm* 218  
*šerměf* 218  
*šermiř* 218  
*šermovat* 62, 218  
*šermovnik* 218  
*šermy* 67  
*šerpa* 484  
*šery* 320  
*šeřik* 699  
*šestrok* 483  
*ševerem* 342, 598  
*ševle* 381  
*šibovat* 484  
*šibr* 484  
*šibra* 382  
*šibrovat'* 484  
*šibrovat'* 484  
*šibrovat'* 484  
*šibrovat'* 484  
*šibřinek* 558  
*šibřinkati* 558  
*šibřinkovati* 558  
*šibřinky* 558  
*šidit* 342, 599  
*šif* 382, 405  
*šifle* 405  
*šiflik* 59, 382, 405  
*šichta* 68, 295, 575  
*šichtmajstr* 295  
*šichtmistr* 282, 295  
*šik* 218, 295, 296  
*šikem* 218  
*šikmejstr* 282, 295  
*šikmo* 218  
*šikmý* 218, 383  
*šiknout se* 296  
*šikou* 218  
*šikovat (se)* 296  
*šikovný* 296  
*šil* 484  
*šilboch* 332  
*šilhat* 94, 218  
*šiling* 219

*šiliňk* 219  
*šilink* 60, 219  
*šilkruta* 332  
*šiml* 484, 648  
*šimla* 484  
*šimpanz* 484  
*šin* 296  
*šina* 296  
*šinágl* 405  
*šinákl* 405  
*šindel* 59, 296  
*šinka* 406  
*šinpajn* 484  
*šintovat* 382  
*šintroch* 483  
*širáf* 559  
*širák* 558  
*širý* 141  
*širy* 320  
*šispace* 51, 60, 68, 219  
*šispořec* 51, 60, 68, 219  
*šišvorec* 55, 219  
*šišvořec* 51, 60, 68, 219  
*šit(a)* 296  
*šít(a)* 296  
*šitina* 296  
*šizunk* 60  
*šizuňk* 60  
*škabryně* 598  
*škadrona* 497  
*škála* 484  
*škallirovat* 485  
*škandál* 480  
*škaplér* 219  
*škapulér* 219  
*škapuliř* 219  
*škariant* 57, 137  
*škarpetle* 332  
*škaryant* 137  
*škatule* 483  
*škeble* 354  
*škebrati* 566  
*škemrat* 566  
*škeřiti* 339  
*škica* 522  
*škiz* 485  
*šklab* 349  
*škláb* 349  
*škoda* 119  
*škodu složití* 120  
*škodu vzieti* 120  
*školiti* 485  
*školman* 193  
*škop* 120  
*škopek* 120  
*škorpetle* 332  
*škopión* 523  
*škraboška* 530, 547, 559  
*škřietek* 136  
*škřině* 135  
*škřých* 213  
*škumpa* 219  
*škvár* 559  
*škvára* 559  
*škvarek* 559  
*škvařiti* 559  
*škvřieti (se)* 559  
*škýz* 485  
*šláfrok* 233, 332, 485  
*šláftruňk* 231, 333, 485  
*šlágr* 485  
*šlahat* 220  
*šlachta* 153  
*šlachtát* 153  
*šlachtata* 153  
*šlajčuchy* 253  
*šlajer* 220  
*šlajř* 297, 485  
*šlajřěma* 297  
*šlajřěř* 50, 66, 297  
*šlajřiř* 297  
*šlajřka<sup>1</sup>* 297  
*šlajřka<sup>2</sup>* 485  
*šlajřovat* 297  
*šlajfus* 485  
*šlajsna* 332  
*šlak* 297  
*šlaka* 297  
*šlakovat* 297  
*šlam* 382  
*šlamastika* 405  
*šlamastrika* 405  
*šlamastyka* 405  
*šlamastyka* 79, 405  
*šlampa* 485  
*šlampák* 485  
*šlampeta* 485  
*šlampita* 485  
*šlap* 66, 219  
*šlapat* 559  
*šláf* 220  
*šlauf* 485  
*šlauch* 485  
*šlaucha* 485  
*šle* 137, 552  
*šlehat* 220  
*šlechta* 53, 66, 71, 220, 629  
*šlejš* 485  
*šlejšěma* 297  
*šlejšěř* 50, 66, 297  
*šlejšřima* 297  
*šlejšřiř* 297, 485  
*šlejšřovat* 297  
*šlejška* 556  
*šlejšky* 556  
*šlem* 107, 176, 382  
*šléma* 107  
*šlendrián* 486  
*šlep* 382  
*šleper* 486  
*šlepr* 486  
*šlif* 486  
*šlige* 486  
*šlich* 486  
*šlicht* 486  
*šlichta* 382  
*šlof* 332, 485  
*šlofik* 332  
*šlohat* 220  
*šlojieř* 220  
*šlojiř* 220  
*šlosor* 486  
*šluk* 486  
*šlukat* 699  
*šlukovat* 486  
*šlumpeta* 485  
*šlundra* 418  
*šludrat se* 418  
*šlupka* 304  
*šlus* 486  
*šmach* 382  
*šmajděř* 68, 298  
*šmajchl* 486  
*šmajchliř* 486  
*šmajchlovat se* 486  
*šmak* 382, 422  
*šmakovat* 382  
*šmalc* 68, 298  
*šmalcovaný* 298  
*šmalcovat* 298  
*šmalec* 298  
*šmant* 486  
*šmarovat* 487  
*šmehlina* 220  
*šmejď* 298, 383  
*šmejďěř* 298  
*šmejďiř* 298  
*šmejďliř* 298  
*šmejďyk* 298, 383  
*šmel* 333  
*šmelc* 68, 298  
*šmelciř* 298  
*šmelěř* 298  
*šmelina* 95, 487  
*šmelif* 298  
*šmergl* 383  
*šmerkl* 383  
*šmerkous* 487  
*šmerkouz* 487  
*šmerkus* 699  
*šmerkust* 487  
*šmerkuz* 487  
*šmigrus* 487  
*šmigrust* 487, 699  
*šmika* 218, 383  
*šmikát* 699  
*šmikou* 383  
*šmink* 487  
*šminka* 487  
*šminkovat* 487  
*šmir* 487  
*šmíra* 487  
*šmírbuch* 487  
*šmirgl* 383  
*šmirglovat* 383  
*šmirglpapír* 383  
*šmirgust* 487  
*šmírovat* 487  
*šmok* 487  
*šmolc* 298  
*šmolec* 298  
*šmolka<sup>1</sup>* 487  
*šmolka<sup>2</sup>* 488  
*šmont* 486  
*šmudla* 488  
*šmudlat* 488, 699  
*šmudlice* 488  
*šmudlik* 488  
*šmuk* 383  
*šmukovati* 383  
*šmukyř* 383  
*šmyrač* 487  
*šmėrgust* 487  
*šnába* 488  
*šňába* 488  
*šňaphoun* 333  
*šňaps* 488  
*šňaps* 488  
*šňejdrem* 342  
*šňejdrovat* 342  
*šňejtlich* 405  
*šnek* 73, 298  
*šnep* 488  
*šnerkl* 488  
*šněřovat* 488  
*šnit* 383  
*šnitklik* 405  
*šnitlink* 405  
*šnobel* 349  
*šnofoun* 333  
*šnolec* 60, 333  
*šnophoun* 333  
*šňophoun* 333  
*šnops* 488  
*šňora* 220  
*šňóra* 220  
*šňorer* 488  
*šňorch* 488  
*šňorchl* 488  
*šňořit (se)* 220  
*šňupa* 349  
*šňupat* 349, 405  
*šňupeč* 349  
*šňupka* 349  
*šňupkatí* 349  
*šňuptychel* 405  
*šňuptychl* 59, 349, 405  
*šňuptychla* 405  
*šňura* 220  
*šňúra* 220, 488  
*šnycla* 383  
*šnyt* 383, 405  
*šnytlík* 79, 383, 405  
*šnytlink* 79, 405

*šofér* 78  
*šofka* 350  
*šolc* 349, 495  
*solda* 349  
*soldra* 349  
*šoldrovina* 349  
*šolta* 349, 495  
*šoltys* 349, 495  
*šoftýs* 66  
*šonovati* 137  
*sopa* 350  
*šopka* 350  
*šopna* 350  
*šorc* 9, 66, 350  
*šorec* 350  
*šorfšic* 333  
*šorma* 333  
*šory* 294  
*šos<sup>1</sup>* 66, 221  
*šos<sup>2</sup>* 488  
*šóstrok* 483  
*sotiš* 336, 489, 493  
*šotyš* 336, 489, 493  
*šouf* 350, 351  
*šoufan* 350  
*šoufek* 350  
*šoufky* 350  
*šouliti* 599  
*soupat* 496, 559, 561  
*sourat (se)* 559, 561  
*sourem* 559  
*sourovat* 350  
*soustat* 561  
*špacir* 489  
*špacirovat* 63, 489  
*špaček* 95, 247  
*špačky* 599  
*špadmáčky* 599  
*špagát* 40, 333  
*špachtle* 489  
*špajl* 299  
*špajska* 213  
*špajz* 213  
*špajzka* 213  
*špak* 247  
*špakát* 40, 333  
*špal* 560  
*špalda* 383  
*špalek* 560  
*špaleta* 590  
*špalír* 489  
*špalt* 489  
*špalta* 383, 489  
*špán* 364, 384  
*španař* 384  
*špánek* 384, 599  
*špangle* 405, 557  
*špargel* 384  
*špargl* 384  
*špargle* 384  
*špárkasa* 333, 406  
*šparkasa* 406  
*šparmajstr* 406  
*špármajstr* 406  
*špás* 489  
*špásmajstr* 489  
*špásovat* 489  
*špát* 599  
*špatný* 248  
*špedítér* 58, 481  
*špeh* 221  
*špehéř* 221  
*špehoun* 221  
*špehovat* 221  
*špehy* 54, 221  
*špehyř* 221  
*špejchar* 137  
*špejl* 299  
*špejle* 299  
*špek* 299, 489  
*špekáček* 299, 489  
*špekbuřt* 299, 416, 489, 505  
*špektábl* 489  
*špektákl* 489  
*špekulirovat* 489  
*špekulovat* 489  
*špekvuřt* 299, 416, 489, 505  
*špeluněk* 490  
*špelunka* 490  
*špeluňka* 490  
*špenát* 73, 406  
*špendábl* 63, 490  
*špendák* 699  
*špendlík<sup>1</sup>* 59, 221  
*špendlík<sup>2</sup>* 59, 221  
*špendýrovat* 490  
*špenlík* 221  
*šperechta* 324  
*šperchta* 324  
*šperhák* 384  
*šperk* 222  
*šperlech* 222  
*šperloch* 222  
*špernákl* 384  
*špic<sup>1</sup>* 222  
*špic<sup>2</sup>* 490  
*špica* 222  
*špicbub* 490  
*špice* 222, 490  
*špicl<sup>1</sup>* 490  
*špicl<sup>2</sup>* 490  
*špiclíček* 490  
*špiclík* 490  
*špicpub* 490  
*špicpup* 490  
*špička* 222  
*špičky* 222  
*špiele* 212  
*špieleti* 213  
*špiez* 213  
*špigl* 421, 490  
*špich* 222  
*špik* 299  
*špikovat* 299  
*špil* 299  
*špila* 67, 212  
*špile* 67, 212  
*špílec* 212  
*špileti* 213  
*špillman* 67, 193, 299  
*špinák* 73, 406  
*špinát* 406  
*špinet* 481  
*špinetka* 481  
*špinhaus* 490  
*špinhaus* 490  
*špintizirovat* 63, 490  
*špion* 490  
*špión* 490  
*špirek* 559  
*špiritus* 523  
*špis* 299, 490  
*špisglas* 490  
*špitál* 66, 71, 223  
*špíz* 299, 490  
*špíz* 213  
*špiža* 213  
*špiže* 53, 67, 213  
*špižě* 61  
*špolhert* 332, 333  
*špomprnády* 491  
*špon* 384  
*špona* 384  
*šponovat* 61, 333, 557  
*šponovky* 61, 333  
*šporhél* 333  
*šporhél<sup>2</sup>* 333  
*šporhert* 332, 333  
*šporhet* 333  
*šporkasa* 333, 406  
*špormajstr* 406  
*šporovat* 333, 406, 557  
*špórovat* 333, 406, 557  
*šporovna* 333  
*špoulit* 560  
*špráchmajstr* 299, 490  
*šprajc* 491  
*šprajcovat (se)* 491  
*šprechéf* 299, 334, 490  
*šprechmajstr* 490  
*šprechtit* 299  
*šprechýř* 299, 334, 490  
*šprejl* 299  
*šprejsel* 300  
*špric* 79, 406  
*špricka* 406  
*šsprinc* 59, 300  
*šsprinčík* 300  
*šsprisel* 59  
*šsprisl* 300  
*šprislík* 300  
*šproch* 49, 299, 334, 491  
*šprochář* 334, 491  
*šprochýř* 334, 491  
*šprot* 491  
*šprotá* 491  
*šprudl* 491  
*šprúdl* 491  
*šprudlák* 491  
*špruch* 334  
*šprusel* 300  
*šprusle* 300  
*špryca* 406  
*šprycl* 300  
*šprycle* 300  
*šprým* 223  
*šprýmař* 223  
*šprýměř* 223  
*šprýmovat* 62, 94, 223  
*šprýmovní* 223  
*šprýmýř* 223  
*šprync* 300  
*špryncl* 300  
*špryncle* 300  
*šprynclík* 300  
*šprynclínek* 300  
*šprysel* 300  
*šprysl* 300  
*špřimovati* 62, 223  
*špřúlati se* 223  
*špulěř* 300  
*špulír* 300, 491  
*špulit* 560  
*špulka* 491, 560  
*špulovat* 491  
*špumpnrádle* 491  
*špumpnrády* 491  
*špumpnrákle* 491  
*špunt* 300  
*špuntovat* 300  
*špurt* 491  
*špýchar* 57, 137  
*špyndlík* 221  
*špyrka* 559  
*šrafovat* 491  
*šrajbr* 334, 491  
*šrajbtofla* 334  
*šrajtofla* 334  
*šrajtofle* 334, 491  
*šrák* 300  
*šrám* 223, 492  
*šram* 491, 492  
*šramač* 492  
*šramačka* 492  
*šramat* 223, 491  
*šraml* 406  
*šramot* 492  
*šramotit* 492  
*šramufka* 492  
*šrank* 301  
*šraňk* 301

šrapnel 492  
 šraub 334  
 šrauf 334  
 šraupštok 334  
 šregem 492  
 šřegem 492  
 šřek 492  
 šřekou 492  
 šřót 223  
 šřot<sup>1</sup> 223, 224, 358, 492  
 šřot<sup>2</sup> 223, 224, 492  
 šřotěř 66, 223, 224, 358, 492  
 šřotka 223, 224  
 šřotovat 224, 492  
 šřotovat se 224  
 šřotyř 223, 224, 358, 492  
 šřoub 334  
 šřouf 334  
 šřub 334  
 šřúfek 334  
 šřút 223  
 šřut 492  
 šřútek 223  
 šřútka 223, 224  
 šřútky 224  
 šřuty 224  
 štáb 350, 492  
 štábajzna 699  
 štábák 699  
 štáf 350, 492  
 štafáz 492  
 štafeta 523  
 štafirovat 481, 492  
 štafl 492  
 štafle 492  
 štachejtle 384  
 štacheta 384  
 štachtletle 384  
 štajdys 493  
 štajerák 493  
 štajř 492  
 štajřovat se 492  
 štajřěř 54, 68, 301  
 štajřil 301  
 štajřovač 301  
 štajřr 54, 68, 301  
 štajřovat 301  
 štajřys 336, 489, 493  
 štak 354  
 štaket 384  
 štaketa 384  
 štalář 493  
 štalec 523  
 štalec 523  
 štalmistr 335  
 štambilka 406  
 štamblat 493  
 štambuch 493  
 štangast 493  
 štampilka 406  
 štamplik 406  
 štamprdle 406  
 štampřla 406  
 štampřle 406  
 štanda 224  
 štandara 481  
 štandára 481  
 štandarta 481  
 štandi 224  
 štandle 224  
 štandlík 224  
 štandřle 334  
 štangle 384  
 štátskřipl 447, 493  
 štebel 560  
 šteřř 334  
 šteřřil 301  
 šteřřil 301  
 štelář 493  
 šteláz 493  
 štelcéř 302  
 štelcíř 302  
 štelovát 493  
 štelunk 60, 493  
 štembel 560  
 štemfěl 301  
 štemfl 301  
 štemfl(e) 49  
 štemflík 301  
 štemovát 495  
 štempl 301  
 štemplovát 301  
 štencl 354  
 štendlík 224  
 štendr 493  
 šteník 538  
 štěník 538  
 štenlík 224  
 štep 302  
 štepovát 62, 302  
 štepslík 538  
 šterc 385  
 štercéř 68, 302  
 štercíř 302  
 šterec 385  
 šterman 193  
 štěřiti 339  
 šteur 68, 334  
 štibál 224  
 štibalky 224  
 štíř 302  
 štích 385  
 štímovát 495  
 štípalek 224  
 štípat 247  
 štír 137  
 štírovník 137  
 štíř 137  
 štířiti 340  
 štób 492  
 štóf 493  
 štóchat 560  
 štók 302, 417, 493  
 štokfiš 302  
 štokhaus 493  
 štokhauz 493  
 štokřla 406  
 štokřle 406  
 štol 385  
 štola 385, 493  
 štolba 282, 334  
 štolhort 493  
 štolmajstr 49, 282, 334  
 štolmejstr 49, 282, 334  
 štolmistr 282, 334  
 štonč 63  
 štonč<sup>1</sup> 335  
 štonč<sup>2</sup> 335  
 štorc 351, 385  
 štorcem 351  
 štores 351  
 štos 302  
 štoslík 302  
 štospán 302  
 štouček 214  
 štoudev 138  
 štouchat 560  
 štouchat 560  
 štouchati 560  
 štipčé 222  
 štrádovát 699  
 štráf 335, 560  
 štraface 494  
 štráfát 225  
 štrařování 225  
 štrařovát<sup>1</sup> 73, 225, 335  
 štrařovát<sup>2</sup> 335  
 štrářy 560  
 štráchat 560  
 štrachat 560, 699  
 štráchy 560  
 štrajholec 303  
 štrajch 494  
 štrajk 57, 494  
 štrajkovát 494  
 štram 494  
 štramák 494  
 štrán 335, 538  
 štrand 481  
 štrandlík 335, 538  
 štránek 335, 538  
 štranek 60, 494  
 štraněk 60, 494  
 štrapác(e) 494  
 štrapace 494  
 štrapáci 494  
 štrébr 494  
 štrejholec 303  
 štrejhólka 303  
 štrejchěř 494  
 štrejholec 60, 213, 225, 303  
 štrejchnout 213, 225, 303, 494  
 štrejholec 60, 213, 225, 303  
 štrejhólka 303  
 štrejchovat 50, 213, 225, 303  
 štrejchy 560  
 štrejchyř 494  
 štreka 494  
 štrekou 492  
 štrekovát se 494  
 štrepl 301  
 štrikovat 494  
 šřrof 225, 335  
 šřrofa 335  
 šřrofovač 335  
 šřros 53, 205  
 šřrozok 225, 239  
 šřrucla 495  
 šřrud(e)l 494  
 šřrudl 79, 494, 699  
 šřrudla 494  
 šřrudle 494  
 šřruk 495  
 šřruks 495  
 šřrupandle 289  
 šřrupandle 289  
 šřruple 335  
 šřrus 205  
 šřrúzek 225, 239  
 šřrycle 495  
 šřrych 213, 225, 303, 558  
 šřřycholc 303  
 šřřycholec 60, 67, 213, 225, 303  
 šřřycholc 303  
 šřřychólka 303  
 šřřychovát(i) 213, 225, 303  
 šřřychovati 303  
 šřřykovát 494  
 šřřýma 495  
 šřuc 495  
 šřucel 495  
 šřucl 495  
 šřucle 495  
 šřucovát 495  
 šřucek 214  
 šřúček 214, 226, 371  
 šřučka 214  
 šřúčka 214, 226, 371  
 šřúdev 138  
 šřufa 385  
 šřúhat 560  
 šřuchat 560  
 šřuchat 560  
 šřuk 214, 225  
 šřuka 214, 225  
 šřuknecht 214

štukverk 225  
štula 385  
štúla 385  
štulpa 495  
štulpna 495  
štumfař 304  
štumfář 67, 304  
štumpa 495  
štumpař 304  
štumpář 67  
štupovať 351  
šturc 351, 385  
šturcovati 385  
šturm 66, 226  
šturmhaub 226  
šturmhauba 226  
šturmhaubna 226  
šturmhut 226  
šturmovať 66, 226  
štus 302  
štvanice 599  
štvať 599  
štyflík 334  
štyft 302  
štych 385  
štyl 324  
štymovat 495  
štyva 351  
šuba 53, 61, 162  
šufan 350  
šufánek 350  
šufece 407  
šufek 350  
šuft 495  
šufták 495  
šukat 561  
šulc 349, 495  
šufferajn 495  
šulit 599  
šúlití 599  
šultes 349, 495  
šultpryf 495  
šultys 349, 495  
šum 332, 385  
šuma 385  
šumař 351  
šumařit 351  
šumelit 351  
šumlovat 351  
šumplita 340  
šumploch 340  
šunka 406, 496  
šunkafleky 496  
šunknflekle 406, 496  
šunknfleky 406, 496  
šunt 496  
šup 496, 559  
šupák 496, 559  
šupárna 496  
šupat 559, 699  
šupem 496  
šupět 559  
šupina 304

šupka 226, 304, 526  
šuplátko 496  
šuple 496, 559  
šuplík 496, 559  
šupna 350  
šupovať 496, 559  
šups 559  
šus 324, 496  
šús 324, 496  
šús 496  
šuspajíl 324, 496  
šuta 351  
šúta 351  
šúta 351  
šútera 407  
šüterky 407  
šuteřiti se 407  
šútká 351  
šutr 407  
šutrovat 407  
šúviks 407, 408  
šúviks 407, 408  
šváb 226  
švabach 57, 496  
švabašina 496  
švábnik 226  
šváda 58, 496  
švadrona 497  
švadronit 496, 497  
švagr 58, 304  
švagrina 304  
švagrová 304  
švagrůfka 304  
švakr 304  
švakrová 304  
švanda 438, 599,  
654  
švandronit 497  
švaňk 498  
švarcvaldky 497  
švarm 497  
švamý 561  
švamý 561  
švegr 304  
švegruše 304  
švekr 304  
švekruše 304  
švele 497  
švelkoks 445, 497  
švencovat 497  
švenkovat 497  
šverc 335  
švercovat 335  
švigfotr 316, 497  
švigmutr 462, 497  
švigrsón 497  
švihnout (se) 566  
švimajstr 497  
švindl 77, 498  
švindlěř 498  
švindlíř 498  
švindlovat 498

šviňha 498  
švinka 498  
švinky 498  
švob 226  
švogrová 304  
švonepaj 335, 464  
švorc 335  
švorcovač 335  
švrnach 217  
švunk 498  
šybr 382  
šyfer 382  
šynka 296  
šynkvas 295

## T, Ě

tabák 523  
tableta 498  
tabletká 498  
tác<sup>1</sup> 336, 386  
tác<sup>2</sup> 336, 386  
tacel 386  
tacl 386  
tacle 386  
tádink 228  
tádinkovati 228  
tádynk 50, 60, 228  
tařat 498  
tařet 498  
táfle 305  
táflovánie 305  
táflovat 305  
tařt 498  
tágo 498  
tařc 336, 489, 493  
tajbl 63, 310, 336,  
475  
tajč 336, 489, 493  
tajdink 50, 60, 228  
tajdinkovati 228  
tajjíl 63, 310, 336,  
475  
tajksl 336  
tajtrdlík 336  
tajtrlík 95, 227, 336  
tajvl 336  
tajxl 63, 310, 336  
tál 336  
tál(e) 50  
tále 336  
talěř 227  
talíř 227  
talmak 343  
tamarisk 591  
tamariska 591  
tamarisk 591  
tamaryska 591  
tamarýšek 591  
tamařšek 591  
tambor 524  
tambour 524  
tambur 524  
tancovat 227

tandlěř 227, 343  
tandlíř 227, 343  
tandlmark 227, 343  
tanec 60, 67, 227  
tanejstra 499  
tant 227  
tantěř 227  
tantes 419, 498  
tantovat 68, 227  
tanýstra 499  
tanýstra 499  
tápat 561  
tápati 561  
tapeclř 498  
tapeclřovat 63, 498  
tapet 498  
tapeta 498  
tapicřivat 498  
taran 569  
taras 66, 305  
tarasnice 305  
tarčě 95, 228  
tarif 498  
tarifa 498  
tarmak 343  
tarmark 343  
tarok 499  
taroky 499  
taška 138, 466  
tatman 67, 95, 193,  
227, 336  
teátr 337  
tébich 386, 699  
tegl 232  
tégl 54, 232  
teglík 54, 232  
techtle mechtle 499  
tejdink 60, 228  
telma 562  
telmicě 562  
tendence 499  
tendenci 499  
tepich 386  
těpich 386  
tér 499  
teras 305  
terč 66, 95, 228  
terče 228  
terebentin 591  
terebentina 591  
terebintk 591  
terebint 591  
terebintina 591  
termak 343  
térovat 499  
terpentina 591  
terpentýn 591  
terpentina 591  
terpetýn 591  
terčě 228  
tesat 534  
tetovat 499  
tětovat 499



*tetovovati* 499  
*tfuj* 336  
*thér* 499  
*thym* 248  
*thymián* 248  
*tiesañ* 114  
*tihla* 158  
*tingtangl* 499  
*tintëra* 228  
*tintërka* 228  
*tintërný* 228  
*típat* 534  
*típec* 534  
*típek* 534  
*típek* 534  
*típej* 534  
*típel* 343  
*típet* 534  
*tíštuch* 263  
*títëra* 228  
*títëra* 228  
*títërka* 228  
*títërka* 228  
*títërný* 228  
*títl* 571  
*títla* 571  
*tílapa* 561  
*tílmok* 562  
*tílostoch* 340  
*tolar* 386  
*tombak* 524, 564  
*tompach* 524  
*topas* 571  
*topasion* 571  
*topaz* 571  
*topáz* 571  
*topazion* 571  
*topazius* 571  
*topazus* 571  
*topiti (sé)* 561  
*topol* 562  
*toral* 386  
*torf* 499  
*torna* 499  
*tomistr* 499  
*tomistra* 499  
*toul* 563  
*toulec* 563  
*toupirovat* 501  
*touš* 67, 185, 228  
*tovar* 562  
*tovarišit* 562  
*tovarych* 562  
*tovaryšit* 562  
*tovránek* 337  
*trabant* 242  
*tračec* 562, 563  
*trafika* 79, 407  
*tragač* 562  
*tragant* 57, 68, 305  
*tragař* 562  
*trajda* 342, 555  
*trajekt* 524  
*trajfus* 499  
*trak* 562  
*trák* 562, 563  
*trakač* 562  
*trakar* 562  
*trakař* 562  
*trakař* 562  
*traktor* 500, 524  
*traky* 562  
*tráky* 562, 563  
*trám* 49, 229  
*tramin* 500  
*trán* 500  
*tranda* 342  
*traňk* 68, 229, 231  
*trap* 500  
*trápor* 336  
*trapovat* 500  
*tras* 500  
*trať* 229  
*trata* 229  
*traversa* 524  
*traverza* 524  
*trečaf* 386  
*trečap* 386  
*trefit* 229  
*trefiti (sé)* 62  
*trefuňk* 229  
*trejb* 501  
*trekjýř* 500  
*trema* 407  
*treпка* 9, 354  
*tret* 386  
*treta* 386  
*tretka* 386  
*tretra* 500  
*tretry* 500  
*tretuar* 500  
*trety* 386  
*treuhänder* 500  
*triák* 574  
*tringeld* 55, 500  
*tringelt* 55, 500  
*trinkelt* 55, 500  
*trinkgelt* 500  
*tripel* 500  
*tripl<sup>1</sup>* 500  
*tripl<sup>2</sup>* 500  
*tripr* 500  
*triumf* 386, 591  
*triumfovat* 591  
*tročna* 336  
*tročovat* 336  
*trojhendr* 500  
*trok* 230  
*troka* 524  
*trokar* 524  
*trokář* 562  
*troky* 67, 230, 391  
*trokýř* 562  
*troll* 500  
*tromlfajer* 500  
*trompeta* 501  
*trón* 248  
*tropa* 591  
*tropovat* 500  
*trošt* 305  
*troštovat (se)* 305  
*trošty* 305  
*trotl* 500  
*trouba* 138, 231, 501  
*troufat (si)* 62, 230  
*troup* 231  
*trpajzlik* 563  
*trpaslek* 563  
*trpaslik* 563, 680  
*trúba* 138  
*truc* 50, 230  
*trucovat* 230  
*truhla* 337  
*truhla* 54, 59, 67, 336  
*truhlant* 231  
*truhlik* 231, 336  
*truksas* 50, 53, 66, 231  
*trúky* 230  
*truky* 67  
*trula* 231  
*trulant* 57, 68, 231  
*trulda* 231  
*trurf* 386, 591  
*trumfovat* 386  
*trumlfajer* 500  
*trumpeta* 138, 501  
*trumšajt* 482, 501  
*trún* 248  
*truncit* 231  
*trunek* 231  
*truněk* 231  
*trunk* 67, 229, 231, 485  
*truňk* 67, 229, 231, 485  
*trupa* 591  
*truvla* 337  
*tryák* 574  
*trýb* 501  
*trýbati* 67, 231  
*trychtér* 306  
*trychtěř* 306  
*trychtyř* 98, 306  
*tryl* 524  
*trylek* 524  
*trýma* 495  
*trypl* 500  
*třebule* 272, 592  
*třebule* 592  
*třešeň* 592  
*třešně* 592  
*třída* 533  
*třieda* 533  
*třilich* 358  
*třpaslek* 563  
*tucen* 387  
*tucet* 387  
*tuf* 501  
*tuha* 95, 337  
*túl* 563  
*tulaj* 563  
*túlec* 563  
*tulej* 563  
*tulejka* 563  
*tulich* 50, 53, 387  
*tulipán* 387, 501, 564  
*túlpa* 564  
*túlpas* 564  
*tum(e)* 387  
*tumlovat* 387  
*tumplac* 387  
*tumpach* 524, 564  
*tumpachový* 564  
*tuna* 139  
*túna* 139  
*tuňák* 524  
*tunel* 525  
*tunkabona* 501  
*tupirovat* 63, 501  
*tupl* 575  
*tuplák* 575  
*tuplem* 575  
*tuphák* 172, 387, 575  
*tuplovaný* 575  
*tuplovat* 575  
*tuplšichta* 295, 575  
*tur* 600  
*turan* 337  
*turánek* 337  
*turanka* 337  
*turban* 57, 387, 501  
*turch* 420  
*turchšlok* 359  
*turchumturch* 420  
*turchunturch* 420  
*turkus* 387  
*turkys* 387  
*turnaj* 50, 59, 66, 231  
*turnej* 59, 66, 231  
*turner* 58, 501  
*turnér* 58, 501  
*turnus* 501  
*turšlók* 55, 359  
*tuřin* 95, 337  
*tusen* 387  
*tusér* 58, 502  
*tuš<sup>1</sup>* 501, 502  
*tuš<sup>2</sup>* 57, 501  
*tuš<sup>3</sup>* 337  
*tuširovat* 502  
*tušovat<sup>1</sup>* 337  
*tušovat<sup>2</sup>* 506  
*tuzér* 58, 502  
*tvargle* 595  
*tvaroh* 595  
*tvořit* 595  
*tyátr* 337

tyftin 509  
tygl 232  
tyglík 232  
tým 248  
tymján 68, 248  
týn 107  
typel 343  
tyrkys 387  
tyrkysový 387  
tyrkyz 387  
tyštuch 263  
tyta 200  
tytlík 571

## U

uberman 50, 66, 232  
ubikace 407  
úbor<sup>1</sup> 120  
úbor<sup>2</sup> 120  
úborek 120  
ubrman 66, 232  
úfati 539  
ulán 567  
úlitba 564  
ulitý 564  
umbgelt 66, 232  
ungelt 66, 232  
uniforma 74, 525  
unikát 525  
unkelt 66, 232  
uocél 587  
uocet 587  
upěfice 564  
úpět 534  
upír 564  
upšít se 553  
urbár 232  
urbár<sup>2</sup> 232, 233  
urbura<sup>1</sup> 67, 232  
urbura<sup>2</sup> 68, 232, 233  
urburáf 232, 233  
urburéf 232, 233  
urburýf 232, 233  
urláb 502  
urlaub 502  
urlób 502  
urtal 66, 347  
urtel 347  
uspena 596  
uspenina 596  
ústřice 569  
utřejch 233  
utrých 68, 233  
uvírý 559, 598

## V

váček 233  
vaček 351  
vačka 351  
vařenok 233  
vafe 502  
vařnok 66, 233, 485

vagon 525  
vagon 525  
váha 139  
váhy 139  
vacha 357, 502  
vachmajstr 502, 503  
vachman 502, 503  
vachmistr 502, 503  
vachovač 503  
vachrlatý 599, 699  
vachtař 503  
vachtat se 599  
vachtHaus 503  
vachtmajstr 502  
vachtmistr 502  
vachtštube 76, 502  
vajchnout 502  
vajír 233  
vajír 233  
vajksle 502, 565  
vajnštajn 306  
vajnštán 306  
vajnštejn 306  
vajt 388  
vak 233  
vaka 502  
vaksipolk 307  
val 311  
vál 535, 564  
valba 388  
valcer 570  
valcovat 564  
valcovati 570  
valcůfka 564  
valcverák 564  
valčík 570  
valdhorna 503  
valdrián 57, 68, 151  
válec 564  
valec 570  
válek 535, 564  
válet(i) 233, 311,  
534, 564  
valcha 67, 337, 699  
valchář 337  
valchovat 337  
valchovníca 337  
valít 233, 311, 534,  
564  
válka 92, 94, 233,  
311, 338, 534  
valkýra 503  
valkyrie 503  
valtroky 391  
vampola 599  
vampole 599  
vampoly 599  
vampora 599  
vampula 599  
vampule 599  
vampýr 564  
vana 306, 338, 391  
vančár 338

vandl 338  
vandle 306, 338  
vandr 306  
vandrák 306  
vandrbuch 503  
vandrovat 62, 306,  
503  
vandrpuch 503  
vangl 338  
Vánoce 120  
vanštok 391  
vantrok 391  
vantroky 230, 391  
vanžár 338  
vargany 592  
varhánky 592  
varhany 588, 592  
varhule 338, 648  
varkule 338, 648  
varmuž 234  
varmuže 234  
varmuška 67, 234  
varovat 147  
varta 234  
vartovat 234  
vařit 244  
vasrman 175  
vastman 175, 193  
vastrž 234  
vastrže 234  
vastržej 234  
vasymún 175  
vaštok 391  
vata 307, 503  
vatka 307  
vátošna 338, 535  
vavlna 250  
váza 503  
vděk 124  
vdolek 565, 648  
véba 503  
vechtr 502, 503  
vejhel 234  
vejl 234  
vejlímek 503  
vejlink 503  
vejmdle 408  
vejmrle 408  
vejrunek 388  
vejrunk 388  
vejrunk 60, 388  
vejt 388  
vejtař 388  
veka 503  
veksl 307  
veksle 307  
vekslovat 307  
veksipolk 307  
vél 234  
velbloud 113  
velblúd 113  
veleryb 565  
velink 503

velryb 565  
velryba 565  
velřib 565  
ventil 504  
venýř 388  
vep 534  
verban 338  
verbán 338  
verbíř 388  
verbovat 388  
verbovník 388  
verbuňk 388  
vercajk 307, 338  
věrdunk 50, 60, 234  
věrduňk 50, 60, 234  
vergl 79, 307, 407,  
699  
verk 50, 75, 307, 338,  
388, 408, 504  
verkcajk 307, 338  
verkfír 307, 322, 363,  
504  
verkl 407  
verkštat 307  
verkšuc 307, 504  
vermouth 504  
vermut 504  
vermuth 504  
verpán 338  
verpánek 56, 60,  
307, 388  
verpant 388  
verštat 56, 307  
vert 63, 504  
vértel 50, 67, 235  
veruňk 388  
veřtat 56, 307  
vesta 504  
veškostn 339  
vet 235  
veta 235  
vetovati 235  
vetrené 504  
vexle 307  
vibrovat 236  
vidrholec 60, 235  
vidrholec 60, 235  
vika 140  
vikéf 236  
vikev 140  
viklan 236  
viklat 272  
viklat (se) 236  
vikuš 236  
vikýř 236  
vil 234  
vilink 503  
vimrdle 408  
vimrle 408  
vincéf 236

vincier 236  
vincief 236  
vincour 236  
vincúr 236  
vinč 308  
vinčovat 307  
vinda 408  
vindra 56, 408  
vingl 172, 504  
vinkl 172, 504  
vinklhák 172, 504  
víno 115  
vinohrad 115  
vinš 308  
vinšovat 50, 53, 62,  
307  
vinštán 306  
vinštéf 306  
vinštieř 306  
vinštír 306  
vint 339, 449  
virbl 504  
virblovat 505  
virčaft 505  
virčoft 505  
virduňk 50, 234  
virdunk 50, 60, 234  
virval 505  
virvál 505  
virvar 505  
virvár 505  
viřla 505  
viřtl 505  
viřtla 505  
viřtle 505  
vismut 505  
višné 502, 565  
vítěz 106, 110, 661  
vítěž 110  
vizmut 505  
Vlach 107  
vloček 308  
vločka 308  
vlyš 505  
vodstržej 234  
vochle 59, 237, 262  
vochlíce 237  
vochmajstr 502  
vochr 502, 503  
vojít 259  
vorberk 66  
vorčouch 351  
vorkaf 323  
voršof 351  
voršouf 350, 351  
voršov 351  
vorverk 167  
vosk 566  
vostržej 234

vrah 111, 669  
vrach 111  
vrak 57, 505  
vranečka 323  
vranečka 323  
vrhcáb 237  
vrhcábi 237  
vrhcáby 67, 92, 237,  
241  
vrchcáby 67, 92, 237,  
241  
vrtel 235  
vrteř 235  
všanc 381, 388, 483  
vurst 505  
vuršt 505  
vuřt 416, 433, 444,  
471, 489, 505  
vycajchnovat se 157  
vyceřiti 339  
vyouchat 537  
vyřárat 423  
vyforovati 362  
vyháňet 566  
vyháňka 566  
vyhoulit se 543  
vykoukat 274  
vykouknout 274  
vykukati 275  
vykukovat 274  
vykuš 236  
vykýt 236  
vymanit 193  
vyparketovat 401  
vypuklý 206  
vyrychtovat 291  
vyšisovat 505  
vyštěňiti 339  
vyštířiti 340  
vyšvihnout (se) 566  
vyz 148  
vyza 148  
vyzkúmatí 529  
vzkusiti 112  
vzmlámolati 551  
vzskusiti 112

## W

wolfram 505

## Z

zacálovat 416  
zaft 339  
zagrovati 50, 53, 62,  
308  
zagrovná 308  
zahalit 543  
zajer 506

zajch 339  
zajik 339  
zakusit 112  
zamarašený 587  
zamulený 551  
zanikl 59, 68, 308  
zanykl 308  
zašprajcovat 491  
zatušovat 506  
zejblink 60, 506  
zemgruba 480  
zenikl 59, 68, 308  
zhurta 178  
zindava 68, 309  
zinek 506  
zip 79  
zkoumat 529  
zkusit 112  
zoft 339  
zola 130  
zola 240  
zoldát 391  
zoufat 539, 566  
zpeštít 348  
zrázovat 476  
zrychtovat 291  
zúfati 566  
zycherka 480

## Ž

žajber 238  
žajbro 238  
žajdlík 59, 238  
žakér 67, 237  
žalár 148, 699  
žalm 65, 140  
žaltár 57, 65, 140  
žanikl 59, 68, 308  
žanygl 308  
žanykl 308  
žebrák 566  
žebrat 566  
žedlik 59, 238  
žehnat 62, 237  
žejbro 238  
žejbrovat 62, 238  
žejbrovna 238  
žejdl 238  
žejdle 238  
žejdlík 50, 59, 238  
žejtel 238  
žejtlík 238  
želár 148  
želér 50, 238  
žellř 240  
žellř<sup>1</sup> 238, 594  
žellř<sup>2</sup> 238, 594

žemle 50, 53, 67, 79,  
238  
žengla 308  
žengle 308  
ženkel 308  
ženkle 308  
žeňkle 308  
žentour 600  
ženykl 308  
ženýrovat se 506  
žernový 600  
žert 239  
žertoun 600  
žertovati 239  
žhrant 317  
žibrovat 238  
židla 239  
židle 239  
židlík 238  
žindava 68, 309  
žingla 308  
žingle 308  
žinyrovat se 506  
žíž 67, 185, 239  
žmolek 487  
žmolit 487  
žmolka 487  
žoch 239  
žok 147, 225, 239  
žola 240  
žold 50, 239, 240  
žoldněř 57, 66, 240  
žoldnýř 240  
žolér 238, 240, 594  
žoudro 351  
žour 248  
žudr 351  
žudro 98, 351  
žufan 350  
žufánek 350  
žufek 350  
žufeň 53, 67, 240  
žufna 240  
žúla 240  
žúla 240, 331  
žulit 599  
žump 309  
žumpa 50, 309  
žundr 351  
žur 248  
žvanit 566  
žvast 566  
žvást 566  
žvastat 566  
žvástat 566  
žvátí 566  
žydlik 238

## 6.2.2 Slowakisch

Im slowakischen Wortindex finden sich neben den Stichwörtern des Wörterbuches vor allem variierende Wortformen der Grundeinträge, Ableitungen und andere Wörter, die an anderer Stelle im Wörterbucheil erklärt werden. Ältere slowakische Wortformen werden in der Regel nur dann angeführt, wenn sie von ihren Entsprechungen in der Gegenwartssprache abweichen. Die Reihung richtet sich nach dem slowakischen Alphabet (somit folgt u. a. CH auf H).

### A

ablaut 408  
 abnormálny 408  
 abonent 408  
 absint 506  
 abštrich 354  
 adjunkt 78, 506  
 adjutant 506  
 admirál 354  
 agrest 572  
 agreš 572  
 achát 570  
 achátés 570  
 achátok 570  
 acht 249  
 achtál 249  
 achteľ 59, 249  
 ajbiš 408  
 ajncvaj 409  
 akcia 571  
 akciz 409  
 akribia 570  
 aksýn 150  
 akštajn 71, 150  
 akštan 150  
 akštejn 150  
 akštian 150  
 akštýn 150  
 akurát 63, 409  
 akurátny 63  
 akvavita 280, 409  
 alás 409  
 album 506  
 alča 392  
 alcne 392  
 aldomás 191  
 alej 409  
 aleja 409  
 alkier 66  
 alkovňa 409  
 almara 354, 571  
 almaraj 571  
 almaraja 571  
 almaria 354, 571  
 almária 571  
 almužná 120  
 almužna 65, 120  
 alódium 409  
 alpa 410  
 alpaka 410  
 altán 355  
 amarela 58, 410

amarelka 410  
 amt 410  
 amtsdiner 410  
 ancvaj 63, 409  
 ančovička 410  
 ančovka 410  
 angra 410  
 aniz 68, 240  
 aniz 240  
 anker 410  
 ankra 410  
 ankrovky 410  
 ankry 410  
 antišambrovat' 410  
 anton 507  
 apartný 410  
 apretúra 58, 410  
 aprovizácia 392  
 arabeska 411  
 arcikňaz 121  
 árest 355  
 áreš 355  
 argan 588  
 archa 151  
 archipresbyter 121  
 architekt 411  
 árk 241  
 arka 151  
 arkebúza 355  
 arkier 94, 151, 236  
 arkýr 151  
 armara 571  
 armaraj 571  
 armaraja 571  
 armaria 571  
 armária 571  
 artikel 59, 355  
 artiléria 59, 389  
 artillerista 389  
 arzenál 507  
 asanovat' 392  
 asekurovat' 572  
 asent 392  
 asentírka 392  
 asentírovat' 392  
 asentovat' 392  
 aspirín 411  
 ašpruch 73  
 atentát 507  
 atentovat' 507  
 aufzéher 411  
 ausšus 411  
 aušus 55, 411  
 automat 78

### B

babelna 250  
 bablna 250  
 bačka 140  
 bagatel' 392  
 bagatela 392  
 bagáz 373  
 bagážia 373, 374  
 bager 411  
 bacha 339  
 bachár 339  
 bachmastr 502  
 bachtár 502, 503  
 bachter 502, 503  
 bachyňa 249  
 bajc 323  
 bajonet 507  
 bajtik 324  
 bajzom 63, 312  
 bakážia 374  
 bal 249, 535  
 bál 411  
 balada 411  
 balast 411  
 balbér 250  
 balbier 58, 250  
 balbír 250  
 baldrián 40, 53, 57, 68, 151  
 balík 249, 535  
 balit' 250, 535  
 balkón 507  
 balón 507  
 balvier 58, 250  
 balvír 250  
 balzamína 572  
 bambus 507  
 banda 412  
 bandalier 355  
 bandaliér 355  
 bank 326  
 banket 392  
 banknota 412  
 bankoceduľa 412  
 bankrot 507  
 bánt 286  
 baráber 78, 393  
 barak 412  
 barák 412  
 barba 53, 151  
 barbér 250  
 barbier 58, 250

barbír 250  
 bard 412  
 barhan 151  
 barchan 53, 67, 73, 151  
 barchant 151  
 barchet 41, 73, 151, 520  
 barikáda 58, 412  
 bárka 241  
 barľa 122  
 barna 536  
 barňa 536  
 barnavý 536  
 barón 572  
 barva 53, 151  
 barvienok 152  
 barvier 58, 250  
 barvínek 68, 152  
 barvir 250  
 bastard 250  
 bastržaj 234  
 batoh 338, 535  
 baťoh 535  
 batôh 535  
 batôžok 535  
 baumajster 355  
 baumistr 250  
 bavalna 355  
 bavelna 250  
 bavlna 250  
 bavolna 250  
 báza 412  
 bažant 53, 57, 152  
 bečka 140  
 bečkár 140  
 bečvár 140  
 bedna 121  
 bednár 121, 328  
 befel 355  
 befel' 355  
 bendrek 402  
 berg 324  
 bergajzen 324  
 bergfelzňa 324  
 bergfervalter 325  
 berggericht 171, 325  
 bergléder 375  
 bergmajster 68, 324, 325  
 bergman 375  
 bergmister 325  
 bergmon 375  
 bergordnung 325

bergricht 171, 325  
bergrichter 325  
bergvalter 325  
berkmistr 68, 325  
berla 122  
bernavý 536  
bertla 325  
bertram 250  
bertraum 250  
bervínek 152  
bešínok 60, 468  
betla 412  
bezdečne 124  
bezdek(y) 124  
biedermeier 412  
biľoš 412  
biľovať (sa) 412  
bigľajz 468  
bigľovať 468  
bichla 393  
biksľa 402  
bilancia 413  
binda 375  
birmovanie 153  
birmovať 52, 53, 62,  
152  
biskup 65, 122  
bister 507  
bitung 153  
bitunk 153  
bitúnok 50, 60, 153,  
278, 324  
bizmut 505  
blach 64, 203  
blajbas 325  
blajvajs 325  
blajvas 325  
blanket 572  
blanketa 413  
blankyt 572  
blavatný 153  
blech 64, 203  
blikať 251  
bliktra 393  
blind 413  
blinkať 251  
blinker 413  
blok 413  
blokáda 413  
blōsa 326  
bluňa 352  
blúza 572  
blúzňa 572  
boborolka 356  
bočka 140  
bodaš 470  
bodnár 121  
bodný 567  
bogľajz 468  
boheň 67, 153  
bochienka 153  
bochňa 67, 153  
bochnica 67, 153

bochniček 154  
bochnička 153  
bochnik 67, 153  
bója 413  
boltec 508  
bomba 327  
bombast 413  
bombastický 413  
borgis 413  
borchan 151  
borka 413  
bornirovaný 414  
borta 376  
bortňa 61, 376, 594  
bortviš 403  
botanika 573  
bowle 414  
bozk 535  
bozkať 535  
bozkávať 536  
bódka 154  
bráč 414  
bráča 414  
braja 155  
brajšivanc 414  
brak 251  
brakovat' 251  
brakyňa 251  
bramarbas 414  
bramarbastický 414  
brambor 251, 315,  
320  
brancól 414  
brand 414  
brant 414, 471  
branzol 414  
branzola 414  
brocolák 522  
brdo 525  
breh 525  
breja 155  
bremza 414  
brener 414  
brenovať 414  
brenták 414  
brentka 414  
brenza 414  
breskev 414  
breskva 573  
breskviňa 573  
breskyňa 573  
brička 567  
brja 155  
brile 356  
briliant 415  
brľa 122  
brlo 122  
brna 536  
brnastý 536  
brnastý 536  
brnavý 536  
brňavý 536  
brnenie 94, 123

brno 536  
brnoša 536  
brnuša 536  
brok 356  
brokát 356  
bront 414, 471  
bronz 508  
broskev 573  
broskva 573  
broskvica 573  
broskviňa 573  
broskyňa 17, 573  
brošňa 393  
brožúra 58, 415  
bruclek 415  
bruclík 415  
brumľa 356, 359  
brunatny 50, 53, 155  
brunátový 155  
brunda 339  
brusflek 415  
bruslek 415  
brusliak 415  
brzica 595  
brzlica 595  
brzľik 59, 94, 251,  
596  
brzy 596  
buclatý 522  
buclatý 522  
bucolák 522  
bučať 356  
bučelák 522  
bučolák 522  
búda 60, 154  
búdka 154  
budovať 154  
buřet 78  
buchalter 356  
buchar 415  
búchať 415  
buchhalter 57, 356  
buchta 78  
buk 101  
bukaniec 415  
bukva 101  
bukvica 101  
buľa 525  
bulej 356  
bulejko 356  
bulik 356  
bulo 356  
bunker 415  
bunt 251, 327  
buntovať 252  
burcovat' 62, 155  
burda 53, 60, 155  
burgmajster 54, 66,  
206  
burgmistr 206  
burleska 415  
burnos 508  
buršikózny 416

buršla 416  
buršla 471, 505  
butira 328  
butora 328  
buzerant 393  
buzerovať 78, 393

## C

cagel 156, 416  
cahovitý 312  
cach 64, 66, 156  
cacha 54, 156, 157,  
158  
cajg 312  
cajghauz 69, 312  
cajch 50, 157, 312  
cajcha 157  
cajchház 69, 312  
cajk 312  
cajkhauz 69, 312  
cajkház 69, 312  
cajnk 53, 68, 156  
cák 536  
cákať 536  
cakňa 313  
cakne 313  
cakompak 63, 147,  
479  
cakomprásk 479  
cakumpak 63, 147,  
479  
cakumprásk 479  
cálovať 416  
calta 67, 313  
cán 156  
canasta 444  
cang 313  
cánik 156  
capflik 343  
cára 241  
cebuľa 158  
ceduľa 412, 573  
cech 50, 53, 57, 64,  
66, 156  
cecha 53, 57, 64, 66,  
156  
cejch 50, 157, 312  
cejk 312  
cejkház 69, 312  
celer 393  
celt 416  
celta 313, 416  
celulóza 416  
cement 157, 394  
centér 157  
ceriť 340  
certe 313  
ceterak 357  
ciageľ 156, 416  
ciacha 61, 157  
ciachovať 61, 157  
cibak 418  
cibéba 357

cibébňa 357  
cibula 50, 53, 61,  
158  
cibulka 158  
cicat' 536  
cicvár 53, 55, 158  
cicvor 158  
cidzí 107  
ciecha 158  
ciel' 54, 64, 159  
ciferblat 416  
cifra 53, 58, 252  
cigareta 508  
cigaretta 508  
cigória 357  
cigorka 357  
cihla 50, 59, 158  
cícha 54, 157, 158  
cikáda 573  
cikcak 416  
cik-cak 416  
cikerhajcka 480  
cikház 69, 312  
cimbal 123  
cimburie 54, 55, 56,  
94, 159  
cimbuň 94  
ciment' 157, 394  
ciment<sup>2</sup> 157, 394  
cimer 357  
cimer 58, 416  
cimpr-campr 394  
cimra 357, 502  
cin 53, 68, 159  
cinek 159  
cinfrína 417  
cínia 417  
cink' 159  
cink<sup>2</sup> 159  
cinóber 160  
cinok 159  
cip 160  
círada 417  
cinfandel 59, 394  
cirkas 508  
cirkasový 508  
cirkev 123  
cirkus 417  
cisár 114  
citadela 58, 389  
čítara 573  
citrín 389  
citrón 389  
citróna 389  
citvor 158  
cizí 107  
cizrla 357  
cizrna 357  
cizrnka 357  
cizmo 357  
cklo 113  
clo 54, 66, 124  
cofat' 62, 313

cofnút' 313  
cokel 394  
cokl 481  
cól 417  
colmajster 313  
cólštok 417  
coltmaster 313  
cop 417  
cól 417  
cucat' 536, 537  
cúdit' 537  
cudzí 107  
cúfat' 314  
cúfnut' 314  
cúg 314, 371, 384,  
417  
cuchat' 537  
cuchta 394, 537  
cuchtiť 394, 537  
cuk 417  
cukat' 417  
cuker 160  
cukerkand 252  
cukerkandel 252  
cukerkandia 252  
cukor 57, 58, 67, 71,  
160, 252, 394  
cukorkand 252  
cukorkandel 59, 252,  
439  
cukorkandia 252  
cukorkandie 252  
cukrnik 394  
cuksfir 314  
cuksfírer 314, 417  
cumeľ 537  
cumľat' 537  
cumľik 537  
cumplach 340  
cupkat' 418  
cušpajz 213  
cúvat' 313  
cúvnut 313  
cuží 107, 108  
cvak 537  
cvakat' 537  
cvaknúť 537  
cval 314  
cválat' 62, 94, 314  
cvaloch 394  
cvek 161, 418  
cvelich 67, 161  
cverg 394  
cvergel' 394  
cvibach 418  
cvibach 418  
cvibak 418  
cvibak 418  
cviboch 418  
cvičit' 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvik 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418

cvik<sup>2</sup> 309  
cvikat' 160, 252, 309,  
314, 395, 418  
cvikati' 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvikel' 252  
cviker' 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cviker<sup>2</sup> 58, 160, 161,  
252, 309, 314, 395,  
418  
cvikir 160, 161, 252,  
309, 314, 395, 418  
cvikovat' 252  
cvilich 53, 54, 57, 67,  
161  
cvipach 418  
cvok 161  
cvrček 537  
cvršok 537  
cylinder 508

## Č

čabrak 482  
čabraka 482  
čachol 526  
čachre 353, 418  
čachrit' 418  
čachrovat' 418  
čakat' 275  
čáko 593  
čákov 84, 593  
čalún 161  
čambria 537  
čamprda 537  
čampřa 537  
čap 253, 538  
čapica 253  
čapka 253  
čápka 253  
čapovat' 538  
čeber 539  
čečlik 526  
čemerica 526  
čep 253  
čepiec 253  
čéпка 253  
čerešeň 592  
čerešňa 592  
čiap 253, 538  
čiapka 181, 253, 538,  
578  
čiep 253, 538  
činec 161  
činka 161  
činky 161  
činovat' 161  
činovatina 161  
činovatý 161  
činž 50, 53, 55, 66  
činža 162  
čfry 141  
čmajra 538

čmýra 538  
črajchnút' 303  
črešňa 592  
črieda 533  
čub 226, 526  
čuba 226, 526  
čucha 253, 267, 407  
čunder 418  
čupřiny 526

## D, Ď

dach 49, 314  
dacha 314  
dajvorec 60, 68, 94,  
162  
ďak' 124  
ďak<sup>2</sup> 124  
ďaka 124  
ďakovat' 124  
daksel' 418  
dakslik 418  
daktyl 162  
dáma 358  
darebák 539  
darebnik 539  
darobák 539  
darobnik 539  
darobný 539  
daromný 539  
daska 574  
datľa 162  
daxlik 418  
dčber 539  
debata 419  
debna 121  
debnár 56, 121, 328  
debužirovat' 508  
dečka 162  
defenzíva 419  
deka 49, 54, 78, 162  
dekel 419  
dekeľ 419  
démant 358  
deska 574  
devocionálie 419  
devótny 508  
diamant 358  
diesel 59, 419  
dieselový 419  
difťin 509  
dígovatý 359  
díľa 421  
diletant 508  
díľovat' 421  
dindle 395  
ding 254, 318  
dinga 254, 318  
dinchovat' 73, 254  
dinkovat' 62, 73, 254  
dinovatý 254  
dinovity 254  
dinstovat' 421  
dirdle 395

dirndl 395  
disident 508  
diškurz 574  
diškurzia 574  
diškurzus 574  
dištanc 419  
dištancia 419  
dividenda 509  
dlh 526  
doberman 419  
dofrasa 316  
doga 509  
doch 49, 314  
dólka 565  
dolok 565  
dóm 419  
doska 574, 674  
dóza 419  
dózňa 419  
dráb 66, 241  
drabant 57, 66, 241,  
242  
drabár 420  
dragagantum 68,  
305  
dragan 68, 305  
drajfus 499  
drajfúz 499  
drajfuza 499  
drajlink 59, 253  
drak 574  
dranžirovať 62, 420  
drap 420  
drapírovať 420  
drapový 420  
drát 49, 254  
dratev 163  
dratva 163  
drejfus 499  
drejfuza 499  
drek 420  
drelch 50, 53, 358  
drezina 420  
drezírovať 62, 420  
drezúra 420  
drezúrovať 420  
driáčnik 574  
driák 574  
dril 420  
drilch 50, 53, 358  
drofa 539  
drombľa 359  
dromedár 242  
drop 539  
droslár 359  
drôt 254  
drôt 49, 254  
dršlák 359  
dršliak 359  
drombľa 59, 356,  
359  
drúza 420  
dublovaný 575

dúfat' 230, 539, 566  
dúha 526, 596  
dumat' 567  
duna 420  
duňat' 539  
duniet' 539  
dupat' 539  
dupľa 575  
dupľahák 172, 387,  
575  
dupľo 575  
dupľom 575  
dupľovaný 295, 387,  
575  
dupľovať 575  
durch 420  
durchom 420  
durchomdurch 420  
durchschlag 359  
durchslág 41, 359  
durchslóg 359  
duršlag 359  
dus 539  
dusat' 539  
dusniť 539  
dušlág 359  
dyha 596  
dýka 53, 163  
dýl 421  
dýľa 421  
dýľa 421  
dýľovať 421  
dýňa 420  
dýnomo 421  
dýrbiť 62, 125  
dýza 421  
dýžňa 421  
džbar 539  
džber 539

## E

egereš 572  
egreš 572  
eidam 509  
email 509  
ementál 421  
ementálsky 421  
encián 68, 254  
endľovať 421  
erár 421  
erb 49, 53, 163  
erc 68, 255  
erešt 355  
ertepla 251, 314,  
319  
eso 164  
ester 422  
ešus 421  
etapa 509  
evidencia 78  
exponát 422  
expozitúra 58, 422

## F

fabrika 422, 509  
fabrikant 57, 422  
fabrikát 422  
facka 540  
facnúť 540  
fáč 315  
facáda 510  
fačovať 315  
fadesa 60, 395  
fafrn 255  
fafrnoch 255  
fafrnok 241, 255  
fach 315, 316, 422  
facha 315  
fachman 315, 422  
fajfarka 360  
fajferka 360  
fajka 422  
fajľendýš 370  
fajľindýš 370  
fajľondýš 370  
fajn 63, 422  
fajngold 422  
fajnlindýš 370  
fajnový 422  
fajný 422  
fajront 315, 323  
fajzel 360  
fajzom 312  
faktor 389  
faktúra 58, 509  
fal(c)š 53  
falc' 255  
falc<sup>2</sup> 255  
falcgróf 189, 194,  
255  
falcovat' 255  
fald 164, 436  
falda 164, 436  
falďovať 164  
falendýš 370  
faleš 53, 164  
faliment 509  
falindýš 370  
fallírovať 509  
falondýš 370  
faloš 164  
falošný 164  
falš 164  
falšovať 164  
fanfára 509  
fangľa 56, 315  
fant 257, 359  
fanta 423  
fantovať 257, 359  
fara 165  
farár 165  
fárat' 74, 423  
farba 21, 151  
faršongy 165  
fartuch 360

fasáda 58, 510  
faska 423  
fasovať<sup>1</sup> 256  
fasovať<sup>2</sup> 62, 256  
fasung 60, 256  
fašiang 165  
fašiangy 78, 165  
fašianok 165  
fašír 395  
fašírka 395  
faširovať 62, 395  
fatálny 510  
fater 316  
fáz 360  
fáza 510  
fazeol 423  
fazol 423  
fazula 396, 423  
federvajs 423  
fedrovat' 62, 257  
fedrúnek 257  
fedrunk 257  
fedrúnok 257  
feferminc 468  
feferminca 468  
fechtier 360  
fechtír 360  
fechtmajster 360  
fechtovať 360  
fekálie 423  
fektovať 360  
felajtár 361  
felčiar 55, 360, 492  
feldbabel 360  
feldvábél 360  
feldvábél 360  
felejtár 361  
feluka 575  
felzit 423  
féma 424  
fén 424  
fena 40, 575  
fenderich 360  
fendrich 360  
fenig 424  
fenik 575  
fenika 575  
fenikel 575  
fenikulus 575  
fenoménum 510  
fenoménum 510  
ferajtár 361  
ferbel' 395  
ferbľa 395  
ferdung 234  
ferdunk 234  
ferman 510  
fermezš 53, 66, 166  
feršter 167, 260  
fertábl 235  
fertál' 50, 235  
ferteľ' 235  
fertig 63, 424

*fertuch* 360  
*fertucha* 360  
*fertuška* 360  
*fest* 63, 424  
*festung* 424  
*festunk* 424  
*feš* 61, 63, 78, 395  
*fešák* 61, 395  
*fešný* 63, 395  
*feudálny* 510  
*fiaker* 395  
*fiála* 424  
*fiala*<sup>1</sup> 242  
*fiala*<sup>2</sup> 510  
*fialka* 242  
*fialový* 243  
*fičat*<sup>1</sup> 540  
*fidélny* 63, 424  
*fidibus* 424  
*fidlikat* 425  
*fidlikovat* 425  
*fidrovat* 257  
*fidrunk* 257  
*fiedrovat* 257  
*fiedrunk* 257  
*fierdung* 234  
*fierdunk* 234  
*fiertal* 235  
*fiertel* 235  
*fiertel* 67, 235  
*figa* 134, 576  
*figel* 202, 243  
*figliar* 243  
*fijala* 242  
*fik* 576  
*filajz* 361  
*filc* 425  
*filcka* 425  
*filec* 361  
*filegránsky* 425  
*filfas* 361  
*filigrán* 425  
*filigránsky* 425  
*filister* 425  
*filkaš* 361  
*filter* 510  
*filtrum* 510  
*finel* 425  
*financ* 395  
*financie* 510  
*finta* 389  
*fiola*<sup>1</sup> 242  
*fiola*<sup>2</sup> 510  
*fír* 314, 322, 363, 465  
*fíra* 363  
*fírer* 314, 322, 363, 465  
*fírhánek* 257  
*fírhang* 60, 257  
*fírhank* 257  
*fírhánok* 60, 257  
*fírhong* 257  
*fírhuč* 257  
*fírka* 425  
*fír* 425  
*fírnajz* 166  
*fíršpan* 428  
*fíršpant* 428  
*fíršpon* 428  
*fíršpont* 428  
*fírtal* 235  
*fírtal* 50, 235  
*fírtel* 235  
*fírtel* 235  
*fířbajn* 258  
*fířbán* 258  
*fířmajster* 258  
*fířpajn* 258  
*fířpán* 258  
*fířtrón* 425  
*fířtár* 425  
*fířřovat* 425  
*fízel* 59, 396  
*fizoľa* 396  
*fizola* 423  
*fizolka* 396  
*fizolňa* 396, 423  
*fizuľa* 396  
*fizula* 423  
*fla(j)st(e)r* 53  
*flacka* 521  
*fláder* 67, 166  
*fládor* 166  
*flaga* 375  
*flagnár* 168  
*flagnárka* 168  
*flajder* 166  
*flajdor* 166  
*flajster* 97, 98, 166  
*flajta* 259  
*flák* 258  
*flak* 258, 361, 415, 496  
*flákat* 340  
*flákat*<sup>1</sup> sa 340  
*flakovat* 258, 361  
*flaksa* 396  
*flaksňa* 396  
*flaksne* 396  
*flám* 425  
*flamender* 95, 425  
*flámovat* 425  
*flanc* 78, 396  
*flance* 396  
*flancovat* 78, 396  
*flanel* 511  
*flaner* 511  
*flaster* 97, 98, 99, 166  
*flastr* 166  
*flaš(k)a* 54  
*flaša* 61, 166, 258  
*flašinet* 426  
*flaška* 166, 258  
*flašnár* 166, 258  
*flašnér* 258  
*flauš* 426  
*flauta* 258, 259  
*flautrovers* 259  
*flauzy* 426  
*flaš(k)a* 54  
*fláša* 61, 166  
*flaška* 166  
*flegnárika* 168  
*flejst(e)r* 53  
*flejster* 97, 98, 166  
*flek* 258, 361  
*flekovat* 258, 361  
*flekuvat* 258  
*fliacik* 258  
*flik* 258  
*flikmutter* 462  
*flikovat* 258, 361  
*flingat* 343  
*flingnút* 343  
*flink* 343  
*flinkat* 343  
*flinknút* 343  
*flinta* 426  
*flisňa* 426  
*fliter* 58, 426  
*flok* 308, 426  
*flór* 426  
*flota* 427  
*flotila* 511  
*flouta* 259  
*flunder* 427  
*flus*<sup>1</sup> 68, 259, 361  
*flus*<sup>2</sup> 259, 361  
*flusknút* 259  
*flusnút* 259  
*fóhn* 424  
*fóch* 315, 422  
*fócher* 361  
*fójt* 71, 259  
*fóljatár* 361  
*fólga* 167  
*folgovat* 54, 62, 167  
*foliant* 57, 427  
*fólkovat* 54, 62, 167  
*fólvark* 52, 55, 66, 167  
*fón* 424  
*fónd* 511  
*fór* 427  
*fór(a)* 51  
*fóra* 170  
*fóra* 60  
*forajtár* 361  
*forberk* 53, 167  
*foriér* 389  
*foriéršic* 389  
*foril* 389  
*forir* 389  
*forman* 51, 52, 167  
*former* 427  
*formier* 427  
*fornierovat* 427  
*fornir* 58, 427  
*forot* 362  
*forota* 362  
*forovat* 362  
*forrajter* 361  
*forsirovat* 427  
*foršňa* 56, 260  
*foršner* 260  
*foršpan* 428  
*foršpant* 428  
*foršpant* 428  
*foršpon* 428  
*foršpont* 428  
*foršriff* 428  
*foršt* 260  
*foršta* 260  
*forštát* 67, 257  
*forštnér* 260  
*foršus* 428  
*fortal* 235  
*fortel* 235  
*fortel* 53, 167  
*forteň* 235  
*fortiel* 167  
*fortiel* 167  
*fortil* 167  
*fortl* 167  
*fortňa* 61, 260  
*forvark* 53  
*forverk* 53  
*fosfor* 428  
*fošar* 430  
*fošňa* 53, 61, 260  
*fošnár* 260  
*totel* 78  
*foter* 316  
*fór(a)* 51  
*fóra* 60, 170  
*fragner* 168  
*fraj* 63  
*fraj*<sup>1</sup> 168, 428  
*fraj*<sup>2</sup> 428  
*frajcimerka* 362  
*frajer* 168  
*frajla* 428  
*frajmačit* 169  
*frajmak* 74, 169  
*frajmark* 169  
*frajmaurer* 428  
*frajmočit* 169  
*frajmók* 50, 74, 169  
*frajmókovat* 169  
*frak* 511  
*franceľ* 362  
*francľa* 362  
*francovka* 428  
*franforec* 256  
*fras* 316  
*frasa* 316  
*frasovat* (sa) 62  
*frasovat* sa 169  
*fracimerka* 362



fraucimerka 362  
fráza 511  
frejmak 169  
frejmark 169  
frejmaurer 428  
frejmek 169  
frejmerk 169  
frejmos 169  
frejmork 169  
fresovať (sa) 62  
fresovať sa 169  
fretka 428  
fréza 511  
fríd 66, 168  
frimak 169  
frimark 169  
frimek 169  
frimerk 169  
frimok 50, 169  
frimork 169  
fristung 53, 60, 260  
frišká 429  
friško 429  
frišký 429  
frišný 429  
frištík 430  
frištikovať 430  
frištuk 430  
frištukovať 430  
frištung 53, 60, 260  
friťa 511  
friz 429  
fríza 169, 429  
frizér 429  
frízirovať 429  
frízúra 429  
front 429  
fronta 429  
frotirovať 429  
fruštík 430  
fruštikovať 430  
fruštuk 430  
fučať 540  
fuga 429  
fuchťľa 429  
fuj 310  
fúkať 540  
fuksík 430  
fukso 430  
fuksov 430  
fukšvanc 362  
fulajtár 361  
fulier 389  
fungl nový 63, 430  
funkcionár 430  
funt 53, 64, 169  
fúr(a) 51  
fúra 60, 167, 170,  
261, 362  
furajtár 361  
fúrer 363  
fúria 511  
furiant 511

furiér 389  
furiéršic 389  
furiľ 389  
furiř 389  
furman 51, 167, 170,  
261, 362  
furnier 427  
furnierovať 427  
furnir 427  
furnizovať 427  
furt 63, 316  
furunkel 59, 430  
furunkul 430  
fusak 430  
fusakľa 430  
fusekľa 430  
fušer 57, 430  
fuška 430  
fušovať 430  
fusvanc 362  
futerál 430  
futrál 430  
futrmajster 362  
furo<sup>1</sup> 58, 362, 363,  
430  
furo<sup>2</sup> 58, 362, 363,  
430  
furovať 363

## G

gabardén 511  
gáblik 430  
gáfor 58, 68, 180  
gáfr 180  
gajst 431  
gala 431  
gála 431  
galander 319  
galandra 319  
galantina 576  
galata 328, 576  
galatňa 328, 576  
galeta 328, 576  
galetička 576  
galga 431  
galgan<sup>1</sup> 41, 54, 57,  
68, 170  
galgan<sup>2</sup> 431  
galgant 41, 170  
galier 581  
galija 583  
galimatáš 511  
galop 512  
galoša 512  
galup 512  
gamaša 439  
gamašľa 439  
gamfor 68, 180  
gamfora 180  
gamzik 54, 61, 270  
ganfora 180  
gang 270  
gánok 270

gantnár 365  
gapel 316  
gápel 316  
gapľ 316  
gardedáma 78, 396  
gamir 397, 431  
gamíra 397  
gamirovať 397, 431  
gamizón 512  
gamizóna 512  
garsoniéra 78  
gas 431  
gašparko 398  
gaštan 579  
gate 78  
gáter 366  
gátor 366  
gauner 58, 431  
gavalec 398  
gavaliar 58, 366  
gáz 431  
gazaja 579  
gbal 127  
gbel 127, 450  
gbeleč 127  
gbelík 127, 450  
gbol 127  
gding 254, 318  
gebuľa<sup>1</sup> 546  
gebuľa<sup>2</sup> 546  
geglat 272  
géglat 272  
gelata 328, 576  
gelatička 576  
geleta 328, 363, 576  
gelňa 61, 363, 576  
generál 310  
genk 270  
gepard 512  
gepel 316  
geverek 279  
geverk 279  
giator 366  
gilda 431  
gimeľ 280  
git 450  
glajch 431  
glajcha 431  
glajchšaltovať 431,  
482  
glajt 68, 183  
glanc 261  
glancovať 261  
glaspapier 432  
glazúr 432  
glazúra 432  
glej 529  
glejda 183  
glejda 68, 183  
glejeta 183  
glejch 431  
glejt 54, 170, 183  
glejta 183

gléta 183  
gli 529  
glia 529  
glíd 363  
glída 363  
glie 529  
glieđa 68  
glieđa<sup>1</sup> 183  
glieđa<sup>2</sup> 363  
glot 514  
gluj 529  
glukóza 432  
gman 272  
gmanec 272  
gocky 185  
golier 581  
golir 581  
gong 270  
goriel 581  
gór 319  
grabica 530  
graca 186  
grádel 59, 432  
grajcár 276  
grajciar 52, 276  
grajcír 276  
gramolit sa 117  
grámor 116  
grámorit sa 116  
gran 576  
granát 243  
granatier 432  
granatír 432  
granátnik 243  
grancel 275  
grandzol 275  
granec 60, 275  
graty 170  
greca 186  
greft 346  
greftovať 346  
grémium 432  
grenatier 432  
grenatír 432  
grešľa 432, 576  
grešľik 432  
grída 60, 187  
grif 261  
grifňa 346  
grimas 512  
grimasa 512  
gris 432  
grisa 310, 432  
gríska 310, 432  
grísok 432  
griz 432  
gríza 432  
grízik 432  
grobjan 363, 542  
gróf 49, 125, 171,  
189, 194, 255, 365  
grófovský 171  
grófský 171

*grófstvo* 171  
*groš* 84, 432, 576  
*groundle* 433  
*grundel* 433  
*grundfest* 261, 276  
*grunier* 143  
*grunspán* 187  
*grunt* 261, 276, 432  
*gruntovať* 261  
*grupa* 433  
*grynspán* 187  
*grzno* 188, 278, 548  
*guľa* 346  
*guláš* 593  
*guláš* 84, 593  
*guľaša* 593  
*gurta* 433  
*gurtňa* 433  
*gustirovať* *si* 433, 512  
*gustirovať* *si* 62  
*gusto* 433, 512  
*gustovať* *si* 433  
*gustus* 512  
*gutna* 129  
*gvalt* 279  
*gvaltovať* 279  
*gvark* 68, 279  
*gvelb* 321  
*gver* 50, 321, 322  
*gverk* 68, 279  
*gvark* 68, 279  
*gvint* 339, 449  
*gvintovaný* 339  
*gýč* 450  
*gyps* 262  
*gzims* 433  
*gzimsa* 433  
*gzimzovať* 433  
*gzinc* 433  
*gzinec* 433

## H

*habán* 433  
*habart* 171  
*háčik* 172  
*háckovať* 172  
*hadlaf* 262  
*hadlav* 262  
*hadra* 171  
*hadragovať* *sa* 262  
*hadrigovať* *sa* 262  
*hadrovať* *sa* 62, 262  
*hadrung* 60, 262  
*hadručok* 60, 262  
*hadžír* 594  
*haft* 435  
*haglik* 59, 262  
*hachel* 262  
*hachľa* 67, 237, 262  
*háj* 540  
*haj(p)man* 66  
*hajcovať* 435

*hajdina* 264  
*hajduša* 264  
*hajptman* 51, 265  
*hajtman* 51, 265  
*hajtra* 596  
*hajzel* 433  
*hajzeľ* 433  
*hák* 49, 54, 172, 262, 387, 494, 504, 542  
*hakenkrajc* 433  
*haklik* 59, 172, 262  
*háklivý* 317  
*hákovnica* 172  
*haksna* 433  
*halapart(ň)a* 53  
*halaparta* 363  
*halapartňa* 363  
*halba* 267  
*halbený* 267  
*halda* 68, 262  
*halér* 57, 172  
*halier* 49, 57, 172  
*halir* 57, 172  
*halňa* 68, 262  
*halsgaller* 363  
*halsluch* 363  
*halt* 317  
*halter* 172  
*haltýr* 172  
*halva* 267  
*halža* 61, 173  
*hám* 174  
*hamba* 141  
*hambalok* 173  
*hambálok* 53, 60, 173  
*hámre* 263  
*hamiš* 173  
*hamišný* 173  
*hámor* 58, 66, 263  
*hámorník* 263  
*hamovať* 52, 62, 174  
*hampejz* 94, 174  
*hámre* 263  
*hamulec* 50, 60, 174  
*hana* 141  
*hanba* 141  
*hanba* 141  
*handel* 263  
*handef* 59, 263  
*handgrif* 261  
*handle* 263  
*handliar* 263  
*handlovať* 263  
*handra* 56, 58, 171, 396  
*handrkovať* (*sa*) 262  
*handrung* 60, 262  
*handstajn* 364  
*handstán* 364  
*hant* 263  
*hantírka* 434

*hantírovať* 434  
*hantúch* 263  
*haprovať* 434  
*hapták* 434  
*hara* 540  
*haraburda* 540  
*haraburdie* 540  
*haras* 67, 175  
*harc* 593  
*harcovať* 593  
*harcovník* 593  
*hárek* 241  
*harfa* 264  
*harharovať* 175  
*harinek* 176  
*haring* 59, 67, 176  
*harinok* 176  
*harkabúz* 355  
*háркуš* 241  
*harlekýn* 434  
*harmanček* 341  
*harmánok* 341  
*harmin* 341  
*hárok* 241  
*harpúna* 434  
*hasáčert* 540  
*hasák* 364  
*hasťman* 175  
*hastroš* 540  
*hašpeľ* 364  
*hašpla* 364  
*haubica* 364, 542  
*haup(t)man* 51  
*hauptman* 265  
*hausknecht* 258, 264, 273, 380, 434  
*hausmajster* 434  
*hausmajsterka* 434  
*hausnumero* 434  
*hautman* 265  
*hauzírovať* 62, 434  
*havár* 264, 266  
*havária* 434  
*haviar* 49, 53, 57, 68, 264, 266  
*havir* 264  
*havrana* 322  
*havrána* 322, 682  
*hazard* 243  
*hazucha* 264  
*hazuka* 264  
*hažucha* 264  
*hávár* 264  
*hávier* 68, 264  
*hávír* 264  
*hebel* 264  
*heber* 266  
*hebir* 266  
*hec* 78, 397  
*hecovat* 397  
*hečepeče* 78, 397  
*heft* 435  
*heftling* 435

*heftovať* 435  
*hegat* 541  
*hej* 541  
*hejsa* 542  
*hejtman* 51, 66, 265  
*hek* 541  
*hekat* 541  
*hekľovať* 172, 494  
*heksensús* 435  
*heľfnúť* 435  
*helm* 66, 176  
*helma* 107, 176  
*helmo* 176  
*hepa* 344  
*herb* 53, 163  
*herberg* 75, 265  
*herceg* 265  
*herešť* 355  
*herinek* 50, 176  
*hering* 50, 59, 67, 176  
*herka* 40, 148  
*hermánek* 94, 341  
*hermelin* 435  
*herold* 54, 176  
*herský* 66, 266  
*hetman* 51, 66, 265  
*hevar* 266  
*hever* 49, 57, 266  
*heviér* 266  
*hevír* 266  
*hic* 435  
*hiclík* 344  
*hicovať* 435  
*hičkať* 317  
*hidrung* 268  
*hilžňa* 437  
*himplár* 365  
*himpler* 365  
*himpliar* 365  
*himplier* 365  
*himplír* 365  
*hinc* 344  
*hinclík* 344  
*hinčať* 317  
*hinčovať* 317  
*hindrovať* 268  
*hindrovať* (*sa*) 62  
*hindrung* 268  
*hingst* 47, 73, 179  
*hinšt* 73, 179  
*hintov* 268  
*hitlák* 437  
*hizba* 577  
*hladký* 527  
*hlúpy* 527  
*hmuol* 551  
*hobel* 66, 266  
*hoblik* 66, 266  
*hobľovať* 66, 266  
*hoboj* 512  
*hodbáb* 115  
*hodbáv* 115

hodváb 115  
hodvábie 116  
hofer 57, 67, 177  
hoficir 463  
hoficir 463  
hofier 67, 177  
hofir 177  
hofmajster 266, 267  
hofmešter 266  
hochmešter 266  
hochštapler 58, 435  
hokinár 177  
hokmešter 266  
hókuspókus 435  
hókus-pókus 435  
hokyňa 94, 177  
hola 541  
holá 541  
holahó 541  
holba 267  
holbový 267  
holcgeld 365  
holcmajster 365  
holcmistr 365  
hold 66, 177  
holdovať 177  
holebný 267  
holender 58, 436  
holevrant 322  
holfald 436  
holchandel 365  
holomok 84  
holport 55, 317  
holster 58, 352  
holstra 58, 352  
holstro 352  
holt 63, 317  
homár 436  
homplár 365  
hompler 365  
hompliar 365  
homplier 365  
homplir 365  
honorácia 512  
hop 541  
hopkať 541, 542,  
544  
hopsa 541  
hopsasa 542  
hopsať 541, 542,  
544  
horda 567  
horna 436  
hornista 436  
hospodin 527  
Hospodin 527  
hotar 125  
hotár 125  
hotel 436  
hotový 527  
hrabe 94, 125, 171  
hrabie 94, 125  
hrad 527  
hrada 528  
hrádel 528  
hrant 317  
hrbelec 542  
hrebelec 542  
hrebíček 543  
hrebieľce 542  
hrebík 543  
hreblica 542  
hreblo 542  
hriadel 84, 528  
hridel 528  
hrmbolec 277  
hrmholec 277  
hrob 528  
hrobitov 94, 178  
hroznka 267  
hroziencia 267  
hroziensko 267  
hrozinka 267  
hrozno 267  
hrubý 542  
huboj 512  
hučka 513  
hučkať 317  
hudlár 364  
hudliar 364  
hudliariť 364  
hudliarovať 364  
hudlovať 364  
húf 66, 177  
húfnica 364, 542  
hulán 567  
hulán 567  
hulár 436  
hulať 543  
húlava 543  
húlej 543  
hulér 436  
húlif sa 543  
humholec 277  
humor 576  
humplár 365  
humpler 365  
humpliar 365  
humpliarit' 365  
humplier 365  
humplir 365  
humploš 365  
humplovať 365  
huncfut 436  
hunckop 267  
huncút 436  
huncvut 436  
hunt 68, 268, 317  
huntovať 317  
hup 541, 544  
hupkať 541, 544  
hupkom 544  
hupky 544  
hupnúť 541, 544  
hurá 63, 436  
hural 436

hurot 178  
hurt 54, 178  
hurtom 178  
hurtot 178  
hurtovať 178  
hus 528  
husár 84  
huspenina 596  
huta 68, 178  
huťa 68, 178  
hutrajch 233  
hýkať 317  
hydrant 57, 436  
hygiens 436  
hýf 541  
hynclik 344  
hyndik 344  
hýriť 125

## CH

charta 579  
chemikália 437  
chinin 437  
chlad 528  
chleba 101  
chlév 101  
chlieb 101  
chliev 101  
chlím 102  
chlmeč 102  
chlopkať 544  
chlopna 544  
chlopnúť 544  
cholera 570  
cholerik 570  
cholvarka 167  
cholvarok 167  
chomút 84, 594  
chór 577  
chorus 577  
chórus 577  
chrabný 568  
chrbat 542  
chrestan 128  
chrúst 544  
chúlostivý 544  
chúr 577  
chviela 116  
chvíľa 116  
chvost 545  
chvust 545  
chyža 102

## I

ibercier 437  
ibercigel 437  
iberciger 437  
iberciger 437  
iberholic 437  
iberajtiar 437  
iberšár 437  
iberšus 437

ibiš 408  
idyla 437  
iho 529  
ich-forma 437  
ilec 94, 126  
ilm 126  
ilmek 126  
imobilie 437  
infarkt 437  
intendant 437  
ircha 50, 54, 67, 179  
itro 545  
iva 529  
izba 577

## J

jačár 344  
jáger 344  
jágermešter 344  
jagraš 572  
jagris 572  
jágriš 572  
jágrovka 344  
jáhen 94, 179  
jachtlik 249  
jakľa 268  
jakňa 268  
japan 437  
jarek 179  
jarmak 179, 343  
jarmak 179  
jarmarok 53, 66, 179  
jarme(r)k 179  
jarmo 529  
jarmok 53, 66, 179,  
343  
jasmin 437  
javor 142  
jazmín 437  
jarmok 53, 66, 179  
jeptiška 49, 53, 61,  
94, 179  
jercha 67, 179  
jemark 53, 66, 179  
jezumín 437  
jho 268, 529  
jilm 126  
jircha 67, 179  
jistba 577  
jitro 545  
jizba 577  
joch 268, 529  
jochomtálsky 386  
jola 438  
jopka 269  
jormak 179  
juchta 513  
junker 438  
jupka 269  
jurma(r)k 179  
just 438  
jutro 545

**K**

kabel 127  
 kabela 344  
 kabína 513  
 kabzovať 514  
 kacír 66, 95, 345  
 káder 513  
 kadet 513  
 kadle 318  
 kadrle 318  
 kafa 389  
 kafe 389  
 kafé 389  
 kafea 389  
 kafel 52, 269  
 kafiléria 438  
 káfor 180  
 kafor 58, 68  
 kafrat' 438  
 káfur 180  
 kach 318, 341  
 káchat' 341  
 kachel' 52, 59, 269  
 kachľa 52, 59, 269  
 kajklér 271  
 kajkliar 51, 67, 271  
 kajklír 271  
 kajuta 352  
 kajzerka 438  
 kakadu 438  
 kaki 22  
 kalander 269, 438  
 kalandra 438  
 kalaráb 318  
 kalendár 40, 578  
 kaleráb 318  
 kalerábi 318  
 kalfas 390  
 kalich 54, 180  
 kalirábi 318  
 kalkus 269  
 kalmuk 439  
 kaločna 512  
 kaloša 512  
 kalošňa 512  
 kalup 512  
 kamanderta 439  
 kamanderle 439  
 kamarát 368  
 kamarátsaft 368  
 kamaša 439  
 kamašňa 439  
 kamašňa 439  
 kamergráf 365  
 kamergróf 365  
 kamerlík 59, 397  
 kamfor 68, 180  
 kamgarn 439  
 kamilhor 439  
 kamizol 578  
 kamizola 578  
 kamizolka 578

kamorphó 365  
 kamorhúf 365  
 kamp 269  
 kampa 269  
 kamrhol 439  
 kamrlík 59, 397  
 kamzik 54, 61, 270  
 kanafas 365, 578  
 kanap 513  
 kanapa 513  
 kanape 513  
 kanava 365, 578  
 kanavas 365  
 kancelár 270  
 kanceláriuš 270  
 kanceláriuš 270  
 kanceler 270  
 kanclier 270  
 kanclír 270  
 kandeláber 513  
 kandis 252, 439  
 kandizovaný 439  
 kandva 116  
 kanev 116  
 kanv 270  
 kanón 513  
 kanonier 514  
 kantín 514  
 kantína 514  
 kantnár 365  
 kantnér 365  
 kantuš 568  
 kanva 116  
 kapa 578  
 kápa 578  
 kapela 94, 181  
 kapelmajster 181,  
 244, 366  
 kapelna 181  
 kaper 439  
 kapilára 439  
 kapírovať 439  
 kapitál 514  
 kapitán 180  
 kapitán 57, 66, 180  
 kápka 578  
 kapla 94, 181  
 kapľa 94, 181  
 kaplán 181, 244  
 kaplánus 244  
 kaplica 181  
 kaplička 181  
 kaplna 181  
 kaplnka 181, 244,  
 253, 366  
 kápočka 578  
 kapolna 181  
 kapon 181  
 kapor 545  
 kapón 181  
 kaprál 366  
 kapric 440  
 kaprica 440

kaprle 440  
 kaprly 440  
 kapsef 440  
 kapseľa 440  
 kapsľa 59, 440  
 kapsula 440  
 kaptún 181  
 kapuc 440  
 kapucia 440  
 kapucium 440  
 kapučňa 440  
 kapun 181  
 kapún 49, 53, 161  
 kapusta 67, 181  
 kapuť 440  
 kapuť 440  
 kaputovný 440  
 kár 366  
 kar<sup>2</sup> 441  
 kára 182  
 karas 546  
 karát 270  
 karazirovať 62, 441  
 karb 182, 244  
 karbanát 514  
 karbonátka 514  
 karbovať 62, 182,  
 244  
 kardafiol 397  
 kardifiol 397  
 kardon 345  
 karfiol 78, 397  
 karlifiol 397  
 karmaš 352  
 karmeš 352  
 karmín 514  
 karta 579  
 kartáč 95, 441  
 kartáč 95, 441  
 kartáček 441  
 kartán 271  
 kartifiol 397  
 kartóna 271  
 kartún 345  
 kartún<sup>1</sup> 271, 345  
 kartún<sup>2</sup> 271  
 káry 54, 182  
 kasa 366, 441  
 kasáreň 441  
 kasárne 441  
 kaseň 61, 271  
 kaserovať 441  
 kasír 441  
 kasírovať 366, 441  
 kasňa 61, 271, 397  
 kasnár 271  
 kasovať 441  
 kasta 68, 271, 397,  
 441  
 kasta 397  
 kastlík 59, 397  
 kastňa 61  
 kastor 442

kastról 398  
 kaširovaný 442  
 kaširovať 62, 442  
 kaštan 579  
 kaštel 182  
 kaštiál 182  
 kaštieľ 182  
 kaštieľ 182, 581  
 kaštieľský 182  
 kaštil 182  
 kat 596  
 katafalk 442  
 kataster 58, 442  
 katra 366  
 kauklér 271  
 kauklér 51  
 kaukliar 51, 54, 67,  
 271  
 kauklír 271  
 kauklovať 271  
 kauklovať 271  
 kauffior 397  
 kaulifiol 397  
 kaulirabi 318  
 kaulirapi 318  
 kaval 352  
 kavalec 352  
 kavna 579  
 kazaja 579  
 kazajka 579  
 kazak 579  
 kazula 579, 582  
 kár 244  
 kbel 127  
 kbol 127  
 kebel 127  
 kebol 127  
 kefa 441  
 kefka 441  
 kéglat 272  
 kech 341  
 kejkler 271  
 kejkliar 51, 67, 271  
 kejkliar 271  
 kéklat 272  
 kel 50, 318  
 kelaráb 318  
 kelemajster 367  
 keleráb 318  
 kelerábi 318  
 kelich 54, 180  
 kelňa 61, 442  
 kelner 58, 442  
 kelrub 318  
 kemenáta 127, 442  
 kement 183  
 kemin 580  
 keper 352  
 kerblík 59, 68, 272  
 kerhart 68, 272  
 kermeš 352  
 kersciť 128  
 kerst 128

*kerstič* 128  
*keser* 95, 345  
*keřas* 95, 442  
*khink* 319  
*kiarb* 244  
*kibel* 450  
*kibic* 442  
*kibicovat'* 442  
*kiks* 443  
*kiksnút'* 443  
*kiksovaf'* 443  
*kimovat'* 369  
*kiosk* 443  
*kípet'* 534  
*kipska* 443  
*kiřna* 450  
*kista* 450  
*kistħa* 450  
*kitřa* 280, 374  
*kitřik* 280  
*klacok* 390  
*klajbas* 325  
*klajster* 58, 367  
*klajstrovat'* 367  
*klajstrum* 367  
*klamer* 367, 446  
*klamřner* 345  
*klampár* 345  
*klampér* 345  
*klampiar* 345  
*klampier* 345  
*klampír* 345  
*klampner* 345  
*klamra* 367, 446  
*klander* 319  
*klandra* 319  
*klapat'* 443  
*klapka* 443  
*klas* 443  
*klasa* 443  
*klášter* 182  
*kláštor* 182  
*klaf'* 390  
*klát* 390  
*klátek* 390  
*klátik* 390  
*klátok* 390  
*klauza* 580  
*kláves* 443  
*klavír* 443  
*klej* 529  
*klejřa* 68, 183  
*klejř* 54, 68, 170  
*klembra* 367  
*klempár* 345  
*klempiar* 345  
*klempier* 345  
*klemra* 367  
*klenot* 183  
*křenót* 183  
*klenot(a)* 50  
*klenota* 183  
*kli* 529

*kli* 529  
*kliřa* 529  
*klimpkat'* 444  
*klimprovaf'* 444  
*klin* 546  
*klobása* 78  
*kloc* 390  
*křoc* 444  
*křocok* 390  
*křocok* 390, 444  
*klombra* 367  
*klomra* 367  
*klopat'* 544  
*klufat* 367  
*kluffa* 367  
*kluj* 529  
*klystér* 570  
*klyřtír* 570  
*kment* 67, 183  
*kmín* 580  
*kmín'* 580  
*kmín<sup>2</sup>* 390  
*kmínka* 390  
*kmínský* 390  
*kmotor* 580  
*knajp* 184  
*knajpa* 444  
*knap'* 53, 184  
*knap<sup>2</sup>* 63, 444  
*knapovat'* 444  
*knřaz* 103  
*kneřřa* 50, 59, 67, 272  
*kneřt* 66, 214, 258, 264, 273, 370, 380, 381, 475  
*kneippovat'* 444  
*knip* 184  
*knitel* 50, 59, 273  
*knitřik* 273  
*knofel* 184  
*knofel'* 184  
*knofřa* 184  
*knofřik* 59, 184  
*knořha* 319  
*knořka* 319  
*knot* 50, 184  
*knót* 53, 184  
*kobald* 367  
*kobalt* 273, 367  
*kobela* 344  
*kobela* 344  
*kobka* 184, 346, 398  
*kobold* 367  
*kobza* 514  
*kocanda* 353  
*kocúr* 546, 580  
*kořřar* 84, 444  
*kořřarovaf'* 444  
*kořřka* 546, 580  
*kořřik* 53, 59, 185, 582  
*koch* 319, 398

*kója* 444  
*kokřhel* 59, 185  
*koks* 445  
*kolaráb* 318  
*kolba* 367  
*koleráb* 318  
*kolerábí* 318  
*kolier* 581  
*koltra* 581  
*komanda* 514  
*komando* 514  
*komenda* 514  
*komendo* 514  
*komín* 142  
*komisár* 445  
*komischleb* 445  
*komisřniak* 445  
*komnata* 127, 442  
*komora* 142, 365  
*komorřraf'* 365  
*komorřróf* 365  
*komorřruř'* 365  
*komorřhóf* 365  
*komorřhuf* 365  
*komóřny* 515  
*komóřka* 142  
*kompán* 188  
*kompania* 445  
*komplik* 445  
*komplot* 515  
*komptó* 188, 515  
*komtur* 445  
*koncert* 445  
*konfekcia* 515  
*konjunktúra* 58, 515  
*konopa* 595  
*konope* 595  
*konopie* 595  
*kontriřel* 445  
*kontrola* 59, 515  
*kontúra* 58, 515  
*konva* 116  
*konzořa* 59, 515  
*kopác* 319  
*kopirovat'* 62, 445  
*kopřin* 185, 398  
*kopřa* 319  
*kopřún* 181  
*kopún* 49, 181  
*korba* 188, 581  
*korbác* 84  
*korbeř* 59, 273  
*korbely* 273  
*korřel* 593  
*koriander* 57, 68, 273  
*koriel* 581  
*korkový* 446  
*korneř* 515  
*korok* 60, 446  
*korona* 143  
*koruna* 143  
*korund* 446

*kórus* 577  
*korveta* 516  
*koscel* 65, 581  
*kosřal* 581  
*kosřel* 581  
*kosřiel* 581  
*kosřol* 65, 182, 581  
*kosřól* 581  
*kořeřa* 579, 582  
*kóřer* 516  
*kořř* 274  
*kořřovat'* 62  
*kořřovat'<sup>1</sup>* 274  
*kořřovat'<sup>2</sup>* 274  
*kořřúr* 274  
*kořřuřa* 582  
*kóřa* 516  
*kotelec* 346  
*koter* 346  
*koterec* 346, 353  
*kořik* 353  
*kořilión* 516  
*kořleta* 516  
*kořnik* 353  
*kořol* 111  
*kotrec* 346  
*kořva* 546  
*kořvica* 546  
*kořa* 514  
*kóř* 577  
*krab* 446  
*krabica* 530  
*kraca* 186  
*krafeř* 53, 275  
*krágeř'* 398  
*kráglřik* 398  
*kráglřovat'* 398  
*krach* 446  
*kraj* 547  
*krajcár* 276  
*krajciar* 276  
*krajcír* 276  
*krajka* 547  
*kraksřa* 399  
*kráf* 127  
*krám* 49, 54, 185  
*kramár* 185  
*krambřa* 446  
*krambra* 367  
*kramel'* 367, 446  
*kramřa* 367, 446  
*krámorenie* 116  
*krampác* 319  
*krampampuřa* 446  
*krampapuřa* 446  
*krampřa* 275, 446  
*krample* 275  
*krampřovat'* 275  
*krampus* 399  
*kranatiř* 432  
*kranatiř* 432  
*kranc* 60, 275  
*kranceř* 275

krankhaus 73  
 krapeň 53, 275  
 krapňa 53, 275  
 kraty 170  
 krauzlovať 448  
 kravál 446  
 kravata 447  
 kravátka 447  
 krb 547  
 krblik 272  
 kreček 548  
 kredenc 78, 276  
 kredenec 276  
 krecht 346  
 krechta 346  
 krechtovať 346  
 krejčár 276  
 krejciar 276  
 krejcir 276  
 krejda 187  
 kremrola 447  
 krep 516  
 krepelo 447  
 krepírovať 447  
 krepovať 516  
 kres 310  
 krest 128  
 kresťan 128  
 kresťanský 128  
 kréta 187  
 krez 310  
 krída 50, 60, 187  
 krieda 60, 187  
 kriezel 447  
 kriezla 447  
 krik 186  
 krimér 58, 448  
 kriminál 399  
 kripel 447, 493  
 kriplik 447, 493  
 kris 432  
 krísa 432  
 krist 128  
 krišpond 187  
 krištál 86, 582  
 krištálový 582  
 krizma 128  
 križ 568  
 križan 568  
 križma 128  
 križmo 128  
 kroch 547  
 kromholec 60, 67,  
 277  
 krompáč 319  
 krop 448  
 kropaj 547  
 kropaja 547  
 kropej 547  
 kropeja 547  
 kropér 186  
 kropier 186  
 kroš 576  
 krscit' 128  
 krst 128  
 kršťan 128  
 krstit' 128  
 kruci 399  
 krucifix 399  
 krucinál 399  
 krucityrk 399  
 kruch 547  
 kruchta 53, 186  
 krumholec 60, 67,  
 277  
 krumpár 276  
 krumpel' 251, 315,  
 319  
 krumpier 276  
 krumpir 276  
 krumpľa 251, 315,  
 319  
 krumpľovať 276  
 krumpolec 67, 277  
 krumpovaný 277  
 krumpovať 277  
 krumšpat' 187  
 krunier 143  
 krunir 143  
 krunšpán 187  
 krunť 261  
 krup 448  
 krupaj 547  
 krupaja 547  
 krupej 547  
 krupēja 547  
 krušpán 51, 55, 187  
 krušpánok 55, 187  
 kruták 390  
 krúz 568  
 krychľa 187  
 kryštál 582  
 krzno 188, 278  
 ksicht 320  
 ksindl 77, 320  
 kšaff 66, 71, 94, 188,  
 320  
 kšaffovať 188  
 kšandy 320  
 kšeft 75, 188, 320  
 kšeftovať 320  
 kšire 320  
 kširy 320  
 kštalt 94, 277  
 kštaltovať 277  
 kštel 399  
 kuckanie 548  
 kuckat' 548  
 kucmok 548  
 kucéber 78, 398  
 kučirovať 444  
 kufor 58, 448  
 kučeň 129  
 kuchňa 67, 129  
 kuchtit' 129  
 kuchyň 129  
 kuchyňa 67, 129  
 kujon 448  
 kujonovať 448  
 kukať 513  
 kukať (sa) 274  
 kukla 144  
 kukret 341  
 kuks 368  
 kukulla 144  
 kukurica 78  
 kuľa 346  
 kuľaša 593  
 kulma 347  
 kulmajz 347  
 kulmajzeň 347  
 kulmajžna 347  
 kultúrtréger 448  
 kumbál 95, 368  
 kumin 580  
 kumpán 188  
 kumšt 277  
 kumštár 278  
 kumštír 278  
 kuncať 368, 399,  
 448  
 kund 399, 448  
 kundšaft 368, 399  
 kundšoft 399  
 kunirovať 448  
 kunšaft 399  
 kunšt 277  
 kunštár 278  
 kunštír 278  
 kunt 399  
 kupa 185, 582  
 kupírovať 448  
 kúpiť 103  
 kuplér 449  
 kupliar 448  
 kupovať 448  
 kupovať 103  
 kúr 577  
 kúra 582  
 kurbeľ 449  
 kurbľa 449  
 kurbľovať 449  
 kurent 449  
 kurfiršt 278  
 kurfiršt 278  
 kurírovať 449, 582  
 kúrit' 422, 529  
 kúrit' sa 529  
 kúrovať 449, 582  
 kurtna 433  
 kurtná 433  
 kúrtňa 433  
 kurva 549  
 -kúsiť 112  
 kušnier 278  
 kušnier 278, 548  
 kušnír 278  
 kutať 549  
 kutel' 278, 279, 368  
 kuťľa 368  
 kutle 278, 279, 368  
 kutna 129  
 kutňa<sup>1</sup> 129, 399  
 kutňa<sup>2</sup> 61, 129, 399  
 kúzlo 546  
 kužel 144  
 kváder 279  
 kvadrátmuter 462  
 kvaka 337  
 kvait 279  
 kvantlik 279  
 kvargľa 595  
 kvargle 595  
 kvarteľ 449  
 kvartélmajster 449  
 kvarter 449  
 kvartiel 55, 58, 449  
 kvartielmajster 449  
 kvartielmešter 449  
 kvartier 58, 449  
 kvartil 58, 449  
 kvartilmaster 449  
 kvartír 58, 449  
 kvartírmagister 449  
 kvartírmajster 449  
 kvartilmaster 449  
 kvastka 449  
 kvastľa 449  
 kveib 321  
 kver 321  
 kverk 68, 279  
 kverulant 57, 449  
 kvinde 339, 449  
 kvintel' 279  
 kvintesencia 583  
 kvit 63, 279, 280,  
 369, 409  
 kvitancia 279, 369  
 kvitung 60, 279, 369  
 kvitunk 369  
 kýbeľ 127, 450  
 kychta 450  
 kýľ 450  
 kýmel 280  
 kymel 280, 369  
 kýmer 280, 369  
 kymľa 280  
 kymľár 280, 369  
 kymľavý 280, 369  
 kypa 450  
 kyras 369  
 kyrasír 369  
 kyrasier 369  
 kyrysár 369  
 kyrysier 369  
 kyrysník 369  
 kyt 450  
 kytňa 129, 399  
 kýz 369

**L, Ľ**

*laba* 470  
*labeta* 516  
*labéta* 516  
*laca* 369  
*laclek* 400  
*laclík* 400  
*lada* 370  
*láda* 370  
*ládel* 370  
*ládovať* 62, 280  
*ládung* 280  
*ládunk* 280  
*ladovať* 280  
*ladvica* 129  
*lafeta* 450  
*laféta* 450  
*lag* 451  
*lag* 451  
*láger* 450  
*láger* 450, 455  
*láguvať* 280  
*lagvica* 72, 129  
*lagvica* 72, 129  
*lahev* 72, 129  
*lahva* 72, 129  
*lahvica* 72, 129  
*láchter* 189  
*lachter* 58  
*láchtor* 189  
*lachvica* 129  
*laich* 453  
*lajb* 400  
*lajbel* 400  
*lajbik* 400, 451  
*lajbik* 400, 451  
*lajbl* 400  
*lajblík* 400, 451  
*lajbrich* 400, 451  
*lajbrik* 400, 451  
*lajbrik* 451  
*lajdinant* 451  
*lajdinont* 451  
*lajf* 452  
*lajhár* 190  
*lajchár* 50, 68, 190, 453  
*lajcher* 190  
*lajchtuch* 451  
*lajšňa* 191, 341  
*lájšňa* 341  
*lajsna* 341  
*lajšňa* 341  
*lajstka* 191  
*lajstňa* 341  
*lajstnúť si* 451  
*lajt* 453  
*lajta* 453  
*lajtenant* 451  
*lajtinant* 451  
*lajtman* 451  
*lajtmant* 451

*lajtmotív* 453  
*lajtnant* 451  
*lajtra* 453  
*lajtrina* 453  
*lajtuch* 55, 451  
*lák* 40, 94, 353  
*lak* 451  
*láka* 94, 353  
*lákat* 549  
*lakmus* 451  
*laksierka* 451  
*laksír* 451  
*laksírka* 451  
*laksírka* 451  
*láktor* 189  
*laktor* 58  
*lakvár* 244  
*lalia* 583  
*laluja* 583  
*lamfárit* 281  
*lamfeš* 451  
*lamfešt* 451  
*lampa* 281  
*lampas* 516  
*lampeš* 451  
*lampúch* 311  
*lán* 321  
*lancknecht* 370  
*lancok* 188  
*lancúch* 188  
*lanča* 593  
*lančturm* 452  
*lančturmista* 452  
*lančúch* 188  
*landauer* 451  
*landfrid* 281  
*landgróf* 189, 194, 255  
*landkrabie* 189  
*landsknecht* 273, 370  
*lanfárit* 281  
*lanfeš* 451  
*lanfés* 451  
*lanfešt* 451  
*langusta* 516  
*lánik* 321  
*lano* 189  
*lano* 189  
*lantafárit* 281  
*lanták* 281  
*lantár* 281  
*lantárit* 281  
*lantoš* 281  
*lapa* 189  
*lapálie* 452  
*lári-fárum* 400  
*láрма* 370  
*larma* 583  
*larma* 583  
*larmo* 370  
*lárom-fárom* 400  
*larva* 583

*lárvá* 583  
*larva* 583  
*lárvá* 583  
*láry-fáry* 400  
*lašňa* 341  
*lašňa* 455  
*lat* 189  
*lata* 189  
*látor* 189  
*lauf* 452  
*laufer* 452  
*laufeš* 451  
*laufpas* 452  
*laušňa* 341  
*lautal* 452  
*lautna* 61, 192  
*laur* 63, 452  
*lavina* 452  
*lavírovať* 62  
*lavírovať<sup>1</sup>* 452  
*lavírovať<sup>2</sup>* 452  
*lavór* 400  
*lavór* 78, 400  
*lavšňa* 341  
*lavuor* 400  
*laxír* 451  
*laxírka* 451  
*laxírovať* 451  
*laxovať* 451  
*lazúr* 53, 58, 281  
*lazúra* 281  
*lécky* 369  
*léga* 453  
*legrácia* 583  
*leh* 347  
*léch* 453  
*leich* 453  
*leitmotiv* 453  
*lejč* 342  
*lejchtuch* 451  
*lejstrina* 453  
*lejtech* 451  
*lék* 104, 244  
*lékora* 68, 190  
*lektvar* 244  
*lektvár* 68, 244  
*lekvar* 244  
*lekvár* 68, 244  
*lejka* 583  
*leluja* 583  
*lemonáda* 454  
*lenča* 593  
*léno* 50, 53, 190, 321  
*leňoch* 453  
*lénung* 60  
*lénung* 453  
*léra* 321  
*lés* 453  
*lésna* 341  
*lest* 104  
*lešňa* 341  
*leťovať* 50, 453

*leukoplast* 453  
*lev* 144  
*levča* 342  
*levhart* 94, 190  
*levšňa* 341  
*liaca* 369  
*liace* 369  
*liacky* 369  
*liach* 453  
*liapa* 189  
*liberaj* 59, 370, 454  
*libéria* 370  
*liberij* 370  
*libšček* 68, 190  
*licitovať* 78  
*lícky* 369  
*lid* 530  
*liečič* 104  
*lieh* 95, 347  
*liek* 104  
*liéna* 347  
*lievč* 342  
*lievča* 342  
*liferant* 454  
*liferovať* 454  
*lifrovať* 454  
*lifrovať* 454  
*ligrus* 597  
*lilh* 347  
*lichva<sup>1</sup>* 114  
*lichva<sup>2</sup>* 114  
*lík* 104  
*líkora* 68, 190  
*lílavý* 22, 63, 516  
*lílavý* 516  
*lílek* 191  
*lilia* 583  
*lilium* 583  
*lilium* 583  
*lílok* 191  
*limba* 370  
*limbový* 370  
*limonáda* 58, 454  
*lina* 191, 347  
*liňa* 347  
*lína* 347  
*linaj* 191  
*linajka* 191  
*linda* 597  
*lindiš* 370  
*linea* 191  
*lineál* 583  
*lineár* 583  
*lineja* 191  
*lineonál* 583  
*línia* 191, 454, 583  
*liniár* 583  
*linírpenzl* 201, 454  
*linoár* 583  
*linonár* 583  
*linva* 347  
*lista* 517  
*lister* 454

*lišta* 191, 341  
*lišťa* 191  
*litba* 564  
*liter* 58, 454  
*littkup* 191  
*litr* 454  
*litra* 454  
*livč* 342  
*livrej* 370, 454  
*livrovat* 454  
*locika* 584  
*loda* 370  
*lodén* 130, 454  
*lódíng* 280  
*lódíngk* 280  
*loger* 450  
*lóger* 450  
*lógr* 450  
*loch* 191  
*lojč* 342  
*lokaj* 321  
*lokajský* 321  
*lokál* 455  
*lokálny* 455  
*lokálský* 455  
*lokňa* 455  
*loktuša* 192  
*lompoš* 455  
*lonfárit'* 281  
*longo* 517  
*longoš* 517  
*lora* 321  
*lóra* 321  
*lora* 321  
*lóra* 321  
*lós* 50, 192  
*losovať* 192  
*lošňa* 455  
*lót* 192  
*lot* 50  
*loter* 584  
*lotéria* 59, 455  
*lotor* 584  
*lotr* 584  
*lotras* 584  
*lotrija* 455  
*lovran* 322  
*lovrant* 322  
*lozung* 50, 60, 192  
*lónik* 371  
*lót* 192  
*Istivý* 104  
*Istný* 104  
*lubček* 190  
*lubšček* 68, 190  
*lubštek* 68, 190  
*lubštík* 190  
*lucerka* 455  
*lucerňa* 455  
*lucerna<sup>1</sup>* 455, 584  
*lucerna<sup>2</sup>* 455, 584  
*lučerňa* 455  
*lud* 530

*ludár* 282  
*ludia* 530  
*lufa* 452  
*luft* 371, 417  
*luft* 53, 371, 417  
*luftovať* 371  
*lugoš* 517  
*lúgoš* 517  
*lúh* 51, 130  
*lúcht* 371  
*luk* 108  
*lulek* 191  
*lulok* 191  
*lumbos* 455  
*lump* 397, 455  
*lump* 455  
*lumpenproletariát* 456  
*lumpus* 455  
*lunda* 371  
*lungo* 517  
*lunp* 455  
*lunta* 371  
*luoč* 342  
*lupa* 456  
*lupina* 60, 456  
*lura* 321  
*luster* 400  
*lustró* 400  
*lušňa* 50, 341  
*luter* 456  
*luterna* 455  
*lutna<sup>1</sup>* 50, 61, 192  
*lutna<sup>2</sup>* 456  
*lutria* 455  
*lutrija* 455  
*luz* 95, 193

**M**

*madrac* 372  
*magiňa* 249  
*magnáš* 584  
*magnát* 584  
*mahagón* 456  
*macher* 456  
*machle* 353  
*machlír'* 353  
*machľovať* 353  
*machňa* 249  
*machyňa* 249  
*máj* 584  
*mája* 584  
*majer* 67, 282  
*majir* 282  
*majir* 282  
*majlón* 456  
*majlonk* 456  
*major* 67, 282  
*majster* 58, 207, 210, 258, 266, 282, 285, 290, 295, 313, 325, 335, 344, 355, 362, 366, 367, 371, 377, 378, 380, 434, 449, 482, 502, 586  
*majsterštuk* 214, 371  
*majzel* 456  
*majzlik* 59, 456  
*maklér* 58, 456  
*makrela* 58, 61, 456  
*malár* 282  
*malátny* 193  
*malba* 283  
*malér* 282  
*malcha* 130  
*malchit* 457  
*maljar* 66, 282, 283  
*malír* 282  
*mal'ovať* 62, 282, 283, 353  
*malta* 78, 322  
*malter* 322  
*mal'tér* 322  
*malžen* 550  
*mamlas* 550  
*mamut* 457  
*man* 49, 66, 193, 194, 197  
*mančaft* 457  
*mandalinka* 517  
*mandarínka* 517  
*mandel'* 59, 283  
*mandelinka* 517  
*mandľa* 283  
*mandlik* 283  
*mandolinka* 517  
*mandulinka* 517  
*mandžáre* 597  
*mangel'* 371  
*mangľový* 371  
*mangold* 194, 457  
*mangolka* 457  
*manguláš* 457  
*manholt* 67, 194, 457  
*manier* 457  
*maniera* 457  
*manir* 457  
*maníra* 457  
*manšaft* 457  
*manšeta* 517  
*mantel'* 194  
*mantlik* 194  
*manžel* 550  
*manžet* 517  
*manžeta* 517  
*manžetľa* 517  
*manžetňa* 517  
*mara* 531  
*maras* 457  
*marast* 457  
*marasť* 457  
*marasta* 457  
*marcipán* 372  
*marcipána* 372  
*marcius* 585  
*marcižľa* 519

*marec* 585  
*maréna* 517  
*margirovat'* 457  
*margiruvat'* 457  
*margráf* 194  
*margula* 321  
*marhula* 321  
*marchev* 531  
*mariaš* 517  
*mariaš* 517  
*márjás* 517  
*marina* 518  
*marinár* 518  
*mark* 130, 283  
*marka* 372  
*marka<sup>1</sup>* 130, 283  
*marka<sup>2</sup>* 283  
*markgrabie* 194  
*markgráf* 194  
*markgróf* 189, 194, 255  
*markírovat'* 457  
*markírovat'* 457  
*markotán* 457  
*markotánka* 457  
*markrab* 130  
*markráb* 194  
*markšajd* 372  
*markšajder* 372  
*markšejd* 372  
*markštat* 372  
*markytán* 457  
*markytánka* 457  
*marmalada* 518  
*marmaláda* 518  
*marmeláda* 58, 518  
*marmolláda* 518  
*marš* 63, 458, 520  
*maršajd* 372  
*maršajder* 372  
*maršal* 195  
*maršálek* 60, 195  
*maršalok* 195  
*maršalus* 195  
*maršavka* 195  
*marše* 458  
*maršejd* 372  
*marširovat'* 63, 458  
*maršparáda* 458, 520  
*maršrut* 458  
*maršrut* 458  
*maršruta* 458  
*maršrutá* 458  
*maruľa* 321  
*máry* 284  
*más* 284  
*masaker* 518  
*masakra* 518  
*masáz* 458  
*masirovat'* 458  
*maska* 342, 458  
*máska* 458



*maskvera* 458  
*mastr* 282  
*mašierovac* 458  
*mašierovať* 458  
*mašina* 322, 458  
*mašňa* 458  
*mašinfirer* 322, 363, 504  
*mašingver* 321, 322  
*mašinkver* 322  
*maširovať* 63, 458  
*maškara* 342  
*maša* 459  
*mašňa* 459  
*mašťa* 55, 195  
*maštala* 195  
*maštaleň* 195  
*maštalér* 195  
*maštaliar* 195  
*maštaliňa* 195  
*maštaľnik* 195  
*mat* 284  
*materiál* 585  
*materiáliá* 585  
*matrac* 372  
*matrica* 459  
*matrijál* 585  
*matróz* 459  
*matúra* 78  
*maturita* 78  
*maušovať* 459  
*máz* 284  
*maz* 550  
*mazalan* 460  
*mazat* 550  
*mazhaus* 66, 196  
*mazolan* 460  
*mazulan* 460  
*mažár* 197  
*mažiar* 197  
*mažír* 197  
*mäta* 585  
*mätka* 585  
*méble* 459  
*meca* 372  
*mecka* 372  
*meč* 530  
*medajľa* 518  
*medaila* 518  
*mech* 239  
*mejster* 58, 282  
*meldovať* 459  
*meldunek* 459  
*meldunk* 459  
*meldunok* 459  
*melirovaný* 459  
*melirovať* 459  
*melón* 67, 196  
*melún* 67, 196  
*menta* 585  
*mercít* 372  
*mergráf* 194  
*merhavý* 196  
*merhyňa* 61, 68, 196, 551  
*merkovať* 372  
*meršianka* 459  
*meruzalka* 342  
*meštic* 518  
*mešt* 322  
*mešuge* 459  
*mešung* 460  
*metál* 585  
*metóda* 460  
*metódus* 460  
*mezulan* 460  
*mezulán* 460  
*mezulánka* 460  
*mica* 460  
*micka* 460  
*míľa<sup>1</sup>* 196  
*míľa<sup>2</sup>* 196  
*mílicia* 518  
*mílier* 67, 196  
*mína* 460  
*minca* 50, 53, 284, 285  
*minciar* 284, 285  
*mincier* 90, 284, 593  
*mincmajster* 284, 285  
*mindár* 597  
*mindrák* 460  
*mindravý* 460  
*mindžár* 597  
*mindžáre* 597  
*minnesang* 460  
*minnesänger* 460  
*mirík* 68, 285  
*mis* 585  
*misa* 145, 585  
*misieľ* 132  
*mistr* 206, 210, 258, 282, 285, 290, 295, 325, 335, 355, 377, 380, 586  
*místr* 586  
*mišenský* 550  
*mišianka* 550  
*mišianky* 550  
*miškulancie* 400  
*miškulánec* 400  
*mišmaš* 460  
*mišmašung* 460  
*mišňanský* 550  
*mišpuľa* 586  
*mišpulancie* 400  
*mišuge* 459  
*mišung* 60, 460  
*mizelan* 460  
*mizelánka* 460  
*mláto* 109  
*mlieko* 531  
*mlok* 56, 461  
*mlyn* 131  
*mliech* 131  
*mních* 65, 131  
*móda* 518  
*model* 518  
*moder* 518  
*modela* 518  
*modol* 518  
*mochr* 456  
*mol* 461, 550, 551  
*mol* 550  
*mól* 551  
*mola* 550  
*monastier* 460, 570  
*mopseľ* 461  
*mopslík* 461  
*mora* 531  
*mord* 50, 197  
*mordár* 197  
*mordovať* 197  
*morchev* 531  
*morkšajd* 372  
*morkšejd* 372  
*morkštat* 372  
*morózny* 587  
*morštat* 372  
*moruľa* 321  
*mosadz* 117  
*mosadzny* 117  
*mosaz* 117  
*mosieľ* 132  
*moskyt* 519  
*mošna* 531  
*mošňa* 531  
*mošt* 322  
*móšus* 461  
*movda* 518  
*mozol* 145  
*možár* 197  
*možiar* 197  
*možír* 197  
*môrštat* 372  
*mrhel* 59, 197  
*mrcha* 196, 551  
*mríeť* 284  
*mrkev* 531  
*mrkov* 531  
*mrkva* 531  
*mrlík* 347  
*mša* 145  
*muf* 461  
*mufel* 373  
*muffa* 373  
*muľňa* 373  
*múľ* 461, 551  
*mul* 461, 587  
*múl* 461, 587  
*múľa* 551, 587  
*mula* 587  
*mulat* 519  
*mulda* 461  
*mulec* 461, 587  
*mulica* 587  
*múlo* 551  
*muniat* 550  
*mumraj* 373  
*mumrák* 373  
*munder* 462  
*mundér* 462  
*mundier* 462  
*mundiér* 462  
*mundir* 462  
*mundir* 462  
*mundloch* 373  
*mundmel* 373  
*mundšenk* 373  
*mundúr* 462  
*mundúr* 58, 74, 78, 462  
*municia* 587  
*muoda* 518  
*mupsí* 461  
*múr* 198, 551  
*mura* 531  
*múra* 531  
*murár* 198  
*murenín* 131  
*murín* 131  
*muríň* 131  
*musieť* 132  
*muslien* 519  
*muslín* 519  
*muster* 285  
*muštra* 285  
*muštrovať* 285  
*mušelin* 519  
*mušlín* 519  
*muška* 552  
*muškát* 198  
*muškatal* 198  
*muškátel* 198  
*muškátér* 391  
*muškatier* 391  
*muškatír* 391  
*muškátľ* 198  
*mušket* 391  
*mušketa* 391  
*mušketier* 391  
*mušketír* 391  
*mušľa* 462  
*mušlín* 519  
*mušt* 322, 373  
*mušter* 285  
*mušterplac* 285  
*muštra* 285  
*muštrovať* 62, 285  
*muštrung* 285  
*muštrunk* 285  
*muštrúnok* 285  
*mušulín* 519  
*mutera* 462  
*muterľa* 462  
*mutra* 462  
*mutrľa* 462  
*muziganec* 519  
*muzigant* 519  
*muzikanec* 519  
*muzikant* 519

mytina 552  
myto 117, 552  
mzda 531

## N

nádhera 198  
nádhernosť 198  
nádherný 198  
nakúkať 275  
namosúrený 587  
naoktrojovať 463  
narcéza 519  
narcis 519  
nárcis 519  
narcisa 519  
narciska 519  
nárciska 519  
narcisl 519  
narcisus 519  
narciška 519  
narcizla 519  
nárciška 519  
nároky 132  
nášelník 552  
nátlík 322  
natrapirovať 63, 462  
natrápiť sa 462  
náva 532  
nava 587  
nebozic 104  
nebožec 104  
nebožic 104  
nebožiec 104  
neger 519  
negr 519  
nerka 132  
nevozíc 104  
nevoziz 104  
niger 519  
níger 519  
níkel 462  
nišpula 586  
nit 285, 569  
nitovať 285  
nóbl 22  
nokeria 400  
nokerle 400  
nokerlík 400  
nopa 462  
nopka 462  
nordický 462  
notes 519  
nótes 519  
noticia 463  
noticka 462  
nudla 93, 463  
nudľa 94, 463  
nudle 463  
nudlprét 463  
nuduprét 463  
nunučka 198  
nunvica 67, 198

## O

obed 674  
oberman 50, 66, 232  
oberst 463  
oberster 463  
oberšt 463  
oberšter 463  
obocie 532  
obocina 532  
obrman 50, 66, 232  
obrster 463  
obršt 463  
obršter 463  
obrys 291  
obšit 401  
obšitník 401  
ocel 587  
ocet 587  
ocot 587  
odaliska 463  
odkráľovať 398  
odlívovať 454  
ofenzia 463  
ofenziva 463  
oficer 463  
oficier 463  
oficír 463  
oflink 343  
offinkovať 343  
oflinok 343  
ohabiť 552  
ohrablo 542  
ohreblo 542  
ochabieľ 552  
ochabiť 552  
ochabnúť 552  
oklizie 552  
okres 568  
okruh 552  
okruch 547  
okružie<sup>1</sup> 552, 553  
okružie<sup>2</sup> 552, 553  
okružlie 552  
okružný 552  
okržlie 552  
okštajn 150  
okštan 150  
okštejn 150  
okštian 150  
okštýjn 150  
oktrojovať 463  
okúsiť 112  
oldomáš 191  
olej 132  
olevrant 322  
olevrant 322  
olmaraj 571  
olmaraja 571  
olmaria 571  
olovrank 322  
olovrant 322, 674,  
682

oltár 65, 117  
oltárník 118  
omša 145  
onajs 240  
onajska 241  
op 109  
opát 65, 118  
opica 109  
opich 118  
oplatka 132  
oplátka 132  
oplátok 132  
ordinancia 463  
ordinans 464  
ordnung 60, 373  
ordonancia 463  
ordúnek 373  
ordung 60, 373  
ordunk 373  
ordúnok 373  
organ 588, 592  
orgán 588, 592  
organár 592  
organum 588, 592  
organy 588, 592  
orgelmacher 592  
orglmacher 592  
organ 588, 592  
organum 588, 592  
orgony 592  
oringla 401  
oringla 401  
oringle 401  
orkáf 323  
orkaft 323  
orkán 464  
orioj 198  
ormánok 341  
ormaraj 571  
ormaraja 571  
ormaria 571  
ort 68, 286  
ortás 286  
ortef 347  
ortiel 66, 347  
ortil 347  
ortovať 286  
orumpart 73, 323  
osel 113  
osol 113  
ospitál 66, 223  
oširiť 320  
oširovať 320  
oškvariť 559  
oškvarok 559  
ošlajch 68, 286  
ošlejch 68, 286  
ošlych 286  
ošudiť 599  
ošúliť 599  
otáľat 553  
ovakovať 502  
ovoc 532

ovocie 532  
ovocina 532  
ovotie 532  
ovrant 322  
ovrat 323  
ozanka 68, 286

## P

pac 323, 553  
packa 470, 553  
packať 553  
páckať 553  
pacovať 323  
páčovať 323  
pačka 553  
pačkanie 597  
pačocha 597  
pačok 597  
pačokovať 597  
pádlo 464  
paľ 63, 464  
pagác 79  
pagázia 374  
pacht 359, 373  
pachta 373  
pachtovať 373  
paja 335, 464  
pajsel 401  
pajser 401  
pajšiel 323  
pajšle 323  
pajt 324  
pajt 496  
pajtel 324  
pajzel 174, 401  
pajzer 401  
pajzom 312  
pak 401, 464  
pakázia 374  
pakeľ 401, 464  
paket 588  
paklík 401  
pakovať 464  
palacinka 78, 84  
paliar 200  
palier 66, 200  
palír 66, 200, 288  
pallirovať 63, 288  
pamok 250  
pampeliška 94, 348  
pampuch 244  
pampúšik 244  
pampúškový 244  
pampúšok 244  
pamuk 250  
pamut 250  
panádel 401  
pancer 199  
pancier 49, 66, 199  
pancír 199  
pančocha 289  
pančovať 465  
pančucha 55, 289

*pandva* 67, 133  
*panel* 465  
*panev* 133  
*pangart* 199  
*panghart* 199  
*panhart* 199  
*panchart* 199  
*pañchart* 199  
*pankart* 54, 199  
*pankét* 392  
*pankhart* 54, 199  
*pankúch* 244  
*pánkuch* 244  
*pankuška* 244  
*pánt* 201, 286, 323  
*pant* 286  
*pantalier* 355  
*pantalír* 355  
*pantel* 201  
*pantla* 201  
*pántla* 201  
*pantlík* 201  
*pantlika* 201  
*pántlika* 201  
*pantofel* 59  
*pantoffa* 59, 287  
*pantok* 324  
*pántok* 324  
*panva* 67, 133  
*papagáj* 465  
*papendekel* 465  
*papéž* 65, 133  
*papíar* 200  
*papier* 53, 58, 200, 432, 453  
*papír* 200  
*paplnđekel* 465  
*papndekel* 465  
*papřčka* 470  
*paprika* 84  
*paprikovat'* 78  
*papundekel* 465  
*pár* 287  
*paráda* 58, 458, 520  
*paradajka* 401  
*paradajský* 401  
*pard* 570  
*pargant* 199  
*pargart* 199  
*parchan* 200  
*parchant* 199  
*párik* 287  
*parírovať* 63, 465  
*park* 200, 520  
*parkál* 520  
*parkaň* 200  
*párkan* 200  
*parkan* 200, 520  
*parket* 401  
*parketa* 401  
*parma* 200  
*párok* 287  
*parta* 376  
*párta* 594  
*parta'* 465  
*parta<sup>2</sup>* 594  
*partaj* 59, 465  
*parte* 401  
*partejka* 588  
*partéka* 348, 588  
*partia* 465  
*partieka* 348, 588  
*pas* 374  
*pasát* 465  
*pasirovať'* 466  
*pasirovať<sup>2</sup>* 466  
*pasomán* 470  
*pasovať* 466  
*pasterňak* 200  
*pastilka* 520  
*pastor* 588  
*pastrnák* 200  
*paščeka* 374  
*paščika* 374  
*pašerák* 466  
*pašovať* 466  
*paštéka* 374  
*paštéta* 374  
*paštika* 374  
*paštnák* 68, 200  
*patrol* 466  
*patrol'* 466  
*patról* 466  
*patrôla* 466  
*patrôta* 466  
*patrola* 59, 466  
*patrón* 138, 466  
*patróna* 466  
*patrónťaš* 138, 466  
*patrónťaška* 138, 466  
*paumistr* 355  
*pauš* 466  
*paušál* 466  
*pauza* 467  
*pauzírovať* 467  
*pauzovací* 467  
*pauzovať* 467  
*páv* 201  
*páva* 201  
*pavéza* 588  
*pavián* 467  
*pavilón* 520  
*pavlna* 250  
*pavovať* 62, 68, 287  
*pazoun* 61, 376  
*pečať* 84  
*pedál* 520  
*pedál'* 520  
*pedála* 520  
*pegľovať* 468  
*peipa* 521  
*pejchovať* 464  
*pekár* 532  
*peklo* 145  
*peľajst'* 597  
*peľast'* 597  
*peľandrek* 52, 55, 402  
*peľikán* 589  
*peľtram* 68, 250  
*peľundrek* 402  
*peľmrica* 467  
*pemsel* 201  
*pemza* 520  
*pemzel* 201  
*pemzlik* 201  
*penáz* 133  
*pencil'* 201  
*pendľovať* 467  
*pendľovky* 467  
*pendrek* 402  
*pendzel* 201  
*peniaz* 133, 424  
*peniez* 133  
*peniz* 133  
*pentel* 201  
*pentel'* 201  
*pentľa* 201  
*pentlice* 201  
*penzel'* 201, 454  
*penzlik* 59, 201, 454  
*peper* 589  
*pepr* 589  
*pereg* 325  
*peregrecht* 71, 324, 325  
*peregrin* 287  
*perek* 325  
*perendrek* 402  
*perg* 324  
*pergal* 520  
*pergfelžna* 324  
*pergfrbatr* 325  
*perggericht* 171, 325  
*pergléder* 375  
*pergmaister* 68, 325  
*pergman* 375  
*pergmistr* 68, 325  
*pergmon* 375  
*pergordnunk* 325  
*pergricht* 171, 325  
*pergrichtár* 325  
*pergrichter* 325  
*perká* 520  
*perkáf* 520  
*perkman* 375  
*perkmaniček* 375  
*perkmaster* 68, 325  
*perkmon* 375  
*perlík* 59, 66, 348, 467  
*perlon* 468  
*permoník* 375  
*permónik* 324  
*pema* 402  
*perón* 468  
*perpendík* 468  
*perpendikel* 468  
*perpendikus* 468  
*perpendlík* 468  
*perpentíkel* 468  
*perpetlík* 468  
*perplexný* 521  
*perťa* 325  
*pertram* 68, 250  
*perviján* 468  
*perzián* 468  
*peržiján* 468  
*pestít'* 348  
*peškuotňa* 375  
*pešúnok* 468  
*peťlica* 105  
*petružel* 68, 202  
*petržal* 68, 202  
*petržel* 68, 202  
*petržlen* 202  
*pfuj* 63, 310  
*pcháť* 553  
*piapr* 589  
*piarg* 324, 356, 375, 467  
*piarch* 324  
*piepor* 589  
*piepr* 589  
*pigľajz* 468  
*pigľajzel* 468  
*pigľajzeň* 468  
*pigľajžna* 468  
*pigľovať* 468  
*pichať* 553  
*píchat'* 553  
*píjavina* 589  
*píjonka* 589  
*píjónka* 589  
*píka* 61, 202, 375, 468  
*píkírovať'* 468  
*píkle* 202  
*píklínek* 60, 375  
*píklovať* 468  
*píkšľa* 402  
*píkšňa* 402  
*píla* 134  
*pílár* 589  
*pílér* 589  
*pílier* 589  
*píllr* 589  
*píloň* 589  
*píloňa* 589  
*pílonka* 589  
*pílot* 468  
*pílot'* 468  
*pílóta* 468  
*pílótna* 468  
*pimperľa* 402  
*pimperlík* 402  
*pimprľa* 402  
*pimprák* 402  
*pimprík* 402  
*pimzlik* 201

*pinč* 402  
*piňč* 402  
*pinčkalap* 402  
*pinčlik* 402  
*pingeľ* 402  
*pinka* 521  
*pinkeľ* 402  
*pinkl* 402  
*pinprla* 402  
*pint* 287  
*piňta* 375  
*pinta*<sup>1</sup> 287, 375  
*pinta*<sup>2</sup> 287, 375  
*pintel* 402  
*pinťňa* 375  
*pinzel* 201  
*pinzeľ* 201  
*pinzeta* 521  
*pinzlik* 201  
*pipa* 521  
*pípa* 521  
*pipec* 534  
*pípec* 534  
*pipet* 589  
*pípeš* 534  
*pipet* 534  
*pipka* 521  
*pípka* 521  
*piril* 589  
*pišinger* 58, 403  
*piškót* 375  
*piškóta* 78, 375  
*piškótňa* 375  
*pivna* 589  
*pivojina* 589  
*pivónia* 589  
*pivonka* 589  
*pivoňka* 589  
*pivovina* 589  
*pižma* 134  
*pižmo* 134  
*pláč* 287, 521  
*placka* 521  
*plafón* 79  
*plagát* 469  
*plach* 64, 203  
*plachta* 146, 391  
*plajba(j)s* 53  
*plajbajs* 325  
*plajbas* 325  
*plajva(j)s* 53  
*plajvajs* 325  
*plajvas* 325  
*plajve(j)s* 53  
*plajveys* 325  
*plakat* 469  
*plán* 469  
*pláň* 469, 554  
*planirovať* 469  
*planik* 288  
*plaňk* 288  
*planka* 288  
*planká* 288  
*plánka* 288  
*plánovať* 469  
*planum* 469  
*planý* 554  
*plaster* 53, 97, 98, 166  
*plát* 202, 203  
*platforma* 521  
*pláti* 202  
*plathá* 326  
*platýs* 95, 376  
*plavý* 532  
*plebajs* 325  
*plebas* 325  
*plech* 49, 64, 203, 205  
*plejbajs* 325  
*plejbas* 325  
*plejga* 375  
*plejvajs* 325  
*plejvas* 325  
*plejveys* 325  
*plenta* 469  
*plesat* 554  
*plevajs* 325  
*plevas* 325  
*pleveys* 325  
*plezirovať* 469  
*plch* 554  
*pliaga* 375  
*plochá* 391  
*plochý* 146, 391  
*plonk* 326  
*plonka* 288  
*plotna* 326  
*plúcar* 403  
*pluciar* 403  
*pluh* 532  
*plúh* 532  
*pluk* 105  
*plumbsok* 469  
*pluncok* 469  
*plundra* 469  
*plundre* 469  
*plundrovat* 62, 66, 288, 469  
*plundry* 469  
*plundzok* 469  
*plus* 469  
*plyš* 469  
*počta* 521  
*podarúnok* 60  
*podas* 470  
*podlubie* 130  
*podmaniť* 193, 194  
*pohár* 594  
*poklička* 94, 206  
*pokryť* 206  
*pokysiť (sa)* 112  
*polaj* 68, 203  
*polajka* 203  
*polana* 554  
*polcinár* 470  
*polej* 203  
*polejka* 203  
*policaja* 470  
*policajt* 326, 470  
*polír* 200, 288, 289  
*polírovať* 63, 288  
*politír* 470  
*politúr* 470  
*politúra* 58, 470  
*polkoráb* 207  
*polkráb* 207  
*polkuráb* 207  
*polokoráb* 207  
*polokráb* 207  
*polokuráb* 207  
*poištar* 57, 94, 135, 470  
*poma* 327  
*pomaranč* 403  
*pomeranč* 403  
*pomoranč* 403  
*pompa* 473  
*poncenár* 470  
*poncinár* 470  
*pončocha* 289  
*pončucha* 289  
*pong* 326  
*ponk* 326  
*pop* 65  
*pop*<sup>1</sup> 118  
*pop*<sup>2</sup> 326  
*paper* 589  
*popovský* 119  
*popundekeľ* 465  
*porcelán* 470  
*porcilán* 470  
*porcinaľ* 470  
*porcinál* 470  
*porkoláb* 207  
*porota* 210  
*porta* 61, 376, 594  
*portéka* 588  
*portéka* 588  
*portička* 376  
*portieka* 588  
*portviš* 78, 403  
*post* 119, 146, 376  
*postament* 470  
*postiť sa* 65, 119  
*pošramotiť* 492  
*pošta* 376, 521  
*potaš* 470  
*pozamentár* 470  
*pozamentír* 470  
*pozauna* 61, 376  
*pozaunista* 61, 376  
*pozoun* 61, 376  
*póst* 65, 119  
*póstiť sa* 119  
*pracel* 470  
*praceň* 204  
*pracka* 470  
*pracľa* 470  
*praclík* 59, 67, 204  
*prajz* 377  
*prám* 204  
*prámovať* 204  
*prand* 414  
*prangier* 203  
*pranier* 66, 203  
*prant* 414  
*pras* 204  
*praska* 470  
*prát* 95, 326  
*pražma* 204  
*prebošt* 135  
*preceľ* 67, 204  
*precka* 470  
*preclík* 59, 67, 204  
*prém* 204  
*prependík* 468  
*prepošt* 135  
*préňa* 590  
*pres* 204  
*presovať* 204  
*preš* 40, 204, 471  
*prešaitovať* 482  
*prešovať* 204  
*prešustrovať* 471  
*prezburšt* 471  
*prezbušt* 471  
*priam* 204  
*priča* 471  
*prična* 471  
*prična* 471  
*prieceň* 204  
*princ* 471  
*prival* 535  
*privaliť* 535  
*prkno* 110, 471  
*próba* 289  
*probír* 289  
*probírer* 289  
*probírovať* 289  
*probirstvo* 289  
*probovať* 289  
*procný* 403  
*profant* 377  
*profantmajster* 377  
*profiant* 377  
*profiantmajster* 377  
*profiantmistr* 377  
*profos* 377  
*profoz* 377  
*profunt* 377  
*profuntmešter* 377  
*prófus* 377  
*prokurista* 471  
*proviant* 377  
*prucel* 415  
*prucliak* 415  
*pruclík* 415  
*prudiť* 555  
*pruh*<sup>1</sup> 471  
*pruh*<sup>2</sup> 471  
*prundle* 469

prusliak 415  
pruslik 415  
pruškvorec 68, 327  
pruštvorec 68, 327  
pštros 53, 205  
puc 471  
pucflek 403, 472  
puclich 472  
puclicht 472  
puclik 56, 472  
pucovať 404, 472  
puč 472  
pudel 404, 472, 473  
pudľa 404, 472  
pudlik 472  
pudľovať 472, 473  
puf 473  
puchhalter 57, 356  
puchrecht 57, 66,  
207  
puķ<sup>1</sup> 473  
puķ<sup>2</sup> 473  
pukat' 205, 206  
pukla 205, 206  
pukler 205, 206  
puklica 205, 206  
pukrlik 205, 206,  
404  
pulej 68, 203  
pulerovať 288  
pulidery 469  
pulirovať 288  
pulkoráb 207  
pulkráb 207  
pulkuráb 207  
puit 473  
puma 327  
pumpa 473  
pumpernikeľ 473  
pumpy 473  
pumpovať 473  
punc 473  
puncovať 473  
punč 473  
punčocha 289  
punčucha 289  
punkt 206  
punktik 206  
punktum 206  
punt 252, 327  
pupa 474  
pupcel 474  
purgmistr 66, 206  
purgrecht 57, 66, 71,  
207  
purgrehtný 207  
purkmister 206  
purkrab 53, 207  
purkrabí 207  
purpur 590  
pusa 78, 327  
pusinka 78, 327  
púst 65, 119

pusta 84  
puška 245, 327  
puškvorec 50, 68,  
219, 245, 327  
pušpán 52, 328  
puštvorec 68, 327  
puter 328  
putera 328  
putika 474  
puťňa 78, 121, 328  
putr 328  
putrový 328  
putyra 328  
pyteľ 53, 59, 207

## R

rabarbara 311  
rabarbarum 311  
rabarbara 311  
rabat 474  
rabiát 474  
rabicový 474  
rabovať 377  
ráčkovat' 404  
račľovať 404  
račľovať 404  
rada 149  
radca 149  
radec 149  
radhaus 208  
radhus 208  
radhúz 208  
radirovať 474  
radit' 149  
ráf 328  
rafat' 328  
rahno 377  
rachétľa 378  
rachovať 330  
rachúnok 29, 330  
rajbanica 474  
rajbat' 474  
rajblik 400, 451  
rajbovať 474  
rajbštajn 474  
rajc 475  
rajcovať 475  
rajčula 55, 329, 475  
rajčura 329  
rajda 208, 555  
rajdat' 555  
rajdovať 208, 555  
rajna 329  
rajndlica 329  
rajndlik 59, 67, 331  
rajnica 329, 331  
rajs 212  
rajsblaj 291  
rajsovať 291  
rajšpel' 378  
rajtar 475  
rajtár 475  
rajtár<sup>1</sup> 211, 330

rajtár<sup>2</sup> 475  
rajter 330  
rajtky 475  
rajtovať 331, 475  
rajzender 475, 476  
rajzovať 475  
rajža 67, 212  
raketa 378  
rakétľa 378  
rakva 110  
rám 71, 207  
ramat' 329  
ramlica 476  
ramlik 476  
rámovat' 207, 329  
ramovať 329  
rampúch 311  
ramšel' 404  
ramšľa 404  
randa 342  
randál 476  
randár 342  
randavý 342  
rande 404  
randlica 67, 329, 331  
randlík 59, 67, 329,  
331  
ranec 60, 378  
rang 476  
ranica 329  
rantarirovať 329  
rapel' 476  
rapier 378  
rapir 378  
raport 476  
raportovať 476  
rapúch 311  
rároh 555  
rároha 555  
ras 598  
rasa 476  
raška 175  
rašpel' 378  
rašpľa 378  
rata 289  
rátat' 29, 330  
rathaus 208  
rathus 57, 208  
rathuš 208  
rathuz 208  
rathúz 53, 54, 57,  
208  
rathúz 208  
ratovať 49, 62, 289  
ratúnok 290  
rátunek 330  
ratung 290, 330  
ratúnok 290  
ratús 53, 208  
ratús 53, 208  
ratúz 53, 54, 66, 208  
raubír 330  
raus' 53, 208

rázga 556  
raždie 556  
ražďina 556  
rebarbara 311  
rebarbora 311  
réčica 556  
redekva 149  
redkev 149  
redkva 149  
rédky 556  
referát 522  
reflink 60, 73, 330  
regál' 378  
regál' 378  
regálny 378  
regirovať 476  
register 378  
regovať 476  
regracija 583  
regrút 477  
rechnovať 330  
rechnungsfirer 330,  
363  
recht 63, 477  
rechovať 62, 291  
rejda 354  
rejdar 354  
rejthár 330  
rejthár 330  
rejtovať 475  
rek 54, 94, 209  
rekreácia 583  
rekrút 477  
remeň 533  
remiz 348  
reneta 522  
renetka 522  
renta 378, 477  
rentmajster 378, 477  
repetírka 477  
represálie 477  
rest 379  
restovať 477  
rešt 379  
reta 63, 290  
reťaz 105  
reterirovať 477  
reterovať 477  
retez 105  
retovať 49, 62  
retúnok 290  
retung 290  
retúnok 290  
rév 209  
réva 209  
révie 209  
revír 477  
révovie 209  
rezance 463  
riebzľa 331  
riebzle 79, 331  
ribíz 331  
ribizle 331

ričica 556  
ridky 556  
riečica 556  
riedky 556  
rifľuvat 454  
rigeľ 59, 379  
rigľ 379  
richmajster 380  
richtár 57, 135  
richtig 63, 478  
richtovať 62, 291  
rína 379  
riňa 379  
rinek 211  
ring 66, 211  
ringel 401  
ringle 401  
ringlota 404  
rínok 211  
rinok 60, 66, 211  
rips 479  
rist 479  
ristung 60, 380  
riša 135  
ritmajster 380  
rittmistr 380  
rizling 60, 479  
rokľa 209  
roklina 209  
rola 478, 556  
roleta 522  
roletňa 522  
rolníčka 290  
rolovať 478  
röntgen 477  
rora 211  
rorej 94, 290  
rorej 94, 290  
roskopky 290  
rošáda 58, 478  
rošt 53, 210, 477  
rošta 210  
rota 61, 66, 71, 210,  
290  
rothaus 208  
rothus 208  
rothúz 208  
rotmajster 210, 290  
rotmistr 290  
rozbitovať 50, 53,  
153, 324  
rozcuchať 537  
rozmaznať 317  
rozšafný 291  
rozvaliť 535  
rôst 210  
rubín 291  
rubínek 291  
rubint 291  
rukovať 331  
ruksak 77, 478  
rúla 211  
rula 331, 478, 556

rulička 478, 522, 556  
rum 246  
ruman 341  
rumanček 341  
rumpál 56, 379  
rumplovať 379  
rumraj 311  
run 331  
rún 331  
runa 331, 478  
rúna 331, 478  
rund 478  
runda 478  
rundajz 478  
ruora 211  
rup 245  
rúra 209, 210, 211  
ruspán 331  
rúst 210  
ruta 147  
ruža 246  
ryba 565  
rycier 211  
rycír 211  
rygle 379  
ryha 348  
ryhovať 348  
rýľ 209  
rým 95, 211  
rýmovať 211  
rys<sup>1</sup> 380  
rys<sup>2</sup> 291  
rysovať 291  
rystúnok 60, 380  
ryt 380  
rytier 57, 66, 211,  
331  
rytír 211  
rýva 209  
rývie 209  
ryža 67, 212, 380  
ryžovať 380

## S

sáčik 147  
sáčok 147  
sačovať 292  
saft 339  
sága 479  
sago 522  
sajerka 506  
sajtná 332  
sajtničky 332  
sak 147, 239, 479  
sako 479  
sakompak 479  
sála 479  
salva 522  
samár 136  
samet 292  
sametný 292  
sandál 590  
sandália 590

sandálie 590  
sanikel 59, 68, 308  
sanikla 59, 68, 308  
scenária 59, 479  
secel 480  
seclík 292  
sekírovať 79, 479  
sekt 479  
seler 393  
senňa 61, 380  
servus 79  
sesla 480  
sfárat 423  
schrana 556  
schránka 556  
sibéria 590  
signál 480  
sichajská 480  
sicher 480  
sicherka 480  
singspiel 480  
sirop 246  
sirup 246  
skald 480  
skalica 95, 292  
skat 480  
skí 480  
skibob 480  
skibus 480  
skica 522  
sklo 113  
skorbut 481  
skot 533  
skoták 533  
skotár 533  
skotňa 533  
skriňa 135  
skúmať 529  
skúsiť 112  
skyya 136  
sled 569  
sledz 569  
sliz 556  
slíž 556  
slíže 556  
slížik 556  
slížiky 556  
smalt 509, 590  
smida 598  
smidka 598  
smokvicový 569  
smokvičný 569  
snida 598  
snidka 598  
sóda 481  
soft 339  
sokel 394, 481  
soldát 391  
somár 136  
spelunka 490  
spielman 299  
spiež 213

spieža 61, 213  
spiknúť sa 202  
spinadlo 556  
spínať 556  
spinet 481  
spisa 299, 490  
spiža 53, 61, 67,  
213  
spona 333, 405, 556  
sponka 556, 557  
sporák 79, 332, 333  
sporiť 333, 406, 557  
spory 557  
sprušel 59, 300  
spruša 300  
spružel 59, 300  
spružlina 300  
spucovať 472  
steláž 493  
steláza 493  
stena 533  
stien 557  
stós 302  
strašiť 540  
strešňa 592  
strožiak 225  
strožliak 225  
strožok 225  
struk 558  
stružak 225  
strýc 79  
strýko 79  
stupa 106  
stúpať 557  
sujet 22  
sulc 94  
sumár 136  
sund 481  
svačina 674  
sval 394  
sveter 22  
svrček 537  
sýty 534

## Š

šabľa 569  
šablica 569  
šablóna 481  
šabrak 482  
šabraka 482  
šacmajster 482  
šacovať 292  
šacúnek 293  
šacung 293  
šacunk 293  
šacúnok 293  
šadvaser 483  
šaf 404  
šáf 404  
šafár 67, 214  
šafel 79, 404  
šafel 214  
šaflik 404

šafovať 214  
 šafran 68, 247  
 šafranina 68, 247  
 šafraníní 247  
 šafraninie 247  
 sach 67, 150, 214  
 sachor 558  
 šachorie 558  
 sachorina 558  
 sachta 68, 293  
 sachy 67, 150, 214  
 šajba 380  
 šajbík 381  
 šajdman 381  
 šajdvaser 483  
 šajn<sup>1</sup> 381, 482  
 šajn<sup>2</sup> 381, 482  
 šajna 381  
 šajta 482  
 šajthof 482, 501  
 šál 293, 294  
 šalamaj 59, 215  
 šalamajka 215  
 šalanda 349  
 šalát 292  
 šaláta 292  
 šalfia 215  
 šálka 293  
 šalmaj 59, 71, 215  
 šalotka 482  
 šalovať 294, 381  
 šaltovať 431, 482  
 šalupa 482  
 šalvajstr 483  
 šalvej 59, 215  
 šalvia 215  
 šám 332, 385  
 šamel 215, 217  
 šamerlík 215  
 šamlát 67, 71, 215  
 šamlík 215, 217  
 šamot 483  
 šámovat' 332, 385  
 šamrha 537  
 šamrlík 215  
 šamster 405  
 šamutina 332, 385  
 šánať 137  
 šanc 388, 483  
 šanca 389, 483  
 šance 381  
 šancknecht 381  
 šandy 320  
 šanec 381  
 šanón 405  
 šanovať 137  
 šanta 68, 294  
 šantíť 294  
 šantovať 294  
 šantročiť 215  
 šapka 253  
 šár 294  
 šarc 293

šarcovať 293  
 šare 294  
 šarha 218  
 šarlach 216  
 šarlat 67  
 šarlát 71, 216  
 šarlatán 523  
 šarlotka 482  
 šarnier 523  
 šart 216  
 šarta 216  
 šartéka 483  
 šarvátka 216  
 šarža 483  
 šáš 558, 674  
 šásie 558  
 šášina 558  
 šášorie 558  
 šat 106  
 šat'ava 598  
 šaty 106  
 šavrovať 350  
 ščegeľ 560  
 šefár 67, 214  
 šefer 214  
 šefrán 247  
 šefran 68  
 šefranina 247  
 šefraníní 247  
 šefraninie 247  
 šek 523  
 šekel 483  
 šelak 484  
 šelfia 215  
 šeling 60, 219  
 šelma 217  
 šelvia 215  
 šenk 294, 295  
 šenkár 294  
 šenkovat' 294  
 šenkýš 295  
 šentýš 295  
 šerha 218  
 šerm 218  
 šermiar 218  
 šermič'ovať 218  
 šermírovať 218  
 šermovať 62, 218  
 šerpa 484  
 ševerom 342, 598  
 šiacúnek 293  
 šiacúnok 293  
 šianať 137  
 šianec 381  
 šianec 381  
 šiapka 253  
 šiare 294  
 šiba 381  
 šiber 484  
 šibovať 484  
 šibrínk 558  
 šibrinkovať 558  
 šibrinky 558

šif 382, 405  
 šifer 382  
 šiflík 59, 382, 405  
 šifra 382  
 šichta 68, 295  
 šichtmajster 295  
 šík 296  
 šika 218  
 šíkmo 218  
 šíkmý 218, 383  
 šikovať (sa) 296  
 šikovný 296  
 šil 484  
 šilbacht 332  
 šild 320  
 šildboch 332  
 šildvacht 332  
 šilhat' 94, 218  
 šilhavý 218  
 šiling 60, 219  
 šilkrota 332  
 šilkruta 332  
 šilt 320  
 šiltha 320  
 šimeľ 484  
 šimpanz 484  
 šin 296  
 šina 296  
 šinágeľ 405  
 šinďel 59, 296  
 šinka 161  
 šintovať 382  
 šintýš 295  
 širák 558  
 šire 320  
 širovať 320  
 širy 141, 320, 558  
 šisvorec 55, 60, 68,  
 219  
 škadrona 497  
 škála 484  
 škáles 485  
 škálesovať 485  
 škandál 480  
 škapulár 219  
 škapuliar 219  
 škapulier 219  
 škapulýr 219  
 škariant 57, 137  
 škarlát 216  
 škarpetky 332  
 škatuľa 483  
 škébľa 354  
 škica 522  
 škoda 119  
 škop 120  
 škorec 247  
 škorpio 523  
 škorpión 523  
 škraboška 530, 559  
 škrátek 136  
 škrček 548  
 škrčok 548

škrečok 548  
 škriatok 136  
 škriňa 135  
 škulavý 218  
 škúliť 218  
 škvara 559  
 škvarek 559  
 škvarit' 559  
 škvarka 559  
 škvarok 559  
 škýz 485  
 škýzo 485  
 šľa 137  
 šlaf 485  
 šlafrok 233, 333,  
 485  
 šláger 485  
 šlahat' 220  
 šlachetný 220  
 šlachta 53, 66, 71,  
 220  
 šlachtat 153  
 šlachtilý 220  
 šlajdrom 342  
 šlajdrovať 342  
 šlajer 220  
 šlajť 297, 485  
 šlajfa 485  
 šlajfat' 297  
 šlajfiar 297, 485  
 šlajfiar 50, 66, 297  
 šlajfir 297  
 šlajfovať 297  
 šlajfus 485  
 šlajm 382  
 šlak 297  
 šlaka 297  
 šlakovať 297  
 šlamastika 79, 405  
 šlamiar 382  
 šlamovňa 382  
 šlampa 485  
 šlapať 559  
 šlapkaný 559  
 šlapkať 559  
 šlapkavý 559  
 šlár 220  
 šlauf 485  
 šlauch 485  
 šléga 486  
 šlégr 486  
 šlem 382  
 šlemovňa 382  
 šlendirián 486  
 šlep 382  
 šleper 486  
 šliam 382  
 šliapať 559  
 šliapkať 559  
 šlif 486  
 šlich 486  
 šlicht 486  
 šlichta 382

*šľofbet* 485  
*šľopelo* 485  
*šľofruk* 485  
*šľoftrunk* 231, 333, 485  
*šľosiár* 486  
*šľuk* 486  
*šľuker* 486  
*šľukovať* 486  
*šľus* 486  
*šľmajchliar* 486  
*šľmajchlovať sa* 486  
*šľmak* 382, 422  
*šľmakovať* 382  
*šľmalcovať* 298  
*šľmalec* 298  
*šľmanta* 486  
*šľmanty* 486  
*šľmel* 333  
*šľmelc* 68, 298  
*šľmelcár* 298  
*šľmelciár* 298  
*šľmelcír* 298  
*šľmelcovanie* 298  
*šľmelcovať* 298  
*šľmelina* 95, 487  
*šľmiga* 383  
*šľmigľovaný* 383  
*šľminka* 487  
*šľminkovať* 487  
*šľmir* 487  
*šľmíranie* 487  
*šľmirgel* 383  
*šľmirgel'* 383  
*šľmirgľovať* 383  
*šľmok* 487  
*šľmokva* 569  
*šľmokvica* 569  
*šľmolc* 298  
*šľmolka* 487, 488  
*šľmúdel* 488  
*šľmudľa* 488  
*šľmudľiak* 488  
*šľmuk* 383  
*šľnajder* 361  
*šľnajdrom* 342  
*šľnaps* 488  
*šľnef* 488  
*šľnek* 73, 74, 298  
*šľnep* 488  
*šľnerkľa* 488  
*šľnicel* 383  
*šľnicľa* 383  
*šľnidling* 79  
*šľnit* 383, 405  
*šľnitľa* 383  
*šľnitling* 405  
*šľnitlink* 79, 383, 405  
*šľnolc* 60, 333  
*šľnóra* 220  
*šľnorer* 488  
*šľnorchovať* 488  
*šľnóra* 220  
*šňupa* 349  
*šňupat'* 349, 405  
*šňuptichel'* 349  
*šňuptichel* 59, 405  
*šňuptichľa* 405  
*šňúra* 220, 488  
*šňurovať* 488  
*šňofér* 78  
*šňofrán* 247  
*šňofran* 68  
*šňolda* 349  
*šňoldra* 349  
*šňoldrovina* 349  
*šňoltés* 349, 495  
*šňoltýs* 66, 349, 495  
*šňomiát* 67, 215  
*šňomrat'* 566  
*šňop* 350  
*šňopa* 350  
*šňopka* 350  
*šňorec* 350  
*šňorna* 333  
*šňos* 488  
*šňós* 488  
*šňotíska* 336, 489, 493  
*šňoudra* 349  
*šňópka* 350  
*šňpacír* 489  
*šňpacírovať* 63, 489  
*šňpaček* 95, 247  
*šňpagát* 40, 333  
*šňpagét'* 333  
*šňpachtľa* 489  
*šňpajďľa* 299  
*šňpajďlik* 299  
*šňpajľa* 299  
*šňpajz* 213  
*šňpajza* 213  
*šňpajzka* 213  
*šňpak* 247  
*šňpalda* 383  
*šňpaleta* 590  
*šňpalier* 489  
*šňpalok* 560  
*šňpalta* 383, 489  
*šňpán* 364, 384  
*šňpangľa* 405, 557  
*šňpanok* 599  
*šňpanovať* 333  
*šňparga* 384  
*šňpárga* 384  
*šňpargel'* 384  
*šňpargľa* 384  
*šňparherť* 332, 333  
*šňparhet* 333  
*šňparkasa* 333, 406  
*šňpamogel'* 384  
*šňpársystém* 406  
*šňpás* 489  
*šňpásovať* 489  
*šňpatný* 248  
*šňpedítér* 58, 481  
*špeh* 221  
*špehár* 221  
*špehovat'* 221  
*špehún* 221  
*špehúň* 221  
*špehy* 221  
*špehy* 54  
*špehýr* 221  
*špek* 299  
*špekáčik* 299, 489  
*špekulirovať* 489  
*špekulovať* 489  
*špelunka* 490  
*špenát* 73, 406  
*špendirovať* 490  
*špendlik'* 221  
*špendlik'* 59, 221  
*šperhák* 384  
*šperk* 222  
*špernágel* 384  
*špic'* 222, 490  
*špic'* 490  
*špica* 222, 490  
*špiceľ* 490  
*špička* 222  
*špiglas* 490  
*špiglo* 490  
*špiglos* 490  
*špiglóz* 490  
*špik* 299  
*špikovaný* 299  
*špikovať* 299  
*špinágel* 384  
*špinák* 73, 406  
*špinár* 384  
*špinétl'* 481  
*špión* 490  
*špirháček* 384  
*špiritus* 523  
*špisglas* 490  
*špisglos* 490  
*špitál* 66, 71, 223  
*šponár* 384  
*šponga* 405, 557  
*šponovať* 61, 333, 557  
*šponovky* 61, 333  
*šporák* 332  
*šporhel'* 333  
*šporhelt* 333  
*šporit'* 333, 557  
*šporkasa* 333, 406  
*šporkasňa* 333, 406  
*špormajster* 406  
*šporovať* 333, 406, 557  
*šprajc* 491  
*šprajcovať sa* 491  
*špricer* 79, 406  
*šprickandľa* 406  
*šprickondľa* 406  
*špričňa* 406  
*šprincel* 59, 300  
*šprinclink* 300  
*šprnádel'* 384  
*šprnágel'* 384  
*šsprocna* 300  
*šprota* 491  
*špruclia* 300  
*šprudlovaška* 491  
*šprudlovať* 491  
*šprušľa* 300  
*šprycľa* 406  
*šprycle* 406  
*šprým* 223  
*šprýmovať* 62, 94, 223  
*špuľa* 491  
*špulať* 491  
*špulier* 300, 491  
*špúlit'* 560  
*špulka* 491  
*špuľstok* 300  
*špunt* 300  
*špuntovať* 300  
*špurt* 491  
*šrafadlo* 491  
*šrafovať* 491  
*šragle* 300  
*šrajber* 491  
*šrajbtíš* 334, 491  
*šrajpikľa* 334, 491  
*šrám* 223, 492  
*šramaci* 492  
*šramačka* 492  
*šramat'* 223, 491  
*šramel* 406  
*šramka* 301  
*šramky* 301  
*šramot* 492  
*šramotat'* 492  
*šramotit'* 492  
*šramovačka* 492  
*šramovať* 491  
*šrank* 301  
*šranky* 301  
*šrapnel* 492  
*šraub* 334  
*šrauba* 334  
*šraubštok* 334  
*šrégga* 492  
*šrégmas* 492  
*šrégom* 492  
*šrégvinkel* 492  
*šrób* 334  
*šróbba* 334  
*šróf* 334  
*šrot'* 223, 224, 358  
*šrot'* 223, 224, 492  
*šrotár* 67, 223, 224, 358, 492  
*šrotné* 224  
*šrotovať* 224, 492  
*šrób* 334  
*šróbba* 334  
*šrótat'* 224



šrutár 67, 224  
štáb 350, 492  
štabsfelčér 492  
štabsfelčiar 492  
šiadla 119  
štádol 119  
štaf 350, 492  
štafáž 481, 492  
štafelky 492  
štafeta 523  
štafirovať 481, 492  
štafirung 492  
štaffa 492  
štafle 492  
štacheta 384  
štachetka 384  
štajerák 493  
štajfák 493  
štajfovať sa 492  
štajfspica 493  
štajger 68, 301  
štál 119  
štalmajster 334  
štálov 119  
štambilka 406  
štamgast 493  
štamperlík 406  
štamplika 406  
štamprlík 406  
štanď 335  
štanďár 481  
štanďarda 481  
štanďarta 481  
štanďel' 224  
štanďlik 224  
štanga 384  
štanga 384  
štangel' 384  
štangľa 384  
štanka 384  
štankľa 384  
štát 590  
štatskripel' 447, 493  
štaubmantel' 194  
štebel' 560  
šteflík 334  
štegel' 560  
štel' 399  
šteláz 493  
šteláža 493  
štelovať 493  
štelung 60, 493  
štemflík 49, 301  
štemovať 495  
štempeľ 301  
štempľovať 301  
štenďer 493  
štep 302  
štepovať 62, 302  
šterc 385  
štibľa 224  
štible 224  
štíť' 302

štíť' 334  
štích 385  
štimovať 495  
štof 493  
štok 302, 417, 493  
štokerlík 406  
štokfiš 302  
štokgeld 493  
štokhaus 493  
štokra 406  
štokrlík 406  
štolhort 493  
štolmajster 49, 334  
štolvand 494  
štonť 63, 335  
štopať 351  
štopkať 351  
štorc 351, 385  
štorcom 351  
štorcovat' sa 351  
štos 302  
štospan 302  
štôlna 61, 385, 494  
štôpiť 351  
štráf 49  
štráf' 335  
štráf' 335  
štráfanie 225  
štráfat' 225, 335  
štráfovanie 225  
štráfovať 73, 225,  
335  
štráfung 225  
štragholc 67, 303  
štrachať 560  
štráchy 560  
štrajchár 494  
štrajchnút' 303  
štrajcholec 60, 213,  
225, 303  
štrajchovať 50, 303  
štrajk 57, 494  
štrajkovať 494  
štramák 494  
štrand 481  
štráneť 494  
štrang 494  
štranok 494  
štránok 60, 494  
štrapácia 494  
štréber 494  
štreka 494  
štrekovať 494  
štrícák 79  
štrícľa 495  
štrif 213  
štrich 213, 303, 558  
štrich' 213, 225  
štrich' 225  
štrichľa 225  
štrichnúť 213, 225,  
303

štrichovaný 213, 214,  
225, 303  
štrichováť 303  
štrikovaný 494  
štrikovať 98, 494  
štrikrok 494  
štróf 49, 225, 335  
štros 53, 205  
štrozak 41, 225, 239  
štrófat' 225, 335  
štrúdľa 79, 494  
štrúf 335  
štruk 495  
štruks 495  
štrupňa 335  
štrych 213  
štuc 495  
štučka 214  
študva 138  
štufa 385  
štuchať 560  
štúchať 560  
štuk 214, 226, 371  
štuka 371  
štuka' 214  
štuka' 214, 225  
štukmajster 214, 371  
štukmistr 214, 371  
štukovaný 214  
štukverkovanie 225  
štulpňa 495  
šturc 351, 385  
šturcom 385  
šturcovat' 385  
šturm 66, 226  
šturma 226  
šturmovat' 66, 226  
štýbla 224  
šuba 53, 61, 162  
šudiť 599  
šuflík 496  
šuft 495  
šukať 561  
šúlance 463  
šulc 404  
šulďbrif 495  
šulďprif 495  
šulferein 495  
šulverein 495  
šum 332, 385  
šuma 385  
šunka 406  
šunkaflek 496  
šunkiflek 496  
šunta 496  
šúp 226  
šúp 496, 559  
šupa 304, 496  
šúpa 526  
šupák 496, 559  
šupáreň 496  
šúpá 226  
šúpie 226

šupina 304  
šúpiť 226  
šúpka 226, 526  
šuplád 496  
šuplík 496, 559  
šupnúť 559  
šupom 496  
šupovať 496, 559  
šúrat' sa 559  
šurc 350  
šurca 350  
šúrom 559  
šúrovať 350  
šús 496  
šuster 471  
šustrovať 471  
šút 407  
šuter 407  
šutrovať (sa) 407  
šuvíks 407, 408  
šváb 226  
švabach 57, 496  
šváda 58, 496  
švadron 497  
švadrona 497  
švadronirovať 497  
švager 304  
švageriná 304  
švager 58, 304  
švagr 304  
švagrica 304  
švagríná 304  
švagrová 304  
švanda 599  
švára 561  
švarm 497  
švárm 561  
švegeriná 304  
švegríná 304  
švel' 497  
švengovať 497  
švengy 497  
švenkovat' 497  
švihnúť (sa) 566  
švindľ 77, 498  
švindľer 498  
švindľiar 498  
švindľovať 498  
švinga 498  
švingat' 497, 498  
švingnúť 497, 498  
švoger 304  
švogor 304  
švogr 304  
švonepaj 335  
švorc' 66, 350  
švorc' 335  
švung 498

T, Ť

tabak 523  
tabák 523  
tableta 498

*tabletka* 498  
*táca* 336  
*taceľ* 386  
*tácka* 336  
*tácl'a* 336  
*tacle* 386  
*táčňa* 336  
*tafat* 498  
*tafata* 498  
*táfel* 305  
*tafeta* 498  
*táfl'a* 305  
*táfl'ovať* 305  
*tafota* 498  
*taft* 498  
*tágo* 498  
*tajtrík* 95, 227, 336  
*táf* 50, 54, 336  
*táfa* 336  
*talar* 386  
*talár* 386  
*talér* 227, 386  
*tal'er* 386  
*taliar* 386  
*talier* 227, 386  
*tálik* 336  
*talír* 227, 386  
*talkne* 565  
*talkny* 565  
*talpoš* 84  
*tamarišek* 591  
*tamarišk* 591  
*tamariška* 591  
*tamboráš* 524  
*tambur* 524  
*tancovať* 227  
*tanec* 60, 67, 227  
*taner* 227  
*tanier* 227  
*tanír* 227  
*tanistra* 499  
*tapacír'er* 498  
*tapacírovaný* 498  
*tapacírovať* 63, 498  
*tápať* 561  
*tapeta* 498  
*taran* 569  
*taras* 66, 305  
*tarasnica* 305  
*tarč* 66, 228  
*tarča* 66, 228  
*tarifa* 498  
*tarmak* 343  
*tarmok* 343  
*tarok* 499  
*taška* 138, 466  
*tatman* 95, 227, 336  
*tatrmánek* 227  
*tatrmánok* 227  
*teá'ter* 337  
*teatrum* 337  
*tebich* 386  
*té'gef* 232  
*téglik* 232  
*tehla* 158  
*techtle-mechtle* 499  
*temian* 248  
*tendencia* 499  
*tepich* 386  
*tér* 499  
*terč* 66, 95, 228  
*térovat'* 499  
*terpentin* 591  
*terpentina* 591  
*terpetin* 591  
*terpetinový* 591  
*tesať* 534  
*tetovat'* 499  
*tfuj* 310  
*tígel* 54, 232  
*ti'ha* 158  
*tingel-tangel* 499  
*típec* 534  
*titerka* 228  
*titla* 571  
*tlapa* 561  
*tlumák* 562  
*tobrich* 562  
*tolár* 386  
*toler* 386  
*tolér* 386  
*toliar* 386  
*tolier* 386  
*tolir* 386  
*tombak* 524  
*tompach* 524  
*tona* 139  
*topás* 571  
*topáz* 571  
*topázin* 571  
*topázion* 571  
*topázius* 571  
*topiť* (sa) 561  
*topoľ* 562  
*topoľa* 562  
*torf* 499  
*torta* 358, 374  
*tovar* 562  
*tovarich* 562  
*trabant* 242  
*trač* 336  
*tračovať* 336  
*trafika* 79, 407  
*trafiť* 62, 229  
*trafúnok* 229  
*tragač* 562  
*tragakant* 305  
*tragant* 305  
*tragár* 562  
*tragar* 562, 563  
*trahtár* 306  
*trachtár* 306  
*trachtyr* 306  
*trajekt* 524  
*trajfus* 499  
*trajfúz* 499  
*trak* 562, 563  
*trakač* 562  
*trakar* 562  
*traktár* 306  
*traktor* 524  
*traky* 562, 563  
*trám* 49, 229  
*tramín* 500  
*trán* 500  
*trancírmajster* 420  
*trancírovanie* 420  
*trangár* 562  
*trank* 68, 229, 231  
*trap* 500  
*tras* 500  
*trať* 229  
*traverza* 524  
*treblík* 592  
*trebuľa* 592  
*trebulka* 592  
*trečaf* 386  
*trefenie* 229  
*trefný* 229  
*trefovny* 229  
*trefúnok* 229  
*trefúnok* 229  
*trejfus* 499  
*trelich* 53, 358  
*tréma* 407  
*tremblant* 407  
*treпка* 354  
*trešňa* 592  
*tretra* 500  
*tretry* 500  
*tríb* 501  
*trieda* 533  
*trífus* 499  
*trichtár* 306  
*trichtyr* 306  
*trilich* 50, 53, 358  
*trilka* 524  
*trilok* 524  
*tringelt* 55, 500  
*trinkelt* 500  
*tripeľ* 500  
*tripeľ<sup>1</sup>* 500  
*tripeľ<sup>2</sup>* 500  
*triper* 500  
*triumf* 386, 591  
*triumfirovať* 591  
*triumfovať* 591  
*trokár* 524  
*trol* 500  
*troll* 500  
*trom* 229  
*trombitáš* 138  
*tromerfajer* 500  
*tromf* 386, 591  
*tromfovať* 386  
*trompeta* 138, 501  
*trompeter* 501  
*trón* 248  
*trop* 591  
*troš'ovať* (sa) 305  
*trpaslík* 563  
*trúba* 138, 501  
*truc* 50, 230  
*trucovanie* 230  
*trucovať* 230  
*trúfat'* 230  
*trúfat' si* 62  
*truhla* 54, 59, 67, 336  
*truhlík* 336  
*truksas* 50, 53, 66, 231  
*trukset* 231  
*trulo* 68, 231  
*trumbitáš* 138  
*trumf* 386  
*trumpeta* 138, 501  
*trumsajt* 482, 501  
*trung* 231  
*trunk* 231  
*trunok* 231  
*trúnok* 67, 229, 231, 485  
*trup* 591  
*trupa* 591  
*tryumf* 591  
*tucet* 387  
*tuf* 501  
*tuha* 95, 337  
*tuľaj* 563  
*tuľaja* 563  
*tuľajka* 563  
*tuľbend* 387  
*tulec* 563  
*tuľich* 50, 53, 387  
*tulipán* 387, 501  
*túľka* 563  
*tuľpas* 564  
*tumľovať* 387  
*tuna* 139  
*tunčik* 524  
*tunel* 525  
*tuniak* 524  
*tupirovať* 63, 501  
*tupoľovani* 575  
*tur* 600  
*turan* 337  
*turanek* 337  
*turban* 57, 387, 501  
*turin* 95, 337  
*turkes* 387  
*turkieš* 387  
*turkus* 387  
*turkys* 387  
*turkyš* 387  
*turnaj* 50, 59, 66, 231  
*tunej* 59, 231  
*turnér* 58, 501  
*turnus* 501  
*tuš<sup>1</sup>* 501, 502  
*tuš<sup>2</sup>* 57, 501

tus<sup>3</sup> 337  
tušírovať 501, 502  
túz 67, 228  
tvaroh 595  
tvarôh 595  
tvaruh 595  
tyjáter 337  
tymian 68, 248  
týň 107  
týnie 107  
tynina 107  
typel 343  
tyrkes 387  
tyrkys 387  
tyrkysový 387  
tyrkýš 387  
tyteš 200

## U

ubikácia 407  
úbor<sup>1</sup> 120  
úbor<sup>2</sup> 120  
ubrman 50, 66, 232  
úfat' (sa) 230, 539,  
566  
úh 130  
uhorka 84  
ungelt 66, 232  
uniforma 74, 525  
unikát 525  
úpieť 534  
upír 564  
urbár 232, 233  
urbária 232  
urbárium 232  
urbura 233  
urburár 233  
uráb 502  
uráub 502  
ustrica 569  
ušnica 508  
útro 545  
utrých 233

## V

vaček 233  
vačok 233  
važenok 66, 233,  
485  
vaffa 502  
vagón 525  
váha 139  
váhy 139  
vacha 357, 502  
vachcima 357, 502  
vachmajster 502,  
503  
vachman 502, 503  
vachta 502  
vachtár 502, 503  
vachtír 503  
vajňstajň 306

vajňstan 306  
vajňstin 306  
vajštajň 306  
vajštan 306  
vajštin 306  
vajť 388  
vak 233  
vakovať 502  
val 311  
vál 564  
válat' 534, 564  
valba 388  
valcovat' 564  
valčík 570  
valec 564  
valcha 67, 337  
valchár 337  
valchat' 337  
valchov 337  
valchovat' 337  
valing 503  
valinga 503  
valingový 503  
valit' 534, 564  
válka 94, 233, 311,  
338, 534  
valkár 337  
valkat' 534  
valkovat' 337  
valkýra 503  
válok 534, 564  
vampir 564  
vaňa 306, 338  
vandel' 306, 338  
vander 306  
vandľa 338  
vandlík 338  
vandrák 306  
vandrúbuch 503  
vandrovať 62, 306,  
503  
vangľa 338  
vankúš 139  
vankúšnica 139  
vanna 306  
vantra 391  
vantruch 391  
vantrut 391  
varcáb 237  
varhaník 592  
varhany 592  
varit' 244  
varmuža 67, 234  
varovať 147  
varštat 307  
varťa 234  
vartovať 234  
vata 503  
vatka 307  
vátošna 338  
váza 503  
vážňa 503  
vd'ak 124

vd'aka 124  
vdolka 565  
vdolky 565  
véba 503  
vechsfa 307  
vejňstajň 306  
vejňstan 306  
vejňstin 306  
vejť 388  
vekľa 503  
vekňa 503  
vekša 307  
vekseľ 307  
veksľa 307  
vekslovat' 307  
velblúd 113  
velryba 565  
ventil 504  
verbovač 388  
verbovať 388  
verbovník 388  
verbúnek 388  
verbung 388  
verbunk 388  
verbúnok 388  
vercajg 338  
vercajk 307, 338  
verdúnek 234  
verdung 234  
verdunk 60  
verdúnok 50, 60,  
234  
vergeľ 307, 407  
verk 50, 75, 307,  
338, 388, 408  
verkcajk 307  
verkeľ 79, 307, 407  
verkfírer 504  
verkštat 307  
verkštatný 307  
vermút 504  
vermuth 504  
verpán 338  
verpánok 56, 60,  
307, 388  
verštat' 307  
verštat 56, 307  
verštot 307  
vert 504  
verteľ 235  
vesta 504  
veta 235  
vetovať sa 235  
Vianoce 120  
vika 140  
vikier 236  
viklan 236  
viklat' (sa) 236  
viks 407, 408, 504  
vikslajman 504  
vikslajmant 504  
vikslajvan 504  
vikslajvant 504

viksovať 408  
vimrla 408  
vincelír 236  
vincier 236  
vincier 236  
vinclur 236  
vincúr 236  
vinčovať 307  
vindra 56, 408  
vinkeľ 172, 504  
vinkelháč 504  
vinkelofen 504  
vinkimás 504  
víno 115  
vinohrad 115  
vins' 308  
vinšovanie 308  
vinšovať 50, 53, 62,  
307  
virbel 504  
viršľa 505  
viršle 505  
viršľa 505  
viršle 505  
virvar 505  
višňa 502, 565  
vířaz 110  
vizmut 505  
vločka 308  
vlyš 505  
vochl'a 59, 237, 262  
volfrám 505  
voltorňa 503  
vorľoj 198  
vosk 566  
vovrant 322  
vrah 111  
vrak 57, 505  
vrana 322  
vrhcáby 67  
vrhcáb 241  
vrhcáby 67, 237  
vrteľ 235  
vuršťa 416, 433, 444,  
471, 505  
vyfárat' 423  
vyhúľit' sa 543  
vykúkat' 275  
vymanit' 193, 194  
vyparketovať 401  
vypuklý 206  
výškalírovať 485  
vyšťaľirovať 492  
vyšvihnúť (sa) 566  
vyza 148

## Z

zať 339  
zajra 506  
zakúsiť 112  
zamat 292  
zamatový 292  
zámik 332

zamosúrený 587  
zapačechovať 597  
zašantročiť 215  
zašprajcovať 491  
zataušovať 506  
zatušovať 506  
zeler 58, 79, 393  
zengrubá 479  
zengrúdhá 479  
zhurta 178  
zhýčkať 317  
ziherka 480  
zihrajská 480  
zicher 480  
zicherajc 480  
zicherajcka 480  
zicherajská 480  
zicherhajcka 480  
zicherhajska 480  
zicherhajsňa 480  
zicherka 480  
zindava 68  
zink 506

zinok 506  
zips 79  
zoft 339  
zola 130  
zpatrybať 231  
zúbor 238  
zubr(i)kovať 50  
zubrikovať 62, 238  
zubrovať 62, 238  
zúfať (si) 539, 566

**Ž**

žajber 238  
žajbro 238  
žajdel 238  
žajdlík 50, 59, 238  
žajdlíkový 238  
žalár 148  
žalm 65, 140  
žaltár 57, 65, 140  
žám 332  
žanikl 308  
žart 239

žbar 539  
žber 539  
žebrák 566  
žebrat' 566  
žehnať 62, 237  
žejdlík 238  
želiar 238, 594  
žemľa 50, 53, 67, 79,  
238  
ženichel 308  
ženiklejt 308  
ženirovať sa 506  
žentúr 600  
žert 239  
žibro 238  
žibro 238  
židla 239  
žigla 239  
žindava 309  
žingľa 308  
žobrák 566  
žobrať 566  
žoch 147, 225, 239

žok 239  
žold 50, 239, 240  
žoldnér 240  
žoldnier 57, 66, 240  
žoldnir 240  
žomp 50, 309  
žreb 543  
žriebä 543  
žudro 351  
žuf 350  
žuf(k)a 53  
žufa 67, 240  
žufan 350  
žufáňa 350  
žufánek 350  
žufeh 53, 67, 240  
žufka 67, 240  
žula 240, 331  
žumpa 50, 309  
žúr 248  
žvast 566



OMNIVM ENIM EST FINIS RERVM ATQVE NOVISSIMA META.

(Marcus Stellatus Palingenius / Pier Angelo Manzolli, *Zodiacus vitae* III, 55)

## Schriften über Sprachen und Texte

Herausgegeben von Georg Holzer

- Band 1 Georg Holzer: Das Erschließen unbelegter Sprachen. Zu den theoretischen Grundlagen der genetischen Linguistik. 1996.
- Band 2 Ranko Matasović: A Theory of Textual Reconstruction in Indo-European Linguistics. 1996.
- Band 3 Michael Moser: Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau des 16. und 17. Jahrhunderts. 1998.
- Band 4 František Václav Mareš: Diachronische Phonologie des Ur- und Frühslavischen. Herausgegeben und redigiert von Angela Bergmayer und Georg Holzer. Mit zwei von Hanna Vintr aus dem Tschechischen übersetzten sowie drei weiteren Aufsätzen. 1999.
- Band 5 František Václav Mareš: Diachronische Morphologie des Ur- und Frühslavischen. Herausgegeben und redigiert von Angela Bergmayer. 2001.
- Band 6 Radoslav Katičić: Die Hauswirtin am Tor. Auf den Spuren der großen Göttin in Fragmenten slawischer und baltischer sakraler Dichtung. 2003.
- Band 7 Stefan Michael Newerkla: Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen. Zweite, durchgehend überarbeitete und aktualisierte Auflage. 2011.
- Band 8 Johannes Reinhart (Hrsg.): Slavica mediaevalia in memoriam Francisci Venceslai Mareš. 2006.
- Band 9 Georg Holzer: Historische Grammatik des Kroatischen. Einleitung und Lautgeschichte der Standardsprache. 2007.
- Band 10 Sprache und Leben der frühmittelalterlichen Slaven. Festschrift für Radoslav Katičić zum 80. Geburtstag. Herausgegeben von Elena Stadnik-Holzer und Georg Holzer. Mit den Beiträgen zu den Scheibbs Internationalen Sprachhistorischen Tagen II und weiteren Aufsätzen. 2010.
- Band 11 Elena Stadnik-Holzer (Hrsg.): Baltische und slavische Prosodie. International Workshop on Balto-Slavic Accentology IV (Scheibbs, 2.–4. Juli 2008). Scheibbs Internationale Sprachhistorische Tage I. 2011.

[www.peterlang.de](http://www.peterlang.de)

Markus Bayer

# Sprachkontakt deutsch-slavisch

**Eine kontrastive Interferenzstudie am Beispiel des Ober- und Niedersorbischen, Kärntnerslovenischen und Burgenlandkroatischen**

Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2006.

342 S., zahlr. Tab.

Berliner Slawistische Arbeiten.

Verantwortlicher Herausgeber: Wolfgang Gladrow. Bd. 28

ISBN 978-3-631-54120-3 · br. € 61,80\*

Diese Studie beschäftigt sich mit vier slavischen Mikrosprachen, die seit Jahrhunderten in engem Sprachkontakt mit dem Deutschen stehen, dem Ober- und Niedersorbischen, dem Slovenischen in Kärnten und dem Kroatischen im Burgenland. Wie in allen Sprachminderheiten mit voller Zweisprachigkeit führt der asymmetrische Sprachkontakt auch hier zu einer Vielzahl von Entlehnungen. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf strukturellen Entlehnungen im Bereich der Morphosyntax, die in den vier Kontaktsprachen des Deutschen erstaunliche Übereinstimmungen aufweisen. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, welche sprachlichen Teilsysteme für Entlehnungen besonders anfällig sind und welche Mechanismen dem Entlehnungsprozess zugrunde liegen. Hierbei zeigt sich, dass als Einfallstor der Entlehnung die Lexik dient. Die meisten strukturellen Entlehnungen setzen auf der Ebene von Lexemen an. Der Schritt von der lexikalischen zur strukturellen Entlehnung besteht in einer Funktionsverlagerung entlehnter Lexeme.

*Aus dem Inhalt:* Lexik · Substantivdetermination · Partikelverben · Reflexivpronomina · Personalpronomina · Rektion der Verben · Unpersönliche Konstruktionen · Passivkonstruktionen · Rahmenkonstruktionen · Faktoren struktureller Entlehnung · Mechanismen der Entlehnung · Motivationen der Entlehnung



Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Auslieferung: Verlag Peter Lang AG

Moosstr. 1, CH-2542 Pieterlen

Telefax 00 41 (0) 32/376 17 27

\*inklusive der in Deutschland gültigen Mehrwertsteuer  
Preisänderungen vorbehalten

Homepage <http://www.peterlang.de>